Katholische
Dogmatik.

Katholische

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Professor der Theologie zu München.

Ausgabe in Einem Bande.

Vierte Auflage.

Mainz,
Verlag von Franz Kirchheim.
1861.

Mainz, Druck von Florian Kupferberg.

Vorrede
zur vierten Auflage.

Zahlreiche Nachfragen nach der vollständig vergriffenen dritten Auflage von Klee's Dogmatik haben eine neue Ausgabe nothwendig gemacht. Die Verlagshandlung hat dieselbe sehr zweckmäßig in Einem Bande veranstaltet, wodurch zugleich eine Ermäßigung des Preises möglich geworden ist. Diese fortdauernde Nothwendigkeit neuer Auflagen beweist, daß Klee's Dogmatik einen bleibenden Werth hat und auch heute noch ein wesentliches Bedürfniß befriedigt.

Wir besitzen kein neueres Werk, welches den positiven Beweis sämmtlicher Dogmen aus Schrift und Vätern so vollständig, zuverlässig, in so gedrängter Kürze und systematischer Zusammenstellung in dem Originaltexte darbietet und so auch Diejenigen, welche umfassenden patristischen Studien nicht obliegen können, mit den heiligen Kirchenvätern bekannt macht, wie Klee's Dogmatik. Der Vorwurf, daß Klee nur einzelne Citate zusammengestellt, nicht aber die Lehre und Lehrentwickelung der Väter erschöpfend dargestellt habe, dürfte, wenn man die Aufgabe eines Compendiums der Dogmatik und die dadurch gebotene Kürze in Betracht zieht, und zugleich beachtet, wie vollständig und wohlgeordnet das Material in den Noten gegeben ist, als minder gerechtfertigt sich erweisen. Eher dürfte der Wunsch berechtigt sein, daß die Lehrentscheidungen der Kirche vollständiger, als geschehen, mitgetheilt worden wären. Allein hier bietet Denzinger's Enchiridion Symbolorum et definitionum, quae de rebus fidei et morum a conciliis oecumenicis et summis pontificimus emanarunt, das keinem Theologen fehlen dürfte, eine vollständige Ergänzung.

Vor Allem aber ist es der Geist des Glaubens, die Kraft der kirchlichen Gesinnung, verbunden mit der eigenthümlichen Frische und Genialität der Darstellung, welcher Klee's Dogmatik zu einem bleibenden Denkmale nicht blos seines Verfassers, sondern überhaupt jener Zeit macht, in welcher die katholische Wissenschaft in Deutschland von der Herrschaft einer falschen Philosophie und der Erschlaffung des vorausgegangenen Zeitalters seichter Aufklärung und eines trostlosen Verfalles sich emancipirte und zu den lebendigen Quellen der kirchlichen Ueberlieferung und der ächten Speculation, als deren Vorbilder die großen Väter und Theologen der Kirche uns vorleuchten, zurückkehrte. Es war eine Aufgabe von unermeßlicher Schwierigkeit: denn es waren erst die verschütteten Fundamente wieder auszugraben, der Faden der wissenschaftlichen Tradition war zerrissen, und gleichzeitig mußte der Kampf nicht

blos mit äußeren Gegnern, sondern mit falschen Richtungen im Innern der Kirche selbst, namentlich mit dem Hermesianismus und überhaupt mit dem in mancherlei Formen sich fortspinnenden Subjectivismus und Rationalismus geführt werden. Es kann Klee nicht zum Vorwurfe gereichen, daß er diese Aufgabe nicht bis zur Vollendung gelöst hat: denn das ist überhaupt nicht das Werk Eines Mannes — aber allezeit dankenswerth und ruhmvoll ist die Begeisterung und Glaubenskraft, mit der er an die Arbeit gegangen, und ist das, was er in den wenigen Jahren seines Erdenlebens zu Stande gebracht hat. Wäre ihm die Zeit vergönnt gewesen, nachdem er gleichsam nur den Grundriß gezeichnet und die Materialien gesammelt, auch den Bau in's Einzelne durchzuführen, hätte er namentlich noch die seitdem verlaufenen wissenschaftlichen Controversen und kirchlichen Entscheidungen erlebt und sein Studium der patristischen und scholastischen Philosophie und Theologie der Vollendung entgegenführen können, so hätte er ohne Zweifel Manches, was wir als mangelhaft erkennen müssen, verbessert und einige Partieen seines Werkes einer Revision und Umarbeitung unterworfen; auch hätte er manche Ausdrücke und Anschauungen ausgeschieden, welche, neueren Denkern und Schriftstellern entstammt, damals unbefangen aufgenommen wurden, während man sie heute, wo die in den fraglichen Systemen verborgenen Irrthümer zu Tage getreten sind, vermeiden würde. Wir haben es jedoch für unstatthaft erachtet, abgesehen von einzelnen Worten, uns an dem Texte Klee's irgend eine Aenderung oder Umarbeitung zu erlauben. Derselbe gehört der Geschichte an und trägt auch so das eigenthümliche Gepräge des Verfassers an sich, daß eine fremde Feder die Einheit und Harmonie der Darstellung stören würde. Die betreffenden Punkte in ausführlichen Abhandlungen, wie bei gründlicher Behandlung der Sache nothwendig wäre, zu besprechen, dazu fehlt hier der Raum. Wir müssen uns daher darauf beschränken, nur das Wichtigere mit wenigen Worten anzudeuten.

Vor Allem ist es die Lehre über Glauben und Wissen, welche Klee, wenn er noch lebte, ganz gewiß längst einer theilweisen Umarbeitung unterzogen hätte.

Wenn derselbe seine im ersten Paragraphen der Pistik gegebenen Erörterungen in dem Satze zusammenfaßt: „Dieser Standpunkt über dem Egoismus . . . ist der des Glaubens im philosophischen Sinne . . . Ohne diesen blieben wir nothwendig dem Egoismus und . . . Scepticismus verfallen;" (S. 3.) so nimmt er offenbar den Ausdruck „Glauben" gleichbedeutend mit der unmittelbaren natürlichen Erkenntniß, welche wir von der Realität, unserer eigenen, wie der Dinge außer uns haben. Dieser Sprachgebrauch ist der modernen Philosophie gegenüber, die seit Cartesius alles philosophische Erkennen der Wahrheit lediglich auf das subjective Denken gründete, in der neueren Zeit vielfach beliebt worden. Allein er führt leicht zu Mißverständnissen, weicht von dem gewöhnlichen Sprachgebrauche und der altherkömmlichen Terminologie der katholischen Schulen ab, welche jene unmittelbar gewisse Erkenntniß von der Realität der Dinge, wie von der Wahrheit der obersten Principien nicht Glauben, sondern Evidenz nennen und diese als das Prinzip alles natürlichen Wissens bezeichnen — und wir haben allen Grund, an diesem Sprachgebrauche festzuhalten. Etwas ganz anderes als dieses auf Evidenz beruhende unmittelbare Wissen ist der Glaube, der ein nicht auf eigener

Einsicht in die Wahrheit der Sache, sondern objectiv auf der Autorität eines Anderen und subjectiv auf dem dieser Autorität geschenkten Vertrauen beruhendes Fürwahrhalten ist.

Seite 10. heißt es: „daß streng genommen die Religion wesentlich positiv sei und von einer natürlichen Religion die Rede nicht sein könne, als nur insofern Gott dieselbe für die Natur und in und gemäß der Natur des Menschen von Anfang an gesetzt hat u. s. w." Diese und ähnliche Ausdrücke könnten den Gedanken nahe legen, als ob absolute nur durch die übernatürliche Offenbarung der Mensch zur wirklichen Religion kommen könne und eine blos natürliche Religion, im Gegensatz zur übernatürlichen absolut unmöglich sei. Allein das war sicherlich nicht die Meinung Klee's, wie es auch mit der Lehre der Kirche unverträglich wäre. So gewiß der status naturae purae möglich und der Mensch von Natur einer natürlichen Erkenntniß und Verehrung Gottes fähig ist, kann auch die Möglichkeit der blos natürlichen Religion nicht in Abrede gestellt werden, wie dieß auch die sententia communis der katholischen Theologen ist. In der Wirklichkeit hat allerdings diese blos natürliche Religion nie existirt, da Gott den Menschen von Anbeginn für die übernatürliche Religion bestimmt und wie mit der übernatürlichen Gnade ausgerüstet, so auch eine übernatürliche Offenbarung ihm geschenkt hat. Nachdem aber der Mensch für die übernatürliche Ordnung einmal bestimmt ist und deßwegen Gott jene Ordnung der natürlichen Providenz, in welcher der Mensch sich zu seiner natürlichen Bestimmung durch blos natürliche Kräfte und Mittel hätte entwickeln können, nicht eintreten ließ, kann er auch selbst seine natürliche Bestimmung nur vermittelst der übernatürlichen Offenbarung und Gnade erreichen, und es daher ohne dieselbe auch nur zur natürlichen Religion in ihrer vollen Wahrheit und Integrität nicht bringen.

Wenn es Seite 15. heißt: „Die Offenbarung ist Fortsetzung und Vollendung der Schöpfung," so wollen diese und die folgenden Ausdrücke nicht bedeuten, daß die Offenbarung eine Ergänzung der Schöpfung als solcher sei, oder lediglich die Entwickelung und Actualisirung der natürlichen Kräfte und der natürlichen Gottebenbildlichkeit des Menschen zum Zwecke habe. Es soll damit nur gesagt werden, daß die Offenbarung und Gnade der Natur des Menschen entspreche, dieselbe nicht zerstöre, vielmehr zu einer übernatürlichen Vollkommenheit erhebe. Klee war weit entfernt, die Gnade blos als eine Unterstützung der Natur, oder mit seinen Gegnern, den Hermesianern, als bloßen Beistand, um der Vernunft den Sieg über die Sinnlichkeit zu verschaffen, aufzufassen; er hat, wie alle hier einschlagenden Lehren der Dogmatik zeigen, ihre, das Bedürfniß und die Gränzen der bloßen Natur schlechthin übersteigende Supernaturalität überall erkannt und festgehalten, wenn er auch hie und da diesen Unterschied nicht klar genug hervorgehoben haben sollte [1]).

Zu dem Paragraphen von der Nothwendigkeit der Offenbarung S. 16—18. wollen wir nachdrücklich hervorheben, daß nur

---

1) Bezüglich dieser ganzen Lehre, die fast für alle Theile der Theologie von so großer Wichtigkeit ist, verweisen wir auf die Theologie der Vorzeit von J. Kleutgen, auf die betreffenden Abschnitte in Berlage's Dogmatik und die sehr beachtenswerthe Schrift: Natur und Gnade von Prof. Dr. Scheeben.

bezüglich der übernatürlichen Wahrheiten und zur Erreichung der übernatürlichen Bestimmung des Menschen eine übernatürliche Offenbarung und Gnade, und zwar auch abgesehen vom Sündenfalle, absolut nothwendig ist; bezüglich der natürlichen Wahrheiten und der Erfüllung des natürlichen Gesetzes ist sie, namentlich in Folge des Sündenfalls, moralisch und relativ nothwendig, insofern ohne dieselbe nicht blos nicht die Masse der Menschheit, sondern selbst nicht die bevorzugtesten Geister es zu einer vollständigen irrthums- und zweifelsfreien Erkenntniß und praktischen Befolgung auch nur der natürlichen, religiösen und sittlichen Wahrheiten bringen.

Anstoß erregen dürfte der Paragraph über das Verhältniß der Philosophie zum Christenthum (S. 45 ff.). Hier scheint Klee die Identität der Philosophie und Theologie zu behaupten und ersterer jede Selbstständigkeit abzusprechen. Allein wir können die Versicherung geben, daß Klee in seinen Ueberzeugungen über das Wesen der Philosophie und ihr Verhältniß zur Theologie resp. zum Glauben von der alten und allgemeinen Lehre der katholischen Theologen und Philosophen, die auch die Lehre der Väter ist, nicht abwich; es läßt sich jedoch nicht in Abrede stellen, daß die Ausdrücke dieses Paragraphen zum Theil ungenau und verfänglich sind. Offenbar wollte Klee sagen, daß die Theologie, welche alle natürliche Wahrheit von Gott und den göttlichen Dingen in sich begreift und durch die ihr ausschließlich eigenen übervernünftigen Geheimnisse ergänzt und vervollkommnet, die höchste Wissenschaft und die erhabenste Philosophie sei, wie dieß auch die Väter unzählige Mal aussprechen. Dagegen wollte er damit die Philosophie im eigentlichen Sinne, oder die Wissenschaft von dem Wesen und dem letzten Grunde der Dinge, insofern dieselben ohne übernatürliche Offenbarung und Gnade durch die natürliche Vernunft und aus den natürlichen Erkenntnißquellen erkannt und begriffen werden können, keineswegs verwerfen.

Wenn er läugnet, daß die Philosophie eine Selbstständigkeit neben dem Christenthum, geschweige eine Herrschaft über dasselbe beanspruchen könne, so hat er damit gewiß nicht die wissenschaftliche Selbstständigkeit der Philosophie in Abrede stellen, nicht den Glauben und die Autorität zum Princip der Philosophie machen, sondern nur, wenngleich in etwas schroffer und mißverständlicher Form die Wahrheit aussprechen wollen, daß die von Gott geoffenbarte Wahrheit des Christenthums an Würde und Autorität unbedingt über der Philosophie stehe, daß die Philosophie der offenbarten Wahrheit — nicht etwa blos subjectiv für den Gläubigen, sondern in der objectiven Wirklichkeit — untergeordnet sei und dieselbe, wenn sie nicht irren und verkommen wolle, als Norm und Leitstern anerkennen müsse: Grundsätze, welche die christliche Philosophie stets befolgt und auch philosophisch gerechtfertigt hat.

Noch viel weniger war es selbstverständlich die Meinung Klee's, eine Identität der Theologie und Philosophie in dem Sinne zu behaupten, als ob je durch die Spekulation die lediglich auf dem Glauben beruhende Erkenntniß der Glaubensgeheimnisse in ein rein philosophisches Wissen umgewandelt werden könne. Wenn S. 206. das „Ueberlieferte als das im wahren Sinne Rationale bezeichnet wird," so soll dadurch die Uebervernünftigkeit der Glaubensgeheimnisse, welche von der Vernunft stets nur inadäquat und analogisch begriffen werden können, nicht geläugnet, sondern nur ausgesprochen werden, daß sie im eminentesten Sinne vernünftig seien,

und daß auch die menschliche Vernunft dieselben, wenn auch nicht vollkommen, doch annäherungsweise zu begreifen vermöge.

Auch das Kapitel von dem Dasein Gottes und den Beweisen für dasselbe wäre einer näheren Erörterung bedürftig; allein um diesen wichtigen und schwierigen Gegenstand nur einigermaßen genügend zu behandeln, wäre ein viel größerer Raum, als uns hier gegeben ist, erforderlich. Wir müssen uns daher auf folgende einfache Sätze beschränken. Daß es außer dem übernatürlichen, auf der Offenbarung und Gnade beruhenden Glauben an Gott, eine natürliche Erkenntniß und Gewißheit von Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften gibt, und daß dieselbe jedem vernünftigen Geschöpfe zugänglich ist und nahe liegt, darin sind alle rechtgläubigen Theologen als über eine von Schrift und Tradition bezeugte Wahrheit einverstanden. Aber auch darüber kann nach der sententia communis kein Zweifel bestehen, daß diese Erkenntniß und Gewißheit nicht auf einem (natürlichen) Glauben im eigentlichen Sinne beruht, wenn sie auch mitunter von rechtgläubigen Lehrern so genannt wird, sondern ein natürliches Wissen ist. Nicht so einig ist man bezüglich der Frage, wie die Idee Gottes in dem Menschen entstehe und wie die Vernunft zur Gewißheit von der Existenz Gottes gelange.

Namentlich in der neueren Zeit hat die Ansicht nicht wenige Anhänger gefunden, daß die Idee Gottes und mit ihr zugleich die Gewißheit von der Existenz Gottes dem menschlichen Geiste angeboren sei; diese angeborene Erkenntniß und Gewißheit von Gott und seinem Dasein sei die erste und gewisseste unter allen Erkenntnissen und die Voraussetzung aller übrigen Wahrheiten, daher sei sie eines Beweises weder fähig noch bedürftig. Hiernach erscheinen dann die Beweise für's Dasein Gottes nicht als eigentliche Beweise, sondern als Vermittelungen der angeborenen und unmittelbar gewissen Gotteserkenntniß, und dieses scheint auch die Ansicht Klee's gewesen zu sein. (Vergl. S. 240—243.) Es kann jedoch wohl keinem Zweifel unterliegen, daß überwiegende äußere Autoritäten und innere Gründe für die entgegengesetzte Ansicht sprechen; daß nämlich der Mensch von Natur nicht bereits die Idee Gottes, sondern nur die Fähigkeit besitzt, Gott aus den Geschöpfen zu erkennen, wie überhaupt der Mensch von der Erkenntniß der sinnlichen Dinge zur Erkenntniß der übersinnlichen sich erhebt. Wie aber die Vernunft durch die Erkenntniß der Geschöpfe zur Erkenntniß Gottes gelangt, so kommt sie auch durch die Geschöpfe zur Gewißheit von der Existenz Gottes. Daß das Dasein Gottes aus den Geschöpfen im eigentlichen Sinne bewiesen werden könne, indem die Vernunft, wenn sie nur richtig denkt, aus der Existenz der Creaturen, deren Dasein und Contingenz ihr evident sind, kraft der ihr ebenfalls evidenten ersten Prinzipien, insbesondere des Causalitätsprinzips, auf das Dasein Gottes als der absoluten Ursache aller Dinge schließt, dieß ist gleichfalls allgemeine Meinung aller kirchlichen Schulen, und wenn in der neuesten Zeit die kirchliche Autorität bei mehreren Anlässen, namentlich durch das Decret der Congreg. indicis vom 11. Juni 1855 erklärt hat: ratiocinatio Dei existentiam, animae spiritualitatem, hominis libertatem cum certitudine probare potest, und in demselben Decret die Methode dieser Beweisführung, wie sie den scholastischen Theologen, namentlich dem heil. Thomas und Bonaventura eigen ist, gegen den Vorwurf, daß dieselbe zum Rationalismus, Naturalismus, Pantheismus führe, in Schutz ge-

nommen hat, so ist dadurch diese sententia communis unzweideutig bestätigt und auch jene Meinung mißbilligt worden, welche behauptet, daß diese (allerdings von Hegel in seinem Sinne — aber nur durch sophistische Verdrehung — ausgebeuteten) Beweise, zwar die Existenz eines der Welt immanenten Grundes aller Dinge, nicht aber die Existenz eines von der Welt wesentlich verschiedenen persönlichen Gottes beweisen. Nur die Frage war bestritten, ob nicht die Existenz Gottes unmittelbar aus dem Begriffe Gottes folge (der sogenannte ontologische Beweis). Der heil. Thomas von Aquin lehrt, daß das Dasein Gottes zwar an sich (quo ad se) nicht aber auch sofort für uns (quo ad nos) einleuchtend sei, indem nicht von vorneherein die menschliche Vernunft eine hinlänglich klare Idee von Gottes Wesen habe, um sofort dessen nothwendige Existenz einzusehen, daher müsse sie durch das, was zwar nicht an sich, aber für uns gewisser ist, nämlich durch die Creaturen und die allgemeinen und evidenten Principien der Vernunft zur Erkenntniß der Existenz Gottes geführt zu werden. (S. Th. I, q. 1, a. 2.)

Wenn übrigens in Abrede gestellt wird, daß die Gottesidee in dem eben angegebenen Sinne eine angeborene sei und daß alle Gotteserkenntniß und alle Gewißheit von Gottes Dasein auf dieser angeborenen Gottesidee beruhe, so wird damit keineswegs behauptet, daß der Mensch, um zur Erkenntniß Gottes und zur Gewißheit von seinem Dasein zu gelangen, gelehrter Beweise bedürfe; vielmehr sind alle darin einverstanden, daß die Erkenntniß Gottes so nahe liege, daß jeder Mensch mit der größten Leichtigkeit und Sicherheit von den Geschöpfen zur Erkenntniß Gottes sich erheben kann, wie das von den Vätern den Heiden gegenüber angerufene testimonium animae beweist. Alle jene Stellen der Väter, welche man zum Beweise der s. g. angeborenen Gottesidee angeführt hat, dürften sich hieraus vollständig erklären [1]). Es bedarf wohl auch keiner Auseinandersetzung, daß Gott nicht von den Geschöpfen abhängig gemacht wird, wenn man behauptet, daß unsere Erkenntniß Gottes von der Erkenntniß der Creaturen abhängig sei. Deßgleichen wird nicht in Abrede gestellt, daß die Gewißheit von Gottes Dasein und Wesen objectiv der höchste und letzte Grund aller Gewißheit ist, daraus folgt aber nicht, daß nicht für uns die Erkenntniß und die Gewißheit der Creaturen der Erkenntniß und Gewißheit Gottes vorhergeht.

Außer den bisher erwähnten enge zusammenhängenden Punkten sind es besonders noch die Paragraphen über den Generatianismus (S. 429.) und die den ungetauften Kindern noch gewährte Selbstentscheidung (S. 643.), welche einer Revision gar sehr bedürftig wären. Bei einer wiederholten Prüfung hätte Klee namentlich gefunden, daß der Creatianismus einestheils der Spekulation jene Schwierigkeiten nicht bietet, welche gegen ihn geltend gemacht werden, und daß er anderntheils schon zur Zeit der Väter und noch viel ausgeprägter in den folgenden Jahrhunderten die überwiegenden Autoritäten und die Billigung der Kirche für sich hat.

Indem wir einige andere Einzelheiten übergehen, fügen wir nur noch die Bemerkung bei, daß wenn Klee die Freude der dogmatischen Decla-

1) Vergl. Katholik 1861. S. 9 ff. und S. 129 ff. „Ueber den Ursprung und die Gewißheit unserer Erkenntniß vom Dasein Gottes."

ration der von ihm stets mit kindlicher Pietät und tiefer Ueberzeugung vertheidigten unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau erlebt hätte, er dieses Dogma aus dem reichen Schatze seiner patristischen Wissenschaft gründlicher und weitläufiger, als nunmehr geschehen ist, gerechtfertigt hätte. Durch die erschöpfenden theologischen und historischen Forschungen, welche der Declaration des Dogma's vorausgingen, ist es mit Evidenz dargethan, daß das in der Tradition und dem Leben der Kirche sich bekundende katholische Glaubensbewußtsein, von Anbeginn an und zu allen Zeiten, in Maria die höchst mögliche, jeden Makel der Sünde ausschließende creatürliche Reinheit und Heiligkeit verehrt hat. Die spätere Controverse ist nicht aus dem unbefangenen kirchlichen und gläubigen Bewußtsein, sondern aus wissenschaftlicher Reflexion, verbunden mit Unkenntniß der Tradition hervorgegangen. Es war die Schwierigkeit, wie sich der Glaube an die unbefleckte Empfängniß mit den christlichen Grunddogmen von der Allgemeinheit der Sünde und der Erlösung vereinigen lasse, welche einen Theil der Theologen veranlaßte, die Heiligung Mariä nicht im Momente ihrer Empfängniß, sondern in einem bald darauf folgenden späteren Momente eintreten zu lassen. Obwohl die Kirche in der ihr eigenen weisen Oekonomie diese Ansicht lange schonte, hat sie sich in der Billigung des allgemeinen und frommen Glaubens an die unbefleckte Empfängniß nie beirren lassen. In den Worten des dogmatischen Decretes vom 8. December 1854 ist zugleich mit der Bezeugung der katholischen Ueberlieferung jene Schwierigkeit gelöst, indem die Bewahrung Mariä vor der Erbsünde auf das Verdienst und die Gnade Jesu Christi, deren erhabenstes Werk sie ist, zurückgeführt wird. Die betreffenden Worte lauten: doctrinam, quae tenet, beatissimam virginem Mariam in primo instanti suae conceptionis fuisse singulari omnipotentis Dei gratia et privilegio, intuitu meritorum Christi Jesu Salvatoris humani generis, ab omni originalis culpae labe praeservatam immunem, esse a Deo revelatam, atque iccirco ab omnibus fidelibus firmiter constanterque credendum.

Mainz, den 15. October 1861.

Dr. **Heinrich.**

Vorwort
zum ersten Theil der ersten Auflage.

Hiermit übergebe ich dem Publicum den ersten Theil meiner neuen Bearbeitung der Dogmatik, enthaltend das, was man früher demonstratio christiana und catholica, dann „Generaldogmatik" und in der neuesten Zeit Apologetik und Polemik genannt hat. Daß ich durch Wiederaufnahme der eben antiquirten Benennung „Generaldogmatik" mir den Vorwurf regressiver Tendenzen zuziehen werde, glaube ich nicht befürchten zu müssen. Denn wer kann im Ernste dafür halten, der Fort- und Rückschritt einer Disciplin sey von einer alten oder neuen Ueberschrift bedingt? Wenigstens denkt so Keiner von den Verständigen, um deren Urtheil es mir allein zu thun seyn kann. Einen hinreichenden Grund, den Namen „Generaldogmatik" zu rehabilitiren, glaubte ich eben in deren Inhalte zu finden, welcher nicht mehr und nicht weniger als die Erörterung der Frage seyn kann: was ist Dogma, was ist im Allgemeinen das Materiale und Formale, wodurch ein Dogma als dieses constituirt wird? wie der sogenannten Specialdogmatik im Gegensatz zu ihr diese Bezeichnung gegeben worden und zu vindiciren ist, weil hierin die Frage zu beantworten steht: welche sind die Dogmen, welche sind die Doctrinen, welchen die dogmatische Qualität zukömmt, und welches ist ihr innerer Zusammenhang und das Verhältniß unseres Geistes zu denselben? Gegen Apologetik, wie man in neuerer Zeit die Vertheidigung des Christenthums (die demonstratio christiana), und Polemik, womit man die Vertheidigung der Kirche (demonstratio catholica) bezeichnet hat, kann, scheint mir, füglich erinnert werden, daß diese Benennungen den Inhalt, zu welchem sie gehören, gar nicht anzeigen, wie offenbar ist, nur eine gewisse Function und Tendenz ausdrücken, welche in jedem Gebiet vorkommen und auf jedes Object ohne Unterschied sich beziehen kann, welche die Dogmatik von Anfang bis zum Ende begleitet und bewegt, durch die ganze Theologie und Philosophie hindurchgeht, und nur durch einen Act der Willkür und Laune auf die jetzt damit betitelten Disciplinen beschränkt werden könnte. Der Name Einleitung, welchen man auch vorgeschlagen und versucht hat, leidet allerdings ebenfalls an einer gewissen Unbestimmtheit; nichtsdestoweniger glaube ich, daß er Manchem nicht wissenschaftlich genug klang, weil er nicht ins Griechische umgesetzt worden, wie dieselben das verdeutschte Apologetik und Polemik sofort als unwissenschaftlich verurtheilen würden. Daß in der Generaldogmatik mit einer Betrachtung über den Egoismus und Skepticismus angefangen worden ist, kann Niemanden wohl zu weit ausgeholt scheinen, wenn man bedenkt, daß alle mehr oder

minder negative Erscheinungen auf dem religiösen Gebiete auf diesem Princip beruhen und dessen mehr oder minder consequent entwickelte Folgen sind, und daß mit Anerkennung der Richtigkeit dieses Princips alle dessen Erscheinungen und Folgen, die Opposition gegen Religion, Offenbarung, Christenthum und Katholicismus in ihrer Grundlosigkeit erscheinen.

Der Anstoß, welchen Manche daran nehmen könnten, daß an dem Christenthume, was sonst nur der Kirche beigelegt zu werden pflegte, die Merkmale der Einheit, Katholicität, Apostolicität, Heiligkeit u. s. w. nachgewiesen wurden, könnte, wenn er außer der Gewohnheit noch einen Grund hätte, nur davon herrühren, daß man bis zum Verständniß der innern Einheit des Christenthums und der Kirche nicht vorgedrungen ist und nicht einsieht, daß die Kirche alle diese Merkmale eben nur darum hat, weil das Christenthum sie hat; daß sie dem Christenthum und der Kirche zugleich zugesprochen oder abgesprochen werden müssen. Daß sie aber dem Christenthum so ausdrücklich zugelegt werden, soll darauf aufmerksam machen, wie sie an der Kirche keine von außen hinzugekommene Zufälligkeiten, sondern aus ihrem innern Wesen hervorgehende Qualitäten sind, mit denen die ganze Wirklichkeit und Wahrheit der Kirche und des Christenthums steht und fällt.

Daß die Lehre von der Kirche in die Generaldogmatik gehört, kann von Niemanden bezweifelt werden, indem ja von der authentischen Entscheidung der Kirche die Erkenntniß der Dogmen als solcher, so das Material der eigentlichen oder sogenannten Specialdogmatik bedingt ist. Wie dieselbe hier als Mittlerin der Erkenntniß göttlicher Wahrheit betrachtet werden muß, so hat die Specialdogmatik in der Heiligungslehre hinwiederum deren Function als Mittlerin der Gnade Christi und Ausspenderin seiner Sacramente besonders in Betracht zu ziehen. Daß aber auch außer dem streng katholischen Standpunct die Lehre von der Kirche gerade so zu ordnen, sie vor allen übrigen Doctrinen und als deren Erkenntnißfundament zu betrachten und zu behandeln sey, und nicht anderswo, und wenn man will, selbst am Ende des Ganzen ihre Stelle finden könne; dieses zu behaupten, kann Niemand in den Sinn kommen.

Daß die Lehre von der Hierarchie wesentlich zu der von der Kirche gehört, kann wiederum nicht in Frage gestellt werden, und welcher da meinte, sie gehöre ausschließlich dem Kirchenrechte an, dürfe demnach in der Dogmatik keine Stelle finden; der hätte sich ein unbegreifliches, keiner ernsten Widerlegung fähiges Versehen zu Schulden kommen lassen. Allerdings hat auch das Kirchenrecht die Hierarchie zu besprechen, aber in anderer Beziehung und auf eine andere Weise, wie denn das Nämliche auch von der Kirche gilt; darum ist aber die Hierarchie so wenig als die Kirche nur ein kanonistisches Object. Die Generaldogmatik hat an der Kirche die von Anfang gesetzte organische Gliederung und Besonderung in Gemeinde und Vorsteherschaft, die Lehrauctorität und potestas veridictionis der letztern nachzuweisen, wie die Specialdogmatik ihre sacramentalische Eigenschaft und Function zu besprechen, das Kirchenrecht die äußerlichen Rechtsverhältnisse, jurisdictionellen Pflichten und Befugnisse zu behandeln hat.

Die Lehre von dem Primat habe ich verhältnißmäßig um so weitläufiger behandeln zu müssen geglaubt, als hierüber immer noch die ungründlichsten Ansichten und voreingenommene Meinungen aller Art von

so Manchen, die wissen, was sie thun, und Andern, die es nicht wissen, als ausgemachte Wahrheit, als non plus ultra von historischer und kanonistischer Weisheit, mit hochweiser vornehmer Miene immer wieder vorgebracht und in höheren und niederen Kreisen in Cours gehalten werden, versteht sich, mit mehr oder minder naivem oder schnödem Ignoriren alles dessen, was von so Vielen so oft und gründlich mit solcher historischen und logischen Evidenz auseinandergesetzt und dargethan worden ist.

Die historische Würde der heiligen Schriften, ihre Authentie, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit sicher zu stellen, gehört nicht zum Ressort der Dogmatik, sondern ist die Sache einer eigenen, in neuerer Zeit mit so außerordentlichem Fleiße cultivirten und zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit entwickelten Disciplin, der sogenannten historisch-kritischen Einleitung nämlich. Dagegen muß die höhere kanonische Dignität und den theopneustischen Charakter der Schrift darzustellen, Sache der Dogmatik, näher der Generaldogmatik, bleiben.

In Beziehung auf die Specialdogmatik kann ich gleichfalls nicht umhin, einige zur Orientirung und Rechtfertigung, die übrigens in der Sache selbst schon liegt, dienende Bemerkungen zu machen. Obgleich die Dogmatik den Glauben an Gottes Daseyn, Einheit und das, was man seine Eigenschaften zu nennen pflegt, streng genommen voraussetzt, so konnte und mußte doch dieses hier wiederum im Lichte der Offenbarung Gottes und der ihr folgenden menschlichen Vernunft betrachtet werden. Wird nicht im alten und neuen Testament, obgleich eben deren Existenz den Glauben an Gott schon voraussetzt, dennoch dieses Dogma fort und fort verkündet, und wird nicht in allen Symbolen der Kirche, deren Existenz ebenfalls den Glauben an Gott zur ersten und wesentlichsten Voraussetzung hat, dennoch dieses Urdogma wieder vorne an gestellt? — Die Beweise für das Daseyn Gottes wurden nach ihrer Ordnung aufgeführt, als Entwicklungen und Constructionen unsers eingeschaffenen Gottesbewußtseyns anerkannt, und daran gesehen, wie im Gebiete des Seyns und des Denkens Alles auf Gott hinweist, Alles durch ihn verständlich wird, der Glaube an ihn in Gegenwart von Allem, was in und um uns ist, wie ein gewaltiges Licht hervorbricht, in Alles und aus Allem sich reflectirt. Sie sind aber nicht in der Meinung aufgeführt worden, dadurch den Glauben an Gott in dem Menschen, als sey dieser eine tabula rasa, zuerst hervorzubringen, und nicht in der Absicht, die Ueberzeugung von Gottes Daseyn von den Beweisen abhängig zu machen; — nicht als mathematische Demonstrationen, sondern als Inductionen oder Deductionen sollten sie gelten, so die beiden Extreme vermieden werden, das Eine, wonach sie für Alles, und das Andere, wonach sie eben für nichts zu achten seyen.

Die Lehre von den göttlichen Eigenschaften hat in dem dreifachen Moment des göttlichen Seyns, Erkennens und Wollens ihre, scheint mir, eben so wahre als klare Ordnung gefunden, und wer auf den ersten, oberflächlichen Blick manches daran gezwungen und gekünstelt zu finden versucht seyn möchte, würde bei einer nähern Betrachtung sich leicht vom Gegentheile überzeugen können. Das Mysterium der Dreieinheit, dieser Gipfel der christlichen Glaubenslehre, worin der denkende Geist, über dem Deismus und Pantheismus gleich erhoben, seine einzig wahre speculative Ruhe wie Bewegung findet, mußte mit einer, Manchem vielleicht übermäßig vorkommenden Ausführlichkeit behandelt werden. In der Lehre von den

äußern Werken und Thaten Gottes mußte im Contrast gegen das, worin besonders in neuerer Zeit Manche es so arg versehen haben, Gottes Freiheit und Machtvollkommenheit, die Teleologie der Dinge und daß ihre höchste Spitze in Gott ist, überall aufrecht, und jede Art von Naturnothwendigkeit, wie sie Einige, und von moralischer Nöthigung, wie sie Andere über ihn verhängen wollten, von seinem Wirken und seinen Verhältnissen nach Außen fern gehalten werden.

Daß die Lehre vom Fall an die von der Schöpfung unmittelbar angeschlossen, und der von der Erhaltung und Regierung vorausgeschickt worden ist, möchte hinreichend gerechtfertigt seyn durch die Bemerkung, daß aus der Tiefe des Falls eben die ursprüngliche Höhe der Creatur mit erhellt, und der Contrast der göttlichen Schöpfungsthat und der creatürlichen Zerstörungsthat um so schärfer in die Augen springt, wie sie ja auch in der Zeit einander so nahe liegen; daß ferner, was das Hauptsächliche ist, die Erhaltung und Regierung Gottes es sogleich mit einer gefallenen Creatur zu thun hat, und als eine durch den Fall — so zu sagen — besonders modificirte, ihn und seine Folgen in dieser Zeit hauptsächlich bekämpfende zu fassen ist.

In der Erlösungs- und Heiligungslehre ist die Herstellung des Menschen nach ihren zwei Hauptmomenten entwickelt worden, und es ist daraus, daß der Name Rechtfertigung nicht in den Ueberschriften figurirt, nicht sogleich der Schluß zu ziehen, die Sache sey eben übergangen worden.

Die Lehre von der Vorbestimmung, welche von Vielen in dem Abschnitt von den letzten Dingen behandelt zu werden pflegt, ist offenbar besser in der Heiligungslehre gleich mit behandelt worden, da hierin ja nur die Antwort auf die Frage nach dem Subject enthalten ist, welchem die Gnade und die Heiligung nach Gottes Anordnung zu Theil werden soll. Die Lehre vom Himmel konnte nicht nach der von der Auferstehung und dem allgemeinen Gerichte ihre geeignete Stelle erhalten, da der Himmel doch sogleich nach dem Tode und besondern Gerichte für den Vollendeten, und für den jenseits noch der Reinigung Bedürftigen sofort nach deren Vollendung beginnt, die Wechselverhältnisse der irdischen und himmlischen und der im Purgatorium befindlichen Kirche nicht füglich mehr besprochen werden können, nachdem die Betrachtung bis zur Auferstehung und bis zum allgemeinen Gerichte und dem Aufhören aller Zeit vorausgegangen ist, daß also der logischen, wie der chronologischen Ordnung gemäß diese Lehre nur so gestellt werden durfte.

Die Behandlung im Einzelnen betreffend, so hat der Verfasser sich bestrebt, den der Natur der Sache gemäß aufgestellten Grundsätzen nachzukommen. Es hat nämlich die katholische Dogmatik sich mit dem zu befassen, was Gott in Christo geoffenbart und die Kirche als sein permanentes Organ nach der von ihm überkommenen Auctorität in seinem Namen und mit der Assistenz seines heiligen Geistes all ihren Genossen zu glauben vorgestellt hat. Dieses nach seiner historischen Wirklichkeit und lebendigen Entwickelung durch die Zeiten aus der Schrift und Ueberlieferung zu erkennen und zur Erkenntniß zu bringen, ist das erste, was ihr als Wissenschaft auferlegt ist, und biblische und traditionelle Begründung das vor Allem Noth thuende. Das mit Christo in die Welt und Geschichte eingetretene, durch die Function der Apostel und Kirche in der Welt erhaltene Göttliche, die im Anfang für alle Zeiten gegebene Offenbarung, dieses

Historische und Positive, diese facta und data per eminentiam nach ihrer innern Wahrheit zu erfassen, die in ihnen enthaltene Weisheitsfülle uns selbst und Andern immer mehr denkend zu entfalten, und so weit es nur immer gelingen mag, in deren innern Geist einzudringen und einzuführen, die Mysterien des Sanctuars unserm Erkenntnißvermögen oder vielmehr unser Erkenntnißvermögen den göttlichen Mysterien immer näher zu bringen, damit in fortwährender Aufnahme des Lichtes und fortwährender Uebung, Befreiung und Reinigung unserer geistigen Sehkräfte und Organe immer tiefere und klarere Anschauungen der göttlichen Wahrheit und des Lebens gewonnen werden, dieses ist das andere, die rationale oder speculative Function, das zu allen Zeiten und besonders in unserer nothwendig zu achtende Complement der vorhin erwähnten historischen Thätigkeit der Wissenschaft, und wie Kirchenväter und Scholastiker, Concilien der ältern und jüngern Zeit, vor Allen das Concil von Trient in seinen Expositionen so glänzend uns zu ermuthigen und zu führen vorangehen; wer weiß das nicht?

Mit den müßigen weit umführenden Vorfragen, ob dieses oder jenes möglich sey und angenommen werden könne oder nicht, durften wir uns nicht viel beschäftigen, sondern es wurde billigerweise sogleich an die Betrachtung des Wirklichen gegangen, in dem gewiß nicht vermessenen Vertrauen, daß, was wirklich ist, auch seyn könne, und was Gott gewollt, auch unter allen Beziehungen weise und heilig sey, und was immer in der Geschichte als Gottes Wort und That gefunden wird, in der denkenden Betrachtung als wahr und weise, als in allen Beziehungen congruent, sich kund zu geben nicht ermangeln werde. Die Wissenschaft der Natur geht sofort an die Betrachtung des Wirklichen, und alles aprioriſche Herumfragen, ob dieses und jenes seyn könne, und alles aprioriſche Urtheilen muß hier unterbleiben; eben so in der Geschichte der Menschheit; und daß die Dogmatik keinen anderen Boden hat, auf dem sie kurz und sicher zu ihrem Ziele sich bewegen kann, als eben die Wirklichkeit und Geschichte, kann Niemand mehr in Zweifel ziehen. Auch aller vorläufigen Exposition und Prüfung entgegengesetzter Ansichten, welche irgend vorgekommen sind oder vorkommen könnten, kann die Dogmatik ihrer Gründlichkeit unbeschadet entrathen, da an der bestimmten und festen historischen Wirklichkeit des Geoffenbarten und Ueberlieferten alles subjective Meinen und Belieben zerschellt, in Gegenwart der göttlichen Entscheidung: Es ist, und es ist so, in Muthmaßungen, ob und wie es seyn könnte, sich ergehen zu wollen, so überflüßig als verkehrt scheinen muß, alle eigenthümlichen Ansichten von vorn herein ihre Abweisung und Verurtheilung gefunden haben. Ist die Exposition der göttlichen Offenbarungsthatsache und ihres Inhaltes rein und genau, historisch und speculativ gründlich vollbracht, so ist es darnach ein Leichtes, von allen im Laufe der Zeit aufgetretenen Gegensätzen den Schein zu zerstören, welcher allein noch übrig ist, nachdem alles Wahre und Tüchtige, was in ihnen enthalten seyn kann, bereits seine Einordnung in der Entwickelung der Sache selbst gefunden hat. Welche da aber meinen, vor Allem müssen alle Gegensätze einer genauen Prüfung unterworfen, und darnach erst zur Sache selbst gegangen werden, vergessen, daß sie eben an der Sache das rechte Mittel und die wahre Auctorität zur Beurtheilung und Verwerfung aller abweichenden Ansichten haben. Oder wollen sie die Wahrheit einstweilen eben auch nur als eine Ansicht gelten

lassen, bis sie erst hintenher dadurch, daß sie allein in der Prüfung übrig bleibt, und die Kritik ihr nichts anhaben zu können geständig ist, nach ihrer Dignität anerkannt und proclamirt wird? So hätte man damit ja den Standpunct des Christenthums und der Offenbarung verlassen und den des Skepticismus und Indifferentismus, auf wie lange und zu welchem Zwecke, verschlägt nicht sonderlich viel, wiederum eingenommen, von welchem aus, abgesehen von allen übrigen darin begangenen Verkehrtheiten, consequenterweise zu keiner Wahrheit zu gelangen ist.

Anlangend die Sprache, so glaube ich, daß sie der Sache sich genau anschmiegen, der dialektischen Bewegung des Begriffs, man erlaube mir diesen Ausdruck Hegels hier zu gebrauchen, genau folgen soll, daß mehr darauf ankömmt, daß die Sache nach ihrer Schärfe sich darin einfach und rein aus- und in den Geist des Lesers einpräge, als daß die Sprache in volltönigen schön gerundeten und cadencirten Perioden ins Gehör falle, wozu viele müßige Phraseologie zur Erfüllung der Mensur mit aufgenommen werden muß, wobei freilich auch öfter noch der Zweck erreicht wird, daß das Mangelhafte der Conception und die Lücken in der Entwicklung überdeckt, der Mangel an Tiefe und Schärfe maskirt und der Leser mit einer schönen Phrase rasch über eine Schwierigkeit hinweggesetzt wird. Damit sollen aber die billigen Ansprüche des Publicums und der Sache selbst auf formelle Vollkommenheit der Behandlung nicht verkannt, und der gegenwärtigen Arbeit keineswegs eine materielle Vollendung darum zugesprochen werden, weil sie in formaler Beziehung so Manches zu wünschen übrig läßt; vielmehr nimmt der Verfasser wegen aller materiellen und formellen Mangelhaftigkeiten die Nachsicht des geachteten Lesers für ihn, und da auch die Presse, wie das bei einer so schwierigen Arbeit kaum anders der Fall seyn kann, sich manche kleine Verstöße zu Schulden kommen ließ, auch für diese in Anspruch, so wie er, ohne unbescheiden zu seyn, diejenigen, welche ohne gehörige Vorbildung und Aufmerksamkeit an das Lesen einer Dogmatik gehen, bitten möchte, die Schuld ihres allenfallsigen häufigen Nichtverstehens in der Regel nur sich selbst beimessen zu wollen und sich keiner Ungerechtigkeit schuldig zu machen. Wie Manche gibt es nicht, denen mit Augustin zugerufen werden könnte: Convicia sunt ista, non judicia: vellem ut judicare posses, conviciari autem quis improbus non potest? (c. Jul. O. I. III, 123.)

Bonn, den 20. October 1835.

Der Verfasser.

Vorwort
zum zweiten Theil der ersten Auflage.

Dieser andere Theil der speciellen Dogmatik bewegt sich auf demselben Grunde und in derselben Weise und Richtung, wie der erste. Sein Grund ist die Offenbarung Gottes durch Christus, wie dieselbe in der von ihm gestifteten und regierten Kirche zur steten Erhaltung und immer weitern Entwicklung in der Zeit niedergelegt ist. Was nicht auf diesem Grunde gefunden wird, mag alle Qualitäten haben, die christliche, katholische, dogmatische hat es nicht. Da es nicht hinreicht, von irgend etwas zu versichern, daß es auf diesem Grunde gefunden wird, und Jedermann sich dessen versichern, die historische Existenz und Entwicklung der Sache selbst sehen will, so kann von den Vätern und Concilien nicht so abstrahirt werden, wie so Viele gethan haben und Manche noch glauben, daß man thun dürfe, besonders nachdem sie, wie sie sich und Andern einbilden, dem Christenthum durch ihre subjectiven Ansichten die rechte Unterlage, Fülle und Festigkeit, und durch ihre eigenthümliche Constructionsweise die anziehende und Alles und allein überwältigende Form gegeben haben. — Ideologie ist keine Theologie und Witz kein Beweis, und die gewaltigsten philosophischen Schlagwörter treffen häufig neben die Sache. Daß bei sehr wichtigen Punkten die traditionellen Belege etwas ausgedehnt mitgetheilt wurden, geschah nicht, bloß der übergroßen Müdigkeit oder Eile, welche sich sonst das Zurückgehen auf die Quellen erlassen würde, so die Sache leichter zu machen, und so einer noch größern Ungründlichkeit, welcher sie sonst verfallen blieben, zu steuern, sondern hauptsächlich deßwegen, weil, wie zu bekannt, den wenigsten der Leser durch die Umstände vergönnt ist, die Quellen selbst eigen oder zum Gebrauch zu haben; und wenn auch da Väter angeführt wurden, wo es sich weniger um ihr Zeugniß als solches, sondern mehr um rationale Erfassung und Darstellung handelte, so geschah es, um zu zeigen, wie das Sublimste und Subtilste zu erkennen und zu sagen nicht der spätern Zeit allein vorbehalten war, und wie, was Manchem als ganz neu bedünken möchte, eben nur ganz alt ist; so wie auch, um von der ächten Speculation zu zeigen, daß sie so alt ist, als die Kirche, und wie sie eben in deren tiefste Mysterien eintauchte, in ihnen sich zu reinigen und zu kräftigen. Es kann aber solches Speculiren nach und aus der Sache nach dem Beispiel der ältesten Lehrer dem Theologen der neuern Zeit um so weniger erlassen werden, als gerade jetzt Viele so vag und so falsch über die Sache weg raisonniren und phantasiren, sich so hoch über dieselbe und so weit von derselben stellen, daß sie dieselbe gar nicht mehr sehen, deren falsche Speculationen über oder vielmehr unter der Sache durch die wahre aus der Sache und dem Geiste der Kirche verdrängt werden muß. Daß auch die Vertheidiger des abstracten und absoluten Glaubens, deren es allerdings nur sehr wenige gibt, es nicht unterlassen zu philosophiren, wo sie es mit einigem Geschick und Gelingen thun zu können vermeinen, ist eine bekannte Sache. Uebrigens hat das Recht des Objectes, des tradirten Glaubens, und das relative Vermögen und Recht der Erkenntniß, die Priorität des Glaubens und die Nachfolge des Wissens in der Generaldogmatik seine weitere Erörterung gefunden.

Bonn, den 1. Juli 1835.

Der Verfasser.

Vorwort
zur zweiten Auflage.

In dem Vorwort zur ersten Auflage habe ich meine Ueberzeugung über die wahre Grundlage und Richtung der Dogmatik mit aller Entschiedenheit und Offenheit ausgesprochen. Ich habe dieser Exposition nichts Besonderes hinzuzufügen, noch weniger bin ich gewillt, in der Hauptsache etwas von dem dort Behaupteten zurückzunehmen, was namentlich von Dem gilt, was in Beziehung auf die Positivität als nothwendiger Eigenschaft einer christlichen, näher katholischen Dogmatik gesagt worden ist, daß mit dieser Forderung der Positivität die denkende Erfassung und wissenschaftliche Entwickelung keineswegs ausgeschlossen ist, sieht Jeder ein, welchem die Natur des göttlich-Positiven und der wahren Wissenschaft nur einigermaßen aufgegangen ist. Das Christenthum, näher der Katholicismus, ist das positivste und rationellste zugleich, wie sich aus seinem göttlichen Charakter von vornherein mit Nothwendigkeit ergibt. Das Christenthum, näher der Katholicismus, hat die Bedingungen und Mittel der Erhaltung für sich selbst und für Alles, was fortdauern soll, und eben so die Macht der Bewegung für sich und Alles; er ist und gibt — Leben, und außer ihm ist Zerstörung und Tod.

Es reden Viele von conservativen Principien, und ihnen gegenüber führen Andere die Losung „Fortschritt" in ihrem Munde. Wenn sie nur recht wüßten, was sie wollen; und recht wollten, was sie erkennen! Im wahren katholischen Christenthum ist das wahre Stabilitätsprincip und das wahre Bewegungsprincip zugleich gesetzt, Grund und Mittel der legitimen Ordnung und Freiheit der Creatur von ihrem Urheber geschenkt. Welche diese herrlichen Güter anderwärts suchen, täuschen sich selbst und bemühen sich umsonst, sie säen Wind und ernten Sturm. Uebrigens ist es doch höchst erfreulich zu sehen, wie das negative Princip in unsern Tagen mit raschen Fortschritten das letzte Stadium seines Processes verläuft und der religiöse Revolutionism, durch ein ganz unverhülltes und vollständiges Hervortreten seines innersten Princips in den äußersten Consequenzen, nach seiner Grund-Bosheit und -Verderblichkeit auch von den minder Weit- und Tiefsehenden endlich erkannt wird und vor aller Welt als das erscheint, was er allzeit gewesen war, trotz alles mystischen Scheines, mit welchem er früher, trotz alles wissenschaftlichen Glanzes, mit welchem er später sich umgab. Davon ist die jetzt schon und mit jedem Tage immer mehr sichtbare Folge die Abkehr von Dem, was unter gleißenden Formen und den speciosesten Vorspiegelungen so Viele verlockt und aufrichtige Rückkehr zu Dem, was man nie hätte verlassen sollen.

Dieser wiedererwachten extensiv und intensiv in Zunahme begriffenen Pietät gegen das Positive, die sich bei Denen, welche auf der Höhe der Zeit stehen, gerade am stärksten äußert, dieser Bekehrung des Geistes zum Geiste

ist es hauptsächlich beizumessen, daß Schriften von streng christlicher und kirchlicher Tendenz weit mehr, denn früher der Fall war, Eingang und Anklang finden und sich eines um so größern Beifalls zu erfreuen haben, je deutlicher und entschiedener sich darin das Bestreben ausspricht, dem Objectiven sein Recht unverkümmert zu lassen, die Ueberlieferung in ihrer Integrität zu erfassen und nach ihrem innern geistigen Reichthum zur Anerkennung zu bringen. Diese von jedem Neologism sich fern haltende, aber auch in keinen Paläologism verlaufende, kurz ächt conservative Richtung, welche der Verfasser in all seinen Schriften und namentlich in seiner Dogmatik unumwunden und nach vollster Ueberzeugung als die einzig wahre, allein christliche und katholische bekannt hat, diese hat er auch, wie sich von selbst versteht, in dieser zweiten Auflage treu einzuhalten sich vorgenommen, und wirklich, so viel er weiß, auch eingehalten, und es ist also in dieser Beziehung zwischen dieser und der frühern Ausgabe kein Unterschied. Wie aber in dem Principiellen keine Aenderung Statt gefunden hat, so auch in der darnach behandelten Lehrsubstanz.

Auch ist die Disposition des Materials im Allgemeinen dieselbe geblieben. Dagegen ist, was die Behandlung im Einzelnen betrifft, in der neuen Auflage manches verändert, hier etwas erweitert, dort etwas verkürzt und einfacher gefaßt, überhaupt in materieller und formeller Beziehung manche Verbesserung vorgenommen worden, wie dies bei einer kurzen Vergleichung schon ersichtlich ist. Man sehe z. B., was über Naturalismus S. 33., Rationalismus S. 33., Prophetismus S. 43 ff., Christenthum S. 51., den Kanon S. 262 ff., gesagt ist. Daß Alles, was in der ersten Auflage rücksichtlich der Auffassung und Darstellung gelungen war oder schien, keine Umgestaltung erfuhr und keine Veränderung gemacht wurde, bloß um eben zu verändern, wird von Jedem sicher nur gebilligt werden können. Anlangend die Aufführung der gegensätzlichen Ansichten und häretischen Doctrinen, so konnte davon nun ganz Umgang genommen werden, nachdem dieser Gegenstand in der Dogmengeschichte hinreichend abgehandelt worden ist.

Mainz, den 1. October 1839.

Der Verfasser.

Vorrede

zur dritten Auflage.

Es war ursprünglich die Absicht der Betheiligten und des ehrenwerthen Verlegers die Dogmatik, welcher der Verfasser schon seine ganze Kraft zugewandt und die Er selbst zu hoher Vollendung geführt, einem dazu Befähigten zur letzten Revision zu übergeben. Da indessen jener ausgezeichnete Mann, auf den beide zuerst ihr Auge geworfen, wegen anderweitiger überhäufter Amtsgeschäfte diese Bitte leider nicht erfüllen konnte und andere Schritte den gewünschten Erfolg nicht hatten, so hielt man es am Ende für's Beste, die Dogmatik in ihrer seitherigen Gestalt in dritter unveränderter Auflage der Oeffentlichkeit zu übergeben. Das theologische Publicum will ja ohnehin Klee's Dogmatik in ihrer seitherigen kernhaften und markigen Gestalt, keine von einer andern Subjectivität gefärbte und es ist, ganz abgesehen von unserer Liebe für den theuern unvergeßlichen Mann, auch allgemein anerkannt, daß diese Glaubenslehre mit ihrer durchaus objectiven und positiven Haltung und dem unschätzbaren historischen Apparate noch lange ein unentbehrliches Hülfsmittel für das Studium der Theologie seyn wird. Wesentliche Abänderungen wurden daher keine vorgenommen: dagegen wurden nach dem Manuscripte des Verfassers in dem ersten Bande eine Reihe größtentheils sehr gewichtiger Citate (an die 50) gehörigen Ortes eingeschaltet und die Correctur mit großer Aufmerksamkeit besorgt, wie andererseits der Verleger trotz der schöneren Ausstattung sich zu einer angemessenen Preisherabsetzung verstand.

So möge denn auch diese dritte Auflage als Denkmal des Verewigten getrost in die Welt hinausgehen und das wirken, was der Selige durch seine ganze literarische Thätigkeit erstrebte: Befestigung im Glauben und treue Anhänglichkeit an die Kirche! Wir aber wollen uns an den Früchten seines Geistes laben und dem getreuen Knechte Gottes, dem, wie wir hoffen und glauben, schon so frühzeitig das Glück zu Theil ward, zu den Vätern und Heiligen der Kirche versammelt zu werden, — stets ein treues Andenken im Herzen bewahren.

Mainz, den 2. November 1844.

Fr. S.

Lebensabriß des Verfassers *).

Wenn wir es unternehmen, das Leben des theuren Mannes hier in wenigen Zügen zu schildern, so leitet uns einerseits der Gedanke, ihm, welchem zahlreiche Schüler und die katholische Theologie im Allgemeinen so viel verdanken, das wohlverdiente ehrenvolle Denkmal zu setzen, und dann der Wunsch, in ihm den Jüngeren ein Muster aufzustellen, wie ein Mann, der allerdings von Gott mit ausgezeichneten Anlagen geschmückt war, sonst aber stets in den einfachsten Verhältnissen lebte, auf den gewöhnlichsten Wegen und ohne besondere außerordentliche Fügungen zu einem so getreuen und ausgezeichneten Sohne der Kirche heranreifen konnte. Wer in Heinrich Klee's Leben eigenthümliche geistige Kämpfe, besondere Bahnen, die sein Geist durchlaufen, bevor er zum Besitze der Wahrheit gelangte, mehr oder minder geistvolle Ansichten und Irrthümer, oder gar hie und da sentimentalen Schimmer suchen wollte, würde sich täuschen. Er war und wollte nichts anderes seyn, als ein ungeschminkter markiger Sohn der Kirche, der von ihr von Jugend auf an ihren Mutterbrüsten gezogen, in seinem ganzen Leben auch nie ein Haarbreit von ihr abgewichen und, was er im Jugend- und Jünglingsalter von ihr empfangen, als Mann ihr reichlich vergolten hat. Unsere Arbeit wird darum nur eine sehr geringe seyn, und nur selten werden wir uns, weil die Thatsachen selbst schon genug sprechen, über das einfache Referiren hinaus zu erheben haben.

Geboren am 20. April 1800 zu Münstermaifeld, einem Städtchen bei Coblenz, von wo seine braven, dem Gewerbstande angehörigen Eltern zuerst nach Andernach und später nach Mainz überzogen, genoß er eine christliche Erziehung, die durch seinen Eintritt in das damalige bischöfliche Seminar (Seminarium puerorum), der schon im Jahre 1809 erfolgte, nur gekräftigt werden konnte. Man muß solche von der Kirche gegründete und im Geiste der Kirche geleitete Anstalten aus eigener Anschauung kennen, um zu begreifen, welchen tiefen Eindruck das katholische Leben, das von allen Seiten den Knaben und Jünglingen entgegentritt, eine katholische Wissenschaft und Disciplin, der musterhafte, ganz im Dienste der Kirche aufgegangene Wandel der Lehrer, und die Freundlichkeit und Liebe, welche einen so heiligen Bischof, wie den seligen Colmar, bei allen seinen Besuchen in der Anstalt begleiteten, in den Herzen der Studirenden zurücklassen mußten. Ein momentaner Sturm, der das Seminar bedrohte, als Napoleon zu Gunsten seiner Universität die kirchliche Lehrfreiheit beschränkte, und in Folge dessen Klee eine Zeit lang das damalige kaiserliche Lyceum besuchen mußte, ging glücklicherweise bald vorüber, und so kam es, daß er schon im Jahre 1817, nachdem er in den beiden

*) Aus der dritten Auflage abgedruckt.

letzten Classen wegen allzugroßer Jugend zwei Jahre zugebracht hatte, ohne daß seine Gymnasialstudien eine Unterbrechung erlitten hätten, in das bischöfliche große Seminar zum Studium der Theologie übertrat. Dieses stand zu jener Zeit (bis zum Jahre 1824) unter des ehrwürdigen Liebermann Leitung, und Theologen von altem Schrot und Korn, von denen wir nur noch den in Mainz in segensreichem Andenken fortlebenden Domherrn Herzog nennen wollen, gaben Klee schon damals jene positive Richtung, deren bedeutendster Repräsentant und Träger er später werden sollte. Von Natur ein durch und durch energischer Charakter, der nie etwas halb zu thun gewohnt war, warf er sich nun mit Feuereifer auf das Studium der Theologie. Aber nicht lange sollte ihm diese ruhige wissenschaftliche Muse vergönnt sein. Mit dem bischöflichen Seminar waren die acht Classen des Knabenseminars verbunden, und obgleich in der Regel den fähigsten Alumnen nur dann, wenn sie das Studium der Theologie vollkommen absolvirt hatten, ein Lehramt in den unteren Classen des Instituts anvertraut wurde, so glaubte man doch bei Klee wegen eminenter Befähigung eine Ausnahme machen zu müssen, und so wurde er schon im Jahre 1819 Professor an dem bischöflichen kleinen Seminar in Mainz. Ihm vorzüglich mit dem wackern Pfarrer Schmitz von St. Peter gebührt das Verdienst, die früher etwas altväterische Anstalt umgeformt und auf die kirchliche Grundlage hin den Forderungen moderner Philologie und pädagogischer Formen angepaßt zu haben. Was der Verewigte nun in dieser Stellung zehn Jahre lang leistete, ist außerordentlich und der Art, daß Gott allein, zu dessen Ehre er es unternommen, ihm dafür im Himmel lohnen kann. Hatte er 5—6 Stunden im Tage mit Anstrengung in der Schule gearbeitet, so begannen erst seine wissenschaftlichen Studien, gehalten und getragen wurde das Ganze durch Gebet und Betrachtung, und nicht selten überraschte ihn die Morgenröthe über seinen unzertrennlichen Lieblingen, den Vätern. Vergessen dürfen wir freilich dabei nicht, daß, ungeachtet seiner unverwüstlichen Heiterkeit, er schon von frühester Zeit der Welt abgestorben war, und die Welt ihm; was man gewöhnlich Erholung nennt, und im Grunde nichts ist, als ein elendes Zerfallen der edelsten Theile des Menschen in nichtswürdigen Zerstreuungen, hat er nie gekannt, und gewiß war nie Jemand im Seminar zu Mainz, dem das Gesetz der Clausur — die jüngeren Professoren durften, obgleich Weltgeistliche, nicht ausgehen, wenn sie wollten, — weniger lästig fiel, als ihm. Dazu kam denn noch der Umstand, daß die damaligen Professoren, obgleich nicht Ordensgeistliche, gleichsam das Gelübde der Armuth abgelegt hatten. Für die Wirksamkeit eines ganzen Jahres in Classen von oft über hundert Schülern erhielten sie bei der Armuth des Hauses in aufsteigender Linie 50—150 fl., und der höchste Gehalt Klee's in Mainz belief sich, obgleich er Professor der Philosophie und Theologie war, auf 200 fl. Aber der Geist hatte diese Männer erfaßt und befeuerte sie zum Höchsten, es herrschte Zufriedenheit, Eintracht und heiliger Friede in den stillen Mauern, und wir glauben Niemanden Unrecht zu thun, wenn wir sagen: diese zehnjährige Periode war, ungeachtet manchen harten und bittern Kampfes mit jenen äußern Verhältnissen, die uns das Brod im Schweiße des Angesichtes essen lassen, die glücklichste in unseres Freundes Leben. Mit der wissenschaftlichen Thätigkeit und Ausbildung ging aber auch die des innern Menschen nach dem Gleichnisse Jesu Christi denselben Schritt, und unter der Leitung eines so vortrefflichen Asceten, wie Vater Liebermann, näherte er sich immer mehr dem hohen Ziele klerikalischer Würde und Voll-

kommenheit, so daß er am 21. Mai 1823 die heilige Priesterweihe aus den Händen des Bischofs von Speier, Matthäus von Chandelle, erhielt. Das Diakonat hatte er am 22. desselben Monats und das Subdiakonat schon am 2. September 1821 empfangen.

So war Klee in seiner pädagogischen Wirksamkeit allmählig bis zur Lehrerstelle der zweitobersten Classe, der Rhetorik, vorgerückt [1]), als er auf einmal sich plötzlich dem Ziele seiner Studien und Wünsche um ein Bedeutendes näher gerückt sah. Liebermann war als Generalvicar nach Strasburg abgegangen, Räß hatte in Folge dieser Veränderung die Professur der Dogmatik übernommen, und Klee wurde sofort von dem damaligen Generalvicar und nachherigen Bischofe Humann im Jahre 1825 zum Professor der biblischen Exegese und Kirchengeschichte ernannt, wozu im folgenden Jahre noch die Professur der Philosophie hinzukam. War dadurch seine Lehrthätigkeit schon bedeutend in Anspruch genommen, wurden mit jedem Tage die Vorstudien umfassender und schwieriger [2]), so müssen wir wahrlich den Mann bewundern, der nun auch als Schriftsteller mit solcher Energie und ohne Unterlaß nach Außen zu wirken anfing. Nachdem er bereits im Herbste 1825 durch seine Dissertation „de chiliasmo primorum saeculorum" und eine glänzende Disputation in Würzburg die theologische Doctorwürde sich erworben, erschien im Jahre 1827 seine überaus gründliche Arbeit über „die Beichte", und einzelne in Zeitschriften, besonders im „Katholiken" zerstreute Auf-

---

1) Wir können den Verewigten und seine seitherigen schönen Leistungen nicht besser charakterisiren, als es Liebermann in einem um diese Zeit ihm ausgestellten Zeugnisse that, das wir darum der Mittheilung werth halten. „Infra scriptus," so lautet dieses Actenstück, „scholae ecclesiasticae Director, et seminarii episc. Superior per praesentes attestor, D. *Henricum Klee* ab Anno 1809 usque ad annum 1817 scholam nostram ecclesiasticam frequentasse, cum ea diligentia, eoque in studiis profectu ut omnium condiscipulorum princeps existeret. Non minorem ex studiis theologicis fructum tulit: tantamque ostendit laboris tolerantiam et ingenii facilitatem, ut quamvis nondum absolutus esset theologus, jam ad Professoris munus assumptus fuerit; quod difficile officium cum studio theologico ita conjunxit, ut tertio theologiae anno expleto publice theses ex universa theologia summa cum laude defenderit. Ut Professor ab una classe ad aliam usque ad Rhetoricam ascendit, quam nunc secundo jam anno ita docet, ut Superiorum suorum exspectationem non impleat tantum sed et superet. Datum Moguntiae die 1. Februarii 1824. *Liebermann.*"

2) Und mit welcher Gewissenhaftigkeit, mit welcher Anhänglichkeit an die Kirche betrieb er diese Studien! Ein Mann wie Klee hätte vielleicht nicht nothwendig gehabt, sich die nachfolgende Dispense ertheilen zu lassen, die jetzt Manchem eine Antiquität scheinen mag. Uns dünkt sie jedoch der Aufbewahrung werth, und wir wollen sie unsern Lesern nicht vorenthalten:

„Nos Vicarius in Spiritualibus Generalis Dioecesis Moguntiae, sede vacante, Dilecto Nobis in Christo *Henrico Klee* Presbytero Dioecesis Moguntinae et in Seminario Clericorum Moguntino Professori, vi facultatum Romae die 24. Januarii 1819 a Sanctissimo Domino Papa Pio VII. Nobis, durante munere, concessarum, licentiam praesentibus litteris impertimur, tenendi et legendi libros prohibitos haereticorum, ad effectum eos impugnandi, et alios prohibitos, praeter opera Caroli Molinaei, Nicolai Macchiavelli, historiam civilem Regni Neapolis Petri Giannone, Poëma inscriptum: La pucelle d'Orleans, et librum cui titulus: de l'Esprit. Datum Moguntiae die vigesima nona Aprilis anni millesimi octingentesimi vigesimi quarti. *J. J. Humann.*"

Einem so aufrichtigen Streben konnte aber auch der Segen der Gnade nicht fehlen.

säße. Auch als Prediger ärndtete er damals in Mainz allgemeinen Beifall, und wir können es nur bedauern, daß er in Bonn diese Gabe nicht geltend machen durfte, und in München in Folge höherer Fügung leider nicht mehr konnte.

Während nun so in Mainz sein Ruf bereits begründet war, und wir in ihm den frommen Priester, die redliche Seele, an der kein Falsch haftete, und den geistreichen Docenten, der unter uns aufgewachsen und aus unserer Mitte hervorgegangen war, ehrten und liebten, wurde man auch von Außen aufmerksam auf ihn, besonders seitdem sein mit großem Beifall aufgenommener „Commentar über das Evangelium nach Johannes" (Mainz 1829) erschienen war. Schon zu Anfang des Jahres 1829 erging von Seiten der k. preuß. Regierung durch den geheimen ORR. Schmedding die Anfrage an ihn, ob er eine Professur der Theologie zu übernehmen gesonnen sey. Ein zweites Anerbieten ward ihm am 26. April 1829 Seitens der theologischen Facultät zu Freiburg in der Anfrage, ob er eventuellen Falles Willens sey, die Professur der Exegese des A. und N. T. anzutreten, da Hug in Folge seiner Beförderung in das Capitel nur noch seine Vorlesungen über allgemeine und besondere Einleitung beibehalten wollte. Auch der verewigte Sailer hatte die Absicht, ihn schon damals für München zu gewinnen; endlich hielt es auch der neuernannte Bischof von Mainz für angemessen, ihn nicht aus dem Lande ziehen zu lassen, was sich jedoch daran zerschlug, daß während der Zeit die von der preußischen Regierung gestellten Anträge bereits zum Abschlusse gediehen waren. Was Klee betrifft, so war er für seine Person und bei den überaus geringen Bedürfnissen, die er hatte, mit der ehrenvollen Stellung zufrieden, die ihm Gott angewiesen hatte, zudem hing er mit großer Vorliebe an seiner Vaterstadt, und konnte sich nur mit schwerem Herzen von ihr losreißen. Der Gedanke jedoch, daß er auch einem ausgedehnteren Berufe folgen, und einen gefährlicheren Posten einnehmen müsse, wenn Gottes Stimme an ihn erginge, und Rücksichten auf seine Eltern, denen er bis in den Tod die treueste Stütze gewesen, bewogen ihn, den zuletzt an ihn ergangenen Ruf von Seite der k. preußischen Regierung anzunehmen; und da ihm die Wahl zwischen Breslau oder Bonn frei gelassen war, zog er aus Vorliebe für das rheinische Leben das letztere vor, nachdem noch kurz vorher sein „Commentar über des Apostel Paulus Sendschreiben an die Römer" (Mainz 1830) erschienen war. Der Erzbischof von Köln, den die Regierung um sein Gutachten ersucht hatte, hatte gegen Klee's Persönlichkeit und Orthodoxie nichts einzuwenden.

Fassen wir nun das Gesagte zusammen, und betrachten den Verewigten in dem Augenblicke, in welchem er nach Bonn abzugehen im Begriffe stand, so finden wir in seiner Persönlichkeit Alles vereinigt, was seine Stellung zu einer für die Kirche ersprießlichen und für ihn selbst eben so angenehmen als durch ihre Wirksamkeit gesegneten machen konnte.

Klee stand damals am Eingange des kräftigsten Mannesalters, und die anstrengenden Studien, denen er seither sich unterzogen, hatten keinen nachtheiligen Einfluß auf seine Gesundheit geäußert, die Arbeit im Gegentheil war ihm zur andern Natur geworden, und er fand in dem Wechsel derselben die einzige Erholung. In dem akademischen Lehramte war ihm das Ziel seines Lebens geworden, und gewiß war in Hinsicht auf allgemeine Bildung, Scharfsinn, schnelles Erfassen und Durchdringung der Sache nach allen ihren Momenten, auf blühenden lebendigen Vortrag und endlich, da die Gesell-

schaft auch ihre Ansprüche an ihn machte, in Bezug auf ein heiteres joviales Eingehen in alle socialen Verhältnisse, der Beruf von Wenigen so entschieden ausgeprägt, wie der seinige. Was namentlich das Letztere betrifft, was an und für sich unbedeutend ist, bei unsern oft kleinstädtischen akademischen Verhältnissen aber nicht selten schwerer in die Wagschale fällt, als die tiefste wissenschaftliche Bildung und der redlichste Wille, so kannte seine edle Seele weder List noch Falschheit, weder Lug noch Trug, und er kam einem Jeden mit der Unschuld und dem Vertrauen der Wahrheit entgegen. Indessen sind alles Dieses nur äußere Verhältnisse. Sein Wesen aber war, daß sein ganzer Mensch und seine ganze Wissenschaft in dem Leben der Kirche wurzelte, daß er keine andere Lehre kannte und je anerkannte, als die Lehre der Kirche, daß er kein anderes System vortrug, als das System der Kirche. Dies ist der Punkt, von welchem aus seine Wirksamkeit in Bonn beurtheilt werden muß, und der Grund, warum die zehn Jahre, welche er dort verlebte, ohne irgend eine Schuld von seiner Seite, für ihn — warum sollten wir es nicht sagen? — zu einem nur selten unterbrochenen Martyrium wurden, dem ohne ein gleiches Maaß der Gnade viele Andere erlegen wären.

Die Verhältnisse, unter welchen Klee die Professur der Dogmatik und Exegese antrat, waren schwieriger Natur, und er hatte bei seinem Auftreten eben sowohl die Regierung, als eine mächtige ihm von vornherein entgegenwirkende Parthei, die ihren unfreundlichen Einfluß namentlich auf den Erzbischof von Köln ausübte, zu berücksichtigen. Wie man hörte, so hatte ihn die erstere im Interesse der Lehrfreiheit und Wissenschaft berufen, und es wurde ihr zu hohem Ruhme angerechnet, daß sie dem damals allmächtig dominirenden Hermes in einem andern Docenten ein anderes System entgegenstellte. Es ist indessen schon eine sehr schlimme Sache, wenn die katholische Theologie nicht durch die Bischöfe, sondern durch die Lehrfreiheit gehalten werden soll, und man des Experimentirens halber an einer theologischen Facultät einem heterodoxen Systeme auch ein orthodoxes entgegen, und über beide als Protector und Inspicienten etwa Herrn von Rehfues stellt. Der Staat, der in der Wissenschaft in der Regel alle Systeme tolerirt und beherrscht, kann bei einer solchen Lage der Dinge natürlich nur gewinnen; aber die Kirchenlehre wird dadurch selbst zu einem gewöhnlichen Systeme herabgewürdigt, und in nothwendiger Folge, die Kirche zur Magd und Sklavin des Staates. In diesem Sinne hatte man auch Klee nach Bonn berufen, damit er neben dem hermesischen auch sein System lehre; über beiden stand aber ein drittes, unnahbares, äußerst freundlich und artig, aber kalt und ohne pulsirendes Leben, wie das heidnische Fatum, eben jenes System, das im November 1837 zu einem so schönen Durchbruch gekommen, das System des protestantischen Staates, der die Kirchenlehre als philosophische oder theologische Doctrin — je vielfacher gespalten, desto besser, — zwar anerkennt, nicht aber die Kirche als selbstständige Gesellschaft, mit eigenthümlicher Lehre und Verfassung, mit einem Wort, als einzige göttliche Setzung. Demgemäß gestaltete sich nun auch das Verhältniß Klee's zu seinen vorgesetzten weltlichen Behörden. Seinen hohen Geistesgaben, seinem Fleiße, seinem glänzenden Vortrage und seiner litterarischen Thätigkeit — in Bonn erschienen: das „System der katholischen Dogmatik" (Bonn 1831), die „Encyklopädie der Theologie" (Mainz 1832), die „Auslegung des Briefes an die Hebräer" (Mainz 1833), „die Ehe" (Mainz 1833; zweite Auflage 1835) und zuletzt die Krone seiner Leistungen „die katholische Dogmatik"

(3 Bde. Mainz 1834—1835; zweite Auflage 1840; dritte Auflage 1844) und die „Dogmengeschichte“ (2 Bde., Mainz 1837—1838) — mußte wohl Jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen, und er erhielt die schönsten Briefe voll Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen; von dem kirchlichen Charakter und der kirchlichen Tendenz derselben war aber nie die Rede, man wollte stets die Wissenschaft, aber nie die Kirche gepflegt wissen. So schrieb ihm Altenstein: „Ich habe aus Ihrer katholischen Dogmatik entnommen, daß Sie bemüht gewesen sind, den Inhalt des Glaubens nicht bloß geschichtlich festzustellen, sondern auch speculativ zu erfassen, um ihn, so weit es geschehen kann, seinem innersten Wesen nach der menschlichen Erkenntniß zugänglich zu machen. Gemäß dem Standpunkte, den die Philosophie der Religion gegenüber in Deutschland genommen hat, scheint mir gegen ein solches Verfahren im Allgemeinen mit Grunde nichts eingewendet werden zu können, wenn es von religiösem Ernst ausgeht und durch die nöthige Wissenschaft, wie auch Tiefe des Geistes getragen wird.“ Und Schulze bemerkte ihm in einem Briefe vom 30. November 1833: „Wie mir scheint, können Sie in ihrer Lage (dem Hermesianismus gegenüber) nichts Besseres thun, denn mit aller möglichen Schonung der betreffenden Personen und Verhältnisse Ihren wissenschaftlichen Standpunkt durch Lehre und Schrift folgerecht zu behaupten, und ruhig zu erwarten, bis gediegene wissenschaftliche Leistungen, welche nicht dem Augenblicke oder der Menge dienen, früher oder später einmal die gebührende Anerkennung finden.“ In einem spätern Briefe sah derselbe einflußreiche und Klee sehr wohlgeneigte Mann in der „Dogmatik“ weiter nichts, als „einen neuen unzweideutigen Beweis der theologischen Gelehrsamkeit und des ernsten wissenschaftlichen Strebens“ des Verfassers. Wenn ferner Schulze ihm schrieb, „er räume unter den katholischen Bearbeitungen seiner Dogmatik unbedenklich die erste Stelle ein,“ und in Bezug auf die Dogmengeschichte erklärt, „je weniger diese Wissenschaft seither von katholischen Theologen bearbeitet worden, um so größer sey das Verdienst, welches er durch seine gründliche Arbeit sich erworben,“ so war dieses, so wie der Umstand, daß ihn die Regierung im Jahre 1834 zum Mitgliede der wissenschaftlichen Prüfungscommission ernannte und ihn länger als gewöhnlich in diesem Posten beließ, allerdings ehrenvoll für den Verewigten; aber er sah mit Schmerz seinen Beruf und den der katholischen Facultäten im Allgemeinen verkannt, da ihm wahrlich nicht als Diener der Wissenschaft, sondern zunächst und hauptsächlich als künftigem Diener der Kirche vor dem Altare die Hände aufgelegt worden waren.

Anders gestalteten sich die Verhältnisse zu Hermes und den Hermesianern. Es kann unsere Absicht nicht seyn, hier das hermesische System zu charakterisiren, gerichtet liegt es vor den Augen der katholischen Welt; noch viel weniger wollen wir am Grabe des Verewigten jene alten hämischen Angriffe wieder in Anregung bringen, die er selbst im Leben nie einer Antwort gewürdigt. Indessen können wir doch nicht Alles mit Stillschweigen übergehen, da es zur Würdigung der Stellung Klee's in Bonn nothwendig ist. Der Punkt, in welchem beide Männer in so wesentlichen Differenzen auseinandergingen und entschieden sich entgegentreten mußten, lag zum Theile schon in der Individualität und dem Bildungsgange beider, vorzüglich aber in dem Umstande, daß Hermes ein System hatte, das in ihn selbst ganz hineinverwachsen war, und von welchem er sich nimmer lossagen konnte, Klee

aber, als ächter demüthiger Sohn der Kirche, nichts Anderes vertrat, als eben das System der Kirche. Während nun Hermes es als Princip aufgestellt hatte, das Wesen der wissenschaftlichen Theologie bestehe darin, daß der Jünger derselben sich von allem angebornen Göttlichen und dem angelernten Menschlichen lossagen müsse, um durch den Zweifel und den logischen Beweis, natürlich auf dem Wege der hermesischen Einleitung, wieder zu dem zu gelangen, was er früher schon besessen, hielt Klee ein solches Verfahren für eben so der gesunden Vernunft als der Lehre der Kirche entgegen, die den Menschen schon bei seiner Geburt unter die Obhut und den Einfluß der göttlichen Gnade stellt, und ihn fort und fort in alle Wahrheit leitet; der es also nicht gleichgültig seyn kann, ob das Errungene sorgfältig bewahrt und gepflegt, oder auf frevelhafte Weise weggeworfen wird, um vielleicht auf sophistischem Wege wieder dazu zu gelangen. Während Hermes kühn aus dem von der Kirche gezogenen Kreise heraussprang, um später mittels des Zauberspruches, den sein System ihm bot, wieder in denselben einzugehen, und nicht bedachte, daß die Linie, welche man leicht überschreitet, dem Zurückkehrenden oft zur ehernen Mauer wird, an der alle Versuche zerschellen, stand Klee ruhig auf dem Boden des kirchlichen Lehrgebäudes, und würdigte von diesem Standpunkte aus den Werth aller menschlichen Philosopheme, ohne die Kirchenlehre selbst zu einem bloßen Systeme herabzuwürdigen. Dies war jedoch bloß eine theologische Differenz und es fällt in die Augen, auf wessen Seite der Vortheil war. Aber nur zu bald mischten sich von Seiten der Gegner Klee's auch sehr menschliche Elemente hinein, und hier mußte der Verewigte, dessen edle Seele im Anfange seiner akademischen Laufbahn noch einen sehr unvollkommenen Begriff von der Welt und ihrem Treiben hatte, im Nachtheile bleiben.

Hermes nämlich nahm die Lehrfreiheit, unter deren Schutz die Regierung den neuen Docenten gestellt hatte, sehr übel auf und bewillkommte ihn damit, daß er sogleich eine Vorlesung ankündigte über die neuen Lehren, welche sich in die katholische Theologie einzudrängen suchten, die unter anderm Namen nichts war, als eine fortlaufende Invective gegen Klee. Dieses gewiß sehr collegialische Benehmen veranlaßte auch jenen bekannten, neuerdings wieder im Laokoon mitgetheilten Brief von Klee an Hermes und die Antwort des Letztern, bei dessen Lesung wohl keiner einen Augenblick im Zweifel bleiben kann, auf welcher Seite sich Unschuld und Ehrlichkeit befand, und wo die Welterfahrung und die Hinterlist auf der Lauer saßen. Gleichzeitig wurde, um ihn von vornherein als Docenten zu ruiniren, nach Berlin berichtet, er lästere die gesunde Vernunft, wodurch sich Schmedding schon am 27. November 1829 ihm zu schreiben veranlaßt sah: „Ich glaube nicht, daß, wie hierher geschrieben worden ist, Sie in den ersten beiden Stunden die gesunde Vernunft gelästert und dadurch Ihre Zuhörer entrüstet haben. Aber," fügt er charakteristisch genug hinzu, „ich hege die Besorgniß, daß Ew. Hochwürden sich der einen katholischen Parthei mehr zugeneigt, der andern sich mehr entzogen haben mögen, als mit der akademischen Klugheit besteht." Aber das war noch nicht genug. Auch der Schriftsteller sollte den Ingrimm des Jupiter tonans fühlen, der nun auf einmal um die längst behauptete Alleinherrschaft gekommen. Als nämlich im Jahre 1831 das „System der katholischen Dogmatik" in Bonn erscheinen sollte, sandte Klee, obgleich Schmedding der Ansicht war, „es bedürfe bei gelehrten Schriften theologischen Inhaltes nach preußischen Gesetzen keiner

Censur und er solle, um die Frage zu umgehen, den Druck außerhalb Landes oder in aliena dioecesi vornehmen lassen," jeden einzelnen Bogen zur Censur an das erzbischöfliche Ordinariat. Indessen kamen mehrere Theologen, welche die dogmatischen Vorlesungen Klee's besuchten und bemerkten ihm, daß sie bei seinem lebendigen freien Vortrag nicht so viel in's Heft notiren könnten, wie bei andern Professoren, welche ganz langsam sprächen oder auch selbst dictirten; zugleich fragten sie an, ob sie nicht die einzelnen Bogen der Dogmatik, sobald sie aus der Presse kämen, erhalten könnten. Klee, der bei der ganzen Sache nichts Arges ahnte, gab seinem Verleger den Auftrag, er möge seinen Zuhörern die einzelnen Bogen, sobald sie aus der Druckerei kämen, verabfolgen lassen, was auch geschah. Zugleich gingen sie zur Censur an das erzbischöfliche Ordinariat bis zum 17. oder 18. Bogen, wo Herr Hüsgen urplötzlich erklärte, er könne das Werk ferner nicht mehr censuriren, da Klee es schon früher verbreitet habe. Welcher Art diese Verbreitung war, haben wir so eben auseinandergesetzt, und Klee hatte vollkommen Recht, als er dem Generalvicar bemerkte: wenn auf unbekannten Wegen Bogen nach Köln gekommen wären, so thue ihm dieses sehr leid, übrigens seye es kein Unglück, wenn einmal ein uncensurirter Bogen sich in's Publikum verirrt habe, und er sey gern bereit, denselben zurückzunehmen, wenn er etwas Anstößiges enthalte. Herr Hüsgen beharrte indessen auf seiner Weigerung, die Censur des Werkes fortzusetzen und es wurde — wir wissen nicht von Wem — bei dem königlichen Ministerium in Berlin eine Klage eingereicht, Professor Klee habe die geistliche Censur umgangen. Gleichzeitig wurde ihm von Freundes Hand aus der Hauptstadt gemeldet, seine Absetzung sey im Ministerium fest beschlossen und das betreffende Decret werde Sr. Majestät dem Könige zur Unterschrift vorgelegt werden, sobald die Dogmatik erscheine; er solle sie daher ungesäumt zurücknehmen. Klee sah sich also bewogen, um diesem Schlage auszuweichen, die ganze Auflage mit großen Opfern zurückzunehmen; er verlor jedoch den Muth nicht, sondern ließ nach einiger Zeit den Druck von Neuem anfangen, und gab, um jedem Vorwande und hinterlistigen Streiche vorzubeugen, die Weisung, keinen Bogen aus der Druckerei verabfolgen zu lassen, bis das Ganze vollendet und von dem erzbischöflichen Ordinariat in Köln censurirt wäre. Kaum hatte der Druck begonnen, so erschienen wieder Supplicanten, welche die einzelnen Bogen zu erlangen suchten; dieses konnte ihnen wegen der von Klee getroffenen Vorsichtsmaßregeln nicht gelingen, und so mußten denn die hinterlistig angelegten Plane seiner Feinde fehlschlagen, und das ganze Werk erschien bald darauf mit der erzbischöflichen Approbation. Als später Klee durch alle diese Kämpfe sich hindurchgearbeitet, und eine Stellung sich errungen hatte, in welcher das ganze katholische Deutschland mit Verehrung und Liebe auf ihn hinblickte, hörten freilich diese localen Verfolgungen, obwohl nie ganz, auf, aber es begannen die Anfeindungen und Verdächtigungen der Presse, von den plumpen Ausfällen des groben Thebaners in der Bonner Zeitschrift an, bis auf die hämische Signatur der modernen katholischen Dogmatik herab, die wohl Clemens August am besten charakterisirte, als er dem Verfasser aufgab, den Verewigten um Verzeihung zu bitten, und seine Sünde zu beichten, weil er einen unbescholtenen Mann verläumdet und ihm gröblich die Ehre abgeschnitten habe.

Ungeachtet aller dieser Bedrängnisse verlor Klee jedoch nie den Muth und wirkte rastlos und mit gesegnetem Erfolge fort, was wir dem Verewigten

um so höher anrechnen müssen, wenn wir bedenken, wie wenig oft unter ungleich günstigern Umständen geschieht. Und selbst, wenn die Stürme gegen ihn so arg gewesen wären, daß er nichts hätte wirken können, — sein Verdienst vor Gott wäre nicht geringer gewesen, wenn er auch als gefesselter Zeuge der Wahrheit im Rheinlande bis zum letzten Augenblicke ausgeharrt hätte. Dem war aber nicht so. Seine exegetischen Vorlesungen waren stets sehr stark besucht, und seine dogmatischen zogen schon vom Anfange die geistvolleren und in dem hermesischen Systeme weniger befangenen Theologen an, sowie jene, welche aus Gründen auf die hermesischen Examinatoren weniger Rücksicht zu nehmen hatten. Außerdem las er auch über Ethik auf Bitten seiner Zuhörer, weil die hermesische Moral Achterfeldt's zu dem kirchlichen Systeme Klee's nicht paßte, und über allgemeine Religionslehre für Nichttheologen. Ein Brieffragment aus der frühesten Zeit seines Aufenthaltes in Bonn gibt darüber interessante Aufschlüsse. „Ich freue mich," schrieb ihm ein hochgestellter Staatsbeamter, „daß Ihre Vorlesungen nicht nur zu Stande gekommen, sondern auch gut besetzt sind, — selbst die dogmatischen. Was die exegetischen betrifft, so nehme ich keinen Anstand zu erklären, daß eine fromme, von dem heiligen Geiste der Kirche beseelte Schrifterklärung in der Weise der heiligen Väter, wenn gleich auch dem Standpuncte unserer wissenschaftlichen Erleuchtung entsprechend, mir ein großes Bedürfniß unserer Tage zu seyn scheint. Was einst die Spenerschen Collegia pietatis für Halle wurden, nicht allein dieß, sondern etwas viel Höheres versprechen diese ihre Vorlesungen für Bonn zu werden." Die Mußestunden, welche ihm übrig blieben, waren dem Umgange mit edlen Freunden, wie Windischmann, Walter, Puggé, Bethmann-Hollweg und einzelnen Mitgliedern der protestantisch-theologischen Facultät gewidmet. Die Ferien verlebte er regelmäßig in Mainz bei seinen Eltern und Freunden, und er hat, bis auf seine letzte nach München, in seinem ganzen Leben nie eine größere Reise unternommen. Auf diese Weise hatte sich nun das Leben des Verewigten in der ersten Hälfte seines Aufenthaltes in Bonn gestaltet, und wir wollen hier nur noch hervorheben, was wir schon oben angedeutet haben, daß er die gegen ihn gerichtete Polemik mit vollkommenster Ruhe an sich vorüberziehen ließ. Nie hat er, wie wir bereits an einem andern Orte es ausgesprochen, sein wissenschaftliches Uebergewicht zu unedeln Zwecken mißbraucht, nie den Hermesianismus heimlich verdächtigt, nie sich Invectiven gegen den Urheber desselben auf dem Katheder erlaubt, oder auch nur einen Zeitungsartikel in dieser ihn so nahe berührenden Angelegenheit geschrieben. Verhehlen dürfen wir auch nicht, daß sein Verhältniß zu dem Erzbischofe, Grafen Spiegel zum Desenberg, der, so lange der Hofmann in ihm mit dem Bischofe nicht in Collision kam, viele schätzbare Eigenschaften besaß, sich in der letzten Zeit freundlicher gestaltete, als früher [1]).

1) Es finden sich unter des Verewigten Papiere Briefe des Erzbischofs an ihn, die den Letztern in einem viel ansprechendern Lichte zeigen, als die bekannten, welche das junge Deutschland dem Drucke übergab, und die wir deßhalb der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

1.

Hochwürdiger Herr Doctor der Theologie!
Hochzuverehrender Herr Professor!

Ew. Hochwürden gefälliges Schreiben vom 12. v. M. habe ich mit Vergnügen empfangen, und der Inhalt hat mir wahre Freude gemacht. Mit gemüth-

So war allmählig die Zeit herangekommen, in welcher Clemens August den erzbischöflichen Stuhl von Köln bestieg, und die katholische

---

lichem Danke nehme ich die loyalen kirchlich richtigen Aeußerungen auf, und gerne gestehe ich, daß meine Besorgnisse ganz gehoben sind, und ich nicht ferner an die lange Zögerung mit dem Eintreten in die Reihe der Geistlichkeit der Erzdiöcese Cöln denke. — Ich vertraue auf Ew. Hochwürden Wirken zum allgemeinen Besten unserer heiligen Kirche und für die Erzdiöcese Cöln, welcher Sie nun ganz angehören, insbesondere. Auch werde ich bereitwillig jede Gelegenheit benützen, Ew Hochwürden jene Gesinnungen meiner ausgezeichneten Hochachtung zu bethätigen mit welchen ich die Ehre habe zu seyn Ew. Hochwürden

gehorsamster Diener,
Ferdinand Spiegel, Graf zu Desenberg,
Cöln, den 20. December 1831. Erzbischof von Cöln.

Nachschrift. Wenn der vielfach verdienstvolle Herr Brentano noch in Bonn anwesend ist, so wollen Ew. Hochwürden ihn meiner lebhaften und warmen Hochachtung versichern. Es gewährt mir besondere Genugthuung, die Bekanntschaft des Herrn Brentano gemacht zu haben.

2.

Hochwürdiger ꝛc.

Ew. Hochwürden haben mir doppelt Freude gemacht, nämlich durch das werthvolle Schreiben vom 20. d. M., dann auch durch die werthvolle Uebersendung eines Abdruckes von der herausgegebenen Abhandlung, betitelt: die Ehe (in welcher sich bekanntlich ein höchst interessanter Passus über die gemischten befindet). Nehme ich nun die im Schreiben geäußerten guten Gesinnungen gegen mich so wohlgefällig als dankvoll auf, so verspreche ich mir nicht minder ergiebigen Genuß aus der dogmatisch-archäologischen Abhandlung. Ew. Hochwürden werden mit Gründlichkeit, ja mit Facherschöpfung gearbeitet haben, da im vorigen Jahre Gösch l uns nur einen historischen Versuch über die kirchlich-christlichen Ehegesetze geliefert hat.

Ew. Hochwürden in Bonn nicht gesehen und gesprochen zu haben, war wirkliches Mißgeschick für mich, welches ich um so unangenehmer empfunden habe, als ich zu lange schon das Vergnügen mündlicher Unterhaltung mit Ew. Hochwürden entbehre, mich auch gerne damals über die kirchliche Lage in Mainz, wo der Herr Bischof Vitus gestorben, durch Ew. Hochwürden Ansichten unterrichtet hätte.

Ew. Hochwürden danke ich freundschaftlichst für die besondere Aufmerksamkeit in Uebersendung Deroselben neuesten schriftstellerischen Arbeit. Ich wünsche beständiges Wohlergehen und habe die Ehre mit vollkommener Hochachtung zu seyn Euer Hochwürden ꝛc.

Cöln am Rhein, den 24. Julius 1833.

3.

Hochwürdiger ꝛc.

Ew. Hochwürden überraschen mich auf's Angenehmste, indem dieselben mich mit einem Abdrucke Ihrer neuesten schriftstellerischen Arbeit, der Auslegung des Briefes an die Hebräer, beschenken. Ich erkläre mich Ihnen verpflichtet für die ausgezeichnete Aufmerksamkeit und bin hocherfreut, Ew Hochwürden wieder als biblischen Exegeten auftreten zu sehen. Ich bewundere nicht minder, daß Dieselben in so kurzer Zeit so Vieles leisten. — Rühmliche Anerkennung der Leistungen in der biblischen Exegese wird auch dieses Mal nicht ausbleiben. Ich kann aus dieser Arbeit nur lernen, und werde mich deßhalb mit Ew. Hochwürden ehrenwerthem Geschenke alsbald bekannt machen, die kritische Beurtheilung muß ich indessen den Sprachkundigen überlassen. Ew. Hochwürden wiederhole ich meine Dankesäußerung und freue mich ob der Veranlassung, ausdrücklich wieder erneuern zu können die aufrichtige Versicherung meiner ausgezeich-

Kirche am Rheine wieder freier zu athmen anfing. Auch an Klee sollte dieses Ereigniß nicht spurlos vorübergehen und seine äußern Verhältnisse schienen von nun an sich besser gestalten zu wollen. Der Erzbischof beehrte den Verewigten mit seinem Vertrauen, und einer der ersten Schritte desselben war, daß er ihn zum Examinator ernannte. Dieses hatte wieder zur nächsten Folge, daß auch seine dogmatischen Vorlesungen einen außerordentlichen Zulauf erhielten, und nun die Hörsäle der Hermesianer eben so leer standen, wie früher unter ähnlichen Verhältnissen die von Klee weniger besucht waren. Allein nur von kurzer Dauer war das Aufleuchten des schönen Tages, dessen Anbruch die Brust aller Bessern mit den schönsten Hoffnungen erfüllt hatte, und die Gefangennehmung von Clemens August verzögerte auch das Einziehen des kirchlichen Geistes in die Rheinuniversität, wie so viele andere katholische Erwartungen, die an die Wirksamkeit und die Person des theuern Bekenners geknüpft waren. Klee selbst wurde zwar Anfangs dadurch nicht direct berührt; wenn er auch die der Kirche geschlagene Wunde tief empfand, so hielt er es für Feigheit, im Augenblicke der Gefahr den anvertrauten Posten zu verlassen, und darum lehnte er auch den ihm gleich nach Möhlers Tod gewordenen Ruf nach München auf so lange ab, als ihm in Bonn nur die Möglichkeit zu wirken noch gestattet sey. Als er aber sah, daß das Anfangs vermuthete Mißverständniß sich immer mehr und mehr als Absicht und Plan herausstellte, daß man, statt umzukehren, wo es noch Zeit war, sich immer tiefer und tiefer verrannte, ohne irgend eine Aussicht auf Umkehr, daß die Regierung die Hermesianer, obgleich Anfangs preisgegeben, nun öffentlich in Schutz nahm, um sie als Sturmböcke gegen den Erzbischof zu gebrauchen, und das Convict so organisirt wurde, daß er selbst mit dem besten Willen nichts mehr hätte leisten können, — da schaute er aus nach einer katholischen Zuflucht und bat um seine Entlassung. Allerdings ließ man ihn nur höchst ungerne ziehen, und zwar aus denselben Gründen, wegen deren man auch Möhler gerne

---

neten und vollkommenen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu verharren Ew. Hochwürden u. s. w.

Cöln am Rhein, den 2. November 1833.

4.

Hochwürdiger u. s. w.

Ew. Hochwürden haben mich gestern so angenehm überrascht, als ehren- und werthvoll beschenkt. Ich äußere mich ungemein dankverpflichtet für die mir zugesandte Dogmatik: noch im Laufe des Winters werde ich die Bearbeitung zum Vortrage unserer Glaubenslehre um so mehr näher kennen lernen, als mich eben in den von Berufsarbeiten freien Stunden beschäftigt: Institutiones Theologiae dogmaticae von Lienhart, dann auch die von Salomon herausgegebenen Institutiones Theologicae von Dobmayr. Diesen geselle ich nun die von Ew. Hochwürden mir zum Geschenk gesandte specielle Dogmatik bei, und hoffe ich auf diese Weise lehrreiche Beschäftigung für den ganzen Winter. Dabei werde ich eingedenk seyn, Wem ich die zuletzt bezeichnete Quelle hochwichtiger Lehren über die Geheimnisse unserer heiligen Religion zu verdanken habe.

Euer Hochwürden nochmals verbindlich dankend für das von Aufmerksamkeit gegen mich zeugende Andenken, wiederhole ich die Versicherung vollkommener Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn Ew. Hochwürden u. s. w.

Cöln am Rhein, den 20. November 1834.

an die Rheinuniversität berufen hätte. Aber Klee war ein Dienstverhältniß zuwider geworden, in welchem er bloß zum katholischen Deckmantel antichristlicher Pläne gedient hätte, und er wollte nicht als Heiligenbild, wenn auch schön aufgeputzt, in einer einsamen Nische unangetastet paradiren, so lange im Tempel selbst der Gräuel der Verwüstung herrsche. Die Gründe, welche ihn zu seinem Abgange von Bonn bewogen, hat er selbst in seinem Entlassungsgesuche am Besten dargelegt. „Als ich im Jahre 1838," schrieb er an den Minister, „einen eben so ehrenvollen als vortheilhaften Ruf nach München ablehnte, durfte ich nach den mir vom königlichen außerordentlichen Herrn Regierungsbevollmächtigten mündlich gemachten Versicherungen ehrerbietig hoffen, daß die Anhänglichkeit an den mir hier nicht ohne Mühe und Hindernisse geschaffenen Wirkungskreis, welche ich dadurch an Tag legte, bei dem vorgesetzten hohen Ministerium geneigte Aufnahme und Anerkennung finden würde. Seitdem aber sind Schritte geschehen, welche mir zu verstehen geben, daß nicht nur der Werth meiner Thätigkeit in dem Sinne, wie ich sie für Pflicht halte, verkannt, sondern auch meine Wirksamkeit stufenweise beschränkt, zuletzt ganz annullirt werden wird. Aus diesem Grunde habe ich den Entschluß gefaßt, mit Ablauf dieses Semesters (Sommer 1839) mein Amt dahier niederzulegen, und ich bitte daher Ew. Excellenz gehorsamst, mir zu diesem Zeitpunkt meine Entlassung aus dem diesseitigen Dienst- und Staatsverbande gnädigst ertheilen zu wollen."

Wie glücklich er nun, am Ziele seiner Reise angelangt, sich in München fühlte, wie gleichgesinnte Freunde ihn mit Entzücken aufnahmen, und er Liebe fand für Liebe, mit welchem Eifer sich die Studirenden in seinen Hörsal drängten und seinem Eifer, seinem Geiste und der herrlichen Gabe des mündlichen Vortrages, mit welcher er geschmückt war, den lautesten Beifall zollten, — wie ihn Seine Majestät der König, der den Edelstein in seiner demüthigen Hülle auf den ersten Blick erkannt, seiner Huld würdigte, und jener ausgezeichnete hochgestellte Mann, der ihm schon nach Bonn Briefe geschrieben, die eben so sehr von dem höchsten Adel der Seele, wie von der innigsten Anhänglichkeit an die Kirche zeugten, ihn mit seinem Wohlwollen beehrte, — dies Alles liegt uns zu nahe und lebt noch zu frisch in unserm Gedächtniß, als daß wir uns hier auf das Einzelne einlassen dürften! Er fühlte sich, wie gesagt, glücklicher in dem katholischen Bayernlande als in dem protestantischen Staate, aus welchem er geschieden, — und wäre vielleicht, wie jene großen Theologen des Mittelalters, ein magister Bavariae, ein magister Germaniae geworden, so Gott ihm ein längeres Leben vergönnt hätte. Es war indessen in dem Rathschlusse der göttlichen Vorsehung anders beschlossen. Ein Schleimfieber, Anfangs in seinem Verlaufe leicht und regelmäßig, überfiel ihn als Opfer der Acclimatisirung; nachdem er schon fast wieder genesen war, trat der nervöse Charakter hinzu und am 28. Juli dieses Jahres um ein Uhr nach Mitternacht nahm nach schwerem Leiden Gott ihn zu sich, hart vermißt von der katholischen Wissenschaft, und tief bedauert von seinen Freunden und Schülern, am schmerzlichsten beweint von seinen hochbetagten Eltern, denen der Sohn gestorben, fern von der Heimath in fremdem Lande, — und wir haben nichts Weiteres hinzuzufügen, als die eine Bemerkung, daß, wenn auch die katholische Kirche nicht auf dem Leben zweier Männer, wie Klee und Möhler,

beruht, die katholische Kirche in Deutschland dennoch sehr bald schlimm bestellt seyn würde, ohne solche Söhne und Herolde ihres Glaubens, wie Klee und Möhler.

Sollen wir nun den Dahingeschiedenen noch näher charakterisiren, als es bereits im Vorübergehenden geschehen, um unsern Lesern zu beweisen, daß er Einer unserer größten Theologen und welch ein vortrefflicher Mensch er gewesen? Sollen wir, außer seinen anerkannten Verdiensten als Dogmatiker, auch darauf noch besonders hinweisen, daß er die heilige Schrift nicht als philologisches Exempelbuch, sondern als ein Werk des heiligen Geistes gefaßt und sie in diesem Sinne auch erklärt hat? Wir halten dies für überflüssig, — und glauben eben dadurch im Sinne des Verewigten zu handeln, der nie ein Mann von vielen Worten, aber um so entschiedener in der That war, dem der Mund niemals von Süßlichkeit und dem Honigseime erheuchelter Gefühle überfloß, der aber die innigsten Regungen seines Herzens seinem Gott vortrug und die Liebe im Werke gegen Alle übte, mochten sie auch den untersten Ständen angehören. Auch bei Heinrich Klee hat sich wieder bewahrheitet, daß der alte Satz: „des Menschen Leben sey eine Prüfung," sich nie augenfälliger bewährt, als bei dem frühzeitigen Tode edler und hochbegabter Naturen. Haben sie in ihrem Leben lange, haben sie vielleicht von Jugend an mit Mühsalen tausendfacher Art gekämpft, in ihrer Wirksamkeit für das Reich Gottes Vieles gelitten und manchen bittern Kelch geleert, und sind sie nun endlich zu dem Ziele gelangt, wo die Welt ihnen Ruhe, ja Anerkennung gewährt, — so wird ihnen plötzlich ein höherer Lohn zu Theil, und der Sieger über Welt und Tod sendet ihnen den Engel des Friedens, der sie hinaufführt in die Arme des himmlischen Vaters. Unserem Freunde ist dieses Glück zu Theil geworden, und wir können von seinem theuren Bilde nicht ohne den Wunsch scheiden: Möge doch, nachdem wir in unserer Sphäre das Unsrige gethan, unser Hingang eben so selig seyn, wie der von Heinrich Klee es war!

Augsburg, den 23. Januar 1841.

F. S.

Inhalt.

		Seite
Generaldogmatik		1

Erster Theil.

Pistik		2
Cap. I.	Egoismus	2
§. 1.	Scepticismus	3
§. 2.	(Pseudo) Idealismus	4
§. 3.	(Pseudo) Realismus	4
Cap. II.	Religion	7
§. 1.	Bestimmung der Religion	7
§. 2.	Urheber der Religion	9
§. 3.	Möglichkeit der Religion	11
§. 4.	Nothwendigkeit der Religion	12
§. 5	Würde der Religion	12
§. 6.	Prozeß der Religion	13
Cap. III.	Offenbarung	14
§. 1.	Bestimmung der Offenbarung	14
§. 2.	Möglichkeit der Offenbarung	15
§. 3.	Nothwendigkeit der Offenbarung	16
§. 4.	Nothwendigkeit und Weise, die Wirklichkeit und den Inhalt der Offenbarung zu erkennen	19
I.	Corollar. Verkehrtheit des Indifferentismus	20
II.	Corollar. Verkehrtheit des Naturalismus	21
III.	Corollar. Verkehrtheit des Rationalismus	21
§ 5.	Erkennbarkeit der Offenbarung	22
I.	Wunder	23
A.	Bestimmung des Wunders	23
B.	Möglichkeit der Wunder	24
C.	Beweiskraft der Wunder	25
D.	Erkennbarkeit der Wunder	26
II.	Weissagung	27
A.	Bestimmung der Weissagung	27
B.	Möglichkeit der Weissagung	28
C.	Beweiskraft der Weissagung	28
D.	Erkennbarkeit der Weissagung	29
§. 6.	Wirklichkeit der Offenbarung	30
I.	Uroffenbarung	30
II.	Judenthum	31
Cap. IV.	Christenthum	33
§. 1.	Wahrheit des Christenthums	33
§. 2.	Einheit des Christenthums	36
I.	Einzigkeit des Christenthums	36
II.	Einigkeit des Christenthums	38
I.	Corollarium. Verkehrtheit des Fundamentalartikelsystems	39
II.	Corollarium. Verkehrtheit des Perfectibilismus	40
III.	Corollarium. Verkehrtheit des Eklekticismus	40
§. 3.	Katholizität des Christenthums	41
§. 4.	Apostolizität des Christenthums	42
§. 5.	Heiligkeit des Christenthums	43

		Seite
§. 6.	Nothwendigkeit des Christenthums	43
§. 7.	Indefectibilität des Christenthums	44
§. 8.	Lebendigkeit des Christenthums	44
§. 9.	Verhältniß der Philosophie zum Christenthum	45
§. 10.	Sichtbarkeit des Christenthums	48

Zweiter Theil.

Ekklesiastik		49
Cap. I.	Kirche	49
Erster Abschnitt.	Wirklichkeit der Kirche	50
Zweiter Abschnitt.	Beschaffenheit der Kirche	51
§. 1.	Einheit der Kirche	51
	I. Einzigkeit der Kirche	52
	II. Einigkeit der Kirche	53
§. 2.	Katholizität der Kirche	60
	I. Katholizität des Raumes	63
	II. Katholizität der Zeit	66
§. 3.	Apostolizität der Kirche	68
§. 4.	Heiligkeit der Kirche	70
	I. Corollarium	77
	II. Corollarium	78
	III. Corollarium	79
§. 5.	Zweck der Kirche	79
	Scholion. Unterschied von Staat und Kirche	80
§. 6.	Lebendigkeit der Kirche	82
§. 7.	Indefectibilität der Kirche	83
	Corollarium	85
§. 8.	Unfehlbarkeit der Kirche	87
§. 9.	Nothwendigkeit der Kirche	88
	Corollarium	95
§. 10.	Sichtbarkeit der Kirche	97
§. 11.	Gemeinschaft der Kirche	100
Dritter Abschnitt.	Auctorität der Kirche	102
§. 1.	Wirklichkeit der Auctorität	102
§. 2.	Charakter der Auctorität	107
§. 3.	Wirkungsweise der Auctorität	108
§. 4.	Gegenstand der Auctorität der Kirche	108
Cap. II.	Hierarchie	109
Erster Abschnitt.	Von der Hierarchie im Allgemeinen	109
§. 1.	Wirklichkeit der Hierarchie	109
§. 2.	Ursprung der Hierarchie	113
§. 3.	Fortbestand der Hierarchie	114
	I. Fortbestand der Hierarchie in abstracto betrachtet	114
	II. Fortbestand der Hierarchie in concreto betrachtet	115
§. 4.	Zweck der Hierarchie	117
§. 5.	Indefectibilität der Hierarchie	118
§. 6.	Infallibilität der Hierarchie	118
Zweiter Abschnitt.	Der Primat	119
§. 1.	Wirklichkeit des Primats	119
§. 2.	Fortbestand des Primats	133
	I. Fortbestand des Primats in abstracto betrachtet	133
	II. Fortbestand des Primats in concreto betrachtet	134
§. 3.	Zweck des Primats	149
§. 4.	Auctorität des Primats	151
§. 5.	Infallibilität des Primats	152
Cap. III	Ueberlieferung	159
Erster Abschnitt.	Von der heiligen Schrift	160
§. 1.	Auctorität der Schrift	160
	I. Wirklichkeit der Inspiration	160

		Seite
	II. Weise der Inspiration	167
	III. Kanon	168
	IV. Vollkommenheit der Schrift	172
Zweiter Abschnitt.	Mündliche Ueberlieferung	174
§. 1.	Auctorität der Ueberlieferung	174
§. 2.	Träger und Zeugen der Ueberlieferung	180
§. 3.	Glaubenssymbola	182
Cap. IV.	Dogma	182
§. 1.	Nothwendigkeit der Glaubensentscheidungen	183
§. 2.	Subject der Entscheidung	184
§. 3.	Weise der Glaubensentscheidung	185
Cap. V.	Häresie	187
	Anhang. Katholizismus und Protestantismus	200
Cap. VI.	Dogmatik	205
§. 1.	Inhalt der Dogmatik	206
§. 2.	Form der Dogmatik	206
§. 3.	Methode der Dogmatik	207
§. 4.	System der Dogmatik	222
§. 5.	Würde der Dogmatik	225
§. 6.	Verhältniß der Dogmatik zu den andern theologischen Disciplinen	226
§. 7.	Quellen der Dogmatik	228
§. 8.	Summarische Geschichte der Dogmatik	229
§. 9.	Dogmatische Summa	235

Specielle Dogmatik 237

Erster Theil.

Gott in sich betrachtet 239

Erstes Buch.

Gott der Eine		239
Cap. I.	Gottes Daseyn	239
§. 1.	Idee Gottes	239
§. 2.	Beweise für Gottes Daseyn	241
	I. Kosmologische Beweise	243
	A. Hervorbringung der Welt	243
	B. Gestaltung der Welt	245
	C. Bewegung der Welt	246
	D. Tragung der Welt	246
	E. Regierung der Welt	246
	II. Anthropologische Beweise	247
	A. Schöpfung des Menschen	247
	B. Gestaltung des menschlichen Leibes	247
	C. Existenz der Seele	247
	D. Verbindung der Seele mit dem Leibe	248
	E. Das Naturgesetz	248
	F. Entwickelung des Menschen	248
	G. Erhaltung des Menschen	249
	H. Regierung des Menschengeschlechts	249
	I. Vollendung des Menschen	249
	K Uebereinstimmung des Menschengeschlechts im Glauben an Gottes Daseyn	249
	III. Ontologische Beweise	250
Cap. II.	Gottes Wesen	255
Erster Abschnitt.	Gottes Wesen an sich	255
Zweiter Abschnitt.	Gottes Wesen im Verhältniß zu unserer Erkenntniß	257
§. 1.	Erkennbarkeit Gottes	257

Seite
§. 2. Unbegreiflichkeit Gottes 259
Dritter Abschnitt. Gottes Wesen in eigenschaftlicher Fassung . . . 262
§. 1. Eigenschaftliche Betrachtung des Seyns Gottes 264
I. Aseität 264
II. Einfachheit Gottes 265
A. Unräumlichkeit Gottes 265
α) Ausdehnungslosigkeit 265
β) Unermeßlichkeit 266
B. Unzeitlichkeit Gottes 268
α) Dauerlosigkeit 269
β) Ewigkeit 269
III. Gottes Lebendigkeit 271
§. 2. Eigenschaftliche Betrachtung der Erkenntniß Gottes 272
I. Einheit und Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Gottes 272
II. Object der göttlichen Erkenntniß 272
III. Weise der göttlichen Erkenntniß 276
A Einfachheit der göttlichen Erkenntniß 276
B. Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß 276
IV. Reflexionen der göttlichen Erkenntniß 278
§. 3. Eigenschaftliche Betrachtung des Willens Gottes 280
I. Des Willens Gottes wesentliche Identität mit dessen Seyn und Erkennen 280
II. Des Willens Gottes formeller Unterschied von dessen Seyn und Erkennen 281
III. Object des göttlichen Willens 281
IV. Weise des göttlichen Willens 282
V. Reflexionen, Erscheinungsweisen des göttlichen Willens . . . 283
A. Freiheit 283
B. Seligkeit 285
C. Macht 286
D. Herrschaft 288
E. Heiligkeit 289
F. Gerechtigkeit 291
G. Gütigkeit 292
Cap. III. Gottes Einheit 295
§. 1. Beweise für Gottes Einheit 296
I. Kosmologische Beweise 296
A. Aus der Sufficienz Eines Gottes für die Welt 296
B. Aus der Einheit der Welt 296
II. Anthropologische Beweise 297
III. Ontologische Beweise 298
§. 2. Ungereimtheit des Dualismus 301
§. 3. Ungereimtheit des Pantheismus 302

Zweites Buch.

Gott der Dreipersönliche 304
Cap. I. Dreieinheit im Allgemeinen 304
§. 1. Wirklichkeit der Dreieinheit 304
§. 2. Nähere Bestimmung der Einheit in der Dreieinheit 313
§. 3. Inneres Verhältniß der Dreieinheit 313
§. 4. Verhältniß der Dreieinigkeit nach Außen 314
Cap. II. Dreieinheit im Besondern 317
Erster Abschnitt. Vom Vater 317
§. 1. Persönlichkeit und Gottheit des Vaters 317
§. 2. Verhältniß des Vaters zum Sohne, zum Geiste und zur Creatur 318
Zweiter Abschnitt. Von dem Sohne 320
§. 1. Namen des Sohnes 320
§. 2. Persönlichkeit des Sohnes 322
§. 3. Gottheit des Sohnes 323

Seite
§. 4. Beziehung des Sohnes zum Vater 338
§. 5. Beziehung des Sohnes zur Creatur 339
§. 6. Die Logosidee bei den Profanen 342
Dritter Abschnitt. Von dem heiligen Geiste 343
§. 1. Namen des Geistes 343
§. 2. Persönlichkeit des Geistes 344
§. 3. Gottheit des Geistes 345
§. 4. Verhältniß des Geistes zu Vater und Sohn 351
§. 5. Verhältniß des Geistes zur Creatur 356

Zweiter Theil.

Gott in seinem Leben nach Außen 359

Erstes Buch.

Gott als Schöpfer 360
Cap. I. Von der Schöpfung im Allgemeinen 361
§. 1. Zeitlichkeit der Welt 361
§. 2. Schöpfung der Welt 363
§. 3. Gott hat die Welt erschaffen 365
§. 4. Gottes äußere Glorie ist Endzweck der Schöpfung 368
§. 5. Gott hat frei die Welt erschaffen 369
§. 6. Einheit der Schöpfung 371
§. 7. Lebendigkeit der Creatur 372
§. 8. Freiheit der intelligenten Creatur 373
§. 9. Das Böse 374
Cap. II. Von der Schöpfung im Besondern 376
Erster Abschnitt. Die Geisterwelt 376
§. 1. Wirklichkeit der Engel 376
§. 2. Schöpfung der Engel 379
§. 3. Unleiblichkeit der Engel 379
§. 4. Vortrefflichkeit der Engel 382
§. 5. Erkenntniß der Engel 383
§. 6. Freiheit der Engel 383
§. 7. Unsterblichkeit und Seligkeit der Engel 385
§. 8. Anzahl der Engel 386
§. 9. Verhältniß der Engel zu einander 387
§. 10. Verhältniß der Engel zu dem Menschengeschlechte 388
I. Theilnahme der Engel an der Geschichte der Menschheit . . . 388
II. Schutzengel 390
III. Anrufung und Verehrung der Engel 391
§. 11. Verhältniß der Engel zum Universum 392
§. 12. Die gefallenen Engel 393
I. Wirklichkeit des Teufels 394
II. Fall des Teufels 395
III. Erlösungslosigkeit des Teufels 398
IV. Beziehung der Teufel zu einander 399
V. Beziehung der Teufel zur materiellen Welt 400
VI. Beziehung des Teufels zum Menschen 400
A. Versuchung des Teufels 400
B. Besitzung des Teufels 402
§. 13. Lehre der Profanen von den Engeln 404
Zweiter Abschnitt. Materielle Welt 405
§. 1. Schöpfung der materiellen Welt 405
§. 2. Zweck der materiellen Welt 407
§. 3. Vollkommenheit der materiellen Welt 408
Dritter Abschnitt. Der Mensch 409
§. 1. Schöpfung des Menschen 410
§. 2. Endzweck der Schöpfung des Menschen 411
§. 3. Bestandtheile des Menschen 412

Seite
§. 4. Vortrefflichkeit des Menschen 414
§. 5. Seele des Menschen 416
I. Subsistenz der Seele 416
II. Einfachheit und Geistigkeit der Seele 417
III. Freiheit der Seele 420
A. Existenz der Freiheit 420
B. Prozeß der Freiheit 423
IV. Unsterblichkeit der Seele 424
§. 6. Einheit der Menschheit 428
§. 7. Fortpflanzung des Geschlechtes 429
I. Generatianismus 429
II. Creatianismus 432
III. Präexistentianismus 433
§. 8. Der Mensch in seinem ursprünglichen Zustand 435
I. Das Paradies 435
II. Erkenntniß Adams 436
III. Heiligkeit Adams 437
IV. Unsterblichkeit Adams 438
V. Glückseligkeit Adams 440
§. 9. Fall des Menschen 441
I. Verführung zum Fall 441
II. Schwere des Falls Adams 444
III. Folgen des Falls Adams 445
A. Folgen für den Urmenschen 445
B. Folgen der Sünde Adams für das Menschengeschlecht . . . 448
1. Uebergang der Sünde 448
a) Wirklichkeit des Uebergangs der Sünde 448
b) Weise des Uebergangs der Ursünde 457
c) Bestimmung der Ursünde 459
d) Allgemeinheit der Ursünde 460
2. Uebergang der Folgen der Sünde 462
C. Folgen der Sünde für das Universum 466
IV. Die individuellen Sünden als Folgen der Ursünde 467
Cap. III. Gott der Fürsorger 469
Erster Abschnitt. Gott der Erhalter 470
§. 1. Bestimmung der Erhaltung 470
§. 2. Wirklichkeit der Erhaltung 470
§. 3. Subject der Erhaltung 473
§. 4. Einheit, Allgemeinheit und Unterschied der Erhaltung 473
Zweiter Abschnitt. Gott der Regierer 474
§. 1. Bestimmung der Regierung 474
§. 2. Wirklichkeit der Regierung 474
§. 3. Subject der Regierung 477
§. 4. Allgemeinheit, Einheit und Unterschiedlichkeit der Regierung . . 477
§. 5. Absicht und Freiheit der Regierung 479

Zweites Buch.

Gott der Erlöser 480
Cap. I. Von der Erlösung überhaupt 480
§. 1. Gott unser Erlöser 480
§. 2. Absicht der Erlösung 482
§. 3. Freiheit der Erlösung 483
§. 4. Vor-Bestimmung und -Verkündung der Erlösung 484
§. 5. Bezeichnung des Erlösers 488
Cap. II. Von der Erlösung in's Besondere 490
Erster Abschnitt. Menschwerdung des Sohnes 490
§. 1. Wirklichkeit der Menschwerdung 490
I. Menschheit Christi 490
A. Wirklichkeit der Menschheit Christi 490

Seite

B. Vollkommene Consubstantialität der Menschheit Christi mit der unsrigen . . . 496
C. Uebernatürliche Empfängniß und Geburt Christi . . . 496
II. Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit . . . 502
A. Zweiheit der Naturen . . . 502
B. Einheit der Person . . . 504
III. Folgen aus der Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit . 507
§. 2. Absicht der Menschwerdung . . . 514
§. 3. Gnädigkeit der Menschwerdung . . . 519
§. 4. Verhältniß der Trinität zur Menschheit Christi . . . 520
Zweiter Abschnitt. Leben Jesu . . . 521
§. 1. Heiligkeit Jesu . . . 522
§. 2. Unsündigkeit Christi . . . 523
§. 3. Die drei Aemter Christi . . . 525
Dritter Abschnitt. Tod Christi . . . 528
§. 1. Vorbestimmtheit des Leidens und Todes Christi . . . 528
§. 2. Christi Tod Grund der Rechtfertigung . . . 535
§. 3. Christi Opfertod . . . 536
§. 4. Christi Sühnopfertod . . . 537
§. 5. Stellvertretende Genugthuung . . . 538
§. 6. Größe der Genugthuung Christi . . . 541
A. Allgemeinheit der Genugthuung Christi . . . 541
B. Ueberfluß der Genugthuung Christi . . . 544
§. 7. Folgen der Erlösung für das Universum . . . 544
§. 8. Folgen der Erlösung für Christi Menschheit . . . 545

Drittes Buch.

Gott der Heiliger . . . 547
Cap. I. Von der Heiligung überhaupt . . . 547
§. 1. Bestimmung der Heiligung . . . 547
§. 2. Beginn der Heiligung . . . 548
§. 3. Princip der Heiligung . . . 550
§. 4. Bedingungen der Heiligung . . . 552
I. Vom Glauben . . . 552
A. Bestimmung des Glaubens . . . 552
B. Unterschied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe . . 553
C. Nothwendigkeit des Glaubens im allgemeinern Sinne . . . 554
D. Nothwendigkeit des Glaubens im speciellern Sinne . . . 556
E. Nothwendigkeit der Hoffnung . . . 558
F. Nothwendigkeit der Liebe . . . 559
G. Nothwendigkeit der guten Werke . . . 562
H. Nothwendigkeit der Beharrung . . . 566
I. Nothwendigkeit des Gebetes . . . 566
II. Von der Gnade . . . 567
A. Bestimmung der Gnade . . . 567
B. Nothwendigkeit der Gnade . . . 568
C. Mit- und Austheilung der Gnade . . . 586
D. Empfang der Gnade . . . 592
E. Wirksamkeit der Gnade . . . 593
§. 5. Vom Verdienst . . . 597
I. Wirklichkeit des Verdienstes . . . 597
II. Bedingungen des Verdienstes . . . 600
III. Object des Verdienstes . . . 601
§. 6. Heiligungsproceß . . . 601
§. 7. Natur der Heiligung . . . 603
§. 8. Zeitlichkeit der Heiligung . . . 607
§. 9. Ueberzeugung von dem subjectiven Heiligungszustande . . . 609
§. 10. Vorbestimmung der Heiligung . . . 611
I. Wirklichkeit der Vorbestimmung . . . 611

Seite

II. Grund und Weise der Vorbestimmung 613
§. 11. Endzweck der Heiligung 617
Cap. II. Von der Heiligung im Besondern 618
Erster Abschnitt. Von den Sacramenten überhaupt 619
§. 1. Bestimmung des Sacramentes 619
§. 2. Einsetzung der Sacramente 620
I. Wirklichkeit der Einsetzung der Sacramente 620
II. Congruenz der Einsetzung der Sacramente 620
III. Zeit der Einsetzung der Sacramente 622
§. 3. Wirksamkeit der Sacramente 622
§. 4. Ausspender des Sacraments 624
§. 5. Momente und Bedingungen der Sacramente 625
§. 6. Zahl der Sacramente 627
§. 7. Unterschied der Sacramente 628
Zweiter Abschnitt. Von den Sacramenten im Besondern 629
§. 1. Die Taufe 629
I. Wirklichkeit der Taufe 630
II. Materie der Taufe 630
III. Form der Taufe 631
IV. Bedeutung und Wirkung der Taufe 633
V. Nothwendigkeit der Taufe 637
VI. Ausspender der Taufe 647
VII. Bedingnisse der Taufe 650
VIII. Taufcharakter 651
§. 2. Die Firmung 654
I. Wirklichkeit der Firmung 654
II. Materie der Firmung 656
III. Form der Firmung 657
IV. Wirkungen der Firmung 659
V. Würde der Firmung 661
VI. Ausspender und Empfänger der Firmung 662
VII. Charakter der Firmung 664
§. 3. Eucharistie 664
I. Wirkliche, wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie 664
II. Weise der Gegenwart Christi in der Eucharistie 680
A. Substantiale Gegenwart Christi in der Eucharistie 680
B. Transsubstantiation 681
C. Permanenz 687
D. Totalität 688
III. Materie der Eucharistie 692
IV. Form der Eucharistie 693
V. Vollbringer der Eucharistie 694
VI. Wirkung der Eucharistie 696
VII. Die Eucharistie als Opfer 697
A. Wirklichkeit des Opfers 697
B. Weise und Beziehungen des eucharistischen Opfers 706
C. Vollbringer des eucharistischen Opfers 710
Anhang. Arcandisciplin 711
§. 4. Die Buße 715
I. Wirklichkeit der Lösegewalt 715
II. Gegenstand der Lösung 721
III. Ausspender des Lösungssacraments 723
IV. Bedingungen der Lösung 724
A. Die Reue 725
B. Das Bekenntniß 726
a) Nothwendigkeit des Bekenntnisses 726
b) Empfänger des Bekenntnisses 736
c) Object des Bekenntnisses 738
d) Eigenschaften des Bekenntnisses 739

Seite
C. Die Genugthuung 740
V. Wirkung der Buße 742
Anhang 742
I. Von der öffentlichen Buße 742
II. Der Ablaß 748
§. 5. Die letzte Oelung 752
I. Wirklichkeit der letzten Oelung 753
II. Materie und Form der letzten Oelung 756
III. Actives und passives Subject der heiligen Oelung 757
IV. Wirkung der heiligen Oelung 758
§. 6. Die Ordination 759
I. Wirklichkeit der Ordination 760
II. Grade der Ordination 762
III. Materie und Form der Ordination 765
IV. Wirkung der Ordination 766
V. Charakter der Ordination 767
VI. Ausspender und Empfänger der Ordination 767
VII. Würde der Ordination 769
§. 7. Die Ehe 770
I. Begriff der Ehe 770
II. Zweck der Ehe 772
III. Güte der Ehe 773
IV. Einheit der Ehe 774
V. Unauflösbarkeit der Ehe 775
VI. Sacramentlichkeit der Ehe 788
A. Wirklichkeit des Sacraments der Ehe 788
B. Materie und Form des Ehesacraments 791
C. Minister des Ehesacraments 792

Viertes Buch.

Gott als Vollender 797
Cap. I. Besondere Vollendung 797
Erster Abschnitt. Der Tod 797
§. 1. Allgemeinheit des Todes 798
§. 2. Tod als Strafe und Heilmittel 798
§. 3. Tod Grenze des verdienstlichen Wirkens 799
Zweiter Abschnitt. Besonderes Gericht 799
§. 1. Wirklichkeit des besondern Gerichts 799
§. 2. Vollstreckung des besondern Urtheils 800
§. 3. Himmel 803
I. Anschauung Gottes 804
II. Ewigkeit der Glückseligkeit der Heiligen 806
III. Unterschied der Glückseligkeit der Heiligen 807
§. 4. Verbindung der himmlischen und irdischen Kirche 808
I. Fürbitte der Heiligen 808
II. Anrufung der Heiligen 811
III. Verehrung der Heiligen 812
IV. Verehrung der Reliquien 814
V Verehrung der Bilder 818
§. 5. Purgatorium 822
I. Wirklichkeit des Purgatoriums 822
II. Weise der Reinigung 826
III. Verhältniß der Seelen im Purgatorium zu den auf Erden Lebenden 826
§. 6. Hölle 828
I. Wirklichkeit der Hölle 828
II. Weise der Strafe 831
§. 7. Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen 832
Cap. II. Allgemeine Vollendung 833

Seite

Erster Abschnitt. Auferstehung 834
§. 1. Gewißheit der Auferstehung 834
§. 2. Wirk-Ursache der Auferstehung 840
§. 3. Allgemeinheit und Instantaneität der Auferstehung 841
§. 4. Eigenschaften des Auferstehungsleibes 841
Zweiter Abschnitt. Weltgericht 845
§. 1. Wirklichkeit des Weltgerichts 845
§. 2. Nähere Bestimmung des Weltgerichts 846

Generaldogmatik.

Generaldogmatik ist die wissenschaftliche Erfassung und Darstellung des Dogma im Allgemeinen, seines materiellen und formellen Moments oder Princips, seines Ursprungs, Fundaments und Mittlers in der Zeit, seines Verhältnisses zum menschlichen Geiste, kurz wissenschaftliche Erkenntniß, was an sich und für uns Dogma, wodurch es dieses ist, und als dieses erkennbar, und wie es darnach wissenschaftlich zu fassen ist. Das Dogma hat seine Existenz und Erkennbarkeit nur in der Kirche, die Kirche aber ist eben nur das Christenthum in seiner permanenten und lebendigen Aussprache in der Zeit; das Christenthum ist aber nicht mehr und nicht weniger als die Vollendung der Offenbarung Gottes an die Menschen in dieser Zeit, die Offenbarung Gottes ist hinwiederum nur das Mittel zur Verwirklichung und Entwickelung der Religion, die Religion endlich die Aufhebung des Egoismus in der vollen Bedeutung des Wortes. Und so ist also der Anfang und Fortgang der Generaldogmatik nothwendig dieser: Zuerst muß das Princip und System des Egoismus und überhaupt Monismus in seiner Unhaltbarkeit und Falschheit erkannt werden, darnach die Religion und Offenbarung und das Christenthum nach ihrer Wahrheit betrachtet, dann vom Christenthum dieses, wie es in der Kirche als seinem äußern Moment für uns erscheint und sich erhält, nachgewiesen, wie hinwiederum von der Kirche das, wodurch sie sich zeigt und erhält, ihren Glaubensinhalt verkündet, in nähere Betrachtung gezogen werden. Ist die Kirche und die in ihr gesetzte höhere Dignität zur Anerkennung gekommen, so ist dann offenbar, wo die wahre Verkündung und authentische Bestimmung der christlichen Lehre, das Dogma, zu suchen ist.

Die Generaldogmatik enthält 1) die Pistik oder die Lehre vom Glauben, dem subjectiven (fides, qua) und dem objectiven (fides, quae creditur) Glauben, dem Glaubenszustand und Glaubensgegenstand im Allgemeinen, 2) die Ekklesiastik oder die Lehre von der Kirche, worin der Glaubensgegenstand und der Glaubenszustand in ihrer Concretheit erscheinen. Der rechte, objective Glaube ist in der Kirche, der wahre, subjective gestaltet sich in der Kirche oder zur Kirche. Wie die πίστις und ἐκκλησία, so verhalten sich die Pistik und Ekklesiastik als zwei verschiedene Momente des an sich Einen und Selbigen.

Erster Theil.

Pistik.

In der Pistik ist das dem Glauben widerstrebende Princip und System des Egoismus aufzuheben, dann das Princip des Glaubens zu befestigen oder vielmehr nach seiner Festigkeit und Nothwendigkeit zu betrachten und nach allen seinen Consequenzen zu entwickeln. Es verhält sich aber alles das, was wir hier vorbringen werden, eigentlich für uns, die wir glauben, nur wie eine Orientirung, deren Zweck ist, nicht den rechten Standpunct zuerst zu finden, da wir ihn durch unsere christliche und kirchliche Erziehung, Gott sey Dank, bereits inne haben, sondern nur uns auf demselben auch wissenschaftlich zurecht zu finden; nicht zuerst gewiß und sicher zu werden, sondern uns deutlicher bewußt zu werden, daß unsere Stelle und Stellung die einzig wahre und richtige ist, indem wir in der nähern Betrachtung zur bestimmtesten Einsicht darüber gelangen, daß jede andere Stellung ein lauterer Abgrund ist, wo der Geist nur Tod und Begräbniß findet.

Cap. 1.

Egoismus.

Der Egoismus, wie er hier genommen wird, ist die Meinung, das Ich bestehe 1) allein, so daß außer ihm nichts, oder 2) abstract, so daß es mit nichts in Beziehung wäre.

Nach dieser Ansicht hat das Ich nichts zu denken, nichts zu lieben, nichts zu bewundern und nichts zu gehorchen als sich selbst, volle sogenannte Freiheit Alles, weil nichts, zu denken, volle Freiheit, was ihm beliebt zu wollen und zu thun, angenehmer und bequemer, als was es nimmermehr etwas geben zu können scheint, und bestialischer und diabolischer, als was es in der That nichts gibt.

Grund und Motiv der Annahme des theoretischen Egoismus ist eben der praktische. Weil man nicht recht, — nicht das Rechte will, darum scheut man sich recht zu denken, das Rechte glaubend und wissend anzuerkennen. Weil das rechte Denken und Denken des Rechten für sich schon zu viel Unbequemlichkeit hat, und weil es für die Folge zu viel Unbequemlichkeit macht, da man sein Wollen und Thun darnach ordnen und richten, beschränken und hinwiederum erweitern soll, mehr als dem falsch thätigen und falsch ruhigen Menschen zusagen will, darum möchte man in sich gegen alles Andere und Höhere verschlossen bleiben. Man fürchtet das Recht und die Macht des Objectiven, und sucht dasselbe von sich fern zu halten. Der Egoismus besteht zuerst als Hang und formirt sich darnach zum System; Indolenz und Insolenz sind, wie dessen erster Anfang und letzter Zweck, so auch dessen letztes und in der That unbezwingbarstes Bollwerk. Der Egoismus gestaltet sich in seiner Entwickelung 1) als Scepticismus, oder 2) als falscher Idealismus, oder 3) falscher Realismus.

§. 1. Scepticismus.

Der Scepticismus ist entweder ein dogmatischer, da nämlich behauptet wird, das Ich sey das einzig existirende und eine Beziehung desselben zu einem Andern ungedenkbar, oder aber ein sceptischer oder reiner und eigentlicher, da nämlich die Möglichkeit oder Wirklichkeit eines Objects außer dem Ich und jegliche Beziehung oder Beziehbarkeit zwischen dem Ich und irgend welchem Object für dahingestellt gelassen und für absolut problematisch erklärt wird.

Der Scepticismus ist durch und durch gegen alle Wissenschaft, da er 1) die Wirklichkeit ihrer Gegenstände oder doch die Erkennbarkeit derselben läugnet (dogmatischer Scepticismus), oder dahingestellt seyn läßt (reiner Scepticismus), da er 2) nichts erklärt, das Räthsel des Seyns und Scheins, der Aetiologie und Teleologie der Dinge und unserer Ichheit nicht löst, da er 3) bloß annimmt, nicht beweist, noch beweisen kann, weder daß die Ichheit allein, noch daß sie abstract außer aller Beziehung zu irgendwas in Absicht auf's Erkennen, Wollen, Thun und Leiden steht und besteht, stehen und bestehen muß. Der Scepticismus ist gegen alle Sittlichkeit, da er jedes Object, Fundament, Ziel und Ende derselben läugnet oder dahingestellt seyn läßt. Daß der Scepticismus die Religion durch seine positiv bekämpfende oder ignorirende Stellung gegen deren Object, Grund und Terminus zu nichte macht, ist so offenbar, daß ein anderweitiger Beweis unnöthig und unmöglich; es ist aber leicht einzusehen, daß mit der Religion auch die Wissenschaft und Sittlichkeit, als welche in derselben ihr rechtes Object, Motiv und das Fundament und die Gewährschaft ihrer Wahrheit und Gewißheit haben, vernichtet werden. Die Sache noch weiter und anders zu betrachten, so ist der Scepticismus auch eine bare Unmöglichkeit. Der dogmatische Scepticismus ist, wie Aristoteles schon bemerkt, ein Purganzmittel, was mit allem Andern sich selbst abführt, sein oberster Grundsatz, der Alles vom Menschen treibt, treibt sich selbst mit fort. Wenn wahr ist, daß nichts wahr und gewiß ist, so ist auch dieses nicht wahr, daß nichts wahr und gewiß ist. Aber auch der sceptische Scepticismus ist platterdings unhaltbar, in wiefern, mit welcher Gewalt und Hartnäckigkeit Einer denselben cultiviren möchte, dennoch in dem innersten und tiefsten Grunde seines Geistes und Gemüthes die Anerkennung der Existenz und Präsenz einer physischen und ethischen Ordnung und eines höchst intelligenten und mächtigen Urhebers derselben sich mit Macht erhebt und behauptet. Dieser allgemeine, gleichförmige, unüberwindliche Drang, ein Objectives außer und über uns anzuerkennen, diese Ueberzeugung, die wir so wenig als unsere ganze Natur auszuziehen im Stande sind, kann nur vom Urheber unserer Natur herrühren, und darum nur wahr seyn. Sonst wäre der Urheber unserer Natur ein böses Princip, der Teufel; dessen Existenz und Thätigkeit wird aber ein Sceptiker am allerwenigsten zugeben.

Mit dem Scepticismus wäre kein niederes materielles, wie kein höheres, geistiges Leben möglich. Soll Leben, so muß Glaube sein, durch ihn Alles, ohne ihn nichts — nur Finsterniß und Tod, wie die ältern Apologeten und Kirchenväter schon erinnert haben [1]). Wie kann aber das, ohne was wir

1) *Theoph.* Autolyc. I, 8. *Arnob.* II, 8 sq. *Clem.* Str. II, 2. *Orig.* Cels. I, 11. *Euseb.* Praep. Ev. I. *Theod.* Graec. aff. cur. I. *Aug.* util. cred. c. XI. n. 25. XII. n. 26. De fide rerum, quae non videntur. c. I. sq.

nicht bestehen können, Irrthum und Trug seyn? Lüge ein nothwendiges Mittel unserer Existenz sein? So wäre ja diese selbst radical bös und die Natur und Geschichte des Menschen die des Teufels.

Anmerkung. Der Scepticismus kann einzelne Freunde, nimmer ein Publikum haben, nie epidemisch, nur sporadisch auftreten. Die einzelnen Sceptiker, die vorkommen, sind dieses theils aus bloßer Renommage, die muß man sich selbst bewundern lassen, theils aus einer Krankheit, und diese sind an den Arzt zu weisen. Auch gibt es Sceptiker aus Opposition und Ironie gegen die Alles wissenden Dogmatisten.

§. 2. (Pseudo) Idealismus.

Nach dem Idealismus, den wir bekämpfen, haben die Dinge keine andere Realität als jene, welche das Ich ihnen nach seiner absoluten Autonomie und Machtvollkommenheit zutheilt, ist Alles nur dessen Production und Modalität. So verwahrt, entwickelt und zeigt sich in höchster Weise das Ich als solches; und ist der Idealismus also die höchste Form des Egoismus. Der Idealismus ist unwissenschaftlich, da er 1) ganz willkührlich ohne Grund und Beweis annimmt und versichert, daß außer der Ichheit ursprünglich nichts ist, Alles nur deren Selbstentwickelung und hinwiederum Selbstbeschränkung ist, da er 2) die Erscheinungen der Welt und des Ich nicht im Mindesten erklärt, vielmehr von der Gleichförmigkeit, Beständigkeit und Unüberwindlichkeit, mit welcher die Welt uns umgibt, ihre Eindrücke uns bestürmen und erfüllen, der Falschheit auf eine Weise geziehen und überwiesen wird, daß kein Einspruch weiter möglich ist, jede Ausflucht lächerlich erscheinen muß; denn was und wovon wir ohne und gegen unsern Willen leiden, das kann doch nimmermehr für unsere eigene freie That angesehen werden. — Offenbar muß dieser Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit den Idealismus um so schmerzlicher treffen, als er die Vollendung der Wissenschaft anzustreben behauptet, und sie selber zu seyn vorgibt, auch nur, um dieses zu leisten und seyn zu können, vorweg annimmt, zwischen dem Denken und Seyn, dem Ich und den Dingen sey kein Unterschied, das Ich sey das Einzige, alles andere nur von und in ihm. Alle Moral hebt der Idealismus auf, da er außer dem Ich keine Existenz mehr anerkennt. Wie mit der Läugnung jeglicher Existenz über dem Ich alle Religion vernichtet ist, bedarf ebenfalls keiner weitern Exposition. Die Erscheinung, daß die Idealisten durch eine mehr oder minder bewußte Inconsequenz nicht alle Ethik und Religion aus ihren Schriften und ihrem Leben verbannt haben, kann, wie offenbar, das nicht widerlegen, was hier dem Idealismus als Princip und System zur Last gelegt worden ist.

§. 3. (Pseudo) Realismus.

Unter dem Realismus verstehe ich hier das Princip und System, wonach die Dinge bloß an sich, aber nicht für uns bestehen, sondern durch absolute Immanenz oder Transcendenz jeglicher Wechselbeziehung mit uns entrückt und für unsere Erkenntniß so gut wie nicht vorhanden sind. Wie dieses System der Abstraction des Subjects von dem als unbekannte und unermittelbare Größe angenommenen Object wiederum nur den Egoismus, aus dem es hervorgegangen, zu befestigen dient, liegt klar am Tage. Wie der Morgen einer neuen herrlichen Zeit ward er indessen nicht bloß von den

Unfrommen begrüßt, welche nun ihren Unglauben und ihre Indifferenz gegen alles Höhere und Religiöse wissenschaftlich gerechtfertigt wähnten, sondern auch von vielen Frommen, welche nach der Verlegung aller höhern Wahrheiten in dies unzugängliche Jenseits (Transcendentalismus) keine weiteren Angriffe auf dieselben besorgen zu müssen, um sich des schweren Berufs der Vertheidigung derselben fortan enthoben glaubten.

Dieser Realismus ist aber unwissenschaftlich, in wiefern er ohne weitere Begründung 1) die Existenz, 2) die Unerkennbarkeit des Objects annimmt und behauptet, 3) durch Behauptung der Unmöglichkeit einer objectiven Erkenntniß der Sache von vorne herein auf alle Wissenschaft Verzicht leistet und zum Scepticismus übergeht, bei allem Vorgeben, demselben, wie dem falschen Dogmatismus, den Todesstreich zu geben. Die Frage, ob die Beziehung des Objects zum Subject in Bezug auf die Erkenntniß nicht vom Object selbst vermittelt werden könne, ob das Object wie Subject per eminentiam, Gott nämlich, nicht für uns aus seiner Transcendenz herabsteigen, aus seiner Latenz oder Immanenz hervortreten, sich und seine Werke und seinen Willen kundgeben könne? diese Frage hat der Realismus, den wir bekämpfen, ganz unberührt und unbeantwortet gelassen, und so wiederum sich als unwissenschaftlichen gezeigt.

Die Moral hebt der Realismus auf, da er eine unausfüllbare Kluft zwischen dem Subject und Object statuirt. Wie soll ein ethisches Verhältniß zwischen dem Ich und den von seiner Erkenntniß fern abliegenden xx denkbar seyn? Wenn es jedoch im Realismus zu einer Ethik gekommen ist, und, um nicht von dem menschlichen Geschlechte als Feind aller socialen Verhältnisse und der bestehenden Ordnung verfehmt zu werden, kommen mußte, so geschah es nur, Dank der Inconsequenz, womit man auf dem empirischen Wege das wiederum suchte und fand und sofort für wissenschaftlich gesucht und gefunden erklärte, was nach dem Princip, welches man zuerst aufgestellt hatte, als zu der Kategorie des Transcendentalen gehörig, für unerkennbar hätte gehalten werden müssen, und Dank der Unwissenschaftlichkeit, mit welcher man eine theoretische und praktische Vernunft unterschied, um der letztern die Sicherheit und Unfehlbarkeit für ihre Function im Gebiete des Willens und Handelns zuzuschreiben, welche man der erstern in Bezug auf ihre Function des Erkennens abgesprochen hatte. Ich sage: Dank dieser Unwissenschaftlichkeit; denn auf welchen Grund ist dieser Unterschied statuirt? Um die Ethik zu retten, und auf einem Umwege auch die theoretische Vernunft, der man vorhin alles Leben und Gut abgesprochen hatte, wiederum einigermaßen zu rehabilitiren. Das ist aber ein Motiv, warum, aber kein Grund, worauf ein solcher Unterschied gemacht werden kann. Mit welcher Vernunft, müssen wir fragen, ist der Unterschied der doppelten Vernunft gemacht, mit welcher derselbe bewiesen oder deducirt worden, da die praktische angenommener Maaßen ja nicht denkend ermittelt und vermittelt, und die theoretische blind und trügerisch seyn soll; und mit welcher sollen wir hinwiederum den Unterschied begreifen und den Beweis einsehen? Durch welche Vernunft ist die Kritik der Vernunft unternommen und die obige scharfe Unterscheidung vollzogen worden? Weiter, so das von der praktischen Vernunft als gut Gebotene von der theoretischen nicht zu erkennen, nicht mit Wahrheit und Gewißheit mit und aus seinem Grunde zu erkennen ist, wie kann es dann als Gutes vollbracht werden? Nur das Handeln in und nach der Wahrheit und Erkenntniß, so mit Freiheit, ist ein rechtes, gutes. Erkenne ich keine

Wahrheit, so erkenne ich auch nicht das Gute, welches nur als Wahres gut ist. Was kann die praktische Vernunft gebieten, wenn sie nichts weiß, nicht theoretisch ist? Was und zu was ist die theoretische Vernunft, wenn sie nichts weiß und nichts will? Ob nicht vielleicht, da doch alle Gegensätze sich in einer höhern Einheit aufheben, die theoretische und praktische Vernunft auf etwas hinauslaufen, wie aus etwas hervorgehen dürften, was weder theoretische noch praktische Vernunft und überhaupt nicht Vernunft ist?

Wie der Realismus durch die von ihm statuirte Abstraction des Objectiven von dem Subject, durch die angenommene Latenz und Transcendenz der Wahrheit, durch die Erklärung, daß wir nur das empirisch Erscheinende, näher nur den Schein, und nicht die Sache erkennen, kurz, wie er durch das sceptische Element, welches er in sich trägt, die Religion in ihrem Princip vernichtet, bedarf keines Beweises; und wie derselbe gar mit der höchsten Form der Religion, dem Christenthum, verträglich seyn soll, wie Mehrere dafür halten wollen, dieses einzusehen dürfen diese nicht Jedermann zumuthen. Das Christenthum lehrt keinen unbekannten, sondern einen — in und durch Christus — offenbar gewordenen Gott, lehrt, wie durch und in ihm die Schätze göttlicher Wahrheit und Weisheit eröffnet und mitgetheilt worden sind, daß wir glaubend und darnach wissend sie erkennen, mit göttlich festem Glauben, mit der höchsten Gewißheit sie halten, das grade Gegentheil von der im (Pseudo) Realismus als unüberwindlich verkündigten Unwissenheit, und von dem subjectiven Meinen, über welches hinauszukommen uns unmöglich seyn soll, und dem ewigen Zweifel, zu welchem man sich hierdurch verdammt findet. Nach dem Realismus wäre die ganze Lehre von der Dreieinheit, Christus, ein rein problematischer Stoff, und das rechte Wort des Symbolums nicht: „Ich glaube," sondern: „Ich meine," und als der formelle Grund stände nicht: „weil du es geoffenbart hast," sondern, was etwas stark davon abweicht, „weil der übersinnliche und transcendentale Charakter des Objects uns dasselbe mit Wahrheit und Gewißheit zu erkennen verhindert."

Schlußbetrachtung.

Da der Egoismus nach seinen verschiedenen Gestaltungen sich als unhaltbar gezeigt hat, so ist damit sein Gegentheil, nämlich die Annahme, daß das Ich 1) nicht allein, 2) nicht abstract besteht, als wahr und gewiß erkannt, von dem Schein einer bloßen Voraussetzung befreit und zur Dignität eines wahren Princips erhoben. Dieser Standpunct über dem Egoismus, den wir nicht so zuerst gefunden, sondern auf dem wir, wie gesagt, uns nur wissenschaftlich zurecht gefunden haben, ist der des Glaubens im philosophischen Sinne, welcher den Theismus und religiösen Glauben zur nothwendigen Bedingung und Grundlage hat. Ohne diesen blieben wir nothwendig dem Egoismus und zwar, so wir nur consequent wären, dem Scepticismus verfallen. Ohne Glaube an eine Urvernunft, von welcher wir unsere Existenz und Vernunft, das Verlangen nach der Wahrheit und das Vermögen der Erkenntniß empfangen haben, ist kein vernünftiger Glaube an unsere Vernunft in ihrer theoretischen oder praktischen Function, eben so und darum auch kein Glaube an eine Außenwelt möglich, der Scepticismus unausweichlich. Nur in der Religion ist der Scepticismus auf eine gründliche Weise überwunden. Mit ihr ist der wahre Dogmatismus gesetzt, so einerseits der Scepticismus, wie andererseits der falsche Dogmatismus aufgehoben.

Cap. II.
Religion.

§. 1. Bestimmung der Religion.

Religion [1]) ist bald als Kenntniß Gottes, bald als Verehrung Gottes, so das Ganze nach einem seiner Theile oder Momente bezeichnet worden, wogegen nichts zu erinnern ist, wenn man nur dessen inne bleibt, daß nicht einer dieser Momente allein und abstract für sich das Wesen der Religion erschöpfe [2]), und über dem subjectiven Elemente, was hauptsächlich darin ausgedrückt ist, das objective, über der Beziehung des Menschen zu Gott nicht die Gottes zum Menschen vergißt, wie denn von vielen Neueren sich behaupten läßt, daß sie solches nicht gethan haben. Nach Kant ist die Religion die Erkenntniß unserer Pflichten als göttlicher Gebote. Darnach wäre die Religion nach ihrem Inhalte nichts weiter als Moral, und ihrer Form nach ein bloßes Wissen, was Niemand zugeben kann. Wenn Fichte die Religion in den Gedanken setzt, wodurch wir mit dem Ewigen, Unveränderlichen Eins werden, so nähert er sich schon mehr dem wahren Begriffe der Religion, faßt aber doch das Erkennen als das Hauptsächlichste, ja das Wesentliche darin, was wir nicht einräumen dürfen. Auch Schelling hat die Religion zu sehr als Denken erfaßt; eben so Hegel. Nach Hemsterhuis, dem sogenannten batavischen Plato, ist die Religion das Resultat der Thätigkeit des von ihm so genannten moralischen Organs im Menschen in seinem Verhältniß zu Gott, und darnach die Irreligiosität nur die Erscheinung oder Folge der Schwäche dieses Organs. Daß dieser Bestimmung alle Bestimmtheit abgeht, und diese Dunkelheit nicht von der Tiefe herrührt, braucht nicht bewiesen zu werden. Schleiermacher läßt die Religion in dem Abhängigkeitsgefühl bestehen. Es leuchtet aber ein, wie diese Bestim-

---

1) Religio. *Cicero:* Religio est, quae superioris cujusdam naturae (quam divinam vocant) curam, caeremoniamque affert. De Inventione II, 35. Abgeleitet von relegere. *Cicero.* Qui omnia, quae ad cultum deorum pertinerent, diligenter retractarent, et tanquam relegerent, sunt dicti religiosi ex relegendo, ut elegantes ex eligendo, tanquam a diligendo diligentes, ex intelligendo intelligentes: his enim in verbis omnibus inest vis legendi eadem, quae est in religioso. Nat. Deor II, 28. Hierauf anspielend *Arnob.* Non enim, qui sollicite relegit, et immaculatas hostias caedit, qui acervos thuris dat concremandos igni, numina censendus est colere, aut officia solus religionis implere. adv. Gent. IV, 30. Oder von religare. *Lact.* Hac conditione gignimur, ut generanti nos deo justa et debita obsequia praebeamus, hunc solum noverimus, hunc sequamur. Hoc vinculo pietatis obstricti deo religati sumus, unde ipsa religio nomen accepit, non ut Cicero interpretatus est, a relegendo. Diximus nomen religionis a vinculo pietatis esse deductum, quod homines sibi deus religaverit et pietate constrinxerit, quia servire nos ei ut domino, et obsequi ut patri necesse est. Div. inst. IV, 28. Cf. VI, 10. *Hier.* Unde ipsa religio a religando . . . . nomen accepit. In Amos. c. VIII. Oder von reeligere. *Aug.* Hunc eligentes vel potius religentes (amiseramus enim negligentes), hunc ergo religentes, unde et religio dicta perhibetur, ad eum dilectione tendimus, ut perveniendo quiescamus. Civ. dei X, 3. n. 2. Oder von relinquere, was wegen seiner Heiligkeit von uns entfernt ist. So *Massurius Sabinus* ap. *Gell.* N. A. IV, 9.

2) Daß cognoscere und colere deum zusammen die Religion ausmache, haben schon die Alten bemerkt. S. *Aug.* util. cred. c. XII. n. 27.

mung zu unbestimmt ist, wie darin eine absolute Passivität statuirt, die Welt mit ihren Gesetzen und unsere Noth zum Object der Religion gemacht, das Moment der Freiheit, der göttlichen sowohl als unserer eigenen, verläugnet oder verkannt, wie darnach, mit Hegel in seiner Derbheit zu reden, das durch sein Abhängigkeitsgefühl vor allen ausgezeichnete Hausthier das religiöseste Wesen seyn würde. Ja, er hätte noch sagen können, daß alsdann der Teufel das religiöseste Wesen seyn würde, da in ihm dieses Abhängigkeitsgefühl am stärksten potenzirt seyn muß. Nach Mynster ist die Religion das Gefühl unbegrenzter Ehrfurcht, was allerdings eine Emendation der Schleiermacherischen Definition ist; aber warum nicht die Ehrfurcht, sondern grade Gefühl der Ehrfurcht setzen? Und ist mit Ehrfurcht wohl das ganze Wesen der Religion erschöpft? Uns will's nicht so scheinen. Am besten wird die Religion wohl bestimmt als Gottes und der Creatur — näher des Menschen, Wechselvereinigung. Vereinigung soll die besondere Natur und Absicht des hier in Betracht stehenden Verhältnisses aussprechen; in Wechselvereinigung ist die Lebendigkeit, freie Selbstthätigkeit des Menschen mitanerkannt; des Menschen steht, um den ganzen und reinen Menschenbegriff mit allen seinen Kräften als Terminus, zu dem Gott, und der mit Gott in Gemeinschaft kömmt, zu bezeichnen, gegen jede Abstraction und einseitige Auffassung der Religion entweder als bloßes Erkennen oder aber als bloßes Thun einzusprechen. Denn die Religion ist eine Vereinigung Gottes als der Wahrheit mit dem Menschen als erkennenden, Gottes als der Güte mit dem Menschen als wollenden, Gottes als der Weisheit, Heiligkeit und Macht mit dem Menschen als nach Innen und Außen thätigen, und dies zur Bezeugung der göttlichen, absoluten, und zur Erzeugung der menschlichen, relativen Vollkommenheit. Die Vereinigung als Allen dargebotene und von Allen geforderte ist objective, und wie sie in den Einzelnen sich verwirklicht hat, subjective Religion; wie sie im Innern sich zu verwirklichen oder verwirklicht hat, innere, und wie sie nach Außen sich zu reflectiren oder reflectirt hat, äußere Religion. Die tiefere Gründung und höhere Entwickelung der Religion im Menschen, dessen Fertigkeit, Gewohnheit [1]) in der Religion ist Religiosität.

Wenn bloßes Wissen den Mathematiker, Historiker macht, diesem seine Eigenschaft zu vindiciren hinreicht, so ist aus dem vorher Entwickelten offenbar, daß es mit dem Religiösen anders der Fall sey. Ist der Begriff des Weisen und Tugendhaften [2]) durch bloßes Wissen nicht verwirklicht, so noch weniger der Begriff des (wahrhaft) Religiösen, des Weisen und Tugendhaften per eminentiam. Wenn bloße Erkenntniß die Religiosität machte, so müßte der Satan für eines der religiösesten Wesen gehalten werden. So ist auch Religiosität nach dem Oben Entwickelten durch kein bloßes Thun constituirt, sonst könnte auch der Ungläubigste der Religiöseste seyn, und würde der Abergläubigste, der Aeußerliches zu Aeußerlichem häuft, damit

---

1) Der Ausdruck Gewohnheit könnte sonderbar scheinen; aber auch nur scheinen. Dem Neuling in einer Sache ist dieselbe ungewohnt. Gewohnheit macht den Helden, Künstler, Philosophen, den Mann und Meister. Inhalt und Form der wahren Gewohnheit ist Freiheit, sie ist frei geschaffene andere Natur. Gewohnheit ist so zu sagen Einheit des Subjects mit dem Object. Vergl. die treffenden Bemerkungen Hegels in seiner Encyclopädie S. 432.

2) Die Behauptung des Sokrates, die Tugend sey ein Wissen, von Aristoteles widerlegt. Magn. moral. I, 1.

den Gipfel der Religiosität bezeichnen. Die innerste Gesinnung ist's, worauf es ankömmt, wodurch das Denken und Handeln ein religiöses oder irreligiöses ist. Es gibt eine religiöse Betrachtung und Behandlung des Weltlichen, und eine irreligiöse Betrachtung und Behandlung des Göttlichen. Der Religiosität opponirt wie einerseits die Irreligiosität (Atheismus, Unglaube), so andererseits die Superstition[1]), welche eine leere Meinung und Praxis für das einzig wahre und wesentliche hält, und der Fanatismus[2]), welcher in falscher Weise für die Religion eifert. Uebrigens gibt es auch eine Superstition und einen und zwar recht großen Fanatismus der Irreligiosität.

§. 2. Urheber der Religion.

Die Religion entspringt nicht aus äußeren zufälligen Ursachen, wird nicht durch menschliche Willkür gemacht. Gewaltige Naturereignisse wecken nur die Religion, erzeugen sie nicht. Religion enthält Liebe, welche nicht das Product des Schreckens ist. Die durch die Natur gespendeten Wohlthaten erzeugen gleichfalls die Religion nicht, sie erwecken sie nur. Religion ist keine Erfindung der Priester, deren Existenz die Religion schon voraussetzt, kein Werk der Gesetzgeber, welche sich der bereits vorhandenen bedienen. Menschen können Religion gebrauchen, und mißbrauchen und verderben, oder auch wecken und cultiviren, aber nicht machen. Den Staat durch einen contrat social entstehen zu lassen, gilt für Unsinn, so aber die Religion in dem Menschengeschlecht einführen lassen, ist bei weitem abgeschmackter und verderblicher.

Die Religion im Menschen hat keinen andern Ursprung als Gott selbst. Wie der Mensch nicht aus sich hat überhaupt zu seyn, so noch weniger ein wahrhaft lebendiger, bewußter, und noch weniger ein mit Gott in Wechselbeziehung stehender zu seyn, wie aus der Transcendenz und Unendlichkeit Gottes von selbst erhellt. Nur wenn Gott sich zur Creatur herabläßt und diese zu sich erhebt, ihrer Erkenntniß, ihrem Willen und Leben sich selbst mittheilt, und, wie er deren Gegenstand, Ziel und Ende ist, so auch deren Grundkraft wird, nur dann ist diese Wechselbeziehung möglich; anders wäre, wie schon bemerkt, seine Unendlichkeit und Unbedingtheit, damit sein Begriff aufgehoben. Wenn also in der Geschichte der Menschheit sich thatsächlich findet, daß Gott Urheber der Religion ist, so findet sich auf dem Wege der denkenden Betrachtung auch, daß es anders nicht seyn kann. Demnach

---

1) *Cicero.* Qui totos dies precabantur et immolabant, ut sui sibi liberi superstites essent, superstitiosi sunt appellati, quod nomen postea latius patuit. Nat deor. II, 28. Superstitio, in qua inest timor inanis deorum. Ibd. I, 42. *Lact.* heißt die superstitiosos, qui ut superstitem defunctorum memoriam colunt, aut parentibus suis superstites colebant imagines eorum domi tanquam deos penates. Inst. IV, 28. *Festus* heißt die superstitiosi, welche den herkömmlichen Gebräuchen neue hinzufügen, dagegen sind religiosi, qui faciendarum, praetermittendarumque rerum divinarum secundum morem civitatis dilectum habent nec se superstitionibus implicant. *Servius.* Superstitio est timor superfluus et delirus, aut ab aniculis dicta superstitio, quae multis superstites per aetatem delirant, et stultae sunt, aut secundum Lucretium superstitio est superstantium rerum id est coelestium et divinarum, quae supernos stant, inanis et superfluus timor. ad *Virg.* Aen. VIII. S. *Forcellini* h. v. Ἐθελοθρησκεία *Col.* II, 23. δεισιδαιμονία *Clem.* strom. VII, 1. ἴδιον δόγμα *Theod.* in Col. II, 23.

2) Fanaticus, toll, rasend, die Ableitungen bei *Forcellini* h. v.

erhellt, wie streng genommen die Religion wesentlich positiv [1]) ist, von einer natürlichen Religion die Rede nicht seyn kann, als nur inwiefern Gott dieselbe für die Natur und in und gemäß der Natur des Menschen von Anfang gesetzt hat, und dieselbe, die Religion nämlich, fortwährend nach und mit der Natur, und die Natur nach und mit der Religion entwickelt, wozu noch die Bemerkung zu fügen, daß nach der wahren Betrachtungsweise die göttliche Position die wahre Natur der Dinge macht und ist, das Positive als das Natürliche im edelsten Sinne des Wortes zu erfassen ist. Die erste Anlage und der Anfang der Religion ist das der Creatur ursprünglich eingepflanzte Gottesbewußtseyn [2]) und -Bedürfniß [3]), die weitere Entwickelung ist durch die Offenbarungsthätigkeit Gottes vermittelt, wie wir nachher des Weitern sehen werden.

Wie Gott als der erste und eigentliche Urheber der Religion zu betrachten ist, so muß andererseits auch festgehalten werden, daß die Creatur zur Verwirklichung der Religion in ihr mitthätig seyn soll und kann, wie an sich evident und in dem Worte Wechselbeziehung schon mit ausgesprochen ist; auch kann die Mangelhaftigkeit der Religion im Menschengeschlechte allein hieraus erklärt werden.

Wenn darnach gefragt wird, durch welches Vermögen oder welche Thätigkeit des Menschen die Religion in demselben hauptsächlich entsteht und besteht, so muß auf das Gefühl, oder wenn man es so nennen will, das lebendige Bewußtseyn, oder es concret und symbolisch zu bezeichnen, auf das Herz [4]) hingewiesen werden. Das Gefühl ist unser eigenstes, subjectivstes, die innerste, lebendigste Mitte unsers Ich, unser reinstes, vollstes Selbst. In ihm ist der Anfang und Quell alles Lebens nach Innen und Außen, hier der Centralpunct, wo das Aeußere und Innere sich begegnet und durchdringt, der Focus der Receptivität und Spontaneität, des Erkennens und Wollens. In das Gefühl und aus demselben muß Alles kommen, was wahrhaft unser seyn soll. Das nur in den Kopf Aufgenommene ist so nur ein rein Objectives, welches mit uns und unserm Leben in keine weitere Berührung kömmt, was aber im Gefühle und Herzen ist, das ist Eins mit uns geworden, das

---

1) Positiv bedeutet nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das von Außen Gesetzte, Genommene, im Gegensatz zu dem aus dem Innern sich selbst Entwickelnden. So spricht man von positivem Recht, positiven Kenntnissen.

2) *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est. *Tert.* Animae a primordio conscientia dei dos est. adv. Marc I, 10. O testimonium animae naturaliter christianae. Apol. XVII. *Cyr.* (?) Ἡ γνῶσις τοῦ εἶναι θεὸν φυσικῶς ἡμῖν ἐγκατέσπαρται. Trin. I, 2. *Hier.* Absque notitia creatoris sui omnis homo pecus. Epl. ad Heliod. de morte Nepot.

3) *Aug.* Fecisti nos ad te, et irrequietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Confess. I, 1.

4) *Act* XVI, 14. *Rom.* X, 9. 10. *Heb.* III, 12. VIII, 10. X, 16. *Jerem.* XXXI, 31 sq. (cfr. *Prov.* IV, 23.) *Hil.* Corde enim per fidem patente et per desiderium ad hauriendum hiante, intelligentia doctrinae coelestis accipitur. Non animae hoc, sed cordis officium est. Apostolus enim ait: animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus; stultitia enim est ei, ut idem doctor gentium ait: lex enim non in tabulis lapideis scripta, sed in tabulis cordis carnalibus. In Ps. XCVIII. lit. XVII. n. 5. *Orig.* Μέσος ὑμῶν ἑστὼς τῷ τοῦ παντὸς σώματος ἐν μέσῳ εἶναι τὸ ἡγεμονικὸν ἀποδείκνυται κατὰ τὰς γραφὰς ἐν τῇ καρδίᾳ τυγχάνον. In Joan. T. VI. n. 22. cfr. in Psalm XXXVI. Hom. II. n. 4.

haben und sind wir [1]). Das bloß im Verstand Vorfindliche ist todt und kalt, wie eine mathematische Formel und Figur; was im Gefühl ist, treibt zu herrlichen Thaten und heroischer Ausdauer. In dem Gefühle ist die unmittelbarste, vollste Präsenz des Objects, vollkommenste Wechseldurchdringung mit dem Subject, dasselbe also in uns das Subjectivste und Objectivste zugleich.

§. 3. Möglichkeit der Religion.

1) Die Frage nach der Möglichkeit der Religion ist durch deren factische Wirklichkeit schon gelöst. Das Menschengeschlecht war gleich im Anfang seiner Existenz in Religion. 2) Die Möglichkeit der Religion ist einerseits aus der Macht, Weisheit und Liebe Gottes, womit er zu dem Menschen sich herablassen und ihn zu sich erheben kann und will, und andererseits aus der Intelligenz und Freiheit, womit der Mensch in das ihm dargebotene Verhältniß eingehen kann, leicht zu begreifen. Wer die Möglichkeit der Religion läugnet, der muß 1) die absolute Freiheit und Macht Gottes, wonach er uns seine Wesenheit, seine Werke und seinen Willen offenbaren, seine Gnade uns mittheilen kann, und 2) die relative Freiheit und Macht des Menschen, die göttliche Offenbarung und Gnade anzunehmen, in Abrede stellen, so wieder den Begriff Gottes als absoluten und den des Menschen als relativen Geistes für nichtig erklären.

Daß in der Religion Gott nicht verendlicht, die Creatur nicht verunendlicht wird, Vereinigung keine Vereinerleiung, Verkehr mit einem Andern keine Verkehrung in das Andere ist, leuchtet ein. Wer aus einer Beziehung Gottes zum Endlichen für dessen Unendlichkeit irgend Gefahr besorgen möchte, der müßte von vorne herein die Existenz alles Endlichen läugnen, da Gott sonst zu diesem durch die Schöpfung, Erhaltung und Regierung nothwendig in Verhältniß steht, und so nach seiner Erkenntniß, seinem Willen und seiner Existenz wegen ihrer Beziehung auf das Endliche durch die Schöpfung von Anfang in die Endlichkeit eingegangen wäre, und durch die Erhaltung, Regierung fortwährend darin verbliebe. Auf der andern Seite möchten Manche von der Religion eine Beeinträchtigung der Rechte und Hoffnungen der Creatur, Vernichtung ihrer Freiheit, Moralität und Seligkeit besorgen. Umsonst. In der Religion kömmt der Mensch eben zu all diesem, was er haben und seyn soll und kann, durch Gott, der all dieses per eminentiam hat und ist. In Gott, der absoluten Wahrheit, Freiheit, Heiligkeit, Seligkeit, hat der Mensch seine relative; in Gott ist der Mensch in seinem ersten Grund und letzten Ziele; in Ihm hat er die Entwickelung und Erfüllung seiner Erkenntniß, seines Willens, seines Begriffes und Lebens als Geist. Die Freiheit ist die rechte Entwickelung und Bestimmung des Geistes als solchen. Nicht die Unentwickeltheit und Unbestimmtheit der Erkenntniß und des Willens, sondern die ganze und reine Entwickelung und Erfüllung, die rechte Bestimmtheit des Geistes ist dessen Freiheit. Unbestimmtheit oder falsche Bestimmtheit im Erkennen, nicht wissen nämlich oder falsch wissen, und eben so Unbestimmtheit oder falsche Bestimmtheit des Willens, nicht wollen oder falsch wollen, ist keine Freiheit. Wer die Freiheit in das Vermögen, alles Falsche zu denken oder zu wollen, setzt, dem muß allerdings die Religion, als worin dieses aufhört, als der Tod der

---

1) Vergl. Hegel Encyclop. S. 409.

Freiheit, dagegen aber die Bestialität und Diabolität als höchste Stufe der Freiheit erscheinen. Der Unwissendste kann eben darum Alles, weil nichts, denken, oder vielmehr Alles sich einbilden, weil er nichts weiß, da der Wissende nur die Wahrheit denkt; und der Unsittlichste kann Alles wollen, da der Sittliche nur das Rechte will. Mit der Entwickelung der Erkenntniß nimmt die Möglichkeit der wilden Abschweifung in alles Falsche, und mit der Entwickelung des Willens die Möglichkeit der Abschweifung in alle Erbärmlichkeiten und Schändlichkeiten ab.

Anmerkung. Wie Einige eine volle Trennung Gottes statuiren möchten, so die Religion aufheben, so haben Andere eine Identität Gottes und des Endlichen in ihrer Alleinslehre statuirt, und so bei all dem, daß sie es nicht Wort haben wollen, die Religion aufgehoben, welcher die Vereinerleiung wie die Vereinzelung gleichermaßen, wenn gleich von einer andern Seite, widerspricht, wie offenbar ist. Wie kann der Mensch, das Ich, welches Gott selbst, und zwar in seiner höchsten Erscheinung, in seinem Beisichseyn, seiner Entwickelung als Geist und Persönlichkeit seyn soll, zu Gott in einem Verhältniß gedacht werden, welches uns als Religion erscheinen und gelten könnte? Und wie soll man's begreifen, daß man ältere und neuere Pantheisten als die religiösesten aller Menschen zu bezeichnen sich vermaß, die in letzter Instanz und folgerecht nur sich selbst als höchste Manifestation Gottes verehren und anbeten konnten?

§. 4. Nothwendigkeit der Religion.

Die Nothwendigkeit der Religion erhellt aus der Natur und Absicht des Endlichen. Das Endliche, Relative existirt wie nicht durch sich, sondern durch den Unendlichen, Absoluten, so auch nicht für sich, sondern für den Unendlichen, Absoluten. Das Endliche soll eine Aussprache der Wahrheit, Freiheit und Herrlichkeit des Unendlichen seyn, wie es in ihm hinwiederum die Entwickelung und Offenbarung seiner Wahrheit, Freiheit und Herrlichkeit allein haben kann. Und so ist die Religion nothwendig 1) weil und wie die Erfüllung des Willens des Unendlichen, 2) wie und weil die Erfüllung der Bestimmung und des Begriffs des Endlichen. Der Mensch ist ein Erkennender für und durch die Wahrheit, ein Wollender für und durch die Güte, der Mensch also dieses, was sein Begriff sagt, nur für und durch die Religion.

Die Religion ist mehr als eine Pflicht, was bewiesen zu haben Manche als etwas Großes ansehen, sie ist aller Pflichten Inbegriff, Grund, Ende, und ist ein Bedürfniß des höhern, wahrhaft menschlichen Lebens. Das Gefühl dieses Bedürfnisses kann von Menschen erweckt, aber nicht erzeugt, Religion nicht andemonstrirt werden. Wer kein Bedürfniß der Wahrheit und ihrer Erkenntniß, des Guten und der Theilnahme daran hat, wer überhaupt kein Bedürfniß einer reinen und vollen menschlichen Existenz hat, diesen zur Religion zu bringen ist kein Mittel in unserm Bereich.

§. 5. Würde der Religion.

Die Würde der Religion erhellt 1) aus ihrem Begriff, 2) aus der Würde der beiden Factoren, Gottes nämlich, der zum Menschen sich herabläßt, und des Menschen, der von Gott erhoben sich zu demselben erhebt, 3) weiter aus ihren Folgen, die da sind äußere Verherrlichung Gottes in der Creatur, und innere Verherrlichung der Creatur in Gott. Religion ist

der höchste Act Gottes nach Außen und der höchste Act des Menschen, Religiosität am Menschen das, was ihn hauptsächlich vom Thiere unterscheidet[1]). Irreligiosität und Barbarei gilt bei Verständigen so ziemlich als Eines, und ohne Religion seyn in aller Welt als der größte Vorwurf, so daß die, welche es wirklich sind, dessen in der Regel keineswegs geständig seyn wollen. Ohne Religion keine ächte probehaltige Moralität, kein Bestand der gesellschaftlichen Ordnung. Darum ist aber doch die Religion nicht als Mittel für die Ethik und Politik zu betrachten, eben weil sie höher als beide steht, das Höhere aber nicht als **Mittel** für das Niedrigere zu gebrauchen ist. Wo man die Religion bloß gebrauchen wollte, würde sich eine solche Umkehrung der Ordnung sogleich rächen, das Mächtigste und Edelste dieses zu seyn und als dieses zu wirken aufhören.

§. 6 Prozeß der Religion.

Das Bewußtseyn der Existenz und Wesenheit Gottes und seiner Nothwendigkeit, welches in der tiefsten Natur des Menschen gegründet liegt, nicht von ihm und von keiner Creatur herrührt, sondern von dem Urheber des Menschen selbst demselben eingepflanzt, mit seiner Anlage zur Vernünftigkeit, Freiheit, Persönlichkeit und Seligkeit zugleich gesetzt ist, entwickelt sich durch die Einwirkung seines ersten Urhebers und das Mitwirken der Creatur zur Religion, wird aus einer Religion der Anlage und Potenz nach zu einer wirklichen.

Das Bedürfniß der Selbsterkenntniß, welches der intelligenten, persönlichen oder zur Intelligenz und Persönlichkeit bestimmten Creatur als solcher beiwohnt, enthält die Nothwendigkeit der Erkenntniß des absoluten Selbst, ohne welche die des relativen Selbst unmöglich ist; mit und in dem Imperativ: „erkenne dich selbst," macht der andere höhere: „erkenne Gott," sich zugleich geltend. Zunächst liegt allerdings die Frage: „Wer bist du, was kannst du, was sollst du?" aber die höhere und in Bezug auf die Entscheidung die erste und nothwendigste ist: „woher bist du?" Denn von dem wir haben, daß wir sind, von dem haben wir auch, was wir sind, können, sollen, durch den allein können wir die Erkenntniß und Gewißheit von all dem haben[2]). Hat unser Urheber uns nicht in und zu der Wahrheit gemacht, und sind wir nicht vor Allem hiervon überzeugt, so müssen wir das Schwert des Geistes in der Scheide lassen und auf die Eroberung der Weisheit auszuziehen — ist Thorheit.

Aus dem Gesagten erhellt, wie der Anfang der Weisheit, und damit — der Religion, als der höchsten oder vielmehr einzig wahren Form derselben, — im Selbstbewußtsein[3]) anzuerkennen ist, aber nicht in dem abstracten,

---

1) *Agrippa a Nettesheim.* Religio autem a natura sic hominibus insita est, ut plus illa, quam rationalitate a caeteris animantibus discernamur. De vanitate scientiae. c. LVI.

2) *Tert.* Certe nullum alium potiorem animae demonstratorem, quam auctorem reperiet (Socrates). A deo discat, quod a deo habeat; aut nec ab alio, si nec a deo. Quis enim revelabit, quod deus texit? Anim. c. I.

3) *Orig.* Οὐ γάρ ἐστι ἐπιστρέψαι πρὸς κύριον τὸν ἑαυτὸν ἀγνοήσαντα. Select. in Thren. III, 4. *Anton.* (330). Tanquam rationalibus vobis scribo, et qui potuistis cognoscere vosmetipsos. Scio enim, quod quicunque cognoverit semetipsum, cognoscet et deum. Epl. VI. n. IV. Cf. *Chrys.* Τὸ ἑαυτοὺς ἀγνοεῖν ἐσχάτης μανίας καὶ φρενίτιδος χαλεπώτερον. In Ps. IX. n. 9. *Nil.* γνῶθι

sondern in dem, welches das Gottesbewußtseyn in sich enthält, dadurch die hinreichende und nothwendige Klarheit und Gewißheit, wie Erfüllung und Begründung hat[1]). Nur, da wir Gottes und unserer Beziehung zu ihm, und zwar — denn anders kann es nicht geschehen — durch ihn recht bewußt geworden sind, haben wir unser wahres und rechtes Selbstbewußtseyn gewonnen. Ohne Bewußtseyn Gottes, unserer Beziehung zu ihm, ist das Ich mit seinem Bewußtseyn und allen Thatsachen seiner innern Welt sich selber verschlossen und von Finsternissen überlagert. Mit der Erscheinung Gottes im Bewußtseyn des Menschen bricht zuerst dessen Tag an, in dem Lichte Gottes entfaltet sich vor ihm seine innere und die äußere Welt.

Cap. III.

Offenbarung.

Die Religion verwirklicht sich durch Gottes Offenbarung und des Menschen Glauben, ihr Correlat.

§. 1. Bestimmung der Offenbarung.

Unter Offenbarung[2]) im eminenten Sinne verstehen wir die besondere außerordentliche That, wodurch Gott der Creatur kund macht, was er ist und will, und was sie ist und soll. Alle Wesen sprechen ihre Existenz, Wesenheit und Absicht aus durch ihre Offenbarung, Gott, das Wesen der Wesen, sich und seinen Willen in der Offenbarung im eminenten Sinne aus. Er spricht sich allgemein und fortwährend aus in all seinen Werken, in der Außenwelt, in unserer Vernunft und dem Gewissen[3]), Alles ist eine laute und lautere Offenbarung Gottes. Aber er hat sich auch außerordentlich und in besonderer Weise ausgesprochen, Menschen in menschlich vernehmlicher und verständlicher Sprache, daß und was er ist und was er will, kund gethan (unmittelbare Offenbarung), und sie dieses ihrem Geschlechte kund thun lassen (mittelbare Offenbarung), — und diese außerordentliche Belehrung und

---

σαυτὸν πρὸ πάντων . . . ὅταν δὲ σαυτὸν γνῷς τότε δυνήσῃ καὶ θεὸν ἐπιγνῶναι, καὶ τῷ λογισμῷ ἐπελθεῖν τὰ κτίσματα, ὡς προσήκει. l. III. Epl. 314. *Bernard.* in Cantic. Serm. XXXVI. n. 5. *Plotin.* Οὐ δέ γε παῖς αὐτοῦ ἔξω ἐν μανίᾳ γεγενημένος εἰδήσει τὸν πατέρα, ὁ δὲ μαθὼν ἑαυτὸν εἰδήσει καὶ ὅποθεν. Enn. VI. l. IX. c. VII.

1) *Aug.* Quamvis, inquam, illa substantia ineffabilis sit nec dici utcunque homini per hominem possit, nisi usurpatis quibusdam locorum ac temporum verbis, cum sit ante omnia tempora et ante omnes locos, tamen propinquior nobis est, qui fecit, quam multa quae facta sunt. In illo enim vivimus et movemur et sumus, istorum autem pleraque remota sunt a mente nostra propter dissimilitudinem sui generis, quoniam corporalia sunt; nec idonea est ipsa mens nostra in ipsis rationibus, quibus facta sunt, ea videre apud deum, ut per hoc sciamus, quot et quanta qualiaque sint, etiamsi ea non videamus per corporis sensus. Remota quippe sunt et sensibus corporis nostri, quoniam longe sunt vel interpositis aut oppositis aliis a nostro contuitu tactuque separantur. Ex quo fit, ut major ad illa invenienda sit labor, quam ad illum, a quo facta sunt, cum sit incomparabili felicitate praestantius, illum ex quantulacunque particula pia mente sentire, quam illa universa comprehendere. Gen. ad lit. V, 16. n. 34.

2) Ἀποκάλυψις *Rom.* XVI, 25. cfr. I, 17. 18. φανέρωσις cfr. *Rom.* I, 19. *Col.* I, 26. 27. I *Tim.* III, 16. I *Joan.* I, 2. I *Petr.* I, 20.

3) *Rom.* I, 19 sq. *Act.* XIV, 17. *Joan.* I, 9.

Sendung und ihr Inhalt, diese außerordentliche besondere Offenbarung ist's wovon hier die Rede.

§. 2. Möglichkeit der Offenbarung.

1) Daß Gott der Creatur nicht sollte offenbaren können, was er ist und will, und was sie ist und soll, wer möchte das im Ernste behaupten? Sollte die Unmöglichkeit der Offenbarung auf Seiten Gottes gesucht werden, so müßte man dessen Macht und Recht, dessen Weisheit und Güte läugnen; und wollte man eine Unmöglichkeit der Offenbarung von Seiten des Menschen annehmen, so müßte man ihn für einen Gott erklären, daß er wegen seiner Höhe, oder für ein Thier, daß er wegen seiner Niederkeit keiner Offenbarung fähig wäre, so müßte man ihn als relatives, perfectibeles, ins Unendliche perfectibeles Wesen verläugnen, was kein Vernünftiger thun kann. Ist von Seiten des unendlichen Subjects, von welchem, und des endlichen Subjects, welchem die Offenbarung werden soll, keine Unmöglichkeit derselben zu erkennen, so kann auch wegen des Objects keine Schwierigkeit erhoben werden. Dieses Object ist eben nur was Gott ist und will, die Creatur ist und soll, nicht mehr und nicht weniger. Oder weiß die Creatur, was Gott ihr von sich offenbaren und für sie und von ihr wollen kann, welche Pflichten er ihr auferlegen will, welchen Cult er von ihr verlangt, an welche Bedingungen er die Ertheilung und Erhaltung und Herstellung seiner Gnade, und die künftige Seligkeit knüpfen wollte? Weiß sie so vollkommen, daß sie es nicht vollkommener, gewisser und lebendiger lernen kann, was und zu was sie ist? Und selbst die sogenannten natürlichen Gebote, sollten sie nicht ein ziemendes Object der Offenbarung seyn können, damit sie von dem Menschen mit größerer Bestimmtheit und Gewißheit erkannt werden? Was könnte mehr deren Beobachtung befördern, als wenn sie nun als der ewige, gerechte Wille des heiligsten Gesetzgebers bekundet und mit göttlicher Sanction besiegelt auftreten? Und sollte dasselbe und aus demselben Grunde nicht von den sogenannten natürlichen Dogmen gelten?

Noch ist in Beziehung auf die Offenbarung das in Erinnerung zu bringen, was oben schon hinsichtlich der Religion bemerkt worden, daß nämlich die Offenbarung dem Denken keinen Eintrag thut, da in dem Offenbarungsinhalt eben der erhabenste Stoff zum Denken gegeben wird; eben so der Freiheit kein Abbruch geschieht, da der Wille sein rechtes Ziel und die Mittel und Wege dazu kennen lernt, vor Irrwegen bewahrt und mit höherer Kraft versehen wird.

2) Die Offenbarung ist Fortsetzung und Vollendung der Schöpfung des Menschen, Entwickelung desselben zu seinem vollen und reinen Begriffe, Ausgestaltung des göttlichen Gleichnisses an ihm. Gott, welcher den Menschen zur lebendigen Seele erschaffen, macht ihn durch Einwirkung und Mittheilung seines Geistes zum lebendigen Geiste. In der ersten Schöpfung ward des Menschen Substanz, in der Offenbarung wird nur eine höhere Form und Beziehung an derselben hervorgebracht. Ist die Schöpfung möglich, warum nicht deren Folge? ist die Hervorbringung der Substanz durch Gott möglich, warum nicht die des Accidens daran? Wirken doch täglich Menschen auf Menschen bildend, und dem Urheber des Menschen sollte dergleichen nicht möglich seyn?

3) Die Offenbarung ist nur Ausübung der göttlichen Herrschaft über, und Vorsehung für uns; wer die Möglichkeit der letztern zugibt, kann die der erstern nicht läugnen.

4) Mit der Möglichkeit der Religion, die wir vorhin betrachtet, steht die der Offenbarung; denn diese ist aus dem Grunde und zu dem Zwecke der Religion.

5) Für die Möglichkeit der Offenbarung ist der sensus communis, das judicium humanae naturae; denn alle Völker berufen sich auf Offenbarung, halten sie also für möglich.

6) Die Liebe ist ihrem Begriffe nach communicativ; nun ist Gott die Liebe, die Mittheilung seiner als Wahrheit aber Offenbarung.

7) Die Geschichte zeigt mit der Wirklichkeit der Offenbarung deren Möglichkeit. Daß er offenbaren kann, und wie er offenbaren kann, ist demnach kein Problem mehr.

Hinsichtlich der Möglichkeit der sogenannten mittelbaren Offenbarung kann keine besondere Schwierigkeit erhoben werden; denn das leuchtet wohl von selbst ein, daß Gott, wenn er einem Menschen seine Offenbarung hat zu Theil werden lassen, er sich desselben bedienen kann, um sie Andern kund zu thun. Offenbar ist solches nicht außer der Macht, noch wider die Weisheit und die Güte Gottes.

§. 3. Nothwendigkeit der Offenbarung.

Daß die Menschheit ihren Zweck hat, den sie erreichen soll, könnte nur da in Abrede gestellt werden, wo mit Läugnung eines persönlichen Gottes als freien und bewußten Urhebers aller Dinge alle Teleologie aus denselben weggeläugnet wird. Wo aber ein persönlicher Gott anerkannt wird, muß auch die Teleologie der Dinge, besonders der Intelligenzen, angenommen werden, wie umgekehrt mit der Teleologie auch nothwendig ein persönlicher Gott anerkannt wird. Damit aber die Menschheit ihren Zweck erreiche, dazu gehört eine gehörige, klare und gewisse Erkenntniß des Zwecks und der erforderlichen Mittel. Aus sich könnte die Menschheit im Allgemeinen weder diesen Zweck noch die Mittel mit der erforderlichen Klarheit und Gewißheit erkennen, denn hierzu gehörte ein von Natur kräftiger, durch eine gute Schule und fortwährende Uebung entwickelter Verstand, ein mit diesem entwickelten kräftigen Verstande muthig unternommenes, und mit reinem Gemüthszustande, höchster Liebe, mit aller Begeisterung für das Eine, was Noth ist, für die Wahrheit und das Recht, unermüdet fortgesetztes Durchforschen des Selbst, der Geschichte, der Natur, und Gottes, kurz alles Wißbaren, um so den vollen Begriff und die ganze Stellung des Menschen, seine Ordnung in ihm, und gegen Alles, was ist, ganz rein zu ermitteln. Nun haben aber sehr wenige Menschen solchen von Natur kräftigen Verstand und solche gute Entwickelungsschule und solche Uebung, und die zu solchen anhaltenden Selbst-, Geschicht- und Naturstudien erforderliche, richtige und reine Geistes- und Gemüthsstimmung, solche hohe Liebe und Begeisterung für die Wahrheit, Wenige die Beharrlichkeit und die Mittel und die Zeit, welche zur Lösung dieser Aufgabe erforderlich sind [1]).

Welche Leidenschaften treiben den Jüngling, welche Sorgen umgeben den Mann, welche Vorurtheile den Greis, von dessen Trägheit, Weitläufigkeit

---

1) *Lact.* An exspectabimus donec Socrates aliquid sciat? aut Anaxagoras in tenebris lumen inveniat? aut Democritus veritatem de puteo extrahat? aut Empedocles dilatet animi sui vias? aut Arcesilas et Carneades videant, sentiant, percipiant? Ecce vox de coelo veritatem docens, et nobis sole ipso clarius lumen ostendens. Div. inst. III, 29.

und Ungeschick nichts zu sagen! Wann wäre man von dem, was die reine Wahrheitserkenntniß verhindert, befreit, und wann wüßte man gewiß, daß man davon befreit ist? Wann könnte der Arme, Dienende, wann der Reiche, Herrschende an die gründliche Erforschung gehen? Wie und wann könnten sie wohl fertig werden? Würden nicht Alle den Rand ihres Lebens berührt haben, bevor sie noch recht an den Anfang der Erkenntniß gekommen, von einem vollständigen, gründlichen, zweifellosen Wissen nicht zu reden? Und würden sie ihr Leben nicht zugebracht haben, dasjenige zu suchen, nach welchem sie dasselbe hätten einrichten sollen?

Wenn wir einen Blick in die Geschichte des Menschengeschlechts werfen, so finden wir, wie die Völker, welche die reine Quelle der Offenbarung verlassen hatten, damit auch mit ihrem Denken und Leben sich auf das Gräßlichste verirrten; wie sie den Gestirnen, Elementen, Thieren und Menschen, den Schöpfungen ihrer Phantasie und den Werken ihrer Hände göttliche Verehrung erwiesen; wie sie ihren Göttern ihre Leidenschaften und Laster zulegten, und die Vollbringung der gräulichsten Dinge zum Cultus rechneten. Wenn sich schon hieraus ein höchst ungünstiges Urtheil hinsichtlich der Principien der Moral und der Beschaffenheit des Lebens mit Nothwendigkeit ergibt, so findet sich bei einer genauen Betrachtung des öffentlichen und Privatlebens in der Heidenwelt wirklich eine Verdorbenheit, die jede Vorstellung übersteigt [1]), eine Infamie und eine Monstrosität der Unzucht, deren Mysterien zu enthüllen wir hier billig Anstand nehmen müssen.

Wenn aber zugestanden wird, daß die Menge, das Volk als solches, die Wahrheit zu finden und zur Weisheit sich selbst emporzuschwingen, nicht im Stande ist, so fragt sich weiter, ob nicht einzelne erhabener gestellte und reicher begabte Geister, welche der Wissenschaft und Weisheit eigens obzuliegen berufen sind, als die Freunde und Führer des Menschengeschlechts sich desselben annehmen und die Ergebnisse ihrer Anstrengungen und Nachtwachen, die Früchte ihrer tiefen Betrachtungen als ein köstliches Gemeingut zur Benützung mittheilen konnten; ob nicht die Philosophie der Welt Licht und Heil zu bringen im Stande war? und da muß jeder, welcher die Geschichte der Philosophie kennt, in Beziehung auf die ältern Meister und Schulen eingestehen, daß es ihnen zur Rettung des Menschengeschlechts auch an Allem gebrach, am Willen, wie an Macht. Sie hatten keine Stellung zum Leben und zum Menschengeschlecht und wollten keine haben, ihre Weisheit sollte nur auf ihre wenigen Eingeweihte sich vererben, dem Volke unzugänglich bleiben. Das von der Philosophie verschmähte Volk vergalt ihr hinwiederum mit Haß und Verachtung. Aber auch nicht auf einige Wenige konnte die Philosophie einen lebendigen Einfluß üben. Dazu fehlte es den Meistern zu sehr an wirklicher Ueberzeugung, an Einigkeit mit sich selbst und mit andern Meistern, an der erforderlichen Auctorität, an einer — jeden Zweifel ausschließenden, zum lebendigen Handeln treibenden Sanction, an der Kraft, welche sie mit ihren Geboten ihren Anhängern hätten mittheilen müssen. Und gab es wohl einen Unsinn, welchen nicht einer von diesen Meistern vorzubringen im Stande gewesen wäre [2])? Von den Späteren,

1) *Rom.* I. *Clem.* coh. Tholuck in Neander's Denkwürd. Th. I. Stolberg dreifacher Charakter des Götzendienstes (Gesch. der Rel.). Döllinger, Judenth. u. Heidenth.

2) *Cic.* Nihil tam absurde dici potest, quod non dicatur ab aliquo philosophorum. De divin. II, 58.

welche außer der Offenbarung Weisheit gesucht, gilt, was von den Aelteren: die Aerzte liegen selber krank, die Gesetzgeber können sich selbst nicht regieren, und die Führer sind in der Irre und im Streite über den Weg. Wem soll die Menschheit folgen? Wie viele ganz unbedeutende, nichtswürdige und verkehrte Wesen bieten sich, je verkehrter, desto zudringlicher, als Führer dar? Gibt es etwas so Abgeschmacktes, daß es nicht von diesen, von welchen das Heil der Menschheit bedingt seyn soll, behauptet worden wäre oder noch behauptet werden möchte? Wie Viele sind hier mit dem willkürlichsten Dogmatismus aufgetreten, wie Viele dort in den schaudervollsten Scepticismus oder aber in einen ohnmächtigen, eben so wenig constituirenden und regulirenden, als constituirten und regulirten Kriticismus gerathen? Und ist bis auf den Tag von der aus und für sich Etwas seyn wollenden Menschenweisheit noch kein die unendliche Entzweiung zu beheben, der Anarchie des Meinens und Sinnens zu steuern vermögendes Mittel aufgefunden, auch keine Hoffnung und Aussicht, dasselbe irgendwie aufzufinden. Ja, ist die Menschenweisheit doch selbst dessen geständig, daß sie noch lange nicht zum Abschluß gekommen ist, und auch noch lange nicht dazu kommen wird. Darum pflanzt sie sich auch nur auf dem Katheder fort, und ist ein Stück der Gelehrsamkeit, für das Leben ohne Bedeutung. Gesetzt aber, sie hätten Wahrheit gefunden, wie wollten sie derselben durch allgemeine Anerkennung den Charakter der Objectivität, des reinen und absoluten Gedankens, wovon sie so viel reden, verleihen? Wie könnte die Allgemeinheit, selbst wenn das Rothwelsch aus der Sprache verschwunden wäre, sich dieselbe gründlich aneignen, wie sich versichern, daß ihr die Wahrheit ganz und rein geboten werde? Und hier kehrt das von dem kräftigen, recht entwickelten Verstande und Gemüthe, von dem langen, schweren, ungewissen Wege Gesagte wiederum zurück. Und gesetzt, auch dieses wäre, das Volk könnte sich die von Andern zu Tage geförderte Weisheit wirklich aneignen, wo bliebe die ihren Ideen nothwendige Sanction, der höhere Charakter der Heiligkeit? Könnten und möchten ihre Urheber wohl durch ihre Beweise und durch ihr Leben sie damit umgeben? Und wo wäre dann wieder die Kraft, deren die Menschen zur Vollbringung der Wahrheit bedürften? Oder soll der Schwäche und dem Widerstreite, womit unsere Natur behaftet ist, wohl durch die Unmacht der Axiome und kategorischen Imperative mit all den Redensarten von Begriff und Idee abgeholfen werden?

Und zuletzt, wie sollte der Bezug zu Gott zu Stande kommen? Wer kann unser Erkennen, Wollen, Leben zu ihm in Bezug bringen, wenn Er selbst es nicht thut? Wer anders, als er selbst, kann uns in Wahrheit und mit Gewißheit zeigen, was er ist und will, was wir zu hoffen und zu leisten, auf welche Weise wir seine Gnade zu bewahren, die verlorne wieder zu gewinnen haben? Wer anders, als er selbst, kann uns die Kraft geben, das in Bezug auf ihn klar und gewiß Erkannte auch kräftig zu wollen, wer den Handlungen die Energie höheren Lebens, die Form der Heiligkeit und Gottwohlgefälligkeit verleihen, ewige Belohnung verheißen, uns die Hoffnung, ohne die kein Leben und Streben, keine Weisheit ist, einflößen? Womit wir den vorhin entwickelten empirischen Beweis von der Nothwendigkeit einer Offenbarung speculativ ergänzt und absolvirt zu haben glauben.

Anmerkung. Die Offenbarung soll nach den Kantianern das Sittengesetz schützen, heiligen, und umgekehrt stellen sie dann wieder das Sittengesetz

oben an, lassen die Offenbarung von ihm geschützt und geheiligt werden. Aus dem Sittengesetz entwickeln sie die Idee und Existenz Gottes, das Sittengesetz ist ihnen also gewisser, und dann soll wieder Gott das Sittengesetz wahren und schützen, gewiß machen und halten. Maaß und Kriterion der Offenbarung soll das Sittengesetz seyn, und die Offenbarung hinwiederum die authentische Dollmetscherin und die nothwendige Gewährleisterin des Sittengesetzes. Gibt es einen fehlerhaftern Zirkel als diesen; gibt es eine Unanständigkeit gleich dieser, Gott mit seiner Offenbarung unter den Menschen mit seiner sogenannten praktischen Vernunft zu degradiren? Derselbe Widerspruch wiederholt sich bei denen, welche die Offenbarung der theoretischen Vernunft dienen lassen. Steht die Vernunft höher, so hat die Offenbarung ihr nichts zu gebieten, steht die Offenbarung höher, so hat die Vernunft sie nicht zu richten, deren Maaß und Grenze festzusetzen.

Von mehreren protestantischen Theologen wird nach deren confessionellem Standpunct die Nothwendigkeit der Offenbarung aus dem Erlösungsbedürfniß dargethan; das ist eine Einseitigkeit. Nicht bloß für den Menschen als gefallenen, sondern auch für ihn als endlichen ist eine Offenbarung nothwendig.

§. 4. Nothwendigkeit und Weise, die Wirklichkeit und den Inhalt der Offenbarung zu erkennen.

Bei Annahme der Möglichkeit der Offenbarung dürfte Niemand sich's erlassen, von ihr nähere Kenntniß zu nehmen, um so weniger also, wenn eine Nothwendigkeit derselben anerkannt werden muß. Auch derjenige, welcher die Meinung hegte, für ihn und andere gleich hoch gestellte Geister sey die Offenbarung nicht wie für die sämmtlichen Andern vom ersten Bedürfniß, dürfte es deshalb nicht für vernünftig und recht halten, ihren Inhalt zu ignoriren, weil für jeden Weisen und Tugendhaften eine Offenbarung an die Menschheit eine zu große und erhabene Begebenheit ist, an ihrem Inhalte der respective Grad der Bildung zu bewähren, über die Resultate der Forschungen die nothwendige Probe zu machen, für die Vollständigkeit und Reinheit der Erkenntniß die nothwendige Gewährschaft und Gewißheit, für die ethischen Grundsätze die höhere Sanction zu suchen ist, endlich weil eben aus der Offenbarung dieses selbst, ob sie für gewisse Bildungsstufen nur, oder aber für alle ohne Ausnahme Gültigkeit und Bedeutung anspricht, ersehen werden muß, damit man nicht aus verschuldeter Unkenntniß den Willen Gottes unerfüllt lasse. Wie nothwendig es ist, der Thatsache und dem Inhalte der Offenbarung nachzuforschen, so nothwendig ist es auch, denselben in rechter Weise nachzuforschen, ihre Erkenntniß auf dem Wege zu suchen, auf welchem allein dazu zu kommen ist, nämlich auf dem historischen. Da die Offenbarung eine Thatsache ist, eine ihrer Substanz und Weise nach bei Gottes Machtvollkommenheit und freier Gnädigkeit stehende Thatsache ist, so liegt die Verkehrtheit eines apriorischen Verfahrens klar am Tage. Wie die Offenbarungsthatsache, so ist auch der Offenbarungsinhalt, als eben zu dieser Thatsache gehöriger, auf dem historischen Wege zu erkennen, und das Ganze in seiner Concretheit mit all seinen Theilen und Momenten anzunehmen. Wie außerordentlich uns nun dieser Inhalt der Offenbarung ganz oder zum Theil vorkommen möchte, so ist durch die historisch erkannte factische Wirklichkeit die Frage nach der Möglichkeit zum Voraus schon mit Gewißheit entschieden, der Verdacht der Irrationalität von vorne herein

widerlegt [1]). Es wird aber, das kann nicht fehlen, der Inhalt der Offenbarung, als lebendiger [2]) von dem lebendigen Geiste aufgenommen, seine innere Wahrheit und Güte immer mehr aufschließen, in die Form des Begriffs sich gestalten, oder als unabweisliche Idee sich erzeigen, aus der Tiefe der menschlichen Natur seine Ahnung erwecken und als Erfüllung eines wesentlichen Bedürfnisses unseres innerlichen und äußerlichen Lebens sich kund geben, das auch um so früher, leichter und stärker, je nach der tiefern Anlage und der höhern Entwickelung eines Jeden. Und wenn von den Dogmen eines oder das andere keine solche der menschlichen Natur sich näher anschmiegende, tiefer und leichter eingängliche Seite zeigte, 1) so hätte es in dem nothwendigen Zusammenhange mit den übrigen Dogmen, welche die erwähnten Qualitäten haben, schon für unsere Erkenntniß eine vollkommen hinreichende Vermittelung, so müßten wir uns 2) weiter auf die kommende Zeit vertrösten, und eben in dieser Unaufgeschlossenheit so manches Göttlichen für unsern Geist, und unseres Geistes für so manches Göttliche eine sichere Gewährleistung für die Gewißheit einer herrlichen Zukunft voll Offenbarung und Erkenntniß finden, die Tiefe und Unausforschlichkeit des Geoffenbarten als den Stempel seiner Abkunft und Natur, als Mittel, wodurch unser Glaube, unsere Hoffnung und Liebe und unsere Sehnsucht herausgefordert, geübt und geprüft werden soll, ansehen. Daß, was über unsere gegenwärtige Bildungsstufe sich erhebt, darum nicht über jede künftige und mögliche Entwickelung unseres Geistes unerreichbar fern hinaus liegt, geschweige über jede mögliche endliche und gar über die unendliche Vernunft, geschweige wider die Vernunft ist; daß nicht begreifen, daß und wie eine Sache wahr ist, nicht dasselbe ist, mit einsehen, daß und wie sie falsch ist, dieses einzusehen, dürfte wohl auch einem ungeübten Denker nicht sonderlich schwer fallen.

I.

Corollar.

Also erhellt die Abgeschmacktheit des Indifferentismus.

Der Indifferentismus hält das Factum der Offenbarung, oder deren Inhalt, diesen entweder ganz oder zum Theil, für gleichgültig oder überflüssig. Er heißt ein grober, allgemeiner, wenn er sich auf das ganze Factum und den ganzen Inhalt der Offenbarung bezieht, ein feiner, particulärer, wenn er sich nur auf einen Theil des Offenbarungsinhaltes bezieht.

Der Indifferentismus ist eine Sünde gegen Gott, dessen Auctorität er verläugnet, gegen uns selbst, da wir so einen geistigen Selbstmord an uns begehen, gegen die Societät, welche dadurch in ihren tiefsten Grundlagen

---

1) *Des Cartes.* Surtout nous tiendrons pour regle infaillible que ce que dieu a revélé est incomparablement plus certain, que tout le reste: à fin que si quelque étincelle de raison semblait nous suggerer quelque chose au contraire, nous soyons toujours prêts à ce qui vient de sa part. Princ. de la philos. P. I. n. 76. Das gläubige Element im Vater der neuern Philosophie hat man so ziemlich übersehen und liegen lassen, dafür aber das sceptische und idealistische recht cultivirt.

2) *Raim. Sabund.* Verba enim dei procedunt et exeunt de corde dei et ideo portant cor dei et intentionem et voluntatem dei, et intrant in cor hominis. Sed creaturae exeunt de nihilo. Theol. Natur. tract. 204.

erschüttert wird. Wer Gottes heiligen Willen ignorirt, der wird auch sonst nichts für heilig halten, und wenn Andere seinem Wort und Beispiele folgen, ist der Ruin der Societät gewiß. In dem Indifferentismus wird Wahrheit und Irrthum, Verstand und Unsinn für gleich gut erklärt. In dem Gebiete des materiellen Lebens ist man nichts weniger denn indifferent, man hält Speise und Gift, Wohlstand und Elend, Wohnung und Bekleidung oder Erfrieren nicht für gleich gut; auf dem höhern Gebiete des Geistigen soll aber alles das ganz gleichgültig seyn! Jedermann muß sehen, daß solche Weisheit nicht für Jedermann, eigentlich für keinen Menschen ist.

II.

Corollar.

Also erhellt die Falschheit des Naturalismus.

Der Naturalismus erkennt keine andere Offenbarung als die in und mit der Welt und Natur gesetzte. Nach ihm beschränkt sich Gottes Macht auf die Schöpfung der Natur, welche nachher ganz selbstständig ist, so daß von einer weitern Thätigkeit Gottes in ihrem Gebiete keine Rede seyn kann. Es leuchtet ein, wie mit der Beschränkung der Macht und Rechte Gottes über die Creatur dessen Begriff und Existenz vernichtet ist, und wie die Welt durch Zulegung einer solchen Selbstständigkeit für eine Gottheit erklärt wird. Auch hat der Naturalism (z. B. Dupuis) sie förmlich als den einzig wahren Gott proclamirt. Der Naturalism tödtet die Freiheit und Moralität, Alles geschieht nach Naturgesetzen, alles Einzelne ist bestimmt durch eine unüberwindliche Causalität.

III.

Corollar.

Also erhellt die Falschheit des Rationalismus.

Der Rationalismus erklärt als höchste und respectiv einzige Offenbarung die individuelle menschliche Vernunft. Von Gott haben wir unsere Existenz, unsere Erkenntniß- und Willensvermögen. Für's Weitere zu sorgen ist des Menschen eigene Obliegenheit, Denken und Wollen reines Product seines Geistes, also meint der Rationalist. So wird also Gottes Macht und Recht in Beziehung auf den Geist in Abrede gestellt, seine Herrschaft von dem Gebiete des Menschen ausgeschlossen. Wie damit Gott verläugnet und der Mensch als ganz souverain neben Gott gesetzt wird, ist einleuchtend. So tritt also der Rationalismus an die Seite des Naturalismus. Auch ist er beim Lichte gesehen nur eine besondere Art derselben Gattung; er ist nur Naturalisirung des Menschen, wie der Naturalismus nur eine Ausdehnung des Rationalismus auf die ganze Natur ist. Der Rationalismus tödtet, wie er die Freiheit Gottes läugnet, auch die Freiheit der Creatur, die er von der Quelle ihrer Kraft und Lebendigkeit abschneidet, und macht so im Namen der Intelligenz die Menschen dumm. Der Naturalismus hat vor dem Rationalismus noch etwas voraus, da letzterer in der Subjectivität gefangen ist, wohingegen der Naturalismus doch noch objectiv ist, an einer realen Welt festhält.

Anmerkung. Nachdem der Naturalismus in Mißcredit kam, nahm der Rationalismus seine Stelle ein. Und nun ist auch dieser fast überall um seine Ehre gekommen, die Philosophie desavouirt ihn. Viele, die Rationalisten

sind, wollen es nicht Wort haben. Sie haben das Princip beibehalten, sind aber in der Entwickelung der Consequenzen subtiler.

§. 5. Erkennbarkeit der Offenbarung.

Da die Offenbarung nothwendig ist, so muß sie eben darum auch von Allen, welche ernstlich wollen, leicht und mit Gewißheit erkannt werden. So erkennbar wird und ist sie aber durch ihre äußere, in die Sinne fallende Verkündung und Bezeugung. Der Mensch ist nun einmal sehr sinnlich und äußerlich, wie aus der Erfahrung evident ist, und wie er es bis zu diesem hohen Grade geworden ist, wissen die, welche den Fall glauben und wissen. Eine rein innerlich und geistig Statt findende Offenbarung würde für den so Sinnlichen nicht die Bestimmtheit, Gewißheit und Festigkeit haben, wie die vor seinen Sinnen auftretende, mit allen zu fassende; dann wäre eine rein innerliche eben darum eine rein individuelle, subjective, wie umgekehrt eine äußerliche objectiv und allgemein, von allen Gegenwärtigen, mit allen Sinnen zu ergreifen und festzuhalten ist, eine Vergleichung und Bewährung der Wahrnehmung Aller dadurch möglich wird. Eine rein innerliche und geistige Offenbarung wäre nicht ohne Gefahr der Täuschung und Verfälschung von Seite des Menschen, dem sie zu Theil geworden, und so für die Uebrigen jenes Charakters beraubt, welcher den Verstand und den Willen und alles Leben unter sich zu beugen im Stande ist. Denn wie manches göttlich Eingegebene könnte nur für ein dem Boden der menschlichen Subjectivität Entsprungenes, und wie manches Subjective für ein göttlich Mitgetheiltes genommen und ausgegeben werden? Wie leicht könnte etwas von der innern Eingebung wegräsonnirt, und wiederum etwas dazu phantasirt werden? wohingegen die derbe, feste Wirklichkeit der äußern Offenbarung sich vor jedem Einzelnen und Allen insgesammt constant, gleichförmig und unüberwindlich geltend macht. Die innere Offenbarung müßte in jedem Einzelnen sich wiederholen und ins Unendliche sich vervielfältigen, wohingegen die Eine äußere Offenbarung für Alle genügt. Es wird aber allgemein zugestanden, daß die Mittel und Wege der Weisheit die einfachsten und zugleich fruchtbarsten sind. Aus diesem Allen erhellt, wenn nicht grade eine strenge Nothwendigkeit, dennoch die höchste Congruenz einer äußerlichen Offenbarung. Wie die Offenbarung, um nach ihrem Inhalte mit Gewißheit für Alle erkennbar zu seyn, mit äußerlicher Verkündung auftritt, so auch mit besondern unzweideutigen Kennzeichen und Bezeugungen, wonach und wodurch die wahre Offenbarung als solche mit Gewißheit zu erkennen, von einer nur vorgeblichen und falschen mit Gewißheit zu unterscheiden ist.

Diese Kriterien (Kenn- und Unterscheidungszeichen) der Offenbarung sind entweder innere, an der Sache, dem Factum und Inhalt der Offenbarung selbst hervortretende, oder äußere, nämlich außerordentliche Qualificationen der Person, welche die Offenbarung verkündet, und außerordentliche, von einer höhern Causalität hervorgebrachte Wirkungen, nämlich Wunder und Prophetie. Ferner sind die Kriterien wiederum entweder negative, nämlich Abwesenheit alles Unsittlichen, Unvernünftigen, sich in sich selber oder einer evidenten Wahrheit Widersprechenden, oder positive, nämlich Erhabenheit der Verkündung über die Bildung der Zeit und des Volkes, welchem der Verkünder angehört, und im Allgemeinen über Alles, was sonst von den weisesten Menschen vorgebracht worden ist, ausgezeichnete Sittlichkeit, vollkommene Heiligkeit, unvergleichliche Schönheit und Erhaben-

heit der Lehre, des Cultus, der Lebensvorschriften, Harmonie derselben mit sich selber und mit allem Andern, was evident und unzweifelbar gut, wahr und heilig ist, welches Alles dadurch eine neue Bestätigung und tiefere Begründung erhält, volle Befriedigung der Anforderungen unserer höhern Natur, und aller Bedürfnisse unseres Geistes. Von den negativen Kriterien ist zu bemerken, daß sie, wo sie nicht vorhanden sind, ausreichen, eine vorgebliche Offenbarung der Falschheit zu zeihen, wo sie aber vorhanden sind, nur dieses erkennen lassen, daß die Offenbarung wahr seyn **kann**, aber nicht, daß sie es wirklich **ist**. Was unvernünftig ist, kann unmöglich geoffenbart seyn, aber was nicht unvernünftig und nicht unsittlich ist, braucht darum noch nicht geoffenbart zu seyn. Was die **innern positiven Kriterien** betrifft, so machen diese die Wirklichkeit und Aechtheit der Offenbarung **höchst wahrscheinlich** und **fast gewiß**. **Volle Gewißheit** bewirken aber nur die **äußern Kriterien**, und zwar nur die **Wunder** und **Weissagungen**; denn wenn aus der ganz schlechten Qualification der eine Offenbarung verkündenden Person sich mit Sicherheit auf die Richtigkeit seiner Verkündung schließen läßt, so ist aus der ausgezeichneten Beschaffenheit der Person in Beziehung auf Geist, Gemüth, Leben, und in Beziehung auf Klarheit und Festigkeit der Ueberzeugung und Reinheit der Intention nur mit **hoher Wahrscheinlichkeit** auf die Wahrheit seiner Sendung und Verkündung zu schließen, dieselbe aber nicht mit **voller Gewißheit** zu ersehen.

Anmerkung. Nach Kantischen Principien ist Vernunftmäßigkeit das einzige Kriterion der Offenbarung. Falsch soll nach Kant jede Offenbarung seyn, 1) die Wahrheiten enthält, welche bloß unsere theoretischen Kenntnisse erweitern, 2) die Sittengesetze als neue verkündet, und in welcher Belohnung und Strafe als Motiv vorkommen, 3) ferner, die Gottes Daseyn als Glaubensartikel lehrt, Geheimnisse mittheilen will.

I.

Wunder.

A.

Bestimmung des Wunders.

Wunder[1]) ist nicht subjectiv zu bestimmen: als dasjenige, was das Staunen der Menschen erregt, worin die Tendenz enthalten ist, die Unkenntniß als Grund der Annahme eines Wunders und das Wunder an und für sich als keines zu erklären, sondern objectiv zu bestimmen als eine in der Natursphäre durch höhere Causalität bewirkte außerordentliche Erscheinung oder Begebenheit[2]). Die Ausdrücke, das Wunder sey **gegen**, **neben** oder

1) מופת, גבורה, אות, פלא. θαῦμα, θαυμάσιον, σημεῖον, δυνάμεις, τέρατα, ἔργα. ἔργα = Wunder sehr oft *Matth* XI, 2. *Joan.* V, 36. X. 25. XIV, 12. XV, 24. *Heb.* III, 9. *Num.* XVI, 28. *Ps.* XLIV, 2. XCV, 9.

2) *Aug.* Contra naturam non incongrue dicimus aliquid deum facere, quod facit contra id, quod novimus in natura. Hanc enim etiam appellamus naturam cognitum nobis cursum solitumque naturae, contra quem deus cum aliquid facit, magnalia vel mirabilia nominantur. c. Faust. XXVI, 3. Quae quidem contra naturam plerumque appellantur, non quod naturae adversentur, sed quod naturae modum, qui nobis est usitatus, excedant. adv. Faust. XXIX, 2. *Arnob.* faßt das Wunder als ein exuperare der constituta fatorum.

außer der Natur, die man hin und wieder gebraucht findet, laufen der Intention nach auf eines hinaus. Das Wunder (miraculum) an sich ist für uns auch ein Wunderbares (mirabile), aber das für uns Wunderbare darum noch kein Wunder. Die Unterschiede miraculum 1) quoad substantiam facti, 2) quoad subjectum in quo fit, 3) quoad modum faciendi [1]) geben sich durch die Bezeichnung schon hinreichend zu erkennen; sie sind besonders bezüglich unserer Erkenntniß und Beurtheilung der Wunder von Bedeutung. Das miraculum quoad substantiam ist z. B. schneller, leichter zu erkennen, als eines quoad modum. Von den Wundern der Gnade haben wir hier nicht zu reden, von dem Wunder der Wissenschaft (Prophetie) nachher.

B.

Möglichkeit der Wunder.

1) Die logische innere Möglichkeit des Wunders erhellt aus dessen Begriff, welcher, man sehe die Definition, von allem Widerspruch offenbar frei ist. Die äußere Möglichkeit ist ebenfalls unzweifelhaft. Das Wunder widerspricht nicht der Welt, deren Charakter die Contingenz ist, nicht Gott, dessen Begriff absolute Freiheit und Machtvollkommenheit gegen all seine Werke einschließt [2]), nicht dem Menschen, zu dessen moralisch-religiöser Erziehung das Wunder geschieht. Die Natur soll eben dem endlichen Geiste zur Entwicklung, dem unendlichen zur Manifestation dienen, dies geschieht im Wunder, so daß also das Wunder in einem gewissen Sinne der Natur ganz gemäß ist [3]). Hebt die Art Freiheit, mit welcher die Natur sich, so zu sagen, öfter selbst benimmt, deren Ordnung nicht auf, wie sollte die Freiheit, womit deren Urheber sich in derselben benimmt, als eine Sünde gegen dieselbe betrachtet werden? Mit der Art der Vollendung und Selbstständigkeit,

---

Sole ipso est clarius, potentiorem illum fuisse quam fata sunt, cum ea solvit et vicit, quae perpetuis nexibus et immobili fuerant necessitate devincta. I, 17. Als eine Ueberwältigung der Natur faßt es auch *Sedul.* Carm. Pasch. I, 70. 204. III, 155. *Theod. Heracl.* Δόξα θεοῦ δείκνυται ἐκ τῆς θαυματουργίας τῶν ὑπὲρ τὴν φύσιν καὶ ἐλπίδα (cfr. *Rom.* IV, 18.) ἀποτελουμένων. In Joan. XI, 40. (ap. *Corder.* Cat.) Cfr. *Chrys.* in Gen. Hom. XXXIX. n. 1. Nach *Thomas* ist ein Wunder, quod fit *praeter* ordinem totius naturae creatae. P. I. qu. 110. art. IV. (ähnlich *Albert.* Summ. II, 8. 31.) oder: quae divinitus fiunt praeter ordinem communiter servatum in rebus. adv. Gent. III, 101.

1) *Thom.* P. I. qu. CV. art. VIII. Cf. *Aug.* Trin. III, 4. n. 11. *Ammon. Theophyl.* in Joan. IV, 48.

2) *Prud.* „Dubitasne verti posse naturae statum?"
Cui facta forma est, qualis esset primitus
Hanc nempe factor vertere, ut libet potest,
Positasque leges texere ac retexere. περὶ στεφ. Hymn. X.
Rousseau. Dieu peut-il faire des miracles, c'est à dire, peut-il déroger aux loix, qu'il a établies? Cette question serieusement traitée serait impie, si elle n'était absurde. Ce serait faire trop d'honneur à celui, qui la resoudrait negativement, que de le punir; il suffirait de l'enfermer. Mais aussi, quel homme a jamais nié, que dieu pût faire des miracles? Lettres écrites de la montagne. Lettre III.

3) *Aug.* Deus autem creator et conditor omnium naturarum nihil contra naturam facit, id enim erit rei cuique naturale, quod ille fecerit, a quo est omnis modus, numerus et ordo naturae. c. Faust. XXVI, 3.

welche Gott der Natur verliehen, hat er sich nicht der Macht und des Rechts, außerordentlicher Weise in ihr zu wirken, begeben. Wo kommen wir sonst mit unserm Begriff der göttlichen Vorsehung und Regierung hin? In der Natur selbst bemerken wir allenthalben eine Aufhebung der in niedrigern Ordnungen geltenden Gesetze. Die Gravitation und die chemischen Gesetze, welche in der unorganischen Natur gelten, sind gewissermaßen aufgehoben im Gebiete des Organischen; und wie das Elementarleben umgewandelt und verklärt in der Vegetation erscheint, so diese hinwiederum in der Animalisation und diese in der Humanisation, und wie hier überhaupt das Höhere das Niedere beherrscht, so beherrscht der absolute Geist mit seinen Kräften und Zwecken die ganze Natur. Wird aber nicht durch das Wunder der Weltplan und der Wille Gottes und Gott selbst fortwährend verändert, sein Werk und er selbst der Unvollkommenheit bezüchtigt? Nichts weniger. Der Weltplan schließt die Wunder nach seiner Ursprünglichkeit nicht aus, sondern ein; der Wille Gottes wird so nicht emendirt und zurückgenommen, sondern ausgeführt. Die Ruhe des Menschen wird durch das Wunder nicht gefährdet, da Wunder so selten und nur zum Vortheile des Menschengeschlechts sind. Darum, daß Jesus den Lazarus erweckte, erwartet oder besorgt Niemand, daß er im Grabe zum Leben zurückkehren werde.

2) Wunder ist wie ein Nachhall des Schöpfungswortes. Ist Schöpfung möglich, um so mehr das Wunder. Wunder ist außerordentliche Erscheinung der Präsenz und Wirksamkeit Gottes in der Natur, die er trägt, erhält und regiert. Mit der Erhaltung und Regierung Gottes ist das Wunder als möglich zu begreifen.

3) Wenn alle Völker an die Möglichkeit der Wunder glauben, so muß dieses als ein Urtheil des menschlichen Geistes für dieselben, hervorgegangen aus der Anerkennung des nothwendigen Verhältnisses Gottes zur Natur, seiner Herrschaft und ihrer Dienstbarkeit, vom größten Gewichte seyn. Daß aber Alle daran glauben, bedarf keines weitläufigen Beweises.

4) Die Geschichte beweist mit der Wirklichkeit auch die Möglichkeit der Wunder, macht alle aprioriſchen Untersuchungen hierüber von vorne herein überflüßig.

C.

Beweiskraft der Wunder.

Da Gott als alleiniger Herr und Herrscher der Natur, wie offenbar, der eigentliche Urheber des Wunders ist[1]), so leuchtet ein, wie zur Einführung und Bestätigung des Irrthums keines geschehen könne. Auch hat der allgemeine Menschensinn in dem Wunder das sichere Zeichen göttlicher Sendung und Wahrheit allweg erkannt, und der Unglaube selbst dem Wunder, so eines nachzuweisen wäre, sich zu unterwerfen bereit erklärt, und eben nur diese ihre Wirklichkeit oder Erkennbarkeit in Abrede gestellt, nicht dem Wunder im Allgemeinen an und für sich, sondern, und das allein wegen der Beschränktheit

---

1) *Marc.* XVI, 20. *Joan.* V, 36. *Heb.* II, 4. Wunder werden mit Schöpfung zusammengestellt (*Ps.* LXXII, 18. LXXXIX, 5. *Hiob.* V, 9.). Wunder heißen auch Schöpfung, Schöpfung eines Neuen (*Num.* XVI, 30. *Jerem.* XXXI, 22.), eben so die Schöpfung Wunder (*Ps.* CXXXIX, 14. *Sir.* XVIII, 6.), Wunder durch Finger Gottes (*Exod.* VIII, 19.) wie die Schöpfung. Cfr. *Chrys.* in Heb. III. n. 4.

unserer Erkenntnißmittel, den einzelnen Wundern ihre Bedeutung und Beweiskraft abgesprochen.

Wie weit die Kräfte und Freiheiten des Teufels in dieser Welt reichen, wollen wir hier nicht untersuchen; aber gewiß darf man sie nicht so weit ausdehnen, daß sie wie ein wahres Regiment in dieser Welt erscheinen, was mit dem Begriff der göttlichen Weltregierung sich nicht vertragen würde; und daß sie die göttlichen Insignien und Siegel so bis zur Unmöglichkeit, den Betrug von der Wahrheit zu unterscheiden, nachbilden könnten, wodurch die Menschen ihnen mit Nothwendigkeit verfallen seyn würden, wer könnte dieses und zugleich an die göttliche Weisheit und Güte glauben [1])?

D.

Erkennbarkeit der Wunder.

An dem Wunder kann die äußere Thatsächlichkeit, die historische Qualität, dann der Wundercharakter für die Betrachtung unterschieden werden. Ueber das Factum als solches entscheidet die Aussage qualifizirter Zeugen, nämlich solcher, welche in dem, was sie als etwas von ihnen Gesehenes oder Gehörtes berichten, weder einer passiven noch activen Täuschung fähig sind. Die innere Natur des Factums und seine höhere Causalität ergibt sich aus der Betrachtung der concreten Thatsache und ihrer Vergleichung mit den uns bekannten Naturgesetzen. Die Zeugnisse besagen: „dieses ist geschehen," die Wissenschaft erklärt: „dieses ist ein Wunder." Die Evangelisten bezeugen, daß der verstorbene Lazarus auf das Wort Christi aus dem Grabe hervorging, mein Verstand sagt mir: das ist ein Wunder. Die Frage nach der wissenschaftlichen Qualification der Zeugen und die Bezweiflung eines Wunders aus diesem Grunde ist unstatthaft. Es fragt sich bei ihnen nur, was sie mit ihren gesunden Sinnen wahrgenommen haben; die innere Natur und höhere Causalität der Thatsache beurtheilt, wie gesagt, der auf seinen Coder der Naturgesetze gestützte Verstand. Und damit auch diesem nicht chikanöserweise mit Hinweisung auf die Tiefe der Natur und seine Flachheit die Richterfunction verkümmert werde, dazu möchte wohl die Bemerkung genügen, daß, ob wir gleich nicht mit Gewißheit zu bestimmen vermögen, wie weit die Kräfte und Wege der Natur reichen, wir doch mit der höchsten Gewißheit einsehen, wie weit sie nicht reichen, was wir in ihrer Sphäre nicht suchen dürfen, wie z. B. augenblickliche und vollkommene Heilung eines schwer und unheilbar Kranken durch bloße Berührung und ein Wort, Erweckung eines Todten, Sättigung einer Menge Menschen mit einer höchst geringen Quantität Speise und dergleichen.

Nach diesem, was hier von der Beurtheilung der Wunder, der Möglichkeit und Weise derselben im Allgemeinen gesagt worden ist, ist nun auch von den einzelnen Kriterien, wodurch das wahre Wunder als dieses zu erkennen und zu unterscheiden ist, im Besondern noch einiges Wenige zu sagen.

---

1) Warnung gegen falsche Wunder *Matth.* XXIV, 24. *Marc.* XIII, 22. II *Thess.* II, 9. *Apoc.* XIII, 12. *Aug.* Datur (die falsche Wundermacht) vel ad fallendos fallaces, sicut in Aegyptios et in ipsos etiam magos data est, ut in eorum spirituum seductione viderentur admirandi, a quibus fiebant a dei veritate damnandi, vel ad admonendos fideles, ne tale aliquid facere pro magno desiderent, propter quod etiam nobis scripturae auctoritate sunt prodita. Trin. III, 7. n. 12.

Diese Kriterien sind theils negativ und theils positiv, und beziehen sich auf das Wunder an und für sich betrachtet, auf die Offenbarung, zu welcher die Wunder wie die Siegel und Bullen zu einer Urkunde gehören, auf den Offenbarungsboten, zu welchem die Wunder sich wie die königlichen Abzeichen zu dem, welcher damit auftritt, verhalten; denn in dieser concreten Betrachtung des Zeichens mit der Sache und der Person gibt sich deren respective Qualität und die Wahrheit oder Falschheit des Wunders nur um so schneller oder leichter kund. Die negativen Kriterien bestehen in der Abwesenheit aller Absurdität [1]), Unsittlichkeit von dem Wunder, von der Lehre, so wie auch von der mit ihnen auftretenden Persönlichkeit, in deren Freiheit von einer wirklichen Unwürdigkeit überhaupt, und besonders in der Weise ihres Auftretens. Die positiven Kriterien bestehen in dem sich auf alle Weise kund gebenden höhern Charakter des in der Offenbarung uns dargebotenen Inhalts in theoretischer und praktischer Beziehung, in der anerkannten, auf alle Weise bekundeten hohen sittlichen Vollkommenheit und Heiligkeit des Thaumaturgen, und endlich in der innern Qualität und äußern Form der Wunderthat selbst. Ist der, welcher sich für einen göttlichen Gesandten ausgibt, dieses Charakters vollkommen unwürdig, ist eine dafür ausgegebene Offenbarung augenfällig dem Göttlichen widerstrebend, Gottes und des Menschen unwürdig, unsittlich und ungereimt, so sind wir einer nähern Prüfung des Wunders an ihm selbst schon überhoben [2]), und die Arbeit kann, wenn wir zum Ueberfluß noch historisch und kritisch auf dasselbe eingehen wollen, nicht besonders schwer fallen. Erscheint hingegen der, welcher sich als göttlichen Gesandten uns darstellt, einer solchen Eigenschaft vollkommen fähig und würdig, ist seine Gesinnung und sein Wandel vollkommen bis zur Virtuosität und Heiligkeit, ist die Offenbarung, welche er im Namen Gottes verkündet, erhabener Lehren und Gesetze voll, stimmt sie in dem Allem, was sich in ihr auf den ersten Blick verräth und bei tieferer Betrachtung noch klarer entfaltet, auf's herrlichste mit den höheren Bedürfnissen, Wünschen und Ahnungen der menschlichen Natur überein, welche sie ergreift, über Zeit und Raum und sich selbst hinaus erhebt und Gott nahe bringt, so begründet dieses ein höchst verständiges Vorurtheil zu Gunsten des Wunders, welches dann durch die an ihm selbst vollzogene Feuerprobe der ächten Kritik zum förmlichen wahren Urtheil über dasselbe und damit über die Offenbarung und ihren Boden sich gestaltet, zu deren Beglaubigung es eben gewirkt worden ist.

II.

Weissagung.

A.

Bestimmung der Weissagung.

Weissagung (Prophetie) [3]) im weitern Sinne ist die bestimmte und gewisse Verkündung des ordentlich und natürlich nicht zu Erkennenden,

---

1) Unnütze Wunder sind keine Zeichen eines wahren Propheten von vorne herein nach *Clement*. Hom. II. n. 33. 34., wo die Wunder des Simon Magus als unnütz, er so als falscher Prophet dargestellt wird.

2) S. *Orig*. adv. Cels. II, 51.

3) נבואה I *Esr*. VI, 14. II *Esr*. VI, 12. λόγια τοῦ θεοῦ cfr. *Rom*. XII, 6. I *Cor*. XII, 1. und der Prophet נביא (*Deut*. XIII, 2. I *Sam*. IX, 9. I *Reg*. XXII, 7. II *Reg*. III, 11. II *Paral*. XXVIII, 9.), ראה (I *Sam*. IX, 9. 11. 18.

Geheimen und Verborgenen, worin also die Kardiognosie einbegriffen ist; Weissagung im engern Sinne aber ist die bestimmte und gewisse Verkündung künftiger, aus der Gegenwart nicht zu ersehender Begebnisse [1]. Am Tage liegt ihr Unterschied von bloßem natürlichem Vorgefühle, bloßer Ahnung, Muthmaßung, menschlicher, medizinischen, psychologischen, politischen Prognose, von dem, was aus sichern Daten erschlossen, durch ein Calcül des Wahrscheinlichen approximativ getroffen, durch Zufall errathen wird. Daß Weissagung und Wahrsagerei nicht zu verwechseln, sondern wie Wahres dem Falschen entgegengesetzt sind, braucht nicht erinnert zu werden.

B.

Möglichkeit der Weissagung.

1) Die Möglichkeit der Weissagung steht mit der Möglichkeit der Religion und Offenbarung fest, wie offenbar ist.

2) Die Prophetie ist möglich von Seiten Gottes, der als allwissend auch die Zukunft weiß, und diese nach seiner unendlichen Weisheit und Macht enthüllen kann, wem er will. Sie ist möglich von Seiten des Menschen, der von Gott erleuchtet und gekräftigt, Belehrung über die Zukunft empfangen und weiter mittheilen kann. Sie ist nicht gegen die Würde Gottes, weil zu dessen Ehre, und nicht gegen die Würde des Menschen, weil zu dessen Belehrung und Heiligung.

3) Alle Völker glauben an die Möglichkeit der Prophetie, weil sie die Idee Gottes und der Glaube an die Providenz hierzu drängt. Was die Menschheit so allgemein, gleichförmig und unüberwindlich glaubt, kann nimmermehr als Product des Vorurtheils und der Leidenschaft angesehen werden [2].

4) Die Geschichte bezeugt mit der factischen Wirklichkeit der Prophetie deren Möglichkeit.

C.

Beweiskraft der Weissagung.

1) Da Gott, welcher als Allwissender die Zukunft allein mit Gewißheit erkennt, der Urheber der wahren Weissagung ist [3], so ist undenkbar, daß dieselbe je zur Besiegelung des Irrthums Statt finden könne.

2) Auch haben alle Völker in der Weissagung eine göttliche Bestätigung und Gewährleistung, die Glauben fordert und bedingt, in allweg anerkannt.

---

19. I *Par.* XXVI, 28. XXIX, 29. *Jes.* XXX, 10. Vgl. ראה *Joel.* II, 28. *Ez.* I, 1.), חזה (II *Sam.* XXIV, 11. I *Par.* XXI, 9. XXV, 5. XXIX, 29. *Jes.* XXVIII, 15. XXX, 10. *Amos.* VII, 12 etc. Vgl. הזיונות *Joel.* III, 1. *Jes.* I, 1. *Dan.* VII, 7. II *Paral.* IX, 29. weiter צפה *Ez.* III. 17. *Jerem.* VI, 17. *Jes.* LII, 8. LVI, 10. *Os.* VI, 8.), איש אלהים. (I *Sam.* II, 27. IX, 7. 8. 10. I *Reg.* XIII, 1. 4. 5. 6 etc. XII, 22. II *Reg.* I, 10. 13 etc. Cf. II *Petr.* I, 21. ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι. Ἄνθρωπος θεοῦ auch der Kirchenvorsteher I *Tim.* VI, 11. II *Tim.* III, 17).

1) *Cic.* Divinatio, praescientia et scientia rerum futurarum. De divin. I, 1.

2) Cicero bemerkt, bei den Alten reciprocire, daß wenn Götter sind, auch Divination ist, und umgekehrt (Divin I, 5.), und nach dem Glauben aller Völker gebe es eine Divination (ibid. I, 1.).

3) Cfr. *Jes.* XLI, 22 sq. XLII, 9. *Deut.* XVIII, 21 sq.

3) Die Prophetie ist nicht mehr und nicht weniger als ein wahres Wunder, Manifestation Gottes, als des nach seiner Allwissenheit und Macht den Menschen zur Erkenntniß der Zukunft Erhebenden. Sie hat also Beweiskraft des Wunders.

Aus den heidnischen Orakeln kann nichts gegen die Beweiskraft der Weissagungen gefolgert werden, da jene gar nicht den Charakter einer wahren Weissagung haben [1]).

Anmerkung. Die Prophetie wirkt auf den, welcher im Allgemeinen an Offenbarung glaubt, da er selbe eben in der Prophetie erkennt, wirkt aber auch auf den Ungläubigen als psychologisches Wunder ganz nach Analogie des physischen Wunders, und hin und wieder noch stärker, da man sich zur Annahme einer verborgenen Naturcausalität als Ursache der Prophetie nicht so leicht entschließen wird.

D.

Erkennbarkeit der Weissagung.

Das Thatsächliche an der Weissagung ist auf dem geschichtlichen Wege, die Eigenschaft der Weissagung auf dem Wege der verständigen Betrachtung zu erkennen; und ob wir gleich nicht wissen und bestimmen können, wie weit der prognostische Scharfsinn und das natürliche oder künstliche Hellsehen reichen mögen, so läßt sich doch wissen, was über ihren Bereich hinaus liegt. Daß das Wunder in seiner Unmittelbarkeit, Concretheit und Compendiosität schneller, leichter und gewisser zu erkennen ist, denn die Prophezeiung, diese mehr zur weitern Befestigung und Entwickelung der bereits Gläubigen, das Wunder mehr zur Erschütterung und Bekehrung der Ungläubigen dient, muß einleuchten; wie die Geschichte auch solches bezeugt, Christus mehr mit Wundern denn mit Prophezeiungen seine Verkündung besiegelt hat, die Apostel mehr die Wunder, denn die Prophezeiungen Christi geltend gemacht, auf die Weissagungen des alten Testaments ordentlich nur gegen diejenigen, welche an dieses glaubten, sich berufen haben, desgleichen die Väter. Allerdings bezeugt eine Prophezeiung in ihrer Erfüllung sich als dieses, und so dasjenige, welches zu bezeugen sie Statt gefunden hat, als göttlich Wahres und Gewisses, so daß auch der Ungläubige sich seiner Auctorität ergeben muß. Darum bleibt aber doch wahr, daß sie im Allgemeinen nicht den hohen Grad von leichter und sicherer Erkennbarkeit hat. Sie haben nicht diese wie punctuelle Existenz, diese Totalität und Wirksamkeit in einem Momente, wie die Wunder, fordern eine weitläufigere, feinere Beurtheilung, und sind darum nicht so populär, so allgemein eindringlich und verständlich für alle Menschen auf allen Bildungsstufen, wie diese. Wie für die Wunder, so gibt's auch für die Prophetie bestimmte Kriterien. Die negativen sind die Freiheit des Subjects von ausgezeichneter Unwürdigkeit, der Verkündung, welche durch Prophetie bestätigt werden soll, von allem Widerspruch in sich und mit andern anerkannten dogmatischen und ethischen Wahrheiten. Die

---

1) Chrysippus füllte nach Cicero einen ganzen Band mit Apollischen Orakelsprüchen, partim falsis partim casu veris, ut fit in omni oraculo saepissime, partim flexiloquis et obscuris, ut interpres indigeat interprete, et sors ipsa ad sortem referenda sit, partim ambiguis, et quae ad dialecticam referenda sint. De div. II, 56. Daß die Orakel viel lügen, bekennt auch *Porphyrius* (ap. *Eus.* P. E. VI, 5.).

positiven sind der hohe Ernst, die ausgezeichnete Sittlichkeit und Heiligkeit des Lebens desjenigen, welcher als Prophet auftritt, die Erhabenheit und Heiligkeit der Lehre, worauf sich die Weissagungen beziehen, der außerordentliche Inhalt der Weissagungen selbst und deren Wundercharakter oder Zusammenhang mit einem Wunder, welches sie entweder zum Gegenstand hat (z. B. Auferstehung des Lazarus, Christi), oder wodurch sie als Prophetie bestätigt wird.

§. 6. Wirklichkeit der Offenbarung.

I.

Uroffenbarung.

Wir haben Oben die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Offenbarung erkannt. Den auf alle Weise berechtigten Schluß, daß also Gott das Menschengeschlecht nicht ohne Offenbarung gelassen haben werde, bestätigt die Geschichte. Die Schriften des alten Testaments, welche uns vorläufig als historische Erkenntnißquellen dienen, berichten, wie Gott dem ersten Menschen sich geoffenbart, ihn mit seiner Stellung zu Ihm und zur Welt, denselben mit seinen Pflichten und Hoffnungen bekannt gemacht, nach dem Falle die Aussicht auf künftige Herstellung eröffnet hat, wie er auch seinen Nachkommen sich nicht unbezeugt gelassen (oeconomia patriarchalis antediluviana), wie er mit dem in Noe erneuten Menschengeschlechte seinen Bund erneuert, wie den per eminentiam sogenannten Patriarchen (Abraham, Isaak, Jakob) das Offenbarungslicht sich weiter aufgethan hat; wie hingegen andererseits das Menschengeschlecht nach der ihm beiwohnenden Macht oder besser Ohnmacht des Bösen immer mehr vom rechten Leben und Erkennen sich entfernte, so daß nur einzelne Wenige vor Gott wandelten, ihm auf eine reine Weise dienten, und sein Wohlgefallen hatten.

Anmerkung. Der Verfall der Uroffenbarung und die eigenmächtigen Versuche der Redintegration der Religion[1]) bilden das Heidenthum im schlechten Sinne des Wortes, dessen Hauptformen der Zabäismus und Fetischismus, und dessen speculative Vollendung der idealistische oder realistische Pantheismus ist. Die bunte Mannichfaltigkeit der heidnischen Religionsgestaltungen, die bis zum Unbegreiflichen gehende Unzucht des Denkens und Lebens, den Widerstreit der selbstgemachten, von ihnen aber nicht gehaltenen Religion der Poeten, der Philosophen und Staatsmänner[2]), der Mysteriosophie und der Volkstheologie, dieses Tohu und Bohu weitläufiger zu schildern ist nicht dieses Ortes.

---

1) Als Abfall vom Alten bezeichnen das Heidenthum *Tert.* Apol. VII. XXV. XXVI. XLVII. *Eus.* Praep. Ev. II, 1. sqq. und Andere. Die Spuren der Offenbarung im Heidenthum bei *Huet.* qu. Alnet. *Pfanner* System. theol. gentilis pur.

2) Οἱ τὸν περὶ τῶν θεῶν παραδόντες σεβασμὸν, διὰ τριῶν ἡμῖν ἐξέθηκαν εἰδῶν, πρῶτον μὲν τοῦ φυσικοῦ, δεύτερον δὲ τοῦ μυθικοῦ, τρίτον δὲ τοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐκ τῶν νόμων εἰληφότες διοικεῖσθαι· διδάσκεται δὲ τὸ μὲν φυσικὸν ὑπὸ τῶν φιλοσόφων, τὸ δὲ μυθικὸν ὑπὸ τῶν ποιητῶν, τὸ δὲ νομικὸν ὑφ' ἑκάστης ἀεὶ πόλεως συνίσταται. (Pseudo) *Plut.* Placit. Phil. I, 5. Cf. *Scaevola* (Jct. Rom.) (ap. *Aug.* C. D. IV, 27.), *Varro* (ap. *Aug.* ibd. VI, 5.), *Tert.* Triplici enim genere deorum censum distinxit (*Varro*), unum esse physicum, quod philosophi retractant, aliud mythicum, quod inter poetas volutetur, tertium gentile, quod populi sibi quique adoptaverunt. Nat. II, 1. Wie diese drei in einen unauflöslichen Widerspruch verwickelt sind *Plut.* Amat. XVIII.

Im Allgemeinen ist das Heidenthum bei aller Verschiedenheit der Gestaltung Verehrung der Natur anstatt Gottes. Die naivste Gestalt dieser Verwechselung Gottes und der Creatur findet sich bei den Sinesen (Himmelsvergötterung), die widerlichste bei den Aegyptern, am höchsten steht die Religion der Perser. Die Religion der Griechen war eine rein ästhetische und phantastische, ganz im Dienste der Kunst und Sensualität stehende; die Religion der Römer war eine der Utilität, die Götter sollten Staat und Haus hüten, ihnen kein Uebel zufügen lassen, noch weniger selbst zufügen[1]). Wenn die Griechen die Götter fast wie ihres Gleichen betrachteten, keine besondere Ehrfurcht gegen sie hegten, so herrschte bei den Römern sehr viele und servile Furcht vor den Göttern, und es mehrte sich ihre Zahl, Dank diesem Princip der Utilität und der Furcht, ins Unendliche. Darum gestaltete aber das sittliche Leben sich nicht besser, sondern vielmehr immer schlimmer. Doch hatte das Heidenthum, wie viel Sünde und Elend in ihm lag, in seiner Zulassung eine große Absicht. Es sollte in dieser bis zum höchsten Gipfel, bis zur Selbstironisirung und -Vernichtung gesteigerten Absurdität und Monstrosität des Denkens und Lebens die Menschheit zur Reflexion über sich selbst, zum Bewußtseyn der in ihr herrschenden Macht des Bösen, und um alles falsche Selbstvertrauen gebracht, die Sehnsucht nach einem Erlöser erweckt werden.

II.

Judenthum.

Wenn das Heidenthum, der innern Lebendigkeit und organischen Fortbildung beraubt, in fortwährender Auflösung und falscher Neubildung begriffen war, so stand das Judenthum[2]) in einem lebendigen Zusammenhange mit der Offenbarung des Anfangs, welche mittels seiner sich erhielt und entwickelte, bis in Christus die Vollendung erschien. Seine Absicht war eben, die Kenntniß vom **Schöpfer** und **Herrn**, vom Anfang und der Bestimmung der Welt und des Menschengeschlechts, das Bewußtseyn der Sünde und die Hoffnung des Erlösers zu erhalten und auf seine Zukunft immer mehr vorzubereiten. Das Gesetz diente Gottes Heiligkeit und des Menschen Unheiligkeit zur klaren Anschauung zu bringen[3]), die darin vorgeschriebenen Opfer und Reinigungen erinnerten an die fortwährende Gegenwart und Macht der Sünde und die Ohnmacht des Menschen; die Propheten aber mahnten als außerordentliche Boten Gottes Israel zur Treue gegen Jehovah

---

1) Deus stercutius, Dea Cloacina, Venus calva, Deus timor, Deus pallor, Dea febris etc. hatten ihre Tempel in Rom. *Aug.* Epl. XVII. ad Maximum Madaurensem grammaticum.

2) *Eus.* Τὸν μὲν Ἰουδαϊσμὸν εὐλόγως ἄν τις ὀνομάσειε τὴν κατὰ τὸν Μωϋσέως νόμον διατεταγμένην πολιτείαν, ἑνὸς ἐξημμένην τοῦ ἐπὶ πάντων θεοῦ· τὸν δὲ Ἑλληνισμὸν ὡς ἐν κεφαλαίῳ φάναι, τὴν κατὰ τὰ πάτρια τῶν ἐθνῶν ἁπάντων εἰς πλείονας θεοὺς δεισιδαιμονίαν. D. E. I, 2.

3) *Rom.* V, 20. Lex autem subintravit, ut abundaret delictum (und die PP. zu dieser Stelle). *Aug.* Haec est ergo utilitas legis, quia ostendit hominem sibi ipsi, ut sciat infirmitatem suam. Epl. CXCVI. ad Asellicum c. II. n. 5. *Pet. Chrys.* Venit lex, quae et vulnus proderet et tandem vetusto languori supernum advenire medicum nuntiaret. Venit lex, quae mandatorum fomentis in cutem produceret, quod in altum lethaliter saeviebat: venit lex, ut gladio praeceptorum velut apostema longi temporis aperiret et collectam diu saniem salutaris subinde siccaret effusio. Serm. CXII.

und das mit ihm eingegangene Bündniß[1]), rügten seine Verirrungen, verkündigten ihm seine kommenden Schicksale und wiesen auf die große Zukunft hin, wo dem Volke und allen Völkern das Heil erscheinen und alle Creatur mit Gott und sich versöhnt und vereint werden sollte[2]).

Als Hauptmomente in der Geschichte des Judenthums sind zu bezeichnen 1) die reine Theokratie mit dem heiligen Zelte und Urim und Thumim, 2) das Königthum mit dem Tempel und den Propheten, 3) Spaltung des Volkes, Verfall des Königthums und der Tempelverfassung, Ende des Prophetenthums, Erhebung des Synagogal- und Sectenwesens, Differenz des palästinensischen und hellenistischen, namentlich alexandrinischen Judenthums, Hellenisirung des Judenthums, besonders in Alexandria (Philo, Aristobulus), aber auch in Palästina selbst (z. B. Josephus), durch welches Alles das Ende der Herrschaft des Gesetzes sich ankündigte, 4) die Zerstörung des heiligen Ortes und Volkes als peremptorische Erklärung Gottes, daß das mosaische Provisorium (*Rom.* V, 20.) nun seine Endschaft erreicht.

Anmerkung I. Nach einer auf *Jerem.* VII, 22. gestützten Meinung der Juden und vieler christlichen Lehrer, war es der Zweck des jüdischen Ritualgesetzes, nur den Götzendienst abzuhalten, und ist ihnen dieses erst nach der Anbetung des goldenen Kalbes in der Wüste gegeben worden[3]). Der Eine Ort der öffentlichen und feierlichen Gottesverehrung diente wieder nur, die Einheit der Nation und Religion auszusprechen und zu erhalten[4]). Die ganze Einrichtung und der Dienst des Heiligthums reflektirte dieses, daß Gott der Schöpfer[5]) und Herrscher der Welt, der Mensch sein Diener und Schuldner ist.

Anmerkung II. Ueber den Mosaismus, den sie nicht kannten, erlaubten sich die Heiden sehr wegwerfende Urtheile[6]). In ihre Fußstapfen

---

1) Propheten als Wächter *Jes.* XXI, 8 sq. LII, 8. *Jerem.* VI, 17. *Ez.* III, 17. *Hos.* V, 1. *Habac.* II, 1.

2) So bezogen sich die Weissagungen der Propheten theils auf eine nähere Zukunft und die particulären Schicksale des heiligen Volkes, theils auf eine respective ferne große und für das ganze Menschengeschlecht bedeutsame Zukunft; und da beiderlei Arten der Weissagungen oft miteinander verbunden sind, so bilden sie eine förmliche Perspective.

3) *Iren.* IV, 15. n. 1. *Lact.* inst. div. IV, 10. *Hier.* in Jerem. VII. 22. in Ezech. XX, 23. Cfr. *Const. Apost.* I, 6. *Chrys.* in 1 Cor. Hom. VII. n. 5.

4) *Petr.* (Vener.) Quod si quaeritis, quare tunc nonnisi unum a Judaeis, nunc vero multa sibi a christianis fieri templa velit, patet ratio, quia uni et circumpositae genti templum unum de proximo sufficiebat, et ne daemonum sacrificiis, quae ubique fiebant, paulatim intellectus jungeretur, prono ad idololatriam populo prospiciebat. . . . Est et illud sublimius, si tamen judaizando figuras non abjicitis, quod uno illo templo una ecclesia, illius unius templi sacrificiis unicum ecclesiae sacrificium designabatur. Adv. Petrobrus. Cfr. *Chrys.* in Ps. CXXI. n. 2.

5) Das hohepriesterliche Gewand Symbol der Erde *Sapient.* XVIII, 24. *Jos.* Arch. III, 7. *Philo* qu. et solut. Exod. *Sever.* (Gab.) hom. III. (ed. *Aucher.*) *Hier.* ad Fabiol. de vest. sacerd. Bähr's „Symbolik des mosaischen Cultus" sucht die ganze Cultuseinrichtung auszudeuten.

6) *Tacit.* Instituta foeda et sinistra, quae ipsa pravitate invaluerunt. Hist. V, 4. Apollonius und Lysimachus (ap. *Jos.* cont. Appion. II, 24.) schelten ihre Gesetze νόμους κακίας καὶ οὐδεμιᾶς ἀρετῆς διδασκάλους.

traten späterhin die Deisten [1]), auf deren Angriffe gründlich erwiedert wurde [2]).

Cap. IV.

Christenthum.

Der Gipfel der Offenbarung in dieser Zeit ist das Christenthum [3]), die Erscheinung der göttlichen Wahrheit und Gnade in Christo zur Redintegration und Vollendung des Menschengeschlechtes. In ihm ist erst recht klar geworden, was Gott ist und will, und was die Creatur, näher der Mensch, ist und soll, so wie ihm mitgetheilt worden, wodurch er es kann. Das Christenthum ist Religion im eminenten Sinne [4]).

§. 1. Wahrheit des Christenthums.

Die Wahrheit des Christenthums ist mit der — Christi zugleich gesetzt und zu erkennen. Die Wahrheit Christi aber ist über allen vernünftigen Zweifel hinaus gestellt. Auf das bestimmteste hat Jesus sich für Christus, den Gesandten und Sohn Gottes, seine Lehre als Gottes Wahrheit, die Erlösung der Welt aus der Finsterniß und Sünde als Zweck seiner Sendung erklärt, und dieser Erklärung Zeichen und Wunder als unbezweifelbare Beglaubigung hinzugefügt. Diese Selbstbezeugung in Wort und That berichten die neutestamentlichen Geschichtsbücher, deren historische Dignität und Glaubwürdigkeit von der Kritik längst auf das siegreichste nachgewiesen ist und an welcher zu zweifeln nur demjenigen möglich wäre, welcher von vorne herein und unabänderlich ein Anderes beliebt, allen historischen Sinn über Bord geworfen und von einem heillosen und falschen Dogmatismus getrieben sich dem historischen Pyrrhonismus ergeben hätte. Daß einem in diese Finsterniß und Bodenlosigkeit absoluter Willkür des Behauptens und Negirens sich Stürzenden füglich nicht weiter beizukommen ist, liegt am Tage.

Gegen die Mythiker ist kurzweg folgendes zu sagen: 1) die Wunder Christi werden in den Evangelien erzählt, wie seine übrigen Thaten und Lehren, müssen also mit diesen angenommen, oder das Ganze zusammen verworfen werden, 2) die Zeitgenossen erzählen die Wunder, welche also nicht als spätere Sagen angesehen werden können, 3) daß man an Christus glaubt, davon sind die Wunder die Ursache, und nicht umgekehrt ist der Glaube die Ursache, daß man ihm Wunder zulegt, 4) die ganze Existenz der christlichen Kirche, dieses Factum, das sich doch nicht läugnen läßt, setzt nothwendig einen solchen Christus voraus, wie die Evangelien uns denselben darstellen, 5) wo in den Geschichtserzählungen der Evangelisten Enantiophanien vorkommen, sind wir darum keineswegs berechtigt, sofort auf das Daseyn eines Mythus zu schließen, denn so würde sich jede Biographie und Hi-

---

1) Bolingbroke, Morgan, Toland, Tindal, Voltaire.

2) Von Leland, Warburton, Guenée. Ueber den Geist des Mosaismus hat sich auch **Molitor**, Philosophie der Geschichte, namentlich im dritten Theile, apologetisch verbreitet.

3) Χριστιανισμὸς *Ignat.* Magn. c. X. Philad. VI. die Späteren sehr oft. Evangelii religio *Hier.* in Jes. c. I. Christiana religio *Tert.* Marc. IV, 2. *Aug.* C. D. XIV, 4. n. 2.

4) *Gerson.* Sola religio christiana est proprie vere et antonomastice dicenda religio. Contra Grabon. (O. dominic.) Prop. I.

storie in Mythologie verwandeln und die Mythiker selbst müßten zu Mythen werden.

Es haben Einige gemeint, Christus selbst habe auf die Wunder kein Gewicht gelegt, und sey weit davon entfernt gewesen, denselben irgend eine Beweiskraft zuzulegen. Sie berufen sich auf Stellen, wo Christus vor den Wundern falscher Lehrer und Propheten warnt (*Matth.* XXIV, 24.), wo er den Inhalt und die lebendige Kraft seiner Lehre als Beweis ihrer Göttlichkeit geltend macht (*Joan.* VII, 17.), oder wo er den Pharisäern, welche, um ihn zu versuchen, und nicht um sich zu überzeugen, bestimmte Wunder verlangen, dieselben verweigert (*Matth.* XVI, 1. sq. Cfr. XII, 39.). Allein wie hieraus nicht hervorgeht, daß er keine Wunder gewirkt, so auch nicht, daß er auf seine Wunder kein Gewicht gelegt, sie nicht als Beweise seiner Sendung habe betrachtet wissen wollen. Die Stellen, in welchen er sich hierüber äußert, sind so klar, daß eine Behauptung, wie die der Gegner, rein unbegreiflich ist [1]). Eben so deutlich sind die Aeußerungen der Apostel über die Bedeutung und Absicht der Wunder Christi in Hinsicht auf die Bestätigung seiner Lehre [2]). Auch ist es durchaus ziemend, daß der Herr und Hersteller der Creatur seine Herrschaft und Erscheinung in der Welt mit Wundern bezeichne, so wie auch die Art der Wunder, die er gewirkt, durchaus congruent erscheint, von der erhabensten symbolischen Bedeutung ist. Die Auferweckung der Todten diente die Lehre von dem jenseitigen Leben und der Auferstehung zu bekunden, die Heilung der Kranken, Blinden, Lahmen ꝛc. symbolisirte die Wegnahme der Sünden und ihrer Folgen, die Austreibung der Dämonen den Sturz der diabolischen Herrschaft. — An die Wunder Christi reihen sich seine Weissagungen, z. B. von der Auferstehung des Lazarus, der Verläugnung Petri, von seiner Kreuzigung und Auferstehung, Sendung des heiligen Geistes, Zerstörung Jerusalems, Verbreitung des Christenthums ꝛc.

So haben auch die Apostel in Christi Auftrag die Wahrhaftigkeit seiner Erscheinung mit allen dazu gehörenden Thaten und Reden verkündet, und die Authenticität ihrer Sendung und Verkündung durch Wunder [3]) documentirt, wie aus der Geschichte der Apostel zu ersehen ist.

Aus dem A. T. erhellt die Wahrheit, daß Jesus wahrhaftig Christus ist, indem er in seiner Empfängniß, Geburt, in seinem Leben und Leiden und dessen Folgen genau all das erfüllt, was in den Psalmen und Propheten vorhergesagt ist, wie hinwiederum auch daraus erhellt, wie das alte Prophetenthum ein wahrhaftes und das alte Testament göttlichen Ursprungs gewesen.

Hiermit ist dann weiter zu verbinden die Betrachtung des Lebens, der Lehrweise und des Todes Jesu, welche der Würde eines Gottmenschen voll-

---

1) *Joan.* V, 36. Ipsa opera, quae ego facio, perhibent de me, quia pater misit me. X, 38. Si mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoscatis, quia pater in me est et ego in patre. 25. Opera quae ego facio in nomine patris mei, haec testimonium perhibent de me. XIV, 12. Propter opera ipsa credite. XV, 24. Si opera non fecissem in eis, quae nemo alius facit, peccatum non haberent. — Cfr. VI, 25. *Matth.* XI, 5 sq.

2) *Joan.* II, 11. 23. III, 2. IV, 46 sq. XII, 37 sq. XX, 30. *Luc.* XXIV, 19.

3) *Marc.* XVI, 20. *Act.* XIV, 3. *Rom.* XV, 18. *Heb.* II, 4. *Orig.* Cels. I, 68. III, 25. 28. *Arnob.* Gent. I, 43.

kommen entsprechen; die Betrachtung des Inhalts seiner Lehre, welche einen höhern als irdischen Meister verräth, in dieser Reinheit und Erhabenheit seiner Sittenvorschriften [1]), dieser nie auszudenkenden Tiefe seiner Dogmen, dieser Herrlichkeit seiner Sakramente und Weise der Gottesverehrung. Nicht minder gibt sich die Göttlichkeit des Christenthums kund durch die Außerordentlichkeit seiner Verbreitung [2]); solchen über den gemeinen Verstand hinausgehenden Dogmen, solchen dem sinnlichen Menschen ganz zuwidergehenden strengen Geboten ergeben sich in festem unerschütterlichem Glauben solche Menschen [3]), Juden und Heiden, nach der Aufforderung von solchen Glaubensboten! Ist das nicht offenbar nur als eine Frucht der von Gott durch die Apostel gewirkten Wunder [4]) oder als ein psychologisches Wunder, welches alle physikalischen weit übertrifft, zu fassen und zu begreifen [5])? Eben so zeigt sich auch das Christenthum als göttlich in Ursprung und Inhalt in der von ihm in den Einzelnen und dem Menschengeschlechte im Allgemeinen bewirkten moralischen Revolution und Evolution [6]). Als göttliche Kraft beweist es sich in der Standhaftigkeit der Apostel in ihrer Verkündung, und der Christen in ihrem Bekenntnisse des Glaubens [7]) so wie in der wunder-

---

1) *Athenag.* leg. XXXII. *Theoph.* Autolyc. III, 13. 14 sq.

2) *Justin.* Apol. I, 39. *Arnob.* I, 54. 55. *Orig.* Cels. I, 3. Princ. IV, 5. Ἐπιστησάτω δέ τις καὶ τῇ τῶν ἀποστόλων πανταχόσε ἐπιδημίᾳ τῶν ἀπὸ τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸ καταγγεῖλαι τὸ εὐαγγέλιον πεμφθέντων, καὶ ὄψεται καὶ τὸ τόλμημα οὐ κατὰ ἄνθρωπον καὶ τὸ ἐπιτάγμα θεῖον, καὶ ἐὰν ἐξετάσωμεν πῶς ἄνθρωποι καινῶν μαθημάτων ἀκούοντες καὶ ξένων λόγων προσήκαντο τοὺς ἄνδρας νικηθέντες ἐν τῷ θέλειν αὐτοῖς ἐπιβουλεύειν ὑπὸ τινὸς θείας δυνάμεως ἐπισκοπούσης αὐτούς, οὐκ ἀπιστήσομεν εἰ καὶ τεράστια πεποιήκασιν, ἐπιμαρτυροῦντος τοῦ θεοῦ τοῖς λόγοις αὐτῶν καὶ διὰ σημείων καὶ τεράτων καὶ ποικίλων δυνάμεων. De Princ. IV. n. 5. *Eus.* in Ps. XXXII, 10. *Chrys.* adv. gentil. et jud. demonstr. n. 2. 12 sq.

3) Ineruditos liberalibus disciplinis et omnino, quantum ad istorum doctrinas attinet impolitos, non peritos grammatica, non armatos dialectica, nec rhetorica inflatos piscatores Christus cum retibus fidei ad mare hujus saeculi paucissimos misit, atque ita et ex omni genere tam multos pisces, et tanto mirabiliores, quanto rariores etiam philosophos cepit. *Aug.* C. D. XXII, 5.

4) *Hier.* Neque enim potuissent omnes gentes in tam brevi tempore credere, nisi signorum miraculis fides eorum esset quodammodo extorta. In Jes. LXV.

5) *Aug.* C. D. XXII, 5. 8. *Chrys.* Διάτοι τοῦτο καὶ τοὺς ἀπίστους ἐντεῦθεν συλλογιζόμεθα· εἰ γὰρ οὐκ ἀνέστη, ἀλλὰ μένει νεκρὸς, πῶς ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ οἱ ἀπόστολοι σημεῖα ἐποίησαν; ἀλλ' οὐκ ἐποίησαν σημεῖα; πῶς οὖν συνέστη τὸ γένος τὸ ἡμέτερον; οὐ γὰρ δὴ καὶ πρὸς τοῦτο ἀναστήσονται, οὐδὲ τοῖς ὁρωμένοις μαχήσονται. ὥστε ὅταν λέγωσι μὴ γενέσθαι σημεῖα, μειζόνως ἑαυτοὺς καταισχύνουσι. τοῦτο γὰρ μέγιστον σημεῖον, τὸ χωρὶς σημείων τὴν οἰκουμένην προσδραμεῖν ἅπασαν, ὑπὸ δώδεκα πτωχῶν καὶ ἀγραμμάτων ἁλιευθεῖσαν. In Acta Hom. I. n. 4. *Dante:*

Se il mondo si rivolse al christianesmo
Diss' io senza miracoli: quest' uno
E tal, che gli altri non sono il centesmo. Paradiso XXIV, 106 sq. Was **Gibbon**, History of the decline etc., vorgebracht hat, um die Wunderbarkeit der Verbreitung des Christenthums zu widerlegen, ist gut widerlegt von *Spedalieri*, *Perrone* und von dem neuesten Editor des Gibbon. S. *Dublin Review.* 1838.

6) *Justin.* Apol. I. n. 14. (Pseudo) *Justin.* ad Diogn. n. V. *Athen.* leg. II. XXXII. XXXIII. *Minuc. Fel.* Oct. XXXV. *Arnob.* I, 6. *Orig.* Cels. I, 9. 46. III, 29. 30. *Lact.* div. inst. III, 26. *Chrys.* adv. judd. et gentil. n. 1. 12. In I Cor. H. VII. n. 3.

7) (Pseudo) *Justin.* Epl. ad Dign. c. VII. *Justin.* Apol. I. n. 16. Dial.

baren Erhaltung der Kirche [1]). Endlich erhellt die Wahrheit des Christenthums daraus, daß alle höheren Fragen und Forderungen unseres Geistes und Gemüthes darin ihre Erledigung haben, der Begriff des Menschen durch dasselbe zu seiner rechten Klarheit und Wirklichkeit gelangt, daß Alles, worin alle Völker, alle Denker [2]) mit einander übereinstimmen, also das wahrhaft Menschliche, ganz und rein darin verklärt und vollendet ist; daraus, daß die Geschichte der Menschheit so ihre rechte Mitte und Wahrheit erhält, das Ganze nun nach seiner Harmonie und Continuität und als ein Werk der göttlichen Weisheit, Liebe und Gerechtigkeit offenbar wird, wo das zu vergleichen, was im Laufe dieses Werkes von der Congruenz der Menschwerdung Gottes gesagt ist.

Das Christenthum ist, gleichwie Christus, nicht blos wahr, sondern die Wahrheit selbst [3]), in ihrer relativen, für uns congruenten, zeitlich räumlichen Manifestation. Daß hier von dem objectiven Christenthume die Rede ist, versteht sich von selbst, und wegen seines Unterschiedes vom subjectiven darf nur auf das Oben von der objectiven und subjectiven Religion Gesagte verwiesen, und darnach jede Bestreitung der bleibenden Wahrheit und göttlichen Vollkommenheit des objectiven Christenthums aus der Unvollkommenheit und Fluctuation des subjectiven als unstatthaft abgewiesen werden.

Nach seiner innern und äußern Wahrheit, seinem Begriff und Daseyn ist aber das (objective) Christenthum 1) Eines, 2) katholisch, 3) apostolisch, 4) heilig, welche Qualitäten oder Momente an ihm als einem Thatsächlichen auf dem historischen Wege zu erkennen, aus den Reden und Thaten Christi und seiner Jünger und dem Bewußtseyn seiner ersten Bekenner zu ermitteln sind. Wie das Christenthum von Gott in Christo gesetzt ist und durch die Apostel verkündet wurde, wie die Kirche es von Anfang besaß und übergab, so ist das Christenthum.

§. 2. Einheit des Christenthums.

Die Einheit des Christenthums ist 1) dessen Einzigkeit, wonach außer ihm kein anderes ihm coordinirtes ist, und 2) dessen Einigkeit, wonach in ihm kein Anderes seine Continuität und Identität Aufhebendes angenommen werden kann.

I.

Einzigkeit des Christenthums.

1) Es gibt nur Ein zweites [4]), neues [5]), vollkommenes (*Heb.* VIII, 6 sq.) und bleibendes [6]), durch Christum vermitteltes [7]) Testament, Ein

Tryph. n. XI. *Tert.* Apol. XXIII. *Aug.* Serm. XXIII. n. 4. *Aug.* Incomparabiliter enim pulcrior est veritas Christianorum, quam Helena graecorum. Pro ista enim fortius nostri martyres adversus hunc Sodomam, quam pro illa illi heroes adversus Trojam dimicaverunt. Ad Hier. Epl. XL. n. 7.

1) *Chrys.* adv. Judd. or. V. n. 2 sqq. In I Cor. H. VII. n. 9.

2) *Athenag.* leg. c. V. *Min. Fel.* Octav. XIX. XX. *Clem.* Str. I, 17. *Lact.* div. inst. VII, 7.

3) *Joan.* I, 17. VIII, 31. 32. XVII, 17. *Heb.* X, 26. *Gal.* V, 7. II *Cor.* XI, 10. I *Tim.* IV, 3. I *Petr.* I, 25.

4) *Gal.* IV, 24. Haec enim sunt duo testamenta. Unum quidem in monte Sina etc. *Heb.* VIII, 7.

5) *Matth.* XXVI, 26. Sanguis meus novi testamenti. *Heb.* IX, 15.

6) *Heb.* XIII, 20. *Theod.* Αἰώνιον δὲ τὴν καινὴν κέκληκε διαθήκην ὡς ἑτέρας μετὰ ταύτην οὐκ ἐσομένης. h. l.

7) *Heb.* VIII, 6. Nunc autem melius sortius est ministerium, quanto et

Evangelium (*Gal.* I, 6. 7.), so nur Einen Mittler [1]), Hohenpriester [2]); Christus [3]), Ein heiliges und ewiges Bundesopfer [4]), Eine im Sohn uns gewordene Wahrheit und Gnade [5]), Weisheit und Gerechtigkeit [6]), außer der kein Heil [7]). Nur Eine Heilslehre ist den Aposteln zur Verkündung [8]), der ganzen Welt zum Glauben [9]), nur Eine Heilsgnade den Aposteln zur Mittheilung, aller Creatur zur Theilnahme übergeben worden. Es sind viele Apostel und Lehrer, aber nur Eine Lehre, viele Ausspender der Gnade, aber nur Eine Gnade, viele Gläubigen, aber nur Ein Glaube [10]). Paulus hat überall nur Eine und dieselbe Doctrin verkündigt (1 *Cor.* IV, 17.), Einen Glauben als Kanon für Alle erklärt (*Phil.* III, 16.). Er hat trotz seiner mächtigen Subjectivität sich nicht beigehen lassen, etwas dazu oder davon zu thun. So war auch zwischen ihm und den übrigen Aposteln keine Differenz in Beziehung auf die christliche Lehrsubstanz, wie individuell sie in ihrer Weise des Vortrags, Methode der Belehrung, wie verschieden sie in schriftstellerischer Beziehung sind. Paulus ist in vollkommener Harmonie mit Jakobus, desgleichen mit Petrus. In Antiochien war kein Zwist wegen der Lehre und Grundsätze, sondern Paulus tadelte den Petrus nur, daß er im Leben sich nicht ganz darnach benommen (*Gal.* II.). Dieselbe Harmonie zwischen den Evangelisten. Die Synoptiker und Johannes, wie sehr sie nach ihrer besondern Art und Weise sich unterscheiden mögen, so ist es doch ein und derselbe Christus in Lehre und Leben, den sie uns zeigen. So wissen auch die Christen der ältern und ersten Zeit nur von Einem Christenthum.

2) Dasselbe Heil wird in Allen auf dieselbe Weise vermittelt. Ein Geist, Eine Umgeburt Aller in ihm, Ein Glaube an Einen Namen, worin das Heil ist, Eine Taufe auf Einen Gott in drei Personen, Eine Eucharistie, Eine Erlösungsbedürftigkeit Aller, Eine Erlösungsgnade, Eine Weise der Theilnahme daran, Ein Adam und Fall, Ein Christus und Heil, Eine höchste Manifestation Gottes und höchste Entwickelung des Menschen.

Als Schluß der Offenbarung, als Gipfel, höchste Form der Menschenentwickelung fordert das Christenthum dem Gleichniß der Menschheit Gottes gemäß Einheit; Einheit postulirt seine Allgemeinheit, nach welcher wir es unten näher betrachten werden.

---

melioris testamenti mediator est, quod in melioribus promissionibus sancitum est.

1) I *Tim.* II, 5. Unus deus, unus et mediator dei et hominum homo Jesus Christus.

2) *Heb.* VII, 24. Hic enim eo, quod maneat in aeternum, sempiternum habet sacerdotium.

3) *Eph.* IV, 5. Unus dominus. I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus.

4) *Heb.* VII, 27. Hoc enim fecit semel seipsum offerendo. IX, 14.

5) I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo et justitia et sanctificatio et redemptio.

6) *Joan.* I, 17. Gratia et veritas per Jesum Christum facta est.

7) *Act.* IV, 12. Non est in aliquo alio salus. Non est enim aliud nomen sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri.

8) *Marc.* XVI, 15. Praedicate evangelium omni creaturae. *Matth.* XXVIII, 20. Docentes eos servare omnia, quaecunque mandavi vobis.

9) *Marc.* I, 14. Credite evangelio. XVI, 16. Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, qui vero non crediderit, condemnabitur.

10) *Tit.* I, 4. Κοινὴ πίστις. *Jud.* Κοινὴ σωτηρία. II *Petr.* I, 1. Ἰσότιμος σωτηρία.

Anmerkung. Die Annahme einer Mehrheit der Formen des Christenthums ist so ungereimt, wie die Annahme von mehreren Christenthümern. Das Christenthum hat nur Eine Form, wie nur Einen Inhalt, beide sind zugleich und als Eines gesetzt. Von allen sogenannten Formen des Christenthums ist nur Eine die wahre Form und das wahre Christenthum[1]). Und nun sollen gar im Wesentlichen widersprechende Formen des Christenthums für gleich wahr und gültig neben einander gestellt und anerkannt werden! Sonderbar, daß Christus, die Apostel, die ersten Christen hiervon nichts wissen. Gegen diejenigen, welche das Christenthum, Judenthum und den Islam als Formen des Monotheismus zusammenordnen, ist hier nichts zu sagen.

II.

Einigkeit des Christenthums.

1) Was Christus den Jüngern übergeben, das sollten sie unverstümmelt und unverfälscht der Welt überliefern. Verkündet das Evangelium (*Marc.* XVI, 15.), sagt er, und lehret sie Alles halten, was immer ich euch geboten habe (*Matth.* XVIII, 20.). Dieses Eine und Selbige, was sie überliefert, ganz und rein zu bewahren, geboten den Gläubigen die Apostel, und wer anders lehrte, als sie gelehrt, Anathema sollte der seyn[2]).

2) Daß die ganze und reine Ueberlieferung gehalten werde, forderte dringend und ohne Transaction die Kirche. Man höre Irenäus[3]), Tertullian[4]), Marius Victorinus[5]), Ambrosius[6]), Cassian[7]) u. s. w.

3) Offenbar ist durch sich selbst schon, daß nur das allein und das Alles, was Christus gelehrt, und zu lehren und zu halten geboten hat, seine Lehre sey, daß ein Mehr als dieses Allein, und ein Weniger denn dieses Alles als Christenthum verkündet, dieses nimmermehr seyn kann, daß es Eins

---

1) *Aug.* Domui quoque tuae unam fidem et devotionem veram, quae sola catholica est, provenire desidero atque precor. Epl. ad Antonin. XX. n. 3.

2) *Gal.* I, 6—8. 9. Si quis vobis evangelizaverit praeter id, quod accepistis, anathema sit. I *Tim.* I, 3—7. II *Tim.* II, 15 sq. *Tit.* III, 10 sq. II *Joan.* 9. Omnis qui recedit, et non permanet in doctrina Christi, deum non habet; qui permanet in doctrina, hic et patrem et filium habet. 10. Si quis venit ad vos et hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum, nec Ave ei dixeritis.

3) Haeretici alienum ignem inferentes ad altare dei, id est alienas doctrinas, a coelesti igne comburentur. IV, 26. n. 2.

4) Apostolos domini habemus auctores, qui nec ipsi quidquam ex suo arbitrio, quod inducerent, elegerunt, sed acceptam a Christo disciplinam fideliter nationibus assignarunt. Itaque etiamsi angelus de coelis aliter evangelizaret, anathema diceretur a nobis. Praescr. c. VI. Haereses mortem aeternam et majoris ignis incendium inferentes. Ibd. c. II.

5) Conclusit apostolus (*Eph.* II, 5.), quod maxime necessarium et ad omnes et ad Ephesios fuit, ut nihil extra Christum accipiamus, siquidem ejus gratia salvati sumus. Ergo et vos, Ephesii, gratia Christi salvi facti, nihil extra accipere, nihil externum in religione et fide habere debetis. In Eph. II, 5.

6) Etiam haeretici habere Christum sibi videntur, nemo enim Christi nomen negat; sed negat Christum, qui non omnia, quae Christi sunt, confitetur. In Luc. l. VI. n. 101.

7) Nam et haec ratio ecclesiastici sacramenti et catholicae fidei est, ut qui partem divini sacramenti negat, partem non valeat confiteri. Ita enim sibi connexa et concorporata sunt omnia, ut aliud sine alio stare non possit, et qui unum ex omnibus denegaverit, alia et omnia credidisse non prosit. De incarn. VI, 17.

ist mit sich, wie unterschieden von allem Andern. Nur als dieses Eine, Ganze und Reine hat es seine Wahrheit in sich, und seine authentische Verkündung und Bezeugung mit Wundern.

I.

Corollar.

Fundamentalartikel.

Richtig ist also die Unterscheidung von Fundamentalartikeln[1]), die man glauben muß, und Nichtfundamentalen, die man verwerfen kann. Dieses erhellt:

1) Aus dem eben entwickelten Paragraphen.

2) Läßt sich keine hinreichende Berechtigung zu einer solchen Unterscheidung beibringen. Ein Motiv zu derselben sehen wir freilich, nämlich durch Reduction des Christenthums eine größere Zahl der Christen zu gewinnen, da ihnen nun Viele zugezählt werden können, welche sonst als Unchristen und Häretiker angesehen werden müssen; aber wir sehen keinen Grund zu derselben. Dem humanen Motiv entspricht kein göttlicher Grund, und der Zweck bewahrheitet und heiliget die Mittel nicht.

Eben so will sich auch kein Kriterium finden lassen, wonach die einzelnen Artikel als fundamental oder nicht fundamental bezeichnet werden könnten. Die Bestimmung der Fundamentalartikel bewegt sich in einem fehlerhaften Zirkel. Auf die Frage, was sind Fundamentalartikel? antwortet man: jene, welche man nothwendig glauben muß; und auf die Frage, welche Artikel muß man nothwendig glauben? erhalten wir zur Antwort: die Fundamentalartikel. Fundamentalartikel sollen seyn, welche alle christlichen Bekenntnisse mit einander gemein haben, und christliche Bekenntnisse sind jene, welche die Fundamentalartikel festhalten. Und wenn manche christliche Bekenntnisse und die Theologen einen und den andern bisher für fundamental gehaltenen Artikel nicht mehr anerkennen, was dann? Um kein Bekenntniß und keine Theologen daran zu geben, werden die von ihnen beliebten Artikel aus der Zahl der fundamentalen entlassen, ganz folgerecht nach dem Princip, daß es keines gibt.

3) Da die Unterscheidung im Allgemeinen ohne göttlich gewisses Fundament, und die darnach Statt findende Classification ohne göttlich gewisses Kriterium ist, so ist ein göttlich fester, dogmatischer Glaube, und so das Heil, welches davon abhängt, unmöglich gemacht.

4) Daß die Annahme von Fundamentallehren in dem Sinne, daß a) sie zum ersten Unterrichte im Christenthum gehören, von allen Gläubigen mit klarem und deutlichem Bewußtseyn (fide explicita) zu glauben sind, b) alle übrigen Dogmen nur deren weitere Entwickelung sind, daß diese in Schrift[2]) und Tradition[3]) gegründete Annahme mit der Oben widerlegten Unterscheidung nichts gemein habe, ist offenbar.

Anmerkung. In Aufstellung der Definition, des Eintheilungsprincips des Fundamentalen und Nichtfundamentalen, so wie in Aufzählung der einzelnen Artikel, die fundamental seyn sollen, herrscht die größte Verschiedenheit bei den protestantischen Theologen (S. unsere Dogmeng. I.), und haben

---

1) Zuerst aufgestellt von Nik. Hunnius, der aber später von diesem System und von seiner Kirche zur katholischen Lehre und Kirche übertrat.

2) *Heb.* V, 12 sq. VI, 1. I *Cor.* III, 9 sq. *Eph.* II, 20. 22. II *Tim.* II, 19.

3) Ὑποβεβηκότα δόγματα = Elementarartikel *Orig.* in Ps. XXVI, 4.

selbst Bayle und Rousseau über die volle Richtigkeit des Expediens ihren Spott nicht zurückhalten können [1]).

II.
Corollar.
Perfectibilismus.

Also ist nichts unstatthafter, als eine Perfectibilität des (objectiven) Christenthums, entweder durch Zusatz und neue Offenbarung, oder aber durch Wegnahme anzunehmen. Die Perfectibilisten maßen sich eine Würde und Sendung an, zu welcher sie keinen Titel vorzeigen können, stellen ein Princip auf, woraus nur eine vollständige religiöse Anarchie hervorgehen kann, läugnen in der Vollkommenheit des Christenthums die Vollkommenheit und Wahrheit Christi. Die Perfectibilisten setzen sich an die Stelle der Kirche und des in ihr waltenden heiligen Geistes, ja erheben sich über und wider die Kirche, die Apostel und Christus selbst. Gegen die Perfectibilisten der ersten Gattung, welche nämlich durch neue Revelation und Inspiration das Christenthum wesentlich ergänzen und verklären wollen, ist weiter zu erinnern, daß sie nur das alte Testament und seinen Prophetismus erneuern, und wie alle zu dieser Richtung gehörigen Individuen oder Parteien durch einen schauderhaften Ascetismus oder aber Antinomismus sich eine traurige Merkwürdigkeit erworben haben, ist aus der Geschichte zu bekannt. Gegen die Perfectibilisten der zweiten Gattung, welche meinen, Christus und die Apostel haben sich den jüdischen Vorurtheilen anbequemt, wogegen die Kirchenväter schon eifern [2]), ist zu bemerken, daß sie also nicht bloß die göttliche, sondern auch die moralische Würde Christi im höchsten Grade verletzen, die Wahrhaftigkeit Gottes, welcher das Ganze bezeugt hat, angreifen und das Christenthum, welches sie vervollkommnen zu wollen erklären, von vorne herein in seinem Grunde und Objecte vernichten.

III.
Corollar.
Eklekticismus.

Also ist es verkehrt, von dem Christenthume nur irgend einen Theil anzunehmen und einen andern zu verwerfen, nur einen Theil seiner dogmatischen, ethischen, liturgischen Substanz gelten zu lassen, nur sein theoretisches Element zu cultiviren (Gnosticismus, Pseudorationalismus), nur sein ethisches (Pseudoascetismus, Pseudomysticismus), nur das, was dem Gefühle, der Phantasie zusagt, aufzunehmen (bloß ästhetisches und Gefühlschristenthum).

---

1) Or je vois déjà vos docteurs triompher sur ces points capitaux et prétendre, que je m'en écarte. Doucement, messieurs, de grâce, ce n'est pas encore de moi, qu'il s'agit, c'est de vous. Sachons d'abord, quels sont selon vous ces points capitaux; sachons, quel droit vous avez de me contraindre à les voir, où je ne les vois pas, et où peut-être vous ne les voyez pas vous-même. *Rousseau* lettres écrit. de la Montagne. lett. III. Von *Bayle* s. Lexic. art. *Jurieu* und tract. Janua coelorum reserata cunctis religionibus a celebri admodum viro, mit der Ueberschrift: Porta patens esto etc.

2) *Iren.* III, 5. 12. *Tert.* Praesc. XXIII. XXVI.

§. 3. Katholizität des Christenthums.

Katholisch ist das Christenthum [1]), weil und in wiefern es 1) in seiner Einheit und Ganzheit, 2) für den ganzen Menschen [2]), 3) und das ganze Menschengeschlecht aller Zonen und Zeiten ist. Seinen Willen hinsichtlich dieser Allgemeinheit hat Christus selbst klar ausgesprochen [3]), zu diesem Zwecke die Apostel in alle Welt ausgesandt. Und wie lebendig diese die Idee der Katholizität des Evangeliums ergriffen, zeigt sich in ihren Reden und noch mehr in ihren Thaten. Wie schnell ward durch sie Christi Wille und Vorhersagung erfüllt [4])! Man sehe die Briefe und Geschichte der Apostel, und die Schriften der Apostoliker und Apologeten [5]).

Als höchste und letzte Entwickelung der Offenbarung in der Menschheit und der Menschheit in ihr ist das Christenthum nothwendig katholisch. In allen Orten und Zeiten ist nur Eine und dieselbe Menschennatur durch das Eine, nämlich Gottes Gnade und Wahrheit, wie sie in Christus geworden, aus der Tiefe des Falles zu ziehen, zu ihrer Vollständigkeit und Reinheit zu

---

1) *Eus.* D. Ev. I, 5. 7. fides catholica *Aug.* ver. Rel. c. IX. n. 17. util. cred. c. VII. n. 18. Epl. CCXXXVIII. n. 25. *Paulin.* Epl. II. n. 4. catholica religio *Paulin.* Passio S. Genesii. n. 3. disciplina catholica *Aug.* util. cred. c. VII. n. 20. *Liber.* πίστις καθολικὴ καὶ ἀποστολική. Epl. ad Epp. Orientis (ap. *Soc.* IV, 14.) *Ratbert. Paschas.* Universalis est (doctrina Christi) et in nullo sibi adversatur, sed unus in omnibus de Christo et integer manet sensus. Quem profecto finis Evangelii (Matth.) evidenter commendat, quod unus idemque sit, et manet et vadit. In Matth. XXVIII, 20. *Abael.* Est autem fides catholica, i. e. universalis, quae ita omnibus necessaria est, ut nemo discretus absque ea salvari possit. Vel catholica dicitur universalis ideo scilicet, quod nos unum facit, vel quod nos unit deo. Sent. c. II.

2) *Aug.* Qui doctrinam Christi adversam dicunt esse reipublicae, dent exercitum talem, quales doctrina Christi esse milites jussit, dent tales provinciales, tales maritos, tales conjuges, tales parentes, tales filios, tales dominos, tales servos, tales reges, tales judices, tales denique debitorum ipsius fisci redditores et exactores, quales esse praecipit doctrina Christiana, et audeant eam dicere adversam esse reipublicae, immo vero non dubitent eam confiteri magnam, si obtemperetur, salutem esse reipublicae. Epl. ad Marcellin. CXXXVIII. n. 15.

3) *Matth.* XXVIII, 20. *Marc.* XVI, 15. 16. Cfr. *Joan.* X, 16. XII, 24. 25. 32.

4) *Col.* I, 6. 23. *Rom* I, 8. X, 18. Cfr. *Marc.* XVI, 20.

5) *Herm.* Omnes nationes, quae sub coelo sunt, audierunt et crediderunt, et uno nomine filii dei vocati sunt. l. III. Sim. IX. c. XVII. *Clem.* (Rom.) Κῆρυξ γενόμενος (Παῦλος) ἔν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει. τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσμον καὶ ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως ἐλθών. I Cor. n. V. *Justin.* Οὐδὲ ἓν γάρ ἐστι τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων εἴτε βαρβάρων, εἴτε ἑλλήνων, εἴτε ἁπλῶς ᾡτινιοῦν ὀνόματι προσαγορευομένων ἢ ἁμαξοβίων ἢ ἀοίκων καλουμένων, ἢ ἐν σκηναῖς κτηνοτρόφων οἰκούντων, ἐν οἷς μὴ διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ σταυρωθέντος Ἰησοῦ εὐχαὶ καὶ εὐχαριστίαι τῷ πατρὶ καὶ ποιητῇ τῶν ὅλων γίνωνται. Tryph. CXVII. (cfr. CXVI.) *Tert.* Externi (hesterni) sumus et vestra omnia implevimus, urbes, insulas, castella, municipia, conciliabula, castra ipsa, tribus, decurias, palatium, senatum, forum, sola vobis relinquimus templa. Apol. XXXVII. Hispaniarum omnes termini, et Galliarum diversas nationes, et Britannorum inaccessa Romanis loca, Christo vero subdita, et Sarmatorum et Dacorum et Germanorum et Scytharum et abditarum multarum gentium et provinciarum et insularum multarum nobis ignotarum et quae enumerare minus possumus. In quibus omnibus locis Christi nomen regnat adv. Judd. c. VII. u. s. w.

erheben. Das Christenthum ist für jegliche Individualität und Nationalität, für jegliche Culturstufe und Staatsform. Es tilgt an Allem bloß das Schlechte und Unvollkommene, was überwunden und abgethan werden muß. Es ist kein Hemmniß der Wissenschaften und Künste, welche vielmehr dadurch auf die rechte Bahn hingewiesen und zur Vollkommenheit geführt werden [1]). Von der Katholizität des Christenthums in der Zeit im Besondern noch etwas zu sagen, so haben wir deren Verheißung und Gewähr, wo Christus sagt: Er werde alle Tage bis an der Welt Ende mit dem von ihm eingesetzten Apostolat seyn (*Matth.* XXVIII.) und er werde den heiligen Geist senden, daß er allezeit bei den Seinen bleibe (*Joan.* XIV.). Auch erhellt dieselbe aus der unten noch zu betrachtenden Nothwendigkeit des Christenthums. In Betracht der Wechselbeziehung des Christenthums zu der Uroffenbarung und dem alten Testamente, und wegen des Glaubens der alttestamentlichen Heiligen an den kommenden Erlöser, kann von demselben (dem Christenthum) gesagt werden, daß es so alt ist als die Welt, ihm auch in dieser Beziehung die Katholizität in der Zeit zugelegt werden [2]).

§. 4. Apostolizität des Christenthums.

Apostolisch ist das Christenthum, weil und in wiefern es durch die Wirksamkeit der Apostel und auf deren Grund in der Zeit und für alle Zeiten erbaut ist, sie als ein bleibendes, fortwirkendes Moment seiner ersten und bleibenden Erscheinung an sich hat, wodurch es in der Welt sich als dieses in der Existenz und für die Erkenntniß setzt und fortsetzt. Das Christenthum, wie es factisch in die Zeit eingetreten ist, begreift in seiner Concretheit wie die Erscheinung Christi, so die Sendung der Apostel in seinem Namen und mit seiner Vollmacht. Sie sind die Mittler, Träger des Christenthums für alle Welt und Zeit; sie allein haben die höhere Sendung und Kraft. Was nicht durch diese Kanäle kömmt, rührt nicht aus der wahren Quelle und ist kein Lebenswasser. Als das Eine und katholische ist das Christenthum nothwendig das apostolische und umgekehrt. Als Eigenschaft und Merkmal des Christenthums war die Apostolizität auch von jeher anerkannt, nur die apostolische Lehre als christliche, diese als apostolische von Anfang und allezeit angesehen. So Ignatius [3]), Irenäus [4]), Tertullian [5]), Clemens von Alexandrien [6]), Pamphilus [7]), Athanasius [8]), Lactantius †),

1) Vgl. *Wiseman* connexion between Religion and Sciences. *Chateaubriand* Génie du Christianisme.

2) *Aug.* Nam res ipsa, quae nunc Christiana religio nuncupatur, erat apud antiquos, nec defuit ab initio generis humani, quousque ipse Christus veniret in carne, unde vera religio, quae jam erat, coepit appellari Christiana. Retract. I, 13. n. 3. Cf. *Tat.* ad Graec. c. XXXV. *Theophil.* Autolyc. III, 16. *Eus.* H. E. I, 9. Dem. Ev. I, 5. *Epiph.* Haer. I. n. 5. *Justin.* Apol. I. n. 46. Apol. II. n. 7.

3) Δόγματα Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἀποστόλων. Magn. n XIII.

4) Non enim per alios dispositionem salutis nostrae cognovimus, quam per eos, per quos evangelium pervenit ad nos. Quod quidem tunc praeconiaverunt, postea vero per dei voluntatem in scripturis nobis tradiderunt fundamentum et columnam fidei futuram. III, 1.

5) Apostolica doctrina. Praesc. c. 32.

6) Οἱ προπάτορες τῶν δογμάτων (οἱ ἀπόστολοι). Str. III, 1.

7) Apostolica et ecclesiastica dogmata. Apol. Orig. c. I.

8) Οὐδὲ νῦν ἡ πίστις ἤρξατο, ἀλλ' ἐκ τοῦ κυρίου διὰ τῶν μαθητῶν εἰς ἡμᾶς διαβέβηκεν· ἵν' οὖν μὴ τὰ ἐξ ἀρχαίων μέχρις ἡμῶν τηρηθέντα ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἐν

Chrysostomus [1]), Augustin [2]), Cyrillus von Alexandrien [3]), Theodoret [4]), Leo [5]).

§. 5. Heiligkeit des Christenthums.

Heilig ist das Christenthum hinsichtlich seines Ursprungs, seines Inhaltes, seiner Absicht, Mittel und Wirkung. Sein Ursprung ist Gott in Christo, sein Inhalt Wahrheit und Gnade Gottes, seine Absicht und Wirkung — Gottes Offenbarung und Verherrlichung im Menschen und des Menschen in Gott, seine Mittel — Gottes Wahrheit und Gnade und des Menschen Glaube, Liebe und Leben.

Die Unheiligkeit mancher Christen ist kein Zeugniß und Beweis gegen die Heiligkeit des Christenthums, sondern gegen die Schwäche und Verkehrtheit des Menschen. Was hin und wieder im Namen des Christenthums geschehen, kann nicht ihm, sondern muß der Leidenschaft und Heuchelei zur Last gelegt werden. Das Heiligste hört nicht auf, dieses zu seyn, wenn es auch zu Schlechtem als Vorwand oder Mittel gebraucht wird.

§. 6. Nothwendigkeit des Christenthums.

Nothwendig ist das Christenthum, einerseits, in wiefern Gott will, daß Alle glaubend und liebend in dasselbe eingehen, dieses als die Ordnung und das Gesetz der Gemeinschaft mit ihm verkündet ist [6]), und andererseits, in wiefern der Mensch in ihm allein seine Herstellung und Vollendung hat, nur durch es seinen Begriff und Zweck erfüllt, in der Ordnung und Geschichte seines Geschlechtes verbleibt. Im Christenthum ist das Heil und außer ihm keines; es ist alleinseligmachend [7]). Die Nothwendigkeit des Christen-

---

ταῖς νῦν ἡμεραῖς παραπόληται, καὶ τὰ πιστευθέντα ἡμῖν ζητηθῇ παρ' ἡμῶν, κινήθητε, ἀδελφοί, ὡς οἰκονόμοι τῶν μυστηρίων τοῦ θεοῦ τυγχάνοντες. Epl. encycl. ad Epp. n 1.

†) Ordinavitque eos et instruxit ad praedicationem dogmatis ac doctrinae suae, disponens testamenti novi solemnem disciplinam. De morte Persecut. n II.

1) Οἱ πρῶτοι τῶν δογμάτων διδάσκαλοι (οἱ ἀπόστολοι nämlich). In Jes. II. n. 3. Ἐγὼ τῶν ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων τὸν Παῦλον οἶδα διδάσκαλον· ὅταν Παῦλον εἴπω, Χριστὸν κηρύττω. αὐτὸς γὰρ ἦν ὁ ἐν Παύλῳ φθεγγόμενος. Hom. in illud, in qua potest. n. 6. Τῶν νόμων καὶ τῶν δογμάτων τοὺς μὲν δι' ἑαυτοῦ, τοὺς δὲ διὰ τῶν ἀποστόλων ἔδωκεν ἡμῖν ὁ χριστός· ὅτι γὰρ οὐ πάντας αὐτὸς δι' ἑαυτοῦ τίθησιν, ἄκουσον τί φησι· πολλὰ ἔχω λέγειν ὑμῖν, ἀλλ' οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι. De virginit. c. XII.

2) Catholica fides veniens de doctrina apostolorum, plantata in nobis, per seriem successionis accepta, sana ad posteros transmittenda. In Joan Tract. XXXVII. n. 6.

3) Καὶ ἀπαρχὴ μὲν τούτων τῶν ἱερῶν κηρυγμάτων γεγόνασιν ἡμῖν οἱ θεσπέσιοι μαθηταί· πλεῖστοι δὲ μετ' ἐκείνους οἱ τὸν παρ' αὐτῶν ἰχνηλατοῦντες λόγον οὐκ ἐκ μόνων Ἰουδαίων, ἀλλὰ γὰρ καὶ ἐκ ταγμάτων ἑλληνικῶν, οἱ καὶ τῆς ἐν κόσμῳ σοφίας ἐν καλῷ γεγονότες καὶ εὐγλώττειν εἰδότες, ἄριστοι γεγόνασι παιδευταί, τὸν μὲν ἀκλινῆ τῆς πίστεως λόγον οἰκοδομοῦντες ἀστείως ἐν ταῖς τῶν μυσταγωγούντων ψυχαῖς, ἐνιέντες δὲ αὐτοῖς πολιτείας τὴν ἀξιάγαστον συνείδησιν. In Jes. l. V. T. IV. ἀποστολικὴ καὶ εὐαγγελικὴ πίστις. Apol. ad Theod. defens. anathem. I. und sonst oft.

4) Εὐαγγελικὰ καὶ ἀποστολικὰ διδάγματα. *Theod.* Epl. ad Joan. Antioch. Θεῖαι τῶν ἀποστόλων διδασκαλίαι. *Theod.* Repr. Cyr. anath. II.

5) Doctrina evangelica et apostolica. *Leo* Epl. LXI. (*Ball.*) ad Martin. et Faust. Presbytt.

6) *Matth.* XXVIII, 19. 20. *Marc.* XVI, 15. 16. *Joan.* III, 3 sq. VI, 29.

7) *Joan.* III, 36. Qui credit in filium, habet vitam aeternam; qui autem incredulus est filio non videbit vitam, sed ira dei manet super eum. *Joan.* VI, 47. Qui credit in me, habet vitam aeternam. Cfr. 52. *Joan.* IV, 13. 14.

thums, und daß in ihm allein Leben und Heil, bekennen alle ältern Lehrer des Christenthums [1]), bekennen alle Väter, wo sie es als die Lehre des Heiles bezeichnen. Die Nothwendigkeit des Christenthums läugnen oder dahingestellt seyn lassen, ist Indifferentismus. Die verschiedenen sogenannten Formen des Christenthums für gleich gut halten, heißt überhaupt keine für die wahre, und das Christenthum überhaupt nicht für nothwendig, und da es diese Nothwendigkeit nach seinem Begriffe anspricht, es für nichtig halten.

§. 7. Indefectibilität des Christenthums.

Das Christenthum kann nicht von der Erde verschwinden. Dieses erhellt aus seiner Nothwendigkeit und seiner Universalität oder Katholizität. Könnte es von der Erde verschwinden, so wäre es nicht da gewesen, sein Begriff und seine Institution von Anfang eine Lüge. Auch nicht eine gewisse Zeit kann es von der Erde verschwinden, denn seine Einheit, Katholizität, Continuität, welche so durchbrochen würde, seine Nothwendigkeit, die Macht Christi [2]) erlauben nicht dieses zu denken. Und wie und durch wen sollte das Verschwundene wiederum unter uns zurückgebracht und neu gegründet werden? Nein, es ist nur Ein Grund und Eine Gründung des Christenthums, worauf und wornach es zu bleiben hat, und einen andern und bessern und festern Grund und Anfang als diesen kann es nimmermehr geben.

§. 8. Lebendigkeit des Christenthums.

Das an sich ganze und mit sich Eine Christenthum ist in stetiger Entwickelung aus sich für und in uns. Gottes Wahrheit und Gnade ist für uns, und wir sind durch und für sie einer Entwickelung ins Unendliche fähig. Das Christenthum imperfectibel an und für sich ist perfectibel in und für uns, für Jeden ins Besondere, und das Menschengeschlecht im Allgemeinen. Es ist nicht perfectibel durch Wegwerfung eines Alten, Zusatz eines Neuen, weil es dann an und für sich perfectibel, so an und für sich, so Christus, sein Inhalt und Grund, der Unvollkommenheit geziehen, seine Einheit, Ganzheit und Reinheit geläugnet würde; aber es ist perfectibel in und für uns, anders müßte die göttliche Wahrheit und Gnade und der menschliche Geist für todt und starr neben und gegen einander erklärt, und die Würde der göttlichen und der menschlichen Natur geläugnet werden. Das Leben enthält die bleibende Einheit mit sich und die stete Entwickelung aus sich. Das Christenthum mit seiner Lebendigkeit verkennen und verlassen diejenigen, welche in dessen Einheit oder dessen Entwickelung sich nicht finden können. Schisma und Häresie haben diesen Ursprung.

Act. IV, 12. Et non est in aliquo alio salus. Nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Rom.* III, 22. Justitia dei per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes., qui credunt in eum. 30. Unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. *Heb.* II, 3. Quomodo nos effugiemus, si tantam neglexerimus salutem. etc.

1) *Ignat.* Smyrn. n. VI. *Justin.* Apol. II. n. 1. *Tert.* carn. Christ. c. III. *Orig.* Cels. III, 29. *Eus.* D. E. I, 5. In Ps. XXXII, 8. XCIX, 8. *Theod.* in Heb. II, 3.

2) *Eus.* Διαμένοντος δὲ καὶ διαιωνίζοντος τοῦ Χριστοῦ ὀνόματος συμπαρεκτείνεσθαι καὶ τὸ χριστιανῶν ὄνομα ἀκόλουθον ἂν εἴη. In Ps. LXXI, 17. *Aug.* Sequere viam catholicae disciplinae, quae ab ipso Christo per apostolos ad nos usque manavit, et ab hinc ad posteros manatura est. Util. cred. c. VIII. n. 20.

§. 9. Verhältniß der Philosophie zum Christenthum[1]).

Das Christenthum als lebendiges entwickelt sich für den denkenden und wollenden Geist, und den Geist für sich, und erzeugt so Weisheit und Philosophie, die objective Weisheit Gottes im Menschen die subjective. Die Philosophie wird von jeder als Wissenschaft der Wahrheit, oder der göttlichen und menschlichen Dinge und ihrer Gründe, oder auch als Vollkommenheit des Lebens bestimmt. So von den Profanen[2]) und von den Kirchlichen[3]). Das Object der Philosophie ist Gott und das Göttliche in allen Dingen[4]), die absolute und relative Wahrheit. So ist also das Christenthum, die Religion per eminentiam, auch Philosophie per eminentiam, und philosophiren, in wiefern es ein wahres ist, christianisiren und umgekehrt. Daß die Gottesfurcht der Weisheit Grund und Anfang sey, verkündet das alte Testament[5]), daß das Christenthum die Fülle der Weisheit sey, lehrt der Apostel[6]), daß es nur Eine Weisheit und Philosophie gebe[7]), daß die wahre Religion, das wahre Christenthum die höchste und einzige Weisheit sey, außer und neben ihr keine andere denkbar sey, lehren die Väter Justin[8]), Tatian[9]), Origenes[10]), Gregor von Nyssa (or. III. in Res. Christ.), Chrysostomus (in Gen. Hom. VII. n. 7.), Isidorus von Pelusium (l. IV. Epl. CXXXIV.), Theodoret[11]), Lactantius[12]), Hieronymus[13]), Augustin †),

---

1) Wir verweisen bezüglich dieses Paragraphen ganz besonders auf die Vorrede des Herausgebers.

2) *Arist.* Metaphys. I, 1. Metaph. I. min. n. 1. (cfr. Rhet. I, 11, 27) (Pseudo) *Plut.* Plac. Phil. Prooem. *Strab.* I, 1. *Jos.* De Maccab. n. 2. Cf. *Tryph.* ap. *Justin.* Dial. c. I. Die Stoiker setzten die Philosophie in das Streben nach Tugend: Studium virtutis, seu studium corrigendae mentis. *Senec.* Epl LXXII. Pythagoras in die Betrachtung des Todes, oder Abstraction vom Leibe.

3) *Justin.* Φιλοσοφία ἐπιστήμη ἐστι τοῦ ὄντος καὶ τοῦ ἀληθοῦς ἐπίγνωσις. Dial. Tryph. c. III. *Orig.* Φιλοσοφία ἐστιν ἐπιστήμη θείων καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων κατάληψις. In Prov. I, 2. Eben so *Eus.* in Ps. XXXVI, 33. *Hier.* in Eph. I, 8. *Aug.* Trinit. XIV, 1 n. 3 XIII, 1. n. 2. *Isid.* Ἡμεῖς ἀληθῆ φιλοσοφίαν ὁριζόμεθα τὴν μηδὲν τῶν ἡκόντων εἰς εὐσέβειαν καὶ ἀρετὴν παρορῶσαν. L. V. Epl. 558.

4) *Justin.* ἢ οὐ τοῦτο ἔργον ἐστὶ φιλοσοφίας, ἐξετάζειν περὶ τοῦ θεοῦ. Tryph. I.

5) *Job.* XXVIII, 28. Timor domini ipsa est sapientia. *Sir.* I, 14. Dilectio dei honorabilis sapientia. 16. Initium sapientiae est timor domini. 24. Plenitudo sapientiae est timere deum. XVIII, 18. Omnis sapientia timor domini. XXI, 13. Consummatio timoris dei sapientia et sensus.

6) I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo. Cfr. 24. *Col.* II, 3. In quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi. *Joan.* I, 18. Ipse enarravit (θεὸν oder τὰ τοῦ θεοῦ).

7) Ὅσιοι ὡς ἀληθῶς οὗτοι εἰσιν, οἱ φιλοσοφίᾳ τὸν νοῦν προσεσχηκότες· τί ποτε δέ ἐστι φιλοσοφία, καὶ οὗ χάριν κατεπέμφθη εἰς τοὺς ἀνθρώπους, τοὺς πολλοὺς λέληθεν· οὐ γὰρ ἂν πλατωνικοὶ ἦσαν κ. τ. λ. Tryph. c. II.

8) Διαλογιζόμενός τε πρὸς ἐμαυτὸν τοὺς λόγους αὐτοῦ (Χριστοῦ) ταύτην μόνον εὕρισκον φιλοσοφίαν ἀσφαλῆ τε καὶ σύμφορον. Dial. Tryph. c. VIII.

9) Τῆς καθ' ἡμᾶς βαρβάρου φιλοσοφίας ἀντεποιησάμην. ad Graec. c. XXXV. Ταῦτα . . . ὁ κατὰ βαρβάρους φιλοσοφῶν Τατίανος συνέταξα. Ibid. c. XLII.

10) Adv. Cels. III, 58. In Rom. l. I. n. 1.

11) Graec. affect. curat. disput. VII. In II Cor. VII, 2.

12) Diximus religione sublata nec sapientiam teneri posse nec justitiam, quia sapientia divinitatis intellectus est, quo differimus a belluis. Ir. dei c. XII. Deus igitur noscendus est, in quo solo veritas est. Ibd. c. I.

13) Nostra religio non πυκτὴν, non athletam, non nautas, non milites, non fossores, sed sapientiae erudit sectatorem, qui se dei cultui dedicavit, et scit cur creatus sit, cur versetur in mundo, quo abire festinet. adv. Jovin. l. II. T. IV. P. II. p. 200. ed. *Martian.*

Nilus (l. II. Epl. 49.) und bezeichnen als Quelle der Philosophie die Offenbarung und Schrift†) und als Philosophen per eminentiam Christus selbst (*Eus*. D. E. III. 5. 6. *Nil* l. II. Epl. LIV.). Wenn die Alten gegen die Philosophie polemisiren, so betrifft es nur die falsche Weltweisheit der Heiden, die selbstgemachten Weisheitssysteme, den Eigendünkel und das eigenmächtige Verfahren in Sachen der Wahrheit[2]). So Tertullian[3]), Hermias[4]), Lactantius[5]). Aber gegen die Philosophie, die Weisheit und Wissenschaft und das Streben nach derselben sagen sie nichts, im Gegentheil empfehlen sie dieselbe allenthalben. So sprechen auch die Theologen des Mittelalters die Identität der Philosophie und Religion oder des Christenthums aus: Scotus Erigena[6]), Abälard[7]), Roger Baco[8]) Bonaventura, Gerson.

Es ergibt sich auch diese substantielle Identität auf den ersten Blick. Die Wahrheit ist nur Eine, die wahre Weisheit nur Eine. Ist die wahre Religion, das Christenthum nur die Wahrheit und Weisheit, so ist die Philosophie wesentlich Eines mit demselben oder sie ist nichts. Wer außer dem Christenthum eine andere Wahrheit und Weisheit sucht, hat das Christenthum und die Einheit der Wahrheit und Weisheit geläugnet. Im Heidenthum ist dem Geist die Wahrheit nicht geboten, er muß sie anderwärts suchen, im Christenthum ist die Wahrheit geboten, die Philosophie muß sie nur ergreifen, und dieses Ergreifen ist sie selbst. Die Philosophie macht keine Wahrheit, sondern hat sie nur zu erkennen, ihr Object ist die bestehende, aufgeschlossene Wirklichkeit, die Wirklichkeit und Wahrheit Gottes und seiner

---

†) Si enim creditur et docetur, quod est humanae salutis caput, non aliam esse philosophiam, id est sapientiae studium et aliam religionem, cum ii, quorum doctrinam non approbamus, nec sacramenta nobiscum communicant. ver. Relig. c. V. n. 8. Repudiatis igitur omnibus, qui neque in sacris philosophantur nec in philosophia consecrantur etc. ver. Relig. c. VII. n. 12. Scientia ergo nostra Christus est, sapientia quoque nostra idem Christus est. Ipse nobis fidem de rebus temporalibus, ipse de sempiternis exhibet veritatem. Trin. XIII, 19. 24. Cfr. XIV, 1. n. 1. 12. n. 14.

1) *Justin*. Καὶ ἔστιν ἐντυχόντα τούτοις (den heiligen Schriften) πλεῖστον ὠφεληθῆναι καὶ περὶ ἀρχῶν καὶ περὶ τέλους. καὶ ὧν χρὴ εἰδέναι τὸν φιλόσοφον, πιστεύσαντα ἐκείνοις. Dial. Tryph. c. VII.

2) *Paulin*. Animi philosophiam non deponas licet, dum eam fide condias et religione, consertis utare sapientium, ut sis dei philosophus et dei vates; non quaerendo, sed imitando deum, sapiens. Epl. XVI. ad Jovium. n. 6. Esto peripateticus deo, Pythagoreus mundo. ibd. n. 7.

3) Philosophus animal gloriae. Anim. c. I. Nihil divinae licentiae servat, leges naturae opiniones suas facit. c. II. Interpolator erroris. Apol. XLVI. Ihre Principien gingen auf die Häretiker über: Haereticorum patriarchae philosophi. Hermog. VIII. Ipsae haereses a philosophia subornantur. Praescr. VII.

4) Irrisio gentill. philosophorum.

5) Inst. div. l. III. oder de falsa sapient.

6) De Praedestin. c. I. n. 1.

7) Quae profecto summi patris summa sophia cum nostram indueret naturam, ut nos verae sapientiae illustraret lumine, profecto nos pariter christianos et vere effecit philosophos. Quae quidem dicens, ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere adversarii vestri, profecto post amorem sui, unde veri dicendi philosophi, patenter et illam rationum armaturam eis pollicetur, qua in disputando summi efficiantur logici. Epl. IV.

8) Philosophia non est nisi sapientiae divinae explicatio per doctrinam et opus, et propter hoc una est sapientia perfecta, quae sacris literis continetur. Op. maj. II. fin.

Werke ist aufgeschlossen in der christlichen Offenbarung, hier also das Object, durch dessen Aufnahme in die Erkenntniß und das Leben die Philosophie ihrem Begriffe nach ist. Wie mehr der Mensch erkennend und wollend Eins geworden ist mit dem Christenthum, um so mehr gebührt ihm der Name des Philosophen [1]). Wenn aber die Philosophie neben dem Christenthum keine Selbstständigkeit ansprechen kann, wie viel weniger eine Herrschaft über dasselbe. Wäre das nicht eine wahre Rückkehr zum Heidenthum?

Das Christenthum ist im Menschen zuerst in der Form des Glaubens. Glaube aber ist feste Ueberzeugung von der Wahrheit und Objectivität auf Grund einer sichern Bezeugung derselben. Im Christenthum ist die Wahrheit des göttlichen immanenten Lebens und der nach Außen gehenden Thaten Gottes in Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Vollendung der Creatur auf das Authentischste bezeugt durch den menschgewordenen Logos, und wir dadurch auf das Festeste überzeugt. Es erhellt also, wie das Christenthum Glaube im eminenten Sinne ist [2]), nämlich göttlich feste Ueberzeugung wegen der gewissen Bezeugung. Der christliche Glaube ist keine Frucht der Blindheit und Finsterniß, sondern des Lichtes und der Erleuchtung des Menschen, er geht hervor aus der Anerkennung der Wahrheit und Wahrhaftigkeit Gottes, welcher bezeugt, und der Wahrheit und Wahrhaftigkeit des Menschen, welcher sich dadurch überzeugen läßt. Daß Gott sich bezeugen will und der Mensch dadurch überzeugt wird, ist des letzten höchste Ehre und macht sein höchstes Glück. Glauben ist eine Erhöhung des Menschen über ihn selbst, und zeigt beides: die Macht Gottes und die Kraft des Menschen als solchen, als erkennenden und wollenden, als relativen, dem absoluten sich untergebenden und dadurch erhebenden Geistes.

Wie der Glaube nicht aus Blindheit ist, so auch nicht zur Blindheit. Durch die Aufnahme der göttlichen Wahrheit in sein Inneres wird er gekräftigt und erleuchtet; das aufgenommene Licht schließt sich und den Geist immer mehr auf; er erhebt sich zum Wissen. Aus dem Anerkennen, daß es ist, beruhend auf der authentischen göttlichen Bezeugung von dem Objectiven, wird es eine Erkenntniß, wie es ist, durch intellectuelle Anschauung, durch Speculation. So erhellt die Identität des Glaubens und des Wissens und hinwiederum deren Differenz. Der (wahre) Glaube und das (wahre) Wissen sind Eines, inwiefern sie nicht Wahn und Meinung, sondern feste Ueberzeugung sind und die Wahrheit zum Object haben, und verschieden, inwiefern Glauben auf Zeugniß vom Objectiven, Wissen auf Anschauung des Objectiven in ihm selbst beruht. Offenbar ist, wie das Glauben das Wissen bedingt und begründet, da vor Allem das Objective durch den Glauben in und von uns aufgenommen werden muß: und eben so offenbar, wie das Wissen in uns hier nur ein beginnliches seyn kann, da die Periode der vollkommenen Anschauung des Göttlichen in ihm nach dem Willen Gottes für jenseits aufbehalten ist. Aber auch dann wird das Wissen kein absolutes seyn, sondern in's Unendliche werden; weil nur Gott das absolute Wissen, wie das absolute Seyn hat oder vielmehr ist. Wie aber jenseits das Wissen kein absolutes seyn wird, so ist auch hienieden das Glauben nicht

---

1) *Tert.* Nemo sapiens nisi fidelis, nemo major nisi christianus. Praescr. c. III. Cfr. *Chrys.* in Eph. Hom. XX. n. 8. XXI. n. 2. 3. etc.

2) Πιστεύοντες *Act.* II, 44. IV, 32. XIV, 1. XV, 5. I *Thess.* I, 7. πιστοὶ *Col.* I, 2.

absolut, da Jeder mehr oder minder von der Wahrheit weiß, sie in ihren inneren Gründen erschaut.

Anmerkung. Ein Fürwahrhalten ohne Gründe oder nur aus eingebildeten Gründen ist Wahn, ein Fürwahrhalten aus unzureichenden Gründen ist Meinung; Ueberzeugung aber auf den zureichenden Grund eines authentischen Zeugnisses hin ist Glaube; Wissen aber ist Ueberzeugung durch Anschauung. Die Existenz der sinnlichen Objecte weiß ich durch sinnliche Anschauung, die intellectuellen Wahrheiten, die ich weiß, weiß ich durch intellectuelle Anschauung. Was Einer schaut, das glaubt er nicht, das weiß er; nur inwiefern er etwas nicht schaut, kann's für ihn ein Gegenstand des Glaubens seyn, und wird es wirklich in Folge einer authentischen Bezeugung. Auch die Wissenschaften der natürlichen Dinge haben ein Element in sich, in Beziehung auf welches nur Glaube Statt findet, wie hinsichtlich der übernatürlichen Dinge in Beziehung auf Manches in Manchem auch mehr oder minder ein Wissen vorkommen kann und wirklich vorkömmt.

§. 10. Sichtbarkeit des Christenthums.

Was Oben von einer Congruenz und relativen Nothwendigkeit einer äußerlichen Offenbarung gesagt worden, findet hier auf das Christenthum seine besondere Anwendung. Der Sohn Gottes ist zur Herstellung des Menschengeschlechts, zur Offenbarung und Mittheilung der Wahrheit und Gnade Gottes, nicht als übersinnlicher Logos, sondern mit der Menschheit angethan als Christus erschienen, hat nicht innerlich nur, sondern auch äußerlich Gottes Wahrheit verkündet, Gottes Gnade an äußerliche Momente, die von ihm eingesetzten Sacramente, geknüpft. Er hat nicht in der Seele der Einzelnen in stiller, verborgener Weise bloß durch seinen heiligen Geist gewirkt, sondern der Menschgewordene hat wieder Menschen zu Menschen mit äußerer Verkündung und That, mit äußern Gnadenmitteln gesandt, auf alle Weise Innerliches und Aeußerliches verbunden, das Ideale und Reale in Eins gebildet, letzteres zum Organ und Träger, zum Darstellungsmittel und Verbreitungskanal des erstern erhoben. Das von den Menschen aufgenommene Christenthum gestaltet dieselben nicht nur innerlich nach und zu einem Geiste, sondern einigt sie auch äußerlich, so vollkommen menschlich, zu einer heiligen Gemeinschaft. Kurz, das Christenthum ist äußerlich in seinem Ursprung, in den Mitteln seiner Verbreitung, in seinen Wirkungen, es ist auch äußerlich lebendig und belebend.

Das Christenthum in seiner bleibenden Sichtbarkeit ist die Kirche.

Zweiter Theil.

Ekklesiastik.

Die Kirche[1]) ist das Christenthum in seiner zeitlich räumlichen Erscheinung und Lebendigkeit. Die Kirche ist mit dem Christenthum zugleich und als dasselbe in der Existenz und für den Begriff gesetzt. Sie bestehen nicht neben und außer einander, sondern sind mit und durch einander, sind nicht mechanisch zusammengesetzt, sondern lebendig verbunden, strenger: dasselbe Lebendige. Die Kirche als Inneres, *νοὐμενον*, natura naturans, ist das Christenthum, das Christenthum als Aeußeres, *φαινόμενον*, natura naturata, ist die Kirche. Die Kirche und das Christenthum sind = Christus in uns, wir in Christo. Die Creatur ist so mit und in Christo ein mystischer, vom Geiste Christi beseelter Leib. Christus setzt in der Zeit sich, die Menschen in sich, das ist die Kirche. Ihre biblischen Bezeichnungen sind: Gottes-, Himmelreich[2]), Christi Leib (*Eph.* I, 23.), Tempel Gottes (*Eph.* II, 21.) u. s. w. Die Väter bestimmen sie als Versammlung der Gläubigen[3]) oder, das tiefe Paulinische Bild festhaltend, als Christi Leib (Dogmeng. I, 54.), welche Auffassung auch von der Wissenschaft späterhin beibehalten wurde[4]) und viel besser ist, als die in jüngster Zeit beliebten Definitionen der Kirche, als: Religionsgesellschaft, Verein zur Erhaltung und Verbreitung des Christenthums[5]), Gesellschaft von Menschen, welche sich zum Zwecke setzt,

---

1) Ἐκκλησία (*Matth.* XVI, 1. XVIII, 18. *Eph.* V. I *Tim.* III, 15 etc.), auch die einzelnen Gemeinden (I *Cor.* I, 2. II *Cor.* VIII, 1. *Gal.* I, 2. I *Thess.* I, 2. *Col.* IV, 16. *Act.* VIII, 1. IX, 31. XI, 22. XIII, 1. *Apoc.* II, 1. 8. 12. 18. III, 1. 7. 14.), selbst die in einem Hause wohnenden oder versammelten Gläubigen (*Rom.* XVI, 5. I *Cor.* XVI, 19. *Col.* IV, 15. *Phil.* 2.).

2) Βασιλεία τῶν οὐρανῶν bei Matthäus, βασιλεία τοῦ θεοῦ bei den übrigen Evangelisten. Βασιλεία τῶν οὐρανῶν von der Kirche *Matth.* XIV, 47. 50. XX, 1 sq., von dem Christenthum *Matth.* XIII, 24. 31. 33. 44. 45. 46. 52., von dem Ort, Zustand der Seligkeit *Matth.* V, 3. 10. XVIII, 1—4. XIX, 23. 24. βασιλεία τοῦ θεοῦ von der Kirche *Marc.* IV, 26. 30. *Luc.* XIII, 18. 20., von der Seligkeit *Joan.* III, 3. 5. βασιλεία τοῦ χριστοῦ von der Seligkeit *Eph.* V, 5. II *Pet.* I, 11. מלכות שמים nannten die Hebräer ihre Theokratie *Wetst. Lightfoot* zu Matth. III, 1.

3) *Theod.* σύλλογος τῶν πιστῶν. in Eph. I, 23.

4) Est igitur ecclesia corpus mysticum, organicum, fide Christi animatum. Primo corpus ponitur pro genere: additur organicum, id est habens organa, quia secundum apostolum sicut in corpore naturali multa membra habentur etc. *Universit. Cracov.* tract. sup. auctorit. sacri gen. Conc. ad Basil. conv. (in *Fontani* nov. delic. eruditt. T. II.)

5) Darnach stände Christus an der Spitze dieses Vereins als Stifter und erster Director oder Präsident desselben. Von ihm wäre bloß die Idee und Anregung ausgegangen, den Verein selbst hätten die Menschen gegründet, die auf seinen Plan eingingen; die Kirche wäre ein Werk menschlichen Beliebens und menschlicher Kraft.

die absolut wahre Religion ins Bewußtseyn und Leben einzuführen[1]), und wie diese Bestimmungen sonst noch lauten. Die Kirche ist keine moralische Person, die für sich fertig ist und außer sich einen Zweck verfolgt, sondern ihr Zweck ist in ihr, ist, sich selbst zu setzen und sich geltend zu machen. Sie ist kein ethischer Verein, gegründet auf Sitte und Gesetz, sondern eine heilige Gemeinschaft, gegründet auf Wahrheit und Gnade.

Erster Abschnitt.

Wirklichkeit der Kirche.

1) Die Wirklichkeit der Kirche erhellt aus den Worten, Thaten, Institutionen Christi. Von der Kirche redete er bald im unbildlichen[2]), bald im bildlichen Ausdrucke[3]), besonders häufig mit der ihren Ursprung, ihre Natur und Tendenz darstellenden Bezeichnung: Gottes-, Himmelreich. Dieselbe zu gründen, zu verbreiten und zu erhalten lehrte er und wirkte er Wunder, erkor er sich zweiundsiebzig Wegebereiter (*Luc.* X, 1 sq.) und zwölf Apostel (*Matth.* X, 1 sq. *Luc.* IX, 1. *Marc.* III, 14. 15.), darunter einen als seinen sichtbaren Stellvertreter (*Matth.* XVI. *Joan.* XXI.); darum setzte er die Taufe[4]), Eucharistie[5]), Absolution[6]), überhaupt die Sakramente ein, sandte er den heiligen Geist und die Apostel mit seiner Vollmacht[7]) und seinen Wundern[8]) in alle Welt aus, sie durch seine Lehre und sein Sakrament in die Kirche aufzunehmen.

2) Als wirkliche erscheint die Kirche in der Geschichte[9]) und den Briefen der Apostel[10]) mit ihren Thaten, Schicksalen; von den Aposteln regiert, von den Juden verfolgt, durch die Verfolgung der Welt und die Kraft des heiligen Geistes immer wachsend.

3) Die Wirklichkeit einer seit und durch Christus bestehenden, sich „Kirche Christi" oder schlechthin „Kirche," „die Heiligen," „Christen," „Gläubige" nennenden besondern Gemeinschaft ist durch ihre eigene und die Weltgeschichte auf das Ungezweifeltste documentirt.

4) a) Wird jeder Zweck in einer Gemeinschaft durch Vereinigung der Kräfte zu demselben Wirken leichter und vollkommener erreicht, geht alle Erziehung in der Societät vor sich, und strebt jede Idee sich mitzutheilen, jede sich äußerlich zu veranschaulichen, plastisch zu bilden, sucht jedes Leben hienieden sich in einem Organismus darzustellen, zieht alles Himmlische, um uns seine Gegenwart und Wirksamkeit zu offenbaren, eine zeitliche und räumliche Form an, so hat Christus, da er die Kirche gründete, so das Christen-

---

1) Diese haben also schon die wahre Religion jeder für sich, und es gefällt ihnen sich zusammenzuthun, um sie ins Bewußtseyn und Leben einzuführen. Das ist wahrlich schön von diesen Leuten, daß sie diesen Vorsatz gefaßt haben. Ich will nicht hoffen, daß sie nicht wieder davon abgehen, und wünsche ihnen ein gutes Gelingen.

2) *Matth.* XVI, 18. Super hanc petram aedificabo ecclesiam meam. XVIII, 17. Dic ecclesiae; si autem ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus.

3) *Joan.* X, 16. Et fiet unum ovile et unus pastor. — 4) *Joan.* III, 3. 5. *Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI. — 5) *Joan.* VI. *Matth.* XXVI. *Marc.* XV. I *Cor.* XI. — 6) *Matth.* XVI, 18. XVIII, 18. *Joan.* XX, 21. 23. — 7) *Matth.* X, 7. XVIII, 19. *Marc.* XVI, 16. — 8) *Matth.* X, 8. *Marc.* XVI, 20. — 9) *Act.* II, 42 sq. IV, 23 sq. X, 22 sq. XIII, 1 sq. — 10) *Eph.* I, 22. 23. III, 21. V, 23 sq. *Col.* I, 18 etc.

thum in zeitlich räumlicher Erscheinung auftreten und unter uns bleiben ließ, sich unserer sinnlichen, dazu noch gefallenen Natur auf das Schönste anbequemt, wie er in seiner ersten persönlichen Erscheinung im Fleische schon gethan. Wie congruent seine Einfleischung, so seine Kirche. b) Das Christenthum als Wahrheit und Gnade ist nothwendig einigend, Gemeinschaft und Kirche schaffend. Was die Menschen trennt und getrennt hält, das ist die atomistische Härte der Geister, das Versinken, Untergehen der Individuen in sich, ihrem eigenen Dünkel und Eigendünkel; die Wahrheit und Gnade aber schließt sie auf, schmilzt ihre Abstractheit und Härte zu einer Lebensflüssigkeit und Gemeinschaft, zu einer geistigen Continuität und teleologischen und ätiologischen Einheit, thut an dem Menschen die schlechte Subjectivität und Besonderheit ab, und führt ihn zur rechten Objectivität und Allgemeinheit, damit er sich nach seiner wahren Subjectivität und Besonderheit darin finde, hebt die Unbestimmtheit und falsche Bestimmtheit der Erkenntniß, das Nicht-Glauben und -Wissen und das Falsch-Glauben und -Wissen, eben so die Unbestimmtheit und falsche Bestimmtheit des Willens, das Nicht-Wollen, die Indolenz, und das Falsch-Wollen, Insolenz, so die Ursachen der Vereinzelung auf, und bewirkt so durch rechte Bestimmung der Erkenntniß, des Willens und des Lebens Aller durch die Eine Wahrheit, die Eine Gnade, durch Reinigung und Erfüllung, die Vereinigung, die Kirche. Im Christenthum wird an Allen entweder die falsche Centralität oder aber die Centrumslosigkeit abgethan, werden Alle in ihr wahres Centrum, welches da ist Christus, eingesetzt, und wie mit ihm, so unter sich Eines (qui conveniunt in uno tertio, conveniunt inter se). c) Die Zerstreuung des Menschengeschlechts ist eine Folge des Falles, Folge der Erlösung ist Sammlung. Die Verwirrung und Trennung von Babel hört auf, Alle sind ein Haus Gottes, das wirklich zum Himmel wächst.

Anmerkung. Wer sich vor der Kirche fürchtet, sie möchte seine Individualität untergraben, dem ist zu sagen, daß nur das Falsche und Schlechte daran zerstört wird; dem ist weiter zu sagen, daß er folgerecht auch aus dem Staate und der Familie austreten müßte.

Zweiter Abschnitt.

Beschaffenheit der Kirche.

Die Kirche ist so beschaffen, wie Christus sie geschaffen hat, wenn der Ausdruck erlaubt ist. Wir haben es hier mit einem göttlichen Factum zu thun, und da ist ein apriorisches Verfahren nicht an seinem Platze. Es kann aber nicht fehlen, daß, welche Einrichtung Christus seiner Kirche gegeben, jedenfalls die rechte gewesen ist, deren Congruenz wir dann betrachten können und sollen.

An der Kirche nach ihrer Wirklichkeit sind zu bemerken 1) die Einheit, 2) Katholizität, 3) Apostolizität, 4) Heiligkeit. Daran lehnt sich weiter die Betrachtung ihrer Lebendigkeit, Indefectibilität 2c.

§. 1. Einheit.

Die Einheit der Kirche besteht 1) in der Einzigkeit, wonach es eine Mehrheit von christlichen oder coordinirten Kirchen nicht gibt, auch nicht geben kann, 2) der Einigkeit, wonach die Kirche mit all ihren Momenten und Theilen als ein Ganzes und Zusammenhängendes besteht.

I.
Einzigkeit der Kirche.

Christus redet immer nur von Einer Kirche[1]), Einer Hürde und Heerde[2]), Einem Weinstocke (*Joan.* XV.), Einem Himmelreiche auf Erden, setzte nur Eine Taufe, Eine Eucharistie ein, machte nur einen Fels zum Fundamente der Kirche.

2) So reden auch die Apostel nur von einer Kirche[3]), Einer Gemeinschaft Christi[4]), Einem neuen Menschen[5]), Einem Leibe Christi[6]), Einem Hause oder Tempel Gottes[7]).

3) Die Kirche hat immer sich als die Einzige gewußt und bekannt; man sehe ihre Glaubenssymbole[8]), die Zeugnisse eines Clemens von Alexandrien[9]), Tertullian[10]), Cyprian[11]), Optatus von Milev[12]), welche sie als die Eine Taube (Cantic. VI, 8.)[13]), Mutter[14]), das Eine Gotteshaus[15]), die Eine Rettungsarche[16]) bezeichnen, auf die Einheit ihres Ursprungs[17]), Funda=

---

1) *Matth.* XVI, 15. Aedificabo ecclesiam meam. XVIII. Dic ecclesiae; et si ecclesiam non audierit.

2) *Joan.* X, 16. Et illas oportet me adducere . . . et fiet unum ovile.

3) *Eph.* V, 25. Christus dilexit ecclesiam, et seipsum tradidit pro ea. 26. 27. 32. I *Cor.* XII, 12 sq.

4) I *Cor.* I, 9. Per quem vocati estis in societatem filii ejus Jesu Christi.

5) *Eph.* II, 15. Ut duos condat in semetipso in unum novum hominem.

6) *Eph.* II, 6. Et reconciliet ambos in uno corpore. V, 23. Christus caput est ecclesiae, ipse salvator corporis ejus. *Col.* I, 18. 24. III, 15.

7) *Eph.* II, 21. In quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in domino. 22. In quo et vos coaedificamini in habitaculum dei in spiritu. I *Tim.* III, 15.

8) *Symb. Nic.* Πιστεύομεν εἰς μίαν ἐκκλησίαν.

9) Εἷς μὲν ὁ τῶν ὅλων πατήρ, εἷς καὶ ὁ τῶν ὅλων λόγος· καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πανταχοῦ. Μία δὲ μόνη γίνεται μήτηρ παρθένος· ἐκκλησίαν ἐμοὶ φίλον αὐτὴν καλεῖν. Paed I, 6. Ἐκ τῶν εἰρημένων ἄρα φανερὸν οἶμαι γεγενῆσθαι μίαν εἶναι τὴν ἀληθῆ ἐκκλησίαν, τὴν τῷ ὄντι ἀρχαίαν . . . Ἑνὸς γὰρ ὄντος τοῦ θεοῦ καὶ ἑνὸς τοῦ κυρίου, διὰ τοῦτο καὶ τὸ ἄκρως τίμιον κατὰ τὴν μόνωσιν ἐπαινεῖται, μίμημα ὂν ἀρχῆς τῆς μιᾶς· τῇ γοῦν τοῦ ἑνὸς φύσει συγκληροῦται ἐκκλησία ἡ μία, ἣν εἰς πολλὰς κατατέμνειν βιάζονται αἱρέσεις· κατά τε οὖν ὑπόστασιν, κατά τε ἐπίνοιαν, κατά τε ἀρχήν, κατά τε ἐξοχὴν μόνην εἶναί φαμεν τὴν ἀρχαίαν καὶ καθολικὴν ἐκκλησίαν. Strom. VII, 17. Ἀλλὰ καὶ ἡ ἐξοχὴ τῆς ἐκκλησίας, καθάπερ ἡ ἀρχὴ τῆς συστάσεως κατὰ τὴν μονάδα ἐστιν, πάντα τὰ ἄλλα ὑπερβάλλουσα καὶ μηδὲν ἔχουσα ὅμοιον ἢ ἴσον αὐτῇ. Ibid.

10) Omne genus ad originem suam censeatur necesse est. Itaque tot et tantae ecclesiae, una est illa ab apostolis prima, ex qua omnes. Sic omnes primae et omnes apostolicae, dum unam omnes probant unitatem, dum est illis communicatio pacis et appellatio fraternitatis et contesseratio hospitalitatis, quae jura non alia ratio regit, quam ejusdem sacramenti una traditio. Praesc. c. XX.

11) Deus unus est et Christus unus et una ecclesia et cathedra una supra petram domini voce fundata. Aliud altare constitui aut sacerdotium novum fieri praeter unum altare et unum sacerdotium non potest. Quisquis alibi colligit, spargit. Adulterum est, impium est, sacrilegum est, quodcunque humano furore instituitur, ut dispositio divina violetur. Epl. XL.

12) Christus, qui est sponsus unius ecclesiae. De Schism. Donatist. I. n. X.

13) *Basil.* in Ps. XLIV. n. 9.

14) *Clem.* Paed. I, 6. *Pacian.* Epl. II. ad Sympr. n. VII.

15) *Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 8. Jos. Hom. III. n. 3. *Lact.* div. inst. IV. 14. *Cyr.* c. Anthrop. c. XII.

16) *Cyp.* de unit. *Orig.* Gen. Hom. II. n. 3.

17) *Clem.* Str. VII, 17. *Tert.* Praesc. XX.

ments[1]), der Wahrheit[2]), der Gnade[3]) verweisen, die Untheilbarkeit des Gewandes Christi vergleichen[4]). Uebrigens war diese Einzigkeit der Kirche selbst von den ältern Häretikern und Schismatikern nicht in Abrede gestellt, sondern vielmehr strenge festgehalten, so von den Montanisten, Novatianern, Donatisten u. s. w.

4) Die Kirche hat die Bewahrung und Verbreitung des Christenthums zum Zwecke; in seiner Einzigkeit ist somit die der Kirche postulirt. Eine Mehrheit der Kirchen wäre das geeignetste Mittel, die Einheit des Christenthums aufzulösen. Die Kirche ist das Christenthum selbst in seiner zeitlich räumlichen Erscheinung, mit seiner Einheit ist also auch ihre nothwendig gesetzt. Wie wir also die Kirche betrachten, teleologisch oder ätiologisch, immer ist sie eine Einzige. Analogisch ergibt sich dasselbe; Einheit ist Vollkommenheit Gottes, des Universums, also auch der Kirche. Nicht eine abstracte Vielheit, sondern eine Vielheit, welche wiederum Einheit ist, kann als Vollkommenheit betrachtet werden, so die Entfaltung der Einen allgemeinen Kirche in ihre Particularkirchen, aber nicht die Coexistenz absolut getrennter und sich entgegengesetzter Kirchen.

Anmerkung. Daß alle sich christlich nennende Kirchen zusammen eine Christuskirche constituiren, kann nur von der Gedankenlosigkeit behauptet und angenommen werden, welche übersieht, daß sie nicht bloß in ihrer äußerlichen, zufälligen Erscheinung abweichen, sondern die Spaltung bis in ihre tiefsten Grundlagen geht.

II.

Einigkeit der Kirche.

Die Einigkeit der Kirche besteht, wie schon angegeben, darin, daß sie mit all ihren Momenten, Theilen, Gliedern im Zusammenhang, so eine Totalität ist.

1) Die Einigkeit der Kirche spricht Christus aus in dem Bilde des Himmelreiches, in dem Gleichnisse der Einen Heerde, der Einen Hürde, unter dem Einen Hirten (*Joan.* X. XXI.), in dem Gleichnisse des Weinstocks, in welchen alle Reben aufgenommen, des Einen und selbigen Lebens theilhaftig werden (*Joan.* XV.), im Gleichnisse des Einen auf Einen Felsen gegründeten Baues (*Matth.* XVI.). Eine Lehre hat er verkündet, den Aposteln zur Verkündung[5]), ihnen und der Welt zum Glauben[6]) und Bekenntniß (*Matth.* X, 32. 33.) übergeben, Eine Taufe, Eine Eucharistie für Alle eingesetzt, Einen Geist Allen verheißen.

---

1) *Cyp.* Epl. XL. *Pacian.* ad Sympr. III. n. 11.

2) *Clem.* fragm. in *Gall.* I. p. 185. *Epiph.* fid. cath. expos. n. V. *Jul. Pomer.* Vit. cont. III, 21.

3) *Hier.* in Gal. III, 28. *Leo* Serm. III. n. 2. *Aug.* in Ps. LXXXV. n. 14.

4) *Aug.* In illa veste unitas commendata est, in illa veste caritas praedicata est, ipsa est desuper texta. Serm. CCLXV. n. 7.

5) *Matth.* XXVIII, 19. Docete omnes gentes . . . 20. Docentes eos servare omnia, quaecunque mandavi vobis.

6) *Joan.* XIV, 23. Si quis diligit me, sermonem meum servabit. XVII, 20. Non pro eis autem rogo, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me. 21. Ut omnes unum sint, sicut tu pater in me, et ego in te. 22. 23. VIII, 31. Si vos manseritis in sermone meo, vere discipuli mei eritis. XIV, 21. Qui habet mandata mea, et servat ea, ille est, qui diligit me. 23. 24. *Marc.* XVI, 16. Qui non crediderit, condemnabitur.

2) Die Kirche Christi erscheint auch von Anfang ihrer Existenz als innerlich und äußerlich zusammenhängende im Glauben und Cultus [1]), und als Einige von den Aposteln, und besonders Petrus in dem Einen Geiste regierte.

3) Die apostolischen Sendschreiben bezeichnen die Kirche als Einen Menschen (Adam) [2]), Einen Leib [3]), Einen Tempel Gottes [4]), alle Kirchlichen als aufgenommen in den Einen Christus [5]), Einen Geist [6]), Einen Vater [7]), durch den Einen Glauben [8]), die Eine Taufe [9]), Eine Eucharistie [10]), und bezwecken ihre Briefe eben hauptsächlich die Erhaltung Aller in der Einheit des Glaubens [11]), der Gesinnung (II *Cor.* XIII, 12.) Aller in Christo, die Behebung aller Spaltung im Glauben und Leben [12]), und ist ihre Ermahnung nie ernster, als wo es eine solche Gefahr betrifft †).

---

1) *Act.* II, 42. Erant autem perseverantes in doctrina apostolorum et communicatione fractionis panis et orationibus. 46. Quotidie quoque perdurantes unanimiter in templo et frangentes circa domos panem. (Cf. I, 14.) IV, 23 sq. 32.

2) *Eph.* II, 14. Fecit utraque unum . . . 15. Legem mandatorum evacuans, ut duas condat in semetipso in unum novum hominem (ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας, ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον).

3) I *Cor.* XII, 12. Sicut enim corpus unum est et membra habet multa, omnia autem membra corporis, cum sint multa, unum tamen corpus sunt, ita et Christus. 13. Etenim in uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus, sive Judaei, sive gentiles, sive servi, sive liberi, et omnes in uno spiritu potati sumus. 14. Nam et corpus non est unum membrum, sed multa. (Cf. 15—16.) 27. Vos autem estis corpus Christi et membrum de membro. *Eph.* IV, 4. Unum corpus et unus spiritus, sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae. Cf. I, 22. 23. II, 13—16. III, 6. IV, 12. 15. 16. V, 23—30. I *Cor.* X, 17. *Col.* I, 19. 24. III, 15.

4) *Eph.* II, 20. Superaedificati super fundamentum apostolorum et prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu. 21. In quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in domino. 22. In quo et vos aedificamini in habitaculum dei in spiritu. Cf. I *Pet.* II, 4. 6. Matth. XVI, 16.

5) *Gal.* III, 27. Quicunque enim in Christo (εἰς Χριστὸν) baptizati estis, Christum induistis *Rom.* VI, 3. Baptizati sumus in Christo Jesu (εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν). Cf. *Rom.* XII, 5. I *Cor.* I, 13. VI, 15. XII, 12. *Eph.* IV, 5. 15. *Col.* III, 15.

6) I *Cor.* XII, 13. In uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus ... et omnes in uno spiritu (εἰς ἓν πνεῦμα) potati sumus. *Eph.* IV, 3. 4. Solliciti servare unitatem spiritus in vinculo pacis. Unum corpus et unum spiritus, sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae. Cf. *Rom.* VIII, 9 sq.

7) *Eph.* IV, 6. Unus deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus nobis. *Matth.* XXVIII, 19. Baptizantes eos in nomine (εἰς τὸ ὄνομα) patris et filii et Spiritus sancti.

8) *Eph.* IV, 5. Unus dominus, una fides, unum baptisma. I *Cor.* I, 10.

9) *Eph.* IV, 5. I *Cor.* I, 13. Divisus est Christus? Nunquid Paulus crucifixus est pro vobis? aut in nomine Pauli baptizati estis?

10) I *Cor.* X, 17. Quoniam unus panis, unum corpus multi sumus, omnes qui de uno pane participamus.

11) I *Cor.* I, 10. Obsecro autem vos fratres per nomen domini nostri Jesu Christi, ut idipsum dicatis omnes, et non sint in vobis schismata; sitis autem perfecti in eodem sensu et in eadem sententia. *Phil.* III, 16. I *Tim.* I, 3. VI, 3. *Gal.* I, 7. 8. I *Joan.* IV, 6. II *Joan.* 6. 7.

12) Einheit geistiger Verwandtschaft, Alle Brüder Christi *Rom.* VIII. und gegenseitig Brüder I *Cor.* VII, 15. *Rom.* XIV, 10., wie der Apostel sie auch

4) Die Kirche hat von Anfang mit der höchsten Klarheit und Bestimmtheit die Einheit als ihr wesentlichstes Lebensgesetz erkannt. Man sehe die so positiven Aeußerungen eines Clemens [1]) von Rom, Ignatius [2]), Hegesippus [3]), Justinus [4]), Irenäus [5]), Tertullian [6]), Origenes [7]), Cyprian †),

---

immer „Brüder" anredet. Ermahnung zur Liebe I *Joan*. III, 14. IV, 11., einander helfen mit Gebet *Rom*. I, 9., helfen mit Almosen *Rom*. XV, 25. 26. I *Cor*. XVI, 1 sq., Mitleiden und Theilnehmen *Gal*. VI, 8. II *Cor*. XI, 28., die Armen speisen I *Cor*. XI, 18 sq.

†) I *Cor*. I, 9—13. VII, 17. XI, 16. XII, 33.

1) Ἵνα τί ἔρεις καὶ θυμοὶ καὶ διχοστασίαι καὶ σχίσματα καὶ πόλεμος ἐν ὑμῖν; ἢ οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν καὶ ἕνα Χριστὸν καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς καὶ μία κλῆσις ἐν Χριστῷ· καὶ στασιάζομεν πρὸς τὸ σῶμα τὸ ἴδιον; καὶ εἰς τοσαύτην ἀπόνοιαν ἐρχόμεθα, ὥστε ἐπιλαθέσθαι ἡμᾶς, ὅτι μέλη ἐσμὲν ἀλλήλων; I Cor. n. XLVI.

2) Μὴ πλανᾶσθε ἀδελφοί μου· εἴ τις σχίζοντι ἀκολουθεῖ, βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομεῖ· εἴ τις ἐν ἀλλοτρίᾳ γνώμῃ περιπατεῖ, οὗτος τῷ πάθει οὐ συγκατατίθεται. Epl. ad Philad. n. III. Τοὺς δὲ μερισμοὺς φεύγετε, ὡς ἀρχὴν κακῶν. Smyrn. n. VII. Φεύγετε οὖν τὰς κακὰς παραφυάδας, τὰς γεννώσας καρπὸν θανατοφόρον, οὗ ἐὰν γεύσηταί τις παραυτίκα ἀποθνήσκει· οὗτοι γὰρ οὐκ εἰσιν φυτεία πατρός. Καὶ οἱ κατ' ἄνδρα δὲ χορὸς γίνεσθε, ἵνα σύμφωνοι ὄντες ἐν ὁμονοίᾳ, χρῶμα θεοῦ λαβόντες ἐν ἑνότητι, ᾄδετε ἐν φωνῇ μιᾷ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τῷ πατρί, ἵνα ὑμῶν καὶ ἀκούσῃ καὶ ἐπιγινώσκων, δι' ὧν ἐπράσσετε, μέλη ὄντας τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. χρήσιμον οὖν ἐστιν, ὑμᾶς ἀμώμῳ ἐν ἑνότητι εἶναι, ἵνα καὶ θεοῦ πάντοτε μετέχητε. ad Eph. n. IV. Ἓν ἑνὶ σώματι τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ. Smyrn. n. 1.

3) Ἐν ἑκάστῃ δὲ διαδοχῇ (τῶν ἐπισκόπων) καὶ ἐν ἑκάστῃ πόλει οὕτως ἔχει, ὡς ὁ νόμος κηρύττει καὶ οἱ προφῆται καὶ ὁ κύριος. ap. Eus. IV, 22.

4) Τὸ δὲ εἰπεῖν . . . ὡς παιδίον (*Jes*. LIII, 2.), δηλωτικὸν τοῦ τοὺς πονηρούς ὑπηκόους αὐτοῦ γενομένους ὑπηρετῆσαι τῇ κελεύσει αὐτοῦ, καὶ πάντας ὡς ἓν παιδίον γεγενῆσθαι· ὁποῖον γὰρ ἐπὶ τοῦ σώματος ἔστιν ἰδεῖν, πολλῶν ἀριθμουμένων μελῶν τὰ σύμπαντα ἓν καλεῖται καὶ ἔστι σῶμα· καὶ γὰρ δῆμος καὶ ἐκκλησία, καὶ πολλοὶ ὄντες τὸν ἀριθμὸν ἄνθρωποι, ὡς ἓν ὄντες πρᾶγμα τῇ μιᾷ κλήσει καλοῦνται καὶ προσαγορεύονται. Dial. c. Tryph. n. XLII. Καὶ ὅτι τοῖς εἰς αὐτὸν πιστεύουσιν, ὡς οὖσι μιᾷ ψυχῇ καὶ μιᾷ ἐκκλησίᾳ, ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ὡς θυγατρὶ τῇ ἐκκλησίᾳ, τῇ ἐκ ὀνόματος αὐτοῦ γενομένῃ καὶ μετασχούσῃ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ (Χριστιανοὶ γὰρ πάντες καλούμεθα), ὁμοίως φανερῶς οἱ λόγοι (Ps. XLIV, 13.) κηρύσσουσιν. Tryph. LXIII. Ἡμεῖς οἱ διὰ Ἰησοῦ ὀνόματος ὡς εἷς ἄνθρωπος πιστεύσαντες. n. CXVI.

5) Qui vero exsurgunt contra veritatem et alteros adhortantur adversus ecclesiam dei, remanent apud inferos, voragine terrae absorpti, quemadmodum qui circa Chore, Dathan, Abiron. Qui autem scindunt et separant unitatem ecclesiae, eandem quam Hieroboam poenam percipunt a deo. adv. Haer. IV, 26. n. 2. Cf. 33. n. 7. Et ecclesiae quidem praedicatio vera et firma, apud quam una et eadem salutis via in universo mundo ostenditur. Ibid. V, 20. n. 1. Haeretici, quoniam sunt coeci ad veritatem, alteram et alteram ambulare exorbitantes viam, et propter hoc inconsonanter et inconsequenter dispersa sunt vestigia doctrinae ipsorum. Eorum autem, qui ab ecclesia sunt, semita circumiens mundum universum, quippe firmam habens ab apostolis traditionem, et videre nobis donans unam et eandem esse fidem. Ibid.

6) De societate sacramenti confoederantur. Marc. IV, 5.

7) Ἓν σῶμα ἐσμεν καὶ ἓν πρόβατον· ὁ μὲν τίς ἐστι πούς, ὁ δὲ κεφαλή, ὁ δὲ ἄλλό τι, ὁ δὲ ποιμὴν ἐλθὼν συνήγαγεν ὀστέον πρὸς ὀστέον, καὶ ἁρμονίαν πρὸς ἁρμονίαν, καὶ ἑνώσας ἀνέλαβεν ἐπὶ τὴν χώραν αὐτοῦ· ἡ δὲ ἑνότης γίνεται δι' ἀγάπης καὶ ἀληθείας καὶ προαιρέσεως ἀγάθης· τῷ ἰδίῳ μὲν οὖν λόγῳ πάντες· εἰ δέ τινες ἀπειθοῦντες ἐφάνησαν, ἀνίατον τὸ πάθος ἐκτήσαντο· εἷς οὖν ὁ πᾶς Ἰσραηλίτης κατὰ τὴν συγγένειαν τὴν ἀληθινήν, εἰ πάντες ἓν σῶμά ἐσμεν, καὶ εἷς ἄρτος καὶ τοῦ ἑνὸς μετέχομεν πνεύματος. Select in Jerem. L, 17. Andiant haec, qui scindunt ecclesiam, et peregrinas et pravas inducentes doctrinas putant se sacras carnes extra aulam dominicam posse comedere. Profana sunt eorum sacrificia, quae contra mandati

Alexander von Alexandrien[1]), Eusebius von Cäsarea[2]), Constantin[3]), Hilarius von Poitiers[4]), Ephrem[5]), Hieronymus[6]), Augustin[7]), Epiphanius[8]), Theodoret[9]), Orosius[10]) und so weiter, welche auf den gemeinsamen Glauben[11]), das gemeinsame Sakrament†), die Eine Eucharistie††),

---

legem geruntur. In loco sancto edi jubentur, intra atria tabernaculi testimonii. Atria tabernaculi testimonii sunt, quae fidei murus ambit, spei columnae suspendunt, charitatis amplitudo dilatat. Ubi haec non sunt, carnes sanctae nec haberi possunt, nec comedi. In Lev. Hom. IV. Cf. in Epist. Rom. I. II. n. 6.

†) Per omnia debemus ecclesiae catholicae unitatem tenere. Epl. LXXI. Una ecclesia per totum mundum in multa membra divisa. Epl. LII.

1) Ἑνὸς σώματος ὄντος τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας κ. τ. λ. beginnt ein encyclisches, von ihm und den mit ihm im Concil versammelten Bischöfen redigirtes Schreiben *Athan.* T. I. II. p. 313.

2) Ἓν ἐστι σῶμα. In Psalm. XXXIX, 13.

3) Καὶ μίαν εἶναι τὴν καθολικὴν αὐτοῦ ἐκκλησίαν βεβούληται. ἧς εἰ καὶ τὰ μάλιστα εἰς πολλοὺς καὶ διαφόρους τόπους τὰ μέρη διήρηται, ἀλλ' ὅμως ἑνὶ πνεύματι, τουτέστι τῷ θείῳ βουλήματι θάλπεται. Epl. ad Eccles. ap. *Eus.* V. C. III, 18.

4) Quia unum ecclesia corpus est, non quadam corporum confusione permixtum, neque singulis in indiscretum acervum et informem cumulum adunatis, sed per fidei unitatem, per charitatis societatem, per operum voluntatisque concordiam, per sacramenti unum in omnibus donum unum omnes sumus. In Ps. CXXI. n. 5. Cf. in Ps. CXXXII. n. 2. 3. Trinit. VII, 4. VIII, 4. VIII, 7. 13.

5) In I Reg. III, 16.

6) Ad Ageruch. de Monog. Epl. XCI. (*Mart.*)

7) Omnes in uno sumus, corpus Christi sumus, qui unam illam desideramus, qui unam illam petimus. In Ps. XXVI. En. II. n. 23. Sacramenta doctrinae in linguis omnibus variis. Alia lingua afra, alia syra, alia graeca, alia hebraea, alia illa et illa; faciunt istae linguae varietatem vestis reginae hujus; quomodo autem omnis varietatis vestis in unitate concordat, sic et omnes linguae ad unam fidem. In veste varietas sit, scissura non sit. Ecce varietatem intelleximus de diversitate linguarum, et vestem intelleximus propter unitatem. In ipsa autem varietate aurum quod est? Ipsa sapientia. Quaelibet sit varietas linguarum, unum aurum praedicatur, non diversum aurum, sed varietas de auro. Eamdem quippe sapientiam, eamdem doctrinam et disciplinam omnes linguae praedicant, varietas in linguis, aurum in sententiis. In Ps. XLIV. En n. 24. Cf. Serm. CCLXV. n. 12. CCLXVI. n. 2. CCLXVII. n. 3. CCLXVIII. n 1. CCLXIX. n. 1 etc.

8) Ταύτην τὴν πίστιν ἡ ἐκκλησία καίπερ ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ διεσπαρμένη ἐπιμελῶς φυλάσσει, ὡς ἕνα οἶκον οἰκοῦσα. Καὶ ὁμοίως πιστεύει τούτοις, ὡς μίαν ψυχὴν καὶ τὴν αὐτὴν ἔχουσα καρδίαν καὶ συμφώνως ταῦτα καὶ κηρύσσει, καὶ διδάσκει καὶ παραδίδωσιν ὡς ἓν σῶμα κεκτημένη. Haer. XXXI. n 31.

9) Μία ἡ τοῦ σωτῆρος ἐκκλησία, εἰς σῶμα γὰρ ἓν τελοῦσιν οἱ πιστεύσαντες. In Ps. XCVI, 8.

10) Nos enim sub uno capite, quod est Christus, et sub una ecclesia, quae est Christus, omnes fratres sumus, et unum corpus in Christo. Lib. arbit. XXXI.

11) *Hermas.* Ἡ συνέχουσα τὴν ἐκκλησίαν ἀρετὴ ἡ πίστις ἐστι. ap. *Clem.* str. II. *Cypr.* Per omnia debemus ecclesiae catholicae unitatem tenere nec in aliquo fidei et veritatis hostibus cedere. Epl. LXI. *Conc. gen.* VI. μελῶν ἀλλήλων ὄντων ἡμῶν, καὶ τὸ ἓν σῶμα συνιστῶν τῶν χριστοῦ διὰ τῆς πρὸς αὐτὸν καὶ ἀλλήλους ὁμοδοξίας καὶ πίστεως. Act. XVIII. *Tert.* Corpus sumus de conscientia religionis et disciplinae unitate et spei foedere. Apol. XXXII. *Epiph.* Ἐκκλησία γάρ ἐστιν ἀπὸ μιᾶς πίστεως γεγεννημένη, τεχθεῖσά τε διὰ πνεύματος ἁγίου, μία τῇ μόνῃ καὶ μιᾷ τῇ γεγεννηκυίᾳ. fid. cath. exp. n. VI. *Theod.* in Ps. XCVI, 8. Cf. *Clem.* der sie τὴν κατὰ σύνοδον πίστεως ἐγχειρομένην ἐκκλησίαν heißt. Fragm. in *Gall.* B. PP. I.

den Einen heiligen Geist[1]) und Herrn[2]), das allenthalben gleiche Bekenntniß[3]) trotz der großen und allgemeinen Verbreitung der Kirche verweisen.

Diese Einheit sprach sich besonders aus in der Hierarchie, in der Communion aller Bischöfe unter einander[4]) und mit dem Papste, in dem Gebrauche der Bischöfe von ihrer Wahl und ihrem Amtsantritt einander in Kenntniß zu setzen[5]), den Neugewählten von allen Seiten als Bischof zu begrüßen und zu segnen[6]), in die Diptychen seinen Namen einzutragen[7]), in dem Gebrauche der Condolenzschreiben, welche die Bischöfe nach alter Observanz an die verwaisten Kirchen zu richten pflegten[8]), in dem Gebrauche der Gemeinschafts- und Friedensbriefe und Zeichen[9]), ohne welche kein

---

p. 185. *Aug.* Antea gentes, modo una gens, quia una fides, quia una spes, quia una caritas. Ps. LXXXV. n. 14. *Jul. Pomer.* Fides cum cunctis participibus nostrae naturae nos consociat. Vit. cont. III, 21. Cfr. *Hilar.* trin. XI. 1 sq.

†) *Hier.* Cum tota diversitas generis, conditionis et corporum Christi baptismate et indumento illius aufertur, omnes unum sumus in Christo Jesu, ut quomodo pater et filius in se unum sunt, ita et nos in ipsis unum simus. In Gal. III, 28. *Leo.* In unitate fidei et baptismatis indiscreta societas. Serm. III. n. 2.

††) *Aug.* Hujus corporis unitas nostro sacrificio commendatur. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 20.

1) *Aug.* Serm. CCLXVII. n. 4. CCLXVIII. n. 2.

2) *Chrys.* in I Cor. Hom. I. n. 1.

3) *Iren.* Τοῦτο τὸ κήρυγμα παρειληφυῖα καὶ ταύτην τὴν πίστιν ὡς προέφαμεν ἡ ἐκκλησία καίπερ ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ διεσπαρμένη ἐπιμελῶς φυλάσσει, ὡς ἕνα οἶκον οἰκοῦσα, καὶ ὁμοίως πιστεύει τούτοις, ὡς μίαν ψυχὴν, καὶ τὴν αὐτὴν ἔχουσα καρδίαν καὶ συμφώνως ταῦτα κηρύσσει καὶ διδάσκει, καὶ παραδίδωσιν ὡς ἓν σῶμα κεκτημένη. I, 10. n. 2. *Chrys.* in II Cor. Hom. XVIII. n. 3.

4) So berichtet Basilius, wie er mit allen asiatischen und afrikanischen, mit allen italischen, spanischen, gallischen Kirchen, mit Allem, was katholisch, communizirte. Epl. CCIV. Seine Briefe geben einen ausgedehnten Beweis hierzu. Wie er, so thaten alle Bischöfe. *Bas.* Epl. CXCI. CCIV.

5) Γράμματα κοινωνικὰ *Eus.* H. E. VII, 30. ἐπιστολαὶ ἐνθρονιστικαὶ *Evag.* H. E. IV, 4.

6) Um den Verdacht einer Gemeinschaft mit Apollinarius abzuwälzen, sagt Basilius, daß er auch keine kanonischen Briefe an ihn gesandt habe (Epl. CCXXIV.). Die bleibende Begrüßung als Bischof war ein Zeichen der bleibenden Communion. So wollte Basilius den Eustathius nach seiner Trennung von ihm nicht mehr Bischof heißen, Theophilus von Castabala den Basilius, mit welchem er weder recht brechen, noch recht verbunden seyn wollte, darum auch nicht als Bischof begrüßen. *Bas.* Epl. CCXL.

7) Μυστικαὶ δέλτοι *Attic.* Epl. ad Cyr. (int. *Cyr.* Epl. LV.) ἱεραὶ δέλτοι *Cyr.* Epl. ad Attic. LVI.

8) *Bas.* Καὶ ἔθει ἑπόμενοι παλαιῷ ἐκ μακρᾶς τῆς ἀκολουθίας κεκρατηκότι κ. τ. λ. Epl. LXII.

9) Ἐπιστολαὶ κοινωνικαὶ *Bas.* Epl. CXC. n. 3. ἐπιστολαὶ κανωνικαὶ *Bas.* Epl. CCXXIV. n. 2. *C. Ant.* c. VIII. ἐπιστολαὶ ἀπολυτικαὶ, εἰρηνικαὶ γραφαὶ, ἐπιστόλια εἰρηνικὰ, ἐκκλησιαστικὰ, γράμματα συστατικὰ, epistolae, litterae commendatitiae, commendatoriae, communicatoriae, formatae. *C. Elib.* c. XXV. *C. Laodic.* c. XLII. *C. Ant.* c. VII. VIII. *Sard.* c. IX. *Chalc.* c. XIII. *Arel.* I. c. IX. *C. Andeg.* (453) c. I. *C. Epaon.* c. VI. *Can. apl.* X. XXVI. XXXII. *Aug.* c. lit. Petil. I, 1. n. 1. Ep. XLIII. n. 7. 8. 19. *Hier.* Epl. XCIII. ad Sabinianum. Diese Gemeinschaftsbriefe oder -Zeichen erhielten die Priester vom Bischof, der Bischof vom Metropoliten, der Metropolit vom Patriarchen. *Bas.* Ἐκείνων ὄντες τῶν πατέρων, οἳ ἐνομοθέτησαν διὰ μικρῶν χαρακτήρων τὰ τῆς κοινωνίας σύμβολα ἀπὸ περάτων τῆς γῆς εἰς πέρατα περιφέρεσθαι. Epl. CCIII. Μικροῖς συμβόλοις ἐφοδιαζόμενοι. Id. Epl. CXCI. Die ohne die Systatika Reisenden wurden höchstens zur

anders als hinreichend bekannter Bischof in fremden Diözesen zur Gemeinschaft und Eucharistie zugelassen wurde, in der Observanz, von den aus dem Kirchenverbande Getretenen oder Entlassenen sich gegenseitig in Kenntniß zu setzen [1]), damit Niemand mit ihnen weiter Gemeinschaft halte [2]), in dem Gebrauche der Festbriefe (*ἑορταστικαί* [3]), und Eulogiensendung [4]), in der Theilnahme am Gebet und Gottesdienste und der Eucharistie [5]), in den Concilien und in ihren Rundschreiben an alle Kirchen [6]).

5) Die Kirche ist katholisch, was nachher weiter betrachtet werden soll. Sie ist es aber nicht, wenn sie nicht Einig ist, wenn sie nicht in all ihren Theilen zusammenhängt, eine Totalität constituirt, wenn nicht die verschiedenen Particularkirchen sich wie lebendig verbundene Glieder eines Körpers verhalten [7]).

---

communio peregrina zugelassen (*C. Carth.* I. c. VII. *Agath.* c. II. LII. *Synes.* Epl. LXVI. *Soc.* VI, 9.). Ohne formata durfte kein Priester zum comitatus gehen (*C. Milev.* II. c. XX.). Nach der *σύστασις* erhielt jeder in der fremden Kirche seine Stelle, Wittwe bei den Wittwen etc. *Const. Apl.* II, 58. Die Armen erhielten auf Grund dieser *ἐφόδια* oder *ἐπιστόλια* Unterstützung von den Bischöfen der respectiven Diözesen, durch welche sie kamen (*Conc. Chalc.* c. XI.). Durch die Formaten communizirten alle Kirchen mit dem Papst. *Optat.* Cum quo (Siricio) nobiscum totus orbis commercio formatarum in una communionis societate concordat. II, 3. Cfr. *Aug.* XLIII. ad Glorium Eleusium n. 7. Cum se videret (Secundus Tigisitanus) Romanae ecclesiae . . . et caeteris terris . . . . per communicatorias literas esse conjunctum.

1) *Cypr.* Epl. LV. *Athan.* Epl. ad Bas. *Bas.* Epl. LXI. *Epiph.* Haer. XLII. *C. Elib.* c. LIII. *C. Nic.* c. V. *Antioch.* c. VI. *Sard.* XIII. XVII.

2) *Can. Apl.* XII. XIII. XIV. XXXII. XXXIII. *C. Illib.* LIII. *C. Nic.* c. V. *C. Antioch.* c. II. III. VI. *Sardic.* c. XIII. *Carthag.* II. c. VII. *Arausic.* I. c. XI. Theodotus erzürnt, daß Basilius mit Eustathius von Sebaste in Communion geblieben sey, wollte ihn weder zum Morgen- noch Abendgebet zulassen (*Bas.*) Epl. XCIX.). *Conc. Arel.* II. c. VIII.

3) Viele bei *Basil.* und *Theodoret.*

4) *Theod.* Epl. CXXIII. ad Uran. Emes. *Aug.* Epl. XXXI. n. 9 *Paulin.* (*Nol.*) Epl. I. *C. Load.* verbietet *ἅγια εἰς λόγον εὐλογιῶν κατὰ τὴν ἑορτὴν πάσχα εἰς παροικίαν διαπέμπεσθαι.* *Paulin.* Panem unum sanctitati tuae unitatis gratia misimus, in quo etiam trinitatis soliditas continetur. Hunc panem eulogiam esse tu facies dignatione sumendi. Epl. III. ad Alypium n. 6. Panem unum, quem unanimitatis judicio misimus caritati tuae, rogamus, accipiendo benedicas. Epl. IV. ad Augustin. n. 5. V. ad Severum. n. 21. VII. ad Romanian. n. 3.

5) So hält Polycarp die Messe in Rom zum Zeichen seiner Gemeinschaft mit Anicet (*Iren.* Epl. ad Victor. ap. *Eus.* V, 24.). Basilius fordert seine Feinde auf, zu beweisen, daß einer von den Klerikern des Apollinaris von ihm zu der Gemeinschaft des Gebets und der Eucharistie zugelassen worden (Epl. CCXXIV. n. 2.). So beschwert sich *Chrys.* über Epiphanius: *οὐκ εἰς ἐκκλησίαν ἐξῆλθε* (zu CP.) *κατὰ τὸ εἰωθὸς, καὶ τὸν ἄνωθεν κρατήσαντα θεσμὸν οὐχ ἡμῖν συνεγένετο, οὐ λόγου μετέδωκεν οὐκ εὐχῆς, οὐ κοινωνίας.* ad Innoc. Pap. Optatus zeigt den Donatisten, wie sie außer der apostolischen Einheit stehen: Ecce praesentes sunt ibi (Romae) duorum memoriae apostolorum. Dicite si ad has ingredi potuit (der donatistische Makrobius) aut obtulit illic, ubi sanctorum memorias esse constat. II, 4. Bischöfe in fremden Diözesen mußten des Sonntags Messe lesen, damit es nicht scheine, sie seyen außer der Gemeinschaft. *C. Sardic.* c. XII.

6) *Eus.* *Πάντες τε μίᾳ γνώμῃ δι᾽ ἐπιστολῶν ἐκκλησιαστικὸν δόγμα τοῖς πανταχόσε διετυποῦντο* (in der Osterfeiersache) V, 23. *Syn. Chalced.* *καὶ οἱ μὲν ἐκ Σαρδικῆς κατὰ τῶν Ἀρείου λειψάνων ἀγωνισάμενοι τοῖς ἐν ἀνατολῇ τὴν κρίσιν ἐξέπεμπον· οἱ δὲ ἐνταῦθα τὴν Ἀπολιναρίου λύμην φωράσαντες τοῖς ἐν δύσει τὴν ψῆφον ἐγνώριζον.* ad imperat. C. Chalced. P. III.

7) *Hilar.* in Ps. CXXXI. n. 14.

6) Die Kirche soll das Christenthum, welches wesentlich nur Eines ist, als solches bewahren und verbreiten; Einheit ist somit ein nothwendiges Gesetz ihrer Wirksamkeit und Wirklichkeit. Die Kirche ist das Christenthum selbst in seiner zeitlich räumlichen Erscheinung und Aussprache, somit gleich und mit ihm nothwendig Eine.

7) Daß eine Vielheit von einander abgesonderter, in keinem teleologischen wie ätiologischen Wechselverbande stehender Kirchen unmöglich eine Vollkommenheit dieser Kirchen und der Kirche Christi seyn kann, die wahre Kirche Einheit und Totalität postulirt, wer sollte dieses nicht einsehen? Eine Multiplicität und Mannigfaltigkeit in der Kirche ist schön, aber nicht eine Multiplicität der Kirchen; eine Zahl ist nur dann nicht schlecht, wenn sie in die Einheit, aus der sie hervorgegangen, zurückkehrt; so geht in jedem lebendigen Organismus die Vielheit in die Einheit zurück, so im Universum. Daß die Mannigfaltigkeit im Zufälligen in der Erscheinung der Kirche deren Einheit im Wesentlichen nicht aufhebt, die locale und zeitliche Entwickelungsform die Identität der Substanz nicht zerstört, keine Trennung als wirkliche beweist, und als nothwendige für jene, welche Lust dazu haben, motivirt, ist zu offenbar [1]).

Corollar.

Also kann es keine abstracten Nationalkirchen geben und der Territorialismus nur unstatthaft seyn.

Nationalkirchen in einem gewissen Sinne können und müssen wohl zugegeben werden. Die verschiedenen Particularkirchen haben ihre besonderen Apostel, Martyrer, Heiligen, ihre besondere Vergangenheit und Tradition, ihre eigenthümliche Entwickelung und Geschichte. Nach ihrem Alterthume und der besondern Weise ihrer Entstehung und Erhaltung will keine Kirche sich aufgeben; es ist wie ein höherer, geistiger Adel, so lange gläubig seyn, solche Glaubensboten, Martyrer, Bischöfe und Concilien gehabt zu haben. Hebt die Kirche nicht die Individualität der Personen auf, da sie dieselben

---

1) *Aug.* Alia vero, quae per loca terrarum regionesque variantur, sicuti est quod alii jejunant sabbato, alii non, alii quotidie communicant corpori et sanguini domini, alii certis diebus accipiunt; alibi nullus dies praetermittitur, quo non offeratur, alibi sabbato tantum et dominico, alibi tantum dominico, et si quid aliud hujusmodi animadverti potest, totum hoc genus rerum liberas habet observationes: nec disciplina ulla est in his melior gravi prudentique christiano, quam ut eo modo agat, quo agere viderit ecclesiam, ad quam forte devenerit. Quod enim neque contra fidem, neque bonos mores esse convincitur, indifferenter est habendum et propter eorum, inter quos vivitur, societatem servandum est. Epl. ad Januar. LIV. n. 2. *Bernard.* Cum omnem paene numerum excedat multiplicitas ecclesiarum, sub una fide et eadem caritate deo famulantium, tanta paene apud eas invenitur varietas usuum, quanta est infinitas locorum. Hoc in cantibus, hoc in lectionibus, hoc in omnibus ecclesiasticis officiis, hoc in vestitu vario, hoc praeter authentica, quae mutari non possunt jejunia, in jejuniis diversis; hoc in universis similibus, quae pro locorum, temporum, gentium, regionum varietatibus, a praelatis ecclesiarum, quibus, secundum apostolum, quantum ad talia pertinet in suo sensu licet abundare, instituta sunt. Relinquent ergo omnes istae ecclesiae caritatem, quia mutavérunt consuetudinem? Cessabunt esse Christiani, quia videntur in diversis usibus varii? peribit ab his omnibus summum pacis bonum, quia unusquisque modo vario operatur bonum? Epl. CCXXIX. n. 8.

nur veredelt, warum sollte sie die Individualität der Nationen und Zeiten aufheben? Ist doch ihre Tendenz, nur alle zeitliche und räumliche Verschiedenheit in die Einheit der Allgemeinheit aufzunehmen und so zu verklären. Aber Nationalkirchen im modernen Sinne der Territorialisten sind das gerade Gegentheil der von Christus gestifteten Kirche, die als eine Weltkirche alle Völker zu einer geistigen Einheit und Allgemeinheit verbinden sollte, sind eine Aufhebung der Einheit, Vernichtung der Katholizität, Repristination des jüdischen Particularismus oder vielmehr des Heidenthums, dessen Götter und Religionen alle national gewesen, ist Vermenschlichung und Naturalisirung der Religion und Kirche, Vergötterung des Staates zu dessen eigenem Verderben.

Diese Einheit der Kirche und ihres Glaubens, wie sie durch alle Nationen und alle Stufen der Intelligenz durchgeht, in ihren Differenzen nicht untergeht, schildert schön Irenäus: „Diese Verkündigung hat sie empfangen und diesen Glauben, wie wir vorhin sagten; ob sie auch in der ganzen Welt zerstreut ist, bewahrt die Kirche ihn sorgfältig, wie Ein Haus bewohnend, und glaubt in selbiger Weise daran, als hätte sie Eine Seele und dasselbige Herz, und verkündet einstimmig und überliefert dasselbe, als hätte sie nur Einen Mund, und ob auch in der Welt die Sprachen unähnlich sind, so ist die Kraft der Ueberlieferung Eine und dieselbe, und weder glauben die in Germanien gegründeten Kirchen anders, oder überliefern sie anders, noch die in Iberien, noch in Gallien, noch im Orient, noch in Aegypten, noch in Lybien, noch die in Mitte der Welt gegründeten; sondern wie die von Gott geschaffene Sonne in der ganzen Welt Eine und dieselbe ist, so leuchtet auch die Verkündung der Wahrheit allenthalben und erleuchtet alle Menschen, welche zur Erkenntniß der Wahrheit kommen wollen, und nicht spricht der im Wort Mächtige von den Vorstehern der Kirche anders (denn Keiner ist über dem Lehrer), noch wird der Schwache im Worte die Ueberlieferung verkürzen." (I, 10. n. 2.)

§. 2. Katholizität der Kirche.

Katholisch ist die Kirche, weil und inwiefern sie in sich das Allgemeine und Ganze, Christi Wahrheit und Gnade in äußerer, zeitlich räumlicher Er- Erscheinung [1]), und für den ganzen Menschen und das ganze Menschengeschlecht aller Orten und Zeiten ist, Alle in dieselbe eingehen sollen und können; auch in wiefern sie aufwärts alle Frommen [2]) in sich begreift, eine

1) *Cyr.* Καθολικὴ καλεῖται διὰ τὸ κατὰ πάσης εἶναι τῆς οἰκουμένης . . . καὶ τὸ διδάσκειν καθολικῶς καὶ ἀνελλείπτως ἅπαντα τὰ εἰς γνῶσιν ἀνθρώπων ἐλθεῖν ὀφείλοντα δόγματα, καὶ διὰ τὸ πᾶν γένος ἀνθρώπων εἰς εὐσέβειαν ὑποτάσσειν . . . καὶ τὸ καθολικῶς ἰατρεύειν μὲν καὶ θεραπεύειν ἅπαν τὸ τῶν ἁμαρτιῶν εἶδος . . . κεκτῆσθαι δὲ ἐν ὄντι πᾶσαν ἰδέαν ὀνομαζομένης ἀρετῆς ἐν ἔργοις καὶ λόγοις καὶ πνευματικοῖς παντοίοις. Cat. XVIII. n. 23. *Pacian.* Catholicus, ubi unum, vel ut doctiores putant, obedientia omnium nuncupatur mandatorum, scilicet dei. Ad Sympron. Epl. I. n. IV. *Optat.* Catholicam facit (ecclesiam) simplex et verus intellectus in lege, singulare ac verissimum sacramentum, et unitas animorum. I. n. XII. Die Rogatianer, eine Fraction der Donatisten, verstanden unter der Katholizität nur die Vollständigkeit der Lehre und Sakramente. *Aug.* Epl. CXIII. ad Vincent. Rogat. n. 23.

2) *Aug.* Quae ab ipso Abel usque ad eos, qui nascituri sunt usque ad finem et credituri in Christum, totus populus sanctorum. In Ps. XCII. *Eus.* Ἦν δὲ ὁ τῶν πρὸ Μωσέως θεοφιλῶν ἀνδρῶν βίος ὁ κατὰ τὸ τοῦ χριστοῦ εὐαγγέλιον,

neue Offenbarung und Herstellung des Ursprünglichen[1]) ist, und alles Heilige auf Erden und im Himmel, die nicht gefallene Geisterwelt und die hergestellte Menschenwelt, umfaßt[2]).

I. Alle **sollen** in die Kirche Christi eingehen 1) nach dem erklärten Willen Christi: „Gehet hin und machet alle Völker zu Jünger, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, indem ihr dieselben lehret Alles zu halten, was immer ich euch geboten habe." (*Matth.* XXVIII, 19.) „Verkündiget das Evangelium einer jeglichen Creatur; wer glaubt und getauft wird, wird selig werden, wer nicht glaubt, wird verdammt werden." (*Marc.* XVI, 16.) Aehnlich äußert er sich an andern Stellen[3]). 2) Nach der Lehre und That der Apostel, welche dem Auftrage Christi gemäß allen Völkern das Christenthum verkündigten[4]). 3) Nach dem allgemeinen Bedürfnisse des Heils, welches allein im Christenthum und der Kirche dargeboten ist[5]).

Alle **können** in die Kirche eingehen, 1) weil sie nach Christi Willen — **sollen**, 2) weil ihr Inhalt, Wahrheit und Gnade; ihre Absicht, Herstellung und Entwickelung der Menschheit ist; weil sie den Menschen als solchen, sinnlichen nämlich und vernünftigen, angeht, die Forderungen seiner Schwachheit und zugleich wiederum seiner Vernünftigkeit und Freiheit befriedigt, seiner Niederkeit sich accommodirt, um ihn zu seiner Höhe zu bringen, seine Wirklichkeit ergreift, um ihn zu seinem Begriffe zu erheben.

Sinnbildlich ist die Katholizität der Kirche ausgedrückt, wo diese oder das Christenthum als ein die Erde überdeckender Baum, ein Alles ergreifender Sauerteig, als Himmelreich, als großes Haus (II *Tim.* II, 20.), Haus, Fülle Gottes[6]), Vereinigung der Creatur[7]), die Apostel als Salz der Erde, Licht der Welt bezeichnet werden. Insinuirt war diese Katholizität durch die in hebräischer, griechischer und römischer Sprache verfaßte Kreuzesinschrift[8]), durch das Sprachenwunder am Pfingstfeste[9]), das von Petrus in der Ekstase gesehene Tuch mit allen Thiergattungen †).

καθ' ὃν διατρέψαι μνημονεύονται οἱ ἀμφὶ τὸν Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ, Μελχισεδὲκ τε καὶ Ἰὼβ καὶ πόλυ τούτων πρότεροι οἱ ἀμφὶ Νῶε καὶ Σὴμ καὶ Ἰαφὲθ, Ἐνὼχ τε καὶ ὅσοι ἄλλοι τούτοις γεγόνασι παραπλήσιον· δίκαιοι γοῦν οἵδε πάντες καὶ εὐσεβεῖς καὶ θεοφιλεῖς· εἰ καὶ τινὲς ἕτεροι μαρτυρηθέντες τῆς μὲν κατὰ Μωσέα νομοθεσίας πάμπαν ὑπῆρχον ἀλλότριοι· προλαβόντες δὲ τὸν κατὰ Μωσέα τρόπον ἡμῖν ὁμοίως τῇ κατὰ εὐαγγέλιον φιλοσοφία διελάμψαν. Ad Steph. qu. VII. n. 4. (*Mai.* I.)

1) *Epiph.* *Ἀπ' ἀρχῆς οὖσα κατ' ὕστερον πάλιν ἀποκαλυφθεῖσα.* Haer. I. n. 5. Ihr Glaube ist nur der Glaube des Adam, Noe in weiterer Entfaltung. Ibid.

2) *Eph.* I. *Col.* I. *Heb.* XIII. *Aug.* Templum ergo dei hoc est totius summae trinitatis sancta est ecclesia, scilicet universa et in coelo et in terra. Enchirid. VVI.

3) *Luc.* XXIV, 47. Et praedicari in nomine ejus poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes, incipientes ab Jerosolyma. *Act.* I, 8. Et eritis mihi testes in Jerusalem, et in omni Judaea, et Samaria et usque ad ultimum terrae. Cf. *Act.* IX, 15. Vade, quoniam vas electionis est mihi iste, ut portet nomen meum coram gentibus et regibus et filiis Israel. (cfr. XIII, 47. XXII, 14. 15. 21. XXIII. XXVI, 16—18.)

4) *Marc.* XVI, 20. Illi autem profecti praedicaverunt ubique.

5) *Act.* IV, 12. Non est in alio aliquo salus.

6) *Ephes.* I, 23. Quae (ecclesia) est corpus ipsius, plenitudo ejus, qui omnia in omnibus adimpletur.

7) *Eph.* II, 12 sq. III, 6. *Col.* I, 19 sq.

8) *Joan.* XIX, 20. *Aug.* in Joan. Tract. CXVII. n. 4. 5.

9) *Act.* II. *Iren.* Quem (spiritum) et descendisse Lucas ait post ascensum

II. Die Kirche hat sich allzeit als katholische gewußt; man sehe ihre Glaubenssymbole [1]), Liturgien [2]), die Bekenntnisse, wie der Martyrer [3]), die eben für sie bluteten [4]), so der Concilien [5]), der ältesten Particularkirchen, z. B. der Kirche von Smyrna [6]), und der Väter, z. B. Ignatius (Smyrn. n. 8.), Irenäus, Cyprian, Methodius (Symeon et Anna n. XIII.), Dionys von Alexandrien (Epl. XI. ad Hermammonem in *Galland*. T. III.), Eusebius [7]), Lactantius, Cyrillus von Jerusalem [8]), die apostolischen Constitutionen †), Pacian ††), Augustin †††).

---

domini super discipulos in Pentecoste, habentem potestatem omnium gentium ad introitum vitae et ad apertionem novi testamenti: unde et omnibus linguis conspirantes hymnum dicebant deo, spiritu ad unitatem redigente distantes tribus et primitias omnium gentium offerente patri. adv. Haer. III, 17. n. 2. *Aug*. Civ. Dei XVIII, 49.

†) *Act*. X. *Aug*. Praefigurabat dominus ecclesiam, quod omnes gentes erat transvoratura, et in corpus suum conversura: et ait Petro: macta et manduca ecclesia (hoc est Petre, quia super hanc petram aedificabo ecclesiam meam), macta et manduca. Prius macta et sic manduca. Occide, quod sunt, et fac, quod es. In Psalm. XXX. Enarr. III. n. 5. Omnes enim (bestiae) erant in arca, omnes in disco, omnes mactat et manducat Petrus; quia Petrus petra, petra ecclesia; quid est mactare et manducare, occidere in eis, quod erant et in sua viscera assumere, dissecasti pagano sacrilegia, occidisti quod erat, dato sacramento Christi incorporasti ecclesiae, manducasti. In Ps. CIII. Serm III. n. 2.

1) *Symb. Apl*. Πιστεύω τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν καθολικήν. *Symb. Nic*. Πιστεύομεν εἰς μίαν ἁγίαν καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν. Cf. Symb. expos. in *Cyr*. Cat. XVIII. n. 26.

2) *Const Apl* Ὑπὲρ τῆς ἁγίας καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας δεηθῶμεν. *Theod*. Μία μὲν οὖν ἐστι κατὰ πᾶσαν γῆν καὶ θάλασσαν ἐκκλησία· διὸ προσευχόμενοι λέγομεν· ὑπὲρ ἁγίας καὶ μόνης καθολικῆς ἐκκλησίας τῆς ἀπὸ περάτων ἕως περάτων τῆς οἰκουμένης. In Ps. XLVII, 4.

3) *Fructuos*. († 259) In mente me habere necesse est ecclesiam catholicam, ab Oriente usque in Occidentem diffusam. Act. n. III. (citirt bei *Aug*. Serm. CCLXXIII. n. 2.) Polemon der Neokoros verhört die Martyrer: Quis vocaris? Pionius at: Christianus. Cujus ecclesiae? Pionius ait: catholicae .... Quae diceris? Illa respondit: Theodora et christiana. Polemon: Si christiana es, cujus ecclesiae? at illa: catholicae. Eben so zu Asclepiades, wie er heiße? Antwort: Christianus. Polemon: Cujus ecclesiae? Asclepiades: catholicae. Pass. S. Pion. u. IX.

4) *Act. S. Saturnin*. (303) Ecclesia sancta una et vera catholica, ex qua Martyres profecti sunt, et a quibus divina testamenta servata sunt. n. 20. (in *Baluz*. Miscell. l. II. p. 303.)

5) *C. Antioch*. in Epl. Syn. (ap. *Eus*. H. E. VII, 30.) *C. Eliberit*. c. XVI. XXII. *C. Arel*. Epl. ad Sylvest. *C. Nic*. c. VIII. *C. CP*. c. VII. *C. Sard*. Εἴ τις ἐπίσκοπος βίαν ὑπομείνας ἀδίκως ἐκβλήθη ἢ διὰ τὴν ἐπιστήμην, ἢ διὰ τὴν ὁμολογίαν τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, ἢ διὰ τὴν τῆς ἀληθείας ἐκδικίαν κ. τ. λ. c. XVII.

6) Δοξάζει (ὁ Πολύκαρπος) τὸν θεὸν καὶ πατέρα, καὶ εὐλογεῖ τὸν κύριον ἡμῶν, καὶ κυβερνήτην τῶν ψυχῶν καὶ τῶν σωμάτων ἡμῶν καὶ ποίμενα τῆς κατὰ οἰκουμένην καθολικῆς ἐκκλησίας. Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIX. Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Σμύρναν τῇ παροικούσῃ ἐν Φιλομηλίῳ· καὶ πάσαις ταῖς κατὰ πάντα τόπον τῆς ἁγίας καθολικῆς ἐκκλησίας παροικίας. Ibid. init.

7) Τὴν γὰρ τοῦ θεοῦ πόλιν, δηλαδὴ τὴν κατὰ θεὸν πολιτείαν καὶ τὸ θεοσεβὲς πολίτευμα, καθ' ὅλης τῆς ἀνθρώπων οἰκουμένης μόνος αὐτὸς γεννηθεὶς ἐν αὐτῇ ἱδρύσατο καὶ κατεπήξατο διὰ τῆς ἐν παντὶ τόπῳ καὶ πάσῃ χώρᾳ καὶ πόλει συνεστώσης αὐτοῦ καθολικῆς ἐκκλησίας. In Psalm. LXXXVI, 4.

8) Μὴ ἁπλῶς ἐξέταζε, ποῦ τὸ κυριακόν ἐστι (καὶ γὰρ αἱ λοιπαὶ τῶν ἀσεβῶν κυριακὰ τὰ ἑαυτῶν σπήλαια καλεῖν ἐπιχειροῦσι) μηδὲ ποῦ ἐστιν ἁπλῶς ἡ ἐκκλησία, ἀλλὰ ποῦ ἐστιν

Als katholische Kirche wollten gelten die Häretiker [1], dasselbe Prädicat wollten auch die Reformatoren [2] nicht schwinden lassen, da sie sonst mit den auch von ihnen beibehaltenen ältern Glaubensbekenntnissen, dem Apostolischen, Nicänischen und Athanasianischen, sich in einen förmlichen Widerspruch gesetzt und bei dem Volke Anstoß gefunden hätten, das, eben ohne es zu wissen, vom Alten zum Neuen herübergeführt werden sollte.

I.
Katholizität des Raumes.

1) Die Kirche hat als katholische im Raume sich sofort entwickelt, da die Apostel nach dem Befehle Christi, von Jerusalem und den Juden anhebend [3], alle Welt in den Glauben und die Kirche Christi einweihten [4].

ἡ καθολικὴ ἐκκλησία· τοῦτο γὰρ ἴδιον ὄνομα τυγχάνει τῆς ἁγίας ταύτης καὶ μητρὸς ἡμῶν ἁπάντων. Cat. XVIII. n. 26.

†) Θεοῦ φυτεία ἡ καθολικὴ ἐκκλησία, καὶ ἀμπελὼν αὐτοῦ ἐκλεκτὸς, οἱ πεπιστευκότες εἰς τὴν ἀπλάνη θεοσέβειαν αὐτοῦ. I, 1.

††) Christianus mihi nomen, catholicus vero cognomen. Ad Sympron. Epl. I. (de catholico nomine) n. IV.

†††) Nos catholici christiani. De Natura boni. c. II. Tenenda est nobis christiana religio et ejus ecclesiae communicatio, quae catholica est et catholica nominatur, non solum a suis, verum etiam ab omnibus inimicis. Velint, nolint enim ipsi haeretici et schismatum alumni, quando non cum suis, sed extraneis loquuntur, catholicam nihil aliud quam catholicam vocant. Non possunt enim intelligi, nisi hoc eam nomine discernant, quo ab universo orbe nuncupatur. Ver. Relig. XII. n. 12.

1) *Aug.* Cum sint haereses plures atque omnes se catholicos velint videre. Util. cred. c. VII. n. 19. Ad quod (catholicum nomen) omnes ambiunt. Ibid. Die katholische Kirche prätendirten zu seyn die Paulizianer (*Phot.* c. Manich. I, 19.).

2) *Conf. Helv.* I. c. XVII Oportet omnino semper fuisse, nunc esse et ad finem usque saeculi futuram esse ecclesiam, id est, e mundo evocatum vel collectum coetum fidelium. . . Et cum semper unus modo sit deus, unus mediator dei et hominum Jesus Messias, unus item gregis universi pastor, unum hujus corporis caput, unus denique spiritus, una salus, una fides, unum testamentum vel foedus, necessario consequitur, unam duntaxat esse ecclesiam, quam propterea catholicam nuncupamus, quod sit universalis et diffundatur per omnes mundi partes, et ad omnia se tempora extendat, nullis vel locis inclusa vel temporibus. Damnamus ergo Donatistas, qui ecclesiam in nescio quos Africae coarctabant angulos. Nec romanensem approbamus clerum, qui solam prope Romanam ecclesiam venditant pro catholica. *Conf. Scotic.* c. XVI. Quae ecclesia est catholica, id est universalis, quia electos omnium saeculorum, regnorum, nationum et linguarum continet. *Conf. Belgic.* c. XXVII. Credimus et confitemur unicam ecclesiam catholicam seu universalem . . . . *Conf. Bohemica* Art. VIII. Etiamnum credere et confiteri oportere docent, ecclesiam sanctam catholicam quoad praesentem statum collectum in mundo esse Christianos omnes etc.

3) *Matth.* X, 6. XV, 24. *Luc.* XXIV, 47. *Act.* I, 8. cfr. 14. V, 12. VII, 1. Nach einer alten Tradition, welche Apollonius (adv. Montanist. ap. *Eus.* V, 18.) anführt, sollten die Apostel vor zwölf Jahren nicht von Jerusalem weggehen. So heißt es auch im κήρυγμα Petri. Cfr. *Pearson.* de success. Rom. Pontific. diss. I. c. VII. 4. Opp. posthum. p. 62.

4) *Marc.* XVI, 20. *Act.* II, 6—12. XI, 19—20. XVII. etc. *Rom.* I, 8. Ἡ πίστις ὑμῶν καταγγέλλεται ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ. X, 18. In omnem terram exivit sonus eorum. (Psalm. XIX, 5.) *Col.* I, 8. Quod (evangelium) pervenit ad vos, sicut et in universo mundo est et fructificat et crescit, sicut in vobis. 24. Quod praedicatum est in universa creatura, quae sub coelo est. Cfr. I *Cor.* I, 23. IX, 20.

2) Vorhergesagt war diese Weise der Katholizität in den Weissagungen von der Größe Israels, welches die Erde erfüllen [1]), des messianischen Reiches, welches alle Völker in sich begreifen und bis zu den Grenzen der Welt reichen solle [2]).

3) Die Katholizität im Raume bezeugen die Väter z. B. Clemens von Rom (I Cor. n. V.), Hermas (l. III. Sim. IX.), Justin (dial. c. Tryph. CXVII.) (cfr. CXVI.), Irenäus [3]), Tertullian (Adv. Judd. c. VII.), Cyprian [4]), Origenes [5]), Eusebius [6]), Hieronymus [7]), Augustin [8]), Chrysostomus [9]), Cyrillus [10]), auch widerlegte man durch die Katholizität die von der Kirche Getrennten. So stritten Pacian [11]), Optatus †), Hieronymus ††),

---

1) *Gen.* XXVIII, 14. XXII, 17. *Jes.* XXVII, 6.

2) *Gen.* XII, 3. XV, 5. XVIII, 18. XXII, 18. XXVI, 4. XXVIII, 14. XLIX, 10. *Deut.* XXXII, 21. 43. *Ps.* II, 7. 8. XXII, 28. XLVII, 10. XLVIII. LXVI, 8. LXIX, 37. LXXII, 8—11. LXXXVI, 9. 10. LXXXVII, 4. XCVI, 1. CX, 6. CXVII, 1. *Jes.* II, 2. 3. IX, 67. XI, 10. XLII, 4. 7. XLIX, 6. LV, 5. 6. LX, 1 sq. LXI. LXII. LXV. LXVI, 18 sq. *Mich.* IV, 1 sq. V, 3. *Amos.* IX, 12. *Hos.* I, 10. II, 24. *Dan.* II, 44. VII, 27. *Zacc.* IX, 10. XIV. *Mal.* I, 10. 11. *Soph.* III, 10.

3) Ἡ μὲν γὰρ ἐκκλησία καίπερ καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης ἕως περάτων τῆς γῆς διεσπαρμένη. Adv. Haer I, 10. n. 1. Cujus (dei) et nunc in ecclesia glorificatur nomen in omnibus gentibus. Ibid. IV, 19. n. 1.

4) Una ecclesia per totum mundum in multa membra divisa. Epl. LII.

5) Christiani non est una gens, sed ex omnibus gentibus unus est populus . . . si ita dicit potest omnium gentium gens. In Rom. l. VIII. n. 1.

6) Ἑτέραν τῷ θεῷ συστήσεσθαι πόλιν τὴν ἀπὸ περάτων ἕως περάτων καθολικὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ ἐν αὐτῇ θεοσεβὲς πολίτευμα θεσπίζει (ὁ προφήτης). In Jes. XXXII. 18.

7) Nolite exire, nolite credere, quod filius hominis vel in deserto gentium sit, vel in penetralibus haereticorum, sed quod ab oriente in occidentem fides in catholicis ecclesiis fulgeat. In Matth. XXIV, 26. Quae enim est ita illustris, ut ecclesia, quae in toto orbe fundata est, ita redempta Christi sanguine, et columba propter gratiam spiritus sancti, ut ecclesia de gentibus congregata. In Sophon. c. III.

8) O beata ecclesia... erige oculos ergo et diffunde per mundum, vide jam haereditatem usque ad terminos orbis terrae. In Ps. XLXII. En. n. 7. Καθολικὴ graece dicitur, quia per totum orbem terrarum diffunditur. Epl. LII. n. 1. Nemo tibi fabulas vendat, non latret rabies haereticorum de angulo. Toto orbe terrarum diffusa est ecclesia, omnes gentes habent ecclesiam (Var. habet ecclesia). Serm. CCXXXVIII. n. 3. Christi ecclesia toto terrarum orbe diffusa. C. D. XX, 11.

9) Πανταχοῦ, φησὶ (ὁ ἀπόστολος), πάρεστι (τὸ εὐαγγέλιον), πανταχοῦ κρατεῖ, πανταχοῦ ἕστηκε. In Col. Hom. I. n. 2. Ἐπειδὴ γὰρ εἶπε σῶμα, τὸ δὲ πᾶν σῶμα ἦν, οὐχὶ ἡ παρὰ Κορινθίοις ἐκκλησία, ἀλλ' ἡ πανταχοῦ τῆς οἰκουμένης· διὰ τοῦτο ἔφησεν ἐκ μέρους· τουτέστιν ἡ ἐκκλησία ἡ παρ' ὑμῖν μέρος ἐστὶ τῆς πανταχοῦ κειμένης ἐκκλησίας καὶ τοῦ σώματος τοῦ διὰ πάντων συνισταμένου τῶν ἐκκλησιῶν. In I Cor. Hom. XXXII. n. 1.

10) Ὃς Ἐμμανουὴλ, ὃς πᾶσαν ἐκάλεσε τὴν ὑπ' οὐρανὸν, σαγηνεύσας διὰ τῆς πίστεως τοὺς ἐκ περάτων τῆς γῆς καὶ πᾶσαν ἔθνων ἀγέλην συναγηγερκὼς εἰς τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν καὶ διαβοητὸν πόλιν, ἥ ἐστιν ἐκκλησία. In Zacc. XLII.

11) Ecclesia plenum est corpus et solidum, et toto jam orbe diffusum. Sicut civitas, inquam, cujus partes in unum; non ut vos estis Novatiani, quaedam insolens portiuncula tuberque collectum, et reliquo corpore segregatum. ad Symp. Epl. III. n. IV. Calculare denique, si potes, catholicos greges, et duc in digitos nostrae plebis examina. Nec illa modo, quae toto orbe diffusa sunt cunctis plena regionibus, sed haec, frater Sympronia ne, quae tecum in proximis finibus et vicina urbe consistunt. Contemplare, quot nostros unus aspicias, quot meorum populis solus occurras. Nonne ut stillicidia fontibus

Augustin[1]) gegen die älteren Separatisten, Novatianer, Donatisten, Luciferianer, eben so gegen die Neumanichäer Bernardus[2]). Mit Recht galt ihnen die Läugnung der Katholizität als Schmähung Christi[3]).

4) Die Kirche ist, als Trägerin der göttlichen Wahrheit, wie diese an sich allgemein[4]) und unbeschränkt; als das Christenthum in zeitlich räumlicher Erscheinung ist sie, gleichwie dieses, katholisch. Durch die Katholizität ist die Kirche erst ein wahrhaftiges Gottesreich, geistiges Universum, dem materiellen Universum und der Welt im moralisch religösen Sinne — der Allgemeinheit der gefallenen Creatur nämlich — entgegengesetzt, und ein Abbild Gottes[5]). Der mystische Leib Christi ist ein Bild des Allgemeinen Alles Erfüllenden, Gegensatz zu Adam, in dem Alles gefallen, Erscheinung der Allgemeinheit der Erlösung und der dadurch bewirkten Aufhebung aller Trennung und Spaltung. Verschwunden ist jetzt die Opposition des heiligen Volkes (λαός, עָם) und der profanen Völker (ἔθνη, גּוֹיִם), sondern Alles Ein heiliges Gottesvolk.

---

magnis? nonne ut ab Oceano quaedam gutta sorberis? Ibid. n. XXV. Tandem non pigeat esse cum multis, tandem libeat reduvias Novatianorum et praesegmina vestra contemnere, tandem catholicos greges et tam late patentes ecclesiae populos intueri. Ibid. n. XXVII.

†) Per tot innumerabiles insulas et caeteras provincias, quae numerari vix possunt, ubi vos (Donatistae) non estis, non erit? Ubi ergo proprietas cognominis, cum inde sit dicta catholica, quod sit rationabilis et ubique diffusa? Nam si sic vos pro voluntate vestra in angustum coarctatis ecclesiam, si universas subducitis gentes, ubi erit illud quod filius dei meruit? Ubi erit, quod libenter ei largitus est pater, in secundo Psalmo dicens: Dabo tibi gentes etc. De Schism. Donat. II, 1. Sicut non audimus contra Christum eos, qui dicunt corpus ejus de sepulcro furatum a discipulis, sic non debemus audire contra ejus ecclesiam eos, qui dicunt, eam non esse nisi in solis Afris et Afrorum paucissimis sociis . . . . Sicut ergo non credimus, furto cujusquam perisse carnem Christi mortuam de sepulcro, sic credere non debemus, peccato cujusquam viva ejus membra periisse de mundo. *Collat. Carthag.* Gest. diei. I. n. XVIII.

††) Si in Sardinia tantum habet (ecclesiam Christus), nimium pauper factus est. Adv. Lucifer. T. IV. P. II. p. 298. ed. *Martianay.*

1) Quaerimus ergo, ut nobis respondere non graveris, quam causam forte noveris, qua factum est, ut Christus amitteret haereditatem suam per orbem terrarum diffusam, et subito in solis Afris, nec ipsis omnibus remaneret. Etenim ecclesia catholica est etiam in Africa, quia per omnes terras eam deus esse voluit et praedixit. Pars autem vestra, quae Donati dicitur, non est in omnibus illis locis, in quibus et literae et sermo et facta apostolica cucurrerunt. Epl. XLIX. n 3. Cf. Enarr. II. in Ps. XXI. n. 1. 26. 28. 29. in Ps. XLIX. n. 3. Epl. CLXXXV. n. 3 sq.

2) Itane lapidem de monte abscissum sine manibus et montem factum et implentem mundum vestris creditis inclusum antris! Et ne hic quidem immorandum. Ipsa opinio refugit publicari suo contenta susurro. Habet et semper habebit integram Christus haereditatem suam et possessionem suam terminos terrae. Se potius subtrahunt huic magnae haereditati, qui Christo illam conantur detrahere. In Cantic. Serm. LXV. n. 8.

3) *Aug.* Christo enim tales maledicunt, qui dicunt, quia periit ecclesia de orbe terrarum, et remansit in sola Africa. In Ps. LXXXV. n. 14.

4) *Isid.* Μεῖζον δὲ ἀληθείας οὐδέν. l. IV. Epl. LXXVI.

5) S. *Maxim.* Mystag. c. I., wo mit der Sammlung der Vielheit zur Einheit eines universalen Lebens durch Gott in der Weltordnung die Sammlung aller geistigen Individualitäten und nationalen Eigenthümlichkeiten in Einer Kirche durch deren Assimilationskraft verglichen wird, welche Sammlung in dem materiellen Tempel im Kleinen verbildlicht ist.

Anmerkung. Aus dem Beispiel von Henoch, Noe, Loth, den Patriarchen, dem Abfall der zehn Stämme, kann nichts gegen die Katholizität der Kirche Christi geschlossen werden, wie offenbar ist. Aus dem Verfall der wahren Gottesverehrung, worüber Elias jammert, folgt gleichfalls nichts; denn nur das Zehnstämmereich ists, worüber er sich in Klagen ergießt, und nicht Juda, und selbst dort waren der wahren Gottesverehrer noch sehr viele, wie ihn Gott selbst belehrt (I *Reg*. XIX, 8.). Dann bleibt, wie immer die Sache sich damals verhalten haben möchte, ein Schluß auf die Kirche Christi unter allen Beziehungen unberechtigt. Auch aus der Kleinheit der Kirche bei ihrem ersten Werden darf nichts zu Gunsten der Möglichkeit einer solchen Reduction der gewordenen und einmal allgemein verbreiteten gefolgert werden, sonst könnte man daraus, daß die Kirche früher gar nicht gewesen, auch schließen, sie könne auch später ganz aufhören. Aus der äußern Macht, zu welcher der Arianismus einst gelangte, läßt sich wiederum die Katholizität nicht widerlegen, denn die immense Majorität der Bischöfe und die Masse des Volkes hielt fortwährend an der Kirche. Anlangend die Periode des Antichrists, so wird in dieser der Abfall nur in einem gewissen Sinne ein allgemeiner seyn, nämlich in Beziehung auf die Glaubenswärme und -Lebendigkeit und in Hinsicht auf die in guten Werken aller Art sich zeigende Liebe. Aber zu einer allgemeinen Anbetung des Antichrists an Christi Statt wird es nicht kommen, wenigstens steht davon nichts in der Schrift, daß also hieraus kein Einwand entnommen werden kann. Noch ist zu bemerken, daß die Allgemeinheit der Kirche nicht mathematisch und absolut, sondern moralisch und relativ zu fassen ist und im Gegensatz zu den häretischen Genossenschaften, welche alle, einzeln genommen, viel kleiner sind als die Kirche. Ferner ist nicht zu übersehen, daß wir nicht auf den bloßen größern Numerus als solchen ein Gewicht legen; wohl aber urgiren wir die große Ausbreitung der Kirche als von Christus verkündete, und wodurch seine Kirche als diese uns erkennbar ist. Die Zahl deren, die etwas glauben oder thun, macht das Falsche nicht wahr, das Böse nicht gut, das Heidenthum und der Islam sind falsch trotz ihrer Verbreitung; obgleich hier noch zu bedenken ist, daß der Ethnizismus nie Einer, sondern in unzählige widersprechende Formen gespalten war, was gleicherweise vom Islam gilt. Aber wie gesagt, wir legen nicht auf die bloße Größe der Kirche als solche, sondern auf sie als von Christo gewollte und verheißene dieses Gewicht [1]).

II.

Zeitliche Katholizität.

1) In den Verheißungen Christi: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Zeit" (*Matth*. XXVIII, 20.); „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Parakleten geben, damit er bei euch bleibe allezeit" (*Joan*. XVI, 16.), ist die Katholizität der Kirche in der Zeit klar verkündet und gewiß verbürgt, und bildlich bezeichnet ist ihr Reichen bis zum Weltende durch das Ufer, an welches das Fischernetz gezogen wird (*Matth*. XIII, 48 sq.),

---

1) *Aug*. Nemo delet de coelo constitutionem dei, nemo delet de terra ecclesiam dei. Ille totum orbem promisit, ista totum orbem replevit; et malos habet et bonos, sed nec in terris amittit nisi malos, nec in coelum admittit nisi bonos. Epl. XLIII. ad Eleus. Glor. etc. n. 27.

und durch das Wachsthum der Saat Gottes und des Teufels bis zum Erntetag[1]), womit die Zeit sich schließt. So verkünden auch die Apostel eine Dauer der Kirche bis zur Ankunft Christi zum Weltgerichte (I *Cor.* XI.).

2) Ausgesprochen ist die Katholizität der Kirche in der Zeit auch schon in den Weissagungen von der ewigen Dauer Israels[2]) und des messianischen Reiches[3]).

3) Diese Katholizität hat die Kirche an sich immer anerkannt. Man höre Chrysostomus[4]), Ambrosius[5]), Hieronymus[6]), Augustin[7]) und die Zeugnisse, welche unten für die Indefectibilität der Kirche aufgeführt werden sollen.

4) Als für das katholische Christenthum und Eins mit demselben gesetzt, ist die Kirche nothwendig wie dieses in der Zeit katholisch. Anders hätte sie auch für die ganze Menschheit, diese für Gott und sich keine Bedeutung, was nicht gedacht werden kann.

Anmerkung. Gegen die Katholizität der Kirche ist nicht die zeitliche und locale Abnahme. Wie die Weltgeschichte oscillirt, hat auch die Kirche ihre Oscillationen, so daß ihr Leben bald größer, bald kleiner erscheint. Groß ist der Abfall von der Kirche, die Zusammenziehung ihrer Existenz und Occultation ihrer Kraft gewesen in der Periode des Arianismus[8]), im zwölften[9]), fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, groß wird sie vor der

---

1) *Matth.* XIII, 38. Ager autem est mundus. 39. Messis vero consummatio saeculi est.

2) *Jerem.* IV, 27. VII, 10. 18. VIII, 19. XXX, 11.

3) *Ps.* LXXXIX, 29—38. II *Sam.* VII, 11—16. I *Par.* XVII, 14. *Jes.* IX. 6. *Jerem.* XXXIII, 14—18. *Dan.* II, 44. VII, 27. *Mich.* IV, 7. Cf. *Luc.* I, 32. 33. 75.

4) Μὴ ἀπέχου ἐκκλησίας, οὐδὲν γὰρ ἐκκλησίας ἰσχύροτερον. ἡ ἐλπίς σου. ἡ σωτηρία σου ἡ ἐκκλησία· ἡ καταφυγή σου ἡ ἐκκλησία· τοῦ οὐρανοῦ ὑψηλοτέρα ἐστὶ, τῆς γῆς πλατυτέρα ἐστίν. οὐδέποτε γηρᾷ, ἀεὶ δὲ ἀκμάζει. διὰ τοῦτο τὸ στεῤῥὸν αὐτῆς καὶ ἀσάλευτον δηλοῦσα ἡ γραφὴ ὄρος αὐτὴν καλεῖ καὶ ἄφθορον αὐτὴν καλεῖ παρθένον· τὸ πολυτελὲς βασίλισσαν αὐτὴν καλεῖ, τὸ πολύγονον στεῖραν αὐτὴν καλεῖ τίκτουσαν ἑπτὰ μύρια ὀνόματα, ἵνα παραστήσῃ αὐτῆς τὴν εὐγένειαν· ὥσπερ γὰρ ὁ δεσπότης αὐτῆς πολλὰ ὀνόματα ἔχει κ. τ. λ. Hom. de captiv. Eutrop. n. 6. Αὐτὴ γὰρ οἶδε μόνη μένειν εἰς τὸ διηνεκές. In Eph. Hom. VII. n. 2. Cf. in Heb. Hom. XXI. n. 3.

5) Ideo regnum ecclesiae manebit in aeternum, quia individua fides, corpus unum. In Luc. l. VII. n. 91.

6) In illa esse ecclesia permanendum, quae ab apostolis fundata usque ad hanc diem durat. Adv. Lucif. v. fin.

7) Ecclesia, quae per omnes gentes crescit, in frumentis dominicis conservata est et usque in finem, donec omnino gentes omnes etiam barbaras teneat, conservabitur. Epl. CXIII. n. 31. Corpus hujus capitis ecclesia est, non quae hoc loco est, sed quae loco et per totum orbem terrarum: nec illa, quae hoc tempore, sed quae ab ipso Abel usque ad eos, qui nascituri sunt usque ad finem et credituri in Christum, totus populus sanctorum ad unam civitatem pertinentium, quae civitas corpus caput est Christus. In Ps. XCII. Cf. in Ps. LX. n. 6. LXXVII. n. 42 cont. Cresc. II. 37. n. 36. de Trinit. c. XIII. XVI. n. 42. XVII. XIX. n. 57. de Symb. c. VI. n. 13. cont. adversar. legis et proph. I. n. 35.

8) *Hier.* Ingemuit orbis terrarum et se Arianum esse miratus est. cont. Lucif. Ante annos quindecim aut viginti parietes omnium ecclesiarum haeretici possidebant. In Ps. CXXXIII. Von der äußern Herrschaft und Tyrannei der Arianer im Staate zu verstehen.

9) *Bern.* Serm. XXXIII. wo er die Sitten der Prälaten schildert.

Ankunft Christi zum Gerichte seyn [1]). Alles Leben, alle Entwickelung in der Zeit hat Oscillationen, jeder größern Expansion geht eine Contraction voraus; so hat auch die Kirche durch jede Periode relativer Latenz eine höhere Stufe ihrer Manifestation, durch jede Periode ihrer relativen äußern Beschränkung und Verkümmerung eine höhere Stufe ihrer Ausdehnung gewonnen. Die äußere Verfolgung veranlaßte ihre um so größere äußere Verbreitung und Steigerung ihres innern Lebens; die Häresie veranlaßte die um so größere, bestimmtere Entwickelung ihrer Lehre; alle schlimmen Schicksale dienten nur dazu, ihre Energie immer mehr herauszufordern, ihre innere Fülle zur äußern, bestimmtere Gestaltung und Offenbarung zu bringen, auch für sie gilt: nonne oportuit pati et sic intrare in gloriam, und: merges profundo, clarior evenit.

§. 3. Apostolizität der Kirche.

I. Die Kirche ist von Christus auf die Apostel [2]) im Allgemeinen und Petrus im Besondern für alle Zeiten erbaut [3]).

II. Die Kirche hat sich immer als apostolische bezeichnet [4]), von den Aposteln ihren Ursprung und das in ihr fortbestehende Meisterthum, Priesterthum, Vorsteherthum abgeleitet, sich als die alte, mithin wahre, den andern sich christlich nennenden Religionsgenossenschaften als neuen, mithin falschen, und ihre Lehre als die alte von Anfang gewesene der Häresie als Neuerung, entgegen gesetzt. So thaten Irenäus [5]), Clemens von Alexandrien [6]),

---

1) *Luc.* XVIII, 8. *Matth.* XXIV, 11. 12. 24. II *Thess.* II, 3.

2) *Matth.* X. XVIII. XXVIII. *Marc.* XVI. *Eph.* II, 20. Superaedificati super fundamentum apostolorum (et prophetarum). Cf. *Apoc.* XXI. 14. Et murus civitatis habens fundamenta duodecim, et in ipsis duodecim nomina duodecim apostolorum.

3) *Matth.* XXVIII, 20. Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi.

4) *Alex.* (Alex.) Μίαν καὶ μόνην καθολικὴν τὴν ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν (ὁμολογοῦμεν) ἀκαθαίρετον μὲν ἀεί, κἂν πᾶς ὁ κόσμος αὐτῇ πολεμεῖν βουλεύηται· νικηφόρον δὲ πάσης τῆς τῶν ἑτεροδόξων ἀσεβεστάτης ἐξαναστάσεως. Epl. ad Alex. *CP.* ap. *Theod.* H. E. I, 4. *Lucif.* (Calar.) pro S. Athan. I, 51. *C. Nic.* c. VIII. *CP.* c. VII. *C. Sardic.* entbietet in Epl. Syn. seinen Gruß: Τοῖς πανταχοῦ ἐπισκόποις καὶ συλλειτουργοῖς τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας.

5) Agnitio vera est apostolorum doctrina, et antiquus ecclesiae status in universo mundo et character corporis Christi secundum successiones episcoporum, quibus illi eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. adv. Haer. IV, 83. n. 8. Omnes enim ii (haeretici) valde posteriores sunt, quam episcopi, quibus apostoli tradiderunt ecclesias. V. 90. n. 1. Quapropter eis, qui in ecclesia sunt presbyteris obaudire oportet, his, qui successionem habent ab apostolis, sicut ostendimus, qui cum episcopatus successione charisma veritatis certum secundum placitum patris acceperunt. Reliquos vero, qui absistunt a principali successione et quocunque loco colligunt, suspectos habere vel quasi haereticos et malae sententiae, vel quasi scindentes et elatos et sibi placentes, aut rursus ut hypocritas quaestus gratia et vanae gloriae hoc operantes. Omnes autem hi deciderunt a veritate. IV, 26. n. 2. Ubi ergo charismata domini, ita discere oportet veritatem apud quos est ea, quae est ab apostolis, ecclesiae successio. IV, 26. n. 5.

6) Ἐν μόνῃ ἀληθείᾳ καὶ τῇ ἀρχαίᾳ ἐκκλησίᾳ ἥ τε ἀκριβεστάτη γνῶσις καὶ ἡ τῷ ὄντι ἀρίστη αἵρεσις. Strom. VII, 15. Ὅτι γὰρ μεταγενεστέρας τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας τὰς ἀνθρωπίνας συνηλύσεις πεποιήκασιν, οὐ πολλῶν δεῖ λόγων· ἡ μὲν γὰρ τοῦ κυρίου κατὰ τὴν παρουσίαν διδασκαλία ἀπὸ Αὐγούστου καὶ Τιβηρίου καίσαρος ἀρξαμένη μεσούντων τῶν Τιβηρίου χρόνων τελειοῦται· ἡ δὲ ἀποστόλων αὐτοῦ μέχρι γε τῆς τοῦ Παύλου

Tertullian[1]), Lucifer von Cagliari[2]), Augustin[3]), Hieronymus (adv. Lucif.), Cyrill von Alexandrien, Hilarius[4]), Theodoret, Vincentius von Lerin[5]).

Die Apostolizität prätendirten, für so nothwendig erachtete man sie, auch die Häretiker (*Tert.* praescr. XXXII.); so wollte Marcion ein Apostoliker seyn (*Tert.* carn. Christ. c. II.). So wollte Valentin seine Theologie von Paulus durch Theudadas (oder Theodat) überkommen haben, Basilides durch seinen Lehrer Glaukias im Besitz der ächt Petrinischen Lehre sich befinden (*Clem.* Strom. VII, 17.). So behaupteten auch die Paulizianer[6]), ächte geistige Nachkommen der Apostel und namentlich des Apostels Paulus zu seyn. Die Apostolizität nahmen auch die Katharer für sich in Anspruch[7]),

---

λειτουργίας ἐπὶ Νήρωνος πλειοῦται. Κάτω δὲ περὶ τοὺς Ἀδριάνου τοῦ βασίλεως χρόνους, οἱ τὰς αἱρέσεις ἐπινοήσαντες γεγόνασι . . . ὧν οὕτως ἐχόντων συμφανὲς, ἐκ τῆς προγενεστάτης καὶ ἀληθεστάτης ἐκκλησίας τὰς μεταγενεστάτας ταύτας καὶ τὰς ἐπὶ τούτων ὑποβεβηκυίας τῷ χρόνῳ κεκαινοτομῆσθαι παραχαραχθείσας αἱρέσεις. Ἐκ τῶν εἰρημένων φανερὸν οἶμαι γεγενῆσθαι μίαν εἶναι τὴν ἀληθῆ τὴν τῷ ὄντι ἀρχαίαν. Strom. VII. 17.

1) Una nobis et illis (apostolicis ecclesiis) fides, unus deus, idem Christus, eadem spes, eadem lavacri sacramenta, semel dixerim, una ecclesia sumus. Coron. mil. II. Solemus haereticis compendii gratia de posteritate praescribere. In quantum enim veritatis regula prior, quae etiam futuras haereses praenunciavit, in tantum posteriores quoque doctrinae haereses praejudicabuntur, quia sunt, quae futurae veritatis antiquiore regula praenuntiabantur. Hermogenis autem doctrina tam novella est etc. adv. Hermog. c. 1. Quod si post apostolorum tempora adulterium veritas passa est in tempore suo circa dei regulam, et non alia agnoscenda erit traditio apostolorum, quam quae hodie apud ipsorum ecclesias editur. Nullum autem apostolici census ecclesiam invenias, quae non in creatore christianizet, aut si hae erunt a primordio corruptae, quae erunt integrae? Nimirum adversariae creatoris. Exhibe ergo aliquam ex tuis apostolici census et obduxeris. adv. Marc. I, 21. In summa, si constat, id verius, quod prius, id prius quod ab initio, id ab initio, quod ab apostolis, pariter utique constabit, id esse ab apostolis traditum, quod apud ecclesias apostolorum fuerit sacrosanctum. IV, 5.

2) Hanc habet, hanc defendit ecclesia fidem, quam sibi traditam cognoscit per beatos apostolos. Omnes momento peragrare si posses gentes, invenisses, stolidissime imperator, ubique Christianos sicuti nos credere et in hac defensione nostra perstantes pro dei filio, ut nos, mori cupere. Lib. moriendum esse pro dei filio n. VI. Cf. ibid. n. VII.

3) Quae (ecclesia) ab illorum (apostolorum) temporibus per episcoporum successiones certissimas usque ad nostra et deinceps tempora perseverat et immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. cont. adversar. leg. et proph. I. n. 39.

4) Ecclesiae fides evangelicis atque apostolicis fundata doctrinis. Trin. VII, 7.

5) Monstratur hoc apud omnes fere haereses, quasi solemne esse ac legitimum, ut semper profanis novitatibus gaudeant, antiquitatis scita fastidiant et per oppositiones falsi nominis scientiae a fide naufragent. Contra vero catholicorum hoc vere proprium, deposita sanctorum patrum et commissa servare, damnare profanas novitates et sicut dixit atque iterum praedixit apostolus (Gal. I, 8.): si quis annuntiaverit praeterquam quod acceptum est, anathema sit. Common. XXIV.

6) Form. Recept. Manich. (in *Toll.* Insignia itiner. Ital. p. 144.) *Phot.* adv. Manich. *Pet. Sic.* hist. Manich. *Joan. Ozn.* adv. Paulic. So legten sich auch die Häupter der Partei Namen der Schüler Pauli zu: Constantin hieß Sylvan, Simeon — Titus, Gegnäsius — Timotheus, Josephus — Epaphroditus, Sergius — Tychikus.

7) *Trithem.* Chronic. Hirsaug. ann. 1299.

und bei den Apostolikern liegt die Prätension schon im Namen, den sie usurpirten[1]). Auch die Reformatoren bekennen in dem Nicänischen Symbolum, welches sie behielten, die Apostolizität als nothwendige Eigenschaft, erkennen die Nothwendigkeit der Succession, und verlangen, wo Einer außer derselben auftritt, Wunder[2]) als Ausweis. Wenn die Protestanten die Nothwendigkeit einer doctrinalen Succession zugeben, so verlangen die Episkopalen dazu auch personale Nachfolge, wie bekannt.

III. Die Kirche ist und bleibt für alle Zeiten auf und durch die Apostel gegründet. Sie sind die Pflanzer und Wurzel, die Fundamente und Baumeister. An dem Einen und bleibenden Factum der Institution und Constitution der Kirche ist und bleibt ein für alle Mal dieses Moment der Apostolizität. Es bleibt, daß und was die Apostel in Christi Namen gelehrt und geboten[3]), es bleibt die ihnen verliehene Macht und Weihe. Aus ihrer Lehre[4]) und Segnung lebt die Kirche bis auf diesen Tag. Eine nicht apostolische Kirche, welche nämlich die Apostel nicht als ihren Grund und Anfang hat, nicht mit der Kirche, welche durch sie gegründet ist, im Zusammenhange steht und zu deren Fortgang und Entwickelung in der Zeit gehört, hat keinen Anspruch auf den Namen einer wahren Kirche. Die Kirche, welche von den Aposteln rührt, hat deren Wahrheits- und Gnadentradition, ihre Sendung an alle Völker bis zum Ende der Welt in sich. Eine Kirche, die nicht bis zu den Aposteln hinauf, und durch sie bis Christus reicht, die nicht auf die Apostel und durch sie auf Christus erbaut ist, die nicht auf diesem Fundament stand, oder sich davon verrückt hat, ist nicht die rechte Kirche.

§. 4. Heiligkeit der Kirche.

I. In der Schrift wird der Kirche das Prädicat der Heiligkeit bald ausdrücklich zugelegt[5]), bald im Bilde, da sie Himmelreich, Hürde Christi (*Joan.* X.), Leib[6]), Braut[7]) Christi heißt, als Fülle[8]), Haus, Tempel[9]), Stadt[10]), Kirche[11]) Gottes, auf dem Fundamente der Apostel und Propheten (*Eph.* II, 20.) und Christus dem Eckstein (*Eph.* II, 20.) und verbunden

---

1) *Bernard.* in Cantic. Serm. LXVI. n. 8. *Trithem.* ann 1230.

2) Luther. Wenn er (Münzer) denn saget, Gott und sein Geist hab ihn gesandt wie die Apostel, so laßt ihn dasselbe beweisen mit Zeichen und Wunder, oder wehret ihm das Predigen: denn wo Gott die ordentliche Weise will ändern, so thut er allwege Wunderzeichen dabei. An den Rath und die Gemeinde von Mühlhausen. Epl. n. DCXVI. ed. *de Wette.*

3) *Chrys.* Πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ νόμους ἔθηκαν καὶ οὐχὶ ζώντων αὐτῶν ἐκράτησαν μόνον. ἀλλὰ καὶ τελευτησάντων· καὶ μυριάκις ἂν ἕλοιντο οἱ νομοθετηθέντες τὴν ψυχὴν ἀφεῖναι, ἢ τῶν νόμων ἀποστῆναι ἐκείνων. In Psalm. XLIV. n. 13.

4) *Liber.* Fides, quae ab apostolis tradita est ecclesiae catholicae. Epl. V. ad Eus. Vercell. (in *Galland.* V. 27.)

5) *Eph.* V, 27. 28. I *Cor.* XIV, 33. *Apoc.* XI, 2. I *Petr.* II, 5. 9.

6) *Eph.* I, 23. IV, 11. 12. 13 15. 16. V, 23. 30. *Col.* I, 15. 18. 24. II, 19. III. 15. I *Cor.* VI, 15. X. 17. XII, 12 sq. *Rom.* XII, 5.

7) *Eph.* V, 23—32. II *Cor.* XI. 2. *Apoc.* XIX, 7. XX, 2. 7. XXI, 2. XXII. 17. Cf. *Matth.* XXII, 2. XXV, 1 sq. *Marc.* II, 19. *Joan.* III, 29. *Jes.* LXI, 10 *Ps.* XLV.

8) *Eph.* I, 23. Πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.

9) *Eph.* II. 21. 22 I *Cor.* III, 9. 17. I *Tim.* III, 15. *Heb.* III. 2—6. X, 21. I *Pet* II, 5. V, 17. *Apoc.* XX, 5.

10) *Heb.* XI, 10. 16. XII, 21. *Apoc.* III, 11. XI, 2. XX, 9.

11) *Act.* XX, 28 Ecclesia dei. I *Tim.* III, 15. Ecclesia dei vivi.

durch den heiligen Geist (*Eph.* II, 18—22.), Acker, Weinberg Gottes[1]) bezeichnet wird, und die Gläubigen als heiliges Volk[2]), Priesterthum, Hausgenossen Gottes[3]), Licht[4]), Heilige[5]) oder Geheiligte[6]) (so wie die Feinde der Kirche Synagoge des Satans (*Apoc.* II, 9. III, 9.), Welt im schlimmen Sinne des Wortes, Finsterniß). So heißen auch die einzelnen Gläubigen Tempel Gottes und des heiligen Geistes[7]).

II. Als heilig charakterisiren die Kirche auch die Propheten[8]), welche die vom Messias Geretteten als Heilige, Gereinigte, Kinder Gottes, Priester dargestellt haben. Versinnbildet war die Heiligkeit der Kirche durch Bethel und die Himmelsleiter, durch den heiligen Berg, die heilige Stadt, das heilige Zelt, worin nur der Hohepriester, nachdem er sich gereinigt, eintreten durfte.

III. Die Heiligkeit der Kirche bekennen die Symbole und Liturgien, Concilien[9]) und Väter[10]). Sie heißt ihnen Paradies[11]), Tenne[12]), Land[13]), Berg[14]), Haus[15]), Stadt[16]), Zelt[17]), Tempel[18]) Gottes, Wohnung der Trias[19]), Tochter Gottes[20]), ehrwürdiger Leib[21]), Leib der Dreieinheit[22]), Leib des Herrn[23]), Braut Christi[24]), aus seinem Fleisch und Bein †),

---

1) I *Cor.* III, 9. Cf. *Matth.* XX, 1 sq. XXI, 33. *Joan.* IV, 35—38.
2) I *Pet.* II, 9. Vgl. das alttestamentliche קהל יהוה, עם קדשים. *Wetst.* zu I *Pet.* II, 9.
3) *Eph.* II, 19. Cives sanctorum, domestici dei. cfr. 7. *Heb.* III, 6. I *Tim.* III, 15. *Matth.* X, 25.
4) *Eph.* V, 8. *Matth.* V, 14 sq.
5) *Rom.* I, 17. VIII, 27. *Eph.* IV, 12. V, 3. I *Cor.* I, 1. VI, 1. 2. *Phil.* IV, 21. 22. I *Tim.* V, 10. *Heb.* III, 1. Cf. *Joan.* XVII, 17.
6) I *Cor.* VI, 11. *Heb.* II, 11. X, 10. 14. 29. VI, 10. XIII, 12. 24. *Act* XX, 32.
7) I *Cor.* III, 9. 16. 17. II *Cor.* VI, 16.
8) *Jes.* IV, 2 sq. XI, 1 sq. LX, 17. 18. 21. LXI, 6. 8. 11. *Jerem.* III, 18. XXXI, 33. 34. *Mal.* I, 11. III, 4. 5. *Dan.* VII, 18. 27. etc.
9) *C. Nic.* c. I. *CP.* c. VII.
10) *Herm.* Virtute sua potenti condidit sanctam ecclesiam suam quam benedixit. Past. l. I. vis. I. n. 3. Condidit ex nihilo ea quae sunt, et multiplicavit propter sanctam ecclesiam suam. Vis. I. n. 1. *Theoph.* Aut II, 14. *Orig.* Lev. Hom. IV. n. 2. IX. n. 5. In Joan. T. V. n. 4. T. VI. n. 25. *Eus.* in Jes. LXII, 5. *Ephr.* in II Sam. VI, 16. *Lucif.* (Cal.) Pro S. Athanas. I, 51. *Epiph.* Haer. LIX. n. 4. *Cyr. Alex.* in Abd. n. VII. in Mich. n. IV. XLIX. *Aug.* de S. virginit. c. II. de bapt. c. Donat. V, 17. n. 33. cont. lit. Petil. I, 22. n. 24. cont. Faust. XV, 3. XXII, 38. *Maxim.* in Script. qu. LXIII.
11) *Iren.* V, 25. n. 2. *Orig.* in Gen. II, 16. 17. *Cyp.* Epl. LXXXIII. *Opt.* Schism. Donat. II, 11. *Aug.* de bapt. cont. Don. IV, 1.
12) *Aug.* ver. Relig. c. V. n. 10.
13) *Orig.* In Jerem. Hom. VII. n. 3.
14) *Opt. Milev.* Schism. Donat. III, 2.
15) *Orig.* Select. in Jerem. L, 23. *Basil.* in Ps. XXIII. n. 3.
16) *Eus.* in Ps. XLVII, 2. *Hier.* in Jes. XXII, 9. 10.
17) *Aug.* in Ps. XXX. n. 8. *Chrys.* in Ps. XLV. n. 2.
18) *Lact.* div. inst. IV, 14. Cf. *Ign.* ad Eph. n. IX. XV.
19) *Hier.* in Jes. c. XXVI.
20) *Const. Apl.* II, 61. *Bas.* in Ps. XLIV. n. 10. *Chrys.* in Ps. XLIV. n. 11.
21) *Bas.* Hom. in Ps. CXXXI. n. 5.
22) *Tert.* Ecclesia, quae trium corpus est. Baptism. c. VI.
23) *Orig.* in Joan. T. X. n. 20. *Bas.* in Ps. XLIV. n. 5.
24) *Clem.* Str. III, 12. *Theodot.* Excerpt. Clem. XIII. *Orig.* in Rom. l. II. n. 11. *Eus.* Or. Pan. in H. E. X, 4. *Jul. Firm. Matern.* de error. prof. Relig.

Christus nach dem Fleische[1]), Mutter des Herrn[2]), Krone[3]), Wohlgeruch Christi[4]), Hürde Christi[5]), heilige, göttliche Hürde[6]), Garten Christi[7]), Fülle der Gnaden[8]), Christum tragende Gemeinde[9]), Christi Ebenbild[10]), und die Einzelnen Heilige[11]), Theil, Loos des Heiligen[12]).

In ihr, lehren die Väter, sey die Schule der Frömmigkeit[13]), die Umgeburt des Menschen[14]), die heilige Nahrungsmilch[15]), die Heiligung der Lehre[16]) und Sakramente[17]), der Anfang des Tages Christi[18]), in ihr Wahrheit und heiliges Leben[19]), und als Erscheinung der Heiligkeit gelten ihnen unter andern die heiligen Jungfrauen[20]), Anachoreten †), Cönobiten††), die vielen Frommen und Heiligen†††).

---

n. XX. *Cyr* Cat. XVIII. n. 26. *Aster.* (Amas.) in Ps. V. Hom. IV. V. *Aug.* c. Faust. XV, 3. 4. XXII, 38. 40 *Theod.* in Eph. V, 28.

†) *Pacian.* ad Sympron. Epl. II. n. II. *Theod.* in Eph. V, 30.

1) *Caesar.* Dial. III. n. CXXVII.

2) *Aug.* Mater ejus est tota ecclesia, quia membra ejus, id est fideles ejus, per dei gratiam ipsa utique parit. De S. virginit. c. V.

3) *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. VII.

4) *Aug.* in Ps. XXI. En. II. n. 2.

5) *Clem.* I Cor. n. XVI. XLIV. LIV. LVII. *Eus.* Ὑμεῖς ὦ τῆς ἱερᾶς ἀγέλης Χριστοῦ θρέμματα, λόγων ἀγαθῶν ἑστία· σωφροσύνης παιδευτήριον, καὶ θεοσεβείας σεμνὸν καὶ θεοσεβὲς ἀκροατήριον. Orat. Paneg. in H. E. X, 4.

6) *Bas.* in Ps. XXVIII. n. 1. *Cyr. Alex.* in Os. n. XLIII. *Theod.* in Eph. IV, 30.

7) *Ambros.* Myst. c. IX. n. 56. Von ihr deuten hortus conclusus, fons signatus, puteus aquae vivae (Cantic. IV. 12.). *Aug.* c. Crescon. II, 14. n. 17. 15. n. 18. *Pacian.* ad Sympron. Epl. III. n. XXI. Garten der Gerechtigkeit *Theod.* in Jes. LXI, 11.

8) *Theod.* Πλήρωμα τὴν ἐκκλησίαν . . . . ἐκάλεσεν, ὡς τῶν θείων χαρισμάτων πεπληρωμένην. In Col. I, 19.

9) Ἐκκλησιαστικὸς ὅμιλος Χριστὸν φορῶν. *Caes.* Diall. III. n. CXXVII.

10) *Cyr.* Ἡγιάσθη τε γὰρ οὐ διά γε τῆς κατὰ νόμον λατρείας. τετελείωκε γὰρ ὁ νόμος οὐδένα, ἀλλὰ σύμμορφος γινομένη χριστῷ καὶ τῆς θείας αὐτοῦ φύσεως κοινωνὸς κατὰ μέθεξιν δηλονότι τοῦ ἁγίου πνεύματος. In Jes. LII, 1.

11) *Clem.* I Cor. n. 1.

12) *Clem.* I Cor. n. III. ἁγίου οὖν μερὶς ὑπαρχόντες.

13) *Bas.* Hom. in S. Mam. n. 3.

14) *Const. Apl.* II, 61. Αὐτὴ γὰρ θυγάτηρ ἐστὶ τοῦ ὑψίστου ἡ ὠδινήσασα ἡμᾶς διὰ τὸν λόγον τῆς χάριτος καὶ μορφώσασα ἐν ἡμῖν τὸν Χριστόν, οὗ μέτοχοι γενόμενοι ἱερὰ μέλη ἐστὲ καὶ ἐκλεκτά, μὴ ἔχοντα σπῖλον ἢ ῥυπίδα.

15) *Clem.* Μία δὲ μόνη γὰρ μήτηρ παρθένος. ἐκκλησίαν ἐμοὶ φίλον αὐτὴν καλεῖν· γάλα οὐκ ἔσχεν ἡ μήτηρ αὐτὴ μόνη, ὅτι μόνη μὴ γέγονε γύνη. Παρθένος δὲ ἅμα καὶ μήτηρ, καὶ τὰ αὐτῆς παιδία προσκαλουμένη, ἁγίῳ τιθηνεῖται γάλακτι τῷ βρεφώδει λόγῳ. Paed. I, 6. *Ambr.* de virg. I, 6. n. 31. *Aug.* de sanct. virginit. c. II. V. VI.

16) *Orig* in Levit. Hom. VIII. n. 1. *Ambr.* Luc. I. X. n. 69.

17) *Opt.* Ecclesia una est, cujus sanctitas de sacramentis colligitur, non de superbia personarum ponderatur. Schism. Donat. II, 1. Jam illud volo respondeas, cur de solis ecclesiae dotibus loqui voluisti, et de sanctis ejus membris ac visceribus tacuisti, quae sunt procul dubio in sacramentis et in nominibus trinitatis. Ibid. II, 10.

18) *Eus.* Μόνη δὲ αὕτη ἡ μία κυριακὴ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἡμέρα οὐκ ἐν παντὶ φωτίζειν τόπῳ, ἀλλ᾽ ἐν μόναις ταῖς αὐλαῖς τοῦ κυρίου λέλεκται· εἶεν δ᾽ ἂν αὐλαὶ αἱ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίαι, ἑνὸς τοῦ θεοῦ τυγχάνουσαι αὐλαί. Dem. Evang. IV, 16.

19) (Pseudo) *Orig.* de recta in deum fid. Sect. V. in fin.

20) *Aug.* Mor. eccl. cath. I, 31. n. 66. Cf. *Eus.* Dem. Evang. III, 6. II, 39. I, 9. *Chrys.* in Ps. XLIV. n. 12.

IV. Heilig ist die Kirche 1) in ihrem Ursprung, der kein anderer ist als Gott durch Christus, 2) in ihrem Zweck, welcher kein anderer als die Heiligung der Menschen, 3) in ihren Mitteln, welche Wahrheit und Gnade sind, 4) in ihrem innern Leben, welches Christus und der heilige Geist ist, 5) in ihrer Wirkung in vielen ihrer Mitglieder, je nach dem Maaße ihrer Theilnahme an diesem innern Leben.

Heilig ist die Kirche, da sie bei aller Unterwerfung der Creatur unter Gott derselben doch nicht alle Selbstthätigkeit erläßt, sondern ihre Mitwirksamkeit mit Gott nach allen ihren Kräften fordert, da sie den Menschen als freien anerkennt und behandelt, Heiligkeit der Gesinnung und Bethätigung und Entwickelung im Leben, wahre Gottes- und Menschenliebe, Selbstentäußerung und Aufopferung, und dadurch rechte Selbstbegründung und Verwirklichung fordert, und in und mit dem Menschen bewirkt.

Durch die der Kirche zugelegte Heiligkeit wird nicht die Abwesenheit oder Ausgeschlossenheit aller Unheiligen von derselben behauptet; denn

Christus vergleicht die Kirche einem Acker, worauf gute Frucht und Unkraut, einer Tenne, worauf der Waizen und das mit unauslöschlichem Feuer zu verbrennende Stroh, einem gute und schlechte Fische einschließenden Netze (*Matth.* XIII, 24 sq. 47 sq.), einem Hochzeitmahle, an welchem Unwürdige Theil nehmen (*Matth.* XXII, 2 sq.); in ihr sind die guten und bösen Knechte [1]), die weisen und die thörichten Jungfrauen (*Matth.* XXV, 1 sq.), die Schafe und die Böcke (*Matth.* XXV, 33.), in ihr ist der Sünder, bis er, nach mehrmaliger Ermahnung und weil er sich halsstörrig gegen sie bezeigt, von ihr ausgeschlossen wird (*Matth.* XVIII, 15 sq.). Und hat nicht Christus seine Jünger und Gläubigen beten gelehrt: Vergib uns unsere Schulden (*Matth.* VI, 12 sq.), und für die Sünder in der Kirche ein Bußsakrament eingesetzt (*Joan.* XX.)? Wie reimt sich das zu der imaginirten vollen Heiligkeit aller Kirchengenossen als solcher? Und was selbst die Apostel und unmittelbaren Jünger Christi anbetrifft, so waren sie nichts weniger, denn von allen Mängeln frei [2]); Petrus, das Haupt der Apostel, war mit Fehlern behaftet (*Optat.* VII, 3.), von Thomas, und gar von Judas nicht zu reden. Und war nicht Paulus später, nach der Auffahrt Christi und der Herabkunft des Geistes im Falle, das Benehmen Petri und Anderer in einem Punkte ernst zu rügen (*Gal.* II, 14.)? Wie Christus, so hat auch keiner von den Aposteln die Heiligen allein für die Kirche, alle Unheiligen als davon ausgeschlossen erklärt. Nach Paulus sind in der Kirche die goldenen und schlechten Gefäße (II *Tim.* I, 10.); nach Jakobus soll Einer dem Andern seine Sünden bekennen (V, 16.), der von den Kirchenältesten in seiner Krankheit Gesalbte Verzeihung der Sünden erlangen. Nach Johannes trügt der sich selber, der meint, er sey ohne Sünde (I *Joan.* I, 8 sq.). So macht er auch den Bischöfen der kleinasiatischen Kirche Vorwürfe (*Apoc.* II. III.), und dem von Sardica sagt er, todt sey er, wenn er gleich lebendig heiße. In den apostolischen Gemeinden gewahren wir nichts weniger denn Abwesenheit aller Unvollkommenheiten [3]). An Sünder in der Kirche ergehen

---

†) *Aug.* Mor. eccl. cath. I, 31. n. 66. — ††) *Aug.* Mor. eccl. cath. I, 31. n. 67. Unit. eccl. c. XVI. n. 41. — †††) *Cyr. Alex.* in Amos. n. LXXXV.

1) *Matth.* XVIII, 23 sq. XXV, 15 sq.

2) *Matth.* XVI, 22. *Luc.* XVIII, 34. *Marc.* XVI, 14.

3) *Act.* XV, 1 sq. I *Cor.* XI, 18 sq. XV, 12 sq. *Gal* I, 6. II *Thess.* II, 7 sq. *Phil.* III, 2 sq.

häufig apostolische Strafworte[1]; an Timotheus und Titus die Ermahnung, wie sie die Sünder zurechtweisen sollen. In der Kirche waren Ananias und Sapphira, die Petrus wegen ihres Frevels gegen die Vorsteher zurechtwies, und Gott auf schreckliche Weise heimsuchte (*Act.* V.). In der Kirche war, bis Paulus ihn daraus verwies, der verbrecherische Corinthier (I *Cor.* V, 1. 6. 12. 13.). Oder hat er einen aus der Kirche entlassen, der gar nicht mehr in derselben war?

Daß Unheilige in der Kirche seyen, bekennen sämmtliche Alten, Origenes[2], Pacian[3], Theodoret[4]), Theodor von Heraklea[5], Hieronymus[6], Optatus von Milevis (VII, 2 sq.), Augustin[7], Gregorius†), Bernar-

---

1) I *Cor.* I, 10. IV, 18. 21. VI, 6 sq. *Phil.* II, 21. III, 18. 19. II *Thess.* II, 14. III, 6. I *Joan.* I, 8—10. II, 1. 12.

2) Ποτὲ γὰρ ἐν τῇ ὀνομαζομένῃ ἐκκλησίᾳ, ἥτις ἐστιν οἶκος θεοῦ ζῶντος, στύλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας, οὐκ εἰσιν τινὲς κερμάτισται καθήμενοι, δεόμενοι πληγῶν ἐκ τοῦ ἀπὸ Ἰησοῦ πεποιημένου φραγελλίου κ. τ. λ. In Joan. T. X. n. 16. Νῦν γὰρ κέκλεισται (ἡ ἐκκλησία) καὶ τὰ σκεύη τῆς ὀργῆς μετὰ τῶν σκευῶν τοῦ ἐλέους νέμεται, καὶ τὰ ἄχυρα μετὰ τοῦ σίτου εἰσι, καὶ ἐν μιᾷ σαγήνῃ οἵ τε ἀποβλητοὶ καὶ οἱ ἐκλεκτοὶ ἰχθυες· ἀνοιγεῖ δὲ τὸν θησαυρὸν αὐτοῦ ὁ κύριος κατὰ τὸν καιρὸν τῆς κρίσεως. Select. in Jerem. L, 25. Veni nunc ad Jesum coelestem medicum. Intra ad hanc stationem medicinae ejus ecclesiam, vide ibi languentium jacere multitudinem. In Lev. Hom. VIII. n. 1. In ecclesia licet omnes intra unam fidem contineantur, atque uno baptismate diluantur, non tamen unus omnibus atque idem profectus est. . . . Hi quidem, qui per rationabilem scientiam vivunt, . . . paucorum, qui cum ipso Noe salvantur et proxima ei propinquitate junguntur, tenent figuram. . . . Et ii sunt, qui in summo gradu positi sunt et in summitate arcae collocantur. Caeterorum multitudo irrationabilium animalium vel etiam bestiarum in inferioribus locis habetur et eorum maxime, quorum feritatis saevitiam nec fidei dulcedo mollivit. In Gen. Hom. II. n. 3. in Ex. Hom. I. n. 11.

3) Nos autem intelligimus, ut exprobras, ecclesiam dei, columbam non felle amaram, non unguium laceratione violentam, parvulis quoque plumis exiguisque. Scimus etiam puteum aquae vivae fontemque signatum nulla haeretici gurgitis labe sordere, hortumque conclusum plenum oleribus magnis pariter et parvulis, vilibus atque pretiosis. Octo quoque animas ex arca, sed inter quas et Cham fuerit et millia illa volucrum atque ferarum bina atque septena, munda pariter et immunda; fontes vero siccos et nebulas turbinibus excitatas haereticorum sterilitatem et insanarum vocum impetus arbitramur. Ad Symp. Epl. III. n. XXI.

4) Οὐδὲ ἐκ τελείων πᾶσα συνέστηκεν ἡ τοῦ θεοῦ ἐκκλησία, ἀλλ' ἔχει καὶ τοὺς ῥαστώνῃ συζῶντας, καὶ ἀνειμένον βίον ἀσπαζομένους, καὶ ἡδοναῖς δουλεύειν αἱρουμένους. In Ps. XXXIX, 13.

5) In Ps. XXXIX, 13.

6) Ut ibi (in arca Noe) pardus et hoedi, lupus et agni, ita et hic justi et peccatores. Adv. Lucif. p. 302. P. IV. T. II. (*Mart.*) Ancillas eas animas appellare (possumus), quae adhuc corpori terraeque sunt deditae, vernaculos quoque, qui sunt quidem de ecclesia, et servos et ancillas, de quibus diximus, antecedunt, necdum tamen libertate donati sunt nec nobilitate a domino . . . . Plura in ecclesia armenta, quam homines, plures oves, quam servi, ancillae atque vernaculi. In Ecclesiast. II, 7.

7) In catholica enim ecclesia, quae non in sola Africa, sicut pars Donati, sed per omnes gentes, sicut promissa est, dilatatur atque diffunditur, in *universo* mundo, sicut dicit Apostolus, *fructificans et crescens*, et boni sunt et mali. Epl. CCVIII. n. 6 Meminerit (ecclesia), sane in ipsis inimicis latere cives futuros, ne infructuosum vel apud ipsos putet, quod, donec perveniat ad confessos, portat infensos, sicut ex illorum numero etiam civitas dei habet secum, quamdiu peregrinatur in mundo, connexos communione sacramen-

dus[1]), vergleichen sie der Arche, worin Noe und seine Söhne und vielerlei reine und unreine Thiere gewesen[2]), erinnern, daß man um der Sünder willen nicht außer der Kirche bleiben[3]), noch weniger sie verlassen[4]), ihr auch die Sünden nicht aufbürden dürfe[5]), da sie der Sünde nicht beistimmt[6]), vielmehr die Sünder bekehren will[7]), die Zahl und Schwere der Sünden in ihr aber absichtlich von ihren Feinden übertrieben werden[8]), und daß die Ausschließung von der Kirche zu gefährlich sey[9]).

---

torum, qui partim in occulto, partim in aperto sunt . . . De correctione autem quorumdam etiam talium multo minus est desperandum, si apud apertissimos adversarios praedestinati amici latitant adhuc ignoti sibi. Civ. Dei I, 35. Propter torculariorum itaque significationem subjecta sunt pedibus ejus non solum vina, sed etiam vinacia, non solum oves et boves, id est sanctae animae fidelium vel in plebe vel in ministris, sed insuper et pecora voluptatis et volucres superbiae et pisces curiositatis, quae omnia genera peccatorum nunc bonis et sanctis mixta esse in ecclesiis videmus. Operetur igitur in ecclesiis suis et a vinaciis vinum separet: nos demus operam, ut vinum simus et oves aut boves, non vinacia (aut pecora campi aut pisces maris). In Ps. VIII, 13. in Ps. XXX. Enar. III. n. 6. in Ps. XXXVI. Serm n. 19. Si boni sumus in ecclesia Christi, frumenta sumus, si mali sumus in ecclesia Christi, palea sumus, tamen ab area non recedimus. Tu qui vento tentationis foras volasti, quid es? Triticum non tollit ventus ex area. Ex eo ergo, ubi es, agnosce, quid es. In Ps. LXX. Serm. II. n. 12. Cf. Serm. CLXXXI n 3 Die Stellen, wo Augustin äußert, nur die Heiligen seyen in der Kirche, wie de bapt. c. Donat. VI, 3. n. 5., hat er später zurückgenommen. Retract. II, 18.

†) In Evv. l. II. Hom. XXXVIII. n. 7. 8.

1) In Cantic. Serm. XXV. n. 2.

2) *Orig.* in Gen. Hom. II. n. 3. *Pacian.* cit. *Hier.* cit. *Aug.* Faust. XII, 15.

3) *Aug.* in Ps. XXV. Enarr. n. 14.

4) *Aug.* Agnoscamus arcam, quae praefigurabat ecclesiam, simul illic munda animalia omnia, nec in ea nobiscum etiam immunda portari usque in finem diluvii recusemus . . . Corvus tantum deseruit, et se ante tempus ab illius arcae communione separavit. Epl. CVIII. n. 20. Cum quisque profecerit in ecclesia, necesse est malos patiatur in ecclesia. Sed non eos cognoscit, qui talis est, quanquam multi mali murmurent adversus malos, quomodo facilius unus sanus fert duos aegrotos, quam duo aegroti se invicem singulos. Itaque hoc praecipimus fratres. Area est ecclesia hujus temporis.... Nemo ante tempus ventilationis deserat aream, quasi dum non vult pati peccatores, ne praeter aream inventus prius ab avibus colligatur, quam ingrediatur in horreum. In Ps. XXV. En. n. 5. Unit. eccl. c. XIV. n. 35. de fid. et opp. c. V. n. 7.

5) *Aug.* Nunc vos illud admoneo, ut aliquando ecclesiae catholicae maledicere desinatis (Manichaei), vituperando mores, quos et ipsa condemnat, et quos quotidie tanquam malos filios corrigere studet. Mor. eccl. cath. I, 34. n. 76.

6) *Aug.* c. Crescon. IV, 26. n. 33. Mor. eccl. cath. I, 34. n. 76.

7) *Amb.* Omnes enim benignus illustrat (Christus), nec refutare levem, sed emendare vult, nec excludere durum ecclesia, sed mollire desiderat. De Resur. l. II. n. 118.

8) *Aug.* Qui commemorando et exaggerando multorum in ecclesia peccata, quasi apud ipsos justi aut omnes aut plures sint, ab unius ecclesiae verae matris uberibus nos avertere atque abripere moliuntur. In Ps. X. En. n. 1.

9) *Aug.* Volebamus enim, si fieri possit, nullum malum remanere inter bonos; sed dictum est nobis: *sinite crescere usque ad messem.* Quare? Tales enim estis, qui falli possitis. Denique audi: ne forte dum vultis eradicare zizania, eradicetis sicut et triticum. Quid boni facitis? Nonne messem meam

Die Kirche hat die gefallene Natur in den Einzelnen, und die ihr entgegenstehende Welt immerfort und immer mehr zu überwältigen, das Nichtheilige in sich aufzunehmen, und das Aufgenommene immer mehr mit ihrem Princip zu durchdringen. Das Material, welches die Kirche zu bearbeiten hat, ist von der Art, daß dessen vollkommene Ausgestaltung nicht in einem Augenblicke vor sich geht. Die Heiligung geht nur in einem dauernden Processe in der Zeit vor sich, und so, daß Stillstand und Rückschritte statt finden nach der Schwäche des Menschen und der Macht des Bösen. Dieses Menschengeschlecht zur Heiligkeit zu führen, das ist ja die Aufgabe in dieser ganzen Zeit. Die Kirche ohne Sünder fordern, hieße das Aufhören der Erlösungsthätigkeit und der Zeit, hieße das Weltgericht fordern. Die Apostel verließen wegen des Judas nicht die Gesellschaft Jesu [1]), die Propheten wegen der Bösen nicht die Gemeinschaft des heiligen Volkes [2]). Noch einmal, die Kirche ist heilig in ihrem Grund, Princip, Zweck, in ihren Mitteln, aber nicht ganz in dem Gegenstand, Terminus ihrer Thätigkeit, ansonst dieselbe, wie schon gesagt, als Heilsanstalt für die Sünder überflüssig wäre. Vollkommen ist nur Gott und Christus [3]), von Sünden frei ist der, welchen Gott durch eine außerordentliche Gnade davon frei erhält. Anlangend die Sünden ihrer Vorsteher, so wolle man sich an Judas erinnern, und dessen inne bleiben, daß Christi Wahrheit und Gnade von der Subjectivität seiner Organe nothwendig unabhängig ist [4]), weil es eben Christi Wahrheit und Gnade an

---

vestra diligentia vastabitis? Venient messores, et exposuit, qui sunt messores: messores autem angeli sunt. Nos homines sumus, angeli messores sunt. Erimus et quidem et nos, si cursum perfecerimus, aequales angelis dei: sed modo, quando stomachamur contra malos, adhuc homines sumus. Et nos modo audire debemus: Quapropter, qui se putat stare, caveat, ne cadat. Serm. LXXIII, 4.

1) *Aug.* Non enim propter malos boni deserendi, sed propter bonos mali tolerandi sunt, sicut toleraverunt prophetae contra quos tanta dicebant, nec communionem sacramentorum illius populi relinquebant, sicut ipse dominus nocentem Judam usque ad condignum ejus exitum toleravit . . . . . sicut toleraverunt apostoli eos, qui per invidiam, quod ipsius diaboli vitium est, Christum annuntiabant, sicut toleravit Cyprianus collegarum avaritiam, quam secundum apostolum appellat idololatriam. Epl. XCIII. ad Vincentium Rogatistam. n. 15.

2) Tolerat Aaron multitudinem idolum exigentem et fabricantem et adorantem. Tolerat Moyses adversus deum tot millia murmurantia, et toties offendentia sanctum ejus. Tolerat David Saulem persecutorem suum . . . . Tolerat Samuel nefandos filios Heli . . . tolerat denique ipsum populum superbum contemptoremque etc. Epl. XLIII. n. 23. Tolerat dominus ipse Judam diabolum, furem et venditorem suum . . . tolerant apostoli Pseudoapostolos. ibd. n. 23.

3) *Opt.* Ipse (deus) solus est perfectio, et perfectus solus dei filius Christus. Caeteri omnes semiperfecti sumus. II, 20.

4) *Aug.* Augustinus episcopus est in ecclesia catholica; sarcinam suam portat, rationem redditurus est deo: in bonis eum novi; si malus est, ipse novit; si bonus est, nec sic spes mea est. Hoc ante omnia didici in catholica ecclesia, ut spes mea non sit in homine. Merito ergo vos homines reprehenditis, qui spem vestram in homine posuistis. In Ps. XXXVI. Serm. III. n. 20. *Optat.* Quid nostra, quales fuerint operarii, dummodo quod operatum est, bonum esse constet? Nam et vinum a peccatoribus operariis et calcatur et premitur, et sic inde deo sacrificium offertur. Oleum quoque a sordidis et nonnullis male viventibus et immunda loquentibus conficitur, et tamen liquor in sapore, in lumine, etiam in sancto chrismate simpliciter erogatur. III, 4.

sich, und für das Menschengeschlecht ist; daß nicht der Mensch die Gnade, wodurch wir geheiligt werden, hat und gibt, sondern Gott es ist, der sie hat und durch den Menschen gibt[1]). Und wie könnten der Kirche die Sünden ihrer Vorsteher von denen vorgeworfen werden, welche da lehren, der Mensch sey nicht frei, und wieder, er könne nur sündigen, und Alles, was er thue, sey nothwendig Sünde?

Anmerkung. Daß die Unheiligen in der Kirche deren Heiligkeit nicht aufheben[2]), die Unheiligkeit derjenigen, welche die Sakramente ausspenden, deren Gültigkeit und Kraft nicht vernichte[3]), erkennen auch die Reformatoren an; und daß sie auch anders ihre eigene Existenz vernichtet oder in Zweifel gestellt haben würden, sieht Jeder ein.

I.
Corollarium.

Also ist jene Kirche die wahre, welche die Merkmale der Einheit, Katholizität, Apostolizität, Heiligkeit an sich hat.

Welche Kirche von Christo in der Zeit gesetzt worden und sich fort gesetzt hat, muß auch die an und mit ihr gesetzten Qualitäten haben, und umgekehrt. Durch diese Qualitäten ist die Kirche das, wodurch ihr Daseyn so wie ihre Erkennbarkeit vermittelt ist. Sie ist die Kirche an sich und für uns, und ohne dieselben wäre sie nicht an sich und für uns, das heißt nicht wahr und nicht erkennbar, mit Gewißheit erkennbar. Die Qualitäten sind als sich aussprechend auch die zuverläßigen und nothwendigen Zeichen. Diejenigen, welche die wahre Verkündung und wahre Ausspendung der Sakramente als Merkmale der Kirche statuiren[4]), machen das, was an sich

---

1) *Opt.* Redeo nunc ad illud vestrum, quod dicitis: *qui non habet, quod det, quomodo dat?* . . . Vox est de vico collecta, non de libro lecta . . . Nam si (ut vultis) homo dat, deus vocat, et si deus vocat, et apud vos est omne quod dandum est, ad vos sit conversio, quos baptizatis in nomine vestro tingantur. Schism. Doat. V, 6.

2) *Conf. Aug.* P. I. Art. VIII. Cf. *Apol.* Art. IV. *Conf. Gallic.* c. XXVII. Mimine tamen inficiamur, quin fidelibus hypocritae et reprobi multi sunt permixti, sed quorum malitia ecclesiae nomen delere non potest. (Doch soll die Berührung mit der katholischen Kirche verunreinigen. Ibid. n. XXVIII.). *Conf. Helv.* I. c. XVII. Rursum non omnes, qui numerantur in ecclesia, sancta et viva atque vera sunt ecclesiae membra. Propterea ecclesia dei recte comparatur sagenae, quae omnis generis pisces attrahit, et agro, in quo inveniuntur zizania et triticum. Scimus praeterea, quales apostolorum temporibus fuerint Galatarum et Corinthiorum ecclesiae, in quibus multa et gravia accusat apostolus scelera, et tamen nuncupat easdem sanctas Christi ecclesias.

3) *Conf. Aug.* P. I. Art. VIII. (Quid sit ecclesia.) Quanquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum et vere credentium, tamen, cum in hac vita multi hypocritae et mali admixti sint, licet uti sacramentis, quae per malos administrantur juxta vocem Christi (Matth. XXIII, 2.): Sedent scribae et pharisaei in cathedra Mosis etc. Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur. Cf. *Apol.* Art. IV.

4) *Conf. Aug.* P. I. Art. VII. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium recte docetur et recte administratur, et recte administrantur sacramenta. *Apol.* Art. IV. Addimus notas, puram doctrinam evangelii et sacramenta. *Conf. Gallic.* Art. XXVII. Affirmamus ex dei verbo, ecclesiam esse fidelium coetum, qui in verbo dei sequendo et pura religione colenda

unerkennbärer ist, zum Zeichen dessen, was an sich erkennbarer ist, da doch das Zeichen erkennbarer seyn soll als das, wozu es gehört und was durch selbes erst für uns erkennbar werden soll, und kehren die natürliche Ordnung der Dinge um. Ist ja doch eben darum die Kirche eingesetzt, damit wir durch sie zu der wahren Lehre eingeführt und der wahrhaftigen Sakramente theilhaftig, und des Empfangs der wahren Lehre und der wahren Sakramente gewiß werden. Wir kommen durch den sichtbaren Christus zum Logos, suchen einen Menschen durch seinen Leib, nicht durch seine Seele, wir wissen, daß wo jener ist, diese auch seyn muß, wir finden das Innere, Uebersinnliche durch das Aeußere, Sinnliche. Die Existenz des letztern erfassen wir mit allen Sinnen und aller objectiven Gewißheit, und dadurch die Existenz des erstern, welches über unsere Sinne hinausliegt. Der Weg der Erforschung der wahren Lehre aus ihr selbst ist zu schwer, langwierig und ungewiß, als daß dieses der Weg für die Menge seyn könnte, wo nun alles das zurückkehrt, was oben von der Offenbarung gesagt worden ist. Der Weg der Erforschung der Lehre aus ihr selbst fordert große Gelehrsamkeit, hohe philosophische Cultur, wie sie nur sehr Wenige haben und haben können; wohingegen es sehr einfach, leicht und sicher ist zu sehen, wo Alterthum, Einheit, Allgemeinheit, überhaupt eine Kirche ist, und wo keine. Wo Jemand glauben und lehren kann, was ihm beliebt, kann unmöglich die Kirche Christi seyn.

Daß unter den angeführten Qualitäten die Einheit und Katholizität und das Alterthum oder die Apostolizität, weil sie wahrnehmbarer sind als die Heiligkeit, eine größere Dignität als Zeichen haben, wodurch die Kirche als solche erkennbar ist, wird Niemand in Abrede stellen. Auf der andern Seite aber ist der Mangel alles eigentlich heiligen und bis zur Virtuosität vollkommenen Lebens, und die volle und formelle Verläugnung der höhern Vollkommenheitsstufen, der sogenannten evangelischen Räthe, der Jungfrauschaft, der Armuth, worin eben nur die strengere Nachfolge Christi zu erkennen ist, ferner die Aufstellung von Grundsätzen, wonach alle Freiheit nichts, alle Thätigkeit nur vom Bösen ist, eine hinreichende Widerlegung dieser und jener Kirche, welche sich für die wahre ausgibt.

II.

Corollarium.

Also ist die bis zu den ältesten Zeiten hinaufreichende, in der Continuität und Succession gebliebene, von den ältesten Zeiten bis auf diesen Tag die katholische zugenannte Kirche [1]) die wahre Kirche;

denn diese Kirche hat alle Qualitäten und Merkmale, welche vorhin entwickelt worden sind, schon eben darum, weil sie in dem Zusammenhang mit dem Alterthum und dem Anfang der Kirche, oder besser, mit sich selber

---

consentiunt. *Conf. Anglic.* Art. XIX. Ecclesia Christi visibilis est coetus fidelium, in quo verbum dei purum praedicatur et sacramenta quoad ea, quae necessario exigantur, juxta Christi institutum recte administrantur.

1) *Aug.* Uno est catholica, cui haereses aliae diversae nomina imponunt, cum ipsae singulae propriis vocabulis, quae negare non audeant, appellentur. Ex quo intelligi datur judicantibus arbitris, quos nulla impedit gratia, cui sit catholicum nomen, ad quod omnes ambiunt. tribuendum. Util. cred. c. VII. n. 19. Ecclesia sanctorum catholica ecclesia est, ecclesia sanctorum non est ecclesia haereticorum. In Ps. CXLIX. n. 3.

geblieben, nur die Fortsetzung und -Bewegung der einen und selbigen Kirche ist, weil, wenn es sich anders verhielte, die Kirche Christi ohne Fortbestand und Fortgang in der Zeit gewesen wäre, was deren Katholizität in der Zeit zuwiderlaufen, und da diese mit ihrer Existenz und ihrem Begriff zugleich gesetzt und Eines ist, die Kirche von vorne herein aufheben würde. Daß eine Entwickelung der Kirche und des Christenthums, der Dogmen, Disciplin, des Cultus in ihr, eine Entwickelung von innen heraus deren Einheit nicht aufhebt, nur deren Lebendigkeit zeigt, Zusammenhang keine Bewegungslosigkeit, Stetigkeit keine Starrheit involvirt, ist offenbar. Diese Kirche ist's, welche in der Zeit der Verfolgung die immense Zahl der Märtyrer und Bekenner lieferte, welche Gott durch Wunder auszeichnete[1]), und wo außerordentliche Gebetserhörungen bis auf den Tag Statt zu finden nicht aufgehört haben.

III.

Corollarium.

Also ist keine neuere Kirche die wahre Kirche;

Denn sie haben die Qualitäten nicht, welche wir an der Kirche Christi gefunden haben, eben darum schon, weil sie zu der alten Kirche nicht im Verhältnisse der Succession und Continuität stehen, die Bedingung der Uebertragung und des Fortbestandes der Eigenschaften der ersten Kirche in ihnen nicht besteht, weil sie ferner, wie mit der ersten Kirche, so in und mit sich keine Einheit formiren, in Bezug auf die Lehre in beständiger (nicht Entwickelung, sondern) Veränderung, oder in der fortwährenden Entwickelung und Anwendung des negativen Princips sich befinden, es bei ihnen keinen objectiven, bleibenden Kirchenglauben gibt, dem Alle sich unterwerfen sollen, sondern Jeder zu glauben hat, was er eben kann, und nach seinem privaten Verstand oder Gefühl, nach seinem subjectiven Belieben, will. Daß keine neuere Kirche diese ihre Neuheit eingestehen will, ist begreiflich, aber noch begreiflicher ist, daß, welche aus dem Zusammenhang mit der alten austreten, damit nothwendig als andere und neue Kirchen auftreten. Daß es aber keinen hinreichenden Grund gibt, den Zusammenhang mit der alten aufzugeben, wird unten noch näher betrachtet werden, wo von der Indefectibilität der Kirche die Rede seyn wird.

§. 5. Zweck der Kirche.

Der Zweck der Kirche ist, wie die lebendige, permanente Aussprache, so das Erhaltungs- und Verbreitungsorgan des Christenthums für die Menschheit zu seyn. In der Kirche setzt und zeigt sich das Christenthum nach Außen durch die Räume und Zeiten, erhält und bezeugt es sich stets als wirklich und wirksam. In ihr, als seiner äußern Erscheinungsform, erzielt das Christenthum seinen Zweck, der ist Offenbarung der Wahrheit und Gnade, der Majestät, Gerechtigkeit und Erbarmung Gottes und Erlösung des Menschengeschlechts in Christo, Aufhebung der Trennung Gottes von dem Menschen, der himmlischen von der irdischen Creatur, des einen Theiles der Menschheit

---

1) *Iren.* Καὶ ἐν τῇ ἀδελφότητι πολλάκις διὰ τὸ ἀναγκαῖον τῆς κατὰ τόπον ἐκκλησίας πάσης αἰτησαμένης μετὰ νηστείας πολλῆς καὶ λιτανείας ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα τοῦ τετελευτηκότος, καὶ ἐχαρίσθη ὁ ἄνθρωπος ταῖς εὐχαῖς τῶν ἁγίων. Adv. Haer. II, 31. n. 2. (cfr. 32. n. 4.) *Orig.* Cels. II, 8. *Eus.* H. E. V, 7. *Aug.* Civ. Dei XXII, 7.

von dem andern, Sammlung aller Creatur in dem Einen Christus, durch den Einen heiligen Geist, zu dem Einen Vater [1]), Heiligung dieser Welt durch ihre Wirklichkeit und Wirksamkeit darin [2]). Die Mittel zu diesem Zwecke sind: authentische Mittheilung und die freie, lebendige Aufnahme der in Christo gewordenen Wahrheit und Gnade in der Lehre und den Sakramenten. Diesen Zweck zu erreichen ist die Kirche in dieser Welt und nicht von dieser Welt. Wäre sie nicht in dieser Welt, könnte sie diesen Zweck nicht erreichen, wie nicht, wäre sie von dieser Welt. Diesen Zweck zu erreichen, ist die wahre Uebereinstimmung (concordia) von Staat und Kirche höchst förderlich [3]), wie das Bestreben sie zu vermischen [4]), und die Kirche in ein Verhältniß der Dienstbarkeit und eines Mittels zum Staatszweck herabzusetzen, sich eben so nachtheilig für beide erweist, wie verkehrt und unstatthaft ein solches nach dem Begriffe an sich ist. Die Kirche darf nicht als äußere, politische Macht den Staat sich unterordnen wollen, noch weniger diesem als Mittel zu dessen Zwecke sich unterordnen.

Scholion.

So erhellt also der Unterschied von Staat und Kirche.

1) Denn hier wird ein anderer Zweck durch andere Mittel zu erreichen gesucht.

2) In dem Worte Christi: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist, in der Bezeichnung der Kirche als Himmelreich, ist der Unterschied von Staat und Kirche hinreichend ausgesprochen.

2) Die Apostel haben sich nie als Staatsdiener betrachtet, sondern als Gottes und Christi Diener, und haben gegen den Willen der Cäsaren ihr Amt ausgeübt [5]).

---

1) *Eph.* II, 12—22. III. IV, 3—6. *Col.* I, 19—23.

2) Nach *Herm.* Past. l. I. vis. I. c. I. vis. II. c. III. ist die Welt wegen der Kirche erschaffen, wie auch Malebranche theologiirt. Wozu nur die Bemerkung zu machen ist, daß ohne den Fall die Menschheit und alle Intelligenzen nur eine Logoskirche gewesen und geblieben wären, wohingegen sie jetzt eine Christuskirche sind.

3) *Leo.* Res humanae aliter tutae esse non possunt, nisi quae ad divinam confessionem pertinent et regia et sacerdotalis defendat auctoritas. Epl. ad Pulcher. (LX. *Ball.*) *Bernard.* Non veniat anima mea in consilium eorum, qui dicunt, vel imperio pacem et libertatem ecclesiarum, vel ecclesiis prosperitatem et exaltationem imperii nocituram. Non enim utriusque institutor deus in destructionem ea connexuit, sed in aedificationem. Epl. CCXLIV. Cf. *Constantin.* Καὶ αὐτὸς δὲ ἐγὼ εἷς ὑμῶν τυγχάνων (im *C. Nic.*) συμπαρὼν· οὐ γὰρ ἀρνησαίμην ἄν, ἐφ᾽ ᾧ μάλιστα χαίρω, συνθεραπεύων ὑμέτερος πεφυκέναι. Epl. ad Epp. qui sacr. Conc. Nic. non interfuer. (ap. *Soc.* I, 9. *Gelas.* Cizyc. Act. Nic. Syn. II, 36.)

4) *Humbert.* Laici sua tantum, id est saecularia, clerici autem sua tantum, id est ecclesiastica negotia, disponant et provideant. adv. Simoniac. III, 9.

5) *Hil.* Oro vos episcopi . . . . quibusnam suffragiis ad praedicandum Evangelium apostoli usi sunt? quibus adjuti potestatibus Christum praedicaverunt, gentesque fere omnes ex idolis ad deum transtulerunt? anne aliquam sibi assumebant a palatio dignitatem, hymnum deo in carcere cantantes, edictisque regis Paulus cum in theatro spectaculum ipse esset, Christo ecclesiam congregabat? Nerone se, credo, aut Vespasiano, aut Decio patrocinantibus tuebatur? Quorum in nos odiis confessio divinae praedicationis effloruit.

4) Die Kirche hat auch von dem Beginn ihrer Existenz ihren Unterschied vom Staate auf das Bestimmteste erkannt und in den Verfolgungen auch erfahren. Ihre Bekenner und Martyrer konnten davon erzählen, wenn sie aus den Gefängnissen und Minen wieder entlassen waren. Uebrigens sehe man über den Unterschied der Kirche vom Staate die klaren Auffassungen eines Hosius von Cordova [1], Hilarius von Arles (l. ad Constant.), Lucifer von Cagliari [2], Ambrosius [3] und später Gregor II. [4], Ratramnus [5], Humbert [6], und sehe das Benehmen eines Athanasius, Basilius, Liberius und Anderer. Daß in rein geistlichen Dingen die Regenten nicht zu gebieten, sondern christliche Regenten vielmehr in dieser Beziehung den Kirchenvorstehern zu gehorchen haben [7], dieses stand so fest, als irgend was. Dieses erkannten auch christliche Fürsten, wie Constantin [8], Valentinian I. [9], Carl der Große (LL. carol. I, 6.). Daher die Canonen der Kirche, womit sie die Wahl ihrer Vorsteher [10], die Entscheidung rein kirchlicher Angelegenheiten sich frei zu halten gesucht hat.

---

contr. Auxent. n. 3. *Innoc.* I. . . . . . Cum si quid de causa religionis inter antistites ageretur, episcopale oportuerit esse judicium. Ad illos enim divinarum rerum interpretatio, ad nos religionis exspectat obsequium. Epl. VIII. (Constant.) ad Arcadium n. 1.

1) *Μὴ τίθει σεαυτὸν εἰς τὰ ἐκκλησιαστικά, μηδὲ σὺ περὶ τούτων ἡμῖν παρακελεύου, ἀλλὰ μᾶλλον παρ' ἡμῶν σὺ μάνθανε ταῦτα· σοὶ βασιλείαν ὁ θεὸς ἐνεχείρισεν, ἡμῖν τὰ τῆς ἐκκλησίας ἐπίστευσε, καὶ ὥσπερ ὁ τὴν σὴν ἀρχὴν ὑποκλέπτων ἀντιλέγει τῷ διαταξαμένῳ θεῷ, οὕτω φοβήθητι, μὴ καὶ σὺ τὰ τῆς ἐκκλησίας εἰς ἑαυτον ἕλκων, ὑπεύθυνος ἐγκλήματι μεγάλῳ γένῃ.* Epl. ad Constant. (ap. *Athan.* Hist. Arian. ad Monach. n. 44.)

2) Proba (Constanti) te super nos factum judicem. Proba ad hoc te constitutum imperatorem, ut nos armis tuis ad omnem implendam voluntatem amici tui diaboli perduceres. Cum probare non possis, quia praeceptum sit tibi, non solum non dominari episcopis, sed ita et eorum obedire statutis, ut si subvertere eorum decreta tentaveris, si fueris in superbia comprehensus morte mori jussus sis, quomodo dicere poteris judicare posse de episcopis, quibus nisi obedieris, jam quantum apud deum mortis poena fueris multatus. Pro Athanasio l. I.

3) Ecclesia dei est, Caesari utique non debet addici, quia jus Caesaris esse non potest dei templum. Epl. XXI. n. 35. Imperator enim intra ecclesiam, non supra ecclesiam est. Ibd. n. 36.

4) *Ὥσπερ γὰρ οὐκ ἔχει ἐξουσίαν ὁ ἀρχιερεὺς ἐγκύψαι εἰς τὸ παλάτιον καὶ προβαλέσθαι ἀξίας βασιλικάς· οὕτως οὔτε ὁ βασιλεὺς ἐγκύψαι εἰς τὰς ἐκκλησίας καὶ ψήφους ποιήσασθαι εἰς τὸν κλῆρον, οὔτε ἁγιάζειν καὶ χειρίζειν τὰ σύμβολα τῶν ἁγίων μυστηρίων, ἀλλ' οὔτε μεταλαμβάνειν χωρὶς ἱερέως· ἀλλ' ἕκαστος ἡμῶν ἐν ᾗ κλήσει ἐκλήθη ὑπὸ θεοῦ, ἐν ταύτῃ μενέτω.* Epl. ad Leon. Isaur.

5) Cont. Graecorum opposita. I, 2.

6) Adv. Simoniacos. III, 9. 11.

7) *Const. Apl.* II, 11. *Epiph.* Haer. XXIX. n. 3. 4. *Amb.* cit.

8) *Ὑμεῖς* (die Bischöfe) *μὲν τῶν εἴσω τῆς ἐκκλησίας· ἐγὼ δὲ τῶν ἔκτος ὑπὸ θεοῦ καθεσταμένος ἐπίσκοπος ἂν εἴην.* *Eus.* Vita Const. IV, 24.

9) Ambrosius lobt sein Edict, wodurch er festsetzt: In causa fidei vel ecclesiastici alicujus ordinis eum judicare debere, qui nec munere impar sit, nec jure dissimilis, hoc est sacerdotes de sacerdotibus voluit judicare, quin etiam si alias quoque argueretur episcopus, et morum esset examinenda causa, etiam hoc voluit ad episcopale judicium pertinere. *Ambr.* Epl. XXI. ad Valentian. (juniorem) n. 2.

10) *Ὁ δι' ἀρχόντων ἐπίσκοπος καθαιρούμενος ἀφοριζέσθω.* Can. apl. XXX. *Πᾶσαν ψῆφον γινομένην παρὰ τῶν ἀρχόντων ἐπισκόπου ἢ πρεσβυτέρου ἢ διακόνου ἄκυρον μένειν κατὰ τὸν κάνονα τὸν λέγοντα· εἴ τις ἐπίσκοπος κοσμικοῖς ἄρχουσι χρησάμενος δι' αὐτῶν*

5) Der Unterschied der Kirche vom Staat erhellt wie aus ihrem Zweck, ihren Mitteln, so auch aus ihrem Ursprung, und aus ihren sämmtlichen Eigenschaften, ihrer Einzigkeit, Allgemeinheit, Apostolizität und Permanenz und allen Qualitäten, die wir betrachtet haben und noch betrachten werden. Der Staat ist die Nationalität im Begriffe aufgegangen, zu einem klaren Systeme entwickelt, ist nur eine zeitlich und räumlich beschränkte und bestimmte Menschheit, wohingegen die Kirche die reine und allgemeine Menschheit darstellt; der Staat ist in seinem Ursprung und seiner Tendenz nothwendig particulär, die Kirche hievon das Gegentheil. Der Staat erzielt die Entwickelung eines Volkes in einer besondern dem Volke congruirenden Form der äußern relativen Freiheit, die Kirche strebt das Menschengeschlecht nach seiner innern höhern absoluten Freiheit vor und in Gott zu entwickeln. Gegen Confusion von Staat und Kirche eiferten auch die Reformatoren [1]), obgleich Luther hinwiederum die Kirche dem Staate Preis gab, und Calvin die Kirche zum Staat zu machen und zu verwandeln strebte.

§. 6. Lebendigkeit der Kirche.

Die Kirche hat ihre Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft nicht in Bezug auf ihr Wesen an sich, sondern in Beziehung auf dessen Entwickelung für den Geist und das Leben der Creatur; sie ist keine vergangenheitslose und zukunftslose, punctuelle und abstracte, starre monadische Gegenwart, sondern eine im Raume sich ausdehnende, in der Zeit dauernde organische Existenz, welche sich immer weiter aufzuschließen und Alles in ihren Lebenskreis und Assimilationsprozeß hineinzuziehen strebt, ihre Intensität extensiv im Raume, und protensiv in der Zeit darstellt.

Die Kirche ist in einem stetigen Werden, aber wie schon gesagt, nicht in ihrer Substanz an sich, sondern in der Entwickelung ihrer Substanz und ihrer wesentlichen Form für und in uns; sie setzt sich nicht zuerst, sondern setzt sich nur immer mehr heraus und weiter fort. An der Kirche ist das Innerlichere, das Christenthum nämlich, und das Aeußerlichere, das Kirchthum nämlich, als zwei Seiten oder Momente Desselbigen zu fassen und zu unterscheiden. Nach beiden Seiten zeigt sich die Lebendigkeit der Kirche. Immer tiefer und klarer schließt sich ihre innere Wahrheits- und Gnadenfülle auf, und immer schöner und bestimmter tritt im Laufe der Zeit, von dieser veranlaßt und aufgefordert, ihre organische Form, wodurch sie Kirche ist, hervor, immer schärfer haben sich im Laufe der Zeit das Dogma und Ethos, immer schärfer die hierarchischen Gliederungen und Ordnungen ausgeprägt. Ohne diese Lebendigkeit der Kirche wäre ihre Einheit, Katholizität, Apostolizität und Heiligkeit von vorne herein vernichtet, wäre sie ohne Lebendigkeit, Selbst-Erhaltung und Erhaltung jedes Anderen, das grade Gegentheil von Kirche und ihrem Zwecke. Leben implicirt das Hervorgehen aus sich und Bleiben in sich, zugleich Proceß und Immanenz. Die Lebendigkeit läugnen sowohl die in der Vorstellung eines abstracten, absoluten Urchristenthums Befangenen, welche die Kirche nur in ihrem Anfang erkennen und anerkennen, als auch die, welche die Kirche als ein erst Werdendes, noch nicht Seyendes, in der Zukunft suchen, sich dieselbe erst machen wollen; sowohl diejenigen,

---

ἐγκράτης ἐκκλησίας γένηται, καθαιρείσθω καὶ ἀφοριζέσθω καὶ οἱ κοινωνοῦντες αὐτῷ πάντες. *C. Nic.* II. c. III.

1) *Luther.* Epl. MCCLXV. an Melanchthon 1530.

welche sie nur rückwärts, als jene, welche sie nur vorwärts suchen, welche das Ende an den Anfang oder den Anfang an das Ende setzen, und den zwischen beiden liegenden Proceß, die Totalität und Continuität des Einen und Selbigen in seiner Entwickelung, in schuldbarer oder betrügerischer Weise ignoriren.

§. 7. Indefectibilität der Kirche.

1) Die Unmöglichkeit eines Verschwindens der Kirche von dieser Welt erhellt aus den Worten Christi: Und die Pforten der Hölle sollen sie (die Kirche) oder ihn (den Fels) nicht überwältigen (*Matth.* XVI.), wo, mag unter den Pforten der Hölle oder den unterweltlichen Gewalten die Macht des Todes, der Verwesung, oder aber das böse Princip verstanden werden, immer die Unmöglichkeit, daß die Kirche je untergehe, ausgesprochen ist. Eben so aus den Worten: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Zeit (*Matth.* XXVIII, 20.); aus der Verheißung: Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen andern Parakleten geben, daß er mit euch bleibe auf allzeit (*Joan.* XIV, 16.); sie erhellt auch aus ihrer Bezeichnung: Himmelreich.

2) Die Indefectibilität der Kirche verkündet der Apostel, wo er dieselbe eine Säule und Grundveste der Wahrheit, Christi Leib, Gottes Fülle heißt, die Glorie Gottes in ihr als eine fortbestehende erklärt[1]).

3) Dasselbe besagen die alttestamentlichen Weissagungen, wo sie von der Ewigkeit des messianischen Reiches reden.

4) Die Kirche weiß von Anfang an, daß sie nicht zerstört, verschwinden, unterbrochen werden soll, noch kann. Dieses Bewußtseyn findet sich ausgesprochen bei Ignatius[2]), Clemens von Alexandrien (Strom. IV, 26.), Origenes[3]), Athanasius[4]), Eusebius[5]), den Vätern des Concils von Alexandrien (321)[6]), Hieronymus[7]), Chrysostomus †), Diodorus von

---

1) *Eph.* III, 21. Ipsi gloria in ecclesia et Christo Jesu in omnes generationes saeculi saeculorum.

2) Διὰ τοῦτο μύρον ἔλαβεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, ἵνα πνέῃ τῇ ἐκκλησίᾳ ἀφθαρσίαν. Ad Eph. c. XVII.

3) Nunquam resolvitur domus illa, fundata enim est supra Petram. In Gen. Hom. XIV. n. 2. Ἐν ἐρήμῳ κατοικεῖ ὁ ἁμαρτωλός, ὁ δὲ ἐν ἐκκλησίᾳ τυγχάνων τῇ πεπληρωμένῃ τῆς ἁγίας τριάδος. οὗτος κατοικεῖ τὴν οἰκουμένην, ἥτις ἐστὶν ἡ ἐκκλησία, ἐπὶ θαλασσῶν τῶν πειρασμῶν ὑπὸ θεοῦ τεθεμελιωμένη, καὶ ἐν αὐτοῖς νικῶσα, ἵνα μετὰ τοῦτο ποτιζομένη ἐπὶ ποταμοῦ ἑτοιμασθῇ. In Ps. XXIII, I. Τούτῳ δὲ ὄρει κράτος ἀπὸ τοῦ πατρὸς ἐν τῇ εὐδοκίᾳ αὐτοῦ ἐστι βεβαίως δοθὲν· κρατεῖ δὲ ἐκκλησία βασιλεύουσα τῶν λοιπῶν ἐπὶ γῆς τῷ χριστῷ συμβασιλεύουσα. In Ps. XXIX, 8.

4) Θρόνον Χριστοῦ ἐννοεῖ τὴν ἐκκλησίαν, ἐπαναπαύεται γὰρ αὐτῆς· ἔσται οὖν, φησίν, ἡ ἐκκλησία Χριστοῦ καταστράπτουσα καὶ φωτίζουσα τὴν ὑπ' οὐρανόν, καὶ μένουσα διηνεκῶς ὁ ἥλιος καὶ ἡ σελήνη. In Ps. LXXXVI, 28.

5) Ἀλλ' ἐπὶ τὴν πέτραν ἑστῶσα μένει δι' αἰῶνος ἄπτωτος. In Jes. XXXIII, 20. Διαμένειν γὰρ φησὶ καὶ διαρκέσειν τὸν λαὸν αὐτοῦ καὶ ἐκκλησίαν εἰς ἐκεῖνο καιροῦ, εἰς ὅτε αὐτοπτάσειε πάντα, καὶ τὰς ἐκβάσεις τῶν τοῦ σωτῆρος προῤῥήσεων ὀφθαλμοῖς παραλάβοι. In Luc. XXI, 32. Ἑστάναι δὲ καὶ μένειν ἄσειστον, ὡς ἂν ἐπ' ἀσείστῳ καὶ ἀῤῥαγεῖ πέτρᾳ τῇ αὐτοῦ δυνάμει βεβηκυῖαν τε καὶ ἐῤῥιζωμένην. Praep. Evang. I, 3. Cf. I, 4.

6) Μίαν καὶ μόνην καθολικὴν τὴν ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν (ὁμολογοῦμεν) ἀκαθαίρετον μὲν ἀεί, κἂν πᾶς ὁ κόσμος αὐτῇ πολεμεῖν βούλεται, νικηφόρον δὲ πάσης τῆς ἑτεροδόξων ἐπαναστάσεως, εὐθαρσεῖς ἡμᾶς κατασκευάσαντος τοῦ οἰκοδεσπότου αὐτῆς, διὰ τοῦ βοᾷν· θαρσεῖτε, ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον.

7) Supra quam (Petram) aedificata ecclesia nulla tempestate concutitur, nullo turbine ventisque subvertetur. In Jes. IV, 6.

Tarsus[1]), Theodorus von Heraklea[2]), Theodoret[3]), Augustin[4]). Sie sagen, daß sie von Gott gegründet[5]), auf den Felsen Christi[6]) erbauet, von Christo geschützt[7]), von den Pforten der Hölle[8]) nicht zu überwältigen ist.

5) Die Einheit, Katholizität der Kirche impliciren deren Indefectibilität. Mit der Indefectibilität des Christenthums steht und fällt die der Kirche und umgekehrt.

6) Mit dem Aufhören der Kirche wäre die Erlösung, wie und weil deren Träger und Mittler, für uns aufgehoben, die Welt und Menschheit um ihren Zweck, Gottes Werk um seine Vollendung gebracht. Gott ist treu, er wird auch, wenn manche Genossen der Kirche ihres Theils untreu werden, sein Werk dennoch durchführen (II *Tim*. II, 13. Cfr. *Rom*. III, 3.), er, der will, daß alle Menschen selig werden (I *Tim*. III, 5.), wird das nicht verschwinden lassen, wodurch sie es werden. Gottes Wort bleibt (I *Pet*. I, 23.), damit also auch die Kirche, die er gegründet hat durch sein Wort, und wodurch er sein Wort unter uns erfüllt. Die Worte, welche das Wort gesprochen hat, verhalten sich, wie Origenes bemerkt (Cont. Cels. V, 22.), zu ihm gewissermaßen wie Theile zum Ganzen, Arten zur Gattung, und wie das Wort unvergänglich ist, so sind es auch seine Glieder, die von ihm gesprochenen Worte. Sind seine Worte unvergänglich, so auch die Kirche, die ein Hauptwort und wie die Organisation, der Leib seines Wortes ist.

---

†) Εὐκολώτερον τὸν ἥλιον σβεσθῆναι, ἢ τὴν ἐκκλησίαν ἀφανισθῆναι· τίς ταῦτα φησίν; ὁ κηρύττων ὁ θεμελιώσας αὐτήν· ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσι. In illud: vidi dominum. Hom. IV, n. 2. Ἐκκλησία οὐρανοῦ μᾶλλον ἐρρίζωται. Ibd. Ἂν τοιοῦτοι κίνδυνοι καταῤῥαγῶσι καὶ προσβάλωσι, ὡς πρὸς αὐτὸν ἐνεγκεῖν ἡμᾶς τὸν ᾅδην, ἀπερίτρεπτος ἡ ἐκκλησία μένει. In Inscr. Act. Hom. II. 1. Adv. Judd. V, 2. 3.

1) Τὸν δὲ τούτου (Christi) διέπουσι θρόνον οἱ ἐν τούτοις (τοῖς ἀναγεννηθεῖσι λαοῖς) ἐκ τῆς αὐτοῦ διαδοχῆς προεδρεύοντες, ὃν καὶ διηνεκῆ φησιν . . . . εἰ δὲ τοὺς υἱούς, τουτέστι τοὺς διαδόχους τοῦ προφητευομένου πλημμελῆσαι συμβῇ διὰ μὲν τῶν ἐπαγομένων αὐτοῖς ἐπιστραφήσονται διωγμῶν, τὸν δὲ θρόνον οὐκ ἔσται πεσεῖν, οὐδὲ τὸ ἔλεος μου διασκεδάσω. καὶ οὐκ εἶπεν ἀπ' αὐτῶν, ἀλλ' ἀπ' αὐτοῦ, ἢ τοῦ θρόνου, ἢ τοῦ κέρως. In Psalm. LXXXVIII, 29. (*Cord*. Cat.) Οὐ διαλείψει, φησίν, εἴτε λόγος ἐπισπαρεὶς εἰς τὴν ἐκκλησίαν, εἴτε λαός· τὸν δε ἐκκλησιαστικὸν δὲ χριστοῦ θρόνον κατὰ τὸν ἥλιον πᾶσαν φωτίζειν τὴν οἰκουμένην καὶ κατὰ τὴν σελήνην ἑδραίως ἑστάναι. In Ps. LXXXVIII. 36.

2) Ἥτις ἐκκλησία οὐ σαλευθήσεται, τεθεμελιωμένη ἐπὶ τὴν πέτραν. In Ps. XCV, 9.

3) Τούτους (die Gläubigen) ἔφη στύλον, καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας· ἐπὶ γὰρ τῆς πέτρας ἐρηρεισμένοι, καὶ ἀκλόνητοι διαμένουσι, καὶ διὰ τῶν πραγμάτων κηρύττοντες τὴν τῶν δογμάτων ἀλήθειαν. In I Tim. III, 15.

4) *Aug*. de bapt. c. Donat. III, 2. n. 3.

5) *Eus*. Ἣν οὐκ ἄνθρωπος, ἀλλ' αὐτὸς ὁ θεὸς ἐθεμελίωσεν εἰς τὸν αἰῶνα· μάλιστα γὰρ τότε αὐτῆς φαίνεται ὁ θεμέλιος αἰώνιος, ἥ τε οἰκοδομὴ οὐκ ἐξ ἀνθρώπων ἱδρυμένη, ἀλλ' ἐξ αὐτοῦ τοῦ θεοῦ, ἐπειδὰν τοσούτων πολεμίων πολιορκούντων αήττητος καὶ ἀκαθαίρετος διαμένῃ. In Ps. XLVII, 9. Τοὺς μὲν στύλους τῆς ἁγίας καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας ἐγὼ φησὶν ὁ θεὸς ἐστερέωσα. In Ps. LXXIV. n. 5.

6) *Eus*. Ἐπὶ τὴν πέτραν ᾠκοδόμηθη ἡ ἐκκλησία αὐτοῦ, αὐτὸς δὲ ἦν ἡ πέτρα. In Ps. XLVII, 2. Ἡ καθολικὴ τοῦ θεοῦ ἐκκλησία ἐπὶ τὴν ἀῤῥαγῆ καὶ ἄσειστον πέτραν τοῦ σωτηρίου λόγου τεθεμελιωμένη. In Ps. LII, 1. in Jes XXXIII, 22.

7) *Eus*. Αὐτὸς αὐτῆς καὶ φύλαξ καὶ φρουρὸς ἔσται, περιφράττων αὐτὴν καὶ ἀσφαλιζόμενος πρὸς τὸ μὴ τὰς πύλας τοῦ ᾅδου κατισχύειν αὐτῆς. In Ps. XC, 9. Εἰ δὲ καὶ χιλιάδες καὶ μυριάδες ἀοράτων ἢ καὶ ὁρατῶν ἐχθρῶν καὶ πολεμίων κατὰ λαοῦ τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ ἐπαναστταῖεν, ἀλλὰ καὶ πάντας ἀθρόως ὁμοῦ καὶ πάσας ἡ αὐτοῦ δύναμις ἐν μιᾷ ῥοπῇ καθελεῖ. Ibid. *Aug*. in Psalm. IX. n. 12.

8) *Eus*. in Ps. XVII, 17.

Auch auf einige, auch noch so kurze Zeit kann die Kirche nicht verschwinden, weil sonst Christus und sein Geist auf einige Zeit von ihr weichen oder besser gewichen seyn müßte, was nicht denkbar ist. Und wie sollte dann die abgebrochene wiederum hergestellt und die Erneuerung und Fortsetzung mit dem Anfang und der Vergangenheit verknüpft werden? Durch eine neue Erscheinung Christi, Apostelaussendung, Geistesherabkunft? Das wird nimmermehr geschehen, oder soll ein Mensch sie herstellen [1])? Wo soll er auftauchen? woher Grund und Substanz und Begriff dazu nehmen?

Die Indefectibilität der Kirche erkennen auch die Protestanten [2]), merkwürdig genug, und rissen sich los.

Corollarium.

Also kann eine Trennung, ein Abfall von der Kirche nimmer nothwendig oder berechtigt seyn.

Eine Trennung von der Kirche wäre nur dann nothwendig oder berechtigt, wenn diese aufgehört hätte, die Kirche Christi zu seyn; nach der vorhergehenden Betrachtung ist dieses aber unmöglich. Wie verunstaltet und verfallen die Kirche in verschiedenen Zeitperioden scheinen mag, aufgehört hat sie nicht, aufhören kann sie nicht nach der Verheißung Christi. Wie die Unheiligkeit der Kirchenmitglieder und der Kirchenvorsteher die Heiligkeit der Kirche nicht aufhebt, ist schon oben betrachtet worden. Wie diejenigen, welche sich unter dem Vorwande der Unheiligkeit von der Kirche trennten, darum keine größere Heiligkeit erlangten, keine größeren Siege über die Sinnlichkeit und Hoffart errangen, davon zeugt die ältere und neuere Geschichte [3]). Daß

---

1) *Aug.* Unde Donatus apparuit? de qua terra germinavit? de quo mari emersit? de quo coelo cecidit. De bapt. c. Donatist. III, 2. n. 3.

2) *Conf. Aug.* Art. VII. (de Eccl.) Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit. *Conf. Belgic.* c. XXVII. Haec porro ecclesia et ab initio mundi fuit, et usque ad ejus finem perdurabit, ut ex eo apparet, quod Christus rex aeternus est, qui sine subditis esse nequit. Daher hat Flacius Illyricus seinen catalogus testium veritatis angefertigt.

3) *Erasmus.* Jam Galli quidam magis insaniunt, quam ulli Germani, omnes habent in ore quinque verba, evangelium, verbum dei, fidem, Christum et spiritum. Et tamen hic tales video multos, ut non dubitem, quin agantur spiritu Satanae. Epl. l. XVIII. p. 596. ed. Frob. 1538. Nunc sic excutiuntur illae (caerimoniae), ut pro libertate spiritus succedat effrenis carnis licentia, civitates aliquot Germaniae implentur erroribus, desertoribus monasteriorum, sacerdotibus conjugatis, plerisque famelicis ac nudis. Nec aliud, quam saltatur, editur, bibitur ac subagitur, nec docent nec discunt, nulla vitae sobrietas, nulla sinceritas. Ubicunque sunt, ibi jacent omnes bonae disciplinae cum pietate . . . . Novi quosdam, qui fumo libertatis decepti deseruerunt suum sodalitium, mutato cultu duxerunt uxores, interim egeni, exules, suis, quibus erant cari, detestabiles: tum in eo statu rerum, ut etiamsi qui sint, qui illis bene velint, tutum non sit benefacere. Jam quomodo sit affecta illorum conscientia, deus novit, et quomodo intus placeat nova sodalitas, ipsi viderint. Quaenam est haec libertas, ubi non licet dicere preces? non licet sacrificare? non licet jejunare, non licet abstinere a carnibus? l. XX. Epl. p. 715. ibd. *Luther.* Und lasset es sich mit unserem Deutschlande fast auch ansehen, daß es nach dem großen Lichte des Evangelii schier gar vom Teufel besessen sey. Die Jugend ist frech und wilde und will sich nicht ziehen lassen, die Alten seyn mit Geiz, Wucher und vielen andern Sünden, die nicht zu sagen seyn, behaftet. In Gen. XXIII, 9. T. l. p. 2451. ed. Walch. Da gibt nun Niemand gern mehr einen Heller zum Evangelio und Predigtamt, da Jedermann

die Dogmen von der Prädestination, der Unfreiheit des Willens, der Rechtfertigung durch den Glauben ohne Werke nicht besonders geeignet sind, große Früchte der Heiligkeit hervorzutreiben, bedarf keines Beweises. (Vgl. *Calcagnin*. Epl. ad Erasm. inter. Er. Epll. l. XX. p. 738.) Daß diejenigen, welche durch die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche verunreinigt zu werden sich fürchteten, darum wie in der Doctrin nicht, so auch nicht im Leben von aller Unheiligkeit frei blieben, dieses zu beweisen, müßte die Theologie sich selbst verlassen und in eine unerbauliche Geschichte sich verwandeln, was einerseits gegen ihre Dignität, andererseits wiederum auch unnöthig wäre, da es sich mehr um die Sachen, weniger um die Individualität der Personen, welche für die Sache aufgetreten sind, handelt; obgleich Jeder einsieht, daß, wo eine Religions- oder Kirchenform neu gegründet oder wesentlich umgestaltet werden soll, die Persönlichkeit weit mehr in Anschlag kömmt, als wo eine unwürdige Persönlichkeit mit dem Ministerium in einer Kirche bekleidet wird, die nicht durch ihn, sondern von ihm unabhängig ihren Bestand hat.

Anmerkung. Die Gegner der mit Recht bis auf den Tag sich so nennenden katholischen Kirche machen ihren Vertheidigern den Vorwurf, daß sie von der Idee der Kirche auf deren Wirklichkeit schließen, die Attribute der idealen Kirche, wie sie sich auszudrücken belieben, der wirklichen Kirche zulegen. Allein dem ist nicht also; sondern aus der wirklichen factischen Institution und Constitution der Kirche, aus den deutlichen Erklärungen Christi und seiner Apostel wird der Begriff und das Wesen der von Christo durch die Apostel gegründeten Kirche mit Sicherheit erkannt und dargestellt, und da in der Institution der Kirche deren Indefectibilität mit enthalten und zu erkennen ist, so ergibt sich von selbst, daß die wahre Kirche immer bestanden hat, und daß die von den Aposteln an durch alle Zeiten bestehende die wahre ist. Wie unstatthaft eine Unterscheidung des idealischen und historischen Christus, so auch die einer idealen und historischen Kirche. Die wahre Kirche Christi ist eine wirkliche, und die wirkliche, seyende und bleibende ist auch die wahre Kirche Christi. Eine blos idealische Kirche Christi ist nichts und zu

---

stihlt und raubt lieber der armen Kirche, was vor Alters gegeben ist. Predigt am Tage der Reinigung Mariä. Walch Th. XIII. S. 2536. *Calvin*. Quum tot hominum millia abnegato papatu cupide, ut videbatur, nomen dedissent evangelio, quam pauci obsecro a vitiis suis resipuerunt? Imo, quid prae se major pars tulit nisi ut excusso superstitionum jugo solutius in omnem lasciviam difflueret? etc. De scandalis. T. IX. p. 71. ed. Amstelod. 1667. *Zwickius* (Constanzer Prediger). Ecclesiae disciplina maxima ex parte evanuit et forte sine graviore malo restitui vix potest ut saltem et principes et magistratus nostri strenue advertant in vitia et scandala publica, quo saltem hac via purgetur ecclesia nomenque Christi apud reliquos melius audiat, quod ipsum quoque donet Christus . . . . Huc enim ventum videtur (quod tamen non sine gemitu dixerim), ut magna nostrorum pars credat, sese tum demum vere regnum Antichristi evasisse, si cum bonis ecclesiae ludant pro libito nec ulli disciplinae subsint. O egregium Christianismum! Epl. ad Calvin. inter Calv. epl. Tom. IX. p. 20. Willibald Pirkheimer: Ich weyß vnd ist die warheyt, daß auch die onglaubigen solch schalkheyt vnd buberey nit vnder in leiden, so die sich euangelisch nennen. Denn das werck gibt offentlich zu erkennen, das da weder glaub noch trauen ist, keyn gotzforcht, keyn lieb des nechsten, hinwerfung aller erbarkeit vnd guter sitten, kunst und lernung, und nach nichtem andrem trachten, dann des leybes wollust rc. Brief an Tscherte. (Reliquien von Albrecht Dürer S. 166.)

nichts; die reale ist allein Alles für Alles. In dem Willen und Factum, womit sie realisirt worden ist, ist die Gewißheit ihrer bis zu dem Ende der Zeiten bleibenden, so wahren Realität, mit verkündet und verbürgt. In der realen Gründung ist auch die Verheißung und Macht der Fortdauer bis zum Ende der Zeit als real mitgesetzt. Hat sie von Anfang bestanden, so ist sie nimmer verschwunden, war sie einmal verschwunden, so war sie niemals vorhanden. Der gesagt hat, sie soll seyn, hat auch gesagt, sie soll bis zum Ende seyn; wer ihn in Bezug auf letzteres der Falschheit zeiht, hat ihm in Bezug auf ersteres die Glaubwürdigkeit abgesprochen, und überhaupt seine Sendung und Gottheit in Anspruch genommen.

§. 8. Unfehlbarkeit der Kirche.

1) Die Unfehlbarkeit der Kirche, die Unmöglichkeit falsch zu glauben (infallibilitas passiva) oder falsch zu lehren (infallibilitas activa), ist enthalten in der Verheißung Christi: „Du bist Petrus (Fels), und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen" (*Matth.* XVI.); in der Verkündung, daß man des Vaters und seine Schafe dem Vater und ihm nicht entreißen werde (*Joan.* X.); in der Zusicherung seiner bleibenden Gegenwart bei den Aposteln bis zum Ende der Zeit (*Matth.* XXVIII, 20.), und der ihnen nie zu entziehenden Assistenz seines Geistes (*Joan.* XIV, 16.), wonach ein Abfall der Kirche von den Lehren und Sakramenten Christi undenkbar ist; denn in diesem Fall würde Er und der andere Paraklet nicht mehr bei der Kirche bleiben, oder vielmehr er wäre nicht bei ihr geblieben, da sie ansonst nicht seine Wahrheit und Gnade eingebüßt haben würde. In der Bezeichnung der Kirche als Himmelreich ist dasselbe ausgesprochen.

2) Die Unfehlbarkeit der Kirche verkündigt der Apostel, da er dieselbe als eine Säule und Grundfeste der Wahrheit bezeichnet [1]).

3) Die Unfehlbarkeit der Kirche wissen und bekennen Origenes [2]), Cyprian [3]), Athanasius [4]), Basilius [5]), Epiphanius [6]), Chrysostomus †),

---

1) I *Tim.* III, 15. Στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας. welches, an das Vorangehende angeschlossen, passend, mit dem Folgenden verbunden, frostig und tautologisch wird. Auch ist bis in das sechzehnte Jahrhundert Niemanden eingefallen, diese Worte zum Folgenden zu ziehen. Die alte Abtheilungsweise ist gut vertheidigt bei Mack, Ausl. der Pastoralbriefe.

2) Non debemus attendere his, qui dicunt: *ecce hic est Christus*, non autem ostendunt eum in ecclesia, quae plena est fulgore ab Oriente usque ad Occidentem, quae plena est lumine vero, quae est columna et firmamentum veritatis. In Matth. comm. ser. n. 47.

3) Significans scilicet (Petrus *Joan.* V, 69. 70.) et ostendens eos, qui a Christo recesserint, culpa sua perire, ecclesiam tamen, quae in Christo credat, et quae semel, quod cognoverit, teneat, nunquam ab eo omnino discedere. Epl. LV.

4) Ἐὰν μὴ κύριος οἰκοδομήσῃ οἶκον, καὶ φυλάξῃ πόλιν, εἰς μάτην ἐκοπίασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, καὶ ἠγρύπνησαν οἱ φυλάσσοντες· τὰ τοίνυν Ἰουδαίων λέλυται, σκιὰ γὰρ ἦν, τὰ δὲ τῆς ἐκκλησίας ἥδρασται· τεθεμελίωται γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. adv. Ari. IV, 35.

5) Zu πόλις περιοχῆς Ps. IX, 9. bemerkt er: Τάχα τὴν ἐκκλησίαν λέγει πόλιν μὲν διὰ τὸ σύστημα εἶναι νομίμως οἰκούμενον· περιοχῆς δὲ διὰ τὴν τῆς πίστεως περιβολήν. In Ps. LIX. n. 4.

6) Καταπατηθέντες καὶ συντριβέντες, μὴ ἰσχύοντες κατὰ τῆς ἀληθείας· πύλαι γὰρ ᾅδου πᾶσαι αἱ αἱρέσεις, ἀλλὰ τῆς πέτρας οὐ κατισχύουσι, τουτέστι κατὰ τῆς ἀληθείας. Haer. LXXV. n. XIV. Anchorat. LXXXIII.

Cyrillus[1]), Isidor von Pelusium[2]), Fulgentius[3]) und Andere. Sie heißen die Kirche eine Säule und Grundfeste der Wahrheit[4]), bezeichnen sie als Christo auf ewig verlobte und vermählte Braut[5]).

4) Die Unfehlbarkeit der Kirche steht mit deren Indefectibilität, denn wo sie Irrthum für Christi Wahrheit lehrte, hätte sie zu seyn aufgehört[6]).

§. 9. Nothwendigkeit der Kirche.

Der Kirche wird der Charakter der Nothwendigkeit hier in dem Sinne beigelegt, daß der Eintritt in dieselbe nicht blos facultativ, dem subjectiven Belieben eines Jeden überlassen, sondern als ein strenger Gehorsamsact von Jedem gefordert ist, welchem auf was immer für einem Wege die Kunde davon zugekommen ist.

1. Christus hat, da er den Aposteln auftrug, alle Creatur durch Lehre und Taufe zu seiner Jüngerschaft aufzunehmen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.), correlativ aller Creatur, sich zu seiner Jüngerschaft aufnehmen zu lassen, geboten. Weiter hat er ausdrücklich gesagt, wer die Apostel nicht höre, höre ihn nicht[7]), wer nicht glaube, werde verdammt (*Marc.* XVI, 16.), wer nicht wiedergeboren sey, könne nicht in Gottes Reich eingehen (*Joan.* III.), wer sein Fleisch nicht esse, könne das Leben nicht in sich haben (*Joan.* VI.). Dargestellt ist diese Nothwendigkeit auch in dem Gleichnisse von der Einen Hürde Christi (*Joan.* X.), worin Ruhe und Fülle der Nahrung ist, in welche sämmtliche Schafe eingeführt werden sollen, damit Eine Heerde und Ein

---

†) Καὶ εἰκότως ὄρος ἡ ἐκκλησία διὰ τὸ βέβαιον καὶ πάγιον καὶ ἄσειστον· καθάπερ γὰρ ὄρος σαλεῦσαι οὐ δυνατὸν, οὕτως οὐδὲ τοῦ θεοῦ τὴν ἐκκλησίαν. In Ps. IX. n. 6. Ὄρος δὲ τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ τῶν δογμάτων ἀκαταγώνιστον καλεῖ. In Jes. Hom. II. n. 2. Πέλαγος ἐστιν εὐσεβείας ἡ ἐκκλησία, οὐ κυμάτων πεπληρωμένον, ἀλλὰ πίστεως γέμον· οὐ ναυαγεῖ παρ' ἡμῖν τὸ τῆς διδασκαλίας σκαφὸς, οὐ τύπτεται, οὐ ταράττεται, οὐ χειμάζεται· ἀλλ' ὡς εὔδιον λίμενα εἰς τὰς ψυχὰς τῶν κύριον ἀγαπώντων ὁρμίζεται. Hom. in illud: in qua potest. n. 8.

1) Οὐκ ἐννοῶν (Νηστόριος) ὅτι τεθεμελίωκεν ὁ Χριστὸς ἐπὶ πέτραν τὴν ἐκκλησίαν. καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς· ἥκιστα μὲν γὰρ ἀξιοῖ τῇ κοινῇ καὶ ἁπάντων τῶν ὀρθὰ φρονεῖν εἰωθότων ἕπεσθαι δόξῃ, καινοτομεῖ καὶ μόνος ἀβασανίστως τὸ δοκοῦν. c. Nestor. III, 1. Εἰκὸς δὴ πάλιν τοὺς τὴν ᾠδὴν ἀναφέροντας (*Jes.* XXVI, 1.) περὶ τῆς τοῦ Σωτῆρος ἡμῶν ἐκκλησίας εἰπεῖν τὸ· ἰδοὺ πόλις ὀχυρὰ καὶ σωτήριον ἡμῶν· πύλαι γὰρ ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. In Jes. l. III. T. I. Ἀκλόνητος δὲ παντελῶς ἡ ἐκκλησία· Χριστὸν ἔχουσα τὸν θεμέλιον καὶ ἀκατάσειστον ὑποβάθραν. In Jes. l. IV. Or. II. Cf. in Sophon. n. XX.

2) Πύλας ᾅδου ὁ θεῖος λόγος ἐκάλεσε τὰς τῶν ἀθέων τιμωρίας, τὰς τῶν αἱρέσεων βλασφημίας, αἷστισι πάσαις ἀνθεστῶσα ἡ τοῦ θεοῦ ἐκκλησία τὰς μὲν καταγωνίζεται, ὑπὸ δὲ τῶν οὐ κατακυριεύεται. l. I. Epl. CCXXXVIII.

3) Non ergo columna et firmamentum veritatis veraciter vocatur ecclesia, si in ipso principali humanae salutis mysterio (baptismo) invenitur infirma. Sed quia veraciter columna et firmamentum veritatis ab apostolo nuncupatur, quidquid secundum ipsius ecclesiae constituta in sanctis mysteriis redemptionis et reconciliationis humanae intra eam datur et accipitur, firma veritate percipitur. De Aethiopis baptismo c. X.

4) *Eus.* in Ps. LXIV, 5. *Ambr.* de Jacob et vita beata II, 5. n. 20. 7. n. 34.

5) *Ephr.* Par. ad Poenit. XL. T. III. p. 489. Opp. Syr. *Theod.* in Osee II, 23. *Pet. Chrys.* Ut confitearis ecclesiam Christi sponsam in perpetua Christi societate mansuram. Serm. LXI.

6) *Hier.* Ecclesia non parietibus consistit, sed in dogmatum veritate. Ecclesia ibi est, ubi fides vera est. In Ps. CXXXIII.

7) *Matth.* X, 14. 15. *Luc.* X, 16.

Hirt werde, und in dem Gleichnisse von dem Mahle, dessen Verschmähung die strenge Ahndung des Königs nach sich zieht, in dem Gleichniß von dem Weinstock, von welchem getrennt die Rebe verdorrt und dem Feuer verfällt (*Joan.* XV.).

II. Die Nothwendigkeit der Kirche erhellt aus den Bemühungen der Apostel, alle Völker in die Kirche aufzunehmen, und alle deren Glieder in ihrer Einheit zu erhalten; aus der Bezeichnung der Kirche als Leib Christi, Glorie (*Eph.* III, 21.) und Fülle (*Eph.* I, 23. III, 19.) Gottes, Mutter der wahren Kinder und alleinigen Erben[1]), aus ihrer Verkündung von der Einen Heilsbedürftigkeit und dem Einen Heile in Christo und der Einen Theilnahme daran durch den Glauben und die Taufe, aus ihrer beständigen Ermahnung zum Gehorsam des Glaubens[2]).

III. Alttestamentlich angezeigt ist die Nothwendigkeit der Kirche in der Nothwendigkeit der Unterwerfung aller Völker und Könige unter den Scepter des Messias (S. nur Ps. II.).

IV. Die Kirche hat ihre Nothwendigkeit allzeit gewußt und im Worte und in der That ausgesprochen.

V. 1) Die Kirche ist das von dem Urheber des Christenthums zu dessen Bewahrung und Verbreitung in der Welt eingesetzte Mittel und Organ, ist das Christenthum selbst, wie schon oft gesagt, in seiner zeitlich räumlichen Erscheinung. Mit der Nothwendigkeit des Christenthums, als des Zwecks, ist also auch die der Kirche, als des Mittels, mit der Nothwendigkeit des Wesens die Nothwendigkeit seiner Form und Erscheinung für die Menschen anzuerkennen. 2) Außer der Kirche ist die Welt; wie nothwendig es ist, nicht von der Welt zu seyn, so nothwendig ist es, in der Kirche zu seyn. 3) In der Kirche kömmt der Mensch zu seiner rechten Entwickelung der Erkenntniß und des Willens, zu seinem vollen Bewußtseyn und Leben in der Wahrheit und Freiheit; wie und weil diese Entwickelung, so und darum ist die Kirche nothwendig.

Daß die Kirche alleinseligmachend ist, steht mit dem eben Entwickelten im innigsten Zusammenhang, ist eine Folge aus demselben und ein neuer Beweis für dasselbe. Ehe wir an die Betrachtung dieses neuen Punctes übergehen, ist noch zu bevorworten, daß die Frage nicht ist, wer selig wird, sondern was selig macht, daß die Frage keine individuelle subjective, sondern eine allgemeine objective, ihre Beantwortung kein Gericht über einen Menschen, sondern über eine Lehre, oder besser nur ein Bekenntniß eines von Gott verkündigten Dogma, Anerkennung des Rechtes der Wahrheit und Protestation gegen ihr Gegentheil ist. Und nun zur Sache.

I. Christus bezeichnet seine Kirche als die Hürde, worin die rechte Weide ist (*Joan.* X.), als — Ruhe und Erquickung verleihenden Baum, sich als Wahrheit, Weg und Leben, als Licht der Welt, seine Apostel als Salz der Erde, erklärt den Glauben und die Taufe, wodurch man in der Kirche ist, und die Eucharistie, welche in der Kirche ist, als Bedingnisse des Heiles. Nur die Kirche ist auf den Felsen gegründet (*Matth.* XVI.), daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen. Wer die Kirche nicht hört, soll

---

1) *Gal.* IV, 26. Illa autem, quae sursum et Jerusalem, libera est, quae est mater nostra. 30. Sed quid dicit scriptura? Ejice ancillam et filium ejus, non enim haeres erit filius ancillae cum filio liberae.

2) II *Cor.* II, 9. X, 4. 5. *Gal.* V, 7. *Rom.* VI, 16. 17.

für einen Heiden und Publikanen angesehen werden (*Matth.* XVIII.). Der Kirche sind in ihren Vorstehern die Schlüssel des Himmels anvertraut; was sie auf Erden gelöst hat, ist's im Himmel (*Matth.* XVI.).

II. Die Apostel erklären die Kirche als seligmachende, alleinseligmachende, wo sie dieselbe Fülle Gottes, Leib Christi rc. heißen, den Glauben an und die Taufe auf Christus, also den Eingang in die Kirche, als den einzigen Weg des Heils bezeichnen. Daher auch die Formel: dem Satan übergeben, für: von der Kirche ausschließen[1]).

III. Daß die Kirche selig macht, allein selig macht, dafür sprechen auch die alttestamentlichen Weissagungen, welche auf den Messias und sein Reich als den wahren Segen und die einzige Rettung des Volkes und aller Völker hinweisen.

IV. Der Kirche hat das Bewußtseyn ihrer Bestimmung und Aufgabe und der hiezu verliehenen Kraft, die Menschen zur wahren Freiheit, Gerechtigkeit und Seligkeit zu führen, eben so die klare Erkenntniß von dem Bedürfniß und der Pflicht der Menschen, ihr sich zu ergeben, allzeit beigewohnt. Man höre die ältern Väter und Lehrer, Theophilus von Antiochien[2]), Origenes[3]), den so gelehrt und philosophisch gebildeten und der Kirche mit all seinen Kräften und nach seiner ganzen Intention angehörenden, weiter den bei aller Bewunderung für Tertullian dennoch die Idee der einen katholischen Kirche nicht blos im Princip, sondern auch in der Wirklichkeit festhaltenden Cyprian[4]), weiter Lactantius[5]), Cyrill von Jerusalem †), Hieronymus ††),

---

1) I *Tim.* I, 20. I *Cor.* V, 5. *Theod.* Διδασκόμεθα δὲ ἐντεῦθεν, ὡς τοῖς ἀφοριζομένοις καὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ σώματος χωριζομένοις ἔπεισιν ὁ διάβολος ἐρήμους εὑρίσκων τῆς χάριτος. in I Cor. V, 5.

2) Δέδωκεν ὁ θεὸς τῷ κόσμῳ κυμαινομένῳ καὶ χειμαζομένῳ ὑπὸ τῶν ἁμαρτημάτων τὰς συναγωγάς, λέγομεν δὲ ἐκκλησίας ἁγίας, ἐν αἷς καθάπερ λιμέσιν εὐόρμοις ἐν νήσοις αἱ διδασκαλίαι τῆς ἀληθείας εἰσί, πρὸς ἃς καταφεύγουσιν οἱ θέλοντες σώζεσθαι... καὶ ὥσπερ αὖ νῆσοι εἰσιν ἕτεραι πετρώδεις καὶ ἄνυδροι καὶ ἄκαρποι καὶ θηριώδεις, καὶ ἀοίκητοι ἐπὶ βλάβῃ τῶν πλεόντων καὶ χειμαζομένων, ἐν αἷς τείρεται τὰ πλοῖα, καὶ ἐξαπόλλυνται ἐν αὐτοῖς οἱ κατερχόμενοι· οὕτως εἰσιν αἱ διδασκαλίαι τῆς πλάνης, λέγω δὲ τῶν αἱρέσεων, αἳ ἐξαπολλύουσι τοὺς προσιόντας αὐταῖς. Οὐ γὰρ ὁδηγοῦνται ὑπὸ τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας. ad Autol. II, 14.

3) Audiant haec, qui scindunt ecclesiam, et peregrinas et pravas inducentes doctrinas putant, se sacras carnes extra templum dei et extra aulam dominicam posse comedere. Profana sunt eorum sacrificia, quae contra mandati legem geruntur. In loco sancto edi jubentur, intra atria tabernaculi testimonii. Atria tabernaculi testimonii sunt, quae fidei murus ambit, spei columnae suspendunt, charitatis amplitudo dilatat. Ubi haec non sunt, carnes sanctae nec haberi possunt, nec comedi. In Lev. Hom. IV. n. 8. Nemo ergo sibi persuadeat, nemo semetipsum decipiat. Extra hanc domum, id est, extra ecclesiam, nemo salvatur. Nam si quis foras exierit, mortis suae ipse fit reus. Hic sanguis est signum, quia hic est purificatio, quae per sanguinem constat. In Jesu Nave. Hom. III. n. 5.

4) Habere non potest deum patrem, qui ecclesiam non habet matrem. Si potuit evadere quispiam, qui extra arcam Noë fuit, et qui extra ecclesiam foris fuit, evadet. De unit. Eccles. Quisquis ab ecclesia segregatus adulterae jungitur, a promissis ecclesiae separatur, nec pervenit ad Christi praemia. Ibid.

5) Apparet, prophetas omnes denuntiasse de Christo, fore aliquando, ut ex genere Davidis corporaliter natus constitueret aeternum templum dei, quod appellatur ecclesia, et universas gentes ad religionem dei veram convocaret. Haec est domus fidelis, hoc immortale templum, in quo si quis non sacrificaverit, immortalitatis praemium non habebit. Cujus templi et

Augustin[1]), Ambrosius[2]), Cyrillus von Alexandrien[3]), Theodoret[4]). Die Kirche ist ihnen die selbige (*Lucif.* Cal. pro S. Athan. I, 51. II, 27.), lebendige (*Isid.* l. I. Epl. CCCLXX.), gnadenvolle[5]), das von Gott gepflanzte Paradies[6]), Christi Leib mit allen Gütern und Segnungen angefüllt[7]), Gottes Acker[8]); in der Kirche ist Gottes Wohlgefallen[9]) und Gnadenthau[10]), in ihr wohnt Gott der Dreieine[11]), in ihr Erkenntniß Gottes[12]) und Christi[13]), Erkenntniß der Wahrheit†) und die Ueberschwenglichkeit der

---

magni et aeterni quoniam Christus fabricator fuit, idem necesse est habeat in eo sacerdotium sempiternum, nec potest, nisi per eum, qui constituit templum, et ad aditum templi et ad conspectum dei pervenire. Div. inst. IV, 14.

†) ὧδε τάξις, ὧδε ἐπιστήμη, ὧδε σεμνότης, ὧδε ἁγνεία Catech. VI. n. 35.

††) Dicimus omnem, qui salvatur, in ecclesia salvari. In Joel III, 1. Quicunque extra hanc domum agnum comederit, profanus est. Si quis in arca Noë non fuerit, peribit a facie diluvii. Ad Damas. Ep. XIV. Qui ab ecclesia quoque recesserit, statim peste morietur, qui sciolus sibi videtur et diligens, ni caverit, gladio ferietur inimici. In Ezech. VII, 15. Pluit autem dominus super unam civitatem, verae confessionis ecclesiam, et super alteram non pluit, quae in haereticorum conciliabulis est. Quumque illa imbrem recipiat sempiternum, ista jugi ariditate siccatur, ut qui sitiunt, coacti penuria veniant ad domini civitatem, de qua egreditur fons largissimus, qui irrigat torrentem spinarum. In Amos. IV, 7.

1) Utique manifestum est, eum, qui non est in membris Christi, christianam salutem habere non posse. De unit. eccl. c. II. Extra ecclesiam totum habere potest praeter salutem. Potest habere honorem, potest habere sacramentum, potest cantare Hallelujah, potest respondere Amen, potest Evangelium tenere, potest in nomine patris et filii et Spiritus S. fidem habere et praedicare, sed nusquam nisi in ecclesia catholica salutem poterit invenire. Serm. ad Caes. Eccl. pleb. n. 6. Parentes, qui nos genuerunt ad mortem, Adam et Eva; parentes, qui nos genuerunt ad vitam, Christus et ecclesia. Serm. XXIII. in Ps. LII. n. 10. und sonst oft und vielfältig genug.

2) Qualis est haec virgo, quae trinitatis fontibus irrigatur, cui de petra fluunt aquae, non deficiunt ubera, mella funduntur? Petra autem juxta apostolum est Christus. Ergo a Christo non deficiunt ubera, claritas a deo, flumen a spiritu. Haec est trinitas, quae ecclesiam suam irrigat, pater, Christus et spiritus. De virginibus I, 5. n. 22.

3) Ἔξω τοίνυν τὸ δῶρον (Osterlamm) ἐκφέρουσιν, οἱ μὴ ἐν τῇ μιᾷ καὶ καθολικῇ οἰκίᾳ τοῦ Χριστοῦ τουτέστι τῇ ἐκκλησίᾳ τελοῦντες αὐτόν. c. Anthropomorph. c. XII.

4) Καὶ ἡμῖν δὲ σωτηρία διὰ τῆς ἐκκλησίας προσγίνεται· οἱ δὲ ταύτης ἔκτος οὐκ ἀπολαύουσι τῆς αἰωνίου ζωῆς. In Jes. Nave interr. II.

5) *Aug.* Ecclesia Christi, civitas regis magni, gratia plena prole fecunda, Civ. Dei XVII, 3. n. 8.

6) *Iren.* V, 20. n. 2. *Cyr.* in Jes. LI, 3. l. IV. Or. V.

7) *Bas.* in Ps. XLIV. n. 5. *Theod.* in Eph. I, 23.

8) *Aug.* Terra enim domini ecclesia ejus est, ipsam rigat, ipsam colit ille agricola pater. Multi enim quasi exercent bona opera, sed quia non inhabitant terram, non pertinent ad agricolam. Ergo fac bonitatem non extra terram, sed inhabita terram. In Ps. XXXVI. Enar. Serm. I. n. 4.

9) *Ambros.* de interpell. David. II, 2. n. 9.

10) *Hier.* in Mich. I, 14. 15.

11) *Aug.* de Symbol. c. VI. n. 13. *Ambr.* virg. I, 5. n. 22.

12) *Hier.* Ascendamus in Sion, hoc est in ecclesiam, ubi est speculatio et intuitus dei. In Jerem. c. XXXI.

13) *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. VIII. *Orig.* Tu ergo quaere Jesum in templo dei, quaere in ecclesia, quaere apud magistros, qui in templo sunt, et non egrediuntur ex eo. In Luc. Hom. XVIII. *Cyr.* Ἡ δέ γε νοητὴ Σιών, τοῦτ' ἔστιν ἡ ἐκκλησία, πᾶσαν μὲν ὑπερίπταται κτίσιν ὁρατήν τε καὶ ἀόρατον, ἀφικνεῖται

Güter Christi[1]); für sie ist Christus gestorben[2]), in ihr ist sein heiliger Leib[3]), in ihr die wahren, heilsamen Dogmen[4]), in ihr der wahre von den Aposteln überkommene Glaube[5]), sie schaut die durch keinen Zusatz getrübte Wahrheit (*Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. XIII.), in ihr ist die Liebe[6]) und wahres Leben[7]), sie spendet Leben und Seligkeit durch ihre Gemeinschaft[8]), in ihr sind die Schlüssel[9]), der heilige Geist[10]), in ihr gedeiht man zum ewigen Leben[11]), in ihr wird die Menschheit gerettet, wie einst in der Arche[12]). Außer ihr sey kein Hören[13]) noch Verstehen des göttlichen Wortes[14]), keine wahre Verehrung Gottes †), kein heiliges Leben ††),

---

δὲ πρὸς αὐτὴν τὴν τῶν ὅλων ἐπέκεινα φύσιν· φωτὸς γὰρ τοῦ θείου μεμέστωται καὶ αὐτὸν ἐπιγινώσκουσα καὶ δημιουργὸν καὶ τεχνιτὴν τῶν ὅλων· αὐτῇ τε καὶ μόνῃ τὸ τῶν πάντων ἀπονέμει κράτος. In Jes. l. I. Or. II.

†) *Constantin.* Ὅσοι τῆς ἀληθινῆς καὶ καθαρᾶς ἐπιμέλεισθε θρησκείας, εἰς τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν ἔλθετε καὶ τῇ ταύτης ἁγιότητι κοινωνεῖτε, δι' ἧς καὶ τῆς ἀληθείας ἐφικέσθαι δυνήσεσθε. ap. *Eus.* Vit. Const. III, 65.

1) *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. XIV.

2) *Greg. Naz.* Epl. XXII.

3) *Orig.* In qua tota totus est adventus filii hominis, dicentis omnibus, qui ubique sunt, *ecce ego vobiscum sum omnibus diebus vitae usque ad consummationem saeculi*, et ubicunque fuerit, quod est secundum dispensationem passionis cadaver ejus, qui ideo cecidit, ut erigat illos qui ceciderunt, illae congregabuntur non qualescunque, sed aquilae discipuli. In Matth. comm. ser. n. 47.

4) *Orig.* Possumus autem ligna silvae accipere eos angelos, qui uniuscujusque haereseos auctores fautoresque visi sunt extitisse. Ita ut videatur ecclesia, comparans suavitatem doctrinae Christi ad asperitatem haereticorum dogmatum ac sterilem infructuosamque doctrinam, dicere: mella quidem suavia et dulcia esse dogmata ecclesiastica, quae in Christi ecclesia praedicantur, ligna vero sylvae esse ea, quae a diversis haereticis affirmantur. In Cantic. l. III. T. III. p. 71. ed. *de la Rue*. *Eus.* Ἐν μόνῃ γὰρ αὐτῇ κηρύσσεται ἡ τῶν οὐρανῶν βασιλεία. In Ps. LXXXVI, 4. Οὕτω σημαίνων (Jes. XI, 9.) τὴν καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης ἱδρυμένην ἐκκλησίαν θεοῦ καὶ τὴν ἐν αὐτῇ κηρυττομένην εὐσεβῆ γνῶσιν τὴν πᾶν τὸ ἁλμυρὸν τῆς κακίας τοῦ βίου, ὥσπερ πολλῷ τῷ ῥεύματι, κατακλύζουσαν καὶ πᾶσαν ψυχῆς μοχθηρίαν ἀποκαθαιροῦσαν. In Jes. XI, 9.

5) *Iren.* Resistes eis (haereticis) pro sola vivifica fide, quam ab apostolis ecclesia percepit, et distribuit filiis suis. Praef. in l. III. adv. Haer. *Liber.* epl. V. ad Eus. Vercell. (*Galland.* V. p. 67.)

6) *Aug.* Sacramenta sibi haeretici dividere potuerunt, caritatem non divisserunt. Et quia dividere non poterant, recesserunt, illa autem manet integra. Sorte obvenit quibusdam, qui habet hanc securus est. Nemo illam movet de ecclesia catholica; et si foris illam incipiat habere, intromittitur, quomodo ramus olivae a columba. In Ps. XXI. Enar. n. 19.

7) *Adamant.* de recta in deum fide sect. V. in fin.

8) *Hilar.* in Ps. CXXXII. n. 7.

9) *Aug.* doctr. Christ. I, 17. *Fulg.* de fide ad Petr. diac. c. III.

10) (Pseudo) *Orig.* Τὸ ἐν ἐκκλησίᾳ παραδοθὲν ἅγιον πνεῦμα, οὗ τυχόντες πρότεροι οἱ ἀπόστολοι μετέδοσαν τοῖς ὀρθῶς πεπιστευκόσι. Philosophum. prooem.

11) *Cyr.* (*Hier.*) Cat. XVIII. n. 28. *Cyr.* (*Alex.*) Ἡ δὲ ἐξ ἐθνῶν ἐκκλησία τὸ ἐξ οὐρανοῦ πλουτήσασα νᾶμα, καὶ τοῖς θείοις καταρδομένη χαρίσμασι, καὶ ταῖς τῶν ἁγίων διδασκαλίαις ἐνσπαταλήσασα, τροφός ἐστιν ἑλῶν καὶ καλάμου, τοῦτ' ἔστι τῶν ἐν Χριστῷ τεθηλότων εἰς ζωὴν ἀμύρητον δι' ἁγιασμοῦ. In Jes. XXXV, 6. l. III. T. III.

12) *Orig.* in Gen. Hom. II. n. 3.

13) *Ambr.* Auditum multi habent, qui habere se credunt. In ecclesia omnes habent, extra ecclesiam non habent. In Luc. X. n. 39.

14) *Orig.* in Joan. Tom. XIII. n. 1. 6. *Hil.* in Matth. c. XIII. n. 1. *Hier.* in Ecclesiast. X, 15.

außer ihr sey Christus nicht [1]), außer ihr werde der heilige Geist nicht mitgetheilt [2]), außer ihr gedeihe der Tod Christi nicht zum Heile [3]), gereiche die Taufe nicht zur Nachlassung der Sünden [4]), und zur Seligkeit [5]), außer ihr kein Essen des Fleisches Christi [6]), kein fruchtbares Gebet [7]), kein heilsames Werk [8]) oder Leiden [9]), kein nützliches Fasten [10]), keine verdienstliche Jungfräulichkeit [11]), kein wahres Martyrerthum [12]), kein Segen †), keine

---

†) *Bas.* in Ps. XXVIII. n 1. *Aug.* Neque in confusione paganorum, neque in purgamentis haereticorum, nec in languore schismaticorum, neque in coecitate Judaeorum quaerenda est religio, sed apud eos solos, qui christiani, catholici vel orthodoxi nominantur, id est integritatis custodes et recta sectantes. ver. Relig. c. V. n. 9. *Prosper.* Non est locus adorandi, nisi in ecclesia catholica In Ps. CXXXI, 7.

††) (Pseudo) *Orig.* de rect. in deum fide, sect. V. fin.

1) *Aug.* Si enim diligenter, quae ad Christum pertinent, cogitentur, nomine tenus invenitur Christus apud quoslibet haereticos, qui se christianos vocari volunt, re ipsa vero non est apud eos. Enchir. c. V. *Pet. Chrys.* Laus fidei est, ita Christum recipere, ut est et habetur in navi, id est in ecclesia, ubi natus, ubi adolevit, ubi passus, ubi crucifixus, ubi sepultus, ubi ascendisse in coelum, patris ad dexteram consedisse, unde ad vivorum et mortuorum judicium esse venturum singularis salutis est confiteri. Serm. XXI.

2) *Aug.* de bapt. c. Donat. III, 17. n. 22. Serm. LXXI. n. 30. CCLXVIII. n. 2. CCLXIX. n. 2. *Lucif.* (Cal.) Qui sanctus spiritus, quia in dei ecclesia, et vos estis constituti extra ecclesiam, cum non manens sit in vobis, utique probamini, antichristi vos habere spiritum. De non parcendo in deum delinquentibus. n. XXXVII.

3) *Greg. Nyss.* Ὑπὲρ ὧν (αἱρετικῶν) ὁ Χριστὸς δωρεὰν ἀπέθανε. Or. XL.

4) *Aug.* de bapt. c. Donat. III, 17. n. 22. *Fulg.* Firmissime tene .... sacramentum baptismatis etiam apud haereticos esse posse, sed extra ecclesiam catholicam prodesse non posse, imo ... extra ecclesiam baptizatis, si ad ecclesiam non redierint, eodem baptismo cumulari perniciem. De Fid. ad Petrum. c. XXXVI. In sola ergo ecclesia catholica datur et accipitur remissio peccatorum, quam ipse sponsus unam dicit esse columbam suam, unam electam suam, quam supra petram fundavit, cui claves regni coelorum dedit, cui etiam potestatem ligandi solvendique dedit. De Remiss. peccat. l. I. c. XIX.

5) *Aug.* de bapt. c. Donat. IV, 1. Si habent baptismum (haeretici), quomodo deserto habet characterem. De Symb. n. 15.

6) *Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 8. *Hier.* in Jes. LXVI, 15. 16.

7) *Aug.* Quisquis praeter hunc montem orat, non sese speret exaudiri ad vitam aeternam. In Ps. XLII. En. n. 4.

8) *Aug.* Quam multa multi haeretici non in ecclesia operantur, non in nido pullos deponunt, conculcabuntur et conterentur, non servabuntur, non custodientur. In Ps. LXXXIII n. 6. Quod (palpare in meridie) quidem omnium haereticorum est, qui rem manifestissimam in luce omnium gentium constitutam videre non possunt, extra cujus unitatem quidquid operantur, quamvis magna solertia et diligentia fieri videatur, tamen illis nihil prodest. Cont. Epl. Parm. II, 3. n. 7. Extra ecclesiam occisus caritatem non habuisse convincitur, de qua apostolus dicit: et si tradidero corpus ita, ut ardeam, caritatem autem non habuerim, nihil mihi prodest. De bapt. cont. Donat. IV, 17. n. 24. *Fulg.* de fid. ad Pet. c. XXXIX.

9) *Aug.* de Patient. n. 23.

10) *Aug.* Numquid membra tua recte domas, qui membra Christi dilanias. de Jejunio n. 7. *Hil.* in Ps. XIV. n. 8.

11) *Chrys.* in Philipp. Hom. II. n. 3. In Psalm. XLIV. n. 12. *Aug.* Epl. CCVIII. n. 7. *Hil.* in Ps. XIV. n. 8.

12) *Pacian.* Extra ecclesiae pacem, extra concordiam, extra eam matrem, cujus portio debet esse, qui martyr est? Audi apostolum: Et si habuero

Reinheit[1]), keine Entsündigung[2]), außer ihr ist Halten an Christo umsonst[3]), keine Rettung, wie außer dem Hause der Rahab[4]), wie außer der Arche[5]), sondern dem Bösen sind sie verfallen[6]).

V. Außer der in Christus für uns gewordenen Wahrheit und Gnade Gottes ist kein Heil; diese Heilswahrheit und -Gnade sind aber nicht außer ihrem Medium und Organ, außer der Einen wahren Kirche Christi nämlich, so ist also die Kirche alleinseligmachend. Der Grundsatz von der alleinseligmachenden Kirche ist in der Idee des Christenthums und der Kirche so nothwendig und evident mitgesetzt, daß alle von der Kirche sich ablösenden Parteien, Novatianer, Donatisten rc., daß weiter die Reformatoren denselben theoretisch[7]) und praktisch, und am lautesten eben in dem Factum ihrer Trennung ausgesprochen haben.

Anmerkung. Die Intoleranz, welche man im Grundsatze der alleinseligmachenden Kirche finden möchte, ist die Intoleranz der Wahrheit selbst, welche dem Irrthum nicht ihre Eigenschaft und Macht zugestehen kann, ohne ihre Wirklichkeit und Wesenheit selbst zu negiren, ist die Intoleranz Gottes, welcher keinen Götzen, Christi, welcher keinen Belial neben und gegen sich dulden kann. Der Tolerantismus beruht auf der Beschränktheit der Erkenntniß, und dem Elende des Willens, ist Negation der Existenz oder der Erkennbarkeit der Wahrheit. Wie mit der Intoleranz gegen die Sache

---

omnem fidem, ita ut montes trasferam, caritatem autem non habeam. nihil sum. Ad Sympr. Epl. II. n. VII. *Aug.* bapt. IV, 17. n. 24.

†) *Hier.* Pluit autem dominus super unam civitatem, verae confessionis ecclesiam, et super alteram non pluit, quae in haereticorum conciliabulis est. Quumque illa imbrem recipiat sempiternum, istae juge ariditate siccantur. In Amos. IV, 7.

1) *Hier.* Omne aurum erit contemtui, vel in sterquilinium atque immunditiam reputabitur. Non enim potest habere munditiam, qui extra domini ecclesiam est. In Ez. VII, 19. *Isid.* Πάντα τοίνυν τὰ ἐν ἐκκλησίᾳ θεοῦ προφερόμενα ὡς δόκιμον δέχου χρύσιον, πεπυρωμένα τῷ θείῳ τῆς ἀληθείας πνεύματι· τὰ δὲ ἔξω ταύτης περιφερόμενα, εἰ καί τι ἔχει πιθανὸν πρὸς σεμνότητα, τοῖς ἔξω τῶν σῶν ἀγώνων ζητεῖν καὶ τηρεῖν κατάλιμπανε. l. I. Epl. CCCLXIX.

2) *Hil.* in Ps. CXLVI. n. 12. *Aug.* Enchir. LXIV. n. 17. Serm. LXXI. n. 28.

3) *Orig.* Nam si hoc (haereticus) fuerit, nihil ei proderit, quod in petra, qui est Christus, collocatus fuerit. In Num. Hom. XIX. n. 3.

4) *Orig.* in Jos. II. III. n. 5. *Hier.* Epl. ad Nepot. Cf. *Clem.* I Cor. XII. *Justin.* Tryph. CXI.

5) *Cypr.* de unit. *Hier.* ad Dam. Epl. XIV. In Ezech. c. XXIII.

6) *Theod.* Διδάσκομεν δὲ ἐντεῦθεν, ὡς τοῖς ἀφοριζομένοις καὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ σώματος χωριζομένοις ἐπεισιν ὁ διάβολος, ἐρημοὺς εὑρίσκων χάριτος. In I Cor. V, 4.

7) *Conf. Helv.* I. c. XVII. Confessionem vero cum ecclesia Christi vera tanti facimus, ut negemus eos coram deo vivere posse, qui cum vera dei ecclesia non communicant, sed ab ea se separant. Nam ut extra arcam Noë non erat ulla salus pereunte mundo in diluvio, ita credimus extra Christum, qui se electis in ecclesia fruendum praebet, nullam esse salutem certam: et proinde docemus, vivere volentes non oportere separari a vera Christi ecclesia. *Conf. Belg.* c. XXVIII. Credimus, quod cum sanctus hic coetus et congregatio servandorum sit coetus atque extra eum nulla sit salus, neminem, cujuscunque ordinis aut dignitatis fuerit, sese ab eo subducere debere, ut seipso contentus separatim degat, sed omnes pariter teneri, se huic adjungere eique uniri, ecclesiae unitatem conservare, seseque illius doctrinae et disciplinae subjicere . . . . Quicunque igitur a vera illa ecclesia recedunt, aut se illi non aggregant, dei mandato repugnant.

keine Intoleranz gegen die Personen gesetzt wird, liegt am Tage. Was selig macht, hat Gott gesagt, und wir sagen es ihm nach; wer selig wird, weiß nur er, muß der Mensch nicht bestimmen zu wollen sich bescheiden. Gewiß aber ist, daß, wer die Wahrheit will, die Kirche will, eben dadurch ihr angehört, so alle Menschen, welche eines guten Willens sind, als Kinder der Kirche zu betrachten, und nur diejenigen, welche durch crasse und affectirte Unwissenheit, durch Gleichgültigkeit gegen Gottes Wahrheit, Willen und Gnade sich außer der Kirche halten, von ihr und ihrem Heile ausgeschlossen sind.

Corollarium.

Also ist die Losreißung von der Kirche oder das Schisma ein schweres Vergehen [1]).

1) Das ergibt sich aus allen bisher entwickelten Eigenschaften der Kirche, ihrer Einheit, Katholizität, Apostolizität, Heiligkeit, Indefectibilität, Infallibilität, Nothwendigkeit.

2) Dasselbe erhellt auch aus dem Eifer der ältesten und frömmsten Lehrer der Kirche gegen jede Zertrennung der kirchlichen Einheit. Man höre Irenäus [2]), Hegesippus [3]), Origenes [4]), Cyprian [5]), Basilius (in Ps. XXVIII. n. 1.), Optatus von Milevis [6]), die apostolischen Constitutionen †),

---

1) *Bas.* Τὰς μὲν αἱρέσεις ὠνόμασαν (οἱ παλαιοί), τὰ δὲ σχίσματα, τὰς δὲ παρασυναγωγάς· αἱρέσεις μὲν τοὺς παντελῶς ἀπεῤῥηγμένους, καὶ κατ' αὐτὴν τὴν πίστιν ἀπηλλοτριωμένους· σχίσματα δὲ τοὺς δι' αἰτίας τινὰς ἐκκλησιαστικὰς καὶ ζητήματα ἰάσιμα πρὸς ἀλλήλους διενεχθέντας· παρασυναγωγὰς δὲ τὰς συνάξεις τὰς παρὰ τῶν ἀνυποτάκτων πρεσβυτέρων ἢ ἐπισκόπων καὶ παρὰ τῶν ἀπαιδεύτων λαῶν γινομένας. οἷον εἴ τις ἐν πταίσματι ἐξετασθεὶς ἐπεσχέθη τῆς λειτουργίας καὶ μὴ ὑπέκυψε τοῖς κανόσιν, ἀλλ' ἑαυτῷ ἐξεδίκησε τὴν προεδρίαν καὶ τὴν λειτουργίαν· καὶ συναπῆλθον τούτῳ τινὲς καταλιπόντες τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν, παρασυναγωγὴ τὸ τοιοῦτο. Epl. CLXXXVIII. (Can. I.) c. I. *C. CP.* Αἱρετικοὺς δὲ λέγομεν τούς τε πάλαι τῆς ἐκκλησίας ἀποκηρυχθέντας καὶ τοὺς μετὰ ταῦτα ὑφ' ἡμῶν ἀναθεματισθέντας. c. VI. Die Schismatiker bestimmt derselbe Kanon als: τὴν πίστιν μὲν τὴν ὑγιῆ προσποιοῦντας ὁμολογεῖν, ἀποσχισθέντας δὲ καὶ ἀντισυνάγοντας κανονικοῖς ἡμῖν ἐπισκόποις. *Aug.* sagt, daß die Ketzer ausgestoßen werden, die Schismatiker sich losreißen. ver. Relig. c. V. n. 9.

2) Ἀποκρινεῖ (ὁ πνευματικός) δὲ τοὺς σχίσματα ἐργαζομένους, κενοὺς ὄντας τῆς τοῦ θεοῦ ἀγάπης, καὶ τὸ ἴδιον λυσιτελὲς σκοποῦντας, ἀλλὰ μὴ τὴν ἕνωσιν τῆς ἐκκλησίας· καὶ διὰ μικρὰς καὶ τὰς τυχούσας αἰτίας τὸ μέγα καὶ ἔνδοξον σῶμα τοῦ χριστοῦ τέμνοντας καὶ διαιροῦντας, καὶ ὅσον τὸ ἐπ' αὐτοὺς ἀναιροῦντας· τοὺς εἰρήνην λαλοῦντας, καὶ πόλεμον ἐργαζομένους, ἀληθῶς διυλίζοντας κώνωπα, τὸν δὲ κάμηλον καταπίνοντας· οὐδεμία δὲ τηλικαύτη δύναται πρὸς αὐτῶν κατόρθωσις γενέσθαι, ἡλίκη τοῦ σχίσματός ἐστιν ἡ βλάβη. Adv. Haer. IV, 33. n. 7.

3) Ἀπὸ τούτων (Menandrianer, Valentinianer etc) ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται, ψευδοαπόστολοι· οἵτινες ἐμέρισαν τὴν ἕνωσιν τῆς ἐκκλησίας φθοριμαίοις λόγοις κατὰ τοῦ θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ χριστοῦ αὐτοῦ. (ap. *Eus.* IV, 22.)

4) Audiant haec, qui scindunt ecclesiam, et peregrinas et pravas inducentes doctrinas putant se sacras carnes extra templum dei et extra aulam dominicam posse comedere. Profana sunt eorum sacrificia, quae contra mandati legem geruntur. In loco sancto edi jubentur etc. In Lev. Hom. IV.

5) Nam etsi videntur in ecclesia esse zizania, non tamen impediri debet aut fides aut caritas nostra, ut quoniam zizania in ecclesia esse videmus, ipsi de ecclesia esse recedamus. Epl. LI. Aversandas est talis, quisque fuerit ab ecclesia separatus, perversus est hujusmodi et peccat et est a semetipso damnatus. An esse cum Christo potest, qui se a cleri ejus et populi communitate secernit? Unit. eccl. p. 403.

6) Schisma summum malum esse, et vos negare minime poteritis. Et

Chrysostomus[1]), Augustin[2]), welche sie als große Sünde bezeichnen[3]), da sie den einen Leib Christi in Stücke reiße[4]), das Christenthum dem Spotte der Ungläubigen aussetze[5]); auch sey kein Aergerniß so groß, daß man sich darum von der Kirche trennen könne[6]), und werde die Gesammtheit aller Tugenden und guten Werke durch das Schisma geradezu vernichtigt[7]).

3) Wie verunstaltet die Kirche zeitlich und räumlich erscheinen mag, immer ist und bleibt sie dennoch die Kirche Christi, die man hören soll, die sein Wort und seine Sakramente hat, in der die Heilsmittel sind, außer der sie nicht sind, in der zu seyn Christus allen Menschen geboten, von der sich zu trennen er Keinem erlaubt hat. Sind die Hirten der Kirche unter der Würde des ihnen übertragenen Amtes, so bleibt sie doch die Heerde Christi, von ihm selber durch die schlechten Hirten gespeist und zum Himmel geleitet. Stellen, wonach Alle zur Kirche gehören müssen, haben wir viele gesehen, Stellen, wonach wir in gewissen Fällen aus der Kirche austreten können, gibt es keine, denn die paar alttestamentlichen Bildersprüche, welche die alten Polemiker hier anzuführen pflegten, hat die neuere Theologie, wie billig und klug, zurückgenommen.

Anmerkung. Trennung ist in einem gewissen Sinne Häresie[8]), als praktische Läugnung der Einheit der Kirche, und zu andern förmlichen Häresien geht sie über, weil sie außer der Gemeinschaft mit dem sich stetig entwickelnden Leben ist und entweder in falscher Richtung sich bewegt, oder in falscher Ruhe stillsteht. Doch ist auch eine solche Ruhe nur scheinbar, das von der Kirche Losgerissene löst und zersetzt sich in sich selbst. Vom Unorganischen bleibt auch nach der Theilung jedes Stück, was es ist, Stein bleibt Stein, Eisen bleibt Eisen; aber anders ist es im Organischen. Da bleibt das Getrennte nicht in seiner frühern Qualität, der Verwesungsproceß tritt ein, und das Ganze wird alterirt, respective vernichtet. So verhält es sich auch mit den Fragmenten einer Kirche als eines geistigen Organismus, die Fäulniß ergreift und destruirt Alles.

---

tamen Dathan et Abiron et Chore perditos magistros vestros sine trepidatione estis imitati, nec ponere ante oculos voluistis, hoc malum et verbis dei esse prohibitum et admissum graviter esse vindicatum. De schismate Donatist. I, 20. sonst oft.

†) Πρὸ πάντων φυλάσσεσθε, ὦ ἐπίσκοποι, τὰς δεινὰς καὶ χαλέπας καὶ ἀθεωτάτους αἱρέσεις . . . . φεύγετε καὶ τὰ σχίσματα. VI, 1.

1) Οὐδὲν οὕτω παροξύνει τὸν Θεὸν, ὡς τὸ ἐκκλησίαν διαιρεθῆναι· κἂν μυρία ὦμεν ἐργασμένοι καλὰ, τῶν τὸ σῶμα αὐτοῦ διατεμόντων οὐκ ἐλάσσονα δώσομεν δίκην, οἱ τὸ πλήρωμα κατατέμνοντες τὸ ἐκκλησιαστικόν. In Epl. ad Eph. Hom. XI. n. 4. Τοῦ εἰς αἵρεσιν ἐμπεσεῖν τὸ τὴν ἐκκλησίαν σχίσαι οὐκ ἔλαττον ἐστὶ κακόν. Ibid. n. 5.

2) Sacrilegium schismatis, quod omnia scelera supergreditur. cont. Epl. Parmen. I, 4. n. 7. Sacrilegium schismatis, quod est omnibus gravius. De bapt. cont. Donat. II, 7. n. 11. Cf. ibid. II, 6. n. 10. V, 1. n. 1. cont. Crescon. III, 19. n. 21.

3) *Ephrem.* Testament. T. II. p. 243. 244. ed. graec. *Aug.* oft.

4) *Iren.* IV, 33. n. 7. *Chrys.* in Eph. Hom. XI. n. 4.

5) *Chrys.* in Eph. Hom. XI. n. 4. 5.

6) *Aug.* c. Faust. XII, 14.

7) *Chrys.* supr. cit. und sonst oft. Deßgleichen Augustin.

8) Ἀποσχίσματος αἵρεσις. Anonym. adv. Cataphryg. l. I. (ap. *Eus.* V, 16.) Nach einer alten von Augustin gutgeheißenen Definition ist die neue Trennung wegen Verschiedenheit der Glaubensmeinung Schisma, die alte Trennung aber Häresie. *Aug.* adv. Crescon. II, 7. n. 9.

§. 10. Sichtbarkeit der Kirche.

I. Die Sichtbarkeit der Kirche erhellt aus den Worten Christi, da er die Apostel und die Kirche einer auf einem Berge liegenden Stadt, dem von aller Welt erblickten Sonnenlichte (*Matth.* V, 14.) vergleicht; eben so aus den Institutionen Christi, da er eine sichtbare Taufe, Eucharistie einsetzte, zur Erbauung seiner Kirche sich zwei und siebzig Jünger und wiederum zwölf Apostel erwählte, und wiederum Petrus zum Fundament der Kirche bestimmte. Sichtbar sind die Verkünder der Wahrheit und Ausspender der Gnade Christi, sichtbar die dadurch zu heiligende Creatur, äußerlich wahrnehmbar ist die Verkündung und das Bekenntniß des Glaubens, die Ausspendung und der Empfang der Sakramente. Wie sollen unsichtbare Kirchenvorsteher einen Unsichtbaren zum Kirchengenossen machen, dem Unsichtbaren des Herrn Leib reichen, von ihrer Binde- und Lösegewalt an ihm Gebrauch machen, ihm durch Handauflegung den Geist mittheilen? Von dem Vergehen des Bruders, der sich auf wiederholte private Ermahnung nicht bessern will, soll die Kirche in Kenntniß gesetzt, und wo er diese auch nicht hört, für ausgeschlossen von derselben erklärt und den Heiden und Publikanen gleich gehalten werden (*Matth.* XVIII.). Nur das Mitglied einer sichtbaren Genossenschaft kann als solches erkannt und bei ihr als solcher Behufs der Zurechtweisung angezeigt, und wo er sich nicht fügen will, der Gemeinschaft verlustig erklärt werden. Und wie kann eine unsichtbare Apostelschaft und Kirche Christi Namen vor den Menschen bekennen, wie Er es von ihr doch gefordert (*Matth.* X.), und um seinetwillen Verfolgung leiden, wie er es ihnen doch vorhergesagt hat (*Matth* V.)?

II. Die sichtbaren Apostel wählten wiederum sichtbare Nachfolger und Stellvertreter, bestellten Diakonen, Priester und Bischöfe, und verwendeten diese zum Dienste bestimmter Kirchen, die doch sichtbar gewesen seyn müssen. Wenn die Apostel die Kirchen grüßen, dieselben heimzusuchen versprechen, die Kirchgenossen ermahnen, ihre Angelegenheiten für sich zu schlichten und nicht vor Die draußen[1]) zu bringen, wenn sie die Vorsteher auffordern, die ihnen anvertraute Heerde Gottes zu weiden und ihnen darüber, wie sie sich in der Kirche zu benehmen haben, Vorschriften ertheilen[2]), wenn sie zur Pietät und zum Gehorsam gegen die Kirchenvorsteher auffordern (*Heb.* XIII, 7. 17.) und in geistiger Noth deren Beistand anzurufen ermahnen (*Jac.* V.), wie kann da anders als an eine in äußerlicher Wahrnehmbarkeit bestehende Christengemeinschaft und Kirchenvorsteherschaft gedacht werden? Paulus, als sichtbarer Apostel, hat den sichtbaren korinthischen Sünder von der sichtbaren Gemeinde ausgeschlossen, an die sichtbare korinthische Kirche geht der Vorwurf, daß sie mit dem Incestuosen bisher in Communion geblieben. Nur an sichtbare Kirchengenossen und Kirchen kann die Ermahnung gehen, daß sie mit den Glaubensfälschern in keiner Gemeinschaft seyn sollen. Daß die Gläubigen ein Leib sind und einen Geist haben, gibt, von einer unsichtbaren Kirche verstanden, keinen rechten Sinn. Was kann sichtbarer seyn, als die Kirche, wie die Apostelgeschichte uns selbe zeigt, wo wir die Kirche äußerlich, von den Uebrigen gesondert und ausgezeichnet, für sich bestehen,

---

1) Οἱ ἔξω I *Cor.* V, 12 sq. *Col.* IV, 5. I *Thess.* IV, 12. I *Tim.* III, 7.

2) *Act.* I, 5. III, 12. XX, 28. *Tit.* II, 1 sq. I *Tim.* II, 1 sq. III, 1 sq. V, 1 sq. VI, 1 sq. II *Tim.* II, 1 sq. IV, 1 sq. I *Pet.* V, 1. 5. *Apoc.* I. II.

sich immerfort erweitern [1]) und Verfolgung erleiden sehen [2]); wo wir Taufe, Confirmation, Ordination, Gottesdienst, Handhabung der Disciplin in Sichtbarkeit erblicken.

III. Die vom messianischen Reiche redenden alttestamentlichen Weissagungen enthalten nichts, was dessen Unsichtbarkeit verkündete, vielmehr wird darin eine eminente Sichtbarkeit desselben vorhergesagt.

IV. Die Kirche hat von Anfang und allzeit sich als eine in Zeit und Raum äußerlich sichtbar gesetzte und sich setzende gewußt, wie aus den Zeugnissen eines Irenäus [3]), Cyprian [4]), Chrysostomus [5]), Hieronymus [6]), Cyrillus [7]), Augustin [8]) erhellt. Die Kirche hat immer die Ausdehnung und Zunahme ihrer äußern Existenz, ihren äußern Zusammenhang mit sich, und die Trennungen von ihr, wie sie Statt fanden, klar geschaut und erkannt, den Zusammenhang zu erhalten, die Trennungen zu vermeiden und zu heilen gesucht.

V. Die Kirche kann nur als eine sichtbare ihre Einheit, Katholizität und Apostolizität wissen, erhalten und darstellen, und von jenen, welche sich

---

1) *Act.* II, 41 sq. IV, 4. 23—37. V, 1—17. VI, 1 sq. IX, 1 sq. XI, 19 sq. etc.

2) *Act.* VIII, 1. Facta est autem in illa die persecutio magna in ecclesia, quae erat Hierosolymis, et omnes dispersi sunt per regiones Judaeae et Samariae praeter apostolos. 3. Saulus autem devastabat ecclesiam.

3) Haec est ἑπτάμυξος lucerna Christi bajulans lucem. V, 20. n. 1. Eorum autem, qui ab ecclesia sunt, semita circumiens mundum universum, quippe firmam habens ab apostolis traditionem, et videre nobis donans omnium unam et eandem esse fidem. Ibid.

4) Ecclesia domini luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit. De unit. eccl.

5) Ὡσανεὶ οἶκος ὑπὲρ κορυφὰς ὀρῶν κείμενος πᾶσιν ἐστι κατάδηλος, οὕτω καὶ πολλῷ πλέον αὐτὴ περιφανὴς πᾶσιν ἀνθρώποις γέγονε. In Jes. Hom. II. n. 3.

6) Super quem (montem Sion) ecclesiae civitas sita latere non potest. In Jes. c. XXIX.

7) Ἴδωμεν δὲ τί τὸ τελοῦν εἰς ὄνησιν τοῖς ἐπὶ τῆς γῆς, ἀπό γε τοῦ τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ περίοπτον οὕτω γενέσθαι τοῖς ἁπανταχοῦ, ὡς δοκεῖν ἤδη πως ὑψοῦσθαί τε ἐπὶ βουνοὺς καὶ ἐπ' ἄκρων κεῖσθαι τῶν ὀρέων· οὐκοῦν πληροφορήσει λέγων εὐθὺς ὁ προφήτης· καὶ ἥξουσιν ἐπ' αὐτὸ πάντα τὰ ἔθνη. In Jes. l. I. Or. II. Περίοπτον γὰρ τὸ ἐν ὄρει κείμενον, ἕτοιμόν τε λίαν ἰδεῖν καὶ οὐδενί πω τάχα καὶ τῶν ἀποκειμένων ἀγνοούμενον. In Mich. n. XXXVII.

8) Facile tibi est adtendere et videre civitatem supra montem constitutam, de qua dominus ait in evangelio, quod abscondi non possit. Ipsa enim est ecclesia catholica, unde καθολικὴ graece nominatur, quod per totum orbem terrarum diffunditur. Hanc ignorare nulli licet, ideo secundum verbum domini nostri Jesu Christi abscondi non potest. Epl. LII. ad Severin. n. 1. Christum non videmus, hanc (ecclesiam) videmus, de illo credamus. Apostoli econtra illum videbant, de ista credebant . . . . Videmus nos ecclesiam, credamus in Christum, quem non videmus, et tenentes, quod videmus, perveniemus ad eum, quem nondum videmus. Serm. CCXXXVIII. n. 3. Non est autem ista operta, quia non est sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo sunt. Et de illa dictum est: non potest civitas abscondi supra montem constituta. De unit. c. XVI. n. 40. Me adtendite, vobis dicit ecclesia, me adtendite, quam videtis. L. de fide rerum, quae non videntur c. IV. n. 7. Videtis ejus ecclesiam. Ibid. Non estis (Donatistae) in civitate supra montem constituta, quae certum signum hoc habet, quod abscondi non potest. Nota est ergo omnibus gentibus; pars autem Donati ignota est plerisque gentibus, non est ergo ipsa. cont. Lit. Petil. II, 104. n. 239. Cf. 22. n. 14, 32. n. 74. Cont. Crescon. II, 36. n. 45. Cont. Faust. XIII, 13.

ihr als einer nothwendigen Gemeinschaft untergeben wollen, gefunden werden. Sie ist die von Christo zur Erhaltung und Verbreitung seiner Wahrheit und Gnade in Zeit und Raum unter den Menschen aus ihnen und für sie gegründete Gemeinschaft, so daß ihr Zweck und Mittel, ihr Object und Begriff die Sichtbarkeit einschließt. Die Behauptung der Unsichtbarkeit wurzelt in der Vorstellung, wonach die Kirche nur aus Heiligen besteht, es sind aber in derselben auch Unheilige; oder in der Vorstellung, wonach die Kirche nur aus den Vorbestimmten besteht, es sind aber in der Kirche viele nicht Vorbestimmte, und außer der Kirche, bis sie in dieselbe eintreten, viele Vorbestimmte. In der Annahme einer unsichtbaren Kirche, in diesem Doketismus eigner Art, wozu einerseits die Anerkennung der Katholizität und Einheit als nothwendiger Eigenschaften der Kirche, und andererseits die Unmöglichkeit, sich in dieser Beziehung äußerlich nachzuweisen, die Getrennten der ältern und neuern Zeit getrieben hat, ist die menschliche Natur gänzlich verkannt, und müßte folgerecht, wenn der darin enthaltene Dualismus entwickelt würde, Christus, seine Apostel und Sakramente geläugnet, die Schrift verworfen werden, gegen die eigene sichtbare Körperlichkeit und die ganze sichtbare Schöpfung der Protest ergehen, weil das Princip der Unsichtbarkeit mit diesem allem sich nicht verträgt. Die Freunde und Genossen der unsichtbaren Kirche müssen den Zusammenhang mit dem äußerlichen und historischen Christus aufgeben, können mit nichts neben und vor und nach ihnen in realer Gemeinschaft seyn, kein Leben empfangen noch auf Andere weiter fortpflanzen, sie sind ganz monadische und abstracte Existenzen ohne Vergangenheit und Zukunft, ohne lebendige Gegenwart. Eine Geschichte der Kirche kann es in dieser Hypothese nicht geben, da man von ihr nichts sieht und darum nichts weiß, und doch hat ein Hauptvertreter dieser Ansicht eine Kirchengeschichte geschrieben! Die unsichtbare Kirche wäre eigentlich nur, um mich des Vergleichs zu bedienen, eine freie Gesellschaft von Revenants, und ihr Treiben ein reiner Gespensterspuk, wobei es gesunden Menschen mit Fleisch und Bein ganz eigen zu Muthe werden müßte. Daß Stellen der Schrift, wo von der Innerlichkeit des neuen Bundes im Gegensatz zu der Aeußerlichkeit des alten, und wo von dem vorzüglichern Bestandtheile oder Momente in der Kirche oder von ihrer höhern Absicht und Bestrebung die Rede ist[1]), für die absolut unsichtbar seyn sollende Kirche das nicht leisten, was sie nach dem Dafürhalten einiger Wenigen leisten sollen, scheint zu klar, als daß eine förmliche Widerlegung dadurch motivirt scheinen könnte. Dasselbe gilt von ähnlichen Aeußerungen der Kirchenväter, eines Origenes[2]),

---

1) *Jerem.* XXXI, 33. Dabo legem meam in visceribus eorum, et in corde eorum scribam eam. *Luc.* XVII, 20. Non venit regnum dei cum observatione (μετὰ παρατηρήσεως). 21. Neque dicent, ecce hic, aut ecce illic. Ecce enim regnum dei intra vos est. *Joan.* IV, 23. Venit hora et nunc est, quando veri adoratores adorabunt patrem in spiritu et veritate. I *Pet.* II, 5. Domus spiritualis . . . offerre spirituales hostias. *Heb.* XII, 22. Accessistis ad Sion montem et civitatem dei viventis, im Gegensatz zu accessistis ad tractabilem montem. *Eph.* V, 27. Ut exhiberet ipse sibi gloriosam ecclesiam, non habentem maculam aut rugam, aut aliquid hujusmodi, sed ut sit sancta et immaculata. I *Joan.* II, 19. Ex nobis prodierunt, sed non erant ex nobis, nam si fuissent ex nobis, permansissent utique nobiscum; sed ut manifesti sint, quoniam non sunt omnes ex nobis.

2) Ipsi, qui non habent maculam aut rugam aut aliquid hujusmodi, sunt vera ecclesia. In Gen. Hom. I.

Cyprian[1]), Chrysostomus[2]), Augustinus und Anderer. Daß wir in dem Symbolum an eine heilige, katholische Kirche zu glauben bekennen, darin verkünden wir nicht deren Unsichtbarkeit schlechthin, sondern nur in einer gewissen Beziehung; nach ihrer höhern, innerlichen Kraft und Bedeutung, Gründung und Zukunft. Anders wäre auch Jesus Christus, da er auf Erden erschien und sichtbar umherwandelte, für seine Apostel und die Welt kein Gegenstand des Glaubens gewesen, was doch Niemand zugeben wird. Eben so wären auch die Sakramente kein Gegenstand des Glaubens, was zu behaupten doch auch Niemanden in den Sinn kommen kann. Auch könnte es keinen Glauben an die Schrift geben, als welche auch sichtbar ist.

Anmerkung. Für die Sichtbarkeit der Kirche, äußere Erscheinung und Erkennbarkeit sind, bei manchem Schwanken (S. meine Dogmengesch. I. S. 68.), auch die Reformatoren[3]).

§. 11. Gemeinschaft der Kirche.

Die Frage ist hier nicht, wie die Kirchenglieder mit sich eine heilige, lebendige Gemeinschaft bilden, eine Communion aller geistlichen Güter zwischen ihnen besteht, sondern, wie man der Rechte und Früchte dieser heiligen Mitgliedschaft[4]) theilhaftig, ein Kirchlicher, ecclesiasticus[5]), wird und bleibt. Der Eintritt in die Kirche geschieht aber durch den Glauben und die Taufe[6]), und das Verharren in ihr ist bedingt von der Aufrichtigkeit und dem Ernste, womit der Mensch seine falsche Subjectivität im Denken und Wollen abgethan hat, und der Treue, womit er in dem, woran er geglaubt

---

1) Illi sunt ecclesia, qui in domo dei permanent. Epl. LV.

2) Οὐ περὶ τῆς ἐκκλησίας λέγων (II Tim. II, 20.). ἀλλὰ περὶ τοῦ κόσμου παντός· μὴ γάρ μοι τὴν ἐκκλησίαν ὑπολάβῃς· ἐνταῦθα γὰρ οὐδὲν βούλεται εἶναι σκεῦος ξύλινον, οὐδὲ ὀστράκινον, ἀλλὰ πάντα χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ, ἔνθα σῶμα Χριστοῦ, ἔνθα παρθένος ἁγνὴ μὴ ἔχουσα σπίλον ἢ ῥυτίδα. In II Tim. Hom. VI. n. 1.

3) *Conf. Helv.* II. c. XIV. Quae quidem cum solius dei oculis sit nota, externis tamen quibusdam ritibus ab ipso Christo institutis et verbi dei velut publica legitimaque disciplina non solum cernitur agnosciturque, sed ita construitur, ut in hanc sine his nemo nisi singulari dei privilegio censeatur. *Conf. Tetrap.* c. XV. Haec, quanquam id unde habet, quod vere Christi ecclesia sit, nempe fides in Christum videri nequeat, ipsa videri tamen planeque ex fructibus cognosci potest. *Declar. Thorun.* Art. VII. c. I. II. Cf. *Conf. Aug.* Art. V. Damnant anabaptistas et alios, qui sentiunt, spiritum sanctum contingere sine verbo externo hominibus per ipsorum praeparationes et opera. *Art. Smalc.* P. III. Art. VIII. n. 5. Et in his, quae vocale et externum verbum concernunt, constanter tenendum est, deum nemini spiritum vel gratiam suam largiri nisi per verbum, et cum verbo externo et praecedente, ut ita praemuniamus nos adversus enthusiastas, id est spiritus, qui jactitant, se ante verbum et sine verbo spiritum habere, et ideo scripturam sive vocale verbum judicant, flectunt et reflectunt pro libito, ut faciebat monetarius.

4) Communio catholica. *Aug.* ver. Rel. c. V. n. 9. Regula et communio ecclesiae catholicae. ver. Rel. c. VII. n. 12 Jus catholicae communionis. De bapt. cont. Donat. III, 3. n. 4. 5. Participatio parium sacramentorum. ver. Relig. V. n. 9.

5) Ἐκκλησιαστικοί *Orig.* in Joan. XVI. T. VI. n. 7. *Hieron.* in Matth. Praef. Comm. in Ez. XIII. Die Häretiker nannten die Katholiken vornehm wegwerfend: communes ecclesiasticos. Cf. *Iren.* III, 14. n. 2.

6) *Matth.* XXVIII, 19. 20 *Marc.* XVI, 15. 16. *Act.* II, 38. 41. VIII, 36 sq.

und worauf er getauft worden, in Gott dem Dreieinen und Christus nach all seinen Momenten und Folgen verbleibt, so daß er mit dem Leben und der Lehre der Kirche nicht zerfällt, sich selbst nicht ausscheidet oder nicht ausgeschieden wird.

Außer der Kirche ist, wer die Taufe, das Zeichen und Mittel des Eingangs in dieselbe, noch nicht empfangen hat, wie entwickelt sonst seine Religiosität auch in christlicher Richtung und Weise seyn mag [1]; wo jedoch das zur nähern Bestimmung beizufügen, was später von der Begierdetaufe vorkommen wird. Außer der Kirche ist der Häretiker [2], als welcher den Glauben der Kirche verläugnet hat; außer der Kirche ist der Schismatiker, welcher der Gemeinschaft des kirchlichen Lebens, dem geistigen, dynamischen und teleologischen Wechselverbande sich entzogen hat [3]. In der Kirche ist nicht der, welcher durch einen gerechten Ausspruch derjenigen, welche dazu die Macht haben, von ihr ausgeschlossen worden ist [4].

Die Kirche besteht nicht aus den Vorbestimmten als solchen; denn manche Vorbestimmten sind noch nicht in der Kirche, weil noch nicht eingetreten durch den Glauben und die Taufe, und manche von denen, welche sich in der Kirche befinden, gehören nicht zu den Vorbestimmten. Die Stelle bei I Johannes II, 19., worauf man sich gegnerischer Seits zu berufen pflegt: „Sie sind aus uns hervorgegangen, sind aber nicht aus uns gewesen, denn wären sie aus uns gewesen, würden sie auch mit uns geblieben seyn," zeigt nur in der Kirche einen Unterschied der größern und geringern Aufrichtigkeit und Intensität des Glaubens und der kirchlichen Gemeinsamkeit, verkündet nur, daß Einige in einer höhern und allein rechten und vollkommenen Weise in der Kirche sind, aber nicht, daß alle Uebrigen ganz und gar nicht in der Kirche sind, ist mehr eine populäre, denn eine eigentlich dogmatische Sentenz, wie aus dem, was oben von der Heiligkeit der Kirche gesagt worden ist, erhellt. Bestände die Kirche aus den Vorbestimmten, so wäre sie, da diese Gott allein bekannt sind, eine unsichtbare, was sich oben als falsch ergeben,

---

1) *Hier.* Qui (Catechumenus) necdum in civitate Christi civis effectus est. In Mal. III, 1. *Chrys.* Ἀλλότριος γὰρ ὁ κατηχούμενος τοῦ πιστοῦ . . . . καὶ γὰρ πάντα ἐπ' οὐρανοῦ τούτῳ, πάντα ἐπὶ γῆς ἐκείνῳ. In Joan. Hom. XXV. n. 3. Cfr. in II Cor. Hom. II. n. 5. *Paulin.* Epl. V. n. 11. Die Katechumenen hießen erst nach der Taufe Gläubige, πιστοι, fideles. *Aug.* Si autem dixerit: non sum (Paganus aut Judaeus), adhuc ab eo quaeris, catechumenus an fidelis? . . . Ecce modo loquor et fidelibus et catechumenis. In Joan. Tr. XLIV. n. 2. Auch wurde für die im Katechumenat Gestorbenen kein Opfer dargebracht. S. *Conc. Bracc.* II. c. XVII.

2) *Hier.* Alieni et extra ecclesiam sunt Judaei, Haeretici atque gentiles. Epl. LXXXII. ad Ocean.

3) *Aug.* Haeretici de deo falsa sentiendo ipsam fidem violant. Schismatici autem discissionibus iniquis a fraterna caritate dissiliunt, quamvis ea credant, quae credimus. Quapropter nec haeretici pertinent ad ecclesiam, quae diligit deum, nec schismatici, quoniam diligit proximum. De fid. et symb. c. X. n. 21.

4) I *Cor.* V, 3. Ego judicavi, 5. tradere hujusmodi satanae. *Aug.* Illud plane non temere dixerim, quod si quisquam fidelium fuerit anathematizatus injuste, ei potius oberit, qui faciet, quam ei, qui hanc patietur injuriam. Spiritus enim sanctus habitans in sanctis, per quem quisque ligatur aut solvitur, immeritam nulli poenam ingerit, per eum quippe diffunditur charitas in cordibus nostris, quae non agit perperam. Epl. CCL. ad Classicianum fragm.

und so könnte ferner der Glaube und die Taufe nicht als Bedingung des Eintritts in die Kirche betrachtet werden, was der Lehre der Kirche, der Apostel und Christi schnurstraks zuwider ist. Daß die Kirche nicht allein aus den Heiligen besteht, haben wir oben gesehen; anders wäre auch, da diese von Gott allein mit Gewißheit erkannt sind, die Kirche als solche unsichtbar, was wir oben als falsch erkannt haben.

Dritter Abschnitt.

Auctorität der Kirche.

Die Auctorität der Kirche ist die ihr von Christo gegebene Macht und Vollmacht, ihren wesentlichen Inhalt und ihre wesentliche Gestalt für die Menschen bis zum Ende der Zeit zu bewahren und darzustellen, das Christenthum als ihren Inhalt und das Kirchthum als ihre Gestalt, eins mit dem andern und mittels des andern, in der Zeit zu behaupten. Die Kirche ist ein Factum mit Leben, ein Organismus [1]). Von Gott in Christo gegründet setzt die Kirche nach dem bei ihrer Schöpfung erhaltenen Auftrag und Segen, geschützt und unterstützt von dem in ihr wohnenden heiligen Geiste, sich bis an das Ende der Zeit fort.

In der Auctorität der Kirche ist einbegriffen deren Macht und Vollmacht:

1) der Erhaltung und Verbreitung der Wahrheit durch die Lehre, das Meisterthum oder Lehramt (Magisterium);

2) der Mittheilung der Gnade durch die Sakramente, der heilige Dienst (Ministerium);

3) der Erhaltung und Regierung des kirchlichen Körpers als solchen, die Vorsteherschaft (Regimen).

§. 1. Wirklichkeit der Auctorität.

I. Christus hat die Apostel mit seiner Auctorität überhaupt bekleidet, als er erklärte, nach der Macht und Vollmacht, mit welcher er vom Vater gesandt worden [2]), werden sie hinwiederum von ihm gesandt. Das Magisterium übergab er ihnen, da er sprach: „Machet zu Jüngern" (*Matth.* XXVIII, 19.), „verkündet das Evangelium" (*Marc.* XVI, 15.); das Ministerium, da er sprach: „Taufet" (*Matth.* XXVIII, 19.), „empfanget den heiligen Geist, denen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen" (*Joan.* XX.), „dieses thuet zu meinem Gedächtnisse" (*Luc.* XXII, 19.); das Regimen, wo er sagte (*Matth.* XVIII.): „Was immer ihr bindet auf Erden, wird gebunden seyn im Himmel, und was ihr lösen werdet auf Erden, wird gelöst seyn im Himmel [3])." „Dir werde ich die Schlüssel des Himmelreichs geben" (*Matth.* XVI.).

---

1) *Joan. de Ragusio.* Ecclesia est corpus mysticum, organicum, fide Christi animatum. Or. de comm. sub utraq. Cfr. *Universit. Cracov.* tract. de conc. oecum.

2) *Matth.* XXVIII, 18. Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. 19. Euntes ergo docete (μαθητεύσατε). *Joan.* XX, 21. Sicut me misit pater, et ego mitto vos. 22. Accipite ergo spiritum sanctum. 23. Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.

3) Einige verstehen unter ἐκκλησία Matth. XVIII, 17 sq. die weltliche Behörde, Andere, wie Beza, die Synagoge. Daß aber an diese nicht gedacht werden könne, erhellt auf das Evidenteste aus 18—20.

II. Die Apostel zeigen in Wort[1]) und That[2]) sich als solche, welche von Christo die Auctorität, das Meisterthum, den heiligen Dienst und das Vorsteherthum empfangen haben; sie verkündigen die Lehre Christi als solche, welche dazu besondere Sendung und Macht haben, spenden so die Sakramente aus, halten die Ordnung und Gesetze der Kirche aufrecht, rügen und strafen die Uebertretungen, belegen die abweichenden Doctrinen[3]) mit Anathema, entlassen aus der Gemeinschaft, und nehmen wiederum in dieselbe auf, und das alles im Namen Christi[4]). Ihre Macht und Vollmacht übertrugen sie auf die hiezu erkorenen Stellvertreter[5]), mit der Befugniß, dieselbe weiter zu übergeben.

III. Das Bewußtseyn der ihr von Christo durch die Apostel übergebenen Auctorität zur Verkündung der Wahrheit, zur Ausspendung der Gnade, zur Handhabung der Ordnung des Reiches Gottes auf Erden hat die Kirche von Anfang und allzeit sowohl theoretisch als praktisch ausgesprochen. So Irenäus[6]), Origenes[7]), Cyrill von Jerusalem †), Augustin ††)

---

1) I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo ut ministros Christi, et dispensatores mysteriorum dei. III, 5. Ministri ejus, cui credidistis, 9 dei enim sumus adjutores. II *Cor.* V, 18. Dedit nobis ministerium reconciliationis. Pro Christo legatione fungimur. XIII, 3. An experimentum quaeritis ejus, qui in me loquitur Christus.

2) I *Cor.* V, 3. Ego quidem absens corpore, praesens autem spiritu jam judicavi eum, qui sic operatus est. 4. In nomine domini nostri Jesu Christi, congregatis vobis et meo spiritu cum virtute domini nostri Jesu Christi, 5. tradere hujusmodi satanae. II *Cor.* II, 10 Cui aliquid donatis et ego, nam et ego quod donavi, si quid donavi, propter vos in persona Christi. I *Tim.* I, 20. Ex quibus (qui circa fidem naufragarunt) est Hymenaeus et Alexander, quos tradidi Satanae, ut discant non blasphemare. Cfr. *Act.* V, 4 sq.

3) *Gal.* I, 9. Si quis vobis evangelizaverit praeter id, quod accepistis, anathema sit. Cfr. I *Tim.* I, 20. *Tit.* III, 10. *Col.* II, 8. II *Pet.* II, 1 sq. *Apoc.* II, 6. 14. 15. I *Joan.* IV, 1 sq. II *Joan.* 7. 9 sq. *Jud* 3 sq.

4) I *Cor.* V, 4. II *Cor.* II, 10. II *Cor.* V, 20. I *Cor.* VII, 40., wozu *Chrys.* Εἰ γὰρ μὴ τοῦτο ἦν, οὐκ ἂν τοσαύτην ἔδωκα τοῖς ἐμοῖς λογισμοῖς τὴν ἐξουσίαν· λογισμοὶ γὰρ ἀνθρώπων δειλοὶ καὶ ἐπισφαλεῖς αἱ ἐπίνοιαι αὐτῶν. De virgin. n. 12.

5) I *Tim.* IV, 16. Attende tibi et doctrinae. Hoc enim faciens et teipsum salvum facies et eos, qui te audiunt. *Tit.* III, 10. Haereticum hominem post unam et secundam correptionem devita.

6) Valde enim et perfectos et irreprehensibiles in omnibus eos volebant esse, quos et successores relinquebant (apostoli), suum ipsorum locum magisterii tenentes. III, 3. n. 1. Quam (fidem, in qua salutis operatio) perceptam ab ecclesiam custodimus, et quae semper a spiritu dei, quasi in vase bono eximium quoddam depositum juvenescens, et juvenescere faciens ipsum vas, in quo est. Hoc enim ecclesiae creditum est dei munus, quemadmodum ad inspirationem plasmationi, ad hoc, ut omnia membra percipientia vivificentur: et in eo disposita est communicatio Christi, id est spiritus sanctus, arrha incorruptelae et confirmatio fidei nostrae et scala ascensionis in deum. Adv. Haer. III, 24. n. 1. Et ecclesiae quidem praedicatio vera et firma, apud quam una et eadem salutis via in universo mundo ostenditur. Huic enim creditum est lumen dei et propter hoc sapientia dei, per quam salvat omnes homines, *in exitu canitur, in plateis autem fiducialiter agit, in summis muris praedicatur, in portis autem civitatis constanter loquitur* (Prov. I, 20. 21.). Ubique enim ecclesia praedicat veritatem, et haec est ἑπτάμυξος lucerna, Christi bajulans lucem. adv. Haer. V, 20. n. 1.

7) Ecclesia suscepto lumine Christi illuminat omnes, qui in ignorantiae

und so eine Reihe Anderer. Ueberall die tiefste Verehrung gegen „das Urtheil der Kirche," „Verkündung der Kirche," „Zeugniß der Kirche," „Canon der Kirche." Von ihr ist, das sagen Alle, der Canon[1]) und der Sinn der heiligen Schriften zu empfangen[2]), ihr der Glaubensgehorsam zu leisten[3]), ihrem Zeugnisse unterliegen die Häretiker (*Hil.* Trin. I, 26.), sie steht unter der Leitung des heiligen Geistes (*Orig.* in Lev. Hom. V. n. 3.), an ihrem Canon muß jeder halten (*Clem.* str. VII, 15.), wenn man in der Wahrheit bleiben will (Ibd. VII, 16.), gegen dieselbe sich auflehnen ist gott- und heillos. Wie fest der Glaube an die Auctorität in der Kirche fest stand, erhellt unter Andern auch aus den Bekenntnissen der Häretiker[4]), wie sehr

---

nocte versantur. In Gen Hom. I. n. 6. Ex cujus (Christi) lumine luminata ecclesia etiam ipsa lux mundi efficitur. Ibid. n. 6.

†) Πίστιν δὲ ἐν μαθήσει καὶ ἐπαγγελίᾳ τήρησον μόνην τὴν ὑπὸ τῆς ἐκκλησίας νυνὶ σοι παραδιδομένην. Cat V. n. XII.

††) Hoc habet auctoritas matris ecclesiae, hoc fundatus veritatis obtinet canon: contra hoc robur, contra hunc inexpugnabilem murum, quisquis arietat, ipse confringitur. Ergo prodest Christus aliquid infantibus baptizatis; et sicut ego doceo, et sicut mecum tota ecclesia dicit, credentibus prodest, fidelibus prodest. De verbis domini serm. XIV. c. 18. Te ergo, vera sponsa veri Christi ecclesia catholica, alloquor et ego te pro modulo meo, qualiscunque filius et servus tuus positus in te dispensare cibaria conservis meis . . . Noli decipi nomine veritatis: hanc sola tu habes et in lacte tuo et in pane tuo . . . . Et in tuis quidem grandibus secura est: sed appello in te parvulos tuos fratres, filias, dominos meos, quos vel tanquam ova sollicitis alis foves, vel tanquam infantes lacte nutris, sine corruptione fecunda, virgo mater. Hos in te appello teneros foetus tuos, ne garrula curiositate seducantur abs te, sed potius anathement, si quis eis evangelizaret praeter id, quod acceperunt in te: nec relinquant verum veracemque Christum, in quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi, et magnam multitudinem dulcedinis, quam abscondit metuentibus se, perfecit autem sperantibus in se. cont. Faust. XV, 3. In qua (ecclesia) remittuntur ipsa peccata, extra eam quippe non remittuntur; ipsa namque proprie spiritum sanctum pignus accepit, sine quo non remittuntur ulla peccata, ita ut quibus remittuntur, consequantur vitam aeternam. Enchir. de Fid. Sp. Char. c. LXIV. n. 17.

1) *Cyr* Cat. IV. n. 33. 35. *Aug.* cont. Faust. XI, 3.

2) *Aug.* Si unaquaeque disciplina, quamvis vilis et facilis, ut percipi possit, doctorem aut magistrum requirit, quid temerariae superbiae plenius, quam divinorum sacramentorum libros et ab interpretibus suis nolle agnoscere, et incognitos velle damnare. De util. cred. c. XVIII. n. 36. de mor. eccl. cath. I. 10. n. 16. *Vinc. Ler.* Multum necesse est propter tantos tam varii erroris anfractus, ut propheticae et apostolicae interpretationis linea secundum ecclesiastici et catholici sensus normam dirigatur. In ipsa item catholica ecclesia magnopere curandum est, ut id teneamus, quod ubique, quod ab omnibus creditum est. Hoc enim vere proprieque catholicum. Commonit. c. II.

3) *Clem.* Ταπεινοφρονούντων ἐστὶν ὁ Χριστός, οὐκ ἐπαιρομένων ἐπὶ τὸ ποίμνιον αὐτοῦ. I Cor. n. XVI. *Aug.* Cum igitur tantum auxilium dei, tantum profectum fructumque videamus, dubitabimus nos ejus ecclesiae condere gremio, quae usque ad confessionem generis humani apostolica sede per successiones episcoporum, frustra haereticis circumlatrantibus et partim plebis ipsius judicio, partim conciliorum gravitate, partim etiam miraculorum majestate damnatis, culmen auctoritatis obtinuit? Cui nolle primas dare vel summae profecto impietatis est, vel praecipitis arrogantiae. Nam si nulla certa ad sapientiam salutemque animis via est, nisi cum eos rationi praecolit fides, quid est aliud ingratum esse opi atque auxilio divino, quam tanto labore praedicatae auctoritati velle resistere. De util. cred. c. XVII. n. 35.

4) *Pelag.* Quae dixi non esse mea, secundum judicium sanctae ecclesiae

dieselben andererseits durch ihr Benehmen das Bekenntniß ihres Mundes widerlegten[1]). Eine praktische Aussprache der kirchlichen Auctorität sind die Concilien, wo die Glaubensstreitigkeiten geschlichtet, die Häresien mit Anathem belegt, die Häretiker von der Gemeinschaft ausgeschlossen, wo die Disciplin und der Cultus regulirt, alte Kirchengesetze bestätigt, neue gemacht wurden.

IV. Ohne Verkündung kein Glaube (I *Cor*. I, 21. *Rom*. X, 14.), ohne Sendung keine Verkündung des Evangeliums (*Rom*. X, 14.), ohne Auctorität keine Kirche. Durch sie ist die Kirche geworden, durch sie allein besteht sie fort. Ohne Auctorität könnte die Kirche Niemanden zur Annahme ihrer Lehre und zum Empfang ihrer Sacramente auffordern, Niemanden zum Eintritt in sie vermögen, die in ihr Befindlichen nicht in sich erhalten. Ohne Auctorität ist keine Einheit, keine Katholizität gedenkbar[2]), sie konnte sich nicht bilden von Anfang, und, wo sie sich gebildet, auf die Dauer nicht erhalten; ohne Auctorität kann eine Religion mit so großen, wunderbaren Thatsachen, z. B. Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleische, seine Auferstehung und Himmelfahrt, mit so tiefen Mysterien z. B. der Dreieinheit, des Falls, der Menschwerdung und Erlösung, mit solchen praktischen Mysterien oder Sakramenten, als da sind: Taufe, Eucharistie, Ordination rc., nicht so gelehrt werden, daß sie mit Recht und Gewissen und Gewißheit geglaubt werden kann[3]). Durch die Auctorität wird die christliche Wahrheit auf dem allein hinreichend kurzen, leichten[4]) und dabei sichern Wege erkannt, wo denn

---

reprobo, anathema dicens omni contravenienti et contradicenti sanctae ecclesiae catholicae doctrinis . . . . Si quis aliena ab hac (ecclesia catholica) sapit, anathema sit. In *Conc. Diospol.* (415.)

1) *Pacian.* Ergo (nach Anführung von II Cor. II, 9.) qui catholicus, idem justi obediens. Qui obediens, item est christianus, ita catholicus christianus est. Quare ab haeretico nomine noster populus hac appellatione dividitur, cum catholicus nuncupatur. Ad Sympron. I. n. III.

2) *Luther.* „So Christus nicht alle seine Macht dem Menschen gegeben hätte, so wäre keine vollkommene Kirche, weil also keine Ordnung wäre, sintemal ein Jeder sagen würde, er sey vom heiligen Geist gerühret. So haben es die Ketzer gemacht, und auf solche Art würde ein Jeder sein eigen principium aufstellen, und wären so viel Kirchen, als Köpfe sind. Es will also Christus keine Gewalt üben, außer durch Menschen, und so dem Menschen übergeben ist, auf daß er also Alle in Eins bringe." Sermon auf Petri Kettenfeier. Walch Th. XII. S. 2221.

3) *Aug.* Vera religio, nisi credantur ea, quae quisque postea, si bene gesserit dignusque fuerit, assequatur atque percipiat, et omnino sine quodam gravis auctoritatis imperio, iniri recte nullo pacto potest. Util. cred. c. IX. n. 21.

4) *Aug.* Aliud est enim, cum auctoritati credimus, aliud, cum rationi. Auctoritati credere magnum compendium est et nullus labor: quod si te delectat, poteris multa legere, quae magni et divini viri de his rebus, necessaria quae videbantur, salubriter imperitioribus quasi nutu quodam locuti sunt, credique sibi voluerunt ab iis, quorum animis vel tardioribus vel implicatioribus alia salus esse non posset. Tales enim homines, quorum profecto maxima multitudo est, si ratione velint verum comprehendere, similitudinibus rationum facile decipiuntur, et in varias noxiasque opiniones ita labuntur, ut emergere inde ac liberari aut nunquam aut aegre queant. His ergo utilissimum est excellentissimae auctoritati credere, et secundum hoc agere vitam. De quantit. anim. c. VII. n. 12. *Cassian.* Indubitatae veritatis manifestatio est auctoritas universorum. De inc. Christi. I, 6.

Alles gilt, was oben von der Nothwendigkeit einer Offenbarung gesagt worden ist. Die Auctorität der Kirche ist nicht gegen, vielmehr für die wahre Individualität und Freiheit des menschlichen Geistes, weil ihr Grund, Seyn, Erscheinen und Wirken in Inhalt und Form, Absicht und Erfolg nur Freiheit ist[1]), wie vom Christenthum schon bemerkt, dessen räumlich zeitliche Erscheinung die Kirche eben ist. Ihr Ursprung ist Gott und Christus der Urfreie und Alles in Wahrheit Befreiende, ihre Tendenz ist die Freiheit der Creatur, ihr Mittel — die Wahrheit und Gnade Christi[2]), das Befreiende, einzig Befreiende, und die in ihrem Ursprung und Inhalt liegende persuasive Macht, womit der Mensch nach seinem gegenwärtigen Zustand der Freiheit angegangen und aufgenommen wird, um ihn zur weiteren Entwickelung und Vollendung dieser seiner Freiheit zu führen. Er wird nicht mit eiserner Hand in die Form der Freiheit gepreßt, wie Pseudophilosophen rathen und Pseudopolitiker thun möchten, sondern dahin erzogen und allmählig entwickelt.

Die Kirche ist eine göttliche Position, der menschliche Geist desgleichen, beide für einander, der menschliche Geist bestimmt, als niedrigere besondere Position mit der höhern allgemeinern in der Kirche Eins zu werden, darin seine Bewährung und Bewahrung zu haben. Er schließt sich so nur nach seinem eigenen Wesen auf, geht zum höhern und höchsten Moment seiner Entwickelung über, und mit seinem Ursprung und Zweck aufs Innigste zusammen, erreicht seine reinste und vollkommenste Menschlichkeit und Göttlichkeit. Für den Rechtgläubigen, mit der Sache vollkommen Eins Gewordenen, hat dann auch die Auctorität aufgehört, nämlich als diese äußerliche, wie für den heilig Gewordenen das Gesetz nicht mehr als dieses ist; der Gegensatz ist in der höchsten Einigung und Wechseldurchdringung aufgehoben. Die Wahrheit drückt nur den Unwissenden, Ungläubigen und den Lügner, die Ordnung allein den Wilden und Ausschweifenden, die Sonne nur die Finsterniß und was gern darinnen ist. Welche die Auctorität Christi und der Kirche läugnen, errichten an deren Stelle die eines Menschen, einer Schule, ihren privaten Verstand, ihr privates Gefühl. Der Haß der Auctorität ist im Grunde und Zwecke Gottesläugnung zum Zwecke der Selbstvergötterung, Protestation gegen alles Andere und Höhere, Canonisation der eigenen Willkür im Denken und Wollen. Der Kampf gegen die kirchliche Auctorität gilt im Grunde und am Ende aller socialen Auctorität und damit der ganzen menschlichen Gesellschaft. Ordnung ist durch Unordnung, diese durch Anerkennung der Auctorität. Die von der Kirche emancipirte Individualität emancipirt sich von Allem, was ihrer abstracten Autonomie entgegenzutreten scheint.

Anmerkung. Eine Auctorität der Kirche haben auch die Reformatoren bald direct[3]) anerkannt, bald indirect, da sie die von der alten Kirche

---

1) *Liber.* Θεῖον φῶς τῆς καθολικῆς ἐλευθερίας. Epl. ad Episc. Orient. (ap. *Soc.* IV, 12.

2) *Chrys.* Πᾶσα τῶν παρ' ἡμῖν δογμάτων ἡ ἀρχὴ τὴν ῥίζαν ἄνωθεν ἔλαβεν ἐκ τοῦ τῶν οὐρανῶν δεσπότου, κἂν ἄνθρωποι ὦσιν πρὸς τα λεγόμενα διακονούμενοι. In Jes. I. n. 1.

3) *Artic. Protestant.* (super Artic. a Caes. propos.) ann. 1541. Agnoscimus autem hanc triplicem auctoritatem competere verae ecclesiae: primam testandi de scripturis apostolicis, seu discernendi apostolorum scripta a

gegen die älteren Häretiker gefällten Urtheile anerkannten, auf ihren Zusammenkünften Glaubensformeln verfaßten, und für sie Glaubensgehorsam forderten.

§. 2. Charakter der Auctorität.

Charakter der Auctorität der Kirche ist Unfehlbarkeit.

I. Dieses erhellt aus allen Stellen, worin die Auctorität, und jenen, worin die Unfehlbarkeit der Kirche ausgesprochen ist. Christus, die Apostel und die Väter, worin das Selbstbewußtseyn der Kirche zum Zeugnisse auftritt, reden von der Auctorität der Kirche so, daß die Annahme einer Fehlbarkeit derselben ausgeschlossen wird, und von der Unfehlbarkeit der Kirche so, damit sie als die rechte Auctorität Anerkennung und Geltung finde, wie offenbar ist.

II. 1) Die Auctorität der Kirche ist als von Christo durch die Apostel überkommene göttliche Auctorität nothwendig eine unfehlbare. Daß sie von der Zufälligkeit und Willkürlichkeit derjenigen, welchen sie von Anfang und bis auf den Tag übergeben worden, unberührt, durch und durch objectiv, alle Individualität der Apostel und ihrer Nachfolger nur an ihnen für sie selbst, nicht aber für die Lehre und Sakramente Christi, und ohne Einfluß auf diese ist, liegt in der Natur und dem Zweck der Sache. Nur Christi Namen ist's, der hier auftritt und wirkt[1]), er war und ist es, dem man in den Aposteln gehorchte[2]) und in der Kirche gehorcht[3]).

2) Jede Auctorität spricht als solche Unfehlbarkeit an, jede in ihrer Art. Bezieht sich nämlich die Auctorität auf einen zu dem äußerlichen Leben gehörigen Gegenstand und Zweck, so genügt eine äußerlich als diese geltende Unfehlbarkeit, welcher der bloße äußerliche Glaube, das Handeln und Unterlassen entspricht. Die Auctorität, welche die göttliche Wahrheit und Gnade zum Gegenstand, den innern lebendigen Glauben daran zu Abzweckung hat, die Auctorität der Kirche muß also göttliche Wahrhaftigkeit und Unfehlbarkeit zum Charakter haben. Ohne diese könnte sie weder von denjenigen, welche noch außer ihr stehen, noch von denen, welche bereits in ihre Gemeinschaft eingegangen sind, Glaubensgehorsam fordern. Ihr Magisterium in Beziehung auf das Göttliche, Christi Wahrheit und Gnade, wäre ohne den

---

suppositiis . . . Art. I. n. 2. Secundo, tribuenda est auctoritas verae ecclesiae, quod penes eam est verus intellectus seu interpretatio divinae scripturae . . . . Ibid. n. 4. Cum igitur in ecclesia sit donum interpretationis, audire ecclesiam docentem necesse est. Ibid. n. 7. Tertio, tribuenda est ecclesiae auctoritas constituendi judicia de doctrina, imo mandatum dei est, ut ecclesiae exorientes controversias cognoscant et pronuntient juxta verbum dei rite intellectum. Ibid. n. 9. *Conf. Theolog. Wittenberg.* (Conc. Trid. exhibita 1552) Art. de eccles. n. 1. Credimus et confitemur, quod una sit sancta catholica et apostolica ecclesia. n. 6. Quod haec ecclesia habeat jus testificandi de sacra scriptura. n. 7. Quod haec ecclesia habeat jus judicandi de omnibus doctrinis. n. 8. Quod haec ecclesia habeat jus interpretandae scripturae.

1) I *Cor.* I, 12. *Aug.* Sumus enim Christiani, non Petriani. In Ps. XLIV. Enar. n. 13.

2) *Tert.* Magistrum neminem habemus nisi deum. ad Scap. c. IV.

3) *Serapion.* (Antioch.) (200) Ἡμεῖς γὰρ ἀδελφοὶ καὶ Πέτρον καὶ τοὺς ἄλλους ἀποστόλους ἀποδεχόμεθα ὡς Χριστόν. L. de evangel. Petri fragm. (ap. *Eus.* H. E. IV, 12.)

Charakter der Unfehlbarkeit eine baare Nichtigkeit, eine logische und religiöse Blasphemie.

Anmerkung. Eine wahrhaft unfehlbare ist die Auctorität der Kirche auch nach den Reformatoren, welche anders kein strenges Halten an ihre Glaubenssymbole hätten zur Pflicht machen können, wie sie doch gethan, sondern eine absolute Glaubensfreiheit hätten proclamiren müssen, was sie doch nicht gethan.

§. 3. Wirkungsweise der Auctorität.

Die einzig wahre und mögliche Wirkungsweise der Auctorität ist die Persuasion, active Ueberzeugung, deren Folge die passive. Christus hat Niemanden zum Glauben gezwungen, die Apostel nicht ausgesandt, daß sie die Creatur zwingen sollen; die Apostel haben Niemanden zum Glauben zu zwingen versucht, sondern damit alle frei ins Reich Gottes eingehen, damit alle sich frei zum vernünftigen Gehorsam des Glaubens entschließen, ihre Lehre und die Titel ihrer Sendung in Zeichen und Wundern entwickelt, Zwang und Tod erlitten, aber nicht gezwungen und getödtet. Der Geist der Kirche hat sich immer gegen Zwang zum Glauben als gegen die höchste Ungerechtigkeit und Absurdität, jedes Zwingen zum Glauben für Unmöglichkeit erklärt. So Athanasius[1]), Chrysostomus[2]), Augustin[3]), das kanonische Recht[4]), Paul von Krakau[5]). So wollte Gregor der Große den Juden keinen Zwang angethan, ihre Synagogen nicht weggenommen wissen[6]); Avitus von Vienne den Häretikern ihre Kirchen belassen wissen[7]), so wollte Martin von Tours keine Mißhandlung und Hinrichtung der Priscillianisten, die Väter keine Tödtung und Verfolgung der Häretiker.

§. 4. Gegenstand der Auctorität der Kirche.

Der Gegenstand der unfehlbaren Auctorität der Kirche sind Christi Wahrheit und Gnade, seine Dogmen, Gebote (res fidei et morum) und Sakramente und alle hiemit in nothwendiger Beziehung stehende und daher eine dogmatische Qualität anziehende Thatsachen (facta dogmatica), ohne deren Feststellung nämlich die Lehre selbst nicht aufrecht erhalten werden könnte. Dieses erhellt aus der den Aposteln und durch sie der Kirche gewordenen göttlichen Sendung und Verheißung, dem Bewußtseyn und der Praxis der Apostel und der Kirche. Für alles Andere, was außerhalb dem Kreise der von Christus übergebenen Lehre, Gebote und Sakramente liegt, kann Mangels der ausdrücklichen Erklärung und Verheißung Christi keine Unfehlbarkeit angesprochen werden. Und darnach gestehe ich, nicht recht einzusehen, auf welchen Grund

---

1) *Θεοσεβείας μὲν γὰρ ἴδιον, μὴ ἀναγκάζειν, ἀλλὰ πείθειν ὥσπερ εἴπαμεν, καὶ γὰρ ὁ κύριος αὐτὸς οὐ βιαζόμενος, ἀλλὰ τῇ προαιρέσει διδοὺς ἔλεγε πᾶσι μέν· εἴτις ἐθέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν· τοῖς δὲ μαθηταῖς· μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε ἀπελθεῖν*; Hist. Arian. ad Monach. n. 67.

2) In Matth. Hom. XLVI. n. 1.

3) Cont. Epl. Man. n. 2.

4) Nova et inaudita est ista praedicatio, quae verberibus exigit fidem. Decret. XLIV. dist. c. I. Quod autem.

5) Conclus. cont. Ord. Teuton. (in Const. Conc. vorgelesen) c. III. n. XXX. sq. in *Mansi* T. XXVIII.

6) Sehr oft in seinen Briefen.

7) Epl. VI. ad Victor. Epp.

hin manche Theologen der Kirche für die Canonisation der Heiligen eine dogmatische Infallibilität im strengen Sinne vindiziren möchten. (Conf. Bened. XIV. de Canon. SS. I, 42—45.)

Cap. II.

Hierarchie.

Das innere und äußere Leben der Kirche, ihre Einheit, Katholizität, Apostolizität, Heiligkeit darzustellen und zu erhalten, besteht in derselben ein in Christi Namen herrschendes Element, oder wenn man es lieber so nennen will, Moment — die Hierarchie, von ihrem Ursprung und ihrer innern Natur also zugenannt. Haben wir vorhin die in der Kirche bestehende Auctorität, das magisterium, ministerium und regimen an sich betrachtet, so ist nun deren concrete Erscheinung in einem besondern Organe oder Subjecte in Betracht zu ziehen. Zuerst nun von der Hierarchie im Allgemeinen, dann von deren Mitte und Gipfel, dem Primat.

Erster Abschnitt.

Von der Hierarchie im Allgemeinen.

§. 1. Wirklichkeit der Hierarchie

I. Die Institution der Hierarchie erhellt daraus, daß Christus den Aposteln die Macht und Vollmacht ertheilte, in seinem Namen[1]) durch Lehre[2]) und Taufe[3]) zu seiner Jüngerschaft aufzunehmen, die Eucharistie zu vollbringen[4]), Sünden zu erlassen[5]), der Kirche in alle Weise vorzustehen[6]).

II. Die Apostel sehen wir nach der Auffahrt Christi nach seinem Geheiß und seiner Verheißung, und der ihnen gegebenen Macht und Vollmacht bewußt, vor der Welt und in der Kirche auftreten, sich als von Gott bestellte Diener des Evangeliums Christi, Verbreiter und Hüter der Heilswahrheit und -Gnade erklären und benehmen[7]), das Magisterium ausüben in der

1) *Luc.* X, 16. Qui vos audit, me audit, et qui vos spernit, me spernit. *Joan.* XIII, 20. Qui accipit, si quem misero, me accipit.

2) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 15. *Luc.* XXIV, 47. *Joan.* XV, 15. 16. *Act.* I, 8. etc.

3) *Matth.* XXVIII. 19. *Marc.* XVI, 15. 16.

4) *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24.

5) *Joan.* XX, 21—23. Cf. *Matth.* XVI, 19. XVIII, 18.

6) *Matth.* XVIII, 17.

7) *Act.* V, 29. Obedire oportet Deo magis, quam hominibus. X. 42. Et praecepit nobis praedicare populo et testificare. I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo, ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum ejus. IX, 16. Nam si evangelizavero, non est mihi gloria, necessitas enim mihi incumbit: vae enim mihi est, si non evangelizavero. 17. Si enim volens hoc ago, mercedem habeo, si autem invitus, dispensatio mihi credita est. 18. Quae est ergo merces mea? Ut, evangelium praedicans, sine sumptu ponam evangelium, ut non abutar potestate mea in evangelio. *Eph.* III, 7. Cujus (evangelii) factus sum minister secundum donum gratiae dei, quae data est mihi secundum operationem virtutis ejus. (Cf. 2. 8. 9.) II *Cor.* IV, 1. V, 18. Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliavit sibi per Christum et dedit nobis ministerium reconciliationis. 19. Quoniam quidem deus erat in Christo mundum reconcilians sibi, non reputans illis delicta ipsorum et posuit in nobis verbum reconciliationis. 20. Pro Christo ergo legatione fungimur (πρεσβεύομεν), tanquam deo exhortante per nos. Obsecramus pro Christo (δεόμεθα ὑπὲρ Χριστοῦ): reconciliamini deo. (Cf. VI. VIII, 20.)

Lehre[1]), das Ministerium in der Ausspendung der Taufe[2]), in der Mittheilung des heiligen Geistes[3]), in Vollbringung der Eucharistie[4]) und in der Ordination[5]); die Vorsteherschaft, da sie Ordnung und Disciplin handhaben, Aufforderungen, Gebote und Verbote erlassen[6]), Uebertretungen richten, Sünder bestrafen[7]) und begnadigen[8]), und das, wie gesagt, im Namen Christi[9]) und des heiligen Geistes[10]). Und wie sie die ihnen anvertraute kirchliche Gewalt ausgeübt, so theilten sie dieselbe und die Regeln ihrer Ausübung ihren Stellvertretern und Nachfolgern[11]) mit.

III. Das alte Testament hatte seine Hierarchie, seine ordentlichen Repräsentanten und Mittler Gottes in den Priestern, wie seine außerordentlichen in den Propheten. Der Mangel an Priestern und Propheten galt ihm als größte Calamität[12]). Wie sollte dem neuen Bunde eine solche Mittlerschaft und Repräsentation fehlen? Auch findet sich in dem alten Testament ein bleibendes Lehr- und Vorsteheramt für den neuen Bund ausdrücklich verheißen[13]).

---

1) *Marc.* XVI, 20. *Act.* III, 12 sq. V, 29. VI, 2. etc. S. alle neutestamentlichen Briefe. *Conf. Anglic.* Art. XX. Habet ecclesia . . . in fidei controversiis auctoritatem.

2) *Act.* II, 41. X, 48. XVIII, 8.

3) *Act.* VIII, 15 17. XIX, 6.

4) *Act.* II, 42. XIII, 2. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24. besonders von den Aposteln zu verstehen.

5) *Act.* I, 26. VI, 3. 6. XIII, 3. I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 6.

6) *Act.* VI, 2 sq. XV, 28. 29. 41. I *Cor.* VII, 6 sq.

7) *Act.* V, 5. 9. I *Cor.* IV, 18. Tanquam non venturus sum ad vos, inflati sunt quidam. 19. Veniam autem ad vos cito . . . et cognoscam non sermonem eorum qui inflati sunt, sed virtutem. 21. Quid vultis in virga veniam ad vos, an in charitate et spiritu mansuetudinis? V, 3. Jam judicavi ut praesens eum, qui sic operatus est. 5. Tradere hujusmodi satanae in interitum carnis, ut spiritus salvus sit in die domini nostri Jesu Christi. II *Cor.* II, 19. Ideo enim et scripsi, ut cognoscam, an in omnibus obedientes sitis. X, 6. In promptu habentes ulcisci omnem inobedientiam. XIII, 10. Ideo absens scribo, ut non praesens durius agam secundum potestatem, quam dominus dedit mihi in aedificationem et non in destructionem. I *Tim.* I, 20. Quos (Hymenaeus et Alexander) tradidi satanae, ut discant non blasphemare.

8) II *Cor.* II, 10. Cui autem aliquid donastis: et ego; nam et ego quod donavi, si quid donavi, propter vos in persona Christi.

9) I *Thess.* IV, 2. Scitis enim, quae praecepta vobis dederim per dominum Jesum. I *Cor.* V, 4. II *Cor.* II, 10. XIII. 10.

10) I *Thess.* IV, 8. *Act.* V, 3. 4. 9.

11) I *Pet.* V, 2. Pascite, qui in vobis est, gregem dei, providentes, non coacte, sed spontanae secundum deum, neque turpis lucri gratia, sed voluntarie. 3. Neque ut dominantes in cleris, sed forma facti gregis ex animo. I *Tim.* V, 19. Adversus presbyterum accusationem noli accipere, nisi sub duobus aut tribus testibus. 20. Peccantes coram omnibus argue, ut et caeteri timorem habeant. 22. Manus cito nemini imposueris . . . . II *Tim.* IV, 2. Praedica verbum, insta opportune, importune, argue, obsecra, increpa in omni patientia et doctrina. 5. Tu vero vigila, in omnibus labora, opus fac evangelistae, ministerium tuum imple. *Tit.* I, 5. Hujus causa reliqui te Cretae, ut ea, quae desint, corrigas et constituas per civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi etc. *Act.* XIV, 22. Et cum constituissent illis per singulas ecclesias presbyteros.

12) II *Par.* XIII, 5. *Prov.* XXIX, 18.

13) *Jerem.* XXX, 20. Et non faciet (dominus) avolare a te ultra doctorem tuum, et erunt oculi tui videntes praeceptorem tuum. (ולא יכנף עוד מוריך והיו עיניך ראות את מוריך).

IV. Die Kirche hat allzeit eine von Christo eingesetzte, durch die Apostel überkommene hierarchische Ordnung mit der Vollmacht des Magisteriums und Regimens in sich gewußt. Siehe Clemens von Rom[1]), Ignatius von Antiochien (Ad Magn. 1. 3. 6. 7. 12. Ad Smyrn. 8. 9. Ad Philad. 3. 7. 8. 9. Ad Trall. 2. 7. Ad Rom. init.), Clemens von Alexandrien[2]), Origenes[3]), Eusebius[4]), Gregor von Nazianz[5]), Hieronymus[6]), Chrysostomus[7]) und so weiter. Selbst im Todtenverzeichnisse wurde die hierarchische Ordnung beobachtet[8]).

V. Die Kirche ist die vollkommenste Corporation, geistige Organisation, so die höchste Einheit in scharf bestimmten Unterschieden, das Leben in vollkommenster Gliederung entfaltet. Sie ist die vollkommenste göttlich-menschliche Politeia, dieses Alles nur durch die in ihr bestehenden unterschiedlichen Ordnungen und deren Sammlung in ein System der Einheit, durch Subjection der Niederen unter die Höheren und Subsumtion Aller unter ein oberstes, Alles tragende und erhaltende Princip. Ueberall ist eine hierarchische Unterordnung, in der Natur und in der Societät, im Hause und im Staate. Um so mehr muß dieses in der Kirche Statt finden. Sie ist ein geistiges Weltsystem, ein Haus und Staat Gottes.

---

1) Πρόγνωσιν εἰληφότες τέλειαν κατέστησαν τοὺς προειρημένους καὶ μεταξὺ ἐπινομὴν δεδώκασιν. ὅπως ἐὰν κοιμηθῶσιν διαδέξωνται ἕτεροι δεδοκιμασμένοι ἄνδρες τὴν λειτουργίαν αὐτῶν. In Cor. n. XLIV.

2) Ἐπεὶ καὶ αἱ ἐνταῦθα κατὰ τὴν ἐκκλησίαν προκοπαὶ ἐπισκόπων, πρεσβυτέρων καὶ διακόνων μιμήματα οἶμαι ἀγγελικῆς δόξης. Strom. VI, 13.

3) Ἄρχοντες τῆς ἐκκλησίας. In Matth. T. XIV. n. 22. ἐν ἀρχῇ ἐκκλησιαστικῇ in Matth. T. XIV. n. 22. ἐν προεδρίᾳ in Matth. T. XV. n. 26. οἱ δὲ τὰς πρωτοκαθεδρίας πεπιστευμένοι τοῦ λαοῦ. in Matth. Tom. XVI. n. 22.

4) Ποίους δέ φησιν ἄρχοντας ἢ τοὺς ὑπ' αὐτοῦ ἄρχειν τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ καθεσταμένους; λέγω δὲ μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἀποστόλους, τούς τε τὴν τούτων διαδοχὴν ὑποδεξαμένους καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης. In Jes. IX, 5. Ἔργῳ δέ ἐστι παραλαβεῖν καὶ τοῦτο (Jes. XI, 6.), ὁρῶντας ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ Χριστοῦ τοὺς πλείστους τῶν προεστώτων δι' ἁπλότητα ψυχῆς καὶ ἀκακίαν οὐδὲν νηπίων διαφέροντας· ὅμως δ' οὖν ἡγουμένους τῶν ἀπὸ παντὸς γένους κατὰ τὸ αὐτὸ συναγομένων. In Jes. XI, 6. 7.

5) Τὸ μὲν γὰρ ἄρχει καὶ προκαθέζεται, τὸ δὲ ἄγεται καὶ εὐθύνεται, καὶ οὔτε ταὐτὸν ἀμφότερα ἐνεργεῖ, εἴπερ μὴ ταὐτὸν ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι καὶ γίνεται ἀμφότερα ἓν εἰς ἕνα Χριστὸν ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ συναρμολογούμενα καὶ συντιθέμενα πνεύματος. Or. XXVI. Ὁ τοῦ Χριστοῦ νόμος ὑποτίθησιν ὑμᾶς (δυνάστας καὶ ἄρχοντας) τῇ ἐμῇ δυναστείᾳ καὶ τῷ βήματι· ἄρχομεν γὰρ καὶ αὐτοί· προσθήσω δ' ὅτι καὶ τὴν μείζονα καὶ τελειοτέραν ἀρχήν· ἢ δεῖ τὸ πνεῦμα ὑποχωρῆσαι τῇ σαρκί, καὶ τοῖς γηΐνοις τὰ ἐπουράνια; Or. XVII.

6) Duces ecclesiae ingrediuntur portas mysteriorum dei et scripturarum sacramenta cognoscunt, habentes clavem scientiae, ut aperiant ea creditis sibi populis. Unde praecipitur, ut magistri aperiant et discipuli ingrediantur. In Jes. XIII, 2. Ecclesiarum principes. In Jes. c. I. V. Et nos habemus in ecclesia senatum nostrum coetum presbyterorum. In Jes. c. III. Quinque ecclesiae ordines, episcopos, presbyteros, diaconos, fideles, catechumenos. In Jes. XX. Episcopi, sociique eorum presbyteri atque diaconi. In Jerem. XXII.

7) In II Tim. Hom. II. n. 2. In II Cor. Hom. XV. n. 4. XVIII. n. 3.

8) *Attic.* Μνημονεύεται γὰρ (Johannes von Antiochien) μετὰ τῶν ἀπεληλυθότων οὐ μόνον ἐπισκόπων, ἀλλὰ καὶ πρεσβυτέρων καὶ διακόνων καὶ λαικῶν, καὶ γυναικῶν, πρὸς οὓς ἅπαντας οὐκ ἔστιν ἡμῖν κοινωνία τῆς ἱεροσύνης οὔτε μετάδοσις τῶν ἐπὶ τῆς ἁγίας τραπέζης μυστικῶς τελουμένων· πολὺ μὲν γὰρ τὸ μέσον τῶν ὑπελθόντων τὸ πέρας καὶ τῶν ἔτι ὑπὲρ γῆς τυγχανόντων· ὥστε καὶ συνδιαιρεῖσθαι πρὸς τὴν τῶν μνημονευομένων κατάστασιν. Epl. ad Cyrill. (int. *Cyr.* Epl. LV.) worauf Cyrillus antwortet (Epl. LVI.), so viel er gehört, stehe Johannes im Catalog der Bischöfe, nicht der Laien.

Ohne Hierarchie vermag die Einheit, Katholizität und Apostolizität nicht dargestellt noch erhalten zu werden, ist Christus ohne Repräsentation. Ohne Hierarchie keine Ordnung, sondern Anarchie und Verfall der Kirche. Ohne göttlich gesetzte und fortgesetzte Hierarchie könnten und würden Alle das Magisterium, Ministerium, das Regimen an sich reißen. Im Staate darf Niemand richten, lehren, Heilkunst üben, und selbst nicht einmal andere geringere Dinge verrichten, ohne bestellt zu seyn, und in der Kirche soll jeder alles dürfen und können? Es rührt aber der Haß der Hierarchie aus dem (Pseudo-) Rationalismus, welcher Gott als Wahrheit ohne Zwischeninstanz erkennen will, oder aus dem (Pseudo-) Mystizismus, welcher ohne Vermittelung — der Gnade und Gemeinschaft Gottes theilhaftig werden will. Es steht aber bei Gott, seine Güter, durch welche Wege und Mittel er will, mitzutheilen. In der Schrift sehen wir allenthalben die Vermittelung durch Menschen. Cornelius wird an Petrus gewiesen (*Act.* X, 6.), der Eunuch an Philippus (*Act.* VIII, 30.), Paulus an Ananias[1]).

Auch erhellt die Nothwendigkeit einer Hierarchie aus der Betrachtung der kein hierarchisches Princip anerkennenden Gemeinschaften, welche nothwendig in völlige Anarchie und Auflösung gerathen müssen, und in welchen, bei aller Opposition gegen kirchliche Auctorität und Hierarchie, dennoch an die Stelle der von Christo gesetzten authentischen objectiven irgend eine durch glänzendes Wissen oder schimmernde Frömmigkeit oder besondere Gaben merkwürdige Persönlichkeit, ohne weitere Sendung und Garantie, unter der Losung: „Freiheit" die Geister unterjocht, dann wiederum einem Andern, der ein Gleiches und Aergeres thut, Platz macht, oder die weltlichen Regierungen, außer Stand, dieser geistigen anarchischen Hierarchie anders ein Ende zu machen, um noch die Trümmer des Christenthums und der Kirche und dadurch die Gesellschaft vom Untergang zu retten, sich selbst die Attribute der Hierarchie vindiziren müssen.

Anmerkung. Ein göttliches von den Aposteln überkommenes Regiment[2]) und Ministerium†), wodurch das Seyn der Kirche und in der

---

1) *Act.* IX, 6. *Aug.* Cogitemus ipsum apostolum Paulum licet divina et coelesti voce prostratum et instructum ad hominem tamen missum esse, ut sacramenta perciperet atque ecclesiae copularetur. In Civ. Dei. l. I. Prol.

2) *Conf. Aug.* P. II. Art. VII. de potest. eccl. Porro secundum evangelium seu, ut loquuntur, de jure divino nulla jurisdictio competit episcopis, ut episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi et sacramentorum, nisi remittere peccata. Item cognoscere doctrinam, et doctrinam ab evangelio dissentientem rejicere, et impios, quorum nota est impietas, excludere a communione ecclesiae sine vi humana, sed verbo. Hic necessario et de jure divino debent eis ecclesiae praestare obedientiam juxta illud (Luc. X, 16.): Qui vos audit, me audit. *Apol.* Art. XIV. Habet ergo episcopus potestatem ordinis, id est ministerium verbi et sacramentorum, habet et potestatem jurisdictionis, hoc est auctoritatem excommunicandi obnoxios publicis criminibus et rursus absolvendi eos, si conversi petant absolutionem. Cf. *Art. Protest.* super Art. Caesar. 1541. Art. V. n. 5. Ut autem omnia ordine fierent in ecclesia . . . accessit utilis ordinatio, ut ex multis presbyteris eligeretur episcopus, qui regeret ecclesiam docendo evangelium et retinendo disciplinam et praeesset ipsis presbyteris. n. 8. Caeterum in ecclesiastica gubernatione tribuenda est episcopis potestas condendi traditiones, ut omnia decenter et ordine fiant in ecclesia. *Conf. Helv.* I. Sublato autem capite Romano nullam inducimus in ecclesiam Christi ἀταξίαν vel perturbationem, cum doceamus, gubernationem ecclesiae ab apostolis traditam nobis sufficere ad retinendam in justo ordine ecclesiam. c. XVII.

Kirche bedingt ist [†]), erkennen auch die Reformatoren an, mit Verwerfung der bloß innern Einwirkung des heiligen Geistes [1]), wie die Wiedertäufer und Enthusiasten sie statuirten. Ohne die legitime Berufung sollte Niemand lehren und Sakramente ausspenden [3]). Nur die Macht, verpflichtende Disciplinarvorschriften zu machen, Buße, Fasten aufzulegen, glaubten sie den Kirchenvorstehern absprechen zu müssen [4]).

Die Nothwendigkeit einer hierarchischen Ordnung, um die Einheit und Ordnung der Kirche zu handhaben, erkannte besonders Melanchthon [5]), und später Hugo Grotius [6]).

§. 2. Ursprung der Hierarchie.

Mit der Wirklichkeit der Hierarchie ist deren Ursprung durch Christus, deren Anfang in den Aposteln und authentische Fortpflanzung durch eben dieselben zugleich erkannt. Sie kann also nicht als späteres Product der Gemeinde, weder durch eine freie Wahl derselben, noch in der Art eines nothwendigen Naturprocesses aus der Gemeinde, als deren Efflorescenz, betrachtet werden. Von der Gemeinde kann, was deren Glieder in ihrer Einzelheit und ihrer Gesammtheit nicht haben, die hierarchische Gewalt, unmöglich mitgetheilt werden. Es findet aber gerade das umgekehrte Verhältniß Statt: aus der Hierarchie hat die Gemeinde ihre Existenz und Nahrung. Die Hierarchie hat ihre Sendung und Weihe von Gott dem Vater [7]), durch

---

†) *Conf. Helv.* I. c. XVIII. Deus ad colligendam vel constituendam sibi ecclesiam, eamque gubernandam et conservandam semper usus est ministris, iisque utitur adhuc et utitur porro, quoad ecclesia in terris fuerit. Ergo ministrorum origo, institutio et functio vetustissima et ipsius dei, non nova hominum est ordinatio.

1) *Conf. Helv.* I. c. XVIII. Unde cavendum monemus, ne ea, quae sunt conversionis nostrae et institutionis, ita occulte virtuti spiritus sancti attribuamus, ut ministerium ecclesiasticum evacuemus.

2) *Conf. Aug.* Art. V. de minist. eccl. *Art. Smalcald.* P. III. Art. III. n. 3.

3) *Conf. Aug.* Art. XIV. De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus. *Apol.* VII. n. 24 sq. 11 sq

4) *Conf. Aug.* P. II. Art. VII. *Apol.* VII. n. 24. *Art. Smalcald.* de potest. et primat. Papae n. 74 sq.

5) Utinam, utinam possem non quidem dominationem confirmare, sed administrationem restituere episcoporum. Video enim, qualem simus habituri ecclesiam dissoluta πολιτεία ecclesiastica, video postea multo intolerabiliorem futuram tyrannidem, quam antea unquam fuit. Ad Camerar. (1530) l. IV. Epl. CIV. Qualis enim futurus est status ad posteros in ecclesiis, si nulli certi sint praesides etc. Ad eund. l. IV. Epl. CVI.

6) Gradus praepositorum in ecclesia esse debere, et per illos gradus compaginari ecclesiam, docuit nos Paulus. Eph. IV, 11. Ordo sive in partibus sive in toto continetur principatu quodam, sive praepositi unitate . . . Hic ordo semper in ecclesia manere debet, quia semper manet causa, id est periculum schismatis. Votum pro pace ad Art. VII. Sicut exercitus, sicut navis regi non potest nisi per gradus praefectorum, qui gradus in unum desinant, ita nec ecclesia. Etiamsi omnes, qui sunt in ecclesia, essent dilectione summa praediti, tamen tali ordine esset opus. Deus non amat facere semper miracula, sed ad res optimas etiam optimas monstrat vias, qualis est ad unitatem ecclesiae certus ordo. Animadv. in animadvers. Rivet. ad Artic. VII.

7) *Matth.* IX, 38. Rogate ergo dominum messis, ut mittat operarios in

Christus[1]), nicht aus der Gemeinde. Die Apostel hatten ihr Mandat, ehe die Gemeinden waren, und gründeten darnach die Gemeinden, und ihre Auctorität ging unmittelbar von ihnen, nicht durch Vermittelung der Gemeinde, in die Hände ihrer Nachfolger. Wäre die Hierarchie ein Product des Zufalls und eigenthümlicher Constellation der Umstände, wie Einige meinen, so wäre nicht zu begreifen, wie diese gleich von Anfang in der ganzen Kirche sich hätte bilden können. Wäre sie ein Product ehrsüchtiger Absicht, so läßt sich wiederum nicht begreifen, wie ihre Einführung in der ganzen Kirche so ohne Widerspruch hätte vor sich gehen können, und das in einer so frühen Zeit, wo der Hierarchie nur Mühe und Leiden in Aussicht gestellt waren. Sie ist kein exotisches Gewächs, welches der Kirche gegen ihre primitive Absicht und Natur aufgepfropft worden ist; denn wo wäre die Hand, die solches zu thun mächtig genug gewesen wäre? Sie ist keine Copie heidnischer Priestereinrichtungen, keine Nachbildung der jüdischen Priesterverfassung oder des Synagogalwesens, sie ist, wie gesagt und gezeigt, ursprünglich in der Kirche und mit ihr von dem Urheber der Kirche gesetzt.

§. 2. Fortbestand der Hierarchie.

I.

Fortbestand der Hierarchie in abstracto betrachtet.

1) Da Christus die Apostel sendet, wie er gesandt ist (*Joan*. XX, 21.), er aber für alle Zeiten gesandt ist, weiter, da er verheißt, alle Tage bis an das Ende der Zeit mit den Aposteln (*Matth*. XXVIII, 20.) zu seyn, ihnen den Geist der Wahrheit zu senden, daß er bei ihnen alle Zeiten bleibe (*Joan*. XIV, 16.), so ist der Fortbestand der hierarchischen Gewalt und Function auf das Klarste verkündet und verbürgt.

2) Demnach sehen wir auch die Apostel ihren erprobten Schülern die hierarchische Gewalt mit der Regel und Weise ihrer weitern Fortpflanzung übergeben[2]).

3) Und so hat die Kirche eine von den Aposteln an durch die Zeiten fortgehende hierarchische Ordnung in sich, und sich in dieser hierarchischen Ordnung allzeit gewußt[3]) und bewahrt, wie aus den unten noch anzuführenden Stellen des Weitern erhellen wird.

---

messem suam. XX, 1. I *Cor*. XII, 28. Et quosdam quidem posuit deus in ecclesia primum apostolos, secundo prophetas etc. Cf. *Eph*. IV, 11. 12. II *Cor*. V, 18. Qui (deus) dedit nobis ministerium reconciliationis. *Gal*. I, 1. Paulus apostolus non ab hominibus neque per hominem, sed per Jesum Christum et deum patrem vocatus apostolus. *Rom*. I, 1. X, 14. I *Cor*. I, 1. *Heb*. V, 4. Nec quisquam sibi sumit honorem, sed qui vocatur a deo tanquam Aaron.

1) *Joan*. XV, 16. Non vos me elegistis, sed ego elegi vos, et posui vos, ut eatis et fructum afferatis, et fructus vester maneat. *Matth*. X, 1 sq. (cf. *Luc*. IX, 1 sq.) XXVIII, 19. (cf. *Marc*. XVI, 15.) *Joan*. XX. etc.

2) *Clem*. Πρόγνωσιν εἰληφότες τελείαν κατέστησαν τοὺς προειρημένους καὶ μεταξὺ ἐπινομὴν δεδώκασιν, ὅπως ἐὰν κοιμηθῶσιν διαδέξωνται ἕτεροι δεδοκιμασμένοι ἄνδρες τὴν λειτουργίαν αὐτῶν. I Cor. n. XLIV. Κατὰ χώρας οὖν καὶ πόλεις κηρύσσοντες (ἀπόστολοι) καθέστανον τὰς ἀπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. n. XLII. *Eus*. Τιμόθεος γε μὴν τῆς ἐν Ἐφέσῳ παροικίας ἱστορεῖται πρῶτος τὴν ἐπισκοπὴν εἰληχέναι· ὡς καὶ Τίτος τῶν ἐπὶ Κρήτης ἐκκλησιῶν. H. E. III, 4. *Hier*. Apostoli per singulas provincias presbyteros et episcopos ordinantes. In Matth. XXV, 26.

3) *Eus*. Θρόνος δὲ αὐτοῦ (Χριστοῦ) τυγχάνει ὁ κατὰ τὴν ἐκκλησίαν αὐτοῦ καθ'

4) Da die Hierarchie zu der Institution und Constitution der Kirche gehört, im Factum und Begriff der von Christo gesetzten Kirche mitenthalten ist, so muß sie, wie lange die Kirche besteht, auch fortbestehen.

5) Wie lange der Zweck der Hierarchie besteht, muß auch die Hierarchie bestehen. Der Zweck der Hierarchie hat aber keine anderen Grenzen, als die Welt und Zeit, so also auch die Hierarchie.

II.

Fortbestand der Hierarchie in concreto betrachtet.

Die Bischöfe aber sind es, in welchen und durch welche die Hierarchie fortbesteht. Zu den ältesten Zeiten der Kirche, sogleich nach ihrer Gründung, gab es überall Bischöfe, jede Kirche hatte den ihrigen. Wo die Apostel eine größere Gemeinde gebildet, da ordinirten sie einen Bischof; so Paulus den Timotheus in Ephesus und den Titus auf Kreta, so setzte Johannes Bischöfe in den kleinasiatischen Städten. So galten sie auch von jeher als die Stellvertreter und Nachfolger der Apostel, von ihnen mit ihrer hierarchischen Auctorität bekleidet.

1) Der Unterschied des Bischofs vom Presbyter und Diakon und seine Superiorität über diese erhellt aus den paulinischen Pastoralbriefen an Titus und Timotheus, worin er diesen vorschreibt, welche sie zu Kirchenämtern befördern, und wie sie die Priester und Diakonen belohnen und bestrafen sollen, eben so aus der Apokalypse, worin nur an die Bischöfe und nicht an die Priester Briefe gerichtet werden. Zu Ephesus bestand ein Presbyterium (*Act.* XX, 17), dennoch sehen wir nur dem dortigen Bischof (*Apoc.* II, 1) ein göttliches Mahnschreiben zugesandt.

2) Die constante Ueberlieferung für die höhere und eigentlich hierarchische Würde der Bischöfe erhellt aus den Zeugnissen eines Hermas[1]), Clemens von Rom, Ignatius, Irenäus[2]), der apostolischen Constitutionen[3]), Hippolyt[4]), Cyprian[5]), Eusebius †), Optatus von Milevis ††), Ambro-

---

ὅλης τῆς οἰκουμένης διὰ τῶν ἐξ αὐτοῦ κατὰ διαδοχὴν προέδρων ἱδρυμένος. ὅντινα θρόνον διαμένειν φησὶν ὡς τὰς ἡμέρας τοῦ οὐρανοῦ· οὐχ ὁμοίως τῷ Ἰουδαίων βασιλικῷ θρόνῳ, ὃς ἐπ' ὀλίγῳ διαρκήσας ἀπεσβέσθη ἐγγύς που φυλαχθεὶς τετρακοσίοις μόνοις ἔτεσι τοῖς ἀπὸ τοῦ Δαυὶδ καὶ ἐπὶ τὴν εἰς Βαβυλῶνα αἰχμαλωσίαν· οὗτος δὲ ὁ παρὼν θρόνος ὁ διὰ τῶν προκειμένων θεσπιζόμενος τῶν τῆς ἐκκλησίας προέδρων διαμένει καὶ φυλαχθήσεται ὁμοίως ταῖς ἡμέραις τοῦ οὐρανοῦ. In Ps. LXXXVIII, 35. Αὐτοὶ δὲ τῆς καλῆς πόλεως οἱ προεστῶτες κριταὶ καὶ σύμβουλοι, οἱ ἀρχὴν μὲν ἀπὸ τῶν ἀποστόλων καὶ μαθητῶν τοῦ σωτῆρος εἰλήφασιν· ἐκ δὲ τῆς ἐκείνων διαδοχῆς εἰσέτι καὶ νῦν, ὥσπερ ἐκ σπέρματος ἀγαθοῦ φύντες διαλάμπουσιν, πρόεδροι τῆς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας καθεστῶτες. In Jes. I, 27.

1) Episcopi, id est praesides ecclesiarum. Past. l. III. Sim. IX. n. XXVII.

2) Traditionem itaque apostolorum in toto mundo manifestatam in omni ecclesia adest respicere omnibus, qui vera velint videre, et habemus annumerare eos, qui ab apostolis instituti sunt episcopi in ecclesiis et successores eorum usque ad nos. III, 3. n. 1.

3) Ἀπὸ τοῦ κυρίου διδαχθέντες ἀκολουθίαν πραγμάτων τοῖς μὲν ἐπισκόποις τὰ τῆς ἀρχιερωσύνης ἐνείμαμεν. VIII, 46.

4) Μηδὲ ἐπίσκοπος ἐπαιρέσθω κατὰ τῶν διακόνων ἢ τῶν πρεσβυτέρων, μήτε μὲν οἱ πρεσβύτεροι κατὰ τοῦ λαοῦ· ἐξ ἀλλήλων γάρ ἐστιν ἡ σύστασις τοῦ συναθροίσματος· οἵ τε γὰρ ἐπίσκοποι καὶ οἱ πρεσβύτεροι τινῶν εἰσιν ἱερεῖς, καὶ οἱ λαϊκοὶ τινῶν εἰσι λαϊκοί. De Charism. n. 1.

5) Inde per temporum et successionum vices episcoporum et ecclesiae ratio decurrit, ut ecclesia super episcopos constituatur et omnis actus ecclesiae

sius[1]), Lucifer von Cagliari[2]), Ambrosiaster[3]), Innocenz I.[4]), Zosimus[5]). Hieronymus[6]) hat, wie eigen er sich bisweilen ausdrückt, wenn er von seinem Eifer, den Priester gegen die Anmaßungen der Diakonen in Schutz zu nehmen, sich fortreißen läßt (S. meine Dogmengesch. II. S. 279.), dennoch die Superiorität des Bischofs anerkannt, ihm allein die Macht der Ordination zugestanden; eben so hat Chrysostomus[7]), wenn er gleich den Presbyterat in mancher Beziehung mit dem Episkopat vergleicht, dennoch ihm allein die Befugniß der Ordination zuerkannt[8]). Theodoret legt ihnen kurzweg Hegemonie zu[9]), eben so viele Andere[10]). Ohne den Bischof durfte nichts in der Kirche geschehen[11]), keine Taufe[12]), Eucharistie[13]), ohne ihn konnte keine

---

per eosdem praepositos gubernetur. Cum hoc itaque divina lege fundatum sit, etc. Epl. XXVII. Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a deo missi constituerunt et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Hostes autem unius catholicae ecclesiae, in qua nos sumus, et adversarii nostri, qui apostolis successimus, sacerdotia sibi illicita contra nos vindicantes et altaria prophana ponentes, quid sunt aliud, quam Chore, Dathan, Abiron, pari scelere sacrilegi. Epl. XXV.

†) Οἱ ἀπόστολοι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν καὶ οἱ τούτων διάδοχοι, οἵτε εἰς δεῦρο τῶν ἐκκλησιῶν αὐτοῦ προεστῶτες, τῆς ἐνθέου εὐφροσύνης μετελάμβανον ἐνώπιον τοῦ σωτῆρος ἡμῶν δίκην ἀμώντων ἐργαζόμενοι. In Jes. IX, 14. Ἤγουν τρεῖς ἀριθμήσεις· τὸ πρῶτον τῶν προέδρων τάγμα, καὶ τὸ δεύτερον τῶν πρεσβυτέρων. τῶν δε διακόνων τὸ τρίτον. In Jes. XIX. n. 18.

††) Quid diaconos in tertio? quid presbyteros in secundo sacerdotio constitutos? Ipsi apices et principes omnium . . . . episcopi. Schism. Donat. I, 13.

1) Exordium ministerii est a summo sacerdote. Sacr. III, 1. Suscepisti gubernacula summi sacerdotii. Epl. V.

2) Crede, sicuti credimus nos, qui ex apostolorum successione sumus episcopi. Pro Athan. I, 23.

3) In Episcopo omnes ordines sunt, quia primus sacerdos est, hoc est princeps sacerdotum, et propheta et evangelista et caetera adimplenda officia ecclesiae in ministerio fidelium. In Eph. IV. 11.

4) Presbyteri licet sint sacerdotes, pontificatus tamen apicem non habent. Epl. ad Decent.

5) Ne quis contra patrum praeceptum ad summum ecclesiae sacerdotium aspirare praesumeret. Epl. ad Hesych.

6) Ecclesiae salus in summi sacerdotis dignitate pendet. cont. Lucifer. c. IV. Apud nos apostolorum locum episcopi tenent, apud eos (Montanistas) episcopus tertius est. Epl. XXVII. ad Marcellam. Inter senes autem et principes hoc fuisse reor in veteri populo, quod nunc est inter presbyteros et episcopos. In Jes. VII, 13. Sacerdotes . . . secundus in ecclesiastico honore gradus. In Jerem. c. XII.

7) Βούλεται (ὁ Παῦλος I Tim. V, 20.) πάντας φόβον ἔχειν παρὰ τοῦ ἐπισκόπου καὶ πᾶσιν αὐτὸν ἐφίστησιν. In I Tim. Hom. XV. n. 3.

8) Οὐ πόλυ αὐτῶν (πρεσβυτέρων) μέσον καὶ ἐπισκόπων· καὶ γὰρ αὐτοὶ διδασκαλίαν εἰσιν ἀναδεδεγμένοι καὶ προστασίαν τῆς ἐκκλησίας· καὶ ἃ περὶ ἐπισκόπων εἶπε, ταῦτα καὶ πρεσβυτέροις ἁρμόττει· τῇ γὰρ χειροτονίᾳ μόνῃ ὑπερβεβήκασι, καὶ τούτῳ μόνον δοκοῦσι πλεονεκτεῖν τοὺς πρεσβυτέρους. In I Tim. Hom. XI. n. 1.

9) Τοὺς μὴν ἱεροσύνης ἠξίωσεν, τοῖς δὲ τὴν τούτων ἡγεμονίαν ἐπίστευσε. De Prov. Or. VII.

10) S. *Petav.* de hierarch. I, 2 sq. *Nat. Alex.* diss. adv. Aerium de episcoporum supra presbyteros eminentia jure divino instituta. §. 2 sq.

11) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. Trall. n. II. Magn. n. IV.

12) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. Οὐκ ἐξὸν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν, οὐδὲ ἀγάπην ποιεῖν.

13) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. *C. Carth.* II. c. IX. *C. Carth.* IV. c. X. XI.

Absolution[1]) Statt finden. Alle sollen ihn als Gottes und Christi Repräsentanten und Organ achten[2]), ihm Gehorsam leisten[3]), von ihm sich nicht trennen[4]), um so inner der Kirche[5]) und Gott selbst[6]) zu bleiben. Die Bischöfe in ihrer ununterbrochenen Nachfolge von den Aposteln an sind's, wodurch der Kanon der heiligen Schriften mit Gewißheit zu erkennen ist[7]), sie sind's, durch deren übereinstimmendes Zeugniß die über den Glauben und die Sitten entstandenen Differenzen erledigt werden[8]), deren Entscheidung sich nur die Häretiker nicht unterwerfen nach der Bemerkung der Väter[9]). (Mehr hievon unten.) Uebrigens war die Wirklichkeit und Nothwendigkeit des Episkopats so tief im Leben und Bewußtseyn der alten Kirche gegründet, daß auch Häretiker den Episkopat anerkannten und denselben zu besitzen strebten oder wirklich zu besitzen vorgaben.

Anmerkung. Die hierarchische Dignität hat, wenn nicht im Bischof, dann gar nicht fortbestanden, da außer ihnen Niemand dieselbe sich zugelegt, außer ihnen Niemanden dieselbe zuerkannt worden ist.

§. 4. Zweck der Hierarchie.

Die Hierarchie soll die Kirche in ihrer Einheit, Katholizität, Apostolizität, Heiligkeit erhalten und darstellen.

Wie die Erhaltung der Kirche nach all ihren Momenten von der Hierarchie bedingt ist, liegt am Tage. Ohne Hierarchie kein Zusammenhang mit den Aposteln, kein authentisches Magisterium, Ministerium, Regimen, ohne dieses keine Einheit, Katholizität, Apostolizität und Heiligkeit, keine Kirche auf Erden. Wie der bleibende Existenzgrund, so ist die Hierarchie auch der bleibende Erkenntnißgrund der Kirche, die bleibende Darstellung der Kirche zur leichten und gewissen Orientirung für diejenigen, welche außerhalb, und für jene, welche innerhalb der Kirche sind. In dem Zusammenhang der Hierarchen in der Gegenwart stellt sich die räumliche Einheit und Katholizität, in dem Zusammenhang der Hierarchen mit der Vergangenheit bis zum Anfange der Kirche stellt sich die Einheit und Katholizität in der Zeit, die Apostolizität dar. Daher haben die Väter die Hierarchie und ihre ununter-

---

1) *Pacian.* ad Sympr. I. n. VI. *C. Carth.* IV. c. VI. VII.

2) *Ignat.* Trall. II. III. Smyrn. n IX. Eph. n. VI. *Eus.* 'Αλλ' ἐν μὲν τῶν πάντων ἄρχοντι ἴσως αὐτός ὅλος ἐγκάθηται Χριστός. Or. Paneg. in H. E. X, 4.

3) *Ignat.* Trall. n. XIII. Magn. n. III. (Pseudo) *Clem.* Hom III. n. LXX.

4) *Ignat.* in seinen Briefen. *Cypr.* de unit.

5) *Ignat.* Χωρὶς τούτων (διακόνου, ἐπισκόπου καὶ πρεσβυτέρων) ἐκκλησία οὐ καλεῖται. Trall. n. III. *Cypr.* Unde scire debes, episcopum in ecclesia esse, et ecclesiam in episcopo, et si quis cum episcopo non sit, in ecclesia non esse. Epl. LXIX.

6) *Ignat.* ad Smyrn. n. IX. Eph. n. VI.

7) *Tert.* Nam etsi apocalypsin ejus (Joan.) Marcion respuit, ordo tamen episcoporum ad originem recensus in Joannem stabit auctorem. Adv. Marc. IV, 5. *Aug.* cont. Faust. XXXII, 16. XXXIII, 6. 9. cont. adv. leg. et proph. I. n. 39.

8) *Lucif.* (*Calar.*) Omnibus te proponens dei judicio sanctae ecclesiae constitutis episcopis. l. moriend. esse pro Dei Fil. n. XXII. *Hier.* Quos . . . . ab episcopis damnatos esse non dubium est, Ammonium videlicet et Eusebium et Euthymium et ipsum Evagrium. Epl. ad Ctesiphontem adv. Pelagg. Das judicium episcoporum, episcopale so oft erwähnt in der Kirchengeschichte.

9) *Lucif.* cit. *Didym.* (*Alex.*) in Jud. 9.

brochene Reihenfolge als Schild der Kirche und ihrer Lehre, den Mangel dieser hierarchischen Nachfolge bei den Häretikern als Widerlegung ihrer Doctrin constant hervorgehoben. So Irenäus [1]), Tertullian [2]), Optatus [3]) und so weiter.

Aus der eben entwickelten Bedeutung der Hierarchie, in Beziehung auf die Erhaltung und Aussprache der Einheit und Ordnung der Kirche, erhellt, warum die alte Kirche so sehr auf die möglichst schnelle Wiederbesetzung der erledigten Stühle gedrungen [4]).

§. 5. Indefectibilität der Hierarchie.

1) Die Indefectibilität der Hierarchie, nämlich deren unaufhörlicher, ununterbrochener Fortbestand bis zum Ende der Zeit, ist ausgesprochen von Christo in der Verheißung: alle Tage bis zum Ende mit dem Apostolat zu seyn (*Matth.* XXVIII.), den Geist der Wahrheit zu senden, daß er allzeit bei ihnen bleibe (*Joan.* XIV, 16.), in der unbedingten Bekleidung mit seiner alle Zeiten erfüllenden Auctorität, damit sie alle Creatur durch Lehre und Taufe und Buße heiligen: wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch (*Joan.* XX.).

2) Die Indefectibilität der Hierarchie verkündet der Apostel, wo er von der Feier der Eucharistie und der Verkündung des Todes Christi sagt, daß sie bis zur Ankunft Christi dauern soll. (I *Cor.* XI, 26.)

3) In der Indefectibilität der Kirche ist die der Hierarchie, ohne welche die Kirche nicht gedacht werden kann, nothwendig mitenthalten.

§. 6. Infallibilität der Hierarchie.

1) Die Infallibilität der Hierarchie erhellt wiederum aus der so feierlichen und bestimmten Verheißung Christi: „alle Tage bis an das Ende der Zeit mit den Aposteln zu seyn, ihnen den Geist der Wahrheit für alle Zeiten zu senden," aus der so feierlichen Installation der Apostel: „Wie mich der Vater gesandt hat, eben also sende ich euch (*Joan.* XX.)," in der unbedingten Sendung: „Verkündigt das Evangelium jeglicher Creatur (*Marc.* XVI.), machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie taufet und lehret (*Matth.* XXVIII.)," aus der dem Glauben verheißenen Belohnung, und der dem Unglauben angedrohten Strafe†).

---

1) Agnitio vera est apostolorum doctrina, et antiquus ecclesiae status in universo mundo, et character corporis Christi secundum successiones episcoporum, quibus illi eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. Adv. haer. IV, 33. n. 8.

2) Caeterum, si quae (haereses) audent interserere se aetati apostolicae, ut ideo videantur ab apostolis traditae, quia sub apostolis fuerunt, possumus dicere, edant ergo origines ecclesiarum suarum, evolvant ordinem episcoporum suorum ita per successiones ab initio decurrentem, ut primus ille episcopus aliquem ex apostolis vel apostolicis viris, qui tamen cum apostolis perseveraverit, habuerit auctorem et antecessorem. Hoc enim modo ecclesiae apostolicae census suos deferunt. Sicut Smyrnaeorum ecclesia Polycarpum a Joanne collocatum refert, sicut Romanorum Clementem a Petro ordinatum. Praescript. c. XXXII.

3) Intra quas (dotes) cathedra est prima, ubi nisi sederit episcopus, conjungi altera dos non potest, quae est angelus. Schism. Donat. II, 2.

4) *Epiph.* Haer LXIX. Ein Jahr finden wir dazu anberaumt *C. Carth.* V. c. VIII. nur drei Monate hingegen *C. Chalced.* c. XXV. *Greg. M.* l. VI. Epl. XIV. *Conc. Vern.* (755) c. XVII. *C. Later.* sub Inn. II.

2) Aus der Lehr- und Handlungsweise der Apostel erhellt deren klare und feste Ueberzeugung von der ihnen in all dem, was zur Lehre, Verkündung und Ausspendung der Geheimnisse Christi gehört, beiwohnenden Unfehlbarkeit, nach der Verheißung Christi und unter dem Beistande Gottes und des heiligen Geistes.

3) So hat auch die Hierarchie von Anfang ihre Unfehlbarkeit innerhalb des von Christo gezogenen Kreises, und Christi Wort und den Beistand des heiligen Geistes als Grund und Gewährschaft derselben erkannt, und die Kirche hat, wie sie sich überhaupt als unfehlbare gewußt hat, so im Besondern die Hierarchie als Sitz und Organ dieser ihrer Unfehlbarkeit gewußt.

4) Mit der Fehlbarkeit, Abfälligkeit der Hierarchie wäre die der Kirche mit angenommen. Wenn die Hierarchie die Lehre Christi verfälschen, Wahrheit als Irrthum brandmarken, und Irrthum als göttliche Wahrheit zu glauben vorstellen könnte, wenn sie die Sakramente Christi verlieren oder verwerfen und falsche Mysterien an ihre Stelle setzen könnte, so wäre damit die Religion und Kirche Christi vernichtet, was oben als unmöglich erkannt worden ist.

Diese Infallibilität ist, wie schon angezeigt, auf ihr bestimmtes Object, nämlich die Lehren und Sakramente Christi, und was damit wesentlich verbunden ist, beschränkt. Sie tritt auf in Weise einer authentischen und göttlich sichern Zeugenschaft. Wie die Apostel von den Reden und Thaten Christi Zeugniß geben [1], so ihre Nachfolger, die spätern Hierarchen, von dem in ihren Kirchen tradirten Zeugnisse der Apostel und seinem Inhalt. Es wird kein neuer Glaube gelehrt, sondern die Existenz des alten bezeugt, und sein Inhalt explicirt.

Zweiter Abschnitt.

Der Primat.

Die Einheit der Hierarchie und der Kirche zu bewahren und auszusprechen, hat Christus den Primat eingesetzt.

§. 1. Wirklichkeit des Primats.

I. Christus hat dem Apostel Petrus eine höhere Stellung und Macht als den übrigen Aposteln und die höchste Function und Vollmacht, und da Er der eigentliche Bischof und Oberhirt [2]) und das Haupt [3]) der Kirche ist, seine Repräsentation übergeben.

---

†) *Marc.* XVII, 16. Qui crediderit, salvus fiet . . . qui vero non crediderit, condemnabitur. *Luc.* X, 16. Qui vos audit, me audit, et qui vos spernit, me spernit. Qui autem me spernit, spernit eum, qui misit me. Cf. *Joan.* XIII, 20.

1) *Joan.* XV, 27. Vos testimonium perhibebitis, quia ab initio mecum estis. *Act.* I, 8. Eritis mihi testes in Jerusalem, et in omni Judaea et Samaria et usque ad ultimum terrae. X, 40. Dedit eum manifestum fieri 41. non omni populo, sed testibus praeordinatis a deo, nobis . . . 42. Et praecepit nobis praedicare populo et testificari, quia ipse est, qui constitutus est a deo judex vivorum et mortuorum. Cf. I *Cor.* I, 6. II, 1. II *Thess.* I, 11. Cf. *Heb.* VI, 4. *Matth.* XXIV, 24. *Marc.* XVI, 20. *Act.* IV, 33. *Joan.* XXI, 24. *Apoc.* I, 2. 3.

2) I *Pet.* II, 25 Eratis enim sicut oves errantes, sed conversi estis nunc ad pastorem et episcopum animarum vestrarum.

3) *Col.* I, 18. *Eph.* I, 22.

Die Insinuation des Primats enthält schon das bei dem ersten Begegnen mit Simon, wie er jetzt noch hieß, Hingeworfene: Du wirst Kephas (oder Fels) heißen. (*Joan.* I, 42.) Dessen bestimmte und klare Verheißung ward aber unserm Apostel in der wirklichen Verleihung des, wie gesagt, ihm vorherverkündigten neuen Namens, damals nämlich, als Petrus, von seinem Meister dazu veranlaßt und aufgefordert und von Gottes Geiste getrieben, in seinem und der übrigen Apostel Namen das feierliche Bekenntniß ablegte: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, wodurch er seine Vorerwählung und Qualification zu einem Mittelpuncte und Fundamente der Kirche bekundete, und das große inhaltvolle Wort einleitete, welches Jesus zu ihm sprechen wollte: „Du bist Petrus (der Fels)[1]), und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten[2]) der Hölle[3]) sollen sie (ihn) nicht überwältigen, und dir werde ich geben die Schlüssel[4]) des Himmelreichs, und was immer du wirst gebunden haben auf Erden, wird gebunden seyn in den Himmeln, und was immer du wirst gelöst haben auf Erden, wird gelöst seyn in den Himmeln" (*Matth.* XVI, 18.), wo Petrus, denn an ihn kann nach dem Zusammenhang allein gedacht werden[5]), als der —

---

1) ἡ πέτρος seltnere Form (I *Macc.* IV, 41. *Callimach.* in Apoll. 22. Epigr. XV. in *Welker* Syll. epigr. Cf. *Jacobs* Not. crit. in Anthol. p. 327.). Der Uebersetzer des Matthäus hat das erstemal כיפא mit πέτρος gegeben als besser passend zur Person, das anderemal mit πέτρα als dem üblichern, gut passend zur Sache, dem Fundament. In den orientalischen Versionen ist beidemal das nämliche Wort gebraucht. Mit Unrecht haben Einige in Petrus eine Ableitung von πέτρα gesucht, Petrus = petrinus genommen, wie *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. *Ambr.* in Luc. l. VI. n. 97. *Cyr.* in Joan. I, 40. *Aug.* in Joan. Tr. CXXV. n. 5 Serm. CCLXX. n. 2 *Eucher.* (*Lugd.*) in Nat. S. Pet. *Greg. M.* Expos. VII. Psalm. Poenit *Zwingli* Archetel. n. XXVII.

2) Pforte als das Mächtigste *Gen.* XXII. XXIV, 60. *Judd.* V, 8. I *Reg.* VIII, 37. Pforte = Regierung. Hammer Geschichte des osman. Reichs Th. II. S. 216.

3) שערי השאל = Pforten des Todes *Jes.* XXXVIII. 10. = שערי מות *Psalm.* IX, 15. CVII. 18. *Job.* XXXVIII, 17. auch bei den Profanen dieses Bild sehr oft. (S. *Wetst.* h. l.) שאול und מות Bilder sehr großer Gewalt *Cant* VIII, 6. Hölle, Sinnbild des Gewaltigen, auch bei den Profanen. *Petron.* Miles fortis tanquam orcus. Satyr. 62. Die Thore der Hölle unbezwinglich nach *Homer.* Odyss. λ'. 276. Il. ε', 367 *Virgil.* Aen. VI, 126. Cf. *Wetst.* h. l.

4) Schlüssel, Bild der Gewalt *Jes.* XXII, 22. (*Gesen.* h. l.) *Apoc.* I, 18. III, 7. Die als Priesterin erscheinende Ceres κατωμαδίαν δ' ἔχε κλᾷδα *Callim.* Hymn. in Cer. 44. (*Spanhem.* h. l.). Hekabe spricht zu Cassandra:

ῥίπτε τέκνον ζαθέους κλῇδας καὶ ἀπὸ χροὸς ἐνδυτῶν
στεφέων ἱεροὺς στολμούς. *Eur.* Troad. 251. 252.

Athene spricht:

κἀγὼ πέποιθα Ζηνί· καὶ τί δεῖ λέγειν;
καὶ κλῇδας οἶδα δωμάτων μόνη θεῶν
ἐν ᾧ κεραυνός ἐστιν ἐσφραγισμένος. *Aesch.* Eum. 752 sq.

κληδοῦχος = Priester, Priesterin.

κληδοῦχον Ἥρας φασὶ δωμάτων ποτὲ
Ἰὼ γενέσθαι. *Aeschyl.* Supplic. 267.
σὲ δ' ἀμφὶ σεμνὰς Ἰφιγένεια κλίμακας
βραυρωνίας δεῖ τῆσδε κληδουχεῖν θεᾶς. *Eur.* Iphig. 1355. 56. Cf. *Huet.* dem. Evang. Prop. IX. c. 105. Rosenmüller A. u. N. Morgenland V, 66.

5) Fels versteht vom Glauben an Christus *Hilar.* Trin. VI. n. 36. 37. *Greg. Nyss.* c. Judaeos. de advent domini. *Chrys.* Hom LV. in Matth. adv. Judd. Or. II. *Ambr.* incarn. c. V. und sonst oft. (Pseudo) *Ambr.* in Gal. IV. Eph. II. *Theod.* Epl. LXXVII. CXLVI. *Cyr. Alex.* Trin. Dial. IV. T. V.

das Ganze, den ganzen Bau Christi, in dessen Namen und Kraft, Haltende und Regierende zuerst in dem Bilde des Felsens und Fundaments[1]), zu dem er gesetzt worden, und mittels des andern Bildes der Himmelsschlüssel, welche ihm anvertraut werden sollen, und in der Macht zu binden und zu lösen[2]), auf das Deutlichste bezeichnet wird. Die Verheißung sehen wir erfüllt und den Primat wirklich übergeben nach Christi Auferstehung, als er bei seiner dritten Erscheinung und Offenbarung den Petrus dreimal fragte: ob er mehr denn alle übrigen Apostel[3]) ihn liebe, und nach dreimaliger Bezeugung seiner Liebe ihm in dreimaliger feierlicher Erwiederung die Hut und Weide[4]) seiner Lämmer und Schafe[5]), also das ganze volle Hirtenthum über die ganze Heerde[6]) (*Joan.* XXI, 15—17.), oder, ohne Bild, die oberste Vorsteherschaft über die ganze Kirche[7]) überträgt, wie er des

---

p. 507. (ed. *Aub.*) sonst oft. *Aug.* in Epl. Joan. Tr. X. n. 1. *Greg. M.* l. III. Epl. XXXIII. Von Christus selbst *Aug.* in Joan. Tr. CXXIV. n. 5. CXXV. n. 3. *Hier.* in Matth. VII. *Theod.* in I Cor. III, 11. *Pet. de Aliaco* recommend. sacr. Script. doch sagt er, auf Christus sey Petrus erbaut. Von jedem Menschen, der Petri lebendigen Glauben hat, deutet es *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. Von Petrus *Tert.* Praescr. XXII. Monogam. c. VIII. *Orig.* in Exod. H. V. *Cyp.* Epl. ad Jubaj. *Hil.* Matth. cap. XVI. In Ps. CXXXI. *Hier.* Epl. XIV. ad Damas. *Aug.* Epl. LIII. n. 2. und sonst oft. Von Christus und Petrus *Aug.* Retract. I. 21.

1) Fels, Bild und Name Christi I *Cor.* X. *Tert.* Sed cur Petrum (vocavit)? Si ob vigorem fidei, multae materiae solidaeque nomen de suo accommodarent. An quia et petra et lapis Christus? Siquidem et legimus, positum eum in lapidem offendiculi et petram scandali, omitto caetera. Itaque affectavit carissimo discipulorum de figuris suis peculiariter nomen communicare puto propius, quam de non suis. c. Marc. IV, 13.

2) Einige denken hier an die Macht mit Krankheiten zu schlagen und dieselben zu heilen, und vergleichen *Luc.* XIII, 16., das Begebniß mit Ananias, Sapphira (*Act.* V.) und Elymas (*Act.* XIII.); wie unpassend, braucht wohl nicht näher gezeigt zu werden. Andere (so schon *Theophyl. Euthym.* h. l.) denken an die Macht der Nachlassung und Behaltung der Sünde. Allein dann dürfte 1) bei λύειν nicht wohl ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματα fehlen (Cf. *Jes.* XL, 2. *Kypke* in Matth. XVIII, 18.), und 2) ist δέειν ἁμαρτίας ganz unerhört. Andere denken an die Bande der Hölle, woraus Petrus Einige befreien und in das Himmelreich einlassen, Andere nicht befreien und nicht einlassen können soll (S. *Wolf.* h. l.). Andere nehmen δέειν = verbieten (= אסר) und λύειν = erlauben (= התיר, שרה). S. *Wetst. Ligtf. Kuin.* h. l. *Castell.* h. v., wo also Petro die höchste doctrinale oder legislatorische Gewalt verheißen wäre.

3) Πλέον τούτων (nicht unächt), gewiß nicht = mehr als diese Dinge.

4) ποιμαίνειν und βόσκειν braucht nicht als synonym genommen zu werden. ποιμαίνειν = regieren, ποιμὴν = König, wie bekannt. Cfr. ποιμὴν λαῶν bei Homer, νομεὺς καὶ τρόφος ἀγέλης ἀνθρωπίνης. *Plat.* Politic. p. 263. ποιμαίνειν deutet nicht bloß die Milde an, sondern primär die Macht. Die Schrift eifert gegen grausame Hirten *Ez.* XIII, 1. XXXIV, 2. *Jerem.* XXIII, 1.

5) ἄρνια = Lämmer, πρόβατα = Schafe. S. *Wetst.* h. l. ἄρνια προβάτων *Ps.* CXIII, 4. 6. *Jerem.* L, 45. Die Lämmer sind die Gläubigen, die Schafe die Vorsteher, oder die Lämmer sind die jüngern, schwächern Glieder der Kirche, die Schafe die ältern und stärkern. Die Schafe und Lämmer Christi auf die Juden zu beschränken, gibt es keinen Grund, ausgenommen diesen, daß so Petrus nur zum Hirten eines Theiles der Kirche herabgesetzt wird.

6) Commendat oves, ovium commendat germina, quia foecunditatem gregis sui pastor praescius noverat. *Pet. Chrysol.* Serm. VI.

7) *Joan. Breviscoxa.* Pastus enim sufficiens ad salutem plus includit, quam docere et praedicare aut quam virtuose agendo bonum exemplum

Glaubensbekenntnisses wegen (*Matth.* XVI.) ihm dieselbe verheißen hatte. Weil der höchste Glaube und die höchste Liebe in der Idee des Primats als die Hauptzüge wiederstrahlen müssen, die Einheit und Allgemeinheit in Glauben und Liebe in der Kirche so ausgesprochen und erhalten werden soll, darum wird Petrus, in dem der Glaube und die Liebe ihre höhere Entwickelung und ihr Bekenntniß durch den Geist Gottes gefunden, zum Haupte der Apostel und Fundament der Kirche von Christo erkoren. Das: folge du mir nach (*Joan.* XXI, 19.), mit Mehreren von dem Oberhirtenamt, welches Petrus an Christi Statt und in seinem Namen auf Erden bekleiden soll, zu verstehen[1]), steht gleichfalls nichts im Wege.

Petrus war der Erste, welcher von Jesus das Bekenntniß ablegt, daß er Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, ist (*Matth.* XVI.), er war's, der auf die Frage Christi: Wollet auch ihr mich verlassen, sagte: Wo sollen wir hingehen, du hast Worte des ewigen Lebens (*Joan.* VI, 68.), aus Petri Schifflein belehrt Christus das Volk, ihn redet er besonders an und fordert hauptsächlich ihn auf zur Menschenfischerei (*Luc.* V, 3 sq.), ihm gibt er einen neuen Namen (*Joan.* I, 42. *Matth.* XVI, 17. 18.), für sich und ihn läßt er ihn den Census finden und entrichten (*Matth.* XVII, 23—26.), seine Füße wäscht er zuerst (*Joan.* XIII, 6.), zum Beispiel für die folgenden Zeiten; für ihn bittet er im Besondern bei seinem Leidenskampfe (*Luc.* XXII, 32.), ihm verkündet er seinen einstigen Martyrertod (*Joan.* XXI, 18.), ihm erscheint er besonders[2]). Daß dieses Alles zusammengenommen und mit den oben angeführten Stellen verbunden von nicht geringer Bedeutung ist, wer möchte das in Abrede stellen?

Auch sehen wir Petrum nach der Auffahrt Christi sich beständig als den ersten Apostel, den Hirten der Schafe und Lämmer Christi benehmen. Er ist es, welcher in der Versammlung der Apostel und Jünger die Stimme erhebt und es für nothwendig erklärt, die heilige Zwölfzahl der Apostel zu vervollständigen[3]). Er ist's, welcher bei Gelegenheit des Pfingstwunders zuerst vor dem versammelten Volke zur Rechtfertigung der Apostel und Jünger, zur Erklärung der Wundererscheinung und zur Verkündigung Christi, das Wort nimmt und fortbehält (*Act.* II, 14 sq. 37. 38.), welcher das erste Wunder im Namen Christi wirkt, darauf dem Volke Christum predigt (*Act.* III, 1 sq. 12 sq.), und wegen des Wunders und Evangeliums dem Syne-

---

praebere, aut etiam quam alios in foro conscientiae corrigere, aut quam illa talia similia, videlicet regimen competens pro salute gregis commissi, quale regimen habuit Petrus et non caeteri apostoli. Tract. de fide, ecclesia, Rom. Pontif. et conc. gener. auctorit. art. II. §. 3. p. 881. (in *Gerson.* opp. T. I. ed. *Dupin.*)

1) *Chrys.* Ἀκολούθει μοι· ἐνταῦθεν πάλιν τὸ κηδημονικὸν αἰνίττεται, καὶ τὸ σφόδρα πρὸς αὐτὸν οἰκείως διακεῖσθαι· εἰ δὲ λέγοι τις· πῶς οὖν Ἰάκωβος τὸν θρόνον ἔλαβε τῶν Ἱεροσολύμων; ἐκεῖνο ἂν εἴποιμι, ὅτι τοῦτον οὐ τοῦ θρόνου, ἀλλὰ τῆς οἰκουμένης ἐχειροτόνησε διδασκάλον. In Joan. Hom. LXXXVIII. n. 1. *Gennad.* (Patr. CP.) Expos. pro Conc. Florent. c. V. Sect. II.

2) *Joan.* XX, 2 sq. 19. 26. XXI, 2. 3. *Luc.* XXIV, 34. *Act.* I, 19. I *Cor.* XV, 5.

3) *Act.* I, 15 sq. *Chrys.* Πρῶτος τοῦ πράγματος αὐθεντεῖ ἅτε αὐτὸς πάντας ἐγχειρισθείς· πρὸς γὰρ τοῦτον εἶπεν ὁ Χριστός· καὶ σύ ποτε ἐπιστρέψας στήριξον τοὺς ἀδελφούς σου. In Act. Apl. Hom. III. n. 3. Und wegen der Theilnahme der Apostel und der Gemeinde an dieser Wahl: Τί οὖν; ἐλέσθαι τὸν Πέτρον αὐτὸν οὐκ ἐνῆν; καὶ πάνυ γε. Ibid. n. 2.

drium Rede steht (*Act.* IV, 1 sq.), welcher den Ananias wegen seines Verbrechens gegen seine und der übrigen Apostel Auctorität bestraft (*Act.* V, 3 sq.), welcher in Samaria als Hauptperson erscheint (*Act.* VIII, 14—25.), welcher die Kirchen besucht und stärkt [1]), zuerst den Heiden den Glauben verkündet (*Act.* X, 5 sq.), in der Versammlung der Apostel und Aeltesten und übrigen Jünger wegen der Abrogation der levitischen Satzungen, in der großen Bewegung des Concils, sich mit Auctorität für die Abrogation erhebt (*Act.* XV, 7 sq.). Und wenn Petrus die Aeltesten ihren Kirchen recht vorzustehen bittet und sich als Mitältesten bezeichnet [2]), so ist dieses für einen Ausdruck der Liebe, nicht der Gleichheit, für keine Abdication des Primats zu achten, wie auch z. B. Basilius öfter die Diakonen *συνδιακόνους*, die Priester *συμπρεσβυτέρους* nennt, ohne sich damit ihnen förmlich coordiniren zu wollen, und die Päpste, ohne sich etwas zu vergeben, die Bischöfe Brüder nennen, und von ihnen ohne Gefahr Bruder, *ἀδελφὸς συλλειτουργὸς* und dgl. (S. *Cyr.* in seinen Epll. ad Coelest.), öfter sich nennen lassen können.

Petri Vorrang erscheint auch von den Aposteln und von der ersten Kirche anerkannt. Bei ihm sehen wir die Apostel und Jünger nach der Kreuzigung sich stets versammeln [3]). Sein Handeln und Reden wird hauptsächlich berichtet, seine Gefangennehmung und wunderbare Befreiung weitläufig erzählet (nicht die des Jakobus), und berichtet, wie die Gemeinde für ihn so inbrünstig gebetet habe. (*Act.* XII, 2 sq.) Seiner wird oft mit Verschweigung der übrigen namentlich gedacht [4]); in der Aufzählung der Apostel wird er, so verschieden sie auch von den Evangelisten geordnet werden, immer zuerst [5]) und bei Matthäus (X, 2.) ausdrücklich der Erste genannt [6]), und seine Benennung in Erinnerung gebracht. Und ist, daß die Apostel Petrum nach Samarien schicken (*Act.* VIII, 14.), und daß die Gläubigen aus der

---

1) *Act.* IX, 32 sq. *Chrys.* Καθάπερ τις στρατηγὸς περιῄει τὰς τάξεις τὰς τῶν ἐπισκόπων, ποῖον εἴη συγκεκροτημένον μέρος, ποῖον ἐν κόσμῳ, ποῖον τῆς ἑαυτοῦ δέοιτο παρουσίας. In Act. Hom. XXI. n. 2.

2) I *Pet.* V, 1. Seniores (πρεσβυτέρους) ergo, qui in vobis sunt, obsecro consenior (ὁ συμπρεσβύτερος) et testis Christi etc.

3) *Joan.* XX, 2 sq. 19. 26. XXI, 2. 3. Cf. *Act.* I, 19.

4) *Marc.* I, 36. Simon et qui cum ipso erant. *Luc.* VIII, 45. Petrus et qui cum illo erant. IX, 32. Petrus et qui cum ipso erant. *Act.* II, 14. Petrus cum undecim. 37. Ad Petrum et reliquos apostolos. V, 29. Petrus et apostoli etc. In dem: εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ (Marc. XVI, 7.) ist das καὶ als ein emphatisches zu bemerken. Cf. *Fritzsche* in Marc. I, 8. eben so I *Cor.* IX, 5. *Jos.* II, 1. I *Regg.* XI, 1. II *Sam.* II, 30. *Ps.* XVIII, 1.

5) *Marc.* I, 36. *Luc.* VI, 14. *Act.* I, 13. Auch wird er, wo mehrere Apostel genannt werden, mit einer oder der andern auch sonst zu erklärenden Ausnahme (wie Gal. II, 9.) allezeit zuerst genannt; und wenn er bisweilen zuletzt genannt wird, wie I *Cor.* I, 12. IX, 5, so ist's eben κατ' αὔξησιν (*Chrys.* h. II.). Mit Jakobus und Johannes wird er das Wunder der Auferweckung der Tochter des Jairus (*Luc.* VIII. 51. *Marc.* V, 37.), der Verklärung (*Matth.* XVII. *Luc.* IX. *Marc.* IX.), den Leidenskampf im Oelgarten (*Matth.* XXVI, 37. *Marc.* XIV, 33. I *Pet.* V, 1.) anzuschauen zugelassen.

6) Man sage nicht, dieses sey darum, weil Petrus zuerst berufen worden, denn vor ihm war Andreas berufen (*Joan.* I.), davon bei den Griechen immer πρωτόκλητος genannt; auch nicht, daß hier ein reiner Zufall walte, denn hiergegen ist das schon Angeführte, daß Petrus in dem Apostelverzeichniß so constant vorne an steht.

Beschneidung ihr Befremden darüber äußern, daß er zu den Heiden gegangen (*Act.* XI, 3.), gar nicht hiegegen; denn jene Sendung braucht nicht als die eines Untergebenen genommen zu werden, und diese Beschwerde war mehr eine Bitte um Aufklärung, denn ein Vorwurf; und gesetzt, es wäre ein Vorwurf gewesen, können denn Untergebene den Vorgesetzten, besonders in dem christlichen Bruderbunde, besonders in so einfacher, vollkommener, vom Geist erfüllten Zeit, nicht in gebührender Achtung und liebevoller Weise Vorstellungen machen? Dieses letztere mag denn auch als Antwort darauf gelten, daß Paulus dem Petrus sich widersetzte (*Gal.* II, 11.)[1]. Gerade der Vorrang Petri ist's, warum Paulus ein so großes Gewicht darauf legt, daß er ihm wegen seines Benehmens gegen die Heiden tadelnd entgegengetreten[2].

Wenn Christus sämmtlichen Aposteln die Gewalt zu lösen verheißen und verliehen hat[3], so ist auf der andern Seite eben so gewiß, daß er sie Petrus in besonderer Weise verheißen und verliehen, wie denn auch zu keinem andern gesagt worden ist: ich werde dir die Schlüssel des Himmels geben; und wenn sie alle als Fundament der Kirche bezeichnet werden[4], so ist doch Petrus in besonderer Weise als deren Fels und Fundament erklärt worden, und wenn die Apostel unmittelbar von Christus ihre Gewalt empfangen haben, so folgt daraus nicht, daß sie ein gleiches Maaß der Gewalt empfangen haben, wie offenbar ist. Haben doch auch die zwei und siebzig Jünger unmittelbar von ihm ihre Sendung empfangen und waren dennoch den Aposteln untergeordnet, und wenn sie alle gleich waren in Beziehung auf den Apostolat als solchen, allen Völkern das Evangelium verkündigen, überall Kirchen gründen und den Cult einrichten konnten, so brauchten sie darum nicht gleich zu seyn in Beziehung auf den Episkopat, so konnte dem Petrus doch aufbehalten seyn, in der verbreiteten Einen und ganzen Kirche die höchste Inspection zu führen, bei ausgebrochenen Zwisten zu entscheiden, die Irrenden zurecht zu weisen, besondere Amtsprovinzen zu vertheilen. Und wenn die Apostel bei der Anwesenheit Christi auf Erden demselben unmittelbar gehorchten, so folgt daraus nicht, daß sie nach der Auffahrt dem Petrus nicht als ihrem Haupte untergeben waren[5], wie denn auch so allein das Wort von dem Einen Hirten und dem Einen Schafstall sich erfüllt. Darum

---

1) Daß Paulus dem Petrus nur zum Schein opponirt habe, meinten *Orig.* (Str. l. X. nach Zeugniß des *Hier.* Epl. LXXIV.) *Hier.* (in Gal. II, 11.) *Chrys.* (Hom. in illud: in faciem Petro restit. n. 18.) *Oecum. Theophyl.* (Gal. h. l.). Für das Gegentheil war *Aug.* Epl. LXXXII. ad Hier. cfr. Epl. XL. ad Hier. XXVIII. ad eund. eben so *Claud.* (*Taur.*) in Gal. II, 11. Den Kephas, von welchem Gal. II. die Rede ist, unterscheidet von Petrus *Clem.* (S. *Eus.* H. E. I, 12.), wogegen *Hieron.*

2) Il ne s'en prend pas à Jacques, mais à Pierre qui était chargé du gouvernement. *Bossuet* Serm. sur l'unité de l'église.

3) *Matth.* XVIII, 18. *Joan.* XX, 21.

4) *Eph.* II, 20. *Apoc.* XXI, 14.

5) Kalteisen bemerkt, sie seyen von Petrus abhängig gewesen non quoad auctoritatem, quia illam a Christo acceperunt, sed quoad auctoritatis executionem, ne quis mitteret falcem in messem alienam temporaliter aut spiritualiter, unde ejus fuit, dioeceses dividere, unicuique suum assignare. Non obstat, quod Christus eos misit in orbem universum, quia ipse indistincte misit, distinctionem vero Petro reliquit. De libera praedicat. verb. divin. in C. Basil. (*Mansi* XXIX. p. 1008.)

wird von uns kein anderes Fundament gesetzt, als von Anfang von Gott gesetzt ist[1]), denn Christus hat ihn gesetzt, und darum hört Christus nicht auf, das Fundament zu seyn, denn Petrus ist nur durch und in ihm und in abgeleiteter secundärer Weise Fundament, Erscheinung, Diener und Mittel des Fundaments, Christus das Fundament des Fundaments.

II. Der Vorrang Petri ist in der Kirche nie bezweifelt worden. Man höre die Stimmen aus allen Zeiten und Theilen der Kirche; Hippolyt[2]), Origenes[3]), Tertullian[4]), wenn er gleich darnach als Montanist den Primat in seinen Prärogativen zu verkürzen bemüht ist, Cyprian[5]), Petrus von Alexandrien[6]), Eusebius von Cäsarea[7]), Cyrillus von Jerusalem[8]),

---

1) I *Cor.* III, 11. Fundamentum enim aliud nemo ponere potest praeter id, quod positum est, quod est Christus Jesus. Was zunächst und hauptsächlich von dem Inhalt der christlichen Verkündung, von der Heilslehre steht.

2) Διὰ τούτου τοῦ πνεύματος Πέτρος ἐφθέγξατο τὴν μακαρίαν ἐκείνην φωνήν· σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ζῶντος· διὰ τούτου τοῦ πνεύματος ἐστερεώθη ἡ Πέτρα τῆς ἐκκλησίας. In S. Theophan. n. IX.

3) Ζητῆσαι τις ἄν, τί δήποτε πρώτου κατειλεγμένου τοῦ Πέτρου εἰς τὸν ἀριθμὸν τῶν δώδεκα τάχα ὡς τῶν λοιπῶν τιμιωτέρου, ἐπεὶ καὶ ὁ ἀληθῶς πάντων ἔσχατος Ἰουδᾶς ἦν ὑπὸ τῆς μοχθηρᾶς διαθέσεως ἐπὶ τὰ τελευταῖα ἀνταπεῤῥιμμένος. in Joan. T. XXXII. n. 5. Scandalizati sunt universi in tantum, ut Petrus quoque apostolorum princeps tertio denegarit. In Luc. Hom. XVII. Vide magno illi ecclesiae fundamento et petrae solidissimae, super quam Christus fundavit ecclesiam, quid dicatur a domino: *modicae*, inquit, *fidei, quare dubitasti.* In Exod. Hom. I. n. 4. Petro cum summa rerum de pascendis ovibus traderetur, et super illum velut super terram fundaretur ecclesia, nullius alterius ab eo virtutis confessio nisi charitatis exigitur. In Rom. l. V. n. 10.

4) Latuit aliquid, Petrum aedificandae ecclesiae Petram dictum, claves regni coelorum consecutum et solvendi et alligandi in coelis et in terris potestatem. De Praescr. Haer. c. XXII. Super te, inquit, aedificabo ecclesiam meam et tibi dabo claves, non ecclesiae, et quaecunque solveris vel alligaveris, non quae solverint vel alligaverint; sic enim et exitus docet, in ipso ecclesia exstructa est, id est per ipsum. de Pud. XXI. Quae (ecclesia) super illum (Petrum) aedificata. Monog. c. VIII. Nam et si adhuc clausum putas coelum, memento claves ejus hic dominum Petro et per eum ecclesiae reliquisse, quas hic unusquisque interrogatus atque confessus feret secum. Scorpiac. X.

5) Petrus, quem primum dominus elegit, et super quem aedificavit ecclesiam suam. Epl. LXXI. Petrus, cui oves suas dominus pascendas tuendasque commendat, super quem posuit et fundavit ecclesiam. De habit. virg. Super illum unum (Petrum) aedificat ecclesiam suam, et illi pascendas mandat oves suas. Et quamvis apostolis omnibus post resurrectionem suam parem potestatem tribuat et dicat: „Sicut me misit vivens pater, et ego mitto vos, accipite spiritum sanctum, et cujus remiseritis peccata, remittentur illi, et si cui tenueritis, tenebuntur illi,“ tamen ut unitatem manifestaret, unitatis ejusdem originem ab uno incipientem sua auctoritate disposuit. Hoc erant utique caeteri apostoli, quod fuit Petrus, pari consortio praediti et honoris et potestatis, sed exordium ab unitate proficiscitur et primatus Petro datur, ut una Christi ecclesia et cathedra una monstretur . . . Qui ecclesiae renititur et resistit, qui cathedram Petri, supra quem fundata est ecclesia, deserit, in ecclesia se esse confidit! De unit. p. 397. ed. Bal.

6) Ὁ πρόκριτος τῶν ἀποστόλων Πέτρος. Can. IX.

7) Ἡ παναγαθὸς καὶ φιλανθρωποτατὴ τῶν ὅλων προνοία τὸν κάρτερον καὶ μέγαν τῶν ἀποστόλων, τὸν ἀρετῆς ἕνεκα τῶν λοιπῶν ἁπάντων προήγορον, Πέτρον, ἐπὶ τὴν Ῥώμην . . . χειραγώγει. H. E. II, 14. Ὁ πάντων αὐτῶν προκεκριμένος ἀπόστολός τε καὶ μαθητὴς αὐτοῦ Πέτρος Dem. Evang. III, 5.

8) Πέτρος ὁ κορυφαιότατος καὶ προστάτης τῶν ἀποστόλων. Cat. II. n. XIX.

Hilarius von Poitiers[1]), Victorin den Philosophen[2]), Epiphanius[3]), Optatus von Milevis[4]), Ephräm den Syrer[5]), Basilius den Großen[6]), Eznichius von Kolp, Bischof von Bagrevant[7]), als Repräsentanten der alten armenischen Kirche, Ambrosius[8]), Hieronymus[9]), Augustin[10]), Zeno von

---

(Eben so Cat. XI. n. III.) Ὁ τὰς κλεῖς τῶν οὐρανῶν περιφέρων. Cat. VI. n. XV. Ὁ προστάτης τῶν ἀποστόλων καὶ τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν κλειδοῦχος Πέτρος. Cat. XVII. n. 27.

1) Et dignum plane confessio Petri praemium consecuta est, quia dei filium in homine vidisset. Beatus hic est, qui ultra humanos oculos et intendisse et vidisse laudatus est: non id, quod ex carne et sanguine erat, contuens, sed dei filium coelestis patris revelatione conspiciens, dignusque judicatus, qui quod in Christo dei esset, primus agnosceret. O in nuncupatione novi nominis felix ecclesiae fundamentum, dignaque aedificatione illius petra, quae infernas leges et tartari portas et omnia mortis claustra dissolveret! O beatus coeli janitor, cujus arbitrio claves aeterni aditus tradantur, cujus terrestre judicium praejudicata auctoritas sit in coelo; ut, quae in terris aut ligata sint aut soluta, statuit ejusdem conditionem obtineant et in coelo. Comment. in Matth. c. XVI. n. 7.

2) Post tres, inquit, annos Hierosolymam veni, deinde subjungit causam, videre Petrum. Etenim si in Petro fundamentum ecclesiae positum est, ut in evangelio dictum, cui revelata erant omnia, Paulus scivit, videre se debere Petrum quasi eum, cui tanta auctoritas a Christo data esset, non ut ab eo aliquid disceret. In Gal. I, 15. in *Maj.* Scr. vet. Nov. Coll. III. p. 9.

3) Γινώσκων (θεὸς) τίς ἐν πρώτοις ἄξιος τάττεσθαι, καὶ ἐξελέξατο τὸν Πέτρον ἀρχηγὸν εἶναι τῶν αὐτοῦ μαθητῶν, ὡς πάντη σαφῶς ἀποδέδεικται. Haer. LI. n. XVII. Καὶ (ἐπέστρεψεν) ὁ ἀρνησάμενος πρὸς ὥραν ἅγιος Πέτρος καὶ κορυφαιότατος τῶν ἀποστόλων, ὅς γέγονεν ἡμῖν ἀληθῶς στερεὰ πέτρα, θεμελιοῦσα τὴν πίστιν τοῦ κυρίου, ἐφ' ᾗ ᾠκοδόμητο ἡ ἐκκλησία κατὰ πάντα τρόπον. Haer. LIX. n. VII. Ὁ πεπιστευμένος τὴν ποίμνην, ὁ καλῶς ὁδηγῶν ἐν τῇ δυνάμει τοῦ ἰδίου δεσπότου. Ancor. n. IX.

4) Negare non potes, scire te, in urbe Roma Petro primo cathedram episcopalem esse collatam, in qua sederit omnium apostolorum caput Petrus, unde et Cephas appellatus est. De Schism. Donat. II, 2.

5) Ὁ Σίμων ἐπέμφθη οἰκοδομῆσαι τὴν ἐκκλησίαν ἐν τῷ κόσμῳ. In transfigur. Dom. T. II p. 25. ed. graec. Πέτρος ὁ κληθεὶς Κηφᾶς, ὅ ποτε σαγηνευθεὶς παρὰ τὸ χεῖλος τῆς λίμνης, ὁ καὶ προσμαρτυρηθεὶς ὑπὸ μεγάλου ποιμένος· ὅτι ἐν ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, διὰ ἱερωσύνης καὶ τὰς κλεῖς τῶν οὐρανῶν εἴληφεν ὡς ἄξιος. De Sacerd. T. III. p. 3. Χαίροις ἡμῖν ὦ Πέτρε, τῶν μαθητῶν ἡ γλῶττα, τῶν κηρύκων ἡ φωνή, τῶν ἀποστόλων ἡ ὄψις, τῶν οὐρανῶν ὁ φύλαξ, ὁ τῶν κλειδούχων πρωτότοκος. In SS. Apost. T. III. p. 464.

6) Ὁ μακάριος Πέτρος, ὁ πάντων μὲν μαθητῶν ἀποκριθεὶς, μόνος δὲ πλεῖον τῶν ἄλλων μαρτυρηθεὶς καὶ μακαρισθεὶς, ὁ τὰς κλεῖς τῶν οὐρανῶν πιστευθεὶς. Prooem. de Judicio dei n. 7.

7) Petrus, qui caput est apostolorum. Confut. Haer. l. IV. cont. Marc. c. 7.

8) Quia solus profitetur ex omnibus, omnibus antefertur. in Luc. lib. X. n. 175. Denique tertio dominus: jam non diligis me (Joan. XXI. 17.), interrogavit; et jam non agnos, ut primo quodam lacte vescendos, nec oviculas, ut secundo, sed oves pascere jubetur, perfectiores ut perfectior gubernaret. Ibid. n. 176.

9) Petrus, super quem dominus fundavit ecclesiam. Ut ille (Plato) enim princeps philosophorum, ita hic apostolorum fuit, super quem ecclesia domini stabili mole fundata est, quae nec impetu fluminis, nec ulla tempestate concutitur. Adv. Pelag. l. I. T. IV. P. II. p. 491. (*Mart.*) Petrus, super quem dominus ecclesiae fundamenta solidavit. In Ezech. XLI.

10) In quo (Petro) primatus apostolorum tam excellenti gratia praeeminet. De bapt. cont. Donat. II, 1. n. 2. Quis enim nescit, illum (Petri) apostolatus principatum cuilibet episcopatui praeferendum. Sed si distat cathedrarum

Verona[1]), Chrysostomus[2]), bei welchem, wie hoch er Paulus erhebt, dennoch nirgends eine Gleichstellung mit Petrus, oder, wie Einige gemeint haben, eine Opposition gegen Petrus im Interesse der orientalischen Kirche anzutreffen ist. Gleiches lehren Asterius[3]), Nilus[4]), Petrus Chrysologus[5]), Leo[6]), Cassian[7]), Cyrillus von Alexandrien[8]), Theodoret von Cyrus †),

---

gratia, una tamen martyrii gratia (nämlich Petri et Cypriani). Ibid. Cf. in Ps. CVIII. n. 1.

1) Super quem fundavit ecclesiam. l. I. tract. XIII. de circumcisione.

2) Οὕτως ἀπενίψατο τὴν ἄρνησιν ἐκείνην, ὡς καὶ πρῶτος γενέσθαι τῶν ἀποστόλων καὶ τὴν οἰκουμένην ἐγχειρισθῆναι τὴν ἅπασαν. Adv. Jud. VIII. n. 3. Πρῶτος δὲ πάντων καὶ κορυφαῖος. In Matth. (X, 2) Hom. XXXII. n. 3. Πανταχοῦ τῶν πρωτείων παραχωροῦσι τῷ Πέτρῳ καὶ ἐν ταῖς δημογορίαις αὐτὸν προβάλλονται, καίτοιγε ἀγροικότερον τῶν ἄλλων διακείμενον. In Matth. Hom. L. n. 2. Τί δήποτε τοὺς ἄλλους παραδραμὼν τούτῳ περὶ τούτων διαλέγεται (Joan. XXI, 15.); Ἔκκριτος ἦν τῶν ἀποστόλων καὶ στόμα τῶν μαθητῶν καὶ κορυφὴ τοῦ χόρου. Διὰ τοῦτο καὶ Παῦλος ἀνέβη τότε αὐτὸν ἱστορῆσαι παρὰ τοὺς ἄλλους· ἅμα δὲ καὶ δεικνὺς αὐτῷ, ὅτι χρὴ θαῤῥεῖν λοιπὸν· ὡς τῆς ἀρνήσεως ἐξεληλαμένης ἐγχειρίζεται τὴν προστασίαν τῶν ἀδελφῶν. In Joan. Hom. LXXXVIII. n. 1. Πρῶτος τοῦ πράγματος (Wahl des Matthias) αὐθεντεῖ, ἅτε αὐτὸς πάντας ἐγχειρισθείς. Πρὸς γὰρ τοῦτον εἶπεν ὁ Χριστὸς· καὶ σύ ποτε ἐπιστρέψας στήριξον τοὺς ἀδελφούς σου. In Act. apl. Hom. III. n. 4. Ἅγιος οὗτος ὁ κορυφαῖος τοῦ μακαρίου χοροῦ, ὁ ἐραστὴς τοῦ Χριστοῦ, ὁ σφοδρὸς μαθητὴς, ὁ τὰς κλεῖς πιστευθεὶς τῶν οὐρανῶν. In Acta Hom. VI. n. 1.

3) Πάντες ὑποχωρείτωσαν Πέτρῳ, καὶ δευτερεύειν ὁμολογήτωσαν, ὅταν ἡ τῶν χαρισμάτων σύγκρισις δοκιμάζῃ τὸν προτιμώτερον . . . μακάριος ὀνομασθεὶς παρὰ τοῦ ὄντως μακαρίου, πέτρα καλεῖται τῆς πίστεως καὶ θεμέλιος καὶ ὑποβάθρα τῆς κατὰ θεὸν ἐκκλησίας· λαμβάνει δὲ διὰ τῆς ὑποσχέσεως (*Matth.* XVI.) τῆς βασιλείας τὰς κλεῖς, καὶ κύριος γίνεται τῶν ἐκείνης πυλῶν· ὥστε αὐτὰς ἀνοίγειν, οἷς ἂν ἐθέλοι, καὶ κλεῖν, οἷς ἂν δίκαιον ἦν . . . ἔλαβεν τὸν κόσμον εἰς ἐπιμέλειαν ὡς μίαν ἀγέλην εἷς ποίμην ἀκούσας· βόσκε τὰ ἀρνιά μου· καὶ σχεδὸν ἀνθ' ἑαυτοῦ τὸν πιστότατον μαθητὴν ἔδωκεν ὁ κύριος τοῖς προσηλύτοις πατέρα καὶ νομέα καὶ παιδευτήν. In apost. Princ. Pet. et Paul. In *Combef.* Auct. T. I. p. 142.

4) Ποιμένα τῆς οἰκουμένης ἁπάσης καθίστησι (Christus den Petrus) l. II. Epl. 75.

5) Oves suas Petro, vice sua ut pasceret, ad coelum remeaturus commendat. Serm. III. Ipse est ergo custos fidei, petra ecclesiae, janitor coelorum. Serm. CXVII.

6) Cum enim beatissimus Petrus apostolicum a domino acceperit principatum, et romana ecclesia in ejus permaneat institutis, nefas est credere, quod sanctus ejus discipulus Marcus, qui Alexandrinam primus ecclesiam gubernavit, aliis traditionum suarum decreta formaverit, cum sine dubio de eodem gratiae fonte gratiae unus spiritus et discipuli fuerint et magistri, nec aliud ordinatus tradere potuerit, quam quod ab ordinatore suscepit. Non ergo patimur, ut, cum unius nos esse corporis et fidei fateamur, in aliquo discrepemus, et alia doctoris, alia discipuli instituta videatur. Epl. IX. ad Diosc. Alex. (*Ball.*)

7) Interrogemus summum illum et inter discipulos discipulum, et inter magistros magistrum, qui romanae ecclesiae gubernaculum regens, sicut fidei habuit, ita et sacerdotii principatum. Dic nobis ergo, dic nobis quaesumus, princeps apostolorum, Petre, dic quemadmodum credere ecclesiae debeant? Aequum est enim, ut doceas nos, doctus a domino, et aperias nobis januam, cujus clavem accepisti. Exclude omnes suffodientes coelestem domum, et eos, qui per adulterinas cavernas et illicitos intrare aditus moliuntur, averte, quia certum est, quod nullus ostium regni intrare poterit, nisi cui clavis a te in ecclesias collocata reserarit; dic ergo, quemadmodum credere Jesum Christum et confiteri communem dominum debeamus. Incarn. III, 12.

8) Φερωνύμως δὲ ἀπὸ τῆς πέτρας μετωνόμαζε Πέτρον· ἐπ' αὐτῷ γὰρ ἔμελλε τὴν αὐτοῦ θεμελιοῦν ἐκκλησίαν. In Joan. I, 40.

Prudentius[1]), Prosper[2]), Maximus von Turin[3]), Victor, der antiochenische Presbyter[4]), Ennodius von Pavia[5]), der sogenannte areopagitische Dionysius[6]), Arator[7]), Primasius[8]), Gregorius der Große[9]), Beda[10]),

---

†) Τὴν πρέπουσαν ἀπονέμει (ὁ Παῦλος) τῷ κορυφαίῳ τιμήν. In Gal. I, 18.

1) Hic nempe (Romae) jam regnant duo
Apostolorum principes.
Alter vocatur gentium,
Alter, cathedram possidens
Primam, recludit creditas
Aeternitatis januas. περὶ στεφ. hym. II. in S. Laurent.

2) Sedes Roma Petri, quae, pastoralis honoris
Facta caput mundo, quidquid non possidet armis
Religione tenet. De ingrat. cap. II

3) Tu (Petre) me confessus es primum in terris, ego te in coelo regnoque meo perpetuum faciam habere primatum. Et quid justius fratres, quam ut supra eum fundaretur ecclesia, qui tantum dedit ecclesiae fundamentum? Quid fieri potuit sanctius, quam ut ille acciperet claves regni coelorum, qui coelesti regni dominum revelavit, quatenus, qui portas fidei credentibus patefecit, ipse et illis coeli januas reseraret. Serm. V. in Nat. Apl. Serm. LXXII. de: eo, quod in Evang. scriptum est: Vos estis sal terrae.

4) Ἐφ' ᾧ ᾠκοδόμητο ἡ ἐκκλησία. In Marc. IX, 6.

5) Quis enim sanctum esse dubitet, quem apex tantae dignitatis attollit, in quo si desint bona acquisita per meritum, sufficiunt, quae a loci decessore praestantur? Aut enim claros ad haec fastigia erigit, aut qui eriguntur illustrat. Praenoscit enim, quid ecclesiarum fundamento sit habile, super quem ipsa moles innititur. Sed hinc actibus vestris coelestem potentiam putatis esse suffragio, quod ad praesidium beati apostoli, ut dicitis, dexteram commodatis. Nescitis, solem facibus non juvari nec ad praesidium diurnae lucis lychnos accendi? Libell. apolog. pro Synodo. Voluit beati Petri apostoli successores coelo tantam debere innocentiam et subtilissimi discussoris indagini inviolatam exhibere conscientiam. Nolite aestimare, eas animas de inquisitoribus non habere formidinem, quae deus prae caeteris suo reservavit examini. Non habet apud illum reus de allegationis nitore subsidium, quando ipsorum factorum utitur teste. Quo judice, dicas forsitan, omnium animarum talis erit in illa disceptatione conditio? replicabo uni dictum: Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et quaecunque solveris super terram, erunt soluta et in coelo. Sanctorum voce pontificum dignitatem sedis ejus factam toto orbe venerabilem, dum illi, quidquid fidelium est, ubique submittitur, cum totus corporis caput esse designatur; de qua mihi videtur dictum per prophetam (Jes. X, 3.): Si haec humiliatur, ad cujus fugietis auxilium et ubi relinquetis gloriam vestram. Ibid.

6) Πέτρος ἡ κορυφαία καὶ πρεσβυτάτη τῶν θεολόγων ἀκρότης. Div. Nom. c. III. §. 2.

7) . . . . cui tradidit agnus
quas salvavit oves totumque per orbem
hoc auget pastore pregem . . . . .
Hist. Apost. (vor Vigilius recitirt) I, 78 sq.

8) Si nomine apostolatus sui praetitularet epistolam ad eos (Hebraeos) directam, vocans se apostolum, videretur illis fortasse, quod se vellet praeferre apostolo Petro, qui princeps illorum erat a domino ordinatus. In Epl. ad Heb. praef.

9) Petrus auctore deo sanctae ecclesiae principatum tenens. Reg. past. P. II. c. VI.

10) Quod enim Petro dictum est: „Pasce oves meas" omnibus utique dictum est. Hoc namque erant caeteri apostoli, quod Petrus, sed primatus Petro datur, ut unitas ecclesiae commendetur. Pastores sunt omnes, sed grex unus ostenditur, qui et apostolis omnibus tunc unanimi consensione

Maximus[1]), Claudius von Turin[2]), Photius[3]) der Pseudopatriarch, Euthymius Zigabenus[4]), Theophylakt[5]), und so alle durch alle Jahrhunderte hindurch. Sie heißen ihn den Großen[6]), das Haupt[7]), den Ersten[8]), Obersten[9]), Fürsten[10]), Auserwählten[11]) der Apostel, welchem, als solchem, auch die andern Apostel ihre Ehrfurcht bezeugen[12]), den Lehrmeister und Vorsteher der ganzen Welt[13]), den Hirten schlechthin †), das von Christus

---

pascebatur et deinceps a successoribus communi cura pascitur. Hom. in Vigil. App. Petr. et Paul. Omni ergo electorum ecclesiae juxta modum culparum vel poenitentiae, ligandi ac solvendi datur authoritas, sed ideo beatus Petrus . . . specialiter claves regni coelorum et principatum judiciariae potestatis accepit, ut omnes per orbem credentes intelligant, quia quicunque ab fidei vel societatis illius quolibet modo semetipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi, nec januam possint regni coelestis ingredi. Hom. in die Sanct. Petr. et Paul.

1) Ἡ μεγάλη τῆς ἐκκλησίας κρηπὶς Πέτρος ὁ πανάγιος. in Script. qu. XXVII. Ἡ τῶν ἀποστόλων ἀκρότης Πέτρος παρένδοξος. Ibid.

2) Sed nec Paulus tam procaci maledicto de ecclesiae principe loqueretur, nec Petrus dignus, qui conturbatae ecclesiae reus fieret. In Gal. V, 10.

3) Ὁ μέγας Πέτρος, ἡ κορυφαία τῶν ἀποστόλων ἀκρότης. Ad Amphiloch. qu. CXLVIII. n. 24.

4) Συ εἶ Πέτρος ὡς μέλλων γενέσθαι πέτρα πίστεως μετὰ τὴν ἄρνησιν. ἢ ὡς ἤδη στεῤῥὸς ὢν τῷ φρονήματι· καὶ λοιπὸν ἐπὶ ταύτῃ τῇ στεῤῥότητι οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, ἤγουν σε θήσω θεμέλιον τῶν πιστευόντων· ἐκκλησία γὰρ οἱ πιστοί· εἶπε δὲ τοῦτο διανιστῶν αὐτοῦ τὸ φρόνημα πρὸς ποιμαντικήν. In Matth. XVI, 18.

5) Στήριξον τοὺς λοιπούς· τοῦτο γὰρ προσήκει σοι ὡς μετ' ἐμὲ ὄντι τῆς ἐκκλησίας πέτρα καὶ στηρίγματι. In Luc. XXII.

6) *Eus.* Τὸν καρτερὸν καὶ μέγαν τῶν ἀποστόλων. H. E. II, 14. *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. XV. *Greg. Naz.* Or. XXXIX. *Theod.* Eran. Dial. I. in Jes. LXVI, 8. Rom. I, 11. (obgleich dieser auch Saulus, Jakobus, Elias, David, Johannes den Täufer bisweilen so nennt.) *Theod.* (*Ancyr.*) Exposit. Symb. 318. PP. n. XVI.

7) *Opt. Milev.* Schism. Donat. II, 2. VII, 3. *Ephr.* Hymn. de Petr. Hymn. de Eccl. XXXVI. S. *Assem.* B. O. T. I. p. 95.

8) *Chrys.* de Poenit. Hom. III. n. 4. In Inscr. Act. Hom. II. n. 6. *Theod.* H. Relig. c. II. Eranist. dial. III. *Aug.* de bapt. c. Donat. VI, 2. n. 3. Epl. CCLXV. n. 2. *Anast.* (Sinait.) in Ps. VI. in *Combef.* T. I. Auct. p. 956.

9) κορυφαῖος, κορυφαιότατος. *Athan.* in Ps. XV. n. 8. (Pseudo) *Athan.* ad Antioch. Resp. ad qu. LXXIII. (in *Gall.* V, 199.) *Greg. Nyss.* laudd. S. Steph. *Tit. Bostr.* in Ram. palm. n. 4. *Chrys.* in Joan. Hom. XXXIII. n. 3. LXXIII. n. 1. in Act. Hom. XLII. n. 1. Rom. Hom. XXIX. n. 5. etc. *Theod.* in Ps. II. Prol. und V. 6. Zacc. XIV, 6. Rom. XVI, 17. I Cor. I, 12. XII, 8. Gal. I, 18. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. III. §. 5. *Phot.* Cod. CCLXXX. *Areth.* in Apoc. Comm. c. LXVII. *S. Bas.* Liturg. Alex. T. I. p. 80. ed. *Renaud.* πρωτοστάτης *Bas.* Serm. de contubernalibus n. II. (*Gall.* T. VII. p 331.) *Greg. Nyss.* laudatio (altera) S. Steph. (*Galland.* VI, 598.) *Isid.* l. I. Epl. CCLXXXIII. ἡγούμενος *Cyr.* Fest. paschal Hom. VIII.

10) *Ephr.* Par. (ad Poenit.) LXII. T. III. p. 532. Syr. ἔξαρχος *Isid.* l. I. Epl. CCCLVI. *Theophyl.* in Luc. XXII. Apostolorum princeps *Gaud.* Serm. XVI. p. 335. ed. Brix. *Claud.* (*Taur.*) in Gal. V, 10.

11) Ὁ πάντων αὐτων (ἀποστόλων) προκεκριμένος *Eus.* D. E. III, 5. προκριτὸς *Cyr.* Joan. XIX, 25. ἐκκριτὸς *Cyr.* c. Julian. l. IX. προκεκριμένος *Cyr.* Joan. XVI, 13.

12) *Chrysost.* Ἤιδει γὰρ (ὁ Παῦλος) πόσης τὸν Πέτρον προεδρίας ἀπολαύειν ἔχρην. Hom. in illud: in faciem ei restiti n. 9. *Theod.* Καὶ γὰρ μὴ δεόμενος ἀνθρωπίνης διδασκαλίας ἅτε δὴ ταύτην παρὰ τοῦ θεοῦ τῶν ὅλων δεξάμενος, τὴν πρέπουσαν ἀπονέμει τῷ κορυφαίῳ τιμήν. In Gal. I, 18.

13) *Chrys.* Εἰ δὲ λέγει τις, πῶς οὖν Ἰάκωβος τὸν θρόνον ἔλαβε τῶν Ἱεροσολυμῶν,

gesetzte unerschütterliche Fundament der Kirche und des Glaubens[1]), so daß man durch ihn in der Kirche ist[2]), und daß wer außer Petrus, dieser auch außer der Kirche[3]), außer der Wahrheit und Gnade Christi[4]) bleibt. Und

---

ἐκεῖνο ἄν εἴποιμι, ὅτι τοῦτον (Πέτρον) οὐ τοῦ θρόνου ἀλλὰ τῆς οἰκουμένης ἐχειροτόνησε διδάσκαλον. In Joan. Hom. LXXXVIII. n. 1. Ὁ στύλος τῶν ἐκκλησιῶν, ὁ λιμὴν τῆς πίστεως Πέτρος, ὁ διδάσκαλος τῆς οἰκουμένης. In Petr. et Eliam. n. 1. Πέτρος ὁ κορυφαῖος τοῦ χόρου, τὸ στόμα τῶν ἀποστόλων, ἡ κεφαλὴ τῆς φρατρίας ἐκείνης, ὁ τῆς οἰκουμένης ἁπάσης προστάτης, ὁ θεμέλιος τῆς ἐκκλησίας. Hom. in illud: hoc scitote (II Tim. III, 1.) n. 4. *Ambros.* Non confusus est Petrus dicere: exi a me domine, quia peccator sum ego. Vir enim sapiens et gravis, in quo esset ecclesiae fundamentum et magisterium disciplinae, nihil utilius sibi esse prospexit, quam ne secundantis operis extolleretur eventu. De virginit. c. XVI. n. 105. *Aug.* Sicut in salvatore erant omnes causae magisterii, ita et post salvatorem in Petro omnes continentur, ipsum enim constituit caput omnium, ut pastor esset gregis dominici. Nov. et vet. Test. qu. LXXV.

†) *Aug.* adv. Faust. XXII, 70.

1) *Hil.* in Ps. CXXXI. n. 4. *Greg. Naz.* Τὸ τῆς ἐκκλησίας ἔρεισμα. Or. VII. Ὁρᾷς, τῶν Χριστοῦ μαθητῶν πάντων ὄντων ὑψηλῶν καὶ τῆς ἐκλογῆς ἀξίων ὁ μὲν πέτρα καλεῖται καὶ τοὺς θεμελίους τῆς ἐκκλησίας πιστεύεται. Or. XXVI. *Chrys.* Πέτρος ὁ τοῦ χοροῦ τῶν ἀποστόλων κορυφαῖος, τὸ στόμα τῶν μαθητῶν, ὁ στύλος τῆς ἐκκλησίας, τὸ στερέωμα τῆς πίστεως, ὁ τῆς ὁμολογίας θεμέλιος. De dec. mill. talent. debit. Hom. n. 3. Cf. in illud: vidi dominum in monte. Hom. IV. n. 3. contr. lud. et theatr. n. 4. *Aster.* Πρῶτος γὰρ ἀληθῶς οὗτος, ὥσπερ τις λίθος μέγας καὶ καρτερός, ἐνεῤῥίφη τῇ τοῦ κόσμου τούτου κοιλότητι ἢ τῇ κοιλάδι τοῦ κλαυθμῶνος, ὥς φησιν ὁ Δαβίδ, ἵνα πάντας χριστιανοὺς ἐποικοδομουμένους βαστάσας ἀναγάγῃ πρὸς ὕψος. ὁ τῆς ἐλπίδος ἡμῶν ἐστιν οἰκητήριον· θεμέλιον ἄλλα οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον, ὅς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστός· τῇ ὁμοίᾳ δὲ κλήσει ὁ σωτὴρ ἡμῶν καὶ τὸν πρῶτον αὐτοῦ μαθητὴν κατεκόσμησε, πέτραν ὀνομάσας τῆς πίστεως. Διὰ Πέτρον τοίνυν ἄπτωτον καὶ ἀκλινὲς τὸ ἑδρασμα σώζεται γνήσιον καὶ πιστὸν γενόμενον τῆς εὐσεβείας μυσταγωγόν. διὰ τὴν οἰκοδομὴν δὲ τοῦ δικαίου ἑστήκαμεν ἐῤῥιζωμένοι οἱ ἀπὸ ἀνέχοντος ἡλίου μέχρι καὶ δυομένου χριστιανοί. In apost. Princ. Petr. et Paul. in *Combef.* Auct. p. 128. *Epiph.* Τοίνυν ὁ πατὴρ ἀποκαλύπτει τὸν υἱὸν τὸν ἀλήθινον αὐτῷ (τῷ Πέτρῳ), καὶ μακαρίζεται, καὶ ὁ αὐτὸς πάλιν ἀποκαλύπτει τὸ ἅγιον αὐτοῦ πνεῦμα. Ἔδει τὸν πρῶτον τῶν ἀποστόλων, τὴν πέτραν τὴν στερεὰν, ἐφ' ἣν ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ᾠκοδόμηται, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. Πύλαι δὲ ᾅδου αἱ αἱρέσεις καὶ οἱ αἱρεσιάρχαι· κατὰ πάντα γὰρ τρόπον ἐν αὐτῷ ἐστερεώθη ἡ πίστις, ἐν τῷ λαβόντι τὴν κλεῖν τῶν οὐρανῶν, τῷ λύοντι ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ δέοντι ἐν οὐρανῷ. Ἐν τούτῳ γὰρ ἐστι πάντα τὰ ζητούμενα λεπτολογήματα τῆς πιστέως εὑρισκόμενα. Ancor. n. IX. *Ambros.* (über Luc. XXII, 32.) Ergo cui propria auctoritate nomen dabat (Matth. XVI.), hujus fidem firmare non poterat, quem cum Petrum dixit, firmamentum ecclesiae declaravit. De fide III, 5. n. 56. Ergo non turbatur navis, in qua prudentia navigat, abest perfidia, fides spirat. Quemadmodum enim turbari poterat, cui praeerat is, in quo ecclesiae fundamentum est? Illic ergo turbatio, ubi modica fides: hic securitas, ubi perfecta dilectio. Ibid. IV, 2. n. 25. Aeternalis porta est Petrus, cui portae inferni non praevalebunt. Fundamentum dicitur, quia novit non solum proprium, sed et commune servare. De incarn. domini c. IV. n. 33. *Pet. Chrys.* Serm. CXVII. *Oros.* de lib. arb. c. XXIII. XXVII. *Victor.* (Ant. Presb.) in Marc. IX, 6. *Theophyl.* in Luc. XXII.

2) *Ambros.* Nisi quia navis ecclesia est, quae pleno dominicae crucis velo sancti spiritus flatu in hoc bene navigat mundo? In hac navi piscatur Petrus, et nunc retibus, nunc hamo piscari jubetur. De virginit. XVIII. n. 118.

3) *Cypr.* Qui cathedram Petri, super quem fundata est ecclesia, deserit, in ecclesia se esse confidit? De unit. *Ambros.* Ubi Petrus, ibi ecclesia, ubi ecclesia, ibi nulla mors, sed vita aeterna. Enarr. in Ps. XL. n. 30.

4) *Ambros.* Tollit ergo Petrus aurem (Matth. XXVI, 19.). Quare Petrus? quia ipse est, qui accepit claves regni coelorum; ille enim condemnat, qui

wenn die Väter der Schrift gemäß sagen, die Kirche sey auf alle Apostel gegründet[1]), so bemerken sie hinwiederum auch, wie dieselbe in besonderer Weise auf Petrus gegründet[2]), wie ihm besonders die Schlüssel des Himmels feierlich übergeben[3]), die Sündennachlaßgewalt[4]), die Hut und Weide[5]) und oberste Vorsteherschaft[6]) übertragen ist; und wenn sie die übrigen Apostel dem Petrus gleich setzen, so ist es eben nur in Bezug auf den Apostolat, die unmittelbare Sendung von Christus an alle Völker der Erde zu deren Aufnahme in das Christenthum durch ihre Lehre und Taufe, zur Gründung und Ausbreitung der Kirche, keineswegs eine volle Gleichstellung seines und ihres Episkopats in der bestehenden Kirche.

---

et absolvit, quoniam idem et ligandi et solvendi adeptus est potestatem. Tollit autem aurem male audientis, tollit autem gladio spirituali aurem interiorem male intelligentis. In Luc. l. X. n. 67. Quod ergo isti possunt consortium tecum habere, qui claves regni non suscipiunt, negantes, quod demittere peccata debeant (Novatiani), quod quidem recte de se fatentur; non habent enim Petri haereditatem, qui Petri sedem non habent, quam impia divisione discerpunt. De Poenit. I, 7. n. 33. cf. 32. *Leo.* Hujus muneris sacramentum ita ad omnium apostolorum officium pertinere voluit, ut in beatissimo Petro apostolorum omnium summo principaliter collocarit, ut ab ipso quodam capite dona sua velut in omne corpus diffunderet, ut exortem se mysterii intelligeret esse divini, qui ausus fuisset a Petri soliditate recedere. Hunc enim in consortium individuae unitatis assumptum, id quod ipse erat voluit nominari, dicendo: „Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam," ut aeterni templi aedificatio mirabili munere gratiae dei in Petri soliditate consisteret, hanc ecclesiam suam firmitate corroborans, ut illam etc. Epl. X. c. I.

1) *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. adv. Cels. III, 28. *Cypr.* de unit. Epl. XXXIII. *Hier.* in Jes. II, 2. *Theod.* in Ez. XLVII, 16.

2) *Cypr.* de unit. *Hil.* Trin. VI, 20. *Hier.* in Jes. II, 2. *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 2. *Leo* Serm. II. c. 3. *Greg.* in Evang. l. II. Hom. XXIV. n. 4.

3) *Orig.* Ἐπιμελῶς προσέχομεν τοῖς εὐαγγελικοῖς γράμμασι, καὶ ἐν τούτοις εὕροιμεν ἄν, καὶ κατὰ ταῦτα τὰ δοκοῦντα εἶναι κοινὰ πρὸς τὸν Πέτρον καὶ τοὺς τρὶς νουθετήσαντας τοὺς ἀδελφούς, πολλὴν διαφορὰν ἐκ τῶν πρὸς τὸν Πέτρον εἰρημένων παρὰ τοὺς δευτέρους· οὐκ ὀλίγη διαφορά, τὸν Πέτρον εἰληφέναι τὰς κλεῖδας οὐχ ἑνὸς οὐρανοῦ ἀλλὰ πλειόνων. Matth. T. XIII. n. 3. *Bas.* Κλειδοῦχος τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. Serm. de contubern. n. II. *Greg. Nyss.* Διὰ Πέτρου ἔδωκε τὴν κλεῖδα τῶν ἐπουρανίων τιμῶν· γίνωσκε ὅτι λυθεὶς λελύσαι καὶ δεθεὶς τοῖς ἀορατοῖς δεσμοῖς κατασφίγγῃ. De Castigat. T. III. p. 314. ed. *Mor.* *Serapion.* (Epp. Thmu.) Σέσεσται ὁ τὰς κλεῖδας ἔχων. adv. Manich. c. XXIII. *Hil.* Hinc regni coelorum habet claves, hinc terrena ejus judicia coelestia sunt. Trin. VI, 37. *Optat.* Claves regni coelorum communicandas caeteris solus accipit. VII, 3. Cf. I, 10. *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 2. *Leo* Serm. II. c. III. *Caes.* Ἐπεὶ οὖν ὁ Πέτρος ἔμελλε πιστεύεσθαι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, καὶ τὸν ἐκκλησιαστικὸν θίασον. Dial. IV. n. 194. *Eulog.* (*Alex.*) Οὔτε πρὸς Ἰωάννην, οὔτε πρὸς ἕτερόν τινα τῶν μαθητῶν ἔφη ὁ σωτὴρ τό· δώσω σοι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. l. II. adv. Nov. ap. *Phot.* cod. CCLXXX. *Anast.* (Sinait.) Κλειδοῦχον αὐτὸν τῆς ἐκκλησίας πεποιήκας. In Ps. VI. in *Combef.* Auct. p. 349.

4) *Caesar.* Dial. IV. n. CXCIV.

5) *Ambr.* de fid. prol. in l. V. n. 1.

6) *Theophyl.* Οὗτος καὶ τὴν προστασίαν πάντων ἐγχειρίζεται . . . σὲ μὲν γὰρ νῦν ἐξάγω ἐπὶ τὴν προστασίαν τῆς οἰκουμένης. In Joan. XXI. Ἠρώτησεν ὁ Πέτρος, οἷα πάντων φροντίζων, καὶ ὑπὲρ τῶν ἀκουόντων δικαιούμενος ὡς φιλάδελφος καὶ ὡς ἤδη τὴν ἐκκλησίαν πιστευθείς. In Luc. XII. *Oecum.* Προστασίαν τῶν μαθητῶν ἐγκεχειρισμένος. In Act. comm. c. II.

Wie die Väter, so sprechen auch die Concilien [1]), wie die Kirchenlehrer, so auch die weltlichen Machthaber [2]). Denselben Glauben an den Vorzug und die höhere Würde Petri bekennen sogar auch die Häretiker, z. B. Manes [3]) und Andere, bald theoretisch, bald praktisch, da sie nämlich mit den Nachfolgern Petri in Verbindung stehen oder doch zu stehen scheinen wollen. In Beziehung auf das Verhältniß Pauli zu Petrus ist noch im Besondern zu erinnern, daß, wie hoch die Väter erstern gestellt, sie ihn dennoch nie dem Petrus gleich gestellt haben; wenn sie Paulus den Völkerapostel, den Apostel der Apostel nennen, so heißen sie dennoch nur Petrus das Haupt der Apostel, und wenn sie ihn den Größten der Apostel nennen, in Beziehung auf seine Leistungen für die Kirche, so heißen sie ihn nicht den Höchsten, in Beziehung auf seine Stellung in der Kirche. So haben sie auch beide als die Wurzeln und Ehrenkrone der römischen Kirche betrachtet, dennoch aber im Besondern Petrus als den Gründer und Anfang des römischen Episkopats angesehen, die Nachfolge und Würde der römischen Bischöfe an Petrus angelehnt; eben so die Mittelalterlichen [4]). Nie ist der römische Stuhl als Stuhl Pauli bezeichnet [5]) worden, weder von ihm selbst, noch von Andern. Daß Paulus auf Bildnissen [6]) zur Rechten Petri steht, darin wird kein Vernünftiger eine Widerlegung des wahren und einzigen Primats Petri erkennen wollen [7]).

---

1) *C. Eph.* Ὅς ἐστι πέτρα καὶ κρηπὶς τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας· καὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως θεμέλιος. Act. III. (T. II. p. 346. *Hard.*) *C. Nic.* II. Πέτρος ἡ κορυφαία τῶν ἀποστόλων. c. IV.

2) In quo (Petro) fortitudinem ecclesiae suae constituit. *Anast.* Epl. ad Hormisdam. (514)

3) Petrus discipulorum omnium eminentissimus. Ap. *Archel.* disput. c. Man. n. XLVII.

4) Gottfried von Vendome sagt einmal: Firmiter credimus nec erramus, dominum nostrum duobus discipulis Petro videlicet et Paulo ecclesiae dedisse principatum, Petrum fidei catholicae principem fecit, Paulum doctrinae. L. II. epl. VII ad Paschalem. pap. Wie wenig er aber damit den eigentlichen und einzigen Primat Petri läugnen wollte, erhellt aus seiner Absicht, wie auch aus andern Stellen, z. B.: Cum Christus dominus solam beato Petro, quae liganda erant, ligandi et quae solvenda, solvendi potestatem contulerit etc. L. I. epl. XXI. ad Engolismens. Epp. apost. sed. legat.

5) *Bossuet.* Encore que comme chef de la gentilité elle (Rome) fut plus que toutes les autres villes comprise dans le partage de l'apôtre des gentils, comme chef de la chretienté il faut que Pierre y fonde l'église: ce n'est pas tout; il faut, que la commission extraordinaire de Paul expire avec lui à Rome, et que réunie à jamais, pour ainsi parler, à la chaire suprême de Pierre, à laquelle elle était subordonnée. elle élève léglise romaine au comble de l'autorité et de la gloire. Disons encore, quoique ces deux frères, saint Pierre et saint Paul, nouveaux fondateurs de Rome plus heureux comme plus unis, que ses deux premiers fondateurs, doivent consacrer ensemble l'église romaine; quelque grand que soit saint Paul .... Rome ne sera pas la chaire de saint Paul, mais la chaire de saint Pierre. Sermon sur l'unité de l'église. Doch damit es auch hier eine Ausnahme gebe, so sagt z. B. *Zaccar.* (Pat. Arm saec. IX.): Nam Romae praeparaverat constituere sedem Petri et Pauli et principatum sanctae ecclesiae. In *Aucher.* Gram. ling. Armen.

6) S. *Raynaud.* Opp. T. X. p. 224. *Bellarmin.* de S. Pont. I, 27.

7) Nach Einigen (*Baron. Bellarm.*) war bei den Römern die linke Seite die Ehrenseite, Andere sagen, die rechte sey für den Schauenden die linke. (*Marca, Mabillon.*) Nach Andern wieder (*du Pin* A. E. D. diss. IX. c. I. §. 3.) ist hier eben nur die Willkür der Maler als Erklärung anzuführen. Weiter ist

§. 2. Fortbestand des Primats.

I.

Fortbestand des Primats in abstracto betrachtet.

Daß der dem heiligen Petrus übergebene, mit ihm in der Kirche gesetzte Primat fortbestanden, ist gewiß.

1) Die Verheißungen Christi, allzeit mit dem Apostolat zu seyn, ihm den Wahrheitsgeist, daß er allezeit bei ihm bleibe, zu senden, enthalten, in wiefern sie sich auch auf den Mittelpunkt des Apostolats beziehen, auch seines Fortbestandes Verkündung und Versicherung. Weiter ist in dem Fortbestande der Kirche jener des sie tragenden, ihre Festigkeit bedingenden Felsgrundes nothwendig mit enthalten, ebenso in dem gewissen Fortbestand der Heerde bis zu dem Ende der Zeit die Fortdauer ihrer dem Petrus übergebenen Hut und Weide. Wie und weil gewiß ist, daß die Kirche bis zum Ende der Zeit fortdauern soll, so und darum ist gewiß, daß ihr Fels und Grund, wodurch sie die Angriffe der Hölle siegreich bestehen soll, fortbestehen wird; wie und weil gewiß ist, daß die Heerde Christi bis zum Weltende bestehen soll, so und darum ist gewiß, daß das von Christo gesetzte Hirtenthum fortbestehen soll; weil bis zum Ende der Zeit der Himmel aufzuschließen, darum ist gewiß, daß der Schlüsselträger bis dahin von der Erde nicht verschwinden soll; wie denn auch das Wort Christi: „Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht untergehe; und du, einst bekehrt, befestige deine Brüder," (*Luc.* XXII.) sehr gut, ja allein gut nur von der Befestigung der Kirche durch Petrus, als deren Einheits- und Mittelpunkt, näher von dem in der Kirche allzeit bestehenden Amt Petri verstanden werden kann, da die Apostel selbst von dem heiligen Geist unmittelbar befestigt wurden, ihre Nachfolger der besonderen Befestigung durch die Nachfolger Petri bedürfen.

2) Die Kirche hat von Anbeginn den Primat in sich und sich in dem Primate bewahrt, gewußt und bekannt.

3) Der Primat gehört wesentlich zur Natur und zum Bilde der Kirche Christi; mit ihr muß also derselbe auch fortbestehen.

4) Der Primat hat so lange zu bestehen, als sein Zweck; dieser aber dauert bis zum Ende der Zeit, und so hat also der Fortbestand des Primats keine andere Grenzen, als diese Welt und Zeit. Ja mit der Zeit und der Kirche wächst das Bedürfniß des Primates; war er der ersten Kirche zu ihrem Heile gegeben, so hat sie dessen mit dem Laufe der Zeit ein um so größeres Bedürfniß. In ihrer größern Extension und Protension bedarf sie des Primats nur um so mehr zur Erhaltung und Aussprache ihrer Einheit und Katholizität, ihrer Identität und Totalität.

5) Will und muß man den Fortbestand der Hierarchie überhaupt anerkennen, so muß man ebenso und mehr noch die Fortdauer des Primats nicht in Abrede stellen, da seine Verheißungen stärker und seine Nothwendigkeit größer und einleuchtender ist.

6) Alles Leben ist bedingt von, und gestaltet sich aus und nach seinem Centrum, als Leben muß auch die Kirche ihr Centrum und als Eine nur Eines haben.

---

eine bekannte Sache, daß auf den ältesten Gemälden Petrus die rechte Seite einnimmt, und der entgegengesetzte Gebrauch zuerst im Anfange des Mittelalters entstand. Die Behauptung, daß Paulus neben Petrus das Haupt der Kirche sey, ist übrigens von Papst Innocenz X. (1647) ausdrücklich verworfen.

7) Die vollendetste Form der Gesellschaft ist die Monarchie[1] (εἷς κοίρανος ἔστω), die Kirche als vollkommenste πολιτεία ist darum nothwendig vollendet in dem Primat.

8) In jeder Ordnung bildet sich nothwendig ein Primat. Wo man den wahren, großen und erhaltenden Primat abgeschafft hat, findet man einen falschen, kleinen, unterdrückenden und zerstörenden Primat an die Stelle gesetzt.

II.

Fortbestand des Primats in concreto.

Eben so gewiß ist, daß der Primat der Kirche in dem Bischofe von Rom fortbestanden hat.

Ob wir gleich aus der Schrift keinen sichern Beweis[2]) dafür aufbringen können, daß Petrus in Rom gewesen sey, so ist dieses Factum dennoch durch die unverwerflichsten Zeugnisse über jeglichen Zweifel erhoben; und wenn sich auch nicht erweisen läßt, daß von ihm die ersten Elemente der römischen Gemeinde herrührten[3]), so hat er dennoch dieselben zuerst zur Kirche gestaltet und organisirt[4]), dieselbe dann fortwährend regiert[5]) und zuletzt mit seinem Blutzeugnisse befestigt[6]), und sterbend mit ihr seinen natürlichen Nachfolgern, den römischen Bischöfen, den Primat, was immer der in Schisma und Häresie befangene Tertullian dagegen haben mag[7]), mit

---

1) *Arist.* Polit. III. *Almain.* exposit. circa decisiones Occam. qu. I. c. V. (in *Gerson* Opp. ed. *Du Pin* T. II. p. 1108.) *Joan. Major.* (Dr. Paris.) de statu et potest. eccles. (*Gerson.* Opp. ibd. p. 1122.) *Turrecrem.* Summ. eccles. II, 2.

2) I *Petr.* V, 13. ist unter Babylon wahrscheinlich Rom zu verstehen. So nehmen es auch Papias (ap. *Eus.* H. E. II, 14.), Clemens von Alexandrien (ibd.), Hieronymus (cat. v. Marcus), Oekumenius (h. l.), später Baronius, Natalis Alexander (diss. de sess. Petr. Rom.), Mansi (Ann. h. l. Nat. Alex.). Babylon bedeutet auch Rom in der Apokalypse (XVII, 9. 18), wie es die Alten denn auch hier finden, wie Tertullian (adv. Judd. IX. Marc. III, 13.), Hippolyt (Christ. et Antioch. c. XXXVI.), Augustin (Civ. Dei XVIII, 22.). Es denken aber mehrere bei I Pet. V, 13. an Babylon in Assyrien, so Du Pin (Biblioth. des aut. eccles.), Bleek (Studien und Kritiken), Andere an Babylon in Aegypten, so Basnage (ann. 46. §. 26.), Pearson (de succes. Rom. epp. diss. I. c. VIII. n. 7.), Andere verstehen unter Babylon Jerusalem und einige syrische Schriftsteller das Haus in Jerusalem, wo er auf Pfingsten mit der Gemeinde versammelt gewesen (*Asseman.* B. O. T. III. P. I. p. 7.).

3) Cf. *Eus.* H. E. II, 13. Nach *Ephrem.* in I Regg. IV, 1. *Theod.* Rom. I, 11. hat Petrus zuerst hier geprediget.

4) Cfr. *Iren.* Γραφὴ ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου (ὁ Ματθαῖος) τοῦ Πέτρου καὶ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν. III, 1. 1.

5) *Tert.* Praescr. XXXII. *Eus.* H. E. II, 14. 15. (Cf. *Valois* h. l.) *Lact.* Inst. div. IV, 3. *Hier.* Cat. v. Petrus.

6) *Tert.* Praescr. XXXVI. adv. Marc. IV, 5. Scorpiac. XV. *Dionys.* (Cor.) und *Caj.* ap. *Eus.* H. E. II, 25. *Eus.* H. E. III, 1. demonst. Ev. III, 7. *Athan.* Apol. de fug. n. 18. *Greg. Naz.* Carm. Jamb. I, 64. *Hier.* Cat. voc. Petr. und *Rufin.* (Hier. adv. Rufin. L. III. p. 446.) *Aug.* c. Jul. I, 4. n. 13. *Aster.* in Apost. princ. Petr. et Paul. *Theod.* in Ps. CXVI. praef. *Jes.* Abb. Or. XVIII. n III. Daß Petrus in Rom gewesen, ist nach so klaren Zeugnissen anständigerweise nicht wohl mehr zu läugnen, auch von Allen, welche in derlei Fragen eine Stimme haben, zugestanden.

7) Nach ihm ist der Primat dem Petrus nur für seine Person verliehen worden. Pudic. XXI.

übergeben[1]); weshalb auch Rom von jeher der Sitz, Stuhl Petri[2]), heiliger apostolischer Stuhl[3]), und der Bischof von Rom Nachfolger Petri[4]), der apostolische Mann[5]), Bischof[6]), apostolischer und katholischer Vater[7]), Vorsteher des apostolischen Stuhles[8]), Apostolikus der ganzen Kirche[9]), oberster Hohepriester[10]), Bischof der katholischen Kirche[11]) genannt wird.

---

1) *Iren.* III, 1. *Eus.* H. E. III, 2. 4. Λῖνος δὲ . . . . πρῶτος μετὰ Πέτρον τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τὴν ἐπισκοπὴν ἤδη πρότερον κληρωθεὶς δεδήλωται· ἀλλὰ καὶ ὁ Κλήμης τῆς Ῥωμαίων καὶ αὐτὸς ἐκκλησίας τρίτος ἐπίσκοπος καταστάς. *Opt.* II, 3. *Epiph.* Haer. XXVII. *Aug.* Epl. LIII. n. 2. und alle Verzeichnisse der römischen Bischöfe.

2) *Cypr.* Epl. LV. LIX. *Optat.* de Schism. Donat. VII, 5. *Aug.* Cathedra quid tibi fecit ecclesiae romanae, in qua Petrus sedit. c. lit. Petil. II, 51. n. 118. *Hier.* Quanquam igitur tua me terreat magnitudo, invitat tamen humanitas. A sacerdote victima salutem, a pastore praesidium ovis flagito; facessat invidia, romani culminis recedat ambitio, cum successore piscatoris et discipulo crucis loquor. Ego nullum primum nisi Christum sequens, beatitudine tua, id est cathedrae Petri communione consocior, super illam petram aedificatam ecclesiam scio. Epl. XIV. ad Dam. Cf. ad Pamm. et Marc. *Leo* Epl. CXX. (Ball.) c. I. *Prudent.* Hymn. XI, 32.

3) *Ath.* Hist. Arian. ad Mon. n. 35. *Aug.* de Pecc. orig. c. XVII. n. 19. *Zosim.* Epl. ad Hesych. Salonit. Epp. n. I. V. *Xyst.* Epl. ad Joan. Antioch. Epl. ad Cyr. *Galla Placidia* Epl. ad Theodos. int. Leon. Epl. LVI. (*Ball.*) *C. Carth.* VI. *C. Eph. Chalc.* sehr oft. *Bals.* Ἀποστολικὴν γὰρ καθέδραν τὸν τῆς Ῥώμης θρόνον ὠνόμασαν, ὡς τοῦ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων Πέτρου ἐν αὐτῇ διατρέψαντος. Prol. C. Carth. *Niceph.* (CP. Patr.) Πρῶτος καὶ ἀποστολικὸς θρόνος. cont. Iconom. c. XII. Den Titel apostolica sedes führt übrigens auch der Sitz des Desiderius von Cahors bei Sulpitius von Bourges (Epl. ad Desider. in Bibl. PP. Lugd. VIII, 583.), und bei Asciulf (epl. ad Desid. ibd.).

4) *Xyst.* Beatus Petrus apostolus in successoribus suis quod accepit, hoc tradidit. Quis ab ejus se velit separare doctrina, quem ipse inter apostolos primum magister edocuit? Epl. ad Joan. Antioch. (*Mansi* V, 379.) *Hier.* ad Damas. Epl. XIV.

5) *C. Chalced.* Act. V. So selbst die Arianer ap. *Ath.* Hist. Arian. ad Monach. n. 35. Uebrigens führen diesen Titel auch hin und wieder Bischöfe. S. *Thomassin.* V. et N. E. D. Part. I. l. I. c. IV. n. 2.

6) *C. Chalced.* Act. I.

7) ἀποστολικὸς, καθολικὸς πάπας *C. Chalced.* Act. III. πάπας wird Alexander von Alexandrien von Arius (Epl. ad Eus. Nicom), ferner von den arianischen Klerikern (*Athan.* Syn. n. 16.) genannt. So heißt Athanasius bei *Epiphan.* Haer. LXXII. n. 14. LXXVII. n. II. *Cyr.* Epl. ad Eulog. in CP. agentem. Den Cyprian heißt papa Novatian (Epl. ad Cyprian.), bei Avitus heißt papa der Patriarch von Jerusalem (Epl. XXIII.), von CP. (Epl. VII.), papa schlechthin der Bischof von Rom (Epl. XXXI.). Papa heißt in mehren an ihn gerichteten Briefen Ruricius von Limoges (B. PP. Lugd. T. VIII. p. 557.) und er selbst heißt Andere so (L. II. Epl. VIII. XVII.). Auch Desiderius von Cahors nennt so Andere, z. B. den Medoald von Trier (Epl. VII.), Abbo (Epl. IX.), Sulpitius (Epl. XI.) und wird von Andern so genannt, z. B. von Gallus (Epl. ad Desid.), Felix (Epl. ad Desid.). Πάπας heißen die Patriarchen von Jerusalem, Antiochien, Alexandrien wie der von Rom bei *Balsam.* in C. CP. I. c. II.

8) Apostolicae sedes antistes. *Paulin.* Epl. 186. n. 2.

9) *C. Chalced.* Act. VI.

10) Pontifex maximus, quod est episcopus episcoporum. *Tert.* Pud. I. Doch nennt auch den Erzbischof Bonifazius einen pontifex max. *Willib.* Vit. S. Bonif. c. I.

11) *Corn.* Episcopus sanctissimae ecclesiae catholicae. Epl. ad Cyp. Ὁ ἐκδικήτης οὖν τοῦ εὐαγγελίου οὐκ ἠπίστατο, ἕνα ἐπίσκοπον δεῖν εἶναι ἐν καθολικῇ ἐκκλησίᾳ. Epl. IX. ad Fab. Antioch. n. III.

So war auch Petrus und der Bischof von Rom in der Kirchensprache und allgemeinen Vorstellung wie gleichbedeutend[1]; Petrus stand der römischen Kirche[2]) und durch sie allen Kirchen vor[3]), das Urtheil des römischen Bischofs war das Urtheil Petri[4]), mit dem römischen Bischof in Gemeinschaft seyn, war eben mit Petro communiziren[5]).

Im Leben und Bewußtseyn der Kirche findet sich der Vorrang der römischen Kirche klar und stark ausgesprochen. Man höre Ignatius[6]), Irenäus[7]), Cyprian[8]), Gregor von Nazianz[9]), Augustin[10]), Juvenal von Jerusalem[11]), Fulgentius[12]); eben so die mittelalterlichen Lehrer und Meister, zu welcher Richtung sie gehörten, ob zur sogenannten scholastischen

---

1) *Leo* Serm. I. n. 3. und sonst oft.

2) *Leo* Serm. IV. c. IV.

3) *Leo* Serm. IV. c. IV.

4) *C. Chalced.* Act. II. (*Hard.* II. p. 306.)

5) *Hier.* ad Damas. Epl. XIV. *Xyst.* Epl. ad Cyr. Alex. (*Mansi* V, 371.) *Felix* III. in seinen Briefen ganz stehend. *Hormisd.* Epl. ad Anast. imp. XIX. ad Caes. Arel. XXX. Epl. commonit. XIII.

6) *Ἥτις καὶ προκάθηται ἐν τόπῳ χωρίου Ῥωμαίων, ἀξιόθεος, ἀξιοπρέπης, ἀξιομακάριστος, ἀξιέπαινος, ἀξιοεπίτευκτος, ἀξιόαγνος καὶ προκαθημένη τῆς ἀγάπης, χριστώνυμος, πατρώνυμος.* Epl. ad Rom. in der Ueberschrift.

7) Quanquam valde longum est, in hoc tali volumine omnium ecclesiarum enumerare successiones, maximae et antiquissimae et omnibus cognitae, a gloriosissimis duobus apostolis Petro et Paulo Romae fundatae ecclesiae, eam quam habet ab apostolis traditionem et annunciatam hominibus fidem per successiones episcoporum pervenientem usque ad nos indicantes, confundimus omnes eos, qui quoquo modo vel sibi placentia, vel vanam gloriam, vel per caecitatem et malam sententiam praeterquam oportet colligunt. Ad hanc enim ecclesiam propter potiorem principalitatem necesse est, omnem convenire ecclesiam, hoc est eos, qui sunt undique fideles, in qua semper ab his, qui sunt undique, conservata est ea, quae est ab apostolis traditio. III, 3. n. 2.

8) Post illa, adhuc insuper pseudoepiscopo sibi ab haereticis constituto, navigare audent et ad Petri cathedram atque ad ecclesiam principalem, unde unitas sacerdotalis exorta est, a schismaticis et profanis literas afferre nec cogitare eos esse Romanos, quorum fides apostolo praedicante laudata est, ad quos perfidia habere non possit accessum. Epl. LV. ad Cornel.

9) Τούτων (des alten und neuen Roms) *δὲ πίστις ἡ μὲν ἐκ πλείονος*
καὶ νῦν ἔτ' ἔστιν εὔδρομος τὴν ἑσπέραν
πᾶσαν δέουσα τῷ σωτηρίῳ λόγῳ,
καθὼς δίκαιον τὴν πρόεδρον τῶν ὅλων
ὅλην σέβουσα τὴν θεοῦ συμφωνίαν. De vit. sua T. II. Opp. p. 9. D.

10) In qua (eccl. rom) semper apostolicae ecclesiae viguit principatus. Epl. XLIII. n. 7.

11) *Ἔχρην μὲν Ἰωάννην τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀντιοχείας, ἐνθυμούμενον τὴν ἁγίαν καὶ μεγάλην καὶ οἰκουμενικὴν σύνοδον ταύτην, εὐθέως εἰς ἀπολογίαν τῶν ἐπαγομένων αὐτῷ δραμεῖν, καὶ τὸν ἀποστολικὸν θρόνον συνεδρεύοντα ἡμῖν τῆς μεγάλης Ῥώμης καὶ τῷ ἀποστολικῷ τῆς Ἱεροσολυμῶν* (muß heißen *Ῥώμης* oder vorhin *σὺν* anstatt *καὶ*) *ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας ὑπακοῦσαι καὶ τιμῆσαι· παρ' ῷ μάλιστα ἔθος αὐτὸν τῶν Ἀντιοχέων θρόνον ἐξ ἀποστολικῆς ἀκολουθίας καὶ παραδόσεως ἰθύνεσθαι καὶ παρ' αὐτῷ δικάζεσθαι.* In *Conc. Eph.* Act. IV.

12) Quod (der Glaube an die Wiedergeburt durch die Taufe) duorum magnorum luminarium Petri scilicet Paulique verbis tanquam splendentibus radiis illustrata eorumque decorata corporibus romana (quae mundi cacumen est) tenet et docet ecclesia, totusque cum ea christianus orbis. De incarn. et grat. Jes. Chr. c. XI.

oder zur mystischen. So Abbo [1]), Rupert von Deutz [2]), Durandus von Lüttich [3]), Bernardus. Von jeher galt ihr Glaube als Gesetz und Regel [4]), ward die Uebereinstimmung und lebendige Verbindung mit ihr als nothwendig angesehen (*Iren.* III, 3. n. 2.); weshalb auch die Häretiker und Schismatiker nach dem Scheine ihrer Gemeinschaft streben zu müssen glaubten. So Marcion [5]), Praxeas (*Tert.* Prax. I.), die Montanisten (*Tert.* Prax. I.), Novatianer [6]), Arianer, Donatisten [7]). Was aber von der römischen Kirche, das galt auch und hauptsächlich und eigentlich allein von ihrem Bischof, als ihrem Haupte und Mittelpunkte, und von der Kirche nur, weil zuerst von ihrem Haupte. Von jeher hat sich derselbe als hauptsächlicher Bewahrer der Lehre und Sitte, der Liturgie, als Schutzvogt der einzelnen Kirchen, Bischöfe, Priester und Gläubigen betrachtet und benommen. So ermahnt Clemens die Korinther zum Frieden in einem höchst tüchtigen Schreiben, wie Irenäus (III, 13.) es nennt. So benimmt Victor sich wie ein Oberer gegen die Quartodecimaner [8]), Stephanus eben so gegen Cyprian, und die mit ihm die Häretikertaufe verwerfen zu dürfen glaubten [9]), Cornelius gegen Novatus und Felicissimus [10]), Dionys in Sache des Paulus von Samo-

---

1) Romana ecclesia sua per omnes ecclesias excellentia hoc habuit privilegii, ut sicut claviger regni coelestis obtinet principatum apostolici culminis, ita eadem romana ecclesia auctoritatem omnibus quasi suis membris, quae sunt per quatuor climata totius orbis. Qui ergo romanae ecclesiae contradicit, quid aliud quam se a membris ejus subtrahit, ut fiat portio adversariorum. Epl. ad Monach. S. Martini.

2) Omnis ecclesiae religionis lex et ordo multimodis jam antedictae Romae munitur ac roboratur decretis, eo quod beati principis apostolorum Petri sedes facta sit, ejusdem et consortis ejus Pauli sicut praedicatione illustrata, ita et martyrio coronata, cunctis ecclesiis caput extulerit latiusque dominetur per omnes gentes sacra pontificum ejus lingua, quam dominata fuerit Caesarum sede Augustorum purpura. l. II. in Jonam prophet. T. I. p. 882.

3) Ergo majestatem vestram (Heinrich, König von Frankreich) omnes exoratam vellemus, ut interim illorum (Brun. et Berengar.) sacrilegam et nefariam assertionem audire contemneretis, donec accepta romanae sedis audientia damnandi potestatem habeatis. Epl. cont. Brunon. et Berengar.

4) *Iren.* III, 3. n. 2. *Hier.* Fidem suam quam vocat (Rufinus)? Eamne, qua romana pollet ecclesia? An illam, quae in Origenis voluminibus continetur? Si romanam dixerit, ergo catholici sumus, qui nihil de Origenis errore transtulimus. adv. Rufin. l. I. T. IV. P. II. p. 353. ed. *Martian. Ambr.* Hoc (das apostolische Symbolum) autem est symbolum, quod romana ecclesia tenet, ubi primus apostolorum Petrus sedit, et communem sententiam eo detulit. Explan. Symb. ad initiand. in *Maj.* Coll. Vet. Script. VII, I. p. 158.

5) *Epiph.* Haer. XLII. *Eznich.* confut. haeres. IV, 15.

6) *Cypr.* Epl. LV. ad Corn. de Fortun. et Feliciss.

7) *Opt.* Sed et habere vos in urbe Roma partem aliquam dicitis, ramus est vestri erroris protensus de mendacio, non de radice veritatis. Denique, si Macrobio dicatur, ubi illic sedeat: nunquid potest dicere: in cathedra Petri? II, 4.

8) *Eus.* H. E. V, 24. 25. Ob Victor eine zu große Strenge entwickelt habe oder nicht, ob er den Bann vollzogen oder nicht, darauf kommt es uns hier nicht an. Daß er den Quartodecimanern in seiner Heftigkeit (ἄμετρα θερμανθεὶς) ein Excommunicationsschreiben zugesandt habe, berichtet Sokrates (V, 22.), daß Irenäus ihn zur Milde ermahnt im Namen der gallischen Kirche, meldet Eusebius (l. c.).

9) *Eus.* H. E. VII, 5. *Facund.* l. c. Cf. l. Synod. ap. *Justell.* T. II. p. 1172.

10) *Dion.* (Cor.) Epl. ad Soter. Rom. (ap. *Eus.* IV, 23.)

sata[1]). Thaten Sylvester und Julius nicht Alles in der arianischen, Damasus in der apollinaristischen, Cölestin in der nestorianischen, Leo in der eutychianischen Angelegenheit? Wie nahm nicht Julius die von den Arianern abgesetzten Bischöfe in seinen Schutz, Liberius den Eustathius von Sebaste, Innocenz den Chrysostomus, Leo den Theodoret? Und wie hat der römische Stuhl sich auch in Bezug auf die materiellen Nöthen stets der Kirchen und Gläubigen angenommen? Nur ein und das andere Beispiel aus der ältesten Zeit anzuführen, so wird berichtet, wie den armen Kirchen alle Subsistenzmittel geschickt wurden, wie von hier aus namentlich die syrische und arabische Kirche Unterstützung erhielt, und der Kirche von Kappadozien unter der Regierung des Gallienus, da die Scythen hier Alles verwüsteten, von Dionys dem Römer aller Beistand geleistet wurde[2]), wie er für die zu den Bergwerken verurtheilten Christen sorgte[3]), als liebevoller Vater alle Gläubigen, welche nach Rom kamen, tröstete[4]).

Ausdrücklich erklären sich die römischen Bischöfe als Haupt des ganzen Episcopats[5]), so daß dieser in jenem sich selber ehrt[6]), als Fürsorger de ganzen Kirche, Erhalter des Glaubens, Stellvertreter Christi, mit der von ihm dem Apostel Petrus übergebenen Macht bekleidet, an den Alles sofort zu berichten, dessen Entscheidung vor Allem einzuholen ist. So Julius[7]), Damasus[8]), Siricius[9]), Zosimus[10]), Theophilus †), Xystus ††), Cöle-

1) *Dion.* (Cor.) Epl. ad Soter. Rom. (ap. *Eus.* VII, 5.)
2) *Soz.* H. E. II, 6. *Bas.* Epl. LXX.
3) *Dion.* (Cor.) Epl. ad Sot. Rom. (ap. *Eus.* IV, 23.)
4) *Dion.* (Cor.) ibid. ap. eund.
5) *Leo.* Serm. II. c. III. Serm. III. c. II.
6) *Damas.* Ὅτι τῇ ἀποστολικῇ καθέδρᾳ τὴν ὀφειλομένην αἰδῶ ἡ ἀγάπη ὑμῶν ἀπονέμει, ἑαυτοῖς τὸ πλεῖστον παρέσχετε. Epl. adv. Apoll. ad Orient. (ap. *Theod.* H. E. V, 10.)
7) Ἀγνοεῖτε, ὅτι τοῦτο ἔθος ἦν πρότερον γράφεσθαι ἡμῖν καὶ οὕτως ἐνθὲν ὁρίζεσθαι τὰ δίκαια; Εἰ μὲν οὖν τι τοιοῦτον ἦν ὑποπτευθὲν εἰς τὸν ἐπίσκοπον τὸν ἐκεῖ (Ἀλεξανδρέων), ἔδει πρὸς τὴν ἐνταῦθα ἐκκλησίαν γραφῆναι. Epl. ad Eusebian. n. XXI.
8) Cujus (romani episcopi) ante omnes fuit expetenda sententia. Epl. I. n. I. oder (so ap. *Theod.* H. E. II. 22.): Οὗ πρὸ πάντων ἔδει τὴν γνώμην ἐκδέξασθαι.
9) Explicuimus, ut arbitror, frater carissime, universa, quae digesta sunt in querelam, et ad singulas causas, de quibus per filium nostrum Bassianum presbyterum ad romanam ecclesiam utpote ad caput tui corporis retulisti, sufficientia, quantum opinor, responsa reddidimus. ad Himer. n. XX.
10) Quamvis patrum traditio apostolicae sedi auctoritatem tantam tribuerit, ut de ejus judicio disceptare nullus auderet, idque per canones semper regulasque servaverit, et currens adhuc suis legibus ecclesiastica disciplina Petri nomine, a quo ipsa quoque descendit, reverentiam quam debet exsolvat: tantam enim huic apostolo canonica antiquitas per sententias omnium voluit esse potentiam, ex ipsa quoque Christi dei nostri promissione, ut et ligata solveret et soluta vinciret, par potestatis data conditio in eos, qui sedis haereditatem ipso annuente meruissent. Habet enim ipse cum omnium ecclesiarum, tum hujus maxime, ubi sederat, curam, nec patitur aliquid privilegii aliqua titubari aura sententiae, cui ipse sui nominis firma et nullis hebetata motibus constituit fundamenta, et quae sine periculo temere nullus incessat. Cum ergo tantae auctoritatis Petrus caput sit et sequentia omnium majorum studia firmaverit, ut tam humanis quam divinis legibus et disciplinis omnibus firmetur romana ecclesia, cujus locum nos regere et potestatem nominis obtinere non latet vos, sed nostis, fratres carissimi, et quemadmodum sacerdotes scire debetis, tamen, cum tantum nobis esset auctoritatis,

stin [1]), so der, welchen man als Denjenigen ansehen könnte, in welchem die Idee des Papstthums sich am Glänzendsten entwickelt hat, Leo [2]) der Große,

---

ut nullus de nostra possit retractare sententia, nihil egimus, quod non ad vestram notitiam nostris ultro literis referremus, dantes haec fraternitati, ut in commune consulentes etc. Epl. ad Conc. Carthag. Exigit dilectio tua praeceptum apostolicae sedis (in Beziehung auf die Beobachtung der Stufen bei der Ordination). Ad Hesych. Salon. n. I.

†) Optamus, si fieri potest, in diebus nostris catholicam fidem et ecclesiae regulam cum omnibus nobis subjectis populis custodire, omnes novas sopire doctrinas. Epl. ad Hier. (int. *Hier*. Epl. LX.)

††) *Ταῦτα δὲ εἰς τὴν τῶν γειτνιώντων ἀδελφῶν γνῶσιν βούλομαι πεμφθῆναι διὰ τῆς σῆς εὐλαβείας, ἵνα μάθωσι περὶ τοῦ τηλικούτου πράγματος, εἰ καὶ πάλαι πληρέστατα πάντα ὡρίσαντο, μὴ ἀργεῖν ὅμως τὸν ἀποστολικὸν θρόνον· οὐ γὰρ ἐπιτρέπει, ἡμᾶς ἠρεμεῖν ἀπὸ τῶν τοιούτων φροντίδων, ἡ ὑπὲρ πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν μέριμνα.* Epl. ad Cyr. in *Cot*. Mon. E. G. T. I. p. 47. Ad beatum apostolum Petrum fraternitas universa convenit. Ecce adjutorium congruens auditoribus, conveniens audiendis. Habuerunt coepiscopi nostri illum congratulationis testem, quem habemus honoris exordium. Sanctae namque et venerabili synodo, quam natalis mihi dies, favente domino, congregarat, quia sic credendum est, ipse praesedit; quandoquidem probetur nec corpore nec spiritu defuisse. Epl. ad Cyr. Alex. post pacem factam inter ipsum Cyr. et Joan. (*Mansi* V, 371.) *Περὶ δὲ τοῦ Ἀντιοχείας καὶ τῶν λοιπῶν, οἵτινες μετ᾽ αὐτοῦ ἀκόλουθοι γενέσθαι Νεστορίου ἠθέλησαν καὶ περὶ πάντων δὲ τῶν παρὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἐπιστήμην ἐκκλησίας διοικούντων κατειληφότες τοῦτο ὡρίσαμεν φυλακτέον· ἵνα εἰ ἀνανήψειαν καὶ μετὰ τοῦ ἰδίου ἡγεμόνος ἀτεθήσειαν ἅπαντα, ἅπερ ἡ ἁγία σύνοδος ἡμῶν ἐπιβεβαιούντων ἠτέθησεν, ἐπανέλθοιεν εἰς τὸ τῶν ἱερέων συνέδριον.* Epl. ad Cyr. *Mansi* V, 376.

1) *Συναφθείσης σοι τοίνυν τῆς αὐθεντίας τοῦ ἡμετέρου θρόνου, καὶ τῇ ἡμετέρᾳ τοῦ τόπου διαδοχῇ ἐπ᾽ ἐξουσίᾳ χρησάμενος, ταύτην ἐκβιβάσῃς ἀκριβεῖ στεῤῥότητι τὴν ἀπόφασιν, ἵνα ἢ ἐντὸς δέκα ἡμερῶν ἀριθμουμένων ἀπο τῆς ἡμέρας τῆς ὑπομνήσεως ταύτης τὰ κατὰ κηρύγματα ἑαυτοῦ ἐγγράφῳ ὁμολογίᾳ ἀτεθήσῃ . . . . ἢ ἐὰν μὴ τοῦτο ποιήσῃ, ἡ σὴ ἁγιότης ἐκείνης τῆς ἐκκλησίας προνοησαμένη μάθῃ, αὐτὸν παντὶ τρόπῳ ἀπὸ τοῦ ἡμετέρου σωματίου ἀποκινητέον τυγχάνειν.* Epl. ad Cyr. (Int. *Cyr*. Epl. X.) Longius quidem positi sumus, sed per sollicitudinem totum propius intuemur. Omnes habet beati apostoli Petri cura praesentes, non nos ante dominum nostrum de hoc possumus excusare, quod scimus. Epl. ad S. Synod. Ephes. post damnat. Nestor. Facite praesentes, quod hortamur absentes. Nam cum hanc curam generaliter omnibus debeamus, praecipue tamen nos convenit Antiochenis praecipitantibus subvenire, quos pestifer morbus obsedit . . . . Omnibus ergo virtutem praestemus, quibus secundum religionem debere nos novimus, quod vocamur . . . . De his autem, qui cum Nestorio videntur pari impietate sensisse, atque se socios ejus sceleribus addiderunt, quanquam legatur in eos vestra sententia, tamen nos quoque decernimus, quod videtur. Multa perspicienda sunt in talibus causis, quae apostolica sedes semper aspexit. Er ermahnt dann, alle reumüthig zum kirchlichen Bekenntniß Zurückkehrenden aufzunehmen, die Andern mit Anathem zu belegen. Quam formam etiam circa eos volumus custodiri, qui subrependum in ecclesiasticis causis christianis principibus crediderunt (subripiendum ex ecclesiasticis causis a christianis etc.) et alio ordine sursus ecclesias occuparunt. Ibid.

2) Nobis tamen cum omnibus cura communis est, neque cujusquam administratio non nostri laboris est portio, ut dum ad beati apostoli Petri sedem ex toto orbe concurritur, et illa universalis ecclesiae a domino eidem commendata dilectio etiam ex nostra dispensatione deposcitur. Serm. IV. c. II. Quem non solum hujus sedis praesulem, sed et omnium episcoporum noverunt esse primatem. Serm. II. c. IV. Ac si de aliquibus amplius fuerit deliberandum, celeriter ad nos relatio dirigatur, ut pertractata qualitate causarum, nostra, quid observari debeat, sollicitudo constituat. Epl. LXXXV.

weiter Felix[1]), Gelasius[2]) und die Reihe ihrer Nachfolger. Cölestin erklärt sein Urtheil über Nestorius, wonach derselbe binnen zehn Tagen retractiren oder in den Bann verfallen seyn soll, für Christi Urtheil (Epl. ad Joan. Antioch.). Der Legat Philippus auf dem Concil von Ephesus heißt ihn das Haupt, die Väter der Synode dessen Glieder, und da, wie sie wissen, Petrus das Haupt der Gläubigen und der Fürst der Apostel sey, darum müssen sie — die Legaten —, was in ihrer Abwesenheit geschehen sey, vernehmen und bestätigen (Act. II. cf. Act. III. init.). Noch stärker ist dessen Rede Act. III.: „Es ist keinem zweifelhaft, vielmehr allen Jahrhunderten

---

(*Ball.*) ad Anatol. CP. c. III. Ad praedictum autem episcopum (Eusebium) literas dedi, quibus mihi displicere cognosceret, quod ea, quae in tanta causa (des Eutyches) gesta fuerant, etiam nunc silentio detineret, cum studere debuerit, primitus nobis cuncta reserare, quem credimus vel post admonitionem omnia ad nostram notitiam relaturum. Epl. XXIV. (*Ball.*) ad Theod. c. II. Et quia per omnes ecclesias cura nostra distenditur, exigente hoc a nobis domino, qui apostolicae dignitatis beatissimo apostolo Petro primatum fidei suae remuneratione commisit, universalem ecclesiam in fundamento ipsius soliditate constituens, necessitatem sollicitudinis, quam habemus cum his, qui nobis collegii caritate conjuncti sunt, sociamus. Epl. V. (*Ball.*) c. II.

1) Νῦν ἠρξάμην ἀποῤῥηνᾶσθαι κατὰ σου Πέτρος ὁ Γναφεὺς μᾶλλον δὲ ὁ κορυφαιότατος τῶν ποιμαντικῶν θρόνων, ὁ ἐν ἁγίαις εὐφημίαις κοσμῶν, ὁ ἄριστος τῶν ἀποστόλων ἀληθῶς Πέτρος. In Syn. Rom. c. Petr. Full. Absolvi autem Petrus (Fullo) nulla ratione potuit sine apostolicae sedis assensu, qua fuerat mandante seclusus, sicut de recipiendis talibus forma veterum testatur antistitum. Epl. XIII. ad Flav. CP. Per quam (apostolicam sedem) largiente Christo omnium solidatur dignitas sacerdotum. Quod ipsae dilectionis tuae literae apostolum summum, petramque fidei et coelestis dispensatorem mysterii creditis sibi clavibus beatum Petrum apostolum confitentur. Ibid.

2) Quanto enim totius ovilis curam, Christo domino delegante susceptam, beati Petri apostoli gubernatio principalis universo gregi debet in orbe terrarum, tanto pietatis affectu cunctas ecclesias earumque rectores complectitur. Epl. XII. ad Aeoni. Arel. Sed nec illa praeterimus, quod apostolica sedes frequenter, ut dictum est, more majorum, etiam sine ulla synodo praecedente, et absolvendi, quos synodus inique damnaverat, et damnandi, nulla existente synodo, quos oportuit, habuerit facultatem. Epl. XIII. ad Epp. Dardan. Ipsi sunt canones (die Canonen sind's), qui appellationes totius ecclesiae ad hujus sedis examen voluere deferri. Ab ipsa vero nusquam prorsus appellari debere sanxerunt, ac per hoc illam de tota ecclesia judicare, ipsam ad nullius commeare judicium, nec de ejus unquam praeceperunt judicio judicari, sententiamque illius constituerunt non oportere dissolvi, cujus potius decreta sequenda mandarunt. Epl. IV. ad Faust. legat. CP. Quaero tamen ab his judicium, quod praelendunt, ubinam possit agitari? An apud ipsos, ut iidem sint inimici et tertes et judices? Sed tali judicio nec humana debent committi negotia, nedum divinae legis integritas. Si quantum ad religionem pertinet, nonnisi apostolicae sedi juxta canones debetur summa judicii totius . . . Nec sibi hoc quisquam potentissimus saeculi (qui tamen christianus est) vendicare praesumit, nisi religionem forsitan persequens. Ibid. Mit diesen Gründen sollte Faustus, Gesandter des Theodorich, in CP. der Anmaßung des Euphemius (CP. Patr.), welcher das Andenken des von Rom als Theopaschit verdammten Acacius vertheidigen wollte, begegnen. Apostolicae vero sedis auctoritas, quod cunctis saeculis christianis ecclesiae praelata sit universae, et canonum serie paternorum et multiplici traditione firmatur. Epl. VIII. ad Anast. Imp. Concilien sollen nur verhandeln, was der Papst vorschreibt (Tom. de anathem. vinculo), nur das von ihm Bestätigte hat Gültigkeit (ibid.), ohne ihn gilt keine Lossprechung vom Banne (Epl. XV. ad Epp. Orient.).

bekannt, daß der heiligste und seligste Petrus, der Exarch und das Haupt der Apostel, die Säule des Glaubens, das Fundament der katholischen Kirche, von unserm Herrn Jesus Christus, dem Heiland und Erlöser des Menschengeschlechts, die Schlüssel des Reichs empfing und ihm gegeben ist die Macht, Sünden zu binden und zu lösen, welcher auch bis jetzt und allzeit in seinen Nachfolgern lebt und richtet. Nach dessen Ordnung hat also der Nachfolger und Stellvertreter, unser heiliger und seligster Vater Cölestin, der Bischof, zu dieser heiligen Synode uns als Repräsentanten seiner Gegenwart abgesandt[1])."

In dem Concil von Chalcedon heißt Paschasin, der Legat des römischen Bischofs, denselben das Haupt aller Kirchen, und sagt, nach seinem Befehle dürfe Dioskorus in dem Concil nicht sitzen. Als Grund dieser Ausschließung gibt Lucentius, der andere Legat, an, weil er wegen der Synode, die er ohne Ermächtigung des apostolischen Stuhles zu halten sich unterfangen, Recht stehen müsse; denn dergleichen sey nie vorgekommen, und nie zu thun erlaubt gewesen. Die Legaten erklären (Act. III.), daß Leo durch sie und die Synode mit Petrus, als dem Felsen und Sokel der katholischen Kirche und dem Fundamente der Rechtgläubigkeit, den Dioskor nun aller Würde entkleidet.

Von jeher ist auch der römische Bischof von Allen als Petri Nachfolger und Christi Stellvertreter, als oberster Hüter und Dolmetscher der Lehre und Disciplin angesehen worden, an den von Allem Bericht zu geben, von dem in Allem die Entscheidung einzuholen ist. So Basilius[2]), wie unzufrieden er manchmal über das Benehmen der Occidentalen ist[3]), Ambrosius[4]), Sozomenus[5]), Sokrates †), Petrus Chrysologus ††), Cyrillus von Alexan-

1) Οὐδενὶ ἀμφίβολόν ἐστι, μᾶλλον δὲ πᾶσι τοῖς αἰῶσι ἐγνώσθη, ὅτι ὁ ἅγιος μακαριώτατος Πέτρος, ὁ ἔξαρχος καὶ κεφαλὴ τῶν ἀποστόλων, ὁ κίων τῆς πίστεως, ὁ θεμέλιος τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, ἀπὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ σωτῆρος καὶ λυτρώτου τοῦ γένους τοῦ ἀνθρωπίνου τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας ἐδέξατο· καὶ αὐτῷ δέδοται ἐξουσία τοῦ δεσμεῖν καὶ λύειν ἁμαρτίας· ὅστις ἕως τοῦ νῦν καὶ ἀεὶ ἐν τοῖς αὐτοῦ διαδόχοις καὶ ζῇ καὶ δικάζει· τούτου τοιγαροῦν κατὰ τάξιν ὁ διάδοχος καὶ τοποτήρητης ὁ ἅγιος καὶ μακαριώτατος πάπας ἡμῶν Κελεστῖνος, ὁ ἐπίσκοπος, εἰς ταύτην τὴν ἁγίαν σύνοδον διαδόχους ἡμᾶς τῆς ἑαυτοῦ παρουσίας ἀπέστειλεν.

2) Ἐφάνη δὲ ἡμῖν ἀκόλουθον ἐπιστεῖλαι τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης, ἐπισκέψασθαι τὰ ἐνταῦθα, καὶ δοῦναι γνώμην, ἵνα ἐπειδὴ ἀπὸ κοινοῦ καὶ συνοδικοῦ δόγματος ἀποσταλῆναι τινὰς δύσκολον τῶν ἐκεῖθεν, αὐτὸν αὐθεντῆσαι περὶ τὸ πρᾶγμα, ἐκλεξάμενον ἄνδρας, ἱκανοὺς μὲν ὁδοιπορίας πόνους ὑπενέγκειν, ἱκανοὺς δὲ πραότητι καὶ εὐτονίᾳ ἤθους τοὺς ἐνδιαστρόφους τῶν παρ' ὑμῖν νουθετῆσαι, ἐπιτηδείως τε καὶ οἰκονομικῶς κεχρημένους τῷ λόγῳ, καὶ πάντα ἔχοντας μεθ' ἑαυτῶν τὰ μετ' Ἀρίμινον πεπραγμένα, ἐπὶ λύσει τῶν κατ' ἀνάγκην ἐκεῖ γενομένων. Epl. ad Ath LXIX. n. 1.

3) Er zürnt über die Unkenntniß und Gleichgültigkeit der Occidentalen in Betreff der orientalischen Angelegenheiten, und will dem κορυφαῖος der Occidentalen schreiben, daß sie nichts wissen, und den Weg, etwas zu erfahren, nicht einmal kennen, und wie sie Stolz nicht für Würde halten mögen (Epl. CCXXXIX. n. 2). Dann bittet er wiederum den Occident um Trost, Beistand und Heilung (Epl. CCXLII. CCXCIII. CCLXIII.), dankt ihm für seine Bereitwilligkeit (Epl. CCLXIII.), und bittet aufs Neue um Hülfe (Epl. CCLXIII.).

4) Sane referendum arbitramur ad sanctum fratrem nostrum romanae sacerdotem ecclesiae, quoniam praesumimus, ea te judicaturum, quae etiam illi displicere nequeant etc. Epl. ad Theoph. LVI. n. 17. in der Sache des antiochenischen Schismas zwischen Paulin und Meletius.

5) Οἷα δὲ τῆς πάντων κηδεμονίας αὐτῷ προσηκούσης διὰ τὴν ἀξίαν τοῦ θρόνου, ἑκάστῳ (den von den Arianern abgesetzten Bischöfen) τὴν ἰδίαν ἐκκλησίαν ἀπέδωκε. H. E. III, 8.

drien[1]), Johannes von Nikopolis[2]), Ferrandus von Carthago[3]), Isidor von Sevilla[4]), Alcuin[5]), Bernardus[6]), und so durch alle Jahrhunderte †),

---

†) Γνωρίζουσιν οὖν τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης Ἰουλίῳ (die von ihren Sitzen vertriebenen Athanasius, Paulus von Alexandrien, Asclepas von Gaza, Marcellus von Ancyra, Lucius von Adrianopel) τὰ καθ' ἑαυτούς· ὁ δὲ ἅτε προνόμια τῆς ἐν Ῥώμῃ ἐκκλησίας ἐχούσης παῤῥησιαστικοῖς γράμμασιν ὠχύρωσεν αὐτούς, καὶ ἐπὶ τὴν ἀνατολὴν ἀποστέλλει, τὸν οἰκεῖον ἑκάστῳ τόπον ἀποδίδους καὶ καθαπτόμενος τῶν προπετῶς καθελόντων αὐτούς. H. E. II, 15.

††) Ἐπὶ πᾶσι δὲ προτρεπόμεθα σε ἀδελφὲ τιμιώτατε, ὥστε τοῖς παρὰ τοῦ μακαριωτάτου πάπα τῆς πόλεως Ῥώμης γραφομένοις πειθαρχούντως προσέχειν· ἐπειδὴ ὁ μακάριος Πέτρος, ὃς ἐν τῇ ἰδίᾳ καθέδρᾳ καὶ ζῇ καὶ προκάθηται, δίδωσι τοῖς ζητοῦσι τῆς πίστεως τὴν ἀλήθειαν. Epl. ad Eutych. (int. *Leon.* M. Epl. XXV. *Ball.*)

1) Ἐπειδὴ ὁ θεὸς ἀπαιτεῖ παρ' ἡμῶν τὸ νηφάλιον καὶ τὰ μακρὰ τῶν ἐκκλησιῶν ἔθη πείθουσιν ἀνακοινοῦσθαι τῇ σῇ ὁσιότητι, γράφω πάλιν ἀναγκαίως, ἐκεῖνο δηλῶν, ὅτι διακυκᾷ τὰ πάντα καὶ νῦν ὁ Σατανάς κ. τ. λ. Epl. IX. ad Coelest. Λοιπὸν ἀναγκαίως ἤλθομεν ἐπὶ τὸ χρῆναι διὰ συνοδικοῦ γράμματος αὐτῷ (Νεστορίῳ) διαμαρτυρεῖσθαι, ὡς εἰ μὴ ἀπόσχοιτο τὴν ταχίστην τῶν ἑαυτοῦ καινοτομιῶν καὶ μετὰ τὴν ὁρισθεῖσαν προθεσμίαν παρὰ τοῦ θεοσεβεστάτου τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας ἐπισκόπου Κελεστίνου ἀναθεματίσει μὲν ἐγγράφως ἐκεῖνα. Epl. XVI. ad Cler. CP.

2) Quae (apostolica sedes) cunctarum ecclesiarum curam habet. Epl. ad Hormisd. (526.)

3) Interroga igitur, si quid veritatis cupis audire, principaliter sedis apostolicae antistitem cujus sana doctrina constat judicio veritatis, et fulcitur munimine auctoritatis. Epl. ad Sever. Universalia concilia, praecipue illa, quibus romanae ecclesiae consensus accessit, secundae auctoritatis locum post canonicos libros tenent. Epl. ad Pelag.

4) Quod vero de parilitate agitur apostolorum, Petrus praeeminet caeteris, qui a domino audire meruit, tu vocaberis Cephas, tu es Petrus . . . . et non ab alio aliquo, sed ab ipso dei et virginis filio honorem pontificatus in Christi ecclesia primus accepit, cui etiam post resurrectionem filii dei ab eodem dictum est: pasce agnos meos, agnorum nomine ecclesiarum praelatos notans. Cujus dignitas potestatis etsi ad omnes catholicos episcopos est transfusa, specialius tamen Romano antistiti singulari quodam privilegio veluti capiti caeteris membris celsiori permanet in aeternum; qui igitur debitam ei non exhibet reverenter obedientiam, a capite sejunctus acephalorum schismati se reddit obnoxium. Epl. ad Eugen. Tolet. AE.

5) Ne schismaticus inveniatur aut non catholicus, sequatur probatissimam romanae ecclesiae auctoritatem, ut unde catholicae fidei initia accepimus, inde exempla salutis nostrae semper habeamus; ne membra a capite separentur suo, ne claviger regni coelestis abjiciat, quos a suis deviasse cognoverit doctrinis. Epl. LXX. Apostolica sublimitas, quae beati Petri principis apostolorum sedem vicario munere regere solet. Epl. LXXX. ad Reg.

6) Tu princeps episcoporum, tu haeres apostolorum, tu primatu Abel, gubernatu Noe, patriarchatu Abraham, ordine Melchisedec, dignitate Aaron, auctoritate Moyses, judicatu Samuel, potestate Petrus, unctione Christus. Tu es, cui claves traditae, cui oves creditae sunt. Sunt quidem et alii coeli janitores et gregum pastores: sed tu tanto gloriosius, quanto et differentius utrumque prae caeteris nomen haereditasti. Habent illi sibi assignatos greges, singuli singulos, tibi universi crediti, uni omnes. Nec modo ovium, sed et pastorum tu unus omnium pastor. Consid. II, 8. n. 15. Nonne, si causa exstiterit, tu episcopo coelum claudere, tu ipsum ab episcopatu deponere, etiam et tradere Satanae potes? Ibid. n. 16. Qui locum Petri tenet, potest uno ictu extinguere Ananiam, uno Simonem magum, et ut planius, quod loquimur, fiat, peremptoriam dare sententiam ad depositionem episcoporum: solius romani pontificis noscitur esse pro eo nimirum, quod etsi alii multi vocati sunt in partem sollicitudinis, solus ipse plenitudinem habeat

Gegen Häresie und Spaltung ruft man seine Intervention an. So wendet sich an ihn Dionysius von Corinth in der anabaptistischen Frage (*Eus.* H. E. VII, 2. 5.) und berichtet, was Stephan und die Bischöfe mit ihm entschieden haben [1]), so verlangt man von Damasus die Bannung des Marcellus [2]), die Absetzung und Excommunication des Timotheus, eines Schülers des Apollinarius [3]), Hülfe zur Ausrottung des Arianismus im Orient [4]), von Cölestin Maßregeln gegen Nestorius. Bei ihm verantworten sich, seine Hülfe suchen nach die unschuldig in Anspruch Genommenen. So reinigt sich vor Dionys dem Römer der gleichnamige Alexandriner [5]), hier erwartete Marzellus von Ancyra die Arianer, um sich zu verantworten und sie selber der Häresie zu überweisen [6]), so wird Innocenz von Chrysostomus angerufen [7]), so sehen wir Theodoret an Leo appelliren [8]), seinem Urtheil sich unbedingt unterwerfen und von ihm von der Häresie freigesprochen werden [9]). Bei ihm reinigen sich die des Nestorianismus beschuldigten Priester Johannes

---

potestatis. Solus proinde in culpa est, si culpa non feritur, quae ferienda est, et eo impetu, quo fuerit ferienda. Epl. CCXXXIX. (in der Sache des eingedrungenen Wilhelm, Bischofs von York, geschrieben (1145), dessen Absetzung Bernard mitbetrieb.)

†) S. *Onuphr. Panvin.* Diss. de primat. Petri et apostol. sed. potestate. *Pincevich.* Disputatio de primatu rom. eccl. *Barruel*, du Pape. Döller, Zeugnisse aus allen Jahrhunderten. Rothensee.

1) Τούτῳ (dem Xystus, Nachfolger des Stephanus) δεύτεραν ὁ Διονύσιος περὶ βαπτίσματος χαράξας ἐπιστολὴν, ὁμοῦ τὴν Στεφάνου καὶ τῶν λοιπῶν ἐπισκόπων γνώμην τε καὶ κρίσιν δηλοῖ. *Eus.* H. E. VII, 5.

2) *Basil.* Epl. LXIX.

3) *Damas.* Epl. ad Oriental. (ap. *Theod.* H. E. V, 10.)

4) *Basil.* Epl. LXX. ad Damas.

5) Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου μαθόντος περὶ τῶν ἐν Πενταπόλει, καὶ ζήλῳ τῆς εὐσεβείας γράψαντος, καθὰ προεῖπον, κατὰ τῆς αἱρέσεως Σαβελλίου τὴν πρὸς Εὐφράνορα καὶ Ἀμμώνιον, τινὲς τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας ἀδελφῶν φρονοῦντες μὲν ὀρθῶς, μὴ ἐρωτήσαντες δὲ αὐτὸν, ἵνα παρ' αὐτοῦ μάθωσιν πῶς ἔγραψεν, ἀνῆλθον εἰς τὴν Ῥώμην, καὶ κατειρήκασιν αὐτοῦ παρὰ τῳ ὁμωνύμῳ αὐτοῦ Διονυσίῳ τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης· κἀκεῖνος ἀκούσας ἔγραψεν ὁμοῦ κατά τε τῶν Σαβελλίου δοξαζόντων, καὶ κατὰ τῶν φρονούντων ταῦτα ἅπερ καὶ Ἄρειος λέγων ἐξεβλήθη τῆς ἐκκλησίας . . . . ἐπεστεῖλε δὲ καὶ Διονυσίῳ δηλῶσαι περὶ ὧν εἰρήκασι κατ' αὐτοῦ· καὶ ἀντέγραψεν εὐθὺς αὐτὸς καὶ ἐπέγραψε τὰ βίβλια ἐλέγχου καὶ ἀπολογίας . . . . ἔπειτα Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου τῆς Ἀλεξανδρείας ἀπολογουμένου περὶ ἧς ἔγραψεν ἐπιστολῆς κ. τ. λ. *Athan.* Sent. Dionys. n. 14.

6) *Marcell. Ancyr.* Epl. ad Julium.

7) Ἐπιστεῖλαι παρακλήθητε, τὰ μὲν οὕτω παρανόμως γεγενημένα, ἀπόντων ἡμῶν καὶ ἐκ μιᾶς μοίρας καὶ οὐ παραιτησαμένων τὴν κρίσιν, μηδεμίαν ἔχειν ἰσχὺν, ὥσπερ οὖν οὐδὲ ἔχει τῇ οἰκείᾳ φύσει. *Chrys.* Epl. I. ad Innoc. n. 4.

8) Ἐγὼ δὲ τοῦ ἀποστολικοῦ ὑμῶν θρόνου περιμένω, τὴν ψῆφον ἱκετεύω καὶ ἀντιβολῶ τὴν σὴν ἁγιότητα, ἐπαμῦναί μοι τὸ ὀρθὸν ὑμῶν καὶ δίκαιον ἐπικαλουμένῳ κριτήριον, καὶ κελεῦσαι δραμεῖν πρὸς ὑμᾶς καὶ ἐπιδεῖξαί μου τὴν διδασκαλίαν τοῖς ἀποστολικοῖς ἴχνεσιν ἑπομένην . . . . κἂν κελεύσητε τοῖς καταψηφισμένοις ἐμμεῖναι, ἐμμενῶ. *Theod.* Epl. ad Leon. CXIII. Τὴν ὑμετέραν ἁγιωσύνην (den Renatus) παρακαλῶ, πεῖσαι τὸν ἁγιώτατον καὶ ὁσιώτατον ἀρχιεπίσκοπον τῇ ἀποστολικῇ χρήσασθαι ἐξουσίᾳ, καὶ εἰς τὸ ὑμέτερον ἀναδραμεῖν κελεῦσαι συνέδριον. Epl. ad Renat. Presbyt. CXVI. Cf. Epl. CXIX. ad Archidiac. Rom.

9) Qui (dominus) nullum nos in nostris fratribus detrimentum sustinere permisit, sed quae nostro prius ministerio definierat, universae fraternitatis irretractabili firmavit assensu, ut vere a se prodisse ostenderet, quod prius a prima omnium sede formatum totius christiani orbis judicium recepisset, ut in hoc quoque capite membra concordent. *Leo* Epl. ad Theodor. (CXX. *Ball.*) c. II.

und Basilius[1]). Hier suchen auch die Häretiker sich von dem Verdacht schlechter Doctrinen zu reinigen; so Donatus und Cäcilian[2]), Pelagius bei Innocenz[3]), und ihren Anklägern zuvorzukommen; so Priscillian und seine Anhänger bei Damasus[4]), so bei demselben Vitalis der Apollinarist[5]), so bei Cölestin Nestorius[6]). An Zosimus appellirte der von dem Concil von Carthago verurtheilte Cölestius[7]), so beschwert sich Eutyches wegen seiner Excommunication durch Flavian bei Leo, der deßhalb von Flavian Rechenschaft fordert[8]), welcher Aufforderung dieser sofort nachkömmt[9]). Mit dem Bischof von Rom in Gemeinschaft seyn, war, wie schon gesagt, so viel als mit Petrus[10]) dem Grundfelsen[11]) in Gemeinschaft zu seyn; auch war die Nothwendigkeit dieser Gemeinschaft allgemein anerkannt, und wer außer derselben sich befand, mit dem ward gleichfalls keine Gemeinschaft gehalten. So verlangt Hieronymus von Damasus eine Entscheidung, mit wem in Antiochien, wo Vitalis, Meletius, Paulinus sich einander den bischöflichen Stuhl streitig machten, Communion zu halten sey (Epl. XIV. ad Dam.), so fordert Flavian (jetzt noch Presbyter) den Paulin von Antiochien auf, gleich Damasus, mit dem er in Gemeinschaft zu seyn behaupte, auch drei Hypostasen in Gott anzuerkennen, und den Apollinarius, wenn er, wie er behaupte, mit Damasus in Communion sey, mit demselben auch in Christo eine vollkommene Menschheit anzuerkennen (*Theod.* H. E. V, 3.). So will Nestorius von Cölestin hören, ob er den Cölestius, Julian und Orontius für Ketzer zu halten habe[12]). Nach seiner Communion oder deren Schein strebten Praxeas[13]), die Tritheiten, von welchen Hieronymus spricht[14]), und, wie schon bemerkt, die Donatisten, Pelagianer, Nestorianer u. s. w. Mit seiner Autorisation wurden die Concilien gehalten, er präsidirte darin durch seine Legaten, wie aus der Kirchengeschichte bekannt ist, ertheilte ihren

---

1) *Leo* Epl. LXXXVII. (*Ball.*) ad Anatol. CP.

2) *Aug.* de Agon. Christian. n. 31.

3) *Aug.* Grat. Christ. XXX n. 32 sq. Quomodo autem Pelagius obrepere tentaverit ad fallendum etiam apostolicae sedis episcopale judicium . . . . diligenter adtendite. Pecc. orig. XVII. n. 19.

4) *Sulpit. Sev.* Hist. Sacr. II, 48.

5) *Greg. Naz.* Or. LII.

6) *Cyr.* Epl. XI. ad Joan. Ant. XIV. ad Juven. Hieros.

7) *Mar. Merc.* Commonit. c. I. n. 2. *Aug.* Pecc. orig. c. VII. n. 8.

8) *Leo* Epl. ad Flav. (XXIII. *Ball.*)

9) *Flav.* Epl. II. ad Leon. inter Epl. Leon. (Epl. XXVI.)

10) *Felix.* III. in seinen Briefen oft. *Hormisd.* Epl. ad Anast. imper. XIX. ad Caesar. Arel. XXX.

11) *Hormisd.* Epl. commonitoria ad omnes haereticos Epp. Orient. XIII.

12) Epl. I. II. ad Coelestin. in *Mar. Merc.* Opp. T. I. p. 66 sq.

13) *Tert.* Nam idem (Praxeas) tunc episcopum romanum, agnoscentem prophetias Montani, Priscae et Maximillae, et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae et Prygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum adseverando et praecessorum ejus auctoritatem defendendo coëgit et literas pacis revocare jam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare. Adv. Prax. c. I. Denique caverat pristinum doctor (Praxeas) de emendatione sua et manet chirographum apud Psychicos, apud quos tunc gesta res est, exinde silentium. Ibid.

14) *Hier.* Campanenses cum Tarsensibus haereticis nihil aliud ambiunt, quam ut auctoritate communionis vestrae fulti tres hypostases cum antiquo sensu (der Substanz und Wesung) praedicent. Ad Dam. Epl. XIV.

Beschlüssen durch seine Bestätigung ihre höhere Sanction[1]; ohne ihn durfte nichts in der Kirche geschehen[2], an ihn gingen die Appellationen[3] in letzter Instanz.

Diese Auctorität erkennen auch die ältern Concilien an, so die von Sardika[4], von Carthago[5] (416), von Chalcedon[6], von Mailand[7] (451),

---

1) *Pelag.* II. Synodorum congregandarum auctoritatis apostolicae sedi privata commissa est potestate, nec synodum generalem ratam esse legimus, quae ejus non fuerit auctoritate congregata vel fulta. Haec auctoritas testatur canonica, haec ecclesiastica historia roborat, haec sancti patres confirmant. Epl. fragm. (ap. *Baluz.* Miscell. l. V. p. 467.) *Gottfrid.* (*Vindoc.*). Decretum sive concilium nullum ratum legitur, quod non fuerit apostolica auctoritate firmatum. l. IV. Epl. VIII.

2) Ἀλλὰ μὴν οὐδὲ Ἰούλιος παρῆν (auf der antiochenischen Synode 340). οὐδὲ μὴν εἰς τὸν τόπον αὐτοῦ ἀπεστάλκει τινά· καίτοι κανόνος ἐκκλησιαστικοῦ κελεύοντος, μὴ δεῖν παρὰ τὴν γνώμην τοῦ ἐπισκόπου Ῥώμης τὰς ἐκκλησίας κανονίζειν· *Soc.* H. E. II, 8. Julius beschwerte sich auch, daß sie ihn nicht zu ihrer Synode berufen: Τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ κανόνος κελεύοντος, μὴ δεῖν παρὰ γνώμην τοῦ ἐπισκόπου Ῥώμης κανονίζειν τὰς ἐκκλησίας. Ibid. II, 17. Ὡς λάθρα περὶ τὸ δόγμα νεωτερίζουσι καὶ παρὰ τοὺς νόμους τῆς ἐκκλησίας αὐτὸν εἰς τὴν σύνοδον οὐ κεκλήκασιν· εἶναι γὰρ νόμον ἱερατικὸν ἄκυρα ἀποφαίνοντα παρὰ γνώμην πραττόμενα τοῦ Ῥωμαίων ἐπισκόπου. *Soz.* III, 10.

3) *Pet. et Hier. Ballerin.* Diss. de Leon. jure in causa Celidonii c. II. *Nat. Alex.* Diss. de jure appellat. episcopalium ad sed. rom.

4) Hoc autem et similiter providendum est, ut si in aliqua provincia episcoporum quispiam adversus fratrem suum et coepiscopum negotium habeat, neuter eorum ex alia provincia episcopos cognitores evocet. Si quis autem episcoporum in aliquo negotio condemnandus visus fuerit, et existimet, se non malam sed bonam causam habere, ut etiam rursum judicium renovetur: si vestrae dilectioni videtur. Petri apostoli memoriam honoremus, ut ab iis, qui judicaverunt, scribatur Julio Romanorum episcopo, et per propinquos ecclesiae episcopos, si opus fuerit, judicium renovetur et cognitores ipse praebeat. can. III. Gaudentibus episcopis dixit: Si videtur necesse esse adjici huic sententiae, quam sincera dilectione plenam protulimus, ut si quis episcopus fuerit depositus judicio episcoporum, qui sunt in vicinia, et dicat rursus, sibi defensionis negotium competere, non prius in cathedram alius substituatur, quam romanus episcopus, causa cognita, sententiam tulerit. c. IV. Hoc enim optimum et valde congruentissimum esse videbatur, si ad caput, id est ad Petri apostoli sedem, de singulis quibusque provinciis domini referunt sacerdotes. Ap. *Hil.* Opp. hist. fragm. II. n. 9.

5) Hoc itaque gestum, domine frater, sanctae charitati tuae intimandum duximus, ut statutis nostrae mediocritatis etiam apostolicae sedis adhibeatur auctoritas, pro tuenda salute multorum et quorundam etiam perversitate corrigenda. Epl. syn. int. *Aug.* Epl. CLXXII. n. 2.

6) Ἣν (δεσποτικὴν γνῶσιν) αὐτὸς ὥσπερ χρυσῆν σειρὰν τῷ προστάγματι τοῦ θεμένου καταγομένην εἰς ἡμᾶς διαφυλάξας, πᾶσι τῆς τοῦ μακαρίου Πέτρου φωνῆς ἑρμηνεὺς καθιστάμενος καὶ τῆς ἐκείνου πίστεως τοῖς πᾶσι μακαρισμὸν ἐφελκόμενος. Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. XCVIII. *Ball.*) c. I. Und die Bestätigung der Canonen, namentlich des XXVIII. nachsuchend: Παρακαλοῦμεν τοίνυν, τίμησον καὶ ταῖς σαῖς ψήφοις τὴν κρίσιν, ὥσπερ ἡμεῖς τῇ κεφαλῇ τὴν ἐν τοῖς καλοῖς συμφωνίαν εἰσενηνόχαμεν, οὕτω καὶ ἡ κορυφὴ τοῖς παισὶν ἀναπληρώσαι το πρέπον. Ibid. c. IV.

7) Domine sancte beatissimeque pater, placuit omnibus, quorum subscripto subterannexa nomina poterit declarare, ut eos, qui impie de incarnationis dominicae sacramento sentiunt, quamvis intellectus sui pravitate a catholicae fidei veritate recedentes, seipsos dignos abjectione fecerint, suo etiam consensu, auctoritatis vestrae praecedente sententia damnatione congrua persequendos. *Eus.* Mediol. Synod. Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. XCVII. *Ball.*)

und daß ein so dunkeler Canon, wie der VI. des Concils von Nicäa [1]), nicht hinreicht, die anderweitig bekundete höhere Würde des römischen Bischofs zweifelhaft zu machen, dieses möchte wohl ohne den Schein von Voreingenommenheit behauptet werden können. Dieselbe Auctorität erkennen die spanischen [2]), macedonischen [3]), orientalischen Bischöfe [4]), die Syrer [5]), Armenier [6]); denselben Glauben sprechen die weltlichen Machthaber aus, z. B. Constantius (*Ammian. Marcell.* XV, 7.), Valentinian III. [7]),

---

1) Τὰ ἀρχαῖα ἔθη κρατείτω, τὰ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Λιβύαις καὶ Πενταπόλει, ὥστε τὸν ἐν Ἀληξανδρείᾳ ἐπίσκοπον πάντων ἔχειν τὴν ἐξουσίαν, ἐπειδὴ καὶ τῷ ἐν Ῥώμῃ ἐπισκόπῳ τοῦτο σύνηθές ἐστιν· ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἐπαρχίαις τὰ πρεσβεῖα σώζεσθαι ταῖς ἐκκλησίαις· καθόλου δὲ πρόδηλον ἐκεῖνο, ὅτι εἴ τις χωρὶς γνώμης τοῦ μήτροπολίτου γένοιτο ἐπίσκοπος, τὸν τοιοῦτον ἡ σύνοδος ἡ μεγάλη ὥρισε μὴ δεῖν εἶναι ἐπίσκοπον· ἐὰν μέντοι τῇ κοινῇ πάντων ψήφῳ εὐλόγῳ οὔσῃ καὶ κατὰ τὸν κανόνα τὸν ἐκκλησιαστικὸν, δύο ἢ τρεῖς δι' οἰκείαν φιλονεικίαν ἀντιλέγουσι, κρατείτω ἡ τῶν πλειόνων ψῆφος. Daß durch diesen Canon die Gewalt des Bischofs von Rom auf die suburbikarischen (die innerhalb hundert Meilensteinen von der Stadt liegenden) Regionen beschränkt worden sey, behaupten *Conring.* de constit. epp. Germaniae §. 16. *Kortholt.* de can. Nic. VI. VII. *Beveridge* h. e. (*Claud.*) *Saumaise* (in einer anonymen Epl. de ecclesiis suburbicariis 1618). Gegen letztern trat *Sirmond.* (censura conjecturae anonym. de suburbicariis regionibus et ecclesiis, und 1620 adventoria de eccles. suburbic.) in die Schranken, und auf die Erwiederung des *Saumaise* (Eucharisticon pro adventoria 1621) antwortete er wieder mit dem propemticon de suburbicariis. Gegen Alle aber, welche meinen, daß der Primat des römischen Bischofs durch obigen Canon aufgehoben sey, bewies *Nat. Alex.* (Saec. IV. diss. in h. c.) das Gegentheil. Daß hier das jus metropoliticum das punctum comparationis, und in Bezug auf den alexandrinischen Sitz das zur Entscheidung vorliegende Object sey, behaupten *Launoi* diss. de recta Nic. can. VI. intellig. *Saumaise* Epl. de eccl. suburbic. *Van Espen* Comm in h. can. Daß hingegen vom jus patriarchicum, nämlich Metropoliten zu ordiniren 2c., das, was sie gethan, gut zu heißen 2c., die Bischöfe des Patriarchats zum Concil zu berufen 2c., die Rede sey, behaupten *Sirmond* (in seinen Schriften gegen *Saumaise*), *Marca* (Conc. sacerd. et imper. I, 3.), *Scheelstraten* (Diss. de auctoritate patriarchica et metropolitana, gegen *Stillingfleet.* Antiq. Eccl. Brit. c. VI.), *Nat. Alex.* (Saec. IV. diss.), *Valois* (in Soc. I, 11. Soz. I, 23.), *Pagi* (ann. 325.), *Du Pin* (A. et N. eccl. discipl. diss. I. §. ult.).

2) Etiamsi nulla exstaret necessitas ecclesiasticae disciplinae, expetendum re vera nobis fuerat illud privilegium sedis vestrae, quo susceptis regni clavibus post resurrectionem salvatoris per totum orbem beatissimi Petri singularis praedicatio universorum illuminationi prospexit, cujus vicarii principatus sicut eminet, ita metuendus est ab omnibus et amandus. Tarraconens. Epp. Epl. ad Hil. Pap.

3) Sedi apostolicae secundum divina praecepta et patrum statuta inculpati servire desideramus. Epp. Dardan. Epl. ad Gelasium.

4) Beatus gloriosorum apostolorum princeps, cujus cathedram beatitudini tuae credidit Christus optimus pastor . . . . quem imitatus, sanctissime beatissimeque, festina ad adjuvandum nos (vom Schisma), . . . qui quotidie a sacro doctore tuo Petro doceris, oves Christi per totum habitabilem mundum creditas. Epl. Orient. Epp. ad Symmach.

5) Τῷ τῆς ὁσίας μνήμης πάπᾳ καὶ ἀρχιεπισκόπῳ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης Ἀγαπητῷ, τῷ ἐπ' εὐεργεσίᾳ πασῶν τῶν ἐκκλησίων καὶ τῆς ὑμετέρας εὐσεβῶς πολιτείας ἐπιστάντι . . . περὶ τούτων αὐτῷ ἐγνωρίσαμεν. Libell. Epp. Syr. in C. CP. unter *Mennas* (536) Act. V. überreicht. Caput estis omnium. Relatio Archimandritt. minn. et caeterorum monachorum Syr. secund. ad Hormisd. Pap.

6) S. die Abhandlung von P. *Eduard Hurmuz* in den Annali delle scienz. relig. Rom. 1838.

7) Cum igitur sedis apostolicae primatum sancti Petri meritum, qui

Marcian[1]), Justinian[2]), Reccared, Carl der Große (S. meine Dogmengesch. I. S. 93.), Luitprand[3]). Wie sehr die Meinung des orientalischen Hofes und seiner Theologen, welche den Vorrang des Bischofs von Rom aus der Zufälligkeit des Alters und der Größe dieser Stadt, aus den Beschlüssen der Väter[4]) und der Kaiser ableiten, von der Geschichte und dem Begriff des Primats abweicht, liegt zu klar am Tage. Mit Recht antwortete Leo, als die Orientalen auf den äußern weltlichen Grund hin für Constantinopel den ersten Rang nach der römischen Kirche verlangten[5]), Con-

---

princeps est episcopalis coronae, et romanae dignitas civitatis, sacrae etiam synodi firmarit auctoritas, ne quid praeter auctoritatem sedis istius illicitum praesumptio attentare nitatur. Tunc enim demum ecclesiarum pax ubique servabitur, si rectorem suum agnoscat universitas. Const. de Epp. ordin. (Epl. XI. int. Leon. ed. *Ball.*)

1) Ὅπερ (die noch nicht erfolgte Bestätigung des C. Chalced.) τινῶν ταῖς ψυχαῖς, οἵτινες Εὐτυχοῦς ἔτι καὶ νῦν τὴν κενοδοξίαν καὶ τὴν διαστροφὴν μεταδιώκουσιν, ἀμφιβολίαν πολλὴν ἐνέβαλε, πότερον ἡ σὴ μακαριότης τὰ ἐν τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ τυπωθέντα ἐβεβαίωσε· καὶ διὰ τοῦτο ἡ σὴ εὐλάβεια γράμματα ἐκπέμψαι καταξιώσει, δι᾽ ὧν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις καὶ τοῖς δήμοις φανερὰ γενήσεται, τὰ ἐν τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ πεπραγμένα παρὰ τῆς σῆς μακαριότητος βεβαιῶσθαι. Epl. ad Leon. (int. Epl. Leon. CX. *Ball.*) und Leo bestätigte in einem eigenen Circular alle Beschlüsse und Canonen (mit Ausnahme des XXVIII.). Diese Bestätigung war, obgleich seine Gesandten bei dem Concil den Vorsitz geführt, und eben nur Leos Glaubensbekenntniß hier von Allen aufgenommen, dennoch durch das perfide Benehmen der Eutychianer hinreichend motivirt: Propter eos scilicet, qui ad occasionem velandae perfidiae suae infirma vel dubia videri volunt statuta concilii, quae nulla sunt consensus mei sententia roborata. Epl. CXVII. (*Ball.*) ad Julian. Coens. Epp. c. I.

2) Οὔτε γὰρ ἀνεχόμεθα, τι τῶν εἰς ἐκκλησιαστικὴν ὁρόντων κατάστασιν μὴ καὶ τῇ αὐτοῦ ἀναφέρεσθαι μακαριότητι, ὡς κεφαλῇ οὔσῃ πάντων τῶν ὁσιωτάτων τοῦ θεοῦ ἱερέων, καὶ ἐπειδὴ ὁσάκις ἐν τούτοις τοῖς μέρεσιν αἱρετικοὶ ἀνεφύησαν, τῇ γνώμῃ καὶ ὀρθῇ κρίσει τοῦ ἐκείνου σεβασμίου θρόνου κατηργήθησαν. I, 1. n. 7.

3) Leg. Longob. l. IV. c. IV. wo er den Papst als Haupt aller Kirchen und Priester anerkennt.

4) *C. Chalcedon.* Καὶ γὰρ τῷ θρόνῳ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης, διὰ τὸ βασιλεύειν τὴν πόλιν ἐκείνην, οἱ πατέρες εἰκότως ἀποδεδώκασι τὰ πρεσβεῖα· καὶ τῷ αὐτῷ σκόπῳ κινούμενοι οἱ ἑκατὸν πεντηκόντα θεοφιλέστατοι ἐπίσκοποι τὰ ἴσα πρεσβεῖα ἀπενείμαν τῷ τῆς νείας Ῥώμης ἁγιωτάτῳ θρόνῳ, εὐλόγως κρίναντες, τὴν βασιλείᾳ καὶ συγκλήτῳ τιμηθεῖσαν πόλιν καὶ τῶν ἴσων ἀπολαύουσαν πρεσβείων τῇ πρεσβυτέρᾳ βασιλίδι Ῥώμῃ, καὶ ἐν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς ὡς ἐκείνην μεγαλύνεσθαι πράγμασι, δευτέραν μετ᾽ ἐκείνην οὖσαν. c. XXVIII. (wo jedoch Rom nur in Beziehung auf seinen Patriarchat, und nicht auf den Primat gefaßt ist.) *Galla Placid.* Πάντων ἀκεραίων μενόντων εἰς τὸν ἀποστολικὸν θρόνον, ἐν ᾧ πρῶτος ὁ μακαριώτατος τῶν ἀποστόλων Πέτρος, τὰ κλεῖθρα τοῦ οὐρανοῦ ὑποδεξάμενος, τὴν ἀρχιεροσύνην τοῦ ἐπὶ (ἐπισκόπου) ὑποθέσις παραπεμφθείη. ὀφείλομεν γὰρ τῇ ἀθανάτῳ πόλει ἀπονεῖμαι ἐν πᾶσι τὰ πρωτεῖα, τῇ διὰ τῆς ἰδίας ἀρετῆς τοῦ κόσμου κληρωσαμένῃ τὴν δεσπότειαν καὶ τῇ ἡμετέρᾳ βασιλείᾳ τὸν κύκλον καὶ διοικητέον καὶ φυλακτέον ἐπιτρεψούσῃ. Epl. ad Pulcher. (in *Cot.* Mon. eccl. gr. T. I. p. 63. auch inter *Leon.* Epl. LVIII. *Ball.*) Ἐν ᾧ (ἀποστολικῷ θρόνῳ) πρῶτος ἐκεῖνος, ὁ τὰς οὐρανοῦ κλεῖς ἀξιωθεὶς ὑποδέξασθαι, τὴν ἐπισκοπὴν τῆς ἀρχιεροσύνης ἐκόσμησε. δηλαδὴ, ὅποτε πρέπει ἡμᾶς ταύτῃ τῇ μεγίστῃ πόλει, ἥτις δέσποινα πασῶν ὑπάρχει τῶν γεῶν, ἐν πᾶσι τὸ σέβας παραφυλάξαι. Epl. ad Theodos. (int. Leon. Epl. LVI. *Ball.*) *Justinian.* Θεσπίζομεν κατὰ τοὺς τῶν ἁγιῶν συνόδων ὅρους, τὸν ἁγιώτατον τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης πάπαν πρῶτον εἶναι πάντων τῶν ἱερέων, καὶ τὸν μακαριώτατον ἐπίσκοπον Κωνσταντίνου πόλεως καὶ νέας Ῥώμης δευτέραν τάξιν ἐπέχειν μετὰ τὸν ἀποστολικὸν θρόνον τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης. Nov. CXXX. Cf. l. V. Basilic. Tit. III. *Bals.* c. III. in Conc. Chalced. c. XXVIII. *Zon.* in Chalc. XXVIII. CP. III.

5) *C. Chalced.* Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. XCVIII. *Ball.*) c. IV.

stantinopel sey eine kaiserliche, keine apostolische Stadt, und dem Ehrgeiz des Anatolius sey Einhalt zu thun[1]). In sehr scharfer Weise sprach sich auch später Pius II. gegen eine solche Betrachtungsweise des Primats aus[2]).

Den Primat des römischen Bischofs wollte in einem gewissen Sinne und Grade einräumen Melanchthon[3]), freier und offener huldigten ihm der große Philosoph Leibnitz[4]) und der große Rechtsgelehrte und Staatsmann Grotius[5]) und Andere, deren Zeugnisse bei *Ballerin.* (Diss. de vi

---

Marcian. Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. C.) c. III. *Anast. CP.* Epl. ad Leon. (CI.) c. IV. V.

1) *Leo* Epl. CIV. ad Marcian. c. III.

2) Non enim principes, non reges, non imperatores, non potentes populi, non patrum et conciliorum decreta Romanam et apostolicam sedem fixerunt et erexerunt, nec ullis synodicis constitutis omnibus ecclesiis per orbem praelata est, sed omnes ecclesias per orbem sparsas universum unam ecclesiam esse, unum sibi thalamum et ipsius praesidem fore beatum Petrum voluit Christus, verus homo qui regnat in trinitate verus deus. Haec sedes est una perfecta matris suae, una electa genetricis suae, haec est apostolica sedes. Quam verbum illud, per quod coelum et terra creata sunt, non hominum mortalitas fluxa instruxit. Haec quam prophetarum praesagio constituit deus super gentes et regna, quam Apostolorum testimonio, martyrum sangnine, imperialis sedis adeptione munivit: hujus ordinationi quisquis resistit, utique potestati dei resistit . . . . . . Nemo sibi blandiatur, conciliorum auctoritate istius apostolicae sedis potestatem restringi, quam incommutabilis dei sententia firmavit; neque quorumlibet doctorum et magistrorum in adversum audiantur opiniones, quos concilium Florentinum destruxit. Orat. in convent. Mantuan. 1459. (*d'Aschery* Spic. III. p. 308. ed. *de la Barre.*)

3) De pontifice autem statuo, si evangelium admitteret, posse ei propter pacem et communem tranquillitatem christianorum, qui jam sub ipso sunt et in posterum sub ipso erunt, superioritatem in episcopos, quam alioquin habet, jure humano etiam a nobis permitti. S. dessen Unterschrift der Schmalkald. Art. Freilich unterschreibt er hinwiederum de potest. et primat. pap. tract. per theol. Smalcald. (1537) n. 1. Romanus pontifex arrogat sibi, quod jure divino est supra omnes episcopos et pastores.

4) Quum deus sit deus ordinis, et corpus unius ecclesiae catholicae et apostolicae uno regimine hierarchiaque universali continendum juris divini sit, consequens est, ut ejusdem sit juris supremus in eo spiritualis magistratus, terminis se justis continens (haec verba nunc addo), directoria potestate ad explendum munus, pro salute ecclesiae agendi facultate instructus, tametsi locus ac sedes hujus potestatis in metropoli christiani orbis Roma ex humanis considerationibus placuerit. Epl. VIII. n. II. (ed. *Kortholt.*) Regimen monarchicum admitti potest temperatum, ut ab ipsis fit pontificiis. Epl. LIII. n. II.

5) Inter has autem tres eminentissimus ecclesias (Rom. Antioch. Alex.) potentior erat principalitas romanae ecclesiae, ad quam necesse erat convenire omnem ecclesiam, quia in ipsa ecclesia romana semper ab his, qui sunt undique, conservata est ea, quae est ab apostolis traditio, ut nos docet Irenaeus III, 3. qui et ipse Irenaeus, cum Victorem de recte utenda potestate admonens, eo ipso inspectionem ejus etiam in Asiae ecclesias agnoscit. Est episcopus romanus aristocratiae christianae princeps, quomodo eum appellavit paulo ante nostra tempora episcopus Forosemproniensis. *Auctoritate, qua potiores aeternae urbis episcopi,* scripsit Ammianus Marcellinus, homo paganus agens de causa Alexandrini episcopi . . . . Gravissima olim, quae per Graeciam Asiamque fuere, schismata auctoritae romanae sedis sanata nemo negare potest, qui in ecclesiae historia addiscenda aliquid laboris posuerit. Animadv. in animadv. Rivet. ad Art. VII. Tale (caput) inter omnes episcopus romanus. Votum pro pace ad Art. VII.

ac ratione Rom. Pontific. p. 55 sq.) und bei Doller (Zeugnisse aus allen Jahrhunderten) gesammelt sind. Thomas Morus bemerkt, es gebe keinen Feind des Christenthums, welcher den heiligen Stuhl nicht gründlich hasse, und keinen Feind Roms, der nicht früher oder später auch an der christlichen Lehre zum Verräther werde, und gegen das Verfahren, die Sünden der Personen dem Amte aufzubürden bemerkt er, daß damit auch alles weltliche Regiment zerstört und allgemeine Anarchie herrschend werden müßte[1]).

§. 3. Zweck des Primats.

Der Zweck des Primats ist die Erhaltung und Darstellung der Kirche als solcher.

I. Die Verheißung Christi, er werde seine Kirche auf den Felsen bauen und die Pforten der Hölle werden dieselbe nicht überwältigen, gibt sehr klar die Erhaltung der Kirche als Absicht des Primats zu erkennen, eben so der dem heiligen Petrus gegebene Auftrag, seine Brüder zu befestigen (*Luc.* XXII.), die Schafe und Lämmer zu hüten und zu weiden (*Joan.* XXI.).

II. Die Kirche hat den Primat als das von Gott ihr ertheilte Erhaltungsprincip von jeher erkannt, der Primat das Bewußtseyn seiner Bedeutung theoretisch und praktisch ausgesprochen[2]), der Episkopat und die ganze Kirche sich von demselben Bewußtseyn durchdrungen gezeigt.

III. Ist die Hierarchie überhaupt zur Erhaltung der Kirche eingesetzt, so ist's besonders der Primat, dessen Verheißung und Einsetzung eine so ganz besondere und feierliche gewesen ist[3]).

IV. Die Kirche nach ihren verschiedenen Seyns- und Erscheinungsmomenten zu betrachten, so wird durch den Primat erhalten: die Einheit.

---

1) Cui sedi, ut obedienter obtemperem, cum illa movent omnia, quae docti sanctique in eam rem collegerunt, tum illud profecto non movet minime, quod toties sumus experti, non modo neminem inimicum fuisse christianae fidei, qui non illi sedi bellum simul indixerit, sed etiam neminem unquam extitisse, qui se professus sit ejus sedis inimicum, quin idem paulo post se declaravit insigniter Christique et religionis nostrae capitaliter hostem et proditorem esse. Valde me movet et illud, quod si ad istum modum hominum vitia imputentur officiis, non modo non consistat consulatus, et omnis magistratus corruet, et erit populus absque rectore, sine lege et ordine. Quae res, si aliquando contingat, id quod aliquot Germaniae locis videtur imminere, tum demum magno cum damno sentient, quanto magis intersit mortalium, vel malos habere rectores, quam nullos. Resp. ad Luther. c. X.

2) *Leo.* Hunc (Petrum) enim in consortium individuae unitatis assumtum, id, quod ipse erat, voluit nominare, dicendo: *Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam*, ut aeterni templi aedificatio mirabili munere gratiae dei in Petri soliditate consisteret, hac ecclesiam suam firmitate corroborans, ut illam nec humana temeritas posset appetere, nec portae contra illam inferi praevalerent. Verum hanc petrae istius sacratissimam firmitatem, deo, ut diximus, aedificante constructam, nimis impia vult praesumptione violare, quisquis ejus potestatem tentat infringere, favendo cupiditatibus suis et id, quod accepit a veteribus, non sequendo. Epl. X. ad Epp. per prov. Vienn. c. I.

3) *Aug.* Si enim ordo episcoporum sibi succedentium considerandus est, quanto certius et vere salubriter ab ipso Petro numeramus, cui totius ecclesiae figuram gerenti dominus ait: super hanc petram etc. . . . . Petro enim successit Linus, Lino Clemens etc. Epl. LIII. n. 2.

Der Eine Grundfels (*Matth.* XVI.) trägt das Eine Gebäude, der Eine Oberhirt (*Joan.* XXI.) steht der Einen Hürde (*Joan.* X.) vor, und weidet die Eine Heerde Christi in dessen Namen. Von jeher hat die Kirche den Primat als das Princip der Erhaltung ihrer Einheit betrachtet. Man höre Cyprian [1]), Pacian [2]), Optatus [3]), Hieronymus [4]), Leo [5]), Gelasius [6]). Auch erhellt durch sie, wie die Einheit der Kirche nothwendig Ein dem Ganzen vorstehendes Princip fordert. Durch den Primat wird, wie die Einheit, so die Katholizität erhalten, als in welchem alle Particularkirchen zu dieser Einen und allgemeinen gesammelt und geeint bleiben. Ohne diesen Mittelpunct wären die Kirchen nur zerstreute Glieder, eine unzusammenhängende Menge von Nationalkirchen, kleinen Gemeinden. Dadurch, daß sie alle ihren Schwerpunct nicht in sich, sondern außerhalb, und alle in der Einen römischen Kirche haben, dadurch besteht ihre Einheit. Mit Rom in Gemeinschaft seyn war mit der katholischen Kirche und all ihren Bischöfen in Gemeinschaft seyn [7]), ihm gehorchten darum alle Kirchen, abgesehen von dem näheren speciellen Verbande, in welchem einzelne Kirchen, z. B. die karthaginensische, von den andern occidentalischen Kirchen nichts zu sagen, mit der römischen standen †).

---

1) Una ecclesia a Christo domino super Petrum origine unitatis et ratione fundata. Epl. LXX. Petro primum dominus, super quem fundavit ecclesiam et unitatis originem instituit et ostendit, potestatem istam dedit, ut solveretur in coelis, quod ille solvisset in terris. Epl. LXXIII. Ecclesia quoque una est, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur. Quomodo solis multi radii, sed lumen unum, rami arboris multi, sed robur unum tenaci radice fundatum, et cum de fonte uno rivi plurimi defluunt, numerositas licet diffusa videatur exundantis copiae largitate, unitas tamen servatur in origine. Avelle radium solis a corpore, divisionem lucis unitas non capit, ab arbore frange ramum, fructus germinare non poterit, a monte praecide rivum, praecisus arescit, sic et ecclesia domine luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit. Unum tamen lumen est, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur. Ramos suos in universam terram copia ubertatis extendit, profluentes largiter rivos latius expandit. Unum tamen caput est, et origo una et una mater foecunditatis successibus copiosa. De unit. eccl.

2) Ad Petrum locutus est dominus, ad unum, ideo ut unitatem fundaret ex uno. Epl. III. ad Sympr. n. XI.

3) In qua una (Petri) cathedra unitas ab omnibus servaretur, ne caeteri apostoli singulas sibi quisque defenderent, ut jam schismaticus esset, qui contra singularem cathedram alteram collocaret. De Schism. Don. II, 2. Cum quo (Siricio) nobiscum totus orbis commercio formatarum in una communionis societate concordat. II, 3. Cf. VII, 3.

4) Propterea inter duodecim unus eligitur, ut capite constituto schismatis tolleretur occasio. Adv. Jov. I, 14.

5) Inter beatissimos apostolos in similitudine honoris fuit quaedam discretio potestatis, et cum omnium par esset electio, uni tamen datum est, ut caeteris praeemineret. De qua forma episcoporum quoque est orta distinctio et magna ordinatione provisum est, ne omnes sibi omnia vindicarent, sed essent in singulis provinciis singuli, quorum inter fratres haberetur prima sententia; et rursus quidam in majoribus urbibus constituti sollicitudinem ejus susciperent ampliorem, per quos ad unam Petri sedem universalis ecclesiae cura conflueret, et nihil usquam a suo capite dissideret. Epl. XII. c. XI.

6) Epl. VIII. n. 8. (*Galland.* T. X. p. 677.)

7) *Ambros.* de excess. fratris sui Satyr. I. n. 47.

So ist auch die Kirche nach ihren übrigen Prädicaten von dem Primat bedingt[1]), also nach ihrer Apostolizität, welche von dem Zusammenhang mit der apostolischen Kirche per eminentiam bedingt ist[2]), nach ihrer Heiligkeit[3]), Sichtbarkeit und Indefectibilität.

Anmerkung. Die Macht des Primats zur Erhaltung der Einheit der Kirche erkannten auch protestantische Denker, z. B. Grotius[4]), welcher aus dem Abgang eines Primats die Spaltungen in der protestantischen Kirche erklärt. Was der Primat der Kirche ist, hat auch Hurter in seinem classischen Werke (Innocenz III. und seine Zeit) gezeigt.

§. 4. Auctorität des Primats.

I. Die Worte Christi, womit er die Einsetzung des Primats verkündet und vollzogen, das Benehmen Petri, die Anerkennung, welche er in der apostolischen Gemeinde gefunden, die Aeußerungen der Väter über seinen Vorrang und die Würde seiner Nachfolger, der römischen Bischöfe, erlauben nicht, an einen bloßen Ehrenprimat zu denken.

II. Der Episkopat ist ein mit wahrhaftiger Auctorität ausgerüsteter, eben so darum auch der Primat.

III. Der Zweck des Primats (S. §. 3.) kann nur durch eine wahrhaftige, besondere Vollmacht und Macht, Jurisdiction, durch innere Realität, nicht durch einen leeren Titel, äußern Schein, erreicht werden.

Auch erhellt von selbst, daß seine Auctorität keine von der Kirche ihm verliehene ist. Wie die Hierarchie im Allgemeinen ihre Dignität nicht von der Kirche hat, so hat auch der Primat seine Dignität nicht von der Kirche, sondern von Christo. Er hat seine Auctorität nicht durch den Willen der Kirche, sich durch ihn repräsentiren zu lassen, sondern durch den erklärten Willen Christi, daß er Sein Stellvertreter auf Erden wäre. Die Frage, ob der Papst über oder unter der Kirche und dem allgemeinen Concil ist, hat, streng genommen, keinen rechten Sinn, weil die Kirche und das allgemeine Concil, um dieses zu seyn, den Papst postuliren[5]).

---

†) *Aug.* Africanam haeresin (Donatismus) orientalis haeresis (Arianismus) sibi tentavit adjungere. Quod hinc maxime credibile est, quod ad Carthaginis episcopum Romano praetermisso nunquam orientalis catholica scriberet. Cont. Crescon. III, 34. n. 38. Cf. *Hier.* ad Damas. Epl. XIV.

1) *Opt.* Cum ergo probatum est, nos esse in ecclesia sancta catholica . . . per cathedram Petri, quae nostra est, et per ipsam caeteras dotes apud nos esse, etiam sacerdotium, quod in nobis annihilare visus es etc. II, 9.

2) Vgl. *Aug.* Epl. LIII. n. 2. *Eus.* hat besonders die Reihenfolge der römischen Bischöfe mit großer Genauigkeit und wiederholt gegeben.

3) *Opt.* Vestrae cathedrae vos originem reddite, qui vobis vultis sanctam ecclesiam vindicare. II, 3.

4) Quae vero est causa, cur, qui opinionibus dissident inter catholicos, maneant in eodem corpore non rupta communione? Contra qui inter protestantes dissident, idem facere nequeant, utcunque multa de dilectione fraterna loquantur? Hoc qui recte expenderit, inveniet, quanta sit vis primatus, cujus rectum usum, quem improbatus non fuerat Melanchthon, reperiet, qui volet. Animadv. in animadv. Rivet.

5) *C. Constant.* Sess. IV. Synodus decernit atque declarat, quod ipsa in Spiritu S. legitime congregata, concilium generale faciens et ecclesiam catholicam repraesentans, potestatem a Christo immediate habet, cui quilibet cujusque status vel dignitatis etiamsi papalis existat, obedire tenetur

Anmerkung. Wahrlich, wir hätten es als das größte Unglück zu beklagen, wenn die auf den Concilien von Pisa, Constanz und Basel eingeschlagene, von vielen Theologen der damaligen Zeit angebahnte Richtung consequent verfolgt worden wäre und der Gallicanismus es zur vollen Ausbildung und Herrschaft hätte bringen können [1]). Der Mißbrauch, aus welchem, wie aus einer Pandorabüchse, Mißbräuche die Unzahl hervorgegangen und wodurch die Kirche untergegangen wäre, der Mißbrauch, vom Papst ans Concil zu appelliren, ist von dem seiner Stellung bewußten Primat mit Fug und Recht proscribirt worden [2]), eben so der Mißbrauch, von den Entscheidungen des Primats an weltliche Behörden zu appelliren [3]).

§. 5. Infallibilität des Primats.

Mit der Infallibilität des Primats in Sachen des Glaubens wird keine Unsündigkeit des zeitlichen römischen Bischofs im Leben statuirt. Wie klar

in his, quae pertinent ad fidem et extirpationem schismatis et reformationem ecclesiae in capite et membris. Dasselbe wiederholt Sess. V. und *Conc. Bas.* Sess. II. Verworfen wird dieses Decret wegen Abwesenheit des Papstes von dieser Sitzung bei *Schellstraten* Diss. hist. theol. in Act. Conc. Const. Die Gültigkeit dieses Beschlusses für den Fall des Schisma und zweifelhaften Papstes räumt ein *Turrecremat.* Summ. de Eccles. l. II. c. C. Für das Baseler Concil stimmten übrigens (1440) die Universitäten von Wien (Consil. in *Fontani* delic. nov. erud. T. II. p. 219.), Erfurt (Cons. ibd. p. 221.), Cöln (ibid.), Leipzig (ibid. p. 228.). Deßgleichen setzten Kaiser Albert II. und König Carl VII. von Frankreich in der pragmatischen Sanction fest: Basileensis concionis auctoritas perpetua et ipsius constantia decretorum perpetua est, quae nemo unquam nec R. P. tollere, infirmare aut transferre praesumat. c. II. Universali synodo ejusque definitionibus et decretis omnis catholicus, etiam Romanus Pontifex eatenus obedito, quatenus fides et schismatum explodenda seditio postulat. c. VIII.

1) In Beziehung auf die sogenannten gallicanischen Propositionen, deren zweite den Papst dem allgemeinen Concil unterordnet, ist noch zu bemerken, daß die französischen Bischöfe (in ihrer Versammlung von 1682) nicht dogmatisch ihre Rechte festsetzten, keine Glaubensformel machen wollten, daß Bossuet in seiner dissertatio praeliminaris zur defensio declarationis cleri gallicani (1696) erklärte: Abeat quocunque voluerit declaratio ista, und er wolle sie nicht weiter vertheidigen; weiter, daß er nichts weniger wünschte und suchte, als eine Veröffentlichung derselben. S. *Bausset* Hist. de *Bossuet.* T. II. p. 418. Die gallikanischen Artikel verwarfen *Innoc.* XI. Brev. 11. April. 1682. *Innoc.* XII. *Alex.* VIII. 4. Aug. 1690. *Pius* VI. Bull. *Auct. fidei.* Es erklärten sich auch dagegen die ungarischen Bischöfe 1682. 24. Oktober, die spanischen 1683. 10. Juli. Ja es hatten auch 1626 die französischen Bischöfe in einer Zusammenkunft sich also ausgesprochen: Respecteront aussi notre saint Père le pape, chef visible de l'église universelle, vicaire de dieu en terre, évêque des évêques et patriarches, en un mot, successeur de St. Pierre, auquel l'Apostolat et l'Episcopat ont eu commencement, et sur lequel Jésus-Christ a fondé son église, en lui baillant les clefs du ciel avec l'infallibilité de la foi, que l'on a vu miraculeusement durer immutablement dans ses successeurs jusqua'aujourdhui. (in *Petitdidier* diss. de infallibil. S. Pontific. c. XIV.)

2) *Pius* II Bulle 1459. *Julius* II. constit. *Suscepti. Clem.* XIII. Bulla coen. domin. (ann. 1759) §. 2. so auch *Bened.* XIV. const. *Altissimo.* Zu bemerken ist noch, daß Pius II. schon 1452 als päpstlicher Legat in Wien die Unstatthaftigkeit solcher Appellationen darlegte. (S. dessen Oratio in *Muratori* Anecdot. T. II.) Schon lange vor seinem Pontificat hatte er seine Meinung von dem Verhältnisse des Papstes zum Concil (cfr. *Aen. Sylv.* gest. Conc. Basil. 1, 14.) geändert. (S. *Muratori* disquisit. in orat. cit.)

3) *Clem.* XIII. Bulla in coena domini (cit.) §. 13.

dieses an und für sich selber ist, muß es dennoch hier um so schärfer accentuirt werden, als zumal in unseren Tagen die Unwissenheit und der Parteigeist dieses mit einander so gerne verwechselt, in der leider oft zu stark bewiesenen Peccabilität des römischen Bischofs eine glänzende Widerlegung der Infallibilität des Primats zu finden vermeint. Weiter ist zu bevorworten, daß der Infallibilität des Primats keine dogmatische Qualität vindizirt werden soll, daß dieselbe nie als wesentliche Lehre der Kirche feierlich ausgesprochen, sondern nur als eine höchst achtungswürdige Meinung in der Kirche von Vielen behauptet wurde, und hier mit ihren Gründen darzustellen ist, wonach sie nicht so leichtsinnig und schnöde zu verurtheilen ist, sondern einer ernsten Erwägung und gar des Beifalls werth erscheinen könnte.

I. In der mehrerwähnten, auf die Institution des Primats sich beziehenden Verheißung Christi (*Matth.* XVI.) wird derselbe als unerschütterlicher Fels bezeichnet, die Festigkeit der Kirche als von seiner Festigkeit abhängig dargestellt. Muß um der Worte Christi willen der Kirche die Unfehlbarkeit in Glaubenssachen zuerkannt werden, warum nicht auch und zuerst dem von Christo zu ihrem Fundament erkorenen Felsen? oder will man mit den Gallicanern annehmen, Christus habe so nur verkünden und verbürgen wollen, daß der Primat nicht auf alle oder lange Zeit im Irrthum verbleiben könne, so ist dieses eine an der Schriftstelle verübte exegetische Gewaltthat, durch welche, da sie nur dem Primat gelten soll, der Kirche selbst ein empfindlicher Streich versetzt wird; denn gleicherweise könnte man auch gegen diese eine solche Exception vorbringen und sagen, daß sie nicht schlechthin indefectibel und infallibel sey, sondern nur nicht für alle oder lange Zeit aufhören und in den Irrthum gerathen könne. Wie aber damit die Kirche und ihr Magisterium daran gegeben und eine volle Anarchie eingeführt, die Frechheit und Anmaßung auf den Thron gesetzt würde, liegt am Tage.

Weiter ist auch in der von Christus dem Apostel Petrus übertragenen Hut und Weide seiner Schafe und Lämmer (*Joan.* XXI.) die Gewährschaft der Unfehlbarkeit des Primats enthalten, indem dieser mit der Einbuße der Wahrheit, der rechten Lehre und der rechten Sakramente Christi auch das Recht und die Macht, das Object und Mittel der Hut und Weide der Heerde Christi verloren hätte. In dieser wie in der vorigen Stelle dürfte dann auch eine Berechtigung gefunden werden zu der bei vielen vorkommenden höhern Deutung des Gebetes Christi für Petrus, daß sein Glaube nicht untergehe (*Luc.* XXII.), und des hiermit verbundenen Auftrags, seine Brüder zu befestigen.

II. Von den ältesten Zeiten an hat die römische Kirche und der apostolische Stuhl die Prärogative der Infallibilität in Sachen des Glaubens theoretisch und praktisch sich vindizirt [1]), ihre Entscheidungen als die Petri,

1) *Xyst.* *Οὕτως ἡ κατὰ Ῥώμην ἐκκλησία μίαν ψῆφον ἐφύλαξε τῇ καταστάσει τοῦ τῆς πίστεως κήρυκος, ὥσπερ ἐν αὐτῷ τῷ τῆς πίστεως κηρύγματι μίαν ἀεὶ γνώμην ἐτήρησεν.* Epl. ad Cyr. (in *Cot.* Mon. eccl. gr. T. I. p. 45.) *Leo.* Quos per tot saecula docente spiritu sancto nulla haeresis violavit. Serm. XCVIII. c. III. Soliditas illius fidei, quae in apostolorum principe laudata est, perpetuo est, et sicut permanet, quod in Christo Petrus credidit, ita permanet, quod in Petro Christus instituit. Serm. II. c. II. Cf. Serm. IV. c. IV. *Gelas.* I. Hoc est, quod sedes apostolica magnopere cavet, ut quia mundo radix est apostoli gloriosa confessio, nulla rima pravitatis, nulla prorsus contagione

des Stellvertreters Christi, und als Aussprüche Christi selbst erklärt[1]). Aber nicht bloß in der römischen Kirche finden wir diese Ueberzeugung, sondern auch in allen übrigen Kirchen. Eine Reihe von Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern der ältern und nachfolgenden Zeiten preisen Rom als dem Irrthum unzugänglich, So Cyprian[2]), Basilius[3]), Hieronymus[4]), Augustin[5]), Theodoret[6]), Bacchiarius (spanischer Mönch 420)[7]), Johannes von Nikopolis[8]), Ferrand †), Epiphanius von Constantinopel (520) ††),

---

maculetur. Nam si (quod deus avertat, quod fieri non posse confidemus) tale aliquid proveniret, unde cuiquam resistere auderemus errori, vel unde correctionem errantibus posceremus? Epl. ad Anast. VIII. *Agatho.* Qui (Petrus) spirituales oves ecclesiae ab ipso redemptore omnium trina commendatione pascendas suscepit, cujus annitente praesidio haec apostolica ejus ecclesia nunquam a via veritatis in qualibet erroris parte deflexa est, cujus auctoritatem utpote apostolorum omnium principis semper omnis catholica Christi ecclesia et universales synodi fideliter amplectentes in cunctis secuti sunt, omnesque venerabiles patres apostolicam ejus doctrinam amplexi, per quam et probatissima ecclesiae luminaria claruerunt, et sancti quidem doctores orthodoxi venerati atque secuti sunt, haeretici autem falsis criminationibus ac derogationum odiis insecuti. Haec est apostolorum Christi viva traditio, quam ubique ejus tenet ecclesia . . . . . Qui fidem Petri non defecturam promisit, confirmare eum fratres suos admonuit, quod apostolicos pontifices meae exiguitatis praedecessores confidenter fecisse semper, cunctis est cognitum etc. Epl. I. ad Heraclium lecta in C. CP. III. (680) Act. IV.

1) *Coelestin. Leo. Hormisdas* etc.

2) Ad quos (Romanos) perfidia habere non potest accessum. Epl. LV.

3) Ὑμᾶς ἡ φήμη πᾶσιν ἀνθρώποις περιαγγέλλει ἀτρώτους κατὰ τὴν πίστιν διαμείναντας, ἄσυλον τὴν ἀποστολικὴν παρακαταθήκην διαφυλάξαντας. Epl. CCXLII. n. 3.

4) Profligato a sobole malo patrimonio apud vos solos incorrupta patrum servatur integritas. Ibi cespite terra foecundo dominici seminis puritatem septeno fructu refert. Ad Dam. Epl. XIV. Attamen scito, romanam fidem apostolica fide laudatam istiusmodi praestigias non recipere, etiamsi angelus aliter annunciet, quam semel praedicatum est. Adv. Rufin. l. III. T. IV. P. II. p. 449. (*Mart*) Sed tamen scito nobis nil esse antiquius, quam Christi jura servare, nec patrum transsilire terminos, semperque meminisse, romanam fidem apostolico ore laudatam, cujus se esse participem Alexandrina ecclesia gloriatur. Epl. LVIII. ad Theoph.

5) Romanam vero ecclesiam, ubi eum esse notissimum scitis, fallere usquequaque non potuit, quamvis et hoc fuerit utcunque conatus. Sed ut dixi, minime valuit. Recoluit enim beatissimus papa Zosimus, quid imitandus praecessor ejus de ipsius senserit gestis. Adtendit etiam, quid de illo sentiret praedicanda in domino Romanorum fides. De Peccat. orig. c. VIII. n. 9.

6) Ἔχει γὰρ ὁ πανάγιος θρόνος ἐκεῖνος τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην ἐκκλησιῶν ἡγεμονίαν διὰ πολλά, καὶ πρὸ τῶν ἄλλων ἁπάντων, ὅτι αἱρετικῆς μεμένηκε δυσωδίας ἀμύητος καὶ οὐδεὶς τὰ ἐνάντια φρονῶν εἰς ἐκεῖνον ἐκάθισεν, ἀλλὰ τὴν ἀποστολικὴν χάριν ἀκήρατον διεφύλαξε. Epl. ad Renat. presbyt. Rom. CXVI.

7) Si pro culpa unius totius provinciae anathematizanda generatio est, damnetur et illa beatissima discipula, hoc est Roma, in qua nunc non una, sed duae vel tres aut eo amplius haereses pullularunt, et tamen nulla earum cathedram Petri, hoc est sedem fidei, aut tenere potuit aut movere. Fides n. II.

8) Et quia non potest domini nostri Jesu Christi praetermitti sententia dicentis: *Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam* etc. Haec quae dicta sunt rerum probantur effectibus, quia in sede apostolica immaculata est semper servata religio. Ab hac ergo spe et fide separari

Maximus der Philosoph [1]), Althelm (609) [2]), Alcuin (Epl. LXX.), Hinkmar (de Praed. c. IV.), Rather von Verona (itiner.), Bernardus [3]), und mögen als Zeugen der Meinung ihrer Zeit und der Vorzeit von der hohen Verläßigkeit und Treue Roms in Bewahrung des überlieferten Glaubens auch Valentinian [4]) und Justinian [5]) gehört werden. Rom ist das rechte Orientirungsmittel in Bezug auf die Gegenstände des Glaubens [6]), seine Entscheidung ist die Petri [7]), wodurch jeglicher Zweifel behoben †), jeglicher

---

minime cupientes anathematizamus omnes haereticos, praecipue Nestorium etc. Regul. fid. (516) *Mansi* VIII, 407.

†) Interroga igitur, vir prudentissime, si quid veritatis cupis audire, principaliter apostolicae sedis antistitem, cujus sana doctrina constat judicio veritatis et fulcitur munimine auctoritatis; interroga plurimos per diversa terrarum loca pontifices, quibus scientia coelestium praeceptorum divinitus inspirata famam grandem sui cum veneratione collegit. Epl. ad Sever. Schol. CP. c. I. Sufficere judicatur ad plenam confirmationem, si perducta in notitiam totius ecclesiae nullum offendiculum vel scandalum fratribus, sed apostolicae fidei convenire firmentur, apostolicae sedis roborata consensu. Ad Pelag. et Anatol. Diacc. Epl. c. IX.

††) Est mihi ratio magnopere, beatissime, unire me vobis, et divina amplecti dogmata, quae ex beatis et sanctis discipulis et apostolis dei, praecipue summi Petri apostolorum sedi sanctae vestrae sunt traditae, et nihil pretiosius existimare. Epl. ad Hormisd.

1) *Ταῦτα γὰρ τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης, καὶ οἱ τὸν κύριον εἰλικρινῶς καὶ ὀρθοδόξως πανταχοῦ γῆς ὁμολογοῦντες, ὥσπερ εἰς ἥλιον φωτὸς ἀϊδίου εἰς τὴν Ῥωμαίων ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν καὶ τὴν αὐτῆς ὁμολογίαν καὶ πίστιν ἰθυτενῶς ἀποβλέπουσιν, ἐξ αὐτῆς τὴν ἀστράπτουσαν αἴγλην προσδεχόμενοι τῶν πατρικῶν καὶ ἁγίων δογμάτων, καθὼς αἱ θεόληπτοι καὶ θεσπέσιοι εἰλικρινῶς καὶ πανευσέβως ἐξέθεντο ἅγιαι ἓξ σύνοδοι ἐκφαντερικώτατα φάσκοντες τὸ σύμβολον τῆς πίστεως· ἀπ' ἀρχῆς γὰρ τῆς πρὸς ἡμᾶς καταβάσεως τοῦ σαρκοποιηθέντος θεοῦ λόγου μόνην κρηπῖδα καὶ θεμέλιον αἱ πᾶσαι πανταχοῦ τῶν χριστιανῶν ἐκκλησίαι τὴν αὐτόθι μεγίστην ἔκτησαν τό τε καὶ ἔχουσιν· ὡς οὐδαμῶς μὲν κατισχυομένην κατὰ τὴν αὐτὴν τοῦ Σωτῆρος ἐπαγγελίαν ὑπὸ ᾄδου πυλῶν, ἀλλ' ἔχουσαν τὰς κλεῖς τῆς εἰς αὐτὸν ὀρθοδόξου πίστεως καὶ ὁμολογίας· καὶ τοῖς εὐσεβῶς προσερχομένοις ἀνοίγουσαν τὴν ὄντως φύσει καὶ μόνην εὐσέβειαν· ἀποκλείουσαν τε καὶ ἐμφράττουσαν πᾶν αἱρετικὸν στόμα λαλοῦν ἀδικίαν εἰς τὸ ὕψος.* Epl. Rom. script. (int. Opusc. theol. T. II. p. 72. ed. *Combef.*)

2) Petrus apostolicae qui culmen praesidet aedis,
Nam sacrum jugiter doctorem dogma docentem
atque superna dei crebro praecepta serentem
discipulus (Clemens) fidis devotus passibus aequat. De laud. virgg. in *Canis.* lect. ant. ed. *Basn.* T. I. p. 723.

3) Oportet ad vestrum referre apostolatum pericula quaeque et scandala emergentia in regno dei, ea praesertim, quae de fide contingunt; dignum namque arbitror ibi potissimum resarciri damna fidei, ubi non possit fides sentire defectum. Haec quippe hujus praerogativa sedes. Prol. Epl. CXC. ad Innoc. II. cont. error. Abaelard.

4) *Ἣν (πίστιν) ἡμεῖς ἀπὸ τῶν προγόνων παραδοθεῖσαν ὀφείλομεν μετὰ τῆς προσηκούσης καθοσιώσεως ἐκδικεῖν καὶ τῆς ἰδίας εὐλαβείας τὴν ἀξίαν τῷ μακαρίῳ ἀποστόλῳ Πέτρῳ ἄτρωτον καὶ ἐν τοῖς ἡμετέροις χρόνοις διαφυλάττειν· ἵνα ὁ μακαριώτατος ἐπίσκοπος τῆς Ῥωμαίων πόλεως, ᾧ τὴν ἱεροσύνην κατὰ πάντων ἡ ἀρχαιότης πάρεσχε, χώραν καὶ εὐπορίαν ἔχειν, περί τε πίστεως καὶ ἱερέων κρίνειν, δέσποτα ἁγιώτατε, πάτερ καὶ σεβάσμιε βασιλεῦ.* Epl. ad Theodos. (int. *Leon.* Epl. LV. *Ball.*)

5) *Οἱ γὰρ ἱερεῖς τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης τῇ ἀποστολικῇ διὰ πάντων ἀκολουθήσαντες παραδόσει οὐδέποτε πρὸς ἀλλήλους διεφώνησαν, ἀλλὰ τὴν ὀρθὴν καὶ ἀληθινὴν μέχρι σήμερον διεφύλαξαν δόξην.* Adv. Monophys. in *Maj.* T. VII. P. I. p. 304.

6) *Iren.* adv. Haer. III, 3. n. 2.

7) *C. Chalc.* *Καὶ μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τῆς προγεγραμμένης ἐπιστολῆς* (des Leo) *οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐβόησαν· αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων· αὕτη ἡ πίστις τῶν*

Zwist geschlichtet wird [1]); der Papst ist der allgemeine Hirt und Lehrer der ganzen Kirche [2]), seine Aussprüche Urtheile des authentischen Magisteriums.

III. Der Primat ist keine todte und abstracte Monas, kein mathematischer Punct, sondern ein wahrhaftes, centrales, strahlendes Leben, eine kräftige actuose Mitte, bestimmt den kirchlichen Organismus in der Einheit des Leibes und Geistes Christi zu halten; dieses kann er aber nur seyn durch die von ihm bewahrte und authentisch zu verkündende Wahrheit, daß also mit dem Fortbestande des Primats als solchen dessen Infallibilität mit anzunehmen ist. Ohne diese keine Hut und Weide der Heerde Christi, kein Magisterium. Wäre bloß das allgemeine Concil die Instanz, wo Glaubensstreite geschlichtet, Häresien verurtheilt werden können, so wäre, da diese nicht immer, und öfter, namentlich jetzt schwerlich zusammentreten können, für die Aufrechthaltung der Rechtgläubigkeit nicht hinreichend gesorgt, wie offenbar ist. So hätte der Jansenismus, Quietismus, Lamennaismus sich ausbreiten und festsetzen können, eben so der bei aller Seichtigkeit und gerade durch dieselbe bei oberflächlichen Menschen verfangende grundverderbliche Hermesianismus, und Hülfe wäre gekommen, wo der Schaden schon zu groß gewesen:

. . . . sero medicina paratur,
Cum mala per longas invaluere moras.

Und warum soll die vis veridica, welche der Kirche zugelegt werden muß, nicht dem Hauptorgan derselben zugelegt werden können? Nach der Argumentation der Gallicaner: Die Kirche sey als Ganzes infallibel, der Papst sey nur ein Theil der Kirche, also nicht infallibel [3]), könnte auch gefolgert werden, daß Petrus nicht infallibel gewesen, daß das allgemeine Concil nicht infallibel sey; oder wollte man sagen, das allgemeine Concil repräsentire die ganze Kirche, so würde man erwiedern können, daß eben also auch der Primat die ganze Kirche repräsentiren könne. Es ist aber auf diese Argumentation weiter zu bemerken, daß das Ganze größer ist als seine Theile, aber nicht anders beschaffen, als seine Theile.

Anmerkung. Von den Fällen, da der mit dem Primat investirte, in dogmatischen Entscheidungen, oder wie die Schule sich ausdrückt, vom Lehrstuhl herabsprechende Papst (ex cathedra loquens) sich wirklich von der Wahrheit entfernt haben soll [4]), ist keiner hinreichend documentirt, wohl

---

ἀποστόλων, πάντες οὕτω πιστεύομεν, οἱ ὀρθόδοξοι οὕτω πιστεύουσιν· ἀνάθεμα τῷ μὴ οὕτω πιστεύοντι· Πέτρος διὰ Λέοντος ταῦτα ἐξεφώνησεν· οἱ ἀπόστολοι οὕτως ἐδίδαξαν· εὐσεβῶς καὶ ἀληθινῶς Λέων ἐδίδαξε. Act. II. *Hard.* II, 306.

†) *Hier.* Quam ob rem obtestor beatitudinem tuam per crucifixam mundi salutem, per ὁμοουσίαν trinitatem, ut mihi epistolis tuis sive tacendarum sive dicendarum hypostaseon detur auctoritas. Epl. XIV. ad Damas. Ideo mihi cathedram Petri et fidem apostolico ore laudatam censui consulendam; ubicunque fuerit corpus, congregabuntur et aquilae. Ibid.

1) *Hier.* Vox beatitudinis tuae in toto orbe pertonuit, et cunctis ecclesiis laetantibus diaboli venena (der Origenismus) siluere. Ad Theophil. Epl. LXI. *Aug.* Roma locuta est, controversia finita est. Cont. Jul. I, 5.

2) Doctor universalis ecclesiae. *Abbo* (Abbas) (1000) Epl. ad Greg. V. Pater et pastor universalis ecclesiae. *Pet.* (Cell.) Epl. VI. ad Eug. Pap.

3) *Peter* (Alliac.) de eccl. conc. gener. et Pontific. auct. P. III. c. I. in *Gerson.* opp. ed. *Dupin.* T. II. p. 929.

4) Der Fall des Liberius und Honorius schon vorgebracht bei *Phot.* interrogatt. n. 1. (in *Fontani* nov. delic. eruditt. T. I.)

gemerkt in dogmatischen, der Kirche zur Annahme feierlich promulgirten Lehrentscheidungen. Wenn Mehrere behauptet haben, Liberius habe eine arianische Formel unterzeichnet[1]), und so sich die Rückkehr nach Rom erkauft; so stellen Andere seinen Fall vollkommen in Abrede[2]), und behaupten, er habe die katholische Formel gegen Photinus unterzeichnet, und räumen nur ein, daß er darin gefehlt, daß er mit den Semiarianern sich aussöhnte und die Person des Athanasius aufopferte[3]). Athanasius sagt nur, daß er endlich unterschrieben[4]), und als Grund seiner Entlassung nach Rom geben die Geschichtschreiber die dort seinetwegen ausgebrochenen Unruhen an[5]). So wird auch eingewandt, daß Vigilius in einem Briefe an die Kaiserin Theodora jenen Anathema gesprochen habe, welche in Christo zwei Naturen bekennen. Allein hierauf ist erwiedert worden, daß Vigilius diesen Brief verfaßte, als der von Belisar auf Befehl der Kaiserin entsetzte und nach Patara verwiesene Silverius noch der rechtmäßige Papst, und Vigilius nur ein Gegenpapst war[6]), wie er denn auch späterhin in dem Brief an Justinian sich als treuen Anhänger der vier allgemeinen Concilien von Nicäa, Constantinopel, Ephesus und Chalcedon, des Glaubens des heiligen Leo erklärt, und dem Eutyches und seinen Anhängern Anathema spricht, desgleichen dem Mennas von Constantinopel Glück wünscht, daß er sich an die vier Concilien und das Schreiben des heiligen Leo gehalten; und wiederum den Eutychianern Anathema spricht. So kann demselben auch in dem Dreikapitelstreit[7]) nur

---

1) *Dupin* Ant. Eccl. discipl. diss. historic. V. c. I. §. 3. *Valois* ad Soz. IV, 15. *Blondel* de primat. papae. Daß Liberius „die firmische Perfidie" für katholisch hielt nach der Exposition des Demophilus, welcher an ihrer Redaction Theil genommen hatte, sagt ausdrücklich *Hilar.* Op. hist. fragm. VI. n. 7.

2) *Orsi* H. E. T. VI. *Baron.* ann. 357. §. 41 sq. *Stilting.* in *Boll.* T. VI. Sept. p. 571. *Zaccaria* Diss. de commentitio Liber. lapsu. *Maistre* du Pape p. 120.

3) *Ceillier* Hist. des aut. ecclesiast. T. V. p. 465 sq. *Nat. Alex.* Diss. de laps. Liber. Daß Liberius die Sache des Glaubens von der des Athanasius unterschied, am nicänischen Symbol festhielt, erhellt aus seinem Briefe an Constantius ap. *Hil.* Opp. hist. fragm. VI. n. 6. Den Athanasius hatte er schon früher mit dem Banne bestraft, weil er sich auf seine Citation, nach Rom zu kommen, weigerte. *Hilar.* Opp. hist fragm. IV. n. 1. 2. *Liber.* Epl. ad Ursac. Valent. Germin. (ap. *Hilar.* Opp. hist. fragm. VI. n. 8.) Uebrigens m e i n t e n schon damals Mehrere, Liberius stimme auch in der Doctrin mit Constantius überein. Man sehe *Oros.* (presbyt. Rom.) Pass. S. in Euseb. (in *Balluz.* miscell. II, 141.)

4) *Athan.* Ὁ δὲ Λιβέριος ἐξορισθεὶς ὕστερον μετὰ διετῆ χρόνον (357) ὤκλασε, καὶ φοβηθεὶς τὸν θανατὸν ὑπέγραψε· ἀλλὰ καὶ τοῦτο δείκνυσιν ἐκείνων μὲν τὴν βίαν, Λιβερίου δὲ τὸ κατὰ τῆς αἱρέσεως μίσος, καὶ τὴν ὑπερ Ἀθανασίου ψῆφον, ὅτε τὴν προαίρεσιν εἶχε ἐλευθέραν. Hist. Arian. ad Monach. n. 41.

5) *Rufin.* Nam Liberius urbis Romanae episcopus Constantio vivente regressus est. Sed hoc, utrum quod acquieverit voluntati suae ad subscribendum, an ad populi romani gratiam, a quo proficiscens fuerat exoratus, indulserit, pro certo compertum non habeo. H. E. X, 27. *Soc* Λιβέριος μὲν οὖν μικρὸν ὕστερον τῆς ἐξορίας ἀνακληθεὶς τὸν οἰκεῖον θρόνον ἀπέλαβε τοῦ ἐν Ῥώμῃ λαοῦ στασιάζοντος καὶ τῆς ἐκκλησίας ἐκβάλλοντος τὸν Φίληκα. H. E. II, 37. *Sulpit. Sev.* Liberius paulo post urbi redditur ob seditiones romanas. II, 30. Theodoret gibt als Grund seiner Rückkehr an, daß das Volk mit Felix nichts zu thun haben wollte. (H. E. II, 17)

6) S. *Baron.* ann. 547. n. 40.

7) Justinians Dreikapiteledict, worin nämlich das Andenken und die Schriften des Theodor von Mopsuestia, des Ibas von Edessa und Theodoret von Cyrus

Inconsequenz im Benehmen, nur schwankende Ansicht über Personen, aber keine dogmatische Irrung zur Last gelegt werden.

Man beruft sich weiter auf Honorius, welcher, in den Monothelismus verfallen [1]), als Häretiker auf der VI. allgemeinen Synode zu Constantinopel (680) verurtheilt worden sey. Hierauf entgegnen Einige mit der Conjectur, die Stellen, wo Honorius Anathema gesprochen wird, seyen alle verfälscht [2]), indeß Andere annehmen, das Concil habe an einem error facti gelitten [3]), Andere zugeben, er sey wirklich in Häresie verfallen, aber nur als Privatmann [4]) und Andere, nur seine Nachläßigkeit gegen die Monotheleten sey verdammt worden [5]). Und wenn eine römische Synode unter Agatho die VI. Kirchenversammlung guthieß [6]), und Leo II. gleichfalls die Acten der VI. Synode bestätigte [7]), und wenn Hadrian II. sagt, daß mit Einstimmung des apostolischen Stuhls dem Honorius Anathema gesprochen worden sey, und die VIII. Synode (zu Constantinopel IV. 869) in ihrem Glaubensbekenntnisse dem Honorius Anathema spricht, so sey, entgegnete man, wiederum ein error facti im Spiel.

Daß Zosimus den Cölestius nur wegen seiner geheuchelten Bereitwilligkeit, seine Irrthümer zu retractiren, mit Humanität aufnahm, keineswegs aber seine Irrthümer guthieß, ist eine bekannte Sache [8]); eben so, daß

---

verdammt waren, hatte Vigilius nach der Aufforderung des Kaisers durch sein Judicatum sanctionirt, nachher, als dieses große Sensation erregte, wiederum den Beschluß gefaßt, daß seine Wirkung suspendirt und die Sache vor ein allgemeines Concil gebracht werden sollte; darnach sehen wir ihn von dem in Constantinopel (553) zusammenberufenen Concil, weil die Abendländer keinen Antheil daran nehmen wollten, sich zurückziehen und in seinem constitutum die Schriften des Theodorus von Mopsuestia, mit Schonung seiner Person, verdammen, und ein Jahr später erlangt der Kaiser von ihm die Zurücknahme des Constituts und Bestätigung des Concils.

1) In den zwei Briefen an Sergius, die *C. CP.* III. Gen. VI. Act. XII. XIII. mitgetheilt sind, worin er das Wort von einem doppelten Willen, einer doppelten Operation als neues und nicht zu duldendes erklärt. Daß übrigens die Ausdrücke in den zwei Schreiben: Referentes ergo sicut diximus scandalum novellae adinventionis, nos non oportet unam vel duas operationes praedicare, sed pro una, quam quidam dicunt operatione, nos autem operatorem Christum dominum in utrisque naturis veridice confiteri. Und: Unde et unam voluntatem fatemur domini nostri Jesu Christi, quia profecto a divinitate assumpta est nostri natura non culpa . . . . Nam lex alia in membris aut voluntas diversa non fuit vel contraria, aut super legem natus est humanae conditionis, eine katholische Interpretation zulassen und gar fordern, scheint mir offenbar.

2) *Bellarm.* Rom. Pontif. IV, 11. *Baron.* ann 681. n. 32.

3) S. *Turrecremata* de ecclesia II, 39. und viele Andere.

4) *Melchior Canus* loci theol. l. VI. cap. ult. Eben so *Tournely* und *Thomassin.*

5) *Marca.* S. *Baluz.* in dessen Leben vor der Conc. Sacerd. et Imp. *Pagi* ann. 633. n. 13 sq. *Garnier* Diss. de causa Honorii. *Baller.* de Primat. Rom. Pontific. *Nat. Alex.* Saec. VII. diss. II. Prop. III.

6) S. *Anast.* vita Agath. *Eddius* vita S. Wilfrid. (in *Mabill.* A. SS. O. S. B. Saec. IV. P. I. p. 671. und *Boll.* Aug. III, 292.) *Pagi* ann. 679. n. 13 sq. 681. n. 8.

7) *Anastas.* vita Leon. Cf. *Leo* Epl. ad Constantinum. Imp. und Epl. ad Epp. Hispan.

8) S. *Garnier* def. Zosim. in *Mar. Merc.* T. I. p. 13. *Nat. Alex.* Diss. de Zosim. judic. in causs. Coelest. *Petitdidier* Tract. de auct. et

Johannes XXII., in Beziehung auf den Beginn der seligen Anschauung Gottes nur meinungsweise, nicht dogmatisch sich geäußert hat [1]). Und wenn die römischen Bischöfe in ihren Bestimmungen sich öfter mit einander im Felde des Widerspruchs befinden, so ergibt sich bei näherer Betrachtung, daß hier keine dogmatische Entscheidungen, sondern mehr auf die Praxis, denn auf die Glaubenslehre sich beziehende Aeußerungen vorliegen, und wo sie die Lehre berühren, ihre Aussprüche mehr als Meinung, denn als feste, feierlich promulgirte Kirchenlehre geltend machen wollen. Anlangend die viel berufene Censur des Galiläi, so ist zu bemerken, daß dieselbe von der römischen Inquisition über ihn verhängt wurde, weil er auf unpassende Weise die Schrift in den Vortrag seiner Hypothese hineinzog, und daß keine dogmatische Entscheidung des heiligen Stuhles die heliocentrische Lehre als solche anathematisirt hat; wie denn diese schon vor Galiläi von Nicolaus Cusanus, Leonardo da Vinci, Celio Calcagnini und von Copernicus selbst in Rom 1500 vorgetragen worden war [2]). Zum Schluß bringe ich das von Anfang Bemerkte wiederum in Erinnerung, daß wir hier eben nur eine Meinung in der Kirche, kein Dogma der Kirche exponirt haben. Für die Praxis ergibt sich aber auch für Die, welche an dieser Meinung nicht halten, keine Bedenklichkeit; denn die doctrinale Entscheidung des Kirchenoberhauptes gestaltet sich durch die folgende Beistimmung der Bischöfe zum formellen Urtheil der ganzen Kirche als solcher, wonach also z. B. Jansenisten und Hermesianern kein Vorwand bleibt. Wie dann aber, wenn die Bischöfe mit der doctrinalen Aussprache nicht einverstanden wären? Hierauf ist zu sagen, daß dieses nie der Fall seyn wird. Nie wird die relative Allgemeinheit der Bischöfe der Entscheidung des heiligen Stuhles opponiren. Denjenigen aber, welche spottweise von einer Inspiration des Papstes reden, ist zu bemerken, daß es sich hier nicht von eigentlicher Inspiration und Revelation neuer Doctrinen handelt, sondern von bloßer Assistenz des Geistes Gottes zur Erhaltung und Bezeugung der von Anfang geoffenbarten Lehre, wie auch eine solche Assistenz, nicht Inspiration, der Kirche und dem allgemeinen Concil vindizirt wird.

Cap. III.

Ueberlieferung.

Was Christus verkündet und gethan, das zu überliefern wurden die Apostel erkoren, mit dem Geiste gesalbt und in alle Welt ausgesandt. Die von Christo ihnen übergebene Lehre und Macht der authentischen Verkündung übergaben diese dann weiter ihren Stellvertretern und Nachfolgern, und diese wiederum den ihrigen, und so ist die Sendung und ihr Object bis auf diesen Tag in ununterbrochener Reihenfolge von Geschlecht zu Geschlecht überliefert worden, nach dem Befehle und Beistande Christi und des heiligen Geistes. Die apostolische Ueberlieferung der Lehre geschah entweder mündlich oder

---

infall. summ. PP. c. IV. Anders denkt freilich *Dupin* A. E. disc. diss. V. c. I. §. 3.

1) S. *Joan.* XXII. Epl. I. Cfr. Vita (V.) Joan. XXII. in *Baluz.* vitae PP. Avenion. T. I. p. 176. Vita VI. (ibid. 184.) Cfr. *Ballerin.* de vi ac ratione primatus. p. 314 sq.

2) S. die interessante Abhandlung hierüber im *Dublin Review* Juli 1838.

auch schriftlich, ein formeller, das innere Wesen des Ueberlieferten und seine Gewißheit nicht berührender Unterschied.

Erster Abschnitt.

Von der heiligen Schrift.

Bisher haben wir uns der heiligen Schrift als einer historischen Auctorität bedient. Nun wir die Kirche als ein Factum Christi nach ihrer Wirklichkeit und ihren Eigenschaften, darunter ihre Indefectibilität und Infallibilität, erkannt haben, so ist nun möglich und nothwendig die göttliche Dignität der Schrift zu erkennen.

§. 1. Auctorität der Schrift.

I.

Wirklichkeit der Inspiration.

Die Schrift[1]) hat, als von Gott eingegeben, göttliche Auctorität.

I. Christus hat den unter den Juden herrschenden Glauben an die Göttlichkeit der heiligen Schriften[2]) alten Testaments in Beziehung auf ihren Ursprung, wie ihren Inhalt und ihre Auctorität auf keine Weise erschüttert, vielmehr auf alle Weise die in dieser Hinsicht bestehende Ueberzeugung befestigt durch seine häufige Berufung auf diese Schriften, und durch die ausdrückliche Erklärung, ihr Inhalt stehe unerschütterlich fest, müsse sich erfüllen[3]), sey ein Werk Gottes, des heiligen Geistes[4]).

Eben so berufen sich die Apostel auf die heilige Schrift A. T. als eine nach dem Glauben des Volkes und nach der Wahrheit in Beziehung auf Ursprung und Auctorität als göttliche anerkannte, und erklären diese, besonders den prophetischen Theil, ausdrücklich als Wort Gottes, des heiligen Geistes[5]).

---

1) ἡ γραφὴ *Joan.* III, 22. VII, 38. XIX, 28 etc. αἱ γραφαὶ *Matth.* XXI, 42. XXVI, 54. V, 39. *Joan.* VII, 54. γραφαὶ ἅγιαι *Rom.* I, 2. ἱερὰ γράμματα II *Tim.* III, 15.

2) *Joseph.* Οὐ γὰρ μυριάδες βιβλίων εἰσὶ παρ' ἡμῖν ἀσυμφώνων καὶ μαχομένων· δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὴν ἀπογραφὴ τὰ δικαίως θεῖα πεπιστευμένα . . . . δῆλον δ' ἔστιν ἔργῳ, πῶς ἡμεῖς τοῖς ἰδίοις γράμμασι πεπιστεύκαμεν, τοσούτου γὰρ αἰῶνος ἤδη παρῳχηκότος, οὔτε προσθεῖναι τις, οὔτε ἀφελεῖν αὐτῶν, οὔτε μεταθεῖναι τετόλμηκεν. Πᾶσι δὲ συμφυτον ἐστιν εὐθὺς ἐκ τῆς πρώτης γενέσεως Ἰουδαίοις τὸ νομίζειν αὐτὰ θεοῦ δόγματα, καὶ τούτοις ἐμμένειν καὶ ὑπὲρ αὐτῶν, εἰ δέοι, θνήσκειν ἡδέως. cont. Apion. I. §. 8. Aehnlich öfter. *Philo.* Ἀλλὰ τις ἐπιφανεὶς ἐξαπιναίως προφήτης θεοφόρητος θεσπιεῖ καὶ προφητεύσει, λέγων μὲν οἰκεῖον οὐδὲν· οὐδὲ γὰρ εἰ λέγει, δύναται καταλαβεῖν ὅγε κατεχόμενος ὄντως καὶ ἐνθουσιῶν· ὅσα δ' ἐνηχεῖται, διελεύσεται καθάπερ ὑποβάλλοντος ἑτέρου. Ἑρμηνεῖς γὰρ εἰσιν οἱ προφῆται θεοῦ, καταχρωμένου τοῖς ἐκείνων ὀργάνοις πρὸς δήλωσιν ὧν ἂν ἐθελήσῃ. De Monarch. l. I. ed. *Mang.* T. II. p. 222. Aehnlich öfter. So setzt Inspiration voraus, wenn er sagt: Ἀμήχανον, ἀνθρωπίνην ἐπινοῆσαι ψυχὴν πατρίους νόμους ἄνευ καταχωχῆς ἐνθέου. Quod omnis probus liber.

3) *Matth.* V, 19. Donec transeat coelum et terra, jota unum aut unus apex non praeteribit a lege, donec omnia fiant. XXVI, 54. Quomodo ergo implebuntur scripturae, quia sic oportet fieri. Cf. *Luc.* XVIII, 31. XXIV, 26 sq. 44 sq. *Joan.* XIII, 18.

4) *Matth.* XXII, 43. Quomodo ergo David in spiritu vocat eum dominum? *Marc.* XII, 36.

5) *Act.* I, 16. III, 18. 21. IV, 25. XXVIII, 26. *Heb.* I, 1. III, 7. VII, 3. IX, 8. X, 15. 16. etc.

Den Timotheus ermahnt Paulus (II *Tim.* III. 15.): „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast, und was dir anvertraut worden, sintemalen du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften[1]) kennst, welche dich belehren (σοφίσαι) können zum Heil durch den Glauben in Christo Jesu. 16. Die ganze Schrift ist gotteingegeben[2]) und nützlich zur Lehre, zur Ueberzeugung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, 17. damit tüchtig sey der Mann Gottes, zu jedem guten Werk ausgerüstet." Und Petrus in seinem II. Briefe I, 19.: „Auch halten wir[3]) fester die prophetische Verkündung[4]), und wohl thuet ihr daran, auf selbe zu merken[5]) als auf ein Licht, welches scheint in einem wüsten Orte .... 20. Dieses vor allem (πρῶτον) wissend, daß jede Prophetie der Schrift zu eigenem Aufschluß nicht geschieht[6]); 24. denn nicht ist aus Menschenwillen je eine Prophetie vorgebracht worden[7]), sondern vom Geiste Gottes getrieben haben die heiligen Gottesmänner gesprochen."

Hiermit sind denn weiter jene Aeußerungen der Apostel und Evangelisten zu verbinden, wo sie erinnern, wie die Schrift sich nothwendig erfüllt, und wie aus deren Erfüllung in Jesus sich dessen Würde als Christus ergibt[8]), wie denn Matthäus sich besonders dieses zum Zweck gesetzt hat, in Christo Den zu zeigen, auf welchen das A. T. allenthalben hingewiesen. Ferner gehören hieher jene Stellen, wo sie gelegentlich z. B. von David[9]), Jesaias[10]) sagen, daß der heilige Geist durch sie gesprochen. Es bekennen aber die heiligen Verfasser der alttestamentlichen Schriften von sich selber hin und wieder, daß sie Diener und Organe des heiligen Geistes seyen[11]), und berichten, wie sie von Gott zum Schreiben aufgefordert worden[12]); was aber offenbar für sich nicht ausreicht, eine förmliche Inspiration des ganzen

---

1) Τὰ ἱερὰ γράμματα.

2) Πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος, was Viele geben: Die ganze von Gott eingegebene Schrift, wo dann, wie mir scheint, mit dem folgenden καὶ nichts anzufangen ist. Die Bemerkung, daß in der von uns angenommenen Auffassung bei γραφὴ der Artikel nicht fehlen dürfte, geben wir den Anhängern der zweiten Auffassung zurück, in welcher er vor θεόπνευστος eben so wenig fehlen dürfte. Diejenigen, welche behaupten, daß πᾶς immer = jeder, niemals = ganz, gesammt stehe, sind den Beweis schuldig geblieben (S. nur Act. II, 36. X, 4.), und würde: „jede Schrift ist von Gott eingegeben" falsch, und: „jede gotteingegebene Schrift ist nützlich 2c." frostig und unerträglich seyn. θεόπνευστος = Gott in sich habend, meint Baumgarten-Crusius bibl. Theologie S. 234.

3) ἔχομεν scil. wir, die Apostel, welche die Sache in der Erfüllung gesehen.

4) βεβαιότερον — τὸν προφητικὸν λόγον.

5) ᾧ καλῶς ποιεῖτε προσέχοντες.

6) ἰδίας ἐπιλύσεως οὐ γίνεται. Aus dem privaten Menschengeist ist keine ἐπίλυσις (Aufschluß S. *Wetst.* zu *Marc.* IV, 34.) zu suchen.

7) Οὐ γὰρ θελήματι ἀνθρώπου ἠνέχθη ποτὲ προφητεία.

8) *Matth.* I, 22. 23. II, 5. 15. 18. 23. IV, 14. 15. VIII, 15. etc. *Joan.* XII, 14. 38. 40. XIX, 24. 28. 36. 37. *Marc.* I, 2. XIV, 27. *Luc.* III, 4.

9) *Act.* I, 16. II, 30. *Heb.* III, 7. IV, 7.

10) *Matth.* I, 22. 23. Cfr. *Joan.* XII, 41. *Act.* XXVIII, 25.

11) II *Sam.* XXIII, 2. Spiritus domini locutus est per me et sermo ejus per linguam meam. *Ps.* XLIV, (Vulg.) 2. Lingua mea calamus scribae velociter scribentis. Cf. *Exod.* IV, 12. Ego ero in ore tuo, doceboque quid loquaris (was allerdings nur particulär ist).

12) *Exod.* XVII, 14. XXIV, 7. XXXIV. 27. *Num.* XXXIII, 1. 2. *Deut.* XXVIII, 58. XXXI, 19. *Jerem.* XXX, 2. (cfr. 4.) XXXVI, 2. etc.

A. T. zu beweisen, daß also der Hauptbeweis hiefür in den Aussprüchen und dem Verfahren Christi und der Apostel liegt.

Anlangend die Inspiration der heiligen Schriften des neuen Testaments, können wir kein Zeugniß irgend eines Apostels beibringen; keiner hat weder seinen eigenen, noch eines Andern Schriften die göttliche Qualität zugelegt[1]). Daß das in der Apokalypse mehrmals vorkommende: Schreibe, was du siehst, hörst[2]), nicht hinreicht, diesem Buch als solchem, nämlich als ganzem, seinen kanonischen Rang zu sichern, und daß von hier aus noch weniger ein Schluß auf die Briefe und das Evangelium und die übrigen Evangelien und Briefe möglich sey, leuchtet ein; und so können wir denn die Göttlichkeit der neutestamentlichen Schriften aus ihnen selbst nur in der Art beweisen, daß wir die den Aposteln für ihre mündliche Verkündung und Vertheidigung des Evangeliums verheißene Assistenz[3]) des heiligen Geistes auch auf die schriftliche Fassung ihrer Lehre ausdehnen, und schließen: wenn der Geist mit den Aposteln war, da sie predigten, warum nicht auch, da sie schrieben? Das ist also ein Beweis durch Schluß aus Schriftzeugnissen, keine unmittelbare biblische Begründung, wozu noch kommt, daß der Schluß nur zu Gunsten apostolischer Schriften lautet; Lukas aber und Markus waren keine Apostel, und doch sollen wir ihre Evangelien für inspirirt halten.

II. Die Inspiration der Schrift hat die Kirche von Anfang an bekannt. Man sehe Clemens[4]), Justin[5]), Irenäus[6]), Tatian[7]), Theophilus von Antiochien[8]), Cajus[9]), Tertullian †), Novatian ††), Clemens von Alexan-

---

1) Johannes hat den neutestamentlichen Canon mit seinen Schriften geschlossen (*Eus.* H. E. III, 24. *Hier.* cat. IX. *Phot.* cod. CCLIV.), d. h. zuletzt geschrieben; daß er aber den Kanon normirt oder approbirt, steht nirgend.

2) *Apoc.* I, 11. II, 1. 8. 12. 18. 24. III, 1. 7. 14. (bisweilen eine blos emphatische Formel, wie XIV, 13. XIX, 9. XXI, 5.)

3) *Matth.* X, 19. 20. (Cfr. *Marc.* XIII, 11. *Luc.* XII, 11. 12. XXI, 14. 15.) XXVIII, 18. I *Cor.* II, 13. VII, 40. (I *Tim.* IV, 1. gehört nicht hieher, da nicht anzugeben, wem der Geist dies gesagt.)

4) Ἐνκύπτετε εἰς τὰς γραφὰς, τὰς ἀληθεῖς ῥήσεις πνεύματος τοῦ ἁγίου. I Cor. n. XLV.

5) Οὐ γὰρ ὑπ' ἐμοῦ συνεσκευασμένοι εἰσιν οἱ λόγοι, οὐδὲ τέχνῃ ἀνθρωπίνῃ κεκαλλωπισμένοι, ἀλλὰ τούτους Δαβὶδ μὲν ἔψαλλεν κ. τ. λ. Dial. c. Tryph. c. XXIX. Ὅτι δὲ οὐδενὶ ἄλλῳ θεοφοροῦνται οἱ προφητεύοντες, εἰ μὴ λόγῳ θείῳ κ. τ. λ. Tryph. n. XXXIII. Ἅγιαι καὶ προφητικαὶ γραφαί. Tryph. n. XXXII. Ἐξ ὧν (λόγοι εἰρημένοι διὰ τοῦ Δαβὶδ) καὶ κύριον τὸν Χριστὸν ὑπὸ τοῦ ἁγίου προφητικοῦ πνεύματος λεγόμενον νοήσετε. Ibid. XXXII. Φωνὴ θεοῦ ἡ διά τε τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ λαληθεῖσα πάλιν καὶ ἡ διὰ τῶν προφητῶν κερυχθεῖσα. Ibid. CXIX.

6) Er heißt sie: dominicae scripturae. V, 20. n. 2.

7) Αἱ (θεώταται ἑρμηνείαι) κατὰ χρόνον διὰ γραφῆς ἐξεληλεγμέναι πάνυ θεοφιλεῖς τοὺς προσέχοντας αὐταῖς πεποιήκασιν. cont. Graec. Or. n. XII.

8) Οἱ δὲ τοῦ θεοῦ ἄνθρωποι πνευματοφόροι πνεύματος ἁγίου καὶ προφῆται γενόμενοι, ὑπ' αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἐμπνευσθέντες καὶ σοφισθέντες ἐγένοντο θεοδίδακτοι καὶ ὅσιοι καὶ δίκαιοι. Διὸ καὶ κατηξιώθησαν τὴν ἀντιμισθίαν ταύτην λαβεῖν, ὄργανα θεοῦ γενόμενα καὶ χωρήσαντες σοφίαν τὴν παρ' αὐτοῦ, δι' ἧς σοφίας εἶπον καὶ τὰ περὶ τῆς κτίσεως τοῦ κόσμου καὶ τῶν λοιπῶν ἁπάντων. Autolyc. II, 9. Οὗτος οὖν (λόγος) ὢν πνεῦμα θεοῦ καὶ ἀρχὴ καὶ σοφία καὶ δύναμις ὑψίστου, κατήρχετο εἰς τοὺς προφήτας καὶ δι' αὐτῶν ἐλάλει τὰ περὶ τῆς ποιήσεως καὶ τῶν λοιπῶν ἁπάντων. Ibid. 14. θεῖος λόγος III, 14. ὁ ἅγιος λόγος III, 13. 14. θεῖαι γραφαὶ III, 11.

9) Γραφὰς μὲν θείας ἀφόβως ῥεραδιουργήκασι (die Theodotianer), πίστεως δὲ ἀρχαίας κανόνα ἠθετήκασι· Χριστὸν δὲ ἐγνοήκασιν· οὐ τί αἱ θεῖαι λέγουσι γραφαὶ ζητοῦντες, ἀλλ' ὁποῖον σχῆμα συλλογισμοῦ εἰς τὴν τῆς ἀθεότητος εὑρεθῇ σύστασιν φιλοπόνως ἀσκοῦντες. Dial. cum Proclo Montanista ap. *Eus.* III, 31.

drien[1]), Origenes[2]), Hippolytus[3]), Gregorius den Wunderthäter[4]), Lactantius[5]), einen Anonymus bei Eusebius[6]), Eusebius[7]), Basilius[8]), Hilarius (scripturae divinae in Ps. CXVIII. lit. VII. n. 1.), Athanasius[9]), Gregor von Nyssa[10]), Chrysostomus †), Hieronymus ††), Severian von

---

†) Literae sanctae. Apol. XXII. Totius igitur sacramenti interest, nihil credere a Joanne concessum, quod a Paulo sit denegatum. Hanc aequalitatem spiritus sancti qui observaverit, ab ipso deducetur in sensum ejus. Pud. XIX. Divinas probamus, si dubitatur antiquas. Ibid. XX. Die Inspiration des A. T. erkennt er adv. Marc. III, 3, den Einen Geist der beiden Testamente adv. Marc. überall.

††) Veteris et novi testamenti auctoritas. Trinit. c. XVII. Scriptura divina. Trinit. XIX. Scripturae coelestes. Ibid. XXI. Divinarum literarum sacra auctoritas. Ibid. XXVI.

1) Ὁ πιστεύσας τοίνυν ταῖς γραφαῖς ταῖς θείαις, τὴν κρίσιν βεβαίαν ἔχων ἀπόδειξιν ἀναντίῤῥητον, τὴν τοῦ τὰς γραφὰς δεδωρημένου φωνὴν λαμβάνει θεοῦ. Str. II, 2. Τὸ γὰρ στόμα κυρίου τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐλάλησεν ταῦτα. Cohort. IX.

2) Προσπαραλαμβάνομεν εἰς τὴν φαινομένην ἡμῖν ἀπόδειξιν τῶν λεγομένων μαρτύρια, τὰ ἐκ τῶν πεπιστευμένων ἡμῖν εἶναι θείων γραφῶν τῆς γε λεγομένης παλαιᾶς διαθήκης καὶ τῆς καλουμένης καινῆς λόγῳ τε πειρῶντα κρατύνειν ἡμῶν τὴν πίστιν. Princ. IV, I. Φήσομεν ὅτι τὰ μὲν βίβλια θείῳ γεγράφθαι πνεύματι ὁμολογοῦμεν ἀμφότεροι (Juden und Christen) c. Cels. V, 60. Τοῖς πειθομένοις, μὴ ἀνθρώπων εἶναι συγγράμματα τὰς ἱερὰς βίβλους, ἀλλ' ἐξ ἐπινοίας τοῦ ἁγίου πνεύματος βουλήματι τοῦ πατρὸς τῶν ὅλων διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ταύτας ἀναγεγράφθαι καὶ εἰς ἡμᾶς ἐληλυθέναι τὰς φαινομένας ὁδοὺς, ὑποδεικτέον ἐχομένοις τοῦ κανόνος τῆς Ἰησοῦ Χριστοῦ κατὰ διαδοχὴν τῶν ἀποστόλων οὐρανίου ἐκκλησίας. Princ. IV, 6. Als Kirchenlehre bezeichnet er: Quod spiritus iste sanctus unumquemque sanctorum vel prophetarum vel apostolorum inspiravit, et non alius spiritus in veteribus, alius vero in his, qui in adventu Christi inspirati sunt. Princ. praef. θεῖαι γραφαί. De Or. n. 8. ἱεραὶ γραφαί. Epl. ad Gregor. n. 1. γραφαὶ ἐν αἷς οἰκεῖ λόγος θεοῦ. Ibid. n. 2. τὰ θεῖα. Ibid. n. 3. θεῖα γράμματα. Ibid. n. 3. θεῖοι λόγοι. Cels. VIII. 9. ἱεραὶ βίβλοι. Cels. IV, 7. Ἀπὸ τοῦ θείου πνεύματος γραφαί. Cels. IV, 17. Matthaeus quippe et Marcus et Joannes et Lucas non sunt conati scribere, sed spiritu sancto pleni scripserunt evangelia. In Luc. Hom. I. Κίνησις οὖν λέγεται ἡ προφητικὴ φωνὴ, οἷα παριστῶσα τὰ ὑπὸ θεοῦ εἰρημένα. In Deut. I, 3. Nec angelorum aliquis aut virtutum coelestium est, sed sicut traditio majorum tenet, spiritus sanctus haec narrat. Unde enim poterat Moses vel quae ab origine mundi gesta sunt, vel quae in fine ejus erant gerenda narrare, nisi per inspirationem spiritus sancti? Unde potuisset prophetare de Christo, nisi loquente spiritu sancto? In Num. Hom. XXVI. n. 3.

3) Οὗτος (θεὸς) δὲ ἔδωκεν νόμον καὶ προφήτας καὶ δοὺς διὰ πνεύματος ἁγίου ἠνάγκησεν τούτους φθέγξασθαι. adv. Noet. XI. Ὅπως τῆς πατρῴας δυνάμεως τὴν ἀπόπνοιαν λαβόντες τὴν βουλὴν καὶ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς καταγγείλωσιν. Ibid.

4) Ἱεραὶ φωναί. Panegyr. in Orig. n. XV.

5) Divinae literae. Inst. div. V, 2. VI, 21. VII, 1. scriptura sacra. Inst. div. V, 1. 2. In utroque (testamento) idem testator est Christus. Div. inst. IV, 20.

6) Ἄπιστοι μὴ πιστεύοντες ἁγίῳ πνεύματι λελέχθαι τὰς γραφάς. H. E. V, 28.

7) θεῖαι γραφαί. H. E. V, 28. VI, 13. θεόπνευστος γραφή. In Ps. I. n. 3. ἱεραὶ γραφαί. In Ps. II, 9. ἡ θεία τῶν εὐαγγελίων γραφή. Theoph. l. II. fragm. III. (*Mai* collect. I, 116.) λογικὸν συμπόσιον τῶν θείων καὶ ἱερῶν γραφῶν. (in Luc. XIV, 18.) ἡ θεῖα τῶν εὐαγγελίων γραφή. de Paschat. (*Mai*. I, 253.) Vom A. T. speziell heißt's ἱερὰ λόγια D. E. I, 6. III, 2. ἱεραὶ καὶ ἔνθεοι γραφαί. P. E. I, 3.

8) Er heißt sie θεῖα λόγια. In Ps. LIX. n. 2.

9) Ἔστι γὰρ ἐν τοῖς τῶν γραφῶν ῥήμασιν ὁ κύριος. in Psalm. Prooem. (In *Corder*. cat. in Psalm.)

10) Ἐπειδὴ γὰρ κριτήριον ἀσφαλὲς τῆς ἀληθείας ἐπὶ παντὸς δόγματος ἡ θεόπνευστος ἐστὶ μαρτυρία, καλῶς ἔχειν ἡγοῦμαι τῇ παραθέσει τῶν θείων καὶ τὸν ἡμέτερον λόγον πιστώσασθαι. Adv. Eunom. l. I. T. II. p. 346. *Mor.*

Gabala[1]), Augustin[2]), Cyrillus von Alexandrien[3]), Theodoret[4]), welche die Theopneustie bald aus der Uebereinstimmung der beiden Testamente[5]), bald aus dem erhabenen Inhalte[6]) oder aus dem prophetischen Charakter des alten an vielen Stellen[7]), oder aus der Erfüllung der darin enthaltenen Weissagungen[8]), oder aus der heiligenden, umwandelnden Kraft der Schrift[9]), oder bald aus dem frommen Gefühle[10]) zu beweisen suchen. Die Inspiration der heiligen Schriften bekennen auch die Märtyrer[11]), wie die Hochachtung gegen dieselben eben als heilige Schriften in der diokletianischen Verfolgung so viele Martyrer hervorbrachte. Wegen ihres göttlichen Ursprungs und Charakters galt die heilige Schrift auch von jeher als eine Hauptquelle des Glaubens und der Gewißheit in göttlichen Dingen. Man höre nur Justin (Tryph. LXXXV.), Clemens von Alexandrien[12]), Origenes[13]), Hippolytus †), Cyrillus von Jerusalem ††), Basilius †††), Titus

---

†) Πᾶσα οὖν ἡ τοιαύτη θεόπνευστος. In II Tim. Hom. IX. n. 1. Αἱ δὲ γραφαὶ πᾶσαι οὐ παρὰ δούλων, ἀλλὰ παρὰ τοῦ τῶν ὅλων θεοῦ δεσπότου γραφεῖσαι ἐπέμφθησαν. In Gal. I. comm. n. 7. Cfr. In Ps. CXV. n. 2. Τοῦ αὐτοῦ πνεύματος, ἡ καινὴ καὶ ἡ παλαιά.

††) Nos igitur utrique instrumento credamus. In Eccles. XI, 2. Nulli dubium, quin lex spiritu sancto dictante conscripta sit. In Zaccar. c. IV. Non quod lex vetus, ut Manichaei arbitrantur, ad comparationem evangelii scytala computetur, quod impium est dicere, quum unius dei utrumque sit testamentum. In Abac. c. II. Spiritus sancti eloquia. Epl. ad Sunniam et Fretelam fratres.

1) Μέγα τῆς ψυχῆς ἐφόδιον εἰς σωτηρίαν τὰ ἱερὰ μαθήματα· σίδηρος μὲν γὰρ σίδηρον ὀξύνει· λόγος δὲ θεῖος ψυχὴν ἀκονᾷ· καὶ ἄρτῳ μὲν σῶμα τρέφεται, λόγῳ δὲ θείῳ ἡ ψυχὴ στηρίζεται. De Sigillis Serm. I. n 1. (int. *Chrys.* opp. T. XII.)

2) Scripturae sanctae Epl. CXLVII. n. 6. scripturae divinae Epl. CXLVII. n. 9. divinae literae Epl. CLXXXV. n. 2. divini codices Serm. CXCIX. n. 5 etc. Hic (Chrisus) prius per prophetas, deinde per se ipsum, postea per apostolos, quantum satis esse judicavit, locutus, etiam scripturam condidit, quae canonica nominatur, eminentissimae auctoritatis, cui fidem habemus de his rebus, quas ignorare non expedit, nec per nosmetipsos posse idonei sumus. Civ. Dei XI, 3. Cons. Evv. III, 30.

3) Adv. Nest. II, 7. sonst öfter.

4) Εἰ δὲ καὶ αὐτοῖς γε τοῖς θείοις λόγοις ἐντύχοιτε καὶ τὸν ἐκείνων σκοπὸν ἀκριβῶς καταμάθοιτε, σαφέστερον εἴσεσθε, πόσῳ τὰ θεόπνευστα λόγια τῶν ἀνθρωπίνων διενήνοχε λογισμῶν, καὶ ὁποῖα μὲν τὰ τοῦ θείου πνεύματος δόγματα, ὁποῖα δὲ τὰ τῶν πονηρῶν δαιμόνων παιδεύματα. Graec. affect. curat. disput. III.

5) *Iren.* IV, 9. *Theoph.* Autol. III, 12. Cf. *Clem.* Paed. III, 12. *Orig.* Princ. IV, 6.

6) (Pseudo) *Justin.* Cohort. XIII. *Tert.* Anim. XXVIII.

7) *Orig.* in Num. Hom. XXVI. n. 3.

8) *Tert.* apolog. XX. Jud. XI.

9) *Clem.* Coh. VII. *Orig.* Princ. IV. 7. Durch das Lesen der heiligen Schrift bekehrten sich Justin, Athenagoras, Aristides, Tatian, Miltiades, Cyprian, Augustin und Andere.

10) *Orig.* Princ. IV, 7.

11) Prokonsul Saturnin fragt die scyllitanischen Martyrer: Qui sunt libri, quos adoratis legentes? Speratus antwortet: Quatuor evangelia domini nostri Jesu Christi et epistolas S. Pauli apostoli et omnem divinitus inspiratam doctrinam. Act. Procons. MM. Scyllit. n. IV.

12) Ἥτε τῶν γραφῶν τῶν κυριακῶν ἀνάγνωσις εἰς ἀπόδειξιν τῶν λεγομένων ἀναγκαία. Str. VI, 11. Οὐ πρότερον ἀποστήσονται ζητοῦντες ἀλήθειαν πρὶν ἂν τὴν ἀπόδειξιν ἀπ' αὐτῶν λάβωσι τῶν γραφῶν. VII, 16. Ἀποπίπτουσιν ἄρα τοῦδε τοῦ ὕψους, οἱ μὴ ἑπόμενοι θεῷ ἐὰν ἡγῆται, ἡγεῖται δὲ κατὰ τὰς θεοπνεύστους γραφάς. Ibid.

13) In Lev. Hom. VII. n. 6. wo er sagt, aus der Schrift sey Einsicht zu schöpfen.

von Bostra[1]), Chrysostomus[2]), Hilarius von Poitiers[3]), Severian von Gabala[4]), Hieronymus[5]), Theodoret[6]), Didymus[7]), Augustin[8]), und, denn auch er zeugt von dem Glauben der Kirche seiner Zeit, Kaiser Constantin[9]). Darum wurde auch die Schrift in den Concilien in der Mitte derselben aufgelegt; so im Concil von Ephesus (act. I.), von Chalcedon (act. IV.), Constantinopel (act. VII.), eben so bei Privatdisputationen[10]). Ausdrücklich wird der Schrift auch Infallibilität zugelegt von Clemens von Alexandrien[11]) und Eusebius von Cäsarea[12]), und wie dieses bei Allen eine sich von selbst verstehende Voraussetzung ist, erhellt aus der Art und Weise, die Schrift zu gebrauchen und sich auf dieselbe zu beziehen. Wegen des

---

†) Εἷς θεός, ὃν οὐκ ἄλλοθεν ἐπιγινώσκομεν, ἢ ἐκ τῶν ἁγίων γραφῶν· ὃν γὰρ τρόπον ἐάν τις βουληθῇ τὴν σοφίαν τοῦ αἰῶνος τούτου ἀσκεῖν, οὐκ ἄλλως δυνήσεται τούτου τυχεῖν, ἐὰν μὴ δόγμασι φιλοσόφων ἐντύχῃ· τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον ὅσοι θεοσέβειαν ἀσκεῖν βουλόμεθα, οὐκ ἄλλοθεν ἀσκήσομεν ἢ ἐκ λόγων τοῦ θεοῦ· ὅσα τοίνυν κηρύσσουσιν αἱ γραφαί, ἴδωμεν . . . . μὴ κατ' ἰδίαν προαίρεσιν, μηδὲ κατ' ἴδιον νοῦν, μηδὲ βιαζόμενοι τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ διδόμενα· ἀλλ' ὃν τρόπον αὐτὸς ἐβουλήθη διὰ τῶν ἁγίων γραφῶν δεῖξαι, οὕτως ἴδωμεν Cont. Haeres. Noet. n. IX

††) Ἐξ ἀποδείξεως τῶν θείων γραφῶν. Cat. IV, 12.

†††) Er wirft dem Appollinaris vor, daß er in seinen theologischen Untersuchungen sich nicht auf die Schrift, sondern nur auf Vernunftbeweise gestützt habe. Epl. CCLXIII, n. 4.

1) Ἀλλ' αὐτὴν τῆς ἀληθείας τὴν ὁδὸν ἔκ τε τῶν ἁγίων γραφῶν καὶ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν ἔχοντες. c. Manich. I, 2.

2) Ἐπειδὴ γὰρ τὰ γράμματα ἀποστολικὰ τείχη τῶν ἐκκλησιῶν ἐστιν, οὐχὶ τοὺς τότε μόνον ὄντας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὕστερον ἐσομένους ἀσφαλίζεται (ὁ ἀπόστολος) δι' αὐτῶν. Hom. in illud: hoc scitote etc. (II Tim. III, 1.) n. 3. Εἴ τις ἐκείναις συμφωνεῖ, οὗτος χριστιανός· εἴ τις μάχεται, οὗτος πόῤῥω τοῦ κανόνος τούτου. In Act. Hom. XXXIII. n. 4. Ταῖς θείαις κεχρημένοι γραφαῖς καθάπερ πλοίῳ τινὶ τὰ ἱστία τῆς πίστεως ἀναπετάσωμεν· ἂν ἐν ταύταις πλέωμεν, καὶ κυβερνήτης ἡμῖν παρέσται ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. In I Thess. Hom. VII. n. 3.

3) Conclusi haeretici scripturarum auctoritatibus. De Syn. n. 19.

4) Σοφία τοίνυν ἡμῖν ἡ προφητικὴ γλῶττα, καὶ ἀποστολικὴ διδασκαλία, καὶ τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἡ κορυφὴ τῆς λογικῆς ἐξουσίας. De Sigill. Serm. I. n. 1.

5) In quibus (scripturis) quotidie credentibus loquitur deus. Epl. XLIII. ad Ctesiphont. adv. Pelagg. Ignoratio scripturarum ignoratio Christi est. In Jes. Prol. Cfr. ad Paulam de Alphabeto Hebraico Psalm. CXVIII.

6) Ἐκ γὰρ τῆς θείας γραφῆς μεμαθήκαμεν τὸν τῶν δογμάτων κανόνα. Eran. dial. III.

7) Οἱ τῆς ἀρχαίας καὶ νέας διαθήκης ἱερομάνται. Trin. II, 1. Moses ein ἱεροφάντης. In Ps. XXXII, 1. CXIII, 24. ἱεροκήρυκες. Trin. II, 10. θεία γράφια Trin. II, 11.

8) Titubabit autem fides, si divinarum scripturarum vacillat auctoritas Doct. Christ. I, 38. n. 41. Ego enim fateor caritati tuae, solis eis scripturarum libris, qui jam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo aliquid errasse firmissime credam. Epl. LXXXII. ad Hieron. n. 3. eben so Civ. dei I, 37. und so oft.

9) Σαφῶς ἃ χρὴ περὶ τοῦ θεοῦ φρονεῖν . . . ἐκ τῶν θεοπνεύστων λόγων λάβωμεν τῶν ζητουμένων τὴν λύσιν. Ap. *Theod.* H. E. I, 16

10) *Theod.* H. E. V, 3. *Aug.* Epl. XLIV.

11) Ὧν οὐδὲ κεραία παρελεύσεται μία μὴ ἐπιτελὴς γινομένη. Coh. IX. Ἱερὰ γὰρ ὡς ἀληθῶς τὰ ἱεροποιοῦντα καὶ θεοποιοῦντα γράμματα, ἐξ ὧν γραμμάτων καὶ συλλαβῶν τῶν ἱερῶν τὰς συγκειμένας γραφὰς τὰ συντάγματα ὁ αὐτὸς ἀκολούθως ἀπόστολος θεοπνεύστους, ὠφελίμους οὔσας πρὸς διδασκαλίαν. Ibid.

12) Ἔργον δὲ θρασὺ καὶ προπετὲς εἶναι τὸ ἀποφήνασθαι τολμᾶν, τὴν θείαν γραφὴν ἡμαρτῆσθαι καὶ τοσοῦτον περιέχειν σφάλμα, ὡς ἀντὶ ἀλλοφύλου ἀνδρὸς (Achis) ἱερὰ θεοῦ (Abimelech) παρενθεῖναι. In Ps. XXXIII, 1.

Princips, daß die Schrift vom heiligen Geiste eingegeben sey, glaubten von den Alten sehr viele sogar auch annehmen zu müssen, daß die Uebersetzung der LXX. unter besonderm Beistand des Geistes vollbracht worden sey[1]), desgleichen eine Herstellung der heiligen Bücher durch eine Inspiration des Esra zu statuiren[2]). Darum ermahnen auch zum Lesen der heiligen Schrift Clemens (I *Cor.* n. XLV.), Theonas[3]), Hieronymus[4]), Chrysostomus[5]), Nilus[6]).

III. Daß eine göttliche Offenbarung in besondern heiligen, durch Eingebung Gottes oder unter dessen Assistenz entstandenen Urkunden aufbewahrt, Gedanke und Wort so einigermaßen äußerlich gefesselt werden, für alle Zeiten und Räume einen bleibenden Leib und Gestalt annehmen, wird Jedermann congruent finden[7]). Daß bei allen Völkern solche heilige Religionsschriften gefunden werden, spricht laut für diese Congruenz. Die Aegypter[8]) und Babylonier[9]) haben heilige Schreiber eine Classe der Priesterschaft genannt, ἱερογραμματεῖς, νοήμονες, πτεροφόροι. Auch die Griechen hatten ἱεροὶ γραμματεῖς[10]), ἱερόμνήμονες[11]), desgleichen die Römer[12]). Deponirt waren die heiligen Schriften am heiligen Orte, in den Tempeln; zu Athen auf der Akropolis[13]), bei den Römern die Sybille auf dem Capitol[14]), die ll. fulgurales im Apollotempel[15]). So bewahrten auch die Phönizier ihre Religionsschriften an heiligen Orten[16]). Wie wäre die Kirche im Stande sich gegen Die, welche draußen sind, zu legitimiren, ihre verschiedenen Eigenschaften und Kennzeichen, ihre gesammte Organisation den Akatholiken gegenüber zu documentiren, hätte sie nicht die heiligen Schriften des N. T., um ihre Gegner darauf zu verweisen? Und wie hätte man die Juden überführen können, ohne die alttestamentlichen Schriften in der Hand zu haben, worin die Weissagungen vom Aufhören des partikulären

---

1) *Justin.* Coh. graec. c. XIII. *Iren.* III, 21. n. 2. 3. *Clem.* Str. I, 22. *Orig.* select. in Jesum Nave VI, 20. *Tert.* Apol. XVIII. *Eus.* H. E. V, 8. VII, 31. Praep. Ev. V, 1. XIII, 7. *Cyr.* Cat. IV. n. 34. *Aug.* Civ. dei II, 15. XVIII, 24. Doctr. Christ. II, 15. n. 22.

2) *Iren.* III, 21. *Clem.* Str. I, 22. *Tert.* Cult. foem. III. *Orig.* select. in Jes. Nave VI, 20. Eben so *Optat. Aug. Chrys.*

3) Epl. ad Lucian. cubiculariorum praepositum. (in *Routh.* Reliqq. sacr. III, 13.)

4) Epl. XLVII. ad Furiam. LXXXV. ad Salvinam.

5) De Lazaro concio III. n. 1 sq. In Coloss. Hom. IX. n. 1. In II Thess. Hom. III. n. 4. I Tim. Hom. XIII. n. 1. Exposit. II. in dictum illud: Ne timueris, cum dives factus fuerit homo. n. 1. De utilit. lect. scriptur. seu in princ. Act. Hom. III.

6) L. II. Epl. 36. 37.

7) *Tert.* Quam scripturam (Act. apl.) qui non recipiunt, nec spiritum sanctum possunt agnoscere discentibus missum, sed nec ecclesiam dicant defendere, qui quando et quibus incunabulis institutum est hoc corpus probare non habent. Praesc. XXII.

8) Creuzer Symbolik. Th. I. S. 245.

9) Hävernik Comm. über Daniel. S. 52 sq.

10) *Aelian.* Hist. anim. XI, 10.

11) *Arist.* Polit. VI, 8. *Demosth.* cor. c. XXVII.

12) Niebuhr, R.G. I. S. 247 sq. 2. Auflag.

13) *Herod.* V, 90. *Dinarch.* orat. cont. Demosth. 91, 20.

14) Niebuhr a. a. O. S. 556.

15) *Servius* ad Aen. VI, 72.

16) *Eus.* P. E. I, 9.

und interimistischen A. B. und vom Beginne eines allgemeinen und bleibenden Gottesreiches enthalten sind? daß also die Verfassung der heiligen Schrift ein großes Geschenk der gütigen und weisen Vorsehung ist.

II.

Weise der Inspiration.

Wenn die Inspiration der ganzen Schrift feststeht, so ist darum doch keine gleiche Weise der Inspiration für alle Theile der Schrift anzunehmen; sondern anders verhält sich die Inspiration der prophetischen, anders die der historischen Parthien. Dem Propheten wird die ganze Sache selbst eingegeben, da er auf einem andern Weg nicht zu deren Kenntniß zu gelangen im Stande ist, er gibt sich ganz der göttlichen Einwirkung hin[1]), die seinen Blick für die Zukunft öffnet und seinen Geist mit deren Wissenschaft erfüllt, und es findet hier eine förmliche Revelation Statt. Dabei ist jedoch festzuhalten, daß bei dieser Thätigkeit des heiligen Geistes im Propheten dieser sich doch als Mensch verhält, seine Freiheit und Bewußtheit nicht aufgehoben ist, wie denn eine solche excentrische Meinung auch nur von den Montanisten aufgebracht wurde, um so den bei ihnen vorkommenden convulsionären Prophetismus zu schützen[2]), wozu sich in der heidnischen Mantik die Parallele findet, denn auch hier war Bewußtlosigkeit Charakter des Gottbegeisterten[3]).

---

1) *Justin.* Οἷς οὐ λόγων ἐδέησε τέχνης, οὐδὲ τοῦ ἐριστικῶς τι καὶ φιλονεικῶς εἰπεῖν, ἀλλὰ καθαροὺς ἑαυτοὺς τῇ τοῦ θείου πνεύματος παρασχεῖν ἐνεργείᾳ, ἵν' αὐτὸ τὸ θεῖον ἐξ οὐρανοῦ κατιὸν πλῆκτρον, ὥσπερ ὀργάνῳ κιθάρας τινὸς ἢ λύρας τοῖς δικαίοις ἀνδράσι χρώμενον, τὴν τῶν θείων ἡμῖν καὶ οὐρανίων ἀποκαλύψῃ γνῶσιν. Coh. VIII. *Theoph.* ὄργανα θεοῦ γενόμενοι. Autol. II, 9. *Athenag.* Ἄλογον παραλιπόντας πιστεύειν τῷ παρὰ τοῦ θεοῦ πνεύματι ὡς ὄργανα κεκινηκότι τὰ τῶν προφητῶν στόματα προσέχειν δόξαις ἀνθρωπίναις. Leg. VII. *Hippolyt.* Οὗτοι γὰρ πνεύματι προφητικῷ οἱ πατέρες κατηρτισμένοι καὶ ὑπ' αὐτοῦ τοῦ λόγου ἀξίως τετιμημένοι, ὀργάνων δίκην ἑαυτοῖς ἡνωμένοι, ἔχοντες ἐν ἑαυτοῖς ἀεὶ τὸν λόγον ὡς πλῆκτρον, δι' οὗ κινούμενοι ἀπήγγελλον ταῦτα, ἅπερ ἤθελεν ὁ θεός, οἱ προφῆται· οὐ γὰρ ἐξ ἰδίας δυνάμεως ἐφθέγγοντο μὴ πλανῶ, οὐδὲ ἅπερ αὐτοὶ ἐβούλοντο, ταῦτα ἐκήρυττον, ἀλλὰ πρῶτον μὲν διὰ τοῦ λόγου ἐσοφίζοντο ὀρθῶς, ἔπειτα δι' ὁραμάτων προεδιδάσκοντο τὰ μέλλοντα καλῶς εἶθ' οὕτω πεπεισμένοι ἔλεγον ταῦτα, ἅπερ αὐτοῖς ἦν μόνοις ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἀποκεκαλυμμένα. De Christ. et Antichrist. n. II. Τοὺς διὰ πνεύματος ἁγίου ἠνάγκασεν τούτους (προφήτας) φθέγξασθαι, ὅπως τῆς πατρῴας δυνάμεως τὴν ἀποπνοίαν λαβόντες τὴν βουλὴν καὶ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς καταγγείλωσιν. Cont. Noet. n. XI *Eus.* Σφόδρα δὲ θαυμαστῶς τὴν ἑαυτοῦ γλῶσσαν οὐ χεῖρα γραμματέως ἐπιστήμονος, οὐδὲ γραμματέα φησίν, ἀλλὰ κάλαμον γραμματέως ὀξυγράφου· δηλῶν ὅτι ὄργανον ἦν ἡ προφητικὴ γλῶσσα ἑτέρου τοῦ χρωμένου αὐτῇ ἁγίου πνεύματος, ὅπερ ὁ γραμματεύς, οὗ γραφεῖον καὶ κάλαμος ἐτύγχανεν ἡ τῶν προφητῶν γλῶσσα, ὥσθ' ἕτερον εἶναι τὸν ὀξυγράφον γραμματέα δηλαδὴ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καὶ ἕτερον τὸν προφήτην καὶ τρίτον τὴν γλῶσσαν τὴν προφητικήν, ἣ καλάμου καὶ γραφείου χώραν ἐπεῖχεν, ὄργανον τυγχάνουσα τοῦ χρωμένου αὐτῇ ἁγίου πνεύματος. In Ps. LXIV, 3.

2) *Tert.* In spiritu constitutus homo necesse est ut excidat sensu, . . . de quo inter nos et psychicos quaestio est. adv. Marc. IV, 22. *Miltiad.* Περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν. ap. *Eus.* H. E. V, 17. Ein Anonymus: Ἀλλ' ὅγε ψευδοπροφήτης ἐν παρεκστάσει· ᾧ ἕπεται ἄδεια καὶ ἀφοβία. Cont. Cataphryg. l. II. (ap. *Eus.* V, 17) Cfr. *Epiph.* Haer. XLVIII. §. 5. *Hier.* Neque vero, ut Montanus cum insanis feminis somniat, prophetae in ecstasi sunt locuti, ut nescirent, quid loquerentur, et quum alios erudirent, ipsi ignorarent, quid dicerent. In Jes. Prol. Ex quo Montani deliramenta conticeant, qui in ecstasi et cordis amentia prophetas putat ventura dixisse. Cf. in Eph. III, 5.

3) *Chrys.* Ἐντεῦθεν καὶ ἕτερόν τι μανθάνομεν, ὅτι οἱ προφῆται οὐχ ὡς οἱ μάντεις

Für den heiligen Geschichtschreiber, der berichtet, was er auf dem empirischen Wege erkannt, was er gesehen und gehört, ist eine neue Mittheilung der Sache, da er selbe schon weiß, offenbar unnöthig, und es genügt hier eine in der Wahrheit bewahrende, den Irrthum abwehrende Thätigkeit, einfache Assistenz des heiligen Geistes. Damit die Schrift als gotteingegeben betrachtet werden könne, ist's nicht erforderlich, daß die Worte selbst inspirirt seyen, wie offenbar ist. Anders wäre auch nur das Autographon inspirirt gewesen, und hätten nur die Gottes Wort gehabt, welche die Autographa besaßen, und die nicht, welche die Abschriften und Uebersetzungen nur haben; oder man müßte annehmen, daß auch die Abschreiber und Uebersetzer alle inspirirt waren, und wie dann die Varianten erklären? Wenn die einzelnen Worte der Schrift inspirirt sind, woher die freie Citationsweise bei den Aposteln und den ältern Kirchenschriftstellern?

II.

Kanon.

Die Sammlung der theopneustischen Schriften heißt Kanon [1]), jede einzelne dazu gehörige Schrift davon kanonisch [2]), was nicht dazu gehört,

---

ἦσαν· ἐκεῖ μὲν γὰρ ὁ δαίμων, ὅταν εἰς τὴν ψυχὴν ἐμπέσῃ, πηροῖ τὴν διάνοιαν, σκοτοῖ τὸν λογισμόν, καὶ οὕτως ἅπαντα φθέγγονται, οὐδὲν τῶν λεγομένων ἐπισταμένης τῆς διανοίας αὐτῶν, ἀλλ' οἷον αὐλοῦ τινος ἀψύχου φθεγγομένου· τοῦτο καί τις τῶν παρ' αὐτοῖς φιλοσόφων ἔφη οὕτως εἰπών· ὥσπερ οἱ χρησμῳδοὶ καὶ οἱ θεομάντεις λέγουσι μὲν πολλά, ἴσασι δὲ μηδὲν ὧν λέγουσιν· ἀλλ' οὐ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον οὕτω ποιεῖ, ἀλλὰ καρδίαν ἀφίησιν εἰδέναι τὰ λεγόμενα . . . . ὁ μὲν γὰρ δαίμων καθάπερ ἐχθρὸς καὶ πολέμιος πολεμεῖ τῇ φύσει τῇ ἀνθρωπίνῃ, τὸ δὲ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καθάπερ κηδόμενον, καὶ εὐεργετοῦν κοινωνεῖν τῆς γνώμης τοὺς δεχομένους ποιεῖ καὶ μετὰ τῆς ἐκείνων διανοίας ὑποκαλύπτει τὰ λεγόμενα. In Ps. XLIV. n. 1. Cfr. *Plato* Apol. Soc. Meno.

1) Canon scripturarum *Hier.* adv. Jovin. l. I. *Aug.* Serm. CCCXV. n. 1. Canon catholicus *Aug.* Act. cum Felic. Manich. II, 6. Canon ecclesiasticus *Aug.* Faust. XXII. 79. Ableitung, entweder 1) Verzeichniß, nämlich der heiligen Schriften, — so hieß auch das Verzeichniß der Kleriker κανών (*C. Nic.* c. XVI. XVII. *C. Antioch.* c. I. II.), der Kleriker κανονικός (*Cyr.* cat. praef. n. 4. *C. Laod.* can. XV.), oder 2) Regel für den Glauben, das Leben, zur Prüfung der uns als christlich dargebotenen Lehre (so *Plank* nonnulla de significatu canonis in Eccl. ant. Goetting. 1820).

2) ἐνδιαθηκές *Orig.* Or. n. 14. Liber canonicus *Aug.* Serm. 325. n. 1. Literae ecclesiasticae, canonicae *Aug.* Faust. XXIII, 9. Ὡρισμένα καὶ κανονισμένα βίβλια (Pseudo) *Athan.* Synops. δεδογμένα εἶναι θεῖα *Orig.* Cels. V, 55. Das Wort κανονικός zuerst bei Origenes, und zwar in einem weitern Sinne. Quae in scripturis, quas canonicas habemus nusquam legimus, in apocrypho tamen inveniuntur. Prol. in Cantic. vers. fin. Sed quoniam, quod post haec dicit evangelista, tunc impletum est . . . dicentem — inter ea, quae scripta sunt, non invenitur Jeremias alicubi prophetasse in libris suis, qui vel in ecclesiis leguntur, vel apud Judaeos referuntur . . . Si autem haec dicens aliquis existimat se offendere, videat ne alicubi in secretis Jeremiae hoc prophetatur, sciens quoniam et apostolus scripturas quasdam secretorum profert, sicut dicit alicubi: quod oculus non vidit, nec auris audivit; in nullo enim regulari libro hoc positum invenitur, nisi in secretis Eliae prophetae. Item quod ait: sicut Jamnes et Mambres restiterunt Moisi non invenitur in publicis scripturis, sed in secreto libro. In Matth. comm. Ser. n. 46. Quando enim secretas et non vulgatas scripturas proferunt ad confirmationem mendacii sui, videntur dicere, ecce in solitudine verbum est veritatis. Secretae enim scripturae recte solitudines vocantur, in quibus aut pauci sunt credentes, aut nullus. Quoties autem canonicas proferunt scripturas, in quibus

apokryph[1]). In früheren Zeiten bezeichnete man durch **kanonisch** die von der Kirche anerkannten und zu öffentlichen Vorlesungen gebrauchten, und correlativ mit **apokryph** die kirchlich nicht anerkannten und gebrauchten[2]) Schriften, späterhin aber wurden diese Ausdrücke enger genommen, und kanonisch hießen die theopneustischen und apokryph die nicht theopneustischen Schriften.

Der Kanon der Kirche hat im Laufe der Zeit sich entwickelt und seine dogmatische Consistenz und Form gegen Ende des vierten Jahrhunderts erhalten, wo die Kirche auf mehreren Synoden und durch die Erklärung ihres Oberhauptes die bisher angefochtenen sogenannten deuterokanonischen Schriften des A. T. sowohl als des N. in Schutz nahm und sie mit den protokanonischen in Beziehung auf wahrhaft theopneustischen Ursprung und Charakter coordinirte.

Anmerkung. I. Die Palästinensischen Juden hatten in ihrem Kanon nur die hebräisch (und zum Theil aramäisch) verfaßten Bücher, mit Verwerfung aller in griechischer Sprache geschriebenen (*Jos.* Arch. XX, 11.). Josephus setzt die Zahl der von seinem Volke anerkannten Bücher auf zwei und zwanzig (adv. Appion I, 8.), nämlich: die fünf Bücher Moses, die dreizehn Propheten, wie er sie nennt, nämlich: 1) Josue, 2) Judith und Ruth, 3) zwei Bücher Samuels, 4) zwei Bücher der Könige, 5) die zwei Bücher Chronik, 6) zwei Bücher Esra, 7) Esther, 8) Jesaiah, 9) Jeremiah und die Klaglieder, 10) Ezechiel, 11) Daniel, 12) die zwölf kleineren Propheten, 13) Job. Zu diesen kommen dann noch vier Bücher, worin Lobgesänge auf Gott und Vorschriften des Lebens enthalten sind, nämlich: 1) die Psalmen, 2) die Sprüchwörter, 3) der Koheleth, 4) das hohe Lied. Von diesem Palästinensischen Kanon reden Melito von Sardes[3]), Origenes[4]). An demselben hielten Athanasius (Epl. festiv.), Cyrill von Jerusalem (Cat. IV, 35.), Gregor von Nazianz[5]), Hilarius (Prol. in Ps. XI.), Epiphanius[6]), der Verfasser der dem Athanasius zugeschriebenen Synopsis,

---

omnis christianus consentit etc. Ibid *C. Laod.* Οὐ ἰδιωτικοὺς ψαλμοὺς λέγεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ, οὐδὲ ἀκανόνιστα βίβλια, ἀλλὰ μόνα τὰ κανονικὰ τῆς καινῆς καὶ παλαιᾶς διαθήκης. C. LIX.

1) Origination: 1) ἀπὸ τῆς κρυπτῆς. die nämlich nicht zur Seite der Bundeslade aufbewahrt gewesen. *Epiph.* Pond. et mens. c. IV. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV. 18. 2) = verborgene, versteckte (= גנוזים S. *Buxt.* lex. Talm. *Castell.* lex. Hept. h. v.), welche sich zum öffentlichen und allgemeinen Gebrauche nicht qualifiziren. In *Can. apl.* LXXXV. werden die Briefe des Clemens und die ihm zugeschriebenen Constitutionen von den kanonischen Schriften mit der Bemerkung abgesondert: ἃς οὐ χρὴ δημοσιεύειν. 3) Deren Ursprung verborgen, unbekannt ist. *Aug.* Civ. Dei. XV, 23. n. 4. ähnlich *Hier.* und *Rufin.*

2) S. *Clem.* βίβλους ἀποκρύφους ἀνδρὸς τοῦδε (des Pythagoras) οἱ τὴν Προδίκου μετιόντες αἵρεσιν. Str. I, 15. ἐῤῥύη δὲ αὐτοῖς (den Carpocratianern) τὸ δόγμα ἐκ τινὸς ἀποκρύφου. Str. III, 4. *Orig.* in Cantic. prol. in Matth. Comm. Ser. n. 46.

3) Ap. *Eus.* IV, 26. nur fehlen bei Melito die Bücher Esther und das 2. Esra oder Nehemia.

4) Ap. *Eus.* VI. 25. Wenn hier die zwölf kleinern Propheten vermißt werden, so stehen sie in den Heraplen als kanonische Schriften der Juden. Daß Origenes, wie Melito, nicht die von **der Kirche**, sondern von den **Palästinensischen Juden** für kanonisch gehaltenen Schriften aufzählen wollte, erinnert **Welte** kirchl. Ansehen der deuterokanonischen Bücher.

5) Jamb. ad Seleucum, auch dem Amphilochius von Ikonium zugeschrieben.

6) Mensur. et pond. n. IV. XXIII.

Rufin (Expos. Symb.), Hieronymus [1]) und die laodicänische Synode (372) (Can. LIX.). Die Alexandriner, oder im allgemeinen Hellenisten hatten aber außer der griechischen Uebersetzung der hebräischen Schriften auch noch die ursprünglich griechisch verfaßten Bücher, nämlich Baruch, Jesus Sirach, Weisheit, Tobias, Judith, und zwei Bücher der Machabäer, so wie einige griechische Stücke, nämlich Esther X, 4—XVI, 24., Daniel III, 24—91. XIII. XIV. Daß Philo, wie eingewendet wird, dieser Bücher nicht gedenkt oder ihnen nicht das Prädikat der göttlichen zulegt, beweißt nicht, daß er diese Bücher nicht gekannt oder nicht anerkannt habe, da er auch Nahum, Ruth, Daniel, Esther, Koheleth, die Klagelieder, das Hohelied, die Bücher der Chronik nicht nennt und dem Buch der Richter und Job nicht das Prädikat göttlich zulegt. Uebrigens hat Philo wirklich die sogenannten deuterokanonischen Schriften gebraucht. Auch haben selbst die Palästinenser eines und das andere dieser Schriften unter die Hagiographen [2]) gesetzt, so Judith (*Hier.* praef. in Judith.), Tobias (*Hier.* praef. in Tob.), und Junilius (de partitione div. leg. c. III.) bemerkt, daß die deuterokanonischen Schriften von den Juden mit einigem Unterschiede angenommen werden. Aus dem neuen Testamente aber erhellt durch Citate oder Anspielungen die Anerkennung dieser Schriften von Seiten Christi und der Apostel [3]). Mit der Uebersetzung der LXX. zu einem Corpus, einer Bibliothek vereinigt, sind diese Bücher überall in der Kirche verbreitet worden. Wie die übrigen heiligen Bücher, werden dieselben bei den meisten griechischen und lateinischen Vätern angeführt, bei Clemens von Rom, Irenäus, Clemens von Alexandrien, Origenes, Athanasius, Eusebius, Basilius, Gregor von Nazianz, Cyrill von Jerusalem, Chrysostomus, Tertullian, Cyprian, Hilarius, Optatus, Ambrosius [4]) und so weiter; nur ließe sich hier die Frage aufwerfen, ob sie nicht mehr einen wissenschaftlichen und historischen, denn einen dogmatischen Gebrauch davon gemacht haben? Auch wurden diese Schriften zur Unterweisung der Katechumenen (*Athan.* Synop.) und überhaupt des Volkes [5]) in der Kirche vorgelesen, wobei jedoch Hieronymus und Rufin ausdrücklich bemerken, daß man sich derselben zu dogmatischen Zwecken nicht bediene. Dagegen werden sie förmlich den übrigen heiligen Büchern gleichgesetzt auf den Concilien von Hippo (393) (c. XIII.), dem III. Concil von Carthago (397) (c. XLVII.), dessen Entscheidung auf einer spätern Synode ebendaselbst (418) bestätigt wurde, desgleichen von Innocenz I. (Epl. ad Exuper.), Augustin (doctr. Christ. II, 8. n. 12. 13.), von Gelasius in einem römischen Concil

---

1) Prolog. galeat. Praefat. in libros Salomonis.

2) Doch möchten viele apocrypha anstatt hagiographa lesen. So selbst *Martianay.*

3) Cfr. *Luc.* I, 42 coll. *Judith.* XIII, 23. *Luc.* VI, 13. coll. *Tob.* IV, 16. I *Cor.* X, 9. 10. coll. *Judith.* VIII, 24. 25. *Apoc.* XXI, 18. coll. *Tob.* XIII, 21. 22. *Rom.* I, 20. coll. *Sap.* XIII, 1. *Rom.* XIII, 1. 2. coll. *Sap.* VI, 4. 5. *Rom.* IX, 21. *Matth.* XIII, 43. coll. *Sap.* III, 7. I *Cor.* VI, 2. coll. *Sap.* III, 8. *Eph.* VI, 17. coll. *Sap.* V, 19. *Heb.* XI, 5. coll. *Sap.* IV, 10. *Heb.* I, 3. coll. *Sap.* VII, 26. *Joan.* XIV, 23. coll. *Sirac.* II, 18. *Luc.* XII, 19. coll. *Sirac.* XI, 18. 19. I *Tim.* VI, 9. coll. *Sirac.* XI. 10. etc. S. *Huet.* demonst. Evang. Prop. IV. *Remy Ceillier.* histoire des auteurs ecclesiast. T. I.

4) S. *Huet.* cit. Jahn Einleitung in die Schriften des A. T. Th. I., wo er die Citationen bei den Vätern anführt. Brenner speculative Theologie Th. I. S. 573.

5) *Hier.* praef. in ll. Salomon. *Rufin.* exposit. Symb.

(494). Denselben Kanon haben denn auch die Spätern, z. B. Cassiodor (Inst. div. c. XIII. XIV.), Isidor von Sevilla (Orig. VI, 1.), Rabanus[1]), Peter von Blois[2]), wie denn alle Theologen der mittlern Zeit auf gleiche Weise die proto- und deuterokanonischen Bücher anführen und gebrauchen[3]). Was die Griechen anbelangt, so haben sie auf dem Trullanischen Concil (622) mit Anerkennung der Carthaginensischen Canonen (S. *C. Trull.* can. II.) auch deren Bestimmung hinsichtlich der deuterokanonischen Schriften angenommen. Auch ist bei der zwischen der griechischen und lateinischen Kirche ausgebrochenen Controverse und bei den verschiedenen Vereinigungsversuchen vom Kanon nie die Rede gewesen, aus dem einzigen Grunde, weil in diesem Betreff keine Differenz obwaltete[4]). Zuletzt hat die orientalische Kirche durch die Reformatoren veranlaßt, sich auf das Entschiedenste für die kanonische Dignität der von den Reformatoren als apokryph bezeichneten alttestamentlichen Bücher erklärt[5]).

Anlangend den Kanon des N. T., so wollten Einige annehmen, Johannes habe denselben schon normirt und mit seinem Ansehen sanctionirt; allein es wird von ihm nur berichtet, daß er die Sammlung der Evangelien geschlossen habe[6]). So ist auch angenommen worden, Polykarpus, oder ein anderer Apostoliker hätte den Kanon festgesetzt. Nicht bloß ist man den Beweis dafür schuldig geblieben, sondern es ließe sich in dieser Voraussetzung auch gar nicht erklären, wie es zu Differenzen hinsichtlich des N. T. Kanons hat kommen können. Eusebius zählt als von allen anerkannte neutestamentliche Schriften (ὁμολογούμενα) auf: die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe Pauli, den ersten Brief Petri, den ersten Brief des Johannes, und wenn man wolle, könne auch die Apokalypse dazu gerechnet werden. Als solche Schriften, deren apostolischer Ursprung nicht allgemein anerkannt ist (ἀντιλεγόμενα), nennt er den Brief von Jakobus, den des Judas, den zweiten Brief Petri, und den zweiten und dritten des Johannes. In den Kanon aufgenommen finden sich die Eusebianischen Antilegomenen bei Athanasius (Epl. de Paschate) (ἑορτική), dem Verfasser der Synopsis, Epiphanius (Haer. LXXVI.). Alle Schriften, welche wir gegenwärtig im Kanon haben, finden sich ebenfalls mit Ausnahme der Apokalypse anerkannt bei Cyrillus von Jerusalem (Cat. IV. n. 33—36. XV. n. 13. 16.), Gregor von Nazianz (carm. XXXIII.), in der Sammlung der apostolischen Kanonen (c. LXXXV.), eben so von dem Concil von Laodicäa (LIX.). Die Apokalypse fand auch Widerspruch bei Gregor von Nyssa (Or. in suam ordin.), überhaupt bei vielen in der griechischen Kirche (*Greg. Naz.* Jamb.). Eben so fanden sich auch noch einzelne Gegner des zweiten Briefes Petri, zweiten und dritten Briefes des Johannes, des Briefes

---

1) De institut. clericorum. II, 53.

2) De divisione et scriptoribus divinorum librorum.

3) Daß auch Hugo von St. Victor hiervon nicht abweicht, zeigt W e l t e über das kirchliche Ansehen der deuterokanonischen Bücher (in der Theol. Quartalschrift 1839. 2.).

4) Darum konnte das Concil von Florenz auch nach dem Abzug der Griechen ohne Bedenken das recipirte Verzeichniß aufstellen. (S. Conc. Florent. P. III.)

5) *C. CP.* 1642. *C. Hier.* 1672. Cfr. *Renaudot* Perpétuité de la foi de l'église catholique. T. V. l. VIII. c. VII.

6) *Eus.* H. E. III, 24. *Hier.* cat. c. IX. *Phot.* cod. 254.

Judä (*Greg. Naz.* Jamb.). Didymus verwarf gleichfalls den zweiten Brief Petri. Die syrische Kirche hat in ihrer Peschito nur I Joh. I Petri und Jakobus. Wie in der griechischen Kirche bei Vielen ein Vorurtheil gegen die Apokalypse obwaltete wegen des Mißbrauchs, welchen die Chiliasten davon gemacht, so herrschte in der lateinischen Kirche bei Vielen eine Verstimmung hinsichtlich des Hebräerbriefs, in Folge der Deutungen, welche Montanisten und Novatianer an mehreren Stellen zu Gunsten ihres Systems versuchten. Aber wie die deuterokanonischen Schriften des A. T., so wurden auch die des N. T. durch die oben erwähnten Synoden von Hippo, Carthago, Rom und so weiter, wiederum zur Anerkennung gebracht und dem Bestreben sie herabzusetzen Einhalt gethan. Diese conservativen Entscheidungen adoptirte die griechische Kirche förmlich auf der Trullischen Synode, wie vorhin bemerkt, und hat sich zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche bei ihrer sonstigen Entzweiung doch in dieser Beziehung bei den Unionsversuchen keine Differenz gezeigt, daß also der Tridentische Kanon als der Ausdruck des gemeinsamen Glaubens der alten Kirche betrachtet werden kann und muß.

Anmerkung II. Bei den Protestanten ist der Kanon immer noch im Werden oder vielmehr im Vergehen begriffen. Auch ist kein Kanon oder Princip vorhanden, wonach es zu einem Kanon kommen könnte. Schleiermacher wagt sogar die Behauptung, daß wie von den bisher geltenden Büchern manche von ihrer Stelle gewichen sind und noch weichen werden, eben so manche Producte der spätern Zeit deren Platz vielleicht einnehmen dürften.

IV.

Vollkommenheit der Schrift.

Bei aller Anerkennung der Vortrefflichkeit und der theopneustischen Qualität der Schrift kann derselben doch nicht eine absolute materielle und formelle Vollkommenheit, volle Sufficienz und durchgängige Deutlichkeit zugelegt werden. Ihr Inhalt ist ganz Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit, nicht durchweg Jedem mit aller Bestimmtheit und Gewißheit zu erkennende Wahrheit. Sie ist vollkommen — relativ, vollständig in einem gewissen Sinne, sie ist auch klar in gewisser Beziehung, aber nicht absolut. Was die Vollständigkeit betrifft, so kann Niemanden in den Sinn kommen, sie aus II *Tim.* III, 75 sq. beweisen zu wollen, da in besagter Stelle allein vom A. T. die Rede ist, wonach also dieses für zureichend, die Schriften des N. T. für Ueberfluß erklärt werden müßten, was der Intention der Vertheidiger der Sufficienz doch ganz zuwider ist. Auch legt keiner der heiligen Schriftsteller des N. T. weder diesem für sich, noch in seiner Verbindung mit dem A. T. solche Vollständigkeit zu; doch hievon noch ein mehres unten bei der Lehre von der Ueberlieferung. Was nun die Klarheit der Schrift betrifft, so wird diese ihr selbst von den heiligen Scribenten keineswegs nach allen Theilen und Beziehungen zugelegt [1]). Christus hat seinen Jüngern den Sinn der Schrift oder vielmehr den Sinn zum Verständniß der Schrift be-

1) II *Petr.* III, 15. Et domini nostri longanimitatem salutem arbitremini, sicut et charissimus frater noster Paulus secundum datam sibi gratiam scripsit vobis. 16. Sicut et in omnibus epistolis loquens in eis de his, in quibus sunt quaedam difficilia intellectu, quae indocti et instabiles depravant, sicut et caeteras scripturas ad suam ipsorum perditionem.

sonders aufgeschlossen[1]), auch den Geist zur Auffassung seiner Lehre besonders verheißen (*Joan.* XIV, 47.). Der Eunuch (*Act.* VIII, 30. 31.) gestand das Wort des Propheten Jesaiah nicht zu verstehen, wenn's ihm nicht erklärt würde, und Petrus erinnert, wie die Schrift als von Gott eingegeben durch menschlichen Verstand nicht aufgeschlossen wird (II *Pet.* I, 20. 21.). Diese relative Dunkelheit der Schrift erkannten auch die Juden an[2]).

Was lehren aber die Väter? Nach Justin braucht es zum Verständniß der Schrift einer besondern Gnade[3]). Nach Irenäus verstehen wir einiges durch Gottes Gnade, anderes bleibt für die Zukunft aufbehalten[4]). So versteht auch nach Clemens von Alexandrien nicht Jeder die Schrift so gleich für sich (Strom. VI, 15.). Ihre relative Dunkelheit und Verschlossenheit bekennt gleichermaßen Origenes[5]), Gregorius Thaumaturgus[6]), Hilarius[7]), Didymus von Alexandrien[8]), Theodorus von Heraklea[9]), Hieronymus[10]) u. s. w.

Wenn daher die Alten zur Lesung der Schrift ermahnen, so geschieht es mit der Bemerkung, daß solches unter der Leitung der Vorsteher zu geschehen habe (*Iren.* IV, 33. n. 1.), daß man über dunklere Stellen deren Rath befrage (*Orig.* in Lev. Hom. IV. *Chrys.* de Laz. conc. III. n. 2.) und Gottes Gnade dazu erflehen solle (*Chrys.* ibd.), mit Aufmerksamkeit die Exposition in der Kirche höre[11]); sonst, bemerken selbe, gereiche sie Unge-

---

1) Tunc aperuit illis sensum, ut intelligerent scripturas. *Luc.* XXIV, 47.

2) *Orig.* Ἔφασκε γὰρ ἐκεῖνος (ἑβραῖος) ἐοικέναι τὴν ὅλην θεόπνευστον γραφὴν διὰ τὴν ἀσάφειαν πολλοῖς οἴκοις ἐν μιᾷ κεκλεισμένοις. ἑκάστῳ δὲ οἴκῳ παρακεῖσθαι κλεῖν οὐ τὴν κατάλληλον αὐτῷ· καὶ οὕτω διασκέδασθαι τὰς κλεῖς περὶ τοὺς οἴκους, οὐχ ἁρμόζουσας καθ' ἑκάστην ἐκείνοις οἷς παρακεῖνται· ἔργον δὲ εἶναι μέγιστον, εὑρίσκειν τε τὰς κλεῖς καὶ ἐφαρμόζειν αὐτὰς τοῖς οἴκοις, οὓς ἀνοῖξαι δύνανται. In Ps. T. I. n 3.

3) Dial. c. Tryph. XXIX. XXX. C. cfr. LII.

4) Ὅλων τῶν γραφῶν πνευματικῶν οὐσῶν, ἔνια μὲν ἐπιλύομεν κατὰ χάριν θεοῦ, ἔνια δὲ ἀνακείσεται θεῷ, καὶ οὐ μόνον αἰῶνι ἐν τῷ νυνί, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μέλλοντι, ἵνα ἀεὶ μὲν ὁ θεὸς διδάσκῃ, ἄνθρωπος δὲ διὰ παντὸς μανθάνῃ παρὰ θεοῦ. adv. Haeres. II, 28. n. 3. cfr. I, 3. n. 6.

5) Κεκλεῖσθαι καὶ ἐσφράγισθαι τὰς θείας γραφὰς οἱ θεῖοί φασι λόγοι. In Psalm. T. I. n. 1. Πολλὰ ἀποκεῖνται ἐν αὐτοῖς δυσαπόδοτα ἡμῖν. Ibid. n. 1. etc. Oremus dominum, ut nobis largiatur sensum, ad aperiendas scripturas et possimus dicere: quomodo aperuit nobis Jesus scripturas. In Canticum tract. II.

6) Panegyr. in Orig. n. XV.

7) Jam vero in ipsa fidei veritate, id est, de dei Patris et domini intelligentia, per quam maxime justificatio nobis erit probata, quanta opus est nobis dei gratia, ut recte sapiamus, ut ex propheticis atque evangelicis auctoritatibus unum idemque teneamus, ne in uno aut altero opinio nostra et sermo dissideat, sed ad universas dei justificationes aequa ac pari operum ac doctrinae observantia dirigamur. In Ps. CXVIII. l. I. n 12. In Ps. V, 6.

8) Διανοίξεως δεῖται τὰ λόγια, διὸ καὶ ὁ κύριος διήνοιξε τὸν νοῦν τῶν μαθητῶν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς. In Ps. CXVIII, 131.

9) Ἀμφότερα γὰρ ἡμῖν δεῖ καὶ θεοῦ συνεργείας καὶ ἡμετέρας σπουδῆς· ὁ γὰρ ἐρευνῶν, εἰ μὴ φωτίζοιτο ἄνωθεν, τυφλός ἐστιν. In Ps. CXVIII, 33.

10) Nisi aperta fuerint universa, quae scripta sunt ab eo, qui habet clavem David, qui aperit et nemo claudit, claudit et nemo aperit, nullo alio reserante pandentur. Epl. XLIX. ad Paulin. de institut. monachor. Quum sint plurimi, qui scripturarum occulta dicant posse se solvere, rarus est, qui veram inveniat solutionem. In Ecclesiast. VIII, 1.

11) *Chrys.* Οὐ γὰρ δὴ σοφὸν διδάσκαλον ἡ γραφὴ ζητεῖ μόνον, ἀλλὰ καὶ συνετὸν ἀκροατήν. Exposit. in dictum illud prophetae: Ne timueris, cum dives, factus fuerit. n. 1. Cfr. homil. in illud: Pater, si possibile. n. 1.

lehrten leicht zum Schaden[1]), wie denn eine Hauptquelle der Häresie eben in dem Mißverständniß der Schrift zu suchen[2]).

Die relative Dunkelheit der Schrift geht sattsam aus den verschiedenen Auslegungsweisen hervor, welche bei denen vorkommen, welche deren absolute Deutlichkeit vorgeben; ja, wie mögen Die eine absolute Klarheit der Schrift behaupten, bei welchen selbst Die einfachsten theologischen Sätze der Schrift so vielfach gedeutet worden sind, wie z. B. die Worte: denn dieses ist mein Leib u. s. w., wovon Pelargus 1606 schon acht und zwanzig Meinungen bei den Calvinisten aufzählte? Und wie soll das Volk, das ungelehrte, die Schrift zu verstehen im Stande seyn, da die Meister mit ihrem ganzen wissenschaftlichen Apparate den wahren Sinn zu eruiren sich oft vergebens abmühen?

Zweiter Abschnitt.

Mündliche Ueberlieferung.

§. 1. Auctorität der Ueberlieferung.

Die mündliche Ueberlieferung[3]) ist nur eine andere und zwar die ursprüngliche Form des göttlichen Wortes und der christlichen Lehre.

I. Christus hinterließ nichts Schriftliches[4]), geschweige eine vollständige Exposition der Heilslehre.

II. Christus hat die Apostel in die Welt ausgesandt zur Predigt; ihnen hierzu seinen und des heiligen Geistes Beistand bis zum Ende der Welt verheißen[5]).

III. Die Apostel bezeichnen ihr Amt als Predigt, Dienst des Wortes; das Christenthum als ein Gehörtes, als Verkündung[6]), das Gehör als Quell des Glaubens[7]), fordern für ihre mündliche Ueberlieferung den Glaubensgehorsam[8]), bezeichneten ihren Unterricht als etwas Hinterlegtes,

---

1) *Orig.* Cels. I, 48. Strom. X. (ap. *Hier.* in Gal. III, 5.)

2) *Iren.* V, 13. n. 2. *Aug.* fid. et opp. c. IV. n. 5. Cfr. *Chrys.* in illud: salutate Priscillam. n. 1. *Aug.* Neque enim natae sunt haereses, et quaedam dogmata perversitatis illaqueantia animas, et in profundum praecipitantia, nisi dum scripturae bonae intelliguntur non bene, et quod in eis non bene intelligitur, etiam temere et audacter asseritur. In Joan tr. 18. Omnes enim haeretici, qui eas in auctoritate recipiunt, ipsas videntur sectari, cum suos potius sectantur errores, ac per hoc non quod eas contemnat, sed quod eas non intelligant, haeretici sunt. Ad Consent. Epl. 120. n. 13.

3) παράδοσις bezeichnet bald die Art der Uebergabe, bald deren Inhalt. Für christliche Lehre oder apostolische Belehrung steht es II *Thess.* II, 14. III, 6. I *Cor.* XI, 2. XV, 3., von den mosaischen Satzungen *Gal.* V, 14., von den pharisäischen Satzungen *Matth.* XV, 23. *Marc.* VII, 3. 5., von menschlichen Doctrinen *Col.* II, 8. Vgl. מְסוֹרָה (traditio) von מסר = נתן und eben so קַבָּלָה von קבל empfangen, schon *Prov.* XIX, 20. von der Aufnahme der Lehre gebraucht. Cfr. ibid. IV, 10. לקח.

4) Christi Brief an Abgar, Fürsten von Edessa (ap. *Eus.* I, 13. *Assem.* B. O. I. p. 553.) ist zu offenbar unächt.

5) *Matth.* XXVIII, 18. *Marc.* XVI, 16. *Joan.* XIV.

6) *Heb.* II, 1. IV, 2. *Gal.* III, 2. I *Thess.* II, 13. *Rom.* I, 5. X, 14—19. *Jac.* I, 19. Cf. 22 sq.

7) *Rom.* X, 14. Quomodo audient sine praedicante. 17. Ergo fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi.

8) I *Thess.* II, 13. Ideo et nos gratias agimus deo sine intermissione,

Anvertrautes, das sorglich zu bewahren (I *Tim.* VI, 20. II *Tim.* I, 12. 14.). Nirgends eine Spur von einem geschriebenen Lehrtypus, dessen sie sich bedient, nirgends eine Versicherung in der Schrift, daß sie die ganze Wahrheit enthalte. Kein Evangelist sagt es von seinen Commentarien, kein Apostel von seinen Briefen, daß daraus ganz und allein der Glaube zu schöpfen sey. Die apostolischen Schriften bilden weder einzeln noch zusammen ein corpus doctrinae. Die meisten Apostel schrieben nichts, und wie wenig schrieben z. B. Judas, Jakobus, Petrus. In den Evangelien fehlen manche Reden Jesu [1]), und Johannes sagt (XX.), daß Vieles in seinem Evangelium nicht verzeichnet sey. Durch mündliche Belehrung der Apostel bildeten sich die Gemeinden, und für schon bestehende wurden die Evangelien verfaßt, an schon bestehende die apostolischen Sendschreiben gerichtet, und zwar auf particuläre Veranlassung und zunächst auch für particuläre Zwecke. Matthäus schrieb sein Evangelium für die Palästinenser, als er im Begriffe stehend, dieselben zu verlassen, von ihnen ersucht wurde, den Inhalt seiner mündlichen Verkündung ihnen schriftlich verfaßt zu hinterlassen (*Eus.* H. E. III, 24.). Lukas schrieb das Evangelium und die Apostelgeschichte zunächst für Theophilus, zur Befestigung desselben in der Lehre, welche ihm schon bekannt war (*Luc.* I, 4.). Die kleinasiatischen Kirchen bestanden schon längst, als Johannes ihnen zum Schutze ihres Glaubens sein Evangelium als einen Schild gegen die Gnostiker in die Hände gab. Durch mündliche Belehrung bildeten die Apostel ihre Schüler [2]), und diese pflanzten in gleicher Weise die Lehre fort [3]).

IV. Die Auctorität der Tradition hat die Kirche seit ihrem Anfang allzeit festgehalten [4]). So Polykarpus †), Irenäus ††), der so ausdrücklich

---

quoniam cum accepissetis a nobis verbum auditus dei, accepistis illud non ut verbum hominum, sed sicut est vere verbum dei, qui operatur in vobis, qui credidistis. II *Thess.* II, 14. Itaque fratres state et tenete traditiones sive per sermonem sive per epistolam nostram. III, 6. Denuntiamus autem vobis fratres in nomine domini nostri Jesu Christi, ut subtrahatis vos ab omni fratre ambulante inordinate; et non secundum traditionem, quam acceperunt a nobis. II *Tim.* I, 13. Formam habe sanorum verborum, quae a me audisti . . . 14. Bonum depositum custodi per spiritum sanctum, qui habitat in nobis. II, 2. Quae audisti a me per multos testes, haec commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt et alios docere. I *Cor.* XI, 2. Laudo vos fratres, quod per omnia mei memores estis, et sicut tradidi vobis, praecepta mea teneatis. *Gal.* I, 8. Sed licet aut angelus de coelo evangelizet vobis, praeterquam evangelizavimus vobis, anathema sit. I *Joan.* I, 3. Quod vidimus et audivimus, annuntiamus vobis, ut et vos societatem habeatis nobiscum, et societas nostra sit cum patre et filio ejus Jesu Christo. II *Joan.* 6. Hoc est enim mandatum, ut quemadmodum audistis ab initio, in eo ambuletis.

1) Z. B.: Μακάριόν ἐστι διδόναι μᾶλλον, ἢ λαμβάνειν. (*Act.* XX, 35. *Clem.* I Cor. n. 2. *Const. Apl.* IV, 3.) γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι. *Const. Apl.* II, 36. *Soc.* H. E. III, 16. *Clem.* Hom. II. n. 50. III, 50. XVIII, 20.)

2) II *Tim.* III, 15. Tu vero permane in iis, quae didicisti, et credita sunt tibi.

3) II *Tim.* II, 2.

4) *C. Trid.* Perpiciensque hanc veritatem et disciplinam (Christi) contineri in libris scriptis et sine scripto traditionibus, quae ipsius Christi ore ab apostolis acceptae aut ab ipsis apostolis spiritu sancto dictante quasi per manus traditae ad nos usque pervenerunt, orthodoxorum patrum exempla secuta, omnes libros tam veteris quam novi testamenti, cum utriusque unus deus sit auctor, nec non traditiones ipsas tum ad fidem tum ad mores per-

und eindringlich deren Ansehen zu entwickeln gesucht hat. In Anerkennung des Traditionsprincips stehen ihnen die Alexandriner, Clemens [1]), Dionysius von Alexandrien [2]), das antiochenische Concil gegen Paulus von Samosata [3]), Origenes [4]) nicht nach, wenn sie auch, namentlich der Letztere, im Einzelnen mehr oder minder gegen das Tradirte verstoßen haben. Als großer Eiferer für das Traditionsprincip ist weiter Tertullian bekannt [5]), desgleichen

---

tinentes tanquam vel oretenus a Christo, vel a spiritu sancto dictatas et continua successione in ecclesia catholica conservatas pari pietatis affectu ac reverentia suscipit et veneratur . . . Si quis autem libros ipsos integros cum omnibus suis partibus . . . . pro sacris et canonicis non susceperit, et traditiones praedictas sciens et prudens contempserit, anathema sit. Sess. IV. decret. de canonicis scripturis.

†) Ἀπολιπόντες τὴν ματαιότητα τῶν πολλῶν καὶ τὰς ψευδοδιδασκαλίας ἐπὶ τὸν ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν παραδοθέντα λόγον ἐπιστρέψωμεν. Ad Philipp. n. VII.

††) Propter quod oportet devitare quidem illos, quae autem sunt ecclesiae cum omni diligentia diligere, apprehendere veritatis traditionem. Adv. Haer. III, 4. n. 1. Quid autem si neque apostoli scripturas reliquissent nobis, nonne oporteret ordinem sequi traditionis, quam tradiderunt iis, quibus committebant ecclesias? Cui ordinationi assentiunt multae gentes barbarorum eorum, qui in Christum credunt, sine charta et atramento scriptam habentes in cordibus suis salutem et veterem traditionem diligenter custodientes . . . Und nach Aufzählung der Hauptdogmen: Hanc fidem qui sine literis crediderunt, quantum ad sermonem nostrum quidem barbari sunt, quantum autem ad sententiam et consuetudinem et conservationem propter fidem perquam sapientissimi sunt, et placent deo, conversantes in omni justitia et castitate et sapientia. Quibus si aliquis annuntiaverit ea, quae ab haereticis adinventa sunt, proprio sermone eorum colloquens, statim concludentes aures longo longius fugient, ne audire quidem sustinentes blasphemum sermonem. Ibid. n. 1. 2.

1) Οὐδὲ τὴν κλεῖν ἔχοντες οὗτοι τῆς εἰσόδου, ψευδῆ δέ τινα καὶ ὥς φησιν ἡ συνήθεια ἀντικλεῖδα, δι' ἧς οὐ τὴν αὐλαίαν ἀναπετάσαντες, ὥσπερ ἡμεῖς διὰ τῆς τοῦ κυρίου παραδόσεως εἰσίμεν. Strom. VII, 17. Τούτων ἡμῖν προδιηνυσμένων, καὶ τοῦ ἠθικοῦ τρόπου ὡς ἐν κεφαλαίῳ ὑπογραφέντος σποράδην, ὡς ὑπεσχόμεθα, καὶ διεῤῥιμμένως τὰ ζώπυρα τῶν τῆς ἀληθοῦς γνώσεως ἐγκατασπειράντων δόγματα, ὡς μὴ ῥᾳδίαν εἶναι τῷ περιτυχόντι τῶν ἀμυήτων τὴν τῶν ἁγίων παραδόσεων εὕρεσιν, μετίωμεν ἐπὶ τὴν ὑπόσχεσιν. Ibid. 18.

2) Nach Entwickelung der Lehre von der Trias sagt er: καὶ οὕτως ὡμολόγησαν αὐτὸν (den Logos) οἱ ἅγιοι πάτερες καὶ παρέδωκαν ἡμῖν ὁμολογεῖν. Epl. adv. Paul. Samosat.

3) Ἔδοξεν ἡμῖν ἐγγράφειν τὴν πίστιν, ἣν ἐξ ἀρχῆς παρελάβομεν, καὶ ἔχομεν παραδοθεῖσαν καὶ τηρουμένην ἐν τῇ καθολικῇ καὶ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ, μέχρι τῆς σήμερον ἡμέρας ἐκ διαδοχῆς ὑπὸ τῶν μακαρίων ἀποστόλων . . . ὅτι ὁ θεὸς ἀγέννητος εἷς etc.

4) Itaque cum multi sint, qui se putant sentire, quae Christi sunt, et nonnulli eorum diversa a prioribus sentiant, servetur vero ecclesiastica praedicatio per successionis ordinem ab apostolis tradita, et usque ad praesens in ecclesia permanens. Illa sola credenda est veritas, quae in nullo ab ecclesiastica et apostolica discordat traditione. Princ. Praef. n. 2.

5) Quomodo usurpari quid potest, si traditum prius non est? Etiam in traditionis obtentu exigenda est, inquis, auctoritas scripta. Ergo quaeramus, an et traditio nisi scripta non debeat recipi. Folgen nun theils dogmatische, theils disciplinarische Gegenstände, welche nach der Tradition gehalten werden... Ter mergitamur, amplius aliquid respondentes, quam dominus in Evangelio determinavit . . . Eucharistiae sacramentum et in tempore victus et omnibus mandatum a domino etiam antelucanis coetibus nec de aliorum manu, quam praesidentium, sumimus. Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annua die facimus . . . . calicis aut panis etiam nostri aliquid decuti in terram anxie

Cyprian; mit besonderm Fleiße hat die Würde der Tradition und deren wesentliche Identität mit dem geschriebenen Worte vertheidigt Basilius [1]); ganz übereinstimmend sind damit Gregor von Nazianz [2]), Gregor von Nyssa [3]), Chrysostomus [4]), Epiphanius [5]), Augustin [6]), welcher den Begriff der Kirche und ihrer Tradition überall mit solcher Tiefe und Schärfe hervorgehoben hat, Cyrillus von Alexandrien [7]), Petrus Chrysologus [8]). In der Tradition, erklären sie, seyen die letzten Entscheidungsgründe aller zum Dogma [9]) wie zur Liturgie [10]) gehörigen Fragen zu finden, sie bedinge

---

patimur . . . . Harum et aliarum ejusmodi disciplinarum, si legem expostules scripturarum, nullam invenies, traditio tibi praetenditur auctrix, consuetudo confirmatrix et fides observatrix. Rationem traditioni et consuetudini et fidei patrocinaturam aut ipse perspicies, aut ab aliquo, qui perspexit, disces. Interim nonnullam esse credes, cui debeatur obsequium. Cor. mil. c. III. Fides tua te salvum fecit, inquit, non exercitatio scripturarum. Praesc. XV.

1) Ἀποστολικὸν δὲ οἶμαι καὶ τὸ ταῖς ἀγράφοις παραδόσεσι παραμένειν. De Spir. S. c. XXIX. n. 1. mit Berufung auf I Cor. XI, 2. II Thess. II, 4.

2) Nach ihm ist die Tradition die βασιλικὴ ὁδός. Or. XXXII.

3) Ἀρκεῖ γὰρ εἰς ἀπόδειξιν τοῦ ἡμετέρου λόγου, τὸ ἔχειν πατρόθεν ἥκουσαν πρὸς ἡμᾶς τὴν παράδοσιν, οἷόν τινα κλῆρον δι' ἀκολουθίας ἐκ τῶν ἀποστόλων διὰ τῶν ἐφεξῆς ἁγίων παραπεμφθέντα, οἱ δὲ πρὸς τὴν καινότητα ταύτην μετατιθέντες τὰ δόγματα, πολλῆς ἂν δέοιντο τῆς ἐκ τῶν λογισμῶν συμμαχίας εἰ μέλλοιεν . . . ἐμβριθεῖς τε καὶ βεβηκότας ταῖς διανοίαις προσάγεσθαι. Adv. Eun. l. III. T. II. p. 554. *Mor.*

4) Ἐντεῦθεν (II Thess. III, 15.) δῆλον, ὅτι οὐ πάντα δι' ἐπιστολῆς παρεδίδοσαν, ἀλλὰ πολλὰ καὶ ἀγράφως. ὁμοίως δὲ κἀκεῖνα καὶ ταῦτά ἐστιν ἀξιόπιστα· ὥστε καὶ τὴν παράδοσιν τῆς ἐκκλησίας ἀξιόπιστον ἡγώμεθα· παράδοσίς ἐστι, μηδὲν πλέον ζήτει. In II Thess. Hom. IV. n. 12. Οὐ διὰ γραμμάτων μόνον τὰ πρακτέα ὑπετίθετο τῷ μαθητῇ (dem Timotheus), ἀλλ' ἤδη καὶ διὰ ῥημάτων . . . πολλὰ γὰρ αὐτῷ καὶ ἀγράφως παρέδωκε. In II Tim. Hom. III. n. 1.

5) Ἀναγκαίως ἡ ἐκκλησία τοῦτο (Meßopfer für Verstorbene) ἐπιτελεῖ, παράδοσιν λαβοῦσα παρὰ πατέρων· τίς δὲ δυνήσεται θεσμὸν μητρὸς καταλύειν, ἢ νόμον; ὡς τὰ παρὰ τῷ Σολομῶντι εἰρημένα· ἄκουε υἱὲ λόγους πατρός σου καὶ μὴ ἀπώσῃ θεσμοὺς μητρός σου· δείξας ὅτι ἐγγράφως τε καὶ ἀγράφως ἐδίδασκεν ὁ πατήρ, τουτέστιν ὁ θεὸς ὁ μονογενὴς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα· ἡ δὲ μήτηρ ἡμῶν ἡ ἐκκλησία εἶχε θεσμοὺς ἐν αὐτῇ κειμένους ἀλύτους μὴ δυναμένους καταλυθῆναι. Haer. LXXV. n. 8. Δεῖ δὲ καὶ παραδόσει κεχρῆσθαι. οὐ γὰρ πάντα ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς δύναται λαμβάνεσθαι· διὸ τὰ μὲν ἐν γραφαῖς, τὰ δὲ ἐν παραδόσει παρέδωκαν οἱ ἅγιοι ἀπόστολοι. Haer. LXI. n. 6. Cfr. Ancor. n. 83.

6) Etsi nulla ratione indagetur, nullo sermone explicetur, verum tamen est, quod antiquitus veraci fide catholica praedicatur et creditur per totam ecclesiam. c. Jul. VI. 5. n. 11.

7) Τί τοσούτοις (den nestorianischen Behauptungen) ἀντεροῦμεν ἡμεῖς; πρῶτον μέν, ὅτι τῆς πίστεως τὴν ὄντως ἀρχαιοτάτην καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν ἁγίων ἀποστόλων διήκουσαν εἰς ἡμᾶς παράδοσιν οὐ ταῖς ὑπερμέτροις ἀκριβείαις καταλύειν ἄξιον, οὔτε μὲν ταῖς εἰς ἄκρον ἐρεύναις ὑπερφέρειν τὰ ὑπὲρ νοῦν, ἀλλ' οὐδὲ ἥκειν εἰς μέσον οἵαπερ τινὰς ὁριστὰς καὶ ῥιψικινδύνως λέγοντας, ὡς τὸ δεῖνα μὲν ὀρθῶς, τὸ δεῖνα δ' αὖ ἑτέρως λέγειν. De recta fid. ad Theodos. n. XVII.

8) Fidem, quam credimus et docemus non atramento sed spiritu, committamus pectori non chartae, demus memoriae non libro, ne divinum munus violent res humanae, ne coeleste secretum arbiter profanus assumat, ne quod est credentibus ad vitam, existat perfidis ad ruinam. Serm. LX. Inter deum et homines symbolum fidei sola fide firmatur, non literae sed spiritui creditur, et mandatur cordi, non chartae, quia divinum creditum non humana indiget cautione. Serm. LXII.

9) *Iren.* III, 4. n. 1. 2. *Bas.* Sp. S. c. XXVII. n. 66.

10) *Tert.* Cor. mil. III. *Bas.* Sp. S. c. XXVII.

die Erkenntniß Gottes [1], und sey das Fundament des Glaubens an Christus [2], an die Trinität [3]; durch sie haben wir den Canon der heil. Schriften [4] und die Regel ihrer Auslegung [5], die feste Ueberzeugung von dem Evangelium [6]. Die Ueberlieferung ist die christliche Lehre [7], der Schlüssel des Himmelreichs [8], an ihr zu halten [9], außer ihr Tod [10]; verloren ist, wer nicht den ganzen überlieferten Glauben hält [11]. Durch die Tradition bekehrte Polycarp bei seiner Anwesenheit in Rom unter Anicet viele Valentinianer, Marzioniten und Andere (*Iren.* III, 3. n. 4.). An der Ueberlieferung zu halten mahnte, durch Asien reisend, Ignatius [12]. Die Ueberlieferung zu erforschen reiste Hegesippus [13] umher, sie suchte zu erforschen und schriftlich zu bewahren Papias [14], eben so Pantänus [15], Clemens von Alexandrien [16], Origenes, Eusebius. Aus der Ueberlieferung bestritt Irenäus, desgleichen Tertullian, die Gnostiker; auf sie beruft Tertullian sich wegen der wahrhaftigen Gottheit des Weltschöpfers [17], Cyprian wegen der Einheit und Allgemeinheit der Kirche [18], eben so wegen der Nothwendigkeit der Wasserbeimischung bei der Feier der Eucharistie (Epl. LXIII.). Auf die Tradition beruft sich Stephanus wegen der Gültigkeit der Ketzertaufe [19]. Aus der Ueberlieferung zeigt Cajus in seinem Buche, Labyrinth betitelt, die Gottheit Christi [20], eben so Athanasius [21]; aus derselben streiten gegen die Eunomianer und Macedonianer Basilius, Gregor von Nyssa, aus der Ueberlieferung widerlegen die Väter den Nestorianism, Eutychianism, Pela-

---

1) *Bas.* Sp. S. c. X. n. 26.

2) *Bas.* adv. Eun. l. I. n. 4. 5.

3) *Bas.* Sp. S. c. XXVII. n. 67. *Mar. Vict.* Sed catholica disciplina dicit, et semper fuisse patrem, et semper filium. In Phil. II, 8. *Greg. Naz.* or. XIII.

4) *Tert.* Praescript. XXXVII. *Eus.* H. E. III. 24. *Hier.* Epl. ad Dardan. *Greg. Nyss.* adv. Eun. or. II. *Aug* Faust. XXXIII, 6. 9. XVIII, 2. Civ. dei XV, 23. n. 4. Doct. Christ. II, 8. Von Origenes bemerkt Eusebius: *Τὸν ἐκκλησιαστικὸν φυλάττων κανόνα μόνα τέσσερα εἰδέναι εὐαγγέλια μαρτύρεται ὧδέ πως γράφων· ὡς ἐν παραδόσει μαθὼν περὶ τῶν τεσσάρων εὐαγγελίων, ἃ καὶ μόνα ἀναντίρρητά ἐστιν ἐν τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ.* VI, 25.

5) *Orig.* Princ. IV, 9. Cum (haeretici) scripturas carnaliter non spiritualiter intelligant, declinant in sinistram. Si vero spiritualiter intelligant, in ipso autem spirituali intellectu apostolicae non teneant regulam veritatis, decidunt nihilominus et ipsi ad dexteram diabolo (ut ita dixerim) gressus eorum non dirigente, sed detorquendo a via recta. In Ps. XXXVI. Hom. IV. n. 1. (Pseudo) *Clem.* Non enim sensum, quem extrinsecus attuleris alienum et extraneum debes quaerere, quem ex scripturarum auctoritate, sed ex ipsis scripturis capere sensum veritatis, et ideo oportet ab eo intelligentiam discere scripturarum, qui eam a majoribus secundum veritatem sibi traditam servat. Recogn. X, 42.

6) *Aug.* Ego vero evangelio non crederem, nisi me ecclesiae catholicae commoveret auctoritas. l. c. Epl. fundamenti c. V. n. 6.

7) *Bas.* *Ταῦτά ἐστιν ἀδελφοὶ τα τῆς ἐκκλησίας μυστήρια, αὗται τῶν πατέρων αἱ παραδόσεις.* Epl. CCLXI. n. 3. *Theodos.* *Τὰ μυστήρια τὰ πατρῷα τὰ κατὰ διαδοχὴν ἡμῖν παραδοθέντα.* Epl. ad Valentin. August. (int. *Leon.* Epl. LXII. *Ball.*)

8) *Clem. Alex.* Str. VII, 16. — 9) *Clem. Alex.* Str. VII, 15. — 10) *Clem. Alex.* Str. VII, 16. — 11) *Basil.* de Spir. S. c. X. n. 26. — 12) *Eus.* H. E. III, 39. — 13) *Eus.* H. E. IV, 22. — 14) *Eus.* H. E. III, 39. — 15) *Eus.* H. E. V, 11. — 16) S. *Clem.* Str. I. n. 1. — 17) Adv. Marc. I, 21. — 18) Epl. XLII. ad Cornel. — 19) *Cypr.* Epl. LXXIV. Cf. *Eus.* H. E. VII, 3. — 20) *Eus.* H. E. V, 28. (Cf. *Phot.* cod. XLVIII.) — 21) S. nur Or. II. c. XL. Cf. ad Serap. Epl. IV. c. 28.

gianism, den Monotheli smus; auf ihr fußten die Concilien von Nicäa, Constantinopel, Ephesus, Chalcedon, die folgenden General- und Particularconcilien. Das Princip der Ueberlieferung erkannten nach seiner Dignität auch die Häretiker, da sie ihre falschen Traditionen geltend zu machen, oder die kirchlichen in ihrem Sinne auszulegen suchten. So die Gnostiker, Theodotianer, Artemoniten, Eunomianer.

V. 1) Die Gegner des Ueberlieferungsprincips feiern den Sonntag und die Ostern nicht nach der von Gott in der Schrift vorgeschriebenen Zeit, genießen Blut der Thiere gegen *Act.* XV., taufen die Kinder wahrlich nicht nach *Matth.* XXVIII, 18., wo zuerst Lehre, dann Taufe vorgeschrieben ist. Und woher wissen sie die rechte Formel der Taufe, die eucharistischen Worte, da die Schrift dieselben nicht klar bestimmt und vorschreibt? daß sie also, wenn sie der Ueberlieferung keine Glaubensgewißheit zugestehen, sich eben dadurch um die Ueberzeugung bringen, die Sacramente Christi zu haben und in seiner Kirche zu seyn. Und woher haben sie den Kanon und die theologische Gewißheit, daß sie ihn haben, und worin das Maaß und die Regel der Auslegung, da die Schrift, namentlich das neue Testament, die Summe der heiligen Urkunden nicht angibt und ihre Inspiration nicht bezeugt? Die Kirche zählte vier ächte Evangelien [1]), wohingegen die Häretiker bald weit mehr und sehr viele annahmen [2]), bald auch im Gegentheil nur eines oder das andere anerkannten, wie die Ebioniten nur das Evangelium des Matthäus [3]), Marzion nur das verstümmelte von Lucas [4]), andere nur das Evangelium des Marcus [5]). So hatten sie auch eine Menge falscher Apostelgeschichten, apostolischer Briefe, Apokalypsen, überhaupt eine Menge unächter Schriften [6]). Wie hat die Kirche die ächten von den unächten unterschieden, wenn nicht auf Grund der Tradition, und wie kann, wenn die Tradition und Kirche nicht anerkannt wird, die dadurch allein bezeugte Schrift als Glaubensquell betrachtet werden? 2) Wenn die Schrift der einzige, rechte Quell des Glaubens wäre, so hätten Alle, welche die Schrift nicht lesen, nicht in der Ursprache lesen und aus ihr selbst als dem einzigen Quell ihren Glauben schöpfen könnten, bis auf den Tag sich außer der Bedingung des Heiles gefunden; wie schon Irenäus gegen die Gnostiker bemerkt: „Was aber, wenn die Apostel uns keine Schriften hinterlassen hätten: müßte man da nicht der Ordnung der Ueberlieferung folgen, welche sie jenen übergaben, welchen sie die Kirche anvertrauten? Dieser Ordnung folgen viele Barbarenvölker, welche an Christus glauben, ohne Papier und Tinte, da sie das Heil durch den Geist in ihren Herzen geschrieben haben, und die alte Ueberlieferung fleißig bewahren. Welche diesen Glauben ohne Schrift angenommen haben, sind nach unserer Sprachweise zwar Barbaren, was ihre Gesinnung, Gebrauch und Beobachtung hingegen anbelangt, durchaus weise durch den Glauben" (adv. Haer. III, 4. n. 1. 2.). Wäre das geschriebene Wort das einzig wahre Erkenntnißmittel der christlichen Lehre, so müßte jeder Gläubige, um dieses zu seyn, vor allem Philologe und Ge-

---

1) *Iren.* III, 11. n. 8. *Orig.* ap. Eus. VI, 25. *Tert.* adv. Marc. IV, 15.
2) *Orig.* in Luc. Hom. I.
3) *Iren.* III, 11. n. 7. *Epiph.* Haer. XXXI.
4) *Iren.* III, 11 n. 7. *Tert.* adv. Marc. IV, 7. V, 20. *Epiph.* Haer. XLII.
5) *Iren.* III, 11. n. 7.
6) *Iren.* ἀμυθήτον πλῆθος ἀποκρύφων καὶ νόθων γραφῶν. I, 26.

lehrter seyn, eine Behauptung und Zumuthung, die in Beziehung auf Abgeschmacktheit alles hinter sich läßt; so wäre die Presse und Bibelgesellschaft die vollkommenste Weise des Apostolats, nebst dem, daß sie die bequemste ist, da alle Arbeit und die Gefahren zu Wasser und zu Land und das Martyrium von den Menschen nun auf die Bücher übertragen werden.

§. 2. Träger und Zeugen der Ueberlieferung.

Als Träger der Ueberlieferung galten von jeher die apostolischen Kirchen; das bekunden die Zeugnisse eines Irenäus [1]), Origenes [2]), Tertullian [3]) und so weiter. Oben an stand aber mit ihrer Zeugenschaft die römische Kirche, wie wiederum Irenäus (III, 3. n. 2.), Tertullian (Praescr. XXXVI.), Cyprian und eben so die Spätern es besagen. Als Organe, Interpreten und Fortleiter der Ueberlieferung galten die Bischöfe in ihrer Reihenfolge [4]),

---

1) *Iren.* Quid enim? et si de aliqua modica quaestione disceptatio esset, nonne oporteret in antiquissimas accurrere ecclesias, in quibus apostoli conversati sunt, et ab eis de praesenti quaestione sumere, quod certum et re liquidum est. III, 4. n. 1. Quid autem praedicaverint (apostoli), id est, quid illis Christus, et hic praescribam non aliter probari debere, nisi per easdem ecclesias, quas ipsi apostoli condiderunt, ipsi eis praedicando tam viva, quod ajunt voce, quam per epistolas postea. Si haec ita sunt, constat proinde omnem doctrinam, quae cum illis ecclesiis apostolicis matricibus et originalibus conspiret, fidei veritati deputandam; sine dubio tenentem, quod ecclesiae ab apostolis, apostoli a Christo, Christus a deo accepit; omnem vero doctrinam de mendacio praejudicandam, quae sapiat contra veritatem ecclesiarum et apostolorum et Christi et dei. Haer. III, 3. n. 1.

2) *Orig.* Sed nos illis credere non debemus, nec exire a prima et ecclesiastica traditione, nec aliter credere, nisi quemadmodum per successionem ecclesiae dei tradiderunt nobis, vel sic eorum verborum falsorum professores quidam quidem, nec ab initio, simulant scripturas et sic fallere tentant. Ideo existimo eos sermones, qui sunt omnino extra scripturam, ostendere volens, dixit: *Si dixerint vobis: ecce in solitudine est, nolite exire,* de regula fidei; eos autem, qui ad schisma simulant divinas scripturas, ostendere volens, dixit: *Si dixerint vobis: ecce in domibus nolite credere.* Quodcunque professi fuerint de scripturis et de mysteriis, quae sunt in eis ad demonstrationem, nolite credere, quae dicuntur. Veritas enim similis est fulguri egredienti ab Oriente et apparente usque ad Occidentem, qualis est veritas ecclesiae dei: *Ab ea enim sola sonus in omnes terram exivit, et in fines orbis terrae verba eorum,* et velociter currit sola vere veritas dei. In Matth. Comm. Ser. n. 46.

3) Age jam qui voles curiositatem melius exercere in negotio salutis tuae, percurre ecclesias apostolorum, apud quas ipsae adhuc cathedrae apostolorum suis locis praesident, apud quas ipsae authenticae literae eorum recitantur sonantes vocem et repraesentantes faciem uniuscujusque. Proxima est tibi Achaia, habes Corinthum, si non longe es a Macedonia, habes Philippos, habes Thessalonicenses; si potes in Asiam tendere, habes Ephesum; si autem Italiae adjaces, habes Romam, unde nobis quoque auctoritas praesto est. Ista quam felix ecclesia, cui totam doctrinam apostoli cum sanguine suo profuderunt. Praescr. XXXV. Apostolica traditio nihil passa est in tempore suo circa fidei regulam, et non alia erit agnoscenda traditio apostolorum, quam quae hodie apud ipsorum ecclesias editur. Adv. Marc. I, 12. (Cf. IV, 5.) Praescr. XXI.

4) *Heges.* Ἐν ἑκάστῃ δὲ διαδοχῇ (τῶν ἐπισκόπων) καὶ ἐν ἑκάστῃ πόλει οὕτως ἔχει, ὡς ὁ νόμος κηρύττει καὶ οἱ προφῆται καὶ ὁ κύριος. Ap. *Eus.* H. E. IV, 22. *Iren.* Traditionem itaque apostolorum in tota mundo manifestatam in omni ecclesia adest respicere omnibus, qui vera velint videre, et habemus annumerare

und wiederum vor allen der römische. Auf den römischen Bischof verweist, wie sehr er sich selber untreu wurde, Tertullian (Praesc. XXXVI.), und vor ihm Irenäus (III, 3. n. 2.), welcher deßhalb auch sogleich ein Verzeichniß der römischen Bischöfe mittheilt und mit der Bemerkung schließt: „Durch dieselbe Ordnung und durch dieselbe Verkündung ist die apostolische Verkündung der Wahrheit auf uns gekommen, und ist dies der vollste Beweis, daß es die eine und selbige lebendigmachende Lehre ist, welche in der Kirche von den Aposteln an bis jetzt bewahrt und in Wahrheit überliefert worden ist" (Ibd. n. 3.). Als authentische Zeugen der Tradition sind zu betrachten, und haben von jeher im höchsten Ansehen gestanden die Väter, wie die Pietät sie zubenannte, deren Auctorität in der Kirche hinsichtlich der Bezeugung der Glaubenslehre von Basilius [1]), Theodoret [2]), Leo [3]), Johann von Antiochien [4]), Photius [5]) und vielen Anderen bezeugt wird [6]), gegen

---

eos, qui ab apostolis instituti sunt episcopi in ecclesiis et successores eorum usque ad nos, qui nihil tale docuerunt, neque cognoverunt, quale ab his (den Häretikern) deliratur. Etenim si recondita mysteria scivissent apostoli, quae seorsim et latentes ab reliquis perfectos docebant, his vel maxime traderent ea, quibus etiam ipsas ecclesias committebant. III, 3. n. 1. Cf. 2. 3. 4. IV, 26. n. 2. 6. *Tert.* Praesc. XXXII. *Cypr.* Epl. XXVII. *Aug.* Vides in hac re, quid ecclesiae catholicae valeat auctoritas, quae ab ipsis fundatissimis sedibus apostolorum usque ad hodiernum diem succedentium sibimet episcoporum serie et populorum consensione firmatur. cont. Faust. XI, 1. cfr. XXVIII, 2. XXXIII, 6. XXXIII, 9.

1) Ταυτα (Lehre von Sünde, Erlösung, Auferstehung) ἐστιν ἄδελφοι τὰ τῆς ἐκκλησίας μυστήρια, αὗται τῶν πατέρων αἱ παραδόσεις. Epl. CCLXI. n. 3. Als κανὼν und γνώμων der Wahrheit bezeichnet er die Ueberlieferung der Väter. Adv. Eun. I. n. 4. 5.

2) Τῶν ἁγίων πατέρων διδασκαλία. Epl. II. ad Joan. Antioch. Ἐμμένειν τοῖς δοθεῖσι ὅροις ὑπὸ τῶν θεολόγων ἀνδρων. Ibid. Ἀξιῶ σε πάλιν μὴ λογισμοῖς ἀνθρωπίνοις ἐπιτρέψαι τῆς ἀληθείας τὴν ἔρευναν, ἀλλὰ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν καὶ τῶν μετ' ἐκείνους ἁγίων ἐπιζητῆσαι τὰ ἴχνη· τοῦτο γὰρ τοῖς ὁδοιπόροις φίλων ποιεῖν, ὅταν ἐκτραφῶσι τῆς λεωφόρου, καὶ τοὺς ἀτραποὺς διασκοπεῖν, εἴ τινων ἀπιόντων ἢ ἐρχομένων ἔχουσι τόπους ποδῶν . . . . . καὶ ὅταν εὕρωσι, κατὰ τοὺς κύνας ἰχνηλατοῦσι, καὶ οὐ πρότερον ἀφιῆσιν, ἕως ἂν τὴν εὐθεῖαν ὁδὸν ἀπολάβωσιν. Eranist. diall. I. und so argumentirt er durch den ganzen Eranistes aus den Vätern.

3) Ad id quod nullus catholicorum refutet, invito. Noti enim sunt per universum mundum atque manifesti, qui ante nos sive graeca, sive latina lingua in catholica veritatis praedicatione fulserint. Epl. LXIX. (*Ball.*) ad Theod. c. I. Cum ab evangelica apostolicaque doctrina ne uno quidem verbo liceat dissidere aut aliter de scripturis divinis sapere, quam beati apostoli et patres nostri didicerunt atque docuerunt, nunc demum indisciplinatae moventur et impiae quaestiones. Epl. LXXXII. (*Ball.*) ad Marcian. Aug. c. I. Quam (catholicam fidem) instruente nos spiritu dei per sanctos patres a beatis apostolis didicimus et docemus. Epl. LXXXIX.

4) Epl. ad Nestor., wo er ihn ermahnt, bei dem Glauben der Väter zu bleiben.

5) Οὐκοῦν καὶ τὰς τῶν ἐκκρίτων διδασκάλων τῆς ὁμοίας παραδόσεως ἀξιωσώμεν, ἅστινας ὁ ἐκκλησιαστικὸς αἰνιττόμενος λόγοι σόφων, φησί, ὡς βούκεντρα καὶ ὡς ἧλοι πεπυρωμένοι οἱ παρὰ τῶν συνταγμάτων ἐδόθησαν ἐκ ποιμένος ἑνός· ὁ γὰρ λαλήσας πάλαι ἐν τοῖς προφήταις, ὁ αὐτὸς καὶ ἐν ἀποστόλοις τὴν χάριν ἐνήργησε καὶ διὰ τῶν ἁγίων πατέρων ἐδίδαξεν. Ad Amphiloch. qu. CXCIX. n. 5.

6) Cfr. *Hier.* Verum mihi sacratius quid latere videtur in litera: quod juvenes dicantur in scriptura, qui a veritate desciscunt et cana praecepta parentum contemnunt, neglecto Dei mandato cupiunt statuere traditiones hominum, de quibus et in Isaia Israeli dominus comminatur, eo quod noluerit

deren einmüthige Verkündung und Bezeugung einer Lehre als überlieferter und zum Glaubensschatz gehöriger Niemand lehren und glauben durfte, durch welche wir den Canon der heiligen Schrift überkommen [1]), deren Zeugniß für die Wahrheit und gegen den Irrthum angerufen worden ist [2]), deren Auctorität selbst der Irrthum nicht so unbedingt verwerfen zu dürfen geglaubt hat [3]).

§. 3. Glaubenssymbola.

Als nach dem Bedürfniß der Zeit erweiterte und immer strenger formulirte Summe der Tradition, wodurch die Rechtgläubigen sich als solche, und im Gegensatz zu Denen, die es nicht sind, wissen und bekennen, galten von jeher die Glaubenssymbola, oder, wie sie auch genannt werden [4]), Glaubensregeln, deren Auctorität schon in ihrer Benennung ausgesprochen und von allen Lehrern und Gläubigen allzeit anerkannt worden ist. Daß die Reformatoren die Dignität und verpflichtende Kraft der ältern Symbola nicht anzufechten wagten, ist aus ihren Bekenntnißschriften ersichtlich [5]). Wie sie aber damit indirekt die Auctorität der Tradition und der Kirche als ihrer Hüterin und Dolmetscherin zugeben, darüber kann Niemand auch einen Augenblick zweifelhaft seyn.

Cap. IV.

Dogma.

Was die Kirche als Theil, Moment der göttlichen Ueberlieferung, und als deren Sinn erklärt und zu glauben vorstellt, ist förmliches Dogma (S. meine Dogmengesch. I. S. 1.) (dogma propositum, dogma quoad nos), da es vor dieser Erklärung nur materiell, in sich, Dogma gewesen. Die Lehre der Kirche wird ordentlich bezeichnet als δόγμα [6]), δόγματα, mit dem Zusatz: Θεοῦ [7]), Χριστοῦ †), εὐαγγελικὰ ††), ἀποστολικὰ †††),

---

aquas Siloe quae vadit cum silentio, et veterem piscinam averterit, eligens sibi fluenta Samariae et gurgites Damasci . . . . Vae ergo terrae, cujus rex est diabolus, qui semper novarum rerum cupidus, etiam in Abessalon adversus parentem rebellat. In Eccles. X, 16.

1) *Athan.* Epl. pasch. *Aug.* Civ. dei XV, 23. n. 4. *Theod.* in Cantic. praef.

2) Dieses sehen wir im Großen in den Concilien von Ephesus, Chalcedon ꝛc., wo immer die Stimme der Väter in großen Reihen aufgeführt.

3) Die Eunomianer gaben vor, den Glauben der Väter nur erläutern zu wollen. *Bas.* adv. Eun. l. I. n. 4. 5.

4) *Tert.* Virg. vel. c. I. de Praescr. c. XIII. *Aug.* Serm. LIX. n. 1. CXXXVI. n. 2. CCCLXII. n. 7. Epl. CXCIII. n. 11.

5) Das apostolische, nicänische, constantinopolitanische, athanasianische Symbolum erkennen an *Conf. Helv.* I. c. XI. *Confess. Gall.* c. V. *Conf. Angl.* Art. VIII. *Conf. Belg.* c. IX. *Conf. Bohem.* Art. II. III. *Conf. Aug.* im Anfang. *Formul. Concord.* P. I. de compendiaria regula atque norma n. II. *Conf. Marchic.* Art. II.

6) *Orig.* Princ. I, 7. n. 1. Cels. I, 2. *Lact.* mort. persec. n. 2. *Eus.* H. E. VII, 30. *Theodor.* praefat. in I Cor. *Chrys.* δόγμα τῆς ἀληθείας. In Eph. Hom. XXIII. n. 1. δόγμα τὸ ἡμέτερον. in I Cor. Hom. XXXIII. n. 6. Dogma Christianum. *Prudent.* περὶ στεφ. hymn. IX.

7) *Orig.* Matth. T. XII. n. 23. δόγματα θεῖα *Eus.* Ps. XXXVI, 2. *Theod.* Epl. ad Joan. Antioch. Epl. ad Eus. Ancyran. CIX.

ἐκκλησιαστικὰ [1]), πατρῷα [2]), τῆς εὐσεβείας [3]), ὑγιᾶ [4]), ὀρθὰ [5]), τῶν πατέρων [6]), τὰ κατὰ χριστιανισμὸν σωτήρια δόγματα, [7]), ἐκκλησιαστικοὶ λόγοι [8]), ἐκκλησιαστικὴ σώζουσα ὁμολογία [9]), κοιναὶ ἔννοιαι [10]), τύπος τῆς διδαχῆς [11]), πίστις κανωνικὴ [12]), und die daran halten, das sind die Kirchlichen [13]). Zu den kirchlichen Dogmen contrastiren die häretischen Meinungen [14]), Meinungen der Irrgläubigen [15]), neue Reden [16]), gottlose Dogmen [17]), und die an ihnen halten sind die Außerkirchlichen [18]), Heterodoxen [19]), die Rechtgläubigen [20]) aber die Geistigen [21]), eigentliche Christen [22]).

§. 1. Nothwendigkeit der Glaubensentscheidungen.

Daß über die christliche Lehre in diesem oder jenem wesentlichen Puncte Fragen, Zweifel und Ansichten entstehen, der Reinheit des Glaubens von

---

†) *Ignat.* Magn. XIII. mit dem Zusatz ἀκίνητα *Bas.* in Ps. XLIV. n. 4. νοερὰ *Bas.* in Ps. XLIV. n. 9.

††) *Theod* Epl. CIX. ad Euseb. Ancyr. Epp. Cfr. Τὰ δόγματα τῶν ἀχράντων εὐαγγελίων. *Athan.* in Matth. Serm. IX. (*Galland.* V, 179.) *Chrys.* Τῆς νέας (διαθήκης) δόγματα. Hom. in illud: messis quidem multa. n. 3. (Opp. T. XII. p. 391.)

†††) *Theod.* H. E. I, 2. 7. Epl. CVII. ad Theodot. CVIII. ad Acacium. *Clem. Alex.* Ἀποστολικὴ καὶ ἐκκλησιαστικὴ ὀρθοτομία τῶν δογμάτων. Str. VII, 16.

1) *Cyr. Alex.* in Amos. II, 7. VI, 2. de trinit. capit. III. δόγματα τῆς ἐκκλησίας *Greg. Nyss.* adv. Eun. l. XII. T. II. p. 815. *Mor. Chrys.* in Gen. Hom. VIII. n. 4. X. n. 4.

2) *Theod.* Epl. CVII. ad Theodot. presbyter.

3) *Orig.* in Matth. T. XVII. n. 7. *Cyr.* in Amos. VI, 2. In S. Symbol. ad Monach. δόγματα εὐσεβῆ *Chrys.* in Gen. Hom. VIII. n. 4.

4) *Orig.* in Joan. T. VI. n. 20. T. XX. n. 22. *Chrys.* in Heb. Hom. VIII. n. 3.

5) *Chrys.* in I Thess. Hom. IX. n. 3. *Cyr.* Def. anathem. X. in Joan. I, 33. ὀρθὰ τῆς ἐκκλησίας δόγματα.

6) *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* VIII, II. p. 10.

7) *Orig.* Princ. IV, 1. 2.

8) *Orig.* in Matth. T. XI. n. 17. T. XII. n. 23.

9) *Greg. Thaum.* Or. de fide *Maj.* T. VII, I. p. 170.

10) *Greg. Nyss.* Sp. S. in *Maj.* VIII, II. p. 11.

11) *Bas.* Sp. S. c. X. n. 26.

12) *Coelestin.* Epl. ad Syn. Ephesin. (act. II.) κανὼν τῆς πίστεως *Conc. Ephes.* Act. II.

13) οἱ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας *Orig.* Cels. II, 6. V, 61. οἱ ὑπὸ τῆς ἐπωνύμου Χριστοῦ ἐκκλησίας Cels. VIII, 16. ἐκκλησιαστικοὶ *Orig.* in Jerem. Hom. IX. n. 1. Ezech. Hom. II. n. 2. III. n. 4. 5. Jes. Hom. VII. n. 3. Matth. Comm. Ser. n. 33. In Joan. T. XIII. n. 44. *Greg. Nyss.* c. Eunom. Or. II. T. II. p. 481. *Mor.* ἐκκλησιαζόμενοι *Epiph.* Haer. LIX. n. 4.

14) αἱρετικὰ νοήματα *Orig.* Epl. ad Greg. n. 2.

15) γνώμη τῶν ἑτεροδοξούντων *Orig.* Joan T. XIII. n. 1.

16) πρόσφατοι λόγοι Anonym. cont. Montan. l. I. ap. *Eus.* H. E. V, 16. καινὰ δόγματα *Theod.* Eranist. dial. I.

17) *Iren.* Impia et irreligiosa dogmata. l. II. praef. n. 1. ἄθεα δόγματα *Eus.* in Ps. LVII, 12. ἀσέβεις ψευδοδοξίαι *Eus.* in Ps. LVII, 12. μυσαρὰ τῶν αἱρετικῶν δόγματα *Theod.* in Jesu Nav. q. XVI.

18) *Orig.* Matth. Comm. Ser. n. 33. qui extra ecclesiam sunt.

19) ἑτερόδοξοι *Orig.* Joan. T. XIII. n. 8. 17. XX. n. 18. ξένοι τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ λόγου *Orig.* in Matth. Tom. XI. n. 17.

20) *Didym.* Trin. I, 36. II, 7. n. 3. — 21) πνευμάτικοι. *Didym.* Trin. I, 34. — 22) *Didym.* Trin. I, 34.

Seiten des Unglaubens und Aberglaubens, der Vorurtheile und Leidenschaft, der Unwissenheit und des bösen Willens Gefahr drohen könne, ist aus sich selbst und der Geschichte klar. Daß die christliche Lehre über den Zweifel erhoben, gegen verkehrte Ansichten sicher gestellt, die falsche Auffassung ausgeschlossen, die freche Läugnung durch die rechte Position und Exposition hinwiederum geläugnet und aufgehoben werde, wer möchte dieses für unnöthig oder unmöglich halten? Wer sollte für unnöthig oder unmöglich halten, zu wissen, was Christenthum ist, was nicht? Wer sich hierzu herbeiließe, hätte so das Christenthum als für uns gar nicht existirend erklärt. Nein; auf die Frage, wer Christus ist, ob er wahrhaftig Gott mit uns, welche die Bedingungen sind, an welche unser Heil geknüpft ist, kommt allerdings Alles an, und daß bei vorkommendem Zweifel und Irrthum die Wahrheit fest und sicher gestellt werde, Wahrheit und Irrthum nicht neben und für einander gelten, das ist in ihrem Begriff auf das strengste geboten. Bei der Unerkennbarkeit und Unbestimmbarkeit des Glaubensobjects ist auch kein Glaubenszustand bei der Unermittelbarkeit des objectiven Christenthums auch kein subjectives, keine eine, katholische, apostolische Kirche möglich. Und wozu hat denn Christus seine Wahrheit geoffenbart, wenn sie unerkennbar bleiben soll, und ein Magisterium eingesetzt, wenn es uns keine bestimmte Lehre verkünden und die Lehre im Fall des Zweifels und Angriffs bestimmen soll? Was ist das für eine Wahrheit, über die nichts zu bestimmen, für ein Magisterium, von dem nichts über die Lehre zu bestimmen ist? Daß es nach einer authentischen Glaubensentscheidung dabei sein Beruhen habe, und nicht wiederum das Ganze in Zweifel gestellt werden könne, liegt in der Natur einer solchen Entscheidung [1]), eben so, daß eine authentische doctrinelle Entscheidung als solche jeden Gläubigen als solchen verpflichtet, und deren Gültigkeit und Verpflichtungskraft von der Zustimmung der weltlichen Gewalt vollkommen unabhängig ist [2]).

§. 2. Subject der Entscheidung.

Die Macht und Vollmacht der Entscheidung kann aber nur bei Denen stehen, welchen das Meisterthum, die Sendung und Verheißung dazu gegeben ist, an welche allein die Menschheit angewiesen ist, an deren Ausspruch allein sie mit göttlich-festem Glauben sich ergeben kann. Der Verstand der Einzelnen und das Gefühl können nicht als letzte Instanz in Glaubenssachen angenommen werden, da sie mit Zufälligkeit, Veränderlichkeit, Corruption behaftet, im Widerspruche unter einander und mit sich selbst befangen sind, und da sie von Christo zu einer solchen Function weder für sich, noch für Andere die Vollmacht und Verheißung empfangen haben, so aller Grundlage,

---

1) *Leo.* Obtestor et obsecro clementiam vestram, ut in praesenti synodo fidem, quam beati patres nostri ab apostolis sibi traditam praedicarunt, non patiamini quasi dubiam retractari, et quae olim majorum sunt auctoritate damnata, redivivis non permittatis conatibus excitari. Epl. XC. (*Ball.*) ad Marcian. Aug. c. II. Eben so Epl. XCIV. ad eund. wo er hinzufügt: Nec per vanam fallacemque versutiam aut infirma videantur aut dubia, quae in ipso angulari lapide, qui est Christus dominus, ab initio sunt fundata et sine fine mansura. Cf. Epl. CLXII. ad Leon. Aug. c. II. Epl. CLXIV. ad Leon. c. I. *Gelas.* I. Epl. XI. ad Epp. Dardan. *Hincmar.* de Praedestinat. c. XXXVII. mit einer Menge traditioneller Zeugnisse.

2) S. *Marca* Conc. Sacerd. et imperii. Walter Kirchenrecht.

worauf sie eine Unfehlbarkeit und darnach unsern Glauben ansprechen und sich selbst Glauben schenken können, ermangeln. Besondere Eingebungen und Erleuchtungen von Seiten des heiligen Geistes können ebenfalls nicht geltend gemacht werden, da die damit Auftretenden sie weder für sich noch für Andere als wirklich zu dokumentiren im Stande sind, auch die Richtigkeit ihrer An- und Aussprüche durch die Widersprüche unter einander und mit sich selbst von vorne herein darzuthun nie ermangelt haben. Daß der Staat sich nicht als Richter in Glaubensfragen erheben kann, ist aus seiner zeitlichen und räumlichen Composition und Tendenz, und daraus offenbar, daß auch er in Beziehung auf die Verkündung und Entscheidung der Lehre Christi ohne alle Sendung und Verheißung, und von dem Recht und der Macht, innerlichen, göttlich festen Glauben zu bedingen, entblößt ist. Aber die Kirche hat die Sendung und Verheißung, daß also von ihr, ihr allein, eine authentische Entscheidung in Glaubenssachen emaniren kann.

Daß die abstracte Schrift nicht als Schiedsrichterin angesehen werden kann, ist wiederum klar. Sie ist nicht, sondern enthält Gottes Wort, welches durch Auslegung herausgebracht werden muß, und bedarf selbst der authentischen Entscheidung über den Sinn, wie über die Zahl der zu ihr gehörigen Bücher. Und wie ein den richtenden Partheien übergebenes und überlassenes Gesetzbuch ohne authentische Ausleger und Richter kein geeignetes Mittel, einen Handel zu entscheiden, wäre, eben so könnte auch die zwischen den streitenden Kirchengemeinschaften aufgelegte, sich selbst überlassene Schrift unmöglich als ein taugliches Organ zur Entscheidung ihrer Glaubensfragen betrachtet werden. Jeder würde die Schrift in seinen Sinn zu ziehen suchen, und die Schrift es eben dulden müssen [1]). Was ist nicht schon Alles in ihr gefunden, aus ihr bewiesen worden? so daß nichts so wahr, als was das bekannte Dystichon des reformirten Theologen Werenfels besagt:

Hic liber est, in quo quaerit sua dogmata quisque,
Invenit et pariter dogmata quisque sua.

§. 3. Weise der Glaubensentscheidung.

Die lehrende Kirche kann entweder in ihrer Vertheilung über den Erdkreis (ecclesia dispersa), da die einzelnen Hierarchen im Zusammenhang und unter der Leitung des obersten Hierarchen ihren respectiven Diöcesen vorstehen, als in ihrem ordentlichen natürlichen Zustande, die Glaubensentscheidung geben [2]), oder sie kann, wenn Umstände es erfordern, zu einem allgemeinen Concil [3]) außerordentlich zusammentretend (ecclesia in concilio congregata) auf

---

1) *Hilar.* Memento tamen, neminem haereticorum esse, qui se nunc non secundum scripturas praedicare ea, quibus blasphemat, mentiatur. Hinc enim Marcellus Verbum Dei cum legit nescit. Hinc Photinus hominem Jesum Christum cum loquitur ignorat. Hinc et Sabellius dum quod: *ego et Pater unum sumus* non intelligit, sine deo patre et sine deo filio est. Hinc et Montanus per insanas feminas suas paracletum alium defendit. Hinc et Manichaeus et Marcion legem odit: quia litera occidit, et mundi princeps diabolus est. Ad Constant. II, 9.

2) Ohne allgemeines Concil wurden verurtheilt der Gnosticismus, Pelagianismus, Prädestinatianismus, Jansenismus, Quietismus.

3) Concilium generale, oecumenicum, oecumenicum convocatione, celebratione, acceptatione. Die Acceptation kann ein nicht ökumenisches Concil nicht zu einem ökumenischen, sondern nur den Beschluß eines nicht ökumenisch gehaltenen Concils zu einem ökumenisch geltenden machen.

feierlichere Weise den Ausspruch thun. Die im Concil versammelte Kirche ist unfehlbar, weil sie dieses an sich ist. Durch die Form des Concils gewinnt sie keine neue Qualität, sondern ihr Ausspruch nur eine größere Feierlichkeit, und in der Ausführung eine größere Schnelligkeit. Die Insinuation der Concilien hat man in *Matth.* XVIII.: „Wenn Drei in meinem Namen versammelt sind," rc. gefunden, und deren erstes Beispiel in *Act.* XV.

Die Autorität der allgemeinen Concilien ist in der Kirche allzeit praktisch und theoretisch verkündet, ihre Aussprüche sind als Aussprüche Christi und des heiligen Geistes allzeit verehrt worden [1]). So Damasus (Epl. I. n. 2.), Amphilochius [2]), Gregor von Nazianz [3]), Basilius [4]), Augustin [5]), Leo [6]), das Concil von Ephesus [7]), von Chalcedon [8]); den Glauben seiner Zeit verkündet auch Constantin †).

---

1) *Greg. M.* Sicut Evangelii quatuor libros, sic quatuor concilia suscipere et venerari me fateor. Nicaenum scilicet, in quo perversum Arii dogma destruitur; CP. quoque, in quo Eunomii et Macedonii error convincitur; Ephesinum etiam primum, in quo Nestorii impietas judicatur; Chalcedonense vero, in quo Eutychis, Dioscorique pravitas reprobatur, tota devotione complector, integerrima approbatione custodio. L. I. Epl. XXIV. eben so l. II. Epl. X. l. III. Epl. XXXIII. *Vinc. Lerin.* Quid unquam aliud Conciliorum decretis enisa est (ecclesia), nisi ut quod antea simpliciter credebatur, hoc idem postea diligentius crederetur, quod antea lentius praedicabatur, hoc idem postea instantius praedicaretur, quod antea securius colebatur, hoc idem postea sollicitius excoleretur. Commonit. c. XXIII.

2) Er heißt das *C. Nic.* eine σύνοδος καθολικὴ καὶ ἀποστολική. Epl. Synod.

3) Οὓς (die Väter von Nicäa) τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον εἰς ἓν ἤγαγεν. Or. XXI. Die Stelle: Ἔχω μὲν οὕτως, εἰ δεῖ τἀληθὲς γράφειν, ὥστε πάντα σύλλογον φεύγειν ἐπισκόπων, ὅτι μηδεμιᾶς συνόδου τέλος εἶδον χρηστὸν, μηδὲ λύσιν κακῶν ἐσχηκυίας ἢ προσθήκην· αἱ γὰρ φιλονεικίαι καὶ φιλαρχίαι· ἀλλ᾽ ὅπως μήτε φορτικὸν ὑπολάβῃς οὕτω γράφοντα, καὶ λόγου κρείττονες· καὶ θᾶττον ἄν τις ἐγκληθείη κακίαν ἑτέραν δικάζων ἢ τὴν ἐκείνων λύσειε. Epl. LV. bezieht sich nur auf die Partikularzusammenkünfte der Zeit. Eben so ähnliche Aeußerungen in Epl. LXXII. LXXXIV. CXXXIII.

4) Ὁμολογεῖν ὑμᾶς (das ist einer der feststehenden Puncte) τὴν ὑπὸ τῶν πατέρων ἡμῶν ἐκτεθεῖσαν πίστιν τῶν ἐν Νικαίᾳ πότε συνελθόντων, καὶ μηδεμίαν τῶν ἐκεῖ λέξεων ἀθετεῖν, ἀλλ᾽ εἰδέναι, ὅτι τριακόσιοι δέκα καὶ ὀκτὼ ἀφιλονείκως συνιόντες οὐκ ἄνευ τῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐνεργείας ἐφθέγξαντο. Epl. CXIV.

5) Illa autem, quae non scripta, sed tradita custodimus, quae quidem toto terrarum orbe servantur, datur intelligi, vel ab ipsis apostolis vel plenariis conciliis, quorum est in ecclesia saluberrima auctoritas, commendata atque statuta retineri. Epl. LIV. ad Januar. n. 1.

6) Praenoscat igitur pietas tua, venerabilis imperator, hos, quos spondeo dirigendos (legatos), non ad confligendum cum hostibus fidei, nec ad certandum contra ullos a sede apostolica profecturos, quia de rebus et apud Nicaeam et apud Chalcedonem sicut deo placuit definitis nullum audemus inire tractatum, tanquam dubia vel infirma sint, quae tanta per spiritum sanctum fixit auctoritas. Epl. CLXII. (*Ball.*) ad Leon. Aug. c. II.

7) Es verbietet ein anderes Glaubensbekenntniß zu haben: Παρὰ τὴν ὁρισθεῖσαν παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν τῇ Νικαέων συναχθέντων πόλει σὺν τῷ ἁγίῳ πνεύματι. c. VII. Es selbst erklärt seine Beschlüsse für Beschlüsse Christi in seinem Urtheil über Nestorius. *Evagr.* H. E. I, 4.

8) Ἡμεῖς τὴν ὀρθόδοξον πίστιν τὴν παρὰ τῶν τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτὼ καὶ παρὰ τῶν πατέρων (des C. CP) ἔτι μὴν καὶ παρὰ τῶν λοιπῶν ἁγίων καὶ ἐπιδόξων πατέρων παραδοθεῖσαν φυλάττομεν καὶ κατὰ ταύτην πιστεύομεν· οἱ ἐπιλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐπεβόησαν· ἔκθεσιν ἄλλην οὐδεὶς ποιεῖ οὐδὲ ἐγχειροῦμεν οὐδὲ τολμῶμεν ἐκθέσθαι· ἐδίδαξαν γὰρ οἱ πατέρες καὶ ἐγγράφως σώζεται τὰ παρ᾽ ἐκείνων ἐκτεθέντα· παρ᾽ ἐκεῖνα λέγειν οὐ δυνάμεθα. Act. II. *Hard.* T. II. p. 286. Cf. das Decret. fid. in Act. V.

Die vier ersten allgemeinen Concilien erkennen auch die Reformatoren an[1]), und die Autorität eines allgemeinen Concils erkannten sie faktisch an, da sie an ein abzuhaltendes allgemeines appellirten[2]), und selbst Concilien und Versammlungen hielten, deren Beschlüsse als normativ für den Glauben angesehen werden sollten. Das Object der unfehlbaren Entscheidung ist, wie immer in der Erinnerung festgehalten werden muß, nur das zum Glauben Christi Gehörige[3]), für welches allein Unfehlbarkeit verheißen ist. Wie das ökumenische Concil seiner Idee nach den Primat und seine Functionen mit enthält, das Recht der Berufung, Präsidenz und der authentischen Ratification dem Primat als solchem zusteht, ist offenbar.

Cap. V.

H ä r e s i e.

Die Läugnung des Dogma ist H ä r e s i e[4]), die bewußte und absichtliche Läugnung f o r m e l l e Häresie, die nicht erkannte und gewollte m a t e r i e l l e Häresie. Letztere ist ein Uebel, erstere ein Böses. Im Gebiet des Organischen ist ihr Gegenbild die Krankheit[5]), da ein Organ oder eine Kraft der Einheit und Allgemeinheit sich nicht ein- und unterordnen will, und ein abstractives selbstsüchtiges Leben zu führen beginnt.

Die Väter bezeichnen die Häresie als förmliches Widerstreben gegen die Wahrheit[6]), Falschmünzerei[7]), Ehebruch †), Betrug ††), Heuchelei †††) und

†) Ὃ γὰρ τοῖς τριακοσίοις ἁγίοις ἤρεσεν ἐπισκόποις (zu Nicäa), οὐδέν ἐστιν ἕτερον ἢ μόνου τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ γνώμη, μάλιστα ὅπου γε καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα τοιούτων καὶ τηλικούτων ἀνδρῶν ταῖς διανοίαις ἐγκείμενον τὴν θείαν βούλησιν ἐξεφώτισε· διὸ μηδεὶς ἀμφιβαλλέτω, μηδεὶς ὑπερτιθέσθω, ἀλλὰ προθύμως πάντες εἰς τὴν ἀληθεστάτην ὁδὸν ἐπανίετε. Epl. ad Eccl. Alex. et omn. Orthodox. ap. *Soc.* I, 9. *Gelas. Cyzic.* Act. Conc. Nic. II, 36.

1) *Zwingli* Archeteles n. XLIII. *Conf. Helvet.* I. c. XI. Et ut paucis multa hujus causae dicamus, quaecunque de incarnationis domini nostri Jesu Christi mysterio definita sunt ex scripturis et comprehensa symbolis ac sententiis quatuor primarum et praestantissimarum synodorum, celebratarum Niceae, Constantinopoli, Ephesi et Chalcedone, una cum beati Athanasii symbolo et omnibus his similibus symbolis credimus corde sincero et ore libero ingenue profitemur, condemnantes omnia his contraria.

2) *Conf. Aug.* Praef. ad Caesarem. Ad cujus etiam generalis concilii conventum simul et ad V. C. M. in hac longe maxima et gravissima causa jam ante etiam debito modo et in forma juris provocavimus et appellavimus.

3) *Kalteisen.* Deus et natura non deficiunt in necessariis, sed saluti humani generis non videretur sufficienter provisum, si concilia generalia possent deficere in his; ergo hujusmodi concilia in his, quae sunt de necessitate salutis, deficere non possunt. In *Conc. Bas. Mansi* T. XXIX. p. 1060.

4) αἵρεσις. secta eine philosophische Schule *Act.* V, 17. XV, 5. XXIV, 5. 14. XXVIII, 22. (Cf. *Wetst.* I Cor. XI, 18.) *Orig.* Cels. III, 11. 38. V, 63. Epl. ad Gregor. *Eus.* H. E. VI, 18 etc. αἵρεσις, secta im bessern Sinne auch die christliche Religion und Kirche *Clem.* Str. VII, 15. *Tert.* Apol. XLVI. *Cyp.* Test. l. III Praef. Im schlimmern Sinne = Partei I *Cor.* XI, 19. *Gal.* V, 20. Ketzerei *Ignat.* Eph. n. VI. Trall. n. VI. Cf. *Suic.* h. v.

5) Cfr. *Chrys.* in I Cor. Hom. XL. n. 1.

6) *Aug.* de Bapt. c. Donat. V, 16. n. 23.

7) *Orig.* Omnium haereticorum sermo non est probata pecunia, nec dominicam integre in se habet figuram, sed adulteram, quae, ut ita dicam, extra monetam ita figurata est, quia extra ecclesiam composita est. In

Dieberei[1]); als ihre Wurzel Selbstsucht, Ehr-, Hab- und Genußsucht[2]), Lieblosigkeit, Scheelsucht[3]), und Neuerungssucht[4]); ungebildete, stolze, natürliche Kraft[5]), falsches Unabhängigkeitsstreben †), Vermessenheit ††), Rachsucht

---

Psalm. Hom. III. n. 11. *Synes.* Τοὺς τραπεζίτας τοὺς πονηροὺς τοὺς καθάπερ νόμισμα τὸ δόγμα τὸ θεῖον παραχαράττοντας περιενέγκατε. Epl. IV. ad Presbyt. *Cyr.* Παρασημαίνουσι γάρ τινες τῆς ἀληθείας τὸ κάλλος, καθάπερ τι νόμισμα κιβδηλεύοντες. Dial. VIII. de incarn.

†) *Hegesipp.* ap. *Eus.* III, 32. IV, 22. *Clem.* Str. VII, 16. *Opt.* IV, 6. 8.

††) Sie bieten Glas für Smaragd. *Iren.* l. I. Prooem. n. 2. *Hier.* Haeretici quoque evangelicam veritatem corrumpunt prava intelligentia, et sunt caupones pessimi facientes de vino aquam. In Jes. comm. c. I.

†††) *Hier.* Omnis haereticus hypocrita est aliud loquens et aliud simulans, et quidquid loquitur, licet videatur esse sapientia, tamen stultitia est. In Jes. c. IX.

1) *Clem.* Οὐ χρή ποτε, καθάπερ οἱ τὰς αἱρέσεις μετιόντες ποιοῦσι, μοιχεύειν τὴν ἀλήθειαν, οὐδὲ μὴν κλέπτειν τὸν κανόνα τῆς ἐκκλησίας ταῖς ἰδίαις ἐπιθυμίαις καὶ φιλοδοξίαις χαριζομένους. Str. VII, 16.

2) *Clem.* Str. VII, 16. *Orig.* in Rom. l. II. n. 6. Haeretici matrem habent iniquitatis suae superbiam, dum semper altiora scire se jactitant, et in ecclesiae contumeliam debacchantur. In Osee. c. V. Quis enim haereticorum non in superbiam extollitur, ecclesiae simplicitatem parvi pendens et fidem imperitiam reputans. In Abdiam c. I. Nulla enim haeresis nisi propter gulam ventremque constituitur, ut seducat mulierculas oneratas peccatis. In Jerem. c. IV. Difficile est haereticum reperire, qui diligat castitatem, non quod eam praeferre desistat in labiis, sed quod non servet in conscientia aliud loquens et aliud faciens. In Osee. c. IX. *Aug.* Haereticus est, ut mea fert opinio, qui alicujus temporalis commodi et maxime gloriae principatusque gratia falsas ac novas opiniones aut gignit aut sequitur. Util. cred. l. n. 1. Tali oleo pingue factum est caput haereticorum, cum dicunt: ego sum, et dicitur illis: tu domine. In Ps. LXX. n. 5. Sit tibi manifestum atque perceptum, nullum errorem in religione esse potuisse, si anima pro deo suo non coleret animam aut corpus, aut phantasmata sua aut horum aliqua dico conjuncta aut certe simul omnia. Ver. Relig. c. X. n. 18. Cf. n. 19. c. XXV. n. 47. *Chrys.* Ἐκ γὰρ τοῦ μὴ φιλεῖν τοὺς ἀδελφοὺς τοὺς ἑαυτῶν ἐφθονοῦν εὐδοκιμοῦσιν, ἐκ δὲ τοῦ φθονεῖν ἐφιλαρχοῦν, ἐκ δὲ τοῦ φιλαρχεῖν αἱρέσεις ἔτεκον. In I Tim. Hom. II. n. 1. *Bernard.* Omnibus una intentio haereticis semper fuit captare gloriam de singularitate scientiae. Sola ista (der Neumanichäismus) malignior caeteris versutiorque haeresibus damnis pascitur alienis propriae gloriae negligens. In Cantic. Serm. LXV. n. 2. Cfr. *Phil.* III, 18. 19. *Gal.* V, 1. VI, 12. I *Tim.* VI, 10. II *Tim.* III, 2. *Rom.* XVI, 18.

3) *Chrys.* Ὅταν πληθυνθῇ ἡ ἀνομία, ψυγήσεται ἡ ἀγαπή· τοῦτο τὰς αἱρέσεις ἔτεκε πάσας. ἐκ γὰρ τοῦ μὴ φιλεῖν τοὺς ἀδελφοὺς τοὺς ἑαυτῶν ἐφθονοῦν τοῖς εὐδοκιμοῦσιν, ἐκ δὲ τοῦ φθονεῖν ἐφιλάρχουν, ἐκ δὲ τοῦ φιλαρχεῖν αἱρέσεις ἔτεκον. in I Tim. Hom. II. n. 2.

4) *Bas.* Οἱ δὲ διακορεῖς τῶν συνήθων, καὶ τῶν παλαιῶν ὡς ἑώλων κατεπαιρόμενοι οὗτοι εἰσιν οἱ τὰς νεοτεροποιΐας παραδεχόμενοι. Sp. S. c. VII.

5) *Greg. Naz.* Φύσεις θερμαὶ καὶ μεγάλαι τῆς ταραχῆς ταύτης αἴτιον· οὔτι γε ἁπλῶς διάπυροι καὶ μεγάλαι· μὴ γὰρ καταγιγνώσκομεν τῆς θερμότητος, ἧς δίχα μέγα τι κατορθωθῆναι πρὸς εὐσέβειαν ἢ ἀρετὴν ἄλλην ἀμήχανον, ἀλλὰ γενναῖαι σὺν ἀλογίᾳ, καὶ ἀμαθίᾳ, καὶ τῷ ταύτης ἐκγόνῳ κακῷ θράσει· θράσος γὰρ ἀμαθίας ἔκγονον. Or. XXVI. *Aug.* Non enim putetis, fratres, quia potuerunt fieri haereses per aliquas parvas animas. Non fecerunt haereses nisi magni homines, sed quantum magni tantum mali montes. Non enim montes erant tales, qui susciperent pacem. In Ps. CXXIV. n. 5. *Hier.* Nullus enim potest haeresin struere, nisi qui ardentis ingenii est, et habet dona naturae, quae a deo artifice sunt creata. Talis fuit Valentinus, talis Marcion, quos doctissimos legimus. Talis Bardesanes, cujus etiam philosophi admirantur ingenium. In Osee. c. X.

wegen getäuschter Hoffnung [1]), Ueberdruß am Alten, Verachtung der Kirchenvorsteher, deren Einsicht sie weit hinter sich zu lassen vermeinen [2]), den eingebildeten Beruf, in der Theologie mitzureden [3]), Rechthaberei [4]), Beschränktheit und Sinnlichkeit, welche das Uebersinnliche und Unendliche in ihr Maaß zwängen will [5]), den Teufel [6]); als ihre Natur Bosheit und Gift [7]); als Verwandtschaft das Heidenthum [8]), da dieses Christum, die Häresie aber seine

---

†) *Isid.* l. IV. Epl. LV–LVII.

††) *Tert.* Humanae temeritatis non divinae auctoritatis negotium est haeresis Marc. IV, 4.

1) *Tert.* Speraverat episcopatum Valentinus, quia et ingenio poterat et eloquio. Sed alium ex martyrii praerogativa loci petitum indignatus, de ecclesia authenticae regulae abrupit (ut solent animi pro prioratu exciti praesumptione ultionis accendi) ad expugnandum conversus veritatem etc. adv. Valent. n. 4. *Cyprian.* Hinc dominicae pacis vinculum rumpitur, hinc charitas fraterna violatur, hinc adulteratur veritas, unitas scinditur, ad haereses et schismata prosilitur, dum obtrectatur sacerdotibus, dum episcopis invidetur, dum quis aut queritur, non se ordinatum, aut dedignatur alterum ferre propositum. De zelo et livor.

2) *Iren.* Qui ergo relinquunt praeconium ecclesiae imperitiam sanctorum presbyterorum arguunt, non contemplantes, quanto pluris sit idiota religiosus a blasphemo et impudente sophista. Tales sunt autem haeretici, et qui se plus aliquid praeter veritatem invenire putat. V, 20. n. 2.

3) *Bas.* Θεόλογος δὲ πᾶς καὶ ὁ μυρίαις κηλῖσι τὴν ψυχὴν στιγματίσας. Sp. S. XXIX, 77.

4) *Aug.* Qui ergo in ecclesia Christi morbidum aliquid pravumque sapiunt, si correpti ut sanum rectumque sapiant, resistunt contumaciter, suaque pestifera et mortifera dogmata emendare nolunt et defensare persistunt, haeretici fiunt, et foras exeuntes habentur in exercentibus inimicis. Etiam sic quippe veris illis catholicis membris Christi malo suo prosunt, cum deus utitur et malis bene, et diligentibus eum omnia cooperantur in bonum. Civ. dei XVIII, 51. n. 1. Quia sententia dispares sunt, et errores suos animosius defendere, quam cautius corrigere maluerunt, exclusi a catholica communione et a participatione quamvis parium sacramentorum propria vocabula propriosque conventus non in sermone tantum, sed etiam in superstitione meruerunt. Ver. Relig. c. V. n. 9.

5) *Hil.* Sed inter haec emerserunt desperata in sese et saeva in omnes impiae temeritatis ingenia, potentem dei naturam naturae suae infirmitate moderantium, neque ut ipsi usque ad infinitatem opinandi de infinitis rebus emergerent, sed intra finem sensus sui indefinita concluderent, essentque sibi arbitri religionis, cum religionis opus obedientiae esset officium, sui immemores, divinorum negligentes, praeceptorum emendatores. Trin. I, 15. cfr. II, 5.

6) *Ignat.* Eph. n. X. *Justin.* Apol. I, 26. 58. *Orig.* Judd. Hom. I. n. 1. in Ezech. H. I. n. 12. in Cantic. l. III. Tom. III. p. 71. *Lact.* div. inst. IV, 30. *Isidor. Pelus.* l. II. Epl. XC. *Chrys.* in I Tim. IV, 1. *Cassian.* coll. VII, 32. *Aug.* Assentatores diaboli non sumus . . . sed utinam vos non ejus milites essetis, sicut omnes haeretici, quorum ille dogmata in quos posuerit, per vestras linguas sicut tela mortifera jaculatur. c. Julian. Opp. imp. VI. 20.

7) Häresie, fremde (*Ignat.* Trall. n. VI.), böse (*Ignat.* Phil. n. III.), Pflanze des Teufels (*Ignat.* Eph. n. X.), gesüßtes Gift (*Ignat.* Trall. n. VI.).

8) *Chrys.* Ἀδελφὰ γὰρ τὰ φρονήματα καὶ τῶν αἱρετικῶν καὶ τῶν Ἑλλήνων· κἀκεῖνα τῶν δαιμόνων εὑρέσεις, καὶ ταῦτα τῶν δαιμόνων διδασκαλίαι. Hom. in illud: in qua potest. n. 5. (Pseudo) *Chrys.* Gentiles Christum denegant, haeretici autem veritatem Christi, qui autem veritatem Christi denegat, ipsum denegat Christum, Christus enim veritas est. Op. imperf. Hom. IX. Forte dicis, quomodo

Wahrheit und Dogmen läugnet; erklären sie förmlich als Unchristenthum[1]) und Antichristenthum[2]), als Verlassen Gottes und Verlassenheit von ihm[3]), und als ihr Endschicksal Gottes Strafe[4]); bemerken, wie sie sich nicht von Christo Christianer zubenennen lassen gleich den Katholiken[5]), sondern mit Namen von Menschen: Marcioniten, Valentinianern rc. stolziren[6]), und sich über alles Unglück, was der Kirche zustößt, freuen[7]), und meinen, das komme

---

dicere possum, non esse christianum, quem video Christum confitentem, altare habentem, sacrificium panis et vini offerentem, baptizantem, scripturas sanctorum legentem, omnem ordinem sacerdotii habentem. Vir sapiens si non confitetur Christum, et manifesta esset gentilitas illius, et si seducebaris per eam, insania erat, qua seducebaris. Nunc autem, qui confitetur Christum, sed non sic, quemadmodum mandavit Chrisius, negligentiae tuae est si ab eo seduceris; qui enim in occultam foveam cadit, negligens esse dicitur, quia non caute prospexit: qui autem in manifestam foveam cadit, non negligens dicitur, sed insanus. Quae autem de similitudine ecclesiasticorum mysteriorum dixisti, hoc audi responsum: quoniam et simia hominis habet membra, et per omnia hominem imitatur, nunquid propterea dicenda est homo? Sic et haeresis omnia ecclesiae habet et imitatur ecclesiae, sed non sunt ecclesiae. Hom. XIX.

1) *Justin.* Apol. I, 26. Tryph. c. XXXV. XXXVI. LXXX. *Tert.* Si enim haeretici sunt, christiani esse non possunt. Praescr. XXXVII. Numquid enim inter illos (Heiden und Häretiker) distat, nisi quod ethnici non credendo credant, at haeretici credendo non credant. Carn. Christ. c. XV. *Cyp.* Christianus non est, qui in Christi ecclesia non est. Epl. LII. *Cyp.* Nec Christianus videri potest, qui non permanet in Evangelii ejus et fidei veritate. Unit. eccl. *Ambr.* Negat Christum, qui non omnia, quae Christi sunt, confitetur. In Luc. l. IV. c. IX.

2) *Didym.* Quomodo enim non sunt Antichristi, qui contraria sapiunt, quam Christi confitetur ecclesia? Enarr. in I Joan. II, 29.

3) *Clem.* Str. I, 19.

4) *Iren.* Et haeretici quidem alienum ignem offerentes ad altare dei, id est alienas doctrinas, a coelesti igne comburentur, quemadmodum Nadab et Abiud. Qui vero exsurgunt contra veritatem et alteros adhortantur adversus ecclesiam dei, remanent apud inferos voragine terrae absorpti, quemadmodum qui circa Chore, Dathan, Abiron. Qui autem scindunt et separant unitatem ecclesiae, eandem, quam Hieroboam, poenam percipiunt a deo. IV, 26. n. 2.

5) *Hilar.* ad Constant. Aug. l. I. c. II. VI. *Lucifer.* (*Calar.*) Noli esse haereticus, sed esto christianus. Pro S. Athan. I, 24.

6) *Athan.* c. Arian. Or. I. n. 2. *Bas.* Ἀντὶ τοῦ ὀνόματος τῶν χριστιανῶν ἀφ' ἑνός τινος τῶν αἱρεσιαρχησάντων ἑαυτοὺς ὀνομάζοντας, Μαρκίωνος ἢ Οὐαλεντίνου, ἢ τῶν νῦν ἐπιπολαζόντων τινός. In Ps. XLVIII. n. 7. *Opt.* Interrogati singuli sic apud acta locuti sunt, ut dicerent, se de parte esse Donati, de Christo tacuerunt. Schism. Donat. III, 3. *Chrys.* Μὴ γὰρ αἱρεσιάρχας ἔχομεν, μὴ γὰρ ὑπ' ἀνθρώπων καλούμεθα; μὴ γὰρ προηγούμενος ἡμῶν τίς ἐστιν, ὥσπερ τῷ μὲν Μαρκίων, τῷ δὲ Μανιχαῖος, τῷ δὲ Ἄρειος, τῷ δὲ ἄλλος τις αἱρέσεως ἀρχηγός; εἰ δὲ καὶ ἡμεῖς προσηγορίαν τινος ἔχομεν, ἀλλ' οὐ τοὺς τῆς αἱρέσεως ἄρξαντας, ἀλλὰ τοὺς προστάντας ἡμῶν καὶ κυβερνήσαντας τὴν ἐκκλησίαν· οὐκ ἔχομεν διδασκάλους ἐπὶ τῆς γῆς· μὴ γένοιτο· ἕνα ἔχομεν τὸν ἐν οὐρανοῖς· κἀκεῖνοι φησι (der Heide) τὰ αὐτὰ προβάλλονται· ἀλλ ἐφέστηκε τὸ ὄνομα κατηγοροῦν αὐτῶν καὶ ἐμφραττοῦν τὰ στόματα. In Act. Hom. XXXIII. n. 4. *Aug.* Ver. Relig. c. V. n. 9. Bisweilen protestirten sie aber auch gegen solche Benennungen nach ihrem Meister. So die Arianer nach *Athan.* Epl. encyclic. ad Epp. Aegypt. Lyb. n. 5.

7) *Hier.* Legimus quotidieque comprobamus, quando persecutio contra ecclesiam oritur, multo pejores persecutores Judaeos et haereticos in Christianos fieri, quam ethnicos .... Quis haereticorum non despicit ecclesiasti-

ihnen zu Gut. Die Taktik der Häretiker besteht nach den Vätern darin: Sie affectiren Einheit mit der Kirche, reden ihre Sprache, um desto sicherer die Unkundigen zu berücken[1]), beschweren sich, daß sie von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen sind und Häretiker heißen, da sie doch dasselbe mit der katholischen Kirche glauben[2]); oder sagen: Anders denken als die Gemeinschaft sey nicht unrecht, und bei der Verschiedenheit des Glaubens könne die Eine Gemeinschaft gut bestehen (*Tert.* Praesc. V.), oder sie erklären geradezu die Kirche für außer dem Besitz der Wahrheit, da sie sagen, die Apostel haben die Lehre Christi nicht erfaßt[3]), oder dieselbe nicht unverstümmelt überliefert, sondern mit Schlauheit sich accommodirt, dem Irrthum das Wort geredet[4]), wodurch, wie Irenäus bemerkt, das Evangelium, alle Regel der Wahrheit und die Wahrheit selbst verloren geht (III, 12. n. 6.), auch das Martyrerthum der Apostel unbegreiflich ist (III, 12. n. 9.), oder da sie zwischen den Aposteln einen Unterschied machend behaupten, nur Einigen von ihnen habe Christus die Wahrheit mitgetheilt (*Iren.* II, 27. n. 2.), der Eine habe die Wahrheit erkannt, der Andere nicht, der Eine habe sie in einem Sinne gefaßt, der

---

eos? Quis non exultat in malis eorum, si quando propter peccata populi persecutioni traditi fuerint? Et multi si vel infirma fide vel supra petrosa seminati in negationem corruerint, videas illos exultare, gaudere, nostram ruinam suam putare victoriam, in tantum ut jungantur gentibus et persecutio saevior vel ex judaeis, vel ex his fiat, qui fratres nostros esse se simulant, et eodem censentur nomine. In Abd. c. I.

1) *Iren.* Similia enim loquentes fidelibus, sicut praediximus, non solum dissimilia sapiunt, sed et contraria et per omnia plena blasphemiis, per quae interficiunt eos, qui per similitudinem verborum dissimile affectionis eorum in se attrahunt venenum; sicut quis aquae mixtum gypsum dans pro lacte, seducat per similitudinem coloris, sicut quidam dixit superior nobis de omnibus, qui quolibet modo depravant, quae sunt dei, et adulterant veritatem. In dei lacte gypsum male miscetur. III, 17. n. 4. *Greg. Naz.* Καὶ ἡμῶν καταψεύδονται ὡς ὁμοδόξων καὶ ὁμοφρόνων, τῷ χαλκῷ τὸ δέλεαρ περιβάλλοντες. Or. LI. *Hil.* Confusis permixtisque verbis veritatem frequentissime haeretici eludunt, et incautorum aures communium vocabulorum sono capiunt, patrem et filium solis nominibus non etiam per veritatem naturalis et genuinae essentiae praedicantes. De Synod. n. 20. *Hier.* Hoc quotidie cernimus et rebus probamus, quod ideo haeretici simulant veritatem, ut simplices quosque decipiant, et non ipsi convertantur ad fidem, sed fideles trahant ad infidelitatem. In Jerem. c. XII. *Chrys.* Ἐπεὶ καὶ Μανιχαῖος καὶ πᾶσαι αἱρέσεις τοῦτο ὑπέδοσαν τὸ προσωπεῖον πρὸς τὸ οὕτως ἀπατᾷν τοὺς ἀφελεστέρους. In Heb. Hom. VIII. n. 4.

2) *Iren.* Illiciunt hos (simpliciores) simulantes nostrum tractatum, ut saepius audiant. Qui etiam queruntur de nobis, quod cum similia nobiscum sentiant, sine causa abstineamus nos a communicatione eorum, et cum eandem dicant et eandem habeant doctrinam, vocemus illos haereticos. III, 15. n. 2.

3) *Iren.* Quemadmodum dicunt hi, qui sunt vanissimi sophistae, quoniam apostoli cum hypocrisi fecerunt doctrinam secundum interrogantium suspiciones, caecis caeca confabulantes secundum caecitatem ipsorum et errantibus secundum errorem ipsorum. Adv. Haer. III, 5. n. 1. Nec enim fas dicere, quondam (apostoli) ante praedicaverunt quam perfectam haberent agnitionem, sicut quidam audent dicere gloriantes emendatores se esse apostolorum. III, 1. n. 1.

4) *Tert.* Solent dicere, non omnia apostolos scisse. eadem agitati dementia, qua rursus convertunt, omnia quidem apostolos scisse, sed non omnia tradidisse; in utroque Christum reprehensioni subjicientes, qui aut minus instructos aut parum simplices apostolos miserit. De Praescr. XXII.

Andere in einem ganz entgegengesetzten Sinne, da doch, wie Irenäus bemerkt, Christus sie Alle zu Heilsboten bestellte, durch sie Alle seine Wahrheit und Gnade in die Welt einführen wollte (*Iren.* III. 13. n. 1. sq.) und Alle Christi und der andern Apostel Zeugniß für sich haben, Petrus in Paulus, dieser in Petrus seine Besiegelung hat (III. 13. n. 1.); oder sie sagen, die Kirche selbst habe sich der Verfälschung schuldig gemacht, von den Aposteln die Lehre nicht treu aufgenommen[1]), oder im Laufe der Zeit dieselbe verlassen[2]). Sie seyen die Träger oder Hersteller, und wie die Entdecker der Wahrheit, durch sie werde dieselbe zu Tage gefördert[3]); gegen die Ueberlieferung hegen sie Verachtung und bringen und verlangen Beweise nur aus der Schrift[4]), welche sie aber nicht nach allen ihren Theilen annehmen, sondern einige Bücher ganz, andere theilweise verwerfen[5]), bald an dem äußern Buchstaben hängen

---

1) *Tert.* Si ergo incredibile est, vel ignorasse apostolos plenitudinem praedicationis, vel non omnem ordinem regulae omnibus edidisse, videamus ne forte apostoli quidem simpliciter et plene, ecclesiae autem suo vitio aliter acceperint, quam apostoli proferebant. Omnia ista scrupulositatis incitamenta invenias praetendi ab haereticis. De Praescr. c. XXVII. So schalten auch die Eunomianer die Katholiken νεωτεροποιοὺς, καινοτόμους, ἐφευρέτας ῥημάτων. *Bas.* Sp. S. c. VI. n. 13.

2) *Eus.* Τετηρῆσθαι τὴν ἀλήθειαν τοῦ κηρύγματος (sagten die Artemoniten) μέχρι τῶν Βίκτορος χρόνων, ὃς ἦν τεσσαρεσκαιδέκατος ἀπὸ Πέτρου ἐν Ῥώμῃ ἐπίσκοπος· ἀπὸ δὲ τοῦ διαδόχου αὐτοῦ Ζεφυρινοῦ παρακεχαράχθαι τὴν ἀλήθειαν. H. E. V, 28. *Bas.* de Sp. S. c. VI. n. 13.

3) *Tert.* Tamdiu regnavit utique error, quamdiu haereses non erant . . . interea perperam evangelizabatur. perperam credebatur, et millia hominum perperam tincta, tot opera fidei perperam administrata . . . . tot sacerdotia perperam functa. Praescr. c. XXIX. *Greg. Naz.* Ὢ τῆς ἀτοπίας, τὴν ἀποκεκρυμμένην μετὰ Χριστὸν σοφίαν σήμερον ἡμῖν καταγγέλλουσιν· ἐφ' ᾧ καὶ δακρύειν ἄξιον· εἰ γὰρ πρὸ τριάκοντα τούτων ἐτῶν ἡ πίστις ἤρξατο. τετρακοσίων σχεδὸν ἐτῶν γεγονότων, ἀφ' οὗ Χριστὸς πεφανέρωται, κενὸν ἐν τοσούτῳ χρόνῳ τὸ εὐαγγέλλιον ἡμῶν, κενὴ δὲ καὶ πίστις ἡμῶν, καὶ μάτην δὲ τοῦ λαοῦ προέστησαν οἱ τοιοῦτοι καὶ τηλικοῦτοι προστάται, καὶ τῶν μέτρων ἡ χάρις ἀλλ' οὐ τῆς πίστεως. Or. LII. adv. Apollinar.

4) *Iren.* Mendacium abscondens (diabolus Matth. IV.) per scripturam, quod faciunt omnes haeretici. V, 21. n. 2. *Hier.* Alioquin et diabolus et qui loquitur de scripturis et omnes haereses secundum Ezechiel (XIII.) inde sibi consuunt cervicalia, quae ponant sub cubito universae aetatis. lib. I. in Gal. I, 1. *Tert.* Sed ipsi de scripturis agunt, et de scripturis suadent. Aliunde scilicet loqui possent de rebus fidei, quam ex literis fidei. . . . . Scripturas obtendunt et hac sua audacia statim quosdam movent, in ipso vero congressu firmos quidem fatigant, infirmos capiunt, medios cum scrupulo dimittunt. De Praescr. XV. *Bas.* Πίστις δὲ ἐστι τὸ πολεμούμενον, καὶ κοινὸς σκοπὸς ἅπασι τοῖς ἐναντίοις καὶ ἐχθροῖς τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας τὸ στερέωμα τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως κατασεῖσαι ἐκ τοῦ τὴν ἀποστολικὴν παράδοσιν ἐδαφισθεῖσαν ἀφανισθῆναι. Διὰ τοῦτο ὡς τῶν χρεωφειλετῶν οἱ δῆθεν εὐγνώμονες τὰς ἐκ τῶν ἐγγράφων ἀποδείξεις ἐπιβοῶνται, τὴν ἄγραφον τῶν πατέρων μαρτυρίαν ὡς οὐδενὸς ἀξίαν ἀποπεμπόμενοι. Sp. S. c. X. n. 25. *Greg. Naz.* Or. XXXVII.

5) *Epiph.* H. XLIV. n. 4. *Dion.* (Cor.) Καὶ ταύτας (seinen Brief) οἱ τοῦ διαβόλου ἀπόστολοι ζιζανίων γεγέμικαν, ἃ μὲν ἐξαιροῦντες, ἃ δὲ προστιθέντες, οἷς τὸ οὐαὶ κεῖται· οὐ θαυμαστὸν ἄρα, εἰ καὶ τῶν κυριακῶν ῥαδιουργῆσαι τινες ἐπιβέβληνται γραφῶν. Epl. ad Soter. (ap. *Eus.* IV, 23.) *Tert.* Alius manu scripturas, alius sensus expositione intervertit. Neque enim si Valentinus integro instrumento uti videtur, non callidiore ingenio quam Marcion manus intulit veritati. Marcion enim aperte et palam machaera non stilo usus est, quoniam ad materiam suam caedem scripturarum confecit. Valentinus autem pepercit,

und ihn ganz fleischlich deuten[1]), bald ihm sich entgegensetzten[2]), sophistisch Gewalt anthun[3]), Stücke überspringen[4]), unlogisch und unhistorisch, überhaupt auf ganz willkürliche und gräuliche Weise auslegen[5]). Vielfach suchen sie sich durch künstliche Versetzungen, Abtheilungen, Accentuation und grammatische Subtilitäten zu helfen[6]), legen ihren Sinn mit Gewalt hin-

---

quoniam non ad materiam scripturas, sed materiam ad scripturas excogitavit, et tamen plus abstulit et plus adjecit auferens proprietatem singulorum quoque verborum et adjiciens dispositiones non comparentium rerum. Praescr. XXXVIII. (cfr. Marc. IV, 4. 5.) *Clem.* Πρῶτον μὲν οὐ πάσαις (χρῶνται), οὐ τελείαις, οὐδὲ ὡς τὸ σῶμα καὶ τὸ ὕφος τῆς προφητείας ὑπαγορεύει, ἀλλ' ἐκλεγόμενοι τὰ ἀμφιβόλως εἰρημένα εἰς τὰς ἰδίας μετάγουσι δόξας, ὀλίγας σποράδην ἀπανθιζόμενοι φωνάς· οὐ τὸ σημαινόμενον ἀπ' αὐτῶν σκοποῦντες, ἀλλ' αὐτῇ ψιλῇ ἀποχρώμενοι τῇ λέξει· σχεδὸν γὰρ ἐν πᾶσιν, οἷς προφέρονται ῥητοῖς, εὕροις ἂν αὐτοὺς ὡς τοῖς ὀνόμασι μόνοις προσανέχουσι τὰ σημαινόμενα ὑπαλλάττοντες· οὔθ' ὡς λέγονται γινώσκοντες, οὔθ' ὡς ἔχειν πεφύκασι χρώμενοι αἷς καὶ δὴ κομίζουσιν ἐκλογαῖς· ἡ ἀλήθεια οὐκ ἐν τῷ μετατιθέναι τὰ σημαινόμενα εὑρίσκεται· οὕτω μὲν γὰρ ἀνατρέψουσι πᾶσαν ἀληθῆ διδασκαλίαν. Str. VII, 16. *Chrys.* Κέχρηται μὲν γὰρ αὐτῷ (ἀποστόλῳ) καὶ Μαρκίων καὶ Μανιχαῖος, ἀλλὰ κατατέμνοντες· ἀλλ' ὅμως καὶ οὕτως ἐλέγχονται ἀπὸ τῶν μελῶν. In II Cor. Hom. XXI. n. 3. *Aug.* Epl. CCXXXVII. n. 2 sq.

1) *Iren.* Οὔτε τὴν δύναμιν τῶν λεγομένων προερευνήσαντες, ψιλὰς δὲ ἑαυτοῖς μόνον τὰς λέξεις ἀπαρτίζοντες περὶ αὐτὰς ἀποθνήσκουσι. V, 13. n. 2. *Hier.* in Gal. V, 13.

2) *Greg. Naz.* Ἐπεὶ δὲ λίαν περιέχῃ τοῦ γράμματος, καὶ τοίγε πολεμῶν τῷ γράμματι. Or. XXXVII.

3) *Iren.* Κατατρέχουσι τῶν γραφῶν. I, 9. n. 3. *Tert.* Hae sunt argutiae et subtilitates haereticorum simplicitatem communium verborum torquentes in quaestionem. Adv. Hermog. XXVII. (cfr. XIX.) *Cajus.* Γραφὰς μὲν θείας ἀφόβως ῥερᾳδιουργήκασι· πίστεως δὲ ἀρχαίας κανόνα ἠθετήκασι· Χριστὸν δὲ ἠγνοήκασι· οὐ τί αἱ θεῖαι λέγουσι γραφαὶ ζητοῦντες, ἀλλ' ὁποῖον σχῆμα συλλογισμοῦ εἰς τὴν ἀθεότητος εὑρεθῇ σύστασιν, φιλοπόνως· κἂν αὐτοῖς προτείνῃ τις ῥητὸν γραφῆς θεϊκῆς ἐξετάζουσι, πότερον συνημμένον ἢ διεζευγμένον δύναται ποιῆσαι σχῆμα συλλογισμοῦ. ap. *Eus.* H. E. V, 28. Ἔνιοι δὲ αὐτῶν οὐδὲ παραχαράσσειν ἠξίωσαν αὐτάς, ἀλλὰ ἁπλῶς ἀρνησάμενοι τόν τε νόμον καὶ τοὺς προφήτας ἀνόμου καὶ ἀθέου διδασκαλίας προφάσει χάριτος εἰς ἔσχατον ἀπωλείας ὄλεθρον καθωλίσθησαν. Id. ibid. *Hil.* Quam vim affers (der Arianer) dictis gloriosis. (Matth. XVI.) Trin. VI, 87.

4) *Chrys.* Παραγραφόμενοι τὰς γραφὰς τὰ μὲν ἄλλα παρατρέχουσι, ζητοῦσι δὲ εἴ που εὕροιεν λῆμμα δοκοῦν τι συντρέχειν αὐτῷ τῷ νοσήματι· καὶ μή μοι λέγε, ὅτι ἡ γραφὴ αἰτία· οὐχὶ ἡ γραφὴ αἰτία, ἀλλ' ἡ ἀγνωμοσύνη αὐτῶν. In S. Phoc. M. n. 3.

5) *Iren.* Cogentur itaque haec tanta male interpretari, qui unum nolunt bene intelligere. V, 13. n. 5. Ῥᾳδιουργοῦντες τὰ λόγια τοῦ κυρίου. l. I. prooem. n. 1. (eben so I, 3. n. 6.) *Orig.* Εἰ οὐκ . . . ἐφαρμόσομεν τὰ τῆς ἱστορίας, δόξομεν ὅμοιόν τι τοῖς ἀπὸ τῶν αἱρέσεων ἐν τούτῳ ποιεῖν, τὴν συμφωνίαν τῆς διηγήσεως τῶν γραφῶν ἄρχηθεν μεχρὶ τέλους μὴ φυλάττοντες. In Joan. T. X. n. 16. *Eus.* Ἰδίως ἑρμηνεύοντες τῶν ἱερῶν τὰ νοήματα γραφῶν (die Tatianer). IV, 29. *Chrys.* Τοῦτο καὶ τὰς αἱρέσεις εἰσήγαγε, τὸ μὴ βούλεσθαι ἅπαν ἐπιέναι τὸ σῶμα, τὸ νομίζειν εἶναί τι περιττὸν καὶ πάρεργον. Διὰ τοῦτο τὰ μὲν ἄλλα ἅπαντα ἡμῖν διεσπούδασται, οὐχὶ τὰ περιττὰ μόνον ἀλλὰ καὶ τὰ ἀνόνητα καὶ βλαβερά· τῶν γραφῶν δὲ ἡ ἐμπειρία ἠμέληται καὶ παρῶπται. In illud: Salutate Aquil. et Prisc. Hom. I. n. 1. *Aug.* Epl. CCXXXVII. n. 3.

6) *Iren.* Τὴν μὲν τάξιν καὶ τὸν εἱρμὸν τῶν γραφῶν ὑπερβαίνοντες καὶ ὅσον ἐφ' ἑαυτοῖς λύοντες τὰ μέλη τῆς ἀληθείας· μεταφέρουσι δὲ καὶ μεταπλάττουσι καὶ ἄλλο ἐξ ἄλλου ποιοῦντες ἐξαπατῶσι πολλοὺς τῇ τῶν ἐφαρμοζομένων κυριακῶν λογίων κακοσυνθέτῳ σοφίᾳ. Adv. Haer. I, 8. n. 1. *Clem.* Οὗτοι εἰσιν οἱ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν, φωνῆς τόνῳ διαστρέφοντες τὰς γραφὰς πρὸς τὰς ἰδίας ἡδονάς, καὶ τινων προσῳδιῶν καὶ στιγμῶν μεταθέσει τὰ παραγγελθέντα σωφρόνως τε καὶ συμφερόντως βιαζόμενοι πρὸς ἡδυπαθείας τὰς ἑαυτῶν. Str. III, 4. (Cfr. VII, 16.) *Phot.* ad Amphil. q. I. n. 32. 33.

ein[1]), und drehen den Sinn der Schrift nach ihren Meinungen[2]), oder schmücken diese, welche ihnen von vorneherein schon fest stehen, nur mit Schriftstellen (*Iren.* I, 9. n. 4. *Nil.* l. I. Epl. 247.), und wollen lieber die Schrift als ihre Meinung dran[3]) geben, ja meistern die Schrift, um Unwissenden zu imponiren[4]), setzen einen Apostel dem andern entgegen[5]) und sich selber über die Apostel[6]). Sie berufen sich auf Schriften, die von der Kirche nicht angenommen sind[7]) und die sie selber geschmiedet (*Iren.* I, 20. n. 1.). Und wenn sie sich mitunter auch auf Tradition berufen, so ist's nicht die öffentliche und allgemeine, in der Kirche lebendig bewahrte, sondern eine geheime, wie sie vorgeben, von den Aposteln oder den Erleuchtetern aus denselben esoterisch erhaltene und fortgepflanzte, allein in ihrer Secte fortlebende[8]); ja sie

---

1) *Clem.* Strom. VII, 16. *Orig.* Cui (scripturae) haeretici alienum ignem imponentes, hoc est sensum et intelligentiam alienam a deo et veritati contrarium introducentes, incensum domino non suave sed execrabile offerunt. In Num. Hom. IX. n. 1. *Greg.* Mor. in Job. XVIII, 13. n. 20.

2) *Orig.* Disserunt quippe quasi in Evangeliis (haeretici) et quasi de apostolis αἰώνων suorum fabulas proprio corde exponentes, non in corde spiritus sancti. In Ez. Hom. II. n. 2. *Athan.* Σχηματίζονται μελετᾷν καὶ λέγειν τὰς λέξεις, ὡς ὁ πατὴρ αὐτῶν διάβολος, ἵνα ἐκ τῶν λέξεων δόξωσιν ὀρθὸν ἔχειν καὶ τὸ φρόνημα, καὶ λοιπὸν πείσωσι παρὰ τὰς γραφὰς φρονεῖν τοὺς ταλαιπώρους ἀνθρώπους. Lit. encycl. ad Epp. Lyb. Aegypt. n. 4. Cf. cont. Arian. Or. I. n. 1. *Hilar.* ad Constant. Aug. II, 9. Memento tamen, neminem haereticorum esse, qui se nunc non secundum scripturas praedicare ea, quibus blasphemat mentiatur . . . . Omnes scripturas sine scripturae sensu loquuntur, et fidem sine fide praetendunt. Scripturae enim non in legendo sunt, sed in intelligendo. *Vincent.* (Lerin.) Heu fortassis aliquis interroget, an et haeretici divinae scripturae testimoniis utuntur. Utuntur plane, et vehementer quidem . . . . Nihil unquam paene de suo proferunt, quod non etiam scripturae verbis adumbrare conentur . . . . Sed tanto magis cavendi et pertimescendi sunt, quanto occultius sub divinae legis umbraculis latitant. Commonit. XXV.

3) *Clem.* Str. VII, 16.

4) *Aug.* Quoniam duae maxime sunt illecebrae Manichaeorum, quibus decipiuntur incauti, ut eos velint habere doctores, una, cum scripturas reprehendant, vel quas male intelligunt vel quas male intelligi volunt, altera, cum vitae castae et memorabilis continentiae imaginem praeferunt. Mor. Eccl. cath. I, 1. n. 2.

5) *Tert.* Praescr. XXIII.

6) *Iren.* Semetipsum (Marcion) esse veraciorem, quam sunt hi, qui evangelium tradiderunt, apostoli, suasit discipulis suis non Evangelium, sed particulam Evangelii tradens eis. I, 27. n. 3.

7) *Orig.* in Matth. Comm. Ser. n. 46.

8) *Iren.* Cum enim ex scripturis arguuntur, in accusationem convertuntur ipsarum scripturarum, quasi non recte habeant neque sint ex auctoritate, et quia varie sunt dictae et quia non possit ex his inveniri veritas ab his, qui nesciant traditionem. Non enim per literas traditam, sed per vivam vocem; ob quam causam et Paulum dixisse, sapientiam autem loquimur inter perfectos, sapientiam autem non mundi hujus, et hanc sapientiam unusquisque eorum esse dicit, quam a semetipso adinvenerit, fictionem videlicet, ut digne secundum eos sit veritas, aliquando quidem in Valentino, aliquando autem in Marcione, aliquando in Cerintho, postea deinde in Basilide fuit, aut et in illo, qui contra disputat, qui nihil salutare loqui potuit. Unusquisque enim ipsorum omnimodo perversus, semetipsum, regulam veritatis depravans, praedicare non confunditur. Cum autem ad eam iterum traditionem, quae per successionem presbyterorum in ecclesiis custoditur, provocamus eos, adversantur traditioni, dicentes, se non solum presbyteris,

errichten in sich einen neuen Apostolat[1]) und schaffen eine neue Glaubensregel[2]). Um die Schwäche ihres Systems zu überkleiden, nehmen sie zu Paralogismen und schönen Worten ihre Zuflucht[3]). Dabei zeigen sie sich ungemein schwankend[4]), fundamentlos[5]) und unbestimmt[6]), verschieden unter sich[7]) und mit einander im Widerspruch[8]). Sie polemisiren gegen andere Häresie, um ihre einzu-

---

sed etiam apostolis existentes sapientiores, sinceram invenisse. Apostolos enim admiscuisse ea, quae sunt legalia, salvatoris verbis, et non solum apostolos, sed etiam ipsum dominum, modo quidem a demiurgo, modo autem a medietate, interdum autem a summitate fecisse sermones: et se vere indubitate et intaminate et sincere absconditum scire mysterium, quod quidem impudentissime est blasphemare suum factorem. Evenit itaque, neque scripturis jam, neque traditioni consentire eos. Adversus tales certamen nobis est, o dilectissime, more serpentum lubricos undique effugere conantes. Quapropter undique resistendum est illis, si quos ex his retusione confundentes ad conversionem veritatis adducere possimus. Adv. Haer. III, 2. n. 1—3.

1) *Hilar.* Mihi tu hodie, novi apostolatus mendax sacerdotium, ingeris Christum ex nihilo creaturam. Trin. VI, 37.

2) *Iren.* Unusquisque enim ipsorum omnimodo perversus semetipsum, regulam veritatis depravans, praedicare non confunditur. III, 2. n. 1.

3) *Hier.* Non enim testimoniis scripturarum sed arte dialectica et argumentis philosophorum munita sunt atque constructa. In Osee. c. X. *Bernard.* Haereticorum intellectus non habet hunc in se puritatis veritatisque nitorem: et ideo multam curam gerunt ipsum colorare et fucare phaleris verborum, et versutiis syllogismorum, ne, si nudus, appareat turpitudo. In Cantic. Serm. XLI. n. 1.

4) *Hilar.* Quorum sermo in orbem semper et circulum erroris inflexus, nihil tenens, et in nullo consistens, indefinitae sententiae cursu recursuque jactatur. In Ps. I. n. 3. A quibus cum requiras, quo fidei ac spei suae fine sic sentiant? confunduntur, perturbantur, dissimulant, circumerrant, et finem ipsum ejus, de qua quaeritur disputationis evitant. Ibd.

5) *Orig.* Si considerare volueris magistros, videbis eos infirmos instabiles . . . Et quia non sunt tales, ut steterint robusta radice fundati, ideo non steterunt in firmamento, sed dilexerunt movere pedes suos. In Ezech. Hom. II. n. 4. *Eus.* Μηδὲν ἔχοντες ἑστηκὸς, ἀλλ' ἀνεξετάστοις κινούμενοι λογισμοῖς, ἐν οἷς ἂν βουληθῶσιν οἱ ἀσεβεῖς. In Ps. 1, 1. *Hier.* Tamdiu autem quaerunt haeretici nova veteribus jungere et eadem recentioribus immutare, donec et sensus humanus et sermo deficiat. In Jes. c. V.

6) *Iren.* Necesse est ergo habent praedicti haeretici, quoniam coeci sunt ad veritatem, alteram et alteram ambulare exorbitantem viam et propter hoc inconsonanter et inconsequenter dispersa sunt vestigia doctrinae eorum. V, 20. n. 1. Tales sunt omnes haeretici, et qui se plus aliquid praeter veritatem invenire putant, sequentes ea quae praedicta sunt varie et multiformiter et imbecille facientes iter, de iisdem non semper easdem sententias habentes velut coeci a coecis circumducuntur juste cadent in sublatentem ignorantiae foveam semper quaerentes et nunquam verum invenientes. V, 20. n. 2. *Epiph.* Haer. XXXI.

7) *Iren.* Variae sunt sententiae uniuscujusque eorum, recipientes errorem, quemadmodum capiebat. III, 12. n. 7. *Hegesipp.* Ἑκάστῳ ἰδίως καὶ ἑτέρως ἰδίαν δόξαν παρεισήγαγεν. (ap. *Eus.* H. E. IV, 22.)

8) *Iren.* adv. Haer. I, 9. n. 5. Ἴδωμεν νῦν καὶ τούτων ἄστατον γνώμην, δύο που καὶ τριῶν ὄντων πῶς περὶ τῶν αὐτῶν οὐ τὰ αὐτὰ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῖς πράγμασι καὶ ὀνόμασιν ἐνάντια ἀποφαίνονται. I, 11. n. 1. Dieser Vielfältigkeit und Schwankung setzt er entgegen: Praedicationem undique constantem et aequaliter perseverantem, et testimonium habentem a prophetis et ab apostolis. III, 24. n. 1. *Tert.* Ideoque prospicimus, seposita illorum solemni dissimulatione sua plerosque dividi, quibusdam articulis etiam bona fide dicturos: hoc ita non est; et, hoc aliter accipio et, hoc non agnosco. Varietate enim innova-

führen [1]) und stehen mit den in ähnlichen Irrthum Gefallenen im engsten Bündniß gegen die Kirche zusammen [2]), lehren insgeheim anders, denn öffentlich [3]), ihre Losung ist: Suchet [4]), womit sie bekennen, daß sie das Rechte nicht haben, wie sie anderntheils selbes nichts finden können, da sie keine Führer haben [5]) und bei aller List sind sie dennoch dumm [6]). Durch Armuth und Enge contrastirt ihre Lehre zum kirchlichen Glauben [7]), und geht ihnen die rechte göttliche Einsicht und tiefere Wissenschaft ab [8]), so daß auch nur die Unwissenden und Gedankenlosen sich derselben ergeben [9]). Eben so sind sie auch in Beziehung auf das Leben mit Unfruchtbarkeit geschlagen [10]). Gegen die Häretiker urgirte man außer der kanonischen Schrift und Tradition und der kanonischen Auslegung und Entscheidung der Kirchenvorsteher auch die Menge der Martyrer [11]) und Heiligen in der Kirche. In Bezug auf das von

---

tur regularum facies; habet enim colores ignorantiarum. Adv. Valentin. c. IV. *Hil.* Nihil enim est, quod haereticis commune est. Trin. VII, 4.

1) *Athan.* cont. Arian. Or. I. n. 8. *Hilar.* Trin. I, 25.

2) *Bas.* Πάσης δὲ συνωμοσίας πιστότερον πρὸς κοινωνίαν στάσεως ἡ τοῦ σφάλματος ὁμοιότης. Sp. S. c. XXIX. n. 77. *Hier.* in Jes. c. VII.

3) Ihre erste Besiegung ist, daß ihre Meinungen an Tag kommen. *Hier.* Omnia enim secreta eorum et occulta mysteria . . . . per sanctos suos et ecclesiasticos viros atque doctores profert in medium (dominus), et prima illius victoria est, patere, quae tegebantur occulta. In Abd. c. I. *Greg. M.* in Job. VIII, 5. n. 7.

4) *Tert.* Praescr. IX. X. c. XI. bemerkt er: Nemo quaerit, nisi qui aut non habuit, aut perdidit.

5) *Hier.* Veritatem quidem illi (philosophi) omni studio quaesierunt, sed quia non habuerunt ducem et praevium itineris, et humanis sensibus rati sunt se comprehendere posse sapientiam, ad civitatem minime pervenerunt. Et quod de philosophis dicimus, hoc idem etiam de haereticis sentiendum, quod frustra laborent et affligantur in studio scripturarum, quum ambulent in deserto et civitatem invenire non valeant. In Eccl. X, 15.

6) *Hil.* Gravis et multae difficultatis labor esset veritatem religionis adversum falsitatis impietatem tueri, si quantum audet impietas, in tantum consuleret prudenter. Sed bene, quod irreligiositatis voluntas ex inopia prudentiae est. Et idcirco, cum facilis sit adversum stultitiam responsio, emendatio tamen difficilis stultorum est, per quam primum et ratio intelligentiae non quaeritur, et deinceps ab intelligente intimata non capitur. Trin. VI, 15.

7) *Cyr.* Εὐρύτερος δὲ πάλιν τῆς αἱρετικῶν στενότητος ὁ τῆς ἀληθείας ἐστὶ λόγος· οἱ μὲν γὰρ αὐτῇ μαχόμενοι μονονουχὶ καταπνίγονται, ψυχροῖς τε καὶ ἀτρανέσιν ἐπινηχόμενοι λογισμοῖς· οἱ δὲ τοῖς τῆς εὐσεβείας συναγορεύοντες δόγμασι, καὶ τὸ λαμπρὸν τῆς ἀληθείας περιαθροῦντες κάλλος εἰς πλατὺ θεωρημάτων ἐκτρέχουσι πέλαγος, αἰχμαλωτίζοντες πᾶν νόημα εἰς ὑπακοὴν τοῦ Χριστοῦ τῇ δέ γε κἀκεῖσε διάττοντες καὶ τὰ εἰς γνῶσιν ἀληθινὴν ἀπὸ τῆς θεοπνεύστου γραφῆς εὖ μάλλα συλλέγοντες. In Amos. VI, 2.

8) *Iren.* Ἔρημοι τῆς θείας συνέσεως. I, 10. n. 3. Indocti omnes haeretici et ignorantes dispositiones dei et inscii ejus, quae est secundum hominem dispositionis, quippe caecutientes circa veritatem ipsi suae contradicunt saluti. V, 19. n. 2.

9) *Athan.* Σχολαζούσης δὲ αὐτῶν τῆς διανοίας δεκτικοὶ γεγόνασι τῶν τοιούτων παραδόσεων. Adv. Apoll. I, 1.

10) *Hier.* Haeretici lingua infructuosa sunt, et saltus absque utilitate pomorum. In Eccless. X, 9. Haeretici imaginem tantum habentes umbramque virtutum et non ipsam veritatem absque fructu operum verborum folia pollicentur. In Jesai. c. V.

11) Haereticorum quoque superbiam et improbam contumaciam retundebat (Montanus M. 259.), contestans eos, ut vel de copia martyrum intellige-

den Kirchlichen zu beobachtende Benehmen, so ist nach den Vätern der Verkehr mit ihnen nicht immer und für Jeden ohne Gefahr [1]), ihre Bekehrung sehr schwierig [2]), gegen oder vielmehr für sie weniger durch Disputation [3]), als durch Gebet auszurichten [4]), mit manchen gar kein Verkehr möglich [5]). Und bei dem großen und gerechten Eifer einiger Aeltern gegen die Häresiarchen [6]), und bei der großen Antipathie gegen die Häresie wurde dennoch festgehalten, daß man die Häretiker nicht hassen, nicht verfolgen, sondern vielmehr für sie beten solle [7]), damit auch sie zur Erkenntniß und zum Heile gelangen, und mit ihrer Verstoßung nicht allzu rasch seyn solle [8]). Solche Milde empfehlen Chrysostomus [9]), Augustin [10]), Salvian †), Avitus von Vienne ††), Bernardus †††).

---

rent ecclesiae veritatem, ad quam redire debeant. Pass. S. Montan. Lucii et aliorum Africanorum. n. XIV. Daß die Häretiker respective keine oder wenige Märtyrer hatten, erhellt aus *Justin.* ἀλλ' ὅτι μὴ διώκονται, μηδὲ φεύγονται ὑφ' ὑμῶν κἂν διὰ δόγματα, ἐπιστάμεθα. Apol. I, 26,

1) *Ignat.* Προφυλάσσω δὲ ὑμᾶς ἀπὸ τῶν θηρίων τῶν ἀνθρωπομόρφων (den Doketen), οὓς οὐ μόνον δεῖ ὑμᾶς μὴ παραδέχεσθαι, ἀλλ' εἰ δυνατόν ἐστι μηδὲ συναντᾷν, μόνον δὲ προσεύχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν, ἐάν πως μετανοήσωσιν, ὅπερ δύσκολον. Smyrn. n. IV. Πρέπον οὖν ἐστιν ἀπέχεσθαι τῶν τοιούτων καὶ μήτε κατ' ἰδίαν περὶ αὐτῶν λαλεῖν, μήτε κοινῇ. Smyrn. n. IV. Cfr. *Optat.* IV, 5. *Ephrem.* de Poen. et compunct. T. III. p. 371.

2) *Ignat.* Smyrn. n. IV. *Epiph.* Χείρων ἡ κακοπιστία τῆς ἀπιστίας· ἡ μὲν γὰρ ἀπιστία πίστιν λαμβάνουσα διορθώσεται· ἡ δὲ κακοπιστία ἀκατόρθωτος δυσχερῶς σωζομένη. Ancor. VIII.

3) *Chrys.* Ἔρεις δέ, φησι, τὰς πρὸς αἱρετικούς, ἵνα μὴ κάμνωμεν εἰκῇ ὅταν μηδὲν ᾖ κέρδος· τὸ γὰρ τέλος αὐτῶν οὐδέν. In Tit. Hom. VI. n. 1.

4) *Aug.* Unde cum istis non tam cum disputationibus, quam pro eis, sicut pro nobis, orationibus est agendum. De Nat. et grat. XXV. n. 28.

5) *Iren.* Eos quidem, qui sunt mitiores eorum et humaniores avertes et confundes, ut non blasphement suum conditorem et factorem et nutritorem et dominum . . . . feroces autem et horribiles, et irrationales effugabis a te longe, ne amplius sustineas verbositatem eorum. II, 31. n. 1.

6) Man sehe, wie Johannes nach der Erzählung des Polykarpus sich gegen Cerinth (*Iren.* III, 3. n. 1.) und Polykarpus selbst gegen Marcion sich benahm. *Iren.* ibid. und fügt bei: Τοσαύτην οἱ ἀπόστολοι καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτῶν ἔσχον εὐλάβειαν πρὸς τὸ μηδὲ μέχρι λόγου κοινωνεῖν τινι τῶν παραχαρασσόντων τὴν ἀλήθειαν. Cf. II *Joan.* 9—11. *Tit.* III, 9. 10.

7) *Aug.* Non solum ad istos vitandos cauti esse debemus, verum etiam ad docendos vel monendos, si patiantur, pigrescere non debemus. Plus eis tamen sine dubitatione praestamus, si ut corrigantur oremus, ne cum tantis ingeniis vel pereant, vel alios perdant praesumtione damnabili. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 37.

8) *Chrys.* Ὡς τὸν ὀφθαλμὸν τὸν δεξιὸν ἐξορύττοντες, οὕτω τοὺς αἱρετικοὺς ἔξω τῆς ἐκκλησίας ἀπέβαλον (die Apostel und ihre Nachfolger)· ὅπερ ἔνδειξιν ἔχει τῆς μεγάλης αὐτῶν συμπαθείας . . . . τὰς μὲν αἱρέσεις διήλεγχον καὶ ἀπέβαλλον, οὐδενὶ δὲ τῶν αἱρετικῶν ταύτην ἐπιτιμίαν προσῆγον. De Anathemate n. 3. Ἐπίβαλε τὸ γλυκὺ ἄγκιστρον τῆς συμπαθείας, καὶ οὕτως ἐρευνήσας τὰ κεκρυμμένα, ἀνάσπασον ἐκ τοῦ βάθους τῆς ἀπωλείας τὸν καταδύντα τὸ φρόνημα· τὸ νομισθὲν καλὸν εἶναι ἐκ προλήψεως ἢ ἀγνοίας παίδευσον ὡς τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἀλλότριον. Ibid. n. 3. Τὰ γὰρ αἱρετικὰ δόγματα τὰ παρ' ὧν παρελάβομεν, ἀναθεματίζειν χρή, καὶ τὰ ἀσεβῆ δόγματα ἐλέγχειν, πᾶσαν δὲ φειδὼ ἀνθρώπου ποιεῖσθαι, καὶ εὔχεσθαι ὑπὲρ τῆς αὐτῶν σωτηρίας. Ibid. n. 4.

9) Εἰ δὲ ὑπὲρ Ἑλλήνων εὔχεσθαι χρή, καὶ ὑπὲρ αἱρετικῶν δῆλον ὅτι· ὑπὲρ γὰρ ἁπάντων ἀνθρώπων εὔχεσθαι δεῖ, οὐ διώκειν. In I Tim. Hom. VII. n. 2. Οὐ γὰρ δεῖ ἀναιρεῖν αἱρετικόν, ἐπεὶ πόλεμος ἄσπονδος εἰς τὴν οἰκουμένην ἔμελλεν εἰσάγεσθαι. In Matth. Hom. XLVI. n. 1.

10) Illi in vos saeviant, qui nesciunt, cum quo labore verum inveniatur,

Auch wolle man sich an das Benehmen eines Martin von Tours gegen die Priscillianisten, Gregors VII. gegen Berengar erinnern, und dies nicht aus dem Auge verlieren, daß die schweren, äußeren Verfolgungen der Häretiker hauptsächlich von der Staatsraison über sie verhängt [1]) und von der Brutalität der Häresie mehr als einmal sehr stark veranlaßt waren; und wenn in Bezug auf die Albigenser und andere Secten dieser Art von der Kirchenbehörde beschlossen wurde, sie dem weltlichen Arm zu überlassen, so wolle man die Natur dieser Häresie, die besonderen Umstände und den Geist der Zeit mit in die Computation ziehen, wozu nach dem, was Hurter in seinem Innocenz hierüber gesagt hat, zur Verständigung des Weitern hier nicht mehr die Rede zu seyn braucht. Da die spanische Inquisition anerkannterweise kein kirchliches Institut ist, so können wir dieselbe näher zu besprechen uns füglich enthalten. Die Reformation selbst hat gegen die Heterodoxie nicht bloß mit Anathemen und geistigen Strafen gekämpft, sondern auch Todesurtheile gefällt und Scheiterhaufen angezündet [2]), und was die Hauptsache ist, das Recht des Schwertes gegen sie feierlich anerkannt und sanctionirt [3]).

---

et quam difficile caveantur errores; illi in vos saeviant, qui nesciunt, quam rarum et arduum sit, carnalia phantasmata piae mentis serenitate superare, illi in vos saeviant, qui nesciunt, cum quanta difficultate sanetur oculus interioris hominis, ut possit intueri solem suum . . . Illi in vos saeviant, qui nesciunt, quibus suspiriis et gemitibus fiat, ut ex quantulacunque parte possit cognosci deus. Cont. Epl. Man. n. 2. Omnino quibuscunque modis possumus, sed modeste vetusta vulnera pertractemus et cauti simus, ne inter manus medici deficiat, qui curatur. De jejunior. utilit. c. IX. n. 11.

†) Eis (Haereticis, Arianis) ut reor poenitentiam deus commodat, quia videt eos, etsi non recte credere, affectu tamen piae opinionis errare. Gubern. V, 2.

††) Persecutionem (alioquin) in se commotam haeretici non immerito causabuntur, cum catholicam mansuetudinem calumnias haereticorum atque gentilium plus deceat sustinere, quam facere. Epl. VI. ad Victor. Epp.

†††) Haeretici capiantur potius, quam effugentur. Capiantur dico non armis, sed argumentis, quibus refellantur errores ipsorum. In Cantic. Serm. LXIV. n. 8.

1) S. *Devoti* Instit. canon. T. II. p. 272 sq. 301. ed. Gand.

2) Die Geschichte von Teutschland, England, Holland und so weiter liefert Beispiele in Menge.

3) *Conf. Helv.* I. c. XXX. *Calvin.* Exposit. error. Michael. Servet. Ueber Valentin Gentilis sprechen die Genfer die Sentenz ganz wie die spanische Inquisition . . . . Quamvis malitia et pravitas, qua usus es, merita sit, ut extermineris e numero hominum tanquam seductor, haereticus et schismaticus, tamen habita ratione poenitentiae et conversionis tuae, de qua apud nos protestatus es, simul ad misericordiam magis quam ad rigorem propensi, hac nostra definitiva sententia, quam ex scripto recitamus et edimus, te Valentinum Gentilem adjudicamus huic poenae, ut exutus usque ad camisiam, pedibus nudis et capite discooperto, facem accensam manu tenens, genibus in terram flexis, veniam a nobis et justitiam depreceris, fatendo te impie et scelerate sparsisse falsam et haereticam doctrinam, et scripta tua in ejus defensionem detesteris, eaque propriis manibus tuis in ignem hic accensum conjicias, donec in cinerem redigantur, tanquam perniciosis mendaciis referta. Et quo amplior sit reputatio, ut ad clangorem tubae ducaris per omnia urbis compita in hoc habitu, cum prohibitione egrediendi ea urbe. Sic igitur haec poena in exemplum aliis, qui tale crimen imitari vellent. Haec igitur, ita ut judicatum erat, executioni sunt mandata 2 Septembris 1558. in *Calvini* Opp. T. IX. p. 578. ed. Amstel.

Eine Grundlage zu Häresie hat der Mensch in der Ursünde und ihren Folgen, der Unwissenheit und Begierlichkeit nämlich. Die nähere Disposition dazu findet sich dann in der gesteigerten Verfinsterung des Herzens und Verkehrtheit des Lebens [1]). Hieraus ist, wie die Entstehung, so auch die Verbreitung und contagiöse Macht der Häresie begreiflich [2]). Daß der einmal kräftig begonnenen Bewegung Viele, von der Aussicht auf Namen und Dignitäten [3]) und andere Güter dieser Erde gelockt, oder auch nur von falschen Freiheitsbegriffen und aus reiner Oppositionssucht getrieben, sich anschließen, kann Niemand eigen bedünken. Eben so leicht ist einzusehen, welche Hindernisse die falsche Schaam der Rückkehr entgegensetzt, und wie gern die Bornirtheit eine irgend große Anzahl der Getrennten als einen Beweis der innern Wahrheit und Gerechtigkeit ihrer Sache und als einen Titel für ihre Zuversicht betrachtet [4]). Daß die, welche in einem Puncte die Wahrheit verletzen, darnach weiter und bis zum Aergsten fortgehen, ist sehr natürlich [5]).

Eine eigentliche Nothwendigkeit der Häresie kann, da sie ein Böses ist, und die Wahrheit und das Gute allein nothwendig sind, nicht behauptet werden. Nur das ist wahr, daß sie, obgleich in sich, in ihrem Grunde und Zweck bös, weil gegen die Wahrheit (II. *Tim.* II, 18.) und Kirche gerichtet, dennoch für beide gegen ihre eigentliche Natur und Absicht, wie die Schule sich ausdrückt: per accidens, zuletzt ihre guten Folgen hat. Diese durch Gottes weise und kräftige Fürsorge und Regierung in und mit der Kirche herbeigeführten Folgen der Häresie sind neue Befestigung und weitere Entwickelung der überlieferten Wahrheit [6]), Herstellung und Selbsterneuerung der Kirche in ihren Disciplinarien, Reinigung der Kirche von den local und temporell beigemisch-

1) I *Tim.* I, 6. 18 sq. Cfr. *Hebr.* III, 12.

2) II *Tim.* II, 16. 17. *Tert.* Haereses ad languorem fidei productas si expavescimus hoc eas posse, prius expavescamus hoc eas esse, quae dum sunt habent posse, et dum sunt habent esse. Praescr. c. II.

3) *Bas.* Spir. S. c. XXIX. n. 77.

4) *Hil.* Gravis enim et periculosus est error in plurimis et multorum lapsus, etiamsi se intelligat, tamen exsurgendi pudore auctoritatem sibi praesumit, ex numero habens hoc impudentiae. ut, quod errat, prudentiam velit existimari, et quod cum multis errat intelligentiam esse asserat veritatis, dum minus erroris existimatur in multis. Trin. VI, 1.

5) *Chrys.* Ὁ τῆς ὑγιοῦς πίστεως καὶ τὸ βραχύτατον ἀνατρέψας, τῷ παντὶ λυμαίνεται, ἐπὶ τὰ χείρονα προϊὼν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς. In Gal. comment. n. 6.

6) *Hilar.* Magna enim vis est veritatis, quae cum per se intelligi possit, per ea tamen ipsa, quae ei adversantur, elucet ut in natura sua immobilis manens firmitatem naturae suae quotidie, dum attentatur, acquirat. Hoc enim ecclesiae proprium est, ut tunc vincat, cum luditur, tunc intelligatur, cum arguitur, tunc obtineat, cum deseritur. Trin. VII, 4. *Aug.* Multa enim latebant in scripturis et cum praecisi essent haeretici quaestionibus agitaverunt ecclesiam dei: aperta sunt, quae latebant intellecta est voluntas dei .... Numquid enim perfecte de trinitate tractatum est antequam oblatrarent Ariani: numquid enim perfecte de poenitentia tractatum est, antequam obsisterent Novatiani? Sic non perfecte de baptismate tractatum est, antequam contradicerent foris positi rebaptizatores, nec de ipsa unitate Christi enucleate dicta erant, quae dicta sunt, nisi posteaquam separatio urgere coepit fratres infirmos, ut jam illi, qui noverant haec tractare atque dissolvere, ne perirent infirmi, sollicitati quaestionibus impiorum sermonibus suis et disputationibus obscura legis in publicum deducerent. In Ps. LIV. En. n. 22. *Orig.* in Num. Hom. IX. n. 1.

ten fremden und schädlichen Elementen, zur Offenbarung der Guten und Bösen, der Wahrheit und Falschheit als solcher[1]). So dienen auch die Schismen das Alterthum der Glaubenslehren und die Stabilität der Kirche zu beurkunden[2]), so wird Alles in letzter Instanz zur Verherrlichung Christi und seiner Kirche zu dienen von der Vorsehung gezwungen[3]). Die durch Gottes Macht und Weisheit bewirkte Aufhebung des Bösen in seinen Folgen macht aber das in sich Böse nicht zu einem in sich Guten. Der Verrath des Judas und die Bosheit der Pharisäer bleiben was sie sind, wenn gleich durch den Tod Christi die Welt erlöst worden. Aergernisse müssen kommen (*Matth.* XXVIII, 18), Spaltungen und Häresien seyn (1 *Cor.* XI, 19.), aber wehe dem Menschen, durch welchen*)!

Anhang.

Katholicismus und Protestantismus.

Der Katholicismus ist in letzter Reduction die volle Anerkennung der von Christo in seiner Kirche für alle Menschen und Zeiten gesetzten Auctorität als solcher. Das Princip in seinem materialen Moment ist: Glaube, was die von Christus gestiftete Kirche als solche zu glauben vorstellt; dasselbe in seinem formalen Moment ist: Glaube, weil es die von Christus gestiftete Kirche als solche zu glauben vorstellt. Wie dieses Princip positiv und rational unerschütterlich feststeht, der wahren Freiheit nicht feindlich, sondern förderlich ist, haben wir, glaube ich, Oben hinreichend dargethan.

Der Protestantismus ist in seinem vollen und freien Begriff nicht mehr und nicht weniger denn Negation der von Christo in seiner Kirche gesetzten Auctoriät als solcher und die Aufstellung der abstracten Individualität der Einzelnen als eigentlichen und

---

1) *Aug.* Ex his enim hominibus haeretici fiunt, qui etiam si essent in ecclesia, nihilo minus errarent. Cum autem foris sunt plurimum prosunt, non verum docendo, quod nesciunt, sed ad verum quaerendum carnales, et ad verum aperiendum spiritales catholicos excitando. Sunt enim innumerabiles in ecclesia sancta deo probati viri, sed manifesti non fiunt inter nos, quamdiu imperitiae nostrae tenebris delectati dormire malumus, quam lucem veritatis intueri. Quapropter multi, ut diem Dei videant et gaudeant, per haereticos de somno excitantur. Ver. Relig. c. VIII. n. 15.

2) *Aug.* Haec enim ecclesia catholica per totum orbem valide lateque diffusa omnibus errantibus utitur ad provectus suos, et ad eorum correctionem, cum evigilare voluerint. Utitur enim gentibus ad materiam operationis suae, haereticis ad probationem doctrinae suae, schismaticis ad documentum stabilitatis suae, Judaeis ad comparationem pulchritudinis suae. Vera Relig. c. V. n. 10.

3) *Aug.* Exclusi autem aut poenitendo redeunt, aut in nequitiam male liberi defluunt ad admonitionem nostrae diligentiae, aut schisma faciunt ad exercitationem nostrae patientiae, aut haeresin aliquam gignunt, ad examen sive occasionem nostrae intelligentiae. Hi sunt exitus christianorum carnalium, qui non potuerunt corrigi aut sustineri. Ver. Relig. c. V. n. 10.

4) *Chrys.* Καὶ γὰρ ὁ Χριστὸς φησιν· ἀνάγκη ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα, οὐ τὴν ἐλευθερίαν τῆς προαιρέσεως λυμαινόμενος, οὐδὲ ἀνάγκην τινὰ καὶ βίαν ἐφιστὰς τῷ βίῳ, ἀλλὰ τὸ πάντως ἐσόμενον ἐκ τῆς πονηρᾶς τῶν ἀνθρώπων γνώμης προλέγων, ὅπερ ἔμελλε γίνεσθαι οὐ διὰ τὴν αὐτοῦ πρόῤῥησιν, ἀλλὰ διὰ τὴν τῶν ἀνιάτως ἐχόντων γνώμην. In II Cor. Hom. XXVII. n. 2.

einzigen Auctorität, welcher und wegen welcher in letzter Instanz geglaubt wird. Das protestantische Princip ist in seinem materialen Moment: Ich halte für wahr und gewiß, was meine individuelle Vernunft anerkennt; und in seinem formalen Momente: Ich halte es für wahr und gewiß, weil meine individuelle Vernunft es so erkennt. Dadurch, daß positiv gesinnte und gläubige Männer unter unsern getrennten Brüdern gegen eine solche Auffassung des protestantischen Systems und Princips aus allen Kräften sich verwahren mögen, wird an dem wirklichen Sachverhalte nichts geändert; die bessere Meinung, welche sie von der Richtung und dem tiefern Grunde ihres Systems hegen, mag mehr oder minder zur Entschuldigung ihrer Person, nimmermehr aber des Systems selber gereichen. Dieses ist und bleibt was es ist, Subjectivismus und Individualismus. Zwar hat man auf die Schrift verwiesen, als worin die protestantische Kirche ein Element und Fundament der Objectivität habe, und einen Mittelpunkt, daß um und in ihm die Geister sich vereinigen. Allein das ist nur Schein und Täuschung; da der individuelle Verstand oder das individuelle Gefühl es ist, welches in letzter Instanz über die Aechtheit und den Sinn der Schrift entscheidet, und die Subjectivität der Einzelnen sich als das Letzte Maaß und Regel gebende verhält, und wo sie der Objectivität zu huldigen meint und scheint, nur sich selber gehorcht. Wie das Princip des Protestantismus nicht das der wahren Freiheit, und weder positiv noch rational aufrecht zu erhalten ist, haben wir schon Oben gesehen, wo der Egoismus bekämpft, die Nothwendigkeit der Religion, Offenbarung, Kirche, Auctorität dargethan worden ist. Nur in Individuen kann, wie offenbar, dieses Princip zur reinen Aussprache und consequenten Durchführung gelangen, und, je nachdem der abstracte Verstand oder aber das abstracte Gefühl als Brennpunct der Individualität sich geltend macht, als sogenannter Rationalismus oder aber als Mysticismus und Pietismus auftreten. Von den protestantischen Kirchengenossenschaften aber ist zu sagen, daß in ihnen weder das Princip der Auctorität, noch das vorhin bezeichnete der abstracten individuellen Freiheit zur Durchführung gekommen ist, daß sie, weil eben alle Einheit fehlt und selbst deren Möglichkeit nicht vorhanden ist, bloß katachrestisch den Namen Kirche tragen, nur durch Inconsequenz ihre Existenz begonnen haben und forterhalten. Denn läugnete man die Auctorität der Kirche, als man sich gegen dieselbe erhob, ihren Glauben und den Glauben an sie verwarf, so konnte man, dünkt mir, folgerecht nimmermehr thun, was die Reformatoren thaten, nimmermehr sich als Auctorität constituiren, Glaubensnormen und symbolische Schriften verfassen und das feste Halten daran für nothwendig und alleinseligmachend ausgeben. Sollte die gläubige Unterwerfung unter die alte Auctorität der katholischen Kirche unstatthaft, vom Uebeln und Bösen seyn, wie konnten einige von derselben ausgeschiedene Theologen für ihre besondere Auffassung des Christenthums, für die von ihnen mit oder ohne Beipflichtung der weltlichen Gewalt beliebten Dogmen, einen strengen Glaubensgehorsam in Anspruch nehmen, ihre Schriftauslegung für eine göttlich gewisse, kanonische, den rechten Glauben und das ewige Heil bedingende ausgeben? Auf der andern Seite ist leicht einzusehen, wie ohne solche bindende Glaubensnorm nur eine chaotische Verwirrung, eine geistige Wüste und Leere entstehen muß, für welche der Name Kirche nur eine Ironie, und deren Endresultat die volle Vernichtung alles wahrhaftigen, geistigen Lebens, der absolute Tod seyn würde.

Das ist also das Dilemma, aus welchem der Protestantismus nun und nimmer weder theoretisch noch praktisch sich wird heraushelfen können. Entweder gibt es eine wirkliche Auctorität, welcher die Entscheidung in Glaubenssachen zusteht, und welcher jeder Einzelne sich unterwerfen muß, und dann ist der Ursprung des Protestantismus ein durchaus illegitimer, Auflehnung gegen die von Gott gesetzte Ordnung; oder aber es gibt keine solche Auctorität, und so kann über den Glauben nichts entschieden und festgesetzt werden, und ein Bekenntniß, woran Jeder soll halten müssen, ist ein Unding; es glaubt Jeder, was er eben kann und will, und von recht- und irrgläubig, Wahrheit und Irrthum kann die Rede nicht mehr seyn, die einzige Doctrin ist der Indifferentismus, und das einzige Dogma dieses, daß es keines gibt. Entweder werden die symbolischen Bücher als normativ beibehalten, und dann muß Jeder, der nicht daran hält, für außer der Kirchengemeinschaft und dem Heile erklärt werden, oder aber es werden die symbolischen Bücher dran gegeben, und da ist auch der letzte Schein der Kirche verschwunden, und es existiren nur Individuen, die nicht einmal eine Secte constituiren. Wirklich gibt es viele protestantische Theologen und Lehrer, die ihre innige Ueberzeugung mit dem Inhalt und Princip der symbolischen Bücher nicht mehr zu vereinbaren im Stande sind. Für diese haben mehrere ein Expediens gefunden und bekannt gemacht, nämlich, daß man anders lehren und anders glauben könne (was auch Kant schon in Schutz nahm) und daß man beim Amtsantritt sich nur verpflichte, öffentlich den Bekenntnißschriften gemäß zu lehren, keineswegs aber erkläre, dieselben für wahrheitsgemäß zu halten[1]).

Nach einer jetzt von Vielen, welche auf dem sogenannten höhern Standpunct stehen, getheilten Ansicht, mußte es im Laufe der Zeit, in Folge der so weit gediehenen und Behufs der noch weiter zu fördernden Entwickelung des Menschengeschlechts und des Christenthums, zu einer vollen Ausbildung und selbstständigen Organisation des schon lange im Durchbruch begriffenen Freiheitsprincips als Protestantismus kommen, und haben wir in ihm einerseits und dem Katholicismus andererseits die sich nothwendig setzenden, in ihrer Existenz und Fortbildung sich wechselseitig bedingenden Gegensätze und die beiden Seiten und Momente des Einen, wahrhaftigen, geistigen und religiösen Lebens, womit dieses seine dialektische Bewegung zu seiner Vollendung in der Geschichte vollbringt. Allein hiergegen erlauben wir uns die Bemerkung, daß 1), wie schon Oben erinnert und gezeigt worden ist, der Katholizismus neben und in seinem wahren Auctoritätsprincip nothwendig auch schon das wahre Freiheitsprincip und den Protestantismus im edlern Sinne des Wortes, die Förderung wahrer Entwickelung des Christenthums im Menschen und des Menschen im Christenthum, die Negation und Verwerfung wie der falschen Ruhe und Involution, so der falschen Bewegung und Evolution in sich enthält, daß 2) der aus der Kirche heraus- und gegen sie aufgetretene Protestantismus sich zum Katholicismus nicht wie ein einfacher, Entwickelung bedingender Gegensatz, sondern wie ein förmlicher dessen vollkommene Vernichtung beabzweckender Widerspruch verhält, und durch seinen übereilten Austritt

---

1) A teachers doctrine and his proof
Is all his province, and enough;
But is no more concernd in use,
Than shoemakers to wear all shoes.
Butler miscellaneous thoughts.

und feindseligen Auftritt sich um alle Macht des Lebens, es zu haben oder zu geben, gebracht hat. Uebrigens ist es schon viel, daß man der katholischen Kirche jetzt zugestehen will, daß die protestantische Kirche ihrer bedürfe, um zu seyn, wie umgekehrt auch die katholische Kirche der protestantischen bedürfen soll, um zu seyn; wozu jedoch bemerkt werden muß, daß das Positive der Negation nicht bedarf, wie letztere des Erstern, daß die katholische Kirche ihre volle Existenz und Bedeutung hatte, ehe es einen Protestantismus (im gemeinen Sinne des Wortes) gab, dieser aber, wenn es ihm per absurdam hypothesin gelänge, die Kirche zu vernichten, sich damit selbst vernichtet hätte, und wenn er noch fortbestehen wollte, gegen sich selbst protestiren und so durch Negation der Negation positiv werden und die Kirche repristiniren müßte, um dann mit seiner protestirenden Thätigkeit nach Sisyphus Art wieder von vorne zu beginnen.

Nach **Schleiermacher** läuft man in der protestantischen Kirche Gefahr, über ihrem festen Halten an Christo die Kirche zu verlieren, während die katholische Kirche Gefahr läuft, über der Kirche Christum einzubüßen. Allein in der katholischen Kirche kann, da sie nicht von Christo abstract genommen wird, dieser unmöglich verloren werden, in der protestantischen aber kann, da sie Christum zu sehr von der Kirche abstrahirt, diese allerdings leicht, und da Christus nur in seiner Kirche festgehalten wird, Christus selber leicht verloren werden, was auch a posteriori nicht schwer nachzuweisen wäre. Dadurch ist der Protestantismus eben er, weil er nicht Christum mit all seinen Consequenzen, mit seiner großen bleibenden That der Institution und Constitution der Kirche annimmt.

Daß es zur Zeit der unseligen kirchlichen Katastrophe des XVI. Jahrhunderts nicht an Erscheinungen in der Kirche fehlte, welche man als **Vorwände** zur einmal beabsichtigten Trennung ergreifen konnte, läßt sich nicht läugnen, aber das können wir gleichfalls nicht umhin zu behaupten, daß **gültige Motive** und **eigentliche Ursachen** dafür keine vorhanden gewesen; denn die **schlechte Praxis Vieler** in der Kirche ist **keine falsche Lehre** der Kirche, noch setzt sie dieselbe voraus, die Unheiligkeit vieler Kirchengenossen und Vorsteher hebt die Heiligkeit der Kirche keineswegs auf (S. S. 70 ff.) Wie unlebendig der Glaube, wie ausgeartet das Leben Vieler in der Kirche gewesen seyn mochte, die Kirche hatte damit doch nicht aufgehört, die Kirche zu seyn (S. S. 85.), die einzige und unfehlbare Depositärin der wahren Doctrin und die legitime Ausspenderin der wahren Sakramente zu seyn, so daß jenes Schisma auf keine Weise als nöthig oder irgend berechtigt oder auch nur entschuldbar erscheinen könnte. Wie Viele haben in und nach wie vor dieser traurigen Periode in der Kirche ihr Heil gefunden und gewirkt, und so hätten auch die Reformatoren darin verbleiben können und müssen, anstatt, wie der verlorne Sohn, aus dem elterlichen Hause zu ziehen und nach Verschleuderung des mitgenommenen Theiles in der Fremde zu verkümmern.

Eine Rückkehr der protestantischen Confessionen zur katholischen Kirche muß immer als möglich geglaubt werden, da die Trennung in letzter Instanz auf einer Verirrung beruht, zu deren klarer Einsicht man durch ernste Betrachtung am Ende gelangen muß, und darf als verhältnißmäßig sehr nahe gehofft werden, da das religiöse, näher: christliche Bewußtseyn wiederum so lebendig geworden ist, von allen Seiten an die Revision des Scheidungsprozesses mit solchem Ernste gegangen wird, die in den symbolischen Büchern der

verschiedenen Confessionen niedergelegte Glaubenslehre neuerdings einer strengen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen worden, und was die Hauptsache ist, die Principien nun unmittelbar einander gegenüberstehen und den Kampf der Entscheidung selbst begonnen haben. Für die Irenik, welche von aller Symbolik und Polemik als ihr letzter Zweck im Auge behalten werden muß, bleibt immer dieses von der höchsten Wichtigkeit, daß das protestantische Princip der abstracten und unbedingten Denkfreiheit in sich selbst und mit jeder positiven Religion und Kirche nothwendig zerfällt, die Anerkennung des Auctoritätsprincips aber den Katholicismus implicirt, dieser nur dessen Application und Explication ist; daß die protestantischen Kirchen nach ihrer wirklichen Verfassung dem Princip der Auctorität auch keineswegs entgangen, sondern nur einer falschen Anwendung desselben verfallen sind; daß sie die Freiheit, deren Schein sie außerhalb der Kirche suchen, nach ihrer vollen Wahrheit allein innerhalb derselben finden können; weiter dieses, daß so Manches, welchem zu entgehen sie die alte Kirche verließen, in ihren neuen nur in einer andern, schlimmern Form wieder zum Vorschein kömmt. So findet sich z. B. für das wahre opus operatum, welches ihnen in der katholischen Kirche ein Gräuel bedünkte, in ihrer Kirche das falsche, nämlich der Erlösung ohne Werke; für das wahre opus operantis, welches sie aus der katholischen Kirche zu scheiden bewog, in ihrer Kirche das neue, falsche opus operantis, nämlich des subjectiven Glaubens, womit sie die Schrift deuten, ihre Dogmen machen, und die Sakramente zu ihrer Wirksamkeit erheben sollen; zu welchen Sonderbarkeiten auch noch dieses kömmt, daß die im Namen der Freiheit und Menschheit neu gegründeten Kirchen dem Menschen alle Freiheit und wahre Menschheit, als welche er durch die Erbsünde eingebüßt habe, abgesprochen haben; daß der bekannte Satz der neuern Philosophie, wonach jede Sache ihr Gegentheil an sich hat und in dasselbe umschlägt, in ihrer Kirche auf eine eigene Weise verwirklicht erscheint; da sie, wie gesagt, die Auctorität läugnet und ausübt, die Freiheit begründen will und in Abrede stellt, das Individuum für Alles, und seine Kraft für Nichts erklärt. Daß der Katholizismus eben nur der Offenbarungsglaube, das positive Christenthum mit seiner ganzen Consequenz ist, zwischen ihm und dem Naturalismus keine Wahl ist, hat neulich wiederum Gfrörer bekannt: „Der katholische Glaube ist, wenn man ihm sein erstes Axiom zugibt, das übrigens zuerst nicht Lutheraner, nicht Reformirte, selbst nicht einmal die Anhänger Socins läugneten, so folgerichtig als die Bücher Euklids .... Die ganze römische Religion ist auf den einen Satz einer übernatürlichen, für das ganze Menschengeschlecht berechneten Offenbarung begründet, die eben, weil sie alle die gegenwärtigen wie die künftigen Generationen umfaßt, nie unterbrochen seyn kann, da sonst das erhabene, von einem Gottmenschen gegründete und durch seinen Tod besiegelte Werk, durch Ueberantwortung an bloße Sterbliche, schnell allen Nachtheilen menschlicher Schwäche und Irrthümer ausgesetzt und dadurch vernichtet wäre, was gegen die Voraussetzung ist. Diese Folgerungen aus dem obersten Grundsatze sind unabweisbar, und es gibt keinen Artikel der katholischen Dogmatik, welcher nicht aus jenem Principe auf das Bündigste gerechtfertigt werden könnte [1])." So hat auch Rousseau eingestanden, daß, wenn es eine Auctorität gibt, der man sich in religiösen Dingen unterwerfen soll, nichts übrig bleibt,

---

1) Kritische Geschichte des Urchristenthums. I. Band. Vorrede S. XV. und XVII.

denn katholisch zu werden [1]), und ist, wie hart es klingen mag, nichts wahrer, als was Fenelon bemerkt, daß es zwischen dem Atheismus und Katholizismus keine Mitte gibt. Das Eine ist ein consequenter Unglaube, das Andere consequenter Glaube.

Wie man bei aller Verwerfung des Protestantismus in seinem Princip und System gegen alle Jene, welche in ihm, und ich erlaube mir zu sagen, trotz ihm so viele Tugend und religiöse Gesinnung entwickelt, durch so große wissenschaftliche Leistungen sich ausgezeichnet haben und auszeichnen, alle Hochachtung, und allen Christen, welche in dieser unglücklichen Trennung sich befinden, seine aufrichtige, christliche Liebe bewahren kann und muß, brauche ich hier nicht auseinander zu setzen. Wie Viele kennen wir, von denen wir im Stillen unserer Seele sagen: talis cum sis, utinam noster esses; wie Viele, welche durch ihr aufrichtiges Verlangen nach der Wahrheit und Kirche Christi dieser innerlich implicite bereits angehören, von welcher sie, durch einen falschen Schein getäuscht, sich äußerlich noch entfernt halten. Da sie jetzt schon solche sind, was würden sie erst seyn, wenn eingegangen in die Fülle der Wahrheit und Sakramente Christi, in die Fülle seiner Einen und großen Kirche! Ja, bei der entschiedensten Verwerfung des protestantischen Princips, bei der entschiedensten Nichtanerkennung der darauf beruhenden Gemeinen, achten und lieben wir viele darin befangene Individuen, die durch eine glückliche Inconsequenz viel besser sind als ihr Glaubenssystem, wie bei uns Viele, leider sehr Viele durch eine unglückliche Inconsequenz unendlich tief unter unserm Glaubenssystem stehen, Niemand aber dasselbe, weil es eben göttlich ist, erreichen, geschweige sich darüber erheben kann. Diese aufrichtige Liebe zu unsern Brüdern in der Trennung und διασπόρα, diese innige Sehnsucht, wiederum Eins mit ihnen zu werden [2]) und vor aller Welt und im Angesichte des modernen Unglaubens und Libertinismus Christo Zeugniß zu geben, seinen mystischen Leib, so viel an uns ist, in einer neuen Glorie sich offenbaren zu lassen, ist's, warum wir die Trennungsfeste, welche noch immer gefeiert werden, nur mit der tiefsten tragischen Erschütterung betrachten können, wobei das Schauerlichste noch dieses ist, daß selbst von und mit solchen die Feier der Trennung begangen wird, welche in derselben bereits allem Glauben an Christus entsagt, denselben als unerträglichen alten Aberglauben verworfen haben, und die Kirche verhöhnt wird, welche den Glauben an Christus durch alle Zeiten gerettet, und denselben zu bewahren allein im Stande ist.

Cap. VI.

D o g m a t i k.

Die Dogmatik ist die wissenschaftliche Erkenntniß und Darstellung der Dogmen.

---

1) Qu'on me prouve, qu'en matière de foi je suis obligé de me soumettre au décisions de quelqu'un, de demain je me fais catholique et tout homme conséquent et vrai fera comme moi. Lettre de la Montagne II.

2) *Aug.* Turpe enim est mutare sententiam, sed veram et rectam, nam stultam et noxiam, et laudabile et salubre est. Sicut autem constantia non sinit hominem depravari, sic pertinacia non sinit corrigi, proinde sicut illa laudanda, sic ista est emendanda. Epl. LVII. ad Celerem. n. 2.

§. 1. Inhalt der Dogmatik.

Inhalt der Dogmatik sind die Dogmen, und zwar zunächst und hauptsächlich die formellen kirchlich ausgesprochenen, darnach auch die materiellen nicht kirchlich ausgesprochenen, aber aus der Schrift oder Tradition mit aller wissenschaftlichen Strenge geschöpften Lehren, und die aus den klar erklärten Dogmen mit strenger Evidenz gezogenen sogenannten theologischen Conclusionen. Die Dogmatik findet ihren Gegenstand vor und macht ihn nicht, ist nur das wissenschaftliche Verhalten und Verfahren unseres Geistes gegen das göttlich Mitgetheilte, durch die Kirche Ueberlieferte. Ein selbstgemachter, oder von einem philosophischen System oder sonst irgendwoher entlehnter Stoff läßt sich durch jede mögliche Salbung und alle Verzierung mit Schriftstellen nicht zur dogmatischen Substanz umwandeln, und durch keine, auch noch so strenge Construction zur Dogmatik erheben.

§. 2. Form der Dogmatik.

Die Form der Dogmatik ist die wissenschaftliche Fassung und Darstellung des dogmatischen Stoffes. Die Wissenschaftlichkeit implicirt die Gründlichkeit und Ordnung. Die Gründlichkeit ist einerseits eine historische, genaue Kenntniß des Ueberlieferten als solchen, andererseits eine speculative, nämlich ein genaues Verständniß des Ueberlieferten als im wahren Sinn des Wortes rationalen. Die Ordnung ist die Fassung und Darstellung des gründlich Erkannten nach dieser seiner Gründlichkeit, nach seinem wahren innern Zusammenhang, die Fassung und Darstellung jedes vermittelten Moments mit seinem voraufgehenden vermittelnden Moment, die Anschauung und Veranschaulichung der Entwickelung des Ganzen aus seinem lebendigen Princip und Mittelpunct heraus, die Selbstbewegung und Bestimmung des Ganzen bis zur vollen Entfaltung aus, und vollkommenen Zusammenschließung mit sich selbst. Vor der Forderung der speculativen Gründlichkeit beben Manche zurück, wähnend, so werde eine exoterische und eine esoterische Theologie statuirt und eine Verschiedenheit des Christenthums eingeführt. Allein es wird damit nur ein unterschiedlicher Grad der Erkenntniß im Christenthum statuirt; denn es ist nur Eine Wahrheit, in der Alle leben und sind, dieselbe Doctrin, welches alle mit mehr oder minder entfaltetem Glauben und Wissen festhalten [1]), und von Eingeweihten und Nichteingeweihten ist keine Rede, sondern von mehr oder minder tief und bewußt in den innern Geist und Grund Eingedrungenen. Schleiermacher, der fürchtet, durch eine wissenschaftliche Erfassung des Christenthums entstehe ein Brahmanismus und eine intellectuelle Hierarchie, müßte folgerecht alle Theologie verbannen und nur einen Katechismus mit einem einfachen Symbolum zulassen. Dabei muß jedoch zugestanden werden, daß seine Ansicht mit der von den Reformatoren geheiligten Vernunftscheu vortrefflich übereinstimmt, dafür aber mit der in der Kirche von Anfang und durch alle Zeiten herrschenden Ueberzeugung im Widerspruch ist. Die ältesten Väter haben die Vernunftfunction in der Dogmatik theoretisch [2]) und praktisch anerkannt, und nur

1) *Prosper.* Doctrina apostolica tam salubris tamque vitalis est, ut pro capacitate utentium neminem sui relinquat exortem, quia sive sint parvuli, sive magni, sive infirmi, sive fortes, habent in ea et unde alantur, et unde satientur. Epigramm. VIII.

2) *Orig.* Χρεία οὖν ἡμῖν τὸν λόγον παραλαβεῖν τὸν καθαίροντα καὶ τὰ δόγματα

vor deren Mißbrauch gewarnt[1]). Gott, der Logos und Geist Gottes kann als Urheber der Intelligenz derselben nicht zuwider seyn. Wie der Logos sie von Anfang nach und zu sich erschaffen, so hat er bei seiner Menschwerdung in seine hypostatische Einheit aufgenommen, und wie die Möglichkeit, so das Gesetz der innigsten Vereinigung aller höheren, so auch der intellectuellen Kräfte des Menschen mit Gott in sich für das Menschengeschlecht und alle Einzelnen ausgesprochen, und sich als den, wie allgemeinen, so alleinigen Weg und Mittler dieser Vereinigung verkündigt und verkündigen lassen. Die Intelligenz, als das Höchste, die Wahrheit im Menschen, das, wodurch er eben Mensch und vom Thiere unterschieden ist[2]), kann dem Göttlichen, und dieses ihr nicht zuwider seyn. Wenn unser Denken nur auf das Endliche zu gehen hat, warum findet dasselbe hierin keine Ruhe und Vollendung? Warum zieht und drängt es den Gedanken immer über das Endliche hinaus zum Unendlichen, gerade wie auch der Wille so das Endliche nicht als seine Bestimmung und Heimath anerkennen mag und kann? Von dem Glauben und Wissen und ihrem Verhältniß ist viel Gerede, viel Lärm um eine, wie mir scheint, ziemlich einfache Sache. Glauben und Denken opponiren sich gar nicht so, wie so Viele glauben. Den Menschen, als denkenden, geht die göttliche Wahrheit an, als denkender gibt der Mensch sich der Wahrheit hin. Als denkender untergibt er sich der ihn auffordernden und einführenden göttlichen Auctorität und keiner andern, nimmt er das und nur das von ihr Dargebotene mit göttlich festem und gewissem Glauben auf. Nur für den Denkenden kann es einen wahren Gehorsam, der nach seinem Begriff Bewußtseyn und Freiheit enthält, nur für den Denkenden eine Tugend des Glaubens geben. Glauben ist Erkennen durch wahre Auctorität, unentwickeltes Wissen; unser Wissen ein über seinen Anfang discursiv oder intuitiv erhobenes, hinausgegangenes Glauben. Glauben ist ein undeutlicheres, unentwickelteres Wissen, unser Wissen ein deutlicheres, orientirteres Glauben.

§. 3. Methode der Dogmatik.

Durch die Methode soll an dem dogmatischen Stoff die Form der Wissenschaft zu Stande gebracht oder vielmehr herausgestellt werden. Es ist nur eine Methode die rechte, nämlich die reine und volle Betrachtung des Objects in seiner eigenen Gestaltung. Diese Methode ist objectiv und subjectiv zu-

---

τὰ λεγόμενα κατὰ ψευδοδοξίαν ἐν ἡμῖν. In Jerem. Hom. V. n. 15. *Didym.* Κείσθω δέ τι κατὰ φυσικὸν λόγον καὶ ἐκ τῶν ἡμετέρων μαρτυροῦν τῇ ἀνάρχῳ ἐκπορεύσει καὶ τῇ πρὸς τὸν μονογενῆ θεὸν λόγον ὁμοουσιότητι τοῦ θεϊκοῦ ἑνὸς πνεύματος etc. Trin. II, 27. Der λόγος Vernunft ist ihm τῶν πάντων τὸ τιμιώτατον. Trin. III, 1. *Aug.* Absit ut hoc in nobis deus oderit, in quo nos reliquis animantibus excellentiores creavit. Absit, inquam, ne ideo credamus, ne rationem accipiamus sive quaeramus, cum etiam credere non possemus, nisi rationales animas haberemus. Ut ergo in quibusdam rebus ad doctrinam salutarem pertinentibus, quas ratione nondum percipere valemus, sed aliquando valebimus, fides praecedat rationem, qua cor mundetur, ut magnae rationis capiat et perferat lucem, hoc utique rationis est. Epl. ad Consent. CXX. n. 8.

1) *Chrys.* Ὁ γὰρ λογισμοῖς φιλονεικῶν τὰ ἐκείνου εὑρίσκειν, οὐ δοξάζει αὐτόν, τῇ τῶν οἰκείων λογισμῶν ταπεινότητι τὰς ἀφάτους οἰκονομίας αὐτοῦ ὑποβαλεῖν βουλόμενος. In Ps. CXV. n. 1. Ἐπισφαλὴς ἡ τῶν λογισμῶν ὁδός, ἀσφαλὴς καὶ βεβαία ἡ ἔννοια τῆς κατὰ τὴν πίστιν ὁμολογίας· ἡ ἀληθὴς σοφία ἡ πίστις ἐστιν. Hom. in illud: in qua potest. n. 8.

2) *Ps.* XXXII, 9. XLIX, 13. 21.

gleich, da der denkende Geist — das Subject — und die göttliche Wahrheit — das Object — in der Betrachtung sich durchdringen, und ist so wahrhaft speculativ. Sie ist, da sie die Einheit in ihrer Wahrheit erfaßt, synthetisch, und, da sie dieselbe in ihrer Explication schaut, analytisch, wenn es nicht vielleicht besser ist, dieser Bezeichnungen zu entrathen, wo es keine Zusammensetzung und Auflösung gibt und geben kann. Zu der speculativen Methode contrastirt die der Abstraction und Reflexion, welche in der Absonderung und einseitigen Betrachtung einzelner Momente und Seiten der Wahrheit das Verständniß eben dieses Einzelnen und des Ganzen sucht, darüber die Totalität und Identität der Wahrheit mit sich, und die einzige Möglichkeit, sie in derselben (relativ) zu begreifen, verkennt. Von einer speculativen Methode in einem andern Sinne, etwa im Hegelschen, wonach mit Nichts angefangen und daraus mittels des Denkens Alles producirt wird, kann freilich hier die Rede nicht seyn.

Da die Dogmen göttlich gegeben und als diese zugleich vernünftig sind, so geht die historische Betrachtung der speculativen voraus, so ist mit dem Glauben derselben zu beginnen und bis zum möglichen Wissen derselben fortzugehen, wogegen Einige mit dem absoluten Zweifel beginnen, und mit dem absoluten Glauben schließen möchten. Daß mit dem Glauben zu beginnen und nicht mit dem Zweifel, möchte sich aus folgender Betrachtung ergeben:

1) Ist diese Methode in der Kirche ganz unerhört, und weder Christus [1]) noch die Apostel haben diesen Weg als den rechten zum wahren Glauben und zum wahren Bekenntniß, weder praktisch noch theoretisch empfohlen. Die Väter haben den Glauben als das Erste, als das Fundament, Kriterion und Maaß des Wissens empfohlen. So Justin der Philosoph und Märtyrer [2]), Clemens von Alexandrien [3]), Origenes [4]), Tertullian†), Hilarius von

---

1) *Aug.* Clamabat ille, ut crederetur, vos reclamatis; laudabat credentes ille, vos objurgatis. Util. cred. c. XIV. n. 32.

2) Ὁ μὲν τῆς ἀληθείας λόγος ἐστὶν ἐλεύθερός τε καὶ αὐτεξούσιος ὑπὸ μηδεμίαν βάσανον ἐλέγχου θέλων πίπτειν, μηδὲ τὴν παρὰ τοῖς ἀκούουσι δι᾽ ἀποδείξεως ἐξέτασιν ὑπομένειν· τὸ γὰρ εὐγενὲς αὐτοῦ καὶ πεποιθὸς αὐτῷ τῷ πέμψαντι πιστεύεσθαι θέλει· λόγος δὲ ἀληθείας ἀπὸ θεοῦ πέμπεται . . . . πᾶσα γὰρ ἀπόδειξις ἰσχυροτέρα τε καὶ πιστοτέρα τοῦ ἀποδεικνυμένου τυγχάνει· εἴγε τὸ πρότερον ἀπιστούμενον πριν ἢ τὴν ἀπόδειξιν ἐλθεῖν, ταύτης κομισθείσης ἔτυχε πίστεως, καὶ τοιοῦτον ἐφάνη, ὁποῖον ἐλέγετο· τῆς δὲ ἀληθείας ἰσχυρότερον οὐδὲν, οὐδὲ πιστότερον· ὥστε ὁ περὶ ταύτης ἀπόδειξιν αἰτῶν, ὅμοιός ἐστι τῷ τὰ φαινόμενα ταῖς αἰσθήσεσι λόγοις θέλοντι ἀποδείκνυσθαι, διότε φαίνεται. De resurrect. fragm. n. I. (*Grabe* Spicil. II, 177.) Οὗτος (l. X.) τοίνυν αὐτὸς ἐστιν ἑαυτοῦ τε καὶ τῶν ὅλων πίστις τε καὶ ἀπόδειξις· διόπερ οἱ τούτῳ κατακολουθοῦντες καὶ γνόντες αὐτὸν τὴν εἰς αὐτὸν πίστιν ὡς ἀπόδειξιν ἔχοντες ἀναπαύονται ἐν αὐτῷ. Ibid.

3) Εἰ τοίνυν ἡ πίστις οὐδὲν ἄλλο ἢ πρόληψις ἐστι τῆς διανοίας περὶ τὰ λεγόμενα καὶ τοῦτο ὑπακοὴ εἴρηται, σύνεσις τε πειθὼ, οὐ μὴν μαθήσεταί τις ἄνευ πίστεως· ἀληθὲς οὖν ὂν πάντως μᾶλλον ἀποδείκνυται τὸ ὑπὸ τοῦ προφήτου εἰρημένον· ἐὰν μὴ πιστεύσητε, μὴ συνῆτε. Str. II, 4. Κυριώτερον οὖν τῆς ἐπιστήμης ἡ πίστις καὶ ἐστι αὐτῆς κριτήριον· ὑποκρίνεται δὲ τὴν πίστιν ἡ εἰκασία, ἀσθενὴς οὖσα ὑπόληψις, καθάπερ ὁ κόλαξ τὸν φίλον, καὶ ὁ λύκος τὴν κύνα. Str. II, 4. Οὐκέτι οὖν πίστις γίνεται δι᾽ ἀποδείξεως ὀχυρομένη. Str. II, 2. Καὶ τὰ μὲν ἄκρα οὐ διδάσκεται, ἥτε ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος, πίστις λέγω καὶ ἡ ἀγαπή. Str. VII, 10.

4) Εἰ οὖν δεῖ πιστεύειν, ὡς ὁ λόγος ἐδίδαξεν, ἑνί τινι τῶν αἱρέσεις εἰσηγησαμένων ἐν ἕλλησιν ἢ βαρβάροις, πῶς οὐχὶ μᾶλλον τῷ ἐπὶ πᾶσι θεῷ, καὶ τῷ διδάσκοντι τοῦτον μόνον δεῖν σέβειν. Cels. I, 11. Συνιέντες δὲ ἐκ τοῦ πιστεύειν συνιέμεν. In Matth. Tom. XVI. n. 9.

Poitiers[1]), Basilius der Große[2]), Didymus von Alexandrien[3]), Augustin[4]), Chrysostomus[5]), Cyrillus[6]), Theodoret[7]), Prudentius[8]), Grego-

---

†) Non intelligentes, quia non credentes. Bapt. X. Das nisi credideritis non intelligetis oft wiederholt z. B. adv. Marc. IV, 20. 25. 27 etc.

1) Neque non credendum de se deo est, neque opinandum est, extra rationem fidei esse intelligentiam potestatis. Trin. I, 22. Standum itaque per fidem ante est, ut sanctus Jeremias admonet, in substantia dei, ut de substantia dei auditurus, sensum suum ad ea, quae dei substantiae sint, digna moderetur; moderetur autem non aliquo modo intelligendi, sed infinitate. I, 18. Ad res tuas intelligendas intra ignorantiae necessitatem ingenii nostri imbecillitate cohibemur, sed doctrinae tuae studia ad sensum nos divinae cognitionis instituunt, et ultra naturalem opinionem fidei obedientia provehit. Trin. I, 37.

2) Πίστις ἡγείσθω τῶν περὶ θεοῦ λόγων· πίστις καὶ μὴ ἀπόδειξις· πίστις ἡ ὑπὲρ τὰς λογικοὺς μεθόδους τὴν ψυχὴν εἰς συγκατάθεσιν ἕλκουσα. In Ps. CXVI, 1.

3) Νῦν δὲ διδάσκει Παῦλος· ἐὰν μὴ πιστεύσητε οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε. Καὶ ἡ σοφία τῶν ἀνθρώπων μωρία παρὰ τῷ θεῷ, καὶ οὐ χρὴ τὰ περὶ τοῦ ἐνδόξου πνεύματος λόγια τὰ μείζονα λογισμῶν ἀνθρωπίνων κατασοφίζεσθαι. Trin. II, 3.

4) Arcana et secreta regni dei prius quaerunt credentes, quo faciant intelligentes. Fides enim gradus est intelligendi, intellectus autem meritum fidei, aperte hoc propheta dicit omnibus praepropere et praepostere intelligentiam requirentibus et fidem negligentibus, ait enim, nisi credideritis etc. Serm CXXVI. n. 1. Magnum est, quod incipit a fide, sed contemnitur. Fundamentum solet etiam in aedificio ab imperitis contemni. In Joan. Tr. XL. n. 8. Quid promittit credentibus, fratres? *Et cognoscetis veritatem.* Quid enim, non illam cognoverant, quando dominus loquebatur? Si non cognoverant, quomodo crediderunt? Non quia cognoverunt crediderunt, sed ut cognoscerent crediderunt. Credimus enim, ut cognoscamus, non cognoscimus, ut credamus. Quod enim cognituri sumus, nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis adscendit. Quid est enim fides, nisi credere, quod non vides? Ibid. n. 9.

5) Ἡ πίστις πάντων ἐστὶ διδάσκαλος, καὶ ταύτης ἄνευ οὐδὲ λαλῆσαί τι δυνάμεθα. In Ps. CXV. n. 2. Πίστεως ἔργον ἡ κατανόησις. In Heb. Hom. XXII. n. 1. Καὶ γὰρ ὅταν ἀποφαίνηταί τε ὁ θεός, οὐ μὴ δεῖ πολυπραγμονεῖσθαι, πίστει παραδέχεσθαι χρή. De incomprehensib. Hom. II. n. 2. Ἐπὶ πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως πίστιν ἐνταῦθα, οὐ τὴν γνῶσίν φησιν. In Eph. Hom. XXIV. n. 1. Ἐὰν δὲ σοφίσματα ᾖ καὶ λογισμοί, καὶ εὐθῦναι, οὐκ ἔτι ἐστὶ θυρεός, ἀλλὰ συμποδίζει ἡμᾶς. Ibid. n. 2.

6) Ἐὰν μὴ πιστεύσητε, οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε . . . . τροφὸς οὖν ἄρα συνέσεως πίστις. Ador. Spir. et verit. l. VI. Ἀπόχρη . . . . εἰς πίστιν ἅπασιν τοῖς ἀρτίφροσιν ἡ θεοῦ φωνὴ ταυτὶ δὲ λελάληκα πρὸς ὑμᾶς, φησίν, οὐ μάτην, ἀλλ' ἵνα γνῶτε καὶ πιστεύσητε καὶ συνῆτε, ὅτι ἐγώ εἰμι· διὰ γὰρ γνώσεως ἡ πίστις, διὰ δὲ τῆς πίστεως ἡ σύνεσις· ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε, οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε. In Jes. l. IV. Or. I. Δεῖται γὰρ ἡ τοιαύτη γνῶσις βεβηκότος τε νοῦ τε καὶ γεγυμνασμένου, καὶ ὀξὺ βλέπειν εἰδότος, καὶ προσέτι τούτοις προσεισοικισαμένου τὴν πίστιν· κρηπὶς γὰρ αὕτη καὶ ἀκατάσειστος ὑποβάθρα τῶν περὶ τῆς θεότητος λόγων· καὶ πρός γε τοῦτο ἡμᾶς ἐμπεδοῖ λέγων ὁ προφήτης Ἡσαΐας, ἐὰν μὴ πιστεύσητε, οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε. Adv. Julian. l. I. Ἀρχὴ γὰρ συνέσεως ἡ πίστις. Ibid. l. VII.

7) Ἡγεῖται μέντοι τῆς γνώσεως ἡ πίστις, ἕπεται δὲ τῇ πίστει ἡ γνῶσις· ἔχεται δὲ τῆς γνώσεως ἡ ὁρμή, ἀκολουθεῖ δὲ ταύτῃ ἡ πρᾶξις· δεῖ γὰρ πιστεῦσαι πρῶτον, εἶτα μαθεῖν· γνόντα δὲ ὁρμῆσαι, ὁρμήσαντα δὲ πρᾶξαι· οὐδὲ γὰρ τὰ πρῶτα στοιχεῖα μαθεῖν οἷόν τε καὶ τῷ γραμματιστῇ μὴ πεπιστευκότα, ὅτι τοιῶσδε χρὴ τὸ πρῶτον ὀνομάζειν, καὶ τοιῶσδε τὸ δεύτερον, καὶ τἄλλα ὡς αὕτως. Graec. affect. curat. disput. I.

8) Credentes nam Christus adit, dubitabile pectus
Sub titubante fide refugo contemnit honore.
Apotheos. cont. Ebionit. v. 27. 28.

rius der Große [1]), Julius Pomerius [2]), Theophylakt [3]), Anselmus [4]), Hugo von Sanct Victor [5]), welche das Glauben von dem Meinen, die fides von der opinio, fidelitas von der credulitas wohl unterscheiden [6]), der Aehnlichkeit zwischen dem Freunde und Schmeichler, dem Hunde und Wolfe vergleichen. Sie sagen, daß Glaube der Beweis der Wahrheit [7]), der Grund und das Maaß des Wissens [8]) ist, das ist, woraus der Christ als solcher lebt [9]), wodurch das Geistige und Göttliche zu erfassen [10]), aller Irrthum zu überwinden [11]), daß ohne Glaube kein Verständniß der Schrift [12]), überhaupt kein Wissen und Verständniß [13]), daß von und in dem Glauben durch fortwährende

---

1) Hoc veraciter dicitur credi, quod non valet videri. Dial. IV, 6.

2) Nisi credideritis non intelligetis. Unde datur intelligi, quod non fides ex intellectu, sed ex fide intellectus existat, nec qui intelligit credit, sed qui credit intelligat, et qui intellexerit, bene agat. Vit. contempl. I, 19.

3) Διὰ γὰρ τῆς πίστεως προσγίνεται ἡ τῆς ἀληθείας γνῶσις. (mit Anführung von *Jes.* VI.) In Luc. XI.

4) Non tento, domine, penetrare altitudinem tuam, quia nullatenus comparo illi intellectum meum; sed desidero aliquatenus intelligere veritatem tuam, quam credit et amat cor meum. Neque enim quaero intelligere ut credam, sed credo ut intelligam. Nam et hoc credo, quod nisi credidero, non intelligam. Prol. c. 1.

5) Credimus, ut cognoscamus, non cognoscimus, ut credamus. Quid est enim fides, nisi agnoscere, quod non vides? Summ. Sentent. Tr. I. c. II.

6) *Aug.* Inter credentem et credulum plurimum interest. De Util. cred. c. IX. n. 22. Quod intelligimus, debemus rationi, quod credimus, auctoritati, quod opinamur, errori. Ibid. XI. n. 25.

7) *Clem.* Γίνεται τοίνυν αὐτὴ ἡ πίστις ὑπόδειξις βεβαία. Str. VI. 8. Cfr. *Justin.* de resurr. n. 1.

8) *Clem.* Str. II, 4. V, 1. *Aug.* Unde, ut non recedant (a templi dei societate) regulam fidei pusillis magnisque communem in ecclesia perseveranter tenent, et in quod pervenerunt in eo ambulant, donec eis deus revelet, si quid aliter sapiunt, cogitationes suas carnales non dogmatizant, quia non obdurant contentiosis defensionibus immanendo, sed quodammodo ambulando, id est proficiendo desudant, intelligentiae perspicacitatem impetrantes per fidei pietatem. Epl. CLXXXVII. n. 29.

9) *Chrys.* in Psalm. CXV. n. 2.

10) *Chrys.* Πίστεως γὰρ ἔργον ἡ κατανόησις. In Heb. Hom. XXII. n. 1. Ἄρα διὰ πίστεως ἡ γνῶσις; καὶ πίστεως ἄνευ γνῶναι αὐτὸν οὐκ ἔστι. In Philipp. Hom. XI. n. 2. Ὥσπερ γὰρ οἱ λογισμοὶ διαιροῦσι καὶ σαλεύουσι, οὕτως ἡ πίστις στερεοῖ καὶ παγῆναι ποιεῖ· ἐπειδὴ γὰρ μείζονα ἢ κατ' ἀνθρώπινον λογισμὸν εὐηργέτησεν ἡμᾶς ὁ θεός, εἰκότως τὴν πίστιν ἐπεισήγαγεν. In Col. Hom. V. n. 3. *Theod.* Ἀναγκαία ἄρα ἡ πίστις τοῖς τὰ νοητὰ κατιδεῖν βουλομένοις· ἐπειδήπερ οὐδὲ εἰκόνα ἐξευρεῖν αὐτοῖς συμβαίνουσαν οἷόν τε. Graec. affect. cur. disput. I. Δεῖ δήπου πίστεως τοῖς τὸ ἀφανὲς ὀριγνωμένοις καταμαθεῖν. Ibd. Καθάπερ δεόμεθα τῶν τοῦ σώματος ὀφθαλμῶν εἰς τὴν θεωρίαν τῶν ὁρατῶν, οὕτω δήπου χρῄζομεν πίστεως εἰς τὴν ἐποπτείαν τῶν θείων, ὅπερ γὰρ δή ἐστιν ὀφθαλμὸς ἐν σώματι τοῦτο ἄρα πίστις ἐν διανοίᾳ· μᾶλλον δὲ ὥσπερ ὀφθαλμὸς δεῖται φωτὸς ἐπιδεικνύντος τὰ ὁρατά, οὕτω δὴ αὖ καὶ ὁ νοῦς δεῖται πίστεως ἐπιδεικνυούσης τὰ θεῖα, καὶ τὴν περὶ τούτων δόξαν φυλαττούσης βέβαιον. Ibid.

11) *Greg. Nyss.* Ἀνάβηθί μοι ἐπὶ τῆς ἀσφαλοῦς πίστεως μὴ συναρπασθῇς ὥσπερ βιαίᾳ πνοῇ τῇ τῶν τοιούτων λογισμῶν ἀπάτῃ. Adv. Ar. et Sab. (*Maj.* Coll. T. VIII. P. II. p. 2.)

12) *Orig.* in Joan. T. VIII. n. 1. 6. *Phot.* Πίστει γὰρ καὶ οὐ πολυπραγμοσύνῃ τὰ θεῖα τῶν γραφῶν παρεδεξάμεθα λόγια, καὶ οὐ διὰ τὸ ὑπὲρ τὴν ἡμετέραν κατανόησιν εἶναι τῶν παραδεδομένων τὴν δύναμιν, ἀπεθεῖν ταῦτα ἀνεσχόμεθα. Ad Amph. qu. XLVIII. n. 5.

13) *Hil.* Trin. I, 7. *Chrys.* Διὰ πίστεως ἡ γνῶσις καὶ πίστεως ἄνευ οὐκ ἔστι γνῶναι υἱόν. Hom. XI. in Epl. ad Philipp. Πανταχοῦ πίστεως ἡμῖν δεῖ, ἀγαπητοί,

Betrachtung [1]), heiliges Leben [2]), stets innigere Vereinigung mit der Wahrheit [3]) und fortwährende Reinigung mittels der Wahrheit [4]) deren Wissen errungen werden muß; daß im wahren Christen kein Zweifel möglich [5]), daß die Zweifelei vom Teufel [6]), daß welche das Zweifeln und Widersprechen als Kunst treiben, sich daran gewöhnt haben, die Fähigkeit zum Glauben einbüßen [7]), und die Kraft der Wahrheit in sich und Andern durch den Schein ihrer Sophismen vernichten [8]); daß, welche der profanen Philosophie eine solche Herrschaft neben und über dem Glauben vindiziren, den Glauben auf ihre Vernunft basiren zu müssen vermeinen, damit einen Götzen im Allerheiligsten aufstellen, ihre fetten Kühe von den magern aufzehren lassen †). Den Glauben erken-

---

πίστεως τῆς μητρὸς τῶν ἀγαθῶν, τοῦ τῆς σωτηρίας φαρμακοῦ, καὶ ταύτης ἄνευ οὐδέν ἐστι κατατυχεῖν τῶν μεγάλων δογμάτων· ἀλλ' ἐοίκασι τοῖς πέλαγος νηὸς χωρὶς ἐπιχειροῦσι διαπερᾷν, οἳ μέχρι μὲν ὀλίγου νηχόμενοι διαρκοῦσι χερσὶν ὁμοῦ καὶ ποσὶ χρώμενοι, περαιτέρω δὲ προελθόντες ταχέως ὑπὸ τῶν κυμάτων βαπτίζονται. οὕτως καὶ οἱ τοῖς οἰκείοις χρώμενοι λογισμοῖς πρὶν ἤ τι μαθεῖν ναυάγιον ὑπομένουσιν. In Joan. Hom. XXXIII. n. 1. *Theod.* in I Cor. I, 24. *Anselm.* adv. Roscelin. de fide Trinit. Praef.

1) *Aug.* In his, qui flagrant ingenti amore perspicuae veritatis, non est improbandum studium, sed ad ordinem revocandum, ut a fide incipiat, et bonis moribus nitatur pervenire quo tendit. In eo quippe, quo versatur, est virtus laboriosa, in eo vero, quod appetit, luminosa sapientia. Faust. XXII, 53.

2) *Athan.* Or. cont. Arian. IV. c. XXXIV. *Bas.* in Princ. Provv. n. 4. *Hil.* in Ps XCVIII. lit. II. n. 10. *Hier.* Ex quo animadvertimus regnante in nobis leproso rege (II Paral. XXVI.) nos dominum in sua majestate regnantem videre non posse, nec sanctae trinitatis nosse mysteria. In Jes. VI. *Chrys.* Πανταχοῦ ἴδοι τις ἂν τὸν διεφθαρμένον βίον πρὸς δογμάτων ἀκρίβειαν ἐμπόδιον γινόμενον. In Ps. IV. n. 7. *Bernard* in Cantic. Serm. VIII. n. 9.

3) *Orig.* Ὅρα δὲ εἰ μὴ καὶ ἄλλως ἡ γραφὴ τοὺς ἀνακεκραμένους τινὶ καὶ ἑνωθέντας γινώσκειν ἐκεῖνό φησιν, ᾧ ἀνεκράθησαν καὶ κεκοινωνήκασι· πρὸ δὲ τῆς τοιαύτης ἑνώσεως καὶ κοινωνίας, κἂν τοὺς λόγους καταλαμβάνωσι περί τινος, οὐ γινώσκουσι ἐκεῖνο. In Joan. T. XIX. n. 1.

4) *Aug.* Quod (die Reinigung) et nihil aliud praestat, quam fides primo. Quod enim adhuc et demonstrari non potest vitiis inquinatae atque aegrotanti, quia videre nequit nisi sana, si non credat aliter se non esse visuram, operam non dat sanitati. Soliloq. I, 6. n. 12. *Chrys.* Ὁ κεκαθαρμένος καὶ ὑπεραναβὰς πάντα ὑλικὰ νοῦς ἵνα ἀκριβώσῃ τὴν θεωρίαν τοῦ θεοῦ, ἐν οἷς θεωρεῖ, θεοποιεῖται. In Joan T. XXXII. n. 17. Cfr *Clem.* Paed. II, 11. *Macar.* de charitate c. XI.

5) *Chrys.* Ἂν τὸν θεὸν μάθωμεν, ὡς εἰδέναι χρή, ἂν τὸν θεὸν μάθωμεν, παρ' οὗ μαθεῖν δεῖ, παρ' αὐτοῦ τοῦ πνεύματος οὐκέτι περὶ οὐδενὸς ἀμφισβητήσομεν. In Eph. Hom. III. n. 1. Ἔνθα γὰρ πίστις, οὐ χρεία ζητήσεως· ἔνθα μηδὲν δεῖ περιεργάζεσθαι, τί δεῖ ζητήσεως; ἡ ζήτησις τῆς πίστεως ἐστὶν ἀναιρετική· ὁ γὰρ ζητῶν οὐδέπω εὗρεν· ὁ ζητῶν πιστεῦσαι οὐ δύναται . . . . εἰ ζητοῦμεν, οὐκ ἔστι τοῦτο πίστις· ἡ γὰρ πίστις ἀναπαύει τὸν λογισμόν. In I Tim. Hom. I. n. 2. Πιστοὶ γὰρ διὰ τοῦτο κεκλήμεθα, ἵνα ἀνενδοιάστως τοῖς λεγομένοις πιστεύωμεν, ἵνα μηδὲν ἀμφιβάλλωμεν· εἰ μὲν γὰρ ἀνθρώπινα τὰ λεγόμενα ἦν, ἐχρῆν αὐτὰ βασανίζεσθαι· εἰ δὲ θεοῦ, τιμᾶσθαι αὐτὰ μόνον χρὴ καὶ πιστεύεσθαι. Ibid. n. 3.

6) *Chrys.* Πολλὰ ἐνίησιν ὁ διάβολος ἐμπυρίζων ἡμῶν τὴν ψυχήν, καὶ εἰς ἀμφιβολίαν ἄγων. In Eph. Hom. XXIV. n. 2.

7) *Clem.* Ἐπεὶ καὶ αἱ κύλικες πρὸς πολλῶν λαμβανόμεναι τῶν ὤτων καταρυπανθεῖσαι, ἀποβάλλουσι μὲν τὰ ὦτα, πρὸς δὲ τούτοις ἀποπίπτουσαι κατάγνυνται καὶ αὐταί· τὸν αὐτὸν γὰρ τρόπον καὶ οἱ ταῖς πολλαῖς φλυαρίαις καταρυπάναντες τὴν ἀκοὴν τῆς πίστεως ἀκοὴν τέλος ἤδη ἐκκουφούμενοι πρὸς τὴν ἀλήθειαν, ἀχρεῖοί τε γίγνονται καὶ εἰς γῆν ἀποπίπτουσιν. Str. V, 1. *Bas.* in Princ. Prov. n. 7.

8) *Basil.* in Princip. Proverb. n. 7.

nen als das Element und eigenthümliche Wesen der Christen die Väter [1]). Daß sie mit dem Glauben, der Auctorität anfangen, deß rühmen sich die Katholiken [2]), das ist der Vorwurf, welchen die Heiden den Christen †), die

---

†) *Greg.* IX. Tacti dolore cordis intrinsecus amaritudine repleti sumus absynthii, quod sicut nostris est auribus intimatum, quidam apud vos, spiritu vanitatis ut uter distenti, positos a patribus terminos profana transferre satagunt novitate, coelestis paginae intellectum SS. Patrum studiis certis expositionum terminis limitatae, quos transgredi non solum est temerarium, sed profanum, ad doctrinam philosophicam naturalium inclinando, ad ostentationem scientiae, non profectum aliquem auditorum, ut sic videantur non Theodidacti seu theologi, sed potius Theophanti. Cum enim theologiam, secundum approbatas traditiones sanctorum, exponere debeant, et non carnalibus carnis sed deo potentibus destruere omnem altitudinem extollentem se adversus scientiam dei et captivum in obsequium Christi omnem reducere intellectum, ipsi doctrinis variis et peregrinis abducti redigunt caput in caudam et ancillae cogunt famulari reginam, videlicet documentis terrenis coeleste, quod est gratiae tribuendo naturae . . . . ! O improvidi et tardi corde in omnibus, quae divinae gratiae assertores, prophetae videlicet, evangelistae ac apostoli sunt locuti! cum natura per se quicquam ad salutem non possit, nisi gratia sit adjuta. Dicant praesumtores hujusmodi, qui doctrinam naturalem amplexantes, verborum folia et non fructus auditoribus suis apponunt, quorum mentes quasi siliquis pastae vacuae remanent et inanes, et eorum anima non potest in crassitudine delectari, eo quod sitibunda et arida aquis Syloë currentibus cum silentio non potatur: sed eis potius, quae de torrentibus philosophicis hauriuntur, de quibus dicitur: „Quo plus sunt potae, plus sitiuntur aquae," quia satietatem non afferunt, sed anxietatem potius et laborem. Nonne dum ad sensum doctrinae philosophorum ignorantiam, dum sacra eloquia divinitus inspirata extortis expositionibus, imo distortis inflectunt, juxta Dagon arcam foederis collocant et adorandam in templo domini statuunt imaginem Antiochi? Et dum fidem conantur plus debito ratione astruere naturali, nonne illam reddunt quodammodo inutilem et inanem? Quoniam fides non habet meritum, cui humana fides praebet experimentum. Credit denique intellecta natura, sed fides ex sui virtute gratuita intelligentia credita comprehendit, quae audax et improba penetrat, quo naturalis nequit attingere intellectus . . . . Ne igitur hujusmodi dogma temerarium et perversum ut cancer serpat et inficiat plurimos, oporteatque filios plorare Rachelem, praesentium vobis auctoritate mandamus et districte praecipimus, quatenus praedicta vesania penitus abdicata sine fermento mundanae scientiae doceatis theologicam puritatem: non adulterantes verbum dei philosophorum figmentis, ne circa altare dei videamini lucum velle contra praeceptum divinum plantare et mellis commixtione sacrificium fermentare doctrinae, in sinceritatis et veritatis azymis exhibendum: sed contenti terminis a patribus institutis, mentes auditorum vestrorum fructu coelestis eloquii saginetis, ut foliis verborum semotis limpidas aquas et puras . . . . hauriant de fontibus salvatoris. Epl. ad profess. theol. univ. Paris. (l. II. Epl. XX.) bei *Raynald.* ann. 1228. n. 29 sqq. Aehnlich in einem andern Schreiben ap. *Raynald.* ann. 1231. n. 48. und Joan. XXI. Epl. ad Paris. scholas. (ap. *Raynald.* ann. 1317. n. 15.)

1) *Hier.* Fides, quae proprie Christianorum est. adv. Jovin. l. I.

2) *Aug.* Unde illud exoritur, quod ab initio satagimus, nihil in ecclesia catholica salubrius fieri, quam ut rationem praecedat auctoritas. Mor. Eccl. cath. I, 25. n. 47. *Chrys.* Πιστεύειν ἔμαθον ἀδελφοί, οὐ πολυπραγμονεύειν· ἀνάγνωθί σου τὴν ὁμολογίαν αἱρετικὲ τὴν ἐν τῷ κρυπτῷ καὶ φοβερῷ μυστηρίῳ συμφωνηθεῖσαν· ὅτε προσῆλθες βαπτισθῆναι, τί εἶπες; ζητῶν, πολυπραγμόνειαν ἐρευνῶν, ἢ πιστεύων . . . εἴγε κατηξίωσαι τοιαῦτα φρονῶν καὶ παρεσπονδήσας τὰς συνθήκας καὶ ἐπὶ μὲν τῶν φοβερῶν καὶ φρικτῶν μυστηρίων γενόμενος περιγραφεὶς τὴν πίστιν καὶ προσφήρεις ζήτησιν· ἀλλ' ὅρα τί φησιν ὁ ἔχθρος τῆς ἀληθείας· μὴ γὰρ ἀργῶς ἡμῖν θεὸς δέδωκεν λογισ-

Häretiker den Katholiken[1]) machten, und dagegen ihr freies und vernünftiges Denken rühmten, bei all dem, daß sie nur auf die möglichst schlechte und falsche Weise glaubten, einer schlechten Auctorität — menschlicher Meinungen und Schulen, sich ergaben[2]), freie Prüfung zu hindern, und freies Handeln nach dem Resultate unbefangener Betrachtung auf alle Weise unmöglich zu machen und zu rächen bedacht waren. Dagegen bemerken die Väter von dem Glauben der Christen, daß er nichts weniger denn blind sey, denn wer dem Logos glaubt, weiß, daß die Sache wahr ist (*Clem.* Str. II, 4.). Dieser anerkannten Priorität des Glaubens haben die Alten auch constant in der Praxis gehuldigt. Allen ihren Untersuchungen und Expositionen ward immer die Tradition zum Grund gelegt, und Viele lassen das Bekenntniß ihrer Anhänglichkeit an den tradirten Glauben vorausgehen[3]), und wer nicht auf dem apostolischen Grund blieb, dem weissagten sie den Untergang[4]). Wenn nun auf dem christlichen Gebiete und nach dem kirchlichen Standpuncte das, was durchaus neu und ganz eigenthümlich dem Alterthum und der Allgemeinheit fremd und zuwider ist, für falsch und verkehrt gehalten werden darf und muß, so kann Niemand auch nur einen Augenblick darüber zweifelhaft seyn, ob er der Zweifelsmethode huldigen, oder aber auf das Entschiedenste sie perhorresciren müsse[5]).

μοὺς; μὴ γὰρ ἁπλῶς εἰλήφαμεν τοῦ νοῦ τὸ κριτήριον; δεῖ καὶ λογισμοῖς ἐρευνᾶν τὴν πίστιν καὶ μὴ ἀνεξέταστον εἶναι τὴν εὐσέβειαν· καλῶς· ἀλλὰ τῆς ἐξετάσεως ὅρον εἶναι δεῖ τὰ θεῖα λόγια καὶ τοὺς παρ' αὐτοῦ ἡμῖν δοθέντας τῆς εὐσεβείας κανόνας· σὺ δὲ τοὺς κανόνας ὑπερβαίνων οὐ στοιχεῖς ταῖς θεοπνεύσταις γραφαῖς, ἀλλὰ πολυπραγμονεῖς τὰ θεῖα καὶ βιάζει τὴν ἀλήθειαν. In Matth. XXI, 23. (in *Cot.* Mon. E. Gr. III. p. 130.)

†) *Clem.* Πίστις, ἣν διαβάλλουσι κενὴν καὶ βάρβαρον νομίζοντες ἕλληνες, πρόληψις ἑκούσιος ἐστι. Strom. II, 2. *Orig.* Cels. I, 10. IV, 54. *Eus.* P. E. I, 1. D. E. I, 1. *Theod.* Gr. affect. cur. disput. I. Cfr. *Galen.* diff. puls. II, 4.

1) *Aug.* Catholicam maxime criminantur (Haeretici), quod illis, qui ad eam veniunt, praecipitur ut credant, se autem non jugum credendi imponere, sed docendi fontem aperire gloriantur. Util. cred. c. IX. n. 21. *Chrys.* Λέγουσιν οὖν τινες τῶν ἀντιπιπτόντων τῇ πίστει ὅτι τὸ ἀλόγιστον αὐτῆς βλαβερόν· κἂν μὴ ἐξητασμένος λογισμὸς συνημμένος ᾖ τῇ πίστει, οὐδαμοῦ κέρδος φέρει τῷ πιστεύοντι· πόθεν γάρ φησιν ἐξετάσαι βούλει τῆς πίστεως τὴν φύσιν; θέλεις ἄνωθεν ἐξ αὐτῆς, φησίν, τῆς δημιουργίας; ζήτησον ὃν λέγετε πρωτόπλαστον· εὑρίσκω ἀπὸ πίστεως πεσόντα· βλέπε τοῦ πονηροῦ δαίμονος τὰ ῥήματα, τοῦ πάντα τολμῶντος ῥᾳδίως ἐπιχειρεῖν. οἷα τολμᾷ. οἷα φθέγγεται, οἷα προτείνει . . . . ἐπίστευσεν τῷ ὄφει, πιστεύσας ἀπώλετο· ἀρχὴ οὖν τῶν κακῶν πίστις. In Matth. XXI, 23.

2) *Orig.* Ἐκεῖνοι δὲ τοῦτο (daß sie glauben ohne Untersuchung) μὴ ὁμολογοῦντες, τοῖς ἔργοις αὐτὸ ποιοῦσι· τίς γὰρ προτραπεὶς ἐπὶ φιλοσοφίαν καὶ ἀποκληρωτικῶς ἐπί τινα αἵρεσιν ἑαυτὸν φιλοσόφων ῥίψας ἢ τῷ εὐπορηκέναι τοιοῦδε διδασκάλου ἄλλως ἐπὶ τοῦτο ἔρχεται, ἢ τὴν αἵρεσιν ἐκείνην κρείττονα εἶναι; οὐ γὰρ περιμείνας ἀκοῦσαι τοὺς πάντων φιλοσόφων λόγους καὶ τῶν διαφόρων αἱρέσεων καὶ τὴν ἀνατροπὴν μὲν τῶνδε, κατασκευὴν δὲ ἑτέρων, οὕτως αἱρεῖται ἤτοι Στωϊκὸς ἢ Πλατωνικὸς κ. τ. λ. Cels. I, 10. *Theod.* erinnert, wie bei den Pythagoräern das αὐτὸς ἔφα Alles entschied. Gr. affect. cur. disput. I. (cfr. *Cic.* Nat. deor. I, 5. *Quintil.* inst. or. XI, 1.) *Hier.* Qui (haeretici) tantum sibi assumant auctoritatem, ut seu dextera doceant, seu sinistra, id est sive bona sive mala, nolint discipulos discutere, sed se praecessores sequi. In Jes. c. XXX.

3) *Iren.* adv. Haer. I, 10. n. 1. *Orig.* Princip. praef. *Tert.* veland. virg. c. I. Praescr. c. XIII.

4) *Bas.* in Jes. c. I. n. 19.

5) Was Descartes anbelangt, so hat er auf das Bestimmteste erklärt, daß sein methodischer Zweifel sich durchaus nicht auf geoffenbarte Lehren und

2) Die Methode des Zweifels ist das ärgste μεθοδεύειν, was es geben kann[1]; eine Sünde gegen das Object, welches in seinem Recht auf unsern Glauben suspendirt, als für uns nicht existirend erklärt wird, gegen die Auctorität Christi, der Apostel und der Kirche, deren Existenz und Charakter man in Zweifel stellt, denen man seine eigene private Vernunft an die Seite und zum Gerichte vorsetzt, gegen Gott, da man sein Werk im Menschen[2], den Glauben, zerstören, und darnach wieder aus eigenen Kräften aufrichten zu wollen sich anmaßt; gegen das Subject, welches man aus dem Zustand des Glaubens, der für es ein Bedürfniß und eine Pflicht per eminentiam ist[3], herausreißt, und in den Standpunct des Zweifels versetzt, aus welchem für Manchen das Entkommen höchst schwer und problematisch seyn kann. Den Dämon des Zweifels heraufzubeschwören, mag Einer die Formel schon nicht unschwer finden, aber ihn wieder zu bannen in seine finstern Regionen, dazu möchte der Geist des Beschwörers wohl nicht so leicht ausreichen.

Die Methode des Zweifels hat zur Voraussetzung den gräulichen Irrthum, daß der Glaube im Menschen nicht ein Werk Gottes sey, darum aufgehoben werden und von Menschenkraft und durch Menschenbeweise wiederum erzeugt werden könne; weiter ist darin gänzlich übersehen, daß der im consequenten Zweifel der Wahrheit los und ledig Gewordene so weiter kein Princip und Mittel der Erkenntniß hat[4]; wie offenbar ist. Wie will der sehen, der die Augen ausreißt und das Licht in sich vernichtet hat?

Sittengebote erstrecken solle, und von dem Glauben an Gott bekannt, daß derselbe die erste wesentlichste Voraussetzung alles vernünftigen Denkens sey, daß also Diejenigen, welche wir hier bekämpfen, ihn nicht zu den übrigen rechnen können Uebrigens ist leider nur zu wahr, daß sehr Viele in Descartes das starke gläubige Element absichtlich oder nicht absichtlich übersehen, und dagegen das skeptische um so fleißiger ausgebildet, auch über die von ihm als heilig und unverletzlich erklärten Gränzen ausgedehnt haben.

1) Μεθοδεῦσαι ἐστι τὸ ἀπατῆσαι, καὶ διὰ μηχανῆς ἑλεῖν, ὅπερ καὶ ἐπὶ τῶν τεχνῶν γίνεται καὶ ἐν τοῖς λόγοις καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν παλαίσμασιν ἐπὶ τῶν παραγόντων ἡμᾶς. *Chrys.* in Eph. Hom. XXII. n. 3.

2) *Eus.* Δόγματα θεῖα καὶ γνῶσιν τὴν περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος ἡ τοῦ θεοῦ σοφία τὸ ἅγιον πνεῦμα χορηγεῖ. In Luc. XIII, 20. *Chrys.* Δεικνὺς, ὅτι τῆς τοῦ πνεύματος χρεία χορηγίας εἰς τὸ ἀναβῆναι πρὸς τὸ ὕψος τῆς πίστεως. In Ps. CXV. n. 2.

3) *Orig.* Ἐὰν δὲ μὴ παραδέξῃ περὶ χριστιανισμοῦ ἀκούων, οὐδὲν ἄλλο πεποίηκας, ἢ καταδικάσας τὸν Ἰησοῦν ψευδόμενον, ὡς πλανήσοντα τοὺς ἀνθρώπους, ὡς οὐκ ἀληθεύοντα διὰ τοῦ μὴ πεπιστευκέναι τῷ λόγῳ, ᾧ διδάσκει. . . . ὅσοι μὲν τέλειον ἀπιστοῦσι, καταδικάζουσιν αὐτόν. Ὅσοι δὲ οὐκ ἀπιστοῦσιν, ἀλλ' ἀμφιβάλλουσι περὶ αὐτοῦ, διακρίνονται περὶ αὐτοῦ. Δύο πάσχει ὁ Ἰησοῦς ἐν ἀνθρώποις. ἐπὶ μὲν τῶν ἀπίστων καταδικάζεται, ὑπὸ δὲ διψύχων διακρίνεται· ἐὰν φορέσῃς τὴν εἰκόνα τοῦ ἐπουρανίου ἀποθέμενος τὴν εἰκόνα τοῦ χοϊκοῦ, οὐκ εἶ γῆ καταδικάζουσα αὐτόν. οὐδὲ εἶ γῆ ἐν ᾗ καταδικάζεται· οὐκέτι γῆ εἶ, διακρίνουσα αὐτόν. In Jerem. Hom. XIV. n 8

4) *Aug.* Neque enim signis cognoscere aliquid potest, nisi illud ipsum, cujus ea signa sunt, noverit. Atqui sapientiam stultus ignorat. Non enim ut aurum et argentum, ceteraque id genus et cognoscere cum videas et non habere concessum est, ita sapientiam mentis ejus oculo, qui ea careat, videri fas est. Sensu enim corporis quaecunque attingimus, forinsecus nobis offeruntur: et ideo licet quoque res alienas oculis cernere, cum earum vel ejus generis nos nihil habeamus. Quod autem intellectu capitur, intus apud animum est: nec id habere quidquam est aliud, quam videre. Caret autem stultus sapientia: non igitur novit sapientiam. De Util. cred. XIII. n. 28. *Chrys.* Οὐδὲ γὰρ εἴ τις μύσας τοὺς ὀφθαλμοὺς βούλεται εὑρεῖν τι τῶν ζητουμένων

Ferner, daß diese Abstraction von aller Wahrheit eine reine Unmöglichkeit ist und nur in Worten vorgegeben, in der That aber nicht vollzogen wird, daß zum Glück keiner der Anhänger dieser Methode die christliche Bildung und Gesinnung auszieht, und sie Alle, da sie die christlichen Dogmen bei Seite legen, um sie darnach wiederum aufzusuchen, nur zum Schein dieses thun, bei ihrem Suchen schon wissen, wo dieselben zu finden, und auf kürzerm Wege oder längerm dahin steuern, wo sie selbst die Sache versteckt haben. Zweifeln sie aber nicht im Ernst, warum nehmen sie die ernste Miene an, warum geben sie ihr Treiben für Wissenschaft aus? Zweifeln sie im Ernst, warum entsagen sie nicht dem Gebet, und den Sakramenten, und der Kirche, bis sie mit ihrem Zweifel fertig sind? Zweifeln sie consequent, wie wollen sie da zurecht kommen, und zweifeln sie inconsequent, wie soll ein solches Verfahren wissenschaftlich bedünken können?

Wollte Jemand sein Verhältniß zur Natur suspendiren, bis er sie auf dem Wege des Zweifels erkannt, bis dahin die Functionen, wodurch sein Lebensproceß vermittelt ist, aussetzen, was würde aus einem Solchen werden? Und wenn Jemand sein Verhältniß zur menschlichen Gesellschaft, zur Familie und zum Staate aussetzen wollte, bis er durch den Zweifel ihre Wirklichkeit und ihren Begriff sich ermittelt, für was würde man einen Solchen halten? Und was soll aus dem werden, und für was sollen wir den halten, der sein Verhältniß zu Gott, seiner Offenbarung und Kirche aussetzen wollte? Man sage nicht, zweifeln sey nicht läugnen, denn es ist doch: nicht glauben. Man sage nicht, der Zweifel sey nur provisorisch und für kurze Zeit, denn auch nur provisorisch und für eine kurze Zeit darf man sich die im Zweifel liegenden Ungereimtheiten nicht erlauben, abgesehen davon, daß Keiner vorzusehen im Stande ist, wann er mit dem Zweifel zu Ende kommen werde. Man sage nicht, es geschehe nur im Interesse der Wahrheit und Wissenschaft und des Menschengeschlechts und zur Ehre Gottes, denn der Zweck heiligt nicht die Mittel, abgesehen davon, ob dieses Mittel zum Zwecke nothwendig und hinreichend ist. Ist der Zweifel allein der Vater einer rechten religiösen Erkenntniß, so ist vor der Zweifelsmethode Niemand in der rechten Erkenntniß Gottes und Christi gewesen, kein Kirchenvater, Martyrer, Apostel und die Menschheit Christi selbst nicht, so hätte Der Recht, der da neulich die Behauptung aussprach, in Christo sey keine Theologie möglich, weil kein Zweifel, desgleichen nicht in der Kirche als einem fortgesetzten Christus. Daß der Zweifel die rechte Erkenntniß bedingt, ist so wahr und gewiß als dieses, daß von der Ansteckung die Gesundheit, von der Plünderung der Reichthum, von der Sünde die Heiligkeit bedingt ist, daß durch Verführung und Fall erst eine rechte Ehe zu Stande kömmt [1]). So wird aber alle Forschung unterbleiben? Keinesweges.

δυνήσεται· ἢ αὖ πάλιν, εἰ τούτων ἀνεῳγμένων, κατορύξας ἑαυτὸν, καὶ τὴν ἀκτῖνα ἀποστραφεὶς ἐκεῖ ζητοίη δυνήσεταί τι εὑρεῖν· οὕτω πίστεως χωρὶς οὐδὲν εὑρίσκεται. In I Tim. Hom. XVII. n. 1.

1) Wer mit dem Aussatz behaftet war, mag sich freuen, daß er am Ende davon geheilt worden, aber Unsinn ist's, die Andern, überreden zu wollen, daß sie, um die Kostbarkeit der Salbe zu probiren, sich infiziren lassen. Wer Arm oder Bein gebrochen, der muß übel oder wohl in Schienen liegen und mag darnach den Arzt und Meister loben. Aber welche Verkehrtheit, einem Andern seine Glieder zu verrenken und zu brechen, nur um ihm den chirurgischen Apparat anlegen zu können, und ihn, und zwar am Ende gar krumm zu heilen. So

Ein anderes ist das Forschen nach der Wahrheit, ein anderes in der Wahrheit; ein anderes: erforschen wollen ob, ein anderes: wissen wollen, daß und wie die Sache ist, ein anderes die edle Wißbegierde, ein anderes der eitle Vorwitz. Daß die Sache sey, ist durch göttliche Auctorität festgestellt, über das wie mögen wir unsere Untersuchungen anstellen, wie schon die Kirchenväter bemerken [1]), von welchen freilich die Anhänger der Zweifelsmethode nicht sonderlich viel wissen. Der erste Zweifler war der Teufel, und das, wodurch er den Menschen stürzte, war der Zweifel an Gottes Wort und blinder Glaube an den Lügner. In so fern ist die Zweifelsmethode schon sehr alt. Noch ist zu bemerken, daß Glauben keine so kleine Sache ist [2]), wie Mehre sich einbilden, und Nichtglauben keine so große, wie Manchen bedünken will [3]), daß die Ungläubigen eigentlich nur solche sind, die am Sinnlichen und Handgreiflichen haften (*Clem.* Str. II, 4.), wohingegen die Gläubigen solche, welche vom Logos mit Geistesflügeln ausgerüstet in die Höhe zu dem Licht der Wahrheit sich hinaufschwingen (*Macar.* Hom. XLVII, 2.).

Das Zweite ist: In dem Glauben soll bis zum Wissen fortgegangen werden.

Zur Erkenntniß fordert der Apostel auf [4]). Dieser Forderung huldigen die Kirchenväter alle praktisch und theoretisch. So der Verfasser des Briefes an Diognet [5]), Clemens von Alexandrien [6]), Origenes [7]), Hilarius [8]).

---

machen es Die, welche glaubensfrische Jünglinge zum Zweifel und Unglauben, und darnach durch ihre menschlichen Beweise wiederum zur Religion führen wollen.

1) *Iren.* I, 10. n. 3. *Orig.* Princ. praef. n. 3.

2) *Chrys.* Τὸ τῆς πίστεως γενναίας καὶ νεανικῆς δεῖται ψυχῆς καὶ πάντα ὑπερβαινούσης τὰ αἰσθητά, καὶ τὴν ἀσθένειαν τῶν λογισμῶν τῶν ἀνθρωπίνων παρερχομένης· οὐ γάρ ἐστιν ἑτέρως γενέσθαι πιστόν, ἂν μή τις ἑαυτὸν τῆς συνηθείας ὑπεραναγάγῃ τῆς κοινῆς. In Heb. Hom. XXII. n. 1. Cfr. in Joan. Hom. XXVII. n. 2.

3) *Chrys.* Ὥσπερ γὰρ τὸ πιστεύειν ὑψηλῆς καὶ μεγαλοφυοῦς ψυχῆς· οὕτω τὸ ἀπιστεῖν ἀλογωτάτης καὶ εὐτελοῦς καὶ πρὸς τὴν τῶν κτηνῶν ἄνοιαν κατενηνεγμένης. Ad Rom. Hom. VII. n. 5.

4) II *Cor.* VI, 4. Exhibeamus nos ut dei ministros . . . 6. . . . In castitate, in scientia etc. Cfr. XI, 6. I *Cor.* XII, 8. II *Pet.* I, 5. Ministrate in fide vestra virtutem, in virtute autem scien iam. 6. In scientia autem abstinentiam. III, 16. Crescite vero in gratia et cognitione domini nostri et salvatoris.

5) Οὐδὲ γὰρ ζωὴ ἄνευ γνώσεως, οὐδὲ γνῶσις ἀσφαλὴς ἄνευ ζωῆς ἀληθοῦς. n. XII.

6) Πιστὴ τοίνυν ἡ γνῶσις, γνωστὴ δὲ ἡ πίστις. θείᾳ τινι ἀκολουθίᾳ τε καὶ ἀνταπολουθίᾳ γίνεται. Str. II, 4. Οὗτος γάρ ἐστιν ὁ θεραπὼν τοῦ θεοῦ, ὁ ἑκὼν ταῖς ἐντολαῖς ὑπαγόμενος· ὁ δὴ ἤδη μὴ διὰ τὰς ἐντολὰς, δι' αὐτὴν δὲ τὴν γνῶσιν καθαρὸς. τῇ καρδίᾳ φίλος οὗτος τοῦ θεοῦ Str. VII, 3. Πίστις γνωστική. Str. VI, 8. Πλέον δέ ἐστι τοῦ πιστεῦσαι τὸ γνῶσαι Str. VI, 14.

7) Καὶ τοῦτο λεκτέον, μηδένα τῶν κατὰ σάρκα περιπατοῦντα πιστεύειν τοῖς πνευματικοῖς τοῦ νόμου, οἷς μηδὲ τὴν ἀρχὴν φαντάζεται . . . . Auf den Einwand aus der mißbrauchten Stelle: Selig, die nicht sehen und doch glauben: Οὐ γὰρ μακαριωτέρους εἶναι τοὺς μὴ ἰδόντας καὶ πιστεύσαντας τῶν ἑωρακότων καὶ πεπιστευκότων· κατὰ γοῦν τὴν ἐκδοχὴν αὐτῶν τῶν ἀποστόλων μακαριώτεροι οἱ μετὰ τοὺς ἀποστόλους εἰσιν, ὅπερ ἐστὶ πάντων ἠλιθιώτατον· ἰδεῖν δὲ τῷ νῷ τὰ πεπιστευμένα τὸν ἐσόμενον μακάριον ὡς οἱ ἀπόστολοι, δυνηθέντα ἀκούειν τὸ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὑμῶν ὅτι βλέπουσι κ. τ. λ. (Matth. XIII, 16. 17.) In Joan. T. X. n. 27. Als untern Grad der christlichen Wissenschaft bezeichnet er den Glauben, als zweiten die Wissenschaft, als dritten die Weisheit (Cels. VI, 13.) nach I Cor. XII.

8) Dei autem virtutes secundum magnificentiam aeternae potestatis, non sensu sed fidei infinitate pendebat; ut deum in principio apud deum esse,

Hieronymus [1]), Augustin [2]), Chrysostomus [3]), Theodoret [4]), welche auch erinnern, daß man die hin und wieder bei Priestern und Bischöfen der Kirche vorkommende Unwissenschaftlichkeit keineswegs als Beweis, daß die Wissenschaft von der Kirche verläugnet werde, ansehen dürfe [5]), und ausdrücklich bemerken, daß Wissenschaft den Priester als solchen vollende [6]), wie es denn

---

et verbum carnem factum habitasse in nobis, non idcirco non crederet, quia non intelligeret, sed idcirco se meminisset intelligere posse, si crederet. Trin. I, 12.

1) Sancta quippe rusticitas solum sibi prodest, et quantum aedificat ex vitae merito ecclesiam Christi, tantum nocet, si destruentibus non resistat. Epl. L. ad Paulinum de studio sacrae scripturae. Solent nonnulli quaerere, utrum doctus sanctus et simplex sanctus eandem mercedem habeant, et unam in coelestibus mansionem. Unde nunc juxta Theodotionem dicitur, quod docti similitudinem coeli habeant, et absque doctrina justi stellarum fulgori comparentur, tantumque sit inter eruditam sanctitatem et sanctam rusticitatem, quantum coelum distat et stellae. In Daniel. c. XIII. Sunt autem et alii in familia ecclesiastae instar ovium et boum propter opera et simplicitatem, qui absque ratione et scientia scripturarum laborant quidem in ecclesia, sed nondum ad id pervenere, ut homines esse mereantur et redeant ad imaginem conditoris. In Ecclesiast. II, 7. Nihil theoria et scientia dulcius. In Ezech. XL.

2) Mihi autem certum est, nusquam prorsus a Christi auctoritate discedere: non enim reperio valentiorem. Quod autem subtilissima ratione persequendum est; ita enim jam sum affectus, ut, quid sid verum, non credendo solum, sed etiam intelligendo apprehendere impatienter desiderem. Cont. Academ. III, 20. n. 43. Et diligentia igitur et pietas adhibenda est; altero fiet, ut scientes inveniamus, altero ut scire mereamur. Mor. Eccl. cath. I. n. 1.

3) Τότε γὰρ μᾶλλον πιστεύομεν, ὅταν καὶ τὴν αἰτίαν μαθῶμεν καὶ τὸν λόγον καθ᾽ ὃν γίνεται. In Heb. Hom. XII. n. 2. Ὥστε οὐ τοῦτο κωλύω φησὶ (der Apostel), τὸ τέλειαν γνῶσιν ἔχειν, ἀλλὰ τὸ μετὰ ἀγάπης ταύτην ἔχειν τοῦτο κελεύω. In I Cor. Hom. XX. n. 1.

4) Προσγενομένη τῇ πίστει ἡ γνῶσις τελεσιουργεῖ τῆς ἀληθείας τὴν ἐπιστήμην. Graec. affect. cur. Serm. I. Δεῖται ἡ πίστις τῆς γνώσεως, καθάπερ αὖ ἡ γνῶσις τῆς πίστεως, οὔτε γὰρ πίστις ἄνευ γνώσεως, οὔτε γνῶσις δίχα πίστεως γένοιτο ἄν· ἡγεῖται μέντοι τῆς γνώσεως ἡ πίστις, ἕπεται δὲ τῇ πίστει ἡ γνῶσις, ἔχεται δὲ τῆς γνώσεως ἡ ὁρμή, ἀκολουθεῖ δὲ ταύτῃ ἡ πρᾶξις. Ibid.

5) *Aug.* Nec si ea discere cupiens in aliquos forte inciderit vel episcopos vel presbyteros, vel cujusmodi ecclesiae catholicae antistites et ministros, qui aut passim caveant nudare mysteria aut contenti simplici fide altiora cognoscere non curarint, desperent ibi scientiam esse veritatis, ubi neque omnes, a quibus quaeritur, docere possunt, neque omnes, qui quaerunt, discere digni sunt. Et diligentia igitur et pietas adhibenda est, altero fiet, ut scientes inveniamus, altero, ut scire mereamur. Mor. eccl. cath. I, 1.

6) *Cyr.* Γνώσεως δὲ δογματικῆς καὶ μέντοι καὶ ἠθικῆς εἶεν ἂν εἰσηγηταὶ καὶ διδάσκαλοι τῶν θείων κηρυγμάτων ἱερουργοὶ πάντες, ὅσοι ψήφῳ θείᾳ καλοῦνται πρὸς τοῦτο. In Jes. l. V. T. IV. *Hilar.* Optimum est, per ministerii ordinem non solum satisfacere ministerio, sed per doctrinae scientiam et fidei calorem ad cognitionem dei contemplationemque contendere. In Psalm. CXXXIV. n. 27. Si sacerdos est, sciat legem dei: si ignorat legem, ipse se arguit non esse sacerdotem. In Agg. c. II. Augeant scientiam magis, quam opes .... magisque noctes et dies in scripturarum tractatu, quam in ratiociniis et suppulatione consumant. Ibd. *Coelest.* Discernendi a plebe vel caeteris sumus doctrina non veste etc. Epl. ad Epp. Provinc. Vienn. et Narbonn. n. 1. Cf. Epl. III. ad Epp. Apul. et Calab. n. 1. Der Bischof soll nach *Const. Apl.* II, 5. ein πολυδίδακτος seyn.

auch eine bekannte Sache ist, daß durch kirchliche Kanonen der Unwissenheit der Eintritt ins Sanctuar verschlossen war[1]), und die Feinde der Kirche dieselbe nicht empfindlicher kränken und nicht sicherer untergraben zu können glaubten, als wenn sie die durch Wissenschaft Ausgezeichneten verjagten[2]) und Ungelehrte an ihre Stelle setzten, wie in der arianischen Periode so oft geschah. Wie wir auch die profanen Wissenschaften nichts weniger als vernachläßigen, sondern uns in aller Weise ihrer bemächtigen, namentlich die philosophischen Systeme kennen sollen, ist einleuchtend. Moses erlernte die Weisheit der Aegyptier, Daniel die der Chaldäer, Paulus kam seine griechische Bildung zu gut, und er lehnte zu Athen seine Predigt an die Inschrift des dem unbekannten Gott gewidmeten Altars. Clemens von Alexandrien erkennt die hohe Nützlichkeit und respective Nothwendigkeit des Studiums der Philosophie[3]), eben so Origenes[4]), welcher diese Aneignung der profanen Weisheit in den ägyptischen Gefäßen symbolisirt findet, welche die Israeliten mitnahmen und deren Material zum Gebrauche des Heiligthums verwandten (Epl. ad Greg. n. 2.), dabei jedoch bemerkt, daß viele mit den ägyptischen Schätzen nicht aus Aegypten ausziehen (ibd.). So zeigt auch Hieronymus, daß es Recht sey, die Philosophen zu benutzen und anzuführen, und führt eine Reihe von Vätern an, welche dieses gethan haben (Epl. ad Magnum LXXXIII.). Gleiche Ansicht hegt auch mit den Alexandrinern der große Augustin[5]), darum empfehlen Lesung der heidnischen Schriften Clemens (Str. I,), Origenes[6]), Tertullian (idol. c. X.), Gregor von Nazianz (Or. XX.), Hieronymus (Epl. ad Magn. orat.), Theodoret (H. E. IV, 26.), Sokrates (III, 16.), Papst Gregor (in I Reg. XIII, 19. 20.), Johann von Damaskus (de dialectic. c. 1.), obgleich sich auch Stimmen finden, welche davor warnen[7]), weil sie Manche von Nützlicherm und Nothwendigerm abhalten, und für Manchen auch ihre Gefährlichkeit haben kann, nebst dem, daß sie für den Christen als solchen **unnöthig** ist†).

---

1) *Gelas.* I. Epl. IX. c. II. III. XVI. *Leo* Epl. XII. (*Ball.*) c. IV. *Hil.* (Pap.) Epl. II. *C. Tolet.* IV. c. XXV. *C. Aurel.* II. (533) c. XVI. *C. Tolet.* VIII. c. VIII. *C. Narbon.* (589) c. XI. *C. Nic.* II. c. II. *C. Trid.* Sess. VII. de Reform. c. III. Sess. XXII. de Reform. c. II.

2) Cf. *Conc. Sard.* c. XVII.

3) Ὡς τὰ ἐγκύκλια μαθήματα προσβάλλεται πρὸς φιλοσοφίαν τὴν δέσποιναν αὐτῶν· οὕτω καὶ φιλοσοφία αὐτὴ πρὸς σοφίας κτῆσιν συνεργεῖ· ἔστι γὰρ μὲν ἡ φιλοσοφία ἐπιτήδευσις σοφίας· ἡ σοφία δὲ ἐπιστήμη θείων καὶ ἀνθρωπίνων καὶ τούτων αἰτίων. Str. I, 5.

4) Ἀλλ' ἐγὼ τῇ πάσῃ τῆς εὐφυΐας δυνάμει σου ἐβουλόμην καταχρήσασθαί σε, τελικῶς μὲν εἰς χριστιανισμόν, ποιητικῶς δὲ διὰ τοῦτ' ἂν ηὐξάμην παραλαβεῖν σε καὶ φιλοσοφίας Ἑλλήνων τὰ οἱονεὶ εἰς χριστιανισμὸν δυνάμενα γένεσθαι ἐγκύκλια μαθήματα ἢ προπαιδεύματα, καὶ τὰ ἀπὸ γεωμετρίας καὶ ἀστρονομίας χρήσιμα ἐσόμενα εἰς τὴν τῶν ἱερῶν γραφῶν διήγησιν· ἵν' ὅπερ φασὶ φιλοσόφων παῖδες περὶ γεωμετρίας καὶ μουσικῆς, γραμματικῆς τε καὶ ῥητορικῆς καὶ ἀστρονομίας, ὡς συνερίθων φιλοσοφίᾳ, τοῦθ' ἡμεῖς εἴπωμεν καὶ περὶ αὐτῆς φιλοσοφίας πρὸς χριστιανισμόν. Epl. ad Greg. n. 1.

5) Qui philosophi vocantur, si qua forte vera et fidei nostrae accommoda dixerunt, ab eis tanquam ab injustis possessoribus in usum nostrum vindicanda sunt. Doct. Christ. II, 19.

6) Philocal. c. XIII. Epl. ad Gregor. cit. (cfr. *Eus.* H. E. VI, 18.)

7) *Bas.* de non leg. II. gentil. *Const. Apl.* I, 6. II, 61. (cfr. Recogn. X, 15. 42.) Den Bischöfen untersagt diese Lektüre *C. Carthag.* IV. c. LXI. den Mönchen *Isid.* Pelus. l. I. Epl. LXIII. *Nil.* l. II. Epl. LXXIII. l. IV. Epl. I.

Da bei der Anerkennung der Würde des gründlichen Wissens und immer tiefern Erforschens des Kirchlichen nicht einfiel, Alles absolut wissen und begreifen zu wollen [1]), und die menschliche Vernunft für das Maaß und Kriterion der göttlichen Wahrheit zu halten; da sie annahmen, daß uns jenseits noch sehr Vieles aufgehen wird [2]), und die Absurdität der Prätension, durch und auf bloße Vernunft Religiosität zu begründen, vollkommen anerkannten (*Clem.* Str. II, 2.), so waren sie über den Pseudorationalismus erhaben; und da sie andererseits die Behauptung nicht aufstellten, daß uns alles Höhere absolut verschlossen, kein Object unsers Denkens sey, so waren sie dadurch über den Pseudomystizismus erhaben. An einen unversöhnlichen Gegensatz des wahren Glaubens und des wahren Wissens haben die Väter so wenig gedacht, daß sie, wie wir Oben gesehen haben, vielmehr beide in einem nothwendigen Zusammenhang mit einander und als substantiell identisch betrachteten, die für den Glauben und die Tradition besonders eifernden Väter darum die speculative Betrachtung nicht verkannten, und die durch ihre speculative Richtung besonders Ausgezeichneten darum die hohe Bedeutung und Würde der Kirche und Tradition nicht verläugnen. Ueberall findet sich dieses als eine ausgemachte Wahrheit, daß Glauben auch eine Art des Erkennens ist [3]), daß, wie auch Bernardus treffend ausspricht †), unser Glaube

---

†) *Chrys.* Διὸ ἐὰν νήφωμεν, ἐν τοῖς τῶν ἑλλήνων λόγοις οὐ διδασκαλίας δεησόμεθα. In Eph. Hom. XXIII. n 1. Er warnt öfter vor der ἔξωθεν σοφία z. B. in I Cor. Hom X. n. 1. 2. II Cor. Hom. XXIII. n. 2. Vgl. *Hilar.* Cavendum igitur adversus philosophiam est, et humanarum traditionum non tam evitanda sunt studia, quam refutanda. Neque enim his ita concedendum est, quasi vincant potius, quam fallant, quia nos Christum dei virtutem et dei sapientiam praedicantes aequum est, humanas doctrinas non tam diffugere, quam refellere, et, simpliciores ne ab his spolientur, et obstruere et instruere . . . . Fidem non nudam apostolus atque inopem rationis reliquit, quae quamvis potissima ad salutem sit, tamen nisi per doctrinam instruatur, habebit quidem inter adversa tutum refugiendi recessum, non tamen retinebit constantem obnitendi securitatem, eritque ut infirmis sunt post fugam castra, non etiam ut castra habentibus adest, interrita fortitudo. Contundendae sunt ergo insolentes adversum deum disputationes et destruenda rationum fallacium munimenta, et elevata ad impietatem ingenia conterenda, nec carnalibus armis, sed spiritalibus, nec terrena doctrina, sed coelesti sapientia, ut quanta rerum divinarum humanarumque discretio est, tanta ultra terrena studia ratio coelestis excedat. Trin XII, 20. *Nil.* τινες ὑπὲρ τὸ δέον τῇ ἐννοίᾳ ἐπεκταθέντες ὡς δοκοῦντές τι μεῖζον καταλαβεῖν, ἐξέπεσον μὲν τῆς ἀληθοῦς γνώσεως, μεταπεπτώκασι δὲ εἰς ψευδομένην γνῶσιν. Lib. I. Epl. 162.

1) *Lactant.* Nec tamen nos tam arrogantes sumus, ut comprehensam nostro ingenio veritatem gloriemur, sed doctrinam dei sequimur, qui scire solus potest et revelare secreta, cujus doctrinae philosophi expertes existimaverunt naturam rerum conjectura posse deprehendi. Quod nequaquam fieri potest, quia mens hominis tenebroso corporis domicilio circumsepta, longe a veri perspectione summota est, et hoc differt a humanitate divinitas, quod humanitatis est ignoratio, divinitatis scientia. De ira dei c. I.

2) *Chrys.* Οὐκ ἄρα ἡ γνῶσις καταργεῖται, ἀλλὰ τὸ μερικὴν εἶναι γνῶσις· οὐκέτι γὰρ τοσαῦτα εἰσόμεθα μόνον, ἀλλὰ καὶ πολλῷ πλείονα· ἵνα δὲ καὶ ἐπὶ ὑποδείγματος αὐτὸ ποιήσω φανερόν, νῦν ἴσμεν, ὅτι πανταχοῦ ἐστιν ὁ θεός, ἀλλὰ πῶς, οὐκ ἴσμεν· ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ ὄντα ἐποίησεν, ἴσμεν· τὸν δὲ τρόπον ἀγνοοῦμεν· ὅτι ἐκ παρθένου ἐτέχθη, πῶς δὲ, οὐκέτι· τότε δὲ εἰσόμεθά τι πλέον καὶ σαφέστερον. In I Cor. Hom. XXXIV. n 1. Πολλὰ τῶν νῦν ἀπορρήτων εἰσόμεθα. Ibid. n. 2.

3) *Chrys.* Ἡ πίστις τοίνυν ἐστὶν ὄψις τῶν ἀδήλων, φησὶ (der Apostel) καὶ εἰς τὴν αὐτὴν τοῖς ὁρωμένοις φέρει πληροφορίαν τὰ μὴ ὁρώμενα. In Heb. Hom. XXI. n. 2.

ein unentwickelteres Wissen, unser Wissen ein entwickelteres Glauben ist, und es einen wesentlichen substantialen Unterschied, oder gar Widerspruch zwischen dem einen und andern nicht gibt.

In dieser Forderung des wissenschaftlichen Verhaltens in Bezug auf das im Glauben Angenommene ist das Recht und die Macht der Wahrheit, für unsern Geist zu seyn, und die Bestimmung und das gottgeschenkte Recht unsers Geistes, in der wahren Erkenntniß und Liebe seine Freiheit und Seligkeit zu haben, auf gleiche Weise ausgesprochen. Es enthält diese Forderung die Anerkennung der primitiven Bestimmung des Menschen, und, daß derselbe in dem Fall nicht wesentlich verändert, seiner höhern Anlage und Kraft nicht gänzlich verlustig worden, daß durch Christi Erlösung und die fortwährende Heilungsthätigkeit des Geistes Gottes in uns die höheren Anlagen immer mehr hergestellt und weiter entwickelt werden, es enthält diese Forderung die Anerkennung der durchdringenden, reinigenden und belebenden Macht der göttlichen Wahrheit, durch deren Aufnahme der Geist umgewandelt, der Kräfte höhern Vernehmens und Verstehens theilhaftig wird; denn es verhalten sich die göttlichen Wahrheiten nicht bloß wie ein Gegenstand, womit unser Geist sich beschäftigt, sondern auch wie ein Heil- und Ernährungsmittel, durch deren Intussusception der innere Mensch gesundet und erstarkt, ganz analog dem Verhältnisse der animalischen Speise zu den sie aufnehmenden Assimilationsorganen. Diejenigen aber, welche das Denken von dem Gebiete der Religion als absolut fremd und feind verbannen zu müssen glauben, erklären so das Höchste im Menschen für das Gottwidrigste, so Schlechteste. In der That kann aber die Furcht, welche Mehrere hegen, daß die Wissenschaft die Einheit im Glauben und die Gleichheit in der Kirche gefährde, daß das Wissen eine geistige Trennung und eine Hierarchie eigener Art, der Wissenden nämlich, gegenüber dem Volke, als den bloß Glaubenden nämlich, begründe, kaum für recht aufrichtig, und jedenfalls für durchaus eitel gehalten werden. Denn die Glaubenden und Wissenden haben doch alle dasselbe, der Eine dieses, nur auf eine entwickeltere Weise, als der Andere (*Iren.* I, 10. n. 2.), und würde eine Gleichheit der Einsicht eine Gleichheit der natürlichen Begabung, der höhern Erleuchtung, des Fleißes und des Gelingens postuliren, was rein chimärisch ist.

So erkennen auch die Kirchlichen alle die Wichtigkeit der Dialektik, um die wahre Weisheit in ihrem ganzen Glanze darzustellen und die falsche zu stürzen[1]), und wie die Alten[2]), so denken hierüber auch die Mittelalter-

---

†) Intellectus rationi innititur, fides auctoritati, opinio sola verisimilitudine se tuetur. Habent illa duo certam veritatem, sed fides clausam et involutam, intelligentia nudam et manifestam. Ceterum opinio certi nihil habens verum per veri similia quaerit potius, quam apprehendit. Consider. V, 3. n. 5.

1) So überführt Origenes die Katechumenen über viele Puncte aus der Vernunft (Cels. III, 16.), so widerlegt Tertullian Viele durch Argumentation (S. Prax. II. Hermog. III.).

2) *Orig.* Παραδείξωμεν ἀπὸ τῶν ἱερῶν γραφῶν ὅτι προτρέπει καὶ ὁ θεῖος λόγος ἡμᾶς ἐπὶ διαλεκτικήν· ὅπου μὲν Σολομῶντος λέγοντος παιδεία δὲ ἀνέλεγκτος πλανᾶται . . . . εὐμενεῖς οὖν ἔλεγχοι παρ' ἡμῖν εἰσι μᾶλλον τοῖς μαθοῦσι, ὅτι δεῖ τὸν προιστάμενον τοῦ λόγου δυνατὸν εἶναι τοὺς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν. Adv. Cels. VI, 7. *Clem.* Οἷον θριγκὸς ἡ διαλεκτική. ὡς μὴ καταπατεῖσθαι πρὸς τῶν σοφιστῶν τὴν ἀλήθειαν. Str. VI, 10. Cf. *Hier.* Possunt regum substantiae et philosophorum dici dogmata et scientiae saeculares, quas ecclesiasticus vir diligenter intelligens

lichen [1]). Nur warnen sie vor der mißbräuchlichen Anwendung der Dialektik in religiösen Dingen [2]), und verwerfen auf das Entschiedenste die von mehren Häretikern gehegte Ansicht und Absicht, dem menschlichen Beweis eine Priorität vor dem Glauben in Beziehung auf Festigkeit und Sicherheit zu vindiziren. So Clemens (Str. II, 4.), Gregor von Nyssa (adv. Ar. et Sabell.), Basilius, Chrysostomus [3]), Severian von Gabala [4]), Augustin, Marius Mercator [5]) und so weiter; wie sie denn bemerken, daß falscher Vernunftgebrauch und luxurirende Philosophie die Häresien erzeugt [6]), der Irrthum einen weit größern Aufwand von Subtilität als die Wahrheit fordert, um Eingang zu finden [7]), diejenigen, welche über das, was gegeben ist, im Namen

---

apprehendit sapientes in astutia eorum, et perdit sapientiam sapientium et prudentiam prudentium reprobat. In Eccles. II, 8.

1) *Abael.* Quae (dialectica) fidei quoque catholicae ita necessaria monstratur, ut schismaticorum sophisticis rationibus nullus possit, nisi qui ea praemuniatur resistere. Dialect. P. IV. analyt. Posterior. I. prol. *Bonav.* Cum verba philosophorum aliquando plus valent ad intelligentiam veritatis et errorum confutationem, non deviat a puritate in his aliquando studens, maxime cum multae sint conclusiones fidei, quae sine his terminari non possunt. Epl. ad Magistr. innominatum.

2) *Eus.* Αὐτὸ εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ οἰκοδεσπότου ὁμοίως ἀνεῖλον ἀσεβεῖ χρησάμενοι λογισμῷ. In Luc. XX, 9.

Prud. Quid non libido mentis humanae struat?
quid non malorum pruriat?
Statum lacessunt omnipollentis dei
calumniosis litibus.
Fidem minutis dissecant ambagibus,
ut quisque lingua nequior:
Solvunt, ligantque quaestionum vincula
per syllogismos plectiles.
Vae captiosis sycophantarum strophis,
vae versipelli astutiae!
Nodos tenaces recta rumpit regula,
infesta dissertantibus.
Apotheos. Reprehensio infidelium.

3) *Chrys.* Ὁρᾷς πῶς εἰσιν ἐκεῖνοι μαλακοὶ καὶ χαῦνοι, οὐδὲν αὐστηρὸν οὐδὲν ὑπὲρ τὸν ἀνθρώπινον λογισμὸν περὶ θεοῦ δέξασθαι δυνάμενοι· οὐ γάρ εἰσιν ἐζωσμένοι ἐν ἀληθείᾳ· διόπερ αὐτῶν ἡ ὀσφὺς ἐκλέλυται, τὸ δεκτικὸν τῶν γεννητικῶν σπερμάτων καὶ τῶν λογισμῶν τὸ ἰσχυρὸν, οὐδὲν οὖν τούτων ἀσθενέστερον· Μανιχαίους δὲ ὁρᾷς πάλιν, πῶς πάντα ἀπὸ τῶν οἰκείων λογισμῶν τολμῶσι φθέγγεσθαι; οὐκ ἠδύνατο, φησιν, ὁ θεὸς ἄνευ ὕλης ποιῆσαι τὸν κόσμον . . . . πάλιν Μαρκίων ὅρα τί φησιν· οὐκ ἠδύνατο ὁ θεὸς σάρκα ἀναλαβὼν μεῖναι καθαρὸς etc. In Eph. Hom. XXIII. n. 1. Οὐδὲν χεῖρον, ἢ ὅταν τις ἀνθρωπίνοις λογισμοῖς τὰ θεῖα κρίνῃ καὶ μετρῇ πράγματα· οὕτω γὰρ ἀποπεσεῖται τῆς πέτρας ἐκείνης ἐκ πολλοῦ τοῦ μετροῦ, καὶ τοῦ φωτὸς ἀποστερηθήσεται. In II Tim. Hom. II. n. 1. Οὐ γὰρ διὰ τῆς ἔξωθεν φιλοσοφίας, φησὶν, οὐδὲ τῆς ἔξωθεν παιδεύσεως, ἀλλὰ διὰ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, καὶ τοῦ πλούτου, καὶ τῆς γνώσεως καὶ τοῦ λόγου παρ' αὐτοῦ δοθέντος ἠδυνήθητε μαθεῖν τὰ τῆς ἀληθείας δόγματα. In I Cor. Hom. II. n. 1.

4) Ἀνάγαγέ σου τὴν ψυχὴν ἀπὸ τῶν χαμαὶ κειμένων ζητημάτων, καὶ τῶν ματαίων λογισμῶν ἐπὶ τὸ ὕψος τῆς θεολογίας, καὶ κατάλειπε τὴν πτωχὴν τῶν λογισμῶν ἔρευναν, λάβε τὸν θησαυρὸν τῆς ἀληθείας. De Sigill. Serm. I. n. 4.

5) In verba Juliani Subnot. c. III. Julian stellte als Axiom auf: quod ratio arguit, non potest auctoritas vindicare.

6) *Chrys.* Ἀπὸ γὰρ ἀργίας καὶ τῆς περιττῆς φιλοσοφίας τὸ πρᾶγμα γίνεται, τὸ περὶ τὰ ῥήματα ἠσχολῆσθαι μόνον. In Tit. Hom. VI. n. 2.

7) *Chrys.* in Ps. CXXIV. n. 2.

der Vernunft und mit Gewalt hinausstreben, auch das, was sie von Erkenntniß haben, verlieren [1]), und der Rationalismus eine Verläugnung der Majestät Gottes und Entziehung der ihm gebührenden Ehre und schuldigen Unterwürfigkeit enthält [2]).

Noch erlaube ich mir hier anzuführen, wie von den Vätern [3]) und — weil diese bei Vielen mehr als die Väter gelten, und weil so jeder Schein der Frömmelei gründlich beseitigt wird, — selbst von den alten Philosophen [4]) die hohe Bedeutung des Gebetes und der Aszese und die gleiche Nothwendigkeit des ora und labora anerkannt worden ist, was also ganz in Uebereinstimmung ist mit dem vorhin Betrachteten, daß nämlich die Wissenschaft die Frucht unsers Geistes und zugleich göttliches Geschenk [5]) ist, und wahre Weisheit in uns allein durch Mittheilung Gottes an uns in seiner Offenbarung und unsere Theilnahme an ihm in dem Glauben und der Wissenschaft zu Stande kömmt. Das höchste Denken ist wahrlich Beten, und wahres Beten das höchste Denken, Eines wie das Andere — inwiefern es ein wahres ist — Erhebung des Geistes zu Gott.

§. 4. System der Dogmatik.

Daß die Dogmatik ein System heiße und sey, dazu reicht noch keineswegs hin, daß Alles auf **Einer Grundlage** neben einander aufgestellt sey, alle Doctrinen z. B. einfach auf die Wahrhaftigkeit Gottes und seine Offenbarung in der Kirche basirt erscheinen, sondern die einzelnen Dogmen müßen auch nach ihrem wechselseitigen Zusammenhange klar erfaßt und dargestellt werden, die Dogmatik als ein organisches Ganze, worin jeder Theil seine bestimmte Stelle und Bedeutung behauptet, sich vor uns entwickeln. Eine frühere Zeit war zu sehr beschäftigt, einen und den andern Theil genau durchzubilden; der spätern war es vorbehalten, die einzelnen Theile als

---

1) *Chrys.* Ἐνόμισε καὶ ὁ Ἀδὰμ πλέον εὑρίσκειν τῷ διαβόλῳ πεισθεὶς, καὶ διὰ τῆς πλεονεξίας ταύτης καὶ ὃ εἶχεν, ἀπώλεσεν· ὅπερ καὶ οὗτοι πάσχουσιν ἀπὸ τῶν ἀνθρωπίνων λογισμῶν ἐναγόμενοι, καὶ οὐκ ἀκούοντες, ὅτι ὁ κύριος δίδωσι σοφίαν, καὶ ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ γνῶσις καὶ σύνεσις. In Ps. CXLIII. n. 2.

2) *Chrys.* Ὁ γὰρ λογισμοῖς φιλονεικῶν τὰ ἐκείνου εὑρίσκειν οὐ δοξάζει αὐτὸν τῇ τῶν οἰκείων λογισμῶν ταπεινότητι τὰς ἀφάτους οἰκονομίας αὐτοῦ ὑποβάλλειν βουλόμενος. In Ps. CXV. n. 1.

3) *Greg. Nyss.* Εἴ τι ἐμοὶ πείθῃ, τῷ μὴ θράσει θεολόγῳ, τὸ μὲν κατέλαβες, τὸ δὲ καταλαμβάνειν δεήθητι· τὸ μὲν ἀγάπησον ἐν σοὶ μένον, τὸ δὲ ἐν τοῖς θησαυροῖς μενέτω. Διὰ πολιτείας ἄνελθε, διὰ καθάρσεως κτῆσαι τὸ καθαρόν· βούλει θεολόγος γενέσθαι ποτὲ καὶ τῆς θεότητος ἄξιος; τὰς ἐντολὰς φύλασσε. Or. XXIX. *Chrys.* Εἰ δὲ ὥστε τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ μαθεῖν, πνευματικῆς δεῖ σοφίας, ὥστε τὴν οὐσίαν, τί ἐστιν, εὐχῶν διηνεκῶν. In Col. Hom. II. n. 1. *Theod.* Τῆς ἀποστολικῆς διδασκαλίας τὸν νοῦν καταμαθεῖν ἱκετεύσωμεν. In Rom. III, 8. *Nil.* de Orat. c. LVII.

4) *Plato.* Θεὸν δὲ καὶ νῦν ἐπ' ἀρχῇ τῶν λεγομένων σωτῆρα ἐξ ἀτόπου καὶ ἀήθους διηγήσεως πρὸς τὸ τῶν εἰκότων δόγμα διασώζειν ἡμᾶς ἐπικαλεσάμενοι πάλιν ἀρχώμεθα λέγειν. Timaeus. *Epictet.* Μέγας ὁ ἀγών ἐστι· θεῖον τὸ ἔργον· τοῦ θεοῦ μέμνησο, ἐκεῖνον ἐπικαλοῦ βοηθὸν καὶ παραστάτην, ὡς τοὺς διοσκούρους οἱ πλέοντες. Dissert. l. II. c. XVIII. *Demosthen.* Παντὸς ἀρχομένῳ σπουδαίου λόγου καὶ ἔργου ἀπὸ τῶν θεῶν ὑπολαμβάνω προσήκειν ἄρχεσθαι. Epl. I.

5) *Chrys.* Καὶ ταῦτα ἄλλως οὐκ ἔνι μαθεῖν ἢ πνεύματος μετέχοντας ἁγίου καὶ πολλῆς ἀπολαύοντας χάριτος. In Eph. Hom. III. n. 1. *Hier.* Gratia quoque nisi scientiam comitata fuerit, et concessa a deo, quamvis eruditus vir, eam non poterit invenire. In Eccles. IX, 11. *Synes.* Θεὸς ἡγείσθω παντὸς ἔργου καὶ λόγου. Epl. XIII.

Glieder zu einem harmonischen Ganzen mit einer Alles beherrschenden Mitte zu sammeln. Eine Summe von nacheinander folgenden mehr oder minder willkürlich eingereihten, innerlich unzusammenhängenden Distinctionen und, so später, loci und dann wieder tractatus, eine künstliche, rein äußerliche Zusammenfügung der Doctrinen, wie sie die sogenannte Föderalmethode darbot, konnte einstweilen Geltung erhalten, auf die Dauer aber nicht befriedigen. Der wissenschaftliche Geist verlangte anstatt eines künstlichen ein natürliches, anstatt einer bloß äußerlichen Verbindung und mechanischen Structur einen innern organischen Zusammenhang, einen lebendigen Verband aller Theile unter sich und mit dem alles tragenden, alles mit seinem Lebenspuls bewegenden Mittelpunct.

Ein dogmatisches System, worin der Mensch als Centrum genommen wäre, von dem die Betrachtung ausginge, und auf welchen sie immer zurückginge, kurz, worin der anthropologische Gesichtspunct vorwaltete, wäre ebendarum mehr eine Anthropologie, als eine Theologie und Dogmatik, und würde in consequenter Entwickelung und Reduction zu einer bloßen Ethik und Eudämonik herabsinken. Zur Anthropologie und Ethik wird aber nothwendig jede von dem kantischen Standpunct ausgehende, eben so jede an die Schleiermacherischen Principien sich anschließende Dogmatik, wie denn beide Geister bei aller sonstigen Divergenz dennoch in religionsphilosophischer Beziehung eine große Verwandtschaft haben, wie auch Baur[1]) durch einen treffenden Parallelismus näher dargethan hat. Wenn aber Christus als Mitte eines dogmatischen Systems genommen wird, so kann dies folgerecht nur Christologie, aber keine Theologie seyn, und wie leicht Christologie sich wiederum in Anthropologie verlieren würde, liegt vor Augen. Um ihrem Namen und Begriff zu entsprechen, muß die Theologie Gott zur Mitte haben, und wie darin das christologische und anthropologische Moment nach seiner respectiven Dignität einbegriffen ist, leuchtet wiederum ein. Diejenigen, welche die Dogmatik aus der Idee des Himmelreiches construiren, machen ein Bild zu einem Princip, und verfallen darnach ganz der Poesie, so daß sie sich nur mit Mühe und Noth und nur außer und gegen ihre erste Grundlegung wissenschaftlich halten können, in Beziehung auf die Materie sowohl, als auch auf die Form. Aber in Gott dem Lebendigen, dem absoluten Selbst und Geist, bietet sich ein volles, die ganze Dogmatik in ihrer Einheit und Explication, ihren Anfang und ihr Ende und ihre ganze Bewegung enthaltendes Princip. Nothwendig gliedert sich darnach die Dogmatik in zwei Haupttheile, wovon der erste Gott nach seinem innern Leben, seiner absoluten Selbstheit an und für sich in ihrer immanenten Selbstoffenbarung, der zweite hingegen Gott nach seiner äußern Thätigkeit, seine absolute Selbstheit in ihrer Offenbarung und Reflexion nach Außen in der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlösung, Heiligung, Vollendung betrachtet.

Zur Veranschaulichung des Entwickelungsganges der Dogmatik mag folgender Grundriß dienen. Gott ist das absolute Selbst (Ich, der Geist). Als dieses ist Gott 1) einfach, 2) lebendig. Als einfach ist er qualitätslos und quantitätslos; als quantitätslos ist er unräumlich (so ausdehnungslos und unermeßlich), und unzeitlich (ewig). Als lebendig ist Gott Selbstseyn, Selbsterkennen, Selbstwollen, somit dreifach und damit absolut vollkommen personirt. Gottes als des absoluten Selbst Gegensatz

---

1) Christliche Gnosis S. 660 ff.

ist die Creatur, die Welt und der endliche Geist, von denen erstere absolut ein Nichtselbst, letzterer relativ ein Nichtselbst und wegen der Nachbildlichkeit zugleich ein relatives Selbst ist. Kein nothwendiger, sondern ein mit Freiheit gesetzter Gegensatz Gottes ist die Creatur, eben als dessen Gegensatz. Im Gegensatz zu der innern, nothwendigen Lebendigkeit Gottes ist seine äußere Thätigkeit in Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Herstellung, Vollendung der Dinge, eine durchaus freie, so eine lautere Aussprache der absoluten göttlichen Selbstheit. Als Nichtselbst und relatives Selbst ist die Creatur von Gott zu regieren und besonders nach dem Falle zu erhalten, aus dem Fall herzustellen und zu vollenden, wie sie als relatives Selbst sich selbst producirt und reproducirt, zu ihrer Erhaltung und Herstellung und Vollendung concurrirt. Die intelligente Creatur hat sich als eine durch und für Gott als das absolute Selbst seyende theoretisch und praktisch anzuerkennen, dadurch ihre Freiheit zu entwickeln und zu festigen, und ihre Schöpfung zu vollenden. Die Unterlassung dieses Opferungs- und Schöpfungsactes, dieser Subjection, wodurch sie sich zu einem wahren Subject (Geist) machen sollte, die widernatürliche und selbstmörderische Affirmation ihrer als eines absoluten Selbst, und so die Negation Gottes als des absoluten Selbst, ist das Böse; die Ohnmacht, ein Wahrhaftes, sich als Wahrhaftes zu setzen, ist der Tod; die Empfindung der absoluten Isolation und Desolation und Nichtigkeit, wachsend mit der fortwährenden Setzung des Abgrunds des eigenen Nichts, ist die Hölle, die wesentlich eins mit der Sünde, formell von ihr verschieden ist. So ganz gefallen ist als reiner (gegensatzloser, unorganischer) Geist der Teufel, nicht so ganz der Mensch, der als organischer Geist den freilich noch nicht zum Widerspruch entzündeten Gegensatz an sich und den Teufel zum Verführer hatte, dessen Fall der Leib, wie bei des Teufels Sollicitation veranlaßte und vermittelte, so wiederum auch durch Gottes Gnade zu hemmen diente. Die Erlösung geschah durch das Eingehen Gottes in die mit der falschen Selbstheit und ihren Folgen behaftete Creatur, wodurch diese wieder in den Grund ihrer wahren Selbstheit eingeführt wurde, und als ihr Hauptmoment in ihrer objectiven Vollbringung ist die feierlichste, vollkommenste Affirmation Gottes als des absoluten Selbst, die vollkommenste Negation des creatürlichen Selbst, des Eigenlebens, die Ausgießung des Blutes im Kreuzesopfer. Subjectiv vollbringt sich die Erlösung in der Heiligung des Einzelnen, indem dieser sich seiner falschen Selbstheit begebend in Christum sich einsetzen läßt durch Glauben und Taufe, durch Essen seines Leibes und Erfüllung mit seinem Leben, durch wahrhaftiges Leiben und Leben in der Kirche, wodurch sie in ihr wahrhaftiges Selbst, in ihren Mittelpunct, Gott, so in ihre wahrhaftige Ruhe und Bewegung einkehren (Heiligkeit, Freiheit), deren Gipfelung und Bewußtseyn der Himmel ist. In dieser Zeit hat der Proceß, wodurch die falsche Selbstheit zu vernichten und die wahre zu setzen ist, sein Schwanken. Mit dem Schlusse dieser Zeit wird die Creatur in ihrer falschen Selbstheit und deren Folgen, oder im göttlichen, wahren Selbst und dessen Herrlichkeit auf ewig beschlossen und besiegelt.

Die Dogmatik kann bald mehr biblisch, bald mehr patristisch, überhaupt historisch, bald mehr speculativ gehalten seyn; aber in keiner darf eines dieser Elemente fehlen, und besteht in ihrer vollkommenen Harmonie und Durchdringung eben die wissenschaftliche Vollkommenheit der Dogmatik.

Anlangend die Sprache, so hat mit der Wissenschaft sich im Laufe der Zeit auch deren Sprache entwickelt und immer schärfer der Gedanke sich ins Wort ausgeprägt[1]). Dem von den Meistern in der Wissenschaft gebrauchten Ausdruck hat dann öfter auch die Kirche feierliche Gutheißung ertheilt, so daß demselben außer der wissenschaftlichen Qualifikation auch noch symbolische Dignität zukömmt. Es darf aber von der einmal wissenschaftlich fixirten Sprache nicht so leichthin abstrahirt und dafür nach eines Jeden Einfall und Belieben eine ganz neue ausgemünzt werden, damit nicht so die Continuität wissenschaftlicher Entwicklung und selbst aller Zusammenhang der Gleichzeitigen unterbrochen werde; ganz besonders aber ist darauf zu achten, daß in den eigentlich dogmatischen Puncten streng an den in der Kirche gebräuchlichen, von ihr gutgeheißenen und festgesetzten Formeln und Ausdrücken gehalten werde[2]). Außer dem mag aber der Dogmatiker von jeder wahren Bereicherung und Fortbildung der Sprache durch das Leben und die Schule Gebrauch machen behufs einer concisern und lichteren Darstellung des Gegenstandes in seiner logischen Entfaltung, und zum Zweck einer besseren Verständigung desselben für seine Zeit, und zur Bekämpfung der in ihr auftauchenden falschen Philosopheme. Es sind jedoch hierbei allzeit die Gesetze der Einfachheit, Sparsamkeit und des Maaßes wohl im Auge zu behalten[3]). In dem besondern temporellen und localen Bedürfnisse kann auch eine Ausnahme von dem mit Recht als Regel geltenden Gebrauche der lateinischen Sprache hinreichend motivirt seyn.

§. 5. Würde der Dogmatik.

Die Dogmatik war eine Zeitlang in eine Art Verachtung gerathen durch Schuld Derjenigen, welche sie behandelten und ihr Material nicht ganz oder nicht rein aufnahmen, oder die wissenschaftliche Form vernachläßigten, zumeist aber durch Schuld der Zeit selbst, welche in ihrer Verkommenheit das Christenthum nicht mehr in seiner Tiefe und concreten Einheit zu erfassen im Stande war, und in ihrer pseudorationalistischen negirenden Tendenz das sogenannte Praktische im Christenthume einseitig werth schätze, und dem ganz Begreiflichen und Handgreiflichen immer mehr huldigend den höhern wahrhaft metaphysischen Inhalt der Offenbarung schnöde ignorirte oder frech verurtheilte. Erst jüngst hat der Umschwung zum Bessern begonnen und

---

1) *ὁμοούσιος*, transsubstantiatio. *Ἕως μὲν οὖν ἀγωνίζεσθαι πρὸς τὰς ἐπισταμένας κατὰ καιρὸν αἱρέσεις ἐχρῆν, ἑπόμενος τοῖς προειληφόσιν ἀκόλουθον ἡγούμην τῇ διαφόρᾳ τῆς ἐπισπειρομένης ὑπὸ τοῦ διαβόλου ἀσεβείας ταῖς ἀντιθετοῖς φωναῖς κωλύειν ἢ καὶ ἀνατρέπειν τὰς ἐπαγομένας βλασφημίας.* *Basil.* de fide n. 1.

2) *Aug.* Liberi enim verbis loquuntur philosophi, nec in rebus ad intelligendum difficillimis offensionem religiosarum aurium pertimescunt. Nobis autem ad certam regulam loqui fas est, ne verborum licentia etiam de rebus, quae his significantur, impiam gignat opinionem. Civ. dei X, 23.

3) *Cyr.* *Κηρυττέτω δὲ τὴν εὐαγγελικὴν ὁ λόγος πίστιν ἁπλοϊκῶς οὕτω καὶ διδασκαλικῶς, μὴ διαλεκτικῶς μηδ᾽ ἀντιλογικῶς, ἀλλ᾽ ἐκ κλήσεως θεοῦ προσφόρως, κατανυκτικῶς μὴ ἐπιδεικτικῶς, διδακτικῶς μὴ δικανικῶς, τεχνολογίας ἀπηλλαγμένος, θεολογίᾳ κεχρημένος· μὴ πολυπραγμονῶν τὰ ἀνέφικτα, μὴ ἐρευνῶν τὰ ἀπερινόητα, μὴ νῷ καὶ λόγῳ τὰ ἀχώρητα περιγράφων, μὴ τεχνικαῖς τὸν ἀριστοτέχνην ὑποβάλλων μεθόδοις, μὴ τὴν πίστιν ἐῶν καὶ τὴν ἀπόδειξιν ἀπατῶν . . . μηδὲ τῶν οἰκείων λογισμῶν ἀναμιγνύς, πάντα δὲ τὰ τοῦ παναγίου πνεύματος ὑφαίνων διδάγματα.* Capit. de Trinit. c. II. (*Maj.* VIII, II. p. 28.)

zwar in recht kräftiger Weise. Der Dogmatik wird wieder die ihr gebührende Achtung erwiesen, zu ihrer Cultur Zeit und Kraft aufgewendet.

Die Dogmatik hat das Höchste, die göttliche Wahrheit zu ihrem Gegenstand, und dessen möglichst klare Erkenntniß und Darstellung zur Aufgabe, und die Verherrlichung Gottes im Menschen und des Menschen in Gott zum Endzweck. Das Urtheil, welches über die Theologie überhaupt gefällt worden ist [1]), daß sie die vortrefflichste der Wissenschaften, hat ganz besonders in Beziehung auf die Dogmatik seine Geltung. Sie ist die Königin aller theologischen Disciplinen, in ihr haben alle ihren Mittelpunct, Grund und Zweck, sie ist Theologie per eminentiam.

Die Dogmatik ist nicht praktisch im gemeinen Sinne des Wortes, aber praktisch im höchsten Sinne. Oder ist das wahrhaftige Denken, das Denken des Höchsten, nicht höchste Thätigkeit des Menschen? Die sogenannte theoretische Mathematik ist als diese nicht die sogenannte praktische, und Niemand erlaubt sich ihr dieses zum Vorwurf zu machen; die Wissenschaft als solche ist nicht praktisch (im schlechten Sinne des Wortes) und dennoch als solche mit Recht in Ansehen und Werth; an der Dogmatik aber soll der theoretische Charakter eben eine Unvollkommenheit seyn? Es ist aber, was, wie gesagt, an sich wirklich die höchste innerliche Praxis ist, nämlich die intensive Betrachtung der Wahrheit, auch die einzige Wurzel der wahren äußern Praxis. Denn das Gute ist nur als ein von mir erkanntes nach Aussen im Leben als wahrhaft Gutes zu vollbringen. Die Frage nach der praktischen Bedeutung, nach der Nützlichkeit im gewöhnlichen Sinne des Worts, und die Werthschätzung nach diesem Maaßstabe ist Blasphemie gegen den Geist jeder wahrhaftigen Wissenschaft, zumeist der religiösen. Muß denn Alles, um unsere Achtung und Liebe zu verdienen, etwas, was gebraucht, gethan werden kann, seyn, der Lebensbequemlichkeit oder Verzierung, oder auch der Sittlichkeit dienen? Soll der Industrialismus die einzige Weisheit und Tugend seyn? Von diesem Standpunct des Praxismus aus müßte die uns verheißene ewige Anschauung Gottes im Himmel von vorneherein als höchst müßig und langweilig erklärt werden. Daß der Gegenstand der Dogmatik durch mein Thun nicht zuerst wird [2]), sondern an sich bereits und ewig besteht, ist gerade seine Würde und so auch die der auf ihn sich beziehenden Wissenschaft.

§. 6. Verhältniß der Dogmatik zu den andern theologischen Disciplinen.

Die Dogmatik ist ins Wollen und in die That hinausgeführt — **Ethik**. Der Geist hat nicht bloß mit seiner Erkenntniß, sondern auch mit seinem Willen und allen seinen Kräften in die göttliche Wahrheit als wahrhaftigen Grund und wahre Form seiner Existenz einzugehen. Die Wahrheit will nicht seine Erkenntniß nur, sondern sein ganzes Leben erfüllen und gestalten, die höhere Erkenntniß sich durch die Gesinnung und Bethätigung zur Weisheit vollenden. Es gibt kein philosophisches System, welches sich nicht als Ethik auszubauen und seine theoretischen Grundlagen durch die Ergebnisse für die

---

1) *Arist.* Βέλτιστον μὲν οὖν τὸ τῶν θεωρητικῶν ἐπιστημῶν γένος, τούτων δὲ αὐτῶν ἡ τελευταία λεχθεῖσα (θεολογική). Metaph. X, 7.

2) *Bernard.* Quae quidem supra sunt (id quidem instat) actu non indigent, sed inspectu. Non est quod in eis actites, quae uno modo semper sunt et in aeternum, porro et aliqua ab aeterno. Consid. V, 1. n. 1.

Sittlichkeit zu bewähren strebte. So treibt auch die Dogmatik aus sich die Ethik hervor. Die Dogmatik ist die Wurzel der Ethik, diese die Krone und Frucht der Dogmatik. Wenn aber der Dogmatik nie einseitig ein Werth zugelegt worden ist, so ist in neuerer Zeit bisweilen vorgekommen, daß man die Ethik einseitig hochgeachtet, gegen die Dogmatik durch Schnödigkeit sich versündigt hat, von ihr, als wäre ihr Inhalt ungewiß und am Ende ziemlich gleichgültig und nicht mehr recht zeitgemäß, abstrahiren zu dürfen glaubte. Es beruht aber das wahre Leben auf der wahren Einsicht, was Gott ist und wir sind, was er will und wir sollen, das wahre Ethos auf dem wahren Dogma, die Ethik auf der wahren Dogmatik. Was ich thun soll, verkündet die Ethik, warum ich es thun soll, verkündet nur die Dogmatik. Die respective Tiefe und Reinheit der Dogmatik gibt sich nothwendig in der Ethik wiederum kund. Eine andere Ethik ist darum die der Katholiken, eine andere die der Protestanten, eine andere die der Gläubigen, eine andere die der Rationalisten.

Die Homiletik hat, so glauben Viele, mit der Dogmatik eben sehr wenig gemein, sie soll mehr rühren und erbauen, als belehren, hat mehr die Anweisung und Ermahnung zum rechten Leben, als die Pflege und Förderung des rechten Glaubens zum Zwecke; wohingegen Andere Homiletik und Dogmatik so nahe mit einander verwandt seyn lassen, daß sie den ganzen dogmatischen Stoff mit seiner eigenthümlichen, wissenschaftlichen Form ohne weiteres zum homiletischen Verbrauch herübernehmen. Daß das christliche Leben nur zugleich mit dem christlichen Glauben gepflegt werden kann, die von den christlichen Mysterien abstrahirende Homilie sich dessen begibt, worin ihre Kraft und Weihe, der einzige tüchtige und nachhaltige Nährstoff des christlichen Geistes und Gemüthes besteht, ist aus dem vorhin Gesagten offenbar. Daß aber das homiletische Interesse nicht auf gleiche Weise das mehr zur wissenschaftlichen Bearbeitung Gehörende fordert, wie das zu den Fundamental- und Vitaldoctrinen als solchen Gehörende, ist gleichfalls offenbar, und kann von Niemanden in Abrede gestellt werden, daß die Homiletik als solche sowohl des rein wissenschaftlichen Materials als auch bei dem dogmatischen Material der strengen wissenschaftlichen Form gerne, leicht und gar mit Vortheil enträth.

Wie die Function des Katecheten nach Object, Form, Standpunkt von der des Dogmatikers sich unterscheidet, ist eben so evident, wie auf der andern Seite gewiß, daß sehr oft Dogmatiker sich wie Katecheten gebehrden, wie es hinwiederum auch vorgekommen ist, daß Katecheten durch eine unbegreifliche Verkehrtheit in die Rolle des Dogmatikers hineinfielen, und manchem eine neue und schlechte und noch schlechter begriffene Kathederweisheit als die einzig wahre und allein seligmachende Lehre vortrugen.

Die Kirchengeschichte zeigt, wie die Gestaltung des christlichen Lebens und die Thaten und Schicksale der Kirche, so auch die entfernteren und näheren Bedingungen und Veranlassungen, unter welchen die allzeit im unmittelbaren Glauben und Leben vorhandenen Dogmen ihre bestimmte Aussprache und Formulirung, die wissenschaftliche durch die Schule, die dogmatische von der Kirche empfangen haben, und zeigt hinwiederum, wie das kirchliche Leben auf Grund der Dogmen sich gestaltet, mit ihnen sich entwickelt hat. Die Dogmengeschichte ist eben die spezielle Darstellung des zeitlichen Entwickelungsprocesses der einzelnen Dogmen, und Veranschaulichung des bestimmten Hervortretens der einzelnen Merkmale oder Momente ihrer

Existenz und Wahrheit im Fortgang der Zeit. Daß die Substanz der Dogmen bei ihrer innern und bleibenden Identität mit sich dennoch ihre äußere Entwicklungsgeschichte hat, ist wie an und für sich als Factum unläugbar, eben so in jeder Beziehung vollkommen begreiflich. Die hohe Wichtigkeit und respective Unentbehrlichkeit der Dogmengeschichte für den Dogmatiker, und der Dogmatik für den Dogmenhistoriker springt zu sehr in die Augen, als daß es einer weitläufigen Auseinandersetzung oder gar Beweisführung bedürfte, um dieses wechselseitige Bedürfniß zur Anerkennung zu bringen. Der Unterschied der Geschichte der Dogmatik von der Dogmengeschichte, welcher schon durch die Benennung sich ankündigt, ist dahin zu bestimmen, daß jene die mehr oder minder gelungenen Versuche der *Zusammenfassung aller Dogmen zur Einheit und Totalität eines Systems* zu ihrem Gegenstand hat. Daß es aber dem Dogmatiker zieme, eine klare Anschauung von der progressiven Gestaltung seiner Wissenschaft zu haben, und aus den Bestrebungen und Leistungen der Vergangenheit den Zustand der Wissenschaft in der Gegenwart, so wie deren Aufgabe für die Zukunft zu begreifen, dieses zu läugnen, kann Niemanden in den Sinn kommen.

Die sogenannte volle Unabhängigkeit der *biblischen Exegese* von der Dogmatik hat ersterer nicht sonderlich genutzt, wie sie auch an und für sich auf einer falschen und ungereimten Voraussetzung beruht, nämlich dieser, als sey zwischen dem Kirchenglauben und der Lehre der heiligen Schrift kein Verhältniß der Zusammengehörigkeit und substantiellen Einheit, sondern vielmehr der Fremdheit und Feindschaft, ein förmlicher Dualism auf dem Offenbarungsgebiete. Auf der andern Seite war diese Freiheit der Exegese von aller Dogmatik, beim Lichte betrachtet, nichts weniger als dieses, denn diese freien Exegeten hatten alle ihre Dogmatik, anstatt der positiven und kirchlichen, eine negative und rationalistische, in deren Namen und zu deren Absicht die für frei erklärte Schrift auf das ärgste tyrannisirt wurde. Noch eine falsche Voraussetzung der vorgeblichen vollfreien Exegese darf hier nicht übergangen werden, die Einbildung nämlich, als erheische ein wahres Schriftverständniß nicht eben so gut Bekanntschaft mit den Sachen wie mit den Worten, und als sey das Zeichen auch dem, welcher die Idee nicht hat, erfaßlich, thörichter als welches es doch nichts geben kann [1]). Dogmatik und Exegese stehen in einem sehr innigen Nexus, der nicht geläugnet werden kann, wie er nicht aufgehoben werden darf. Ohne dogmatischen Ausgang und ohne dogmatisches Interesse hört Exegese auf Theologie zu sein und sinkt zur bloßen Philologie und Kritik herab. Die Dogmatik enthält die Ideen, welche der Exegese als Leitsterne dienen, an der Dogmatik hat die Exegese ihr Kriterion, inwiefern, *was gegen die formellen Dogmen der wahren Kirche ist*, unmöglich *als wirklicher Schriftsinn* gelten kann.

§. 7. Quellen der Dogmatik.

Die Quellen, woraus die Dogmatik zu schöpfen hat, sind 1) die heiligen Schriften, zuerst die des neuen, dann auch die des alten Testaments, 2) die Ueberlieferung der Kirche, wie dieselbe in den Schriften der ältern Väter, Kirchenvorsteher und Theologen, in den Concilienacten enthalten und in den

---

1) *Aug.* Rebus ergo cognitis verborum quoque cognitio perficitur, verbis vero auditis, nec verba discuntur. De magistro. c. XI. n. 36.

feierlichen dogmatischen Entscheidungen, den Negationen der Häresie gegenüber authentisch erklärt worden ist. Das in feierlichen Entscheidungen der Kirche als zur Substanz ihres Glaubens gehörig Erklärte ist das förmlich und eigentlich Dogmatische, und die Quelle, woraus es zu schöpfen, sind hier eben die erlassenen Beschlüsse und verfaßten Symbole; alles Uebrige, wie klar es in der Schrift und Tradition enthalten zu seyn scheint, hat Mangels einer positiven Erklärung des von Christo in seiner Kirche gesetzten unfehlbaren Magisteriums für uns nicht die strenge dogmatische Qualität. All dieses Dogmatische im weitern Sinne ist eben aus dem ganzen langen und breiten Strome der Kirchengeschichte zu schöpfen. Aber auch bei dem eigentlichen Dogmatischen hat die Wissenschaft, wenn sie ihrer Aufgabe genügen will, außer dem Beschluß, wodurch dessen kirchlich-dogmatische Qualität constituirt wird, auch die Spuren seiner Existenz weiter hinauf aufzusuchen, seiner genetischen Entwicklung nachzugehen, und das kirchliche Bewußtseyn von dieser Lehre bis zum Punkte seiner feierlichen Aussprache zu verfolgen.

Die Vernunft ist keine Quelle, woraus die Dogmatik geschöpft wird — sondern ein Princip oder Mittel, womit der dogmatische Stoff aus seinen Quellen entnommen und darnach streng wissenschaftlich gefaßt und geordnet, die Angriffe der falschen Wissenschaft oder die falschen Auffassungen der Wissenschaft abgewiesen werden, was als ihr Recht, sowie als ihre Pflicht, in der Kirche allzeit anerkannt war. Zu einem, und zwar dem einzig wahren Quell der Dogmatik machen die Vernunft eben nur die Pseudorationalisten, und gegen allen Vernunftgebrauch in religiösen Dingen sind eben nur die Pseudomystiker.

§. 8. Summarische Geschichte der Dogmatik.

Die Anfänge und ersten Versuche eines dogmatischen Systems oder einer systematischen Theologie hat man gesucht in des Theophilus von Antiochia [1]) drei Büchern an Autolykus, in den Hypotyposen des Clemens von Alexandrien, von welchen wir freilich, außer dem was Eusebius und Photius darüber berichtet, nicht viel wissen [2]), in den Principien (περὶ ἀρχῶν ll. IV.) von Origenes [3]), welche wir bis auf einige Bruchstücke nur in der freien und fälschenden Uebersetzung Rufins haben, in dem „Zeugnisse“ betitelten Werke (testimoniorum ll. III.) von Cyprian, in dem großen katechetischen Werke des Cyrillus von Jerusalem [4]), in dem nach dem Gleichniß der juristischen Institutionen benannten Werke des Lactantius (institutiones divinae ll. VII.), in mehreren Schriften Augustins [5]), in dem Buche

1) In einem Pariser Cod. betitelt: Περὶ τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως. Bei *Eus.* H. E. IV, 24. Τρία τὰ πρὸς Αὐτόλυκον στοιχειώδη συγγράμματα.

2) *Eus.* Ἐν οἷς (den Hypotyposen) ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει, ἐκδοχάς τε αὐτοῦ γραφῶν καὶ παραδόσεις ἐκτιθέμενος. H. E. VI, 13. Ἐν δὲ ταῖς ὑποτυπώσεσι ξυνελόντα εἰπεῖν πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποίηται διηγήσεις, μὴ δὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών. Ibid. 14. Aehnlich *Phot.* Cod. CIX. Ueber die in den wahrscheinlich alterirten Hypotyposen vorkommenden Irrthümer S. *Phot.* Cod. CIX.

3) Die ersten Bücher sind dogmatischen Inhaltes. Das vierte ist eine Art Hermeneutik, der Schluß davon eine Recapitulation der in den drei ersten Büchern enthaltenen Lehren vom Logos, Geist, Gott, der Seele ꝛc.

4) Cat. ad Compet. XVIII. mystagogic. V.

5) Enchiridion ad Laurentium, de fide, spe et charitate. De civitate Dei. De Vera Relig. De doctrina Christiana.

von den kirchlichen Dogmen (de dogmatibus ecclesiasticis) des Gennadius von Marseille, in den Sentenzen (sententiarum ll. III.) des Isidor von Sevilla, in einer Schrift (de part. divinae legis ll. II.) des afrikanischen Bischofs Junilius. Allein alle diese Schriften machen keinen Anspruch darauf, den ganzen und reinen dogmatischen Stoff in einer streng wissenschaftlichen Form zu fassen und darzustellen. Weit mehr nähert sich der Idee eines dogmatischen Systems Johann von Damaskus († 754) mit seinem Werk über den orthodoxen Glauben [1]), welches in der griechischen Kirche als normal betrachtet wurde; Tajo (VII. sec.) von Saragossa [2]), welcher von Mabillon (stud. mon. II, 6.) als der erste Summist angesehen wird.

In der abendländischen Kirche häufen sich seit dem zwölften Jahrhundert die Versuche, den hauptsächlich aus Augustin entlehnten theologischen Stoff unter dem Einfluß einer subtilen Dialektik zu einem großen, vollständigen Gebäude christlicher Lehre zusammenzufügen, wo besonders namhaft zu machen sind Abälard [3]), Hildebert [4]), Petrus der Lombarde [5]) (Magister sententiarum), Peter von Poitou, Gilbert de la Porrée, Hugo und Richard von St. Victor, Alexander von Hales, Albert der Große, Bonaventura, Thomas [6]) und Duns Scotus [7]) († 1308), ferner Durand von St. Pourçain († 1334) [8]), welcher sich eine neue Bahn brach, weder an Thomas noch an Scotus sich anschloß, und so die dritte Periode der Scholastik, der von beiden Hauptkoryphäen der Schule mehr oder minder unabhängigen und respectiv selbstständigen Bewegung des theologischen

---

1) Ἔκθεσις ἀκριβὴς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως ll. IV. Nach der von Theodoret Div. dogm. epitom. (Haer. Fab. l. V.) beobachteten Ordnung, l. l. von Gott, l. II. Anthropologie, l. III. Christologie, l. IV. Charitologie und Lehre von den Sakramenten.

2) Sent. l. V. meistens aus Greg M. (noch ungedruckt).

3) Theol. Christian. ll. V. Introduct. in Theol. ll. III. Seine Grabschrift lautete: Est satis in titulo, Petrus hic jacet Abaelardus, cui soli patuit, scibile quidquid erat. *Guilhelm.* (*Nang.*) Chron. ann. 1141.

4) Tract. theologicus, worin fast nichts als Anselmische, näher Augustinische Ideen.

5) LL. IV. Sententiarum. Lauter tradirte theologische Substanz als Object und Kanon der Spekulation. Es ist dabei größtentheils der Plan Hildeberts befolgt; l. 1. von Gott dem Dreieinen, l. 2. von der Creatur, l. 3. von der Menschwerdung, l. 4. von den Sakramenten und der Vollendung. Eine reiche Sammlung von Definitionen, Expositionen, Einwendungen und Auflösungen. Was Gratians Dekret für das Kirchenrecht, das waren die Sentenzen für die Dogmatik. Petrus Werk galt von Alex. Hales bis Biel und Este als Hauptbuch und normativer Text, woran sich die Spekulation der einzelnen Meister anzulehnen suchte.

6) Summa advers. gentiles ein classisches Werk, ausgezeichnet durch Ordnung und Methode. Summa Theol. tripartitae P. I. de deo uno et trino. P. II. theilt sich in prima secundae, worin von dem Ende des Menschen, den Tugenden, dem Gesetz und der Gnade, und secunda secundae, worin von den einzelnen Tugenden gehandelt wird. P. III. handelt von den Mitteln zur Seligkeit, der Incarnation und den Sakramenten. Zum Theil noch tiefer als die Summa tripartita geht sein Comm. in Mag. sent.

7) Der seine Spekulation hauptsächlich in seinen Commentarien zum Magister sent. niederlegte.

8) Schrieb zwei Comm. in IV. lib. sent., wovon der zweite durch seine Kühnheit merkwürdig.

Denkens, einleitete [1]), wonach man bei aller Hochachtung gegen die Fürsten der Schule, Scotus und Thomas (welche, besonders letzterer, noch immer fleißig commentirt wurden), dennoch in vielen Puncten sich Freiheit der Ansicht reservirte und von der ihrigen abweichende Meinungen geltend zu machen versuchte. Der Anstoß zu dieser neuen Bewegung war aber schon durch Duns Scotus gegeben, welcher sich von Augustin wie von Aristoteles abzugehen, wie Thomas zu opponiren erlaubt hatte.

Die Continuität des kirchlichen wie des wissenschaftlichen Lebens, welche in der Periode der sogenannten Restauration der Wissenschaft bereits hart bedroht gewesen, ward endlich gewaltsam zerrissen durch die unselige Reformation. Diese erhob sich nämlich gegen die ganze bisherige Entwickelung der Theologie, welche das ganze Verderbniß der Kirche in Lehre und Praxis herbeigeführt haben sollte, und erklärte es für ihre Absicht, beide auf rein biblischer Grundlage neu aufzurichten. Als leitend hierbei galten einzelne und einseitig gefaßte augustinische Theologumena, worin man die biblische Lehre am vollständigsten und reinsten ausgedrückt finden wollte. Die nächste Folge dieser Revolution war eine ungeheure geistige Verarmung in Folge der Verschleuderung so vieler herrlichen und fruchtbaren Ideen, deren man nicht schnell genug loswerden zu können glaubte. In dieser ausleerenden Richtung schrieb Melanchthon seine loci theologici, welche weiter nichts seyn wollen als ein Versuch, die verschiedenen zerstreut vorkommenden Behauptungen Luthers [2]) in eine Art Ordnung zu bringen, um den über dessen Ansichten entstandenen Zwiespalt zu beschwichtigen. Eben so negativ, wenn gleich gelehrter und wissenschaftlicher, waren auch Calvins Institutionen gehalten. Am öftersten und consequentesten aber trat die negative Tendenz bei Zwingli in seinem Commentarius de vera et falsa religione hervor. Den Loci des Melanchthon setzte Eck von Ingolstadt die seinigen entgegen, und kein Unbefangener wird anstehen, ihnen in Bezug auf Gelehrsamkeit, Ordnung und dialektische Gewandtheit vor jenen die Palme zuzuerkennen.

Die nachfolgende Zeit aber hat es an ausgezeichneten dogmatischen Werken keineswegs fehlen lassen. Da gegenüber der Reformation eine um so genauere Sichtung und strengere Ordnung, biblische und historische Begründung und scharfe Exposition und geistige Erfassung so dringend geboten war, so hat diese indirect, ohne es zu beabsichtigen, zu dem Fortgang der katholischen Theologie als Wissenschaft sehr viel beigetragen. Zu nennen sind hier die ausgezeichneten, noch in Commentarform gehaltenen Werke eines

---

1) Die erste pflegt von Lanfrank oder Roscelin oder Abälard bis Albert (Beginn der Herrschaft des Aristoteles), die zweite von Albert bis Durand (volle Herrschaft des Aristoteles) gerechnet zu werden; die dritte von Durand bis auf das XVI. Jahrhundert ist eben durch die Abschüttelung der Auctorität und Herrschaft des Aristoteles und jeder andern Meisterschaft charakterisirt.

2) Cum in prima inspectione ecclesiarum comperissemus, admodum dissonos clamores esse ineruditorum de multis rebus, summam doctrinae, quam *Lutherus* in diversis et interpretationum et concionum voluminibus tradiderat, tanquam in unum corpus redactam edidi, et quaesivi genus verborum, quo ad proprietatem, quae ad perspicuitatem et concordiam utilis est, discentes assuefierent, ac semper omnia scripta judicio ecclesiae nostrae et ipsius *Lutheri* permisi: de multis quaestionibus etiam disserte sciscitatus sum *Lutherum*, quid sentiret, ac multi pagellarum illarum exempla adhuc habent. *Melanchth.* Defensio contr. Flac. l. I. Epl. CVII.

Este [1]), Suarez [2]), Vasquez [3]), ferner die vortrefflichen, leider nicht vollendeten Loci eines Melchior Canus, besonders aber das bis jetzt unübertroffen dastehende große dogmatische Lehrgebäude des bewunderungswürdigen Bellarmin, und das historisch überaus reiche, in seiner Anlage ganz colossale, aber nicht zu Ende geführte Werk seines Ordensgenossen Petau [4]), der ihm nachstrebende, wenn gleich ihn bei weitem nicht erreichende Thomassin [5]), und mehr oder minder eine Reihe größerer oder kleinerer Schulwerke eines Habert [6]), Opsträt [7]), Boucat [8]), Tournely [9]), Berti [10]), Gotti [11]), Antoine, Billuart [12]), Concinna [13]), Gazzaniga [14]), und viele Andere, welche einen mehr oder weniger reichen biblischen und historischen Stoff in mehr oder weniger streng scholastisch-philosophische Form brachten.

Daß die Theologie von den Bewegungen und Neubildungen der Philosophie in Beziehung auf Fassung und Darstellung und Sprache nicht unberührt blieb, versteht sich von selbst. Wie in Frankreich der Cartesianismus (*Bailly*, Institut. theol.), so übte in Deutschland der Wolfianismus (Stattler [15]), später der Kantianismus (Schwarz [16]) und Andere) und Schellingianismus (Zimmer [17]), seinen bisweilen auch schädlichen Einfluß. Dahingegen hielten Viele sich rein historisch, wie Wiest [18]), Klüpfel [19]). Die theologischen und philosophischen Forschungen der Neueren hat im Allgemeinen sorgsam berücksichtigt Dobmayer [20]). Dafür hat er aber die Alten etwas zu wenig befragt und seiner Lust formell zu construiren zu viel nachgegeben, zu viel gespalten, die Sache nicht in ihrer Einheit, aus ihrer Mitte gezeigt. Liebermann zeichnet sich aus durch schöne, klare Exposition [21]). Brenner [22]) bietet vielen historischen Stoff in populärer, öfters rhetorischer Haltung.

---

1) Comm. in IV. ll. Sent.

2) Comm. et disput. in Summ. S. Thom.

3) Comment. in S. Thom.

4) Dogmata theologica. 3 voll. Paris. 1644. Später von *Theophil. Alethin.* (Joan. Cleric.) 6 voll. Antverp. (Amstelod.) 1700.

5) Dogmata theologica. 3 voll. Paris. 1680.

6) Theolog. dogm. et mor. ad us. Semin. Catalaun. 7 voll. Par. 1707.

7) Institut. theolog. 3 voll. Leod. 1710.

8) Theol. patrum scholastico-dogmat. 5 voll. 1718.

9) Praelect. theol. 16 voll. Paris. 1726.

10) Theol. dogm. schol. 8 voll. Rom. 1739—45.

11) Theol. scholast. dogmat. 3 voll. Venet. 1750.

12. Summ. S. Thomae hodiernis academiarum moribus accommodata. Wirceb. 1758. Sehr oft, und in der neuesten Zeit wiederum aufgelegt.

13) Theol. Christ. dogm. mor. 4 voll. Aug. Vind. 1767.

14) Praelect. theol. 5 voll. Vienn. 1775—79.

15) Theol. christ. theoretica. 6 voll. Ingolst. 1776—80.

16) Handbuch der christlichen Religion. 3 Bände. 1793—94.

17) Theologia specialis theoretica. 4 voll. 1802—6.

18) Inst. theol. 6 voll. 1782—88.

19) Inst. theol. dogm. 2 voll Vindob. 1789—90. Neu herausgegeben von Ziegler.

20) Systema theol. cath. 8 voll. 1808—19.

21) Institutiones theologicae (wovon 1861 die neunte Originalausgabe erschienen ist).

22) Kathol. Dogmatik. 3 Theile. Frankfurt 1826—28. Neu umgearbeitet und unter dem Namen speculative Dogmatik edirt (3 Bände.).

Hatte die reformirte Theologie anfangs eine fast ausschließend exegetische und historische Haltung gesucht (Beza, Bullinger, Musculus), so mußte sie sich doch bald wieder in die scholastische Form schicken (Makowski); noch mehr, sie verfiel der Zeitphilosophie, namentlich dem Cartesianismus, so ganz und gar (Roell, Becker), daß die Orthodoxie sich mit Protest dawider erheben mußte (Maresius, Voetius, mit Makowski), und die Theologie wiederum zu ihrem biblischen Charakter zurücklenkte, als dessen reinste Entwicklung sich das Föderalsystem geltend zu machen suchte (Coccejus, Heidegger, Momma, Burmann, Heidan, Wittich, Braun, Witsius rc.). Die Dordrechter Synode (1674), welche den reinen calvinischen Lehrbegriff dem in der Form des Arminianismus eindringenden Rationalismus gegenüber in die strengste Formel brachte, hinderte viele Theologen, namentlich die Saumürsche Schule, (Cameron, Amyrault, de la Place, Pajon) nicht, sich von dem dort symbolisch Festgesetzten vielfach abweichende Ansichten zu bilden, wohingegen die Sedaner Schule (Leblanc von Beaulieu) ein System der Mitte zwischen dem niederländischen und Saumürschen Extreme aufzustellen suchte. In Deutschland modelte sich die calvinistische Glaubenslehre nach der lutherischen, opferte ihren strengen Prädestinatianismus, wofür die Lutherischen ihre Lehre von der realen Gegenwart und mündlichen Niessung immer mehr fallen ließen. Hier erlebte sie auch eine neue Verbindung mit der Philosophie, im Wolfianismus nämlich (Bernsau, Wyttenbach, Endemann), worüber man in Walchs theologischer Bibliothek und Stäudlins Geschichte der theologischen Wissenschaften und andern literärgeschichtlichen Werken nähere Auskunft erhalten kann.

Wie reich die englische Kirche an biblisch-kritischen, patristischen, archäologischen und kirchenhistorischen Werken ist, so arm ist sie an dogmatischen. Außer Cranmer mit seinen loci communes und, wenn man ihn hierher zählen will, außer dem von Zwingli so stark affizirten Petrus Martyr Vermilio (loci theolog.), und Roger Boyle[1]), ist kaum ein Name aufzuführen. Die dogmatischen Arbeiten der Socinianer[2]) wollen, was Gelehrsamkeit und Tiefe betrifft, nicht viel bedeuten. An der griechischen Kirche ist schon Vielen als etwas sehr Eigenes aufgefallen, daß sie seit ihrer vollen Trennung von der lateinischen alle Lebendigkeit verloren hat, was zu widerlegen die Erscheinung eines Theophanes Procopowicz und Platon nicht hinreicht.

In der lutherischen Kirche sehen wir nach den Schriften der Melanchthonianer Chemnitz[3]) (welcher aber doch in der Concordienformel den Melanchthonismus mit verurtheilen half,) und Victorin Strigel[4]) einerseits, und den streng an der lutherischen Auffassung sich haltenden Heerbrand, Hutter, und so weiter andererseits, endlich Gerhard mit einem ausführlichen, durch große Gelehrsamkeit ausgezeichneten dogmatischen Werke auftreten[5]). Große Unbefangenheit und versöhnliche Bestrebung charakterisiren den mit Recht berühmten Helmstädter Theologen Calixt wie in seinem Leben, so auch in seinen Schriften †). Gegen seine Richtung (Horne, Henichen) suchten

1) Summa theolog. Christianae. Dublin. 1681.

2) Größtentheils in der Bibliotheca Fratrum Polonorum.

3) *Martin. Chemnit.* loci theologici. ed. *Lyser.* Francof. (ad M.) 1591. 1599. 1604. Viteb. 1690.

4) Loci theol., quibus loci communes Melanchthonis illustrantur ed. a *Christoph. Pezel.* Neapol. Nemet. P. I. 1581. II. 1582. III. 1583. IV. 1584.

5) Loci theologic. T. IX. 1610—22.

die strenge lutherische Rechtgläubigkeit aufrecht zu halten Hülsemann [1]), welcher in seine Theologie ungleich mehr von der sogenannten und verschrieenen Scholastik aufnahm, als die Calixtiner, ferner, der durch seine rüstige Polemik gegen die Grotius'sche Auslegungsweise merkwürdige Calov [2]), und der den Gipfelpunct der scholastischen Formation im Gebiet der lutherischen orthodoxen Glaubenslehre bezeichnende Quenstedt [3]). Von der Scholastik und der Auctorität suchten die Theologie zu emancipiren und aus der Schrift, welche ihnen Allen als normativ galt, ein einfaches praktisches Christenthum zu schöpfen die Spenerianer (Breithaupt, Lange, Freylinghausen, Rambach). In ihrem Sinne arbeiten auch Pfaff, Buddeus, Weismann. Als schroffer Gegensatz zu der Spener'schen Richtung erscheint der in ihrem Hauptsitze, Halle nämlich, aufgetauchte Wolfianismus (Carpzov, Schubert, Canz u. s. w.). Auf die Dauer gewann aber die biblische Richtung immer mehr Freunde (Majus, Büsching, Michaelis ꝛc.), aber bald auch solche, welche den Kanon und Inhalt der Schrift nach ihren vorgefaßten Meinungen reducirten (Bahrdt, Teller, Semler, Ackermann, Henke). Der sogenannten biblischen Theologie (welche unter Hufnagel, Ammon, Bauer, Baumgarten-Crusius ihre volle selbstständige Ausbildung erhielt,) zur Seite erhob sich auch wieder die symbolische, jedoch nicht mehr einseitig lutherische oder calvinische Dogmatik, da diese Gegensätze nun zusammengegangen sind (Augusti, Bretschneider, Knapp), wie sich auch wiederum die Philosophie geltend machte, z. B. ein subtilerer Spinozismus in Schleiermacher (welchen wir nach Aufhebung des lutherischen und calvinischen Gegensatzes mit den Uebrigen hier anführen können), die sogenannte Friesische Philosophie in de Wette, die Hegel'sche Philosophie in Daub und Marheinecke. Die Richtung Schleiermachers und de Wette's ist vereinigt in Twesten. Sehr beachtungswerth ist auch der in neuerer Zeit gemachte Versuch, die christliche Sittenlehre mit der Glaubenslehre, von welcher dieselbe seit Calixt losgerissen wurde, zu einem System christlicher Lehre zu verbinden (Nitzsch). Der sogenannte Rationalismus hat, wie bekannt, in Wegscheider die Spitze seiner Negativität erreicht.

Die großartige, eben so tiefe wie scharfe und klare Entwickelung der katholischen Dogmatik ist heut zu Tage so ziemlich anerkannt. Die Anzahl blinder und fanatischer Schmäher der Scholastik haben in der neuern und allerneuesten Zeit abgenommen. Nur die in einseitiger historischer oder mystischer oder praktischer Richtung Befangenen, nur die Verächter des Denkens und der Speculation, welche ihnen zu beschwerlich oder zu gefährlich vorkam, waren es, welche gegen sie Chorus machten. Alle kräftigen Denker in und außer der Kirche haben sie immer hoch geachtet, wie Bossuet, so Leibnitz, so Hegel. Daß die Scholastik, eben wie sie war, repristinirt werden soll, dieses zu behaupten kann Niemand in den Sinn kommen; aber daß ihre Wissenschaft und Kraft des Denkens, die Achtung der Wahrheit und ihrer Erkenntniß, diese ritterliche Liebe und dieser Muth für sie wiederkehren müsse, daß die Theologie in demselben Elemente ihre verlorne Federkraft wiedersuche, und das weiter führe, was die Scholastik so kräftig

†) Hierher gehört *Ge. Calixti* Epitom. Theolog. Goslar. 1610.

1) *Hülsemanni* Breviarium theologicum. Viteb. 1640.

2) *Abrah. Calovii* Systema loc. theol. 12 voll. Viteb. 1655. 1659. 1661. 1677.

3) *Quenstedt* Theol. didactico-polemica. Viteb. 1685.

begonnen und schon so weit gebracht hat, daß das historisch Gewonnene zugleich auch speculativ unser werde, mit unserm geistigsten Leben zusammengehe, wer möchte das nicht wünschen?

§. 9. Dogmatische Summa.

Wir glauben an Einen Gott in drei wesensgleichen Personen, Vater, Sohn und Geist. Wir glauben, daß der Geist vom Vater und vom Sohne ausgeht. Wir glauben, daß Gott in der Zeit alle endlichen Substanzen, die geistige und die materielle und die aus beiden bestehende menschliche, aus Nichts, und sie gut erschaffen hat, daß ein Theil der Geister gefallen durch ihre freiwillige That, daß gleichfalls der erste Mensch durch seinen Ungehorsam verderbt, und sein Zustand geistigen und leiblichen Verderbens auf alle seine Nachkommen vererbt worden. Wir glauben, daß der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen und in die Einheit seiner göttlichen Person aufgenommen, daß er vom heiligen Geist empfangen, und von Maria der Jungfrau geboren worden, auch durch sein Leben und besonders seinen Tod für die Sünden Aller genug gethan hat. Wir glauben, daß wir durch seine Gnade und unsern lebendigen Glauben, durch seine fortwährende Wirksamkeit und unsere Mitwirksamkeit der Früchte seines Erlösungstodes in der Heiligung theilhaftig werden, daß diese Heiligung eine wahre, so innerliche, in dieser Zeit einer Vermehrung, einer Unterbrechung und Herstellung fähig ist, daß die Gnade die Erkenntniß und den Willen angeht, von der Gnade aller Anfang und Fortgang alles Guten bedingt ist, Gnade zuerst und der Mensch mit ihr wirkt. Wir glauben, daß der im Zustand der Gnade befindliche Mensch mit dem gnädigen Beistande des heiligen Geistes auf Grund der göttlichen Verheißung und gnädigen Annahme eine Stufe der Vermehrung der Gnade und zuletzt das ewige Leben verdienen kann.

Wir glauben, daß Gott das Heil aller Menschen will, Allen nach seiner freien Gütigkeit hinreichende Gnade zur Wirkung des Heiles gibt, daß die Gnade, wie mächtig sie in dem Menschen auf seine Erkenntniß und seinen Willen einwirkt, von keiner unwiderstehlichen Nothwendigkeit begleitet ist.

Wir glauben an die Wahrheit und Wirklichkeit und göttliche Wirksamkeit der sieben, zu unserer Heiligung eingesetzten Sakramente, glauben an deren Unterschiedlichkeit, setzen oben an die Taufe, in Bezug auf ihre Nothwendigkeit, die Eucharistie, in Bezug auf die Vorzüglichkeit dessen, der in ihr, oder vielmehr sie ist; glauben an den bleibenden Charakter der Taufe, Firmung, Priesterweihe, an die reale, in Weise der Transsubstantiation stattfindende und permanente Gegenwart Christi in der Eucharistie, seine Totalität in den beiden Gestalten, an die Opferqualität der Eucharistie, glauben, daß der Eucharistie göttliche Verehrung gebührt. Wir glauben, daß die vollendeten Heiligen nach diesem Leben sofort die selige Anschauung genießen, daß eine Anrufung, Verehrung derselben, diese auch in ihren Reliquien und Bildern, statthaft und heilsam ist; glauben an einen Reinigungsstand, ein Purgatorium der nicht ganz reif und rein Hinübergegangenen, und daß ihnen das Gebet und gute Werke aller Art, besonders durch Darbringung des heiligen Opfers, zu Gute kommen können. Wir glauben an eine allgemeine Auferstehung des Fleisches, an die ewige Strafe der Gottlosen und ewige Seligkeit der Vollendeten. Dieses Alles glauben wir, weil Gott es in Christo geoffenbart und durch seine Kirche zu glauben vorgestellt hat. Von dieser Kirche glauben wir, daß in ihr die Wahrheit in der Lehre und die Gnade Christi in den Sakramenten

von Anfang ist und bis zum Ende bleibt; daß sie nach dem verheißenen Beistand Christi und des heiligen Geistes in ihren dogmatischen Entscheidungen nicht irren kann, wir glauben auch, daß ihr durch Christi Gnade und Macht, Indulgenzen zu ertheilen, verliehen ist. Endlich glauben wir, daß in der Kirche göttlich gesetzte hierarchische Abstufungen sind, deren Spitze und Einheit wir im Primat anerkennen.

Anmerkung. Die Kirche hat durch ihre dogmatischen Entscheidungen nur den Irrthum abzuwehren gesucht, gegen den Frevel am Heiligen protestirt und die Unvorsichtigen vor den Verführern gewarnt. Daher die Art Negativität ihrer dogmatischen Bestimmungen, worin sie eben nur das Häretische proscribirt, daher die mit dem Auftauchen der Häresien parallel laufende Entwicklung der Dogmatik.

Specielle Dogmatik.

Erster Theil.

Gott in sich betrachtet.

Gott in sich betrachtet ist der Eine und Dreipersönliche.

Erstes Buch.

Gott der Eine.

In Gott dem Einen ist zuerst dessen Daseyn und Wesen, dann die Einheit zu betrachten.

Cap. I.

Gottes Daseyn.

§. 1. Idee Gottes.

Gott[1]) ist der Geist, das Ich, Selbst im eminenten und absoluten Sinne; oder: was in letzter Intention dasselbe besagen will, das höchste, vollkommenste, allerrealste, unendliche[2]), das Wesen der Wesen, dem nichts verglichen werden kann[3]), der Urgrund und das Endziel aller Dinge[4]).

---

1) עֶלְיוֹן (*Gen.* XIV, 20. *Ps.* XCVII, 9.) אל עליון (*Gen.* XIV, 18. *Deut.* XXXII, 8. *Ps.* VII, 18. XCI, 9.) אל, אלהים, יהוה, שדי, ארוני etc. ὕψιστος (*Sirac.* XXIII, 26. 33. XXIV, 2. 5. 32. (cfr. ὕπατος *Arist.* mund. VI.) Zu bemerken ist noch, daß אלהים appellativ ist, die Natur, das Wesen bezeichnet, יהיה aber Bezeichnung der Person, Individualität und Eigenname ist. Jehovah oder Jahveh ist Subject, Elohim Attribut,

2) Infinitum nicht zu verwechseln mit indefinitum, indeterminatum.

3) *Tert.* Quantum humana conditio de Deo definire potest, id definio, quod et omnium conscientia agnoscet: Deum summum esse magnum, in aeternitate constitutum, innatum, infectum, sine initio, sine fine. Adv. Marc. I, 3. *Novat.* Ut vere dici possit, id deus esse, quod ejusmodi est, ut cui comparari nihil potest. Trin. c. II. *Aug.* Hoc omnes Deum confitentur esse, quod omnibus rebus anteponunt. Civ. Dei I, 7.

4) *Synes.* Ὁ μὲν αὐτόσσυτος ἀρχὰ,
ταμίας πατήρ τε ὄντων,
ἀλόχευτος, ὑψιθώκων
ὑπὲρ οὐρανοῦ καρήνων
ἀλύτῳ κύδεϊ γαίων,
θεὸς ἔμπεδος θαάσσει·
ἑνοτήτων ἑνὰς ἁγνὴ,
μονάδων μονάς τε πρώτη. Hymn. I, 52 sq.
. . . . σὺ δ' ἐσσὶ ῥίζα
παρεόντων, πρό τ' ἐόντων,
μετεόντων, ἐνεόντων,
σὺ πατὴρ, σὺ δ' ἐσσι μάτηρ. II, 60 sq.
μέγα χαῖρε ῥίζα κόσμου
μέγα χαῖρε κέντρον ὄντων. Ibid. 69. 70.

Die Idee Gottes ist keine in den Menschen von Außen durch die Sinne hereingekommene (idea adventitia). Das Aeußere kann nur dienen, die in uns vorhandene Idee zu wecken, uns zu deren Bewußtseyn zu bringen und darin zu erhalten, und zwar entweder durch die in der Welt wahrzunehmende Schönheit, Güte, die an den Urschönen und Urguten ꝛc. erinnert, oder durch das in ihr wahrzunehmende Ueble, Zerstörte und Zerstörende, Beschränkte und Beschränkende, was durch den Contrast an den Schrankenlosen und Unberührbaren, Absoluten erinnert.

Ferner ist die Idee Gottes keine durch irgend eine logische Operation hervorgebrachte (idea factitia). Der würde sich sehr irren, der da meinte, durch Aussonderung und Zusammenfassung, Idealisirung und höchste Steigerung der am Endlichen bemerkten guten Eigenschaften am Ende den Gottesbegriff zu gewinnen. Gott ist nicht bloß durch Vollständigkeit und Reinheit, nicht bloß quantitativ, nicht bloß graduel vom Endlichen unterschieden, sondern qualitativ und absolut. Das Gottesbewußtseyn in seiner Genesis und Entwicklung ist nicht bedingt von einem geschickten Summiren und tüchtigen Potenziren, dessen Vollendung und Resultat sich dann mit einem höchst- oder all (-weise, -mächtig, -gütig) ankündigt, und durch den Coeffizienten oder Exponenten die Endlichkeit überwunden und die Unendlichkeit erreicht zu haben sich und Andern einbilden möchte. Durch keine Sammlung und Steigerung wird das Endliche als solches zum Unendlichen umgewandelt, sondern immer nur ein Endliches, nur als vermehrt und erhöht, gesetzt. Im Endlichen findet sich nur die unendlich ferne Abbildlichkeit und Aehnlichkeit des Unendlichen, keine Gleichheit, Consubstantialität mit demselben; durch kein Additions- und Multiplicationsverfahren ist aus jenem dieses zu gewinnen, ihr Unterschied durch keinen Proceß auszugleichen.

Die Idee Gottes ist von Ihm in und mit dem Menschen ursprünglich zugleich gesetzt (innata, congenita, concreata). Darum hält die Menschheit daran mit universalem und constantem, unausweichlichem und unüberwindlichem Drange. Wie viel der Mensch bei der Cultur dieser Gottesidee in sich und Andern mitthätig seyn, fördern oder aber hindern und verderben kann, so ist er doch nicht im Stande, diese Idee in sich oder Andern auszurotten, so wenig, als er dieselbe in sich und Andern ursprünglich erzeugen kann. Die Gottesidee ist das Centrum und Fundament der Ideen des Wahren, Guten und Schönen, der Vernunft und des Gewissens, die Bedingung des Menschlichen im Menschen, so daß, wer diese Eingeschaffenheit der Gottesidee läugnet, damit den Menschen zur tabula rasa, zum Thiere und Klotze macht.

Diese Ursprünglichkeit der Gottesidee erkennen die tiefsten Denker des christlichen Alterthums, wie Justin [1]), Clemens von Alexandrien, Tertullian [2]), Basilius [3]), Hieronymus [4]), Severian von Gabala †), Cyrillus ††).

---

1) Ἔμφυτος τῇ φύσει τῶν ἀνθρώπων δόξα. Apol. II. n. VI.

2) Animae a primordio conscientia dei dos est. Adv. Marc. I, 10. O testimonium animae naturaliter christianae. Apol. c. XVII.

3) Ἐντετυπωμένη ἅπαξ καὶ οἱονεὶ ἐσφραγισμένη τῷ ἡγεμονικῷ τῆς ψυχῆς περὶ θεοῦ ἔννοια. In Ps. XXXIII. n. 1.

4) Ex quo perspicuum est, natura Dei in omnibus esse notitiam, nec quemquam sine Christo nasci, et non habere semina in se sapientiae et justitiae reliquarumque virtutum. l. I. in Gal. I. Absque notitia creatoris sui omnis homo pecus. Ad Heliodor. de morte Nepotiani.

§. 2. Beweise für Gottes Daseyn.

Der Thor spricht: Es ist kein Gott. (Ps XIV, 1. LIII, 1.) Der halbe fragt: Ist Einer? Laßt sehen. Und da wäre denn die erste Frage, ob Gott überhaupt möglich ist? Diese Frage würde man nach einigem Bedenken affirmativ entscheiden, und die Beweise zu construiren wäre eine Kleinigkeit. Gott ist das realste Wesen, also ist in ihm lauter Realität und keine Negation, also ist in ihm kein Widerspruch, also ist er möglich. Oder kürzer: In Gott ist nur Eine Realität, also ist kein Widerspruch denkbar, Gott also möglich. Aber wie weit ist von der logischen Nichtunmöglichkeit bis zur physischen Möglichkeit, und von da bis zur Existenz! Doch wer wird solches Fragen und Sichversuchen über die Möglichkeit Gottes nicht für eine große wissenschaftliche und religiöse Unanständigkeit halten. Nicht viel besser ist das Andere, das Fragen nämlich nach Gottes Wirklichkeit und **die Meinung, Gott beweisen zu müssen, um vernünftigerweise an ihn glauben zu können und zu dürfen.**

Gott ist der Urgrund alles Seyns und Denkens, die von dem Nichtdenkenden unbewußt festgehaltene, bei dem Denkenden in Bewußtseyn und Gedanken von selbst sich vermittelnde und verständigende Urvoraussetzung. Ohne ihn wäre alles Seyn und Denken ohne Anfang, Mittel, Endzweck, ohne Wahrheit. Gottes Daseyn steht über dem Beweise (nach dem gewöhnlichen Sinne des Wortes), eben weil er ausser ihm keinen Grund, Alles in ihm seinen letzten Grund hat, er die Urwahrheit, Grund und Bedingung aller Wahrheit, erstes Existenz- und Erkenntnißprincip aller Vernünftigkeit und Gewißheit[1]) ist; so daß der Beweis des Daseyns Gottes eben dasselbe zur wesentlichsten Vorbedingniß hat. Ehe ich ans Beweisen gehe, muß ich meine Vernunft als wahre, so Gott als Grund dieser Wahrheit voraussetzen. Die Wahrheit und Gewißheit unseres Ich mit seiner ganzen Innenwelt, eben so die Wahrheit und Gewißheit der Existenz einer Aussenwelt beruht auf der — Gottes, daß also diese keineswegs zuerst aus jener zu beweisen ist. Der Satz: Cogito, ergo sum, muß auch so gewandt werden: Ich denke, wie ich bin, ich bin aber nicht von mir, also denke ich auch nicht von mir. Von wem ist mir aber nun die Macht und Wahrheit des Denkens, und an wem habe

---

†) Πᾶσα γὰρ ψυχὴ ἔχει ἐν ἑαυτῇ τὸ σπέρμα τῆς θεολογίας καὶ ἔχουσα οὐκ ᾔδει πῶς δεῖ θεράσαι τὸ ποθούμενον. De Sigillis Serm. I. n. 2.

††) Ἡ γνῶσις τοῦ εἶναι θεὸν φυσικῶς ἡμῖν ἐγκατέσπαρται. De trin. I. n. 2.

1) Cela même, que j'ai tantôt pris pour une règle à savoir, que les choses, que nous concevons très clairement et très distinctement, sont toutes vraies, n'est assuré, qu'à cause, que Dieu est ou existe, et qu'il est un être parfait, et que tout ce, qui est en nous, vient de lui, d'où il suit, que nos idées ou notions, étant des choses réelles et qui viennent de Dieu en tout ce, en quoi elles sont claires et distinctes, ne peuvent en cela être, que vraies . . . . . Si nous ne savions, que tout ce, qui est en nous de réel et de vrai, vient d'un être parfait et infini, pour claires et distinctes que fussent nos idées, nous n'aurions aucune raison, que nous assurât, qu'elles eussent la perfection d'être vraies. *Des Cartes* disc. de la methode. P. IV. (T. I. p. 163. ed. *Cousin.*) Vergl. dessen Princ. Philos. P. I. n. 13. Meditat. metaphys. med. I. med. V.: Et ainsi je reconnais très clairement, que la certitude et la vérité de toute science depend de la connaissance du vrai Dieu, en sort, qu'avant je le connusse, je ne pouvois savoir parfaitement aucune autre chose. Vergl. *Malebranche* Recherche de la vérité. I, 4. VI, 6. Eclaircissement VI.

ich den Kanon und Grund der Zuverläßigkeit, wenn nicht von und an dem wahrhaften und gütigen Urheber meiner Existenz [1])?

In der Meinung, daß Gott zuerst bewiesen werden müsse, ist derselbe zum voraus verläugnet, in wiefern er nicht als Urvoraussetzung, Unbedingtes und Allbedingendes anerkannt, und in wiefern er ohne und gegen seinen Willen mittels des menschlichen Schlußvermögens zu unserer und Anderer Erkenntniß gebracht werden soll, Gott so der Creatur exponirt und subjicirt wird. Der nothwendig zu beweisende und blos wegen des Beweises anzuerkennende, der so unter ein endliches Axiom eines endlichen Ichs herabgesetzte, nach einer endlichen Operation im Beweisen und Bestimmen als fix und fertig dastehende Gott ist keiner, sondern ein nichtiger, selbstgemachter Götze, vor dem kein Vernünftiger anbetend niederfallen kann. Denjenigen, welche mit Kant blos im Interesse der Moralität, oder vielmehr der Eudämonie, denn die Moralität soll ja seiner nicht bedürfen, ein höchst intelligentes und mächtiges moralisches Wesen postuliren, ist nur zu bemerken, daß 1) einen Gott, ohne den man gelebt und gedacht hat, am Ende blos zur Glückseligkeit, die er herbeischaffen soll, und die er selbst nicht ist, gebrauchen wollen, Gottes selbst und eines anständigen Menschen durchaus unwürdig ist. Daß 2) ein blos als höchst moralisch angenommener Gott nur ein negativ, kein positiv, absolut vollkommenes, kein heiligstes, gnädigstes und freiestes Wesen wäre. Heiligkeit und vollkommene Freiheit ist höher denn Moralität, in welcher die Negativität, die Reflexion des Gesetzes und der Nichtübertretung desselben vorwaltet. Daß 3) das blos moralische Wesen als ein von einem Sollen bestimmtes, ein unendlich moralisches Wesen also ein von einem Sollen unendlich bestimmtes, so unendlich beschränktes Wesen wäre, daß 4) Gott also mit dem Menschen unter diesem absoluten Sollen coordinirt, und eben dieses absolute Sollen, dieses moralische Fatum der eigentliche Gott wäre. Daß 5) die in diesem Leben bestehende Disharmonie zwischen der Moralität und Glückseligkeit philosophisch unerweislich ist, und daß die Nothwendigkeit einer Ausgleichung der Differenz beider Gottes Existenz als ihren Grund schon implizirt, Gott, da man ihn eben zu beweisen unternimmt, in ätiologischer und teleologischer Beziehung schon vorausgesetzt ist.

Alle sogenannten Beweise von Gottes Daseyn, wie sie immer aufgeführt worden sind, oder aufgeführt werden mögen, können eben nur dienen, dessen dem Menschen eingeschaffene, mittelst innerer und äusserer Offenbarung erweckte Idee aus dem Zustande der Glaubensunmittelbarkeit in die begriffliche Form zu vermitteln, das Gottesbewußtseyn zu erwecken, zu verdeutlichen, über Alles auszudehnen, das Gefühl seiner Gegenwart und Unläugbarkeit nach allen Richtungen außer und inner uns zu entfalten, in Alles hinein und aus Allem herauszuspiegeln, die dem vollen Aufgang und höhern Aufschwung des Gottesbewußtseyns entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Wo aber die Idee Gottes und die Ueberzeugung von seinem Daseyn nicht vor-

---

1) Cf. *Aug.* Sine Deo philosophantur, sed potius praefocantur. Serm. CCCXLVIII. n. 3. Cur potest notiorem jam habere Deum quam fratrem? Plane notiorem, quia praesentiorem, notiorem, quia interiorem, notiorem, quia certiorem. Trin. VIII. 7. *Plato.* Ὁ δὲ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα καὶ πολὺ μᾶλλον ἤ πού τις ὥς φασιν ἄνθρωπος. legg. IV, 715. (nach Protagoras der Mensch das Maaß der Dinge.) *Arist.* Ἠξίου δὲ (Plato) μὴ δύνασθαι τὰ ἀνθρώπινα κατιδεῖν ἡμᾶς, εἰ μὴ τὰ θεῖα πρότερον ὀφθείη. (ap. *Eus.* P. E. XI, 3.)

handen wäre, da blieben alle möglichen Argumente eine taube Saat. In der That ist aber Niemand zu finden, welcher aufrichtig und aus Ueberzeugung Gottes Daseyn in Abrede stellte; und wie sehr der praktische Atheismus, die Gottlosigkeit im Leben verbreitet seyn mag, so ist doch nichts zweifelhafter, als das wirkliche Vorkommen des theoretischen Atheismus.

Die Beweise oder besser Nachweise des Daseyns Gottes sind nach ihrer Richtung entweder ätiologische, nämlich: es gibt eine erste Ursache aller Dinge; oder aber teleologische, nämlich: es gibt ein letztes Ziel aller Dinge. Oder den Ausgangspunct dieser Nachweise zu betrachten, so sind dieselben entweder kosmologische [1]), oder aber anthropologische, oder ontologische; wozu noch zu bemerken, daß bei dem kosmologischen und anthropologischen Beweisverfahren von dem ontologischen Gesichtspunct eben so wenig ganz abstrahirt werden kann, als bei dem ontologischen Beweisverfahren von dem kosmologischen und anthropologischen Elemente ganz abgesehen werden kann. In Beziehung auf die ontologischen Beweise ist weiter zu bemerken, daß darin entweder aus dem vollkommensten höchsten Daseyn auf das vollkommenste Seyn, oder aus dem höchsten Seyn auf wirkliches und vollkommenes Daseyn geschlossen wird. Gottes Wesen ist das vollkommenste, also muß ihm Existenz zugelegt werden; und umgekehrt: Gottes Existenz ist die vollkommenste, also muß seine Wesenheit als eine unendliche anerkannt werden.

I.

Kosmologische Beweise.

A. Hervorbringung der Welt.

Die Welt ist nicht von Ewigkeit, sie ist also in der Zeit geworden; und da nicht durch sich, also durch einen Andern und zwar in Weise der Schöpfung geworden; also ist ein Schöpfer, der Schöpfer ist Gott, also ist Gott.

Die Welt ist nicht von Ewigkeit.

Wäre die Welt von Ewigkeit, so wäre dem gegenwärtigen Zeitmomente eine unendliche Zeitreihe voraufgegangen; dieses ist aber ungedenkbar, weil 1) eine unendliche Zeitreihe ein neues darauf folgendes Zeitmoment nicht zulassen kann; der gegenwärtige Tag und die gegenwärtige Stunde, Heute also nicht existiren könnten, was der Hypothese wie der Erfahrung widerspricht. Weil 2) eine unendliche Reihe eine Unmöglichkeit ist. Denn die Theile einer unendlichen Reihe wären entweder unendlich oder endlich. Beides aber ist ungedenkbar; ersteres, weil dann das Ganze nur sein Theil, A und $\frac{A}{2}$ einander gleich wären, was sich widerspricht; letzteres, weil aus endlichen Theilen kein unendliches Ganze resultiren kann.

Wäre die Welt von Ewigkeit, so hätten wir bis auf den gegenwärtigen Zeitpunct eine unendlich große Zahl von Jahren und Tagen, somit gleichviel

1) Es ist hergebracht, den Beweis aus der Welt nach ihrem Daseyn überhaupt betrachtet den kosmologischen, den aus ihrer herrlichen Daseynsweise entnommenen den physiko-theologischen zu heißen. Wie gedankenlos diese Bezeichnungen gewählt und beibehalten worden sind, liegt am Tage. Enthält doch der Begriff κόσμος nicht bloß den Stoff, sondern denselben in seiner bestimmten Form und Ordnung. Und was soll man sich aber bei physiko-theologisch denken?

Jahre und Tage, was Unsinn ist; eben so wären gleich viele Sonnen- und Mondenumlaufe, weil unendlich viele, und hinwiederum auch nicht so viele, da der Mond ihrer mehr, denn die Sonne haben müßte[1]). Wäre die Welt ewig, so wäre sie und Alles, was darinnen, unvergänglich, daß dieses aber nicht sey, beweist die tägliche Erfahrung[2]). Wäre die Welt ewig, so wäre sie unveränderlich; letzteres kann aber von Niemand behauptet werden, also auch nicht ersteres[3]). Um unveränderlich zu seyn, müßte die Welt unendlich seyn, denn alles Endliche ist perfectibel, so veränderlich: nun ist aber die Welt nicht unendlich, also ist sie nicht unveränderlich. Wäre die Welt ewig, so würde Alles in ihr den Charakter der Nothwendigkeit tragen; es trägt aber Alles in ihr den Charakter der Contingenz, denn ihre Bestimmungen, Formen, Gesetze, ihre quantitativen und qualitativen Verhältnisse könnten ganz andere als die gegenwärtigen seyn; auch sehen wir sie täglich in ihren einzelnen Theilen Eigenschaft und Gestalt wechseln.

Die Welt ist in der Zeit geworden.

Dieses ergibt sich von selbst aus dem Vorhergehenden. Was zuerst nicht da war, und nachher da ist, ist nothwendig ein Gewordenes, in der Zeit Gewordenes.

Die Welt ist nicht durch sich geworden; denn so wäre dieselbe früher und zugleich später gewesen als sie selbst, früher als Ursache ihrer selbst, später als Wirkung ihrer selbst.

Die Welt ist durch einen Andern geworden. Dieses ergibt sich mit Nothwendigkeit aus dem Vorhergehenden; denn, daß sie durch Nichts geworden, dieses zu behaupten, kann Niemanden in den Sinn kommen, da Nichts die Ursache von Etwas nimmer seyn kann.

Die Welt ist in Weise der Schöpfung geworden. Denn sie erscheint als das Werk eines mit Erkenntniß und Freiheit handelnden, höchst bewußten und persönlichen Wesens, das von den vielen Welten, welche möglich gewesen, die gegenwärtige erwählt[4]), und in dieser zu den vorgesetzten Zwecken die entsprechenden Mittel ausersehen hat. Die Welt hingegen ist unpersönlich, und der Mensch, weil man vexatorischer Weise sich auf ihn zurückziehen könnte, in einem Verhältnisse unermeßlicher Inferiorität gegen die Persönlichkeit des weltherverbringenden Princips; und so steht, da in der Generation und Emanation nur Gleiches von Gleichem hervorgehen kann, unwiderleglich fest, daß die Welt nicht durch Generation oder Emanation, also allein durch Schöpfung geworden, die Wirklichkeit eines Schöpfers also außer Zweifel ist.

Der Schöpfer ist Gott. Dies zu beweisen ist nun die Hauptsache und vorzüglichste Schwierigkeit. Wenn von Vielen gesagt worden: Zwischen Nichtseyn und Seyn bestehe eine unendliche Distanz, der Uebergang von Einem zum Andern sey nur von einem Unendlichen zu vermitteln, so läßt sich dagegen erinnern: Daß, wenn dieser Abstand des Seyns vom Nichtseyn als solchem unendlich wäre, 1) auch die Hervorbringung eines Modus, jedes Kunstwerk, jedes Leben, Denken, Wollen, ein unendlicher Act wäre, was Niemand zugeben wird; daß 2) eben so jede Corruption Unendlichkeit im-

1) *Duns Scot.* Physic. l. VIII. qu. I.
2) *Victorin.* de Physicis. C. II. III. *Cyr.* (?) de Trinit. I, 3.
3) *Joan. Dam.* Orthod. fid. I, 3.
4) *Leibnit.* Theodic. P. I. §. 7.

plizirte; daß 3) alsdann der Abstand jedes Vollkommenern von einem Unvollkommenern, als zwischen welchen ein Seyn und Nichtseyn als Differenz liegt, als ein unendlicher zu betrachten, und der Abstand zwischen Nicht-seyn und Gott-seyn nicht größer wäre, als zwischen Nicht-seyn und Endlich-seyn, was doch Niemand wird behaupten wollen. Damit ist auch von vornherein schon dies widerlegt, was zum Beweis des unendlichen Abstandes des Seyns und Nichtseyns vorgebracht worden ist, nämlich die Behauptung, daß zwei Contradictorien unendlich weit von einander abstehen; wie denn die Falschheit dieser Annahme auch schon daraus erhellt, daß das contradictorisch einander Entgegengesetzte in einander über- und untergeht, z. B. aus lebendig wird todt, aus fromm wird unfromm. Unendlich ist nur der Abstand des Unendlichen vom endlichen Seyn oder dem Nichtseyn, aber durchaus nicht der Abstand des endlichen Seyns von einem andern endlichen Seyn oder Nichtseyn, z. B. des Steines von der Pflanze, des Thieres vom Engel.

Viel besser ist die Argumentation derer, die da sagen: Der Act ist unendlich, größer als welcher keiner gedacht werden kann; ein solcher ist aber der Schöpfungsact, nämlich in formaler Beziehung oder in Hinsicht auf seine Art und Weise; denn ein der Art und Weise nach größeres emanentes Wirken kann es nicht geben, als da eine Substanz durch ein bloßes Wort oder Gebot (fiat) aus dem Nichtseyn in's Seyn übertritt. Daß auf Grund der Endlichkeit des Products die Unendlichkeit der Production in Beziehung auf ihre Form, ihre Art und Weise, nicht angestritten werden kann, ist offenbar.

B. Gestaltung der Welt.

In der Gestaltung der Welt gibt sich ein mächtiger Bildner zu erkennen, inwiefern deren nur zufällig, d. i. nicht wesentlich, geformter, gegen die Gestaltung an sich gleichgültiger Stoff überhaupt als ein geformter erscheint; dann inwiefern derselbe in dieser besondern, so überaus vollkommenen Gestalt und Ordnung geformt und gefaßt erscheint. Diese Ausgliederung der ungeheuern Masse zur leichten lichten Welt, diese Bildung und Ordnung der Himmelskörper, die Gestaltung und Ordnung des Erdkörpers mit seinen einzelnen Organismen; die Mannigfaltigkeit und Harmonie, die Aufstufungen, Uebergänge und Verbindungen des Lebens; die Bedeutsamkeit, Idealität der Formen und Farben der gesammten Natur, die ätiologische und teleologische Verkettung in den einzelnen Organismen und in dem Ganzen der Weltorganisation, bekunden einen Urheber von großer Intelligenz, Freiheit, Weisheit, Güte und Macht.

Zu einem vollen Beweise vom Daseyn Gottes aus der Gestalt der Welt reicht aber nicht hin, daß wir eine große Weisheit darin wahrnehmen und aufzeigen, sondern es wird erfordert, daß wir eine unendliche darin erkennen und nachweisen. Dieses ist aber unmöglich. Denn um die in der Welt sich kund gebende Weisheit als unendlich große wahrnehmen zu können, müßten wir selbst zuerst allwissend, unendlich weise seyn, um den ganzen Weltplan, und diesen als den besten unter allen möglichen mit Gewißheit zu erkennen, wie schon Kant richtig bemerkt hat[1]). Eine solche Wissenschaft zu prätendiren, kann aber Niemand kühn genug seyn. Weiter läßt sich sagen: Die Weisheit der Welt ist von dem obersten Weltzwecke und den

---

1) Kritik der Urtheilskraft. S. 404.

Mitteln, womit derselbe zu verwirklichen ist, bedingt. Wird ein Endliches (der Mensch z. B.) als oberster Weltzweck angenommen, so wird mit der Läugnung der Unendlichkeit des Zwecks auch die Unendlichkeit der Weisheit in der Welt geläugnet, so der zu führende Beweis für Gottes Daseyn in seiner Basis vernichtet, und Gott, für welchen der Beweis geführt werden soll, von vorne herein dadurch geläugnet, daß man ihm das Majestätsrecht, das letzte Ziel von Allem zu seyn, abspricht und es dem Endlichen zuspricht. Da nun aber die Weltordnung allein durch ihre Beziehung auf Gott als Endzweck unendlich weise seyn kann und nur mit und aus dieser Beziehung auf Gott als diese unendlich weise anerkannt werden könnte, so erhellt, daß Gott, um die Weisheit der Welt annehmen zu können, vorausgesetzt werden muß, sein Daseyn also aus der Weisheit der Welt nicht zuerst bewiesen werden kann.

C. Bewegung der Welt.

Die Materie ist zufällig, d. h. nicht wesentlich in Bewegung, da sie ohne dieselbe gedacht werden kann, gegen dieselbe indifferent ist. Die aus ihr gebildeten Weltkörper haben den Grund ihrer Bewegung außer sich, einer in dem andern, und der Grund der ersten Bewegung und der Bewegung des Ersten in der Reihe der bewegten ist der erste Bewegende, nicht wiederum von einem Andern Bewegte; und dieser ist Gott[1]), also ist Gott.

D. Tragung der Welt.

Die Erde ruht in Etwas, dieses wiederum in einem Andern; und das Letzte in der nothwendig endlichen Reihe, und so das Ganze zusammt in Gott[2]); also ist Gott.

E. Regierung der Welt.

Die Himmelskörper werden in ihren Ordnungen und Bahnen, das Meer in seinen Grenzen, alle Elemente, Naturkräfte und Organisationen in ihrem Daseyns- und Wirkungskreise forterhalten; alle sich aufthuenden Dissonanzen werden aufgewogen und in Harmonie verklärt, alle Verschiedenheiten zur Einheit gesammelt, alles Besondere dem Allgemeinen, alles Niedere dem Höheren zum Dienste ein- und untergeordnet, alle Erscheinungen zur Aussprache und Verwirklichung der Einen Weltidee zusammen verbunden und verwendet. So hat ein höchst intelligentes, freies, bewußtes und mächtiges Princip sich, als dem ganzen Leben und allen Bewegungen der Welt vorstehend, auf eine herrliche Weise kund gethan[3]).

---

1) *Joan. Dam* O F. I, 3. *Thom.* adv. Gent. I, 13. Summ. P I qu. II. art. III. Cfr. *Plat.* Legg. X p 894 sq. (wo die Weltseele als erstes Bewegungsprincip und als Gott bezeichnet ist). *Arist.* Phys. VIII, 6. de mund. c. VI. metaphys. XI, 6. *Cic.* qu Tusc. I, 28. Nat. deor. II, 2. Gegen das Weltthier des Thales, des Giordano Bruno, so wie gegen J. B. van Helmont (XXV. Tractat von der natürlichen Bewegung, Regung, so in den Menschen gefunden wird n. 1—4.), wäre die Bewegung des Himmels als mechanische darzuthun.

2) *Theodor. Abucara* dialogg. de Deo.

3) Aus der Schönheit der Weltordnung und ihrer Erhaltung haben Gottes Daseyn deducirt: *Tert.* cont. Marcion. I, 13. 14. III, 14. *Dion. Alex.* de natura n. 1. (in *Routh.* Reliq. sacr. T. IV.) *Athan.* adv. gent. n. 35 sq. *Eus.* in Ps. XCIII, 10. De laudd. Constantini (am Anfang). *Victorin.* de Physicis n. VI. *Greg. Nyss.* de anima et resurrectione. *Greg. Naz.* or.

II.

Anthropologische Beweise.

A. Schöpfung des Menschen.

Die Gesammtheit des durch die Zeiten und Räume verbreiteten Menschengeschlechtes ist ohne Voraussetzung eines ersten Menschen, an welchen der zweite und so die ganze Reihe sich anlehnt, nicht gedenkbar. Der erste Mensch kann aber als solcher nicht durch Generation in's Daseyn getreten seyn, also ist er's durch Schöpfung, also ist ein Schöpfer [1]. Oder wollte irgendwer die Behauptung wagen, der erste Mensch sey unentstanden, und sein Daseyn sey ohne Anfang? Das wäre eine Ungereimtheit sonder Gleichen, wie daraus erhellt, daß 1) unser Stammvater als ein ewiger auch unveränderlich, so keiner Generation und Corruption in der Zeit fähig gewesen wäre, daß 2) von ihm an bis auf unsere Zeit eine unendliche Generationenreihe existiren würde, die, wie oben entwickelt worden, schlechthin ungedenkbar ist, wonach auch wir selbst heute nicht seyn könnten und nach uns Niemand seyn könnte.

B. Gestaltung des menschlichen Leibes.

Der Leib des Menschen ist der reichste, entwickeltste, harmonischste Organismus. Die tiefste Symbolik der Gestalt, der schönste Rhythmus aller Formen, die vollkommenste Harmonie, der innigste ätiologische und teleologische Wechselverband aller Glieder und Systeme bekunden die große Intelligenz, Güte, Macht, Kunst- und moralische Weisheit seines Bildners [2]. Die Bildung des Leibes geschieht nicht nach Wissen und Willen des Vaters und der Mutter, sondern er entwickelt und configurirt sich nach von ihnen unabhängigen Naturgesetzen, und diese weisen auf einen höchst intelligenten, gütigen und weisen Urheber.

C. Existenz der Seele.

Die Seele ist, das erhellt aus dem Denken und Wollen, sie ist Substanz, das erhellt aus ihren Zuständen, zeitliche Substanz, das erhellt aus dem Wechsel der Zustände. Als zeitliche hat sie einen Anfang, den aber nicht

---

XXXIV. *Aug.* Conf. IX, 6. Civ. dei VIII, 6. XI, 4. *Nemes.* de anim. facultt. c. XLII. *Hier.* in Ezech. XLI. *Joan. Dam.* fid. orth. I. c. III. *Phot.* in Rom. I, 20. (apud *Oecum.* h. l.) *Bernard.* in Cantic. Serm. XXXI. *Thom.* Summ. P. I. qu. II art. III. Cfr. *Plat.* Legg. X. *Arist.* mund. V. VI. *Cic.* N. D. II, 5. 6 sq. *Dio Chrys.* or. XII *Procl.* in *Plat.* Tim. l. II. *Philo* Monarch. l. I. T. II. p. 217. (*Mang.*) Praem. et poen. p. 415. ibid.

1) *Theodor. Abucar.* diall. de Deo.

2) *Dion.* de natura c. VII. (*Routh.* Reliq. IV. p. 359.) *Lactant.* opif. Dei c. II. III. VII. VIII. sqq. *Basil.* Homil. in illud: attende tibi ipsi. *Greg. Nyss.* de homin. opif. c. XXX. In verba: faciamus hominem. Or. II. *Ambr.* Hexaëmer. VI, 9. n. 54 sq. Noe et arca. c. VII. n. 10 sq. IX. n. 20 sq. *Chrys.* ad pop. Ant. hom. XI. n. 2. *Cyr.* de incarn. c. II. (in *Maj. CC.* VIII, II. p. 59.) *Theod.* Provid. or. III. *Cassiod.* anim. c. XVI. (Cfr. *Plat.* Tim. p. 36. 37. 44 sq. 69 sq. *Cic.* N. D. II, 52. *Galen.* Us. partium III, 10.) Insbesondere aus dem Auge *Aster.* in Hom. de coeco a nativitate; aus dem Herzen *Theod.* Prov. or. III. (Cfr. *Hippoc* de corde. T. II. 488 Ed. *Kühn*); aus der Construction des Mundes *Theod.* Prov. or. III. und jener der Hände *Theod.* de Provid. orat. IV.

von sich, also von einem andern bewußten, mächtigen, gütigen und persönlichen Wesen per eminentiam [1]).

D. Verbindung der Seele mit dem Leibe.

Die Verbindung der Seele mit dem Leibe rührt nicht von ersterer, welche nicht nach Wissen und Willen diese Verbindung eingegangen, deren Geheimniß von ihr auch nicht zu begreifen ist; auch nicht von letzterem, wie offenbar ist; also von einer beide, Leib und Geist, Freiheit und Natur, beherrschenden Intelligenz und Macht, nach deren Willen und Weisheit diese Union ihre Fortdauer und ihr Ende, wie ihren Anfang hat.

E. Das Naturgesetz.

Alle Menschen erkennen ein sogenanntes natürliches Gesetz als Regel ihrer Handlungen und der Handlungen Anderer. Dieses natürliche Gesetz ist die letzte Grundlage aller positiven Gesetze. Diese beruhen auf ihm, und es nicht auf ihnen, alle müssen sich mit ihm motiviren, und es braucht sich mit keinem andern zu motiviren. Alle Gesetzgeber schöpfen daraus mehr oder minder tief und rein, und vollkommen ist die Gesetzgebung, je nachdem sie hier geschöpft. Jeder verlangt die Beobachtung dieses Gesetzes gegen sich, und Jeder, welcher es gegen den Andern nicht beobachtet, verurtheilt sich selbst innerlich, bei allem Schein der Ruhe äußerlich. Dieses sogenannte natürliche Gesetz rührt offenbar nicht von dem einzelnen Menschen noch von der Gesammtheit des Geschlechtes, da es über dem Einzelnen und der Gesammtheit steht, ihnen gebietet und sie richtet. Es ist kein Product von Vorurtheilen oder Leidenschaften, da es als solches nicht allgemein, gleichförmig, beständig und unüberwindlich seyn könnte. Es ist keine Frucht der Erziehung, welche dieses Gesetz in Jedem schon vorfindet, und wie sehr sie auf dasselbe entweder entwickelnd und verdeutlichend, oder aber hemmend und verdunkelnd und — namentlich in den entferntern Consequenzen — fälschend einwirken kann, dennoch dasselbe in seiner Wurzel so wenig zu zerstören, als dasselbe in das Herz einzugraben vermag. Es hat also dieses Gesetz seinen Ursprung von unserm Schöpfer [2]), welcher sich dadurch wie als höchst mächtigen, so als höchst weisen, gütigen und gerechten bekundet hat.

Der Mensch kann, je mehr er das, was sein Name besagt, wirklich ist, um so weniger umhin, über Alles, was ihn umgibt, und über sich selbst hinauszustreben. Dieses beweist wiederum, daß er einen in Beziehung auf Intelligenz und Macht weit über ihn erhabenen Urheber hat; denn wäre er sein eigener Urheber, so würde er sich so gemacht haben, daß er nichts dächte und wollte, was er nicht hat und ist, daß er also ein Gott wäre [3]). Eben so würde er, wenn die Welt sein Urheber wäre, in ihr seine Vollkommenheit und Ruhe finden, was nicht der Fall ist [4]).

F. Entwickelung des Menschen.

Der Mensch hätte weder von sich, als einem zuerst noch unbewußten, noch von der ihn umgebenden Natur, als einer schlechthin bewußtseynslosen,

---

1) *Dionys. Alex.* de Natur. c. VII. (in *Routh.* cit.)

2) Cfr. *Rom.* II, 14. 15. und die Väter zu dieser Stelle.

3) *Des Cartes* meditations metaphysiq. III. Cfr. dessen Princip. Philos. P. I. n. 2.

4) *Aug.* Fecisti nos ad te et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Confess. I, 1.

in den Zustand des Bewußtseyns erhoben werden können. Es existirt also ein urbewußter, mächtiger und gütiger Geist, welcher den Menschen zur Bewußtheit erhoben hat. Aus sich wäre der Mensch nicht zum Denken, wie und weil nicht zum Sprechen, gekommen, deren Eines das Andere zur nothwendigen Bedingung und Form hat. (Penser sa parole, parler sa pensée [1]). Es ist also ein höchst intelligentes, persönliches, mächtiges und gütiges Wesen, welches den Menschen zum Denken und Wollen durch die Sprache erweckt hat.

G. Erhaltung des Menschen.

Das Leben des Menschen hat in sich selbst kein Princip der Stetigkeit und Fortdauer, der gegenwärtige Augenblick ist kein hinreichender Grund der Existenz des nachfolgenden; daraus, daß wir in einem Augenblicke da sind, folgt nicht, daß wir in dem andern da seyn werden. Da wir also den Grund, die Macht, im Daseyn zu verharren, nicht in uns haben, uns nicht selbst erhalten können, so ist ein Princip außer und über uns, welches, in uns waltend, uns erhält, und nicht wieder von einem andern erhalten wird [2]), sondern aus sich selbst ist.

H. Regierung des Menschengeschlechts.

Die Geschichte der Menschheit ist in ihrem Fortgange voll Offenbarung eines ihr vorstehenden intelligenten, freien, mächtigen und heiligen Princips. Ueberall eine große und harmonische, sanfte und gewaltige Lenkung aller Dinge zu Einem Ziele, Thaten und Schicksale des Menschen mit sich und dem Allgemeinen und Höchsten in Uebereinstimmung gebracht, das Böse wider seine Natur und Absicht dem Guten zu dienen gezwungen, dieses durch alle Gefahren und Kämpfe am Ende immer siegreich, allenthalben lauter Auflösung, Ausgleichung, Auferstehung und Verklärung, Gericht und Gerechtigkeit, lauter Erscheinung des höchst intelligenten, heiligen und mächtigen Herrschers der Menschheit. Die Geschichte der Natur läuft parallel mit der Geschichte des Geistes; die niedere äußere Ordnung schmiegt sich der innern geistigen an, und dient ihr als Verkündigung ihres Zustandes, als Mahnungs-, Buß- und Heilungsmittel in so herrlicher Weise, daß wie die Einheit und Selbigkeit des Herrschers der Natur und des Geistes, eben so dessen Intelligenz, Heiligkeit und Macht auf das Klarste hervorleuchten.

I. Vollendung des Menschen.

Die Vollendung des Menschen fordert höhere Leitung und Assistenz; die Vergeltung nach dem Maaße des innern moralischen Werthes eines Jeden, die wahre Beglückseligung der ihrer durch Tugendhaftigkeit würdig Gewordenen, ist ohne die Existenz einer heiligen, mächtigen und gütigen Intelligenz nicht gedenkbar,

K. Uebereinstimmung des Menschengeschlechts im Glauben an Gottes Daseyn.

Alle Völker glauben an ein höchstes Wesen. Diese Uebereinstimmung, als so allgemein, so constant und so unüberwindlich, ist darum nicht aus

---

1) *Bonald.* Bei *Tertullian* schon dasselbe.
2) *Des Cartes* Princ. Philos. P. I. n. 21. Meditat. metaphys. III.

Vorurtheilen und Leidenschaften abzuleiten [1], sondern entweder aus dem in der Tiefe des menschlichen Geistes ursprünglich gesetzten und fortwährend wach gehaltenen Gottesbewußtseyn, oder aber aus einer primitiven in der Erinnerung festgehaltenen Gottesoffenbarung, oder aus beiden zusammen, immer also nur aus Gottes Existenz selber, hinreichend zu erklären. Alle Menschen streben unwiderstehlich nach dem wahrhaften und höchsten Gut, sie glauben also an dessen Existenz, also an Gott.

Anmerkung I. Daß alle Völker an Gottes Daseyn glauben, erkennen auch die heidnischen Weisen [2] und bemerken, seine Idee sey allen Menschen als solchen eingeboren [3]. Nach Maximus von Tyrus ist Gottes Idee nicht in sich haben eben so monströs, als Vogel seyn ohne Flügel (diss. I.), und nach Plato ist Niemand bis zum Ende seines Lebens ein Gotteslängner gewesen (legg. l. X.).

Anmerkung II. Daß der hin und wieder vorgekommene oder vorgegebene Atheismus die Kraft des aus dem consensus populorum gebildeten Arguments nicht brechen oder schwächen kann, liegt klar am Tage. Der Erste, der es übrigens wagte, Gottes Daseyn in Zweifel zu ziehen, war Protagoras der Abderite [4], er ward deßhalb von Athen verbannt und seine Schriften wurden dem Feuer übergeben [5]. Der Erste, welcher Gottes Daseyn läugnete, war Diagoras von Melos [6], darum auch ἄθεος zugenannt; ihm folgte Theodor der Cyrenaiker [7]. Ferner werden als Atheisten genannt die Thoer oder Akrothoiten (*Porphyr.* abst. II. 8.).

III.
Ontologische Beweise.

1) Gott ist, denn er kann nicht — nicht seyn, denn es läßt sich nicht denken, daß er nicht sey, denn es läßt sich nicht denken, daß das vollkommenste Wesen nicht sey, weil sich nicht denken läßt, daß das vollkommenste Wesen nicht das vollkommenste sey, die wesentliche Vollendung oder das wesentliche Fundament aller Vollkommenheit, das Daseyn, nicht habe. Oder auch so: Gott ist das, größer als welches nichts gedacht werden kann: existirte er aber nicht, so wäre er nicht das, größer als welches nichts gedacht werden kann, denn das Existirende wäre größer; also existirt Gott. Das ist der berühmte Anselmische Beweis [8].

1) *Cic.* Opinionum commenta delet dies, naturae judicia confirmat. Nat. deor. II, 2. De quo autem omnium natura consentit, id verum esse necesse est. Nat. deor. I, 17.

2) *Cic.* Nulla est gens neque tam fera, neque tam immansueta, quae non, etsi nesciat qualem habere deum deceat, tamen habendum esse sciat. Nat. deor. II, 2. *Plut.* adv. Colot. *Maxim. Tyr.* diss. I.

3) *Cic.* Quae est enim gens aut quod genus hominum, quod non habeat sine doctrina anticipationem quandam deorum, quam appellat πρόληψιν Epicurus, id est anteceptam animo rei quandam informationem, sine qua nec intelligi quidquam nec quaeri, nec disputari potest. Nat. deor. I, 16. *Plato* Paedr. *Procl.* theol. Platon. I, 3. *Plotin.* Ennead. III. l. V. c. I. *Jamblich.* myst. I. c. III.

4) *Cic.* Nat. deor. I, 1. *Diog.* IX. §. 51. *Lact.* ir. dei c. IX.

5) *Cic.* Nat. deor. I, 23. *Min. Fel.* Oct. c. VIII. Cfr. *Menag.* ad Diog. IX. §. 52.

6) *Cic.* Nat. deor. I, 1. 23. II, 37. *Lact.* div. inst. I, 2. Ira dei c. IX. *Arnob.* adv. gent. I, 31. III, 56.

7) *Cic.* Nat. deor. I, 1. 23. *Lact.* Ira dei c. IX.

8) Monolog. I—IV. *Des Cartes* Princ. Phil. P. I. n. 14. Meditat. V.

Die Entgegnung des Gaunilo, die herrliche Insel, welche er sich denken könne, bestehe darum keineswegs in Wirklichkeit, oder die plattere des Königsberger Philosophen, daß er sich hundert Thaler in seiner Tasche denken könne, ohne dieselben zu haben, ist darum nichtig, weil hier in dem Begriffe des Objects das Seyn nicht enthalten, und das Denken eines solchen Objects kein nothwendiges, sondern rein willkürliches ist. Aber richtig, wie mir scheint, ist auf das: „Gott ist der, größer als welches nichts gedacht werden kann," von Abälard mit: „Wenn er ist," erwiedert worden und dazu noch weiter zu erwiedern, daß in der Argumentation der subjective Begriff Gottes als dem objectiven gleich, der menschliche Gedanke als mit Gott identisch und consubstantial figurirt, daß in der Annahme unsers Begriffes als objectiven, Gottes Daseyn, da es doch bewiesen werden soll, schon vorweg angenommen ist.

2) Gott ist möglich, wenn er aber nicht existirt, so ist er nicht möglich, also existirt er [1]).

3) Es existirt ein Wesen von sich (ens a se), das Wesen von sich aber ist Gott, also existirt Gott [2]). Nehmen wir die einzelnen Glieder vor. Es existirt ein Wesen von sich. Dieses erhellt so: Es gibt Wesen von einem Andern (entia ab alio); diese aber haben den zureichenden Grund ihrer Existenz nur in einem Wesen von sich; denn das erste der Wesen von einem Andern kann, als dieses, nur von einem Wesen, das nicht von einem Andern, sondern von sich ist, seine Existenz empfangen, wie klar ist. Wollte aber Jemand vorbringen, in einer unendlichen Reihe könnten diese Wesen von einander eines das andere bedingen, so wäre derselbe zu fragen, ob diese Reihe als kreislaufend oder als geradlinigt fortgehend und sich so producirend gedacht werden solle? Im ersten Falle wären die Glieder der Reihe wechselseitig Ursache und Wirkung, das zuerst Wirkende zugleich das zuletzt Gewirkte, und jedes zugleich früher und später als es selbst, früher, weil die ihm folgenden Glieder bedingend, später, weil von diesen am Ende wiederum selbst bedingt und gewirkt. Im andern Falle aber wäre dagegen folgendes zu bemerken, daß 1) da nach dem Existenzgrunde der ganzen Reihe der Wesen von einem Andern gefragt wird, man nothwendig nicht mehr innerhalb dieser Reihe bleiben, sondern nothwendig außer ihr, somit in einem Wesen, das nicht von einem Andern, sondern von sich ist, die Beantwortung der Frage suchen und finden kann. 2) Daß die angenommene actuel unendliche Reihe einen Widerspruch enthält [3]). Denn, wie es offenbar ist, daß die einmal begonnene, a parte ante also endliche Reihe, in's Unendliche fortgehen, a parte post eine Art nämlich potentieller Unendlichkeit, d. i. Unbeendetheit, haben kann, so ist ebenfalls nicht weniger evident, daß eine actuell unendliche Reihe eine Ungereimtheit ist; da jede Reihe nur Zahl, als diese vermehrungs- und verminderungsfähig ist [4]), was dem Begriffe des

---

1) Hiegegen ist zu bemerken, daß im Obersatze die logische, innere, im Untersatze die physische, äußere, Möglichkeit gemeint, also gegen die erste logische Regel gesündigt ist; wonach auch die an sich ungereimte fernere Sicherstellung, daß im Nothwendigen von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit der Schluß nicht unstatthaft sey, nicht weiter zu berücksichtigen ist.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III. *Richard S. Victor.* trin. I. 6 sq. *Duns Scot.* Sent. I. dist. II. qu. II. schol. VI.

3) So schon *Arist.* metaph. II, 6.

4) *Aug.* Civ. Dei XII, 18.

Unendlichen widerspricht, bei welchem ein plus wie ein minus gleichermaßen unmöglich ist. Auch wären die Theile einer unendlichen Reihe entweder unendlich oder endlich, davon ist aber, wie offenbar, Eines so abgeschmackt, wie das Andere. Zwar wollte es Kant bedünken, um die Endlichkeit der Reihe mit Gewißheit behaupten zu können, müsse man in einem unendlichen Regressus die ganze Reihe durchwandern, um dieselbe erfahrungsweise nach ihrer Totalität als endliche kennen zu lernen, ein solcher unendlicher Regressus sey aber eine bare Unmöglichkeit. Allein 1) kann es jedem Verständigen genügen, wenn etwas a priori und zwar mit mathematischer Evidenz sich als dieses ergibt, wie wir es denn wirklich so gesehen haben, daß jede Reihe und Zahl als solche naturnothwendig endlich, nicht ohne ein Erstes, einen Anfang, nicht als unendliche gedacht werden kann, und 2) kann diese Reihe auch durch ihren terminus ad quem, durch ihr Vorwärtsreichen bis jetzt und hierher auch erfahrungsweise als begrenzte erkannt werden, ohne daß wir die einzelnen Glieder rückwärts bis zum etwaigen terminus a quo zu durchlaufen haben.

D a s W e s e n v o n s i c h i s t G o t t. Dies soll also erhellen: Das Wesen von sich hat als solches die höchste Wesenheit, also die höchste Intelligenz und Macht, als aus der Wesenheit resultirende, mit ihr nothwendig zu setzende, ist also Gott [1]). Oder auch so: Das Wesen von sich ist unendlich, denn es ist nicht beschränkt, weder von einem Andern, noch von sich. Nicht von einem Andern, weil es von Keinem bedingt ist, vielmehr selbst Alles bedingt; nicht von sich selbst, denn so wäre es entweder frei von sich beschränkt oder nothwendig. Ersteres kann nicht angenommen werden, weil kein Wesen sich frei beschränkt; Letzteres nicht, weil, wenn das Wesen von sich nothwendig durch sich selbst beschränkt wäre, der Grund dieser nothwendigen Beschränkung in ihm entweder als W e s e n oder als v o n s i c h betrachtet liegen müßte. Nun aber schließt der Begriff d e s W e s e n s die unendliche Vollkommenheit nicht aus, und wo sollte auch die unendliche Vollkommenheit seyn können, wenn nicht in einem Wesen? Eben so schließt auch das: v o n s i c h die unendliche Vollkommenheit nicht aus, als zu welcher vielmehr das v o n s i c h wesentlich gehört; und welche gar von diesem als ihrem Grunde und Formalen bedingt ist. Also ist das Wesen von sich in keiner Weise beschränkt, folglich unendlich [2]). Wäre das W e s e n v o n s i c h endlich, so wäre es per-

---

1) So *Richard a S. Vict.* de trinit. I, 6—11. *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VI.

2) An dieser Argumentation ist dies auszustellen, daß in der Disjunction zwischen der f r e i e n und n o t h w e n d i g e n Selbstbeschränkung das mittlere, nämlich die rein z u f ä l l i g e Beschränkung durch zufällige Nichtaufnahme einer Vollkommenheit, aus Unkenntniß derselben, ausgefallen ist; oder wollte man diese Einsprache nicht gelten lassen, so könnte dieses nur seyn, weil man die Möglichkeit einer solchen Unkenntniß in dem Wesen von sich in Abrede stellen zu müssen glaubt; die kann aber nur in Abrede gestellt werden, wenn man die unendliche Kenntniß des Wesens von sich als gewiß annimmt, also wenn man die unendliche Wesenheit des Wesens von sich annimmt, die aber erst bewiesen werden soll. Ferner will man in dieser Argumentation daraus, daß kein Grund der Nichtunendlichkeit angegeben werden könne, schließen, daß also Unendlichkeit anzunehmen sey; dieses aber ist verkehrt, da nur das Seyn seines zureichenden Grundes, das Nichtseyn hingegen, da es nicht ist, keines bedarf, wir also nicht zur Angabe der Gründe aufgefordert werden können, um deren Willen das Wesen von sich für endlich zu halten wäre, sondern umgekehrt diejenigen, welche Gottes

fectibel, somit veränderlich, somit zeitlich; es kann aber nicht zeitlich seyn, folglich auch nicht endlich, es ist unendlich, Gott.

4) Es gibt ein Wesen für sich, auf welches Alles als Zweck bezogen, welches selbst auf nichts Anderes als Zweck bezogen wird, da wir sonst eine unendliche teleologische Reihe annehmen müßten, welche doch gleich der ätiologischen und aus denselben Gründen als ungereimt zu verwerfen. Dieses Wesen für sich ist aber als absoluter Selbstzweck und Endzweck Gott, also ist Gott [1]).

5) Es gibt ein höchstes Wesen, sonst wiederum eine unendliche Reihe. Dieses Höchste ist infinibel (nicht zu einem Andern als Zwecke beziehbar), sonst wäre nicht es, sondern der Zweck das Höchste; also ist es auch incausabel, indem alles Wirkbare auch zweckbeziehbar ist. Als absolut incausabel ist es auch unbestimmbar, also das Bestimmteste, somit daß Vollkommenste [2]).

6) Wenn zufällige Wesen sind, so existirt ein Nothwendiges; das Nothwendige aber ist Gott, also ist Gott [3]). Hierin ist nicht, wie Hegel [4]) meint, die Nothwendigkeit als bedingt von der Zufälligkeit gesetzt, sondern umgekehrt das Zufällige als bedingt von dem Nothwendigen. Wenn die Welt ist, so ist Gott, ist nicht =: Weil und wie die Welt ist, darum und so ist Gott, sondern: Weil die Welt zufällig ist, so ist Gott daraus nothwendig zu erkennen. Die Zufälligkeit der Welt ist nicht principium essendi Gottes und seiner Nothwendigkeit, sondern sie ist principium cognoscendi Gottes, der ihr principium essendi ist. Das Zufällige ist nothwendig dieses, nämlich zufällig und effectibel, also ist das Nothwendige nothwendig dieses, nämlich nothwendig und effectiv (der Macht nach). Wiederum und weit ärger hat Hegel Unrecht, wenn er meint, dieses: „wenn zufällige Dinge sind, existirt ein Nothwendiges," sey in dem Sinne mit Wahrheit gesagt, daß das Nothwendige wirklich als Zufälliges erscheinen müsse, so vom Zufälligen nach seinem Wesen und Daseyn bedingt sey [5]).

7) Es gibt ein relativ Wahres, Gutes, Schönes, also ist auch ein absolut Wahres, Gutes, Schönes, ohne welches jenes nicht denkbar ist, also ist Gott [6]). Es gibt Dinge, welche sind durch ein Haben des Seyns, und handeln durch Macht, die sie haben. Es muß also auch ein Wesen seyn, welches das Seyn, die Macht, nicht hat, sondern ist. Ueber dem niedrigen particulären, durch Theilnahme Guten muß ein höchstes, allgemeines, durch sich selbst Gutes existiren [7]).

8) Ueber dem Nichtlebendigen ist das Lebendige, über dem Lebendigen das Empfindende, über dem Empfindenden das Denkende, über dem wandelbaren Denkenden das Unwandelbare, also Gott [8]).

9) Wir streben mit unausweichlichem und unüberwindlichem Geistes-

---

Existenz so beweisen zu können vermeinen, zur Angabe der Gründe, warum das Wesen von sich ein unendliches ist, anhalten dürfen und müssen.

1) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VII.

2) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VIII.

3) *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III.

4) Religionsphilosophie II, 18.

5) Ebendas. II, 19.

6) *Honor. Augustod.* de cognit. verae vitae. (in *Aug.* Opp. T. VI. Ed. Maur.) C. VII. *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III.

7) *Aug.* Trin. VIII, 3. n. 4. 5.

8) *Aug.* doct. Christ. I, 8. 9. cfr. l. 83. qq. q. 54.

und Gemüthsdrange nach dem Unendlichen, weder mit dem Gedanken noch mit dem Willen vermögen wir im Endlichen zu ruhen; wir müssen also von einem Unendlichen und für einen Unendlichen seyn, der allein unserm Innersten seine Idee und sein Verlangen einpflanzen konnte. Es muß also ein Gott seyn [1]).

Schlußanm. Diese und dergleichen Weisen und Formen der Vermittelung und Construction sind, wie schon gesagt, eben nur dieses. Sie haben das uns eingeschaffene Gottesbewußtseyn zur Grundlage, können und sollen dasselbe nur verschiedentlich erregen, gestalten, ausdrücken, nach allen Richtungen in unserer Seele, durch die ganze Natur und Geschichte entfalten, zu einem allgemeinen, Alles in sich begreifenden und tragenden erweitern. Durch dieses eingeborne Gottesbewußtseyn einerseits und das zur Menschheit gesprochene äußerliche Offenbarungswort andererseits erhalten alle diese Inductionen, Nachweise und Deductionen allein ihren rechten Bestand und Halt. Daß eine oberste Weltursache, ein Urgrund aller Dinge existirt, und daß dieser sehr vollkommen ist, dieses nachzuweisen möchte die Argumentation wohl ausreichen, aber daß diese Weltursache unendlich vollkommen ist, möchte wohl hauptsächlich daraus gewiß seyn, daß dieselbe in der äußern Offenbarung ihre unendliche Vollkommenheit verkündet hat, und die Gnadenstimme in dem Innern der Seele dasselbe mit Macht wiederholt.

Daß Gottes Daseyn nicht blos auf den Grund menschlicher Beweise für wahr und gewiß zu halten ist, muß jedem Besonnenen einleuchten, wenn er erwägt, daß sonst fast das ganze Menschengeschlecht verdammt war, ist und seyn wird, Gottes Daseyn nicht zu erkennen. Denn es war eine Zeit, da diese sogenannten Beweise noch nicht formirt waren, und nie wird die kommen, daß die Masse auf solche Beweise wissenschaftlich einzugehen Bildung und Lust genug haben wird. Wäre der Syllogismus die wahre und einzige Himmelsleiter, worauf die Creatur zu Gott hinauf steigen könnte, so hätte die Vorsehung das Menschengeschlecht gleich in den Besitz dieses einzigen Mittels setzen müssen. Im alten Testament ist nirgends ein für das Daseyn Gottes geführter Beweis zu erblicken. Ueberall nur Entwickelung seiner Eigenschaften, seiner Wissenschaft und Macht, um zu zeigen, daß Jehovah der Herr aller Dinge [2]), Verkündigung seiner Machtvollkommenheit, daß die Creatur gegen ihn verstummen muß (*Hiob.* XXXVII—XLI.), Preis seiner Güte (*Ps.* VIII.), seiner Werke in der Schöpfung der Welt und der Gründung seines heiligen Volkes (*Ps.* XIX.), nirgends ein sogenannter kosmologischer Beweis. So ist auch im N. T. nichts der Art zu finden, sondern es wird hier wie im A. T. überall der Glaube an Gottes Daseyn vorausgesetzt. Wenn die Schrift erinnert, wie herrlich Gott in der Natur sich geoffenbart hat, also daß diejenigen, welche ihn nicht erkennen, entschuldigungslos sind [3]), so ist dieses gar nicht hiegegen: denn da faßt sie, das Gottes-Bedürfniß und -Bewußtseyn in dem Menschen vorweg annehmend [4]),

1) So Augustin, nach ihm *Des Cartes* de la methode P. IV. Meditations metaphys. III. Princ. Phil. P. I. n. 20.

2) *Jes.* XL, 21 sq. XLII, 5. XLV, 18. *Jerem.* XXV, 22.

3) *Job* XII, 7 sq. *Sap.* I. 7. XII, 1. 5 sq. *Sir.* I, 10. XLII, 15 sq. XLIII, 1 sq. *Act.* XIV, 15 sq. XVII, 22 sq. *Rom.* I, 19 sq.

4) S. *Rom.* II, 15. Qui ostendunt opus legis scriptum in cordibus suis. *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor Domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est. XVII, 5. Cor dedit illis excogitandi, et disciplina intellectus

das Universum eben nur als dessen Erweckungs- und Erinnerungsmittel, läßt aber nicht den Menschen Gottes innerlich los und ledig seyn, und sich darnach bloß mittels eines kosmologischen Beweises zu dessen Erkenntniß wiederum hinaufarbeiten. Ja der Apostel bezeichnet das Daseyn Gottes ausdrücklich als einen Gegenstand des Glaubens (*Heb.* XI, 1. 6.). So setzen auch die Kirchenväter, wo sie auf Gottes Selbstbezeugung in der Natur sich beziehen, die Gottesidee als in dem Menschen vorhandene, aber eine klarere und deutlichere Entwickelung erheischende voraus, und setzen weiter die innere Thätigkeit Gottes in dem Menschen voraus. Darum sind nach Athanasius diejenigen, welche Gott nicht kennen, entschuldigungslos, weil sie Gottes Geist, der in ihnen ist und drängt, widerstreben (cont. Gent. c. XXX). Die Welt mit körperlichen Augen zu sehen reicht nicht hin zur Erkenntniß Gottes. Es gehört dazu auch das innere geistige Sehen, das Denken (Cfr. *Rom.* I, 20. *Sap.* XIII, 5.) und zwar ein recht beschaffenes. Es gehört dazu eine Vorbereitung, Reinigung und Sammlung des Geistes [1]).

Cap. II.

Gottes Wesen.

Ehe von Gottes Wesen des Nähern die Rede ist, muß bemerkt werden, daß kein Unterschied Gottes von seinem Wesen statuirt werden darf. Denn Gottes Wesen ist als das vollkommenste, deßhalb auch individuirte — Gott, und Gott nothwendig das göttliche Wesen selbst. Anders wären auch Gott und die Gottheit gegen einander äußerlich, so endlich, und Gott, nach seiner Wirklichkeit betrachtet, ein Zusammengesetztes, was nicht gedacht werden kann.

Erster Abschnitt.

Gottes Wesen an sich.

Gottes Wesen ist nach der in mehreren Schriftstellen [2]) gebotenen Veranlassung von vielen Theologen [3]), ja schon von Plato †) und nach diesem von

---

replevit illos, 6. creavit illis scientiam spiritus, sensu implevit cor illorum, et mala et bona ostendit illis. 7. Posuit oculum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum suorum.

1) *Bernard.* Frustra oculum cordis erigit ad videndum Deum, qui nondum idoneus est ad videndum seipsum. Prius enim necesse est, ut cognoscas invisibilia spiritus tui, quam possis esse idoneus ad cognoscenda invisibilia dei. Et si non potes cognoscere te, non praesumas apprehendere ea, quae sunt supra te. Praecipuum et principale speculum ad videndum deum est animus rationalis inveniens seipsum . . . . Tergat ergo speculum suum, mundet spiritum suum, quisquis sitit videre deum vivum. De domo interiore. c. XIII.

2) Nach *Exod.* III, 14. Dixit Deus ad Moysen: Ego sum, qui sum. (אהיה אשר אהיה, ἐγὼ εἰμὶ ὁ ὤν.) Ait: sic dices filiis Israel: qui est (אהיה, ὁ ὤν), misit me ad vos. *Apoc.* I, 4. Qui est, et qui erat, et qui venturus est. (ὁ ὤν, καὶ ὁ ἦν (vergl. *Plat.* Parm. §. 50. τὸ ἦν.), καὶ ὁ ἐρχόμενος.) *Joan.* I, 1. In principio erat verbum. VIII, 56. Antequam Abraham fieret, ego sum.

3) *Justin.* coh. XXVIII. (Pseudo) *Justin.* ad Orthod. qu. 50. *Clem.* Paed. I, 8. *Orig.* de or. n. 24. *Athan.* decret. Nicaen. Synod. n. 22. *Eus.* D. E. IV, 1. *Mar. Victor.* cont. Arian. II, 1. *Hilar.* Trin. I. n. 5. 7. *Gregor. Naz.* κάλλιστον μὲν τῶν ὄντων καὶ ὑψηλότατον Θεός, εἰ μὴ τῷ φίλον, καὶ ὑπὲρ οὐσίαν ἄγειν

Philo [1]), als Seyn bezeichnet worden. Seyn ist keine so schlechte Bestimmung, wie die Hegleianer wollen. Seyn ist Wirklichkeit, so Wahrheit. Außer dem Seyn ist nur Nichtseyn, Unwahrheit. Alles Seyn ist als solches Vollkommenheit. Je mehr Seyn, desto mehr Vollkommenheit, und umgekehrt [2]). Alle Unvollkommenheit ist Negation eines Seyns. Je mehr Unvollkommenheit, desto mehr Negation, Nichtseyn. Seyn schlechthin ist absolute Vollkommenheit. Selbst Daseyn ist kein so schlechtes Prädicat, wie Mehre sich einbilden, vielmehr ist Nicht-Daseyn das schlechte. Nichts destoweniger ist Gottes Wesen besser so zu bestimmen, daß er der Geist [3]), das absolute Selbst [4]), das Ich schlechthin ist, was auch der wahre Sinn von: אהיה אשר א׳ י׳. Als das absolute Selbst ist Gott der bestimmteste [5]), in und von sich, er selbst seine Bestimmung, er so wahrhaftiges Subject-Object. Als der Selbeste ist er das höchste Seyn, Erkennen, Wollen, das Wesen von und für sich im Seyn, Erkennen und Wollen.

Quantitativ ausgedrückt ist Gottes absolute Selbstheit, Ichheit, die (absolute) Größe [6]), qualitativ die Güte [7]) und ästhetisch ausgedrückt die (absolute) Schönheit und Erhabenheit [8]). Gegen ihn ist so Alles nicht groß,

---

αὐτὸν, καὶ ὅλον ἐν αὐτῷ τιθέναι τὸ εἶναι. or. XII. ὁ μὲν ὤν, καὶ ὁ θεὸς μᾶλλον πως τῆς οὐσίας ὀνόματα, καὶ τούτων μᾶλλον ὁ ὤν . . . . ὅτι κυριώτεραν ταύτην εὑρίσκομεν. or. XXXVI. *Hier.* in Eph. III. Ad Dam. Epl XIV. Deus solus . . . essentiae nomen vere tenet. *Aug.* Civ. Dei XII, 2. Cum enim deus summa essentia sit, hoc est summe sit. Trin. V. 1. n. 3. Est tamen (Deus) sine dubitatione, vel si melius hoc appellatur, essentia, quam Graeci οὐσίαν dicunt. Sicut enim ab eo, quod est sapere, dicta est sapientia, et ab eo, quod est scire, dicta est scientia, ita ab eo, quod est esse, dicta est essentia. In Exod. III, 14. Gen. lit. V, 16 n. 34. Joan. tr. XXXVIII. n. 8—11. Mor. Eccl. cath. I. n. 24. *Cyr.* de trin. diall. I. T. V. p. 392. ed. *Aub.* *Joan. Dam.* orth. fid. I, 9. IV, 12. *Dion. Areop.* div. Nomm. c. V. *Maxim.* qu. in Script. Resp. ad qu. XIII. capp. theol. et oecon. c. VI. *Anselm* Proslog. c. XXII. cont. Gaunil. c. I. *Bernard.* de consid. V, 6. n. 13. *Thom.* adv. gent. I, 22. Summ. P. I. qu. III. art. IV. *Bonavent.* itiner. c. V.

†) S. die Stellen bei *Petav.* de Deo I, 6.

1) *Philo.* Quod deus immutabilis. (*Mang.* T. I. p. 280. De ebrietat. ibid. 364 etc.)

2) Si bonum, si magnum, si beatum, si sapientem, vel quidquam tale de Deo dixeris, in hoc verbo (esse) instauratur. *Bernard.*

3) *Joan.* IV. 24 Spiritus est Deus (πνεῦμα ὁ θεός). II *Cor.* III, 17. Dominus autem spiritus (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν).

4) *Deut.* XXXII, 39. ראו עתה כי אני אני הוא. II *Reg.* XIX, 15. *Jes.* XXXIV, 16. 17. XLI, 4. XLII, 8. XLIII, 10. 13. 25. XLVI, 4. XLVIII, 12. LXIII, 10. *Jer.* XIV. 22. *Hos.* X, 2. *Ps.* CII, 28 etc.

5) Bestimmung ist nicht Beschränkung, unendliche Bestimmung nicht unendliche Beschränkung, wie Einige meinen, welche den Unterschied einer positiven und negativen Bestimmung, einer Bestimmung durch ein Haben, Seyn, und einer Bestimmung durch nicht Haben, nicht Seyn ignoriren.

6) *Jerem.* X, 6. *Ps.* XCV, 2. XCVI, 4. CXLIV, 3. (*Vulg.*) Magnus Dominus et laudabilis nimis, et magnitudinis ejus non est finis. LXXXV, 14. Tu es Deus solus magnus. III *Macc.* I, 9. μέγιστος θεός.

7) *Matth.* XIX. 17. Unus est bonus Deus. *Orig.* Οὐ γὰρ καθ' ἕξιν μόνον, ἀλλὰ καὶ κατ' οὐσίαν ἀγαθός ἐστι. Select. in Num. XXII, 4. *Basil.* Τὸ παντέλειον ἀγαθὸν αὐτός ἐστι ὁ θεός. In Ps. XXXIII, 11. *Joan. Dam.* Ὁ ἀγαθὸς καὶ πανάγαθος καὶ ὑπεράγαθος θεός, ὁ ὅλος ὢν ἀγαθότης. Orth. Fid. IV, 14. Cf. *Plotin.* II. Enn. l. IX. c. I.

8) *Hilar.* Atque ita pulcherrimus deus est confitendus, ut neque intra sententiam sit intelligendi, neque extra intelligentiam est sentiendi. Trin. I, 7.

noch gut[1]). Als von ihm mit seiner Aehnlichkeit beschenkt, sind auch seine Werke groß[2]) und gut[3]) und schön[4]).

Zweiter Abschnitt.

Gottes Wesen im Verhältniß zu unserer Erkenntniß.

§. 1. Erkennbarkeit Gottes.

Seyn, Wahrheit ist erkennbar. Je mehr Seyn, Wahrheit, desto mehr Erkennbares, desto größere Erkennbarkeit. Gott als das Seyn, die Wahrheit, der Geist schlechthin, ist so unendlich erkennbar in sich und für sich als absolut Erkennenden, für die intelligente Creatur aber wegen und nach der Relativität ihrer Erkenntnißkräfte relativ erkennbar. Erkennete sie Gott gar nicht, so könnte sie nicht als wirklich und wahrhaft intelligente betrachtet werden. Denn sie ist intelligent durch und für die Wahrheit, und diese ist Gott. Gott zu erkennen und zu lieben und dadurch unendlich selig zu seyn, ist sie durch Gottes Güte berufen[5]). Wäre Gott für den creatürlichen Geist absolut unerkennbar, so wäre derselbe ewig außer der Wahrheit, seinem Leben und Mittelpunkte[6]); sein Daseyn wäre ewige, nothwendige Irre, absoluter Tod,

---

Aug. Quia omne pulcrum a summa pulcritudine est, quod deus est. L. de div. qq. 83. qu. XLIV. *Greg. Nyss.* Τὸ κάλλιστον πάντων καὶ ἐξοχώτατον ἀγαθὸν αὐτὸ τὸ θεῖόν ἐστι. Opif. hom. c. XII. *Chrys.* Τὸ κάλλος τῆς μακαρίας ἐκείνης καὶ ἀκηράτου φύσεως, ὅτι ἀμήχανον οὕτω πώς ἐστι, καὶ ἄμαχον καὶ πάντα ὑπέρβαινον λόγον καὶ πᾶσαν ἐκφεύγον διάνοιαν. In Ps. XLI. n. 3. Ἀκατανόητον τοῦτο (κάλλος) καὶ ἀθεώρητον καὶ ἀσχημάτιστον. Hom. in illud: vidi dominum. H. I. n. 2. Cfr. *Greg. Naz.* or. XII.

1) *Isai.* XL, 17. Omnes gentes, quasi non sint, sic sunt coram eo, et quasi nihilum et inane reputatae sunt ei. *Sap.* XI, 23. Quoniam tanquam momentum staterae, sic est ante te orbis terrarum, et tanquam gutta roris antelucani, quae descendit in terram.

2) *Ps.* CX, 2. (*Vulg.*) Magna opera Domini, exquisita in omnes voluntates ejus. 3. confessio et magnificentia opus ejus. 6. virtutem operum suorum annuntiabit populo suo.

3) *Gen.* I, 31. Viditque Deus cuncta, quae fecerat, et erant valde bona. Cfr. *Sap.* XIII, 1 sq.

4) *Sap.* XIII, 3. Quorum (ignis, solis, lunae) si specie delectati deos putaverunt, sciant, quanto his dominator eorum speciosior est; speciei enim generator haec omnia constituit. 5. a magnitudine enim speciei et creationis cognoscibiliter poterit creator horum videri.

5) *Mar. Victorin.* Extolle te igitur atque erige, spiritus meus, et virtute, qua a Deo es mihi inspiratus, agnosce. Deum intelligere difficile, non tamen desperatum: nam ideo nosse se voluit, ideo mundum et opera sua divina constituit, ut eum per ista omnia cerneremus. Λόγος certe, qui ejus filius, qui imago, qui forma est, a se ad patrem intelligendi transitum dedit. Deum igitur in qua natura, in quo genere, in qua vi, in qua potentia ponimus? Intelligimus, aestimamus? vel qua phantasia intelligentiae attingimus atque provehimur? Et cum intelligibilem esse dicimus, certa insufflatione Dei anima nobis et ex eo pars in nobis est, quae in nobis est, maxima. Attingimus igitur eum eo, quo inde sumus atque pendemus. Certe post salvatoris adventum, cum in salvatore ipsum Deum vidimus, cum ab eo docti atque instructi sumus, cum ab eo S. Spiritum, intelligentiae magistrum, accepimus, quid aliud tantus intelligentiae magister dabit, nisi Deum noscere. Adv. Arium III, 6.

6) *Just.* Πέφυκε γὰρ ἄλλως ὁ ἄνθρωπος, οἰκείως ἔχειν πρὸς θεόν. ὥσπερ οὖν τοῦ

ohne Grund und Absicht. Läugnung der Erkennbarkeit Gottes ist Läugnung der Religion und ihrer Möglichkeit, Läugnung des Christenthums nach seinem innersten Wesen [1]), Setzung des Heidenthums und Atheismus als ewigen und nothwendigen. Auch kam den Kirchlichen nie in den Sinn, eine solche Unerkennbarkeit zu statuiren [2]).

Auf die Unproportionalität unserer Endlichkeit und der göttlichen Unendlichkeit kann man sich zum Beweise der Unerkennbarkeit Gottes für uns nicht berufen; denn 1) so könnte auch Gott als unproportional zu unserm Willen nicht geliebt werden, als unproportional zu unserm ganzen Daseyn einst nicht unser höchster Besitz seyn. 2) Ist zu bemerken, daß zur Erkenntniß nicht die Wesensproportionalität (proportio entis) zwischen dem Subject und dem Object der Erkenntniß gehört, indem sonst der Mensch überhaupt kein über ihn Gestelltes, in der Geisterhierarchie der Untergeordnete den Uebergeordneten nicht zu erkennen vermögte; sondern es genügt ein Verhältniß der Stellung, Ordnung (proportio habitudinis, ordinis, specificationis), so daß das Erkennende bestimmbar ist von dem es Bestimmenden, zur Erkenntniß Erhebenden; und so ist unser Geist als solcher in Verhältnißmäßigkeit zum Wahren als solchen, hat an ihm sein informans, so in Gott, der absoluten Wahrheit, sein höchstes wie machtvollkommenstes informans. So ist zwischen dem Auge des Infusoriums und der Sonne keine Proportion der Größe, aber eine der Stellung und des Verhaltens; deßgleichen sendet Gott sein Licht in unser geistiges Auge und erweckt in unserer Seele seine Vorstellung. Was da von Fichte gesagt worden ist, jedes Denken Gottes sey eine Beschränkung desselben, das Denken als Substanz materialisire ihn u. s. w., ist ganz ungegründet. Nicht dem wahren Denken kann dergleichen zur Last gelegt werden, sondern nur dem Gegentheil des Denkens und der absoluten Beschränktheit, welche Gott in empirische Begriffe einengt, einzelne Bestimmungen von ihm festhält, deren Abstractivität, Negativität, überhaupt Endlichkeit verkennt.

Wenn wir aber sagen und sagen müssen, daß Gott für uns erkennbar ist, so wird damit keineswegs gesagt, daß die creatürlichen Kräfte und Anstrengungen zu seiner Erkenntniß ausreichen, sondern es bleibt un-

ἵππον ἀροῦν οὐ βιαζόμεθα, οὐδὲ τὸν ταῦρον κυνηγητεῖν, πρὸς ὃ πέφυκε δὲ ἕκαστον τῶν ζώων περιέλκομεν· οὕτως ἀμέλει καὶ τὸν ἄνθρωπον ἐπὶ τὴν οὐρανοῦ γενόμενον θέαν, φυτὸν οὐράνιον ὡς ἀληθῶς ἐπὶ τὴν γνῶσιν παρακαλοῦμεν τοῦ θεοῦ, τὸ οἰκεῖον αὐτοῦ καὶ ἐξαίρετον καὶ ἰδιωματικὸν παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα κατειλημμένοι, αὔταρκες ἐφόδιον αἰώνιον, θεοσέβειαν, παρασκευάζεσθαι συμβουλεύοντες. Coh. ad gent. c. X. *Mar. Victorin.* Quoniam igitur talis natura animorum est, ut si integre et perfectis omnibus se agat, id est, si et se noverit, et Deum sciat, et ea, quae sunt aliena, ita discat, ut repudiet et excludat merito, et sit perfecta, et perfecta cum fuerit, repudiatis alienis, cognito Deo scientiam plenam cum receperit universitatis, continuo efficitur spiritalis. In Eph. I, 4.

1) *Joan.* I, 17. Veritas per Jesum Christum facta est. 18. unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. *Eph.* III, 18. Ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quae sit latitudo et longitudo et sublimitas et profundum. I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum; spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei. I *Joan.* V, 20. Scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum, et simus in vero filio ejus.

2) *Iren.* Dominus autem non in totum non posse cognosci et patrem et filium dixit; caeterum supervacuus fuisset adventus ejus, quid enim huc veniebat? An uti diceret nobis, nolite quaerere deum, incognitus est enim, et non invenietis eum? Adv. Haer. IV, 6. n. 4.

erschütterlich fest, daß wir Gott durch uns allein nicht zu erkennen im Stande sind, eben weil unser Erkenntnißvermögen zu seinem Wesen unproportional ist, wenn er nicht selber durch seine gnädige Selbstherablassung und Mittheilung und seine Mitwirkung das Mißverhältniß einigermaßen ausgleicht, und weil er der Absolute ist, dieses aber zu seyn aufhörte, so wir ihn mittels unserer selbsteigenen Thätigkeit zu erkennen vermögten, indem er ohne und gegen sein Wollen und Zuthun in ein Verhältniß zur Creatur versetzt, deren Betrachtung subjicirt würde.

Gott ist für die Creatur erkennbar wie in Folge so nach Maaßgabe seiner gnädigen Selbstoffenbarung inner und außer uns. Nach seiner Macht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit hat er sich in der sichtbaren Welt und in der Geschichte der Menschheit geoffenbart. Er hat Abraham und den Patriarchen, Moses und den Propheten und durch sie dem ganzen Menschengeschlecht Kunde von sich gegeben. Im höchsten und eigentlichen Sinne ist der Menschheit die Erkenntniß Gottes durch Christus geworden und ist das Christenthum eben die Freiheit von der Finsterniß, wie der Ungnade, so der Unkenntniß Gottes, und vollkommene, wie im Leben und in der Liebe, so und zuerst in der Erkenntniß bestehende Gottesgemeinschaft durch den Sohn [1]) und seinen Geist [2]).

Nach der verhältnißmäßig mehr äußerlichen Beziehung des Gesetzgebers und Herrschers war Gott schon in der ältesten Zeit erkannt von der Heidenwelt aus der sichtbaren Weltordnung und dem innern Gewissensgesetze, von dem alttestamentlichen Bundesvolke aus beiden, aber noch besonders aus dem durch Moses gegebenen positiven Gesetze. Aber durch sein eingefleischtes Wort und in ihm ist Gott zuerst nach seinem unendlichen Leben als der Geist, als Dreieiniger kund geworden. Die außertestamentliche und alttestamentliche Gotteserkenntniß war negativ und symbolisch, Unterscheidung Gottes von der Welt, und Fassung seines Begriffs in Bilder und Bestimmungen, worin seine Erhabenheit über das Universum, seine Beziehungen zu ihm dunkler oder klarer ausgesprochen sind. Die neutestamentliche Gotteserkenntniß hingegen ist positiv, Wahrheit und Leben, logisch und geistig nach dem Logos und dem heiligen Geiste, weßhalb hier Glaube, wahre Anbetung, wie dort Gesetz, äußerlicher Dienst herrscht. Mit der Erlösung schreitet aber unsere Gotteserkenntniß in der Zeit immer voran und wird mit derselben in das Stadium ihrer Vollendung übergehen [3]).

§. 2. Unbegreiflichkeit Gottes.

Wenn aber Gott durch seine gnädige Herablassung, Mittheilung und Beihilfe für uns erkennbar ist, so kann er doch nie von uns begriffen werden.

---

1) *Matth.* XI, 27. *Joan.* I, 18. III, 11. 13. 31 sq. VIII, 19. XIV, 7. 9. XVII, 3. 6. 26. etc.

2) I *Cor.* II, 7. 10. 11. 16.

3) I *Cor.* XIII, 9. Ex parte enim cognoscimus, ex parte prophetamus. 10. Cum autem venerit, quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est. 12. Videmus nunc per speculum in aenigmate, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut et cognitus sum. II *Cor.* V, 6. Scientes, quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. per fidem enim ambulamus et non per speciem. 8. audemus tamen et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore, et praesentes esse ad Dominum.

Seine Unbegreiflichkeit verkünden die Aussprüche der Schrift[1]), das feierliche Bekenntniß der Kirche[2]), die fortwährenden Ermahnungen ihrer Lehrer[3]). Gottes unendliches Wesen und des Endlichen Erkenntnißvermögen bleiben sich absolut incommensurabel. Gottes Wesenheit und Selbsterkenntniß sind allein adäquat. Nur Gott begreift Gott. Gott ist Gott als von sich begriffen, allein von sich begriffen, so das absolute Subject-Object. Könnten wir Gott begreifen, so hätte er und hätten wir zu seyn aufgehört[4]). Das allein ist von Gott begreiflich, daß er unbegreiflich ist[5]), und der allein erkennt Gott, der erkennt, daß man ihn nicht begreifen kann[6]). Als unendlich wird Gott von uns gesehen und nicht, wie wir das Meer und den Himmel sehen, und auch nicht[7]). Nach den Platonikern werden wir nur in der Ahnung und dem Gefühle Gottes inne†) und die Aegyptier stellten nach Clemens von

---

I *Joan.* III, 2. Charissimi, nunc filii Dei sumus, et nondum apparuit, quid erimus. Scimus, quoniam cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

1) *Job* XI, 7. Forsitan vestigia Dei comprehendes et usque ad perfectum omnipotentem reperies (אם עד־תכלית שדי תמצא). 8. Excelsior coelo est, et quid facies, profundior inferno, et unde cognosces. 9. Longior terra mensura ejus, et latior mari. XXXVI, 26. *Prov.* XXV, 27. Qui scrutator est majestatis, opprimetur a gloria. Ecce Deus magnus, vincens scientiam nostram. *Jes.* XLV, 15. Vere, tu es Deus absconditus (אל מסתתר). *Jerem.* XXXII, 19. Magnus consilio et incomprehensibilis cogitatu (ורב העליליה גדל העצה). *Sirac.* XLIII, 34. Exaltantes eum replemini virtute, ne laboretis, non enim comprehendetis. 35. Quis videbit eum et enarrabit, et quis magnificabit eum, sicut est ab initio.

2) *Conc. Lat.* IV. c. I. Incomprehensibilis, ineffabilis.

3) *Herm.* Qui nec verbo definiri, nec mente concipi potest. Past. l. II. mand. 1. *Justin.* Οὐ χρῶμα ἔχον, οὐ σχῆμα, οὐ μέγεθος, οὐδὲ οὐδὲν, ὧν ὀφθαλμὸς βλέπει· ἀλλά τι ὂν τοῦτ' αὐτό φημι; ὂν ἐπέκεινα πασῆς οὐσίας, οὔτε ῥητὸν, οὔτε ἀγορευτὸν, ἀλλὰ μόνον καλὸν καὶ ἀγαθόν, ἐξαίφνης ταῖς εὐπεφυκυίαις ψυχαῖς ἐγγινόμενον διὰ τὸ συγγενὲς καὶ ἔρωτα τοῦ ἰδέσθαι. Tryph. n. IV. *Athenag.* Ἀόρατον καὶ ἀπαθῆ καὶ ἀκατάληπτον καὶ ἀχώρητον, νῷ μόνῳ καὶ λόγῳ καταλαμβανόμενον. Legat. c. X. *Theoph.* Δόξῃ ἐστι ἀχώρητος, μεγέθει ἀκατάληπτος, ὕψει ἀπερινόητος, ἰσχύι ἀσύγκριτος. Ad Autolyc. I, 3. *Tatian.* Οὐ τέχνῃ περίληπτος. cont. Graec. c. IV. *Iren.* Immensurabilis est in corde Deus, et incomprehensibilis in animo. Adv. Haer. IV, 19. *Tert.* Incomprehensibilis, etsi per gratiam repraesentetur. Apol. c. XVII. *Minuc. Felix.* Soli tibi, tantus, quantus es, notus. Nobis vero ad intelligendum pectus angustum est. Oct. XVIII. *Orig.* Dicimus secundum veritatem quidem, Deum incomprehensibilem esse et inaestimabilem. De princ. l. I. n. 5. adv. Cels. III, 62. *Clem.* Strom. V, 10. *Novat.* de trinit. II. *Alex.* apud *Theod.* H. E. I, 4. *Hil.* trin. I, 6. 7. II, 6. in Ps. LVI, n. 9. 10. *Ath.* decr. Nic. Syn. n. 22. *Ephrem.* adv. scrutatores serm. II. (ed. Syr.) III. IV sq. *Bas.* de fide prooem. n. 1. 2. Adv. Eun. l. I. n. 11 sq. *Greg. Nyss.* de beatitudinibus. or. VI. *Chrys.* de incomprehensib. Hom. I—V.

4) (Pseudo) *Ath.* Θεὸς γὰρ καταλαμβανόμενος οὐκ ἐστι θεός. Qu. ad Antioch. Resp. ad qu. I.

5) *Joan. Dam.* Ἄπειρον τὸ θεῖον καὶ ἀκατάληπτον· καὶ τουτο μόνον αὐτοῦ καταληπτὸν, ἡ ἀπειρία καὶ ἀκαταληψία. Orth. fid. I, 4.

6) *Basil.* Epl. CCXXXIV. n. 2. *Chrys.* de incomprehens. Hom V. n. 5. In Ps. CXXXVIII. n. 4. Ἔστιν ἀπαγγελία γνώσεως ἄγνοιαν ἐλέγχουσα, καὶ ἔστιν ἄγνοια γνῶσιν ἡμῖν μαρτυροῦσα. Cfr. *Greg. Nyss.* de Vita Mos.

7) *Epiphan.* Haer. LXX. n. 8. Chrysostomus bemerkt, man kenne das Meer, und wisse nicht, wie groß es ist. In Psalm CXXXVIII. n. 4. CXLIII. n. 4.

Alexandrien (Str. V, 5.) vor ihren Tempeln die Sphinxe auf, um anzuzeigen, daß die Lehre vom Göttlichen dunkel und räthselhaft sey.

Als unbegreiflich ist Gott unausdenklich [1]), unaussprechlich [2]), namenlos [3]), unvergleichlich [4]), und wie in keinem Worte auszudrücken, so in keine Definition [5]), unter keine Kategorie [6]), kein Genus [7]) zu bringen, und nur symbolisch [8]) oder negativ [9]) zu erfassen und auszusprechen. Wegen seiner Anonymität daher seine Polyonymität [10]). Als nur relativ von uns erkennbar ist er nur relativ von uns nennbar [11]). Alle Bezeichnungsweisen Gottes sind nur relativ gut und wahr [2]).

Gottes Werke nach Außen sind wegen dieses ihres Ursprungs und weil sie seine Spur oder sein Gleichniß an sich und seine von ihm geschenkten Kräfte in sich tragen, analogisch auch unbegreiflich. Unbegreiflich ist die Natur in ihren innersten Principien und Kräften [13]) und ihren Wundern †),

---

†) *Plato* leg. l. I. Republ. l. VI. *Plotin.* Ennead. III. l. V. c. I. *Procl.* theol. Platon. I. 3. Cfr. *Thomassin.* dogm. de deo I, 19.

1) *Aug.* Verius enim cogitatur Deus, quam dicitur, et verius est, quam cogitatur. Trin. VII, 4. n. 7.

2) Ἄῤῥητος *Justin.* Apol. I, 61. inenarrabilis *Iren.* IV, 20. n. 6. *Clem. Alex.* Πῶς γὰρ ἂν εἴη ῥητὸν, ὃ μήτε γένος ἐστι, μήτε διαφορά, μήτε εἶδος, μήτε ἄτομον, μήτε ἀριθμὸς . . . . οὐκ ἂν δὲ ὅλον εἴποι τις αὐτὸν ὀρθῶς· ἐπὶ μεγέθει γὰρ τάττεται τὸ ὅλον. Strom. V, 12. *Eus.* Πάσας κρεῖττον προσηγορίας, ἄῤῥητον, ἀνέκφραστον, ἀπερινόητον ἀγαθὸν· τὸ πάντων αἴτιον, τὸ ποιητικὸν, τὸ εὐεργητικὸν, τὸ προνοητικὸν, τὸ σωτήριον. D. E. IV, 1. *Aug.* Deus ineffabilis est; facilius dicimus, quod non sit, quam quid sit. In Ps. LXXXV. n. 12. (cfr. cont. adv. leg. et proph. I. n. 41.) *Novat.* trin. II. IV. VII. *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. VI. *Chrys.* in Heb. Hom. II. n. 2. *Theod.* in Ps. XII, 6.

3) *Justin.* Apol. I, 9. 10. 61. Ὄνομα γὰρ τῷ ἀῤῥήτῳ θεῷ οὐδεὶς ἔχει εἰπεῖν· εἰ δὲ τις τολμήσειεν εἶναι λέγειν, μέμηνε τὴν ἄσωτον μανίαν. II, 6. Τὸ δὲ πατὴρ καὶ θεὸς, καὶ κτιστὴς καὶ κύριος καὶ δεσπότης οὐκ ὀνόματα ἐστιν, ἀλλ' ἐκ τῶν εὐποιΐων καὶ τῶν ἔργων προσρήσεις . . . . τὸ θεὸς προσαγόρευμα οὐκ ὄνομά ἐστιν, ἀλλὰ πράγματος δυσεξηγήτου ἔμφυτος τῇ φύσει τῶν ἀνθρώπων δόξα. Coh. XXI. *Theoph.* Autolyc. I, 3. *Tat.* cont. Graec. IV. V. *Minuc. Felix.* Oct. XVIII. Cfr. *Maxim. Tyr.* diss. VIII. §. 10. Ὁ μὲν θεὸς . . . . ἀνώνυμος νομοθέτης, καὶ ἄῤῥητος φωνῇ . . . . οὐκ ἔχοντες δὲ αὐτοῦ λαβεῖν οὐσίαν, ἐπερειδόμεθα φωναῖς καὶ ὀνόμασι. *Philo.* Ὁ ἀσκητὴς σκεψάμενος, εἴ ἐστι τι του ὄντος ὄνομα, σαφῶς ἔγνω, ὅτι κύριον μὲν οὐδὲν, ὃ δ' ἂν εἴπῃ τις, καταχρώμενος ἐρεῖ· λέγεσθαι γὰρ οὐ πέφυκεν ἀλλὰ μόνον εἶναι τὸ ὄν. De somniis. T. I. p. 655. *Mang.*

4) *Iren.* II, 13. n. 4.

5) *Clem.* Strom. V, 12. *Hon.* (Aug.) cognit. ver. vit. c. VII.

6) *Boëth.* At haec decem praedicamenta cum quis in divinam verterit praedicationem, cuncta mutantur, quae praedicari possunt. At aliquid vero in Deo non potest praedicari. Nam substantia in illo non est vere substantia, sed ultra substantiam etc. De trinit.

7) *Clem.* Strom. V, 12. *Maxim.* capp. theol. et occon. c. I sq. *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. V.

8) *Clem.* Strom. V, 10 sq. *Greg. Naz.* or. XXXIV. or. XXXVII. *Hilar.* n Ps. CXX. n. 11. Trin. I, 29. 19. *Dion.* Epl. IX.

9) *Theoph.* Autolyc. I, 3. 4. *Clem.* Strom. V, 11. 12. *Eus.* cont. Sabell. l. II. (*Gall.* IV. p. 475.) *Greg. Naz.* or. XXXIV. hymn. de Deo. *Dion. Areop.* div. nom. c. I. §. 5. hier. coel. c. II. *Joan. Dam.* orth. fid. I, 4. *Thom.* P. I. qu. XIII. art. I. II. III.

10) *Theoph.* Autolyc. I, 3. 4. *Greg. Naz.* hymn. de Deo. *Greg. Nyss.* cont. Eunom. or. XII. p. 757. II. *Morell.*

11) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. XXII. q. I. II.

12) *Clem.* Str. V, 12. *Eus.* D. E. IV, 1.

13) *Eccl.* III, 11. Cuncta fecit bona in tempore suo, et mundum tradi-

unbegreiflich die Natur der Engel [1]), unbegreiflich ist sich selbst unser eigenes Ich [2]). Wie Niemand schaffen kann, so kann auch Niemand die Schöpfung begreifen (cfr. Prov. XXX. 4.). Nur der Schöpfer begreift sein Werk. Daß hiermit die relative Erkennbarkeit der erschaffenen Dinge nicht in Abrede gestellt wird, leuchtet von selbst ein.

Dritter Abschnitt.

Gottes Wesen in eigenschaftlicher Fassung.

Als absolute Selbstheit hat Gott nichts, sondern er ist Alles [3]). Er hat nicht Weisheit, Güte, Heiligkeit, Macht, sondern er ist [4]) sie. Er ist, wie der große ohne Quantität, so der weise, gute u. s. w. ohne Qualität [5]). Er ist Alles durch sich selbst, Alles nur selbst, ganz Substanz, ganz Geist, ganz Erkennen [6]), ganz Thun [7]). Er ist nur sich selbst gleich [8]), und übersteigt jedes

---

dit disputationi eorum, ut non inveniat homo opus, quod operatus est Deus ab initio usque ad finem. *Sir.* III, 22. Altiora te ne quaesieris, et fortiora te ne scrutatus fueris, sed quae praecepit tibi Deus illa cogita semper, et in pluribus operibus ejus ne fueris curiosus. 23. Non est enim tibi necessarium, ea, quae abscondita sunt, videre oculis tuis. 24. In supervacaneis rebus noli scrutari multipliciter, et in pluribus operibus ejus non eris curiosus. 25. plurima enim super sensum hominum ostensa sunt tibi. XLIII, 36. Multa abscondita sunt majora his, pauca enim vidimus operum ejus. Cf. XVIII, 1 sq. *Job* V, 9. Qui facit magna et inscrutabilia et mirabilia absque numero. XXVI, 26 sq. *Ps.* CXXXIX, 6. *Rom.* XI, 33. *Heb.* XI, 3. *Chrys.* in Gen. Hom. XXV. n. 4.

†) *Aug.* Sicut autem ipse, qui fecit (die Weltwunder), ita modus quo fecit, occultus est et incomprehensibilis homini. Civ. dei X, 12.

1) *Chrys.* de incompreh. Hom. V. n. 3. 4.

2) *Greg. Nyss.* de hom. opif. c. XI. *Aug.* Quo intellectu Deum capit homo, qui ipsum intellectum, quo eum vult capere, nondum capiat? Trin. V. 1. n. 2. *Chrys.* de incompreh. Hom. V. n. 4. *Theod.* in Rom. VIII, 15. *Scot. Erig.* div. nat. II, 27.

3) *Aug.* Quod habet (trinitas), hoc est, excepto quod relative quaeque persona ad alteram dicitur. Nam utique pater habet filium, nec tamen est ipse filius etc. Civ. dei XI, 10. n. 1.

4) *Greg. Nyss.* hom. VII. in cant. *Aug.* trinit. V, 1. n. 2. 10. 11. *Cyr.* de ador. spirit. et verit. l. IX. T. I. p. 299. ed. *Aub. Anselm* Proslog. c. XII. XIV. XVIII. Cfr. *Plotin.* Enn. I. l. VIII. n. 2.

5) *Aug.* trin. V, 1. n. 2. Quod non invenimus in meliore nostro, non debemus in illo quaerere, quod longe melius est meliore nostro: ut sic intelligamus Deum, si possumus, quantum possumus, sine qualitate bonum, sine quantitate magnum, sine indigentia creatorem, sine situ praesidentem, sine habitu omnia continentem, sine loco ubique totum, sine tempore sempiternum. (Dasselbe wörtlich in dem alten liturgischen Fragmente bei *Maj.* Coll. III, 247.) *Ephrem.* adv. scrut. XXX.

6) *Iren.* Ὅλος ἔννοια ὤν, ὅλος θέλημα, ὅλος νοῦς, ὅλος φῶς, ὅλος ὀφθαλμὸς, ὅλος ἀκοὴ, ὅλος πηγὴ πάντων τῶν ἀγαθῶν. I, 12. n. 2. (cfr. II, 12. n. 3. IV, 11. n. 2.) *Clem.* Str. VII, 7.

7) *Iren.* II, 28. n. 4. Deus autem, cum sit totus mens, totus ratio, totus spiritus operans, totus lex et semper idem et similiter existens. *Epiph.* ὅλον αἴσθησιν . . . . ὅλον αἰνοῦντα . . . . ὅλον φῶς. Ancor. LVI.

8) *Iren.* Simplex et non compositus et similimembrius (ὁμοιόκωλος *Feuard.* ὁμοιομέρης *Grabe*) et totus ipse sibimetipsi similis et aequalis est, totus cum sit sensus, et totus spiritus et totus sensuabilitas, et totus ennoea, et totus ratio, et totus auditus, et totus oculus et totus lumen, et totus fons omnium

Prädicat; er ist weil Alles, darum Nichts [1]), nicht durch Beraubung, sondern durch Eminenz. Sein Prädicat ist immer nur Er selbst. Keine Eigenschaft ist in ihm [2]). Wären in ihm Eigenschaften, so wären in ihm Endlichkeiten, so wäre in ihm eine Composition der Substanz und ihrer Eigenschaften [3]), und zwar als für sich endlicher: die Substanz vollendete dann die Eigenschaften, diese hingegen wiederum die Substanz und sich selbst unter einander; wie denn auch nichts unspeculativer ist, als Spinoza's Eine Substanz mit zwei Attributen.

Wenn aber in Gott eine Mehrheit der Eigenschaften nicht zugegeben werden kann, so muß man in ihm doch eine Mehrheit der Momente anerkennen. Momente sind das Gegentheil der Eigenschaften, nämlich die lebendige Sache selbst in ihrer verschiedenen Reflexion und Selbstposition; und ihrer sind in Gott als dem Geiste, dem absoluten Selbst, nicht mehr und nicht weniger als drei: Daseyn, Erkenntniß, Willen, deren wesentliche Einheit und formale Unterschiedlichkeit nachher gezeigt werden soll. Nach ihren verschiedenen Aeußerungs- und Beziehungsweisen gegen die Creatur erscheinen dieselben in der Schrift in verschiedenen eigenschaftlichen Fassungen und Benennungen, nach welchen auch die Wissenschaft sie betrachten darf und muß, aber mit dem festen Bewußtseyn und zu dessen weiterer Explication, daß es nur eigenschaftliche Fassungen, keine Eigenschaften sind, wofür sie nur die Gedankenlosigkeit nehmen konnte.

---

bonorum. II, 12. n. 3. *Aug.* Ea magnitudine magnus est, qua ipse est eadem magnitudo. Trin. V, 10. n. 11. Ipse sua . . . . deitas, ipse sua magnitudo, ipse sua bonitas, ipse sua aeternitas, ipse sua omnipotentia. Trin. V, 11. n. 12. Deo hoc est esse, quod est fortem esse, aut justum esse, aut sapientem esse, et siquid de illa simplici multiplicitate dixeris, quo substantia ejus significatur. Ibid. XV. n. 7 8. *Alcuin.* fide trin. II, 2.

1) *Mar. Victor.* Supra intelligentiam et supra vitam et supra existentiam Christus. In Phil. II, 7. *ἀνύπαρκτος*, et *ἀνούσιος*, et *ἄνους*, et *ἄζων*, sine existentia, sine substantia, sine intelligentia, sine vita, non quidem per *στέρησιν*, id est non per privationem, sed per superlationem: omnia enim, quae voces nominant, post ipsum sunt. c. Arium IV, 23. *Greg. Naz.*

σοὶ ἐνὶ πάντα μένει, σοὶ δ' ἀθρόα πάντα θοάζει,
σὺ πάντων τέλος ἐσσι, καὶ εἷς, καὶ πάντα καὶ οὐδέν,
οὐχ ἓν ἐών, οὐ πάντα. Πανώνυμε, τί σε καλέσσω
τὸν μόνον ἀκλήϊστον; ὑπὲρ νεφέας καὶ καλύπτρας
τίς νόος οὐρανίδης εἰσδύσεται. hymn. in Deum. *Ὅς καλόν ἐστιν ἅπαν, καὶ ἄνω παντὸς καλοῦ.* Or. I. *Chrys.* *Κἂν σόφον εἴπῃς, κἂν εἴπῃς καὶ ταῦτα ἄπειρα, οὐδὲν περὶ τῆς οὐσίας ἐκείνης ἄξιον εἴρηκας, ἀλλὰ δεῖ θεοπρεπῆ τῷ ῥήματι προσεῖναι ἔννοιαν.* In Ps. VIII. n. 9. Daß das Seyn der Trias über unser Seyn hinaus *Eulog. Alex.* ap. Phot. Cod. CCXXX. *Dion. Areop.* *Αἴτιον μὲν τοῦ εἶναι πᾶσιν, αὐτὸ δὲ τὸ μὴ ὄν.* Div. nomin c. I. §. 1. *Ὑπερούσιος οὐσία καὶ νοῦς ἀνόητος καὶ λόγος ἄρρητος κατὰ μηδὲν τῶν ὄντων οὖσα.* Ibd. Cfr. *Plotin.* *Τοιοῦτο μέντοι, οἷον μηδενὸς αὐτοῦ κατηγορεῖσθαι δυναμένου, μὴ ὄντος, μὴ οὐσίας, μὴ ζωῆς, τὸ ὑπὲρ πάντα ταῦτα εἶναι.* Enn. III. l. VIII. c. IX.

2) *Clem.* Strom. V, 12. Paed. I, 8. *Ath.* decr. Nic. Syn. 22 23. *Bas.* Epl. VIII. n. 3. *Aug.* Civ dei XI, 10. n. 3. *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. VI.

3) *Ath.* *Ἀλλὰ μὴ ὡς ποιότης τις ταῦτα ἐν τῷ θεῷ· ἄπαγε, ἀπρεπὲς τοῦτο· εὑρεθήσεται γὰρ συνθετὸς ὁ θεὸς ἐξ οὐσίας καὶ ποιότητος· πᾶσα γὰρ ποιότης ἐν οὐσίᾳ ἐστι, κατὰ τοῦτο δὲ ἡ θεία μονὰς ἀδιαίρετος οὖσα συνθετὸς φανήσεται, τεμνομένη εἰς οὐσίαν καὶ συμβεβηκός.* c. Ar. or. IV n. 2.

Anmerkung. Als Wege und Weisen, die Attribute Gottes logisch zu formiren, hat man die der Negation (unsichtbar, unermeßlich u. s. w.), der Causalität (Schöpfer, Erhalter u. s. w.), der Eminenz (eminentiae, supralationis, all-höchst-weise, -gütig u. s. w.) angegeben. Eingetheilt wurden die Attribute oder Eigenschaften 1) in negative (ἀποφατικά, ἀφαιρετικά), z. B. unsichtbar, unsterblich, und positive (καταφατικά), z. B. weise, mächtig; 2) natürliche (z. B. einfach, allmächtig) und moralische (z. B. Heiligkeit, Gütigkeit ꝛc.); 3) ruhende (quiescentia, immanentia, ἀνεργητικά), z. B. Ewigkeit, Unermeßlichkeit, und wirkende (operativa, transeuntia, ἐνεργητικά), z. B. Macht, Weisheit; 4) mittheilbare (communicabilia), z. B. Weisheit, Heiligkeit, und unmittheilbare, z. B. Ewigkeit, Unermeßlichkeit; 5) absolute, z. B. Ewigkeit, Unermeßlichkeit, und relative, z. B. Gütigkeit, Barmherzigkeit. In Beziehung auf den Rang der Attribute gegen einander hat man bald das absolute Daseyn (aseitas), bald die absolute Intellectualität, bald die Güte als primäres Attribut gefaßt, und daraus als dem ersten Grund und Quell die übrigen Attribute (attributa secundaria) abgeleitet. Noch ist zu bemerken, daß in Beziehung auf die Gott beizulegenden Vollkommenheiten die Unterscheidung in sogenannte einfache Vollkommenheiten (welchen nämlich keine Unvollkommenheit beigemischt ist) und in gemischte (bei welchen nämlich eine solche Beimischung Statt findet) genau beobachtet, und als Regel aufgestellt war, daß die einfachen in Gott förmlicherweise (formaliter), die gemischten hingegen in ihm nur virtueller-, und eminenterweise (eminenter, virtualiter, aequipollenter) bestehen.

§. 1. Eigenschaftliche Betrachtung des Seyns Gottes.

Gottes Seyn ist eigenschaftlich betrachtet: 1) Aseität, 2) Einfachheit, 3) Lebendigkeit. Die absolute Selbstheit ist nothwendig dieses.

I.

Aseität.

Gott hat den Grund seines Daseyns nicht in irgend einem Andern, sondern in sich selber, er existirt aus und gemäß seiner innern Wesenheit. Dieses Von-sich-selber-seyn (aseitas) ist in dem absoluten Seyn Gottes als solchem mit Nothwendigkeit enthalten; und gewissermaßen das Erste, was uns in der Betrachtung Gottes und bei dessen Vergleichung mit allen Dingen begegnet, so zu sagen, als sein Hauptmerkmal angesehen werden kann. Wie und weil dieses Von-sich-selber-seyn, so und darum muß auch Gottes Für-sich-selber-seyn (proseitas) anerkannt werden. Dieses Von- und Für-sich-selber-seyn ist in Beziehung nach Außen Gottes absolute Independenz von allen Dingen und bedingt die Dependenz aller Dinge von ihm.

Anmerkung. Nach dem Gesagten bedarf es wohl keiner Erinnerung, daß von-sich-selber-seyn (aseitas) kein durch-sich-selber-geworden-seyn bedeutet. Gott ist nicht geworden, also auch nicht durch sich geworden. Als geworden wäre er zeitlich, als durch sich geworden wäre er zugleich früher und später als er selbst, was Alles ungereimt ist.

II.

Einfachheit Gottes.

Die Einfachheit Gottes [1]) ist dessen vollkommenstes In-sich-seyn, Abwesenheit aller quantitativen Unterschiede in ihm, Negation alles Außereinanderseyns.

Wenn Gott nicht einfach wäre, so wären in ihm Theile, und diese wären als außer einander, an und für sich bestehende, eben so viele Götter. Es ist aber nur Ein Gott. Als Gott wäre, nach der absurden Annahme seiner Nichteinfachheit, jeder Theil wiederum zusammengesetzt, und so in's Unendliche. — Die Theile, aus oder in welchen Gott, so er nicht einfach wäre, bestände, wären entweder unendlich oder endlich. Im ersten Falle wären eben so viele Götter als Theile, und wären das Ganze und jeder einzelne Theil sich einander gleich; im zweiten Falle wäre ein Unendliches nur eine Summe von Endlichen, was ungereimt ist, da die Zahl, die selbst endlich ist, kein Endliches zum Unendlichen machen kann. — Wäre Gott nicht einfach, so wäre er theilbar, und so wären die Theile entweder Gott oder nicht; im ersten Falle wäre Gott multiplicirt, im zweiten Falle vernichtet, ungereimter als welches nichts gedacht werden kann.

In Gott ist keine Composition des Wesens und der Existenz; denn 1) so wären beide endlich, und 2) beide im Verhältniß der Priorität gegen ihn, er also nicht Gott, 3) ihre Verbindung durch ein Aeußeres und Höheres vermittelt, welches dann als dieses der wahrhaftige Gott wäre; 4) Gott so dissolubel. So ist auch in Gott keine Composition von Natur und Suppositum, Substanz und Eigenschaften, Materie und Form [2]), Genus und Differenz [3]), kurz es ist an ihm keine Art physischer oder metaphysischer oder logischer Composition.

Die Einfachheit als Negation alles Anders- und Außereinanderseyns enthält sowohl die Negation des Nebeneinanderseyns, ist also **Unräumlichkeit**, als des Nacheinanderseyns, ist also **Unzeitlichkeit**.

A.

Unräumlichkeit Gottes.

Als unräumlich ist Gott 1) ausdehnungslos, 2) unermeßlich.

α) Ausdehnungslosigkeit.

Gottes Ausdehnungslosigkeit ist die Negation aller quantitativen Andersheit, aller innern Abgeschiedenheit, Abgegrenztheit in seinem Seyn in der Form des Nebeneinanderseyns.

1) Die Ausdehnungslosigkeit wird von Gott in negativer Weise prädicirt, da er als der unleibliche [4]), unsichtbare †) bezeichnet wird, und in positiver Weise, da er der Geist ††), die Wahrheit †††) genannt wird.

---

1) *Iren.* II, 13. n. 3. *Athen.* τὸ ὄντως ὂν, τὸ μονοφυὲς. leg. XXIII. *Orig.* Non ergo aut corpus aliquod, aut in corpore esse putandus est Deus, sed intellectualis natura simplex nihil omnino in se adjunctionis admittens, uti ne majus aliquid et inferius in se habere credatur, sed ut sit ex omni parte monas, et ut ita dicam ἑνάς. Princ. 1. n. 6. *Basil.* Epl. VIII. n. 2 etc.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. II.

3) *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. V.

4) *Deut.* IV, 15 sq. *Job* X, 4. *Rom.* I, 23.

2) Die Kirche hat die Ausdehnungslosigkeit Gottes allzeit verkündet [1].

3) Als ausgedehnt könnte Gott nicht das absolute Seyn und Leben, nicht die Wahrheit seyn, nicht unermeßlich, allgegenwärtig, unveränderlich, unzeitlich seyn, könnte er nicht das absolute Wissen seiner Selbst und aller Dinge, nicht das absolute Wollen Seiner und der Dinge, nicht der unendlich freie, glückselige seyn, als der in dieser Annahme nicht ganz bei und in sich Seyende. Als ausgedehnt müßte er figürlich, theilbar seyn, was ein Abgrund von Ungereimtheit ist.

Anmerkung. Gottes Unsichtbarkeit [2]) und überhaupt Geistigkeit [3]) ist auch von den Heiden anerkannt worden.

β) Unermeßlichkeit.

1) Gottes Unermeßlichkeit ist in der Schrift klar bekannt, und durch dessen Unbefaßbarkeit in der Welt als dem höchsten Maaße [5]), und durch die Befaßtheit [4]) und Erfülltheit †) aller Dinge von Gott als über alles Maaß seyenden sinnlich dargestellt.

---

†) *Exod.* XXXIII, 20 Non poteris videre faciem meam, non enim videbit me homo et vivet. 22. cumque transibit gloria, ponam te in foramine petrae, et protegam dextera mea, donec transeam, 23. tollamque manum meam, et videbis posteriora mea; faciem autem meam videre non poteris. I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali invisibili, soli Deo honor et gloria in saecula saeculorum. VI, 16 Qui solus habet immortalitatem, et lucem habitat inaccessibilem, quem nullus hominum vidit, sed nec videre potest. *Rom.* I, 20. Invisibilia enim ipsius a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur.

††) *Joan.* IV, 24. Spiritus est Deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. II *Cor.* III, 17. Dominus autem spiritus. (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμα ἐστιν.)

†††) *Joann.* XIV. *Aug.* Veritas est Deus. Veritas nec quadra est, nec rotunda, nec longa, ubique praesens est. In Ps. XXX. En. II. n. 7. Vgl. *Rich. a S. Vict.* Trin. II, 17. 18.

1) *Just.* Οὐκ ἔστιν ὀφθαλμοῖς . . . . ὁρατὸν τὸ θεῖον . . . . ἀλλὰ μόνῳ νῷ καταληπτόν. Tryph. c. III. *Tatian.* πνεῦμα ὁ θεός. c. Graec. IV. *Iren* IV, 20. n. 6. *Clem.* Str. II, 2 V, 11. 12. VII, 6. *Orig.* in Gen. Hom. III. n. 1. 2. Princ. I, 1. n. 1. 6. In Joan. T. XIII. n. 21. Cels. VI, 70. De orat. n. 23. *Cypr.* de idol. vanit. *Min. Fel.* Octav. c. XIX. *Athan.* adv. gent. n. 22. *Eus.* de invisib. et incorpor. deo (*Gall.* IV.) *Hilar.* trin. I, 6. *Greg. Naz.* or. XXXIV. *Chrys.* in Gen. VIII. n. 3. Hom. XIII. n. 2. In Ps. VII. n. 11. *Isid.* l. III. Epl. XCV. *C. Later.* IV. c. I.

2) *Solon.* fr. 10. *Hom.* Il. V, 127. Odyss. X, 573. *Aech.* Agam. 621. ὄντινα οὐχ ὁρῶμεν. Eum 92. *Eur.* frag. inc. 146. ed. *Bekker.* ά. θεὸν δὲ ποῖον εἰπέ μοι νοητέον; β΄. τὸν πάνθ᾽ ὁρῶντα, καὐτὸν οὐχ ὁρώμενον.

3) *Minuc. Felix.* Octav. c. XIX.

4) *Deut.* IV, 29. Scito ergo hodie, et cogitato in corde tuo, quod Dominus ipse sit Deus in coelo sursum et in terra deorsum, et non sit alius. I *Reg.* VIII, 27. Si enim coelum et coeli coelorum te capere non possunt, quanto magis domus haec, quam aedificavi. (Cf. II *Par.* VI, 18. *Jes.* LXVI, 1.) *Job* XI, 8 Excelsior coelo est, et quid facies? profundior inferno et unde cognosces? 9. longior terra mensura ejus, latior mari. *Jerem.* XXIII, 23. Putasne, Deus e vicino ego sum, et non Deus e longinquo? 24. Si occultabitur vir in absconditis, et ego non videbo eum? dicit Dominus, numquid non coelum et terram ego impleo? dicit Dominus. *Bar.* III, 25. Magnus est et non habet finem, excelsus et immensus.

5) *Jes.* XL, 12. Quis mensus est pugillo aquas, et coelos palmo ponderait?

2) Gottes Unermeßlichkeit ist von der Kirche allzeit klar bekannt worden [1]).

3) Die Unendlichkeit des göttlichen Seyns ist wesentlich Unermeßlichkeit. Wäre Gott nicht unermeßlich, so wäre er figurirt und theilbar.

In Bezug auf die Dinge ist Gottes Unermeßlichkeit — **Allgegenwart**, von welcher in der Schrift [2]) und in den Kirchenschriftstellern [3]) so viel Schönes gesagt ist, und von welcher zu bemerken, daß sie keine blos ideale, potentiale, dynamische, sondern eine reale und substantiale ist, Gott nach seiner Substanz in allen Dingen gegenwärtig ist. Er ist von nichts ausgeschlossen, noch eingeschlossen [4]), und dadurch ist die Vorstellung einer Location Gottes beseitigt. Wenn aber Gott nach seiner Substanz in Allem †),

---

†) *Jerem.* XXIII, 24. Numquid non coelum et terram ego impleo?

1) *Herm.* Past. l. II. mand. I. Ipse capax universorum, solus immensus est. *Theoph.* Autolyc. II, 1. θεός οὐ χωρεῖται, ἀλλ' αὐτός ἐστι τόπος τῶν ὅλων. (cf. I, 4.) αὐτός ἑαυτοῦ τόπος. *Hippolyt.* θεός ὑπεράπειρος. de theol. et incarn. n. III. *Clem.* πνεῦμα δὲ ἐστὶ κυρίως οὐσία ἀσώματος καὶ ἀπερίγραπτος. ἀσώματον δὲ ἐστὶν, ὃ μὴ συμπληροῦται σώμασι, ἢ οὗ τὸ εἶναι οὐκ ἔστι κατὰ τὸ πλάτος, μῆκος καὶ βάθος. ἀπερίγραπτον δέ ἐστιν οὗ τόπος. οὐδεὶς τόπος τὸ κατὰ πάντα ἐν πᾶσιν, καὶ ἐν ἑκάστῳ ὅλον, καὶ ἐφ' ἑαυτοῦ τὸ αὐτό. De provid frag. in *Galland.* II, 159. Str. I, 2. VI, 3. VII, 7. *Ath.* adv. Sabell. gregal. n. 10. *Ephr.* adv. scrut. Serm. IV. *Macar.* Hom. XVI. n. 5.

2) *Jos.* II, 11. Deus enim Deus vester ipse est Deus in coelo sursum et in terra deorsum. Ps. CXXXVIII, (*Vulg.*) 7. Quo ibo a spiritu tuo, et quo a facie tua fugiam? 8. Si ascendero in coelum, tu illic es, si descendero in infernum, ades. 9. Si sumsero pennas meas diluculo et habitavero in extremis maris; 10. etenim manus tua deducet me, et tenebit dextera tua. *Sap.* I, 7. 8. *Amos.* XI, 2. 3. *Matth.* V, 34. 35. *Act* XVII, 27. Quaerere Deum, si forte attrectent eum, aut inveniant, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Eph.* IV, 6. Unus Deus et pater omnium, qui est super omnes, et per omnia, et in omnibus nobis. (ὁ ἐπὶ πάντων, καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσιν)

3) *Theoph.* Autolyc. II, 3. θεοῦ δὲ τοῦ ὑψίστου καὶ παντοκράτορος καὶ τοῦ ὄντως θεοῦ τοῦτο ἐστὶ, μὴ μόνον τὸ πανταχόσε εἶναι, ἀλλὰ καὶ πάντα ἐφορᾷν, καὶ πάντων ἀκούειν. *Clem.* Strom. VI, 4.

4) *Greg. Naz.* Ὅς ἐν τῷ πάντι τῷδε, καὶ τοῦ πάντος ἐστιν ἔξω. Or. I. *Hil.* Inest interior, excedit exterior. Trin. I, 6. *Hier.* Deus circumfusus et infusus In Ez. XL. *Aug.* Interior omni re, quia in ipso sunt omnia, et exterior omni re, quia ipse est super omnia. Item nullo temporum vel intervallo vel spatio incommutabili aeternitate et antiquior est omnibus, quia ipse est ante omnia, et novior omnibus, quia idem ipse post omnia. Gen. ad litt. VIII, 26. n. 48. *Cyr.* Πληροῖ τὰ πάντα, καὶ διὰ πάντων ἐρχόμενον ἔξω τε πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ἐστὶν. In Joan. XVII, 13. Φύσις ἡ θεότης, ἡ ἐπὶ πάντας τε καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσι. contr. Julian. l. I. *Rich. a S. Vict.* Essentialiter ergo est intra omnia, et extra omnia, infra omnia, supra omnia. Si intra omnia, nihil illo secretius, si extra omnia, nihil illo remotius. Si infra omnia, nihil illo occultius, si supra omnia, nihil illo sublimius. Quid ergo illo incomprehensibilius, quo nihil secretius, nihil occultius, nihil sublimius? Item, si in omni loco est, nihil illo praesentius, si extra omnem locum, nihil illo absentius. Sed numquid eo ipso absentius, quo omnium praesentius, et ex eo ipso praesentius, quo omnium absentius, cui aliunde et aliunde non est esse omne, quod est? Sed si absentissimo nihil est praesentius, si praesentissimo nihil est absentius, quid illo mirabilius, quid illo incomprehensibilius? Item, si non est aliud ejus potestas, et aliud ejus felicitas, ubicunque summa potestas, ibi et summa felicitas. Summa ergo felicitas ubique est. Quomodo ergo vel in inferno summae miseriae locus esse potest, vel potest quisquam miser esse, cui summa felicitas nusquam potest abesse, nunquam deesse? haec omnia mira et incomprehensibilia. Benjam. Maj. IV, 17.

wie es nicht anders seyn kann, ganz [1]) und gleich ist, so ist er nach seiner Wirksamkeit und Manifestation verschiedentlich in jeglichem, und zwar nach seinem freien gnädigen Willen, und der besondern Empfänglichkeit dessen, in dem er ist. Anders ist er im Himmel, anders auf Erden, anders in den persönlichen Wesen, anders in den unpersönlichen, anders in der Seele des Gläubigen [2]) und Frommen (praesentia specialis), anders in der Seele des Unfrommen [3]), anders in den Gerechten hier (praesentia gratiae [4]), anders in den vollendeten Heiligen jenseits (praesentia gloriae [5]), und auf ganz einzige Weise (praesentia singularis) ist er in der Menschheit Christi [6]). Daß seine Einfachheit durch seine Gegenwart in den Vielen und seine Heiligkeit durch seine Gegenwart in den Unheiligen nicht alterirt wird [7]), ist durchaus einleuchtend. Er hebt die Natur der Dinge nicht auf, und sie heben sein Wesen nicht auf.

Anmerkung. Gottes Allgegenwart erkannten auch die Heiden [8]).

B.
Unzeitlichkeit Gotts.

Gottes Unzeitlichkeit ist 1) dessen Dauerlosigkeit, 2) dessen Ewigkeit.

---

†) *Mac.* Hom. XL. n. 3. *Dion. Areop.* Καί γε ἐν νόοις αὐτὸν εἶναι φάσι (οἱ θεόλογοι), καὶ ἐν ψυχαῖς, καὶ ἐν σώμασι, καὶ ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐν γῇ, καὶ ἅμα ἐν ταὐτῷ τὸν αὐτὸν, ἐγκόσμιον, περικόσμιον, ὑπερουράνιον, ὑπερούσιον, ἥλιον, ἀστέρα, πῦρ, ὕδωρ, πνεῦμα, δρόσον, νεφέλην, αὐτόλιθον καὶ πέτραν, πάντα τὰ ὄντα, καὶ οὐδὲν τῶν ὄντων. div. Nom. c. I. §. 6. Οὕτως οὖν τῇ πάντων αἰτίᾳ καὶ ὑπὲρ πάντα οὔσῃ καὶ τὸ ἀνώνυμον ἐφαρμόσει, καὶ πάντα τὰ τῶν ὄντων ὀνόματα, ἵνα ἀκριβῶς ᾖ τῶν ὅλων βασιλεία, καὶ περὶ αὐτὴν ᾖ τὰ πάντα καὶ αὐτῆς ὡς αἰτίας, ὡς ἄρχης, ὡς πέρατος ἐξηρτημένα, καὶ αὐτὴ κατὰ τὸ λόγιον ᾖ τὰ πάντα ἐν πᾶσι, καὶ ἀληθῶς ὑμνῆται πάντων ὑποστάτις, ἀρχηγικὴ καὶ τελειοτικὴ, καὶ συνεκτικὴ φρουρὰ, καὶ ἑστία καὶ πρὸς ἑαυτὴν ἐπιστρεπτικὴ . . . . οὐ γὰρ συνοχῆς ἢ ζωῆς ἢ τελειώσεως αἰτία μόνον ἐστὶν, ἵνα ἀπὸ μόνης ταύτης ἢ τῆς ἑτέρας προνοίας ἡ ὑπερώνυμος ἀγαθότης ὀνομασθείη· πάντα δὲ ἁπλῶς καὶ ἀπεριορίστως ἐν ἑαυτῇ τὰ ὄντα προείληφε ταῖς παντελέσι τῆς μιᾶς αὐτῆς καὶ παναιτίου προνοίας ἀγαθότησι, καὶ ἐκ τῶν ὄντων ἁπάντων ἐναρμονίως ὑμνεῖται καὶ ὀνομάζεται. Ibid. §. 8. cfr. ibid. II. §. 11.

1) *Chrys.* Πάντα πληροῖς, πᾶσι πάρει, οὐ κατὰ μέρος, ἀλλ' ὁμοῦ πᾶσι ὅλος. In Ps. CXXXVIII. n. 2. *Pet. Chrysolog.* serm. XXXIV. Deus ubique praesens, ubique totus, ubique semper. *Victric. Rothom.* (396). Quacunque in parte totus est, sensus totus, visus totus, animi totus sui. laudd. SS. Trin. n. VIII.

2) *Joan.* XIV, 20. I *Cor.* III, 16. 17. VI, 19. II *Cor.* VI, 16. *Eph.* IV, 6 etc. *Maxim.* in Script. qu. LXI.

3) *Theod. Mops.* Ἅπασι πάρεστι τῇ φύσει, καὶ κεχώρισται, ὧν ἐθέλει τῇ γνώμῃ, οὐδὲν τῶν ἀναξίων ἀπό τοῦ παρεῖναι τὸν θεὸν ὠφελουμένων. De incarn. serm. fragm. I. bei *Maj.* Coll. Nov. T. VI. p. 302. *Bern.* Deus enim, qui ubique aequaliter totus est per suam simplicem substantiam, aliter tamen in rationalibus creaturis, quam in caeteris, et ipsarum aliter in bonis, quam in malis est per efficaciam. Ita sane est in irrationalibus, ut tamen non capiatur ab ipsis. A rationalibus autem omnibus quidem capi potest per cognitionem, sed a bonis tantum capitur etiam per amorem. laudd. Virg. Mar. hom. III. n. 4. Si dicere licet, apud impios est in simulatione, apud justos in veritate, apud angelos in felicitate, apud inferos in feritate sua. Dedicat. Eccl. serm. VI. n. 2. Cfr. *Alcuin.* fid. trin. II, 8.

4) *Joan.* XIV, 23.

5) I *Cor.* XIII, 12. *Apoc.* XXI, 23.

6) *Col.* II, 9.

7) *Greg. Nyss.* Οὐδὲ γὰρ αἱ τοῦ ἡλίου ἀκτῖνες κατὰ βορβόρων καὶ λύθρων φερόμεναι μολύνονται, ἀλλὰ μᾶλλον ἀφανιστικαὶ τυγχάνουσι, καταξηραίνουσαι τῷ καύματι. Or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* Coll. VIII. II. p. 9.

8) *Aristid.* Πάντα δὲ πανταχοῦ Διὸς μεστά. In Jov. VII.

α) Dauerlosigkeit.

Die Dauerlosigkeit des göttlichen Seyns ist dessen absolute Gegenwärtigkeit gegen sich selbst, absolute Negation aller Successivität in der göttlichen Existenz, aller innern Discretion und Abgegrenztheit gegen sich selbst, so daß es in ihr kein Nacheinander, kein Früher und Später gibt.

1) Die Dauerlosigkeit, Unsuccessivität ist in den Stellen der Schrift ausgesprochen, wo Gott die Wahrheit, das Leben, Seyn schlechthin genannt wird. Diese Unsuccessivität haben auch die Alten ausgesprochen [1]).

2) Diese Abwesenheit aller Successivität von Gottes Daseyn ergibt sich auch von vornen herein [2]) auf das evidenteste. Wenn Gottes Existenz successiv wäre, so wären in ihr Theile, und diese Theile entweder unendliche oder endliche Größen. Im erstern Falle wäre das Ganze einem seiner Theile, und jeder Theil dem andern gleich; im andern Falle wäre das Unendliche einer Summe von Endlichem gleich. Weiter wäre die Zahl der Theile entweder unendlich oder endlich; ersteres ist absurd, da jede Zahl endlich ist, wie schon wiederholt gezeigt worden ist, im andern Falle könnte Gottes Seyn kein unendliches seyn. Weiter wäre jeder Theil der Existenz Gottes wiederum theilbar, und so in's Unendliche, und da ergeben sich wiederum die oben angeführten Absurditäten, die Theile wären entweder an Zahl und Größe unendlich, oder aber endlich u. s. w. Wenn Gottes Seyn successiv wäre, so hätten wir bis heute eine unendliche Reihe; nun aber ist eine unendliche Reihe ein Widerspruch. Wenn Gottes Existenz successiv wäre, so hätte sie und wäre in sich Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, und ihr Begriff fiele mit dem der Zeit vollkommen zusammen. Wäre in Gottes Existenz eine Succession, so wäre er mehr nicht existirend, als existirend. Denn die ganze Vergangenheit wäre nicht mehr, und die ganze Zukunft wäre noch nicht. Wäre in Gottes Existenz eine Succession, so wäre in ihm eine unendliche Vergangenheit. Das ist aber 1) eine contradictio in adjecto, 2) hätte es dabei nie zur Gegenwart kommen können. Eben so wäre dann in ihm eine unendliche Zukunft, die aber als solche nie beginnen und zur Existenz kommen könnte. Endlich ist Gottes Existenz er selbst [3]); er hat keine Theile, so auch nicht seine Existenz. Als theillos wäre die Ewigkeit nicht, wie man etwa einwenden könnte, nur ein Augenblick, sondern absolute Gegenwart, das absolute Gegentheil des Augenblicks; wie Gott als theillos nicht eine unendlich kleine Monade, sondern die Unermeßlichkeit ist.

α) Ewigkeit.

Die Ewigkeit des göttlichen Seyns ist die Negation aller äußern, ich möchte sagen, peripherischen Grenze.

1) Die Ewigkeit wird von Gott in der Schrift bald direct prädicirt [4]), bald indirect angezeigt, wo er als der in keiner Zeit Befaßte†),

---

1) Cfr. *Tert.* adv. Marc. I, 8. *Hilar.* in Matth. c. XXX. n. 2.

2) *Richard. S. Victor.* trin. II, 2. *Thom.* P. I. qu. X. art. IV.

3) *Aug.* Est tantum id, quod est, et ipsa est aeternitas. In Ps. IX. n. 11.

4) *Gen.* XXI, 33. Abraham vero plantavit nemus in Bersabee, et invocavit ibi nomen Dei aeterni. Ps. LXXXIX, 2. A saeculo in saeculum tu es Deus. *Jes.* XL, 28. Deus sempiternus dominus. *Bar.* IV, 10. 21. 22. ὁ αἰώνιος. *Rom.* I, 20. Sempiterna quoque ejus virtus. XVI, 26. Quod (evangelium) nunc patefactum est per scripturas prophetarum, secundum praeceptum aeterni Dei.

vielmehr alle Zeit Umschließende[1]) und Beherrschende[2]) dargestellt wird, wo gesagt wird, daß er der Urheber des Zeitlichen[3]) und gegen ihn alles Zeitliche nichts ist[4]), und wo er als Alter der Tage[5]) bezeichnet wird.

2) Von Gottes Ewigkeit reden alle Väter. Sie schließen von Gott allen Anfang und alles Ende[6]), alle Zeitlichkeit[7]) aus: und erinnern, daß Gott die Ewigkeit selbst ist[8]), wohingegen kein anderes Wesen seine Dauer ist[9]).

Die Unzeitlichkeit ist nothwendig Unveränderlichkeit.

1) Die Unveränderlichkeit Gottes ist oft verkündet in der Schrift, bald direct[10]), bald indirect, da er als Seyn, Wahrheit, Geist, Leben schlechthin bezeichnet wird, welches als reine ganze Existenz Werden und Vergehen absolut ausschließt.

3) Gottes Unveränderlichkeit haben die Väter allenthalben bekannt und nach allen Seiten betrachtet und besprochen[11]).

3) Gott ist unveränderlich in seinem Seyn und Daseyn, da er als unendlich keine Vollkommenheit empfangen noch verlieren kann, und da er als ausdehnungslos und unermeßlich nicht (local) beweglich ist[12]); in seinem Denken und Wollen[13]), als welches mit seinem Seyn wesentlich eines und

---

†) *Job* XXXVI, 26. Numerus annorum ejus inaestimabilis. *Jes.* LXI, 4. Ego Dominus, primus et novissimus ego sum. (הוא ראשון ואת אחרונים אני) XLIV, 6. XLVIII, 12. *Ps.* LXXXIX, (*Vulg.*) 2. Priusquam montes fierent, formaretur terra et orbis, a saeculo et usque in saeculum tu es Deus. CII, 13. 21 sq. *Prov.* VIII, 22 sq. *Sir.* XXIV, 5. 14. *Apoc.* Ego sum A et Ω, principium et finis, dicit Dominus Deus, qui est, et qui venturus est omnipotens. I, 8. (cf. 4. IV, 8. XI, 47. XXI, 6.)

1) *Jes.* XL, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12.

2) I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali honor. מלך עולם *Jerem* X, 10. βασιλεὺς τῶν αἰώνων *Tob.* XIII, 6. 10. אלהי עולם *Gen.* XXI, 23. *Jes.* XL, 28.

3) *Jes.* XL, 28. *Sirac.* XVIII, 1. cf. *Gen.* I, 1.

4) *Jes.* XL, 6 sq. *Ps.* XC, 1 sq. II *Pet.* III, 8. Unus dies apud Dominum sicut mille anni et mille anni, sicut unus dies.

5) עתיק יומין *Dan.* VII, 9. 13. 22.

6) *Iren.* III, 8. n. 3.

7) *Clem.* Str. II, 2. *Tert.* adv. Marc. I, 8.

8) *Aug.* in Ps IX, 11.

9) Cfr. *Thom.* P. I. qu. X. art. II.

10) *Num.* XXIII, 19. Non est Deus, quasi homo, ut mentiatur, nec ut filius hominis, ut mutetur. *Sap.* VII, 27. In se ipsa manens innovat omnia. *Ps.* CI, (*Vulg.*) 26. Initio tu, Domine, terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt coeli. 27. Ipsi peribunt, tu autem permanes, et omnes sicut vestimentum veterascent; et sicut opertorium mutabis eos, et mutabuntur. 28. Tu autem ipse es, et anni tui non deficient. *Malach.* III, 6. Ego Dominus et non mutor. *Jac.* I, 17. Apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio.

11) *Theoph.* Autolyc. I, 4. Ἀναλλοίωτος, καθότι ἀθάνατός ἐστι. *Tert.* Deum immutabilem et informabilem credi necesse est, ut aeternum. Transfiguratio autem interemptio est pristini. adv. Prax. XXVII. *Aug.* Praecedis omnia praeterita (tempora) celsitudine semper praesentis aeternitatis, et superas omnia futura. Conf. XI, 13. n. 16.

12) *Orig.* de princ. I, 1. n. 6. *Aug.* ver. Rel. c. XVIII. n. 35.

13) *Aug.* Omnino autem dei essentia, qua est, nihil mutabile habet, nec in aeternitate, nec in veritate, nec in voluntate, quia aeterna ibi est veritas, aeterna caritas, et vera ibi est caritas, vera aeternitas, et cara ibi est aeterni-

ewig ist, unveränderlich in seinen Rathschlüssen[1]). Welche Stellung die Creatur gegen ihn nehmen, und wie sie immer sich verändern möge, er bleibt derselbe[2]).

III.

Gottes Lebendigkeit.

Gottes Leben ist dessen unendliche Selbstposition, seine absolute Ichheit als solche sich manifestirend.

1) Gott heißt in der Schrift der Lebendige, das Leben[3]) in Beziehung auf die leblosen[4]), sterbenden[5]) Götter der Heiden, auf die von ihm zu belebende, ohne ihn sterbende Creatur[6]), und in Beziehung auf seine Offenbarung und Nähe in Christo[7]). Gott schwört bei sich als dem Lebendigen[8]), bei seiner Seele[9]), und also sollte auch das heilige Volk schwören bei Gott dem Lebendigen[10]).

2) Als absolutes Selbst, absoluter Geist, ist Gott unendliches Erkennen und Wollen, Position Seiner in absoluter, ewiger Selbstbestimmtheit und -Bestimmung, und -Manifestation, also der Lebendigste.

In Bezug auf die Creatur, deren Hinfälligkeit aus sich und Lebendigkeit aus seinem Gnadengeschenke, heißt Gott der unsterbliche[11]), der allein unsterbliche.

---

tas, cara veritas. Trinit. IV. Prooem. *Plotin.* Καὶ οὐδέποτε ἄλλο, καὶ οὐκ ἐξ ἄλλου εἰς ἄλλο ἢ νόησιν ἢ ζωήν, ἀλλὰ τὸ ὡσαύτως καὶ ἀεὶ ἀδιαστάτως πάντα ταῦτα ἴδιον αἰῶνα εἶδεν, ἰδὼν ζωὴν μένουσαν ἐν τῷ αὐτῷ, ἀεὶ παρὸν τὸ πᾶν ἔχουσαν, ἀλλ' οὐ νῦν μὲν τόδε, αὖθις δ' ἕτερον, ἀλλ' ἅμα πάντα. Enn. III. l. VII. c. II.

1) I *Sam.* XV, 29. Porro triumphator in Israël non parcet, et poenitudine non flectetur, neque enim homo est, ut agat poenitentiam. *Ps.* XXXIII, 10. 11. *Heb.* VI, 17. 18. *Rom.* XI, 29. *Aug.* Opera mutas, nec mutas consilium. Conf. I, 4.

2) *Theod.* Οὔτε γὰρ πιστεύοντες θεὸν αὐτὸν ἀποφαίνομεν, οὔτε ἀπιστοῦντες τῆς θείας ἐκβάλλομεν φύσεως, ἀλλὰ καὶ πιστευόντων ἡμῶν, καὶ ἀπιστούντων, αὐτὸς θεός ἐστιν. In II Tim. II, 13.

3) *Deut.* V, 26. XXXII, 40. vivo ego in aeternum. *Jos.* III, 10. Deus vivens. I *Sam.* XVII, 26. 36. II *Reg.* XIX, 16. *Jes.* VIII, 19. XXXVII, 17. *Jer.* X, 10. *Dan.* XII, 7. *Ps.* CVI, 28. *Joan.* V, 26. Sicut pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. *Matth.* XVI, 16. *Act.* XIV, 14. I *Tim.* III, 15. VI, 17. *Heb.* III, 12. IX, 4. X, 31. XII, 32. I *Thess.* I. 9. Conversi estis ad Deum a simulacris, servire Deo vivo et vero. *Apoc.* X, 6. Juravit (angelus) per viventem in saecula saeculorum. (IV, 9. 10.)

4) הבלים I *Reg.* XVI, 13. 26. *Jer.* X, 15. XIV, 22. שקר *Jerem.* X, 14. מתים *Ps.* CVI, 28. (cf. CXIV, 1—7.). אלילים *Ps.* XCVI, 5. XCVII, 7. *Jes.* II, 7. 18. 20. X, 10. 11. XIX, 1. 3. XXXI, 7. *Zacc.* XI, 17. תהו (οὐδὲν) I *Sam.* XII, 21. μάτην *Jes.* XLI, 29. εἴδωλα ἄψυχα *Sap.* XIV, 19. τὰ κενὰ III *Macc.* VI, 16.

5) *Dan.* XIV, 4 sq. *Rom.* I, 23.

6) *Gen.* II, 7. *Num.* XVI, 22. XXVII. 16. I *Sam.* II, 6. *Job* X, 12. *Ps.* XXII, 32. *Joan.* V, 21—29. *Act.* XVII, 25. 28. I *Tim.* VI, 13.

7) *Heb.* IX, 14. XII, 22. cf. *Joan.* I, 13.

8) *Num.* XIV, 21. 28. *Deut.* XXXII, 40.

9) *Amos.* VI, 8.

10) *Jerem.* IV, 2. cfr. V, 2. XLIV, 26. *Dan.* XII, 7. *Matth.* XXVI, 63. *Apoc.* X, 6.

11) I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali ..... honor. VI, 16. Qui solus habet immortalitatem. Cfr. *Rom.* I, 23.

II.

Einheit und Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Gottes.

Gottes Erkenntniß ist mit dessen Daseyn und Seyn wesentlich identisch.

1) Wäre Gottes Erkenntniß von dessen Wesenheit und Existenz wesentlich unterschieden, so wäre die Erkenntniß etwas zu der Existenz und Wesenheit Hinzugekommenes, Aeußerliches, Accidentelles, und in Gottes Wesenheit so eine Vielheit und Zusammengesetztheit, was gegen Gottes Einfachheit wäre, und da die Erkenntniß und das Seyn von einander abgesondert wesentlich endlich wären, eine Zusammengesetztheit von Endlichem, was gegen Gottes Unendlichkeit wäre.

2) Gottes Wesen ist, wodurch und was er ist, er ist aber durch seine Erkenntniß, sie ist also sein Wesen.

Gottes Erkenntniß ist von dessen Wesen und Existenz formell unterschieden.

Der formale Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Gottes erhellt daraus: 1) Gottes Seyn ist immanent, sein Erkennen aber ist transient in einer Beziehung, geht auch nach Aussen. 2) Gottes Seyn ist absolut nothwendig, sein Erkennen in einer gewissen Beziehung nicht nothwendig, in wiefern dasselbe nämlich auf ein frei von ihm Gewolltes, selbst frei Wollendes, mit Zufälligkeit Behaftetes geht. Gott erkennt die Welt von Ewigkeit, aber er erkennt sie nicht mit Nothwendigkeit, wie und weil sie nicht mit Nothwendigkeit ist; er erkennt von Ewigkeit alle freien Handlungen der vernünftigen Geschöpfe, doch erkennt er sie nicht mit Nothwendigkeit, weil und inwiefern sie nicht mit Nothwendigkeit sind. 3) Gott erkennt alle Dinge, ist aber nicht alle Dinge. Mit Annahme der absoluten Identität des Seyns und Erkennens Gottes ist der Pantheismus statuirt; Gott ist dann Alles, wie und weil er alles erkennt. 4) In der Trias ist der Sohn vom Vater unterschieden, wie aber das, wenn Erkennen und Seyn absolut unterschiedslos sind?

II.

Object der göttlichen Erkenntniß.

1) Gottes Erkenntniß ist Allwissenheit [2]). Der erste wesentliche Gegenstand des göttlichen Erkennens ist Gottes Wesen, Daseyn und Wirken selbst †).

---

1) *Esth.* XIV, 14. Domine, qui habes omnem scientiam. *Sam.* II, 3. Deus scientiarum Dominus est, et ipsi praeparantur cogitationes. *Sap.* VIII, 8. *Sir.* I, 2 sq. XVI, 18. XVII, 3. 16. *Sir.* XLII, 19. Cognovit enim Dominus omnem scientiam. *Job* XXXVI, 6. Nudus est infernus coram eo. XXVIII, 24. Ipse enim fines mundi intuetur, et omnia, quae sub coelo sunt, respicit. *Ps.* CXIII, 6. CXXXIX, 3 sq. 17. CXLVII, 4. *Jes.* XL, 28. *Rom.* XI, 8. O altitudo divitiarum, sapientiae et scientiae Dei. *Heb.* IV, 3. Et non est ulla creatura invisibilis in conspectu ejus; omnia autem nuda et aperta sunt oculis ejus. I *Joan.* III, 20. Novit omnia (Deus).

2) *Jac.* XXVIII, 23. Deus intelligit viam ejus (sapientiae) et ipse novit locum ejus. I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum: spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei. *Matth.* XI, 27. *Joan.* I, 18. *Arist.* Ἔστι γὰρ καὶ τοιοῦτος τις λόγος ἐπὶ τοῦ θεοῦ λεγόμενος· ἐπεὶ γάρ, φησί, πάντα ἔχει τἀγαθὰ ὁ θεὸς καὶ ἔστιν αὐτάρκης, τί ποιήσει; οὐ γὰρ καθευδήσει. θεάσεται δή τι, φησίν, τοῦτο γὰρ κάλλιστον καὶ οἰκειότατον. τί οὖν θεάσεται; εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι θεάσεται, βέλτιον θεάσεται τι αὐτοῦ. ἀλλὰ τοῦτο ἄτοπον, τὸ τοῦ θεοῦ ἄλλο τι εἶναι βέλτιον

Die unendliche Wesenheit und Existenz ist dieses nur als von der unendlichen Erkenntniß erkannt, und die unendliche Erkenntniß ist nur als die unendliche Wesenheit und Existenz erkennend. Der andere nicht wesentliche, weil nicht wesentlich existirende Gegenstand der göttlichen Erkenntniß ist die Creatur, alle Vergangenheit [1]), Zukunft [2]), alle Schicksale und Handlungen [3]), das Zufälligste und Freieste [4]), Verborgenste [5]), das geheimste Denken und Wollen [6]).

αὐτὸς ἑαυτὸν ἄρα θεάσεται; ἀλλ' ἄτοπον. καὶ γὰρ ὁ ἄνθρωπος, ὅς ἂν ἑαυτὸν κατασκοπῆται, ὡς ἀναισθήτῳ ἐπιτιμῶμεν· ἄτοπος οὖν, φησίν, ὁ θεὸς ἔσται, αὐτὸς ἑαυτὸν θεώμενος· τί μὲν οὖν ὁ θεὸς θεάσεται, ἀφείσθω. Ethic. Maj. II, 15.

1) *Sirac.* XLII, 19. Cognovit enim Dominus omnem scientiam, et inspexit in signum aevi, annuntians, quae praeterierunt et quae superventura sunt, revelans vestigia occultorum. 20. Non praeterit illum omnis cogitatus, et non abscondit se ab eo ullus sermo.

2) *Jes.* XLVI, 10. Annuntians ab exordio novissima, et ab initio quae nondum facta sunt. XLI, 22. 23. XLV, 21. *Jer.* I, 5. Priusquam te formarem in utero, novi te. *Sapient.* XIX, 1. Impiis autem usque in novissimum sine misericordia ira supervenit. Praesciebat enim et futura eorum. *Dan.* XIII, 42. (sagt Susanna) Deus aeterne, qui absconditorum es cognitor, qui nosti omnia, antequam fiant.

3) *Job* XXXIV, 21. Oculi ejus super vias hominum, et omnes gressus eorum considerat. (cf. 22. 25.) *Ps.* I, 6. XXXII. (*Vulg.*) 13. De coelo respexit Dominus, vidit omnes filios hominum. 14. de praeparato habitaculo suo respexit super omnes, qui habitant terram. 15. Qui finxit sigillatim corda eorum, qui intelligit omnia opera eorum. XXXIII, 16. XXXIV, 16 sq. *Sir.* XVII, 13. Viae illorum coram ipso sunt semper, non sunt absconditae ab oculis ipsius. XXIII, (*Vulg.*) 29. Domino Deo, antequam crearentur, omnia sunt cognita, sic et post perfectum respicit omnia. XXXIX, 24. Opera enim omnis carnis coram eo, et non est quidquam absconditum ab oculis ejus. 25. A saeculo usque in saeculum respicit, et nihil est mirabile in oculis ejus. XLII, 19. *Prov.* V, 21. XV, 3. 8. 9. XVI, 2. 7. XXI, 1. XXIV, 12. *Matth.* VI, 8. X, 29. 30.

4) I *Sam.* XXIII, 12. Dixitque David, si tradent me viri Ceilae, et viros, qui mecum sunt, in manus Saul? et dixit Dominus: tradent. *Jerem.* XXXVIII, 17 sq. *Matth.* XI, 21. Vae tibi Corozaim, vae tibi Bethzaida, quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. Cf. 23.

5) *Jer.* XXIII, 24. Si absconditur vir in absconditis, et ego non videbo eum, dicit Dominus. Nonne coelum et terram ego impleo? *Sir.* XVII, 19. Viae illorum coram ipso semper, non sunt absconditae ab oculis ipsius.

6) I *Reg.* VIII, 39. Tu nosti solus cor omnium filiorum hominum. I *Paral.* XXVIII, 9. Omnia corda scrutatur Dominus, et universas mentium cogitationes intelligit. *Prov.* XVI, 2. Spirituum ponderator est Dominus. XXIV, 12. Qui inspector est cordis, ipse intelligit, et servatorem animae tuae nihil fallit. *Job* XLII, 2. Scio, quod omnia potes, et nulla te latet cogitatio. *Jer.* XI, 20. Domine Sabaoth, qui judicas juste, et probas renes et corda. (Cf. XII, 3. XVII, 9. 10. XX, 12.) *Ps.* XXXII, (*Vulg.*) 15. Qui finxit sigillatim (יחד) corda eorum, qui intelligit (מבין) omnia opera eorum. (*Aug.* Quia ergo intus videt, dictum est: intelligit. i. h. Ps. En. III. n. 22.) CXXXVIII, (*Vulg.*) 3. Intellexisti cogitationes meas de longe, semitam meam et funiculum meum investigasti, 4. et omnes vias meas praevidisti, quia non est sermo in lingua mea. 5. Ecce, Domine, tu cognovisti omnia, novissima et antiqua. Tu formasti me, et posuisti super me manum tuam. 7. Quo ibo a spiritu tuo et a facie tua fugiam? 12. quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur, 12. quia tu possedisti renes meos, suscepisti me de utero matris meae. *Sir.* XLII, 18. Abyssum et cor homi-

2) Gottes Allwissenheit ist von den Apostolikern, Apologeten und überhaupt von den Vätern vielfach bekannt [1]), nach allen Seiten betrachtet und vertheidigt worden. Allwissenheit ergibt sich aus der Idee Gottes mit solcher Nothwendigkeit und Evidenz, daß auch die intelligentern Heiden sie anerkannt haben [2]).

Erkennete Gott nicht alles Seyende, so könnte er nicht der höchste Herrscher, Richter, Vergelter, somit nicht Gott seyn, so wäre, wie und weil dessen Erkenntniß, darum auch dessen Seyn, als welches mit der Erkenntniß wesentlich Eines ist, begrenzt, er also nicht Gott. Erkennete Gott nicht alles Zukünftige, Freie oder Contingente, so könnte er nicht Erhalter und Regierer der Welt und Geschichte, somit nicht Gott seyn, so würde, wie und weil seine Erkenntniß, eben so und darum sein Wesen und Daseyn, als mit der Erkenntniß wesentlich identisch, einer steten Vermehrung, so Veränderung unterworfen seyn, was dem Begriffe des Einfachen, Unendlichen, Ewigen widerspricht.

Die Vielheit der Erkenntnißobjecte alterirt nicht die Einheit der göttlichen Erkenntniß, und die göttliche Erkenntniß verändert nicht die Vielheit und Besonderheiten der Erkenntnißobjecte. Gott erkennt die Dinge, wie sie sind; das vergangene als vergangenes, das zukünftige als zukünftiges, das freie als freies [3]). Zuerst vom Zukünftigen. Gott erkennt die Dinge, die nicht sind, wie, aber nicht als seyende, was wohl zu unterscheiden ist. Da er alles Wahre erkennt, und von Ewigkeit wahr ist, daß diese zukünftigen Dinge seyn werden, so erkennt er von Ewigkeit sie als die, welche seyn werden. Gottes Vorkenntniß ist wahrhaft dieses, nämlich: Vorkenntniß. Das Zukünftige ist vor Gott wahrhaft zukünftig, die Vergangenheit wahrhaft vergangen; sonst wären die Dinge, ehe sie würden, und wären, da sie nicht mehr sind, alle Zeitlichkeit wäre nur Schein, alles wesentlich Ewig-

---

nis investigavit, et in astutia eorum excogitavit. 20. Non praeterit illum omnis cogitatio, et non abscondit se ab eo omnis sermo. XXII, 27. 28. *Sap.* I, 8. *Luc.* XVI, 15. *Act.* I, 14. *Heb* IV, 12. Discretor (sermo Dei) cogitationum et intentionum cordis. Cf. 13.

1) *Ignat.* Eph. n. XV. Οὐδὲν λανθάνει τὸν κύριον, ἀλλὰ καὶ τὰ κρυπτὰ ἡμῶν ἐγγύς αὐτῷ ἐστιν. *Polyc.* ad Philipp. c. IV. Πάντα ἡμῶν σκοπεῖται, καὶ λέληθεν αὐτὸν οὐδὲν, οὔτε λογισμῶν, οὔτε ἐννοιῶν, οὔτε τι τῶν κρυπτῶν τῆς καρδίας. c. VII. *Justin.* Apolog. I. c. XVI. XLIV. *Athenag.* leg. XXXI. *Iren.* Nihil eorum quae facta sunt, et quae fiunt et fient scientiam Dei fugit. II, 26. n. 3. *Tert.* De praescientia vero quid dicam, quae tantos habet testes, quantos fecit prophetas? Marc. II, 5. *Min. Felix.* Ubique non tantum nobis proximus, sed nobis infusus est. In solem adeo rursus intende: coelo affixus, sed terris omnibus sparsus est. Pariter praesens ubique interest, et miscetur omnibus, nusquam enim claritudo violatur. Quanto magis deus auctor omnium et speculator omnium, a quo nullum potest esse secretum, tenebris interest, interest cogitationibus nostris quasi alteris tenebris? Non tantum sub illo agimus, sed et cum illo, ut prope dixerim, vivimus. Octav. c. XXXII.

2) *Pind.* Ol. I, 64. Εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει. *Aesch.* Choeph. 201. 802. *Soph* El. 650. *Xenoph.* Οὐκοῦν ὡς μὲν καὶ Ἕλληνες καὶ βάρβαροι τοὺς θεοὺς ἡγοῦνται πάντα εἰδέναι τά τε ὄντα, καὶ τὰ μέλλοντα, εὔδηλον. πᾶσαι γοῦν αἱ πόλεις καὶ πάντα τὰ ἔθνη διὰ μαντικῆς ἐπερωτῶσι τοὺς θεοὺς, τί τε χρὴ, τί οὐ χρὴ ποιεῖν. Symp. c. IV. n. 48. *Plut.* Ὁ θεὸς οὔτ' ἀγνοεῖ δήπου τὴν ἑκάστου διάθεσιν καὶ φύσιν, ἅτε δὴ ψυχῆς ἢ σώματος αἰσθάνεσθαι πεφυκώς. Ser. num. vind. XXI. Τοῖς θεοῖς πᾶσιν ἀπὸ δυοῖν γραμμάτων, τοῦ θεατοῦ καὶ τοῦ θέοντος, ἐστιν ὄνομα κοινόν. Is. Os. LX. Gott weiß Alles nach *Plato* (Parmenid.), er weiß alle Gedanken nach Thales (ap. *Clem.* Str. V, 14.).

3) *Boëth.* consol. Philosoph. l. V. pros. VI.

keit; so keine Schöpfung, Menschwerdung, Erlösung, Heiligung; alle freien Handlungen der Creatur würden nicht, sondern wären ewig fertig, wie sie selbst, und als Sünder und Heiliger zugleich würde ein und derselbige Mensch von Gott gesehen. Daß die Vorkenntniß in der Erfüllung in der Zeit zur Kenntniß, so Gottes Erkenntniß und somit sein Wesen verwandelt würde, hat darin seine Abfertigung, daß das: Vor — nur objectiv, das bloße Verhältniß des Objectes zur Erkenntniß ist, und dessen Veränderung in ihm bleibt. Wie vermag aber Gott, könnte gefragt werden, zu erkennen, was noch nicht ist? Die Antwort ist: Als Ewiger ist er gegenwärtig aller Zeit, somit alle Zeit, und was darin ist, von ihm erkennbar und erkannt. Die Entgegnung, dem Zukünftigen könne, da es noch nicht existirt, die Ewigkeit nicht coexistiren, ist unstatthaft, wie scheinbar sie ist; denn wie Gott in seiner Unermeßlichkeit allen Dingen coexistirt, ohne daß diese hinwiederum ihm coexistiren, da sie sonst gleich ihm unermeßlich wären, so coexistirt er in seiner Ewigkeit allen zeitlichen Dingen, ohne daß diese hinwiederum ihm coexistiren, weil sie sonst ewig wären.

In Bezug auf das Freie ist zu sagen: Die creatürliche Freiheit wird durch Gottes Vorerkennen in ihren künftigen Aeusserungen nicht alterirt; denn dieses Vorerkennen macht nicht, daß dieselben statt finden, sondern daß sie Statt finden werden, ist der Grund, warum sie vorausgesehen sind [1]), gleichwie jedes von uns geschaute Object, weil es da ist, geschaut wird, nicht darum da ist, weil es gesehen wird [2]). Alles von Gott Vorgesehene geschieht gewiß, aber gewiß nach seinem besondern Charakter, so das Freie gewiß als Solches [3]). Das von Gott als frei oder zufällig Vorgesehene kann auch nicht geschehen, denn er hat es als solches, welches auch nicht geschehen kann, vorgesehen, aber es wird dennoch gewiß geschehen, wie er es auch als etwas, bei aller Möglichkeit nicht zu geschehen, dennoch als gewiß Geschehendes vorhergesehen hat [4]). Die von Gott vorgesehenen Handlungen geschehen nothwendig in diesem Sinne, daß, wenn sie nicht geschehen würden, er dieselben auch nicht vorgesehen haben würde, sie geschehen mit hypothetischer Nothwendigkeit. [5]). Würde das von Gott Vorgesehene mit wahrer Nothwendigkeit geschehen, so könnte Gott die Sünde nicht bestrafen, es gäbe keine Sünde wie keine Tugend.

---

1) *Orig.* princ. III, 1. adv. Cels. II, 20. *Chrys.* Οὐ γὰρ ἐστιν ἀναγκαστικὴ (ἡ πρόγνωσις) τῶν μελλόντων ἔσεσθαι, ἀλλὰ προγνωστικὴ μόνον. De proph. obsc. Hom. I. n. 4. *Hier.* Non enim ex eo, quod Deus scit, futurum aliquid, sed quia futurum est, Deus novit, quasi praescius futurorum. In Jerem. XXVI, 1. *Thom* tract. de praescient. et praedestinat. c. III.

2) Wer ein wildes Pferd mit einem Menschen in einen Abgrund stürzen sieht, macht darum nicht, daß er hinabstürzt, wie Theodoret (in Rom. VIII, 30.) bemerkt.

3) *Aug.* lib. arb. III, 3. n. 8. Non igitur per ejus praescientiam mihi potestas adimitur, quae propterea mihi certior aderit, quia ille, cujus praescientia non fallitur, adfuturam mihi esse praescivit. (cfr. C. D. V, 9. n. 4.) *Boëth.* de consol. l. V. Pros. III. VI. *Hildeb.* tract. theol. c. IX. *Thom.* tract. de praescient. et praedestin. c. IV.

4) Das Dilemma: Der Satz, daß dieses geschehen wird, ist entweder wahr oder falsch; ist er wahr, kann es nur geschehen, ist er falsch, kann es nur nicht geschehen, hat den Aristoteles sehr gequält. De interpr. c. IX. und dennoch ist die Antwort sehr leicht.

5) *Alan.* (ab insul.) Necessarium est evenire, quod Deus praevidit necessitate consequenti, non consequentis. Regul. theol. LXV.

III.

Weise der göttlichen Erkenntniß.

Gottes Erkenntniß ist, als die vollkommenste, nicht blos die wahrste, bestimmteste und gewisseste, sondern auch die einfachste und unmittelbarste.

A. Einfachheit der göttlichen Erkenntniß.

Gott erkennt in dem einfachsten Erkenntnißacte sich selbst und Alles; denn in einer und derselben Erkenntnißthat Alles und Jedes zu erkennen, ist offenbar vollkommener, als das Gegentheil, nämlich in einer Multiplicität von neben oder nach einander existirenden Erkenntnißacten Alles und Jedes, sich selbst zuerst, dann die erschaffenen Dinge zu erkennen; und wäre diese Multiplicität der Erkenntnißacte eine Multiplicität und zwar von Endlichkeiten in seinem mit der Erkenntniß wesentlich identischen Wesen, so eine Aufhebung Gottes nach seiner Einfachheit und Unendlichkeit, und wenn in ihnen eine Succession wäre, weiter auch seiner Ewigkeit.

B. Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß.

Das unmittelbarste Schauen ist offenbar die vollkommenste, so nothwendig in Gott anzunehmende Weise der Erkenntniß [1]). Eine vermittelte Erkenntniß ist keine absolute, ein zu vermittelndes Erkenntnißvermögen kein vollkommenes, an und für sich fertiges, kein absolutes.

a) Gott erkennt die Dinge nicht in discursiver Weise, denn diese discursive Weise (per modum discursus ratiocinii) der Erkenntniß ist das Gegentheil 1) der simultanen, unsuccessiven und einfachen Erkenntniß [2]), 2) das Gegentheil der unmittelbaren intuitiven Erkenntniß. Die discursive Erkenntniß ist die der Creatur, und schwindet, wie diese in ihrer Vollkommenheit eingeht, kann also in Gott, dem unendlich Vollkommenen, nicht Statt finden.

b) Gott erkennt die Dinge nicht mittels ihrer Ideen, Wesenheiten, denn 1) sind in ihm keine solche objective Ideen, welche 2) das Verhältniß seiner als Erkennenden zu den Dingen begründeten oder vermittelten. Das Erste erhellt so: a) Diese Ideen der endlichen Dinge wären entweder als mit ihm identisch oder aber als ein Anderes in ihm. Im ersten Falle wäre in seinem Wesen und Daseyn eine Vielheit und zwar von Endlichkeiten, Zufälligkeiten, als Ideen endlicher, zufälliger Dinge. Im andern

---

1) *Clem.* Ὁ γὰρ θεὸς πάντα οἶδεν, οὐ μόνον τὰ ὄντα, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐσόμενα, καὶ ὡς ἔσται ἕκαστον· τὰς δὲ ἐπὶ μέρους κινήσεις προορῶν, πάντα ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει γυμνὴν ἔσωθεν τὴν ψυχὴν βλέπων, καὶ τὴν ἐπίνοιαν τὴν ἑκάστου τῶν κατὰ μέρος ἔχει δι' αἰῶνος, καὶ ὅπερ ἐπὶ τῶν θεάτρων γίνεται καὶ ἐπὶ τῶν ἑκάστου μερῶν κατὰ τὴν ἐνόρασίν τε καὶ περιόρασιν, καὶ συνόρασιν, τοῦτο ἐπὶ τοῦ θεοῦ γίνεται ἀθρόως τε καὶ πάντα, καὶ ἕκαστον ἐν μέρει μιᾷ προσβολῇ προσβλέπει. Strom. VI, 17. *Pet. Dam.* Plane, qui in theatro residet, non simul omnia videt, quia cum intendit aciem ante se non videt post se, qui autem non in theatro, sed super theatrum excelsius supereminet, totius undique interiorem theatri ambitum uno comprehendit aspectu. Ita omnipotens deus, quia omnibus, quae volvuntur, incomparabiliter supereminet, omnia simul suis subjecta conspectibus praesentialiter videt. Opusc. XXXVI. c. VII.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. XIV. art. VII.

Falle wäre in Gott ein Anderes, Aeußeres, nicht Göttliches, und dieses wäre dennoch wiederum, als erstes Fundament seines Verhältnisses zu den äußeren Dingen, ein zu seiner Gottheit Gehöriges, als in welchem allein Grund und Fundament der Verhältnisse Gottes nach Aussen enthalten seyn kann, indem Gott sonst in seinem Verhältnisse nach Aussen von einem Andern bedingt wäre, was ungereimt ist. Der im zweiten Falle enthaltene Widerspruch tritt somit klar zu Tage. b) Diese Ideen wären entweder erschaffen oder unerschaffen. Im ersten Falle wären sie in der Zeit geworden, und da sie das Mittel seyn sollen, wodurch Gott die Dinge erkennt, so wäre Golt erst in der Zeit ein Erkennender in Bezug auf die Dinge geworden. Im andern Falle wären die Dinge ihrer Wesenheit nach ewig und unveränderlich, womit ihre Schöpfung, Abfall, Erlösung, Vernichtbarkeit geläugnet, und eine Consubstantialität derselben mit Gott statuirt würde.

Das Andere, daß nämlich die Ideen das Verhältniß Gottes als Erkennenden zu den Dingen nicht begründen oder vermitteln können, erhellt so: a) Wenn Gottes Erkenntniß der Dinge durch deren Ideen zu vermitteln wäre, so wäre Gott als Erkenntnißpotenz erst durch die Ideen vollendet, somit nicht Gott. b) Wäre das Verhältniß Gottes als Erkennenden von den Ideen bedingt, so wäre Gott nach seinem Wesen und Daseyn, welche mit seiner Erkenntniß wesentlich identisch, von einem Andern, Vielen, Endlichen bedingt. c) Wenn Gott die Dinge mittels ihrer Idee erkennete, so würde er dieselben nach ihrer der reinen Idee nicht entsprechenden Wirklichkeit, nach ihrer Unvollkommenheit, Besonderheit, nach der in ihrer Idee nicht enthaltenen Location, Zeit nicht erkennen, er würde das Uebele und Böse, die einzelnen contingenten Zustände und freien Handlungen nicht erkennen, was alles ungereimt ist. d) Da Gott die Ideen, wodurch er die Dinge erkennen soll, doch auch erkennen müßte, so würde sich fragen, wodurch deren Er-Erkenntniß ihre Vermittlung hätte? ob vielleicht wiederum durch Ideen, und so in's Unendliche. e) Nach der hier bestrittenen Vorstellung müßte auch Gott sich durch seine Idee erkennen, und diese wäre dann von ihm unterschieden auf eine Weise, die wir oben als unstatthaft erkannt haben. f) Die Ideen der Dinge sind die von Gottes freiem Willen festgesetzten Formen der Dinge; die göttliche Intelligenz ist also nicht von ihnen bedingt, sondern sie sind umgekehrt von der göttlichen Intelligenz bedingt.

Daß Gott die Dinge nicht durch irgend welche ihm von ihnen eingedrückten Formen und Bilder erkennt, ist zu klar, als daß hievon des Breiteren die Rede seyn dürfte; indem er so zum Verhältniß der Bedingtheit, Passivität und zwar auch sinnlicher herabsinken würde.

c) Gott erkennt die Dinge nicht in sich als deren Grunde und Causalität, wie Viele meinen[1]). Denn dieses wäre wiederum ein vermitteltes Wissen, nicht unmittelbare Intuition. Ferner würde er die Dinge nur nach ihrem Seyn und Daseyn, aber nicht nach ihrem Nichtseyn, nicht nach dem Uebeln und Bösen an ihnen erkennen, als welches ihn nicht zum Grunde hat. Auch würde er die freien Handlungen der Creatur nicht vollkommen erkennen, da sie als solche in ihm nicht ihren zu-

1) *Pantaen.* (*Routh.* Reliqu. sacr. T. I. p. 340.) Οὐ γὰρ δυνατὸν, τὸν ὑπὲρ τὰ ὄντα κατὰ τὰ ὄντα τῶν ὄντων λαμβάνεσθαι, ἀλλ' ὡς ἴδια θελήματα γινώσκειν αὐτὸν τὰ ὄντα φαμεν. Der Grund, warum er Alles erkennt, ist, weil er Alles gemacht hat. Cf. *Dion. Areop.* div. Nom. c, VII. §. 2.

reichenden Grund, sondern die Selbstthätigkeit der Creatur mit zum Grunde haben.

d) Gott erkennt die Dinge nicht in sich als dem letzten Ziele derselben. Denn in dieser Einheit und Allgemeinheit des letzten Zieles würde er sie nicht nach ihrer Vielheit und Besonderheit erkennen, in dieser ewigen Rechtheit und Wahrheit die Dinge nicht nach ihrer zeitlichen Unrechtheit und Falschheit erkennen.

e) Gott erkennt die Dinge nicht in sich als der höchsten Idee. Denn in ihm als dem höchsten einfachsten und unendlichen Begriffe und Daseyn ist keine Spur noch Andeutung des Endlichen und Mannigfaltigen.

f) Gott erkennt die Dinge nicht aus deren Secundar-Ursachen. Denn dieses wäre immer Vermittelung und Discursivität, so unvollkommenere Weise der Erkenntniß, Bedingtheit der göttlichen Erkenntniß, so der Wesenheit von einem Endlichen. Allerdings erkennt Gott die Dinge in und mit ihrem Causalnexus, aber nicht aus demselben [1]). Sonst würde, wenn das aus der Ursache als künftig Geschaute in Wirklichkeit überginge, die Erkenntniß aus der Discursivität in Vision umgewandelt werden.

Wie Gott die Zukunft nicht aus ihren gegenwärtigen Ursachen erkennt, so auch nicht die Vergangenheit aus ihren gegenwärtigen Wirkungen, sondern beide nur mit einander.

Anmerkung. Aus dem Gesagten erhellt, wie auf dem höhern und wahren Standpuncte in Gott nur scientia visionis ist, und nur uneigentlich zwischen 1) einer scientia media (Wissenschaft des conditionel Zukünftigen), 2) einer scientia simplicis intelligentiae (Wissenschaft des bloß Möglichen) und 3) einer scientia visionis (worunter man die Wissenschaft des Wirklichen verstand) unterschieden werden könne.

IV.

Reflexionen der göttlichen Erkenntniß.

Gott ist als absolutes Subject und Object seiner Erkenntniß und diese selbst, als Selbst sich urtheilend und zusammenschließend, dann als alle Dinge nach außen erkennend und zur Erkenntniß Seiner durch sich und zu sich erhebend — die Wahrheit [2]). Er ist die Wahrheit und Wahrhaftigkeit (verus und verax) in seinem Seyn und Erkennen [3]), Wollen und Wirken [4]), in seinen Worten [5]) und Wegen †), Gott durchweg treu ††) und sein

---

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. XIV. art. VII.

2) *Jerem.* X, 10. יהוה אלהים אמת. *Ps.* XXXI, 6. *Joan.* XIV, 10. Ego sum veritas. Cfr. Joan. I, 14. 17. VII, 28. VIII, 26. XIV, 6. 17. *Apoc.* III, 7.

3) *Joan.* XVII, 3. Ut cognoscant te solum deum verum (ἀληθινόν). Cfr. II *Paral.* XV, 3. *Jes.* III, 33. Deus verax est (ἀληθής). *Rom.* III, 4. Est autem Deus verax, omnis autem homo mendax

4) *Exod.* XXXIV, 6. *Ps.* XXXIII, 4. באמונה כל־מעשהו. *Ps.* CXVIII, (*Vulg.*) 86 Omnia mandata tua veritas. 151 omnes viae tuae veritas. 159. ראש בדרך אמת *Joan.* XVII, 17. Sanctifica eos in veritate, sermo tuus veritas est. 19. et pro ipsis sanctifico me ipsum, ut sint et ipsi sanctificati in veritate.

5) *Tit.* I, 2. Qui non mentitur deus.

Wort unwandelbar[1]). Als absolute Wahrheit schwört Gott bei sich selbst[2]), bei seinem Namen (*Jerem.* XLIV, 26.). Daraus, daß Gott die Wahrheit, ist dennoch nicht zu schließen, daß wir in ihm die endlichen Wahrheiten erschauen[3]).

Eine andere Reflexion oder Offenbarungsweise der Erkenntniß ist die Weisheit. Sie ist der Eintritt der (wahren) Erkenntniß in den Willen und die That, die Bestimmtheit des Wollens und Wirkens aus und nach dem Erkennen, oder auch das Erkennen, Wollen und Wählen des besten Zwecks und der besten Mittel dazu. Der beste Zweck ist Gott selbst, seine Manifestation und sein Wille, und die besten Mittel sind jene, welche zugleich die einfachsten und fruchtbarsten sind. Gott wird in der Schrift vielfach als der Weise, der allein Weise und Quell aller Weisheit gepriesen[4]). Es gibt sich aber Gottes Weisheit in der Weltschöpfung[5]) und Regierung[6]), Erlösung und Heiligung[7]) kund. Die Tiefe der Weisheit Gottes ist unerforschlich[8]).

---

†) *Apoc.* XV, 3. Verae sunt viae tuae.

††) *Deut.* XXXII, 4. II *Cor.* I, 18.

1) *Jes.* XL, 8. *Clem.* Οὐδὲν ἀδύνατον παρὰ τῷ θεῷ, εἰ μὴ τὸ ψεύσασθαι. I Cor. n. XXVII.

2) *Gen.* XXII, 15. *Ps.* CI, 9. *Jer.* XLIV, 26. *Heb.* VI, 13 sq.

3) Ein Augustinisches Theologumenon, wie so manches Andere von Malebranche aufgenommen und so entwickelt. Die Dinge können nicht ihre Bilder uns einprägen, wir keine Ideen hervorbringen, als welches eine wahre Creation oder Transsubstantiation eines Materiellen, des Eindrucks, in ein Geistiges, die Idee, wäre. Auch eingeschaffen sind uns die Ideen nicht von Gott, sonst wäre entweder von Anfang eine unendlich große Zahl von Ideen uns eingeschaffen, oder Gott schaffte sie stets nach unserm gegenwärtigen Bedürfniß. Endlich erkennen wir die Dinge nicht aus unserer Vollkommenheit selbst. Es bleibt also nur, daß wir die Dinge in Gott sehen, als welcher Alles gemacht, Alles in sich trägt, in welchem allein uns Alles nahe und gegenwärtig seyn kann. Das Endliche sey nur durch das Unendliche als seinen vorausgehenden Gegensatz denkbar, die Werke Gottes nur durch ihren Urheber zu erkennen, die Abbilder nur durch die Ursubstanz, das Urbild, der Substantialität, Güte theilhaft; worauf, das Einzelne nicht zu widerlegen, nur zu bemerken ist: daß wir, so wir nur in Gott die Dinge erkenneten, wir dieselben nicht nach ihrer Zeitlichkeit, Räumlichkeit, Unterschiedlichkeit, Mangelhaftigkeit erkennen würden. Wir erkenneten nur eine Menschheit in der Idee, in abstracto, nicht in concreto, und eine Zahl und Differenz der Menschen gäbe es für unsere Erkenntniß nicht, und da ich mein Wesen erkennete, würde ich gleichfalls aller Menschen Wirklichkeit in mir schauen. Uebrigens war es doch zu derb und ungerecht, von Malebranche zu sagen: Lui, qui voit tout en dieu, n'y voit pas, qu'il est fou.

4) *Job* XII, 13. Apud ipsum est sapientia et fortitudo, ipse habet consilium et intelligentiam. 16. Apud ipsum est fortitudo et sapientia. *Dan.* II, 20. Sapientia et fortitudo ejus sunt. *Ps.* CXLVII, (*Vulg.*) 5. Magnus Dominus noster et magna virtus ejus et sapientiae ejus non est numerus. *Sir.* I. Omnis sapientia a Domino Deo est, et cum illo fuit semper, et est ante aevum. XXIV. *Prov.* VIII. *Sap.* VII. VIII. *Rom.* XI, 33. O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei. XVI, 27. Soli sapienti Deo. I *Tim.* I, 17. *Jud.* 25.

5) *Ps.* CIV, 24. *Rom.* I, 20. *Method.* cont. Noët. Ὅτι πλάττει, σοφίζεται, πάντα γὰρ τὰ γενόμενα διὰ λόγου καὶ σοφίας τεχνάζεται, λόγῳ μὲν κτίζων, σοφίᾳ δὲ κοσμῶν.

6) *Jes.* XLIV, 7. XLV, 21. XLVI, 9. 10. *Dan.* II, 20 sq. *Hiob* XII, 18.

7) *Rom.* XI, 33. 34. XVI, 27. *Eph.* III, 4. 10. I *Cor.* I, 21. *Col.* I, 8. 28. II, 3. III, 18.

8) *Jes.* XL, 28. *Rom.* XI, 33. 34.

Sie tritt aber aus ihrer Verborgenheit [1]) bald mehr bald minder hervor [2]), zeigte sich dunkler in dem alten [3]), klarer in dem neuen Testamente [4]), und theilt sich dem Menschen nach Gottes besonderer Gnädigkeit mit [5]), und ist in der Völle der Zeit in Christus eingefleischt erschienen [6]), worin auch die Engel sie mit Lust betrachten [7]), indeß die Welt nur Thorheit darin erblickt (I Cor. I, 21.).

Anmerkung. Auch die Heiden erkannten Gott allein das Prädicat des σοφός, den Menschen nur das des φιλόσοφος zu. So z. B. Pythagoras gegen Leontes, den Tyrannen von Sicyon [8]).

§. 3. Eigenschaftliche Betrachtung des Willens Gottes.

Gott als Selbst, Geist per eminentiam — ist auch Wollender oder Wille per eminentiam. Von Gottes Willen und Rathschluß ist in der Schrift überall die Rede [9]). Diese Rathschlüsse werden bezeichnet als freie [10]), ewige [11]), unveränderliche [12]), unergründliche [13]), weise [14]), gerechte [15]) und heilige [16]), wodurch immer nur die Vollkommenheit des göttlichen Willens ausgesprochen wird.

I.

Des Willens Gottes wesentliche Identität mit dessen Seyn und Erkennen.

Gott ist, wie wesentlich Seyn und Erkennen, eben so Wollen. Anders wäre sein Seyn und Erkennen durch den Willen als durch ein Aeußeres vollendet, beide gegen den Willen, dieser gegen beide endlich, und in Gott eine Zufälligkeit und Zusammensetzung von Endlichem, womit seine unendliche Einfachheit und seine einfache Unendlichkeit aufgehoben würde. Wollen ist Lieben, und Liebe ist Gottes Wesen [17]). Die wahre Intellectualität entwickelt

---

1) *Job* XXVIII, 20—28. *Jes.* XL, 13. 14. LV, 8. *Rom.* XI, 33. 34. *Eph.* III, 4. 19. I *Cor.* II, 6. 7.

2) *Rom.* XI, 25—33. *Eph.* III, 4—11.

3) *Ps.* CIII, 7. I *Cor.* II, 12. 16.

4) *Joan.* I, 17. 18. *Rom.* I, 9. *Eph.* III; 4. 11. I *Cor.* I, 24. 30. II, 6—16. II *Cor.* X, 5. *Col.* I, 26. 28. II, 2. 3. *Heb.* I, 1. 2.

5) *Prov.* II, 6. Dominus dat sapientiam, et ex ore ejus prudentia et scientia. *Sir.* I, 9. 10. *Sap.* VII, 27. I *Cor.* I, 30. Qui (Christus) factus est sapientia a Deo. *Col.* I, 9. 10. *Jac.* I, 5. Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a Deo, qui dat omnibus affluenter. Cf. III, 15. 17.

6) *Joan.* I, 18. *Col.* II, 3. I *Cor.* I, 21. 24. 30. II, 7 sq.

7) *Eph.* III, 10. I *Pet.* I, 12.

8) *Diog. Laert.* Prooem. c. VIII. *Cic.* qu. Tuscul. V, 3. 4.

9) βουλή *Luc.* VII, 30 εὐδοκία *Eph* I, 5. 9. (εὐδοκεῖν *Matth.* XI, 26.) θέλημα *Luc.* XI, 2. *Eph.* V, 17. *Rom.* XII, 2. πρόθεσις *Rom* VIII, 28. IX, 11. *Eph.* I, 9. 11. II *Tim* I, 9 רצון, חפץ, עצה.

10) *Jes.* XLVI, 11. *Matth.* XI, 26. *Rom.* IX, 18.

11) *Eph.* I, 4. *Act.* XV, 18.

12) *Prov.* XIX, 18.

13) *Rom.* XI, 33. 34.

14) *Prov.* XVI, 4.

15) *Sap.* XI, 20.

16) *Exod.* XV, 11. *Lev.* XIX, 2

17) I *Joan.* IV, 8. Deus charitas est. *Bern.* Nemo tamen me existimet caritatem hic accipere qualitatem, vel aliquod accidens (alioquin in Deo dicerem, quod absit, esse aliquid, quod Deus non est), sed substantiam illam divinam. Tract. de dilig. Deo. c. XII. n. 35.

sich nothwendig als Willen, und ist wesentlich er selbst; der ächte Willen erkennt, und die ächte Erkenntniß will, der ächte Willen ist Licht, und die wahre Erkenntniß ist Leben.

II.

Des Willens Gottes formeller Unterschied von dessen Seyn und Erkennen.

Da 1) Gott nicht Alles ist, was er will, indem er z. B. die Welt will, dieselbe aber nicht ist, eben so das Uebele (Schmerz, Leiden zur Buße und Strafe) will, es aber nicht ist, da 2) Gottes Seyn immanent, sein Wille aber auch transient ist, so ist die formale Differenz des göttlichen Seyns und Wollens offenbar. Nicht minder offenbar ist der formale Unterschied des Willens und der Erkenntniß Gottes. Denn 1) erkennt Gott Alles, will aber nicht Alles, oder will es nicht so, wie er es erkennt; denn er erkennt das Böse als solches, will dasselbe aber nicht als solches, sondern, der es thut, der Sünder will es. 2) Gottes Erkenntniß ist immanenter als dessen Willen. 3) Gott erkennt die äußeren Dinge nicht frei, will sie aber frei. 4) Gott erkennt die Dinge unmittelbar, will dieselben aber nur mittelbar, nämlich in Bezug auf sich als deren Ursache, Endziel und höchste Idee, zu der sie in ihrer relaitven größern oder kleinern Aehnlichkeit, was ihre relative Vollkommenheit ist, aufstreben. 5) Wäre das göttliche Erkennen vom Wollen nicht unterschieden, so ließe sich nicht erklären, wie der in Gottes Selbsterkenntniß aus dem Vater hervorgehende Sohn von dem aus der Wechselliebe hervorgehenden Geiste unterschieden ist.

III.

Object des göttlichen Willens.

Gott ist der a b s o l u t e wesentliche Gegenstand seines Willens. Wie sein Erkennen auf Ihn selbst als die unendliche Wahrheit geht, so sein Wollen auf Ihn selbst als das unendliche Gut. Das Object und Ziel des Wollens verhält sich zum Wollen als ein Bewegendes, Bestimmendes; Gottes Wollen kann aber nnr von seinem Wesen bewegt werden, Gott allein von sich bestimmt seyn, sonst wäre sein Wollen nicht ein höchstes, unendliches, sein Wesen kein absolutes. Wie sein Wesen allein das höchste ist, da sein Wollen es absolut zum Objecte hat, so ist sein Wollen allein eben dadurch ein unendliches; gerade wie auch sein Wesen und Erkennen in ihrem absoluten Wechselverhältniß wahrhaftig und unendlich sind.

Gott kann unmöglich ausser ihm selbst sein Centrum haben, auf ein Anderes als Endzweck beziehbar seyn. Sonst wäre er nicht das Höchste, sein Wille nicht der geordnetste, weiseste, sonst hätte er sich selbst verläugnet und den Abfall von ihm als heilig und erlaubt erklärt. Der vom Endlichen bestimmte und bedingte Unendliche wäre in dieser Dependenz im höchsten Widerspruch mit sich selber und unendlich unglückselig, als sich mit Unendlichkeit in dieser Dependenz wissender und fühlender. Hätte Gott in dem Endlichen seinen Mittel- und Ruhepunct und seinen Endzweck, so wäre er vor der Welt und Zeit unvollkommen und unselig gewesen.

Gottes Willen ist die erste Ursache, also nicht von einem Andern, also von sich bestimmt [1]). Gott ist das letzte Ziel von Allem, also kann er nicht ein Anderes zu seinem letzten Ziele haben †).

---

1) *Hildebert.* tract. theol. c. IX.

Aus dem Besagten erhellt, daß Gott selbst und seine äußere Manifestation der Endzweck all seines Wirkens nach Außen, der Schöpfung, Erlösung und Vollendung ist, und er Alles in letzter Instanz um seinetwillen thut [1]). Es ist nicht Wesenheit der Liebe, in dem Andern sein Ziel und Ende zu haben, mit seiner Selbstheit dem Andern sich zu opfern, das ist nur die Regel der Liebe für das Endliche, welches seinem Andern, näher dem Unendlichen, sich hin- und untergeben muß, dem Endlichen nur um des Unendlichen willen sich hin- und untergeben darf. Die wahre Liebe ist als wahres freies Wollen, ein Wollen nach der Wahrheit und Ordnung (amor rectus, ordinatus). Darum hat also Gottes Liebe als die rechte und wahrhafte sein Wesen zu ihrem primären Gegenstand und letzten Ziele.

Weil und wie Gott sich selbst absolut will, so will er relativ seine Werke, als auf ihn als Ursache, Endziel, Urbild sich beziehende [2]). So will Gott seine Schöpfung als sein Werk und die einzelnen Geschöpfe will er je nach dem Grade ihrer relativen Ebenbildlichkeit, welche er denselben ursprünglich nach freier Gnade verliehen hat, und welche sie mit derselben (freien Gnade) an sich weiter entwickelt haben.

IV.

Weise des göttlichen Willens.

Gott will mit der vollkommensten Simultaneität in der einfachsten Willensthat alles von ihm Gewollte. Denn solche Weise des Wollens ist die vollkommenste, dem unendlichen Willen allein ziemende; und würde, so Gott in einer Multiplicität von Willensacten sich und die Gesammtheit der Dinge wollte, sein Wollen, so das mit demselben wesentlich identische Seyn, ein multiplicirtes, zusammengesetztes seyn, was abgeschmackt ist. Wie die Einheit und Einfachheit des göttlichen Wollens durch die Vielheit und Unterschiedlichkeit der Objecte des göttlichen Wollens nicht alterirt wird, ist eben so leicht einzusehen, als wie die Vielheit der Erkenntnißgegenstände die Einheit und Einfachheit seiner Erkenntniß nicht verletzt. Der terminus a quo bezieht sich in seiner wesentlichen Einfachheit auf den vielfältigen terminus ad quem. Ein Grund, wonach letzterer ersten nach sich umwandeln könnte, ist durchaus nicht zu erkennen. Wie das Wollen durch die Beziehung auf das Räumliche und Zeitliche nicht räumlich und zeitlich wird, also wird selbes auch durch die Beziehung auf das Vielfältige nicht vervielfältigt.

Aber mit der Einfachheit des innern göttlichen Wollens sind dessen verschiedene Beziehungen nach der Verschiedenheit der Objecte mit anzuerkennen. Wie Gott sich selbst absolut und nothwendig will, so will er die endlichen Dinge nur hypothetisch, und durchaus frei, sowohl was ihre Existenz im Allgemeinen, als was die besondere Weise ihrer Existenz betrifft. Er erschafft, was und wie er will, erlöst, weil und wie er will, Alles nach seinem

---

†) *Aug.* Non fruitur nobis, sed utitur. Doct. christ. I. n. 34. *Plotin.* Τοῦτο δεῖ τἀγαθὸν τίθεσθαι, εἰς ὃ πάντα ἀνήρτηται, αὐτὸ δὲ εἰς μηδέν· οὕτω γὰρ καὶ ἀληθὲς τό, οὗ πάντα ἐφίεται. Enn I. VII. c. I.

1) *Jes.* XLVIII, 11. *Ps.* CVIII, 21. *Apoc.* IV, 11. *Eph.* I, 11. *Chrys.* in Eph. Hom. II. n. 2.

2) *Tert.* Non placet Deo, quod non ipse produxit. cult. foem. c. VII. *Prosp.* Bene se amant, qui in se opera Dei amant. Nam et Deus hoc amat in nobis, quod ipse fecit, et hoc odit, quod ipse non fecit. De vocat. gentt. I, 6.

Willen und um seinetwillen. Wie die Vollkommenheit seiner Erkenntniß in deren Unmittelbarkeit besteht, so die Vollkommenheit seines Willens hinsichtlich der äußeren Dinge in der Vermittlung, daß er sie nämlich in Bezug auf sich will, wie vorhin entwickelt worden ist.

In Bezug auf die Creatur verhält sich Gottes Wollen bald als absolutes, bald als hypothetisches, Einiges will er mit vorhergehendem, Anderes mit folgendem Willen, wie die Schule sich ausdrückt [1]); Einiges mit schaffendem, Anderes mit gebietendem, Anderes mit rathendem, Anderes mit zulassendem Willen [2]). Gottes absoluter Willen erfüllt sich absolut [3]), Gottes hypothetischer Wille eben so hypothetisch. Gegen den Willen Gottes geschieht nichts, vieles aber außer (praeter) dem Willen Gottes [4]).

V.

Reflexionen, Erscheinungsweisen des göttlichen Willens

In seinen Reflexionen, Erscheinungsweisen, ist Gottes Willen 1) Freiheit, 2) Seligkeit, 3) Macht, 4) Herrschaft, 5) Heiligkeit, 6) Gerechtigkeit, 7) Güte. Alles wiederum nur absolute Selbstheit.

A. Freiheit.

In der Bezeichnung Gottes als Wahrheit, Geist, Leben, Ich, Selbst, ist Gottes immanente innere Freiheit mit ausgesprochen, denn alles dieses enthält Gottes vollkommene Bestimmtheit aus und zu sich selbst, Erfüllung seines Begriffes im Daseyn, Erkennen, Wollen, absolute Substantialität, Bewußtheit, Persönlichkeit. Daß Er eben Er selbst ist, aus und für sich ist, daß er sich als so seyend weiß und will, was Alles in der absoluten Selbstheit, Ichheit begriffen ist, das ist seine Freiheit, als innere, immanente. Diese erscheint nach außen emanent (oder transient) als absolute Machtvollkommenheit, wonach er in der Welt Alles, was, wie und weil er will, vollbringt, ohne von Etwas inner oder außer ihm zum Wirken im Allgemeinen oder so zu wirken mit irgend einer Art von Nothwendigkeit bestimmt zu seyn.

1) Diese absolute Machtvollkommenheit wird in der Schrift, alten und

---

1) Voluntas *antecedens*, sc. considerationem actionum creaturarum, seu alias Dei voluntates. Voluntas *consequens*, sc. considerationem actionum creaturarum seu primam Dei voluntatem. Der vorhergehende Willen ist Willen secundum quid, der folgende ist Willen simpliciter, auch finalis und decretum zu benennen. Mit vorhergehendem Willen will Gott z. B., daß alle Menschen selig werden; mit folgendem, daß Einige verdammt werden, nämlich ihrer Lasterhaftigkeit wegen. Chrysostomus unterscheidet schon ein θέλημα πρῶτον, προηγούμενον und ein θέλημα δεύτερον (in Eph Hom. I. n. 2. cfr. in Heb. Hom. XVIII. n. 1.). So unterscheidet auch Johann von Damaskus ein θέλημα προηγούμενον und ἑπόμενον. Orth. fid. II, 29. cont. haer. Manich. c. I.

2) Voluntas productiva, praeceptiva, permissiva, prohibitiva, promissiva. *Praecipit ac prohibet, permittit, consulit, implet. Abael.* Vult hoc, id est disponit: vel vult hoc, id est consulit. Epit. theol. Christ. c. XXVI. Non disponit mala esse, sed permittit esse. Ibd.

3) *Job* XXIII, 13. Ipse enim solus est, et nemo avertere potest cogitationem ejus: et anima ejus, quodcunque voluit, hoc fecit. *Jes.* XLVI, 10. Consilium meum stabit, et omnis voluntas mea fiet. LV, 11.

4) *Alan.* (ab insul.) Nihil . . . . fit contra voluntatem Dei, quae Deus est, sed multa praeter voluntatem. Reg. theol. LXII. Expos.

neuen Testaments, überall hervorgehoben [1]), Gottes volle Autonomie auf alle Weise verkündet, auf sie als letzten Grund alles Wirken Gottes nach Außen zurückgeführt.

2) Eben so enthält auch die Tradition allenthalben das Bekenutniß dieser vollen Freiheit Gottes in Beziehung auf all seine Werke nach Außen (opera ad extra) [2]).

3) Dasselbe ergibt sich auch in der denkenden Betrachtung mit aller Nothwendigkeit und Evidenz. Gott kann zu und in seinem äußern Wirken von nichts mit Nothwendigkeit bestimmt seyn; von nichts inner ihm, da er in sich der vollendetste ist; von nichts ausser ihm, da er von nichts ausser ihm bedingt seyn kann, vielmehr Alles bedingt. Er ist der Gute, wenn er sich auch nicht als diesen in seinen Werken und Geschenken offenbart, er ist der absolut Gute, wenn er sich gleich nicht als den absolut Guten auf unendliche Weise (was auch an sich unmöglich ist) offenbart. Er ist innerlich Alles, ohne nach Aussen etwas zu wirken, oder so zu wirken. Sein äusseres Wirken bedingt nicht sein inneres Seyn und Leben, sonst gehörte sein äusseres Wirken und sein nach Aussen Gewirktes zu seinem innern Wesen, und wäre nicht mehr äusseres Wirken, sondern innerste Wesenheit; und die Welt wäre Gott. Die äussere Glorie in seinen Werken bedingt nicht seine innere Glorie in seinem Wesen, sonst wäre er vor der Welt nicht der innerlich Glorreiche und Selige, nicht Gott gewesen, und die Welt wäre das, wodurch Gott ist, so Gottes Wesenheit.

---

1) *Job* XXIII, 13. Ipse enim solus est, et nemo avertere potest cogitationem ejus, et anima ejus, quodcunque voluit, hoc fecit. *Ps.* CXIII, (*Vulg.*) 3. Deus autem noster in coelo omnia, quaecunque voluit, fecit. CXXXIV, (*Vulg.*) 6. Omnia, quaecunque voluit, Dominus fecit in coelo et in terra, in mari et in omnibus abyssis. *Prov.* XVI, 4. Omnia propter semetipsum operatus est Dominus, impium quoque ad diem malum (לְיוֹם רָעָה). *Tob.* IV, 19. Πᾶν ἔθνος οὐκ ἔχει βουλὴν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ κύριος δίδωσι πάντα τὰ ἀγαθὰ, καὶ, ὃς ἐὰν θέλῃ, ταπεινοῖ, καθὼς βούλεται. *Sap.* XII, 12. Quis enim dicet tibi: quid fecisti? aut quis stabit contra judicium tuum, aut quis in conspectu tuo veniet vindex iniquorum hominum? aut quis tibi imputabit, si perierint nationes, quas tu fecisti? *Eph.* I, 11. Operatur omnia secundum consilium voluntatis suae, *Heb.* II, 10. Decebat enim eum, propter quem et per quem omnia (δι' ὃν τὰ πάντα, καὶ δι' οὗ τὰ πάντα), per passionem consummare. *Apoc.* IV, 11. Tu creasti omnia et propter voluntatam tuam (διὰ τὸ θέλεμα σου) erant et creata sunt.

2) *Eccles. Smyrn.* Μακαρία μὲν οὖν καὶ γενναῖα τὰ μαρτύρια, πάντα τὰ κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ γεγονότα· καὶ γὰρ εὐλαβεστέρους ἡμᾶς ὑπάρχοντας τῷ θεῷ τὴν κατὰ πάντων ἐξουσίαν ἀνατεθῆναι. De martyr. S. Polyc. c. II. *Theoph.* Θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δείκνυται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐξ οὐκ ὄντων ποίῃ τὰ γινόμενα, εἶτα καθὼς βούλεται. Autolyc. II, 13. *Hippol.* Ὅτε ἠθέλησεν, καθὼς ἠθέλησεν, ἔδειξε τὸν Λόγον αὐτου καιροῖς ὡρισμένοις παρ' αὐτῷ, δι' οὗ τὰ πάντα ἐποίησεν. ὅτε μὲν θέλει, ποιεῖ . . . . ἐποίησεν οὖν, ὡς ἠθέλησεν. Θεὸς γὰρ ἦν. Adv. Noët. c. X. Πάντα ποιῶν, ὡς θέλει, καθὼς θέλει, ὅτι θέλει. Ibid. c. VIII. *Epiph.* Οὐ γὰρ πάθη συνέχεται τὸ θεῖον, ἵνα ὃ βούλεται, μὴ πράττῃ, ἢ πράττῃ, ὃ μὴ βούλεται. δυνατὸς γάρ ἐστι ποιεῖν, ὃ βούλεται, ἀλλὰ πράττει, ἅπερ αὐτῷ πρέπει τῇ θειότητι. Haer. LXX. n. 7. *Iren.* Non decet autem eum, qui super omnia deus, cum sit liber et suae potestatis, necessitati servisse dicere, ut sit aliquid secundum concessionem praeter sententiam ejus, alioquin necessitatem majorem et dominationem facerent, quam Deum, quando id, quod magis potest, antiquius est omnibus. II, 5. n. 4. *Tert.* Libertas non necessitas Deo competit. Adv. Hermog. c. XVI. *Aug.* Sola bonitate ac liberrima voluntate fecit Deus, quidquid fecit. Civ. Dei XI, 24.

Gottes äussere Freiheit offenbart sich in den Ordnungen der Natur und Ueber-Natur, in der Schöpfung[1]), Erhaltung, Regierung[2]), Erlösung[3]), Heiligung[4]). Nichts geschieht ohne seine Zulassung[5]) und Leitung[6]); Alles Gute ist nur sein freies Geschenk[7]). Darum bitten wir Gott, daß er uns gebe, und danken ihm, daß er uns gegeben. Wer für Gottes Freiheit in seinen Werken nach Aussen den zureichenden Grund anderwärts und nicht in eben dieser Freiheit sucht, hat damit diese Freiheit schon von vorneherein geläugnet, und von sich selber bewiesen, daß er den rechten Begriff von Freiheit nicht hat. Wenn aber Gott thut was er will und weil er es will, so ist dies dennoch für nichts weniger als Willkühr zu achten. Von Willkühr kann bei Dem keine Rede seyn, welcher unter keinem Gesetze steht, keine Rede von Partheilichkeit da, wo von keinem (förmlichen) Rechte. Blasphemisch wie unsinnig ist die Rede, Gott muß schlechthin dieses thun, so thun, er muß schaffen, erlösen, begnadigen, strafen, so schaffen, so erlösen, so begnadigen, so strafen.

B. Seligkeit.

1) Gottes Seligkeit ist in der Schrift bald direct[8]) verkündet, bald indirect, da er nämlich als der sich selbst Genügende †), absolut Unbedürftige ††), als Leben, Licht, Wahrheit, der Herrliche bezeichnet wird.

---

1) *Col.* I, 16. Omnia per ipsum et in ipso (εἰς αὐτόν) creata sunt. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia et per quem omnia. *Apoc.* IV, 11.

2) *Prov.* XXI, 1. Sicut divisiones aquarum, ita cor regis in manu Domini, quocunque voluerit, inclinabit illud. *Jes.* XLVII, 11. Vocans ab oriente avem, et de terra longinqua virum voluntatis meae. *Jerem.* XXVII, 5. Ego feci terram . . . . et dedi eam ei, qui placuit in oculis meis. 6. et nunc itaque dedi omnes terras istas in manu Nabuchodonosor. sq. *Dan.* IV, 32. Juxta voluntatem enim suam facit tam in virtutibus coeli, quam in habitationibus terrae; et non est, qui resistat manui ejus, et dicat ei: quare fecisti?

3) *Rom.* IX, 15. Miserebor, cujus misereor, et misericordiam praestabo, cujus miserebor. 16. Igitur non volentis, neque currentis, sed miserentis est Dei. 18. ergo, cujus vult, miseretur, et quem vult, idurat. *Eph.* I, 5. Qui praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Jesum Christum in ipsum, secundum propositum voluntatis suae. 9. ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo. 11. praedestinati secundum propositum ejus, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Gal.* I. 4. I *Cor.* I, 21.

4) *Sap.* IX, 13. Quis enim hominum poterit scire consilium Dei? aut quis poterit cogitare, quid velit Deus? 17. Sensum tuum quis scit, nisi tu dederis sapientiam, et miseris spiritum sanctum tuum de altissimis. 18. et sic correctae sunt semitae eorum, qui sunt in terris, et quae tibi placent, didicerunt homines. I *Thess.* V, 17. II *Thess.* I, 11. Ut impleat omnem voluntatem bonitatis et opus fidei in vobis. *Eph.* 1, 4 sq. *Gal.* I, 16. *Phil.* I, 29. *Jac.* I, 48. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus; haec est enim voluntas Dei in Christo erga vos.

5) *Matth.* X, 29. 30. *Luc.* XII, 6. 7. *Jac.* IV, 14. 15. Vgl. *Theogn.* 134. 142. 172. *Soph.* Aj. 1036.

6) *Rom.* VIII, 28. IX. X. XI. I *Cor.* X, 13. *Pind.* Pyth. V, 22. Πάντι θεὸς αἴτιος.

7) *Matth.* VII, 11. *Rom.* IX, 10—23. I *Cor.* XII, 3. 11. *Jac.* I, 17. 18.

8) I *Tim.* I, 11. Evangelium gloriae beati Dei. VI, 15. Beatus et solus potens.

2) Gottes Seligkeit haben die Väter auf alle Weise allzeit bekannt [1]).

3) Die Seligkeit Gottes ist dessen Freiheit selbst mit ihrem Bewußtseyn, sie ist eins mit seiner absoluten Selbstheit im Seyn, Erkennen, Wollen. Seligkeit ist vollste Ruhe und reinste Bewegtheit in dem wahren Centrum und Element, Gott aber als das absolute Leben, der unendliche Geist, hat und ist dieses in sich selbst. Mit der Vollbringung seines Willens in seinen äußern Werken, mit der Erscheinung seiner Freiheit und Selbstheit in der Machtvollkommenheit seines Wirkens nach Aussen ist Gottes Glückseligkeit auch nach Aussen reflectirt und so zu sagen expandirt. Daß die Schwankungen und Variationen der Creatur in ihrem Verhältnisse zu Gott, und ihr theilweiser oder völliger Abfall, keine Alteration in Gottes wesentlicher Glückseligkeit hervorbringen können, ist offenbar.

Als der absolut selige, in sich activste und ruhendste, wie und weil der selbstete, ist Gott ohne Affecte, welche in der Schrift nur als bildliche Bezeichnungen seiner Effecte, Thaten und Beziehungen nach Aussen stehen, wie die Reue [2]), Zorn [3]), Trauer u. s. w. Hätte er Affecte, so wäre er auch nicht ewig [4]).

Anmerkung. Auch die Heiden haben, wie Gottes Seligkeit [5]), so dessen Affectlosigkeit erkannt [6]).

C. Macht.

1) Gottes Macht ist in der Schrift vielfach ausgesprochen und verkündet [7]). Ihre symbolische Bezeichnung ist Gottes Finger, Rechte, Arm, starke

---

†) שַׁדַּי geben *Aquil. Symm.* öfter mit ἱκανός.

††) Ἀπροσδεής II *Macc.* XIV, 35. cfr. *Act.* XVII, 25 *Psalm.* L, 8 sq. *Chrys.* Ὁ μὲν γὰρ θεὸς αὐτάρκης ἐστὶ καὶ ἀνενδεής. In I Tim. Hom. XVI. n. 2.

1) *Tert.* Solus Deus de incorruptibilitatis proprietate felix. Irascetur enim, sed non exacerbabitur; movebitur et non everteiur. adv. Marc. II, 16. *Tat.* Ὁ γὰρ πάντων ἀνενδεὴς οὐ διαβλητέος ὑφ' ὑμῶν ὡς ἐνδεής. cont. Graec. IV. *Athen.* Ὁ δὲ κόσμος οὐχ ὡς δεομένου τοῦ θεοῦ γέγονεν. πάντα γὰρ ὁ θεός ἐστιν αὐτὸς αὐτῷ, φῶς ἀπρόσιτον, κοσμὸς τέλειος, πνεῦμα, δύναμις, λόγος. leg. XVI. *Iren.* Ipse enim infectus . . . . nullius indigens, ipse sibi sufficiens, et adhuc reliquis omnibus, ut sint, hoc ipsum praestans. III, 8. n. 3. *Clem.* Μακάριος καὶ ἄφθαρτος. Strom. V. 11. *Bas.* Ἔστι τὸ κυρίως καὶ πρώτως μακάριστον τὸ ἀληθινῶς ἀγαθόν. (In Psalm. I.) *Greg. Nyss.* in Ps. CI. *Chrys.* in I Tim. Hom. XVI. n. 2.

2) *Gen.* VI, 6. VIII, 21. IX, 11. I *Sam.* XV, 11. II *Sam.* XXIV, 16. *Jer.* XVIII, 8. XLII, 10. *Joel.* II. 12. *Rom.* XI, 29.

3) *Ex.* XX, 5. XXXII, 10. *Ps.* II, 3. 15. LXXXVIII, 17. *Ez.* VII, 12. 14 *Neh.* XIII, 18. *Hos.* XI, 8. *Rom.* I, 18. II, 9. IV, 15. *Chrys.* Εἰ γὰρ ἄνθρωποι φιλοσοφεῖν μελετῶντες κατὰ τὸ ἐγχωροῦν ἀνόργητοι διαμένουσι, πολλῷ μᾶλλον ἡ ἀνώλεθρος οὐσία ἐκείνη καὶ ἄφθαρτος καὶ ἄῤῥητος καὶ ἀκατάληπτος. In Ps. VI. n. 1. *Hier.* Non quod Deus ulciscatur iratus, sed quod patientibus poenas iratus videatur. In Ps. LXXXIX.

4) *Novatian.* trin. c. V.

5) *Aeschyl.* Ἄναξ ἀνάκτων, μακάρων μακάρτατε,
καὶ τελειότατον κράτος, ὄλβιε Ζεῦ.
Suppl. 487. μάκαρες heißen die Götter *Aesch.* Th. 97. 214 1074 Prom. 169. Agam. 1336 etc. *Arist.* Θαυμαστὸν δ' εἰ τῷ πρώτῳ καὶ αἰδίῳ καὶ αὐταρκεστάτῳ τοῦτ' αὐτὸ πρῶτον οὐχ ὡς ἀγαθὸν ὑπάρχει τὸ αὔταρκες καὶ ἡ σωτηρία. ἀλλὰ μὴν οὐ δι' ἄλλο τι ἄφθαρτον ἢ διότι εὖ ἔχει, οὐδ' αὔταρκες. Metaph. XIII, 4.

6) *Archyt.* ap. *Plut.* ser. Num. vind. V. ᾧ δέος οὐδέν, οὐδὲ μετάνοια πράγματος οὐδενός.

7) גִּבּוֹר *Deut.* X, 17. *Jes.* X, 21. אֵל *Jes.* XLIV, 10. כַּבִּיר *Job* XXXVI, 3. *Ps.* LXXXIX, 8. אֲבִיר *Gen.* XLIX, 24. *Ps.* CXXXII, 2. 5. *Job* XXXIV, 20. *Jes.* I, 34. שַׁדַּי *Gen.* XVII, 1. XXVIII. XXXV, 11. XLIII, 14. XLIX, 25 etc.

Hand, langer ausgestreckter Arm. Auch steht, dieselbe auszusprechen, daß Gott Alles durch sein bloßes Gebot schafft[1]), daß er macht was er will[2]) und größer ist als Alle[3]).

2) Gottes Macht als unbegrenzte und absolute zu bekennen und in allweg geltend zu machen, haben auch die ältesten christlichen Lehrer keineswegs verabsäumt[4]), und haben, von der Evidenz dazu gezwungen, selbst heidnische Denker derselben Zeugniß gegeben[5]).

3) Als absolutes Seyn ist Gott nothwendig absolute Macht. Die Macht eines Dinges entspricht dessen Seyn. Das absolute Seyn hat oder vielmehr ist also unendliche Macht. So ist Gott auch als unendliche Erkenntniß die unendliche Macht, und umgekehrt[6]).

Zur Allmacht gehört offenbar nicht das zu können, was in sich oder mit Gott in Widerspruch ist[7]), und was können Ohnmacht, nicht Macht wäre[8]). So ist es keine Beschränkung der Macht Gottes, daß er nicht lügen (*Heb.* VI, 18.), sich selbst nicht verläugnen (II *Tim.* II, 11. sq.), nicht sterben, sich nicht local bewegen kann. So folgt auch aus der Allmacht Gottes als solcher, als wahrhaft unendlicher nämlich, daß er nach Außen nichts so Herrliches und Großes wirken kann, daß er nicht noch ein Herrlicheres wirken könnte. Zur Vollkommenheit einer sogenannten causa univoca gehört es

---

אמיץ *Job* IX, 4. עזוז *Ps.* XXIV, 7. אדיר *Ps.* XCIII, 4. חסין *Ps.* LXXXIX, 9. παντοκράτωρ II *Cor.* VI, 18. *Apoc.* I, 8. μόνος δυνάστης I *Tim.* VI, 15. *Job* XVII, 2. Scio, quod omnia potes, et nulla te latet cogitatio. *Sap.* VII, 27. Cum sit una (sapientia), omnia potest. XI, 22. Multum enim valere, tibi soli supererat semper, et virtuti brachii tui quis resistit? 24. Sed misereris omnium, quia omnia potes. XII, 16. Virtus enim tuae justitiae initium est, et ob hoc, quod omnium dominus es, omnibus te parcere facis. 18. Tu autem, dominator virtutis, cum tranquillitate judicas, et cum magna reverentia disponis nos: subit enim tibi, cum volueris, posse. XV, 3. Posse enim te consummata justitia est, et scire justitiam et virtutem tuam radix est immortalitatis. *Matth.* XIX, 26. Apud homines hoc impossibile est, apud Deum omnia possibilia sunt. *Luc.* I, 37. Quia non est impossibile apud Deum omne verbum. *Rom.* I, 20. IV, 21. *Eph.* I, 19. III, 20.

1) *Gen.* I, 3. *Ps.* XXXIII, 6. 9. cfr. *Heb.* I, 3.

2) *Jes.* XLVI, 10. *Ps.* CXXXV, 6.

3) *Joan.* X, 29.

4) *Clem.* I Cor. XXVII. Οὐδὲν γὰρ ἀδύνατον τῷ θεῷ πλὴν ψεύσασθαι. *Tatian.* contr. Graec. V. Καθὸ δὲ πᾶσα δύναμις, ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων αὐτὸς ὑπόστασις ἦν. *Athen.* Πάντα γὰρ θεὸς ἐστιν αὐτῷ . . . . δύναμις, λόγος. leg. XVI. *Tert.* Deo nihil impossibile, nisi quod non vult. Carn. Christi c. III.

5) *Aeschyl.* Theb. 160. *Soph.* Aj. 86. *Pind.* Pyth. X, 49.

6) *Aug.* Apud quem summa potestas est, summa et secreta cognitio est. In Ps. XLIX. En. n. 18. *Ambr.* Aequae mensura est cognitionis (Patris et Filii), ubi est unitas potestatis. De Interpellat. Job I, 9. n. 3.

7) *Tit. Bostr.* Εἰ δὲ λέγομεν, ὡς οὐ δύναται θεὸς ἄδικόν τι ποιῆσαι, καλῶς φαμὲν· τὸ μέντοι μὴ δύνασθαι οὐ πρὸς ἀσθένειαν ἕλκομεν. adv. Manich. II, 5. *Theod.* Ἀλλὰ τὸ μὴ δυνηθῆναι τι τούτων (was widersprechend ist) ἀπείρου δυνάμεως. οὐκ ἀσθενείας τεκμήριον, τὸ δέ γε δυνηθῆναι, ἀδυναμίας δήπουθεν, οὐ δυνάμεως. Eran. dial. III. *Aug.* Civ. Dei V, 10.

8) *Alan.* Ille solus vere est omnipotens, qui potest omnia, quae posse et aliquid posse. Reg. theol. LIV. *Abael.* Alioquin e converso impotentiam diceremus potentiam, et potentiam impotentiam. Introd. ad Theol. III, 4. Quod dicitur invariabilis, immutabilis, indeficiens, aeternus et caetera potentiae est. Posse siquidem variari, posse deficere et caetera impotentiae est. Epit. theol. Christ. c. XIX.

allerdings in ihrer Wirkung ganz zu erscheinen, Gott aber ist die causa aequivoca der von ihm gewirkten Dinge[1]).

Gottes Macht erscheint in der Schöpfung[2]), Erhaltung der Welt, die vor ihm nichts[3]), in den Wundern[4]), die vor ihm keine[5]) sind, in der Geschichte Israels[6]), der Kirche[7]), in der Heiligung[8]).

D. Herrschaft.

Gott ist nach der Schrift der Herr[9]), der Herrscher[10]), der große König[11]), der König der Könige[12]) und Völker (*Jerem.* X, 6.), König der Welten[13]), und Gott der Geister[14]), Gott des Himmels[15]). Himmel und Erde und ihre Fülle ist sein Werk und Eigenthum[16]), Alles von und in ihm bewegt und belebt†), Alles von ihm beherrscht, wenn gleich auf verschiedene Weise††).

---

1) *Thom.* Summ P. I. qu. XXV. art. II.

2) *Job* IX, 4—13. XXVI, 5—15. XXXVIII, 4. XXXIX, 30. XL. XLI. *Jes.* VI, 17. XL, 12. *Jer.* XXVII, 5 Ego feci terram et homines et jumenta, quae sunt super faciem terrae, in fortitudine mea magna et in brachio meo extento. XXXII, 17. Heu, heu, heu, Domine Deus. Ecce tu fecisti coelum et terram in fortitudine tua magna, et in brachio tuo extento; non erit difficile tibi omne verbum; 18. qui facis misericordiam in millibus, et reddis iniquitatem patrum in sinum filiorum eorum post eos; fortissime, magne et potens. *Ps.* CXXXVI, 5 sq. *Rom.* I, 20. IV, 17.

3) *Jes.* XL, 12. Quis mensus est pugillo aquas, et coelos palmite ponderavit? quis appendit tribus digitis molem terrae, et libravit in pondere montes, et colles in statera? 13. quis adjuvit spiritum ejus? *Sap.* XI, 23. Quoniam tanquam momentum staterae, sic ante te est orbis terrarum, et tanquam gutta roris antelucani, quae descendit in terram.

4) *Ps.* LXXV, (*Vulg.*) 13. Deus Israel, qui facit mirabilia solus. LXXVII, (*Vulg.*) 4. Narrantes laudes Dei et virtutes ejus, et mirabilia ejus, quae fecit. 5—52. LXXXVI, 10. LXXXVIII. 11. CV, 4. CXXXV, 4. 10—17. *Jes.* XXV, 1. *Sap.* XI, 4 sq.

5) *Gen.* XVIII, 14. *Num.* XVI, 30. *Jerem.* XXXII, 17. 27. *Zacc.* VIII, 6.

6) *Ps.* LXXVIII. *Sap.* XI.

7) *Matth.* XVI, 18. XXVIII, 18. 20. I *Cor.* I, 27. 28. 29. *Herm.* Past. l. I. Vis. I. C. III. *Basil.* Spir. S. c. VIII. n. 18. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXIV.

8) *Joan.* X, 28. Ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum, et non rapiet eos quisquam de manu mea. 29. Pater meus, quod dedit mihi, majus omnibus est, et nemo potest rapere de manu patris mei. *Eph.* I, 19. Et quae sit supereminens magnitudo virtutis ejus in nos, qui credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus.

9) *Deut.* X, 17. Dominus Deus vester ipse est Deus Deorum, et Dominus dominantium.

10) Δυνάστης II *Macc.* XII, 15. XV, 29. III *Macc.* II, 2. 3. *Esth.* XLVI, 5. I *Tim.* VI, 14.

11) *Ps.* XCV, 3. *Tob.* XIII, 15. *Matth.* V, 35.

12) II *Macc.* I, 24. Ὁ μόνος βασιλεὺς καὶ χρηστός. II *Macc.* XIII, 4. rex regum. I *Tim.* VI, 15. Solus potens rex regum et dominus dominantium. *Apoc.* XVI, 14. Dominus Dominorum et rex regum. XIX, 16.

13) *Ps.* LXVI, 7. *Tob.* XIII, 6. 10. *Sap.* XIII, 9. I *Tim.* I, 17. Regi saeculorum immortali, invisibili.

14) *Num.* XVI, 22. Fortissime deus spirituum universae carnis. Cfr. XXVII, 16.

15) *Tob.* X, 12. in *Dan. Esra. Nehem.* öfter.

16) *Gen.* I, 1 sq. *Jes.* VI, 3. *Joan.* I, 1 sq. 11. *Act.* XVII, 24. Deus, qui fecit mundum et omnia, quae in eo sunt, hic coeli et terrae cum sit dominus. *Col.* I, 17. *Heb.* I, 3.

In der alten Theokratie war Gott der Herr, der große und schreckliche[1]), unnahbare[2]), wenn er auch in anderer Beziehung Israel nahe seyn, mitten unter ihnen wohnen[3]) und Vater heißen[4]) wollte. In der neuen Theokratie ist er Herr eben nach dem Geiste derselben in Wahrheit und Gnade, wie dort äußerlich gebietend, so hier innerlich uns belebend und erfüllend.

Die Erscheinung und ich möchte sagen die Form der Herrschaft Gottes ist dessen Majestät[5]), von welcher die heiligen Bücher so erhabene Beschreibungen geben[6]), deren äußere Verkündung und Aussprache Licht, Feuer, Wolken[7]) und die Engel[8]) sind, deren überaus herrliche Aussprache die Erscheinung des Logos im Fleische gewesen ist[9]).

E. Heiligkeit.

Von Gott wird die Heiligkeit in der Schrift bald direct prädicirt[10]), bald indirect, da alles Böse als seinem Wesen zuwider erklärt wird[11]), bald im Bilde angezeigt, da er als reines Licht[12]) bezeichnet wird. Als heilig verkünden ihn das allen Menschen eingeborene sogenannte natürliche Gesetz, das Israel gegebene positive Gesetz, die demselben auferlegten Opfer und Reinig-

---

†) *Act.* XVII, 25. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant (συνέστηκε).

††) *Chrys.* Βασιλείας τοῦ θεοῦ δύο οἶδεν ἡ γραφή, τὴν μὲν κατ' οἰκείωσιν, τὴν δὲ κατὰ δημιουργίαν· βασιλεύει μὲν γὰρ ἁπάντων καὶ ἑλλήνων, καὶ ἰουδαίων καὶ δαιμόνων, καὶ τῶν ἀντιτεταγμένων κατὰ τὸν τῆς δημιουργίας λόγον· βασιλεύει δὲ τῶν πιστῶν καὶ ἑκόντων καὶ ὑποτεταγμένων κατὰ τὸν τῆς οἰκειώσεως. In 1 Cor. Hom. XXXIX. n. 6.

1) *Deut.* VII, 21. X, 7.

2) *Exod.* XIX, 12 sq. *Jes.* VI, 5. *Heb.* IX, 7 sq. XII, 18 sq.

3) *Deut.* IV, 7. VII, 21. *Ps.* XX, 4.

4) *Deut.* XXXII. *Jes.* LXIII, 16. *Jer.* III, 4. *Tob.* XIII, 4. Vater Davids *Psalm.* LXXXIX, 27. Im Gebet Vater genannt III *Macc.* VI, 3.

5) Μεγαλοπρέπης δόξα II *Pet.* I, 17. *Exod.* XXXIII, 18. *Ps.* XIX, 1. XCVI, 3. CXIII, 4. CXV, 5.

6) *Job* I. *Jes.* VI, 1 sq. *Habac.* III, 1 sq. *Ez.* I. *Dan.* VII, 9 sq. *Apoc.* I.

7) *Exod.* XXIV, 16. 17. *Deut.* IV, 12. *Ez.* I, 26—28. 1 *Tim.* VI, 16. *Heb.* XII.

8) *Deut.* XXXIII, 2. *Ps.* LXVIII, 18. *Job* I. *Jes.* VI. *Dan.* VII, 10. 16. *Matth.* XXV. *Luc.* I. *Apoc.* V, 11. XII, 7.

9) *Joan.* I, 14. II, 11.

10) *Lev.* XI, 44. Sancti estote, quia ego sanctus sum. (Cf. XIX, 2. XX, 26.) I *Sam.* II, 2. Non est sanctus, ut est Dominus. *Jes.* XII, 6. sanctus Israel. (Cfr. XXIX, 19. XXVII, 23. XL, 25. XLIII, 3. 15. *Ez.* XXXIX, 8.) *Jes.* VI, 3. Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus Deus exercituum. (Cf. *Apoc.* IV, 8.) *Job* VI, 10. *Sir.* XLIII, 10. XLVII, 8. *Tob.* XII, 12. *Joan.* XVII, 11. Pater sancte. *Eph.* IV, 24. I *Pet.* I, 15. Secundum eum, qui vocavit vos, sanctum, ut ipsi in omni conversatione sancti sitis. 16. quoniam scriptum est, sancti eritis, quoniam ego sanctus sum. I *Joan.* III, 3. Wenn קדוש ἅγιος, auch in einigen Stellen *Exod.* XV, 1. XX, 21. I *Sam.* VI, 20. *Jes.* VI, 3. *Ezech.* XXXVIII, 23. *Psalm.* LXXI, 21. XCIX, 9. *Joan.* XVII, 11., im Sinne unberührter, unverletzbarer Majestät und Erhabenheit zu nehmen wäre, so bedeutet es doch zunächst die Reinheit.

11) *Deut.* XXXII, 4. *Job* IV, 17—19. *Ps.* V, 5 sq. XV. XVIII, 26. XXIV. L, 16 sq. *Prov.* XI, 20. *Sir.* XV, 11. 13. *Joan.* I, 5. I *Cor.* VI, 9. 20. III *Joan.* 11. *Jac.* I, 13. IV, 5.

12) I *Joan.* I, 5—7. cf. *Eph.* V.

ungen, zuletzt und zumeist aber das neutestamentliche Gnadengesetz, Christi Sühnopfertod und jegliche aus dieser Haupt- und Fundamentalgnade fließende besondere Gnade zur wahrhaftigen Tilgung aller Unheiligkeit und zur Bewirkung aller Heiligkeit, ohne welche Niemand in das Reich seiner Heiligkeit eingehen kann. Gottes Heiligkeit ist seine Selbstheit, die, wo sie straft, als Gerechtigkeit [1]), wo sie belohnt, als Gütigkeit erscheint. Daß Heiligkeit weit höher und positiver ist, als Moralität, ist oben schon erinnert worden.

Die Existenz des Bösen wirft keinen Schatten in die göttliche Heiligkeit, da dasselbe allein in dem abstracten Selbst der Creatur liegt, Gott aber dessen Urheber nicht ist, vielmehr auf alle Weise dasselbe unmöglich oder unwirklich zu machen sucht durch Verbot, Strafandrohung und Bestrafung und alle die creatürliche Freiheit nicht aufhebende Verhinderung [2]). Die Zulassung des Bösen, die Nichtvernichtung der Creatur und ihrer Kräfte im Augenblick ihres Mißbrauchs ist kein Concurs zum Bösen. Die creatürliche Freiheit ist in sich und in der Absicht ihres Gebers ein wahrhaftig Gutes, ob auch deren Mißbrauch vorausgesehen ist; ihr Begriff und der Willen, sie zu geben, geht dem vorhergesehenen Mißbrauche der ratio nach, wie die Schule sich ausdrückt, voraus. Das von der Creatur Gültige, daß ein vorhergesehenes und nicht verhindertes Böse zur Sünde wird, findet keine Anwendung auf den Unendlichen. Die Creatur hat das Gebot, so für Gottes Endzweck und ihr eigenes Heil zu wirken. Gott wirkt zu seinem Endzweck und dem Heil der Creatur auf seine Weise. Die Creatur kann das Böse nicht zulassen wollen, weil sie weder die Macht, noch die Zeit hat, dasselbe nachher wiederum gut zu machen; nur der allgegenwärtige, ewige, allmächtige Weltregent kann es so zulassen; er kann und wird das Böse zum Guten wenden [3]) und die Thaten der Bösen zum Heile der Guten und zur Erreichung seiner Zwecke verwenden [4]).

Anmerkung I. Die Behauptung, daß das Böse nothwendig sey, damit das Gute um so lichter erglänze, und daß es in seiner Ueberwältigung das Gute selbst sey, ist abgeschmackt.

Anmerkung II. Die Schriftstellen, wonach es scheinen könnte, als sey der Ursprung der Sünde aus dem göttlichen Willen und Beschlusse hauptsächlich abzuleiten, müssen nur richtig verstanden werden. *Jes.* VI, 10. erklärt die Verhärtung nur für eine Wirkung per accidens der Predigt des Propheten. *Exod.* XXI, 13. ist nur von dem Zusammentreffen zu deuten, worin einer den andern tödtet. Die Verhärtung des Pharao ist nur die zufällige Wirkung (per accidens) der göttlichen Ermahnungen und Strafen, und beabsichtigt ist dabei nur die letzte Folge aus der Sache: Gottes Verherrlichung bei Gelegenheit der Selbstverhärtung Pharao's (*Rom.* IX, 17.). In I *Reg.* XXII, 21. sq. II *Par.* XVIII, 20. sq. ist nur die Zulassung

1) *Jos.* XXIV, 19. Deus enim sanctus et fortis aemulator, neque ignoscet sceleribus vestris et peccatis.

2) *Basil.* in Psalm. XLVIII. n. 8.

3) *Clem.* Strom. I, 17. *Synes.* Epl. LVII. adv. Andronicum. *Boëth.* Divina est vis, cui mala quoque bona sunt, cum eis competenter utendo alicujus boni elicit effectum. Ordo enim quidam omnia complectitur, ut quod ab assignati ordinis ratione discedit, hoc idem licet in alium tamen ordinem, ne quid in regno providentiae liceat temeritati. Consol. Philos. l. IV. Pros. VI.

4) *Aug.* Civ. dei XXII, 2. Gen. lit. XI, 6. n. 8.

des Truges ausgedrückt; eben so in *Ps.* CXL, 4. (Cfr. *Matth.* VI, 13.) nur die Bitte um Bewahrung vom Bösen und Führung zum Guten enthalten.

Anmerkung III. Gottes Heiligkeit erkannten auch die Heiden [1]).

F. Gerechtigkeit.

Gottes Gerechtigkeit im Allgemeinen ist die Rechtheit (rectitudo) seines Willens gegen sich und die Creatur, daß er sich als absolutes Selbst, die Creatur als ein nur relatives Selbst wolle und in seinem Verhältnisse nach Aussen ausspreche.

Die Schrift verkündet oft und stark, daß Gott gerecht ist [2]), daß er Jedem nach seinen Werken vergilt [3]), kein Thun und Lassen unbelohnt [4]) oder unbestraft läßt [5]), und bei ihm kein Ansehen der Person gilt [6]).

Die Gerechtigkeit Gottes zeigt sich hauptsächlich 1) in seiner Gesetzgebung [7]) und 2) in seinem Gerichte [8]), namentlich in der Bestrafung der Bösen [9]).

Die strafende Gerechtigkeit ist in der Schrift verkündet, wo vom Zorne Gottes [10]) die Rede ist, Gott als ein Rächer [11]), als ein brennendes Feuer [12]),

---

1) *Aeschyl.* Agamemn. 637. Eum. 27. 40. 55. *Sophoc.* Antig. 1044.

2) *Deut.* XXXII, 4. Omnes viae ejus (Dei) judicia; deus fidelis et absque ulla iniquitate, justus et rectus. *Job.* VIII, 3. XXXIV, 10–29. *Ps.* IX, 8 Paravit in judicio thronum suum, 9. et ipse judicabit orbem terrae in aequitate, judicabit populos in justitia. XXXVII. XLVII, (*Vulg.*) 11. Justitia plena est dextera tua. LXXIII. CXLIV, (*Vulg.*) 17. Justus Dominus in omnibus viis suis et sanctus in omnibus operibus. *Jerem.* XI, 20. Domine Sabaoth, qui judicas juste, et probas renes et corda. *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis, ipsum quoque, qui non debet puniri, condemnare exterum aestimas a tua virtute. *Joan.* XVII, 35. Pater juste. *Apoc.* XVI, 5. Justus es Domine, qui es et qui eras, sanctus, qui haec judicasti.

3) *Eccl.* XII, 14. Et cuncta, quae fiunt, adducet Deus in judicium pro omni errato, sive bonum, sive malum illud sit. *Sir.* XVIII, 19. *Rom.* II, 6. Qui reddet unicuique secundum opera ejus.

4) *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis, ipsum etiam, qui non debet puniri, condemnare, exterum aestimas a tua virtute. *Matth.* X, 42. Et quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquae frigidae tantum in nomine discipuli, amen dico vobis: non perdet mercedem suam. II *Tim.* IV, 8. Reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi Dominus in illa die, justus judex. *Heb.* VI, 10. Non enim injustus est Deus, ut obliviscatur operis vestri et dilectionis, quam ostenditis in nomine ipsius.

5) *Matth.* XII, 36. Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die judicii. *Rom.* II, 5. Secundum autem duritiam tuam et impoenitens cor thesaurizas tibi iram in die irae et revelationis justi judicii Dei. *Sirac.* XVI, 12 sq.

6) *Deut.* X, 17. 18. II *Par.* XIX, 7. *Sap.* VI, 8. *Sir.* XXXV, 16. *Job* XXXIV, 19. *Rom.* II, 11. *Gal.* II, 6 etc.

6) Justitia legislatoria, oder antecedens, dispositiva.

8) Justitia judiciaria, oder consequens, distributiva, commutativa.

9) Justitia vindicativa.

10) *Ex.* XX, 5. XXXII, 10. *Num.* XI, 10. *Ps.* II, 5. 13. LXXXVIII, 17. *Ez.* VII, 12. 14. *Neh.* XIII, 18. *Hos.* XI, 8. *Rom.* I, 18. II, 9. IV, 15.

11) Θεὸς ἐκδικήσεως κύριος *Deut.* XXXII, 35. אל נקמות *Ps.* XCIV, 1. *Rom.* XII, 10. *Heb.* X, 30.

12) *Deut.* IV, 24. Dominus Deus tuus ignis consumens est. *Heb.* XII, 29.

bewaffneter Krieger [1]), wüthender Löwe [2]) dargestellt, wo gesagt wird, daß in seine Gewalt zu fallen fürchterlich ist [3]). Die vindicative Gerechtigkeit vertheidigen allenthalben die Väter [4]). Mit der Läugnung der vindicativen Gerechtigkeit und mit der Behauptung, daß alle Strafen nur medicinell seyn können, wird 1) die Genugthuung Christi als solche in Abrede gestellt, 2) die christliche Bußlehre umgestürzt, 3) eine Unstrafbarkeit der bis zur Unverbesserlichkeit herabgekommenen Bösen statuirt, der Teufel für unstrafbar erklärt und die Hölle negirt, 4) ist darin die höhere Bedeutung und der wahre Begriff der Strafe ausgeleert. Nach dieser Ansicht wäre die Sündfluth — ein Besserungsmittel für die darin Umgekommenen, der Untergang der verruchten Einwohner von Sodom — eine Besserung derselben; das Verderben Pharao's, der Rotte Korah's, des Baltassar, Antiochus u. s. w. nur medizinell für dieselben.

Anmerkung I. Daß Gott nicht um des Rechtes an sich willen, und nicht um eines eigenen Rechtes willen strafen könne, sondern nur darum strafen könne und müsse, weil die Creaturen, welche um der Androhung der Strafen willen sich des Bösen enthalten haben, ein Recht darauf haben, daß die Verächter der göttlichen Gebote und der auf ihre Verletzung gesetzten Strafen gezüchtigt werden, — diese Behauptung der Hermesianer ist keiner ernsten Widerlegung werth noch fähig, denn evidenter kann nichts seyn als dieses, daß Gott als Ich per eminentiam auch Rechte per eminentiam hat, und seine volle Herrschaft im Gebieten wie im Bestrafen geltend machen kann. Daß manche von Gott verhängte Leiden sich als Heilungsmittel (poena medicinalis, sanativa) vergangener Sünden oder als Präservativ gegen zukünftige Sünden, oder auch als Beförderung irgend eines Guten verhalten, dieses in Abrede zu stellen, kann Niemanden einfallen; aber eben so wenig kann geläugnet werden, daß Gott das Böse, weil er eben dieses ist, bestrafen, mit dem verdienten Maaß des Leidens dem Sünder vergelten, gegen den frechen Läugner seiner Rechte dieselben geltend machen kann.

Anmerkung II. Da die zeitlichen Uebel obzwar häufig [5]), dennoch nicht immer [6]) Strafe der Sünde, sondern oft und besonders in der neutestamentlichen Periode, göttliche Prüfungen, Heilungs- und Erziehungsmittel sind, so erhellt, daß man sich alles Urtheils über die vom Unglück Heimgesuchten enthalten müsse; so wie denn auch jedes Gericht über den Nächsten im Allgemeinen unstatthaft ist, weil 1) Niemand selbst unschuldig ist [7]), und 2) Richten ein Eingriff in Gottes [8]) Majestätsrecht ist.

G. Gütigkeit.

Oben ist von Gottes absoluter, metaphysischer Güte als Bezeichnung seines absoluten Seyns die Rede gewesen. Hier ist dessen sogenannte relative

---

1) *Ps.* II, 8. 12. VII, 13 sq. CX.
2) *Jes.* XXXVIII, 13.
3) *Heb.* X, 31. Horrendum est incidere in manus Dei viventis.
4) *Theophil.* Autolyc. I, 3. *Tert.* testim. anim. c. I—III. *Lact. de* ira dei.
5) *Luc.* XV, 15 sq. XIX, 41 sq. *Joan.* V, 14.
6) *Luc.* XIII, 1 sq. *Joan.* IX, 1. *Heb.* XII, 6. Joseph, Moses, Job, Tobias, Jeremias, die Apostel. (S. 1 *Cor.* IV, 9 sq.)
7) *Matth.* VII, 1. 2. *Luc.* VI, 37. *Rom.* II, 1 sq. I *Cor.* IV, 8 sq.
8) *Rom.* II, 1 sq. I *Cor.* IV, 5.

Güte, oder dessen Gütigkeit zu betrachten[1]). Diese ist eben nur wieder Erscheinung der innern absoluten Selbstheit nach Aussen in der Ertheilung relativer Vollkommenheit und Glückseligkeit an die Creatur. Das materiale Moment der Gütigkeit Gottes ist, daß er gibt, das formale, daß er frei[2]), ohne irgend eine Art von Nöthigung, geschweige von Zwang, gibt.

Gottes Gütigkeit ist in der Schrift vielfach gepriesen[3]) als alle Wesen begreifende[4]), besonders des Menschen wahrnehmende[5]), ewige[6]) und reuelose[7]), Gott davon als Liebe[8]) und Vater[9]) bezeichnet.

Die Väter erheben über Alles die Gütigkeit Gottes[10]).

Die Gütigkeit Gottes ist, wie schon gesagt, Gottes absolute Selbstheit in ihrer Manifestation nach Aussen in der Ertheilung von Vollkommenheit und Glückseligkeit. Das vollkommenste, reichste Selbst ist als solches communicativ, Wahrheit, Licht und Leben, die es hat und ist, mittheilend, also gütig. Aber das Formale der Gütigkeit ist Freiheit sowohl der Substanz als der Weise nach; sie ertheilt was, wie viel und wie sie will. Wer eine innere wesentliche Nothwendigkeit der Mittheilung annimmt, hebt so die Gütigkeit in ihrem Begriff auf, läugnet die Zeitlichkeit der Schöpfung, die Gnädigkeit der Erlösung und Heiligung, erklärt Gott durch die Welt vollendet, und dieselbe zu Gottes Wesen gehörig. Müßte Gott aus essentialer Güte der Creatur alle Güter geben, deren sie fähig ist, so müßte er ihr auch, da

---

1) Χρηστότης *Rom.* II, 4. XI, 22. χάρις *Eph.* I, 6. II, 7. φιλανθρωπία. *Tit.* III, 4.

2) *Matth.* XX, 15. Aut non licet mihi, quod volo facere? an oculus tuus nequam est, quia ego bonus sum?

3) *Sap.* XII, 1. O quam bonus et suavis est, Domine, spiritus tuus in omnibus. *Ps.* CV. CVI, (*Vulg.*) 1. Confitemini Domino, quoniam bonus.

4) *Sap.* XI, 25. Diligis enim omnia, quae sunt, et nihil odisti eorum, quae fecisti, nec enim odiens aliquid constituisti aut fecisti. 27. Parcis autem omnibus, quoniam tua sunt, Domine, qui amas animas. *Ps.* CIV, 11 sq. CXLV, 15 sq. *Matth.* VI, 26.

5) *Sir.* XVIII, 7 sq. *Ps.* VIII. CV, 1 sq. *Matth.* V, 45. *Act.* XIV, 16. I *Tim.* VI, 17.

6) *Ps.* CV. 8 sq. CXXXVI, 1 sq.

7) *Rom.* XI, 29. Sine poenitentia enim sunt dona et vocatio Dei.

8) I *Joan.* IV, 6. Deus charitas est, 7. et omnis, qui diligit, ex Deo natus est, et agnoscit Deum. 8. 16.

9) *Deut.* XXXII, 6. *Sap.* II, 13. 16. 18. XVIII, 4 etc. *Jes.* LXIII, 16. *Jerem.* III, 19. *Mal.* I, 6. *Matth.* V, 45. VI, 9. 15. XXIII, 9. *Rom.* 15. *Eph.* IV, 6. I *Cor.* VIII, 6.

10) *Clem.* Εὐεργετῶν τὰ πάντα, ὑπερεκπερίσσως δὴ ἡμᾶς τοὺς προσπεφευγότας τοῖς οἰκτιρμοῖς αὐτοῦ διὰ τοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ. I Cor. n. XX. *Iren.* Deus non est, cui bonitas desit. III, 25. n. 3. *Athen.* Ὁ δὲ θεὸς τελείως ἀγαθὸς ὢν, ἀϊδίως ἀγαθοποιός. leg. c. XXVI. *Min. Felix.* Omnium rector et amator suorum. c. XXXVI. *Basil.* Φυσικὴ ἀγαθότης. De fide Hom. XV. n. 2. *Greg. Naz.* Μή τί γε δὴ Θεός, οὐ πολλῶν ὄντων, ἐφ' οἷς θαυμάζεται, οὐδὲν οὕτως, ὡς τὸ πάντας εὐεργετεῖν ἰδιώτατον. or. XXVI. *Synes.* Ἀγαθὸν που τὸν θεὸν ὑμνοῦσιν ἅπαντες ἁπανταχοῦ, καὶ σοφοὶ δῆμοι καὶ ἄσοφοι, καὶ ταύτῃ συγχωροῦσιν ἀλλήλοις, καὶ ὁμοφωνοῦσιν ἅπαντες, οἱ τὰ ἄλλα διαστάντες περὶ τὰς ὑπολήψεις τοῦ θείου, καὶ τὴν ἀκήρατον αὐτοῦ καὶ ἀμερῆ φύσιν δόξαις ἑτερογνώμοσι μερισάμενοι. ἀλλὰ καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθὸν τὸ ἀναμφισβήτητον οὔπω μηνύει τοῦ θεοῦ τὴν ἐν τῷ εἶναι ἕδραν, ἠράνισται δὲ ἀπὸ τῶν ὑστέρων. οὐ γὰρ ἀπόλυτον εἰς ἀκοὴν ἔρχεται τἀγαθόν. ἀλλ' ἐκείνοις ἀγαθόν, ᾧ ἐστι πρακτικόν, καὶ οἷς ἐστι ἀπολαυστικόν. or. ad Arcad. n. 9. Τὸ γὰρ εὖ ποιεῖν ἓν τοῦτο μόνον ἔχουσι κοινὸν ἔργον ἄνθρωποι καὶ θεός. Epl. XXXI. ad Aurelian. *Max.* ὡς γὰρ φωτὸς ἴδιον τὸ φωτίζειν, οὕτως ἴδιον θεοῦ τὸ εὐποιεῖν. cap. theol. et oecon. c. XXXV.

die Fähigkeit selbst ein Gut ist, ihr auch die höchst mögliche Fähigkeit geben. Man müßte also sagen, daß er einem jeden keine größere Fähigkeit hätte geben können, als er ihm wirklich gegeben hat. Dieses kann aber nicht gesagt werden. Auch enthält die Behauptung, Gott könne irgendwem eine so große Fähigkeit und so große Güter geben, daß er ihm nicht noch mehr geben könne, offenbar eine Beschränkung seiner Macht. Endlich ist noch zu bemerken, daß der Ansicht, die wir hier bestreiten, eine gräuliche Anmaßung und Selbstsucht zum Grunde liegt.

Die Gütigkeit Gottes offenbart sich in der Schöpfung der Welt, als welche sehr gut war [1]), auch nach dem Falle noch immer gut ist [2]), in der Schöpfung des Menschen [3]), seiner Bestimmung zur Seligkeit [4]), in der Führung Israels [5]), in der Sendung seines Eingebornen [6]), den er uns hingab [7]), in dem er uns das Brod des Lebens (*Joan.* VI.) und Alles [8]) schenkte; in der Mittheilung des heiligen Geistes [9]) und allen göttlichen Gütern und Wahrheiten [10]).

Die Gütigkeit Gottes verläugnet sich nicht in der Zulassung oder dem positiven Verhängen des Uebels [11]), denn das Uebele ist Strafe des Bösen, ist so gut, zur Ordnung gehörig und heilsam [12]), und wo das Uebele den Gerechten trifft, dient es zur Bewährung und Förderung [13]), und ist wiederum ganz gut.

Die Güte Gottes, wie sie sich in Bezug auf die Gefallenen äußert, heißt nach ihren verschiedenen Beziehungsweisen Geduld, Langmuth und Barmherzigkeit, wovon in den heiligen Schriften so oft die Rede ist [14]), wo sie als überaus groß †) und ewig ††) geschildert werden.

---

1) *Gen.* I, 4. 10. 12. 18. 21. 25. *Sirac.* XXXIX, 21 sq.

2) *Sir.* XVIII. XXXIX, 31 sq. XLIII. *Ps.* VIII, 1 sq. XXXIII, 5. CIV, 10 sq. CXXXVI, 1 sq. *Matth.* V, 45. *Act.* XIV, 16. *Rom.* I, 20. I *Tim.* VI, 17.

3) *Gen.* I, 26–31. III. *Sir.* XVII. *Ps.* VIII, 5 sq. XLIX, 13.

4) *Rom.* III, 39. I *Thess.* IV, 3. I *Tim.* II, 4.

5) *Sir.* XLIII. *Sap.* XVI, 20 sq. *Ps.* XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. LXVIII. LXXVIII etc.

6) *Tit.* II. 10. I *Joan.* IV, 10.

7) *Joan.* III, 16. I *Joan.* IV, 9.

8) *Joan.* I, 17. *Rom.* VIII, 32. *Gal.* IV, 6. I *Cor.* I, 30.

9) *Rom.* VIII, 14 sq. 26. 27. *Gal.* IV, 6. I *Cor.* II, 10. III, 16. XII, 3 sq.

10) *Ambr.* Nemo enim potest Deum bonum vere fateri, nisi hic, qui non ex successibus commodorum suorum, sed ex coelestium mysteriorum profundo et divinae dispositionis altitudine bonitatem ejus agnoscit. De interpell. David. IV, 2. n. 3.

11) *Sirac.* XI, 14. Bona et mala, vita et mors, paupertas et honestas a Deo sunt. Cfr. *Job* II, 10.

12) *Heb.* XII, 3 sq. I *Cor.* XI, 32

13) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 9. 10.

14) *Exod.* XXXIV, 7. Dominator Domine Deus, misericors et clemens, patiens et multae miserationis. (Cfr. *Num.* XIV, 18. 19.) *Deut.* IV, 31. Deus misericors Deus tuus est. *Sap.* XI, 24. Misereris omnium, quia omnia potes, et dissimulas peccata hominum propter poenitentiam. 27. Parcis autem omnibus, quia tua sunt, Domine, qui amas animas. *Sir.* XVIII, 12. Misericordia Dei super omnem carnem. *Ps.* CIII, 8. CVII, 1. 8. 15. 21. 31 43. CXLV, 8. 9. *Luc.* I, 50. Et misericordia ejus a progenie in progeniem timentibus se. *Rom.* II, 4. An divitias bonitatis ejus et patientiae et longanimitatis contemnis. III, 25. XI, 22. II *Cor.* I, 3. II *Petr.* III, 9.

Daß die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit sich nicht widersprechend verhalten, ist von vorneherein gewiß. Beide werden in der Schrift abwechselnd oder auch zugleich [1]) von Gott prädizirt. Eben so die Väter. Irenäus sagt, der wahre Gott müsse Beides, die Gerechtigkeit und Gütigkeit, in sich haben (III, 25. n. 2.). Clemens von Alexandrien sagt, Gottes Gerechtigkeit sey gütig, Gottes Gütigkeit gerecht (Strom. VI, 14.), ähnlich lauten die Aeußerungen der Uebrigen [2]). Die Auflösung des Scheinwiderspruches zwischen der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit findet sich eben in Gottes absoluter Selbstheit, welche sich nach Aussen frei als strafende Gerechtigkeit oder aber als verzeihende Barmherzigkeit offenbaren **kann**, und sich nicht als die eine oder als die andere mit Nothwendigkeit offenbaren **muß**. Auch läßt die Sache sich also fassen: Die Gerechtigkeit will, daß die Strafe nicht größer sey, als das Mißverdienst, die Belohnung nicht kleiner, als das Verdienst; die Barmherzigkeit hingegen besteht darin, der Schuld eine kleinere Strafe (als die verwirkte) und dem Verdienste eine größere Belohnung (als die verdiente) angedeihen zu lassen, wonach also wiederum Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sich nicht durchkreuzen, sondern nur Alles bei Gottes absoluter, nach Aussen sich frei manifestirenden Selbstheit steht.

Cap. III.

Gottes Einheit.

Die Einheit Gottes ist das Fundamentaldogma des alten [3]) und neuen [4]) Testaments. Mit der Monarchie beginnen alle Glaubenssymbole, sie stellen alle Väter vorne an†).

---

†) *Exod.* XXXIV, 6. II *Sam.* XXIV, 14. Melius est, ut incidam in manus Domini (multae enim misericordiae ejus sunt), quam in manus hominum. *Sir.* XVIII, 12. *Ps.* CXLIV, (*Vulg.*) 8.

††) II *Paral.* V, 13. In aeternum misericordia ejus. *Ps.* CVII, 1. 8. 15. *Luc.* I, 50.

1) *Sirac.* XVI, 12. 13.

2) *Hier.* Misericordia justitiam temperat, et justitia misericordiam. In Malach. III, 1. *Pet. Chrys.* Deus salva veritate miseretur, qui sic dat veniam, ut justitiam in ipsa miseratione rationeque custodiat. Serm. VI.

3) *Deut.* IV, 35. Dominus ipse est Deus, et non est alius praeter eum. 39. VI, 5. Audi Israel, Dominus Deus noster Dominus unus est. XXXII, 39. Vide, quod ego sim solus et non sit alius Deus praeter me. *Ps.* XCV, (*Vulg.*) 5. Quoniam omnes dii gentium daemonia (אלילים), dominus autem coelos fecit. *Sap.* XII, 13. Non est enim alius Deus, quam tu, cui cura est de omnibus. *Sir.* I, 8. Unus est altissimus creator omnipotens. *Jes.* XLV, 5. Ego Dominus et non est amplius, extra me non est Deus 6. Ut sciant, qui ab ortu solis, et qui ab occidente, quoniam absque me non est. Ego Dominus et non est alter. 7. Formans lucem et creans tenebras, faciens pacem et creans malum. (Cfr. 18. 21. 22. XLIII, 10—13. XLIV, 6. 8.) *Bar.* IV, 7. δαιμόνια καὶ οὐ θεός. Vergl. die Ironisirung der Götzen *Deut.* IV, 16 sq. *Ps.* CXIV, 4—7. *Eccl.* I, 7. *Sap.* XIII. XIV. XV, 15. *Jes.* XXXVII, 18. XLIV, 9 sq. XLVI, 5 sq. *Jerem.* II, 27. 28. X, 3—5. 8—10. 14. 15. *Hab.* II, 18 sq.

4) *Marc.* XII, 29. Primum omnium mandatum est (in lege): Audi Israël, Dominus Deus tuus deus unus est. *Joan.* XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. *Rom.* III, 29. Unus est Deus. I *Cor.* VIII, 4. Nullus est

§. 1. Beweise für Gottes Einheit.

Mit und gleich Gottes Existenz steht auch dessen Einheit über der Bedürftigkeit und Möglichkeit eines Beweises im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Ohne Voraussetzung der Einheit der absoluten Wahrheit und Vernunft, also Gottes, kann ein Beweisen aus und für die (relativen) Vernunft nicht wohl angehen, welche nur durch ihre Einheit, die auf der Gottes beruht, des Beweises activ und passiv fähig ist.

Kann der Mensch, abstrahirt von der göttlichen Belehrung, durch keinen Beweis sich bis zur Ergreifung des göttlichen Wesens erheben, so kann er auch aus und für sich durch keinen Beweis dessen Einheit, als welche eins mit dem Wesen ist, erreichen. Mit dem Gottesbewußtseyn ist aber die Idee seiner Einheit dem Geiste ursprünglich eingepflanzt[1]), und Alles, was als Beweis der Einheit Gottes aufgeführt worden ist oder werden möchte, kann nur dazu dienen, das dem menschlichen Geiste eingepflanzte Bewußtseyn zu entfalten und zu verständigen, Alles inner und außer uns damit zu durchdringen, es in Alles hinein und aus Allem heraus reflectiren zu lassen. Alle sogenannten Beweise sind nur Orientirungsmittel, Vermittlungswege und Constructionsversuche, Inductionen, Nachweise.

I.

Kosmologische Beweise.

A. Aus der Sufficienz Eines Gottes für die Welt.

Ein Gott genügt als allmächtig und allwissend zur Schöpfung und Regierung der Welt. Ein zweiter ist also unnöthig, somit nicht Gott[2]), also ist nur Ein Gott.

B. Aus der Einheit der Welt.

Die Welt ist Eine, ihr Schöpfer ist also Einer, Gott also Einer. Eine Mehrheit der Schöpfer hebt die Einheit der Schöpfung in actione und termino actionis auf[3]).

In Regierung der Welt[4]) erscheint Gott als Einer, also ist er Einer.

Deus, nisi unus. (Cfr. 5 6.) *Gal.* III, 20. *Eph.* IV, 5 6. I *Tim.* I, 17. II, 5. VI, 15 sq.

†) *Herm.* Past. l. II. mand. I. πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεός. *Ignat.* Magn. VIII. οἱ γὰρ θειότατοι προφῆται κατὰ Χριστὸν Ἰησοῦν ἔζησαν. Διὰ τοῦτο καὶ ἐδιώχθησαν ἐμπνεύμενοι ὑπὸ τῆς χάριτος αὐτοῦ εἰς τὸ πληροφορηθῆναι τοὺς ἀπειθοῦντας, ὅτι εἷς θεός ἐστιν ὁ φανερώσας ἑαυτὸν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. *Athen.* leg. IV. ὁ λόγος ἡμῶν ἕνα θεὸν ἄγει. (Cf. VII. VIII. X.) *Iren.* I, 10. n. 1. *Clem Alex.* Paed. I, 8. Strom. V, 11 etc.

1) *Tert* Apol XVII. sonst oft. *Min. Felic.* Octav. XVIII. etc.

2) *Tert.* adv. Marc. I, 5. *Lactant.* div. pint. I, 3. *Mar. Victorin.* de phys. c. III. IV. *Abael.* Theol. christ. l. V. Esitom. theol. christ. c. XX. *Hug. S. Vict.* Summ. sentt. tr. IV. c. IV.

3) *Athan.* Οὔτε γὰρ ἔπρεπε, τοὺς πολλοὺς ἕνα κόσμον κατασκευάζειν, οὐδὲ τὸν ἕνα ὑπὸ πολλῶν ποιεῖσθαι. Adv. gent. n. 39. *Mar. Victor.* adv. Manich. *Duns Scot.* Sent. I. dist. II. qu. II. De rerum princip. qu. I. art. II.

4) *Justin.* coh. XVII. *Iren.* II, 27. n. 2. *Minuc. Felix.* Octav. XX. *Tert.* Marc. I, 3. 5. *Athan.* adv. gent. n. 38. 39. *Tit. Bostr.* cont. Manich. II, 37. *Lactant.* div. inst. I, 3. Ir. c. XIII. *Victorin.* Phys. V. *Cyr.* in Malach. n. XXV. *Abael.* introd. in theol. III, 2. Theol. christ. l. V. *Hug. S. Victor.* de trinit. summ. per visib. agnit. c. XIX.

Mehrere Götter würden entweder zugleich oder abwechselnd die Welt regieren; in beiden Fällen wäre jeder von ihnen ein Theil des weltregierenden Princips, so gegen den andern in seiner Wirksamkeit beschränkt und endlich, so keiner Gott [1]).

Die mehreren Götter wären in der Weltregierung entweder uneinig oder einig, im ersten Falle wäre keine Welt, sondern ein lauteres Chaos, im zweiten Falle fragte sich, woher diese Einheit in ihrer Regierung [2])?

II.

Anthropologische Beweise.

1) Ein Gott reicht hin zur Schöpfung, Erhaltung, Regierung des Menschen, zur Harmonisirung der Sittlichkeit und Glückseligkeit. Die Lenkung der Geschichte der Menschheit muß Eine seyn, und kann dieses nur seyn durch Einheit des Causativs, von dem, und des Finitivs, zu dem sie regiert wird. Es ist nicht denkbar, daß das Menschengeschlecht zugleich oder abwechselnd von mehreren höchsten Principien gelenkt werde [3]). Geist und Natur sind in dem einzelnen Menschen und in der Welt- und Menschengeschichte vereint, es ist also Ein Herr der Natur und des Geistes.

2) Der Glaube an die Einheit Gottes ist der älteste Völkerglaube und der ursprüngliche Glaube des Menschengeschlechts. Der Polytheismus ist spätern Ursprungs [4]), und auch von den tiefer denkenden Heiden [5]) und selbst vom Volke †) vielfach verläugnet.

---

1) *Thom.* summ. adv. gentil. I, 42.

2) *Greg. Naz.* or. XXXV. *Joan. Damasc.* Orth. fid. I, 5.

3) *Cyp.* Unus igitur omnium dominus Deus. Neque enim illa sublimitas potest habere consortem, cum sola omnem teneat potestatem. Ad divinum imperium etiam de terris mutuemur exemplum. Quando unquam regni societas aut cum fide coepit, aut sine cruore desiit? . . . Nec hic de homine mireris, cum in hoc natura universa consentit. Rex unus est apibus, et dux unus in gregibus, et in armentis rector unus. Multo magis mundi unus rector, qui universa, quaecunque sunt, verbo jubet, ratione dispensat, virtute consummat. De idol. vanit.

4) Die ersten Polytheisten waren die Aegyptier (*Herod.* II, 9.). Die alten Griechen (*Athen.* leg. XVII.) und Römer (*Aug.* Civ. Dei IV, 31.) hatten keine Bilder, weil Gott unbarstellbar sey. Die nordischen Heiden glaubten an Einen Gott der Götter (Geijer Schwedens Urgeschichte Th. I. S. 195.); die alten Slaven nur an Einen Gott.

5) *Arist.* mund. VII. *Senec.* benef. IV, 7. 8. Cfr. *Justin.* monarch. I. coh. XVIII. XIX. Tryph. c. VI. *Athenag.* leg. VI. *Tert.* test. anim. c. I. *Minuc. Fel.* Octav. XIX. *Clem.* Strom. V, 14. *Lact.* inst. I, 6. *Cyr.* cont. Jul. l. I. *Prud.*

Consule barbati deliramenta Platonis,
consule et hircosos Cynicos, quos somniat et quos
texit Aristoteles torta vertigine nervos.
Hos omnes quamvis anceps labyrinthus et error
circumflexus agat, quamvis promittere et ipsi
gallinam soleant, aut gallum, Clinicus ut se
dignetur praestare deus morientibus aequum:
cum ventum tamen ad normam rationis et artis,
turbidulos sensus et litigiosa fragosis
argumenta modis concludunt numen in unum,
cujus ad arbitrium sphaera mobilis atque rotunda
volvatur, serventque suos vaga sidera cursus. Apotheos. cont. Haer. Sabell. vers. 23 sq.

3) In der Tiefe unserer Natur liegt eine unüberwindliche Abneigung gegen die Annahme einer Pluralität und Plurificabilität Gottes. Als unüberwindlich rührt sie aus der Wahrheit und von dem Urheber unserer Natur, und weist nur auf die Wahrheit und unsern Urheber als Einen.

III.

Ontologische Beweise.

Gott ist ein nothwendiges Wesen, Wesen aus sich, genügt sich also selbst, kann also allein existiren, alles Andere kann also nicht existiren, alles Andere ist also nicht nothwendig, somit nicht Gott; Gott also nur Einer.

Einheit ist das Gesetz des Seyns [1]), des Wahren [2]), Guten [3]) und Schönen. So ist also Gott einer als das absolute Seyn [4]), Wahre, Gute, Schöne. Auf den Einwand, daß die Vielheit des Guten gut, wäre mit Abälard zu antworten, daß 1) alsdann unendlich viele Götter seyn müßten, was ungereimt ist; daß 2) die Seltenheit, also die Singularität, den Werth, das Gute erhebe.

Einheit ist der Quell der Zwei, der Vielheit [5]); Gott ist der Quell des Vielen, also ist er Einheit.

Gott ist das oberste Seyn; das Oberste kann nur als Eins, Gott also nur als Einer gedacht werden [6]); Gott ist die oberste Herrschaft, die oberste Herrschaft ist nur Eine, Gott so Einer [7]); Gott ist der erste Grund [8]) und das letzte Ziel [9]) von Allem, als dieses kann er nur als Einheit gedacht werden.

Wenn mehrere Götter wären, so hätte entweder jeder Alles, oder er

---

†) *Tert.* testim. anim. c. II. ad Scap. c. II. *Apol.* XVII. *Min. Fel.* Octav. XVIII. *Lact.* div. inst. II, 1.

1) *Duns Scot.* l. I. dist. II. qu. II. schol. X.

2) *Lact.* Quidquid est verum et bonum, id perfectum esse non potest, nisi fuerit singulare. Inst. div. I, 15. *Fulg.* Ipsa namque veritas unus est deus, et sicut excepta una veritate non est alia veritas, sic absque uno vero deo non est alius verus deus. Ipsa enim una veritas est, naturaliter una vera divinitas. Et ita non possunt duo veri dei veraciter dici, sicut ipsa una veritas naturaliter non potest dividi. Ad Donatum c. IV.

3) *Boëth.* consol. l. III. pros. X. XI. *Anselm.* incarn. c. IV. *Thom.* gent. I, 42. Cfr. *Alcinous* Theol. Platon. I, 2. *Plotin.* Enn. I. l. IV. c. VI. E. II. l. IX. c. I.

4) *Eus.* Praep. Ev. XI, 11. *Cyrill. Alex.* A. Οὐ γάρ, ὦ βέλτιστε, φαίης ἂν τὸ ἀληθῶς ὂν ἓν εἶναι τι καὶ οὐ πολλά; τοῦτο δέ ἐστι θεός, ἤτοι θεοῦ φύσις. B. φαίην ἄν. De trinit. dial. IV.

5) (Pseudo) *Hermes.* in Pimandro. c. V. *Epiph.* Haer. XLI. n. 2. *Joan. Dam.* Orth. fid. I, 5. *Dion.* div. nom. c. V. n. 13. Cfr. *Plotin.* Enn. V. l. III. c. XV.

6) *Tert.* adv. Marc. I, 3. adv. Hermog. IV. *Novat.* trinit. c. IV. *Prudent.* adv. Marc. v. 17 sq. *Abael.* Theol. christ. l. V. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X.

7) *Thom.* adv. gent. I, 42 Summ. P. I. qu. XI. art. III.

8) *Hippolyt.* adv. Noët. n. XI. *Anselm.* Monol. III. IV. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X. Cfr. *Sallust.* de diis et mundo c. V.

9) *Duns Scot.* Sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. X. Cfr. *Simplic.* in cap. I. Ench. Epictet.

hätte nicht Alles; im ersten Falle wäre einer genügend, die übrigen überflüssig; im zweiten Falle wäre jeder ungenügend, und kein Gott [1]).

Wären mehrere Götter, so würden sie zusammen der Strebepunct des geordneten Willens, der Einzelne also für sich nicht das höchste Gut, somit nicht Gott seyn [2]).

Die höchste Macht substanziell in sich haben und sie selbst seyn ist vollkommener, als ihrer theilhaftig seyn. Wären mehrere Götter, so wären sie der höchsten Macht nur theilhaftig, also nicht höchst vollkommen [3]). Die ganze Gottheit kann nur in Einem Gott, Gott also nur Einer seyn [4]).

Als plurificabel wäre Gott ins Unendliche plurificabel; also auch ins Unendliche plurificirt als Wirklichkeit und Nothwendigkeit und nicht bloße Potentialität; eine unendliche Zahl ist aber eine Ungereimtheit, also ist Gott nicht plurificabel, also nothwendig nur Einer [5]).

Mehrere Götter sind nicht denkbar, da weder in einer Zufälligkeit, noch in einer Wesentlichkeit, weder in einer Vollkommenheit, noch in einer Unvollkommenheit ein Unterschied, dadurch eine Anzahl begründet seyn kann [6]). Nicht in einer Zufälligkeit, weil 1) in Gott keine Zufälligkeit seyn kann, weil dann 2) mit dem zufälligen Unterschiede die Existenz Gottes eine zufällige, er somit nicht Gott wäre. Nicht in einer Wesentlichkeit, weil dann dem andern Gott ein Wesentliches, somit die Gottheit fehlte. Eben so leuchtet ein, daß in einer Unvollkommenheit der Grund des Unterschiedes nicht seyn kann, weil es diese in Gott nicht geben kann.

Zwei nothwendige Wesen hätten den Grund des Unterschiedes in ihrer innern Nothwendigkeit, oder in einer äußern Nothwendigkeit oder in keiner Nothwendigkeit. Das erste kann nicht seyn, weil ihre innere Nothwendigkeit absolut identisch, somit nicht Grund des Unterschiedes seyn kann. Das zweite kann nicht seyn, weil sie dann nicht aus sich selbst, somit nicht absolut nothwendig wären, und diese äußere Nothwendigkeit dann höher als sie, somit allein Gott und sie nicht Gott wären. Das dritte kann nicht seyn, weil dann

---

1) *Hugo S. Victor.* Summ. trinit. tr. I. c. IV.

2) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

3) *Iren.* Deerit unicuique eorum partem minimam habenti ad comparationem omnium reliquorum, et solvetur omnipotentis appellatio. II, 1. n. 5. *Lact.* Si autem sunt multi, dum habent singuli potestatis aliquid ac numinis, summa ipsa decrescit, nec poterunt singuli habere totum, quod est commune cum pluribus; unicuique tantum deerit, quantum caeteri possidebunt. Non possunt igitur in hoc mundo multi esse rectores, nec in uno domo multi domini, nec in navi una multi gubernatores, nec in armento aut grege duces multi, nec in uno examine multi reges. Sed nec in coelo quidem multi soles esse potuerunt, nec animae plures in uno corpore. Adeo in unitate natura universa consistit. De Ira dei c. XI. *Rich. a S. Vict.* trin. I, 14.

4) *Lact.* Virtutis perfecta natura non potest esse nisi in eo, in quo totum est, non in eo, in quo pars exigua de toto est. Deus vero si perfectus est, ut esse debet, non potest esse nisi unus, ut in eo sint omnia. Deorum igitur virtutes et potestates infirmiores sint necesse est, quia tantum singulis deerit, quantum in caeteris fuerit. Ita quanto plures tanto minores erunt. Inst. div. II, 3.

5) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

6) *Justin.* Tryph. VI. *Cyr.* trinit. c. IV. *Joan Damasc.* orth. fid. 1, 5. *Richard S. Vict.* trin. II, 19. *Thom* adv. gent. I, 42 *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X. qu. III. schol. IV.

der Unterschied kein nothwendiger, sie also in ihrer besondern Existenz nicht nothwendig, somit nicht Gott wären.

Wären mehrere Götter, so würde jedem das höchste Gut, nämlich eben der andere für sich bestehende Gott fehlen, mithin würde keiner das vollkommenste, glückseligste Wesen seyn [1]). Oder umgekehrt würde jeder sich selbst genügen und ihm so der andere ein überflüssiger und gleichgültiger, somit ihm kein Gott und somit er selbst kein Gott seyn.

Wären mehrere Götter, so würden, da die Vollkommenheit so als unter die Zahl fallend angenommen wird, die Götter zusammen genommen vollkommener seyn, als jeder einzeln genommen, die einzelnen somit nicht Gott seyn [2]).

Ein Gott erfüllt Alles mit seiner Operation, Herrschaft und Macht, ein zweiter hätte für seine Herrschaft und Macht keine Stelle, wäre so als herrschaftslos kein Gott [3]).

Ein Gott erfüllt Alles mit seiner unermeßlichen Existenz, ein zweiter würde für seine Existenz keine Stelle erfinden [4]).

Die mehreren Götter würden einer den andern nicht in vollkommenster Weise erkennen; denn jeder erkennete sich selbst absolut unmittelbar aus seiner Essenz, die er hat, keiner aber hat des andern Essenz in sich, und so nicht die Möglichkeit der vollkommensten, unmittelbarsten Erkenntniß des andern. Man sage nicht, Ein Gott erkenne den andern in einem dritten, was beiden gemeinschaftlich wäre; denn dieses wäre 1) keine unmittelbare, keine individuelle, somit nicht die vollkommenste Erkenntniß; 2) gibt es kein solches dritte Gemeinschaftliche. Ferner wäre mit der Selbsterkenntniß eines jeden Gottes Erkenntniß als vom Unendlichen erfüllt. Ein doppelter Erkenntnißact aber ist nicht möglich, weil 1) der eine auf sich selbst gehende unendlich und ewig ist, weil ferner 2) ein zweiter die Gottheit in ihrer Einheit aufheben würde [5]). Eben so könnten mehrere Götter sich nicht in vollkommenster Weise lieben. Denn jeder liebt in unmittelbarster Weise sich, und hat den adäquaten Gegenstand seines Willens in sich. Den Andern könnte er nicht lieben, weil er 1) von sich selbst erfüllt, und 2) ein doppelter Willensact nicht möglich wäre, indem so die Gottheit in ihrer Einheit aufgehoben würde; 3) der eine auf sein eigenes Leben gehende Willensact ein unendlicher und ewiger ist. Er könnte den andern nicht in unmittelbarster, so nicht in vollkommenster Weise wollen. Er könnte den andern weder als bonum fruibile, noch als bonum utile wollen. Nicht als bonum fruibile, weil er den höchsten Gegenstand seines Wollens, seine Vollkommenheit und Glückseligkeit, nur in sich, nicht in einem Andern haben kann, nur von sich erfüllbar ist; nicht als bonum utile, weil 1) der andere Gott als solcher nur Endzweck, kein Mittel, somit kein

---

1) *Thom.* adv. gent. I, 24.

2) *Abael.* Theol. christ. l. V. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

3) *Cyp.* Unus igitur omnium Dominus Deus est, neque enim illa sublimitas potest habere consortem, cum sola omnem teneat potestatem. Idol. vanit. *Min. Fel.* Oct. c. XVIII. *Lact.* de ira c. XI. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

4) *Athenag.* leg. c. VIII. *Tert.* Marc. I, 11. (Pseudo) *Clem.* Hom. XVI. n. 17. *Athan.* adv. gent. n. 6. *Cyr.* trinit. c. IV. *Joan. Dam.* orth. fid. I, 5. *Richard. S. Vict.* de trin. P. I. l. II. c. VI.

5) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. I.

bonum utile und als dieses wollbar seyn kann; weil 2) es für den einen Gott kein utile, kein Mittel zum Ziele geben kann, welches er ja schon in sich hat und ist [1]).

Alles dergleichen kann, wie schon gesagt, nur als Vermittlungs- und Orientirungsversuch Behufs der Entfaltung, relativen Verständigung und Befestigung des eingeschaffenen Bewußtseyns Gottes und seiner Einheit gelten, ist aber für sich einen göttlich festen und lebendigen Glauben daran zu begründen offenbar unnöthig, wie unzureichend.

§. 2. Ungereimtheit des Dualismus.

Der Dualismus statuirt die Existenz zweier in nothwendigem unversöhnlichem Streite stehender Principien oder Causalitäten; eines guten, von welchem das Gute, eines bösen, von welchem alles Böse rühren soll. Allein

1) Ein solcher Dualism ist der Schrift und der Urtradition zuwider.

2) Die beiden Principien existirten entweder in oder neben einander; es kann aber weder das Eine noch das Andere gedacht werden [2]).

3) Beide Principien wären entweder gleich oder ungleich mächtig. Im ersten Falle würden sie sich paralysiren, und es gäbe weder Gutes noch Böses in der Welt, was gegen Erfahrung und Geschichte ist, auch von Niemanden angenommen wird; im andern Falle wäre entweder das gute Princip mächtiger, und so gäbe es kein Böses in der Welt; denn ein Vertragen wäre zwischen den beiden als absolut sich entgegengesetzten nicht möglich; oder aber das böse Princip wäre mächtiger, und so gäbe es kein Gutes in der Welt, was wiederum gegen die klarste Erfahrung und Geschichte ist. Beide Principien wären entweder beide endlich, oder beide unendlich, oder eines unendlich und das andere endlich. Im ersten Falle wäre keines Gott, wie offenbar ist; im zweiten Falle würde jedes in seiner Unendlichkeit das andere aufheben, und es existirte wiederum kein Gutes und kein Böses in der Welt; im dritten Falle wäre das Gute unendlich und würde so das endliche Böse, auf dessen Vernichtung es nach der Hypothese aus seinem ganzen Wesen mit Nothwendigkeit strebt, mit all seinen Werken sofort vernichten, und es gäbe kein Böses in der Welt, oder aber das Böse wäre unendlich, und würde das endliche gute Princip mit all seinen Werken sofort vernichten, und es gäbe kein Gutes in der Welt, was von der Erfahrung und Geschichte verläugnet wird. Ferner wäre in diesem dritten Falle nur das eine, das unendliche nämlich, ein Princip, und das andere endliche kein Princip, wie offenbar ist.

4) Das böse Princip wäre als solches absolut unfrei und unglücklich, somit kein Princip.

5) Ein Böses ist dieses durch Freiheit, also nicht durch Natur. Ein Böses ist dieses durch Verkehrung eines Guten ins Schlechte, also ist der Begriff eines bösen Princips widersprechend [3]).

6) Die Dualisten statuiren einen endlichen Sieg des guten Princips über das böse, das Böse hat also, da es ein Ende erreicht, auch einen Anfang gehabt, ist also kein Princip [4]).

7) Ist die Existenz des Bösen in der dualistischen Hypothese nicht zu erklären, wie eben gezeigt worden; in dem Monotheismus hingegen sehr leicht

---

1) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. II.
2) *Tit. Bostr.* adv. Manich. I, 5—7. *Moneta* adv. Cath. I, 1. §. 3.
3) *Mar. Victor.* adv. Manich.
4) *Dydim.* adv. Manich.

zu erklären [1]), wie wir oben gesehen haben, daß somit der Dualismus alles Grundes und Motivs ermangelt.

§. 3. Ungereimtheit des Pantheismus.

1) Nach Schrift und Ueberlieferung ist Gott nur Einer und ein Einziger, und alles Andere sein Werk und nicht Gott.

2) Gott ist unräumlich und unzeitlich, absolut und unendlich; also ist alles Räumliche, Zeitliche, Endliche nicht Gott, also ist die Welt und was darin ist, nicht Gott.

Gegen den realistischen Pantheismus des Spinoza ist im besondern zu sagen:

I. Gedankenlos ist die Annahme Einer Substanz, als wogegen 1) die Incompossibilität aller in der Wirklichkeit erkannter und anerkannter Qualitäten und Zustände in einem und demselben Suppositum, 2) das Selbstbewußtseyn jedes einzelnen Ichs, welches sich als eben dieses und von jedem andern, persönlich oder unpersönlich existirendem, unterschiedenes, in und für sich subsistirendes weiß.

II. Gedankenlos ist die Annahme 1) von Attributen, 2) von incompossibeln, 3) endlichen Attributen in einer unendlichen Substanz.

III. Vernichtet ist alle Individualität, Freiheit, Sittlichkeit, Religiosität in der Annahme eines innern nothwendigen Naturprocesses dieser unendlichen Substanz. Aufgehoben ist der Begriff der Sünde, da alle Thaten, die Gottes selber sind, in seinen eigenen Entwicklungsgang fallen, geläugnet die persönliche Unsterblichkeit.

IV. Erschlichen ist das ganze System durch die amphibolische Definition der Substanz, als das: was durch sich subsistirt, welche im Sinne der Inhärenz wahr, im Sinne der Dependenz falsch ist, und nachdem sie im ersten Sinne als Nominaldefinition den Durchgang erhalten hat, dann im Systeme sich im andern Sinne und als Realdefinition geltend macht, und anstatt Gott als alleinige Substanz im eminenten Sinne darzustellen, Gott als die alleinige im gemeinen Sinne darstellt.

In Bezug auf und gegen den neuen geistigeren Pantheismus Hegels ist zu sagen:

1) Daß er Gott als einen fortwährend in Entwicklung begriffenen, somit nicht vollkommen existirenden, nicht als actuell, sondern nur potentiell unendlichen, mit Zeit und Raum behafteten betrachtet, daß er Gott aus dem Zustande der Unbewußtheit und Unpersönlichkeit erst zur Bewußtheit und Freiheit allmählig sich erheben läßt; daß er alle Freiheit und Sittlichkeit aufhebt, den Begriff der Sünde zerstört (da nach ihm Alles nur eine lautere Gottesthat seyn kann), und consequent die individuelle Fortdauer nach diesem Leben in Abrede stellt.

2) Daß er in Gottes Substanz die widersprechendsten Qualitäten und Zustände aller Dinge, wenn gleich mit Läugnung der Qualitativität und des Widerspruchs überträgt, die Unendlichkeit und Endlichkeit für Seiten oder Momente des einen und selbigen Seyns, die Unendlichkeit als durch die Endlichkeit erst vollendete erklärt, und meint, das Unendliche wäre endlich, wenn dasselbe ausser ihm ist, und sei nicht endlich, wenn die Endlichkeiten und Gränzen in sein inneres Wesen verlegt ihm immanent erklärt werden.

---

1) Cfr. *Dydim.* adv. Manich.

3) Dieser Pantheismus ist die vollendete Ausbildung des abstracten Monismus, des Princips, daß die Einheit das Höchste und Einzige, die Zahl das Schlechteste und Nichtigste sey; da doch der Geist und das Leben das Höchste, und daran die Einheit und Dreiheit als gleich absolute und ewige Daseynsmomente zu erkennen sind. Glauben aber die Pantheisten eben um der todten deistischen Monas so los zu werden und dafür einen lebendigen Gott zu gewinnen, das Endliche mit allen seinen Entwickelungen in Gott versetzen zu müssen, so ist dagegen zu bemerken, daß Gottes wesentliche Lebendigkeit nicht endlich und äußerlich, sondern nur unendlich und immanent seyn kann, daß sein wesentliches Leben eben nur in seiner Dreipersönlichkeit besteht, durch deren Erkenntniß man über die deistische todte Monas und den endlich lebendigen Gott der Pantheisten gleich weit erhoben ist.

Zweites Buch.

Gott der Dreipersönliche.

Einheit ist Gott, aber keine abstracte, einsame[1]), todte[2]), sondern eine concrete, lebendige, Geist, Selbstposition; und dieser immanenten Selbstposition und Lebendigkeit Form und Ordnung ist die Dreieinheit, Gott als Vater, Sohn und heiliger Geist; Ein Wesen in dreifacher Reflexion subsistirend und personirt. Die Trias ist das Geheimniß des Glaubens per eminentiam, der Cardinalpunct der christlichen Lehre, der Schlüssel zum Verständnisse der Thaten und Verhältnisse Gottes nach Außen.

Cap. I.

Dreieinheit im Allgemeinen.

§. 1. Wirklichkeit der Dreieinheit.

I. Eine Mehrheit und zwar eine Dreiheit der Personen in Gott erscheint in den verschiedenen neutestamentlichen Theophanien in äusserer Offenbarung. Zuerst in der himmlisch-irdischen Inauguration Christi bei Gelegenheit seiner Taufe im Jordan, wo die Stimme des Vaters vom Himmel: „Dieser ist mein Sohn, der geliebte," und die herabschwebende taubenähnliche Lichtfülle des heiligen Geistes in ihm den Sohn verkünden[3]); dann wiederum in jener Glorieerscheinung auf dem Berge Tabor[4]), und bei jener in Jerusalem[5]).

II. In der herrlichen Abschieds- und Trostrede vor seinem Leiden sehen wir Christus dem Vater sich als Sohn[6]), und wiederum den Geist als den andern Paraklet beiordnen[7]); und in der feierlichen Aussendung der Apostel zur Lehre und Taufe sehen wir abermal den Sohn und den heiligen Geist

---

1) *Pet. Chrys.* Deus solus, sed non solitarius. Serm. LX. Cfr. *Pet. Bles.* de charit. Dei et prox. c. XXXIV.

2) *Ath.* Εἰ δὲ μὴ καρπογόνος ἐστιν αὐτὴ ἡ θεία οὐσία, ἀλλ' ἔρημος κατ' αὐτούς, ὡς φῶς μὴ φωτίζον, καὶ πηγὴ ξηρά. πῶς δημιουργικὴν ἐνέργειαν ἔχειν αὐτὸν λέγοντες οὐκ αἰσχύνονται; καὶ ἀναιροῦντες δὲ τὸ κατὰ φύσιν, πῶς τὸ κατὰ βούλησιν προηγεῖσθαι θέλοντες οὐκ ἐρυθριῶσιν; εἰ δὲ τὰ ἔκτος καὶ οὐκ ὄντα, πρότερον βουλόμενος δὲ αὐτὰ εἶναι, δημιουργεῖ καὶ γίνεται τούτων ποιητής, πολλῷ πρότερον εἴη ἂν πατὴρ γεννήματος ἐκ τῆς ἰδίας οὐσίας. εἰ γὰρ τὸ βούλεται περὶ τῶν μὴ ὄντων διδόασι τῷ θεῷ, διὰ τί μὴ τὸ ὑπερκείμενον τῆς βουλήσεως οὐκ ἐπιγινώσκουσι τοῦ θεοῦ; ὑπεραναβέβηκε δὲ τῆς βουλήσεως το πεφυκέναι καὶ εἶναι αὐτὸν πατέρα τοῦ ἰδίου λόγου. εἰ τοίνυν τὸ πρότερον, ὅπερ ἐστι κατὰ φύσιν, οὐχ ὑπῆρξε κατὰ τὴν ἐκείνων ἔννοιαν, πῶς τὸ δεύτερον, ὅπερ ἐστι κατὰ βούλησιν, γένοιτ' ἄν; c. Ari. Or. II. n. 2.

3) *Matth.* III, 17. *Marc.* I, 10. 11. *Luc.* III, 21. 22. *Joan.* I, 32.

4) *Matth.* XVII, 5. *Marc.* IX, 6. *Luc.* IX, 35. II *Pet.* I, 17.

5) *Joan.* XII, 28. Pater, clarifica nomen tuum. Venit ergo vox de coelo: Et clarificavi et iterum clarificabo. sq.

6) *Joan.* XIV—XVII.

7) *Joan.* XIV—XVI.

dem Vater in Einem Namen nach Einer Majestät, Herrschaft und Macht in Absicht auf Begnadigung und Heiligung von Christo zugeordnet [1].

III. Eben so haben die Apostel den heiligen Geist und den Sohn und den Vater nach Einer Machtvollkommenheit in Bezug auf Gnadenertheilung zusammengestellt [2], im Namen, wie des Vaters, so des Sohnes und des heiligen Geistes, den apostolischen Gruß entboten [3]. Weiter ist das Geheimniß vielleicht ausgesprochen in *Rom.* XI, 36., obgleich ich lieber nur eine ternäre Glorification des Vaters hier finden möchte. Besonders klar läge unser Geheimniß vor in I *Joan.* V, 7. [4], wenn nur die Stelle bei den Ausstellungen der Kritik wohl gebraucht werden dürfte, wie denn auch schon die gegen die Arianer streitenden Väter sich des Gebrauches dieser, ihnen übrigens nichts weniger als unbekannten Stelle, so ganz und gar enthalten haben [5].

IV. In den alttestamentlichen Büchern finden sich Reflexe des Dreieinheitsgeheimnisses, welche, besonders einige, im Lichte des N. T. eine rechte Bestimmtheit und Helle gewinnen. Zwar ist es jetzt fast ganz trivial geworden, daß im alten Testamente keine Spur des Geheimnisses zu finden sey. Der Grund der Behauptung soll seyn, daß es ganz dem neuen Bunde angehöre. Warum soll aber in den alttestamentlichen Urkunden keine dunklere oder hellere Andeutung eines in näherer Beziehung zum N. T. Stehenden gesucht werden dürfen? Wie sehr das Mysterium der Trinität nach seinem tieferen und bestimmteren Sinne der alttestamentlichen Menschheit im Allgemeinen verhüllt bleiben konnte und mußte, so läßt sich doch auch nicht behaupten, daß es von Niemanden, auch von den Geistigsten und Erleuchtetsten ganz und gar nicht erkannt gewesen sey; und daß, wie unaufgeschlossen es damals war, seine alttestamentliche Vorkündung und Insinuation für die kommende Zeit unbedeutsam und unfruchtbar gewesen wäre. Doch wir müssen die Sache für sich selbst zeugen lassen, und bemerken nur noch, daß wir selbst alles hier Anzuführende keineswegs für gleich deutlich und unanfechtbar halten mögen. Wenn es in der Kosmogonie heißt: „Und es sprach Gott: Es werde die Veste in Mitte der Wasser und trenne die Wasser von den

---

1) *Matth.* XXVIII. 19. Docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine (εἰς τὸ ὄνομα) patris et filii et spiritus sancti.

2) I *Cor.* XII, 4. Divisiones gratiarum sunt, idem autem spiritus, 5. et divisiones ministrationum sunt, idem autem dominus, 6. et divisiones operationum sunt, idem vero Deus, qui operatur omnia in nobis.

3) II *Cor.* XIII, 13. Gratia Domini nostri Jesu Christi, et charitas Dei, et communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus nobis. I *Pet.* I, 2. Secundum praescientiam Dei patris, in sanctificationem spiritus, obedientiam et aspersionem sanguinis Jesu Christi, gratia vobis et pax multipliciter.

4) Tres sunt, qui testimonium dant in coelo: Pater et verbum et spiritus sanctus, et hi tres unum sunt. Von der irdischen Zeugenschaft des Geistes, Wassers und Blutes steht 8., καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὸ ἕν εἰσιν.

5) Diesen Vers kennt *Tert.* Prax. c. XXXI. *Cypr.* Epl. ad Jubaj. LXXXIII. de unit. p. 195. 196. und eine Reihe afrikanischer Väter, auch stand er allzeit in der lateinischen Version, wie Wiseman (Two letters on some controversy concerning I Joan. V, 7. etc. Rom. 1835.) bewiesen hat. Für seine Aechtheit ist (Pseudo) Hieronymus, welcher (prol. in Epll. canonicas) bemerkt, daß Fälscher ihn ausgemerzt haben. Erasmus, der in seinen ersten Ausgaben des N. T. (1516. 1519.) den Vers ausgelassen hatte, restituirte denselben (z. B. 1522), und zwar auf die Autorität des cod. Britann. Die Aechtheit des Verses vertheidigt *Prud. Maran.* de div. Christi I, 18. §. 2. 3.

Wassern," (*Gen.* I, 6.) und weiter (7.) steht: „und Gott machte die Veste und theilte die Wasser," so ist diese Art der Succession des Sprechens und des Schaffens Gottes, diese Art Trennung des Sprechenden und Schaffenden immer höchst merkwürdig, und wir müssen gegen jene Auslegung, wenn vielleicht auch unsern Beifall, doch gewiß auch unsere Mißbilligung zurückhalten, welche in dem Sprechenden den Vater, in dem Schaffenden den Sohn finden zu dürfen glaubt [1]), ob ich gleichwohl bekenne, in dem Sprechenden lieber den Sohn, in dem Schaffenden den Geist suchen zu wollen. Eben so steht (I, 14.): „Gott sprach: Es sollen werden Leuchten an der Veste des Himmels u. s. w." Dann (16.): „und es machte Gott zwei große Leuchten u. s. w." In der Anthropogonie heißt es (*Gen.* I, 26.): „Und er sprach: lasset uns machen den Menschen nach unserm Bilde und Gleichnisse [2])," dann (27.): „und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde;" wo Gott in einer Mehrheit, als Einer zu Einem oder Mehreren redend, eingeführt ist [3]). Daß Jehovah hier die Engel angeredet habe, zu denken, verbietet uns die Ehrfurcht gegen Gott und sein Wort (*Gen.* I, 26.): „Lasset uns machen den Menschen zu (oder: in) unserm Bilde und nach unserm Gleichnisse," mit dem gleich darauf folgenden (27.): „Und es schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn," womit die Alten schon die jüdischen Schikane abgewiesen [4]); noch unstatthafter ist eine andere jüdische Exception (*Justin.* Tryph. LXII.), Gott habe also die Elemente zur Theilnahme an der Hervorbringung des Menschen aufgefordert. So ist auch dieses, daß Gott also mit sich selbst, wie ein Arbeiter zu einem großen Werk sich ermunternd, geredet habe, von Basilius [5]) damit abgefertigt worden, daß kein vernünftiger Arbeiter allein mit sich also feierlich reden würde. Nicht glücklicher ist die Annahme, Gott rede also im Plural, wie Könige zu thun pflegen, denn von solchem Sprachgebrauch der Könige findet sich in der Schrift kein Beispiel [6]). Die anthropopathische, gleichviel ob mehr als Wort oder als That zu fassende Ironisirung des Gott gleich seyn wollenden, nun zum Zeichen des Falles mit den Thierfellen angethanen Menschen: „Sieh, Adam ist wie einer aus uns geworden" (*Gen.* III, 22.), kann nur in Voraussetzung einer Mehrheit der Personen in Gott, und in Beziehung auf dieselben verstanden werden. Eben so die Stelle (*Gen.* XI, 7.): „Wohlan, lasset uns niedersteigen [7]) und verwirren allda ihre Sprachen (8.). Und so zerstreute

---

1) *Orig.* Cels. II, 9. *Hilar.* trinit. IV, 16. *Ephr.* ad Scrut. Serm. VI.

2) Cfr. die Plurale עֹשָׂי *Jos.* XXXV, 10. עֹשַׂיִךְ *Jes.* LIV, 5. עֹשָׂיו *Ps.* CXLIX, 2. בּוֹרְאֶיךָ *Eccl.* XII, 1.

3) *Barn.* Epl. n. XII. *Justin.* adv. Tryph. LXII. *Iren.* adv. Haer. IV. Praef. *Theophyl.* Autol. II, 18. *Orig.* Cels. V. *Tert.* Prax. c. XII. *Eus.* P. E. VII, 5. H. E. I, 2. *Hil.* trin. IV, 17. 18 sq. *Bas.* Hexaëm. H. IX. n. 6. *Greg. Nyss.* or. in illud: faciamus hominem. *Ambr.* Hexaëm. VI, 7. *Chrys.* Hom. XI. contr. Anom. n. 2. *Theod.* graec. affect. cur. disp. II. In Gen. qu. XIX. *Aug.* Civ. dei XVI, 6. *Epiph.* adv. Haer. l. I. n. 5. (wo er auch sagt, Adam habe als Prophet Gott als Dreieinen erkannt.)

4) *Iren.* IV. Praef. *Tert.* Prax. c. XII. *Ephr.* adv. Scrut. Serm. VI. *Cyr.* contr. Julian. l. III. *Sever. Gabal.* de mundi creat. or. IV. n. 6. *Aug.* Civ. dei XVI, 6.

5) *Basil.* in Hexaëm. Hom. IX. n. 6.

6) Viele Unterredungen und Erlasse von Königen finden sich in der Schrift, und nirgend gebrauchen sie für ihre Person den Plural.

7) הָבָה נֵרְדָה, δεῦτε καὶ καταβάντες etc., wo also wiederum mehre angeredet werden. Cfr. *Aug.* Civ. dei XVI, 6. *Theodor.* graec. affect. cur. disput. II.

sie Gott aus diesem Orte in alle Welt." (Vgl. 9.) Und wiederum (*Gen.* XIX, 24.) e „Jehovah ließ regnen von Jehovah," wo der zum Gerichte niedergestiegene Sohn von dem Himmel als dem Orte seines Vaters das Straffeuer regnen läßt[1]): oder sollte Jemand über sich gewinnen können, das grammatisch und logisch Unbehülfliche und Geistlose: Jehovah ließ regnen von sich selbst, als die rechte Auslegung anzunehmen? Ein neues Gewicht wächst den angeführten Stellen aus der Betrachtung zu, daß sonst eine so scharfe monotheistische, gegen jede andere Richtung streng polemische Tendenz im Pentateuch allenthalben hervortritt. Noch muß bemerkt werden, daß man auch (*Gen.* I, 1.) in אלהים, mit dem Singular ברא, einen Reflex des Geheimnisses gefunden hat[2]).

Auch in den Büchern der Propheten sind Spuren des Trinitätsgeheimnisses zu finden, z. B. bei Jesajah, wo Jehovah fragt: „wen werde ich senden und wer wird uns gehen" (VI, 7. Cfr. XLI, 21.), ferner, wo Jehovah sich als von Jehovah und dessen Geiste gesandt darstellt[3]), und wiederum, obwohl nicht so klar, wo Jehovah als Schöpfer und Herrscher Israels in der mehrfachen Zahl bezeichnet wird[4]), und wo Gott sich als fruchtbaren charakterisirt[5]). Weiter hat man dessen Anklang in Michäas V, 5.[6]), und *Ps.* XXXIII, 6.[7]), endlich in dem ternarischen Lobpreis[8]) und Segen[9]), in der ternaren Nennung Gottes †) finden zu dürfen geglaubt.

---

1) *Tert.* Prax. XIII. *Theod.* graec. affect. cur. disput. II.

2) So *Abael.* epit. theol. christ. c. IX. Uebrigens steht אלהים mit dem Plural des Adjectivs *Deut.* V, 23. *Jos.* XXIV, 19. I *Sam.* XVII, 26. 36. *Jerem.* X. 10. XXIII, 36. *Psalm.* LVIII, 12. eben so mit dem Plural des Zeitworts *Gen.* XX, 13. XXXIV, 7. II *Sam.* VII, 23., wofür in der Parallele I *Chron.* XVII, 21 die einfache Zahl. I *Regg.* XX, 10. steht אלהים mit dem Plural des Zeitworts, worüber man jedoch sagen könnte, daß hier ein Ungläubiger redend eingeführt ist.

3) *Jes.* XLVIII, 12. Audi me Jacob et Israel, quem ego voco: Ego ipse, ego primus et ego novissimus. 16. accedite ad me, et audite hoc, non a principio in abscondito locutus sum: ex tempore, antequam fieret, ibi eram, et nunc dominus Deus misit me, et spiritus ejus.

4) בליך עשיך יהוה צבאות שמו *Jes.* LIV, 5.

5) *Jes.* LXIX, 9. Numquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam? dicit Dominus; si ego, qui generationem caeteris tribuo, sterilis ero? ait Dominus Deus tuus. *Athan.* adv. Ari. II. n. 2.

6) Suscitabimus super eum septem pastores, wozu *Hier.* (h. l.) suscitabimus autem ego et filius meus, et spiritus sanctus juxta illud, quod in Genesi scriptum est: faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram.

7) *Ps.* XXXIII, (*Vulg.*) 6. Verbo Domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Cfr. *Eus. Bas.* h. l. *Theod.* graec. affect. cur. disp. II.

8) *Jes.* VI, 3. Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus exercituum (Vgl. *Hier. Orig.* h. l. *Athan.* hom. in illud: omnia mihi. *Theod.* graec. affect. cur. disp. II.), worin aber nur eine den Superlativ der Heiligkeit ausdrückende Repetition enthalten ist. Vgl. die emphatischen Repetitionen *Jer.* VII, 4. Templum Domini, templum Domini, templum Domini est. XXII, 29. Terra, terra, terra, audi vocem Domini. XXXII, 17. Heu, heu, heu, Domine Deus. *Ez.* XXI, 32. עוה עוה אשימה. *Jes.* XXIV, 18. 19. *Ps.* XCIII, 3. XCVI, 7. 8. CIII, 20 sq. etc.

9) *Num.* VI, 24. Benedicat tibi Dominus et custodiat te. 25. Ostendat Dominus faciem suam tibi et misereatur tui. 26. convertat Dominus vultum suum ad te, et det tibi pacem. *Ps.* LXVI, (*Vulg.*) 7. 8. Benedicat nos Deus, Deus noster, benedicat nos Deus. Cfr. *Abael.* epit. theol. christ. c. X.

V. Den immerlebenden Glauben der Kirche an das Geheimniß der Dreieinheit bekunden 1) der Ritus der Taufe, als welche nach dem Befehle Christi auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes [1]) — früher auch mit dreimaliger Untertauchung — ertheilt zu werden pflegte, weshalb die Väter im Kampfe gegen die Antitrinitarier sich constant hierauf als den augenfälligsten Beweis des Glaubens der Kirche an dieses Geheimniß berufen [2]); wie Julian andererseits die Anschuldigung eines neuen Polytheismus gegen die Christen hierauf gründen zu können glaubte. 2) Der alte doxologische Gebetsschluß: Ehre sey dem Vater durch den Sohn im heiligen Geiste, oder, wie er auch lautete, Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste [3]); eben so die andere doxologische Formel: Christus, welchem mit dem Vater und dem heiligen Geiste die Ehre in Ewigkeit [4]). 3) Das dreimalige Gebet der ältesten Kirchen [5]). 4) Das apostolische

---

†) *Jerem.* XXIII, 36. Pervertistis verba Dei viventis, Domini exercituum, Dei nostri. Cfr. *Hier.* h. l.

1) *Justin.* Apol. I, 61. *Tert.* Praesc. XX. *Cyp.* Ep. LXXIII.

2) *Tert.* Prax. c. XXVI. *Hil.* Trin. II, 1. 5. XII, 57. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 11. 30. II. n. 6. 7. IV. n. 12. de fide c. IV. contr. Ari or. II. n. 41. *Bas.* de Sp. S. c. X. *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 21. cont. Eun. or. XI. (p. 706. T. II. *Mor.*) *Greg. Naz.* or. XIV. XV. arcan. carm. III, 47. *Amphil.* Epl. Synod. *Didym. Alex.* de Sp. S. n. XXIII. XXIV. *Ephr.* adv. Scrut. LIX. LXVIII. *Epiph.* Haer. XX. n. 3. Ancor. VIII. *Chrys.* in I Cor. Hom. XX. n. 3. 4. *Ambr.* de myst. c. V. n. 28. *Aug.* cont. Maximin. Arian. II, 13. n. 2. *Fulgent.* pro fid. cath. adv. Pintam. Epp. Arian. c. VIII. *Severian. Gabal.* de mund. creat. or. V. n. 2. *Cyr. Alex.* de trin. capitul. XX. de rect. fide ad regin. II, 52. Epl. XLVI. in S. Symbol. T. VI. P. II. p. 189. ed. *Aub.* de trin. dial. II. T. V. p. 422. *Aub.*

3) *Justin.* Καὶ οὗτος (ὁ προεστὼς) λαβὼν (die eucharistischen Elemente) αἶνον καὶ δόξαν τῷ πατρὶ τῶν ὅλων διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος ἁγίου ἀναπέμπει. Apol. I. n. LXV. Ἐπὶ πᾶσι δὲ, οἷς προφερόμεθα, εὐλογοῦμεν τὸν ποιητὴν τῶν πάντων διὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ διὰ πνεύματος τοῦ ἁγίου. ibid. n. LXVII. *Can. apost.* XXXIV. Δοξασθήσεται ὁ θεὸς διὰ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ ὁ πατὴρ διὰ κυρίου ἐν ἁγίῳ πνεύματι· ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. Eben so die *Const. apl.* VIII. 5—12. in den Gebeten; in der Messe selbst aber steht das wiederholte καὶ, desgleichen in den Ordinationsformeln VIII, 18—22.

4) *Polyc.* Κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ τοῦ ἀγαπητοῦ καὶ εὐλογητοῦ παιδός σου Ἰησοῦ Χριστοῦ πατὴρ . . . . αἰνῶ σε, εὐλογῶ σε, δοξάζω σε σὺν τῷ αἰωνίῳ καὶ ἐπουρανίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ, ἀγαπητῷ σου παιδὶ, μεθ' οὗ σοι καὶ πνεύματι ἁγίῳ ἡ δόξα καὶ νῦν καὶ εἰς τοὺς μέλλοντας αἰῶνας. So der Martyrer auf dem Scheiterhaufen. Smyrn. Eccl. Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIV. Ibid. n. XXII. spricht die Smyrnensische Kirche selbst: Μεθ' οὗ (Χριστοῦ) δόξα τῷ θεῷ καὶ πατρὶ καὶ ἁγίῳ πνεύματι und n. XXIV. ᾧ (Χριστῷ) ἡ δόξα σὺν πατρὶ καὶ ἁγίῳ πνεύματι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Das Martyrium des heiligen Ignatius schließt (n. VII.): ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, δι' οὗ μεθ' οὗ τῷ πατρὶ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος σὺν τῷ ἁγίῳ πνεύματι εἰς αἰῶνας. Act. MM. S. Felicit. n. 5. Qui (Christus) cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in saecula saeculorum. Eben so die Passio S. Symphor. (180.) n. VIII., die Act. procons. MM. Scyllit. (200.) n. V. etc.

5) *Clem.* Τὰς τῶν ὡρῶν διανομὰς τριχῇ διεσταμένας καὶ ταῖς ἴσαις εὐχαῖς τετιμημένας ἴσασιν οἱ γνωρίζοντες τὴν μακαρίαν τῶν ἁγίων τριάδα μονῶν. Str. VII, 7. *Cyp.* In orationibus vero celebrandis invenimus observasse cum Daniele tres pueros in fide fortes et in captivitate victores horam tertiam, sextam, nonam, sacramento scilicet trinitatis, quae in novissimis temporibus manifestari oportebat. Nam et prima hora in tertiam veniens consummatum numerum trinitatis ostendit. Itemque ad sextam quarta procedens declarat alteram trinitatem, et quando a septima nona completur, per ternas horas trinitas perfecta numeratur. De orat.

Symbolum in seinen ältesten Gestaltungen. 5) Die Bekenntnisse der ersten Martyrer [1], die für kein bloßes Philosophumenon oder Theologumenon, sondern für den Kirchenglauben starben. 6) Die Zeugnisse der ältesten Väter und Lehrer, wie eines Clemens von Rom [2], Ignatius von Antiochia [3], Justin [4], Irenäus [5], Athenagoras [6], Theophilus von Antiochia [7], Ter-

---

1) *Vincent.* (304.) Dominum enim Christum confiteor, filium altissimi patris unici unicum, ipsum cum patre et spiritu sancto unum solum deum esse profiteor. (Pass. S. Vincent. n. V.) *Afra* (304.) Domine Jesu Christe . . . . tibi offero sacrificium meum, qui cum patre et spiritu sancto vivis et regnas deus in saecula saeculorum. (Pass. S. Afr. n. III.) *Julitta.* (305.) Benedicat spiritus meus patrem tuum omnium conservatorem ac universorum opificem, sanctumque spiritum in saeculum. Amen. (Apl. Theod. Epp. de martyrio S. Cyrici ac matris ejus Julittae. n. IV.)

2) Ζῇ ὁ θεὸς καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστός, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. ap. *Basil.* de Sp. S. c. XXIX. n. 72. Οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν, καὶ ἕνα Χριστὸν, καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ᾽ ἡμᾶς; I Cor. XLVI.

3) Σπουδάζετε οὖν βεβαιωθῆναι ἐν τοῖς δόγμασι τοῦ κυρίου καὶ τῶν ἀποστόλων, ἵνα πάντα, ὅσα ποιῆτε, κατευοδωθῆτε σαρκὶ καὶ πνεύματι, πίστει καὶ ἀγάπῃ, ἐν υἱῷ καὶ πατρὶ καὶ πνεύματι ἁγίῳ . . . ὑποτάγητε τῷ ἐπισκόπῳ καὶ ἀλλήλοις, ὡς Ἰησοῦς Χριστὸς τῷ πατρὶ κατὰ σαρκὰ, καὶ οἱ ἀπόστολαι τῷ Χριστῷ, καὶ τῷ πατρὶ, καὶ τῷ πνεύματι. ad Magn. n. XIII. Die Gläubigen sollen die Irrlehrer nicht hören: ὡς ὄντες λίθοι ναοῦ πατρὸς ἀναφερόμενοι εἰς τὰ ὕψη διὰ τῆς μηχανῆς Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅ ἐστι σταυρὸς, σχοινίῳ χρώμενοι τῷ πνεύματι ἁγίῳ. Eph. n. IX. Εἰ γὰρ ᾔδεις, ὅτι θεοῦ υἱὸς ἦν, ἐγίνωσκες ὅτι τεσσαράκοντα ἡμέρας ἀνενδεὲς ποιήσας τὸ φθαρτὸν σῶμα, καὶ εἰς τὸ διηνεκὲς ἠδύνατο τοῦτο ποιῆσαι· διὰ τί οὖν πεινᾷ; ἵνα δείξῃ, ὅτι ἀληθῶς ἀνέλαβε σῶμα ὁμοιοπαθὲς ἀνθρώποις. διὰ μὲν γὰρ τοῦ πρώτου ἔδειξεν ὅτι θεὸς, διὰ δὲ τοῦ δευτέρου, ὅτι καὶ ἄνθρωπος. Epl. ad Tarsens. fragm. ap. Anast. (Presb.) antiquorum PP. doctrina de incarn. c. XIV.

4) Υἱὸν αὐτοῦ τοῦ ὄντως θεοῦ μαθόντες (Ἰησοῦν Χριστὸν) καὶ ἐν δευτέρᾳ χώρᾳ ἔχοντες· πνεῦμά τε προφητικὸν ἐν τρίτῃ τάξει, ὅτι μετὰ λόγου τιμῶμεν, ἀποδείξομεν. Apol. I. n. XIII. Den Vorwurf des Atheismus und der Cultlosigkeit zu beseitigen, bekennt er, sie verehren die Götzen nicht, ἀλλὰ ἐκεῖνον πατέρα τε καὶ τὸν παρ᾽ αὐτοῦ υἱὸν ἐλθόντα, καὶ διδάξαντα ἡμᾶς ταῦτα, καὶ τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στράτον, πνεῦμά τε τὸ προφητικὸν σεβόμεθα, καὶ προσκυνοῦμεν λόγῳ καὶ ἀληθείᾳ τιμῶντες. Ibid. n. VI.

5) Ecclesia per universum orbem usque ad fines terrae seminata accipit eam fidem, quae est in unum Deum patrem et filium et spiritum sanctum. Adv. Haer. I, 10. n. 1. Progenies et figuratio sua (dei) id est filius et spiritus sanctus. IV, 7. n. 4.

6) Τὸ μὲν οὖν ἄθεοι μὴ εἶναι ἕνα τὸν ἀγέννητον, ὑφ᾽ οὗ γεγέννηται τὸ πᾶν διὰ τοῦ αὐτοῦ λόγου καὶ διακεκόσμηται καὶ συγκρατεῖται, θεὸν ἄγοντες, ἱκανῶς μοι δέδεικται. νοοῦμεν γὰρ καὶ υἱὸν τοῦ θεοῦ . . . καίτοι καὶ αὐτὸ τὸ ἐνεργοῦν τοῖς ἐκφωνοῦσι προφητικῶς ἅγιον πνεῦμα, ἀπόῤῥοιαν εἶναι φάμεν τοῦ θεοῦ, ἀπόῤῥεον καὶ ἐπαναφερόμενον ὡς ἀκτῖνα ἡλίου. τίς οὖν οὐκ ἂν ἀπορήσαι, λέγοντας θεὸν πατέρα καὶ υἱὸν θεὸν καὶ πνεῦμα ἅγιον, δεικνύντας αὐτῶν καὶ ἐν τῇ ἑνώσει δύναμιν, καὶ τὴν ἐν τῇ τάξει διαίρεσιν, ἀκούσας ἀθέους καλουμένους. leg. n. X. und: ὡς γὰρ θεὸν φάμεν καὶ υἱὸν, τὸν λόγον αὐτοῦ καὶ πνεῦμα ἅγιον, ἑνούμενα μὲν κατὰ δύναμιν, τὸν πατέρα, τὸν υἱὸν, τὸ πνεῦμα, ὅτι νοῦς, λόγος, σοφία, υἱὸς τοῦ πατρὸς, καὶ ἀπόῤῥοια, ὡς φῶς ἀπὸ πυρὸς, τὸ πνεῦμα n. XXIV. Das Hauptbestreben der Christen ist: Θεὸν καὶ τὸν παρ᾽ αὐτοῦ λόγον εἰδέναι, τίς ἡ τοῦ παιδὸς πρὸς τὸν πατέρα ἑνότης, καὶ ἡ τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν κοινωνία, τί τὸ πνεῦμα, τίς ἡ τοσούτων ἕνωσις, καὶ διαίρεσις ἑνουμένων τοῦ πνεύματος, τοῦ παιδὸς, τοῦ πατρὸς. n. XII.

7) Ἔχων οὖν ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ λόγον ἐνδιάθετον ἐν τοῖς ἰδίοις σπλάγχνοις, ἐγέννησεν αὐτὸν μετὰ τῆς ἑαυτοῦ σοφίας (der heilige Geist), ἐρευξάμενος πρὸ τῶν ὅλων. In der Welt war anfangs nur: σοφία ἡ ἐν αὐτῷ (κόσμῳ) οὖσα ἡ τοῦ θεοῦ, καὶ ὁ λόγος ὁ ἅγιος αὐτοῦ, ὁ καὶ συμπαρὼν αὐτῷ . . . . αἱ τρεῖς ἡμέραι πρὸ τῶν φωστήρων γεγονυῖαι τύποι εἰσὶ τῆς τριάδος, τοῦ θεοῦ, καὶ τοῦ λόγου αὐτοῦ, καὶ τῆς σοφίας αὐτοῦ. Ad Autol. II. n. XV.

tullian[1]), wie ungelenk und fast tritheistisch klingend bisweilen sein Ausdruck ist[2]), Clemens von Alexandrien[3]), Origenes[4]), wie eigen auch derselbe hin und wieder sich bisweilen ausgedrückt hat[5]), Methodius †), Hippolytus ††),

---

1) Trinitas unius divinitatis pater et filius et spiritus sanctus. Prax. c. XXI. Unicum Deum non alias putat credendum (Praxeas), quam si ipsum eundemque et patrem et filium et spiritum sanctum dicat, quasi non sic quoque unus sit omnia, dum ex uno omnia per substantiae scilicet unitatem, et nihilominus custodiatur oeconomiae sacramentum, quae unitatem disponit, tres dirigens patrem et filium et spiritum sanctum, tres autem non statu, sed gradu. nec substantia, sed forma, nec potestate, sed specie unius potestatis, quia unus deus, ex quo et gradus isti, et formae et species in nomen patris et filii et spiritus sancti deputantur. Prax. II. Unitas ex semetipsa derivans trinitatem. Adv. Prax. c. III. Sohn und Geist sind consortes substantiae patris, die Engel dagegen a substantia alieni. Prax. III. Trinitas per consertos et connexos gradus a Patre decurrens et monarchiae nihil obstrepit, et oeconomiae statum protegit. Adv. Prax. VIII.

2) Sohn und Geist secundum et tertium sortiti locum. Prax. III. Caeterum qui filium non aliunde deduco, sed de substantia patris . . . Hoc mihi et in tertium gradum dictum sit, quia spiritum non aliunde puto, quam a patre per filium. Prax. c. IV. Daß er aber mit gradus keine Inferiorität andeuten will, ist aus seiner Erklärung offenbar: Neque enim proximi erimus opinionibus nationum, quae si quando coguntur deum confiteri, tamen et alios infra illum volunt; divinitas autem gradum non habet, utpote unica. Prax. c. VII.

3) Εἷς μὲν ὁ τῶν ὅλων πατήρ, εἷς καὶ ὁ τῶν ὅλων λόγος, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἓν, καὶ τὸ αὐτὸ πανταχοῦ. Paed. I, 6. παράσχε . . . . εἰς τὴν τελείαν ἡμέραν εὐχαριστοῦντας αἰνεῖν, αἰνοῦντας εὐχαριστεῖν τῷ μόνῳ πατρὶ καὶ υἱῷ, υἱῷ καὶ πατρὶ σὺν καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι πάντα τῷ ἑνί. Paed. III, 12. τὰς τῶν ὡρῶν διανομὰς τριχῇ διεσταμένας καὶ ταῖς ἴσαις εὐχαῖς τετιμημένας ἴσασιν οἱ γνωρίζοντες τὴν μακαρίαν τῶν ἁγίων τριάδα μονῶν. Strom. VII, 7. Ὧι (πατρὶ) διὰ τοῦ παιδὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ κυρίου ζώντων καὶ νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος εἴη δόξα, τιμή, κράτος αἰώνιος, μεγαλειότης καὶ νῦν καὶ ἀεί, καὶ εἰς γενεὰς γενεῶν, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας αἰώνων. Ἀμήν. Quis div. salv. XLII. fin.

4) Funis enim triplex non rumpitur, quae est trinitatis fides, ex qua dependet et per quam sustinetur omnis ecclesia. In Exod. Hom. IX. n. 3. ἡ ἁγία τριάς, ἥτις ἄρχεται τῶν κτισμάτων. In Ps. XVII, 16 Honore ac dignitate patri ac filio sociatum spiritum sanctum tradiderunt. Prol. in Princ. n. 4. Supra omnia saecula et supra omnem aeternitatem intelligenda sunt, quae de patre et filio et spiritu sancto dicuntur. Haec enim sola trinitas est, quae omnem sensum intelligentiae non solum temporalis, sed et aeternalis superat. De Princ. IV. n. 20. Ἔσονται οἱ διακόπτοντες τὴν θεότητα τὴν πρεσβυτέραν τῆς ἐπιδημίας τοῦ σωτῆρος, ὅσον ἐπὶ τῇ ἑαυτῶν ὑπολήψει, ἀπὸ τῆς θεότητος τῆς ἐπαγγελλομένης ὑπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ· ἡμεῖς δὲ ἕνα οἴδαμεν θεὸν καὶ τότε καὶ νῦν, ἕνα Χριστὸν καὶ τότε καὶ νῦν. In Jer. H. IX. n. 1. Ὅρα εἰ δυνάμεθα ὅλον τὸν ἐνεστῶτα αἰῶνα ἡμεροχρόνιον, ὡς πρὸς τὴν τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ζωήν. In Matth. T. XV. n. 31. Ἀρχικὴ τρίας ibid. So auch in Lev. Hom. V. n 3.

5) Z. B. Πείθοντες τῷ σωτῆρι λέγοντι· ὁ πατὴρ ὁ πέμψας με μείζων μού ἐστι, καὶ διὰ τοῦτο μὴ ἐνεγκόντι μηδὲ τὴν ἀγαθὸς προσηγορίαν τὴν κυρίαν, καὶ ἀληθῆ καὶ τελείαν παραδέξασθαι αὐτῷ προσφερομένην, ἀλλὰ ἀναφέροντι αὐτὴν εὐχαριστῶς τῷ πατρὶ μετ' ἐντιμήσεως, πρὸς τὸν βουλόμενον ὑπερδοξάζειν τὸν υἱόν, πάντων μὲν τῶν γενητῶν ὑπερέχειν οὐ συγκρίσει, ἀλλ' ὑπερβαλλούσῃ ὑπεροχῇ φάμεν τὸν σωτῆρα καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ὑπερεχόμενον τοσοῦτον ἢ καὶ πλέον ἀπὸ τοῦ πατρὸς, ὅσῳ ὑπερέχει αὐτὸς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα τῶν λοιπῶν, οὐ τῶν τυχόντων. ὅση γὰρ δοξολογία τοῦ ὑπερέχοντος θρόνων, κυριοτήτων, ἀρχῶν, ἐξουσιῶν καὶ πάντος ὀνόματος ὀνομαζομένου, οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μέλλοντι, πρὸς τούτοις καὶ ἁγίων ἀγγέλων καὶ πνευμάτων καὶ τηλικούτων ὑπερέχων οὐσίᾳ, καὶ πρεσβείᾳ καὶ δυνάμει, καὶ θειότητι (ἔμψυχος

Cyprian [1]), Antonius der Einsiedler [2]), kurz aller Väter und Lehrer nach Augustinus Bezeugung [3]). 6) Die der Trinität in der Kirche von jeher bezeigte göttliche Verehrung [4]). 8) Die feierliche kirchliche Verwerfung des sabellianischen und des arianischen Unitarismus, welche von den Vätern, der erste als verdorbener Judaismus [5]), der andere als Paganismus bezeichnet werden [6]), 9) eben die Entstehung dieser beiden Formen des Unitarismus und 10) endlich das Bestreben der Heiden, das christliche Geheimniß zu ironisiren [7]).

VI. Als absolutes Selbst, Leben, Geist, ist Gott dreipersönlich. Der unendliche Persönliche ist nach dem dreifachen Momente des Seyns, Erkennens und Wollens dreifach personirt. Das absolute Selbst denkt auf die vollkommenste, somit substantiellste Weise sein Wesen, und ist so Vater, und die dem Vater wesensgleiche Selbst-Erkenntniß oder -Aussprache oder Wort

---

γὰρ ἐστι λόγος), καὶ σοφία, οὐ συγκρίνεται κατ' οὐδὲν τῷ πατρί. εἰκὼν γάρ ἐστι τῆς ἀγαθότητος αὐτοῦ, καὶ ἀπαύγασμα οὐ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τῆς δόξης αὐτοῦ καὶ τοῦ ἀϊδίου φωτὸς αὐτοῦ, καὶ ἀτμὶς οὐ τοῦ πατρὸς, ἀλλὰ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, καὶ ἀποῤῥοία εἰλικρινὴς τῆς παντοκρατορικῆς δόξης αὐτοῦ, δι' οὗ ἐσόπτρου Παῦλος καὶ Πέτρος, καὶ παραπλήσιοι αὐτοῖς βλέπουσι τὸν θεόν. In Joan. T. XIII. n. 25. Vgl. hingegen wiederum das ibid. T. XXXII. n. 18. über den Sohn Gesagte, und die Stellen aus seinem Commentar über den Hebräerbrief, woraus Pamphilus in seiner Apologie des Origenes die eben angeführte Stelle vollkommen aufwiegende und seine Orthodoxie vollkommen sichernde Stellen beigebracht hat.

†) Μία γὰρ ἡ βασιλεία πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος, ὥσπερ καὶ μία οὐσία καὶ μία κυριότης. ὅθεν καὶ μιᾷ προσκυνήσει λατρεύομεν μίαν τρισυπόστατον θεότητα ἄναρχον, ἄκτιστον, ἀπέραντον, καὶ ἀδιάδοχον. In Ramos. Ps. n. V.

††) Ἀνάγκην οὖν ἔχει (Νοητὸς) καὶ μὴ θέλων ὁμολογεῖν πατέρα θεὸν παντοκράτορα, καὶ Χριστὸν Ἰησοῦν θεοῦ υἱὸν ἄνθρωπον γενόμενον, ᾧ πατὴρ πάντα ὑπέταξε παρεκτὸς ἑαυτοῦ καὶ πνεύματος ἁγίου, καὶ τούτους εἶναι οὕτως τρία . . . . καὶ ὅσον μὲν κατὰ τὴν δύναμιν, εἷς ἐστι θεός, ὅσον δὲ κατὰ τὴν οἰκονομίαν, τριχὴς ἡ ἐπίδειξις, ὡς ὕστερον ἀποδειχθήσεται, ἀποδιδόντων ἡμῶν περὶ τῆς ἀληθείας λόγον. cont. Noët. n. VIII. ἔνσαρκον λόγον θεωροῦμεν, πατέρα δι' αὐτοῦ νοοῦμεν, υἱῷ δὲ πιστεύομεν, πνεύματι ἁγίῳ προσκυνοῦμεν. n. XII. cfr. XIV.

1) Si templum Dei factus (qui ab haereticis baptizatus est), quaero, cujus Dei, si patris . . . . si Christi . . . . si Spiritus sancti, cum tres unum sint. Ad Jubaj. Epl. LXXIII. Insinuat trinitatem (Dominus, *Matth.* XXVIII, 19.), cujus sacramento gentes baptizarentur. ibid. Christus gentes baptizare jubet in plena et adunata trinitate. ibid.

2) Ἅπερ (σημεῖα καὶ τεράστια) οὐκέτι ἄνθρωπον ἀλλὰ θεὸν δείκνυσι τὸν Χριστόν. (ap. *Athan.* vit. Anton. n. 75. cfr. 78.)

3) Omnes, quos legere potui, qui ante me scripserunt de trinitate, quae Deus est, divinorum veterum et novorum catholici tractatores, hoc intenderunt secundum scripturas docere, quod pater et filius et spiritus sanctus unius ejusdemque substantiae inseparabili aequalitate divinam insinuant naturam. Trin. I, 5. n. 7. Cfr. *Basil.* θεὸν ὁμολογεῖν θεὸν τὸν πατέρα, θεὸν τὸν υἱὸν, θεὸν τὸ πνεῦμα ἅγιον, ὡς οἱ θεῖοι λόγοι καὶ οἱ τούτοις ὑψηλότερον νενοηκότες ἐδίδαξαν. Epl. VIII. n. 2.

4) *Clem.* Str. VII, 7. *Orig.* Princ. prol. n. 4. *Ephr.* Par. ad Poenit. XLII. L. *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII, II. 10 sq. *Greg. Thaum.* fid. in *Maj.* VII. p. 174. 175. *Cyr. Alex.* de trin. capitul. XV.

5) *Tert.* Prax. XXX. *Basil.* Sp. S. c. XXIX. n. 77. Epl. CCLXIII. n. 4.

6) *Basil.* Sp. S. c. XXIX. n. 77.

7) Lucian im Philopatris läßt so den Tryphon von Kritias einen Eid fordern: ὑψιμέδοντα θεὸν, μέγαν ἄμβροτον, οὐρανίωνα υἱὸν πατρὸς, πνεῦμα ἐκ πατρὸς πορευόμενον, ἓν ἐκ τριῶν, καὶ ἐξ ἑνὸς τρία. ταῦτα νόμιζε, Ζῆνα τόνδ' ἡγοῦ θεόν. Philopatr. n. 12.

ist der Sohn [1]. Wäre das Wort nicht substantial, und dem Vater consubstantibl, so wäre es nicht das seinem Grunde und Object gleiche, nicht das vollkommenste. Zwischen dem Vater und dem Sohn als dessen vollkommenem Gleichbild besteht nothwendig der vollkommenste Wechselwille, und in diesem als höchst vollkommenen und unendlichem geht aus beiden der ihnen consubstantiale heilige Geist hervor [2]. Es sind aber in Gott als dem absoluten Selbst nicht mehr und nicht weniger als die drei Momente des Seyns, Erkennens und Wollens, darum nicht mehr und nicht weniger als drei Personen, worin das göttliche Leben vollkommen entfaltet ist [3]. Wie aber der Sohn erkennend nicht wiederum einen Andern setzt, ist daraus zu verstehen, daß er sich auf den Vater als seinen Grund bezieht, sich nur als von demselben gesetzten erkennt [4]. Nach dieser Analogie ist auch zu verstehen, wie der Geist wollend nicht wiederum einen Andern setzt.

Die Dreieinigkeit ist die Bestimmtheit, Termination, Form des absoluten Selbst als solchen. Diese Form ist keine äussere, zufällige, bedingte, zeitliche und beschränkte, sondern eine innerliche, wesentliche, unbedingte, ewige und unendliche. Sie kommt nicht zum Wesen Gottes hinzu, sondern ist in ihm und ist es selbst [5]. Die Gottheit verhält sich nicht als ein Generisches, noch Unbestimmtes, mit welchem sich diese Form als ein Specifications- oder Individualisationsprincip verbände, um die Besonderheit der einzelnen Personen zu constituiren, sondern die Gottheit selbst ist in sich selbst die Einheit, und so die Dreiheit. Vollkommenheit der Form ist: das Wesen selbst zu seyn, des Wesens Vollkommenheit hinwiederum eben so, die Form selbst zu seyn. Die Einheit ist darum nicht die Dreiheit, was ein Widerspruch wäre, aber die concrete Einheit ist als Dreiheit sich selbst immanent setzend, was Leben ist. Das Eine ist hier nicht das Andere, sondern als Anderes; es ist kein anderes Element, sondern ein anderes Moment.

Die einzelnen Momente der göttlichen Form, oder die einzelnen Formen der Urform, die einzelnen Personationen der unendlichen Persönlichkeit sind als diese unendlich; unendlich ist die Vaterschaft, die Sohnschaft und die Geistesschaft, als Reflexion der einen und selbigen absoluten und unendlichen Selbstheit. Jede ist unendlich, weil in ihr und durch sie eben das Unendliche als dieses ist. Daß jede Person das persönliche Merkmal der andern nicht hat, ist keine Privation; denn diese ist nur, wo irgend welchem ein Merkmal fehlt, was ihm nach seiner Art oder nach seiner Gattung, um darin vollendet zu seyn, zukommen sollte. Es ist aber für keine göttliche Person, weder ihrer göttlichen Wesenheit nach, noch ihrer besondern Personheit nach, erforderlich und ziemend, der anderen Individualmerkmal an sich zu haben. Was

---

1) *Mar. Vict.* Cum autem se videt, geminus existit, et intelligitur videns et quod videtur, ipse qui videt, et ipsum quod videtur, quia se videt. Hoc igitur foras spectans, foris genitus vel existens. c. Ar. III, 2.

2) *Aug.* trin. VI, 5. n. 6. 9. n. 10. 10. n. 11. *Thom. Bonav.* und die übrigen Scholastiker. *Rusbroch.* de vera contempl. c. XXVIII.

3) *Greg. Naz.* τριάδα τέλειαν ἐκ τελείων τριῶν, μονάδος μὲν κινηθείσης διὰ τὸ πλούσιον, δυάδος δὲ ὑπερβαθείσης. ὑπὲρ γὰρ τὴν ὕλην καὶ τὸ εἶδος ἐξ ὧν τὰ σώματα, τριάδος δὲ ορισθείσης διὰ τὸ τέλειον, πρώτη μὲν ὑπερβαίνει δυάδος σύνθεσιν· ἵνα μήτε στένη μένη ἡ θεότης, μήτε εἰς ἄπειρον χέηται. τὸ μὲν γὰρ ἀφιλότιμον, τὸ δὲ ἄτακτον. καὶ τὸ μὲν ἰουδαϊκὸν παντελῶς, τὸ δὲ ἑλληνικὸν καὶ πολύθεον. Or. XIV.

4) *Aug.* Sciunt se invicem pater et filius, sed ille gignendo, is e nascendo. trin. XV. n. 23.

5) *Thom.* Summ. P. I. qu XXVIII. art. III.

das Besondere und Charakteristische der einzelnen Personen constituirt, ist nur relativ, d. h. nur für sie Vollkommenheit, die Vaterschaft für den Vater, die Sohnschaft für den Sohn, die Geistesschaft für den Geist; und das die dreifache Persönlichkeit constituirende ist sich selbst gleich, Seyn, Denken, Wollen, eines, wie und weil das andere, unendlich, die active Generation der passiven, die passive Spiration der activen gleich, da eine nur durch die andere alles ist, durch jede das Unendliche eben dieses, nämlich unendlich ist.

Anmerkung. Die logischen Einwendungen der Antitrinitarier sind wahrlich kaum der Erwähnung werth. Z. B. ist nichts verkehrter als ihr Grund- und Hauptargument: wenn der Vater Gott ist, der Sohn Gott ist und der Geist Gott ist, so sind also drei Götter. Die Argumentation wäre richtig, wenn der Sohn ein anderer Gott wäre, als der Vater, und der Geist wiederum ein anderer, aber nicht, wenn der Vater derselbe Gott ist, wie der Sohn, oder besser: wenn derselbe Gott Vater, Sohn und Geist ist, das eine göttliche Wesen terminirt ist als Vater, Sohn und Geist. Die biblischen Einwendungen werden in der Lehre von der Gottheit des Sohnes und des Geistes ihre Abfertigung erhalten.

§. 2. Nähere Bestimmung der Einheit in der Dreieinheit.

Die Einheit in der Dreieinheit ist keine collective, sondern eine numerische. Dieses erhellt aus allen Stellen der Schrift und der Väter, welche für die Trinität oben angeführt sind, so wie aus der ganzen Exposition der Einheits- und Trinitätslehre. Die Einheit der Gottheit haben aus- und nachdrücklich mehrere Alten als eine numerische erklärt und vertheidigt [1]) und das vierte lateranensische Concil sich feierlich dafür ausgesprochen [2]). Mit der collectiven Einheit in der Trinität wäre ein Polytheismus statuirt, das Heidenthum in einer neuen Form repristinirt.

§. 3. Inneres Verhältniß der Dreieinheit.

Das innere Verhältniß der Dreieinheit ist die Procession und Immanenz, eine in und mit der andern. Ohne wahrhaftige Procession wäre in Gott keine Mehrheit der Personen, ohne Immanenz keine Einheit und Unendlichkeit des Wesens, wie ohne Einheit und Unendlichkeit keine Immanenz.

---

1) *Dion. Rom.* epl. adv. Sabell. (ap. *Eus.* H. E. VII, 8.) *Basil.* Sp. S. XVII, 41. *Greg. Nyss.* l. quod non tres sint dii. *Aug.* trin. I, 6. *Conc. Arim.* (ap. *Hil.* op. hist. fragm. VII. n. 4. (append.)

2) Damnamus ergo et reprobamus libellum seu tractatum, quem abbas Joachim edidit contra Petrum Lombardum de unitate seu essentia trinitatis, appellans ipsum haereticum et insanum pro eo, quod in suis dixit sententiis, quoniam quaedam summa res est Pater et Filius et Spiritus sanctus, et illa non est generans, neque genita, neque procedens. Unde asserit, quod iste non tam trinitatem, quam quaternitatem adstruebat in Deo, videlicet tres personas et illam communem essentiam quasi quartam manifeste protestans, quod nulla res est, quae sit pater et filius et spiritus sanctus, nec est essentia, nec substantia, nec natura: quamvis concedat, quod pater et filius et spiritus sanctus sunt una substantia, unaque natura, verum unitatem hujusmodi non veram et propriam, sed quasi collectivam et similitudinariam esse fatetur, quemadmodum dicuntur multi homines unus populus, et multi fideles una ecclesia.

In diesem immanenten Processus und dieser procedirenden Immanenz Gottes des Dreipersönlichen besteht eben dessen unendliche Lebendigkeit und Glückseligkeit. Diese Wechseleinwohnung (circuminsessio, περιχώρησις, συμπεριχώρησις) verkündet die Schrift[1]) und die Ueberlieferung[2]), und, wie wir vorhin sahen, ist sie von Gottes Begriff dringend gefordert. Die Processio und Immanenz sind in Ewigkeit[3]) und Unermeßlichkeit; allzeit und allenthalben ist Gott hervorgehend und in sich bleibend.

§. 4. Verhältniß der Dreieinigkeit nach Außen.

Das innere Verhältniß der Drei ist das Fundament ihres Verhältnisses nach Aussen. Weil der Sohn von dem Vater ewig innerlich ausgeht, darum geht er von ihm zeitlich gesandt in die Welt aus[4]), und weil der Geist vom Vater und vom Sohne ewig innerlich ausgeht, darum kömmt von dem Vater und dem Sohne äußerlich und zeitlich gesandt der Geist in die Welt[5]), und weil der Vater nicht immanent ausgeht, so erscheint er auch nicht nach aussen gesandt[6]). Der Vater ist also sendend und nicht gesandt, der Geist gesandt aber nicht sendend, der Sohn beides, gesandt und sendend. Die Sendung

---

1) *Joan.* XIV, 10. Non creditis, quia ego in patre, et pater in me est. Verba, quae ego loquor, a me ipso non loquor. Pater autem in me manens ipse facit opera. 7. si cognovissetis me et patrem meum utique cognovissetis, et amodo cognoscetis eum et vidistis eum. 9. qui videt me, videt et patrem. VIII, 29. X, 38. XVI, 32.

2) *Athan.* Ὄντος δὲ τοῦ υἱοῦ ἐν πατρὶ, καὶ πατρὸς ἐν υἱῷ, ἑνότητι καὶ δυνάμει τοῦ πνεύματος νοῦς καὶ λόγος τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. leg. n. X. *Orig.* Scientia sacramenti, quomodo pater in filio, et filius in patre. in Luc. Hom. XXXIV. *Ath.* πνεῦμα ὅπερ ἐστιν ἐν τῷ λόγῳ τῷ ὄντι ἐν τῷ πατρὶ c. Ar. Or. III, 25. *Greg. Nyss.* ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς κατὰ τοῦ αὐτοῦ κεχωρηκότες τόπου καὶ ἀλλήλων δεκτικοὶ γεγονότες καὶ ἓν ὄντες, ὡς μικροῦ πρόσθεν ἔφημεν, μόνη ὑπόστασις καὶ προσηγορία θάτερος θατέρου διενήνοχεν, ἐν ἀλλήλοις δὲ τυγχάνουσιν ὄντες. orat. adv. Sabell. et Ar. in *Maj.* coll. VIII, II. p. 8. *Hieron.* Pater in filio est, et filius in patre, et in utroque spiritus sanctus. In Ezech. XL, 44. *Ambr.* Cum solum dico patrem filium non separo, quia in sinu et secreto patris filius est; cum solum filium dico, et patrem jungo . . . . Sic ergo et pater solus beatus et solus potens dicitur (I *Tim.* VI, 15. 16.), ut ab eo filius non sequestretur, qui in patre semper est. De interpell. David. II, 4. n. 15. *Cyr.* ἐκ δὲ τοῦ πατρὸς ὄντα τὸν υἱὸν, τοῦτ' ἔστιν ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ, ἐξ αὐτοῦ τε προελθεῖν ἀῤῥήτως, ἐν αὐτῷ τε μένειν ἐνοοῦμεν. in Joan. XIV, 11. XVII, 18. ἔστι γὰρ ὁ πατὴρ ἐν τε τῷ υἱῷ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι. ὁμοίως δὲ καὶ ὁ υἱὸς καὶ τὸ πνεῦμα ἐν τε τῷ πατρὶ καὶ ἐν ἀλλήλοις. trinit. dial. VII. *Dion.* div. Nom. c. II. §. 4. *Joan. Dam.* fid. orthod. I, 8. 19.

3) *Aug.* Epl. CCXXXVIII. n. 2.

4) *Joan.* VI, 23. Qui non honorificat filium, non honorificat patrem, qui misit eum. 38. Descendi de coelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me patris etc. VII, 29. Ego scio eum, quia ab ipso sum, et ipse me misit. XVI, 28. Exivi a patre et veni in mundum.

5) *Joan.* XIV, 16. Ego rogabo patrem et alium paraclitum dabit vobis etc. XVI, 26. Cum autem venerit paraclitus, quem ego mittam vobis a patre, spiritus veritatis, qui a patre procedit.

6) Solus pater non legitur missus, quoniam solus non habet auctorem, a quo genitus sit, vel a quo procedat. Et ideo non propter naturae diversitatem, sed propter illam auctoritatem solus pater non dicitur missus. *Aug.* cont. serm. Arian. n. 4.

des Sohnes und des Geistes bedeutet aber deren **besondere Gegenwart und Wirksamkeit in der Creatur.**

Der Vater ist der beschließende, vorbestimmende, in den Werken nach Aussen, in der Schöpfung[1]), Erlösung[2]), Regierung[3]), Heiligung[4]), Berufung zum Glauben[5]) und Apostolate[6]); der Sohn der Thuende, Ausführende[7]), der Geist der Vollendende[8]). Der Sohn wirkt im Namen des Vaters nach Aussen dessen Plan, und der Geist vollendet im Namen des Sohnes nach Aussen dessen Werke. Der Sohn bedingt das Daseyn der Creatur der Substanz nach; der Geist vollendet die Creatur, sie im Besondern formend, belebend, die leibliche Creatur leiblich, die intelligente geistig formend, belebend. Wie der Sohn die erste Schöpfung im Allgemeinen in der Masse bedingt hat und der Geist dieselbe im Einzelnen ausgegliedert hat, so ist auch die Herstellung, Erlösung im Allgemeinen, das Werk des Sohnes, deren Vollendung im Einzelnen, die Formung der Einzelnen in der Gnade, die Vertheilung der Gnade in den Einzelnen, ein Werk des Geistes. Die Natur ist Werk des Sohnes (des natus), der Geist Werk des Geistes: Adam als Natur Werk des Sohnes, als Geist, als bewußter und freier, Werk des Geistes; eben so die einzelnen Engel als Natur, als Welt, μικρόκοσμος, jeder für sich, — Werk des Sohnes, als Geist, bewußter und heiliger, jeder ein Werk des Geistes.

Der Sohn vermittelt die Verbindung der Creatur mit dem Vater, der Geist deren Verbindung mit dem Sohne; durch den Sohn stehen wir in dem Seyn, welches im Vater als individuirt repräsentirt ist, durch den Geist stehen wir in der Erkenntniß, als durch den Sohn repräsentirt. Der Geist aber ist in unserer individuellen und in der allgemeinen Menschheit, in dem gläubigen Menschen (der kleinen Kirche) und in der Kirche (dem großen Gläubigen), durch die Gnade, die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu Gott.

Der Sohn steht wie mitten zwischen Gott und der Creatur, der Geist ist inner der Creatur selbst, die Vermittlung Christi in sie und ihr vermit-

1) *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant et creata sunt.

2) *Matth.* XXVI, 39. 42. I *Cor.* I, 1. *Eph.* I, 4—6. 9. 11. *Heb.* X, 7. 9.

3) *Act.* I, 7. Non est vestrum, nosse tempora et momenta, quae posuit pater in sua potestate.

4) *Matth.* XX, 23. Sedere ad dexteram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite benedicti patris mei.

5) *Eph.* I, 4—6. *Col.* I, 12.

6) *Eph.* I, 1. *Col.* I, 1. I *Cor.* I, 1. II *Cor.* I, 1. III, 6.

7) *Orig.* in Joan. T. XIII. n. 36. 37. *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 4. *Athan.* Πάντα ἃ ποιεῖ καὶ δίδωσιν ὁ πατὴρ, δι' αὐτοῦ ποιεῖ τε καὶ παρέχει. c. Ar. Or. I, 45.

8) So bezeichnet Basilius den Vater als προκαταρκτικὴ αἰτία, den Sohn als δημιουργικὴ αἰτία, den Geist als τελειωτικὴ αἰτία, den Vater als ἀρχὴ τῶν ὅλων μία δι' υἱοῦ δημιουργοῦσα καὶ τελειοῦσα ἐν πνεύματι Spir. XVI. n. 38. *Greg. Naz.* Καὶ τὸ ἐννόημα ἔργον ἦν λόγῳ σύμπληρούμενον. καὶ πνεύματι τελειούμενον. or. XXXVIII. XLII. *Greg. Nyss.* Πῶς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς (βαπτίζονται); ἐπειδὴ ἀρχὴ τῶν πάντων· πῶς εἰς τὸν υἱόν; ἐπειδὴ δημιουργὸς τῆς κτίσεως πῶς εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον; ἐπειδὴ τελειωτικὸν τῶν πάντων. De bapt. Christ. (p. 312. T. III. *Mor.*) cfr. ad Ablab. *Cyr.* Πράττεται πάντα παρὰ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι. De fide ad Reg. serm. II. n. 51. c. Jul. l. III. *Joan. Dam.* Κτίζει δὲ (ὁ θεὸς) ἐννοῶν, καὶ τὸ ἐννόημα ἔργον ὑφίσταται λόγῳ συμπληρούμενον καὶ πνεύματι τελειούμενον. Fid. orth. II, 2.

telnd. Darum ist die Signatur des Sohnes *διά*, Ausdruck seiner Mittlerschaft, als einer zwischen Gott und der Creatur mitten inne sich haltenden, Wahrheit und Gnade von Gott in die Creatur hinab, Glauben und Gebet zum Vater hinauf vermittelnden; und die Signatur des Geistes ist *ἐν* oder *εἰς*, Ausdruck seiner Vermittlung als einer, welche im Menschen und in welcher der Mensch besteht; und die Signatur des Vaters ist *ἐκ*, wodurch ausgesprochen ist, daß er der Urgrund und das Urziel aller Vermittlung des Sohnes und des Geistes ist. Wie Alles aus dem Vater durch den Sohn in dem heiligen Geiste ist, so ist der Vater über Alles, der Sohn durch Alles, der Geist in Allem [1]). Es ist aber dieses ganze äussere Verhältniß (*ἐκ*, *διά*, *εἰς*, *ἐν*) in dem ewigen innerlichen gegründet; denn aus dem Vater geht als aus dem ewigen Urgrunde hervor der Sohn und der Geist, und von dem Vater und durch den Sohn geht hervor der Geist, und in ihm geisten sie sich aus, und bleiben Eins in ihm in Wechselliebe [2]).

Anmerkung. Die Spur einer Dreieinheitslehre hat man auch bei den Platonikern [3]) und Stoikern [4]) finden wollen. Allein was die platonischen Stellen betrifft, so sind dieselben 1) an sich zu dunkel, die Auslegungen der spätern Platoniker darum zu divergirend, als daß man hieraus irgend etwas genau und gewiß zu erkennen vermöchte; 2) ist die platonische Trias nur eine kosmogonische Construction, eine ternare Fassung der sogenannten Weltseele; 3) ist die platonische Construction beim Lichte betrachtet nicht sowohl triadisch, als vielmehr tetradisch, da die drei Principien der Dinge einem vierten untergeordnet werden [5]).

---

1) *Iren.* adv. Haer. V, 18. n. 2. *Hippolyt.* c. Noët. n. XIV. *Greg. Thaum.* expos. fidei.

2) I *Cor.* VIII, 6. Nobis tamen unus Deus, Pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus Dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. II *Cor.* V, 18. Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliavit per Christum. *Eph.* II, 18. Quoniam per Jesum Christum habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem. *Rom.* I, 5. *Heb.* I, 2. Vom Vater steht *διά* als Bezeichnung des Wollenden, Beschließenden I *Cor.* I, 1. 9. IV, 1. *Gal.* I, 1. IV, 7. *Eph.* I, 1. *Heb.* II, 10. Von Christus *διά* und vom Vater *εἰς* *Col.* I, 20, *Eph.* I, 5. Von Christus *εἰς* *Col.* I, 16. *ἐν* *Col.* I, 15. I *Cor.* I, 30. Vom Geiste *διά* *Rom.* VIII, 11. I *Cor.* II, 10.

3) Plato, von Dionysius durch Archidemus über die Natur der ersten Ursachen befragt, wollte ihm nur *δι' αἰνιγμῶν* antworten, *ἵνα ἄν τι ἡ δέλτος ἢ πόντου ἢ γῆς ἐν πτυχαῖς πάθῃ, ὁ ἀναγνοὺς μὴ γνῷ, ὧδε γὰρ ἔχει. περὶ τῶν πάντων βασιλέα πάντ' ἐστι καὶ ἐκείνου ἕνεκα πάντα, καὶ ἐκεῖνο αἴτιον ἁπάντων τῶν καλῶν. δεύτερον δὲ περὶ τὰ δεύτερα, καὶ τρίτον περὶ τὰ τρίτα. ἡ οὖν ἀνθρωπίνη ψυχὴ περὶ αὐτὰ ὀρέγεται παθεῖν ποῖ' ἄττα ἐστι, βλέπουσα εἰς τὰ αὑτῆς συγγενῆ, ὧν οὐδὲν ἱκανῶς ἔχει· τοῦ δὲ βασιλέως, περὶ καὶ ὧν εἶπον, οὐδέν ἐστι τοιοῦτον.* (Pseudo) *Plat.* Epl. II. ad Dionys. Hermias und Koriskus werden aufgefordert, als Zeugen anzurufen *καὶ τὸν τῶν πάντων θεὸν ἡγέμονα τῶν τε ὄντων καὶ τῶν μελλόντων, τοῦ τε ἡγέμονος καὶ αἰτίου πατέρα καὶ κύριον ἐπόμνυντας, ὅν, ἂν οὕτως φιλοσοφῶμεν, εἰσόμεθα πάντες σαφῶς ὡς δύναμιν ἀνθρώπων εὐδαιμόνων.* Epl. VI. cfr. *Clem.* str. V, 11. *Orig.* Cels. VI, 8. *Eus.* P. E. XI, 19—20. *Theod.* graec. affect. cur. disput. II.

4) *Λέγουσι δὲ κοσμὸν τριχῶς. αὐτὸν δὲ τὸν θεόν, τὸν τῆς ἁπάσης οὐσίας ἰδιωσποιόν, ὃς δὴ ἄφθαρτός ἐστι καὶ ἀγένητος δημιουργὸς ὤν, τῆς διακοσμήσεως κατὰ χρόνον ποιὰς περιόδους ἀναλίσκων, εἰς ἑαυτὸν τὴν ἅπασαν οὐσίαν καὶ πάλιν ἐξ ἑαυτοῦ γεννῶν καὶ αὐτὴν δὲ τὴν διακόσμησιν τῶν ἀστέρων κόσμον εἶναι λέγουσι, καὶ τρίτον τὸ συνεστηκὸς ἐξ ἀμφοῖν.* *Diog. Laert.* VII, 1. n. 70.

5) (Pseudo) *Justin.* *Ὁ γοῦν Πλάτων ποτὲ μὲν τρεῖς ἀρχὰς τοῦ παντὸς εἶναι λέγει, θεόν, καὶ ὕλην, καὶ εἶδος· ποτὲ δὲ τέσσαρας. προστίθησι γὰρ καὶ τὴν καθόλου ψυχήν.* Coh. ad Graec.

Bei den Stoikern haben wir eben nur wiederum eine triadisch-pantheistische Weltconstruction. Was ferner bei den Samothraziern, Aegyptern, Indern, auch bei den Griechen und Römern von einer Götter- oder Gottes-Dreiheit sich findet, läßt sich mit der christlichen Dreieinheit durchaus nicht parallelisiren, und daraus, daß in den heidnischen gottesdienstlichen Einrichtungen die Dreizahl als heilige überall beobachtet wurde (*Arist.* coel. I, 1.), läßt sich nichts mit Gewißheit schließen.

Anlangend die drei höchsten der kabbalistischen Sephiren, בינה, חכמה. כתר, so müssen wir billig Bedenken tragen, zwischen diesen und unserer Trias eine Aehnlichkeit zu statuiren, wie Mehrere gethan haben.

Cap. II.

Dreieinheit im Besondern.

Erster Abschnitt.

Vom Vater.

Die erste Person in der Trinität heißt Vater, wodurch zuerst ihr Verhältniß zur zweiten Person und indirect angezeigt ist, daß sie keinen Grund habe und der zweiten und mit dieser der dritten Grund sey; wodurch weiter ihr Verhältniß zur Creatur bezeichnet wird [1]), als zu welcher sie als Urliebe, Urquell und Urziel in einem Urverhältnisse steht [2]), als dessen Vermittlungen der beiden anderen Personen Verhältnisse zur Creatur zu betrachten sind.

§. 1. Persönlichkeit und Gottheit des Vaters.

Die Persönlichkeit des Vaters ist in der Schrift auf das deutlichste ausgesprochen, hat in den verschiedenen neutestamentlichen Theophanien auf das glänzendste sich geoffenbart, aus ihr ist die Persönlichkeit des Sohnes und des Geistes, welche wir weiter unten zu betrachten haben; von keinem Häretiker ist dieselbe je angefochten worden, so daß hierüber ein Weiteres zu reden überflüssig und hier nur vorübergehend mit Bedauern zu erwähnen ist, daß mehrere Philosophen der neuern Zeit nach ihrer pantheistischen Vorstellungsweise den Vater, als bewußtlosen, erst im Geiste, für den sie sich selbst und ihre Schule halten, zum Bewußtseyn und zur Persönlichkeit erhoben werden lassen.

Dasselbe ist von der Gottheit des Vaters zu sagen.

---

1) So heißt er der Vater der Geister *Heb.* XII, 9., Vater der Menschen *Exod.* IV, 22. 23. *Deut.* XXXII, 6. 18. *Jes.* LXIII, 16. *Jer.* III, 19. XXXI, 9. 20. *Mal.* I, 6. *Matth.* V, 16. 45. 48. VI. VII, 11. XV, 26. *Joan.* VIII, 41. XX, 19. *Act.* I, 4. *Rom.* VIII, 15. *Gal.* IV, 6. *Eph.* IV, 6. I *Cor.* I, 3. *Luc.* III, 38. Qui (Adam) erat Dei. *Act.* XVII, 28. Genus ergo cum simus Dei. *Heb.* II, 10. Qui multos filios in gloriam adduxerat. 11. qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes.

2) *Rom.* XI, 36. Quoniam ex ipso et per ipsum et in ipso (εἰς αὑτὸν) sunt omnia. I *Cor.* VIII, 16. Nobis tamen unus Deus pater, ex quo omnia, et nos in illum. II *Cor.* V, 18. Omnia autem ex Deo. *Eph.* IV, 6. Unus deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus. (ὃ ἐπὶ πάντων, καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσιν.) *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia.

Wie Schrift und Tradition sich allenthalben verkünden, braucht nicht des Weitern erörtert zu werden, auch ist dieselbe von Niemanden irgend bestritten worden.

§. 2. Verhältniß des Vaters zum Sohne, zum Geiste und zur Creatur.

Der Vater ist unhervorgegangen (ἀγεννησία)[1]) schlechthin, in keinem Andern, sondern nur in sich selbst gründend (ἀναρχία)[2]), der Urgrund (ἀρχή)[3]), wie die letzte ἑνότης[4]). In sich, dem Sohne und dem Geiste bleibend ist er nicht äusserlich in die Welt und Zeit unmittelbar, sondern nur mittelbar, nämlich im Sohne und im Geiste, schaffend, erlösend, heiligend, vollendend, hervorgetreten und heißt darum der Unsichtbare (ἀορασία)[5]). Sein unmittelbares Wirken ist so zu sagen in dem ewigen immanenten Her-

---

1) *Justin.* Apol. II. n. VI. Ὄνομα δὲ τῷ πάντων πατρὶ θετὸν ἀγεννήτῳ ὄντι οὐκ ἔστιν. *Clem.* Ἓν μὲν τὸ ἀγέννητον, ὁ παντοκράτωρ θεός· ἓν δὲ καὶ τὸ προγεννηθὲν, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο. Strom. VI, 7. *Orig.* ἀγέννητος θεός. Joan. T. I. n. 27. T. XIX. n. 1. Princ. I, 2. *Alex.* (Alex.) Epl. ad Alex. CP. (ap. *Theod.* H. E. I. 4.) *Eus.* D. E. I, 5 IV. 1. *Germin.* (ap. *Hil.* op. hist. fragm. XV. n. 3.) *Phoebad.* contr. Arjan. n. 11. *Bas.* Epl. XXXVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* adv. Eun. l. I. (p. 342. T. II. *Mor.*) adv. Eun. or. XII. *Greg. Naz.* or. XXI. *Const. Apl.* VIII. 41. *Cyr.* trin. diall. T. V. p. 419. *Aub.* trinit. capitt. IV. Die Heiden entsagten den Götzen und weihten sich dem θεὸς ἀγέννητος διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Justin.* Apol. I. n. XLIX. (cfr. XIV. XXV. LXI.) Die Diakonen riefen den Katechumenen bei ihrer Entlassung aus der Kirche zu: ἑαυτοὺς τῷ μόνῳ ἀγγεννήτῳ θεῷ διὰ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ παράθεσθε. *Const. Apl.* VIII, 6.

2) *Greg. Naz.* or. XXV. πατὲρ ἄναρχε. Carm. II, 20—22.

πρώτη παρθένος ἐστὶν ἁγνὴ τριάς. ἐκ μὲν ἀνάρχου
πατρὸς. υἱὸν ἄναξ, οὔτ' ἔκποθεν ὁρμηθέντος·
αὐτὸς γὰρ πάντεσσιν ὁδὸς καὶ ῥίζα καὶ ἀρχή.

Bas. Sp. S. VIII. n. 19. Epl. LII. n. 2. *Can. apl.* XLIX. *Ephr.* adv. Haer. v. fin. *Melet.* (Antioch.) orat. ad Antiochen. (ap. *Epiph.* Haer. LXXIII.) *Cyr.* trin. capitt. IV. ἀναίτιος heißt der Vater *Greg. Naz.* arcan. carm. I. 25. *Joan. Dam.* orth. fid. I. 13. *Niceph.* CP. epl. ad Leon. III. (811.) *Greg. Nyss.* ἴδιον τοῦ πατρὸς τὸ μὴ ἐξ αἰτίου εἶναι. de orat. dominic. in antiqq. PP. doctr. de incarnat. verbi in *Maj.* Coll. T. VII. p. 6.

3) *Athan.* de Syn. n. 50. cont. Arian. or. IV. n. 1. *Greg. Naz.* or. XIV. *Aug.* in Joan. I, 1. ἀρχὴ τοῦ υἱοῦ *Ammon.* in Joan. I, 1. *Joan. Dam.* O. F. I, 9. θεαρχικὸς heißt er bei *Dionys.* Hier. c. I. §. 2.

4) *Dion. Rom.* Ἤδε καὶ τὴν θεῖαν τριάδα εἰς ἕνα ὥσπερ κορυφήν τινα τὸν θεὸν τῶν ὅλων τὸν παντοκράτορα λέγω συγκεφαλαιοῦσθαι τε καὶ συνάγεσθαι πᾶσα ἀνάγκη. ap. *Athan.* de decr. Nic. Syn. n. 26. *Greg. Naz.* ἕνωσις μὲν ὁ πατὴρ, ἐξ οὗ καὶ πρὸς ὃν ἀνάγεται τὰ ἑξῆς. or. XXXII. *Epiph.* εἰς μίαν ἑνότητα καὶ μίαν ἀρχὴν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἀναγομένην (τριάδα). fid. cath. expos. n. XIV. *Aug.* In patre unitas, in filio aequalitas, in spiritu sancto unitatis aequalitatisque concordia, et tria haec unum omnia propter patrem, aequalia omnia propter filium, connexa omnia propter spiritum sanctum. Doct. christ. I. 5.

5) *Joan.* I, 18. Deum nemo vidit unquam. (I *Joan* IV, 12.) VI, 40. Non quia patrem vidit quisquam, nisi is, qui est a Deo, hic vidit patrem. *Col.* I, 15. qui est imago Dei invisibilis. (cf. II *Cor.* IV, 4.) I *Tim.* VI, 16. Quem nullus hominum vidit, nec videre potest. *Justin.* Tryph. LVI. ad Diogn. c. VII. *Iren.* IV, 20. n. 6. 11 V. 16. n. 2. *Tert.* Marc. V, 19. Prax. XIV. XV. *Orig.* sel. in Gen. IX, 8. Joan. T. XXXII. n. 18. *Eus.* D. E. I, 5. *Novat.* trin. XVIII. *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 47 *Ephr.* adv. Scrut. serm. VI. T. III. p. 12. ed. Syr. serm. XXVI. Cfr. *Clem.* Strom. IV, 25. das ἀνυποδεικτικὸς καὶ οὐκ ἐπιστημονικός.

vorbringen (im Gegensatz zum Hervorgehen) des Sohnes und des Geistes vollendet, und nach Aussen wirkt er nur mittelbar: im Sohne und Geiste nämlich [1]). Durch den Sohn und den Geist schafft, erlöst, heiligt der Vater, durch den Geist bringt er die Creatur zum Sohne, durch diesen zu sich. Ihm ist der ewige Beschluß und Plan der Erlösung und Heiligung und die Leitung des Erlösungs- und Vollendungswerkes in den heiligen Schriften zugeschrieben [2]), und die Erlösung besteht eben in der Erneuung und Vollendung seiner Gemeinschaft in Erkenntniß [3]) und Liebe [4]) durch die Vermittlung des Sohnes und des Geistes; durch seine Tüchtigmachung [5]). Der Vater wird als absoluter Urgrund in der Reihe der göttlichen Personen ordentlich zuerst genannt [6]). Im Vater pflegt als in dem ewigen absoluten Urgrunde, als in dem Urquelle und Urziele der Creatur, hauptsächlich der apostolische Gruß entboten, ihm die apostolische Doxologie hauptsächlich gesprochen zu werden. Zum Vater soll die Creatur nach dem Beispiel und der Vorschrift Christi [7]) hauptsächlich ihr Gebet richten, freilich nur durch seine Vermittlung [8]). Auch nach der Apostel Beispiel und Ermahnung soll zu Gott dem Vater im Namen

---

1) *Mar. Victor.* Pater et facit et agit, sed intus. c. Ar. III, 2.

2) *Matth.* XI, 25. Confiteor tibi, pater, domine coeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis. 26. Ita pater, quoniam sic fuit placitum ante te. *Joan.* VI, 37. Omne, quod dat mihi pater, ad me veniet. 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum. *Rom.* VIII, 28. Scimus autem, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti. 29. Nam quos praescivit, et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. 30. quos autem praedestinavit, hos et vocavit, et quos vocavit, hos et justificavit, quos autem justificavit, illos et glorificavit. *Eph.* I, 2 sq. II, 5 sq. I *Cor.* II, 10 sq.

3) *Joan.* I, 18. Deum nemo vidit unquam, unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. XIV, 6. Nemo venit ad patrem, nisi per me. XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. 6. manifestum feci nomen tuum et faciam. I *Joan.* V, 20. Filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum et simus in vero filio ejus.

4) *Rom.* V, 1. Justificati ergo ex fide pacem habemus ad Deum, per Dominum Jesum Christum. 2. per quem et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus et gloriamur in spe gloriae filiorum Dei. 5. Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. 8—11. *Eph.* II, 18. Per ipsum habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.

5) II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis quasi ex nobis, sed sufficientia nostra a Deo est. 6. qui et idoneos nos fecit ministros novi testamenti, non littera, sed spiritu, littera enim occidit, spiritus autem vivificat. *Col.* I, 12. Gratias agentes Deo, qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine. 13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

6) Der Sohn in erster, der Vater in zweiter Stelle genannt II *Thess.* II, 15. II *Cor.* XIII, 13. Cf. *Joan.* XIV, 23. X, 30. Der Geist in erster, der Sohn in zweiter, der Vater in dritter I *Cor.* XII, 1—4. Der Vater in erster, der Geist in zweiter, der Sohn in dritter Stelle I *Petr.* I, 2. Ueber I *Cor.* XII, 4 sq. bemerkt *Basil.* ἀπὸ γὰρ τῆς ἡμετέρας σχέσεως τὴν ἀρχὴν ἔλαβεν, ἐπειδὴ ὑποδεχόμενοι τὰ δῶρα πρῶτον ἐντυγχάνομεν τῷ διανέμοντι, εἶτα ἐννοοῦμεν τὸν ἀποστείλαντα· εἶτα ἀνάγομεν τὴν ἐνθύμησιν ἐπὶ τὴν πηγὴν καὶ αἰτίαν τῶν ἀγαθῶν. Sp. S. c. XVI. n. 37.

7) *Matth.* VI. 9. *Joan.* XI, 41.

8) *Matth.* XVIII, 19. 20. *Joan.* XIV, 13. XV, 16. XVI, 23. 24. 26.

Christi[1]) und des heiligen Geistes[2]) gebetet werden, wie dieses auch die Kirche immerfort thut[3]).

Der Vater heißt in der Schrift per appropriationem, wie die Schule sich ausdrückt, Gott schlechthin, oder, mit Zusatz, Gott alles Beistandes[4]), Gott des Friedens[5]), der Herrlichkeit[6]), der Barmherzigkeit[7]). So heißt er auch in der Sprache der Väter und ältern Kirchenschriftsteller zueignungsweise (per appropriationem) Gott über Alles, der Herr aller Dinge[8]), wodurch immer nur ausgedrückt werden soll, daß er der Urgrund ist.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Sohne.

§. 1. Namen des Sohnes.

Die zweite göttliche Person heißt Sohn, die Weise ihres Hervorgehens aus dem Vater zu bezeichnen. Seine andere Benennung ist Logos, deren Origination von Verschiedenen verschieden erklärt wird. Einigen[9]) ist λογος gleich λεγόμενος, ἐπαγγελλόμενος = ἐρχόμενος[10]), Andern gleich λέγων, nämlich τὰ τοῦ Θεοῦ[11]), oder sie lassen es metonymisch im Sinne:

---

1) *Eph.* I, 3. III, 21. V, 20. Gratias agentes semper pro omnibus in nomine Domini nostri Jesu Christi Deo et patri. IV, 14. Cf. I *Cor.* I, 4. 14. II *Cor.* I, 3. *Phil.* I, 3. *Col.* I, 3. 12. II, 7. III, 15–17. I *Thess.* I, 2. 5. II *Thess.* I, 3. 11. *Gal.* I, 5. *Orig.* de orat. n. 15. Cels. VIII, 13. 26. *Ath.* serm. II. n. 6.

2) *Rom.* VIII, 15. In quo clamamus: Abba, pater. *Gal.* IV, 6.

3) S. nur die Ritualien. *Fulgent.* Unde ex ista regula, quam salvator instituit, ecclesia, quae corpus ejus est, orationes suas ad personam Dei patris fundere consuevit, verumtamen, ut agnoscamus, in unius invocatione personae totam trinitatem obsequio fidelis invocationis pariter honorari, invenimus a patriarchis et martyribus sanctis etiam filium invocatum; quibus utique tu nec ignorantiam veritatis, nec aliquod crimen irreligiosi assignare audebis erroris. adv. Fabian. l. IX. Sancta ecclesia catholica non soli patri, sed simul sanctae sanctificat trinitati, et sicut ad solius patris personam dirigens orationem totam simul invocat trinitatem, ita, quod Patri Deo immolat, simul trinitati sacrificat. l. IX. ad Fabian. (Arian.) fragm. XXXIV.

4) II *Cor.* I, 3. Cf. II *Thess.* II, 16. 17. *Rom.* XV, 5. ὁ Θεὸς τῆς ὑπομόνης καὶ παρακλήσεως.

5) *Phil.* IV, 9. I *Thess.* V, 23. *Heb.* XIII, 20.

6) *Rom.* VI, 4. *Eph.* I, 17. *Heb.* I, 3.

7) II *Cor.* I, 3. cf. I *Pet.* I, 3.

8) S. meine Dogmengeschichte Th. I. S. 183.

9) So Laurentius Valla, Beza und mehrere Neuere.

10) Denn דבר steht oft = Versprechen, und bei LXX. dafür oft ἀγγελία und ἐπαγγελία. Für דברך בעבור II *Sam.* VII. 21. steht in der Parallele I *Par.* XVII, 19. בעבור עבדך, und bei den LXX. in *Sam. cit.* für דבר δοῦλος; Knecht Gottes aber ist weiter bekannte Bezeichnung des Messias *Jes.* LII, 13. LIII, 1 sq.; wogegen nur zu bemerken, daß unbegreiflich bleibt, wie Johannes dem einfacheren, bekannteren ἐρχόμενος ein λεγόμενος, λόγος substituiren konnte. Die LXX. haben in *Sam. cit.* entweder aus einem durch *Par. cit.* verdorbenen Exemplare übersetzt, oder für sich selbst die Veränderung vorgenommen.

11) *Clem.* str. II, 4. *Orig.* in Joan. T. I. n. 42. παραγγελλόμενος τὰ κρύφια τοῦ πατρὸς. Die Semiarianer in ihrem Bekenntnisse: λόγος ἐπειδὴ ἑρμηνεύς ἐστι τῶν τοῦ Θεοῦ βουλημάτων *Epiph.* Haer. LXXIII. n. 12. Ihnen folgen viele Neuere und fügen hinzu φῶς sey = φωτίζων, φαίνων.

Lehre für Lehrer festgesetzt seyn[1]). Wiederum gibt man es mit Vernunft, weil der Sohn die Urvernunft, Alles aus ihm und durch ihn Vernunft ist[2]), oder mit Wort, worin nämlich Gott sich ausspricht[3]). Es hat aber der griechische Ausdruck sich eben durch seine Vieldeutigkeit bei manchen Lehrern empfohlen[4]).

Durch den Namen Logos wird das Verhältniß der zweiten Person zur ersten, dann ihr Verhältniß zur Creatur im Allgemeinen und zu der vernünftigen im Besondern ausgesprochen. Hinsichtlich des Vaters ist der Logos ein von Ewigkeit aus dessen Wesen substantial hervorgesprochener, und eben so wenig als das innerhalb des Geistes gesprochene Wort (Gedanken) eine Theilung oder Abscheidung von ihm bewirkender und selbst damit behafteter, die unmittelbarste, vollkommenste, immanente Selbstaussprache seines Wesens[5]). In Bezug auf die Creatur ist er ein in der Zeit sprechender, sein

---

1) *Matth.* VII, 24. 26. *Rom.* IX, 6. *Heb.* IV, 12. II *Pet.* III, 5. und *Prov.* II, 17. wo אַלּוּף von den LXX. mit διδασκαλία übersetzt ist.

2) *Clem.* Ταύτῃ οὖν καὶ σωτὴρ ὁ λόγος κέκληται· ὁ τὰ λογικώτατα ἐξεύρων ἀνθρώποις εἰς εὐαισθησίαν καὶ σωτηρίαν φάρμακα. Paed. I, 12. ὁ βίος τῶν χριστιανῶν, ὃν παιδαγωγούμεθα νῦν, σύστημά τι ἐστι λογικῶν πράξεων, τουτέστι ὑπὸ τοῦ Λόγου διδασκομένων ἀδιάπτωτος ἐνέργεια. Ibid. 13. *Orig.* Αὐτόλογος παντὸς οὑτινος λόγου περιεκτικὸς λόγος. In Joan. T. I. n. 42. T. II. v. fin. adv. Cels. V, 39. VI, 71 etc. Im Sinne Vernunft will auch Tertullian das Wort verstanden wissen Prax. V.

3) *Justin.* Tryph. LXI. *Athenag.* leg. X. *Greg. Naz.* or. XXXVI. *Isid. Pelus.* l. III. Epl. CXLIII. *Aug.* fid. et symb. c. III. *Anselm.* Monol. VIII. XXVIII. XXXI.

4) *Hier.* Logos graece multa significat. Nam et verbum est et ratio et supputatio, et causa uniuscujusque rei, per quam sint singula, quae subsistunt, quae universa recte intelligimus in Christo. Ep. ad Paulin. I. (ed. Martian.) *Lact.* Sed melius graeci λόγον dicunt, quam nos verbum seu sermonem. λόγος enim et sermonem significat et rationem, quia ille est vox et sapientia dei. Inst. div. IV, 9.

5) *Justin.* Ἀλλὰ (οὐ offenbar unächt) τοιοῦτον, ὁποῖον καὶ ἐφ' ἡμῶν γενόμενον ὁρῶμεν· λόγον γάρ τινα προβάλλοντες, λόγον γεννῶμεν, οὐ κατὰ ἀποτομὴν, ὡς ἐλαττωθῆναι τὸν ἐν ἡμῖν λόγον προβαλλόμενοι. dial. c. Tryph. n. LXI. *Tatian.* Ὁ δὲ λόγος οὐ κατὰ κενοῦ χωρήσας, ἔργων πρωτότοκον τοῦ πατρὸς γίνεται. τοῦτον ἴσμεν τοῦ κόσμου τὴν ἀρχὴν. γέγονε δὲ κατὰ μερισμὸν, οὐ κατὰ ἀποκοπήν. τὸ γὰρ ἀποτμηθὴν τοῦ πρώτου κεχώρισται· τὸ δὲ μερισθὲν οἰκονομίας τὴν αἵρεσιν προσλαβὸν οὐκ ἐνδεᾶ τὸν, ὅθεν εἴληπται, πεποίηκεν. ὥσπερ γὰρ ἀπὸ μιᾶς δαδὸς ἀνάπτεται μὲν πυρὰ πολλὰ, τῆς δὲ πρώτης δαδὸς διὰ τὴν ἔξαψιν τῶν πολλῶν δαδῶν οὐκ ἐλαττοῦται τὸ φῶς, οὕτω καὶ ὁ λόγος, προελθὼν ἐκ τῆς τοῦ πατρὸς δυνάμεως, οὐκ ἄλογον πεποίηκε τὸν γεγεννηκότα. καὶ γὰρ αὐτὸς ἐγὼ λαλῶ, καὶ ὑμεῖς ἀκούετε, καὶ οὐ δήπου διὰ τῆς μεταβάσεως τοῦ λόγου κενὸς οὐ προσομιλῶ λόγου γίνομαι. c. Graec. c. V. *Dion. Alex.* ὡς γὰρ ὁ ἡμέτερος νοῦς ἐρεύγεται μὲν ἀφ' ἑαυτοῦ τὸν λόγον . . . . καὶ ἐστι μὲν ἑκάτερος ἕτερος θατέρου, ἴδιον καὶ τοῦ λοιποῦ κεχωρισμένον εἰληχὼς τόπον, ὁ μὲν ἐν τῇ καρδίᾳ, ὁ δὲ ἐπὶ τῆς γλώσσης καὶ τοῦ στόματος οἰκῶν τε καὶ κινούμενος· οὐ μὴν διεστήκασιν οὐδὲ καθάπαξ ἀλλήλων στέρονται, οὐδὲ ἐστιν οὔτε ὁ νοῦς ἄλογος, οὔτε ἄνους ὁ λόγος ἀλλ' ὅγε νοῦς ποιεῖ τὸν λόγον ἐν αὐτῷ φανεὶς, καὶ ὁ λόγος δείκνυσι τὸν νοῦν ἐν αὐτῷ γενόμενος. καὶ ὁ μὲν νοῦς ἔστιν οἷον λόγος ἐγκείμενος, ὁ δὲ λόγος οἷον νοῦς προπηδῶν, καὶ ἐστιν ὁ μὲν οἷον πατὴρ ὁ νοῦς τοῦ λόγου ὢν ἐφ' ἑαυτοῦ, ὁ δὲ καθάπερ υἱὸς ὁ λόγος τοῦ νοῦ. etc. Ad Dion. Rom. l. IV. (ap. *Athan.* de sent. Dion. n. 23.) *Basil.* διὰ τί λόγος; ἵνα δειχθῇ, ὅτι ἐκ τοῦ νοῦ προῆλθε. διὰ τί λόγος; ὅτι ἀπαθὴς ἐγεννήθη. διὰ τί λόγος; ὅτι εἰκὼν τοῦ γεννήσαντος ὅλον ἐν ἑαυτῷ δεικνὺς τὸν γεννήσαντα. H. in illud: in principio erat verbum. n. 3. *Sever.* (Gab.) ὁ λόγος ὁ ἡμέτερος ἀσώματος ἐστιν, ἀόρατος, ἀκράτητος, ἀκοῇ μόνῃ παραδεχόμενος . . . . ὁ λόγος αὐτὸς γέννημα μὲν ἐστι τοῦ νοῦ, γεννᾶται δὲ οὐ πάθει, οὐκ ἐκφύσει, οὐ διαιρέσει, οὐ μερίζεται τοῦ νοῦ

und seines Vaters Wesen abbildlich zeitlich und räumlich aussprechender, in Bezug auf die intelligente Creatur im Besondern ein der Vernunft derselben durch innerliche und äusserliche Verkündigung sein und des Vaters Wesen offenbarender, ihre Vernunft so aufschließender und erfüllender Logos. Er ist kein ἐνδιάθετος[1]) im Sinne bloßer Potentialität, Accidentalität oder Inhärenz (als Gegensatz zur Substantialität) nach dem Gleichnisse unsers innern Gedankens (Wortes), und kein προφορικός[2]) im Sinne zeitlichen und abgesonderten Hervorgehens und Vergehens nach dem Gleichnisse unseres aus dem Munde hervorgehenden Schallwortes, sondern ein ἐνδιάθετος und προφορικός im höhern und absoluten alle Endlichkeit ausschließenden Sinne, daß also eine Argumentation, wie z. B. die des Porphyrius[3]), unstatthaft ist.

Weiter heißt die zweite göttliche Person der Erstgeborne[4]), wie sie nach ihrer Einfleischung als Christus der Erstgeborne[5]) genannt wird.

§. 2. Persönlichkeit des Sohnes.

1) Der sich als seyend schlechthin[6]), als den, welcher bei dem Vater[7]), und bei welchem der Vater[8]), als von ihm ausgegangen und in die Welt gesandt[9]) und wiederum zu ihm zurückkehrend[10]), eine Anzahl mit ihm ausmachenden[11]) bezeichnet, der sich beständig dem Vater gegenüberstellt[12]), wie der Vater sich ihm gegenüberstellt[13]), der hat so seine persönliche Besonderung aufs klarste kund gegeben.

γεννήσαντος, καὶ πάντας πληροῖ τοὺς ἀκούοντας καὶ τοῦ γεννήσαντος αὐτὸν οὐκ ἀφίσταται. προέρχεται λόγος εἰς πάντας μεριζόμενος. καὶ οὐδαμοῦ σχιζόμενος. ἕκαστος δέχεται ὁλόκληρον τὸν λόγον, ὁ οὖν ἡμέτερος λόγος δείκνυσιν ἐν ἑαυτῷ τὸν γεννήσαντα νοῦν. Also auch in Gott. De Sigillis n. 6.

1) *Theoph.* Autolyc. II, 10. 22. *Greg. Nyss.* adv. Ari. et Sabell. (*Mai.* VIII. II. p. 7.)

2) *Justin.* Tryph. LXI. *Tatian.* Graec. V. *Iren.* II, 13. n. 17. *Theoph.* Autolyc. II, 10. 22. *Clem. Alex.* strom. V, 1. Cfr. *Tert.* Prax. VII. *Novat.* trin. XXI. *Greg. Nyss.* adv. Ari. et Sabell. (*Mai* VIII. II. p. 7.) *Theod.* Graec. affect. cur. disp. II.

3) *Porphyr.* εἰ γὰρ λόγος ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἤτοι προφορικός ἐστιν ἢ ἐνδιάθετος, ἀλλὰ μὴν οὔτε τοῦτο, οὔτε ἐκεῖνο, οὐκ ἄρα οὔτε λόγος ἐστιν. ap. *Theophyl.* in Joan. c. I.

4) *Joan* I, 18. III, 16. 18. I *Joan.* IV, 9.

5) *Rom.* VIII, 29. *Col.* I, 15. 16. *Heb.* I, 6. *Cyr.* πρωτοτόκος τῆς οἰκονομίας ὄνομα. De trinit. capitul. X. *Chrys.* in Rom. Hom. XV. n. 1. Uebrigens nannten die Apostoliker, Apologeten, die ältern Alexandriner auch den Logos als solchen πρωτοτόκος.

6) *Joan.* VIII, 24. Si enim non credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro. 58. Antequam Abraham fieret, ego sum.

7) *Joan.* XVII, 5. Et nunc clarifica me, tu pater, apud temetipsum, claritate, quam habui prius, quam mundus esset, apud te.

8) *Joan.* VIII, 16. Non solus ego sum, sed, qui misit me, pater. 29. et qui misit me, mecum est.

9) *Matth.* X, 40. *Joan.* V, 30. 36. 37. 38. VI, 29. 33 sq. 58. VII, 16 sq. VIII, 16 sq.

10) *Joan.* XIII, 1. XIV, 12. XX, 17.

11) *Joan.* X, 30. Ego et pater unum sumus. XVII, 22.

12) *Ps.* II, 6 sq. *Matth.* X, 40. XI, 23 sq. XII, 50. XV, 13. *Joan.* V, 31. Si ego testimonium perhibeo de me ipso, testimonium meum non est verum. 32. alius est, qui testimonium perhibet. 17 sq. III, 17. VI, 27 sq. VIII, 16 sq. X, 15 sq.

13) *Ps.* II, 7 sq. *Matth.* III, 17. XVII, 6. *Joan.* XII, 28.

2) Der von den Aposteln als schlechthin seyend[1]), als bei dem Vater seyend[2]), von ihm ausgegangen und in die Welt gesandt[3]) bezeichnet wird, welcher von dem Vater in relativer Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit besondert wird, der, welcher als Schöpfer, Erhalter, Erlöser, Vollender, Richter bezeichnet wird, dem muß offenbar wahre Subsistenz und Persönlichkeit zugelegt werden.

3) So erhellt auch die Persönlichkeit des Sohnes aus allen alttestamentlichen Stellen, welche uns in Gott eine Pluralität erkennen lassen (S. oben S. 305 ff.). Eben so aus jenen, welche den Messias als wirkliche von dem Vater unterschiedene Person darstellen[4]).

4) Die Kirche hat an den Sohn allzeit als in wirklichster Substantialität und Persönlichkeit existirenden geglaubt. In all ihren Symbolen und Ritualien ist dieser Glaube ausgeprägt, die ältesten Väter bekennen und vertheidigen diesen Glauben gegen den Unitarismus ihrer Zeit[5]).

5) 1. Der Sohn ist dem Vater gleich, also Person[6]) und nicht dieselbige Person mit ihm. 2. Nur wenn der Sohn wahrhaft subsistirt, ist auch der Vater ein wahrhaftiger. Wer die Subsistenz des Sohnes läugnet, läugnet auch die des Vaters, und das Leben und die Selbstheit Gottes. 3. Ohne diese wahrhafte Persönlichkeit des Sohnes wäre auch dessen Genugthuung und so unsere Erlösung durch dieselbe nicht denkbar.

§. 3. Gottheit des Sohnes.

1) Der Sohn hat sich bekannt und bezeigt als machtvollkommenen Herrn der Natur †) und des Menschen ††), des Himmels und der Geister †††), als

---

1) *Joan.* I, 1. In principio erat verbum. I *Joan.* I, 1. quod fuit ab initio.

2) *Joan.* I, 1. Verbum erat apud Deum. 2. hoc in principio erat apud Deum. 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris. I *Joan.* I, 2. Et vita manifestata est . . . . . et annuntiamus vitam aeternam, quae erat apud patrem et apparuit nobis. *Greg. Nyss.* ἵνα μὴ δοκῶμεν τὸν υἱὸν εἶναι ποτέ, ὅτε ἀφανὴς ἦν, ἐν τῷ πατρὶ κρυπτόμενος. καὶ ἵνα μὴ προφορικὸν λόγον καὶ ἐνδιάθετον ὑπολαμβάνωμεν. τὸ γὰρ τοῦτον λόγον ἔν τινι εἶναι χρὴ ἔννοια ἢ ἐν γράμματι καθ' ἑαυτὸν ὑπόστασιν οὐκ ἔχοντα, διὰ ταῦτα εἴρηκε καὶ ὁ Ἰωάννης· καὶ ὁ λόγος ἦν οὐκ ἐν τῷ θεῷ, ἀλλὰ πρὸς τὸν θεόν, ἰδίαν ὑπόστασιν ἐπιγράφων τῷ λόγῳ ἐκ πατρικῆς οὐσίας ὑφεστῶσαν. or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 7.

3) *Joan.* III, 17. Non enim misit Deus filium suum in mundum, ut judicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum. 34. *Rom.* VIII, 3. Deus filium suum mittens in similitudinem carnis peccati. *Gal.* IV, 4. Ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum factum ex muliere.

4) *Ps.* II. *Ego* hodie genui *te*. *Ps.* XLV. Unxit te Deus, Deus tuus. *Ps.* CX. Sede a dextris meis etc.

5) *Method.* οὐκ εἶπεν, ὅτι ἐγὼ καὶ πατὴρ ἕν εἰμι, ἀλλ' ἕν ἐσμέν. τὸ γὰρ ἐσμεν οὐκ ἀφ' ἑνὸς λέγεται, ἀλλ' ἐπὶ δύο πρόσωπα ἔδειξεν, δύναμιν δὲ μίαν. adv. Noët. n. VII. *Tert.* Pater et filius duo, et hoc non ex separatione substantiae, sed ex dispositione, cum individuum et inseparatum filium a patre pronunciamus. Prax. XIX. Numerum sine divisione patiuntur. c. II. *Melet.* (Antioch.) ὅτι λόγος ἐστί τε καὶ λέγεται υἱός, οὐ μὴν φωνὴ τοῦ πατρός. οὐδὲ ῥῆμα νοεῖται, ὑφέστηκε γὰρ καθ' ἑαυτὸν καὶ ἐνεργεῖ. or. ad Antioch. (*Galland.* V, 101) *Orig.* Cels. I, 2. VIII, 12. Joan. T. II. n. 2. VI. n. 22. *Novat.* trin. XXVII. *Eus.* D. E. IV, 3.

6) Cfr. *Chrys.* εἰπὲ γάρ μοι, ἡ μορφὴ τοῦ δούλου ἐνεργεία δούλου ἐστίν, ἢ φύσις δούλου; πάντως δέ που φύσις, ἐρεῖς, δούλου. οὐκοῦν καὶ ἡ μορφὴ τοῦ θεοῦ φύσις, οὐκ ἄρα ἐνεργεία. Ἰδοὺ καὶ ὁ Μάρκελλος ὁ Γαλάτης, καὶ Σωφρόνιος, καὶ Φωτεινὸς κατέπεσον. In Phil. Hom. VI. n. 1.

Weltgesetzgeber und König [1]), Sündenerlasser [2]), Herzensdurchforscher [3]), Lebensspender [4]), Todtenerwecker [5]), Weltrichter [6]), Seligmacher [7]), als die Wahrheit [8]), Licht [9]) und Leben [10]), als ewigen [11]), allgegenwärtigen †), all=

---

†) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. *Matth.* VIII, 3. Volo mundare, et confestim mundata est lepra ejus (cf. *Gen.* I, 3. *Ps.* XXXIII, 6.). 13. vade et sicut credidisti fiat tibi, et sanatus est puer in illa hora. IX, 6. 22. 25. 29. *Joan.* IV, 50. V, 8. VI, 5 sqq. IX, 7 sqq. etc. Auch Andern gab er die Macht in seinem Namen. *Matth.* X, 1. 7. *Marc.* XVI, 17. *Luc.* X, 17. *Joan.* XIV, 12. *Act.* III, 6. 12. 16. IX, 34. XVI, 18.

††) *Joan.* XVII, 2. Dedisti ei potestatem omnis carnis, ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam. V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 22. Neque enim pater judicat quemquam, sed omne judicium dedit filio sq. *Matth.* XXVIII, 18—20.

†††) *Matth.* VII, 21. Non omnis, qui dicit mihi domine, domine, intrabit in regnum coelorum . . . 23. Et tunc confitebor illis, quia nunquam novi vos, discedite a me, qui operamini iniquitatem. XVI, 19. Tibi dabo claves regni coelorum. XVIII, 18. quaecunque alligaveris in terra, erunt ligata et in coelis. 27. filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis. 31. cum autem venerit filius hominis in majestate sua, et omnes angeli cum eo. XXVI, 64. *Luc.* I. II. XXII, 43. *Joan.* I, 51. XX, 12.

1) *Matth.* V. VI. VII. XI. 29. 30. XV, 18. XVIII, 19. XXV, 34. 40. *Joan.* VIII, 36. XIV, 15. 21. XV, 12. XX, 23.

2) *Matth.* IX, 2. Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. 6. Ut autem sciatis, quia filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, tunc ait paralytico: Surge, tolle lectum tuum. *Luc.* V, 18—24. VII, 48. *Joan.* XIV, 19. in seinem Namen Sündenverzeihung *Luc.* XXIV, 47. und durch seine Kraft *Joan.* XX, 23.

3) *Joan.* I, 47—50. IV, 17. 18. VI, 15. 72. XVI, 19. 32. *Apoc.* II, 23. Ego sum scrutans renes et corda, et dabo unicuique vestrum secundum opera sua.

4) *Joan.* IV, 13. Qui biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum. 14. sed aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam. V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 40. et non vultis venire ad me, ut vitam habeatis. VI, 47, 52. 58. X, 18. 28.

5) *Joan.* V, 21. 25. Venit hora et nunc est, quando mortui audient vocem filii Dei, et qui audierint, vivent. 28. 29. VI, 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo, sed resuscitem illud in novissimo die. 40. Haec est autem voluntas patris mei, qui misit me, ut omnis qui videt filium, et credit in eum, habeat vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die XI, 25. So ist der Sohn auch Seiner selbst Erwecker *Joan.* II, 19. X, 18.

6) *Joan.* V, 22. Neque enim pater judicat quemquam, sed omne judicium dedit filio. 27. *Matth.* VII, 21 sq. X. 23. XXV, 31 sq. *Apoc.* I, 18.

7) *Joan.* X, 28. Et ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternam. VI, 39. 40. *Matth.* VII, 21 sq.

8) *Joan.* XIV, 6. Ego sum via et veritas et vita. *Marc.* XIII, 1. Coelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt.

9) *Joan.* VIII, 12. Ego sum lux mundi.

10) *Joan.* V, 26. Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam et semetipso. VI, 35. ego sum panis vitae, (48.) 47. qui credit in me, habet vitam aeternam. 51. Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi. XIV, 6.

11) *Joan.* VIII, 58. Antequam Abraham fieret, ego sum. XVII, 5. Et nunc clarifica me, tu pater, apud temetipsum, claritate, quam habui, prius-

wissenden[1]), dem Vater vollkommen gleichen[2]), in Daseyn und Wesen absolut Einen[3]) Sohn, so daß ihm dieselbe Ehre wie dem Vater[4]), dasselbe Vertrauen[5]), derselbe Glaube[6]) gebührt, er gleich dem Vater im Gebete anzurufen ist[7]). Auch hat er alttestamentliche, von Jehovah redende Weissagungen von sich gedeutet, so sich als Jehovah den Herrn und Gott Israels erklärt[8]).

2) Die von dem eingefleischten Sohne Gottes zur Verkündigung seiner Lehre und Bezeugung seiner Person bestellten Jünger, die allein von Allen gehört werden sollen, lehren alle mit der höchsten Einmüthigkeit[9]) und Be-

---

quam mundus esset, apud te. Vgl. III, 14. VI, 63. *Apoc.* I, 17. 18. Zu Joan. XVII, 5. bemerkt Novatian: Deus est igitur, quoniam ante mundum fuit, et gloriam ante mundum tenuit. Nec praedestinatio ista dicatur, quoniam nec posita est, aut addant hoc, qui hoc putant. Sed vae est adjicientibus, quomodo et detrahentibus positum. Non potest ergo dici, quod non potest adjici. Sublata ergo praedestinatione, quae non est posita, in substantia fuit Christus ante mundi institutionem. De Trinit. c. XVI.

†) *Joan.* III, 13. Nemo ascendit in coelum, nisi que descendit de coelo, filius hominis, qui est (ὁ ὤν) in coelo.

1) *Matth.* XI, 27. Omnia mihi tradita sunt a patre meo. Et nemo novit filium nisi pater, neque patrem quis novit nisi filius, et cui voluerit filius revelare. *Joan.* III, 11—13. VI, 46. X, 15.

2) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur et ego operor. 19. Quaecunque enim ille fecerit, haec et filius similiter facit. 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 26. Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. X, 28. Ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum, et non rapiet eas quisquam de manu mea. 29. Pater meus, quod (ὅς) dedit mihi, majus (μεῖζον) omnibus est, et nemo potest rapere de manu patris mei. 30. ego et pater unum sumus. XIV, 7. Si cognovissetis me, et patrem meum utique cognovissetis, et amodo cognoscetis eum et vidistis eum sq.

3) *Joan.* X, 30. Ego et pater unum sumus. 28. Si mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoscatis et credatis, quia Pater in me est, et ego in patre. XIV, 10. Non creditis, quia ego in patre et pater in me est.

4) *Joan.* V, 23. Ut omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem.

5) *Joan.* XIV, 1. Non turbetur cor vestrum, credite in Deum, et in me credite. III, 15. Ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. XVI, 53. Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis. In mundo pressuram habebitis, sed confidite; ego vici mundum.

6) *Joan.* VI, 29. Hoc est opus Dei, ut credatis in eum quem, misit ille. 40. 47. Amen, Amen, dico vobis: qui credit in me, habet vitam aeternam. *Act.* XXVI, 18. Ut convertantur a tenebris ad lucem, et de potestate Satanae ad Deum, ut accipiant remissionem peccatorum, et sortem inter sanctos per fidem, quae est in me.

7) *Joan.* XIV, 13. Quodcunque petieritis patrem in nomine meo, hoc faciam, ut glorificetur pater in filio. 14. Si quid petieritis me in nomine meo, hoc faciam. IX, 35. Tu credis in filium Dei. 38. At ille ait, credo Domine. Et procidens adoravit eum.

8). *Jes.* XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 5. Tunc aperientur oculi coecorum et aures surdorum patebunt. Tunc saliet sicut cervus claudus, et aperta erit lingua mutorum. Von Christo auf sich gedeutet *Matth.* XI, 5. — *Mal.* III, 1. Ecce ego mitto angelum meum et praeparabit viam ante faciem meam, zeigt Christus Johannes den Täufer, seinen Wegebereiter, erfüllt sich so als יהוה צבאות, welcher also von sich vorherverkündet hatte. *Matth.* XI, 10. Hic enim est, de quo scriptum est, ecce ego mitto angelum meum.

9) Julian behauptete, kein Apostel habe Christum als Gott bezeichnet, ausgenommen Johannes, welcher gesehen, wie daß diese Meinung schon überhand

stimmtheit, wie Johannes, so Paulus, so alle Uebrigen, daß er der Schöpfer[1]), Erhalter[2]), Herrscher[3]), König der Könige[4]), Gnadenspender[5]), Licht[6]) und Leben[7]) und Wahrheit[8]), Erlöser[9]), Heiliger[10]), Weltrichter[11]), der ewige[12]), heilige[13]), der allmächtige[14]), allwissende[15]), allgegenwärtige†)

---

genommen habe, und daß sogar Pauli und Petri Grabmäler schon verehrt wurden. ap. *Cyr.* c. Jul. l. X.

1) *Joan.* I, 3. Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est. 10. *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt. *Heb.* I, 2. per quem fecit et saecula. 10. I *Cor.* VIII, 6.

2) *Heb.* I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant.

3) *Joan* I, 11. In propria venit, et sui eum non receperunt. *Act.* X, 36. hic et omnium dominus. (cfr. *Act.* VII, 58.) *Col.* I, 18. *Heb.* III, 3.

4) *Apoc.* XVII, 14. Dominus dominorum (agnus) et rex regum. *Apoc.* III, 17. XIX, 11.

5) *Joan.* I, 12. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios dei fieri. 14. 16. 17. II *Thess.* II, 15. Ipse autem dominus noster Jesus Christus, et deus et pater noster, qui dilexit nos, et dedit consolationem aeternam, et spem bonam in gratia, exhortetur corda vestra, et confirmet in omni opere et sermone bono.

6) *Joan.* I, 3. In ipso vita erat et vita erat lux hominum. III, 19. *Luc.* I, 79.

7) I *Joan* I, 2. Et vita manifestata est et vidimus et testamur, et annuntiamus vobis vitam aeternam, quae erat apud patrem, et apparuit vobis. V, 9—12. *Act.* III, 15. auctorem vero vitae interfecistis. Cf. *Joan.* III, 36. VI. 69.

8) *Apoc.* III, 7. Sanctus et verus. 14. VI, 10. XIX, 11. I *Joan.* V, 6. Spiritus est, qui testificatur, quoniam Christus est veritas.

9) *Act.* IV, 12. Et non est in alio aliquo salus. Nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Heb.* II, 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare, 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes.

10) I *Joan.* II, 29. Si scitis, quoniam justus est, scitote quoniam et omnis, qui facit justitiam, ex ipso natus est. *Heb.* II, 11.

11) *Rom.* XIV, 12. Omnes stabimus ante tribunal Christi. II *Cor.* V, 10. Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut unusquisque referat propria corporis, sive bonum sive malum. *Act.* VII, 58. Lapidabant Stephanum invocantem et dicentem: Domine Jesu suscipe spiritum meum. 59. Positis autem genibus clamavit voce magna dicens: ne statuas illis hoc peccatum. XVII, 31. *Apoc.* I, 18. XIII, 18. XIV, 7. 14. XX, 11 sq.

12) *Joan.* I, 1. 2. Hoc erat in principio apud Deum. 15. *Apoc.* I, 8. Ego sum Α et Ω, principium et finis, dicit Dominus Deus, qui est, qui erat, et qui venturus est. (cfr. 17 sq.) *Heb.* I, 2. 11. 12. VII, 3. XIII, 8. *Col.* I, 15. 17. *Eph.* I, 4. *Tit.* I, 5.

13) *Act.* III, 14. Vos autem sanctum et justum negastis. VII, 52. Et occiderunt eos, qui praenuntiabant de adventu justi. I *Pet.* III, 18. I *Joan.* II, 20 sed vos unctionem habetis a sancto. 29.

14) I *Cor.* I, 24. Christum (praedicamus) Dei virtutem atque sapientiam. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt omnia in coelo et in terra . . . omnia per ipsum et in ipso (δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν) creata sunt. 17. et omnia in ipso constant (ἐν αὐτῷ συνέστηκε). *Heb.* I, 13. Portans omnia verbo virtutis suae. XI, 3. *Phil.* III, 21. *Apoc.* IV, 11. Cfr. *Gen.* I, 3. 9. *Ps.* CXLVIII, 5.

15) *Col.* II, 2. Ut consolentur corda ipsorum instructi in charitate, et in omnes divitias plenitudinis intellectus in agnitionem mysterii dei Patris

Sohn Gottes 1) und dessen vollkommenes Gleichbild 2) sey, daß er in Gottes Form subsistirt 3), die Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohnt 4), daß er der wahrhaft eigene 5), eingeborne 6), wahrhaftige 7) Sohn Gottes, der Herr 8) und Herrscher der Herrlichkeit 9), und kurzweg, daß er Gott 10) sey, an welchen nach ihrer Forderung Alle glauben †), dem wir vertrauen ††)

---

et Jesu Christi. 3. in quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi. *Joan.* I, 18. II, 24. 25. III, 34. VI, 64. XI, 11 sq. XXI, 17. I *Cor.* IV, 5. *Act.* I, 24. *Apoc.* II, 23. XX, 11.

†) *Joan.* I, 1. Verbum erat apud Deum. 10. in mundo erat. 18. III, 13. et nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo. VI, 63.

1) I *Joan.* V, 5. Quis est qui vincit mundum, nisi qui credit, quoniam Jesus est filius Dei. 9—13. *Rom.* I, 3. de filio suo (evangelium), qui factus est ei ex semine David secundum carnem. *Joan.* VI, 70. *Matth.* XIV, 53. XVI, 16.

2) *Heb.* I, 3. Qui cum sit splendor gloriae et figura substantiae ejus (χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ) portans omnia verbo virtutis suae, purgationem peccatorum faciens (δι᾽ ἑαυτοῦ καθαρισμὸν ποιησάμενος) sedet ad dextram majestatis in excelsis. *Col.* I, 15. qui est imago Dei invisibilis. II *Cor.* IV, 4.

3) *Phil.* II, 6. Qui cum in forma Dei esset (ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων). non rapinam arbitratus est (οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο), esse se aequalem Deo (τὸ εἶναι ἴσα θεῷ), sed semitipsum exinanivit (ἐκένωσε) formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus (μορφὴν δούλου λαβὼν, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος). *Chrys.* οὐκ ἔστι δὲ ἄλλης οὐσίας ὄντα τὴν ἄλλην μορφὴν ἔχειν. οἷον οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀγγέλου ἔχει μορφὴν, οὐδὲ ἄλογον ἀνθρώπου ἔχει μορφὴν. In Phil. Hom. VI. n. 3.

4) *Col.* I, 19. Quia in ipso complacuit, omnem plenitudinem habitare. II, 9. quia in ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. Cf. *Joan.* I, 14. 16.

5) *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio (τοῦ ἰδίου) filio suo non pepercit.

6) *Joan.* I, 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris (ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός). III, 16. I *Joan.* IV, 9.

7) I *Joan.* V, 20. Et scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum, et simus in vero filio ejus. Hic est verus Deus et vita aeterna.

8) *Jud.* 4. Solum dominatorem (τὸν μόνον δεσπότην) et dominum (κύριον) nostrum Jesum Christum negantes. II *Pet.* I, 11. Sic enim abundanter ministrabitur vobis introitus in aeternum regnum domini nostri et salvatoris Jesu Christi.

9) I *Cor.* II, 8. Si enim cognovissent, nunquam dominum gloriae crucifixissent. *Phil.* II, 11. *Jacob.* II, 1. Cf. I, 14.

10) *Joan.* I, 1. Et Deus erat verbum. I *Joan.* V, 20. *Act.* XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos, regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. (wo Einige anstatt θεοῦ auch Χριστοῦ oder κυρίου lesen.) *Rom* IX, 5. Quorum patres, et ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. *Tit.* II, 13. Exspectantes beatam spem et adventum gloriae magni Dei et salvatoris Jesu Christi. Cf. 10. 11. I, 3. III, 4. I *Tim.* II, 3. I *Thess.* IV, 9. De charitate autem fraternitatis non necesse habemus scribere vobis, ipsi enim vos a Deo didicistis, ut diligatis invicem. (cf. Joan. XIII, 34. XV, 12. 17. I Joan. II, 10. IV, 12.) *Apoc.* XXII, 6. Et dominus Deus spirituum prophetarum misit angelum suum ostendere servis suis, quae oportet fieri cito. Vgl. 16. Ego Jesus misi angelum meum testificari vobis haec in ecclesiis. Der Geist Gottes und Christi sind Eines *Rom.* VIII, 9—11. Gott wird die Welt richten, alternirt mit: Christus wird die Welt richten. *Rom.* XIV, 10—12. So heißen die Christen Tempel Christi (*Eph.* III, 17.) wie Gottes (*Eph.* II, 20.)

müssen, den wir über Alles lieben[1]) und fürchten[2]) müssen, dessen Namen die Christen anrufen[3]), auf den sie getauft werden[4]), dem von jeglicher Creatur, der irdischen wie himmlischen, Anbetung gebührt[5]), wie denn auch die Apostel und die Jünger selbst zu ihm beten[6]), ihm die Doxologie sprechen[7]), in ihm den apostolischen Gruß entbieten[8]).

3) Im A. T. werden dem Messias und Sohne Gottes göttliche Operationen, Attribute zugelegt. Er ist Weltschöpfer[9]), Erlöser[10]), der Herrscher[11]),

---

†) *Act.* XVI, 31. Crede in dominum Jesum, et salvus eris et tota domus tua. 34. et laetatus est cum domo sua credens Deo. XX, 21. testificans Judaeis atque gentilibus in Deum poenitentiam, et fidem in dominum nostrum Jesum Christum. cf. VIII, 37. I *Tim.* III, 16. Et manifeste magnum est pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, justificatum et in spiritu, apparuit angelis, praedicatum est gentibus, creditum est in mundo, assumtum est in gloria.

††) I *Pet.* I, 8. Quem cum non videritis, diligitis, in quem nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exultabitis laetitia inenarrabili et glorificata. 9. reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. cf. 21. I *Tim.* I, 1. Paulus apostolus Jesu Christi secundum spiritum Dei salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae. *Col.* I, 27. Quibus (sanctis) voluit Deus notas facere divitias gloriae sacramenti hujus in gentibus, quod est Christus, in vobis spes gloriae. *Act.* III, 16. II *Tim.* IV, 17. 18.

1) I *Cor.* XVI, 22. Si quis non amat dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema, Maran Atha. *Rom.* VIII, 35. 36. *Apoc.* XIV, 12. I *Pet.* I, 8.

2) *Eph.* II, 21. Subjecti invicem in timore Christi (vgl. יראת יהוה). Einige codd. θεῶ.

3) I *Cor.* I, 2. *Rom.* X, 12 sq. Cfr. *Act.* II, 21. IX, 14. XXII, 16.

4) *Act.* II, 38. XIX, 2—5. Cfr. I *Cor.* I, 13.

5) *Heb.* I, 6. Et cum iterum introducit primogenitum in orbem terrae, dicit, et adorent eum omnes angeli Dei. (cf. *Ps.* XCVII, 6.) *Phil.* II, 10. Ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et inferorum. (cf. *Jes.* XLIX, 24.) *Rom.* XIV, 10. 11. *Eph.* V, 19. Cantantes et psallentes in cordibus vestris domino. *Apoc.* IV, 2—11. V, 2—14. XIV, 4. primitiae Deo et agno. XX, 6. sacerdotes Dei et Christi. (cfr. *Aug.* Civ. dei XX, 10.)

6) *Act.* I, 24. Tu domine, qui corda nostri omnium, ostende, quem elegeris ex his duobus unum. VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum. (cf. *Luc.* XXIII, 46.) 59. Domine ne statuas illis hoc peccatum.

7) *Rom.* IX, 5. Qui est super omnia Deus benedictus in saecula. Amen. XVI, 37. cui honor et gloria in saecula saeculorum. *Heb.* XIII, 21. II *Tim.* IV, 18. I *Petr.* IV, 11. II *Petr.* III, 18. *Apoc.* I, 8.

8) I *Cor.* I, 3. Gratia vobis et pax a Deo patre nostro et domino Jesu Christo.

9) *Jes.* XLI, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12. 13.

10) *Jes.* XLV, 21. Deus justus et salvans non est praeter me. 22. convertimini ad me, et salvi eritis omnes fines terrae. 23. in memetipso juravi, egredietur de ore meo justitiae verbum, et non revertetur. 24. quia mihi curvabitur omne genu, et jurabit omnis lingua. (*Rom.* XIV, 11. *Phil.* II, 10.) XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 5. tunc aperientur oculi coecorum, et aures surdorum patebunt.

11) *Dan.* VII, 13. Et ecce cum nubibus coeli quasi filius hominis veniebat, et usque ad antiquum dierum pervenit, et in conspectu ejus obtulerunt eum. 14. et dedit ei potestatem et honorem et regnum, et omnes populi tribus et linguae ipsi servient; potestas ejus potestas aeterna, quae non auferetur, et regnum ejus, quod non corrumpetur. *Ps.* II, 7. Filius meus es tu, ego hodie genui te. 8. postula a me, et dabo tibi gentes haereditatem tuam, et possessionem tuam terminos terrae. LXXI, (*Vulg.*) 8. Et

Richter [1]), er hat Allmacht [2]), Ewigkeit [3]), göttliche Majestät [4]). Auch wird er Immanuel (*Jes.* VII, 14.), Sprosse Jehovahs (*Jes.* IV, 2.), und ausdrücklich Gott genannt [5]), Anbetung für ihn gefordert [6]). Wenn *Ps.* CII, 26. von Jehovah steht: Im Anfang hast du die Erde gegründet und das Werk deiner Hände sind die Himmel, so ist's, wie Paulus uns belehrt (*Heb.* I.), der Sohn, welcher hier als Jehovah nach seiner Ewigkeit und Schöpfungsmacht gefeiert wird. Die Glorie des Gottes der Heerschaaren, welche Jesajah (VI, 1 ff.) in seiner Inauguralvision erblickte, ist nach Johannes XII, 41). die Majestät des Sohnes, er also der von den Cherubim als dreimal heilig gepriesene, Alles mit seiner Glorie erfüllende Jehovah. Jehovah, der in der Wüste dem Volke voraufzieht (*Deut.* XXXI, 13.), ist

---

dominabitur a mari usque a mare, et a flumine usque ad terminos orbis terrarum. 11. et adorabunt eum omnes reges terrae, omnes gentes servient ei.

1) *Ps.* CIX, (*Vulg.*) 6. Judicabit in nationibus, implebit ruinas (גויות מלא), conquassabit capita in terra multorum (ארץ רבה). *Jes.* XI, 4. Judicabit in justitia pauperes, et arguet in aequitate pro mansuetis terrae, et percutiet impium. 5. et erit justitia cingulum lumborum ejus, et fides cinctorium renum ejus. 6. habitabit lupus cum agno etc.

2) *Zacc.* II, 8—14.

3) *Mich.* V, 2. Egressus ejus ab initio, a diebus aeternitatis. *Ps.* LXXI, (*Vulg.*) 5. Et permanebit cum sole et ante lunam, in generatione et generationem. *Jes.* IX, 6. אבי עד. *Ps.* CX, 3. haben LXX. ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησά σε (ähnlich *Syr.*) für das Hebräische: משחר לך טל ילדתך מרחם.

4) *Mich.* V, 4. Et stabit et pascet in fortitudine domini, in sublimitate nominis domini Dei sui, et convertuntur, quia nunc magnificabitur usque ad terminos terrae.

5) אדני *Ps.* CX, 5. (Von Menschen steht es nur in hypothetischen Sätzen mit Objectsgenitiven, wie *Gen.* XXXIX, 20. XLII, 30. 32. *Exod.* XXI, 4—8. *Deut.* XXIII, 16. *Jos.* XIX, 14. I *Regg.* XVI, 24. XXII, 16. II *Paral.* XVIII, 16.) *Jes.* IX, 6. Parvulus enim natus est nobis et filius datus est nobis, et factus est principatus super humerum ejus, et vocabitur nomen ejus admirabilis, consiliarius, deus, fortis, pater futuri saeculi, princeps pacis. (ויקרא שמו פלא יועץ אל גבור אבי עד שר שלום). XII, 2. Ecce deus salvator meus. 3. haurietis aquas in gaudio de fontibus salvatoris. XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 6. Tunc aperientur oculi coecorum, et aures surdorum patebunt. So heißt der Messias auch Jehovah *Jes.* LXI, 1 sq. (cfr. *Luc.* IV, 17. 21.) *Zacc.* XII, 10. Et effundam (Jehovah nämlich) super domum David, et super habitatores Jerusalem spiritum gratiae et precum, et aspicient ad me, quem confixerunt. (Cf. *Joan.* XIX, 37. *Apoc.* IV, 7.) *Jerem.* XXIII, 5. 6. Ecce dies veniunt, dicit dominus, et suscitabo David germen justum, et regnabit rex et sapiens erit (והשכיל), et faciet judicium et justitiam in terra. 6. in diebus illis salvabitur Juda, et Israel habitabit confidenter, et hoc est nomen, quod vocabunt eum, dominus justus noster. (Cfr. XXXIII, 15. 16.) *Hos.* I, 7. Et salvabo eos in Domino Deo suo. *Bar.* III, 36. Hic est Deus noster, et non aestimabimus alium adversus eum. 37. Hic adinvenit omnem viam disciplinae, et tradidit illam Jacob puero suo et Israel dilecto suo. 38. post haec in terris visus est et cum hominibus conversatus est. *Ps.* XLIV, (*Vulg.*) 7. Sedes tua Deus in saeculum saeculi, virga directionis, virga regni tui. 8. dilexisti justitiam et odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus Deus tuus oleo laetitiae prae consortibus tuis. (Cf. *Heb.* I, 8.)

6) *Ps.* II, 12. נשקי בר פן יגאף, wo die LXX. paraphrasirend und verhüllend: δράξασθε παιδείας.

wiederum Christus (I *Cor*. X, 4.) als Logos. Wenn steht, daß die Israeliten Jehovah in der Wüste versuchten[1]), so lehrt Paulus (1 *Cor*. X, 9.), daß sie den Sohn versuchten; was in *Ps*. LXVIII, 18. 19. von Jehovah dem Gesetzgeber auf Sinai gesungen wird, ist nach Paulus wiederum (*Eph*. IV, 8.) von Christo zu verstehen. Wenn *Jes*. XLV. Jehovah spricht: 22. Wendet euch zu mir und werdet selig alle Gränzen der Erde, denn ich bin Gott und keiner mehr; 23. bei mir habe ich geschworen, es geht aus meinem Munde Gerechtigkeit des Wortes und es wird nicht zurückgehen; 24. denn mir wird sich beugen jegliches Knie und schwören jegliche Zunge; so ist dieses nach Paulus *Rom*. (XIV, 10—12.) auf Christus zu beziehen, vor dessen Richterstuhl wir Alle stehen werden. Dem Zacharias verkündet der Engel von dessen Sohne: Und er wird voraufgehen vor ihm, und wird viele der Kinder Israels zum Herrn ihrem Gott bekehren (*Luc*. I, 16); und Zacharias weissaget nach der Geburt seines Sohnes (76.): Und du, Knabe, wirst Prophet des Allerhöchsten genannt werden, denn du wirst vorausgehen vor dem Angesichte des Herrn, dessen Wege zu bereiten (Vgl. 77—79.); nun ist aber Johannes der Vorläufer Christi gewesen, also ist Er der Herr Gott Israels, der Allerhöchste (Vgl. *Mal*. III, 1. *Jes*. XL, 3—5.).

Auch in den Weisheitsbüchern hat man Beweise für die Gottheit des Sohnes suchen wollen[2]), aber uns will bedünken, es sey nur als Personification des göttlichen Attributs der Weisheit zu fassen[3]), wie im Gleichen (z. B. *Sir*. XV, 1 sq.) die Gerechtigkeit und das göttliche Wort[4]) prosopopoetisch aufgeführt wird.

4) Anlangend den Glauben der Kirche an die Gottheit des Sohnes, so haben wir nebst den eroterischen Zeugnissen eines Plinius, welcher von den Christen an Trajan berichtet, daß sie Christo als einem Gott lobsingen[5]), eines Lucian, welcher den Christen vorwirft, daß sie einen Gekreuzigten als Gott verehren[6]), eines Tryphon, welcher es für unmöglich erklärt, daß Gottes Sohn Mensch werde[7]), eines Celsus, welcher den Christen vorwirft,

---

1) *Exod*. XV, 25. XVII, 2. 7. *Num*. XIV, 22. XXI, 14. Cf. *Deut*. VI, 16. *Ps*. LXXVIII, 18—41. 56. *Heb*. III, 9.

2) *Sir*. I, 1—5. XXIV, 4—11. *Sap*. VII, 24—27. VIII—XI. *Prov*. VIII, 22—31.

3) Vgl. nur *Sir*. I, 4. 5. 9. Ipse creavit illam in spiritu sancto. *Sap*. IX, 10.

4) *Ps*. CXIX, 89. 104. 105. CXLVII, 15. *Jes*. XL, 8. LV, 11. *Jer*. XXIII, 29.

5) Alii ab indice nominati esse se christianos dixerunt, et mox negaverunt; fuisse quidem, sed desisse; quidam ante triennium, quidam ante plures annos, non nemo etiam ante viginti quoque. Omnes et imaginem tuam, deorumque simulacra venerati sunt, ii et Christo maledixerunt. Adfirmabant autem, hanc fuisse summam vel culpae suae, vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo, dicere secum invicem, seque sacramento non in scelus aliquod obstringere, sed ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerent. l. X. Epl. XCVII.

6) Τὸν μέγαν (μάγον?) οὖν ἐκεῖνον ἔτι σέβουσιν ἄνθρωπον, τὸν ἐν Παλαιστίνῃ ἀνασκολοπισθέντα. mort. Peregrin. n. 11. ὡς ἀδελφοὶ πάντες εἶεν ἀλλήλων, ἐπειδὰν θεοὺς μὲν τοὺς ἑλληνικοὺς ἀπαρνήσωνται, τὸν δὲ ἀνεσκολοπισμένον ἐκεῖνον σοφίστην αὐτῶν προσκυνῶσι. Ibid. n. 13.

7) *Justin*. dial. c. Tryph LXVIII. καὶ ὁ Τρύφων· ἄπιστον γὰρ καὶ ἀδύνατον σχεδὸν πρᾶγμα ἐπιχειρεῖς ἀποδεικνύναι, ὅτι θεὸς ὑπέμεινε γεννηθῆναι καὶ ἄνθρωπος γενέσθαι.

daß sie einen Menschen verehren (*Orig.* Cels. VIII, 12. 15.) und denselben über Gott erheben (*Orig.* ibid. VIII, 14. 15.), eines Julian, welcher den Alexandrinern den Glauben an Christus, den sie und ihre Väter nicht gesehen, als Unvernunft, und den Christen die Anbetung Christi als Verbrechen vorwirft[1]), auch die esoterischen der ältesten Väter und Kirchenschriftsteller, welche dem Sohne göttliche Wirksamkeit, wie Weltschöpfung und Erhaltung[2]), Beherrschung[3]), Belebung[4]), Erlösung[5]), Gericht[6]), ewige Beseligung[7]), göttliche Eigenschaften, wie z. B. Ewigkeit[8]), Unverän-

---

1) Ὅν τε οὔτε ὑμεῖς, οὔτε οἱ πατέρες ὑμῶν ἑωράκασιν Ἰησοῦν οἴεσθε χρῆναι θεοῦ λόγον ὑπάρχειν. Epl. LI. εἰ γὰρ οὐδένα θέλει προσκυνεῖσθαι, τοῦ χάριν τὸν υἱὸν τοῦτον προσκυνεῖτε; ap. *Cyr.* c. Julian. l. V. Cf. l. X. init.

2) *Barn.* εἰ γὰρ μὴ ἦλθεν ἐν σαρκὶ, πῶς ἂν ἐσώθημεν ἄνθρωποι βλέποντες αὐτὸν, ὅτι τὸν μέλλοντα μὴ εἶναι ἥλιον, ἔργον χειρῶν αὐτοῦ ὑπαρχόντων, βλέποντες οὐκ ἰσχύουσιν εἰς ἀκτῖνας αὐτοῦ ἀντοφθαλμῆσαι. οὐκοῦν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἦλθεν ἐν σαρκί. Epl. n. 5. ἔχεις καὶ ἐν τούτῳ (*Num.* XXI, 9.) τὴν δόξαν τοῦ Ἰησοῦ, ὅτι ἐν αὐτῷ πάντα καὶ εἰς αὐτὸν . . . . ἴδε (*Exod.* XVII, 14.) πάλιν Ἰησοῦς οὐχ ὁ υἱὸς ἀνθρώπου, ἀλλ' ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, τύπῳ καὶ ἐν σαρκὶ φανερωθεὶς. *Tat.* τοῦτον ἴσμεν τοῦ κόσμου τὴν ἀρχήν. c. Graec. n. V. ὁ μὲν οὖν λόγος πρὸ τῆς τῶν ἀνθρώπων κατασκευῆς ἀγγέλων δημιουργὸς γίνεται. ibid. VII. *Herm.* Omnis creatura dei per filium ejus sustentatur. Sim. IX. n. 14. Nomen filii Dei magnum est, immensum est, totus ab eo sustentatur orbis. ibid. *Clem.* Paed. III, 12. coh. X. *Tert.* Prax. VII. etc.

3) *Athen.* ἑνὶ θεῷ καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ λόγῳ υἱῷ νοουμένῳ ἀμερίστῳ πάντα ὑποτέτακται. leg. n. XVIII. *Clem.* σύμπασι κύριος Strom. II, 15. *Eus.* Χριστὸν δὲ τὸν τοῦ θεοῦ παῖδα παμβασιλέα τῶν ὅλων ὁμολογεῖν. or. paneg. in H. E. X, 14. τί γὰρ καὶ ἔμελλε τοῦ παμβασιλέως καὶ πανηγήμονος καὶ αὐτοῦ θεοῦ λόγου ἐνστήσεσθαι τῷ νεύματι. ibid.

4) *Ignat.* Eph. n. III. τὸ ἀδιάκριτον ἡμῶν ζῆν.

5) *Clem.* I Cor. n. VII. ἀτενίσωμεν εἰς αἷμα τοῦ Χριστοῦ καὶ ἴδωμεν, ὡς ἔστι τίμιον τῷ θεῷ αἷμα αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν παντὶ τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ὑπήνεγκεν. II Cor. n. 1. σπλαγχνισθεὶς ἔσωσεν, θεασάμενος ἐν ἡμῖν πολλὴν πλάνην καὶ ἀπώλειαν, καὶ μηδεμίαν ἐλπίδα ἔχοντας σωτηρίας εἰ μὴ δι' αὐτοῦ. ἐκάλεσεν γὰρ ἡμᾶς οὐκ ὄντας, καὶ ἠθέλησεν ἐκ μὴ ὄντος εἶναι ἡμᾶς. Cf. n. 2. *Ignat.* Eph. c. I. *Barn.* εἰ οὖν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ὢν κύριος καὶ μέλλων κρίνειν ζῶντας καὶ νεκροὺς, ἔπαθεν, ἵνα ἡ πληγὴ αὐτοῦ ζωοποιήσῃ ἡμᾶς· πιστεύσωμεν, ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ οὐκ ἠδύνατο παθεῖν, εἰ μὴ διὰ ἡμᾶς. c. VII. Propter hoc dominus sustinuit tradere corpus suum in exterminium, ut remissione peccatorum sanctificemur, quod est sparsione sanguinis illius. c. V. ἐπεὶ οὖν ἀνακαινίσας ἡμᾶς ἐν τῇ ἀφέσει τῶν ἁμαρτιῶν, ἐποίησεν ἡμᾶς ἄλλον τύπον, ὡς παιδίον ἔχειν τὴν ψυχὴν, ἀναπλασσόμενος αὐτὸς ἡμᾶς. c. VI.

6) *Barn.* c. VII. *Polyc.* ὃς ἔρχεται κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν. Phil. c. II. *Clem.* ὁ αὐτός ἐστι λόγος ὁ προφητεύων, κρίνων δὲ ἅμα καὶ διακρίνων ἕκαστα. Strom. V, 6. coh. c. X.

7) *Clem.* coh. c. X. Strom. I, 24.

8) *Ignat.* ὅς ἐστιν λόγος αὐτοῦ ἀΐδιος, οὐκ ἀπὸ σιγῆς προελθών. Magnes. c. VIII. *Justin.* ὁ δὲ υἱὸς ἐκείνου, ὁ μόνος λεγόμενος κυρίως υἱὸς, ὁ λόγος πρὸ τῶν ποιημάτων καὶ συνὼν καὶ γενώμενος, ὅτι τὴν ἀρχὴν δι' αὐτοῦ πάντα ἔκτισε καὶ ἐκόσμησε. Apol. II. c. VI. Tryph. c. XLVIII. LXI. *Athen.* ἐρῶ διὰ βραχέων πρῶτον γέννημα εἶναι τῷ πατρὶ (τὸν λόγον) οὐχ ὡς γενόμενον (ἐξ ἀρχῆς γὰρ ὁ θεὸς, νοῦς ἀΐδιος ὢν, εἶχεν αὐτὸς ἐν ἑαυτῷ τὸν λόγον ἀϊδίως λογικὸς ὤν.) legat. c. X. *Iren.* II. 30. n. 9. IV, 20. n. 3. *Tert.* Prax. c. XXVII. virg. vel. I. *Orig.* in Joan. T. I. n. 32. XII. n. 36. XXXII. n. 18. Princ. I, 2. n. 23. IV, 29. in Jerem. Hom. IX. n. 4. Luc. Hom. XXVIII. Cels. VIII, 12. *Dion. Alex.* ἀπαύγασμα δὲ ὢν φωτὸς ἀϊδίου, πάντως καὶ αὐτὸς ἀΐδιός ἐστιν. ὄντος γὰρ ἀεὶ τοῦ φωτὸς, δῆλον ὡς ἔστιν ἀεὶ τὸ ἀπαύγασμα. Adv. Dionys. Rom. l. I. fragm. (ap. *Athan.* de sent Dionys. n. XV.)

herrlichkeit[1]), Allwissenheit[2]), Allmacht[3]), Allgegenwart[4]), Allvollkommenheit[5]) zulegen, ihn als wesentliche Wahrheit[6]) und Güte[7]), Selbstgerechtigkeit, Selbstlebendigkeit, Selbstvernünftigkeit[8]), als den, welchem Alles unterworfen ist[9]), den Herrn schlechthin[10]), als wahrhaftigen, eingebornen[11]), dem Vater gleichen und consubstantialen Gottes Sohn[12]) bestimmen, ihn auch ausdrücklich Gott benennen. So Clemens von Rom[13]), Ignatius

---

1) *Orig.* Princ. I, 2. n. 10. in Joan. T. VI. n. 22.

2) (Pseudo) *Justin.* *πάντ' οὖν ᾔδει (ὁ θεὸς) παρ' ἑαυτῷ σὺν τῷ παιδὶ οἰκονομικῶς.* ad Diogn. c. VIII. *Tat.* *ἡ δὲ τοῦ λόγου δύναμις ἔχουσα παρ' ἑαυτῇ προγνωστικὸν τὸ μέλλον ἀποβαίνειν.* adv. Graec. n. VII. *Orig.* *γινώσκεις, τί ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ, ὁ γινώσκων πάντα υἱὲ τοῦ θεοῦ.* in Joan. T. X. n. 30. *ἔτι δὲ καὶ τοῦτο τηρητέον, διὰ τοὺς οἰομένους, μὴ πάνυ τι τὴν θεότητα παρίστασθαι τοῦ σωτῆρος ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου, ὅτι τὸ . . . . γνῶναι τοὺς διαλογισμοὺς τὸν Ἰησοῦν, καὶ εἰπεῖν· τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυτοῖς ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρτους οὐκ ἐλάβετε;* (Matth. XVI, 8.) *οὐκ ἀνθρώπινον ἦν. μονώτατος γὰρ γινώσκει τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων . . . ὁ κύριος.* in Matth. T. XII. n. 6. *πᾶσα σοφία* in Joan. T. I. n. 27. So bezeichnet ihn als Herzensdurchforscher *Clem.* Strom. IV, 17. als Vorwisser aller Dinge Strom. VI, 7.

3) *Clem.* *τὸ σκῆπτρον τῆς μεγαλοσύνης τοῦ θεοῦ, ὁ κύριος ἡμῶν Χριστὸς Ἰησοῦς, οὐκ ἦλθεν ἐν κόμπῳ ἀλαζονείας, οὐδὲ ὑπερηφανίας, καίπερ δυνάμενος.* I Cor. n. XVI. II Cor. n. 1. *ἐκάλεσεν γὰρ ἡμᾶς οὐκ ὄντας, καὶ ἠθέλησεν ἐκ μὴ ὄντος εἶναι ἡμᾶς.* *Iren.* potens in omnibus. V, 1. n. 1. *Athenag.* *ὡς γὰρ θεὸν φαμεν, καὶ υἱὸν τὸν λόγον αὐτοῦ, καὶ πνεῦμα ἅγιον, ἑνούμενα μὲν κατὰ δύναμιν, τὸν πατέρα, τὸν υἱὸν καὶ πνεῦμα τὸ ἅγιον.* leg. XXIV. *Clem. Alex.* *σοφία δὲ καὶ χρηστότης τοῦ θεοῦ, δυνάμις τε αὖ παγκρατὴς καὶ τῷ ὄντι θεία· οὔτε τοῖς μὴ ὁμολογοῦσιν ἀκατανόητος, θέλημα παντοκρατορικόν.* Strom. V, 1. (cfr. IV, 17. 25.) *Orig.* princ. I, 2. n. 10. Omnipotens est enim verbum Dei, et diversis appellationibus nuncupatur, et innumerabilis est ipse secundum multitudinem virtutum, cum sit omnis virtus unus et ipse. in Matth. comm. ser. n. 86. *Tert.* Prax. XVII.

4) *Barn.* *ἐν αὐτῷ πάντα καὶ εἰς αὐτόν.* n. XII. *Justin.* Apol. II. n. X. *λόγος γὰρ ἦν καὶ ἐστὶν ἐν παντὶ ὤν.* *Clem.* *ὁ λόγος πάντη κεχυμένος καὶ τὰ σμικρότατα τῶν τοῦ βίου πράξεων ἐπιβλέπει.* Strom. VII, 3. (cf. IV, 25.) *Orig.* *ὅτι δὲ τὸν ἐν τῷ Ἰησοῦ λέγοντα τὸ· ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή. οὐδὲ τὰ εὐαγγέλιου οἶδε περιγεγραμμένον τινὰ γεγονέναι, ὡς οὐδαμοῦ ἔξω τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος τοῦ Ἰησοῦ τυγχάνοντα δῆλον μὲν ἀπὸ πολλῶν.* (citirt dann Joan. I, 26. Matth. XVIII, 20. etc.) adv. Cels. II, 9. cum sit in singulis ipse. Matth. comm. ser. n. 86. in Joan. T. VI. n. 15. *Eus.* D. E. IV, 6.

5) *Iren.* perfectus in omnibus. adv. Haer. V, 1. n. 1.

6) *Orig.* *ἀληθείας οὐσία.* adv. Cels. VIII, 12.

7) *Hippolyt.* *ἄτρεπτον, αὐτοσθενὲς, καὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν ὑφεστῶς οὐσιῶδες μόνον ἀπειροσθενὲς ἀγαθόν.* adv. Beron. et Helic. n. 1.

8) *αὐτόλογος, αὐτοσοφία, αὐτοαλήθεια, αὐτοδικαιοσύνη, αὐτοζωή, αὐτοδύναμις* *Orig.* in Matth. T. XIV. n. 7. adv. Cels. III, 41. V, 64. VI, 47. 63. in Jerem. H. XVII. n. 4. Joan. T. II. n. 3. *Athan.* c. Gent. n. 46. 47. *Bas.* Sp. S. VIII. n. 19,

9) *Polyc.* *ᾧ ὑπετάγη τὰ πάντα ἐπουράνια καὶ ἐπίγεια, ᾧ πᾶσα πνοὴ λατρεύει.* Phil. n. II. *Clem.* Strom. II, 15. *συμπᾶσι βασιλεύς.* *Orig.* Joan. T. I. n. 30.

10) Die Stellen der Väter, wo er *κύριος.* dominus heißt, sind unzählig.

11) *Tert.* solus ex deo genitus. Prax. c. II. *Method.* cont. Noët. c. XIV.

12) *Barn.* Epl. c. XII. *οὐχ ὁ υἱὸς ἀνθρώπου, ἀλλ' ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.* *Athen.* *πρὸς αὐτὸν καὶ δι' αὐτοῦ πάντα ἐγένετο, ἑνὸς ὄντος τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ.* leg. c. X. *Orig.* *ὃν μὲν νομίζομεν καὶ πεπείσμεθα ἀρχῆθεν εἶναι θεὸν καὶ υἱὸν θεοῦ, οὗτος ὁ αὐτόλογος ἐστὶ καὶ ἡ αὐτοσοφία καὶ ἡ αὐτοαλήθεια.* adv. Cels. III, 41. *Clem.* coh. X.

13) I Cor. c. II. *πάντες δὲ ἐταπεινοφρονεῖτε, μηδὲν ἀλαζονευόμενοι, ὑποτασσόμενοι μᾶλλον, ἢ ὑποτάσσοντες, μᾶλλον διδόντες, ἢ λαμβάνοντες, τοῖς ἐφοδίοις τοῦ θεοῦ ἀρκούμενοι, καὶ προσέχοντες τοῖς λόγοις αὐτοῦ ἐπιμελῶς, ἐστερνισμένοι ἦτε τοῖς σπλάγχνοις,*

von Antiochia[1]), Polycarpus[2]), Justin[3]), der unbekannte aber sehr alte Verfasser des Briefes an Diognetos[4]), Tatian[5]), Athenagoras[6]), Melito[7]), Irenäus[8]), welcher auch die Gottheit des Sohnes auf alle Weise zu

---

καὶ τὰ παθήματα αὐτοῦ ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. ἀδέλφοι, οὕτως δεῖ ἡμᾶς φρονεῖν περὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὡς περὶ θεοῦ, ὡς περὶ κριτοῦ ζώντων καὶ νεκρῶν. II Cor. n. I. Sehr oft heißt er im ersten und zweiten Brief κύριος ἡμῶν.

1) Ἐπιτρέψατέ μοι μιμητὴν εἶναι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου. Rom. n. 14. ἐν σαρκὶ γενόμενος θεὸς, ἐν ἀθανάτῳ ζωῇ, καὶ τότε ἀπαθὴς Ἰησοῦς Χριστὸς, ὁ κύριος. Eph. n. 7. u. ebend. n. 1. μιμηταὶ ὄντες θεοῦ ἀναζωπυρήσαντες ἐν αἵματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Δηξάζω Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν θεόν. Smyrn. n. 1. ἐῤῥῶσθαι ὑμᾶς διὰ πάντος ἐν θεῷ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ εὔχομαι, ἐν ᾧ διαμενεῖτε ἑνότητι θεοῦ καὶ ἐπισκοπῇ. Ad Polyc. n. VIII. θεὸς ἡμῶν heißt er ihn Trall. n. VII. Rom. n. III. und in der Ueberschrift zweimal.

2) Ἀδιαλείπτως οὖν προσκαρτερῶμεν τῇ ἐλπίδι ἡμῶν καὶ τῷ ἀῤῥαβῶνι τῆς δικαιοσύνης ἡμῶν, ὅς ἐστι Χριστὸς Ἰησοῦς, ὅς ἀνήνεγκεν ἡμῶν τὰς ἁμαρτίας τῷ ἰδίῳ σώματι ἐπὶ τὸ ξύλον. ὃς ἁμαρτίαν οὐκ ἐποίησεν, οὐδὲ εὑρέθη δόλος ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ, ἀλλὰ δι' ἡμᾶς, ἵνα ζήσωμεν ἐν αὐτῷ, πάντα ὑπέμεινε. Ad Philipp. n. VIII.

3) Ὃς (υἱὸς) καὶ λόγος πρωτοτόκος ὢν τοῦ θεοῦ καὶ θεὸς ὑπάρχει. Apol. I. n. LXIII. καὶ θεὸς καὶ κύριος τῶν δυναμέων ὁ Χριστὸς καὶ Ἰακὼβ ἐν παραβολῇ καλεῖται ὑπὸ τοῦ πνεύματος ἁγίου. Tryph. c. XXXIV. Μωσῆς οὖν ὁ μακάριος καὶ πιστὸς θεράπων θεοῦ μηνύων, ὅτι ὁ ὀφθεὶς τῷ Ἀβραὰμ πρὸς τῇ δρυῒ τῇ Μαμβρᾷ θεὸς σὺν τοῖς ἅμα αὐτῷ ἐπὶ τὴν Σοδόμων κρίσιν πεμφθεῖσι δυὸ ἀγγέλοις ὑπὸ τοῦ ἐν τοῖς ὑπερουρανίοις ἀεὶ μένοντος, ἢ ὁμιλήσαντος δι' ἑαυτοῦ ποτὲ, ὃν ποιητὴν τῶν ὅλων καὶ πατέρα νοοῦμεν. Ibid. LVI. καὶ νῦν οὐ νενοήκατε, φίλοι, ὅτι ὁ εἷς τῶν τριῶν, ὁ καὶ θεὸς καὶ κύριος, τῷ καὶ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ὑπηρετῶν κύριος τῶν ἀγγέλων; ibid. Cfr. LVII—LXI. ἀρχὴν πρὸ πάντων τῶν κτισμάτων ὁ θεὸς γεγέννηκε δύναμίν τινα ἐξ ἑαυτοῦ λογικὴν, ἥτις καὶ δόξα κυρίου ὑπὸ πνεύματος ἁγίου καλεῖται, ποτὲ δὲ υἱὸς, ποτὲ δὲ σοφία, ποτὲ δὲ ἄγγελος, ποτὲ δὲ θεός. Und wegen des geheimnißvollen Hervorganges des Sohnes sich auf die Aussage des Logos selbst berufend: μαρτυρήσει δέ μοι ὁ λόγος τῆς σοφίας, αὐτὸς ὢν οὗτος ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν ὅλων γεννηθείς. ibid. n. LXI. εἰ νενοήκατε τὰ εἰρημένα ὑπὸ τῶν προφητῶν, οὐκ ἂν ἐξαρνεῖσθε αὐτὸν εἶναι θεὸν τὸν μόνον καὶ ἀγεννήτου θεοῦ υἱόν. CXXVI. Die Existenz eines Andern, der Gott ist neben dem Vater, beweist er Tryph. LVI—LXII., bezeichnet den Logos als θεὸς ἕτερος ἀριθμῷ, ἀλλ' οὐ γνώμῃ (ibid. LVI.), beweist dessen Gottheit aus seiner wahrhaftigen Gottes-Sohnschaft (Apol. I. n. LXIII. Tryph. CXXV. CXXVI.), erklärt ihn für den im A. T. erschienenen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs (Apol. I. n. LXIII.).

4) Αὐτὸς ὁ παντοκράτωρ καὶ παντοκτίστης καὶ ἀόρατος θεὸς, αὐτὸς ἀπ' οὐρανῶν τὴν ἀλήθειαν καὶ τὸν λόγον τὸν ἅγιον καὶ ἀπερινόητον ἀνθρώποις ἐνίδρυται . . . . οὐ καθάπερ ἄν τις εἰκάσειεν, ἀνθρώποις ὑπηρέτην τινὰ πέμψας ἢ ἄγγελον, ἢ ἄρχοντα, ἢ τινὰ τῶν διεπόντων τὰ ἐπίγεια, ἢ τινὰ τῶν πεπιστευμένων τὰς ἐν οὐρανοῖς διοικήσεις, ἀλλ' αὐτὸν τὸν τεχνίτην καὶ δημιουργὸν τῶν ὅλων . . . . ὡς θεὸν ἔπεμψεν, ὡς πρὸς ἀνθρώπους ἐπέμψεν, ὡς σώζων ἐπέμψεν. c. VII. τίς γὰρ ὅλως ἀνθρώπων ἠπίστατο, τί ποτ' ἐστὶ θεὸς πρὶν αὐτὸν ἐλθεῖν . . . . ἀνθρώπων δὲ οὐδεὶς οὔτε εἶδεν οὔτε ἐγνώρισεν, αὐτὸς δὲ ἑαυτὸν ἐπέδειξεν, ἐπέδειξε δὲ διὰ πίστεως, ᾗ μόνῃ θεὸν ἰδεῖν συγχωρηται. n. VIII.

5) Οὐ γὰρ μωραίνομεν, ἄνδρες Ἕλληνες, οὐδὲ λήρους ἀπαγγέλλομεν, θεὸν ἐν ἀνθρώπου μορφῇ γεγονέναι. adv. Graec. c. XXI. Den heiligen Geist nennt er διάκονον τοῦ πεπονθότος θεοῦ. ibid. n. XIII.

6) Πρὸς αὐτοῦ γὰρ καὶ δι' αὐτοῦ πάντα ἐγένετο, ἑνὸς ὄντος τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. leg. X.

7) Οὐκ ἐσμὲν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταὶ, ἀλλὰ μόνου θεὸν τὸν πρὸ πάντων καὶ ἐπὶ πάντων, καὶ ἔτι τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ ὄντως θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων ἐσμὲν θρησκευταί. ex Apol. ap. auct. chron. Pasch. ap. *Gall.* T. I. p. 678. So bekennt er auch seine Gottheit und Menschheit nach *Eus.* H. E. V, 28.

8) Nemo igitur alius Deus nominatur, nisi qui est omnium deus et dominus, qui et Moisi dixit, ego sum, qui sum, et hujus filius Jesus Christus.

beweisen und darzustellen sich bemüht hat[1]. Weiter findet sich das Bekenntniß der Gottheit des Sohnes bei dem Verfasser der sibyllinischen Gedichte[2], Clemens von Alexandrien[3], Origenes[4], wie sonderbare Ausdrücke sich mitunter in seinen Schriften finden[5], Tertullian[6], wie eigen er hinwiederum

---

III, 6. n. 1. Solus deus III, 8. n. 3. Thus (obtulerunt magi) quoniam Deus. III, 9. n. 2. Quoniam autem ipse proprie praeter omnes, qui fuerunt tunc homines, deus et dominus et rex aeternus et unigenitus et verbum incarnatum praedicatur et a prophetis omnibus et apostolis et ab ipso spiritu adest videre omnibus, qui vel modicum de veritate attigerint. III, 19. n. 2. Er bemerkt auch, kein Engel heiße je in der Schrift Gott (אלהים) schlechthin, sondern immer mit einem ihre Endlichkeit verkündenden Zusatze. III, 6. n. 3.

1) Z. B. der Sohn hat Sünden verziehen, also ist er Gott. *Iren.* V, 17. n. 3. Er ist Mittler zwischen Gott und den Menschen, also ist er Gott. III, 18. n. 7.

2) Ὢ ξύλον, ὢ μακαριστὸν, ἐφ' ᾧ θεὸς ἐτανύσθη. VI, 26. Αὐτὸς ὁ γεννηθεὶς θεὸς, ἄστρ' ὃς πολλὰ ποιήσει. VII, 26. Cf. II, 365—409. VII, 65. 66. VIII, 217 sq.

3) Αὐτὸς ὁ λόγος, ὁ μόνος ἄμφω θεός τε καὶ ἄνθρωπος, ὁ πάντων ἡμῖν αἴτιος ἀγαθῶν. coh. I. πίστευσον, ἄνθρωπε, ἀνθρώπῳ τε καὶ θεῷ, τῷ παθόντι καὶ προσκυνουμένῳ θεῷ ζῶντι. ibid. X. ὁ φανερώτατος ὄντως θεὸς, ὁ τῷ δεσπότῃ τῶν ὅλων ἐξισωθείς. ibid. θεὸς σώτηρ Strom. II, 9. ὁ θεὸς σωτὴρ κεκλημένος, ἡ τῶν ὅλων ἀρχὴ ἥτις ἀπεικόνισται μὲν ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου πρώτη πρὸ αἰώνων, τετύπωκε δὲ τὰ μεθ' ἑαυτὴν ἅπαντα γενόμενα. Strom. V, 6. προεῖδε, ὡς θεὸς, ἃ μέλλει διερωτήσεσθαι. quis div. salv. VI. Cf. Paed. I, 2. 3. 5. Unläugbar ist nach ihm: τῶν συμπάντων θεὸν ἕνα μόνον εἶναι ἀγαθὸν, δίκαιον, δημιουργὸν, υἱὸν ἐν πατρί. Paed. I, 8. Wir erkennen Gott aus Jesu ἐκ τρυτάνης ἰσοσθενοῦς.

4) Ut autem unam et eandem omnipotentiam patris et filii esse cognoscas, sicut unus atque idem est cum patre deus et dominus, audi hoc modo Joannem in apocalypsi dicentem: *Haec dixit dominus deus, qui est et qui erat, et qui venturus est, omnipotens*; qui enim venturus est, quis est alius, nisi Christus. Princ. I, 2. n. 10. ὁ θεὸς Ἰησοῦς. Cels. V, 51. VI, 66. ὁ θεὸς λέγει· ἐν εἰκόνι τοῦ θεοῦ ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον· εἰκὼν δὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου ὁ σωτήρ. θεὸς ἄρα καὶ κατὰ τὴν γραφὴν ὁ σωτήρ. select. in Gen. (in Gen. IX, 6.) πρὸς τὸ δεύτερον· εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστὸς, δοξολογίαν περὶ τῆς προηγουμένης οὐσίας Χριστοῦ διηγεῖται, ὅτι δύναμιν τοσαύτην ἔχει, ὡς καὶ ἀόρατος εἶναι τῇ θειότητι αὐτοῦ, παρὼν παντ' ἀνθρώπῳ, πάντι καὶ τῷ ὅλῳ κόσμῳ συμπαρεκτεινόμενος, ὅπερ δηλοῦται διὰ τοῦ μέσος ὑμῶν ἕστηκε. In Joan. T. VI. n. 15. θεωρεῖται γὰρ ἐν τῷ λόγῳ, ὄντι θεῷ καὶ εἰκόνι τοῦ θεοῦ ἀοράτου, ὁ γεννήσας αὐτὸν πατὴρ, τοῦ ἐνιδόντος τῇ εἰκόνι τοῦ ἀοράτου θεοῦ εὐθέως ἐνορᾷν δυναμένου καὶ τῷ πρωτοτύπῳ τῆς εἰκόνος τῷ πατρί. Joan. T. XXXII. n. 18. οὐ σιωπητέον τὸν μετὰ τὸν πατέρα τῶν ὅλων θεὸν λόγον. οὐδενὸς γὰρ ἔλαττον ἀγαθοῦ καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθόν. in Joan. T. I. n. 11. ὥσπερ ὁ θεὸς ἀνθρώπους οἰκονομῶν ὡς ἐν παραβολαῖς ἄνθρωπος λέγεται, ταχὰ δέ πως καὶ γίνεται· οὕτως καὶ ὁ σωτὴρ προηγουμένως υἱὸς ὢν τοῦ θεοῦ καὶ θεὸς ἐστι, καὶ υἱὸς τῆς ἀγάπης αὐτοῦ, καὶ εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου· οὐ μένει δὲ ἐν ᾧ ἐστι προηγουμένως, ἀλλὰ γίνεται καὶ κατ' οἰκονομίαν τοῦ ἐν παραβολαῖς λεγομένου ἀνθρώπου, ὄντος δὲ θεοῦ, υἱὸς ἀνθρώπου κατὰ τὸ μιμεῖσθαι, ὅταν ἀνθρώπους οἰκονομῇ, τὸν θεὸν λεγόμενον ἐν παραβολαῖς καὶ γινόμενον ἄνθρωπον. in Matth. T. XVII. n. 20. πάντα γὰρ ὅσα τοῦ θεοῦ, τοιαῦτα ἐν αὐτῷ ἔστι σοφία τοῦ θεοῦ, αὐτὸς ἀπολύτρωσις, αὐτὸς φρόνησις ἔστι θεοῦ. in Jerem. H. VIII. n. 2.

5) S. meine Dogmengeschichte. Th. I. S. 192.

6) Pauca de Christo ut deo. Apol. c. XXI. Hunc ex deo prolatum didicimus et prolatione generatum, et idcirco filium dei, et deum dictum unitate substantiae. ibid. De deo deus, ut lumen de lumine accensum. ibid. Quod de deo profectum est, deus est, et dei filius et unus ambo. ibid. Disciputi . . . praecepto magistri dei paruerunt. ibid. Cf. l. adv. Prax. adv. Marc. III, 12. Die Möglichkeit einer Einfleischung Gottes vertheidigt er

theologisirt[1]), Hippolytus[2]), Methodius[3]), Pierius, nach dem Zeugnisse des Photius[4]); so die apostolischen Constitutionen[5]), Cyprian[6]), Gregorius Thaumaturgus[7]), Felix von Rom[8]), Dionysius von Alexandrien[9]), Petrus von Alexandrien[10]), Lactantius[11]), Arnobius †), so Eusebius ††), und nach

---

de carn. Chr. c. III. IV. Christianorum est, etiam deum mortuum credere, et tamen viventem in aevo aevorum. Adv. Marcion. II, 16. Cfr. III, 12.

1) S. meine Dogmengeschichte Th. I. S. 193.

2) Ὁ καταβαίνων μετὰ τῆς πίστεως εἰς τὸ τῆς ἀναγεννήσεως λοῦτρον διατάσσεται τῷ πονηρῷ, συντάσσεται δὲ τῷ Χριστῷ, ἀπαρνεῖται τὸν ἐχθρὸν, ὁμολογεῖ δὲ τὸ θεὸν εἶναι τὸν Χριστόν. Serm. in S. Theoph. n. X. θεὸς ὢν ἀληθινῶς. adv. Judd. c. IV. οὗτος ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς ἐστὶν. cont. Noët. c. IV. Γέγονεν ἄνθρωπως ὁ τῶν ὅλων θεός. adv. Beron. et Helic. n. II. θεὸς ὑπεράπειρος ibid.

3) Σὺ θεὸς πρῶτος, ἔμπροσθέν σου οὐκ ἐγεννήθη θεὸς ἄλλος ἐκ θεοῦ πατρός, καὶ μετὰ σου οὐκ ἔσται ἄλλος υἱὸς τῷ πατρὶ ὁμοούσιος καὶ ὁμότιμος. De Symeon. et Anna. n. VI. διὰ τοῦ μονογενοῦς καὶ ἀπαραλλάκτου καὶ ὁμοουσίου παιδός σου τὴν λύτρωσιν ἡμῶν ποιησάμενος. ibid. n. VIII. Φῶς ἀληθινὸν ἐκ φωτὸς ἀληθινοῦ, θεὸς ἀληθινὸς ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ. ibid. n. XIV.

4) *Phot.* περὶ μὲν πατρὸς καὶ υἱοῦ εὐσεβῶς πρεσβεύει. πλὴν ὅτι οὐσίας δύο καὶ φύσεις δύο λέγει. τῷ τῆς φύσεως ὀνόματι, ὡς δῆλον ἐκ τε τῶν ἑπομένων καὶ προηγουμένων τοῦ χωρίου, ἀντὶ τῆς ὑποστάσεως, καὶ οὐχ ὡς Ἀρείῳ προσανακείμενοι χρώμενος· περὶ μέντοι τοῦ πνεύματος ἐπισφαλῶς λίαν καὶ δυσσεβῶς δογματίζει. ὑποβεβηκέναι γὰρ αὐτὸ τῆς τοῦ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἀποφάσκει δόξης. cod. CXIX.

5) Γενέσθε ἀρεστοὶ ἐν πᾶσι τῷ Χριστῷ θεῷ ἡμῶν. Praef. τοῦτον τὸν σωτῆρα βασιλέα καὶ θεὸν ἡμῶν Ἰησοῦν ὁ ἐπίσκοπος σκόπον ἔχειν δεῖ. II, 24. ὁ μονογενὴς θεὸς III, 17. Cf. V, 16.

6) Habemus advocatum et deprecatorem pro peccatis nostris Jesum Christum et dominum et deum nostrum. Epl. III. Quae vero est animae caecitas, quae pravitas, fidei unitatem de deo patre, et de Jesu Christi domini et dei nostri traditione venientem nolle agnoscere. Epl. LXXIV. Nec hujus (Christi) potest fieri templum, qui negat deum Christum. Epl. LXXIII. Quae erit gloria et quanta laetitia, admitti, ut cum Christo domino deo tuo salutis ac lucis aeternae gaudium capias. Epl. LVI. de exh. martyr. Hic deus noster, hic Christus est. de idol. vanit.

7) Ὅντινα (λόγον) αὐτὸς ὁ τῶν ὅλων πατὴρ ἓν πρὸς αὐτὸν ποιησάμενος. δι' αὐτοῦ μόνου οὐχὶ αὐτὸς αὐτὸν ἐκπερίων, τῇ ἴσῃ πάντῃ δυνάμει τῇ αὐτοῦ τρόπον τινὰ τιμῴη καὶ τιμῷτο· ὅπερ πρῶτος καὶ μόνος ἔχειν ἔλαχεν ἐκ πάντων τῶν ὄντων ὁ ἐν αὐτῷ θεὸς λόγος. Orat. Paneg. in Orig. n. IV.

8) De verbi autem incarnatione et fide credimus in dominum nostrum Jesum Christum ex virgine Maria natum, quod ipse est sempiternus dei filius et verbum, non autem homo a deo assumptus, ut alius sit ab illo; neque enim hominem assumpsit dei filius, ut alius ab ipso exsistat. Sed cum perfectus deus esset, factus est simul homo perfectus ex virgine incarnatus. Epl. ad Maxim. Epp. et Cler. Alex.

9) Καὶ δι' ἄλλης ἐπιστολῆς ἔγραψα, ἐν οἷς ἤλεγξα καὶ ὃ προσφέρουσιν ἐγκλημάτων κατ' ἐμοῦ, ψεῦδος ὄν, ὡς οὐ λέγοντος τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον εἶναι. Epl. ad Dion. Rom.

10) Τὰ δὲ σημεῖα πάντα ἃ ἐποίησε, καὶ αἱ δυνάμεις δεικνῦσιν αὐτὸν θεὸν εἶναι ἐνανθρωπήσαντα. τὰ συναμφότερα τοίνυν δείκνυται· ὅτι θεὸς ἦν φύσει καὶ γέγονεν ἄνθρωπος φύσει. De advent. domini fragm. (*Routh.* III, 346.)

11) Cum dicimus deum patrem et deum filium, non diversum dicimus, nec utrumque secernimus, quia nec pater sine filio esse potest, nec filius a patre secerni . . . . una utique mens, unus spiritus, una substantia est. Div. inst. IV, 29. Fortasse quaerat aliquis, quomodo, cum deum nos unum colere dicamus, duos tamen esse asseveremus, deum patrem et deum filium. ibid. Negant deo dignum, ut homo fieri vellet; cur, ajunt, ad homines docendos non ut deus venit, cur vim ab imbecillis et mortalibus passus est? Cur non manus hominum aut virtute repulit, aut divinitate vitavit, aut non majestatem suam sub ipsa saltem morte patefecit? Div. inst. IV, 22.

seinem Zeugnisse alle Früheren [1]), wie sie dann folgerecht auch Glauben [2]), Hoffnung [3]) und Liebe [4]) ihm erweisen und für ihn fodern, seine göttliche Verehrung [5]) als heiligste Pflicht und Uebung der Christen anerkennen, und selbst ihm diese Anerkennung zollen, allenthalben öffentlich und feierlich ihm

---

†) Auf den heidnischen Einwand: Natum hominem colitis antwortet er: Etiamsi esset id verum, locis ut in superioribus (I, 11. 12. 13.) dictum est, tamen pro multis et liberalibus donis, quae ab eo profecta in nobis sunt, deus dici appellarique deberet. Cum vero deus sit re certa, et sine ullius rei dubitationis ambiguo, infitiaturos arbitramini nos esse, quam maxime illum a nobis coli. adv. Gent. I. n. 15. Deus ille sublimis fuit, deus a radice intima, deus ab incognitis regnis et ab omnium principe deus sospitator est missus. n. 19. Ideo Christus, licet vobis invitis deus, deus inquam Christus, hoc enim saepe dicendum est, ut infidelium dissiliat et disrumpatur auditus, dei principis jussione loquens sub hominis forma. II. 29.

††) Καιρὸς ἤδη καλεῖ μυστικωτέρας περὶ αὐτοῦ θεολογίας ἐφάψασθαι, καὶ τὸν θεὸν λόγον . . . . . ἐποπτεῦσαι. D. E. III, 6. χρησμοὶ θεολογοῦντες θεὸν γεννητὸν αὐτὸν ἀποφαίνονται, ὡς ἂν τῆς ἀνεκφράστου καὶ ἀπερινοήτου θεότητος μόνον ἐν αὐτῷ φέροντα τὴν εἰκόνα· δι' ἣν καὶ θεὸν εἶναί τε αὐτὸν καὶ λέγεσθαι, τῆς πρὸς τὸ πρῶτον ἐξομοιώσεως χάριν. D. E. IV, 2. μιᾶς οὔσης φωτὸς οὐσίας μίαν καὶ τὴν ἐξ αὐτοῦ γεννωμένην τελείαν αὐτὴν πᾶσα ἀνάγκη τίθεσθαι. ibid. IV, 3. τὸν τοῦ θεοῦ παῖδα γνήσιον καὶ μονογενῆ, τὸν τῶν γεννημάτων ἁπάντων κύριον καὶ θεὸν καὶ βασιλέα, τὸν τὸ κῦρος ὁμοῦ καὶ τὸ κράτος αὐτῇ θεότητι καὶ δυνάμει καὶ τιμῇ παρὰ τοῦ πατρὸς ὑποδεχόμενον. H. E. I, 2. ὥστε μόνον τῶν ἐξ αἰῶνος Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἡμῶν σωτῆρα καὶ πρὸς αὐτῶν ἐπὶ γῆς ἀνωτάτω, οὐχ οἷα κοινὸν ἐξ ἀνθρώπων βασιλέα γενόμενον ὁμολογεῖσθαι, ἀλλὰ οἷα τοῦ καθόλου θεοῦ παῖδα γνήσιον καὶ αὐτόθεον προσκυνεῖσθαι καὶ εἰκότως. or. paneg. in H. E. X, 14. μόνος αὐτὸς ἦν ὁ τῶν ὅλων σπορεύς. Theophan. l. II. fragm. V. (*Mai.* coll. I, 119.)

1) In Bezug auf die Behauptung des Theodotos, die Lehre von der Gottheit Christi sey erst unter Victor von Rom eingeschwärzt worden, entgegnet er, dieselbe finde sich in den heiligen Büchern und bei den Vätern vor Victor: λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιάνου καὶ Κλημέντος καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός· τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βίβλια, θεὸν τε καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν, ψαλμοὶ δὲ ὅσοι καὶ ᾠδαὶ ἀδελφῶν ἀπαρχῆς ὑπὸ πιστῶν γραφεῖσαι τὸν Λόγον τοῦ θεοῦ τὸν Χριστὸν ὑμνοῦσι θεολογοῦντες; H. E. V, 28.

2) *Barn.* Epl. n. XI. τὸν φόβον καὶ τὴν ἐλπίδα εἰς τὸν Ἰησοῦν ἔχοντες.

3) *Iren.* In quem et credimus, quem et diligimus, quemadmodum et Jesaias (XXV, 9.) ait: Et dicent in illa die, ecce dominus deus noster, in quem speravimus et exultavimus in salute nostra. adv. Haer. IV, 9. n. 2. *Orig.* θαῤῥοῦμεν δὲ δι' αὐτόν. Cels. VIII, 14.

4) *Iren.* IV, 9. 2. *Orig.* Dilige patrem in filio, filium in patre ex toto corde, et ex tota anima, et ex tota virtute. in Luc. Hom. XXV.

5) *Eccl. Smyrn.* οὐδὲ ἕτερόν τινα σέβεσθαι (δυνησόμεθα), τοῦτον μὲν γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν. de martyr. S. Polycarpi. *Clem.* coh. X. *Orig.* ἕνα οὖν θεόν, ὡς ἀποδεδώκαμεν, τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν θεραπεύομεν. Cels. VIII, 12. ὑμνοῦς γὰρ εἰς μόνον τὸν ἐπὶ πᾶσι λεγόμενον θεὸν καὶ τὸν μονογενῆ αὐτοῦ λόγον καὶ θεόν, καὶ ὑμνοῦμέν γε θεὸν καὶ τὸν μονογενῆ αὐτοῦ. Cels. VIII, 67. (Cf. 13. 26. V, 4. in Exod. Hom. II. fin. Lev. H. VI. n. 6.) *Tert.* Ubique creditur, ab omnibus gentibus supra enumeratis colitur, ubique regnat, ubique adoratur, omnibus ubique tribuitur aequaliter . . . omnibus rex, omnibus judex, omnibus deus et dominus est. adv. Jud. VII. *Arnob.* Hice ergo Christum coli et a nobis accipi et aestimari pro numine, vulneratis accipiunt auribus. adv. Gent. I, 12. *Eus.* εἴσεται καὶ νῦν παρὰ τοῖς ἀνὰ τὴν οἰκουμένην αὐτοῦ θιασώταις τιμᾶσθαι μὲν ὡς βασιλέα, θαυμάζεσθαι δὲ ὑπὲρ προφήτην, δοξάζεσθαι δὲ ὡς ἀληθῆ καὶ μόνον θεοῦ ἀρχιερέα, καὶ ἐπὶ πᾶσι τούτοις, οἷα θεοῦ λόγον προόντα, καὶ πρὸ αἰώνων ἁπάντων ὀσιούμενον, τήν τε σεβάσμιον τιμὴν παρὰ τοῦ πατρὸς ὑπειληφότα καὶ προσκυνεῖσθαι ὡς ἂν θεόν. H. E. I, 3. (Cf. V, 28. VI, 30.)

die Gott gebührende Ehre geben[1]). Und wenn der Glaube der Kirche sich nirgends auf eine unzweideutigere und glänzendere Weise offenbart als in dem Bekenntnisse, worin und worauf die Gläubigen ihr Leben hingaben, so können wir uns hier auf das Bekenntniß einer Felicitas mit ihren Söhnen[2]) (150), eines Justin[3]) (167), Epipodius[4]) (178), der Donata[5]) (190), des Lucian und Marcian[6]), Petrus von Lampsakus[7]) (200), Pionius und seiner Martyrergefährten[8]) (259), Achatius[9]) (250), Nicephorus[10]) berufen.

5) 1. Der Vater ist in wahrhaftiger und unendlich vollkommener Weise Vater, der Sohn also in eigentlichster, wahrhaftigster Weise Sohn, somit einer und derselbigen unendlichen Wirklichkeit und Wesenheit mit dem Vater[11]). Wer des Sohnes Existenz und unendliche Vollkommenheit läug-

---

1) *Clem.* schließt I Cor. (n. XX.): *διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλοσύνη εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.* *Eccl. Smyrn.* *ᾧ ἡ δόξα, τιμή, κράτος, μεγαλοσύνη εἰς αἰῶνας.* Polyc. n. XX. XXI. Origenes schließt die Homilien fast alle mit der Doxologie Christi. Die *Pass. S. Symphor.* (120.) schließt (n. IV.): Regnante domino nostro Jesu Christo, cui est honor et gloria in saecula saeculorum. *Pass. S. Symphorian.* (180.): Qui est vita omnium sine fine sanctorum, et regnat cum patre in unitate spiritus sancti deus per omnia saecula saeculorum. n. VIII.

2) *Alexander:* Ego servus Christi sum. Hunc ore confiteor, corde teneo, incessanter adoro. *Martialis*: Omnes, qui non confitentur Christum vere esse deum, in ignem aeternum mittentur. Pass. S. Felicit. et fill. ejus. n. 4.

3) Ego quidem ut homo imbecillis sum et longe minor, quam ut de infinita illius deitate aliquid magnum dicere possem. Act. S. Justin. Philos. n. 1.

4) Christum cum patre et spiritu sancto deum esse confiteor, dignumque est, ut illi animam meam refundam, qui mihi creator est, redemptor. Pass. S. Epipod. n. VI.

5) Honorem Caesari reddimus, timorem autem et cultum Christo deo vero praestamus. Act. MM. Scillit. n. II.

6) Da sie ihre magischen Bücher verbrennen, um Christen zu werden, sagen sie zum Volke: Nos illum cognoscimus deum esse et in illo spem nostram ponimus. Act. S. Lucian. et Marc. n. III.

7) Oportet ergo me magis deo vivo et vero, regi saeculorum omnium Christo sacrificium offerre orationis, deprecationis, compunctionis et laudis. Act. SS. MM. Petri, Pauli, Andreae, Pauli et Dionys. Virg. n. 1.

8) Der Neokoros Polemon: Quem deum colis? Asklepiades: Christum. Pass. S. Pion. et socc. n. IX. Die Richter des Pionius: Quem deum colitis? Pionius: Hunc, qui coelum fecit et sideribus ornavit, qui terram statuit, et floribus arboribusque decoravit, qui ordinavit circumflua terrae et maria et statuta terminorum vel littorum lege signavit. Tum illi: Illum dicis, qui crucifixus est? et Pionius: Illum dico, quem pro salute orbis pater misit. ibid. n. XXVII.

9) Zu Marcian dem Consular: Mihi praeceptam est, ne quando deum meum negem. Si servis homini fragili atque carnali, cito ab hoc saeculo recessuro, quem mox a vermibus scio edendum, quanto magis ego potentissimo deo obedire debeo, cujus virtus constat in saecula, et cujus illud est dictum, qui me denegaverit coram hominibus etc. Act. disput. S. Achat. n. III.

10) *Ἡμεῖς οἱ χριστιανοὶ χριστὸν τὸν βασιλέα ἔχομεν, ὅς ἀληθινὸς θεός ἐστιν καὶ ποιητὴς οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ θαλάσσης καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτοῖς.* Certam. S. Niceph. n. III.

11) *Chrys.* *ὅτι γὰρ ὁμοούσιος ὁ γεννηθεὶς τῷ γεννήσαντι οὐκ ἐπ' ἀνθρώπων μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ ζώων ἁπάντων καὶ ἐπὶ δένδρων, τοῦτο ἴδῃ τις ἄν. πῶς οὖν οὐκ ἄτοπον*

net, hebt so die Existenz und unendliche Vollkommenheit des Vaters und die Dreieinigkeit nach ihrer Wahrhaftigkeit auf; weßhalb denn auch die Katholiken die Arianer mit der Forderung bedrängten, entweder ihre Vorstellung, oder aber den Namen und Begriff des Vaters und der Dreieinheit daran zu geben.

2. Alles Gemachte ist durch den Sohn gemacht, er kann aber nicht durch sich selbst gemacht seyn, er ist also nicht gemacht, somit erzeugt, somit einer Substanz und Wesenheit mit dem Vater [1]).

3. Wie vollkommen und über alle übrige Creatur erhaben der Sohn gedacht werden möchte, wenn er nicht als unendlich vollkommen, als wahrhaftiger Gott angenommen wird, so könnte er der Erlöser der Creatur, der Mittler zwischen Gott und ihr nimmermehr seyn [2]). Nur Gott kann die Creatur zu Gott in Verhältniß setzen und erhalten und das zerstörte Verhältniß herstellen.

4. Aus dem Sohne geht der heilige Geist hervor als wahrhaftige, göttliche Person, wie wir unten näher betrachten werden, also ist der Sohn wahrhaftig Gott. Der Sohn sendet und ertheilt der Creatur den heiligen Geist, also ist er keine Creatur, sondern wahrhaftiger Gott [3]).

Anmerkung. Die Schriftstellen, worin der Sohn dem Vater untergeordnet erscheint, beziehen sich auf die von ihm angenommene menschliche Natur. *Joan.* XVII, 3. enthält nur ein Bekenntniß der Einheit Gottes. Wo der Vater per appropriationem Gott genannt wird, ist die Gottheit des Sohnes nicht geläugnet, eben so wenig als in den Stellen, wo der Sohn als Herr bezeichnet wird, dem Vater die Herrschaft abgesprochen ist [4]).

§. 4. Beziehung des Sohnes zum Vater.

Die zweite göttliche Person geht aus der ersten in Weise der Zeugung hervor; darum heißt die erste Person Vater, die zweite Sohn, und weil sie allein in dieser Weise hervorgeht, der Eingeborene [5]). Was oben von der zweiten Person gesagt worden ist, daß sie durch die Erkenntniß aus der ersten hervorgeht, ist hier wiederum in Betracht zu ziehen [6]), denn Erkennen und Zeugen sind ganz analog, beide haben die Ab- und Ebenbildlichkeit zum Zweck und je nach ihrer Vollkommenheit zum Terminus [7]). Der Sohn heißt

---

ἐπὶ μὲν φυτῶν καὶ ἀνθρώπων καὶ ζώων ἀκίνητον τοῦτον μένειν τὸν λόγον, ἐπὶ θεοῦ δὲ μόνον κινεῖν αὐτὸν καὶ ἀνατρέπειν; De consubstantiali adv. Anomoeos. Hom. VII. n. 2. Cfr. *Aug.* Serm. CXXXIX. n. 3.

1) *Aug.* cont. Serm. Arian. n. 3.

2) *Iren.* III, 18. n. 7. *Athan.* c. Ar. or. II. n. 70.

3) *Ath.* αὐτὸς διδοὺς αὐτὸ τοῖς πᾶσι δείκνυται μὴ κτίσμα, ἀλλὰ υἱὸς ἀληθινὸς τοῦ πατρὸς. adv. Ar. or. II. n. 18.

4) *Orig.* Qui deus est, idem et dominus, et qui dominus, idem et deus. In Luc. Hom. VIII. *Hilar.* trin. VIII, 35—37. *Chrys.* in I Cor. Hom XX. n. 3. De Incomprehensibili Hom. V. n. 1. 2. *Theod.* in I Cor. VIII, 6. *Hier.* in Jes. XLIII.

5) *Joan.* I, 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. Cf. 14. III, 16. I *Joan.* IV, 9.

6) *Iren.* Cogitatio enim ejus logos meus, et logos mens, et omnia concludens mens est ipse pater. adv. Haer. II, 28. n. 5.

7) *Alan.* Similitudo specialiter attenditur in re, quae per generationem procedit. Reg. theol. c. IV.

als dieser Gottes Ebenbild [1]), in welchem der Vater gesehen wird [2]), der Herr [3]), welcher gleich dem Vater wirkt [4]).

§. 5. Beziehung des Sohnes zur Creatur.

Das von dem Vater immanent aus sich hervorgesprochene Wort hat als anderer Urgrund sich in der Zeit nach Aussen abbildlicher Weise in vieler und mannigfaltiger Rede ausgesprochen. Das Universum in all seiner Fülle und Entfaltung, die intelligente Creatur in ihrer Anlage und Entwicklungsgeschichte sind eine reiche und herrliche Darstellung des Wortes [5]), und so zu sagen dessen makrokosmische Einfleischung. Die andere herrliche Aussprache des Wortes nach Außen ist dessen Erscheinung als Jesus Christus mit all seinen Reden, Thaten und Schicksalen, eine concrete göttliche Logik und Dialektik, in welcher mikrokosmischen Erscheinung und wie in einem räumlichen und zeitlichen Brennpuncte er zugleich auf seine makrokosmische und allzeitige Gegenwart und Wirksamkeit hingewiesen, und in den am Himmel, am Meere, an der Erde von ihm gewirkten Wundern, wie in den verschiedenen Engelserscheinungen, sie bewiesen hat. Herrlicher wird dessen Aussprache am Ende der Zeit, und überschwenglich herrlich durch die ganze Ewigkeit hindurch dessen Offenbarung nach seinem tiefsten Wesen seyn. Wie in der physischen Welt, als aller Creatur Leben [6]), so ist auch das Wort in der intelligenten nach seiner Herrschaft und Wirksamkeit allzeit zugegen gewesen, um die Gesammtheit als solche zu lenken, und die Einzelnen [7]) nach ihrer Fähigkeit und seiner Gnade dem Vater als dessen Söhne (*Joan.* XI, 52. 57.) zuzuführen. In besonderer Weise lenkte der Sohn die Erzväter [8]), später das Volk Israel †),

1) II *Cor.* IV, 4. Qui est imago Dei. *Col.* I, 15. Qui est imago dei invisibilis. *Heb.* I, 3. Splendor gloriae et figura substantiae ejus. Cfr. *Phil.* II, 6.

2) *Joan.* XIV, 9. Qui videt me, videt et patrem. VIII, 19. Si me sciretis, forsitan et patrem meum sciretis.

3) I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus, per quem omnia. II, 8. etc.

4) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. 19. Quaecunque ille facit, haec et filius similiter facit.

5) Vergl. *Athan.* de incarn. verb. Dei n. 16.

6) *Joan.* I, 10. *Heb.* I, 3. *Col.* I, 16 sq. *Bar.* III, 32–35. *Iren.* III, 16. n. 6. *Orig.* Cels. V, 24. *Mar. Victor.* Vita autem nec coepit, quia a se sibi semper est; unde nunquam desinit, et infinita semper est, et per omnia et in omnibus usque a divinis et supracoelestibus adusque coelestia coelosque omnes, aethera, aëra, humida atque terrena, omniaque, quae oriuntur e terra, omniaque caetera. Ergo et corpus caroque nostra habet aliquid vitale omnisque materia animata est, ut mundus existeret, unde erupuerunt jussu dei animalia. In carne ergo inest vita, id est logos: vitae autem inest Christus; quare logos caro factus est. Unde non mirum, quod mysterio sumpsit carnem, ut et carni et homini subveniret, sed cum carnem sumpsit universalem logon carnis sumpsit; nam idcirco omnis carnis potestas in carne triumphavit, et idcirco omni subvenit carni. c. Ari. III, 3. Cfr. in Eph. I, 1. *Orig.* in Joan. T. VI. n. 23. *Eus.* dem. ev. IV, 2. 5. Theol. Eccl. II, 17. *Ath.* inc. verb. n. 14. 17. 41. 42. *Cyr.* Glaph. in Gen. l. V. p. 143. T. I. Aub. *Theophyl.* in Joan. I, 10. *Dion.* div. nom. c. II. §. 10.

7) *Joan.* I, 9. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem. *Eus.* dem. ev. IV, 6 *Hier* l. I. in Gal. I. *Maxim.* Philos. in script. qu. XIX.

8) *Justin.* Apol. I. n. LXII. LXIII. Tryph. LXXV. *Theoph.* Autol. II, 10. 22. *Iren.* III, 46. IV, 20. 22. *Tert.* c. Prax. c. VII. XVI. *Clem.* Paed. I, 7.

welchem er auch durch Moses das Gesetz gab. In der Fülle der Zeit aber hat der Sohn Fleisch angenommen und sich der Welt in unmittelbarster und herrlichster Weise als den Eingebornen geoffenbart [1]).

Anmerkung. Es ist wohl festzuhalten, daß die Erscheinung und Wirksamkeit des Sohnes im A. T. nur eine vermittelte gewesen ist. Nur mittelbar durch die in seinem Namen erscheinenden Engel hat der Sohn zu den Patriarchen geredet [2]), und nur mittels der Engel dem Moses, durch ihn Israel das Gesetz gegeben [3]), weßhalb hier Engel Jehovahs und Jehovah alternirt. *Gen.* XVI, 10. verspricht der Engel Jehovah's (7.) den Saamen der Hagar zu vermehren und sagt, Jehovah habe ihr Gebet erhört (11.), und die Hagar ruft den Namen Jehovahs an, der ihr erschienen (13.), und der Engel Jehovahs legt sich die Mehrung des Saamens der Hagar bei (*Gen.* XXI, 17. 18.). *Gen.* XVIII, 1. erscheint Jehovah dem Abraham und er sieht drei Männer [4]) vor sich stehen (2.), Abraham redet sie an אֲדֹנָי (3.). Jehovah (13.) verheißt ihm die Geburt eines Sohnes (10 sqq.) und erinnert die zweifelnd lachende Sarah, daß bei Jehovah nichts unmöglich sey (14.), und so wird er vom Erzähler stets Jehovah genannt (15. 17. 20. *rc.*), von Abraham stets mit Adonai angeredet (27. 30—32 *rc.*), und Gottes Attribute ihm zugelegt, z. B. Gerechtigkeit und Weltgericht (25.). Die zwei Engel (XIX, 1.), welche nach Sodoma gehen, um nach Gottes Geheiß die Stadt zu verderben (13. 22.), wurden von Lot gleichfalls אֲדֹנָי angeredet (18.). *Gen* XXI, 17. sq. erhört Gott die Stimme des schmachtenden Ismael, und dann ruft der Engel Jehovahs vom Himmel der Hagar, er habe die Stimme des Knaben gehört, sie solle den Knaben nehmen, Er werde ihn zu einem großen Volke machen; und darnach heißt es wiederum, Gott habe die Augen der Hagar eröffnet, daß sie einen Quell erblickte. *Gen.* XXII, 1. gebietet Gott (אֱלֹהִים) dem Abraham die Opferung seines Sohnes und 11. gebietet ihm der Engel Jehovahs, vom Opfer abzustehen. *Gen.* XXXI, 11 erscheint der Engel Jehovahs dem Jacob im Traume und bezeichnet sich als den Gott Bethels (13.), welchem Jacob ein Gelübde gethan. Es bezieht sich dieses aber auf das Gesicht der Engelsleiter (*Gen.* XXVIII, 11—12.), auf deren Spitze Jehovah erschien, welchem der Patriarch ein Gelübde machte. *Gen.* XXXII, 25 sq. ringt Jacob mit einem Unbe-

---

Eus. D. E. I, 5. *Hil.* in Ps. LXIII. n. 10. *Greg. Naz.* or. XIV. *Greg. Nyss.* de cogn. Dei. *Chrys.* Hom. XLVIII. in Gen. Der Logos war es, der dem Adam im Paradiese erschien (*Theophil.* Autolyc. II, 22.), ihm das Gebot gab (*Iren.* V, 17. n. 1.).

†) I *Cor.* X, 4. 9. *Eus.* in Ps. LXXX, 17.

1) *Joan.* I, 14. *Heb.* I, 1. *Baruch.* III, 38.

2) *Ath.* c. Ari. or. III. n. 14. *Aug.* c. Maxim. Arian. II, 26. n. 6. *Amphil.* or. in Christ. Nativ. n. 1. *Hier.* in Gal. III, 19. *Chrys.* in Hebr. Hom. XXXIII. n. 1. *Dion.* Hier. coel. IV. §. 3. *Greg. M.* in Joan. XXVIII, 1.

3) *Bar.* III. 36. 37. *Orig.* Joan. T. XIII. n. 49. Com. in Epl. ad Col. (ap. *Pamph.* apol. Orig.) *Chrys.* in Heb. Hom. III. n. 3. 4. *Aug.* in Ps. 4. n. 8. *Dion.* Hier. coel. IV. §. 3.

4) Die drei göttlichen Personen findet hier *Ambros.* Tres vidit et unum adoravit. de Abrah. I, 5. *Didym.* trin. II, 8. n. 4. *Prudent.* contr. Haeres. Noëti. Den Sohn und zwei Engel *Iren. Justin.* (dial. cum Tryph. LVI. cf. CXXVI.) *Tert.* (adv. Marc. II, 27. III, 9.) *Novat.* trin. c. XVIII. *Hil.* (de trinit. IV, 27.) *Epiph.* (Ancor. XXIX. XXXIX.) drei Engel *Clem.* (str. III, 19.) *Aug.* (Civ. dei X, 8. XVI, 29.)

kannten, welcher seinen Namen nicht offenbaren will, ihn aber Israel benamt, weil er mit Gott gekämpft habe, wonach Jacob den Ort פניאל heißt. Es wird aber der Ringer Jacobs bei *Hos.* XXII. als Elohim (4.), als Engel (5.), als יהוה צבאות (6.) bezeichnet. *Gen* XLVIII, 15. segnet Jacob seine Söhne in dem Gott seiner Väter und dem Engel seinem Retter (הגאל אתי [1]). *Exod.* III, 2. erscheint der Engel Jehovahs im Dornbusche. Jehovah sieht Moses kommen und Elohim ruft ihm (4.). Moses verbirgt sein Antlitz, weil er sich fürchtet, Elohim anzuschauen, der sich für Elohim Abraham, Isaacs und Jacobs erklärt (6.), sich alle Attribute Gottes beilegt (14—16.) Dieser Engel Elohims begleitet die Israeliten auf ihrem Zuge aus Aegypten, und Sinnbild wie Verhüllung seiner Gegenwart ist die Wolke (*Exod.* XIV, 19.). Diesem Engel, welchen er vor ihnen hersenden werde auf dem Zuge zum heiligen Lande, ermahnt Gott zu gehorsamen, weil sein Name in ihm sey (כי שמי בקרבו) (*Exod.* XXIII, 20. sq. cf. XXXII, 34.). *Exod* XXXIII, 3. erklärt Gott dem Volke, er werde nicht in seiner Mitte hinaufziehen nach Kanaan, damit er es nicht verzehre wegen seiner Hartnäckigkeit. Dem hierob untröstlichen Volke (4.) verheißt dann Gott, daß sein Angesicht mit ihnen gehen solle (14.). Wer ist aber dieses Angesicht (פנים) anders, als der Engel, in welchem Gottes Name ist (*Exod.* XXIII, 20.), der auch sonst erwähnte Angesichts-Engel (*Jes.* LXIII, 9.). *Num.* XX, 16. sagt Israel, Jehovah habe es durch seinen Engel aus Aegypten geführt, und ebendaselbst (XXII, 22.) tritt der Engel Jehovahs vor Bileam. *Jos.* V, 13 sq. erscheint der Fürst des Heeres Jehovahs dem Josue und gebietet ihm die Schuhe abzulösen, dann fordert er ihn auf, die Kanaaniter zu bekriegen unter Verheißung seines Beistandes. Derselbe wird aber VI, 2. kurzhin wiederum Jehovah genannt. *Judd.* II, 1—4. erscheint der Engel Jehovahs den am späterhin Bochim genannten Orte versammelten Israeliten, und offenbart sich als den, welcher sie aus Aegypten geführt, aber wegen ihres Ungehorsams die heidnischen Völker nicht vertrieben habe. Der *Judd.* VI, 11. dem Gideon erscheinende Engel Jehovens heißt 14. Jehovah und handelt auch ganz wie Jehovah. Auch redet Gideon denselben mit אדני an (15.), bringt ihm Opfer (18.), welches der Engel auf eine wundervolle Weise anzündet und bei seinem Verschwinden dann von Gideon als Engel Jehovahs erkannt wird (22.), worauf Gideon zu Jehovah seufzt, daß er nun sterben müsse, weil er das Angesicht des Engels des Jehovah gesehen. Ebendaselbst (XIII, 3.) erscheint der Engel Jehovahs der Frau des Manoah, die ihn nicht (6.) erkennt, sondern als Gottesmann mit englischem Antlitz ihrem Manne beschreibt; und als nun Manoah zu Jehovah betet, er möge auch ihn den Gottesmann sehen lassen, da erscheint der Engel Gottes zum andernmal dem Manoah und dessen Weibe (9—16.), mahnt ihn, dem Herrn ein Opfer zu bereiten, und wird, als er im Dampfe des von ihm wunderbar angezündeten Opfers verschwindet, als Engel Jehovahs erkannt, worauf Manoah mit seinem Weib zur Erde niederfällt und fürchtet, daß sie sterben müssen, weil sie Elohim gesehen (22.). Bei Malachiah (II, 12—15.) erklärt sich der Engel von Jehovah gesandt zum Gericht über die Feinde Israels, der

---

1) *Novat.* Usque adeo autem eundem angelum ponit, cum deum dixerat, ut singulariter in exitu sermonis sui posuerit personam, de qua loquebatur, dicendo *benedicat pueros* hos. Si enim alterum deum, alterum angelum voluisset intelligi, plurali numero duas personas complexus fuisset. trin. XIX.

Prophet aber heißt ihn Jehovah Zebaoth (VI, 15.), Jehovah (III, 2.), Elohim (XII, 9.). Es sind alles dieses nur Engel, welche im Namen Gottes, näher des Sohnes, als dessen Organe und Repräsentanten auftreten, und deßhalb auch mit seinem Namen bezeichnet werden, wie denn auch Paulus z. B. in Bezug auf *Gen.* XVIII. XIX. ausdrücklich erklärt hat, daß es Engel gewesen, welche von dem gastfreundlichen Patriarchen waren beherbergt worden [1]). So hat auch der Sohn nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar, nämlich durch die Engel, auf Sinai das Gesetz gegeben [2]).

§. 6. Die Logosidee bei den Profanen.

Die Logosidee hat man finden wollen in den sogenannten orphischen Gedichten [3]), in den hermetischen Schriften [4]), bei Plato [5]), Zeno [6]), bei Aristobulos [7]), Philo [8]), in den Targumims †), bei den Parsen. Allein

---

1) *Heb.* XIII, 2. τῆς φιλοξενίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε· διὰ ταύτης γὰρ ἔλαθόν τινες ξενίσαντες ἀγγέλους. *Aug.* In quibus (angelis) tamen et ipse erat, neque enim sic mittit suos, ut recedat ab eis. In eis descendit in Sodoma, quod se facturum esse praedixerat, quando cum Abraham loquebatur . . . . Cognovit ergo Loth unum dominum in angelis duobus, sicut Abraham unum cognovit in tribus. cont. Maximin. Arian. II, 26. n. 6. Cf. *Ath.* c. Ar. or. III. n. 14.

2) *Act.* VII, 38. Hic est, qui fuit in ecclesia in solitudine cum angelo, qui loquebatur ei in monte Sinai et cum patribus nostris. 53. qui accepistis legem in dispositione angelorum. *Gal.* III, 19. lex . . . ordinata per angelos in manu mediatoris. *Heb* II, 2. Si enim, qui per angelos dictus est sermo, factus est firmus, et omnis praevaricatio et inobedientia accepit justam mercedis retributionem. *Deut.* XXXII, 2. Dominus de Sinai venit . . . . et cum eo sanctorum millia. (ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ). In dextera ejus ignea est lex. (Cf. *Ps.* LXVIII, 18.) *Orig.* Matth. T. XVII. n. 2. in Thren. III, 14. *Athan.* sent. Dion. Alex. n. 11. *Hilar.* in Ps CXXXVII. n. 5 *Chrys.* in Heb. Hom. III. n 3. 4. *Hier.* in Gal. III, 19. *Theod.* in Gal. III. 19. *Cyr. Alex.* Glaphyr. in Gen. l. III. in Levit. Glaphyr. (p 369. T. I. *Aub.*) Thesaur. assert. XX. (p. 207. V. *Aub.*) *Aug.* in Ps. L. n. 8. *Dion.* Hier. coel. c. IV. §. 3. *Jos.* Arch. XV, 5. 3. ἡμῶν τὰ κάλλιστα τῶν δογμάτων καὶ τὰ ὁσιώτατα τῶν ἐν τοῖς νόμοις δι' ἀγγέλων παρὰ τοῦ θεοῦ μαθόντων. Die philonischen und rabbinischen Stellen s. *Carpzov.* in Heb. II, 2. *Wetst. Schöttg.* in Gal III, 19. *Kühn*, specim. phil. in eund. l. Eisenmenger entdeckt. Judenth. I, 307.

3) *Justin.* coh. ad gent.

4) *Lact.* inst. div. IV, 6. 7.

5) (Pseudo) *Plato.* in Epin. ξυναποτελῶν κόσμον, ὃν ἔταξε λόγος ὁ πάντων θειότατος ὁρατόν. *Eus.* Praep. Ev. XI, 10. *Theodor.* graec. affect. curat. disput. II.

6) *Lact.* inst. IV, 9. Zeno rerum naturae dispositorem atque opificem universitatis λόγον praedicat, quem et fatum et necessitatem rerum, et deum et animum Jovis nuncupat.

7) Wir haben von ihm nur sehr wenige und dazu noch kurze und dunkele Stellen.

8) Διά τι ὡς ἑτέρου θεοῦ φησὶ τὸ „ἐν εἰκόνι θεοῦ ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον" ἀλλ' οὐχὶ τῇ ἑαυτοῦ; παγκάλως καὶ σοφῶς ταυτὶ χρησμῴδηται. Θνητὸν γὰρ οὐδὲν ἀπεικονισθῆναι πρὸς τὸν ἀνωτάτω καὶ πατέρα τῶν ὅλων ἠδύνατο, ἀλλὰ πρὸς τὸν δεύτερον θεὸν, ὅς ἐστιν ἐκείνου λόγος. Ἔδει γὰρ τὸν λογικὸν ἐν ἀνθρώπου ψυχῇ τύπον ὑπὸ θείου λόγου χαραχθῆναι· ἐπειδὴ ὁ πρὸ τοῦ λόγου θεὸς κρείσσων ἐστὶν ἢ πᾶσα λογικὴ φύσις· τῷ δὲ ὑπὲρ τὸν λόγον, ἐν τῇ βελτίστῃ καὶ τινι ἐξαιρέτῳ καθεστῶτι ἰδέᾳ, οὐδὲν θέμις ἦν γενητὸν ἐξομοιοῦσθαι. l. de quaestionibus et solutionibus ap. *Eus.* Praep. Evang VII, 13. κατὰ δὲ μέσην τὴν φλογὰ μορφή τις ἦν περικαλλεστάτη τῶν ὁρατῶν ἐμφερὴς οὐδενὶ, θεοειδέστατον ἄγαλμα, φῶς αὐγοειδέστερον τοῦ πυρὸς ἀναστράπ-

eine mit dem christlichen Logos congruente Person ist in all diesem nicht zu entdecken.

Dritter Abschnitt.

Von dem heiligen Geiste.

§. 1. Namen des Geistes.

Die dritte göttliche Person wird Geist genannt, wodurch deren Beziehung zu den beiden anderen Personen als ihrem Princip einerseits, und zum Universum im Allgemeinen und zur intelligenten Welt im Besondern andererseits ausgesprochen ist.

Paraklet (Helfer)[1]) ist der andere Name dieser dritten Person[2]), Bezeichnung ihrer in aller Weise helfenden Erkenntniß, Freiheit, Heiligkeit, Geistigkeit, wirkenden Einwohnung in dem Einzelnen und in der Kirche. Auch Geschenk heißt sie[3]), Verheißung[4]), Kraft[5]), Salbung[6]), Besiege-

---

τουσα, ἣν ἄν τις ὑπετόπησεν εἰκόνα τοῦ ὄντος εἶναι. Καλείσθω δὲ ἄγγελος, ὅτι σχεδὸν τὰ μέλλοντα γενήσεσθαι διηγγέλετο, τρανοτέρα φωνῆς ἡσυχίᾳ διὰ τῆς μεγαλουργηθείσης ὄψεως. Σύμβολον γὰρ ὁ μὲν καιόμενος βάτος τῶν ἀδικουμένων, τὸ δὲ φλέγον πῦρ τῶν ἀδικούντων. τὸ δὲ μὴ κατακαίεσθαι τὸ καιόμενον τοῦ μὴ φθαρήσεσθαι πρὸς τῶν ἐπιτιθεμένων τοὺς ἀδικουμένους, ἀλλὰ τοῖς μὲν ἄπρακτον καὶ ἀνωφελῆ γενήσεσθαι τὴν ἐπίθεσιν, τοῖς δὲ τὴν ἐπιβουλὴν ἀζήμιον. Ὁ δὲ ἄγγελος προνοίας τῆς ἐκ θεοῦ, τὰ λίαν φοβερὰ παρὰ τὰς ἁπάντων ἐλπίδας κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν ἐξευμαρίζοντος. De vita Mosis. *Mang.* II, 91. εἰκότως γὰρ οὐδεὶς ὄμνυσι κατ' αὐτοῦ, ὅτι γε οὐ περὶ τῆς φύσεως αὐτοῦ διαγνῶναι δύναται, ἀλλ' ἀγαπητὸν, ἐὰν τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ δυνηθῶμεν, ὅπερ ἦν, τοῦ ἑρμηνέως λόγου. οὗτος γὰρ ἡμῶν τῶν ἀτελῶν ἂν εἴη θεός, τῶν δὲ σοφῶν καὶ τελείων ὁ πρῶτος. Καὶ Μωϋσῆς μέντοι τὴν ὑπερβολὴν θαυμάσας τοῦ ἀγεννήτου, φησίν, „καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ὀμῇ" οὐχὶ αὐτῷ. Ἱκανὸν γὰρ τῷ γεννητῷ πιστοῦσθαι, καὶ μαρτυρεῖσθαι λόγῳ θείῳ. Allegor. leg. l. III. *Mang.* I, 28.

†) מימרא דיי. Cf. Num. XXIII, 21. *Onkel.* Verbum dei adjuvat illos et schechinah regis illorum est inter eos. *Targ. Jonath.* Verbum Jovae est cum illis et vociferatio a gloria regis illorum protegit illos. (Pseudo) *Jonathan.* Verbum Jovae dei ipsorum est illis auxilio, et jubilum regis messiae vociferatur inter illos. Was bei Jonathan *Judd.* VI, 11. Engel Gottes heißt, wird ibid. 12. Wort Gottes und 16. Schechinah Gottes genannt.

1) In diesem Begriffe gehen alle im N. B. vorkommenden besonderen Bedeutungen von παράκλητος auf. Nach Didymus heißt der Geist παράκλητος ἢ διὰ τὸ παρακαλεῖσθαι ὡς θεὸν παρὰ τῆς κτίσεως· ἢ διὰ τὸ παραμυθεῖσθαι αὐτήν, καὶ θυμηδίαν καὶ εἰρήνην ἐμβάλλειν. Trin. III, 38.

2) Auch der Sohn heißt Paraklet I *Joan.* II, 1. Cf. *Joan.* XIV, 16.

3) *Joan.* IV, 10. Si scires donum dei etc. (Cfr. 13. 14. VII, 38 sq.) *Heb.* VI, 4. Qui semel sunt illuminati, gustaverunt etiam donum coeleste et participes facti sunt spiritus sancti. (Cf. πνεῦμα τῆς χάριτος X, 29. *Act.* II, 37. VIII, 20. *Rom.* V, 15. VIII. *Eph.* IV, 7. 8. II *Pet.* I, 4.). *Iren.* III, 17. n. 3. *Hippol.* c. Haer. Noët. n. XIV. etc.

4) *Luc.* XXIV, 49. Et ego mitto promissum (ἐπαγγελίαν) patris mei in vos. *Act.* I, 4. Ab Jerosolymis ne discederent, sed exspectarent promissionem Patris. II, 33. II *Pet.* I, 4. Cfr. πνεῦμα τῆς ἐπαγγελίας. *Eph.* I, 13.

5) *Luc.* I, 35. Virtus altissimi. *Luc.* XXIV, 49. Vos autem sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. *Act.* I, 8. Cfr. *Act.* X, 38. *Jes.* XI, 2.

6) I *Joan.* II, 20. Sed vos unctionem habetis a sancto, et nostis omnia. 27. Et vos unctionem, quam accepistis ab Eo, maneat in vobis. Et non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio ejus docet vos de omnibus, et verum est, et non est mendacium. Cf. *Luc.* IV, 18. Spiritus domini super me, propter quod unxit me. Cf. *Jes.* LXI, 1.

lung[1]), Finger Gottes[2]). Ihr Symbol ist Wasser[3]), ferner Licht und Feuer[4]), Luft[5]) und Oel[6]), höchst bedeutsame Elemente und Principien. Auch ist die Taube ihr Symbol[7]).

§. 2. Persönlichkeit des Geistes.

1) Jesus redet den Aposteln von dem Geiste, als einem, durch ihn von dem Vater zu sendenden[8]), bezeichnet ihn als seinen Nachfolger[9]), den andern Paraklet, der zu ihnen kommen[10]), sie alle Wahrheit lehren[11]), ihm Zeugniß geben[12]), die Welt überweisen[13]), ihn verherrlichen[14]), des Sohnes Wahrheit, die er gehört[15]), und die Zukunft[16]) verkünden und bei ihnen bleiben werde[17]).

Auch hat Christus sicher nicht auf den Namen eines unpersönlichen Wesens die Taufe zu ertheilen geboten, dem Vater und Sohne ein solches nicht beigeordnet (*Matth.* XXVIII, 19.), und wo er von der Sünde gegen den heiligen Geist spricht, welche weder hier noch dort Verzeihung erhalte[18]), kein unpersönliches Wesen gemeint und zu meinen erlaubt.

---

1) *Eph.* I, 13. In quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. IV, 30. Nolite contristare spiritum sanctum Dei, in quo signati estis in diem redemptionis. Cf. *Joan.* VI, 27. hunc enim pater signavit deus. X, 35. quem pater significavit. *Act.* X, 38. quomodo unxit eum deus spiritu sancto.

2) *Exod.* XXXI, 18. (cf. VIII, 19.) *Matth.* XII, 28. Cf. 31. 32. *Luc.* XI, 20. *Aug.* Faust. XXXII, 12.

3) *Joan.* IV, 10 sq. VII, 38. *Apoc* XXII, 1. Cf. *Jes.* XLIV, 3. Cf. *Iren.* IV, 14. n. 2.

4) *Matth.* III, 11. *Luc.* III, 18. Cf. *Act.* II. 3.

5) Vgl. *Joan.* III, 8. *Act.* III, 2.

6) Cf. I *Joan.* II, 20. 27. *Luc.* IV, 18. (*Jes.* LXI, 1.) *Heb.* I, 9. (*Ps.* XLV, 7.)

7) *Joan.* I, 32. *Matth.* III, 16. *Luc.* III, 22. *Targum.* in Eccl. II, 12. 13. *Breschith. Rabba* in Gen. I. 2. Ob die Unschuld hierbei die herrschende Vorstellung (cfr. *Matth.* X, 16), ob der Friede (cfr. *Gen.* XII, 6. 8.)?

8) *Joan.* XIV, 26. Paraclitus autem, spiritus sanctus, quem mittet Pater in nomine meo; ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis. XV, 26. Cum autem venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a patre, spiritum veritatis, qui a patre procedit, ille testimonium perhibebit de me. XVI, 7. *Luc.* XXIV, 49.

9) *Joan.* XIV, 16. Ego rogabo Patrem, et alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum.

10) *Joan.* XV, 26. XVI, 7. 8. 13. *Act.* I, 8.

11) *Joan.* XIV, 26. XVI, 13.

12) *Joan* XV, 26. XVI, 8 sq.

13) *Joan.* XVI, 8. Et cum venerit, arguet mundum de peccato, et de justitia, et de judicio etc.

14) *Joan.* XVI, 14. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis.

15) *Joan.* XVI, 13. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem: non enim loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet loquetur.

16) *Joan.* XVI, 13. Et quae ventura sunt, annuntiabit vobis.

17) *Joan.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum.

18) *Matth.* XII, 31. Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus, spiritus autem blasphemia non remittetur. 32. Et quicunque dixerit verbum

2) Die Apostel charakterisiren den Geist als ein von dem Vater und dem Sohne unterschiedenes[1]), erkennendes[2]), mit Freiheit wollendes[3]), handelndes[4]), somit persönliches Princip. Wo Petrus dem Ananias vorwirft, er habe dem heiligen Geiste, nicht Menschen, sondern Gott gelogen (*Act.* V, 3. 4. cfr. 9.), hat er den Geist nicht als irgend eine Abstraction, als eine Qualität oder Operation betrachtet; und die Ephesinischen Johannesjünger, welche dem Paulus erklären, sie haben noch nicht gehört, ob ein heiliger Geist sey, haben gewiß nicht an irgend ein göttliches Attribut z. B. Macht, Weisheit gedacht, eben so wenig als der mit ihnen redende Apostel (*Act.* XIX.)

3) Wir sehen den Geist bei der feierlichen Inauguration Jesu als Messias in Taubengestalt niederschweben und über ihm bleiben[5]). Es kann aber nur ein in wahrhaftiger Substantialität bestehendes Wesen eine leibliche Gestalt anziehen und in äusserer Wahrnehmbarkeit erscheinen.

4) Die wahrhaftige Subsistenz und persönliche Besonderung des Geistes findet sich in den Vätern klar bekannt[6]). Weiter ist dieselbe in dem allgemeinen Bekenntnisse der Trinität mitenthalten.

§. 3. Gottheit des Geistes.

Christus nennt den heiligen Geist schlechthin den Geist der Wahrheit[7]), bezeichnet ihn als den heiligen[8]), allwissenden[9]), allgegenwärtigen, in allen

---

contra filium hominis, remittetur ei, qui autem dixerit contra spiritum sanctum, non remittetur ei, neque in hoc saeculo, neque in futuro. *Marc.* III, 28. *Luc.* XII, 10.

1) II *Cor.* XIII, 13. I *Cor.* XII, 4–6. I *Pet.* I, 2.

2) I *Cor.* II, 10. Nobis autem deus revelavit per spiritum suum, spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda dei. I *Cor.* II, 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est. Ita et, quae dei sunt, nemo cognoscit nisi spiritus dei. *Luc.* II, 26. Responsum acceperat a Spiritu sancto.

3) I *Cor.* XII, 4. 7–10. 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis, prout vult. *Act.* II, 4. Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus dabat eloqui illis.

4) *Act.* II, 4. VIII, 29. 39. XIII, 2. XV, 28. XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. XXI, 11. I *Cor.* III, 16. *Eph.* III, 5. *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. *Rom.* VIII, 16. 26. 27. I *Joan.* V, 6. I *Pet.* I, 11.

5) *Matth.* III, 16. Et ecce aperti sunt ei coeli, et vidit spiritum descendentem sicut columbam, et venientem super se. *Joan.* I, 32. Vidi spiritum descendentem quasi columbam de coelo, et mansit super eum. (33.) *Marc.* I, 10. *Luc.* III, 22.

6) *Justin.* υἱὸν αὐτοῦ τοῦ ὄντως θεοῦ μαθόντες καὶ ἐν δευτέρᾳ χώρᾳ, πνεῦμα τε προφητικὸν ἐν τρίτῃ τάξει, ὅτι μετὰ λόγου τιμῶμεν, ἀποδείξομεν. Apol. I. n. XIII. *Orig.* Alii legentes: mittam vobis advocatum spiritum veritatis, nolunt intelligere tertiam personam a patre et filio, et divinam sublimemque naturam, sed apostolum Paulum. In Luc. Hom. XXV. Princ. I, 3. n. 1–3.

7) *Joan.* XIV, 17. XV, 26. XVI, 13.

8) *Joan.* XIV, 26. Paraclitus autem, spiritus sanctus. (Cf. XVII, 11. Pater sancte.)

9) *Joan.* XVI, 13. Docebit vos omnem veritatem . . . et quae futura sunt, annuntiabit vobis. 14. XIV, 26. Ille docebit vos omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis.

Gläubigen aller Zeiten und Orte anwesenden[1]), als den in die göttliche Geburt, Kindschaft[2]) und Erkenntniß[3]) einführenden, göttliche Gnadenstärkung[4]), ewiges Leben spendenden[5]), mit dem Vater und Sohn in innigster Gemeinschaft des Seyns und Wirkens bestehenden[6]). Die gegen den heiligen Geist begangene Sünde wird mit der Sünde gegen den Menschensohn verglichen und als unverzeihlich erklärt (*Matth.* XII, 32.). Auch wird er dem Vater und dem Sohne nach einer Majestät und Macht in dem Taufgebote beigeordnet (*Matth.* XXVIII, 19.), und nirgends von Christo den erschaffenen Geistern zugezählt.

2) Der Geist wird von den Aposteln schlechthin der Geist[7]), der heilige Geist[8]), ewige Geist[9]), der Eine[10]), Geist Gottes[11]) genannt; ihm wird die Wissenschaft der verborgensten Gedanken des Herzens[12]), der Zukunft[13]), des Göttlichen[14]), machtvollkommene Gnadenvertheilung[15]), die Erhaltung und Verbreitung der Kirche bis an das Weltende[16]), Bewirkung der Gemeinschaft mit Gott[17]), Eingebung des Gebetes[18]), Einführung in die göttliche Erkenntniß[19]) und Natur †), Heiligung ††), allgegenwärtige Wirk-

---

1) *Joan.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum. 17. Spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non videt eum nec scit eum; vos autem cognoscetis eum, quia apud vos manebit, et in vobis erit. 20. Non pro eis rogo tantum, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me. III, 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non poterit introire in regnum coelorum.

2) *Joan.* III, 5. 6. Cf. I, 13.

3) *Joan.* XIV, 16. 17. 26. XVI, 8—15.

4) *Luc.* XXIV, 49. Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto.

5) *Joan.* VII, 38. 39. (cf. III, 5, 6. IV, 13. 14.)

6) *Joan.* XIV, 10. Pater in me manens ipse facit opera. Vgl. *Matth.* XII, 28. Si autem in spiritu dei ejicio daemones, igitur pervenit in vos regnum dei. *Joan.* V, 30. Non possum a me ipso facere quidquam. XV, 15. Quaecunque audivi a patre meo, nota feci vobis. Vgl. XVI, 15. Non loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet, loquetur.

7) *Joan.* I, 32. 33. *Matth.* IV, 1. *Act.* VIII, 29. 39. I *Cor.* XII, 4. 8—11.

8) *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. *Matth.* I, 18. 20. III, 11. *Luc.* I, 15. 35. 41. 67. II. 25. 26. III, 16. 22. etc.

9) *Heb.* IV, 18. ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου (falsche Lesart ἁγίου) ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ.

10) I *Cor.* XII, 4. 11. 13. *Eph.* IV, 4.

11) *Rom.* VIII, 9. 11. 14. *Matth.* III, 16. I *Cor.* II, 10. 11.

12) *Rom.* IX, 1. Non mentior testimonium mihi perhibente conscientia in spiritu sancto.

13) I *Pet.* I, 11. II *Pet.* I, 21. *Act.* I, 16. IV, 25. *Luc.* II, 26. Cf. 29.

14) I *Cor.* II, 10. Cf. *Eph.* I, 17 sq. *Jes.* XI, 2. XL, 13. *Sap.* IV, 7.

15) I *Cor.* XII, 4. 5—11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prouti vult. (καθὼς βούλεται.) Hiemit ist zu vergleichen die doxologisch erwähnte βούλησις des Vaters (*Eph.* I, 11. *Rom.* XII, 3. II *Cor.* X, 13. *Heb.* II, 4.) und Christi (*Eph.* IV, 7.).

16) *Act.* I, 8. II. V, 9. VII, 29. 39. XI, 12. XIII, 2. XV, 28. XVI, 6. 7. XX, 23. 28. *Eph.* II, 18. 22. etc.

17) *Rom.* V, 5. VIII, 9. 11. 14. 16. 26. *Eph.* II, 18. 22.

18) I *Cor.* XII, 3. Et nemo potest dicere: dominus Jesus, nisi in spiritu sancto. *Rom.* VIII, 26. Similiter autem et spiritus adjuvat infirmitatem nostram, nam quid oremus sicut oportet nescimus, sed ipse spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. 27.

19) I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit deus per spiritum. Spiritus

samkeit in den Gläubigen[1]), Lebendigmachung[2]) zugeschrieben. Wenn es im Allgemeinen heißt, Gott habe durch die Propheten gesprochen[3]), so wird hinwiederum näher angegeben, daß es der heilige Geist gewesen, welcher durch sie gesprochen[4]); das Wort Jehovens bei Jesaiah: Geh zu diesem Volke, und sprich, mit den Augen werdet ihr sehen u. s. w. (VI, 6.), wird vom Apostel Paulus (*Act.* XXVIII, 23. 26.) dem heiligen Geiste zugeschrieben, er somit als der von den Seraphim angebetete Jehovah erklärt[5]). Die Schrift und Weissagung wird als Wort Gottes[6]), und hinwiederum wird der Geist als Urheber der Schrift und Weissagung[7]) bezeichnet. Wie es fest steht, daß Christus durch die Apostel spricht (II *Cor.* XIII, 3.), eben so steht auch, daß der Geist durch sie redet (*Matth.* X, 20.). Petrus wirft dem Ananias vor, er habe gegen den heiligen Geist gelogen, er habe nicht gegen Menschen, sondern wider Gott der Lüge sich schuldig gemacht[8]). Paulus führt *Heb.* III, 7. den Geist als redend ein und (12.) heißt er denselben Gott. Die Gläubigen bezeichnet er als Tempel des Geistes[9]), und gebraucht Tempel Gottes und Tempel des Geistes eines wie und für das andere[10]). So setzt er auch den Geist in Beziehung auf die Rechtfertigung des Menschen Christo an die Seite[11]). Wäre der Geist eine Creatur, so hätten die Apo-

---

enim omnia scrutatur etiam profunda dei. 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est? Ita et quae dei sunt, nemo cognovit, nisi spiritus dei. XII, 8. *Eph.* I, 17. Pater gloriae det vobis spiritum sapientiae et revelationis in agnitione ejus.

†) II *Pet.* I, 4. Per quem maxima et pretiosa nobis promissa donavit, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.

††) I *Pet.* I, 2. *Eph.* II, 18. *Rom.* I, 4. XV, 10. I *Cor.* VI, 11. II *Thess.* II, 12. *Heb.* X, 29. Cf. *Jes.* IV, 4.

1) *Rom.* VIII, 9. 11. 14. 16. 26. 27. I *Cor.* III, 16. VI, 19. XII, 11. 13. *Eph.* II, 18. 22.

2) *Rom.* VIII, 11. Quod si spiritus ejus, qui suscitavit Jesum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Jesum Christum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum in vobis. Cf. II *Cor.* III, 17. 18.

3) *Matth.* I, 22. II, 15. *Luc.* I, 70. *Heb.* I, 1. IV, 7.

4) II *Pet.* I, 21. Non enim voluntate humana allata est aliquando prophetia, sed spiritu sancto inspirati locuti sunt sancti dei homines. Cf. *Heb.* III, 7. X, 15.

5) *Didym.* Παῦλος μὲν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἀνέθηκεν, Ἰωάννης δὲ τῷ μονογενεῖ, ὡς προείρηται διὰ τὸ ἐπίκοινον τῆς θεότητος καὶ τῆς ἀδιαδόχου μιᾶς βασιλείας. πῶς γὰρ καὶ ἐγχωρεῖ τὸν μὲν ἄρχειν, τὸν δὲ ὡς ἐν ἀνθρώποις σχολαῖον εἶναι ὅτ᾽ ἂν ὁ πατὴρ ἐν τῷ υἱῷ καὶ ὁ υἱὸς ἐν τῷ πατρὶ μένει· καὶ ὁπότε τὸ πνεῦμα ἐκπορεύεται παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μένει παρὰ τῷ υἱῷ θεΐκως. Trin. I, 31.

6) *Luc.* I, 70. *Act.* III, 18. 21. II *Tim.* III, 16. *Heb.* I, 1. Cf. *Exod.* IV, 12. *Num.* III, 6. II *Sam.* XXIII, 3. *Ps.* XLV, 9. LXXXV, 9. *Jes.* I, 2. etc.

7) *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. 16. I *Petr.* I, 11. II *Petr.* I, 20. 21. *Act.* I, 16. IV, 25. XXVIII, 26. Cf. *Eph.* III, 5. *Matth.* X, 20. XXII, 43. *Marc.* XII, 36. *Apoc.* I, 10. IV, 2.

8) *Act.* V, 3. Cur tentavit Satanas cor tuum mentiri te spiritui sancto? . . . 4. Non es mentitus hominibus, sed deo . . . 9. Quid utique convenit vobis tentare spiritum domini.

9) I *Cor.* III, 16. Nescitis, quia templum dei estis, et spiritus dei habitat in vobis. Cf. VI, 19. *Rom.* VIII, 9. 11.

10) I *Cor.* III, 16. 17. VI, 19. 20. II *Cor.* VI, 16. *Rom.* VIII, 9. 11.

11) I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini nostri Jesu Christi, et in Spiritu dei nostri. Cf. *Theod.* h. l. *Didym.* Trin. I, 18.

stel denselben irgendwo als Creatur und als Werk des Sohnes aufgeführt; das ist aber nirgends der Fall, weder bei Paulus (*Col.* I, 16. 17.) noch bei Johannes. Er ist also keine Creatur, sondern Gott. Auch wird der Geist in Beziehung auf göttliche Verehrung und Anrufung dem Vater und Sohne vollkommen coordinirt [1]).

3) Das alte Testament zeigt den Geist als Weltbildner [2]), Erhalter [3]), als die Erde erfüllenden [4]), Wunderwirkenden (*Exod.* VIII, 19.), als den mit dem Vater den Messias in die Welt aussendenden (*Jes.* XLVIII, 16.) Bald steht Jehovah [5]), bald wiederum der Geist Jehovah's [6]), als der zu und in den Propheten redende; eben so Jehovah [7]), dann wiederum sein Geist [8]), als der Israel durch die Wüste führende; Jehovah [9]) und wiederum dessen Geist [10]), als der vom Volke beleidigte; Gott (*Judd.* XVI.) und dann wiederum Gottes Geist [11]) als der die Richter leitende.

4) Der immerwährende Glaube der Kirche an die Gottheit des heiligen Geistes findet sich vielfach ausgesprochen in den Vätern, welche ihm göttliche Wirksamkeit, z. B. Schöpfung [12]), Belebung der Creatur nach ihrer Leiblichkeit [13]) und Geistigkeit [14]), Gnadenspendung [15]), Erleuchtung der

---

1) II *Thess.* II, 5. Dominus (offenbar der Geist) dirigat corda vestra in charitate dei et in patientia Christi. II *Cor.* XIII, 13. Gratia domini nostri Jesu Christi, et charitas dei et communicatio sancti spiritus sit cum omnibus vobis. Amen. Cf. *Apoc.* I, 4.

2) *Gen.* I, 2. וְרוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל פְּנֵי הַמָּיִם. καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τοῦ ὕδατος. Cf. *Ps.* XXXIII, 6. (*Bas.* h. l. *Didym.* trin. I, 15.) *Jes.* L, 12. 13. *Job* XXVI, 13. *Jud.* XVI, 17.

3) *Job* XXXIII, 4. *Ps.* CIV, 30. *Jes.* XL, 12. 13. *Sap.* XII, 1.

4) *Sap.* I, 7. XII, 1. *Didym.* trin. I, 15.

5) *Exod.* IV, 16. *Num.* XII, 6. II *Sam.* XXIII, 3. *Ps.* LXXXV, 9. *Jes.* I, 2. 10. VI, 8. Cf. *Luc.* I, 70.

6) II *Sam.* XXIII, 2. *Zacc.* VII, 12. I, 6. *Jes.* LXI, 1. *Ez.* XI, 24. Cf. *Dan.* IV, 6. *Gen.* XLI, 38.

7) *Deut.* XXXII, 12. *Jerem.* II, 6.

8) *Jes.* LXIII, 10—14.

9) *Ps.* LXXVIII, 17. 18.

10) *Jes.* LXIII, 10. Cf. *Heb.* III, 7—9. *Act.* VII, 51. Cf. *Didym.* trin. I, 19.

11) *Judd.* III, 10. XI. 29. XIII, 24. 25. XV, 16. XVI.

12) *Iren.* adv. Haer. III, 24. *Didym.* trin. II, 7. n. 3.

13) *Athenag.* οὐδὲ ἡμεῖς ἄθεοι ὑφ' οὗ λόγῳ δεδημιούργηται, καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ πνεύματι συνέχεται τὰ πάντα, τοῦτον εἰδότες καὶ κρατοῦντες θεόν. leg. VI. *Eccles. Smyrn.* de martyr. S. Polyc. n. XIV. *Tatian.* c. Graec. VII. χωρισθέντος ἀπ' αὐτοῦ πνεύματος τοῦ δυνατωτέρου θνητὸς γίνεται. *Hippolyt.* δι' οὗ κόσμος κινεῖται, δι' οὗ κτίσις ἵσταται καὶ τὰ σύμπαντα ζωογονεῖται. adv. Noët. c. IX. cf. *Iren.* IV, 20. 1. *Theophil.* Autol. I, 7. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 19. *Epiph.* Haer. LXXIV. n. V. *Bas.* de fid. Hom. XV. n. 3. *Greg. Naz.*

. . . . θεὸς υἱὸς ὁ σὸς λόγος ἔκτισε πάντα,
σοῦ ἅγιον πνεῦμα ζωὴν πάντεσσι χορηγεῖ.

Precat. carm. XIII, (ined.) ed. *Toll.* itiner. ital. *Didym.* παρ' οὗ πᾶσα κτίσις ὁρατὴ καὶ ἀόρατος λογικὴ καὶ μὴ λογικὴ ἐνδυναμοῦται. Trin. II, 1. II, 6. n. 16. II, 7. n. 1.

14) *Tat.* συζυγίαν δὲ κεκτημένη (ἡ ψυχὴ) τὴν τοῦ θείου πνεύματος, οὐκ ἔστιν ἀβοήθητος· ἀνέρχεται δὲ πρὸς ἅπερ αὐτὴν ὁδηγεῖ χώρια τὸ πνεῦμα. c. Graec. XIII. Cf. πνεῦμα ἡγημονικὸν *Iren.* III, 17. n. 2. *Basil.* Sp. S. c. XIX. n. 48. *Didym.* Trin. II, 7. n. 3.

15) *Clem.* I Cor. XLVI. οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν, καὶ ἕνα Χριστὸν, καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς; *Bas.* Hom. XV. de fide n. 3.

Propheten [1]), die Kräftigung der Martyrer [2]), Vermittelung wahrer Gotteserkenntniß [3]) und Gemeinschaft mit Gott [4]), unsere Ebenbildlichkeit mit dem Vater und dem Sohne [5]) und deren rechte Anbetung [6]), und aller Creatur Heiligung [7]), Vollendung [8]) und Gericht [9]), oder göttliche Eigenschaften: wie Allwissenheit [10]), Ewigkeit [11]), Unveränderlichkeit [12]), Allmacht [13]), Unermeßlichkeit [14]), Selbstheiligkeit [15]), Selbstgüte †), wesentliche Einheit ††),

1) *Clem.* ἐγκύπτετε εἰς τὰς γραφάς, τὰς ἀληθεῖς ῥήσεις πνεύματος τοῦ ἁγίου. I Cor. n. XLV. *Justin.* πνεῦμα προφητικόν. Apol. I. n. XXXI. XXXII. LXIII. *Athen.* leg. X. *Hippolyt.* τὸ ἐν προφήταις ἐνέργησαν. adv. Noët. c. IX.

2) *Passio S. Perpet. et Felicit.* n. XXI *Didym.* τὸ προφήταις καὶ ἀποστόλοις ἐνηχῆσαν καὶ μάρτυρας ἀντιστῆναι τυραννικῇ ὠμότητι ἐνισχῦσαν. Trin. II, 1.

3) *Tatian.* c. Graec. c. XIII. *Basil.* Sp. S. XVIII. n. 47. (Pseudo) *Clem.* ἀπὸ σπλάγχνων ἰδίων προιεμένος (ὁ πατὴρ τὸ ἅγιον πνεῦμα) ἵνα ῥυθμίσῃ τοὺς αἰῶνας, καὶ τοῦ ἀοράτου δῷ τὴν ἐπίγνωσιν. Recogn. fragm. in *Gall.* II, 328.

4) *Tatian.* c. Graec. c. XIII. XV. τὸ δὲ τοιοῦτον τῆς συστάσεως εἶδος, εἰ μὲν ὡς ναὸς ᾖ (ὁ ἄνθρωπος), κατοικεῖν ἐν αὐτῷ βούλεται θεὸς διὰ τοῦ πρεσβεύοντος πνεύματος.

5) *Iren.* adv. Haer. III, 17. n. 3.

6) *Basil.* de Sp. S. c. XI. n. 27.

7) *Eus.* οὐδὲν γὰρ ἁγιάζεται μὴ τῇ παρουσίᾳ τοῦ πνεύματος ἁγίου. In Psalm. XXXII. 6. *Athan.* c. Ar. or. II. n. 18. *Basil.* οὐσία ἁγιασμοῦ κυρία. Sp. S. XVIII. n. 46. Epl. VIII. n. 2. CV. *Greg. Naz.* or. XLIV.

8) *Didym.* τῷ ἁγιασμῷ αὐτοῦ ἐτελείωσεν (πάντα). ἐφώτισεν, ἐνεδυνάμωσεν, ἐζωοδότησεν, ἐν πᾶσιν καὶ ἐν ἑκάστῳ ὅλον ὑπάρχον. καὶ ὑπὸ ὅλων ὅλον μετεχόμενον καὶ χωρούμενον δι' ἀγαθότητα. καὶ μὴ μεριζόμενον μήτε μετερχόμενον ἢ μεταβαλλόμενον. Trin. II, 1.

9) *Didym.* σὺν τῷ Χριστῷ ἅτε θεὸς καὶ δημιουργὸς τὸ ἅγιον πνεῦμα κρίνειν μέλλει τὰ πάντα. Trin. II, 7. n. 9.

10) *Barn.* ἰδοὺ λέγει κύριος, ἐξελῶ τούτων, τουτέστι ὧν προέβλεπε τὸ πνεῦμα κυρίου, τὰς λιθίνας καρδίας. Epl. n. VI. *Tatian.* c. Graec. XIII. πνεῦμα δε τοῦ θεοῦ παρα πᾶσιν μὲν οὐκ ἔστιν· παρὰ δέ τισι τοῖς δικαίως πολιτευομένοις καταγόμενον καὶ συμπλεκόμενον τῇ ψυχῇ διὰ προαγορευσέων ταῖς λοιπαῖς ψυχαῖς τὸ κεκρυμμένον ἀνήγγειλε. *Orig.* Princ. I, 3. n. 1. *Marc. Diadoch.* τὸ πνεῦμα πάνσοφον, ἐπειδὴ σοφώτατον πνεῦμα. Serm. cont. Arian. n. IX. *Didym. Alex.* Trinit. II, 6. n. 15. 16. II, 7. n. 1. 12.

11) *Iren.* IV, 20. n. 1. V, 12. n. 2. *Orig.* Princ. I, 3. n. 3. 4. in Gen. I, 1. (Pseudo) *Orig.* de recta in deum fid. sect. I. *Novatian.* de trinit. XXIX. *Eugen.* (diac.) legat. ad Athan. n. 3. *Epiph.* Anc. n. VII. VIII. *Didym.* trin. II, 6. n. 4.

12) *Athan.* ad Serap. Epl. I. n. 26.

13) *Ath.* de incarn. cont. Arian. c. IX. *Cyr.* cat. XVI, 24. (Cf. *Touttée* doctr. Cyr. c. IV.) *Didym.* trin. II, 8. n. 1 sq.

14) *Athen.* leg. VI. *Clem.* Paed. I, 6. *Orig.* ap. Ath. Ser. Epl. IV. n. 10. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 26. III. n. 4. *Hil.* Est enim spiritus sanctus unus ubique, omnes patriarchas, prophetas et omnem chorum legis illuminans. trinit. II, 32. *Bas.* fid. Hom. XV. n. 3. τοῦτο δὲ (πνεῦμα) ἐν οὐρανῷ ἕστηκε καὶ τὴν γῆν πεπλήρωκε, καὶ πανταχοῦ πάρεστι καὶ οὐδαμοῦ περιέχεται. Sp. S. XXVI. n. 61. *Didym.* trin. II, 4. 6.

15) *Orig.* Non ei extrinsecus et aliunde accessit sanctificatio, quae antea non fuerat, sed semper fuit sanctus, nec initium ejus sanctitas accepit. Similique modo de patre et filio intelligendum est. Sola enim trinitas substantia est, quae non extrinsecus accepta sanctificatione, sed sui natura sit sancta. In Num. Hom. XI. n. 8. *Bas.* πάντα ἔχον καὶ αὐτὸ συνουσιουμένως καὶ κατὰ φύσιν τὴν ἀγαθότητα, τὴν εὐθύτητα, τὸν ἁγιασμόν, τὴν ζωήν. de fid. Hom. XV. n. 3. XIX. n. 48. Epl. LII. n. 4. CLIX. n. 2. *Greg. Naz.* ἀληθῶς ἅγιον τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐ γὰρ καὶ ἄλλο τοιοῦτον, οὐδὲ οὕτως, οὐδὲ ἐκ προσθήκης ὁ ἁγιασμός, ἀλλ' αὐτοαγιότης, οὐδὲ μᾶλλον καὶ ἧττον, οὐδὲ ἀρξάμενον χρονικῶς ἢ παυσόμενον. or. XXIII.

Consubstantialität mit dem Vater und Sohne†) beilegen, ihn ausdrücklich Gott nennen[2]), folgerecht auch den Glauben an ihn für nothwendig erklären[3]), ihm göttliche Ehre erweisen und zu erweisen auffordern[4]).

5) Als aus Gottes Substanz wahrhaftig hervorgehend, ist der heilige Geist nothwendig Gott, dem Vater und Sohne consubstantial. Wäre der Geist nicht Gott, so wäre die Idee der Trias damit vernichtet[5]). Wäre der Geist nicht Gott, so könnte er sich der Creatur nicht mittheilen[6]), nicht in der

---

†) *Bas.* ἡ φυσικὴ ἀγαθότης. καὶ ὁ κατὰ φύσιν ἁγιασμός. καὶ τὸ βασιλικὸν ἀξίωμα. ἐκ πατρὸς διὰ τοῦ υἱοῦ ἐπὶ τὸ πνεῦμα διήκει. Sp. S. c. XVIII. n. 47. XIX. n. 48. Epl. CXXV n. 3 *Greg. Naz.* αὐτοαγαθὸν καὶ πηγὴ ἀγαθότητος. or. XLIV. *Didym.* trin. II, 6. n. 8.

††) *Athan.* Ser. Epl. III. n. 3. *Bas.* ἐκεῖ τοίνυν ἕστηκε τὸ πνεῦμα, ἐκεῖ ἐν τῇ μακαρίᾳ φύσει, οὐ μετὰ πληθοῦς ἀριθμούμενον, ἀλλ' ἐν τῇ τριάδι θεωρούμενον, μοναδικῶς ἐξαγγελλόμενον, οὐκ ἐμπεριειλημμένον τοῖς συστήμασι. ὡς γὰρ ὁ πατὴρ καὶ υἱὸς εἷς, οὕτως ἓν καὶ τὸ πνεῦμα ἅγιον. de fid Hom. XV. n. 3. Sp. S. n. 45. *Greg. Nyss.* adv. Eun. l. I. p. 350. T. I. (*Mor.*) *Didym.* trin. II, 4. 5. II, 8. n. 1.

1) *Justin.* θεῖον πνεῦμα. I. Apol. c. XXXII. *Tatian.* θεοῦ μοίρα. c. Graec. VII *Athen.* καὶ τοι καὶ αὐτὸ τὸ ἐνεργοῦν τοῖς ἐκφωνοῦσι προφητικῶς ἅγιον πνεῦμα. ἀπόρροιαν εἶναι φαμὲν τοῦ θεοῦ, ἀποῤῥέον καὶ ἐπαναφερόμενον ὡς ἀκτῖνα ἡλίου. leg. X. ἄνθρωποι δὲ τὸν μὲν ἐνταῦθα ὀλίγου καὶ μικροῦ τίνος ἄξιον βίον λελογισμένοι, ὑπὸ μόνου δὲ παραπεμπόμενοι τούτου, ὃν ἴσως θεὸν καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ λόγον εἰδέναι, τίς ἡ τοῦ παιδὸς πρὸς τὸν πατέρα ἑνότης. τις ἡ τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν κοινωνία. τί τὸ πνεῦμα. τίς ἡ τοσούτων ἕνωσις καὶ διαίρεσις ἑνουμένων. τοῦ πνεύματος. τοῦ παιδός. τοῦ πατρὸς' πόλυ δὲ καὶ κρείττονα, ἢ εἰπεῖν λόγῳ, τὸν ἐκδεχόμενον βίον εἰδότες, ἐὰν καθαροὶ ὄντες ὑπὸ παντὸς παραπεμφθῶμεν ἀδικήματος. Ibid. n. 12. *Method.* συμπαρεῖναι γὰρ πεπιστεύκαμεν τῷ δι' ἡμᾶς ἐνανθρωπήσαντι υἱῷ κατὰ τὴν εὐδοκίαν, καὶ τὸν ἀδιάστατον αὐτοῦ πατέρα κατὰ τὴν θεότητα σὺν τῷ ὁμοουσίῳ αὐτῷ πνεύματι. de Symeon. et Anna. n. II. *Cypr.* Epl. LXXIII. *Athan.* οὐ τῶν κτισμάτων, οὐδὲ ἄγγελός ἐστι τὸ πνεῦμα, ἀλλὰ ἀνὼ τῆς κτίσεως ἐστὶν, ἡνωμένον τῇ θεότητι τοῦ πατρὸς . . . . οὐκ ἄγγελος, οὐδὲ κτίσμα, ἀλλ' ἴδιον τῆς θεότητος αὐτοῦ. Serap. Epl. I. n. 12. 32. c. Ari. de incarn. n. 13. 18. 19. *Hilar.* trinit. II, 29. 30. VIII, 38. 39. XII, 55. *Ephr.* adv. Scrut. Serm. LIX. T. III p. 112. ed. Syr. *Bas.* συνημμένον πατρὶ καὶ υἱῷ κατὰ πάντα ἐν δόξᾳ, καὶ ἀϊδιότητι, ἐν δυνάμει καὶ βασιλείᾳ. ἐν δεσποτείᾳ καὶ θεότητι. ὡς καὶ ἡ τοῦ σωτηρίου βαπτίσματος παράδοσις μαρτυρεῖ. Epl. CV. *Greg. Nyss.* πηγὴ μὲν δυνάμεως ἐστὶν ὁ πατὴρ, δύναμις δὲ τοῦ πατρὸς ὁ υἱός. δυνάμεως δὲ πνεῦμα τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. de Spir. S. in *Mai.* coll. VIII. II. p. 17.

2) *Tert.* Prax. XIII. Ideo spiritus dei deus, et sermo dei deus, quia ex deo. ibd. XXVI. *Athen.* leg. X. *Athan.* Serap. Epl. IV. n. 3. de incarn. c. Arian. n. 9. 10. 13 sq. *Eus. Calar.* Non eris evasurus . . . illa supplicia, nisi . . . confessus fueris, ut nos confitemur catholici, patrem et filium et spiritum sanctum perfectam esse trinitatem, et unam habere deitatem. Tr. moriendum esse pro dei filio n. XXVIII. de non convers. cum haeret. n. X. *Damas.* ἀναθεματίζομεν τοὺς μὴ μετὰ πάσης ἐλευθερίας κηρύττοντας σὺν τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ τῆς μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς οὐσίας τε καὶ ἐξουσίας ὑπάρχειν τὸ ἅγιον πνεῦμα. Conf. fid. ap. *Theod.* H. E. V, 12.

3) *Orig.* δεῖ δὲ καὶ εἰς τὸ ἅγιον πιστεύειν πνεῦμα. in Joan. T. XXXVIII. n. 9.

4) *Orig.* in Jerem. Hom. VIII. n. 1. *Hippolyt.* υἱῷ δὲ πιστεύομεν, πνεύματι ἁγίῳ προσκυνοῦμεν adv. Noët. c. XII. *Greg. Naz.* εἰ οὐ προσκυνητὸν τὸ πνεῦμα, πῶς ἐμὲ θεοῖ διὰ τοῦ βαπτίσματος; εἰ δὲ προσκυνητὸν πῶς οὐ σεπτὸν: εἰ δὲ σεπτὸν, πῶς οὐ θεὸς; or. XXXVII. *Cyr.* cat. IV. 16. *Didym.* trin. II, 5.

5) *Athan.* ad Serap. I. n. 10. 11. 28. 30. *Didym. Alex.* οἱ γὰρ κτίσμα καὶ οὐκ ἄναρχον καλοῦντες ἀληθινὸν υἱὸν θεὸν καὶ τὸ ἅγιον καὶ ζωοποιὸν πνεῦμα, οὐ πιστεύουσιν εἰς τὰς ὑποστάσεις ταύτας κἂν λέγωσι πιστεύειν. Trin. I, 34. *Theod.* ἓν πνεῦμα ἅγιον ὁ παρακλητὸς. ὃς πληροῦ τῆς τριάδος τὸν ἀριθμόν. Epl. CXVI.

6) *Didym.* ἡ κτίσις ἀμέθεκτός ἐστιν οὐσιωδῶς τῇ λογικῇ ψυχῇ ὡς ἐνοικίζεσθαι

Creatur wohnen[1]), deren Verhältniß zu Gott in Erkenntniß, Willen und Leben nicht vermitteln[2]). Wie sehr man in Gedanken dessen Vollkommenheit steigern wollte, wenn man ihn nicht als Unendlichen glaubt, so kann man an keine Heiligung durch ihn[3]), an keine Theilhaftigkeit der Erlösung, die nur durch ihn ist, glauben und so nur in der Sünde und deren Bewußtseyn verharren.

§. 4. Verhältniß des Geistes zu Vater und Sohn.

Der Geist geht vom Vater aus[4]), wird darum Geist des Vaters[5]) genannt, als Verheißung des Vaters[6]) und als von ihm gesandt[7]) dargestellt. Er geht vom Vater nicht in Weise der Generation[8]) aus; denn dieser Ausgang wird nirgends Generation, der Geist nie Sohn, die zweite Person hingegen schlechthin Sohn und der Eingeborene genannt; sondern er geht von ihm aus in einer uns unbekannten[9]), nicht näher zu charakterisirenden, oder eben mit Ausgang[10]), oder aber Spiration schlechtweg zu bezeichnenden Weise.

αὐτὴν, μόνου γὰρ θεοῦ ἴδιον τὸ οὕτως μετέχεσθαι. τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα μεθεκτὸν οὐσιωδῶς ὑπάρχει, ὡς ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱός. trin. II, 6. n. 7. *Paschas.* (Card. diac.) Authori tantum debetur hoc privilegium, ut conscientiam possit intrare secretam. Anima vero animae et angelus angelo conjungi potest, infundi non potest, quia hujusmodi naturarum genera tantum spiritus sancti, id est solius dei capacia sunt. De Sp. S. II, 1.

1) *Didym.* οὐδὲν δὲ κτιστὸν ὅσον ἀπὸ γραφῶν συνηθείας μετουσίας τρόπῳ μετέχεσθαι δύναται ἢ πληροῦν οὐσιωδῶς τὸν ἄνθρωπον. trin. I, 20. Von dem Satan bemerkt er: ὡς οὐ μετεχόμενοι οὐδὲ δὲ ψυχῇ ὥσπερ ἐπιβατεύων. ibid.

2) *Ath.* τίς ὑμᾶς συνάψει τῷ θεῷ μὴ ἔχοντας πνεῦμα αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τῆς κτίσεως. ad Serap. Epl. I. n. 29. *Greg. Naz.* εἰ μὴ θεὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, θεωθήτω πρῶτον καὶ οὕτω με θεούτω τὸν ὁμότιμον. or. XXIV. εἰ τέτακται μετ' ἐμοῦ, πῶς ἐμὲ ποιεῖ θεόν; ἢ πῶς συνάπτει θεότητι. or. XXXVII. *Didym. Alex.* πῶς κατὰ αἱρετικοὺς οὐ θεὸς ὁ ἡμᾶς θεοποιῶν; καὶ οὐ κύριος ὁ ἡμᾶς ἐλευθερῶν. Trin. II, 25.

3) *Aug.* Nullo modo autem redintegrari possemus per spiritum sanctum, nisi et ipse semper integer et incommutabilis permaneret, quod profecto non posset, nisi deus naturae esset ac ipsius substantiae, cui soli incommutabilitas atque, ut ita dicam, invertibilitas semper est. Mor. eccl. cathol. I, 13. n. 23.

4) *Joan.* XV, 26. Qui a patre procedit.

5) *Matth.* X, 20. Cf. *Rom.* VIII, 11. Dann πνεῦμα θεοῦ I *Joan.* IV, 13. I *Cor.* II, 10. 11. πνεῦμα ἐκ θεοῦ I *Cor.* II, 12.

6) *Luc.* XXIV, 46. Ego mitto promissum patris mei in vos. *Act.* I, 4.

7) *Joan.* XV, 26. Quem ego mittam vobis a patre, spiritum veritatis, qui a patre procedit. XIV, 16. Ego rogobo patrem, et alium paraclitum dabit vobis. 26.

8) *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 46. *Greg. Naz.* or. XXVI. *Greg. Naz.* ἀφίσταται πάλιν (der Sohn vom heiligen Geiste) ἐν τῷ ἰδιάζοντι ἐν τῷ μήτε μονογενῶς ἐκ τοῦ πατρὸς ὑποστῆναι καὶ ἐν τῷ δι' αὐτοῦ τοῦ υἱοῦ πεφηνέναι. adv. Eunom. l. I. p. 343. Tom. II. *Mor.*

9) πρόοδος ἄῤῥητος *Greg. Naz.* or. XXXII. *Bas.* c. Sabell. Ar. Anom. n. 7. *Epiph.* Haer. LXIX. n. XVIII. Der Unterschied von Generation und Procession unbekannt *Didym.* trin. I, 9. II, 1. *Cyr.* trin. c. IX. *Joan. Dam.* Orth. fid. I, 8.

10) ἐκπόρευσις *Clem.* (Rom.) fragm. (*Gall.* I, 44.) *Eulog. Alex.* fragm. (*Mai.* VII. p. 19.) πρόοδος *Greg. Naz.* or. XXIX. Der Geist heißt τὸ ἐκπορευτὸν *Greg. Naz.* or. XXI. *Caesar.* dial. I. resp. ad interr. III. ἐκπόρευμα τοῦ

Aber auch vom Sohne geht der Geist aus; denn

1) Nur in Bezug auf diesen Ausgang kann verstanden werden, was Christus sagt: „Er wird mich verherrlichen, weil er von dem Meinigen empfangen wird" (*Joan.* XVI, 14. cf. 15.). Wie der Sohn von dem Vater empfängt, von ihm hört, ihn sieht und verherrlicht, so empfängt und hört der Geist von dem Sohne in seinem ewigen Ausgange von demselben und verherrlicht ihn in der Creatur. Daß der Sohn den Geist in die Welt gesandt[1]) und ihn den Einzelnen schenkt[2]), daß der Vater denselben in des Sohnes Namen sendet[3]), hat eben des Geistes Hervorgehen aus dem Sohne zum Grunde. So hat man auch in der Anhauchung der Jünger durch den Sohn (*Joan.* XX.)[4]) einen Beweis und Reflex dieses Ausgangs gefunden.

2) Die Apostel heißen die dritte Person Geist des Sohnes (*Gal.* IV, 6.), Geist Christi[5]), und sagen bald, daß der Geist durch Christus (*Tit.* III, 6.), und bald, daß er von Christus (*Act.* II, 33.) über Alle ausgegossen worden.

3) Den Ausgang des Geistes auch von dem Sohne haben die Väter bald indirect bekannt, da sie ihn Geist des Sohnes nennen[6]), als den vom Sohne empfangenden[7]) und zu empfangenden[8]), von dem Sohne getragenen[9]), in dem Sohne ruhenden†) und als Bild des Sohnes bezeichnen ††),

---

πατρὸς *Athan.* exp. fid. n. 4. προελθεῖν *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 46. Epl. XXXVIII. n. 4. LII. n. 4. c. Sabell. Ari. Anom. n. 7. *Didym. Alex.* (Alles ist aus Gott) ἀλλ' οὐ γεννητῶς, ὡς ὁ υἱός, οὐδ' ἐκπορευτικῶς καθὰ τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ. de trin. I, 9. ἄμφω αἱ ὑποστάσεις ἐξ αὐτοῦ (dem Vater) κατὰ φύσιν συμφυῶς εἰσὶν, ἡ μὲν τοῦ υἱοῦ γεννητικῶς, ἡ δὲ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ ἐκπορευτικῶς. trin. I, 35. *Cyr.* γεγέννηται μὲν γὰρ ὁ υἱὸς ἐκ τοῦ πατρὸς . . . . ἐκπορεύεταί τε καὶ τὸ πνεῦμα. adv. Jul. I. ἅγιον δὲ τὸ πνεῦμα προσερεῖς τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς δι' υἱοῦ προχεόμενον φυσικῶς καὶ καθάπερ ἐν τύπῳ τῆς ἐκ στόματος διεκπνοῆς. trin. dial. II. Tom. V. p. 423. *Aub. Anast.* (Antioch.) ἐκπορευτὴ ὑπόστασις. De illo quod ad imag. dei. etc. (*Mai.* IX. p. 619.) *Joan. Dam.* ἐνυπόστατον ἐκπόρευμα καὶ πρόβλημα. Epl. de Trisag. c. XXVIII.

1) *Luc.* XXIV, 49. *Joan.* XV, 26. XVI, 7.

2) *Joan.* IV, 10. 13. 14. Cf. VII, 38. 39.

3) *Joan.* XIV, 26. Quem mittet pater in nomine meo.

4) *Aug.* C. D. XIII, 24. n. 3. *Cyr. Alex.* in Joan. XIV, 17. *Abael.* epit. theol. Christ. c. XVII.

5) *Rom.* VIII, 9. II *Cor.* III, 17. *Phil.* I, 20. I *Pet.* I, 21.

6) *Ath.* c. Ar. or. I. n. 49. 50. *Bas.* Epl. XXXVIII. n. 4. *Ephr.* Par. ad poenit. XXII. T. III. p. 455 ed. Syr. Par. XXXVII ibid. p. 492. *Greg. Nyss.* τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα καὶ ἐκ τοῦ πατρὸς λέγεται καὶ τοῦ υἱοῦ εἶναι μαρτυρεῖται. εἰ γάρ τις τὸ πνεῦμα τοῦ Χριστοῦ οὐκ ἔχει, οὗτος οὐκ ἔστιν αὐτοῦ, φησὶν ἡ ἁγία γραφή. οὐκοῦν τὸ μὲν πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ ὄν, καὶ Χριστοῦ πνεῦμα ἐστίν. In orat. domin. in antiqq. PP. doctrin. de incarn. verb. c. I. in *Mai.* Col. T. VII. p. 6. *Aug.* Deum, verbumque, et utriusque spiritum. Gen. lit. VIII, 19. n. 38. de Praed. VIII. n. 13. *Cyr.* ἐκπορεύεται δὲ καὶ τὸ πνεῦμα ἴδιον ὄν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς, καὶ ὁμοίως τοῦ υἱοῦ. c. Jul. l. I. (cfr. *Joan.* XIV, 16. 17.)

7) *Greg. Nyss.* ἐκ πατρὸς ἐκπορευόμενον, ἐκ τοῦ υἱοῦ λαμβανόμενον. De Sp. S. in *Mai.* VIII. II. p. 15. *Epiph.* ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον καὶ τοῦ υἱοῦ λαμβανόμενον. Haer. LXIX. n. 18. 52. LXVII. n. 7. LXXIV. n. 10. Ancor. VI. LXXIII. LXXVII. *Jacob. Sarug.* in *Assem.* Biblioth. Orient. c. XXVII. T. I. p. 302.

8) *Germin.* Et in spiritum sanctum, id est paraclitum, qui nobis a deo patre per filium flatus est. Epl. adv. Arian. (ap. *Hil.* op. hist. fragm. XIII.)

9) *Dion. Alex.* ἅγιον πνεῦμα προσέθηκα, ἀλλ' ἅμα καὶ πόθεν καὶ διὰ τίνος

bald direct, da sie den Geist entweder aus dem oder durch den Sohn ausgehen lassen. So Tertullian [1]), Origenes, [2]), Athanasius [3]), Hilarius von Poitiers [4]), Basilius [5]), Didymus von Alexandrien [6]), Severian von Gabala [7]), Epiphanius [8]), Augustin [9]), Zachäus †), Cyrillus von Alexan-

---

ἥκεν, ἐφήρμοσα . . . . οἱ δὲ οὐκ ἴσασιν ὅτι μήτε ἀπαλλοτρίωται πατὴρ υἱοῦ, ᾗ πατήρ, προκαταρκτικὸν γάρ ἐστι τῆς συναφείας τὸ ὄνομα, οὔτε ὁ υἱὸς ἀπῴκισται τοῦ πατρὸς . . . . ἐν δὲ ταῖς χερσὶν αὐτῶν ἐστι τὸ πνεῦμα, μήτε τοῦ πέμποντος, μήτε τοῦ φέροντος δυνάμενον στερεῖσθαι. lib. II. ad Dion. Rom. (ap. *Athan.* sent. Dion. n. 17.) *Ath.* τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα ἐκπόρευμα ὂν τοῦ πατρὸς ἀεὶ ἔστι ἐν ταῖς χερσὶν τοῦ πέμποντος πατρὸς καὶ τοῦ φέροντος υἱοῦ, δι' οὗ ἐπλήρωσε τὰ πάντα. expos. fid. n. 4.

†) (Pseudo) *Cyr.* δύναμιν οὐσιώδη (ἐννοοῦμεν) αὐτὴν ἐφ' ἑαυτῆς, ἐν ἰδιαζούσῃ ὑποστάσει θεωρουμένην, ἐκ τοῦ πατρὸς προερχομένην, καὶ ἐν τῷ λόγῳ ἀναπαυομένην, καὶ αὐτοῦ οὖσαν ἐκφαντικήν. Trinit. c. VI. IV. IX. *Andreas Cret.* ὁ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται μὲν, υἱῷ δὲ κατ' οὐσίαν ἐμφιλοχωρεῖ καὶ ἀναπαύεται. Or. in transfig. *Joan. Dam.* ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον, καὶ ἐν υἱῷ ἀναπαυόμενον. Orth. fid. I, 8.

††) *Greg. Nyss.* vita Greg. Thaumat. T. III. *Mor.* p. 546.

1) Spiritum non aliunde puto, quam a patre per filium. adv. Prax. c. IV.

2) In Joan. T. 11. n. 6. wo er sagt, der Geist sey durch den Sohn geworden.

3) Ἑνὸς γὰρ ὄντος τοῦ υἱοῦ, τοῦ ζῶντος λόγου, μίαν εἶναι δεῖ τέλειαν καὶ πλήρη τὴν ἁγιαστικὴν καὶ φωτιστικὴν ζῶσαν ἐνέργειαν αὐτοῦ καὶ δωρεὰν, ἥτις ἐκ πατρὸς λέγεται πορεύεσθαι, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ λόγου τοῦ ἐκ πατρὸς ὁμολογουμένου ἐκλάμπει καὶ ἀποστέλλεται καὶ δίδοται. Ser. I. n. 21. οὐκοῦν εἰ ὁ υἱὸς διὰ τὴν πρὸς τὸν πατέρα ἰδιότητα καὶ τὸ εἶναι αὐτοῦ τῆς οὐσίας ἴδιον γέννημα, οὐκ ἐστι κτίσμα, ἀλλ' ὁμοούσιος τοῦ πατρὸς· οὕτως οὐκ ἂν εἴη οὐδὲ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον κτισμα, ἀλλὰ, καὶ ἀσεβὴς ὁ λέγων τοῦτο διὰ τὴν πρὸς τὸν υἱὸν ἰδιότητα αὐτοῦ, καὶ ὅτε ἐξ αὐτοῦ δίδοται πᾶσι, καὶ ἃ ἔχει, τοῦ υἱοῦ ἐστιν. ad Serap. Epl. III. n. 1. τοῦ δὲ πνεύματος ὄντος ἐν τῷ λόγῳ, δῆλον ἂν εἴη, ὡς καὶ ἐν τῷ θεῷ ἦν διὰ τοῦ λόγου τὸ πνεῦμα. ibid. n. 6. οἶδε γὰρ (Δαβὶδ) παρὰ θεῷ πατρὶ ὄντα τὸν υἱὸν τὴν πηγὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος. De incarn. verb. c. Ari. n. 9.

4) Loqui enim de eo non necesse est, qui de patre et filio auctoribus confitendus est. trin. II, 29. A filio igitur accipit, qui et ab eo mittitur et a patre procedit. Et interrogo, utrum id ipsum sit a patre accipere, quod a patre procedere. Quod si diferre credetur inter accipere a filio et a patre procedere, certe idipsum atque unum esse existimabitur, a filio accipere, quod sit accipere a Patre. trin. VIII, 20. Ex te per eum sanctus spiritus tuus est. ibid. XII, 56. Qui ex te per tuum unigenitum est. ibid. XII, 57.

5) Ἡ βασιλικὴ ἀγαθότης, καὶ ὁ κατὰ φύσιν ἁγιασμὸς καὶ τὸ βασιλικὸν ἀξίωμα ἐκ πατρὸς διὰ τοῦ μονογενοῦς ἐπὶ τὸ πνεῦμα διήκει. Sp. S. c. XVIII. n. 47. Epl. LII. n. 4. ἀξιώματι μὲν γὰρ δευτερεύειν τοῦ υἱοῦ, παρ' αὐτοῦ τὸ εἶναι ἔχον, καὶ παρ' αὐτοῦ λαμβάνον, καὶ ἀναγγέλλον ἡμῖν, καὶ ὅλως ἐκείνης τῆς αἰτίας ἐξημμένον παραδίδωσιν ὁ τῆς εὐσεβείας λόγος· φύσει δὲ τῇ τρίτῃ χρῆσθαι, οὔτε παρὰ τῶν ἁγίων γραφῶν δεδιδάχμεθα, οὔτε ἐκ προειρημένων κατὰ τὸ ἀκόλουθον δυνατὸν συλλογίσασθαι. adv. Eun. III, 1.

6) Qui non ex se est, sed ex patre et me (Christus) est, hoc enim ipsum, quod subsistit et loquitur, a patre et me illi est. De Spir. sancto n. 34.

7) Ingenito deo patri et genito ab ipso filio et spiritui sancto procedenti ex illorum essentia . . . . omnia gloria. Hom. I. ed. *Aucher.*

8) Τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα παρ' ἀμφοτέρων, πνεῦμα ἐκ πνεύματος H. LXXIV. n. VII. ἐν μέσῳ πατρὸς καὶ υἱοῦ, ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. Ancor. VIII. ἄρα θεὸς ἐκ πατρὸς καὶ υἱοῦ τὸ πνεῦμα. ibid. IX. τὸ πνεῦμα ἐκ Χριστοῦ ἢ παρ' ἀμφοτέρων. ibid. LXVII. LXX. LXXVII.

9) Ait, de patre procedit, qui pater processionis ejus est auctor, qui talem filium genuit, et gignendo ei dedit, ut etiam de ipso procederet spiritus sanctus. c. Maxim. Arian. II, 14. n. 1. Non dicitur verbum dei

drien [1]), Paschasius, Diakon der römischen Kirche [2]), Hormisdas [3]), Fulgentius [4]), Ferrandus [5]) von Carthago, Venantius Fortunatus [6]), Anastasius der Sinaite [7]), Beda [8]), Paulin von Aquileja [9]), Leidrad [10]) von Lyon. Für den Ausgang des Geistes vom Sohne erklärte sich das Concil von Ephesus, durch Verwerfung des vom Presbyter Charisius überreichten nestorianischen Symbolums, worin der Ausgang des Geistes vom Sohne geläugnet wird, und durch Gutheißung der Anathematismen des heiligen Cyrillus und ihrer

---

nisi filius, nec donum dei, nisi spiritus sanctus, nec de quo genitum est verbum et de quo principaliter procedit spiritus sanctus, nisi deus pater. Ideo autem addidi principaliter, quia et de filio spiritus sanctus procedere reperitur. Sed hoc quoque illi pater dedit non jam existenti et nondum habenti, sed quidquid unigenito verbo dedit, gignendo dedit. trin XV, 29.

†) Est et spiritus sanctus a patre similiter ac filio. Consult. II, 19.

1) Ὥσπερ γὰρ ἐστὶν ἴδιον πνεῦμα τοῦ υἱοῦ φυσικῶς ἐν αὐτῷ τε ὑπάρχον, καὶ δι' αὐτοῦ προϊόν, οὕτω καὶ τοῦ πατρός. οἷς δὲ τὸ πνεῦμα κοινόν, τούτοις εἴη δήπου πάντως ἂν καὶ τὰ τῆς οὐσίας οὐ διωρισμένα. in Joan. XV, 27. οὐ γὰρ ἀλλότριον τῆς οὐσίας τοῦ μονογένους τὸ ἅγιον νοεῖται πνεῦμα. πρόεισι δὲ φυσικῶς ἐξ αὐτῆς. οὐδὲν ἕτερον παρ' αὐτοῦ ὑπάρχον, ὅσον εἰς ταυτότητα φύσεως, εἰ καὶ νοοῖτο τυχὸν ἰδιοσυστάτως. Joan. XVI. 13. ὥσπερ γὰρ πρόεισιν ἐκ τοῦ πατρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον αὐτοῦ κατὰ φύσιν ὑπάρχον, καὶ κατὰ τὸν ἴσον τούτῳ τρόπον καὶ δι' αὐτοῦ τοῦ υἱοῦ, φυσικῶς ὂν αὐτοῦ, καὶ ὁμοούσιον αὐτῷ. adv. Nest. IV, 3. πρόεισι δὲ δι' ἀμφοῖν καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ζωοποιοῦν. De rect. fid. ad Reg. serm. II n. 51. εἴπερ ἐστὶ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς καὶ μὴν καὶ τοῦ υἱοῦ, τὸ οὐσιωδῶς ἐξ ἀμφοῖν, ἤγουν ἐκ πατρὸς δι' υἱοῦ προχεόμενον πνεῦμα. de ador. in Sp. et verit. l. I. p. 9. T. I. *Aub.*

2) Mitti a patre et filio dicitur, et de ipsorum substantia procedere . . . si requiras, quid inter nascentem et procedentem distet, evidenter hoc interest, quia iste ex uno nascitur, ille ex utroque progreditur. de Sp. S. I, 12.

3) Notum est, quia proprium est patris, ut generaret filium, proprium filii, ut ex patre patri nasceretur aequalis, proprium spiritus sancti, ut de patre et filio procederet sub una substantia deitatis. Epl. LXXIX. ad Justinianum imperator.

4) Firmissime tene, et nullatenus dubites . . . . spiritum vero sanctum ipsum quoque unum in trinitate personam, non solum patris, sed simul patris et filii esse spiritum. de fid. ad Petrum diac. c. X. Firmissime tene et nullatenus dubites, eundem spiritum sanctum, qui patris et filii unus est spiritus, de patre et filio procedere. ibid. c. XI. De patre et filio communis divinitatis aequalitate procedit. cont. Flavian l. VII. fragm. XVII. trin. I, 2.

5) Catholici deum patrem, deum filium, deum spiritum sanctum . . . unius esse honoris, gloriae, magnitudinis, aeternitatis, aequalitatis, essentiae profitentur et nemini alterum praeponere cupientes, de patre tamen filium natum, de patre et filio spiritum sanctum procedere sentiunt. Epl. adv. Arian. c. II. in *Mai.* coll. T. III.

6) Exposit. fid. cathol.

7) ἐξ υἱοῦ. de incarn or. III. n. XXIV.

8) Mittitur profecto spiritus a patre, mittitur et a filio, procedit a patre, procedit et a filio, quia et ejus missio ipsa processio est, qua ex patre procedit. Hom. in dominic. Exaudi. Unus a se, unus ab uno, unus ab ambobus. O beata trinitas! In laudem dei oratio. (In *Martene Durand.* thesaur. anecdot. T. V. p. 397.)

9) Si ergo . . . inseparabiliter et substantialiter est pater in filio, et filius in patre, quo pacto credi potest, ut, consubstantiali patre filioque, spiritus sanctus non a patre filioque essentialiter et inseparabiliter semper procedat? In Conc. Forojul. (791.).

10) De sacram. baptism. c. V.

Commentarien, worin dieser Ausgang gelehrt wird, so wie durch die Approbation des Synodalschreibens der ägyptischen Bischöfe wider Nestorius, worin der Sohn als Princip des Geistes, wie der Vater gefaßt ist[1]). Dieselbe Lehre enthält das sogenannte athanasianische Symbolum, ferner das von dem Constantinopolitanischen Patriarchen Tarasius auf der zweiten Nicänischen Synode abgelesene Glaubensbekenntniß[2]). Auch findet sich dieselbe bei Johannes von Damaskus[3]). Ausgesprochen wurde die Lehre feierlich durch Aufnahme des filioque in das Symbolum[4]), und befestigt durch die Entscheidung der allgemeinen Synoden von Lyon[5]) und Florenz[6]). Denselben Glauben bewahren die Armenier[7]).

4) 1. Nur durch das Hervorgehen des Geistes aus dem Sohne ist ein rechtes Verhultniß beider gegen einander denkbar. Ohne dieses Hervorgehen bestünden beide allerdings in einem gewissen Verhältniß, und zwar erstens der Einheit, indem beide angenommener Weise aus dem Einen Vater hervorgehen, und zweitens des Unterschiedes, indem beide unter verschiedener Form, nämlich der Sohn unter der des Erkennens, der Geist unter der des Wollens hervorgehen; aber ein unmittelbares Verhältniß der zwei gegen einander wäre dieses nicht, somit nicht ein höchst vollkommenes Verhältniß, wie doch ein solches in der Dreieinheit mit Nothwendigkeit zu denken ist.

2. Weiter wäre auch der Vater von dem Sohne zweimal unterschieden, durch die Generation nämlich und die Spiration; nun ist aber nur ein Unterschied anzunehmen, weil die Vollkommenheit der göttlichen Personen eben in deren höchst möglichen Einheit, also in der möglichst kleinsten Anzahl von Unterschieden, und eben darin besteht, daß außer dem Einen Differential- oder Individualmerkmal kein anderes gesetzt werde[8]).

3. Der Sohn empfängt von dem Vater mit Ausnahme der Vaterschaft, der Einen unmittheilbaren, Alles, somit also den göttlich fruchtbaren Willen, also ist der Sohn mit und gleich dem Vater durch den Willen in der Hervorbringung des Geistes göttlich fruchtbar[9]).

---

1) Πνεῦμα γὰρ ἀληθείας ὠνόμασται, καὶ ἔστι Χριστὸς ὁ ἀλήθεια· καὶ προχεῖται παρ' αὐτοῦ, καθάπερ ἀμέλει καὶ ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς.

2) Καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, τὸν κύριον καὶ ζωόποιον, τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς δι' υἱοῦ ἐκπορευόμενον. *C. Nic.* II Act. VII.

3) Δι' αὐτοῦ (υἱοῦ) ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον. O. F. I, 12. cf. de Trisagio. c. XXVIII. Seine Orthodoxie vertheidigt *Lequien* in den Anmerkungen zu O. F. I, 8.

4) *C. Tolet.* III. (580.) anathematism. III. Si quis spiritum sanctum non credit, aut non crediderit a patre et filio procedere anathema sit. VIII. (653.) *Emerit.* (666.) *Bracc.* III. (675.) *Tolet.* XII. (681.) XIII. (683.) XV. (688.) XVII. (694.) *Foroj.* 796. *Aquisgr.* 809. *Arel.* 813. c. I. *Bar.* 1098.

5) Πιστεύομεν δὲ καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον . . . ἐκ πατρὸς υἱοῦ τε ἐκπορευόμενον. *C. Lugd.* II, 1274.

6) *Conc. Florent.* decret. unionis.

7) *C. Armen.* 1342. (*Mansi* XXV, 1188.) *Galan.* conc. Eccl. cath. et Armen. T. II!. *Avedichian.* sopra la processione dello spirito santo. Venezia 1824. p. 11 sqq.

8) Daß die äußern Thaten und Relationen der einzelnen Personen keine Individualmerkmale derselben constituiren, ist offenbar.

9) *Aug.* Gignendo ei dedit, ut etiam de ipso procederet. cont. Maximin. Ar. II, 14. n. 1. *Cyr. Alex.* ἔχει δὲ ὁ πατὴρ ἐξ ἑαυτοῦ καὶ ἐν ἑαυτῷ τὸ ἴδιον πνεῦμα, ἔχει τοῦτο καὶ ὁ υἱὸς, ἐπείπερ ἐστιν ὁμοούσιος αὐτῷ. Joan. XX, 23. μιᾶς οὖν φύσεως ἓν καὶ τὸ πνεῦμα καὶ προχεῖται μὲν οἷάπερ ἀπὸ πηγῆς τοῦ πατρὸς ἔστι γε

Scholion. Der Geist geht von Vater und Sohn nicht als von zwei für sich besonders spirirenden Principien aus, indem sonst die Einheit des Geistes aufgehoben wäre, sondern von dem Vater und dem Sohne als zu einem Princip verbundenen [1]), wie dieses schon in der Bezeichnung Wechselliebe ausgesprochen; wo denn in Bezug auf die Formeln zu erinnern ist, daß die eine: — aus dem Vater durch den Sohn — an dem Vater den Charakter des Urgrundes und der ideellen Priorität (prioritas rationis, non temporis) in dem Spirationsacte [2]), zum Bewußtseyn bringt, indeß die andere: — aus dem Vater und dem Sohne — die gleiche und Eine Macht und That der Spiration mehr festhält [3]).

Anmerkung. Wie die Generation des Sohnes eine essentiale, anfangslose und bleibende ist, so ist's auch das Hervorgehen des Geistes [4]), weßhalb hier an eine Endlichkeit und Unvollkommenheit nicht gedacht werden kann.

§. 5. Verhältniß des Geistes zur Creatur.

Der Geist ist das belebende [5]), formende Princip in der materiellen und Geisterwelt [6]), durch ihn die Gestaltung des Universums [7]), Gestaltung [8]), Belebung [9]), Heiligung †) und Vergöttlichung ††) des Menschen, die Heili-

---

μὴν οὐκ ἀλλότριον τοῦ υἱοῦ. γεγένηται γὰρ οὗτος τὴν τοῦ πατρὸς ἰδιότητα πᾶσαν ἔχων ἐν ἑαυτῷ, καὶ ἐπείπερ ἐστὶ τῆς ἀνωτάτω θεότητος ὁ καρπὸς, πῶς ἂν νοοῖτο γυμνὸς τῶν τῆς θεότητος ἀγαθῶν; trin. dial. VI. ἐκπορεύεται μὲν γὰρ ὡς ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον κατὰ τὴν τοῦ Σωτῆρος φωνὴν, ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον ἐστι τοῦ υἱοῦ. πάντα γὰρ ἔχει μετὰ τοῦ πατρός. def. anath. IX.

1) *Aug.* Fatendum est, patrem et filium principium esse spiritus sancti, non duo principia. trin. V, 14. n. 15. Simul de utroque procedit. ibid. XV. n. 48.

2) *Mar. Victor.* Pater non silens silentium, sed vox in silentio, filius jam vox, paracletus vox vocis . . . . Spiritus a Christo accipit, ipse Christus a patre, et idcirco spiritus a patre. c. Ar. I, 13. *Aug.* Non dicitur verbum dei, nisi filius, nec donum dei, nisi spiritus sanctus, nec de quo genitum est verbum et de quo principaliter procedit spiritus sanctus, nisi deus pater. Ideo autem addidi principaliter, quia et de filio spiritus sanctus procedere reperitur. trin. XV, 29. Cf. Civ. Dei XI, 24. Non dixit, quem mittet pater a me, quemadmodum dixit, quem ego mittam vobis a patre: videlicet ostendens, quod totius divinitatis, vel si melius dicitur deitatis principium pater est. trin. IV, 20. n. 29.

3) *Alcuin.* fide trin. I, 5. 11. l. de process. Spir. S. ad Carol. M. *Rupert. Tuit.* de glorificat. trin. et process. S. Spirit. *Abael.* epit. theol. Christ. c. XVII. etc. S. meine Dogmengeschichte Th. I. S. 221.

4) *Didym. Alex.* οὐ γὰρ γέγραπταί ποτε· ἐξεπορεύθη· ἀλλ' ἐκπορεύεται. trin. I, 15. καθὰ τοίνυν ὁ υἱὸς λόγος τοῦ θεοῦ υἱκῶς γεννητικός. οὕτω τὸ ἅγιον πνεῦμα πνευματικῶς ἐκπορευτικὸν καὶ οὐ δημιουργικῶς. ibid. II, 1.

5) ζωοποιὸς Symb. CP. *Chrys.* in Princ. Act. Hom. IV. n. 9. Serm. post. red. ab exil. n. 5. *Didym.* trin. II, 7.

6) *Hippolyt.* adv. Noët. XIV. *Theognost.* ap. *Ath.* ad Serap. Epl. IV. n. 11.

7) *Gen.* I, 1. *Ps.* CIII, 30. XXXIII, 6. *Greg. Naz.* τὸ πνεῦμα συνδημιουργεῖ υἱῷ καὶ τὴν κτίσιν καὶ τὴν ἀνάστασιν· καὶ πείθεται δὲ τό· τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν. *Zacchaeus.* Nec creatus aliquando, sed creans semper. consult. II, 19. *Joan. Dam.* O. F. I, 101.

8) *Severian. Gab.* οὐκ ἂν ἐκτίσθημεν, εἰ μὴ ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου ἐμορφώθημεν. Mund. creat. or. V. n. 2.

9) *Didym.* ὅτι δημιουργεῖ τὸ μέγα κτίσμα τὸν ἄνθρωπον, καὶ ἐκ νεκρῶν ἐγείρει

gung[1]) und Gotteskindschaft[2]) der Engel, die Freiheit der Creatur[3]). Er ist es, durch welchen Adam zuerst mit der Unschuld angethan worden[4]), welcher durch die Propheten redete[5]), ihrem Leben vorstand[6]), das alttestamentliche Volk leitete[7]). Besonders wirksam zeigte er sich aber im N. T., er sprach und wirkte durch die Apostel[8]), wirkt in der Kirche immerfort[9]), lehrt in ihr Christi Wahrheit[10]) und spendet Christi Gnade, befestigt die Hie-

---

καὶ ζωοποιεῖ, καὶ εἰς οὐρανὸν ἐπιστρέφει καὶ συγκαταῤῥυεῖσαν ταῖς ἀνθρωπίναις ἀνομίαις τὴν γῆν ἀνεκαίνισε πάλιν. Trin. II, 7. n. 3.

†) *Joan.* III, 5 sq. *Rom.* VIII, 9 sq. I *Cor.* VI, 11. *Bas.* Epl. VIII. n. 2. CV. Sp. S. IV, 23. *Didym.* ἑκάστης ὑποστάσεως δυναμένης δημιουργῆσαι καὶ πάντα ποιῆσαι. εὐδόκησεν ὁ θεὸς καὶ πατὴρ διὰ μὲν τοῦ υἱοῦ καὶ θεοῦ ὑποστῆναι πάντα. διὰ δὲ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἁγιασθῆναι. Trin. I, 36. (cf. II, 5.) *Cyr.* ἁγιάζει γὰρ δι' αὐτοῦ τὸ ἁγιάζεσθαι πεφυκὸς θεὸς καὶ πατήρ. adv. Julian. l. I. *Aug.* Nullo modo autem redintegrari possemus per spiritum sanctum, nisi et ipse semper et integer maneret. mor. eccl. cath. I, 23.

††) *Basil.* τὸ τῆς κτίσεως αἴτιον, τὸ τῆς κτίσεως ἁγιαστικὸν καὶ θεοποιὸν, τὸ τῶν θείων ἐνεργειῶν πληροτικόν. adv. Eunom. Sp. S. c. IX. n. 23. *Greg. Naz.* or. XXXVII.

1) *Basil.* Sp. S. c. XVI. n. 38. Hom. XV. de fid. n. 3. Epl. CLIX. n. 2. in Ps. XXXII. n. 5. *Greg. Naz* οὐ γὰρ ἄλλοθεν αὐταῖς (δυνάμεσι οὐρανίαις) ἡ τελείωσις καὶ ἡ ἔλλαμψις, καὶ τὸ πρὸς κακίαν δυσκίνητον ἢ ἀκίνητον. or. XLIII. *Cyr.* ἄγγελοι γὰρ καὶ ἀρχάγγελοι καὶ τὰ ἔτι τούτων ἐπέκεινα καὶ αὐτὰ δὲ τὰ χερουβίμ, καὶ ἑτέρως ἅγια πλὴν ὅτι διὰ μόνου τοῦ Χριστοῦ ἐν ἁγίῳ πνευματι. de ador. spir. et verit. l. IX. *Novat.* trin. XXIX. *Aug.* Sp. S. 1, 7. n. 83. *Aug.* Civ. dei. XII, 9. n. 2.

2) *Athan.* οὔ τί γε διὰ τὴν ἰδίαν φύσιν (γεννητά). ἀλλὰ διὰ τὴν μετουσίαν τοῦ υἱοῦ ἐν τῷ πνεύματι. c. Ari. or. I. n. 56.

3) II *Cor.* III, 17. Ubi autem spiritus domini, ibi libertas. (Cf. *Joan.* VIII, 36. Si ergo vos filius liberaverit, veri liberi estis.) *Didym. Alex.* τὸ ἀνακαινίζον καὶ ἐλευθεροῦν ὡς κύριος καὶ υἱοὺς θεοῦ ἡμᾶς ποιοῦν ὡς πνεῦμα υἱοθεσίας. Trin. II, 1.

4) *Iren.* adv. Haer. III, 23. n. 5.

5) II *Sam.* XXIII, 2. *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. 16. *Eph.* III, 5. I *Pet.* I, 11. II *Pet.* I, 20. 21. *Act.* I, 16. III, 25. XXVIII, 26. *Matth.* X, 20. XXII, 43.

6) I *Reg.* XVIII, 12. II *Reg.* II, 16. *Ez.* III, 14. VIII, 3. *Hil.* Est enim spiritus sanctus unus ubique, omnes patriarchas, prophetas, et omnem chorum legis illuminans, Joannem etiam in utero matris inspirans: datus deinde apostolis caeterisque credentibus ad agnitionem ejus, quae indulta est, veritatis. trin. II, 32.

7) *Jes.* LXIII, 11. 14. *Ath.* αὐτὸς ὁ θεὸς διὰ τοῦ λόγου ἐν πνεύματι καθηγεῖτο τοῦ λαοῦ. ad Serap. Epl. I. n. 12.

8) *Phil.* I, 19. *Act.* V. VIII, 29. 39. X, 19. XIII, 4. XV, 28. XVI, 6. XVIII. XX, 23. Cf. *Apoc.* II, 11. 17. Cf. *C. CP.* III. c. XII.

9) *Joan.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum. Ille deus, qui olim locutus est per prophetas, novissime locutus est in filio et adhuc quotidie loquitur in spiritu sancto. Collatio Epp. praesertim *Aviti* adv. Arian. *Novat.* Ecclesiam dei undique et in omnibus perfectam et consummatam facit. Trin. XXIX. Hic in apostolis Christi testimonium reddit, in martyribus constantem fidem religionis ostendit, in virginibus admirabilem continentiam signatae castitatis includit, in caeteris incorrupta et incontaminata doctrinae dominicae jura custodit, haereticos destruit, perversos corrigit, infideles arguit, simulatores ostendit, improbos quoque corrigit, ecclesiam incorruptam et inviolatam perpetuae virginitatis et veritatis sanctitate custodit. (ibd.)

10) *Joan.* XIV, 16. 17. 26. XVI, 8—15.

rarchie[1]), ist das Princip der Einheit[2]) und das Medium der Gemeinsamkeit[3]) in der Kirche, das Geschenk Gottes an die Gläubigen[4]), die Bedingung aller Vollkommenheit im Menschen[5]), das, wonach Alle streben und worin Alle ihre Ruhe finden[6]). Seine Beziehung zu Christi Menschheit auch hier zu betrachten: so war sie durch ihn empfangen[7]), von ihm gesalbt[8]), erfüllt[9]), besiegelt[10]), gesandt[11]), geleitet[12]) und von den Todten erweckt[13]), so war und ist sie der Sitz und das Gefäß des Geistes[14]) mit seinen sieben Gaben oder Geistesformen.

---

1) *Ignat.* Epl ad Philadelph. in der Ueberschrift.

2) *Iren.* Quem (spiritum) et descendisse Lucas ait, post ascensum domini super discipulos in pentecoste, habentem potestatem omnium gentium ad introitum vitae, et ad apertionem novi testamenti, unde et omnibus linguis conspirantes hymnum dicebant deo, spiritu ad unitatem redigente distantes tribus et primitias omnium gentium offerente patri. adv. Haer. III, 17. n. 2.

3) *Bas.* Sp. S. c. XXVI. n. 61. 62.

4) *Joan.* IV, 10. 13. 14. VII, 38. *Heb.* VI, 4. *Act.* II, 37. *Joel* II, 28. Cf. *Hilar.* trin. II, 34 sq. *Orig.* Princ. I, 3. n. 5.

5) *Aug.* Sicut ergo nemo recte sapit, recte intelligit, recte consilio et fortitudine praevalet, nemo scienter pius est, vel pie sciens, nemo timore casto deum timet, nisi acceperit spiritum sapientiae et intellectus, consilii et fortitudinis, scientiae et pietatis et timoris dei; nec habet quisquam virtutem veram, caritatem sinceram, continentiam religiosam, nisi per spiritum virtutis et caritatis et continentiae, ita sine spiritu fidei non est recte quispiam crediturus, nec sine spiritu orationis salubriter oraturus. Non quia tot sunt spiritus, sed omnia haec operatur unus atque idem spiritus dividens propria unicuique prout vult, quia spiritus ubi vult spirat; sed quod fatendum est, aliter adjuvat nondum inhabitans, aliter inhabitans. Nam nondum inhabitans adjuvat, ut sint fideles, inhabitans adjuvat jam fideles. Epl. CXLIV. n. 18.

6) *Aug.* In dono tuo requiescimus, ibi te fruimur. Requies nostra, locus noster. Corpus pondere suo nititur ad locum suum. Pondus non ad ima tantum est, sed ad locum suum. Ignis sursum tendit, deorsum lapis. Ponderibus suis aguntur, loca sua petunt . . . . Minus ordinata inquieta sunt, ordinantur et quiescunt. Pondus meum amor meus, eo feror, dono tuo accendimur et sursum ferimur. Inardescimus et imus. Confess. XIII, 9. n. 10.

7) *Matth.* I, 18 20. 23. 25. *Luc.* I, 27 32. 34. 35.

8) *Ps.* XLV, 8. (*Heb.* I, 8.) *Jes* LXI, 1. *Luc.* IV, 18. *Act.* X, 36.

9) *Jes.* XLII, 1. (*Matth.* III, 17. XII, 18.) *Joan.* III, 34 sq.

10) *Joan.* VI, 97. *Act.* X, 36. *Rom.* I. 4.

11) *Jes.* XLVIII, 16. Cf. *Joan* XVIII, 20. *Luc.* IV, 18.

12) *Matth.* IV, 1. XII, 38. *Luc.* XI, 19. *Heb.* IX, 14.

13) *Rom.* VIII, 11. I, 4. Qui praedestinatus est filius dei in virtute secundum spiritum sanctificationis ex resurrectione mortuorum.

14) *Jes.* XI, 2. 3. *Apoc.* I, 4. V, 6. (Cf. *Zacc.* III, 9.).

Zweiter Theil.

Gott in seinem Leben nach Außen.

Wie Gott als absolutes Selbst und Ich immanent, nothwendig und unendlich sich als dieses setzt und offenbart, so setzt er im Gegentheil nach Außen in freiester Weise schaffend und sich offenbarend seinen Gegensatz, das Universum[1]), welches eben darum zeitlich, wie er ewig, und begrenzt, wie er unermeßlich, und nicht aus und für sich, wie er aus und für sich ist, welches in seiner höhern Stufe ein relatives Selbst, Ich (die intelligente Welt), in seiner tiefern Stufe ein absolutes Nicht-Selbst (die nicht intelligente Welt) ist; daß also im ersten Falle die Gegensätzlichkeit darin besteht, daß die Creatur nur durch äußere freie Ertheilung und in bloßer Abbildlichkeit auf endliche beschränkte Weise das **hat**, was Gott absolut und substantial **ist**, und im zweiten Fall darin, daß die Creatur das, was Gott **ist**, das Selbst-Seyn, auch nicht einmal im Gleichnisse **hat**.

Das Fundament aller Verhältnisse Gottes zu dem Endlichen liegt in seiner absoluten Selbstheit, Macht und Freiheit. Daß die Creatur von Gott zum Daseyn bestimmt und im Daseyn so oder so bestimmt werden **kann**, diese **Möglichkeit** als Urverhälniß Gottes und der Creatur ist nothwendig und ewig, der Wille, dieselbe zum Daseyn und im Daseyn zu bestimmen, ist frei und ewig[2]), die Verwirklichung dieser Möglichkeit und dieses Willens frei und zeitlich. Die erste Thätigkeit und das erste Verhältniß Gottes nach Aussen ist **das Schaffen**[3]), oder die Hervorbringung der Dinge aus

---

1) τὰ πάντα *Heb*. I, 2. 3. *Col*. I, 16. *Apoc*. IV, 11. αἰών *Matth*. XIII, 22. 35. XXVIII, 20. *Sap*. XIII, 9. αἰῶνες *Heb*. I, 2. XI, 3. I *Tim*. I, 17. *Tob*. XIII, 6. 10. 18. (עולמים. עולם) κόσμος *Joan*. I, 9. 10. XVII, 5. I *Cor*. VII, 31. etc. Himmel und Erde *Gen*. I, 1. *Ps*. CXV, 15. *Act*. IV, 24. II *Pet*. III, 7. etc. das Sichtbare und Unsichtbare *Col*. I, 16. etc. Die Benennung κόσμος haben auch die Profanen: *Arist*. κόσμος ἐστι σύστημα ἐξ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ ἐκ τῶν ἐν τούτοις περιεχομένων φύσεων. Mund. c. I. *Plin*. Quem κόσμον Graeci nomine ornamenti appellaverunt, cum nos a perfecta absolutaque elegantia mundum appellamus. H. N. II, 3. ähnlich *Cicero*. Den Namen κόσμος gebrauchte zuerst Pythagoras *Plut*. Placit. philos. II. §. 1.

2) *Hilar*. Nunquid coeli praeparatio deo est temporalis? ut repens cogitationis motus subito in mentem tanquam antea torpidam stupentemque subrepserit . . . . . . ? Nihil enim non semper cum deo fuit, quidquid in rebus est, quae etsi ad creationem sui coepta sunt, non sunt tamen ad dei vel scientiam vel potestatem inchoata. Trin. XII, 39.

3) καταβολὴ τοῦ κόσμου *Joan*. XVII, 24. *Matth*. XIII, 35. XXV, 34. *Luc*. XI, 40. *Heb*. IX, 26. *Eph*. I, 4. I *Pet*. I, 20. *Apoc*. XIII, 8. XVII, 8. καταβολὴ *Heb*. IV, 3. XI, 11. κτίζειν, ποιεῖν, ἑτοιμάζειν, κατασκευάζειν, θεμελιοῦν, πλάττειν. ברא, עשׂה, יסד, וצר, כון.

Nichts oder dem Nichtseyn[1]; auf dieses und aus diesem folgt das **Fürsorgen** (worin das Erhalten und Regieren enthalten), sodann das **Erlösen und Vollenden.** Daß Gott alles das kann, ist factisch gewiß und aus seinem Begriffe auch begreiflich. Daß er durch diese Thätigkeiten nach Außen nicht alterirt wird, ist eben daraus klar, daß er alles das wirklich thut. Würde er durch seine Thaten und Verhältnisse nach Außen verändert, so würde er damit vernichtet; da das Letztere ungedenkbar ist, so ist es auch das Erstere. Da er das Zeitliche macht, erhält, regiert, macht ihn nicht zeitlich, daß er das Endliche, Viele, Körperliche macht, verendlicht, vervielfältigt, verleiblicht ihn nicht. **Die Relationen nach Außen** setzen keine **neue Qualitäten in ihm.** In all seinen Thaten nach Außen **zeigt** Gott sich als Unendlichen, negirt und zerstört sich also nicht darin als Unendlichen. Wenn aber die Creatur sich selber alterirt, so alterirt sie damit nicht Gott, die Veränderung ist in ihr und setzt keine Veränderung in Gott, wie eine Veränderung der Dinge, welche in dem Sonnenlichte stehen, keine Veränderung der Sonne bewirkt. Bei allem Wechsel der Creatur in ihrem Daseyn und Wirken steht und besteht wie sein Wesen, so sein Wille in seiner unwandelbaren Identität[2].

Erstes Buch.

Gott als Schöpfer.

Gott ist in seiner immanenten unendlichen Lebendigkeit Selbstsetzung, seine eigene, die wahre Welt[3], herrlich, unermeßlich, lebendig, in sich selber bewegt und ruhend. Gott war, ehe er die Welt schuf, nicht einsam[4], Ort- und Rapportlos, sondern er war in und mit sich[5], der Vater in und mit dem Sohne und Geiste in innigster Circuminsession und Gemeinschaft; er war nicht unoffenbart und unverherrlicht, sondern er war in sich unendlich sich selbst offenbarend und verherrlichend, der Vater im Sohne, beide im Geiste, und in dieser unendlichen Selbstoffenbarung und Verherrlichung unendlich glückselig. Als Gott die Welt schuf, fing nur sie selbst an da zu seyn, wo sie nicht war, und das zu seyn, was sie nicht war.

---

1) *Abael.* Creari proprie illud dicitur, quod de non esse ita ad esse producitur, ut praejacentem non habeat materiam, nec in aliquo primitus subsisteret naturae statu. Exposit. in Hexaemer. Est itaque creare substantiam ipsam facere. Dialect. P. III. Topic.

2) *Aug.* Cum deus mutare dicitur voluntatem, ut quibus lenis erat, verbi gratia, reddatur iratus, illi potius, quam ipse, mutantur, et cum quodammodo mutatum in his, quae patiuntur, inveniunt, sicut mutatur sol oculis sauciatis, et asper quodammodo ex miti et ex delectabili molestus efficitur, cum ipse apud seipsum maneat idem, qui fuit. Civ. dei XXII, 2.

3) *Minuc. Felix.* Qui ante mundum sibi ipsi fuerat pro mundo. Octav. c. XVIII. *Athenag.* πάντα γὰρ ὁ θεός ἐστιν αὐτὸς αὑτῷ, φῶς ἀπρόσιτον, κόσμος τέλειος, δύναμις, λόγος. leg. XVI.

4) *Aug.* Civ. dei XII, 17.

5) *Aug.* Antequam faceret deus sanctos, ubi habitabat? in se habitabat deus, apud se habitabat, et apud se est deus . . . . Tu habitas in domo. Si subtracta fuerit, cadis, deus sic habitat in sanctis, ut si ipse discesserit, cadant. In Ps. CXXII. n. 4.

Cap. I.

Von der Schöpfung im Allgemeinen.

§. 1. Zeitlichkeit der Welt.

1) Die Schrift bezeichnet Gott allein als ewigen[1]), als den, welcher vor Allem gewesen[2]), und von welchem Alles ist[3]), welcher die Dinge, auf daß sie wären[4]), im Anfange[5]) gemacht[6]) hat; sie erklärt also die Weltsubstanz als zeitliche.

2) Die Väter bekennen Gott als den allein ewigen[7]), und von der Materie lehren sie, daß sie nicht ewig ist[8]), sondern einen Anfang hat[9]) und ausdrücklich, daß sie erschaffen[10]) ist. Sie bemerken, daß Gott, so er nicht allein ewig wäre, nicht Gott[11]) wäre, und daß die Materie, wäre sie ewig, Gott wäre[12]), abgeschmackter als was es nichts geben kann[13]).

3) 1. Wäre die Weltsubstanz ewig, so wäre die Welt nicht von Gott absolut abhängig, und Gott wäre so nicht das absolute Selbst[14]). 2. Wäre

---

1) *Ps.* XCIII, 2. *Prov.* VIII, 23. *Bar.* IV, 7.

2) *Jes.* XLI, 4. XLIV, 6. XLV, 12. *Ps.* XC, 2. XCIII, 1. 2. CII, 26. *Prov.* VIII, 22 sq. *Sir.* XXIV, 14. 39. *Joan.* XVII, 5. *Apoc.* I, 4. 8. 17. II, 8. IV, 8. XI, 17. XXI, 6.

3) *Rom.* XI, 36. Quoniam ex ipso, per ipsum et in ipso sunt omnia.

4) *Sap.* I, 14. Creavit enim, ut essent omnia.

5) *Gen.* I, 1. *Prov.* VIII, 22. *Ps.* CII, 26. *Heb.* I, 10.

6) *Gen.* I, 1. II *Macc.* VII, 28. *Joan.* I, 5. *Heb.* XI, 3. I, 2. *Rom.* I, 20. IV, 8. *Col.* I. *Apoc.* IV, 11.

7) *Iren.* III, 8. n. 3. *Tert.* adv. Marc. V, 1. Hermog. IV. *Aug.* confess. XI, 7. n. 9. XII, 8. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 19.

8) *Tert.* Hermog. V. *Dion. Alex.* adv. Sabell. fragm. (ap. *Eus.* P. E. VII, 19.) *Basil.* Hexaëm. II, 2.

9) *Tat.* οὔτε γὰρ ἄναρχος ἡ ὕλη καθάπερ ὁ θεός, οὐδὲ διὰ τὸ ἄναρχον καὶ αὐτὴ ἰσοδύναμος τῷ θεῷ. adv. Graec. V. *Justin.* τίνα γὰρ λόγον ἔχει, σῶμα οὕτω στερεὸν καὶ ἀντιτυπίαν ἔχον καὶ σύνθετον, καὶ ἀλλοιούμενον, καὶ φθίνον, καὶ γινόμενον ἑκάστης ἡμέρας, μὴ ἀπ' ἀρχῆς τινὸς ἡγεῖσθαι γεγονέναι; εἰ δ' ὁ κόσμος γεννητός, ἀνάγκη καὶ τὰς ψυχὰς γεγονέναι, καὶ οὐκ εἶναί ποι τάχα. Tryph. V.

10) *Iren.* II, 10. n. 3. 4. *Tat.* c. Graec. XII.

11) *Tert.* Quid erit unicum et singulare, nisi cui nil adaequabitur? Quid principale, nisi quod super omnia, nisi quod ante omnia, et ex quo omnia? Herm. c. IV.

12) *Tert.* adv. Herm. IV. V. VI. Marc. I, 15. *Basil.* Hexaëm. II, 2.

13) Die Incompatibilität zweier ewigen Prinzipien entwickelt **Methodius**: ὅτι μὲν ἀδύνατον ἀγένητα δύο ἅμα, οὐδὲ σε ἀγνοεῖν νομίζω. ἢ γὰρ ἡνῶσθαι, ἢ κεχωρίσθαι αὐτά, λέγειν ἀνάγκη. εἰ μὲν οὖν ἡνῶσθαι λέξοι, ἓν τὸ ἀγένητον· ἀλλ' οὐκ ἀγένητα ἂν ἔσται. οὔτε γὰρ τὸν ἄνθρωπον μέρη ἔχοντα κατακερματίζομεν εἰς πολλὰ γενητά. εἰ δὲ κεχωρίσθαι φήσει τις, ἀνάγκη εἶναί τι τὸ ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων, ὅπερ καὶ τὸν χωρισμὸν αὐτῶν δείκνυσι· τοῦτο δὲ ἤτοι ταυτὸν ὂν ἥνωται θατέρῳ τῶν δύο, καὶ ἀνάγκη πάλιν ἢ ἕνωσιν ἢ χωρισμὸν πρὸς τὸ ἕτερον ζητεῖν κ. τ. λ. περὶ τοῦ αὐτεξουσίου. (ap. *Phot.* cod. CCXXXVI.) Cfr. *Tert.* Hermog. V. *Lact.* div. inst. II. 9.

14) *Tert.* De alieno ergo usus, aut precario usus est, qua egens ejus, aut et injuria, qua praevalens ejus. His enim tribus modis aliena summuntur, jure, beneficio, impetu, id est dominio, precario, vi. Hermog. IX. *Lact.* Et si factum est quidquam non ab eo, jam et potestatem dei et nomen amittet. At enim materia nunquam facta est sicut deus, qui ex materia fecit hunc mundum. Duo ergo constituuntur aeterna, et quidem inter

die Weltsubstanz ewig, so hätte aus ihr als einer unveränderlichen nie eine Welt werden können[1]), oder wäre sie bei ihrer Ewigkeit dennoch veränderlich, so könnte auch Gott, trotz seiner Ewigkeit, dennoch veränderlich seyn[2]). 3. Wäre die Welt ewig, so wäre sie und Alles, was an und in ihr ist, unvergänglich. 4. Wäre die Welt ewig, so wäre sie absolut imperfectibel, somit unendlich, somit Gott. 5. Wenn die Welt ewig wäre, so wäre Nothwendigkeit Charakter ihres inneren Wesens und ihrer äußeren Daseynsweise, was weder aus Gott, noch aus der Weltsubstanz, noch aus einem Dritten zu begreifen wäre; dazu kömmt, daß sich ihre Contingenz durch die tägliche Erfahrung zur Genüge kund gibt. 6. Alles was aus Theilen besteht, ist zeitlich[3]), daß aber die Welt aus Theilen besteht, bedarf des Beweises nicht. 7. Wäre die Welt ewig, so wäre sie Gott in etwas gleich, damit wäre sie aber demselben in Allem gleich, da Gott einfach, ohne Theil und Qualität ist. 8. Der einzige Grund, eine ewige Weltsubstanz anzunehmen, wäre die Unvorstellbarkeit einer Schöpfung; diese ist aber, wie an sich unbegreiflich einerseits, so andererseits in dem Begriff Gottes als Allmächtigen für möglich mit Gewißheit zu erkennen.

Auch die Zeitlichkeit der Geisterwelt, um von dieser im Besonderen zu reden, ist klar zu erkennen 1. eben aus der biblischen und traditionellen Bezeichnung Gottes als allein ewigen, und aus der bestimmten Erwähnung ihres Ursprungs[4]); 2. aus der in der Schrift verkündeten Dienstbarkeit[5]) der Geister; 3. aus der Ungedenkbarkeit einer ewigen, neben Gott bestehenden, von ihm in der Wirklichkeit nicht schlechthin abhängigen Substanz; 4. aus der Perfectibilität, Modificabilität, Veränderlichkeit der Geister.

Anmerkung. Um die Zeitlichkeit als diese, mit andern Worten: die Endlichkeit der Zeit darzuthun, braucht man nicht, wie Kant die Forderung gethan hat, in einem empirischen Regreß bis zu ihrem Anfange hinaufzusteigen; es genügt, 1. sie in ihrem Progresse bis hier und jetzt, und durch unser Zählen und Messen derselben empirisch als endliche zu erkennen, und 2. a priori dieselbe als eine nothwendig endliche zu wissen. Der Einwand aber, daß die endliche Zeit die unendliche Leere zur Grenze hätte, welche unerfahrbar, darum unwißbar sey, ist selbst unendlich leer und diese Leerheit auch wißbar, da jeder Denkende einsehen muß, daß außer (und inner) der Zeit die volle Ewigkeit Gottes ist. Dasselbe gilt auch vom Raume, welcher ohne empirischen Regreß als endlich zu erkennen, und außer welchem nicht die unendliche Leere, sondern die unendliche Völle, Gottes Unermeßlichkeit ist. So ist auch, was gegen den Anfang und das Werden vorgebracht wurde, nichts weiter denn eitele Sophisterei z. B.: „Nichts kann nicht anfangen und Etwas kann auch nicht anfangen, also gibt es keinen Anfang;" „Anfang ist

---

se contraria, quod fieri sine discordia atque pernicie non potest. div. inst. II, 9.

1) *Lact.* div. inst. II, 9.

2) *Tert.* adv. Hermog. c. XII.

3) Cfr. *Method.* de liber. arbit. ap. *Phot.* cod. CCXXXVI. *Ebed Jesu* verit. Relig. Christ. c. I. II. (*Mai.* X.)

4) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt.

5) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus in ministerium missi eorum, qui haereditatem capiunt salutis?

eine Bestimmung, folglich an Etwas, folglich ist das Anfangende schon;" — „Im Nichts ist kein Anfang, weil nur Nichts, also ist der Welt Anfang in Etwas, dessen Anfang wieder in Etwas u. s. w., und so gibt es keinen wahren Anfang" und dergleichen mehr. Auf dieses Alles ist nur zu erwiedern, daß der Anfang sich nicht anfängt, sondern angefangen wird, oder vielmehr, daß die Dinge mit ihrem Anfang zugleich und unmittelbar gesetzt werden, das nicht Seyende kraft des göttlichen Fiat sofort sich im Seyn befinde. Ferner ist auf die äußere und innere Erfahrung zu verweisen, wo überall Veränderung und Bewegung wahrzunehmen, und daß diese ohne Anfang nicht gedenkbar ist, bedarf keines Beweises. Eine bloße Subtilität ist's auch, wenn man sagt: „Wäre die Ewigkeit früher als die Zeit, so wäre sie unendlich früher und so hätte die Welt nicht werden können, weil, wie sie geworden wäre, die Priorität der Ewigkeit als endliche erschienen wäre. Es ist also die Ewigkeit nicht früher als die Zeit, und so fallen Zeit und Ewigkeit zusammen," worauf die Antwort ist, daß allerdings die Ewigkeit als unendliche, allgegenwärtige der Zeit coexistirt, daß aber umgekehrt die Zeit, als nicht allgegenwärtige, vielmehr so zu sagen, allungegenwärtige, der Ewigkeit nicht coexistirt, wie imgleichen Gott der Unermeßliche der Welt coexistirt, diese hingegen nicht ihm.

§. 2. Schöpfung der Welt.

1) Die Schrift zeigt an, daß Gott die Welt erschaffen, da sie nirgend sagt, er habe dieselbe aus etwas gemacht [1]) und überall sagt, er habe sie durch sein Wort gemacht [2]). So läßt sich auch bei den Worten der Genesis: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde" nur an die Hervorbringung der Weltsubstanz aus dem Nichtseyn oder Nichtseyenden (Nichts) denken, um so mehr, als gleich hinzugesetzt wird, „und die Erde war wüst und leer," was in der gegnerischen Meinung nur bedeuten würde, Gott habe aus der Hyle die Hyle gemacht, was eine baare Ungereimtheit ist [3]). Auch ist der Glaube der Juden an die Schöpfung aus Nichts aus der Anrede der Maccabäer-Mutter an ihre Söhne ersichtlich [4]). Paulus aber hat auf die Schöpfung angespielt, da er *Rom.* IV, 17. sagt: „Welcher das nicht Seyende wie Seyendes ruft" (cfr. *Sap.* XI, 26.), und direct sie bekannt, wo er sagt: „durch den Glauben wissen wir, daß durch Gottes Wort die Welt geschaffen worden, so daß aus nicht zu Sehendem (nicht Seyendem) das Sichtbare (Seyende) geworden [5])."

2) Die Hervorbringung aller Dinge aus Nichts will die Kirche aussprechen, wo sie Gott als Schöpfer Himmels und der Erde bekennt [6]), und lehrt sie ausdrücklich im Glaubensbekenntniß des vierten Lateranensischen Concils [7]). Sie bekennen und lehren die ältesten Kirchenschriftsteller Her-

---

1) *Tert.* adv. Hermog. c. XXII.

2) *Sap.* IX, 1. Qui fecisti omnia verbo tuo.

3) *Tert.* adv. Hermog. c. XXIII. XXIV. XXV.

4) II *Macc.* VII, 28. Peto, nate, ut aspicias ad coelum et terram, et omnia, quae in eis sunt, et intelligas, quia ex nihilo (ἐξ οὐκ ὄντων) fecit illa deus et hominum genus.

5) *Heb.* XI, 3. πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ, εἰς τὸ μὴ ἐκ φαινομένων τὰ βλεπόμενα γεγονέναι.

6) S. *Symb. Nic.* Factorem (ποιητὴν) coeli et terrae. Cf. *Symb. Apl.*

7) Deus creator omnium visibilium et invisibilium, spiritualium et cor-

mas[1]), Tatian[2]), Athenagoras[3]), Theophilus[4]), Irenäus[5]), Tertullian[6]), Origenes[7]), die apostolischen Constitutionen[8]). Eusebius (D. E. III, 3.), Ephrem (in Gen. I, 1.), Gregor von Nyssa[9]), Didymus von Alexandrien (*Trin.* II, 8. n. 1.), Chrysostomus[10]), Cyrillus von Alexandrien[11]), Augustin[12]). So, erklärten sie, erscheine Gottes Macht und Freiheit[13]); — wie der endliche Bildner nur Formen hervorbringe, so zieme es Gott, die Substanz selbst mithervorzubringen[14]) und an keinen Stoff gebunden zu seyn[15]).

---

poralium . . . . sua omnipotente virtute simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam spiritualem et corpoream, angelicam et mundanam; ac deinde humanam quasi communem ex spiritu et corpore constitutam. cap. 1.

1) Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεός, ὁ τὰ πάντα κτίσας καὶ καταρτίσας καὶ ποιήσας ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι τὰ πάντα. Past. l. II. mand. I. citirt von *Iren.* IV, 20. n. 2.

2) Καθάπερ ὁ λόγος, ἐν ἀρχῇ γεννηθεὶς. ἀντεγέννησε τὴν καθ' ἡμᾶς ποίησιν, αὐτὸς ἑαυτῷ τὴν ὕλην δημιουργήσας. c. Graec. c. V. πᾶσαν ἐστιν ἰδεῖν τοῦ κόσμου τὴν κατασκευὴν, σύμπασαν δὲ ποίησιν, γεγονυῖαν ἐξ ὕλης καὶ τε ὕλην δὲ αὐτὴν ὑπὸ τοῦ θεοῦ προβλημένην. n. XII.

3) Τὸ μὲν θεὸν ἀγέννητον εἶναι καὶ ἀΐδιον . . . τὴν δὲ ὕλην γενητὴν καὶ φθαρτὴν (δεικνύομεν). Legat. IV. Cf. XV. XIX.

4) Καὶ πρῶτον μὲν συμφώνως ἐδίδαξαν ἡμᾶς οἱ τοῦ θεοῦ ἄνθρωποι, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ πάντα ἐποίησε. οὐδὲ γὰρ θεῷ συνήκμασεν. Autolyc. II, 10.

5) Non credentes (haeretici) quoniam deus ex his, quae non erant, quemadmodum voluit, ea quae facta sunt, ut essent, omnia fecit, sua voluntate et virtute substantia usus. adv. Haer. II, 10. n. 2. IV, 20. n. 8.

6) Regula autem est fidei . . . . illa scilicet, qua creditur unum omnino deum esse, nec alium praeter mundi creatorem, qui universa de nihilo produxerit. Praescr. XIII. Apol. XVII.

7) Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεός, ὁ τὰ πάντα κτίσας κ. τ. λ. In Joan. T. XXXII. n. 9. (cf. in Joan. T. I. n. 18.) Species vero eorum, quae per praedicationem apostolicam manifeste traduntur, sunt istae: primo quod unus deus est, qui omnia creavit atque composuit, quique cum nihil esset, esse fecit omnia. In Princ. Praef. n. 4. Cf. Princ. I, 3. n. 3. II, 1. n. 1. 4 5. IX, 9. n. 1. in Gen. I, 12.

8) Γινώσκομεν, ὅτι οὐχ ὕλης ἦν ἐνδεής V, 7.

9) In Psalm. Tract. II. c. VIII.

10) Τὸ γὰρ λέγειν ἐξ ὑποκειμένης ὕλης τὰ ὄντα γεγονέναι, καὶ μὴ ὁμολογεῖν ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων παρήγαγεν ὁ τῶν πάντων δημιουργός, τῆς ἐσχάτης παραφροσύνης ἂν εἴη σημεῖον. In Gen. Hom. II. n. 2.

11) Παρήγαγε γὰρ ἐξ οὐκ ὄντων εἰς ὕπαρξιν τὰ οὐκ ὄντα ποτὲ διὰ τοῦ υἱοῦ. adv. Julian. l. X.

12) Ipse fecit, et quod non erat, ut esset, et quod inde rursus esset, quod jam ipse ex nihilo creaverat, ut esset. Acta c. Felic. Manich. II, 8. Cf. cont. Epl. Man. n. 27.

13) *Theoph.* Θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δεικνύται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐξ οὐκ ὄντων ποιῇ τὰ γινόμενα, καθὼς βούλεται. Autol. II, 14. *Aug.* de Nat. Bon. c. I.

14) *Method.* εἰ τοίνυν τοῦτο οὕτως ἔχειν ἐπ' ἀνθρώπων ἐδείξαμεν. πῶς οὐχὶ προσῆκε, τὸν θεὸν μὴ μόνον ποιότητας ἐξ οὐκ ὄντων φάναι δύνασθαι ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ οὐσίας; τὸ γὰρ φανῆναι τὸ γίνεσθαί τι ἐξ οὐκ ὄντων, καὶ τὰς οὐσίας οὕτως ἔχειν δείκνυται. lib. arbitr. ap. *Phot.* cod. CCXXXVI. *Justin.* coh. XXII. *Iren.* II, 10. n. 4. *Lact.* div. inst. II, 9. *Chrys.* Gen. Hom. III. n. 2. *Theod.* gr. affect. cur. disp. IV.

15) *Tert.* Deum subjicit materiae, cum vult eum de materia cuncta fecisse. Si enim ex illa usus est ad opera mundi, jam et materia superior invenitur, quae illi copiam operandi subministravit, et deus subjectus materiae videtur, cujus substantiae eguit . . . . nemo, qui praestat de suo

3) Da die Weltsubstanz eine zeitliche ist, so ist dieselbe eine in Weise der Schöpfung gewordene, denn in Weise der Emanation oder Generation kann sie nicht entstanden seyn, weil sonst die Welt ihrem Principe consubstantial, somit als durch Gott geworden Gott wäre, was voller Ungereimtheit ist. Denn dann wäre sie ewig, was wir vorhin (§. 1.) als falsch erkannt haben, und wäre unräumlich und ein reiner unendlicher Geist, was nur der Anführung und keiner Widerlegung bedarf, und umgekehrt wäre Gottes Substanz in dieser generativen oder emanativen Weltwendung zeitlich und räumlich und überhaupt endlich, respective vernichtet worden.

Wie die Weltsubstanz überhaupt, so ist auch die Geistersubstanz aus Nichts hervorgebracht. Dieses erhellt

1) aus den Zeugnissen der Schrift, wonach außer Gott Alles erschaffen ist, dann aus der positiven Erklärung derselben, daß auch die Geister erschaffen sind [1]), so wie auch aus dem hier ausgesprochenen Verhältniß der absoluten Abhängigkeit der Geister von Gott [2]);

2) aus der constanten kirchlichen Ueberlieferung [3]);

3) daraus, daß die Geister, als zeitliche und endliche, weder durch Emanation noch durch Generation von Gott, dem Unendlichen, Ewigen und Unveränderlichen, ihr Daseyn empfangen haben können, wie denn auch umgekehrt damit Gottes Unveränderlichkeit und Wesenheit vollkommen aufgehoben würde (*Aug.* Gen. lit. VII, 2. n. 3.).

Scholion. Auch die Ideen der Dinge sind nicht ewig. Denn sonst wären die Dinge nur anders geworden, nicht schlechthin geworden [4]), und mehr nicht geworden, als geworden, nicht nach ihrem Seyn, sondern bloß nach ihrer Erscheinung geworden; und von Schöpfung aus Nichts könnte die Rede nicht seyn.

§. 3. Gott hat die Welt erschaffen.

1) Als Schöpfer wird in der heiligen Schrift im Allgemeinen Gott [5]) oder der Vater †) als Urgrund, und der Sohn ††) als ausführendes, oder

---

uti, non in hoc superior est eo, qui praestat uti. Herm. VIII. Magis eum decuit ex voluntate fecisse, quam ex necessitate, id est ex nihilo potius, quam materia. *Ath.* εἰ γὰρ οὐκ ἔστι τῆς ὕλης αὐτὸς αἴτιος, ἀλλ᾽ ὅλως ἐξ ὑποκειμένης ὕλης ποιεῖ τὰ ὄντα, ἀσθενὴς εὑρίσκεται . . . . ἔσται δὲ, εἰ οὕτως ἔχει κατ᾽ αὐτοὺς (τοὺς περὶ Πλάτωνα), ὁ θεὸς τεχνίτης μόνον. de inc. Verb. n. 2. (cf. 3.) Cf. *Iren.* I, 22. n. 1. *Lact.* div. inst. II, 9.

1) *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes etc. 17.

2) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. 7. Qui facit angelos suos spiritus etc.

3) *Conc. Bracc.* I. c. V. *Later.* IV. cap. I. *Tatian.* c. Graec. VII. *Athen.* leg. XXIV. *Clem.* Strom. VI, 7. *Orig.* Princ. I, 3. n. 3. 7. n. 1. *Aug.* Neque ullo modo dubitandum, quod re ita fides habet, animam sic esse a deo tanquam rem, quam fecerit, non tanquam de natura, cujus est ipse, sive genuerit, sive quoquo modo protulerit. Gen. lit. VII, 2. n. 3. *Theod.* ὅτι κτιστὴν ἔχουσι φύσιν καὶ οἱ ἄγγελοι καὶ ἀρχάγγελοι, καὶ εἴ τι ἕτερόν ἐστιν ἀσώματον, πλὴν τῆς ἁγίας τριάδος, ἡ θεία σαφῶς ἡμᾶς διδάσκει γραφή. In Gen. qu. II. τὴν ὕλην καὶ τοὺς οὐρανοὺς καὶ τοὺς ἀγγέλους ἐξ οὐδενὸς ὑπεστήσατο· ἀλλ᾽ ἡ βούλησις σύνδρομον ἔχουσα τὴν δύναμιν ὑπεστήσατο, ὅσα ἠθέλησεν. trin. dial. I.

4) *Duns. Scot.* Sent. l. I. dist. XXXVI. schol. II.

5) *Gen.* I, 1. *Jes.* XL, 28. XLV, 6. XLVIII, 13. *Jerem.* X, 12. *Psalm.* CXV, 15. CXLVI, 6. CXXXIV, 5 etc. *Act.* IV, 24. XIV, 15. XVII, 24. *Rom.*

der Geist[1]) als vollführendes Princip bezeichnet. Auch ist nach der Schrift die Falschheit der vorgeblichen Götter der Heiden daraus zu erkennen, daß sie die Welt nicht erschaffen (*Jerem.* X, 11.).

2) Die Väter bezeichnen bald im Allgemeinen Gott[2]), bald speciell den Vater[3]), bald den Logos[4]), bald den Vater durch den Sohn[5]) und im heiligen Geiste[6]) als Schöpfer, mit dem Bemerken, daß sie mit diesem durchaus nicht irgend ein instrumentales oder bloß ministeriales Verhältniß[7]), kein Verhältniß des **Mittels**, sondern des **Mittlers**, nur das ausführende Princip und die unmittelbare Causalität nach Außen anzeigen wollen. Wir werden es aber durchaus congruent finden, daß der, welcher alle Weisheit und Macht des Vaters besitzt, dessen eigentlichstes und vollkommenstes Abbild ist, daß der Logos die Welt in zeitlicher transienter Weise erschaffe,

---

I, 19 sq. I *Cor.* XI, 12. *Eph.* III, 9. *Heb.* III, 4. *Apoc.* IV, 11. *Marc* XIII, 19.

†) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. I *Cor.* VIII, 6. Nobis autem unus deus pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. *Act.* IV, 24.

††) *Joan.* I, 3. Omnia per ipsum facta sunt. V, 17. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa . . . . omnia per ipsum et in ipso creata sunt. *Heb.* I. 3. Per quem fecit et saecula. *Bar.* III, 33—38. *Jes.* XLV, 23. (Cf. *Rom.* XIV, 11.) XLVIII, 12. 13 (Cf. *Apoc.* I, 11.)

1) *Gen.* I, 2. Cf. *Ps.* XXXIII, 6. *Job* XXVI, 13. XXXIII, 6. *Ps.* CIV, 30.

2) *Justin.* Apol. II, 4. *Athenag.* leg. XVI. *Iren.* II, 2. n. 5. etc. *Orig.* in Lev. Hom. X n. 3. *Aug.* Quod autem deus mundum fecerit, nulli tutius credimus, quam ipsi deo. Civ. dei. XI, 4. n. 1.

3. *Clem.* I Cor. n. XIX. *Iren.* II, 2. n. 6. IV, 20. n. 1. V, 17. n. 1. *Ath.* Exp. fid. n. 1. *Ambr.* Noe et Arc. c. XXVI. n. 99.

4. *Justin.* coh. Graec. n. 15. *Tat.* Gr. V. XIX. *Iren.* IV, 20. n. 1. V, 18. n. 2; 12. n. 7; 24. n. 4. *Tert.* Herm. XXII. *Orig.* Joan. T. I. n. 22. in Matth. comm. Ser. n. 6. *Greg. Thaumat.* or. Paneg. in Orig. n. IV. *Ath.* de fid. serm. maj. n. 5. expos. fid. n. 2. *Eus.* H. E. I, 2. or. Paneg. in H. E. X, 4. *Constant.* imp. or. ad SS. coet. c. V. *Mar. Victorin.* in Phil. II, 11. Eph. I, 2. III, 9. *Bas.* Sp. S. c. V. VIII. n. 19. 21. *Greg. Naz.* or. XLII. *Greg. Nyss.* adv. Eunom. or. II. p. 461. (*Mor.*) *Didym.* trin. I, 8. 15. II, 8. n. 1. III, 3. *Cyr.* Hieros. in domini occurs. (in Auct. *Combefis.* p. 627.) *Epiph.* Ancor. XXVIII. *Chrys.* Heb. Hom. II. n. 5. Hom. in illud: filius ex se facit nihil n. 3. *Theod.* in Col. I, 15. 16. *Aug.* in Ps. XXXIII. En. III. p. 16. *Isid.* l. I. Epl. 460. l. IV. Epl. 202. *Pet. Chrys.* Serm. XXI. XXIII. *Leo.* Serm. LXI. n. 2. *Procl.* laud. S. Mar. or. I. *Cyr.* c. Julian l. VI. fest. pasch. hom. XVIII. *Sever. Gab.* de mund. creat. or. II. n. 2. *Gelas.* Epl. II. ad Laurent. de Lignido. *Ruric.* l. II. Epl. X. etc.

5) *Iren.* II. 2. n. 6. V, 18. n. 2. *Theophil.* Autol. II, 10. *Ath.* de fid. Serm. M. n. 14. In illud: omnia mihi tradit. n. 1. *Const. apl.* VIII, 12. 16. *Eus.* H. E. I, 2. in Ps. LXXXV, 10. *Greg. Nyss.* de Sp. S. (*Mai.* VIII. II. p. 15.)

6) *Ath.* ὁ γὰρ πατὴρ διὰ τοῦ λόγου ἐν τῷ πνεύματι κτίζει τὰ πάντα. Ser. III. n. 5. πᾶσα ἡ κτίσις διὰ τοῦ λόγου ἐν πνεύματι συνέστη δημιουργικῶς. De communi Patris, Fil. et Sp. S. essent. n. 48. *Ephr.* in Gen. I, 1. *Cyr.* φαμὲν οὖν εἶναι τὸν θεὸν καὶ πατέρα δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι τῶν ὅλων δημιουργόν. c. Jul. l. III. *Aug.* ver. Rel. c. VII. n. 13. *Epiph.* fid. cath. expos. n. XIV.

7) *Iren.* V, 18. n. 2. *Basil.* οὐχ ὀργανικὴν τινὰ οὐδὲ δουλικὴν ὑπερησίαν πληροῦντος, ἀλλὰ δημιουργητικῶς τὸ πατρικὸν ἐπιτελοῦντος θέλημα. Sp. S. c. VIII. n. 19.

wie er vom Vater in ewiger immanenter Weise hervorgegangen ist [1]), und daß der Geist, als der von dem Sohne und Vater ausgegangene, dessen Werk vollende, das Licht und das Leben des Logos in der Creatur verbreite, darin Alles gestalte und fülle, und die Aehnlichkeit des Gleichnisses mit dem Vorbild vermittele.

3) Mit unwiderstehlicher Macht drängt sich unserm Geiste die Ueberzeugung auf, daß Schöpfung ein wesentliches Majestätsrecht Gottes ist. Was könnte auch noch dafür angesehen werden, wo sie es nicht mehr wäre? In der Schöpfung wird durch eine bloße Willensthat eine Substanz aus dem Nichtseyn in's Seyn gerufen. Eine größere Weise transienter Production ist nicht denkbar, sie hat also den Charakter der Unendlichkeit in ihrem Formalen, in der Weise der Production, bei aller Endlichkeit des Productes. Denjenigen aber, welche behaupten möchten, daß das Geschaffene als endliche Wirkung nur eine endliche Ursache fordere, müßte es zur Mäßigung der Zuversicht schon hinreichend seyn, zu entgegnen, daß demnach Gottes Macht nach Außen nichts zu wirken vermöchte, was nicht von irgend einem wirklichen oder möglichen Endlichen gewirkt werden könnte, dieselbe sich also nie als diese, nämlich als Gottes Macht, zu äußern im Stande seyn würde.

Scholion. Daß die Welt nicht durch einen endlichen Geist hervorgebracht worden sey, erhellt 1. aus der Schrift, welche Gott, den Logos und den heiligen Geist als alleinigen Schöpfer darstellt [2]); 2. aus der Tradition, welche gleichfalls nur Gott, den Logos und den heiligen Geist als Schöpfer erkennt und bekennt, und ausdrücklich den Engeln die Schöpfung abspricht [3]), die Schöpfung und deren Macht als etwas, was zum Charakter und Wesen Gottes gehört, betrachtet, also daß die Väter aus der Schöpfungsmacht des Sohnes und des Geistes deren Consubstantialität mit dem Vater beweisen; 3. aus der Betrachtung, daß Gott sich dessen nicht an die Creatur begibt, was, wie der höchste Ausdruck seines Gegensatzes zu derselben [4]), seine

---

1) *Tat.* καθάπερ ὁ λόγος ἐν ἀρχῇ γεννηθεὶς ἀντεγέννησε τὴν καθ' ἡμᾶς ποίησιν, adv. Gr. V. *Mar. Victor.* Etenim progressio a deo Christus, et per cuncta progressio Christus, et omnia, quae provenerunt et redeunt in deum, ipsius potentia redeunt. in Eph. I, 23. *Aug.* In ipso verbo omnia opera dei. Quidquid enim facturus erat deus in creatura, jam in verbo erat, nec esset in rebus, nisi esset in verbo, quomodo et in te non esset in fabrica, nisi esset in consilio. Sicut in evangelio dicitur, quod factum est, in ipso vita erat. Erat ergo, quod factum est, sed in verbo erat, et omnia opera dei ibi erant, et opera nondum erant. In Psalm. XLIV. En. n. 5. *Hildegard.* Omnes creaturae ante aevum in patre fuerunt, ipso eas in semetipso ordinante, quas postea filius perfecit in opere . . . Pater ordinat, filius autem operatur . . . Deus omnia opera coram se, ut lumen, vidit, et quando fecit, dixit, unumquodque secundum genus suum tunicam induit. Tunc deus ad opus suum se inclinavit, et sic in parte ista aequalitas etiam ad hominem in filio dei manet, quoniam ipse humanitatem induit, sicut et opera dei corpora sua induerunt. ad Eberhard. Bamb. Epl. in Bibl. PP. Lugd. XXIII. p. 545.

2) *Jes.* XL, 13. 14. 26. XLII, 5. 6. XLIV, 24. XLV, 6. 7. 18. *Mal.* II. 10. *Job* IX, 8. II *Macc.* I, 24. *Joan.* I, 3. *Col.* I, 16. *Heb.* III, 4. *Apoc.* XIV, 7.

3) *Iren.* II, 2. n. 5. *Ambr.* Hexaëm. III, 7. *Aug.* Creare naturam tam nullus angelus potest. quam nec seipsum. Gen. lit. IX, 15. n. 28. *Joan. Dam.* κτίσματα ὄντες (ἄγγελοι) οὐκ εἰσὶ δημιουργοί. Orth. fid. II, 3.

Jes. XL, 26. XLII, 5. 6. *Jerem.* X, 11. *Amb.* Hexaëm. VI, 7. *Aug.* Civ. dei. XII, 24.

höchste Majestät und Machtvollkommenheit ist, das ist, wodurch Gott nach Außen sich charakterisirt [1]). Auch würde die Creatur, näher der Mensch, falls er von einer Creatur erschaffen wäre, zu dieser in einem Verhältniß der Dependenz sich befinden, welches seiner Würde so zuwiderläuft, wie es anderntheils mit der Würde Gottes unverträglich ist [2]).

§. 4. Gottes äußere Glorie ist Endzweck der Schöpfung.

1) Die Schrift bezieht die Schöpfung auf Gott als Endzweck; wegen seines Willens [3]), zur Offenbarung seiner Glorie [4]), ist sie von ihm erschaffen. Ebenso die Ueberlieferung [5]).

2) Gott ist 1. als die erste Ursache auch das letzte Ziel aller Dinge. 2. Gott ist das vollkommenste Wesen, und kann so in all seinem Wirken nach Außen, also im Schaffen, nur sich selbst zum Endziel haben. 3. Wenn der Mensch Endzweck der Schöpfung wäre, so müßte er sie auch hervorgebracht haben und beherrschen, sonst wäre Gott nur sein Mittel und Diener.

---

1) *Bernard.* Quid est deus? ex quo omnia, per quem omnia, in quo omnia. Ex quo omnia creabiliter non seminabiliter, per quem omnia, ne alium auctorem atque alium opificem arbitreris. In quo omnia non quasi in loco, sed quasi in virtute. . . . . . Ipse per se in se omnia fecit. Unde? de nihilo. Nam si ex aliquo fecit, illud non ecit ac per hoc non omnia. De consid. V, 6.

2) *Aug.* Neque enim fas est ullius naturae quamlibet minimae mortalisque creatorem nisi deum credere ac dicere. . . . . Etiamsi adhibent vel jussi vel permissi operationem suam rebus, quae gignuntur in mundo, tamen tam non eos dicimus creatores animalium, quam nec agricolas frugum atque arborum. Civ. dei. XII, 24.

3) *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant, et creata sunt. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. Cf. *Exod.* IX, 16. *Rom.* IX, 20—23.

4) *Jes.* XLIII, 7. Omnem, qui invocat nomen meum, in gloriam meam creavi eum, formavi eum, et feci eum. *Prov.* XIV, 4. Universa propter semetipsum (למענהו) operatus est, impium quoque in diem malum. *Sirac.* XVII, 7. Posuit oculum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum suorum. 8. Ut nomen sanctificationis collaudent, et gloriari in mirabilibus illius, ut magnalia enarrent operum ejus. XXXVIII, 6. Ad agnitionem hominum virtus illorum (medicamentorum) et dedit hominibus scientiam altissimus, honorari in mirabilibus suis. Cf. *Ps.* VIII. XIX. CIV. CXIX, 64. CXXXVIII, 5. *Act.* XIV, 16. *Rom.* I, 20.

5) *Clem.* καὶ αὐτὸς οὖν ὁ κύριος ἔργοις ἑαυτὸν κοσμήσας ἐχάρη. I Cor. XXXIII. *Athen.* εὔδηλον, ὅτι κατὰ μὲν τὸν πρῶτον καὶ κοινότερον λόγον, δι' ἑαυτὸν καὶ τὴν ἐπὶ πάσης τῆς δημιουργίας θεωρουμένην ἀγαθότητα καὶ σοφίαν ἐποίησεν μὲν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, κατὰ δὲ τὸν προσεχέστερον τοῖς γενομένοις λόγον, διὰ τὴν αὐτῶν τῶν γενομένων ζωήν. Resurr. mort. c. XII. *Theophil* τὰ πάντα ὁ θεὸς ἐποίησεν ἐξ οὐκ ὄντων εἰς τὸ εἶναι, ἵνα διὰ τῶν ἔργων γινώσκηται καὶ νοηθῇ τὸ μέγεθος αὐτοῦ. Autolyc. I, 6. *Tert.* Deus totam molem istam cum omni instrumento elementorum, corporum, spirituum verbo, quo jussit, ratione, qua disposuit, virtute, qua potuit, de nihilo expressit in ornamentum majestatis suae. Apol. c. XVII. *Athan.* ἡ αὐτὴ μέντοι σοφία τοῦ θεοῦ ἐστὶν, ἥτις πρότερον μὲν διὰ τῆς ἐν τοῖς κτίσμασιν οὔσης ἠθέλησε γινώσκεσθαι εἴκονος ἑαυτῆς, δι' ἣν καὶ λέγεται κτίζεσθαι, ἐφανεροῦ ἑαυτὴν, καὶ δι' ἑαυτῆς τὸν ἑαυτῆς πατέρα. c. Ar. or. II. n. 81. *Aug.* Naturas igitur omnes deus fecit non solum in virtute atque justitia mansuras, sed etiam peccaturas, non ut peccarent, sed ut essent ornaturae universum, sive peccare, sive non peccare voluissent. lib. arbit. III, 11. n. 32. *Abael.* Homo . . . propter deum solum glorificandum (creatus est). Hexaëm.

4. Wenn der Mensch Endzweck der Schöpfung und somit nicht wieder auf Gott als Zweck zu beziehen wäre, so wäre er in dieser Unbeziehbarkeit und Absolutheit ein Gott, so wäre ferner, da jede einzelne Ichheit diese absolute Autonomie anspricht, eine so große Zahl von Endzwecken statuirt, als es intelligente Creaturen gibt, und darum aller Rapport der Intelligenzen, welcher nur in Beziehung auf Gott seinen Grund hat, aufgehoben und die Einheit des Universums zerstört, welche, wie durch die Einheit der ersten Ursache, so durch die Einheit des letzten Zwecks bedingt ist. Ferner könnte von einem Gebote Gottes an die Menschen, und einer Sünde des Menschen gegen Gott oder die Creatur, von der Nothwendigkeit einer Erlösung und von der Strafe, ewiger Strafe keine Rede seyn. Denn wie könnte der souveränen Creatur eine Pflicht auferlegt und eine aus ihrer unbedingten Machtvollkommenheit emanirte That als Sünde betrachtet werden, wie der Endzweck der Schöpfung zu ewigem Verderben verurtheilt, so die Welt ewig um ihre Absicht gebracht werden? 5. Ganz abgeschmackt, rein willkürlich und sonder Gleichen inconsequent ist es, wenn, wie gegnerischer Seits geschieht, dem Menschen, als intelligentem und freiem, die Würde Selbstzweck zu seyn, zugesprochen, dagegen dem absoluten Selbst und Ich, Gott, solche Dignität geradezu abgesprochen wird. 6. Die Menschenwelt ist nur ein Theil des Ganzen, und jeder einzelne Mensch nur ein Theil des Theils, es ist aber das Ganze nicht eines Theils wegen erschaffen, sondern jeder Theil des Ganzen wegen, Alles aber wegen Gottes.

§. 5. Gott hat frei die Welt erschaffen.

Gott hat in freiester machtvollkommenster Weise der Welt ihr Seyn und Daseyn im Allgemeinen sowohl, als auch diese bestimmte Form und Weise des Daseyns im Besondern gegeben.

1) Die Schrift läßt, wo sie von der Schöpfung redet, Alles bei dem freien, machtvollkommenen Willen Gottes stehen [1]). Ebenso die Ueberlieferung [2]).

---

1) *Ps.* CXXXIV, (*Vulg.*) 6. Omnia, quaecunque voluit (אשׁר חפץ), dominus fecit in coelo et in terra et in mari, et in omnibus abyssis. CXIII, (*Vulg.*) 3. Deus autem noster in coelo, omnia quaecunque voluit, fecit. *Ps.* VIII. Quid est homo, quod memor es ejus. *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant et creata sunt. *Eph.* I, 11. Qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Rom.* IX, 22. 23.

2) *Iren.* Neque enim ab aliquo motus, sed sua sententia et libertate fecit omnia. II, 1. n. 1. Ipse a semetipso fecit libere et ex sua potestate, et disposuit et perfecit omnia, et est substantia omnium voluntas ejus. II, 30. n. 9. Ipse omnia fecit libere et quemadmodum voluit. III, 8. n. 3. (cf. II, 10. n. 2.) *Theoph.* θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δείκνυται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐκ οὐκ ὄντων ποιῇ τὰ γινόμενα καθὼς βούλεται. ad Autol. II, 13. *Hippol.* ἐποίησεν, ὡς ἠθέλησεν, θεὸς γὰρ ἦν. adv. Noët. n. X. XI. *Orig.* Nullam aliam habuit creandi causam, nisi propter se ipsum, id est bonitatem suam. Princ. II, 19. n. 6. *Aug.* Sola bonitate ac liberrima voluntate fecit deus, quidquid fecit. Civ. dei XI, 24. *Theod.* in Gen. qu. III. Graec. affect. cur. disp. IV. *Leont.* Δῆλον οὖν, ἐν ἀρχῇ τε καὶ ἐκ μὴ ὄντων κατὰ τὴν τῶν χριστιανῶν εὐσέβειαν καὶ κατὰ τὴν ἑβραϊκὴν δόξαν ποιεῖ ὁ θεὸς ἃ βούλεται· καὶ φύσεως γὰρ αὐτὸς ποιητὴς ὤν, πῶς οὐ δύναιτο ἂν εἶναι καὶ τῶν φυσικῶν καινιστὴς ἀθεώρητος; adv. Nestor. I, 2. *Joan. Dam.* O. F. II, 2.

2) 1. In Gott als dem vollkommensten, freiesten, seligsten, ist kein Grund der Nothwendigkeit, die Welt überhaupt zu schaffen, denkbar. Auch ist keiner in den Dingen, welche vor ihrer Schöpfung existenzlos dieselbe nicht bedingen konnten, ferner als endliche auf Gottes Willen bedingend einzuwirken schlechthin außer Stand sind. Man sage nicht, daß sie, als nach ihren künftigen Qualitäten vorgesehene, Gottes Willen zur Schöpfung bewegt haben, denn nur in Folge seines freien ewigen Lebens sind sie künftig und vortrefflich, nach dieser künftigen Vortrefflichkeit von Gott vorhergesehen. Zuerst, um mich so auszudrücken, wollte er, daß sie vortrefflich würden, und darnach und demgemäß sah er, daß sie vortrefflich seyn würden, womit freilich kein Zeitverhältniß, sondern die logische Priorität, die Weise des innern Zusammenhanges ausgesprochen seyn soll. Noch einmal: Mit Gottes unendlicher innerer Selbstheit und Freiheit ist dessen unbegrenzte Selbstheit und Freiheit nach Außen als Manifestation und Folge jener nothwendig anzuerkennen.

2) Hätte Gott die Welt überhaupt nothwendig hervorgebracht, so wäre sie von Ewigkeit hervorgebracht, hätte er sie aus seiner wesentlichen innern Güte hervorgebracht, so wäre sie ihm immanent und consubstantial, als nothwendiges Entwickelungsmoment seines Wesens, sie wäre Gottes Sohn [1]).

3) Wenn Gott mit Nothwendigkeit schaffte, so wäre es, weil er überhaupt mit Nothwendigkeit nach Außen wirkte. Daß letzteres falsch sey, erhellt daraus, daß alsdann alles Wirkbare gewirkt wäre, wonach 1. nichts weiter gewirkt werden könnte, weder von der Creatur, was gegen alle Erfahrung und Geschichte ist und wodurch Freiheit und Moralität, Existenz und Absicht der Creatur von Grund aus vernichtet wären, noch von Gott, dessen Macht und Freiheit so eine beschränkte, und da Alles von Ewigkeit her gewirkt wäre, eine von Ewigkeit her beschränkte wäre, wonach 2. die Welt quantitativ und qualitativ, extensiv, protensiv und intensiv unendlich seyn müßte, was unmöglich ist.

Wie Gott die Welt der Substanz nach frei erschaffen hat, so hat er sie auch der Weise nach frei erschaffen. Daß er sie gut erschaffen, ist gewiß; aber daß sie die beste von allen möglichen sey, Gott allein diese habe erschaffen können — auf welchen Grund sollte dieses wohl behauptet werden können? Ohne Zweifel kann man, ohne der Richtung des Vaters des Candide anzugehören, gegen den Optimismus einiges Bedenken haben.

1. Die Schrift sagt ausdrücklich, daß Gott geschaffen, was und wie er gewollt, gleiches lehren die Väter, und 2. kann die Vernunft nicht umhin, dieses festzuhalten. Denn 1. mit der Behauptung, Gott habe eine Welt geschaffen, besser als welche er keine zu schaffen die Intelligenz und Macht habe, ist Gottes Unendlichkeit aufgehoben. 2. Eine Welt, besser als welche keine andere möglich ist, müßte, da über jede endliche eine bessere möglich ist, qualitativ und quantitativ unendlich, unbegrenzt im Raume und in der Zeit, unendlich schön in ihrer äußern Erscheinung, unendlich gut und gewaltig in

1) *Basil.* bemerkt Hexaëm. I. n. 7.: Es heiße von der Weltproduction ἐποίησε, nicht ἐνέργησε oder ὑπέστησε, wodurch also jede Vorstellung an eine nothwendige Hervorbringung in Weise einer Emanation oder Effulguration ausgeschlossen sey.

ihrem innern Wesen, kurz, Gott seyn. 3. Die Vollkommenheit der Welt besteht darin, daß Gott seine Glorie darin offenbart; wie will man aber behaupten, Gott habe sich in dieser Welt auf das Vollkommenste offenbaren wollen und müssen, und vollkommener, als er es in der gegenwärtigen gethan, habe er es nicht thun können?

Anmerkung. Diejenigen, welche sagen, Gott müsse nicht im Allgemeinen das Beste thun, denn er könne auch nichts thun, aber in der Voraussetzung, daß er thue, thue er das Beste; er könne auch nicht schaffen, aber in der Voraussetzung, daß er schaffe, schaffe er das Beste, sollten doch nicht vergessen, daß die in Voraussetzung des wirklichen Schaffens, wie sie meinen, über Gott verhängte hypothetische Nothwendigkeit: das Beste zu schaffen, nur die absolute Nothwendigkeit: Alles, was das Beste ist, zu thun, zu ihrem Grunde haben könnte, daß mit Verwerfung des absoluten: Gott muß das Beste wollen und wirken, auch das abgeleitete: Gott muß, wenn er schafft, das Beste schaffen, zugleich mit verurtheilt ist. Zum Beweis, daß die bestehende Welt von allen möglichen die beste sey, hat man sich 1. darauf berufen, daß sie eine Totalität, eine endlos fortdauernde und ins Unendliche theilbare sey, was zu viel, somit nichts beweist, indem jede Welt eine Totalität, eine fortdauernde und ins Unendliche theilbare, somit von allen möglichen die beste gewesen wäre[1]); 2. hat man paralogisirt, daß es keinen Grund geben könne, der besten Welt eine minder gute vorzuziehen, worauf zu erwidern ist: 1. Eine so vollkommene Welt, daß keine bessere möglich sey, ist eine absolute Unmöglichkeit, was uns schon ein hinreichender Grund scheinen könnte. 2. Gott wird nicht von einem außer ihm in den Dingen liegenden Grunde mit Nothwendigkeit bestimmt, sondern er hat den zureichenden Grund seiner Bestimmung in seiner Freiheit als solcher. Aus dem Satze des Grundes könnte man, wie die Nothwendigkeit die beste Welt zu schaffen, ebenso auch die Nothwendigkeit im Allgemeinen zu schaffen oder nicht zu schaffen, folgern. Denn entweder hat Gott einen Grund zu schaffen, so muß er schaffen, oder er hat keinen Grund zu schaffen, so kann er nicht schaffen. Ueberhaupt und schließlich ist zu bemerken, daß die Freiheit und Gott, die Freiheit κατ' ἐξοχὴν, unter den Satz des Grundes zu stellen, deren vollkommene Verkennung und Aufhebung ist. Diejenigen, welche (Malebranche) sehr gründlich zu schließen sich einbilden, wenn sie sagen, Gott habe nach seiner Weisheit nothwendig zum besten Zwecke die besten Mittel gewählt, so die beste Welt erschaffen; diese fragen wir, welches denn der beste Zweck ist? Die Manifestation der Glorie Gottes im Allgemeinen? So wäre jede Welt die beste. Oder die Manifestation der Glorie in einem bestimmten Grade? So bleibt gewiß, daß Gott diesen Grad frei bestimmt, womit der Grund der besten Welt zusammenstürzt.

---

1) *Leibnit.* Respondeo, id, quod de creatura vel substantia particulari dici potest, quae semper ab alio potest superari, non debere ad totum universum applicari, quod, cum totam aeternitatem futuram perseverare debeat, infinitum quoddam est . . . Praeterea in minima materiae particula infinitae dantur creaturae propter divisionem actualem continui in infinitum. Nec infinitum sive cumulus multitudinis infinitae substantiarum proprie loquendo totum aliquod est; non plus, quam numerus infinitus ipse, de quo dici nequit, parne sit an impar. Theod. P. II. n. 195.

§. 6. Einheit der Schöpfung.

Die Schrift gibt nicht undeutlich zu verstehen, daß Gott in einer einfachen Willensthat die Gesammtheit aller Dinge der Substanz nach [1]) hervorgebracht hat (creatio prima). Dahin neigen auch die Kirchenlehrer [2]). Durch die Einheit, Successionslosigkeit der Hervorbringung der Weltsubstanz ist das Universum recht als Eines, in Wechsel-Bedeutung und -Wirkung zusammengehöriges gesetzt, die göttliche That nach ihrer Einheit und unendlichen Fruchtbarkeit, göttlichen Unmittelbarkeit und Erhabenheit manifestirt. In der Ausformung, Auszierung und Ordnung (creatio secunda) findet, weil hier die Creatur nach den von Gott derselben verliehenen Urkräften Mitfactor ist, deren Natur gemäß eine Succession statt.

In der Idee des Universums ist der dynamische und teleologische Nexus, symbolische und praktische Wechselbeziehung aller darin enthaltenen geistigen und materiellen Potenzen nothwendig mit anzunehmen, und besteht demnach eine lautere Gemeinschaft des Höhern mit dem Niedrigern, des Geistes mit der Natur. Die intelligente Creatur verhält sich zur materiellen als deren Seele, Priester und Glorie; die materielle Creatur zu der intelligenten als deren Leib, Opfer, Sakrament und Sanctuar. Durch die Multiplicität und Unterschiedlichkeit der Creatur [3]), die hinwiederum in Einheit und Gemeinschaft aufgenommen ist, besteht die Welt eben als Welt. Wie Gott Einheit der Substanz und Wesenheit in Mehrheit der Personen ist, so ist die Welt ganz in Contraposition eine Mehrheit der Substanzen, eine Dreiheit substantieller Gebiete in Einheit der Form. Gott ist Einheit in einer Mehrheit, die Welt ist Einheit aus einer Mehrheit.

§. 7. Lebendigkeit der Creatur.

Die Creatur hat ihr Leben durch und nach Gottes Segen. Dadurch ist sie vollkommen in ihrer Art, und so Gottes würdig. Die Natur und der Geist haben die Macht des Lebens, der Selbstentwickelung und Formirung, beide in ihrer Weise [4]). Alles ist erfüllt mit von Gott geschenkten Kräften;

---

1) *Gen.* I, 1. In principio creavit Deus coelum et terram. *Sir.* XVIII, 1. Qui vivit in aeternum, creavit omnia simul (κοινῇ). Oder soll dieses vielleicht: Eines wie das andere, gleicherweise, ex aequo, aequaliter heißen? Mit Unrecht hat *Perrone*, um dieses darzuthun, sich auf *Sap.* VI, 8. berufen, als stehe das nämliche Wort hier, da doch nur ὁμοίως im Texte zu sehen ist.

2) *Hippol.* τῇ μὲν πρώτῃ ἡμέρᾳ θεὸς ἐποίησεν ὅσα ἐποίησεν ἐκ μὴ ὄντων, ταῖς δὲ ἄλλαις οὐκ ἐκ μὴ ὄντων, ἀλλ' ἐξ ὧν ἐποίησε τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ μετέβαλε ὡς ἠθέλησεν. in Gen. I, 6. *Theod.* Gen. qu. III. *Epiph.* Haer. LXV. n. 4. 5. *Aug.* Civ. dei I, 6. (sonst oft.) *Greg. M.* Rerum substantia simul creata est, sed simul species formata non est, et quod simul extitit per substantiam materiae, non simul apparuit per speciem formae. Mor. XXXII, 12. n. 16. *Isid.* de ord. creat. c. VIII. *Pet. Lomb.* sent. II. dist. II. *C. Later.* IV. c. I.

3) *Aug.* de divers. qq. 83. qu. XLI.

4) *Eus.* D. E. IV, 5. *Bas.* Hexaëm. H. VII. n. 1. *Greg. Nyss.* δείκνυσιν οἶμαι διὰ τούτων (die Schöpfungsordnung) ὁ λόγος, ὅτι ἡ ζωτικὴ δύναμις ἀκολουθίᾳ τινι τῇ σωματικῇ καταμίγνυται φύσει· πρῶτον μὲν τοῖς ἀναισθήτοις ἐνδύουσα, κατὰ τοῦτο δὲ ἐπὶ αἰσθητικὸν προϊοῦσα, ἵν' οὕτως πρὸς τὸ νοερὸν καὶ λογιστικὸν ἀναβαίνουσα. de anim. et resurr. p. 205. T. III. *Mor. Aug.* Ipsa terra et quaecunque in ea sunt vita. Gen. lit. V, 14. 31. Sicut matres gravidae sunt fetibus, ita ipse mundus gravidus est causis nascentium. trin. III, 9. n. 16. Cfr. die Lesart: Quae facta sunt, in ipso vita erat.

im Gebiete des Unorganischen sind es die electrischen, magnetischen, chemischen Kräfte, in dem Gebiete des Organischen förmliche Lebenskräfte, eine höhere Dynamik; in der Sphäre des Geistes hinwiederum Kräfte höhern Lebens, die Macht des Denkens und Wollens. Welche der Creatur alle Wirksamkeit absprechen, läugnen damit auch ihre Wirklichkeit und setzen Gottes Werk und Segen herab. Wenn die Creatur nicht lebt, so hat sie den organischen Apparat umsonst, ihre Kräfte sind nur Schein, ihre Thätigkeit nur leere Ceremonie, und Gott ist's, der in den Elementen sich bewegt, zersetzt und zusammensetzt, der in der Pflanze wächst, in dem Thiere empfindet, in dem Menschen denkt und will, dessen unendliches Leben in den Dingen verendlicht ist, der in dem wechselseitigen Kampfe der Creaturen seine Kraft gegen sich selber wendet. Welche der Creatur alle eigene Thätigkeit absprechen, machen Gott zum Diener der Creatur, zum Urheber der Ungeheuer in der physischen und der Sünden in der moralischen Ordnung, läugnen alle Vorsehung und Regierung, welche, da außer Gott nichts thätig ist, kein Object haben.

Es ist aber das Naturleben ein generisches, das Geistesleben ein individuelles. In der Naturwelt constituiren alle Individuen ein Genus, in der Geisterwelt ist jedes Individuum sein Genus. Außer sich ist und bildet die Natur, in sich ist und bildet der Geist.

§. 8. Freiheit der intelligenten Creatur.

Die höhere Lebendigkeit der intelligenten Creatur ist deren Freiheit, welche in ihrer wahren Bestimmtheit besteht, im Gegensatze 1. zur Unbestimmtheit, 2. zur falschen Bestimmtheit.

Das Vermögen zu sündigen gehört nicht zur Freiheit der Creatur, wie schon die Schrift insinuirt [1]), Augustin [2]), Anselmus [3]) und Bernardus [4]) entwickelt haben, und daraus erhellt, daß dieses Vermö-

---

1) *Joan.* VIII, 34. *Rom.* VI, 14 sq. VIII, 2. 15. 17. 21. II *Pet.* II, 19. Cf. *Jes.* XLII, 7. *Prov.* V, 22.

2) *Aug.* Quid autem erit liberius libero arbitrio, quando non poterit servire peccato, quae futura erat et homini, sicut et facta est angelis sanctis merces meriti. Corrept. et grat. XI. n. 32. Et hoc putas ad naturam liberi arbitrii pertinere, ut possit utrumque et peccare scilicet et non peccare, et in hoc existimas hominem factum ad imaginem dei, cum deus ipse non possit utrumque. Neque enim vel demens quisquam dixerit, deum posse peccare, aut tu dicere audes, Deum liberum arbitrium non habere, dei ergo non nihili munus est liberum arbitrium, sed in ipso deo summum est liberum arbitrium, qui peccare nullo modo potest . . . . angelus ergo vel homo propterea peccare potuit . . . Quia non est deus, hoc est de nihilo factus est a deo, non de ipso deo. C. Julian. O. Imp. V, 38.

3) Tract. Quod potest pecc. non pertin. ad libert. essent. de liber. arbit. c. I.

4) Superior libertas consilii est, non posse peccare, inferior posse non peccare. Item superior libertas complaciti, non posse turbari, inferior posse non turbari. Itaque inferiorem utriusque libertatis gradum simul cum plena libertate arbitrii homo in sui conditione accepit, et de utroque corruit cum peccavit. Corruit autem de posse non peccare in non posse non peccare omissa ex toto consilii libertate. Itemque de posse non turbari in non posse non turbari, amissa ex toto complaciti libertate. Sola remansit ad poenam libertas arbitrii, per quam utique caeteras amisit; ipsam tamen amittere non potuit. De grat. et lib. arb. c. VII. n. 22.

gen, respective Unvermögen, nicht zur wahren Bestimmtheit der Creatur, sondern ihrer Unbestimmtheit oder falschen Bestimmtheit gehört. Das Vermögen zu sündigen ist der Freiheit Unvollkommenheit [1]), ist das, was die intelligente Creatur als solche in ihrem Entwicklungsprocesse in sich aufzuheben bemüht seyn muß, constituirt also nicht das Wesen der Freiheit.

Wenn die Freiheit zur Sünde zum Wesen der Freiheit gehörte, so wäre Gott nicht frei [2]), Christus nicht frei gewesen, und die vollendeten Geister und Menschen wären nicht mehr frei. Nach der entgegengesetzten Meinung wäre die Brutalität die ächte Freiheit, so Vollkommenheit der Creatur: die tiefste Stufe ihres Falls so ihre höchste Heiligkeit.

Das Wesen der Freiheit besteht auch nicht in der Versuchlichkeit, sonst wäre Gott nicht frei, Christus nicht frei gewesen, und der Engel und Heilige nicht mehr frei. Sonst wäre ferner die Steigerung der Versuchlichkeit eine Steigerung der Freiheit [3]), also die Häufung der Sünde Entwickelung, so wäre der Teufel der Erlöser und Heiliger des Menschengeschlechts, so wäre die Bitte um Befreiung von der Versuchung verkehrt.

Zu Gott, durch ihn und durch sie selbst wird die Creatur recht bestimmt, so frei. Gott ist das absolute Selbst, die Creatur das relative Selbst, Er so ihr Urbild, Ziel wie Ursache ihrer wahrhaften Entwicklung. Sie ist insofern ein wahres Selbst, eine nach und in ihrem Begriff erfüllte, als sie ihm ähnlich wird; und sie wird ihm insofern ähnlich, als er dieselbe sich ähnlich macht, welche Beziehung auf Gott und Erziehung durch Gott als möglich und nothwendig in Gottes absoluter und in der relativen Selbstheit der Creatur schon ausgesprochen und verständigt ist. Aber eben, weil die Creatur relativ ein Selbst ist, so geschieht ihre Bestimmung zu dem Absoluten nicht durch das Absolute allein, sondern auch durch sie selbst, nämlich mittels ihres freien Zustimmens und Eingehens in die göttliche Bestimmung. Daß aber die Creatur in ihrer Entwicklung in und zu Gott, der unendlichen und schrankenlosen Wahrheit und Lebendigkeit, wie in die wahrhaftige Freiheit, so auch in eine ewige schrankenlose Freiheitsentwicklung aufgenommen ist, liegt am Tage. Nur außer und wider Gott ist die Creatur eine beschränkte, zu und inner ihm findet sie keine Grenze, wie und weil er keine hat.

Die creatürliche Freiheit hat ihre Periode des Werdens und die ihrer vollen Existenz. In dem Stadium des Werdens ist sie mit Abfälligkeit behaftet. Die Creatur kann, statt in ihre wahre Selbstheit einzugehen durch ihre Position in Gott, sich in die falsche begeben, durch Position in sich selbst oder in die Natur. Dagegen ist im Zustand der durch Gehorsam und Treue mit der Gnade zu erringenden Vollendung der Freiheit und in Folge der Stabilirung derselben durch und in Gott kein Abfall mehr möglich [4]).

Anmerkung. Daß die Sünde nicht zum Wesen der Freiheit gehört, erkannten die Platoniker und Stoiker; unter den Neuern Spinoza, Fichte, Schelling, Jacobi, Hegel.

---

1) Die volle Freiheit ist die — von den Lüsten. *Clem.* Strom. III, 5.

2) *Aug.* Deus ipse, numquid, quoniam peccare non potest, ideo liberum arbitrium habere negandus est? Civ. dei XXII, 30. n. 3. Cfr. c. Julian. O. I. V, 38.

3) Cf. *Aug.* cont. Julian. O. I. IV, 52.

4) *Aug.* Civ. dei XXII, 30. n. 5. Corr. et grat. XI. n. 32.

§. 9. Das Böse.

Daß die Creatur sich in sich selbst und gegen Gott setzt, sich nicht Gott als ihrem Grunde, Endzwecke und absolutem Herrscher ergibt und untergibt, das ist das Böse. Als Position in sich und Opposition gegen Gott, ist das Böse offenbar positiv, wie negativ die Folgen sind. 1. Wäre das Böse, wie so Viele dafür halten, eine bloße Negation des Guten, so könnten die unvernünftigen Wesen und die unmündigen Kinder, da sie kein Gutes thun können, eben damit nur lauter Böses thun, so thäten wir in jedem Augenblicke, da wir kein Gutes thun, ein Böses, und da wir anstatt eines Bessern ein minder Gutes thun, abermal ein Böses. Eben so müßte angenommen werden, daß Gott Böses that, da er nicht schuf, und da er schuf, that er wiederum Böses, weil er nicht so viel und so sehr Gutes geschaffen, als er schaffen konnte, und er kann nicht anders denn Böses thun, da er nicht so schaffen kann, daß er nicht noch ein Mehreres und Höheres schaffen könnte. Und da er uns nicht alles Gute gibt und in uns nicht alles Gute wirkt, thut er abermal und immerfort Böses, und wo er den guten Willen in uns nicht bewirkt, würde er den bösen bewirken. Vor diesen Consequenzen wird aber Jeder mit Recht erschrecken; man muß also auch das Princip fallen lassen, aus welchen dieselben, wie offenbar ist, mit Nothwendigkeit hervorgehen. 2. Wäre das Böse nur Negation des Guten, so wäre α) kein Unterschied der Sünden, alle Todsünden wären derselben Gattung und Schwere, als Negation des Einen Guten; — so wäre β) bei einer Todsünde eine zweite und dritte nicht möglich, wie und weil da keine weitere Negation, wo Alles schon wegnegirt ist. 3. Wenn das Böse Negation wäre, so wäre der Teufel und die Hölle die volle Negation, das vollkommene Nichts. 4. Wenn das Böse nicht positiv wäre, so hätte es keine positive Kraft, eine größere Sünde kein höheres Maaß positiver Kraft zur Bedingung, wäre ein Erwachsener keiner größeren Sünde als ein Unmündiger, ein Teufel keiner größeren Sünde als ein Mensch fähig. 5. Diejenigen, welche das Böse für Negation halten, haben es mit dem Uebel, und die Folgen des Bösen mit dem Bösen verwechselt. Die Folgen der Destruction sind allerdings am Ende negativ, bei aller Positivität des Vermögens und Actes der Destruction.

Wie aber eine **bloße Negativität** des Bösen nicht angenommen werden kann, so auch nicht **eine Substantialität** desselben, was das entgegengesetzte Extrem ist. Wenn die Sünde Substanz wäre, dann wäre sündigen = schaffen, und die Häufung der Sünde die Production einer Welt, der Teufel ein Gott, und so wäre weiter die Erlösung eine Vernichtung des Menschen und der Welt; was alles ungereimt ist.

Cap. II.

Von der Schöpfung im Besonderen.

Wie Gott nach seiner Machtvollkommenheit der Gesammtheit der Dinge überhaupt ihr Daseyn gegeben hat, so hat er auch den zu dieser Gesammtheit gehörigen Einzelnheiten ihre besondere Weise des Daseyns und den Rang, welchen sie in ihren Gattungen und Ordnungen, und mit diesen im Ganzen einnehmen, wie es ihm gefiel, angewiesen. Die äussersten Gebiete der Creatürlichkeit sind die Geisterwelt einer- und die materielle Welt andererseits, beide mit ihrer großen Fülle und Varietät, und mitten zwischen ihnen steht, als ihre Vereinigung und drittes Glied im Ganzen, der Mensch, der von der Natur bediente und bedingte Geist, ursprünglich davon mehr bedient, nach dem Falle aber mehr davon bedingt.

Erster Abschnitt.

Die Geisterwelt.

Die den *κόσμος νοητὸς* [1]) ausmachenden Geister werden gewöhnlich und gemeinsam mit dem, ihre Beziehung zu Gott und den Menschen aussprechenden Namen [2]): Engel, Bote (*ἄγγελο*;. מַלְאָךְ [3]) belegt. Nach ihren besonderen Stellungen im göttlichen Dienste, und nach den in ihnen sich reflectirenden göttlichen Attributen, heißen von denselben einige Erzengel, Cherubim, Seraphim, Kräfte. Thronen, Fürstenthümer, Mächte, eben so der Eine Gabriel, der Andere Raphael, Michael.

§. 1. Wirklichkeit der Engel.

1) In den Büchern des A. T., und zwar schon in den ältesten, finden sich die Engel als wirkliche und persönliche Existenzen häufig erwähnt [4]), und zwar so, daß an eine bloße Personification und Hülfsvorstellung zur Versinnbildung der göttlichen Majestät und Fürsorge zu denken schlechterdings unmöglich ist, und nur zwischen der Annahme von Engeln oder Verwerfung dieser heiligen Bücher die Wahl bleibt. Und wenn nun auch in einigen nicht

---

1) *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

2) *Orig.* τούτους δὴ ἀγγέλους ὑπὸ τοῦ ἔργου αὐτῶν μεμαθηκότες καλεῖν. Cels. V, 4. *Chrys.* ἄγγελος λέγεται ἐπειδὴ τὰ τοῦ θεοῦ ἀναγγέλλει, καὶ ἀρχάγγελος, ἐπειδὴ τῶν ἀγγέλων ἄρχει. De Incompreh. Hom. III. n. 5. *Tert.* Nos divina officia angelos credimus. de anim. XXXVI. *Hil.* In angelo officium est non natura. Trin. V, 22. Cfr. *Didym.* trin. II, 7. n. 8.

3) מַלְאָכִים ἄγγελοι heißen die Hohepriester und Priester *Jes.* XXXIII, 7. *Malach.* II, 7. *Kohel.* V, 5. *Apoc.* I. II. III. (Cf. II *Cor.* V, 29.), die Propheten (II *Par.* XXXVI, 15. 16. *Hagg.* I, 13.), so Johannes (*Mal.* III, 1. *Matth.* XI, 10. *Marc.* I, 2.) Auch die Elemente als Diener Gottes *Ps.* CIV, 4. Cf. *Ps.* CXLVIII, 8. und weiter *Exod.* XIV, 25. *Judd.* V, 20. *Habac.* III, 10 sq. *Sir.* XXXIX, 29. *Sap.* V, 20 sq. XVI, 17. Das aramäische עִיר (*Dan.* IV, 13. 17. etc.) ist gleichfalls = Bote, wie es Mehre geben, oder = vigil; wie denn auch Wachen, Wacher als Merkmal des Engels gefaßt wird. (S. *Isid. Pelus.* l. II. Epl. CLXXVII. Cf. ἐγρήγοροι im Buch Henoch.)

4) *Gen.* XVI. XVIII, 1 sq. XIX, 15. XXI, 17. XXIV, 7. XXVIII. XXXI, 11. XXXII, 1. *Exod.* XXXIII, 1–6. II *Sam.* XXIV, 17. I *Reg.* XX, 19. *Jes.* VII, 2 sq.

ganz buchstäblich und historisch zu nehmenden Büchern und Stellen von Engeln die Rede ist, so leuchtet doch ein, daß dieses nur auf deren Existenz und dem Glauben daran beruhen kann, weit entfernt, daß hieraus ein gründlicher Beweis oder Verdacht gegen die Engellehre geschöpft werden könnte. Anders würde man am Ende auch dahin kommen, Gottes Daseyn in Abrede zu stellen, ihn für ein bloßes Darstellungsmittel und volksthümliche Redensart zu erklären.

2) Christus redet von den Engeln als wirklich und persönlich bestehenden auf die deutlichste Weise, so daß dieselben für bloße Einkleidung, Anwendung einer in den gemeinen Gebrauch übergegangenen dichterischen Vorstellungsweise zu halten, der positive historische und didaktische Charakter der Rede Jesu nicht verstattet, wie andererseits der göttliche Charakter der Person Christi nicht erlaubt, es für Benutzung einer in dem allgemeinen Volksgeiste haftenden irrthümlichen Voraussetzung, Anbequemung zu einem falschen schwärmerischen Theologumenon oder Philosophumenon der Zeit zu halten. In der Auslegung der Parabel vom Säemanne (*Matth.* XIII, 24 sq.) heißt es (37 ff.): „Der den guten Samen säet, ist der Menschensohn, der Acker aber ist die Welt, der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind aber, der es ausgesäet hat, ist der Teufel, die Erndte aber ist das Ende der Welt. Die Schnitter aber sind die Engel." Ist es hier wohl möglich, die Engel für bloß dichterische Einkleidung, sprüchwörtliche Redeweise zu halten? *Matth.* XVI, 27. steht: „Des Menschen Sohn wird kommen in der Glorie seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er vergelten einem Jeden nach seinen Werken." Wird der Sohn zum Gerichte mit imaginären Wesen als mit der Glorie seines Vaters kommen? (Cfr. XXIV, 31.) Ebendaselbst XVIII, 10. heißt es: „Ihre Engel im Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist," und doch sollen sie keine Existenz noch Persönlichkeit haben. XXII, 30.: „In der Auferstehung werden sie weder zur Ehe nehmen, noch genommen werden, sondern wie die Engel Gottes im Himmel seyn." D. i. nach der modernen Exegese, sie werden seyn, wie Nichts. Vor diesen Engeln, d. h. vor weiter nichts, als puren Tragelaphen, wird Christus jene bekennen, die ihn hier bekannt haben. *Luc.* XII, 8. Nach Matthäus XXIV, 36. weiß von dem jüngsten Tage und der jüngsten Stunde Niemand etwas, und selbst die Engel nichts. Nach der neuern Exegese ist dieses vollkommen begreiflich, da die Engel gar nicht existiren.

3) Die von Christo unterrichteten, durch den heiligen Geist in alle Wahrheit eingeführten, von allen irrthümlichen Vorstellungen und Auffassungen befreiten Apostel reden von den Engeln als wirklichen und persönlichen Existenzen so, daß bloße volksthümliche sprüchwörtliche Redeweise und Darstellungsformen, bloß ästhetischen rhetorischen Gebrauch einer gäng und gäbe gewordenen falschen Voraussetzung in ihren Erwähnungen der Engel zu finden, Geist und Form ihrer Rede nicht erlaubt, wie Anbequemungen an jüdische Vorurtheile, schwärmerische Theologumena und Philosophumena vorauszusetzen, wegen des Charakters der Apostel und des Christenthums unstatthaft ist. So reden die Evangelisten positiv und historisch von Engelerscheinungen [1]). Paulus betheuert vor Gott, vor Christus und den auserwählten En-

1) *Matth.* I, 20. II, 13. 19. IV, 2. XXVIII, 2. *Luc.* I, 13 sq. 26 sq. II, 9 sq. XXII, 43. *Joan.* XX, 12. *Act.* XII, 7 sq.

geln (I *Tim.* V, 21.), und setzt also deren Existenz und Präsenz bei Christus und den Menschen, so wie deren Wahrhaftigkeit als etwas Unzweifelbares voraus; auch sagt er, daß sie von Christo erschaffen sind (*Col.* I, 16.) und am Weltgerichte Theil nehmen werden (II *Thess.* II, 7.). Eben so findet sich im Hebräerbriefe eine fortlaufende Vergleichung und Antithese Christi und der Engel, Behufs der Darlegung der Unvergleichlichkeit des alten Bundes, als von den Engeln vermittelten, gegen den neuen Bund, als durch den Sohn gegründeten (I, 4—14.), was bei der gegnerischen Annahme eine lautere Ungereimtheit wäre; auch sagt er, daß der Sohn sich des Samens Abraham angenommen habe und nicht der Engel (*Heb.* II, 16.), daß die Patriarchen wegen ihrer Hospitalität durch Beherbergung von Engeln beglückt worden (ibid. XIII.). Und wie könnte er von sich und den Aposteln sagen, daß sie der Welt, den Engeln und Menschen zum Schauspiel geworden sind (I *Cor.* IV, 9.), wenn die Engel durchaus nicht existiren? Und warum führt Lucas es als Eigenthümlichkeit der Sadduzäersekte an, daß von dieser Engel und Geister negirt werden? (*Act.* XXIII, 8.)

4) In der Kirche findet sich von ihrem Beginne her der Glaube an die Subsistenz der Engel[1]).

5) Durch die Engel wird das Universum ein Ganzes und Vollkommenes[2]). In ihnen haben wir dessen ideale Seite, den geistigen Pol, in dem obersten Engel das Maximum creatürlicher Geistigkeit, wie in der materiellen Welt die reale Seite, und in dem tiefsten Material das Maximum der Leiblichkeit, in dem Menschen aber den Einigungspunkt. In der Natur erheben wir uns von Stufe zu Stufe zu einer höheren Geistigkeit. Warum soll bei dem Menschen die Reihe sich schließen, und nicht über ihn, den von einem Organismus umkleideten Geist hinaus, ein davon loser reiner Geist existiren und eine neue große sich aufstufende Reihe der Wesen beginnen? So daß auf dem Wege der denkenden Betrachtung sich das als höchst glaublich zum Voraus annehmen ließe, was auf dem positiven Offenbarungswege sich als unbestreitbar sichere Wahrheit herausstellt.

Scholion. Die Läugnung der Geisterwelt ist in letzter Reduction nur purer Materialismus, Empirismus. Man läugnet sie, weil man sie nicht sieht und greift. Aber weil es Dinge gibt, die den Sinnen angehören, so gibt es auch solche, welche dem Verstande angehören, eine Intellectualwelt. Es gibt Dinge, welche dem Gesichte oder dem Gefühle, welche dem Geschmack und Geruche sich entziehen, und dennoch sind. Gibt es partial Unsinnliches, warum auch nicht ein total Unsinnliches? Consequenterweise müßte von den Gegnern auch Gottes Daseyn und die menschliche Seele, jeder Gedanke und Willensact, geläugnet werden.

Anmerkung. Julian der Apostat wollte gegen die Engellehre einwenden, daß Moses ihrer Schöpfung nicht erwähne[3]). Hierauf ist zu bemerken, daß Moses nur die Geschichte der sichtbaren Welt geben wollte[4]), als wofür die Hebräer allein Sinn hatten[5]), und deren Kenntniß vollkommen

---

1) *Justin.* Apol. I. n. 6. *Athen.* leg. n. X. *Orig.* Princ. prol. n. 6. etc. Im Symbol das: visibilium et invisibilium. *C. Lat.* Utramque ex nihilo condidit creaturam, angelicam et mundanam. etc.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. L. art. I.

3) Ap. *Cyr.* adv. Julian. l. II. l. III.

4) *Bas.* Sp. S. c. XVI. n. 38. *Cyr. Alex.* l. III. adv. Jul.

5) *Chrys.* in Ps. VIII, 4. *Job* ap. *Phot.* cod. CCXXII.

ausreichte, sie zu Gott hinzuweisen [1]), wozu Andere noch setzen, daß solche Verbreitung des Moses über die Geisterwelt den Hebräern hätte gefährlich werden können [2]). Uebrigens ist in der Schöpfung des Himmels (*Gen.* I, 1.) die der Engel ausgesprochen.

§. 2. Schöpfung dei Engel.

Die Schöpfung der Engel ist in dem Allgemeinen: Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, einbegriffen (*Gen.* I, 1.). Derselben erwähnt auch Paulus, wo er im Allgemeinen die Welten als vom Sohn erschaffen bezeichnet (*Heb.* I, 1.), und speciell, wo er sagt, daß in ihm die sichtbaren und unsichtbaren Dinge, die Thronen u. s. w. erschaffen worden sind (*Col.* I, 16 sq.). Die Schöpfung der Geisterwelt der Schöpfung der materiellen Substanz voraufgehen zu lassen, wie Mehrere gethan haben [3]), oder sie derselben folgen zu lassen [4]), wie auch Einige der von Moses in der Genesis beobachteten aufsteigenden Stufenordnung wegen gethan haben, ist kein genügender Grund vorhanden, hingegen spricht viel für die gleichzeitige Schöpfung [5]).

Schöpfer der Engel ist aber der Logos [6]) und ihr Vollender ist der Geist [7]).

Anmerkung. Es ist gefragt worden, ob nicht vielleicht zuerst eine Geistersubstanz erschaffen, und daraus nachher die einzelnen Geister gegliedert worden? Gegen die Affirmative ließen sich diese Bedenken erheben: 1. Sollen wir diese Geistersubstanz als eine bewußte oder nicht bewußte persönliche annehmen? 2. Wird so nicht der Geist der Natur vollkommen gleichgestellt, und nur ein gradueller Unterschied der leiblichen Substanz von der geistigen statuirt?

§. 3. Unleiblichkeit der Engel.

1) Die Unleiblichkeit der Engel ist in der Schrift mittelbar ausgesprochen, da denselben nebst großer Erkenntniß- [8]) und Willenskraft [9]), Be-

---

1) *Chrys.* in Gen. H. II. n. 2.

2) (Pseudo) *Athan.* ad Antioch. qu. IV. *Theod.* in Gen. qu. II. *Michael Glycas.* Epl. IV.

3) *Novat.* trin. c. I. *Bas.* Hexaëm. Hom. I. n. 5. *Greg. Naz.* or. II. XXXVIII. XLII. *Chrys.* Hom. II. in Gen n. 2. *Sever. Gab.* de mund. creat. or. IV. *Ambr.* Hex. I, 5. n. 19. in Ps. I. enarr. Praef. n. 2. *Cassian.* coll. VIII, 3. *Hier.* in Tit. c. I. *Caesar.* dial. III, 123. *Joan. Dam.* O. F. II, 3. IV, 14. *Anast.* (Sin.) Hexaëm. VI, 4. etc.

4) Gegen sie *Aug.* Civ. dei XI, 10.

5) *Basil.* (Seleuc.) or. I. *Theod.* in Gen. qu. IV. *Procop.* in Gen. *Aug.* Faust. XXII, 10. Civ. dei XI, 19. *Gennad.* dogm. eccl. c. X. *Greg. M.* Mor. XXXVIII, 12. *Rupert.* (Tuit.) glor. trin. III, 2.

6) *Col.* I, 16. Cf. *Heb.* I, 2. I *Cor.* VIII, 6. *Joan.* I, 3. *Greg. Naz.* διὰ λόγου ἐκτίσθησαν πάντες οἱ ἄγγελοι καὶ ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος διὰ τοῦ ἁγιασμοῦ ἐτελειώθησαν κατ' ἀναλογίαν τῆς ἀξίας καὶ τῆς τάξεως τοῦ φωτισμοῦ καὶ τῆς χάριτος μετέχοντες. or. XXXIV. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 3.

7) *Eus.* in Ps. XXXII, 6. *Greg. Naz.* or. XXXIV. XLIII. *Bas.* in Ps. XXXII. n. 5. *Theod.* ἔξωθεν τῆς οὐσίας τὸν ἁγιασμὸν ἐκ τοῦ πνεύματος ἔχοντες. div. decret. c. VIII. *Cyr.* de ador. Spirit. et verit. l. IX. *Ambr.* Sp. S. I, 7. n. 83. *Aug.* Civ. dei XII, 9. n. 2. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 3.

8) *Matth.* XVIII, 10. *Jac.* II, 19. I *Pet.* I, 12.

9) I *Pet.* I, 12. *Luc.* XV, 10. *Matth.* XXIV, 36.

hendigkeit und Stärke[1]), auch Unsichtbarkeit[2]), unorganisches Leben[3]), im Allgemeinen hohe Vortrefflichkeit zugelegt wird und unmittelbar, da sie kurzweg Geister genannt werden[4]). Geister heißen auch die Teufel[5]), woraus der Rückschluß auf die Engel zu machen. Geist heißt auch die menschliche Seele, aus welchem letzteren jedoch nur folgt, daß die Engel keine Körper sind, aber nicht, daß sie keine haben. Doch muß bemerkt werden, daß in der Schrift, wie vom Geiste, so vom Leibe des Menschen die Rede ist, dagegen nirgend den Engeln ein solcher zugesetzt wird, was doch wohl nur daraus zu erklären ist, weil sie ohne Körper sind.

2) Die Immaterialität der Engel bekennen bald mehr bald minder bestimmt und constant Ignatius[6]), Justin[7]), Irenäus[8]), Novatian (Trin. c. I.), Hilarius von Poitiers[9]), Lactantius[10]), Athanasius[11]), Eusebius von Cäsarea[12]), Basilius[13]), Marius Victorinus (adv. Ari. l. IV.), Gregorius von Nyssa[14]), Gregor von Nazianz[15]), Didymus von Alexandrien[16]), Epiphanius †), Chrysostomus ††), Severian von Gabala (mund.

---

1) *Act.* XII, 7. *Dan.* XIV, 32. Cf. *Ps.* CIV, 4. *Heb.* I, 7. Wegen dieser Schnelligkeit werden die Engel als beflügelt dargestellt *Jes.* VI, 2. *Apoc.* XIV, 6. XIX, 17. Cf. *Dan.* IX, 21.

2) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra visibilia et invisibilia.

3) *Matth.* XXII, 30. *Tob.* XII, 19. *Judd.* XIII, 16.

4) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. Cf. *Act.* XXIII, 8. *Apoc.* I, 4.

5) *Eph.* II, 2. VI, 12. *Luc.* VIII, 29. X, 20. *Matth.* XII, 43. 45. etc.

6) *Smyrn.* n. III. ἴδετε (läßt er Christum zu den Jüngern sagen) ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον.

7) Er theilt die Dinge in sechs Klassen: zuerst εἰς νοερὰ καὶ ἀθάνατα, οὗτοι εἰσιν οἱ ἄγγελοι, καὶ εἰς λογικὰ θνητὰ, οἵτινές εἰσιν οἱ ἄνθρωποι. etc. Hexaëm. (ap. *Anast.* Hexaëm.)

8) Sine carne enim angeli sunt. III, 20. n. 4.

9) Elisaeus absolutissime docuit, humanas infirmitates angelorum auxiliis defendi, et in omnibus periculis, si fides maneat, in nobis adesse spiritualium virtutum defensionem. tract. in Ps. CXXXVII. n. 5. Der Teufel geistig in Ps. LXVII. n. 24.

10) Divin. instit. VII, 21.

11) Ἄγγελος ζῶον λογικὸν, ἄϋλον, ὑμνολογικὸν, ἀθάνατον. de com. Ess. Pat. Fil et Sp. S. n. 51.

12) *Eus.* Dem. Ev. III, 5. wo er dies ausdrücklich für überlieferte Lehre Christi erklärt IV, 1. ἄϋλά τε καὶ καθαρὰ πνεύματα

13) Οὐσία νοητικὴ, ἀσώματος, λογικὴ Hom. Quod deus non est auctor. mal. cont. Eun. l. IV. de Spir. S. I, 1.

14) Μεμέρισται πᾶσα ἡ λογικὴ κτίσις εἴς τε τὴν ἀσώματον, καὶ τὴν ἐνσώματον φύσιν. ἐστὶ δὲ ἀγγελικὴ μὲν ἡ ἀσώματος· τὸ δὲ ἕτερον εἶδος ἡμεῖς οἱ ἄνθρωποι. or. IV. in orat. domin. ἄγγελος ἀσώματος ὢν καὶ ἄϋλος. de paupp. amandis. or. II. p. 52. T. II. (*Mor.*) Cf adv. Eun. l. XII. wo er sagt, der Menschen Natur sey aus Leib und Seele zusammengesetzt, den Engeln hingegen sey ein unleibliches Leben zu Theil geworden; weiter dessen Epl. ad Eustath. (auch Basilius zugeschrieben.)

15) Εἴτε νοερὰ πνεύματα, εἴτε πῦρ οἷον ἄϋλον καὶ ἀσώματον εἴτε τινὰ φύσιν ἄλλην ἐγγυτάτω τῶν εἰρημένων. or. XXXVIII. πλὴν ἡμῖν γε ἀσώματος ἔστω, ἢ ὅτι ἐγγύτατα. or. XXXIV. So polemisirt er auch gegen die, welche den Engeln Körper zuschreiben: πόθεν ὅτι ἄγγελοι σώματα· καὶ τίνα ταῦτα: ibid.

16) De Spirit. S. l. I. wo er sagt, daß sie nicht durch Raumgränzen, sondern durch ihre Natur beschränkt sind, ferner: ὡς μὲν ἐν ἀσάρκοις ὁ διάβολος. trin. II, 13. ἁμαρτωλοὺς . . . . . . καλεῖ οὐκ ἀνθρώπους μόνον, ἀλλὰ καὶ δυνάμεις ἀσάρκους. In

creat. or. V. n. 5.), Theodoret [1]), Leo der Große [2]), Zacchäus [3]), Procopius [4]), Fulgentius (De fid. c. III.), Gregor der Große [5]), Johann von Damaskus [6]). Dafür spricht auch das vierte Lateranensische [7]) Concil, eben so das zweite Nizänische [8]).

3) Die Unkörperlichkeit der Engel hat man daraus zu beweisen gesucht, daß aus einem Menschen eine Legion Teufel getrieben wurde. Sonst könnten aber alle Gründe hier angeführt werden, womit die Einfachheit der menschlichen Seele dargethan zu werden pflegt, Vermögen des Denkens, Wollens, Bewußtseyn und Freiheit, womit übrigens, wie schon gesagt, nur bewiesen werden könnte, daß die Engel keine Körper sind, aber nicht, daß sie keine haben.

Ueber die Weise der örtlichen Existenz der Engel müssen wir uns aller weiteren Bestimmungen enthalten und uns darauf beschränken, der vorhergehenden Betrachtung gemäß zu sagen, daß sie in einem Orte so sind (definitive, designative), daß sie nicht zugleich in einem andern sind, und daß hierbei von Dimensionsverhältnissen, Raumerfüllung die Rede nicht seyn kann [9]);

Ps. IX, 18. Cfr. trin. III, 16. wo er Engel und Seelen für unzusammengesetzt erklärt. Ibid. heißt es: εἰσὶν μὲν καὶ αἱ ψυχαὶ καὶ οἱ ἄγγελοι ἀόρατοι μὲν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ σώματος ἡμῶν ἐν τῷ εἶναι ἐκτὸς τῶν ὁρατῶν ἰδιωμάτων, φημὶ χρώματος, σχήματος, μεγέθους· ὁρατοὶ δὲ τῷ νῷ ὅ ἐστιν ὄμμα τῆς ψυχῆς, ἐπειδὴ μὴ ἀνέφικτοι ἅτε κτιστοὶ τὴν ὕπαρξιν εἰσίν.

†) Haer. XXVI. n. 13. wo er den Teufel ein πνεῦμα ἀκάθαρτον καὶ ἀσώματον nennt.

††) In Gen. Hom. XXII. n. 2. 3. in Ps. CXLVIII. n. 5. in Matth. Hom. I. Act. Hom. XXXII. I Cor. Hom. XXXII. etc. Cf. in Eph. Hom. IV. n. 1. wo er den Teufel als Geist bezeichnet.

1) Μᾶλλον (wenn die Gottesebenbildlichkeit in der Seele wäre) εἰκόνες θεοῦ κληθεῖεν ἄγγελοί τε καὶ ἀρχάγγελοι, καὶ πᾶσαι καὶ ἀσώματοι καὶ ἅγιαι φύσεις, ἅτε δὴ παντάπασι σωμάτων ἀπηλλαγμέναι καὶ ἀμιγὲς τὸ ἀόρατον ἔχουσαι. In Gen. qu. XX. XLVII. in Exod. qu. XXIX. in I Cor. VI, 3. H. F. V, 8. Cf. Eranist. dial. III. wo er dem Teufel Unsterblichkeit zulegt.

2) Nach ihm ist's katholisch, omnium creaturarum sive spiritualium sive corporearum bonam confiteri substantiam. Epl. ad Turibium c. VI.

3) Incorporales sunt et vere spiritus angeli. Consultation. l. I. c. XXXI.

4) Νοερὰς οὐσίας καὶ παντελῶς ἀσωμάτους. In Gen. comm. cap. XVI.

5) Mor. II, 4. XXVIII, 2. Dial. IV, 29. wo er es für Unsinn erklärt, die Geister für körperhaft zu halten.

6) Νόες δὲ ὄντες ἐν νοητοῖς καὶ τόποις εἰσίν, οὐ σωματικῶς περιγραφόμενοι· οὐ γὰρ σωματικῶς κατὰ φύσιν σχηματίζονται, οὐδὲ τριχῇ εἰσι διάστατοι, ἀλλὰ τῷ νοητῶς παρεῖναι καὶ ἐνεργεῖν, ἔνθα ἂν προσταχθῶσι, καὶ μὴ δύνασθαι κατὰ ταυτὸν κἀκεῖσε εἶναι καὶ ἐνεργεῖν. Orth. fid. II, 3. ἀλλὰ τὸ ἀσώματον ὅσον ἠδύνατο ὁμιλῆσαι τῷ σώματι, οὕτως ὤφθησαν τοῖς γινομένοις ἀξίοις θεωρῆσαι αὐτούς. καθὼς ὤφθησαν τότε ἐν σχήματι ἀνθρωπίνῳ· τῶν δὲ πτερύγων ἡ διακόσμησις σημαίνει αὐτῶν τὸ κοῦφον καὶ μετάρσιον, καὶ ἀόρατον, καὶ ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ γινόμενοι ἀπ' οὐρανοῦ ἐπὶ τῆς γῆς αὐτῶν συγκατάβασιν καὶ ἔλευσιν. adv. Constant. Cabalin. c. XII.

7) Utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem, angelicam videlicet et humanam, ac deinde humanam quasi communem ex corpore et spiritu constantem. c. I.

8) In dem decret. fid., wo den Bildern der Heiligen und der unkörperlichen Engel (ἀσώματων ἀγγέλων), die in menschlicher Gestalt erschienen sind, Verehrung vindizirt wird. Wenn Tarasius auf demselben Concil die Engel für körperlich erklärte (Act. V.), so war es nur seine Privatansicht, welche von der Versammlung nicht getheilt wurde.

9) *Joan. Dam.* O. F. I, 17. *Thom.* Summ. P. I. qu. LII. art. I. II.

und in Bezug auf ihre Bewegung kann uns nur dieses annehmbar scheinen, daß dieselbe eine stetige ist, sie von einem Orte nicht mit Ueberspringung der Zwischenorte zum andern gelangen[1]), und daß die Bewegung in der Zeit, nicht in instanti geschieht[2]).

Anmerkung. Daraus, daß die Engel sichtbar auftraten[3]) und in menschlicher Gestalt erschienen[4]), kann nur durch Mißverstand auf eine Körperlichkeit und Menschenähnlichkeit derselben geschlossen werden. Daß unter den Gottessöhnen, von welchen *Gen.* VI, 2 sq. die Rede ist, nur die Sethiten zu verstehen, ist eine bekannte Sache[5]). Die Annahme, ein reiner Geist könne nicht activ seyn, und so müsse den Engeln ein Körper zugelegt werden, ist falsch.

§. 4. Vortrefflichkeit der Engel.

1) Die Vortrefflichkeit der Engel erhellt aus ihren biblischen Namen und Bezeichnungen, da sie Himmlische[6]), Heilige[7]), Elohim[8]), Diener Gottes[9]), Kinder Gottes[10]), Kräfte, Thronen, Herrschaften, Raphael, Gabriel ꝛc. heißen; aus ihrem Dienste, da sie Gottes Thron umstehen[11]), sein Antlitz immer schauen[12]), daraus, daß sie als Gottes unmittelbare Diener[13]) und Vollstrecker seiner Befehle, als die Mächtigen[14]) bezeichnet werden, da ihnen Herrschaft zugelegt wird[15]), die Frommen ihnen einst gleich seyn sollen, endlich aus den bestimmten Aussprüchen der Schrift[16]). Und weil sie wie ein Reflex der Majestät Gottes sind, darum verbergen die Menschen vor deren Glanz ihr Antlitz[17]).

2) So lehren auch die Väter[18]), daß die Engel vortrefflicher sind, als

---

1) *Thom.* Summ. P. I qu. LIII. art. II.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. LIII art. III.

3) *Luc.* I, 22. XXIV, 23. *Matth.* XXVIII, 2 sq.

4) *Gen.* XVIII. XIX. *Dan.* X, 16. *Tob.* XII, 19. V, 5. *Marc.* XVI, 5. *Luc.* XXIV, 4. *Joan.* XX, 12. etc.

5) *Chrys.* in Gen. Hom. XXII. n. 2. 3. *Theod.* in Gen. qu. XLVII. *Cyrill.* Glaphyr. II, 29. *Basil.* (Seleuc.) or. VI. *Aug.* Civ. dei XV, 23. n. 2. 3. *Phot.* Epl. CLXXII. Amphilochia n. 82.

6) ἐπουράνιοι *Phil.* II, 10. Cf. *Eph.* III, 10. In *Hiob* alternirt Engel und Himmel IV, 18. XV, 14. XXV, 5.

7) *Joan.* V, 1. XV, 15. *Zach.* XIV, 5. *Dan.* VIII, 15. IV, 10. 14. 23. *Ps.* IX. LXXXIX, 5. 6. 8. *Sir.* XXIII, 10. *Tob.* XI, 13. XII, 15.

8) *Gen.* XXXV, 9. *Psalm.* VIII, 5. LXXII, 1.

9) עַבְדֵי יהוה *Job* IV, 18.

10) *Job* I, 6. II, 1. XXXVIII, 7. *Ps.* XXIX, 1. LXXXIX, 7. *Dan.* III, 25. *Zacc.* XII, 8. Sie heißen aber nur בְּנֵי אֱלֹהִים, nie בְּנֵי יהוה.

11) *Jes.* VI, 1. *Dan.* VII, 16. *Tob.* XII, 15. *Matth.* XVIII, 10.

12) *Matth.* XVIII, 10. Angeli eorum semper vident faciem patris mei, qui in coelis est.

13) *Job* IV, 18. XV, 15. *Dan.* VII, 16. *Ps.* CIII.

14) *Ps.* CII, (*Vulg.*) 20. Benedicite domino omnes angeli ejus, potentes virtute. Cf. II *Reg.* XIX, 3.

15) *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum etc.

16) II *Pet.* II, 11. Angeli fortitudine et virtute cum sint majores. *Ps.* VIII, 6. Minuisti eum paulo minus ab angelis, gloria et honore coronasti eum.

17) *Dan.* VIII, 17. 18.

18) *Athenag.* Resurr. mort. c. XVI. *Clem. Alex.* Strom. III, 3. VII, 2. *Orig.* Cels. IV, 29. in Matth. T. XVII. n. 21. *Chrys.* de incompreh. Hom. II,

die Menschen, ob sie auch hin und wieder bemerken, daß der Mensch durch die Einfleischung des Sohnes Gottes über sie erhoben worden [1]).

3) Als reine Geister sind die Engel sehr vollkommen und vollkommener als der Mensch. Ohne große geistige Höhe, Erkenntniß und Willensenergie der Engel, wäre diese Tiefe des Falls eines Theiles von ihnen nicht wohl begreiflich.

Anmerkung. Die Engel sind auch nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen [2]), und wenn dieses im ersten Buche Mosis allein vom Menschen gesagt ist, so ist es darum, weil es sich hier allein vom Menschen, seinem Bezuge zu Gott und zum materiellen Universum handelte.

§. 5. Erkenntniß der Engel.

Die Schrift legt den Engeln Attribute und Handlungen zu, welche Erkenntniß voraussetzen, bezeichnet dieselben als Geister, deren Begriff Erkenntniß implicirt, setzt die Engel über die Menschen, zu deren Vorzüglichkeit die Erkenntniß gehört, und spricht endlich auch nachdrücklich von der Erkenntniß der Engel [3]), welche sie überdem als eine ausgezeichnete charakterisirt [4]). Daß die Tradition ein Gleiches verkündigt, bedarf keines Beweises, und daß von Seiten der Vernunft nichts dagegen einzuwenden, leuchtet gleichfalls ein. Wie groß übrigens die Erkenntniß der Engel ist, so wissen sie doch die Mysterien Gottes nicht [5]), auch nicht die Zukunft [6]), es sey denn durch Gottes spezielle Offenbarung. Eben so erkennen sie auch nicht des Menschen Gedanken [7]), denn diese zu wissen ist Gottes Majestätsrecht [8]), wie es auch zur Würde des Menschen gehört, daß ausser Gott Niemand sein Inneres schaut.

§. 6. Freiheit der Engel.

Wie Erkenntniß, so wird den Engeln in der Schrift auch Wille beigelegt, bald indirect, da ihnen Handlungen und Attribute zugeschrieben werden, welche einen Willen voraussetzen, und da sie Geister genannt werden, bald

---

n. 4. In Heb. Hom. III. n. 2. Die Engel heißen φῶτα δεύτερα (im Gegensatz zu Gott dem Urlicht) bei *Greg. Naz.* or. XL. XLIII. (und darnach bei *Joan. Dam.* O. F. II, 3.) Eben so heißt Gregorius sie λαμπροτήτας δευτέρας, λειτουργοὺς τῆς πρώτης λαμπρότητος. or. XXXVIII. τὴν πρώτην φωτεινὴν φύσιν μετὰ τὴν πρώτην. or. XLII.

1) *Macar.* βλέπε σοῦ τὸ ἀξίωμα, πῶς εἶ τίμιος, ὅτι ὑπὲρ ἀγγέλους ἐποίησε σε ὁ θεός, ὁπότε καὶ αὐτὸς δι' ἑαυτοῦ εἰς τὴν σὴν πρέσβειαν καὶ λύτρωσιν παρεγένετο ἐπὶ τῆς γῆς. Hom. XV. Cf. Hom. XXVI.

2) *Justin.* Apol. I. n. VI. τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στρατόν. *Cyr.* ἔνεστι δὲ τοῦτο καὶ τοῖς ἁγίοις ἀγγέλοις καὶ ἀσυγκρίτως ὑπὲρ ἡμᾶς. c. Anthrop. c. IV.

3) *Luc.* XV, 10. *Matth.* XXIV, 36. I *Pet.* I, 12. I *Tim.* V, 21.

4) *Matth.* XXIV, 36. Cf. II *Sam.* XIV, 17. 20. XIX, 28. *Act.* XXIII, 9.

5) *Eph.* III, 9. 10. *Col.* I, 26. I *Pet.* I, 12. Cf. *Didym.* Trinit. II, 7. n. 8.

6) *Didym.* κατανοεῖτε οὖν πόσον ἐξῄρηται ἡ ἀγγέλων φύσις τοῦ ἀφ' ἑαυτῆς εἰδέναι τι τῶν ἐσομένων Trin. II, 7. n. 8. *Theod.* in Ps. XXIII. *Caesar.* dial. I. interr. XLIV. *Joan. Dam.* O. F. II, 4.

7) *Orig.* in Gen. Hom. VIII. n. 8. *Chrys.* in Joan. Hom. XVIII. *Greg. M.* Mor. XXV, 7.

8) *Jerem.* XVII, 10. Cf. *Thom.* P. I. qu. LVII. art. IV.

aber auch direct und unmittelbar [1]). Weiter hat die Schrift den Engeln Freiheit des Willens zuerkannt und das schon in deren Qualification als Intelligenzen und Geister, in der Bestimmung ihrer Vortrefflichkeit als einer höhern, als die des Menschen. Traditionell findet sich dieselbe vielfach bekannt [2]). Nur als freie können sie Gottes wohlgefällige und würdige Diener seyn.

Die Freiheit der Engel ist aber nicht eine von vorne herein vollendete gewesen [3]), sondern sie hatte sich aus dem Zustande der wie von außen ertheilten objectiven Gabe, der Unmittelbarkeit, in der sie sich in den Engeln nach der Schöpfung eben vorfindet, zur wahren vollen, so ewigen und unabfälligen Freiheit zu erheben [4]) durch Gottes Beistand [5]), da sie nicht aus sich, sondern durch Gottes Güte alles haben und sind [6]). Sie waren von Gott ursprünglich mit Gerechtigkeit und Heiligkeit bekleidet [7]), aber eben dieses Geschenk sollte durch ihren freien Gehorsams- und Opferact ihr **rechtes Eigenthum** und **wahre Eigenschaft** werden.

---

1) *Luc.* XV, 10. I *Pet.* I, 12.

2) *Justin.* ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους. Tryph. CII. *Tatian.* ὁ μὲν οὖν λόγος πρὸ τῆς τῶν ἀνδρῶν κατασκευῆς ἀγγέλων δημιουργὸς γίνεται· τὸ δὲ ἑκατέρον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε. adv. Graec. n. VII. *Athen.* ὡς δὴ καὶ ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων αὐθαίρετον καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν κακίαν ἐχόντων . . . . καὶ τὸ κατὰ τοὺς ἀγγέλους ἐν ὁμοίῳ καθέστηκεν. leg. XXIV. *Tert.* Et ipse (diabolus) liberi arbitrii institutus ut spiritus. Nihil enim deus proximum sibi non libertate ejusmodi ordinasset. adv. Marc. II, 10. *Joan. Dam.* χρὴ γινώσκειν, ὅτι οἱ ἄγγελοι λογικοὶ ὄντες αὐτεξούσιοι ὑπάρχουσι. Orth. fid. II, 27.

3) *Joan. Dam.* αὐτεξούσιοι ὑπάρχουσι καὶ ὡς κτιστοὶ καὶ τρεπτοὶ. Orth. fid. II, 27.

4) *Tatian.* τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε, τἀγαθοῦ φύσιν μὴ ἔχον· ὁ πλὴν μόνον παρὰ τῷ θεῷ, τῇ δὲ ἐλευθερίᾳ τῆς προαιρέσεως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκτελειούμενον. c. Graec. VII.

5) *Greg. Naz.* οὐ γὰρ ἄλλοθεν αὐτοῖς (δυνάμεσι οὐρανίαις) ἡ τελείωσις καὶ ἡ ἔλλαμψις, καὶ τὸ πρὸς κακίαν δυσκίνητον, ἢ παρὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Or. XLIII. *Eus.* in Ps. XXXII, 6. *Didym.* trin. II, 7. n. 8. *Bas.* in Ps. XXXII. n. 5. *Aug.* Creatura ergo spiritualis et intellectualis perfecta et beata, qualis angelorum est, sicut dixi, quantum attinet ad seipsam quo sit, sapiensque ac beata sit, nonnisi intrinsecus adjuvatur aeternitate, veritate, caritate creatoris. Extrinsecus vero, si adjuvari dicenda est, eo fortasse solo adjuvatur, quod invicem vident et de sua societate gaudent in Deo, et quod prospectis etiam in iis ipsis omnibus creaturis, undique gratias agit laudatque creatorem: quod autem attinet ad creaturae angelicae actionem, per quam universarum rerum generibus, maximeque humano providentia Dei prospicitur, ipsa extrinsecus adjuvat, et per illa visa, quae similia sunt corporalibus, et per ipsa corpora, quae angelicae subjacent potestati. Gen. lit. VIII, 25. n. 47. Civ. dei XII, 9. *Greg. M.* Unigenitus patris, qui sursum est firmitas angelorum, ipse deorsum factus est redemptor hominum. In Ez. l. II. H. II. n. 5. *Bernard.* in Cantic. serm. XXII. n. 6. *Thom.* P. I. qu. LXII. art. II.

6) *Tatian.* c. Graec. VII. *Clem.* Strom. VII, 7. ἑνὸς ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, παρ' αὐτοῦ μόνου τῶν ἀγαθῶν τὰ μὲν δοθῆναι, τα δὲ παραμεῖναι εὐχόμεθα ἡμεῖς τε καὶ ἄγγελοι. *Aug.* Non enim aliunde sapiens angelus, aliunde homo, aliunde ille verax, aliunde homo, sed ab una incommutabili sapientia et veritate. de ver. Relig. c. LV. n. 110.

7) Cf. *Joan.* VIII, 44. *Jud.* 6. *Ezech.* XXVIII, 15. *Aug.* Bonam voluntatem quis fecit in angelis nisi ille, qui eos cum bona voluntate, id est cum amore casto, quo illi adhaererent, creavit, simul in eis et condens naturam et largiens gratiam. Civ. dei XII, 9.

§. 7. Unsterblichkeit und Seligkeit der Engel.

Die Unsterblichkeit der Engel erhellt daraus, daß sie als Gottes Antlitz immerdar schauende, als himmlische, als Geister bezeichnet werden, und aus der traditionellen Meinung [1]), wobei jedoch Viele bemerken, daß ihre Unsterblichkeit nicht in ihrem Wesen, sondern in Gottes gnädigem Willen ihren Grund hat [2]), indem Gott allein durch seine Natur unsterblich sey [3]). Sie erhellt ferner aus allen Gründen, womit weiter unten die Unsterblichkeit der menschlichen Seele dargethan werden soll.

Die Glückseligkeit der Engel, welche ihre Freiheitsprobe bestanden haben, davon die Guten (II *Macc.* XI, 6.), Auserwählten (I *Tim.* V, 21.), Engel des Lichtes (II *Cor.* XI, 14.), Gottes (*Matth.* VIII, 10.), des Herrn (*Matth.* I. 20. *Act.* XII, 7 sqq. 23. etc.) genannt werden, gibt die Schrift auf vielfache Weise zu erkennen, denn sie bezeichnet dieselben als Bürger des himmlischen Jerusalems [4]), in ewigem Lobe und Dienste Gottes beschäftigt [5]), als Gottes Vertraute und Diener [6]), welche dessen Angesicht immerdar schauen [7]), welchen die Frommen einst ähnlich seyn werden. Diese Seligkeit verkündigt auch die Tradition [8]), und sie besteht eben in Gottes Anschauung [9]). Auch entspricht diese Seligkeit der Vernunft, da Seligkeit nicht mehr noch weniger ist, als das Bewußtseyn der Vollkommenheit und des Besitzes des wahren Gutes, verbunden mit der Gewißheit der Fortdauer dieses herrlichen Zustandes. Durch die eine Probe haben sie ihr Stadium der Abfälligkeit überwunden [10]), ihre Zeit vollendet, den Charakter der Ewig-

---

1) *Athan.* de communi essent. P. F. et Sp. S. n. 51. *Theod.* in Gen qu. XLVII. *Aug.* Civ. dei X, 7.

2) *Athen.* εἴπερ γὰρ κατὰ τὴν οἰκεῖαν φύσιν ἕκαστον τῶν διαμενόντων ἔχει τὴν διαμονὴν, οὐχ ἐπὶ τῶν καθαρῶς ἀφθάρτων καὶ ἀθανάτων εὕροι τις ἂν ἰσάζουσαν τὴν διαμονην, τῷ μηδὲ τὰς οὐσίας τῶν κρειττόνων συνεξισοῦσθαι ταῖς κατ' ὑπόβασιν διαφερούσαις· οὔτ' ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων τὴν ὁμαλὴν ἐκεινην τὴν ἀμετάβλητον ἐπιζητεῖν ἄξιον. ἅτε δὴ τῶν μὲν ἐξ ἀρχῆς γενομένων ἀθανάτων καὶ διαμενόντων μόνῃ τῇ γνώμῃ τοῦ ποιήσαντος ἀτελευτήτως. Resurr. mort. c. XVI. *Ambr.* Nec angelus immortalis est naturaliter, cujus immortalitas est in voluntate creatoris . . . . omnis enim rationalis creatura accidentia recipit, et subjecta judicio est. In accidentibus autem at poena judicii est, et corruptela est, et profectus. *Thed.* κυρίως ἀθάνατος ὁ θεὸς οὐσίᾳ γὰρ ἀθάνατος, οὐ μετουσίᾳ . . . τοῖς δὲ ἀγγέλοις καὶ τοῖς ἄλλοις . . . αὐτὸς τὴν ἀθανασίαν δεδώρηται. Eran. dial. III. *Joan. Damasc.* ἀθάνατος οὐ φύσει, ἀλλὰ χάριτι. πᾶν γὰρ τὸ ἀρξάμενον καὶ τελευτᾷ κατὰ φύσιν· μόνος γὰρ ὁ θεὸς ἀεὶ ὤν, μᾶλλον δὲ καὶ ὑπὲρ ἀεὶ. Orth. fid. II, 3. I, 8. cont. Manich. dial. c. XXI. *Sophron.* (in einer Epl. in Synod. VI. Act. XI.) *Dion.* div. Nom. c. VI. *Theophyl.* in I Tim. VI, 16.

3) *Iren.* III, 65. *Epiph.* LXXVI. *Cyr.* Thesaur. XX. *Hier.* Solus deus immortalis, quia non est per gratiam, ut caetera, sed per naturam. adv. Pelagg. l. II. p. 515. T. II. (*Mart.*)

4) *Heb.* XII, 22. Accessistis ad Sion montem, et civitatem dei viventis, Jerusalem coelestem, et multorum millium angelorum frequentiam. 23. Et ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in coelis.

5) *Dan.* VII, 10. *Jes.* VI, 1 sq. *Ps.* CIII, 20. CXLVIII, 2 *Luc.* II, 13. *Apoc.* V, 11. 12. VII, 11. 12.

6) *Apoc.* I, 1. 4. V, 2. 11. VII. VIII.

7) *Matth.* XVIII, 10. Vgl. V, 8. 1 *Joan.* III, 2.

8) *Clem.* κράτιστον δὲ ἐν οὐρανῷ ἄγγελος, τὸ πλησιαίτερον κατὰ τόπον, καὶ ἤδη καθαρώτατον τῆς αἰωνίου καὶ μακαρίου ζωῆς μεταλάγχανον. Strom. VII, 2.

9) *Aug.* Cujus contemplatione beati sunt. De vera Relig. c. LV. n. 110.

10) *Aug.* Caeteri per liberum arbitrium in veritate steterunt, eamque

keit angezogen. Ihre Seligkeit, die vor dieser Probe Mangels der Wissenschaft ihrer Zukunft nicht vollkommen war (*Aug.* C. D. XI, 11.), ist eben in Folge derselben und der göttlichen Stabilirung vollkommen geworden [1]). In einem gewissen Sinne dauert aber bei der Ewigkeit der Engel auch die Zeit fort, da ihre Erkenntniß in einer stetigen Entwicklung begriffen ist [2]), da sie alle Thaten Gottes in der Welt und Geschichte, in der Erlösung und Heiligung des Menschen in immer hellerm Lichte schauen.

Daß die Engel nach ihrer respectiven angeschaffenen und erworbenen Vollkommenheit auch eines verschiedenen Maaßes der Glückseligkeit theilhaftig sind, ist durch sie evident [3]).

§. 8. Anzahl der Engel.

1) Die Zahl der Engel ist, wie aus der Schrift erhellt, sehr groß, auch nach der großen Katastrophe in der Geisterwelt, von der nachher die Rede. Jakob schaut sie in einem Gesichte als Gottes Heerlager [4]). Myriaden [5]) erscheinen bei der Gesetzgebung auf Sinai. Eine Menge der Engel erscheint lobsingend in der Höhe bei Christi Geburt (*Luc.* II, 13.). Zwölf Legionen, sagt Christus, stünden, wenn er wollte, anstatt der zwölf Apostel zu seiner Vertheidigung bereit (*Matth.* XXVI, 53.). Eine Menge umsteht den Thron Gottes und des Lammes [6]). Eine Menge wird den Messias begleiten, wenn er als Weltrichter erscheinen wird [7]). Mit ihren Myriaden (*Heb.* XII, 22.) tritt der Mensch durch den Glauben in Eine Gemeinschaft Christi. Sie sind die Heerschaaren Jehovahs. Zunächst in Bezug auf sie heißt Gott יהוה אלהי צבאות [8]), nicht in Bezug auf die Fülle der Welt, des creatürlichen Lebens überhaupt.

2) Auch nach den Vätern ist die Anzahl der Engel eine sehr große [9])

---

de suo casu nunquam futuro certissimam scire meruerunt. Corr. et grat. X. n. 27. *Greg. M.* Quia humiliter elegerunt ei inhaerere, a quo creati sunt, hanc ipsam in se mutabilitatem suam standi jam immutabilitate vicerunt. Mor. XXV, 6. n. 11. *Joan. Dam.* δυσκίνητοι πρὸς τὸ κακόν, ἀλλ' οὐκ ἀκίνητοι. νῦν δὲ ἀκίνητοι οὐ φύσει ἀλλὰ χάριτι, καὶ τῇ τοῦ μόνου ἀγαθοῦ προσεδρείᾳ. O. F. II, 3.

1) *Aug.* Placuit creatori utque moderatori Deo, ut quoniam non tota multitudo angelorum deum deserendo perierat, ea, quae perierat, in perpetua perditione maneret, quae autem cum deo illa deserente perstiterat, de sua certissima cognita semper futura felicitate secura gauderet. Ad Laurent. Enchir. c. XXXIII.

2) I *Pet.* I, 12. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι. I *Tim.* III, 16. Pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, justificatum et in spiritu, apparuit angelis. *Rupert. Tuit.* vict. verb. dei I, 29.

3) *Thom.* P. I. q. LXII. art. VI.

4) *Gen.* XXXII, 1. 2. Cf. XXVIII, 12.

5) *Deut.* XXXIII, 2. מרבבות קדש מימינו. σὺν μυριάσι Κάδης. ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ. *Ps.* LXVIII, 18. Cf. *Heb.* II, 5. *Gal.* III, 19. *Act.* VII, 30. 38.

6) *Job* 1. *Dan.* VII, 10. 16. *Apoc.* V, 11. XII, 7.

7) *Matth.* XXV, 31. XXIV, 31. XVI, 27. *Jud.* 14. Prophetavit autem septimus ab Adam Enoch dicens: Ecce venit dominus in sanctis millibus suis. 15. Facere judicium contra omnes.

8) י צבאים (*Jos.* V, 13. 14.), י צבאות (*Ps.* CIII, 21.), צבא (*Ps.* CXLVIII, 2.), אלהי צבאות (*Ps.* LXXXIX, 9.). Cf. στρατιὰ οὐράνιος (*Luc.* II, 13.). Vielleicht auch διαταγαί (*Act.* VII, 53.).

9) *Chrys.* in Philipp. Hom. XIII. n. 4. De incompreh. Hom. IV. n. 3.

und verhält sich nach einem alten Theologumenon[1]) die Zahl der Engel zu den Menschen, wie neun und neunzig zu eins (nach der Parabel *Luc.* XV, 4., *Matth.* XVIII, 12.), und Cyrill von Jerusalem denkt, nach dem Verhältnisse der Größe des Himmels zur Erde müsse die Zahl der Himmelsbewohner gegen die Erdbewohner als viel größer angenommen werden (Cat. XV, 24.)

3) Da in der Körperwelt eine unendliche Fülle ist, so ist ein Gleiches in der Geisterwelt höchst annehmbar. Zur Vollkommenheit der Welt gehört mit der Reichthum und Ueberfluß. Wie dort in der materiellen Welt die Erhabenheit und der Reichthum in der quantitativen Größe erscheint, so hier in der discreten[2]).

§. 9. Verhältniß der Engel zu einander.

1) Die Schrift zeigt uns einen Unterschied der Geister, die hierarchischen Stufen der Erzengel[3]), Cherubim[4]), Seraphim[5]), Kräfte[6]), Thronen, Fürsten, Mächte[7]), lauter Reflexe von Gottes Macht und Güte[8]).

2) Die Stufen und Ordnungen der Engel erkennen die Väter[9]), und feierlich hat den Unterschied der Engel das zweite Concil von Constantinopel (553) ausgesprochen, da es can. II. (cont. Orig.) als Irrthum die Vorstellung verwarf, alle Geister seyen der Substanz, Kraft ꝛc. nach gleich gewesen, aber der Anschauung des Logos müde, haben sie sich dem Verkehrten zugewandt, jeder zu einem Andern nach seinem besondern Gelüste, so feinere und gröbere Leiber und mit diesen verschiedene Namen angenommen; dies sey der Ursprung der hierarchischen Abstufung, welche am Ende der Erlösung auch ihr Ende erreiche (Ibid. c. XIV.)

Anlangend die Zahl der Engelordnungen, so ist bekannt, daß man nach einer rezipirten Ansicht neun[10]) Chöre zu zählen pflegt. Wir müssen uns aber

---

1) *Tit. Bostr.* in Luc. XV, 4. *Hil.* in Matth. comm. c. XVIII. n. 6. *Greg Nyss.* adv. Eunom. or. XII. p. 711. T. II. (*Mor.*) *Ambr.* in Luc. l. c.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. L. art III.

3) I *Thess.* IV, 15. *Jud.* 9.

4) *Gen.* III, 24. *Ez.* I. X. *Apoc.* IV. V. VI.

5) *Jes.* VI, 2 sq. wo von zwei Seraphim die Rede ist.

6) *Eph.* I, 21. *Rom.* VIII, 38. Neque angeli, neque principatus, neque virtutes.

7) *Eph.* I, 20. Constituens Christum ad dexteram suam in coelestibus. 21. Supra omnem principatum et potestatem, et virtutem et dominationem. III, 10. *Col.* I, 16. Sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt. *Rom.* VII, 38. Cf. *Dan.* X, 13. שר מלכי. XII, 1. מיכאל השר הגדול. *Chrys.* ὁρᾷς καὶ αὐτοὺς εἰς τάξεις πολλὰς καὶ διατυπώσεις τεταγμένους. In Dan. c. VIII.

8) *Cyrill.* ἐπειδὴ δέ ἐστι κατὰ φύσιν ἀγαθός, ἵνα τοῦτο ὑπάρχων καὶ οὐχὶ αὐτῷ καὶ μόνῳ γινώσκοιτο, μετάσχοιεν δὲ καὶ ἕτεροι τῆς ἐνούσης ἡμερότητος αὐτῷ, παρεκόμισεν εἰς τὸ εἶναι τὰ οὐκ ὄντα ποτέ. καὶ ἀριθμοῦ μὲν κρείττονα πνευμάτων ἁγίων ἔκτισε πληθὺν· τάξιν δὲ τοῖς γεγονόσι τὴν ἀρίστην ἐπιτιθεὶς, τὸ μὲν ὠνόμασεν ἀρχὴν, τὸ δὲ κυριότητα κ. τ. λ. Fest. pasch. Hom. XII. τὴν αὐτῷ καὶ μόνῳ δοκοῦσαν ἐπεμέτρησε τιμήν. Id. ibid.

9) *Iren.* II, 30. *Clem.* Strom. VI, 7. 16. VII, 2. *Orig.* Princ. I, 5. Cels. VI, 30. *Ath.* comm. essent. P. F. et Sp. S. n. 52. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. 3. n. 10. *Cyr.* cat. VI. n. 6. VII. n. 11. XI. n. 11. XVI. n. 23. *Greg. Naz.* or. XXXIV. *Didym.* trin. III, 24. *Chrys.* de incompreh. Hom. IV. n. 2. Phil. Hom. XIII. n. 4. *Theod.* in Col. I, 16.

10) *Const. apl.* VIII, 12. *Dionys.* Hier. coel. c. V sq. *Greg. M.* Evv. l. II.

mit Augustin[1]) bescheiden, diese Unterschiede und Ordnungen nicht näher zu kennen, wie viel auch Pseudo-Dionys uns hierüber mitgetheilt hat[2]).

3) Da in der Natur uns solche Aufstufungen entgegentreten, die Sinnenwelt und Geisterwelt sich doch parallel gegen einander verhalten, so kann man nicht wohl umhin, auch hier Mannigfaltigkeit und Rangordnung, wodurch die Geisterwelt eben dieses, nämlich Welt ist, anzuerkennen; und wie dort nach der quantitativen und qualitativen Ausgezeichnetheit die Anzahl immer abnimmt, ebenso hier, wie wir denn auch nur eine kleine Zahl den Thron Gottes umstehen sehen[3]), in welcher progressiven Abnahme sich die Annäherung zum wesentlich Einen reflectirt.

Die also unterschiedenen Engel stehen aber in der innigsten geistigen Gemeinschaft, in dynamischem und teleologischem Verbande in Absicht auf Erkenntniß und Willen, wie die Väter lehren[4]), und die Idee des Himmelreichs, wovon die sichtbare Welt und die Kirche Abdrücke sind, es heischet; ohne daß man sich darum zu der Ansicht verstehen müßte, wonach alle Engel ihre Erkenntniß nur mittelbar in dem ihnen Uebergeordneten haben, und ohne daß man sich darauf einlassen dürfte, zu bestimmen, in welcher Weise sie ihre Gedanken sich mittheilen[5]).

§. 10. Verhältniß der Engel zu dem Menschengeschlechte.

I.

Theilnahme der Engel an der Geschichte der Menschheit.

1) In der Periode der Patriarchen sehen wir die Engel mit denselben auf eine der damaligen Zeit analoge Weise in Verkehr. Engel ermahnen die

---

Hom. XXXIV. n. 7. *Beda* Hom. in Dom. III. Pentec. *Isid.* (Hispal.) de ordine creaturar. c. II.

1) Enchir. c. LVIII. n. 15. ad Oros. c. XI.

2) *Hier.* Coel. c. V–IX. Doch gesteht er, daß das Geheimniß ihrer Natur und Ordnung Niemand außer Gott mit Klarheit wisse. Ibid. VI. n. 1.

3) *Tob.* XII, 16. *Jes.* VI, 2. *Apoc.* I, 4. III, 1.

4) *Clem.* Strom. VII, 2. *Ath.* οἱ μὲν θρόνοι, καὶ τὰ Σεραφίμ, καὶ τὰ Χερουβὶμ ἀμέσως παρὰ θεοῦ μανθάνουσιν, ὡς πάντων ἀνώτερα καὶ θεῷ πλησιάζοντα. ταῦτα δὲ διδάσκει τὰ κατώτερα τάγματα, καὶ οὕτως ἐφεξῆς. de comm. Ess. P. Fil. et Sp. S. n. 52. *Ephr.* Quando coelestes spiritus quidpiam de filio ediscere volunt, ad superiores angelos suos dirigunt quaestiones, illique docentur a spiritu per nutum. adv. Scrut. Serm. V. *Joan. Dam.* εἴτε ἴσοι κατ' οὐσίαν, εἴτε διαφέροντες ἀλλήλων, οὐκ ἴσμεν. μόνος δὲ ὁ ποιήσας αὐτοὺς θεὸς ἐπίσταται, ὁ καὶ τὰ πάντα εἰδώς. διαφέροντες δὲ ἀλλήλων τῷ φωτισμῷ καὶ τῇ στάσει, εἴτε πρὸς τὸν φωτισμὸν τὴν στάσιν ἔχοντες, ἢ πρὸς τὴν στάσιν τοῦ φωτισμοῦ μετέχοντες, καὶ ἀλλήλους φωτίζοντες, διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς τάξεως ἢ φύσεως. δῆλον δὲ, ὡς οἱ ὑπερέχοντες τοῖς ὑποβεβηκόσι μεταδιδόασι τοῦ τε φωτισμοῦ καὶ γνώσεως. II, 3.

5) Daß die Engel eine eigene Art geistiger Sprache haben, sagen *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXII. n. 3. *Theod.* in I Cor. XIII, 1. *Joan. Dam.* φῶτα δεύτερα νοερὰ ἐκ τοῦ πρώτου καὶ ἀνάρχου φωτὸς τὸν φωτισμὸν ἔχοντα, οὐ γλώσσης καὶ ἀκοῆς δεόμενα, ἀλλ' ἄνευ προφορικοῦ μεταδιδόντα ἀλλήλοις τὰ ἴδια νοήματα καὶ βουλεύματα. Orth. fid. II, 3. *Niceph. CP.* καὶ μὲν καὶ λόγος ἐν ἐκείνοις ἐστὶν, ἐπείπερ λογικοί εἰσι. οὐχ οἷόσπερ ἡμέτερος ἐκ τοῦ ἐν ἡμῖν φυσικοῦ καὶ ζωτικοῦ πνεύματος διὰ τῶν φωνητικῶν ὀργάνων προϊὼν διαρθρούμενος, τῇ πληγῇ ἀέρος τυπούμενος καὶ διαβιβαζόμενος πρὸς ἀντίληψιν τῆς τῶν ἀκουόντων αἰσθήσεως. ἀλλὰ τῷ ἀΰλους εἶναι καὶ ἀσυνθέτους, ἁπλοῦς καὶ ἀσωμάτους περιχωρεῖν ἐν ἀλλήλοις καὶ τὰς ἀλλήλων κατοπτεύειν νοήσεις καὶ κοινωνεῖν τῷ λόγῳ διὰ σιγῆς ἐναργέστερον καὶ ἐκτυπώτερον, ἢ ὁ πᾶς προϊών. l. de inculp. Christian. fid. II, 3.

Hagar zur Rückkehr und Unterwerfung unter ihre Gebieterin (*Gen.* XVI.); verkündigen dem Abraham die Geburt eines Sohnes (XVIII.); retten Loth aus dem Untergang von Sodoma (XIX.); retten Ismael vom Tode (XXI.); verkünden Abraham Gottes Wohlgefallen wegen seiner Bereitwilligkeit, dem göttlichen Befehle gemäß seinen Sohn zu opfern (XXII.); erscheinen dem Jakob zum Troste und Schutze (XXVIII. XXXII.); ziehen dem Volke Israel in der Wüste voraus (*Exod.* XXIII, 20 sq.); verkünden das Gesetz auf Sinai [1]); mahnen Josue (*Jos.* V, 13.), Gideon (*Judd.* VI, 11 sq.); verkünden die Geburt des Samson (*Judd.* XIII, 3 sq.); bringen späterhin Botschaft und Hülfe den Propheten [2]), flehen für Israel (*Zacc.* I, 12.), schützen die Frommen [3]), strafen die Bösen, da sie wie der göttlichen Barmherzigkeit, so auch der Gerechtigkeit Diener sind [4]).

So zeigen die Engel sich auch im N. T. in aller Weise thätig. Engel verkündigen die Geburt Christi (*Luc.* I, 28 sq.) und seines Vorläufers (*Luc.* I, 13. 19.); belehren die Magier (*Matth.* II, 12.). Joseph (*Matth.* I, 20. II, 13. 19. sq.), die Hirten (*Luc.* II, 9 sq.); verherrlichen die Weihnacht mit Lobliedern (*Luc.* II, 13.); dienen Christo nach der Versuchung (*Matth.* IV, 11.); stärken ihn im Leidenskampfe (*Luc.* XXII, 43.); verherrlichen seine Auferstehung (*Matth.* XXVIII, 2. *Joan.* XX, 12.); ermahnen seine Jünger (*Act.* I, 10.); und wie sie das Geheimniß der Erlösung geschaut (I *Tim.* III, 16.) und verkündet, so zeigen sie in der Erhaltung und Ausbreitung der Kirche sich thätig. Engel befreien Petrus und Johannes (*Act.* V, 19. 20.) und nachmals wiederum Petrus (*Act.* XII, 7. 11.) aus dem Kerker; erscheinen zur Tröstung und Belehrung Pauli (*Act.* XXVII, 23. 24.); vermitteln die Bekehrung des Cornelius (X, 1. sq.); sind bei den Versammlungen der Gläubigen gegenwärtig (I *Cor.* XI, 10.); freuen sich über die Bekehrung der Sünder und über die Gerechtigkeit der Gerechten (*Luc.* XV, 7.); nehmen an dem Kampfe der Kirche, deren Glieder sie sind (*Heb.* XII, 22.) und worin sie mit vollendet werden (*Eph.* III, 8.), gegen die Welt den größten Antheil (*Apoc.* c. V sq.); werden besonders die zweite Zukunft Christi zum vollen Triumph und Gericht über alle seine Feinde verherrlichen und das Gericht mit vollbringen helfen [5]).

2) Was so die Schrift verkündet, das lehren auch die ältesten Kirchenlehrer, nämlich eine innige, lebendige Beziehung der himmlischen zu der irdischen Kirche, die Wirklichkeit einer Bei- und Nachhülfe von Seiten der Engel im Allgemeinen †), und im Besondern, daß sie sich fürbittlich für uns ver-

---

1) *Deut.* XXXIII, 2. (LXX.) *Act.* VII, 33. *Gal.* III, 19. *Heb.* II, 2.

2) I *Reg.* XIX, 5. 7. II *Reg.* I, 3. 15. *Dan.* X, 10 sq. 19 sq.

3) Cfr. *Tob.* XII, 12. 15.

4) Die Idee des Strafengels in dem Cherub mit dem Schwerte (*Gen.* III. XIX.), Engel mit dem Schwerte vor Josua (V, 13.), Bileam (*Num.* XXII, 23. 31.), als zwischen Himmel und Erde schwebend von David gesehen (I *Par.* XXI, 16.), Tödtung der ägyptischen Erstgeburt (*Exod.* XII, 23. 29. *Sap.* XVIII, 25.), der rebellischen Israeliten (*Num.* XI, 33. *Ps.* LXXVIII, 30. 31. I *Cor.* X, 10.), des Senecharib und seines Heeres (*Jes.* XXXVII, 36. II *Reg.* XIX, 35. II *Paral.* XXII, 21. *Sir.* XLVIII, 24.), seine Hand über Jerusalem (II *Sam.* XXIV, 15—17. I *Par.* XXI, 16.), Herodes (*Act.* XII, 13.). Besonders die Bücher der Maccabäer sind voll von Strafengelserscheinungen. Daß hin und wieder, was öfter historisch wahr gewesen, als Einkleidung gebraucht worden sey, wird nicht in Abrede gestellt.

5) *Matth.* XIII, 39. XVI, 27. XXIV, 31. XXV, 31. *Apoc.* XIV, 15.

wenden[1]) und unserm Gebete vorstehen und selbes begleiten und zu Gott geleiten[2]).

3) Auch ist solcher Nexus aus der Idee der Einen Welt, Eines Schöpfers und Herrn aller Dinge klar zu begreifen.

II.

Schutzengel.

1) Wie die Kirche im Allgemeinen des Schutzes der Engel sich erfreut, so hat auch der einzelne Gläubige und Fromme seinen besondern Schutzgeist nach mehreren Andeutungen der Schrift[3]) und vielfachen Aeußerungen der Väter[4]), deren viele auch allen Menschen solche zusprechen[5]).

2) In Betracht der Einheit, der teleologischen Verbindung des Universums, in Betracht der Verwandtschaft des Menschen mit den himmlischen Geistern, in Betracht seiner hohen Dignität und hinwiederum seiner Schwäche und Gefahren, ist die Wirklichkeit eines Beistandes Seitens der vollendeten Geister durchaus congruent. Auch ist darum für die Freiheit des Menschen nichts zu befürchten, da von vorne herein gewiß ist, daß ihre Führung und Einwirkung nur die Freiheit zum Ziele habe, deren höchste Entwicklung auf eine ihrem gegenwärtigen Zustande angemessene Weise beabsichtige.

---

†) *Aug.* Haec (ecclesia) in sanctis angelis beata persistit, et suae parti peregrinanti sicut oportet opitulatur, quia utraque una erit consortio aeternitatis, et nunc una est vinculo caritatis, quae tota instituta est ad colendum deum. *Enchir.* c. LVI. C. D. X, 7. Cfr. *Orig.* Cels. V, 57. VIII, 64.

1) *Ath.* ὕμνος ἄληκτος, καὶ ἔρως ἄπαυστος τῆς μεγαλοπρεπείας τοῦ θεοῦ, ταχὰ δὲ καὶ εὐχὴ ἔμμονος ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν. de comm. Ess. Patr. Fil. et Spir. S. n. 52.

2) *Tert.* or. XII. *Orig.* Cels. VIII, 64. de or. c. XXXI. *Hil.* in Matth. comm. c. XVIII. n. 3. Cf. *Tob.* XII, 12. 15. *Apoc.* VIII, 3. 5.

3) *Gen.* XXIV, 7. Ipse mittet angelum suum coram te. XLVIII, 16. Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis. *Judith.* XIII, 2. Custodivit me angelus ejus et hinc euntem et ibi commorantem, et inde huc revertentem. *Ps.* XXXIII, (*Vulg.*) 8. Immittet angelus domini in circuitu timentium eum, et eripiet eos. XC, (*Vulg.*) 11. Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. *Job* XXXIII, 23. אלף להגיד לאדם ישרו. אם יש עליו מלאך מליץ אחד מני *Tob.* V, 21. Angelus ejus comitetur vobiscum. *Matth.* XVIII, 10. Angeli eorum in coelis semper vident faciem patris mei, qui in coelis est. *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus in ministerium missi propter eos, qui haereditatem capient salutis. *Act.* XII, 15. Illi autem dicebant: angelus ejus est.

4) *Orig.* in Num. Hom. V. n. 3. XX, 3. in Jos. Hom. XXIII, 3. Cels. V. 57. VIII, 27. 64. *Bas.* in Ps. XXXIII. n. 5. in Ps. XLVIII. n. 9. adv. Eun. III, 1. *Hil.* in Ps. CXXXVII. n. 5. *Chrys.* Matth. H. LIX. n. 4. In Act. Hom. XXVI. n. 3. in Epl. Heb. Hom. III. n. 2. XIV. n. 4. Col. Hom. III. n. 3. laud. Paul. Hom. VII. init. *Amb.* de Vid. c. IX. *Hier.* Epl. ad Eustoch. LXXXVI. *Cyr.* in Jesai. LX, 18. l. V. T. V. de Ador. in Sp. et verit. l. IV. *Theophyl.* in Matth. XVIII. *Bern.* in Cantic. serm. XXXIX. n. 4.

5) *Bas.* in Ps. XXXVI, 6. *Ambr.* Vid. c. IX. *Chrys.* Hom. XIV. in Epl. Heb. *Hier.* in Matth. XVIII, 10. Jos. LVIII. Hab. I. Mich. III. *Theod. Mops.* in Zach. III, 5. *Theod.* in Gen. qu. III. Hingegen in Ps. LXXXVII, 9. πάντες δὲ ἄνθρωποι δυσσεβείᾳ συζῶντες τῆς παρὰ τῶν ἀγγέλων κηδεμονίας οὐ μετελάγχανον. *Theophyl.* in Matth. XVIII.

Anmerkung. Die Idee des Schutzengels reiht sich schön an die Lehre von der göttlichen Providenz. Es wird dadurch die Welt verklärt, diese Gemeinschaft dient wie zum Ruhm Gottes, so auch zur Ehre der Creatur, die sich eine der andern beisteht und Gottes Thätigkeit vermittelt.

III.

Anrufung und Verehrung der Engel.

Dem entwickelten Verhältnisse der Engel zu dem Reiche Gottes und Christi und den Menschen correlativ, ergibt sich von selbst deren Verehrung und Anrufung.

1) Josua fällt vor dem Engel, dem Fürsten des Gottesheeres, nachdem er ihn in seiner Qualität erkannt hat, nieder, und wird noch seine Sandalien auszuziehen aufgefordert (*Jos.* V, 13. 16.). Balaam wirft sich (*Num.* XXII, 31—35.) vor dem Engel auf sein Angesicht und erklärt sich für einen Sünder, weil er ihm widerstanden[1]). Ein Beispiel der Engelanrufung sehen wir, da Jakob von dem Engel, der ihn aus allen Gefahren errettet hat, Segen auf seine Enkel herabfleht[2]), und ein Beispiel von Gebetserhörung oder vom Glauben an Gebetserhörung durch die Engel bei Tobias[3]).

2) Den Engelcult bezeichnet als einen in der Kirche allgemein recipirten und von Anfang tradirten Justin (Apol. I. n. VI.), ihre Verehrung erklären für durchaus ziemend eine Reihe von Vätern, Kirchenschriftstellern[4]). So dedicirte man denselben auch Kirchen und Eukterien[5]), um darin die Engel anzurufen[6]) und Gott anzubeten. Daß ihre Vermittelung eine ganz

---

1) Peccavi nesciens, quod tu stares contra me, et nunc si displicet tibi, ut vadam, revertar. 35. Ait angelus: vade cum istis, et cave, ne aliud, quam praecepero, loquaris.

2) Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis. *Gen.* XLVIII, 15.

3) *Tob.* III, 16. *καὶ εἰσηκούσθη ἡ προσευχὴ ἀμφοτέρων ἐνώπιον τῆς δόξης τοῦ μεγάλου Ῥαφαήλ.* 17. *καὶ ἀπεστάλη ἰάσασθαι κ. τ. λ.*

4) *Orig.* Cels. VIII, 13. in Ez Hom. I. n. 7. *Eus.* Dem. Ev. III, 5. *Ambr.* Vid. c IX. *Aug.* Civ. dei IX, 23. n. 1.

5) *Didym. Alex.* *διὸ μετὰ τὰς ἐκκλησίας, καὶ οἶκοι εὐκτήριοι τῷ θεῷ τῆς προσηγορίας ὑμῶν ἐπώνυμοι, ὦ εὐάρεστος ξυνωρὶς ἀρχαγγέλων* (Michael und Gabriel) *οὐ ἐν μόναις ταῖς πόλεσιν· ἀλλὰ καὶ στενωποῖς ἰδίᾳ καὶ οἰκίαις καὶ ἀγροῖς ἱδρύσθησαν χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ ἐλέφαντι κοσμηθέντες. ἴσασι τε οἱ ἄνθρωποι καὶ εἰς τὰ ἠπωτέρω τῆς ἐνεγκαμένης αὐτοὺς χώρια τὰ ἔχοντα οἷον ὡς πρυτάνεια ἐπιτευγμάτων τὰ εὐκτήρια προβεβλημένα· οὐκ ὀκνοῦντες καὶ πέλαγος διαλαβεῖν ἢν δέοι μακρόν· καὶ πολλῶν ἐφ' ἑξῆς ἡμερῶν ὁδὸν ἔσθ' ὅτε καὶ ἀργαλέαν ἐξανύται· ὡς πειραθησόμενοι πλείονος εὐνοίας μὲν τῆς περὶ τὴν πρεσβείαν ἀπὸ ὑμῶν· μετουσίας δὲ τῆς τῶν φιλοτιμουμένων ὑπὲρ τοῦ εὖ ἀγαθῶν παρὰ τοῦ θεοῦ.* Trin. II, 7. n 8. Constantin weihte dem heiligen Michael (Μιχαήλιον) eine Kirche in Sosthenium unweit Constantinopel. *Soz.* H. E. II, 3.

6) *Aug.* Nonne si templum alicui sancto angelo excellentissimo de lignis et lapidibus faceremus, anathemaremur a veritate Christi, et ab ecclesia dei, quoniam creaturae exhiberemus eam servitutem, quae uni tantum debetur deo. Collatio cum Maximino Ariano. — Honoramus eos caritate, non servitute. Nec eis templa construimus. Nolunt enim se sic honorari a nobis, quia nos ipsos, cum boni sumus, templa summi dei esse noverunt. Recte itaque scribitur, hominem ab angelo prohibitum (*Apoc.* XXII, 9.) ne se adoraret, sed unum dominum, sub quo ei esset et ille conservus. vera Relig. c. LV. n. 110. Cfr. *Paschas.* de Spirit. S. II, 12.

andere als die Christi sey, keine erlösende, sondern nur eine supplicatorische, daß ihnen keine Verehrung, wie Gott und Christo, keine Latrie gebühre, das hat die Schrift hinreichend insinuirt[1]), das haben die Väter ebenfalls fortwährend erinnert[2]), und bekannt ist, wie das Concil von Laodicäa (372) gegen die Christum verläugnenden und den Engeln göttliche Verehrung erweisenden Angeliker einen eigenen[3]) Canon verfaßt hat, wodurch solchem abgöttischen, in jener Gegend grassirenden Unwesen gesteuert werden sollte.

3) Für die Erlaubtheit und Nützlichkeit der Verehrung und Anrufung der Engel sprechen alle Gründe, welche wir später für die Verehrung und Anrufung der Heiligen anführen werden.

§. 11. Verhältniß der Engel zum Universum.

Nach der Meinung mehrerer älteren Theologen sind den Engeln die verschiedenen Theile der Welt und Elemente in Aufsicht und Verwaltung untergeben[4]). Eben so hat man auch den einzelnen Völkern[5]), gleichwie auch

---

1) *Apoc.* XIX, 10. XXII, 8. 9. *Heb.* I, 14. *Col.* II, 18.

2) *Iren.* I. II. c. 32. *Orig.* Cels. V, 4—6. VIII, 13. *Eus.* Dem. Ev. III, 5. Praep. VII, 15. *Bas.* adv. Eun. V. T. I. p. 304 (ed. *Garn.*) *Greg. Nyss.* adv. Eun. or. IV. *Chrys.* in Col. Hom. VII. n. 1. *Theod.* gr. affect. cur. disput. III. *Aug.* Honoramus eos caritate, non servitute, nec eis templa construimus. Nolunt enim se sic honorari a nobis, quia nos ipsos, cum boni sumus, templa summi dei esse noverunt. ver. Relig. c. LV. n. 110. wo unter servitus Gottesdienst zu verstehen. Vgl. ibid. n. 111. Qui autem nos invitant, ut sibi serviamus et tanquam deos colamus. Civ. dei IX, 23. n. 3. Die Stelle des *Athen.* leg. XVI. εἴτε δυνάμεις τοῦ θεοῦ τὰ μέρη τοῦ κόσμου νοεῖ τις, οὐ τὰς δυνάμεις προσιόντες θεραπεύομεν, ἀλλὰ τὸν ποιητὴν αὐτῶν καὶ δεσπότην redet 1) gar nicht von den Engeln, und würde 2) wiederum nur Gott die Adoration vindiciren.

3) Ὅτι οὐ δεῖ χριστιανοὺς ἐγκαταλείπειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ καὶ ἀπιέναι, καὶ ἀγγέλους ὀνομάζειν, ἢ συνάξεις ποιεῖν ἅπερ ἀπαγόρευται. Cf. *Bals. Zon. Arist.* i. h. c.

4) *Justin.* τὴν μὲν τῶν ἀνθρώπων, καὶ τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν πρόνοιαν ἀγγέλοις. οὓς ἐπὶ τούτοις ἔταξε, παρέδωκε. Dial. c. Tryph. n. V. *Athen.* οὓς ὁ ποιητὴς καὶ δημιουργὸς κόσμου θεὸς διὰ τοῦ παρ' αὐτοῦ λόγου διένειμε, καὶ διέταξε περί τε τὰ στοιχεῖα εἶναι καὶ τοὺς οὐρανούς, καὶ τὸν κόσμον, καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, καὶ τὴν τούτων εὐταξίαν. leg. X. XXIV. *Orig.* in Jerem. H. X. n. 6. Joan. T. XIII. n. 49. *Eus.* D. E. IV, 10. *Aug.* Sancti vero angeli et his corporalibus judicandis atque administrandis praesunt, nec eis tanquam praesentioribus familiarius inclinantur, et eorum significativas similitudines in spiritu ita discernunt, et tanta potentia quodammodo tractant, ut eas possint etiam hominum spiritibus miscere. Gen. lit. XII, 36. n. 39. *Hier.* in Gal. IV, 3. *Aug.* de div. qq 83. qu. LXXXIX. *Joan. Dam.* II, 3. Vgl. den Engel über die Natur (*Hiob* XXXVI, 32. 33.), über die Luft (*Apoc.* VII, 2. 3.), das Feuer (*Apoc.* XIV, 18.), das Wasser (*Apoc.* XVI, 5. cf. *Joan.* V, 4), über die Pflanzen (*Orig.* in Num. Hom. XIV. n. 2.), Thiere (*Herm.* Past. vis. II. n. II. *Orig.* in Num. Hom. XIV. n. 2. Cfr. *Apoc.* IX, 11.), über die Seelen, welche sie mit dem Leibe vereinigen (*Orig.* in Joan. T. XIII. n. 49.), und darnach wiederum zu Gottes Reich geleiten (*Clem.* Str. IV, 8. *Orig.* in Joan. T. XIX. n. 4. XXVIII. n. 5. *Const. apost.* VIII, 47. Cfr. *Luc.* XVI, 22.).

5) *Clem.* Str. VI, 17. *Orig.* in Gen. Hom. XVI, 2. in Exod. Hom. VIII. n. 2. Jos. Hom. XIII, 3 etc. *Eus.* D. E. IV, 10. in Ps. LXXI, 10. (Pseudo) *Clem.* Recogn. II, 42. *Bas.* Eun. III, 1. *Epiph.* H. LI, 34. *Chrys.* in Matth. Hom. LXI. *Theod.* in Dan. or. X. Col. I, 16. *Hier.* in Jes. XIV, 32. XXIV. *Dionys.* Coel. Hier. c. IX. §. 4. Cf. *Dan.* X, 13. 20. VIII, 17 sq. XII, 1. 13. *Deut.* XXXII, 8. ἔστησεν (ὁ ὕψιστος) ὅρια ἐθνῶν κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων. *Sir.* XVII, 17. ἑκάστῳ ἔθνει κατέστησεν ἡγούμενον, καὶ μέρις κυρίου Ἰσραὴλ ἐστιν.

den Parcieularkirchen[1]), ihren besondern Schutzgeist zugestanden. Daß die Engel mit ihren Erkenntniß- und ihren Willenskräften sich mit der materiellen Welt in Bezug finden, läßt sich nicht läugnen. Denn, ist diese Welt nicht Gottes Werk, Abglanz seiner Majestät auch für sie? Haben sie nicht Erkenntniß und Willen, um Gott in allen seinen Thaten wahrzunehmen und anzubeten? Und wird ferner anders nicht die Idee des Universums aufgehoben? Aber die Art und Weise dieses Bezugs, die Weise ihrer Erkenntniß des Materiellen und ihres Eingreifens in dasselbe näher bestimmen zu wollen, dessen müssen wir uns billig enthalten.

Anmerkung. Es ist wahrlich eigen, daß mau eine solche Vereinigung im Universum nicht begreifen will und auf der andern Seite so gern und leicht eine Vereinerleiung aller Dinge statuirt oder gelten läßt.

§. 12. Die gefallenen Engel.

Diejenigen von den Engeln, welche in die böse Richtung eingegangen sind, heißen Dämonen[2]), böse[3]), unreine[4]) Geister. Einer aber von ihnen ist der böse Geist vorzugsweise und heißt Fürst dieser Welt[5]), Fürst der Finsterniß[6]), Gott dieser Zeit[7]), der Böse[8]), Lügner[9]), Mörder von Anbeginn[10]), Satan[11]), Teufel[12]), Belial[13]), Beelzebub[14]), der große Drache nnd die alte Schlange[15]), Asasel[16]), Asmodi†), Fürst der Teufel††) und die

---

1) *Orig.* in Luc. Hom. XII. XIII. *Eus.* in Ps. XC, 12. *Hil.* in Ps. CXXIV. *Greg. Naz.* or. XXXII. *Basil.* de jejun. Hom. II. n. 2. Epl. CCXXVIII. Vgl. *Apoc.* II. III.

2) δαιμόνια *Luc.* VIII, 30. 33. 35. IX, 2. *Jacob.* II, 19. *Tob.* III, 8. und überhaupt oft bei den LXX., welche δαιμόνια für שדים *Deut.* XXXII, 17. *Ps.* CVI, 37. XCI, 6. (wo sie ושד für ישוד lasen), שעירים *Jes.* XIII, 21. (wofür *Lev.* VII. μάταιοι) setzen.

3) πονηρὸν δαιμόνιον *Tob.* III, 8. Cfr. ἄγγελοι πονηροὶ *Jes.* XXX, 4. *Ps.* LXXVII, 49. πνευματικὰ τῆς πονηρίας *Eph.* VI, 12.

4) *Luc.* VIII, 29. πνεῦμα ἀκάθαρτον.

5) *Joan.* XII, 31. XIV, 30. XVI, 11. I *Cor.* II, 6. 8. Cf. *Matth.* IV, 8.

6) *Eph.* VI, 12. *Col.* I, 13.

7) II *Cor.* IV, 4. *Matth.* IX, 34. XII, 24. *Marc.* III, 22.

8) *Matth.* VI, 13. XIII, 19. 38. *Joan.* XVII, 15. I *Joan.* II, 13. 14. III, 12. V, 18. 19. *Eph.* VI, 16. II *Thess.* III, 3. *Chrys.* κατ' ἐξοχὴν λέγεται πονηρός, καὶ ἀντὶ τοῦ κυρίου τὸ ἐπίθετον ἤρκεσεν ὄνομα διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς κακίας οὐκ ἔμφυτον οὖσαν ἀλλὰ προσγενομένην αὐτῷ. In Psalm. CXXXIX. n. 1.

9) *Joan.* VIII, 44. ψεύστης ἐστι καὶ πατὴρ αὐτοῦ.

10) *Joan.* VIII, 44. I *Joan.* III, 8.

11) שטן, wofür LXX. διάβολος *Job* I, 7. II, 1. 2. *Zacch.* III, 1. 2. ἐπίβουλος II *Sam.* XIX, 22. Σατὰν I *Reg.* XI, 4. 23. Σατανᾶς *Apoc.* XX, 2. 7. I *Pet.* V, 8. ὁ ἀντίδικος διάβολος.

12) Διάβολος *Matth.* IV, 1. XIII, 38. XXV, 41. *Eph.* IV, 27. *Heb.* II, 14. *Apoc.* XII, 9. 10. 12. XX, 2. 7. *Act.* X, 38.

13) בליעל (II *Cor.* VI, 15.) Der sich nicht erhebt, nicht aufsteigt. *Aquil. Suid.* ἀποστάτης.

14) בעל זבוב. Βεελζεβοὺλ *Luc.* XI, 15. 18. *Matth.* XII, 24. X, 25. Cf. II *Reg.* I, 6.

15) II *Cor.* XI, 3. *Apoc.* XII. 9. 15. 16. 17. XX, 2. mit Bezug auf *Gen* III.

16) אזאזל *Lev.* XVI, 8. Einen Namen des Teufels finden hierin Viele; so die Väter, auch die Rabbinen. S. *Spencer* leg. rit. III, 8. 3. Die LXX. deuten es von dem Bock selbst und geben es mit ἀποπομπαῖος (*Vulg.* emissarius), Andere geben es mit Einsamkeit, Andere finden darin Bezeichnung eines Ortes,

übrigen heißen, im Verhältnisse zu ihm, Engel des Teufels oder Satans [1]), Saamen der Schlange [2]).

I.

Wirklichkeit des Teufels.

1) Christus redet von dem Teufel und den Teufeln als in Wirklichkeit bestehenden auf das allerdeutlichste und positivste; und wie die Form der Rede Christi nicht erlaubt, an eine blos proverbiale Ausdrucksweise, ästhetisches Effectmittel zu denken, so erlaubt der Charakter der Person Christi nicht, eine Condescendenz zu Vorurtheilen des Volkes oder falschen Theologumenen der jüdischen Schulen hier anzunehmen [3]).

2) Die Apostel reden, nachdem sie durch den besondern Unterricht Christi, durch die Taufe mit dem heiligen Geiste in den vollen Besitz und das reine Verständniß der Wahrheit eingeführt worden, von dem Teufel und seinen Engeln als wirklichen Existenzen in so positiver Weise [4]), daß an eine bloße Benutzung einer in die gemeine Vorstellung und Sprache übergegangenen Personification nicht gedacht werden kann, wie anderntheils der Charakter der Apostel und ihres Amtes nicht gestattet, eine Anbequemung zu einer irrigen Zeitvorstellung anzunehmen.

3) Vom Teufel redet das A. T. [5]), namentlich in der Urgeschichte (*Gen.* III.). Nach der Behauptung, daß dem Teufel keine Wirklichkeit zukomme, könnte der hier auftretende Teufel nur als Mythus gelten, und so ist der Charakter des heiligen Buches compromittirt, und so wird sogleich auch der Fall des Menschen nur Mythus, und Christus deßgleichen.

4) An der Wirklichkeit des Teufels ist in der Kirche nie gezweifelt worden, und dürfen wir uns hier an den Glauben an die Besitzungen und die Beschwörungen erinnern.

5) Daß nicht alle Engel ihre Freiheitskrisis im rechten Sinne gemacht haben, dieses anzunehmen, liegt so nahe, daß es ein Wunder und etwas ganz Unbegreifliches bedünken müßte, wenn in dem Stadium der Abfälligkeit keiner wirklich zum Falle gekommen wäre. Auf den Grund der höheren Erkenntniß

---

wohin der Bock getrieben wurde. Wieder Andere geben es: bis zur gänzlichen Vernichtung. Daß übrigens der Bock nicht dem Teufel geopfert worden *Cyr. Alex.* Epl. ad Acac. Meil. de cap. emiss.

†) Ἀσμοδαῖος *Tob.* III. 8. 17. אשמדי. Cf. *Bartolocci* Bibl. Rabbin. I. p. 332. Eisenmenger entdeckt. Judenth. II 440. Nach hebräischer Ableitung wäre es = Verderber, nach persischer = Versucher.

††) Ἄρχων τῶν δαιμονίων (ראש כל השטנים) *Luc.* XI, 15. *Matth.* IX, 34. XII, 24.

1) *Matth.* XXV, 41. *Apoc.* XII, 7. 9. II *Cor.* XII, 7. Cf. II *Pet.* II, 4.

2) *Gen* III, 15. wo gewiß nicht bloß an gewöhnliche Schlangen, auch nicht bloß an böse Menschen zu denken ist.

3) *Joan.* VIII. 44. Vos ex patre diabolo estis, et desideria patris vestri vultis facere, ille homicida fuit ab initio, et in veritate non stetit, quia non est veritas in eo; cum loquitur mendacium ex propriis loquitur, quia mendax est et pater ejus. *Matth.* XIII, 39. Inimicus autem, qui seminavit ea (zizania), est diabolus. Cf. XXV, 41.

4) I *Joan.* III, 8. *Jud.* 6. II *Pet.* II, 1. *Matth.* IV, 1–11. VIII, 28 sq. Ueberhaupt gehören hieher alle Stellen, wo von der Austreibung des Teufels die Rede ist.

5) *Hiob* XLI. 24. 25. *Deut.* XXXII, 17. *Ps.* XC, 6. CV, 37. (wo die LXX δαιμόνια).

der Engel kann deren Fall nicht in Abrede gestellt werden, weil nicht behauptet werden kann, daß die Möglichkeit der Sünde sich genau verhält, wie das Maaß der Unkenntniß, erstere mit letzterer in einer mathematischen Proportion steht. Sonst wäre im Allgemeinen keine Sünde möglich, denn sie würde nur in Folge der Nichteinsicht vollbracht, eben darum aber auch keine Sünde seyn, weil diese durch Bosheit, diese aber nur mit Einsicht ist. Aus dem Unschuldszustande der Engel und der Abwesenheit eines äußeren Versuchers läßt sich ebenfalls der Fall nicht widerlegen, weil sie mit defectibeler Freiheit in diesem Zustande waren, und in sich selbst, in ihrer Gottähnlichkeit den zureichenden Grund der Möglichkeit einer Versuchung zum usurpatorischen Gedanken an Gottesgleichheit schon hatten [1]).

Anmerkung I. Viele möchten für den Geisterfall eine Erklärung finden, wodurch die Sünde, die höchste Thorheit, als vernünftige erscheinen sollte; eine vernünftige Erklärung in diesem Sinne ist aber eine Unmöglichkeit.

Anmerkung II. Diejenigen, die immer von äußern Sündenreizen und der Sinnlichkeit reden, als sey diese die einzige Quelle der Sünde, sollten doch nicht vergessen, daß es nebst den sinnlichen auch egoistische Triebe gibt, und daß die geistige Sünde der Hoffahrt die schwerste ist.

Anmerkung III. Die feinste List und Diplomatie des Teufels war, daß er die Menschen überredete, daß er gar nicht existire, und sonst ein Feind der Religion und Moral dieselbe zu achten sich den Schein gab, und nur ein aufgeklärtes Christenthum wünschte.

II.

Fall des Teufels.

1) Aus dem Worte Christi [2]), sowie aus der bestimmten apostolischen Erklärung [3]), ist einleuchtend, daß die Teufel nicht als solche von Anfang geschaffen, sondern nur durch Mißbrauch ihrer Freiheit sich in das, was sie

---

1) *Aug.* Ut autem in contemplatione summae sapientiae, quae utique animus non es , nam incommutabilis est, etiam se ipsum, qui est commutabilis animus, intueatur, et ipse sibi quodammodo veniat in mentem, non fit nisi differentia, qua non est, quod deus, et tamen aliquid, quod possit placere post deum. Melior est autem, cum obliviscitur sui prae caritate incommutabilis dei, vel se ipsum in illius comparatione contemnit. Si autem tanquam obvius placet sibi ad perverse imitandum deum, ut potestate sua frui velit, tanto fit minor, quanto se cupit esse majorem. Et hoc est: *initium omnis peccati superbia et initium superbiae hominis apostatare a deo.* (*Sir.* X, 14.) Superbiae autem diaboli accessit malevolentissima invidia, ut hanc sapientiam homini persuaderet, per quam sentiebat se esse damnatum. lib. arbit. III, 25. n. 76.

2) *Joan.* VIII, 44. In veritate non stetit (στήκει, worin dessen Fall als bleibender bezeichnet ist.) Cf. *Luc.* X, 18. Videbam Satanam tanquam fulgur de coelo cadentem, worin auf dessen Sturz aus dem Himmel angespielt, sein Sturz auf und von der Erde als dessen Wiederholung und Folge geschildert ist.

3) II *Pet.* II, 4. Deus angelis peccantibus non pepercit, sed rudentibus inferni (σειραῖς ζόφου cf. *Sap.* XVII, 17.) detractos in tartarum (ταρταρώσας *Sap.* V, 14. *Luc.* XVI, 22 sq.) tradidit cruciandos, in judicium reservari. *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum, sed dereliquerunt suum domicilium. I *Joan.* III, 8. Ab initio diabolus peccat.

sind, verkehrt haben. In der Apokalypse wird ihr zweiter Fall und Sturz mit den Zügen und Farben des ersten geschildert [1]).

2) Auch im A. T. finden sich Andeutungen des Geisterfalls. Sich mit so Manchen kurzweg auf die Worte der Schrift: Gott sah, daß Alles gut war, zum Beweise, daß einst keine Teufel gewesen, zu berufen, geht darum nicht an: 1. Weil diese Worte sich auf die Naturwelt und den Menschen beziehen, wie offenbar ist; 2. weil, als die Herrlichkeit der Natur und des Menschen also verkündet wurde, der Teufel schon bestand und auf deren Verderben sann, wie bei unbefangener Lesung sich jedem aufdringt. Aber das können wir als sichern Beweis von der Thatsächlichkeit und Bekanntheit der Katastrophe des Teufels anführen, daß das Schicksal des Königs von Babylon [2]) und des Fürsten von Tyrus [3]) damit verglichen und geschildert wird, gleichwie auch das große messianische Gericht und die Vernichtung der Herrschaft des Satans auf Erden mit dessen erstem Sturze verglichen, beide in einer Geschichte dargestellt wurden [4]). Und wenn es bei Job heißt: daß er in seinen Engeln Bosheit gefunden [5]) hat, so ist allerdings damit Gottes unendliche Heiligkeit und der Creatur Gebrechlichkeit ausgesprochen, zugleich aber doch auch auf den großen Geisterfall im Anfange der Welt zurückgesehen.

3) Daß der Satan durch seine eigene That es geworden ist, dieses lehren, wie aus einem Munde, die ältesten Väter und Kirchenschriftsteller [6]).

---

1) XII, 7. Et factum est proelium magnum in coelo. Michael et angeli ejus proeliabantur cum dracone, et draco pugnabat et angeli ejus. 8. Et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in coelo et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem, et projectus est in terram, et angeli ejus cum illo missi sunt.

2) *Jes.* XIV, 12. Quomodo cecidisti de coelo lucifer, qui mane oriebaris, corruisti in terram, qui vulnerabas gentes. Vom Teufel gedeutet bei *Eus.* D. E. IV, 9. *Hier.* in Eph. II, 7. *Aug* qu. in vet. test. qu CXIII.

3) *Ez.* XXVI. XXVII. XXVIII, 2. Dic principi Tyri (מלך צור) . . . eo, quod elevatum est cor tuum et dixisti, deus ego sum et in cathedra dei sedi in corde maris, cum sis homo et non deus; et dedisti cor tuum, quasi deo. 3—11. 12. Tu signaculum similitudinis, plenus sapientia et perfectus decore. 13. In delictis paradisi fuisti . . . . 14. Tu Cherub extensus et protegens, et posui te in monte sancto dei . . . . 15. Perfectus in viis tuis a die conditionis tuae, donec inventa est iniquitas in te. 16. . . . Ejeci te de monte dei, et perdidi te, o Cherub protegens, de medio lapidum ignitorum etc. Vom Sturz des Teufels gedeutet *Tert.* Marc. II, 10. *Cyr.* Cat. II. n. 4. und Andern.

4) *Jes.* XXIV, 21. Et erit in die illa visitabit dominus super militiam coeli in excelso et super reges terrae, qui sunt super terram.

5) *Job* IV, 18. Ecce qui serviunt ei, non sunt stabiles et in angelis suis pravitatem reperit. (הן בעבדיו לא יאמין ובמלאכיו ישום תהלה). Vgl. XV, 15. Ecce inter sanctos ejus nemo immutabilis, et coeli non sunt mundi coram eo.

6) *Tat.* adv. Graec. VII. *Athen.* leg. XXIV. *Iren.* IV, 41. n. 2. V, 25. n. 4. *Clem.* Strom. VII, 7. *Orig.* adv. Cels. IV, 65. Princ. prol. n. 6. *Tert.* adv. Marc. II, 10. Apol. XXII. *Lact.* div. inst. I, 9 *Anton.* Or. ad Monach. n. VII. *Athan.* de Synod. n. 48. de Cruc. et Pass. domini n. 28. *Eus.* Dem. Ev. IV, 9. Praep. Ev VII, 16. *Cyr.* Cat. III. 4. *Bas.* Hom. quod deus non est auct. mal. n. 8. *Didym.* c. Manich. n. XIII. Trin. III, 1. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 22. *Chrys.* in illud: vidi domin. Hom. III. n. 3. *Theod.* gr. affect.

4) Dieses muß auch unsere Vernunft anerkennen, da eine an sich und ursprünglich böse Substanz eine Absurdität und Blasphemie ist.

Anmerkung 1. Daß Gott den Fall zulassen konnte, ist thatsächlich offenbar; daß er ihn verhindern konnte, getraute ich mich nicht in Abrede oder auch nur in Zweifel zu stellen[1]). Daß er ihn aber zuließ, hatte zur Absicht, seine unendliche Selbstheit, den Unterschied der in ihr eigenes Selbst sich setzen wollenden, und der an Gottes Selbstheit sich ergebenden Creatur zu offenbaren. (*Aug.* C. D. XIV, 27.)

In und durch welche Sünde er gefallen, näher zu bestimmen und mit Gewißheit anzugeben, ist nicht wohl möglich; ob durch hoffärtiges Streben nach höherer Würde in Gottes Reiche[2]), oder ob durch Neid gegen den von Gott so hochgestellten Menschen[3]), durch Mißgunst gegen den Sohn Gottes[4]), durch Hochmuth[5]), näher durch seine Anmaßung, Gott gleich seyn zu wollen[6]), oder durch Verweigerung der Anbetung[7]). Daß aber der Fall der Geister nicht im Verkehr mit den Frauen bestand, erhellt, abgesehen von deren Immaterialität, aus dem Auftreten des Teufels im Paradiese, weßhalb denn auch Irenäus diese Gemeinschaft als zweiten Fall bezeichnet. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat für sich die Meinung, daß er durch ein falsches Streben nach Autonomie und Autarkie sich gestürzt. Den Entwicklungsgang des Falles anzugeben, müssen wir uns ebenfalls enthalten. Duns Scotus[8]) unterscheidet darin zwei Momente, den der ungeordneten Liebe zu sich, dann die des Hasses gegen Gott. Im ersten Momente sey der Satan noch erlösbar gewesen, in dem zweiten nicht mehr, als womit sein status viae sich

---

cur. disput. IV. in Ez. XXVIII, 15—18. *Aug.* Act. cum Felic. Manich. II, 11. c. Donat. IV, 9. n. 13. Gen. lit. XI, 21. n. 28. cont. Julian. op. imp. VI, 16. *Caes.* Dial. I. XLIX. *Cassian.* Coll. VIII, 8. *Greg. M.* Mor. XXXIV, 21. n. 40. *Dion.* div. Nom. c. IV. §. 18. 23. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 4. *C. Later.* IV. c. I. Diabolus et daemones alii a deo quidem natura creati sunt boni, sed ipsi per se facti sunt mali.

1) *Aug.* Quis enim audeat credere aut dicere, ut neque angelus. neque homo caderet, in dei potestate non fuisse. Sed hoc eorum potestati maluit non auferre, atque ita quantum mali eorum superbia, et quantum boni sui gratia valeret, ostendere. Civ. dei XIV, 27.

2) *Theod.* graec. affect. cur. disput. III.

3) *Justin.* Tryph. CXXIV. *Iren.* III, 33. n. 8. IV, 40. Ex tunc apostata factus est angelus, quo zelavit plasma dei. V, 24. n. 3. *Tert.* Natales impatientiae in ipso diabolo deprehendo jam tunc, cum dominum deum universa opera quae fecisset imagini suae, id est homini, subjecisse impatienter tulit . . . . Quid primum fuerit ille angelus perditionis, malus an impatiens, contemno quaerere, palam cum sit, impatientiam eum cum malitia aut malitiam ab impatientia auspicatum. Pat. c. V. (cf. adv. Marc. II, 10.) *Cyp.* de zelo et livor.

4) *Lact.* div. inst. II, 8.

5) *Orig.* in Ezech. Hom. IX. *Athan.* Or. de virginit. *Didym.* trin. I, 17. II, 27. *Hier.* in Jes. c. III. *Theod.* graec. affect. cur. disput. III. Cf. *Sirac.* X, 15. Initium omnis peccati superbia. I *Tim.* III, 6. Non neophytum, ne in superbiam incidat et laqueos diaboli (κρίμα διαβόλου).

6) *Eus.* Praep. Ev. VII, 16. *Aug.* qu. in V. T. qu. CXIII. *Orig.* in Dan. IV. (*Mai.* I. p. 43.) *Thom.* P. I. qu. LXIII. art. III. Cf. *Jes.* XIV, 13.

7) *Bernard.* Caeteris adstantibus coelicolis, dum tu solus sedere affectas, fratrum concordiam, totius coelestis patriae pacem, ipsius, quantum in te est, quietem trinitatis infestas. De grad. humil. c. X. n. 31.

8) Sentent. l. II. dist. VI. qu. II.

geschlossen habe. Es ließe sich aber fragen, ob bei einem reinen, d. i. unkörperten Geiste ein solcher Prozeß, successive Entwickelung der Sünde gedenkbar ist.

Die Frage, ob der Teufel der vorzüglichste der Geister gewesen [1]), oder nicht [2]), wer will diese mit Gewißheit entscheiden? Daß er aber gerade der niederste gewesen, ist sicher nicht anzunehmen. Redet doch Paulus von gefallenen Fürsten, Mächten (*Eph.* VI, 12.) und Kräften (1 *Cor.* XV, 24.), ebenso Judas von Engeln, die ihre ἀρχὴ nicht bewahrt haben.

Anmerkung II. Corruptio optimi pessima. Je höher ein Organismus steht, in eine desto scheußlichere Verwesung geht ein solcher über, wie bald er zu leben aufgehört hat. So ist auch die Infection des Geistes nach seiner Defection groß nach dem Maaße seiner ursprünglichen Vollkommenheit. Das Talent, welches sich in das Böse hineinbegibt, vollbringt Schauderhaftes, die Bildung, welche auf das Verkehrte sich legt, thut nach der höhern Stufe ihrer Entwicklung um so Ausgesuchteres im Gebiete der Sünde. Je höher das Genie stand, um so größer ist der Wahnsinn. So begreift sich, was der Teufel war, aus dem, was er ward, und umgekehrt. Was wurden und thaten apostasirte Mönche und Geistliche?

III.

Erlösungslosigkeit des Teufels.

1) Nach Christi Ausspruch [3]), nach der Lehre der Apostel [4]) und der Kirche [5]) ist der Satan mit seinen Engeln in einem ewigen Zustande der Sünde und Unglückseligkeit.

---

1) *Tatian.* Graec. VII. *Tert.* Apol. XXII Marc. II, 10. *Orig.* in Ez. XII. *Lact.* inst. div. II, 8. *Didym.* trin. I, 17. Eben so *Cyr. Alex.*, *Theod.* und Andere. Auch *Moneta.* adv. Cath. I, 3.

2) *Aug.* Si enim rebus deessent animae, quae ipsum fastigium ordinis in universa creatura sic obtinerent, ut si peccare voluisset infirmaretur et labefactaretur universitas, magnum quoddam deesset creaturae; illud enim deesset, quo remoto stabilitas rerum atque connexio turbaretur. Tales sunt optimae et sanctae et sublimes creaturae coelestium vel supercoelestium potestatum, quibus solus deus imperat, universus autem mundus subjectus est. Sine istarum officiis justis atque perfectis esse universitas non potest. lib. arbit. III, 11. n. 32.

3) *Matth.* XXV, 41. Discedite . . . in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus.

4) *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum, sed dereliquerunt suum domicilium, in judicium magni Dei vinculis aeternis sub caligine reservavit. (δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν.) *Apoc.* XX, 9. . . . . Diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis et sulphuris, ubi et bestia. 10. pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

5) *Justin* Apol. I, 28. ὃν εἰς τὸ πῦρ πεμφθήσεσθαι μετὰ τῆς αὐτοῦ στρατιᾶς καὶ τῶν ἑπομένων ἀνθρώπων, κολασθησομένους τὸν ἀπέραντον αἰῶνα προεμήνυσεν ὁ Χριστός. Apol. II, 8. *Tat.* διὰ τοῦτο γοῦν ἡ τῶν δαιμόνων ὑπόστασις οὐκ ἔχει μετανοίας τόπον· τῆς γὰρ ὕλης καὶ τῆς πονηρίας εἰσὶν ἀπαυγάσματα. c. Graec. XV. οὐ μεθέξουσι ἀϊδίου ζωῆς. XIV. *Iren.* I, 10. *Tert.* Carn. Christ. c. XIV. Marc. II, 10. Auch *Orig.* Quidam eorum, qui libenter contentiones reperiunt, adscribunt nobis et nostrae doctrinae blasphemiam, super qua ipsi viderint, quomodo illud audiant: Neque ebriosi, neque maledici regnum possidebunt. Licet patrem malitiae et perditionis eorum, qui de regno dei ejiciuntur, dicant posse salvari, quod ne mente quidem quis captus dicere potest. Epl. ad

2) Als von allem Gegensatze freie [1]), als von sich allein bestimmt [2]), in Weise reiner Geistigkeit und Freiheit sich neben und gegen Gott setzende, haben die Engel auf ewig das Böse und die Unseligkeit in sich gesetzt und sich darin verhärtet [3]). Ihre Sünde war eine volle Opposition gegen Gott, eine Sünde gegen den heiligen Geist, dessen ganze bewußte Negation. Außer dieser Zeit, wie und weil außer diesem Raume stehend, haben sie und ihre Handlungen einen Charakter der Ewigkeit. Auch würde die Annahme einer endlichen Restitution des Teufels nach der Bemerkung des heiligen Hieronymus alle Moralität untergraben [4]).

Die Strafe des Teufels wird in der heiligen Schrift als Feuer bezeichnet [5]) und soll nach ihrem Vollmaaße erst am Ende der Zeiten [6]) beginnen.

IV.

Beziehung der Teufel zu einander.

In der gefallenen Geisterwelt herrscht keine Ordnung, und wenn wir von einem obersten, auszeichnungsweise Teufel genannten bösen Geiste, und von verschiedenen Rangordnungen der bösen Geister hören, so denken wir nur an deren ehemalige Stellen im Lichtreiche, nach deren Vorzüglichkeit sie nunmehr das Böse mit größerer Intensität und Extensität erkennen, wollen und vollbringen, was denn die einzige Art von ihrer Ober- und Unterord-

---

Fabian. n. 6. (ed. *De la Rue* T. I. p. 5.) *Cyr.* cat. VI, 1. *Hil.* in Ps. CXLVIII. n. 7. *Hier.* Ubi sunt ergo, qui dant diabolo poenitentiam, et dicunt illum posse mundari? In Jes XIV, 20. (Cf. adv. Rufin. l. I. T. IV. P. II. p. 379. *Mart.*) *Aug.* Esse autem diabolum et angelos eos tam malos utique, ut eis ignis praeparetur aeternus, nullus fidelis ignorat. In Ps. LXXVII. n. 28. Civ. dei XXI, 17. ad Oros. cont. Priscill. et Origen. n. 5—7.

1) *Nemes. Emes.* (380.) τοῖς μὲν γὰρ ἀγγέλοις μηδὲν ἔχουσιν ἐπανάγκασμα πεϱιέλκον εἰς ἁμαρτίαν, ἀλλ' ἐλευθέροις οὖσιν ἐκ φύσεως τῶν σωματικῶν παθῶν τε καὶ χρειῶν τε καὶ ἡδονῶν, εἰκότως οὐδεμία δίδοται συγγνώμη μετανοοῦσιν. de Nat. hom. c. I. *Cassian.* Spiritualis namque substantia, nec ulla carnis soliditate devincta, ut excusationem exortae in se pravae non recipit voluntatis, ita veniam malignitatis, excludit etc. Coll. IV, 14. *Prosper.* de Vit. cont. I, 3. *Greg. M.* in Job IX, 50. n. 76. *Job* de Oecon. IX, 42. 43. *Joan. Dam.* ἀνεπίδεκτος (ἄγγελος) μετανοίας, ὅτι καὶ ἀσώματος· ὁ γὰρ ἄνθρωπος διὰ τὴν τοῦ σώματος ἀσθένειαν μετανοίας ἔτυχεν. Orth. Fid. II, 3. cf. 30.

2) *Aug.* Angeli, qui nullo suadente spontanea praevaricatione sic lapsi sunt, per mediatorem non reconciliantur. In Epl. ad Gal. n. 24.

3) *Aug.* Atque per hoc propter meritum primae malae voluntatis ita damnato atque obdurato angelo malo, ut jam bonam voluntatem ulterius non haberet. Civ. dei XIV, 27.

4) Sed hoc (die Restitution des Teufels) quia sancta scriptura non dicit, et evertit penitus timorem dei, dum facile homines labuntur ad vitia, putantes etiam diabolum, qui auctor malorum est, et omnium peccatorum fons, acta poenitentia posse salvari, de nostris mentibus abjiciamus. In Joan. III, 6.

5) *Matth.* XXV, 41. *Apoc.* XX, 9. 10.

6) *Matth.* VIII, 29. Quid nobis et tibi, Jesu, fili dei, venisti huc ante tempus torquere nos. *Marc.* V, 7. Adjuro te per deum, ne me torqueas. Cf. II *Pet.* II, 4. *Jud.* 6. *Hilar.* . . . . Ut nunc per hanc eandem subjectionem virtute dei tactus fumet, licet nondum totus uratur, sed per id, quod interim fumare potuit, et uri posse noscendus est. In Ps. CXLIII. n. 11.

nung gegen einander ist; denn daß einer den andern als seinen Gebieter erkennete, so eine Ordnung durch ihre Sphäre ginge, ist ungedenkbar; sondern wegen des Hasses alles Lichtes und Lebens, aller Wahrheit und Ordnung, kann hier nur chaotische Grauenhaftigkeit und Finsterniß, ein ewiges Tohu und Bohu herrschen; und wie Satan von Gott abgefallen, mußten die mit ihm Gefallenen hinwiederum von ihm abfallen, und mit der Abtrünnigkeit von dem obersten Ordnungsprincip konnten dessen Folgen und Wirkung nimmermehr gefunden werden. Kurz, die Hölle ist keine Welt, Politeia, Idee [1]), wie die Manichäer und Andere sie gedacht haben.

V.

Beziehung der Teufel zur materiellen Welt.

Die gefallenen Geister sind nicht außer Verbindung mit unserer Mittelwelt, eben weil sie diese ist. Dieselbe als Gotteswerk zu verderben, sind sie von Anfang thätig gewesen. Seit und von ihrem usurpatorischen und schrecklich glücklichen Bestreben, dem Menschengeschlechte in Adam [2]) die Herrschaft über die Erde zu rauben, heißen sie Fürsten dieser Welt, Götter dieser Zeit, dieser durch sie, was sie ist, gewordenen Welt und Zeit, Mächte der Finsterniß [3]). Weil sie ausgeschlossen vom Himmel und noch nicht eingeschlossen in die Hölle, darum stellt die Schrift sie dar, als in der Luft herumschwärmend [4]), was aber sicher nur von einem Theile derselben zu verstehen [5]).

VI.

Beziehung des Teufels zum Menschen.

A.

Versuchung des Teufels.

1) Der Teufel stürzte in Adam [6]) das Menschengeschlecht, gewann Kain (cf. I *Joan.* III.) und sein durch Weisheit und Künste der Welt ausgezeichnetes, davon Weltkinder genanntes Geschlecht; wofür nach der Sündfluth Cham mit seinem Geschlechte eintrat. Er war, wie die Seele der Gott nicht

---

1) *Aug.* Eo modo (wie die Kirche Christi) etiam corpus diaboli, cui caput est diabolus, id est, ipsa impiorum multitudo, maximeque eorum, qui a Christo vel de ecclesia sicut de coelo ceciderunt, dicitur diabolus et in ipsum corpus figurate multa dicuntur, quae non tam capiti, quam corpori membrisque conveniunt. Gen. lit. XI, 24. n. 31.

2) *Macar.* de Pat. et discret. c. III. *Tert.* spect. c. II.

3) *Orig.* aber: ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου, λέγω δὲ τοῦ περιγείου τόπου. ὅπου εἰσιν οὓς ἀπέκτεινεν, ἄνθρωποι. Joan. T. XX. n. 21. *Chrys.* κοσμοκράτορας αὐτοὺς καλεῖ. δεικνὺς ὅτι ἄβατος αὐτοῖς ἐστὶν οὐρανὸς καὶ τὴν τυραννίδα πᾶσαν ἐν τῷ παρόντι κόσμῳ ἐπιδείκνυνται μόνον. de incompreh. Hom. IV. n. 2.

4) *Eph.* II, 2. In quibus aliquando ambulastis secundum saeculum mundi hujus, secundum principem potestatis aëris hujus. VI, 12. Quoniam non est nobis colluctatio adversus carnem et sanguinem, sed adversus principes et potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum, contra spiritualia nequitiae in coelestibus. *Orig.* Cels. IV, 32. VII, 35. *Hier.* in Eph. II, 2. VI, 12. *Chrys.* in Eph. Hom. IV. n. 1. *Theod.* graec. affect. cur. disput. IV.

5) Cf. *Thom.* P. I. qu. LXIV. art. IV.

6) *Gen.* III. 1 sq. *Sap.* II, 24. II *Cor.* XI, 3.

kennenden heidnischen und der Gottes Sohn nicht kennenden jüdischen Welt (cf. *Joan*. VIII, 40—44.), der Urheber des falschen Prophetenthums (cf. I *Regg*. XXII, 20—23.). Ihm wird der hochmüthige Gedanke Davids, Israel zu zählen [1]; der Verrath des Judas [2]; der Betrug des Ananias (*Act*. V, 3.) zugeschrieben; er war's, der Christum selbst [3] zu versuchen wagte. Christus bezeichnet ihn als den bewaffneten Starken (*Luc*. XI, 21.), der beständig die Menschen vom Reiche Gottes abtrünnig zu machen sucht [4]; als den Feind, der die Apostel wie Waizen zu sieben gestrebt (*Luc*. XXII, 31. 32.). Er ist's auch, gegen dessen Gewalt Christus für die Apostel zum Vater gebetet (*Joan*. XVII, 15. cf. *Luc*. XXII, 32.); gegen welchen er den Beistand des Vaters anzurufen gelehrt hat [5], von dem der heilige Geist die Welt überführen soll [6]; gegen dessen Versuchung [7] die Apostel mit Wachen und Nüchternheit im Glauben festzustehen ermahnt werden [8], und den alle wahren Gläubigen wirklich überwunden haben [9].

2) Den Glauben an die Nachstellungen des Teufels finden wir auch in der Ueberlieferung ausgesprochen [10].

3) Wenn die bis zu einem gewissen Grade der Bosheit gekommenen Menschen die Seelen, wieviel sie können, in ihr Verderbniß und Unheil herüber zu ziehen bemüht sind, warum sollen die gefallenen Geister nicht ein Gleiches zu thun im Stande und bereit seyn? Aber die Versuchung des Teufels hebt die Freiheit des Menschen auf? Nicht mehr, als die Verführung eines bösen Menschen. Aus der Offenbarung (I *Cor*. I, 13.) ist gewiß, daß Gott Niemanden über seine Kräfte versucht werden läßt, und daß die letzte Entscheidung für das Böse allzeit bei dem freien Willen des Menschen steht [11], welcher mittels der Gnade vollkommen obsiegen kann und soll [12], und von dem Teufel nicht zur Sünde gezwungen werden kann [13], sondern nur durch seinen eigenen Willen überwunden wird [14].

---

1) I *Paral*. XXI. 1. Cf. II *Sam*. XXIV, 1.
2) *Joan*. XIII, 2. 27. Cf. *Luc*. XXII, 3.
3) *Matth*. IV, 1 sq. *Marc*. I, 13 sq. *Luc*. IV, 1 sq.
4) *Matth*. XIII, 39. *Luc*. VIII, 12. Cf. *Eph*. II, 2. II *Cor*. II, 11. II *Thess*. II, 18. III, 5. *Rom*. XVI, 20. *Act*. VIII, 9—11. *Joan*. II, 13. 14. *Apoc*. XII, 9.
5) *Matth*. VI, 13. Cf. XXVI, 4. *Luc*. XXII, 31.
6) *Joan*. XIV, 20. XVI, 7. 8. 11.
7) I *Cor*. VII, 5. Cf. II *Cor*. XII, 7.
8) I *Pet*. V, 8. *Eph*. II, 2. VI, 11. I *Thess*. III, 5. I *Tim*. III, 7. *Jac*. IV, 7.
9) I *Joan*. II, 13. 14. Quoniam vicistis malignum.
10) *Tatian*. c. Graec. XVI. *Athen*. leg. XXV. *Clem*. Str. IV, 12. II, 20. *Orig*. Princ. III, 2. n. 1 sq. *Tert*. Apol. c. XXII. *Cyp*. Idol. vanit. zel. liv. *Cyr*. Cat. II, 3. XVI, 15. *Hilar*. in Ps. CXVIII. lit. I. n. 8. CXLII. n. 14. *Const. apl*. III, 12. *Greg. Nyss*. vit. Mos. T. I. ed. *Mor*. p. 246. *Chrys*. in Ps. CXLVIII. n. 1.
11) *Matth*. V, 29. 30. XII, 34. 35. XV, 19. XVIII, 19. I *Cor*. XII, 5. II *Cor*. XII, 7 sq. *Rom*. XII, 8. 9. *Gal*. V, 16 sq. I *Pet*. IV, 23. *Jac*. I, 13—15.
12) *Chrys*. in Psalm. CXLVIII. n. 1. *Hier*. Si adversus hominem robustior in expugnando diabolus adstiterit, stabit homo, stabit et Christus pro homine suo, pro sodali suo. In Ecclesiast. IV, 9.
13) *Clem. Alex*. Strom. VI, 12.
14) *Herm*. τὸν δὲ διάβολον μὴ φοβηθῆς, ὅτι δύναμις ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστι. l. II.

B.

Besitzung des Teufels.

Die Teufel können — freilich nur mit Gottes Zulassung [1]), dem Menschen nicht nur an seinen äusserlichen Gütern und an seinem Leibe schaden, welcher Glaube in den Büchern Job (I, 12 sq II, 5 sq.), Tobias (VI, 14 sq.), auch im N. T. vielfältig ausgesprochen ist, sondern sie können auch mit Gottes Zulassung den Leib des Menschen in Weise der sogenannten Besitzung behaften; und ist die Behauptung, die Besessenen seyen nur Lunatiker, Melancholiker, Tolle, mit außerordentlichen hartnäckigen Krankheiten heimgesuchte Menschen gewesen, der unstatthaftesten eine, die je vorgebracht worden sind.

1) Christus redet von Besitzungen als wirklichen [2]), eben so vom Ausfahren des Teufels als wirklichem [3]), unterscheidet die Besessenen constant von den Kranken, die Heilung der Kranken von der Austreibung der Teufel [4]). Er heißt die Dämonen unreine Geister [5]), was für Krankheiten keinen Sinn gibt; er redet die Dämonen an, und gebietet ihnen aus den Menschen auszufahren [6]), und die Dämonen sehen und hören ihn [7]), sprechen und flehen zu ihm, er solle nicht vor der Zeit sie peinigen [8]), und schreien [9]) und fahren [10]) aus und in Thierkörper ein [11]). Ist es da wohl möglich an Krankheiten zu denken? Weiter ist bemerkenswerth, daß die Dämonen Christum nach seiner höhern Natur, als den Heiligen Gottes, ihren Verderber [12]) erkennen und

---

mand. VII. οὐ δύναται γὰρ καταδυναστεύειν τῶν δούλων τοῦ θεοῦ τῶν ἐξ ὅλης καρδίας ἐλπιζόντων ἐπ' αὐτόν. mand. XII. c. IV.

1) Nicht einmal in die Schweine konnte der Teufel ohne besondere Erlaubniß fahren nach *Tert.* fug. in persecut. c. II. *Hier.* in Jerem. c. IV. *Chrys.* in Phil. Hom. VI. n. 5.

2) *Matth.* XII, 43. Cum autem immundus spiritus exierit ab homine, ambulat per loca arida, quaerens requiem et non invenit. etc. *Luc.* XI, 24.

3) *Marc.* IX, 24. Surde et mute spiritus, ego praecipio tibi; exi ab eo, et amplius ne introeas in eum. 28. hoc genus in nullo potest exire nisi in oratione et jejunio.

4) *Luc.* XIII, 32. Ejicio daemones et sanitates perficio. *Matth.* X, 1. Convocatis duodecim discipulis suis, dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent eos, et curarent omnem languorem et omnem infirmitatem. Infirmos curate, mortuos suscitate, leprosos mundate, daemonia ejicite. *Marc.* III, 15. Et dedit eis potestatem curandi infirmitates, ejiciendi daemonia. XVI, 17. In nomine meo daemonia ejicient. 18. Super aegros manus imponent.

5) *Matth.* XII, 43. *Luc.* XI, 24. *Marc.* V, 6.

6) *Marc.* I, 25. V, 5. IX, 24. *Luc.* IV, 55. Cf. *Act.* XVI, 19.

7) *Marc.* III, 11. V, 6—9.

8) *Marc.* I, 24. V, 7—12. Cf. *Act.* XIX, 13 sq.

9) *Marc.* I, 26. *Luc.* IV, 41. Cf. *Act.* VIII, 7.

10) *Marc.* I, 25. 26. *Luc.* VIII, 33. *Matth.* XII, 43.

11) *Marc.* I, 34. V, 12. 13. *Luc.* VIII, 33.

12) *Marc.* I, 24. Quid nobis et tibi Jesu Nazarene, venisti perdere nos? Scio, qui sis, sanctus Dei. 25. Et comminatus est ei Jesus, dicens: Obmutesce et exi de homine. III, 11. Et spiritus immundi, cum illum videbant, procidebant ei, et clamabant dicentes: 12. Tu es filius Dei. Et vehementer comminabatur eis, ne manifestarent eum. V, 7. Quid mihi et tibi, Jesu, fili dei altissimi? adjuro te per deum, ne me torqueas. *Matth.* VIII, 29. Quid nobis et tibi, Jesu, fili dei? venisti huc ante tempus torquere nos. Cf. *Act.* XVI, 16. XIX, 15.

bekennen. Wahrlich, der muß geistig überaus krank seyn, der meint, Krankheit habe und gebe solche Erkenntniß, und äussere sich in solchem Bekenntniß? Auch stellen selbst die Pharisäer es nicht in Abrede, daß Christus die Dämonen austreibt, nur behaupten sie, er treibe die Teufel in deren Obersten aus, wogegen Christus sie in dieser Austreibung den Finger Gottes, und in dem Widerstreite und Sturze des satanischen Reiches die Ankunft des göttlichen zu erkennen [1]) ermahnt. So wird auch den Jüngern, welche ihm freudevoll berichten, daß auch die Teufel ihnen unterwürfig sind, keine Zurechtweisung zu Theil, sondern die Bestätigung: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen (*Luc.* X, 18 sq.).

2) Wie in den vertrauten Reden der Apostel mit ihrem Meister deren Glaube an wahre Teufelsbesitzung sich auf das Deutlichste kund gibt [2]), so finden wir auch bei den nach Christi Auffahrt vom heiligen Geiste in alle Wahrheit näher eingeführten dieselbe Ueberzeugung, indem sie noch von unreinen und boshaften Geistern reden [3]), zwischen Kranken und mit unreinen Geistern Behafteten unterscheiden [4]), das Ausfahren des Teufels als wirkliches darstellen [5]), und in ihren Berichten die Teufel als redend und handelnd einführen [6]). Und für was sollen wir das πνεῦμα Πύθωνος halten, von welchem die Apostelgeschichte redet (XVI, 16.), welches aus dem Mädchen spricht und durch Wahrsagen der Gewinnsucht ihres Hausherrn dient?

3) Alle Väter haben bei den Worten und Thaten Christi und der Apostel nur an wirkliche Teufel und Besitzungen gedacht, die in der Kirche ihrer Zeit noch oft vorkommenden Austreibungen als wahrhaftige Thatsachen bezeugt [7]), auf die den Gläubigen einwohnende Kraft, die Teufel zu vertreiben und zum Zeugniß gegen sich selbst zu zwingen, als auf einen augenfälligen Beweis der Wahrheit des Christenthums sich berufen [8]), überhaupt an Be-

---

1) *Matth.* XII, 24 sq. *Marc.* III, 23 sq. *Luc.* XI, 17 sq.

2) *Matth.* XVII, 14 sq. *Marc.* IX, 16 sq. *Luc.* IX, 38 sq. X, 18 sq.

3) *Marc.* I, 23. 26. III, 11. V, 13. IX, 24. etc. *Luc.* VI, 18. VII, 21. *Act.* V, 16. VIII, 7. XIX, 13.

4) *Marc.* I, 32. Afferebant ad eum omnes male habentes, et daemonia habentes. 34. Et curavit multos, qui vexabantur variis languoribus, et daemonia multa ejiciebat, et non sinebat ea loqui, quoniam sciebant eum. *Luc.* VI, 18. Qui venerant, ut audirent eum et sanarentur a languoribus suis. Et qui vexabantur a spiritibus immundis, curabantur. VII, 21. VIII, 2. *Act.* V, 16. Concurrebat autem et multitudo vicinarum civitatum Jerusalem afferentes aegros et vexatos a spiritibus immundis. VIII, 7. 8. XIX, 12.

5) *Luc.* VIII, 2. De qua septem daemonia exierant.

6) *Act.* XIX, 15. Respondens autem spiritus nequam dixit eis: Jesum novi et Paulum scio; vos autem qui estis. 16. Et insiliens in eos homo, in quo erat daemonium pessimum, et dominatus amborum invaluit contra eos etc.

7) *Iren.* I, 32. n. 4. *Justin.* Apol. II. n. VI. *Tatian.* c. Graec. XVI. *Orig.* Cels. VII, 4. *Aug.* Civ. dei XXII, 8. *Cyr.* c. Jul. l. VI.

8) *Justin.* Καὶ νῦν ἐκ τῶν ὑπ' ὄψιν γινομένων μαθεῖν δύνασθε· δαιμονιολήπτους γὰρ πολλοὺς κατὰ πάντα τὸν κόσμον καὶ ἐν τῇ ἡμετέρᾳ πόλει πολλοὶ τῶν ὑμετέρων ἀνθρώπων τῶν χριστιανῶν ἐπορκίζοντες κατὰ τοῦ ὀνόματος Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ σταυρωθέντος ὑπὸ Ποντίου Πιλάτου, ὑπὸ τῶν πάντων ἄλλων ἐξορκιστῶν καὶ ἐπαστῶν καὶ φαρμακευτῶν μὴ ἰαθέντας ἰάσαντο καὶ ἔτι νῦν ἰῶνται. Apol. II. n. VI. *Minuc. Felic.* Haec omnia sciunt plerique pars vestrum, ipsos daemonas de semetipsis confiteri, quoties a nobis tormentis verborum et orationis incendiis de corporibus exiguntur . . . victi dolore, quod sunt, eloquuntur . . . Ipsis testibus

sitzungen des Teufels [1]) und die Kraft des Namens Jesu, denselben zu vertreiben [2]), geglaubt; und bekannt ist, daß in der Kirche ein eigenes Amt der Exorzisten und eigene Disciplinen und Gebräuche zur Befreiung der Besessenen bestanden. Auch beruht die Läugnung von Besitzungen nur auf einem materialistischen Grunde, oder auch wie bei Manchen auf einem falschen Dualismus.

Anmerkung I. Die häufigen Besitzungen zur Zeit Christi und deren Heilungen zeigten die letzte Entwicklung und die Katastrophe der satanischen Tyrannei.

Anmerkung II. Wenn die Besitzungen öfter mit Krankheiten verbunden waren, so waren sie darum nicht bloße Krankheiten. Wenn in unserer Nähe keine Besitzungen mehr vorkämen, so folgt daraus nicht, daß sie auch anderwärts nicht vorkommen, z. B. wo das Heidenthum und überhaupt der Irrglaube seine volle Macht übt, und wenn zu unsern Zeiten keine Besitzungen vorkämen, so wäre es kein Beweis gegen dieses Vorkommen in frühern Zeiten und namentlich bei der Gründung der christlichen Kirche.

§. 13. Lehre der Profanen von den Engeln.

Die Existenz von Mittelwesen oder Engeln erkannten die Perser [3]), die Germanen [4]), die Griechen. Wir finden sie ausgesprochen bei Hesiod (ἔργ. καὶ ἡμ. 250.), in den orphischen Gedichten [5]), bei Thales [6]), bei Pythagoras, bei den Stoikern [7]), besonders ausgebildet ist die Angelologie des Platon [8]), auf welchen sich auch die Väter berufen †). Platon läßt sie den

---

esse eos daemones de se verum confitentibus credite. Octav. XXVII. *Lact.* inst. div. II, 15. IV, 27. *Tert.* Apol. c. XXIII. Cf. ad Scap. II. IV. *Orig.* Cels. VII, 15. *Clem.* Recogn. IV, 20. 32. Cf. *Hier.* Namque cernebat (Paula) variis daemones rugire cruciatibus et ante sepulcra sanctorum ululare homines more luporum, vocibus latrare canum, fremere leonum, sibilare serpentum, mugire taurorum. Alios rotare caput et post tergum terram vertice tangere, suspensisque pede feminis vestes defluere in faciem. Epl. LXXXVI. ad Eustoch. Epitaph. Paul. matris. Nisi forte in more gentilium impiorumque Porphyrii et Eunomii has praestigias daemonum esse confingas et non vere clamare daemones, et sua simulare tormenta. Do consilium, ingredere basilicas martyrum et aliquando purgaberis: invenies ibi multos socios tuos, et nequaquam cereis martyrum, qui tibi displicent, sed flammis invisibilibus combureris. adv. Vigilantium.

1) *Orig.* Princ. III, 3. *Cyp.* Idol. vanit. *Cyr.* Cat. XVI, 15. *Lact.* inst. div. II, 14. *Chrys.* in acta Hom. XLI. n. 4.

2) *Justin.* Apol. II. n. 4. *Orig.* adv. Cels. III, 36. VIII, 58. *Eus.* D. E. III, 6. *Greg. Naz.* καὶ οἱ μὲν δαίμονες φρίττουσιν εἰς ἔτι καὶ νῦν Χριστοῦ καλουμένου, καὶ οὐδὲ ὑπὸ τῆς κακίας ἡμῶν ἐξίτηλος γέγονεν ἡ τοῦ ὀνόματος τούτου δύναμις. Or. I.

3) *Hyde* Relig. vett. Persar. c. XXXIII.

4) Rühs Edda c. VII. IX. Grimm's Mythologie.

5) σῷ δὲ θρόνῳ πυροέντι παρεστᾶσιν πολύμοχθοι
ἄγγελοι, οἷσι μέμηλε βρότοις οἷς πάντα τελεῖται. S. *Petau.* Ang. I, 1.

6) S. *Athenag.* leg. pro Christian. n. XXIII.

7) (Pseudo) *Plut.* Θαλῆς, Πυθαγόρας, Πλάτων, οἱ Στωϊκοὶ δαίμονας ὑπάρχειν οὐσίας ψυχικάς, εἶναι δὲ καὶ ἥρωας τὰς κεχωρισμένας ψυχὰς τῶν σωμάτων, καὶ ἀγαθοὺς μὲν τὰς ἀγαθάς, κακοὺς δὲ τὰς φαύλας. Placit. Philos. I.

8) Πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξύ ἐστι θεοῦ τε καὶ θνητοῦ . . . . ἑρμηνεῦον τε καὶ διαπορθμεῦον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς

Sternen vorstehen, die Verbindung zwischen den Göttern und Menschen vermitteln[1]), da sie diesen das Göttliche, jenen das Menschliche verkünden, von den Göttern zu den Menschen Befehle herab-, von den Menschen den Göttern Opfer und Gebete hinaufbringen. So glaubten die Griechen auch an das Daseyn böser Geister mit ihren Infestationen[2]), wie wir bei ihnen auch der Idee des Schutzgeistes begegnen[3]), eben so die Germanen; und daß bei den Persern der Satan gar als ein Urprincip vorgestellt wurde, ist bekannt.

Zweiter Abschnitt.

Materielle Welt.

Die Existenz der materiellen Welt zu beweisen, wäre jetzt wohl nicht dieser Zeit noch dieses Ortes, und dürfte überhaupt als unnöthig und überflüßig betrachtet werden, denn wer möchte wohl solchen Idealismus und Scepticismus im Ernste hegen, und mit welchen Mitteln wäre ein auf diesem (nicht Boden, sondern) Abgrund Stehender wohl zu bestreiten? Es genüge hier nur das zu bemerken, daß mit der Verwerfung der materiellen Welt aller Offenbarungsglaube und alle Testamente aufgehoben werden, Christus dann nicht in die Welt kam, nicht sah und hörte, nicht gesehen und nicht gehört wurde (vgl. *Tert.* de anim. XVII.).

§. 1. Schöpfung der materiellen Welt.

Von dem Factum der Schöpfung hat Moses im Anfange der Genesis (I. II.) urkundlichen Gericht mitgetheilt[4]). Daß hier nicht von einer Umbildung die Rede ist, erhellt daraus, daß hier schlechthin im Anfange steht, wonach vorher nichts gemacht worden (*Aug.* Civ. D. XI, 6.), wie denn auch Schrift und Tradition von einer andern frühern Schöpfung nichts melden,

---

δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν· ἐν μέσῳ δὲ ὂν ἀμφοτέρων συμπληροῖ ὥς τε τὸ πᾶν αὐτὸ αὑτῷ ξυνδέδεσθαι. διὰ τούτου καὶ ἡ μαντικὴ πᾶσα χωρεῖ καὶ ἡ τῶν ἱερέων τέχνη τῶν τε περὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς τελετὰς, καὶ τὰς ἐπῳδὰς καὶ τὴν μαντείαν πᾶσαν καὶ γοητείαν. θεὸς δὲ ἀνθρώπῳ οὐ μίγνυται, ἀλλὰ διὰ τούτου πᾶσα ἐστιν ἡ ὁμιλία καὶ ἡ διάλεκτος θεοῦ πρὸς ἀνθρώπους καὶ ἐγρηγορόσι καὶ καθεύδουσι. Sympos. p. 202. περὶ δὲ τῶν ἄλλων δαιμόνων εἰπεῖν καὶ γνῶναι τὴν γένεσιν, μεῖζον ἢ καθ᾽ ἡμᾶς. Timae. p. 40. μετὰ δὲ τούτους (θεοὺς, die Sterne) καὶ ὑπὸ τούτοις ἑξῆς δαίμονας, ἀέριον δὲ γένος. ἔχον ἕδραν τρίτην καὶ μέσην τῆς ἑρμηνείας αἴτιον, εὐχαῖς τιμᾶν μαλὰ χρεὼν χάριν τῆς εὐφήμου διαπορείας . . . . μετέχοντα δὲ φρονήσεως θαυμαστῆς. ἅτε γένους ὄντα εὐμαθοῦς τε καὶ μνήμονος, γιγνώσκειν μὲν σύμπασαν τὴν ἡμετέραν αὐτὰ διάνοιαν λέγωμεν. καὶ τόν τε καλὸν ἡμῶν καὶ ἀγαθὸν ἅμα θαυμαστῶς ἀσπάζεσθαι. καὶ τὸν σφόδρα κακὸν μισεῖν, ἅτε λύπης μετέχοντα ἤδη. θεὸν μὲν γὰρ δὴ τὸν τέλος ἔχοντα τῆς θείας μοίρας ἔξω τούτων εἶναι, λύπης τε καὶ ἡδονῆς, τοῦ δὲ φρονεῖν καὶ του γιγνώσκειν κατὰ πάντα μετειληφέναι. (Pseudo) *Plat.* in Epin. 984.

†) *Tert.* Apol. c. XXII. *Cyp.* de Idol. vanit. p. 226. *Lact.* div. inst. II, 14.

1) S. Sympos. cit. Cf. *Maxim. Tyr.* diss. XIV. XV.

2) *Arist.* Mir. auscult. c. 166. Vgl. *Hom.* Od. IV, 64. V, 396 und das sonst oft vorkommende δαιμονᾶν, καταδαιμονᾶν.

3) *Petau.* angel. II, 7. *Huet.* qu. Alnet. II, 4. §. 3. *Pfanner.* System. theol. gentil. c. VI. §. 11. *Fabric.* Bibl. Antiquar. c. VIII. §. 28.

4) Gewiß hat Moses keine bloße Poesie zum Anfang und zur Grundlage seiner Geschichte genommen. Auch ist, was er über die Weltgenesis sagt, in der ganzen heiligen Schrift als wirkliche Geschichte anerkannt. Cfr. *Exod.* XX, 9 sq. *Ps.* CIV, 5 sq. II *Cor.* IV, 6. *Heb.* XI, 3.

und vom vernünftigen Standpunkt aus sich nicht begreifen läßt, warum man über diesen Anfang hinaus wieder einen andern statuiren möchte, über welchen man darnach wiederum hinausgehen und in der licht- und haltlosen Wüste des unendlichen Regreßes sich und seinen Verstand verlieren müßte.

Die Schöpfungsurkunde lautet aber so:

1. Im Anfang [1]) schuf [2]) Gott Himmel und Erde [3]); 2. und die Erde war wüst und leer [4]), und Finsterniß über dem Angesicht des Abgrundes [5]) und der Geist Gottes [6]) schwebend [7]) über dem Angesichte der Wasser ꝛc.

Also schuf Gott zuerst die Weltsubstanz durch den Sohn (*Joan.* I *Heb.* I. *Col.* I.), dann erschloß, gestaltete und belebte er die chaotische Masse [8]) durch seinen wie brütend über derselben ausgebreiteten Geist [9]) zur Welt, in

---

1) בראשית. *Aquil.* ἐν κεφαλαίῳ (wofür *Bas.* Hexaëm. ἀθρόως καὶ ἐν ὀλίγῳ). LXX. ἐν ἀρχῇ. worunter mehrere Väter den Logos verstehen, wie *Tert.* Herm. XX. *Bas.* Hexaëm. H. I. *Ambr.* Hex. H. I *Aug.* Gen lit. I, 1. Civ. dei XI, 32. ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ὅτι ἀθρόως πάντα τὰ ὄντα ὁ θεὸς ἐποίησεν εἶπεν ἐν κεφαλαίῳ, ἤτοι ἐν ἀρχῇ πεποιηκέναι τὸν θεὸν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. *Greg. Nyss.* Hexaëm Nach *Philo* ist ἐν ἀρχῇ = πρῶτον (mund. opific.). Cf. ἐξ ἀρχῆς *Hesiod.* Theogon. 45. *Cic.* A principio omnia facta a diis et constituta sunt. Offic. I, 4. Cfr. Nat. deor. I, 12.

2) ברא ἐποίησεν LXX. ἔκτισεν *Aquil. Symm. Theodot.*

3) Diese Dichotomie *Ps.* CII, 26. CXVI. *Jes.* XLV, 18 sonst oft. Himmel und Erde und ihre Fülle *Ps.* CXLVI. 5. II *Macc* VII, 28 Himmel. Erde und Meer *Ps.* CXLVI, 6. II *Es.* IX, 6. (Cf. Odyss. I, 52 sq. Il. XV, 189 sq. *Ovid.* Met. I, 1 sq.)

4) תהו ובהו ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος LXX. (Cf. *Sap.* XI 18. *Heb.* XI, 3.) κενὸν καὶ οὐδέν. oder nach einer andern Lesart: οὐδὲν καὶ οὐδὲν *Theod.* κένωμα καὶ οὐδὲν *Aquil.* ἀργὸν καὶ ἀδιάκριτον *Symm.* צדיא וריקניא *Onk.* — תהו ובהו steht öfter als Bild der Verwüstung (*Jes.* XXXIV, 11. *Jer.* IV, 23.), der Nichtigkeit und Leerheit (I *Sam.* XII, 21. *Jes.* XLI, 29. XLIV, 9. LIX, 4.). *Tert.* Invisibilis vero et adhuc aquis tanquam munimento genitalis humoris obducta, qua forma etiam adfinis ejus caro nostra producitur. adv. Hermog. c. XXIX. *Abael.* Inanis von Früchten, vacua von Bewohnern, nämlich Thieren und Menschen. Hexaëm.

5) Vgl. *Hesiod.* Theog. 123. ἐκ χάεος δ' Ἔρεβός τε, μέλαινά τε νὺξ ἐγένοντο. Vgl. *Aristoph.* av. v. 695. und das orphische: ἦν χάος νὺξ ὡς ζόφερα. πάντα δὲ ἐκάλυπτε τὰ ὑπὸ τὸν αἰθέρα. (Bei *Grot.* ver. Rel. l. I. §. 14.) *Beros.* ap. *Eus.* Chr. I, 2. n. 4.

6) רוח אלהים nicht = starker Wind (vgl. *Ps.* CXLVII, 18. *Jes.* XL, 7.), wie *Onkel. Philo.* (de gigant.) *Tert.* c. Hermog. c. XXXII. *Theod.* in Gen. qu. VIII. *Ephr.* h. l. *Sever. Gabal.* de mund. creat. Or. I. n. 5 *Athan.* qu. in Script. qu. XLVIII, Denn es gab noch keine Luft und keinen Wind, sondern der heilige Geist, wie wiederum *Tert.* Bapt. III. IV. V. *Hippolyt.* de Theophan. c. IX. *Bas.* Hex. H. H. n. 6. *Greg. Nyss.* Hexaëm. *Amb.* Hex. I, 8. *Aug.* Gen. lit. I, 13 Civ. dei XI, 32. *Hier.* quaest. in Gen. h. l. *Caesar.* Dial. I. int. LV. *Cyr.* c Jul. l. III. *Chrys.* ἐμοὶ δοκεῖ τοῦτο σημαίνειν, ὅτι ἐνεργεία τις ζωτικὴ προσῆν τοῖς ὕδασι καὶ οὐκ ἦν ἁπλῶς ὕδωρ ἑστὼς καὶ ἀκίνητον, ἀλλὰ κινούμενον καὶ ζωτικήν τινα δύναμιν ἔχον. In Gen. Hom. III. n. 1.

7) מרחפת. ἐπεφέρετο LXX. *Abael.* Fovebat aquas more videlicet avis, quae ovo incumbit, ut ipsum foveat at vivificet, unde et bene vivificatorem spiritum appellamus. Hexaëm.

8) *Sap.* XI, 18. *Justin.* I. Apol. c. X.-LIX. *Tatian.* adv. Graec. c. XII. *Clem.* Strom. VI, 16. *Method.* (ap. *Phot.* cod. CCXXXIV.) *Greg. Nyss.* Hexaëm. *Chrys.* in Gen. Hom. III. n. 1. 2.

9) Vgl. damit die Vorstellung vom Weltei in der sogenannten orphischen Lehre. *Athen.* leg. XVIII. S. *Lobeck* Aglaoph. T. I. p. 475. Weiter auch in

allmähliger stufenmäßiger Scheidung und Formirung, Ordnung und Auszierung. In drei Tagen geschahen die Urtheilungen und Scheidungen der Elemente. und wiederum in drei gingen aus dem Geschiedenen organisch concrescirend und sich individualisirend die Lebensgestaltungen hervor. Zuerst geschah die Grundscheidung des Lichtes[1]) als ersten Weltelements, und es war Abend und Morgen, der erste Tag. Am zweiten Tag geschah die Ausscheidung der Luft und die Trennung der Wasser von den Wassern, der obern luftgestaltigen von den untern irdischen[2]). Am dritten Tage die Ausscheidung des Wassers von der Erde und dessen Sammlung an einem Orte[3]), dann Belebung der Erde mit Pflanzen[4]). Am vierten die Concretion und Individualisation des Lichtelements, Gestaltung der Himmelskörper[5]), davon zwei mit näherer Beziehung zur Erde zu deren Erleuchtung[6]) und Zeitmaaß. Am fünften gingen aus dem Wasser- und Luftelemente die Fische und Vögel hervor[7]). Am sechsten endlich aus der Erde die Vierfüßer und alle kriechenden Thiere, am siebenten Tage war Gottes Sabbat[8]).

Anmerkung I. Ob unter den Tagen eigentlich den unserigen gleiche, ob aber nur im Allgemeinen Perioden zu verstehen, darüber steht nichts dogmatisch fest.

Anmerkung II. Mit der mosaischen Kosmogonie harmoniren auf eine höchst merkwürdige Weise die phönizische[9]), chäldäische[10]), ägyptische[11]), persische[12]).

§. 2. Zweck der materiellen Welt.

Die materielle Welt ist äußerliche sinnliche Offenbarung der Herrlichkeit, Macht, Güte, Weisheit Gottes[13]), Schemel und Schema seiner Majestät, ein großes theoretisches Sakrament, das höchste Kunstwerk und Muster aller Kunst der Creatur. Die andere Abzweckung der materiellen Welt war,

---

der phönizischen (*Sanchuniat.* ap. *Eus.* Praep. Ev. I, 10.), ägyptischen (*Porphyr.* ap. *Eus.* Praep. Ev. III, 11.)

1) *Gen.* I, 3—5. Cf. II *Cor.* IV, 6. *Heb.* XI, 3.

2) *Gen.* I, 6—8. Cf. *Sir.* XLIII, 1. *Jer.* X, 12. LI, 15.

3) *Gen.* I, 9. 10. *Ps.* XXXIII, 7.

4) *Gen.* I, 11—13. *Sir.* XXXVIII, 4.

5) *Gen.* I, 14. *Ps.* CXXXVI, 7. *Sir.* XV. XLIII, 2—12.

6) Ob vor der Schöpfung der Himmelskörper die Luft zwölf Stunden durch Expansion des Lichtelements erleuchtet und zwölf durch Zusammenziehung des Lichtes verfinstert wurde, ob irgend ein anderes Lichtvehikel einstweilen die Stelle der Sonne vertreten? S. *Petav.* de Opif. sex dier. I, 8. Ob wir nach dem Newton'schen Emanationssystem oder nach der Descartes-Eulerschen Vibrations- und Undulations-Theorie die Erscheinung erklären sollen? Nach den hebräischen Theologen wird hier (*Gen.* I, 5.) die Lichtschöpfung proleptisch erzählt, nach Andern ist V. 14. eine nachträgliche nähere Exposition von V. 5. Bemerkenswerth ist übrigens, daß auch in der chaldäischen und ägyptischen Kosmogonie die Sonne später als das Licht gesetzt ist.

7) *Gen.* I, 20—23.

8) *Gen.* II, 2. Cf. *Exod.* XX, 9. *Heb.* IV, 3. 4.

9) *Sanchuniaton.* (ap. *Eus.* Praep. Evang. I, 10.)

10) *Alexander Polyhistor.* (ap. *Eus.* Chron. I, 2. n. 4.)

11) *Diod. Sicul.* Biblioth. I, 7.

12) S. Zendavesta von Kleuker Th. I. S 21.

13) *Rom.* I, 20. *Chrys.* in Gen. Hom. VII. n. 4.

den Menschen zu beherbergen [1]), ihn leiblich und geistig zu entwickeln und zu ernähren, nach dem Falle seinem Leibe als Heilmittel und seiner Seele als Restaurations- und Heiligungsmittel zu dienen.

Scholion. Die materielle Welt ist nicht erschaffen, um die gefaleenen Geister darin zu reinigen, denn 1. hiervon steht nichts in der Schrift, nach welcher vielmehr dieselbe gleich am Anfange und zugleich mit der Geisterwelt erschaffen worden, und nach welcher Gottes Ehre und des Menschen Heil der Zweck der Schöpfung ist; 2. lehrt auch die Kirche dasselbe gegen den Origenismus und Priscillianismus [2]); 3. wozu sollte am Ende ein neuer Himmel und eine neue Erde als Wohnort der Heiligen und Reinen erschaffen werden, wenn Himmel und Erde nur als Bußorte und -Leiber zu betrachten wären [3])? und 4. wäre nach der gegnerischen Meinung die gegenwärtige materielle Welt nur durch Zufall nach und gemäß dem Geisterfall, was abgeschmackt ist [4]).

§. 3. Vollkommenheit der materiellen Welt.

1) In der Geschichte der Weltschöpfung sagt die Schrift wiederholt, wie Gott sah, daß es sehr gut war (*Gen.* I.), auch wird in den Psalmen die Manifestation der Herrlichkeit Gottes in dieser sichtbaren Welt besungen [5]) und von Paulus bemerkt, wie Gottes unsichtbare Macht und Weisheit sich in der Welt in Sichtbarkeit darstellt [6]).

2) So lehren auch die Väter, daß die materielle Welt gut und Gottes würdig, ein Aussprache seiner Glorie [7]), ein Tempel seiner Majestät [8]) und Einführung in sein Heiligthum [9]) sey.

3) Auch folgt die Güte der materiellen Welt einfach aus deren Schöpfung durch Gott, den Logos, und ihrem Zwecke, der Gottes Ehre und des Menschen Heil ist.

Anmerkung. Einige finden die materielle Welt so gut, daß sie dieselbe für Gott nehmen, Andere finden dieselbe hinwiederum so schlecht, daß sie ihnen ein Product des bösen Princips zu seyn bedünkt, beide, wie Chrysostomus bemerkt (in II Cor. Hom. XXI. n. 3.), mit dem höchsten Unrecht. Das Christenthum verwirft als gleich abgeschmackt den Materia-

---

1) Cf. *Didym.* ὁ ἄνθρωπος ὁ καὶ τῶν ἐπιγείων αἰσθανόμενος καὶ τὰ μετέωρα βλέπων, καὶ ἐπὶ τὴν ἄνω γαληνοτάτην καὶ ἀπαθεστάτην κατάστασιν σπεύδων· καὶ ὡς ἐν πανδοχίῳ τινὶ ἐν τῷ κόσμῳ ἡγούμενος καταλελυκέναι καὶ παρασκευαζόμενος, ἵν' εὐφρονῇ ἐφ' ἑκάστης πρὸς τὴν ἐκ τούτου ἔξοδον. Trin. III, 1.

2) *Aug.* ad Oros. cont. Priscill. et Orig. n. 9. 10.

3) *Aug.* ad Oros. cont. Priscill. et Orig. n. 10.

4) *Thom.* Summ. P. I. qu. LXV. art. II.

5) *Ps.* VIII, 1 sq. XIX, 1 sq. CIV. CXIX. etc.

6) *Rom.* I, 20. und die PP. zu dieser Stelle.

7) *Tert.* Apol. c. XVII. *Victorin.* (Petab.) de fabrica mundi. *Bernard.* Tanta haec formarum varietas, atque numerositas specierum in rebus conditis, quid nisi radii sunt deitatis? monstrantes quidem, quia vere sit, a quo sunt, non tamen definientes prorsus, quid sit. In Cantic. Serm. XXXI.

8) *Lact.* de ira dei c. XIV. Cf. *Baruch.* III, 24. *Sirac.* XVIII, 14.

9) *Hier.* In sex enim diebus mundus est consummatus. Per quorum notitiam causasque conditionis atque rationem intramus ad templum dei, et ex creaturarum ordine atque constantia cognoscimus creatorem. In Ezechiel. XLI.

lismus, dem die Welt das Höchste und Einzige ist, wie den Pseudospiritualismus, welchem die Natur und Körperlichkeit nichts oder ein Uebeles, oder gar ein Böses ist.

Dritter Abschnitt.

Der Mensch.

Schluß der Geisterwelt und deren Vermittelung mit der materiellen Schöpfung[1]) und deren Haupt ist der Mensch, der von einem Organismus bediente Geist[2]) oder das vernünftige Thier[3]), was freilich nicht zu erhaben und wahr gesagt ist, indem so das Schlechte, Aeußerliche am Menscheu für dessen Hauptsächliches, und sein Wesentliches und Innerstes für eine bloße Differenz und Zugabe erklärt wird. Die Väter bezeichnen den Menschen als Zunge der Creatur[4]), Taufe des Universums[5]), als dessen Mysten, Epopten[6]), als Gottes Priester und Diener in dessen irdischem Sanctuar[7]), als Welt der Welt[8]).

---

1) *Chrys.* de Prophet. obscur. II. n. 5. *Theod.* in Gen. qu. XX. *Pet. Chrys.* Fecit te esse terra, ut esses tu dominus terrenorum, et esses ipsis in ipsius substantiae communione communis, nec tamen te terrestribus sic aequavit, ut non etiam coelestibus animatum te coelitus exaequaret, et ut esset tibi cum deo ratio communis, corpus commune cum jumentis, dedit tibi animam de coelo, dedit tibi corpus de terra, ut in te nexa coeli terraeque concordia servaretur. Serm. CXLVIII.

2) *Arnob.* Quid enim sunt homines, nisi animae corporibus illigatae. adv. Gent. II, 23. *Method.* ἡμεῖς γὰρ κυρίως οἱ ζῶντες ἐσμὲν αἱ ψυχαί. Conviv. decem virg. or. VI. Agatha. *Ambr.* Nos animae sumus, nostra autem membra vestimenta sunt. Isaac. et anim. c. VIII. n. 79. *Bas.* τοῦτο γὰρ ἄνθρωπος· νοῦς ἐνδεδέμενος προσφόρῳ καὶ πρεπούσῃ σαρκί. Hom. XXI. Quod mundanis non adhaerendum. n. 5. *Greg. Nyss.* συγκρινόμενος ὁ ἄνθρωπος λογικόν τι χρῆμα καὶ διανοητικόν ἐστι, νοῦ καὶ ἐπιστήμης δεκτικόν. or. cat. c. XXIII. *Aug.* Homo igitur . . . anima rationalis est mortali atque terreno utens corpore. Mor. eccl. cath. XXVII. n. 52. *Greg. M.* Tres quippe vitales spiritus creavit omnipotens deus, unum, qui carne non tegitur, alium qui carne tegitur, sed non cum carne moritur, tertium, qui carne tegitur et cum carne moritur. Spiritus namque est, qui carne non tegitur, angelorum: spiritus, qui carne tegitur, sed cum carne non moritu, hominum: spiritus, qui carne tegitur et cum carne moritur, jumentorum, omniumque brutorum animalium. Homo itaque sicut in medio creatus est. Diall. IV, 3. Cf. *Bern.* in Cant. Serm. V. n. 1. *Soc.* ἡμεῖς γὰρ ἐσμὲν ψυχή, ζῶον ἀθάνατον ἐν θνητῷ καθειργμένον φρουρίῳ. ap. *Aeschin.* (Socr.) III, 5.

3) *Orig.* λογικὸν ζωόμενον. Joan. T. X. n. 29. *Ath.* ἄθρωπος ἐστὶ ζῶον νοερὸν αἰσθητικὸν θείου νοῦ καὶ ζωῆς αἰωνίου δεκτικόν. de Comm. Ess. P. F. et Sp. S. n. 53. *Greg. Nyss.* τὸ λογικὸν τοῦτο ζῶον. Hom. opif. VIII. λογικὸν καὶ διανοητικὸν ζῶον. virginit. c. XII. *Basil.* ἐστιν ἄνθρωπος ζῶον λογικὸν θνητὸν νοῦ καὶ ἐπιστήμης δεκτικόν. adv. Eun. l. IV. *Gelas. Caes.* θεῖον τί ζῶον. ap. *Athan.* Presb. antiqq. PP. doctr. de incarn. c. XV.

4) *Aster.* γλῶττα τῆς κτίσεως. de Incarn. or. II.

5) *Greg. Nyss.* de Homin. opif. c. III.

6) *Greg. Naz.* Or. XXXVIII. carm. II. v. 86–91.

7) *Lact.* Sicut mundum propter hominem machinatus est, ita ipsum propter se tanquam divini templi antistitem, spectatorem operum rerumque coelestium. Ir. dei c. XIV.

8) *Const. apost.* VII, 34. *Method.* ap. *Epiph.* Haer. LXIV, 18.

§. 1. Schöpfung des Menschen.

Zur Vollendung des Makrokosmus schuf Gott den diesen eminent in sich habenden Mikrokosmus [1]). Gott nahm von der Erdsubstanz den Leib [2]), und verlieh dem Gebilde das Princip des organischen und geistigen Lebens [3]). Aus der Substanz des Menschen, wegen des Gegensatzes nun des Mannes, bildete er ihm zur Gehülfin des natürlichen und geistigen Lebens [4]) nach seinem Gleichnisse das Weib [5]). Nicht für eine bloße Scheidung der zwei Geschlechter, als hätten diese im Urmenschen vereint bestanden, sondern für eine neue Hervorbringung muß die Bildung des Weibes nach der bestimmtesten Erzählung der Schrift und dem immerwährenden Glauben der Kirche angesehen werden. Auch ist die Schöpfung des Weibes nicht als etwas vom Fall bedingtes anzusehen, da von dem Menschen in seinen zwei Geschlechtern steht (*Matth.* XIX, 2.), daß er von Gott im Anfang so erschaffen, und daß er nach Gottes Gleichniß erschaffen (*Gen.* I.) ist, und da nach der Schöpfung der zwei Geschlechter bemerkt wird, daß Gott Alles sehr gut befunden. Wenn es nachher (*Gen.* II, 18.) heißt: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, so ist dieses nichts weniger denn ein Beweis dafür, daß der Mensch jetzt schon gefallen war und deßwegen das Weib erschaffen worden, oder auch nur dafür, daß wegen des vorhergesehenen Falles die Schöpfung des Weibes statt gefunden, sondern es ist nur die Bestimmung des Menschen zur Societät und der Zweck der Ehe darin ausgesprochen [6]). So ist auch nicht die mindeste Berechtigung vorhanden, den unmittelbar vor der Schöpfung des Weibes über Adam gekommenen Schlaf als Anfang oder Beweis des Falles anzusehen [7]), vielmehr ist der höhere Charakter und Zweck dieses Schlafes in alle Weise anzuerkennen.

Scholion I. Die Seele ist keine göttliche Partikel.

1) Denn nach der Schrift ist der ganze Mensch von Gott erschaffen und außer Gott alles nur Creatur.

---

1) *Greg. Naz.* οἷον τινὰ κόσμον δεύτερον, ἐν μικρῷ μέγαν ἐπὶ τῆς γῆς ἵστησιν ἄγγελον ἄλλον, προσκυνήτην μικτόν, ἐπόπτην τῆς ὁρατῆς κτίσεως, μύστην τῆς νοουμένης, βασιλέα τῶν ἐπὶ γῆς, βασιλευόμενον ἄνωθεν. Or. XXXVIII. carm. II. v. 86—91. *Aug.* Nullum est creaturae genus, quod non in homine possit agnosci. ad Oros. c. Priscill. et Orig. n. 11. *Greg. M.* in Job VI, 16. n. 20.

2) *Gen.* II, 7. *Ps.* CIII, 14. *Job* X, 9. XXXIII, 4. 6. *Eccl.* III, 20. XII, 7. *Tob.* VIII, 8. *Sir.* XVII, 1. *Hier.* A quo (humo) homo appellatur. In Joel. c. II. Eben so *Tert.* Apol. c. XVIII. *Lact.* ir. dei. c. X.

3) *Gen.* II, 7. Et inspiravit in faciem ejus spiraculum vitae, (נשמת־חיים πνοὴν ζωῆς) et factus est homo in animam viventem (לנפש חיה εἰς ψυχὴν ζῶσαν), *Job* XXXIII, 4. *Eccl.* XII, 7. *Job* XII, 10. *Ps.* CIV, 30. 31. *Jes.* XLII. Cfr. *Aug.* Civ. dei XIII, 24. n. 3.

4) *Gen.* II, 18 עזר כנגדו. Adjutorium simile sibi. Vulg. βοηθὸν κατ' αὐτοῦ. LXX.

5) *Gen.* II, 21. *Tob.* VIII, 8. *Sir.* XVII, 5.

6) *Iren.* Plasmavit eum in augmentum et incrementum, quemadmodum scriptura dicit, crescite et multiplicamini. IV, 11. n. 1.

7) *Gen.* II, 21. Immisit ergo dominus deus soporem in Adam. תרדמה, ἔκστασιν LXX. καταφορὰν *Aquil.* καρὸν *Symm.* amentiam *Tert.* anim. XXI. *Bernard.* Mihi quidem nonnisi incommutabilis veritatis intuitu et abysso divinae sapientiae corporis excedens sensibus obdormisse videtur, quod ex ejus verbis vel maxime conjici potest. Rediens nimirum indicat, quo abiisset, dum tanquam ebrius de cella vinaria veniens, et eructans illud magnum sacramentum, quod tanto post in Christo et in Ecclesia apostolus commendavit. In septuag. Serm. II. n. 1.

2) Ausdrücklich verwerfen die Väter [1]) die Ansicht, daß die Seele eine Partikel Gottes ist, und nur in einem uneigentlichen Sinne haben mehrere der ältern hin und wieder diese Ausdrucksweise gebraucht, wie Justin, Tertullian und Andere.

3) Eine Partikel Gottes ist eine Ungereimtheit, da Gott einfach ist.

4) Wäre die Seele eine göttliche Partikel, so wäre sie unveränderlich, keiner Vervollkommnung und keiner Verschlechterung fähig [2]); daß sie aber dieses ist, wird Niemand in Abrede stellen.

Scholion II. Die Engel haben den Menschen nicht erschaffen.

1) Die Schrift lehrt ausdrücklich die Schöpfung des Menschen durch Gott, näher durch den Logos.

2) So verkündet auch die Kirche, daß die Engel nicht Schöpfer des Menschen sind, sondern Gott und sein Wort.

3) Der Schöpfer hat uns nach seinem Ebenbild erschaffen, wir sind aber nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, und nicht nach dem Ebenbild der Engel, wir sind also nicht von den Engeln erschaffen [3]).

4) Wenn wir von den Engeln erschaffen wären, so befänden wir uns in einem Verhältniß der Abhängigkeit zu ihnen, wie es Gottes und unserer selbst unwürdig wäre.

Scholion III. Der Körper des Menschen ist keine spätere Hervorbringung.

1) Nach der Schrift war der Leib das zuerst und vor der Seele geschaffene.

2) Der Körper gehört zur Vollständigkeit des Menschen nach dem Begriff. Die Gegner müßten annehmen, daß der Mensch durch den Körper aufgehört hätte, ein rechter Mensch zu seyn; ferner, daß der Körper nicht vollkommen mit der Seele unirt sey und müßten consequent die Auferstehung des Leibes und die Incarnation läugnen.

Anmerkung. Die Bildung des Menschen aus Erde findet sich auch in der heidnischen Tradition (*Hesiod.* op. dies v. 60. *Aristoph.* Aves v. 667. *πηλοῦ πλάσματα*. *Ovid.* metam. I, 76 sq. etc.).

§. 2. Endzweck der Schöpfung des Menschen.

Daß der Mensch erschaffen sey, um die durch den Fall in der Geisterwelt entstandene Lücke auszufüllen, oder, um die durch die Geister profanirte und zerstörte materielle Welt zu erlösen und herzustellen, diese Annahmen haben nicht die mindeste Berechtigung aus Gottes Wort oder aus der Tradition, sondern haben ihren Ursprung und Grund lediglich in dem besondern Belieben derjenigen, bei welchen wir denselben begegnen. Betreffend das zweite Philosophumenon, daß der Mensch das Universum zu sühnen und zu reinigen erschaffen worden sey, so ist klar, daß, als der Mensch erschaffen wurde, die Natur noch nicht im Argen lag, indem ausdrücklich steht, daß Gott Alles gut hieß und segnete. Daß Tohu und Bohu Bezeichnung des Verfalls, nicht des Anfangszustandes sey, vermögen wir nicht einzusehen, eben

---

1) *Theod.* graec. affect. cur. disput. V. *Aug.* Epl. ad Hier. CLXVI. n. 3.
2) Cfr. *Aug.* Epl. ad Hier. CLXVI. n. 3.
3) *Iren.* adv. Haer. IV, 20. n. 1.

so nicht, daß die über der Tiefe liegende Finsterniß der Teufel sey [1]). Denn wenn die Finsterniß nachher vom Lichte geschieden, erstere Nacht, letztere Tag genannt, die Nacht vom Monde, der Tag von der Sonne beherrscht wird, ist da Jemand noch im Stande zu meinen, diese Finsterniß sey der Teufel? Und anlangend das erste, daß der Mensch die vorbestimmte Zahl der auserwählten Geister zu ergänzen hervorgebracht war, so läßt sich abgesehen davon, daß, wie gesagt, die Hypothese ohne allen Anhalt in der Offenbarung ist, nicht einsehen, 1. warum Gott nicht gleich so viel Geister erschaffen hat, daß bei dem vorgesehenen Falle dennoch die bestimmte Zahl auserwählter übrig blieb; 2. warum er, um die ausgefallenen Geister zu ergänzen, gerade die Menschen und nicht wiederum reine Geister schuf; 3. warum er für die ausgefallenen Menschen nicht wiederum andere reine, oder in einen Organismus gehüllte Geister erschafft. 4. Ist zu bemerken, daß der Mensch als solcher ein Zweck für sich ist, und seine eigene Stellung im Universum hat und zu dessen Integrität gehört [2]).

Eben so läßt sich auch nicht sagen, Gott habe Leiber erschaffen und Geister damit verbinden, d. i. Menschen hervorbringen müssen, um die innern Unterschiede der Geister, woraus die verschiedenen Stufen des Verdienstes und der Belohnungen rühren, darin zu veranschaulichen. Denn das ist wiederum von Schrift und Tradition verlassen und empfiehlt sich eben so wenig der speculirenden Vernunft; denn 1. frage ich, für wen soll denn diese Verschiedenheit der Geister in Gedanken und Willen versichtbart werden, etwa für die Engel? 2. ist hier wiederum vergessen, daß der Mensch zum Universum als ein Complement der materiellen und Geisterwelt und als Einigung der beiden ursprünglich mitgehört.

Gegen all dies können wir nur festhalten, daß der Mensch geschaffen ist zu Gottes Glorie und Repräsentation in der materiellen Welt, weiter um deren Vereinigung mit der Geisterwelt darzustellen und die Vollendung des Universums zu seyn.

§. 3. Bestandtheile des Menschen.

1) Leib und Geist (in Beziehung auf den Leib, Seele) sind die Bestandtheile des Menschen nach den bestimmten Andeutungen der Schrift [3]).

So werden auch bei den Kirchenvätern als die Bestandtheile des Menschen Leib und Seele aufgeführt; so bei Justin [4]), Irenäus †), Clemens von Alexandrien ††), Origenes †††), Tertullian ††††), Novatian (trin. XXV.).

---

1) Cfr. *Greg. Nyss.* Hexaëm. p. 15. T. II. (*Mor.*)

2) Cf. *Honor.* (Augustod.) summ. qu. III. *Rupert.* (Tuit.) de glor. trin. et process. Spir. S. III, 20.

3) *Gen.* II, 7. III, 17. *Eccl.* XII, 7. *Job* XIII, 14. *Ez.* XXXVII, 10. *Ps.* XVI, 9. 10. CIII, 19. CXLVI, 4. *Sap.* XV, 11. *Gal.* II, 19. 20. *Matth.* X, 28. XVII, 50. *Luc.* XII, 22. 23. XXIII, 46. *Act.* VII, 58. I *Cor.* VI, 16 sq. VII, 34. V, 3. *Jac.* II, 26. Seele als Princip des Lebens (*Job* XII, 10. I *Reg.* XVIII, 21. 22. *Jes.* LIII. *Joan.* X. *Luc.* XII, 20.), eben so Geist (*Gen.* XLV, 27. *Job* XII, 10. *Sap.* XVI, 14.), Seele als Ausdruck des innern wesentlichen Menschen (*Gen.* XLVI, 26. *Ps.* LXXIII, 26. CIII, 1. 2. *Sap.* III, 1. IX, 15. XV, 11. *Matth.* X, 28. *Act.* XX, 10), eben so Geist (*Ps.* XXXI, 6 CXLVI, 4. *Luc.* VIII, 55. XXIII, 46. *Act.* VII, 58.), Seele mit Geist vollkommen parallel (*Sap.* XVI, 14. XV, 6. 11. VII, 2. VIII, 19. IX, 15. *Bar.* II, 17. 18. III, 1. *Jes.* XXVI, 9. *Luc.* I, 46. 47.).

4) Τί γὰρ ἐστιν ὁ ἄνθρωπος ἀλλ' ἢ τὸ ἐκ ψυχῆς καὶ σώματος συνεστὸς ζῶον

Für die Dichotomie ist Athanasius[1]), Hilarius[2]), Gregor von Nazianz or. XI.), Ephrem[3]), Basilius[4]), Gregor von Nyssa[5]), Nemesius[6]), Didymus von Alexandrien (trin. I, 9.), Chrysostomus[7]), Hieronymus[8]), Augustin[9]), Theodoret[10]), Theophilus von Alexandrien (lib. Paschal. l. I.), Prudentius[11]), Johannes von Damaskus[12]). Zu bemerken ist besonders, daß alle Väter und Lehrer das Leben als Vereinigung des Leibes und der Seele, und den Tod als Scheidung der Seele vom Leibe gefaßt haben[13]), was wohl als der evidenteste Beweis ihres Festhaltens an der Dichotomie zu betrachten ist.

3) Wie die Trichotomie keine hinreichende biblische und traditionelle Begründung hat, so auch keine in der Vernunft, denn abgesehen von ihrer Mißbräuchlichkeit und Gefährlichkeit, da bekanntlich der Apollinarismus an dieselbe anknüpfte[14]), so läßt die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit einer sol-

---

λογικόν: de resurr. fragm. n. X. Cfr. I. Apol. n. VIII. XX. Dial. c. Tryph. c. IV. V.

†) V, 8. n. 2. Die Seele ist vernünftig (IV, 39. n. 1.), frei (IV, 37. V, 9. n. 1.), unsterblich (V, 13. n. 5.).

††) Φασὶ γὰρ σῶμα εἶναι τὸν θεὸν οἱ Στωϊκοί, καὶ πνεῦμα κατ' οὐσίαν, ὥσπερ ἀμελὲς καὶ τὴν ψυχήν. Str. V, 14. ὁ θάνατος χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος. VII, 12. ἔοικεν δ' οἶμαι (ὁ ἄνθρωπος) κενταύρῳ, θετταλικῷ πλάσματι. ἐκ λογικοῦ καὶ ἀλόγου συγκείμενος, ψυχῆς καὶ σώματος. ἀλλὰ τὸ μὲν σῶμα γῆν τε ἐργάζεται καὶ σπεύδει εἰς γῆν· τέταται δὲ ψυχὴ πρὸς τὸν θεόν. IV, 3. κρεῖττον μὲν τοῦ ἀνθρώπου ὁμολόγηται ἡ ψυχὴ, ἧττον δὲ τὸ σῶμα . . . . ἔχρην δὲ οὖν τὴν σύνθεσιν τοῦ ἀνθρώπου ἐν αἰσθητοῖς γενομένου ἐκ διαφόρων συνεστᾶναι ἀλλ' οὐκ ἐξ ἐναντίων, σώματός τε καὶ ψυχῆς. IV, 26. ἀτροφία μὲν ἡ ἄγνοια τῆς ψυχῆς· τροφὴ δὲ ἡ γνῶσις. Str. VII, 12. δικαιοσύνη δὲ συμφωνία τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν. IV, 26. ψυχὴ Wohnung des heiligen Geistes. IV, 18.

†††) Princ. II, 8. n. 3. 4. Cf. Matth. T. XVII. n. 27. Rom. l. VI. n. 6.

††††) Poenit. c. III. adv. Marc. IV, 37. Scorpiac. IX. resurr. carn. c. XXXIV. cfr. anim. X. sq.

1) De com. Patr. Fil. et Spirit. S. Essent. n. 4.

2) In Ps. CXXIX. n. 4. LIII. n. 8. Trin. X, 19.

3) De Inspirat. p. 323. T. II. ed. Graec.

4) Hom. in illud: attende tibi ipsi. n. 3. Daß er unter νοῦς die Erkenntniß versteht, ist aus der Stelle klar.

5) De beatitudinibus. or. VII. l. de anima. cfr. de opif. hom. c. VIII.

6) Τὸν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς νοερᾶς καὶ σώματος ἄριστα κατεσκευάσθαι . . . πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ἔδοξε. τοῦ δὲ νοερὰν λέγεσθαι τὴν ψυχὴν ἀμφιβολίαν ἔχοντος, πότερον προσελθὼν ὁ νοῦς τῇ ψυχῇ, ὡς ἄλλος ἄλλῃ, νοερὰν αὐτὴν ἐποίησεν, ἢ τὸ νοερὸν ἀφ' ἑαυτῆς ἡ ψυχὴ καὶ φύσει κέκτηται, καὶ τοῦτό ἐστιν αὐτῆς τὸ κάλλιστον μέρος, ὡς ὀφθαλμὸς ἐν σώματι. De Natur. homin. c. I.

7) Διπλοῦν γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον ὁ ἄνθρωπος λέγω ἐκ δύων συγκείμενος οὐσιῶν, τῆς μὲν αἰσθητῆς τῆς δὲ νοητῆς ψυχῆς λέγω δὲ καὶ σώματος. de Prophet. obsc. II. n. 5. in Gen. Hom. XXI. n. 6.

8) Ad Hedib. n. XII. in Gal. V!, 17. cont. Pelag. dial. l. III. p. 540. T. IV. P. II. (*Mart.*)

9) Civ. dei XIII, 11. n. 1. XIII, 24. n. 2. XXI, 3. n. 2.

10) Eranist. dial. I. dial. II. in I Cor. VI, 20. etc.

11) Cathemerin. hymn. X. in S. Roman. M. Antioch. v. 1 sq.

12) Οὐχ ἕτερον ἔχουσα παρ' ἑαυτὴν τὸν νοῦν, ἀλλὰ μέρος αὐτῆς τὸ καθαρώτατον. ὥσπερ γὰρ ὀφθαλμὸς ἐν σώματι, οὕτως ἐν ψυχῇ νοῦς. Orth. fid. II, 12.

13) *Iren.* V, 7. n. 1. 2. *Clem.* strom. VII, 12. *Orig.* in Matth. comm. Ser. n. 138. *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 12. *Hil.* in Ps. LXIII. n. 9. etc.

14) *Nem.* οἷς (Plotin und den andern, nämlich Pythagoras, Platon, welche die trichotomische Eintheilung adoptirten) ἠκολούθησε καὶ Ἀπολλινάριος ὁ τῆς Λαοδικείας γενόμενος ἐπίσκοπος. τοῦτον γὰρ πηξάμενος τὸν θεμέλιον τῆς ἰδίας δόξης καὶ τὰ

chen Unterscheidung sich nicht wohl begreifen, denn warum sollte das denkende Princip im Menschen nicht zugleich auch das seinen Körper beseelende seyn können [1])? Vielleicht darum, weil der Körper als zusammengesetztes, das denkende Princip als einfaches, sich unproportional gegen einander verhalten? Allein entweder ist das vorgebliche seelische Princip zusammengesetzt und dann ist es zum Geiste, oder es ist einfach, und dann ist es zum Leibe wieder in derselben Unproportionalität, und in der Unmöglichkeit einer Wechselwirkung, um deren willen man es anzunehmen gedankenlos genug war.

Scholion. Jeder Mensch hat seine Seele als einzelne, und falsch ist die Meinung, es sey nur Eine allgemeine Seele, und diese Eine und selbige in jedem Einzelnen.

1) Die Schrift legt jedem Menschen wie seinen eigenen Körper, so auch seine eigene Seele zu. Sie redet von vielen Seelen, und erkennt deren Unterschiedlichkeit in Beziehung auf Erkenntniß, Willen, Vollkommenheit, natürliche und übernatürliche Vorzüglichkeit.

2) Gleiches verkündet die Tradition, und hat die Kirche auch diese Doctrin als die einzig richtige sanctionirt [2]).

3) Die Seele eines Jeden fühlt und weiß sich als individuelle, mit sich selber eine, und von jeder andern unterschiedene. Auch beruht die entgegengesetzte Annahme auf einer pantheistischen Grundlage, nach deren Verwerfung sie selber auch nicht weiter bestehen kann. Und wie sollte dieselbige Seele zugleich wissend und unwissend, gläubig und ungläubig, heilig und gottlos, glückselig und unglückselig, im Himmel und in der Hölle seyn können? wie sollen die verschiedensten und widersprechendsten Zustände der einzelnen Seelen als Zustände Einer und derselbigen Seele zu denken seyn?

§. 4. Vortrefflichkeit des Menschen.

1) Die hohe Vollkommenheit des Menschen ist in der Schrift auf das Erhabenste angezeigt, in der Besonderheit und Feierlichkeit seiner Schöpfung, in dem Empfange des göttlichen Lebenshauches, in dem hohen Wohlgefallen Gottes an dem Werke des letzten Tages und darin, daß Gott nach der Schöpfung des Menschen seinen Sabbat feierte. Ganz besonders ist diese Vortrefflichkeit des Menschen ausgesprochen in dem emphatisch Wiederholten,

---

λοιπὰ προσῳκοδόμησε κατὰ τὸ οἰκεῖον δόγμα. de Natur. hom. c. I. *Theod.* *ψυχῆς δὲ καὶ νοῦ τὴν διαίρεσιν παρὰ τῶν ἔξω μεμάθηκε* (Apollinarius) *φιλοσόφων. ἡ γὰρ θεία γραφὴ ἐκ ψυχῆς λέγει καὶ σώματος συνεστάναι τὸν ἄνθρωπον.* Epl. CXLV. ad Monachos CP.

1) *Thom.* P. I. qu. LXXVI. art. III. IV. *Clem.* V. Doctrinam omnem seu positionem temere asserentem aut vertentem in dubium, quod substantia animae rationalis seu intellectivae vere ac per se humani corporis non sit forma, velut erroneam ac veritati catholicae inimicam fidei praedicto sancto approbante concilio reprobamus. In Conc. Vienn. 1311.

2) De natura praesertim animae rationalis, quod videlicet mortalis sit, aut unica in cunctis hominibus, et nonnulli temere philosophantes secundum saltem philosophiam verum id esse asseverent . . cum illa non solum vere per se et essentialiter humani corporis forma existat, sicut in canone fel. record. Clementis Papae V. praedecessoris nostri in generali Viennensi concilio edito continetur, verum et immortalis et per corporum, quibus infunditur, multitudinem singulariter multiplicabilis et multiplicata, et multiplicanda sit. *Conc. Later.* (1513) Sess. VIII.

daß der Mensch nach der Ebenbildlichkeit und Aehnlichkeit [1]) Gottes erschaffen ist. Diese Hoheit des Menschen preist auch der Psalmist, wo er von dem Menschen sagt, er sey nur wenig unter die Engel und über die ganze sichtbare Schöpfung gesetzt und mit Ehre und Ruhm gekrönt worden (*Ps.* VIII.).

2) Im neuen Testament ist die Vortrefflichkeit des Menschen verkündet, da er, namentlich der Gläubige, als Sohn Gottes [2]), Bruder Christi [3]), als theilhaftig der göttlichen Natur (II *Pet.* I, 4.) bezeichnet und Gott ähnlich zu seyn aufgefordert wird [4]), wo die Christen Heilige genannt, ihr Leib als Tempel des heiligen Geistes dargestellt, dem Leibe Unsterblichkeit und dem ganzen Menschen ewige Seligkeit verheißen wird.

3) Die Vortrefflichkeit des Menschen ist auch in der Tradition fortwährend bekannt worden [5]) Von Allen ist festgehalten, daß der Mensch Gottes, näher des Logos Ebenbild ist [6]).

Diese Ebenbildlichkeit erkennen, mit wenigen Ausnahmen, Alle in dem Geiste als dem vorzüglichen Theile des Menschen [7]), die Aehnlichkeit aber in der reinen und vollen Entwickelung der Persönlichkeit [8]), also der wahren Erkenntniß [9]), Freiheit [10]), Sittlichkeit und Heiligkeit [11]). Diese Aehnlichkeit reflectirt sich in der Herrschaft über das Universum [12]), wie diese wiederum in der Sprache †), in der Kunst ††) und schon in der aufrechten Gestalt †††).

---

1) *Gen.* I, 26. 27. Vgl. V, 1. *Sap.* II, 23. *Col.* III, 10. *Eph.* IV, 24. I *Cor.* XI, 7. *Jacob.* III, 9.

2) *Luc.* III, 38. *Heb.* II, 10. *Rom.* VIII, 19. 21. I *Joan.* III, 1. 2.

3) *Rom.* VIII, 29. *Heb.* II, 11 sq.

4) *Matth.* V. 42. *Luc.* VI, 36. I *Petr.* I, 16. Cfr. *Lev.* XI, 44.

5) *Hilar.* Nihil amabilius deo homine est. Et subest causa, ut peculiare hoc ei animal sit. Mundus verbo consistit, homo autem cum consilio efficitur, non verbo, sed opere cogitato. Fit quoque ad imaginem dei . . . Legem accipit, voluntati suae permittitur, liber ab omnibus mundi dominus constituitur, paradisi incola est, invidia diaboli dignus est, post peccatum misericordiae reservatur, omni saeculi hujus aetate ad cognitionem dei eruditur, judex angelis praeparatur. Revelationem ejus creatura exspectat. In Ps. CXXXIV. n. 14. Cfr. n. 15.

6) *Clem.* Strom. V, 4. VII, 3. coh. X. XII. Paed. I, 2. *Orig.* Cels. VI, 63. Gen. Hom. I. n. 13. Luc. Hom. VIII. *Method.* conviv. decem virgg. or. VI. n. 1. *Athan.* c. Ari. or. I. n. 49. *Isid.* l. III. Epl. XCV. *Ambr.* fid. II, 4. *Aug.* ver. Rel. c. XXXVI. n. 66 etc.

7) *Clem.* Strom. V, 14. VI, 14. *Orig.* Princ. IV, 37. Cels. VI, 63. VIII, 49. Luc. Hom. VIII. in Gen. Hom. I. n. 13. Hom. XIII. n. 4. *Eus.* in Ps. VIII, 5. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. X. n. 7. *Greg. Nyss.* or. in verb. faciamus hominem. *Hier.* in Ezech. c. I. *Aug.* Civ. dei XIII, 24. n. 2. Gen. lit. VII, 25. n. 35. Trin. XII. n. 12.

8) *Novat.* de trin. c. I. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. *Greg. Nyss.* de homin. opif. c. IV. V. or. XVI. Cat. VI. or. I. in verba faciam. homin. *Ephr.* de virt. et pass. *Cyr. Alex.* in Joan. l. IX. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 30.

9) *Clem.* Strom. V, 14. VI, 14. *Ambr.* Hexaëm. VI, 8. *Aug.* trinit. XII, 12. in Ps. XLII. En. n. 6. l. 83. quaestt. qu. 51.

10) *Tert.* adv. Marc. II, 5. 6. *Hier.* Epl. 146. *Macar.* Hom. XV. *Joan. Dam.* Orth. fid. III, 14.

11) *Tert.* exhort. cast. c. I. *Clem.* Strom. II, 22. *Orig.* Cels. VI, 63. *Method.* (ap. *Phot.* cod. 237.) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 5. *Cyr.* c. Anthrop. c. II. III. *Ambr.* de bono mortis c. V. in Ps. CXVIII. *Chrys.* Hom. de eo, quod imaginem, qua est ad similitudinem, homo per peccatum abjecit. *Petr. Chrys.* Serm. CXX.

12) *Clem.* (*Rom.*) ap. *Joan. Dam.* in Eclog. c. I. *Clem. Alex.* τῇ ἑαυτοῦ φωτοειδεῖ μορφῇ ὁ θεὸς ὡς ἐν σφραγῖδι μεγίστῃ τὸν ἐν ὁμοιώματι ἄνθρωπον ἐνετυπώ-

Die Erhabenheit des Menschen ist besonders geworden und geoffenbart worden in der Menschwerdung des Sohnes, der Einwohnung des Geistes in der Kirche, in dem in unserer Mitte bis zum Weltende aufgestellten göttlich-menschlich nahen und nährenden sacramentlichen Leibe Christi.

Anmerkung. Die Gottähnlichkeit des Menschen erkannten auch die Heiden: Aristoteles (anim. I, 2.), Cicero (Nat. deor. I, 32. legg. I, 7. 8.), Ovid (Metam. I, 76 sq.), Seneca (de provid. c. I. cfr. de benef. VI, 23.)

§. 5. Seele des Menschen.

Die Seele des Menschen heißt dessen Herrlichkeit [1]). Sie ist als dieses wirkliche, geistige, freie, unsterbliche Substanz.

I.

Subsistenz der Seele.

1) Die wirkliche, besondere Subsistenz der Seele, ihr substantieller Unterschied von dem Leibe, erhellt aus mehren Aeußerungen Christi, wo er die Seele dem Leibe entgegensetzt und erstere über letztern erhebt [2]). So setzt auch der Apostel Paulus das in ihm denkende, wollende, seine Ichheit als sein eigentliches Daseyn machende, seinem Körper entgegen [3]). In Daniel ist (VII, 15.) der Leib als eine Scheide der Seele, so letztere als unterschieden vom Leibe und vortrefflicher denn derselbe dargestellt; so enthält auch *Ps.* XVI, 10. klar den Unterschied des Leibes und der Seele und der letztern wahre Subsistenz. So wird auch *Jes.* XXXVIII, 12. der Tod als ein Abbrechen des Zeltes versinnbildlicht (Cfr. II *Cor.* V, 1 sq.) Ueberhaupt gehören hieher alle Stellen, worin von der Fortdauer der Seele nach dem Tode des Körpers die Rede ist.

σατο, ὅπως ἂν πάντων ἄρχῃ καὶ κυριεύῃ, καὶ πάντα αὐτῷ δουλεύῃ. Διὸ κρίνεται ὁ Θεὸς εἶναι τὸ πᾶν αὐτὸν καὶ τὴν ἑαυτοῦ εἰκόνα τὸν ἄνθρωπον. Fragm. in *Gall.* II. p. 157. *Clem.* Strom. II, 19. *Theoph.* Autolyc. II, 27. Fragm. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. *Ephr.* in Gen. I, 26. *Greg. Nyss.* Hom. opif. c. III. IV. *Chrys.* in Gen. XXI. n. 2. Gen. Serm. II. n. 2. III. n. 1. in Ps. XI. n. 3. CXLIII. n. 2. Epl. ad Heb. Hom. II. n. 2. *Theodorus.* (ap. *Theodoret.* in Gen. qu. XX.) *Theodoret.* in I Cor. XI, 7. in Gen. qu. XX. *Gelas. Cyzic.* in Act. C. Nic. P. II. c. XIV. *Isid. Pelus.* l. III. Epl. XCV. *Cyr.* c. Anthrop. c. III. *Philop.* mund. opif. VI, 7. 12.

†) Cf. *Theod.* in Ezechiel. c. XXXVIII.

††) Cf. *Severian.* (*Gabal.*) de mund. creat. or. II. n. 4.

†††) *Aug.* de div. quaest. 83. qu. II. *Chrys.* μόνον γὰρ τοῦτο τὸ ζῶόν ἐστιν οὕτω διαπεπλασμένον. τὰ δὲ ἄλλα πάντα κάτω βλέπει, καὶ πρὸς γῆν νένευκεν· οὗτος δὲ πρὸς τὸν οὐρανὸν τέταται, ἵνα τὰ ἐκεῖ περισκοπῇ καὶ ἐν ἐκείνοις φιλοσοφῇ, καὶ ἐκεῖνα φαντάζηται καὶ ὀξυδερκὲς ἔχῃ τὸ ὄμμα τῆς ψυχῆς. In Ps. CXX. n. 1. Cfr. die classische Entwickelung des Zwecks der aufrechten Gestalt *Thom.* P. I. qu. XCI. art. III.

1) כָּבוֹד *Psalm.* VII, 6. XVI, 9. XXX, 13. LVII, 2. *Gen.* XLIX, 6. Cf. יְחִידָה *Psalm.* XXII, 21. XXXV, 17. cf. weiter die Aufforderung, die Seele zu ehren und zu bewahren *Sir.* XI, 31 sq.

2) *Matth.* X, 28. Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere, sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. Cf. XXVI, 41. *Luc.* XII, 19 sq.

3) II *Cor.* V, 6. 8. Cum sumus in corpore, peregrinamur a domino. Audemus autem et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a domino

2) Den Unterschied der Seele vom Leibe und deren wahrhaftige Subsistenz finden wir in der Tradition überall anerkannt [1]).

3) Die Seele findet sich als das Bleibende, Beharrliche in dem Wechsel ihrer Accidentien und Zustände, sie findet sich als handelndes Princip, somit als Substanz, als denkende und frei wollende, thuende, somit als persönliche Substanz [2]). Alle geistigen Accidentien sind in uns geordnet, beherrscht, gewiß nicht wieder von einem Accidens, also von einer Substanz. Der Leib ist Substanz, also noch weit mehr die Seele als viel vollkommener denn der Leib, und überhaupt die Materie. Die Seele lebt und empfindet, also subsistirt sie [3]). Der Körper wird in Bewegung und Ruhe versetzt von etwas, was nicht dieser Körper ist. Eine Aufhebung der Bewegung wäre Destruction, wenn der Mensch nur dieser Körper in Bewegung wäre, und nicht einen Motor vom Leibe verschieden in sich hätte. Die Seele hat Vorstellungen von dem Körper und seinen Theilen, ist also nicht dieser Körper und kein Theil desselben [4]). Denken ist keine Eigenschaft des Körpers, also ist das Denkende in uns eine eigene Substanz [5]).

II.

Einfachheit und Geistigkeit der Seele.

1) Die Seele wird in den heiligen Urkunden Geist genannt [6]), und als Geist ist sie charakterisirt, wo sie als von Gott dem Menschen eingehaucht dargestellt wird (*Gen.* 1.), wo dem Menschen Gottes Ebenbildlichkeit und Aehnlichkeit zugelegt [7]), wo derselben Unsterblichkeit zugeschrieben wird (*Matth.* X, 28.). Noch ist zu bemerken, daß im A. T. das Blut als Sitz, Princip des Lebens der Thiere angegeben wird [8]), dieses aber nie vom Menschen gesagt wird [9]).

2) Unter den Vätern vertheidigen und entwickeln die Lehre von der Unkörperlichkeit der Seele, Eusebius [10]), Hilarius †), Nemesius ††), Basi-

et praesentes esse ad dominum. XII, 2. Scio hominem raptum sive in corpore sive extra corpus, nescio.

1) *Orig.* Praef. in Princ. n. 5. So *Justin., Tert., Greg. Nyss.* etc. in ihren Abhandlungen von der Seele.

2) *Thom.* P. I. qu. LXXV art. II.

3) *Eus.* de incorporali I 1. (*Galland.* IV. p. 503 sq.)

4) *Hemsterhuis.* Oeuvres T. I. p. 153. Sophyle ibid. p. 318. Lettres sur l'homme et ses rapports.

5) *Thom.* P. I. qu. LXXV. art. II.

6) *Matth.* XXVII, 50. Jesus . . . emisit spiritum. *Luc.* XXIII, 46. In manus tuas commendo spiritum meum. I *Petr.* III, 19. In quo et his, qui in carcere erant spiritibus, veniens praedicavit. 20. qui increduli fuerant aliquando. *Rom.* VIII, 16. Ipse enim spiritus testimonium reddit spiritui nostro. I *Cor.* II, 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est. *Heb.* XII, 23. Spiritus justorum perfectorum. II *Cor.* VII, 1. Mundemus nos ab omni inquinamento carnis et spiritus. *Act.* VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum. Cfr. XXVIII, 8. *Dan.* III, 86. *Ez.* XXXVII, 10. *Ps.* XLVI, 4. *Eccl.* XII, 7. *Sap.* VII, 21. 22. XV, 11.

7) *Claudian. Mamert.* Si incorporea non est, incorporei prorsus imago non est. De Stat. anim. I, 5. n. 2.

8) *Lev.* XVII, 14. *Deut.* XII, 23. Cfr. *Lev.* VII, 26. *Gen.* IX, 4.

9) Cfr. *Chrys.* in Gen. Hom. XIII. n. 3.

10) ἡ ἀνθρώπου ψυχὴ λογικὴ οὖσα, καὶ νοερὰ οὐσία In Luc. XII, 24. Praep. Ev. XI, 27.

lius[1]), Gregor von Nyssa[2]), die apostolischen Constitutionen[3]), Titus von Bostra[4]), Didymus von Alexandrien (trin. III, 16), Chrysostomus[5]), Theodoret[6]), Augustin[7]), Anastasius[8]) der Presbyter, Maximus (de an.), welcher die Immaterialität daraus zu beweisen sucht, daß sie sonst mit dem Körper einen *ὄγκος* machen würde, da sie doch den Körper nur zu einem lebendigen macht.

3) 1. Wenn die Seele körperlich wäre, gäbe es keinen Begriff, ebenso und darum kein Urtheil und keinen Schluß, kein Denken, als welches vom Anfange bis zu seiner Vollendung von der subjectiven Einheit des Bewußtseyns, und dem Bewußtseyn der objectiven Einheit des Mannigfaltigen in

---

†) Nihil habet in se corporale, nihil terrenum, nihil grave. Tract. in Ps. CXXIX. n. 6. cf. n. 4. 5.

††) De Nat. hom. c. II., wo er auch die dialektischen Beweise des Ammonius für die Unsterblichkeit der Seele anführt.

1) Hom. in illud: attende tibi ipsi. n. 7. — *ψυχή τε, ᾗ ζῶμεν, λεπτή τις οὖσα καὶ νοερός.* Hom. XX. quod mundanis adhaerendum non sit. n. 5.

2) *Ὅτι ἄϋλός τις καὶ ἀσώματος, καταλλήλως τῇ ἰδίᾳ φύσει ἐνεργοῦσα τε καὶ κινουμένη, καὶ διὰ τῶν σωματικῶν ὀργάνων τὰς ἰδίας κινήσεις ἐνδεικνυμένη.* de Anim. et Resurr. p. 189. T. III. ed. *Morel.*

3) *Ψυχὴν ἀσώματον ἐν ἡμῖν καὶ ἀθάνατον ὁμολογοῦμεν, ἀλλ' οὐ φθαρτὴν ὡς τὰ σώματα, ἀλλ' ἀθάνατον, ὡς λογικὴν καὶ αὐτεξούσιον.* Const. apost. VI, 11.

4) *Ἔστι μὲν οὖν ἀσώματος ἡ ψυχὴ καὶ μηδαμῶς σύνθεσιν κατ' οὐσίαν καὶ μάλιστα ἐναντίων ἀποδεχομένη· οἱ γὰρ ἐκ διαφόρων συντιθέναι δόξαντες αὐτὴν οὐ τὴν οὐσίαν ποικίλην καὶ πρὸς ἑαυτὴν διαφερομένην εἰσηγήσαντο, ἀλλὰ τὰς ἐνεργείας αὐτῆς ἐκ τῶν ὁρωμένων ὑπέγραψαν, ἕνα λόγον ἁπλοῦν καὶ περιληπτικὸν αὐτῆς ποιήσασθαι μὴ δυνηθέντες.* Adv. Manich. I, 26.

5) *Διπλοῦν γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον, ὁ ἄνθρωπος λέγω, ἐκ δύων συγκείμενος οὐσιῶν, τῆς μὲν αἰσθητῆς, τῆς δὲ νοητῆς, ψυχῆς λέγω καὶ σώματος.* de Proph. obscur. II. n. 5. *ἐπὶ δὲ τοῦ ἀνθρώπου οὐσία τίς ἐστι (ἡ ψυχη) ἀσώματος καὶ ἀθάνατος πολλὴν πρὸς τὸ σῶμα τὴν ὑπεροχὴν κεκτημένη, καὶ τοσαύτην, ὅσην εἰκὸς τὸ ἀσώματον πρὸς τὸ σῶμα.* In Gen. Hom. XIII. n. 3. cf. in Gen. Hom. XXI. n. 6. In Col. Hom. V. n. 3. Hom. in illud: Ego dominus deus feci lumen. n. 1.

6) Eran. *τίνα οὖν φῂς εἶναι ἴδια τῆς ψυχῆς.* Orthod. *τὸ λογικόν, τὸ ἁπλοῦν, τὸ ἀθάνατον, τὸ ἀόρατον.* Eranist. dial. II.

7) Anima ergo, quoniam est res incorporea, corpus, quod incorporeo vicinum est, sicuti est ignis, vel potius lux et aër. Gen. lit. VII, 15. n. 21. Quidquid enim tale (dimensionirt) est, ut multa non dicam, in quacunque sui parte lineis dividi seu circumscribi potest, quod anima si pateretur, nullo modo posset nosse tales lineas, quae per longum secari non queunt, quales in corpore non posse inveniri nihilominus novit. ibid. 21. n. 27. Animam non esse corpoream non me putare, sed plane scire, audeo profiteri: tamen posse habere similitudinem corporis et corporalium omnino membrorum, quisquis negat, potest negare animam esse, quae in somnis videt vel se ambulare, vel sedere, vel hac atque illac gressu aut etiam volatu ferri ac referri, quod sine quadam similitudine corporis non fit. Proinde si hanc similitudinem etiam apud inferos gerit, non corporalem, sed corpori similem, ita etiam in locis videtur esse non corporalibus, sed corporalium similibus, sive in requie, sive in doloribus. ibid. XII, 33. n. 62. Quae utique corpus non est. Civ. dei VIII, 5. Cf. Trin. II, 8. n. 14. Epl. ad Hier. CLXVI. c. 4. etc.

8) *Ἡ δὲ ψυχὴ οὐκ ἐκ γῆς γέγονεν, οὐκ ἐξ ἀέρος, οὐκ ἐξ ὕδατος, οὐδ' ἐκ πυρός, καθὰ περὶ τῶν ἀγγέλων ἀκούομεν, οὐκ ἐκ φωτός, οὐκ ἐκ ἡλίου, οὐκ ἐκ νεφέλης, οὐδ' ἑτέρας τινὸς ὑποστάσεως ἢ οὐσίας κτιστῆς ὁρωμένης ἢ νοουμένης, ἀλλ' ἐξ αὐτῆς τῆς ἀχράντου καὶ ἀϊδίου καὶ ἀκαταλήπτου καὶ ἀνερμηνεύτου . . . . φύσεως τοῦ θεοῦ τὴν κτίσιν καὶ τὴν ὕπαρξιν καὶ τὴν πρόοδον διὰ τοῦ θείου ἐκείνου ἐμφυσήματος ἡ θεοείκελος ἡμῶν ψυχὴ ἔσχεν.* in *Maj.* VII, I. 197.

der Vorstellung bedingt ist. In dem Denken formt das Subject sich dem Object zu, das Körperliche aber hat seine fixe Gestaltung; das Denkende, die Seele ist also nicht körperlich. Wir können mehrere Gegenstände zugleich denken; wäre nun das Denkende ein körperliches Princip, so wäre ein solches Denken mehrer Gegenstände nicht möglich, da ein Körperliches nicht zugleich in verschiedenem und entgegengesetztem Sinne gestaltet seyn kann [1]).

2. Wenn die Seele körperlich wäre, vermöchte sie nicht sich selbst durchweg präsent zu seyn, deßgleichen auch den Dingen nicht, so könnte sie nicht über die Gegenwart und in die Fernen des Raumes und der Zeit hinausgehen, und ihren Inhalt in sich wie in einem Brennpuncte sammeln, und wiederum vermöchte sie nicht sich in sich selbst zu reflectiren, ihr Denken zu denken, ihr Wollen zu wollen. Sich selbst und Alles sich gegenwärtig zu haben, das ist die Natur und Macht des Geistes, wie außer sich selbst und dem andern zu seyn, das Wesen der Materie ist.

3. Nehmen wir an, in Einer Seele sey Ein Gedanke oder Ein Wille, so müßte, wenn die Seele körperlich wäre, von diesen Dreien eines Statt finden: Entweder wäre dieser Eine Gedanke oder Wille von allen Theilen ganz hervorgebracht, oder er wäre von allen theilweise hervorgebracht, oder er wäre von einem allein ganz hervorgebracht; im ersten Falle wäre es nicht ein Gedanke und ein denkendes Princip, sondern eine Menge von Gedanken und denkenden Principien, also gegen die Voraussetzung; im zweiten Falle wäre ein Gedanke ein Aggregat von Gedankenpartikeln, was ungereimt ist; im dritten Falle wäre nur das Eine, Einfache, das Denkende und die übrigen Theile nicht Theile des Denkenden, also gegen die gegnerische Annahme.

4. Wäre die Seele körperlich, so wäre Denken (körperliche) Bewegung, und so wäre 1. ein Denken eines Mannigfaltigen nicht möglich, da ein Eines und Selbiges sich nicht in demselbigen Zeitmomente in vielfältiger und entgegengesetzter Richtung bewegen kann. 2. Ein Denken des Denkens nicht möglich, wie und weil nicht eine Bewegung der Bewegung. Als Bewegung würde das Denken des Denkens entweder mit dem Denken in eine Richtung fallen, und dann wäre es von demselben nicht zu unterscheiden, was es doch ist, und seyn muß, oder aber es fiele in eine andere Richtung und wäre, als incongruent mit ihm, nicht mehr das Denken dieses Denkens. Wenn die Seele körperlich wäre, wären alle geistigen Zustände nur Größe-, Distanz-, kurz Raumverhältnisse, was doch schlechthin undenkbar ist.

5. Wenn die Seele körperlich wäre, so wären alle Einwirkungen auf sie rein mechanische, alle Erweckung der Erkenntniß, des Willens rein materiell, was wiederum nicht gedacht werden kann. Die Ausflucht, die denkende Materie sey eben eine eigene Art derselben, hilft nicht, es widerspricht der Materie als solcher eine denkende zu seyn [2]).

6. Wenn die Seele körperlich wäre, würde sie aus einem Elemente, und würde bei dem Tode des Menschen in ihr Element zurückkehren. Sie geht aber zu Gott.

---

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. LXXV. art. II.

2) *Bergier.* Il est absurde de dire qu'une molecule non intelligente deviendra intelligente par une combinaison ou une situation différente. L'intelligence n'est ni figure, ni situation, ni un mouvement; ou toute matière pense, ou aucune ne pensera jamais. Donc la matière pensante est une contradiction. Examen du materialisme. T. II. p. 151.

7. Wäre die Seele körperlich, so wäre sie nicht Gottes Ebenbild [1].

Anmerkung. Daß die Seele in einem gewissen Sinne und Maaße den Veränderungen des Körpers folgt, darin zeigt sich nur die innige Verbindung der Beiden.

III.

Freiheit der Seele.

A. Existenz der Freiheit.

1) Die Freiheit der Seele ist in der Schrift auf das Deutlichste ausgesprochen im Worte [2]) und in der That, da Gott sich gegen den Menschen als einen Freien benimmt, von ihm Vertrauen, Liebe und Gehorsam fordert, ihm Gebote gibt, an deren Beobachtung Heil, an deren Uebertretung Unheil geknüpft ist. Die Bündnisse mit Adam, Seth, Noe, Abraham, Isaak, mit dem Volke Israel, der neue Bund mit dem Menschengeschlecht, enthalten die Voraussetzung der Freiheit desselben.

2) Die Kirchenväter und -Schriftsteller haben das Dogma der Freiheit verkündet. So Justin [3]), Tatian [4]), Theophilus von Antiochien [5]), Ire-

---

1) *Eus.* Praep. Evang. XI, 27. *Claudian. Mamert.* stat. animae I, 5. n. 2. Cf. *Justin.* wo er die Seele als θεοῦ μέρος bezeichnet (resurr. fragm. n. XI.).

2) *Sir.* XV, 14. Deus ab initio constituit hominem et reliquit eum in manu consilii sui. 15. Adjecit mandata et praecepta sua. (Cf. 15—18.) *Gen.* IV, 7. Nonne si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit? sed sub te erit appetitus illius, et tu dominaberis ejus ואתה תמשל־בו הלא אם תיטיב שאת ואם לא תיטיב לפתח חטאת רבץ ואליך תשוקתו. LXX. οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἥμαρτες; ἡσύχασον· ἡ πρὸς σὲ ἀποστροφὴ (var. ἐπιστροφὴ) αὐτοῦ, καὶ σὺ ἄρξεις αὐτοῦ. *Deut.* XXX, 15. Considera, quod hodie proposuerim in conspectu tuo vitam et bonum, et e contrario mortem et malum. 16. Ut diligas dominum deum tuum . . . . 17. Si autem aversum fuerit cor tuum et audire nolueris etc. 19. . . . elige ergo vitam . . *Jos.* XXIV, 14. 15. 22. *Jes.* I, 19. 20. *Jer.* XXI, 8. *Matth.* XII, 33. Aut facite arborem bonam et fructum ejus bonum, aut facite arborem malam et fructum ejus malum. XVI, 24. Si quis vult post me venire, abneget semetipsum et sequatur me. 25. Qui enim voluerit animam salvam facere perdet eam. XIX, 17. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. 21. Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes. XXIII, 37. *Joan.* VI, 68. Numquid et vos vultis abire? VII, 17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex Deo sit. *Rom.* I, 21. II, 14. 15. XII, 2. Nolite conformari huic saeculo. I *Cor.* VII, 37. Nam qui statuit in corde suo firmus, non habens necessitatem, potestatem autem suae voluntatis, et judicavit in corde suo, servare virginem suam, bene facit. 38. Igitur, qui matrimonio jungit virginem suam, bene facit, et qui non jungit, melius facit. I *Thess.* V, 21. Omnia autem probate, quod bonum est, tenete. *Eph.* V, 10. 15—17.

3) Ἀλλ' ὡς ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι γενέσθαι, ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους, καὶ χρόνους ὥρισε μέχρις οὗ ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι τὸ αὐτεξούσιον ἔχειν αὐτούς· καὶ ὅτι καλὸν εἶναι ὁμοίως ἐγνώρισε, καὶ καθολικὰς καὶ μερικὰς κρίσεις ἐποίει, πεφυλαγμένου μέν τοι τοῦ αὐτεξουσίου. Dial. c. Tryph. CII. τὴν ἀρχὴν νοερὸν καὶ δυνάμενον αἱρεῖσθαι τἀληθῆ καὶ εὖ πράττειν τὸ γένος τὸ ἀνθρώπινον πεποίηκεν. I. Apol. c. XXVIII.

4) Τὸν δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως γένος (Engel und Menschen) αὐτεξούσιον γέγονε. Graec. VII.

5) Ἐλεύθερον γὰρ καὶ αὐτεξούσιον ἐποίησεν θεὸς τὸν ἄνθρωπον. Autol. II, 27.

näus [1]), der Verfasser der Recognitionen [2]), Minucius Felix [3]), Clemens von Alexandrien [4]), Origenes [5]), Tertullian [6]), Methodius [7]), Eusebius von Cäsarea [8]), Hilarius von Poitiers [9]) und eine Masse Anderer [10]), welche auch die Freiheit aus dem Bewußtseyn derselben nachweisen [11]) und sie zu verständigen suchen durch die Betrachtung, daß nur ein freier Dienst und Gehorsam der intelligenten Creatur Gott wohlgefällig seyn kann [12]), wie nur eine freie Gottgefälligkeit uns als lebendigen und vernünftigen zieme [13]), daß

---

1) Adv. Haer. IV, 37. n. 2 sq. 39. n. 17.

2) Liberi arbitrii factus est homo. Recogn. Clem. IV, 19. Operum vero ratio potestati et arbitrio uniuscujusque permittitur. IV, 5.

3) Mens tamen libera est. Octav. XXXVI.

4) Strom. II, 4. III, 9. IV, 23. V, 13. VI, 6. 12. οὐ τοίνυν βιαῖος ὁ θεός, οὐδὲ ἀψύχων δίκην ἀγαλμάτων τῆς ἔξωθεν αἰτίας περιάγεσθαι θέμις τὴν αὐτοκίνητον ψυχήν. De Pasch. fragm. in *Leont. et Joan.* rer. sacrar. l. II. *Maj.* coll. VII. p. 94.

5) Est et illud definitum in ecclesiastica praedicatione omnem animam rationalem esse liberi arbitrii et voluntatis. Princ. prol. n. 5. II, 9. n. 6. in Matth. T. X. n. 11.

6) Liberum et sui arbitrii et suae potestatis invenio hominem a deo institutum, nullam imaginem et similitudinem dei in illo animadvertens, quam ejusmodi status formam. Neque enim facie et corporalibus lineis tam variis in genere humano ad uniformem deum expressus est, sed ea substantia, quam ab ipso deo traxit, id est animae ad formam dei respondentis, et arbitrii sui libertate et potestate signatus est. adv. Marc. II, 5. cf. 6. anim. XXI. XXII.

7) Αὐτεξούσιος ὢν καὶ αὐτοκράτωρ ὁ ἄνθρωπος καὶ αὐτοδέσποτον βούλησιν καὶ αὐτοπροαίρετον πρὸς τὴν αἵρεσιν, ὡς ἔφην, τοῦ καλοῦ λαβών. de Resurr. in *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Maj.* Coll. VII. p. 92. αὐτεξούσιον δὲ τὸν πρῶτον ἄνθρωπον γεγονέναι λέγω, τουτέστιν ἐλεύθερον, ἀφ' οὗ καὶ οἱ διάδοχοι τοῦ γένους ὁμοίαν ἐλευθερίαν ἐκληρώσαντο. de lib. arb. ap. eund. ibid. p. 92. αὐτεξούσιον γεγονέναι φημὶ τὸν ἄνθρωπον, οὐχ ὡς προϋποκειμένου τινὸς ἤδη κακοῦ· οὗ τὴν ἐξουσίαν, εἰ βούλοιτο, τοῦ ἑλέσθαι ἄνθρωπος ἐλάμβανεν, ἀλλὰ τὴν τοῦ ὑπακούειν τῷ θεῷ καὶ μὴ ὑπακούειν αἴτιον μόνον ἦν. τοῦτο γὰρ τὸ αὐτεξούσιον ἐβούλετο τότε. lib. arb. (ap. *Phot.* cod. CCXXXVI)

8) Ψυχὰς ἀνθρώπων ἄφετον καὶ ἐλεύθερον τοῦ αὐτεξουσίαν περὶ τὸ καλὸν καὶ ἢ τοὐναντίον αἱρέσεως τὴν φύσιν ἐπαγομένας etc. D. E. IV, 1. Ἡ φύσις αὐτὴ τὸ τῶν ἀνθρώπων κατέσπειρεν γένος εἰς τὰ τῆς ἀρετῆς καὶ τὰ τῆς κακίας σπέρματα γινώσκειν, θατέρου τε τούτων συνεχώρησεν μετέχειν τῷ λογισμῷ, αὐτοκράτορα καὶ κριτὴν ἡγεμόνα τε καὶ κύριον αὐτὸν ἑαυτοῦ καταστήσασα. Isagoge fragm. ap. *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. ibid. p. 95.

9) Unicuique nostrum libertatem vitae sensusque permisit, non necessitatem in alterutrum affigens, ut unumquemque ex natura bonum malumve esse lex cogeret, sed qui nos per benevolentiam utendae beatitudinis suae creasset, profectum nobis ad id per meritum vitae innocentis honestaeque constituit. Tract. in Ps. II. n. 16.

10) *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 81. *Nemes.* Nat. hom. c. XXXIX sq. *Ephr.* de libert. T. III. 434. ed. Gr. *Apost. constant.* VI, 11. *Didym.* trin. III, 1. *Tit. Bostr.* adv. Manich. II. 3 sq. *Chrys.* in Gen. Hom. XIX. n. 1. XX. n. 3. XXII. n. 1. *Hier.* in Gal. V, 17. Eph. 1, 11. *Cyr.* adv. Anthrop. c. II. Epl. LV.

11) *Tit. Bostr.* adv. Manich.

12) *Method.* lib. arbit. ap. *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Maj.* Coll. VII. p. 92. 93. *Basil.* Hom. quod deus non est auct. mal. c. VI. VII. *Chrys.* in Matth. Hom. XXII. n. 6.- *Aug.* ver. Rel. c. XIV. n. 27.

13) *Ephrem.* adv. Scrut. serm. XXXI.

Freiheit alle Religiosität und Sittlichkeit[1]), alles Verdienst[2]) und Mißverdienst[3]), Belohnung[4]) und Strafe nothwendig bedingt, ferner daß Freiheit nothwendig mit der Intellectualität als solcher zu setzen[5]) sey, daß Freiheit den Menschen von dem Thiere unterscheide[6]), in ihr die Gottähnlichkeit bestehe[7]) und eine volle Seligkeit ohne sie nicht wohl gedenkbar sey[8]).

3) 1. In unserm Bewußtseyn gibt die Freiheit sich unmittelbar als wirkliche zu erkennen. Wir sind der Freiheit bewußt vor und in der Handlung, wir gewinnen deren Gewißheit nicht erst durch und nach deren Gebrauch. Wäre die Freiheit allein aus der Erfahrung zu erschließen, so wäre bloß die Freiheit der einzelnen Handlung, aber nicht die der Seele im Allge-

---

1) *Orig.* Cels. IV, 3. (Pseudo) *Clem.* Quia nec laudabile est, quod non est desiderabile, nec bonum judicatur, quod non proposito expetitur; nihil enim laudis est, id esse, a quo te mutari naturae necessitas non sinat. Rec. IX, 4. *Hilar.* in Ps. II. n. 16. *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 6. *Greg. Nyss.* Hom. opific. c. XVI. or. cat. c. XXXI. *Didym. Alex.* trin. I, 9. *Aug.* ver. Rel. XIV. n. 27. Agon. Chr. n. 10. *Chrys.* Prod. Jud. Hom. I. n. 3. *Theod* in Gen. qu. XXVI.

2) *Justin.* τὸν αὐτὸν ἄνθρωπον τῶν ἐναντίων μετέλευσιν ποιούμενον ὁρῶμεν· εἰ δὲ εἵμαρτο ἢ φαῦλον ἢ σπουδαῖον εἶναι, οὐκ ἄν ποτε τῶν ἐναντίων δεκτικὸς ἦν, καὶ πλειστάκις μετετίθετο· ἀλλ' οὐδ' οἱ μὲν ἦσαν σπουδαῖοι, οἱ δὲ φαῦλοι κ. τ. λ. I Apol. n. XLIII. *Iren.* ἐπειδὴ οἱ πάντες τῆς αὐτῆς εἰσι φύσεως, δυνάμενοί τε κατασχεῖν καὶ πρᾶξαι τὸ ἀγαθὸν, καὶ δυνάμενοι πάλιν ἀποβαλεῖν αὐτὸ καὶ μὴ ποιῆσαι· δικαίως καὶ παρ' ἀνθρώποις τοῖς ἐννομουμένοις καὶ πόλυ πρότερον παρὰ θεῷ οἱ μὲν αἰνοῦνται, καὶ ἀξίας τυγχάνουσι μαρτυρίας τῆς τοῦ καλοῦ καθόλου ἐκλογῆς καὶ ἐπιμονῆς· οἱ δὲ καταιτιῶνται καὶ ἀξίας τυγχάνουσι ζημίας, τῆς τοῦ καλοῦ καὶ ἀγαθοῦ ζημίας. IV, 37. n. 2. *Clementin.* ὅτι ὁ ἰδίᾳ προαιρέσει ὢν ἀγαθὸς οὕτως ἀγαθὸς ἐστί. ὁ δὲ ὑφ' ἑτέρου ἀνάγκης ἀγαθὸς γενόμενος οὕτως οὐκ ἔστιν, ὅτι μὴ ἰδίᾳ προαιρέσει ἐστι ὃ ἐστι. Hom XI, 8. *Tert.* Marc. II, 6. 7. *Greg. Naz.* carm. Jamb. XVIII. v. 122—125. *Isid.* l. II. Epl. CXXIX. *Chrys.* in illud: domine non est in homine via ejus. (*Jer.* X, 23.) n. 2. *Aug.* de lib. arbit. III, 1. n. 3. *Bern.* in cant. Serm. LXXI. n. 6.

3) *Chrys.* in Eph. Hom. II. n. 3. *Leont.* adv. Nestor. I, 19.

4) *Hier.* Liberi arbitrii nos condidit deus, nec ad virtutem nec ad vitia necessitate trahimur, alioquin ubi necessitas, nec corona est. Adv. Jovin. l. II. p. 195. T. IV. (*Mart.*)

5) *Orig.* Princ. III, 1. n. 5. *Greg. Nyss.* or. cat. XXXI. (Pseudo) *Cyr.* πᾶν γὰρ λογικὸν αὐτεξούσιον. *Joan. Dam.* τοῦ γὰρ λόγου προτέρημα τοῦτο ἐστίν, ἡ αὐτεξούσιος θέλησις· ἥντινα φυσικὴν ἐν τῷ λογικῷ φαμὲν κίνησιν. Orth. fid. III, 18.

6) *Aug.* in Psalm. CI. Serm. I. n. 11.

7) *Iren.* Sed quoniam liberae sententiae ab initio est homo, et liberae sententiae est deus, cui ad similitudinem factus est, semper consilium datur ei, continere bonum, quod perficitur ex ea, quae est ad deum obedientia. IV, 37. n. 4. *Tert.* Marc. II, 5. 6. *Mac.* Hom. XV. *Tit. Bostr.* Manich. II, 5. *Joan. Dam.* Orth. fid. III, 14. *Rich. S. Vict.* de statu inter. homin. Tr. I. c. III.

8) *Iren.* Sic autem (wenn sie nicht durch und mit Freiheit gut wären) nec suave esset eis, quod est bonum, neque pretiosa communicatio dei, neque magnopere appetendum bonum, quod sine suo proprio motu et cura et studio provenisset, sed ultro et otiose insitum, ita ut esse nullius momenti boni, eo quod natura magis quam voluntate tales existerent, et ultroneum haberent bonum, sed non secundum electionem, et propter hoc nec hoc ipsum intelligentes, quoniam pulchrum sit, quod bonum, neque fruentes eo. Quae enim fruitio boni apud eos, qui ignorant, quae autem corona his, qui non eam ut victores in certamine consecuti sunt? IV, 37. n. 6. Quanto per agonem nobis advenit (corona) tanto est pretiosior, quanto autem pretiosior tanto eam semper diligamus. ibid. n. 7.

meinen zu erkennen; nein, es wäre bloß die Existenz der Handlung, aber nicht die Möglichkeit ihres Gegentheils bei und aus dieser Handlung, somit nicht deren Freiheit zu erkennen. Aber wie schon gesagt, wir sind wie unserer Existenz im Allgemeinen, so unserer Freiheit als der wesentlichen Form unserer Existenz uns unmittelbar bewußt und nicht benöthigt, erst auf dem Erfahrungswege zu deren Erkenntniß und Gewißheit zu gelangen. Ehe ich handle, weiß ich, daß ich handeln oder nicht handeln kann, entscheide ich mich für oder wider, unter dem Beifall oder der Mißbilligung meines moralischen Bewußtseyns.

2. Mit der Läugnung oder Bezweiflung der Freiheit ist alle Sittlichkeit aufgehoben oder in Frage gestellt.

3. Alle Menschen erkennen in sich gegenseitig diese Freiheit an, und selbst Diejenigen, welche sie läugnen, zeigen praktisch ihre Ueberzeugung von ihrer eigenen und der Andern Freiheit, und nehmen stets in ihrem Leben die gegen die Freiheit erlassenen Proteste zurück. Auch die Läugner der Freiheit erkennen z. B. ein Unrecht, was ihnen geschieht, als solches und bestrafen es (Cfr. *Aug.* Epl. CCXLVI. n. 2.).

A n m e r k u n g. Man hat gesagt, daß ein erschaffenes Wesen keinen andern Grund seiner Handlungen hat, als denjenigen, welchen die hervorbringende Ursache in es gelegt hat, daß also jede Handlung durch eine äußere Ursache bestimmt, mithin dieses Wesen nicht frei seyn könne. Hierauf ist zu erwiedern, daß eben kein bestimmter Grund zu einer bestimmten Handlung vom Schöpfer ins Geschöpf gelegt, sondern demselben eben die allgemeine Macht, sich so oder so zu bestimmen, mitgetheilt ist. Auch ist gesagt worden, der Wille könne nicht zwischen zwei gleich gut seyenden (oder scheinenden) wählen, weil hier kein Grund sey, eines dem andern vorzuziehen, und zwischen zwei ungleich gut seyenden (oder scheinenden) nicht wählen, weil er nur für das Eine sich entscheiden könne, für das Andere nicht, indem er nur für das Eine einen Grund habe, für das Andere nicht. Hierauf ist zu erwiedern, daß 1. der Satz des zureichenden Grundes nicht, wie in physischen Dingen, so in der ethischen Ordnung gebraucht werden, diese durchaus nicht mechanisirt werden kann, daß 2. die Freiheit in sich selbst den zureichenden Grund ihrer Zustimmung hat.

C o r o l l a r. Also erhellt die Falschheit des D e t e r m i n i s m u s und P r ä d e t e r m i n i s m u s, des n a t u r a l i s t i s c h e n und s u p r a n a t u r a l i s t i s c h e n, und die Falschheit des F a t a l i s m u s sowohl des m o r a l i s c h e n (Moralgesetz, moralische Ordnung als zwingend) als des m a t e r i a l i s t i s c h e n, denn alles dieses ist mit der Freiheit unverträglich. Ein Zwang oder eine Nöthigung des Menschen zum Guten ließe den Menschen als solchen nicht bestehen und das Gute als solches nicht entstehen [1]).

B. P r o c e ß d e r F r e i h e i t.

Die Freiheit muß nach Gottes Ordnung sich selbst als solche setzen, durch ihre Selbstvermittelung mit sich zusammengehen, in sich ihren Prozeß vollbringen, ihren Begriff in reiner und voller Entwickelung darstellen. Die

1) *Theod.* αὐτοκράτορα γὰρ καὶ αὐτεξούσιον τὴν λογικὴν φύσιν δημιουργήσας παραινέσεσι μὲν καὶ νόμοις καὶ τῶν χειρόνων ἀποτρέπει καὶ ἐπὶ τὰ κρείττω προτρέπει, οὐκ ἀναγκάζει δὲ μὴ βουλομένην τῶν ἀμεινόνων μεταλαχεῖν, ἵνα μὴ παρακινήσῃ τοὺς ὅρους τῆς φύσεως. Graec. affect. cur. disp. V.

Seele hat über ihren Anfangs-, unmittelbaren Naturzustand sich hinauszuschwingen, durch das Bestehen der Versuchung die Versuchlichkeit unter höherm Beistande an sich abzuthun; sie soll das Geschenk der Gerechtigkeit sich also recht zu eigen machen[1]), es in sich oder vielmehr sich darin wie in einem Assimilationsprozeß reproduciren, die gegebene Natur so zur freien Selbstheit entwickeln, das Geschöpf also seine Schöpfung mit vollenden[2]). Dieses erkennen als congruent die Väter, daß der Mensch mit Abfälligkeit abfing[3]), um mit Unabfälligkeit zu schließen[4]). Falsch aber ist die Vorstellung, als werde die Freiheit nur durch den Fall selbst, als womit die Naturunmittelbarkeit aufhöre, das Bewußtseyn des Gegensatzes sich entwickele, oder als werde die Freiheit nach Maaß der Versuchung und deren Ueberwindung[5]), wie dieses oben schon auseinander gesetzt worden ist.

IV.

Unsterblichkeit der Seele.

1) Die Unsterblichkeit der Seele ist in den Schriften des A. T. bald dunkeler bald klarer angezeigt und ausgesprochen. Zu bemerken sind hier die prägnante Erzählung der Schöpfung des Menschengeistes (*Gen.* II, 7.), dann die Bezeichnung des ersten Weibes als Hevah, als Mutter der Lebendigen (*Gen.* IV, 20.), weiter die Hinwegnahme des Henoch[6]) und die des Elias †), als

---

1) *Tat.* τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε τἀγαθοῦ φύσιν μὴ ἔχον, ὃ πλὴν μόνον παρὰ τῷ θεῷ, τῇ δὲ ἐλευθερίᾳ τῆς προαιρέσεως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκτελειούμενον. adv. Graec. n. VII. *Iren.* ἔδει δὲ τὸν ἄνθρωπον (Adam) πρῶτον γενέσθαι καὶ γενόμενον αὐξῆσαι καὶ αὐξήσαντα ἀνδρωθῆναι καὶ ἀνδρωθέντα πληθυνθῆναι, καὶ πληθυνθέντα ἐνισχῦσαι, καὶ ἐνισχύσαντα δοξασθῆναι καὶ δοξασθέντα ἰδεῖν τὸν ἑαυτοῦ δεσπότην. IV, 38. n. 3. Oportuerat autem primo naturam apparere, post deinde vinci, et absorberi mortale ab immortalitate .... et fieri hominem secundum imaginem et similitudinem dei, agnitione accepta boni et mali. ibid. n. 4. *Orig.* Voluntarios enim et liberos motus a se conditis mentibus creator indulsit, quo scilicet bonum in eis proprium fieret. Princ. II, 9. n. 2. *Tert.* Ut ergo bonum jam suum haberet homo emancipatum sibi a deo, et fieret proprietas jam boni in homine et quodammodo natura, de institutione adscripta est illi quasi libripens emancipati a deo boni libertas et potestas arbitrii, quae efficeret bonum ut proprium jam sponte praestari ab homine. adv. Marc. II, 6. *Greg. Naz.* τῷ αὐτεξουσίῳ τιμήσας (ὁ θεὸς) τὸν ἄνθρωπον, ἵν' ᾖ τοῦ ἑλομένου τὸ ἀγαθὸν οὐχ ἧττον, ἢ τοῦ παρασχόντος τὰ σπέρματα. or. XXXVIII. *Aug.* Sic prius oportebat hominem fieri, ut et bene velle possit et male, nec gratis, si bene, nec impune, si male; postea vero sic erit, ut male velle non possit, nec ideo libero carebit arbitrio. Multo quippe liberius erit arbitrium, quod omnino non poterit servire peccato. Enchirid. CV.

2) Cf. *Clem.* ἑαυτὸν κτίζει καὶ δημιουργεῖ ὁ γνωστικός. Str. VII, 3.

3) *Clem. Alex.* Strom. VI, 12.

4) *Iren.* IV, 37. n. 6. 38. n. 1. 2. cfr. *Clem.* Strom. III, 5.

5) *Aug.* Ita fit, ut te illa horribilis, ut jam superius ostendi, sequatur absurditas, tanto esse quemque voluntate castiorem, quanto majorem naturae suae libidinem vicerit, nec in aliquos excessus luxuriae, quamlibet illa magna sit, exire permiserit, qui autem minorem flagitiorum libidinem cohibet, minus esse castum, quoniam quem non libet, quod non licet, secundum tuam sapientiam vel potius amentiam omnino nec castus est. Ecce quod Christo importare conaris insane, ut natura fuerit omnium libidinosissimus, quia ita posset voluntatis virtute omnium esse castissimus. c. Jul. Op. imp. IV, 52.

6) *Gen.* V, 24. Cf. *Sirac.* XLIV, 16. *Heb.* XI, 5.

glänzende Verkündungen der Wirklichkeit eines andern und höhern Lebens im Allgemeinen; ferner dieses, daß Gott dem Abraham sich als Lohn verheißt (*Gen.* XV, 1.), nach den Patriarchen sich zubenennt [1]), wodurch deren Fortdauer nach dem Tode des Leibes verkündigt wird, indem mit dem Titel eines nicht Seyenden sich zu bezeichnen, Gottes Wahrheit und Majestät zuwider seyn würde [2]). So spricht sich der Glaube an Unsterblichkeit auch darin aus, daß die Patriarchen ihr Leben als eine Wanderschaft ansahen [3]), der Tod als Hingang zu den Vätern betrachtet und bezeichnet wurde [4]). Es gehört weiter hierher der Glaube an den Scheol als Aufenthalt und Verschloß der Verstorbenen [5]), die Redensart „in den Scheol hinein- und wieder herausführen" [6]), dann auch der Gebrauch oder besser Mißbrauch des Todtenbefragens [7]). Und woher das Gebet, Gott wolle die Seele zu sich nehmen [8]) und der Lobpreis des Todes des Gerechten [9]), des Todes in dem Herrn [10]), wenn sie um einen Unterschied der Seele vom Leibe und ihre Fortdauer nach seinem Tode nichts wußten? Woher die Idee eines Schauens der Glorie Gottes [11])? Aber auch ausdrücklich findet sich die Seele für unsterblich [12]) und der Unglaube an ihre Fortdauer für Thorheit erklärt [13]).

---

†) II *Reg.* II, 3 sq. *Sir.* XLVIII, 9.

1) *Exod.* III, 6. Ego sum deus patris tui, deus Abraham, deus Isaac et deus Jacob. Cf. *Act.* III, 13.

2) *Matth.* XXII, 32. Non est deus mortuorum, sed viventium.

3) *Gen.* XLVII, 9. XXIII, 4. Cf. I *Par.* XXIX, 15. *Ps.* XXXIX, 13. CXIX, 19. 54. (*Heb.* XI, 13—17.)

4) *Gen.* XV. XXV, 8. 9. XXXV, 29. XLIX, 32. *Num.* XX, 24. 26. XXVII, 13. XXXI, 2. *Judd.* II, 10. II *Reg.* XXII, 20. II *Par.* XXXIV, 28. *Jes.* LVII, 1. I *Macc.* XIV, 30 etc.

5) *Gen.* XXXVII, 35. *Num.* XVI, 30 sq. *Hiob* III, 11—19. X, 21. XXVI, 5 6. XXX, 23. XXXVII, 17. *Ez.* XXXVII, 18 sq. *Jes.* XXXVIII, 10. *Ps.* VI. XVIII, 6. LXXXVIII, 11 sq. CXV, 17. CXLIII, 3. *Prov.* IX, 13. *Eccl.* IX, 10. *Sir.* XIV, 17. Im Scheol Leben, Empfindung *Jes.* XIV, 9 sq. *Ezech.* XXXI, 16 sq. XXXII, 18 sq.

6) *Deut.* XXXII, 39. I *Sam.* II, 6. *Tob.* XIII, 2. *Sab.* XVI, 13.

7) *Deut.* XVIII, 11. *Lev.* XIX, 31. XX, 6. 27. II *Reg.* XXVII, 6. II *Par.* XXXIII, 6. *Jes.* VIII, 9. XIX, 3. (Cf. XXIX, 4.) I *Sam.* XXVIII, 3 sq.

8) *Jon.* IV, 3. I *Reg.* XIX, 4. *Tob.* III, 6. Gr.

9) *Num.* XXIII, 10. Moriatur anima mea morte justorum, et fiant novissima mea horum similia.

10) *Ps.* CXV, 15. Pretiosa in conspectu domini mors sanctorum ejus.

11) *Ps.* XVII, 15. LXXIII, 24 sq. *Job* XIX, 25 sq.

12) *Eccl.* XII, 7. Antequam pulvis revertatur in terram, et spiritus redeat ad Deum, qui dedit eum. (Cf. XII, 14. III, 17.) *Ruth.* II, 20. Benedictus sit a domino, quoniam eandem gratiam, quam praebuerat vivis, servavit et mortuis. *Tob.* II, 18. Quoniam filii sanctorum sumus, et vitam illam exspectamus, quam deus daturus est his, qui fidem suam nunquam mutant ab eo. III, 6. ἐπίταξον ἀπολυθῆναί με τῆς ἀνάγκης ἤδη εἰς τὸν αἰώνιον τόπον. *Ps.* XLVIII, 16. Deus redimet animam meam de inferno, cum acceperit eam. *Osee.* XIII, 14. De manu mortis liberabo eos, de morte redimam eos; ero mors tua, o mors, morsus tuus ero, inferne. *Dan.* XII, 2. Multi de his, qui dormiunt in pulvere, evigilabunt, alii in vitam aeternam et alii in opprobrium, ut videant semper. *Sap.* III, 1 sq. IV, 7. 10. 14. VI, 19.

13) *Sap.* II, 1. 2. Quia ex nihilo nati sumus, et post hoc erimus tanquam non fuerimus, quoniam fumus flatus est in naribus nostris et sermo (ὁ λόγος)

2) Durch Christi Ausspruch [1]) und die Ueberlieferung der Apostel [2]) hat die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ihre volle Bestimmtheit für den Begriff und das Leben erhalten.

3) Die Unsterblichkeit der Seele findet sich in und von der Kirche [3]) allezeit bekannt. Doch bemerken die Väter hin und wieder, daß diese Unsterblichkeit eine von Gott geschenkte Eigenschaft [4]) und mit Gottes Unsterblichkeit nicht zu vergleichen [5]), daß Gottes Unsterblichkeit absolute Unveränderlichkeit ist [6]), welche keiner Creatur zukömmt.

4) 1. Die Zeit hat nur Bedeutung für die Ewigkeit, die Einleitung für die Durchführung. Es läßt sich nicht denken, daß die letzte Stufe der Entwickelung unserer Erkenntniß, Freiheit, Heiligkeit und Seligkeit Vernichtung wäre [7]). 2. Die Seele hat die Anlage für eine unendliche Entwickelung in Erkenntniß, Willen, Leben. Diese Anlage hat nur eine Absicht in Voraussetzung der endlosen Fortdauer der Seele, also der Unsterblichkeit. 3. Die Seele hat das von Gott eingeschaffene Bedürfniß Seiner endlosen Erkenntniß, eines endlosen Schauens und Genießens des Unendlichen, hierin eine

---

scintilla ad cor nostrum. 3. Qua extincta cinis erit corpus nostrum, et spiritus diffundetur tanquam mollis aër etc.

1) *Matth.* X, 28. Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. XXII, 32. Non est deus mortuorum, sed viventium. *Joan.* XII, 26. Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam. Cf. *Luc.* XIII, 22 sq. Die Parabel vom Himmelreiche *Luc.* XVI, 9. 22. XXIII, 43.

2) II *Cor.* V, 1. Scimus enim, quoniam, si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex deo habemus, domum non manufactam, aeternam in coelis. 2—8. I *Cor.* XV, 32.

3) (Pseudo) *Justin.* Epl. ad Diog. n. VI. *Justin.* Apol. I. 1. 17. 18. 63. de resurr. n. 11. 13. *Tatian.* adv. Graec. c. XVI. *Athen.* leg. XXVII. Resurr. mort. n. XV. *Iren.* II, 34. n. 2. V, 7. n. 1. 13. n. 3. *Clem.* Strom. V, 14. *Orig.* Cels. III, 22. *Tert.* de resurr. carn. XXXIV. *Novatian.* de trin. c. XX. *Eus.* Dem. Evang. III, 5. Praep. Ev. I, 4. *Athan.* c. Gent. XXXIII. *Hil.* in Ps. LXIII. n. 9. CXXXI. n. 9. *Greg. Nyss.* de eo, quid sit ad imag. dei et simil. p. 25. Tom. II. *Mor.* de anim. ibid. p. 108. αὐτὴ τοίνυν ἐστὶν ἱερὰ καὶ ἀσώματος. ἀθάνατος καὶ ἀνώλεθρος. in Princ. jej. p. 252. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 36. *Const. apost.* VI, 11. *Hier.* Epl. XXXV. ad Heliod. Epitaph. Nepotiani. *Aug.* Civ. dei XXI, 3. n. 2.

4) *Justin.* ζωῆς μετέχει, ἐπὶ ζῆν αὐτὴν ὁ θεὸς βούλεται. Tryph. XLIII. *Iren.* II, 34. n. 3. *Theoph.* Autolyc. II, 34. 36. *Arnob.* c. Gent. II, 18. 19.

5) *Didym.* τῇ πρωτουργῷ καὶ ἀπείρῳ ἀθανασίᾳ ἡ τούτων (der Engel und Seelen) οὐδαμῶς κοινωνεῖ, ὑποβεβηκυῖα καὶ διωρισμένη ἐκείνης, ὅσον δημιούργημα δημιουργοῦ. καὶ διὰ τοῦτο μόνος ἔχειν ἀθανασίαν ὁ θεὸς ἐλέχθη. Trin. III, 16. *Aug.* Anima hominis immortalis est secundum quemdam modum suum. Non enim omni modo sicut deus, de quo dictum est: qui solus habet immortalitatem. Epl. ad Hier. CLXVI. n. 3.

6) *Didym.* trin. III, 16. *Ambr.* de fide III, 3. n. 19. *Aug.* trin. I, 2.

7) *Hilar.* Neque enim fructus aliquis esset, bene de deo opinari, cum omnem sensum mors perimeret, et occasus quidam naturae deficientis aboleret. Porro autem non esse hoc dignum deo ratio ipsa suadebat, deduxisse eum in hanc participem consilii prudentiaeque vitam hominem sub defectione vivendi et aeternitate moriendi, ut in id tantum non existens substitueretur, ne substitutus existeret; cum constitutionis nostrae ea sola esse ratio intelligeretur, ut quod non esset esse coepisset, non ut, quod coepisset esse, non esset. Trin. I, 9.

göttliche Gewährschaft ihrer Unsterblichkeit. 4. Die Unsterblichkeit der Seele ist ein Urdogma des Menschengeschlechtes. Alle Völker aller Zeiten und Zonen erkennen und bekennen dasselbe dunkler oder heller als solches, sey es, daß sie aus ihrer innern Menschennatur dessen Kenntniß und Gewißheit geschöpft, oder daß sie die Ueberlieferung von Anfang heilig bewahrt haben, welche Bewahrung jedoch hinwiederum ohne das im Innern lebendige Gefühl nicht erklärbar seyn würde. 5. Ohne die Lehre der Unsterblichkeit entbehrt die Moralität der Einzelnen und der Gesammtheit ihrer festesten, nothwendigsten Grundlage. Keine Societät von ihrer kleinsten Formation bis zur größten dürfte derselben entrathen wollen. Man kann aber, ohne die Menschheit und ihren Urheber herabzuwürdigen, nicht sagen, daß eine Unwahrheit die letzte allgemein gültige und nothwendige Grundlage des menschlichen Lebens bilde. 6. Daß keine Substanz vernichtet wird, ist axiomatisch von Allen angenommen. Demnach wird die Seele nicht vernichtet werden. Aber mit der Fortdauer ihres Daseyns muß auch die Fortdauer ihrer Lebendigkeit, Thätigkeit angenommen werden, denn was und wozu wäre ein solches Daseyn ohne Lebendigkeit, ein solcher Zustand ewigen Hinstarrens und Schlafens? Aber vielleicht wird die Seele in etwas Anderes verwandelt werden? Allein wie ist dies denkbar, da ihre Substanz einfach und individuell ist?

Anmerkung I. Wenn in der mosaischen Gesetzgebung keiner in einem andern Leben statt findenden Vergeltung erwähnt wird, so ist's, weil hier nur die äußerliche zeitliche Sanction der äußerlich zeitlichen Theokratie zu verkünden war, und das innere geistige Moment in dieser Politeia, welche zur Abwehr gröberer Uebertretungen einem fleischlichen Volke gegeben und mit sinnlichen und sogleich eintretenden Strafen belegt war, auch nicht besonders erwähnt zu werden brauchte. Gerade für diejenigen, für welche das höhere Motiv und der Hinblick auf die ferne dunkele Ewigkeit nicht wirksam genug war, war ja all dieser äußere Segen und Fluch im Gesetz angedroht; im Hintergrunde aber stand immer für die Besseren Gottes Heiligkeit, Gütigkeit und Ewigkeit, als Aufforderung zur Gesetzeserfüllung, und enthielt die an die Haltung der Gebote gefügte, auf das Zeitliche gehende Verheißung, zugleich auch für den Geistigern die der höhern geistigen Glückseligkeit, wie man denn z. B. in dem langen Leben im irdischen Verheißungslande ein Symbol des ewigen Lebens im Himmel erkannte (cfr. *Heb.* XI, 13 sq.) ꝛc. Wenn es aber da heißt, daß die Todten Gott nicht loben[1]) und die Hinübergegangenen nicht leben[2]), so wird damit das gegenwärtige Daseyn als Zeit des Vollbringens und des Verdienstes, und der Tod als Uebergang in den Zustand der Erwartung geschildert, ganz nach der Natur des vor Christi Ankunft bestehenden Limbus.

Anmerkung II. Unsterblichkeit lehrten die Aegyptier (*Herod.* II, 123.), die Druiden (*Caesar.* B. G. VI, 14.), die nordischen Völker (Geijer, Schwedens Urgeschichte Th. I. S. 197.). Sie vertheidigte Pherekydes der Syrer, Lehrer des Pythagoras (*Cic.* qu. Tusc. I, 16.), und Plato (Phaedon. cfr. *Eus.* P. E. XV, 9.), überhaupt alle bessern Heiden

---

1) *Ps.* LXXXVIII, 11 sq. *Jes.* XXXVIII, 18. 20. *Bar.* II, 17. Cf. *Ps.* VI, 6. XXX, 10.

2) *Jes.* XXVI. 14. Land des Lebens hier *Ps.* CXLII, 6. XXXVIII, 11. Ein Buch des Lebens, die auf Erden Befindlichen *Exod.* XXXII, 32. I *Sam.* XXV, 29. *Ps.* LXIX, 29.

(*Orig.* Cels. III, 22.). Cicero bemerkt, für sie spreche die Uebereinstimmung aller Völker (qu. Tusc. I, 13. 16.), das Streben aller Menschen nach Unsterblichkeit durch That, Schrift und Kunstwerke (ibid. I, 15.), die Einfachheit der Seele (ibid. I, 29.), die Ungereimtheit der Annahme, daß das Ende von Allem das Nichts sey (ibid. I, 49.).

§. 6. Einheit der Menschheit.

1) Die Schrift bezeichnet Adam als den ersten Menschen und Einen Stammvater [1]) Aller, Eva als das erste, selbst aus Adams Substanz genommene [2]) Weib, und als Mutter aller Menschen [3]). Auch steht nach der Schrift die Einheit und Sünde des Menschengeschlechts in Adam in innigster Beziehung [4]) mit der Erlösung Aller durch Christus.

2) Die Kirchenväter haben dieses Dogma der Einheit der Menschen allzeit gekannt und bekannt [5]), sich durch die Unterschiede der Sitten und der Farben nicht irren lassen, erstere aus den verschiedenen Verhältnissen, letztere aus der Action des Klima's und der Sonne zu erklären gesucht [6]). Die Kirche lehrt, daß alle Menschen durch ihre Abstammung von Adam mit der Sünde und dem Tode behaftet sind, Adam also der Eine Stammvater des Menschengeschlechtes ist. Auch hat dieselbe den in späterer Zeit entstandenen Präadamismus ausdrücklich verworfen.

3) Einheit ist Gott, Einheit unsere Vernunft, Einheit die Welt, Einheit eben also auch die Menschheit, dieses durch den Einen Ursprung, den Zusammenhang des ganzen Geschlechtes mit Einem Vater. Mit einer Mehrheit von Stammvätern des Menschengeschlechtes wäre ein historischer und socialer Dualismus und Pluralismus statuirt, das Schlechte, der Verfall und Zwiespalt als Begriff aufgestellt und dessen Consequenzen canonisirt, der Krieg für ursprünglich und ewig erklärt [7]).

---

1) *Gen.* I, 26 sq. II, 5. 18 sq. III. V, 1 sq. I *Par.* I, 1. *Sap.* VII, 1. X, 1. *Sir.* XVII, 1 sq. *Tob.* VIII, 8. *Matth.* XIX, 4. *Luc.* III, 38. *Act.* XVII, 26. Fecitque ex uno (ἐξ ἑνὸς αἵματος) genus hominum inhabitare super universam faciem terrae, definiens statuta tempora et tempora habitationis eorum.

2) *Gen.* III. *Ambr.* Nec illud otiosum, quod non de eadem terra, de qua plasmatus est Adam, sed de ipsius Adae costa facta sit mulier, ut sciremus, unam esse in viro et muliere corporis naturam, unum fontem generis humani. Parad. c. X. 48. *Theod.* ἵνα μὴ διαφόρους ὑπολάβωσιν εἶναι τῶν ἀνθρώπων τὰς φύσεις, ἐκ τοῦ ἑνὸς ἐκείνου ζεύγους τὰ μύρια φῦλα τῶν ἀνθρώπων γενέσθαι ἐκέλευσε, ταύτῃ τοι καὶ τὴν γυναῖκα οὐχ ἑτέροθέν ποθεν διέπλασεν, ἀλλ' ἐκ τοῦ ἀνδρὸς τὰς τῆς γενέσεως ἀφόρμας λαβών. Graec. affect. cur. disp. V. πλευρὰν γὰρ μίαν ἐξ ἐκείνου λαβὼν ὁ ποιητὴς οὕτω τὸ γένος τοῦτο διέπλασεν, ὅπως μὴ φύσεως ἑτέρας αὐτὴ νομίζηται διὰ τὸ τοῦ σχήματος ἑτεροῖον. Prov. or. VII.

3) *Gen.* III, 20. Vocavit Adam nomen uxoris suae Heva, eo quod mater esset cunctorum viventium.

4) *Rom.* V, 12 sq. I *Cor.* XV, 21. 22. 45—49. *Joan.* III.

5) *Clem.* Strom. III, 9. *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIV. n. 3. *Aug.* Civ. dei XII, 21. *Theod.* prov. or. VII.

6) *Theod.* de prov. or. VII.

7) *Chrys.* εἰ γὰρ νῦν τόποις διεστηκότες μόνοις ἀλλοτρίους εἶναι νομίζομεν ἑαυτοὺς ἀλλήλων, εἰ δύο τὸ γένος ἡμῶν ἔσχεν ἀρχάς, πολλῷ μᾶλλον ἂν τοῦτο γένοιτο, διὰ δὲ τοῦτο ὥσπερ ἀπό τινος μιᾶς κεφαλῆς ('Αδὰμ) τὸ πᾶν ἔδησε σῶμα τοῦ τῶν ἀνθρώπων γένους. In I Cor. Hom. XXXIV. n. 3.

Anmerkung I. Anlangend die Varietäten, die man Raçen zu nennen beliebt hat, so müssen wir es den Anatomen und Physiologen überlassen [1]), ihre Zahl und Differenzen zu ermitteln. Uns genügt, aus geoffenbarter Wahrheit zu wissen, daß Alle einen irdischen, wie einen himmlischen Vater haben, und alle Formen und Farben uns nicht verleiten dürfen, unsere Brüder zu verkennen, und wenn Blumenbach, Cuvier, Schubert, Buckland u. s. w. sie mit der christlichen Idee in Uebereinstimmung hielten, so kann dieses, wie es ihrem eigenen Geiste und Herzen zur Ehre gereicht, für Andere ein Wink seyn, daß die Wissenschaft, um groß zu seyn, deshalb den heiligen Boden der Offenbarung nicht zu verlassen braucht.

Anmerkung II. Wenn Augustin von Antipoden nichts wissen wollte, und wenn Zacharias die Behauptung eines gewissen Virgilius verwarf, wonach es Antipoden mit einer andern Sonne, einem andern Monde, kurz ganz andere Menschen geben sollte, so wollten sie eben damit nur die Lehre der Einheit des Menschengeschlechtes festhalten und schützen.

Anmerkung III. Die Lehre der Abstammung aller Menschen von einem Paare finden wir auch bei den Phöniziern (*Sanchuniaton*. ap. *Eus.* P. E. I, 10.) und Andern.

§. 7. Fortpflanzung des Geschlechtes.

Durch den von Gott erhaltenen Segen [2]) sind Adam und Eva, und nach ihnen alle Eltern, Urheber des Daseyns ihrer Nachkommen dem Leibe nach. Ob aber auch der Seele nach? Die Antwort ist nicht ohne Schwierigkeiten. Uebrigens ist nur zwischen dem Generatianismus und Creatianismus zu wählen, denn vom Präexistentianismus kann die Rede nicht seyn.

I.

Generatianismus.

I. Was von Adam steht, daß er nach seinem Gleichnisse den Seth erzeugte (*Gen.* V, 3.), nur in Beziehung auf den Leib und nicht auch in Beziehung auf die Seele zu fassen, ist kein Grund vorhanden. Vielmehr könnte es passend bedünken, an das kurz vorher in Erinnerung gebrachte Gottesgleichniß (V. 1.), als das von Adam auf seine Nachkommen übertragene, somit, da Gottes Gleichniß hauptsächlich in der Seele zu suchen ist, an die Abstammung ihrer Seelen von Adam zu denken.

II. Für den Generatianismus sind nicht wenige Alten [3]), namentlich erklärt

---

1) Einige zählen drei, Andere vier, Andere fünf, Andere bis sechszehn Hauptraçen. S. Hildebrand, Anatomie Th. IV. S. 529 ff.

2) *Gen.* I, 28. *Act.* XVII, 26. Fecitque ex uno (ἐξ ἑνὸς αἵματος) omne genus hominum supra universam faciem terrae.

3) Cfr. *Orig.* De anima, utrum ex seminis traduce ducatur, ita ut ratio ipsius vel substantia inserta ipsis seminibus corporalibus habeatur, an vero aliud habeat initium, et hoc ipsum initium si genitum sit, aut non genitum, vel certe, si extrinsecus corpori inditum, nec ne, non satis manifesta praedicatione distinguitur. Princ. prol. n 5. Utrum facta, an omnino a nullo facta, et si facta, quomodo sit facta? Utrum, ut putant aliqui, etiam in semine corporali etiam ipsius substantia continetur, et origo ejus pariter cum origine corporis traducitur, an per tecta extrinsecus veniens parata jam et formata inter viscera muliebria corpore induitur? Et si ita sit, utrum

Tertullian sich entschieden für denselben [1]), und wenn Gregor von Nyssa sich nicht entscheidet [2]), eben so Gregor von Nazianz schwankt [3]), so ist Macarius wieder für denselben [4]). Hieronymus bezeichnet ihn als Lehre der meisten Occidentalen [5]). Augustin war für ihn, wenngleich nicht mit voller Entschiedenheit [6]). Anastasius Presbyter ist dagegen wiederum entschiedener Generatianer [7]). Gregor der Große läßt die Ansicht auf sich beruhen [8]).

III. 1) Die Menschen werden von Gott wiedergeboren, wie sie von den Menschen geboren sind, sie werden aber der Seele nach von Gott wiedergeboren, also auch derselben nach von den Eltern geboren.

2) Jeder Organismus erzeugt ein sich selbst Gleiches, also ist auch der Mensch Urheber eines nach seiner Weise, also durch einen Geist, lebendigen. Nach dem Creatianismus wären die Eltern nicht Urheber eines Menschen, sondern einer todten Fleischmasse [9]), und ein Verhältniß wahrhaftiger Eltern- und Kindschaft gäbe es nicht.

3) Nur durch diesen innigen genetischen Zusammenhang des ganzen (nicht blos des leiblichen) Lebens der Kinder mit jenem der Eltern ist deren

---

nuper creata veniat, et tunc primum facta, cum corpus videtur esse formatum, ut causa facturae ejus animandi corporis necessitas esse videatur; an prius et olim facta ob aliquam causam ad corpus sumendum venire existimetur, et si causa aliqua in hoc deduci creditur, quae illa sit causa ut agnosci possit scientiae opus est. In Cantic. l. II. p. 58. T. II. ed. *de la Rue*. Daß die Generatianer sich auf die Schrift berufen, bemerkt er in Joan. T. VI. n. 7.

1) De anima. Cujus (hominis) anima velut surculus quidam ex matrice Adam in propaginem deducta et genitalibus foeminae foveis commendata cum omni sua paratura pullulabit tam intellectu, quam sensu. c. XIX. XX. XXI. XXV. XXVI. XXVII. XXXVII. Valent. XXVI.

2) Ὅθεν (weil die Seele ein Geheimniß) οἱ ταύτην καταλαβεῖν κακῶς δογματίσαντες οὕτω προσέκοψαν· οἵτινες ἐξ οὐρανοῦ φάσκουσι τὰς ψυχὰς ἐν τοῖς σώμασι καταπέμπεσθαι· οἱ δὲ σὺν τῷ σώματί φασιν αὐτὰς εἰς ὕπαρξιν ἔρχεσθαι ὑπὸ θεοῦ δημιουργουμένας. ἕτεροι δὲ τὸν ἄνθρωπον λέγουσιν, ὡς κατ' εἰκόνα ὄντα τοῦ δημιουργοῦ, γεννητικὸν εἶναι σὺν τῇ σπορᾷ καὶ τῆς ψυχῆς· ἄλλοι ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν τοῦ ἄῤῥενος καὶ τῆς θήλεος φασὶ τὴν ψυχὴν ἀποτίκτεσθαι κ. τ. λ. De eo quid sit ad imag. et simul. Dei T. II. p. 25.

3) Carm. XIII, 69 sq.

4) Hom. XXX. n. 1.

5) In Aufführung der verschiedenen Meinungen. An certe ex traduce, ut Tertullianus, Apollinaris et maxima pars occidentalium autumant, ut quomodo corpus ex corpore, sic anima nascatur ex anima. Epl. LXXVIII. ad Marcell. et Anapsych. ed. *Mart.*

6) Dafür z. B. Orig. anim. I, 13 sq. Doch bekennt er seine Ungewißheit. Cfr. Epl. ad Hier. CLXVI. ad Optat. Epl. CXC. retract. II, 45. 56. Uebrigens verwirft er den gröbern Tertullianischen Traducianismus (*corpulentis* seminibus) Epl. ad Optat. n. 14.

7) Οὕτω καὶ νῦν τὸ μὲν σῶμα ἐκ τῆς γυναικείας γῆς καὶ αἵματος συνίσταται· ἡ δὲ ψυχὴ διὰ τῆς σπορᾶς, ὥσπερ διά τινος ἐμφυσήματος ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἀῤῥήτως μεταδίδοται. c. Monoph. or. IV. in *Maj.* VII, I. 197.

8) Utrum ipsa (anima) ab Adam descenderit, an certe singulis detur, incertum remansit; eamque in hac vita insolubilem fassi sunt (Patres) esse quaestionem. Gravis enim est quaestio, nec valet ab homine comprehendi. Quia si de Adam substantia anima cum carne nascitur, cur non etiam cum carne moritur? Si vero cum carne non nascitur, cur in carne, quae de Adam prolata est, obligata peccatis tenetur. Epl. ad Secundin. (Opp. T. II. p. 964.)

9) Und doch definiren Alle die Generation mit: origo viventis a vivente.

natürliche, wechselseitige Liebe, die Uebertragung geistiger Eigenthümlichkeiten von letztern auf erstere hinlänglich zu begreifen.

4) Durch diese Abstammung des ganzen Menschen vom Menschen scheint der Uebergang der Ursünde allein gut erklärt werden zu können. Da diese nur durch die Generation Statt findet, so kann, was nicht auf dem Generationswege ins Daseyn tritt, mit der Ursünde nicht behaftet werden. In dem Creatianismus muß angenommen werden, daß die abstracte, todte Körpermasse mit der Sünde behaftet seyn kann, wo dann auch der Todte getauft werden könnte und müßte, wonach ferner auch Thiere, Pflanzen der Sünde fähig seyn könnten, und ein Thier, welches einen mit der Ursünde behafteten Körper verzehrte, dieselbe nun an und in sich haben würde. In dem Creatianismus muß weiter angenommen werden, daß aus dem Leibe die Sünde in die Seele übergeht, aus einem körperlichen Modus ein geistiger wird, und da dieser Uebergang in Folge der Verbindung mit dem Leibe, als deren Urheber Gott angenommen wird, Statt findet, so läßt sich nicht begreifen, wie Gott dadurch nicht zum Urheber der Sünde gemacht wird, inwiefern er nämlich die von ihm rein erschaffene Seele in diesen Leib versetzt, durch dessen Berührung sie sofort zur Sünderin wird, und wie nicht die Erhaltung und Geschichte des Menschen nur als ein fortwährender Seelensturz durch Gott zu betrachten wäre.

5) Nach dem Creatianismus wäre die Menschwerdung keine Annahme des Menschen, sondern nur des Leibes gewesen, die Seele hätte Er als schaffend mit sich gebracht.

6) Auch scheint, daß Gott täglich neue Seelen schafft, dem in der Schrift verkündeten Schöpfungssabbat zu widersprechen.

7) Wenn die Seele den Leib durchwohnen und in jedem einzelnen Theile ganz gegenwärtig seyn kann, ihrer Einfachheit und Geistigkeit unbeschadet, warum sollte dieselbe nicht ihrer unbeschadet in und mit dem Leibe zugleich durch die Generation ins Daseyn treten können? und wird nicht die Thierseele, ob sie gleich, wie man zugestehen muß, einfach ist, zugleich mit ihrem Leibe erzeugt, oder werden wir den Creatianismus auch auf sie ausdehnen oder aber sie für bloße Maschinen ohne Leben und Seele erklären? Uebrigens erhellt, daß nicht jede Generation als solche mit der Einfachheit unverträglich, aus der Lehre vom Logos. — Auch bleibt, da der Generatianismus die Macht der Generation aus Gottes Willen und Segen von Anfang ableitet, das Wort unverrückt, daß Gott der Urheber der Nachkommenschaft [1], Urheber des Lebens [2] und der Seele [3], alles Daseyns [4], aller Völker [5] sey. Wollte man aber diese Stellen, wo sie den Ursprung der

---

1) *Gen.* IV. 1. 25. XVI, 10. XXX, 2. *Ps.* CXII, 9.

2) *Hiob* X, 10 11. XXXIII, 4. 6. *Ps.* CXIX, 73 CXXXVIII, 15. 16. II *Macc.* VII, 22. 23.

3) *Hiob* XII, 9. 10. XXXI, 13. XXXIII, 4. *Ps.* XXXIII, 15. CXXXIX, 5. *Jes.* XLII, 5. LVII, 10. *Zach.* XII, 1. *Eccl.* XII, 7. (in welchen sämmtlichen Stellen aber immer auf die Schöpfungsgeschichte angespielt ist.) Cf. *Num.* XVI, 22. XXVII, 16.

4) *Jes.* XVII, 17. *Act.* XVII, 25. Cum ipse det omnibus vitam et inspirationem et omnia. I *Cor.* XI, 12. Omnia ex deo. Cf. *Joan.* V, 17. *Sap.* XII, 1. *Ps.* CIV, 29. *Pet. Chrys.* Inanis est patris matrisque labor, nisi in germine affuerit opus et auctoritas conditoris. Serm. VI.

5) *Psalm.* LXXXVI, 13.

Seele auf Gott zurückführen, von einer unmittelbaren Schöpfung derselben verstehen, so würde man andererseits auch nicht umhin können, die Stellen, wo sie des Leibes Ursprung auf Gott zurückführen, von einer unmittelbaren Schöpfung zu verstehen, daß also die Creatianer, da sie sich zur letztern nicht verstehen wollen, sich auch billig des erstern zu enthalten hätten.

Weiter hat, daß die Seele, wenn sie mit dem Leibe generirt würde, auch mit demselben gleichwie die Thierseele sterben müßte, was doch offenbar falsch sey, keine Gültigkeit, weil die Gleichzeitigkeit des Anfangs die des Endes noch keineswegs bedingt. Und die Thierseele betreffend, so müssen wir 1. bekennen, daß wir von ihren künftigen Schicksalen nichts wissen, 2. uns doch erlauben, auf Grund der zu großen Disparität und Unproportionalität der Menschen- und Thierseele gegen eine Vergleichung ihres Endes und ihrer Schicksale Einspruch zu thun.

II.

Creatianismus.

Für den Creatianismus sprechen hauptsächlich folgende Gründe:

1) Ihm huldigen sehr viele Lehrer und Väter, wie Lactantius [1]), Hilarius [2]), Ephrem (de inspiratione), Hieronymus [3]), Chrysostomus, Cyrillus von Alexandrien [4]), Theodoret [5]), Prudentius [6]). So sind für den Creatianismus auch die Spätern, Hugo von Rouen (dial. V, 12.), Wilhelm von Champeaux (de orig. animae), Petrus Lombardus (sent. II. dist. XVII. XVIII), und die Masse der Scholastiker.

2) Der Creatianismus harmonirt vollkommen und evident mit der Lehre von der Einfachheit der Seele. Dagegen leidet der Generatianismus an unauflöslichen Schwierigkeiten. Rührt die Seele ganz vom Vater, oder ganz von der Mutter, oder theilweise von Beiden? Offenbar kann keines von diesen Dreien angenommen werden. Geht die Seele des Vaters oder der Mutter ganz in das Kind über, oder geht sie nur zum Theil in dasselbe über, oder geht sie gar nicht in dasselbe über, so daß also eine wahre Schöpfung der Seele aus nichts Statt findet [7])?

---

1) Corpus enim ex corporibus nasci potest, quoniam confertur aliquid ex utroque, de animis anima non potest, quia ex re tenui et incomprehensibili nihil potest decedere. De opific. dei c. XIX. Cfr. inst. div. II, 12. III, 18.

2) Omnis anima opus dei est, carnis generatio semper ex carne fit. Trin. II, 20.

3) Quotidie deus operatur animas et in corpora mittit nascentium. adv. Rufin. Apol. l. III. Satis ridendi, qui putant animas cum corporibus seri, et non a deo, sed a corporum parentibus generari. In Eccl. XII, 7.

4) Adv. Nestor. I, 4. In Joan. I, 9.

5) Graec. affect. cur. disput. IV. V. H. F. V, 3.

6) Vitandus tamen error erit, ne traduce carnis
Transfundi in sobolem credatur fons animarum
Sanguinis exemplo, cui texta propagine vena est.
Non animas animae pariunt . . . . Apotheos. adv. Ebion.

7) 1. Ob man nicht in ähnlicher Weise gegen die göttlichen Processionen argumentiren könnte? 2. Nur Eines erhellt aus der Argumentation, daß die Generation ein unbegreifliches Naturmysterium ist.

3) Wenn in der Schrift die Rede von einem Ruhen Gottes von der Schöpfung die Rede ist, so kann dieses sehr gut von den Gattungen verstanden werden, deren Gott keine mehr hervorbringt, und braucht gar nicht auf die Individuen ausgedehnt zu werden, deren Production bis zum Ende der Zeit fortgeht. Der Uebergang der Ursünde auf die Seelen sämmtlicher Nachkommen Adams hat in dessen Ungehorsam seinen zureichenden Grund. Die Verbindung der Seele mit dem Leibe ist die Veranlassung, bei welcher die Sünde übergeht, aber die Ursache, durch welche sie übergeht, ist Adam[1]).

III.

Präexistentianismus.

I. Der Präexistentianismus ist absolut verwerflich und unchristlich:

1) Der Präexistentianismus hat nicht nur keinen Halt in der Schrift[2]), vielmehr findet sich darin seine bestimmteste Verurtheilung. Wenn der Präexistentianismus lehrt, daß die Geister, die Sünden eines frühern Daseyns zu büßen, in die Körper gesandt werden, so lehrt die Schrift, 1. daß der Tod auch über Diejenigen geherrscht hat, welche nicht gesündigt haben in Weise der Uebertretung Adams (*Rom.* V.), das heißt, in individueller, actueller, bewußter Weise; 2. daß Gott von Esau und Jakob, ehe dieselben geboren waren, und etwas Gutes oder Böses gethan hatten, schon verkündet hatte, daß er den einen geliebt, den andern gehaßt (*Rom.* IX, 11.); 3. endlich daß seit und durch Adam alle Menschen in der Sünde und dem Tode sind. Ueberhaupt ist offenbar, wie der Präexistentianismus nur aus dem Bestreben, das Daseyn des Bösen in der Welt auf einem andern Wege als den in der Schrift angezeigten, der Ursünde nämlich, zu erklären hervorgegangen ist, und daher muß, wie das Dogma der Ursünde festgehalten, die Hypothese der Seelen-Präexistenz verworfen werden.

2) Den Präexistentianismus erklären für verwerflich Clemens von Alexandrien[3]), Tertullian (anim.), Lactantius (inst. III, 18.), Petrus von Alexandrien[4]), Gregor von Nazianz †), deßgleichen Gregor von Nyssa ††).

1) *Wilhelm. de Campell.* (*Champeaux.*) Facit itaque deus quod ab aeterno proposuerat, novas animas immundis corporibus infundit, non utens crudelitate, sed justam providentiam implens; nec anima habet, quod queratur de deo. Idcirco enim eam fecit, ut animando corpori eam infunderet: quod si corruptum vas invenit, ipsa quoque inde corrumpitur; idcirco necesse est ut purgetur. Nec habet anima, quem juste possit accusare de malo, quod patitur, nisi priores parentes quorum peccato mors intravit in mundum: quia ut dictum est, non debuit deus propter stultitiam hominum mutare consilium animandorum hominum: sed illud pro certo affirmare possumus, quod levissime punientur, si ante baptismum anima a corpore separetur. De origine animae fragm. (in *Mart. Durand.* Thesaur. anecd. T. V. p. 882.)

2) Die Stelle *Sap.* VIII, 19. Sortitus sum animam bonam, et essem magis bonus, accessi ad corpus coinquinatum, leistet nicht, was die Präexistentianer davon erwarteten.

3) Ὁ θεὸς ἡμᾶς ἐποίησεν οὐ προόντας· ἐχρῆν γὰρ καὶ εἰδέναι ἡμᾶς ὅπου ἦμεν, εἰ προῆμεν, καὶ πῶς καὶ διὰ τί δεῦρο ἥκαμεν. εἰ δὲ οὐ προῆμεν, τῆς γενέσεως αἴτιος μόνος ὁ θεὸς. ὡς οὖν οὐκ ὄντας ἐποίησεν, οὕτως καὶ γενομένους σώζει τῇ ἰδίᾳ χάριτι. Strom. VIII. (fragm. in *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Maj.* T. VII. p. 88.)

4) Τὸ γὰρ μάθημα τοῦτο τῆς ἑλληνικῆς ἐστι φιλοσοφίας κένης καὶ ἀλλοτρίας οὔσης

Ihm hat unter den Irrthümern seine Stelle angewiesen Augustin (Haer. LXX.), und gründlich denselben widerlegt eben derselbe[1], wie auch Hieronymus[2] und Cyrillus von Alexandrien (in Joan. I, 6); und feierlich hat denselben mit den übrigen origenistischen Irrthümern verdammt das zweite Concil von Constantinopel.

II. 1) In dem Präexistentianismus bleibt unerklärt, wie die Seele des Menschen keine Spuren einer Erinnerung des früheren Daseyns bewahrt hat. Sollte Gott durch ein Wunder dieselben ausgelöscht haben? Und wenn dieses sich nicht begreifen läßt, auf welche andere Weise ist dies absolute Verschwinden aller Erinnerung der frühern Zeit nur einigermaßen zu verständigen? Unerklärt bleibt ferner, wie die Seele in gegenwärtigem Leben die Vergehen eines frühern, von welchen sie nichts weiß, abbüßen soll. Gehört doch die Kenntniß des Vergehens zum Formale der Strafe für eine actuelle Sünde.

2) In dem Präexistentianismus ist die Idee des Menschen als solchen negirt, die wahre Bedeutung des Leibes verkannt, die hypostatische Union angegriffen, eben so die Auferstehung des Leibes.

3) Nach der Schrift hat Gott von Anfang Mann und Weib erschaffen, nicht zuerst Geister, und daraus nach der Sünde Menschen gebildet. Und warum werden denn nicht alle gefallenen Geister zugleich mit Adam in den Leib eingekerkert? Auch ist die Ehe dann nichts, als eine Institution zur Einkerkerung der Seelen, welche dann weiter auch bei dem Belieben des Menschen steht, und von der Naturkraft bedingt ist. Auch sind dann die Nachkommen nicht als ein Geschenk und Segen Gottes zu betrachten, sondern verhalten sich als Fluch und dessen Vollstreckung[3].

Scholion. Ganz unchristlich ist die Lehre von der Metempsychosis.

1) Sie ist in denselben Schriftstellen verurtheilt, welche gegen den Präexistentianismus sind.

3) Verworfen haben dieselbe sämmtliche Väter und Kirchenschriftsteller[4].

3) Und wie kommt es in dieser Hypothese, daß die Seelen von ihrem frühern Daseyn so absulut nichts wissen[5]? Wie soll diese Vergessenheit erklärt werden? Aus der Verbindung mit dem Leibe sie abzuleiten, geht einmal nicht an[6], also wird man ein positives Wunder von Seiten Gottes annehmen müssen; aber zu welchem Zwecke hier?

τῶν ἐν χριστῷ εὐσεβῶς θελόντων ζῆν. de anima l. I. fragm. (ap. *Justinian.* Epl. ad Mennam a lv. Orig. error.)

†) Τοῦτο ὑπολαβεῖν λίαν ἄτοπον καὶ οὐκ ἐκκλησιαστικόν. or. XXXI.

††) Ἐπεὶ οὖν ἐν ἀμφοτέραις ταῖς ὑπολήψεσι ὁ λόγος ὑπαίτιος, τῶν τε προβιοτεύειν τὰς ψυχὰς ἐν ἰδίᾳ τινὶ καταστάσει μυθολογούντων, καὶ τῶν ὑστέρας τῶν σωμάτων κατασκευάζεσθαι νομιζόντων, ἀναγκαῖον ἂν εἴη μηδὲν τῶν λεγομένων ἐν τοῖς δόγμασι περιϊδεῖν ἀνεξέταστον. De opif. homin. c. XXVIII. Cfr. de anima et resurr. p. 239 T. III. (*Mor.*)

1) Serm. CLXV. n. 6. Cfr. Epl. CXC. n. 4.

2) Epl. XXXVIII. cont. Error. Joan. Hieros.

3) Cfr. *Antipat.* (Bostr.) refut. Apol. Euseb. pro Orig. fragm. (ap. *Leont.* et *Joan* rer. sacr. l. II. in *Mai.* coll. VII. p. 88.)

4) *Iren.* II, 33. n. 1. *Orig.* Cels. VIII, 30. In Joan. Tom. VI. p. 7. In Matth. T. XIII n. 1. XI. n. 17. *Pamphil.* Apol. Orig. c. X.

5) *Iren.* II, 33. n. 1.

6) *Iren.* II, 33. n. 3 sq.

§. 8. Der Mensch in seinem ursprünglichen Zustand.

I.

Das Paradies.

Der Mensch durch den Leib der Erde, durch den Geist Gott angehörig, ward, wie bald nach seiner Schöpfung läßt sich nicht bestimmen, in das Paradies versetzt, die erste gnädige Erhöhung, worin der Himmel, die zweite Erhöhung, die dritte und letzte Stufe seines Daseyns errungen werden sollte.

Zweifelsohne war das Paradies eine Oertlichkeit und zwar auf dieser Erde[1]), wie dieses aus der geographischen Bestimmung desselben in der Genesis erhellt[2]). Auch haben Viele, welche das Paradies in einem höhern Sinne deuten, dessen reale und historische Fassung als die primäre und richtige anerkannt, wie Ambrosius (de paradiso), Hieronymus[3]), Augustin[4]), Beda (in Gen. princip. l. 1), Johannes von Damaskus (O. F. II, 11.) und Andere. Man dürfte wohl um so weniger Bedenken tragen, sich für die reale und historische Auffassung des Paradieses zu bekennen, als abgesehen davon, daß für eine andere kein hinreichender Grund vorliegt, durch die vergeistigende und allegorisirende Interpretations-Methode aller gediegene historische Gehalt aus der Schrift entlassen und die unbändigste Schwärmerei eingelassen wird, und mit dem Paradies weiter auch Adam und Sünde, Erlösung und Christus weg-idealisirt und moralisirt werden.

Die hohe Vollkommenheit des ersten Menschen in seinem Paradieseszustande muß nach Schrift[5]) und Tradition[6]) anerkannt werden. Aber der Paradieseszustand war darum kein Zustand der Vollendung[7]). Dieses erhellt 1. aus dessen geistiger Unmündigkeit, wie sie besonders vor, in und nach dem

---

1) So *Theoph.* ad Autolyc. II, 19. 20. 24. *Hippolyt.* Hexaëm. (fragm. ap. *Joan. Dam.* in sacr. Parall. T. II. p. 787.) *Novat.* Trin. c. VIII. *Epiph.* Anc. LVII.

2) *Chrys.* διὰ τοῦτο καὶ ὄνομα τοῦ τόπου ἐντέθεικεν ἐν τοῖς γράμμασι ὁ μακάριος Μωϋσῆς, ἵνα μὴ ἐξῇ τοῖς φλυαρεῖν μάτην βουλομένοις ἀπατᾷν τῶν ἀφελεστέρων τὰς ἀκοάς, καὶ λέγειν μὴ εἶναι ἐν τῇ γῇ τὸν παράδεισον, ἀλλ' ἐν οὐρανῷ καὶ μυθολογίας τινὰς τοιαύτας ὀνειροπολεῖν· εἰ γὰρ καὶ τοιαύτῃ χρησαμένης ἀκριβείᾳ τῆς ἁγίας γραφῆς οὐ παρῃτήσαντό τινες τῶν ἐπὶ εὐγλωττίᾳ μεγαλοφρονούντων καὶ τῇ σοφίᾳ τῇ ἔξωθεν ἐπεναντίας τοῖς γεγραμμένοις φθέγγεσθαι καὶ εἰπεῖν, μὴ ἐπὶ τῆς γῆς εἶναι τὸν παράδεισον, καὶ πολλὰ ἕτερα. In Gen. Hom. XIII. n. 3.

3) Epl. ad Pammach. de locis hebraicis. In Dan. X.

4) De Genes. c. Manich. II, 9. n. 12. 10. n. 13. Civ. dei XIII, 21. Genes. ad lit. VIII, 1. Non ignoro de Paradiso multos multa dixisse. Tres tamen in hac re quasi generales sunt sententiae. Una eorum, qui tantummodo corporaliter paradisum intelligi volunt; alia eorum, qui spiritualiter tantum. Tertia eorum, qui utroque modo paradisum accipiunt, alias corporaliter, alias spiritualiter. Breviter ergo ut dicam, tertiam mihi faceor placere sententiam.

5) *Gen.* II, 8 sq. *Sap.* II, 23. *Sir.* XVII, 1 sq. *Ps.* VIII.

6) *Eus.* καὶ τὴν πρώτην γε τοῦ δηλουμένου ἀνδρὸς διατριβὴν ἐν τρισμακαρίῳ θεοῦ παραδείσῳ, ἀθανάτων καὶ αἰωνίων ἀγαθῶν ἔμπλεῳ γεγονέναι ἱστορεῖ (ὁ Μωϋσῆς). Praep. Ev. VII, 10. *Greg. Nyss.* ἐπειδὴ τοίνυν θεοειδῆ τινα χάριν τῷ πλάσματι ἡμῶν ὁ ποιήσας δεδώρηται, τῶν ἰδίων τῇ εἰκόνι τὰς ὁμοιότητας, διὰ τοῦτο τὰ μὲν λοιπὰ τῶν ἀγαθῶν ἔδωκεν ἐκ φιλοτιμίας τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει. νοῦ δὲ καὶ φρονήσεως οὐκ ἔστι κυρίως εἰπεῖν, ὅτι δέδωκεν, ἀλλ' ὅτι μετέδωκε. Hom. opif. c. IX.

7) S. *Aug.* Gen. ad lit. VI, 20. n. 3.

Falle erscheint; 2. aus der dem Menschen gestellten Gehorsams-Aufgabe, wodurch er in das Stadium der Vollendung eingehen sollte; 3. aus den klaren Worten Pauli, wonach der Mensch des Anfangs ein irdischer und seelischer war, der Mensch der Vollendung aber ein geistiger und himmlischer seyn wird (1 *Cor.* XV.).

II.

Erkenntniß Adams.

Die Erkenntniß des ersten Menschen war groß der Potenz und Anlage nach [1]) und sollte in der Zeit allmählig zur Entwickelung kommen. Letzteres erhellt 1. aus der geistigen Unreife, wie wir dieselbe vor, in und nach dem Falle hervortreten sehen; 2. ist dieses auch von den meisten Kirchenlehrern angenommen worden [2]); 3. ist dieses auch dem gegenwärtig in der Erziehung des Menschen beobachteten Gesetze des stätigen und allmähligen Fortgangs analog, der Natur eines mit einem Organismus bekleideten Geistes angemessen. Ersteres, daß nämlich die Erkenntniß des Menschen an sich potentiell groß war, erhellt aus der ihm übertragenen Herrschaft der Erde, der Benamung der Thiere [3]) und der Eva [4]), aus der ihm anvertrauten Hut und Cultur des Paradieses [5]). Grund und Erzieher seiner Erkenntniß war Gott [6]), deren Object wiederum Gott, dann der Mensch selbst und die Welt, und Endzweck war das deutlichste Gottes-, Selbst- und Weltbewußtseyn, um als würdiger Gottes Stellvertreter und Weltrepräsentant und Priester die übrige Creatur zu beherrschen, und sein und ihr Opfer, sich und sie selbst Gott als Dank-, Lob- und Bittopfer darzubringen. Der erste Mensch mußte congruenterweise in Beziehung auf Erkenntnißkraft etwas voraus haben, wie er das Seyn und Anfang-Seyn voraus hat. Es hatte aber Adam die Erkenntniß Gottes durch Seine Gnade, wie schon gesagt, und wie daraus erhellt, daß kein Endliches den Unendlichen ohne dessen gnädige Mittheilung zu erkennen im Stande ist. Auf welchem Wege Adam die creatürlichen Dinge erkannte, ob er sie in Gott als ihrer Ursache, ihrem Urbilde, Urziele schaute, ob er sie in sich als Mikrokosmus, Mikrotheus, als dem Haupte und Herzen aller Dinge wie in einem Spiegel schaute? ob er sie per species connaturales, oder per species acquisitas hatte? — Mir scheint, daß die göttliche Belehrung die Quelle seiner Erkenntniß war, als die einfachste und richtigste Antwort. Ueber den Grad der Erkenntniß Gottes und der Dinge, und

---

1) *Psalm.* VIII. Minuisti eum paulo minus ab angelis. *Sir.* XVII, 5. Consilium et linguam . . . et cor dedit illis excogitandi, et disciplina intellectus replevit illos. 6. Creavit illis scientiam spiritus, sensu replevit cor illorum. 7—10.

2) *Iren.* IV, 39. n. 1. (cf. IV, 38. n. 3.) *Theoph.* Autol. II, 25. *Clem.* coh. XI. Strom. IV, 25. VI, 12. *Dion. Alex.* ἀτελὴς γὰρ ἦν ἔτι καὶ ὑπ' αὐτοῦ (διαβόλου) πρῶτος ἀπατηθεὶς ὁ Ἀδὰμ, εἰς ψυχὴν ζῶσαν μόνον μηδέπω δὲ καὶ εἰς πνεῦμα ζωοποιοῦν γενόμενος. fragm. ap. *Nicet.* caten. in Job. (in *Routh.* reliq. sacr. II, 396.) *Greg. Naz.* or. XXXVIII. XLII. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 11.

3) *Chrys.* in Gen. Serm. VI. n. 1.

4) *Chrys.* in Gen. Serm. VI. n. 2.

5) Cultur der Paradiesespflanzen = Cultur himmlischer Ideen nach *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

6) *Theoph.* Autolyc. II, 13.

darüber, ob die Namen, welche er ihnen zulegte, die genauen Signaturen, die adäquaten Fassungen, Bilder ihrer Essenzen gewesen? darüber bescheiden wir uns, nichts mit Bestimmtheit sagen zu können, und erinnern wiederum nur, daß der irdische und im Anfange der Entwickelung stehende Paradiesesmensch nicht mit dem geistigen Menschen des Himmels und der Vollendung auf dieselbige Linie gestellt, geschweige, daß Adam so eine Art von Allwissenschaft zugelegt werde. Daß er kein Fernseher war, wofür Manche ihn halten möchten, geht schon daraus hervor, daß er dann seinen Fall vorhergesehen, so 1. nicht als ein Verführter, sondern vorsätzlicher Weise diabolisch gefallen; 2. vor dem Falle in dessen Vorsehung schon unselig gewesen wäre.

III.

Heiligkeit Gottes.

Wenn Adam in das wahre, wenn gleich nicht durchaus entwickelte Gottes-, Selbst- und Weltbewußtseyn gesetzt war, so war seinem ganzen innern Leben nicht bloß eine Reinheit von der Sünde, sondern Gerechtigkeit und Heiligkeit verliehen.

1) Das sagt die Schrift, wo sie den Menschen als nach Gottes Ebenbild und Gleichniß erschaffen darstellt[1]).

2. Das lehrt die Tradition[2]), und dieses hat die Kirche auch gegen die anders Lehrenden feierlich als ihren Glauben verkündigt[3]).

Diese Heiligkeit und Gerechtigkeit, diese Geordnetheit, Gerichtetheit (rectitudo) zu Gott und Gottwohlgefälligkeit war als wahre eine innerliche, aber sie war doch eine geschenkte[4]), und sollte durch die freie Mitthätigkeit mit der Wirkung des heiligen Geistes zur persönlich eigenen werden, der Zustand der so zu sagen kindlichen Unschuld, worin der Mensch unmittelbar gesetzt war, sich in den der eigentlichen Heiligkeit des Mannes durch freie Entwickelung und Selbstsetzung vermitteln[5]). Daß Adam ohne Gnade

---

1) *Gen.* I, 26. 27. *Eph.* IV, 23. Renovamini spiritu mentis vestrae, 24. et induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. *Col.* III, 10. Induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit illum. *Greg. Nyss.* οἱ μὲν γὰρ τὸ ἀρχικὸν καὶ ἐξουσιαστικὸν τοῦ ἀνθρώπου τὸ κατ' εἰκόνα θεοῦ καὶ ὁμοίωσιν, ἕτεροι δὲ τὸ νοερὸν καὶ ἀόρατον τῆς ψυχῆς. ἄλλοι τὸ ἄφθαρτον καὶ ἀναμάρτητον, ὅτε γέγονεν ὁ Ἀδάμ, ἕτεροι προφήτειαν αὐτὸ εἰρήκασι περὶ τοῦ βαπτίσματος. De eo quid sit ad imag. dei et similit. p. 23. T. II. *Mor.*

2) *Iren.* Quoniam indolem et puerilem amiserat sensum et in cogitationem pejorum venerat, fraenum continentiae sibi et uxori suae circumdedit, timens deum, et adventum ejus expectans, et velut tale quid significans; quoniam, inquit, eam, quam habui a spiritu sanctitatis stolam, amisi per inobedientiam, et nunc cognosco, quod sum dignus tali tegumento, quod delectationem quidem nullam praestat, mordet autem et pungit corpus. III, 23. n. 5. *Tert.* Innocens erat et deo de proximo amicus et paradisi colonus. At ubi semel succidit impatientiae, desivit deo sapere, desivit coelestia sustinere posse. Patient. c. V. *Clem.* coh XI. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 9. *Bas.* Hom. quod deus non est auct. malor. n. 5. 7. *Greg. Naz.* Serm. XXXIII. *Amb.* de Isaac. et anim. c. V. Sacr. II, 6. n. 17. *Aug.* Civ. dei XIV, 26. *Joan. Dam.* O. F. II, 12.

3) *Conc. Trid.* Sess. V. de pecc. orig. c. I.

4) *Iren.* III, 23. n. 5.

5) *Clem.* ἀκούσωνται παρ' ἡμῶν (οἱ αἱρετικοὶ) ὅτι τέλειος κατὰ τὴν κατασκευήν,

kein wahrhaft Gutes (theologice bonum nicht ethice) vollbringen konnte[1]), erhellt wiederum daraus, daß er als endlicher aus und für sich keiner That die unendliche Form, das göttliche Gleichniß und Leben zu geben im Stande war.

Dem Zustande der rechten Ordnung, Heiligkeit, der Herrschaft des Geistes über den Leib, der Erkenntniß über den Willen gemäß, war in dem ersten Menschen keine Concupiscenz[2]), keine Leidenschaft. Sein Zustand schloß zwar nicht alle Affecte aus, wohl aber die schlechten, die falschen und blinden, von der Erkenntniß nicht bedingten und beherrschten, die seine rechte Disposition störenden.

IV.

Unsterblichkeit Adams.

Wenn Adam die Unsterblichkeit zugelegt wird, so wird damit gesagt, daß er dem Tode nicht verfallen, vielmehr zu ewigem Leben bestimmt war, wofern er nur dessen Bedingung durch Gehorsam gegen Gottes Gebot erfüllen wollte. Es war keine Unmöglichkeit des Todes, sondern eine Möglichkeit des Lebens, kein non posse mori, sondern ein posse non mori[3]), ein Zustand der Unbestimmtheit[4]), der Unentschiedenheit und Wahlfähigkeit zwischen Tod oder Leben[5]).

Daß der Mensch (so bedingt) des Lebens theilhaftig geworden und für

---

οὐκ ἐγένετο, πρὸς δὲ τὸ ἀναδέξασθαι τὴν ἀρετὴν ἐπιτήδειος. διαφέρει γάρ δή που ἐπὶ τὴν ἀρετὴν γεγονέναι ἐπιτήδειον πρὸς τὴν κτῆσιν αὐτῆς. ἡμᾶς δὲ ἐξ ἡμῶν αὐτῶν βούλεται σώζεσθαι. Strom. VI, 12.

1) *Aug.* Civ. dei XIV, 27.

2) *Chrys.* οὐχ ὑπὸ ἐπιθυμίας φλεγόμενοι, οὐχ ὑπὸ ἑτέρων παθῶν πολιορκούμενοι, οὐ ταῖς ἀνάγκαις τῆς φύσεως ὑποκείμενοι. ἀλλὰ δι' ὅλου ἄφθαρτοι κτισθέντες καὶ ἀθάνατοι. In Gen. Hom. XV. n. 4. (cfr. de virginit. c. XIV.) *Aug.* de peccat. orig. XXXV. n. 40. sq. Cfr. Civ. dei XIV, 23. 24. 26.

3) *Aug.* Gen. lit. VI, 25. n. 36. Civ. dei XIII, 23. peccat. mer. et rem. c. III. *Nemes.* Ἑβραῖοι δὲ τὸν ἄνθρωπον ἐξ ἀρχῆς οὔτε θνητὸν ὁμολογουμένως, οὔτε ἀθάνατον γεγενῆσθαι φασιν· ἀλλ' ἐν μεθορίοις ἑκατέρας φύσεως. ἵνα, ἂν μὲν τοῖς σωματικοῖς ἀκολουθήσῃ πάθεσι, περιπέσῃ καὶ ταῖς σωματικαῖς μεταβολαῖς· ἂν δὲ τὰ τῆς ψυχῆς προτιμήσῃ καλὰ, τῆς ἀθανασίας ἀξιωθῇ. εἰ γὰρ ἐξ ἀρχῆς αὐτὸν θνητὸν ἐποίησεν ὁ θεός, οὐκ ἂν ἁμαρτόντα θανάτῳ κατεδίκασε· τίς γὰρ τῶν ἀθανάτων τροφῆς σωματικῆς δεῖται; οὐδ' ἂν οὕτω ῥᾳδίως μετενόησε, καὶ τὸν γενόμενον ἀθάνατον θνητὸν εὐθέως ἐποίησεν· οὐδὲ γὰρ ἐπὶ τῶν ἁμαρτησάντων ἀγγέλων τοῦτο φαίνεται πεποιηκώς. ἀλλὰ κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς φύσιν ἀθάνατοι διέμειναν. ἄλλην τῶν ἡμαρτημένων ἀπεκδεχόμενοι δίκην. ἀλλ' οὐ τὸν θάνατον. βέλτιον οὖν ἢ τοῦτον τὸν τρόπον νοεῖν τὸ προκείμενον. ἢ ὅτι θνητὸς μὲν κατεσκευάσθη, δυνάμενος δὲ. ἐκ προκοπῆς τελειούμενος, ἀθάνατος γενέσθαι, τουτέστι, δυνάμει ἀθάνατος. de Nat. hom. c. I.

4) *Theoph.* Autolyc. II, 27. θνητὸς φύσει ἐγένετο ὁ ἄνθρωπος. οὐδαμῶς. τί οὖν; ἀθάνατος· οὐδὲ τοῦτο φαμέν· ἀλλὰ ἐρεῖ τις, οὐδὲν οὖν ἐγένετο; οὐδὲ τοῦτο ἐγὼ μὲν, οὔτε οὖν φύσει θνητὸς ἐγένετο, οὔτε ἀθάνατος· εἰ γὰρ ἀθάνατον αὐτὸν ἀπ' ἀρχῆς ἐπεποιήκει, θεὸν αὐτὸν ἐπεποιήκει· πάλιν εἰ θνητὸν αὐτὸν ἐπεποιήκει, ἐδόκει ἂν ὁ θεὸς αἴτιος εἶναι τοῦ θανάτου αὐτοῦ. οὔτε οὖν ἀθάνατον αὐτὸν ἐποίησεν, οὔτε μὴν θνητὸν, ἀλλὰ καθὼς ἐπάνω προειρήκαμεν δεκτικὸν ἀμφοτέρων. ἵνα ῥέψῃ ἐπὶ τὰ τῆς ἀθανασίας τηρήσας τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, μισθὸν κομίσηται παρ' αὐτοῦ τὴν ἀθανασίαν. γένηται θεός· εἰ δ' αὖ τραπῇ ἐπὶ τὰ τοῦ θανάτου πράγματα παρακούσας τοῦ θεοῦ, αὐτὸς ἑαυτῷ αἴτιος ᾖ τοῦ θανάτου. — Cf. *Lact.* inst. div. II, 13. *Ephr.* in Gen. II. T. I. ed. Syr. p. 28.

5) *Method.* conv. decem virgin. or. III. n. 7. *Oros.* lib. arbit. n. XXVI. *Joan. Maxent.* de Christ. profess.

Unsterblichkeit bestimmt war, erhellt 1. aus der Schrift [1]), welche den Tod als Strafe der Sünde bezeichnet; 2. aus der Ueberlieferung [2]), wonach der Mensch nicht gestorben wäre, hät.e er nicht gesündigt. Er würde in diesem Fall, so lehren die Alten, der an und für sich sterbliche Mensch [3]) durch Gottes Willen [4]) und Gnade [5]) im Leben erhalten und befestigt worden seyn.

Auch Mühseligkeiten und Leiden würde es, falls der Mensch gehorsam und treu geblieben wäre, nimmer gegeben haben, wie daraus erhellt, daß 1. Leiden und Mühen nach Schrift und Ueberlieferung nur Strafen der Sünde sind, daß 2. Leiden und Mühen wie Abschattung und Bruchtheile des Todes, Auflösung der Kräfte sind, und zur Gottesebenbildlichkeit und Aehnlichkeit sich unharmonisch verhalten [6]). Der Mensch würde gearbeitet haben, aber nicht mit Mühe, sondern mit Lust nach dem Gleichnisse Gottes [7]). Daß der Mensch nie gealtert seyn würde, ist ebenfalls mit Recht angenommen worden [8]), da Altern ja ein Leiden und Hinsterben ist, wovon der Mensch frei war. Auf die Frage, ob Adam in seinem Unschuldszustande speisebedürftig gewesen sey, können wir aber kaum anders denn bejahend antworten, in Betracht, daß dem ersten Menschen im Paradiese wirklich eine Speise angewiesen war (*Gen.* I, 19. II. 16), und der Lebensbaum als das Mittel bezeichnet wird, wodurch die Leibesunsterblichkeit späterhin bewirkt werden

---

1) *Gen.* III, 19. *Sap.* I, 13. Deus mortem non fecit, nec laetatur in perditione vivorum. II, 23. Deus creavit hominem inexterminabilem (ἐν ἀφθαρσίᾳ) et ad imaginem similitudinis suae fecit illum. Cf. I *Cor.* XV, 21.

2) *C. Carth.* IV. (418) c. I. *Trid.* Sess. V. de pecc. orig. c. I. *Justin.* τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὀνειδίζει τοὺς ἀνθρώπους, τοὺς καὶ θεῷ ὁμοίως ἀπαθεῖς καὶ ἀθανάτους, ἐὰν φυλάξωσι τὰ προστάγματα αὐτοῦ, γεγενημένους, καὶ καταξιωμένους ὑπ' αὐτοῦ υἱοὺς αὐτοῦ καλεῖσθαι, καὶ οὗτοι ὁμοίως τῷ Ἀδὰμ καὶ τῇ Εὔᾳ ἐξομοιούμενοι θάνατον ἑαυτοῖς ἐργάζονται. Dial. Tryph. CXXIV. *Tatian* κατὰ τὴν τοῦ γεννήσαντος αὐτὸν πατρὸς μίμησιν εἰκόνα τῆς ἀθανασίας τὸν ἄνθρωπον (ὁ λόγος) ἐποίησεν, ἵνα ὥσπερ ἡ ἀφθαρσία παρὰ τῷ θεῷ, τὸν αὐτὸν τρόπον θεοῦ μοίρας ἄνθρωπος μεταλαβὼν ἔχει καὶ τὸ ἀθάνατον. c. Graec. VII. *Tert.* Quod enim ipsum Adam et Evam morti immerserat (diabolus) docuit et filium ab homicidio incipere. Pat. c. V. *Clem.* Strom. II, 19. *Orig.* in Joan. T. I. n. 22. *Method.* conv. dec. virgg. or. III. n. VI. *Cyp.* Patient. *Hil.* in Ps. I. n. 13. *Bas.* quod deus non est auct. mali. c. IX. *Aug.* Civ. dei XIII, 15. *Theod.* in Ps XV, 5. *Cyr.* fest. Pasch. II. XV. *Fulgent.* incarn. c. XII.

3) *Iren.* Quemadmodum enim didicisset homo, quoniam ipse quidem infirmus et natura mortalis, deus autem immortalis et potens nisi id, quod est in utroque didicisset experimento. V, 3. n. 1. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 5. *Aug.* Mortalis ergo erat conditione corporis animalis, immortalis autem beneficio creatoris. Gen. ad lit. VI, 25. n. 36.

4) *Cyr.* ἄφθαρτον γὰρ καὶ ἀνώλεθρον ἐποίει τὸν ἄνθρωπον ἐν ἀρχαῖς εὐθὺς ὁ πάντων δημιουργός, οὐκ ἰδίας φύσεως νόμοις ἐρηρεισμένον εἰς τοῦτο καὶ ἀκλονήτως ἔχοντα ποθὲν . . . . ἀλλ' ἐπείπερ ὧδε ἔχειν αὐτὸν ὁ δημιουργὸς ἤθελε, πρὸς τῷ ἀνωλέθρῳ καὶ παντὸς εἴδησιν ἀγαθοῦ καὶ μὴν καὶ ἔρεσιν τὴν εἰς ἀρετὴν ἐνεχάραττε τῷ ζώῳ· εἶτα δρᾶν ἐπ' ἐξουσίας ὅπερ ἂν ἕλοιτο διδοὺς τὴν ἐλευθέροις πρέπουσαν ἐχαρίζετο δόξαν. Fest. Pasch. Hom. V.

5) *Tatian.* c. Graec. VII. *Iren.* III, 20. n. 1. *Athan.* inc. verb. dei n. 4—6. *Aug.* Civ. dei XIII, 20. Gen. lit. VI, 25. n. 36.

6) *Greg. Nyss.* ἀπαθὴς δὲ τὴν φύσιν· τοῦ γὰρ ἀπαθοῦς μίμημα ἦν. or. cat. c. VI.

7) *Aug.* Gen. lit. VIII, 8.

8) (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV. 9. *Aug.* de pecc. mer. rem. I, 3. ver. Rel. c. XII. n. 25. Civ. dei XIV, 26. *Jul. Pomer.* de vit. cont. II, 18.

sollte[1]). Auch ergibt sich dasselbe ganz einfach aus dem vorhin Gesagten, daß nämlich der Mensch im Leben noch nicht stabilirt war.

Anmerkung I. Diese Vorstellung von einem vollkommenen Urzustande findet sich auch bei den Profanen. Dichter und Philosophen reden von einem goldenen Zeitalter. So Plato[2]), Hesiod[3]) und andere Griechen[4]), ebenso die Römer[5]), Perser[6]).

Anmerkung II. Diese Herrschaft über das Universum und diese eigene Unsterblichkeit war das eigentliche Ziel der Bestrebungen der sogenannten Adepten und Theosophen.

V.

Glückseligkeit Adams.

Als in die wahre Erkenntniß, wahre Gerechtigkeit versetzt, mit keinem Tode und Leiden behaftet, als lautere Ordnung, Harmonie mit Gott, so mit sich selbst und allem Erschaffenem, als frei, ruhig und bewegt in Gott seinem Grunde und Ende[7]), als bekleidet mit der Glorie von Oben (*Chrys.* in Gen. Hom. XV. n. 4.), als in Mitte großen geistigen Reichthums und leiblichen Segens[8]), war Adam sehr glückselig. Wie offenbar dieses ist, so klar ist auf der andern Seite, daß derselbe nicht im vollkommensten Besitz vollkommenster Seligkeit war; da diese das Ende und die Krone seiner Entwickelung seyn sollte, und diese höchste Entwickelung und göttliche Befestigung und Gewißheit die Seligkeit selber ist. Daß er aber in diesem Zustande der vollen Entwickelung, Befestigung und Sicherheit sich nicht befand, braucht nicht lange gezeigt zu werden; denn die Entwickelung lag ihm ja als Aufgabe, die Befestigung und Gewißheit als göttliche Belohnung vor; sollte er ja im Paradiese erst zur vollen Reife gelangen, und dann in den Himmel eingehen.

Scholion. Dieser Zustand der Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit war keine Pflicht oder Schuld Gottes gegen Adam.

---

1) Cf. *Aug.* Gen. lit. VIII, 5. IV, 3. n. 6. XI, 32. n. 42. cont. adv. leg. et proph. I. n. 24. 25. Civ. dei XIII, 20. XIV. 26. Retract. I, 20. n. 9. *Jul. Pom.* vit. cont. II, 18. *Beda* in Hexaëm. in Gen. l. I. (*Martene. Durand.* Thesaur. anecd. T. V. p. 136.)

2) Θεὸς ἔνεμεν αὐτοῖς, αὐτοὺς ἐπιστατῶν· καθάπερ νῦν ἄνθρωποι, ζῶον ὂν θειότερον, ἄλλα γένη φαυλότερα αὐτῶν νομεύουσι. Γυμνοὶ δὲ καὶ ἄστρωτοι θυραυλοῦντες τὰ πολλὰ ἐνέμοντο. Politic. p. 271.

3) Theogon. 521 sq. Oper. et dies. 47 sq.

4) S. *Eus.* P. E. I, 8. XII, 13.

5) *Virgil.* Georg. I, 125 sq. Eclog. IV. *Juven.* Satyr. VI, 1 sq. *Ovid.* metam. I, 89 sq. *Tibull.* l. I. Eleg. III, 35 sq. *Lucret.* V, 923 sq. Cfr. *Lact.* inst. div. V, 5.

6) *Plut.* de Isid. et Osir.

7) Gott, Ort des ersten Menschen nach *Greg.* in Job VIII. 19. n. 35.

8) *Aug.* Vivebat fruens deo, ex quo bono erat bonus, vivebat sine ulla egestate, ita semper vivere habens in potestate. Cibus aderat, ne esuriret; potus ne sitiret; lignum vitae ne illum senecta dissolveret. Nihil corruptionis in corpore vel ex corpore ullas molestias ullis ejus sensibus ingerebat. Nullus intrinsecus morbus, nullus ictus metuebatur extrinsecus. Summa in carne sanitas, in anima tota tranquillitas. Civ. dei XIV, 26.

1) Denn es läßt sich nichts denken, was von Seiten Gottes eine solche Schuld gegen den Menschen begründen könnte.

2) Auch wird in der gegnerischen Ansicht der Begriff der Gnade und der göttlichen Freiheit vollkommen aufgehoben.

3) Wird damit das Uebernatürliche als zur Natur gehörig, das Natürliche als unerklärlich erklärt.

4) Wie die gegnerische Meinung ohne alle biblischen Anhalt ist, so auch ohne allen traditionellen, und ist Augustin, auf den sie sich berufen, ihnen geradezu entgegen [1]).

Anmerkung. Eine Congruenz dieses vollkommenen Zustandes ist allerdings anzuerkennen und nachzuweisen.

§. 9. Fall des Menschen.

Der noch im Zustande unvollendeter, unbefestigter, abfälliger Freiheit befindliche Mensch ward vom Teufel in die Versuchung und zum Falle gebracht, und mit seiner ganzen Natur und Nachkommenschaft ins Arge und Uebel gestürzt.

I.

Verführung zum Fall.

Ohne Teufel wäre der Mensch darum nicht ohne Versuchung gewesen; nicht gerade, wie Einige meinen, inwiefern er den Gegensatz eines Leibes mit seiner Sinnlichkeit an sich hatte, welcher später zum activen Widerspruch sich steigerte, oder besser, herabfiel und zerfiel, sondern inwiefern er als defectibel frei die Affirmation Gottes als des absoluten Selbst, die rückhaltlose Hingabe und Opferung seiner als relativen Selbst hätte unterlassen können, inwiefern er in der nahen Betrachtung und im unmittelbaren Gefühle seiner Gottähnlichkeit und hohen Stellung in der Natur sich in sich selbst vertiefend und verblendend, die Gottähnlichkeit für eine Gottgleichheit oder deren Anfang und Involution nehmen konnte, gerade wie auch der Teufel in Beschauung seiner Gottähnlichkeit sich von Gott abstrahirte, sich in sich selbst als Grund und Mitte, so neben und gegen Gott setzte. Aber es war dennoch der Fall, daß er nicht zuerst von sich, sondern von dem Teufel versucht wurde, als ein von einem Andern Verführter abfiel. Freiheit von — und Gleichheit mit — Gott war des Teufels Losung, womit er, wie sich zuerst, nun auch den Menschen in die Falle und den Fall brachte. Anstatt an Gott dem Grunde und Mittelpuncte seines Lebens festzuhalten, wollte er sich selbst zum Princip und Centrum haben [2]), anstatt seine relative Vollkommenheit als dieses, nämlich als beschränkte und geschenkte anzuerkennen, fixirte er sich in ihr [3]), ihrer Quelle und Absicht nicht gedenkend; und da er die Gottähnlichkeit in sich durch Gottes gnädige und seine eigene freie That entwickeln sollte, wollte er die Gottheit selbst usurpiren mit List und Gewalt [4]), sie magisch in der Frucht auf einmal gegen Gottes Wissen und Willen sich zu eigen machen.

---

1) Homo ad dei similitudinem factus est; tamen quia non est unius ejusdemque substantiae, non est verus filius, et ideo fit gratia filius, qui non est natura. Contra Maximin. II, 15. n. 2.

2) *Aug.* Civ. dei XIV, 13.

3) *Aug.* Civ. dei XIV, 13.

4) *Mar. Victor.* Hic invocatur, ut praestet docturus, quemadmodum

Der Verführer war der Satan, wie gesagt, was erhellt 1. aus den deutlichen Aussagen der Schrift des A. und N. Testaments [1]), worin er auch eben mit Beziehung auf dieses an den Menschen begangene Verbrechen der Mörder von Anbeginn [2]), König des Todes [3]) genannt wird. Dasselbe erhellt 2. aus der constanten Ueberlieferung der Kirche [4]); 3. aus der Natur der Sache selbst, wie denn bei einer unbefangenen und ernsten Betrachtung der ganzen Begebenheit eine andere Auffassung sich nicht wohl bilden kann. Es ging aber der Versucher den Menschen nicht innerlich an, sondern äußerlich, und zwar nicht in einer glänzenden Engelserscheinung, nicht in Art und Weise einer höhern Existenz, ja nicht einmal in einer höhern Thiergestalt, sondern der Schlange, wie Ephrem (in Gen. II.) erinnert, die, wie ebenfalls Ephrem bemerkt (de Parad. Serm. VIII.), durch Adams Unwachsamkeit ins Paradies gekommen war [5]). Zuerst ward das Weib als der schwächere Theil [6]) durch die schmeichelnde Schlange, und da sie sich in die Vorspiegelung einließ, durch die Phantasie halb, und im Anblick der Frucht durch den äußern Sinn vollends überwunden, also doppelt verführt, durch den Teufel, welchen sie mit ihrem abstractiven Verstande hörte, und durch die Frucht, welche sie mit ihrem abstractiven Sinne anschaute, anstatt mit ihrem ganzen Geiste, Gemüthe und Sinne in Gott und seinem Gebote zu bleiben, und über dieses Gebot nicht mit ihrem gottlosen Verstande, über die Frucht und ihre Folgen nicht mit ihrem verstandlosen Sinne zu urtheilen. Vom Teufel und ihrem Sinne zum Falle gebracht, zog sie Adam nach sich. Nicht vom Teufel, sondern von seinem Weibe, das ihm zur Hülfe gegeben war, verführt [7]), genoß er von der Frucht, die nicht durch sich und nach ihrer Natur, sondern durch die Uebertretung Gift und Verderben war †).

---

gratia praestanda conservetur, ne tam magnum donum amittatur, iterum sic, ut sentiens homo se liberatum sententia praesentis, sicut ante damnatum, distet conversatione, qua usus, imitando deum veniat ad deitatem, et quam ante sibi usurpatam per arborem esse putavit deitatem sine deo, hanc ipsam accipere possit a deo. Physic XV.

1) *Sap.* II, 23. Deus creavit hominem inexterminabilem ad imaginem similitudinis fecit illum, 24. invidia autem diaboli mors introivit in orbem terrarum. *Joan.* VIII, 44. Ille (diabolus) homicida erat ab initio. *Apoc.* XII, 9. Draco ille magnus, serpens antiquus (ὁ ἀρχαῖος), qui vocatur diabolus et satanas. 7. 13. 15. 16. 17. XX, 2. II *Cor.* XI, 3.

2) *Joan.* VIII, 44. Qui homicida fuit ab initio. Cf. I *Joan.* III, 12.

3) *Heb.* II, 14. Ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum.

4) *Justin.* Dial. c. Tryph. CIII. CXXIV. *Iren.* III, 23. n. 1 sq. *Orig.* in Joan. T. XX. n. 21. *Tert.* de Pat. V. *Lact.* inst. II, 13. *Eus.* Praep. Ev. VII, 10. *Hilar.* in Ps. CXLII. n. 6. In Matth. cap. III n. 5. *Basil.* in Ps. XXIX. n. 5. *Greg. Nyss.* or. de mortuis. in Ps. Tr. II. c. XVI. *Chrys.* in Gen. Hom. XVI. n. 2 XVII. n. 7. *Aug.* Civ. dei XIV, 11. *Joan. Dam.* O. F. II, 30.

5) An eine wirkliche Schlange denken *Ephrem* (cit.) *Basil.* (Hexaëm.) *Chrys.* (in Gen.) *Theod.* (in Gen. interr. XXXII.) *Aug.* (Gen. lit. II, 27 Civ. dei XIV, 11. n. 2.) *Joan. Dam.* (O. F. II. 10.), an eine Scheingestalt der Schlange *Cyr. Alex.* (adv. Julian. l. III.)

6) *Aug.* Civ. dei XIV, 11. n. 2.

7) I *Tim.* II, 14. Adam non est seductus; mulier autem seducta in praevaricatione fuit. (Cf. II *Cor.* XI, 3.) *Sir.* XXV, 33. (*Vulg*) A muliere initium factum est peccati, et per illam omnes morimur. *Aug.* Sicut enim Aaron erranti populo ad idolum fabricandum non consensit inductus, sed

So war es also nicht Gott, der Adam in die Sünde stürzte, sondern der Satan, nicht Gott, der zuerst den Adam verließ, sondern der von ihm zuerst verlassen wurde [1]), und von welchem des ersten Fall nur zugelassen wurde. Diese Zulassung hat aber ihre hinreichende Erklärung in der göttlichen Freiheit. Wenn Gott überhaupt das Böse nicht zu verhindern braucht, so im besondern nicht den Fall Adams, für dessen Zulassung außerdem noch spezielle Congruenzgründe aufgeführt werden können. So kam nämlich der Mensch zur klarsten Einsicht, daß Unsterblichkeit und Gottähnlichkeit ein gnädiges Geschenk seines Schöpfers seyen [2]), so kam er zur rechten Demuth und Selbstentäusserung [3]). So ward Gott selbst zur höchsten Manifestation seiner Liebe, Barmherzigkeit und Macht [4]) die Gelegenheit, wie dem Menschen das stärkste Motiv zur Liebe und Dankbarkeit geboten [5]), sintemalen der viel liebt, dem viel vergeben worden.

Anmerkung. Daß der Teufel in Schlangengestalt das Menschengeschlecht gestürzt, lehren auch die hebräischen Theologen [6]) und die Perser [7]). So findet sich die Tradition des Falles auch bei den Griechen [8]).

---

cessit obstrictus, nec Salomonem credibile est errore putasse idolis esse serviendum, sed blanditiis femineis ad illa sacrilegia fuisse compulsum, ita credendum est, illum virum suae feminae, uni unum, hominem homini, conjugem conjugi ad dei legem transgrediendam non tanquam verum loquenti credidisse seductum, sed sociali necessitudine paruisse. Civ. dei XIV, 11. n. 2.

†) *Theoph.* ἡ παρακοὴ περιεποιήσατο ἐκβληθῆναι αὐτὸν ἐκ τοῦ παραδείσου. οὐ μὲν τοί γε ὡς κακοῦ τι ἔχοντος τοῦ ξύλου τῆς γνώσεως. Autolyc. II, 25. *Aug.* Non ideo debet existimare (quis) leve ac parvum illud fuisse commissum, quia in esca factum est, non quidem mala nec noxia, nisi quia prohibita. Neque enim quidquam male Deus in illo tantae felicitatis loco crearet atque plantaret. Civ. dei XIV, 12. XIII, 20. Epl XXXVI. ad Casulanum. n. 12. Cfr. *Novat.* trin. c. 1.

1) *Aug.* Non enim deserta est, ut desereret (anima Adae), sed ut desereretur, deseruit. Ad malum quippe ejus prior est voluntas ejus, ad bonum vero ejus prior est voluntas creatoris ejus, sive ut eam faceret, quae nulla erat, sive ut reficiat, quae lapsa perierat. Civ. dei XIII, 15.

2) *Iren.* adv. Haer. III, 20. n. 1. 2.

3) *Joan. Dam.* οὐ γὰρ ἦν λυσιτελές, ἀπείραστον ἔτι τυγχάνοντα καὶ ἀδόκιμον τῆς ἀφθαρσίας τυχεῖν, ἵνα μὴ εἰς τῦφον ἐμπέσῃ καὶ κρίμα τοῦ διαβόλου. Orth. fid. II, 30.

4) *Iren.* Ut cognoscat semetipsum, quoniam mortalis et infirmus est, cognoscat autem et deum, quoniam in tantum immortalis et potens est, ut et mortali immortalitatem et temporali aeternitatem donet, intelligat autem et reliquas virtutes dei omnes in semetipsum ostensas, per quas edoctus sentiat de deo, quantus est deus. Gloria enim hominis deus, operationes vero dei et omnis et sapientiae et virtutis ejus receptaculum homo. Quemadmodum medicus in his, qui aegrotant, probatur, sic et deus in hominibus manifestatur. III, 20. n. 2.

5) *Iren.* adv. Haer. III, 20. n. 2.

6) Eisenmenger, entdecktes Judenthum I, 822.

7) Kleuker, Zendavesta Th. I. S. 25. III. S. 84 sq.

8) *Apollon. Rhod.*:

. . . . ὦ ἐνι Λάδων
Εἰσέτι που χθιζὸν παγχρύσεα ῥύετο μῆλα
Χώρῳ ἐν Ἄτλαντος, χθόνιος ὄφις. ἀμφὶ δὲ νύμφαι
Ἑσπερίδες ποίπνυον, ἐφίμερον ἀείδουσαι. Argonaut. IV, 1396. sq. Cfr. *Spanheim.* ad Callimach. p. 670. diss. IV. de Praestantia et usu numism. antiq. T. I. *Huet.* Dem. Ev. Prop. IV. c. II. §. 3. c. VIII. §. 7.

II.

Schwere des Falls Adams.

Der Fall Adams war von enormer Größe und Schwere. Dieses erhellt 1. aus den Folgen dieses Falls; 2. daraus, daß Christus hauptsächlich Erlöser von demselben ist; 3. aus der Feierlichkeit des Gebotes einerseits und der Leichtigkeit seiner Beobachtung durch sich [1]) und die Gnade [2]) andererseits; 4. aus dem in der einen That enthaltenen Complexus von Verbrechen; denn: Es war hierin das Verbrechen der Habsucht, des Diebstahls, Todschlags und Selbstmordes [3]). Es war darin das Verbrechen der Gotteslängnung, Selbst-, Natur- und Teufelsvergötterung. Gottes Läugnung war darin durch Läugnung seiner Wahrheit, da er ihm nicht glaubte, durch Läugnung seiner Güte, als wolle er den Menschen durch List und Gewalt um seine gebührende Stellung und rechte Entwickelung bringen, durch Läugnung seiner Herrschaft und Unendlichkeit, da er von ihm frei und neben ihm gleich seyn wollte, und durch die Meinung, ohne Gottes Wissen und seinen Willen sich emanzipiren zu können. Naturvergötterung war es, da er von der Frucht seine Erhebung zur Gottheit erwartete; der Selbstvergötterung machte er sich schuldig durch das Bestreben, von Gott vollkommen unabhängig und ihm gleich zu seyn, wie schon gesagt; Teufelsvergötterung fand statt, da er ihm sich im Glauben ergab, von ihm sein Heil, seine Erlösung und Vollendung erwartete. Es war, wie einleuchtet, hauptsächlich das formale und subjective Moment an der Sünde, was deren Größe bedingte, die falsche, un- und abergläubische Gesinnung, die höchste Verkehrtheit des Motivs und der In-

---

1) *Justin.* coh. XXI. *Mar. Vict.* Hanc legem non gravem, ut ajunt, immo levem et facile custodiendam docemus. Cum enim omnibus frueretur, ab uno jussus est abstinere. Quodsi uno tantum uti, caeteris interdictis jussus fuisset, nonne justum vobis videretur, custodire mandatum ejus, qui dedit licentiam fruendi?.. Quodsi hoc possibile, quanto possibilius fruentem omnibus ab uno se custodire. de Physic. c. X. *Aug.* Hoc itaque de uno cibi genere non edendo, ubi aliorum tanta copia subjacebat, tam leve praeceptum ad observandum, tam breve ad memoria retinendum, ubi praesertim nondum voluntati cupiditas resistebat, quod de poena transgressionis postea subsecutum, tanto majore injustitia violatum est, quanto faciliore posset observantia custodiri. Civ. dei XIV, 13.

2) *Mar. Victor.* Jam praedicta a domino sententia transgressionis, etiam auxilium illi fuerat datum, ut sciret, et quid deberet cavere, et quid passurus esset ex negligentia, si non cavisset. Phys. XI.

3) *Aug.* Superbia est illic, quia homo in sua potius esse, quam in dei potestate dilexit, et sacrilegium, quia deo non credidit, et homicidium, quia se praecipitavit in mortem, et fornicatio spiritualis, quia integritas mentis humanae serpentina suasione corrupta est, et furtum, quia cibus prohibitus usurpatus est, et avaritia, quia plusquam illi sufficere debuit, appetivit. Enchir. c. XLV. *Tert.* Si dominum deum suum dilexissent, contra praeceptum ejus non fecissent; si proximum diligerent, id est semetipsos, persuasione serpentis non credidissent, atque ita in se homicidium non commisissent, excidendo de immortalitate, faciendo contra dei praeceptum; a furto quoque abstinuissent, si de fructu arboris clam non degustassent, nec a conspectu domini dei sui sub arbore delitescere gestassent. Nec falsum asseveranti diabolo participes efficerentur credendo ei, quod similes essent futuri. Atque ita nec deum offendissent ut patrem, qui eos de limo terrae, quasi ex utero matris figuraverat. Si alienum non concupissent, de fructu illico non gustassent. Adv. Judd. c. II.

tention. Wie unwichtig das Object, nämlich die Frucht und deren Genuß an und für sich scheinen möchte, so hatte Gott diesen an sich auch passenden Gegenstand zur Probe gewählt[1]), seinen Willen hineingelegt, und diesem Willen hat der Mensch mit dem seinigen formell opponirt. Was übrigens die Bosheit der Sünde der ersten Eltern in etwas verringert, ist, daß Adam durch die Eva, diese durch den Teufel und ihre Sinne verführt war.

III.

Folgen des Falls Adams.

A.

Folgen für den Urmenschen.

Folge des Falls war der Tod im tiefsten und umfassendsten Sinne des Wortes, wie aus den Worten der Genesis[2]) und aus dem Briefe an die Römer[3]) erhellt, wo der Tod aus Adam so voll genommen werden muß, wie das Leben aus Christus.

Die Seele ward ihres Rapports mit Gott[4]) verlustig, mit Unwissenheit[5]) (des Göttlichen), und Begierlichkeit (nach dem Ungött-

1) *Theod.* τῷ Ἀδὰμ οἷον ἀρτιγενεῖ βρέφει τὴν περὶ τοῦ ξύλου δίδωσιν ἐντολήν· περιττὸς γὰρ ἦν ἐκείνῳ πᾶς νόμος περὶ μοιχείας, καὶ φόνου καὶ ψευδομαρτυρίας καὶ ἀδικίας διηγορευμένος· τίνα γὰρ ἂν ἐμοίχευσε μιᾶς οὔσης τηνικάδε γυναικός; τίνα δὲ ἐφόνευσεν οὐκ ὄντος τοῦ παροξύνοντος etc. De provid. or. X. *Raymund. de Sabunde.* Convenientissimum fuit, quod deus daret praeceptum homini, in quo pura obedientia appareret et exerceretur, ita quod in illo praecepto nulla appareret utilitas homini, ne propter commodum et utilitatem illius operis inducerentur, sed ex sola obedientia praecipientis et mandantis, et sic dilectio per experientiam probaretur. Et quia magis apparet obedientia in praecepto negativo, seu prohibitivo, quam affirmativo, ideo debuit esse illud mandatum prohibitivum magis quam affirmativum. Theol. Natur. Tit. CCXXXIX.

2) *Gen.* II, 17. In quocunque enim die comederis ex eo morte morieris. Cf. *Iren.* In ipsa itaque die mortui sunt, in qua et manducaverunt. V, 23. n. 3. *Greg Nyss.* ὁ θεὸς οὐκ ἐψεύσατο εἰπών· ἐν ᾗ ἂν ἡμέρᾳ φάγητε θανάτῳ ἀποθανεῖσθε. Διὰ γὰρ τοῦ ἀλλοτριωθῆναι αὐτὸν τῆς ὄντως ζωῆς. αὐθημερὸν ἐκυρώθη κατ᾽ αὐτοῦ ἡ τοῦ θανάτου ἀπόφασις. adv. Eun. or. II. p. 482. T. II. *Mor. Aug.* Cum ergo requiritur, quam mortem deus primis hominibus fuerit comminatus, si ab eo mandatum transgrederentur acceptum . . . . utrum animae, an corporis, an totius hominis, an illam quae appellatur secunda, respondendum est: omnes. Prima enim ex duabus constat, secunda ex omnibus. Civ. dei XIII, 12. *Greg. M.* Si itaque in anima mortuus non est, quod dici nefas est, ipse mentitus est, qui tunc praedixit: die, qua peccasset, moriturum. l. VI. Epl. XIV. Uebrigens deuten Gen. II, 17. mit: Du wirst sterblich seyn, *Symmach. Hier.*, oder: Du wirst des Todes schuldig seyn. So die Targumim und *Chrys.* πῶς οὖν ἔλεγεν θεός, ὅτι τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ ἀποθανεῖσθε; τῇ ἀποφάσει, οὐ τῇ πείρᾳ. In Gen. Serm. VII. n. 5.

3) *Rom.* V, 12 sq. VI, 16 sq. An den geistigen Tod denken hier *Orig.* in Joan. T. XX. n. 3. *Method.* conv. dec. virgg. or. IV. *Tert.* Marc. III, 19. *Pacian.* de Bapt. n. 1. *Hilar.* in Ps. CXXXVII. n. 12. *Bas.* Sp. S. c. XIV. n. 31. *Athan.* c. Arian. or. I. n. 59. *Theod.* in Rom. V, 14. *Petr. Chrys.* Serm. LXX. *Cyr.* c. Julian. or. VIII.

4) *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

5) *Fulg.* Cogitandi, quae ad deum pertinent, amisit protinus facultatem. De inc. et grat. c. XII. *Method.* κἀκεῖνος (Ἀδὰμ) πρὸ τοῦ παραπεσεῖν καὶ πηρωθῆναι τὰς ὄψεις etc. Conv. decem virgg. or. VIII. n. 3. *Mac.* τοῦτο (θανάτου

lichen)[1]) behaftet, die Gottesebenbildlichkeit alterirt[2]). Anstatt des Gottesbewußtseyns jetzt Bewußtseyn seiner nun entzündeten Thierheit, und anstatt der göttlichen Gnade, welche ihn vorher bekleidete, nun Gefühl der Sünde und Sündigkeit, daher die Erröthung[3]).

So verfiel auch der Leib nach Schrift[4]) und Kirchenlehre[5]) dem Tode, weiter allen Leidenschaften und Leiden[6]), als Abbildern und Vorspielen des leiblichen, als Folgen und Nachspielen des geistigen Todes.

Was aber einerseits Strafe der Sünde, näher der Hoffahrt des Menschen war, enthielt andererseits auch ein heilsames Medicament. Die harte Arbeit, welche er nun verrichten mußte, war das geeignetste Mittel ihn zu

---

ψῆφος) πρῶτον μὲν ὑπέστη κατὰ ψυχὴν, τῶν νοερῶν αὐτῆς αἰσθητηρίων τῇ στερήσει τῆς ἐπουρανίου καὶ πνευματικῆς ἀπολαύσεως ἀπεσβηκότων αὐτῷ καὶ νεκρῶν ὥσπερ γεγενημένων. lib. ment. n. XXVI. Origenes bemerkt, früher seyen die äußern Augen verschlossen, die innern offen gewesen, nach dem Fall hingegen die äußern Augen offen, die innern verschlossen. adv. Cels. VII. 39. *Eus.* τοῦ παραδείσου βληθεὶς ἔξω τὰ ἐκ τῆς ἔνδον γεωργίας σπέρματα ἀπολώλεκε κατὰ τὸν ἀφηνιάσαντα τοῦ πατρὸς υἱὸν καὶ τὴν οὐσίαν ἣν εἰλήφει ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς χώρας διασπαθέντα. Theophan. l. II. fragm. V (in *Mai.* collect. T. I. p. 118.)

1) *Gen.* III, 17. Et aperti sunt oculi amborum etc. *Cyr.* ἑώρα ἐλευθέρως τὸ δοκοῦν, οὔπω τῆς σαρκὸς τοῖς ἐκ τῆς φθορᾶς πάθεσιν ὑπηνεγμένης· ἐπειδὴ δὲ προσκέκρουκε τῷ τετιμηκότι θεῷ τῆς δοθείσης ὀλιγωρήσας ἐντολῆς, καὶ ἀρχὴ γέγονεν ἀκρασίας αὐτοῦ τῶν ἀπειρημένων ἡ βρῶσις, νενίκηται τὸ ἐντεῦθεν ταῖς εἰς τὸ φαῦλον ἡδοναῖς. καὶ τὴν φύσιν τοῦ σώματος ὁ τῆς ἁμαρτίας νόμος εἰσέδυ. καὶ καθάπερ ἐξ ἀνοσίου ῥίζης τῆς φθορᾶς τὰ τῶν ἐκτόπων ἐπιθυμιῶν ἐβλάστησε πάθη. c. Julian. l. III. *Max.* τὸν ἄνθρωπον ἅπαξ τῆς κατὰ φύσιν κινήσεως τραπῆναι παρέπεισε (ὁ διάβολος), καὶ πρὸς τὸ κεκωλυμένον ὑπὸ τοῦ ἐπιτετραμμένου κινῆσαι τὴν ὄρεξιν, καὶ τρία τὰ μέγιστα καὶ ἀρχαῖα κακὰ καὶ πάσης ἁπλῶς εἰπεῖν κακίας γεννητικὰ ἑαυτῷ ἀποστήσασθαι· ἄγνοιαν φημὶ καὶ φιλαυτίαν, καὶ τυραννίδα, ἀλλήλων ἐξηρτημένας καὶ δι' ἀλλήλων συνισταμένας. Ἐκ γὰρ τῆς περὶ θεοῦ ἀγνοίας ἡ φιλαυτία, ἐκ δὲ ταύτης ἡ πρὸς τὸ συγγενὲς τυραννίς ἐστι. Epl. ad Joan. Cubicul. de carit. Opp. T. II. p. 221.

2) *Mac.* ὥσπερ ἐὰν ἡ νόμισμα τὴν εἰκόνα τοῦ βασιλέως ἔχον καὶ τοῦτο παραχαραχθῇ, ὁ χρυσός τε ἀπώλετο καὶ ἡ εἰκὼν οὐ χρησιμεύει· τοιοῦτο καὶ ἔπαθε ὁ Ἀδάμ. Hom. XII *Theod.* ἐκεῖνος ἐπιθυμήσας γενέσθαι θεὸς καὶ τὸ εἶναι εἰκὼν θεοῦ προσαπώλεσεν. In II Par. qu. I. Cfr. *Didym.* trin. II, 12. *Hier.* in Eph. l. I. c. II. *Zeno* (Veron.) l. II. tract. XIX. etc.

3) *Aug.* Confestim gratia deserente divina de corporum suorum nuditate confusi sunt. Unde etiam foliis ficulneis, quae forte a perturbatis prima comperta sunt, pudenda texerunt, quae prius eadem membra erant, sed pudenda non erant. Senserunt ergo novum motum inobedientiae carnis suae, tanquam reciprocam poenam inobedientiae suae. Jam quippe anima libertate in perversum propria delectata, et deo dedignata servire pristino corporis servitio destitueba ur. Civ. dei XIII, 13.

4) *Gen.* III, 19. (cf. 22. 24. I *Cor.* XV, 22. *Rom.* V, 12.)

5) *Conc. Milev.* Quicunque dixerit, Adam primum hominem mortalem factum, ita ut sive peccaret, sive non peccaret, moreretur in corpore, non peccati merito, sed necessitate naturae, anathema sit. Can. I. Cf. *C. Trid.* Sess. V. Can. I. *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Method.* conviv. dec. virgg. or. III. n. VI. *Eus.* ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἥττον τῆς θείας ἐντολῆς φροντίσας εἰς τουτονὶ τὸν θνητὸν καὶ ἐπίκηρον βίον καταπέπτωκε καὶ τὴν ἐπάρατον ταυτηνὶ γῆν τῆς πάλαι ἐνθέου τρυφῆς ἀντικαταλλάξατο. H. E. I, 2 *Hilar.* Constitutae immortalitatis beatitudinem peccato transgressae legis amisit. In Ps. I. n. 13. *Theod.* εὐθὺς δημιουργηθεὶς ὁ ἄνθρωπος . . . . ζωὴν εἶχε ἀθάνατον, μετὰ δὲ τὴν παράβασιν . . . ἐξέπεσε . . . τῆς ζωῆς. In. Ps. XV, 5.

6) *Gen.* III, 16—19. *Iren.* V, 23. *Tat.* Graec. VII. *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Tert.* Marc. II, 9. V, 25.

überzeugen, daß er nichts weniger als Gott ist [1]), und eben so überführte ihn von seiner eigenen Nichtigkeit auch der Schmerz und besonders der Tod. Letzterer diente weiter die Sünde an ihm abzuthun, durch völlige Auflösung des alten Menschen den Aufbau des neuen vorzubereiten; weßhalb auch Gott nach der Bemerkung der Alten den Menschen nicht gleich von Anfang actuell unsterblich erschuf [2]) und dem Gefallenen den Zugang zum Lebensbaume verschloß [3]), damit er erlösbar verbleibe. Nach Einigen ward sogar der Tod von Gott selbst dem Menschen positiv angethan, damit in dem Menschen mittels des Todes die Sünde und falsche Selbstheit zerstört würde [4]).

Anmerkung. Die Restitution Adams ist 1. insinuirt in der Schrift (*Sap.* X, 2.), 2. gelehrt von den Kirchenvätern [5]), 3. auch muß es durchaus congruent erscheinen, daß das Haupt gerettet werde, wenn die Glieder gerettet werden [6]). Ferner ist zu bemerken, daß Adam sich nicht verhärtete, sondern nur schämte [7]), und daß er von Gott nicht verflucht wurde [8]).

---

1) Cfr. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 10. 11.

2) *Novat.* trin. c. 1. *Nemes.* de Natur. hom. c. I. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 30.

3) *Iren.* Quapropter et ejecit eum de paradiso, et a ligno vitae longe transtulit, non invidens ei lignum vitae, quemadmodum quidam audent dicere, sed miserans ejus, ut non perseveraret semper transgressor, neque immortale esset, quod esset circa eum peccatum, et malum interminabile et insanabile. Adv. Haer. III, 23. n. 6.

4) *Method.* ἵνα τοίνυν μὴ ᾖ κακὸν ἀθάνατον ὁ ἄνθρωπος ἢ ἀείζωον, ἔχων ἐν ἑαυτῷ τὴν ἁμαρτίαν κρατιστεύουσαν. ἅτε ἐν ἀθανάτῳ βλαστήσασαν σώματι, καὶ ἀθάνατον ἔχουσαν τροφὴν, ὁ θεὸς αὐτὸν διὰ τοῦτο θνητὸν ἀπεφήνατο νεκρότητι περιβαλών· τοῦτο γὰρ οἱ δερμάτινοι χίτωνες ἐβούλοντο, ἵνα δὴ διὰ τῆς ἀναλύσεως τοῦ σώματος ἡ ἁμαρτία κάτωθεν αὐτόπρεμνος πᾶσα διαφθαρῇ· ὡς μηδὲν κἂν βραχύτατον ῥίζης ἐαθῆναι μέρος, ἀφ' οὗ νέαι βλάσται πάλιν ἁμαρτημάτων ἀναβλύζωνται. de Resurr. IV. V. VI VII. conv. dec. virgg. or. IX. n. 2. *Greg. Nyss.* ἀλλ' ἐπειδὴ πᾶν δέρμα χωρισθὲν τοῦ ζώου, νεκρόν ἐστι· πάντως οἶμαι τὴν πρὸς τὸ νεκροῦσθαι δυνάμιν ἐκ τῆς ἀλόγου φύσεως ἐξαίρετος ἦν ἐκ προμηθείας, μετα ταῦτα τοῖς ἀνθρώποις ἐπιβεβλημέναι τὸν τὴν κακίαν ἡμῶν ἰατρεύοντα, οὐχ ὡς εἰς ἀεὶ παραμένειν. ὁ γὰρ χιτὼν τῶν ἔξωθεν ἡμῖν ἐπιβαλλομένων ἐστὶ, πρὸς καιρὸν τὴν ἑαυτοῦ χρῆσιν παρέχων τοῦ σώματος. οὐ συμπεφυκὼς τῇ φύσει. οὐκοῦν ἐκ τῆς τῶν ἀλόγων φύσεως ἡ νεκρότης οἰκονομικῶς περιετέθη τῇ εἰς ἀθανασίαν κτισθείσῃ φύσει. τὸ ἔξωθεν αὐτῆς περικαλύπτουσα, οὐ τὸ ἔσωθεν, καὶ τὸ αἰσθητὸν τοῦ ἀνθρώπου μέρος διαλαμβάνουσα, αὐτῆς δὲ τῆς θείας εἰκόνος οὐ προσαπτομένη. Catech. or. c. VIII. *Hilar.* Nam et ipsa Adae mors, ne in aeternitatis poena maneret, sub misericordiae significatione est constituta. In Ps. LXII. n. 6.

5) *Iren.* I, 28. n. 1. III. 23. n. 1 sq. *Tert.* Praesc. LII. Poen. II. XII. adv. Marc. II, 25. *Hilar.* in Matth. comm. c. VIII. n. 5. *Greg. Naz.* or. I. XVIII. XXXI. *Epiph.* Haer. XLVI. *Didym.* trin. I, 16. *Aug.* Et de illo quidem primo homine patre generis humani quod cum inde (Hölle) solverit (Christus) Ecclesia fere tota consentit, quod eam non inaniter credidisse credendum est, undecunque hoc traditum sit, etiamsi canonicarum hinc expressa non proferatur auctoritas. Quamquam illud, quod in libro Sapientiae scriptum est: *Haec illum qui primus factus est, patrem orbis terrarum, cum solus esset creatus, custodivit, et eduxit illum a delicto suo, et dedit ei virtutem continendi omnia* (*Sap.* X, 1.) magis pro hac sententia quam pro ullo alio intellectu facere videatur. Epl. CLXIV. ad Evod. n. 6.

6) *Iren.* III, 23. n. 2.

7) *Iren.* III, 23. n. 4. 5.

8) *Iren.* ibd. n. 3.

B.

Folgen der Sünde Adams für das Menschengeschlecht.

Von Adam sind die Sünde und der Tod in der umfassendsten Bedeutung des Wortes, Tod des Geistes und des Leibes, Unwissenheit und Begierlichkeit, alle Leidenschaften und Leiden auf das ganze Menschengeschlecht in Folge und Weise der Abstammung übergegangen[1]).

1. Uebergang der Sünde.

a) Wirklichkeit des Ueberganges der Sünde.

I. Christus bezeichnet den vom heiligen Geiste nicht wiedergebornen Menschen als Fleisch, und erklärt ihn so und darum für unfähig, in das Himmelreich einzugehen (*Joan.* III, 3.): „Wahrlich, wahrlich sage ich dir, wo einer nicht von oben[2]) geboren ist, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 5. Wahrlich, sage ich dir, wenn einer nicht geboren wird aus dem Wasser und dem Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. 6. Was vom Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was vom Geiste geboren ist, ist Geist." Fleisch ist hier, wie aus dem Zusammenhange und aus andern Stellen sich ergibt, Bezeichnung des Ungöttlichen, des zu Gott im Verhältniß des Widerspruchs befindlichen, das Höhere Ausschließenden wie von ihm Ausgeschlossenen. In diesem Zustande des Fleisches befindet sich aber nach den Worten Christi der Mensch, und zwar durch seine irdische Geburt; diese irdische Geburt ist's also, in Folge welcher der Mensch Gott entfremdet, von dessen Reich abgekehrt, und in dasselbe einzugehen wie unwürdig, so förmlich unfähig ist. Damit ist aber offenbar die Wirklichkeit einer durch die Generation sich fortpflanzende Sünde von Christo verkündet, das Dogma der Erbsünde göttlich aufgestellt. Demgemäß bezeichnet sich auch Christus immerfort als das Licht und Leben der Welt, diese als mit der Finsterniß, dem Tode behaftete, der Erlösung durch ihn daraus bedürftige.

II. Nach dem Apostel ist das ganze Menschengeschlecht durch Adam mit der Sünde behaftet und des Lebens in der vollsten Bedeutung des Wortes verlustig geworden. *Rom.* V, 12.: „Also gleichwie durch Einen Menschen die Sünde in die Welt eingegangen ist und durch die Sünde der Tod, so auch in alle Menschen der Tod durchgegangen ist, in dem Alle gesündigt haben"[3]), worin, wenngleich das ἐφ' ᾧ †) nicht mit: in dem gegeben

---

1) *C. Araus.* (II.) Si quis per offensam praevaricationis Adae non totum, id est secundum corpus et animam in deterius dicit hominem commutatum, sed animae libertate illaesa durante, corpus tantummodo corruptioni credit obnoxium, Pelagii errore deceptus adversatur scripturae etc. c. I. Si quis soli Adae praevaricationem suam, non et ejus propagini asserit nocuisse, aut certe mortem tantum corporis, quae poena peccati est, non autem et peccatum, quod mors est animae, per unum hominem in omne genus humanum transisse testatur, injustitiam Deo dabit, contradicens apostolo: per unum hominem etc. c. II.

2) ἄνωθεν entweder 1. = wiederum. So *Vulg. Syr. Copt. Arnob. Orig. Cyr. Nonn. Chrys.* ἄνωθεν δὲ ἐνταῦθα οἱ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φασι, οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς. Oder 2. von Oben, dem Himmel, Gott. *Joan.* III, 31. XXX, 11. 23. *Jac.* I, 17. III, 15. vgl. I. 13.

3) Den Nachsatz hat der Apostel ausgelassen; er würde lauten: Also ist durch Einen Menschen (Christus) die Gerechtigkeit in die Welt eingegangen und durch die Gerechtigkeit das Leben ꝛc.

würde, dennoch nach dem ganzen Zusammenhange als Sinn des Apostelwortes klar zu Tage tritt, daß das ganze Menschengeschlecht in Folge des Ungehorsams des Urmenschen in der Sünde und dem Tode liegt. Daß aber von dieser Urthat Adams das gemeinsame Elend Aller rühre, zeigt er so: „13. Denn bis zum Gesetze war Sünde in der Welt. Eine Sünde wird aber nicht zugerechnet, wo kein Gesetz ist. 14. Allein es herrschte der Tod von Adam bis Moses auch über Diejenigen, welche nicht gesündigt nach der Aehnlichkeit der Uebertretung Adams." Adam übertrat ein Gebot, auf dessen Verletzung der Tod gesetzt war. Es litten aber auch den Tod sämmtliche Nachkommen Adams, alle Generationen bis zum Gesetze Moses, welches ebenfalls für manche Uebertretungen Todesstrafe ankündigte. Woher nun diese Erscheinung, daß nach Adam der Tod über alle ohne Ausnahme herrscht, da doch Viele (z. B. die Unmündigen) gar nicht gesündigt, und Niemand (bis zum Gesetz) in Weise der Uebertretung Adams gesündigt, nämlich durch Verletzung eines Gebotes, auf dessen Uebertretung der feierlichen Erklärung des Gesetzgebers gemäß der Tod stand? Es ist also nichts gewisser, als daß die Eine Schuld Adams die all seiner Nachkommen ist. Das ist der Sinn der Paulinischen Exposition. V. 15. sagt der Apostel wiederum: „Denn wenn durch die Sünde des Einen die Vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und das Geschenk in der Gnade, der des Einen Menschen Jesu Christi, in die Vielen überfließend (reichlich) gewesen." 16—17. Ferner 18.: „Also nun, wie durch des Einen Fall in alle Menschen zur Verdammniß u. s. w."

Auf eine andere Weise spricht Paulus dieselbe Wahrheit aus, wo er sagt, daß Alle Kinder des Zornes sind von Natur [1]), und Alle durch Gottes Gnade aus der Macht der Finsterniß befreit, in das Reich des Lichtes versetzt [2]) werden. So lehrt auch mit Paulus ganz übereinstimmend Johannes, daß Alle erst durch Christus die Macht empfangen, Gottes Kinder zu werden [3]), und auf Allen, die nicht an ihn glauben, der Zorn Gottes [4]) fortlastet.

---

†) ἐφ' ᾧ = quatenus: *Erasm. Cajetan. Luther. Osiander. Calvin. Crell. R. Simon.* (ähnlich schon *Arab. Syr. Theod.*) = durch den, auf dessen Veranlassung: *Grot.* = nach welchem: *Phot.* = mit welchem: *Coccej.* = wegen dessen: *Elsner.* = durch welchen: *Oecum.* = weil: *Orig.* (in Joan. T. XX. n. 33.) *Schlichting. Wetst. Clericus. de Wette.* = in welchem: *Orig. Greg. Naz.* (or. XXV.) *Chrys. Theophyl. Oecum. Ambr. Hier.* (adv. Pelag. II, 2. in Abac. c. I. in Ez. c. XXXI.) *Aug.* (überall.) *Primas.* (in quo omnes peccaverunt, sive peccato inobedientiae, sive in Adam omnium peccantium poena praemonstrata est.) *Corn. a Lapide:* in quo non formaliter sed originaliter, radicaliter, seminaliter et repraesentative. *Este:* in Adam tanquam in radice totius generis. Die Behauptung, daß ἐπὶ nie für ἐν stehen könne, ist zu voreilig in Bezug auf die Profanen. Vgl. ἐπὶ τοῖς λέβησιν Il. XVIII, 349. Und wenn es auch bei diesen nicht gebräuchlich wäre, ließe sich der Schluß nicht ziehen, Paulus habe es unmöglich also gebrauchen können. Cf. *Estius* h. l.

1) *Eph.* II, 2. eramus natura filii irae. φύσις aber ist Natur (*Rom.* I, 26. II, 14. XI, 21. *Jac.* III, 7. *Sap.* VII, 20.), nirgends Gewohnheit.

2) *Col.* I, 13. Qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

3) I, 2. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus. Cf. 13. Qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex deo nati sunt.

4) III, 36. Qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super eum.

III. Das A. T. hat einige dunklere Andeutungen dieses Geheimnisses der Erbschuld, so bei Job [1]), dem Psalmisten [2]). Wie Eliphas zur Anklage (*Job* IV, 18. 19.), dagegen Job (XIV. XV.), deßgleichen David (*Ps.* L.) zur Entschuldigung sich auf die angeborne Sündigkeit berufen konnten, ist zu offenbar, als daß dieses einer besondern Verständigung bedürfte. Noch entfernter gehören hieher alle jene Stellen, wo die allgemeine [3]) große [4]) Verderbtheit des Menschen, dessen Sündigkeit von jeher und vom Beginne seines Daseyns dargestellt und wo die absolute Heiligkeit Gottes [5]) im Gegensatz zur Unvollkommenheit der Creatur ausgesprochen wird.

IV. Die Gefangenschaft des ganzen Menschengeschlechts unter der Sünde und deren Folgen durch den Fall der ersten Eltern erkennen Justin [6]), Irenäus [7]), Clemens von Alexandrien [8]), Origenes †), wo er sich in der

---

1) *Hiob* XIV, 1. אדם ילוד אשה קצר ימים ושבע רגז· 4. מי יתן טהור מטמא לא אחד· LXX. *τίς γὰρ καθαρὸς ἔστιν ἀπὸ ῥύπου, ἀλλ' οὐδεὶς, ἐὰν καὶ μία ἡμέρα ὁ βίος αὐτοῦ ἐπὶ τῆς γῆς.* *Vulg.* Quis potest facere mundum de immundo conceptum semine? Nonne tu, qui solus es? XV, 14. Quid est homo, ut immaculatus sit, et ut justus appareat natus de muliere? 15. Ecce inter sanctos ejus nemo immutabilis, et coeli non sunt mundi coram eo. 16. Quanto magis abominabilis et inutilis homo, qui bibit quasi aquam iniquitatem.

2) *Ps.* LI, 7. הן בעוון חללתי ובחטא יחמתני אמי· wo LXX. *ἰδοὺ γὰρ ἐν ἀνομίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἁμαρτίαις ἐκίσσησέ με ἡ μήτηρ μου;* ähnlich *Vulg.*

3) *Gen.* VI, 5. VIII, 21. I *Reg.* VIII, 46. II *Par.* VI, 36. *Prov.* XX, 9.

4) *Jes.* XLVIII, 8. Transgressorem ex utero vocavi te. Cf. *Ps.* LVIII, 4. *Hiob* XXXI, 18. Wie wenig man ex utero in solchen Stellen pressen kann, erhellt z. B. aus *Ps.* LXXI, 6.

5) *Job* IV, 17. Numquid homo dei comparatione justificabitur, aut factore suo purior erit vir. 18. Ecce qui serviunt ei non sunt stabiles, et in angelis suis reperit pravitatem, 19. quanto magis hi, qui terrenum habent fundamentum, consumentur velut a tinea. XXV, 4. Numquid justificari potest homo comparatus deo, aut apparere mundus natus de muliere. 5. Ecce luna etiam non splendet, et stellae non sunt mundae in conspectu ejus. 6. Quanto magis homo putredo et filius hominis. Cf. IX, 2. Ps. CXLIII, 2.

6) *Ὥσπερ οὐδὲ τὸ γεννηθῆναι αὐτὸν (λόγον) ὡς ἐνδεὴς τούτων ὑπέμεινεν· ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ γένους τοῦ τῶν ἀνθρώπων, ὃ ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ ὑπὸ θάνατον καὶ πλάνην τὴν τοῦ ὄφεως ἐπεπτώκει, παρὰ τὴν αἰτίαν ἑκάστου αὐτῶν πονηρευσαμένου.* Dial. Tryph. n. LXXXVIII.

7) Adhortabatur (lex) dicens non aliter salvari hominem ab antiqua serpentis plaga, nisi credant in eum, qui . . . omnia trahit ad se et vivificat mortuos. IV, 2. n. 7. *ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ προσεκόψαμεν μὴ ποιήσαντες αὐτοῦ τὴν ἐντολὴν, ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ Ἀδὰμ κατηλλάγημεν ὑπήκοοι μεχρὶ θανάτου γενόμενοι· οὐδὲ γὰρ ἄλλῳ τινὶ ἦμεν ὀφειλέται, ἀλλ' ἢ ἐκείνῳ, οὗ καὶ τὴν ἐντολὴν ὑπερέβημεν ἀπ' ἀρχῆς.* V, 16. n. 3. Cujus et praeceptum transgredientes inimici facti sumus ejus. V, 17. n. 1. In quem peccaveramus ab initio. ibid. *Ἐπεὶ γὰρ διὰ ξύλου ἀπεβάλομεν αὐτὸν (Λόγον), διὰ ξύλου πάλιν φανερὸν τοῖς πᾶσιν ἐγένετο, ἐπιδεικνύων τὸ μῆκος καὶ ὕψος καὶ βάθος καὶ πλάτος ἐν ἑαυτῷ.* V, 17. n. 4.

8) Paed. III, 12. wo er das Sündigen als Allen eingeboren (*σύμφυτον*) erklärt. *Λεγέτωσαν ἡμῖν (οἱ δοκῆται) ποῦ ἐπόρνευσεν τὸ γεννηθὲν παιδίον; ἢ πῶς ὑπὸ τὴν τοῦ Ἀδὰμ ὑποπέπτωκεν ἀρὰν τὸ μηδὲν ἐνεργῆσαν; ἀπολείπεται δὲ αὐτοῖς ὡς ἔοικεν ἀκολούθως λέγειν τὴν γένεσιν εἶναι κακὴν, οὐ τὴν τοῦ σώματος μόνον, ἀλλὰ καὶ τὴν τῆς ψυχῆς, δι' ἣν καὶ τὸ σῶμα. καὶ ὅταν ὁ Δαβὶδ εἴπῃ, ἐν ἁμαρτίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἀνομίαις ἐκίσσησέ με ἡ μήτηρ μου, λέγει μὲν προφητικῶς μητέρα τὴν Εὔαν. ἀλλὰ ζώντων Εὔα μητὴρ ἐγένετο, καὶ εἰ ἐν ἁμαρτίαις συνελήφθη, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς ἐν ἁμαρτίᾳ,*

Sprache dem Kirchenglauben mehr oder minder absichtlich nähert. Auf das Bestimmteste bekennen sich zu diesem Glauben Tertullian [1]), Cyprian †) in

---

οὐδὲ μὲν ἁμαρτία αὐτός Str. III, 16. Er fügt bei: εἰ δὲ καὶ πᾶς ὁ ἐπιστρέφων ἐξ ἁμαρτίας ἐπὶ τὴν πίστιν ἀπὸ τῆς συνηθείας τῆς ἁμαρτωλοῦ οἷον μητρὸς ἐπὶ τὴν ζωὴν ἐπιστρέφει, μαρτυρήσει μοι εἷς τῶν δώδεκα τῶν προφητῶν φήσας (*Mich.* VI. 7.). εἴ δῶ πρωτότοκα ὑπὲρ ἀσεβείας, καρπὸν κοιλίας μου ὑπὲρ ἁμαρτίας ψυχῆς μου, οὐ διαβάλλει τὸν εἰπόντα, αὐξάνεσθε, ἀλλὰ τὰς πρώτας ἐκ γενέσεως ὁρμὰς, καθ' ἃς θεὸν οὐ γινώσκομεν, ἀσεβείας λέγει.

†) Ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσι καὶ οὕτως πέπτωκεν ἡ οἰκουμένη καὶ δεῖται ἀνορθώσεως, ἵνα ἐν τῷ Χριστῷ πάντες ζωοποιηθῶσι. In Jer. Hom. VIII. n. 1. πάντων ἐκράτησε ὁ θανατος διὰ τὸ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντας ἀποθνήσκειν. In Cantic. VIII, 6. (Excerpt. *Procop.*) τάχα δὲ καὶ κατὰ μὲν τὴν γένεσιν οὐδεὶς ἐστι καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου, οὐδ' εἰ μία ἡμέρα εἴη ἡ ζωὴ αὐτοῦ, διὰ τὸ περὶ τῆς γενέσεως μυστήριον, ἐφ' ᾗ τὸ ὑπὸ Δαβὶδ ἐν πεντεκόστῳ ψαλμῷ λελεγμένον ἕκαστον πάντων εἰς γένεσιν ἐληλυθότων λέγει ἔχον οὕτως· ὅτι ἐν ἀνομίαις συνελήφθην κ. τ. λ. Matth. T. XV. n. 23. πᾶς ἄνθρωπος ἐν Ἀδὰμ ἀποθανών. adv. Cels VII, 28. Non quasi sanctus fuerim naturaliter, sed si carnis prudentia tabefecit et si prudentia carnis extabuerit, tunc in sancto apparebo ei. in Jes. H. VI. n. 5. Parvuli baptizantur in remissionem peccatorum. Quorum peccatorum? vel quo tempore peccaverunt? aut quomodo potest ulla lavacri in parvulis ratio subsistere, nisi juxta illum sensum, de quo paulo ante diximus? Nemo mundus a corde, nec si unius diei quidem fuerit vita ejus super terram. Et quia per baptismi sacramentum nativitatis sordes deponuntur, propterea baptizantur et parvuli. Nisi enim quis renatus fuerit etc. in Luc. H. XIV. Videturne tibi tam gravia et tam onerosa imprecari propheta (Jerem. XX, 14 sq.) potuisse, nisi sciret, esse aliquid in ista nativitate corporea, quod et hujusmodi dignum maledictionibus videretur .... sed et Job non sine spiritu sancto maledicebat diem nativitatis suae dicens (III, 3.): maledicta dies, in qua natus sum ... Quodsi tibi non videtur, haec Job prophetico et divino spiritu loqui, ex his considera, quae sequuntur; addidit enim (8.): sed maledicant eum, qui maledixit illum diem, in quo magnum cetum interempturus est. Vides ergo: quomodo in spiritu sancto praedixit de magno ceto, quem interfecturus est dominus. Quodsi placet audire, quid etiam alii sancti de ista nativitate senserint, audi David dicentem: in iniquitatibus, inquit, conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea, ostendens, quod quaecunque anima in carne nascitur, iniquitatis et peccati sorde polluitur, et propterea dictum esse illud, quod jam superius notavimus (Job XVI, 14.), quia nemo mundus a sorde, nec si unius dei sit vita ejus. Addi etiam illud potest, ut requiratur, quid causae sit, cum baptisma ecclesiae pro remissione peccatorum detur, secundum ecclesiae observantiam etiam parvulis baptismum dari, cum utique, si nihil esset in parvulis, quod ad remissionem deberet et indulgentiam pertinere, gratia baptismi superflua videretur. In Lev. Hom. VIII, n. 3. Hoc ipso, quod in vulva matris est positus, et quod materiam corporis ab origine paterni seminis sumit, in patre et matre contaminatus est ... Omnis ergo homo in patre et matre pollutus est. in Lev. Hom. XII. n. 4. Cf. in Jer. Hom. XI. n. 5. 6. Tanta enim et tam admirabilis in nos misericordiae dei bonitas est, ut per quem in Adae offensa generositatem primae et beatae illius creationis amisimus, per eum rursum id, quod amisimus, obtineamus. in Job ap. *Huet.* Orig. T. II. p. 500. Magis simpliciter accipiendum videtur, similitudo praevaricationis Adae absque aliqua discussione recipienda, ut hoc sermone omnes, qui ex Adam praevaricatore nati sunt, indicari videantur, et habere in semetipsis similitudinem praevaricationis ejus non solum ex semine, sed ex institutione susceptam. in Rom. comm. LV. n. 1.

1) Per quem (angelum malitiae) homo a primordio circumventus, ut praeceptum dei excederet, et propterea in mortem datus, exinde totum genus de suo semine infectum, suae etiam damnationis traducem fecit. Testim. anim. c. III. Evam te esse nescis? Vivit sententia dei super sexum

dem Schreiben, welches er im Namen von sechs und sechszig in Carthago versammelten Bischöfen an Fidus richtete; eben so Methodius [1]), Athanasius [2]), Hilarius [3]), Eusebius von Cäsarea [4]), Marius Victorinus [5]), von welchem jedoch zu bemerken, was oben von Origenes, daß er sich dem christlichen Dogma in der Sprache bald mehr bald minder genau anschmiegt, ferner Basilius der Große [6]), Gregor von Nyssa [7]), Gregor von Nazianz †),

---

istum (der Frauen) in hoc saeculo, vivat et reatus necesse est. Tu es diaboli janua, tu es arboris illius resignatrix. Cult foem. c. I. Omnis anima eousque in Adam censetur, donec in Christo recenseatur, tamdiu immunda, quamdiu recenseatur. Peccatrix autem, quia immunda, recipiens ignominiam ex carnis societate. de anim. XL. cf. XVI. XLI. Poen. II. adv. Marc. II, 11.

†) Prohiberi non debet infans (a baptismo), qui recens natus nihil peccavit, nisi quod secundum Adam carnaliter natus contagium mortis antiquae prima nativitate contraxit, qui ad remissionem peccatorum accipiendam hoc ipso facilius accedit, quod illi remittuntur non propria, sed aliena peccata. Epl. LIX. ad Fidum. Cum dominus adveniens sanasset illa, quae Adam portaverat vulnera, et venena serpentis antiqua curasset, legem dedit sano et praecepit, ne ultra peccaret. de Op. et Eleem. init.

1) Ὁ γὰρ γηγενὴς ἡμῶν προπάτωρ καὶ τὴν ἐν παραδείσῳ τρυφὴν καὶ διαγωγὴν τιμηθεὶς τὴν θείαν καὶ σωτήριόν σου ἐκφαυλίσας ἐντολὴν ἀποδόκιμος ζωηροῦ χώρου ἐκρίθη. καὶ τὸ πᾶν αὐτοῦ σπέρμα ἀκιδνότατον κατέστησε τοῖς νόθοις μοσχεύμασι τῆς ἁμαρτίας συμφυράσας. Simeon et Ann. n. VIII.

2) Πρωτότοκος λέγεται (ὁ λόγος) καὶ ἔστιν ἡμῶν, ἐπειδὴ πάντων τῶν ἀνθρώπων ἀπολλυμένων κατὰ τὴν παράβασιν τοῦ Ἀδὰμ πρώτη τῶν ἄλλων ἐσώθη καὶ ἐλευθερώθη ἡ ἐκείνου σὰρξ, ὡς αὐτοῦ λόγου σῶμα γενομένη. c. Ari. Or. n. 61. ἐπειδὴ γὰρ ἡ πρώτη ἡ διὰ Ἀδὰμ ὁδὸς ἀπώλετο, καὶ ἀντὶ τοῦ παραδείσου ἐξεκλίναμεν εἰς τὸν θάνατον .... διὰ τοῦτο ὁ φιλάνθρωπος τοῦ θεοῦ λόγος βουλήσει τοῦ πατρὸς ἐνδιδύσκεται τὴν κτισθεῖσαν σάρκα, ἵνα, ἣν ἐνέκρωσεν ὁ πρῶτος ἄνθρωπος διὰ τῆς παραβάσεως, ταύτην αὐτὸς .... ζωοποιήσῃ n. 65. 69. ὥσπερ γὰρ τοῦ Ἀδὰμ παραβάντος εἰς πάντας ἀνθρώπους ἔφθασεν ἡ ἁμαρτία, οὕτως τοῦ κυρίου γενομένου ἀνθρώπου καὶ τὴν ὄφιν ἀνατρέψαντος, εἰς πάντας ἀνθρώπους ἡ τοιαύτη ἰσχὺς διαβήσεται. c. Ar. or. I. n. 51.

3) In unius Adae errore omne hominum genus aberravit. in Matth. comm. c. XVIII. n. 6. Ex uno in omnes sententia mortis et vitae labor exiit. in Ps. LIX. n. 4. In Adae offensa generositatem primae et beatae illius creationis amisimus. tract. in Job fragm. I. Cum ergo innovamur baptismi lavacro, ab originis nostrae peccatis atque auctoribus separamur. in Matth. comm. c. X. n. 24.

4) Ζωοποιήσας δὲ πάντας ὁ Χριστὸς ἐν ἑαυτῷ τοὺς ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀποθνήσκοντας. In Ps. IV, 1. Μακάριον γὰρ ἦν τὸ μηδὲ τὴν πρώτην γυναῖκα παραβᾶσαν τῇ φθαρτῇ γενέσει διακονήσασθαι, μένειν δὲ ἐν παραδείσῳ θείοις ὡμοιωθεῖσαν ἀγγέλοις ...., θανάτῳ δὲ ἡ αἱμάτων καὶ σαρκὸς ὑπηρετεῖτο γένεσις εἰς τοῦ θνητοῦ γένους διαμονήν· διὸ καὶ σύλληψις ὡσανεὶ θανάτῳ ὑποκειμένη τοῖς μακρίοις διεβάλλετο. In Ps. L, 7.

5) Ipse autem mediator alia, quae inter se mysterio quodam discreta sunt, quodam rursus mysterio reconciliat atque conjungit. Sumus autem nos, qui et separati sumus per majores nostros, et juncti rursus per majores quidem, sed secundum Christum, id est secundum fidem, unde apparet, sine mediatore nos non posse liberari. in Gal. III, 20. Ergo eramus, inquit, naturales filii, id est per naturam facti, sed filii cujus? non dei, sed irae: ipse enim adversarius, qui est ira, nos ex materia sibi vindicaverat. Sunt enim proprie filii irae, qui ex hoc mundo. in Eph. II, 3. Eos autem, qui ex his (primis parentibus damnatis) quique ad ipsum confugiunt, miseratus est. de Physic. VIII.

6) Ἀδὰμ κακῶς φαγὼν τὴν ἁμαρτίαν παρέπεμψεν. Hom. de fam. et sicc. n. 7. de renunciat. saecul. n. 7. in Ps. XXIX. n. 9. XLVIII. n. 3.

7) Εὐθὺς ἐκ πάθους ἡμῖν ἡ γένεσις ἄρχεται, καὶ διὰ πάθους ἡ αὔξησις πρόεισιν καὶ εἰς τὸ πάθος ἡ ζωὴ καταλήγει καὶ ἀνακέκραται ὡς τὸ κακὸν πρὸς τὴν φύσιν, διὰ

Ephräm der Syrer[1]), Makarius[2]), Pacian[3]), Markus der Einsiedler[4]), Didymus von Alexandrien[5]), Ambrosius[6]), Paulinus von Nola[7]), Hie=

των ἐξ ἀρχῆς παραδεξαμένων τὸ πάθος. τῶν διὰ τῆς παρακοῆς εἰσοικισαμένων τὸν νόσον. ὥσπερ δὲ τῇ διαδοχῇ τῶν ἐπιγινομένων καθ' ἕκαστον εἶδος τῶν ζώων ἡ φύσις συνδιεξέρχεται ὡς ταυτὸν εἰς τὸ γενόμενον, κατὰ τὸν τῆς φύσεως λόγον τοῦ ἐξ οὗ γέγονεν· οὕτως ἐξ ἀνθρώπου γίνεται ἐξ ἐμπαθοῦς ἐμπαθής, ἐξ ἁμαρτωλοῦ τοιοῦτος. οὐκοῦν συνυφίσταται τρόπον τινὰ τοῖς γινομένοις ἡ ἁμαρτία συναποτικτομένη τε καὶ συναύξουσα καὶ τῷ τῆς ζωῆς ὅρῳ συγκαταλήγουσα. de beatitudinibus or. VI. συνελήφθη γὰρ ὑπὸ σπόρου τοῦ πονηροῦ ὥσπερ ἐν γαστρί τινι τῆς πλάνης ὁ ἄνθρωπος. ἐν σκοτεινοῖς καὶ ἐν σκιᾷ θανάτου καθήμενος. de eo quid sit, quod ad imag. dei et simil. T. II. *Mor.* p. 29. αὐτὴ ἁμαρτία ἐπαμφοτερίζοντος ἐκείνου τοῦ ξύλου ἐστὶ κάρπος. In Ps. tract. II. c. XIII.

†) Λύπην κατεκρίθην ἄπαυστον ἀντὶ τῆς μικρᾶς ἡδονῆς καὶ πόλεμον πρὸς τὸν φιλωθέντα κακῶς καὶ διὰ τῆς γεύσεως ὑποσπάσαντα ταῦτα τῆς κακίας ἐμοὶ τὰ ἐπιχείρα. or. IX. πάντες δὲ οἱ τοῦ αὐτοῦ Ἀδὰμ μετασχόντες καὶ ὑπὸ τοῦ ὄφεως παραλογισθέντες καὶ τῇ ἁμαρτίᾳ θανατωθέντες καὶ διὰ τοῦ ὑπουρανίου Ἀδὰμ ἀνασωθέντες. or. XXV. πάντες ἦμεν ἐκ τοῦ αὐτοῦ χόος καὶ φυράματος, καὶ τοῦ αὐτοῦ ξύλου τῆς κακίας ἐγευσάμεθα. or. V. ὥσπερ σαρκὸς ἐδέησε (ὁ λόγος) διὰ τὴν σάρκα κατακριθεῖσαν, καὶ ψυχῆς διὰ τὴν ψυχήν, οὕτω καὶ νοῦ διὰ τὸν νοῦν, οὐ πταίσαντα μόνον ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀλλὰ καὶ πρωτοπαθήσαντα, ὅπερ οἱ ἴατροι λέγουσιν ἐπὶ τῶν ἀῤῥωστημάτων. or. LI. Christ. patiens 1—19.

1) *Ephr.* Par. (ad Poenit.) XL. fin. T. III. Syr. p. 499. XLVIII. ibid. p. 512. adv. Haer. p. 260. T. II. ed. Gr.

2) Libert. ment. n. II. de pat. et discret. c. IX. Hom. V, 1. 2. 3.

3) De Baptism. n. V. Peccatum Adae in omne genus transierat . . . Ergo et justitia Christi necesse est, ut in genus transeat . . . n. VI. Dicit mihi aliquis: sed peccatum Adae merito transivit in posteros, quia ex ipso geniti erant, et numquid nos a Christo geniti sumus, ut propter ipsum salvi esse possimus? Carnalia cogitare nolite: jam videbitis, qualiter Christo parente generemur.

4) Θῶμεν δέ, ὅτι καὶ πάντων (ἁμαρτιῶν) τινὲς ἐκτὸς εὕρηνται, καὶ ἀπὸ γεννήσεως πάσης κακίας ἀλλότριοι, ὅπερ ἀδύνατον, τοῦ ἁγίου Παύλου λέγοντος· πάντες ἥμαρτον καὶ ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ θεοῦ, δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι. ὅμως εἰ καὶ ἐτύγχανον τοιοῦτοι πλὴν ἐκ τοῦ Ἀδάμ εἰσι, καὶ ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν τῆς παραβάσεως πάντες γεγόνασι, καὶ διὰ τοῦτο τῷ θανάτῳ τῆς αποφάσεως κατεδικάσθησαν. Opusc. III. de Poenit. n. III.

5) Omnes sub peccato nascimur, quoniam ipse ortus in vitio est. In I Joan. V, 19. εἰ ἐκ συνδυασμοῦ ἀνειλήφει (ὁ θεοῦ υἱὸς) σῶμα, οὐκ ἔχων τὸ παρηλλαγμένον, ἐνομίσθη ἂν καὶ αὐτὸς ὑπεύθυνος εἶναι ἐκείνῃ τῇ ἁμαρτίᾳ, ἥπερ καὶ οἱ ἐκ τοῦ Ἀδὰμ πάντες κατὰ διαδοχὴν ὑπῆρχον. c. Manich. n. VIII καὶ τὴν γεγραμμένην εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν τοῦ θεοῦ ἀπολαμβάνομεν (in der Taufe). ἣν ἐδεξάμεθα διὰ τοῦ θεϊκοῦ ἐμφυσήματος καὶ ἀπωλέσαμεν διὰ τοῦ ἁμαρτήματος. Trin. II, 12. (παλαίαν ἁμαρτίαν heißt er sie ibid. und ἀρχαίαν III, 17.) τῷ αὐτοῦ γοῦν τιμίῳ αἵματι . . . ἐλυτρώθημεν ἐκ τῆς πατροπαραδότου ἀναστροφῆς ἡμῶν. In Ps. CX, 9.

6) Omnes in primo homine peccavimus et per naturae successionem culpae quoque ab uno in omnes transfusa successio est . . . . Adam ergo in singulis nobis est. In illo enim conditio humana deliquit, quia per unum in omnes pertransiit peccatum. David. apol. II. c. XII. n. 71. Cf. Epl. LXXIII. n. 8. de myst. c. VI. n. 32. Habebat (Petrus) primi hominis de successione peccatum. Epl. de fide ad Hier. (in *Maj.* VII. I. p. 159.) Talis enim erat omnium a primis ducta genitoribus causa mortalium, ut originali peccato transeunte per posteros nullus poenam damnationis evaderet, nisi verbum caro fieret et habitaret in nobis.

7) Lugendus etenim est ille dignius mihi
dies, in istud quo creatus saeculum
peccatore utero peccatricis excidi
conceptus atris ex iniquitatibus,
ut jam nocentem pareret me mater mea.

In S. Felic. carm. XIII, 178—182.

ronymus [1]), Chrysostomus [2]), Cyrillus [3]) von Alexandrien, Theodoret [4]), Augustin [5]), welcher die Lehre von der Theilnahme an der Ursünde für kirchlich überliefert erklärt, sich auf die Taufe selbst [6]) und die dabei statt findenden Gebräuche der Beschwörungen, Anhauchungen [7]), als lebendigen Ausdruck des Kirchenglaubens beruft, und zur Erklärung, wie die Wiedergeborenen doch wiederum nur mit der Sünde Behaftete erzeugen, bemerkt, wie auch in der Natur manches Analoge sich darbietet, da z. B. die Beschnittenen wieder Unbeschnittene erzeugen [8]), aus reinem Korn wieder solches mit Stroh erwächst [9]), Olivensamen nur Oleaster hervorbringt †). Wie Augustin, so

---

1) Si enim stellae non sunt mundae in conspectu dei, quanto magis vermis et putredo, et hi, qui peccato offendentis Adam tenentur obnoxii. In Jon. III, 5.

2) Οὐκ ἐπειδὴ ἐξ ἀρχῆς χοϊκοὶ διεπλάσθημεν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἡμάρτομεν (ἐγενόμεθα χοϊκοί)· καὶ γὰρ ἡ ἁμαρτία πρῶτον, καὶ τότε ὁ θάνατος, καὶ τὸ, γῆ εἶ, καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ, τότε καὶ ὁ τῶν παθῶν εἰσῆλθεν ἑσμός. In I Cor. Hom. XLII. n. 1. ὅτε γὰρ ἥμαρτεν ὁ Ἀδὰμ καὶ τὴν ἁμαρτίαν ἐκείνην τὴν χαλεπὴν καὶ τὸ κοινὸν ἁπάντων ἀνθρώπων κατεδίκασε γένος, μόχθῳ τότε κατεδικάζετο. Epl. III. ad Olympiad. virg. n. 3. Christus ist gestorben: ὑπὲρ τῆς κοινῆς ἁπάντων πλημμελείας. In Jes. VII. n. 7. ἐξεπέσομεν γὰρ παραδείσου (durch Adam), ἐλάβομεν δὲ οὐρανόν (durch Christus). Hom. habita in Martyrio S. Thom. n. 1. (opp. T. XII. p. 436.) ἔρχεται ἅπαξ ὁ Χριστός, εὗρεν ἡμῶν χειρόγραφον πατρῷον ὅτι ἔγραψεν ὁ Ἀδάμ. Ἐκεῖνος τὴν ἀρχὴν εἰσήγαγε τοῦ χρέους, ἡμεῖς τὸν δανεισμὸν ηὐξήσαμεν ταῖς μεταγενεστέραις ἁμαρτίαις. Hom. ad Neophyt. fragm. (ap. *Aug.* c. Julian. I, 26.)

3) Ἁλόντος δὴ οὖν τοῦ πρώτου, τουτέστιν Ἀδάμ, τῇ τῆς ἀπειθείας γραφῇ καὶ τοῖς τοῦ θανάτου βρόχοις ἀδοκήτως ἐνισχημένου, καὶ μὴν καὶ πεσόντος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν ἐξ ἀνοσίων σκεμμάτων τοῦ μιαροῦ καὶ ἀρχεκάκου δράκοντος, φημὶ δὴ τοῦ Σατανᾶ· ὁ γάρ τοι τὴν παγὴν αὐτῷ συμπήξας ὅλην ἐκεῖνος ἦν, κατανεμηθέντος δὲ τοῦ κακοῦ τῷ Ἀδὰμ σύμπαν γένος. c. Jul. l. VIII. τῆς ἐν Ἀδὰμ παραβάσεως γεγόναμεν κοινωνοί. De ador. Spir. et verit. l. XI. p. 395. ἐκ προσώπου (θεοῦ) μὲν γὰρ γεγονότες διὰ τὴν τοῦ Ἀδὰμ παράβασιν καὶ οἷον ἐξ ὀμμάτων κείμενοι κατεκομίσθημεν εἰς φθοράν. In fest. Pasch. Hom. XXIV. T. VI. p. 294. (*Aub.*) ἧττη κοινὴ γέγονεν ἡ τοῦ προπάτορος ἡμῶν ἧττα. de Incarn. c. XII. in *Maj.* VIII. II. p. 72.

4) Τοῦτο τοίνυν εἰπεῖν βούλεται (ὁ Δαβίδ), ὅτι τῶν ἡμετέρων προγόνων κρατήσασα ἡ ἁμαρτία ὁδόν τινα καὶ τρίβον διὰ τοῦ γένους εἰργάσατο in Ps. L, 7. ὥσπερ γὰρ τοῦ γενεάρχου κατακριθέντος ἅπαν συνεκρίθη τὸ γένος, οὕτως τοῦ σωτῆρος λύσαντος τὴν ἀρὰν ἀπέλαυσεν τῆς ἐλευθερίας ἡ φύσις. Eranist. dial. III. ὁ μὲν γὰρ τῆς δικαιοσύνης ὅρος ἑνὸς ἡμαρτηκότος ἅπαν τὸ τούτου γένος τῷ θανάτῳ παρέδωκεν. ὁ δὲ θεῖος ἔλεος πάντων ἀνθρώπων ὑπὸ τὴν ἀρὰν γεγενημένων, καὶ ταῖς τῆς ἁμαρτίας πάγαις ἐμπεπαρμένων δι' ἑνὸς δικαιοσύνην πᾶσι τὴν σωτηρίαν δεδώρηται. Epit. decret. div. c. XI, 1.

5) Non ego finxi originale peccatum, quod catholica fides credit antiquitus, sed tu, qui hoc negas, sine dubio es novus haereticus. de Nupt. et concup. II, 12. n. 25.

6) Etiamsi subobscurum pariunt rerum ipsarum necessitate sermonem, non tamen poterunt alium sensum habere, nisi per quem factum est, ut antiquitus universa ecclesia retineret, fideles parvulos originalis peccati remissionem per Christi baptismum consecutos. Pecc. mer. et rem. III, 4. n. 9. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 43.

7) Pecc. orig XL. n. 45. Nupt. et concup. II, 18. n. 33.; 30. n. 50. 51. Hos iste audeat dicere Manichaeos, et antiquissimam ecclesiae traditionem isto nefario crimine aspergat (Julianus), qua exorcizantur, ut dixi, et exsufflantur parvuli, ut in regnum Christi a potestate tenebrarum, hoc est diaboli et angelorum ejus, transferantur . . . Nos autem paratiores sumus cum istis viris et cum ecclesia. Cf. c. Julian. VI, 5. n. 11. c. Julian. Op. Imp. III, 144.

8) Pecc. merit. et rem. III, 8. n. 16.

9) Pecc. merit. et rem. III, 8. n. 16.

erklärt auch Vincentius von Lerin die Erbsündelehre für die alte kirchliche [1]). Selbst die Pelagianer stellen es nicht in Abrede, daß ihre Ansicht dem Glauben des katholischen Volkes entgegen sey [2]).

V. 1) Christus ist Erlöser aller Menschen ohne Ausnahme, also sind Alle ohne Ausnahme Sünder, es sind aber nicht Alle Sünder durch ihre eigene That (z. B. die Unmündigen), also sind sie es durch einen auf sie in Weise und Folge der Abstammung übertragenen Zustand [3]).

2) Die Taufe geschieht zur Tilgung der Sünde nach Schrift und Tradition, es sind aber auch die Kinder nicht von der Nothwendigkeit der Taufe ausgenommen nach der constantesten Tradition, also müssen auch sie mit Sünde behaftet, also durch Geburt es geworden seyn [4]).

3) In unserm Selbstbewußtseyn und in der Geschichte der Menschheit gibt der Fall unserer Natur sich als durchaus wirklichen und höchst wirksamen auf die stärkste Weise kund. In uns das Gefühl der Bestimmung für Weisheit, Heiligkeit, für das Unendliche, und hinwiederum solche Thorheit, Unheiligkeit, solcher Untergang im Endlichen, die höchste Verwandtschaftlichkeit mit dem Göttlichen und hinwiederum die höchste Feindlichkeit gegen dasselbe. Abgerissen von seinem Grunde ist der Mensch und zerrissen von seiner innersten tiefsten Mitte heraus, alle Theile in Krieg gegen die Mitte und sich selbst, eine Societät von Kräften in Rebellion, alle Regionen und Provinzen unseres Seyns in Abfall und Aufstand, Alles mit falscher Selbstheit behaftet und wiederum in unächter Entäußerung verkommen, alle einzelnen Kräfte gegen einander und gegen sich selbst gekehrt. Niemand hat, was den vollkommenen, reinen und vollen Menschen constituirt, Allen fehlt das Meiste, was dazu gehört, Alle sind ruinös, lauter incohärente, des Gehörigen beraubte, mit Ungehörigem untermischte und bedeckte Bruchstücke. Hier ein Erkennen, welchem das Wollen und Thun nicht entspricht, hier ein Wollen, zu welchem die Erkenntniß und Vollbringung nicht in Einklang ist, hier wiederum That und Erfahrniß, welche dem Erkennen und Wollen zuwider sind. Ueberall Einseitigkeiten und Abstractionen, einseitiges Herrschen einzelner Richtungen, entweder des Verstandes, oder des Gefühles, oder des äußeren Thuens in den verschiedenen Individuen, Altern, Orten und Zeiten, und diese einzelnen Richtungen immer die anderen verachtend, fürchtend, unterdrückend; dazu die Anmaßlichkeit der niedrigen Vermögen, welche die höhern beherrschen wollen, und nur zu sehr wirklich beherrschen. Der im normalen Zustande befindliche Mensch müßte das klarste Bewußtseyn seiner selbst haben. Nun weiß die Seele nicht, wo und wie sie ist, ja in vielen Menschen nicht einmal, daß sie ist, und confundirt sich mit dem Körper, hält diesen theoretisch oder praktisch für den eigentlichen Menschen. Wie wenig, ungern und schwer ist die Seele bei sich selbst, wie ist sie ihrer unbewußt in den sogenannten Gebildeten, wie wenig erkennt, liebt, cultivirt sie sich? Und wenn

---

†) De Nupt. et concup. II, 34. n. 58.

1) Quis ante prodigiosum discipulum ejus (Pelagii) Caelestium reatu praevaricationis Adae omne genus humanum denegavit adstrictum. Commonit. c. CXXXIV.

2) *Hier.* Cogis me (sagt Kritobulus im Namen der Pelagianer) ut ad invidiosum illud veniam et dicam tibi: quid enim peccaverunt (infantes)? Ut statim in me populorum lapides conjicias. adv. Pelagg. dial. III.

3) *Mar. Mercator.* subnot. in script. Julian. c. VIII. n. 1. cf. 7. 8 sq.

4) Id ibid. c. VIII. n. 2 sq.

sie auch in Beziehung auf Erkenntniß, um zu paradiren, sich einige Sorgfalt widmet, wie wenig geschieht in Beziehung auf den Willen, das eigentliche Leben und Wesen! In dem Kopfe des Menschen wie in einem Curiositäten-Cabinet so Vieles aufgestellt, wovon Wille und Leben nicht berührt werden, die Manie, viel zu haben und zu scheinen, und kein sonderliches Verlangen, in der Wahrheit viel zu seyn. Welche Theorie! Der im normalen Zustande befindliche Mensch müßte über alle seine geistigen Kräfte und über alle Kräfte und Glieder seines Leibes die vollkommenste Herrschaft haben, so daß er in seinem Geiste nur hätte, was er wollte, darin allein das Recht hätte und wollte, und daß eben so in seinen Gliedern keine Leidenschaft wäre, sondern der reine Wille darin Alles bewirkte, was und wie er wollte. Daß es sich aber ganz anders verhält, bedarf keines Beweises[1]. Der im normalen Zustande befindliche Mensch müßte, das fordert die Ordnung, als Geist die Welt beherrschen, nicht von ihr beherrscht werden. Nun aber beherrscht sie ihn, prägt seinem Geiste und Leibe das Zeichen ihrer Gewalt auf, alterirt seine geistige Physiognomie öfter eben so sehr, wie sie seinen Körper verzerrt, der oft bis zur Carricatur verunstaltet ist, wie in mehreren der sogenannten Rassen zu ersehen. In dem normalen Zustande des Menschen würde der Leib die Seele vollkommen bedienen. Nun aber übt der Leib über die Seele eine förmliche Gewalt, so daß sie den Unterschieden des Alters, Geschlechtes, den klimatischen Einflüssen folgt. Anstatt daß der Geist durch den Leib wie ein ungebrochenes Licht erschiene, erscheint er durch ihn nur wie ein zerstreutes und mattes Licht. Ohne leibliches Wort, Bild, kein Verkehren des Geistes mit sich und mit Andern, und wie manches Gedachte ist der Mensch auszusprechen durchaus nicht im Stande! Wie wenige Noten hat der Künstler in uns für seine Musik, wie unproportionale Formen für seine innern Gebilde! In dem normalen Menschen müßte das Gute, Heilige zugleich leicht und angenehm, das Angenehme wahr und heilig, das Gute als dieses fühlbar seyn. Im normalen Zustande müßte dem Gedächtniß das Gute nicht so leicht, das Schlechte nicht so schwer entfallen, die Phantasie dem Ungöttlichen nicht so leicht und gerne dienen, dem Göttlichen so ungefügig seyn. In dem normalen Zustande könnte es eine solche Trennung und Feindschaft der Menschen, wie wir sie in der Geschichte mit Blut geschrieben erblicken, nimmer geben. Im normalen Zustande würde es, da alle Menschen als Eine Substanz und Natur, als Formationen Eines Lebens in Liebe eins seyn müßten, keiner socialen Subordinations- und Zwangsverhältnisse in der Familie und dem Staate[2]) bedürfen, — wie nothwendig ist jetzt Gesetz, Strafe und Obhut?

Um jedoch die Sache auf ihren kürzesten und einfachsten Ausdruck zu reduciren, und durch mehreres, was zu mystisch und problematisch scheinen könnte, nicht die Hauptsache zu verdecken und den Glauben daran zu gefährden, so ist ein Verderbniß (nicht bloß eine Unvollkommenheit) des Menschen nicht in Abrede zu stellen, denn dieses beweist sich als wirklich unmittelbar in unserm Bewußtseyn, in der Geschichte, zeigt sich in allen Zeiten und Zonen, allen Ständen und Lebensaltern, in der Kunst, in der Wissenschaft, in allen socialen Verhältnissen, in der Geschichte der Völker, der Phi-

1) Cfr. *Raymund. de Sabunde.* Theolog. Natur. Tit. CCXXXIX.
2) *Iren.* adv. Haer. V. 24. n. 2. *Chrys.* in Gen. Serm. IV. n. 2. *Maxim.* Epl. ad Joan. Cubicul. T. II. p. 254.

losophie und der Religion, und gerade hier am meisten. Dieses Verderbniß ist aber gewiß nicht das Werk des Schöpfers, aus dessen Hand nur Gutes und Vollkommenes hervorgehen kann, sondern es muß seinen Ursprung und Grund in unserm Geschlechte selbst haben. Nun rührt aber dieses Verderbniß nicht aus den einzelnen Individuen, in welchen es sich bei dem Erwachen des Bewußtseyns, und bevor sie noch thätig gewesen sind, als schon vorhanden zeigt, rührt auch nicht aus der Erziehung, welche es bei dem Beginne ihrer Arbeit schon vorfindet, dasselbe zu bekämpfen zur Hauptabsicht hat, mit der größten Anstrengung dessen Macht bricht und nie vollkommen bewältigt; und somit kann es nur als etwas in der Geburt mit dem Leben Ueberpflanztes betrachtet werden, und da es durch alle Generationen, so weit wir hinaufsteigen, gefunden wird, so übrigt nur, den Stammvater unseres Geschlechtes, als den Urheber des auf allen Menschenkindern lastenden Argen zu betrachten.

4) Auch die materielle Schöpfung trägt die Spuren des Verderbnisses. Wie schön sie ist, so geht doch durch sie, näher die Thierwelt, etwas Tragisches, Scheues und Grimmiges, was nicht von ihrem Schöpfer abzuleiten, da er Alles gut machte, auch nicht von einer Sünde der materiellen Welt selbst, da sie als unfrei keiner Sünde fähig ist, also aus einer Sünde des Urmenschen allein zu erklären ist.

Anmerkung I. Das Verderben des Menschen haben auch die Heiden anerkannt [1]), und beruhte hierauf der Präexistentianismus und die Metempsychosis.

Anmerkung II. Trotz der Erbsünde ist die Geburt des Menschen ein Glück für ihn, da er sich mit Gottes Gnade von ihr und ihren Folgen befreien und zur höchsten Vollkommenheit und Seligkeit sich erschwingen kann [2]).

b) Weise des Uebergangs der Ursünde.

Die Ursünde ist nicht durch Nachahmung auf das Menschengeschlecht übergegangen. Denn

I. ist dies den so bestimmten Schriftaussprüchen [3]) schnurstraks zuwider,

II. widerspricht diese Annahme der überlieferten und von der Kirche dogmatisch ausgesprochenen Lehre.

III. 1. Wenn das Menschengeschlecht nur durch Nachahmung in der Sünde wäre, so wäre der Teufel, welcher zuerst gefallen, und durch welchen unser Geschlecht gefallen ist, als Urheber der Sünde und des Todes zu bezeichnen gewesen [4]); nun aber hat der Apostel auf den Urmenschen und seine

---

1) *Cic.* Nunc parvulos nobis dedit (natura) igniculos, quos celeriter malis moribus opinionibusque depravatis sic restinguimus, ut nusquam naturae lumen appareat . . . . Simul atque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cum vero parentibus redditi, demum magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas, et opinioni confirmatae natura ipsa cedat. Quaest. Tuscul. III, 1. (cfr. de republ. III. ap. *Aug.* c. Julian. V, 15.) S. *Wetst.* zu Rom. VII, 15. *Jablonsky*, de peccato originali per lumen rationis etiam gentilibus cognito. (Opusc. IV, 483 sq. *Huet.* qu. Alnet. II, 9.)

2) *Aug.* de liber. arbit. III, 20. n. 56.

3) *Rom.* V, 12 sq. cf. *Eph.* II, 2. *Joan.* III, 3

4) *Aug.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 21.

That als den Anfang unseres Bösen und Uebels hingewiesen. 2. Wären wir durch Adam nur in Weise der Nachahmung Sünder geworden, so wäre Abel, der Gerechte, als der zu bezeichnen, durch welchen wir in Weise der Nachahmung gerechtfertigt worden sind; nun hat aber der Apostel nicht ihn, sondern Christus als Urheber unserer Gerechtigkeit dem Adam als Urheber unserer Ungerechtigkeit entgegengesetzt [1]. 3. Wäre das Menschengeschlecht nur auf dem Wege der Nachahmung Adams in die Sünde gestürzt worden, so wäre die Ursünde keine allgemeine, auch die Unmündigen behaftende, was sie doch ist, und keine in allen Menschen gleiche, sondern nach der Verschiedenheit der sündigenden Einzelnen verschieden, da sie doch in allen dieselbige ist.

Die Ursünde überpflanzt sich auf alle Menschen in und vermöge der natürlichen Fortpflanzung des damit behafteten Geschlechtes.

Anmerkung. Daß die Ursünde nicht durch Nachahmung auf die Nachkommen Adams übergegangen sey, festhaltend, hat man die Theilnahme Aller an der Einen Sünde zu erklären gesucht, 1. aus einem Vertrage Gottes mit Adam als Urmenschen, Grund und Repräsentanten aller Menschheit, wonach der Ausgang seiner Freiheitsprobe das Schicksal all seiner Nachkommen entscheiden sollte, oder 2. aus der Eingeschlossenheit des Willens aller Einzelnen in dem Adams, oder 3. aus der Coexistenz aller Menschen in Adam [2], oder 4. aus der seit dem Falle die Generation behaftenden Libidinosität [3], oder 5. aus dem Verderbniß unserer Natur durch die Frucht, welche als ein Gift den Körper, durch ihn die Seele affizirte, welche Krankheit dann als erbliche durch unser ganzes Geschlecht hindurchgeht [4], oder 6. aus einem be-

---

1) *Aug.* Epl. CLVII. n. 21.

2) Cf. *Orig.* Omnes homines, qui in hoc mundo nascuntur et nati sunt, in lumbis erant Adae, cum adhuc esset in paradiso, et omnes homines cum ipso vel in ipso expulsi sunt de paradiso, cum ipse inde depulsus est. Et per ipsum mors, qui ei ex praevaricatione venerat, consequenter et in eos pertransiit, qui in lumbis ejus habebantur. in Rom. l. V. n. 1. *Ambr.* Fuit Adam, et in illo fuimus omnes, periit Adam, et omnes in illo perierunt. in Luc. l. VII. n. 234. *Aug.* Omnes fuimus in illo uno, quando omnes fuimus ille unus . . . Nondum erat nobis singillatim creata et destributa forma, in qua singuli viveremus; sed natura erat seminalis, ex qua propagaremur, quae scilicet propter peccatum vitiata, et vinculo mortis obstricta justeque damnata non alterius conditionis homo ex homine nasceretur. Civ. dei XIII, 14. Manifestum est, alia esse propria cuique peccata, in quibus hi tantum peccant, quorum peccata sunt, aliud hoc unum, in quo omnes peccaverunt, quando omnes ille unus homo fuerant. Pecc. merit. et remiss. I, 10. n. 11. *Pet. Chrys.* Nunquid non in semine tota arbor? vitium ergo seminis vitium est totius arboris. Serm. CXI. *Prosper.* In Adam quippe, in quo omnium hominum praeformata natura est, omnes peccaverunt. ad object. Vincent. Resp. III. (Cf. vita contempl. II, 2. 20. III.) *Primas.* in Rom. V, 12. *Greg. M.* l. IX. Epl. LII. Quia genus humanum in primo parente velut in radice putruit, ariditatem traxit in ramis. Cf. *Leibnit.* Theod. P. I. n. 91. Causa dei asserta per justitiam ejus cum caeteris ejus perfectionibus cunctisque actionibus conciliatam. §. 81. Leibn. Opp. T. I. p. 488.

3) *Aug.* Nupt. et concup. II, 8. n. 20. *Leo.* Serm. XXI. c. III. *Fulgent.* de fid. ad Petr. c. II. XXVI. Vgl. *Jos.* ψυχῆς τε γὰρ καὶ σώματος ἐγγίνεται μολυσμὸς ὡς πρὸς ἄλλην χώραν ὑποβαλόντων. καὶ γὰρ ἐμφυομένη σώμασι κακοπαθεῖ ἡ ψυχή, καὶ ταύτων αὖ πάλιν ὡς θανάτῳ διακριθεῖσα· δι' ὅπερ ἁγνείας ἐπίτασιν τοῖς τοιούτοις προσέταξεν. Appion. II, 24.

4) *Pet. Lombard.* l. II. dist. XXXI.

sondern göttlichen Rathschlusse, oder 7. aus dem Vorwissen Gottes, daß wir an der Stelle Adams gleich ihm gesündigt haben würden.

Gegen 1. ist zu sagen, daß ein solcher Vertrag, und gegen 2. daß eine solche Einschließung des Willens Aller in den des Einen unbegreiflich, zur Verständigung des Uebergangs der Sünde unbrauchbar sey. Gegen 3. scheint zu sprechen, daß dann die Ursünde mehr eine wirkliche Sünde, denn ein durch die Fortpflanzung übergegangener Sündenzustand wäre, und daß eine solche Coexistenz in Adam physiologisch unhaltbar ist. Gegen 4. stehen die Bedenklichkeiten, daß wenn diese Libidinosität den Seelentod der Kinder bedingte, er zuerst und zumeist auf die Seelen der Eltern tödtend einwirken müßte, wie diese anderer Seits durch den geistigen Mord ihrer Kinder sich einen zweiten und ärgern Tod anthun würden, wonach dann weiter die Ehe absolut verdammungswürdig seyn müßte. Gegen 5. streitet, daß so die Ursünde nur zu einer körperlichen, den Geist bloß deuteropathisch behaftenden Krankheit herabgesetzt, der Tod Christi um seine Bedeutung gebracht wird, daß eine Verwechselung der Ursünde mit ihren Folgen darin obwaltet. Gegen 6. ist zu bemerken, daß darnach Gott durch seinen Rathschluß uns zu Sündern macht, und gegen 7., daß uns so die Sünde bloß zugerechnet wird.

Sonach übrigt als einzig annehmbare die Erklärung des Uebergangs der Sünde durch die Generation und zwar inwiefern darin das Genus auftritt und sich fortsetzt, als dessen Diener und Mittler sich die Individuen verhalten. Hieraus ist auch verständlich, warum auch die Gerechtfertigten dennoch mit der Sünde Behaftete erzeugen; indem jene nur für ihre Individualität, nicht für das Genus mit der Gerechtigkeit beschenkt sind. Eine analogische Erklärung aber findet sich in der Erscheinung, daß reines Korn wieder nur unreines hervorbringt, und Beschnittene wiederum nur Vorhäutige erzeugen. Gesetzt aber, diese vorstehende Fassung genügte auch nicht vollkommen und es ließe sich überhaupt keine befriedigende Erklärung aufbringen, so würde nichts desto weniger das Factum, daß alle Kinder Adams mit der Sünde behaftet sind, unerschutterlich feststehen, dadurch nichts von seiner Gewißheit einbüßen.

c) Bestimmung der Ursünde.

Die Sünde, welche von Adam auf alle dessen Nachkommen übergegangen ist, heißt als im Anfange und vom Haupte unseres Geschlechtes begangene, Ur- oder Ursprungssünde (peccatem originale), oder wegen des Uebergangs vom ersten Stammvater auf alle Nachkommen, Erbsünde (haereditarium), könnte auch, als unserer Gattung in Folge der Natureinheit und Abstammung einhaftende, Gattungssünde genannt werden. Sie war in Adam eine sogenannte wirkliche (pecatum actuale), nach vollbrachter That eine zuständliche Sünde, und das ist sie auch in seinen Nachkommen, nur mit dem Unterschiede, daß diese den Zustand nicht wie er als selbsterzeugten (habitus acquisitus), sondern als von ihrem Vorfahrer mit ihrem Daseyn überkommenen, eingeflößten (habitus infusus) haben. Die Ursünde also zu bestimmen (so gut als möglich), so ist sie der von Adam in Folge und mittels der Abstammung auf alle dessen Nachkommen übergehende Mangel der ursprünglich von Gott dem Menschen als Wohlthat geschenkten und als Pflicht auferlegten Gerechtheit (carentia rectitudinis originalis et *debitae*[1]).

1) *Anselm.* de concept. virgin. et peccato originali c. XXIII. XXVII.

Scholion 1. Die Ursünde besteht nicht in der Begierlichkeit[1]), denn 1. diese ist in Verschiedenen verschieden, die Erbsünde hingegen in Allen dieselbe. 2. In den ganz Unmündigen ist noch keine Begierlichkeit als wirkliche, und dennoch ist in ihnen die Ursünde vollkommen als wirkliche. 3. In der Taufe wird die Ursünde vollkommen getilgt, es bleibt aber die Begierlichkeit, woraus also folgt, daß die Begierlichkeit nicht die Ursünde ist.

Anmerkung. Diejenigen aber, welche dafür halten, die Begierlichkeit sey das Materiale der Ursünde und habe zum Formalen eben die Sündigkeit, welche durch die Taufe getilgt werde, indeß die Begierlichkeit als Materiales überbleibe, könnte bemerkt werden, daß alsdann die Sündlichkeit sich zur Begierlichkeit wie ein ganz Aeußerliches und Zufälliges verhielte, so daß sie nicht aus sich damit vereint und Eines wäre, sondern von Außen und durch ein Anderes beliebig damit verbunden und davon entlassen werden könnte. Aber wer soll, da Gott der Entlassende ist, der Verbindende seyn?

Scholion II. Die Ursünde macht nicht die Substanz und Wesenheit des Menschen aus[2]), denn zu einer solchen Annahme berechtigt 1. weder Schrift noch Tradition, worin der Mensch und die Sünde nirgend für identisch erklärt, beide vielmehr als ganz verschieden gefaßt werden, die Sünde als das von dem Menschen zu tilgende und der Mensch als das von der Sünde zu erlösende dargestellt wird. 2. Auch nicht die Vernunft, welche nicht einsieht, wie der Mensch durch seine That seine Substanz und Wesenheit vernichten, und eine neue setzen könnte, da die Wesenheit unveränderlich ist, und eine Creatur weder die Macht zu vernichten noch zu schaffen zugelegt werden kann, da ferner der Mensch anders vor dem Falle noch kein Mensch gewesen wäre, oder nach dem Falle ein Mensch zu seyn aufgehört hätte. 3. Der gegnerischen Annahme gemäß wäre Christus in der Menschwerdung zur Todsünde geworden, wäre die Todsünde ein Tempel des heiligen Geistes, wäre es die Sünde, welche die Sakramente empfängt, am jüngsten Tage auferweckt wird, wäre die Erlassung der Sünde und Heiligung des Menschen Vernichtung seiner Substanz.

d) Allgemeinheit der Ursünde.

1) Die Allgemeinheit der Sünde hat Christus ausgesprochen, wo er die Wiedergeburt von oben als Allen zum Eingang in's Reich Gottes

---

1) Si quis per Jesu Christi domini nostri gratiam, quae in baptismate confertur, reatum originalis peccati remitti negat, aut etiam asserit, non totum id tolli, quod veram et propriam peccati rationem habet, sed illud dicit tantum radi aut non imputari, anathema sit . . . Manere autem in baptizatis concupiscentiam vel fomitem, haec sancta synodus fatetur et sentit; quae cum ad agonem relicta sit, nocere non consentientibus et viriliter per Jesu Christi gratium repugnantibus non valet; *quin imo, qui legitime certaverit, coronabitur.* Hanc concupiscentiam, quam aliquando apostolus peccatum appellat, sancta synodus declarat, ecclesiam catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est, et ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, anathema sit. *Trid.* Sess. V. can. V.

2) *Pet. Chrys.* Non ergo peccatum versum est in naturam. Serm. CXI. Nec natura nec substantia est, sed accidens. ibid. *Greg. Nyss.* ἡ δὲ ψυχὴ ἁμαρτία οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ δεκτικὴ ἁμαρτίας ἐξ ἀβουλίας ἐγένετο. adv. Eun. or. II. p. 483. T. II. *Mar.*

nothwendige erklärt (*Joan.* III.), haben die Apostel bekannt, wo sie Christum als Erlöser Aller verkündet haben, und Paulus in dem Briefe an die Römer [1]) ausdrücklich gelehrt, so daß hierüber kein Zweifel erhoben werden kann.

2) Die Väter haben, wie wir oben gesehen, gelehrt und die Kirche hat constant erklärt, daß das ganze Menschengeschlecht durch Adam unter der Sünde ist [2]).

3) Da alle Menschen von Adam stammen, seine Sünde durch Abstammung sich überträgt, so ist die Allgemeinheit der Ursünde hinreichend verständigt.

Anmerkung. Durch das dogmatische Dekret vom 8. Dezember 1854 hat Pius IX. unter Zustimmung der gesammten katholischen Kirche es als eine von Gott geoffenbarte und in der Kirche überlieferte Wahrheit erklärt, daß Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängniß durch eine besondere Gnade und Privilegium Gottes, in Anbetracht der Verdienste Christi vor jeder Makel der Erbsünde bewahrt worden ist.

1) Für die unbefleckte Empfängniß erklären sich Ildefons von Toledo [3]), Peter von La Celle [4]), Peter von Blois [5]), Alanus von Ryssel und

---

1) V, 12. In omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt. 18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, sic et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae. Wenn es nun Vers 19 heißt: Sicut enim per inobedientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi, ita et per unius obeditionem justi constituentur multi, so sind damit nur die omnes als multi im Contrast zu dem unus exponirt, da bisweilen Alle nicht Viele, wie umgekehrt Viele nicht Alle sind.

2) Cf. *Aug.* Jeremias et Joannes, quamvis sanctificati in utero matrum, traxerunt tamen originale peccatum. Cont. Julian. O. I. IV, 134.

3) Si caro ejus de massa praevaricationis venit, quomodo Christus verbum caro sine peccato fuit, qui de carne peccati carnem assumpsit? Nisi quia verbum, quod caro factum est, eam primum obumbravit, in quam spiritus sanctus supervenit, et virtus altissimi eam totam possedit? Propterea vere caro ejus jam non caro peccati fuit, in qua Deus totum infundit et verbum, quod caro factum est, sine peccato ad nos venit. Qui jure non solum legem naturae invitiatae nascendo non tenuit, vere nec legem primae originis, quam haberent foeminae, si mandatum servasset omnium Eva in Paradiso. Alias autem quomodo, spiritu sancto eam replente, non sine peccato originali fuit, cujus etiam nativitas gloriosa catholica in omni ecclesia Christi ab omnibus felix et beata praedicatur . . . Sed quia tam solemniter colitur, constat ex auctoritate ecclesiae, quod nullis, quando nata est, subjacuit delictis nec contraxit in utero sanctificata originale peccatum. Contra eos, qui disputant de perpet. virg. S. Mar.

4) Futurum sui et Christi vasculum de luto compositum sic decoxit, ut omni fragilitate et mollitie originalis peccati adempta nullo igne vel nulla aqua saecularis concupiscentiae recrudesceret. de Ass. beat. virg. Serm. III. In Claravallensi collegio quidam conversus bene religiosus in visu noctis vidit Abbatem Bernardum niveis indutum vestimentis quasi ad mamillam pectoris furvam habere maculam, quem ex admiratione tristior alloquens, quid est, inquit, pater, quod nigram in te maculam video? et ille, quia de Dominae nostrae conceptione scripsi non scribenda signum purgationis meae maculam in pectore porto, frater. Visa conventui innotuit et aliquis fratrum in scriptum redegit. Relatum est in generali Cisterciensi capitulo, et de communi consilio scriptum periit incendio, maluitque abbatum universitas virginis periclitari gloriam, quam S. Bernardi opinionem. l. IX. Epl. IX.

5) Quia ergo malo originali per bonum originale mederi oportebat, de

Andere, namentlich Duns Scotus, welcher argumentirt, Gott habe die heilige Jungfrau von der Sünde rein erhalten können, es habe sich auch so geziemt, es sey folglich auch also geschehen [1]).

2) Nach Augustin muß, wo von Sünden die Rede ist, der Ehre Christi wegen die heilige Jungfrau außer der Frage bleiben [2]), es ist aber die Ursünde eine wahre Sünde, also ist nichts begreiflicher, als daß um der Ehre Christi willen die heilige Jungfrau auch von der Ursünde ausgenommen werde. Der Grund, wodurch Viele Christi Freiheit von der Ursünde zu verständigen suchen, die Jungfräulichkeit seiner Geburt nämlich, enthält die Voraussetzung, daß die menschliche Natur allein im Manne verderbt, oder daß er allein das generative Princip, die Substanz der Nachkommen allein aus ihm entnommen werde; zu diesen Annahmen wird sich aber Niemand so ganz und leicht verstehen. Wir unsererseits können aber nur darin den Grund dieser Ausnahme finden, daß Gott durch seine Macht und Gütigkeit die Menschheit, mit welcher er sich hypostatisch verbinden wollte, von der allgemeinen Sünde unberührt erhalten wollte; und eben von demselbigen gnädigen und mächtigen Willen Gottes kann man auf Grund der Congruenz der Sache erwarten, daß er auch die heilige Jungfrau von der Ursünde unversehrt erhalten habe. Wenn man wegen der Ehre des Erlösers einräumt, daß Diejenige, aus deren Substanz er sich seine Menschheit genommen, mit keiner sogenannten wirklichen Sünde behaftet gewesen ist, warum will man nicht aus demselben Grunde auch annehmen, daß sie auch von der Ursünde frei erhalten worden sey? Der Cavillation, mit der unbefleckten Empfängniß der heiligen Jungfrau müßte auch eine unbefleckte Empfängniß der Mutter der heiligen Jungfrau u. s. w. statuirt werden, dieser Cavillation zu begegnen, dürfte es wohl genügen zu bemerken, daß gegnerischer Seits ja auch eine vollkommene Freiheit von aller wirklichen Sünde in Maria wegen der Ehre Christi zugegeben wird, ohne deßwegen auch eine solche in den Vorfahren der heiligen Jungfrau anzunehmen, weiter, daß die Unmittelbarkeit des Verhältnisses Christi zu seiner heiligen Mutter allein in Betracht kommt, daß es hinreichend ist, daß eben sie von der Sünde frei geblieben. Die Allgemeinheit der Erlösung in Christo wird dadurch nicht aufgehoben. Denn eben um Christi Verdienst willen war sie von dem Gesetze der Verbreitung der Sünde auf Alle befreit worden. Auch die Leiden der heiligen Jungfrau überweisen sie nicht der Ursünde; denn 1. auch in den Getauften sind diese Folgen der Ursünde, ohne adß diese selbst noch in ihnen ist; 2. auch Christus war in den Leiden, ohne in der Sünde zu seyn; 3. endlich diente auch ihr Leiden ihr und der Kirche zur Mehrung des Verdienstes und Steigerung des Lebens [3]).

2. Uebergang der Folgen der Sünde.

Mit dem Zustande der Sünde sind alle deren Folgen auf Adams Nachkommen übergegangen, die Unwissenheit †), des Göttlichen nämlich, und die

---

mala illa arbore damnatae perditionis exempta et sanctificata est caro Mariae virginis. De nat. B. V. Serm. XXXVIII.

1) Sent. l. III. dist. III. qu. I. Cf. Rosar. B. V. M.

2) Excepta itaque sancta virgine, de qua propter honorem domini nullam prorsus, cum de peccatis agitur, haberi volo quaestionem etc. de Nat. et grat. c. XXXVI.

3) Wir müssen es bei dieser allerdings ungenügenden Beweisführung Klee's hier bewenden lassen und bemerken nur, daß für die unbefleckte Empfängniß aus der Schrift und Tradition der erschöpfendste Beweis vorliegt.

D. Herausgeber.

Begierlichkeit[1]), Selbst- und (Natur-) Weltsucht, der geistige Tod. So verkündet es die Schrift[2]), so haben es die Kirchenlehrer von jeher gehalten. Man höre Origenes[3]), Hilarius von Poitiers[4]), Gregor von Nyssa[5]), Pacian[6]), Severian von Gabala†), Augustin††). So haben es auch die

---

†) *Sap.* IX, 15. Corpus, quod corrumpitur, aggravat animam, et terrena inhabitatio deprimit sensum multa cogitantem. 16. et difficile aestimamus, quae in terra sunt, et quae in prospectu sunt, invenimus cum labore, quae autem in coelis sunt, quis investigabit? Cf. *Eph.* I, 8. 17. 18. II, 2. 3. 12. IV, 18. I *Cor.* II, 14. II *Cor.* IV, 4. *Tit.* III, 3. *Justin.* coh. XXI. *Tatian.* Graec. XIII. XIV. XX. *Macar.* Διὰ τούτων (II *Cor.* III, 18.) ἀπέδειξε, κάλυμμα σκότους ἐπιβεβλῆσθαι τῇ ψυχῇ ὅπερ ἀπὸ τῆς τοῦ Ἀδὰμ παραβάσεως χώραν ἔσχε εἰς τὴν ἀνθρωπότητα παραδῦναι. de lib. ment n. XXI. (Cf. Hom. XXIV. n. 2.) *Hilar.* Terram corporis nostri impleri doctrinis spiritualibus voluit et multiplicari et crescere scientia dei (*Gen.* I, 18.). Per Adam enim atque in ipso Adam, qui primus opus dei fuerat, oportuerat cognitionem dei inchoari; sed eo peccatis coinquinato, benedictionis istius fructum prophetae sibi atque apostoli deprecantur. In Ps. LXVI. n. 2. *Aug.* Horrenda quaedam profunditas ignorantiae, ex qua omnis error existit, qui omnes filios Adam tenebroso quodam sinu suscipit. Civ. dei XXII, 22.

1) *Rom.* VII, 14—24. VIII, 6. 7. *Clem.* οἷον ἴσχυσεν ἡδονή; ὁ δι' ἁπλότητα λελυμένος ἄνθρωπος ἁμαρτίαις εὑρέθη δεδεμένος· τῶν δεσμῶν λῦσαι τοῦτον ὁ κύριος αὖθις ἠθέλησεν, καὶ σαρκὶ ἐνδηθεὶς μυστήριον θεῖον τούτῳ τὸν ὄφιν ἐχειρώσατο καὶ τὸν τύραννον ἐδουλώσατο τὸν θάνατον, καὶ τὸ παραδοξότατον· ἐκεῖνον τὸν ἄνθρωπον, τὸν ἡδονῇ πεπλανημένον, τὸν τῇ φθορᾷ δεδεμένον, χερσὶν ἡπλωμέναις ἔδειξε λελυμένον. coh. ad Gen. c. XI. *Method.* οὐ γὰρ ἐφ' ἡμῖν τὸ ἐνθυμεῖσθαι, ἢ μὴ ἐνθυμεῖσθαι κεῖται τὰ ἄτοπα· ἀλλὰ τὸ χρῆσθαι ἢ μὴ χρῆσθαι τοῖς ἐνθυμήμασι. κωλῦσαι μὲν γὰρ πίπτειν εἰς ἡμᾶς τοὺς λογισμοὺς οὐ δυνάμεθα. ex lib. de resurr. c. I. μέμνησθε γάρ, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν διωριζόμεθα, ἀφ' οὗ τὸν ἄνθρωπον πλανηθέντα τὴν ἐντολὴν ἀθετῆσαι συνέβη, ἐντεῦθεν ἐκ τῆς παρακοῆς τὴν ἁμαρτίαν λαβοῦσαν γένεσιν εἰς αὐτὸν εἰσῳκηκέναι. οὕτω γὰρ στάσις ἐνέπεσε σφαδασμῶν τε καὶ λογισμῶν ἀνοικείων ἐπληρώθημεν. κενωθέντες μὲν τοῦ ἐμφυσήματος τοῦ θεοῦ, πληρωθέντες δὲ ἐπιθυμίας ὑλικῆς. ibid. II. (in *Galland.* T. III.)

2) *Rom.* V, 12. 14. 15. 18. 21. VI, 16.

3) Νοήσας δὲ αὐτοῦ (ἀνθρώπου) τὴν ζωήν, συνήσεις τινα τρόπον ὁ ἀνθρωποκτόνος ἀπέκτεινε τὸν ζῶντα ἄνθρωπον, οὐ διά τινα ἰδίως ποιόν, ἀλλὰ δι' ὅλον τὸ γένος, ὃ ἀπέκτεινε. καθ' ὃ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσιν, ὑγιῶς λεχθησόμενος ἀνθρωποκτόνος. ταύτην δὲ ἀνθρωποκτονίαν εἰργάσατο ἀρξάμενος ἀπ' ἀρχῆς, δι' ἣν ἀνθρωποκτονίαν αὐτοῦ ἕκαστος τῶν νοούντων αὐτό, καὶ τὸ ἑαυτοῦ σῶμα, καὶ τίνι οἰκεῖόν ἐστι, τοῦτο ἐρεῖ ταλανίζων ἑαυτὸν ἐπὶ τὸ ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀποτεθνηκέναι τὸ· ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος κ. τ. λ. in Joan. T. XX. n. 21. καὶ ἐβασίλευσέ (ὁ θάνατος) γε ἐν ἑνὸς παραπτώματι, διὰ τοῦ ἑνός, ἕως οἱ τὴν περίσσειαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δικαιοσύνης λαβόντες ἐν ζωῇ βασιλεύσωσι διὰ τοῦ ἑνὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ. ibid. n. 31.

4) Omnibus per naturae demutabilis voluntatem malitia adjacet, ipsisque apostolis verbo licet jam fidei emendatis atque sanctis non abesse tamen malitiam per conditionem communis nobis originis docuit dominus. in Ps. CXVIII. lit. XV. n. 6. Ex peccato atque infidelitate primi parentis sequentibus generationibus coepit esse corporis nostri pater peccatum, mater animae infidelitas, ab his enim ortum per transgressionem primi parentis accepimus. Comm. in Matth. c. XI. n. 33. (Cfr. in Ps. CXVIII. l. XIV. n. 20. in Ps. LXII. n. 5.) *Macar.* lib. mentis. n. XXVII. Aug. C. D. XXII, 22. n. 1. *Greg.* in Job V, 24. n. 61.

5) Πῶς δὲ ἀπὸ τῆς φθαρτῆς γεννήσεως διὰ τοῦ βαπτίσματος ἀναγεννῶνται, οὐδὲ ἀναγεννώσης αὐτοὺς δυνάμεως ἄπτωτον καὶ ἀπροσθεῆς φυσικῶς, καθὼς οἴονται κεκτημένης; adv. Eun. l. I. p. 345. T. I. *Morel.*

6) Scitis illud antiquum, quod Adam terrenae origini praestitutus (restitutus?) sit, quae utique damnatio legem illi aeternae mortis imposuit, et omnibus ab eo posteris, quos lex una retinebat, haec mors in genus omne dominata est. De Baptism. n. 1.

Concilien entschieden [1]). — Eben so ist alles Elend und Leiden [2]), und am Ende der Tod des Leibes auf Alle übergegangen. Daß der Tod des Leibes eine Folge der Ursünde ist, lehrt ausdrücklich der Apostel Paulus [3]), es verkünden es aber auch die Schriften des A. T., namentlich die Weisheitsbücher [4]). Diese Wahrheit bekennen sämmtliche Alten, wie Justin [5]), Tatian [6]), Irenäus [7]), Theophilus von Antiochien [8]), Origenes [9]), Tertullian [10]), Cyprian [11]), Lactantius†), Hilarius von Poitiers††), Athanasius†††),

---

†) Ἐκεῖνός, φησιν, ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ' ἀρχῆς . . . . οὐκ εἶπεν ἁπλῶς· φονεὺς ἦν, ἀλλ' ἀνθρωποκτόνος. οὐ γὰρ ἕνα ἀνεῖλεν, ἀλλὰ δι' ἐκείνου πάντα ἄνθρωπον. de mund. creat. or. VI. n. 2.

††) Concupiscentia igitur, tanquam lex peccati manens in membris corporis mortis hujus, cum parvulis nascitur, in parvulis baptizatis a reatu solvitur, ad agonem relinquitur, ante agonem mortuos nulla damnatione persequitur, parvulos non baptizatos reos innectit, et tanquam irae filios, etiamsi oarvuli moriantur, ad condemnationem trahit. In grandibus autem baptizatis, in quibus jam ratione utentibus quidquid eidem concupiscentiae mens ad peccandum consentit propriae voluntatis est, deletis peccatis omnibus, soluto etiam reatu, quo vinctos originaliter detinebat, ad agonem interim manet, non sibi ad illicita consentientibus nihil omnino nocitura, donec absorbeatur mors in victoriam. Pecc. mer. rem. II, 4.

1) *C. Araus.* II. c. I. II. Cfr. *Trid.* Sess. V. c. V.

2) *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Hilar.* Non enim ea vita, quae nunc est per infirmitates corporis sua est: ab Adam namque ista coepit, non cum Adam inchoata est, quam non vitam, sed mortem esse, apostolus novit dicens: Miser ego homo. In Ps. CXLV. n. 2. Quisquis ergo in crimine primi parentis Adae exsulem se esse factum illius Sion se recordabitur, in qua sine cupiditate, sine dolore, sine metu, sine crimine vita est, et traditum se saeculo confusionis hujus tanquam Babylonii traditum corpori, quod vitiorum et appetitionum et cupiditatum perturbatione confusum est. In Psalm. CXXXVI. n. 5. *Greg. Nyss.* καὶ πάσης ταύτης τῆς ἐγκυκλίου ταλαιπωρίας, εἰ μὴ διὰ πρόχειρον προπάτορος ἀπόλαυσιν ταύτην, κατεψηφίσθημεν τὴν τῶν πόνων περίοδον, ἀλλ' ἐμέλλομεν ἑτέραν τινὰ παρὰ τὴν ὁρωμένην διάγειν τοῦ βίου κατάστασιν, ἧς πάλιν ἐλπίζομεν ἐπιτυχεῖν, ὅταν τὴν ἐμπαθῆ ζωὴν διὰ τῆς ἀναστάσεως ἀποσκευασώμεθα. In Princ. Jejun. T. II. *Mor.* τότε θάνατος οὐκ ἦν, νόσος ἀπῆν, τὸ ἐμὸν καὶ τὸ σὸν, τὰ πόνηρα ταῦτα ῥήματα, τῆς ζωῆς πρῶτον ἐξώριστο. In Ecclesiast. Hom. VI.

3) I *Cor.* XV, 21. Quoniam quidem per hominem mors et per hominem resurrectio mortuorum.

4) *Sap.* I, 13. 14. II, 23. 24. VII, 1. *Sir.* XXV, 24. (33.) Wenn in mehreren alttestamentlichen Stellen gesagt ist, daß die eigenen Sünden der Individuen mit dem Tode bestraft werden (*Deut.* XXIV, 16. *Jerem.* XXXI, 29 sq. *Ezech.* XVIII, 20 sq.), so ist damit ein gewaltsamer Tod und vor der Zeit gemeint.

5) Τὸ (γένος τῶν ἀνθρώπων) ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ ὑπὸ θάνατον... ἐπεπτώκει. Tryph. n. LXXXVIII.

6) Οὐκ ἐγενόμεθα πρὸς τὸ ἀποθνήσκειν. ἀποθνήσκομεν δὲ δι' ἑαυτούς. ἀπώλεσεν ἡμᾶς τὸ αὐτεξούσιον. c. Graec. c. XI. Cf. VII.

7) Τί οὖν ἦν τὸ ἀποθνῆσκον; πάντως ἡ τῆς σαρκὸς ὑπόστασις, καὶ ἡ ἀποβαλοῦσα τὴν πνοὴν τῆς ζωῆς καὶ ἄπνους καὶ νεκρὰ γενομένη. ταύτην οὖν ὁ κύριος ἦλθε ζωοποιῶν· ἵνα ὡς ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκομεν, ὅτι ψυχικοὶ ἐν τῷ Χριστῷ ζήσωμεν, ὅτι πνευματικοὶ, ἀποθέμενοι οὐ τὸ πλάσμα τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς σαρκὸς, καὶ προσλαβόντες τὸ ἅγιον. adv. Haer. V, 12. n. 3.

8) Διὰ δὲ τῆς παρακοῆς ὁ ἄνθρωπος ἐξήντλησε πόνον, ὀδύνην, λύπην, καὶ τὸ τέλος ὑπὸ θάνατον ἔπεσε. Autolyc. II, 25.

9) Adv. Cels. IV, 40. VII, 28. 29. etc.

10) Anim. c. LII. adv. Marc. II, 9. V, 25.

11) L. de patientia. Sonst öfter.

Ephrem[1]), Marius Victorinus[2]), Gregor von Nazianz[3]), Gregor von Nyssa[4]), Asterius von Amasea[5]), Chrysostomus[6]), Theodoret[7]), Cyrillus von Alexandrien[8]), Augustin[9]). Aber die Gottesebenbildlichkeit, wie verdunkelt sie war, und wie geschwunden die Aehnlichkeit, vernichtet war sie dennoch nicht, denn als fortbestehend ist diese Ebenbildlichkeit *Gen.* V, 1—3. in Erinnerung gebracht, und nach der Sündfluth[10]) sehen wir sie neu verkündigt und im N. T. gelehrt[11]). Und namentlich die Freiheit, wie geschwächt sie auch war; gänzlich zerstört war sie nicht. Dieses erhellt aus der Schrift des alten und neuen Testaments, aus den Worten Christi und der Apostel[12]), eben so aus der Tradition†), wie es denn auch die Kirche später-

---

†) Inst. div. II, 13.

††) In Ps. LXII. n. 6. CXXX. n. 9.

†††) Adv. Gent. n. 3. cont. Ar. or. I. n. 65.

1) Necros. c. XXXI. sonst oft.

2) Mulier prima peccavit, peccavit autem, cum esset virgo. Haec causa fecit, postea natos omnes esse mortales. Virgo enim excepit sententiam, qua, cum mortalis esset effecta, mortales caeteros procreavit. Per hanc virginem mors dominata est. Propter quod per virginem debuit venire, qui vitam donaret. Physic. c. XVI.

3) Carm. II. XI. 44. 45. Cf. Serm. XXXVIII.

4) De virginit. c. XIII. In Eccl. Hom. VI.

5) Adv. avarit. Hom. in *Combef.* auct. I. p. 43.

6) Ἐννόησον γοῦν πόσον χρόνον ἐν τῷ θανάτῳ μένει διὰ μίαν ἁμαρτίαν τὸ γένος τὸ ἡμέτερον. πεντακισχίλια ἔτη καὶ πλείω παρῆλθε καὶ ὁ θάνατος οὐδέπω λέλυται διὰ μίαν ἁμαρτίαν. In I Cor. Hom. IX. n. 1. Cf. in Eph. Hom. IV. n. 1.

7) Ἅπαντας οὖν. ὡς ἐκ τοιούτου (Ἀδὰμ θνητοῦ) φύντες θνητὴν εἶχον τὴν φύσιν. In Rom. V, 12. ἐκείνου παραβεβηκότος ὅλον τὸ γένος ἐδέξατο τοῦ θανάτου τὸν ὅρον. In Rom. V, 18. Eran. dial.

8) Κατηῤῥώστησε γὰρ ἡ ἀνθρώπου φύσις τὴν φθορὰν, ὡς ἐν ἀπαρχῇ καὶ ῥίζῃ τῇ πρώτῃ. τουτέστιν Ἀδὰμ. ἐπειδὴ γὰρ προσέκρουκε διὰ τῆς παρακοῆς τῷ νομεθέτῃ καὶ θεῷ καὶ παρενεγκόντι πρὸς ὕπαρξιν ἐπάρατος ἦν εὐθὺς καὶ θανάτου κάτοχος. Adv. Nestor. V. prooem.

9) Civ. Dei XIII, 15. ver. Rel. XII. n. 25. trin. XIII. n. 16.

10) *Gen.* IX, 1. Benedixitque deus Noe et filiis ejus, et dixit ad eos: Crescite et multiplicamini et replete terram. (Cf. I, 22.) 2. Et terror vester et tremor sit super cuncta animalia terrae . . . 6. Quicunque effuderit humanum sanguinem, fundetur sanguis illius, ad imaginem quippe dei factus est homo.

11) *Jac.* III, 1. I *Cor.* XI, 7. *Rom.* VII, 22. *Eph.* III, 16. I *Pet.* III, 4. *Aug.* In sexto libro (Gen. lit. VI, 27. 28.) quod dixi, *Adam imaginem dei, secundum quam factus est, perdidisse peccato*, non sic accipiendum est, tanquam in eo nulla permanserit, sed quod tam deformis, ut reformatione opus haberet. Non igitur in fidei retentione, contemplatione, dilectione, quae non erit semper, sed in eo, quod semper erit, invenienda est quam dici oporteat, imaginem dei. Retract. II, 24. n. 2. *Epiph.* Haer. LXX. n. 3. *Cyr.* adv. Anthropom. c. V. X. *Rufin.* adv. Hier. I, 39. *Hier.* adv. Joan. Hieros. c. VII.

12) *Gen.* IV, 7. *Deut.* XXX, 1. 2. 8. 15. 17. 19. *Jos.* XXIV, 14. 15. 22. *Jes.* I, 19. 20. LVI, 4. *Jer.* XXI, 8. *Sir.* XV, 14—18. *Matth.* XVI, 24. Si quis vult post me venire, abneget semetipsum. XIX, 17. Si autem vis ad vitam ingredi, serva mandata. 21. Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo; et veni sequere me. XXIII, 37. Jerusalem . . . quoties volui congregare filios tuos . . . . et noluisti. *Joan.* VI, 68. Numquid et vos vultis abire. VII, 17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit.

hin feierlich ausgesprochen hat[1]). Auch thut diese Freiheit sich in unserem Selbstbewußtseyn kund, und ergibt sich aus der Betrachtung, daß sonst von Moralität[2]), Verdienst und Mißverdienst, von einem Zwecke des Menschen auf Erden keine Rede seyn könnte. So ist weiter, wie einerseits einzugestehen, daß der ganze (totus) Mensch nach Leib und Seele von dem Verderben ergriffen worden ist, so andererseits wohl festzuhalten, daß er nicht gänzlich (totaliter) untergegangen ist, seine Substanz nicht zerstört und eine andere an deren Stelle getreten ist. Denn abgesehen davon, daß demnach unser ganzes Leben ohne Bedeutung, eine Wiederanknüpfung mit dem Menschen zu dessen Herstellung und Vollendung unmöglich wäre, so ist evident, daß keine Creatur ihre Wesenheit verändern, keine Substanz sich vernichten und eine andere dafür schaffen kann, daß eine Sündenthat kein Schöpfungsact ist. Wenn durch die Sünde Adams die Substanz des Menschen vernichtet worden wäre, so wäre die Menschwerdung Christi, wie überflüssig, so auch unmöglich gewesen. Wenn die menschliche Natur in die der Sünde transsubstantiirt war, so hat Christus, wie schon bemerkt, nur die Sünde in seine hypostatische Einheit aufgenommen, was blasphemisch und der Absurditäten voll ist.

C.

Folgen der Sünde für das Universum.

Durch die Sünde Adams wurde die Einheit des Universums zerrissen. Aufgehoben wurde der lebendige Zusammenhang der überirdischen und irdischen Welt[3]), die Gemeinschaft des Menschengeschlechtes mit sich selbst, indem es in viele Nationen im schlimmern Sinne des Wortes auseinander ging, von denen Gott weiter das Volk, welches er zum Träger der Verheißungen erkoren, um dasselbe vor dem allgemeinen Verderben zu schützen, wie durch eine Mauer von Satzungen bis zur bestimmten Zeit geschieden halten wollte[4]). In die Natur kam Empörung gegen den Menschen†) und

---

XV, 13. *Rom.* I, 21. II, 14. 15. VII, 18. XII, 2. I *Cor.* VII, 37. I *Thess.* V, 21. *Eph.* V, 10. 15. 17.

†) *Justin.* Apol. I, 24. *Athen.* leg. XXIV. *Clem.* Str. II, 4. III, 9. IV, 20 etc. *Orig.* Princ. prol. n. 5. *Min. Fel.* Oct. XXXVI. *Cyp.* Epl. LV. *Tert.* Marc. II, 5. Exhort. cast. c. II. *Hil.* in Ps. II. n. 16. 17. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. Hom. quod deus non est auct. mali c. VI VII. *Cyr.* Cat. IV, 21. (Pseudo) *Clem.* Recogn. V, 25. *Epiph.* Haer. XVI. n. 3. 4. *Aug.* de quantit. anim. n. 80. liber. arbit. II, 1 sq. de duab. anim. n. 15 etc.

1) *Conc. Trid.* sess. VI. de justific. c. V. Si quis liberum hominis arbitrium post Adae peccatum amissum et extinctum esse dixerit, aut rem esse de solo titulo, imo titulum sine re, figmentum denique a Satana inductum in ecclesiam, anathema sit. Cfr. cap. I.

2) *Aug.* lib. arb. II, 1. n. 3 sq. De duab. anim. c. XII. n. 17.

3) *Col.* I, 19. Quoniam in ipso complacuit, omnem plenitudinem inhabitare. 21. Et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Greg. Nyss.* ἓν κύμβαλον ἡ ὑπερκόσμιος τῶν ἀγγέλων φύσις. ἕτερον κύμβαλον ἡ λογικὴ τῶν ἀνθρώπων κτίσις. ἀλλὰ διέστησεν ἡ ἁμαρτία τοῦτο ἐκείνου. In Ps. c. IX. in Ps. Inscriptiones c. VI.

4) *Eph.* II, 14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens, inimicitias in carne sua; 15. legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum

sich selbst, kam Fluch [1]), Hinfälligkeit und Tod [2]), als Folge und Ausdruck seines geistigen und leiblichen Todes, seiner Leidenschaften und Leiden, des Abfalls aus seinem Mittelpunkte, des Verfalls der Mitte der Creatur. Nachdem das Haupt und Herz, der König der Natur gefallen war, ziemte es sich, daß sie als Leib und Besitzthum ihm in's Elend und Verderben folgte. Er sollte als ihr Genius sie schützen, beherrschen und durch seine eigene Entwickelung entwickeln, verklären und in ihrem Leben befestigen; nun ist sie mit ihm in's Arge gerathen bis zur Zeit, da er seine Herstellung wiederum feiert, wo ihr durch ihn auch mit dem Guten vergolten werden soll, wo sie, in welcher und durch welche er gebüßt, mit ihm und durch ihn gereinigt an seiner Glorie Theil nehmen soll, wie viel Gott will und sie kann.

IV.

Die individuellen Sünden als Folgen der Ursünde.

Die von der Ursünde rührende Sündlichkeit, welche die Schrift als Sünde und Fleisch, Begierlichkeit, Gliedergesetz, alten, äußern Menschen bezeichnet, als usurpatorische tyrannische Macht personificirt, ist die fruchtbare Mutter der vielen und mannigfaltigen Vergehen [3]) der Individuen.

Die Sünden sind aber unter einander nicht gleich; das erhellt

1) aus den Worten Christi, wo er von größern und kleinern, verzeihlichern und unverzeihlichern Sünden, von verschiedenen Graden der Schuldbarkeit und Strafe spricht [4]), eben so indirect daraus, daß er zwi-

---

hominem, faciens pacem; 16. et reconciliavit ambos in uno corpore, deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso; 17. et veniens evangelizavit pacem vobis, qui longe fuistis, et pacem iis qui prope.

†) *Gen.* III, 17—19. *Sir* XVII, 4. Cfr. *Sap.* XIX, 6. *Theophil.* Autol. II, 17. *Chrys.* in Ps. III. VIII. n. 7. CXLVIII. n. 4. *Isid.* (Pelus.) l. III. Epl. XCV. *Aug.* Civ. dei XXII, 22. n. 3. *Theod.* de prov. or. V. *Hier.* Neque enim fieri poterat, ut creatore neglecto non universa creatura consurgeret in peccatores. In Jerem. c. XV.

1) *Ath.* ἐπειδὴ γὰρ ἥμαρτε καὶ πέπτωκεν ὁ ἄνθρωπος, καὶ πεσόντος αὐτοῦ τὰ πάντα τετάρακται, ὁ θάνατος ἴσχυεν ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μωϋσέως. ἡ γῆ κατήραται. ὁ ᾅδης ἠνοίγη, ὁ παράδεισος ἐκλείσθη, ὁ οὐρανὸς ἐθυμώθη, καὶ τέλος ὁ ἄνθρωπος καὶ ἀπεκτηνώθη. In illud: omnia mihi tradita n. 2.

2) *Rom.* VIII, 20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe. 21. Quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis, in libertatem gloriae filiorum dei. 22. Scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit et parturit usque adhuc. Vgl. *Sap.* I, 13. Quoniam deus mortem non fecit . . . 14. Creavit enim, ut essent omnia. Vgl. weiter das göttliche Wohlgefallen an der Natur, und deren Segnung *Gen.* I, 4. 10. 12. 18. 21. 22. 25. 31. und dagegen deren Verfluchung *Gen.* III, 17. 18.

3) παράβασις, παράπτωμα, ἀνομία, ἁμαρτία, ἀγνόημα. מעל, רשע, רע, עון, משובה, שרד, פשע.

4) *Matth.* V, 22. Omnis, qui irascitur fratri suo, reus erit judicio; qui autem dixerit fratri suo Racca, reus erit concilio; qui autem dixerit: Fatue, reus erit gehennae ignis. VII, 3. Quid autem vides festucam in oculo fratris tui, et trabem in oculo tuo non vides. XI, 24. Terrae Sodomorum remissius erit in die judicii, quam tibi. XII, 31. Omne peccatum et blasphemia non remittetur. 32. Et quicunque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei; qui autem dixerit contra spiritum sanctum, non remittetur

schen Geboten und Geboten in Beziehung auf deren relative Dignität einen Unterschied macht[1];

2) erhellt dieser Unterschied aus den klarsten apostolischen Aeußerungen[2];

3) erhellt dieser Unterschied aus der constantesten Tradition der Kirche[3], welche auch nach der Verschiedenheit der Sünde von jeher verschiedene Bußen auferlegt hat.

4) Die Wirklichkeit dieses Unterschiedes und die Vernunftmäßigkeit solcher Unterscheidung ergibt sich auch aus der Betrachtung, daß einer Seits das Gebot dem Inhalte nach schwerer und der Form nach strenger seyn[4], anderer Seits die Uebertretung mit größerer Bewußtheit, Freiheit und Beharrlichkeit vollbracht werden kann.

Wie im Allgemeinen eine Unterschiedlichkeit der Sünden anzuerkennen ist, so im Besondern dieses, daß es Sünden zum Tode[5] und hinwiederum läßliche Sünden gibt[6]. Aus dem großen Unterschiede der Gebote oder Verbote in materieller oder formeller Beziehung, und der sehr ungleichen, bald sehr großen, bald sehr kleinen Intensität der Erkenntniß und des Willens bei der Gesetzesübertretung, ist auch diese große Differenz der Sünde in Beziehung auf Schwere vollkommen begreiflich.

Anmerkung I. Die unendliche Schwere der Todsünde wird von Vielen daraus bewiesen: daß, wenn die Menschen in Ewigkeit sich forterzeugten, die Erbsünde sich in Ewigkeit fortpflanzen würde. Allein 1. hieraus würde auch die Unendlichkeit der Natur folgen, an und mit welcher die Sünde immerfort gesetzt wird. 2. Würde, da die Sünde der Einzelnen in ihren Nachkommen sich nicht weiter fortsetzt, die Endlichkeit aller nach der Uebertretung Adams begangenen Sünden folgen, was Diejenigen, welche den Beweis aufgestellt haben, doch nicht zugeben wollen. Gewöhnlich wird, die Unendlichkeit der Sünde darzuthun, urgirt, daß sie eine Beleidigung des Unendlichen ist. Allein 1. dann wäre die Bosheit der Sünde nur wie eine

---

ei, neque in hoc saeculo, neque in futuro. (Cf. *Marc.* III, 28. *Luc.* XII, 10.) *Joan.* XIX, 11. Qui tradidit me, majus peccatum habet.

1) *Matth.* V, 29. XXIII, 23. 24. Cfr. XXII, 38. 39.

2) I *Joan.* I, 8. Si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est. 9. 10. Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum, et verbum ejus non est in nobis. IV, 26. Qui scit fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat, et dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem, non pro illo dico, ut roget quis. 17. Omnis iniquitas peccatum est, et est peccatum ad mortem. *Gal.* V, 19—21. I *Cor.* V, 1 sq. Ohne Schwierigkeit ist *Jac.* II, 10.

3) *Orig.* Beatus est, qui non peccat, secundo, ut in collatione aliquis saltem tenue peccatum habeat. Et inter ipsa quoque tenuia atque subtilia est diversitas peccatorum. In Luc. Hom. XXXV. (cfr. in Lev. Hom. XV. n. 29.) *Tert.* pud. XIX. XXI. *Ambr.* apol. David. I, 9. n. 49. 13. n. 62. *Aug.* de fid. et opp. c. XXVI. ad Hier. Epl. 167. n. 4.

4) *Orig.* Ad comparationem mandatorum alia sunt minima. In Matth. series comm. n. 2.

5) S. *Gal.* V, 19—20. I *Cor.* VI, 9. 10. *Eph.* V, 3 sq. *Heb.* XIII, 4. *Orig.* in Lev. Hom. XV. n. 29.

6) *Orig.* Neque de peccato parvo negligas, quoniam ex uno peccato generatur et aliud. In Num Hom. XXIII. n. 7. *Theod.* θνητὴν γὰρ ἔτι περικείμενοι φύσιν, οἱ μὲν τὰ μείζονα τῶν ἁμαρτημάτων τολμῶμεν, οἱ τὰ ἐλάττονα. In Gal. I, 4. *Aug.* de fid. et opp. c. XXVI. Epl. CCLXV. n. 8.

äußere, da sie doch als eine innere gedacht werden muß; 2. gäbe es demnach keine läßlichen Sünden und wären die Todsünden eine so schwer als die andere, und überhaupt alle Sünden unter einander gleich als Beleidigungen des Einen Unendlichen, und alle Todsünden zusammen nicht schwerer als jede Einzelne derselben, was Alles ungereimt ist. 3. Würde Christi Genugthuung alsdann nur einer einzigen Todsünde gleich seyn, aber nicht der Gesammtheit aller Todsünden, geschweige daß sie eine überfließende wäre, wie doch dieselbigen Theologen wiederum lehren und lehren müssen. Eben so wäre Christi Leiden auch für ihn selbst nicht verdienstlich, da seine Bedeutung und Kraft in der Genugthuung für die absolut unendliche Sünde sich erschöpfen würde. 4. Würden analogisch alle gute Gedanken und Willensacte, als zu Gott gerichtete, ebenfalls unendlich, und alle guten Handlungen unter einander gleich, und eine so groß als alle zusammengenommen, und jede einzelne die Sünde zu sühnen hinreichend seyn, was Niemand zugeben wird. Es ist also offenbar, daß die Schwere der Sünde von dem Subject, gegen welches dieselbe gerichtet ist, nicht schlechthin bedingt ist, aus der Unendlichkeit dieses (Subjects) nicht so schlechtweg auf die Unendlichkeit jener (der Sünde) geschlossen werden kann. Aber auch in dem beleidigenden Subjecte findet sich keine Berechtigung zur Annahme einer förmlich unendlichen Schwere der Sünde; denn eine unendliche Bosheit setzt nothwendig eine Unendlichkeit der Erkenntniß und des Willens voraus, welche in einer Creatur nicht gedacht werden kann.

Wie und weil aber der creatürliche Geist ein Gleichniß des Unendlichen an sich hat, so und darum kann auch die Sünde ein Gleichniß der Unendlichkeit an sich haben, und hat dasselbe wirklich, wenn der creatürliche Geist sich ganz mit vollem Erkennen und Wollen Gott entgegensetzt, wie in der Todsünde geschieht. Es ist hier eine Totalität in der Abkehrung von Gott, centrale Aversion und Perversion.

Anmerkung II. Da die läßlichen Sünden sich wie endliche verhalten, das Endliche aber in keiner Zahl dem Unendlichen gleich ist, das qualitative Verhältniß in keinem quantitativen aufzuheben ist, darum können die läßlichen Sünden, in welcher Häufung sie immer gedacht werden, nie einer Todsünde gleich seyn.

Cap. III.

Gott der Fürsorger.

Wie die Schöpfung aller Dinge durch Gott, so ist auch dessen Fürsorge für alle Dinge, die Vorsehung[1]), gewiß. Sie erhellt aus der Schrift[2]), sie wird in der Ueberlieferung fortwährend bekannt[3]) und von der Vernunft leicht

1) πρόνοια *Sap.* VIII, 7. XIV, 3. *Clem.* Str. I, 11. V, 1. *Nemes.* Nat. hom. c. XLIII. und Andere. προμήθεια *Theod.* in Heb. I, 3. providentia *Iren.* III, 25. n. 1.

2) *Sap.* VI, 8. XII, 13. XIV, 3 sq. *Job* XXXIX, 1 sq. *Matth.* X, 29 sq. V, 15. Die Stelle I *Cor.* IX, 9. ist ein argumentum a minori ad majus.

3) *Clem.* ἔστι δὲ ἃ καὶ κολάσεως ἄξια, ὁποῖόν ἐστι τὸ αἰτεῖν ἀποδείξεις, εἰ πρόνοιά ἐστι . . . καὶ ἴσως οὐδὲ χρὴ τὰ τοιαῦτα πειρᾶσθαι ἀποδεικνῦναι, φανερᾶς οὔσης τῆς θείας προνοίας ἔκ τε τῆς ὄψεως τῶν ὁρωμένων πάντων τεχνικῶν καὶ σοφῶν ποιημάτων, καὶ τῶν μὲν τάξει γινομένων, τῶν δὲ τάξει φανερουμένων. Strom. V, 1. *Iren.*

anerkannt, denn wie sollte der Urheber der Creatur dieselbe ohne Fürsorge lassen [1])? Sollte er sich derselben nicht annehmen können oder nicht wollen? Beides ist ungedenkbar [2]). Sorgt doch Jeder für das, was ihm angehört [3]); darum ist auch Gottes Vorsehung eine allgemeine, auf Alles [4]), auch das Kleinste [5]) sich beziehende, wie denn auch diese Vorsehung in Allem sich zeigt [6]). Die Vorsehung begreift in sich die **Erhaltung** [7]) und **Regierung**.

Erster Abschnitt.

Gott der Erhalter.

§. 1. Bestimmung der Erhaltung.

Die Schöpfung ist die Hervorbringung aus dem Nichtseyn; die Erhaltung ist die Bewahrung vor dem Uebergange in das Nichtseyn (der Substanz oder der Form), also in einem gegensätzlichen Verhältnisse zur Schöpfung, also nicht, wie man sie gewöhnlich bestimmt, eine fortgesetzte Schöpfung, was bloß als Popular-Erklärung zu achten ist. Die Erhaltung ist als solche Thätigkeit, somit positiv; ein bloßes Lassen, Nicht-Zerstören ist noch keine Erhaltung, wie offenbar ist. Die Erhaltung findet entweder in directer Weise Statt, oder aber in indirecter, nämlich durch Abwehr des Zerstörenden, und wiederum heißt sie entweder eine unmittelbare oder aber eine mittelbare, wo Gott sich nämlich der Mittelursachen (causae mediae) bedient. (Cf. *Thom.* P. I. qu. CIV. art. I. II.).

§. 2. Wirklichkeit der Erhaltung.

Die Wirklichkeit der Erhaltung der Creatur durch Gott verkündigt

1. die Schrift [8]), wo dieselbe häufig zugleich mit der Schöpfung erwähnt wird; 2. die Ueberlieferung, wie sich dieselbe in den Vätern aus-

---

III, 25. n. 1. *Athenag.* leg. VIII. *Orig.* in Num. Hom. XXIII. n. 4 *Min. Felix.* Octav. XVII. *Lactant.* ira dei c. II. etc. *Hier.* in Ps. CXLVI. n. 7. *Chrys.* ll. de orr. et prov.

1) *Athenag.* leg. VIII. *Nemes.* Nat. Hom. c. XLIII. *Theod.* provid. or. I.

2) *Nemes.* Nat Hom. c. XLIV.

3) *Chrys.* in Ps. CXXXVIII. n. 3.

4) *Orig.* in Gen. Hom. III. n. 2. *Chrys.* in Ps. CXXXIV. n. 4. *Aug.* O tu bone omnipotens, qui sic curas unumquemque nostrum, tanquam solum cures et sic omnes tanquam singulos. Confess. III, 11. n. 19.

5) *Orig.* in Gen. Hom. IX. n. 8. *Nemes.* Nat. Hom. XLIV. *Aug.* de ordine I, 1. n. 1. 2. Gen. lit. V, 21.

6) *Minuc. Felix.* Octav. XVII. *Hil.* in Ps. CXLVIII. n. 6. *Tit. Bost.* adv. Manich. II, 11. *Chrys.* ad eos, qui scandaliz. I, 5. 7.

7) Cfr. *Chrys.* in Ps. CXLIV. n. 5. wo er die Erhaltung als递Haupttheil der Fürsorge bezeichnet.

8) *Job* XII, 9. Quis ignorat, quod omnia haec manus domini fecerit. 10. In cujus manu anima omnis viventis, et spiritus universae carnis hominis. *Num.* XVI, 29. Deus spirituum universae carnis. XXVII, 16. *Sap.* XI, 26. Quomodo autem posset aliquid permanere, nisi tu voluisses, aut quod a te vocatum non est, conservaretur. 27. Parcis autem omnibus, quia tua sunt domine, qui amas animas. *Ps.* CXVIII, (*Vulg.*) 91. Ordinatione tua perseverat dies, quoniam omnia serviunt tibi. *Heb.* I. Portans omnia verbo virtutis suae. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant. *Act.* XVII, 25. Nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipse det omnibus vitam et

spricht. Man höre z. B. Irenäus [1]), Hilarius von Poitiers [2]), Basilius [3]), Hieronymus [4]), Chrysostomus [5]), Augustin [6]), welche Gott als Ernährer, die Creatur als seiner Fürsorge bedürftig, auch Gott allein als Substanz, aus welcher wir unserm Geiste nach leben, darstellen; 3. der übereinstimmende Glaube des Menschengeschlechtes an ein höheres, Alles tragende und erhaltende Princip, der einem Jeden einwohnende unausweichliche und unüberwindliche Vernunftdrang. Die Möglichkeit der Erhaltung ist aus Gottes Macht und der Creatur Unterwürfigkeit, aus der Schöpfungsthatsache zu verstehen. Wie die Schöpfung, ist auch die Erhaltung nicht über Gottes Macht, gegen Gottes Majestät, Heiligkeit, Ruhe und Seligkeit.

Anmerkung 1. Man hat die Behauptung gethan, die Creatur bedürfe in jedem Momente ihres Daseyns einer positiven Erhaltung von Seiten Gottes, und im ersten Momente, da Gott sie nicht positiv erhält, zerfalle sie in nichts. Zum Beweise bringt man vor, daß aus der Wirklichkeit im gegenwärtigen Augenblicke die Existenz im folgenden nicht hervorgehe, der gegenwärtige Augenblick nicht der zureichende Grund des folgenden sey. Allein hierauf ist zu sagen, 1. daß der gegenwärtige Augenblick auch nicht der zureichende Grund der Nichtexistenz in dem folgenden ist, 2. daß freilich nicht die Existenz im gegenwärtigen Augenblicke Grund der Existenz im folgenden, wohl aber die Kraft, welche die Creatur zur Existenz von Gott empfangen hat, und wodurch sie in dem ersten Augenblicke existirt, auch der zureichende Grund seyn könnte, wodurch sie im andern Augenblicke existire und so fort, bis diese Kraft der Existenz sich erschöpft hätte. Ferner sagt man, die Creatur sey in jedem Augenblicke ein Wesen von einem Andern und nicht von sich, müsse also in jedem Augenblicke ihr Daseyn von Gott empfangen. Wir erwiedern aber, daß im Begriff des Wesens von einem Andern nur dies enthalten ist, daß es die Existenz und die Kraft dazu nicht ursprünglich aus sich habe, aber nicht, daß es diese Kräfte gar nicht habe.

---

inspirationem et omnia. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Joan.* I, 4. In ipso vita erat, et vita erat lux hominum. V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor.

1) In idem . . . blasphemiae concurrunt propositum (haeretici) lethaliter vulnerantes, docendo blasphemiam in deum factorem et nutritorem nostrum. in l. IV. praef. n. 4. ζῆσαι ἄνευ ζωῆς οὐχ οἷόν τε ἦν, ἡ δὲ ὕπαρξις τῆς ζωῆς ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ περιγίνεται μετοχῆς· μετοχὴ δὲ θεοῦ ἐστι τὸ γινώσκειν θεὸν, καὶ ἀπολαύειν τῆς χρηστότητος αὐτοῦ. IV, 20. n. 5.

2) Est ergo opus dei sabbato? Est plane: nam nisi esset, coelum dilaberetur, lumen solis occideret, terra non staret, fructuum omnium incrementa deficerent, vitae hominum interirent, si sabbati lege virtutum constitutio otiaretur. Sed requies nulla est, et cursus idem est. et ut sex diebus, ita et sabbato elementorum omnium continentur officia. In Ps. XCI. n. 7.

3) Ἐπιμελείας (δεῖται) ἐκ τοῦ θεοῦ πρὸς τὸ συνέχεσθαι. Sp. S. c. VIII. n. 19.

4) Sciamusque nos nihil esse, nisi, quod donaverit, in nobis ipse servaverit. Epl. XLIII. ad Ctesiphontem.

5) Οὐ γὰρ δὴ μόνον ἐν τῷ γενέσθαι ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ εἶναι καὶ μένειν δεόμεθα αὐτοῦ τῆς δυνάμεως. In Ps. CXXXVIII. n. 2. S. noch besonders in Gen. Hom. X. n. 7.

6) Movet itaque occulta potentia creaturam suam, et explicat saecula, quae illi, cum primum condita sunt, tanquam implicita indiderat; quae tamen in suos cursus non explicarentur, si ea ille, qui condidit, provido motu administrare cessaret. Gen. lit. V, 20.

Wir sagen weiter: Wenn die Creatur in jedem Augenblicke, um in ihrer Existenz zu bleiben, einer positiven Erhaltung bedürfte, so daß sie ohne diese positive Erhaltung augenblicklich zu Nichts würde, so wäre 1. also die Nichterhaltung eine förmliche Vernichtung, die Nichterhaltung also eine That; nun aber wird Niemand die Nichterhaltung für eine That halten, anders wäre auch Gott vor der Weltschöpfung, als nicht erhaltend, vernichtend gewesen, was ungereimt ist. Oder aber 2. man nimmt an, die Creatur vernichte sich selbst, wenn Gott sie nicht erhielte; so ist zu sagen, daß 1. die Macht der Vernichtung wie die der Schöpfung allgemein für eine Gott allein zukommende gilt, 2. würde die Creatur sich entweder frei oder nothwendig vernichten; das erste aber kann nicht gesagt werden, da jede Creatur eine Tendenz zum Seyn hat, und, um alle Cavillationen abzuschneiden, wenigstens viele eine Tendenz zum Seyn haben, welche sich also nicht vernichten würden, womit also die behauptete allgemeine Nothwendigkeit der Erhaltung in dieser Beziehung als unbeweislich gezeigt wäre. Das Andere aber, daß die Creatur sich nothwendig selbst vernichte, kann auch nicht behauptet werden; denn diese Nothwendigkeit hätte ihren Grund entweder in der Creatur oder in Gott; nun aber kann beides nicht gesagt werden; ersteres nicht, weil die Creatur an sich gegen Seyn und Nichtseyn gleichgültig ist, das Nichtseyn wie das Seyn in ihrem Wesen und Begriffe nicht enthalten ist, das andere nicht, weil die Nichtexistenz wie die Existenz der Creatur für Gott gleichgültig ist, d. h. in seinem Begriffe und Wesen nicht enthalten ist. Endlich erhellt, daß wenn alle Creatur in jedem Augenblicke einer positiven Erhaltung bedarf, und sich selbst durchaus nicht erhält, daß, sage ich, damit alle Production und Reproduction derselben für reine Gottes-That und ihre Lebendigkeit für nichts erklärt wird, was nicht angeht. Nur das kann und muß angenommen werden, daß die Creatur im Allgemeinen einer Erhaltung bedarf, nicht um nicht in's Nichts zu fallen, sondern um nicht in ihre Elemente zu zerfallen, wenn sie zusammengesetzt ist, und lebendig, thätig zu bleiben, wenn sie einfach ist; und dieser Erhaltung bedarf sie um so mehr, nachdem sie gefallen und mit Hinfälligkeit und Tod behaftet ist, wogegen sie auf längere Dauer zu ringen die Kräfte nicht mehr hat. Daß die Wesen durch Gott bestehen und bleiben, inwiefern er ihnen die Mittel der Erhaltung gibt, lehren auch die Väter [1]). Den Fortbestand und die Wirksamkeit des allen Dingen von Anbeginn verliehenen, durch den Fall freilich sehr reducirten Seyns, gibt auch die Schrift nicht undeutlich überall zu erkennen [2]). Es sind also die zwei Extreme zu meiden, das eine: die Creatur bedarf keiner positiven Erhaltung von Seiten Gottes, sondern erhält sich selbst ganz und allein, und das andere: die Creatur bedarf in jedem Augenblicke, um nicht in's Nichts zu vergehen, einer positiven Conservation, und thut und vermag selber gar nichts zu ihrer Erhaltung.

Anmerkung II. Die Unzulänglichkeit der Kräfte der Dinge und die Nothwendigkeit einer göttlichen Assistenz zu deren bleibendem Fortbestand erkannten auch die Heiden †).

---

1) *Bas.* de Spir. S. c. V. *Aug.* trin. III, 8. n. 13.

2) *Ps.* XCII. (*Vulg.*) Etenim firmavit orbem terrae, qui non commovebitur. CXLVIII, 6. Statuit ea in aeternum, et in saeculum saeculi, praeceptum posuit et non praeteribit. *Ps.* CIII, (*Vulg.*) 5. Qui fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in saeculum saeculi. *Gen.* IX, 1. Crescite et multiplicamini.

§. 3. Subject der Erhaltung.

Das Subject der Schöpfung ist auch das der Erhaltung, der Sohn [1]) und der heilige Geist [2]), oder alles auf den Urgrund zurückzuführen, der Vater [3]) durch den Sohn im heiligen Geiste. Ohne den, in welchem Alles geworden, den Logos, würde Alles untergehen [†]). Daß der Urheber der Dinge von Anfang auch deren fortwährender Erneuer und Hersteller sey, ist durchaus ziemend.

§. 4. Einheit, Allgemeinheit und Unterschied der Erhaltung.

Auf Alles [5]), auch das Kleinste [6]), bezieht sich Gottes erhaltende Fürsorge. Dem hinsichtlich der Schöpfung nichts zu klein, wie nichts zu groß gewesen, dem ist auch nichts zu klein, wie nichts zu groß, in Beziehung auf Erhaltung bis zur vorgesehenen und bestimmten Zeit. Hauptsächlich nimmt aber Gott der Totalität der Dinge, des Universums im Allgemeinen [7]) und der einzelnen Ordnungen darin nach ihrer respectiven Dignität, der Gattungen mehr als der Individuen, der intelligenten Creatur mehr als der nicht intelligenten wahr, und so besonders des Menschen [8]), des ganzen Ge-

---

†) *Arist.* Ἀρχαῖος μὲν οὖν τις λόγος καὶ πάτριός ἐστι πᾶσιν ἀνθρώποις, ὡς ἐκ θεοῦ πάντα καὶ διὰ θεοῦ ἡμῖν συνέστηκεν, οὐδεμία δὲ φύσις αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν ἐστιν αὐταρκὴς, ἐρημωθεῖσα τῆς ἐκ τούτου σωτηρίας. Διὸ καὶ τῶν παλαιῶν εἰπεῖν τινὲς προήχθησαν, ὅτι πάντα ταῦτά ἐστι θεῶν πλέα τὰ καὶ δι' ὀφθαλμῶν ἰνδαλλόμενα ἡμῖν καὶ δι' ἀκοῆς καὶ πάσης αἰσθήσεως. de mund. c. VI.

1) *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant. *Heb.* I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae. *Joan.* I, 4. In ipso vita erat et vita erat lux hominum. 10. In mundo erat. V, 17. 19. *Iren.* V, 18. n. 3. *Ath.* c. Gent. n. 41. de incarn. verb. n. 17. *Eus.* D. E. IV, 2. *Basil.* Spir. S. c. VIII. n. 19. *Chrys.* in Heb. II. n. 3. *Theod.* in Col. I, 17. *Isid.* l. III. Epl. XXXI.

2) *Ps.* XXXIII, 6. *Ps.* CIV, 30. *Gen.* I, 2. *Rom.* VIII, 11. Cf. *Tatian.* c. Graec. VII. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 19. *Epiph.* Haer. LXXIV. n. V.

3) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. Cf. *Matth.* V, 45. VI, 11. 26. 32 etc. *Act.* XVII, 28. *Clem.* I Cor. n. XX. *Greg. Nyss.* ἐργάζεται γὰρ ἕως ἄρτι φύων, ζωογονῶν, αὔξων, πάντα ἡνιοχῶν, καὶ οὐδέ ποτε παύσεται· οὐ γὰρ ἁρμόσει τῷ θεῷ τὸ ἀργεῖν, οὐδ' ἀποκαμεῖται ἐργαζόμενος, ἵνα παύσηται. Or. adv. Ar. et Sabell. (in *Maj.* VIII. II. p. 4.)

4) *Athan.* adv. Gent. n. 41. *Didym.* οὐ γὰρ ἂν ὑπῆρχεν ἢ διέμεινεν ἀβλαβῆ (τὰ πάντα), εἰ μὴ βάσιν καὶ κρηπῖδα εἶχεν τὸν δημιουργικὸν τὸν τοῦ θεοῦ υἱὸν λόγον καὶ εἰς αὐτὸν ἀπηρείδετο. Trin. III, 4. Cf. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII. *Aug.* Gen. lit. IV, 12. V, 20.

5) *Sap.* VI, 8. Non enim subtrahet personam cujusquam Deus, nec verebitur magnitudinem cujusquam, quoniam pusillum et magnum ipse fecit, et aequaliter cura est illi de omnibus. XII, 13. Non enim est alius Deus quam tu, cui cura de omnibus, ut ostendas, quoniam non injuste judicas judicium. *Ps.* CIII, (*Vulg.*) 27. Omnia te spectant ut des illis escam in tempore. 28. Dante te illis colligent, aperiente te manum tuam omnia implebuntur bonitate. 29. Avertente autem te faciem turbabuntur, auferes spiritum eorum et deficient et in pulverem suum revertentur. 30. Emittes spiritum tuum et creabuntur et renovabis faciem terrae.

6) *Matth.* VI, 26. Respicite volatilia coeli, quoniam non serunt, neque metunt, neque congregant in horrea, et pater vester coelestis pascit ea etc. X, 29—31.

7) *Eccl.* I, 3 sq. III, 14. 15. *Ps.* XXIII. *Sap.* VIII, 1 sq.

8) *Eccl.* VII, 14. *Prov.* XVI, 1. 2. 33. XX, 22. 24. XXI, 1. *Ps.* VIII. XXIII. XXV. XXVI. XXIX etc. *Matth.* V, 45. VI, 26. *Act.* XIV, 16. 17. XVII, 25. I *Tim.* IV, 10. VI, 18.

schlechtes aber auch, nach dem Gesagten, mehr, als des Individuums [1]). Ganz besonders ist er nahe und gegenwärtig zum Schutz und zur Erhaltung der durch Frömmigkeit ihm besonders Angehörigen [2]) und seiner Kirche [3]).

In Einer einfachen und untheilbaren Erhaltungsthat nach ewiger Vorherbestimmung werden alle Dinge in der Zeit, je nach ihrer Verschiedenheit verschiedentlich, je nach ihrer Dignität in sich und ihrem Verhältnisse zum Ganzen und dessen Zwecke, erhalten.

Zweiter Abschnitt.

Gott der Regierer.

§. 1. Bestimmung der Regierung.

Die Regierung [4]) ist die Führung der Dinge, ihrer Zustände und Thätigkeiten zu deren besonderen nächsten Zwecken und zu dem allgemeinen letzten Zwecke. Sie ist entweder eine unmittelbare, oder aber eine mittelbare, wo sie nämlich durch Mittelursachen wirkt [5]). So ist sie nach ihrer Beziehung eine allgemeine oder besondere, oder auch ganz besondere (specialissima), z. B. der Patriarchen, Propheten, Apostel, eine ordentliche, oder aber ausserordentliche und wunderbare (miraculosa), eine natürliche, oder aber durch höhere Gnaden vermittelte (gratiosa).

§. 2. Wirklichkeit der Regierung.

Die Wirklichkeit der göttlichen Regierung ist verkündet

1) von der Schrift des alten und neuen Testaments [6]);

2) in der Tradition, z. B. bei Irenäus [7]), Clemens von Alexandrien [8]),

---

1) *Orig.* in Jerem. Hom. XII. n. 5.

2) *Ez.* XIV, 13 sq. *Ps.* XXXIII. *Apoc.* III, 5. XIII, 8. *Rom.* VIII, 28.

3) *Joan.* X, 15. 16. 28. XIV, 15. 16. 21. 23. XV, 1 sq. *Matth.* XVI, 18. XXVIII, 20. *Eph.* I, 23. IV, 12. 16. V, 25—27 etc.

4) Διακυβέρνησις III *Macc.* II, 21. κυβέρνησις bei den Vätern oft.

5) Cf. *Synesius.* οὐχ αὐτὸς (θεὸς) ἐκλεπτουργεῖ τῶν δεῦρο τὰ ἕκαστα, ἀλλὰ χρῆται χειρὶ τῇ φύσει, μένων ἐν ἤθει τῷ αὐτοῦ. καὶ ἔστιν αἴτιος μέχρις ἐσχάτου τῶν ἀγαθῶν, τῶν αἰτίων γινόμενος αἴτιος. Orat. de regno. p. 30. ed. *Petav.*

6) *Judith.* IX, 4. (7.) Tu enim fecisti priora, et illa post illa cogitasti, et hoc factum est, quod ipse voluisti. 5. Omnes enim viae tuae paratae sunt, et tua judicia in tua providentia posuisti (8. αἱ κρίσεις σου ἐν προγνώσει). *Jerem.* IX, 23. 24. XVIII, 17.

7) *Iren.* Providentiam autem Deus habet omnium, propter hoc et consilium dat, consilium autem dans adest his, qui morum providentiam habent. Necesse est igitur ea, quae providentur et gubernantur, cognoscere suum directorem, quae quidem non sunt irrationabilia, neque vana, sed habent sensibilitatem perceptam de providentia Dei. c. Haer. III, 25. n. 1. II, 26. n. 3.

8) Βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν ἀπὸ τῆς πίστεως τῆς εἰς τὸν Χριστὸν διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης τῆς ἀναιρούσης τὴν πρόνοιαν κατὰ παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων. ἡ γὰρ κατὰ τὴν θείαν παράδοσιν φιλοσοφία ἵστησι τὴν πρόνοιαν καὶ βεβαιοῖ ἧς ἀναιρεθείσης μῦθος ἡ περὶ τὸν Σωτῆρα οἰκονομία φαίνεται· κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου καὶ οὐ κατὰ Χριστὸν φερομένων ἡμῶν. ἡ γὰρ ἀκόλουθος Χριστῷ διδασκαλία καὶ τὸν Δημιουργὸν ἐκθειάζει, καὶ τὴν πρόνοιαν μέχρι τῶν κατὰ μέρος ἄγει· καὶ τρέπτην καὶ γενητὴν οἶδεν τὴν τῶν στοιχείων φύσιν· καὶ πολιτεύεσθαι εἰς δύναμιν ἐξομοιωτικὴν τῷ θεῷ διδάσκει, καὶ τὴν οἰκονομίαν ὡς ἡγεμονικὸν τῆς ἁπάσης προΐεσθαι παιδείας. Str. I, 11.

Minucius Felix[1]), Origenes[2]), Lactantius[3]), Eusebius von Cäsarea[4]), Chrysostomus[5]), Theodoret[6]), Augustin[7]) und so weiter.

3) Auf dem Wege der denkenden Betrachtung begreift sich einfach und leicht, wie den endlichen Dingen keine volle Autonomie zugestanden werden kann, als wodurch die Einheit des Universums aufgehoben würde, und daß Gott den Zweck der Schöpfung durch die Regierung der Welt zu verwirklichen hat. Ist das Universum Gottes Werk, so ist es seiner Majestät nicht zuwider, vielmehr gemäß, dasselbe zu regieren, wie es dem Begriffe der Creatur nicht zuwider, sondern gemäß ist, von ihm regiert zu werden. Auch erscheint die göttliche Regierung in der herrlichen Ordnung der sichtbaren Welt[1]), in der Organisation des Menschen (*Theod.* prov. or. III. IV.), in dessen Stellung im Universum überhaupt (ibid. or. V.) und der Sozietät im besondern (ibid. or. VI. VII.), in dem allen Menschen eingeschaffenen (sogenannten natürlichen) und dem positiven Gottesgesetze[8]), aus der Erscheinung Christi[10]) und Institution und Constitution seiner Kirche für alle Räume und Zeiten. Aus dem, was uns von der göttlichen Regierung klar geworden ist, leuchtet solche Weisheit hervor, daß wir auch wegen jener Begegnisse, deren Einreihung in die Weltordnung und den Gottesplan wir nicht erkennen, vollkommen ruhig seyn dürfen. So unterfängt sich kein besonnener Mensch, den Künstler, welchen er in seiner Tüchtigkeit an vielen Stücken seines Meisterwerkes kennen gelernt hat, wegen etwas, dessen Absicht und Bedeutung ihm dunkel geblieben ist, zu verurtheilen[11]), — und über Gottes Einrichtungen und Weltregierung zu Gericht sitzen, sollte kein Uebermaß des Unsinns und der Anmaßung seyn?

Anmerkung I. Aus der Existenz des sogenannten physischen Uebels ist die Regierung Gottes nicht zu bestreiten. Schwere Naturereignisse, giftige Pflanzen, giftige oder auch nur plagende Thiere dienen, den Menschen wach-

---

1) Quid enim potest esse tam apertum, tam confessum, tamque perspicuum, cum oculos in coelum sustuleris, et quae sunt infra circaque lustraveris, quam quod esse numen aliquod praestantissimae mentis, quo omnis natura inspiretur, moveatur, alatur, gubernetur. Octav. XVII.

2) Usque ad consummationem saeculi ab earum provisione et dispensatione non cessat. In Num. Hom. XXIII. n. 4.

3 Secundus vero gradus sapientiae est perspicere animo, quod unus sit deus summus, cujus potestas ac providentia effecerit a principio mundum et gubernet in posterum. ir. dei. c. II.

4) De resurr. l. I. (*Galland.* IV. p. 479.) adv. Hierocl.

5) Τί ἐστι φέρων (*Heb.* I, 3.); ἡνιοχῶν, κυβερνῶν, οἰκονομῶν, διακρατῶν, συγκρατῶν, διαβαστάζων. οὐ γὰρ δὴ μόνον ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι πάντα παρήγαγεν, ἀλλὰ καὶ γινόμενον προνοεῖ καθάπερ ὁ γεγεννηκὼς αὐτὸν πατήρ. Hom. in illud: pater meus usque modo operatur n. 2. (opp. XII. p. 383. ed. *Monf.*)

6) Κυβερνᾷ γὰρ τὴν κτίσιν ὁ ποιητής, καὶ οὐ κατέλιπεν ἀκυβέρνητον ὁ πεποίηκε σκάφος, ἀλλ' αὐτὸς ὢν καὶ ναυπηγὸς, καὶ τῆς ὕλης φυτουργὸς καὶ κατὰ ταὐτὸν τήν τε ὕλην δημιουργήσας, καὶ τὸ σκάφος ὑφάνας, κατέχων διατελεῖ τὰ πηδάλια. De prov. or. I. οὐ γὰρ μόνον ἐστὶν ἁπάντων δημιουργὸς ὁ λόγος, ἀλλὰ καὶ προμηθεῖται ὧν ἐποίησε, καὶ κυβερνᾷ τὴν κτίσιν, καὶ διὰ τὴν αὐτοῦ σοφίαν καὶ δύναμιν ἕστηκε. In Col. I, 17.

7) Divina providentia hoc universum regi credimus. lib. arb. I, 1.

8) *Chrys.* Ad eos, qui scandalizati sunt. l. I. c. V. VII. *Theod.* Prov. or. I. II.

9) *Chrys.* Ad eos, qui scandal. l. I. c. VIII.

10) *Chrys.* Ad eos, qui scandal. l. I. c. VIII.

11) Cf. *Aug.* de ordine I. de Gen. cont. Manich. I, 16. n. 25.

sam und thätig zu halten [1]), ihn an seinen Fall zu erinnern [2]). Auch ist, was durch den unrechten Gebrauch Gift ist, durch den rechten eben Medicament [3]). Die ungleiche Vertheilung der zeitlichen Güter zeugt nicht gegen, sondern für die Regierung Gottes, da auf diese Weise die Glieder der menschlichen Gesellschaft mit einander verkettet werden [4]), wie auf der andern Seite auch hinreichende Vorsorge getroffen ist, daß bei den äußern zufälligen Unterschieden das Bewußtseyn der substantialen Gleichheit erhalten wird, durch eine Geburt, einen Tod, durch dieselben Elemente, Erde, Luft [5]) und so weiter. Aus dem äußern Wohlseyn der Gottlosen und dem äußern Unwohlseyn der Frommen ist die Regierung Gottes nicht zu bestreiten, da es eben nur äußerlich und zeitlich ist, da es nicht das Ende und Ganze ist, worin die Regierung als solche sich kund gibt. Das äußere Wohlseyn der Unfrommen kann oft als zeitliche Belohnung ihrer sonstigen ethisch guten Eigenschaften und Thaten betrachtet werden, nebst dem, daß Gott so die Frommen mahnt, kein zu großes Gewicht auf zeitliche Güter zu legen [6]); das äußere Unwohlseyn der Frommen ist als Büßung der Adamischen Schuld, welche der Menschheit solidarisch angehört, als zeitliche Abbüßung ihrer eigenen kleineren Fehler, oder als Förderungs- und Verdienstmittel für sie [7]) und die übrige Menschheit zu betrachten, dabei ist es voll der Tröstung für sie [8]), eine Aufforderung und Stimmung zum Gebet [9]). Gott straft aber auch hier schon manches Böse, und belohnt hier schon manches Gute, damit er sich so als heiligen Weltrichter nicht unbezeugt lasse [10]), er belohnt aber nicht alles Gute, bestraft nicht alles Böse, damit so die Zukunft eines andern Lebens nicht ohne Verkündigung und Gewährleistung erscheine [11]). Es gibt aber nur ein wahrhaftiges Uebel, nämlich das Böse oder die Sünde [12]). Aber auch aus deren Existenz kann gegen die Wirklichkeit der göttlichen Weltregierung nichts gefolgert werden, da 1. Gott die Sünde zu verhindern sucht, inwiefern es der creatürlichen Freiheit unbeschadet geschehen kann [13]); 2. da Gottes Endzweck trotz der Sünde der Creatur dennoch erreicht wird [14]); 3. da durch Gottes Macht selbst das Böse dem Endzweck Gottes in letzter Instanz zu dienen gezwungen wird [15]).

Anmerkung II. Die göttliche Weltregierung haben auch die Heiden erkannt [16]).

1) *Chrys.* in Ps. CXLIV. n. 2.
2) *Aug.* de Gen. cont. Manich. I, 16. n. 26.
3) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 22. *Aug.* Mor. Manich. II, 8. n. 12.
4) *Theod.* de prov. or. VI.
5) *Theod.* de prov. or. VI.
6) *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. c. V. n. 13.
7) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 9. 10. *Hil.* in Ps. LIII. n. 10.
8) *Tit. Bostr.* Manich. II, 9.
9) *Tit. Bostr.* Manich. II, 15.
10) *Chrys.* in Ps. IX. n. 4.
11) *Theod.* Provid. or. IX.
12) *Method.* de liber. arbitr. ap. *Phot.* cod. CCXXXVI. *Chrys.* in Kalendas n. 2.
13) *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8.
14) *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. n. 4.
15) *Clem.* str. I. 17. *Aug.* Civ. dei XXII, 2. *Theod.* in Rom. IX, 24.
16) *Iren.* III, 25. n. 1. *Plato* legg. l. X. p. 310. *Stob.* Ecl. I, 3. *Clausen.* theolog. Aeschyl. p. 23.

§. 3. Subject der Regierung.

Der Schöpfer und Erhalter des Universums ist auch dessen Regierer, Gott der Dreieine [1]), näher der Logos [2]), durch ihn der Vater [3]). Nach seiner Weisheit und Macht hat der Logos in der Welt als seinem Werke und Eigenthume allzeit gewaltet und alle Creatur, je nach ihrer besondern Daseynsstufe und Empfänglichkeit und seiner besondern Gnädigkeit, in hoher Weise die intelligente, mit seinem Lichte und Leben erfüllt. Alle, auch die außertestamentliche Menschheit hat er gehütet und geleitet, als unsichtbarer von ihr nicht erkannter Hirt [4]); durch ihn sind alle, welche unter den Völkern da wallten, ihres Maaßes des rechten Lichtes und Lebens theilhaftig geworden in seiner Wahrheit und Gnade. Insbesondere aber hat er die Patriarchen und das alte Bundesvolk geleitet bis zu seiner Erscheinung im Fleische und der Gründung der wahrhaftigen Theokratie in seiner Kirche, durch welche er die Menschheit auf die menschlich göttlichste Weise in seinem Geiste regieren wollte. Als Regierer (wie Schöpfer, Erhalter, Erlöser) heißt er der Herr.

§. 4. Allgemeinheit, Einheit und Unterschiedlichkeit der Regierung.

Eine allgemeine, Alles umfassende ist Gottes, seines Logos Regierung nach Schrift [5]) und Tradition [6]). Dasselbe erhellt auch aus der denkenden Betrachtung. Dem, der alles gemacht, ziemt auch Alles zu regieren [7]). Für seine Regierung ist, wie für seine Schöpfung, nichts zu klein, wie nichts zu groß. Jedes Einzelne und das ganze Universum ist zu seinem Zwecke geschaffen und durch Gottes Regierung zu demselben hinzulenken [8]), ganz beson-

---

1) *Aug.* Ver. Relig. c. VII. n. 13.

2) *Heb.* I, 3. *Col.* I, 17. *Joan.* I. *Iren.* Mundi enim factor vere verbum Dei est. Hic autem est dominus noster, qui in novissimis temporibus homo factus est, in hoc mundo existens, et secundum invisibilitatem continet, quae facta sunt omnia, et in universa conditione infixus, quoniam verbum Dei gubernans et disponens omnia. V, 18. n. 2. *Clem.* ἐντεῦθεν ἡ πρόνοια ἰδία καὶ δημοσία καὶ πανταχοῦ . . . . ἤτοι γὰρ οὐ φροντίζει πάντων ἀνθρώπου ὁ κύριος· καὶ τοῦτο ἢ τῷ μὴ δύνασθαι πάθοι ἄν, ὅπερ οὐ θεμιτόν· ἀσθενείας γὰρ σημεῖον· ἢ τῷ μὴ βούλεσθαι δυνάμενος· οὐκ ἀγαθοῦ δὲ τὸ πάθος· οὔκουν ὑπὸ τρυφῆς ῥᾴθυμος ὁ δι' ἡμᾶς τὴν παθητὴν ἀναλαβὼν σάρκα· ἢ κήδεται τῶν συμπάντων, ὅπερ καὶ καθήκει τῷ κυρίῳ πάντων γενομένῳ· σωτὴρ γάρ ἐστιν· οὐχὶ τῶν μὲν, τῶν δ' οὔ. Strom. VII, 2. *Greg. Thaumat.* or. paneg. in Orig. n. VI. *Athan.* c. Gent. n. 42—44. Incarn. verb. dei n. 16. 17. *Eus.* D. E. IV, 2. *Didym.* trin. III, 5. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 4. *Chrys.* in Heb. I, 3. *Petr. Chrys.* Serm. XXI. *Theod.* ὁμούσιον εἶναι καὶ συναΐδιον τῷ θεῷ καὶ παρὰ τοῦ υἱοῦ ὁμολογοῦντες (ἡμεῖς) δημιουργόν τε τῶν ὅλων καὶ ποιητὴν καὶ κοσμήτορα καὶ κυβερνήτην, καὶ πρύτανιν καὶ πάνσοφον κ. τ. λ. Repr. Cyr. anath. IV.

3) *Iren.* V, 18. 3. *Const. apost.* VIII, 12. 15. *Athan.* in illud.: omnia mihi trad. n. 1. c. Ari. or. III. n. 55.

4) *Joan.* I, 4. 9—13. X, 16. Et alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, et fiet unum ovile, et unus pastor.

5) *Sap.* VIII, 1. Attingit a fine usque ad finem fortiter, et disponit omnia suaviter. (καὶ διοικεῖ τὰ πάντα χρηστῶς.) *Heb.* I, 3.

6) *Iren.* adv. Haer. III, 25. n. 1. *Minuc. Fel.* Oct. XVII. *Eus.* adv. Hierocl.

7) *Clem.* Strom. VII, 2.

8) *Aug.* Si homo faciendi carminis artifex novit, quas quibus moras vocibus tribuat, ut illud, quod canitur, decedentibus ac succedentibus sonis

ders aber geht die göttliche Regierung auf die intelligente Creatur [1]). Daß die creatürlichen Kräfte und deren Gebrauch hierbei vorausgesetzt sind [2]), leuchtet klar ein. Wo wäre auch das Object der Regierung, wenn Gott allein, außer ihm nichts wirksam wäre; die Wirklichkeit der Dinge überhaupt, was wäre sie ohne alle Wirksamkeit derselben? Aber Gott steht der Bewegung des Ganzen vor und sammelt alles Einzelne zur Einheit, löst alle Dissonanzen in höhere Harmonien auf, ordnet die Contraste zu einem großen Bilde des Universums. Die Perturbationen in der physischen Ordnung, die pflanzlichen und thierischen Mißgestaltungen, welche wie die Erscheinungen und Folgen eines unrechten Gebrauchs des der Natur verliehenen Analogons von Freiheit sind, heben die Schönheit und Ordnung des Ganzen nicht auf [3]), und daß die nach dem Falle auf ihre Weise mit in's Arge gerathene Natur nicht über das Maaß ausschweife, dem wehrt die Weisheit und Macht der Vorsehung, und unterliegt es keinem Zweifel, daß alle Widerwärtigkeit in letzter Instanz den Frommen zum Heile gereiche [4]), ob wir auch von jedem Einzelnen die Abzweckung nicht einsehen. So läßt Gott auch die intelligente Creatur ihre Kraft und Freiheit mißbrauchen, ohne dadurch die höhere Ord-

---

pulcherrime currat ac transeat, quanto magis deus, cujus sapientia, per quam fecit omnia, longe omnibus artibus praeferenda est, nulla in naturis nascentibus et occidentibus temporum spatia, quae tanquam syllabae ac verba ad particulas hujus saeculi pertinent, in hoc labentium rerum tanquam mirabili cantico vel brevius, vel productius, quam modulatio praecognita et praefinita deposcit, praeterire permittit? Hoc cum etiam de arboris folio dixerim et de nostro numero capillorum, quanto magis de hominis ortu et occasu, cujus temporalis vita brevius productiusve non tenditur, quam Deus dispositor temporum novit universitatis moderamini consonare. Epl. CLXVI. ad Hieron. n. 13.

1) *Aug.* Gen. lit. V, 22.

2) *Aug.* Sic deus res, quas condidit, administrat, ut eas agere proprios motus sinat. Civ. dei VII, 20.

3) *Aug.* Gen. ad lit. c. V. Serm. de div. CX. c. IV. de ord. I, 7.

4) *Arnob.* Quae eum esse consenserimus victi, et universa hic scatere nominaliter annuerimus humana, consequetur ut rogitent, cur ergo haec mala Deus omnipotens non aufert, sed esse perpetitur et cum omnibus saeculis pertinaci continuatione procedere? Si intellectus nobis affuerit Dei regis ac principis, nec per impias vagari suspicionum voluerimus insanias, respondeamus necesse est, nescire nos ista: nec, quae nullis possent facultatibus comprehendi, expetisse aliquando aut studuisse cognoscere, meliusque ducentes, quinimmo potius magis in inscientiae finibus atque ignorantiae permanere, quam sine Deo dicere nihil fieri (per voluntatem), ut simul intelligatur, et malis eum causas dare et miseriarum esse innumerabilium conditorem. Mala ergo, dicetis, unde sunt haec omnia? Ex elementis, inquiunt, et ex eorum inaequabilitate sapientes: quod fieri qui possit, ut, quae sensum et judicium non habent, malitiosa esse perhibeantur et noxia, aut non ille sit potius malitiosus et noxius, qui res pessimas futuras in alicujus operis assumpsit effectum, eorum est, qui asserunt, pervidere. Quid ergo nos, unde? Responsionis necessitas nulla est, sive enim possumus dicere, sive minus valemus nec possumus, utrumque apud nos parvum est: nec in magnis ponderibus ducimus vel ignorare istud, vel scire, unum solum posuisse contenti: nihil a Deo principe, quod sit nocens atque exitiabile, proficisci. Hoc tenemus, hoc novimus, in hac una consistimus cognitionis et scientiae veritate: nihil ab eo fieri, nisi quod sit omnibus salutare, quod dulce, quod amoris et gaudii laetitiaeque plenissimum: quod infinitas habeat et incorruptibiles voluptates, quod sibi quisque contingere votis omnibus expetat, forisque ab his esse exitiabile ac mortiferum ducat. lib. II. c. LV.

nung des Ganzen[1]) zerstören zu lassen, sondern zum Guten wird nach Gottes herrlichstem Majestätsrecht das Böse gewandt und verwandelt[2]). In einer einfachen untheilbaren That regiert Gott die Gesammtheit der Dinge, so kann es die Macht, so will es die Weisheit, so ziemt es der Einfachheit und Unendlichkeit Gottes[3]). Bei dieser Einheit der göttlichen Regierungsthat besteht die größte Verschiedenheit ihrer Aeußerung und Beziehung auf das Regierte, auf den terminus ad quem der göttlichen Regierungsthätigkeit. Auf verschiedenen Wegen und Weisen lenkt Gott jedes Einzelne zu seinem besondern und Alle zu dem allgemeinen Ziele; die höchste Mannigfaltigkeit in der höchsten Einheit, die größte Fruchtbarkeit bei der höchsten Einfachheit.

§. 5. Absicht und Freiheit der Regierung.

Die Absicht der Regierung ist zuerst und hauptsächlich Gottes Verherrlichung[4]) 1. in der Vollbringung, Durchführung seines Schöpfungswerkes an sich, 2. in der Offenbarung seiner Macht und Weisheit in den Mitteln dazu; der andere secundäre Zweck der Regierung ist die Herstellung, Heiligung, Vollendung und ewige Seligkeit der intelligenten Creatur. Die Form der Regierung ist wie Heiligkeit und Gerechtigkeit[5]), so zugleich höchste Freiheit und Machtvollkommenheit[6]).

---

1) *Aug.* Non tamen ideo nescimus, omnia ista judicio aut misericordia Dei fieri, licet in abdito positis mensuris et numeris et ponderibus, quibus omnia disponuntur a creatore omnium, quae naturaliter sunt, nec auctore, tamen ordinatore peccatorum, ut ea, quae peccata non essent, nisi contra naturam essent, sic judicentur et ordinentur, ne universitatis naturam turbare vel turpare permittantur, meritorum suorum locis et conditionibus deputata. adv. Faust. XXII, 78.

2) *Clem.* μέγιστον γοῦν τῆς θείας προνοίας, τὸ μὴ ἐάσαι τὴν ἐξ ἀποστάσεως ἑκουσίου φυεῖσαν κακίαν ἄχρηστον καὶ ἀνωφελῆ μένειν, μηδὲ μὴν κατὰ πάντα βλαβερὰν αὐτὴν γενέσθαι. τῆς γὰρ θείας σοφίας καὶ ἀρετῆς καὶ δυνάμεως ἔργον ἐστιν, οὐ μόνον τὸ ἀγαθοποιεῖν (φύσις γάρ, ὡς εἰπεῖν, αὕτη τοῦ θεοῦ, ὡς τοῦ πυρὸς τὸ θερμαίνειν, καὶ τοῦ φωτὸς τὸ φωτίζειν), ἀλλὰ κἀκεῖνο μάλιστα, τὸ διὰ κακῶν τῶν ἐπινοηθέντων πρός τινων ἀγαθόν τι καὶ χρηστὸν τέλος ἀποτελεῖν, καὶ ὠφελίμως τοῖς δοκοῦσι φαύλοις χρῆσθαι, καθάπερ καὶ τῷ ἐκ πειρασμοῦ μαρτυρίῳ. Str. l. I, 10. Cfr. *Aug.* Epl. CCLXIV. ad Maximam. n. 2. *Raymund. de Sabunde:* Quamvis permittat fieri mala, tamen nunquam relinquit illud inordinatum, sed ordinat illud malum in bonum. Theol. nat. Tit. XXXVII.

3) Vgl. was früher von der Einfachheit des göttlichen Willens gesagt worden ist.

4) *Jes.* XLVIII, 11. Propter me, propter me faciam, ut non blasphemer (כי איך יחל) et gloriam meam alteri non dabo. *Ez.* XXXVI, 22. Non propter vos ego faciam, domus Israel, sed propter nomen sanctum meum. Cfr. 22. XX. oft. *Sir.* XXXVI, 2. Immitte timorem tuum super gentes, qui non exquisiverunt te, ut cognoscant, quia non est Deus, nisi tu, et enarrent magnalia tua. 3. Alleva manum tuam super gentes alienas, ut videant potentiam tuam, 4. sicut enim in conspectu eorum sanctificatus es in nobis, sic in conspectu nostro magnificaberis in eis. *Psalm.* CVI, 8.

5) *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis.

6) *Eph.* I, 10. Ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo, 11. qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae.

Zweites Buch.

Gott der Erlöser.

Durch die Ursünde lag das Menschengeschlecht im Tode, und vertiefte und verhärtete sich darin durch Häufung neuer Schuld zur anbeginnlichen. Gott, der Logos, kam dasselbe zu erlösen, der Schöpfer sein Werk zu erneuern, der Erhalter uns zu retten, die Wurzel des Todes in uns zu tilgen durch seinen eigenen Tod, der Regierer uns zu seinem Leben in seinem neuen Wege, in sich als dem sichtbar gewordenen nahe und in uns hinein gelegten lichten und leichten Wege zu sich hinzuleiten.

Cap. I.

Von der Erlösung überhaupt.

§. 1. Gott unser Erlöser.

1) Als Erlöser, wie Schöpfer und Herrscher, kennen die heiligen Schriften nur Gott [1]), näher den Logos [2]).

2) So lautet auch die Tradition nur dahin, daß die Creatur ohne die Erlösung Gottes im Verderben geblieben wäre [3]), der Mensch sich nicht selber erlösen konnte [4]), auch keiner der himmlischen Geister die Erlösung zu vollbringen im Stande war [5]), wie denn die Väter aus unserer Erlösung durch den Logos dessen Gottheit beweisen, gleichwie aus der Weltschöpfung.

---

1) *Luc.* I, 68 sq. I *Tim.* I, 1. Paulus apostolus Jesu Christi, secundum imperium Dei salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae. II, 3. Hoc enim bonum est acceptum coram Salvatore nostro Deo. 4. Qui omnes homines vult salvos fieri.

2) *Act.* IV, 12. Et non est in alio aliquo salus, nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Tit.* II, 13. Exspectantes beatam spem et adventum gloriae magni dei et salvatoris Jesu Christi. 11. Apparuit enim gratia dei salvatoris nostri omnibus hominibus. (Cf. III, 4.) III, 6. Quem (Spiritum S.) effudit in nos abunde per Jesum Christum salvatorem nostrum. I, 4. Gratia et pax a deo patre et Christo Jesu salvatore nostro. *Col.* I, 19. Quoniam in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare. 20. Et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Eph.* II, 13. III, 9. *Heb.* I, 3. II, 10. 11 etc.

3) *Iren.* III, 20. n. 3. *Bas.* in Psalm. XLVIII. n. 3. 4. *Aug.* de quantit. anim. n. 55.

4) *Iren.* Ipse dominus erat, qui salvabat eos, quia per semetipsos non habebant salvari. III, 20. n. 3. Quia non a nobis, sed a dei adjumento habebamus salvari. ibd. *Pet. Chrys.* Si sibi ipsa per se natura subvenire potuisset, nunquam eam ad reparandam in se auctor ipse suscepisset. Serm. CXI.

5) *Chrys.* εἰ γὰρ δι' ἀγγέλων ἔδει σώζεσθαι, οὐκ ἂν τὸν υἱὸν ἔπεμψεν, οὐκ ἂν ἐξέδωκεν. In Col. Hom. II. n. 1.

3) Die Erlösung enthält 1. die Tilgung der Schuld (rückwärts), 2. die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott (vorwärts). Nun aber ist es Gott allein, der die Sünden tilgen[1]) und der Urheber der Gemeinschaft mit ihm seyn kann. Dagegen war kein Mensch im Stande, weder das eine noch das andere zu leisten. Wir konnten die Sünde nicht tilgen, 3. weil wir durch den Fall des wahren höheren Lebens und des Vermögens, ein wahrhaftig Gutes zu vollbringen, beraubt waren[2]); weil alles Gute als Gottes Werk und Eigenthum kein Genugthuungsmittel ist. Wir konnten die Gemeinschaft mit Gott nicht herstellen, denn wie wir anfangs uns nicht in Gottes übernatürliche Gemeinschaft erkennend, wollend, liebend setzen konnten, so konnten wir, aus derselben herausgefallen, uns nicht wieder darin zurück versetzen. Den Zusammenhang mit Gott in der Höhe konnten wir durch eine unglückselige That unseres Willens zerreißen, aber uns wieder hinaufzuschwingen und unser Leben in Gott neu anzuknüpfen sind wir nicht im Stande schon wegen unserer Endlichkeit und Gottes Unendlichkeit, abgesehen davon, daß wir Gefallene sind.

Ebenso wie der Mensch selbst, war jede Creatur, des Menschen Erlösung zu bewirken, unvermögend; zuerst, weil sie die Schuld nicht sühnen konnte, dann, weil sie die Menschen mit Gott in Gemeinschaft zu setzen nicht im Stande war; sie konnte aber Ersteres nicht, weil all ihr Gutes nur Werk Gottes in und mit ihr, also kein Satisfactionsmittel[3]) war; ebenso das Andere nicht, weil kein Endliches den Endlichen zum Unendlichen in Verhältniß versetzen kann. Ebenso und darum wären alle Creaturen, wenn sie sich zu Einem Brandopfer zusammengethan hätten, den Menschen zu erlösen nicht im Stande gewesen. Durch Erlösung der Creatur durch sich selbst oder eine andere würde sie auch zu sich selbst oder zu einer andern in ein Verhältniß kommen, wie durch die Schöpfung zu Gott, sie wäre sich selbst oder eine Creatur wäre ihr wie Gott, was nicht angeht[4]).

Scholion. Daß von den Personen der Trias gerade der Sohn die Welt erlösete, hat, wie solches biblisch und traditionell gewiß ist, auch seine rationale Verständigung in Beziehung auf die Congruität.

1) Der Sohn war der Mittler in der Erlösung, weil er auch der Mittler des ersten Werdens gewesen. Er gestaltete uns um, weil er uns ursprünglich gestaltet hatte[5]), er rettete in uns sein Gebilde und Abbild. Der Sohn

---

1) *Jes.* XLIII, 25. LI, 3—6. *Ps.* CIII, 3 etc.

2) *Phot.* ad Amphiloch. qu. CXCI. n. 1.

3) *Athan.* τί ἔδει γενέσθαι; ἀλλ' ἢ τὸ κατ' εἴκονα πάλιν ἀνανεῶσαι, ἵνα δι' αὐτὸ πάλιν αὐτὸν γνῶναι δυνηθῶσιν οἱ ἄνθρωποι. τοῦτο δὲ πῶς ἀνεγεγόνει, εἰ μὴ αὐτῆς τῆς τοῦ θεοῦ εἴκονος παραγενομένης τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ; δι' ἀνθρώπων μὲν γὰρ οὐκ ἦν δύνατον, ἐπεὶ καὶ αὐτοὶ κατ' εἴκονα γεγόνασιν. ἀλλ' οὐδὲ δι' ἀγγέλων, οὐδὲ γὰρ οὔτε αὐτοὶ εἰσὶν εἴκονες· ὅθεν ὁ τοῦ θεοῦ λόγος δι' αὐτοῦ παρεγένετο, ἵν' ὡς εἴκων ὢν τοῦ πατρὸς τὸν κατ' εἴκονα ἄνθρωπον ἀνακτίσαι δυνηθῇ, ἄλλως δὲ πάλιν οὐκ ἂν ἐγεγόνει, εἰ μὴ ὁ θάνατος ἦν καὶ ἡ φθορὰ ἐξαφανισθεῖσα. ὅθεν εἰκότως ἔλαβε σῶμα θνητὸν, ἵνα καὶ ὁ θάνατος ἐν αὐτῷ λοιπὸν ἐξαφανισθῆναι δυνηθῇ καὶ οἱ κατ' εἴκονα πάλιν ἀνακαινισθῶσιν ἄνθρωποι. Incarn. verb. Dei n. 13. *Procl.* ἄνθρωπος μὲν οὖν σῶσαι οὐκ ἠδύνατο, ὑπέκειτο γὰρ τῷ χρέει τῆς ἁμαρτίας, ἄγγελος ἐξαγοράσθαι τὴν ἀνθρωπότητα οὐκ ἴσχυεν. ἠπόρει γὰρ τοιούτου λύτρου. λοιπὸν οὖν ὁ ἀναμάρτητος θεὸς ὑπὲρ τῶν ἡμαρτηκότων ἀποθανεῖν ὤφειλεν, αὐτὴ γὰρ ἐλείπετο τοῦ κακοῦ λύσις. Laud. S. virg. or. I.

4) *Athan.* adv. Ar. or. II. n. XVI. *Phot.* ad Amphiloch. qu. CXCI. n. 2.

5) *Iren.* Qui (dei filius) propter eminentissimam erga figmentum suum dilectionem, eam, quae esset ex virgine generationem sustinuit, ipse per se

Gottes im absoluten Sinne befreite den Sohn Gottes im relativen Sinne, der natürliche den adoptiven.

2) Die Erlösung sollte nach göttlichem Rathschluß durch Annahme der menschlichen Natur und Genugthuung in derselben Statt finden; es war also ziemend, daß der auf Erden als Christus und Sohn Gottes und Menschensohn auftrat, welcher von Ewigkeit her Sohn Gottes bei dem Vater ist[1]).

3) Die Erlösung sollte durch hohepriesterliche Bitte, Gehorsam und Opferung geschehen, das aber ziemte nicht dem Vater, wohl aber dem Sohne in und nach seiner Menschheit[2]).

4) Der Vater ist ἀόρατος, und wird nicht gesandt, wie er nicht hervorgeht. Es ist aber die Menschwerdung eine Erscheinung und missio κατ' ἐξοχήν. Es war also der göttlichen Oekonomie gemäß, daß nicht er, sondern der Sohn sich einfleischte. Und da die Herabkunft des heiligen Geistes eine Frucht und Folge aus und nach der Erlösung seyn sollte, so erhellt wiederum, wie diese eben durch den Sohn zu vollbringen war[3]).

§. 2. Absicht der Erlösung.

Die Erlösung hat zur Absicht die Verherrlichung Gottes[4]) in der Creatur, die Manifestation seiner Weisheit, Macht, Majestät, seiner Gerechtigkeit und Gütigkeit in der Herstellung seines Werkes[5]). Der oberste Zweck ist seine Selbstbezeugung und Verherrlichung in den Augen Himmels und der Erde[6]); der andere Zweck das Heil und die Verherrlichung der Creatur selbst.

---

hominem adunans deo. III, 4. n. 2. *Athan.* τινὸς ἦν χρεία πρὸς τὴν τοιαύτην χάριν ἀνάκλησιν, ἢ τοῦ καὶ κατὰ τὴν ἀρχὴν τοῦ μὴ ὄντος πεποιηκότος τὰ ὅλα, τοῦ λόγου; de Incarn. verb. Dei n. 7. οὐκ ἄλλου ἀπὸ τῆς γενομένης φθορᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἀνενεγκεῖν, ἢ τοῦ θεοῦ λόγου τοῦ καὶ κατ' ἀρχὴν πεποιηκότος αὐτούς. Ibid. n. 10. cf. n. 20. *Aug.* In se ad eam (imaginem dei) venit reformator, qui erat ejus ante formator, quia per verbum facta sunt omnia, et per verbum impressa est haec imago. In Psalm. XXXII. En. III. n. 16. (cfr. Epl. XII. ad Nebrid.) *Leo.* Reparationem generis humani proprii filii persona suscepit, ut . . . cujus erat conditor, esset etiam reformator. Serm. LXI. c. II.

1) *Gennad.* Non pater carnem assumpsit, neque spiritus sanctus, sed filius tantum, ut qui erat in divinitate dei patris filius, ipse fieret in homine hominis matris filius, ne filii nomen ad alterum transiret, qui non esset aeterna nativitate filius. De Eccl. dogm. c. II. *Fulgent.* de fide ad Petrum c. II. *Ferrand.* (diac.) paraenes. ad Reginum comitem. n. 12. *Joan. Dam.* O. F. IV, 4. *Hugo S. Victor.* Sacram. l. I. P. II. c II.

2) *Anselm.* de incarn. c. IV.

3) *Aug.* Epl. XI. ad Nebrid. n. 4.

4) *Eph.* I, 6. In laudem gloriae gratiae ejus, in qua nos gratificavit in dilecto filio suo. 14. (Spiritus) est pignus haereditatis nostrae in redemptionem acquisitionis, in laudem gloriae ipsius. 12. Ut simus in laudem gloriae ejus. III, 10. 11. *Rom.* IX, 21 sq. XIV, 6 sq.

5) *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem (περιούσιον), sectatorem bonorum operum (περιούσιον, περιόντα, i. e. circa vitam quam Christus habet et dat. *Mar. Vict.* adv. Arian. II, 8.) *Pet. Chrys.* Serm. CXLIII.

6) *Eph.* III, 9. Illuminare omnes, quae sit dispensatio sacramenti absconditi a saeculis in deo, qui omnia creavit. 10. Ut innotescat principatibus et potestatibus in coelestibus per ecclesiam multiformis sapientia Dei. 11. Secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu domino nostro. I *Pet.* I, 12. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.

§. 3. Freiheit der Erlösung.

Gott erlöst den Menschen mit absoluter Freiheit und Machtvollkommenheit. An eine Nothwendigkeit der Erlösung zu denken, ist unmöglich nach Schrift und Tradition, wo überall nur die Liebe des Vaters [1]), des Logos [2]), die reine Barmherzigkeit und Gnade Gottes [3]), deren wesentliche Form die Freiheit ist, als Grund der Erlösung angeführt werden. Auch vermag die denkende Betrachtung keinen Grund der Nothwendigkeit der Erlösung aufzufinden; keinen inner Gott, da sein Wesen vom Falle der Creatur nicht berührt worden, seine Vollkommenheit und Seligkeit nur in ihm selber ist, und nach dem Falle wie vor der Schöpfung die eine und selbige ist, anders er auch in der Erlösung sich selber erlöst hätte; keinen in der gefallenen Creatur, da sie als gefallene und als Creatur keine Macht Gott zu bestimmen haben kann; keinen in irgend einer andern auch noch so vollkommenen Creatur und in allen Creaturen zusammen nicht, da der Unendliche von keinem Endlichen bestimmt, das Endliche nicht als verunendlicht, das Unendliche nicht als verendlicht gedacht werden kann. Man sage nicht, als vernünftige Creatur sey der Mensch nothwendig zur Seligkeit durch Gottes Erkenntniß und Liebe bestimmt, derselben müsse Gott den Menschen, damit er ihn nicht umsonst geschaffen habe, theilhaftig machen, den Gefallenen somit erlösen, denn diese Annahme erscheint in ihrer ganzen Nichtigkeit und Verkehrtheit daraus, daß nach derselben 1. auch nicht ein einziger Mensch verloren gehen könnte, 2. es keinen Teufel und keine Hölle geben könnte, 3. daß darin vorausgesetzt ist, die intelligenten Creaturen seyen als solche sammt und sonders absolut und nothwendig zur Anschauung Gottes prädestinirt. Wenn aber von Gründen der Nothwendigkeit, welche wir einmal für alle von Gottes Werken nach Außen fern zu denken haben, die Rede nicht seyn kann, so läßt sich doch in dem, was die göttliche Barmherzigkeit gewollt und gethan, die Congruenz betrachten; und diese besteht darin, 1. daß der Mensch kein reiner Geist ist, sondern in und mit seinem Gegensatze (nicht Widerspruch) dem Leibe besteht, welcher auf das Aeußere, Sinnliche, Schöne und Angenehme als seinen natürlichen Gegenstand ausgeht, daß weiter der Mensch ein durch den Teufel und mittels der sinnlichen Erscheinung, der Frucht, Ver-

---

1) *Joan.* III, 16. Sic enim Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. (I *Joan.* IV, 9.) *Rom.* V, 8. Commendat autem charitatem suam Deus in nobis, quoniam, cum adhuc peccatores essemus secundum tempus, 9. Christus pro nobis mortuus est. *Rom.* VIII, 32. *Eph.* I, 4 sq. *Heb.* X, 10.

2) *Joan.* XV, 13. Majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis. Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis. *Eph.* II, 4. Deus autem, qui dives est in misericordia, propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. 5. Et cum essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo (cujus gratia estis salvati). 7. Ut ostenderet in saeculis supervenientibus abundantes divitias gratiae suae, in bonitate super nos in Christo Jesu. 8. Gratia enim estis salvati per fidem et hoc non ex vobis; Dei enim donum est.

3) *Tit.* II, 11. Apparuit enim gratia Dei salvatoris nostri omnibus hominibus. III, 4. Cum autem benignitas et humanitas apparuit salvatoris nostri Dei, 5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis Spiritus sancti. 7. Ut justificati gratia ipsius, haeredes simus secundum spem vitae aeternae.

führter ist, worin mit seiner Beschuldigung zugleich auch eine gewisse Entschuldigung (nicht Rechtfertigung) ausgesprochen ist. Daß 2. ohne Erlösung die Menschenwelt nicht bloß zum Theil, wie die Engelwelt, sondern ganz und gar verloren gewesen, so die materielle Welt wie überflüssig, das Universum überhaupt als Gotteswerk verstümmelt worden wäre.

Wie hinsichtlich der Erlösung im Allgemeinen, so ist Gott auch hinsichtlich deren Art und Weise frei. Er erlöst, weil und wie er will, weil er so will. Er konnte uns erlösen in Weise einer Begnadigung und Verzeihung; und, wenn er uns in Weise der Genugthuung erlösen wollte, konnte der Eingefleischte dieselbe, in welcher Gehorsamsthat er wollte, leisten, und des Leidens, Todes, Kreuztodes bedurfte es nicht [1]), da jede Gehorsamsthat des Gottmenschen als solchen die Schuld des Menschen weit aufzuwiegen im Stande ist. Aber er wollte in Weise der Genugthuung und zwar durch Leiden und Tod am Kreuze uns erlösen, deren Congruenz wir unten noch betrachten werden.

§. 4. Vor-Bestimmung und -Verkündung der Erlösung.

Wie die Vorhersehung unseres Falls, so ist auch die Vorbestimmung unserer Herstellung von Ewigkeit, in Christo die neue Creatur von Ur an vorerkannt und geliebt [2]). Geoffenbart ward das in Gott von Ewigkeit ruhende Geheimniß der Erlösung (*Col.* I, 26. 27.) gleich nach dem gegen Adam und sein Geschlecht ausgesprochenen Todesurtheil, die Zerknirschung sofort durch die Hoffnung verklärt, der Schmerz zum Purgatorium verwandelt. „Er (הוּא, der Same des Weibes) wird dir (der Schlange) den Kopf zertreten" (*Gen.* III, 15.); wo, wie oben gezeigt worden, unter der Schlange nur der Teufel, und so unter dem Kopfzertreten nur die Vernichtung der satanischen Macht, die Erlösung verstanden werden kann. Darum konnte auch Adam sein Weib als Mutter der Lebendigen betrachten und Havah benennen (*Gen.* III, 30.), welches ohne Aussicht auf Wiederherstellung des Lebens nach dessen Verwirkung und dem Todesurtheile nur eine schlechte Ironie bedünken könnte; hätten auch sonst unsere Stammeltern vor der Ehe erschaudern und deren Frucht als Fluch betrachten müssen, da sie nun allein Gottes Ordnung und Segen [3]) darin erkennen. Von dem Urmenschen vererbte die Verheißung auf seine Nachkommen, strenger, auf die Familie der Sethiten,

---

1) *Bern.* Cur, inquis, per sanguinem, quod potuit facere per sermonem? Ipsum interroga. Mihi scire licet, quod ita, cur ita, non licet. Tract. de error. Abael. c. VIII n. 20.

2) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. III, 11. Secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu domino nostro. I *Cor.* II, 7. II *Thess.* II, 13. II *Tim.* I, 9. I *Petr.* I, 20. Praecogniti quidem ante mundi constitutionem, manifestati autem novissimis temporibus. *Matth.* XXV, 34. Possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. *Cyr.* οὐ γὰρ πρόσφατον ἐστὶ τὸ Χριστοῦ μυστήριον, προώριστο δὲ μᾶλλον πρὸ καταβολῆς τοῦ κόσμου προεγνωκότος θεοῦ τὸ ἐσόμενον. ἅμα γὰρ πέπτωκεν ὁ Ἀδὰμ, μᾶλλον δὲ πρὶν εἰς τοῦτο κατολισθεῖν αὐτὸν, προενόησεν ὁ δημιουργὸς καὶ τῆς ἐσομένης αὐτῷ κατὰ καιροὺς θεραπείας, δῆλον δὲ ὅτι τῆς διὰ Χριστοῦ. In Jes. l. III.

3) *Gen.* IV, 1. קָנִיתִי אִישׁ אֶת יְהוָה. LXX. ἐκτησάμην ἄνθρωπον διὰ τοῦ θεοῦ. *Jonath.* קְנֵיתִי לְגַבְרָא יָת מַלְאֲכָא דַיְיָ. 25. Posuit mihi Deus semen aliud pro Abel, quem occidit Cain.

welche von ihrem ohne Hoffnung des Erlösers nicht denkbaren Verhältnisse zu Gott dessen Kinder genannt [1]) werden. In der Hoffnung des Erlösers wurzelt allein das Opfer Abels [2]) und das Priesterthum des Enos [3]). Henoch war Gottes Freund und Vertrauter [4]), und schaute den Tod nicht [5]); was Alles ohne Hoffnung auf den Erlöser und ohne Anticipation auf dessen Verdienst nicht denkbar ist. So wird auch Noe (*Gen.* VI, 9.) von der Schrift als ein Gerechter, und Jehovah von ihm als Gott seines Sohnes Sem bezeichnet [6]) und Japhet ein Wohnen in den Zelten Sems vorhergesagt [7]), was nur von einer Vereinigung beider zu einem Reiche Gottes und des Messias gut verstanden werden kann. Diese Verheißung des Erlösers wurde später dem Patriarchen Abraham [8]), eben so dem Isaak [9]) und Jakob [10]) erneuert. Sterbend weissagt Jakob (*Gen.* XLIX, 10.): „Nicht wird weichen der Scepter [11]) von Juda, und der Gesetzgeber [12]) von seinen Lenden [13]), bis Schiloh [14]) kommt und ihm (wird seyn) der Gehorsam der

---

1) *Gen.* VI, 2. 4. בני אלהים· υἱοὶ τοῦ θεοῦ. LXX. (nach einer Variante: ἄγγελοι τοῦ θεοῦ.) *Aquil.*

2) *Gen.* IV, 4. *Heb.* XI, 4. Fide plurimam hostiam Abel quam Cain obtulit deo, per quam testimonium consecutus est, esse justus, testimonium perhibente muneribus ejus deo, et per illam defunctus adhuc loquitur.

3) *Gen.* IV, 26. Iste (Enos) coepit invocare nomen Domini. יהיה אז הוחל הוחל לקרא בשם· LXX. οὗτος ἤλπισεν ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα κυρίου τοῦ θεοῦ, da begann er Jehovah genannt zu werden (als dessen Stellvertreter). So viele Väter. Τότε ἤρχθη τοῦ καλεῖν ἐν ὀνόματι κυρίου (was *Theod.* in Gen. qu. XLVII. gutheißt), da begann der Name Gottes profanirt zu werden (durch Götzendienst). So Mehrere nach *Onkel. Jonath.* (vgl. *Joseph.* Ant. I. 3. §. 1.) S. *Calmet.* h. l.

4) *Gen.* V, 24. ויתהלך הנוך את האלהים. εὐηρέστησεν Ἐνὼχ τῷ θεῷ. (*Syr.* eben so.) Cum deo *Vulg.* secundum deum *Aug.* Civ. dei XVI, 4.

5) *Gen.* V, 24. ואיננו כי לקח אותו אלהים· LXX. οὐχ εὑρίσκετο, ὅτι μετέθηκεν αὐτὸν ὁ θεός. Cf. *Heb.* XI, 4.

6) *Gen.* IX, 26. ברוך יהוה אלהי שם·

7) *Gen.* IX, 27. יפת אלהים ליפת וישכן באהלי שם, wo *Onkel.* Jehovah selbst als Subjekt zu ישכן ergänzt, nach ihm *Theod.* in Gen. qu. LVIII.

8) *Gen.* XII, 3. In te benedicentur universae cognationes terrae. (Cf. XVIII, 18.) XXII, 18. Benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae. Cfr. *Gal.* III, 8. 14. 16. *Joan.* VIII, 56. Abraham exultavit, ut videret diem meum.

9) *Gen.* XXVI, 4. Benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae.

10) *Gen.* XXVIII, 14. Benedicentur in te et in semine tuo cunctae tribus terrae (משפות האדמה).

11) שבט, ἄρχων (LXX *Theodot.*) σκῆπτρον (*Aquil.*), ἐξουσία (*Symm.*), שולטן עבד (*Onk.*), מלכיא (*Targ. Hier.* et *Jonath.*), שבט Zeichen der Herrschaft *Num.* XXIV, 17. *Jes.* XIV, 5. *Zacch.* X, 11. Im Sinne von Strafruthe steht es nur selten und mit einem diese Bedeutung anzeigenden Zusatz, wie *Ps.* II, 9. *Jes.* X, 5.

12) מחקק von Gott *Jes.* XXXIII, 22., von Moses *Num.* XXI, 18, von dem Stamme Juda *Ps.* LX, 9. CVIII, 9., von den Führern, Vorstehern des Heeres, Volkes *Deut.* XXXIII, 21. *Jud.* V, 14. *Ps.* LX, 19.

13) מבין רגליו Bezeichnung der Zeugung. Vgl. *Deut.* XXVIII, 57. weiter *Gen.* XXXV, 11. XLVI, 26. *Exod.* I, 5. *Judd.* VIII, 30. ἐκ τῶν μηρῶν αὐτοῦ LXX. מבני בנוהי (*Onkel. Targ. Hieros.*), מורעיה (*Jonath.*). מבין רגלין (*Samarit.* im Texte und in der Version).

14) עד כי יבא שילה, 1. τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ (LXX.), ὧ ἀπόκειται *Aquil. Symm.* (und LXX. nach einer andern Lesart). Donec veniat Messias, cujus

Völker [1]," was nur von dem Erlöser verstanden werden kann, der aus Juda hervorgehen soll [2]. V. 18.: „Deines Heiles habe ich geharrt, Gott [3]." Wenn *Exod.* IV, 13. auch nicht von dem erwarteten Erlöser zu verstehen ist [4], so ist doch kein Zweifel, daß Moses die Verheißung kannte, welche auch ihm und dem Volke auf Horeb erneuert wurde, da Jehovah sprach (*Deut.* XVIII, 18.): „Einen Propheten werde ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, wie du, und legen werde ich meine Worte in seinen Mund, und er wird sprechen zu ihnen Alles, was ich ihm gebieten werde; 19. und der, welcher nicht hört auf meine Worte, welche er sprechen wird in meinem Namen, den werde ich vergelten," welches zunächst auf das Prophetenthum im Allgemeinen [5], womit Gott allzeit seinem Volke nahe seyn will, dann aber auch und ganz besonders auf den Propheten κατ' ἐξοχήν, den Messias, zu beziehen ist, wie daraus erhellt, daß 1. hier die einfache Zahl so streng beibehalten ist, da sonst die Collectivität doch irgendwie sich verrathen würde, daß 2. kein Prophet wie Moses aufgestanden ist nach der Schrift [6] und der jüdischen Tradition, sein Bild hingegen in dem Erretter, Propheten, Gesetzgeber per eminentiam, dem Messias, auf die höchste, geistigste Weise sich zu verwirklichen hatte [7]; 3. daß diese Weissagung von den Aposteln [8] und der jüdischen Tradition ihrer Zeit auf Christus bezogen wurde [9], welches letztere schon daraus erhellt, daß die Apostel die Weissagung als solche anführen, deren Sinn durch traditionelle Auslegung vollkommen festgestellt ist. Auch waren die im Gesetze verordneten Reinigungen und Opfer ein steter Hinweis auf die Sünde, den Tod und den Erretter davon, wie andererseits durch die Menge der Satzungen das Bewußtseyn

---

est regnum (אד־דייתי משיחא דדיליה היא מלכותא *Onk.*), welche Alle שילה = שֶׁלֹּה genommen haben, welches auch *Jahn.* app. Herm. II. p. 179. Einl. in die Schriften des A. T. Th. I. S. 507. billigt. 2. = שלח (missus) *Vulg.* qui mittendus est. 3. Ruhe, Friede (Wurzel שלה). Cfr. *Jes.* IX, 5. 4. Ende (dieselbe Wurzel). 5. שילה = שילו, sein Kind, nämlich der Messias nach *Jonath.*, eben so *Kimchi*, der שליה שיל (secundinae), שליל (embryo) vergleicht, und es von den Nachkommen im Allgemeinen versteht. 6. Die Stadt Schiloh, bis man nach Schiloh kommt, von welchen Auffassungen die unter N. 4. 5. 6. sich wenig empfehlen. In Beziehung auf 6. ist unter Andern zu bemerken, daß in unserer Stelle offenbar von Schiloh als einer Person die Rede ist.

1) ולו יקהת עמים. αὐτὸς προσδοκία τῶν ἐθνῶν. LXX. Et ei obtemperabunt gentes (וליה ישתמעון עממיא) *Onkel.*

2) So ist die Weissagung auch gefaßt *Matth.* I, 1—16. *Apoc.* V, 6.

3) לישועתך קויתי יהוה LXX. τὸν σωτηρίαν περιμένων κυρίου.

4) Obsecro domine, mitte quem missurus es. ויאמר בי אדני שלח נא ביד תשלח LXX. δέομαι κύριε προχείρισαι δυνάμενον ἄλλον, ὃν ἀποστελεῖς.

5) *Arab.* h. l. *Orig.* Cels. I, 9. n. 5. *Kimchi*, *Lipmann.* etc. Viele Neuern.

6) *Deut.* XXXIV, 10. *Num.* XII, 6. 7. *Jos.* στρατηγὸς μὲν ἐν ὀλίγοις. προφήτης δ' οἷος οὐκ ἄλλος. ὡς δ' ὅτι ἂν φθέγξαιτο δοκεῖν αὐτοῦ λέγοντος ἀκροᾶσθαι τοῦ θεοῦ. Ant. IV, 8. 50.

7) Cf. *Eus.* D. E. III, 2.

8) *Act.* III, 22. 23. VII, 36. Cf. *Luc.* XXIV, 44. *Joan.* V, 46.

9) *Joan.* I, 45. Quem scripsit Moses in lege . . . invenimus. VI, 14. Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum. Wie auch die spätern Juden die Weissagung vom Messias verstanden, erhellt aus den Zeugnissen bei *Raymund. Martini* Pugio fidei.

der Unmöglichkeit, den Begriff der Gerechtigkeit aus sich zu erfüllen, und so das Verlangen nach dem Erlöser zu immer größerer Klarheit und Intensität gesteigert werden sollte. Forterhalten und entwickelt wurde die Verheißung und deren Erkenntniß von den immer tiefer und klarer das Geheimniß erschauenden und erklärenden Propheten, welche auch die Weise der Erlösung, die Mysterien der Geburt, des Lebens und Todes des Erlösers auf's Bestimmteste vorherverkündeten. In diesem Glauben an die Zukunft des Messias lebt das jüdische Volk bis auf den heutigen Tag, und erhellt, wie ursprünglich und fundamental dieser Glaube ist, daraus, daß alle jüdischen Partheien, wie sehr dieselben auch sonst von einander abweichen, hierin allzeit vollkommen mit einander übereinstimmten, Rabbaniten und Karäer, wie auch selbst die Samaritaner [1]).

Heller oder dunkler bewahrte auch die übrige Welt in ihren Ueberlieferungen und Gebräuchen wie die Erinnerung des Falles aus einer herrlichen Lebenshöhe, das Bewußtseyn der auf Allen lastenden Sünde und Strafe, eben so die Idee des Erlösers und die Hoffnung auf dessen Zukunft. In Kanaan sehen wir Melchisedek als Priester Gottes des Allerhöchsten (*Gen.* XIV.) und Typus des Messias. Daß er um die Nothwendigkeit und Hoffnung der Erlösung nichts gewußt, wem möchte dies wahrscheinlich bedünken? Auch den mesopotamischen Seher Bileam hören wir weissagen (*Num.* XXIV. 17.): „Ich werde ihn sehen, aber nicht jetzt; ich werde ihn schauen, aber nicht nahe. Es kömmt der Stern von Jakob und es erhebt sich das Scepter von Israel, und wird schlagen die Seiten Moabs und unterwerfen alle Söhne Seth's [2])." Sicher hat aber die Zerstreuung Israels unter die Heiden auch dazu gedient, den Samen der Messiashoffnung überall auszusäen, und wo er sich fand, denselben zur Entwickelung zu bringen.

Der letzte und rechte Verkünder und unmittelbare Wegebereiter des Erlösers war Johannes der Täufer, der von Mutterleibe an vom Geiste erfüllt war. In Beziehung auf die anscheinend späte Erfüllung der Verheißung kann angemerkt werden, 1. daß die Erlösung vor Gott schon von der Weltgründung an bestand [3]), und der Glaube [4]) daran und die Begnadigung und Heiligung [5]) daraus schon Statt fand, ehe der Sohn äußerlich erschien und sich opferte, 2. daß die ganze derselben voraufgehende Zeit zur Vorbereitung und Einleitung [6]) nothwendig war. Das Maaß der Sünde sollte voll wer-

---

1) *Joan.* IV, 25 sq. 42. *Cellar.* de histor. Samar. c. III. n. 1 sq. (*Ugolin.* thes. T. XXII.) *Fridrich.* (J. Chr.) de Christologia Samaritanorum. *Silvestre de Sacy* Correspondance des Samaritains de Naplouse. (Notices et extraits de la bibliothèque du roi. T. XII. p. 28 sq.)

2) קרקר כל בני שת. LXX. *προνομεύσει πάντας υἱοὺς Σήθ.* שלוט *Onkel.* subjecit *Syr.*

3) *Apoc.* XIII, 8. Qui (agnus) occisus est ab origine mundi.

4) *Leo.* Nec sero est impletum, quod semper est creditum. Serm. XXI. c. IV.

5) *Eph.* I, 3. Qui benedixit nos in omni benedictione spirituali in Christo, 4. sicut elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in caritate.

6) *Orig.* *περιμένων (ὁ Χριστὸς) τὴν δέουσαν γενέσθαι προπαρασκευὴν τοῖς μέλλουσιν χωρεῖν αὐτοῦ τὴν θεότητα ἀνθρώποις θεοῦ.* in Joan. T. I. n. 9. *Aug.* Dicamus tunc voluisse hominibus apparere Christum et apud eos praedicari doctrinam suam, quando sciebat, et ubi sciebat esse, qui in eum fuerant credituri. Epl. CII. ad Deograt. n. 14.

den[1]), die Krankheit den höchsten Grad erreichen, ehe vom Arzte das heroische Mittel angewendet wurde[2]); der Mensch sollte zum Bewußtseyn der Tiefe seines Falles, des Abgrundes seiner falschen Selbstheit gelangen, ehe ihm der neue göttliche Grund, die neue Ordnung dargeboten wurde.

§. 5. Bezeichnung des Erlösers.

Der Erlöser heißt nach seiner menschlichen Individualität Jesus[3]) und nach seiner Dignität Christus[4]), מָשִׁיחַ, der Gesalbte[5]). Gesalbt waren die Priester[6]), die Propheten[7]) und die Könige[8]) (welche darum auch schlechthin Gesalbte oder Gesalbte des Herrn genannt werden[9]). Nach seinem dreifachen Charakter und Amte des Priesters, Propheten und Königs heißt und ist also der Erlöser der Gesalbte per eminentiam. Gesalbt war er vom Vater[10]) und mit dem heiligen Geiste[11]). Weiter heißt er Menschensohn[12]), der zweite Adam[13]), Friedensfürst[14]), der da kommen soll[15]) im Namen des Herrn[16]), Hoffnung, Trost, Erlöser, Glorie Israels, König

---

1) *Cyr.* adv. Anthropomorph. c. XXIV. *Chrys.* und *Theophyl.* in Heb. IX, 26.

2) *Theod.* εἰ δὲ φατέ· τί δήποτε μὴ πάλαι τοῦτο δέδρακεν ὁ τῶν ὅλων ποιητής; ἐπιμέμψασθε καὶ τοῖς ἰατροῖς, ὅτι ἔσχατα φυλάττουσι τῶν φαρμάκων τὰ ἰσχυρότερα. Graec. affect. cur. disput. V. Cfr. *Greg. Nyss.* hom. in Nat. Jes. Christi.

3) Ἰησοῦς *Matth.* I, 21. *Luc.* I, 31. II, 21. *Heb.* VII, 22 etc.

4) Χριστὸς *Act.* II, 36. *Joan.* XX, 31. I *Joan.* V, 1 etc. *Theod.* τὸ Χριστὸς ὄνομα ἐπὶ τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν ἐνανθρωπήσαντα λόγον δηλοῖ . . . τὸ δὲ θεὸς λόγος οὑτωσὶ λεγόμενον τὴν ἁπλῆν φύσιν, τὴν προκόσμιον, τὴν ὑπέρχρονον, τὴν ἀσώματον σημαίνει. Eranist. dial. III.

5) Nach *Ps.* II, 2. *Dan.* IX, 24—27.

6) *Exod.* XXVIII, 41. *Lev.* IV, 3. 5. *Num.* XXXV, 24. CXXXIII, 2. I *Par.* XXIX, 22. *Dan.* IX, 26. II *Macc.* I, 10.

7) I *Reg.* XIX, 16. Cf. *Jes.* LXI, 1. Die Patriarchen heißen *Ps.* CV, 15. Gesalbte und Propheten.

8) I *Sam.* X, 1. XI, 15. XVI, 1. 3. (Cf. *Ps.* LXXXIX, 21.) II *Sam.* II, 4. I *Reg.* I, 39. XIX, 16. II *Reg.* IX, 3. 6. 12. II *Paral.* XXXVI, 1.

9) I *Sam.* XII, 3. 5. XXIV, 7. XXVI, 9. 16. 23. II *Sam.* I, 16. XIX, 22. *Sir.* XLVI, 19. *Jes.* XLV, 1.

10) *Act.* X, 38. Unxit eum deus spiritu sancto. *Luc.* IV, 18. *Iren.* III, 18. n. 3.

11) *Act.* X, 38. cf. *Ps.* XLV, 8. *Jes.* LXI, 1.

12) בַּר אֱנָשׁ *Dan.* VII, 13. 14. Cf. *Ps* LXXX, 18. wo der Targumist das בֶּן אָדָם mit Messias übersetzt. So bezeichnet Christus sich selbst *Joan.* I, 51. III, 14. V, 27. VI, 27. 63 etc. *Matth.* VIII, 20. XII, 32. 40. XXVI, 63. *Luc.* V, 24. VI, 5. 22 etc. Die Apostel hingegen heißen ihn nirgends so, ausgenommen *Joan.* in der Offenbarung XIV, 14. und Stephanus in seiner Vision *Act.* VII, 55.

13) *Rom.* V, 14. I *Cor.* XV, 45.

14) שַׂר שָׁלוֹם *Jes.* IX, 6. (Cf. *Zacch.* IX, 9. 10.). Seine Verkündung und Gabe Frieden (*Joan.* XIV, 27. XX, 19. 21.), sein Werk als Friede verkündigt von den Engeln (*Luc.* I.), Aposteln (*Rom.* V, 1. XIV, 17 sq. *Col.* I, 20. *Eph.* I, 10. I *Thess.* V, 13 sq.), der Vater in und mit dem Sohne Friedensurheber und Friedensspender *Eph.* IV, 9. II *Thess.* III, 16. *Heb.* III, 20. *Col.* I, 20.

15) Ὁ ἐρχόμενος *Luc.* VII, 19. *Matth.* XI, 3. *Joan.* VI, 14. ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος. Cfr. *Apoc.* XXII, 20.

16) Ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου *Matth.* XXI, 9. *Luc.* XIX, 38. *Joan.* XII, 13. *Ps.* CXVIII, 26.

Israels [1], Befreier [2], Erretter [3], Mittler [4], Urheber des Lebens [5], Licht [6], Erstgeborner der Creatur [7], Erstgeborner [8], Sohn Gottes [9], der Erwählte, Geliebte, Heilige Gottes [10], Gott mit uns, unsere Gerechtigket [11], Arm Gottes [12], Sprosse Jehovahs [13], Aufgang [14], Sonne der Gerechtigkeit [15], Engel des Testaments [16], des hohen Rathes [17], Heil Gottes [18], der Herr [19]. Die hebräischen Theologen heißen ihn ענני [20], שכינה [21], שילה [22]. Die Samaritanischen bezeichnen ihn mit התהב oder השהב, welches Einige mit Stern, Andere mit Löwe, Andere mit Herr, Andere noch anders geben [23], Andere, so allein gut, mit Hersteller, Versöhner [24] übersetzen. Als Hirt wird der Messias geschildert an vielen Stellen [25] und als Davids Nachkomme bezeichnet [26]. Als seine Vorbilder

---

1) Ἐλπὶς τοῦ Ἰσραὴλ *Act.* XXVIII, 26. παράκλησις τοῦ Ἰσραὴλ *Luc.* II, 25. 26. σωτὴρ *Luc.* II, 10. 11. (Cf. XXIV, 21. IV *Es.* II, 36.) βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ *Joan.* I, 51. XII, 13. *Matth.* XXVII, 37. (vgl. βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων XXV, 34.) δόξα λαοῦ Ἰσραὴλ *Luc.* II, 32.

2) גואל *Jes.* LIX, 20. (wofür *Rom.* XI, 26. ῥυόμενος.) *Job* XIX, 25. (cfr. *Gen.* XLVIII, 16. II *Cor.* I, 10. *Col.* I, 13. I *Thess.* I, 10.)

3) σωτὴρ *Luc.* II, 11. *Act.* V, 31. XIII, 23. II *Petr.* I, 1. II, 20. *Tit.* II, 11. 13 etc.

4) μεσίτης I *Tim.* II, 15. *Heb.* IX, 16. XII, 24.

5) ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς *Act.* III, 15.

6) *Jes.* XLII, 6. 7. XLIX, 6. LX, 1. *Luc.* II, 32. *Joan.* I.

7) *Col.* I, 15. *Heb.* I, 9. *Ps.* LXXXIX, 27. Cf. *Silkune Sohar.* c. XIV. (bei *Berthold.* Christ. Jud. p. 33.) *Didym.* trin. III, 4.

8) *Heb.* I, 6. 9. Cfr. *Rom.* VIII, 29. *Ps.* II. CX. LXXXIX, 27.

9) *Ps.* II, 7. II *Sam.* VII, 14. (Cf. IV *Es.* II, 43. 47. XIII, 37. 52.) *Matth.* III, 16. XVI, 16. *Luc.* I, 31. IV, 41. XXII, 26. 70. *Joan.* I, 50. *Heb.* I.

10) Ἐκλεκτὸς τοῦ θεοῦ *Luc.* XXIII, 35. ἠγαπημένος τοῦ θεοῦ *Eph.* I, 6. *Col.* I, 13. ἅγιος τοῦ θεοῦ *Marc* I, 24. *Apoc.* III, 7.

11) עמנואל *Jes.* VII, 14. יהוה צדקנו *Jer.* XXIII, 6. XXXIII, 16.

12) *Jes.* LXII, 1. Vgl. LIII. 1. *Schöttg.* Hor. Hebr. T. II. p. 9.

13) צמח יהוה *Jes.* IV, 1. Cf. *Zacc.* III, 8. VI, 12.

14) ἀνατολὴ *Luc.* I, 78. Cf. LXX. in *Zacc.* III, 8. VI, 12. *Orig.* in Lev. Hom. IX. n. 10.

15 *Malach.* IV, 2. Cf. *Theod.* h. l. *Clem.* coh. *Arnob.* (jun.) in Ps. CXXXV.

16) *Malach.* III, 1. Veniet ad templum suum dominator, quem quaeritis, et angelus testamenti, quem vos vultis.

17) *Is.* IX, 6. μεγάλης βουλῆς ἄγγελος (יועץ אל גבור).

18) Σωτήριον θεοῦ *Luc.* II, 30. *Jes.* LXII, 1. IV *Es.* VI, 25.

19) אדני *Ps.* CX. und im N. T. öfter.

20) S. Hartmann in Bengels Archiv für die Theologie Bd. IV. St. 1. S. 23. 24. Vgl. *Dan.* VII, 13. *Matth.* XXIV, 30. XXVI, 64. *Act.* I.

21) *Schöttg.* Hor. Hebr. et Talmud. T. II. p. 6. *Alix.* judic. veter. eccl. contr. Unitarios. c. X.

22) *Raymund. Martini* Pugio fidei P. II. c. IV. n. XI. P. III. dist. III. c. III. n. XI. *Meuschen.* Nov. Testam. ex Talmud. illust. n. 10.

23) *Gesen.* de Samaritanorum theol. p. 41. Hengstenberg Christologie Th. I. S. 69.

24) *Gesen.* cit. p. 45. *Sylvestre de Sacy* correspondance des Samaritains de Naplouse (in den Notices et extraits de la bibliothèque du roi T. XII. p. 29.)

25) *Ez.* XXXIV, 27. XXXVII, 24. Cf. *Joan.* X, 12. *Matth.* XV, 24. *Heb.* XIII, 20. I *Pet.* II, 25.

26) *Matth.* I, 1. Als Davids Sohn erkennen ihn die Pharisäer (*Matth.*

sind aber auch Salomo, und weiter hinauf Josue, Moses, Melchisedek und Adam zu betrachten. Die Zeit seiner Erscheinung [1]) heißt die kommende [2]), das Ende der Tage [3]), die Fülle der Zeit [4]). Sie galt als eine unbekannte, nicht näher zu erforschende [5]), gerade wie die der zweiten Zukunft Christi, die andere künftige, letzte Zeit.

Cap. II.

Von der Erlösung in's Besondere.

Gott, näher der Sohn, hat die Erlösung vollbracht durch seine Menschwerdung, sein Leben und besonders durch seinen Tod. Durch seine Erniedrigung in Annahme der Menschheit, durch seinen activen Gehorsam als Gesetzeserfüllung im Leben, durch seinen passiven Gehorsam als Gesetzessühnung (Erfüllung des Gesetzes in seiner Beziehung als negirten vom Menschen und ihn wiederum negirenden) in seinem Leiden und Sühnopfertode.

Erster Abschnitt.

Menschwerdung des Sohnes.

§. 1. Wirklichkeit der Menschwerdung.

Die Wirklichkeit der Menschwerdung enthält für die Betrachtung die Wahrhaftigkeit 1. der Menschheit und 2. ihrer Vereinigung mit der Gottheit.

I.

Menschheit Christi.

A. Wirklichkeit der Menschheit Christi.

I. Christus heißt sich selbst einen Menschen [6]), Sohn des Menschen [7]), also wie die Idealität, so die Wahrheit seiner Menschheit aussprechend.

XXII, 42.), das Volk (*Matth.* IX, 27. XII, 23. XV, 22. *Luc.* XVIII, 38. 39.), welches ihn unter diesem Namen auch installirt (*Matth.* XXI, 9.). Er trägt die Schlüssel Davids (*Apoc.* III, 7.).

1) ἐπιφανεία II *Tim.* 10. Cfr. φανεροῦσθαι I *Tim.* III, 16. I *Joan.* I, 2. III, 5.

2) עולם הבא (Gegensatz ע״ הזה) *Witsius* diss. de saeculo hoc et futuro (in dessen Miscell. T. I.) *Schöttg.* Hor. Heb. T. I. 1153 sq. II. p. 23 sq. *Berthold.* Christol. Judd. §. 11. p. 38. αἰὼν ὁ μέλλων. *Bretschneid.* in lexic. Sehr oft bedeutet übrigens in den thalmudisch-rabbinischen Schriften עלם הבא auch die letzte Zeit der Welt, Auferstehung und Gericht. S. *Rhenferd.* in mehreren Dissertationen (in dessen Opp. ed. Mill) und in *Meuschen.* N. T. ex Talmud. illustr. p. 1116 sq.

3) סוף יומיא, קץ הימים *Dan.* XI, 40. XII, 13. *Schöttg.* Hor. Heb. ibid. 20. 30. ὕστεροι καιροὶ I *Tim.* IV, 1. καιρὸς ἔσχατος I *Pet.* I, 5. ἔσχατα τῶν χρόνων I *Pet.* I, 20. ἔσχατον τῶν ἡμέρων II *Pet.* III, 3. *Heb.* I, 1.

4) *Marc.* I, 15. *Gal.* IV, 4. *Tob.* XIV, 5. ἕως πληρωθῶσι καιροὶ τοῦ αἰωνος.

5) *Targ. Cohel.* VII, 25. IV *Esd.* VI, 7—10. XIII, 51. 52. *Marc.* XIII, 32. I *Pet.* I, 12.

6) *Joan.* VIII, 40. Quaeritis me interficere hominem, qui veritatem vobis locutus sum.

7) *Matth.* VIII, 20. XII, 32. 40. *Joan.* I, 51. III, 13. V, 27. VI, 27. 63.

II. Als Mensch wird er auch von den Aposteln bekannt [1]), als anderer Adam [2]), als Adams, Abrahams, Davids Nachkomme [3]) bezeichnet.

III. Als Mensch wird Christus auch in vielen alttestamentlichen Weissagungen charakterisirt, wo er als Same des Weibes, des Abraham, Isaak, Nachkomme des Juda, Sprößling Davids, als Menschensohn, Sprößling der Erde, Sohn der Jungfrau, der Milch und Honig ißt (*Jes.* VII.), als müder Eroberer (Ps. CX.), als Gesalbter, Prophet, Priester, König bezeichnet wird, und besonders wo sein Leiden und Tod dargestellt wird.

IV. Die Kirche hat ihren Glauben an die wahrhaftige Menschheit Christi in ihren Symbolen [4]), Vätern [5]) und Concilienbeschlüssen [6]) ausgesprochen.

V. Wäre Christus nicht wahrer Mensch, so hätte er 1. nicht den activen und den passiven Gehorsam leisten, nicht in Weise stellvertretender Genugthuung und wahrhaftigen Sühnopfertodes das Menschengeschlecht erlösen können; so wäre 2. seine Geburt, sein ganzes Leben bis zum Tode eine lautere Illusion und Irrision ohne alle Absicht wie gegen alle Wahrheit gewesen.

Es ist aber die Möglichkeit der Menschwerdung aus dem Factum selbst zum Voraus gewiß, weiter aber auch zu verstehen aus der Macht des Logos [7]) und der Schöpfung des Menschen [8]), aus des Logos Allgegenwart und Allwirksamkeit [9]), deren besondere Weise und Form sie ist. Seine Präsenz und Wirksamkeit in der Welt und in den einzelnen Menschen, besonders den Frommen und Propheten, und den Engeln, die in seinem Namen und

---

1) I *Tim.* II, 5. Homo Jesus Christus. I *Cor.* XV, 21. Per hominem mors et per hominem resurrectio mortuorum. 47. Primus homo de terra terrenus, secundus homo de coelo coelestis. *Act.* XVII, 31. *Tert.* Fides nominum salus est proprietatum. de Carn. Christ. c. XIII.

2) *Rom.* V, 14. I *Cor.* XV, 45. Factus est primus homo Adam in animam viventem, novissimus Adam in spiritum vivificantem.

3) *Matth.* I, 1 sq. *Luc.* I, 32. III, 23 sq. *Rom.* I, 3. IX, 5. *Heb.* II, 16. *Gal.* III, 16. II *Tim.* II, 8. *Act.* II, 30. 31. XIII, 23.

4) *Symb. Apost. Nicaen. Athan.*

5) *Ignat.* πάντα ὑπομένω, αὐτοῦ με ἐνδυναμοῦντος τοῦ τελείου ἀνθρώπου γενομένου. Smyrn. n. 4. *Iren.* Verbum potens et homo verus. V. 1. n. 1. *Clem. Alex.* ἄμφω θεός τε καὶ ἄνθρωπος. coh. I. (cf. X.) *Orig.* χρὴ δὲ καὶ πιστεύειν ὅτι κύριος Ἰησοῦς Χριστός, καὶ πάσῃ τῇ περὶ αὐτοῦ καὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ τὴν ἀνθρωπότητα ἀληθείᾳ. In Joan. XXXII. n. 9. Princ. I, 2. *Fel.* (Pap.) θεὸς ὢν τέλειος γέγονεν ἅμα καὶ τέλειος ἄνθρωπος, σαρκωθεὶς ἐκ παρθένου. Epl. ad Max. et Cler. Alex. *Hilar.* Hunc igitur assumpsisse corpus, et hominem factum esse, perfecta confessio est . . . . Haec enim confessionis tenenda ratio est, ut sicut dei filium, ita et filium hominis meminerimus, quia alterum sine altero nihil spei tribuit ad salutem. In Matth. comm. c. XVI. n. 5. *Aug.* ver. Relig. XVI. n. 30.

6) *C. Nic. CP. Eph. Chalced.*

7) *August.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 6.

8) *Hilar.* Quasi difficilius deo sit assumpsisse hominem, quam eum in tanta naturae ac vitae suae ratione formasse. In Ps. LXI. n. 3.

9) *Greg. Nyss.* or. cat. XXV. τίς γὰρ οὕτω νήπιος τὴν ψυχήν, ὡς, εἰς τὸ πᾶν ἀποβλέπων, μὴ ἐν πάντι πιστεύειν εἶναι τὸ θεῖον καὶ ἐνδύον μὲν καὶ περιέχον καὶ ἐγκαθημένον· τοῦ γὰρ ὄντος ἐξῆπται τὰ πάντα καὶ οὐκ ἐνέστιν εἶναι τι, μὴ ἐν τῷ ὄντι τὸ εἶναι ἔχον. εἰ οὖν ἐν αὐτῷ τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν ἐκεῖνο, τί ἐπαισχύνονται ἐν τῇ οἰκονομίᾳ, τοῦ μυστηρίου τὸν θεὸν ἐν ἀνθρώποις γεγενῆσθαι διδάσκοντος τὸν οὐδὲ νῦν ἔξω τῶν ἀνθρώπων εἶναι πεπιστευμένον.

Dienste aufgetreten, sind eben so viele Abschattungen seiner Einfleischung. Ist es Gottes Natur nicht zuwider, im Allgemeinen in dem Endlichen zu seyn, warum sollte es ihm widerstreben, in besonderer höherer Weise der hypostatischen Einheit in demselben zu seyn? Und widerspricht es dem Wesen des Menschen nicht, von Gott überhaupt abhängig und bedingt zu seyn, wie sollte es ihm widersprechen, ein in dieser besondern, nämlich hypostatischen Weise mit Gott vereinter, von ihm bedingter zu seyn? Gott und Mensch verhalten sich nach ihrem Wesen als die Verschiedensten, aber darum nicht als die Geschiedensten. Die Unterschiedlichkeit und Unvereinbarkeit verhalten sich nicht gleich. Sehr verschiedene Dinge können sehr vereinbar seyn. Zur Vereinigung gehört eine proportio habitudinis, wie die Schule sie nennt; diese findet sich aber zwischen Gott und dem Menschen, nämlich diese Bestimmbarkeit des Menschen als eines relativen, und die Bestimmungsmacht Gottes als absoluten Geistes. Ist durch Gottes Macht in dem Menschen Seele und Leib in inniger Gemeinschaft trotz der so disparaten Natur der Seele als solchen und des Körpers als solchen; warum soll Gott der Geist mit der Seele, die Geist ist, nicht in näherer Gemeinschaft seyn können[1])? Die Menschwerdung bedingt keine Veränderung der Gottheit, da sie durch die Menschheit keine Vollkommenheit gewinnt noch verliert[2]), da diese in ihre hypostatische Vereinigung, aber nicht in ihr inneres Wesen aufgenommen wird. Alle Veränderung ist nur in der Menschheit[3]). Auch keine Passio findet Statt in der Gottheit, als welche die Menschheit in ihre Gemeinschaft aufnimmt, sondern allein in der Menschheit, als welche von jener aufgenommen wird.

Um die Menschheit in ihren Bestandtheilen, nach ihrer Wirklichkeit zu erkennen, so hatte Christus einen wahren Leib: denn

I. Jesus wird empfangen[4]), geboren[5]), beschnitten[6]), er wächst[7]) heran, genießt Speise und Trank[8]), ist dem Hunger und Durste[9]), der

1) *Aug.* Duarum rerum incorporearum commixtio facilius credi debuit, quam unius incorporeae, et alterius corporeae. Nam si anima in sua natura non fallatur, incorpoream se esse comprehendit; multo magis incorporeum est verbum dei, ac per hoc verbi dei et animae credibilior debuit esse permixtio, quam animae et corporis. Sed hoc in nobis ipsis experimur, illud in Christo credere jubemur. Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 11.

2) *Didym.* (Alex.) *ὅλα ἐν ἑαυτῷ ἔχει ὡς μονογενὴς ὥστε γενόμενον σάρκα μὴ δὲ μίαν τροπὴν ἢ μείωσιν ὑπομεῖναι.* Trin. I, 32.

3) *Hilar.* Namque cum in hominem deus natus est, non idcirco natus est, ne non deus maneret, sed ut manente deo homo natus in deum sit. Nam et Emmanuel nomen ejus est, quod est nobiscum deus, ut non defectio dei ad hominem sit, sed hominis profectus ad deum sit. trin. X, 7. *Aug.* Homo quippe deo accessit, non deus a se recessit. Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 10.

4) *Luc.* I, 31. II, 21. *Matth.* I, 18. 20. 23. *Jes.* VII. 14.

5) *Luc.* II, 7. 11. *Matth.* I, 25. *Gal.* IV, 4. Ubi venit plenitudo temporis, misit deus filium suum factum ex muliere.

6) *Luc.* II, 21. Et postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur puer etc.

7) *Luc.* II, 12. 28. 40. 42. 52. Et Jesus proficiebat sapientia et aetate. III, 23 etc.

8) *Luc.* IV, 2. V, 29. VII, 34. 36. XXII, 9. 15. *Joan.* II, 2 sq. XII, 2. XXI, 12. 13.

9) *Matth.* IV, 2. Et cum jejunasset quadraginta diebus et quadraginta noctibus, postea esuriit. XXI, 18. *Joan.* XIX, 28.

Müdigkeit [1]), dem Schlafe [2]), allen Leiden und dem Tode [3]) unterworfen. Wir finden von seinem Haupte [4]), seinen Fingern, Händen, Füßen, Beinen [5]), seinem Fleische und Blute [6]), überhaupt seinem Leibe [7]) die häufigste Erwähnung, wir sehen ihn mit Durchbohrung seiner Seite vollendet [8]), darnach die Leichenbestattung empfangen [9]), wir sehen ihn nach der Auferstehung die Wundmale zeigen [10]). Und so ist an der Wirklichkeit und Wahrheit des Leibes Christi zu zweifeln ganz unmöglich. Als ein Grunddogma bezeichnet es Johannes [11]), daß Christus im Fleische erschienen ist, und Paulus beziehet sich darauf zum Beweis des wahren Priesterthums und Opfers Christi [12]).

II. Die wahre Leiblichkeit bekennen und vertheidigen als ein Grunddogma alle Väter, Ignatius [13]), Irenäus [14]), Tertullian (de carne Christi), Clemens von Alexandrien [15]), Origenes [16]), Didymus von Alexandrien [17]) und so weiter.

III. Mit der Annahme der Unleiblichkeit Christi würde die Wahrhaftigkeit Christi [18]), seines Lebens und Leidens, seines Opfertodes †), seiner

---

1) *Joan.* IV, 6. Jesus autem fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem.

2) *Luc.* VIII, 23. Et navigantibus illis obdormivit.

3) *Matth.* XXVI, 1 sq. XXVII. *Luc.* XXI!, 40 sq. XXIII, etc.

4) *Luc.* VII, 46. *Matth.* XXVII, 29. 30. *Joan.* XIX, 30. XX, 12.

5) *Luc.* VII, 15. 38 44 XXII, 41. XXIV, 30. 40. *Joan.* VIII, 6. XIX, 33. XX, 12.

6) *Joan.* VI, 33 sq. XIV, 34. *Luc.* XXII, 19. 20. *Eph.* II, 14. *Act.* XX, 28.

7) *Joan.* XII, 3. XIX, 38. 40. XX, 12. 17. *Matth.* XXVI, 12. I *Pet.* II, 24.

8) *Joan.* XIX, 34. Unus militum lancea latus ejus aperuit, et continuo exivit sanguis et aqua, 35. et qui vidit testimonium perhibet, et verum est testimonium ejus.

9) *Joan.* XIX, 39. 40. Acceperunt ergo corpus Jesu, et ligaverunt illud linteis cum aromatibus.

10) *Joan.* XX, 27. Infer digitum tuum huc, et vide manus meas et affer manum tuam, et mitte in latus meum. *Luc.* XXIV, 39. Videte manus meas et, quia ego ipse sum; palpate et videte, quia spiritus carnem et ossa non habet, sicut me videtis habere.

11) I *Joan.* IV, 2. Omnis spiritus, qui confitetur Jesum Christum in carne venisse, ex deo est. 3. Et omnis spiritus, qui solvit Jesum, ex deo non est. II *Joan.* 7. Multi seductores exierunt in mundum, qui non confitentur Jesum Christum venisse in carnem, hic est seductor et antichristus.

12) *Heb.* II, 9 sq, IV, 15 sq. V, 1 sq. VIII, 3 sq. IX, 12 sq. X, 5 sq.

13) Smyrn. n. II. IV. V. Trall. n. X. XI.

14) Adv. Haer. V, 17. n. 3. 18. n. 3. sonst oft.

15) Strom. III, 13. VI, 9.

16) De principiis und sonst überall.

17) Οὐ φάντασμα ὑποδηλοῖ (*Phil.* II, 7.) τὴν ἐνανθρώπησιν αὐτοῦ ὡς ὑπετόπασάν τινες· τὸ ἐναντίον μὲν οὖν ὅτι θεὸς λόγος ὁμοιότητα καὶ σχῆμα ἀνθρώπων ὄντως ἔφερεν. Trin. III, 10.

18) *Iren.* οὐ γὰρ δοκήσει ταῦτα, ἀλλ' ἐν ὑποστάσει ἀληθείας ἐγένετο· εἰ δὲ μὴ ὢν ἄνθρωπος ἐφαίνετο ἄνθρωπος οὔτε ὃ ἦν ἐπ' ἀληθείας, ἔμεινε πνεῦμα θεοῦ, ἐπεὶ ἀόρατον τὸ πνεῦμα, οὔτε ἀλήθεια τις ἦν ἐν αὐτῷ, οὐ γὰρ ἦν ὁ ὁ ἐφαίνετο. V, 1. n. 1. *Tert.* Totus veritas fuit (Christus). Maluit crede non nasci, quam ex aliqua parte sui mentiri. De carne Chr. c. V. *Orig.* τυγχάνων ἀλήθεια πρὸς ἀλήθειαν τὴν οἰκονομίαν αὐτοῦ ἐνέργησε. In Luc. fragm. (*Rue* T. 979.) *Aug.* Verus homo, verus deus in nullo fallax, in nullo falsus, quia ubique verax, ubique veritas.

Auferstehung und unserer Erlösung[1]) verläugnet, alle empirische, historische und theologische Gewißheit vernichtet, ein heilloser allgemeiner Pyrrhonismus sanctionirt[2]), dann beruht der Doketismus auf dem von dem Christenthume und der Vernunft verurtheilten Systeme der relativen oder absoluten Bosheit, Gottwidrigkeit der Materie, dem Systeme der zwei oder drei Principien.

Auch eine wahre menschliche Seele hatte Christus; denn

I. die wahrhaft menschliche geistige Seele Christi ist für uns aus seinen menschlichen Geistes- und Gemüthszuständlichkeiten der Freude, Trauer. Ergriffenheit und des Unwillens[3]), aus seinem menschlichen Willen[4]), dessen Ergebung in den göttlichen[5]) klar zu erkennen. Auch wird sie ausdrücklich als Geist bezeichnet[6]) von Christus und den Aposteln. So legt ihm auch das A. T. eine wahre menschliche Seele zu[7]).

II. Daß Christus eine wahrhaftige menschliche Seele gehabt, ist von seiner Kirche immerdar festgehalten[8]), gegen den Apollinarismus feierlich entschieden worden.

III. 1. Wo menschliche Seelenzustände sind, muß auch eine menschliche Seele seyn, als in welcher allein solche Zustände möglich sind[9]). Es sind aber in Christo menschliche Seelenzustände gewesen. 2. Ohne denkende freie Seele wäre Christus des activen und passiven Gehorsams, der sühnenden Selbstopferung nicht fähig gewesen. 3. Christus ist in die Unterwelt hinabgestiegen, offenbar kann aber dieses nicht von seiner Gottheit verstanden werden, als wonach er allenthalben ist, auch nicht von seinem Leibe, als wonach er im Grabe war; also nur von seiner Seele, deren Subsistenz und Wahr-

---

In Ps. XLIV. En. n. 19. Si phantasma fuit corpus Christi, fefellit Christus, et si fefellit veritas non est. Est autem veritas Christus. Non ergo phantasma fuit corpus ejus. De qq. 183. q. XIV.

†) *Iren.* V, 1. n. 2.; 2. n. 1. *Tert.* Marc. III, 8. V, 7. Cf. *Theod.* εἰ τοίνυν ἴδιον ἱερέων τὸ δῶρα προσφέρειν, ἱερεὺς δὲ ὁ Χριστὸς κατὰ τὸ ἀνθρώπινον ἐχρημάτισε, προσενήνοχε δὲ οὐκ ἄλλην τινα θυσίαν, ἀλλὰ τὸ σῶμα αὐτοῦ, σῶμα ἄρα εἶχεν ὁ δεσπότης Χριστός. Eranist. dial. I.

1) *Tert.* adv. Marc. III, 8.

2) *Iren.* adv. Haer. IV, 33. n. 5. cf. *Tert.* adv. Marc. III, 8.

3) Freude *Joan.* XI, 15. Cf. XI, 1 sq. II, 1 sq. Trauer *Matth.* XXIII, 28. *Luc.* XXII, 43. 44. Ergriffenheit *Joan.* XI, 33. 35. 38. Unwille *Joan.* II, 13. *Matth.* XI, 21 sq. XII, 34. XV, 3 sq. XVI, 23. XXI, 12 etc.

4) *Luc.* XXII, 42. Verumtamen non mea voluntas, sed tua fiat. Cf. *Jes.* LIII, 7. Oblatus est, quia ipse voluit.

5) *Luc.* XXII, 42. Cf. *Phil.* II, 8. Factus obediens usque ad mortem. *Rom.* V, 19. Per unius obeditionem justi constituuntur multi.

6) *Luc.* XXIII, 46. In manus tuas commendo spiritum meum. *Matth.* XXVII, 50. Jesus . . . emisit spiritum. *Joan.* XIX, 30. Tradidit spiritum. *Joan.* XI, 33. Infremuit spiritu. Cf. I *Cor.* XV, 45. Factus est . . . novissimus Adam in spiritum vivificantem.

7) *Psalm.* XVI, 10. *Jes.* LII, 13. LIII, 7. 10—12.

8) *Clem.* I Cor. n. XLII. *Justin.* Apol. II. c. X. *Orig.* in Joan. T. I. n. XXX. Cels. III, 28. 29. 41. IV, 15. *Hippolyt.* adv. Noët. n. 17. *Hilar.* trin. X, 19. *Victorin.* in Apoc. XI, 7. *Ephrem.* in transfig. dom. T. II. p. 47. *Greg. Naz.* epist. ad Cledon. *Epiph.* ancor. LXXVI. *Didym.* ἵνα . . . συνίωμεν . . . τὴν ἐκ παρθένου καὶ κατ' αὐτὴν τελείαν καὶ ἑνοειδῆ σάρκωσιν καὶ ψύχωσιν. Trin. III, 4. *Aug.* Totam naturam nostram suscepit filius dei, id est et animum rationalem et carnem mortalem sine peccato. Epl. CCLXIV. n. 3.

9) *Aug.* de divers. qu. 83. qu. LXXX. n. 3.

heit dennoch anerkannt werden muß. 4. Nur mit einer Intelligenz kann Gott eine hypostatische Verbindung eingehen, nur eine Intelligenz in Gott ihre Hypostasirung oder Personation haben. 5. Der Mensch war ganz und zuerst und hauptsächlich dem Geiste nach gefallen, und ebenso und darum ganz [1]) und besonders und zuerst dem Geiste nach [2]) wieder zu erlösen und anzunehmen. 6. Ohne menschliche Seele wäre Christus nicht Mensch [3]), Idealmensch, sondern nur Thier, Idealthier gewesen [4]). 7. Hätte er keine wahre Seele gehabt, so hätte er nicht als Mensch gesiegt, und so fiele die hohe Bedeutung seines Sieges [5]). 8. Der Logos ward uns vollkommen ähnlich, die Sünde ausgenommen, die Seele aber fällt nicht unter deren Kategorie [6]). 9. Durch die Seele ist der Mensch nach Gottes Ebenbild und Aehnlichkeit, ihm also nahbar und vereinbar. 10. So ward auch dem Menschen von dem nothwendigen Siege des Geistes über die Natur ein Beispiel gegeben durch Christi Seele als wahrhaftige.

Anmerkung. Wo es in der Schrift heißt, der Logos sey Fleisch geworden [7]), bedeutet es eben die ganze Menschennatur [8]). Und wenn mit der menschlichen Seele der Menschheit in Christo ihre Integrität zuerkannt wird, so wird damit der Menschheit Christi keine besondere Persönlichkeit zugelegt, und die Einheit der Person in Christo nicht aufgehoben, die göttliche Trias nicht in ein Tetras verwandelt.

---

1) *Greg. Nyss.* οὐχ μὲν ἡ δόρα (τοῦ προβάτου ἀποφοιτῶντος) βαστάζεται, τὸ δὲ ἐντοσθίδιον καταλείπεται. Antirrh. adv. Apollin. n. XVI. *Aug.* Civ. dei X, 27. Serm. CCXXVII. n. 4. *Theod.* Epl. CXLV. ad Monachos CP. *Faustin.* (Presb.) Totus Adam peccaverat, totus Adam expulsus de paradiso fuerat, totum suscipere debuit expulsum, qui totum salvare venerat; non autem videbatur, totum in se suscepisse, nisi illum suscepisset per substantiam carnis et animae, hoc enim totus homo est. Per naturam hoc autem tunc probari potuit, si ipsas infirmitates carnis ejus et animae sustineret, licet sine vitio peccatorum, ut vero non aliam substantiam carnis et animae suscepisse putaretur, ut, cum in se hominem ab infirmitatibus et passionibus liberat, etiam hos, qui secundum vestigia sectantur, liberatos esse crederemus. Contra Arian. c. III.

2) *Greg. Naz.* ὥσπερ σαρκὸς ἐδέησε (ὁ λόγος) διὰ τὴν σάρκα κατακριθεῖσαν, καὶ ψυχῆς διὰ τὴν ψυχήν, οὕτω καὶ νοῦ διὰ τὸν νοῦν οὐ πταίσαντα μόνον ἐν τῷ Ἀδάμ, ἀλλὰ καὶ πρωτοπαθήσαντα. Or. LI. *Cyr.* de incarn. cap. XVI. *Theodor.* Eran. dial. II.

3) *Aug.* Non est homo perfectus, si vel anima carni, vel animae ipsi mens humana defuerit. Epl. CLXXXVII. ad Dardan. n. 4.

4) *Aug.* de div. qu. 83. qu. LXXX. n. 1. *Petrus* (Venerabilis) l. II. Epl. I.

5) *Cyr.* Θεοῦ δὲ νενικηκότος, ἐγὼ μὲν οὐδὲν ἀπωνάμην τῆς νίκης, ὡς οὐδὲν εἰς ταύτην εἰσενεγκών, ἀλλὰ καὶ τῆς ἐντεῦθεν εὐφροσύνης γεγύμνωμαι ὡς ἐπὶ τροπαίοις γαβριῶν ἀλλοτρίοις *Cyr.* incarn. cap. XV.

6) *Greg. Nyss.* καὶ ἀναλαμβάνει ἐπὶ τῶν ἰδίων ὤμων ὅλον τὸ πρόβατον, οὐ μόνην τὴν τοῦ προβάτου δοράν. ἵνα ἄρτιον ποιήσῃ τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον, διὰ ψυχῆς τε καὶ σώματος ἀνακραθέντα πρὸς τὴν θεότητα, καὶ οὕτως οὐδὲν ἀφῆκε τῆς φύσεως ἡμῶν ὃ οὐκ ἀνέλαβεν ὁ κατὰ πάντα πεπειραμένος καθ' ὁμοιότητα, χωρὶς ἁμαρτίας. ἡ δὲ ψυχὴ ἁμαρτία οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ δεκτικὴ ἁμαρτίας ἐξ ἀβουλίας ἐγένετο, ἣν διὰ τοῦτο ἁγιάζει διὰ τῆς πρὸς ἑαυτὸν ἀνακράσεως. ἵνα τῇ ἀπαρχῇ ὅλον συναγιάσῃ τὸ φύραμα. adv. Eunom. or. II. p. 483. T. II. ed. *Morell.*

7) *Joan.* I, 14. I *Joan.* IV, 2. 3. cfr. I *Tim.* III, 16 etc.

8) *Aug.* de div. qu. 83. qu. LXXX. n. 2.

B. Vollkommene Consubstantialität der Menschheit Christi mit der unsrigen.

Christi Menschheit war nicht neu erschaffen, sondern aus der bestehenden genommen, er wollte nicht blos eine gleiche, sondern dieselbe Substanz mit uns haben.

I. Diese Identität der Substanz verkündigt Christus, wo er sich Menschensohn nennt, verkündigen die Apostel, wo sie ihn als dem Fleische nach Israel [1]) und dem Stamme Juda [2]) angehörig erklären, als Davids Nachkommen [3]) bezeichnen und seine Genealogie bis auf Abraham [4]) und Adam [5]) zurückführen.

II. Diese Identität der Substanz erkennen und bekennen auch die Väter [6]).

III. Nur durch diese Identität ist Christus der wahre Repräsentant unsers Geschlechts [7]) in der Ueberwindung vom Teufel, Sünde, Tod, nur so ist sein Sieg unser Sieg, Ruhm und Heil [8]).

Anmerkung I. Wenn seine Menschheit auch nicht erzeugt war vom Manne, so war dieselbe doch vom Weibe geboren, und daß der Unterschied des Gezeugten und nicht Gezeugten keinen substantiellen Unterschied begründe, ist klar, sonst wären Adam und Eva und ihre Nachkommen [9]), und in Gott Vater, Sohn und Geist [10]) substantiell von einander unterschieden.

Anmerkung II. Wie durch Christi Menschwerdung die beiden Geschlechter geehrt worden, entwickelt Augustin [11]).

C. Uebernatürliche Empfängniß und Geburt Christi.

Die Empfängniß Christi war keine, wie die der übrigen Menschen, fand nicht Statt durch die Kraft der Natur, sondern sie war eine durchaus wun=

---

1) *Rom.* IX, 3.
2) *Heb.* VII, 14. *Apoc.* V, 5. VII, 5.
3) *Rom.* I, 3. *Matth.* I, 1.
4) *Matth.* I, 2 sq.
5) *Luc.* III, 23 sq.
6) *Iren.* εἰς τί οὖν πάλιν οὐκ ἔλαβε χοῦν ὁ θεός, ἀλλ' ἐκ Μαρίας ἐνήργησε τὴν πλάσιν γενέσθαι; ἵνα μὴ ἄλλη πλάσις γενῆται, μηδὲ ἄλλο τὸ σωζόμενον, ἀλλ' αὐτὸς ἐκεῖνος ἀνακεφαλαιωθῇ, τηρουμένης τῆς ὁμοιότητος. III, 21. n. 10. *Basil.* ἐκ τοῦ φυράματος τοῦ Ἀδάμ. Epl. CCLXI. n. 2. CCLXII. n. 2. *Mar. Victorin.* Quoniam catholicum corpus ille ad omnem hominem habuit, quod passus est catholicum, fecit, id est, ut omnis caro in illo crucifixa sit. In Gal. V, 14. *Cyr.* πάντες γὰρ ἐσμὲν ἐν Χριστῷ· καὶ τὸ κοινὸν τῆς ἀνθρωπότητος εἰς αὐτὸν ἀναβιοῖ πρόσωπον· ἐπεὶ καὶ ἔσχατος Ἀδὰμ διὰ τοῦτο κατωνόμασται τῇ κοινότητι τῆς φύσεως πάντα πλουτίζων τὰ εἰς ἐπιθυμίαν καὶ δόξαν· ὥσπερ οὖν καὶ ὁ πρῶτος Ἀδὰμ εἰς φθορὰν καὶ κατήφειαν. In Joan. I, 14.
7) *Iren.* V, 1. n. 2. *Mar. Victorin.* Et quidem, qui in carne veniebat salvator carnis, quod nostram debuit suscipere, non alienam, manifestum est, aliena enim suscepta salus ad nos non pertineret. Phys. XX.
8) *Tert.* de carn. Christ. c. XVI.
9) *Tert.* de carn. Christ. c. XVI.
10) Cf. *Greg. Nyss.* c. Eun. l. I. p. 388. T. II. ed. *Morel. Maxim.* opusc. Theol. II. p. 30.
11) Et ne quis forte sexus a suo creatore se contemtum putaret virum suscepit, natus ex foemina. Vera Relig. XVI. n. 30. adv. Faust. XXVI, 7. de fide et Symb. c. IV. de quaest. 83. qu. XI.

derbare und übernatürliche durch die Macht Gottes, näher den heiligen Geist bewirkte; also berichtet es die Schrift [1]) und verkündigt es die Tradition [2]).

Als durch die Allmacht des Geistes empfangen, war er der reine Weibessaame [3]), andere Adam [4]), ein neuer und göttlicher Mensch [5]), und Maria das Seitenstück und Gegenbild der Eva [6]). Diese Empfängniß fand, wie aus der Sache selbst erhellt, ohne Concupiscenz [7]) durch den Glauben nur Statt [8]).

So war auch seine Geburt eine wahrhaftige aus Maria [9]) und zugleich eine außerordentliche und wunderbare. Daß die Mutter Christi ihn als Jungfrau wie empfangen so geboren, erhellt

1) aus der Weissagung vom Immanuel: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Sieh die Jungfrau schwanger und gebährend [10]), und sie wird heißen seinen Namen Immanuel" (*Jes.* VII, 14.). Diese Weissagung kann nicht wohl anders denn von dem Messias und seiner wunderbaren Geburt gedeutet werden [11]); die wunderbare Geburt, wie auch die übri-

---

1) *Luc.* I, 27. 32. 34. 35. *Matth.* I, 18. 20. 23. 25.

2) *Symb. Apl. Nic. Ath: Ign.* Eph. n. XVIII. *Iren.* III, 21. *Orig.* Princ. prol. n. 4. in Ps. XXI, 10. *Hil.* trin. V, 42. *Cyr.* cat. IV, 9. *Chrys.* παρθένος γὰρ, ἂν μένῃ παρθένος, πόθεν ἄλλοθεν κυήσειεν, εἰ μὴ ἀπὸ πνεύματος ἁγίου; τὸ μὲν γὰρ νόμον λῦσαι φύσεως οὐδενὸς ἑτέρου ἦν, ἀλλ' ἢ τοῦ δημιουργοῦ τῆς φύσεως. ὥστε εἰπὼν, ὅτι τέξεται ἡ παρθένος, τὸ πᾶν ἐνέφηνεν. In Jes. VII. n. 6. *Leo.* τὸ μὲν γὰρ γόνιμον τῇ παρθένῳ τὸ ἅγιον πνεῦμα παρέσχεν. Epl. ad Flavian. XXVIII. (*Baller.*) c. II.

3) *Gen.* III, 15. *Gal.* IV, 5.

4) I *Cor.* XV, 45. *Rom.* V, 14. Cf. *Luc.* III, 38.

5) *Iren.* III, 21. n. 10. Cfr. *Hippolyt.* πρωτότοκον ἐκ παρθένου, ἵνα τὸν πρωτόπλαστον Ἀδὰμ ἐν αὐτῷ ἀναπλάσσων δειχθῇ. In Dan. VII. 14 (*Mai.* I.)

6) *Iren.* Quemadmodum adstrictum est morti genus humanum per virginem, salvatur per virginem aequa lance disposita virginalis inobedientia per virginalem obedientiam. V, 19. n. 1.

7) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XVI. *Leo.* Epl. ad Flavian. XXVIII. (*Ball.*) c. IV. *Aug.* Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 31.

8) *Iren.* IV, 33. n. 4. *Aug.* Faust. XXVIII, 4. Serm. CCXV. n. 4.

9) *Matth.* I, 16. 18. 20. 25. II, 1. 13. 14. 20. *Luc.* I, 31. 35. 42. 43. 45. 48. 49 sq. *Gal.* IV, 4. cfr. *Joan.* XIX, 29. *Ign.* γεγεννημένον ἀληθῶς ἐκ παρθένου. Smyrn. c. II. καὶ ἐκ Μαρίας καὶ ἐκ θεοῦ. Eph. n. VII. XVIII. *Iren.* adv. Haer. III, 22. *Tert* carn. Chr. c. XX. *Bas.* Sp. S. c. V. *Hilar.* trin. X, 15. 35. *Hier.* in Gal. IV, 4 etc.

10) עלמה· הנה העלמה הרה וילדת geben mit παρθένος die LXX. Für Jungfrau im strengen Sinne nehmen es auch *Onk. Jonath.*, mit νεᾶνις übersetzen es *Symm. Aquil. Theod.* Es bedeutet aber: עלמה Jungfrau 1) nach der hebräischen Etymologie, wie Hieronymus bemerkt: ergo *alma* non solum *puella* vel *virgo*, sed cum ἐπιτάσει *virgo abscondita* dicitur, et *secreta*, quae nunquam virorum patuit aspectibus, sed magna parentum diligentia custodita sit. Lingua quoque punica, quae de Hebraeorum fontibus manare dicitur, proprie virgo *alma* appellatur. In Jes. VII. Der arabische und syrische Sprachgebrauch entscheidet weder für noch wider; 2) nach dem hebräischen Sprachgebrauch (*Gen.* XXIV, 43. *Exod.* II, 8. *Ps.* LXVIII, 26. *Cant.* I, 3. VI, 8.); 3) soll diese Geburt des Immanuel ein Wunder seyn; 4) von einer Jungfrau im strengen Sinne des Wortes verstehen es auch die Evangelisten; und 5) die alten Israeliten selbst, wie aus der Allegation des Matthäus erhellt, und aus den Aussagen der hebräischen Theologen (S. *Raymund. Martini* Pugio fidei P. III. dist. III. c. VII.); 6) verstanden es so alle Kirchenväter.

11) Gegen Diejenigen, welche die Stelle auf die Gemahlin des Propheten

gen dem Immanuel zugelegten Attribute machen jede andere Auffassung unmöglich. Es sollte übrigens durch den Hinweis auf die große herrliche Zukunft das geängstigte jüdische Volk zugleich auch wegen der drohenden Gegenwart beruhigt werden, wie denn auch in den symbolischen Namen der beiden Söhne des Propheten, nämlich des Schear-Jaschub (VII, 3.), und des andern, der ihm noch geboren werden und Maher-Schalal-Chaschbas heißen sollte (VIII, 1 sq.), eine Beziehung auf die nahe bevorstehende zeitliche Rettung des Volkes enthalten ist;

2) erhellt dasselbe aus den Berichten der Evangelisten über die Empfängniß und Geburt Jesu [1]), worin sie die Weissagung des Jesaias erfüllt erklären [2]);

3) aus dem Glauben der Kirche, wonach Maria durch die Empfängniß und Geburt Christi nicht aufgehört Jungfrau zu seyn. Denn so lehren Alle einmüthig, Justin [3]), Irenäus [4]), Hippolytus [5]), Origenes [6]), Methodius †),

---

beziehen, ist zu bemerken, 1) daß sich dann nicht wohl einsehen läßt, warum er sie mit gar nichts als diese charakterisirt, warum er sie nicht נביאה (wie VIII, 3.), sondern nur und zwar mit Emphase als העלמה bezeichnet; 2) daß deren Empfängniß und Geburt kein Wunder wäre (cf. VII, 11.); 3) daß *Jes.* VIII. 8. IX, 6. nicht auf einen Sohn des Propheten paßt. Gegen Diejenigen aber, welche bei dieser Stelle eine Gemahlin des Achas und zwar zuerst die Mutter des Hiskia denken, ist zu erinnern, daß 1) alsdann wieder nicht עלמה, sondern מלכה oder etwas Aehnliches stehen müßte, daß 2) VII. 14. VIII. 8. nothwendig auf Hiskia bezogen werden müßten, was aber doch nicht angeht, da Hiskia, als der Prophet sprach, nicht erst geboren werden sollte, sondern, wie Hieronymus anmerkt, bei dem Regierungsantritt des Achas schon neun Jahre zählte, 3) daß im Hause des Achas ein Kind nimmermehr den Namen Immanuel erhalten haben würde, 4) daß auf einen Sohn des Achas IX, 6. nicht paßt, 5) daß solche Empfängniß und Geburt nicht als ein Wunder betrachtet werden könnte. Uebrigens gab es zur Zeit des heil. Hieronymus schon Mehrere, welche annahmen, Emmanuel sey ein Sohn des Jesaiah und zugleich ein Typus des Messias gewesen, welcher Ansicht auch mehrere Neuere, z. B. R. Simon und Grotius huldigten.

1) *Matth.* I, 18. Cum esset desponsata mater ejus Maria Joseph, inventa est in utero habens de spiritu sancto. 19. 20. *Luc.* I, 34. Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? 35. . . . . Spiritus sanctus superveniet in te, et virtus altissimi obumbrabit tibi. Ideoque et quod nascetur ex te, sanctum vocabitur filius dei.

2) *Matth.* I, 22. Hoc autem totum factum est, ut adimpleretur, quod dictum est a domino per prophetam dicentem: Ecce virgo etc.

3) δύναμις θεοῦ . . . κυοφορῆσαι παρθένον οὖσαν πεποίηκε. Apol. I. 19. cf. 33.

4) III, 19. n. 1—3. 21. n. 1 sq. V, 19. n. 1. 2; 21. n. 1. 2.

5) De theol. et incarn. n. V.

6) Virgo mater est signum, cui contradicitur. In Luc. Hom. XVII. εἴ τις πιστεύων, ὅτι ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου σταυρωθεὶς ἱερόν τι χρῆμα καὶ σωτηρίαν τῷ κόσμῳ ἐπιδεδήμηκεν, ἀλλ' οὐκ ἐκ παρθένου τῆς Μαρίας καὶ ἁγίου πνεύματος τὴν γένεσιν ἀνείληφεν, ἀλλ' ἐξ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας, καὶ τούτῳ ἂν λείποι εἰς τὸ πᾶσαν ἔχειν τὴν πίστιν τὰ ἀναγκαιότατα. Joan. T. XXXII. n. 9. Venit ad nos quaedam traditio talis, quasi sit aliquis locus in templo, ubi virginibus quidem consistere licet et orare Deum, expertae autem thorum virilem non permittebatur eo consistere. Maria autem, postquam genuit Salvatorem, ingrediens adorare stetit in illo virginum loco, prohibentibus autem iis, qui noverant adhuc eam jam filium genuisse. Zacharias stetit atque dixit prohibentibus eam, quoniam digna est virginum loco, cum sit virgo. Ergo quasi manifestissime Zachariam adversus legem agentem et in loco virginum permittentem stare mulierem, occiderunt intra templum et altare viri generationis illius. in

Eusebius von Cäsarea [1]), Hilarius von Poitiers [2]), Cyrillus von Jerusalem [3]), Gregor von Nyssa [4]), Gregor von Nazianz [5]), Amphilochius [6]), Didymus von Alexandrien [7]), Chrysostomus [8]), Theodoret [9]), Hieronymus [10]), Ambrosius [11]), Augustin [12]), Cyrillus von Alexandrien [13]), Papst Leo [14]), Theodotus von Ancyra †), Petrus Chrysologus ††), Proklus †††),

---

Matth. comm. Ser. n. 25. Cf. *Cyr.* adv. Anthropom. c. XXVII. *Greg. Nyss.* in diem Nat. Chr p. 345. III. *Mor.*

†) Ἡ δὲ ταύτης γαστὴρ οὔτε μὲν προδιανοιγεῖσα (οὔτε ἐσπειρομένη) ὑπερφυᾶ τε καὶ συμφυᾶ καρπὸν ἐβλάστησε. καθ' ἕνωσιν ἀδιάσπαστον ἀλωβήτως εἰς ἐπίτασιν θαύματος, ἐν ταυτότητι διαμείνασα τῆς παρθενίας. De Symeon. et Ann. n. IV. ὦ μῆτερ παρθένε, καὶ παρθένε μῆτερ. n. IX.

1) Τῆς παρθένου τὸ θαῦμα. dem. Ev. III, 2.

2) Per virginem natus ex spiritu sancto. Trin V, 42.

3) Ἔπρεπε γὰρ τῷ ἁγνοτάτῳ καὶ διδασκάλῳ τῆς ἁγνείας ἐξ ἁγνῶν ἐξεληλυθέναι παστάδων. εἰ γὰρ ὁ τῷ υἱῷ καλῶς ἱερατεύων ἀπέχεται γυναικὸς, αὐτὸς ὁ υἱὸς πῶς ἔμελλεν ἐξ ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἔρχεσθαι; ὅτι σὺ εἶ, φησιν ἐν ψαλμοῖς, ὁ ἐκσπάσας με ἐκ γαστρός. σημαίνων τὸ χωρὶς ἀνδρὸς ἐκ παρθένου γαστρὸς καὶ σαρκὸς αὐτὸν ἐκσπασθέντα γεγεννῆσθαι. τῶν γὰρ ὑπὸ γαμικῆς ἀκολουθίας γεννωμένων ἕτερος ὁ τρόπος. Catech. XII.

4) Διὰ τοῦτο γὰρ οἶμαι καὶ τὴν πηγὴν τῆς ἀφθαρσίας, αὐτὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, μὴ διὰ γάμου εἰσελθεῖν εἰς τὸν κόσμον, ἵνα ἐνδείξηται διὰ τοῦ τρόπου τῆς ἀνθρωπήσεως τὸ μέγα τοῦτο μυστήριον, ὅτι θεοῦ παρουσίαν καὶ εἴσοδον μόνη καθαρότης ἱκανή ἐστι δείξασθαι. ἣν ἄλλως οὐκ ἔστι πρὸς ἀκρίβειαν πᾶσαν κατορθωθῆναι, εἰ μὴ παντελῶς τις ἑαυτὸν τῶν σαρκικῶν παθημάτων ἀλλοτριώσειεν, ὅπερ γὰρ ἐν τῇ ἀμιάντῳ Μαρίᾳ γέγονε σωματικῶς, τοῦ πληρώματος τῆς θεότητος ἐν τῷ Χριστῷ διὰ τῆς παρθένου ἐκλάμψαντος τοῦτο καὶ ἐπὶ πάσης ψυχῆς κατὰ λόγον παρθενευούσης γίνεται. de virg. c. II. τούτῳ μακαρίζεται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἡ τῆς ἁγίας παρθένου κοιλία, ἡ τῷ ἀχράντῳ τόκῳ ὑπηρετήσασα. ὡς οὔτε τοῦ τόκου τὴν παρθενίαν λύσαντος, οὔτε τῆς παρθενίας τῇ τοιαύτῃ κυοφορίᾳ ἐμποδὼν γενομένης. de virg. c. XIX. ὢ τοῦ θαύματος· ἡ παρθένος μήτηρ γίνεται καὶ διαμένει παρθένος. in diem Nat. ἡ ἀφθαρσία συνδιεφυλάχθη τῷ τόκῳ. adv. Eun. or. III. p. 536. II. *Mor.*

5) . . . Χριστὸς ἁγνῆς διὰ μητρὸς ὁδεύσας
παρθενικῆς, ἀδέτοιο, θεουδέος, ἀχράντοιο
νόσφι γάμου καὶ πατρός. ἐπεὶ χρέος ἦε γενέσθαι
ἥγνισε θηλυτέρας, Εὔαν δ' ἀπεπείσατο πικρήν. Carm. II, 196.

6) Τοκετὸς παρθενικός. in Christ. natal. n. IV. οὐδ' ὅλως αἱ παρθενικαὶ πύλαι ἀνεῴχθησαν. or. in dom. occurs. n. III.

7) Παρθένος ἔτεκε μείνασα παρθένος. Trin. I, 15. αὐτὸς ἑαυτοῦ ἀρχὴ τυγχάνων ἐν τῷ ἀρεύστως ὑπὸ παρθένου καὶ ἐξ αὐτῆς ἀῤῥήτως σαρκωθέντα τεχθῆναι. ibd. I, 27. cf. III, 2. n. 20.

8) Μὴ θαυμάσῃς ἀκούων ὅτι παρθένος ἔτεκε etc. In Gen. Hom. XLIX. n. 2.

9) Εἰσῆλθε τῶν θυρῶν κεκλεισμένων. ὡς ἐξῆλθεν ἐκ μήτρας, τῶν τῆς παρθένου κλείθρων ἐπικειμένων, ὡς ἐπὶ θαλάττης ἐβάδισεν. Eran. dial. II. Inconfus. Ἐγεννήθη τῆς παρθενίας ἀκήρατα φυλάξας τὰ σήμαντρα. Epl. CXLV. etc.

10) Quae et ante partum et post partum virgo permansit. In Ezech. XLIV. In Gal. IV, 4. sonst oft.

11) Inviolata virginitatis duravere signacula. de Inst. virg. c. VIII n. 22.

12) Virgo concepit, virgo peperit, et post partum virgo permansit. de Symb. n. 5. Merito plane sic honestata, ut nobis Christum, quem cordibus integris credendo conciperemus, et confitendo quodammodo pareremus, etiam corporaliter servata integritate transfunderet. c. Faust. XXVIII, 4.

13) Ὡς γὰρ ἐκεῖ ἡ θάμνος καὶ ἅπτει τὸ φῶς καὶ οὐ καίεται, οὕτω καὶ ἡ παρθένος ἐνταῦθα καὶ τίκτει τὸ φῶς καὶ οὐ φθείρεται. c. Anthrop. c. XXVI. πρόεισιν ἐκ τῆς παρθένου, οὐ λύσας τῇ συλλήψει τὴν παρθενικὴν ζώνην, οὐ τῇ γεννήσει διαῤῥήξας, ἀλλ' ἀκήρατον καὶ ἀνέπαφον διαφυλάξας. *Cyr.* incarn. c. XXIII.

14) Οὕτω ἐκ τῆς γαστρὸς τῆς μητρὸς ἀπεκυήθη, ὥστε καὶ τὴν εὐγονίαν τεκεῖν καὶ μένειν τὴν παρθενίαν. Epist. XXXV. (*Ball.*) ed. Julian. Epp. Coensem. c. III.

Paulus von Emesa[1]), Leontius von Jerusalem[2]), Johannes von Damaskus[3]) und so weiter. Denselben Glauben hegen wie Lateiner und Griechen, eben so die Syrer[4]), und Armenier[5]). Zur Verständigung dieses Mysteriums berufen sich die Väter und Theologen auf Gottes Allmacht[6]), und vergleichen den Durchgang Christi durch die verschlossene Thüre[7]), wie der Sonnenstrahlen durch Glas[8]), die Genesis des Gedankens †), den brennenden

---

Cujus virginitas sic non est violata partu, ut non fuerat temerata conceptu. Serm. XXII. c. I.

†) Οὐ δὲ αὕτη ἐκ τοῦ τόκου τὴν παρθενίαν ἠδίκησεν . . . καὶ γὰρ ἀκούων Ἕλλην, ὅτι κεκλεισμένης τῆς θύρας εἰσῆλθεν ὁ σωτήρ, διαγαγὼν τὸ παχὺ τοῦτο σῶμα καὶ τόπου δεόμενον, γελᾷ οὐ πιστεύων τῷ θαύματι· ἀλλὰ ζητῶν τὸν λόγον τοῦ πράγματος, καὶ ἀκούων ὅτι παρθένος τεκοῦσα μεμένηκε, μωρίαν ἡγεῖται τὸν λόγον οὐ μαθὼν πιστεύειν θαυματουργίαν θεοῦ. in Nat. Christi lecta in Syn. Eph. In einer andern Rede l. c. διὰ μητρὸς ἦλθε κοσμουμένης τῇ παρθενίᾳ. (*Mansi* V. p. 212.) εἰ γὰρ οὐκ ἠλλοιώθη παρθένος καὶ μήτηρ ἐγένετο, καὶ θεὸς οὐκ ἀλλοιωθεὶς γέγονεν ἄνθρωπος. Expos. Symb. SS. 118. PP. n. XVIII.

††) Virgo concipit, virgo parit, permanet virgo post partum. Serm. LXII. Divinitas insigne est clausam virginem reliquisse post partum. Serm. LXXV. cf. Serm. LXXXIV.

†††) Αἰσχυνέσθωσαν Ἰουδαίων παῖδες οἱ τὴν παρθενικὴν ὠδῖνα διασύροντες οἱ λέγοντες, εἰ παρθένος ἔτεκε, οὐκ ἔμεινε παρθένος. Or. II. de incarn. παρθένος ἔτεκεν, οὐχὶ τὴν παρθενίαν αἰσχύνουσα, ἀλλὰ τὴν ἀφθαρσίαν σφραγίσασα· ἐξῆλθε γὰρ τὸ βρέφος καὶ ἀκεραίους τοὺς χιτῶνας τῆς γαστρὸς ἀπέλιπε, τοιοῦτον ἀφεὶς ἐν προσθήκῃ τῆς χάριτος, οἷον εὗρε τὸ τῆς φύσεως ἐργαστήριον. in diem Nat. Christi or. IV. in *Combef.* auct. p. 334.

1) Τίκτει ἡ παρθένος, καὶ μένει παρθένος· γίνεται μήτηρ, καὶ οὐ πάντα τὰ μητρὸς ἀκριβῶς ὑπομένει. ἔτεκε μὲν γὰρ ὡς νόμος γυναιξὶν ἡ παρθένος. ἔμεινε δὲ παρθένος, ὡς οὐ νόμος ταῖς τικτούσαις γυναιξίν. Hom. de Nativ. Jes. Chr.

2) Adv. Nestor. I, 10. (*Mai.* IX.)

3) Ἀσπόρως συλληφθεὶς ἀφθόρως ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου καὶ θεοτόκου Μαρίας γεγέννηται διὰ τοῦ πνεύματος ἁγίου. O. F. I, 2.

4) *Assem.* in *Ephr.* T. III. p. LXI. ed. Graec.

5) So *Nerses.* Ex spiritu sancto et immaculata virgine. Epl. II. Opp. T. I. ed. Venet. 1833.

6) *Procl.* φύσεως μὲν πύλας ἀνέῳξεν ὡς ἄνθρωπος, παρθενίας δὲ κλεῖθρα οὐ διέρρηξεν ὡς θεός, ἀλλ' οὕτως ἐκ μήτρας προῆλθεν, ὡς δι' ἀκοῆς εἰσῆλθεν, οὕτως ἐτέχθη, ὡς συνελήφθη. ἀπαθῶς εἰσῆλθεν, ἀφράστως ἐξῆλθε. de laudd. S. Mar. Or. I. *Proc.* Const. Archiep. ὅς (μήτραν) καὶ τῇ οἰκήσει εὐλογήσας, καὶ τῇ γεννήσει σφραγίσας ἔδειξε τῷ ὑπὲρ φύσιν τόκῳ ἑαυτὸν ὑπὲρ λόγον ἐνανθρωπήσαντα. de fide ad Armen. (*Mansi* V. p. 428.) μένων εἷς διὰ μὲν τοῦ ἐκ γυναικὸς γεννηθῆναι, δεικνὺς ὅτι ἄνθρωπος, διὰ δὲ τοῦ δὲ τοῦ ἀσυνθιάστως καὶ φυλάξαι τὴν τεκοῦσαν παρθένον μαρτυρούμενος ὅτι θεός. ibd. (p. 432.) *Joan. Dam.* ὥσπερ δὲ συλληφθεὶς παρθένον τὴν συλλαβοῦσαν ἐτέρησεν, οὕτω καὶ τεχθεὶς τὴν αὐτῆς παρθένιαν ἐφύλαξεν ἄτρωτον μόνος διελθὼν δι' αὐτῆς, καὶ κεκλεισμένην τηρήσας αὐτήν. Δι' ἀκοῆς μὲν ἡ σύλληψις, ἡ δὲ γέννησις διὰ τῆς συνήθους τῶν τικτομένων ἐξόδου, εἰ καὶ τινὲς μυθολογοῦσι διὰ τῆς πλευρᾶς αὐτὸν τεχθῆναι τῆς θεομήτορος. Οὐ γὰρ ἀδύνατος ἦν καὶ διὰ τῆς πύλης διελθεῖν καὶ ταύτης μὴ διαβλάψαι σήμαντρα. Orth. fid. IV, 14.

7) *Aug.* Ipsa virtus per inviolatae matris virginea viscera membra infantis eduxit, quae postea per clausa ostia membra juvenis introduxit. Hic si ratio quaeritur, non erit mirabile; si exemplum poscitur, non erit singulare, demus deum aliquid posse, quod nos fateamur investigare non posse. In talibus rebus rebus tota ratio facti est potentia facientis. Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 8. Civ. Dei XXII, 8. *Greg. M.* in Evv. Hom. XXVI.

8) *Hildeb.* Si solis radius crystallum penetrans nec ingrediendo perforat, nec egrediendo dissipat, quanto magis ad ingressum veri et aeterni solis virginis uterus integer mansit et clausus. In Fest. annunt. Serm.

und nicht verbrennenden Dornbusch [1]); auch vergleichen sie mit dieser jungfräulichen Geburt seine ewige Generation vom Vater [2]), und erinnern, die Singularität sey kein Grund zum Zweifel [3]).

Eben so lehren auch Alle, daß die heilige Gottesmutter nach der Geburt allzeit Jungfrau geblieben ist [4]), wie sie denn auch ἀειπάρθενος, ἀείπαις [5]), Jungfrau schlechthin [6]) genannt zu werden pflegt.

Es muß aber Jeder wohl einsehen oder fühlen, daß nur eine ewig jungfräuliche Mutter dem Sohne Gottes ziemt, es im höchsten Grade congruent ist, daß sein Eintreten in die Welt ohne Corruption, Zerbrechung, ohne Depotenzirung der jungfräulichen Vollkommenheit seiner heiligen Mutter Statt findet, daß die Empfängniß und Geburt des Sohnes Gottes seine Mutter nur erhöhen darf [7]). Eben so muß einleuchten, wie es sich gleichfalls nicht ziemt, daß die heilige Mutter des Sohnes Gottes darnach Andere gebiert, vielmehr ewige unversehrte Jungfräulichkeit von ihrer Würde strenge postulirt ist [8]). Nur durch die absolute Unverletztheit und Einheit der Geburt ist sie

---

†) *Theod. Ancyr.* Hom. de. Nativ. Christ. lect. in Syn. Eph. *Greg. Nyss.* Hom. in diem natal. Chr. T. III. p. 344. *Morell.*

1) *Orig.* Hom. VII. in Luc. *Amb.* de instit. virg. c. VI. VII. *Epiph.* Haer. LXXVIII. 9. 10. de laud. virg. Mar. *Phot.* Amphilochia n. 87.

2) *Hilar.* trin. III, 19.

3) *Aug.* Quod si propterea non creditur, quia semel factum est, quaere ab amico, quem hoc adhuc movet, utrum nihil inveniatur in literis saecularibus, quod et semel factum est, et tamen creditum. Epl. CXLIII. ad Marcellin. n. 12.

4) *Orig.* in Matth. T. X. n. 17. *Hil.* in Matth. c. I. n. 3. *Ephrem.* laudd. SS. dei genitricis T. III. p. 375. *Didym.* trin. III, 4. *Hier.* in Ez. XLIV. l. adv. Helvid. *Aug.* Haer. LXXXIV. etc.

5) *Hippol.* de theol. et incarn. n. V. *Athan.* in Luc. I, 58. *Epiph.* Haer. LXXVIII. n. V. Expos. fid. cath. n. 15. Ancor. CXXI. *Cassian.* de incarn. I, 4. *Leo.* Epl. ad Flav. (fragm. I.) ap. *Mansi* VI, 424. *Cyr.* Hom. Eph. in Nestor. habit. p. 355. T. VI. ed. *Aub. Joan. Dam.* Orth. fid. III, 2. *Anast.* (Abb.) adv. Jud. interr. I. (in *Maj.* VII, 1. p. 209.) *Max.* tom. dogm. ad Marin. *C. CP.* sub Menna (536) Act. V. *C. CP.* II. c. XV. *Conc. Later.* (649.) c. II. III. Si quis secundum sanctos patres non confitetur, proprie et secundum veritatem Dei genitricem sanctam semperque virginem immaculatam Mariam utpote ipsum Deum verbum specialiter et veraciter, qui a Deo patre ante omnia saecula natus est, in ultimis saeculorum absque semine concepisse ex spiritu sancto et incorruptibiliter eam genuisse, indissolubili permanente et post partum ejusdem virginitate, condemnatus sit. *C. CP.* III. (680.) c. II. IV. V. *Conc. Later.* IV. Ex Maria semper virgine Spiritus sancti cooperatione conceptus. c. I. *Liturg. Alex. S. Basil. Renaud.* T. I. p. 66. *Liturg. Alex. Greg. Naz.* ibid. p. 115. *Justinian.* cod. I. de summa trinit.

6) *Symb. Apl. Nic. Epiph.* H. LXXVIII. n. 8. *Caesar.* Dial. I. n. 20. III. n. 122. *Orig.* Joan. T. XX. n. 24. *Cyr.* cat. IV, 9. X, 19.

7) *Hilar.* trin. III, 19. *Aug.* Nullo modo enim Christus matrem nascendo faceret deteriorem, ut, cui munus foecunditatis adtulerat, decus virginitatis auferret. c. Faust. XXVIII, 4. *Maxim. Thaurin.* (420) Qui tibi munus foecunditatis attulit conceptus, et decus virginitatis non abstulit natus. Serm. de assumpt. B. M. V. n. III. *Fulg.* Neque enim decebat, ut integritatem virginitatis creator humanae carni dominus in conditione tribueret, et idem carnis susceptor dominus, quod fecerat redempturus virginitatem carni de qua nascebatur auferret. De verit. praedest. et gratiae I, 2.

8) *Didym.* οὔτε γὰρ ἐγαμήθη τινι ἡ τιμιωτέρα πάντων καὶ εὐκλεεστάτη Μαρία

eine ideale und göttliche nach der Ehre des Sohnes Gottes, nur so hat sie ihre ganze Bedeutung und höhere Vollkommenheit.

Anmerkung I. Wenn Maria Weib genannt wird, so ist's nur Bezeichnung ihres Geschlechts oder Alters (*Orig.* in Levit Hom. VIII. n. 2.), und wenn sie als Josephs Weib bezeichnet wird, so ist's, weil nach biblischem Sprachgebrauch die Verlobten so heißen[1]) und auch die jungfräuliche Ehe eine wahre Ehe ist (*Thom.* III. q. 29. a. 2.), wenn sie dem Gesetze der Reinigung (*Lev.* VII, 2.) sich unterwarf (*Luc.* II, 2.), so war es nicht, weil das natürliche Gesetz der Geburt auch für sie gegolten, und wenn Jesus der Erstgeborne heißt, so ist's nur, weil Maria vor ihm nicht geboren hatte[2]), so ist auch Matth. I, 25. nur angezeigt, was vor Christi Geburt nicht geschehen, und nicht gesagt, daß es nachher geschehen sey[3]). Unter den Brüdern Christi, wie dieselben in den Evangelien mehrmals erwähnt sind, müssen dessen Verwandte verstanden werden[4]).

Anmerkung II. Der Glaube an die Geburt großer Männer und Erretter von Jungfrauen findet sich bei allen Völkern[5]), und als Vorspiel dieser Geburt Christi aus der Jungfrau können die Geburten eines Isaak, Simson, Johannes ꝛc. gelten, welche nach der Schrift Kinder der göttlichen Verheißung und nicht der natürlichen Kraft gewesen.

II.

Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit.

Die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit ist keine bildlich nur so ausgedrückte, sondern eine wirkliche, keine blos moralische, sondern eine physische[6]), näher eine hypostatische, das ist: Einigung der zwei Naturen durch Aufnahme der menschlichen von der göttlichen durch und in die persönliche Einheit der letztern, inwiefern dieselbe nämlich als Sohn personirt ist.

Diese Vereinigung enthält als wahre 1. den Bestand der beiden Naturen in ihrem wesentlichen Unterschiede. 2. Die Aufnahme der einen in die persönliche Einheit der andern, der menschlichen nämlich in die persönliche Einheit der göttlichen.

A. Zweiheit der Naturen.

I. Die göttliche Natur Christi ist als eine wirklich bestehende oben, wo von der Gottheit des Sohnes die Rede war, erkannt worden, eben so ist vorhin die Wirklichkeit der menschlichen Natur aus Schrift und Tradition dargethan worden.

οὔτ' ἄλλου μήτηρ ἐγένετό ποτε· ἔμεινεν δὲ καὶ μετὰ κυοφορίαν, ἀεὶ καὶ διὰ παντὸς ἄμωμος παρθένος. Trin. III, 4.

1) *Hilar.* in Matth. c. I. n. 3. *Phot.* Amphilochia n. 17. (*Mai.* IX.)

2) *Didym.* trin. III, 4.

3) *Hier.* in h. l. *Phot.* in Luc. II.

4) *Hier.* in Matth. c. I. n. 4. *Theod.* ἀδελφὸς τοῦ κυρίου ἐκαλεῖτο (Jakobus) οὐκ ἦν δὲ φύσει . . . τοῦ Κλωπᾶ μὲν ἦν υἱός, τοῦ δὲ κυρίου ἀνέψιος. in Gal. I, 19.

5) *Justin.* Tryph. n. LXII. *Orig.* Cels. I, 37. *Hier.* Jovin. I, 26. *Huet.* qu. alnet. II, 15. Dem. Ev. Prop. IX. C. IX. §. 4.

6) *Leont.* φυσικὴν μὲν οὖν φαμὲν ἡμεῖς τὴν ἕνωσιν ἐπὶ Χριστοῦ ὡς φύσεων ἡνωμένων κατ' αὐτόν. adv. Nestorian. I. 50. (*Mai.* X.) οὐκ ἐξ ὁμοιώσεως καὶ συγγενείας φυσικῆς θεὸς σαρκὶ φυσικῶς ἥνωται, οὐδὲ συμπάσχει ἀνάγκῃ, ἐκ βουλήσεως δὲ ἀγαθῆς καὶ εὐεργετικῆς, κατ' εὐδοκίαν προσλαβόμενος αὐτήν. Ibid. I, 6. cf. I, 19.

II. Die Kirche hat den Unterschied der beiden Naturen immer festgehalten, jede Vorstellung von einer Transsubstantion oder Confusion der beiden Naturen verbannt. Man höre Irenäus [1]), Hippolytus [2]), Clemens von Alexandrien [3]), Origenes [4]), Athanasius [5]), Hilarius von Poitiers [6]), Marius Victorinus [7]), Ephrem den Syrer [8]), Gregor von Nyssa [9]), Didymus von Alexandrien [10]), Chrysostomus [11]), Cyrillus [12]) von Alexandrien, Theodoret [13]) und so weiter [14]), besonders gut hat die kirchliche Lehre Sophronius von Jerusalem [15]) ausgedrückt.

---

1) Quoniam homo et quoniam deus, et quomodo homo compassus est nobis, tanquam deus misereatur nostri. V, 17. n. 3.

2) Κατὰ φύσιν ὑπάρχων θεὸς. ὑπεραπείρῳ δυνάμει γενόμενος ἄνθρωπος. de incarn. et theolog. adv. Beron. et Helic. n. IV. ὅλος θεὸς ὁ αὐτός. καὶ ὅλος ἄνθρωπος ὁ αὐτός. ibid. n. VIII.

3) Πίστευσον ἄνθρωπε ἀνθρώπῳ καὶ θεῷ· πίστευσον ἄνθρωπε τῷ παθόντι καὶ προσκυνουμένῳ θεῷ ζῶντι· πιστεύσατε οἱ δοῦλοι τῷ νεκρῷ· πάντες ἄνθρωποι πιστεύσατε μόνῳ τῷ πάντων ἀνθρώπων θεῷ. coh. X.

4) Aliud est in Christo deitatis ejus natura . . . aliud humana natura. Princ. l. 2 n. 1.

5) Εἷς γὰρ ἐστιν ὁ Χριστὸς ἐκ δύο τῶν ἐναντίων, τέλειος θεὸς καὶ τέλειος ἄνθρωπος. In Ps. XXI. 21. (*Gall.* V, 203.) Cfr. adv. Apollin. I, 16.

6) Haec itaque humanae beatitudinis fides vera est deum et hominem praedicare, verbum et carnem confiteri, neque deum nescire, quod homo sit, neque carnem ignorare, quod verbum sit. Trin. IX, 3.

7) Christus enim deus et homo. In Gal. I, 1 (*Mai.* T. III.)

8) In Christ. Hymn. X. Cfr. *Assem.* B. O. I. p. 80.

9) Διαμένει δὲ ἀσύγχυτος τῶν τε τῆς σαρκός καὶ τῶν τῆς θεότητος ἰδιωμάτων ἡ θεωρία κ. τ. λ. c. Eun. or. IV.

10) Διὰ τοὺς ἐν ἁμαρτίᾳ ἀνθρώπους ἄνθρωπος. ἄτρεπτος· ἀσυγχύτως· ἀναμαρτήτως· ἀφράστως· ὡς οἶδεν ἠβουλήθη ἐκ τῆς παρθένου καὶ κατὰ τὴν σάρκα αὐτῆς καὶ πάντων ἡμῶν ἐγένετο. μείνας ὃ ἦν καὶ ἔστιν καὶ ἔσται εἷς καὶ ὁ αὐτός. Trin. II, 7. n. 8. Οὐκ ἀποθέμενος ὃ ἦν, ἐγένετο ἀσυγχύτως καὶ ὃ οὐκ ἦν. ibd. III, 13. γέγονεν ἀσυγχύτως ὅπερ ἐσμεν. III, 20.

11) Οὐδὲ γὰρ τὴν σάρκα διαιρεῖ τῆς θεότητος, οὐδὲ τὴν θεότητα τῆς σαρκός, οὐχὶ τὰς οὐσίας συγχέων μὴ γένοιτο· ἀλλὰ τὴν ἕνωσιν δεικνύς. in Ps. XLIV. n. 4. μὴ δὴ συγχέωμεν μηδὲ διϊστῶμεν· εἷς θεός. εἷς Χριστός ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. τὸ δὲ εἷς ἐὰν εἴπω, ἕνωσιν λέγω, οὐ σύγχυσιν, τῆς φύσεως ταύτης εἰς ἐκείνην μεταπεσούσης, ἀλλὰ ἡνωμένης. in Phil. Hom. III. n. 3.

12) Καὶ οὐδέπω φαμὲν ἀνάχυσιν ὥσπέρ τινα συμβῆναι περὶ τὰς φύσεις, ὡς μεταστῆναι μὲν τοῦ λόγου φύσιν εἰς τὴν ἀνθρώπου τυχόν. ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἀνθρωπίνην εἰς τὴν θεοῦ, νοουμένης δὲ μᾶλλον καὶ ὑπαρχούσης ἑκατέρας ἐν τῷ τῆς ἰδίας φύσεως ὅρῳ πεπρᾶχθαι φαμὲν τὴν ἕνωσιν, ἐνοικήσαντος τοῦ λόγου σωματικῶς τῷ ἐκ παρθένου ναῷ. in Epl. Heb. fragm. in antt. PP. doctrin. de inc. verb. c. III. (in *Mai.* coll. T. VII. p. 8.) εἰ γὰρ καὶ λέγοιτο ἡνῶσθαι καθ' ὑπόστασιν ὁ μονογενής, ἀλλ' οὐ κατ' ἀνάχυσίν τινα τῆς εἰς ἄλληλα τῶν φύσεων πεπρᾶχθαι φαμὲν· μενούσης δὲ μᾶλλον ἑκατέρας τοῦθ' ὅπερ ἐστιν ἡνῶσαι σαρκὶ νοοῦμεν τὸν λόγον. Id. ibid. c. V. σαφέστερον δ' ἄν τις ἐκ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς τὴν θείαν φύσιν, καὶ τὴν ἀνθρωπείαν κατίδοι ταῖς ἐνεργείαις μέν διῃρημένας· τῷ προσώπῳ δὲ συνημμένας καὶ τὸν ἕνα ὑποδεικνύσας υἱόν. de incarn. capit. XXI. (*Mai.* VIII.) δύο μὲν αἱ φύσεις, ἓν δὲ πρόσωπον τοῦ Χριστοῦ. ibd. c. XXXII.

13) Μετὰ τὴν ἕνωσιν μεμένηκεν οἷος ἦν. ἀκήρατος, ἀπαθής, ἀναλλοίωτος, ἀπερίγραφος. Eran. dial. III.

14) Stellen schon gesammelt bei *Theod.* Eran. dial. II., dann bei *Leont.* (Hieros.) in *Mansi* VII, 823 sq.

15) Αὐτὸς ὁ Χριστὸς ὁ δεσπότης πάντων ὁμοῦ καὶ θεὸς καὶ κύριος, ὁ τὴν φύσιν διπλοῦς καὶ μοναδικὸς τὴν ὑπόστασιν, ὁ ἐκ θείας τε καὶ ἀνθρωπίνης συγκείμενος φύσεως καὶ ἐν οὐσίᾳ τε θείᾳ καὶ ἀνθρωπίνῃ φανερῶς γνωριζόμενος, καὶ οὐδαμῶς εἰς αὐτὰς

III. Dieser Fortbestand der beiden Naturen erhellt für die Vernunft daraus daß 1. eine Verwandlung der göttlichen Natur in die menschliche, oder der menschlichen in die göttliche [1]), oder beide in eine dritte wegen Gottes Unendlichkeit und der Endlichkeit der Creatur an sich ungedenkbar ist, wie solches weiter auch nicht Vereinigung, sondern ein Untergang der einen in der andern, oder der beiden in einer dritten, daß 2. in der entgegengesetzten Annahme die Erlösung unmöglich gewesen wäre, denn war die Menschheit von der Gottheit verschlungen, da war kein Leiden möglich, und hatte die Gottheit dieses zu seyn aufgehört, so konnten wir durch das Leiden nicht mit Gott versöhnt werden, und 3. wie verträgt sich der Irrthum, den wir bekämpfen, mit der ganzen Geschichte Jesu Christi? Christus ist gestorben, und nach dem Tode wiederbelebt und verklärt worden. Das Alles ist aber in der Gottheit nicht denkbar [2]), sondern nur in der Menschheit, also ist er wahrhaftig Mensch gewesen.

Anmerkung. Die Väter bedienen sich zur analogischen Erklärung des Fortbestandes der beiden Naturen in der Vereinigung des Gleichnisses von glühendem Eisen, worin Feuer und Eisen als solches nicht aufgehoben sind [3]); eben so vergleichen sie die mit Licht erfüllte Luft [4]), die mit Blut getränkte Wolle [5]), die mit dem Leibe verbundene Seele [6]).

B. Einheit der Person.

Die Vereinigung der beiden Naturen ist nicht als Mischung [7]) zweier sich gegenseitig vervollkommnenden Principien und Verwandlung beider zu einem Höhern, nicht als Zusammensetzung mehrerer Glieder oder Theile zu einem Ganzen zu denken [8]), nicht wie ein Verhältniß von Materie und Form zu fassen, als wenn beide sich also gegenseitig bedingten und bestimmten, da das Unendliche und Endliche nicht eines des andern Materie oder Form seyn kann, beide in keinem Verhältnisse der Inhärenz, sondern nur in einem der Dependenz, des Endlichen nämlich vom Unendlichen, der menschlichen Natur vom Logos, gedacht werden können. Es ist aber diese Vereinigung weiter kein bloß vorübergehendes Verhältniß der Einwirkung Gottes auf die menschliche Natur, wie in den Propheten, Aposteln, keine bloße Gegenwart und Hülfe durch die heiligmachende und wirkliche Gnade, keine bloß mystische Gemeinschaft wie in den Frommen [9]), keine bloße moralische Vereinigung

---

διαιρούμενος, οὐδὲ τομὴν τὴν οἱανοῦν προσδεχόμενος, διὰ τὴν ἄτρεπτον καὶ ἀμέριστον ἕνωσιν· οὐδὲ γὰρ τὰ ἐξ ὧν ἐστι συνέχυσεν, εἰ καὶ ἀλλήλοις ταῦτα καθ' ὑπόστασιν ἥνωσεν, οὔτε τὰ ἐν οἷς ἐστιν ἀλλήλων διέστησεν, κἂν εἰ ἐν αὐτοῖς τελείως γνωρίζεται θεὸς, καὶ ἄνθρωπος. laudd. apost. Petri et Pauli n. 1. (*Mai* X.)

1) *Theod.* Eran. dial. II. S. *Suarez.* in *Thom.* P. III. qu. II. art. I. disp. VI. sect. II.

2) *Leont.* (Hieros.) adv. Monophys. c. IX.

3) S. *Theod.* Eranist. dial. II. (Pseudo) *Theodot. Ancyr.* ap. *Anast.* antiqq. PP. doctr. de incarn. verbi. c. XX. *Anast.* (Antioch.) Serm. de energiis fragm. Ibid. c. XXI. *Leont.* (Hieros.) adv. Nestor. I, 20. 22.

4) *Theod.* Eranist. dial. II. *Aug.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 11.

5) *Leont.* (Hieros.) adv. Nestor. I, 22.

6) *Aug.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 11.

7) κρᾶσις nur Bild. S. *Leont.* adv. Nestor. I, 52. (*Mai.* IX.)

8) *Leont.* ἡμεῖς σύνθετον μὲν κατ' οὐσίαν τὴν αὐτοῦ πρὸς τὴν ἡμετέραν οὐσίαν φαμὲν τὸν λόγον, καὶ ὡς μέρος τοῦ συνθέτου ὅλου Χριστοῦ διαστέλλομεν· σύνθετον δὲ οὐσίαν, ἀπὸ τῆς αὐτοῦ τε καὶ ἡμετέρας, οὐ φαμὲν ποτε, μὴ γένοιτο. adv. Nestor. I, 10.

9) *Aug.* Singularis est ergo illa susceptio, nec cum hominibus aliquibus

wie die zweier Freunde, keine bloß sakramentliche Verbindung wie bei dem Empfang der Eucharistie, sondern eine **reale, bleibende, unzertrennliche, physische, hypostatische** Vereinigung der beiden Naturen (unio physica) durch Aufnahme der menschlichen in die persönliche Einheit und Herrschaft der göttlichen (unio hypostatica), so daß die göttliche in ihr und durch sie als ihr Organ wirkt, alle Thaten und Zustände der menschlichen Natur von der göttlichen oder zu ihr ausgehen, von ihr verklärt und beherrscht, mit ihrem Siegel und Charakter bezeichnet werden. Diese hypostatische Einigung läßt sich aber nicht in Abrede stellen.

I. Sie erhellt 1. aus allen Stellen der Schrift, welche von einer Einfleischung Gottes [1]), 2. von Christus als Einem reden [2]), 3. bald Gott in ihm menschliche, bald dem Menschen in ihm göttliche Attribute und Functionen zulegen, wie denn Christus sich selbst bald göttliche bald menschliche Prädicate beilegt.

II. Sie erhellt ferner aus allen parallelen Aeußerungen der Väter, wo sie von Gottes Menschwerdung und Leiden, von Christus als Einem [3]), von ihm als Menschen und Gott, von **Vereinigung** der beiden Naturen reden, und dieselbe als Mischung verbildlichen [4]), die menschlichen Attribute und Functionen in Christo dem Logos, die göttlichen dem Menschen zulegen [5]), näher aus all ihren die Personeinheit deutlich aussprechenden Bekenntnissen [6]).

---

sanctis quantalibet sapientia et sanctitate praestantibus. Epl. CLXXXVII. ad Dardan. n. 40.

1) *Joan.* I, 14. Et verbum caro factum est. *Rom.* I, 3. De filio suo, qui factus est ei ex semine David secundum carnem. IX, 5. Ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. *Phil* II, 7. I *Cor.* II, 8 etc.

2) I *Cor.* VIII, 6. Unus Christus. *Eph.* IV, 5. Unus dominus, una fides.

3) *Orig.* ὄψει αὐτὸν καθεζόμενον ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καὶ οὐχ ἕτερον αὐτὸν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου τοῦ κατὰ τὸν Ἰησοῦν ἀνθρώπου νοούμενον, ἓν γὰρ οὕτως τῷ λόγῳ γίνεται, πάντος μᾶλλον τῶν διὰ τὸ κολλᾶσθαι τῷ κυρίῳ γενομένων ἓν πνεῦμα πρὸς αὐτόν. in Matth. Hom. XV. n. 24. *Hil.* Non enim alius filius dei, quam qui filius hominis. in Ps. LIII. n. 8. *Aug.* Nec separari fas est filium hominis a filio Dei, quia ipse filius Dei factus est filius hominis, non mutando, quod erat, sed assumendo, quod non erat. Epl. CCXXXVIII. n. 21. *Theod.* ἐγὼ δὲ ἑκάτερον διαφυγεῖν σπουδάζω κρημνόν, καὶ τὸν τῆς δυσσεβοῦς συγχύσεως καὶ τὸν τῆς δυσσεβοῦς διαιρέσεως. ἐμοὶ γὰρ ἴσως ἀνόσιον, καὶ διχῇ τὸν ἕνα μερίζειν υἱὸν καὶ τὸ ἀρνεῖσθαι τὴν δυάδα τῶν φύσεων. Eran. dial. II.

4) So mehrere ältere Väter nach dem Zeugniß *Cyr.* adv. Nest. I, 3. So bezeichnete sie auch Ephräm, nur die höchste Vereinigung auszudrücken, nach der Erklärung der syrischen Theologen. S. *Assem.* B. O. T. I. p. 80.

5) *Athan.* εἰ δὲ τοῦ λόγου ἡ σάρξ, ὁ γὰρ λόγος σὰρξ ἐγένετο, ἀνάγκη καὶ τὰ τῆς σαρκὸς πάθη λέγεσθαι αὐτοῦ, οὗ καὶ ἡ σάρξ ἐστι. c. Arian. or. III. n. 32. τὰ μὲν ἴδια ταύτης (σαρκὸς) αὐτου λέγεται, ἐπειδὴ ἐν αὐτῇ ἦν οἷα ἐστι τὸ πεινᾶν, διψῆν, τὸ πάσχειν, τὸ κοπιᾶν καὶ τὰ ὅμοια ὧν ἐστι ἡ σὰρξ δεκτική, τὰ δὲ αὐτοῦ τοῦ λόγου ἴδια ἔργα, οἷα ἐστι τὸ ἐγείρειν νεκρούς, καὶ τυφλοὺς ποιεῖν ἀναβλέπειν, καὶ τὴν αἱμορροοῦσαν ἰᾶσθαι αὐτόν, διὰ τοῦ ἰδίου σώματος αὐτός, ἐπεὶ καὶ ὁ μὲν λόγος τὰς τῆς σαρκὸς ἐβάσταζεν ἀσθενείας ὡς ἰδίας, αὐτοῦ γὰρ ἦν ἡ σάρξ. ibid. n. 31. Ohne das wäre die Erlösung nicht möglich gewesen. ibid. n. 33.

6) *Tert.* Videmus duplicem statum, non confusum sed conjunctum in una persona. c. Prax. XXVII. *Athan.* θεὸς τέλειος, καὶ ἄνθρωπος τέλειος, εἷς ὢν κατὰ μίαν ὑπόστασιν, καὶ ἐκ δύο καὶ ἐν δύο ταῖς φύσεσιν. in annunt. Deip. n. 11. *Hil.* Scit (ecclesiae fides) dispensationem, sed nescit divisionem. Non patitur (partitur) Christum Jesum, ut Jesus non sit ipse Christus, nec filium homi-

III. Sie erhellt eben so aus der Betrachtung, daß, wäre in Christo die Gottheit nicht hypostatisch mit der Menschheit vereint, es nicht unser Mittler und Sühner, die Bedeutung seines Lebens und Todes ausgeleert wäre. Wie der Abstand der göttlichen und menschlichen Natur eine solche Vereinigung derselben nicht unmöglich mache, ist oben schon betrachtet worden. Daß die menschliche Natur durch Aufnahme von und zu der göttlichen Persönlichkeit nicht um ihre Wahrheit, sondern zu ihrer Wahrheit gebracht, nicht depotencirt, sondern potencirt werde, ist auch offenbar. Es gehört zur Würde und Natur der Intelligenz: überhaupt personirt zu seyn, aber nicht, in sich personirt zu seyn, und ist die Personation in Gott für sie ein weit höheres, zur vollern Wahrheit und Freiheit erhebendes, denn in ihr selbst personirt zu seyn.

Scholion I. Durch die Menschwerdung entsteht nicht eine neue, die beiden Naturen einigermaßen unter sich begreifende Persönlichkeit; denn so hätte

1) die Gottheit die untergeordnete Bedeutung eines Theiles gegen die Menschheit, als andern Theil, und gegen Christus als das Ganze;

2) hätte der Logos sich in diesem Falle verändert, so vernichtet, also nicht vereinigt. Es ist also nur eine neue Erscheinung der einen göttlichen Persönlichkeit, welche jetzt durch ein besonderes von ihr aufgenommenes Organ in der Zeit wirkend auftritt. Schon vom Menschen wird nur sehr unrichtig gesagt, daß Leib und Seele zusammen dessen Person ausmachen, da die Persönlichkeit allein dem Geiste zukommt, von dem Körper nicht getheilt wird, kein Resultat aus beider Vereinigung ist. Eben so und unendlich mehr ist in Christo keine andere Persönlichkeit, als eben die göttliche.

Auch wird die Menschheit durch die Vereinigung mit dem Logos nicht zu einem Theile derselben göttlichen Persönlichkeit, denn so würde die göttliche Persönlichkeit wiederum verändert, somit vernichtet, und nicht vereinigt seyn. Sie wird, wie gesagt, nur zu einem intelligenten freien Organ der einen und selbigen göttlichen Persönlichkeit.

Scholion II. Die menschliche Natur wurde zugleich erschaffen oder gebildet und vom Logos angenommen. Das erhellt aus der Schrift[1]) und aus der Tradition[2]), und daraus, daß es sich ziemt, daß sie in keinem Au-

---

nis discernit a filio dei, ne filius dei forte non et filius hominis intelligatur . . . . Totum ei deus verbum est, totum ei homo Christus est: retinens hoc in sacramento confessionis suae unum, nec Christum aliud credere, quam Jesum, nec Jesum aliud praedicare quam Christum. Trin. X, 52. *Greg. Nyss.* δύο γὰρ πράγματα περὶ ἓν πρόσωπον ὁ τῆς γραφῆς γεγενῆσθαι φησί· παρὰ μὲν τῶν Ἰουδαίων τὸ πάθος, παρὰ δὲ τοῦ θεοῦ τὴν τιμήν. c. Eun. or. IV. p. 583. Tom. II. *Mor.* Gegen den Eunomianischen Vorwurf von zwei Christussen protestirt er ibid. p. 587 sq. *Didym.* οὐκ ἄλλον δὲ πιστεύοντες εἶναι τὸν ἐκ πατρὸς υἱὸν, καὶ ἄλλον τὸν γενόμενον σάρκα καὶ σταυρωθέντα, ἐπεὶ μήποτε διαζευγνῦσθαι ἑαυτῆς μὴ δὲ τρέπεσθαι πέφυκεν ἡ θεότης. οὐδὲ γὰρ ὁ ἀπόστολος δύο ἐνόησεν ἂν εἰπὼν etc. Trin. III, 6. Non quod alter et alter sit. Sp. S. n. 52. (cfr. in I Pet. II.) *Aug.* In una persona copulans utramque naturam. Epl. CXXXVII. n. 9. Verbo itaque dei ad unitatem personae copulatus et quodammodo commixtus est homo. Trin. IV, 20. n. 30. Cf. cont. Serm. Arian. n. 6.

1) *Joan.* I, 14.

2) *Aug.* Nec sic assumptus est, ut prius crearetur, post assumeretur, sed ut ipsa assumptione crearetur. c. Serm. Arian. n. 6. *Cyr.* οὐ δυνατὸν ἕνωσιν ἀληθῆ λέγειν μετὰ τὴν γέννησιν. ἡμεῖς δὲ οὐκ ἄνθρωπον θεῷ ἑνωθέντα, ἀλλὰ θεὸν τὰ ἀνθρώπινα προσλαμβανόμενον οἴδαμεν τὸν Χριστόν· λέγω δὲ σῶμα καὶ ψυχὴν

genblicke eine abstracte, sondern vom ersten Augenblicke an die Menschheit des Gottmenschen, und daß sie allzeit eine erlösende und selbst in keinem Augenblicke zu erlösende war. Sie wurde bei ihrer Aufnahme in die Einheit der göttlichen Persönlichkeit nicht ihrer eigenen menschlichen Persönlichkeit entnommen, indem sie vor ihrer Vereinigung kein Daseyn hatte, mit diesem zugleich der Personation im Logos theilhaftig wurde.

Scholion III. Die Gottheit ist in Christo zunächst mit der Seele und durch sie mit dem Leibe vereint gewesen [1]), denn nur mit einem vernünftigen Wesen ist eine hypostatische Union Gottes möglich. Darum ist er aber doch nicht in einem Zeitmomente mit der Seele und in einem andern mit dem Leibe, sondern zugleich mit beiden.

III.

Folgen aus der Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit.

Auf diese Vereinigung der zwei Naturen in der Einen Persönlichkeit des Logos gründet sich

1) die Ziemlichkeit der sogenannten communicatio idiomatum. Mit Recht und nach Wahrheit werden Gott im Gottmenschen menschliche, und dem Menschen im Gottmenschen göttliche Namen, Functionen, Prädicate zugelegt. So prädicirt Christus von sich dem Einen bald ein Göttliches, bald ein Menschliches [2]), deßgleichen die Apostel [3]) und die Väter †), und so

---

καὶ νοῦν τελείως χωρὶς ἁμαρτίας ἑνοῦται τῇ ἁγίᾳ παρθένῳ. Hom. de SS. virgg. deipar. (in *Maj.* Coll. VIII. II. p. 114.) *Theod.* οὐκοῦν εἰ μηδὲ τὸ ἀκαριαῖον τοῦ χρόνου τῆς λήψεως τῆς σαρκὸς καὶ τῆς ἑνώσεως γεγένηται μέσον, ἡ ληφθεῖσα φύσις οὐ προύπαρχε τῆς λήψεως καὶ ἑνώσεως· ταυτὸ μὲν πρᾶγμα σημαίνουσι σάρκωσίς τε καὶ ἕνωσις. Eran. dial. II. cfr. *Paul.* (Emis.) homil. de Nativ. domini (*Mai* VII. 1. p. 209.) *Leont.* (Hier.) θεοῦ ἀληθοῦς πρὸς ἄνθρωπον ἀληθῆ γέγονεν ἀληθῶς ἡ φυσικὴ σύνθεσις τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ οὐ προϋποστάσης τῆς πρὸς τὸν λόγον ἑνώσεως τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκὸς, ἀλλ' ἅμα τε φύσις καὶ συμφύησις τῷ ὑπερφυεῖ. Adv. Nestor. I, 14. cfr. II, 7. In den Symbolen heißt es qui conceptus est, qui incarnatus est.

1) *Orig.* Princ. III, 6. *Greg. Naz.* or. I. XXXVIII. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 11. CXL. n. 12.

2) *Joan.* III, 13. Et nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo. V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. 21. Sicut enim pater suscitat mortuos sic et filius, quos vult, vivificat. VIII, 58. Antequam Abraham fieret, ego sum. X, 15. Sicut novit me pater, et ego agnosco patrem etc. VIII, 40. Nunc autem quaeritis me interficere hominem, qui veritatem vobis locutus sum. X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam.

3) *Joan.* III, 16. Sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. *Act.* III, 15. Auctorem vero vitae interfecistis. XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. *Rom.* I, 3. De filio suo, qui factus est ei ex semine David secundum carnem. VIII, 32. Qui etiam proprio filio non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. IX, 5. Ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia deus benedictus in saecula. I *Tim.* II, 5. Homo Jesus Christus. I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus, per quem omnia et nos per ipsum. II, 8. Si enim cognovissent, nunquam dominum gloriae crucifixissent. *Heb.* I, 1 sq. *Phil.* II, 7 sq. *Gal.* IV, 4.

ergibt es sich mit Nothwendigkeit aus der Personeinheit [1]), wie umgekehrt bei einer bloß moralischen Einheit dergleichen absolut unstatthaft wäre [2]).

Anmerkung. Die Idiomencommunication darf nur in concreto geschehen, z. B. Gott ist Mensch, Gott hat unter uns gewandelt, ist für uns gestorben 2c. [3]). Aber in abstracto darf sie nicht geschehen: die Gottheit ist Menschheit. Wenn in der Idiomencommunication mit concreter Form nur die Einheit der Person ausgesprochen ist, so wäre in der Idiomencommunication in abstracter Form der Naturunterschied geläugnet, wie offenbar ist.

2) Aus der Vereinigung der beiden Naturen folgt die Nothwendigkeit, Christum als solchen nicht einen adoptirten, sondern natürlichen Gottessohn zu benennen [4]). Denn Sohn geht nicht auf die Natur, sondern auf die Person, welche eben die Eine göttliche ist [5]).

3) So ergibt sich auch die Pflicht, den Gottmenschen als solchen anzubeten, wie es auch in der Schrift [6]) hinreichend ausgesprochen ist, eben so in der Tradition. Man sehe Origenes [7]), Athanasius [8]), Ambrosius †), Epi-

---

†) *Clem.* τὰ παθήματα αὐτοῦ (Θεοῦ) ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. I Cor. n. 2. *Tatian.* τοῦ πεπονθότος θεοῦ. Graec. XIII. *Tert.* Prax. XXVII. *Ath.* c. Apoll. I, 7. *Epiph.* H. LXXVII, 26. Anc. XCV. *Aug.* Illa divinitas hujus humanitatis nomen accepit ... Ista humanitas illius divinitatis nomen accepit. c. Sermon. Arian. n. 6. *Theod.* οὗτος γὰρ ἄνθρωπος ... καὶ ποιητής ἐστι, καὶ δημιουργὸς, ὕψιστος ὢν καὶ θεός. in Ps. LXXXVI, 5. *Fulg.* Quis enim non dico stultus, sed prorsus insanus audeat credere vel dicere, cum Dei filius dicitur, solam deitatem evidentius significari, cum utique idem Dei filius non solum secundum divinitatem, sed etiam secundum carnem non tantum Dei filius, sed etiam Deus propheticis praedicatur eloquiis. cont. Fabian. ex l. IV. fragm. XIV. ex l. IX. fragm. XXXIII.

1) *Theod.* χρὴ μέντοι εἰδέναι, ὡς ἡ ἕνωσις κοινὰ ποιεῖ τὰ ὀνόματα. Eran. dial. III. ἡ γὰρ ἕνωσις κοινὰ ποιεῖ τὰ ὀνόματα, ἀλλ' οὐ συγχεῖ ταύτας τὸ τῶν ὀνομάτων κοινόν. Epl. CXXVII ad Job. Archimandr.

2) *Leont.* ὅτε δὲ τῷ σκεπάρνῳ εἰς ἐνέργειαν μόνον χρῆται ὁ τέκτων, οὐ κατὰ σύνθεσιν φυσικὴν αὐτῷ ἡνωμένος, τότε οὐδὲ τὸ ὄνομα οὐδὲ τὴν ἀξίαν αὐτοῦ μεταδίδωσι τῷ ὀργάνῳ ἢ παρ' αὐτοῦ μεταλήψεται ὁ ἐργαζόμενος. ἀλλ' οὐδ' ὁ βασιλεὺς, ἢ εὐγενής τις ὁντιναοῦν τῶν οἰκείων θεραπόντων εἰ προσλάβοιτο, καὶ οἵαισοῦν ἀξίαις τιμήσει, κατὰ φύσιν δὲ αὐτῷ μὴ ᾖ συγκείμενος, οὔτε τὸ ὄνομα οὔτε τὴν ἀξίαν καὶ δεσποτείαν τὴν βασιλικὴν, οὔτε τὴν εὐγένειαν αὐτοῦ τῷδε συγχωρήσειεν. οὐδὲ γὰρ δυνατόν ἐστι οὐδὲ εἰ βούλοιτο. adv. Nestor. I, 19. (*Mai* IX.)

3) *Joan. Dam.* O. F. III, 4.

4) *Greg. Naz.* θεὸς γὰρ ἀμφότερα τό τε προσλαβὸν, καὶ τὸ προσληφθὲν, δύο φύσεις εἰς ἓν συνδραμούσαι, οὐχ υἱοὶ δυό. or. XXXI. *Greg. Nyss.* προφέρουσι γὰρ (die Apollinaristen) ὡς τινῶν τῶν κατὰ τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν δύο πρεσβευόντων υἱοὺς ἐν τῷ δόγματι, τὸν μὲν κατὰ φύσιν ὄντα, τὸν δὲ κατὰ θέσιν ὕστερον προσγενόμενον. οὐκ οἶδα παρ' ὅτου τὸ τοιοῦτον ἀκηκοότες κ. τ. λ. adv. Apoll. p. 262. T. III. *Mor. Ildefons.* (Tolet.) Ergo non illum, ut caeteros adoptio filios dei, fecit filium, sed divinitatis natura illum in proprium filium dei exaltavit . . . ut esset totus dei filius homo et verbum. Contra eos, qui disputant de perpetua virginit. Mar. *Alcuin.* Epl. LXXV. ad FF. Lugdun.

5) *Thom.* Summ. P. III. qu. XXIII. art. IV.

6) *Joan.* V, 23. *Heb.* I, 6. *Phil.* II, 10.

7) Caro siquidem domini honorem deitatis assumit. In Jes. Hom. V. n. 1. in Matth. comm. Ser. n. 33.

8) Εἰ γὰρ καὶ ἡ σὰρξ αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν μέρος ἐστι τῶν κτισμάτων, ἀλλὰ θεοῦ γέγονε σῶμα, καὶ οὔτε τὸ τοιοῦτον σῶμα καθ' ἑαυτὸ διαιροῦντες ἀπὸ τοῦ λόγου προσκυνοῦμεν, οὔτε τὸν λόγον προσκυνῆσαι θέλοντες μακρύνομεν αὐτὸν ἀπὸ τῆς σαρκὸς adv. Arianos or. I, 43. ad Adelph. Epl. n. 3. Cf. ibid. n. 5. 6. 7. 8.

phanius [1]), Cyrill von Alexandrien [2]), Theodoret [3]), Rusticus den römischen Diakon [4]), Anastasius von Antiochia [5]), Johannes von Damaskus [6]).

4) Eben so erhellt die Richtigkeit des der heiligen Jungfrau von Alters her [7]), wie Cyrill nachgewiesen hat [8]), beigelegten Namens θεοτόκος, da sie den Logos seiner Menschheit nach geboren hat.

5) Endlich folgt aus dieser Vereinigung die unendliche Verdienstlichkeit aller Handlungen Christi ohne Rücksicht auf deren objective Endlichkeit und Verschiedenheit, weil, wenn auch die menschliche Natur das principium quo, die göttliche Person doch das principium quod derselben ist, und die Handlungen, bei ihrer Endlichkeit in genere entis in dem principium quo, eine Unendlichkeit in genere meriti aus dem principium quod anziehen.

Dagegen aber folgt aus der persönlichen Einigung mit der Gottheit nicht,

I. daß in Christo kein menschlicher Wille und keine menschliche Thätigkeit gewesen, denn ohne das wäre 1. die Menschheit selbst und 2. der Begriff der Vereinigung vernichtet, 3. eine Genugthuung und Erlösung durch sie unmöglich. Es erhellt aber die Wirklichkeit eines menschlichen Willens in Christo deutlich aus den Worten Christi, wo er seinen Willen dem des Vaters unterwirft, was nicht von seinem göttlichen Willen, also von dem mensch-

---

†) De Sp. S. III. 11. n. 76—79.

1) Οὔτω γοῦν οὐδεὶς εἴπῃ τῷ μονογενεῖ· ἄφες τὸ σῶμα, ἵνα σε προσκυνήσω, ἀλλὰ προσκύνει σὺν τῷ σώματι τὸν μονογενῆ ἄκτιστον σὺν τῷ ναῷ τῷ ἁγίῳ, ὃν ἔλαβεν ἐλθών. Ancor. IV.

2) Οὐ γὰρ θεόφορον ἄνθρωπον, ἀλλ' ἐνανθρωπήσαντα θεὸν προσκυνεῖν δεδιδάγμεθα. c. Nestor. l. I. cfr. II, 10. 11. anathem. VIII.

3) Ἡμεῖς γὰρ καὶ μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν ἕνα προσκυνοῦμεν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, καὶ τοὺς ἄλλο τι φρονοῦντας δυσσεβεῖς ὀνομάζομεν. Epl. CIV. ad Flav. CP. Epp. ἡμεῖς τὰς δύο φύσεις ὁμολογοῦντες τὸν ἕνα Χριστὸν προσκυνοῦμεν καὶ μίαν αὐτῷ προσφέρομεν τὴν προσκύνησιν. Epl. CLI. Διὰ τοῦτο ἐστιν εὐώδης (ἡ νύμφη) καὶ ἀτμῷ θυμιάματος ἀπεικασμένη, ὅτι καὶ τὴν ἀνθρωπότητα προσκυνεῖ. in Cant. III, 6. in Eph. II, 7.

4) Non enim coadorantur in sancta trinitate nisi personae tantummodo; divinitas vero, sicut operata est per carnem, sic adoratur per carnem et adoramus omnes crucem et per ipsam illum, cujus crux est, non tamen crucem coadorare dicimus Christo, nec per hoc una est crucis et Christi natura. cont. Acephalos.

5) Epl. ad Serg. Grammaticum. (fragm. ap. *Anast.* Presbyt. doctr. Antt. PP. de incarn. verb. c. XX.)

6) Ὥσπερ φοβοῦμαι ἅψασθαι τῆς πεπυρωμένης μαχαίρας οὐ διὰ τὴν σιδήρου φυσίν, ἀλλὰ διὰ τοῦ ἑνωθέντος αὐτῷ πύρος φυσίν, οὕτω προσκυνῶ τῷ σαρκωθέντι θεῷ λόγῳ καὶ συμπροσκυνῶ τῇ σαρκὶ οὐ διὰ τὴν τῆς σαρκὸς φυσίν, ἀλλὰ διὰ ἑνωθέντα αὐτῇ θεὸν λόγον. de duab. volunt.

7) *Athan.* c. Arian. or. III. n. 14. *Didym.* trin. III, 6. *Cyr.* adv. Nest. I, 5. *Acac.* (Epp. Melit.) θεοτόκος οὖν ἡ ἁγία παρθένος, θεὸς γὰρ ὁ ἐξ αὐτῆς τεχθείς, οὐκ ἐκεῖθεν τοῦ εἶναι τὴν ἀρχὴν λαβών, ἀλλ' ἐκεῖθεν τὴν ἀρχὴν τῆς ἐνανθρωπήσεως δεξάμενος. Hom. in C. Ephes. habit. *Joan.* (Ant.) τοῦτο γὰρ ὄνομα (θεοτόκος) οὐδεὶς τῶν ἐκκλησιαστικῶν διδασκάλων παραίτηται. οἵτε γὰρ χρησάμενοι αὐτῷ πολλοὶ καὶ ἐπίσημοι. Epl. ad Nestor. (int. Epl. Theod. CXLIX.) *Theod.* εἴτις οὐχ ὁμολογεῖ τὴν ἁγίαν παρθένον θεοτόκον, ἢ ψιλὸν ἄνθρωπον ἀποκαλεῖ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, ἢ τις δύο υἱοὺς μερίζει τὸν ἕνα μονογενῆ καὶ πρωτότοκον πάσης κτίσεως ἐκπέσοι τῆς εἰς χριστὸν ἐλπίδος, καὶ εἰπάτω πᾶς ὁ λαός· γένοιτο, γένοιτο. Epl. ad Dioscur. Alexand. LXXXIII.

8) Die Zeugnisse des *Ath. Attic.* (Epp.), *Antioch.* (Epp.) *Amphil.* (Epp.), *Ammon.* (Epp. Adrianop.), *Chrys. Sever. Vitalis. Theophil.* ap. *Cyr.* rect. fid. ad Regg.

lichen, zu verstehen ist [1]), ferner aus den Aeußerungen des Apostels [2]), namentlich denen, wo er vom Gehorsam Christi [3]) und seinem Vertrauen [4]) redet, eben so aus dem A. T. [5]). So findet sich auch in der Tradition das Bekenntniß eines zweifachen Willens in Christo [6]) und einer menschlichen Thätigkeit [7]). Aus der Personeinheit folgt nur, daß es keine abstracte menschliche Willensthätigkeiten und Handlungen gibt [8]), und daß die Gottheit das vorzüglich handelnde, das letzte Causativ und Finitiv aller Handlungen Christi ist. Einige Handlungen sind rein göttlich, andere gottmenschlich [9]), wie in dem Menschen einige Handlungen rein der Seele, andere aber Leib und Seele angehören [10]).

II. Folgt nicht eine absolute Vollkommenheit und Imperfectibilität der Erkenntniß des Menschen in Christo. Denn

1) sagt Christus selbst, daß er den Tag des Gerichts nicht weiß [11]).

2) Der Evangelist sagt: daß Jesus an Weisheit und Alter zunahm [12]).

3) Gegen die Vorstellung einer absoluten Vollkommenheit und Erkenntniß des Menschen in Christo sind Irenäus [13]), Athanasius [14]), Hilarius [15]),

---

1) *Luc.* XXII, 42. Non mea voluntas, sed tua fiat. *Joan.* V, 30. Non quaero voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. Cfr. VI, 38. VIII, 29. X, 17. 18.

2) *Rom.* XV, 3. *Heb.* V, 5. 7.

3) *Heb.* V, 8. *Phil.* II, 8.

4) *Heb.* II, 13. cfr. *Act.* II, 25 sq.

5) *Jes.* LIII, 7. XLII, 4. *Ps.* XVI, 8 sq. XXII. XLV, 8.

6) *Ath.* δυὸ θελήματα ἐνταῦθα (Matth. XXVI, 41.) δείκνυσι· τὸ μὲν ἀνθρώπινον, ὅπερ ἐστὶ τῆς σαρκὸς· τὸ δὲ θεϊκὸν αὐτοῦ, πρόθυμον. de incarn. c. Ari. n. 21. *Severian.* (Gab.) δυὸ θελήματα ἐμφαίνει, τὸ μὲν θεῖον, τὸ δὲ ἀνθρώπινον. in Matth. XXVI, 38. 39. ap. *Anast.* PP. antt. doctr. de incarn. c. XVIII.

7) *Ath.* ἑκάστου (der Gottheit und Menschheit) γὰρ τὸ ἴδιον γινώσκοντες, ἀμφότερα ἐξ ἑνὸς πραττόμενα βλέποντες καὶ νοοῦντες ὀρθῶς πιστεύομεν. c. Ar. or. III. n. 35. (Pseudo) *Cyr.* οὐθὲν θεανδρικὴν ἐνέργειαν ὁ εἰπὼν οὐ σύγχυσιν ταῖς φυσικαῖς ἐνεργείαις εἰσήγαγεν· ἀλλὰ τὴν εἰς ἄκρον αὐτῶν παρέστησεν ἕνωσιν Trin. cap., XIX. Den Vergleich von schneidendem, glühendem Eisen ibid. und bei *Maxim.* disput. cum Pyrrho.

8) *Theod. Mops.* οὐδεμίαν κεχωρισμένην καὶ ἀποτετμημένην ἐνέργειαν τοῦ θεοῦ λόγου, ἔχων δὲ ἅπαντα ἐν ἑαυτῷ διαπραττόμενον τὸν θεὸν λόγον διὰ τὴν πρὸς ἑαυτὸν ἕνωσιν. de incarn. fragm. II.

9) Ἐνέργειαι θεανδρικαὶ *Dion.* (Areop.) Epl. IV. ad Cajum Monach. *Joan. Dam.* O. F. III, 19. (*Lequien* h. l.)

10) Cfr. *Anast. Antioch.* de eo, quod ad imagin. dei conditus sit homo. (in *Mai.* IX. p. 621.)

11) *Matth.* XXIV, 36. De die autem illa et hora nemo scit, neque angeli coelorum, nisi solus pater.

12) *Luc.* II, 52. Et Jesus proficiebat sapientia et aetate.

13) Dominus ipse, filius dei, ipsum judicii diem et horam concessit scire solum patrem manifeste dicens: de die autem illa et hora nemo scit, neque filius, nisi pater solus. Si igitur scientiam diei illius non erubuit referre ad patrem, sed dixit, quod verum est, neque erubescamus, quae sunt in quaestionibus majora secundum nos, reservare Deo. c. H. lib. II. c. XXIX. n. 6. Cf. n. 8.

14) Ἐπειδὴ γὰρ γέγονεν ἄνθρωπος, οὐκ ἐπαισχύνεται διὰ τὴν σάρκα τὴν ἀγνοοῦσαν εἰπεῖν· οὐκ οἶδα, ἵνα δείξῃ, ὅτι εἰδὼς ὡς θεὸς, ἀγνοεῖ σαρκικῶς. c. Ari. or. III. n. 43. ὥσπερ ἄνθρωπος γενόμενος μετὰ ἀνθρώπων πεινᾷ καὶ διψᾷ καὶ πάσχει, οὕτως μετὰ μὲν τῶν ἀνθρώπων ὡς ἄνθρωπος οἶδε. ibid. n. 46. Cf. ibid. n. 52. 53.

15) De fine autem temporum curam sollicitudinis nostrae ademit, diem

Gregor von Nazianz[1]), Gregor von Nyssa[2]), Didymus von Alexandrien[3]), Epiphanius[4]), Theodorus von Mopsuestia[5]), Theodoret[6]), Cyrillus[7]), überhaupt von den Alten sehr Viele nach dem Geständnisse des heiligen Ambrosius[8]), und so zu sagen Alle nach dem Zeugnisse des Leontius[9]). Auch ist die Ansicht, daß Christi Menschheit gleich nach der Vereinigung mit dem Logos Alles wußte, als Irrthum des Arnold von Villanova 1309 förmlich verurtheilt worden.

4) Der Menschheit Christi kann keine absolute Vollendung und Imperfectibilität der Erkenntniß von Anfang an zugelegt werden, weil dann Christus im Eingange in seine Glorie in Bezug auf sie unverherrlicht geblieben wäre, was nicht wohl angenommen werden kann; weil ferner dann in Christo eine wahrhafte Allwissenheit angenommen werden müßte, was mit der menschlichen Natur und dem menschlichen Willen nicht wohl zu vereinbaren ist; und wenn Einige sich damit helfen zu können glaubten, daß diese Allwissenheit immer nur eine aus Gnade mitgetheilte wäre, so ist dagegen zu bemerken, daß die Menschheit dann aus Gnade auch die andern göttlichen Attribute, z. B. Allmacht haben könnte, und wenn man dieses mit der Entgegnung aus dem Felde zu schlagen glaubt, daß die Allmacht die Gottheit selbst, mithin absolut

---

illum dicens esse nemini cognitum et non solum angelis, sed et sibi ignoratum. In Matth. comm. cap. XXVI. n. 4.

1) Πᾶσιν εὔδηλον, ὅτι γινώσκει μὲν ὡς θεὸς, ἀγνοεῖν δέ φησιν ἄνθρωπος. or. XXXVI.

2) Cont. Apollin. Antirrhet. n. 14. 28. und sogar nimmt er an: τῆς τοῦ φυτοῦ ἀκαρπίας τὴν ἄγνοιαν. de deit. fil. et Sp. S. p. 470. III. *Mor.*

3) Enarrat. in I Joan. II, 3. 4. doch sagt er anderswo: ὑμῖν, σὺν φησίν, ἀγνόω. trin. III, 22.

4) Ἐπειδὴ γεννηθεὶς ἀπὸ κοιλίας, εὐθὺς λαλῶν, εἰ ἐδείκνυτο, καὶ καθαρῶς οἷα δὴ ἀρτίπαις ἐφθέγγετο, φαντασία ἂν ἐνομίσθη, καὶ οὐκ ἀληθὲς, ἢ μᾶλλον δοκήσει ἡ ἔνσαρκος αὐτοῦ κύησις, διά τοι τοῦτο ὑπομένει τὸ ὀλίγον τῆς ἡλικίας, ἵνα μὴ ἀφανίσῃ τὸ ἀληθὲς τῆς ἀκολουθίας. Anc. XL.

5) De incarn. fragm. II. und beruft sich auf *Jes.* VII, 16.

6) Μηδεὶς δὲ ἀνάρμοστον ἡγείσθω τὸ συνετίζεσθαι κατὰ τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν τὸν δεσπότην Χριστὸν, ἀκούων τοῦ θεσπεσίου Λουκᾶ λέγοντος· Ἰησοῦς δὲ προέκοπτε σοφίᾳ καὶ χάριτι παρὰ θεῷ καὶ ἀνθρώποις. ἀκουσάτω δὲ αὐτοῦ πάλιν λέγοντος, ὅτι δειλιάσαντα παρὰ τὸ πάθος καὶ ἱδρώσαντα θρόμβους αἵματος ἄγγελος προσελθὼν ὑπεστήριξεν. Εἰ δὲ ἀγγελικῆς ἐδεήθη ῥοπῆς, ἵνα δείξῃ τὴν φύσιν τῆς τοῦ δούλου μορφῆς, πολλῷ δήπουθεν παρὰ τῆς ἐνοικούσης θεότητος ἐσοφίζετο . . . . ἐσοφίζετο μὲν ὡς ἄνθρωπος, πηγὴ δὲ σοφίας ἦν, ὡς θεὸς. in Ps. XV, 7.

7) Ὀρθῶς τοιγαροῦν νοοῦντες, εἰδέναι γὰρ φήσομεν τὸν υἱὸν, καθ' ὃ καὶ νοεῖται καὶ ἔστι θεὸς· ὅσον δὲ ἧκεν εἰς ἀνθρώπου φύσιν ἐπειδὴ καὶ γέγονεν ἄνθρωπος, ψευδομυθήσει οὐδαμῶς ὅταν λέγῃ καὶ μὴ εἰδέναι. ex comm. in Matth. ap. *Anast.* doctt. antt. PP. de incarn. verb. c. XVIII. ᾗ μὲν γὰρ νοεῖται καθ' ἡμᾶς ἄνθρωπος οὐκ ἂν εἰδείη τὰ ἐν τῷ πατρί. in Zacch. n. CV. εἰ δὲ οἴονται κατ' ἀλήθειαν ἠγνοηκέναι τι Χριστὸν, καθ' ὃ νοεῖται θεὸς, ἔξω φέρονται σκοποῦ . . . . καθ' ὃ γε μὴν ἄνθρωπος, ὁ αὐτὸς, οὐκ ἀποσείεται τὸ καὶ ἀγνοῆσαι δοκεῖν διὰ τὸ πρέπειν ἀνθρωπότητι. c. Anthrop. c. XIV. Thes. assert. XXII. XXVIII.

8) Sunt tamen plerique non ita timidiores, ut ego; malo enim alta timere, quam sapere: sunt tamen plerique eo freti, quod scriptum est (Luc. II, 52.): Et Jesus proficiebat aetate et sapientia et gratia apud Deum et homines, qui dicant confidenter, quod secundum divinitatem quidem ea, quae futura sunt, ignorare non potuit, sed secundum nostrae conditionis assumptionem ignorare se quasi filium hominis ante crucem dixit. De fide V, 18. n. 221.

9) *Leont.* (Byzant.) de sectis. art. X.

incommunicabel ist, so muß erwidert werden, daß die Allwissenheit ebenso Gottes Wesen selbst, somit unmittheilbar ist. Auch das kann nicht gesagt werden, daß die menschliche Natur, wenn sie nicht absolut vollkommen und imperfectibel ist, dann mit Unwissenheit behaftet ist; denn nicht-allwissend ist nicht unwissend, sonst war Adam vor seinem Falle schon, und sind die Engel und Heiligen in ihrer Glorie immerfort in der Unwissenheit. Unwissenheit ist Negation des nothwendigen und ziemenden Wissens, und solche ist in der Menschheit Christi nicht, in welche die ihr verbundene Gottheit alles zu ihrem Berufe gehörige und durch sie alles zum Heile der Menschheit gehörige überströmte. Darum war auch die Steigerung der Wissenschaft der Menschheit keine Erlösung derselben, und fällt der Einwand, daß, wenn die Menschheit etwas nicht gewußt hätte, sie eine erlösungsbedürftige gewesen wäre, was doch nicht angenommen werden könne, weg.

Anmerkung. Auf die sonderbare Behauptung des Malebranche (de la nature et la grace. c. XVII.), daß die Menschheit Christi Alles weiß, aber nicht an Alles denkt, haben wir nichts zu sagen.

III. Aus dieser Vereinigung folgt auch nicht, daß seine Leibesgestalt vom ersten Augenblicke seiner Empfängniß an vollkommen ausgebildet gewesen sey, wie denn auch unter den Vätern kaum Einer zu finden ist, welcher eine solche Ansicht hegte [1]).

IV. Es folgt aus dieser Vereinigung keineswegs eine Impassibilität und Incorruptibilität des Leibes Christi. Es ist aber nicht die Frage, ob die Menschheit Christi an sich und abstract sterblich, leidensfähig, verweslich gewesen, denn nur der Geist ist an sich unverweslich, auch nicht, ob sie dem Leiden und Tode an und für sich verfallen war, da sie ja von aller Sünde, von welcher nach der Schrift der Tod bedingt ist, frei war, auch nicht, ob sie als Menschheit des Logos nicht über alles Leiden und Corruptibilität an sich erhaben war, sondern es handelt sich nur darum, ob er nicht freiwillig, wie einen Leib im Allgemeinen, so einen dem Leiden und der Corruptibilität unterworfenen angenommen hat, und dieses läßt sich nach der Schrift [2]) nicht läugnen, deßgleichen nicht nach der Tradition [3]), wo überall sein Leiden und

1) Cfr. *Aug.* Mutationes aetatum perpeti voluit ab ipsa exorsus infantia. De peccat. merit. II, 24. n. 48. Cfr. Epl. CXXXVII. ad Volusian. c. III. n. 10.

2) *Heb.* II, 14. Quia ergo pueri communicaverunt carni et sanguini et ipse similiter participavit eisdem, ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum. 18. In eo enim, in quo passus est ipse et tentatus, potens est et eis, qui tentantur, auxiliari. IV, 18. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato. Cfr. *Luc.* XXII, 42. *Marc.* XIV, 33. *Joan.* IV, 6. XIX, 28.

3) *Justin.* τὰς τῆς σαρκὸς ἐπιθυμίας (Verlangen nach Speise, Trank, Kleidung) τὰς μὲν ἀναγκαίας ὑπάρχειν κατεδέξατο, τὰς δὲ μὴ ἀναγκαίας οὐ προσήκατο. de resurr. fragm. n. III. (*Grabe* Spicil. II. p. 181.) *Hilar.* Hic ergo assumens carnis nostrae fragilitatem, et manens suus atque noster, ita agit, orat, profitetur, exspectat omnia illa, quae nostra sunt, ut in his admisceat etiam illa, quae sua sunt; loquaturque interdum ex persona hominis, quia et homo et natus, et passus et mortuus est. In Ps. LIV. n. 2. (cf. *Coustant.* Praefat. in Hilar. §. III.) *Didym.* περὶ μὲν τὸ σῶμα θεωρεῖται τὰ πάθη μόνον τὰ αὐτοῦ τοῦ σώματος φθαρτικά. Trin. III, 21. *Theod.* εἰ γὰρ καὶ τὴν σάρκα νῦν ἀθανάτον ἴσμεν καὶ ἄφθαρτον, ἀλλ᾽ οὖν πρὸ τῆς ἀναστάσεως καὶ θανάτου καὶ πάθους ἦν δεκτική. Epl. CXXX. ad Epp. Timoth. *Aug.* Quod in somnos solvitur, et cibo alitur, et omnes humanos

Tod als Quell unserer Rechtfertigung dargestellt wird. Auch müßte, wer eine Impassibilität und Incorruptibilität der Menschheit Christi als nothwendige Folge der Vereinigung betrachten wollte, diese Vereinigung ganz monophysitisch fassen, das heißt, sie läugnen. Aber es läßt sich auch nich einmal eine Congruenz solcher Impassibilität aufführen [1]).

V. Aus der hypostatischen Einheit folgt nicht die sogenannte visio beatifica der Menschheit Christi, wie schon daraus erhellt, 1. daß diese dann nicht mehr im sogenannten statu viatoris, sondern statu termini, nicht mehr unter der Bedingung des Verdienstes für uns und sich gewesen wäre; 2. daß diese alles Leiden unmöglich gemacht hätte. Will man aber sagen, des Leidens wegen sey diese Gottesanschauung auf eine kurze Zeit ausgesetzt worden, so war sie dann keine nothwendige Folge der hypostatischen Union, womit der eigentliche Grund ihres angenommenen Vorhandenseyns zusammenstürzt; 3. daß dieselbe zur Glorie gehört, in welche Christus nach seinem Leiden und Sterben erst einging. Man sage nicht, die Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit sey als vollkommene nicht ohne vollkommene Gottesanschauung, diese nothwendig als beatifica zu denken; denn so wäre, wie schon erinnert, alles Leidensgefühl verschlungen worden, und zum Andern ist zu erwiedern, daß die Vereinigung vollkommen war in hypostatischer Beziehung, inwiefern nämlich die Menschheit von der göttlichen Person in deren Einheit so aufgenommen war, daß von und zu ihr Alles ausging, Alles von ihr beherrscht und vergöttlicht wurde, daß der Mensch sich einer Anschauung der Gottheit erfreute, wie eine solche für den status viatoris des Messias und zu dem Zwecke seiner Wirksamkeit nothwendig und ziemlich war.

Anmerkung. Ganz absurd ist die Meinung, Christus habe die Gottheit mittels seiner körperlichen Augen geschaut [2]), da solches wegen Gottes essentialer Unkörperlichkeit unmöglich ist [3]).

---

sentit affectus, hominem persuadet hominibus, quem non consumsit utique, sed assumsit. Epl. CXXXVII. ad Volusian. c. III. n. 9. Cfr. *Orig.* Cels. III, 25. *Athan.* de fide Serm. M. n. 5. 7. 13. (*Galland.* V.)

1) *Greg. Nyss.* ἀλλ' αἰσχρὸν τὸ εἰς γένεσιν ἀνθρωπίνην ἐλθεῖν καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθημάτων ὑποστῆναι τὴν πεῖραν; τὴν τῆς εὐεργεσίας ὑπερβολὴν λέγεις. ἐπειδὴ γὰρ ἄλλως οὐκ ἦν ἐξαιρεθῆναι τῶν τοσούτων κακῶν τὸ ἀνθρώπινον, ὑπέμεινεν ὁ πάσης ἀπαθείας βασιλεὺς τὴν ἰδίαν δόξαν τῆς ἡμετέρας ζωῆς ἀνταλλάξασθαι, καὶ ἡ μὲν καθαρότης, ἐν τῷ ἡμετέρῳ γίνεται ῥύπῳ. ὁ δὲ ῥύπος τῆς καθαρότητος οὐ προσάπτεται, καθὼς φησι τὸ εὐαγγέλιον, ὅτι τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ ἔλαμψεν, ἡ δὲ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν. Hom. in Christ. diem Nat. III. 353. *Mor.* ὁ κατὰ πάντα κοινωνήσας ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας καὶ συμμετασχὼν ἡμῖν τῶν αὐτῶν παθημάτων τὴν πεῖναν οὐκ ἔκρινεν ἁμαρτίαν, οὐδὲ ἀπώσατο τῆς ἑαυτοῦ πείρας τὸ κατ' αὐτὴν πάθος. ἀλλ' ἐδέξατο τὴν ὀρεκτικὴν ὁρμὴν τῆς φύσεως τὴν ἐπὶ τῇ τροφῇ γινομένην. de beatitud. or. IV. T. I. p. 792. *Mor.*

2) *Aug.* Deinde cur solis oculis corporeis Christi hoc donum attributum esse contendunt, non etiam caeteris sensibus? Sonus ergo erit deus, ut possit etiam auribus percipi? Et halitus erit, ut sentiri possit olfactu? Et liquor aliquis erit, ut possit bibi? Et moles erit, ut possit tangi? Non inquiunt. Quid ergo? An illud potest deus, et hoc non potest? Si non posse dixerint, cur derogant omnipotentiae dei? Si posse et nolle responderint, cur solis oculis favent, invident autem caeteris sensibus corporis Christi? An quousque volunt desipiunt? Quanto nos melius, qui non eorum insipientiae terminos figimus, sed ut desipiant prorsus, nolumus. Epl. XCII ad Italicam n. 5.

3) *Aug.* Epl. cit. n. 3 sqq.

VI. Auf Grund der hypostatischen Einheit kann auch der Menschheit Christi keine Ubiquität zugeschrieben werden, denn:

1) Solche Ubiquität wird der Menschheit Christi in der Schrift nirgend zugelegt, weder von ihm selbst noch von den Aposteln[1]). Im Gegentheil kommen hier nur solche Aeußerungen vor, wodurch diese Vorstellung auf's Deutlichste der Falschheit geziehen wird.

2) Auch enthält die Tradition durchaus nichts, was dieser Ansicht als Stütze dienen könnte[2]).

3) Auch läßt sich von Seiten der Vernunft nichts zu deren Gunsten auf- und vorbringen, denn 1. wenn daraus, daß Gott überall ist, folgen würde, daß was in und mit ihm ist auch überall, so wären alle Engel und Heiligen, weiter alle Dinge allgegenwärtig, da die Vereinigung als hypostatische in dieser Beziehung, wie offenbar, keine Disparität begründen kann. 2. Würde ebenso auch die Allgegenwart in allen Zeiten, die Ewigkeit der menschlichen Natur Christi zu folgern seyn. 3. Wäre Christi Geburt, sein Umherwandeln, sein Tod, Begräbniß, Auferstehung, Auffahrt nur Schein. 3. So wäre auch sein Leib als unbegrenzt gestaltlos gewesen. 5. So wäre auch die Eucharistie aufgehoben. Alles wäre dann Eucharistie und Nichts. 6) Allgegenwart ist Gottes Eigenschaft und Wesen, und kann darum nicht der Menschheit eigen werden. 7. Die Ubiquitätslehre ist barer und offenbarer Eutychianismus.

Anmerkung. Aus dem überaus geistreichen Argument, Christus sey zur Rechten des Vaters, diese Rechte aber überall, Christus also überall, würde umgekehrt auch folgen, daß alle Wesen und die bösen Geister zur Rechten Gottes und neben Christo sind.

§. 2. Absicht der Menschwerdung.

Man hat die Menschwerdung für nothwendig halten wollen 1. weil sie die höchste Offenbarung Gottes nach Außen ist, nach seiner in der Vereinigung der unendlich von einander abstehenden Extreme sich kund gebenden Macht und Liebe; 2. weil durch sie das Universum seine Vollendung als Werk und Aussprache Gottes erhält; 3. weil die menschliche Natur einer hypostatischen Vereinigung mit der Gottheit fähig, und Gott diese Fähigkeit gewiß erfüllt,

---

1) *Joan.* XI, 15. Quoniam non eram ibi. VII, 8. Non ascendo ad diem festum istum. IV, 3. Reliquit Judaeam et abiit iterum in Galilaeam. 43. Post duos autem dies exiit inde, et abiit in Galilaeam. VI, 1. Abiit trans mare Galilaeae. etc.

2) *Aug.* Quamvis secundum id, quod filius dei erat, esset in coelo, secundum id vero, quod filius hominis erat, adhuc esset in terra nondumque ascendisset in coelum etc. Epl. ad Dardanum CLXXXVII. n. 9. Noli itaque dubitare ibi nunc esse hominem Christum Jesum, unde venturus est . . . Cui (carni) profecto immortalitatem dedit, naturam non abstulit. Secundum hanc formam non est putandus ubique diffusus. Cavendum est enim, ne ita divinitatem adstruamus hominis, ut veritatem corporis auferamus. Non est autem consequens, ut quod in deo est, ita sit ubique, ut deus. Nam et de nobis veracissima scriptura dicit, quod in illo vivimus, movemur et sumus, nec tamen sicut ille, ubique sumus: sed aliter homo ille in deo, quoniam aliter deus ille in homine, proprio quodam et singulari modo. Una enim persona deus et homo est, et utrumque est unus Christus Jesus; ubique per id quod deus est, in coelo autem per id, quod homo. Ibid. n. 10. cf. n. 41.

dem Menschen alles Gute, dessen er fähig ist, zu Theil werden läßt; 4. weil dieselbe ewig vorbestimmt und darum allein das Universum erschaffen worgen, wie in Adam, dem noch nicht Gefallenen, vorangezeigt ist. Allein:

I. Weiß die Schrift nur, daß Gott Mensch werden wollte, um die Sünde der Creatur[1]), namentlich um die Ursünde[2]), welche ihrer Intensivität, Extensivität und Protensivität nach die Sünde κατ' ἐξοχὴν ist, zu sühnen und zu tilgen? Eben dasselbe verkündet die Tradition in den Glaubens-Symbolen[3]) und durch den Mund der Väter, z. B. eines Irenäus[4]), eines Tertullian[5]), Origenes[6]), Hilarius von Poitiers[7]), Didymus von Alexandrien[8]), Augustin[9]).

II. Gegen die oben angebrachten Gründe ist zu erinnern: gegen 1. 2. und 3., daß sie auf optimistischer Grundlage stehen, den Logos zu einem Mittel im Verhältnisse zur Welt als Endzweck machen[10]) und Gottes Freiheit in seinen Werken nach Außen entgegen und in deren Vertheidigung oben widerlegt sind; gegen 3. ist noch speziell zu bemerken, daß der Mensch mit Gott vereinbar ist, aber nicht natürlicher, sondern übernatürlicher Weise; ferner ist zu fragen, warum denn der Sohn die Engel nicht angenommen, da sie, wie der Mensch, mit ihm vereinbar sind; und warum er nicht jeden Einzelnen annimmt, da jeder Einzelne mit ihm vereinbar ist, daß also erhellt,

---

1) *Luc.* XIX, 10. Venit enim filius hominis quaerere et salvum facere, quod perierat. (Cf. XV, 4.) *Joan.* III, 14 sqq. *Gal.* IV, 4. Misit deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege. 5. ut eos, qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus. *Heb.* V sq. Cf. *Jes.* LIII. *Ps.* XXII.

2) *Joan.* I, 29. Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. *Rom.* V, 12. 15–21. VI. VII. I *Cor.* XV, 21. Quoniam quidem per hominem mors, et per hominem resurrectio mortuorum. 22. Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christo omnes vivificabuntur. 24–26.

3) *Symb. Nic.* Qui propter nostram salutem descendit de coelis. So auch die Acten des *C. Eph. Chalced. Tolet.* VI. XI.

4) Ecclesia enim per universum orbem usque ad fines terrae seminata, et ab apostolis, et a discipulis eorum accepit eam fidem, quae est in deum patrem omnipotentem . . . et in unum Jesum Christum, filium dei, incarnatum pro nostra salute. I, 10. n. 1.

5) Salus hominum fuit causa (ut hominem gestaret Christus) scilicet ad restituendum, quod perierat. Homo perierat, hominem restitui oportuerat. Carn. Christi c. XIV.

6) Nam pone verbi gratia, non fuisse peccatum: si non fuisset peccatum non necesse fuerat filium dei agnum fieri, nec opus fuerat, eum in carne positum jugulari, sed mansisset hoc, in principio erat deus verbum. Verum quoniam introiit peccatum in hunc mundum, peccati autem necessitas propitiationem requirit et propitiatio non fit, nisi per hostiam, necessarium fuit, provideri hostiam pro peccato. In Num. Hom. XXIV. n. 1.

7) Ergo, quia nonnisi ex assumptione carnis nostrae hi morbi essent nostri corporis auferendi . . . idcirco ita ait: quis dabit ex Sion salutare Israel. In Ps. XIII. n. 4.

8) Ἐγένετο . . . διὰ σωτηρίαν ἀνθρώπων υἱὸς ἀνθρώπου. Trin. III, 4.

9) Si homo non perisset, filius hominis non venisset. Serm. CLXXIV. n. 2. cf. n. 8. Serm. CLXXV. n. 1.

10) *Greg. Nyss.* οὐδὲ ἐκεῖνος (Theognostus, der meinte, der Logos sey gemacht worden, um als Urbild zur Weltschaffung zu dienen) συνιδὼν ἐν τῷ λόγῳ τὸ ἄτοπον, ὅτι τὸ μὴ ἑαυτοῦ χάριν, ἀλλὰ δι' ἄλλο τι ἀτιμώτερόν ἐστι πάντως τοῦ δι' ὃ γίνεται . . . οὕτω τοίνυν καί, εἰ διὰ τὸν κόσμον ὁ κύριος καὶ οὐχὶ δι' ἐκεῖνον τὰ πάντα, προτιμότερα ἂν εἴη τοῦ κυρίου πάντα, ὧν χάριν ἐκεῖνον γίνεσθαι λέγουσι. c. Eun. or. III. T. II. 560.

wie aus der Möglichkeit der Vereinigung nicht auf deren Nothwendigkeit zu schließen ist. Gegen 4. ist zu sagen, daß diese Vorbestimmung, wenn gleich eine ewige, dennoch keine absolute, sondern eine hypothetische ist, indem sie wegen des vorgesehenen Falls in gnädigster und freiester Weise Statt gefunden hat.

Wenn aber keine Gründe der Nothwendigkeit, so sind dennoch Gründe der Congruenz auf alle Weise anzuerkennen

Der Sohn ward Mensch, damit das durch den Menschen gefallene Geschlecht durch den Menschen wieder erhoben würde [1]), die Menschheit selbst ihren Sieger, den Teufel, wieder besiegte [2]), damit der Teufel die Gottheit nicht kennend, den Menschen anginge und bezwungen würde [3]), damit die Herrlichkeit des Menschen erschiene [4]), damit er seiner hohen Würde [5]) und der Tiefe seines Falles [6]) recht bewußt, der Größe der göttlichen Liebe recht inne [7]) und zur Liebe Gottes wie des Nächsten entflammt würde [8]). Gott verhüllte seine Majestät in der Menschheit, um so den Menschen zu seiner Erkenntniß und Liebe anzuziehen und zu erziehen [9]). Der Logos ward Mensch, damit der Mensch seine Gottebenbildlichkeit erblickte [10]) und von dem Logos

---

1) *Iren.* V, 21. n. 1. Propter hoc et dominus semetipsum filium hominis confitetur, principalem hominem illum, ex quo ea, quae secundum mulierem est plasmatio, facta est, in semetipsam recapitulans; uti quemadmodum per hominem victum descendit in mortem genus nostrum, sic iterum per hominem victorem ascendamus in vitam. Et quemadmodum accepit palmam mors per hominem adversus nos, sic iterum nos adversus mortem per hominem accipiamus palmam. *Ath.* adv. Apol. I, 17. incarn. n. 44. *Eph.* adv. Scrut. Serm. XXIV. *Aug.* Enchirid. c. CVIII. Trinit. XIII. n. 17. *Cyr.* de incarn. domini c. XV.

2) *Iren.* εἰ γὰρ μὴ ἄνθρωπος ἐνίκησεν τὸν ἀντίπαλον τοῦ ἀνθρώπου, οὐκ ἂν δικαίως ἐνικήθη ὁ ἐχθρός. III, 18. n. 7. (cfr. III, 23. n. 1.) *Bas.* Serm. in deipar. (in *Combef.* Auct. p. 578.) *Theod.* in Zacch. II, 9. *Aug.* trin. XIII. 22. 23. *Zacchaeus* (421) consult. c. Apollon. Philos. II, 34. *Leo.* Serm. LXIII. n. 1.

3) *Greg. Naz.* θεότητος ἐλπίδι δελεάσας ἡμᾶς, σαρκὸς προβλήματι δελεάζεται, ἵν', ὡς τῷ Ἀδὰμ προσβαλὼν, τῷ θεῷ προσπέσῃ, καὶ οὕτως ὁ νέος Ἀδὰμ τὸν παλαιὸν ἀνασώσηται, καὶ λυθῇ τὸ κατάκριμα τῆς σαρκὸς σαρκὶ τοῦ θανάτου θανατωθέντος. Or. XXXIX. *Greg. Nyss.* τὸ τῆς σαρκὸς δέλεαρ περιχανὼν τῷ τῆς θεότητος ἀγκίστρῳ περιεπάρη. in Chr. Res. or. I. Or. cat. c. XV. *Pet. Chrys.* Serm. XL. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. c. V. *Greg.* Mor. XXXIII, 7. n. 14. 9. n. 17. *Joan. Dam.* III, 18. 27. *Hildeb.* in Nativ. Domini Serm. I. in fest. assumpt. Serm. III.

4) *Gelas.* adv. Pelagg.

5) *Aug.* ver. Rel. XVI. n. 3. de Agon. Christ. n. 12.

6) *Aug.* de Agon. Christ. n. 12. Trin. XIII. n. 22.

7) *Aug.* de catech. rudd. c. IV. n. 7. 8. Trin. XIII. n. 13. *Theod.* in Zach. II, 9.

8) *Aug.* Maxime propterea Christus advenit, ut cognosceret homo quantum eum diligat deus: et ideo cognosceret, ut in ejus dilectionem, a quo prior dilectus est, inardesceret, proximumque illo jubente et demonstrante diligeret, qui non proximum, sed longe peregrinantem diligendo factus est proximus. Catech. rudd. c. IV.

9) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXII.

10) *Iren.* Tunc autem hoc verbum ostensum est, quando homo verbum Dei factum est, semetipsum homini et hominem sibimetipso assimilans, ut per eam, quae est ad filium similitudinem, pretiosus homo fiat patri. Ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις ἐλέγετο μὲν κατ' εἰκόνα θεοῦ γεγονέναι τὸν ἄνθρωπον, οὐκ ἐδείκνυτο δὲ, ἔτι γὰρ ἀόρατος ὢν ὁ λόγος, οὗ κατ' εἰκόνα ὁ ἄνθρωπος ἐγεγόνει. διὰ τοῦτο δὴ καὶ τὴν ὁμοίωσιν ῥᾳδίως ἀπέβαλεν· ὁπότε δὲ σὰρξ ἐγένετο ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, τὰ ἀμφότερα ἐπεκύρωσε, καὶ γὰρ (καὶ) τὴν εἰκόνα ἔδειξεν ἀληθῶς, αὐτὸς τοῦτο γενόμενος, ὅπερ

seinen Begriff zu erfüllen gelehrt[1]) und dazu gekräftigt und darin befestigt[2]) würde. Weil er in dem Universum und der Geschichte als seiner makrokosmischen Erscheinung nach seiner Macht, Güte und Weisheit nicht mehr erkannt wurde, darum erschien er in einer menschlichen Individualität, wie sich zusammendrängend in Mitte der Menschheit, damit sie ihn, den sichtbaren und nahen, nach seiner Wahrheit, Gnade und Herrlichkeit erkennen und in sein Wesen eingehen möchte[3]). Weil die Menschen den Weg zu Gott verloren hatten, darum ist er zum sichtbaren und lebendigen Wege derselben geworden[4]) und zum wahren Führer[5]). Er ward Fleisch, damit wir von der Schwachheit des Fleisches und der Herrschaft seiner Krankheiten frei würden[6]), er erniedrigte sich, damit wir erhöht würden[7]), er nahm die Menschheit an, damit diese an der Gottheit Theil nehmen möchte[8]), er kam in die Menschheit, damit sie in Gott käme[9]), ihr Verlangen, wie Gott zu werden, er-

---

ἦν ἡ εἰκὼν αὐτοῦ, καὶ τὴν ὁμοίωσιν βεβαίως κατέστησε, συνεξομοιώσας τὸν ἄνθρωπον τῷ ἀοράτῳ πατρὶ . . . cont. Haeres. l. V. c. XVI. n. 2. *Hippolyt.* ὁρατὸν ποιεῖ (θεὸς τὸν λόγον) ὅπως διὰ τὸ φανῆναι ἰδὼν ὁ κόσμος σωθῆναι δύνηθῇ. c. Noët. c. X.

1) *Iren.* V, 1. n. 1. *Tert.* Conversabatur deus, ut homo divine agere doceretur. Marc. II, 27. *Clem.* ὅς γε καὶ τὴν ἐμπαθῆ φύσει γενομένην ἀναλαβὼν εἰς ἕξιν ἀπαθείας ἐπαίδευσεν. Strom. VII, 2. *Greg. Thaum.* fid. *Chrys.* Hom. in illud: Pater, si possibile est. n. 4. *Aug.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. c. III. n. 12. *Job* (Monach.) ἐπειδὴ λόγος ὁ υἱός, ὅτε ἄνθρωπος λόγῳ καὶ εἴκονι θεοῦ τιμηθεὶς τούτων τε καὶ διαπέπτωκε καὶ παρασυνεβλήθη τοῖς κτήνεσι τοῖς ἀνοήτοις καὶ ὁμοιώθη αὐτοῖς· διὰ τοῦτο ὁ λόγος τοῖς εἰς ἀλογίαν πεσοῦσιν ἐπεδήμησεν. Comm. l. I. ap. *Phot.* cod. CCXXII.

2) *Iren.* V, 16. n. 2. *Aug.* doct. Christ. I, 11.

3) *Iren.* Neque rursum nos aliter discere poteramus, nisi magistrum videntes, et per auditum nostrum vocem ejus percipientes, ut imitatores operum, factores autem sermonum ejus facti, communionem habeamus cum ipso, a perfecto, et qui est ante omnem conditionem augmentum accipientes. V, 1. n. 1. *Athan.* Incarn. verb. n. 14—19. *Aug.* Suscepit itaque hominem, quem homines videre poterant, ut sanati per fidem postea viderent, quod tunc videre non poterant. Epl. CXL. n. 7. Cum ergo ipsa sit patria, viam se quoque nobis fecit ad patriam. Et cum sano et puro interiori oculo ubique sit praesens, eorum, qui oculum illum infirmum immundumque habent, oculis etiam carneis apparere dignata est. Doct. Christ. I. n. 11.

4) *Didym. Alex.* Ἀπολεσάντων γὰρ τῶν ἀνθρώπων τὴν ὁδὸν τὴν ἄγουσαν πρὸς θεόν· αὐτὸς ἡμῖν ἐν τῇ οἰκονομίᾳ ὁδὸς ἐγένετο πρόσφατος καὶ ζῶσα. Trin. III, 5.

5) *Aug.* Ut ergo generis humani istum sanaret tumorem, ipse medicus ipse medicina, non solum medicamentum adhibens, sed medicamentum se faciens apparuit inter homines homo, offerens hominem videntibus, deum servans credentibus. Aspectus enim humanitatis ejus sanavit infirmos, contemplatio divinitatis ejus quaerit firmos. Et nondum erant homines, qui deum viderent in homine nec poterant videre nisi hominem, nec tamen spem suam ponere debent in homine. Quid ergo fieret? Homo hominem videre potest, homo hominem sequi non debet. Deus sequendus erat, qui videri poterat. Ut ergo exhiberetur homini, et qui ab homine videretur, et quem homo sequeretur, deus factus est homo. Serm. CCCLXXX. n. 2.

6) *Hil.* Quia non nisi ex assumptione carnis nostrae hi morbi essent nostri corporis auferendi etc. In Ps. XIII. n. 4.

7) *Tert.* Deus pusillus inventus est, ut homo maximus fieret. Adv. Marc. II, 27.

8) *Aug.* Deus factus particeps humanitatis nostrae compendium praebuit participandae divinitatis suae. Civ. dei IX, 5. Unicus natura dei filius propter nos misericordia factus est filius hominis, ut nos natura filii hominis filii dei per illum gratia fieremus. Civ. dei XXI, 15.

9) *Iren.* ἢ πῶς ἄνθρωπος χωρήσει εἰς θεόν, εἰ μὴ ὁ θεὸς ἐχωρήθη εἰς ἄνθρωπον;

füllt [1]), zugleich das anmaßliche Bestreben Adams, Gott zu seyn, wiederum ausgeglichen würde [2]). Er kam in den Menschen, um dessen Existenz neu zu begründen [3]), in ihm die Gnade zu befestigen [4]), seinem Fleische die Unverweslichkeit einzupflanzen [5]), um den Schwachen ein Brod zu seyn [6]), um dem Menschen Behufs seiner Heilung menschlich zu nahen [7]), um durch Gleiches und Entgegengesetztes unsern Fall zu heilen [8]), er ward Fleisch,

---

IV, 33. n. 4. *Greg. Thaum.* ἡμεῖς γὰρ φαμὲν ἄνθρωπον γεγενῆσθαι τὸν τοῦ θεοῦ λόγον πρὸς σωτηρίαν ἡμῶν. ἵνα τὴν ὁμοίωσιν τοῦ ἐπουρανίου λάβωμεν καὶ θεοποιηθῶμεν πρὸς ὁμοιότητα τοῦ κατὰ φύσιν ἀληθινοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Fid. in *Maj.* VII. I. 174. *Greg. Naz.* or. 1. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 12. *Pet. Chrys.* Serm. XVIII. *Cyr.* διὰ τοῦτο καὶ γέγονεν ἄνθρωπος, ἵνα καὶ γένος αὐτοῦ χρηματίσωμεν . . . θείας φύσεως ἀναδεδείγμεθα κοινωνοί. ἁγίου πνεύματος ἐμπεπλήσμεθα. τὴν πρὸς θεὸν οἰκειότητα νοητὴν δι' αὐτοῦ κερδαίνοντες καθῆκεν ἑαυτὸν εἰς τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀδελφότητα. c. Jul. l. VI. γεγένηται γὰρ ὁ ἐκ θεοῦ πατρὸς λόγος μεθ' ἡμῶν κατὰ σάρκα, ἵνα καὶ ἡμεῖς τὴν ἐκ τοῦ θεοῦ καταπλουτήσωμεν διὰ πνεύματος τὴν γέννησιν, οὐκέτι σαρκὸς χρηματίζοντες τέκνα, μεταστοιχειούμενοι δὲ μᾶλλον εἰς τὰ ὑπὲρ φύσιν. καὶ υἱοὶ θεοῦ χρηματίζοντες κατὰ χάριν. adv Nest. III, 2. *Paulin. Nol.* in S. Felicit. carm. XII. v. 48. *Prosp.* Epigr. LXIV.

1) *Iren.* Propter hoc enim verbum dei homo, et qui filius dei est, filius hominis factus est, commixtus verbo dei, ut adoptionem percipiens fiat filius dei. Non enim poteramus aliter incorruptibilitatem et immortalitatem percipere, nisi adunati fuissemus incorruptibilitati et immortalitati. III, 19. n. 1. *Severian.* (Gab.) ἐπεθυμήσας γενέσθαι θεός. καὶ οὐκ ἠγανάκτησα διὰ τοῦτο· θέλω γάρ σε ἰσοθεΐαν ποθεῖν· ἀλλ' ἡ ἀγανάκτησις, ὅτι παρὰ γνώμην τοῦ δεσπότου ἠθέλησας ἁρπάσαι. τὸ ἀξίωμα ἐπεθυμήσας γενέσθαι θεός, καὶ οὐκ ἐδυνήθης, γίνομαι ἄνθρωπος, καὶ τὸ ἀδύνατον δυνατὸν ποιῶ. de mund. creat. or. VI. n. 3.

2) *Severian.* (Gabal.) de mund. creat. or. VI. n. 5.

3) *Hilar.* Carnem enim peccati recepit, ut assumptione nostrae carnis delicta donaret, dum ejus fit particeps assumptione, non crimine; delens per mortem sententiam mortis, ut nova in se generis nostri creatione constitutionem decreti anterioris aboleret; cruci se figi permittens, ut maledicto crucis obliterata terrenae damnationis maledicta figeret omnia; ad ultimum in homine passus, ut potestates dehonestaret, dum deus secundum scripturas moriturus et in his vincentis in se fiducia triumpharet, dum immortalis ipse neque morte vincendus pro morientium aeternitate moreretur. Trin. I, 13.

4) *Athan.* ἵνα ὡς τοῦ κυρίου λαβόντος, καὶ ὡς εἰς αὐτὸν ἀναπαυομένης τῆς δόσεως, βεβαία ἡ χάρις διαμείνῃ· ἄνθρωπος μὲν γὰρ μόνος λαμβάνων, δυνατὸν ἔχει καὶ τὸ ἀφαιρεθῆναι, καὶ τοῦτο ἐπὶ τοῦ Ἀδὰμ ἐδείχθη. λαβὼν γὰρ ἀπώλεσεν· ἵνα δὲ ἀναφαίρετος ἡ χάρις γένηται καὶ βεβαία φυλαχθῇ τοῖς ἀνθρώποις, διὰ τοῦτο αὐτὸς ἰδιοποιεῖται τὴν δόσιν. c Arianos. or. III. n. 38.

5) *Athan.* de incarn. V. D. n. 44. *Theod.* Eran. dial. III.

6) *Aug.* Ecce cibus sempiternus (verbum), sed manducant angeli, manducant supernae virtutes, manducant coelestes spiritus, et manducantes saginantur . . . . quis autem homo posset ad illum cibum? . . . . oportebat ergo, ut mensa illa lactefieret et ad parvulos perveniret. Unde autem fit cibus lac? unde cibus in lac convertitur, nisi per carnem trajiciatur? Nam mater hoc facit; quod manducat mater, hoc manducat infans, sed quia minus idoneus est infans, qui pane vescatur, ipsum panem mater incarnat et per humilitatem mamillae et lactis succum de ipso pane pascit infantem. In Ps. XXXIII. En. II. n. 6.

7) *Athan* de Incarn. verb. dei n. 44.

8) *Aug.* Medicina sapientiae per hominis susceptionem nostris accommodata vulneribus, de quibusdam contrariis curans et de quibusdam similibus . . . . quia ergo per superbiam homo lapsus est, humilitatem adhibuit ad sanandum, serpentis sapientia decepti sumus, dei stultitia liberamur . . . . Nos immortalitate male usi sumus ut moreremur, Christus mortalitate

damit er unsern Ungehorsam durch seinen Gehorsam ausgliche[1], unsere Natur Gott zum Brandopfer brächte[2], das gefallene Fleisch in ihm selbst herstellte[3], in ihm die Sünde verdammte und sie aus ihm verbannte[4], damit alles Fleisch seinen König und Richter sähe[5]; er ward Mensch, um so die beiden Naturen in sich vereinigend ein wahrhaftiger Mittler zu seyn[6].

§. 3. Gnädigkeit der Menschwerdung.

Die Einfleischung ist eine freie, gnädige That[7] Gottes des Dreieinen, des Vaters, Sohnes und Geistes. Als diese war sie absolut unverdienbar.

---

bene usus est, ut viveremus. Corrupto animo foeminae ingressus est morbus, integro corpore foeminae processit salus. de Christ. I. n. 13. *Theod.* ἔπρεπε γὰρ αὐτῷ, τῷ ὁμοίῳ θεραπεῦσαι τὸ ὅμοιον, καὶ διὰ τοῦ προβάτου τὴν τῶν προβάτων ἀνακαλέσασθαι πλάνην. de provid. or. X.

1) *Iren.* Dissolvens enim eam, quae ab initio in ligno facta fuerat, hominis inobedientiam per eam, quae in ligno fuerat, obedientiam sanans. V, 16. n. 3.

2) *Theod.* Eran. dial. I. III. demonst. per Syllogism. III. *Ferrand.* Oportebat namque eum sicut sacerdotem, quod pro nobis offerret, a nobis accipere .... quid prodest Adam Christi victoria, si non est ejus in Christo substantia? ad Anatol. c. IV.

3) *Ephraem.* adv. Scrutat. Serm. XXIV. *Victorin.* Deus carnem sumens ad vincendam carnem. In Gal. I, 11.

4) *Iren.* In similitudinem carnis peccati factus est, ut condemnaret peccatum, et jam quasi condemnatum projiceret illud extra carnem, provocaret autem in similitudinem suam hominem, imitatorem eum assignans deo, et in paternam imponens regulam ad videndum deum, et capere patrem donans verbum dei, quod habitavit in homine, et filius hominis factus est, ut assuesceret hominem percipere deum, et assuesceret deum habitare in homine secundum placitum patris. III, 20. n. 2.

5) Salutare suum, id est verbum suum, visibile effecit omni fieri carni, incarnatum et ipsum, ut in omnibus manifestus fieret rex eorum. Etenim ea, quae judicantur, oportebat videre judicem, et scire hunc, a quo judicantur; et ea, quae gloriam consequuntur, oportebat scire eum, qui munus gloriae iis donat. *Iren.* c. Haeres. l. III. c. IX. n. 1.

6) *Iren.* ἔδει γὰρ τὸν μεσίτην θεόν τε καὶ ἄνθρωπον διὰ τῆς ἰδίας πρὸς ἑκατέρους οἰκειότητος εἰς φιλίαν καὶ ὁμόνοιαν τοὺς ἀμφοτέρους συναγαγεῖν, καὶ θεῷ μὲν παραστῆναι τὸν ἄνθρωπον, ἀνθρώποις δὲ γνωρίσαι τὸν θεόν. c. Haer. III, 18. n. 7. *Hilar.* Ut ex utroque deo et homine unus subsistat sitque inter hominem et deum medius confessione in se utriusque naturae. In Epl. ad Tim. fragm. *Aug.* Mediator autem inter deum et hominem oportebat, ut haberet simile aliquid deo, aliquid simile hominibus, ne in utroque hominibus similis longe esset a deo, aut in utroque deo similis longe esset ab hominibus, atque ita mediator non esset. Confess. X, 42. n. 67. (cfr. in Ps. C. n. 3. in Gal. n. 24.) *Hilar.* trin. VIII, 15. *Chrys.* in I Tim. Hom. VII. n. 1. *Theod.* in I Tim, II, 5. *Vig. Taps.* c. Eutych. V, 15. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. c. VI. *Richard. S. Victor.* de incarn. c. VIII.

7) *Greg. Nyss.* τίς γὰρ ἐν χάριτος δέξαιτο μέρει, τὸ κατ' ἀνάγκην συμβαῖνον, κἂν ἐπικερδὲς καὶ ὠφέλιμον ᾖ; οὔτε γὰρ τῷ πυρὶ τῆς θερμότητος, οὔτε τῷ ὕδατι τῆς ῥοῆς χάριν γινώσκομεν, εἰς τὴν ἀνάγκην τῆς φύσεως γινομένων, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι τὸ πῦρ θερμαντικῆς ἐνεργείας ἀπολειφθῆναι, ἢ στάσιμον ἐπὶ πρανοῦς μεῖναι τὸ ὕδωρ .... εἰ οὖν φύσεως ἀνάγκῃ τὴν διὰ σαρκὸς εὐεργεσίαν παρὰ τοῦ υἱοῦ γεγενῆσθαι τοῖς ἀνθρώποις λέγουσιν, οὐδεμίαν πάντως χάριν γινώσκουσιν, ὅτι οὐκ εἰς δύναμιν ἐξουσιαστικὴν ἀλλ' εἰς φυσικὴν ἀνάγκην τὸ γεγονὸς ἀναφέρουσιν. c. Eun. or. XII. T. II. p. 720. *Hilar.* Non est ergo istud necessitas, sed pietas, nec infirmitas, sed magnae pietatis sacramentum. Trin. XI, 9. Jam non est infirmitas sed sacramentum, nec necessitas, sed pietas. ibd.

Christi Menschheit konnte ihre Vereinigung mit der Gottheit nicht verdienen, 1. weil diese Vereinigung alles Verdienstes der Menschheit Princip ist (principium meriti non cadit sub meritum); 2. weil die Menschheit vor ihrer Annahme in die hypostatische Einheit keine Existenz hatte; 3. weil diese Annahme eine Gnade, und die höchste aller Gnaden ist; 4. weil dieser Rapport als unendlicher von keinem Endlichen zu bedingen war. Weil sie Gnade *κατ' ἐξοχὴν*, und, Princip aller Gnade, Unendlichkeit implizirt, darum konnte sie von dem Menschengeschlechte im Allgemeinen, von allen Gerechten und Frommen des alten Testaments, von Adam bis zum Täufer, weil, wie gesagt, sie Unendlichkeit involvirt, von allen Engeln nicht verdient werden. Die Vorbestimmung zur hypostatischen Vereinigung konnte ebenfalls von der Menschheit Christi nicht verdient werden, denn keine Vorbestimmung ist verdienbar, am wenigsten eine Vorbestimmung zur Dignität einer solchen hohen Gnade und Glorie. Auch hatte die Menschheit Christi, wie schon oben erinnert, vor ihrer Aufnahme von der Gottheit keine Existenz. Alle Creaturen zusammen konnten diese Vorbestimmung nicht verdienen, weil sie als Princip alles Verdienstes nicht unter dasselbe fällt, als unendlich über alle Kräfte der Creatur hinausliegt. So konnte auch die heilige Jungfrau die heilige Mutterschaft nicht verdienen. Denn wenn sie auch von aller Sünde, der allgemeinen und individuellen, frei war, so ist 1. dieses nur ein Gnadengeschenk auf Grund des vorbestimmten künftigen Erlösungsverdienstes ertheilt, 2. waren alle ihre guten Werke von Gottes Gnade in ihr bedingt, 3. ist dieses Verhältniß zum Logos als unendliches auf keine Weise von ihr verdienbar.

§. 4. Verhältniß der Trinität zur Menschheit Christi.

Die Menschheit Christi war das Werk der Trinität [1]), des Vaters [2]), des Sohnes selber [3]) und des Geistes [4]). Als Werk nach Außen ist die **Thut der Einfleischung** den drei Personen gemeinschaftlich. Darum

---

1) *Aug.* c. Serm. Arian. c. XV. Enchir. c. XXXVIII. n. 2. Trin. II, 5. n. 9. 10. n. 2.

2) *Heb.* X, 5. Corpus autem aptasti mihi. Im Hebräischen aber: אונים כרית לי *Iren.* Qui (pater) operatus est incarnationem ejus, et novam ostendit generationem. V, 1. n. 3.

3) *Phil.* II, 6. Semetipsum exinanivit, formam servi accipiens (*μορφὴν δούλου λαβών*). *Justin.* *τὸ πνεῦμα οὖν καὶ τὴν δύναμιν τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ οὐδὲν ἄλλο νοῆσαι θέμις, ἢ τὸν λόγον, ὃς καὶ πρωτότοκος τῷ θεῷ ἐστι. Μωσῆς ὁ προδεδηλωμένος προφήτης ἐμήνυσε, καὶ τοῦτο ἐλθὸν ἐπὶ τὴν παρθένον καὶ ἐπισκιάσαν, οὐ διὰ συνουσίας ἀλλὰ διὰ δυνάμεως, ἐγκύμονα κατέστησε.* Apol. I, 33. (cfr. 82.) *Iren.* In fine verbum patris et spiritus Dei adunitus antiquae substantiae plasmationis Adae, viventem et perfectum effecit hominem capientem perfectum patris: ut quemadmodum in animali omnes mortui sumus, sic in spiritali omnes vivificemur. Non enim effugit aliquando Adam manus Dei, ad quas pater loquens, dicit: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram. Et propter hoc in fine non ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex placito patris manus ejus vivum perfecerunt hominem, uti fiat Adam secundum imaginem et similitudinem dei. c. Haer. V, 1. n. 3. *Athan.* de fid. Serm. maj. n. 5. 6. Incarn. verb. domini n. 8. 9. 12. *Didym. Alex.* trin. 27.

4) *Tert.* Postremo delatum (verbum) ex spiritu patris dei et virtute in virginem Mariam carnem factum in utero ejus, et ex ea natum egisse Jesum Christum. de Praescr. c. XIII.

ist aber doch der Zustand der Eingefleischtheit dem Sohne rein eigenthümlich. Diese Eingefleischtheit ist ein besonderes Verhältniß des Sohnes zur Menschennatur nach der persönlichen Besonderheit, nach der relativen Entität, wodurch er diese Person ist, und eine besondere Weise der Dependenz der menschlichen Natur vom Sohne, verschieden von dem strengursächlichen Verhältniß.

Die Menschheit Christi war ein Organ der Gottheit, des Vaters [1]), Geistes [2]), insbesondere aber doch Organ des Sohnes eben darum, weil dieser im Verhältnisse der hypostatischen Vereinigung zu derselben stand; und wenn darum die Thaten der Menschheit der Gottheit in einem gewissen Sinne, als von ihr gewirkt, angehören, und darum in der Schrift bisweilen dem Vater [3]) und dem Geiste [4]) zugeschrieben werden, so sind dieselben doch im besondern und eigentlichen Sinne Thaten des Sohnes, von ihm in seiner Besonderheit und Eigenschaft als Sohn gewirkt, darum zum Opfer und zur Genugthuung, als welche aus dem Eigenen (ex propriis) Statt finden muß, geeignet.

Zweiter Abschnitt.

Leben Jesu.

Wie die Aufnahme der Menschheit in die Einheit der göttlichen Persönlichkeit in der Empfängniß und Geburt schon eine Erlösung derselben war, so war das Leben der Menschheit in dieser Einheit mit der Gottheit, diese Herrschaft der Gottheit und diese Dienstbarkeit der Menschheit, eine stetige Erlösung des Menschengeschlechtes. Diejenigen, welche einen historischen und einen idealen Christus unterscheiden, in dem historischen Jesus von Nazareth nur eine Annäherung zu letzterem finden wollen, diese erklären so den idealen und den historischen Christus für falsch, das Erlösungsfactum und das objective Christenthum für eitel und nichts und stehen, weil unter dem Begriffe und unter der Geschichte, unter aller Widerlegung. Diejenigen, welche das Leben Christi für zu beschränkt und unreich halten möchten um seiner Nationalität und der Einfachheit seiner Verhältnisse willen, welche ihn da als Regenten und Helden und Gott weiß als was noch, als alles Wirkliche und

---

1) *Joan.* XIV, 10. Verba, quae ego loquor, a meipso non loquor. Pater autem in me manens ipse facit opera.

2) *Matth.* XII, 28. Si autem ego in spiritu dei ejicio daemonia, igitur pervenit ad vos regnum dei. *Act.* X, 38. Quomodo unxit eum dominus spiritu sancto et virtute, qui pertransiit benefaciendo et sanando omnes oppressos a diabolo, quoniam deus erat cum illo. *Jes.* XLVIII, 16. Et nunc dominus deus misit me et spiritus ejus. LXI. Spiritus domini super me, eo quod unxerit dominus me. *Cyr.* Εἴτις φησὶ τὸν ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν δοξάζεσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος, ὡς ἀλλοτρίᾳ δυνάμει τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ χρώμενον, καὶ παρ' αὐτοῦ λαβόντα τὸ ἐνεργεῖν δύνασθαι κατὰ πνευμάτων ἀκαθάρτων, καὶ τὸ πληροῦν εἰς ἀνθρώπους τὰς θεοσημείας, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον ἴδιον αὐτοῦ τὸ πνεῦμά φησι, δι' οὗ καὶ ἐνήργησε τὰς θεοσημείας, ἀνάθεμα ἔστω. Anathem. IX. οὔτε μὴν ἐφίησι (ὁ ἀναθεματισμὸς οὗτος) λέγειν, ὡς ἕνα κοινὸν ἄνθρωπον ἐνηργῆσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος τὸν Ἰησοῦν πρός γε τὸ δύνασθαι πατορθοῦν τὰς θεοσημείας, ἐπεὶ κατ' οὐδένα διοίσει τρόπον τῶν ἁγίων ἀποστόλων ἤγουν προφητῶν κ. τ. λ. Apologetic. adv. Orientt. ad Anath. IX.

3) *Joan.* XIV, 10. Cf. *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XV.

4) *Matth.* XII, 28. Cfr. *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XV.

Mögliche im Leben sehen möchten, wissen nicht, daß sie lauter Zufälligkeiten und Willkührlichkeiten als Idee aufstellen, und daß in der ganz einfachen, von allen Zufälligkeiten freien Erscheinung Christi eben die reine Menschheit hervorleuchtet. Er mußte als der verwirklichte reine Begriff des Menschen nur Wahrheit und Gnade haben und seyn für sich und unser ganzes Geschlecht, und daß er dieses gehabt und gewesen, wer kann das leugnen?

§. 1. Heiligkeit Jesu.

Daß in Christo das subjective Fundament und Formale der Heiligkeit, nämlich der freie Wille gewesen, erhellt

1) aus seinen eigenen bestimmtesten Aussagen [1];

2) aus den Zeugnissen der Apostel [2];

3) aus den Vorhersagungen der Propheten [3];

4) aus den einmüthigen Bekenntnissen der Kirchenväter [4];

5) daraus, daß er eine wahrhaft menschliche Seele hatte, und daß er anders auch keines activen und passiven Gehorsams, keines Verdienstes fähig gewesen wäre.

Das andere Moment, die wahre Bestimmtheit des Willens, nämlich aus, durch, zu Gott, das objective Fundament und Formale der Heiligkeit, ist, da seine Menschheit die des Gottmenschen ist, gleichfalls über allen Zweifel erhaben. Von der Gottheit ging Alles aus, in ihr Alles auf, es gab keine abstracte Gemüthes- und Geistes-Zuständlichkeit und Thätigkeit, Alles war des göttlichen Geistes Gefäß und Organ, von ihm erfüllt, beherrscht, Alles von ihm verursacht, oder doch aufgenommen, verwendet und in göttlichen Charakter verklärt [5]). In dieser stetigen Ergriffenheit und Durchdrungenheit der menschlichen Natur von dem göttlichen Wesen und der vollkommensten Hingabe jener an dieses, war das innere Leben Christi die reinste, harmonischste Bewegung und Entwickelung seines innern Menschen unter der beständigen Einwirkung seiner göttlichen Person, des heiligen Geistes und des Vaters, und sein äußeres Leben die sichtbare, reine und volle Aussprache seines innern, Nachglanz des Lichtes, Nachhall der Wahrheit, Fort- und Uebersetzung seiner innern Harmonie und Sohnesherrlichkeit in die äußere Welt [6]), von Außen Alle ergreifend und von Allen zu ergreifen, durch sein und unser Aeußeres sein und unser Inneres zu einander vermittelnd. Das gilt von seinem Privatleben, wenn man es so nennen darf, und seinem öffentlichen,

---

1) *Joan.* X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam, ut iterum sumam eam. 18. Nemo tollit eam a me, sed ego pono eam a me ipso, et potestatem habeo ponendi eam, et potestatem habeo iterum sumendi eam, hoc mandatum accepi a patre meo. *Joan.* XIV, 31. XV, 10. 13. XVII, 19. *Luc.* XXII, 42.

2) *Phil.* II, 8. Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. *Rom.* V, 19. Per unius obeditionem justi constituuntur multi. (*Heb.* X, 7—10.) I *Pet.* II, 21. Christus passus est pro vobis, relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus.

3) *Jes.* LIII, 7. Oblatus est, quia ipse voluit. נגש והוא נענה.

4) *Hier.* Liberi arbitrii est, et potestatem habet ponendi animam suam et rursum resumendi eam, tamque ad nos veniens, quam ad coelestia conscendens, eadem majestatis suae utitur libertate. In Ezech. XLVI.

5) (Pseudo) *Cyr.* de sacr. trinit. c. XVIII sqq.

6) *Joan.* I, 14. Et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti a patre, plenum gratiae et veritatis.

als dessen Anticipation sein Sitzen im Tempel unter den Lehrern zu betrachten ist, und in welches er in seinem dreißigsten Lebensjahre nach dem canonischen Alter der Priester[1]) feierlich eingeführt wurde, da über ihn der Geist niederschwebte und auf ihm ruhen blieb und das Wort des Vaters erscholl: Dieses ist mein Sohn, der Geliebte, an dem ich mein Wohlgefallen habe.

§. 2. Unsündigkeit Christi.

1) Nach der Schrift war Christus frei von der Ursünde[2]) und von jeder actuellen Sünde[3]).

2) Eben so findet sich in der Tradition diese Freiheit Christi von der Ursünde[4]) und von jeder actuellen Sünde anerkannt. So Justin[5]), Irenäus[6]), Tertullian[7]), Hippolytus[8]), Clemens von Alexandrien[9]), Origenes[10]), Dionysius von Alexandrien (Epl. ad Paul. Samosat.), Eusebius von Cäsarea[11])' Athanasius[12]), Jakobus von Nisibis (Serm. VII. de poenit. n. 1.), Gregor von Nyssa[13]), Didymus von Alexandrien (Trin. I, 30. III, 10.), Chrysostomus[14]), Theodoret †), Rufin ††), Augustin †††).

---

1) *Num.* IV, 3. Cf. V, 3 23. 30. 47. I *Paral.* XXIII, 3.

2) I *Cor.* XV, 45. Secundus homo (factus est) in spiritum vivificantem. 47. Secundus homo de coelo coelestis. *Rom.* VIII, 3. Deus filium suum mittens in similitudinem carnis peccati. I *Pet.* I, 19. Agnus immaculatus.

3) *Joan.* VIII, 46. Quis ex vobis arguet me de peccato. XIV, 4. Venit princeps hujus mundi et in me non habet quidquam. *Joan.* I, 29. Ecce agnus Dei. I *Joan.* III, 5. Et scitis quia ille apparuit, ut peccata nostra tolleret, et peccatum in eo non est I *Pet.* II, 22. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia Dei in ipso. *Heb.* VII, 26. Talis enim decebat, ut nobis esset pontifex sanctus, innocens, impollutus, segregatus a peccatoribus et excelsior coelis factus. IV, 15. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato. *Jes.* LIII, 9. Et dabit impios pro sepultura, et divitem pro morte sua, eo quod iniquitatem non fecerit, neque dolus fuerit in ore ejus. LII, 13 sq. Vergleiche alle Stellen, wo er der Heilige Gottes, der Geliebte Gottes, das Lamm Gottes &c. genannt wird.

4) *Tert.* carn. Christi XVI. *Optat.* Schism. Don. I, 8. *Aug.* de peccat. mer. et rem. II, 20. n. 34. I, 29. n. 57; 36. n. 67. Epl. CLXIV. n. 19. cont. Julian. O. I. IV, 79. 134. *Ferrand.* Epl. ad Anatolium (diac. Rom.) c. IV.

5) Σὺν τῷ . . . μόνῳ ἀσπίλῳ καὶ ἀναμαρτήτῳ Χριστῷ. Dial. cum Tryph. CX. (Cf. XVII. XXXV. CII.)

6) Homo justus, qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. IV, 20. n. 2.

7) In similitudine, inquit, carnis peccati fuisse Christum, non quod similitudinem carnis acceperit, quasi imaginem corporis, non veritatem, sed similitudinem peccatricis carnis vult intelligi, quod ipsa non peccatrix caro Christi. Carn. Christi XVI.

8) Ἄνθρωπος ἄνευ ἁμαρτίας. de Charism. n. 1. ἄνθρωπος ἀναμάρτητος. de theol. et incarn. adv. Beron. et Helic. n. II. IV.

9) Εἷς μὲν οὖν μόνος, ὁ ἀνεπιθύμητος ἐξ ἀρχῆς ὁ κύριος ἡμῶν. Str. VII, 12. (Cf. Paed. I, 2.)

10) Cels. III, 62. IV, 15. Princ. II, 6. In Luc. Hom. XIX.

11) Ἔκτος πάσης ὑπάρχων πλημμελείας. D. E. III, 2.

12) De incarn. verbi dei n. 17. 18.

13) Orat cat. c. XVI. de perfect. vit. Christ. form. Tom. II. p. 288. *Mor.*

14) In Eph. Hom. III. n. 3. In II Cor. Hom. XI. n. 2. 3. Heb. Hom. XIII. n. 3. Rom. Hom. XIII. n 5.

3) Der erste Adam war Anfangs ohne Sünde, wie viel mehr muß es der zweite seyn? Wir werden am Ende ohne Sünde seyn; Er muß es gleich seyn. Der Erlöser darf nicht selber erlösungsbedürftig seyn.

Aber auch selbst über die **Möglichkeit** der Sünde[1]) und alle Schwankhaftigkeit, schwebende Wählerei und Unbestimmtheit[2]) war Christus erhaben, denn solche Unvollkommenheit der Freiheit und Heiligkeit kann im vollendeten Ideal der Gott wohlgefälligen Menschheit, in der Menschheit des Allerheiligsten, nicht angenommen werden. Theodor von Mopsuestia, welcher, ob er gleich eine hohe Vollkommenheit der menschlichen Natur anerkannte[3]), nichts desto weniger einen Kampf gegen Leidenschaften in Christo annahm[4]), wurde darum von dem Concil von Konstantinopel[5]) mit dem Anathem belegt. In dieser Vollkommenheit war Christus auch innerlich ohne alle Versuchung, denn diese kann nur in dem Anfangsstadium der Freiheit vorkommen, wie denn in den vollendeten Geistern und Menschen im Himmel keine Versuchung mehr gedenkbar ist. Wer in Christo eine Versuchung oder Ver-

---

†) Πάσης αὐτὴν (φύσιν) ἁμαρτίας διατηρήσας ἀμύητον, καὶ τῆς τοῦ διαβόλου τυραννίδος ἐλευθέραν ἀπέφηνε, καὶ τοῦ διαβόλου τὸ κράτος διὰ ταύτης κατέλυσεν. Eranist. dial. III. αὐτὸς μὲν γὰρ καὶ κατὰ τὸ ἀνθρώπειον ἁμαρτίας ἀμύητος. In Heb. II, 8. μώμου ταῦτα (Leib und Seele) παντὸς ἐλεύθερα διεφύλαξε καὶ τὴν ὑπὲρ τοῦ γένους θυσίαν προσήνεγκεν. Epl. CXLV.

††) Qui dicunt dominum et salvatorem nostrum .... vel animam hominis non habuisse vel mentem absque peccato, anathema sint. Fid. Rufin. Anath. (in *Garnier* Mar. Merc. T. I. p. 214.)

†††) Nullum habuit omnino peccatum, vel originale vel proprium. Epl. CLXIV. ad Evod. n. 19.

1) *Cyr. Alex.* Ἀσύνετοι δὲ παντελῶς οἱ καὶ αὐτὸν οὐκ οἶδ' ὅπως τὸν Χριστὸν ὑποτυπήσαντες πλημμελῆσαι δύνασθαι διὰ τὸ ἐν εἴδει τῷ καθ' ἡμᾶς οἰκονομικῶς γενέσθαι, καὶ δούλου μορφὴν λαβεῖν καὶ συναναστραφῆναι τότε ἐπὶ γῆς ἀνθρώποις. Anthrop. c. XXIII. (Pseudo) *Cyr.* ἡ τοῦ κυρίου ψυχὴ παντελῶς πρὸς τὸ κακὸν ἀκίνητος ἦν, αὐτὸν ἔχουσα τὸν θεὸν λόγον ἐν ἑαυτῇ. Trin. c. XVI. *Aug.* Aut ideo in illo non libera voluntas erat, ac non tanto magis erat, quanto magis peccato servire non poterat. Praed Sanct. XV. n. 30. *Amb.* Nihil enim carnis suae habebat adversum: non discordia desideriorum gignebat compugnantiam voluptatum, sensus corporei vigebant sine lege peccati et veritas affectionum sub moderamine deitatis et mentis, nec tentabatur illecebris, nec cedebat in vitiis. Epl. ad Hieron. (in *Maj.* VII. I. 160.) *Nerses.* lib. fid. eccl. Arm. (1170) in *Ners.* Opp. T. I. p. 175 sqq.

2) Cf. *Maxim.* Opusc. theol. T. II. p. 14. ed. *Combef.*

3) *Theod. Mops.* ὅπερ δὴ ἐξαιρέτως αὐτῷ παρὰ τοὺς λοιποὺς ὀξύτερον ἢ κατὰ τὴν κοινὴν τῶν λοιπῶν ἡλικίαν προσεγέγονεν, εἰκότως καὶ κατὰ τὰ ἀνθρώπινα ἔχειν τι πλέον ὀφείλοντος, ὅσωπερ οὐδὲ κατὰ τὴν κοινὴν φύσιν τῶν ἀνθρώπων ἐτέτεκτο ἐκ συνδιασμοῦ ἀνδρός τε καὶ γυναικός, ἀλλ' ὑπὸ τῆς θείας τοῦ πνεύματος ἐνεργείας διέπλαστο. de Incarn. fragm. II.

4) Serm. de Incarn. fragm. XXV. XXIX. in *Maj.* V.

5) Εἴ τις ἀντιποιεῖται Θεωδώρου τοῦ ἀσεβοῦς τοῦ Μοψυεστίας, τοῦ εἰπόντος ἄλλον εἶναι τὸν θεὸν λόγον, καὶ ἄλλον τὸν Χριστὸν ὑπὸ πάθων ψυχῆς καὶ τοῦ τῆς σαρκὸς ἐπιθυμιῶν ἐνοχλούμενον, καὶ τῶν χειρόνων κατὰ μικρὸν χωριζόμενον καὶ οὕτως ἐκ προτροπῆς ἔργων βελτιωθέντα καὶ ἐκ πολιτείας ἄμωμον καθίσταντα, ὡς ψιλὸν ἄνθρωπον βαπτισθῆναι εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος, καὶ διὰ τοῦ βαπτίσματος τὴν χάριν τοῦ ἁγίου πνεύματος λαβεῖν καὶ υἱοθεσίας ἀξιωθῆναι. καὶ κατ' ἰσότητα βασιλικῆς εἰκόνος εἰς πρόσωπον τοῦ θεοῦ λόγου προσκυνεῖσθαι. καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἄτρεπτον τὰς ἐννοίας καὶ ἀναμάρτητον παντελῶς γενέσθαι, καὶ πάλιν εἰρηκότος τοῦ αὐτοῦ ἀσεβοῦς Θεωδώρου τὴν ἕνωσιν τοῦ θεοῦ λόγου πρὸς τὸν Χριστὸν τοιαύτην γεγενῆσθαι, οἵαν ὁ ἀποστόλος ἐπὶ ἀνδρὸς καὶ γυναικός· ἔσονται οἱ δυὸ εἰς σαρκὰ . . . ἀναθέμα ἔστω. C. CP. II. 553. c. XII.

suchlichkeit statuirt, der erklärt ihn damit für selber erlösungsbedürftig und läugnet seine Erlöserwürde. Gegen die Unversuchlichkeit ist nicht die Versuchung in der Wüste, von welcher die Evangelisten berichten[1]), indem diese nicht in, sondern ausser ihm entstand und blieb, sein Inneres auch nicht einen Augenblick davon bewegt wurde.

Anmerkung I. Die Erklärung, der Logos habe sich mit einer Menschheit verbunden, von welcher vorherzusehen war, daß sie nicht sündigen würde, ist offenbar ganz unbefriedigend, und die einzig mögliche nur, daß sie eben in Folge ihrer Verbindung mit dem Logos über die Möglichkeit der Sünde erhaben gewesen[2]), wie sie von ihm auch von der Berührung der Sünde Adams frei gehalten worden ist.

Anmerkung. II. Wenn Christus gleich innerlich keine Versuchung bestand, die Vollbringung des Guten innerlich keinen Kampf gegen Leidenschaften kostete, so kann er uns dennoch als Muster dargestellt werden, und zwar in Beziehung auf die Vollbringung des Guten, welches nur die vollkommenste Verwirklichung aller Tugenden, trotz allen äußern Beschwerlichkeiten, trotz allen Anfeindungen der Menschen und körperlichen Mühseligkeiten und Leiden.

§. 3. Die drei Aemter Christi.

Die höchsten Formen des irdischen Lebens sind: 1) Prophetenthum, 2) Priesterthum, 3) Königthum, als 1. wissen, 2. können, 3. herrschen. Dieses Dreifache zeigt und erfüllt sich in höchster Weise in Christo. Als Prophet ist er verkündet bei Moses (*Deut.* XVIII.), reflectirt in den alttestamentlichen Propheten 1. in deren Erfüllung mit dem heiligen Geiste, 2. ihrer dürftigen Erscheinung, 3. in ihrem kecken, freien Auftreten, in ihrer Lehre, Ermahnung, Zurechtweisung, 4. in ihrer Verkennung, Mißhandlung, 5. ihrer Verehrung und Frucht nach dem Tode. Ausdrücklich vergleicht Christus sich mit dem Propheten *Matth.* XXIII, 29 sq., seine deutlich erklärte Bestimmung war Vollendung des Gesetzes, Erfüllung der Welt mit Gottes Erkenntniß, Gestaltung des Lebens in Gott, Vermittelung des Himmels mit der Erde, kurz Erfüllung des ganzen Begriffs des נביא, und wie er dieses Alles in der Wirklichkeit gethan, zeigen die Evangelien. Sie zeigen uns, wie er das Volk[3]) und Einzelne[4]), wie er namentlich seine Jünger[5]) belehrt; wie er ermuntert[6]), ermahnt[7]), rügt[8]), Gottes Strafgerichte verkündet[9]), aber auch den Sieg des Reiches Gottes über all seine Feinde. Als Prophet zeigte er sich auch durch seine Selbstverläugnung[10]), seine Armuth (*Matth.*

1) *Matth.* IV, 1 sqq. *Marc.* I, 12 sq. *Luc.* IV, 1 sq.

2) *Tert.* Solus homo sine peccato Christus, quia et deus Christus. de anim. c. XIII. (Pseudo) *Cyr.* trin. c. XVI.

3) *Matth.* V. VI. VII. XIII. *Joan.* V. VI. VII. VIII. etc.

4) *Joan.* III. IV. IX, 35. *Matth.* XIX, 16.

5) *Joan.* XIV—XVII. XX. XXI.

6) *Matth.* VIII, 26. *Luc.* XXIV, 25. *Marc.* XVI, 14.

7) *Matth.* XI, 28.

8) Strafrede gegen Pharisäismus (*Matth.* V, 20. XV, 13. XXIII, 13 sq.), Sadducäismus (*Matth.* XXII, 23. 29.), Jerusalem (*Matth.* XII, 41 sq. XXIV.), Galiläa (*Matth.* XI, 21 sq.)

9) *Matth.* XVI, 27 sq. XXIV. *Joan.* XVI.

10) *Matth.* XII, 47. *Phil.* II, 6. 8.

VII, 20. 21.), Demuth (*Matth.* XI, 29.), durch seine Heiligkeit und seine Wunder.

Als Priester ist er vorangezeigt in Melchisedek (*Gen.* XIV.) und Jesu Josedeks Sohn (*Zach.* III, 8—10. VI, 9—15.), vorherverkündet von David (*Ps.* CX.)[1]), verkündigt von dem Apostel[2]) und darnach bekannt in der Kirche[3]).

Als König ist Christus vorherverkündet im A. T., wo er als Zertreter der Schlange, als Segen und Erwartung der Völker, als Davids Sohn, Schiloh bezeichnet wird; vielfach ist von diesem Königthum die Rede in den Psalmen, worin Seine Salbung und Inthronisation und Welteroberung geschildert wird. So Psalm II.[4]). 1. Warum toben die Völker und sinnen die Nationen Nichtiges? 2. (warum) stehen zusammen die Könige der Erde und die Herrscher? (warum) rathschlagen sie zusammen gegen Jehovah und seinen Gesalbten? (sprechend): 3. Laßt uns zerbrechen ihre Bande und wegwerfen von uns ihre Fesseln. 4. Der im Himmel Thronende lacht ihrer, Gott spottet ihrer. 5. Dann spricht er zu ihnen in seinem Zorne und in seinem Grimme erschreckt er sie. 6. Und ich habe gesalbt meinen König, über Sion den Berg meiner Heiligkeit. 7. Ich will kund thun den Beschluß: Jehovah hat zu mir gesprochen, mein Sohn bist du, ich habe dich heute geboren. 8. Fordere von mir und ich werde geben die Völker dein Erbe und deinen Besitz, die Grenzen der Erde; 8. du wirst sie zerbrechen[5]) mit eiserner Ruthe[6]), wie ein Geschirr des Töpfers wirst du sie zerschmettern. 10. Und ihr Könige werdet weise, werdet belehrt, ihr Richter der Erde. 11. Dienet Jehovah in Furcht und Gebet, in Zittern. 12. Küsset den Sohn[7]), damit er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Weg, denn es wird ausbrechen in Kurzem sein Zorn, selig Alle, die hoffen auf ihn. *Ps.* XLV, 7.: Dein Thron, Elohim, von Ewigkeit zu Ewigkeit, ein Scepter der Gerechtigkeit ist das Scepter deines Königthums. 8. Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit, darum hat gesalbt dich Gott, dein Gott, mit der Salbe der Freude vor deinen Gefährten. *Ps.* CX. 1. Spruch des Jehovah zu meinem Herrn: Sitze[8]) zu meiner Rechten[9]), daß ich deine Feinde zum

---

1) Juravit dominus, et non poenitebit eum. Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech. Von Christus deuten den Psalm er selbst *Matth.* XXVI, 64. *Marc.* XII, 62. *Luc.* XXII, 69. 70., die Evangelisten und der Apostel *Marc.* XVI, 9. *Act.* II, 33. 34. V, 31. *Rom.* VIII, 34. I *Cor.* XV, 24—28. *Eph.* I, 20—23. *Col.* III, 12. *Heb.* I, 3. 13. V, 6. 7. 10. VII, 1—21. VIII, 1. 2. X, 12. 13. XII. 2. I *Pet.* III, 22.

2) *Heb.* III, 1. IV, 14. 15. IX, 11.

3) *Clem.* I Cor. n. XXXVI. *Justin.* Tryph. n. XXXIII. XXXIV. *Tert.* Marc. IV, 9. *Clem.* str. VII. 3. *Arnob.* II, 65. *Theod.* in Heb. V, 4. VII, 3.

4) Aus *Act.* IV, 25. erhellt, daß dieser Psalm traditionell messianisch gedeutet wurde, welcher Charakter ihm auch bei einer Vergleichung mit dem gewiß messianischen Ps. CX. zuerkannt werden muß. *Ps.* CX. XLVII.

5) תרעם LXX. Syr. Arab. Vulg. = weiden.

6) שבט Bild der Herrschaft *Gen.* XLIX, 10. *Ps.* XLV, 7. oder der Strafe *Ps.* LXXXIX, 23. *Thren.* III, 1. *Jes.* XI, 4. *Job* IX, 34. *Prov.* X, 23.

7) נשקו בר LXX. δράξασθε παιδείας.

8) Sitzen = herrschen. *Ps.* IX, 8. XXIX, 10. XLVII, 9. XCIX, 1. CII, 13. CIII, 15. Stuhl, Sinnbild der Herrschaft. Jahn, Arch. Th. II. Bd. II. S. 228.

9) Die rechte Seite ist die der Ehre. So stellt Joseph den erstgebornen Manasse auf die rechte Seite Jakobs, welcher zum Staunen den Segen seiner

Schemel [1]) deiner Füße setze. 2. Stab deiner Macht wird Jehovah von Sion aussenden: herrsche in Mitte deiner Feinde. 3. Dem Volke freiwillige Opferungen an dem Tage deiner Heeresmacht, in den Zierden der Heiligkeit (wie) aus dem Mutterschoße der Morgenröthe ist dir der Thau deiner Jugend [2]). 4. Jehovah sprach und nicht wird's ihn reuen, du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Weise des Melchisedek. 4. Der Herr ist zu deiner Rechten, er zerschmettert am Tage seines Zornes die Könige. 6. Er wird die Völker richten [3]), mit Leichen (Alles) anfüllen, er wird Häupter zerschmettern auf weiter Erde [4]). 7. Er wird vom Strome am Wege trinken, darnach wird er sein Haupt erheben.

Wie aus diesem Psalm, worin der Messias als König, näher als Priesterkönig, nach einem unwandelbaren Gottesrathschluß bestellt, auf's Deutlichste charakterisirt, und nach seiner Gottheit und Menschheit geschildert ist, so erhellt dessen Königthum weiter aus allen Stellen, wo er als Davids Nachkomme bezeichnet ist [5]). Als König erklärt Christus sich vor Pilatus (*Joan.* XVIII, 33 sq.) und vor dem Volke durch den symbolischen Einzug auf dem unberührten Eselsfüllen [6]). Das ganze Leben Christi ist erfüllt von seinem

---

rechten Hand auf den jüngern Ephraim legt (Gen. XLVIII, 13—18.). So sitzt (nach Jos. Arch. VI, 11. 9) neben Saul rechts Jonathan, links Abner, zu Salomo's Rechten Königin Bethsabe (I Reg. II, 19 sq.), so steht die Königin Braut zur Rechten des Königs (Ps. XLVI, 10.), so will die Salomeh, daß ihre Söhne, der eine zur Linken, der andere zur Rechten des Messias sitzen (Matth. XX, 21.). So sitzen auch die höhern Götter zur Rechten des Zeus. Apollo belohnt die Musen, δύναται γὰρ ἐπεὶ Διὶ δεξιὸς ἧσται Callimach. Hymn. in Apoll. v. 29.), so sitzt Pallas Jupiter zur Rechten nach Pindar (fragm. ed. Schneid. p. 55.), wovon Horaz:

Proximos illi tamen occupavit Pallas honores.

Od. I, 12. 19. Vgl. noch *Arist.* Probl. XXIX. n. 12. Durch Sitzenlassen zu seiner Rechten erhebt der König zur Mitherrschaft oder Stellvertretung. So David den Salomo (I Reg. I, 43—48.), Alexander den Jonathan (I Macc. X, 62—65.); so saßen auch die Stellvertreter der alten arabischen Könige zu Hira denselben zur Rechten (*Rosenm.* Schol. in h. Ps.). S. *Knapp.* de Jesu Christo ad dexteram dei sedente. Opusc. p. 41 sq. ἡ καθέδρα πάντως τῆς ὁμοτιμίας ἐστι σημεῖον. *Greg. Nyss.* in S. Steph. T. III. p. 364. *Mor.*

1) Zum Schemel haben *Ps.* LX, 10. LXVI, 12. CVIII, 10. Hiebei hat man an den Gebrauch, nach welchem der Sieger den Besiegten mit Füßen trat, gedacht. Vgl. *Jos.* X, 24. 25. *Judd.* III, 26. *Aurel. Victor.* Epit. XXXII, 6. *Ovid* Fast. IV, 858. *Lact.* de morte Persec. c. V. die Geschichte des Bajazet, welche indeß Hammer in der Geschichte des osmannischen Reiches verwirft. Auch *Ducas* hist. Byz. c. XVI. XVII. weiß von einem solchen Verfahren Timurs nichts.

2) LXX. μετά σου ἡ ἀρχὴ (Vulg. principium) ἐν ἡμέρᾳ δυνάμεως σου. ἐν ταῖς λαμπρότησι τῶν ἁγίων σου. ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησα σε. Für טל hat *Syr.* טליא gelesen und übersetzt; für משחר aber wieder מן קדים gesetzt.

3) Völkergericht, Attribut Jehovens. *Ps.* VII, 9. IX, 5—9. 16. 17. 20. 21. LXI, 8. LXXV, 3. LXXVI; 10—13. XCVIII, 19. *Jes.* LXVI, 15. *Joel.* IV, 2. 9. 14.

4) רבה hier nicht die sogenannte Ammoniter-Stadt, kein proprium wie aus dem Zusatz ארץ erhellt; wo jene gemeint ist, steht kurzweg רבה. II *Sam.* XI, 12. 27. 29. I *Par.* XX, 1.

5) II *Sam.* VII, 16. I *Par.* XVII, 14 sq. *Ps.* LXXXIX, 36—38. *Jer.* XXXIII, 20. 21. *Ez.* XXXVII, 25.

6) *Joan.* XII, 14. *Matth.* XXI, 4. *Marc.* XI, 7. *Luc.* XIX, 34. *Zacc.* IX, 9.

dreifachen Amte, aber in verschiedenen Puncten desselben treten diese verschiedenen Aemter Christi dennoch jedes vor den beiden andern hervor. Sein Prophetenthum in der Lehre im Leben, sein Priesterthum im Tode, sein Königthum in der Auffahrt und im Sitzen zu Gottes Rechten. Als Prophet wußte und lehrte, als Priester gründete er, als König regierte und regiert er das Gottesreich. Aber das eine enthält und bedingt das andere, und das Ganze ist eben nur Erfüllung des einen Messiasbegriffes.

Dritter Abschnitt.

Tod Christi.

Der Erlöser durch seine Geburt und sein Leben wollte es in vorzüglichster und eigentlichster Weise im Tode seyn. Seine Geburt sollte nach des Vaters und seinem Rathschlusse mehr die Hoffnung und entfernte Vorbereitung der Erlösung, das Leben ihre rechte Veranstaltung, der Tod aber ihre Substanz und Wesenheit selbst seyn. Die Geburt sollte mehr Erregung, das Leben Belehrung, der Tod die eigentliche Erlösung seyn. — Er wählte einen öffentlichen, feierlichen, schauerlich schweren, als allein ziemenden. Daß an den großen Schlußact seines Lebens die Erlösung geknüpft, oder daß die Erlösungsthat der Schluß seines irdischen Lebens war, erkennen wir nach der Offenbarung und der Thatsache selbst als ziemend.

§. 1. Vorbestimmtheit des Leidens und Todes Christi.

1) Wie die Erlösung im Allgemeinen, so war auch deren Weise, nämlich der Tod, vorbestimmt, dieselbe in den blutigen Opfern von Anfang vorbedeutet und durch die Propheten vorhergesagt. Zuerst ist der Zustand der Armuth und Kleinheit des Messias dargestellt, wo derselbe als eine aus der Wurzel eines abgehauenen Stammes hervorwachsende Ranke (*Jes*. XI, 1. cf. LIII, 2.), als ein zarter, auf einem hohen Berge gesetzter Zweig (*Ez*. XVII, 22.) dargestellt wird. Dann ist dessen Leidenszustand zugweise geschildert, sein Verrath [1]), Verachtung [2]), Anspeiung und Geißelung [3]), Durchbohrung [4]), alle Art von Leiden [5]), eben so auch sein Tod verkündet [6]). Vollkommene Schilderungen seines Märtyrer- und Opferleidens

---

1) *Zach*. XI, 12. Appenderunt mercedem meam triginta argenteos. 13. . . . . decorum pretium. . . . .

2) *Jes*. LIII, 4. *Zach*. XI, 13.

3) *Jes*. L, 6. Corpus meum dedi percutientibus, et genas meas vellentibus, faciem meam non averti ab increpantibus et conspuentibus in me. Cf. *Matth*. XXVI, 67. *Marc*. XIV, 65.

4) *Zach*. XII, 10. Aspicient ad me (nämlich Gott) quem confixerunt. *Joan*. XIX, 39. *Ps*. XXII, 17—19.

5) *Ps*. XXXIX, (*Vulg*.) 13. Circumdederunt me mala, quorum non est numerus. Cf. 7. Sacrificium et oblationem noluisti, aures autem perfecisti mihi (*Heb*. X, 5.), holocaustum et pro peccato non postulasti. 8. Tunc dixi ecce venio.

6) *Zach*. XII, 10. XIII, 7. Framea, suscitare super pastorem meum et super virum cohaerentem mihi dicit dominus exercituum: percute pastorem et dispergentur oves. *Matth*. XXVI, 31. *Marc*. XIV, 27. *Dan*. IX, 26. Occidetur Christus. *Ps*. XV, (*Vulg*.) 10. Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis sanctum tuum videre corruptionem. *Act*. II, 31. XXII, 35.

und Sterbens haben Jesaiah und David gegeben. *Jes.* LII, 13. Sieh, glücklich wird seyn [1]) mein Knecht, er erhebt sich und wird groß und hoch seyn sehr. 14. Wie über ihn sich entsetzten Viele, so war ein zerstörtes von dem Manne sein Ansehen (so daß es keines Menschen Ansehen war) und seine Gestalt von den Menschenkindern. 15. So hat er gereinigt [2]) viele Völker, und haben vor ihm die Könige ihren Mund verschlossen [3]). 16. Denn was ihnen nicht erzählt worden, haben sie gesehen, und was sie nicht gehört, haben sie wahrgenommen. LIII. 1. Wer hat geglaubt unserer Verkündung [4]), und der Arm Gottes [5]) vor wem ist er offenbar geworden. 2. Und er ist aufgestiegen wie eine Ranke vor ihm und wie die Wurzel aus trockener Erde, keine Gestalt ihm und keine Zierde, und wir sahen ihn und kein Ansehen [6]) (war ihm), daß wir es hätten verlangen mögen. 3. Verachtend und schwindend von den Menschen, ein Mann der Wunden und kennend [7]) den Schmerz, und wie verbergen machend [8]) das Antlitz von ihm, und nicht achteten wir ihn [9]). 4. Aber unsere Wunden [10]) hat er getragen [11]) und unsere Schmerzen, er hat sie geschleppt [12]), und wir, wir achteten ihn geschlagen †), getroffen ††)

---

1) ישכיל. Cf. III *Reg.* II. 3. IV *Reg.* XVIII, 7. *Jer.* X, 21. *Prov.* XVII, 8. *Jos.* I. 6. *Deut.* XXIX, 8. יצלח *Chald.* συνήσει LXX. intelliget. *Vulg.* ἐπιστημονισθήσεται *Aquil. Symm.* Im Sinne wohl regieren steht es vom Messias *Jer.* XXIII. 5. Cf. I *Reg.* II. 3.

2) הזה besprengen mit Blut zur Sühnung *Lev.* IV. 6. 17. V. 9. 16. 18. 19. VI. 20. mit Wasser zur Reinigung des Aussätzigen *Lev.* XIV, 7. 16. 27. 51. zur Lustration des Unreinen *Num.* XIX, 18. 19. Cf. *Ez.* XXXVI, 5. *Ps.* LI, 9. Hier für besprengen zur Sühnung oder = sühnen, reinigen. Cf. *Jes.* LIII, 3—11. I *Pet.* I, 2. *Heb.* XII. 24. Syr. מדכא. Gegen den Begriff der Sühnung hat man eingewandt: 1) daß der Gegenstand, womit besprengt wird, hier nicht angegeben, allein in *Ps.* LI, 9. ist er auch nicht angegeben, dann ist es nicht zu beweisen, daß solches allzeit angegeben werden müsse; 2) daß der Gegenstand, welcher besprengt wird, mit אל oder על bezeichnet zu werden pflegt; allein es steht auch der simple Accusativ ohne Präposition *Lev.* V. 16. 17. Nichts desto weniger gibt es einen schönen, auf dasselbe hinlaufenden Sinn: „Er wird hüpfen machen die Völker (vor Freude).“ Vgl. LXX. θαυμάσονται ἔθνη πολλὰ ἐπ' αὐτῷ.

3) יקפצו פיהם schweigen, wie es vor dem Mächtigen ziemt *Hiob* XXIX, 9. *Ps.* CVII. 42. *Ez.* XVI, 63. *Mich.* VII, 16.

4) *Num.* XIV, 15. *Jes.* XXVIII. 9. *Jer.* X, 22. XLIX. 23. LI, 46. III *Reg.* X, 7. Vgl. ἀκοή *Rom.* X. 16. *Gal.* III, 2. I *Thess.* II, 13.

5) Sinnbild der Kraft *Jerem.* XVII, 5. *Hiob* XXII, 8. II *Par.* XXXII, 8. Bezeichnung des Sohnes.

6) ארח wie Einige meinen: schöne Gestalt, mit Beziehung auf I *Sam.* XVI. 18. I *Reg.* I, 6. wo jedoch טוב dabei steht. Auch steht es LII, 14. schlechthin für Ansehen.

7) ידוע kennend LXX. *Vulg. Syr.* γνωστός *Symm.* Für den Sinn gleich gut.

8) כמסתר, 1) wie ein Verberger, 2) ein Verbergen Machender oder Machendes. ממנו von uns, besser nach der massorethischen Punctation nur: von ihm. LXX. ἀπέστραπται τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, ähnlich *Vulg. Aquil. Chald.* Es verbergen ihr Antlitz die Aussätzigen *Lev.* III, 45., Trauernden II *Sam.* XV, 30. *Ez.* XIV, 17., Schaamerfüllten *Mich.* III, 7.

9) נבזה. ἠτιμάσθη LXX. ἐξουδενούμενος *Theod. Aquil. Symm.* wir verachten ihn *Syr.*

10) חלינו LXX. ἁμαρτίας.

11) נשא hier tragen. *Ez.* XVIII. 19. *Num.* XIV, 33. *Lev.* V, 1. XX, 7. φέρει LXX. ἀνέλαβε *Symm.* Die Redensart נשא עון *Ez.* XIV, 9. XVI, 58. XLIV, 12. 13. *Matth.* hat VIII, 17. die Stelle nur nach einem Theile ihres Sinnes gebraucht.

12) סבל vom Tragen schwerer Lasten gebraucht.

von Gott und zermalmt; 5. und er war durchbohrt wegen unserer Vergehen, zerknirscht wegen unserer Missethaten, unsere Sühn-Strafe (war) auf ihm und durch seine Wunde [1]) sind geheilt worden wir. 6. Wir Alle wie Schafe irrten wir, ein Jeder seinen Weg gingen wir und Jehovah warf auf ihn [2]) die Missethat von uns Allen. 7. Er ward hart gepreßt [3]) und er unterwarf sich [4]) und öffnete nicht seinen Mund, wie ein Lamm ward er zur Schlachtbank getragen, und wie ein Schaf, welches vor seinen Scheerern schweigt und nicht hat er aufgethan seinen Mund. 8. Aus Bedrückung und Gericht ward er hinweggenommen [5]), und sein Geschlecht wer wird es verkünden. Denn abgeschnitten wurde er vom Lande der Lebendigen, wegen des Vergehens meines Volkes (ward) Plage ihm 9. und man bestimmte [6]) (ihm) mit den Bösen sein Grab, aber mit dem Reichen (war er) in seinem Tode. Darum weil keine Missethat er gethan hat und kein Betrug in seinem Munde 10. und Jehovah wollte ihn zermalmen, hat durchbohrt (ihn), wenn er setzt als Sünd-Opfer seine Seele, wird er schauen Samen, der verlängert die Tage und der Wille Jehovah's in seiner Hand wird er gedeihen. 11. Wegen der Mühen seiner Seele wird er schauen [7]) und sich sättigen in seiner Wissenschaft, wird rechtfertigen mein gerechter Knecht viele und ihre Missethaten hat er getragen [8]). 12. Darum werde ich austheilen ihm die Vielen und die Starken wird er erhalten als Beute dafür, daß er ausgezogen hat zum Tode seine Seele und unter die Missethäter gerechnet worden ist, und er hat die Sünde Vieler getragen und für die Missethäter gebeten.

Es sind dies Züge und Merkmale des unschuldig, ohne Murren, freiwillig und gerne die schwerste Mißhandlung und den gewaltsamsten Tod leidenden, dadurch die Schuld vieler sühnenden und selbst zur höchsten Glorie erhobenen Knechtes Gottes. Diese Merkmale alle zusammen genommen stellen uns den Messias so klar vor Augen, daß die größte dogmatische Befangenheit im Antichristianismus dazu gehört, um sich der Anerkennung zu erwehren, daß hier der Messias gezeichnet, wie auch, daß Jesus dieser Messias ist. Diese Merkmale passen in ihrer Gesammtheit nicht auf das jüdische Volk, nicht auf die Propheten, die Priester, den edlern Theil der Nation, nicht auf Usia, Hiskia, Jesaiah, Jeremiah rc. [9]), sondern nur auf den Messiah, Jesus

---

†) נגוע von Gott geschlagen. Cf. *Ps.* LXXIII, 14.

††) מֻכֵּה, נכה von göttlicher Strafe, besonders von göttlich verhängter Krankheit *Num.* XIV, 22. *Deut.* XXVIII, 22.

1) בחבורתו. τῷ μώλωπι αὐτοῦ. Cf. I *Pet.* II, 24. wo die Stelle allegirt ist.

2) הפגיע בו את עון כלנו. LXX. παρέδωκεν αὐτὸν ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν. *Symm.* κύριος καταντῆσαι ἐποίησεν εἰς αὐτὸν τὴν ἀνομίαν ἡμῶν.

3) נגש. LXX. haben das Wort ausgelassen, denn κακῶσθαι ist נענה. Andere lesen נגש. So *Syr.* קרב. *Vulg.* oblatus est. *Symm.* προσηνέχθη· נגש ihm wurde der Tribut, die Schuld hart abgepreßt.

4) נענה er demüthigte, beugte sich. *Vulg.* ipse voluit. *Symm.* αὐτὸς ὑπήκουσε.

5) LXX. ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη.

6) LXX. καὶ δώσω τοὺς πονηροὺς ἀντὶ τῆς ταφῆς αὐτοῦ καὶ τοὺς πλουσίους ἀντὶ τοῦ θανάτου. Einige lesen במותיו Gräber für בְּמֹתָיו.

7) יראה sc. טוב. Vgl. *Ps.* XXVII. 13. XXXIV. 13.

8) נשא עון *Ez.* XXIV, 12. 13. XVI, 5. 8. XIV, 9. sonst oft.

9) S. *Jahn* Append Hermeneut. fasc. II. p. 39. Hengstenberg Christologie.

den Messiah. Vom Messias verstand die Stelle auch Johannes der Täufer, wie aus dem ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου erhellt (*Joan.* I, 29), ebenso Matthäus (VIII, 17.), Philippus (*Act.* VIII, 32), Petrus [1]), Christus selbst (*Luc.* XXII, 37.). Und wenn zugestanden werden kann, daß unter dem Knechte Gottes auch das Volk Israel, weiter die Priester und die Propheten hier dargestellt werden, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß der Prophet über Israel den Knecht und Sohn Gottes, und die Priester und Propheten die Söhne und Knechte Gottes hinausgegangen, und einen, der in ideal-realster Weise Israel und Prophet, Diener und Sohn Gottes ist, bezeichnet hat.

Ps. XXII. 7. Und ich bin ein Wurm, und kein Mensch, Schande der Menschheit und Verachtung des Volkes. 8. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren auf die Lippen, bewegen den Kopf [2]) 9. (sprechend): Er vertraute [3]) auf Jehovah, er wird ihn befreien. Er wird ihn herausreißen, weil er an ihm Freude hatte. 10. Du bist mein Hervorzieher [4]) aus dem Leibe, mein Schützer an den Brüsten meiner Mutter [5]). 11. Zu dir bin ich vom Schooße hingeworfen, aus dem Leibe meiner Mutter bist du mein Gott. 12. Sey nicht fern von mir, denn die Bedrängniß ist nah, denn kein Helfer ist (da). 13. Viele Stiere [6]) umgeben mich, die Starken [7]) Basan's umzingeln mich. 14. Sie öffnen gegen mich den Mund (wie) reißende und brüllende Löwen. 15. Wie Wasser bin ich ausgegossen [8]), getrennt sind alle meine Gebeine. Mein Herz ist wie Wachs [9]), es zerfließt in Mitte meiner Eingeweide. 16. Es ist trocken, wie eine Scherbe [10]), meine Kraft. Meine Zunge ist an meinem Gaumen angeklebt [11]). In den Staub des Todes

---

1) I *Pet.* II, 22. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. (*Jes.* CIII, 9.) 24. Qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, ut peccatis mortui justitiae vivamus, cujus livore sanati estis. *Act.* III, 27. συνήχθησαν γὰρ ἐπ' ἀληθείας ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰησοῦν, ὃν ἔχρισας. wo παῖς Knecht (עֶבֶד יְהוָה) nach den LXX. Jes. LII, 12. und dem Sprachgebrauch, welchem gemäß, wäre hier Sohn der Sinn, lieber υἱὸς stehen würde. In der Allegation Petri sind Ps. II. LII sq. zusammengeflossen.

2) Vgl. *Ps.* XLIV, 15. CIX, 25. *Jes.* XXXVII, 22. *Thren.* II, 26. *Matth.* XXVII.

3) גֹּל. nämlich דְּרָכֶי (vgl. *Ps.* XXXVIII, 5.) oder מַעֲשֶׂיךָ (vgl. *Prov.* XVI, 3.). גֹּל nach Einigen im Infinitiv anstatt des Aoristes, oder im Präterit nach der Analogie von אוֹר, בּוֹשׁ oder im Participium nach der Analogie von גֹּחִי (V. 10.), oder es sey גַּל zu punctiren.

4) גֹּחִי vgl. גּוֹזִי (*Ps.* LXXI, 6.), אוֹר (*Prov.* IV, 18.), בּוֹשִׁים (*Ez.* XXXII, 30.), קוֹמִים (II *Reg.* XVI, 7.).

5) Der Vater erklärte dadurch, daß er das Kind auf seinen Schooß nahm, daß er es als seines anerkenne. *Gen.* XVI, 2. XXX, 3. L, 23. *Job* III, 13. XX, 12. *Ps.* LXXI, 6.

6) Stiere; Bild starker und grimmiger Feinde.

7) אַבִּירִים (Starke) Bezeichnung der Stiere. *Ps.* L, 13. LXVIII, 31. *Jes.* XXXIV, 7.

8) Bild der höchsten Furcht. Vgl. *Jos.* VII, 5. sonst auch z. B. II *Sam.* XIV, 14. Bild der Vergänglichkeit.

9) Dasselbe Bild *Deut.* II, 5. II *Sam.* XVII, 20 *Nah.* II, 11. *Ez.* XXI, 12.

10) Dasselbe Bild *Ps.* XXXII, 4. *Prov.* XVII, 2.

11) *Job* XXIX, 10. *Ezech.* III, 26.

setzest du mich. 17. Denn es umgeben mich Hunde[1]), eine Rotte Bösewichter umzingelt mich, sie haben meine Füße durchbohrt[2]). 18. Ich kann alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen und sehen auf mich. 19. Sie haben meine Kleider unter sich getheilt und über meinen Rock das Loos geworfen. 10. Und du, Jehovah, sey nicht ferne, meine Stärke zu meiner Hilfe eile. 21. Errette vom Schwerte meine Seele, von der Hand des Hundes meine Verlassene[3]) (Seele). 22. Rette mich aus dem Mund des Löwen und aus den Hörnern der Einhörner, du hast mir geantwortet (mich erhört). 23. Ich will verkünden deinen Namen meinen Brüdern, in Mitte der Versammlung will ich Dich loben. 24. Die Jehovah fürchten, lobet ihn, aller Same Jakob preiße ihn, und fürchtet euch vor ihm, aller Same Israels. 35. Denn nicht hat er verachtet und nicht verabscheut die Bedrängtheit des Bedrängten und nicht verborgen sein Angesicht vor ihm und das Schreien zu ihm hat er gehört. 26. Von dir ist mein Lob in der großen Versammlung, meine Gelübde will ich erfüllen, vor denen, welche ihn fürchten. 27. Es werden essen die Sanften und gesättigt werden, loben werden Jehovah, die ihn suchen, leben wird ihr Herz in Ewigkeit. 28. Eingedenk werden seyn und zurückkehren zu Jehovah alle Grenzen der Erde, und es werden sich beugen (anbeten) vor deinem Angesichte alle Geschlechter der Völker, 29. denn Jehovah ist das Königthum, und er ist Herrscher über die Völker. 30. Essen werden und sich beugen alle Fetten der Erde; vor seinem Angesichte werden sich beugen Alle, welche sitzen im Staube[4]). 31. Und seine Seele hielt er nicht am Leben und der Same wird ihm dienen, wird zugerechnet werden dem Jehovah (vom Geschlechte) zum Geschlechte. 32. Sie werden kommen und verkünden seine Gerechtigkeit, dem Volke, das geboren wird, daß er (es) gethan.

Die Heiligkeit des Leidenden, die Größe des Leidens und dessen Erfolg für den Leidenden und die Menschheit, die Aehnlichkeit mit *Jes.* LIII., zeigen wiederum den Messiah. Auf David, Hiskiah passen die gesammten Züge des Bildes nicht. Als messianisch ist der Psalm anerkannt von Johannes (XIX, 24.), Paulus (*Heb.* II, 12.), von Jesus selbst (*Matth.* XXVII, 46. *Marc.* XV, 34.), und wie in seinem Leiden das prophetische Gemälde Zug für Zug sich erfüllt, in der Trockne seiner Zunge, der Entblößung des Leibes von den Kleidern, der Gebeine vom Fleische, in der Zertheilung der Kleider, Verloosung des Oberkleides, ist zu offenbar. Den gewaltsamen Tod des Messias verkündet auch Daniel IX, 24. (Die) siebzig Wochen sind bestimmt[5]) über dein Volk und über deine heilige Stadt zur Vollendung des Abfalls[6]), und zur Besiegelung der Sünden[7]), und zur Versöhnung der Missethat †), und zur Herbeiführung der ewigen Gerechtigkeit, und zur Besie-

---

1) Bildliche Bezeichnung der Grausamkeit und Unverschämtheit seiner Feinde.

2) כארו haben alle Alten. LXX. ὤρυξαν eben so *Syr. Ar. Aeth.* Die Aechtheit von כארו vertheidigt von *Jahn* Append. Herm. auch von *Bleek* zu *Heb.* II, 12., obgleich er es mit binden übersetzen möchte.

3) Vgl. *Ps.* XXXV, 17. und wegen יחיד *Ps.* XXV, 16.

4) Oder Alle, die hinunterfahren in den Staub יורדי עפר. Vgl. *Ps.* LXXXVIII, 5. CXLIII, 7. *Hiob.* VII, 9.

5) נחתך ἐκρίθησαν. LXX. συνετμήθησαν. *Theodot.* abbreviatae sunt. *Vulg.*

6) לכלא הפשע. τοῦ συντελεσθῆναι τὴν ἁμαρτίαν. LXX. *Theodotion.* τοῦ συντελέσαι τὴν ἀνθεσίαν. *Aquil.* Ut consummetur praevaricatio. *Vulg.*

7) ולחתם חטאות. Et finem accipiet peccatum. *Vulg.* ähnlich *Aquil. Symm.*

gelung der Vision und des Propheten[1]), und zur Salbung des Allerheiligsten[2]). 25. Und wisse und merke, von dem Ausgang des Befehles, Jerusalem wieder zu erbauen bis zum Gesalbten, dem Fürsten (werden seyn) sieben Wochen und zwei und sechszig Wochen[3]), (und) es werden wieder erbaut die Straßen und Gassen, und (das) in der Bedrängniß der Zeiten. 26. Nach den zwei und sechszig Wochen wird getödtet werden der Gesalbte[4]), und nicht mehr wird ihm seyn (dessen Volk[5]), und die Stadt und das Heiligthum wird zerstören das Volk des Fürsten, das da kömmt.

Auf diese alttestamentlichen Vorherverkündungen des Leidens verweisen beständig Christus[6]) und die Apostel, namentlich Petrus[7]) und Paulus[8]),

---

†) ולכפר עון. καὶ τὰς ἀδικίας σπανίσαι. LXX. καὶ ἀπαλεῖψαι ἀδικίας καὶ ἐξιλάσασθαι ἀδικίας. *Theod.*

1) לחתם חזון ונביא. τοῦ διανοηθῆναι τὸ ὅραμα. LXX. τοῦ σφραγίσαι ὅρασιν. *Theodotion.*

2) ולמשח קדש קדשים. εὐφρᾶναι ἅγιον ἁγίων. LXX. χρῖσαι ἅγιον ἁγίων. *Theodotion.* Ungatur sanctus sanctorum. *Vulg.* קדש קדשים Bezeichnung des Messias nach den Zeugnissen des *Raymund. Martini* Pugio fidei P. II. c. III. §. 9.

3) Jahn interpungirt anders und übersetzt: *septuagies septem et septuaginta*, *sexaginta duo* (anni). Append. Hermen.

4) יכרת משיח. Occidetur Christus. *Vulg.* ἐξολοθρευθήσεται χρῖσμα. *Theodotion.* ἀποσταθήσεται χρῖσμα. LXX.

5) ואין לו zu ergänzen mit עם. (cfr. *Deut.* IV, 20. VII, 6. XIV, 20 etc.) Et non erit ejus populus. *Vulg.*

6) *Matth.* XXVI, 24. Filius quidem hominis vadit, sicut scriptum est de illo, vae autem homini, per quem filius hominus tradetur. 54. Quomodo ergo implebuntur scripturae, quia sic oportet fieri. 56. Hoc autem totum factum est, ut adimplerentur scripturae prophetarum (als Worte Christi erhellt V. 56. aus *Marc.* XIV, 49.). XVI, 21. Deinde coepit Jesus ostendere discipulis suis, quia oporteret eum ire Jerosolymam, et multa pati a senioribus et scribis et principibus sacerdotum, et occidi et tertia die resurgere. *Luc.* XVIII, 3. Ecce ascendimus Jerosolymam et consummabuntur omnia, quae scripta sunt per prophetas de filio hominis. XXIV, 25. O stulti et tardi corde ad credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae. 26. Nonne oportuit (ἔδει) pati Christum, et ita intrare in gloriam suam. 27. Et incipiens a Mose et omnibus prophetis, interpretabatur illis in omnibus, quae de eo erant. 44. Haec sunt verba, quae locutus sum ad vos, cum adhuc essem vobiscum, quoniam necesse est impleri omnia, quae scripta sunt in lege Moysis et prophetis et psalmis de me. 45. Tunc aperuit illis sensum, ut intelligerent scripturas. 46. Quoniam scio scriptum est, et sic oportebat (ἔδει) Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.

7) *Act.* III, 18. Deus autem, quae praenuntiavit per os omnium prophetarum, pati Christum suum, sic implevit; und I *Pet.* I, 10. De qua salute exquisiverunt atque scrutati sunt prophetae, qui de futura in vobis gratia prophetaverunt. 11. Scrutantes in quod, vel quale tempus significaret in eis spiritus Christi, praenuntians eas, quae in Christo sunt, passiones et posteriores glorias.

8) *Act.* XVII, 2. . . . Per sabbata tria disserebat eis de scripturis. 3. Adaperiens et insinuans, quia Christus oportuit pati et resurgere de mortuis, et quia hic est Jesus Christus, quem ego annuntio vobis. XXVI, 22. Usque in hodiernum diem sto testificans minori ac majori, nihil extra dicens, quam ea, quae prophetae locuti sunt futura esse et Moyses. 23. Si passibilis Christus, si primus ex resurrectione mortuorum, lumen annuntiaturus est populo et gentibus. I *Cor.* XV, 3. Tradidi vobis inprimis, quod et accepi, quoniam Christus mortuus est pro peccatis nostris secundum scripturas:

und unter den Evangelisten besonders Matthäus und Johannes [1]). Auch findet sich die Idee des leidenden Messias in der Verkündung Johannes des Täufers [2]), wie verschlossen sie auch dessen Jüngern bis in spätere Zeiten geblieben seyn mag. Und wie viele unter den Juden zur Zeit Christi gewesen seyn mögen, welche von einem Leiden und Sterben des Messias nichts wußten [3]), so läßt sich doch nicht behaupten, daß Alle in dieser sinnlichen Vorstellungsweise befangen gewesen sind, da auch in der spätern hebräischen Theologie die Lehre von einem leidenden Messias beibehalten ist [4]).

2) Wie die Propheten lange vor der Erscheinung Christi dessen Leiden und Tod geweissagt hatten, so hat Christus selbst seinen gewaltsamen Tod und dessen Art und Weise vorhergesagt, diesen Tod und die hierdurch zu bewirkende Erlösung des Menschengeschlechts als Zweck seiner Erscheinung erklärt [5]).

3) Christus wollte wie und weil uns in Allem gleich (*Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII.), so auch dem Tode unterworfen seyn. Er wählte einen öffentlichen feierlichen, einen schauerlich schweren des Märtyrerthums und Opfers als allein ziemenden; oder hätte ein stilles Hinsterben durch Krankheit sich für ihn geschickt? Deßhalb kann an das Gefühl eines Jeden appellirt werden [6]), ebenso war es nicht passend, daß er im Verborgenen litt und den Märtyrertod starb; denn so wäre Tod und Auferstehung ohne rechte Bezeugung [7]) und selbst kein feierliches Zeugniß gegen die Sünde und die Welt. In solchem feierlichen und schweren Tode wollte Christus vor Himmel und Erde die Tiefe des Falles, die ursprüngliche Höhe unseres Geschlechtes, die Größe der göttlichen Heiligkeit [8]), Gerechtigkeit und Erbarmniß offenbaren, seine Macht und Gottheit erglänzen lassen [9]) und andererseits sich selbst nach seiner Menschheit vollenden, in seine Glorie als eroberte und verdiente eingehen, endlich auch ein Beispiel des Martyriums zur Nachahmung geben [10]). Als Symbolik des Kreuztodes kann stehen 1. Christus wollte den Fluch wegnehmen, darum zum Fluche werden, und ward es durch sein Hängen am Holze (*Gal.* III, 3.). Am Holze des Paradieses ward der Segen, am Holze des Kreuzes der Fluch abgethan [11]). 2. Er wollte Alles an sich reißen vom Kreuze aus *Joan.* XII, 32., seine Arme gegen die Welt ausspannen,

---

1) *Matth.* XXVI, 56. XXVII, 9. 35. *Joan.* XIX, 24. 28. 36. 37.

2) *Joan.* I, 29. ὁ ἀμνὸς, ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. Daß das Blut des Lammes hierbei besonders in Betracht ist, erhellt aus *Apoc.* V, 6. 12. VII, 14. XII, 11. XIII, 8. I *Pet.* I. 19

3) Vgl. *Joan.* XII, 34. *Matth.* XVI, 21. 22. *Luc.* XVIII, 31–34. XXIV, 21. 25. 26.

4) S. *Raymund. Martini* Pugio fidei P II. c. XI. n. X. sq. *Schöttg.* Hor. heb. T. II. p. 549. Corrodi, kritische Geschichte des Chiliasmus. Th. I. S. 284.

5) *Joan.* III, 14 sq. VI, 52 sq. VII, 20. 33. VIII, 28. X, 15. 18. XII, 32. XIII, 1. XIV, 3 etc.

6) *Athan.* de Incarn. verb. dei n. 21.

7) *Athan.* de incarn. verb. dei n. 23. *Eus.* Theophan. fragm. XVI. (*Mai.* I. 136.)

8) *Phil.* II, 8. *Rom.* V, 19. *Heb.* II, 9. 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare.

9) *Euseb.* Theoph. fragm. XVI.

10) *Aug.* Civ. dei XVIII, 49.

11) *Iren.* V, 17. n. 4. 16. n. 3. 18. n. 3. 19. n. 1.

die Juden- und Heidenwelt zu und in sich vereinen[1]). In seinem Leibe war die Mauer, welche das Volk von den Völkern trennte, niedergerissen, die Sünde und das Gesetz wie ein zerrissener Schuldbrief sichtbar aufgenagelt, ausser Geltung und Gang erklärt. 3. Durch die Aufrichtung des Erlösungsleibes in die Lüfte versinnbildete er den Sturz der diabolischen Macht[2]), den Tod und den Sieg Adams[3]), wollte er die Heiligung des Universums nach allen Dimensionen[4]) anzeigen; dem Gesetze des Sinai gegenüber das der Gnade vom Oelberge verkünden.

Anmerkung. Auch in der heidnischen Theologie begegnen wir der Idee eines göttlichen Dulders und Siegers[5]).

§. 2. Christi Tod Grund der Rechtfertigung.

1) Christi Tod wird überall von ihm selbst[6]) und den Aposteln[7]) als Grund der Rechtfertigung bezeichnet, deßgleichen von den Propheten (*Ps.* XXII. *Jes.* LIII.). Auch hat die Kirche den Tod Christi als Grund der Erlösung in ihrem Glauben festgehalten.

2) Der Tod Christi war, als höchste Gehorsams-, Selbstopferungsthat, Erfüllung der Adam aufgegebenen Selbstopferung im Gehorsam, Aufhebung des Urungehorsams, des usurpatorischen Selbstvergötterungs-Bestrebens des ersten Menschen und Hauptes des Menschengeschlechts und seiner Folgen, Aufhebung der Ursache (der Sünde) durch ihre eigne Wirkung (den Tod), Niederlage des Satans durch seinen Sieg, Verherrlichung der göttlichen Majestät und Heiligkeit[8]).

---

1) *Eph.* II, 14. Cfr. *Iren.* V, 17. n. 4. *Lact.* inst. div. IV, 26.

2) *Ath.* Inc. verb. dei n. 25. *Chrys.* cruc. et latr. H. I. II. n. 2.

3) *Hippolyt.* ὁ τὸν εἰς τὴν λυόμενον ἄνθρωπον καὶ βρῶμα ὄφεως γεγενημένον, εἰς ἀδάμαντα τρέψας. καὶ τοῦτον ἐπὶ ξύλου κρεμασθέντα κύριον κατὰ τοῦ νενικηκότος ἀποδείξας· καὶ διὰ τοῦτο διὰ ξύλου νικηφόρος εὑρίσκεται. Serm. in cant. mag fragm. in *Galland.* T. II. p. 497.

4) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII. in Chr. Resur. or. I. p. 396 III. *Mor.* cont. Eun. or. IV. p. 583. II. *Theophyl.* in Matth. XXVII.

5) Creuzer, Symbolik Th. II. S. 270.

6) *Matth.* XX, 28. Filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemptionem pro multis. XXVI, 28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum *Luc.* XXIV, 47. Cf. *Joan.* VI, 52. Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita; und Vers 54—57. wo überall in der Coordination und Trennung des Fleisches und des Blutes, die zum Leben genossen werden sollen, der Opfertod reflectirt ist.

7) *Joan.* III, 16. Sic enim deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter justitiam nostram. V, 6. Christus pro impiis mortuus est.

8) *Eus.* τοιαύτη τις αὐτῷ καὶ μέχρι τοῦ θανάτου ἐγίνετο ἡ οἰκονομία, ἧς οὐ μίαν αἰτίαν ἀλλὰ καὶ πλείους εὕροι ἄν τις ἐθελήσας ζητεῖν. πρώτην μὲν γὰρ ὁ λόγος διδάσκει ἵνα καὶ νέκρων καὶ ζώντων κυριεύσῃ· δευτέραν δὲ ὅπως τὰς ἡμετέρας ἀπομάξοιτο ἁμαρτίας ὑπὲρ ἡμῶν τρωθεὶς καὶ γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα. τρίτην ὡς ἂν ἱερεῖον θεοῦ καὶ μεγάλη θυσία ὑπὲρ τοῦ σύμπαντος κόσμου προσαχθείη τῷ ἐπὶ πάντων θεῷ. τετάρτην ὡς ἂν αὐτὸς τῆς πολυπλανοῦς καὶ δαιμονικῆς ἐνεργείας ἀποῤῥήτοις λόγοις καθαίρεσιν ἀπεργάσαιτο· πέμπτην ἐπὶ ταύτῃ, ὡς ἂν τοῖς αὐτοῦ γνωρίμοις καὶ μαθηταῖς τῆς κατὰ τὸν θάνατον παρὰ θεῷ ζωῆς τὴν ἐλπίδα μὴ λόγοις μηδὲ ῥήμασι καὶ φωναῖς, ἀλλ᾽ αὐτοῖς ἔργοις παραστήσας, ὀφθαλμοῖς τε παραδοὺς τὴν διὰ τῶν λόγων ἐπαγγελίαν, εὐθαρσεῖς αὐτοὺς καὶ προθυμοτέρους ἀπεργάσοιτο καὶ πᾶσιν Ἕλλησιν ὁμοῦ καὶ βαρβάροις τὴν πρὸς αὐτοῦ καταβληθεῖσαν εὐσεβῆ πολιτείαν κηρύξαι. dem. Ev. IV, 12.

§. 3. Christi Opfertod.

1) Der Opfercharakter des Todes Christi ist klar ausgesprochen 1. von Christus, da er sein Fleisch als für die Welt hingegeben[1]) und sein Blut als das des neuen Bundes bezeichnet und dem Opferblute des alten Bundes entgegensetzt[2]); 2. von den Aposteln, da sie das alttestamentliche Hohepriesterthum und Opfer[3]) mit dem neuen als einem eben so wahrhaftigen, aber weit vortrefflicheren, parallelisiren[4]), 3. von den Propheten (*Ps.* XXII. *Jes.* LIII.), 4. von der Kirche in ihren Lehren und praktisch in der immerwährenden mystischen (und realen) Darstellung dieses Opfers[5]).

2) In Christi Tod findet sich Alles, was ein wahrhaftiges Opfer constituirt, die Ausgießung des Blutes, Destruction des äußern Daseyns, zum Bekenntniß der Majestät und Heiligkeit Gottes und zur Sühne der Weltschuld. Man sage nicht, daß so jeder Martyrertod als ein Opfer im strengen Sinne des Wortes gelten müßte, weil diesem eine solche directe latreutische, propiatorische Absicht und Bestimmung, das Formale des Opfers fehlt.

Daß Christus und die Apostel sich in der Bezeichnung seines Todes als eines Opfers dem Judaismus accommodirt hätten, dies zu denken verbietet einerseits der positive und didaktische Charakter ihrer Rede, andererseits der Charakter ihrer Person. Christus und die Apostel zeigen nur den alten Bund und sein Opfer als nach ihrer typischen Bedeutung erfüllt, nach ihrem propädeutischen Charakter aufgehoben im wahrhaftigen, weil wahrhaft sühnenden, darum auch einen und ewigen Opfer des neuen Bundes[6]).

---

1) *Joan.* VI, 52. Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita.

2) *Matth.* XXVI, 28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

3) *Heb.* IX, 12. Neque per sanguinem hircorum aut vitulorum, sed proprium sanguinem introivit semel in sancta. 13. 14. 22. Omnia paene in sanguine secundum legem mundantur et sine sanguinis effusione non fit remissio. 23. Necesse est ergo, exemplaria quidem coelestium his mundari, ipsa autem coelestia melioribus hostiis, quam ista. 25. Neque ut saepe offerat semetipsum . . . 26. Alioquin oportebat eum frequenter pati ab origine mundi; nunc autem semel in consummatione saeculorum ad destitutionem peccati (ἀθέτησιν ἁμαρτίας) per hostiam suam apparuit (πεφανέρωται). 28. VII, 27. X, 19. 12.

4) *Heb.* V. VIII, 3. Omnis enim pontifex ad offerendum munera et hostias constituitur, unde necesse est, hunc habere aliquid quod offerat. VII, 27. Qui non habet necessitatem quotidie, quemadmodum sacerdotes, prius pro suis delictis hostias offerre, deinde pro populi, hoc enim fecit semel seipsum offerendo *Eph.* V, 2. Christus dilexit nos et tradidit semetipsum pro nobis oblationem et hostiam deo in odorem suavitatis. I *Cor.* V, 7. Pascha nostrum immolatus (ἐτύθη) est Christus.

5) *Barn.* Epl. n. VII. *Clem.* (Rom.) I Cor. n. XXI. XLIX. *Eus.* dem. Ev. IV, 12. *Greg. Nyss.* de occurs. Domini p. 451. III. *Mor. Chrys.* de cruc. et latr. Hom. I. n. 1. *Aug.* c. adv. leg. et prophet. I. n. 57. Faust. XX, 21. XXII, 17 etc. *Theod.* in Col. I, 20. Eph. II, 16. Provid. or. X. Epl. CXLV.

6) *Heb.* X, 1. Umbram enim habens lex futurorum, non ipsam imaginem rerum, per singulos annos eisdem ipsis hostiis, quas offerunt indesinenter, nunquam potest accedentes perfectos facere. 11. Et omnis quidem sacerdos praesto est quotidie ministrans, et easdem saepe offerens hostias, quae nunquam possunt auferre peccata. 12. Hic autem unam pro peccatis offerens hostiam, in sempiternum sedet in dextera dei.

§. 4. Christi Sühnopfertod.

Der Charakter des Sühnopfers an dem Tode Christi ist klar zu erkennen gegeben, da er sich als Träger und Tilger der Sünde [1]), als Mittler und Grund der Versöhnung [2]), als hingegeben für die Menschen [3]), gestorben für die Sünde [4]), sein Fleisch und Blut als Lösegeld [5]) darstellt oder darstellen läßt, da wir als losgekauft [6]), durch sein Blut gereinigt [7]) und geheilt dargestellt werden, da er als Sündopfer [8]) und Sühnopfer [9]), Hohepriester [10]), Segner [11]), Friedensvermittler †), Wiederbringer aller Dinge ††),

---

1) *Jes.* LIII. *Joan.* I, 29. Ecce agnus dei, ecce qui tollit (αἴρων) peccatum mundi.

2) II *Cor.* V, 21. Eum qui non noverat peccatum pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia dei in ipso. 18. Qui (Deus) nos reconciliavit sibi per Christum. 19. Quoniam quidem deus erat in Christo mundum reconcilians sibi. I *Tim.* II, 5. Unus mediator dei et hominum homo Jesus Christus. *Col.* I, 20. Et per ipsum (complacuit) reconciliare (ἀποκαταλλάξαι) omnia in ipsum, pacificans (εἰρηνοποιήσας) per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. 22. Nunc autem reconciliavit (vos) corpore carnis ejus per mortem. *Heb.* VII, 22. VIII. 6. IX, 15. XII, 24. *Eph.* II, 16.

3) *Eph.* V, 2. Tradidit semetipsum pro nobis (παρέδωκε ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν) oblationem et hostiam Deo in odorem suavitatis. 25. Seipsum tradidit pro ea (ecclesia). (ἑαυτὸν παρέδωκε ὑπὲρ αὐτῆς.)

4) I *Cor.* XV, 3. Tradidit vobis inprimis, quod et accepi, quoniam Christus mortuus est pro (ὑπὲρ) peccatis nostris secundum scripturas.

5) *Matth.* XX, 28. Venit filius hominis . . . dare animam suam redemptionem pro multis (λύτρον). I *Tim.* II, 6. Qui dedit redemptionem (ἀντίλυτρον) seipsum pro omnibus. *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis (ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν), ut nos redimeret (ἵνα λυτρώσηται) ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem (περιούσιον), sectatorem bonorum operum. *Rom.* III, 24. Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem (διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ), quae est in Christo Jesu, 25. quem proposuit deus propitiationem (ἱλαστήριον) per fidem in sanguine ipsius. *Gal.* I, 4. Qui dedit semetipsum (τοῦ δόντος ἑαυτὸν) pro peccatis nostris (περὶ oder ὑπὲρ), ut eriperet (ὅπως ἐξέληται) nos de praesenti nequam. *Col.* I, 14. In quo habemus redemptionem (ἀπολύτρωσιν) per sanguinem ejus, remissionem peccatorum. (*Eph.* I, 6. 7.) λύτρωσις *Heb.* IX, 12. τιμή I *Cor.* VI, 20. VII, 28. I *Pet.* I, 18. Scientes, quod non corruptibilibus auro vel argento redempti estis (ἐλυτρώθητε). . . . 19. Sed pretioso sanguine quasi agni immaculati.

6) *Gal.* III, 13. Christus nos redemit de maledicto legis, factus pro nobis maledictum. I *Cor.* VI, 20. Emti estis pretio magno (ἠγοράσθητε τιμῆς). VII, 23. *Apoc.* V, 9. Redemisti (ἠγόρασας) nos deo in sanguine tuo.

7) *Apoc.* I, 5. Lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo. *Jes.* LIII, 5. Livore ejus sanati sumus. *Heb.* I, 2. Purgationem peccatorum faciens. V, 14. Quanto magis sanguis Christi . . . emundabit conscientiam nostram ab operibus mortuis ad serviendum deo viventi. *Rom.* V, 9. Justificati in sanguine ipsius. ibid. VI. VII. (ἐλευθερωθέντες).

8) *Jes.* LIII, 10. אם תשים אשם נפשו. II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit.

9) I *Joan.* II, 2. Ipse est propitiatio (ἱλασμὸς) pro peccatis nostris (περὶ ἁμαρτιῶν ἡμῶν).

10) *Heb.* II, 14. 15. V, 5—10. VI, 20. VII, 1—28. VIII, 1—6. IX, 7. 11—14. 24— 28.

11) *Act.* III, 25. Vos estis filii prophetarum et testamenti, quod disposuit Deus ad patres nostros, dicens ad Abraham: Et in semine tuo benedicentur omnes familiae terrae. 26. Vobis primum Deus, suscitans filium

Gerechtigkeit[1], Heils-[2], Lebens-Urheber[3], und das Evangelium als Heilsbotschaft[4]) bezeichnet wird. Der Sühnopfer-Charakter des Todes Christi ist auch von den Kirchenlehrern vielfältig ausgesprochen von Origenes[5]), Athanasius[6]), Eusebius von Cäsarea[7]), Basilius[8]), Gregor von Nyssa[9]), Chrysostomus[10]), Augustin[11]), Theodoret[12]).

§. 5. Stellvertretende Genugthuung.

In Weise der stellvertretenden Genugthuung (satisfactio vicaria) hat Christus durch seinen Opfertod die Sühne getilgt.

1. In den biblischen Bildern des Tragens, Wegnehmens[13]), Auflegens der Sünde[14]) und des Loskaufens von Schuld und Strafe, in dem Begriffe des Sühnopfers ist dieses schon hinlänglich klar enthalten, ausdrücklicher und bestimmter aber da ausgesprochen, wo vom Leiden und Tode als unsertwegen

---

suum, misit eum benedicentem vobis, ut convertat se unusquisque a nequitia sua.

†) *Heb.* XIII, 20. *Rom.* V. *Col.* I, 20–22. *Eph.* II, 12—22. *Jes.* IX, 5.

††) *Col.* I, 20. Et per eum (complacuit) reconciliare (ἀποκαταλλάξαι) omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in coelis. 21. 22. *Eph.* I, 10. In dispensatione (εἰς οἰκονομίαν) plenitudinis temporum (proposuit) instaurare (ἀνακεφαλαιώσασθαι) omnia in Christo, quae in coelis, et quae in terra sunt in ipso.

1) I *Cor.* I, 30. Ex ipso autem vos estis in Christo Jesu, qui factus est nobis sapientia a Deo et justitia et sanctificatio et redemptio (cfr. *Jer.* XXIII, 6.). *Hebr.* VII, 2.

2) *Matth.* I, 21. *Luc.* II. 11. *Joan.* IV, 12. *Tit.* II, 10. 11. 13. III, 45. *Heb.* II, 10. V, 9. cf ישוע *Matth.* I. 21. עמנואל

3) *Act.* III, 15. Auctorem vero vitae interfecistis, quem Deus suscitavit a mortuis, cujus nos testes sumus.

4) *Eph.* I, 13. In quo (Christo) et vos, cum audissetis verbum veritatis (Evangelium salutis vestrae), in quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. *Act.* XIII, 26.

5) Οὗτος δὴ ὁ ἀμνὸς σφαγεὶς καθάρσιον γεγένηται κατὰ τινὸς ἀποῤῥήτους λόγους τοῦ ὅλου κόσμου, ὑπὲρ οὗ κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς φιλανθρωπίαν καὶ τὴν σφαγὴν ἀνεδέξατο, ὠνουμένος τῷ ἑαυτοῦ αἵματι ἀπὸ τοῦ ταῖς ἁμαρτίαις ἡμᾶς πεπρασκομένους ἀγοράσαντος, ὁ δὲ προσαγαγὼν τοῦτον τὸν ἀμνὸν ἐπὶ τὴν θυσίαν, ὁ ἐν τῷ ἀνθρώπῳ ἦν ὁ θεὸς, μέγας ἀρχιερεύς. Joan. T. VI. n. 35. Cf. in Lev. Hom. IV. n. 8. V. n. 3.

6) Ὑπὲρ παντὸς τοῦ κόσμου αὐτὸ (σῶμα) ἑκουσίως παραδέδωκεν· ἵνα τὸν ποτε βασιλεύοντα τοῦ θανάτου διάβολον θανατώσῃ τῷ τοῦ ἰδίου σώματος θανάτῳ. Serm. maj. de fide n. 13.

7) D. E. I, 10. IV, 12. Theophan. fragm. XVI.

8) In Ps. XLVIII. n. 3. 4.

9) Ὑπὲρ πάντων τῶν ἐθνῶν λύτρον ἑαυτὸν τῷ πατρὶ προσηγάγετο. de occur. domini p. 454. T. III. *Mor.*

10) De cruc. et latr. Hom. I. n. 1.

11) Trinit. XIII. n. 15. IV, 13. n. 17.

12) Provid. or. X. Eranist. dial. III.

13) *Joan.* I, 29. ὁ ἀμνὸς ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. *Jer.* LIII, 4. Languores nostros ipse tulit (נשא), et dolores nostros ipse portavit (סבל). 11. Iniquitates eorum portabit (סבל). *Heb.* IX, 28. Christus semel oblatus est ad multorum exhaurienda peccata. (εἰς τὸ πολλῶν ἀνενεγκεῖν ἁμαρτίας.) I *Pet.* II, 24. Qui peccata nostra ipse pertulit (ἀνήνεγκεν) in corpore suo super lignum.

14) II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis (ὑπὲρ ἡμῶν) peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia dei in ipso. *Jes.* LIII, 6. Posuit dominus in (הפגיע בו) eo omnem iniquitatem nostram.

über ihn verhängten [1]), und von der Freiheit, vom Sünden- und Straferlaß als seinetwegen uns zu Theil gewordenen [2]), und wo kurzhin von seiner Hingebung an unserer Statt [3]) die Rede ist.

II. Die Väter haben die stellvertretende Genugthuung voraussetzend und erklärend gesagt, weil der Teufel Christum den Unschuldigen getödtet, dadurch sey er der Gewalt über die Schuldigen verlustig geworden [4]), oder er habe sich dem das Menschengeschlecht gefangen haltenden Welt- und Todesfürsten als Lösegeld hingegeben [5]), oder er habe sich dem Vater zur Auslösung der Menschheit gegeben [6]), oder einfacher, er habe unsere Schuld auf sich genommen, so uns davon befreit [7]), oder, er habe durch seinen Gehorsam unsern Ungehorsam gelöst [8]), wie wir in dem ersten Adam durch Ungehorsam

---

1) *Jes.* LIII, 5. Ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra. I *Pet.* III, 18. Christus semel pro peccatis (ὑπὲρ ἁμαρτιῶν) mortuus est (ἔπαθε), justus pro injustis, ut nos offerret (προσάγῃ) deo. *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter (διὰ) delicta nostra. I *Cor.* XV, 3. Mortuus est pro peccatis nostris (ὑπὲρ). *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut redimeret nos ab omni iniquitate, ut mundaret sibi populum acceptabilem. *Gal.* I, 4. Qui dedit semetipsum pro peccatis (περὶ ἁμαρτιῶν) nostris, ut redimeret nos (ἐξέληται) de praesenti (ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος) saeculo nequam.

2) *Jes.* LIII, 5. Cujus livore sanati sumus. I *Thess.* V, 9. Non posuit nos deus in viam, sed in acquisitionem salutis per dominum nostrum Jesum Christum.

3) *Matth.* XX, 28 . . . . . Filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemtionem pro multis (ἀντὶ πολλῶν). I *Tim.* II, 6. ὑπὲρ πάντων ἀντίλυτρον.

4) *Tert.* fug. in persec. c. XII. *Hil.* in Ps. LXI, 2. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXVI. *Victorin.* de Physic. XXIII. *Pacian.* de bapt. c. IV. *Chrys.* in Rom. VIII, 3. in Pasch. n. 4. *Aug.* lib. arbit. III, 10. n. 31. III. IV. trin. IV, 13. n. 17. XIII, 13—19. *Gelas.* I. adv. Pelag. *Theod.* in Ps. LXVII, 22. Eran. dial. III. *Cyr.* de incarn. capitt. XI. *Leo.* Serm. XXI. c. IV. LVIII. c. III. LIX. c. V. *Maxim. Taur.* Serm. XV. de Pentec. *Sidon. Apollin.* carm. XVI. v. 59. sqq. *Greg. M.* mor. XVII, 18. in Evv. I. II. Hom. XXV. n. 9. *Phot.* ap. *Oecum.* in Epl. Heb. comm. c. III. *Oecum.* in Col. comm. c. VII.

5) *Orig.* in Matth. T. XVI. n. 8. Joan. T. VI. n. 35. in Rom. l. III. c. VII. *Cyr.* cat. XII, 15. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXII. sqq. Nativ. Chr. p. 353. T. III. *Mor. Bas.* H. in Ps. XLVIII. n. 3. 8. *Ephr.* cont. Haer. p. 272. T. II. ed. Graec. *Ambr.* Epl. LXXII. n. 8. *Hier.* in Eph. c. I, 7. *Maxim.* qu. in Script. XXI. *Goffrid.* (Vindoc.) Serm. III. de Nativ.

6) *Iren.* V, 16. n. 3. 17. n. 1. *Greg. Naz.* or. XLII. *Cyr.* in Joan. VII, 30.

7) *Eus.* dem. Ev. I, 10. X, 1. *Cyr.* cat. XIII, 2. *Ath.* de incarn. *Greg. Naz.* or. XXVI. *Theod.* in Jes. LIII, 5. Rom. I, 17. Col. II, 14. Provid. or. X. *Cyr.* de rect. fid. ad Reg. n. 7. in Osee. n. 149.

8) *Iren.* Dissolvens enim eam, quae ab initio in ligno facta fuerat hominis inobedientiam, obediens factus est usque ad mortem, mortem autem crucis; eam, quae in ligno facta fuerat inobedientiam, per eam, quae in ligno fuerat, obedientiam sanans. Non autem per eandem venisset exsolvere eam, quae fuerat erga plasmatorem nostrum, inobedientiam, si alterum annuntiabat Patrem. Quoniam autem per haec per quae non audivimus Deum et non credidimus ejus verbo, per haec eadem obedientiam introduxit, et eam quae esset erga verbum ejus assensionem, per quae manifeste ipsum ostendit Deum, quem ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ προσεκόψαμεν, μὴ ποιήσαντες αὐτοῦ τὴν ἐντολὴν, ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ Ἀδὰμ ἀποκατηλλάγημεν, ὑπήκοοι μέχρι θανάτου γενόμενοι. οὐδὲ γὰρ ἄλλῳ τινὶ ἦμεν ὀφειλέται, ἀλλ' ἢ ἐκείνῳ, οὗ καὶ τὴν ἐντολὴν παρέ-

gefallen, so seyen wir in dem andern Adam gehorsamend mit Gott ausgesöhnt worden [1]).

III. Die Genugthuung Christi enthält Alles, was zu einer wahrhaften Genugthuung gehört. Denn 1. ist sie ad alterum, wie die Schule sich ausdrückt, indem Christus als Mensch Gott, dem durch die Sünde Beleidigten, Genugthuung geleistet hat; 2. ist sie aus dem Eigenen (ex propriis), indem alles was Christus leistete, ihm seiner göttlichen Person nach eigen war; 3. ist sie aus dem sonst von Rechtswegen nicht Schuldigen gewesen (ex alias indebitis titulo justitiae), da der Gottmensch als solche alle diese Thaten und Leiden an und für sich und von Rechtswegen nicht schuldete [2]).

Die Genugthuung Christi war eine Stellvertretende, da er an unserer Statt als unser Stellvertreter leistete, was wir zu leisten nicht im Stande waren, durch seinen activen Gehorsam in der Gesetzeserfüllung und durch seinen passiven in dem Leiden und Tode für unsere Sünden genug that.

Scholion 1. Die bloß juridische und die bloß physiologische Auffassung der Genugthuung sind unstatthaft.

In der juridischen gilt die Sünde des Menschengeschlechtes als eine Realschuld, mit deren Entrichtung das Recht des Gläubigers verlischt. Da so Gottes Gnädigkeit in der Substitution Christi und der Reversibilität seiner Verdienste, andererseits der Begriff der Sünde vollkommen verkannt und aufgehoben sind, so erhellt, daß diese Auffassung nicht angeht.

In der physiologischen Betrachtungsweise wird aus der Einheit des Menschengeschlechtes die solidarische Theilnahme an der Urschuld in Adam, ebenso die Theilnahme an der Urgerechtigkeit in Christo abgeleitet. Mit Adam sind wir Eine Menschheit durch unsern Ursprung aus seiner Substanz, mit Christo durch seine Annahme unserer Substanz, und durch Aufnahme eines jeden Einzelnen in seinen Leib im Christenthum. Hiergegen ist aber zu bemerken, daß die Sünde Adams sich in natürlicher physiologischer Weise auf sein Geschlecht verbreitet, wir in natürlicher unfreier Weise daran Theil nehmen, Christi Gerechtigkeit hingegen nicht in natürlicher physiologi-

---

βημεν ἀπ' ἀρχῆς. cont. Haer. V, 16. n. 3. 17. n. 1. *Clem. Alex.* παρακούσας (ὁ πρῶτος) τοῦ πατρὸς, ᾐσχύνετο τὸν θεόν. οἷον ἴσχυσεν ἡδονή; ὁ δι' ἁπλότητα λελυμένος ἄνθρωπος, ἁμαρτίαις εὑρέθη δεδεμένος. τῶν δεσμῶν λῦσαι τοῦτον ὁ κύριος αὖθις ἠθέλησεν, καὶ σαρκὶ ἐνδεθεὶς, μυστήριον θεῖον, τούτῳ τὸν ὄφιν ἐχειρώσατο, καὶ τὸν τύραννον ἐδουλώσατο, τὸν θάνατον. καὶ τὸ παραδοξότατον, ἐκεῖνον τὸν ἄνθρωπον τὸν ἡδονῇ πεπλανημένον, τὸν τῇ φθορᾷ δεδεμένον, χερσὶν ἡπλωμέναις ἔδειξε λελυμένον. ὢ θαύματος μυστικοῦ· κέκλιται μὲν ὁ κύριος, ἀνέστη δὲ ἄνθρωπος. καὶ ὁ ἐκ τοῦ παραδείσου πεσὼν, μεῖζον ὑπακοῆς ἆθλον οὐρανοὺς ἀπολαμβάνει. Cohort. ad Gent. c. XI. *Greg. Nyss.* κατὰ τὸν νόμον τῆς ἰατρικῆς διὰ τῶν ἐναντίων τὸ κακὸν ἐξιώμενος, καὶ τοὺς διὰ τοῦτο τῇ ἀῤῥωστίᾳ συνενενεχθέντας, ὅτι τοῦ θείου θελήματος ἐχωρίσθησαν, πάλιν ἐλευθεροῖ τοῦ νοσήματος τῇ πρὸς τὸ βούλημα τοῦ θεοῦ συναφείᾳ. de or. dom. or. IV. *Didym.* τῇ παραδόξῳ αὐτοῦ ὑπακοῇ τῇ ἀνθ' ἡμῶν ἔλυσε τὴν ἡμῶν ἀρχαίαν παρακοήν. Trin. III, 12. *Aug.* c. Serm. Arian. n. 6.

1) *Iren.* Propitians pro nobis patrem, in quem peccaveramus, et nostram inobedientiam per suam obedientiam consolatus, nobis autem donans eam, quae ad factorem nostrum conversationem et subjectionem. V. 17. n. 1. *Cyr.* ὅνπερ οὖν τρόπον ἐν Ἀδὰμ ὅλην ἐν ἑνὶ τὴν ἀνθρώπου νενίκηκε φύσιν, κατάφορον ἁμαρτίας ἀποδείξας αὐτὴν, οὕτω κἀνθάδε νενίκηται παρ' αὐτῆς. in Joan. XIX, 4.

2) Cfr. *Suarez.* in P. III. S. Thom. qu. I. art. II. sect. III.

scher, sondern in freier Weise sich uns mittheilt; wir in freier Weise, durch freies Eintreten in seine neue höhere Ordnung des Seyns und Lebens daran Antheil nehmen. Es erhellt also, daß, wenn der Fall des Menschengeschlechtes physiologisch gefaßt werden kann, ein solches bei der Erlösung nicht angeht, sondern eine andere Betrachtungsweise gelten muß, welche man füglich eine sacramentliche nennen kann, eben weil Gott in freier Weise an der Erlösung Theil gibt, und der Mensch in freier Weise daran Theil nimmt.

Scholion II. Christus hat weder formell noch materiell unsere Strafe als solche erduldet. Nicht formell, denn als Unschuldiger ist er keiner formellen Strafe fähig, nicht materiell, denn er war nicht dem geistigen Tode, auch nicht der Unwissenheit und Begierlichkeit verfallen. Daß er die Höllenstrafe erlitten, ist ganz unbiblisch und untraditionell, denn von jenen Vätern, welche annehmen, Christus sey in die eigentliche Hölle hinabgestiegen [1]), wird als Grund nur die Befreiung der Seelen angegeben, keineswegs die Erduldung der Höllenstrafe, da Christus nicht wirklich verdammt, von Gott verlassen seyn, also auch nicht deren Gefühl haben konnte. Auch implicirt die Höllenstrafe als solche ewige Dauer und deren Gewißheit. Kann diese Dauer und diese Gewißheit in Christo nicht angenommen werden, so ist auch die Höllenstrafe Christi eine Ungereimtheit.

Scholion III. Christus hat nicht in dem Sinne unsere Stelle vertreten, daß uns durch seine Genugthuung eo ipso die Schuld und alle Strafe erlassen ist; denn der leibliche Tod, alles Elend des Lebens, Unwissenheit und Begierlichkeit sind geblieben, und von der Schuld werden wir erst durch Erfüllung der an uns gestellten Forderungen, um an seiner Erlösungsgnade Antheil zu nehmen, frei, wie in der Lehre von der Heiligung das Weitere gezeigt werden soll. Die Stellvertretung bedeutet nicht mehr noch weniger, als daß er durch seinen leiblichen Tod den Grund und den Zustand des geistigen Todes aufgehoben und dessen Folgen gemildert hat für Alle, der Intention und Sufficienz nach, und für jene der Wirklichkeit nach, welche in seine Gemeinschaft sich aufnehmen lassen, sein Leiden sich so zu eigen machen.

§. 6. Größe der Genugthuung Christi.

A. Allgemeinheit der Genugthuung Christi.

Die Genugthuung Christi ist für alle Menschen.

I. Christus ist nach seiner eigenen Erklärung das Licht und der Heiland der Welt [2]), sein Leib ein Opfer für das Leben der Welt [3]), er nur gekommen, um zu retten, was verloren war [4]). Auch hat er für Alle, selbst für

1) *Greg. Naz.* or. XLII. *Clem.* Strom. VI, 6. *Orig.* Cels. II, 45. *Hilar.* in Ps. LVIII. n. 10. *Hier.* in Zacc. IX. 11. Eph. IV, 10. in Dan. III. *Aug.* Epl. CXLIV. ad Evod. n. 3. *Fulgent.* ad Trasim. III, 30. 31. *Joan. Dam.* O. F. III, 29 etc.

2) Das πολλοὶ an mehreren Stellen (*Matth.* XX, 28. XXVI. 28. *Marc.* XIV, 24.) enthält keine Restriction, sondern Explication der Allgemeinheit, πάντες und πολλοὶ alterniren *Rom.* V, 12 sq. XVII, 5. XXII, 18. *Heb.* II. 9. IX, 28. *Jes.* II, 3. 4. LII, 14. LIII, 11. 12. Auch bei den Profanen steht multi für omnes. S. *Cicer.* de republ. I, 36. (und *Mai.* h. l.)

3) *Joan.* VI. 52.

4) *Matth.* XVIII, 11. Venit enim filius hominis salvare, quod perierat. Cf. IX, 13.

seine Mörder gebetet, und allen Menschen das Evangelium zu predigen und dessen Sakramente zu ertheilen geboten. Wie darin die Allgemeinheit seiner Erlösung vorausgesetzt ist, bedarf der Erläuterung nicht. Bitte um Vergebung setzt deren Möglichkeit, Möglichkeit der Vergebung die Genugthuung Christi voraus.

II. Nach der Lehre der Apostel bedürfen Alle der Erlösung [1]), und Alle will er auch erlösen, der Eine Gott Aller [2]) und Christus der Mittler Aller [3]). Als Weltheiland ist Christus [4]) gestorben für alle Menschen [5]), die Sünder nicht ausgenommen [6]).

III. Auch steht im A. T., wie axiomatisch, daß Gott den Tod des Sünders nicht will [7]). Daß Christus für Alle, auch die Sünder, gestorben ist, lehrt auch die Kirche. Wie Alle in Adam gefallen, so seyen in ihm Alle erstanden [8]), alle Menschheit habe er angenommen [9]). Die Tradition hält fest, daß Gott will das Heil Aller. So lehren die Väter Justin [10]), Clemens von Alexandrien [11]), Origenes [12]), Basilius [13]), Hieronymus [14]), Augu-

1) *Rom.* I. II. V. VI XI, 32. Conclusit enim deus omnia in incredulitate, ut omnium misereatur. III, 23. Omnes enim peccaverunt, et egent (ὑστεροῦνται) gloria dei.

2) *Rom.* III, 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. 29. An judaeorum deus tantum? nonne et gentium? imo et gentium. 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. II *Pet.* III, 9. Nolens aliquem perire, sed omnes ad poenitentiam reverti.

3) I *Tim.* II, 3. Hoc enim bonum est et acceptum coram salvatore nostro Deo. 4. Qui omnes homines vult salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire. 5. Unus enim Deus, unus et mediator Dei et hominum homo Christus Jesus. 6. Qui dedit redemtionem semetipsum pro omnibus, testimonium temporibus suis.

4) *Joan.* III, 16. Sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. I *Joan.* II, 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. IV, 14. Testamur, quoniam pater misit filium suum salvatorem mundi.

5) II *Cor.* V, 14. Si unus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt. 15. Et pro omnibus mortuus est Christus. *Heb.* II, 9. Ut gratia dei pro omnibus gustaret mortem. *Rom.* II, 18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, sic et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae. I *Tim.* II, 6. Qui dedit redemtionem semetipsum pro omnibus. *Col.* I, 20. *Eph.* I, 10. II, 13—22.

6) I *Tim.* I, 15. Fidelis sermo et omni acceptione dignus, quod Christus Jesus venit in hunc mundum peccatores salvos facere.

7) *Ez.* XXXIII, 11. Vivo ego, dicit dominus, nolo mortem impii, sed ut convertatur a via sua et vivat.

8) *Cyr.* οὐκοῦν, ἡ καθόλου καὶ γενικωτάτη δίκη διὰ τῆς ἐν Ἀδὰμ παραβάσεως ἡ φθορὰ καὶ ὁ θάνατος ἐστιν, ὁμοίως ὁ κατὰ πάντων καὶ γενικωτάτη λύτρωσις ἐν Χριστῷ τετέλεσται. adv. Anthrop. c. VIII.

9) *Prosp.* Nullus omnino est ex omnibus hominibus, cujus natura in Christo Domino suscepta non fuerit. Resp. ad obj. gall. c. IX.

10) Σώζεσθαι πάντας θέλει, καὶ δι' αὐτοῦ καὶ τοῦ κηρύγματος αὐτοῦ. de Resurr. fragm. (in *Grab.* Spicil. T. I.)

11) Paedag. I, 6. Strom. VII, 2.

12) Princ. III, 1. Cels. IV, 4. III, 17. 49.

13) Τί οὖν φησιν ὅτι ὃ μὲν θέλει ὁ θεὸς (Ps. XXXIX.); τοῦτό ἐστι πάντας μετέχειν αὐτοῦ τῆς ζωῆς. In Ps. XXXIX.

14) Domini voluntatis est, omnes salvos fieri. In Ez. c. XVIII. Vult salvari omnes. In Eph. I, 11. Voluntas venientis (dei) haec fuit, ut omnes crederent et salvarentur. In Jes. XLIII.

stin[1]). Eben so verkünden sie, daß Christus für Alle gestorben ist. So Clemens von Rom[2]), Justin[3]), Origenes[4]), Athanasius[5]), Eusebius von Cäsarea[6]), Gregor von Nyssa[7]), Basilius[8]), Ambrosius[9]), Augustin[10]), Chrysostomus[11]), Isidor von Pelusium[12]), Theodoret[13]). So ist er denn auch für die Ungläubigen[14]) und Sünder[15]) gestorben. Praktisch spricht der Glaube der Kirche sich darin aus, daß sie für Alle Menschen betet, was sie namentlich am Gedächtnißtage des Versöhnungstodes zu thun pflegt. Wäre Christus nicht für Alle gestorben, wie könnten wir dann mit Vertrauen und Freude für uns und Andere beten? Darum bleibt doch stehen, daß Christus in specieller Weise für seine Kirche gestorben ist, wie er es selbst andeutet[16]), die Apostel es verkünden[17]) und die Kirchenlehrer es wiederholen[18]).

Corollar. Also ist Christus nicht bloß für die Auserwählten gestorben.

1. Ist dieses der Schrift entgegen, wo steht, daß er für Viele und, daß er für Alle gestorben ist; 2. ist dies der Tradition entgegen; 3. könnte dann Niemand beten.

IV. **Alle werden von allen Sünden[19]), zunächst und zumeist von der Ursünde[20]), dann von allen wirklichen Sünden[21]) erlöst, und wie er die vorhergegangenen getilgt[22]), so wird er auch die künftigen tilgen[23]). So lehrt auch die Ueberlieferung †).**

---

1) Vult autem deus omnes homines salvos fieri. De Spir. et lit. c. XXXIII.

2) Ἀτενίσωμεν εἰς τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἴδωμεν, ὡς ἔστιν τίμιον τῷ Θεῷ αἷμα αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν παντὶ τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ὑπήνεγκεν. I Cor. VII.

3) Dial. cum Tryph. n. LXXXVIII.

4) Cels. III, 17. 49. IV, 4.

5) De fide Serm. M. n. 5. incarn. verbi n. 37.

6) In Ps. XCVII, 1.

7) Homil. de occurs. domini.

8) In Psalm. LIX. n. 3.

9) Isaac. et anim. c. III. n. 9.

10) Civ. dei XX, 6. In Ps. XCV. n. 15.

11) Αὐτὸς γὰρ ὑπὲρ πάντων ἀπέθανε. In Heb. Hom. IV. n. 2.

12) L. IV. Epl. C.

13) Ὑπὲρ ἁπάντων ἀνθρώπων τὴν παναγίαν καὶ σωτήριον θυσίαν προσήνεγκε. Eran. dial. II. cfr. in Heb. II, 18. in Rom. I, 17 etc.

14) *Chrys.* in Heb. Hom. IV. n. 2. in I Tim. Hom. VII. n. 1. cf. 2.

15) *Theod.* in Exod. qu. XXIV. Lev. qu. XXII. *Prosper.* voc. gent. II, 16.

16) *Joan.* VI, 38—40. X, 15. 16. XVII, 20.

17) *Joan.* XI, 52. I *Tim.* IV, 10. *Tit.* II, 14. *Eph.* V, 25. *Rom.* V, 6.

18) *Justin.* Tryph. LXX. *Greg. Naz.* Epl. XXII. *Mar. Victorin.* in Gal. III, 10. *Chrys.* in Act. Hom. XLIV. n. 2. 3. *Theod.* in Col. I, 24. Heb. IX, 28.

19) *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate.

20) *Rom.* V, 12 sqq. I *Cor.* XV, 45 sqq. *Tert.* Marc. III, 9. *Cypr.* de op. et eleem.

21) *Rom.* I. II. III, 9 sq. VI. VII. *Heb.* IX, 15. In redemtionem parum praevaricationum, quae erant sub priore testamento.

22) *Rom.* III, 25. Quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiae suae propter remissionem praecedentium delictorum. *Heb.* IX, 15. *Act.* XIII, 38. 39.

23) I *Joan.* II, 1. Si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem

B. Ueberfluß der Genugthuung Christi.

Die Genugthuung Christi war nicht bloß hinreichend für alle Menschen und alle Sünden, sondern überflüssig. So erhellt es 1. aus der Schrift[1]) und der Tradition[2]), und begreift sich 2. daraus, daß die Sünden aller Menschen nur endlich sind, da die Genugthuung der Menschheit des Sohnes Gottes als solche unendlich ist; denn wenn auch die Natur, in welcher der Sohn dem Leiden und Tode der Genugthuung sich hingegeben, das principium quo endlich ist, so haben dennoch die Handlungen Christi von der göttlichen Person, als ihrem principium quod, eben unendliche Form und Dignität. Diesen Ueberfluß der Genugthuung Christi ist keine Unvollkommenheit derselben, sondern deren Vollkommenheit. Daß sie unendlich weit über die Schuld hinausreicht, darum kann man sie nicht als überflüssig im schlechten Sinn des Wortes ansehen, sonst wäre Gottes Allmacht und Allweisheit gleichfalls eine Unvollkommenheit, da sie nicht Alles, was sie können, wirken.

§. 7. Folgen der Erlösung für das Universum.

Durch die Erlösung sollte Himmel und Erde und Alles wiederum zur Einheit und Ordnung zurückkehren[3]), die Spaltung der Juden- und Heidenwelt abrogirt werden[4]), Alles Eine Kirche Gottes werden[5]). Auch die materielle Creatur sollte auf ihre Weise und zu ihrer Zeit, nämlich nach der vollen

---

Jesum Christum justum. 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. 12. I, 7. 9.

†) *Hilar.* Redemit ab omnibus iniquitatibus suis universos. In Ps. CXXIX. n. 11.

1) *Rom.* V, 15 sq.

2) *Chrys.* in Rom. Hom. X. n. 2.

3) *Eph.* I, 10. Instaurare omnia in Christo (proposuit) quae in coelis et quae in terra. *Col.* I, 19. Quia in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare. 20. et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Heb.* XII, 22. Accessistis ad Sion montem et civitatem dei viventis et multorum millium angelorum frequentiam 23. et ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in coelis. *Eph.* I. 23.

4) *Joan.* X, 16. Et fiet unum ovile et unus pastor. XI, 52. et non tantum pro gente, sed ut filios dei, qui erant dispersi, congregaret in unum. *Eph.* I, 23. quae (ecclesia) est corpus ipsius et plenitudo ejus, qui omnia in omnibus adimplet. (τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.) II, 14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens inimicitias in carne sua. 15. legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum hominem, faciens pacem. 16. et reconciliet ambos in uno corpore Deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso. et sqq. *Gal.* III, 27—29. *Col.* II, 10—14. III. 10. 11.

5) *Victorin.* Est ergo mediator, et mysterio suo per angelos disposito quasi mediator liberat istam ecclesiam, id est membra ecclesiae, et revocat ad superiorem ecclesiam. In Gal. III, 10. Haeredes illi sunt, qui inde originem ducunt, et inde spiritum accipiunt, unde haereditas veniet, scilicet jungente Christo ea, quae sunt separata et liberante partem ecclesiae, quae hic per errores mundi tenetur, et revocante ad ecclesiam coelestem. In Gal. III, 20.

Restitution des Menschen, an der Erlösung Antheil erhalten[1]). Wie unser Leib dem Geiste in der Erlösung folgt am Ende der Zeit, so auch die materielle Welt dem Menschengeschlechte; in dem sein Fall sich reflectirt, in dem muß auch seine Auferstehung sich wiederspiegeln.

§. 8. Folgen der Erlösung für Christi Menschheit.

Nach göttlich vorbestimmter Ordnung sollte Christi Menschheit nach dem Leiden in die ihr als heiligster, vollkommenster bereitete, als der Menschheit des Gottmenschen an und für sich zustehende, nun durch ihre Aufopferung für das Menschengeschlecht auch noch verdiente[2]) Herrlichkeit[3]) eingehen, des höchsten Genusses des göttlichen Wesens[4]) und der höchsten Herrschaft über die Creatur[5]) theilhaftig werden. Die vollkommene Vereinigung mit Gott, wie sie in der hypostatischen Union bestand, erhielt nun alle ihre Consequenzen, die volle Fruition Gottes, höchste Glorification der Erkenntniß und der ganzen Menschheit des Sohnes[6]), die göttliche Glorie strömte nun die ganze Menschheit durch (eine Anticipation davon auf Thabor), das Erbe dem Rechte nach ward nun ein Erbe der Wirklichkeit, dem Besitze nach. Daß Christus für die Schuld des Menschengeschlechtes genuggethan und zugleich seine Herrlichkeit verdient hat, ist aus der unendlichen Würde seiner Person und all ihrer Thätigkeiten genugsam zu verstehen.

---

1) *Rom.* VIII, 19. Nam expectatio creaturae revelationem filiorum dei expectat. 20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe. 21. quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei. 22. scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit, et parturit usque adhuc. *Apoc.* XXI, 1. *Jes.* LXV, 17. LXVI, 22. II *Pet.* III, 13. *Theod.* πᾶσα δὲ κτίσις ἐδεῖτο τοῦ τῆς οἰκονομίας φαρμάκου· τὰ μὲν γὰρ στοιχεῖα διὰ τὴν τῶν ἀνθρώπων χρείαν γενόμενα τῇ φθορᾷ ὑποκεῖσθαι πεποίηκεν, ἐπειδὴ καὶ τοῦτον θνητὸν ποιήσειν ἔμελλεν ἡ παράβασις. in Eph. I, 10. *Hier.* Vit. Paul. Erem.

2) *Joan.* X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam. *Luc.* XXIV, 26. Nonne haec oportuit (ἔδει) Christum pati et ita intrare (καὶ εἰσελθεῖν) in gloriam suam. *Phil.* II, 9. Propter quod (διὸ) et deus exaltavit illum. *Heb.* II, 19. Eum autem, qui modico quam angeli minoratus est, videmus Jesum propter passionem mortis gloria et honore coronatum. 10. decebat enim eum propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare. I. 3. I *Pet.* I, 11. Passiones et posteriores glorias.

3) *Joan.* VII, 39. XII, 16. XVII, 5. II *Thess.* II, 14. II *Cor.* IV, 17. I *Pet.* V, 1. IV, 10. Cfr. das von der τελείωσις Christi Gesagte. *Heb.* V, 9. VII, 28.

4) *Jes.* LIII, 11. Pro eo quod laboravit anima ejus, videbit et saturabitur.

5) I *Pet.* III, 22. Qui est in dextera dei deglutiens mortem, ut vitae aeternae haeredes efficeremur, profectus in coelum, subjectis sibi angelis, et potestatibus et virtutibus. *Phil.* II, 9. Et donavit illi nomen, quod est super omne nomen. 10. ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et infernorum. 11. et omnis lingua confiteatur, quia dominus Jesus in gloria est dei patris. I *Cor.* XV, 25. Oportet autem illum regnare, donec ponat omnes inimicos ejus sub pedibus ejus.

6) *Rom.* VI, 9. Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur. 10. quod enim mortuus est peccato, mortuus est semel, quod autem vivit, vivit deo.

Von der Erde in Glorie aufgenommen[1]), sitzt er nun zur Rechten Gottes[2]) in der Glorie und Herrschaft[3]), bis er zum Gerichte über die Welt in Majestät kommen wird[4]).

---

1) *Act.* I, 8—12. *Luc.* XXIV, 51. *Heb.* VII, 26.

2) *Marc.* XVI, 19. (Matth. XXVI, 64.) *Act.* II, 54. V, 31. VII, 55. VIII, 1. *Heb.* I, 2. II. XII. X, 11. *Ps.* CX, 1. 5.

3) I *Cor.* XV, 25. *Heb.* I. X, 12. 13. *Ps.* CX, 1. 5. 6.

4) *Matth.* XVI, 27. XIX, 28. XXIV, 30. XXV, 31. *Act.* I, 11. I *Thess.* IV, 15. etc.

Drittes Buch.

Gott der Heiliger.

An der von Gott in Christo vollbrachten Erlösung hat die Creatur, näher der Mensch, durch Gottes und seinen eigenen Geist Antheil zu nehmen, damit die an sich bestehende und für ihn bestimmte allgemeine und objective eine an und in ihm bestehende besondere und subjective, so in allen Beziehungen vollkommene, vollendete werde [1]).

Cap. I.

Von der Heiligung überhaupt.

§. 1. Bestimmung der Heiligung.

Die Heiligung ist die wirkliche Theilnahme der Einzelnen an der von Christus vollbrachten Erlösung, Mittheilung und Ergreifung der in ihm enthaltenen Gerechtigkeitsfülle. Durch sein Leben und Leiden hat der Sohn für Alle genuggethan, durch unser Leben und Leiden haben wir die an sich bestehende, für uns bestimmte Genugthuung uns anzueignen. In dem Erlösungsleben und -Tode Christi ist das Heil ausgewirkt, die Gerechtigkeit gegründet, die Quelle eröffnet worden, in der Heiligung wird Christi Leben und Tod und sein Verdienst und Heil dem Einzelnen zugewandt, wird seine Eine allgemeine Gerechtigkeit die besondere der Einzelnen, wird von dem Menschengeschlechte aus dem in seiner Mitte springenden Quelle geschöpft und getrunken. Sein Leben und Leiden ist Medicament und Nutriment — für Alle bereitet, aber sie müssen auch davon genießen. Das Leben des Hauptes gehört den Gliedern, aber die Glieder müssen auch in die Leiden des Hauptes eingehen [2]). In der Erlösung ist vom Sohne ein für alle Mal alle Gnade für Alle, der Potenz und Bestimmuug nach, ausgewirkt worden; ihr Charakter ist Allheit und Einheit, Universalität und Instantaneität, das reine göttliche opus operatum; und ihr Princip ist der Sohn in seiner Menschheit. In der Heiligung nehmen die Einzelnen in besonderer und zeitlicher Weise an dieser Erlösungsgnade Antheil; ihr Charakter ist die Besonderheit und Successivität, mit welcher die Einzelnen an der Gnade participiren; ihr Princip aber ist zuerst der in der Creatur anwesende und wirkende heilige Geist, welcher an die Verschiedenen nach seinem Willen und deren Fähigkeit und Mitwirksamkeit die Gnade ertheilt und vertheilt; sodann die Creatur, welche nach ihrer Freiheit in die Bewegung und Richtung des heiligen Geistes eingeht, ihm folgt, nach und mit ihm wirkt.

---

1) Vgl. *Sever. Gab.* Ἴδες τὸ κεφάλαιον ἡμῶν τῆς σωτηρίας τὸν ἁγιασμόν; ἁγιασμὸς ἐὰν μὴ γένηται οὐδὲ τὸ μυστήριον τελεῖται. Mund. creat. or. II. n. 6.

2) II *Cor.* IV, 10 sqq.

Die Heiligung enthält 1. die Wegnahme der Sünde, und 2. die Ertheilung des Gnadenlebens, welche in dem Einen Act der Heiligung zugleich vollbracht werden, nicht zwei Acte, sondern zwei Momente, Seiten einer und derselben Gottesthätigkeit in uns sind.

§. 2. Beginn der Heiligung.

Die Heiligung vollendete sich für die Verstorbenen bei der von der Schrift[1]), von den Vätern[2]) und in dem Glaubens-Symbolum[3]) erwähnten Parusie Christi in der Unterwelt, wo er das alte Testament[4]) auch in dieser Beziehung erfüllte und beendete, den Harrungszustand aufhob, für die hinübergehenden Heiligen die neue Ordnung des unmittelbaren Eintritts in das himmlische Allerheiligste feststellte, und sofort die in seiner Hoffnung verstorbenen und seiner Ankunft mit aller Sehnsucht entgegenharrenden Patriarchen, Propheten und sämmtliche Gläubigen und Heiligen des A. T. aus ihrer Gefangenschaft[5]), dem Orte und Zustande der sogenannten Vorhölle, herausführte, so all seine Glieder[6]) sammelte, sich wie die Lebendigen, so die Todten, und damit Alles[7]) unterwürfig machte und zeigte. Diese Heiligung der Unterweltlichen vollbrachte Christus, ganz ihrem Zustande analog, mit und in

---

1) *Eph.* IV, 8. Ascendens in altum captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus. 9. Quod autem ascendit, quid est, nisi quia et descendit primum in inferiores partes terrae? 10. Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes coelos, ut impleret omnia. Cf. *Act.* II, 27 sq. *Ps.* XVI, 10. *Sir.* XXIV, 45. Penetrabo omnes inferiores partes terrae, et inspiciam omnes dormientes, et illuminabo omnes sperantes in domino.

2) *Iren.* IV, 22. n. 1. 27. n. 2. V, 31. n. 1. 2. *Orig.* Joan. T. VI. n. 18. Hom. XV. in Gen. Hom. II. in I Reg. XXVIII. (de Engastrimytho) *Tert.* anim. LV. *Eus.* D. E. IV, 12. Ad Stephan. qu. VIII. n. 1. *Ath.* c. Apoll. I, 13. II, 17. (Pseudo) *Ath.* ad Antioch. qu. 136. n. 11. Epl. ad Epict. Corinth. n. 5. *Cyr.* Cat. IV, 11. *Hilar.* trin. X, 34, in Ps. CXXXVIII. n. 22. CXLI. n. 7. *Didym.* in Ps. XV, 8. LXX, 20. *Eph.* Paraen. (ad Poen.) XLVIII. p. 512. T. III. ed. Syr. Serm. VIII. de Parad. ibid. p. 588. *Greg. Naz.* or. XXXV. *Mar. Victorin.* in Eph. IV, 9. *Pacian.* ad Sympr. Epl. III. n. XIV. *Epiph.* Haer. LXIX. n. 62. de sepulc. Christi. *Sever.* in Jon. II, 7. 8. *Caesar.* Hom. III. de pasch. *Vigil. (Taps.)* c. Eutych. II, 9. *Evagr.* in Luc. XXIII, 33. (*Mai.* IX.) *Rab. Maur.* adv. Judd. XXIII. XXIV.

3) *Symb. Nic. CP. Symb. Eccl. Aquilej.* (*Rufin.* expos. Symb. Apl.) *Symb. Eccl. Hieros.* (*Cyrill.* cat. IV, 11.)

4) *Tert.* hält dafür, Christus habe so ein Gesetz der Menschheit erfüllt. An. LV. Eben so *Hilar.* in Ps. CXXXVIII. n. 22. und Andere. Sollte aber nur heißen: der alttestamentlichen Menschheit.

5) *Zach.* IX, 11. Tu quoque in sanguine testamenti tui emisisti sanctos tuos de lacu, in quo non est aqua. *Sir.* XXIV, 45. *Eph.* IV, 8—10. *Iren.* IV, 22. n. 1. 27. n. 2. V, 31. n. 1. *Tert.* An LV. *Cyr.* Cat. IV, 11. XIV, 18—20. *Epiph.* Haer. LXIX, 62. *Greg. M.* Nihil aliud teneatis, nisi quod vera fides per catholicam ecclesiam docet, quia descendens ad inferos dominus illos solummodo ab inferni claustris eripuit, quos viventes per suam gratiam in fide et bona operatione servavit. l. VII. Epl. XV.

6) *Mar. Victorin.* Lectum est enim, quia in infernum descendit salvator, passione illa crucis, ut omnem animam liberaret, et ex omnibus locis redimeret membra sua. In *Eph.* IV, 9. *Cyr.* Fest. Pasch. Hom. XXVII.

7) *Eph.* IV, 9. 10. *Phil.* II, 10. 11. *Col.* I, 18.

seiner Seele[1]), und zwar durch Verkündung seiner Wahrheit[2]) und durch Erfüllung mit seinem Geiste und das in einem Augenblicke, eben jenem geistigen, zeit- und raumfreien Zustande vollkommen gemäß.

Für die im Leben befindliche Menschheit vollzog sich die Heiligung nach der glorreichen von Gott dem Vater[3]), Sohne[4]) und heiligen Geiste[5]) bewirkten Auferstehung und Himmelfahrt Christi und mit der Herabkunft des Geistes[6]). Das erhellt aus den Worten Christi, wo er von der mit seinem Hingang verknüpften Sendung und beginnenden Periode des Parakleten und seiner mit Wahrheit und Gnade erfüllenden Wirksamkeit redet[7]); eben so aus den Worten des Apostels[8]), wo er von Christus sagt, daß er wegen unserer Sünden verstorben, und zu unserer Rechtfertigung, d. i. Heiligung, auferstanden sey, wonach also unsere Herstellung nach ihren beiden Momenten durch die beiden Momente des Todes und der Auferstehung Statt findet. Erst nach seinem Tode und seiner Auferstehung ward dem Menschengeschlechte die „Verheißung", das „Geschenk", die „Salbung" Gottes und der Gottes-

---

1) *Orig.* Γυμνῇ σώματος γενόμενος ψυχῇ ταῖς γυμναῖς σωμάτων ὡμίλει ψυχαῖς. ἐπιστρέφων κἀκείνων τὰς βουλομένας πρὸς αὐτόν, ἢ ἃς ἑώρα, δι' οὓς αὐτοὺς ᾔδει λόγους, ἐπιτηδειοτέρας. Cels II, 43. *Amb.* Ut defunctorum animas in sui corporis anima liberaret, vincula mortis solveret, peccata donaret, operatus est in inferno. de fid. III, 14. n. 111. *Hippolyt.* in Luc. XXIII, 33. *Phoster.* in eund. l. (*Mai.* IX.) *Aug.* Epl. CLXIV. ad Evod. n. 8.

2) I *Pet.* III, 19. In quo (spiritu) et his, qui in carcere erant spiritibus, veniens praedicavit. 20. Qui increduli fuerant aliquando, quando exspectabant dei patientiam in Noe. IV, 6. Propter hoc enim et mortuis evangelizatum est, ut judicentur quidem secundum homines in carne, vivant autem secundum deum in spiritu. *Iren.* V, 31. n. 1 sq. *Clem.* Strom. II, 9. VI, 6. *Hippolyt.* de Christ. et Antichr. c. XXVI. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. XI. n. 3. *Eus.* in Luc. XIV, 25. *Chrys.* cont. Judd. et gentt. n. 5. *Joan. Dam.* Orth. fid. III, 29. Cf. *Herm.* Apostoli et doctores, qui praedicaverunt nomen filii dei, quum habentes fidem ejus et potestatem defuncti essent, praedicaverunt illis, qui ante obierunt. Past. l. III. Sim. IX. c. XVI. (Cf. *Cot.* h. l.)

3) I *Cor.* VI, 14. XV, 15. II *Cor.* IV, 14. XIII, 4. *Gal.* I, 1. *Eph.* I, 20. II, 5. 6. I *Thess.* I, 10. I *Pet.* I, 3. 21. *Rom.* I, 5. IV, 24. VI, 4. VIII, 11. X, 9. *Act.* II, 14. III, 15. IV, 10. V, 30. X, 40. XIII, 30. 37. XVII, 31.

4) *Joan.* II, 19. X, 18. Vgl. *Heb.* I, 3. ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης. *Ignat.* ἀληθῶς ἀνέστησεν ἑαυτόν. Smyrn. n. II. *Theod.* εἰ δὲ ποτὲ μὲν ἡ τοῦ μονογενοῦς θεότης λέγεται ἀναστῆσαι τὸ σῶμα, ποτὲ δὲ αὐτὸς ὁ πατήρ, οὐδεμίαν ἔχει τοῦτο διαφοράν· τὰ γὰρ ὑπὸ τοῦ υἱοῦ γινόμενα τῷ πατρὶ πολλάκις προσαρμόζει ἡ θεία γραφή. in II Cor. XIII, 4.

5) *Rom.* I, 4. VIII, 11.

6) *Maxim.* Hom. XXVIII. n. 3.

7) *Joan.* XVI, 7. Ego veritatem dico vobis: Expedit vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, paraclitus non veniet ad vos, si autem abiero, mittam eum ad vos. 8. Et cum venerit ille, arguet mundum etc. 13. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. 14. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet, et annuntiabit vobis. XIV, 26. Spiritus sanctus, quem mittet pater in nomine meo, ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis.

8) *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter justificationem nostram. Cfr. I *Pet.* I, 3. Qui . . . . regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem Jesu Christi ex mortuis. 4. In haereditatem incorruptibilem.

sohnschaft Siegel von und in dem Geiste, wie ingleichen den Jüngern die volle Macht der Apostelschaft, des Propheten- und Priesterthums [1]).

§. 3. Princip der Heiligung.

I. Nach der Schrift ist der Heiliger der Creatur Gott der Urheilige, der Vater [2]), der Sohn [3]) und der heilige Geist [4]). Der Vater, inwiefern er als Urgrund die Heiligung will, der Sohn, inwiefern er die Heiligungsgnade durch sein Leben und Leiden gewirkt hat, und der heilige Geist, inwiefern er als Vollender die Heiligungsgnade in den Einzelnen vertheilt. Wie der Sohn, zur Rechten Gottes sitzend, als Hohepriester für uns zu bitten [5]), zu opfern [6]) und unsern Tod abzuthun [7]) nicht aufhört, so bildet hienieden sein Geist die Gnade uns immerfort ein, in derselben uns immermehr aus. Er ist's, welcher die an sich objectiv und allgemein bestehende Erlösung des Sohnes in den Einzelnen besonders und subjectiv vollbringt, durch seine machtvollkommene Mittheilung und Vertheilung des vom Sohne gegründeten Gnadenschatzes; er ist das mittheilende [8]) und vertheilende [9]), das sich selbst mittheilende, so heiligende Princip [10]), aus ihm ist die Wiedergeburt zum Reiche Gottes [11]), die Liebe (*Rom.* XIII, 14.), in ihm der Zutritt zum Vater [12]).

II. Von der Tradition ist allzeit Gott †), näher Christus und der heilige Geist, als Princip unserer Heiligung festgehalten worden. So lauten

---

1) *Act.* I, 8. Accipietis virtutem supervenientis spiritus sancti in vos, et eritis mihi testes etc. Nach der Auferstehung gab er ihnen die volle Macht zu lehren und zu taufen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XV.), die Sünden zu erlassen (*Joan.* XX.), seine Heerde zu weiden und zu hüten (*Joan.* XXI.).

2) *Joan.* XVII, 17. Sanctifica eos in veritate. (Cf. 11. Pater sancte.) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus pacis sanctificet vos per omnia.

3) *Heb.* II, 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes. I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo, et justitia et sanctificatio. *Eph.* V, 26. Ut illam (Ecclesiam) sanctificaret mundans lavacro.

4) I *Pet.* I, 2. *Rom* I, 4. πνεῦμα ἁγιωσύνης. (Spiritus sanctificationis *Vulg.*) *Eph.* II, 18.

5) I *Joan.* II, 1. Advocatum (παράκλητον) habemus apud patrem Jesum Christum justum. *Heb.* VII, 25. Semper vivens ad interpellandum pro nobis.

6) I *Joan.* II, 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris. *Heb.* IX, 24. In ipsum (coelum) introivit, ut appareat vultui dei pro nobis.

7) I *Pet.* III, 22. Qui est in dextra dei deglutiens mortem, ut vitae aeternae haeredes efficeremur. Wo jedoch zu bemerken, daß deglutiens etc. im Griechischen fehlt.

8) II *Cor.* XIII, 13. Communicatio sancti spiritus sit cum omnibus vobis.

9) I *Cor.* XII, 4. Divisiones vero gratiarum sunt, idem autem spiritus. 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prout vult. Cf. *Act.* II, 3. 4.

10) I *Pet.* I, 2. Secundum praescientiam dei patris, in sanctificationem spiritus, obedientiam et aspersionem sanguinis Jesu Christi gratia vobis et pax multiplicetur. I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini nostri Jesu Christi, et in spiritu dei nostri.

11) *Joan.* III, 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non potest introire in regnum dei. 6. 7. Cf. I, 13. Qui . . . . . . ex deo nati sunt.

12) *Eph.* II, 18. Habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.

die Aeusserungen eines Eusebius, Athanasius, Hilarius [1]), Didymus von Alexandrien, Arnobius [2]), Marius Victorinus [3]), Cyrillus von Alexandrien [4]), Theodoret [5]), und so weiter.

III. Daß Gott das eigentliche Princip, die erste und eigentliche Ursache der Heiligung ist, erhellt gleichfalls aus dem Begriff der Heiligung, der Gemeinschaft und Aehnlichkeit mit Gott. Keine Creatur kann sich oder eine andere zu einem wahren Tempel und Bilde Gottes durch ihre eigene Kraft ausgestalten [6]), das Böse an sich abthun und an dessen Stelle die Gerechtigkeit und Gottwohlgefälligkeit setzen. — Es hat aber auch der Mensch die Dignität eines Mitfactors in der Heiligung. Dieses erhellt

1) aus der Schrift, wo sie den Menschen auffordert, nach Heiligkeit zu streben [7]) und ihn zum Glauben und zur Liebe und zur Haltung der Gebote ermahnt.

2) Aus der Tradition, worin, wie die Thätigkeit Gottes, so die Mitthätigkeit des Menschen als zur Heiligung erforderliche Bedingung auf alle Weise anerkannt erscheint [8]).

3) So muß es auch bei näherer Betrachtung als ganz congruent erscheinen, daß, wie die Schöpfung ein Werk Gottes, näher des Logos, und die Erlösung ein Werk Gottes, näher des Sohnes, in und mit der von ihm angenommenen Menschheit war, so die Heiligung ein gemeinsames Werk des

---

†) *Didym. Alex.* δηλοῖ δὲ (Ps. LXX, 24.) τὸν ἁγιαζόμενον ἐκ τοῦ ἁγίου θεοῦ. in Ps. LXX, 24.

1) S. oben Th. II. S. 182.

2) Partes enim salutis dandae conferendique animis, quod tribui convenit necessariumque est applicari, solus a deo patre injunctum habet et traditum (Jes. Chr.): ita se habentibus semotis atque interioribus rationibus . . . unius pontificium Christi est dare animis salutem et spiritum perpetuitatis apponere. II, 65.

3) Has (animas) igitur deus ante mundi constitutionem praedestinavit et elegit, ut sanctificarentur, id est, acceptio spirituum confirmaretur, depositis omnibus vitiis, quae in eas incidere possent, spiritus fierent . . . . mundusque propter eas est constitutus, ut intellectum verum susciperent, mundanis omnibus per sensum, qui deceptor verae intelligentiae et integritatis et veritatis. In adversis enim probatur justus et in tenebris lumen, et in falso veritas, unde in mundo facile deum cognoscerent, et per Christum, id est, per spiritum spiritaliter intelligentes spiritus fierent, hoc est enim sanctificari. In Eph. I, 4.

4) Πλάττονται δὲ οἷον ἐν Χριστῷ διὰ μετοχῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς εἶδος τὸ πρὸς αὐτὸν . . . . μορφοῦταί γε μὴν ἐν ἡμῖν ὁ Χριστὸς, ἐνιέντος ἡμῖν τοῦ ἁγίου πνεύματος θείαν τινὰ μόρφωσιν δι᾽ ἁγιασμοῦ καὶ δικαιοσύνης. In Jes. l. IV. or. II.

5) Ἡμεῖς δὲ τὸ μὲν πανάγιον πνεῦμα, ὃν καὶ παράκλητον οἱ θεῖοι προσαγορεύουσι λόγοι, ἰθύνειν καὶ κυβερνᾷν καὶ ἁγιάζειν οὐ μόνον ἀγγέλους καὶ ἀρχαγγέλους καὶ τὰς ἄλλας τῶν ἐπουρανίων ξυμμορίας, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀνθρώπων τοὺς εὐσεβεῖν προαιρουμένους καὶ τὰ θεῖα περὶ πολλοῦ ποιουμένους φαμέν. Graec. affect. cur. disput. VII.

6) Cfr. *Hilar.* Inanes enim sunt omnes philosophorum vigiliae et otiosae sollicitudines, et frustratum in investigandis naturae secretis et perscrutandis mundi laboribus studium. Sed lapsuram cito domum operatio talis aedificat. In Ps. CXXVI. n. 11.

7) I *Joan.* III, 3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctus est. *Apoc.* XXII, 11. Qui sanctus est, sanctificetur adhuc. *Heb.* XII. . . . Sequimini . . . sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. *Matth.* VI, 48. Estote ergo vos perfecti, sicut et pater vester coelestis perfectus est.

8) *Clem.* Strom. VI, 15.

göttlichen und des menschlichen Geistes sey. Der uns erschaffen hat, will, daß wir unsere Schöpfung, als freier Wesen, relativer Selbstheiten, selbst mitvollbringen; der uns erlöst hat, will, daß wir durch unser Thun und Leiden an seinem Erlösungs-Leben und -Leiden Antheil nehmen, so in einer Gottes und unserer gottähnlichen Natur würdigern Weise unsere Herstellung feiern. Der Mensch empfängt wie die Wahrheit, so auch die Gnade der Erlösung in einer seiner freien Natur angemessenen Weise. Er muß thun, was er kann; daß und wie er kann, macht Gott. Der Creatur wird des Todes Christi wegen nicht alles Leiden, um der Thätigkeit des heiligen Geistes willen nicht alle Selbstthätigkeit erlassen; die Heilung, der Tod des alten und die Geburt des neuen Menschen in ihm soll nicht ohne Schmerz und Kraftanstrengung von seiner Seite von Statten gehen; mit der unendlichen That und Thätigkeit Gottes ist nichts weniger als eine unendliche Faulheit und absolute Unvermögenheit der Creatur begründet und verkündet worden. Diejenigen, welche den Menschen von aller Thätigkeit freisprechen und ihm alles Thätigkeitsvermögen absprechen, das Verdienst Christi als ein Medicament betrachten, was der Mensch nicht selbst einzunehmen braucht und einzunehmen nicht einmal im Stande ist, diese sind oben widerlegt worden, wo die Lebendigkeit der Creatur und die Freiheit und göttliche Ebenbildlichkeit der intelligenten Creatur, und diese als eine durch den Fall wenn gleich verletzte, denn doch nicht gänzlich vernichtete, in Betrachtung und zur Anerkennung gekommen ist. Auch widerlegen sie sich selbst, wo sie vom Glauben als nothwendiger Heilsbedingung reden; denn als absolute Passivität, absolutes Nichtsthun kann der Glaube doch nicht gefaßt werden, indem sonst der Glaube keine göttliche Tugend, Glaube der Zustand eines Thieres und Steines und, was der crasseste Widerspruch ist, Glaube der Zustand eines Nichtglaubenden, sich gleichgültig, gedanken- und willenlos Verhaltenden seyn könnte.

§. 4. Bedingungen der Heiligung.

Die Heiligung ist bedingt von dem Glauben als (auch) des Menschen, und der Gnade als Gottes Function.

Anmerkung. Es ist nur behufs einer leichtern Betrachtung, daß wir zuerst von dem Glauben, dann von der Gnade sprechen.

I.
Vom Glauben.

A.
Bestimmung des Glaubens.

Glaube im allgemeinern Sinne ist die vollkommene Hingabe der Creatur an die ihr geoffenbarte göttliche Ordnung, und in Anwendung auf das N. T.: vollkommene Hingabe an die in und durch Christus geoffenbarte göttliche Heilsordnung. Nach den verschiedenen Momenten und Beziehungsweisen betrachtet, enthält der Glaube die vollkommene Hingabe des Geistes an die göttliche Ordnung, 1. als die unter uns gegenwärtige, sich jetzt manifestirende Wahrheit (Glaube), 2. als das uns zukommende zukünftige Gut (Hoffnung), 3. als die in uns gegenwärtige und immer sich mehr vergegenwärtigende ewige und unendliche Vollkommenheit (Liebe).

Glaube im speciellern Sinne, als unterschieden von Hoffnung und Liebe gefaßt, ist die feste Ueberzeugung der Creatur von der Wahrheit

der göttlichen Offenbarung als solcher. Gegenstand des Glaubens ist die Thatsache und der Inhalt göttlicher Offenbarung; sein Motiv ist Gottes Wahrhaftigkeit, sein Formales ist objectiverseits die Verborgenheit [1]) (da das Geschaute als solches kein Glaubensobject mehr ist), subjectiverseits die Sicherheit (Freiheit vom Zweifel) [2]). Nach seinem Charakter ist er historisch, dogmatisch, theoretisch und praktisch, er geht auf die Erkenntniß und den Willen, das ganze innere und äussere Leben, bezweckt deren rechte Begründung und Gestaltung.

B.

Unterschied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

I. Daß Glaube (in diesem speciellern Sinne), Hoffnung und Liebe von einander unterschieden sind, dafür haben wir das klare Wort des Apostels, welcher sie ausdrücklich als drei, und die Liebe als die größte unter ihnen bezeichnet [3]), gegen einen Glauben ohne Liebe [4]), wie Jakobus gegen einen Glauben ohne Werke [5]), zu Felde zieht. Auch belehrt uns Christus, daß Glaube ohne Liebe und dadurch ohne Folge für das ewige Leben seyn kann [6]).

II. Den Unterschied des Glaubens von der Hoffnung und der Liebe hat die Kirche von jeher erkannt und auf der letzten allgemeinen Kirchenversammlung feierlich verkündigt.

III. Es leuchtet aber auch deren Unterschied bei näherer Betrachtung sogleich ein. Der Glaube ist die feste Ueberzeugung von der Wahrheit der göttlichen Verkündigung, mag deren Inhalt nun Belehrung seyn und sich auf Vergangenheit oder Gegenwart oder Zukunft beziehen, oder mag er Drohung oder aber Verheißung seyn, uns oder aber Andere betreffen. Anders verhält es sich mit der Hoffnung. Diese hat zu ihrem Object 1. ein Gutes, 2. Zu-

---

1) *Heb.* XI, 1. Est autem fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium. (Cfr. ibid. 7. 8. 13. 20. 27.) *Rom.* IV, 18. Qui contra spem in spem credidit. II *Cor.* V, 6. . . . Dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. Per fidem enim ambulamus, et non per speciem. I *Pet.* I, 8. In quem (Christum) nunc quoque non videntes creditis. *Chrys.* τοῦτο γὰρ πίστις ὅταν μὴ τοῖς σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς ἀκρώμεθα μόνον, ἀλλὰ τοῖς τῆς διανοίας ὄμμασι φανταζώμεθα τὰ μὴ ὁρώμενα, ἐκεῖνα γὰρ μάλιστα τῶν διὰ τῶν σωματικῶν ὁρωμένων ἀξιοπιστότερα ἡμᾶς ἡγεῖσθαι δεῖ. In Gen. Hom. LXIII. n. 5. (Cfr. Hom. LXVI. n. 3. In Heb. Hom. XXI. n. 2.) *Aug.* Quae autem credit (homo) absunt a sensibus et animi et corporis. Epl. CLXVII. ad Paulinam. n. 10. Habet fides oculos suos, quibus quodammodo videt verum esse, quod nondum videt, et quibus certissime videt, nondum se videre, quod credit. Ad Consent. Epl. CXX. n. 8. *Hugo S. Victor.* Quid est enim fides, nisi cognoscere, quod non vides. Summ. sentent. Tr. I. c. II.

2) *Jacob.* I, 6. *Heb.* XI, 8. 11. 19. 20. 27. *Rom.* IV, 17. 18. Cfr. II *Tim.* I, 12. *Chrys.* in Heb. Hom. XXI. n. 2. *Bernard.* tract. de error. Abael. c. IV. n. 9.

3) I *Cor.* XIII, 13. Nunc autem manet fides, spes et charitas: tria haec; major autem horum est charitas.

4) I *Cor.* XIII, 2. Et si habuero prophetiam, et noverim mysteria omnia et omnem scientiam, et si habuero omnem fidem ita, ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum.

5) II, 1 sq. 19. Tu credis, quoniam unus est deus, et daemones credunt et contremiscunt.

6) *Matth.* VII. Non omnis qui dicit mihi domine, domine, intrabit in regnum coelorum. Cfr. *Matth.* XXII, 11 sq. XXV, 3 sq. 24 sq.

künftiges, 3. uns Betreffendes[1]). Die Hoffnung ist das Vertrauen auf das göttliche Verheißungswort als für uns Einzelne Geltendes, ist die Subsumtion der Verheißung unter die allgemeine Kategorie des Gotteswortes als wahrhaftigen, und unserer als Einzelner unter die Allgemeinheit, welcher die Verheißung gegeben ist, daß also die Hoffnung in einer gewissen Beziehung als eine Particularisation des Glaubens erscheint. Bei der Hoffnung ist die Mitwirkung der Creatur als Bedingniß zur Erfüllung der göttlichen Verheißung mitanerkannt, und hierdurch der Zweifel und die Furcht in den Hoffnungszustand mit aufgenommen, wohingegen das Object des Glaubens einen ganz objectiven und von uns nicht bedingten Bestand hat. Ferner hat die Hoffnung allzeit Liebe mit sich, nicht so der Glaube. Auch erhellt der Unterschied des Glaubens von der Hoffnung aus der Betrachtung, daß sonst der Unglaube mit der Verzweiflung identisch wäre, was doch sicher nicht ist, da Glaube und Verzweiflung neben einander bestehen; indem z. B. irgendwer an Gott und Jesum Christum glauben und dabei verzweifeln kann.

So ergibt sich auch der Unterschied des Glaubens von der Liebe, denn hier kann Glaube ohne Liebe seyn, und jenseits wird Liebe ohne Glaube seyn, wo nämlich an die Stelle des Glaubens das Schauen getreten ist. Glauben ist ein Erkennen, Liebe ist Wollen. Es sind aber Erkennen und Wollen nicht Eins und dasselbe. So sind auch Hoffnung und Liebe von einander unterschieden, wie daraus erhellt, daß, wenn beide identisch wären, die Verzweiflung und der Haß zusammenfielen, was aber offenbar falsch ist, indem man nur verzweifelt das zu erhalten, was man liebt.

Anmerkung I. Daß die Zukünftigkeit des Hoffnungsobjectes für sich nicht hinreicht, die Hoffnung im Gegensatz zum Glauben zu charakterisiren, kann schon daraus ersehen werden, daß alsdann der Glaube an das Vergangene von dem an das Gegenwärtige wesentlich unterschieden, der Glaube an die zukünftige Bestrafung eben Hoffnung wäre.

Anmerkung II. Daß der fromme, heilsame — Glaube nothwendig Hoffnung und Liebe postulirt, versteht sich von selbst[2]).

C.

Nothwendigkeit des Glaubens im allgemeinen Sinne.

Es ist aber die Nothwendigkeit des Glaubens, in dem umfassenderen Sinne — der vollkommenen Ergebung an die durch und in Christus geoffenbarte und aufgestellte göttliche Ordnung nämlich, der eigentlichste, tiefste und klarste Inhalt des Evangeliums, so auf keine Weise, und nur mit dem Evangelium selbst, in Abrede zu stellen.

---

1) *Ildefons.* (Tolet.) de baptism. II, 79 sq. (*Baluz.* misc. l. VI.) *Paschas. Radb.* de spe l. II. c. II. (in *Pez.* Anecd. T. I. P. II. p. 65.) *Abaelard.* epitom. theol. Christ. c. I.

2) *Aug.* Pia fides sine spe et sine charitate esse non vult. Sic igitur homo fidelis debet credere, quod nondum videt, ut visionem et speret et amet. Epl. CXX. ad Consentium n. 8. Cfr. *Bernard.* Dicit ergo fides: Parata sunt magna et inexcogitabilia bona a deo fidelibus suis. Dicit spes: Mihi illa servantur. Nam tertia quidem caritas, curro mihi, ait, ad illa. In Psalm.: qui habitat, Sermo X. n. 1.

I. Der Apostel hat die einzige Möglichkeit des Heiles in der Glaubensordnung, die baare Unmöglichkeit desselben in der Gesetzes- und Weltordnung [1]) auf das schärfste gezeigt; und entwickelt, wie in letzterer die von dem gebieterischen Gesetze nur mit seinen Forderungen bedrängte, aber weil es eben nur Gesetz war, nicht gekräftigte noch unterstützte, vielmehr nur gereizte Creatur [2]) mit ihren Thaten den strengen Begriff der Gerechtigkeit nicht erfüllen konnte [3]), wie in ersterer hingegen die Fülle der Gerechtigkeit Christi aller in ihn durch den Glauben Aufgenommenen eigene Gerechtigkeit und Gesetzeserfüllung wird [4]). Der aus dem Glauben Gerechtfertigte hat Leben [5]), aus dem Leben den Geist [6]), aus diesem die Kindschaft [7]), aus dieser die Heilserbschaft [8]).

II. So haben auch, Paulo folgend, die Väter gelehrt, wie z. B. Clemens von Rom [9]), Irenäus, welcher die Glaubensordnung für die anbeginnliche erklärt [10]), Hilarius †), Marius Victorinus ††), Gregor von Na-

---

1) *Rom.* III, 20. Ex operibus legis non justificatur omnis caro coram illo. 27. Ubi est ergo gloriatio tua? exclusa est. Per quam legem? factorum? Non; sed per legem fidei. 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. IV, 5. Et, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae dei. V, 1. Justificati ergo ex fide pacem habeamus ad deum. *Eph.* II, 8. Gratia salvati estis per fidem, et hoc non ex vobis; dei enim donum est. 9. Non ex operibus, ut nequis glorietur. *Gal.* III, 8. Ex fide justificat gentes deus. V, 5. Nos enim spiritu spem justitiae exspectamus. *Act.* XV, 9. Fide purificans corda eorum.

2) *Rom.* VII, 5. Cum enim essemus in carne, passiones peccatorum, quae per legem erant, operabantur in membris nostris, ut fructificarent morti. 6. Nunc autem soluti sumus a lege mortis, in qua detinebamur, ita ut serviamus in novitate spiritus, et non in vetustate literae. 8. Occasione autem accepta peccatum per mandatum operatum est in me omnem concupiscentiam. Sine lege enim peccatum mortuum erat. I *Cor.* XV, 56. Virtus . . . peccati lex.

3) *Gal.* III, 9. Igitur, qui ex fide sunt, benedicentur cum fideli Abraham. 10. Quicunque enim ex operibus legis sunt, sub maledicto sunt. Scriptum est enim: maledictus omnis, qui non permanserit in omnibus, quae scripta sunt in libro legis, ut faciat ea. 11. Quoniam autem in lege nemo justificatur apud deum, manifestum est, quia justus ex fide vivit.

4) *Phil.* III, 9. Et inveniar in illo (Christo) non habens meam justitiam, quae est ex lege, sed illam, quae ex fide est Christi Jesu, quae ex deo est justitia in fide.

5) *Heb.* X, 36. Justus autem meus ex fide — vivit. *Rom.* I, 17. (*Gal.* III, 11. *Habac.* II, 4.) V, 1.

6) *Gal.* III, 2. Ex operibus legis spiritum accepistis, an ex auditu fidei? V. 5.

7) *Rom.* VIII, 14. Quicunque enim spiritu dei aguntur, ii sunt filii dei.

8) *Rom.* VIII, 17. Si autem filii, et haeredes, haeredes quidem dei, cohaeredes autem Christi. Cf. *Gal.* IV, 29—31.

9) Οὐ δι' ἑαυτῶν δικαιούμεθα, οὐ διὰ τῆς ἡμετέρας σοφίας, ἢ συνέσεως, ἢ εὐσεβείας, ἢ ἔργων ὧν κατειργασάμεθα ἐν ὁσιότητι καρδίας· ἀλλὰ διὰ τῆς πίστεως, δι' ἧς πάντας τοὺς ἀπ' αἰῶνος ὁ παντοκράτωρ θεὸς ἐδικαίωσεν. I Cor. XXXII.

10) *Iren.* Qui (Abraham) et accepit testamentum circumcisionis post eam justificationem, quae erat in praeputio dei . . . Sed haec quidem, quae est in praeputio fides, utpote finem conjungens principio, prima et novissima facta est. Etenim ante circumcisionem erat in Araham, et in reliquis justis, qui placuerunt deo, sicut demonstravimus. (ibid. c. XVI.) Et rursus in novissimis temporibus orta est in humano genere per domini adventum.

zianz[1]), Chrysostomus[2]), Theodor von Mopsueste[3]), Theodoret[4]), Nilus[5]), Paulin (Epl. ad Aug. L. n. 7. 11.) und so weiter.

D.

Nothwendigkeit des Glaubens im specielleren Sinne.

Nothwendig ist nach dem Zeugnisse der Schrift der Glaube im specielleren Sinne des Wortes, und zwar der Glaube an Gott[6]), den Einen[7]) und Dreipersönlichen[8]), an Christum[9]), den Herrn[10]) und Erlöser[11]), an welchen auch die Frommen des A. T. in mehr oder minder entwickelter Weise glaubten,

---

Circumcisio vero et lex operationum media obtinuerunt tempora. adv. Haer. IV, 25. n. 1.

†) Debitum namque erat per orbem terrarum Evangelium praedicari, et gentes fidei justificatione salvari . . . Gratuitam gratiam deus omnibus ex fide justificatione donavit. In Matth. comm. c. XX. n. 7.

††) Ut reputatum est ergo Abrahae ad justitiam, quia fidem habuit, sic et nos, si fidem habemus in Christum ejusque mysterium, erimus filii Abrahae, id est, reputabitur nobis omnis vita ad justitiam. In Gal. III, 7. Quod autem dixit, ex operibus legis, intelligamus esse etiam opera christianitatis, maxime illa, quae saepe apostolus mandat, sicut sibi mandatum ait: „pauperum memores simus" et caetera quae in hoc apostolo ad vivendum praecepta retinentur, quaeque opera ab apostolo omni christiano implenda mandantur. In Gal. III, 10.

1) *Δικαιοσύνη μὴν γὰρ καὶ τὸ πιστεῦσαι μόνον.* Or. XXVI.

2) *Οὐδεὶς ἄνευ πίστεως ἔζησεν· ὁ δὲ λῃστὴς πιστεύσας μόνον ἐδικαιώθη, καὶ μή μοι λέγε οὐκ ἔσχε καίρον πολιτεύεσθαι, οὐδὲ γὰρ ἐγὼ τοῦτο φιλονεικῶ, ἀλλ' ἐκεῖνο παρέστησα ὅτι ἡ πίστις καθ' ἑαυτὴν ἔσωσεν.* De fide et lege nat.

3) *Δι' οὗ (υἱοῦ) καὶ σεσώσμεθα διὰ τῆς πίστεως.* In Ps. LXVI, 2.

4) *Διὰ γὰρ τῆς πίστεως προσοικειούμεθα τῷ θεῷ.* In Heb. X, 39. *ἐγὼ δὲ ἄθλιον ἐμαυτὸν καὶ τρισάθλιον οἶδα πολλοῖς γὰρ ὑποκείμενον πλημμελήμασι· διὰ δὲ μόνης πίστεως* (*Schultze.* Dagegen *Sirmond.*: *διὰ μόνην δὲ πίστιν*) *ἐν τῇ τῆς θείας ἐπιφανείας ἡμέρᾳ φειδοῦς τινος ἀπολαύσεσθαι προσδοκῶ.* Epl. LXXXIII. ad Dioscur. Alex.

5) *Καὶ τὸ μόνον πιστεῦσαι εἰς τὸ σωτῆρα Χριστὸν δικαιοσύνη ἐστί.* Epistol. l. I. Epl. VIII.

6) *Heb.* XI, 6. Sine fide autem impossibile est placere deo. Credere enim oportet accendetem ad deum, quia est, et inquirentibus se remunerator est.

7) *Joan.* XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut agnoscant te solum deum verum, et quem misisti, Jesum Christum.

8) *Matth.* XXVIII, 19. Cfr. *Marc.* XVI. Quicunque crediderit, salvus erit.

9) *Joan.* VIII, 24. Si non credideritis, quia ego sum, moriemini in peccatis vestris. (Cf. XVII, 3.) III, 36. Qui credit in filium, habet vitam aeternam, qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super eum. VI, 29. Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem ille misit. I *Pet.* I, 8. . . . Quem (J. Ch.) nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exultabitis laetitia inenarrabili et glorificata. 9. Reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. II, 6. 7. I *Joan.* IV, 15. V, 1. 4. 5. 10—12. *Act.* VIII, 37. XX, 21.

10) *Rom.* X, 9. Si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris.

11) *Rom.* III, 21—26. V, 2. Per quem (Christum) et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus, et gloriamur, in spe gloriae filiorum dei. *Gal.* II, 16—20. *Act.* II, 38. IV, 12. X, 43. XIX, 5. XXVI, 18. *Joan.* III, 16 sq. VI, 29.

eben dadurch fromm waren und des göttlichen Heiles theilhaftig wurden [1]). In diesem Glauben ist der Sieg über den Bösen und das Böse [2]), und, um vollkommen zu seyn, muß derselbe in äusserem Bekenntniß [3]), sowie in thätiger Liebe [4]) sich aussprechen.

II. Nach der Tradition gehört ebenfalls zur Erlangung des Heils Glaube an Gott [5]) den Dreieinen, an Christus [6]), durch den Glauben, an welchen auch den Alttestamentlichen [7]) Gerechtigkeit und Heil zu Theil wurde. So fordern die Väter auch ein Bekenntniß des Glaubens [8]).

Anmerkung. In dem Glauben begibt der Mensch sich seiner abstracten falschen Selbstheit, und ergibt sich an das wahre, absolute Selbst, um in ihm seinen wahren Bestand und Verstand, seine Freiheit und Seligkeit zu gewinnen, abdicirt so seine Niedrigkeit, Leere, seine Negativität, um durch und in Gott seine höchste, einzig wahre Position und Erfüllung zu haben, tödtet seine Subjectivität nach ihrer Falschheit, um in Gott, der absoluten Objectivität und Subjectivität, dieselbe nach ihrer Wahrheit auferstehen zu sehen. Der Glaube ist so dem Begriff und Leben der intelligenten Creatur nichts weniger als zuwider, vielmehr deren höchste Vollendung, sowie höchste Thätigkeit, als worin sie selbst über ihre schlechte Existenz hinaus in die göttliche Ordnung und Gestaltung mit Gottes Beistand übergeht. Wenn die neuere Philosophie den Geist als Negativität bezeichnet hat, so kann dies nur von dem endlichen Geiste gelten, als welcher in seiner Relativität immerfort sich selbst negirt, 1. gegen Gott, dem er sich opfernd im Glauben hingibt, und 2. gegen sich selbst, da er seine tiefere Stufe immer in einer höhern aufhebt, sich aufhebend (destruirend), sich erhebt (construirt).

Ueber die engen Schranken seiner Ichheit und Natürlichkeit (im schlechten Sinne) nicht hinausgehen — nicht glauben können, ist nur geistige Ohnmacht; nicht glauben wollen, — Einkerkerung in seine eigene Leere und Nichtigkeit, geistiger Selbstmord.

Nicht glauben kann auch die Bestie [9]); glauben — nur der Geist, um

1) *Heb.* XI, 2. 6. 39. 40. I *Cor.* X, 3. 4. 9.

2) I *Joan.* V, 1. 4. 5. I *Pet.* V, 9. *Eph.* VI, 16.

3) *Rom.* X, 9. Quia si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris 10. Corde enim creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem. I *Joan.* IV, 15. Quisquis confessus fuerit, quoniam Jesus est filius dei, deus in eo manet, et ipse in deo. Cf. *Matth.* X. 28—39. *Luc.* IX, 26. I *Joan.* IV, 2. 15.

4) *Gal.* V, 6. In Jesu Christo . . . valet . . . fides, quae per charitatem operatur.

5) *Hil.* trin. VIII, 34. *Hier.* Nihil enim prodest exercere virtutes, nisi noveris creatorem, nec dei veneratio proficit ad salutem, nisi praecepta conditoris impleveris. Epl. ad Fabiol. de 42. mansionibus Israel in deserto.

6) *Hilar.* trin. VIII, 34. IX, 35. in Ps. LI. n. 16.

7) *Clem.* I Cor. n. XXXII. *Eus.* H. E. I, 4. *Greg. Naz.* or. XXII. *Hier.* in Gal. II, 16. IV, 1. *Aug.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 14. Gal. n. 5. Trin. IV, 22. n. 27. Civ. dei X, 25. Nat. et Grat. XLIV. n. 51. Peccat. orig. XXV. n. 29 sq. Nupt. et concup. II, 11. n. 24. Patient. c. XXI. n. 18. *Chrys.* in Gal. III. n. 3. *Theod.* in Heb. X, 39.

8) *Orig.* Exhort. martyr. n. 5. 6. *Hilar.* in Matth. c. IV. n. 15. *Theod.* in Rom. X, 9. 10. *Prosp.* in Ps. CXVIII, 42.

9) *Chrys.* ὥσπερ γὰρ τὸ πιστεύειν ὑψηλῆς καὶ μεγαλοφυοῦς ψυχῆς, οὕτως τὸ ἀπιστεῖν, ἀλογοτάτης καὶ εὐτελοῦς καὶ πρὸς τὴν τῶν κτηνῶν ἄνοιαν κατενηνεγμένης. In Rom. Hom. VIII. n, 5.

so mehr, wie mehr er es ist. Glaube ist das Fundament aller wahren Erkenntniß, wahren Freiheit, wahren Lebendigkeit, — ihre Würde ist die des Glaubens. Glaube ist eine höchst erhabene That der Intelligenz und der Freiheit. Er kömmt zu Stande durch die Action Gottes in uns und unsere Mitthätigkeit [1]), und fordert eine edle Seele [2]).

E.

Nothwendigkeit der Hoffnung.

Die Hoffnung hat Gott als künftige unendliche Seligkeit zum Object, Gottes Wahrheit zum Motiv [3]), Christum den Sohn Gottes zum Grund und Mittler, als Formale von Seiten des Objects dessen Verborgenheit [4]), und von Seiten des Subjects dessen Zuversicht [5]), Zuversicht in Hinsicht auf Gott bei der Furcht in Rücksicht auf das creatürliche Subject selbst.

I. Zur Hoffnung ermahnt Christus durch Verheißung der ewigen Seligkeit [6]), zur Hoffnung ermahnen die Apostel [7]), welche dieselbe auch förmlich als eine Bedingung der Heiligung und Seligkeit erklären [8]).

II. In der Hoffnung lebten und heiligten sich die Frommen des A. T. [9]).

---

1) Cfr. *Theod.* ἡ φυσικὴ γέννησις οὐ χρῄζει τῆς τοῦ τικτομένου συγκαταθέσεως, ὁ δὲ τῆς πίστεως τόκος καὶ τοῦ γεννῶντος καὶ τοῦ γεννωμένου τὴν συμφωνίαν ζητεῖ· κἂν γὰρ γνησίως ὁ κηρύττων πιστεύῃ, ὁ δὲ ἀκούων μὴ πιστῶς τὰ μαθήματα δέχοιτο, υἱὸς χρηματίζειν οὐ δύναται τοῦ κηρύττοντος. γνωμικὴ γὰρ ἡ τοιαύτη συγγένεια. In Tit. I, 4.

2) *Nil.* οὐκ ἔστι γὰρ τὸ τυχὸν πρᾶγμα ἡ εἰς τὸν Χριστὸν πίστις, τῆς γὰρ ἄνωθεν δεῖται ῥοπῆς· τὸ γὰρ ἀληθινῶς πιστεῦσαι γενναίας ἐστι ψυχῆς. l. II. Epl. CCXXVIII.

3) I *Thess.* V, 24. *Heb.* VI, 17 sq. II *Tim.* I, 12. II, 13.

4) *Rom.* IV, 16. Qui contra spem in spem credidit. VIII, 24. Spes autem, quae videtur, non est spes, nam quod videt quis, quomodo sperat. 25. Si autem quod non videmus, speramus etc.

5) *Rom.* IV, 18. 19. 22. Plenissime sciens, quia quae promisit, potens est et facere. *Heb.* X, 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem, fidelis enim est, qui repromisit.

6) *Matth.* V, 2 sq. VI, 6. 10. 18. 20. 25—33. VII, 7—11. XIX, 17. 21. 26—30.

7) *Col.* III, 23. Quodcunque facitis (servi), ex animo operamini sicut domino, et non hominibus. 24. Scientes, quod a domino accipietis retributionem haereditatis. *Rom.* V, 2. Gloriamur in spe gloriae filiorum dei. VIII, 17 sq. XII, 12. *Heb.* X, 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem. *Eph.* I, 14. 18. II, 7. III, 6. *Phil.* II, 16. III, 11. 12. 14. 21.

8) *Rom.* VIII, 24. Spe salvi facti sumus. (Cf. V, 2—5.) *Heb.* III, 6. Quae domus sumus nos, si fiduciam et gloriam spei usque ad finem firmam habeamus. VI, 11. Cupimus autem unumquemque vestrum eandem ostentare solicitudinem ad expletionem spei usque in finem. 12. Ut non segnes efficiamini, verum imitatores eorum, qui fide et patientia haereditabunt promissiones. X, 19. Habentes itaque, fratres, fiduciam in introitu sanctorum in sanguine Christi. 20—22. 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem. 35. Nolite itaque amittere confidentiam vestram. — 39. I *Thess.* I, 10. I *Joan.* III, 3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctificatus est. Cf. *Sirac.* II, 15. Vae dissolutis corde, qui non credunt deo, et ideo non protegentur a deo.

9) *Ps.* CXVIII. (*Vulg.*) Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas in aeternum propter retributionem. Cf. *Heb.* XI, 26. 10.

III. Die Bedeutsamkeit der Hoffnung haben die Väter [1]) entwickelt, die Kirche [2]) für ihre Nothwendigkeit sich feierlich erklärt.

IV. Gott, Christus ist der Urheber, wie des Glaubens, so der Hoffnung [3]), sie ist also gut, heilsam und nothwendig. Ohne Hoffnung ist kein Eingehen in die Heilsordnung und kein Fortgehen in derselben gedenkbar [4]); wie von vorneherein offenbar ist, daß Hoffnungslosigkeit den Geist niederschlägt, ihm allen Trieb und alle Kraft benimmt. Ohne Hoffnung kein Gebet [5]), ohne Gebet aber ist kein Heil. Liebe ist nothwendig, diese gestaltet sich aber als Hoffnung [6]), da sie ihren Gegenstand verlangt. Durch Hoffnung wird die Welt mit ihren Gütern und Leiden besiegt [7]), wie umgekehrt der Teufel den Menschen durch die Verzweiflung besiegt [8]).

F.

Nothwendigkeit der Liebe.

Die Liebe ist des Geistes Bewegung zu —, und dessen Ruhe in — Gott als erstem Grunde und letztem Ziel, von den göttlichen Tugenden die höchste und ewige [9]).

I. Nach der Schrift ist zum Heile nothwendig die Liebe [10]), zuerst Gottes [11]) und Christi [12]), darnach auch des Nächsten †), und zwar um Gottes und Christi Willen. Mit und in ihr gereicht der Glaube zum Heile ††).

---

1) *Clem.* Strom. VI, 9. *Hil.* Per eum (Christum) enim sumus in spem aeternitatis deducti, et in hac spe non confundimur, quia ab inimici facie haec eadem spes nobis fortitudinis turris est facta. In Ps. LX. n. 3. Cum enim voluntas nostra per dei metum et spem aeternorum ad perfecta innocentiae opera contendat etc. in Ps. CXXVI. n. 13. Egregia virtutum dei testis fiducia exspectationis suae, praesentia quaeque ut nulla et incerta despiciens, futura vero ut aeterna et praesentia apprehendens. Ex Op. hist. fragm. I. n. 2. etc.

2) *C. Trid.* de justif. Sess. VI. cap. VI. VII. Fides, nisi ad eam spes accedat et charitas, neque unit perfecte cum Christo, neque corporis ejus vivum membrum efficit.

3) *Hil.* trin. VIII, 12.

4) Cf. *Zeno.* (Veron.) l. I. tract. II. de spe n. 1. *Cyr.* (Hier.) ἡ γὰρ προσδοκία τῆς μισθαποδοσίας νευροῖ τὴν ψυχὴν εἰς ἐργασίαν ἀγαθὴν . . . τοῖς δὲ ἀμισθὶ κάμνουσι προκαταπίπτει καὶ ἡ ψυχὴ μετὰ τοῦ σώματος. cat. XVIII. n. 1.

5) *Hil.* Nemo nisi quod sperat precatur. In Ps. LXVIII. n. 2.

6) *Hil.* Bona non possunt videri vere bona a nobis judicari, nisi expetantur. in Ps. CXIX. n. 10. *Nil.* l. II. Epl. CLXXV.

7) *Aug.* Epl. CLV. ad Macedon. n. 4. *Theodor. Heracl.* in Ps. X, 2. *Nil.* l. II. Epl. CLXXIII.

8) *Nil.* l. II. Epl. CLXXII.

9) I *Cor.* XIII, 8. Charitas nunquam excidit. 13. Fides, spes et charitas, tria haec; major autem horum est charitas.

10) I *Cor.* XIII, 1 sq. I *Joan.* IV, 16. Deus charitas est, et qui manet in charitate, in deo manet, et deus in eo. 19. Nos ergo diligamus deum, quoniam deus prior dilexit nos. III, 14. Qui non diligit, manet in morte.

11) I *Joan.* IV, 17. *Luc.* VII, 47. *Matth.* XXII, 37. (Cf. *Deut.* VI, 5. XI, 13.)

12) *Matth.* X, 37. I *Cor.* XVI, 22. Si quis non amat dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema; Maran Atha. *Joan.* XIII, 34. XV, 12. *Matth.* XXII, 39. *Col.* III, 14. *Heb.* X, 24. I *Cor.* XIII, 1 sq. I *Joan.* III, 11 sq. IV, 7 sq.

II. Die Nothwendigkeit der Liebe war in der Kirche von jeher anerkannt[1]). Ohne Liebe kein Wohlgefallen Gottes an uns[2]), kein Werk verdienstlich vor ihm[3]).

III. Liebe ist die Richtung und Bewegung unseres Willens zu Gott, praktische Anerkennung Seiner als unsers höchsten Gutes; wie nun aber solche Beziehung zu Gott eine unerläßliche Heilsbedingung ist, erhellt durch sich selber.

Anmerkung I. Die Liebe hat auch Furcht in und zu ihrem Anfang[4]), worin eben der Werth und die Bedeutung der Furcht, und zugleich die Nothwendigkeit, über dieselbe hinauszugehen, ausgesprochen ist. Daß die Furcht nicht absolut unheilig und heillos, sondern relativ heilsam und heilig ist, das bekundet das alte Testament mit klarem Ausspruche[5]), so wie in seiner ganzen, Furcht und Zerknirschung beabsichtigenden, Erscheinung. Furcht will Johannes der Vorläufer durch sein Wort und sein ganzes Auftreten erwecken; Furcht ist durchaus nicht verbannt von und aus der Lehre Christi und der Apostel, worin die Schwere des Gerichts und der Hölle, wahrlich zur Furcht, verkündet, wie auch sonst zu derselben ermahnt wird[6]). Diese Bedeutung der Furcht ist von den ältesten Vätern[7]) behauptet und entwickelt worden. Furcht ist heilsam, da sie zur Beobachtung der Gebote[8]), zur Bekehrung treibt †), die Frömmigkeit mit ihr beginnt ††), der Gerechte durch sie

---

†) I *Cor.* XIII.

††) *Gal.* V, 6. In Jesu Christo neque circumcisio aliquid valet, neque praeputium, sed fides, quae per charitatem operatur. Cf. *Eph.* III, 17.

1) *Clem.* strom. VI, 9. *Theod.* in Eph. III, 17.

2) *Clem.* ἀγάπη κολλᾷ ἡμᾶς τῷ θεῷ. ἡ ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν . . . ἐν τῇ ἀγάπῃ ἐτελειώθησαν πάντες οἱ ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ· δίχα ἀγάπης οὐδὲν εὐάρεστόν ἐστιν τῷ θεῷ. I Cor. n. XLIX.

3) *Aug.* Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. Spir. et lit. XIV. n. 26.

4) *Sir.* XXV, 16. Timor domini initium dilectionis ejus.

5) *Ps.* II, 11. Servite domino in timore, et exultate ei cum tremore. (cf. 12.) *Ps.* IV, 5. רגזו ולא תחטאו. *Sir.* I, 27. Timor domini expellit peccatum. 28. Nam qui sine timore est, non poterit justificari; iracundia enim animositatis illius subversio illius est. XXVII, 4. Si non in timore domini tenueris te instanter, cito subvertetur domus tua. *Prov.* XXVIII, 14. Beatus homo, qui semper est pavidus. Cf. *Jes.* XXVI, 17. 18.

6) *Phil.* II, 12. Cum metu et tremore salutem operamini. *Heb.* XII, 28. Habemus gratiam, per quam serviamus, placentes deo cum metu et reverentia. 29. Etenim deus noster ignis consumens est. (cf. *Heb.* IV, 1.) I *Pet.* I, 17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini. *Matth.* X, 28. Timete eum, qui potest animam et corpus perdere in gehennam.

7) *Clem.* Πῶς ὁ φόβος αὐτοῦ καλὸς καὶ μέγας καὶ σώζων πάντας τοὺς ἐν αὐτῷ ὁσίως ἀναστρεφομένους ἐν καθαρᾷ διανοίᾳ; I Cor. n. XXI. *Orig.* Adhuc autem tollunt (die Basilidianer) ab hominibus salutarem timorem, und allegirt dann *Jes.* XXVI, 18. A timore tuo in utero tuo concepimus et parturivimus et peperimus spiritum salutis, quem fecisti super terram. in Matth. comm. ser. n. 38. *Greg. Nyss.* in cantic. Hom. I. p. 471. T. I. ed. *Mor. Chrys.* Non esse ad grat. concion. n. 2. *Julian. Pomer.* Vit. contempl. III, 11. *Greg. M.* in Job. l. I. n. 37. *Bern.* in Cant. serm. LIV. n. 9 sq.

8) *Chrys.* in Joan. Hom. LX. n. 4. 5. *Hil.* trin. V, 26. Timor enim . . . non in metu, sed in obedientia est, et timoris testimonium est obsequela. in Ps. CXXVII. n. 2.

wachsam erhalten wird [1]). Aber von aller Liebe entblößt darf sie nicht seyn [2]), und zu immer höhern Reinheit der Liebe muß aufgestrebt werden [3]). Da die Liebe hier nie ganz vollkommen und nicht stabilirt wird, so wird die Furcht auch hier nicht ganz und gar abgethan und überflüssig. Die Heilsamkeit der Furcht für den sündigen schwachen Menschen ist auch von dem jüngsten allgemeinen Concil feierlich anerkannt worden [4]). Furcht treibt zur Enthaltung vom Bösen, Uebung im Guten, hieraus entwickelt sich Liebe des Guten und immer tiefere Einsicht in seine herrliche Natur. Wer anfänglich aus Furcht gehorchte, gehorcht später aus Liebe. So zieht und erzieht die Liebe durch die Furcht zu sich heran.

Anmerkung II. Die Liebe gestaltet sich in Beziehung auf die Sünde als Reue und Buße, deren Nothwendigkeit aus Schrift [5]), Tradition [6]) und aus der Vernunft erhellt. Denn Zukehrung zu Gott ist nothwendig Abkehrung von dem Bösen, seine Affirmation nothwendig Negation der Sünde, Liebe der Wahrheit nothwendig Haß der Falschheit, Gefallen an der Urschönheit nothwendig Mißfallen an dem absolut Unschönen. Schmerz ist das Zeichen des kämpfenden Lebens, Schmerzlosigkeit des Verwundeten und Kranken Zeichen des Todes und Brandes.

Anmerkung III. Die Liebe hat ihre verschiedenen Erscheinungsweisen, Entwickelungs- und Vollkommenheitsstufen [7]); ihre höchste Reinheit

---

†) *Chrys.* in Matth. Hom. XI. n. 3. *Hil.* tract. in Ps. II. n. 22. *Aug.* de catechiz. rudd. c. V. *Prosp.* vocat. gent. II, 11.

††) *Aug.* ver. Relig. c. XVII. n. 33. *Hil.* in Ps. CXVIII. lit. V. n. 16. *Didym.* in Ps. XIII, 1. *Prosp.* in Ps. CX, 5. 8 9. CXI, 1.

1) *Hilar.* Nullum diem justus sine metu transigit; neque anxia semper erga se fides securi temporis otium recipit. Scit omnes dies plenos insidiarum sibi esse, diabolo atque angelis ejus excidium sibi semper molientibus. Scit diem illam domini occultam, insperatam et modo nocturni furis repentinam futuram. Ut igitur se in quacunque die invocantem exaudiat, deprecatur. In Ps. CXXXVII. n. 11. *Theod. Heracl.* in Ps. XXXIII, 10.

2) *Aug.* Inaniter autem putat victorem se esse peccati, qui poenae timore non peccat, quia etsi non impletur foris negotium malae cupiditatis, ipsa tamen mala cupiditas intus est hostis. Et quis coram deo innocens invenitur, qui vult fieri quod vetatur, si subtrahas quod timetur? Ac per hoc in ipsa voluntate reus est, qui vult facere, quod non licet fieri, sed ideo non facit, quia impune non potest fieri. Non quantum in ipso est, mallet non esse justitiam peccata prohibentem atque punientem? . . . . Inimicus ergo justitiae est, qui poenae timore non peccat, amicus autem erit, si ejus amore non peccet, tunc enim vere timebit peccare. Epl. CXLV. ad Anastas. n. 4. Dieses ist gegen die Pelagianer besonders gesagt, welche meinten, das Gesetz allein reiche hin zur Gerechtfertigung.

3) *Hilar.* Beatus ille est, cujus in Dei lege non timor est, sed voluntas. In Ps. I. n. 6. Metum ejus dilectio perfecta consummat. In Ps. CXXVII. n. 2. *Aug.* de qq. 83. qu. XXXVI.

4) *C. Trid.* Sess. VI. cap. VI. XIII.

5) *Matth.* III, 2. Poenitentiam agite. 8. Facite ergo fructum dignum poenitentiae. *Act.* III, 38. Poenitentiam agite. Beispiele der Reue David (*Ps.* VI, 3 sq. LI.), Petrus (*Matth.* XXVI, 75.), Paulus (*Act.* IX. I *Tim.* I, 13 sq.).

6) *Orig.* Οὐ πάντων δὲ ἡ ἁμαρτία ὑπὸ τοῦ ἀμνοῦ αἱρεῖται, μὴ ἀλγούντων μηδὲ βασανιζομένων, ἕως ἂν ἀρθῇ. in Joan. T. I. n. 37. *Aug.* Quomodo gaudebis, te esse correctum, nisi doleas fuisse perversum. Epl. CLXXXV. n. 43. *Hilar.* in Psalm. CXVIII. lit. XVII. n. 13. *Didym.* in Ps. VI, 9.

7) Amor complacentiae, da Gott um seiner inneren Vollkommenheit und

ist hier anzustreben[1]), Jenseits nur (ordentlicher und bleibender Weise) zu erreichen[2]). Daß die Liebe Gottes um seiner selbst willen die reinste Gestalt der Liebe sey, kann Niemand in Abrede stellen, darum ist jedoch keineswegs als Grundsatz aufzustellen, daß die Liebe von allen Thaten der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit abgesehen, und aller Verheißungen vergessen und die Hoffnung in sich abthun müsse; denn die Liebe soll eben auf Gott gehen, wie er ist, nach seiner absoluten und relativen Güte, nach seinem innerlichen Leben und seinen äußerlichen Thaten, wie er sich selbst in Christo, den Aposteln und der Kirche verkündigt; sie soll den Ganzen umfassen, so ganz seyn, durch Abstraction nichts an ihm und sich verstümmeln. Das System der fälschlich sogenannten reinen Liebe verletzt das Gebot der Hoffnung, erklärt diese göttliche Tugend für eine Unvollkommenheit, ihre Einstellung für die höchste Aufgabe und Bedingung einer vollkommenen Heiligkeit, will den Menschen in der Vorstellung und dem Gefühle nach in die Hölle, außer Gottes Gemeinschaft versetzen, will Gott nicht so lieben, wie er geliebt seyn will, und lieben, wie er nicht geliebt seyn will, und geht über die Lehre der Apostel, der Kirche, und Christi selber, in vermessenem Dünkel hinaus, und endigt, — wo es das reine Wesen Gottes als einziges Object der Liebe mit strenger Consequenz festhält, — mit der Aufhebung nicht bloß der äußern Relationen Gottes in der Schöpfung und Erlösung, sondern auch der innern Relationen des Dreieinen als solchen.

G.

Nothwendigkeit der guten Werke.

Die guten Werke sind des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe concrete Formationen und Erscheinungen, Hervortreten des innern Glaubens-, Hoffnungs- und Liebeshabitus in einzelnen innern oder äußern Thaten und Bildungen, sind viel- und mannigfaltige Aussprache, Articulation des Einen großen und permanenten innern Gotteswerks[3]), des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, in unserer innern und in der äußern Welt.

---

deren Aeußerung an und für sich und gegen Andere geliebt wird. Amor concupiscentiae, da wir Gott, in wiefern er uns selbst gut ist, lieben, und wieder amor gratitudinis, da wir ihm für die erzeigten Wohlthaten dankbar sind, und amor desiderii, da wir ihn als unser höchstes Gut zu schauen und zu besitzen wünschen. Amor benevolentiae ist das Verlangen, Gottes äußeren Ruhm zu mehren, und Freude an dessen Wachsthum, Bereitwilligkeit, ihm alle unsere Kräfte des Leibes und der Seele zu opfern.

1) *Chrys.* Φιλῶμεν τὸν Θεὸν οὐ διὰ τὰ αὐτοῦ, ἀλλὰ δι' αὐτόν. In Ps. VII. n. 16. *Theod.* οὐ γὰρ προσήκει . . . . . ἀγαπᾶν αὐτὸν διὰ τὰς τῶν ἀγαθῶν ὑποσχέσεις ἀλλ' ἐκεῖνα· ποθεῖν δι' αὐτόν. In Rom. VIII, 39. *Bernard.* in cantic. Serm. XL. n. 3.

2) *Aug.* Hoc primum praeceptum justitiae, quo jubemur, diligere deum ex toto corde et ex tota anima et ex tota mente . . . . in illa vita implebimus, cum videbimus facie ad faciem. Sed ideo nobis hoc etiam nunc praeceptum est, ut admoneremur, quid fide exposcere, quo spem praemittere, ut obliviscendo quae retro sunt, in quae anteriora nos extendere debeamus. Ac per hoc, quantum mihi videtur, in ea, quae perficienda est justitia, multum in hac vita ille profecit, qui quam longe sit a perfectione justitiae proficiendo cognovit. De spirit. et litt. XXXVI. n. 64. Retract. I, 7. n. 5.

3) *Joan.* IV, 29. Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem misit ille.

I. Gute Werke[1]), Haltung der Gebote[2]) fordert Christus, fordern die Apostel. Wer Christi Worte hört und thut, der ist weise, wer sie hört und nicht thut, ein Thor[3]). In guten Werken müssen der Glaube[4]) und die Liebe[5]) sich lebendig zeigen, erhalten und sich vollenden; den Werken folgt Gericht und Vergeltung[6]), Verdammniß den schlechten[7]), Seligkeit den guten[8]). Wir sollen Christus zum Muster und Beispiel nehmen; sein Leben

---

1) *Matth.* V, 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in coelis est. VII, 16. A fructibus eorum cognoscetis eos. — 18. 19. Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur et in ignem mittetur. 21. Non omnis, qui dicit mihi: domine, domine, intrabit in regnum coelorum, sed qui facit voluntatem patris mei, qui in coelis est, ipse intrabit in regnum coelorum. 26. Omnis, qui audit verba mea haec et non facit ea, similis erit viro stulto, qui aedificavit domum super arenam. 27. . . . . Et cecidit et fuit ruina ejus magna. *Col.* I, 10. Ut ambuletis digne deo per omnia placentes, in omni opere bono fructificantes. *Heb.* X, 24. Consideremus invicem in provocationem charitatis et bonorum operum. VI, 10. XII, 12. I *Cor.* XV, 58. III, 6. 8. 9. I *Tim.* VI, 12. 18. *Tit.* II, 11 sq. III, 8. I *Thess.* I, 3. IV, 1—11. II *Thess.* I, 11. II, 17. III, 13. *Eph.* V, 8. *Phil.* IV, 8 sq. *Gal.* VI. 9.

2) *Matth.* XIX, 17. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. (18. 19.) *Joan.* XV, 10. Si praeceptum servaveritis, manebitis in dilectione mea. *Rom.* II, 13. Non enim auditores legis justi sunt apud deum, sed factores legis justificabuntur. I *Joan.* II, 3. Et in hoc scimus, quoniam cognovimus eum, si mandata ejus observemus. 4. Qui dicit, se nosse eum et mandata ejus non custodit, mendax est et in hoc veritas non est. III, 22. Quidquid petierimus, accipiemus ab eo, quoniam mandata ejus custodimus et ea, quae sunt placita coram eo, facimus. 24. Et qui servat mandata, in illo manet et ipse in eo.

3) *Matth.* VII, 24 sq. *Luc.* VI, 46 sq. Cf. *Rom.* II, 13. *Jac.* I, 19.

4) *Jac.* II, 17. Fides, si non habeat opera, mortua est in semetipsa. 20. Fides sine operibus mortua est. 22. Ex operibus fides consummata est. 24. Ex operibus justificatur homo, non ex fide tantum.

5) I Joan. III, 18. Filioli non diligamus verbo neque lingua, sed opere et veritate.

6) *Matth.* XVI, 17. Filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis, et tunc reddet unicuique secundum opera ejus. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. 35. Esurivi enim et dedistis mihi manducare etc. *Rom.* II, 6. Qui reddet unicuique secundum opera ejus. II *Cor.* V, 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. IX, 6. Qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet. *Gal.* VI, 6. Quae enim seminaverit homo haec et metet . . . 9. Bonum facientes non deficiamus, tempore enim suo metemus non deficientes. *Eph.* VI, 8. Scientes quod unusquisque, quodcunque fecerit bonum, hoc recipiet. I *Pet.* I, 17. Qui sine acceptatione personarum judicat secundum uniuscujusque opus. II *Tim.* IV, 8. Cf. I *Sam.* XXVI, 23. Dominus autem retribuet unicuique secundum justitiam. I *Reg.* VIII, 32. *Ps.* XIX, 12. LXII, 13. *Prov.* XII, 14. XXIV, 12.

7) *Heb.* XII, 14. Pacem sequimini cum omnibus et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. I *Cor.* VI, 9. An nescitis, quoniam iniqui regnum dei non possidebunt? Nolite errare, neque fornicarii, neque idolis servientes, neque adulteri etc. regnum dei possidebunt. *Gal.* V, 19. 20.

8) *Rom.* II, 7. Iis quidem, qui secundum patientiam boni operis gloriam et honorem et incorruptionem quaerunt, vitam aeternam.

aber ist mit guten Werken angefüllt. Gute Werke sind also eine Nothwendigkeit, sie gehören zu Christi Nachfolgerschaft und Jüngerschaft.

II. Nothwendigkeit der guten Werke lehrt die Kirche; man sehe Clemens von Rom[1]), Hermas[2]), Hilarius von Poitiers[3]), Gregor von Nazianz[4]), Marius Victorinus[5]), Chrysostomus[6]), Isidorus von Pelusium[7]), Theodoret[8]), Hieronymus[9]), Augustin[10]), Nilus[11]), Hormisdas[12]) und so weiter, welche alle sagen, daß der Glaube allein nicht genügt, sondern Leben[13]) und That[14]) erforderlich, Glaube ohne That eine seelenlose Gestalt[15]) ist; wie denn die Kirche immer die menschliche Schwere und Trägheit über sich hinaus zu erheben, auf alle Weise bedacht war, den praktischen Indifferentismus und dem stilleren oder ausgesprochenereren Antinomismus auf das Entschiedenste entgegentrat[16]).

---

1) Τί οὖν ποιήσωμεν (da nur der Glaube selig macht) ἀδελφοί; ἀργήσωμεν ἀπὸ τῆς ἀγαθοποιΐας καὶ ἐγκαταλείπωμεν τὴν ἀγάπην; μηδαμῶς τοῦτο ἐάσαι ὁ δεσπότης ἐφ' ἡμῖν γεγενηθῆναι. ἀλλὰ σπεύσωμεν μετὰ ἐκτενείας καὶ προθυμίας πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐπιτελεῖν . . . . . ἴδωμεν, ὅτι τὸ ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς πάντες ἐκοσμήθησαν οἱ δίκαιοι. I Cor. n. XXXIII. εἶπεν ὁ κύριος. ἐὰν ἦτε μετ' ἐμοῦ συνηγμένοι ἐν τῷ κόλπῳ μου, καὶ μὴ ποιῆτε τὰς ἐντολάς μου, ἀποβαλῶ ὑμᾶς, καὶ ἐρῶ ὑμῖν· ὑπάγετε ἀπ' ἐμοῦ, οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἦστε, ἐργάται ἀνομίας. II Cor. n. 4.

2) Ἴσχυε οὖν ἐν αὐταῖς (ἐντολαῖς) καὶ ἐνδυναμοῦ, καὶ νικήσεις καὶ ζήσεις. Past. l. II. mand. VI. c. II.

3) Qui enim dedicisse judicia dei fructus est, nisi cognitionem nostram justificationum observantia consequatur. In Ps. CXVIII. lit. I. n. 14. Qui incredulus nati in corpore dei fuerit vel si et credens maneat, fructibus tamen fidei suae careat, eradicabitur aut ob infidelitatem, aut ob inutilitatem fructuum negatorum. In Ps. LI. n. 16.

4) Or. XXVIII.

5) Quaeque opera ab apostolo omni christiano implenda mandantur. In Gal. III, 10.

6) Οὔτε βάπτισμα, οὔτε ἁμαρτημάτων ἄφεσις, οὐ γνῶσις, οὐ μυστηρίων κοινωνία, οὐ τράπεζα ἱερὰ, οὐχ ἡ ἀπόλαυσις τοῦ σώματος, οὐχ ἡ κοινωνία τοῦ αἵματος, οὐκ ἄλλο τούτων οὐδὲν ἡμᾶς ὠφελῆσαι δυνήσεται, ἐὰν μὴ βίον ὀρθὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ πάσης ἁμαρτίας ἀπηλλαγμένην ἔχωμεν. In dict. Paul. nolo vos ignor. n. 6.

7) Οὐκ ἐνὸν ἀπὸ πίστεως μόνον σωθῆναι. l. IV. Epl. LXV.

8) Οὐ μόνης ἡμῖν δεῖ πίστεως ἀλλὰ καὶ πράξεως ἀγαθῆς. In Ps. XCVI, 9. τὸ μὲν κεφάλαιον τῶν ἀγαθῶν καὶ ἡ κρηπὶς ἡ ἀληθής, ἡ περὶ τῆς θείας φύσεως γνῶσις, καὶ ἡ περὶ ταύτην πίστις τε καὶ διάθεσις· ὅπερ γὰρ ἐστιν ὀφθαλμὸς ἐν σώματι — τοῦτο τῇ ψυχῇ ἡ πίστις καὶ τῶν θείων ἡ γνῶσις· δεῖται δὲ ὅμως αὕτη τῆς πρακτικῆς ἀρετῆς καθάπερ ὁ ὀφθαλμὸς χειρῶν, καὶ ποδῶν καὶ τῶν ἄλλων μορίων τοῦ σώματος. In Rom. T. V. Cf. in Exod. qu. LXIII. Rom. IV, 25.

9) Non enim sufficit murum habere fidei, nisi ipsa fides bonis operibus confirmetur. In Jes. c. XXVI.

10) Quae (fides) sine operibus neminem salvat. c. 2. Epl. Pelag. III. 5. n. 14. Cf. gr. lib. arbit. VII. n. 18. fid. et opp. c. XV. n. 25.

11) Ὁ τῆς θεοσεβείας τρόπος ἐκ δύο τούτων συνέστηκεν, δογμάτων εὐσεβῶν καὶ πράξεων ἀγαθῶν· θάτερον γοῦν θατέρου οὐ χρὴ διαζευγνύειν. l. II. Epl. CLXV.

12) Cum et Abraham pater noster non nuda deo fide, sed opere fidem commendante placuerit. Ad Anast. imp. Epl. VI.

13) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 3. IV. n. 3. *Theod. Heracl.* in Ps. XCVI, 10.

14) *Chrys.* διὰ τοῦτο γὰρ ἐκλήθημεν, οὐχ ἵνα ἓν ἔργον ἐργασώμεθα, ἀλλ' ἵνα πάντα. In Eph. Hom. IV. n. 3. *Theod.* οὐκ ἀρκεῖ γὰρ ἡ πίστις πρὸς σωτηρίαν ἀγαθῶν ἔργων γεγυμνωμένοις. In Tit. III, 8.

15) *Chrys.* ἄρα σχῆμά ἐστι μόνον χωρὶς δυνάμεως πίστις χωρὶς ἔργων. In II Tit. Hom. VIII. n. 1.

16) *Conc. Trid.* Sess. VI. c. XIX. Si quis dixerit, nihil praeceptum

III. 1. Die Behauptung, daß gute Werke nicht nothwendig seyen, untergräbt alle Tugend und Moralität, und ist so dem Christenthum absolut zuwider. 2. Die Verwerfung der Lehre von den guten Werken beruht auf der Voraussetzung ihrer Unmöglichkeit, und diese Voraussetzung beruht wiederum nur auf der Behauptung, daß der Mensch in Bezug auf das Höhere mit absoluter Unfähigkeit, Negativität geschlagen, oder auf der noch ärgern, daß all sein Thun positiv bös, lauter Todsünde sey, als Entwicklung, Erscheinung seiner Sündensubstanz, in welche seine Natur durch die Sünde verkehrt seyn soll. Es ist aber oben schon gezeigt worden, wie ungereimt alles Dieses ist. Auch müssen Diejenigen, welche der Creatur alle Thätigkeit absprechen, folgerecht auch den Glauben läugnen, welcher eine wahrhaftige That unsers Geistes ist, und die Liebe läugnen, welche ebenfalls eine That und ein Complexus von Thaten ist.

Anmerkung I. Die guten Werke sind nicht bloß in dem Sinne als nothwendig anzuerkennen, daß dieselben als Zeichen der Wirklichkeit und Folgen der Wirksamkeit des Glaubens und der Rechtfertigung im Menschen von denselben nicht getrennt werden können, sondern auch in dem Sinne, daß sie eine Bedingung der vollen Existenz, der Erhaltung und Mehrung der Gerechtigkeit in uns sind.

Anmerkung II. Unter guten Werken verstehen wir nicht bloß äußerliche Vollbringungen und Uebungen, an welchen der Geist keinen Antheil nimmt, und welche nicht aus dem Boden des Glaubens, der Liebe und der Gnade hervorgewachsen und auf Gott hingerichtet sind, sondern als gute Werke im christlichen und kirchlichen Sinne gelten uns nur diejenigen, welche außer ihrer materiellen Beschaffenheit, wonach sie an und für sich erlaubt und gut sind, auch in formeller und subjectiver Beziehung die gehörige Qualification haben [1]), daß sie aus dem göttlichen Princip und Motiv gewirkt sind, den Willen Gottes zur Regel, seine Ehre zum Ziele haben [2]).

---

esse in evangelio praeter fidem, caetera esse indifferentia, neque praecepta neque prohibita, sed libera, aut decem praecepta nihil pertinere ad Christianos, anathema sit. c. XX. Si quis hominem justificatum et quantumlibet perfectum dixerit non teneri ad observantiam mandatorum dei et ecclesiae, sed tantum ad credendum, quasi vero evangelium est nuda et absoluta promissio vitae aeternae, sine conditione observationis mandatorum, anathema sit. c. XXI. Si quis dixerit Christum Jesum a deo hominibus datum fuisse ut redemptorem, cui fidant, non etiam ut legislatorem, cui obediant, anathema sit.

1) *Theod. Heracl.* δεῖ γὰρ πρὸς τῷ ἀνεγκλήτῳ καὶ πράξεις ἐνεργεῖν δικαίας, καὶ οὐ μόνον ποιεῖν τὴν δικαίαν πρᾶξιν, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ διαθέσεως δικαίας ἐργάζεσθαι κατὰ το (*Deut.* XVI, 20.) δικαίως τὸ δίκαιον διώξῃ. In Ps. XIV, 3.

2) *Aug.* Noveris, non officiis, sed finibus virtutes a vitiis esse discernenda; officium est autem, quod faciendum est, finis vero, propter quod faciendum est . . . verae virtutes deo serviunt. Quidquid autem boni fit ab homine, et non propter hoc fit, propter quod fieri debere vera sapientia praecipit, etsi officio videatur bonum, ipso tamen non recto fine peccatum est. c. Julian. IV, 3. *Greg.* Nullum est bonum, quod foris agitur, si non pro eo intus ante dei oculos innocentiae victima in ara crucis immolatur. Tota itaque virtute perspiciendus est fluvius operationis, si purus emanat ex fonte cogitationis. In Job l. I. n. 53. *Bernard.* Cogita animae faciem, mentis intentionem, ex qua nimirum rectitudo operis sicut ex facie pulchritudo corporis aestimatur. In Cantic. serm. XL. n. 1.

H.

Nothwendigkeit der Beharrung.

Nothwendig ist auch die Beharrung im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe, in den guten Werken, wie aus den Worten Christi[1]), der Apostel[2]), den alttestamentlichen Verkündungen[3]), ferner aus der Tradition erhellt[4]), auch ergibt sich dieses aus der Natur der Sache. Nach dem Zustande, in welchem der Mensch vor Gottes Richterstuhl wirklich erscheint, darnach wird auch der Ausspruch des Richters ausfallen. Wer im Zustand der Todsünde hinübergeht, der ist Todsünder, wenn auch sein ganzes früheres Leben der Tugend und Religion geweiht war. Wer bis dicht an das Ziel im Laufe angelangt ist, vor dem Ziel aber seine Schritte hemmt oder abbeugt, wird des Preises nicht theilhaftig.

I.

Nothwendigkeit des Gebetes.

1) Zum Gebet ermahnt Christus[5]), ermahnt der Apostel[6]), ermahnt Gott im A. T.[7]).

2) Zum Gebet ermahnt die Kirche durch den Mund der Väter[8]) und durch ihre ganze Existenz.

---

1) *Joan.* VIII, 31. Si vos permanseritis in sermone meo, vere discipuli mei eritis. XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. Sicut palmes non potest ferre fructum a semetipso, nisi manserit in vite; sic nec vos, nisi in me manseritis. 5. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum. 9. Manente in dilectione mea. *Matth.* XXIV, 13. Qui autem perseveravit (in charitate) usque in finem, hic salvus erit. cfr. X, 22.

2) *Col.* I, 23. Si tamen permaneatis in fide fundati et stabiles et immobiles a spe evangelii, quod audistis, quod praedicatum est in universa creatura, quae sub coelo est. *Heb.* III, 6. Quae (domus dei) sumus nos, si fiduciam et gloriam spei usque ad finem firmam retineamus. 14. Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae ejus usque ad finem firmum retineamus. I *Joan.* II, 24. Vos, quod audistis ab initio, in vobis permaneat. Si in vobis permanserit, quod audistis ab initio, et vos in filio et patre permanebitis. *Rom.* VIII, 18. Cohaeredes autem Christi, si tamen compatimur, ut et glorificemur.

3) *Ez.* XVIII, 24. Si autem averterit se justus a justitia sua . . . . . numquid vivet? omnes justitiae ejus, quas fecerit, non recordabuntur in praevaricatione, qua praevaricatus est, et in peccato suo, quod peccavit, in ipsis morietur.

4) *Hilar.* Quamvis enim quis in mandatis dei diu permanserit, tamen si aliquando fefellerit, jam non manet, cum fefellit, et justitia anterior in injustitiae tempore amittitur. In evangelio: Beati, qui manserint usque in finem. Idcirco apud Salomonem (*Eccl.* XI, 30.) omnis laus in exitu canitur. In Ps. XIV. n. 14. S. die Väter zu Heb. III, 6. 14. Matth. X, 22 etc.

5) *Matth.* VII, 7 sq. XXVI, 41. Vigilate et orate, ut non intretis in tentationem. *Luc.* XI, 9 sq. 13. Pater vester de coelo dabit spiritum bonum petentibus se. XVIII, 1. Oportet semper orare et non deficere.

6) I *Thess.* V, 17. Sine intermissione orate. *Col.* IV, 3. *Eph.* VI, 18.

7) *Sir.* XVIII, 22. Non impediaris orare semper et ne verearis usque ad mortem justificare, quoniam merces dei manet in aeternum.

8) *Orig.* de orat. n. 5. *Hilar.* in Ps. LXIII. n. 5. 6. In Ps. CXVIII. lit. I. n. 15. CXIX. n. 2.

3) Zum Gebet ermahnt unsere Noth und Gottes Reichthum, unsere absolute Dependenz und Gottes Majestät. Nothwendig ist Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drei sprechen sich aber im Gebet aus [1]), und werden erhalten und gemehrt durch Gebet. So wird auch die Versuchung abgehalten oder überwunden durch Gebet.

II.

Von der Gnade.

A.

Bestimmung der Gnade.

Unter Gnade kann entweder die göttliche Gunstgesinnung [2]), menschlicher Weise zu reden (favor divinus, gratia affectiva), oder die daraus hervorgehende [3]) göttliche That oder Schenkung (gratia effectiva) [4]), oder die hieraus in der Creatur resultirende Zuständlichkeit [5]) verstanden werden. Weiter kann die Gnade nach ihrer mannigfaltigen Beziehung betrachtet und demnach verschiedentlich zubenannt werden.

Wir verstehen hier unter Gnade Gottes Kraft und That in der Creatur zur Erhaltung oder Herstellung und Vollendung ihres Rapports zu Ihm, als worin ihr Heil, ihre Wahrheit, Freiheit und Seligkeit besteht. Das materiale Moment der Gnade ist die göttliche That oder Gabe selbst, ihr Formales die absolute Freiheit, mit welcher Gott sie wirkt oder schenkt [6]).

Anmerkung. Unter gratia increata versteht man in der Schule die von Ewigkeit in Gott bestehende Gunst gegen die Creatur, unter gratia creata das nach dieser ewigen Geneigtheit der Creatur in der Zeit verliehene Geschenk. Dieses Geschenk heißt je nach der Ordnung, zu welcher es gehört, gratia naturalis oder aber supernaturalis. Weiter heißt die Gnade eine ordinaria oder extraordinaria, je nachdem Gott entweder in ordentlicher Weise als Schöpfer, oder aber in außerordentlicher Weise, besonderer Fürsorge und Regierung seine Güte erzeigt; immediata oder aber mediata, je nachdem sie unmittelbar oder mittelbar ertheilt wird; interna, z. B. innere Erleuchtung, oder externa, z. B. Verkündung des Evangeliums; gratia dei oder auch sanitatis, die der nicht gefallenen Creatur von Gott ohne Rücksicht auf Christi Verdienst gegebene, oder aber gratia Christi, oder auch medicinalis, die der gefallenen Creatur auf Grund dieses Verdienstes Christi gegebene; gratis data, die äußere zum Besten der Andern zunächst verliehene Gnadengabe (der Wunder, Prophezeihung ꝛc.), gratum faciens, die deren Empfänger selbst zunächst heiligende Gnade; Gnade der Vorbestimmung, Berufung,

---

1) *Aug.* Ad hoc ergo credunt, qui recte credunt, ut invocent, in quem crediderunt, et valeant facere, quod in praeceptis legitimis acceperunt. Quoniam id, quod lex imperat, fides impetrat. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 8.

2) Cfr. *Eph.* I, 4. *Rom.* XI, 5. *Luc.* I, 30. *Act.* VII, 46. *Gen.* VI, 8. εὐδοκία *Luc.* II, 14.

3) *Rom.* X, 18. Cujus vult miseretur. Vult: göttliche Gunst; miseretur: die That, Gabe aus dieser freien Gunst und deren Folge in der Creatur.

4) *Joan.* I, 16. II *Cor.* VI, 1. Cf. I *Cor.* XII, 31. (cf. 4. 9. 28. 30.) *Rom.* I, 11. V, 16. Cf. I *Cor.* XVI, 3. wo χάρις = Geschenk.

5) *Joan.* III, 3. 36. IV, 24 13. XVII, 17. etc.

6) *Aug.* Gratia, quae utique gratis datur. Retract. I, 9. n. 4.

Bekehrung, Beharrung ꝛc., was keiner weitern Erklärung bedürftig; die zuständliche Gnade (habitualis, sanctificans) ist der Habitus der Heiligkeit, Gottwohlgefälligkeit in der Creatur, wogegen die einzelne Gnadenwirksamkeit oder -Gabe eine gratia actualis, und diese weiter: excitans, prima, praeveniens, oder adjuvans, cooperans, oder subsequens, executrix, eben so grat. intellectus, illuminationis, grat. voluntatis, movens, delectationis etc. Nach ihrer verschiedenen Wirksamkeit heißt sie entweder efficax, womit nämlich der Mensch in der That und gewiß wirkt (adjutorium *quo*), oder aber sufficiens, womit der Mensch wirken könnte (adjutorium *sine quo non*). Diese hinreichende Gnade ist dieses entweder in nächster Weise (proxime sufficiens), wenn der Mensch unmittelbar die Kraft empfängt, womit er wirken könnte, oder in entfernterer Weise (remote sufficiens), wo dem Menschen das gegeben wird, was ihn zum Empfang der unmittelbar zureichenden Kraft disponirt, z. B. Gebet.

B.

Nothwendigkeit der Gnade.

Die Gnade ist Hauptbedingung 1. für das Heil und die Heiligung im Allgemeinen, und 2. für alle Momente ihres Entwickelungsprocesses. Ersteres erhellt:

1) aus den Worten Christi, wo er sich als den machtvollkommenen Lebensspender [1]), den heiligen Geist als das Princip der höhern Geburt für Gottes Reich (*Joan.* III, 3 sq.), und den Vater als den nach seinem Willen bereitenden und zur Glorie vorbestimmenden [2]) bezeichnet;

2) aus der constanten Verkündung des Apostels, wonach wir von Gott umsonst (*Rom.* III, 24.), das ist, nicht auf Grund der Werke, welche wir etwa aus uns verrichtet [3]), sondern nach seiner Barmherzigkeit [4]), durch seine Gnade [5]), auf dem Wege des Glaubens [6]), damit Niemand sich

---

1) *Joan.* V, 21. Filius, quos vult, vivificat.

2) *Matth.* XIX, 25. Quis ergo poterit salvus esse. 26. . . . Apud homines hoc impossibile est; apud deum autem omnia possibilia sunt. XX, 23. Quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi etc.

3) *Rom.* III, 18. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis *Tit.* III, 4. Cum autem benignitas et humanitas apparuit salvatoris nostri dei. 5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. *Eph.* II, 9. Non ex operibus, ut ne quis glorietur.

4) *Tit.* III, 5. *Heb.* IV, 16. Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur et gratiam inveniamus in auxilio opportuno.

5) *Rom.* III, 24. Justificati gratis per gratiam ipsius. XI, 6. Si ergo gratia, jam non ex operibus, alioquin gratia non esset gratia. *Eph.* I, 7. In quo . . . habemus remissionem peccatorum secundum divitias gratiae ejus. II, 5. Cujus (Christi) gratia estis salvati. 8. Gratia enim salvati estis per fidem . . . 9. non ex operibus. II *Tim.* I, 9. Qui nos liberavit, et vocavit vocatione sancta, non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quae data est nobis in Christo Jesu ante tempora saecularia. *Tit.* III, 7. Ut justificati gratia ipsius haeredes simus secundum spem vitae aeternae.

6) *Rom.* III, 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circum-

rühme[1]), der Rechtfertigung theilhaftig werden, und wonach das ewige Leben eine Gnade Gottes ist[2]). Nicht die menschliche Thätigkeit, wie groß sie auch ist, sondern Gottes Gnade ist's, wodurch wir in letzter Instanz zum Heile gelangen[3]).

3) Aus dem alten Testamente, worin Alles von dem machtvollkommenen Willen Gottes abhängig gemacht ist; alles falsche Vertrauen der Creatur auf sich selbst oder auf eine andere Creatur verworfen wird[4]).

4) Aus der constanten kirchlichen Glaubenslehre, wie sie durch Clemens von Alexandrien[5]), Tertullian[6]), Cyprian[7]), Hippolytus[8]), Hilarius[9]), Cyrill von Jerusalem[10]), Basilius[11]), Marius Victorinus[12]), Ephrem der Syrer[13]), Chrysostomus[14]), Cyrill von Alexandrien[15]), Theodoret[16]), Augustin[17]) verkündet und durch die Concilien †) ausgesprochen worden.

---

cisionem ex fide, et praeputium per fidem. 28. IV, 5. Ei vero, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae Dei.

1) *Eph.* II, 9. *Rom.* III, 27. Ubi est ergo gloriatio tua? exclusa est. Per quam legem? factorum? Non; sed per legem fidei.

2) *Rom.* VI, 23. Gratia autem dei: vita aeterna in Christo Jesu domino nostro.

3) *Rom.* IX, 16. Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei.

4) *Deut.* VIII, 17. 18. *Jerem.* XVII, 5 sqq. *Ps.* XXVII, 1. 9. sq. LII, 9. etc.

5) Strom. VI, 1.

6) Haec (immutatio hominis) erit vis divinae gratiae. De anim. XXI.

7) Postulamus, ut sanctificatio et vivificatio, quae de dei gratia sumitur, ipsius protectione servetur. De oratione.

8) Ὁ δὲ κύριος υἱός τὰ δι' ὧν ἐκεῖνοι (ἅγιοι) γεγόνασι λαμπροὶ κεχώρηκεν αὐτοῖς. In Genes. fragm. (*Gal.* II, 484.)

9) Neque enim beatae illius vitae aeternitatem consequi merito suo poterit, nisi miserationibus ejus, qui pater miserationum est, provehatur. In Ps. CXVIII. lit. X. n. 15. Omnia propheta ad dei munus retulit, sive ut lex viae justificationum illi statuatur a domino, sive ut sibi intelligentia praestetur, sive ut deducatur in semita. lit. IV. n. 11.

10) Cat. XVIII, 46.

11) In Ps. XXXIII. n. 3. in Ps. CIV. n. 5.

12) Omnis enim virtus mysterii hoc onerata est, ut nobis per gratiam et dei pietatem relaxatio fieret peccatorum et vita aeterna praestaretur, ut saepe dominus, ex dei gratia, non ex operibus aut meritis. In Gal. V, 5. Non enim nobis reddidit meritum, quippe cum non hoc meritis nos accipimus, sed dei gratia et bonitate. Suscitavit ergo nos simul in Christo causa bonitatis suae et gratia, quae est in Christo, ut ostenderet futuris saeculis et supervenientibus divitias bonitatis suae; quas divitias? gratiam bonitatis super nos . . . . non merito nostro salvati sumus, sed dei gratia. In Eph. II, 7.

13) Nur durch Gott kömmt man zu Gott. adv. Scrut. serm. XXV. p. 44. III. *Syr.*

14) Θεοῦ ἐστιν αὐτὴ ἡ δικαιοσύνη· δῶρον ἐστιν αὐτὴ ὁλόκληρον. In Phil. Hom. XI. n. 2

15) Δεδικαιώμεθα γὰρ ἐν αὐτῷ (υἱῷ) καὶ οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ, ἃ ἡμεῖς ἐποιήσαμεν, ἀλλὰ κατὰ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος. In Jes. LI, 5. l. IV. or. V.

16) Κἂν γὰρ τὴν ἄκραν τις κατορθώσῃ δικαιοσύνην, οὐκ ἀντιταλεντεύεται τοῖς προσκαίροις πόνοις τὰ αἰώνια ἀγαθά. In Rom. VI, 23.

17) Neminem liberavit, aut liberat sua possibilitas, quae perdita redemtore indiget, saucia salvatore, sed gratia dei per fidem unius mediatoris dei et hominum. Epl. CLXXVII. n. 11. Gratia dei per Jesum dominum nostrum omnes liberantur, quicunque liberantur. Epl. CLXXIX. ad Joan. Hieros.

5) Aus der denkenden Betrachtung, wonach die Aufhebung der Sünde und ihrer Wirkungen, wie die Aussöhnung und neue Gemeinschaft mit Gott, die Heiligkeit, als Gottes Form und Lebendigkeit in uns, nur von Ihm selber ausgehen kann.

Eben so ist das Heil und die Heiligung in all ihren Momenten und Vermittelungen von der Gnade bedingt.

a) Gnade bedingt den wahren christlichen Glauben.

1) Dies verkündet Christus, wo er die Erkenntniß des Vaters von der gnädigen Offenbarung des Sohnes [1]), und die Erkenntniß des Sohnes von der gnädigen Offenbarung und Mittheilung des Vaters [2]), und den Eingang ins Himmelreich von der Wiedergeburt [3]) durch den heiligen Geist abhängig zeigt.

2) Das verkünden auch die Apostel, wo sie den Glauben nach seinen verschiedenen Erscheinungs- und Entwickelungsstufen als Gabe Gottes und Werk der Gnade [4]), die Kenntniß des Vaters als von der Offenbarung des

---

n. 6. Gratia dei per Jesum Christum dominum nostrum (quod fides vera et catholica semper tenet ecclesia) pusillos cum magnis a morte primi hominis ad vitam secundi hominis transfert, non solum peccata delendo, verum etiam ad non peccandum recteque vivendum eos, qui jam uti possunt voluntatis arbitrio, sic adjuvando, ut, nisi adjuvet, nihil pietatis atque justitiae, sive in opere, sive etiam in ipsa voluntate habere possimus. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 3.

†) *C. Araus.* II. Natura humana etiamsi in illa integritate, in qua est condita, permaneret, nullo modo seipsam creatore suo non adjuvante servaret, unde cum sine gratia dei salutem non possit custodire, quam accepit, quomodo sine gratia dei potuerit reparare, quod perdidit. c. XIX. *C. Trid.* Sess. VI. de justific. c. I. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per legem naturae vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram deo, anathema sit. c. II. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Jesum Christum dari, ut facilius homo juste vivere, et vitam aeternam promereri possit, quasi liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, anathema sit.

1) *Matth.* XI, 27. Nemo novit filium nisi pater, neque patrem quis novit, nisi filius, et cui voluerit filius revelare. *Joan.* XIV, 6. Ego sum via, veritas et vita, nemo venit ad patrem nisi per me.

2) *Matth.* XI, 25. Confiteor tibi pater, domine coeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus, et revelasti ea parvulis. 26. Ita pater, quoniam sic fuit placitum ante te. 27. XVI, 14. Caro et sanguis non revelavit tibi, sed pater meus, qui in coelis est. *Joan.* VI, 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum. 45. Omnis, qui audivit a patre, et didicit, venit ad me. 66. Propterea dixi vobis: quia nemo potest venire ad me, nisi fuerit ei datum a patre meo.

3) *Joan.* III, 3. 5. 6 Quod natum est de carne caro est, et quod natum est de spiritu spiritus est. *Col* VI, 64. Verba, quae ego locutus sum vobis, spiritus et vita sunt I *Cor.* II, 14. Animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus dei.

4) *Eph.* VI, 23. Pax fratribus et charitas cum fide a deo patre et domino Jesu Christo. I *Cor.* XV, 10. Gratia autem dei sum id quod sum. *Rom.* XII, 3. Sicut deus divisit mensuram fidei. I *Cor.* XII, 9. Alteri (datur) fides in eodem spiritu. *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo non solum, ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini. II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est. *Jac.* I, 5. Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a deo.

Sohnes[1]), die des Sohnes von der Einwirkung des Vaters auf unser Erkenntniß- und Willensvermögen[2]) durch den heiligen Geist[3]) bedingt erklären, und Gott wegen des Glaubens der Gemeinden Dank sagen[4]).

3) Das verkündet das alte Testament, wo es die Erkenntniß des Göttlichen auf die Erleuchtung und Augeneröffnung[5]) durch Gott als Ursache zurückführt.

4) Daß es zum Glauben, zur übernatürlichen Erkenntniß Gottes und des Göttlichen, der Gnade bedarf, diese Kenntniß des Göttlichen von Gott zu vermitteln ist, hat die Kirche[6]) von Anfang an und auf das constanteste gelehrt. Man höre die Bekenntnisse der Märtyrer[7]) und die Aeusserungen der Väter, eines Clemens von Rom[8]), Irenäus[9]), Justin[10]), Athenagoras†), Theophilus von

---

1) *Joan.* I, 17. Veritas per Jesum Christum facta est. 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. (ἐξηγήσατο sc. τὸν θεὸν, oder τὰ τοῦ θεοῦ.) I *Joan.* V, 20. Filius dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum deum, et simus in vero filio ejus. I *Cor.* I, 20. Qui (Christus) factus est nobis sapientia a deo.

2) *Gal.* I, 15. Cum autem placuit ei, qui . . . vocavit me per gratiam suam, 16. ut revelaret filium suum in me *Col.* I, 12. Qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine, 13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

3) 1 *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit deus per spiritum suum. 11. Quae dei sunt nemo cognoscit, nisi spiritus dei. *Eph.* III, 16. Ut det vobis (pater) secundum divitias gloriae suae virtute corroborari per spiritum ejus in interiorem hominem. 17. Christum habitare per fidem in cordibus vestris; in charitate radicati atque fundati. 18. Ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quae latitudo et longitudo, et sublimitas et profundum. 19. Scire etiam supereminentem scientiae charitatem Christi, ut impleamini in omnem plenitudinem dei. I *Joan.* II, 20.

4) *Rom.* I, 8. *Col.* I, 4. I *Thess.* I, 3. II *Thess.* I, 3. etc.

5) *Ps.* XLII, (*Vulg.*) 3. Emitte lucem tuam et veritatem, ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua. XCIII, 10. Qui docet hominem scientiam. 12. Beatus homo, quem tu erudieris domine et de lege tua docueris eum. CXVIII, 18. Revela oculos meos et considerabo mirabilia de lege tua. 125. Da mihi intellectum, ut sciam testimonia tua. 144. Intellectum da mihi et vivam. 169. Juxta eloquium tuum da mihi intellectum. *Ps.* LI, 8. *Prov.* II, 6 sq.

6) *C. Araus.* II. c. VI. *C. Trid.* Sess. VI. Can. III. Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sancti inspiratione atque ejus adjutorio, hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet, ut ei justificationis gratia conferatur, anathema sit.

7) Der Märtyrer Chariton sagt auf die Frage, ob er ein Christ sey: χριστιανὸς εἰμι θεοῦ κελεύσει. und die Martyrin Charito: χριστιανὸς εἰμι τῇ τοῦ θεοῦ δωρεᾷ. Act. S. Justin. n. III.

8) Διὰ τούτου (Χριστοῦ) ἐνοπτριζόμεθα τὴν ἄμωμον καὶ ὑπερτάτον ὄψιν αὐτοῦ, διὰ τούτου ἀνεῴχθησαν ἡμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας· διὰ τούτου ἡ ἀσύνετος καὶ ἐσκοτωμένη διάνοια ἡμων ἀναθάλλει εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς. διὰ τούτου ἠθέλησεν ὁ δεσπότης τῆς ἀθανάτου γνώσεως ἡμᾶς γεύσασθαι. I Cor. XXXIII.

9) Ἐδίδαξεν ἡμᾶς ὁ κύριος, ὅτι θεὸν εἰδέναι οὐδεὶς δύναται μὴ οὐχὶ θεοῦ διδάξαντος, τουτέστιν ἄνευ θεοῦ μὴ γινώσκεσθαι θεόν· αὐτὸ δὲ τὸ γινώσκεσθαι τὸν θεὸν, θέλημα εἶναι τοῦ πατρός· γνώσονται δὲ αὐτὸν οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός. adv. Haer. IV, 6. n. 4. Semper autem coexistens filius patri olim et ab initio semper revelat patrem et angelis et archangelis, et potestatibus et virtutibus et omnibus quibus vult revelare. II, 30. n. 9.

10) Πολλοῖς γὰρ ἀνθρώποις ἄλογα καὶ οὐκ ἄξια θεοῦ τὰ τοιαῦτα διδάγματα ἔδοξεν εἶναι, μὴ λαβοῦσι χάριν τοῦ γνῶναι. Tryph. XX. nach Anführung von Matth. XI, 27. Ἀπεκάλυψεν οὖν ἡμῖν τὰ πάντα ὅσα καὶ ἀπὸ τῶν γραφῶν διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ

Antiochien [1]), Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]), Tertullian [4]), Lactantius [5]). Ebenso Lucian der Martyrer [6]), Gregorius der Wunderthäter [7]), Hilarius [8]), Athanasius †), Marius Victorinus ††), Basilius der

---

νενοήκαμεν. Ibid. C. Οἴεσθε ἂν ἡμᾶς ποτὲ, ὦ ἄνδρες, νενοηκέναι δυνηθῆναι ἐν ταῖς γραφαῖς ταῦτα, εἰ μὴ θελήματι τοῦ θεοῦ τοῦ θελήσαντος αὐτὰ ἐλάβομεν χάριν τοῦ νοῆσαι. CXIX. Ἡμῖν οὖν ἐδόθη καὶ ἀκοῦσαι καὶ συνεῖναι καὶ σωθῆναι διὰ τούτου τοῦ Χριστοῦ, καὶ τὰ τοῦ πατρὸς ἐπιγνῶναι πάντα. CXXI. εἰς πίστιν ἄγει ἡμᾶς. Apol. I, 10.

†) Οὐ παρὰ θεοῦ περὶ θεοῦ ἀξιώσαντες μαθεῖν (die heidnischen Weisen), ἀλλὰ παρὰ αὐτοῦ ἕκαστος, διὸ καὶ ἄλλος ἄλλως ἐδογμάτισε. Leg. n. VII.

1) Τοῦτον (Θεοῦ) ἀγνοεῖς· τοῦτο δέ σοι συμβέβηκε διὰ τὴν τύφλωσιν τῆς ψυχῆς καὶ πώρωσιν τῆς καρδίας σου· ἀλλὰ, εἰ βούλει, δύνασαι θεραπευθῆναι· ἐπίδος σεαυτὸν τῷ ἰατρῷ· παρακεντήσει σου τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς ψυχῆς καὶ τῆς καρδίας. Τίς ἐστιν ὁ ἰατρός; ὁ θεὸς, ὁ θεραπεύων καὶ ζωοποιῶν διὰ τοῦ λόγου καὶ τῆς σοφίας. Autol. II, 7.

2) Εἰ μὴ τὸν λόγον ἔγνωμεν, καὶ τούτῳ κατηυγάσθημεν, οὐδὲν αὐτῶν σιτευομένων ὀρνίθων ἐλειπόμεθα, ἐν σκότῳ πιαινόμενοι καὶ θανάτῳ τρεφόμενοι. Χωρήσωμεν τὸ φῶς, ἵνα χωρήσωμεν τὸν θεόν. Coh. XI Οὗτος (Λόγος) ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων τὸν πατέρα ἐκκαλύπτων, ᾧ ἂν βούληται. Strom. I, 28. Λείπεται δὲ θείᾳ χάριτι, καὶ τῷ μόνῳ παρ' αὐτοῦ λόγῳ τὸν ἄγνωστον (θεὸν) νοεῖν. V, 12. Πίστις δὲ ἅμα βαπτίσματι ἁγίῳ παιδεύεται πνεύματι. Paed. I, 6. πρὸ καταβολῆς κόσμου εἰς πίστιν ἐγνώσθημεν. Ibid. I, 7.

3) Χάρισμά ἐστιν ἡ πίστις. Joan. T. XIII. n. 52. Ea quae sunt superna et divina, ea cum in praesenti fuerint, non videntur, nisi ipsa voluerint, et in voluntate eorum est videri, vel non videri. Gratia dei fuit, ut appareret Abraham vel caeteris prophetis, non quod oculos tantum cordis Abraham in causa fuerit, ut cerneret deum, sed gratia dei ultro se aspiciendam praebuerit viro justo. In Luc. Hom. III. Εἰκὸς, μείζονα μὲν ἢ κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν εἶναι τὴν γνῶσιν τοῦ θεοῦ . . . . χρηστότητι δὲ καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ θεοῦ, καὶ παραδόξῳ καὶ θειοτέρᾳ χάριτι φθάνειν τὴν τοῦ θεοῦ γνῶσιν ἐπὶ τοὺς προγνώσει θεοῦ καταληφθέντας, ὅτι ἀξίως βιώσουσι. Cels. VII, 44. Omnis scientia de patre revelante filio in spiritu sancto cognoscitur . . . . Ita sentiendum est, quod sicut filius, qui solus cognoscit patrem, revelat cui vult, ita spiritus sanctus, qui solus scrutatur etiam alta dei, revelat deum, cui vult. Princ. I, 3. n. 4.

4) Cui veritas comperta est sine deo? cui deus cognitus est sine deo? cui deus cognitus est sine Christo? cui Christus exploratus est sine spiritu sancto. De anim. I.

5) Unde nobis aliquo lumine opus est ad depellendas tenebras, quibus offusa est hominis cogitatio, quoniam in carne mortali agentes nostris sensibus divinare non possumus. Lumen autem mentis humanae deus est, quem qui cognoverit et in pectus admiserit, illuminato corde mysterium veritatis agnoscet: remoto autem deo coelestique doctrina, omnia erroribus plena sunt. Ira dei c. I.

6) Auctor nobis de deo deus est. Neque enim posset sublimis illa majestas sensibus humanae mentis illabi, nisi vel spiritus sui virtute delata, vel verbi ac sapientiae suae interpretationibus indicata. Or. coram Praeside ap. *Ruf.* H. E. IX, 6.

7) Εἴτε οὖν ἀπὸ κτίσεώς τις νοεῖ τὸν θεὸν, εἴτε ἐκ τῶν θείων γραφῶν διδάσκεται, οὐκ ἄνευ τῆς σοφίας αὐτοῦ γνῶναι ἢ ἀκοῦσαι περὶ αὐτοῦ δύναται· καὶ ὁ ἐπικαλούμενος ὀρθῶς τὸν θεὸν, ἐπικαλεῖται δι' υἱοῦ. καὶ ὁ προσερχόμενος οἰκείως, διὰ Χριστοῦ ἔρχεται· προσελθεῖν δὲ ἀδύνατον τῷ υἱῷ χωρὶς τοῦ πνεύματος. τὸ πνεῦμα γὰρ καὶ ἡ ζωὴ καὶ ἡ ἁγία μόρφωσις τῶν ὅλων. καὶ τοῦτο ἐκπέμπων ὁ θεὸς δι' υἱοῦ, τὴν κτίσιν ὁμοιοῖ πρὸς ἑαυτόν. Fid. Greg. Thaum. in *Maj.* VII, II. p. 170.

8) Non potest deus, nisi per deum, intelligi. Trin. V, 20. A deo discendum, quid de deo intelligendum sit, quia nonnisi se auctore cognoscitur. Adsit licet saecularis doctrinae elaborata institutio, adsit vitae innocentia; haec quidem perficient ad conscientiae gratulationem, non tamen cognitionem dei consequentur. Trin. V, 21. Et in eo me judica, si mihi crimen

Große [1], ein Gregorius von Nyssa [2], Gregor von Nazianz [3], Tichonius [4], Hieronymus [5], Chrysostomus [6], Cassian [7], Augustin [8], Faustin †), Cy-

---

est, nimium me per filium tuum et legi et prophetis et apostolis credidisse. VI, 21.

†) Ὁ θεὸς ὁ πάντων ἔχων τὸ κράτος, ὅτε τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος διὰ τοῦ ἰδίου λόγου ἐποίει, κατιδὼν πάλιν τὴν ἀσθένειαν τῆς φύσεως αὐτῶν, ὡς οὐχ ἱκανὰ εἴη ἐξ ἑαυτῆς γνῶναι τὸν δημιουργὸν, οὐδ' ὅλως ἔννοιαν λαβεῖν θεοῦ, τῷ τὸν μὲν εἶναι ἀγένητον, τὰ δὲ ἐξ οὐκ ὄντων γεγενῆσθαι, καὶ τὸν μὲν ἀσώματον εἶναι, τοὺς δὲ ἀνθρώπους κάτω που σώματι πεπλάσθαι, καὶ ὅλως πολλὴν εἶναι τὴν τῶν γενητῶν ἔλλειψιν πρὸς τὴν τοῦ πεποιηκότος κατάληψιν καὶ γνῶσιν κ. τ. λ. darum habe er dem Menschen das Ebenbild seines Sohnes eingedrückt. Inc. V. D. n. 11. Ὥσπερ οὖν δι' αὐτοῦ (υἱοῦ) ἀποκαλύπτεται θεὸς τοῖς γινώσκουσι. Ad Serap. II, 6.

††) Nemo cognoscit deum, nisi qui vocatus est. In Gal. I, 15. Ipsa autem cognoscentia patris, id est cum cognoscimus patrem, ipsa vox est spiritus nostri ad deum, quem spiritum nobis dedit deus, cognitio consonans cum eo, quem cognoscit, quasi quaedam vox est in eum, quem cognoscit. Ergo quoniam et per deum et per Christum cognoscimus deum, efficimur filii et ipsi dei, et ipsa cognitione vocem habemus ad deum patrem: quomodo enim solus est, qui cognoscat deum, Christus, et ex eo, quod cognoscit, cognitionem habet, ita eum vocat atque illum appellat, quia eum cognovit. Idcirco Christus dei verbum est; dixi enim, quod cognitiones quaeque cum nos intelligere faciant et designare et capere et concipere id, quod intelligimus, quasi illud quale sit cognitione appellamus, accipimus enim in illum, quem cognoscimus, verbum, cum quid sit appellamus, quia cognovimus ea: quae est omnis cognitio ejus rei, quam cognoscimus. Ergo Christus, quia cognoscit deum, dei verbum est, et spiritus, quia nobis Christus datur, dat nobis cognitionem dei per ipsum se; inde fit, ut et nos verbum simus et in Christum et in deum et idcirco clamemus cognitores. Cognitor autem cum est ipsius cogniti, fit, ut cognitum pater sit, cognitor filius; quod si ita est, merito cum cognoscimus per Jesum patrem, et cognitione verbum ipsius efficimur. In Gal. IV, 6.

1) Ὁ μέντοι τῇ θειότητι τοῦ πνεύματος ἀνακραθεὶς νοῦς, αὐτὸς ἤδη τῶν μεγάλων ἐστὶ θεωρημάτων ἐποπτικὸς, καὶ καθορᾷ τὰ θεῖα κάλη τοσοῦτον μέντοι, ὅσον ἡ χάρις ἐνδίδωσιν. Epl. CCXXXIII. n. 1. Ἡ τοίνυν ὁδὸς τῆς θεογνωσίας ἐστιν ἀπὸ ἑνὸς πνεύματος διὰ τοῦ ἑνὸς υἱοῦ ἐπὶ τὸν ἕνα πατέρα, Sp. S. XVIII. n. 47.

2) Οὔτε πατὴρ χωρὶς υἱοῦ ποτὲ ἐννοεῖται, οὔτε υἱὸς δίχα τοῦ ἁγίου πνεύματος καταλαμβάνεται. De Sp. S. in *Maj*. Coll. VIII. II. p. 16. Οὐκοῦν, εἰ χωρὶς τοῦ πνεύματος οὔτε κύριον Ἰησοῦν ἐστιν εἰπεῖν, καθώς φησιν ὁ ἀπόστολος, οὔτε τὴν πατρικὴν δόξαν κατανοῆσαι· δέδεικται σαφῶς, ὅτι, ὅπου τὸ πνεῦμα ἐστιν, ἐκεῖ καὶ ὁ υἱὸς καθορᾶται καὶ ἡ πατρικὴ δόξα καταλαμβάνεται. In S. Stephan. p. 364. T. III. *Morel*. Οὐ γάρ ἐστι ἐν περινοίᾳ γενέσθαι τοῦ θεοῦ μὴ προκαταυγασθέντα τῷ πνεύματι. De differ. essent. et hypost. p. 31. T. III.

3) Οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἐν περινοίᾳ θεοῦ γενέσθαι σώματος ὑλικοῦ καὶ δεσμίου νοῦ πάχος μὴ βοηθούμενον. Or. XLII.

4) Omne opus nostrum fides est. Quae quanta fuerit, deus in nobis operatur. De septem regulis. reg. III.

5) Quod si crediderit proprio cogitatui et absque gratia spiritus sancti invenire se existimaverit veritatem, quasi aurum sordidum, animalis hominis appellatione signatur. In Gal. V, 17.

6) Τῆς τοῦ πνεύματος χρεία χωρηγίας εἰς τὸ ἀναβῆναι πρὸς τὸ ὕψος τῆς πίστεως, καὶ τῶν λογισμῶν τὴν ἀσθένειαν ἀτιμάσαι. In Ps. CXV. n. 2. μηδὲν ἡμέτερον νομίζωμεν, ὅπου καί γε καὶ αὐτὴ ἡ πίστις οὐχ ἡμέτερον· ὅτι δὲ οὐχ ἡμέτερον, ἄκουε Παύλου λέγοντος· καὶ τοῦτο οὐκ ἐξ ἡμῶν, θεοῦ τὸ δῶρον. In Act. Hom. XXX. n. 3.

7) Aequum est, ut de agnitione illius ipsi credamus, cujus scilicet totum est, quod de eo credimus, quia agnosci utique deus ab homine non potuit, nisi agnitionem sui ipse tribuisset. de incarn. IV, 4.

8) Nec ipsa fides esset in nobis, nisi deus unicuique partiretur mensuram fidei. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 4. Fides igitur ad Christum nos

rillus von Alexandrien[1]), Theodoret[2]). Fest steht's bei den Vätern, daß Erkenntniß des Göttlichen durch Gott[3]), den Vater[4]), den Sohn[5]), den heiligen Geist[6]), durch die Gnade[7]) bedingt ist. Gott kennt, das lehren sie, nur der von Gott Unterrichtete[8]), der dem Logos Eingepfropfte[9]), der Umgeborne, neu Belebte[10]), der vom Geist mit Gott Vermittelte[11]). Durch den Sohn wird der Vater[12]), durch den Vater[13]) und den heiligen Geist[14])

---

trahit, quae nisi desuper gratuito munere nobis daretur, non ipse diceret, *nemo potest venire ad me* etc. Epl. CXCIV. ad Sixtum. n. 12. Non haberet fidem (homo) nisi accepisset spiritum fidei. ibd. n. 15.

†) Non impie intelligimus, si hunc intellectum bonum (I Joan. V.) dixerimus spiritum sanctum esse, qui et dicitur spiritus intelligentiae, in quo cognoscimus ipsum verum. Sine spiritu enim sancto non potest veritas cognosci. C. Arian. c. II.

1) Ἀποκαλύπτεσθαι δὲ διὰ πατρὸς καὶ υἱοῦ τὴν γνῶσιν πιστεύομεν τῷ τῆς διανοίας ὀπτικῷ καὶ τῇ τῆς πίστεως θεωρίᾳ. De trin. c. X. Οὐκ ἐφ' οἷς ᾠήθης, φησίν, ὦ Νικόδημε, τὸ πιστεύειν ἐστίν, οὐκ ἀρκέσει ὁ λόγος εἰς δικαιοσύνην, οὐδ' ἐν ψιλοῖς κατορθώσεις ῥήμασι τὴν εὐσέβειαν· θέλημα γὰρ τοῦ πατρὸς, μέτοχον τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀναδεχθῆναι τὸν ἄνθρωπον, ἀσυνήθη καὶ ξένην ἀναγεννηθέντα ζωὴν, καὶ οὐρανοῦ χρηματίσαι πολίτην τὸν ἀπὸ γῆς. In Joan. l. II. c. XL.

2) Ταῦτα (die Trinitätslehre) δὲ οὐκ ἔνεστι μαθεῖν ἀκριβῶς τὸν μὴ τοῖς θείοις ἐντετυχηκότα λόγοις καὶ τὸ τῆς γνώσεως φῶς παρὰ τῆς θείας δεξάμενον χάριτος. graec. affect. cur. disput. II. αὐτὸς γὰρ καὶ ἡμῖν βεβαίαν περὶ τὸν Χριστὸν ἐδωρήσατο πίστιν. In II Cor. I, 21. δῶρα θεοῦ κέκληκε καὶ τὸ πιστεῦσαι. In Phil. I, 30.

3) *Athen.* leg. VII. *Clem.* Str. V, 1. *Tert.* an. I. *Hil.* trin. V, 20. 21. In Ps. CXXV. n. 2.

4) *Iren.* Quoniam impossibile est, sine deo discere deum, per verbum suum docet hominem scire deum. IV, 5. n. 1. *Cyr.* trin. c. X.

5) *Tert.* an. I. *Clem.* Str. II, 4. *Athan.* Serap. II, 6. *Chrys.* in II Cor. Hom. VIII. n. 3. *Prosp.* voc. gent. I, 23.

6) *Orig.* Cels. VII, 44. *Tert.* an. I. *Nil.* l. I. Epl. XVI. XVIII. *Mac.* qu. in Script. LIX. *Prosp.* voc. gent. I, 23.

7) *Clem.* strom. VI, 18. *Aug.* Cum enim dicitur, quod nos cognoscit deus, cognitionem sui nobis praestat, ut per hoc intelligamus, ne hoc quidem nobis tribuendum, quod nos scimus deum, sed eam quoque scientiam nobis tribuamus. Epl. CXL. ad Honorat. n. 81.

8) *Clem.* Strom. VI, 15. *Hilar.* trin. IV, 14. Ipsi de se deo credendum est, et iis, quae de se cognitioni nostrae sese tribuit obsequendum. *Didym.* in Ps. XCVII, 3. CXVIII, 43.

9) *Clem.* Str. VI, 15. Cf. Paed. II, 12.

10) *Athan.* cont. Ari. or. IV. n. 34. *Macar.* de charit. c. XI.

11) *Ath.* Ἡμεῖς δὲ χωρὶς μὴν τοῦ πνεύματος ξένοι καὶ μακρὰν ἐσμεν τοῦ θεοῦ· τῇ δὲ τοῦ πνεύματος μετοχῇ συναπτόμεθα τῇ θεότητι. Cont. Ari. or. III. n. 24.

12) *Iren.* Per eum (filium) revelatur et manifestatur omnibus, quibus revelatur, cognoscunt enim eum hi, quibus revelaverit filius. II, 30. n. 9. Secundum magnitudinem quidem ignotus est omnibus his, qui ab eo facti sunt . . . . secundum autem dilectionem cognoscitur semper per eum, per quem constituit omnia. IV, 20. n. 4. Cfr. III, 11. n. 6. IV, 6. n. 4. 7. n. 2. 3. *Justin.* Tryph. CXXI *Clem.* Strom. V, 1. *Orig.* Princ. I, 3. n. 4. adv. Cels. VI, 7. *Greg. Thaum.* fid.

13) *Iren.* IV, 6. 3. Neque patrem cognoscere quis potest nisi verbo dei, id est nisi filio revelante, neque filium sine patris beneplacito. IV, 7. n. 3. III, 11. n. 6. *Clem.* Strom. VI, 15. *Orig.* οὐδὲ γὰρ τὴν πάσης γεννητῆς φύσεως πρωτότοκον κατ' ἀξίαν εἰδέναι τις δύναται, ὡς ὁ γεννήσας αὐτὸν πατήρ· οὐδὲ τὸν πατέρα ὡς ὁ ἔμψυχος λόγος καὶ σοφία αὐτοῦ καὶ ἀλήθεια οὗ μετόχῃ περιαιροῦντος ἀπὸ τοῦ πατρὸς τὸ λεγόμενον σκότος ὃ ἔθετο ἀποκρυφὴν αὐτοῦ . . . . . . καὶ ἀποκαλύπτοντι οὕτω τὸν πατέρα ὅτι ποτ' ἂν χωρῇ γιγνώσκειν αὐτὸν, γινώσκει. Cels. VI, 17.

14) *Tert.* anim. I. *Greg. Nyss.* de Sp. S.

der Sohn, Gott nur in seinem eigenen Lichte, in seiner Selbstmittheilung [1]), Wahrheit nur in der Wahrheit erschaut [2]), seine Erkenntniß ist von seiner Umschaffung [3]), Gleichförmigkeit mit ihm [4]) bedingt, der Glaube ist sein Geschenk [5]).

5) Auch auf dem Wege der denkenden Betrachtung ergibt sich von selbst, daß der Unendliche von der Creatur nicht zu ergreifen und zu ihrer Erkenntniß und Willen in Rapport zu setzen ist, daß, wenn er ohne seine freie Selbstmanifestation von der Creatur nach ihrem Belieben gesehen und gezeigt werden könnte, er nicht der Unendliche, nicht die unendliche Majestät und absolute Selbstheit seyn könnte. Kann daher der Mensch nur in sofern eine natürliche Erkenntniß von Gott erlangen, als sich ihm Gott in den Geschöpfen und durch das Licht der Vernunft offenbart hat, so kann er auch eine übernatürliche Erkenntniß von Gott und göttlichen Dingen nicht anders, als durch eine gnädige Selbstoffenbarung und eine übernatürliche Erhebung des menschlichen Geistes erlangen. Der unendliche Abstand des Endlichen vom Unendlichen kann nur von der freien Gnade des letztern ausgefüllt, die Unproportionalität nur dadurch, daß das Unendliche sich einigermaßen verendlicht, und durch seine Präsenz und Fülle die Creatur einigermaßen verunendlicht, ausgeglichen, so Gleiches von Gleichem (in einem gewissen Sinne) erkannt werden.

Anmerkung. Auch die Teufel haben einen Glauben, aber nicht den wahren christlichen [6]). Sie haben den Glauben, der mit entschiedenem Haß und daraus entsprungenem absoluten Schrecken verbunden ist, Glauben ohne allen Anfang, ohne die leiseste Tendenz zur Liebe. Sie glauben, denn auch ihnen hat sich Gott von Anfang geoffenbart, und er offenbart sich ihnen auch fortwährend als mit Allmacht strafende Gerechtigkeit.

b. Gnade bedingt den Anfang des wahren Glaubens, das erhellt:

---

1) *Chrys.* οὐ γὰρ αὐτὸν ἔγνων, ἀλλ' αὐτός με ἐγνώρισε φησί. In I Cor. XXXIV. n. 2. *Fulgent.* Nam et oculos ad videndum factus est, sed nisi lumen accesserit, non videbit. Illa autem est lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, illuminat autem omnem hominem seipsam dando per gratiam. Sicut ergo corporis oculus semper indiget lumen accipere, ut ipsum possit aspicere, sic et libero arbitrio nulla potest gratiae suffragari cognitio, nisi detur ipsius gratiae spiritualis infusio. Epl. Synod. Epp. Afric. in Sardinia exulum.

2) *Clem.* Ἐξ πίστεως γὰρ εἰς γνῶσιν διὰ υἱοῦ πατήρ· γνῶσις δὲ κατὰ κανόνα τὸν γνωστικὸν τὸν τῷ ὄντι γνωστικὸν ἐπιβολὴ καὶ διαληψίς ἐστιν ἀληθείας διὰ ἀληθείας. Strom. V, 1.

3) *Mar. Vict.* Ergo Christus, qui spiritus est, per quem animae deum cognoscunt et spiritales efficiuntur, et liberantur a qualitate animae, ut jam non temptentur neque ut labantur, quippe spiritales factae per spiritum Christum, in quem credentes spiritaliter sentiunt, et sic in cognitionem veniunt. In Eph. I, 23.

4) *Hil.* Si enim cognitus fieri deus homini nisi assumto homine non potuit, quia incognoscibilem cognoscere nisi per naturam nostram natura nostra non potuit, et per hanc cognitionem homo, qui deputatur, necesse est, ut in id deputetur, in quo deum ipse cognovit, scilicet ut conformis deo fiat, quia haec sit deputatio cognitionis indultae. In Psalm. CXLIII. n. 8.

5) *Primas.* Justitia haec, quae confertur per fidem, fides ipsa occulta inspiratione dei gratiae dono infunditur, non labore humano. In Rom. III, 22.

6) Cf. *Aug.* Epl. CXCIV. ad Sixtum. c. III. n. 11.

1) aus den Worten der heiligen Schrift, wo sie Gott die Erleuchtung[1]), Eröffnung[2]) und Bewegung des Herzens und die Wirkung des Glaubens schlechthin[3]), auch kurzweg den Anfang des Glaubens[4]), zuschreibt. Gleiches erhellt aus der Praxis des Apostels, welcher nicht bloß mittelst der Predigt, sondern zugleich auch durch Gebet an der Bekehrung der Juden zum Glauben arbeitete[5]).

2) Aus dem constanten Glauben der Kirche, welcher sich praktisch darin ausspricht, daß sie nicht bloß den Glauben verkündet, sondern denselben auch durch Gebet herabfleht[6]), und theoretisch in der Lehre der Väter, da sie die Erleuchtung des Herzens als Grundbedingung aller Erkenntniß[7]), oder kurz den Anfang des Glaubens[8]) und das Glaubenwollen[9]) von Gottes Wirk-

---

1) II *Cor.* IV, 6. Deus, qui dixit de tenebris lumen splendescere, ipse illuxit in cordibus nostris ad illuminationem scientiae claritatis dei in facie Christi Jesu. *Eph.* I, 17. Ut deus domini nostri Jesu Christi, pater gloriae, det vobis spiritum sapientiae et revelationis in agnitione ejus; 18. illuminatos oculos cordis vestri, ut sciatis, quae sit spes vocationis ejus, et quae divitiae gloriae haereditatis ejus in sanctis. III, 16—19. Cf. *Ps.* CXIX, 18. CXX, 33. 34.

2) *Act.* XIV, 16. Cujus (Lydiae) dominus aperuit cor intendere his, quae dicebantur a Paulo.

3) *Heb.* XII, 2. Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum. *Eph.* I, 19. Credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus. II, 8. *Phil.* I, 29.

4) *Heb.* XII, 2. Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum.

5) *Rom.* X, 1. 2. Cfr. *Aug.* Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 38.

6) Cfr. *Aug.* Exsere contra orationes ecclesiae disputationes tuas, et quando audis sacerdotem dei ad altare exhortantem populum dei, orare pro incredulis, ut eos deus convertat ad fidem, et pro catechumenis, ut eis desiderium regenerationis inspiret, et pro fidelibus, ut in eo, quod esse coeperunt, ejus munere perseverent, subsanna pias voces. Epl. CCXVII. ad Vitalem n. 2. *Prosp.* resp. ad exc. Genuens. V.

7) *Hilar.* in Ps. CXXV. n. 2. *Cyr.* Cat. XIII. n. 31. *Mac.* lib. ment. n. XXII.

8) *Clem.* Strom. I, 1. *Orig.* Οὐκ αὐτάρκης ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ζητῆσαι . . . . τὸν θεὸν, καὶ εὑρεῖν καθαρῶς, μὴ βοηθηθεῖσα ὑπὸ τοῦ ζητουμένου. Cels. VII, 42. *Greg. Naz.* δώσει εὖ οἶδα ὁ τὸ πρῶτον δοὺς καὶ τὸ δεύτερον. Or. XLIV. in Pentec. *Chrys.* Αὐτὸς ἐν ἡμῖν τὴν πίστιν ἐνέθηκεν, αὐτὸς τὴν ἀρχὴν ἔδωκεν. In Heb. Hom. XXVIII. n. 2. *Cassian.* Hic quoque (Phil. I.) et initium conversionis ac fidei nostrae ac passionum tolerantiam donari nobis a domino declaravit . . . . Non lectionis industria, sed dominus illuminat coecos. Coll. III, 15. *Aug.* Ergone, ut perveniatur ad adjutorium dei, ad deum curritur sine adjutorio dei, et ut deo adhaerentes adjuvemur, a deo non adjuti adhaeremus deo? quid homini majus, quidve tale poterit gratia ipsa praestare, si jam sine illa unus cum domino spiritus effici potest nonnisi de arbitrii libertate? Grat. Christ. n. 24. *Prosper.* Bonam ergo voluntatem, eam scilicet, qua adhaeretur deo, nec negandum est, hominis esse propriam, et confitendum est, deo inspirante conceptam. Nam cum nemo sit bonus, nisi solus deus, quale erit bonum, quod auctorem non habet bonum. cont. Collator. c. XII. n. 36. *Fulgent.* Si vero secundum opinionem illorum nostrum est velle credere, priusquam nos dei gratia incipiat adjuvare, injuste gratia dicitur, quia non gratis datur homini, sed bonae tribuitur voluntati. Incarn. et grat. c. XVIII. Si deus per suam gratiam homini non dederit, nunquam potest homo in deum velle credere, quia ipsam voluntatem gratia non invenit, sed operatur in homine. c. XXI.

9) *Aug.* Loquimur autem nunc de ipsis initiis, cum homines, qui erant

samkeit bedingt erklären, und aus der feierlichen Verwerfung des Semipelagianismus [1]).

3) Daraus, daß das Verhältniß zu Gott als solches — auch, und ganz besonders im Anfange, Gott selbst zum Grund und Anfang haben muß. Die Sonne wird gesehen, wenn sie ihre Strahlen uns zusendet; bevor ihr Strahl zu uns gelangt, sehen wir sie nicht [2]), zuerst ist ihr Scheinen, dann unser Sehen.

Zusatz. Wie der innerliche Glaube, so ist auch dessen äußeres Bekenntniß [3]) von der Gnade bedingt, als eben zum Glauben, der ganz Gottes Werk ist, gehörig; und weil dazu eine besondere religiöse Entschiedenheit und Energie erforderlich, und es ein Gnadenwerk in uns ist, darum wirkt es auch die Seligkeit [4]).

c. **Gnade bedingt die Hoffnung** [5]), **bedingt die Liebe** [6]), **bedingt das Wollen** [7]) **und Vollbringen, bedingt Anfang und Ende** [8]) **des Guten** [9]).

---

aversi et adversi, convertuntur ad deum, et velle incipiunt, quod nolebant, et habere fidem, quam non habebant, quod ut fiat in eis, oratur pro eis, quamvis non oretur ab eis. Ipsi quomodo invocabunt, in quem non crediderunt? Cum vero factum fuerit, quod oratur, ei qui fecit aguntur gratiae et pro eis et ab eis. Ad Vitalem. Epl. CXVII. c. VII. n. 29. Voluntas, ut ad vera credenda moveatur, non sibi sufficit, nisi per gratiam dei opituletur. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 38. *Fulgent.* de incarn. et grat. c. XVIII.

1) *C. Araus.* II. Si quis sicut augmentum, ita etiam initium fidei ipsumque credulitatis affectum, quo in eum credimus, qui justificat impium et ad generationem sacri baptismatis pervenimus, corrigentem voluntatem nostram ab infidelitate ad fidem, ab impietate ad pietatem, sed naturaliter nobis inesse dicit, apostolicis dogmatibus adversarius approbatur . . . Qui enim fidem, qua in deum credimus, dicunt esse naturalem, omnes eos, qui ab ecclesia Christi alieni sunt, quodammodo fideles esse definiunt. c. V. Si quis per naturae vigorem . . . . evangelicae praedicationi consentire posse confirmat absque illuminatione et inspiratione Spiritus sancti . . . . haeretico fallitur spiritu. c. VII. Cfr. c. VI. *Conc. Trid.* sess. VI. can. IV.

2) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIV. n. 2.

3) *Chrys.* Οὐκ οἰκείᾳ δυνάμει, ἀλλὰ τῇ ἄνωθεν βοηθούμενος χάριτι ὁμολογεῖ ὁ ὁμολογῶν. In Matth. Hom. XXXIV. n. 3. Cf. *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo a deo, non solum ut in eum credatis, sed etiam ut pro illo patiamini.

4) *Rom.* X, 10. Corde enim creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem.

5) *Rom.* XV, 3. Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute spiritus sancti.

6) *Rom.* V, 5. Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. Cf. VIII, 14. 15. I *Cor.* XII, 3. Nemo potest dicere dominus Jesus, nisi in spiritu sancto. Cfr. *Eph.* VI, 23. Charitas cum fide a deo patre et domino Jesu Christo. I *Joan.* IV, 7. Charitas ex deo est. Et omnis qui diligit ex deo natus est.

7) *Phil.* II, 13. Deus enim est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.

8) *Phil.* I, 6. Confidens hoc ipsum, quia, qui coepit in vobis opus bonum, perficiet usque in diem Jesu Christi. Cfr. I *Cor.* IV, 7. Quis enim te discernit? Quid habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris quasi non acceperis? I *Cor.* VII, 25. Misericordiam consecutus a domino ut sim fidelis. *Rom.* XI, 35. Quoniam ex ipso, per ipsum, et in ipso sunt omnia.

9) II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus, cogitare aliquid a nobis,

1) Das ist, wie aus den angeführten Stellen erhellt, constante Lehre des Apostels.

2) Dieses lehrt Christus selbst. Wo er sich nämlich mit dem Weinstock, seine Apostel mit den Reben vergleicht, welche einzig aus ihm ihre Fruchtbarkeit ziehen, ohne ihn nichs vermögen (*Joan.* XV.), da hat er in dem mit besonderer Beziehung auf die apostolische Fruchtbarkeit Gesprochenen zugleich das allgemein und absolut Gültige und ganz und gar Axiomatische mit ausgesprochen, daß inner ihm allein Leben und Fruchtbarkeit, außer ihm Tod und Unseligkeit ist. Aber nicht bloß eine relative, sondern eine absolute Unfruchtbarkeit der nicht in ihm Bleibenden hat er verkündet, da er sagt: „ohne mich könnet ihr nichts [1])," wie er denn auch diese Unmöglichkeit, irgend etwas zu thun, aus dem Gleichniß der von dem Weinstock losgerissenen Reben verständigt (*Joan.* XV.).

3) Dasselbe lehrt das A. T., welches Gottesfurcht und Liebe und die Beobachtung der Gebote als Gottes Werk im Menschen und gnädiges Geschenk bezeichnet [2]).

4) Daß alles heilsame Wollen und Thun auf Gottes gnädiger Ein- und Mitwirkung ruhet, ist auch constanter und entschiedener Glaube der Kirche. Man sehe Irenäus [3]), Clemens von Alexandrien [4]), Origenes [5]),

---

quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est. *Eph.* II, 10. Ipsius enim factura sumus, creati in Christo in bonis operibus, quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Phil* II, 13 Deus est enim, qui operatur in nobis et velle et perficere pro bona voluntate. I *Thess.* V, 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. II *Thess.* I, 11. Ut impleat omnem voluntatem bonitatis et opus fidei in virtute. *Phil.* I, 29. Donatum est vobis pro Christo non solum, ut credatis in eum, sed ut etiam patiamini propter eum. *Heb.* XIII, 21. Deus . . . . aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem faciens in vobis, quod placeat coram se per Jesum Christum. Cf. *Jacob.* I, 17. Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, descendens a patre luminum.

1) *Aug.* Sive parum, sive multum sine illo fieri non potest, sine quo nihil fieri potest. In Joan. Tr. LXXXI. n. 3.

2) *Jerem.* X, 23. Scio domine, quia non est hominis via ejus, nec viri est, ut ambulet et dirigat gressus suos. *Deut.* XXX, 6. Circumcidet deus cor tuum et cor seminis tui, ut diligas deum tuum toto corde tuo, et in tota anima tua, ut possis vivere. *Sir.* I, 22. Corona sapientiae tuae timor domini, replens pacem et salutis fructum, 23. et vidit et dinumeravit eam, utraque autem dona dei. *Ez.* XXXVI, 26. Dabo vobis cor novum et spiritum novum ponam in medio vestri . . . 27. Et spiritum meum ponam in medio vestri, et faciam, ut in praeceptis meis ambuletis et judicia mea custodiatis et operemini. XI, 19. . . . Et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, 20. ut in praeceptis meis ambulent et judicia mea custodiant, faciantque ea. *Sap.* VIII, 21. Et ut scivi, quoniam aliter non possem esse continens, nisi deus det, et hoc ipsum erat sapientiae, scire, cujus erat hoc donum, adii dominum et deprecatus sum illum. Cfr. (*Matth.* XIX, 11. I *Cor.* VII, 7.) *Ps.* LXXXVI, 16. תנה עזך לעבדך והושיעה לבן־אמתך.

3) Lignum aridum existentes primum nunquam fructificaremus vitam sine superna voluntaria pluvia. III, 17. n. 2. Quapropter necessarius est nobis ros dei, ut non comburamur neque infructuosi efficiamur. Ibid. n. 3.

4) Alle gute Gedanken sind nach ihm durch Gottes Eingebung Strom. VI, 47.

5) Nobis bibentibus non discedit, sed bibit nobiscum, cum sit in singulis ipse, quoniam non possumus soli et sine eo vel manducare de pane

Cyprian [1]), Hilarius [2]) von Poitiers, Gregor von Nazianz [3]), Basilius [4]), Ephrem [5]), Marius Victorinus [6]), Chrysostomus [7]), Ambrosius [8]), Innocenz [9]), Hieronymus [10]), Augustin [11]), Cyrillus †), Theodoret ††), Leo †††),

---

illo, vel bibere de generatione vitis illius verae. Nec mireris, quoniam ipse est et panis et manducat nobiscum panem, ipse est et potus generationis de vite et bibit nobiscum. In Matth. comm. series n. 86. Selecta in Ps. T. II. p. 571. ed. *de la Rue.* de Princ. I, 8.

1) In nullo gloriandum, quando nostrum nihil est. Testim. III, 4.

2) Ad quorum (officiorum) custodiam nisi a deo dirigamur, infirmes per naturam nostram erimus. Adjuvandi igitur per gratiam ejus, dirigendique sumus, ut praeceptarum justificationum ordinem consequamur. In Ps. CXVIII. l. I. n. 12. Prius propheta concedi sibi orat, quam se id mereri ut obtineat ostendit. Omnia vult a dei bonitate in se inchoari. ibd. lit. VI. n. 4. Oleum (in der Lampe der Jungfrauen) boni operis est fructus. In Matth. comm c. XXVII. n 4.

3) Καὶ τὸ βούλεσθαι καλῶς δεῖται τῆς παρὰ θεοῦ βοηθείας, μᾶλλον δὲ αὐτὸ προαιρεῖσθαι τὰ δέοντα θεῖόν τι καὶ ἐκ θεοῦ δῶρον φιλανθρωπίας. Δεῖ γὰρ καὶ τὸ ἐφ' ἡμῶν εἶναι, καὶ ἐκ τοῦ θεοῦ σώζεσθαι. Or. XXXI.

4) Epl. CLXXIV. wo von dem Vollbringen des Guten die Rede ist.

5) Ad Monachos T. III. p. 347. wo von dem Vollbringen des Guten die Rede ist.

6) Ergo salutem vestram, inquit, operamini; sed ipsa operatio tamen a deo est; deus enim operatur in vobis, et operatur ut velitis, ita et velle quasi nostrum est, unde nos operamur nobis salutem. Et tamen, quia ipsum velle a deo nobis operatur fit, ut ex deo et operationem et voluntatem habeamus. Ita utrumque mixtum est, ut et nos habeamus voluntatem et dei sit ipsa voluntas, et quia habemus voluntatem, adsit efficacia pro bona voluntate. In Philipp. II, 13.

7) Καὶ προθυμίαν αὐτὸς δίδωσι, καὶ ἐργασίαν· ὅταν γὰρ θελήσωμεν, αὔξει τὸ θέλειν ἡμῖν λοιπόν, οἷον βούλομαι ἀγαθόν τι ἐργάζεσθαι. ἐνήργησεν αὐτὸ τὸ ἀγαθόν, ἐνήργησε δι' αὐτοῦ καὶ τὸ θέλειν. In Phil. Hom. VIII. n. 2. ὅτι ἐν τῇ προαιρέσει κεῖται τῇ ἡμετέρᾳ μετὰ τὴν ἄνωθεν χάριν τὰ τῆς ἀρετῆς καὶ τῆς κακίας. In Gen. Hom. LIV. n. 1. οὐδὲ γὰρ ἀρκεῖ ἡ ψυχὴ ἡμῖν εἰς κατορθώματα, ἐὰν μὴ ἀπολαύσωμεν τῆς βοηθείας ἐκείνης, καὶ ἵνα μάθητε, ὅτι οὐδὲ ἡ ψυχὴ ἀρκεῖ εἰς κατορθώματα, καὶ τί λέγω· εἰς κατορθώματα; οὐδὲ εἰς δυνηθῆναι συνιέναι τῶν λεγομένων· ψυχικὸς, φησίν, ἄνθρωπος οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος ὥσπερ γὰρ σαρκικὸν καλεῖ τὸν τῇ σαρκὶ δουλεύοντα, οὕτω ψυχικὸν καλεῖ τοῖς λογισμοῖς τοῖς ἀνθρωπίνοις τὰ πράγματα ἐπιτρέποντα καὶ μὴ δεχόμενον τοῦ πνεύματος τὴν ἐνέργειαν. De proph. obsc. II. n. 5.

8) Non in potestate nostra est cor nostrum et nostrae cogitationes. De fuga saeculi c. 1. n. 1.

9) Quisquis ergo huic assentiens videtur esse sententiae, qua dicat adjutorio nobis non opus esse divino, inimicum se catholicae fidei et dei beneficiis profitetur ingratum. Nam nec nostra communione sunt digni, quam praedicando taliter polluerunt. Ipsi enim sua sponte, dum sequuntur illa, quae dicunt, longe a vera religione refugerunt. Epl. ad PP. Conc. Carthag. n. 8. Cf. Epl. ad PP. Syn. Milev. n. 4. sq.

10) Ita et homo a principio conditionis suae deo utitur adjutore, ut quum illius sit gratiae, ut creatus sit, illiusque misericordiae, quod subsistit et vivit, nihil boni operis agere potest absque eo, qui ita concessit liberum arbitrium, ut suam per singula gratiam non negaret. Epl. ad Cyprian. seu comm. in Ps. LXXXIX. In servis suis ipse operatur bonum suum. ibd.

11) Nisi ergo amor ejus detur inde nobis, non est, unde possit esse in nobis. Ac per hoc voluntas bona, qua diligitur deus, in homine non potest esse, nisi in quo deus operatur et velle. De Patientia c. XXV. n. 22. Non igitur tantummodo in hoc nos adjuvat deus, ut sciamus, quid agendum sit, verum etiam, ut amando agamus, quod discendo jam scimus. Nemo itaque

Petrus Chrysologus [1]) und die Concilien von Milev [2]), Orange [3]) und Trient [4]). Auch erhellt der Glaube der Kirche aus dem Benehmen des Pelagius, welcher, um nicht verurtheilt zu werden, seine Lehre in die recipirte

---

potest esse non solum sciens, verum etiam continens, nisi deus det. Epl. CLXXXVIII. ad Julianam n. 8. Nos, quantum concessum est, sapiamus et intelligamus, si possumus, dominum deum bonum ideo etiam sanctis suis alicujus operis justi aliquando non tribuere vel certam scientiam, vel victricem delectationem, ut cognoscant, non a seipsis, sed ab illo esse sibi lucem, qua illuminentur tenebrae eorum, et suavitatem, qua det fructum suum terra eorum. Pecc. mer. et rem. II, 19. n. 32. Nunc vero cum (Pelagius) anathematizat eos, qui gratiam dei et adjutorium non ad singulos actus dicunt dari, sed in libero arbitrio esse vel in lege atque doctrina, satis evidenter apparet, eam illum dicere gratiam, quae in Christi ecclesia praedicatur, quae sub ministratione sancti spiritus datur, ut ad nostros actus singulos adjuvemur: unde et oramus semper adjutorium opportunum, ne inferamur in tentationem. De grat. Pelag. c. XIV. n. 13. Cf. de grat. Christi c. III. ad Honorat. Epl. CXL n. 85.

†) Οὐκοῦν ἀγαθὴ μὲν καὶ μονοτρόπως ἀγαθουργὸς, μᾶλλον δὲ αὐτόχρημα τὸ ἀγαθὸν ἡ θεία τέ ἐστι καὶ ἀπόῤῥητος φύσις. c. Julian. l. III. Ὅπλον οὖν ἄρα ἀσφάλειαν ἀῤῥαγῆ ταῖς ἡμετέραις ψυχαῖς δέδωκεν ὁ πατὴρ τὸ πνεῦμα Χριστοῦ, τὴν αὐτοῦ χάριν τε καὶ παρουσίαν καὶ δύναμιν ἐν ἡμῖν ἀποπληροῦν· ἀμήχανον γὰρ, ἀνθρώπου ψυχὴν κατορθῶσαι τι τῶν ἀγαθῶν, ἤγουν τῶν οἰκείων κρατῆσαι παθῶν, ἢ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος ὀξείας διαδρᾶναι τὸ μέγεθος, μὴ τῇ τοῦ ἁγίου πνεύματος τετειχισμένου χάριτι καὶ αὐτὸν ἔχουσαν ἐν ἑαυτῇ διὰ τοῦτο Χριστόν. In Joan. XIV, 18. Οὐ γὰρ δυνήσεταί τι κατορθῶσαι τῶν ἀγαθῶν μὴ ἰσχύοντος θεοῦ· κατασκοτισθήσεται δὲ καὶ τὸν νοῦν ἀμέτοχος τοῦ θείου φωτὸς ὑπάρχων τε καὶ νοούμενος. In Zacch. n. LXXXV.

††) Θεοῦ δὲ χάριν ὠνόμασε τὴν κτῆσιν τῶν ἀγαθῶν, οὐ τὸ τῆς γνώμης ἐκβαλὼν αὐθαίρετον, ἀλλὰ διδάσκων ὅτι τῆς θείας ἐπικουρίας δυνατὸν συναγαγεῖν τὸν πλοῦτον τῆς ἀρετῆς. In II Cor. VIII, 1.

†††) Bonorum operum et spiritualium studiorum deum auctorem esse, non dubium est, qui, quorum incitat mentes, adjuvat actiones. Epl. (LXI. Ball.) ad Martin. et Faust. Presbyt. c. I.

1) Lassescit mens, caro nostra deficit ad divina, nisi deus, quae fieri jubet, impleat ipse, qui jubet. Serm. LXXI.

2) *Conc. Milev.* II. (416.) can. IV. Item, quisquis dixerit, eandem gratiam dei per Jesum Christum dominum nostrum propter hoc tantum nos adjuvare ad non peccandum, quia per ipsam nobis revelatur et aperitur intelligentia mandatorum, ut sciamus, quid appetere, quid vitare debeamus, non autem per illam nobis praestari, ut, quod faciendum cognoverimus, etiam facere diligamus et valeamus, anathema sit. c. V. Item placuit, ut, quicunque dixerit, ideo nobis gratiam justificationis dari, ut quod facere per liberum jubemur arbitrium, facilius possimus etiam sine illa implere divina mandata, anathema sit.

3) *C. Ar.* II. c. VII. Si quis per naturae vigorem bonum aliquid, quod ad salutem pertinet vitae aeternae, cogitare, ut expedit, aut eligere, sive salutari, id est, evangelicae praedicationi consentire posse confirmat, absque illuminatione et inspiratione spiritus sancti, qui dat omnino suavitatem in consentiendo et credendo veritati, haeretico fallitur spiritu. c. XXV. Prorsus donum dei est diligere deum.

4) Sess. VI. c. 1. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per humanae naturae, vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram deo, anathema sit. II. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Jesum Christum dari, ut facilius homo juste vivere, ac vitam aeternam promereri possit: quasi per liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, anathema sit. c. III. Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sancti inspiratione atque ejus adjutorio hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet . . . . anathema sit.

katholische Ausdrucksweise kleidete, und nicht wagte, sie in einem offenen Bekenntnisse darzulegen [1]).

5) Wie um das zu wollen und zu thun, was zum Heile ist, Gottes gnädige Ein- und Mitwirkung erforderlich ist, erhellt auch für den Denkenden aus der einfachen Betrachtung, daß aller Rapport zu Gott, alle wahrhaftige Lebendigkeit in uns und in all unsern Vermögen, Zuständen und Thaten nur Gott selbst zum Grunde und zur Form haben kann, und das nicht bloß 1. weil wir durch unsern Fall so schwach geworden, daß wir ein vollkommen Ethisches, dem Gesetze vollkommen Entsprechendes zu vollbringen nicht mehr im Stande sind, sondern 2. schon darum, weil der religiöse Charakter und die Form der Heiligkeit und das Wesen wahrhaftiger Güte, die Bedeutung für das ewige Leben allein von Gott verliehen werden kann. Die Ansicht, die wir hier bestreiten, stützt 1. sich auf die Voraussetzung, daß die Menschheit durch den Fall Adams nichts eingebüßt, ihre geistigen Kräfte dadurch keine Veränderung erlitten haben. Wie falsch diese Voraussetzung ist, haben wir oben gezeigt. Ferner 2. stützt sich die Meinung, die wir hier widerlegen, auf die Annahme, die Bestimmung zur Gemeinschaft mit Gott und zur ewigen Seligkeit sey der Natur des Menschen als solcher inhärent, sey kein übernatürliches, vom Schöpfer gnädigerweise Geschenktes; wie falsch dieses ist, haben wir ebenfalls schon gezeigt. Ist aber der Zweck ein übernatürlicher, so müssen auch die Mittel übernatürlich seyn, und ist dieses, müssen sie von Gott seyn. In der gegnerischen Ansicht ist 3. der Begriff Gottes und der Creatur vollkommen mißverstanden oder verläugnet.

Anmerkung. Daß zu jedem einzelnen Guten specielle actuelle Gnade von Gott gegeben werde, der allgemeine Habitus der heiligmachenden Gnade nicht ausreicht, erhellt 1) aus der Schrift, wo jede specielle That in uns von Gottes specieller Thätigkeit abgeleitet wird;

2) aus der Tradition, worauf sich auch Augustin beruft [2]).

3) Durch den Zustand der heiligmachenden Gnade ist der Mensch im Allgemeinen ein geistig lebendiger. Aber damit ist er noch keineswegs ein zu diesem und jenem Guten im Besondern vollkommen fähiger; wie ein gesundes Auge im Allgemeinen noch nicht ausreicht, um zu sehen, sondern weiter ein specieller Rapport zum Gegenstand, eine specielle Lichtaction erforderlich ist.

d. Gnade bedingt die Beharrung im Guten.

1) Hierfür haben wir die klaren Aussprüche Christi und der Apostel [3]) und die übereinstimmenden Zeugnisse des A. T. †).

---

1) *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innocent. n. 2.

2) Scimus majoribus ad singulos actus dari. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16. Fateatur (Pelagius) gratiam dei et adjutorium etiam ad singulos actus dari. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 33. Cfr. *Conc. Diospol.* in der Verwerfung der Pelagianischen Irrthümer.

3) *Joan.* XVII, 11. Pater sancte, serva eos in nomine tuo, quos dedisti mihi. 12. Cum essem cum eis, ego servabam eos in nomine tuo, quod dedisti mihi custodivi. (Cf. X, 28. 29.) *Luc.* XXII, 32. Ego rogavi pro te, ut non deficiat fides tua. I *Cor.* I, 8. Qui et confirmavit vos usque ad finem, sine crimine in die adventus domini nostri Jesu Christi. (II *Cor.* I, 21.) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus sanctificet vos per omnia, ut integer spiritus vester et anima et corpus sine querela in adventu domini nostri Jesu Christi servetur. 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. (Cfr. *Eph.* III, 14. 16—19.) 1 *Pet.* I, 5. Qui in virtute dei custodimini per

2) Dahin lauten eben so alle Aeußerungen der Kirchenväter [1]) und die Bestimmungen der Concilien [2]), welchen sich die letzte allgemeine Kirchenversammlung strenge anschließt [3]). Der Mensch hätte, wie die Alten lehren, selbst wenn er nicht gefallen wäre, ohne göttliche Hülfe sich im Guten nicht erhalten können [4]), geschweige daß der Gefallene dieses zu leisten im Stande wäre. Denn Beharrung im Guten ist nichts als Gottes fortwährende, wirkliche und actuose, unsere folgende Mitwirkung begleitende Gegenwart in uns [5]), wodurch die Schwachheit unseres Fleisches (*Matth*. XXIV.), der wir uns allein rühmen dürfen (II *Cor*. XII, 9 10.), aufgehoben wird. Beharrung im Guten ist Fortsetzung des Guten in uns; es ist aber das Gute in jedem Moment seiner Existenz in uns Werk Gottes, in uns also Frucht der Gnade. Wie das Bewußtseyn, daß diese Beharrung Werk der Gnade

---

fidem in salutem paratam revelari in tempore novissimo. V, 10. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit consolidabitque. *Heb*. XIII, 9. Optimum est gratia stabilire cor. *Jud*. 24 Ei autem, qui potens est vos conservare sine peccato, et constituere ante conspectum gloriae suae immaculatos in exultatione in adventu domini Jesu Christi.

†) *Prov*. XXI, 2. תֹּכֵן לִבּוֹת יְהוָה. *Jer*. X, 23. Scio domine, quia non est hominis via ejus, nec viri est, ut ambulet et dirigat gressus suos. XXXII, 40. Timorem meum dabo in corde eorum, ut non recedant a me. *Ps*. V, 9. XVII, 5. XXXVII, 23. CXXVII, 1. 2.

1) *Orig*. sel. in Ps. p. 571. T. II. edit. *de la Rue*. *Hilar*. in Ps. CXLII. n. 9. (cfr. Ps. LXV. n. 19. CXVIII. lit. XVI. n. 10.) *Basil*. Sp. S. c. X. n. 26. In Ps. VII. n 6. *Greg. Naz*. or. XXXI. *Chrys*. in II Thess. Hom. IV. n. 2. *Aug*. Epl. CCXVII. ad Vitalem. n. 14. *Conc. Carthag*. Epl. ad Innoc. (in *Aug*. Epl. CLXXV. n. 5.) *Prosp*. Cum autem dubium non sit, donum dei esse perseverantiam in bono usque ad finem, quam istos ex eo ipso, quod non perseveraverunt, non habuisse manifestum est, non est calumniandum deo, quare istis non dederit, quod aliis dedit, sed confitendum est, et misericorditer eum dedisse, quod dedit, et juste non dedisse, quod non dedit, ne quemadmodum ex libero arbitrio oritur causa labendi, ita ex ipso oriri videatur et standi, cum illud humano fiat opere, hoc divino impleatur ex munere. Resp. ad Gall. obj. VII. cont. collat. c. XXIV. In Ps. CXVIII, 38.

2) *Conc. Diospol*. (415) *Conc. Araus*. II. c. X.

3) *C. Trid*. VI. c. XXII. Si quis dixerit, justificatum vel sine speciali auxilio dei in accepta justitia perseverare posse, vel cum ea non posse, anathema sit.

4) *Aug*. Natura enim humana, etiamsi in illa integritate, in qua condita est, permaneret, nullo modo seipsam creatore suo non adjuvante servaret. Cum ergo sine dei gratia salutem non possit custodire, quam accepit, quomodo sine dei gratia potest reparare, quod perdidit. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 37. Cfr. *C. Araus*. II. c. XIX.

5) *Aug*. Neque enim . . . sicut operatur homo terram, ut culta atque foecunda sit, qui, cum fuerit operatus, abscedit, relinquens eam vel aratam, vel satam, vel rigatam, vel si quid aliud, manente opere, quod factum est, cum operator abscesserit, ita deus operatur hominem justum, id est justificando eum, ut, si abscesserit, maneat in abscedendo, quod fecit, sed potius sicut aër praesente lumine non factus est lucidus, sed fit, quia si factus esset, non autem fieret, etiam absente lumine lucidus maneret, sic homo Deo sibi praesente illuminatur, absente autem continuo tenebratur, a quo non locorum intervallis, sed voluntatis aversione disceditur. Gen. lit. VIII, 13. n. 26.

ist, einerseits auf dem Begriff Gottes und des Guten beruht, so dient dasselbe auch dazu, den Menschen in seiner Demuth und Wachsamkeit zu erhalten[1]).

e. **Gnade bedingt die Freiheit von allen, auch läßlichen Sünden, auf alle oder längere Zeit.**

1) Dieses erhellt aus der Schrift des alten[2]) und neuen[3]) Testaments, worin gesagt wird, daß aus sich kein Mensch ohne Sünde ist, und die Mahnung enthalten ist, um Bewahrung von der Sünde zu Gott zu bitten[4]).

2) Auch nach der Tradition ist kein Mensch ohne Sünde[5]), es sey denn durch specielle Gnade[6]), wovon der Grund in unserer Schwäche und den Gefährlichkeiten des Lebens[7]).

3) Der Gefahren, welche den Menschen umgeben, sind so viele, der Feind in uns und außer uns so thätig und unermüdet, unsere Natur so hinfällig und schwach, namentlich in Beziehung auf kleinere Sünden, daß nichts begreiflicher ist, als dieses, daß der Mensch ohne specielle Gnade sein Leben von aller Sünde nimmermehr rein halten wird. Zugleich muß einleuchten,

---

1) Cf. *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vital. n. 14.

2) *Exod.* XXXIV, 7. Nullus apud te per se innocens est. *Prov.* XX, 9. Quis potest dicere, mundum est cor meum, purus sum a peccato. XXIV, 16. Septies cadit justus et resurget, impii autem corruent in malum. *Eccl.* VII, 21. Non est homo justus in terra, qui faciat bonum et non peccet. I *Reg.* VIII, 46. II *Par.* VI, 36. *Psalm.* XIV, 1 sq. LIII, 1 sq. CXXX, 3. CXLIII, 2. *Job.* XV, 14. IV, 17 etc.

3) I *Joan.* I, 8. Si dicimus quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus et veritas in nobis non est. 10. Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum et verbum ejus non est in nobis. Cfr. I *Cor.* IV, 4. *Matth.* VI, 12.

4) Cfr. II *Cor.* XIII, 7. Oramus ad deum, ne quid faciatis mali.

5) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIX. n. 3. In terrae mot. et Lazar. Hom. VI. n. 9. *Aug.* Omnibus enim necessaria est oratio dominica, quum etiam ipsis arietibus gregis id est apostolis suis dominus dedit, ut unusquisque deo dicat: *dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Epl. CLVII ad Hilar. n. 2. *Cyr. Alex.* Συνεσταλκότος δὲ ὥσπερ τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ καὶ τὴν ἐν τούτοις ἡμῖν χορηγίαν οὐ διανέμοντος, πᾶσα ἀνάγκη πῶς καὶ ἀθελήτοις ἡμᾶς περιπίπτειν κακοῖς καὶ ἀρετῆς μὲν ἁπάσης ἀπολισθεῖν. De Spirit. et verit. l. I. *Fulg.* Firmissime tene, et nullatenus dubita, etiam justos sanctosque homines exceptis iis, qui baptizati parvuli sunt, sine peccato hic neminem vivere posse. De fid. ad Petr. c. XLI. *Greg. M.* Qui (sancti doctores) quantalibet virtute fulgeant, esse omnino sine culpa nequeunt, cum iter praesentis vitae gradiuntur, qui eorum nimirum gressus tangitur aut luto illiciti operis aut pulvere cogitationis. *Job* V, 38. n. 69. *C. Carth.* IV. c. VI. VII. *C. Trid.* Sess. VI. c. XXIII.

6) *Conc. Milev.* II. (416) c. VI. VII. VIII. *Innoc.* Epl. ad PP. Conc. Carthag. n. 5. *Aug.* Illud vero quod dicunt, sufficere homini liberum arbitrium ad dominica praecepta implenda, etiamsi dei gratia et Spiritus sancti dono ad opera bona non adjuvetur, omnino anathematizandum est et omnibus execrationibus detestandum. Epl. CLVII. c. II. n. 4. *Rufin.* Qui dicunt, quemvis sanctum virum et prophetalem et apostolicum sine dei auxilio posse esse perfectum, anathema sint. Retractatio n. II. (ap. *Noris.* histor. Pelagg. I, 3.)

7) *Hilar.* Custodiuntur interim (mandata) secundum apostolum Paulum pro parte et per speculum. Sunt enim multa saeculi scandala, quae prohibent perfectam in nobis mandatorum esse custodiam. Tacco de naturis corporum, quae nos interim aut per infirmitatem, aut per incentiva vitiorum imperfectos esse compellunt. In Ps. CXVIII. lit. III. n. 6.

daß mit der Behauptung der Unmöglichkeit, von allen Sünden überhaupt (copulative, conjunctive) sich frei zu erhalten, keineswegs für irgend eine bestimmte einzelne Sünde (disjunctive) eine Nothwendigkeit, wodurch sie auch Sünde zu seyn aufhörte, statuirt wird. Solche von Gott geschenkte Freiheit von der Sünde glauben die Väter bei der heiligen Jungfrau annehmen zu müssen[1]).

f. Gnade bedingt auch das rechte Gebet.

Das erhellt wiederum aus der Schrift[2]) und der Ueberlieferung und Entscheidung der Kirche[3]), so wie aus der einfachen Betrachtung, daß Gebet — Verkehr mit Gott[4]) oder Erhebung des Menschen zu Gott ist; daß eben nur Gott uns und unsere Handlungen zu sich in die rechte Form und Beziehung erheben, mit höherer, göttlicher Lebendigkeit erfüllen, der Rapport zu Ihm von Grund und Anfang an durch alle Entwickelungsmomente hindurch von ihm allein gesetzt werden[5]) kann.

g. Gnade bedingt die Buße und Bekehrung.

Dieses erhellt 1. aus der Schrift[6]), 2. aus der Tradition[7]), 3. aus dem Begriff der wahren Buße, aus der Idee Gottes und der Natur der Creatur.

Anmerkung. Wenn aber einerseits anzuerkennen ist, daß nur das in und von Gottes Gnade Gewirkte ein Heiliges und zum Heil führendes (opus theologice bonum, bonum ad salutem, salutare) seyn kann, wie ethisch (ethice, politice bonum) vollkommen es (abgesehen von der Gottesbeziehung als höchster ethischer Qualität) übrigens seyn mag, so muß andererseits auch das entgegengesetzte Extrem vermieden werden, worin Alles,

---

1) *Aug.* Nat. et grat. c. XXXVI. *Bernard.* Epl. CLXXVI.

2) I *Cor.* XII, 3. Nemo potest dicere: dominum Jesum, nisi in spiritu sancto. *Rom.* VIII, 20. Quid oremus, sicut oportet, nescimus. Sed ipse spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. *Gal.* IV, 6. Misit deus spiritum filii sui in corda vestra clamantem: Abba, Pater. *Zach.* XII, 10. Et effundam super domum David et super habitatores Jerusalem spiritum gratiae et precum.

3) *Orig.* Οὐδὲ γὰρ δύναται ἡμῶν ὁ νοῦς προσεύξασθαι, ἐὰν μὴ πρὸ αὐτοῦ τὸ πνεῦμα προσεύξηται, οἱονεὶ ἐν ὑπηκόῳ αὐτοῦ. ὥσπερ οὐδὲ ψῆλαι καὶ εὐρύθμως καὶ ἐμμελῶς καὶ ἐμμέτρως καὶ συμφώνως ὑμνῆσαι τὸν πατέρα ἐν Χριστῷ, ἐὰν μὴ τὸ πνεῦμα, τὸ πάντα ἐρευνῶν καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ, πρότερον αἰνέσαι καὶ ὑμνῆσαι τοῦ νοῦ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ. De or. n. II. *Hesych.* οὐδεὶς ὑμνῆσαι τὸν θεὸν οὐδὲ τὰ τοῦ θεοῦ ἐὰν μὴ πληρωθῇ παρ' αὐτοῦ σοφίας καὶ αἰνέσεως, δύναται. In Psalm. LXX, 8. *Hilar.* Nec orare quidem adhuc scimus, et loqui desideria nostra non novimus, spiritu potius pro nobis inenarrabilibus gemitibus postulante, et imperitiam nostram arcano conscientiae affectu repensante. In Ps. CXLII. n. 12. *C. Araus.* II. (529) c. III. Si quis ad invocationem humanam gratiam dei dicit posse conferri, non autem ipsam gratiam facere ut invocetur a nobis, contradicit Jesaiae prophetae vel apostolo idem dicenti: inventus sum a non quaerentibus me, palam apparui his, qui me non interrogabant. (*Jes.* LXV. *Rom.* X.)

4) *Clem.* Ὁμιλία πρὸς τὸν θεὸν ἡ εὐχή. Strom. VII, 7.

5) I *Cor.* IV, 7. Quis autem te discernit? quid autem habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris, quasi non acceperis?

6) II *Tim.* II, 25.

7) *Aug.* Fateatur (Pelagius) secundum gratiam et misericordiam dei veniam poenitentibus dari . . . quandoquidem etiam ipsam poenitentiam donum dei dixit apostolus. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 33. Conc. Araus. II. c. IV. VI.

was vor dem Glauben und außer dem Zustand der heiligmachenden Gnade geschieht, für Sünde und zwar zum Tode erklärt [1]) wird. Die Unstatthaftigkeit dieser Ansicht liegt klar zu Tage.

I. Die ägyptischen Hebammen, welche Gott fürchteten und die israelitischen Knäbchen nicht tödteten (*Exod.* 1, 17. 21.), hatten, so gewiß thaten sie also darin nicht Sünde, Gottes zeitlichen Segen (20.). Die Rahab that durch die Beherbergung der israelitischen Späher (*Jos.* II.) nicht Sünde, sondern erwarb sich dadurch Gottes Segen (*Jac.* II, 25.). So waren auch des Cornelius Gebete und Almosen vor seiner Bekehrung zum Christenthume nicht Fluch und Sünde, sondern Segen und Vorbereitung zum Heile (*Act.* X.). Paulus lobt die Humanität der Melitenser gegen ihn und Barnabas (*Act.* XXVIII, 1 sq.) und es kann demnach die Vorstellung nicht Platz greifen, daß ihre Gastfreundschaft in Gottes Augen ein Verbrechen gewesen sey. Christus, weit entfernt die Sünderin, welche seine Füße mit ihren Thränen benetzt und mit ihren Haaren trocknet, darum für noch sündiger anzusehen, erklärt vielmehr, daß ihr darum die Sünden sollen erlassen werden (*Luc.* VII, 38 sq.), stellt den Publikan, der zu Gott betet, darum nicht als Sünder dar (*Luc.* XVIII.), und schildert den verlornen Sohn, der zu seinem Vater zurückgehen will, nicht als einen um so strafbarer gewordenen (*Luc.* XV.). Was Paulus von den Heiden sagt, daß sie durch Natur das Gesetzliche thun (*Rom.* II.), ist das gerade Gegentheil von der Meinung, wonach alle ihre Werke Todsünde seyen [2]).

II. Die Kirche hat nie die Vorstellung gehegt, daß alle vor dem Glauben und der Gnade vollbrachten Werke ohne Unterschied fluchwürdig und Verderben bringend seyen, und in neuerer Zeit sich feierlich für das Gegentheil ausgesprochen.

III. Nach der Meinung der Gegner wäre also die scrupulöseste Beobachtung aller natürlichen oder positiven Gebote und Verbote für die außer dem Zustande des christlichen Glaubens oder der Gnade Befindlichen durchweg nur Verbrechen. — Liebe der Eltern — Todsünde, Unterstützung der Nothleidenden — Todsünde; und Almosen nicht besser als Raub, Treue nicht besser als Ehebruch, Alles nichts weiter als Todsünde. Und wie mehr ein Solcher die Werke der Pietät gegen den Gatten, die Eltern, Kinder, und die Werke der Barmherzigkeit gegen den Nächsten häufte, um so höher würde er die Sünde über seinem Haupte aufthürmen, und einen Uebergang zur Gerechtigkeit, eine Vorbereitung zur Bekehrung könnte es nimmermehr geben. Der Entschluß, der Sünde zu entsagen, wäre dann wiederum Sünde, das Bestreben, sein Leben zu bessern, zielte dann nur darauf ab, noch gottloser zu werden. Man sage nicht, bei den Ungläubigen fehle die Richtung der Handlung auf Gott, darum seyen sie Sünde, denn es folgt daraus nur, daß sie nicht vollkommen, nicht für das ewige Leben von Werth sind. Man sage nicht, bei dem Sünder als solchem fehle die Liebe, und so ermangeln ihre Handlungen und Unterlassungen der nothwendigen Form, denn darum kann

---

1) *C. Trid.* Si quis dixerit, opera omnia, quae ante justificationem fiunt, quacunque ratione facta sint, esse peccata, vel odium dei mereri, aut quanto vehementius quis nititur se disponere ad gratiam, tanto eum gravius peccare, anathema sit. Sess. VI. de justif. can. VII.

2) *Rom.* II, 14. 15. Testimonium reddente illis conscientia ipsorum et inter se invicem cogitationibus accusantibus aut etiam absolventibus.

ihnen, wie gesagt, der Charakter der theologischen Vollkommenheit wohl, keinesweges aber die natürliche Güte, die rein sittliche Qualität im Allgemeinen abgesprochen werden. Ja das an und für sich Gute, z. B. Liebe der Eltern rc., hat schon, nach der Objectivität der Handlung, eine **gewisse** Beziehung auf Gott, den Quell und das Ziel alles Guten und aller Ordnung, und diese bleibt, wie lange der Mensch nicht positiv durch eine schlechte Intention die Tendenz einer solchen Handlung alterirt.

Anmerkung. *Rom.* XIV, 23. wird nur gesagt, daß, was wider das Gewissen geschieht, Sünde ist [1].

C.

Mit- und Austheilung der Gnade.

Freiheit ist die wesentliche Form der Gnade, ihrer Mit- und Austheilung.

I. Das lehrt die heilige Schrift [2] und die Ueberlieferung.

II. Wenn es in Gott eine Nothwendigkeit oder Pflicht, die Gnade zu ertheilen, gäbe, so könnte von Gottes Gnade nur sehr uneigentlich die Rede seyn, und ein Dank von Seiten der Creatur für die empfangene Gnade, die keine ist, und ein Gebet für Gnade, die keine ist, müßte als baarer Ueberfluß erscheinen.

Gnade wird also nicht auf Grund der Verdienste gegeben.

1) Das erhellt aus den klaren Aussprüchen der Schrift [3], worin die Vorstellung, als seyen die Werke Grund der Gnade und ihrer Mittheilung, verworfen wird.

Dasselbe erhellt aus der kirchlichen Tradition [4], welche selbst Pelagius anerkannte [5].

3) Dasselbe erhellt aus der Betrachtung, daß 1. anders Gottes Gütigkeit und Machtvollkommenheit in ihrer Verleihung, so der Begriff der Gnade aufgehoben wäre, indem, wo ein eigentliches strenges Verdienst, da auch ein eigentliches strenges Pflichts- und Rechtsverhältniß eintritt, und nicht Gnade,

---

1) S. *Chrys. Theod. Ambr. Theophyl. Oecum. Hugo S. Victor.* Cfr. *Conc. Later.* IV. can. XLI.

2) *Rom.* IX, 16. Non volentis neque currentis, sed miserentis est dei. 18. Cujus vult miseretur, et quem vult indurat. *Jac.* I, 18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus. I *Pet.* I, 3. Qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam.

3) *Rom.* XI, 5. Reliquiae secundum electionem gratiae salvae factae sunt. 6. Si autem gratia, jam non ex operibus; alioquin gratia jam non est gratia.

4) *Mar. Victorin.* Omnis enim virtus in Christum credentis in gratia est dei. Gratia autem non ex meritis, sed ex dei pietate est. In Gal. V, 4. *Aug.* de grat. et lib. arbitr. V. n. 10. *Greg. M.* Quibus verbis (I Tim. I, 13.) aperte declarat, quod gratia non pro meritis tribuatur, dum ex seipso docuit, et quid de malitia meruit, et quid de benevolentia accepit.

5) *Aug.* Quam sententiam catholicam Pelagius ipse sic timuit, ut eos, qui dicunt gratiam dei secundum merita nostra dari sine dubitatione damnaret, ne a catholicis judicibus damnaretur. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. VI. n. 18.

sondern Recht und Eigenthum gefordert und gegeben wird; weil 2. Gnade Grund und Bedingung alles Verdienstes ist, so nicht unter das Verdienst fallen kann (principium meriti non cadit sub meritum); weil 3. Gott nach der heiligen Schrift [1]) und Erfahrung auch den Unwürdigen Gnade gibt; weil 4. das biblische Axiom, daß vor Gott kein Ansehen der Person gilt, nach seiner ganzen Völle und Ausdehnung genommen, eine solche Exception durchaus nicht aufkommen läßt; indem, wie darin einerseits ausgesprochen ist, daß Gott Niemanden von seiner Gnade ausschließt, so andererseits auch damit verkündet wird, daß vor ihm Alle dieselben, näher: keine Rechtsansprüche haben, Alle gleich arme und elende, der Gnade und Schonung bedürftige Menschen sind, in welchem doppelten Sinne auch Paulus dasselbe gefaßt hat.

Frei gibt Gott seinen Geist [2]), die Gnade des Glaubens, der Vater die Gnade der Erkenntniß des Sohnes (*Matth.* XI, 25. 26.), der Sohn die Erkenntniß des Vaters [3]), das Leben [4]), frei ertheilt der Geist alle göttlichen Gaben (1 *Cor.* XII.).

Gott will aber Allen Gnade geben, wie viel nothwendig und hinreichend ist zum Erkennen, Wollen und Vollbringen, zum Glauben, zur Liebe, zum Leben, damit Alle zum Leben gelangen können. Das lehrt die heilige Schrift indirect, wo sie von — Einem Gott und Vater Aller [5]) redet, der Alle zum Himmelreich einladet [6]), wo sie von Christus als Erlöser der Welt [7]) redet, der Alle zur Theilnahme an seinem Heile auffordert [8]), wo Gottes Fürsorge und Liebe als allgemeine bezeichnet wird [9]), und direct, da sie sagt, daß es Gottes Wille ist, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen [10]), und daß er nicht will, daß einer zu Grunde gehe [11]). Und wie könnten die Früchte aus dem Tode Christi mit den Folgen aus der Sünde Adams verglichen werden, wenn Christi Gnade nicht für Alle ist†)?

---

1) *Matth.* XI, 20. Tunc coepit exprobrare civitatibus, in quibus factae sunt plurimae virtutes ejus, quia non egissent poenitentiam etc. *Matth.* XXIII, 37. *Luc.* XIV, 16. *Act.* VII, 51. II *Cor.* VI, 1. *Jes.* V, 1 sq. *Prov.* I, 24. (Cf. *Jes.* I, 19. 20. *Deut.* XXX, 19 sq.)

2) *Luc.* XI, 13. *Clem.* Οὗ (Θεοῦ) ἡ πνοὴ αὐτοῦ ἡμῖν ἐστιν, καὶ ὅταν θέλῃ ἀνελεῖ αὐτήν. I Cor. XXI.

3) *Matth.* XI, 27. cf. XIII, 11.

4) *Joan.* V, 21. Filius quos vult vivificat.

5) *Rom.* III, 29 An Judaeorum tantum deus? Nonne et gentium? Imo et gentium. 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide et praeputium per fidem. I *Cor.* VIII, 6. *Col.* III, 11. *Eph.* IV, 6. *Act.* X, 34. 35.

6) *Matth.* XX, 1 sqq. XXII, 1 sq.

7) *Matth.* XVIII, 11. Venit filius hominis salvare quod perierat. cfr. 12. 13.

8) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 15. cfr. *Apoc.* III, 20. Ecce sto ad ostium et pulso; si quis audierit vocem meam, et aperuit mihi januam, intrabo ad illum, et coenabo cum illo, et ipse mecum.

9) *Sap.* VI, 8. Pusillum et magnum ipse fecit, et aequalis est illi cura de omnibus.

10) I *Tim.* II, 4. Qui vult omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem veritatis pervenire. II *Pet.* III, 9. Patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, sed omnes ad poenitentiam reverti.

11) *Matth.* XVIII, 14. Sic non est voluntas ante patrem vestrum, qui in coelis est, ut pereat unus de pusillis istis.

Den Gerechten wird die Gnade, die Gebote zu halten, nicht versagt.

1) Wie die heilige Schrift versichert, ist Christi Joch süß und seine Bürde leicht (*Matth.* XI, 30.), sind Gottes Gebote nicht schwer [1]), wird Niemand über die Kräfte versucht [2]), der Gerechte nicht verlassen [3]).

2) So lehrt auch die Tradition, daß es dem Menschen an der zur Beobachtung der Gebote nothwendigen Gnade nicht fehlt [4]), und die Ursache der Gebotsübertretung eben nur in dem Menschen zu suchen ist; auch hat die Kirche die Behauptung, daß dem Gerechten die Haltung mancher Gebote wegen Verweigerung der dazu erforderlichen Gnade schlechthin unmöglich sey, auf das Feierlichste perhorrescirt [5]).

3) Eine nähere Entwickelung der in der gegnerischen Ansicht liegenden Gottlosigkeit und Unmenschlichkeit darf die Wissenschaft, um nichts Ueberflüssiges zu thun, sich erlassen, denn warum anders gibt Gott seine Gebote, als daß sie gehalten werden, und wie könnte er Den richten und bestrafen, der sie nicht gehalten, weil er sie nicht halten konnte?

Den Ungläubigen wird Gnade zum Glauben gegeben oder angeboten. Das erhellt:

1) aus der heiligen Schrift, wo Christus sich für das Licht der Welt erklärt (*Joan.* VIII.), die Apostel in alle Welt, an alle Creatur aussendet, dieselbe in das Himmelreich einzuführen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.); wo die Apostel Christum als das Licht und Leben der Welt (*Joan.* I.), das Evangelium als die über Alle aufgegangene Sonne [6]) bezeichnen. Dasselbe erhellt aus dem Bemühen der Apostel, Alle Christo zu gewinnen †).

---

†) *Rom.* V, 15. Si enim unius delicto multi mortui sunt, multo magis gratia dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit.

1) I *Joan.* V, 3. Haec est enim charitas dei, ut mandata ejus custodiamus, et mandata ejus gravia non sunt.

2) I *Cor.* X, 13. Tentatio vos non apprehendat nisi humana; fidelis autem deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis, sed faciet etiam cum tentatione proventum, ut possitis sustinere.

3) *Sir.* II, 11. Nullus speravit in domino et confusus est. 12. Quis enim permansit in mandatis ejus et derelictus est, aut quis invocavit eum et despexit illum. 13. Quoniam pius et misericors est dominus et remittet in die tribulationis peccata, et protector est omnibus exquirentibus se in veritate.

4) *Hilar.* Adest omnibus dei sanctitas, et se humanis auxiliis non subtrahit. In Ps. CXLIV. n. 18. *Prosp.* sent. XII super Gallor. obj. c. XII.

5) *C. Araus.* II. c. XXV. *C. Trid.* VI. can. VIII. Si quis dixerit, dei praecepta homini etiam justificato et sub gratia constituto esse ad observandum impossibilia, anathema sit. cap. XI. Nemo autem, quantumvis justificatus, liberum se esse ab observatione mandatorum putare debet: nemo temeraria illa et a patribus sub anathemate prohibita voce uti, dei praecepta homini justificato ad observandum esse impossibilia. Nam deus impossibilia non jubet, sed jubendo monet et facere, quod possis, et petere, quod non possis, et adjuvat, ut possis. Cujus mandata gravia non sunt, cujus jugum suave est, et onus leve. Qui enim sunt filii dei, Christum diligunt, qui autem diligunt eum, ut ipsemet testatur, servant sermones ejus. Quod utique cum divino auxilio praestare possunt.

6) *Rom.* X, 18. In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum. (*Ps.* XIX, 4.) *Tit.* II, 11. Apparuit enim gratia dei salvatoris nostri omnibus hominibus.

2) aus dem immerwährenden Glauben der Kirche, wie derselbe sich einerseits in ihren Vätern [1]) ausspricht, welche die Bekehrung zum Glauben für eine allgemeine Pflicht erklären, die **Katholizität** der Kirche als deren Hauptmerkmal bezeichnen, und den Unglauben lediglich aus dem Mangel des rechten Willens ableiten [2]), andererseits in ihrer Praxis von Anfang an, auch schon im Namen und Charakter der Katholischen, und in neuerer Zeit in der feierlichen Verwerfung der entgegengesetzten Meinungen [3]) ausgesprochen hat;

3) daraus, daß, wenn die Bekehrung und der Glaube an das Evangelium von Allen gefordert ist, was nicht in Abrede gestellt werden kann, auch die Gnade als erstes Fundament und nothwendiges Mittel derselben Niemanden wird vorenthalten werden.

Den Sündern wird Gnade zur Buße gegeben, respective angeboten:

1) Denn Gott will, nach der heiligen Schrift alten [4]) und neuen [5]) Testaments, die Bekehrung des Sünders, er will demselben also auch die Gnade geben, ohne welche die Bekehrung unmöglich ist. Christus ist für die Sünder gestorben [6]), also will Gott den Sündern Gnade zur Buße geben. Christus ist gekommen, die Sünder zu berufen [7]), also wird er ihnen auch die Gnade nicht vorenthalten.

2) Dieses lehrt die Kirche direct [8]), und indirect, theoretisch und praktisch durch Aufforderung zur Buße und Ausspendung des Bußsacraments.

3) Darum fristet Gott den Sündern das Leben, darum schickt er ihnen so manchen Segen, darum verhängt er über sie Leiden, um sie an sich zu ziehen, sie zur Bekehrung aufzufordern [9]). Gott sorgt für das Leben des

---

†) *Rom.* I, 14. Graecis ac barbaris, sapientibus et insipientibus debitor sum. I *Cor.* IX, 22. Omnibus omnia factus sum, ut omnes facerem salvos. cfr. X, 32. 33.

1) *Clem.* I Cor. n. VII. *Justin.* Apol. I. n. 10. *Hil.* Adest autem unicuique proximum (verbum dei), ut dictum est, stat enim ad ostium verbum dei et pulsat ostium animae nostrae . . . . Vult ergo semper introire, sed a nobis ne introeat excluditur. In Ps. CXVIII. lit. XII. n. 5.

2) *Aug.* Non enim, ut essent infideles, cogebantur in vitium, sed nolendo credere infidelitatis crimine non carebant. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 38.

3) In der Verwerfung des Calvinismus und Jansenismus.

4) *Ez.* XVIII, 23. XXXIII, 11. Cf. II *Pet.* III, 9. *Rom.* II, 4. 5.

5) *Matth.* XI, 8. Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. XVIII, 11. Venit filius hominis salvare quod perierat. 12 sq. enthält die Argumentation: Wenn ein Hirt auch nicht eines seiner Schafe zu Grunde gehen lassen will, wie viel weniger kann ich einen Menschen dem Verderben Preis geben.

6) *Rom.* V, 6. 8—10.

7) *Matth.* IX, 13. XVIII, 11. *Luc.* XIX, 10.

8) *Clem.* I Cor. n. VII. *Cypr.* Ep. LII. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. VIII. n. 18. *Prosper.* in Ps. CXXIX, 3. *C. Trid.* Sess. VI. cap. XIV.

9) *Aug.* Quam multa enim habeant impii in hac vita munera et dona gratuita ab illo, quem contemnunt, enumerare quis potest? Inter quae illud magnum, quod exemplis interpositarum tribulationum, quas hujus saeculi dulcedini tanquam bonus medicus miscet, admonet eos si adtendere velint, fugere ab ira ventura, et cum in via sunt, id est in hac vita, concordare cum sermone dei, quem sibi adversarium fecerunt male vivendo. Quid ergo non misericorditer praestatur hominibus a domino deo, a quo etiam tribulatio beneficium est. Epl. CCX. n. 1.

Leibes, warum nicht auch für das des Geistes? Er läßt seine körperliche Sonne über Alle aufgehen, warum sollte er das geistige Licht nicht Allen geben wollen[1])?

Anmerkung. Wenn in der Schrift steht, daß Gott die Herzen verhärtet[2]), so ist an andern Stellen deutlich gesagt, daß die Menschen es sind, die ihr Herz[3]) und ihren Nacken[4]) verhärten; so ist nach dem, was Gott uns von sich geoffenbart hat, auf keinen Fall anzunehmen, daß er durch eine positive Mitwirkung direct diesen Zustand der Bosheit selbst hervorbringt, sondern es steht von ihm, daß er verhärtet, entweder 1. weil er die Verhärtung überhaupt zuläßt, oder 2. weil er in speciellen Fällen dem ganz Unwürdigen die Gnade nicht gibt, deren Nichtgebrauch er voraussieht, oder 3. weil er die Verhärtung des Menschen zur Manifestation bringt, da er gebietet, und sie nicht gehorchen, seine Gnade anbietet, welche nur schnöde zurückgewiesen wird. Ja der Glanz, das sonnenhelle Licht der Wahrheit und der Reichthum der Gnade, wie sie manchen Menschen aufgehen, ist für diese bisweilen die Veranlassung, daß ihr Auge erblindet und ihr Gemüth verstockt. Die Güte und Langmuth, wodurch der Eine sich erweichen läßt, macht den Andern fühllos und hart[5]). So afficirt das eine und selbe[6]) Licht und Feuer Verschiedenes auf verschiedene Weise[7]).

Gott gibt nicht Allen und allzeit ein gleiches Maaß der Gnade[8]);

1) das erhellt aus vielen Andeutungen der Schrift;

2) hat die Kirche dasselbe allzeit gelehrt und das Gegentheil im Pelagianismus verworfen;

Einigen und bisweilen gibt er Gnade (die sogenannte hinreichende Gnade), womit das Gute vollbracht werden kann, aber freilich durch Schuld des Menschen, Mangel einer treuen Mitwirkung von seiner Seite, nicht vollbracht wird; Einigen und bisweilen gibt er ein solches Maaß der Gnade, bei welchen das Gute wirklich zu Stande kommt (gratia efficax). Die Wirklichkeit der sogenannten bloß hinreichenden (gratia mere sufficiens), nicht die bestimmte Wirkung, zu der sie gegeben ist, erreichenden Gnade läßt sich nach den klarsten Schriftzeugnissen[9]), dem constanten Glauben der Kirche †),

---

1) *Cypr.* de oper. et eleemos.

2) *Exod.* IV, 21. VII, 3. IX, 12. X, 20. 27. XI, 10. XIV, 4. 17. *Jes.* LXIII, 17. *Rom.* IX, 18.

3) *Exod.* VII, 13. 22. 23. VIII, 15. 19. 32. IX, 7. 34. 35. *Ps.* XCV, 8. *Heb.* III, 8. 15. IV, 7. cf. *Act.* XIX, 9.

4) *Deut.* X, 16. II *Esd.* IX, 17. XXIX, 2. *Jer.* VII, 26. XVII, 23. XIX, 15. II *Paral.* XXX, 8. XXXVI, 13. cf. II *Reg.* XVII, 14.

5) *Rom.* II, 4. 5.

6) Cf. *Luc.* II, 34. *Joan.* IX, 29. I *Cor.* I, 18. 23. 24. II *Cor.* II, 15

7) Limus ut hic durescit et cera ut haec liquescit uno eodemque igni.

8) *Rom.* IX, 13. Jacob dilexi, Esau autem odio habui. *Matth.* XI, 21. Vae tibi Corozain, vae tibi Bethsaida; quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. 22. Verumtamen dico vobis: Tyro et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis. 23. Et tu Carpharnaum . . . . usque in infernum descendes, quia si in Sodomis factae fuissent virtutes, quae factae sunt in te, forte mansissent usque in hanc diem. *Ez.* III, 6.

9) *Matth.* XXIII, 37. Jerusalem . . . quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas: et noluisti. *Luc.* XIV, 16 sq., wo die zum Gastmahle Geladenen unter allerlei Vorwänden

nach welchem zur vollen Wirksamkeit der Gnade die Mitwirkung des Menschen nothwendig ist [1]), und nach der Erfahrung selbst nicht in Zweifel stellen.

Anmerkung. Daß die Würde Gottes und seiner Gnade durch dieses Nichtfolgen des Menschen nicht verletzt wird, liegt am Tage. Gottes Macht ist damit dem Menschen nicht subjicirt, so wenig als die Sonne und der Glanz der Sterne Dem unterworfen ist, welcher die Augen gegen dieselbe verschließt oder die Augen sich ausbohrt, oder als der Arzt dem Kranken subjicirt ist, welcher sein Medicament nicht annehmen will, der Fürst seinem Unterthanen, welcher seine Gnade zurückweist, der Lehrer dem Schüler, welcher seine Anweisung verschmäht. Eben so ist evident, daß diese bloß zureichende Gnade mit der Gütigkeit Gottes im Einklang ist, da 1. dieselbe keine Gnade, geschweige ein so großes und überflüßiges Maaß der Gnade an die Creatur schuldet, da 2. der Schaden, welcher derselben aus der Nichtwirkung erwächst, ihr allein beizumessen ist; abgesehen davon, daß 3., wenn die bestimmte Wirkung sich nicht ergibt, dennoch eine gewisse Wirkung, eine Erleuchtung, Erregung, Stimmung und Vorbereitung für eine künftige volle Wirkung die Folge seyn kann.

Die wirksame Gnade (gratia efficax) ist in der heiligen Schrift verkündet, wo Gott als Beschneider (*Deut.* XXXI, 6.), Neuschaffer (*Ez.* XI, 19. XXXVI, 26. *Ps.* LI.), allmächtiger Lenker (*Prov.* XXI.) des Herzens, welcher in dasselbe seinen Bund eingräbt (*Jerem.* XXXI, 31.), bezeichnet, wo ihm das Wollen und Vollbringen des Guten [2]) zugeschrieben wird. Sie erkennt und bekennt die Kirche durch den Mund der Väter [3]) und in ihren Gebeten, da sie Gott als die Quelle alles Guten in uns anruft, und ihm für alles Gute in uns Dank sagt.

---

nicht kommen. *Act.* VII, 51. Vos semper spiritui sancto resistitis, sicut patres vestri ita et vos. II *Cor.* VI, 1. Adjuvantes autem exhortamur, ne in vacuum gratiam dei recipiatis. *Ez.* III, 6. Si ad illos mittereris, ipsi audirent te 7. Domus autem Israel nolunt audire te, quia nolunt audire me. *Jer.* VII, 13. Locutus sum ad vos mane consurgens et loquens, et non audistis, et vocavi vos, et non respondistis. *Prov.* I, 24. Vocavi et renuistis, extendi manum meam, et non fuit, qui aspiceret. 25. Despexistis omne consilium meum, et increpationes meas neglexistis. *Jes.* V, 4. Quid est, quod debui ultra facere vineae meae, et non feci ei? an quod exspectavi, ut faceret mihi uvas; et fecit labruscas? LXV, 2. Expandi manum meam tota die ad populum incredulum. 12 LXVI, 4.

†) Alle griechischen Väter lehren, daß man der Gnade widerstehen könne, und sind darum von Jansenius des Semipelagianismus beschuldigt worden. Dasselbe lehren aber auch die lateinischen Väter, namentlich Augustin. S. nur dessen Confess. VIII, 5.

1) Cf. *C. Araus.* II. c. XXV. *C. Trid.* Sess. VI. c. XI.

2) *Eph.* II, 10. Ipsius enim factura sumus, creati in Christo Jesu in operibus bonis; quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Phil.* II, 13. Deus est enim, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate. I *Thess.* V, 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. *Heb.* XIII, 20. Deus autem pacis . . . . 21. aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem faciens in vobis, quod placeat coram se per Jesum Christum. *Ps.* LXXIX, (*Vulg.*) 16. Et perfice (וְכַנָּה) eam (vineam), quam plantavit dextera tua, et super filium hominis, quem confirmasti tibi. 17. Et non discedimus a te, vivificabis nos et nomen tuum invocabimus.

3) *Tert.* anim. XXI. *Cyp.* Epl. LXXIII *Greg. Naz.* or. XXXI. *Ephr.* de grat. etc. *Aug.* Quidquid ille operatur per nos, nos videmur operari. In Ps. XXX. En. II. n. 4.

Den Unterschied der wirksamen Gnade gegen die hinreichende bestimmen Einige als bloß äusserlich und zufällig in der Annahme, je nachdem die Creatur der Gnade folge oder nicht, erhalte sie den Namen der wirksamen oder aber hinreichenden; Andere suchen den Grund und Charakter der Wirksamkeit in der besondern Constellation der Umstände, unter welcher die Gnade gegeben, und von welcher ihre Einwirkung besonders gesteigert werde, wo auch wiederum der Unterschied für ein bloß äußerlicher erklärt, und im Hintergrunde bewußter oder unbewußter Weise die Meinung festgehalten ist, daß Gott allzeit und überall ein gleiches Maaß der Gnade spendet, was wir vorhin als falsch anerkannt haben. Und so bleibt, um den Charakter der wirksamen Gnade in ihrer Differenz gegen die hinreichende nicht zu einem bloßen Schein herabzusetzen, und den Grundsatz, daß Gott nicht Allen und allzeit gleich viel Gnade gebe, festzuhalten, nur übrig, eine besondere Größe und Intensität der Gnade und göttlichen Einwirkung anzunehmen, die besondere Effectuosität aus einer besondern Affectuosität Gottes, wenn der Ausdruck erlaubt ist, abzuleiten.

Diese verschiedene Mit- und Austheilung der Gnade hat zu ihrer Verständigung nicht mehr und nicht weniger als Gottes Machtvollkommenheit, und ihr entsprechend, der Creatur Anspruchlosigkeit, den klar erfaßten Begriff der Gnade; weiter die Analogie der so verschieden vertheilten natürlichen Gnaden, die in der Geister-, Menschen- und materiellen Welt beobachteten hierarchischen Aufstufungen. Wie keine Ordnung sich beschweren kann, eben diese zu seyn, Gott ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit und Güte das Thier als dieses, den Menschen als diesen, und nicht als Engel schaffen konnte, und den verschiedenen Individuen in derselben Ordnung verschiedenen Individuen in derselben Ordnung verschiedene Maaße natürlicher Kräfte und Fähigkeiten gegeben hat, so konnte er auch seiner Güte und Gerechtigkeit unbeschadet den einzelnen Individuen und Ordnungen verschiedene Maaße übernatürlicher Kräfte und Gnaden verleihen.

Die Vertheilung der Gnade geschieht nach dem Willen des Vaters [1]), durch Vermittelung Christi und des Glaubens an ihn [2]), und durch den heiligen Geist als vertheilendes Princip [3]).

D.

Empfang der Gnade.

Bei dem Empfange der Gnade verhält sich der Mensch nicht rein passiv, sondern er ist dabei mit seiner Freiheit thätig.

1) Das erhellt aus der Schrift, wo sie den Menschen auffordert, sich gegen die Gnade nicht zu verschließen [4]), und diejenigen preist, welche die Gnade aufnehmen [5]), und die anklagt, welche der Gnade den Eingang in ihr Herz verschließen [6]).

---

1) *Joan.* VI, 37. 39. 44. 66. *Matth.* XX, 23. I *Pet.* V, 10. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit, consolidabitque.

2) *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo, non solum, ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini. II *Pet.* I, 3. 4.

3) I *Cor.* XII, 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prout vult.

4) *Jes.* I, 19. *Ps.* XCV, 8. *Heb.* III, 7 sq.

5) *Joan.* I.

6) *Prov.* I, 24 etc. *Jes.* LXV. LXVI. *Act.* VII, 31. *Matth.* XIII, 15.

2) Gleiches erhellt aus der Lehre der Kirche[1]), namentlich aus der Entscheidung des Concils von Trient (sess. VI. can. IV.).

3) Das erhellt aus der Betrachtung der Wirklichkeit, wonach Einige die Gnade in sich aufnehmen, Andere sich gegen dieselbe verschließen. Auch liegt dieses eben sowohl in der Würde der Gnade als jener des Menschen, daß sie nicht rein passiv, sondern auch activ empfangen, positiv angenommen und ergriffen werde, daß der Mensch bei dem Empfang der Gnade sich als Mensch verhalte.

Anmerkung. Man kann nicht behaupten, daß zum wirklichen Annehmen einer dargebotenen Gnade wiederum eine besondere Gnade erforderlich sey, sonst müßte auch, um diese besondere Gnade empfangen zu können, wiederum eine besondere Gnade erforderlich seyn, und so ins Unendliche. Wie die Sonne nicht einer andern Sonne bedarf, um gesehen zu werden; die Freiheit, um sich zu gebrauchen, nicht wieder einer andern Freiheit bedarf, und die Vernunft, um sich zu erkennen, nicht wieder einer Vernunft bedarf, so braucht die Gnade auch nicht eine andere Gnade, um empfangen zu werden; indem sie sich gibt, macht sie den Menschen tüchtig zu ihrem Empfang.

E.

Wirksamkeit der Gnade.

Die Gnade wirkt das Erkennen (nosse) und Wollen (velle)[2]), Können (posse) und Thun (operari). Sie ist Erleuchtung[3]) und Salbung[4]); sie bewirkt das Wollen nicht bloß mittelbar, durch das Erkennen nämlich, eben so das Thun nicht mittelbar bloß durch das Können, sondern unmittelbar. Nach Schrift und Tradition ist unser Wollen und Thun Gottes Werk in und mit uns[5]), sein Eigenthum krönt er in unserm Werke, als welches zugleich seines[6]) ist. Der Wille bedarf weit mehr der erneuenden und kräftigenden Berührung des Fingers Gottes, als die Erkenntniß, in ihm muß die Mitte unseres Seyns umgeboren, das neue Leben gegründet werden; er ist verfälschter als die Erkenntniß, in ihm die Sünde, aber nicht bloß in wiefern er gefallen, so tief gefallen ist, sondern in wiefern in ihm unsere eigentliche Ichheit, und diese eine endliche ist, muß er von der Gnade ergriffen und zu Gott hin bezogen und erzogen werden. Die Wirksamkeit der Gnade ist der Art, daß sie die Wirksamkeit des Menschen nicht ausschließt. Gottes Gnade und des Menschen Freiheit wirken zusammen, eine durch und mit der andern, darum bezeichnet der Apostel sich als Gehülfe, Mitarbeiter Gottes[7]), und die Gnade

---

1) *Cyr.* θεοῦ τὸ χαρίσασθαι, σὸν δὲ τὸ λαβεῖν καὶ διατηρῆσαι. Cat. I.

2) *Phil.* II, 13. Deus enim est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.

3) *Eph.* I, 18. *Mac.* Ἡ τοιαύτη πνεύματος ἔλλαμψις, οὐχ οἷον νοημάτων μόνον ἀποκάλυψίς ἐστι καὶ φωτισμὸς χάριτος, ὥσπερ εἴρηται· ἀλλ' ὑποστατικοῦ φωτὸς ἐν ταῖς ψυχαῖς καὶ διηνεκὴς ἔλλαμψις. Lib. ment. n. XXII.

4) I *Joan.* II, 20.

5) *Aug.* Quidquid ille operatur per nos, nos videmur operari. In Ps. XXX. En. II. n. 4.

6) *Aug.* Si ergo dei dona sunt bona merita tua, non deus coronat merita tua tanquam merita tua, sed tanquam dona sua. De grat. et lib. arb. VI. n. 15.

7) I *Cor.* III, 9. Dei enim sumus adjutores (σύνεργοι).

als seine Helferin [1]). Was aber von dem Apostel in den Werken des Apostolates gilt, gilt von jedem Christen in den Werken des Heiles, und was will das bedeuten, daß Jeder nach seinem Werke Lohn empfängt (I *Cor.* III, 8), wenn kein Wirken Statt findet, und daß Jeder von Gott Lob empfängt (I *Cor.* IV, 5), wenn er auch nichts gethan? Dasselbe geht aus dem Gleichnisse vom Weinstock hervor, dessen Kraft und Wirksamkeit die Mitthätigkeit der Reben nicht ausschließt. So redet auch Christus von einem Gezogenwerden zu ihm, und zugleich von einem Kommen zu ihm. So steht im A. T., daß Gott unsere Schritte lenkt [2]), und eben so, daß wir gehen [3]). Gegen diese Lehre von der Mitwirksamkeit des Menschen ist nicht die Stelle I *Cor.* IV, 7., wo gesagt ist, daß wir Alles von Gott empfangen haben, denn diese Macht der Mitwirksamkeit gehört mit zu dem, was wir von Gott empfangen haben. Oder sollte es wohl angehen zu sagen, wir haben Alles von Gott empfangen, also haben wir nichts, wir haben von Gott alle körperlichen und geistigen Kräfte empfangen, wir haben sie also nicht? Wollte man aber das Bild vom Thon und Töpfer pressen (*Jes.* XLV.), so müßte man dem Menschen auch seine Sinne, Seele und Unsterblichkeit abläugnen.

Die Wirksamkeit der Gnade ist wesentlich voraufgehend und initiativ nach Schrift [4]) und Tradition [5]) und gemäß der Würde Gottes. Eben so und darum ist die menschliche Wirksamkeit wesentlich folgend [6]), die Gnade wirkend und der Mensch mitwirkend. Als den Menschen zum Guten auffordernd, heißt sie eben erweckende, zuvorkommende (excitans, praeveniens), als ihn bei dem actuellen Wirken unterstützende, heißt sie mitwirkende

---

1) I *Cor.* XV, 10. Abundantius omnibus laboravi, non ego autem, sed gratia mecum. *Phil.* IV, 13. Omnia possum in eo, qui me confortat.

2) *Jerem.* X, 23. *Prov.* XVI, 1. 9. *Psalm.* CXIX, 5. 35. 133.

3) *Psalm.* CXIX, 1. 30. 45. 128. 168. *Prov.* XV, 9. XVI, 9. *Jerem.* VII, 3. 5.

4) *Ps.* LIX, 11. *Eph.* II, 10. *Phil.* II, 13. *Heb.* XIII, 20. etc. *Joan.* XV.

5) *Cyr.* Cat. XIII. n. 40. XVI. n. 19. (Cf. *Touttée* in *Cyr.* diss. III. c. VII. n. 47 sq.) *Aug.* Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei, ut totum deo detur, qui hominis voluntatem bonam et praeparat adjuvandam, et adjuvat praeparatam. Enchir. XXXII. *Fulg.* Quisquis gratia praeveniente accipit justitiam, nonnisi eadem subsequente pervenit ad coronam. Ita si fratres nostri secundum doctrinam suam deo adjuvante percipiant, nunquam conabuntur disputationibus suis sic humani arbitrii virtutem infirmam defendere, ut gratiae dei convincantur adversantia sapere, cum potius omnes, qui vitae desiderant fieri aeternae participes, oporteat sanctorum patrum divinitus inspiratis informari et adhaerere sententiis, qui gratiae divinae sic illuminati sunt dono, ut indubitanter assererent, in hominis voluntate nihil bonae cogitationis oboriri, nisi quod beneficio gratiae praevenientis infunditur, nihil in melius augeri, nisi quod subsequentis juvamine roboratur, nihil bene consummari, nisi quod eadem operante atque opitulante perficitur. Verit. praed. et grat. II, 17. *Greg. M.* Superna ergo pietas prius agit in nobis aliquid sine nobis, ut subsequente quoque nostro libero arbitrio bonum, quod jam appetimus, agat nobiscum. Mor. XVI, 25. n. 30. Praeveniente ergo gratia et bona voluntate subsequente hoc, quod omnipotentis dei donum est, fit meritum nostrum. In Ezech. Hom. IX. n. 2.

6) *Aug.* Non gratiam dei aliquid meriti praecedit humani, sed ipsa gratia meretur augeri, ut aucta mereatur perfici, comitante non ducente, pedissequa non praevia voluntate. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. c. III. n. 10.

(adjuvans, cooperans), obgleich, wie gesagt, strenge genommen, der Mensch mehr der mitwirkende und sie die wirkende ist.

Die Gnade wirkt nicht in unwiderstehlicher Weise; denn

1) Die Schrift fordert den Menschen auf, nicht träge und saumselig zu seyn[1]), der Gnade Folge und Gehorsam zu leisten[2]), gegen ihre Stimme das Herz nicht zu verhärten[3]), sich ein neues Herz zu machen[4]), wie Gott ein neues gibt[5]), Gott zu nahen, wie er uns naht[6]), zu ihm sich zu bekehren[7]), wie er uns bekehrt[8]), Christo zu folgen[9]), wie wir zu ihm gezogen werden[10]), in Christo zu bleiben, wie er in uns bleibt[11]), unser Herz zu seinem Gebote hinzulenken[12]), wie er dasselbe dazu lenkt[13]). Gott bereitet uns zu Gefäßen der Ehre (*Rom.* IX, 22.), und wir bereiten uns selbst dazu (II *Tim.* II, 20.), Gott macht uns stark, und wir selbst ermannen uns und beweisen uns stark[14]). Wir sollen weise seyn[15]), und sollen Gott bitten, daß er uns weise macht[16]); wir sollen enthaltsam seyn[17]), und Gott bitten, daß er uns dazu mache[18]), wir sollen das Böse meiden[19]), und Gott bitten, daß er uns und Andere vor dem Bösen bewahre[20]); er erwählt uns[21]), und wir

---

1) *Heb.* IV, 1. Ne . . . existimetur aliquis ex vobis deesse. μήποτε . . . δοκῇ τις ἐξ ὑμῶν ὑστερηκέναι. cfr. XII. 15.

2) *Apoc.* III, 20. *Jac.* IV, 7. *Heb.* III, 7 sq. IV, 11. *Jes.* LV, 3.

3) *Heb.* III, 7 sq. IV, 7. *Ps.* XCV, 8.

4) *Ez.* XVIII, 31. Projicite a vobis omnes praevaricationes vestras, in quibus praevaricati estis, et facite vobis cor novum, et spiritum novum. *Jac.* IV, 8. Emundate manus peccatores, et purificate corda, duplices animo.

5) *Ez.* XI, 19. Et dabo eis cor novum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum, et dabo eis cor carneum. 20. Ut in praeceptis meis ambulent, et judicia mea custodiant, faciantque ea.

6) *Jac.* IV, 8. Appropinquate deo, et appropinquabit vobis. II *Cor.* V, 20. Reconciliamini deo. *Rom.* V, 1. II *Par.* XV, 2. Dominus vobiscum, quia fuistis cum eo. Si quaesieritis eum, invenietis; si autem dereliqueritis eum, derelinquet vos. *Thren.* V, 21. Converte nos domine ad te, et convertemur. *Jes.* LV, 6. 7. *Jer.* IV, 1. XXXI, 18. *Zach.* I, 3.

7) *Jerem.* III, 14. 22. *Jes.* XLV, 22. *Ezech.* XIV, 6.

8) *Jer.* XXXI, 18. Converte me, et convertar. 21. Converte nos domine ad te, et convertemur. *Zacc.* I, 3. Convertimini ad me . . . . . et ego convertar ad vos.

9) *Matth.* X, 38. XIX, 21. *Joan.* VI, 37.

10) *Joan.* VI, 44. 66.

11) *Joan.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 5. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum.

12) *Jes.* LV, 3. Inclinate aurem vestram, et venite ad me. *Ps.* CXVIII, (*Vulg.*) 112. Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas in aeternum propter retributionem.

13) *Ps.* CXVIII, 36. Inclina cor meum in testimonia tua et non in avaritiam. 5.

14) *Heb.* XII, 1 sq. 12 sq. I *Pet.* V, 8.

15) *Ps.* XXXII, 9.

16) *Ps.* CXIX, 125. *Jacob.* I, 3.

17) *Eph.* V, 3. *Phil.* IV, 8. *Gal.* V, 16 sq. I *Cor.* VI, 18 etc.

18) *Sap.* VIII, 21. I *Cor.* VII, 7.

19) *Ps.* XXXVII, 27.

20) II *Cor.* XIII, 7. *Col.* I, 9.

21) *Joan.* XV, 16. 19.

erwählen ihn [1]). Ueberall Aufforderungen zur Bekehrung [2]), zur Wirkung mit der Gnade [3]) und Bewahrung derselben [4]), und woher die Klage, daß der Mensch der Gnade widersteht [5]), wenn er derselben nicht widerstehen kann, und leider zu oft wirklich widersteht? Auch preist die Schrift den Gerechten, weil er, da er Böses thun konnte, dennoch es nicht gethan [6]), und vindicirt dem Menschen überhaupt seine Wahlfreiheit [7]). Wäre keine Freiheit, so wäre kein Gebot, wäre keine Gnade, so wäre kein Gebet [8]).

2) Daß der Mensch frei der Gnade folgt, ist auch constante [9]) Lehre der Väter, welche zugleich die Wirklichkeit und Nothwendigkeit, wie der Gnade, so der Freiheit gelehrt, auch die Harmonie beider behauptet und zu entwickeln gesucht haben [10]). Auf freie Weise ergibt sich der Mensch Gott im Glauben [11]), und auf freie Weise hängt er ihm an in der Liebe, und eben

---

1) *Joan.* VI, 68. *Matth.* XIX, 27 sq. Cfr. *Luc.* X, 42. Maria autem optimam partem elegit.

2) *Sir.* XVII, 21. Convertere ad dominum, et relinque peccata tua. 26. Non demoreris in errore impiorum, ante mortem confitere. *Matth.* III, 2. Poenitentiam agite. *Marc.* I, 15. Poenitemini et credite evangelio.

3) II *Cor.* VI, 1. Adjuvantes autem exhortamur, ne in vacuum dei gratiam recipiatis. *Eph.* VI, 10. . . . Confortamini in domino et in potentia virtutis ejus. 11. Induite vos armaturam fidei. 14—15. 16. In omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela nequissimi ignea extinguere. I *Cor.* XV, 10. Gratia autem dei sum id quod sum; et gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi; non ego autem, sed gratia dei mecum.

4) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est. II *Tim.* I, 6. Admoneo te, ut resuscites gratiam, quae est in te. *Heb.* XII, 14. Pacem sequimini cum omnibus et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. 15. Contemplantes ne quis desit gratiae dei. *Joan.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 5. 9. Manete in dilectione mea. VIII, 31.

5) *Act.* VII, 31. *Jes.* V, 4. LXV, 2. 12. LXVI, 4. *Jer.* VII, 13. *Prov.* I, 24.

6) *Sir.* XXXI, 10. Potuit transgredi et non est transgressus, facere mala et non fecit.

7) *Jes.* I, 19. Si volueritis et audieritis, bona terrae comedetis. 20. Quod si nolueritis et ad iracundiam provocaveritis, gladius devorabit vos.

8) Cfr. *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innoc. n. 5.

9) *Justin.* τὸ δὲ ἐξακολουθῆσαι οἷς φίλον αὐτῷ αἱρουμένους δι' ὧν αὐτὸς ἐδωρήσατο λογικῶν δυνάμεων πείθει τε καὶ εἰς πίστιν ἄγει. Apol. I. n. 10. *Chrys.* οὐδένα βιάζεται, ἀλλ' ἐὰν αὐτὸς θέλῃ. ἡμεῖς δὲ μὴ θέλωμεν, διαπίπτει τὰ τῆς σωτηρίας ἡμῶν, οὐκ ἐπειδὴ ἀσθενὲς αὐτοῦ τὸ βούλημα, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀναγκάσαι οὐδένα θέλει. De nomin. mut. Hom. III. n. 6. (cfr. in Joan. Hom. X. n. 2. 3.) *Theodor.* δῶρα θεοῦ κέκληκε καὶ τὸ πιστεῦσαι, καὶ τὸ λαμπρῶς ἀγωνίσασθαι. οὐ τὸ αὐθαίρετον τῆς γνώμης ἐκβάλλων, ἀλλὰ διδάσκων, ὡς αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν ἡ γνώμη γεγυμνωμένη τῆς χάριτος οὐδὲν δύναται κατορθῶσαι τῶν ἀγαθῶν· ἀμφοτέρων γὰρ χρεία. καὶ τῆς ἡμετέρας προθυμίας. καὶ τῆς θείας ἐπικουρίας· οὔτε γὰρ τοῖς τὴν προθυμίαν οὐκ ἔχουσιν ἐπαρκεῖ τοῦ πνεύματος ἡ χάρις. οὔτ' αὖ πάλιν ἡ προθυμία ταύτης ἐστερημένη τῆς ἀρετῆς δύναται συναθροῖσαι τὸν πλοῦτον. In Phil. I, 30. *Aug.* Nec lev juberet, nisi esset voluntas, nec gratia juvaret, si sat esset voluntas. Ad Innoc. Epl. CLXXVII. n. 5. Scimus eos, qui corde proprio credunt in dominum, sua id facere voluntate et libero arbitrio. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16. thesis X.

10) *Aug.* de grat. et lib. arbitrio. Neque enim voluntatis arbitrium ideo tollitur, quia juvatur, sed ideo juvatur, quia non tollitur. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 10. *Cassian.* Coll. XIII, 9.

11) *Hilar.* trin. VIII, 12. *Aug.* ad Vital. epl. CCXVII. n. 4.

so vollbringt er mit Freiheit das Gute [1]). Diese Freiheit ist auch in neuerer Zeit wiederum feierlich von der Kirche ausgesprochen worden [2]).

3) Die Gnade wird gegeben, die Freiheit zu ihrer Vollkommenheit zu erheben, die Erkenntniß zu steigern, den Willen zu heilen und zu stärken, die Gnade richtet also die Freiheit auf und empor, und nicht zu Grunde [3]). Auch ist die Art und Weise, in welcher die Gnade den freien Willen vollfrei zu machen sucht, der respectiven Entwickelungsstufe durchaus gemäß, denn die Gnade ist nur Gottes weise und gütige Macht in ihrem Verhältniß zum Menschen. Wenn die Gnade unwiderstehlich wirket, wie ist der Fall so mancher Gerechten, wie ist namentlich der Fall Adams und der Engel zu erklären?

4) Würde durch die Gnade die Freiheit aufgehoben, so wäre die subjective Bedingung oder conditio sine qua non alles Guten, Verdienstlichen in uns, hiemit alle Heiligkeit und Sittlichkeit vernichtet, von Gebot und Gehorsam [4]) und vom Guten [5]) könnte die Rede nicht seyn.

Anmerkung I. Wie fein und sanft nun aber auch die nöthigende Einwirkung der Gnade vorgestellt wird, als übermächtige, siegende Lust (delectatio victrix), — wenn man darauf beharrt, derselben eine wahre Unwiderstehlichkeit beilegen zu wollen, so ist die Freiheit, und damit, wie gesagt, alles gute, heilige Leben, alle Tugend und Religiosität aufgehoben.

Anmerkung II. Es ist ganz einseitig, die Wirksamkeit der Gnade nur als delectatio. amor zu fassen, da sie auch durch den terror wirkt, z. B. bei schwerer Versuchung von Seiten der sinnlichen Lust, durch lebendige Vorstellung der ewigen Strafe zur Haltung der Gebote treibt.

§. 5. Vom Verdienst.

I.

Wirklichkeit des Verdienstes.

1) Gott will nach der heiligen Schrift das von seiner Gnade begonnene, und unter der Mitwirkung des Menschen vollbrachte Gute als des Menschen eigenes Werk anerkennen [6]), demselben den Charakter des Verdienstes zuer-

---

1) *Hier.* Nec ad virtutes, nec ad vitia necessitate trahimur, alioquin ubi necessitas nec corona est. c. Jovin. II, 3.

2) *C. Trid.* Sess. IV. de justif. c. IV. Si quis dixerit, liberum hominis arbitrium a deo motum et excitatum nihil cooperari assentiendo deo excitanti atque vocanti, quo ad obtinendam justificationis gratiam se disponat ac praeparet, neque dissentire, si velit, sed veluti inanime quoddam nihil omnino agere, mereque passive se habere, anathema sit. Die Verurtheilung der Prop. Jans. II. Interiori gratiae in statu naturae lapsae non resistitur. IV. Semipelagiani admittebant praevenientis gratiae interioris necessitatem ad singulos actus etiam ad initium fidei, et in hoc erant haeretici, quod vellent eam gratiam talem esse, cui posset humana voluntas resistere vel obtemperare.

3) *Aug.* Haec enim voluntas libera tanto erit liberior, quanto sanior: tanto autem sanior, quanto divinae misericordiae gratiaeque subjectior. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 8.

4) *Aug.* Quae (obedientia) nulla potest esse sine libero arbitrio. Epl. CCXIV. ad Valentin. n. 7.

5) *Aug.* Sine quo (libero arbitrio) non operamur bonum. Epl. CLXXXIX. ad Julian. n. 7. *Thomas.* de malo qu. VI.

6) *Matth.* V, 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona. XVI, 27. Reddet unicuique secundum opera ejus,

kennen, wie denn darum das ewige Leben als Preis[1]), Belohnung, Vergeltung[2]), Frucht[3]) einerseits, wie andererseits als Erbschaft[4]) bezeichnet wird. Ja ausdrücklich wird die Seligkeit als ein Werk der Gerechtigkeit und Treue Gottes dargestellt[5]).

2) Demnach hat auch die Kirche die Möglichkeit und Wirklichkeit des Verdienstes von jeher anerkannt, wie aus den Vätern[6]) und Concilien †)

(XXV, 35 36.) I *Thess.* I, 3. Memores operis fidei vestrae et laboris. I *Cor.* XV, 10. Gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius omnibus illis laboravi; non ego autem, sed gratia dei mecum. 58. Stabiles estote et immobiles; abundantes in opere domini semper, scientes, quod labor vester non est inanis in domino. III, 8. II *Cor.* V, 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis prout gessit, sive bonum sive malum. (*Rom.* II, 6. 7.) *Heb.* VI, 10. Non enim injustus est deus, ut obliviscatur operis vestri. 11. XIII, 16. τῆς δὲ εὐποιΐας καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε, τοιαύταις γὰρ θυσίαις εὐαρεστεῖται ὁ θεός. *Gal.* VI, 8. 9. II *Joan.* 8. Videte ne perdatis quod operati estis, sed ut mercedem plenam accipiatis. *Apoc.* II, 2. Scio opera tua. I *Pet.* I, 17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini. *Sir.* XVI, 14. πάσῃ ἐλεημοσύνῃ ποιήσει τόπον, ἕκαστος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ εὑρήσει. II *Par.* XV, 16. Vos ergo confortamini . . . . erit enim merces operi vestro.

1) I *Tim.* VI, 12. Certa bonum certamen fidei, apprehende vitam aeternam. VI, 19. Divitibus hujus saeculi praecipe thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum, ut apprehendant vitam aeternam. *Luc.* XVI, 19.

2) *Matth.* V, 12. Gaudete et exultate, quia merces vestra copiosa est in coelis. X, 42. Quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquae frigidae tantum in nomine discipuli: Amen dico vobis, non perdet mercedem suam. XIX, 17. 29. XX, 1—14. 4. Ita et vos in vineam meam, et quod justum fuerit dabo vobis. 14. Tolle quod tuum est et vade. I *Cor.* III, 8. Unusquisque autem propriam mercedem accipiet secundum suum laborem. 14. Si cujus opus manserit, mercedem accipiet. IV, 5. Et tunc laus erit unicuique a deo. XV, 58. *Col.* III. 24. ἀνταπόδοσις τῆς κληρονομίας. II *Thess.* I. 5. εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. II *Tim.* IV, 7. Bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi. 8. In reliquo reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi dominus in illa die justus judex; non solum autem mihi, sed et iis, qui diligunt adventum ejus, festina ad me venire cito. *Rom.* II. 6. 7. *Heb.* XI, 6. 26. *Apoc.* XXII, 12. Ecce venio cito, et merces mea mecum reddere unicuique secundum opera sua. XI, 18. Advenit . . . . tempus reddere mercedem servis tuis domine. *Sir.* II, 8. Qui timetis dominum, credite illi, et non evacuabitur merces vestra. XVIII, 22. *Jes.* LXII, 11. Merces ejus cum eo.

3) *Gal.* VI, 8. Qui seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam. 9. (II *Cor.* IX, 6.) II *Cor.* IV, 16. Quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis. *Heb.* VII, 11.

4) *Matth.* XIX, 29. ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει. *Eph.* I, 14. V, 5. *Heb.* I, 14. IX, 15. *Act.* XX, 32. I *Pet.* I, 4. *Col.* III, 24. *Rom.* VIII, 17.

5) II *Tim.* IV, 8. *Heb.* VI, 10. 11. 12. I *Cor.* X, 13. II *Thess.* I, 6. 7. I *Pet.* IV, 19. I *Joan.* I, 9. *Jes.* XLIX, 7.

6) *Justin.* Apol. I. n. 10. *Hilar.* in Ps. CXLII. n. 13. 14. CXLVIII. n. 10. LXV. n. 14. *Chrys.* in Rom. Hom. II. n. 3. *Aug.* Quod (gratiam dei secundum merita nostra dari) omnino falsissimum est, non quia nullum est meritum, vel bonum piorum, vel malum impiorum; alioquin quomodo judicabit deus mundum? . . . Quod (meritum bonum) dominus coronabit quando judicabitur mundus. Epl. CCXIV. ad Valentin. n. 4. Si quis autem dixerit, quod *gratiam bene agendi fides mereatur,* negare non possumus. Ad Paulin. Epl. CLXXXVI. n. 7. *Prosp.* Multis, qui jam judicio rationis

erhellt, welchen nachfolgend das Concil von Trient in feierlichen Bestimmungen diesen alten Glauben gegen moderne Verdunkelungs- und Verdächtigungsversuche aufrecht zu halten und zu sichern gesucht hat[1]).

3) Auch beruht die Annahme einer absoluten Verdienstlosigkeit des Menschen auf der falschen Voraussetzung einer absoluten Unfreiheit desselben in Beziehung auf das Höhere, und eines absolut passiven Verhaltens desselben in dem Werke der Heiligung oder Rechtfertigung, wie umgekehrt nach der Anerkennung der Wahrheit, daß er auf eine freie Weise in die Erregungen, Richtungen und alle Bildungen der Gnade eingeht, und selbstthätig nach und mit ihrer Wirkung zur Vollbringung des Guten mitwirkt, auch folgerecht ein Verdienst desselben als möglich und eventuell als wirklich zugestanden werden muß.

Anmerkung. Daraus, daß Christus für uns verdient hat, folgt nicht, daß wir nicht verdienen sollen noch können, sonst würde auch daraus, daß Christus gebetet hat, folgen, daß wir nicht beten sollen noch können. Sondern wie sein Gebet unseres als wahres begründet, so wurzelt auch unser Verdienst in dem Seinigen. Wenn das ewige Leben in mehreren Stellen als eine Erbschaft dargestellt wird, so wird 1. damit nicht gesagt, daß wir uns desselben nicht würdig machen können und sollen, da die Erlangung dieser Erbschaft von den guten Werken des Menschen abhängig gemacht wird (*Matth.* XIX, 29. *Rom* VIII, 17 etc.), und 2. wird an weit mehr Stellen die Seligkeit als eine Belohnung dargestellt. Wenn in der Parabel (*Matth.* XX.) Alle einen Denar empfangen, so folgt 1. daraus nicht, daß es keine Verdienste gibt, denn sie erhalten einen Denar, weil sie gearbeitet haben, so folgt 2. nur, daß das Verdienst nicht nach der Dauer der Arbeit, sondern dem Eifer in derselben und der Freude an derselben zu bemessen, und daß die Späte der Berufung zum Reiche Gottes noch keineswegs eine geringere Stufe in demselben bedingt, und daß Niemand mit Gott wegen seines Willens hadern kann. Wenn wahr ist, daß die Menschen Knechte Gottes sind, so folgt noch nicht, daß sie in den Augen ihres Herrn verdienstlos sind, wenn sie in ihrem Kreise Treue und Fleiß beweisen.

Um nun das menschliche Verdienst näher zu bestimmen, so ist es kein absolut reines, weil Gottes Gnade die erste und hauptsächlichste Ursache des Guten in ihm und durch ihn ist, aber auch nicht absolut keines, sondern es ist ein relatives, und in diesem Sinne wahres, 1. weil der Mensch doch die secundäre Ursache des in ihm und durch ihn gewirkten Guten ist, 2. Gott dieser Mitwirksamkeit mit seiner Gnade Belohnung verheißen, sie als Verdienst anzunehmen gnädig bestimmt hat.

---

utuntur, ideo liberum est discedere, ut non discessisse sit praemium, et ut, quod non potest nisi cooperante spiritu dei fieri, eorum meritis deputetur, quorum id potuit voluntate non fieri. Voc. gent. II, 12. Quamvis auxilio dei steterint, tamen quia in se habebant, unde caderent, ipsorum fit meritum quod steterunt. Ibd. II, 28.

†) *C. Arausic.* II. c. XVIII. *C. Later.* IV. c. I. *C. Florent.* decret. fid.

1) *C. Trid.* Sess. VI. de justif. c. XXXII. Si quis dixerit, hominis justificati bona opera ita esse dona dei, ut non sint etiam bona ipsius justificati merita, aut ipsum justificatum bonis operibus, quae ab eo per dei gratiam et Jesu Christi meritum, cujus vivum membrum est, fiunt, non vere mereri augmentum gratiae, vitam aeternam et ipsius vitae aeternae, si tamen in gratia decesserit, consecutionem, atque etiam gloriae augmentum, anathema sit.

II.

Bedingungen des Verdienstes.

Bedingt ist das Verdienst

1) von dem Zustande des Glaubens[1]), der Demuth[2]), der Liebe[3]), der Gnade[4]). Außer dem Geiste keine Wiedergeburt (*Joan.* III.), außer Christus kein Weg, keine Wahrheit, kein Leben (*Joan.* XIV.), außer dem Weinstock keine Fruchtbarkeit der Reben (*Joan.* XV.), außer dem Haupte kein Leben der Glieder (*Eph.* IV, 15.);

2) von der besondern, zu diesem oder jenem besonderen guten Werke concurrirenden actuellen Gnade, wodurch als erster und hauptsächlicher, aber nicht alleiniger Ursache das gute Werk hervorgebracht, uud eben dadurch wahrhaft gut ist;

3) von der (gnädigen) Verheißung der Belohnung und von dem gnädigen Beschluß, das von dem Menschen durch Folgen und Mitwirkung vollbrachte Gute[5]) als Verdienst zu acceptiren, indem wir an und für sich schon zur Haltung der Gebote Gottes, zur Erfüllung der Gerechtigkeit verbunden sind;

4) gehört zum Verdienst als conditio sine qua non Freiheit nicht blos von dem Zwange, sondern auch von der Nöthigung. Dieses erhellt 1. aus der Schrift[6]) und Tradition[7]), 2. aus der Vernunft, da nur eine durch meine freie Selbstbestimmung mitgesetzte That als meine That und mir verdienstlich betrachtet werden kann[8]).

Anmerkung. In einem uneigentlichen Sinne (de congruo) kann auch ein noch nicht im Zustande des (christlichen) Glaubens und der (heiligmachenden) Gnade Befindlicher eben die Gnade des Glaubens und der Be-

---

1) *Hilar.* Non aliter aut nos meremur, aut aliqui ante meruerunt, quam verbum dei deum naturae nostrae carnem vel habitaturum sperasse, vel quod habitaverit, credidisse. In Ps. CXVIII. lit. XV. n. 5. *Ambr.* Hinc ergo cognoscimus, quod ante omnia fides nos commendare deo debeat Dum fidem habuerimus, elaboremus, ut opera nostra perfecta sint. Cain et Abel. II, 2. n. 8. *Aug.* Sine qua (fide) illa (opera bona) a nullo fiunt homine. Epl. CXCIV. ad Sixtum n. 9. *Leo.* Quod non ex fidei procedit fonte, ad praemia aeterna non pervenit... christiana pietas in suum transit auctorem, dum in ipsum dicamur benigni, quem in nobis confitemur operari. Serm. XLIV. c. III. *Theod.* Ἐπεὶ πολλοὶ καὶ Ἑλλήνων καὶ Ἰουδαίων καὶ τῶν τἀναντία φρονούντων αἱρετικῶν καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην ἐστὶν ὅτε μετίασιν, ἀλλὰ τῆς εὐσεβείας ἐστερημένοι καρπὸν ἐντεῦθεν οὐδένα πορίζονται. In Ps. IV, 6.

2) *Aug.* Neque ob aliud meretur ampliora nisi pie fideliterque sentiendo, a quo sibi bona sunt omnia, et hoc sciendo non ex seipso, ne vel hoc sit in eo, quod non sit ex deo. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 10.

3) *Aug.* Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. De spirit. et liter. XIV. n. 26.

4) Verurtheilt wurde *Baj.* Prop. XV. Ratio meriti non consistit in eo, quod, qui bene operatur, habeat gratiam et inhabitantem spiritum sanctum, sed in eo *solum,* quod obedit legi divinae.

5) Vgl. *Matth.* XX, 13. dazu *Jac.* I, 12. I *Tim.* IV, 8.

6) *Matth.* XIX, 18. I *Cor.* VII, 37. *Deut.* XXX, 19.

7) *Hier.* Ubi necessitas, nec corona est. Adv. Jovin. l. II. n. 3. Cf. *Thom.* Haec autem opinio (quod hominis voluntas ex necessitate movetur ad aliquid eligendum) est haeretica, tollit enim rationem meriti et demeriti in humanis actibus. Qu. VI. de malo.

8) Cf. *Prosp.* voc. gent. II, 12. 28.

kehrung verdienen, d. h. vor Andern des Empfanges der Gnade würdiger seyn. So Cornelius (*Act.* X.), der Eunuch (*Act.* VIII.), die Lydia.

III.

Object des Verdienstes.

Verdient wird 1. zunächst Mehrung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der guten Werke, Mehrung der Gnade [1]), Bewahrung vor der Versuchung [2]); 2. endlich das ewige Leben [3]).

Zu verdienen ist nicht die erste Gnade, eben weil sie die erste, der Anfang; und die Rechtfertigungsgnade als Fundament alles Verdienstes.

Zu verdienen ist nicht der Glaube, eben weil er Grund und Princip des Verdienstes ist, darum nicht unter das Verdienst fallen kann [4]).

Anmerkung I. Nach der relativ größern oder kleinern, materialen oder formalen Vollkommenheit des guten Werkes ist das Verdienst größer oder kleiner; absolute Vollkommenheit kann einem menschlichen Werke nicht wohl zukommen. Die Mangelhaftigkeit unseres Guten ergänzt Gottes Barmherzigkeit und Christi Verdienst.

Anmerkung II. Als Verdienst kann nur betrachtet werden, was Einer wirklich gethan oder gewollt, nicht was er gethan oder gewollt haben würde, wenn er zum Beyspiel länger gelebt hätte [5]). Besonders stark äußern sich die Väter gegen die Ansicht, daß Einer wegen einer Sünde gestraft werde, die er nicht begangen und nicht gewollt, und die bloß in der Zukunft, hätte er sie erlebt, begangen worden wäre [6]).

§. 6. Heiligungsproceß.

Die Heiligung ist eine Versetzung aus dem Zustande der Ungnade, in welchem die Kinder des ersten Adam geboren werden, in den Zustand der

---

1) *Aug.* Ipsa gratia meretur augere, ut aucta mereatur perfici, comitante, non ducente, pedissequa, non praevia voluntate. Ad Paulin. Epl. CLXXXVI. n. 10.

2) *Apoc.* III, 10. Quoniam servasti verbum patientiae meae, et ego servabo te ab hora tentationis.

3) *Hilar.* Quamvis probabilis per justitiae operationem vita justorum sit, tamen per misericordiam dei plus meriti consequetur. Ex hac enim vita in vitam proficit aeternam, et operationem justitiae in tantum misericordia dei muneratur, ut miserans justitiae voluntatem aeternitatis quoque suae justum tribuat esse participem. In Ps. LI. n. 23. Doctrina atque opus spiritale coelestis nobis gloriae causa est. In Ps. CXL. n. 9.

4) *Aug.* Restat igitur, ut ipsam fidem, unde omnis justitia sumit initium . . . . non humano . . . . tribuamus arbitrio, nec ullis praecedentibus meritis, quoniam inde incipiunt bona quaecunque sunt merita. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 9. cf. Retract. I, 23. n. 2 sq.

5) *Luc.* X, 13. *Matth.* XI, 21. *Aug.* Scimus, quod omnes adstabimus ante tribunal Christi, ut ferat unusquisque secundum ea, quae per corpus gessit, non secundum ea, quae si diutius viveret, gesturus fuit, sive bonum sive malum. Epl. CCXVII. ad Vitalem n. 16. thesis VII. (cf. IX)

6) *Aug.* An eo redituri sumus, ut adhuc disputemus, quanta absurditate dicatur, judicari homines mortuos etiam de his peccatis, quae praescivit eos deus perpetraturos fuisse, si viverent? Quod ita abhorret a sensibus chri-

Gnade und der göttlichen Kindschaft durch den zweiten Adam Jesus Christus, unsern Erlöser (*Conc. Trid.* Sess. VI. caq. IV.). Sie beginnt in den Erwachsenen von der zuvorkommenden Gnade Gottes durch Jesum Christum, nämlich von dessen Berufung, welche ohne vorhergehende Verdienste Statt findet, damit die von Gott Abgekehrten durch dessen erweckende und beihelfende Gnade zu ihrer Rechtfertigung sich zu bekehren durch freie Bestimmung und Mitwirkung vorbereitet werden, also daß, wie Gott des Menschen Herz mittels der Erleuchtung des heiligen Geistes bewegt, der Mensch seiner Seits nicht ganz unthätig ist, indem er Gottes Eingebung, da er dieselbe auch nicht aufnehmen könnte, aufnimmt, wie unmöglich es demselben auch wäre, ohne Gottes Gnade sich zur wahren Gerechtigkeit durch seinen freien Willen selbst zu bewegen (Ibid. cap. V.). Vorbereitet werden sie aber zur Gerechtigkeit selbst, da sie, von der Gnade angeregt und unterstützt, den Glauben aus dem Gehör empfangen und frei zu Gott sich bewegen, indem sie glauben, als wahr festhalten, was göttlich geoffenbart und verheißen ist, und dieses insbesondere, daß der Sünder von Gott gerechtfertigt werde durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist, und da sie in Erkenntniß ihrer Sündhaftigkeit, von der Furcht der göttlichen Gerechtigkeit, die sie heilsam erschüttert, zur Hoffnung aufgerichtet werden, im Vertrauen, daß Gott ihnen um Christi willen gnädig seyn werde, und ihn als Quelle aller Gerechtigkeit zu lieben anfangen (Ibid. c. VI.). Auf diese Vorbereitung folgt die Rechtfertigung selbst, und ist dieselbe nicht nur Verzeihung der Sünde, sondern auch Heiligung und Erneuerung des innern Menschen, durch freiwillige Aufnahme der Gnade und Geschenke. Der Rechtfertigung Endursache ist aber — die Verherrlichung Gottes und Christi und das ewige Leben, die Wirkursache aber Gott der barmherzige, die verdienende Ursache — unser Herr Jesus Christus, die Instrumentalursache die Taufe, die Formalursache Gottes Gerechtigkeit, nicht wodurch er gerecht ist, sondern wodurch er uns gerecht macht, mit welcher Gerechtigkeit von ihm beschenkt, wir im Geiste erneut werden, und nicht nur für gerecht angesehen werden, sondern in Wahrheit sind, indem wir die Gerechtigkeit in uns aufnehmen, ein Jeglicher nach dem Maaße, welches der heilige Geist den Einzelnen nach seinem Willen, und nach eines Jeden besonderer Disposition und Mitwirkung zutheilt (Ibid. VII.). So also gerechtfertigt und Freunde Gottes geworden, werden sie, von Tugend zu Tugend gehend, von Tag zu Tag erneut; indem sie nämlich ihr Fleisch abtödten und ihre Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit hingeben zur Heiligung, durch Haltung der Gebote, nehmen sie in der durch Christi Gnade empfangenen Gerechtigkeit stets zu durch die Kraft des Glaubens und Wirkung guter Werke, und werden geheiligt immer mehr und mehr (Ibid. c. X.).

Anmerkung. Die Stoiker nahmen an, es gebe keine Grade in der Weisheit. Wie es für einen Menschen, der sich unter dem Wasser befindet, gleichgültig sey, wie viel Fuß er über sich habe, und er eben so gut ersticke, ob die Masse sich ganze Stadien, oder nur eine Hand hoch über seinem Haupte erhebt, so sey auch, der nicht ganz aus der Unweisheit heraufgetaucht sey,

---

stianis, aut prorsus humanis, ut id etiam refellere pudeat. Don. persev. c. IX. n. 22. *Theod.* οὐκ ἀνέχεται ἐκ προγνώσεως κατακρίναι ὁ Θεός. In Gen. qu. XXIV. Cfr. *Sap.* IV, 10. 11. Raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus.

absolut unweise. Passender, erinnert Augustin, werde Weisheit und Tugend mit dem Licht, und die Untugend mit der Finsterniß verglichen; zwischen der dicksten Finsterniß und dem reinsten Licht seyen eine Menge Zwischenstufen, worin Licht und Finsterniß sich mischt und durch welche durchgeh nd der Mensch immer mehr von der Finsterniß entledigt und von Licht erfüllt wird[1]).

§. 7. Natur der Heiligung.

Die Heiligung ist nicht bloß Nichtimputation der Ur- und wirklichen Sünde und Imputation der Gerechtigkeit Christi, nicht ein für gerecht erklären oder ansehen, sondern gerecht machen, Tilgung der Unheiligkeit und Setzung der Heiligkeit in uns, wahre und innerliche Heiligung, wirkliche wahrhafte Gerechtfertigung.

I. Wenn die Schrift Abel als Gerechten bezeichnet[2]), die Eltern Johannes des Täufers als gerecht vor Gott erklärt[3]), so kann man nicht wohl umhin, an eine innerliche Gerechtigkeit zu denken. Die Schrift redet von Gerechten, welche der Buße nicht bedürfen (*Luc.* XV), sie müssen also innerlich der Sünde ledig seyn. Die heilige Schrift redet überhaupt von der Heiligung in so starken, vollen Ausdrücken[4]), prägt deren Charakter in solchen Bildern aus, daß es eine wissenschaftliche wie religiöse Blasphemie ist, an eine bloß äußere Gerechterklärung, und nicht an eine volle, wahrhaftige Heiligung aus der innersten Lebensmitte, der tiefsten Wurzel unsers Wesens heraus zu denken; denn sie bezeichnet und beschreibt dieselbe als ein Abwaschen und Auswischen[5]), Reinigung bis zur vollkommenen Weise[6]), Reinigung des Herzens[7]), Gewissens †), Fleckenlosigkeit des ganzen Men-

1) *Aug.* Paulatim progrediendo illuminatur. Quod donec plenissime fiat, jam eum tamen dicimus tanquam de abditissima spelunca egredientem, vicinia lucis afflatum tanto magis, quanto magis propinquat eggressui, ut illud, quod in eo lucet, sit utique ex lumine quo progreditur, illud autem, quod adhuc obscurum est, sit ex tenebris unde egreditur. Epl. CLXVII. ad Hier. n. 13.

2) *Matth.* XXIII. *Heb.* XI.

3) *Luc.* I, 6. Erant autem justi ambo ante deum.

4) *Joan.* XVII, 17. Sanctifica eos in veritate. 19. Et pro eis sanctifico meipsum, ut sint et ipsi sanctificati in veritate. *Rom.* VIII, 1. Nihil ergo nunc damnationis est in iis, qui sunt in Christo Jesu, qui non secundum carnem ambulant. I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini Jesu Christi, et in spiritu dei nostri. *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. I *Joan.* I, 7. Si autem in luce ambulamus, sicut ipse est in luce, societatem habemus ad invicem, et sanguis Jesu Christi emundat nos ab omni peccato.

5) Ἀπολούειν I *Cor.* VI, 11. λούειν *Apoc.* I, 5. καθαρίζειν *Heb.* IX, 14. *Eph.* V, 26. (καθαρισμὸς II *Pet.* I, 9. *Heb.* I, 3.) Cf. *Tob.* XII, 9. *Sir.* XXIII, 10. *Jer.* XXXIII, 6. *Ez.* XXIV, 13. XXVI, 25. 33. (טהר) *Ps.* XIX, 13. (נקה) ἐξαλείφειν II *Macc.* XII, 42. *Ps.* LI, 1. CIX, 14. *Jes.* XLIII, 25. *Jer.* XVIII, 23. (מחה) πλύνειν, ἀποπλύνειν *Ps.* LI, 2. *Jer.* IV, 14. (כבס).

6) *Jes.* I, 18. Si fuerint peccata vestra ut coccinum, quasi nix dealbabuntur, et si fuerint rubra, quasi vermiculus, velut luna alba erunt. cfr. *Ps.* LI, 9.

7) *Heb.* X, 22. Aspersi corda a conscientia mala. *Act.* XV, 9. Fide purificans corda eorum. Von der Gerechtigkeit des Herzens redet auch *Ps.* XXXII. XXXVI. XXXVII. LXIV.

schen†), Hinwegnahme der Sünde[2]), Verpflanzung aus dem Reich der Finsterniß in das Reich des Lichtes[3]), Ausziehung des alten, Anziehung des neuen Menschen[4]), Angefülltheit mit Gerechtigkeit[5]), mit Lebenswasser[6]), Ausgegossenheit der Liebe ins Herz[7]), Einpflanzung in Christus[8]), Gottesgemeinschaft[9]), als ein Seyn im Vater, im Sohne[10]) und im Lichte (I *Joan*. II, 10.), Seyn Gottes, Christi[11]) und des heiligen Geistes[12]) in uns, Geburt aus Christus, Gott[13]), dem heiligen Geiste (*Joan*. III.), Theilnahme an der göttlichen Natur[14]), geistige Einheit, Vermählung mit Gott, Christus[15]), Gotteskindschaft[16]), Wiedergeburt[17]), Erneuung[18]), Wiederschöpfung[19]), Christi Leben und Leiden in uns[20]). Und wenn die Rechtfer-

---

†) *Heb*. IX, 14. Quanto magis sanguis Christi . . . . emundabit conscientiam nostram.

1) *Rom*. XIII, 14. IV, 19. I *Thess*. V, 23. I *Cor*. IX, 27.

2) *Joan*. I, 29. *Ps*. CIII, 12. *Mich*. VII, 18. (נָשָׂא, LXX. ἐξαίρειν, wofür sie *Ps*. XXXII. ἀφεῖναι.) Vgl. die Sünden in die Tiefe des Meeres werfen (*Mich*. VII, 9.), sie so weit entfernen als das Meer (*Ps*. CIII, 12.), הֶעֱבִיר II *Sam*. XXIV, 10.

3) *Col*. I, 12. 13. Cfr. *Apoc*. III, 4. XIV, 5. XXI, 27. *Eph*. V, 27. I *Cor*. VII, 34.

4) *Col*. III, 9. . . . . Exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, 10. et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit eum (Cf. *Gen*. I, 26.).

5) *Phil*. I, 11. Repleti fructu justitiae per Jesum Christum in gloriam et laudem dei.

6) *Joan*. VII, 38. Qui credit in me flumina de ventre ejus . . . fluent aquae vivae. IV, 14.

7) *Rom*. V, 5. Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est in nobis.

8) *Rom*. VI, 3 sq. *Eph*. I, 10. II, 5. *Joan*. XV.

9) I *Joan*. I, 3. Et societas nostra sit cum patre et filio ejus Jesu Christo. 6.

10) I *Joan*. II, 5. 6. 24. *Eph*. II, 15. Cf. *Joan*. XIV, 20.

11) *Joan*. XIV, 20. I *Joan*. III, 24. IV, 4. 12. 13. 15. *Eph*. IV, 6. *Rom*. VIII, 20. II *Cor*. XIII, 6. VI, 16.

12) *Rom*. V, 5. VIII, 9. 11. I *Joan*. III, 24. Cf. *Joan*. XIV, 17.

13) I *Joan*. II, 29. III, 9. 10. IV, 4. 6. 7. V, 18. 19.

14) I *Pet*. I, 4. Per quem (Christum) maxima et pretiosa nobis promissa donavit, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.

15) I *Cor*. VI, 17. Qui autem adhaeret domino, unus spiritus est. II *Cor*. XI, 2. Despondi enim vos, uni viro virginem castam exhibere Christo. *Rom*. VII, 4.

16) *Rom*. VIII, 14. I *Joan*. III, 1. 2. *Joan*. I, 12. Dedit eis potestatem filios dei fieri. 13. Qui . . . ex deo nati sunt.

17) *Joan*. III, 3. 5. 7. *Tit*. III, 5. 6. *Jac*. I, 18.

18) Ἀνανεοῦσθαι *Eph*. IV, 23. (cfr. *Rom*. XII, 2.) ἀνακαινοῦσθαι *Col*. III, 9. 10. μεταμορφοῦσθαι *Rom*. XII, 2. *Eph*. IV, 23. Renovamini spiritu mentis vestrae, 24. et induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. II *Cor*. IV, 16. Qui intus est (homo) renovatur de die in diem.

19) *Jac*. I, 13. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus (εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων). *Eph*. II, 8. II *Cor*. V, 17. *Gal*. VI, 15.

20) *Gal*. II, 20. Vivo autem jam non ego, vivit Christus in me. I *Cor*. V, 15. Nescitis quoniam corpora vestra membra sunt Christi. 19. Membra vestra templum sunt spiritus sancti, qui in vobis est, quem habetis a deo, et non estis vestri.

tigung mit: nicht zurechnen oder gedenken[1]), bedecken[2]), darüber weggehen[3]) verbildlicht wird, so gehört eine ungewöhnliche Crudität dazu, das Bild als dieses nicht zu erkennen[4]), und nur eine äußerliche Heiligung daraus für den Begriff aufzustellen. Nach der heiligen Schrift sieht Gott in das Innere des Menschen hinein[5]), und den Menschen nicht bloß äußerlich an; ferner ist gewiß nach der Schrift, daß Gott, wie er das Böse erkennt, dasselbe auch verabscheut[6]).

Die Heiligung ist aber eine wahre, nicht bloß durch wirkliche Wegnahme, Negation der Sünde, sondern auch durch positive Setzung eines neuen Lebens, Mittheilung des göttlichen Geistes. Sie ist Wegnahme des steinernen Herzens und Schenkung des fleischernen (*Ez.* XXXVI, 26.), Tilgung der schlechten Vergangenheit und Setzung einer neuen heiligen Gegenwart[7]), Vernichtung der Sünde (*Ps.* LI, 2.) und Schöpfung eines neuen Geistes (11.), Sterben der Sünde und Leben Christi (*Rom.* VI, 1 sq.), Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menschen[8]), Ablaß vom Wandel nach dem Fleische, und Wandeln nach dem Geiste[9]), nicht in der Finsterniß, sondern im Lichte (*Eph.* V, 8 sq.), Abthun der todten Werke[10]), und Hervorbringung der guten Werke (*Eph.* II, 10.), Vollkommenheit[11]), Heiligkeit nach dem Gleichniß Gottes.

II. Die Auffassung der Heiligung als bloße Nichtimputation der Sünde und bloße äußere Imputation der Gerechtigkeit Christi ist von der Tradition vollkommen verlassen; alle Väter wissen nur von einer innern, wahrhaftigen Heiligung, und von den Ausdrücken: bedecken, nicht zurechnen, daß es eben nur Bilder sind und darin keine Absicht liegt, eine bloße Aeußerlichkeit anzuzeigen[12]); eben so, daß die Heiligung nicht bloß in der Wegnahme der Sünde, sondern in der Mittheilung eines neuen Lebensgeistes besteht. Darum hat auch das Concil von Trient diese neuere Ansicht feierlich verworfen[13]).

---

1) לֹא חשב. *Ps.* XXXII, 1. *Ez.* XXXIII, 6. οὐ λογίζεσθαι II *Cor.* V, 19. *Rom.* IV, 8. (die LXX. oft.) ποιεῖν λήθην ἀνομίας *Hiob.* VII, 21. (הֶעֱבִיר)

2) *Ps.* XXXII, 1. 2. *Rom.* IV, 8. hinter den Rücken werfen *Jes.* XXXVIII, 17. sonst oft. Cf. *Hiob.* XIV, 17. Signasti quasi in saeculo delicta mea, sed curasti iniquitatem meam.

3) *Mich.* VII, 18. (עָבַר עַל LXX. ὑπερβαίνειν.)

4) Der Sinn des Bildes ist aber gnädige Erlassung der Sünde.

5) III *Reg.* VIII, 39. I *Paral.* XXVIII, 9. *Prov.* XVI, 2 etc.

6) *Ps.* V, 6. 7. VII, 10. *Sap.* XIV, 9. Similiter autem odio sunt deo impius et impietas ejus.

7) I *Cor.* VI, 11. Et haec quidem fuistis, sed abluti estis, sed justificati estis.

8) *Eph.* IV, 22 sq. *Col.* III, 9. . . . . . Exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, 10. et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus qui creavit eum. II *Cor.* IV, 16.

9) *Rom.* VIII, 1 sq. *Gal.* V, 16 sq.

10) *Heb.* VI, 1. IX, 14. *Apoc.* III, 1.

11) *Matth.* V, 48. Cfr. *Gen.* XVII, 1. *Deut.* XVIII, 13.

12) *Aug.* Cooperta sunt peccata, tecta sunt, oboleta . . . Nec sic intelligatis, quod dixit, peccata cooperta sunt, quasi ibi sint ei vivant. In Ps. XXXI. En. II. n. 9. *Theod.* Τοσαύτῃ γὰρ πρὸς αὐτοὺς κέχρηται τῇ φιλοτιμίᾳ, ὡς μὴ μόνον ἀφεῖναι, ἀλλὰ καὶ καλύψαι, καὶ μηδὲ ἴχνη τούτων καταλιπεῖν. In Rom. IV, 9.

13) Si quis dixerit, homines justificari vel sola imputatione justitiae Christi, vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia et charitate, quae in

III. 1. Die Erlösung und Heiligung verhält sich als Restitution des Menschen, der Mensch war aber im Anfang in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen, also wird die Gerechtigkeit des restituirten eine wahre und innerliche seyn. 2. Die Heiligkeit aus Christus verhält sich nach der Lehre der heiligen Schrift wie die Unheiligkeit aus Adam und uns selbst. Ist diese eine innerliche, so ist's auch jene, und um so mehr noch, als die Intensität der Gerechtigkeit Christi die der Ungerechtigkeit aus Adam und uns selbst übertrifft[1]. 3. Die Gerechtigkeit verhält sich wie deren Ursachen oder Momente; es sind aber diese Ursachen und Momente, nämlich Glaube, Hoffnung und Liebe, wirklich in uns, innere Zustände unserer Seele, es ist also auch die daraus resultirende Gerechtigkeit eine innerliche. Der Glaube und die Liebe werden uns nicht imputirt, sondern in uns ausgegossen, also ist auch unsere Gerechtigkeit nicht eine bloß imputirte. 4. Die Gerechten sind Eins mit Christo als ihrem Haupte, also muß auch das Leben des Hauptes, Christi Gerechtigkeit, in sie überströmen, und ihnen eben so wenig bloß imputirt werden, als den Leibesgliedern das Leben ihres Hauptes bloß imputirt wird. 5. Nach der Meinung der Gegner wären die Gerechtfertigten noch in der Sünde; die Rechtfertigung, Gottes Gnade und Christi Erlösung nur Schein, Gottes Wahrhaftigkeit aufgehoben, da er die Gerechtfertigten als Heilige schaute, was sie nicht wären, und nicht als Sünder, was sie doch wären. 6. Die Annahme, daß wir nicht innerlich geheiligt würden, beruht auf der Voraussetzung, entweder, daß Gott uns nicht wahrhaft heiligen kann, oder, daß er uns nicht wahrhaft heiligen will; Letzteres ist unstatthaft, und Ersteres noch mehr, als welchem noch die Vorstellung zu Grunde liegt, daß unsere Natur substantiell und wesentlich bös sei, was das non plus ultra von Barbarei und Ungereimtheit wäre.

Und anlangend die bloße Hinwegnahme der Sünde, so erhellt, daß damit nur ein bloßer Indifferenz-, kein Heiligungszustand gesetzt, Christi Erlösungswerk so als unvollkommen hingestellt, eine wahre Rapportlosigkeit des Menschen zu Gott, und eine absolute Bedeutungslosigkeit seines Daseyns für die Ewigkeit als Begriff aufgestellt wird.

Anmerkung. Δικαιοῦν steht öfters im äußerlichen judiciellen Sinne für gerecht erklären, freisprechen[2], aber es steht auch für wirkliches Heilig-, gerecht-machen[3].

---

cordibus eorum per spiritum sanctum diffundatur, atque illis inhaereat, aut etiam gratiam, qua justificamur, esse tantum favorem dei, anathema sit. Sess. VI. c. XI.

1) *Rom.* V, 15. Sed non sicut delictum, ita et donum; si enim unius delicto mortui sunt, multo magis gratia dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit. 17. Si enim unius delicto mors regnavit per unum, multo magis abundantiam gratiae et donationis et justitiae accipientes, in vita regnabunt per unum Jesum Christum. 20. . . . Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia. *Chrys.* Οὐκ ἴσον ἁμαρτία καὶ χάρις, οὐκ ἴσον θάνατος καὶ ζωή, οὐκ ἴσον διάβολος καὶ θεός, ἀλλ' ἄπειρον τὸ μέσον, ὅταν οὖν καὶ ἀπὸ τῆς τοῦ πράγματος φύσεως, καὶ ἀπὸ τῆς τοῦ μετελθόντος δυνάμεως, καὶ ἀπ' αὐτοῦ τοῦ πρέποντος. πολὺ γὰρ τῷ θεῷ τοῦτο πρεπωδέστερον τὸ σώζειν, ἢ τὸ κολάζειν. Ἐνταῦθα ἡ ὑπεροχὴ καὶ τὰ νικητήρια· τίνα ἂν ἔχοις λόγον εἰς ἀπιστείαν; εἰπέ μοι; in h. l,

2) So bei den LXX. oft. Cf. הִצְדִּיק *Exod.* XXIII. 7. *Deut.* XXV, 1. II *Sam.* XV, 4. *Prov.* XVIII, 10. Cfr. δικαιοῦσθαι *Matth.* XI, 19. XII. 37.

3) So im N. T. I *Pet.* II, 22. *Apoc.* XXII, 11. *Rom.* III, 20. 24. 26.

§. 8. Zeitlichkeit der Heiligung.

Die Heiligung wird nicht in einem einfachen, untheilbaren, absoluten Acte vollendet, sondern in Allmähligkeit, in einem Proceß, der seinen Fortgang haben, aber auch vielfachen Störungen unterliegen kann, wo ein Stillstand, Abbrechen und Wiederaufnehmen in allweg Statt finden kann.

1. Ein Wachsthum der Heiligkeit und Gnade findet Statt nach Schrift[1]) und Kirchenlehre[2]), durch Wachsthum des Glaubens[3]), der Liebe[4]), der Gebotserfüllung[5]) und Gottes fortwährende Einwirkung[6]). Eben so ist auch ein Rückgang durch Trägheit und Leichtsinn[7]), und gänzlicher Verlust der heiligmachenden Gnade durch schnöde Mißachtung und frevelhafte Widersetzung gegen Gottes Ordnung, durch Abfall vom Glauben[8])

---

28. 30. IV. 2. 25. Cfr. *Sir.* XVIII, 24. *Ps.* LXXIII, 13. cfr. הַצְדִּיק *Jes.* LIII. 11. *Dan.* XII. 3.

1) *Joan.* XV, 2. Omnem palmitem in me non ferentem fructum tollet eum, et omnem qui fert fructum purgabit eum, ut fructum plus afferat. *Eph.* IV, 15. Veritatem autem facientes in charitate, crescamus in illo per omnia, qui est caput Christus. 12. (dedit apostolos etc.) ad consummationem sanctorum in opus ministerii, in aedificationem corporis Christi. 13. Donec occurramus omnes in unitatem fidei et agnitionis filii dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi. II *Cor.* III, 18. Nos vero omnes revelata facie gloriam domini speculantes in eandem imaginem transformamur a claritate in claritatem tanquam a domini spiritu. IV, 16. Is (homo), qui intus est, renovatur de die in diem. *Col.* I, 9. Postulantes, ut impleamini agnitione voluntatis ejus in omni sapientia et intellectu spirituali. 10 . . . . In omni opere bono fructificantes, et crescentes in scientia dei. 11. In omni virtute confortati secundum potentiam claritatis ejus. II *Pet* I, 2. Gratia vobis et pax adimpleatur in cognitione dei, et Christi Jesu domini nostri. III, 18. Crescite vero in gratia et cognitione domini nostri et salvatoris Jesu Christi. *Apoc.* XXII, 11. Qui in sordibus est, sordescat adhuc, et qui justus est, justificetur adhuc; et qui sanctus, sanctificetur adhuc. *Sir.* XVIII, 22.

2) *Fulg.* Cujus (Sp. S.) dona secundum ipsius imperscrutabilem atque irreprehensibilem voluntatem sicut in hominibus posse augeri credimus, sic in eis posse minui non dubitamus. ad Monim. II, 8. *C. Trid.* Si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, anathema sit. Sess. VI. c. XXIV.

3) *Luc.* XVII. 5. Dixerunt apostoli domino, adauge nobis fidem. 6. Dixit autem dominus, si habueritis fidem sicut granum sinapis etc. (cfr. *Matth.* XVII, 19.) *Joan.* II. 11. Et crediderunt in eum discipuli (wo nicht ein Anfang, sondern Wachsthum des Glaubens ausgedrückt ist). 22. Et crediderunt scripturae et sermoni, quem dixit Jesus. *Heb.* VI, 1 sq. II *Thess.* I, 3. Quoniam supercrescit (ὑπεραυξάνει) fides vestra et abundat (πλεονάζει) charitas uniuscujusque vestrum in invicem.

4) *Phil.* I, 9. Et hoc oro, ut charitas vestra abundet in scientia et omni sensu. *Heb.* X, 24. Consideremus invicem in provocationem charitatis et bonorum operum.

5) I *Thess.* IV, 1. Rogamus vos et obsecramus in domino Jesu, ut quemadmodum accepistis a nobis, quomodo oporteat vos ambulare, et placere deo, sic et ambuletis, ut abundetis magis. II *Pet.* I, 10. Magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis.

6) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus pacis sanctificet vos per omnia.

7) *Heb.* VI, 1 sq. X, 26 sq. XII, 12 sq. cfr. *Apoc.* III. 1 sq.

8) *Luc.* VIII, 13. Qui ad tempus credunt, et in tempore tentationis recedunt. cfr. *Marc.* IV, 16 sq. *Joan.* VI. *Gal.* V, 7. Currebatis bene,

und den Geboten[1]) Gottes leider nur zu möglich; weshalb auch die Ermahnungen: Gnade und Gerechtigkeit[2]), und das, wodurch sie bestehen, Glauben[3]), Hoffnung[4]), Liebe[5]) zu bewahren. Aber eben so ist die Rückkehr, wiederholte Bekehrung möglich[6]). Der uns aber von Anbeginn in Adam, dann wiederum in und durch Christus in der Gerechtigkeit versetzt hat, der kann uns auch wiederholt darin zurück versetzen[7]), weshalb Christus beständig um Vergebung der Sünden zu bitten (*Matth.* VI, 12. 14.), dem Bruder siebzigmal siebenmal zu verzeihen geboten (XVIII, 22. 35.), die Kirche mit der Losspreehungsgewalt ausgerüstet hat, Er bei Johannes (I *Joan* II, 1.) und Paulus (*Heb.* IV, 4 sq.) als der ewige Paraklet und Hohepriester dargestellt ist.

II. Wie die Schrift, so weiß auch die Tradition nichts von einer Absolutheit der Rechtfertigung, sondern es findet sich vielmehr deutlich die Lehre, daß die Gnade und Gerechtigkeit nicht in Allen gleich[8]), daß sie zu vermehren[9]), zu verlieren[10]), wiederherzustellen ist[11]), wie

---

qui vos impedivit veritati non obedire. II *Tim.* II, 12. Si sustinebimus et conregnabimus, si negaverimus et ille negabit nos. *Rom.* XI, 22. In te autem (vide) bonitatem dei, si permanseris in bonitate, alioquin et tu excideris. *Heb.* III, 12. Videte, fratres, ne forte sit in aliquo vestrum cor malum incredulitatis discedendi a deo vero. Cfr. IV, 14. VI, 1. X, 26 sq. XII, 12 sq.

1) I *Cor.* X, 12. Qui videtur stare, videat ne cadat. II *Pet.* II, 20. Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione domini nostri et salvatoris Jesu Christi, his rursum implicati superantur, facta sunt eis posteriora deteriora prioribus. 21. Melius enim erat illis non cognoscere viam justitiae, quam post agnitionem retrorsum converti ab eo, quod illis traditum est, sancto mandato. III, 17. *Apoc.* II, 4. Habeo adversum te, quod charitatem tuam primam reliquisti. 5. Memor esto itaque unde cecideris. 11. Tene quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam. *Ez.* XVIII, 24. Si autem averterit se justus a justitia sua . . . . nunquid vivet? 26. Cum enim averterit se justus a justitia sua, et fecerit iniquitatem, morietur in eis, in injustitia, quam operatus est, morietur.

2) I *Cor.* X, 12. Itaque, qui se existimat stare, videat, ne cadat. *Heb.* III, 14. Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae ejus ad finem firmum retineamus.

3) *Col.* I, 23. Si tamen permanetis in fide fundati et stabiles, et immobiles a spe evangelii, quod audistis etc. *Heb.* III, 14—19.

4) *Heb.* VI, 11. 12. *Rom.* V, 4. 5.

5) *Joan.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 9. Manete in dilectione mea.

6) *Heb.* X, 32 sq. *Gal.* IV, 13 sq. *Apoc.* II, 5.

7) *Apoc.* II, 5. Memento itaque unde cecideris et age poenitentiam, et prima opera fac. (16.) 21. Et dedi illi tempus, ut poenitentiam ageret, et non vult poenitere a fornicatione sua. (cfr. III, 3.) II *Tim.* II, 21. Si quis ergo se emundaverit ab istis etc. *Sap.* XV, 2. Etenim si peccaverimus, tui sumus, scientes magnitudinem tuam.

8) *Aug.* Induti sunt sancti justitia alius magis alius minus. Et nemo hic vivit sine peccato et hoc alius magis, alius minus, optimus autem est, qui minimum. Epl. ad Hier. CLXVII. n. 13.

9) *Aug.* Epl. CLXXXVI. ad Paulin. c. III. n. 10. CLXVII. ad Hier. n. 15.

10) *Fulg.* ad Monim. II, 8.

11) *Chrys.* Μετὰ τὴν ἐσχάτην διαφθορὰν δυνατὸν πάλιν ἄνωθεν μορφωθῆναι τὸν Χριστὸν ἐν ἡμῖν· οὐ γὰρ θέλει τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλοῦ, ὡς τὸ ἐπιστρέψαι καὶ ζῆν αὐτόν. In Theod. laps. I. n. 8.

schon aus der kirchlichen Sacramentenlehre und der Lehre vom Verdienst und Mißverdienst zur Genüge erhellt; auch ist das Gegentheil von der Kirche verworfen worden [1]).

III. Die Heiligung vollbringt sich unter der Mitwirkung des creatürlichen, von einer Natursubstanz (einem Leibe) bedienten, und — zumal nach dem Falle — bedingten Geistes. Gottes Werke geschehen mit Instantaneität, der Creatur, näher der Natur Werke mit Successivität.

Wie in Einem einzigen untheilbaren Augenblicke des göttlichen Fiat die (sogenannte) erste Schöpfung der Welt, nämlich ihrer Substanz nach, als Gottes Werk sich vollbrachte, so geschah die zweite Schöpfung, die Aussonderung und Formung des chaotischen Stoffes zur Welt, weil mit der Mitwirkung der Naturkräfte, nur nach und nach, wie schnell oder langsam wir uns den Entwickelungsgang vorstellen; und so geschieht auch die Heiligung, weil mit der Mitwirkung des Menschen, darum mit Successivität, und weil der Mensch gefallen ist, darum sogar langsam und mit der Möglichkeit des Schwankens, Rückganges, der Unterbrechung und Abbrechung dieses höhern Lebensprocesses.

Die Ansicht von der Unvermehrbarkeit führt zur Trägheit, die von der Unverlierbarkeit zur Vermessenheit, die von der Unwiederbringlichkeit zur Verzweiflung.

Scholion I. Gute Werke wachen wiederum auf, wenn die Sünde gehoben ist,

denn die guten Werke sind durch Gottes Kraft in und mit uns gewirkt, die Sünde aber ist ein Hinderniß ihrer Wirksamkeit und eine Hemmung ihrer Richtung zum ewigen Leben [2]).

Scholion II. Böse Werke wachen nicht auf durch die Sünde,

denn die bösen sind durch die Gnade förmlich getilgt, nicht bloß bedeckt und gehemmt [3]).

Scholion III. Todte Werke werden nicht lebendig durch die Gnade und Buße,

denn sie bleiben gewirkt, wie sie es von Anfang waren. Sie sind einmal für alle nicht aus dem rechten Princip gewirkt [4]).

§. 9. Ueberzeugung von dem subjectiven Heiligungszustande.

Hoffnung und Vertrauen auf Gott, Christus und dessen Geist gehört mit zu den Bedingungen und Momenten, durch welche der Heiligungsproceß sich

---

1) *C. Trid.* Sess. VI. c. XXIII. Si quis hominem semel justificatum dixerit amplius peccare non posse, neque gratiam amittere, atque ideo eum, qui labitur et peccat, nunquam vere fuisse justificatum . . . . anathema sit. c. XXIV. Si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram deo per bona opera: sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, anathema sit. c. XXVIII. Si quis dixerit, nullum esse mortale peccatum, nisi infidelitatis, aut nullo alio, quantumvis gravi et enormi, praeter quam infidelitatis peccato, semel acceptam gratiam amitti, anathema sit. c. XXIX. Si quis dixerit eum, qui post baptismum lapsus est, non posse per dei gratiam resurgere . . . . anathema sit.

2) *Thom.* P. III. qu. LXXXIX. art. V.

3) *Thom.* P. III. qu. LXXXVIII. art. I. II.

4) *Thom.* P. III qu. LXXXIX. art. VI.

vermittelt, wie oben gezeigt worden ist. Hoffnung und Vertrauen gehören zum Charakter der Kindschaft; sie ergläuzen auf's Herrlichste an dem Messias [1]), und in den nach seinem Gleichniß zur Gottessohnschaft Aufstrebenden kann dieser Zug nicht vermißt werden, er gehört zur Physiognomie des Wiedergebornen. Dieses Vertrauen hat zum Fundament die Güte Gottes, wonach er sich als Vater [2]) durch den und in dem Sohne offenbaren, in ihm uns Alles schenken wollte [3]); es beruht ferner auf dem unendlichen Verdienste Jesu Christi unsers Mittlers [4]), auf dem Geschenke und auf dem Zeugnisse des heiligen Geistes [5]), seiner Wirksamkeit in uns und in der Kirche, auf der Würde der Gotteskindschaft, zu der wir aufgenommen worden sind [6]); es beruht ferner auf dem Zeugnisse unsers Gewissens [7]), auf den unter Gottes Beistande von uns vollbrachten Werken der Gottes- und Nächstenliebe [8]), auf der Gemeinschaft aller Heiligen.

Falsch aber ist, daß wir mit absoluter Zuversicht und göttlich festem, dogmatischem Glauben (fide divina) unsere individuelle Heiligung (fides specialis) und künftige Seligkeit für gewiß halten dürfen und müssen, denn

1) hat Gott nirgend solche Zuversicht erlaubt, noch viel weniger solche als Pflicht und Bedingung auferlegt. Er hat in keiner Offenbarung unsern gegenwärtigen Heiligungs- und künftigen Glückseligkeitszustand uns kund gethan [9]); vielmehr sind wir auf Grund unserer Unwissenheit in dieser Beziehung ermahnt worden, das Heil mit aller Wachsamkeit, Thätigkeit und Furcht zu wirken [10]).

---

1) *Ps.* XXII. XVI, 8 sq. *Jes.* VIII, 17. 18. *Heb.* II, 13.

2) *Joan.* XVII, 6. *Matth.* VI, 9. *Heb.* II, 12.

3) *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum, quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit.

4) *Rom.* V, 1 sq. *Heb.* IV, 15. 16. VIII, 1 sq. IX, 11 sq. *Eph.* II, 18. I *Joan* II, 1.

5) *Rom.* VIII, 15. Non enim accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus Abba, pater. 16. Ipse enim spiritus testimonium reddit spiritui nostro, quod sumus filii dei.

6) I *Joan.* III, 1. Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus . . . . 2. Charissimi, nunc filii dei sumus, et nondum apparuit quid erimus. Scimus, quod cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

7) II *Cor.* XIII, 5. Vosmetipsos tentate, si estis in fide, ipsi vos probate; an non cognoscitis vosmetipsos, quia Jesus Christus in vobis est, nisi forte reprobi estis. I *Joan.* III, 1. 2. 21. Si cor nostrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad deum. IV, 13. In hoc cognoscimus, quoniam in eo manemus, de spiritu suo dedit nobis. Cf. *Heb.* XIII, 18. Confidimus enim, quia bonam conscientiam habemus, volentes bene conservari.

8) II *Pet.* I, 10. *Heb.* VI, 9. 10. I *Joan.* III, 7. 18. 19. 22—24. IV, 12. Deum nemo vidit nunquam. Si diligamus invicem, deus in nobis manet, et charitas in nobis perfecta est. *Joan.* XV, 13. Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis. XIV, 21. Qui habet mandata mea, et servat ea, ille est, qui diligit me.

9) I *Cor.* IV. 4. Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc justificatus sum. Qui autem judicat me, dominus est. *Prov.* XX, 9. Quis potest dicere mundum est cor meum, purus sum a peccato?

10) *Phil.* II, 12. Itaque, charissimi mei, sicut semper obedistis, non ut in praesentia mei tantum, sed nunc multo magis in absentia mea cum metu

2) Auch hat die Kirche nie solche Zuversicht für legitim oder gar für Pflicht erachtet, sondern zur Wachsamkeit und Sorgfalt ermahnt[1]) und Gottes Weisheit darin erkannt, daß auf unserer Zukunft der göttliche Schleier liegt[2]) und feierlich die entgegengesetzte Ansicht der Neuerer verworfen[3]).

3) Woher sollten wir mit dogmatischer Gewißheit wissen, daß Gottes Gnade wirklich in uns ist, wie, daß sie in uns bleiben wird, daß wir immer mit der Gnade wirken werden? Wahrlich, die List und Macht des Bösen ist so groß, der Mensch dagegen so leichtfertig und unwachsam und unnachhaltig, so geneigt zum Bösen, so wenig aufgelegt zum Guten, der Heiligungsproceß geht so langsam vor sich, so oft zurück, daß eine solche dogmatische Gewißheit schlecht begründet ist.

§. 10. Vorbestimmung der Heiligung.

Von Ewigkeit vorbestimmt ist, wie die Schöpfung der Welt und des Menschen, wie die Erlösung ihrer Substanz und ihrer Weise nach, so die Heiligung, überhaupt sowohl als nach ihrer Weise; vorbestimmt ist für die Heiligung die Menschheit (praedestinatio specialis, antecedens), ein Theil derselben im Besondern (praedestinatio specialis, consequens), welche zu den übrigen nicht also Vorbestimmten die Vorerwählten oder Vorbestimmten schlechthin genannt werden, von welcher Vorbestimmung im strengern Sinne des Wortes hier die Rede ist.

I.

Wirklichkeit der Vorbestimmung.

1. Christus und die Apostel reden von Vorbestimmung und -Bereitung der Glorie[4]) und der Gnade †), Vorbestimmung für die Glorie ††) und die

---

et tremore vestram salutem operamini. I *Cor.* IX, 27. Castigo corpus meum, et in servitutem redigo, ne forte, cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar. *Heb.* XII, 28. 29. I *Cor.* X, 12. *Rom.* XI, 20. *Prov.* XXVIII, 14. Beatus homo, qui semper est pavidus.

1) *Hil.* Nec quisquam ita de se confidat, ut non semper cadere, semper se vereatur allidi. Ab illo sperandum est, ne casu periclitemur, ne allidamur infirmitate naturae. In Ps. CXLIV. n. 20. *Bernard.* in Septuag. Serm. I. n. 1.

2) *Aug.* Utile quippe est omnibus aut paene omnibus, propter humilitatem saluberrimam, ut quales futuri sint scire non possint. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. IV. n. 15. Die Stelle *Rom.* VIII, 38. ist nicht für die fides specialis, wie offenbar. S. *Estius* h. l.

3) *C. Trid.* Sess. VI. can. XIII. Si quis dixerit, omni homini ad remissionem peccatorum assequendam necessarium esse, ut credat certo et absque ulla haesitatione propriae infirmitatis et indispositionis, peccata sibi esse remissa, anathema sit. XIV. Si quis dixerit, hominem a peccatis absolvi ac justificari ex eo, quod se absolvi et justificari certo credat, aut neminem vere esse justificatum, nisi qui credat, se esse justificatum, et hac sola fide absolutionem et justificationem perfici, anathema sit. XV. Si quis dixerit, hominem renatum et justificatum teneri ex fide ad credendum, se certo esse in numero praedestinatorum, anathema sit.

4) *Matth.* XX, 23. Quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. I *Cor.* II, 7. Loquimur sapientiam in mysterio . . . . quam praedestinavit

Gnade[1]); für die Gottessohnschaft[2]) und Heiligkeit[3]); die Vorbestimmten werden als Gesegnete des Vaters[4]), dem Sohne von dem Vater Gegebene[5]), zu ihm Hingezogene[6]), beiden zugehörige[7]) und von beiden gekannte[8]) Schafe, als im Himmel[9]), im Buch des Lebens[10]) Eingeschriebene, nicht zur Welt Gehörige[11]), als Besiegelte[12]), Auserwählte[13]) bezeichnet. Auch erklärt der Apostel die Vorbestimmung als Siegel des Glaubens[14]).

II. Die Vorbestimmung ist von der Kirche allzeit anerkannt worden[15]).

---

deus ante saecula in gloriam nostram. 9. Nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus iis, qui diligunt illum.

†) II *Tim.* I, 9. *Eph.* II, 10. Creati in Christo in bonis operibus, quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Rom.* IV, 5. . . . . Credenti . . . reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae dei. Cf. *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est.

††) *Rom.* IX, 23. Vasa misericordiae, quae praeparavit (προητοίμασεν) in gloriam. *Act.* XIII, 48. Crediderunt, quotquot erant praeordinati (τεταγμένοι) ad vitam aeternam. *Heb.* IX, 15. (Ut) repromissionem accipiant, qui vocati sunt aeternae haereditatis (οἱ κεκλημένοι τῆς αἰωνίου κληρονομίας).

1) *Eph.* I. 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. 5. Qui praedestinavit nos (ὁ προορίσας) in adoptionem filiorum per Jesum Christum in ipsum, secundum propositum voluntatis suae. Cf. *Act.* XXII, 14. Deus patrum nostrorum praeordinavit te, ut cognosceres voluntatem ejus.

2) *Rom.* VIII, 29. Quos scivit et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. *Eph.* I, 5.

3) *Eph.* I, 4. Ut essemus sancti et immaculati.

4) *Matth.* XXV, 34. Benedicti patris mei.

5) *Joan.* VI, 37. Omne, quod dat mihi pater, ad me veniet. 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo. XVII, 2. Ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam. 6. 9. 12. X, 29.

6) *Joan.* VI, 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum.

7) *Joan.* X, 29. Ὁ πατήρ μου, ὃς δέδωκέ μοι (die Schafe), μείζων πάντων ἐστι. 28. 30. XVII. 6. Tui erant et mihi eos dedisti. 9. Non pro mundo rogo, sed pro his, quos dedisti mihi, quia tui sunt.

8) *Joan* X, 14. Cognosco meas (oves). 26. Vos non creditis, quia non estis ex ovibus meis. 27. Ego cognosco eas. 28. Pater meus, quod (qui) dedit mihi. *Gal.* IV, 9. Nunc autem, cum cognoveritis deum, imo cogniti sitis a deo. II *Tim.* II, 19.

9) *Luc.* X, 20. *Heb.* XII, 23.

10) *Phil.* IV, 3. *Apoc.* XIII, 8. XVII, 8. XX, 15. XXI, 27. XXII, 19. *Dan.* XII, 1.

11) *Joan.* XVII, 14. 16. XV, 19.

12) *Apoc.* VII, 3 sqq. IX, 4.

13) ἐκλεκτοὶ *Tit.* I, 1. *Rom.* VIII, 33. II *Tim* II, 9. *Matth.* XX, 16. XXII, 14. XXIV, 22. 24. I *Pet.* I, 1. 2.

14) II *Tim.* II, 19. Firmum fundamentum dei stat habens signaculum hoc: cognovit dominus, qui sunt ejus et discedat ab iniquitate omnis, qui nominat nomen domini.

15) *Clem.* Προετοιμάσας τὰς εὐεργεσίας αὐτοῦ πρὶν ἡμᾶς γεννηθῆναι. I Cor. n. XXXVIII. *Polycarp.* Ἐν οἷς (μάρτυσι) προσδεχθείην ἐνώπιόν σου σήμερον ἐν θυσίᾳ πίονι καὶ προσδεκτῇ, καθὼς προετοιμάσας καὶ προφανερώσας καὶ ἐπληρώσας ὁ ἀψευδὴς καὶ ἀληθινὸς θεός. Martyr. S. Polycarp. c. XIV. *Clem. Alex.* Strom. VII. *Aug.* de praedest. *Prosper.* Praedestinationem dei nullus catholicus negat, fatalem autem necessitatem multi etiam non christiani refutant. Resp. ad capitt. calumniantium Gallorum. Resp. ad obj. I.

III. Die Vorbestimmung ist in der Vorsehung und Regierung als ein Moment derselben mit enthalten. Gottes Wissen ist als vollkommenes nothwendig ein ewiges Vorwissen der creatürlichen Zustände und Thaten, sein Wollen als vollkommenes nothwendig ein Vorwollen und Vorbestimmen dessen, was die Creatur in der Zeit von ihm empfangen wird. Nicht mit einem neuen zeitlichen, sondern nach ewigem Beschluß wendet er derselben das von ihm gewollte Maaß der Gnade und Seligkeit zu.

Anmerkung. Gleichniß und Vorbild der Vorbestimmung sind die Patriarchen [1]), das Volk Israel [2]), der Stamm Juda [3]); Beispiele der Vorbestimmung die Propheten [4]), Apostel [5]), Martyrer [6]), die heilige Jungfrau, die Menschheit Christi [7]), in welchem alle Vorbestimmten vorbestimmt sind.

II.

Grund und Weise der Vorbestimmung.

I. Die Vorbestimmung geschieht von Gott dem Vater, als Urgrund und Urziel [8]), geschieht auf und durch Christum als Mittler [9]), geschieht zu Gottes Verherrlichung [10]) mit absoluter Freiheit und Machtvollkommenheit [11])

---

1) Abraham (*Rom.* IV.), Isaak (*Rom.* IX, 8.), Jakob (*Rom.* IX, 10—13.), David (*Ps.* LXXVIII, 70.).

2) *Deut.* IV, 37. VII, 6 sq. *Num.* I, 16. XVI, 2. *Jes.* XLVIII, 12. *Ps.* CXXXV, 5. XXXIII, 12. XLVII, 5.

3) *Ps.* LXXVIII, 67. 68. Cf. *Joan.* IV, 22.

4) Jeremias (I, 5. Priusquam te formarem in utero, novi te, et antequam exires de vulva, sanctificavi te, et prophetam in gentibus dedi te), Johannes (*Luc.* I, 15 sq. 76 sq.).

5) Paulus (*Gal.* I, 15. Cum autem placui ei, qui me segregavit ex utero matris et vocavit per gratiam suam. *Act.* IX, 15 sq. XXI, 14.), die Apostel überhaupt *Act.* X, 40. Dedit eum manifestum fieri . . . . testibus praeordinatis a deo (μάρτυσι προκεχειροτονημένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ).

6) *Apoc.* VI, 11. Donec compleantur servi eorum et fratres eorum qui interficiendi sunt, sicut illi.

7) *Rom.* I, 4. *Aug.* Est etiam praeclarissimum lumen praedestinationis et gratiae ipse salvator, ipse mediator dei et hominum, homo Jesus Christus, qui ut hoc esset, quibus tandem suis vel operum vel fidei praecedentibus meritis natura humana, quae in illo est, comparavit. Praedest. sanct. XV. n. 30. Nach ihm eben so *Ratramn.* de praed. l. I.

8) *Matth.* XX, 23. Sedere ad dextram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum. *Joan.* VI, 39. 44. 66. X, 29. XV, 1 sq. XVII, 2. 6. 9. 11. I *Cor.* I, 9. *Eph.* I, 3—6. 11. II, 10. *Gal.* IV, 9. *Rom.* VIII. I *Pet.* I, 3.

9) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem. 3. 5. 6. 11. II, 10. I *Pet.* I, 3.

10) *Eph.* I, 5. Qui praedestinavit nos secundum propositum voluntatis suae. 6. In laudem gloriae suae. Cfr. *Rom.* IX, 33.

11) *Eph.* I, 5. Ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς αὐτὸν, κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. 6. 11. In quo etiam et nos sorte vocati sumus, praedestinati secundum propositum ejus, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Rom.* VIII, 28. Scimus autem, quoniam diligentibus deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti (τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς οὖσιν). II *Tim.* I, 9. Qui nos liberavit et vocavit vocatione sua sancta non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quae data est nobis in

nach seinem gnädigen Rathschlusse. So lehrt die Schrift. Auch ist die Vorbestimmung wiederum nach der Schrift eine ewige [1]), wenngleich ihre Vollziehung, die Berufung [2]), Heiligung eine zeitliche ist, und eine verschiedene der Verschiedenen [3]), wenngleich alle Menschen, überhaupt alle Intelligenzen, in einem untheilbaren Willen vorbestimmt sind.

II. Auch nach der Tradition ist Gott der Vater die wirkende Ursache, Christus die vermittelnde, verdienende Ursache (causa meritoria), und Gottes Ehre die Endursache (causa finalis) [4]) der Vorbestimmung, und ihr Beschluß von Ewigkeit [5]).

III. Auch erhellt bei näherer Betrachtung von selbst, daß Gottes Vorbestimmung in keinerlei Weise von Nothwendigkeit begleitet seyn kann, und der letzte Grund derselben Gottes Gnade ist, und von Seiten der Creatur nichts gedacht werden kann, was ihn mit Nothwendigkeit bestimmen könnte, dieselbe vorzubestimmen. Auch ist offenbar, daß Gottes Ehre allein der primäre und letzte Zweck der Vorbestimmung seyn kann, da alle Thaten Gottes in letzter Instanz auf ihn zurückgehen. Aus Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit ergibt sich mit der strengsten Nothwendigkeit und Evidenz, daß der Vorbestimmungsbeschluß ein ewiger ist.

Anmerkung 1. Der Freiheit und Machtvollkommenheit Gottes in der Vorbestimmung wird nicht zu nahe getreten durch die Annahme, Gott habe die von Ewigkeit vorhergesehenen guten Handlungen der Creatur frei berücksichtigt, in deren Betracht in gnädiger Weise beschlossen, die Creatur vorzubestimmen.

1) Gegen diese Annahme streitet nicht die Schrift, vielmehr scheinen hierfür zu sprechen die Worte Christi [6]) und des Apostels [7]), und wenn Letzterer die Vorbestimmung allein von Gottes absolut freiem und gnädigem Rathschluß abhängig, von den Werken der Creatur in keiner Weise bedingt erklärt, so bezieht sich dieses, wie klar ist, nur auf vorhergegangene, und nicht auf vorhergesehene Werke, und weist derselbe ferner bloß die Vorstellung von einer nothwendigen, aber nicht die von einer freien Berücksichtigung der Werke des Menschen, als eine mit dem Gnadenbegriff unvereinbare ab. Wollte man aber fest darauf bestehen, es werden gar die vorhergesehenen Werke als Grund der Vorbestimmung zur Seligkeit ausge-

---

Christo ante tempora saecularia. Cf. *Rom.* IX, 11. ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ Θεοῦ μένῃ. *Rom.* IV, 5.

1) *Eph.* I, 5. cf. II *Tim.* I, 9. *Matth.* XXV, 34.

2) *Rom.* VIII, 3. cf. I *Cor.* I, 2. *Eph.* I, 11. IV, 1. I *Thess.* II, 12.

3) Diese Verschiedenheit ist vielleicht ausgedrückt in ἀπαρχὴ *Apoc.* XIV, 4. πρωτότοκοι *Heb.* XII, 23.

4) *Chrys.* in Eph Hom. I. n. 23.

5) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 2.

6) *Matth.* XIX, 22. Vende quae habes et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo. 29. Omnis, qui reliquerit domum . . . . propter nomen meum . . . . vitam aeternam possidebit. XXV, 35. Esurivi et dedistis mihi manducare etc. Cf. *Matth.* XX, 1 sq. XXI, 43.

7) *Rom.* VIII, 29. Quos praescivit et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui. I *Pet.* I, 2. Electi . . . . secundum praescientiam patris. Cf. *Rom.* VIII, 28. Diligentibus deum omnia cooperantur in salutem. II *Tim.* II, 21. Si quis ergo se emundaverit ab istis (den Irrlehren) erit vas in honorem sanctificatum, et utile domino ad omne opus bonum paratum. I *Cor.* IX, 25. Sic currite, ut comprehendatis. 27. Castigo corpus meum et in servitutem redigo, ne cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar.

schlossen, so müßte man auch sagen, daß eben so die Werke als Grund der Reprobation ausgeschlossen sind.

2) Auch neigen die meisten Kirchenväter dahin, daß Gott nach den vorhergesehenen guten Werken der Creatur dieselbe zur Seligkeit vorbestimmt. So Justin [1], Irenäus (IV, 39. n. 4.), Clemens (strom. VI.), Origenes (in Rom. VIII, 28.), Hilarius [2], Eusebius (in Ps. LVII, 8.), Hieronymus [3], Ambrosius [4], Chrysostomus [5], Theodoret [6], Sedulius [7], eben so die Kirche in ihren Gebeten [8].

3) Endlich läßt sich nicht einsehen, wie man bei der Annahme einer absoluten Vorbestimmung zur Seligkeit der Annahme einer absoluten Reprobation ausweichen kann; hat Gott die Einen absolut zur Glorie prädestinirt, so sind die Uebrigen absolut nicht dazu prädestinirt.

4) Diese Annahme einer Prädestination wegen vorgesehener Verdienste wird nicht widerlegt durch Hinweis auf die gleich nach der Taufe sterbenden Kinder; denn hieraus folgt nur, daß einige auch ohne vorgesehene Verdienste vorbestimmt werden; auch nicht durch Hinweis auf die Menschheit Christi, denn deren Vorbestimmung war eine ganz einzige in ihrer Art.

Anmerkung II. Die Vorbestimmung zur Glorie und zur Gnade ist nothwendig als ein Act Gottes zu betrachten, nur für die Betrachtung kann das eine als erstes, das andere als zweites unterschieden werden. Es ist aber, will uns bedünken, die Vorbestimmung zur Glorie oder der Glorie als das erste [9], die Vorbestimmung zur Gnade oder der Gnade als das zweite zu fassen. Zuerst der Endzweck, dann die Mittel.

Anmerkung III. Mit der Möglichkeit und Wirklichkeit der Vorbestimmung ist auch die einer Nichtvorbestimmung zugleich anerkannt, als deren Vorbilder und Gleichnisse Ismael, Esau, Pharao zu betrachten sind. Daß und wie die Nichtvorbestimmung zur Glorie keine Vorbestimmung zur Verwerfung ist, bedarf keiner Erklärung. Erstere ist rein negativ, letztere wäre positiv. Die Annahme einer förmlichen positiven Vorbestimmung zum Verderben ist Prädestinatianismus.

---

1) Apol. I. n 44 45. Dial. cum Tryph. n. XVI.

2) Quos et praescivit, hos et praedestinavit. In Ps. LXVII. n. 10. Itaque non res indiscreti judicii electio est, sed ex meriti delectu facta discretio est. In Ps. LXIV. n. 5.

3) Dilectio et odium dei vel ex praescientia nascitur futurorum, vel ex operibus. In Mal. I, 2. Cf. in Gal. I. Eph. I.

4) Quorum merita praescivit, eorum praemia praedestinavit. De fide V, 3.

5) In Rom. Hom. XV. n. 1. 2. Matth Hom. VI. n. 4. Eph. Hom. II. n. 1. Cf. Οὐκ ἀπὸ πόνων, οὐδὲ κατορθωμάτων τοῦτο (προορίζειν) γίνεται, ἀλλ' ἀπὸ ἀγάπης, οὔτε ἀπὸ ἀγάπης μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ἡμετέρας ἀρετῆς. In Eph. Hom. I. n. 2.

6) Ἄνωθεν πρὸ τῆς τοῦ κόσμου συστάσεως καὶ προέγνω τὰ καθ' ἡμᾶς καὶ προώρισε. In Eph. I, 4. ὧν προέγνω τὴν πρόθεσιν, τούτους προώρισεν ἄνωθεν, προορίσας δὲ καὶ ἐκάλεσεν. In Rom. VIII, 30.

7) Quos praescivit futuros esse devotos sibi ipsos elegit ad promissa praemia capessendos. In Rom. VIII, 30.

8) Omnipotens sempiterne deus, qui vivorum dominaris simul et mortuorum, omniumque misereris, quos tuos fide et opere futuros esse praenoscis etc.

9) *Matth.* XIX, 14. XX, 2 sq. 23. XXII, 2 sq. XXV, 34. *Act.* XIII, 48, *Heb.* I, 14. IX, 15. I *Thess.* II, 12. V, 9 etc.

I. Der Prädestinatianismus hat kein Fundament in der Schrift[1]), welche als Grund der Verdammniß die Sünde der Creatur[2]) und als Grund der Sünde eben den verkehrten Willen der Creatur bezeichnet. Wenn aber das A. T. den Ursprung der Sünde hin und wieder auf Gottes Willen zurückzuführen scheint, wie z. B. die Verstockung des Pharao[3]), der Söhne Heli's[4]), Roboams[5]), Davids sündhafte Volkszählung[6]), seine Schmähung durch Simei[7]), da kann offenbar trotz dem Wortlaute nur an Zulassung gedacht werden.

II. Der Prädestinatianismus hat keine Stütze in der Tradition[8]),

---

1) *Sirac.* XV, 19. Ne dicas ille me implanavit, non enim necessarii sunt ei homines impii. 21. Nemini mandavit impie agere, et nemini dedit spatium peccandi. *Prov.* XVI, 4. sagt bloß, daß Alles, auch der Böse, dessen Endschicksal, nicht Bestimmung, das Verderben ist, von Gott um Seinetwillen erschaffen ist. *Rom.* IX, 13. enthält nur die Subordination des Esau unter Jakob und erklärt, diese habe schon Statt gefunden, ehe beide irgend etwas gethan, schließt aber die Prävision durchaus nicht aus. Die Worte: Jacob dilexi, Esau autem odio habui, enthalten nur die Bestätigung der Weissagung aus der spätern historischen Wirklichkeit.

2) *Matth.* XXV, 42 sq. cf. XXI, 35 sq. XXII, 5 sq. *Rom.* XI, 22.

3) *Exod.* IX, 12. *Rom.* VIII, 17. 18. Zweimal siebenmal wird (nach Stier's Zählung) der Verstockung erwähnt; in dem ersten Sieben wird sie sechsmal dem Pharao (*Exod.* VII, 13. 22. 23. VIII, 15. 19. 32. IX, 7.), und einmal Gott zugeschrieben (IX, 12.). In dem zweiten Sieben einmal dem Pharao (IX, 34.), und sechsmal Gott (X, 1. 20. 27. XI, 10. XIV, 4. 8.).

4) I *Sam.* II, 25. Et non audierunt vocem patris sui, quia voluit dominus occidere eos.

5) I *Reg.* XII, 15. Et non acquievit rex populo, quoniam aversatus fuerat eum dominus, ut suscitaret verbum suum, quod locutus fuerat in manu Abiae.

6) II *Sam.* XXIV, 1. Et addidit furor domini irasci contra Israel, commovitque David in eis dicentem: vade, numera Israel et Judaeos.

7) II *Sam.* XVI, 10. Et ait rex, quid mihi et vobis est filii Sarujae? dimittite eum, ut maledicat; dominus enim praecepit ei, ut malediceret David, et quis est, qui audeat dicere, quare sic fecerit?

8) *Ambr.* Mysticus ille sol justitiae omnibus ortus est. In Ps. CXVIII, 64. *Prosper.* Sincerissime credendum atque profitendum est, deum velle, ut omnes salvi fiant. Respons. ad 2. Vincent. object. (sonst oft). *Nil.* οὐδαμῶς γὰρ ἀπολέσει κύριος πάντας τοὺς γνησίως πρὸς αὐτὸν διηνεκῶς βλέποντας. l. III. Epl. CCCXII. *Faust.* Objiciunt nomen gratiae, ut abominandum sensum operiant blasphemiae. In alterutram itaque partem subsidia orationis excludunt. Quid enim ultra speret, quem jam gratia suum fecit? In quo e contrario non desperet, quem praefinito violenta damnavit? In hoc culpa, in hoc gratia locum non habet. Periclitabitur in utroque justitia, remunerabitur sine fidei merito adsumptus, damnabitur sine proprio crimine derelictus. Salus illi ingerenda est non quaerenti, huic auferenda laboranti. Sed dicis: ideo orare debet, quia, qua ex parte sit, nescit. Quis non putet rationabiliter ac sapienter fuisse responsum? Sed quid orare homini proderit in una harum duarum conditione omnimodis constituto? Nam etsi ad quam partem fuerit deputatus ignorat, utramque tamen partem defixam esse et immutabilem non ignorat. Qui refert, si nondum noverit locum suum, qui definitissime novit, quia nullum jam recipiat vel dextra periculum, vel sinistra profectum. Quod si adhuc tam confusa persuasio orationem necessariam putat, indubitanter agnoscat, quia contra definitionem suam et de salute ad perditionem et de perditione transire poterit ad salutem. lib. arb. I, 4. *Conc. Arel.* (475) oder *Faust.* Epl. ad Lucid. e secta praedest. *Fulg.* ad Monim. I, 14 sq. *C. Valentin.* (855.) c. III.

welche den Grund des Verderbens nur in der Sünde des Menschen und deren Grund wieder nur in dem Mißbrauch seiner Freiheit findet.

III. Der Prädestinatianismus widerstreitet der biblischen und tradirten Lehre, daß Gott alle Menschen selig machen will, widerstrebt der Lehre von der göttlichen Fürsorge für Alle, der Lehre von der Erlösung Aller, vergiftet die Idee der Schöpfung, denn Er hat nach dieser Ansicht Verderben und Tod seiner Creatur beabsichtigt, und sein Wohlgefallen nach der Schöpfung des Menschen war nur Freude an seinem Schlachtopfer. Der Prädestinatianismus ist ferner der Lehre von der Freiheit der Creatur zuwider, und untergräbt die Moralität in ihren tiefsten Fundamenten. Weiter tödtet er alle Religiosität, zerstört allen Gebetssinn, und erzeugt entweder Vermessenheit oder Verzweiflung. Mit Recht hat die Kirche eine so barbarische Ansicht auf das Entschiedenste verworfen [1]).

Anmerkung IV. Die Zahl der Prädestinirten ist eine von Ewigkeit her gewußte und bestimmte [2]) und bleibende [3]); diese Zahl ist eine verhältnißmäßig kleine. Das scheint aus den Worten Christi klar hervorzugehen [4]), dasselbe lehren auch viele Väter [5]), dafür spricht auch leider, daß der wahre Glaube, die wahre Liebe, das wahre Leben, die wahre Buße sich in Wenigen findet. Wer zu der Zahl der Auserwählten gehört, weiß Gott [6]), und Niemand weiß von sich, ob er dazu gehört [7]). Daß Jeder, der nicht zu dieser Zahl gehört, die Schuld davon in sich selber zu suchen hat, ist evident [8]).

§. 11. Endzweck der Heiligung.

Der letzte Zweck der Heiligung ist die Ehre Gottes. So lehrt es die heilige Schrift [9]) und so verkündet es die Ueberlieferung; und daß es anders nicht wohl seyn kann, erhellt aus dem, was von den Werken Gottes nach Außen im Allgemeinen gesagt worden ist. Der secundäre Zweck ist die Seligkeit und Herrlichkeit der intelligenten Creatur, wie es wiederum die Schrift sagt [10]).

---

1) *C. Trid.* Sess. VI. de justif. c. 17. Si quis justificationis gratiam nonnisi praedestinatis ad vitam contingere dixerit, reliquos vero omnes, qui vocantur, vocari quidem, sed gratiam non accipere, utpote divina potestate praedestinatos ad malum, anathema sit.

2) *Justin.* Apol. I. n. 45. *Orig.* in Num. Hom. I. n. 1. *Aug.* retr. I, 13. n. 8. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 22. 25.

3) *Matth.* XXIV, 24. *Joan.* VI, 37 etc.

4) *Matth.* XX. 16. XXII, 14. cfr. *Matth.* VII, 14.

5) *Orig.* in Num. Hom. I. n. 1. *Chrys.* in Act. Hom. XXIV. n. 4. *Nil.* lib. I. Epl. CLIX.

6) *Theod.* σκόπος γὰρ τῷ ἀποστόλῳ δεῖξαι, ὡς τοὺς ἀξίους τῆς σωτηρίας μόνος οἶδεν ὁ τῶν ὅλων θεός, ἀνθρώπων δὲ οὐδὲ εἷς. In Rom. VIII, 24.

7) Cf. *Rom.* XI, 20. I *Cor.* X, 12. *Phil.* II, 12. *Aug.* Quis ex multitudine fidelium, quamdiu in hac vita vivitur, ex numero praedestinatorum se esse praesumat? Quia id occultari opus est in hoc loco, id est in hoc mundo, ubi sic cavenda est elatio. De corrept. et grat. c. XIII.

8) II *Pet.* I, 10. Satagite ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis (vor andern und euch).

9) II *Cor.* IV, 15. Omnia enim propter vos, ut gratia abundans per multos in gratiarum actione abundet in gloriam dei. *Eph.* I, 6.

10) II *Cor.* IV, 15. *Eph.* I, 4.

Cap. II.

Von der Heiligung im Besondern.

Die Heiligung vollbringt sich in der Kirche als Gnaden- und Heiligungsanstalt, und vollbringt sich durch die Sacramente, als Gnaden- und Heiligungsmittel, in vielfältiger, unserer organischen Existenz sich anbequemender Weise.

Zur Heiligung ist die Kirche von Gott durch Christus im heiligen Geiste instituirt, constituirt und regiert; sie ist Christi Leib, von seinem Geiste bewohnt, aus ihm lebend [1]), und Leben mittheilend, mit seiner Wahrheit erfüllt und erfüllend, Alle durch die Wahrheit zur Gnade, durch Gnade zur Wahrheit führend, durch Erkenntniß den Willen, durch den Willen die Erkenntniß ergreifend und heiligend. Das aus Christo in die Heiligen überfließende höhere Licht und Leben gehört nicht ihnen als Einzelnen allein, sondern ist auch der ganzen Kirche, deren Glieder sie sind, Gemeingut, an welchem Alle, je nach dem Maaße ihrer besondern innigern Aufnahme in das kirchliche Leben, in verschiedener Weise Antheil nehmen. Jeder Einzelne kann und soll, wie er aus der Gesammtheit empfängt, eben so hinwiederum derselben auch geben, so das Leben im Ganzen und Einzelnen sich immer weiter potenziren, in vielfältigster und mannigfaltigster Weise sich entwickeln und ausbreiten. Wie die erlöste Creatur die himmlische nicht gefallene, die irdische Kirche die himmlische ergänzt, so soll jede Particularkirche und jede Gemeinde sich als Complement des Ganzen betrachten, und so soll selbst jedes einzelne Glied der Kirche [2]) hienieden aus Kräften für's Ganze zu wirken streben, und die Wirkung des Ganzen in so reicherem Maaße und verdienterer Maaßen wieder zurückempfangen. Jedes von Jedem gewirkte Gute verstärkt die Kraft Aller, jeder von jedem Einzelnen erfochtene Sieg schwächt des Bösen Macht [3]), und der Sieg der Gesammtheit gedeiht zur Gnade und Glorie der Einzelnen, eine zu Gottes Ruhm und des Menschen Heil gereichende Solidarität und Reversibilität, gegründet und vermittelt in der Einheit des Leibes Christi.

Wer sich von dieser Gemeinschaft losreißt, büßt sofort das Leben ein, welches ihm einwohnte, und verliert, vom Leibe Christi getrennt, die Theilnahme an dem Geiste Christi [4]). Aller Glaube ist nichts ohne die Liebe, und die zeigt sich in der Gemeinschaft und Einheit mit der Kirche [5]). Wer in

---

1) *Orig.* λέγομεν ὅτι σῶμα Χριστοῦ φασὶν εἶναι οἱ θεῖοι λόγοι ὑπὸ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ψυχόμενον τὴν πᾶσαν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν, μέλη τούτου τοῦ σώματος εἶναι ὡς ὅλου τοὺς δέ τινας τοὺς πιστεύοντας· ἐπειπὲρ ὥσπερ ψυχὴ ζωοποιεῖ καὶ κινεῖ τὸ σῶμα οὐ πεφυκὸς ἀφ' ἑαυτοῦ κινεῖσθαι ζωτικῶς, οὕτως ὁ λόγος κινῶν ἐπὶ τὰ δέοντα καὶ ἐνεργῶν τὸ ὅλον σῶμα τὴν ἐκκλησίαν κινεῖ τὸ ἕκαστον μέλος, τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας οὐδὲν χωρὶς λόγου πραττόντων. adv. Cels. VI, 48. *Aug.* In illa enim ecclesia sumus, quae propitio deo, licet usquequaque porrecta et toto orbe diffusa sit, unum tamen corpus est magnum unius capitis magni, quod caput ejus est ipse salvator. Epl. CXLII. ad Saturnin. et Eufratem. n. 1.

2) *Bern.* Aliquid sane videtur etiam perfectioni illi accessisse ex me, neque hoc parum. In Cantic. serm. LXVIII. n. 5.

3) *Orig.* in Joan. T. VI. n. 36.

4) *Aug.* Qui praeciditur de Christi justi corpore, nullo modo potest spiritum tenere justitiae, etiamsi figuram membri teneat, quam sumsit in corpore. Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 42.

5) *Aug.* Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 43.

diese Gemeinschaft wieder eintritt, büßt nichts ein, sondern gewinnt Alles, gewinnt Leben aus dem Leben der Gesammtheit, sein Sacrament erwacht und äußert seine volle Kraft, und der eingesetzte Zweig bringt seine Frucht[1]).

Die Kirche ist ein großes Sacrament und ein Complexus von Sacramenten, das Seyn in ihr eine fortwährende Reinigung von der Sünde, Erfüllung mit dem heiligen Geiste, Nahrung aus Christi Kraft, Heiligung zum Dienste der Trias, Ehe mit dem Ewigen. Das Seyn und Leben in der Kirche ist so im Allgemeinen ein sacramentales. Aber es sind in ihr auch Sacramente im besondern und eigentlichen Sinne, nämlich von Christo eigens dazu angeordnete besondern Weisen und Mittel der Mittheilung und Aneignung seiner vielfältigen Gnade, und diese haben wir nun näher zu betrachten.

Erster Abschnitt.

Von den Sacramenten überhaupt.

§. 1. Bestimmung des Sacramentes.

Die Sacramente sind bestimmte (sinnliche) Zeichen[2]) der (übersinnlichen) Gnade, dieselbe wie zu bedeuten, so zu bewirken von Christo für alle Zeiten eingesetzt. Dieselben sind mnemoneutisch, in wiefern sie auf Christum den Gekreuzigten und Auferstandenen als ihren Ursprung hindeuten, prognostisch, inwiefern sie auf unsere volle Heiligung und künftige Auferstehung als ihre Wirkung hinweisen; theoretisch, inwiefern sie Gottes Wahrheit, Herrschaft und Heiligkeit aussprechen. Aber über all diesen Bedeutungen ist ihr Hauptcharakter, wonach sie sowohl demonstrativ sind, die uns gegenwärtige und sich mittheilende Gnade anzeigen und bezeugen, als auch actuos und effectuos, die Gnade nämlich, die sie anzeigen, zugleich auch bewirken, nicht zu vergessen, sondern eben als das, wodurch sie Sacramente im eigentlichen christlichen Sinne sind, wohl festzuhalten.

Anmerkung I. Die Sacramente vor dem Christenthum waren nur theoretische, rememorative, prognostische, keine demonstrative und wirksame der Heiligung und Gnade, so keine eigentlichen Sacramente; so Ehe, Beschneidung, Osterlamm, Manna, die Opfer und Waschungen. Vor dem neuen Bunde nur Zeichen, in demselben Zeichen und Sache, nach demselben nur Sache, die Fülle des Geistes im Menschen, Gott und Mensch in innigster Gemeinschaft, und deren Reflexion in dem neuen Universum, dem so zu sagen einzigen und ewigen Zeichen, welches sich auch gerade nur als solches verhält, aber nur theoretisch, nicht praktisch ist, nur das Bestehende, Gottes Heiligkeit und des Menschen Versöhnung reflectirt, dem schon Bestehenden folgt, es nicht bedingt, sondern von ihm bedingt ist.

Anmerkung II. Die Fußwaschung war kein Sacrament, weil nicht für alle Zeiten eingesetzt, es fehlt hier die Stabilität. Das Martyrium ist kein Sacrament, weil ihm die specielle Einsetzung zum Zweck der Gnadenhervorbringung abgeht.

---

1) *Aug.* Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 44.

2) Σήμειον, signum, rememorativum (μνημονευτικόν) — prognosticum — paraeneticum — demonstrativum — theoreticum — practicum, efficax. —

§. 2. Einsetzung der Sacramente.

I.

Wirklichkeit der Einsetzung der Sacramente.

Die Einsetzung der Sacramente durch Gott, näher Christus, ist factisch gewiß, damit ist auch die Frage wegen der Möglichkeit der Sacramente historisch beantwortet. Uebrigens muß einem Jeden einleuchten, daß der Grund dieser Möglichkeit lediglich in Gottes Macht und Machtvollkommenheit zu suchen, wonach er die Uebernatur in die Natur legen, das Göttliche ins Irdische fassen, und damit den Irdischen fassen, die innere Heiligung des Geistes durch Vermittelung eines Aeußerlichen bewerkstelligen, den Menschen und die Natur zu Dienern und Werkzeugen seiner Gnade bestellen und potenziren kann. Wer die Unmöglichkeit einer solchen Action Gottes in dem Menschen und der Natur läugnet, würde damit Gottes Allherrschaft und Macht, dessen Wesenheit und Existenz läugnen, wie offenbar ist. Daß allein Gott (Christus) Sacramente einsetzen kann, erhellt aus deren Begriff. Gott allein ist Herr seiner Gnade, Herrscher der Natur und Uebernatur, und allein im Stande, beide in Eins zu verknüpfen; er allein ist Herrscher seiner Kirche, und von ihm allein kann herrühren, was in ihrem mystischen Leben eine so hohe Bedeutung hat, für ihren Bestand und Fortbestand so substantial ist, wodurch ein so inniges reales Verhältniß zu ihm gesetzt wird; wie denn auch selbst die Apostel von sich bekennen, daß sie nur Ausspender, Verwalter der Mysterien sind [1]).

II.

Congruenz der Einsetzung der Sacramente.

Von einer absoluten Nothwendigkeit einer Einsetzung der Sacramente kann wegen der absoluten Macht und Machtvollkommenheit Gottes nicht die Rede, nur eine Betrachtung der Congruenz der in der Thatsache der Einsetzung sich kundgebenden Liebe und Weisheit Gottes statthaft seyn.

In den Sacramenten erscheint die göttliche Wirksamkeit descendent und condescendent 1. zu dem Menschen als solchen, — als von einem Organismus bedienten und bedingten Geiste nämlich, — 2. zu dem Menschen als Gefallenen — Fleisch in der schlimmern Bedeutung gewordenen [2]), — wonach er in die Aeußerlichkeit und Macht des Leiblichen gerathen, dieselbe nun weit mehr ergreift, wie von ihr mehr ergriffen wird, durch sie zu ergreifen und auf ihrem Wege über sie hinauszuführen ist.

Vor dem Fall hat Gott in der äußern Welt seine Wahrheit, seine Macht, Weisheit und Willen ausgesprochen; die Welt war ein theoretisches — Dogma und Ethos verkündendes — Sacrament. Nach dem Falle erscheint und ist die Erkenntniß der Wahrheit bedingt 1. durch das Uni-

---

1) I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo, ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum dei. 2. Hic jam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniatur. cf. III, 9.

2) *Aug.* A quo (deo) si non esset lapsus Adam, non diffunderetur ex utero ejus salsugo *maris*, genus humanum profunde curiosum, et procellose tumidum, et instabiliter fluidum, atque ita non opus esset, ut in aquis multis corporaliter et sensibiliter operarentur dispensatores tui mystica facta et dicta. Confess. XIII, 20. n. 28.

versum für die außertestamentliche (heidnische) Menschheit, 2. durch das Gesetz (und Universum) für die alttestamentliche Menschheit, 3. durch das Wort und die Kirche (und das Universum und die Schrift) für die neutestamentliche Menschheit. Aber so ist nun auch der Gnadenempfang in Aeußerlichkeit erscheinend und sich vermittelnd, wodurch es uns den äußerlich Gewordenen möglich gemacht ist, mit Klarheit und Gewißheit den Augenblick des Eintritts der Gnade in uns zu gewahren, mit unserm ganzen Bewußtseyn und aller Intensität des Willens diesen Moment der besondern Gegenwart und Thätigkeit Gottes in uns zu ergreifen und darin mit unserm Geiste zu ruhen. So erschien Gott im Feuer, Winde, in der Wolkensäule, der Geist in Tauben- und Feuergestalt, so erschien der Logos in Menschennatur, wie denn auch das ganze Leben und Wirken Christi in Analogie des Sacramentes war, da er durch sein Sprechen und Erscheinen seine innere Heiligkeit verkündigte und unsere Heiligung bewirkte. So sehen wir ihn auch die Sichtbarkeit zum Zeichen und Träger des Unsichtbaren machen, wo er durch Händeauflegung segnet, durch Wort und Berührung Wunder wirkt.

Im Sacramente kehren wir durch die Aeußerlichkeit wiederum zur Innerlichkeit, durch die Natur zur Uebernatur, durch das Fleisch zum Geiste zurück. So kömmt der Segen mittelst dessen in uns (durch die Natur und den Sinn), wodurch in uns die Sünde und worein durch uns der Fluch gekommen ist, und so ist im Sacramente die herrlichste und ziemlichste Restitution der Natur und des Menschen, Einleitung ihrer Verklärung durch die Gnade und zur Ehre ihres allmächtigen Urhebers. So erhebt sich darin auch das Kreuz, einerseits des abstracten Materialismus, der da sagt, die materielle Natur an und um uns, Alles sey Gott, andererseits des abstracten Spiritualismus, der da behauptet, sie sey eben gar nichts, oder sey vom Uebel, oder gar, sie sey vom Bösen und der Böse selbst.

In dem Sacramente zeigt sich die Macht Gottes durch Combination des Innerlichsten und Höchsten (der Gnade), mit dem Aeußerlichsten und Tiefsten (dem Zeichen), durch Begründung des Geistigen mittels eines Materiellen, zeigt sich die Gütigkeit und Barmherzigkeit durch Tilgung der Schuld und Verleihung und Mehrung der Heiligung, zeigt sich die Gerechtigkeit durch Demüthigung des Menschen unter das Aeußerliche und Zeitliche, welches Gott zum Organ seiner Gnade erkoren hat, zeigt sich die Weisheit in der Belehrung des Sinnlichen durch Sinnliches, Demüthigung des Stolzen durch Sinnliches, in der Heilung des Sinnlichen in und durch Sinnlichkeit, des Kranken durch Sinnliches.

Gegen die Idee und Einsetzung des Sacramentes kann aber nicht gesagt werden, daß Gott darin zu einem Diener des Menschen (als Ausspenders), und der Natur (als Element des Sacramentes) herabgesetzt, und der Mensch und die Natur an Gottes Stelle erhoben werden, da es ja Gott selbst ist, welcher als erste und eigentliche Ursache durch die Natur nur als ein Zeichen und Mittel, und den Menschen als seinen Diener wirkt. Mit den Sacramenten wird kein Heidenthum gesetzt, da den Elementen und Zeichen derselben solche Kraft nicht als natürliche zugelegt wird [1]).

Wie die Institution der Sacramente im Allgemeinen congruent ist, so leuchtet auch bei jedem die Congruenz der von Gott dazu erkornen Materie ein †), wie bei den einzelnen Sacramenten näher betrachtet werden soll.

---

1) Cf. *Albert. M.* in IV. Sent. dist. I. art. I.

III.

Zeit der Einsetzung der Sacramente.

Die Sacramente gruppiren sich mit ihrer Einsetzung um den Tod und die Auferstehung Christi; so die Eucharistie, welche unmittelbar vor dem Tode, die Taufe (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.), Absolution (*Joan.* XX.) und Ordination (*Matth.* XXVIII. *Joan.* XX. XXI.), welche nach seiner Auferstehung eingesetzt worden, und so liegen auch die übrigen, von deren Einsetzung die heilige Schrift nicht näher berichtet, gewiß um den Opfertod Christi herum, wie sie auf ihn ihre Beziehung, aus ihm ihre Kraft haben.

§. 3. Wirksamkeit der Sacramente.

Die wahre Wirksamkeit der Sacramente in Beziehung auf Gnade und Heiligung erhellt aus den Worten Christi, womit er z. B. die Taufe [1]), Eucharistie [2]) und Absolution [3]) verheißen und eingesetzt hat. Eben so legen die Apostel den Sacramenten eine wahre Wirksamkeit zu [4]). Eben so die Tradition, wie unten bei der Betrachtung der einzelnen Sacramente näher gezeigt werden soll. Diesen Glauben an die wahre Gnadenwirksamkeit der Sacramente hat die Kirche in neuerer Zeit förmlich ausgesprochen [5]).

Die Sacramente haben ihre Wirksamkeit von Gott als der ersten und hauptsächlichsten Ursache (causa principalis), dem Urgrund, und von Christus als der sie verdienenden Ursache (causa meritoria), dem Mittler, wodurch sie geworden.

Die Wirksamkeit der Sacramente ist eine absolute, von der Würdigkeit, dem respectiven Glaubens- und Gnadenzustande ihres (secundären) Ausspenders schlechthin unabhängige.

Die Unabhängigkeit der sacramentlichen Gnade von der Subjectivität des Ausspenders lehren sämmtliche Alten, Gregor von Nazianz [6]), Chrysostomus [7]), Isidor von Pelusium (l. III. Epl. CCCXL.), Augustin †) und so

---

†) *Aug.* Si enim sacramenta quandam similitudinem earum rerum, quarum sacramenta sunt, non haberent, omnino sarcamenta non essent. Epl. XCVIII. ad Bonifac. n. 9.

1) *Joan.* III. *Marc.* XVI.

2) *Joan.* VI.

3) *Matth.* XVIII. *Joan.* XX.

4) *Eph.* V. I *Pet.* III. *Act.* II.

5) *Conc. Trid.* Sess. VII. c. V. Si quis dixerit, haec sacramenta propter solam fidem nutriendam instituta fuisse, anathema sit. c. VI. Si quis dixerit, sacramenta novae legis non continere gratiam, quam significant, aut gratiam ipsam non ponentibus obicem non conferre, quasi signa tantum externa sint acceptae per fidem gratiae vel justitiae et notae quaedam christianae professionis, quibus apud homines discernuntur fideles ab infidelibus, anathema sit.

6) Σοὶ δὲ πᾶς ἀξιόπιστος εἰς τὴν κάθαρσιν. Μόνον ἔστω τις τῶν ἐγκρίτων καὶ τῶν μὴ προδήλως κατεγνωσμένων μήτε τῆς ἐκκλησίας ἀλλότριος . . . σκοπεῖ δὲ αὕτως· ἔστω χρυσὸς, ἔστω σίδηρος. δακτύλιοι δὲ ἀμφότεροι καὶ τὴν αὐτὴν ἐγκεχαράχθωσαν εἰκόνα βασιλικὴν, εἶτα κηρὸν ἐντυπούτωσαν· τί διοίσει σφραγὶς αὕτη τῆς σφραγῖδος ἐκείνης; or. XL.

7) Οὐκ ἔμελλεν οὐδὲ βάπτισμα εἶναι, οὔτε σῶμα Χριστοῦ, οὔτε προσφορὰ δι' ἐκείνων, εἰ πανταχοῦ τὴν ἀξίαν ἡ χάρις ἐζήτει· νυνὶ δὲ καὶ δι' ἀναξίων ἐνεργεῖν ὁ θεὸς εἴωθε, καὶ οὐδὲν τοῦ βαπτίσματος ἡ χάρις παρὰ τοῦ βίου τοῦ ἱερέως παραβλάπτεται, ἐπεὶ ἔμελλεν ὁ λαμβάνων ἐλαττοῦσθαι. In 1 Cor. Hom. VIII. n. 1. οὐδὲν γὰρ

weiter[1]). Ueberall wird ihrer Gnade die Objectivität vindicirt[2]), und zum Vergleich erinnern sie, daß das Bild des Königs sich durch ein goldenes und eisernes Siegel gleicher Weise in Wachs ausdrückt[3]), auch durch einen todten, unfruchtbaren Kanal einem Acker fruchtbares Wasser zugeführt[4]), das Sonnenlicht von dem Pfuhle, den es berührt, nicht verunreinigt wird[5]).

Anders würde der Empfänger des Sacraments troß allem Ernste des Willens und der Vorbereitung und gegen den Willen Gottes und den Zweck der Institution der Sacramente ihrer Gnade nicht theilhaftig[6]), anders würde ferner das Heil der Menschen in letzter Instanz auf einer Creatur beruhen, wodurch die Gnade um ihre Würde[7]), das Sacrament um seinen objectiven Charakter[8]), der Mensch um seine Hoffnung gebracht[9]), Gott als einzige Hoffnung geläugnet[10]), der Ausspender als ein anderer Christus und Paraklet erklärt, der Empfänger in ein götzendienerisches Verhältniß zu ihm gesetzt, und die Einheit der Taufe[11]) und Eucharistie und der Kirche durch die verschiedenen Subjectivitäten der Ausspender aufgehoben.

So ist's auch nicht die Subjectivität, der besondere Glaubenszustand oder Ritus des Empfangenden, welcher dem Sacramente seine Kraft gibt; sonst ist's der Mensch wiederum, der das Sacrament macht, der sein eigener Erlöser, Heiliger, Gott wird, und ist wiederum das Sacrament, die Objectivität nichts, die Subjectivität alles, eine Viel- und Mannigfaltigkeit der Taufe, Eucharistie, nach der Verschiedenheit der subjectiven Stimmungen und Zustände statuirt; sondern die Sacramente wirken aus ihrer eigenen

---

ἄνθρωπος εἰς τὰ προκείμενα εἰσάγει, ἀλλὰ τὸ πᾶν τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως ἔργον ἐστι, κἀκεῖνος ἐστιν ὑμᾶς ὁ μυσταγωγῶν. ibd. Cf. in Matth. Hom. L. n. 3.

†) Semper dei est illa gratia et dei sacramentum, hominis autem solum ministerium; qui si bonus est, adhaeret deo, et operatur cum deo; si autem malus est, operatur per illum deus visibilem sacramenti formam, ipse autem donat invisibilem gratiam. Epl. CV. ad Donatistas n. 12.

1) *Theoph.* καὶ γὰρ ἡ χάρις καὶ διὰ τῶν ἀναξίων ἐνεργεῖ, ὡς καὶ διὰ τῶν ἀναξίων ἱερέων ἁγιαζόμεθα. In Matth. VII. *Anastas.* (II.) Nam secundum ecclesiae consuetudinem sacratissimum serenitatis pectus tuum agnoscat, quod nullum de his vel quos baptizavit Acacius, vel quos sacerdotes sive levitas secundum canones ordinavit, ulla eos ex nomine Acacii portio laesionis attingat. Epl. ad Anast. imp. I. n. VII.

2) *Cyr.* κατὰ γὰρ τὸν καιρὸν τοῦ βαπτίσματος ὅταν προσέλθῃς ἐπὶ τῶν ἐπισκόπων ἢ πρεσβυτέρων ἢ διακόνων· ἁπανταχοῦ γὰρ ἡ χάρις, καὶ ἐν κώμαις, καὶ ἐν πόλεσι καὶ ἐπὶ ἰδιωτῶν καὶ ἐλλογίμων, καὶ ἐπὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων· ἐπειδὴ οὐκ ἐξ ἀνθρώπων ἡ χάρις, ἀλλ' ἐκ θεοῦ δι' ἀνθρώπων ἡ δόσις. Catech. XVII.

3) *Greg. Naz.* or. XL.

4) *Aug.* in Joan. Tr. V. n. 15.

5) *Aug.* baptism. III, 10. n. 15.

6) Ἐπειδὴ δὲ καὶ δι' ἀναξίων ἡ χάρις ἐνεργεῖ, οὐ δι' αὐτοὺς ἀλλὰ διὰ τοὺς μέλλοντας ὠφελεῖσθαι. In I Thess. Hom. XI. n. 2.

7) *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3.

8) *Pilichdorf.* Rosa rubens aequaliter rubet in manu imperatoris et alterius foetidae mulieris. Similiter carbunculus in manu regis et rustici, et famulus meus ita bene mundat stabulum cum furca ferrea et rubiginosa, sicut cum aurea et lapidibus pretiosis adornata. Nemo dubitat, Heliae temporibus multos fuisse cygnos in saeculo, nec tamen dominus per cygnos, sed per corvum nigrum prophetam cibavit. adv. Wald. c. XVII.

9) *Aug.* cont. lit. Petil. I, 4. n. 5.

10) *Aug.* cont. lit. Petil. I, 3. n. 4. 6. n. 7.

11) *Aug.* in Joan. Tr. VI. n. 5 sq.

göttlichen Kraft, nach der Macht und Einsetzung Christi, ex opere operato [1]), und dem Menschen ist nur das traurige Vermögen, der Wirksamkeit des Sacramentes in ihm ein Hinderniß (obex) entgegenzusetzen.

Anmerkung. Die Stelle des heiligen Hieronymus in Sophon. III, 4. kann nur als Ermahnung zu einem würdigen Leben und zu einer erlaubten Ausspendung der Sacramente verstanden werden, da dieser Vater anderwärts die Gültigkeit der Sacramentsverrichtung von der Subjectivität des Ausspenders unabhängig erklärt und ex professo vertheidigt (adv. Lucifer. n. 5 sq.).

§. 4. Ausspender des Sacramentes.

I. Der eigentliche Vollbringer und Ausspender der Sacramente ist Gott durch Christus im heiligen Geiste. Er ist's, der tauft [2]), losspricht, ordinirt, die Eucharistie vollbringt. Man sehe Athanasius [3]), Pacian [4]), Ambrosius [5]), Augustin [6]), Chrysostomus [7]), Isidorus von Pelusium †) und so weiter. So lehren auch die Monophysiten ††).

---

1) *Conc. Trid.* Sess. VII. c. VII. Si quis dixerit, non dari gratiam per hujusmodi sacramenta semper et omnibus, quantum est ex parte dei, etiamsi rite ea suscipiant, sed aliquando et aliquibus, anathema sit. c. VIII. Si quis dixerit, per ipsa novae legis sacramenta ex opere operato non conferri gratiam, sed solam fidem divinae promissionis ad gratiam consequendam sufficere, anathema sit. c. IX. Si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scilicet, confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, hoc est, signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, anathema sit.

2) Cf. *Joan.* I, 33. Hic est, qui baptizat.

3) Ὁ ἱερεὺς οὐ τὸ ὕδωρ ἁγιάζει ἀλλὰ τὴν δεοῦσαν ὑπηρεσίαν ἀναπληροῖ, εἰληφὼς παρὰ τοῦ θεοῦ χάριν. De comm. ess. P. F. et S. Sp. n. 40.

4) Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. Tibi videndum est, an Christus hoc possit, an Christus hoc fecerit. Ad Sympronian. Epl. III. n. VII.

5) Advertamus quia in sacerdotibus divina magis, quam humana operatur gratia. Epl. LXIII. n. 58. Non merita personarum consideres, sed officia sacerdotum . . . . Crede ergo, adesse dominum Jesum invocatum precibus sacerdotum. De myst. V. n. 27. Utitur (sacerdos) verbis coelestibus. Coelestia verba quae? Christi sunt, quod baptizemus in nomine patris et filii et spiritus sancti. Si ergo ad hominum sermonem, ad invocationem sancti aderat praesentia trinitatis, quanto magis ibi adest, ubi sermo operatur aeternus? De Sacram. II, 5. n. 14.

6) Baptizant quantum ad visibile ministerium et boni et mali, invisibiliter autem per eos ille baptizat, cujus est et visibile baptisma et invisibilis gratia. Tinguere ergo possunt et boni et mali, abluere autem conscientiam nonnisi ille, qui semper est bonus. contr. Crescon. II, 21. n. 26. Nolite ex hominum moribus et factis divina sacramenta pensare. Illa enim per eum sancta sunt, cujus sunt. Cont. lit. Petil. II, 37. n. 88. Tu es, qui operaris in eis (nunciis), ut operentur animam vivam. Confess. XIII, 21. n. 29.

7) Διὰ τῆς ἀποκρίσεως (et cum spiritu tuo) αὐτῆς ἀναμιμνήσκοντες αὐτοὺς (τοὺς ἱερέας), ὅτι οὐδὲν αὐτὸς ὁ παρὼν πράττει οὐδὲ ἀνθρωπίνης ἐστὶ φύσεως κατορθώματα τὰ προκείμενα δῶρα· ἀλλ' ἡ τοῦ πνεύματος χάρις παροῦσα καὶ πᾶσιν ἐφιπταμένη τὴν μυστικὴν ἐκείνην κατασκευάζει θυσίαν. εἰ γὰρ καὶ ἄνθρωπος ἐστὶν ὁ παρὼν· ἀλλ' ὁ θεὸς ἐστὶ ὁ ἐνεργῶν δι' αὐτοῦ· μὴ τοίνυν πρόσεχε τῇ φύσει τοῦ ὁρωμένου, ἀλλ' ἐννόει τὴν χάριν τὴν ἀόρατον· οὐδὲν ἀνθρώπινον τῶν γινομένων ἐν τῷ ἱερῷ τούτῳ βήματι· εἰ μὴ πνεῦμα παρῆν, οὐκ ἂν συνέστη ἡ ἐκκλησία, εὔδηλον, ὅτι τὸ πνεῦμα πάρεστι. De S.

II. 1) Wenn Gott nicht der primäre, eigentliche Ausspender wäre, so wäre er in Bezug auf den ausspendenden Menschen in einem Passivitätsverhältnisse, so Christus in der Eucharistie, der Geist in der Firmung, Ordination. 2) Wäre Gott nicht der primäre Ausspender, so wäre alle Ruhe und Sicherheit des Empfangenden dahin, so müßte vor Allem die Subjectivität des Ausspenders, sein Leben untersucht werden, und alle Ordnung wäre damit aufgelöst[1]). 3) Wäre Gott nicht der primäre und eigentliche Ausspender, so wäre die Einheit der Sacramente und der Kirche selbst vernichtet[2]).

Die secundären Ausspender sind die Menschen, aber nicht alle Menschen oder Christen als solche, sondern die von Christus dazu Gesandten und Ermächtigten als solche[3]), und diese wirken als untergeordnete Diener, als intelligente Werkzeuge[4]).

§. 5. Momente und Bedingungen der Sacramente.

Die Bedingungen und Momente, wodurch die Sacramente als diese zur Existenz gelangen, sind

1) eine Handlung, welche sich wie eine Materie (materia proxima), wie ein Bestimmbares verhält, mit oder ohne Elementar- oder körperliche Substanz (materia remota) vollbracht wird;

2) eine die Handlung begleitende, sich wie deren Bestimmung, Form

---

Pentec. Hom. I. n. 4. *Σύμβολον ὁ ἱερεὺς πληροῖ . . . πᾶν ὁ θεὸς ποιεῖ. βούλομαι τι παράδοξον εἰπεῖν. ἀλλὰ μὴ θαυμάσητε, μὴ βουληθῆτε· τί δὲ τοῦτο ἐστιν; ἡ προσφορὰ ἡ αὐτή ἐστι, κἂν ὁ τυχὼν προσενέγκῃ, κἂν Παῦλος κἂν Πέτρος, ἡ αὐτή ἐστι, ἣν ὁ Χριστὸς τοῖς μαθηταῖς ἔδωκε, καὶ ἣν νῦν οἱ ἱερεῖς ποιοῦσι. οὐδὲν αὕτη ἐλάττων ἐκείνης, ὅτι καὶ ταύτην οὐκ ἄνθρωποι ἁγιάζουσιν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ καὶ ἐκείνην ἁγιάσας. ὥσπερ γὰρ τὰ ῥήματα, ἅπερ ο θεὸς ἐφθέγξατο, ταῦτά ἐστιν, ἅπερ ὁ ἱερεὺς καὶ νῦν λέγει, οὕτω καὶ ἡ προσφορὰ ἡ αὐτή ἐστιν . . . . . . καὶ τοῦτο τοίνυν σῶμά ἐστι, κἀκεῖνο. ὁ δὲ νομίζων τοῦτο ἔλαττον ἐκείνου εἶναι, οὐκ οἶδεν, ὅτι ὁ Χριστὸς καὶ νῦν πάρεστι, καὶ νῦν ἐνεργεῖ.* In II Tim. Hom. II. n. 4. *Πίστευσον τοίνυν, ὅτι καὶ νῦν ἐκεῖνο τὸ δεῖπνόν ἐστιν, ἐν ᾧ αὐτὸς ἀνεκεῖτο, οὐδὲν γὰρ ἐκεῖνο τούτου διενήνοχεν· οὐδὲ γὰρ τοῦτο μὲν ἄνθρωπος ἐργάζεται, ἐκεῖνο δὲ αὐτός. ἀλλὰ καὶ τοῦτο αὐτός.* In Matth. Hom. L. n. 3.

†) *Οὐδὲν παραβλάπτεται ὁ δεχόμενος (τὰ ἱερὰ μυστήρια), εἰ καὶ ὁ διδοὺς ἀνάξιος εἶναι δοκείη, οὐδὲ τὰ ἄχραντα χραίνεται μυστήρια, εἰ ὁ ἱερεὺς πάντας ἀνθρώπους εἰς κακίαν παρέλαβεν.* l. III. Epl. CCCXL.

††) *Philoxen.* Licet in ecclesiis sint sacerdotes corrupti et mendaces, dextera tamen quae imposita fuit super capita eorum, vera est, et oblatio eorum pura, miserationes enim domini non cohibentur a servis suis ob insipientiam sacerdotis. In *Greg. Barheb.* Nomocan. c. IV. sect. III. (*Mai.* X.)

1) *Chrys. πάντας μὲν οὖν ὁ θεὸς οὐ χειροτονεῖ, διὰ πάντων δὲ αὐτὸς ἐνεργεῖ, εἰ καὶ αὐτοὶ εἶεν ἀνάξιοι διὰ τὸ σωθῆναι τὸν λαόν. εἰ γὰρ δι' ὄνου καὶ διὰ Βαλαὰμ, διὰ μιαροῦ ἀνθρώπου τοῦ λαοῦ ἕνεκεν ἐλάλησε, πολλῷ μᾶλλον διὰ τοῦ ἱερέως· τί γὰρ οὐ ποιεῖ ὁ θεὸς τῆς σωτηρίας ἕνεκεν τῆς ἡμετέρας . . . . . εἰ διὰ τοῦ Ἰούδα ἐνήργησε, καὶ τῶν προφητευομένων, οἷς φησιν. οὐκ οἶδα ὑμᾶς, ἀποχωρεῖτε . . . . . πολλῷ μᾶλλον διὰ τῶν ἱερέων ἐνεργήσει. ἐπεὶ εἰ μέλλοιμεν τοὺς βίους ἐρευνᾷν τῶν ἀρχόντων, αὐτοὶ μέλλομεν εἶναι χειροτονηταὶ τῶν διδασκάλων, καὶ τὰ ἄνω κάτω γίνεται, ἄνω οἱ πόδες καὶ κάτω ἡ κεφαλή.* In. II Tim. Hom. II. n. 3.

2) *Aug.* Per hanc enim potestatem, quam Christus solus sibi tenuit . . . . per hanc stat unitas ecclesiae. . . . . Si enim . . . transferretur potestas a domino ad ministrum, tot baptismata essent, quot ministri essent, et jam non staret unitas baptismi. In Joan. tract. VI. n. 1.

3) *C. Trid.* Sess. VII. c. X. Si quis dixerit, christianos omnes in verbo et omnibus sacramentis administrandis habere potestatem, anathema sit.

4) *Pet. Lomb.* sent. IV. dist. V.

verhaltende Rede, und diese Rede als Form in strenger Coexistenz mit der Handlung als ihrer Materie;

3) die Intention des Ausspenders, das zu thun, was die Kirche thut[1]), nämlich die Sacramentshandlung zu vollbringen[2]), dadurch die Sacramentswirkung hervorzubringen, daß also nicht bloß der Act der Kirche nach seiner Aeußerlichkeit, sondern auch der Zweck der Kirche bei diesem Act, und wenn nicht deren letzter, dennoch der nächste Zweck, z. B. durch die Taufe Einen zum Mitglied der christlichen Gemeinschaft zu machen, in solcher Intention nothwendig enthalten ist. Der Ausspender verhält sich nämlich nicht bloß als instrumentale, sondern als ministeriale Ursache der Sacramente.

Anmerkung I. Als die zur objectiven Wirklichkeit des Sacraments erforderliche Intention ist nur die auf die Vollbringung des Sacraments als solchen gehende zu betrachten (intentio quantum ad sacramenti perfectionem). Die auf den rechten Gebrauch des Sacraments gehende Intention (intentio quantum ad rectum sacramenti usum) ist zur erlaubten, aber nicht zur gültigen Sacramentsvollbringung erforderlich[3]).

Anmerkung II. Von Seiten des Empfangenden ist zur Wirklichkeit (Gültigkeit) des Sacraments die Abwesenheit einer eben den Empfang (quoad substantiam) des Sacramentes schlechthin negirenden, abweisenden Intention, keineswegs aber die Abwesenheit jeder in Bezug auf die Weise und Absicht des Empfangs mangelhaften Intention erforderlich. Der absolut nicht Wollende wird nicht getauft, ordinirt, wohl aber der hypothetisch, nämlich hier, jetzt, so, von diesem, nicht Wollende. Die intentio contraria sacramento hebt das Sacrament auf[4]), nicht so die intentio contraria dispositioni sacramenti; eben so und darum hebt auch die fictio intentionis das Sacrament auf, nicht so die fictio dispositionis. Mit letzterer wird das Sacrament auf gültige, wenngleich unerlaubte Weise empfangen. Wie beides, Gültigkeit und Erlaubtheit, nicht das nämliche ist, braucht nicht lange exponirt zu werden.

Anmerkung III. Es kann einer empfangen rem et sacramentum, wo einer das Sacrament und dessen Gnade empfängt, hinwiederum kann einer auch

---

1) *C. Trid.* Sess. VII. c. XI. Si quis dixerit in ministris, dum sacramenta conficiunt et conferunt, non requiri intentionem saltem faciendi, quod facit ecclesia, anathema sit.

2) Daß Athanasius von den Kindern im Spiel zum Erzbischof erwählt, mehrere von ihnen, die ungetauft, am Ufer des Meeres taufte, und die Taufe anerkannt und auf Befehl des Erzbischofs Alexander von den Priestern, nur in Bezug auf die übrigen vorgeschriebenen Ritus, ergänzt wurde (bei *Soz.* II, 17. *Socr.* I, 15., nach *Rufin.* I, 4.), darf als reine Fabel wegen der Nothwendigkeit der Intention keine Sorge machen. Athanasius konnte damals, als Alexander auf dem bischöflichen Stuhle saß, kein Knabe mehr seyn, sondern war wenigstens 22 Jahre alt (*Bened.* Syn. dioec. VII, 4. n. 5.). Daß Genesius und wiederum Dioskur auf der Bühne, die Christen zu verspotten, die Taufe verrichtet, ist ebenfalls nur Mähre (*Juenin.* de sacram. diss. I. qu. VI.).

3) Cf. *Thom.* P. III. qu. LXIV. art. X. *Bonav.* sent. IV. dist. VII. P. II. art. II. qu. II.

4) *Innoc.* III. Qui nunquam consentit, sed penitus contradicit, nec rem nec characterem suscipit sacramenti . . . dormientes autem et amentes, si, priusquam amentiam incurrerent aut dormirent, in contradictione persisterent, quia in eis intelligitur contradictionis propositum perdurare, etsi fuerint sic immersi, characterem non suscipiunt sacramenti. Epl. ad AE. Arel. (1205) in Greg. decrett. l. III. T. XLII. c. III.

rem et non sacramentum empfangen, z. B. die Nachlassung der Sünde ohne die Wassertaufe, nämlich durch die Blut- oder Begierdetaufe, den heiligen Geist ohne das Firmungssacrament; und endlich kann einer empfangen sacramentum et non rem, wo nämlich ein Hinderniß (obex) dem Sacrament in der Aeußerung seiner Wirksamkeit im Wege steht[1]).

§. 6. Zahl der Sacramente.

I. Die Kirche hat in neuerer Zeit auf Veranlassung des dagegen erhobenen Widerspruchs feierlich erklärt, daß es nach ihrem Glauben nicht mehr und nicht weniger denn sieben Sacramente gibt[2]). Dasselbe hatte sie schon früher bei einer andern Gelegenheit ausgesprochen[3]); dasselbe glauben und lehren die armenische[4]), koptische[5]), griechische[6]), überhaupt die orientalischen, auch die von der katholischen getrennten Kirchen; ein ungeheures Präjudiz dafür, daß dieser Glaube ein ursprünglicher, wahrhaft katholischer, und kein in späterer Zeit von der lateinischen Kirche falschgemünzter und in Umlauf gesetzter ist. Aus der heiligen Schrift läßt sich zwar kein bestimmter, einfacher und peremptorischer Ausspruch für diese Heptas überhaupt, desgleichen auch nicht für alle einzelnen Glieder derselben ein voller Beweis aufbringen, aber eben so wenig läßt sich hier irgendwas Bestimmtes und Entscheidendes dagegen auffinden, wonach also Denjenigen, welche allein die Schrift als Quelle und Kriterion des Glaubens annehmen, eine Bestreitung der Kirchenlehre von der Sacramentenzahl nach ihrem Standpuncte eine baare Unmöglichkeit ist. Aber auch aus der Tradition läßt sich nichts Schlagendes gegen diese Lehre vorbringen, vielmehr hat diese sich mit großer Bestimmtheit über die sacramentliche Dignität der einzelnen, von der Kirche nach dieser Eigenschaft feierlich anerkannten Heiligungsmittel ausgesprochen; und wenn eines oder das andere derselben in den Schriften der Väter und Lehrer nicht näher und ganz speciell besprochen wäre, so könnte auf Grund eines solchen rein negativen Beweises keine Entscheidung gethan werden, in Betracht 1. daß eine unvordenkliche praktische Tradition für das Alter und die Ursprünglichkeit des Glaubens an diese Sacramente zu laut spricht, und 2. daß gerade die aus der fortwährenden Ausübung herrührende Bekanntschaft mit der Sache die Belehrungen hierüber nicht so nöthig machte, dagegen kürzere, leichtere Erwähnungen derselben, Anspielungen und Hinweise auf dieselbe erlaubte.

Die Bekämpfer der katholischen Lehre von der Anzahl der Sacramente müßten den Präscriptionstitel derselben angreifen, die malam fidem der

---

1) Cf. *Aug.* Epl. CLXXXV. ad Bonifac. n. 50.

2) *C. Trid.* Sess. VII. de sacr. c. I. Si quis dixerit, sacramenta novae legis non fuisse omnia a Jesu Christo domino nostro instituta, aut esse plura vel pauciora, quam septem, videlicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, aut etiam aliquod horum non esse vere et proprie sacramentum, anathema sit.

3) *Eugen.* decret. ad Arm. in Conc. Florent.

4) *C. Arm.* 1342. *Galan.* Conc. eccl. Arm. cum Rom. T. III. p. 439.

5) Diss. de Coptis, Jacobitis. sect. III. n. 186. in *Boll.* Jun. T. V. p. 140. *Renaudot.* Perpetuité. T. V. l. I. c. IX.

6) *Sim. Thessal.* de sacr. *Leo Allat.* de eccl. Or. et occ. cons. III, 16. n. 4. *Arcud.* de sacr. I, 2. *Manuel Calecas* princ. fid. cath. c. VI. *Schelstrat.* Act. orient. eccles. *Renaudot.* Perpetuité de la foi. T. V. l. I. c. II. III.

Kirche in ihrem Besitze nachweisen, die Zeit der Einführung des Glaubens und der Praxis der einzelnen von ihnen mit dem Obelos der Verwerflichkeit bezeichneten Sacramente, die dadurch veranlaßten Protestationen, und die von einer solchen Neuerung unzertrennlichen Bewegungen der Lehrer und des Volkes beurkunden, was Alles sie nicht gethan haben, auch nicht im Stande sind zu thun.

II. Die sieben Sacramente entsprechen sehr schön den verschiedenen Zuständen und Entwickelungsstufen unseres geistigen und der Analogie des leiblichen Lebens, daß also auch in dieser Beziehung alles für, nichts wider die Congruenz der von der Kirche angenommenen Zahl streitet.

In der Taufe wird das geistige Leben schlechthin unmittelbar gesetzt, in der Firmung erhöht und in seinem bestimmten Typus ausgeformt und besiegelt, in der Eucharistie ernährt, in der Absolution hergestellt, in der letzten Oelung diese Herstellung vollendet und zum Schluß gekräftigt. Die Ehe beabsichtigt die Erhaltung des zu heiligenden Lebens, der Natur für den Geist; die Priesterweihe die des heiligenden Lebens, des Geistes für die Natur. Die fünf ersten Sacramente sind die der Individuen als solcher, die beiden letztern sind die Sacramente der zwei besondern sich wechselseitig ergänzenden Ordnungen der Natur und Uebernatur, daß so die sieben Sacramente allen Entwickelungsstufen und Formen der Menschheit entsprechen. Taufe ist Geburt, Firmung — männliche Reife, Eucharistie — Ernährung, Buße — Heilung des Kranken, Oelung — Salbung zur Reise, zum Todeskampfe, zur Unsterblichkeit, Ehe — eine Ordination der Natur, Ordination — eine unzertrennliche Vermählung mit der Uebernatur und Ewigkeit, zu deren Erhaltung und Fortpflanzung in der Natur und Zeit; Ehe — eine Vorweihe für die Geburt, Ordination — die Grundweihe für alle Weihen.

Anmerkung I. Gleichniße der Siebenzahl der Sacramente hat man gefunden in den sieben Wunderbroden (*Matth.* XV, 36.), den sieben Siegeln des apokalyptischen Buches (*Apoc.* V, 1.), den sieben Posaunen (*Apoc.* VIII, 2.), den sieben Sternen (*Apoc.* I, 12. 16.), den siebenarmigen Leuchter (*Exod.* XXV.), den siebenerlei Opferthieren, den sieben Gaben des h. Geistes (*Jes.* XI, 2. 3.), den sieben Tugenden (drei göttliche, vier Cardinaltugenden) und so weiter.

Anmerkung II. Die griechische Kirche hat nie den Monachat für ein eigentliches Sacrament gehalten, nur einzelne Schriftsteller haben den Monachat mit der Buße und Taufe verglichen. So hat auch die griechische Kirche nie die Gebete für die Verstorbenen für ein eigentliches Sacrament gehalten. S. *Renaudot.* cit. l. I. c. VIII.

§. 7. Unterschied der Sacramente.

Von den Sacramenten heißen einige, nämlich Taufe und Buße, Sacramente der Todten, weil sie von den im Zustande des geistigen Todes (der Ungnade, Sünde) Befindlichen empfangen werden können, und das geistige Leben hervorzubringen zunächst und hauptsächlich zur Absicht haben; denn auch die im Zustande des geistigen Todes nicht Befindlichen können dieselben empfangen, und dadurch das schon bestehende Leben erhöhen, was jedoch hauptsächlich bei der Buße seine Anwendung findet, auch bei der Taufe Statt finden könnte, wenn der Katechumen sich im Zustande vollkommener Liebe, als welche die Sünde tilgt, befände.

Sacramente der Lebendigen heißen die andern, welche im Zustande des geistigen Todes nicht empfangen werden dürfen, und 1. den schon bestehenden allgemeinen Gnadenzustand erhöhen, dann 2. zu besondern Verhältnissen und Zwecken besondere Gnaden mittheilen, wie dieselben unten, wo von den einzelnen Sacramenten die Rede seyn wird, näher angegeben werden sollen.

Wie die Sacramente der Todten zufälliger Weise (per accidens) die Mehrung der heiligmachenden Gnade, die sogenannte zweite Gnade (gratiam secundam) bewirken können, so können die der Lebendigen bisweilen zufälliger Weise die nicht vorhandene heiligmachende Gnade zuerst hervorbringen (primam gratiam); Beides aus dem Grunde, weil die gültiger Weise ausgespendeten und empfangenen Sacramente nothwendig wirksam sind, wonach Sacramente der Todten, wo sie die erste Gnade vorfinden, dieselbe also nicht hervorbringen können, die zweite Gnade bewirken müssen, so wie die Sacramente der Lebendigen, wo sie die erste Gnade nicht vorfinden, dieselbe hervorbringen müssen, um zugleich die zweite und die ihnen eigenthümliche Gnade bewirken zu können.

Ein anderer Unterschied der Sacramente ist, daß einige (sacramenta characteristica) der Seele einen unauslöschlichen Charakter eindrücken [1]), darum nicht wiederholt werden dürfen [2]). Die Handlung und das Wort gehen sogleich vorüber, diese Wirkung nimmermehr [3]).

Anmerkung I. Die Scholastiker streiten: „ob der Charakter des Sacraments in dem Verstande, oder aber im Willen sein Subject, seinen Sitz habe?" wovon Ersteres Thomas, Letzteres Scotus, und zwar auf den Grund behauptete, daß die Gnade Liebe sey, als solche folglich im Willen seyn müsse, daß der Wille es sey, wodurch wir uns Gott ergeben und verbinden.

Anmerkung II. Der Charakter ist, wie die Scholastiker entwickeln, ein signum configurativum mit Christus, distinctivum von andern, die diesen Charakter nicht haben, obligativum zur Beobachtung ihres Standes und ihrer Stellung zur Welt, und in der Kirche dispositivum für den Empfang und die Ausspendung anderer Sacramente.

Zweiter Abschnitt.

Von den Sacramenten im Besondern.

§. 1. Die Taufe.

Taufe†) ist das erste und nothwendigste Sacrament, die Pforte der übrigen Sacramente.

1) Siegel, wodurch sie kennbar sind, werden den Engeln (*Apoc.* VII, 2.), den Frommen (*Apoc.* VII, 3 sq. IX, 4.), der Kirche (II *Tim.* II, 19.) zugelegt.

2) *C. Trid.* Sess. VII. c. IX. Si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scilicet, confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, hoc est, signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, anathema sit.

3) *Aug.* Quid sunt aliud quaeque sacramenta, nisi quaedam quasi verba visibilia, sacrosancta quidem, verum tamen mutabilia et temporalia. Deus enim aeternus est, nec tamen aqua et omnis illa actio corporalis, quae agitur, cum baptizamus, et fit et transit, aeterna est: ubi rursus etiam illae syllabae celeriter sonantes et transeuntes, cum dicitur deus, nisi dicantur, non consecratur. Haec omnia fiunt et transeunt, virtus tamen, quae per

I.

Wirklichkeit der Taufe.

Die Wirklichkeit der Taufe erhellt 1. aus den klaren Worten Christi, womit er dieselbe von Anfang vorherkündet (*Joan.* III, 3. 5.), und eben so aus den Worten, womit er dieselbe späterhin, nämlich nach seiner Auferstehung, zu spenden befohlen hat (*Matth.* XXVIII, 18—20. *Marc.* XVI, 16.); erhellt 2. aus der Lehre [1]) und Praxis der Apostel [2]), 3. aus der constanten Lehre und Praxis der Kirche von Anfang bis jetzt, welche näher zu beurkunden überflüßig seyn würde, zumal auch Niemand dagegen aufgetreten ist.

Anmerkung. Bei den Juden bestand eine Taufe der Proselyten zur Aufnahme in ihre Religionsgenossenschaft [3]). Die Essener hatten eine Taufe zur Einweihung in ihren Orden [4]), die Heiden desgleichen zur Initiation in ihre Isis- und Mithras-Mysterien [5]) und überhaupt als Initiationsritus [6]).

II.

Materie der Taufe.

Die Materie der Taufe ist die Abwaschung mit natürlichem Wasser nach den Worten Christi, der Praxis der Apostel, dem immerwährenden Glauben, Gebrauche und den ausdrücklichen Entscheidungen der Kirche [7]). Die Frische, Kühle des Wassers versinnbildet die Auslöschung der Begierlichkeit; die Helle — die Erleuchtung, Heilung der Unwissenheit; die Flüssigkeit — die Schmeidigung des Starren, Auflösung des Selbstischen; die Nothwendigkeit des Elementes, so daß fast jegliche Bildung im Gebiete des Unorganischen und jegliche Gestaltung im Gebiete des Organischen dadurch vermittelt ist, eben so die allgemeine Verbreitung desselben — versinnbilden die Nothwendigkeit und Allgemeinheit der in diesem Sacramente sich mittheilenden Gnade. Großes Gewicht legten die Alten auf die Weihe des Wassers [8]).

---

ista operatur, jugiter manet, et donum spirituale, quod per ista insinuatur, aeternum est. Faust. XIX, 16.

†) Βάπτισμα. *Matth.* III, 7. *Rom.* VI, 4. *Eph.* IV, 5. βάπτω, βαπτίζω Versionen des A. T. für טבל, טבע, צבע. Im N. T. = waschen *Marc.* VIII, 4. *Luc.* XI, 38.

1) *Rom.* VI, 3 sq. I *Cor.* I, 13—17. *Eph.* IV, 4. V, 26. *Tit.* III, 5.

2) *Act.* II, 38. 41. VIII, 12. 36. 38. IX, 17. 18. X, 47. 48. XVI, 15. 33. XVIII, 8. XIX, 3—5. etc. Bei *Joan.* III, 22. IV, 12. ist sicherlich nicht von der christlichen Taufe die Rede, als welche auf Christum den Gestorbenen und Erstandenen geht und im Namen Gottes des Dreieinen ertheilt werden muß.

3) *Philo*, quod deterior potiori insidietur. *Arrian.* Epictet. II, 9. *Huet.* qu. Alnet. II, 20. n. 2. *Selden.* de Synedr. I, 3.

4) *Jos.* B. J. II, 8.

5) *Tert.* de baptism. c. V.

6) *St. Croix* recherches sur les mystères du Paganism. Paris. 1784.

7) *C. Trid.* Sess. VIII. de baptism. c. II. Si quis dixerit, aquam veram et naturalem non esse de necessitate baptismi atque ideo verba illa domini nostri Jesu Christi, nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, ad metaphoram aliquam detorserit, anathema sit. *Aug.* Tolle aquam, et non est baptisma. In Joan. Tr. XV.

8) *Tert.* Omnes aquae de pristina originis praerogativa sacramentum justificationis consequuntur, invocato deo. Supervenit enim statim spiritus de coelis et aquis superest sanctificans eas de semetipso, et ita sanctificatae

Wesentlich ist die Abwaschung, zufällig ihre Art und Weise.

Anmerkung. Die älteste Weise war die Untertauchung[1]), wie dieses schon aus der Vergleichung der Taufe mit der Sündfluth (I *Pet.* III, 12.), mit dem Begräbnisse (*Rom.* VI, 4. *Col.* II, 12.) der Geburt (*Joan.* III.), dem Zuge durch das rothe Meer (I *Cor.* X, 2.), aus dem Bilde der vollkommenen Abwaschung und des Bades (*Eph.* V, 26. *Tit.* III, 12.), weiter auch aus der Tradition[2]) erhellt, worin die Untertauchung als Regel und Ordnung, Taufe durch Aufgießung nur als durch den Nothfall entschuldigte Ausnahme erscheint. Weil Untertauchung die Regel, darum hatte Cyprian auf die von einem gewissen Magnus gegen die Ausgießung erhobenen Zweifel Aufschluß zu geben (Epl. LXXXVI.), darum äußerte sich Cornelius so bitter gegen den als Kliniker (mit bloßer Aufgießung getauften) zu den Weihen zugelassenen Novatus (*Eus.* H. E. VI, 43.). Da aber nur die Waschung das Wesen ist, so konnte in spätern, veränderten Zeiten die bis dahin nur außerordentlich angewendete Weise der Aufgießung[3]) zur ordentlichen erhoben worden[4]). — Eben so unwesentlich ist, ob, wie früher, eine dreimalige Untertauchung zur Erinnerung an die heilige Dreieinheit[5]) und an Christi Tod, Begräbniß und Auferstehung[6]), oder ob, wie später, nur eine einmalige zur Versinnbildung der Homousie der drei Personen[7]) Statt findet.

III.

Form der Taufe.

Die Taufe geschieht auf den Namen[8]) des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, welche ausdrücklich zu nennen sind. Das ist ihre

vim sanctificandi combibunt. De bapt. IX. Itaque medicatis quodammodo aquis per angeli interventum, spiritus in aquis corporaliter diluitur, et caro in eisdem spiritualiter mundatur. Ibid. c. IV. *Cyp.* Oportet ergo mundari et sanctificari aquam prius a sacerdote, ut possit baptismo suo peccata hominis, qui baptizatur, abluere. Epl. ad Januar. LXX. *Greg. Nyss.* Ὕδωρ εὐλογούμενον καθαίρει καὶ φωτίζει τὸν ἄνθρωπον. Bapt. Chr. III. p. 371. ed. *Mor.* *Aug.* Baptismus, id est, salutis aqua non est salutis, nisi Christi nomine consecrata Serm. 353. n. 3. Die Weihe leitet aus apostolischer Ueberlieferung *Basil.* Spir. S. c. XXVII.; ihrer erwähnt auch *Theodor.* in Ps. XXVIII, 3. und *Ambros.* de mysteriis c. III. n 8. Sie beschreibt näher *Dionys. Areop.* Hier. Eccl. c. II. n. 2. §. 7. Gebete zur Weihung schon *Const. Apost.* VII, 13.

1) Cf. *Matth.* III, 6. 16. *Joan.* III, 23. *Act.* VIII, 36.

2) *Tert.* Prax. XXVI. Cor. mil. III. *Bas.* Sp. S. XXVII. *Greg. Nyss.* or. c. XXXV. *Dion. Areop.* coel. Hier. c. II. Alle ältere Tauferdnungen.

3) Cfr. *Act.* X, 47 48. XVI, 32. 33.

4) Die griechische Kirche hat bis auf diesen Tag die Untertauchung beibehalten. *Leo Allat.* U. E. cons. III, 12. erkennt nur diese als gültig.

5) *Tert.* Prax. XXVI. Cor. mil. c. III. *Bas.* Sp. S. c. XV. XXVII. *Didym.* trin. II, 12. *Ambr.* Sacr. II, 7. *Hier.* adv. Lucif. c. IV. in Eph. IV, 5. *Chrys.* in Joan. Hom. XXV. n. 2.

6) *Cyr.* Cat. II, 4. (Pseudo) *Athan.* de parab. Script. S. qu. XCIV. *Bas.* Epl. CCCXXXVI. n. 5. *Greg. Nyss.* de baptism. Christi III. p. 372. *Mor.* or. cat. c. XXXV. *Pet. Chrys.* Serm. CXIII. *Leo M.* Epl. ad Epp. Sic. (IV.) c. III. *Greg. M.* Epl. ad Leand. Hispal. l. I. Epl. XLI.

7) Darum gegen die Arianer in Spanien zuerst eingeführt. *C. Tolet.* IV. (633) c. V. mit Gutheißung *Greg. M.* l. I. Epl. XLI.

8) εἰς τὸ ὄνομα *Matth.* XXVIII, 19. ἐν τῷ ὀνόματι *Act.* II, 38. X, 48. in nomine *Tert. Cyp.* ἐπ' ὀνόματος *Justin.* I. Apol. LXI. ausgelassen ὄνομα. Can. Apost. L. nomen *Tert.* Prax. XXVI. *Hier.* in Eph. IV.

wahre Form, das Wort des Lebens [1]), nach der Einsetzung Christi (*Matth.* XVIII, 19.), der Lehre und Praxis der Apostel [2]) und der Kirche [3]), so daß eine nicht auf die drei Namen ertheilte Taufe als ungültig zu betrachten ist [4]).

Anmerkung I. Wenn in der Schrift von Taufe im Namen Jesu die Rede ist [5]), so steht das nur so, weil die von Christus eingesetzte wahrhaftige Taufe in seinem Namen und Auftrage ausgespendet wird [6]), weil man durch dieselbe seinem Leibe und Leben, dem Gestorbenen und Erstandenen, eingesetzt wird [7]), weil Christus das ganze Christenthum und die Erlösung darin bedeutet [8]).

Anmerkung II. Wenn Ambrosius irgendwo [9]) eine Taufe mit alleiniger Erwähnung des Namens Jesu für wirklich und gültig zu erklären scheint, so hat er sich anderwärts bestimmter und mit der allgemeinen Lehre der Väter übereinstimmender ausgesprochen [10]). Hilarius erklärt die Taufe auf die drei Namen für die Regel, und die Taufe auf den Namen Jesu als eine von den Aposteln ausnahmsweise ertheilte (de Synod. n. 85.).

---

1) *Eph.* V, 26. Mundans eam (ecclesiam) lavacro aquae in verbo vitae. *Chrys.* τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ διὰ τοῦ ἱερέως λεγόμενα ἅπερ ἴσασιν οἱ πιστοί, ταῦτα ἐν τῇ κολυμβήθρᾳ τῶν ὑδάτων, καθάπερ ἐν νηδύϊ τινὶ διαπλάττει καὶ ἀναγεννᾷ τὸν βαπτιζόμενον. Comm. in Gal. c. IV. n. 4. Cf. *Theod.* ἐν ῥήματι (Eph. V, 26.) ἀντὶ τοῦ εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ, καὶ ἁγίου πνεύματος. in Eph. V, 26. *Hilar.* Innovamur baptismi lavacro per verbi virtutem. in Matth. comm. c. X. n. 24.

2) Cfr. *Act.* XIX, 1—6. I *Cor.* I, 13. VI, 11. XII, 13. Ἀπελούσασθε . . . ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν.

3) *Justin.* I. Apol. c. LXI. *Orig.* Princ. I, 3. n. 2. 5. *Rom.* VI, 3. in Joan. T. VI. n. 17. *Tert.* Prax. XXVI. Bapt. XIII. *Cyp.* Epl. LXXIII. ad Jubaj. LXXIV. ad Pompej. *Firmil.* Epl. ad Cypr. (int. Cyp. Epl. LXXV.) *Can. Apl.* L. *Basil.* Sp. S. XII, 28. *Greg. Nyss.* or. II. in Eun. II. p. 430. *Mor. Greg. Naz.* or. XXV. *Mar. Victor.* in Eph. IV, 6. *Ambr.* in Luc. VIII. n. 67. de myst. IV. n. 20. *Aug.* adv. Maximin. Arian. II, 17. n. 1. *Cyr. Alex.* in Jes. l. II. T. IV. p. 283. *Aub. Theod.* Epl. CXLVI. *Elias* Cret. ann. in Greg. Naz. or. XXV. *Zaccar.* Epl. IX. X. ad Bonifac.

4) *Orig.* Ex quibus didicimus, tantae esse auctoritatis et dignitatis substantiam spiritus sancti, ut salutaris baptismus non aliter, quam nisi excellentissimae omnium trinitatis auctoritate, id est patris et filii et spiritus sancti cognominatione compleatur, et ingenito deo patri et unigenito ejus filio nomen quoque spiritus sancti copuletur. Princ. I, 3. n. 2. *Mar. Victorin.* Unum baptisma, non enim aliter ab aliis, neque si aliter ab aliis baptisma; sed illud baptisma, quod in deum patrem, et in dominum nostrum Jesum Christum filium, et in spiritum sanctum datur. Aliter ergo datum baptisma non est. in Eph. IV, 6. *Hier.* Sine spiritu sancto et mysterio trinitatis, quidquid in unam et alteram personam accipitur, imperfectum est. in Joel. c. II.

5) *Act.* II. 38. VIII, 12. X, 48. XIX, 5. Vgl. I *Cor.* I, 2. 13.

6) *Eulog. Alex.* (ap. *Phot.* cod. CCLXXX.) *Theophyl.* in Luc. XXIV. wo er auch die andere Auslegung gibt, im Namen Christi seyen die des Vaters und heil. Geistes mitenthalten.

7) *Gal.* III, 27. *Rom.* VI, 3.

8) *Bas.* Sp. S. c. XII. *Fulgent.* adv. Fabian. l. X. fragm. XXXVII.

9) De Spir. S. I, 3. n. 41. Ergo isti, quia nec in Christi nomine nec cum fide spiritus sancti baptizati fuerant, non potuerunt accipere baptismatis sacramentum.

10) In Luc. l. VIII. n. 61. de myst. IV. n. 20. wonach auch die Benedictiner in ihrer Ausgabe des Ambrosius obiger Stelle eine gute Auslegung zu geben gesucht haben.

So nahmen auch viele Scholastiker an, die Apostel hätten mit specieller Ermächtigung also die Taufe verrichtet. Einige meinen (so *Orsi*), die Heiden seyen von den Aposteln auf die Trias, die Juden auf Christi Namen getauft worden.

IV.

Bedeutung und Wirkung der Taufe.

Durch die Taufe vollbringt sich nach der Schrift die Aufnahme in Christus [1]) und seine Kirche [2]), Befreiung von der Erbsünde [3]) und allen Sünden [4]) und der Verdammniß [5]); durch sie die Rechtfertigung [6]), Reinigung [7]), Wiedergeburt [8]), Lebenserneuung [9]). So wirkt sie auch, nach dem Glauben der Kirche, vollkommene Reinigung [10]), Tilgung der Ursünde [11]) und aller Sünden. Man höre die Zeugnisse der ältesten Väter, eines Barnabas [12]), Theophilus von Antiochien [13]), Origenes [14]), Hilarius †), Basilius ††), Gregor von

1) *Rom.* VI, 3—5. *Gal.* III, 27.

2) I *Cor.* XII, 13. Etenim in uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus. *Act.* II, 41. Qui ergo receperunt sermonem ejus, baptizati sunt, et appositae sunt in die illa animae circiter tria millia. *Gal.* III, 27. Quicunque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis. *Rom.* VI, 3. 4.

3) *Joan.* III, 3. 5. 6. *Rom.* VI, 2 sq. Cf. V, 15 sq.

4) *Act.* II, 38. Poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum. XXII, 16. Baptizare et ablue peccata tua invocato nomine Ipsius. *Heb.* X, 22. Aspersi corda a conscientia mala, et abluti corpus aqua munda. I *Cor.* VI, 11. *Rom.* VIII, 1. *Tit.* III, 3. *Eph.* V, 26. 27. I *Pet.* III. 21.

5) *Marc.* XVI, 16. Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit. *Tit.* III, 5. . . . . Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. I *Pet.* III, 21. Vos . . . salvos facit baptisma, non carnis depositio sordium, sed conscientiae bonae interrogatio in deum per resurrectionem Jesu Christi.

6) *Rom.* VIII, 1. I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 8.

7) *Eph.* V, 26.

8) *Joan.* III, 3. 5. 6. *Tit.* III, 5. I *Pet.* III, 21.

9) I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 8. *Rom.* VI, 1 sq.

10) *Herm.* l. I. vis. III. c. III. *Justin.* Tryph. c. XIV. *Chrys.* αὐτῆς γὰρ ἅπτεται τῆς ψυχῆς ἡ χάρις, κἀκεῖθεν πρόῤῥιζον ἀνάσπᾳ τὴν ἁμαρτίαν . . . . αὐτῶν τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων καθαρωτέραν καὶ οἷα ἐξ ἀρχῆς γεννηθεῖσα ἦν. μᾶλλον δὲ καὶ ἐκείνης ἀμείνω πολλῷ ἐστιν ἰδεῖν τὴν ψυχήν. In I Cor. Hom. XL. n. 2.

11) *Orig.* in Matth. T. XV. n. 23. *Aug.* Ut antiquitus universa ecclesia retineret, fideles parvulos originalis peccati remissionem per Christi baptismum consecutos. Pecc. mer. et rem. III, 4. n. 9. *Amb.* In baptismate omnis culpa dimittitur. Recedit ergo culpa; sed quia Adam supplantatus a diabolo est, et venenum ei infusum est supra pedes, ideo lavas pedes, ut in ea parte, in qua insidiatus est serpens, majus subsidium sanctificationis accedat, quod postea te supplantare non possit. Sacr. III, 1. n. 7. (Cf. Exp. Ps. XLVIII. n. 9.)

12) Epl. n. XI. Τὸ βάπτισμα τὸ φέρον εἰς (εἰσφέρον) ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν. ἡμεῖς μὲν καταβαίνομεν εἰς τὸ ὕδωρ γέμοντες ἁμαρτιῶν καὶ ῥύπου, καὶ ἀναβαίνομεν καρποφοροῦντες ἐν τῇ καρδίᾳ τὸν φόβον καὶ τὴν ἐλπίδα.

13) Ὅπως ᾖ καὶ τοῦτο εἰς δεῖγμα τοῦ μέλλειν λαμβάνειν τοὺς ἀνθρώπους μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν διὰ ὕδατος καὶ λουτροῦ παλιγγενεσίας πάντας τοὺς προσιόντας ἐν ἀληθείᾳ. Autolyc. II, 16.

14) Σύμβολον τύγχανον (τὸ λοῦτρον) καθαρσίου ψυχῆς πάντα ῥύπον κακίας ἀποπλυνομένης, οὐδὲν ἧττον καὶ κατ᾽ αὐτὸ τῷ ἐμπαρέχοντι ἑαυτὸν τῇ θειότητι τῆς δυνάμεως

Nyssa[1]), Ambrosius[2]), Theodoret[3]), Augustin[4]) und so weiter. Taufe bewirkt Heilung[5]), Heiligung[6]), Umgestaltung[7]), Wiedergeburt zur Unsterblichkeit des Leibes und der Seele[8]), Einheit mit Christus[9]), Einheit mit allen Umgeborenen[10]), Gotteskindschaft[11]), Vollendung[12]), Vergöttlichung des Menschen[13]), Freiheit von der Verdammniß[14]) und ewiges Leben †).

τῶν τῆς προσκυνητῆς τριάδος ἐπικλήσεων ἐστὶν ἡ χαρισμάτων θείων ἀρχὴ καὶ πηγή. In Joan. T. VI. n. 17. in Luc. Hom. XXI. in Cantic. l. IV.

†) Quis non renasci in innocentiam volet, cum peccati remissionem sacramentum novae nativitatis indulgeat. in Ps. LXIII. n. 11.

††) Βάπτισμα αἰχμαλώτοις λοῦτρον, ὀφλημάτων ἄφεσις, θάνατος ἁμαρτίας, παλιγγενεσία ψυχῆς, ἔνδυμα φωτεινόν, σφραγὶς ἀνεπιχείρητος, ὄχημα πρὸς οὐρανόν, βασιλείας πρόξενον, υἱοθεσίας χάρισμα. De Baptism. Hom. XIII. n. 5. Cf. Sp. S. XIV. n. 32. *Didym.* Epl. CCLXIX. n. 2.

1) Βάπτισμα τοίνυν ἔστιν ἁμαρτιῶν κάθαρσις, ἄφεσις πλημμελημάτων, ἀνακαινισμοῦ καὶ ἀναγεννήσεως αἰτία. In Bapt. Christi III. 368. *Mor.* in diem lumin.

2) In baptismate omnis culpa diluitur. Sacr. III, 1. n. 7. in Luc. l. VI. n. 3. VIII. n. 24. Cain et Abel II, 3. n. 10. Abrah. I, 4. n. 23.

3) In Jes. Nav. qu. IV. in Jes. XXXII, 20. Ps. L, 9.

4) Renati ex aqua et spiritu sancto, omnibusque peccatis sive originis ex Adam, in quo omnes peccaverunt, sive factorum, dictorum, cogitationumve nostrarum in illius lavacri mundatione deletis. ad Dardan. Epl. CLXXXVII. n. 28.

5) *Didym.* ἔστιν γὰρ ἡ κολυμβήθρα τῆς τριάδος ἐργαστήριον πρὸς σωτηρίαν πιστῶν πάντων ἀνθρώπων· καὶ τοὺς λουομένους ἐν αὐτῇ τοῦ δήγματος ἀπαλλάττει τοῦ ὄφεως, καὶ μήτηρ πάντων γίνεται τῷ ἁγίῳ πνεύματι μένουσα παρθένος. Trin. II, 13. ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας αἰωνίως ἐλευθεροῖ· καὶ τῶν πολλῶν καὶ διαφόρων καὶ ἀνομάλων καὶ δυσλύτων διαθέσεων, ψυχικῶν τε καὶ σωματικῶν ἡ ἴασις εὑρίσκεται μία, καὶ οὐδὲν καθοτιοῦν ἔτι παλαιὸν ἕπεται ἄλγημα τῶν ἐντὸς ἢ τῶν ἐκτός. ibid. II, 14.

6) *Bas.* in Ps. LIX, 4. *Chrys.* in I Cor. Hom. VII. n. 1. *Theod.* in Psalm. XXXIII, 11. L.

7) *Greg. Naz.* Δι' ἧς (ἀναγεννήσεως) ὁμολογοῦμεν θεῷ τὴν τοῦ κατὰ Χριστὸν ἀνθρώπου μόρφωσίν τε καὶ τελείωσιν, καὶ τοῦ χοϊκοῦ πρὸς τὸ πνεῦμα μετάθεσιν καὶ ἀνάπλασιν. or, XIX. *Bas.* Sp. S. XIV. n. 32.

8) *Iren.* III, 17. n. 2. *Hippolyt.* Serm. in S. Theophan. n. VIII. *Hilar.* Novae generationis lavacro possessio aeternorum corporum inchoatur. in Ps. LXV. n. 12. *Didym.* ὁ γὰρ ἀφθάρτου καὶ ἀϊδίου φωτίσματος μετειληφὼς ἀγήρως κατὰ τὸ νοητὸν μένει ἐν νεότητι καὶ ἠπιότητι· καὶ ἐξομοιοῦται τῷ μόνῳ ἔχοντι ἀθανασίαν καὶ φῶς οἰκοῦντι ἀπρόσιτον. Trin. II, 1.

9) *Mar Victorin.* Habet enim Christum, quicunque baptizatur, et jam est in Christo, dum habet Christum; dum habet Christum, filius dei est, quia Christus filius dei est. In Gal. III, 27. Vos autem baptizati in Christo Jesu Christum accepistis et Christus estis. In Gal. III, 29. *Hilar.* Meminerint, se non suam carnem habere, sed Christi. In Psalm. XCI. n. 9. de trin. VIII, 8.

10) *Hilar.* Si vero regenerati in unius vitae atque aeternitatis naturam sunt, per quod anima eorum et cor unum est, cessat in his assensus unitas, qui unum sunt in ejusdem regenerationis natura. Trin. VIII, 7.

11) *Cyr.* Cat. XX, 6. *Bas.* Exh. ad bapt. (Hom. XIII) n. 1. 5. *Ammon.* in Job. III, 26. *Isid.* l. III. Epl. CCCXCV. *Theod.* H. F. V, 18.

12) *Lact.* Quae ratio docet, mortalem nasci hominem, postea vero immortalem fieri, cum coeperit ex deo vivere, id est, justitiam sequi, quae continetur in dei cultu, cum excitaverit hominem deus ad adspectum coeli et sui. Quod tum fit, cum homo coelesti lavacro purificatus exponit infantiam cum omni labe vitae prioris, et incremento divini vigoris accepto fit homo perfectus ac plenus. Divin. instit. VII, 5.

13) *Hippolyt.* in S. Theophan. n. VIII.

14) *Hilar.* in Ps. CXXXIV. n. 18. *Bas.* Sp. S. X, 26.

Die Taufe ist also nicht absolut negativ Sündentilgung, sondern positiv Gnadeneinflößung, durch welche die Sünde eben als deren Gegensatz negirt, aufgehoben wird. Wenn Gott hier die Sünde tilgt, so ist es nur, um den Menschen zu seinem Kinde zu machen, nicht um denselben in der Indifferenz zu lassen, oder vielmehr durch die höhere Einkindschaftung, Wiedergeburt ist's, wodurch die Sünde aufgehoben wird. Aber nicht nur wird durch die Taufe alle Schuld getilgt, sondern auch alle Strafe wird dadurch erlassen nach dem immerwährenden Glauben der Kirche, wie er aus den Zeugnissen eines Clemens von Alexandrien [1]), Chrysostomus [2]), Theodoret [3]), Ambrosius [4]) ersichtlich ist, und noch mehr aus der Praxis der Kirche, als welche nach dem Empfang der Taufe nie Werke der Genugthuung auferlegt hat. So erscheint auch dieses Sacrament eben wiederum nur als eine Wiedergeburt, die Menschheit des Getauften als eine wirklich erneute. Diese großen Wirkungen der Taufe bedünken nur dem Unglauben eine Thorheit [5]), der Glaube aber sieht, daß Gottes Geist hier Alles vollbringt [6]).

Die Taufe ist die Pforte zu allen übrigen Sacramenten [7]); durch sie erlangt der Mensch die erforderliche Qualification und Disposition für den Empfang der Firmung, Ordination [8]) und so weiter. Durch die Taufe haben

---

†) *Iren.* III, 17. n. 2. Corpora enim nostra per lavacrum illam, quae est ad incorruptionem, unitatem acceperunt, animae autem per spiritum. *Greg. Nyss.* Τῷ ἁγίῳ βαπτίσματι τί διὰ τούτου πραγματευόμενοι; ἆρ' οὐχ τὸ ζωῆς μετέχειν οὐκέτι θανάτῳ ὑποκειμένης; οὐδένα ἀντειπεῖν οἶμαι τῷ λόγῳ τόν γε καὶ ὁπωσοῦν ἐν χριστιανοῖς ἀριθμούμενον. De Sp. S. (in *Maj.* VIII. II. p. 20.) or. Cat. c. XXXIII. XXXV. *Sever. Gab.* Διπλὴν γὰρ λαμβάνει τὴν χάριν ὁ σωζόμενος (= βαπτιζόμενος), καὶ ζωοποιεῖται τὴν ψυχὴν καὶ πετεινὸν γίνεται λοιπὸν ἀψῖδας οὐρανῶν καταλαμβάνων καὶ μετὰ ἀγγέλων πολιτευόμενος. De mund. creat. or. IV. n. 2. *Bas.* Sp. S. c. XIV. n. 31. XV. n. 35. *Theod.* in Jes. Nave qu. II.

1) Χάρισμα δὲ, ᾧ τὰ ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασιν ἐπιτίμια ἀνεῖται. Paed. I, 16.

2) Ἐπὶ δὲ τῆς χάριτος οἱ μυρία ἐργασάμενοι δεινὰ τοῦ βαπτίσματος ἀπολαύοντες ζωογονοῦνται καὶ οὐδεμίαν ἀπαιτοῦνται δίκην τῶν πλημμελημάτων. Hom. in illud: messis quidem multa. n. 5. (opp. T. XII. p. 401.) Χάρις γὰρ ἐστι δωρεὰν παρεχομένη τὴν ἐλευθερίαν. In acta Hom. I. n. 8. οὐχ ἁπλῶς ἡμῖν ἀφίησι τὰ ἁμαρτήματα, οὐδὲ ἁπλῶς ἡμᾶς καθαίρει τῶν πλημμελημάτων, ἀλλ' οὕτως ὡσανεὶ ἄνωθεν ἐγεννήθημεν. καὶ γὰρ ἄνωθεν ἡμᾶς δημιουργεῖ καὶ κατασκευάζει. ad Illum. Cat. n. 3.

3) Μακαρίζει ὁ μέγας (Δαβὶδ) τοὺς δίχα πόνων εἰληφότας τῶν ἁμαρτημάτων τὴν ἄφεσιν, ὅπερ μόνη δωρεῖσθαι πέφυκεν ἡ τοῦ βαπτίσματος χάρις. In Ps. L.

4) De Elia et Jejun. c. XXII. n. 85., wo er die Leichtigkeit der Sündentilgung in der Taufe rühmt.

5) *Tert.* Proh misera incredulitas, quae negas deo proprietates suas, simplicitatem et potestatem. De baptism. c. II.

6) *Chrys.* ἀκούων λουτρὸν ἐκεῖνος (der Ungläubige) ἁπλῶς ὕδωρ νομίζει. ἐγὼ δὲ οὐ τὸ ὁρώμενον ἁπλῶς βλέπω, ἀλλὰ τὸν τῆς ψυχῆς καθαρμὸν τὸν διὰ τοῦ πνεύματος. ἐκεῖνος λελοῦσθαί μοι τὸ σῶμα νομίζει μόνον, ἐγὼ δὲ πεπίστευκα, ὅτι καὶ ἡ ψυχὴ γέγονε καθαρά τε καὶ ἁγία. In I Cor. Hom. VII. n. 1,

7) *Cyr.* Τοιγάρτοι καὶ τῆς ἱερᾶς τραπέζης ἐξείργομεν καὶ τοὺς ἐγνωκότας μὲν αὐτοῦ τὴν θεότητα. καὶ ὁμολογήσαντας ἤδη τὴν πίστιν, τοῦτ' ἐστι τοὺς ἔτι κατηχουμένους, μὴ μὴν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πλουτήσαντας. τοῖς γὰρ οὔτω βεβαπτισμένοις οὐκ ἐνοικεῖ· ἐπὰν δὲ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀποδειχθεῖεν μέτοχοι, τότε καὶ ἅπτεσθαι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ τὸ κωλύον οὐδέν. In Joan. XX, 17. *Aug.* Dominum audiamus, inquam, non quidem de hoc, de sacramento lavacri dicentem, sed de sacramento mensae suae, quo nemo nisi rite baptizatus accedit. Pecc. mer. et rem. I, 20. 26.

8) *Conc. Compend.* Si quis presbyter ordinatus deprehenderit, se non

die Unmündigen nach der allgemeinen Annahme[1]) den Glauben als eingegossenen Habitus[2]), wie sie denn auch von jeher den Gläubigen zugerechnet worden sind[3]), eben so ist in ihnen die Hoffnung und die Liebe, denn es ist in ihnen Gottes Wohlgefallen und sein heiliger Geist[4]), sie sind aufgenommen in Christi Gemeinschaft[5]).

Anmerkung I. Die johanneische Taufe kann mit der christlichen nicht verglichen werden; sie hat nicht dieselbige Kraft[6]). Sie fand auf den Kommenden (*Act* XIX, 4.) als eine vorläufige, vorbereitende Lustration Israels für die messianische Zeit Statt[7]), sie war nur eine Vortaufe mit Wasser[8]), mit Hinweis auf die künftige, eigentliche Geistes- und Feuertaufe[9]), weßhalb denn auch die, welche die johanneische Taufe empfangen hatten, darnach die christliche zu empfangen angehalten wurden (*Act.* XIX.). Die johanneische Taufe war eine Taufe zur Buße[10]), aber keine zur Sündentilgung, zur Heiligung, was eben die Taufe Christi gegen sie, so wie gegen alle jüdischen Lustrationen charakterisirt; ohne daß wir dieses, daß sie die

---

esse baptizatum, baptizetur et iterum ordinetur. (in *Greg.* decret. l. III. T. XLIII. c. I.) Wogegen aber *Innoc.* III. Cum quis non solum per sacramentum fidei, sed per fidem etiam sacramenti efficiatur procul dubio membrum Christi, et qui Christum habet per fidem, etiamsi baptismum non habeat, habet utique fundamentum, praeter quod aliud poni non potest, quod est Jesus Christus, supraaedificare posse videtur, sicut salutis opera, sic et quaelibet ecclesiastica sacramenta, cum illud non est generaliter verum, neque de novis neque de veteribus sacramentis, quod baptismus sit fundamentum illorum, quoniam et sacramentum conjugii et eucharistiae a non baptizatis recipi potest. Praeterea sacramentum ordinis non solum pontificalis, sed et sacerdotalis etiam et levitici, ex institutione sua praecessit baptismum, per quod forsitan videtur, quod ante baptismum hujusmodi ordines possent rite conferri maxime his, qui baptizati esse creduntur. Nichts desto weniger will er den Canon *Conc. Compend.* (757) beobachtet wissen.

1) Das Concil von Vienne billigte ausdrücklich diese Lehre, ohne sie jedoch förmlich zum Dogma zu erheben.

2) *Bern.* Nemo mihi dicat, quia non habet fidem, cui mater (ecclesia) impertit suam, involvens illi in sacramento, quousque idoneus fiat proprio non tantum sensu, sed et assensu evolutam puramque percipere. In Cantic. serm. LXVI. n. 10.

3) *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16.

4) *Aug.* Dicimus ergo in parvulis baptizatis, quamvis id nesciant, habitare spiritum sanctum. Sic enim eum nesciunt, quamvis sit in eis, quemadmodum nesciunt et mentem suam, cujus in eis ratio qua uti nondum possunt, vel quaedam scintilla sopita est excitanda aetatis accessu. Epl. CLXXXVII. ad Dardan. c. VIII. n. 26. Habitare autem ideo et in talibus dicitur, quia in eis occulte agit, ut sint templum ejus, idque in proficientibus et proficiendo perseverantibus perficit. ibd. n. 27.

5) *Bernard.* Habet enim conformationem, quam potest, habet et cohaerentiam ipsa etiam minor aetas, dum et similitudini mortis ejus mersione illa triplici complantatur et fidem in involucro quodam recipit, quod necdum est capax evolutae. Benignus est enim spiritus sapientiae, et quem traducta culpa ligaverat, indulta justitia solvit. De diversis serm. XXVIII. n. 2.

6) *C. Trid.* Sess. VII. de baptism. c. I. Si quis dixerit, baptismum Joannis habuisse eandem vim cum baptismo Christi, anathema sit.

7) *Matth.* III, 2 sq. *Marc.* I, 3 sq. *Luc.* I, 16. 17. 77. III, 3 sq.

8) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 8. *Luc.* III, 16. *Joan.* I, 26.

9) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 8. *Luc.* III, 16.

10) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 4. *Act.* XIX, 4.

Sünde nicht tilgt, als dogmatisch aufstellen dürften, da die Kirche sich nur gegen eine volle Coordination der johanneischen und christlichen Taufe in Bezug auf deren Wirksamkeit ausgesprochen hat. Es lehren auch alle Väter zusammen, daß die johanneische Taufe viel geringer[1]) ist als die christliche, nur Vorbereitungstaufe[2]) zu der vollkommeneren ist; sie gibt nicht den Geist[3]), nicht die Kindschaft[4]), keine Hoffnung glückseliger Auferstehung[5]). Die Taufe Christi war mit dem heiligen Geiste[6]), und dieser allein gibt das Siegel[7]). Nach sehr vielen Alten gewährt die johanneische Taufe keine Sündenerlassung[8]), geschweige daß sie eine Wiedergeburt[9]) bewirkt. Doch erklärt Augustin sich damit zufrieden, wenn sie nur der Taufe Christi nicht gleichgestellt wird[10]), wie dieses von den Häretikern in der Absicht geschah, um eine Wiederholbarkeit der Taufe zu beweisen.

Anmerkung II. Die Beschneidung tilgte nicht die Erbsünde, denn sie war nach Paulus ein bloßes Zeichen (*Rom.* IV.), auch legen alle Väter mit einer und der andern seltenen Ausnahme, derselben nur symbolische Bedeutung zu. Der Glaube an Christus den Künftigen, dieser war es, durch welchen die Patriarchen vor und nach der Sündfluth Rechtfertigung erhielten. Anders wären auch nur die Männer und nicht die Frauen der Rechtfertigung theilhaftig geworden.

V.

Nothwendigkeit der Taufe.

I. Zu Nikodemus sagt Christus *Joan.* III, 3.: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn Einer nicht von oben[11]) geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 5. Wahrlich, ich sage dir, so Einer nicht geboren wird aus dem Wasser und dem Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes." Als Grund dieser Nothwendigkeit fügt er hinzu: 6. „Was vom

---

1) *Cyr.* Cat. III, 9. *Bas.* Exh. ad bapt. n. 1. *Greg. Naz.* or. XXXIX. *Aug.* Epl. XLIV. ad Eleusium. n. 10.

2) *Bas.* Exh. ad bapt. n. 1. *Cyr. Alex.* in Joan. l. II. c. LVII. l. III. c. XXV.

3) *Cyr.* Cat. XVII, 8. XX, 6.

4) *Cyr.* Cat. XX, 6. *Bas.* Exh. ad Bapt. (Hom. XIII.) n. 1. *Ammon.* in Joan. III, 6. (in Catena.)

5) *Cyrill. Hier.* Cat. III. n. 6.

6) *Greg. Naz.* or. XXIX. *Chrys.* in Matth. Hom. XI.

7) *Cyr.* Cat. III. n. 3. IV. n. 16. XVI. n. 24 sq. XVII, 35.

8) *Tert.* bapt. c. X. *Ath.* in Matth. III, 11. (fragm. in *Galland.* V, 176.) *Chrys.* in Matth. Hom. II. de bapt. Christ. n. 3. *Hier.* c. Lucif. c. III. *Aug.* cont. Donat. V, 10. n. 12 *Greg.* Evv. l. I. Hom. XX. n. 2. *Beda* Hom. in Sabb. IV. tempp. dominic. IV. adv. in Matth. III. Hom. I. in fer. VI. prim. hebdom. Advent. (*Martene Durand.* thesaur. anecd. T. V.) *Theophyl.* in Marc. I. Matth. III. Luc. III.

9) *Aug.* Enchir. ad Laurent. c XLIX. Cf. *Orig.* in Joan. T. VI. n. 17.

10) Cont. Donat. V, 10. n. 12.

11) ἄνωθεν bei *Joan.* immer von oben (S. III, 31. XIX, 11. 23.), nirgend = wiederum; von einer Geburt von oben, von Gott, dem Geiste, ist auch sonst bei ihm die Rede I, 13. I *Joan.* II, 29. III, 9. IV, 7. V, 1. 4. 18. Freilich ist diese Geburt von oben auch eine zweite, eine Wiedergeburt. Für ἄνωθεν = οὐρανόθεν sind auch *Orig. Cyr. Theoph.* h. l. und *Chrys.* ἄνωθεν δὲ ἐνταῦθα οἱ μὲν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φάσι, οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς.

Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was vom Geiste geboren ist, ist Geist." Wie die Geburt, so die Natur und Existenz; und wie die Existenz, so die Geburt. Das Himmelreich ist Geist, so Leben und Ewigkeit; nur Geist geht in das Himmelreich, und des Geistes Natur und Existenz hat das aus ihm Entsprungene. Der nicht aus ihm geborne Mensch ist Fleisch vom Fleische; dieses nicht bloß im Sinne der bloßen Natürlichkeit, Endlichkeit, sondern des mit dem Tode, weil mit dem Falle, Behafteten.

Wie in diesen Worten, welche als Vorherverkündung der Taufe zu betrachten, die Nothwendigkeit der Taufe klar ausgesprochen ist, eben so ist sie es in den Worten der Einsetzung (*Matth.* XXVIII, 19.): „Gehet und machet alle Völker zu Jüngern (μαθητεύσατε), indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes;" und (*Marc.* XVI, 16.): Wer geglaubt und getauft, wird selig werden, wer aber nicht geglaubt (und folglich nicht getauft), wird verdammt werden."

II. Diese Nothwendigkeit der Taufe haben auch die Apostel in der Lehre [1]) wie in der That [2]) auf das Klarste ausgesprochen; wie die Reinigung von der Sünde und die Aufnahme in Christus für unerläßlich, so die Taufe als Bedingung und Mittel derselben [3]) erklärt.

III. Diese Nothwendigkeit der Taufe hat die Kirche allezeit bekannt [4]) und gegen die Irrlehre feierlich ausgesprochen [5]). Aus dem Glauben an die Nothwendigkeit der Taufe die Vorschrift, im Fall, wo eine Taufe ungültig ertheilt worden, dieselbe zu wiederholen [6]), oder im Zweifel, ob die Taufe Statt gefunden, dieselbe zu ertheilen [7]). Aus dem Glauben an die Nothwendigkeit der Taufe rührte auch der bei mehren Parteien beobachtete Mißbrauch, die Todten zu taufen [8]) oder sich für dieselben taufen zu lassen [9]).

IV. Wie nothwendig Tilgung der Sünde, Gemeinschaft mit Gott, Aufnahme in die Kirche, in Christus — denn ohne dies kein Heil —, so nothwendig ist die Taufe, als wodurch all dieses vermittelt ist.

Corollarium. Also ist die Kindertaufe durchaus recht und nothwendig.

---

1) *Act.* II, 38. Poenitentiam agite et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum. *Eph.* IV, 5. Unus deus, una fides, unum baptisma.

2) *Act.* II, 41. VIII, 13. 36. 38. IX, 18. 47. 48. XVI, 15. 33. XIX, 4 sq. I *Cor.* I, 13.

3) *Act.* II, 38. I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 26. *Tit.* III, 12. Secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. I *Pet.* III, 21. Salvos facit baptisma.

4) *Tert.* baptism. c. XI. *Bas.* Sp. S. X. n. 26. *Ambr.* Nemo ascendit in regnum coelorum, nisi per sacramentum baptismatis. De Abrah. II, 11. n. 79. *Didym.* ἐδίδαξεν (Christus Joan. III.) ἐν ἐπιτόμῳ, ὡς ὁ ἄνθρωπος ὁ βαπτίσματος μὴ τυχὼν σαρκικός ἐστιν, τοῦτ' ἔστιν ἀμέτοχος φωτὸς ἐπουρανίου. Trin. II, 12. *Severian.* (Gabal.) in Joan. III. (in catena). *Chrys.* Phil. Hom. III. n. 4. *Aster.* (Amas.) Hom. in Ps. VI. (*Cot.* Mon. eccl. gr. T. II. p. 51.) *Gelas.* I. Epl. VII. ad Epp. per Picen. etc.

5) *Conc. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. V. Si quis dixerit, baptismum liberum esse, hoc est, non necessarium ad salutem, anathema sit.

6) So eine Menge von Kanonen der Concilien, z. B. *C. Nic.* c. XIX. *C. Load.* c. VIII. *CP.* I. c. VII.

7) *C. Carth.* V. (398) c. VI. Die Taufe sub conditione schon Capit. Carol. M. VI. 181. von *Alex.* III. allgemein vorgeschrieben.

8) *C. Carth.* III. can. VI. cfr. *Greg. Naz.* or. XL.

9) *Tert.* Marc. V, 30. Resurr. carn. XLVIII.

I. Daß die Kinder an Gottes Reiche Antheil nehmen können, erhellt aus der Allgemeinheit der Liebe Gottes [1]) und der Mittlerschaft Christi [2]), aus der Allgemeinheit der Verheißung [3]), aus der Berufung und Segnung der Kinder durch Christus [4]), aus der Heiligung vieler Gotteserwählten vom Mutterleibe an [5]). Daß sie nur durch die Taufe in Gottes Reich eingehen können, erhellt aus dem absoluten Ausspruche Christi bei Johannes (III, 3 sq.), worin alle Menschheit als solche umfaßt, alles natürlich Geborne als der übernatürlichen Geburt bedürftig bezeichnet ist, aus der Betrachtung, daß sie von Natur Kinder des Zornes (*Eph*. II, 3.), durch den Geist zu Kindern der Gnade erhoben werden müssen; daß sie durch ihre natürliche Einheit mit Adam der Sünde und dem Tode verfallen sind (*Rom*. V.), und durch die Aufnahme in Christus (und diese geschieht durch die Taufe) seiner Gerechtigkeit und seines Lebens theilhaftig werden müssen, erhellt aus der Allgemeinheit der Sünde und der Allgemeinheit der Erlösung durch Christus. Auch ergibt sich diese Nothwendigkeit aus dem Vergleiche 1. mit dem alttestamentlichen Bundeszeichen, der Beschneidung (*Col*. II, 11. *Heb*. IX, 11.), welche gleichfalls an den Kindern nach göttlichem Gesetze vollzogen werden mußte; 2. mit der Sündfluth (I *Pet*. III. 20. 21.), 3. mit der Taufe Israels in der Wolke und dem Meere (I *Cor*. X, 1. 2.). In der Apostelgeschichte wird erzählt, daß die Apostel Einige mit ihrem ganzen Hause getauft [6]) haben; daß hierbei nur an Erwachsene, und nicht auch an Kinder zu denken sey, wird Niemand behaupten.

II. Für die Taufe der Kinder ist die kirchliche Tradition, wie aus Irenäus [7]), (Pseudo) Justin (qu. ad Orthod. LV.), Origenes [8]), Cyprian [9]), den apostolischen Constitutionen (VI, 15.), Gregor von Naziang [10]), Asterius

---

1) I *Tim*. II, 4. II *Pet*. III, 2.

2) I *Tim*. II, 4. II *Cor*. V, 15. *Heb*. II, 9.

3) *Gen*. XVII, 7. *Rom*. IX, 8. *Act*. II, 38. 39.

4) *Matth*. XIX, 14. XVIII, 3. *Marc*. X, 15. *Luc*. XVIII, 15. (wo βρέφη.)

5) *Luc*. I, 15. 41. *Jer*. I, 5. XI, 1. *Jes*. XLIX, 1. 5.

6) *Act*. X. XVI, 15. 31—33. XVIII, 6. 8. I *Cor*. I, 16.

7) Omnes enim venit per semetipsum salvare (Christus), omnes inquam, qui per ipsum renascuntur in deum, infantes et parvulos et pueros, et juvenes et seniores. II, 22. n. 4. Cf. Et quoniam in illa plasmatione, quae secundum Adam fuit, in transgressione factus homo indigebat lavacro regenerationis, postquam linivit lutum super oculos ejus, dixit ei, vade in Siloam et lavare, simul et plasmationem, et eam, quae est per lavacrum regenerationis, restituens ei. V, 15. n. 3.

8) Parvuli baptizantur in remissionem peccatorum . . . quia per baptismi sacramentum nativitatis sordes deponuntur, propterea baptizantur et parvuli. in Luc. Hom. XIV. in Lev. Hom. VIII. n. 3.

9) Prohiberi non debet infans (a baptismo), qui recens natus nihil peccavit, nisi quod secundum Adam carnaliter natus contagium mortis antiquae prima nativitate contraxit, qui ad remissionem peccatorum accipiendam hoc ipso facilius accedit, quod illi remittuntur non propria, sed aliena peccata. Epl. LIX. ad Fidum de laps. p. 375. ed. *Baluz*.

10) Ἐκ βρέφους ἁγιασθήτω, ἐξ ὀνύχων καθιερωθήτω. Σὺ δέδοικας τὴν σφραγῖδα διὰ τὸ τῆς φύσεως ἀσθενὲς ὡς μικρόψυχος ἡ μήτηρ καὶ ὀλιγόπιστος. ἡ Ἄννα δὲ καὶ πρὶν ἢ γεννηθῆναι τὸν Σαμουὴλ, καθυπέσχετο τῷ θεῷ, καὶ γεννηθέντα ἱερὸν εὐθὺς ποιεῖ καὶ τῇ ἱερατικῇ στολῇ συνανέθρεψεν, οὐ τὸ ἀνθρώπινον φοβηθεῖσα, τῷ δὲ θεῷ πιστεύσασα. Or. XL.

von Amasea[1]), Isidorus von Pelusium (l. III. Epl. CXCV.), Chrysostomus[2]), Ambrosius[3]), Augustin[4]) und so weiter, desgleichen aus den alten Concilien[5]) hervorgeht. Ueberdieß haben die Väter die Kindertaufe ausdrücklich für apostolischen Ursprungs und Gebrauchs[6]) erklärt, deßhalb denn auch gegen Pelagius auf die allzeit und überall anerkannte Nothwendigkeit, die Kinder durch die Taufe zu heiligen, als auf einen immer lebenden Beweis der allgemeinen Sündhaftigkeit unseres Geschlechtes durch Adam sich berufen. Mit Recht hat demnach die Kirche in der neuern Zeit den die Kinder von der Taufe ausschließenden, ihre Taufe für keine an sich gültige erklärenden Irrthum feierlich verworfen[7]).

III. Die Nothwendigkeit der Taufe der Kinder ist fest und klar, wie und weil die Nothwendigkeit, sie in Christi Leib und Leben, in die Kirche, die mit dem Wasser und dem Worte des Lebens gereinigt (*Eph.* V, 25. 26.), eben dadurch Kirche ist, aufzunehmen.

Darauf, daß die Kinder durch die Taufe keine Gnade haben, 1. weil sie keinen Glauben, weil sie kein Gehör (fides ex auditu) haben, 2. weil, wenn sie den Habitus des Glaubens hätten, derselbe in die That übergehen könnte, ist zu sagen, daß die Kinder trotz Allem, was dagegen subtilisirt werden könnte, durch die Taufe Glieder Christi, so geheiligt werden; daß die Bedingung des actuellen Glaubens nur für die Erwachsenen, das Gehör als Bedingung wiederum nur für den actuellen Glauben gilt, daß der Habitus des Glaubens nicht im Sinne der Fertigkeit, sondern des Zustandes zu nehmen, zu dessen Wesen es nicht gehört, sofort in That übergehen zu können rc., wie in den Unmündigen ein Habitus der Vernünftigkeit, wie und weil die Menschheit im Zustande der Involution ist, ohne sogleich in die That überzugehen rc.

---

1) Εἰ οὖν ἡ τοῦ Ἰουδαίου περιτομὴ πρόϊκιος καὶ ταχεῖα καὶ εὐθὺς μετὰ τὰ σπάργανα τῷ βρέφει ἐδίδοτο, πολλῷ μᾶλλον ἡ τοῦ Χριστοῦ περιτομή, ἡ διὰ τοῦ βαπτίσματος, ὀφείλει ταχινώτερα τῷ βρέφει πρὸς ἀσφάλειαν δίδοσθαι. τοῦτο μὲν, ἵνα τὸν Χριστὸν ἐνδυσάμενον ὡς θώρακα μὴ φοβηθῇ τοὺς πολεμίους δαίμονας· τοῦτο δὲ, ἵνα μὴ προδοθῇ εἰς αἵρεσιν καὶ αἰχμάλωτον γένηται· νοεῖ, ἃ λέγω. οἶδα δὲ τὰ γινόμενα. τοῦτο δὲ, ἵνα κἂν τελευτήσῃ, μὴ ἐξέλθῃ ἀσφράγιστον. Hom. in Ps. VI.

2) Hom. ad Neophyt.

3) De Abrah. l. II. n. 81.

4) Epl. CLVII. n. 18. Serm. CXV. n. 10.

5) *Conc. Elib.* c. XXII. *C. Milev.* c. II. *C. Gerundin.* (470) c. V. *C. Bracc.* III. *C. Vienn.* (1311) *C. Nic.* can. arab. X.

6) *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 3. in Epl. Rom. L. V. n. 9. *Aug.* cont. Donat. IV, 23. n. 30. 24. n. 31. Gen. ad lit. X, 23. n. 30. Serm. CLXXIV. n. 9. lib. arb. III, 20. n. 67. Cf. *Const. Apost.* VI, 15. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 11.

7) *Conc. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. XII. Si quis dixerit, neminem esse baptizandum, nisi ea aetate, qua Christus baptizatus est, vel in ipso mortis articulo, anathema sit. XIII. Si quis dixerit, parvulos, eo quod actum credendi non habent, suscepto baptismo inter fideles computandos non esse, ac propterea, cum ad annos discretionis pervenerint, esse rebaptizandos, aut praestare omitti eorum baptisma, quam eos non actu proprio credentes baptizari in sola fide ecclesiae, anathema sit. XIV. Si quis dixerit, hujusmodi parvulos baptizatos, cum adoleverint, interrogandos esse, an ratum habere velint, quod patrini eorum nomine, dum baptizarentur, pollitici sunt, et ubi se nolle responderint suo esse arbitrio relinquendos, anathema sit.

Scholion I. Surrogat der eigentlichen Taufe (mit Wasser) ist die sogenannte Bluttaufe (das Martyrium).

Daß die Bluttaufe[1]) die ordentliche Taufe mit Wasser ersetze, erhellt I. aus den Worten Christi, wo er Denjenigen, welche ihn vor den Menschen bekennen, zur Belohnung sein Bekenntniß vor dem himmlischen Vater (*Matth.* X, 32.), und Denen, welche ihr Leben um seinetwillen verlieren, dessen Wiedererhaltung verheißt (*Matth.* XVI, 25. cf. V, 10.), wo er dem, der ihn liebt, Verzeihung der Sünden (*Luc.* VII, 47.) und ewiges Leben (*Joan.* XIV.) zuspricht, und die Liebe, da Einer sein Leben hingibt, für eine große (*Joan.* XV, 13.) erklärt.

II. Die sündentilgende, taufende Kraft des Martyriums erkennt die Kirche praktisch von Anfang an, da sie die für Christus gemordeten bethlehemitischen Kinder[2]) als Heilige verehrt hat. Weiter bezeugen den Glauben daran Origenes[3]), Tertullian[4]), Cyprian[5]), Eusebius[6]), Cyrillus (Cat. III, 10.), die apostolischen Constitutionen[7]), Gregorius von Nazianz[8]), Basilius[9]), Ambrosius[10]), Augustinus[11]), Didymus von Alexandrien[12]), Chrysostomus[13]), Cassian[14]), Johannes von Damascus (O. F. IV, 3.) und so weiter.

So wurden auch Diejenigen, welche den Martyrertod bestanden hatten, ohne Rücksicht auf ihr früheres Leben, sogleich verehrt, für sie von der Kirche nie gebetet, weil man ihre Sünden durch das Martyrium als andere Taufe vollkommen getilgt hielt.

---

1) *Tert.* lavacrum sanguinis. Bapt. XVI. Scorp. VI. *βάπτισμα τοῦ αἵματος* *Orig.* Joan. T. VI. n. 26. *μαρτυρίου* Matth. T. XVI. n. 6. *Const. Apl.* V, 6. *Greg. Naz.* or. XXXIX. *Chrys.* de SS. Berenice et Prodoce n. 6. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 10. Cf. *Matth.* XX, 22. *Marc.* X, 38. *Luc.* XII, 50.

2) *Aug.* lib. arb. III, 23. n. 69. S. *Bened.* XIV. canon. et vener. SS. I. 14.

3) In Joan. T. VI. n. 26. Matth. T. XVI. n. 6. Exh. ad Martyr. n. 30. in Jud. Hom. VII. n. 20.

4) De baptism. XVI. Scorpiac. c. VI.

5) Nunquid potest vis baptismi esse major aut potior, quam confessio, quam passio, ut quis coram hominibus Christum confiteatur, et sanguine suo baptizetur? et tamen neque hoc baptisma haeretico prodest. Epl. LXXIII. Nos, qui domino permittente primum baptisma credentibus dedimus, ad aliud quoque singulos praeparemus, insinuantes et docentes, hoc esse baptisma in gratia majus, in potestate sublimius, in honore praestantius. Baptisma, in quo baptizant angeli .... baptisma, quod de mundo recedentes statim deo copulat. Exhort. ad Martyr. praef.

6) Passio S. Pamphil. n. VI.

7) *Τὸ γὰρ πάθος τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ ἔσται αὐτῷ* (dem Katechumenus) *γνησιώτερον βάπτισμα.* V, 6.

8) *Πολύ γε τῶν ἄλλων αἰδεσιμώτερον, ὅσῳ δευτέροις ῥύποις οὐ μολύνεται.* Or. XXXIX.

9) De Spirit. S. c. XV. n. 30.

10) In Ps. CXVIII. n. 14. Or. fun. in obit. Valentin. n. 53.

11) De bapt. IV, 22. n. 29. *Orig.* Anim. I, 9. n. 10. 11. II, 12. n. 17. Civ. dei XIII, 7.

12) *Ἀλλὰ καὶ οἱ πρὸ βαπτίσματος μαρτυρῆσαι ἐπιτυχόντες, τῷ ἰδίῳ ἀπολουσάμενοι αἵματι, οὕτως ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος τοῦ θεοῦ ἐζωοποιήθησαν.* Trin. II, 12.

13) Hom. in S. Lucian. n. 2.

14) Pretiosissimum martyrii donum, quod sanguinis ablutione conquiritur. Coll. XX, 8.

Anmerkung. Die Schule erinnert, daß diese Sündentilgung durch das Martyrium nicht ex opere operato, sondern quasi — opere operato, aus einem gewissen Privilegium wegen der Nachahmung des Todes Christi, Statt finde.

Scholion II. Surrogat der eigentlichen Taufe ist die sogenannte Begierdetaufe.

Daß der Mensch auch durch die Liebe Gottes und das Verlangen nach seinem Heile und der Erfüllung seines Willens, als durch eine innere, geistige Taufe, Aufnahme in die Gemeinschaft Gottes und Christi, dessen Gnade und Glorie erlangen könne, auch wenn er sich im Falle der Unmöglichkeit, die ordentliche, äußerliche Taufe des Wassers zu empfangen, befindet, ist keineswegs in Abrede zu stellen.

I. Nach dem Ausspruche Christi werden Dem, welcher viel liebt, viele Sünden vergeben (*Luc.* VII, 47.), wird Der, welcher an ihn glaubt, nicht sterben. Nach der Lehre der Apostel sind aus Gott geboren, welche da glauben (I *Joan.* V, 1.), welche die Liebe haben (I *Joan.* IV, 7.) und die Gerechtigkeit thuen (I *Joan.* II, 49.), und werden Diejenigen das Leben haben, welche an den Sohn Gottes glauben [1]), auch erscheint der Hauptmann in der Apostelgeschichte als ein vor Gott Gerechter [2]) schon vor der Taufe. Als Beispiel solcher Rechtfertigung durch die Begierdetaufe kann wohl der gute Schächer gelten; oder wollten wir annehmen, er sey in seinem Gefängnisse mit Wasser, oder am Kreuze mit Blut getauft worden [3])?

II. Clemens der Römer sagt, daß die Liebe Seligkeit bewirkt [4]). Unter den Alten redet von einer solchen geistigen Taufe Origenes [5]), und selbst Augustin räumt ein, daß im Falle der Noth Glaube und Bekehrung des Herzens die Taufe ersetzen können [6]), daß Manchem die innere Gnade ohne das äußere Zeichen gegeben werden kann [7]), und hat Ambrosius bei dem Tode des noch ungetauften Valentinian in diesem Gedanken einen Trost gesucht [8]). Im Mittelalter sehen wir nicht nur Theologen, wie Petrus mit dem Beinamen Comestor [9]), Peter von Blois [10]), Bernardus [11]) und überhaupt die Scho-

---

1) *Joan.* I, 12 13. XX, 31. *Rom.* X, 9 sqq. Cf. I *Cor.* XII, 3.

2) *Act.* X, 35. Sed et in omni gente, qui timet eum et operatur justitiam, acceptus est illi.

3) *Aug.* Ut omittam, quod creditur, aqua simul cum sanguine exsiliente de latere domini juxta crucifixus potuit perfundi, atque hujusmodi sanctissimo baptismate dilui: quid si in carcere fuerit baptizatus? quid si et ante quam teneretur? De anim. et ej. orig. III, 9. n. 12. Daß er früher getauft worden, behauptet er Retract. II, 55. n. 3.

4) Αὐταρκὴς εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπου ἀγάπη. εὐγνωμοσύνης γάρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργήν, ὑφ' ἧς καὶ εἰς δεύτερον, καὶ ἀγήρω αἰῶνα διασωζόμεθα. (ap. *Joan. Dam.* eclog. l. I. tit. 49.)

5) In Joan. T. VI. n. 26. wo gewiß an Glaube und Liebe als Geistestaufe zu denken.

6) De Baptism. cont. Donat. IV, 22. n. 29

7) Nec tamen ideo sacramentum visibile contemnendum est, nam contemptor ejus invisibiliter sanctificari nullo modo potest. Hinc est, quod Cornelius et qui cum eo erant, cum jam invisibiliter infuso sancto spiritu sanctificati apparerent, baptizati sunt tamen, nec superflua judicata est visibilis sanctificatio, quam invisibilis jam praecesserat. In Lev. qu. LXXXIV.

8) Orat. funeb in obitu Valentin. n. 51 sq.

9) In Fest. S. Jacob. Serm. XXIV.

10) Serm. XXII. de trinit.

11) Propitius sit mihi deus, quia huic ego ob solam aquam, si defuerit,

lastiker[1]), sondern auch einen Innocenz III. für diese Meinung sich entscheiden[2]).

III. Das Martyrium ist Surrogat der Taufe, es ist aber der lebendige Glaube und die Liebe in dem Martyrium der eigentliche Grund, warum das Martyrium die Taufe supplirt[3]), also tilgt auch die Begierdtaufe die Sünde, weil sie den Glauben voraussetzt, der im Martyrium sich zeigt.

Anmerkung I. Es wird darüber gestritten, ob die Begierdetaufe einen expliciten Glauben und Wunsch getauft zu werden fordert, oder aber, ob auch ein implicites Glauben und Verlangen nach der Taufe genüge. Für letzteres scheint das Beispiel des Hauptmanns (*Act.* X.) zu sprechen.

Anmerkung II. Daß auch die ohne Taufe sterbenden Kinder in Weise der Begierdetaufe des Heils theilhaftig werden könnten, möchte ich für nicht unannehmbar halten. Allerdings findet sich bei mehreren Theologen und Particularconcilien[4]) die Meinung, daß solche die Strafe der Verdammniß, jedoch nur im mildesten Grade[5]), zu leiden haben, wogegen Andere nur die Ausschließung von dem Himmel und Angesichte Gottes, keineswegs aber eine Verstoßung derselben in die Hölle, nur eine negative Strafe, des Verlustes (damni), aber keine positive der Peinen (sensus) annehmen, wie Gregor von Nazianz[6]), Severian von Gabala†), sogar Innocenz III. ††)

---

nequaquam omnino possum desperare salutem nec vacuam credere fidem, nec confundere opem, nec excidere caritatem, tantum si aquam non contemptus, sed sola ut dixi, prohibeat impossibilitas. Si quis aliter sapit, viderit, unde sibi, quod asserit, persuaserit. Nam me non facile fateor assentire, si non firmior induxerit vel ratio ad intelligendum vel ad credendum auctoritas. De baptism. c. II. n. 6.

1) *Thom.* P. III. qu. LXVI. ert. XIII. qu. LXVIII. art. II.

2) Respondemus presbyterum, quem sine unda baptismatis extremum diem clausisse literis significasti, quia in sanctae matris ecclesiae fide et Christi nominis confessione perseveravit, ab originali peccato solutum et coelestis patriae gaudium esse adeptum. Ex auctoritate sanctorum patrum, Augustini et Ambrosii, incunctanter asserimus. Lege Augustinum c. VIII. de civitate dei. Inter caetera ibi legitur, baptismum invisibiliter ministratum, quem non contemtus religionis, sed terminus necessitatis excludit, vel beati Ambrosii de obitu Valentiniani idem asserentis revolve. Epl. ad Cremonensem Episcop. in Greg. Decret. l. III. tit. XLIII. c. II. und Alex. III. in Decret. tit. XXXVII. c. unic.

3) *Bernard.* Quapropter etsi martyrium vicem baptismi posse supplere conceditur, non plane hoc facit poena, sed ipsa fides. Nam absque ipsa, quid est martyrium nisi poena? Quae ergo martyrio praestat, ut absque ulla dubietate pro baptismate reputetur; ipsa ita infirma et imbecillis per se erit, ut quod alteri dare valet, sola non valeat obtinere? . . . . Quid si deus, qui profecto ad probandum, quod vult, nullis indiget experimentis, neque magnam in cujuspiam in pace morientis inspicit fidem martyrio quidem non interrogatam, martyrio tamen idoneam? De baptism. c. II. n. 8.

4) *Aug.* Peccat. mer. et rem. I. 16. n. 21. und sonst oft. *Fulg.* fid. ad Pet. c. XXVII. *Conc. Carth.* (418) c. III wo denen Anathema gesprochen wird, welche lehren, es gebe in dem Himmel einen mittlern Ort, oder sonst einen Ort, wo die ohne Taufe verstorbenen Kinder glücklich sind. Dieser Can. fehlt bei *Dion.* (Exig.) im Cod. can. Eccl. Afric., findet sich aber im Cod. can. Eccl. Rom., bei *Phot.* Cod. LVIII. *Aug.* an. et ej. orig. II, 12.

5) *Aug.* Enchir. c. XCIII. Epl. ad Petr. et Abrah. in *Galland.* Bibl. PP. VII. p. 586.

6) Τοὺς δὲ μήτε δοξασθήσεσθαι, μήτε κολασθήσεσθαι παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ, ὡς

und die ganze armenische Kirche[1]) und viele Theologen sich aussprechen. Dagegen glauben Andere, daß sie einer sehr großen natürlichen Seligkeit theilhaftig werden durch Erkenntniß der natürlichen Dinge[2]), Andere, daß sie weder Freude noch Leid haben[3]), Andere hingegen, wie Gregor von Nyssa[4]), lassen sie nur durch ein Läuterungsfeuer durchgehen und so zu Gott gelangen; womit auch übereinstimmt, was wir in den Martyreracten der heiligen Perpetua lesen, daß sie nämlich ihren siebenjährigen Bruder Dinokrates durch ihr Gebet aus seinem dunkeln Leidensorte erlöst habe[5]); nicht entschieden ist auch der heilige Bernardus dafür, daß sie nicht selig werden[6]). So nehmen auch Mehrere an[7]), daß ihnen der Glaube der Kirche applizirt und ihnen so das Heil zu Theil werden kann. Wie wir aber der Annahme einer Verdammniß der ohne Taufe gestorbenen Kinder jeden hinreichenden biblischen und traditionellen Halt und alle dogmatische Qualität absprechen müssen, so glauben wir durch die Annahme, daß die ohne Taufe verstorbenen Kinder — selbst des Heiles, und zwar mittels der Begierdetaufe theilhaftig werden können, uns dennoch gegen den Geist der Schrift und der Kirche nicht zu versündigen, vielmehr uns recht innerhalb desselben zu halten. Die Sache ergibt sich, wie mir scheint,

1) einfach aus dem Axiomatischen: „Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen;" denn wenn gegen den in diesem Bibelworte ausgesprochenen Universalismus einerseits, und die wahrhaftige Menschennatur und -Bestimmung der Kinder andererseits kein

---

ἀσφραγίστους μὲν, ἀπονήρους δὲ, ἀλλὰ παθόντας μᾶλλον τὴν ζημίαν, ἢ δράσαντας. Or. XL.

†) In Joan. III. (in catena.)

††) Poena originalis peccati est carentia visionis dei, actualis vero poena peccati est gehennae perpetuae cruciatus. Epl. ad Archiep. Arel. (1205) in *Greg.* decret. l. III. T. XLII. c. III.

1) *Conc. Armen.* 1342.

2) So mehrere bei *Dion.* (Carthusian.) sent. II. dist. XXXIII. qu. II.

3) *Bonav.* Sent. II. dist. III. art. XXXIII. qu. II.

4) Orat. Catech. c. XXV.

5) *Act. Perpet.* n. VII. VIII. *Aug.* behauptet zwar, Dinokrates sey wegen seiner nach der Taufe begangenen Sünden, wegen Lüge vielleicht rc. solchergestalt bestraft worden (de orig. an. I, 10. III, 9). Daß aber Dinokrates getauft war, ist unerweislich, das Gegentheil vielmehr sehr gewiß, da sie selbst mit den Ihrigen erst im Kerker getauft wurde (c. III.), Dinokrates sich nicht unter ihnen (c. II.), und wie offenbar, gar nicht mehr unter den Lebendigen befand.

6) Sane parvulis et necdum ratione utentibus quia sola nocere creditur peccati contagio, non etiam mandati praevaricatio, tamdiu credendum est antiqua valuisse sacramenta, quamdiu palam interdicta non fuisse constiterit. An vero ultra? penes deum est, non meum definire. Porro in majori aetate quisquis post vulgatum ubique baptismi remedium renuit jam baptizari, generali originalique maculae addit ex proprio crimen superbiae, duplicem secum portans justissimae damnationis causam, si sic de corpore exierit. De baptism. ad Hugon. Victorin. c. II. n. 6.

7) *Gabriel Biel.* sent. IV. dist. IV. qu. II. *Wilhelm Paris.* de Nativ. B. Virginis. *Cajetan.* P. III. qu. LXVIII. art. II. XI. und *Maldonat.* bemerkt (de peccato origin. qu. ultim.): Et nostro tempore multi ita docuerunt et concionati sunt publice, et catholici et docti. Quae sententia etsi mihi non videtur defendenda, tamen multa argumenta sunt, quae efficiunt, ut minus mihi absurda videatur, quam multis visa est.

Einspruch aufkommen kann, so scheint die Folge, daß auch sie nach Gottes gnädigem Willen zu seiner Erkenntniß und Seligkeit gelangen sollen, somit können, nicht mit Grund und Fug abgewiesen werden zu dürfen.

2) Wenn im A. T. die Unmündigen, welche vor dem achten Tage, also ohne die Beschneidung empfangen zu haben, starben, selig werden konnten, was nicht leicht Jemand läugnen wird, warum sollen die Unmündigen im N. T., welche vor der Taufe hinsterben, nicht selig werden können? Wäre doch sonst die Menschheit im N. T. weit ungünstiger gestellt als im A. T. Daß aber die Kinder in Ermangelung der äußerlichen ordentlichen Wassertaufe mit der Begierdetaufe getauft werden, schließe ich daraus, daß nach dem Ausspruche der Schrift 1. Gott will, daß **alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit** gelangen (I *Tim.* II.), 2. daß der **eigentliche** und **letzte** Grund des Untergangs eines Menschen nirgend anders als bei ihm selbst gesucht werden kann, wie mir scheint.

Die Möglichkeit aber einer Begierdetaufe anlangend, so hat 1., um den Schein und Verdacht einer Originalität im schlimmen Sinn des Wortes zu beseitigen, schon Duns Scotus behauptet, daß die Kinder im Mutterleibe derselben fähig sind (Sent. IV. dist. IV. qu. III. schol. I.), so ist 2. nichts begreiflicher, als daß die Seele, wie sie, in Folge ihrer Verbindung mit dem Leibe unter die Gesetze seiner Entwickelung gestellt, allmälig zur Bewußtheit und Freiheit sich entwickelt, eben so, aus den Banden und Bedingungen des Körpers entlassen, nach der Natur des reinen Geistes sich sofort unmittelbar zur vollen Intellectualität und Freiheit erhebt, also nichts verständiger und verständlicher, als daß der Seele bei dem weiter gediehenen Processe ihrer Ablösung vom Körper und seinen Gesetzen ihre Erlösungsbedürftigkeit aufgeht, und die göttliche Gnadenordnung präsent wird, und sie also glaubend und liebend in letztere, wenn sie nämlich von der Gnade unterstützt — will, eingeht[1]. Ein Beleg zu diesem Freiwerden des Geistes von den Gesetzen und Schranken des Leibes in dem Herannahen des Todes fände sich dann weiter in dem bei Sterbenden nicht selten wahrgenommenen klareren Schauen und verklärteren Wollen, in der auf allen Gesichtszügen sich wiederspiegelnden Vergeistigung ihres ganzen Seyns. 3. Auf keinen Fall kann Gott die Macht abgesprochen werden, die Seelen der Kinder zum Bewußtseyn und zur Erkenntniß Seiner zu erheben, was auch Augustin zugibt[2], ob er gleich

---

1) *Simon Langham.* (EB. von Canterbury) verurtheilte (1308) folgende Sätze: Quilibet viator, tam adultus, quam non adultus, Saracenus, Judaeus et paganus, etiam in utero materno defunctus, habebit claram visionem dei ante mortem suam, qua visione manente habebit electionem liberam convertendi se ad deum, vel divertendi se ab eo; et si pro tunc elegerit converti ad deum, salvabitur, sin autem minus damnabitur; wo der Irrthum in der *clara visio viatoris* liegt, wie aus der sogleich folgenden Propos. II. III. erhellt.

2) Quamquam enim, si usque adeo est in illo puero (Johannes, der im Mutterleibe aufhüpfte) acceleratus usus rationis et voluntatis, ut intra viscera materna jam posset agnoscere, credere, consentire, quod in aliis parvulis aetas exspectat ut possint, etiam hoc in miraculis habendum divinae potentiae, non ad humanum trahendum exemplar naturae. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 24. Dardanus hatte ihm die Frage gestellt: ob nicht die Unmündigen Gott erkennen, da doch Johannes bei der Anwesenheit der Mutter Christi aufhüpfte.

annimmt, daß solches nur ausnahmsweise geschehe. Es wäre auch schließlich nichts unbegreiflicher, als daß wegen der Hinfälligkeit des Körpers oder Saumseligkeit der Menschen eine Seele ihres ewigen Heiles verlustig gehen sollte; oder möchte man sich wohl zur Annahme verstehen können, daß Gott diese Seele nach seiner Machtvollkommenheit durch eine absolute Prädestination von sich verstößt, oder daß er deren Mißverdienst vorgesehen, sie darum nicht zur Gnade zugelassen habe?

Wenn aber Jemand Anstand nehmen möchte, eine Begierdetaufe in den Kindern zuzulassen, der könnte annehmen, daß ihnen der Glaube der Eltern, und ihr Verlangen, die Kinder zu taufen, applicirt wird, wofür manche Gründe angeführt werden können. Z. B. 1. Wenn der Ungehorsam der ersten Eltern den Kindern zum Verderben gereicht, warum soll ihnen der lebendige Glaube ihrer Eltern nicht zur Errettung gedeihen können durch Gottes Barmherzigkeit? 2. Wenn bei der wirklichen Taufe der Unmündigen der Glaube der Eltern den ihrigen vertritt, warum soll nicht auch im Falle, da sie die Taufe nicht empfangen können, der Glaube der Eltern und ihr Verlangen nach der Taufe ihrer Kinder denselben zu Gute kommen können? 3. Die unschuldigen bethlehemitischen Kinder, welche um Christi Willen getödtet wurden, sind nach dem Glauben der Kirche des Heiles theilhaftig geworden. Wenn nun denselben der baptismus sanguinis nützte, ohne daß ihnen der Glaube der Eltern applicirt wurde, warum sollten die Kinder nicht gerettet werden können durch Application des wirklichen Glaubens der Eltern und deren Verlangen sie zu taufen?

Das Einzige, was der vorhin entwickelten Ansicht von der Errettung der Kinder durch eine Begierdetaufe derselben, oder durch ein Vicariren des Glaubens ihrer Eltern entgegenzustehen scheint, ist vor Allem Christi Ausspruch: Wo Einer nicht von oben geboren ist durch das Wasser und den heiligen Geist, so wird er nicht eingehen in das Reich Gottes. Allein dieses: „wo Einer nicht" läßt sich nicht ganz absolut fassen, sonst müßte auch *Heb.* XI, 6: „Ohne Glaube ist es unmöglich Gott zu gefallen," und *Marc.* XVI, 16.: „Wer glaubt und getauft seyn wird, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden," und *Joan.* III, 36.: „Wer dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht schauen, sondern Gottes Zorn bleibt über ihm," sonst müßten, sage ich, alle diese Stellen gerade so gedeutet, und demnach selbst den getauften Kindern, weil sie den actuellen Glauben nicht haben, Gottes Wohlgefallen und Reich abgesprochen werden. Desgleichen wäre dann auch *Joan.* VI, 54.: „Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket sein Blut, werdet ihr das Leben nicht in euch haben," nur absolut zu fassen, somit den Kindern, als welche gegenwärtig der Eucharistie nicht mehr theilhaftig werden, die Hoffnung auf das ewige Leben abzusprechen. Das Concil von Florenz kann aber gegen die Ansicht vom Heile der ungetauften Kinder nicht angerufen werden, da hierüber etwas zu entscheiden gar nicht sein Zweck war, dieser nur dahin ging, zu erklären, daß für die Heiligen oder Gereinigten die Seligkeit der Anschauung Gottes unmittelbar, und nicht zuerst nach dem allgemeinen Weltgerichte, beginnt.

Anmerkung III. Es tritt aber bei der Begierdetaufe die hohe Bedeutung der Wassertaufe, diese als die eigentliche und gewissermaßen einzige doch wieder hervor, in wiefern in derselben der lebendige Bezug auf diese nothwendig enthalten ist, dieselbe wo möglich nachher immer noch empfangen werden muß; und läßt, wie wichtig der wirkliche Empfang der-

selben ist, sich schon aus der Geschichte des Kämmerlings (*Act.* VIII.), des Cornelius (*Act.* X.) und Pauli (*Act.* IX.) auf's Deutlichste ersehen.

VI.

Ausspender der Taufe.

Der eigentliche Taufausspender ist Gott der Dreieine[1]), Christus[2]); seine[3]) ordentlichen Stellvertreter sind primär die hierzu ausgesandten Apostel[4]) und ihre Nachfolger die Bischöfe[5]); secundär hingegen die Priester[6]), sodann im Falle der Noth[7]), in Abwesenheit des Bischofs und Presbyters[8]), und mit des erstern Erlaubniß[9]), die Diakonen[10]).

Es sind aber, weil der Empfang dieses Heiligungsmittels so äußerst wichtig ist, ganz außerordentlicher Weise, im Falle der Noth, auch Laien[11]),

---

1) *Aug.* cont. Crescon. II. 21. n. 26. Epl. CV. ad Donatistas. n. 12.

2) *Optat.* Schism. Donat. I, 10. II, 10. V, 3. 7. 8. *Aug.* Epl. LXXXIX. ad Festum. n. 5. in Joan tract. VI. n. 1.

3) *Aug.* Epl. ad Fest. LXXXIX. n. 5. *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3.

4) *Matth* XXVIII, 19. *Marc.* XVI. 16. I *Cor.* III, 5. IV, 1. Ob wir gleich Paulus hauptsächlich des Predigtamtes (1 *Cor.* 1, 17.) wahrnehmen, und nur ausnahmsweise selbst taufen sehen (1 *Cor.* 1, 14. 16. *Act.* XVI, 15. 33. XIX, 1 sq.), desgleichen Petrus (*Act.* X, 48.). *Hilar.* bezeichnet die Taufe als ministerium apostolici officii. In Ps. LXVII. n. 33.

5) *Ignat.* Οὐκ ἐξὸν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν οὔτε ἀγαπὴν ποιεῖν. Smyrn. n. VIII. *Tert.* Dandi (baptismum) quidem habet jus summus sacerdos, qui est episcopus, dehinc presbyteri et diaconi, non tamen sine episcopi auctoritate propter ecclesiae honorem, quo salvo salva pax est. Alioquin etiam laicis jus est, quod enim ex aequo accipitur, ex aequo dari potest. Nisi episcopi jam aut presbyteri aut diaconi vocantur discentes; domini sermo non debet abscondi ab ullo. Proinde et baptismus atque dei census ab omnibus exerceri potest; sed quanto magis laicis disciplina verecundiae et modestiae incumbit? cum ea majoribus competant, ne sibi adsumant dicatum episcopis officium episcopatus . . . Sufficiat scilicet, in necessitatibus utaris, sicubi aut loci aut temporis aut personae conditio compellit. Bapt. c. XVII. *Greg. Naz.* or. XL. *Const. Apl.* III, 11. Cf. *Cot.* PP. Apl. I, 284. *Hier.* adv. Lucifer. c. IV. *Ambr.* de myst. c. III. n. 8. Sacr. II, 6. n. 16. *Aug.* Civ. dei XXII, 18. Bapt. III, 18. *Dion.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 7. Cf. *Conc. Chalced.* Act. X. *C. Hispal.* II. (619) *C. Vern.* (755).

6) *Tert.* bapt. XVII. *Cypr.* Epl. LXIX. LXX. *Const. Apl.* III, 11. VI, 15. *Can. Apl.* XXXIX. XLI. (wozu *Balsam.* διὰ τοῦτο δὲ ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων μόνον ἐμνήσθη ὁ κανών. διότι ἑτέρῳ τινι οὐκ ἔξεστι βαπτίζειν. *Athan.* Epl. ad Dracont. *Hil.* in Ps LXVII, 32. *Didym. Alex.* trin. II, 12. *Epiph.* Haer. VII. n. 34. LXXIX n. 3. 7. *Ambr.* Sacram. III, 1. *Siric.* Epl. X. ad Epp. Gall. n. 10. *Vict. Vit.* Pers. Vand. II, 11. *Innoc.* ad Decent. Eug. c. III. *Aug.* adv. Epist. Parmen. II, 13. Serm. CCCXXIV. *Mosch.* Prat. Spir. c. 176. *Isid. Hisp.* Off. Eccl. II, 42.

7) *Theod.* Πρεσβυτέρου οὐ παρόντος, καὶ τῆς χρείας κατεπειγούσης ἀναγκάζεται καὶ διάκονος προσφέρειν τῷ αἰτουμένῳ τὸ βάπτισμα. In II Paral. qu. I. Sonst ist es denselben untersagt. *Const. Apl.* VIII, 28. 46. (Cf. *Cot.* I, 282.) *Siric.* Epl. X. ad Epp. Gall. n. 10.

8) *Conc. Illib.* c. LXXVII. *Theod.* cit.

9) *Tert.* bapt. XVII. *Hier.* adv. Lucif. *Theod.* in II Paral. qu. I. *Gel.* ad Epp. Luc. etc. Epl. IX. c. VII.

10) *Act.* VI, 5. VIII, 12. 13. 38. *Cyr.* Cat. XVII. *C. Illib.* c. LXXVIII. *C. Lat.* IV. c. I. *Gelas.* ad Epp. per Lucan. Brutt. Epl. IX. c. VII.

11) *C. Illib.* c. XXXVIII. Peregre navigantes aut si ecclesia in proximo

Frauen sogar [1]) (wie sehr denselben sonst die Taufe untersagt ist [2])), tüchtige Ausspender derselben. Eben so ist auch die Taufe der Häretiker eine gültige [3]), wie die Kirche dieses auch von jeher [4]) anerkannte, trotz den Aeußerungen mehrer älterer Particularconcilien und Theologen, von denen jedoch, mit Ausnahme des Agrippin, Cyprian und Firmilian, und sonst Eines und des Andern, noch gefragt werden kann, ob sie nicht bloß die mit Abweichung von der kirchlichen Form ertheilte im Auge haben. Es erkannte aber Cyprian selbst seine Theorie und Praxis für eine neue [5]), die Aufnahme der Häretiker in die Kirche ohne neue Taufe für eine alt hergebrachte [6]), und ebenso ermahnt Stephanus ihn nur kurzweg beim Ueberlieferten zu bleiben, und von aller Neuerung abzustehen [7]), und zwar unter Androhung der Bannstrafe (*Eus.* H. E. VII, 3.); ferner bezeugt, wie bemerkt, Augustin auf das Bestimmteste die Anerkennung der Häretikertaufe als alte, und dieselbe als allgemein in Theorie und Praxis anerkannte, daß also in Beziehung auf die Tradition nicht viel, etwa nur dieses zu bemerken ist, daß dieselbe in der kleinasiatischen Kirche in etwas verdunkelt gewesen.

---

non fuerit, posse fidelem, qui lavacrum suum integrum habet, nec sit bigamus, baptizare in necessitate infirmitatis positum catechumenum. *C. Lat.* IV. c. I. *Tert.* bapt. XVII. *Greg. Naz.* or. XL. *Hier.* adv. Lucif. c. IV. *Gel.* Epl. IX. c. VII. Dieselbe Lehre und Praxis in den orientalischen Kirchen. Cfr. *Nicephor.* (confessor) can. LI.

1) *Mosch.* Prat. Spirit. c. III. *Walafred. Strab.* Off. Eccl. c. XXVI. *Urban.* II. (1086) Epl. ad Vital. Brix. *Eug.* IV. decr. ad Arm *Hugo S. Victor.* de sacr. bapt. c. III. *Thom.* P. III. qu. LXVIII. art IV. Darum das Gebot, besonders den Hebammen (Ritual. Rom. de minist. bapt. §. 2. Decret. P. III. de consecr. dist. IV. c. XXI. XXVI.), überhaupt aber Allen über die Weise der Taufe angemessenen Unterricht zu ertheilen. *Syn. Mog.* (1261) *Col.* (1281) *Lond* (1237) c. III. Const. *Richard.* Epp. Sarum. (1217) c. XVI.

2) *Conc. Carth.* IV. c. C. *Tert.* bapt. XVII. vel. virg. c. IX. Praesc. XLI. *Const. Apl.* III, 9. (*Cot.* h. l.) *Epiph.* Haer. LXXIX.

3) *C. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. IV. Si quis dixerit, baptismum, qui etiam datur ab haereticis in nomine patris et filii et spiritus sancti, cum intentione faciendi, quod facit ecclesia, non esse verum baptismum, anathema sit.

4) *Aug.* erklärt die Gültigkeit der von den Häretikern ertheilten Taufe außer aller Frage (cont. Epl. Parm. II. 13.) und für apostolische Ueberlieferung, wie er dafür halte (de bapt. II, 7.), diesen Glauben für den alten und allgemeinen der Kirche (de bapt. V. 17. n. 23. VI, 1.), wie denn auch die Katholiken im Nothfalle ohne alles Bedenken die Taufe von den Häretikern (de bapt. VI, 5. n. 7.) empfingen. *Vincent.* (Lirin.) Quondam igitur venerabilis memoriae Agrippinus Carthaginensis episcopus primus omnium mortalium contra divinum canonem, contra universalis ecclesiae regulam, contra sensum omnium consacerdotum, contra morem atque instituta majorum rebaptizandum esse censebat. Commonit. c. VI.

5) Er beruft sich nur auf Agrippin und das unter ihm gehaltene Concil *Cypr.* Epl. LI. ad Quintum. LXXIII. ad Jubaj. LXX. ad Januar.

6) Epl. LXXIII. ad Jubajan. Cf. *Aug.* Epl. XCIII. ad Vincent. Rogat. n. 36.

7) *Cypr.* Epl. LXXIV. *Eus.* Στέφανος μὴ δεῖν τι νεώτερον παρὰ τὴν κρατήσασαν ἄρχηθεν παράδοσιν ἐπικαινοτομεῖν οἰόμενος ἐπὶ τούτῳ (Κυπριάνῳ) διηγανακτεῖ. H. E. VII, 3. Unbegründet ist die Ansicht, Stephanus habe jede wie auch immer verrichtete Taufe der Häretiker für gültig gehalten. S. *Coustant.* dissert. qua vera Stephani circa recept. Haeretic. sententia explicatur (in dessen Epll. Pontificum Roman. T. I. p. 227. ed. Paris. 1721.).

Anmerkung I. Auf die Paralogismen Cyprians und Firmilians, das Wasser könne nur dann die Sünden löschen, wenn es vom Bischofe geheiligt, der Unheilige (Häretiker) könne es aber nicht heiligen; — Eucharistie und Chrismation gehöre zur Taufe, beide können von den Häretikern nicht ausgespendet werden; — die Häretiker haben den Geist nicht, können somit denselben auch nicht ertheilen; — in der Kirche allein sey der Nachlaß der Sünden und die Gnade; auf diese Scheingründe hat schon Augustin im Streite mit den Donatisten, welche sich derselben wiederum bedienten, hinreichend geantwortet[1]). Die Taufe ist immer die Taufe Christi[2]), von wem sie immer ertheilt wird, wenn sie nur mit Beobachtung der rechten Form ertheilt wird. Die Häretiker machen die Taufe nicht, sie geben sie nur; sie geben nicht ihre Taufe, sondern die der Kirche; ihre Taufe ist nicht aus der Häresie, sondern aus der Institution Christi. Das Gut Christi bleibt dieses auch in den Händen der Häretiker. Diesen ältern Anabaptismus zufolge würde die Subjectivität des ausspendenden Menschen die Gnade Christi bedingen, wonach, wie der außer dem Glauben Stehende, eben also der nicht im Gnadenzustande Befindliche das Sacrament nicht gültig ausspenden könnte, was alle Gewißheit und Natur der Sacramente umstürzt, und Cyprians Lehre selbst zuwider ist. Ein weiteres Eingehen auf diesen Punct dürfen wir uns hier erlassen, da oben schon näher betrachtet worden ist, wie daß die respective Würdigkeit des ausspendenden Individuums die objective allgemeine Dignität des Sacramentes zu alteriren nicht im Stande ist[3]). Die Behauptungen, daß die Weihe des Wassers zur Wirksamkeit der Taufe unbedingt nothwendig sey, daß die Chrismation und Eucharistie die volle Existenz oder Wirksamkeit der Taufe bedinge, sind ohnehin für keine ernste Widerlegung geeignet.

Aber eine andere Frage ist, ob die außer der Kirche Getauften und außer ihr Verbleibenden die Gnade des Sacramentes mit seiner vollen Wirkung als lebendige haben, und ist die Antwort hierauf bei Augustin negativ ausgefallen[4]). Gewiß ist die Frage nicht absolut, sondern nach dem Unterschied

---

1) *Aug.* de bapt. cont. Donatist. V, 20 sq.

2) *Aug.* Baptismus, quem dedit Petrus, non erat Petri, sed Christi, et quem dedit Paulus, non erat Pauli, sed Christi; et quem dederunt, qui tempore apostolorum non caste, sed per invidiam Christum annuntiabant, non erat eorum, sed Christi, et quem dederunt, qui tempore Cypriani fundos insidiosis fraudibus rapiebant, non erat eorum, sed Christi. Et quia Christi erat, ideo quamvis non per aequales daretur eis, tamen quibus dabatur, aequaliter proderat. Ad Vincent. Rogatistam Epl. XCIII. n. 47. Inter baptismum Christi, quem dedit apostolus, et baptismum Christi, quem dat haereticus, nihil interest. ibd. n. 48.

3) *Aug.* Sententia, quam nunc ecclesia catholica tenet, ut Christi baptismus non ex merito eorum, per quos datur, sed ex ipsius, de quo dictum est, hic est, qui baptizat (Joan. I, 23.), agnoscendus et approbandus. De bapt. c. Donat. III, 4. n. 6. Baptismus Christi verbis evangelicis consecratus et per adulteros et in adulteris sanctus est, quamvis illi impudici sint et immundi, quia ipsa ejus sanctitas pollui non potest, et sacramento sua divina virtus adsistit, sive ad salutem bene utentium sive ad perniciem male utentium. III, 10. n. 15. 15. n. 20.

4) *Aug.* Sacramenti integritas ubique cognoscitur, sed ad peccatorum illam irrevocabilem remissionem extra unitatem ecclesiae non valebit. Bapt. cont. Donat. III, 17. n. 22. Daß sie den Charakter des Sacraments, aber nicht dessen Wirkung haben ibid. IV, 4. n. 6. Cfr. Epl. XCVIII. ad Bonifac. n. 5.

der freiwilligen und unfreiwilligen Opposition gegen die Kirche bejahend oder verneinend zu entscheiden [1]).

Die Frage, ob auch selbst die ganz außer dem Christenthum stehenden — die Ungetauften, Organe einer gültigen Taufausspendung seyn könnten, welche Augustin für die Affirmative nicht entscheiden wollte [2]), hat die nachfolgende Zeit, seiner frommen und freien Vornahme gemäß, beantwortet, und sich für die Gültigkeit einer solchen Taufe [3]) ausgesprochen, vorausgesetzt nämlich, daß dieselbe im Wesentlichen mit der kirchlichen Form und Intention übereinstimmend vollzogen würde.

Anmerkung II. Auf die Frage, ob sich Jemand selbst taufen könne, war nur die entschiedenste Verneinung als Antwort möglich [4]), da die Taufe eine Zweiheit nothwendig implicirt [5]).

VII.

Bedingnisse der Taufe.

Bedingnisse der Taufe sind für Diejenigen, welche derselben fähig sind, die Erwachsenen nämlich:

1) der Glaube [6]), wie denn auch dem Auftrage Christi „μαθητεύσατε" (*Matth.* XXVII', 19.), „praedicate" (*Marc.* XVI, 16.) gemäß die Apostel der Taufausspendung Glaubensunterricht [7]) und Bekenntniß [8]) voraufgehen ließen, ihnen nachfolgend die Kirche, die den Unterricht in ihrer Katecheseneinrichtung organisirte;

2) Reue wegen des in der Irre und Sünde verbrachten Lebens, zu welcher schon Johannes [9]) bei seiner Vortaufe ermahnte, welche die Apostel für die wahre Taufe noch um so dringender fordern mußten [10]), wie auch die Kirche immer dieselbe gefordert [11]) hat, und früher in dem Katechu-

---

1) Dem gemäß dann auch das Urtheil Augustins milder und nur von formaler Häresie zu deuten ist.

2) De Bapt. VII, 53. cont. Parm. II, 13.

3) *C. Compend.* (757) c. IX. *Nicol.* Resp. ad Bulg. consult. *C. Later.* IV. *Eugen.* IV. Decret. ad Armen. *Thom.* P. III. qu. LXVII. art. V. Wo die Päpste und Synoden das Gegentheil aussprechen, ist immer eine Verletzung der Taufform vorausgesetzt *Greg.* II. Epl. 1. ad Bonif. Capitul. VII, 401. 405. Zwar heißt es Capitul. VI, 94. Si quis presbyter ordinatus deprehenderit, se non esse baptizatum, baptizetur et ordinetur iterum, et omnes, quos prius baptizavit. Allein es steht VI, 6. ganz wieder der Can. 9. *Conc. Compend.* Quod si quis baptizatus est a presbytero non baptizato et sancta trinitas in ipso baptismo invocata fuerit, baptizatus est, sicut Sergius papa dixit. Auch fehlt bei Gratian der Zusatz: et omnes, quos prius baptizavit.

4) So entschied *Innoc.* III. (1250) *Conc. Nemaus.* (1284) gegen die irrthümliche Ansicht, daß Einer sich selbst taufen könnte.

5) *Bonavent.* sent. IV. dist. V. art. I. qu. I.

6) *Matth.* XXVIII, 19. 20. *Marc.* XVI, 16. *Chrys.* in Acta Hom. I. n. 8.

7) *Act.* II, 38 sq. VIII, 4—13. etc.

8) *Act.* VIII, 37. Si credis ex toto corde, licet (baptizari), et respondens ait: credo filium dei esse Jesum Christum.

9) *Matth.* III, 2. *Marc.* I, 4. *Luc.* III, 3. *Act.* XIII, 24.

10) *Act.* II, 38. III, 19. XX, 21. XXVI, 20. Cf. *Marc.* I, 15.

11) *Orig.* in Luc Hom. XXI. XXII. XXVI. *Aug.* fid. et oper. c. VIII. n. 12. 13.

menate als streng normirter Buß- (gleichwie Unterrichts-) Ordnung [1]) die Täuflinge zu erziehen und zu prüfen strebte, und der Taufe sogar ein genaues Sündenbekenntniß vorausgehen ließ [2]). Die Erfüllung dieser Bedingnisse ist jedoch, wie offenbar, nur in Weise des Gebotes, nicht des Mittels nothwendig, nur zum erlaubten, heilsamen, nicht zum gültigen Empfange gehörig, daß also ein ohne den rechten Glauben [3]) oder ohne die rechte Reue Getaufter nicht von Neuem getauft werden dürfte;

3) das freie Verlangen nach der Taufe oder doch die Einwilligung in die Taufe, um so mehr, als der Erwachsene nicht bloß mit der unfreiwillig aus Adam contrahirten Schuld, sondern auch mit von ihm selbst freiwillig begangenen Sünden behaftet ist [4]).

Anmerkung. Für den Glauben der Kinder vicarirt bei der Taufe jener der Eltern und Zeugen [5]).

VIII.

Taufcharakter.

I. Wie dem Leibe sein bleibender Typus eingeboren wird, so prägt die geistige Geburt, die Taufe, dem Geiste einen unauslöschlichen Charakter ein [6]), weshalb derselbe Siegel benannt †), mit dem Soldatenzeichen ††), dem

---

1) Ἐπιδέχονται μετάνοιαν *Orig.* in Joan. T. XVIII.

2) *Clem.* Strom. V, 11. *Tert.* bapt. XX. *Eus.* V. C. IV, 61. *Cyr.* Cat. I. n. 2. 5. *Greg. Naz.* or. XL. *Bas.* bapt. I, 2. *Ambr.* in Luc. l. VI. n. 3. in Apoc. VI. *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 3. Matth. Hom. X. n. 5. op. imperf. in Matth. c. II. *Soc.* V, 17. *Act. S. Lucian. et Marcian.* n. III (Pseudo) *Ambr.* bemerkt: Etiamsi non confiteatur peccatum, qui venit ad baptismum, tamen hoc ipso implet confessionem omnium peccatorum, quod baptizari petat, ut justificetur. Sacramen. III, 2.

3) *Aug.* Fieri potest, ut homo integrum habeat sacramentum et perversam fidem: sicut fieri potest, ut integra teneat verba symboli et tamen non recte credat, sive de ipsa trinitate, sive de resurrectione, sive aliquid aliud. Neque enim parva res est, in ipsa intus catholica tenere integram fidem, ita ut omnino non de reliqua creatura, sed de ipso deo nihil aliter credat, quam veritas habet. Numquidnam ergo, si in ipsa catholica baptizatus postea legendo, audiendo et pacifice disserendo ipso domino revelante cognoverit, aliter se antea credidisse, quam debuit, denuo baptizandus est? De bapt. c. Donat. III, 14. n. 19.

4) *Innoc.* III. Originale, quod sine consensu contrahitur, sine consensu per vim remittitur sacramenti: actuale vero, quod consensu contrahitur, sine consensu minime relaxatur. Epl. ad Arel. AE. (1205) in Greg. decret. l. III. T. XLII. c. III.

5) *Aug.* Qua in re satis pie recteque creditur, prodesse parvulo eorum fidem, a quibus consecrandus offertur. Et hoc ecclesiae commendat saluberrima auctoritas, ut ex eo quisque sentiat, quid sibi prosit fides sua, quando in aliorum quoque beneficium, qui propriam nondum habeant, potest aliena commodare. Lib. arb. III, 23. n. 67. Cf Epl. CXCIII. ad Mercat. n. 3. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 47.

6) *Conc. Trid.* Sess. VII. de Sacr. c. III. *Conc. Carth.* I. c. I. *Cyr.* Procat. n. 16. (cf. *Touttée* h. l.) Cat. III. n. 3 *Touttée* Diss. III. in Cyr. c. VII. n. 63. *Jes.* Abb. capp. de Religios. vit. n. X. *Hier.* Signaculum autem dei est, ut quomodo primus homo conditus est ad imaginem et similitudinem dei, sic in secunda regeneratione quicunque spiritum sanctum fuerit consequutus, signetur ab eo et figuram conditoris accipiat. In Eph. I, 13. *Aug.* Qui (dominicus character) in eis, quos suscipimus, nec tamen

Münzgepräge [1]), den Marken der Heerde [2]), und der Beschneidung [3]) verglichen worden ist. Warum man nicht auch den Gebrauch, den dem Dionysos Geweihten dessen Abzeichen, ein Epheublatt einzubrennen (III *Macc.* II, 29.), in Vergleich gebracht, weiß ich nicht.

11. Die Taufe ist unwiederholbar. Nirgends redet die Schrift von einer Wiederholung derselben, Paulus verweist immer auf die erste eine [4]). Diese Unwiederholbarkeit erkennen sämmtliche Alten. Von Tertullian [5]) nicht zu reden, so verkünden diese Doctrin Dionys von Alexandrien [6]), Cyprian [7]), Hieronymus [8]), Chrysostomus [9]), Theodoret [10]), Nilus [11]), Augustin [12]); eben so lauten die Aeußerungen der Uebrigen, wie des Epiphanius

rebaptizamus, minime violatur. Sic enim error corrigendus est ovis, ut non in ea corrumpatur signaculum redemtoris. Neque enim si quisquam regio charactere a signato desertore signetur, et accipiant indulgentiam, atque ille redeat ad militiam, ille autem esse in militia, in qua nondum erat, incipiat, in aliquo eorum character ille rescinditur, ac non potius in ambobus agnoscitur, et honore debito, quoniam regius est, approbatur. Epl. CLXXXV. ad Bonif. n. 23 Cf. CLXXIII. ad Donat. n. 2. de baptism. VI, 1.

†) Σφραγίς, sigillum, signaculum *Herm.* Past. l. III. Sim. IX. c. XVI. *Clem.* Καὶ μετὰ τοῦτο τῆς πλείονος ἐπιμελείας καὶ παραφυλακῆς, ὡς τὸ τέλεον αὐτῷ φυλακτήριον ἐπιστήσας τὴν σφραγίδα τοῦ κυρίου. (So in der Geschichte des von Johannes bekehrten, und einem Presbyter in geistige Pflege übergebenen Jünglings.) Quis div. salv. XLII. *Bas.* bapt. n. 4. *Greg. Naz.* or. XL. *Const. Apl.* II, 39. III, 16. *Tert.* Spect. IV.

††) (*Veget.* de re milit. c. VIII.) *Clem.* II Cor. n. VII. Ὁ τὸν τῆς ἀφθαρσίας ἀγῶνα φθείρας, τί παθεῖται; τῶν γὰρ μὴ τηρησάντων φησιν τὴν σφραγίδα· ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτήσει. *Aug.* Quod enim habet, habet. Baptismus ille tanquam character infixus est; ornabat militem, convincit desertorem. In Ps. XXXIX. En. n. 1. Symb. n. 15. *Chrys.* in II Cor. Hom. III. n. 7.

1) *Aug.* cont. Epl. Parmen. II, 15.

2) *Cyrill.* Catech. I. n. 2.

3) *Tert.* Apol. XXI. Spect. IV. XXIV. *Chrys.* in II Cor. Hom. III. n. 7. Augustin öfter.

4) I *Cor.* VI, 11—13. *Gal.* III, 27. *Heb.* VI, 4.

5) Denuo ablui non licet. Pudic. I.

6) Ὅπερ (die Taufe an dem vorzunehmen, der sich für ungetauft erklärte) ἐγὼ μὲν οὐκ ἐτόλμησα ποιῆσαι, φήσας αὐτάρκη τὴν πολυχρόνιον αὐτῷ κοινωνίαν εἰς τοῦτο γεγονέναι. εὐχαριστίας γὰρ ἐπακούσαντα καὶ συνεπιφθεγξάμενον τὸ Ἀμην, καὶ τραπέζῃ παραστάντα, καὶ χεῖρας εἰς ὑποδοχὴν τῆς ἁγίας τροφῆς προτείναντα, καὶ ταυτὴν καταδεξάμενον καὶ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μετασχόντα ἱκανῷ χρόνῳ, οὐκ ἂν ἐξ ἀρχῆς ἀνασκευάζειν ἔτι τολμήσαιμι. *Eus.* H. E. VII, 9.

7) Quid fiet de his, qui in praeteritum de haeresi ad ecclesiam venientes sine baptismo admissi sunt? Potens est dominus misericordia sua indulgentiam dare et eos, qui ad ecclesiam simpliciter admissi in ecclesia dormierunt, ab ecclesiae muneribus non separare. Epl. LXXIII. ad Jubaj.

8) De apocalypsi quoque approbemus, haereticis sine baptismate debere poenitentiam concedi. Adv. Lucifer.

9) Ὡσπεροῦν οὐκ ἔνι δεύτερον σταυρωθῆναι τὸν Χριστὸν . . . . οὕτως οὐδὲ βαπτισθῆναι. In Heb. Hom. IX. n. 3.

10) Ὥσπερ γὰρ ἅπαξ τὸ πάθος αὐτὸς ὑπέμεινεν, οὕτω καὶ ἡμεῖς ἅπαξ αὐτῷ προσήκει κοινωνῆσαι τοῦ πάθους· συνθαπτόμεθα δὲ αὐτῷ διὰ τοῦ βαπτίσματος, καὶ συνανιστάμεθα. οὐχ οἷόν τε ἡμᾶς πάλιν ἀπολαῦσαι τῆς τοῦ βαπτίσματος δωρεᾶς. In Heb. VI, 6.

11) Οὐκ ἐγχωρεῖ τὸν πίστον καὶ ὀρθόδοξον δεύτερον βαπτισθῆναι. l. I. Epl. XXIV.

12) Quid enim facis? Christum imponis super Christum. Si simplex esses, Christum non duplicares. In Ps. XXXIX. En. n. 1. Sacramenta semel data non licet iterari. Epl. CCIV. n. 4.

(expos. fid. cath. n. 13.), Pacian (Serm. de bapt. n. VI.), Optatus von Milevis (Schism. Don. I, 10. II, 10.) und so weiter. Darum wurden denn auch die von häretischen Verbindungen zur Kirche Uebertretenden nur durch Handauflegung, mit Gebet[1]) und Salbung[2]), oder auch, wie späterhin, auf ein einfaches Glaubensbekenntniß ausgesühnt und reintegrirt[3]), Diejenigen, welche sich von den Häretikern wieder taufen ließen, einer harten Strafe unterworfen[4]), wie denn auch die Väter die bei den Marcioniten eingeführte dreifache Taufe als Abweichung vom Christenthume angemerkt (*Epiph.* XLII. n. 3.), eben so die Wiederholung der Taufe bei den Novatianern[5]) und Donatisten[6]) als Frevel bezeichnet haben, obgleich auch diese hinwiederum in so fern von dem Glauben an die Unwiederholbarkeit der Taufe ein Zeugniß abgeben, als sie nur darum, weil sie die Taufe der Andern für ungültig ansahen, die Nothwendigkeit einer neuen Taufe statuirten und den Vorwurf der Wiedertauferei auf alle Wege abzuwälzen sich bemühten.

Aus der also in allweg bewiesenen und erkannten Unwiederholbarkeit der Taufe folgt aber, daß dieselbe nach dem Glauben der Kirche einen Charakter einprägt, denn anders hätte die Taufe wiederholt werden müssen, da ihre Gnade zum Heil nothwendig ist; so aber wird der einmal gültig Getaufte nur einfach reconciliirt und der durch Sünde oder Häresie wie überdeckte Taufcharakter nur von den Hemmnissen seiner Actuosität befreit.

III. Für die auf dem traditionellen Wege und aus der Praxis der Kirche so leicht und klar zu erkennende Unwiederholbarkeit lassen sich auch eine Menge Congruenzgründe aufführen.

1. Die Taufe ist hauptsächlich der Abstammung aus Adam entgegengesetzt, hauptsächlich Befreiung von der in Folge derselben auf uns übergegangenen Ursünde; wie diese Abstammung und Sünde von Adam Eine ist, eben so und darum auch die Taufe[7]). 2. Christus ist einmal gestorben, darum die Taufe, welche aus dem Tode Christi ihre Kraft und auf ihn ihre eigentliche Beziehung hat, ein Sterben mit Christus ist, auch nur einmal zu ertheilen[8]). 3. Die Taufe ist Eingang in die Gemeinde Christi, so wesent-

---

1) *Dion. Alex.* Παλαιοῦ γέ τε κεκρατηκότος ἔθους ἐπὶ τῶν τοιούτων μόνον χρῆσθαι τῇ διὰ χειρῶν ἐπιθέσεως εὐχῇ. Epl. ad Steph. de Anab. (ap. *Eus.* H. E. VII, 3.) *Cypr.* Epl. LXXIV. ad Pompej. Anon. auct. de rebapt. in Opp. Cyp. p. 620. *(Bal.)* etc.

2) *Bas.* Epl. CLXXXVIII. (can. I.) c. I. *C. CP.* (I.) c. VII. *C. Laodic.* ἐμμανθάνοντας τὰ τῆς πίστεως σύμβολα, χρισθέντας τε τῷ ἁγίῳ χρίσματι, οὕτω κοινωνεῖν τῶν μυστηρίων τῶν ἁγίων. Can. VII. *C. Arel.* II. c. XVII. *C. Epaon.* c. XVI.

3) Cfr. *Aug.* Quod foris (da er noch außer der Kirche) oberat, intus proderit, non cum ipse repetitur baptismus, sed cum corrigitur baptizatus. Epl. CVIII. ad Macrob. n. 6.

4) *Felix.* III. Epl. VII. ad omnes Epp.

5) *Cypr.* Epl. LXXIII. *Dion. Alex.* Epl. VIII. ap. *Eus.* H. E. VII, 8. (Pseudo) *Aug.* qu. in V. et N. T. qu. 108. (Pseudo) *Amb.* in I Cor. I.

6) *Aug.* unic. bapt. c. II. Serm. in Ps. CXLV. *Opt.* Schism. Don. II, 12. Gegen diese Wiedertaufe auch das weltliche Gesetz: Ne sanctum baptisma iteretur. *Cod. Theod.* lib. XVI. tit. VI. lex II.

7) *Thom.* P. III. qu. LXVI. art. IX. adv. Gent. IV, 59. *Duns Scot.* Sent. IV. dist. VI. qu. VII.

8) *Theod.* διὰ γὰρ τοῦτο (weil Christus nur einmal gestorben) καὶ ἑνὸς βαπτίσματος ἅπαντες ἀπολαύομεν. μὴ τοίνυν ἑτέραν ἀναμείνῃς διὰ τοῦ βαπτίσματος ἄφεσιν. In Rom. VI. 10. Cf. *Chrys.* in Heb. Hom. IX. n. 3.

lich nur Eine. Wie der Mensch nach dem Leibe nur einmal geboren wird, so auch nur Eine Geburt von Oben nach dem Geiste. 4. Durch die Taufe wird Schuld und Strafe getilgt, es ist aber nicht gut, daß dieses öfter geschehe, wegen der hieraus entstehenden Perversion [1]).

§. 2. Die Firmung.

Christus hat Allen den heiligen Geist verheißen [2]), und wie derselbe am Pfingsttage über die Apostel herabstieg [3]), so hat Er in der Kirche durch ihre Hand sich den Gläubigen für und für mitgetheilt.

I.

Wirklichkeit der Firmung.

I. An der Handauflegung, wodurch die Apostel den Gläubigen den heiligen Geist mittheilten, ist 1. das äußerliche Zeichen [4]), 2. die innerliche Gnade [5]), so die wahre sacramentliche Natur klar zu erkennen. Die Einsetzung Christi erhellt aus der Wirklichkeit des Sacraments, wie auch schon aus seiner Verheißung.

II. Die Kirche hat die sacramentliche Dignität der Firmung indirect durch Zulegung der sacramentlichen Merkmale, nämlich des äußerlichen Zeichens und der unfehlbaren Wirksamkeit, durch Parallelisirung mit andern Sacramenten, und direct durch Aufführung derselben in der Reihe und Anzahl der Sacramente bekannt [6]). Anerkannt findet sich dieselbe bei Clemens von Alexandrien [7]), Tertullian [8]), Cyprian [9]), in den apostolischen Constitutionen [10]), vom Concil von Laodicäa †), bei Cyrill von Jerusalem ††),

---

1) *Chrys.* in Heb. Hom. IX. n. 3. *Bonav.* sent. IV. dist. VI. P. I. art. I. qu. VI.

2) *Joan.* VII, 37—39. XIV, 16 sq. XV, 26. XVI, 13 sq. *Luc.* XXIV, 49.

3) *Act.* I, 4. 5. 8. II, 2 sq.

4) *Act.* VIII, 17. Imponebant manus super illos. 18. 19. XIX, 6.

5) *Act.* VIII, 17. Et accipiebant spiritum sanctum. 18. 19. XIX, 6.

6) *C. Trid.* Si quis dixerit, confirmationem baptizatorum otiosam ceremoniam esse, et non potius verum et proprium sacramentum, aut olim nihil aliud fuisse, quam catechesin quandam, qua adolescentiae proximi fidei suae rationem coram ecclesia exponebant, anathema sit. Sess. VII. de confirm. c. I. Cf. de Sacram. in genere c. I. IX.

7) Str. II, 3. wo er das *βάπτισμα εὔλογον* und die *μακαρία σφραγὶς* parallelisirt.

8) Egressi de lavacro perungimur benedicta unctione de pristina disciplina, qua ungi oleo de cornu in sacerdotium solebant. Ex quo Aaron a Mose unctus est, unde Christus dicitur a chrismate . . . Sic et in nobis carnaliter currit unctio, sed spiritualiter proficit, quomodo et ipsius baptismi carnalis actus, quod in aqua mergimur, spiritalis effectus, quod delictis liberamur. Deinde manus imponitur, per benedictionem advocans et invitans spiritum sanctum. Bapt. c. VII. Eam (fidem) aqua signat (ecclesia romana), sancto spiritu vestit, eucharistia pascit. Praesc. XXXVI. Quae omnia, cum in te quoque deprehendantur, et signaculum frontium, et ecclesiarum sacramenta, et munditiae sacrificiorum. Marc. III, 22.

9) Ungi quoque necesse est eum, qui baptizatus est, ut accepto chrismate, id est unctione, esse unctus dei et habere in se gratiam Christi possit. Epl. LXX. ad Januarium.

10) *Χρίσεις δὲ πρῶτον ἐλαίῳ, ἔπειτα βαπτίσεις ὕδατι καὶ τελευταῖον σφραγίσεις*

Ephrem [1]), Gregor von Nazianz [2]), Didymus von Alexandrien [3]), Chrysostomus [4]), Pacian [5]), Ambrosius [6]), Cyrillus von Alexandrien [7]), Theodoret [8]), Vigilius von Tapsus [9]), Dionys [10]), Paschasius Radbertus [11]), Euthymius Zigabenus (Panopl. P. II. Tit. XX.), Theophylakt (in Luc. X.); dieselbe erkennen die griechische [12]), armenische [13]), die jacobitische [14]), nestorianische †), überhaupt alle orientalischen Kirchen ††).

μύρῳ, ἵνα τὸ μὲν χρίσμα μετοχὴ ᾖ τοῦ ἁγίου πνεύματος, τὸ δὲ ὕδωρ σύμβολον τοῦ θανάτου, τὸ δὲ μύρον σφραγὶς τῶν συνθηκῶν. εἰ δὲ μήτε ἔλαιον ᾖ μήτε μύρον, ἀρκεῖ ὕδωρ καὶ πρὸς χρίσιν καὶ πρὸς σφραγῖδα. VII. 22

†) Ὅτι δεῖ τοὺς φωτιζομένους μετὰ τὸ βάπτισμα χρίεσθαι χρίσματι ἐπουρανίῳ καὶ μετόχους εἶναι τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. c. XLVIII

††) Ἔπειτα δὲ (διδαχθήσεσθε) πῶς ἐκαθαρίσθητε . . . τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι . . . . καὶ ὅπως ἡ σφραγὶς ὑμῖν ἐδόθη τῆς κοινωνίας του ἁγίου πνεύματος καὶ περὶ τῶν ἐν θυσιαστηρίῳ τῆς καινῆς διαθήκης μυστηρίων. Cat XVIII. n. 33.

1) Numen, quod non manducatur, in pane cibus evasit, in vino propinatur vis, quae non bibitur, et in oleo (משחא) inungimur virtute, in quam talis non cadit usus. adv. Scrut. Serm. VI. Tom. III. Syr. adv. Haer. Serm. XXVII. p. 500. T. II. Syr. Er heißt sie Mysterium, Sacrament (דמשחא, רזא). Margarit. Serm. II.

2) Or. IV. T. I. p. 130. wo er sie neben Taufe und Eucharistie setzt. Εἰ δὲ προκαταλάβοις σεαυτὸν τῇ σφραγῖδι, καὶ τὸ μέλλον ἀσφαλίσαιο τῷ καλλίστῳ τῶν βοηθημάτων καὶ στεῤῥοτάτῳ, σημειωθεὶς καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα τῷ χρίσματι καὶ πνεύματι, ὡς Ἰσραὴλ πάλαι τῷ νυκτερινῷ καὶ φυλακτικῷ τῶν πρωτοτόκων αἵματι καὶ χρίσματι, τί σοι συμβήσεται; Or. XL.

3) Τύπον ἔφερεν (die Salbung des Moses und Aaron) τοῦ ἡγιασμένου χρίσματος. οὗ λαμβάνομεν ἡμεῖς. εἰ γὰρ καὶ σωματικῶς τοῦτο τρέχει, ἀλλ' οὖν ψυχικῶς ὠφελεῖ. Trin. II, 14.

4) Κλαῦσον τοὺς ἀπίστους, κλαῦσον τοὺς οὐδὲν ἐκείνων ἀπέχοντας, τοὺς χωρὶς φωτίσματος ἀπερχομένους, τοὺς χωρὶς σφραγῖδος. In Philipp Hom. III. n. 4.

5) Ad Sympron. Epl. I. n. VI. wo er sie neben die Taufe setzt.

6) Deinde habes alibi speciale, quod te vocaverit deus, in baptismate autem quasi specialiter crucifigeris Christo. Deinde quasi specialiter, quando accipis spiritale signaculum, vide distinctionem personarum esse, sed connexum omne mysterium trinitatis. Sacr. VI, 2. n. 8.

7) Τὸ δέ γε μύρον ἡμῖν κατασημήνειεν εὖ μάλα τὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος χρίσιν . . . . καταχριόμεθα γὰρ μύρῳ κατὰ τὸν καιρὸν μάλιστα τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, σύμβολον τοῦ μεταλαχεῖν ἁγίου πνεύματος τὸ χρίσμα ποιούμενος. In Jes. XXV, 6. l. III. T. I. Δέδοται γὰρ ἡμῖν ὡς ἐν ὑετῷ τὸ ὕδωρ τὸ ζῶν τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, ὡς δ' ἐν σιτῷ ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς, καὶ ὡς ἐν οἴνῳ τὸ αἷμα. προσεπενήνεκται δὲ καὶ ἡ τοῦ ἐλαίου χρεία συντελοῦσα πρὸς τελείωσιν τοῖς δικαιουμένοις ἐν Χριστῷ διὰ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος. In Joel. II, 23.

8) Τὸ μυστικὸν χρίσμα. οὗ ἀξιούμενοι τὴν εὐφροσύνην δεχόμεθα καὶ τῆς δόξης τὴν ἀμπεχόνην. In Jes. LXI, 2 ταύτην καὶ ἡμεῖς τὴν χάριν φυλάξωμεν καὶ μὴ λυπῶμεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθημεν εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως. In Gal. VI. 18.

9) Cont. Eutych. III. 7. wo sie μυστήριον genannt und mit der Eucharistie coordinirt wird.

10) Eccl. Hier. c. IV. n. III. §. 3. c. V. n. I. §. 3. wo sie neben der Eucharistie.

11) De corp. et sang. Domini III. n. 2.

12) *Simeon. Thessal.* de Sacram. XLIII. *Arcud.* de Sacram. II, 2. *Leo Allat.* Cons. Eccl. Or. et Occ. *Renaudot* perpetuité. V. p. 141 sq.

13) *Joan. Ozniens.* Catechumeni unctio invitativum prae se fert signaculum; lavacri autem unctio spiritualis nos regeneratione adoptat, quae autem post baptismum est unctio, in nos adoptionis dei gratiam invocat. Or. Synod. Opp. p. 28. *Goar.* in Euchol. p. 366.

14) Ihr Glaube erhellt aus den Ritualien (*Assem.* B. O. I, 573.), aus den

Als von der Taufe wirklich unterschiedenes, wenn gleich in der wirklichen Verleihung früher enge zusammen verbundenes [1]), als eigenes, für sich bestehendes, wenn gleich zur Taufe in naher Beziehung stehendes Sacrament gibt die Firmung sich zu erkennen 1. in der Schrift, wo sie Denjenigen, welche die Taufe empfangen wollen, als darnach mitzutheilende Gnade zur Aufmunterung verheißen [2]), und den bereits Getauften von den Aposteln besonders ausgespendet wird, wie auch aus der Bekehrungsgeschichte der Samariter ersichtlich ist, welche vom Diakon Philippus getauft, später von den eigens dazu abgeordneten Aposteln Petrus und Johannes die Firmung empfingen (*Act.* VIII, 12—17.); 2. aus der Ueberlieferung, worin sie den Sacramenten als ein eigenes eingeordnet und zugerechnet wird und mit besonderen Namen und Bezeichnungen auftritt; 3. daraus, daß sie von der Taufe nach Einsetzung und Abzweckung, Materie und Form, Subject, Ausspender und Wirkung verschieden; 4. daraus, daß sie überhaupt ein wirkliches, vollkommenes Sacrament ist.

II.

Materie der Firmung.

Die Materie der Firmung ist die Handauflegung [3]) und Salbung [4]) mit Oel †).

Schriften ihrer Theologen, den besondern Tractaten über die Firmung von *Joan.* von *Darum.* (*Assem.* B. O. II. 121.), *Jacobus* von *Tagris* (*Assem.* ibid. 239.), *Gregor. Barhebraeus* (ibid. 300.), und erheben gar *Moses Barcepha* (ibid. 500.) und *Daniel* die Firmung über die Eucharistie, indem hier nur eine Figur des Leibes Christi, im Chrisma hingegen wahrhaft der heil. Geist selbst. Das koptische Firmungsrituale hat *Asseman.* Cod. liturg. eccl univ. T. III. p. 82.

†) *Ebed Jesu* verit. Relig. Christ. tract. IV. c. IV. Cfr. *Assem.* B. O. T. IV. diss. de Syr. Nestor. p. 272 *Assem.* Cod. liturg. T. III. p. 136. Wie groß indessen die Ignoranz und Nachläßigkeit der Nestorianer in diesem Puncte ist, ist kaum beschreiblich. S. *Assem.* B. O. l. c. p. 271. und T. I. p. 232. in Joan. Sulaka. Chald. Patr. c. XLVII.

††) S. *Renaudot* perpetuité de la foi. T. V. p. 147. *Assem.* Cod. liturg. T. III.

1) *Gennad.* de eccles. dogm. c. LXXXII.

2) *Act.* II, 38. Baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi, in remissionem peccatorum vestrorum, et accipietis donum spiritus sancti.

3) *Act.* VIII, 17—19. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. (in welchen Stellen alle Väter die Firmung erkannt.) *Tert.* bapt. VII. Res. carn. VIII. *Cyp.* ad Jub. Epl. LXXIII *Firmil.* Epl. ad Cypr. (int. *Cyp.* Epl. LXXV.) Auctor lib. de baptism. p. 632. Cypr. (ed. *Bal.*) *Hil.* in Matth. comm. c. XIX. n. 3. *Const. Apl.* II, 32. *Hier.* c. Lucif. IV. *Epiph.* Haer. XXI. *Aug.* bapt. III, 16. Trin. XV, 26. *Ambrosiast.* in Heb. VI. *Theod.* in Heb. VII. *Eulog. Alex.* cont. Nov. l. II. *Nicet. Choniat.* l IV. de orth. fid. *Angelom.* in III Regg. VII, 27. *C. Arel.* I. (318) cap. VIII. In den ältesten lateinischen Sacramentarien und Pontificalien ist nur die Händeauflegung mit ihrer Form vorgeschrieben.

4) Cf. II *Cor.* II, 21. *Eph.* I, 13. I *Joan.* II, 20. 27. *Const. Apl.* VII, 43. *Cyr.* cat. XIII. n. 1 sq. XXI. n. 4. XXII. n. 7. *Theod.* in Cant. I, 13. *Dion.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 7. *Tert.* Res. carn. VIII. *Cyp.* Epl. LXX. ad Januar. *Aug.* in Joan. Tr. III. n. 5. Trin. XV, 26. *Pacian.* de bapt. *Innoc.* I. Epl. ad Decent. Eugub. *Gelas.* in Sacr. *Ebed Jesu* (Nestorianer) verit. relig Christ. tract. IV. c. IV. Die orientalischen Euchologien haben zum größten Theil nichts von der Handauflegung.

Anmerkung I. Mehre Theologen behaupten, die Handauflegung allein[1]), Andere, die Salbung[2]) sey wesentlich, Andere wieder, daß beide für einander vicariren können[3]), wiederum Andere[4]), daß beide zugleich erforderlich sind. Als wesentlich ist die Salbung in dem von Nectarius von Jerusalem (1662) herausgegebenen und von den übrigen Patriarchen gutgeheißenen Glaubensbekenntnisse hervorgehoben, worin er bemerkt, ursprünglich sey die Firmung durch Handauflegung, nachher aber durch Salbung ertheilt worden; ganz übereinstimmend mit dem Beschluß einer Synode von Mainz (1549)[5]).

Anmerkung II. Die Lateiner haben zum äußern Element der Firmung einfach Oel und Balsam; die Griechen dagegen setzen dem Oel und Balsam ein Absud von fünf und dreißig Ingredienzien zu[6]). Eine sehr reiche Composition haben auch die Monophysiten[7]). Des einfachen Oels bedienen sich die Nestorianer[8]). Die Weihe des Oels geschieht nach alter Vorschrift[9]), und zwar nur durch den Bischof[10]).

III.

Form der Firmung.

Die Form der Firmung ist im Unwesentlichen verschieden bei den Verschiedenen, im Wesentlichen dieselbe, und drückt den Empfang des heiligen Geistes, die Besiegelung in Christo aus.

Anmerkung. Die ältere lateinische Formel ist: signum Christi in vitam aeternam[11]), die spätere: signo te signo crucis, et confirmo te

---

†) Μυστικὸν χρῖσμα *Theod.* in Jes. LXI, 2. θεουργικώτατον μύρον *Dion.* Eccl. Hier. c. II. n. II. §. 7.

1) *Aureol.* (card.) in IV. Sent. dist. VII. qu. I. *Sirmond.* Antirrhet. cum Sambov.

2) *Albert. M.* dist. VII. art. II. *Alex. Hal.* P. IV. qu. IX. memb. II. überhaupt die Masse der Scholastiker. *Orsi* de Chrism. confirmatorio.

3) So z. B. *Morin.*

4) *Nat. Alex., Juenin., Tournely, Gotti, du Hamel* etc. Für einen Act erklärt Salbung und Handauflegung Simon von Thessalonich, Handauflegung = Salbung auch bei *Beda. Raban. Amalar. Eug.* IV.

5) Diligenter populum instruant, cur hoc sacramentum ab initio sola manuum impositione exhibitum, mox sub ipsis apostolorum temporibus ex eorum traditione adhibita chrismatis unctione coeperit conferri. Nam cum initio spiritus sanctus ad evidentem recentis adhuc fidei commendationem signo visibili influeret, confirmatis externa unctione, quae illam internam significaret, tunc non erat opus. Viele nehmen an, Christus habe den Aposteln geboten, entweder durch Handauflegung oder durch Salbung den Geist mitzutheilen, und als die Charismen aufgehört, sey die Salbung ordentlich angewandt worden.

6) *Goar.* Euchol. Graec. p. 637.

7) *Greg. Barheb.* Nomocan. c. III. sect. III. (*Mai* X.)

8) *Assem.* Cod. liturg. T. III. p. 136. Note 3.

9) *Clem.* Theod. exc. p. 988. *Cyp.* Epl. ad Jan. LXX. (Pseudo) *Clem.* Recogn. III, 67. *Bas.* Sp. S. XXVII. *Dion.* Hier. Eccl. c. IV. n. I. II. III. §. 4.

10) *Gel.* I. Epl. IX. ad Epp. Luc. c. VI. *C. Carth.* II. (390) c. III. *C. Carth.* III. (397) can. XXXVI. *Conc. Bracc.* II. (563) c. XIX.

11) S. *Gelas.* Sacram. (in *Muratori* lit. Rom. vet. T. I.), späterhin Salbung mit den Worten in nomine P. et F. et Sp. S. *Amal. Fortun.* de eccl. offic. I, 2. *Alcuin.* de div. offic. cap. de Sabbato S. *Durand.* ration. VI, 84.

chrismate salutis[1]). Die Formel der Nestorianer ist: dieses Siegel empfange (N.) in deinem Namen[2]). Severus von Alexandrien hat in seiner Taufordnung als Form der Firmung: Mit dem heiligen Chrysam, mit der Süßigkeit des Geruches des gesalbten Gottes, mit dem Siegel des wahren Glaubens, mit der Vollendung des Unterpfandes des heiligen Geistes wird besiegelt N. N., im Namen des Vaters †, Amen, und des Sohnes †, Amen, und des heiligen Geistes † zum ewigen Leben, Amen. Bei den Aethiopiern wird zu der ersten Salbung gesprochen: Zur Salbung der Gnade des heiligen Geistes, Amen; zur zweiten: das Unterpfand des Himmelreichs, Amen; zur dritten: die Salbung unseres Gottes, Christus, und das unzerbrechliche Siegel, Amen; zur vierten: die Vollendung des heiligen Geistes, des Glaubens, der Gerechtigkeit, Amen; zur fünften: Ich salbe dich mit der heiligen Salbung, ich salbe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, des Parakleten, Amen. Die Syrer sprechen: Es wird bezeichnet der Knecht Gottes N.N. mit dem Siegel des heiligen Chrysams im Namen des Vaters, Amen, und des Sohnes, Amen, und des heiligen Geistes, Amen. Bei den Kopten ist die Formel: die Salbung der Gnade des heiligen Geistes; bei der Salbung des Mundes und der Nase: die Salbung des Unterpfandes des Himmelreichs, Amen; bei der Salbung der Ohren: die Salbung der Theilnahme an dem ewigen Leben und der Unsterblichkeit, Amen; bei der Salbung der Hände: die heilige Salbung Christi unseres Gottes und das unverletzliche Siegel, Amen; bei der Salbung des Herzens: die Vollendung der Gnade des heiligen Geistes und das Schild des Glaubens und der Gerechtigkeit, Amen; bei der Salbung der Kniee, Arme und Schultern: Ich salbe dich mit dem heiligen Oele, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. Die Armenier sprechen zur ersten Salbung der Stirne: Das süße Oel †, ausgegossen im Namen Christi über dich, ein Siegel der himmlischen Gnade; zur zweiten — der Augen: dieses Siegel †, welches im Namen Jesu Christi deine Augen erleuchten wird, daß du nicht schlafest im Tode; zur dritten — der Ohren: die Salbung der Heiligkeit † werde dir zur Anhörung der göttlichen Gebote; zur vierten — der Nase: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zum Wohlgeruch des Lebens in der Welt; zur fünften — des Mundes: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zur Bewahrung und zum Thor der Festigkeit deiner Lippen; zur sechsten — der Hände: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zur Ursache guter Werke und Sitten; zur siebenten — des Herzens: dieses Siegel † der göttlichen Heiligkeit befestige das heilige Herz in dir und erneue den rechten Geist in deinem Innern; zur achten — des Rückens: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zum Schild der Festigkeit, daß du damit alle Pfeile des Teufels auslöschen könnest; zur neunten — der Füße: dieses göttliche Siegel † leite deine Wege zum ewigen Leben und bewahre deinen Fuß, daß er nicht wanke. Die Griechen sprechen bei der Salbung der Stirne: das Siegel der Gabe des heiligen Geistes[3]); bei der Salbung der Augen: die

---

1) *Albert. M.* sent. IV. dist. VII. art. II. *Bonav.* Breviloq. P. VI. c. VIII. etc.

2) *Jacob. Edess.* ap. *Gregor. Barheb.* Nomoc. cap. II. sect. V. (*Mai* X.)

3) Σφραγὶς δωρεᾶς πνεύματος ἁγίου. Daß dieses die eigentliche Formel der Firmung sey, behauptet *Goar.* (Euchol.) und nach ihm Viele. Dieses läugnet hingegen *Lupus* (schol. in C. CP. c. VII. und C. Trull. c. XCV.) und *Asse-*

Salbung der Gabe des heiligen Geistes; bei der Salbung der Nase: die Salbung des Unterpfandes des heiligen Geistes; bei der der Ohren: die Salbung der Theilnahme am ewigen Leben; bei der der Hände (inwendig): die Salbung des heiligen gesalbten Gottes und das unnachstechbare Siegel; bei der des Herzens: die Fülle der Gaben des heiligen Geistes, und der Panzer des Glaubens und der Wahrheit [1]).

IV.

Wirkungen der Firmung.

Die Wirkungen der Firmung sind die Befestigung in der Taufgnade [2]), Vollendung des Christen als solchen [3]), Anziehen Christi [4]), Erfüllung mit dem heiligen Geiste [5]) nach seiner besondern Wirksamkeit in der Creatur [6]), Belehrung [7]), Schützung [8]). In der Taufe wird die Sünde [9]) getilgt, in der Firmung aber der heilige Geist ertheilt [10]), so daß wir nun Christen im vollsten

---

man. behauptet, es seyen bloß die Anfangsworte der Form (Cod. liturg. eccl. univ. T. III. p. 58. Anm.). Allein gewiß ist, daß das Essentiale der Form in den angeführten Worten enthalten ist.

1) Diese Formeln bei *Asseman.* Cod. liturg. eccles. univers. T. III.

2) II *Cor.* I, 21. Qui autem confirmat nos vobiscum in Christo, et qui unxit nos deus. 22. Qui et signavit nos et dedit pignus spiritus in cordibus nostris. Cf. *Luc.* IV, 18. *Eph.* I, 13. In quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. IV, 30. Nolite contristari spiritum sanctum, in quo signati estis in diem redemptionis. *Tert.* Caro signatur, ut et anima muniatur, de resurr. carn. c. VIII. *Didym.* Μόνον βάπτισμα ὑποδέξηται, καὶ τὸ χρίσμα ῥώσῃ, εὐθὺς ἵλεως εὑρίσκεται ἡ τὴν φύσιν ἀγαθοδότις ὑπάρχουσα τριάς. trin. II, 14. *Const. Apost.* III, 17. *Ambr.* Sequitur spiritale signaculum, quod audistis hodie legi, quia post fontem superest, ut perfectio fiat, quando ad invocationem sacerdotis spiritus sanctus infunditur, spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii atque virtutis, spiritus cognitionis atque pietatis, spiritus timoris. Sacram. III, 2. n. 1. *Dionys.* τοῦ μύρου τελειοτικὴ χρίσις. Hier. Eccl. c. II. n. III. §. 8.

3) (Cf. Χριστὸν ἐποίησε *Act.* II, 36. ἔχρισε *Act.* IV, 27. X, 28. *Luc.* IV, 18. *Heb.* I, 9. *Ps.* II, 6.) *Aug.* Christus a chrismate. Non solum autem caput nostrum unctum est, sed et corpus ejus non ipsi . . . Inde autem apparet Christi corpus nos esse, quia omnes ungimur, et omnes in illo et Christi sumus, quia quodammodo totus Christus caput et corpus est. Unctio illa nos perficiet spiritualiter in illa vita, quae nobis promittitur. In Ps. XXVI. En. II. n. 2.

4) *Ephrem.* Margarit. Serm. II. p. 153. T. III. ed. Syr.

5) *Act.* II, 38. VIII, 15. 18. Cf. *Joan.* VII. *Didym.* ἡ σωτήριος σφραγὶς (τὸ πνεῦμα) καὶ τὸ θεῖον χρίσμα· ὁ ἀῤῥαβὼν τῶν ἀϊδίων ἀγαθῶν. Trin II, 1. *Const. Apl.* II, 32.

6) *Cyrill.* Cat. XX. n. 3.

7) I *Joan.* II, 20. Sed vos unctionem habetis a Sancto et nostis omnia. 27. Et vos unctionem, quam accepistis, maneat in vobis. Et non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio ejus docet vos de omnibus et verum est, et non est mendacium. Et sicut docuit vos, manete in eo. *Cyr.* Cat. XXI. n. 7.

8) *Cyr.* Cat. XXI. n. 4.

9) *Act.* II, 38. VIII, 17–19. IX, 17. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. *Tert.* de Resurr. carn. c. VIII. *Cyr.* Cat. XX. *Pacian.* Serm. de bapt. VI. *Aug.* de bapt. cont. Donat. V, 10. n. 2.

10) *Act.* II, 36. VIII, 15–20. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. coll. 4. *Tert.* Non quod in aquis spiritum sanctum consequamur, sed in aqua emundati, sub

Sinne, Gottesgesalbte [1]), des Priesterthums [2]), der Form Christi [3]), der Gottessohnschaft [4]), des Gottesreiches [5]) theilhaftig sind, gerade wie auch über Jesus nach dem Herabsteigen des Geistes der Ausspruch, daß er Gottes Sohn, der geliebte, ist, gehört wurde.

Anmerkung I. Wenn mehrere Väter sagen, daß die Taufe den Geist ertheilt, wie Irenäus (III, 77.), Origenes (Princ. I, 3.), Theognostus (ap. *Ath.* ad Serap. Epl. IV. n. 9.), Cyprian (Epl. LXIII. LXXVI.), Ephräm (inst. Mon. p. 326. T. III.), Basilius (Sp. S. c. XIV. n. 31. 32.), Ambrosius (interp. Dav. II, 10. n. 36.), Hieronymus (adv. Lucif.), Theodor von Mopsuestia (incarn. fragm. V.), Chrysostomus (in Matth. Hom. VII. n. 2. 3.), so sagen sie nur, was in einem gewissen Sinne wohl gesagt werden kann und muß; und haben nichts weniger als die Absicht zu sagen, daß der Mensch den heiligen Geist in der Taufe gerade so empfängt, wie in der Firmung.

Anmerkung II. Die sogenannten Geistesgaben waren nur zufällige, außerordentliche Wirkungen des in der Firmung mitgetheilten Geistes; für eine außerordentliche Zeit, wie die Periode der Gründung und ersten Verbreitung des Christenthums, allerdings wichtig und bedeutsam. Daß die Einzelnen diese Charismen in sich nicht zu hoch stellen möchten, dazu mahnt der Apostel (1 *Cor.* VII.); Manchen waren dieselben, ob sie auch den Geist empfangen hatten, nicht zu Theil geworden, wie Andere, z. B. die Apostel, dieselben schon vor dem Empfange des Geistes (*Matth.* X, 8.) besaßen; auch hatte Christus den Getauften als solchen (*Marc.* XVI, 17.), allerdings nicht allen Einzelnen und für alle Zeiten, dieselbe verheißen. An die Taufe knüpfen dieselben Chrysostomus †), Theodoret ††). Wie nun aus deren Auf-

---

angelo spiritui sancto praeparamur. Hic quoque figura praecessit. Sic enim Joannes ante praecursor domini fuit, praeparans vias ejus, ita et angelus baptismi arbiter superventuro spiritui sancto vias dirigit ablutione delictorum, quam fides impetrat, obsignata in patre et filio et spiritu sancto. Bapt. VI. Res. carn. VIII. *Cornel.* Οὐ μὴν οὐδὲ τῶν λοιπῶν ἔτυχε (der Kliniker Novatus) διαφυγὼν τὸν νόσον, ὧν χρὴ μεταλαμβάνειν κατὰ τὸν τῆς ἐκκλησίας κανόνα· τοῦ τε σφραγισθῆναι ὑπὸ τοῦ ἐπισκόπου. τούτου δὲ μὴ τυχών, πῶς ἂν τοῦ ἁγίου πνεύματος ἔτυχε; Epl. ad Fab. ap. *Eus.* H. E. VI, 43. *Const. Apl.* II, 32. *Cyr.* Cat. XXI. n. 1. *Cyr.* in Mich. n. LXVIII. *Pacian.* Lavacro peccata purgantur, chrismate sanctus spiritus infunditur. De bapt. n. VI. *Dion.* Ἡ γὰρ ἱερὰ τῆς θεογενεσίας τελείωσις ἑνοῖ τὰ τελεσθέντα τῷ θεαρχικῷ πνεύματι. c. IV. n. III. §. 11. *Leidrad.* de bapt. c. VII. *Paschas.* (Card. Diac.) In baptismo peccatorum abremissa donantur, in adventu spiritus sancti virtutum munera conferuntur et a confirmatis signorum miracula celebrantur. De Spir. Sanct. II, 4.

1) *Cyr.* Cat. XXI. n. 1. *Cyp.* Epl. ad Januar. LXX. Omnes Christianos dicimus propter mysticum chrisma. *Aug.* Civ. dei XX, 10. Cf. in Ps. XXVI. En. II. n. 2.

2) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. XXI. n. 6.

3) *Cyr.* Cat. XX, 1. Obgleich er anderwärts auch die Taufe als Anziehen Christi bezeichnet. XIX, 10. XX, 2. Cf. *Touttée* dis. III. c. VIII. *Cyr. Alex.* Δι' οὗ (πνεύματος) καὶ ὁ θεῖος ἡμῖν ἐνσημαίνεται χαρακτήρ· ἀναμορφούμεθα γὰρ ὡς εἰς εἰκόνα τὴν θείαν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, οὐ σωματικὸν ὑπομένοντες τὸν ἀναπλασμόν. κομιδῆ γὰρ εὔηθες οἴεσθαι ταυτί. διὰ δὲ τοῦ μεταλαχεῖν ἁγίου πνεύματος, αὐτὸν ἐν ἑαυτοῖς πλουτοῦντες Χριστόν. ὡς ἤδη χαίροντες ἐκεῖνο φωνεῖν· ἀγαλλιάσθω ἡ ψυχή μου ἐν κυρίῳ. De rect. fid. ad Theod. n. 46.

4) *Cyrill.* Cat. XX, 6. (Cf. III, 14. XI, 9.)

5) *Conc. Laod.* c. XLVIII.

hören nicht das der Taufe, so kann auch nicht das der Firmung daraus geschlossen werden; wie häufig dieselben in den ersten Jahrhunderten gewesen, erhellt aus den Zeugnissen der Alten [1]).

V.

Würde der Firmung.

Von der Firmung steht nicht, wie von der Taufe: Wenn Einer nicht rc., so wird er nicht eingehen in Gottes Reich (*Joan.* III.), so wird er verdammt werden (*Marc.* XVI.), und wie von der Eucharistie: Wer nicht rc., der kann das Leben nicht in sich haben (*Joan.* VI.), ohne daß deren Empfang deshalb für unwichtig gehalten werden dürfte; wie 1. aus den Worten Christi zu ersehen, wo er die Zukunft, die Function und Energie des Geistes [2]) verheißt; 2. daraus, daß Petrus den Juden die Firmung als einen Ermunterungsgrund zum Empfange der Taufe vorstellt (*Act.* II, 38.) und selbst mit Johannes sogleich nach Samaria geht, um den dortigen Neubekehrten dieselbe zu ertheilen (*Act.* VIII, 14—16.), daß Paulus sie unter den Gegenständen des ersten und wesentlichsten Unterrichts im Christenthume aufzählt (*Heb.* VI, 2.), aus dem Empfange des Geistes die hohe Würde des Neuen Bundes im Verhältniß zum Alten darstellt [3]); 3. aus den oben entwickelten wesentlichen Wirkungen derselben; 4. aus ihren traditionellen Bezeichnungen und daraus, daß mehrere Väter und Concilien ihren Empfang als etwas Nothwendiges darstellen [4]); 5. aus ihrer Qualität des Sacraments, aus ihrer

---

†) In Rom. Hom. XIV. n. 7. In Princ. act. Hom. III. n. 4.

††) In I Cor. XII.

1) *Iren.* V, 6. n. 1.

2) *Joan.* IV, 14. Aqua, quam ego dabo ei, fiat in eo fons aquae salientis in vitam aeternam. VII, 38. Flumina de ventre ejus fluent aquae vivae. 39. Hoc autem dixit de spiritu, quem accepturi erant credentes in eum, nondum enim erat spiritus datus, quia Jesus nondum erat glorificatus. Cf. XIV. XV. XVI.

3) *Gal.* III, 2. Ex operibus legis spiritum accepistis, an ex auditu fidei?

4) *Const. Apl.* VII, 44. *Conc. Laod.* c. XLVIII. *Cyp.* Ungi quoque necesse est eum, qui baptizatus sit, ut accepto chrismate, id est unctione, esse unctus dei et habere in se gratiam Christi possit. Epl. LXX. ad Januar. *Theodorus.* capit. VI. Nullum perfectum credimus in baptismo esse, sine confirmatione episcopi. Eben so erklären auch Constit. Eccl. Luc. (1351) c. XIV., der nicht Gefirmte sey kein vollkommener Christ. Eben so *Conc. Aurel.* ap. *Gratian.* de consecrat. dist. V. c. VI.

5) *Euseb. Emis.* (oder *Eucher. Lugd.* oder *Hil. Arel.?*) Quia in hoc mundo tota aetate victuris inter invisibiles hostes et pericula gradiendum, in baptismo regeneramur ad vitam, post baptismum confirmamur ad pugnam: in baptismo abluimur, post baptismum roboramur. Ac si continuo transituris sufficiunt regenerationis beneficia, victuris autem necessaria sunt confirmationis auxilia. Regeneratio per se salvat mox in pace beati saeculi recipiendos, confirmatio armat et instruit ad agones mundi hujus, et praelia reservandos . . . . . . Quum spiritus sanctus infunditur, cor fidele ad prudentiam et constantiam dilatatur. Itaque ante descensionem spiritus sancti usque ad negationem apostoli deterrentur, post visitationem vero ejus usque ad martyrium contemtu salutis armantur. Secundum haec per Christum redimimur, per spiritum vero sanctum dono sapientiae spiritualis illuminamur, aedificamur, erudimur, instruimur, consummamur. Homilia de Pentecoste. (B. PP. max. T. VI.)

Institution und Intention[5]), aus der Dignität des heiligen Geistes. Wenn darum auch nicht in Weise des Mittels, ist dieselbe doch in Weise des Gebotes allzeit für nothwendig oder quasinothwendig gehalten worden und zu halten.

Die Firmung steht höher als die Taufe in Beziehung 1. auf ihre höhere Gnadenstufe, 2. ihren Ausspender; die Taufe hingegen höher in dieser Beziehung, daß 1. ihre Gnade die wesentlichste, und 2. fruchtbarste zum Heile, Grund und Pforte aller Gnaden ist. Wie mit der Anerkennung der Dignität der Firmung die der Taufe nicht geläugnet wird, ist evident.

VI.

Ausspender und Empfänger der Firmung.

Nach apostolischem Beispiele[1]) und Gesetze, nach alt kirchlicher Praxis[2]) und gemäß der Entscheidung der Kirche[3]), wird die Firmung ordentlich von den Bischöfen, in außerordentlicher und secundärer Weise von den Priestern[4]), in Abwesenheit[5]) und mit Erlaubniß[6]) des Bischofs, im Nothfalle[7]) ausgespendet. Sonst blieb, was jedoch hauptsächlich von der occidentalischen Kirche gilt, die Firmung den Priestern (den Fall außerordentlicher

---

1) *Act.* VIII. 14—18. XIX, 6. *Isid.* (in Beziehung auf Act. VIII.) Εἰ δὲ ὁ βαπτίσας εἷς τῶν ἀποστόλων ἐτύγχανεν, εἶχε τὴν αὐθεντίαν τῆς τοῦ πνεύματος δώσεως. βαπτίζει δὲ μόνον ὡς μαθητής, τελειοῦσι δὲ τὴν χάριν οἱ ἀπόστολοι, οἷς ἡ τῆς τοιαύτης δώσεως αὐθεντία ἐδέδοτο. l. I. Epl. CCCCL. Cfr. *Chrys.* in Act. Hom. XVIII. n. 3. *Oecum.* in Act. VIII.

2) *Const. Apl.* Μετὰ τοῦτο ὁ ἐπίσκοπος χριέτω τοὺς βαπτισθέντας τῷ μύρῳ. III, 16. *Cornel.* Epl. ad Fabium Antiochen. *Cyp.* Epl. ad Jub. LXXIII. Auct. lib. de bapt. ap. Cyp. p. 632. (*Bal.*) *Eus.* H. E. VI, 43. *Pacian.* Epl. ad Sympr. I. n. VI. *Hier.* adv. Lucifer. n. 9. *Aug.* trin. XV, 26. *Dion.* Hier. Eccl. II. n. II. §. 7. *Innoc.* I. Epl. ad Decent. Eug. c. III. *Greg.* l. III. Epl. IX. ad Jan. Cal. *Innoc.* III. l. IX. Epl. XXII. *Eug.* IV. Decret. ad Arm. *Theodulf.* (*Aurel.*) de bapt. c. XVII. *Isaac.* (*Lingon.*) can. XXX. *Conc. Hispal.* II. (619) c. VII. *Conc. Epaon.* (517) c. XVI. *Conc. Constant.* sess. XV.

3) *C. Trid.* Si quis dixerit, sanctae confirmationis ordinarium ministrum non esse solum episcopum, sed quemlibet simplicem sacerdotem, anathema sit. Sess. VII. de confirm. can. III. Cf. Sess. XXIII. can. VII. und cap. IV.

4) *Act.* IX, 10. *Const. Apl.* VII, 44.

5) *Conc. Araus.* I. (441) c. II. *Epaon.* (517) c. XVI. *Ambrosiast.* in Eph. IV, 11.

6) *Gelas.* I. Epl. IX. ad Epp. Lucan. VI. *Conc. Tolet.* I. (400) c. XX. *Martin.* (*Bracc.*) cap. LII.

7) *C. Araus.* (441) c. I. Haereticos in mortis discrimine positos, si catholici esse desiderent, si dicit episcopus, a presbyteris cum chrismate et benedictione consignari placuit. c. II. Nullum ministrorum, qui baptizandi recepit officium, sine chrismate usquam debere progredi, quia inter nos placuit, semel chrismari, de eo autem, qui in baptismate quacunque necessitate faciente non chrismatus fuerit, in confirmatione sacerdos commonebitur. Nam inter quoslibet chrismatis ipsius nonnisi una benedictio est, non ut praejudicans quidquam, sed ut non necessaria habeatur repetita chrismatio. *C. Arel.* II. c. XXVI. *C. Epaon.* (517) c. XVI. Presbyteris propter salutem animarum, quam in cunctis optamus, desperatis et decumbentibus haereticis, si conversionem subitam petant, chrismate permittimus subvenire, quod omnes conversuri, si sani sunt, ab episcopo noverint expetendum. *C. Barcin.* (599) c. II. Simili etiam statutum conditione est, ut cum chrisma presbyteris dioecesanis pro neophytis confirmandis datur, nihil pro liquoris pretio accipiatur.

päpstlicher Ermächtigung ausgenommen) verwehrt[1]) und den Bischöfen allein[2]) vorbehalten, was auch in jeder Beziehung als congruent erscheinen muß, da die sacramentliche Vollendung der Christen als solchen Dem besonders ziemt, welcher den höhern Rang unter den Dienern Christi und Arbeitern Gottes im Bau seines Hauses einnimmt.

Subject der Firmung ist, wer durch die Taufe in die Kirche eingegangen ist[3]). Wenn in den älteren Zeiten beide Sacramente sehr enge mit einander verbunden waren, dem Getauften sogleich auch die Firmung ertheilt wurde[4]), so kommen doch auch sehr frühe schon Beispiele einer getrennten Ausspendung derselben vor, wie denn z. B. die Neubekehrten in Samaria erst später die Firmung erhielten (*Act.* VIII.). So empfingen die als Kliniker Getauften nach ihrer Reconvalescenz die Firmung, und Hieronymus berichtet, daß zu seiner Zeit die Bischöfe auf das Land reisten, um die von den Diakonen und Priestern Getauften zu firmen (adv. Lucif.).

Anmerkung. Bei den Griechen wird die Firmung gewöhnlich vom Priester ertheilt, und ist diese Observanz schon verhältnißmäßig alt[5]). In Aegypten pflegten ebenso schon sehr frühe die Priester in Abwesenheit des Bischofs selbst zu firmen[6]). Den Priestern von Cagliari erlaubte auf ihr dringendes Ansuchen Papst Gregor in Abwesenheit des Bischofs sofort die Firmung zu ertheilen (l. III. Epl. VI. ad Januar.). Wie bei den Griechen, so pflegt auch bei den übrigen orientalischen Gemeinden der taufende Priester sofort auch die Firmung zu verrichten[7]).

---

1) *Innoc.* Hoc autem pontificium solis deberi episcopis, ut vel consignent, vel paracletum spiritum tradant, non solum consuetudo ecclesiastica demonstrat, verum et illa lectio actuum apostolorum, quae asserit, Petrum et Joannem esse directos, qui jam baptizatis traderent spiritum sanctum. Nam presbyteris, sive extra episcopum, sive praesente episcopo cum baptizant, chrismate baptizatos ungere licet, sed quod ab episcopo fuerit consecratum, non tamen frontem ex eodem oleo signare, quod solis debetur episcopis, cum tradunt spiritum paracletum. Epl. ad Decent. Eugub. c. III. n. 6. *C. Hispal.* II. (619) c. VII. *C. Wormat.* (868) c. VIII. *Theodulf.* (Aurel.) de bapt. c. XVII.

2) Gegen das Firmen der Chorbischöfe *Leo* Epl. LXXXVIII. *C. Hispal.* II. c. VII. *C. Paris.* VI. (829) P. I. cap. XXVII. *Meld.* (845) can. XLIV. *Isaac.* (Lingon.) Tit. XI. c. XXX. *C. Aquisgran.* (802).

3) *Act.* II, 38. VIII. XIX, 6. Cornelius empfing aber in außerordentlicher Weise den heil. Geist vor der Taufe, was nach einer unbefangenen Lesung von *Act.* X. und Vergleichung mit andern Geistesertheilungen nicht in Abrede gestellt werden kann. *Pet. Chrys.* Antequam intraret baptisma, pervenit ad spiritum. Serm. LX.

4) *Tert.* bapt. VII. VIII. *Cypr.* Epl. ad Jan. LXX. ad Jubaj. LXXIII. *C. Laodic.* c. XLVIII. *Ambr.* de myst. c. VII. *Hier.* adv. Lucif. *Aug.* Serm. CCCXXIV. in Joan. Epl. tract. VI. n. 10. *Leo* Serm. IV. de Nat. domini. *Eutych.* prof. fid. in *C. Chalced.* Act. I. *Conc. Tolet.* IV. c. LVII. Erst seit dem XIII. Jahrh. wurde die Firmung häufiger von der Taufe getrennt. S. *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 2. art. I. n. 3.

5) *Const. Apl.* VII, 22. Die von griechischen Priestern ihren Untergebenen ertheilte Firmung hat die Kirche immer als gültig anerkannt. *Bened.* Syn. dioeces. VII, 9. n. 5.

6) *Ambrosiast.* in Eph. IV. Cf. (Pseudo) *Aug.* quaestt. V. et N. testam. n. CI. Hierauf bezieht sich auch das Wort des heil. Hieronymus: Quid enim facit excepta ordinatione episcopus, quod presbyter non faciat? (Epl. ad Evangelium.)

7) Den Beweis geben die Ritualien. Bei den Maroniten wurde, da sie den

VII.

Charakter der Firmung.

Die Firmung gehört zu den Sacramenten, welche einen Charakter einprägen [1]), weshalb auch eine Wiederholung derselben nie stattgefunden hat [2]); denn jene bei der Reconciliation der Häretiker mit der Kirche stattfindende Handauflegung und Salbung [3]) darf nicht für eine Wiederholung der Firmung angesehen werden [4]). Prägte aber die Firmung keinen Charakter ein, so würde, da sie nicht wiederholt werden kann, der ihrer Gnade einmal verlustig gewordene Mensch auf immer von derselben und all ihren Wirkungen und Folgen ausgeschlossen seyn und bleiben, was mit dem Zwecke ihrer Einsetzung und des Menschen nicht wohl zu vereinigen wäre; auch hat die Firmung eine Analogie mit der Taufe und der Priesterweihe, beide aber prägen einen Charakter ein.

§. 3. Eucharistie.

Das vorzüglichste und der Mittelpunct aller Sacramente ist deren Stifter selbst in der Eucharistie. Das Leben göttlicher Kindschaft, welches uns in der Taufe ertheilt, die Form Christi, welche uns in der Firmung geschenkt wird, dieses Leben wird fort ernährt, diese Form stets entfaltet, größer und klarer hervorgebildet in dem Sacrament des Fleisches und Blutes unseres Herrn. In der Menschwerdung verbarg er seine Gottheit, in der Eucharistie seine Gottheit und Menschheit; in der Menschwerdung tritt er mit der Menschheit im Allgemeinen in Berührung, durch die Eucharistie tritt er mit jedem Individuum in die innigste Gemeinschaft.

I.

Wirkliche, wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie.

I. 1) Die Wirklichkeit der Eucharistie, Christi reale Gegenwart in derselben, erhellt aus den Worten, womit Er dieselbe verheißen hat. Diese Verheißung findet sich bei Johannes in der Geschichte des Wunders der Brodvermehrung (VI.). Von diesem Wunderbrode, womit er so eben eine große Menge Volkes in der Wüste gesättigt hatte, nahm Christus den Anlaß und wies zuerst auf das geistige Brod höhern Lebens, welches der Vater in ihm, nämlich dem eingefleischten Wort, den Menschen gespendet, daß sie es durch den Glauben in sich aufnehmen sollen (32—51.); dann ging er weiter und

---

lateinischen Ritus annahmen, die Confirmation durch die Priester gleichfalls abgestellt. *Assem.* cod. liturg. III. p. 187.

1) *C. Trid.* Sess. VII. de Sacr. in genere c. IX. Cf. II *Cor.* I, 22. *Eph.* I, 13. Weiter gehören hierher alle traditionellen Stellen, wo sie als σφραγὶς, signaculum bezeichnet ist.

2) *Heb.* VI, 2. *Aug.* cont. lit. Petil. II, 13. *Greg.* II. De homine, qui a pontifice confirmatus fuerit, denuo illi reiteratio prohibenda est. Capitulare ad Bonif. Episc. (int. Epl. Bonif. Epl. XXIV.)

3) *Dion. Alex.* Epl. ad Steph. (ap. *Eus.* H. E. VII, 3.) *Bas.* Epl. CLXXXVIII. c. I. *Method.* (Patriarch. CP.) Tract. de iis, qui abnegarunt, in *Goar.* Euchol. p. 876. *C. Laod.* c. VII. *C. Arel.* II. c. XVII. *C. CP.* I. c. VII.

4) S. *Goar.* Not. in Euchol. 368. 887 sq.

verbreitete sich nun über das lebendige und lebenspendende Brod, welches er, der Messias selbst, hinwiederum geben werde, und bezeichnet seinen Leib und sein Blut, welche er zum Opfer für die Welt hingeben werde, als wahrhaftige Speise und wahrhaftigen Trank, deren Genuß allen Menschen zum ewigen Leben gedeihen solle. 51. „Und das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. 52. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns das Fleisch zu essen geben. 53. Jesus sprach also zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket sein Blut, habet ihr das Leben nicht in euch. 54. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. 55. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. 56. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, wohnet in mir und ich in ihm. 57. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch, der mich isset, durch mich leben. 58. Dieses ist das Brod, das vom Himmel herabgestiegen, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brod isset, wird leben in Ewigkeit." Und wie hart die Rede, daß sein Leib und Blut wahrhaftig eine Speise sind und wahrhaftig zu essen und zu trinken von Jedem, der des Lebens theilhaftig seyn will, wie hart, sage ich, diese Rede Vielen bedünkt, so nimmt er dennoch nichts davon zurück, und, nachdem er nur die grobe (capharnaitische) Vorstellung von einer gemeinen Essensweise (Zerkauen) seines Leibes nach einer unsacramentlichen Existenz mit der Bemerkung: der Geist ist's, der lebendig macht 2c. (64.), ausgeschlossen hat, so erklärt er fest und feierlich, daß es dem also sey, wie er gesagt, und von wie Vielen er voraus wußte, daß sie der Jüngerschaft wegen dieser Worte entsagen werden, so sehen wir ihn dennoch seinen Ausspruch nach seinem ganzen Inhalt mit aller Strenge aufrecht erhalten, auch nicht mit dem leisesten Winke andeuten, daß es sich nur von einem Bilde und Gleichnisse seines Fleisches und Blutes, nur von einem figürlichen Essen und Trinken handele. Wie sehr also auch die Exegese der Alten in dieser Stelle schwanken möchte, aus ihr selbst ist deren Beziehung auf die Eucharistie und die Wirklichkeit derselben, Christi reale Gegenwart in derselben, gewiß. Allein mit großer Unanimität deuten auch selbst die Väter die besagte Stelle von der Eucharistie. So Clemens von Alexandrien (Paedag. VI, 12.), Tertullian [1]), Origenes [2]), Cyprian [3]), Hilarius von Poitiers [4]), Eusebius von Cäsarea [5]), Gregorius von Nyssa [6]), Basilius [7]), Epiphanius (Haer. LV.), Chrysostomus [8]), Didymus von Alexandrien [9]), Macarius [10]), Cyrillus von Alexandrien [11]), Ambrosius [12]),

1) Res. carn. XXXVII. de carn. Christ. c. XIII.
2) In Num. Hom. XVI. de Orat. n. 27.
3) De orat. dominic. p. 421. ed. *Baluz.* testim. I, 23.
4) De trin. VIII, 14. 16.
5) In Jes. II, 2. Ps. LXXX, 17.
6) Cont. Eunom. orat. XI. T. II. p. 704. *Mor.*
7) In Ps. XLIV. n. 3. Epl. XCIII. ad Caes. Patr. sonst öfter.
8) Sacerd. III, 5. Comm. in Joan. l. c.
9) In Ps. XXXIX, 7. (in *Corder.* caten.)
10) In Luc. XXIV, 7. (in caten. *Mai* IX. p. 707.)
11) In Joan. VI. in Abac. n. XLVIII. cont. Nest. in *C. Alex.* Epl. gutgeheißen in *C. Eph.*
12) In Luc. l. VI. n. 84. de fide IV, 6. Sacram. IV, 5. V, 1.

Augustin [1]), Petrus Chrysologus (Serm. LXVII.), Theodoret [2]), Nilus [3]), Paulin von Nola [4]), Prosper [5]), Maximus von Turin [6]), Victor, Priester von Antiochia (in Marc. XIV. 24.), Leontius von Jerusalem [7]), Johannes von Damaskus (O. F. IV, 14.), Theophylakt und Euthymius (h. l.), das zweite nicäänische Concil und das von Trient [8]). Welche nicht anerkennen wollen, daß Johannes in dieser Stelle von der Eucharistie redet und deren Verheißung mittheilt, diese müssen, da Johannes nichts von deren Einsetzung meldet, annehmen, daß er in Bezug auf dieses große Sacrament und Geheimniß der Liebe sich ein absolutes Stillschweigen auferlegt hätte, was doch so unannehmbar ist, als irgend was seyn kann; wohingegen in der Anerkennung des eucharistischen Sinnes unseres Hauptstückes wir bei Johannes die Verheißung dessen finden, dessen Einsetzung bei den andern Evangelisten berichtet wird, gerade wie er uns auch die Verheißung der Taufe gibt, deren Promulgation bei den Andern erzählt wird, sowie er hinwiederum berichtet, wie Christus den Aposteln die Schlüsselgewalt übergeben, wohingegen die Andern nur erzählen, wie er dieselbe verheißen.

Daß aber bei Johannes an eine bloß idealische Eucharistie und einen bloß geistigen Empfang derselben nicht gedacht werden könne, erhellt 1. daraus, daß Christus hier von einer ganz neuen Speise, die er ihnen erst geben werde, von einem ganz neuen Essen redet, die Jünger und Gläubigen ihn aber schon im Glauben gegessen hatten, fortwährend aßen und essen sollten; 2. daß ein solcher idealischer Genuß im Glauben als ein Essen seines Geistes zu bezeichnen gewesen wäre, und nicht, wie hier so emphatisch und wiederholt geschieht, als ein Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes; daß, wo das Fleisch Jemandes essen und dessen Blut trinken, metaphorisch gebraucht wird, es eine ganz andere Bedeutung hat [9]), als die einer geistigen Einigung; endlich, daß, wie oben schon entwickelt, die Umstehenden Christum von einem wirklichen Genuß des wirklichen Leibes verstanden, und von ihm solche Ansicht aufzugeben, an eine idealische Eucharistie und Niesung zu denken nicht im Mindesten aufgefordert oder veranlaßt wurden.

2) Wie aus dem Verheißungsbericht, so erhellt die Wahrhaftigkeit der Eucharistie, der Gegenwart Christi in der Eucharistie, aus dem Einsetzungsbericht, wie denselben Matthäus, Markus, Lukas und Paulus, Alle unter sich in der Sache, und die beiden ersten und eben so die beiden letzten mit sich auch in den Worten sehr übereinstimmend, gegeben haben [10]). Nach dem obersten

---

1) Ad Hedib. qu. II. in Eph. I, 7.
2) Eranist. dial. I. III. H. E. IV, 11. Epl. CXLV. ad Monach. CP.
3) L. III. Epl. XXXIX.
4) Epl. XXIII. ad Sever. n. 7.
5) Comm. in Ps. CX, 5.
6) Hom. XLV. in Ps. XXI, 1.
7) Adv. Nestorian. VII, 3. (*Mai* IX.)
8) Sess. XIII. cap. II. Sess. XXI. cap. II.
9) Nämlich verfolgen und verläumden. *Wiseman* on the eucharistie.
10) Ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν, λαβὼν ὁ Ἰησοῦς τὸν ἄρτον, καὶ εὐλογήσας ἔκλασε, καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, καὶ εἶπε. Λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον, καὶ εὐχαριστήσας, ἔδωκεν αὐτοῖς, λέγων· Πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτο γάρ ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. *Matth.* XXVI, 26--28. Ἐσθιόντων αὐτῶν, λαβὼν ὁ Ἰησοῦς ἄρτον, καὶ εὐλογήσας ἔκλασε, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον, εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς. καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες.

hermeneutischen Kanon müssen die Worte in ihrem unmittelbaren buchstäblich historischen Sinne genommen werden, wie lange nicht dringende Gründe von demselben abzuweichen nöthigen oder berechtigen; daß aber hier dergleichen nicht vorhanden sind, liegt am Tage. Denn ein solcher nöthigender Grund wäre eben die Unmöglichkeit, seinen Leib und sein Blut den Menschen wahrhaftig, wenngleich in sacramentlicher Form, zur Speise und zum Tranke zu geben; wie wenig aber eine solche im Angesicht der göttlichen Allmacht, mit der wir es hier zu thun haben, behauptet werden kann, ist zu offenbar. Ein solcher berechtigender Grund wäre irgend eine Andeutung in den Worten Christi, über den nächsten historischen Sinn derselben hinauszugehen, oder vielmehr unter demselben sich zu halten. Solche Andeutung sind wir aber nirgends zu entdecken im Stande. Nicht in dem „dieses," nicht in dem „ist," nicht in dem: „mein Leib." Wo „Leib" bisweilen in einem andern Sinne genommen wird, ist es durch den Zusammenhang und irgend einen Zusatz hinreichend angedeutet [1]), hier findet sich aber bei keinem Evangelisten ein solcher Zusatz, vielmehr im geraden Gegentheil bei Einigen eine die Identität noch mehr hervorhebende Bestimmung: „der für euch hingegebene," und bei dem Blute: „das für Viele ausgegossene." Christus erklärt also auf das Positivste und Bestimmteste, das Brod sey sein Leib, der Wein sein Blut, und auf diesen Grund hin werden seine Jünger zum Genusse desselben aufgefordert. Und daß jede andere Auslegung sich gegen Gottes Allmacht erhebt, als habe er sich den Jüngern und Allen, die an ihn glauben, nicht als Speise geben können, und gegen Gottes Weisheit und Güte, als habe er sich nicht also geben wollen können, und daß jede andere der Hehre des Augenblicks, der Feierlichkeit und Nachdrücklichkeit und dem göttlichen Charakter der Rede Christi zuwider ist, dieselbe um die Bestimmtheit bringt, welche wir von ihm in einem solchen Augenblicke des Opfers und Testamentes, des Abschiedes von der Welt und Hingangs zu seinem Vater gegen seine Jünger und Alle, welche durch sie an ihn glauben sollten, in einer so wichtigen Sache erwarten müssen, und die heiligste, erhabenste Scene ins Gemeine und zur Nichtigkeit herabzieht und gegen Christi Charakter Blasphemie enthält, — dieses ist der Grund, warum eine Exegese, welche nicht zur Fahne des Rationalismus geschworen, die Wahrheit und Wirklichkeit der Eucharistie und der Gegenwart Christi in derselben anzunehmen nicht umhin kann. Christus wollte ein Testament machen, ein Bündniß gründen, ein Gesetz verkünden, ein Sacrament einsetzen, ein Dogma feststellen, das Alles erheischt klare, einfache Worte mit bestimmtem leichtverständlichem Sinne. Nach der Ansicht der Gegner sind Christi Worte nichts weniger als so geeigenschaftet. Daß „ist" auch häufig

---

Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον. *Marc.* XIV, 22—24. Λαβὼν ἄρτον, εὐχαριστήσας, ἔκλασε, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς, λέγων· Τοῦτο ἐστι τὸ σῶμά μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον, τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον, μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λέγων· Τοῦτο τὸ ποτήριον, ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. *Luc.* XXII, 19. 20. Ὁ κύριος Ἰησοῦς, ἐν τῇ νυκτὶ, ᾗ παρεδίδοτο, ἔλαβεν ἄρτον, καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασε, καὶ εἶπε. Λάβετε, φάγετε· τοῦτό μου ἐστὶ τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λέγων· Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. I *Cor.* XI, 23—25.

1) Cfr. *Col.* II, 17. Quae sunt umbra futurorum corpus autem Christi. *Col.* I, 24. . . . Pro corpore ejus, quod est ecclesia.

als Bezeichnung des Gleichnisses steht[1]), wer weiß das nicht? Aber wer weiß auch nicht, daß darum nicht willkürlich dem „ist" der Sinn „bedeutet" unterlegt werden kann, sondern nur da, wo klare, dringende Gründe zu einer Abweichung von seinem primären Sinne nöthigen, deren aber hier, wie schon erinnert, keine vorhanden sind.

II. Der Apostel verkündet die Wahrhaftigkeit der Gegenwart und des Genusses Christi in der Eucharistie auf das Bestimmteste, da er nach Recapitulation der Einsetzungsgeschichte die unwürdige Theilnahme an dem Brode und dem Kelche als ein zur Verdammniß gedeihendes Verbrechen an dem Leibe und Blute des Herrn bezeichnet[2]), und wo er die Christen zur Einheit und Heiligkeit ermahnend und von aller Theilnahme an den Götzenopfern und -Mahlzeiten abmahnend sagt: „der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? und das Brod, welches wir brechen, ist es nicht die Theilhaftigkeit des Leibes des Herrn?" (I *Cor*. X, 16.)

III. Väter und Concilien haben vom Anfange her ihren und der Kirche Glauben an die wirkliche, wahrhaftige Gegenwart Christi in der Eucharistie und deren wesentliche Identität mit dem Leibe, in welchem er geboren, gekreuzigt und auferweckt worden, auf das Deutlichste bekannt, nicht den Sinnen, sondern Christi Ausspruch hier zu vertrauen ermahnt[3]), trotz aller sinnlichen Bezeugung sey, was als Brod und Wein scheine, nichts weniger als dieses[4]); ein Wunder der Geheimnisse sey eben hier[5]), mit der Menschwerdung zu vergleichen[6]), dabei nur Gottes Macht[7]) und Wahrhaftigkeit[8]) in Betracht zu ziehen. Man sehe Ignatius[9]), Justin[10]), Irenäus[11]), Hip-

---

1) *Gen*. XLI, 26. 27. *Exod*. XII, 11. XIII, 8. 9. *Jes*. XL, 6. *Ez*. XXXVII, 11. *Dan*. II, 36. VII, 17. *Matth*. XIII, 37—39. *Joan*. X, 7. 9. 11. XV, 1. *Gal*. IV, 24. 26. *Act*. XI, 17.

2) I *Cor*. XI, 27. Itaque quicunque manducaverit panem hunc vel biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini. 29. Qui enim manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit, non dijudicans (διακρίνων) corpus domini.

3) *Cyr*. Cat. XXII. n. 6. *Ambr*. Sacr. IV, 4. n. 23. *Aug*. cont. Adv. leg. et prophet. II, 9.

4) *Cyr*. Cat. XXII. n. 9. *Epiph*. Anc. LVII. *C. Trid*. Sess. XIII. de SS. Euch. cap. I.

5) παράδοξον μυστήριον *Clem*. Paed. I, 6. θαῦμα τῶν μυστηρίων *Chrys*. in Joan. Hom. XLVI. n. 2.

6) *Justin*. Apol. I. 66. *Ambr*. de iis, qui myst. init. c. IX. *Joan*. *Dam*. Orth. fid. IV, 13.

7) *Chrys*. in II Cor. Hom. II. n. 4.

8) *Ambros*. Sacram. IV, 4. n. 23.

9) Εὐχαριστίας καὶ προσευχῆς ἀπέχονται (οἱ Δοκηταί) διὰ τὸ μὴ ὁμολογεῖν τὴν εὐχαριστίαν σάρκα εἶναι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τὴν ὑπὲρ ἁμαρτιῶν ἡμῶν παθοῦσαν, ἣν τῇ χρηστότητι ὁ πατὴρ ἤγειρεν. Smyrn. n. VII. Σπουδάζετε οὖν μιᾷ εὐχαριστίᾳ χρῆσθαι. μία γὰρ σὰρξ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ. Phil. n. IV.

10) Οὐ γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον, οὐδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν· ἀλλ' ὃν τρόπον διὰ λόγου θεοῦ σαρκοποιηθεὶς Ἰησοῦς Χριστὸς, ὁ σωτὴρ ἡμῶν, καὶ σάρκα καὶ αἷμα ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν ἔσχεν, οὕτως καὶ τὴν δι' εὐχῆς λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐχαριστηθεῖσαν τροφὴν, ἐξ ἧς αἷμα καὶ σάρκες κατὰ μεταβολὴν τρέφονται ἡμῶν, ἐκείνου τοῦ σαρκοποιηθέντος Ἰησοῦ καὶ σάρκα καὶ αἷμα ἐδιδάχθημεν εἶναι. Apol. I. 61.

11) Quomodo autem constabit eis (haereticis) eum panem, in quo gratiae sunt actae, corpus esse domini sui et calicem sanguinis ejus, si non ipsum fabricatoris mundi filium dicant. IV, 18. n. 4. Πῶς τὴν σάρκα λέγουσιν εἰς φθορὰν χωρεῖν, καὶ μὴ μετέχειν τῆς ζωῆς, τὴν ἀπὸ τοῦ σώματος τοῦ κυρίου καὶ τοῦ

polyt[1]), Clemens von Alexandrien[2]), Origenes[3]), Tertullian[4]), wie sonderbar er sich hin und wieder auszudrücken scheint[5]), Cyprian[6]), Dionys

---

αἵματος αὐτοῦ τρεφομένην; ἢ τὴν γνωμὴν ἀλλαξάτωσαν, ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρημένα παραιτείσθωσαν, ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνωμὴ τῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἡ εὐχαριστία βεβαιοῖ τὴν γνωμὴν. Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια, ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες, καὶ ὁμολογοῦντες σαρκὸς καὶ πνεύματος ἔγερσιν. ὡς γὰρ ἀπὸ τῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἐκκλήσιν (ἐπίκλησιν) τοῦ θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστιν. ἀλλ' εὐχαριστία, ἐκ δύω πραγμάτων συνεστηκυῖα, ἐπιγείου τε καὶ οὐρανίου, οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν πεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας, μηκέτι εἶναι φθαρτὰ, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα. n. 5. Quomodo juste dominus, si alterius patris existit, hujus conditionis, quae est secundum nos, accipiens panem, suum corpus esse confitebatur, et temperamentum calicis suum sanguinem confirmavit. IV, 33. n. 2. Τὸ ἀπὸ κτίσεως ποτήριον ἴδιον αἷμα, ἀφ' οὗ ἡμέτερον δεύει αἷμα. καὶ τὸν ἀπὸ κτίσεως ἄρτον σῶμα διεβεβαιώσατο, ἀφ' οὗ τὰ ἡμέτερα αὔξει σώματα. V, 2. n. 2. Cf. n. 3. IV, 17. n. 5.

1) Er commentirt: Ἡτοιμάσατο τὴν ἑαυτῆς τράπεζαν (Prov. IX, 1.): Τὴν ἐπὶ γνῶσιν τῆς ἁγίας τριάδος κατεπαγγελλομένην· καὶ τὸ τίμιον καὶ ἄχραντον αὐτοῦ σῶμα καὶ αἷμα, ἅπερ ἐν τῇ μυστικῇ καὶ θείᾳ τραπέζῃ καθ' ἑκάστην ἐπιτελοῦνται εἰς ἀνάμνησιν τῆς ἄει μνήστου καὶ πρώτης ἐκείνης τραπέζης τοῦ μυστικοῦ θείου δείπνου. (*Gall.* II. p. 488.)

2) Φάγεσθέ μου, φησὶ (ὁ λόγος), τὴν σάρκα καὶ πίεσθέ μου τὸ αἷμα. ταύτας ἡμῖν οἰκείας τροφὰς ὁ κύριος χορηγεῖ, καὶ σάρκα ὀρέγει καὶ αἷμα ἐκχέει, καὶ οὐδὲν εἰς αὔξησιν τοῖς παιδίοις ἐνδεῖ. ὢ τοῦ παραδόξου μυστηρίου· ἀποδύσασθαι ἡμῖν τὴν παλαιὰν καὶ σαρκικὴν ἐγκελεύεται φθορὰν, ὥσπερ καὶ τὴν παλαίαν τροφὴν. καινῆς τε ἄλλης τῆς Χριστοῦ διαίτης μεταλαμβάνοντας. ἐκεῖνον. εἰ δυνατὸν, ἀναλαμβάνοντας, ἐν ἑαυτοῖς ἀποτίθεσθαι. καὶ τὸν σωτῆρα ἐνστερνίσασθαι, ἵνα καταρτίσωμεν τῆς σαρκὸς ἡμῶν τὰ πάθη. Paed. I, 6. Ἡ δὲ ἀμφοῖν αὖθις κρᾶσις ποτοῦ τε καὶ λόγου εὐχαριστία κέκληται, χάρις ἐπαινουμένη καὶ καλὴ, ἧς οἱ κατὰ πίστιν μεταλαμβάνοντες ἁγιάζονται καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν· τὸ θεῖον κρᾶμα, τὸν ἄνθρωπον τοῦ πατρικοῦ βουλήματος πνεύματι καὶ λόγῳ συγκίρναντος μυστικῶς. II, 2.

3) Ἡμεῖς δὲ τῷ τοῦ πάντος δημιουργῷ εὐχαριστοῦντές, καὶ τοὺς μετ' εὐχαριστίας καὶ εὐχῆς τῆς ἐπὶ τοῖς δοθεῖσι προσαγομένους ἄρτους ἐσθίομεν, σῶμα γινομένους διὰ τὴν εὐχὴν ἅγιόν τι καὶ ἁγίαζον τοὺς μετὰ ὑγιοῦς προθέσεως αὐτῷ χρωμένους. Cels. VIII, 33. Antea in aenigmate fuit baptismus in nube et mari, nunc autem in specie regeneratio est in aqua et in spiritu sancto. Tunc in aenigmate erat manna cibus, nunc autem in specie caro verbi dei est verus cibus. In Num. Hom. VII. n. 8. Bibere autem dicimur sanguinem Christi non solum sacramentorum ritu, sed et cum sermones ejus accipimus, in quibus vita consistit. In Num. Hom. XVI. n. 9. Communicare non times corpus Christi accedens ad eucharistiam, quasi mundus et purus . . . . et in his omnibus putas, quod effugias judicium dei. In Ps. XXXVII. Hom. II. n. 6.

4) Exinde (baptizatus) opimitate dominici corporis vescitur, eucharistia scilicet. Pudic. IX. (Cf. bapt. XVI.) Tota die . . . . zelus fidei perorabit ingemiscens christianum ab idolis in ecclesiam venire, eas manus admovere corpori domini, quae daemoniis corpora conferunt. Adleguntur in ordinem ecclesiasticum artifices idolorum. Proh scelus! semel Judaei Christo manus intulerunt: ipsi quotidie corpus ejus lacerant. O manus praecidendae! Idol. c. VII. Vis autem sanguinis aliquid? habes Christi. Spect. c. XXVIII. Proinde panis et calicis sacramento jam in Evangelio probavimus corporis et sanguinis dominici veritatem adversus phantasma Marcionis. Marc. V, 8. Similiter et stationum diebus non putant plerique sacrificiorum orationibus interveniendum, quod statio solvenda sit accepto corpore domini; ergo devotum deo obsequium eucharistia resolvit, an magis deo obligat? Nonne solemnior erit statio tua, si et ad aram dei steteris? accepto corpore et reservato utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii. De Orat. c. XIX. Res. carn. c. VII.

5) S. die Dogmengeschichte II, 175.

6) Er eifert gegen einige Priester, die, ante exomologesin . . . . delicti

von Alexandrien[1]), Makarius Magnes[2]), Hilarius von Poitiers[3]), die apostolischen Constitutionen[4]), Cyrillus von Jerusalem[5]), Jakobus von Nisibis[6]), Ephrem der Syrer[7]), Gregor von Nyssa[8]), Basilius der Große[9]),

---

factam . . . . offerre pro illis (lapsis) et eucharistiam dare, id est sanctum domini corpus profanare audeant. Epl. X. Nunc non infirmis sed fortibus pax necessaria est, nec morientibus sed viventibus communicatio a nobis danda est, ut, quos excitamus et hortamur ad praelium, non inermes et nudos relinquamus, sed protectione sanguinis et corporis Christi muniamus, et cum ad hoc fiat eucharistia, ut possit accipientibus esse tutela, quos tutos esse contra adversarium volumus, munimento dominicae saturitatis armemus. Nam quomodo docemus aut provocamus eos in confessione nominis sanguinem suum fundere, si eis militaturis Christi sanguinem denegamus? Epl. LIV. ad Cornel. LXIII. ad Caecil. sonst oft.

1) Περὶ δὲ τῶν ἐν ἀφέδρῳ γυναικῶν εἰ προσῆκεν αὐτὰς οὕτω διακειμένας εἰς τὴν οἶκον εἰσιέναι τοῦ θεοῦ, περιττὸν καὶ τὸ πυνθάνεσθαι νομίζω. οὐδὲ γὰρ αὐτὰς οἶμαι πιστὰς οὔσας καὶ εὐλαβεῖς τολμήσειν οὕτω διακειμένας ἢ τῇ τραπέζῃ τῇ ἁγίᾳ προσελθεῖν, ἢ τοῦ σώματος καὶ αἵματος τοῦ κυρίου προσάψασθαι, οὐδὲ γὰρ ἡ τὴν δωδεκαετῆ ῥύσιν ἔχουσα πρὸς τὴν ἴασιν σπεύδουσα ἔθιγεν αὐτοῦ, ἀλλὰ μόνου τοῦ κρασπέδου. Epl. Canonic. II. in *Rhout*. Reliq. sac. II, 392.

2) Οὐ γὰρ τύπος σώματρς, οὐδὲ τύπος αἵματος, ὥς τινες ἐῤῥαψῳδησαν πεπηρωμένοι, ἀλλὰ κατ' ἀλήθειαν αἷμα καὶ σῶμα Χριστοῦ. Epl. adv. Theosthenem. (ap. *Galland*. III, 541.)

3) *Qui edit carnem meam et bibit sanguinem meum, in me manet et ego in eo.* Non enim quis in eo erit, nisi in quo ipse fuerit, ejus tantum in se assumtam habens carnem, qui suam sumserit . . . . Haec ergo vitae nostrae causa est, quod in nobis carnalibus manentem per carnem Christum habemus. Trin. VIII, 16. Vere sub mysterio carnem corporis sui sumimus. ibd. n. 13.

4) Sie ermahnen zu ehren die Priester: Τοὺς τοῦ σωτηρίου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος ἀξιώσαντας ὑμᾶς. II, 33. Μεταλαβόντες τοῦ τιμίου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος τοῦ Χριστοῦ εὐχαριστήσωμεν τῷ καταξιώσαντι ἡμᾶς τῶν ἁγίων αὐτοῦ μυστηρίων. VIII, 14.

5) Προσιὼν οὖν, μὴ τεταμένοις τοῖς τῶν χειρῶν καρποῖς προσέρχου· μηδὲ διῃρημένοις τοῖς δακτύλοις· ἀλλὰ τὴν ἀριστερὰν θρόνον ποιήσας, τῇ δεξιᾷ ὡς μελλούσῃ βασιλέα ὑποδέχεσθαι καὶ κοιλάνας τὴν παλάμην, δέχου τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ ἐπιλέγων τὸ Ἀμήν. Cat. XXIII. n. 21. Εἶτα μετὰ τὸ κοινωνῆσαί σε τοῦ σώματος Χριστοῦ, προσέρχου καὶ τῷ ποτηρίῳ τοῦ αἵματος· μὴ ἀνατείνων τὰς χεῖρας, ἀλλὰ κύπτων καὶ τρόπῳ προσκυνήσεως καὶ σεβάσματος λέγων τὸ Ἀμήν, ἁγιάζου, καὶ ἐκ τοῦ αἵματος μεταλαμβάνων Χριστοῦ. Ibid. n. 22.

6) Profecto nefas est, et omnino non decet, o homo, ut ostium, per quod ingreditur rex, extrahas . . . . sordes, sed ut abstineas ab omni immunditia, et tunc sumas corpus et sanguinem Christi, cauteque custodias ostium per quod rex ingressus est. Serm. III. de jejunio n. 2.

7) Numen, quod non manducatur, in pane cibus evasit, in vino propinatur vis, quae non bibitur, et in oleo inungimur virtute, in quam talis non cadit usus. adv. Scrutat. Serm. VI. p. 12. T. III. ed. Syr. Quicunque cupis ab auctore sacramentorum haurire salutem, hunc fidei oculis intuere. Cruor postibus aspersus, petra, nubes, columna et virga etc. unigeniti imagines et umbrae fuerunt. Quandoquidem incredulus ille populus sacros ejusmodi typos citra examen admisit, vos, gentes, unigenitum mysteriorum thesaurum perscrutari absistite, ne coecorum populus de vestra ruina laetetur. adv. Scrut. Serm. IX. Serm. X. ibid. p. 23. Paraen. ad Poenit. XI. ibd. 429.

8) Τὸ θανατισθὲν ὑπὸ τοῦ θεοῦ σῶμα ἐν τῷ ἡμετέρῳ γενόμενον ὅλον πρὸς ἑαυτὸ μεταποιεῖ καὶ μετατίθησι. Or. Cat. c. XXXVII.

9) Καὶ τὸ κοινωνεῖν καθ' ἑκάστην ἡμέραν καὶ μεταλαμβάνειν τοῦ ἁγίου σώματος καὶ αἵματος τοῦ Χριστοῦ καλὸν καὶ ἐπωφελὲς . . . τίς γὰρ ἀμφιβάλλει, ὅτι τὸ μετέχειν συνεχῶς τῆς ζωῆς, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν, ἢ ζῆν πολλαχῶς. ἡμεῖς μέντοιγε τετάρτην καθ'

Didymus von Alexandrien[1]), Theodorus von Heraklea[2]), Chrysostomus[3]), Epiphanius[4]), Isidorus von Pelusium[5]), Siricius[6]), Ambrosius[7]), Op-

---

ἑκάστην ἑβδομάδα κοινωνοῦμεν, ἐν τῇ κυριακῇ, ἐν τῇ τετράδι, καὶ ἐν τῇ παρασκευῇ, καὶ ἐν τῷ σαββάτῳ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἡμέραις, ἐὰν ᾖ μνήμη ἁγίου τινος. Epl. XCIII ad Caesariam Patriciam.

1) Κατηρτίσατο δὲ σῶμα τῇ ἐκκλησίᾳ δηλαδὴ τὸ κυριακὸν, αὐτὸς ὁ Χριστὸς· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλ' ἐν τῷ καιρῷ τοῦ μυστικοῦ δείπνου, ὅταν ἔλεγε, λάβετε καὶ φάγετε· τότε τοίνυν τὸ σῶμα κατηρτίσατο πρὸς μετάληψιν. In Ps. XXXIX, 7. (*Corder.* cat. in Psalm.)

2) Καὶ ἴσασιν οἱ μεμυημένοι τὸ πνευματικὸν ἔλαιον, ᾧ τὴν κεφαλὴν ἐπιάνθησαν, καὶ τὴν κρατυνοῦσαν μέθην οὐ διαλύουσαν, καὶ τὴν μυστικὴν τροφὴν ἣν προτίθεται, ἧς ἐντρυφῶσι . . . . . εἰς κρατῆρα ἐκέρασε (ἡ σοφία) τὸν ἑαυτῆς οἶνον, οἷον ἐξ αὐτῆς γενόμενον, οὔσης ἀμπέλου ἀληθινῆς. in Ps. XXII, 5. ἄρτος ἀληθινὸς ὁ κύριος, καὶ ἡ σὰρξ αὐτοῦ μυστικὴ ἐστι βρῶσις. In Ps. XXXIII, 9.

3) Ἀκουέτωσαν οἱ μεμυημένοι. αὐτὸς, ὅταν δέῃ σε θρέψαι, οὐδὲ τῆς σαρκὸς φείδεται τῆς ἑαυτοῦ. ὅταν δέῃ σε ποτίσαι, οὐδὲ τοῦ αἵματος φείδεται οὐδὲ φθονεῖ. σὺ δὲ οὐδὲ ἄρτου μεταδίδως οὐδὲ ποτηρίου; Hom. in illud: vidua eligatur etc. n. 16. Ὁ μὲν γὰρ Ἠλίας μηλώτην ἀφῆκε τῷ μαθητῇ, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἀναβαίνων τὴν σάρκα ἡμῖν κατέλιπε τὴν ἑαυτοῦ. ἀλλ' ὁ μὲν Ἠλίας ἀποδυσάμενος. ὁ δὲ Χριστὸς καὶ ἡμῖν κατέλιπε καὶ ἔχων ἀνῆλθε. Pop. Ant. Hom. I. n. 9. Καὶ τοῦτο τοίνυν σῶμα ἐστὶ κἀκεῖνο· ὁ δὲ νομίζων τοῦτο ἔλαττον ἐκείνου εἶναι, οὐκ οἶδεν, ὅτι ὁ Χριστὸς καὶ νῦν πάρεστι, καὶ νῦν ἐνεργεῖ. in II Tim. H. II. n. 4. Πόσοι νῦν λέγουσιν, ἐβουλόμην αὐτοῦ ἰδεῖν τὴν μορφὴν, τὸν τύπον, τὰ ἱμάτια, τὰ ὑποδήματα; ἰδοὺ αὐτὸν ὁρᾷς, αὐτοῦ ἅπτῃ, αὐτὸν ἐσθίεις. καὶ σὺ μὲν ἱμάτια ἐπιθυμεῖς ἰδεῖν· αὐτὸς δὲ ἑαυτόν σοι δίδωσιν οὐκ ἰδεῖν μόνον, ἀλλὰ καὶ ἅψασθαί καὶ φαγεῖν, καὶ λαβεῖν ἔνδον. In Matth. LXXXII. n. 4. Ὅπερ οἱ ἄγγελοι βλέποντες φρίττουσι, καὶ οὐδὲ ἀντιβλέψαι τολμῶσιν ἀδεῶς διὰ τὸν ἐκεῖθεν ἐκφερομένην ἀστραπὴν, τούτῳ ἡμεῖς τρεφόμεθα, τούτῳ ἀναφυρόμεθα καὶ γεγόναμεν ἡμεῖς Χριστοῦ σῶμα ἓν καὶ σὰρξ μία. n. 5. Cf. Hom. XXV. n. 3. 4. L. n. 2. 3. LXXVIII. n. 4. LXXXII. n. 4. Poen. Hom. IX. n. 1. In I Cor. Hom. XXII. n. 2. XXIV. n. 1. XXVII. n. 4 sq.

4) Ὁρῶμεν γὰρ, ὅτι ἔλαβεν ὁ σώτηρ εἰς τὰς χεῖρας αὐτοῦ, ὡς ἔχει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, ὅτι ἀνέστη ἐν τῷ δείπνῳ καὶ ἔλαβε τάδε, καὶ εὐχαριστήσας εἶπε· τοῦτο μού ἐστι τόδε . . . . καὶ ὁρῶμεν, ὅτι οὐκ ἴσον ἐστιν, οὐδὲ ὅμοιον, οὐ τῇ ἐνσάρκῳ εἰκόνι, οὐ τῇ ἀοράτῳ θεότητι, οὐ τοῖς χαρακτῆρσι τῶν μελῶν· τὸ μὲν γὰρ ἐστι στρυγγυλοειδὲς καὶ ἀναίσθητον, ὡς πρὸς τὴν δύναμιν· καὶ ἠθέλησεν χάριτι εἰπεῖν, τοῦτό μου ἐστὶ τόδε· καὶ οὐδεὶς ἀπιστεῖ τῷ λόγῳ· ὁ γὰρ μὴ πιστεύων εἶναι αὐτὸν ἀληθινὸν, ὡς εἶπειν, ἐκπίπτει τῆς χάριτος καὶ τῆς σωτηρίας, ὅτι δὲ ἠκούσαμεν, πιστεύομεν ὅτι ἐστιν αὐτοῦ. τὸν δὲ κύριον ἡμῶν οἴδαμεν ὅλον αἴσθησιν, ὅλον αἰσθητικὸν, ὅλον θεὸν, ὅλον κινοῦντα, ὅλον ἐνεργοῦντα, ὅλον ἀκατάληπτον, ἀλλὰ μετὰ χάριτος ἡμῖν τοῦτο δεδωρημένον. Ancor. n. 57.

5) Καὶ τῶν ἀχράντων μυστηρίων μιαραῖς χερσὶ τολμῶντες ἅπτεσθαι . . . . , μυρίων εἰσὶ τιμωριῶν ἄξιοι. ἐνόχους γὰρ ἑαυτοὺς ἀποφαίνουσι κατὰ τὴν ἀψευδῆ τοῦ Παύλου φωνὴν τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου. l. III. Epl. CCCLXIV.

6) Quos (die durch Götzendienst Befleckten) a Christi corpore et sanguine, quo dudum redempti fuerant renascendo, jubemus abscidi. Epl. I. ad Himer. Tarac. c. III n. 4.

7) Ista autem esca, quam accipis, iste panis vivus, qui descendit de coelo, vitae aeternae substantiam subministrat, et quicunque hunc manducaverit, non morietur in aeternum, id est corpus Christi. De myst. cap. VIII. n. 47. Considera nunc, utrum praestantior sit panis angelorum, an caro Christi, quae utique corpus est vitae. Manna illud e coelo, hoc supra coelum; illud coeli, hoc domini coelorum . . . Illis aqua de petra fluxit, tibi sanguis e Christo, illos ad horam satiavit aqua, te sanguis diluit in aeternum. Judaeus bibit et stitit, tu, cum biberis, sitire non poteris; et illud in umbra, hoc in veritate. n. 48. Et hoc, quod conficimus corpus, ex virgine est; quid hic quaeris naturae ordinem in Christi corpore, cum praeter naturam sit ipse dominus partus ex virgine? vera utique caro Christi,

tatus von Milevis[1]), Paulin von Nola[2]), Augustin[3]), Hieronymus[4]), Theodoret[5]), Gaudentius von Brixen[6]), Theophilus von Alexandrien[7]), Cyrillus von Alexandrien[8]), Nilus der Mönch und Schüler des heiligen Chrysostomus[9]), Petrus Chrysologus†), Leo der Große††), Hesychius†††),

---

quae crucifixa est, quae sepulta est, vere ergo carnis illius sacramentum est. IX. n. 53. Sac. IV, 4. 5. in Psalm. XLIII. n. 36.

1) Quid est enim altare, nisi sedes corporis et sanguinis Christi. c. Donat. VI, 1. Calices Christi sanguinis portatores. VI, 2.

2) Aqua fluxit et sanguine, ut pariter salutiferos nobis funderet fontes, aquam gratiae et sanguinem sacramenti, qui idem est et fons nostrae salutis et pretium. Epl. XLII. ad Amand. n. 4.

3) Ecclesia . . . immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. Cont. adv. leg. et proph. I. n. 39. II, 9. cont. Faust. XII, 10. Trin. III, 10.

4) Descendi (spricht Gottes Sohn) de coelo, assumpsi formam hominis et tradidi eis esum corporis mei. in Osee c. II. Polluimus panem, id est corpus Christi, quando indigni accedimus ad altare, et sordidi mundum sanguinem bibimus. In Mal. I, 7. Mysterium corporis et sanguinis suis tradidit discipulis, et aeternam nobis agni immaculati reliquit festivitatem. in Ezech. XLI. Ad Hedib. II. in Matth. XXVI, 26.

5) Nach Anführung von *Luc.* XXII, 19. *Οἱ τοίνυν ἐσθιόντες τοῦ νυμφίου τὰ μέλη καὶ πίνοντες αὐτοῦ τὸ αἷμα, τῆς γαμικῆς αὐτοῦ τυγχάνουσι κοινωνίας.* In Cantic. III, 11. *Ἐκτρέφων (Χριστὸς) αὐτὴν (ἐκκλησίαν) καὶ θάλπων καὶ τὸ οἰκεῖον αὐτῇ σῶμα καὶ αἷμα προσφέρων.* In Eph. V, 29. Repr. Anath. XI.

6) Ergo in hac veritate, qua sumus, unus pro omnibus mortuus est, et unus per singulas ecclesiarum domos in mysterio panis et vini reficit immolatus, vivificat creditus, consecrantes sanctificat consecratus. Haec agni caro, hic sanguis est . . . . Ipse igitur naturarum creator et dominus, qui de terra producit panem, de pane rursus (quia et potest et promisit) efficit proprium corpus, et qui de aqua vinum fecit, facit et de vino sanguinem suum. In Exod. Tract. II. p. 240. ed. Brix. Ne lento corde et ore languido sacramentum dominici corporis sumamus, sed cum omni aviditate animi quasi vere esurientes et sitientes justitiam. Ibid. p. 242.

7) Lit. Paschal. ann. 401. n. XI.

8) *Δέδωκεν ἡμῖν οὐ Μαννὰ τὸ αἰσθητὸν, ἑαυτὸν δὲ μᾶλλον εἰς ἁγίαν καὶ ζωοποιὸν καὶ πανάγιον ὄντως τροφήν.* cont. Julian. l. VIII. *Καὶ οὐχὶ δὴ πάντως ἀποθρέψει πάλιν τῇ ἰδίᾳ σαρκὶ καὶ ζωοποιήσει τῷ αἵματι, καθάπερ ἀμέλει καὶ νῦν, ἀλλ' ὡς ἤδη καθηργημένου θανάτου καὶ λυθείσης εἰς ἅπαν τῆς φθορᾶς νοητὸς ἔσται τις ὁ τοῦ ἁγιάζοντος τρόπος.* Ador. in Spirit. et verit. l. XVII. T. I. p. 597. *Aub.* *Λεγέτω γάρ τις ἡμῖν τὴν αἰτίαν καὶ διδασκέτω παρελθὼν τῆς μυστικῆς εὐλογίας τὴν δύναμιν. γίνεται γὰρ ἐν ἡμῖν διὰ τί; ἆρ' οὐχι καὶ σωματικῶς ἡμῖν ἐνοικίζουσα τὸν Χριστὸν τῇ μεθέξει καὶ κοινωνίᾳ τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκός;* In Joan. XV, 1. und ibid. nach Anführung von Joan. VI, 56.: *Ἐν γὰρ δὴ τούτῳ μάλιστα κατιδεῖν ἄξιον, ὡς οὐ κατὰ σχέσιν τινα μόνην τὴν ἐν διαθέσει νοουμένην ἐν ἡμῖν ἔσεσθαί φησιν ὁ Χριστὸς, ἀλλὰ καὶ κατὰ μέθεξιν ἤτοι φυσικήν· ὥσπερ γὰρ εἴτις κηρὸν ἑτέρῳ συναναπλέξας κηρῷ τῷ πυρὶ συγκατατήξας ἕν τι τὸ ἐξ ἀμφοῖν ἐργάζεται, οὕτω διὰ τῆς μεταλήψεως τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ καὶ τῆς τοῦ τιμίου αἵματος αὐτὸς μὲν ἐν ἡμῖν, ἡμεῖς δὲ αὖ πάλιν ἐν αὐτῷ συνενούμεθα. οὐ γὰρ ἦν ἑτέρως ζωοποιηθῆναι δύνασθαι τὸ φθείρεσθαι πεφυκὸς, εἰ μὴ συνεπλάκη σωματικῶς τῷ σώματι τῆς κατὰ φύσιν ζωῆς, τοῦτ' ἔστι τοῦ μονογενοῦς . . . . Εὐλογώτατα* (nach dem Gleichniß der Erscheinung Christi nach acht Tagen) *τοιγαροῦν τὰς ἁγίας συνόδους ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ποιούμεθα κατὰ τὴν ὀγδόην· καὶ εἰ χρή τι καὶ μυστικώτερον εἰπεῖν, διὰ τὴν τῶν νοημάτων ἀπαραίτητον χρείαν ἀποκλείομεν μὲν τὰς θύρας, ἐπιφαίνεται πᾶσιν ἡμῖν ὁ Χριστὸς, ἀοράτως τε καὶ ὁρατῶς. ἀοράτως μὲν ὡς θεὸς, ὁρατῶς δὲ πάλιν ἐν σώματι· ἐπιτρέπει δὲ καὶ δίδωσι τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκὸς ἀποθιγεῖν· προσίμεν γὰρ κατὰ χάριν θεοῦ τῇ μετέξει τῆς μυστικῆς εὐλογίας, εἰς χεῖρας δεχόμενοι τὸν Χριστὸν, ἵνα καὶ ἡμεῖς ἀραρότως πιστεύσωμεν, ὅτι τὸν ἴδιον ἀληθῶς ἔγειρε ναόν.* Joan XX, 27. adv. Nest. IV, 5. 6.

9) *Πρὸ μὲν τῆς ἐντεύξεως τοῦ ἱερέως, καὶ τῆς καθόδου τοῦ ἁγίου πνεύματος ψιλὸν*

Victor, Presbyter von Antiochia[1]), Leontius von Jerusalem[2]), Johannes von Damascus (O. F. IV. 14.), welche diese Gegenwart als ein Wunder der Wunder, als ein Geheimniß der Geheimnisse[3]) preisen, zur Anbetung[4]), zur vorsichtigen Hinnahme und Tragung der Eucharistie[5]), besonders aber zu deren würdigem Empfang ermahnen[6]), damit sie nicht zum Tode ge-

---

ἄρτον ὑπάρχειν (νοεῖ) καὶ οἶνον κοινὸν τὰ προκείμενα, μετὰ δὲ τὰς φοβερὰς ἐκείνας ἐπικλήσεις καὶ τὴν ἐπιφοίτησιν τοῦ προσκυνητοῦ, καὶ ζωοποιοῦ καὶ ἀγαθοῦ πνεύματος, οὐκ ἔτι ψιλὸν ἄρτον καὶ κοινὸν οἶνον τὰ ἐπιτεθεμένα τῇ ἁγίᾳ τραπέζῃ, ἀλλὰ σῶμα καὶ αἷμα τίμιον καὶ ἄχραντον Χριστοῦ τοῦ θεοῦ τῶν ἁπάντων, καθαρίζον ἀπὸ παντὸς μολισμοῦ τοὺς μεταλαμβάνοντας φόβῳ καὶ πόθῳ πολλῷ. l. I. Epl. XLIV. cfr. Epl. XCIX. C. CI.

†) Audiant Christiani, qui quotidie corpus Christi adtingunt, quamnam de ipso corpore sumere possunt medicinam, quando mulier totam rapuit de sola Christi fimbria sanitatem. Sed quod nobis deflendum est, mulier de vulnere medicinam tulit, nobis medicina ipsa retorquetur in vulnus. Hinc est, quod apostolus tangentes indigne corpus Christi taliter admonet et deplorat: qui enim indigne etc. Serm. XXXIV. Qui panem vitae se dedit ipsum, qui sanguinem suum in poculum salutis effudit. Serm. II. Iste est panis, qui satus in virgine, fermentatus in carne, in passione confectus, in fornace coctus sepulcri, in ecclesiis conditus, illatus altaribus coelestem cibum quotidie fidelibus subministrat. Serm. LXVII. Cf. Serm. LXXI.

††) In quibus isti (die Eutychianer) ignorantiae tenebris, in quo hactenus desidiae corpore jacuere? ut nec auditu discerent nec lectione cognoscerent, quod in ecclesia dei in omnium ore tam consonum est, ut nec ab infantium linguis veritas corporis et sanguinis Christi inter communionis sacramenta negetur. Quia in illa mystica distributione spiritualis alimoniae hoc impertitur, hoc sumitur, ut accipientes virtutem coelestis cibi in carnem ipsius, qui caro nostra facta est, transeamus. Epl. LIX. (*Ball.*) ad Cler. Populq. CP. c. II.

†††) In Ps. XXXV, 9. (*Corder.* caten.)

1) Διὸ δὲ τοῦ εἰπεῖν· τοῦτό ἐστι κ. τ. λ. . . . . ἐδήλωσεν, ὅτι τὸν μὲν ἄρτον προτεθέντα μετὰ τὴν εὐχαριστίαν προσῆκεν αὐτοὺς νομίζειν σώματος μεταλαμβάνειν· τὸ δὲ ποτήριον ἐν τάξει τοῦ αἵματος ἡγεῖσθαι, περὶ ἃ τὸ πάθος ἐγίνετο ἐπὶ κοινῇ τῶν πάντων σωτηρίᾳ καὶ ἀφέσει τῶν ἡμαρτημένων αὐτοῖς. ἡ γὰρ ἐπὶ τούτοις γινομένη πίστις ὅμου τε τῶν πληρωθέντων ὁμολογίαν ἔχει καὶ τὴν μετουσίαν τῆς ἀφέσεως χαρίζεται τοῖς πιστεύουσι, διδάσκει τε μὴ πρὸς τὴν φύσιν ἀμφορᾶν τῶν προκειμένων, ἀλλὰ διὰ τῆς γινομένης ἐπ' αὐτοῖς εὐχαριστίας ταῦτα ἐκεῖνα εἶναι πιστεύειν. ὁ γὰρ ζωοποιὸς τοῦ θεοῦ λόγος ἑνώσας ἑαυτὸν ἀπέφηνεν αὐτήν. ἔφη γὰρ ὅτι ὁ ἄρτος, ὃν ἐγὼ δώσω κ. τ. λ. In Marc. XIV, 24.

2) Τὴν μυστικὴν τοῦ τῆς εὐχαριστίας ἄρτου μετάληψιν ἰδίας σαρκὸς διάδοσιν εἶναι δείκνυσιν εἰπών· ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα etc. adv. Nestor. VII, 3. (*Mai* IX.)

3) *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 5. Ὦ μυστηρίου φοβεροῦ, ὢ οἰκονομίας ἀφράστου, ὢ συγκαταβάσεως ἀκαταλήπτου, ὢ εὐσπλαγχνίας ἀνεξιχνιάστου· ὁ πλαστουργὸς τῷ πλάσματι ἑαυτὸν εἰς ἀπόλαυσιν προστίθησιν, ἡ αὐτοζωὴ τοῖς θνητοῖς ἑαυτὸν εἰς βρῶσιν καὶ πόσιν χαρίζεται. Hom. VI. in mystic. coen. T. VI. p. 372. *Aub.*

4) *Athan.* in Matth. VII, 6. *Cyr.* cat. XXIII. n. 22. *Chrys.* in diem Natal. Jes. Christ. n. VII. *Aug.* in Psalm. CXVIII. n. 9. *C. Nic.* II. Sess. VI.

5) *Orig.* in Exod. Hom. XIII. n. 3. Lev. Hom. XIII. n. 5. *Tert.* Cor. mil. III. *Cyr.* cat. XXIII. *Hier.* adv. Pelag. l. I. *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 4. 5.

6) *Orig.* Sel. in Psalm. n. VI. in Matth. T. XI. n. 14. *Cyp.* In corpore atque ore violata eucharistia permanere non potuit, sanctificatus in domini sanguine potus de visceribus erupit; tanta est potestas domini, tanta majestas . . . . Et quidam alius, qui et ipse maculatus sacrificio a sacerdote celebrato partem cum caeteris ausus est latenter accipere, sanctum

reiche[1]), und die Priester auffordern, daß sie dieselbe nur den Würdigen ertheilen, sich so von Blutschuld frei halten[2]), woraus auch erhellt, wie fern die Alten der Ansicht waren, daß nur die Würdigen, die in der rechten subjectiven Stimmung Befindlichen die Eucharistie wirklich empfangen[3]); zu welcher Reinheit durch Expiation der Vergangenheit und Vorsatz für die Zukunft aufzufordern, auch die Lesungen und Gesänge bei der Feier der Eucharistie abzweckten[4]). Aus dem Glauben an die reale Präsenz hat die Kirche auch Vorbereitung des Leibes durch Nüchternheit empfohlen[5]). Aus demselben ging die Forderung hervor, wie rein am Geiste so auch am Körper den Mysterien zu nahen[6]), aus demselben Glauben in der alten Kirche auch der ganz erhabene und mysteriöse Act der Feier, die Entlassung der Pönitenten[7]), Vorziehen des Vorhanges[8]). Denselben Glauben an die reale Präsenz Christi in der Eucharistie sprechen die ältesten Liturgien theoretisch und praktisch aus[9]); denselben Glauben bekennen die Martyrer[10]), den=

---

domini edere et contrectare non potuit, cinerem ferre se apertis manibus invenit: documento unius ostensum est, dominum recedere, cum negatur. De laps. p. 381. (*Bal.*) Hierauf verweist Augustin (Epl. ad Bonif. XCVIII. n. 4.). Testim. III, 94. *Greg. Nyss.* de perf. Christiani form. *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3. LXXXII. n. 5. 6. in I Cor. H. XXVII. n. 4 sq. XXVIII. n. 2. In Nat. Jes. Chr. n. VII. de bapt. Chr. n. 41. Cont. Anom. Hom. VI n. 4. *Theod.* in I Cor. XI, 27. 33. *Ambros.* in Luc. l. VI. n. 70 71. *Hier.* Epl. LII. *Maxim.* (Taurin.) Hom. XLV. *Paschas. Radb.* in Matth. III, 11.

1) *Orig.* in Joan. T. XXXII. n. 16. *Firm. Mat.* de error. prof. Relig. c. XIX. *Ephr.* de judic. et compunct. T. II. p. 52. *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 5. in Heb. Hom. XVII. n. 4. non esse ad grat. concionand. n. 1. *Amb.* in Luc. l. VII. n. 204. *Aug.* de bapt. V. 8. *Anast.* (*Sin.*) or. I. de sacr. Syn. (*Basn.* Thes. mon. I. 470.)

2) *Chrysost.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 6.

3) *Aug.* Et ipsi quippe aducti sunt ad mensam Christi et accipiunt de corpore et sanguine ejus, sed adorant tantum non etiam saturantur, quia non imitantur. Epl. CXL. ad Honorat. n. 66. Tolerat ipse dominus Judam, sinit accipere inter innocentes discipulos, quod fideles noverunt pretium nostrum. Epl. XLIII. ad Glorium Eleusium n. 23. Cf. de baptism. cont. Donat. V, 8. n. 9. sonst oft.

4) *Dion. Areop.* Hier. Eccl. c. III. n. III. §. 1.

5) *Aug.* Placuit spiritui sancto, ut in honorem tanti sacramenti in os Christiani prius dominicum corpus intraret, quam caeteri cibi, nam ideo per universum orbem mos iste servatur. Ad Januar. Epl. LIV. n. 8.

6) *Pallad.* Hist. Lausiac. c. XXIV. *Nil.* l. IV. Epl. LV.

7) Der κήρυξ rief: ὅσοι ἐν μετανοίᾳ, ἀπέλθετε πάντες. *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 4.

8) *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 5.

9) Corpus sanctum et sanguis pretiosus purus verus Jesu Christi filii dei nostri, Amen. Corpus et sanguis Emanuelis dei nostri hoc est in rei veritate, Amen. Credo, credo, credo et confiteor usque ad extremum vitae spiritum, hoc esse corpus vivificum filii tui unigeniti domini dei et salvatoris nostri Jesu Christi. *Liturg. S. Basil.* in *Renaudot.* lit. or. T. I. p. 23. Πιστεύω, πιστεύω, πιστεύω καὶ ὁμολογῶ ἕως ἐσχάτης ἀποπνοῆς, ὅτι αὕτη ἐστὶ ἡ σὰρξ ζωοποιὸς τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ τοῦ κυρίου δὲ καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Lit. S. Basil.* Alexandrina. ibd. p. 83. eben so *Lit. S. Greg. Naz.* ibd. 36. Alexandrina. p. 123. Καὶ ποιήσῃ (τὸ πνεῦμα) τὸν μὲν ἄρτον σῶμα . . . τὸ δὲ ποτήριον αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης. *Lit. S. Marc.* ibid. p. 157.

10) Hoccine est sanctum, quod ex tuis manibus nuper percipiebamus? Hiccine est sanguis vitam impertiens, quem ori nostro offerebas? *Theod*

selben bewahren die griechische[1], armenische[2], monophysitische[3], nestorianische[4] Kirche theoretisch in ihren Bekenntnissen, praktisch in ihren Liturgien und im Leben.

IV. 1) Die Menschheit hat das Bedürfniß der Nähe Gottes in äußerer Erscheinung. In der patriarchalischen Zeit offenbarte Gott sich als nahen in den verschiedenen Theophanien, Gesichten, ekstatischen Träumen; in der mosaischen Zeit in der Wolken- und Feuerschechinah, mit welcher er dem aus Aegypten ziehenden Israel voraufging, dann in dem heiligen Zelt, später in dem Tempel, wo er seine besondere schützende und herrschende Gegenwart kund gab. Hat Gott in der Zeit der Bilder und Verheißungen dem Menschen im Gleichnisse und Symbol als gegenwärtig und nahe erscheinen wollen, so wollte er in der Zeit der wahrhaften und vollen Gegenwart der Wahrheit und Gnade dem Menschen wirklich und wahrhaftig nahe und gegenwärtig werden in der Menschwerdung — und bleiben in der Eucharistie, so in sacramentlicher Verhüllung den Glauben, die Hoffnung ernähren und vergeistigen, um als eine Speise der Unsterblichkeit des Geistes und des Leibes von uns genossen zu werden, bis wir gereift und erstarkt in die volle Anschauung seiner unendlichen Majestät eingehen.

2) Nicht nur ein Bedürfniß der Nähe Gottes[5], sondern auch der Ernährung hat das Menschengeschlecht, welches durch die Eucharistie erfüllt wird. Seinen irdischen Bestand empfängt der Mensch durch die Erdsubstanz, aus welcher sein Leib sich ernährt; seinen höhern geistigen Bestand[6] gewinnt, empfängt er aus der Himmelsspeise, nach welcher es seinen Geist hungert und

---

und ihre Gefährtinnen unter Sapores (346) so zu dem abgefallenen Priester Paulus, welcher nun mit dem Schwerte auf sie losgeht.

1) S. *Arcud.* de Sacram. *Leo Allat.* Eccl. Or. et oc. perp. cons. *Arnauld.* in der Perpetuité.

2) S. *Macar.* (Hier.) canon. ad Vartan. n. V. sq. (*Mai* X.) *Isaac.* capit. II. (*Mai* X.) *Alan.* Conc. Eccl. Arm. T. III. *Avedichian.* Liturg. Arm. ed. Venet. 1832.

3) Sieh *Maruthas* (*Tagrit.*) in *Assem.* Bibl. Or. T. I. p. 179. *Xenaj.* Epl. ad Monach. Senun. in *Assem.* B. O. II. p. 39. *Dionys. Barsalibi* ibid. 178. und 189. 190. *Greg. Barheb.* Nomoc. c. IV. sect. VI. *Arnauld.* in der Perpetuité T. II. *Wiseman* hor. Syriac. T. I. p. 57., welcher auch beweist, daß die Syrer significare nicht durch esse auszudrücken brauchen, wie man gesagt, sondern im Besitze eines großen Vorraths von Worten sind, womit sie die Bildlichkeit hätten ausdrücken können, wenn sie gewollt hätten. Ibid p. 3 sq.

4) *C. Nestor. Bagdad.* (900) c. VI—VIII. XXIII. XXVII. XXVIII. Die Stellen des *Joann.* (Patr.), *Ebed-Jesu*, *Elias* (Damasc.), bei *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 291. Freilich lehren sie, ihrem Systeme gemäß, nur eine Gegenwart der Menschheit Jesu, mit welcher die Gottheit affectiv vereinigt ist, wie auch Nestorius schon behauptet hatte: καὶ ἐν τοῖς μυστηρίοις σῶμα ἐστιν ἀνθρώπου τὸ προκείμενον. *Cyr.* commonit. ad Coelestin. n. 4. (*Coustant.* Epl. Pontiff.)

5) *Cyr.* ἵνα τὴν τοῦ σώζοντος παρουσίαν ἔχωμεν (ἄνευ γὰρ τῆς παρουσίας Χριστοῦ ἀδύνατον σωθῆναι ἄνθρωπον καὶ ἀπαλλαγῆναι θανάτου καὶ ἁμαρτίας, μὴ συνούσης ἡμῖν τῆς ζωῆς) ἔδωκεν ἡμῖν τὸ ἴδιον σῶμά τε καὶ αἷμα, ἵνα δι' αὐτῶν τὸ τῆς φθορᾶς καταλύηται κράτος. In Matth. XXVI. 26. (in *Nicet.* caten.)

6) Sicut corpus sine cibo non vivit, ita anima sine communione corporis domini et verbi divini moritur. Conc. incerti loci et temporis (Saec. IX.) c. XII. in *Mansi* T. XVIII. p. 433. *Cyr.* Ἡγιάζετο γὰρ καὶ αὐτὸ τὸ τοῦ κυρίου σῶμα τῇ τοῦ ἑνωθέντος λόγου δυνάμει, ἐνεργὸν δὲ οὕτω πρὸς εὐλογίαν ἡμῖν ἀποτελεῖται τὴν μυστικήν, ὡς καὶ δύνασθαι τὸν ἴδιον ἡμῖν ἐμφυτεῦσαι ἁγιασμόν. In Joan. XVII, 13.

dürstet, und welche nach Sättigung seines Geistes hungert und dürstet. Wie der Mensch die irdische Nahrung zu seinem Gleichnisse und Leben erhebt und verwandelt, so wird er von der zu ihm sich herablassenden höhern erhoben, zum Ebenbilde und Gleichnisse ihres Lebens umgewandelt[1]), sein Aufnehmen dieser Speise ist mehr ein Aufgenommenwerden von derselben, um verwandelt zu werden in dieselbe[2]), um zerstört zu werden nach seiner Abstractheit und schlechten Subjectivität, und erhoben zu werden zur wahren Selbstheit, zur wahren und freien göttlichen Existenz. In dem Leibe Christi, in welchen die Creatur durch sein Essen immer mehr und mehr aufzunehmen ist[3]), wird dieselbe erfüllt mit dem Leben und Geiste Christi, der Form der Gottessohnschaft. Wie der Sohn im Anfange aus unserm Geschlechte seine Leibessubstanz genommen, so gibt er jedem Einzelnen bis zum Ende dieselbe vergöttlicht zurück, um so unseren Hunger nach der Gottähnlichkeit, nach dem Unendlichen[4]), in dem wir allein Ruhe und Bestand haben, zu stillen; wie er einmal aus dem Menschengeschlechte geboren worden, aus seiner Substanz sich leiblich geformt und ernährt hat, so gebiert, formt und ernährt er nun Alle, die da Kinder Gottes werden wollen, bis an das Ende der Zeiten. In der Menschwerdung ist er uns nur nach der Gattung ein innerlicher geworden, dem Einzelnen aber ein äußerlicher geblieben; er will aber jedem einzelnen Subjecte als wahrem Menschen ein innerlicher werden, sich nicht bloß theoretisch als ein Object der Erkenntniß, sondern praktisch als ein Object des innigsten Besitzes, des Genusses verhalten, so einem Jeden zu eigen seyn und ihn zu eigen haben. Wahrhaft mein ist nur das von mir Genossene, so wahrhaft Eins mir mir Gewordene. Gott genießen ist unsere Aufgabe der Ewigkeit, Christum essen die Voraufgabe und -Seligkeit in der Zeit. Von Anfang der Welt war er als Logos die mystische innerliche Speise der intelligenten Creatur; nach seiner Menschwerdung ist er auch die äußerlich reale Speise der Menschen geworden, um die Sinnlichen auch in sinnlich wahrnehmbarer Weise zu speisen[5]); die geistige Speise der Geister wollte so ein-

1) *Raimund. Sabund.* Theol. Natur. Tit. CCLXXXV.

2) *Paulin. Nol.* Epl. XXVIII. n. 2. Cf. *Bernard.* Manducet me, ut habeat me in se, et a me invicem manducetur, ut sit in me, quatenus integra firmaque sit connexio, cum ego in eo, et nihilominus in me ipse erit. In Cantic. Serm. LXXI. n. 5. *Aug.* Dominus noster Jesus Christus, qui vult pasci ministerio servorum suorum, hoc est in corpus suum quasi mactatos et manducatos transferre credentes, etiam hic pascit eos sacramento passionis suae et verbo fidei. QQ. super Evang. l. II. qu. XXXIX.

3) *Wilhelm. Paris.* Si quis autem quaerit, qualiter comedantur in isto sacramento illi, qui jam conversi sunt et electi? cibus enim corporalis jam sumptus et in nutrimentum corporis jam conversus non videtur iterum posse comedi: dicimus, qui jam uniti sunt corpori ecclesiae, possunt magis uniri, et qui jam sunt illius quasi membra, possunt fieri alterius modi et nobiliora etiam et intimiora. De Euchar. c. IV.

4) Cfr. Jakob Böhme: Die Seele begehrt mit großem Sehnen und Verlangen das höchste und beste Gut nicht allein zu einer Wonne, sondern im Hunger zu einer Speise. Vom dreifachen Leben des Menschen c. I. n. 5. Jedes Leben begehrt seiner Mutter, daraus das Leben erboren wird, zu einer Speise; als das Holz ist des Feuers Mutter, dessen begehrt das Feuer. ibid. n. 6.

5) *Aug.* Nec sic descendit ad nos, ut illos (angelos) desereret, sed simul integer illis, integer nobis, illos intrinsecus pascens per id, quod deus est, nos forinsecus per id, quod nos sumus, idoneos facit per fidem, quos per speciem pascat aequaliter. Quia enim rationalis creatura verbo illo tanquam

gefleischt eine Speise der Menschen werden, bis sie zur wahren Geistesschaft (Cf. 1 *Cor.* XV.) zurückgeführt werden.

3) Christi Leib ist Opferleib. Als solcher ist er in der Eucharistie auf unserem Altare, damit wir davon essen, an dem Opfer und seiner Intention und Gnade also Theil nehmen. Von dem alten Sühnopfer durfte außer dem opfernden Priester Niemand essen, mit seinem Blute wurden Menschen und Sachen nur äußerlich besprengt und äußerlich geheiligt; das neue Sühnopfer, welches zugleich Friedopfer, wird gegessen, mit seinem Blute werden wir innerlich besprengt, so innerlich und wahrhaftig geheiligt. Kein Bündniß ohne Opfer; als Gründer, Opfer des neuen ewigen Bundes bleibt Christus immer in sacramentlicher Sichtbarkeit und Verhüllung in Mitte seines Bundesvolkes, demselben zur fortwährenden Erinnerung an die Gründung des Bundes und zur fortwährenden Erneuerung desselben für jeden einzelnen Genossen desselben durch seinen Genuß [1]).

4) Wenn Christus in der Eucharistie nicht wirklich gegenwärtig ist, warum ermahnt der Apostel die Christen, den Leib des Herrn von gemeiner Speise zu unterscheiden, sich selbst zu prüfen, damit sie nicht unwürdig genießen und der Leib des Herrn ihnen nicht zur Verdammniß gereiche? Ist hier nicht eine objective und real bestehende Eucharistie vorausgesetzt, mit welcher der subjective Zustand eventuell nicht in gehörigem Verhältnisse steht? eine Eucharistie, welche unabhängig von der subjectiven Glaubens- und Leibeszuständlichkeit — ist, nicht durch diese erst — wird? Auch muß einleuchten, daß in der gegnerischen Betrachtungsweise die Einheit der Eucharistie aufgehoben, und eine große Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit derselben nach der Verschiedenheit der Gemüthszustände der Empfangenden eingeführt würde; daß ferner so die Möglichkeit eines unwürdigen Genusses nothwendig wegfiele, da, wenn Einer nicht die gehörige subjective Stimmung mitbrächte, der Fall der Unwürdigkeit nicht vorhanden seyn könnte. Und warum sollte in der Annahme eines bloß geistigen, in der bloßen Vorstellung und Willensaffection bestehenden Genusses nicht auch jedes an Christum erinnernde Zeichen, die ganze Natur und Schrift, jede Predigt, jedes Gebet und Fest des Herrn als Eucharistie gelten können und müssen, Alles, was die Menschen mit dankbarer Erinnerung an den göttlichen Spender genießen —

---

optimo cibo suo pascitur, humana autem anima rationalis est, quae mortalibus vinculis peccati poena tenebatur, ad hoc diminutionis redacta, ut per conjecturas rerum visibilium ad intelligenda invisibilia uteretur, cibus rationalis creaturae factus est visibilis non commutatione naturae suae, sed habitu nostrae, ut visibilia sectantes ad se invisibilem revocaret. Sic enim anima, quem superbiens intus reliquerat, foris humilem invenit, imitatura, ejus humilitatem visibilem et ad invisibilem altitudinem reditura. Lib. arbit. III, 11. n. 30. Non enim aliunde vivit homo, et aliunde vivit angelus, ipsa est veritas, ipsa est sapientia, ipsa est virtus dei. Sed quomodo ea perfruuntur angeli, tu non potes . . . Ut autem panem angelorum manducaret homo, creator angelorum factus est homo. In Ps. CXXXIV.

1) *Caes.* (Arel.) Qui corpus assumptum ablaturus erat ex oculis nostris et sideribus illaturus, necessarium erat, ut nobis in hac die sacramentum corporis et sanguinis consecraret, ut coleretur jugiter per mysterium, quod semel offerebatur in pretium, ut quia quotidiana et indefessa currebat pro hominum salute redemptio, perpetua etiam esset redemptionis oblatio, et perennis victima viveret in memoria, et semper praesens esset in gratia. Hom. VII. de Paschate.

Eucharistie seyn, warum folglich nicht ein gedankenloser, alltäglicher Genuß all dessen zum Tode gereichen? So empfingen Christi Leib auch die Israeliten durch den Genuß des Passah und Mannah und durch den Genuß von jedem Opfer etc. Und wie wollen die Anhänger der bloß idealen Präsenz Christi Gegenwart bei und in der Taufe und ihrem Elemente von der in der Eucharistie, die Gegenwart des Logos in der Eucharistie von seiner Gegenwart in allen Dingen unterscheiden? Wie und warum das Taufwasser und alle Dinge nicht für Eucharistie halten? Wenn die Eucharistie nur ein Bild Christi wäre, so wäre sie dem Manna gleich [1]) und das N. T. vom Alten nicht unterschieden. Das wird aber Niemand sagen. Christus wollte gegen das alte symbolische ein wahres Himmelsbrod geben [2]), und für den vergangenen Schatten den Körper der Wahrheit (*Heb.* X.).

5) Jedermann sieht, um es zu wiederholen, von selbst ein, daß eine phantastische, unwirkliche, unwahre Eucharistie keine, daß mit einem leeren Zeichen, bloßen Schattenbilde der Menschheit wenig gedient wäre, daß nur Blut und Leben uns dieses wiederum geben kann, daß mit Aufhebung der Eucharistie der neue Bund, die Kirche Christi vollkommen aufgehoben wird, weshalb auch Luther dieselbe in sein Bekenntniß aufnahm und mit solchem Eifer gegen die Feinde des Sacraments zu vertheidigen suchte.

Anmerkung. Die Einwände, welche gegen die reale Gegenwart Christi vorgebracht werden möchten, betreffend, so könnten dieselben, falls wir dieselben auch nicht auf eine befriedigende Weise zu lösen im Stande wären, dennoch auf keinen Fall als ein Grund, der Offenbarung in diesem Puncte den Glauben zu verweigern, angesehen werden, wie alle apriorischen Bedenklichkeiten uns nicht abhalten, das, was in der Erfahrung sich als wahre und gewisse Thatsache kund gegeben hat, auch dafür anzunehmen. Kein Naturgesetz und -Factum wird in Bezug auf seine Anerkennung von der Fähigkeit und Bereitwilligkeit des Verstandes, dieselbe in seine Formen und Gesetze zu fassen, abhängig gemacht, überall behauptet sich die thatsächliche Wirklichkeit der Dinge trotz aller möglichen Einrederei und Zweifelsüchtelei des Verstandes, eigentlich Unverstandes, der, anstatt sein Denken auf die und nach der Sache zu richten, die Sache nach seinem Denken richten und verurtheilen zu können sich vermißt. Und so haben wir es auch hier mit einer höhern, göttlichen Thatsache, deren Wirklichkeit Gottes klarer Ausspruch bezeugt, zu thun, und davon, ob wir mit unserm Begreifen hier zum Ziele kommen oder nicht, kann für die Existenz und Anerkennung der That und Sache Gottes als solcher wenig abhängen. Nach dieser peremptorischen Bevorwortung nun zu diesen Einwänden selbst, deren glückliche oder ungelungene Lösung in letzter Instanz, wie gesagt, nichs zu oder von der Sache thun kann.

1) Aus der Lehre von der realen Gegenwart würde folgen, daß ein Räumliches zugleich in mehreren Räumen, dasselbige Zeitliche zugleich in mehreren Zeiten existirte. Es kann aber nicht das eine Zeitliche in mehreren Zeiten, das eine Räumliche nicht in mehreren Räumen oder Orten existiren, da die Verschiedenheit der Zeiten und der Orte eine Verschiedenheit der Sache begründet, oder vielmehr voraussetzt; indem, was in verschiedenen Zeiten und Orten existirt, so als ein von einander Getrenntes, Trennbares

---

1) I *Cor.* VII. Omnes eandem escam spiritalem manducaverunt.
2) *Joan.* VI, 49 50.

erscheint, das von einander Getrennte und Trennbare aber das Eine und Selbige nimmermehr seyn kann. Würde sich auch, wenn Ein Körper an mehreren Orten zugleich existiren könnte, derselbe sich zugleich gegen zwei Orte in verschiedener Richtung hin bewegen können und zugleich an seinem gegenwärtigen Orte bleiben, in Ruhe und zugleich in Bewegung und zugleich in verschiedenen Richtungen in Bewegung seyn, sich zu sich selbst hin bewegen, zugleich sichtbar und nicht sichtbar, fern und nicht fern seyn können.

Hiergegen ist zu sagen: Nach den Gesetzen der Natur und der von Gott festgesetzten Ordnung des Weltlichen und Endlichen findet eine Location des Einen und Selbigen in verschiedenen Räumen und Zeiten allerdings nicht Statt, aber Gott, durch und nach dessen Willen die creatürliche Ordnung geworden, will, daß diese in Bezug auf die Eucharistie keine Geltung habe. Daß aber das Seyn in verschiedenen Räumen keine Differenz der innern Wesenheit der Sache bedinge, geht daraus hervor, 1. daß also das göttliche Wesen durch seine Existenz an vielen und allen Orten in's Unendliche differencirt und multiplicirt wäre, daß eben so der Seele wegen ihrer Existenz in allen Theilen des Leibes keine Einheit und Einfachheit beigelegt werden könnte, und so viele Seelen im Menschen angenommen werden müßten, als Theile und Theile der Theile im Menschen sind, also unendlich viele; 2. daß Christus, der zur Rechten des Vaters bleibend thronende, dennoch zugleich auch dem Apostel Paulus erschien[1]); daß 3. das Seyn in einem Orte nur ein äußeres Verhältniß ist, als bloßes Verhältniß, äußeres Verhältniß folglich die innere Substanz nicht berührt, deren Identität nicht alterirt, wie auch das Seyn an einem Orte und überhaupt das Zusammenseyn nicht die Unterschiedlichkeit aufheben würde. So begründet auch das Seyn in verschiedenen Zeiten keinen innern Unterschied der Sache, denn 1. sonst wäre Gott, da er in allen Zeiten ist, von sich unterschieden, und die Zeiten, da er der Eine in ihnen ist, wären Eines, dann gilt 2., was vorhin vom Orte bemerkt worden, daß die Zeit eine Relation ist, als solche aber in dem innern Wesen nichts ändert. Die Widersprüche, daß derselbe Körper zugleich ruhe und bewegt sey, oder, um sie gleich concret zu fassen, daß der Leib Christi im Himmel throne, auf Erden umhergetragen, hier zur Anbetung ausgestellt, dort genossen werde, sind keine, denn 1. widerspricht es sich nicht, daß z. B. das Eine und Selbige in verschiedener Relation verschieden afficirt sey, so z. B. die Seele zugleich im (ruhenden) Haupte ruhe und im (bewegten) Fuße bewegt sey, so hat das Eine göttliche Wesen im Vater die Vaterschaft, im Sohne die Sohnschaft; 2. findet ein Widerspruch nur da Statt, wo dasselbige von demselbigen in derselbigen Beziehung zugleich bejaht und verneint wird; daß aber dergleichen hier nicht Platz greift, leuchtet ein; denn der Leib Christi, in wie fern er im Himmel ist, thronet in seiner Glorie, in wiefern er hier auf Erden ist, ist er in sacramentlicher, ungloriofer Verhüllung, und in wiefern er an diesem bestimmten Orte ist, ist er zur Anbetung ausgestellt, in wiefern er an einem andern ist, wird er genossen von den Frommen oder ausgeschüttet und mit Füßen getreten von den Ungläubigen. Anders-Seyn und ein Anderes seyn sind himmelweit unterschieden.

2) Nach der eucharistischen Lehre bestände 1. eine Substanz ohne ihr Accidenz, der Leib Christi ohne alle Erscheinungen des Leibes, und hinwiederum 2. ein Accidenz oder Complexus von Accidentien ohne alle Sub-

1) *Act.* IX, 3 sq. Cf XXVI, 13 sq. I *Cor.* IX, 1. XV, 8.

stanz, nämlich alle Accidentien des Brodes oder Brodessubstanz. Zu erwiedern ist aber auf das Erste, daß die Substanz ihrer Natur und Ordnung gemäß in bestimmter Weise erscheine, daß sie aber durch Gottes Willen auch dieser Ordnung enthoben seyn könne, daß ihre Erscheinung oder vielmehr ihr Scheinen nicht ihre Wesenheit ist; auf das Andere aber dieses, daß die Substanz, das Subject die Accidentien bewirkt, in den Accidentien wirkt, und Gott hier die Causalität der Substanz supplirt; und will man den Begriff des Accidenz hier urgiren, als worin das Correlat der Substanz und ein Inhärenzverhältniß ausgedrückt sey, so kann man sagen, daß es darnach keine Accidentien im strengen Sinne, sondern nur Wirkungen sind, kein Inhärenz-, sondern nur ein Dependenzverhältniß hier obwaltet.

3) Die Schwierigkeit, die Möglichkeit der realen Präsenz zu begreifen, ist kein Grund sie zu verwerfen. Unbegreiflich ist die Schöpfung aus Nichts, Gottes Allgegenwart bei seiner Einfachheit, die Dreipersönlichkeit der Einen Wesenheit, die Vereinigung der beiden Naturen in Christo, die Existenz der Seele im ganzen Leibe ohne Location und Räumlichkeit, — und war es wohl nach den Gesetzen der Physik, daß Christus bisweilen unsichtbar wurde, den Augen der Menschen sich entzog [1]), aus dem verschlossenen Grabe auferstand [2]), daß er durch die verschlossene Thüre ging, und sich zum Himmel erhob?

II.

Weise der Gegenwart Christi in der Eucharistie.

A.

Substantiale Gegenwart Christi in der Eucharistie.

Christi Gegenwart in der Eucharistie ist keine ideale, phantastische, lediglich von und in dem vorstellenden Subject gesetzte, sondern eine wahre, reale, objective [3]), keine bloß dynamische [4]), sondern eine substantiale, das

1) *Luc.* IV. *Joan.* VIII. XII. XXIV.

2) *Matth.* XXVI. *Marc.* XIV. *Joan.* XX. Cf. (Pseudo) *Justin.* qu. ad Orthod. n. 116. *Hier.* ad Hebid. qu. VI. und alle Alten.

3) *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. c. I. Si quis negaverit, in sanctissimae eucharistiae sacramento contineri vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem, una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi, ac proinde totum Christum; sed dixerit tantummodo esse in eo, ut in signo vel figura aut virtute, anathema sit. c. VIII. Si quis dixerit, Christum in eucharistia exhibitum spiritualiter tantum manducari et non etiam sacramentaliter ac realiter, anathema sit.

4) *Radbert. Paschas.* Quia voluit, licet in figura panis et vini maneat, haec sic esse omnino nihilque aliud, quam caro Christi et sanguis post consecrationem, credenda sunt . . . et ut mirabilius loquar, non alia plane, quam quae nata est de Maria et passa in cruce et resurrexit de sepulcro. De corp. et sanguin. Domini c. I. n. 2. Vera utique Christi caro, quae crucifixa est et sepulta, vere illius carnis sacramentum, quod per sacerdotem super altare in verbo Christi per spiritum sanctum consecratur. c. IV. n. 3. Unde miror, quod velint nunc quidam dicere, non in re esse veritatem carnis Christi, sed in sacramento, virtutem carnis et non carnem, virtutem sanguinis et non sanguinem, figuram et non veritatem, verbum et non corpus, cum hic species accipit veritatem et figura veterum hostiarum corpus. Unde veritas ait, cum porrigeret discipulis panem, *hoc est corpus*

ergibt sich aus Allem, was vorhin in unserer Betrachtung vorgeführt worden ist. Es ist 1. nichts in der Schrift, 2. nichts in der Ueberlieferung, was zur Annahme einer bloß idealen oder einer bloß dynamischen Gegenwart Christi in der Eucharistie berechtigen könnte. Eben so 3. ist nichts in der Vernunft, was zu einer solchen Annahme nöthigte, sondern reine Willkür des Denkens und völlige Impotenz zum Glauben und tieferen Denken sind's, woraus diese Ansichten ihren Ursprung genommen haben und ihre Vertheidigung entnehmen können. Daß aber die Substantialität nicht die Sacramentlichkeit, diese jene nicht ausschließe, ist offenbar, so wie, daß die sacramentliche Daseynsweise in der Eucharistie diese von dem aus Maria geborenen Leibe Christi nicht substantiel differencire[1]).

Gegen die Protestanten, näher die Calvinisten, ist noch speciell zu bemerken, daß sie nach ihren Principien die Unmöglichkeit der realen Präsenz biblisch beweisen müssen. In der Schrift steht nun, daß Gott Alles kann, ferner, wie Christus die Eucharistie für seinen Leib erklärte, — wo steht aber in der Schrift, daß dieses unmöglich sey?

B.

Transsubstantiation.

Die substantielle Gegenwart Christi in der Eucharistie ist keine in, mit oder unter der Substantialität des Brodes und Weines, sondern diese seine Substantialität ist die einzige, die Substanz des Brodes und Weines ist in die des Leibes und Blutes Christi verwandelt[2]), Christus durch Transsubstantiation, wie die Schule, darnach die Kirche sich ausgedrückt hat, in der Eucharistie gegenwärtig.

I. Eine Coexistenz der Brodes- und Weinessubstanz mit der Substanz Christi in der Eucharistie anzunehmen, erlauben weder die kategorischen Einsetzungsworte: „Dieses ist mein Leib, dieses ist mein Blut," noch die Verheißungsworte: „Das Brod, welches ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt," worin nicht die geringste Andeutung einer Coexistenz des Brodes, eines „mit," „in," „unter" dem Brode wahrzunehmen ist. Welche sich aber einmal in die Worte Christi hineinzudeutelen unterfangen, diese sollen gegen die auf entgegengesetzte Weise verfahrende und Christum selbst aus der Stelle herausdeutelnde Willkür keinen Stein aufheben wollen.

---

meum et non aliud, quam *quod pro nobis tradetur* . . . . Necdum itaque erat fusus et tamen ipse porrigetur in calice sanguis, qui fundendus erat. Erat quidem jam in calice, qui adhuc tamen fundendus erat in pretium, et ideo ipse idemque sanguis jam erat in calice, qui et in corpore, sicut et corpus vel caro in pane. Erat autem integer Christus et corpus Christi coram oculis omnium positum, nec non et sanguis in corpore, sicut et adhuc hodie integerrimum est, et manet, qui vere dabatur eis ad comedendum et ad bibendum in remissionem peccatorum. In Matth. XXVI, 26.

1) *Chrys* in I Cor. Hom. XXIV. n. 1. 5.

2) *C. Lat.* IV. c. 1. *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. II. Si quis dixerit, in sacrosancto Eucharistiae sacramento remanere substantiam panis et vini, una cum corpore et sanguine domini nostri Jesu Christi; negaveritque mirabilem illam et singularem conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, manentibus duntaxat speciebus panis et vini, quam quidem conversionem catholica ecclesia aptissime transsubstantiationem appellat, anathema sit.

II. Für die Annahme einer solchen Coexistenz läßt sich ebenfalls in den Worten des Apostels keine Berechtigung finden; die bestimmte, scharfe Form seiner Rede: „Das Brod, das wir brechen, ist es nicht Theilnahme an dem Leibe des Herrn?“ (1 *Cor.* X, 17.) und wo er die Geschichte und Worte der Einsetzung in Erinnerung bringt: „Dieses ist mein Leib, der für euch zerbrochene“ (1 *Cor.* XI, 24.), weist alles Suchen und Versuchen der Art auf das Entschiedenste ab.

III. So hat auch die Kirche von jeher nichts von einer solchen Coexistenz, sondern nur von Einer Existenz — nämlich der Substanz Christi, und von Einer Abwesenheit — aller Brodessubstanz nämlich — und deren Umwandlung in die — Christi, gewußt, wie aus Cyrillus von Jerusalem[1]), Gregor von Nyssa[2]), Ephrem[3]), Ambrosius[4]), Athanasius[5]), Theodorus

---

1) Ὥσπερ γὰρ ὁ ἄρτος τῆς εὐχαριστίας μετὰ τὴν ἐπίκλησιν τοῦ ἁγίου πνεύματος οὐκ ἔτι ἄρτος λιτὸς ἀλλὰ σῶμα Χριστοῦ· οὕτω καὶ τὸ ἅγιον τοῦτο μύρον οὐκ ἔτι ψιλὸν, οὐδ' ὡς ἂν εἴποι τις κοινὸν μετ' ἐπίκλησιν· ἀλλὰ Χριστοῦ χάρισμα καὶ πνεύματος ἁγίου παρουσίᾳ τῆς αὐτοῦ θεότητος ἐνεργητικὸν γινόμενον. Cat. XXI. n. 1. Τὸ ὕδωρ ποτὲ εἰς οἶνον μεταβέβληκεν οἰκεῖον αἵματι ἐν Κανᾷ τῆς Γαλιλαίας· καὶ οὐκ ἀξιόπιστός ἐστιν, οἶνον μεταβαλὼν εἰς αἷμα; Cat. XXII. n. 2.

2) Καλῶς οἶμαι καὶ νῦν τὸν τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ ἁγιαζόμενον ἄρτον εἰς σῶμα τοῦ θεοῦ λόγου μεταποιεῖσθαι πιστεύομαι· καὶ γὰρ ἐκεῖνο τὸ σῶμα ἄρτος τῇ δυνάμει ἦν· ἡγιάσθη δὲ τῇ ἐπισκηνώσει τοῦ λόγου τοῦ σκηνώσαντος ἐν τῇ σαρκί. οὐκοῦν ὅθεν ὁ ἐν ἐκείνῳ τῷ σώματι μεταποιηθεὶς ἄρτος εἰς θείαν μετέστη δύναμιν, διὰ τοῦ αὐτοῦ καὶ νῦν τὸ ἴσον γίνεται. ἐκεῖ τε γὰρ ἡ τοῦ λόγου χάρις ἅγιον ἐποιεῖτο σῶμα, ᾧ ἐκ τοῦ ἄρτου ἡ σύστασις ἦν. καὶ τρόπον τινὰ καὶ αὐτὸς ἄρτος ἦν. ἐνταῦθά τε ὡσαύτως ὁ ἄρτος, καθώς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἁγιάζεται διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως, οὐ διὰ βρώσεως καὶ πόσεως προϊὼν εἰς τὸ σῶμα τοῦ λόγου, ἀλλ' εὐθὺς πρὸς τὸ σῶμα τοῦ λόγου μεταποιούμενος, καθὼς εἴρηται ὑπὸ τοῦ λόγου· ὅτι τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Or. cat. c. XXXVII. Ὁ ἄρτος πάλιν ἄρτος ἐστιν, τέως κοινὸς, ἀλλ' ὅταν αὐτὸν τὸ μυστήριον ἱερουργήσῃ σῶμα Χριστοῦ λέγεταί τε καὶ γίνεται· οὕτως τὸ μυστικὸν ἔλαιον, οὕτως ὁ οἶνος ὀλίγου τινος ἄξια ὄντα πρὸ τῆς εὐλογίας. In bapt. Christi T. III. p. 370. *Mor.*

3) Serm. I. de sanct. et vivif. Christ. sacram.

4) Nos autem, quotiescunque sacramenta sumimus, quae per sacrae orationis mysterium in carnem transfigurantur et sanguinem, mortem domini annuntiamus. De fid. IV, 10. n. 124. Probemus non hoc esse, quod natura formavit, sed quod benedictio consecravit, majorem vim esse benedictionis, quam naturae, quia benedictione etiam natura ipsa mutatur. Myst. IX. n. 50. Ante benedictionem verborum coelestium alia species nominatur, post consecrationem corpus significatur. Ipse dicit sanguinem suum, ante consecrationem aliud dicitur, post consecrationem sanguis nuncupatur. Et tu dicis: Amen, hoc est, verum est. Quod os loquitur, mens interna fateatur, quod sermo sonat, affectus sentiat. n. 54. Panis iste panis est ante verba sacramentorum: ubi accesserit consecratio, de pane fit caro Christi. Hoc igitur adstruamus, quomodo potest, qui panis est, corpus esse Christi? consecratione. Consecratio autem quibus verbis est et cujus sermonibus? domini Jesu. Sacram. IV, 4. n. 14. Si tanta vis est in sermone domini Jesu, ut inciperent esse, quae non erant, quanto magis operatorius est, ut sint, quae erant, et in aliud commutentur. Ibid. n. 15. Cf. 5. 21—25.

5) Ὄψει τοὺς λευίτας φέροντας ἄρτους καὶ ποτήριον οἴνου καὶ δὲ τὴν τράπεζαν· καὶ ὅσον οὔπω ἱκεσίαι καὶ δεήσεις γίνονται, ψιλός ἐστιν ὁ ἄρτος καὶ τὸ ποτήριον· ἐπ' ἂν δὲ ἐπιτελεσθῶσιν αἱ μέγαλαι καὶ θαυμασταὶ εὐχαὶ, τότε γίνεται ἄρτος, σῶμα, καὶ τὸ ποτήριον, αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. Serm. ad Baptizand. (ap. *Eutychium.* CP. in Ev. Luc. fragm. *Mai* IX.) ἔλθωμεν ἐπὶ τὴν τελείωσιν τῶν μυστηρίων· οὗτος ὁ ἄρτος καὶ τοῦτο δὲ ποτήριον, ὅσον οὔπω εὐχαὶ καὶ ἱκεσίαι ἀναπεμφθῶσι, καταβαίνει ὁ λόγος εἰς τὸν ἄρτον καὶ τὸ ποτήριον, καὶ γίνεται αὐτοῦ τὸ σῶμα. id. ibid.

von Mopsuestia[1]), Theodorus von Heraklea[2]), Chrysostomus[3]), Theodoret[4]), Gaudentius von Brixen[5]), Cäsarius von Arles[6]), den Vätern des zweiten Concils von Nicäa (Sess. VI.), Johannes von Damaskus[7]),

1) Οὐκ εἶπε τοῦτο ἐστι τὸ σύμβολον τοῦ σώματός μου, καὶ τοῦτο τοῦ αἵματός μου, ἀλλὰ τοῦτο ἐστι τὸ σῶμά μου καὶ τὸ αἷμά μου, διδάσκων ὑμᾶς μὴ πρὸς τὴν φύσιν ὁρᾷν τοῦ προκειμένου, ἀλλὰ διὰ τῆς γενομένης εὐχαριστίας εἰς σάρκα καὶ αἷμα μεταβάλλεσθαι. in Matth. XXVI, 26. (ap. *Possin.* caten.)

2) Τοῦτό μου, φησιν, ἐστι τὸ σῶμα, καὶ τοῦτο τὸ αἷμα, ἵνα μὴ νομίσης τύπον εἶναι τὰ τοιαῦτα, ἀλλ' ὅτι ὁ ἄρτος αὐτοῦ ἐκείνου τὸ σῶμα τοῦ κυρίου καὶ τὸ αἷμα ἐστι μετοποιούμενον εἰς σάρκα καὶ αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν ἀρρήτῳ ἐνεργείᾳ τοῦ ἁγίου πνεύματος. in Matth. XXVI. 26. (in *Possin.* caten.)

3) Οὐδὲ γὰρ ἄνθρωπός ἐστιν ὁ ποιῶν τὰ προκείμενα γενέσθαι σῶμα καὶ αἷμα Χριστοῦ, ἀλλ' αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς ὑπὲρ ἡμῶν Χριστός. σχῆμα πληρῶν ἕστηκεν ὁ κύριος, τὰ ῥήματα φθεγγόμενος ἐκεῖνα· ἡ δὲ δύναμις καὶ ἡ δὲ χάρις τοῦ θεοῦ ἐστι· τοῦτό μου ἐστι τὸ σῶμα, φησί. τοῦτο τὸ ῥῆμα μεταρυθμίζει τὰ προκείμενα. De Prod. Jud. Hom. I. n. 6. eben so Hom. II. n. 6.

4) Eran. μετὰ δὲ γε τὸν ἁγιασμὸν πῶς ταῦτα προσαγορεύεις; Orthod. σῶμα Χριστοῦ καὶ αἷμα Χριστοῦ. Eran. καὶ πιστεύεις γε σώματος Χριστοῦ μεταλαμβάνειν, καὶ αἵματος; Orthod. οὕτω πιστεύω. Eran. ὥσπερ τοίνυν τὰ σύμβολα τοῦ δεσποτικοῦ σώματος ἄλλα μέν εἰσι πρὸ τῆς ἱερατικῆς ἐπικλήσεως, μετὰ δέ γε τὴν ἐπίκλησιν μεταβάλλεται, καὶ ἕτερα γίνεται· οὕτω τὸ δεσποτικὸν σῶμα μετὰ τὴν ἀνάληψιν εἰς τὴν οὐσίαν μετεβλήθη τὴν θείαν. Orthod. ἑάλως αἷς ὕφηνες ἄρκυσιν. οὐδὲ γὰρ μετὰ τὸν ἁγιασμὸν τὰ μυστικὰ σύμβολα τῆς οἰκείας ἐξίσταται φύσεως· μένει γὰρ ἐπὶ τῆς προτέρας οὐσίας καὶ τοῦ σχήματος, καὶ τοῦ εἴδους, καὶ ὁρατά ἐστι καὶ ἁπτὰ, οἷα καὶ πρότερον ἦν· νοεῖται δὲ ἅπερ ἐγένετο καὶ πιστεύεται καὶ προσκυνεῖται. Eran. dial. II. Hierin ist ausgesprochen: 1) die Transsubstantiation und 2) das Verbleiben des ganzen Complexus der äußern Accidentien, letzteres in der Absicht, um Jene zu widerlegen, welche behaupteten, nach der Auferstehung habe die Menschheit Christi mit ihrer Circumscription, Gestalt, vollkommen aufgehört. Cf. ἠβουλήθη γὰρ (Christus) τοὺς τῶν θείων μυστηρίων μεταλαγχάνοντας μὴ τῇ φύσει τῶν βλεπομένων προσέχειν, ἀλλὰ διὰ τῆς τῶν ὀνόματων ἐναλλαγῆς πιστεύειν τῇ ἐκ τῆς χάριτος γεγενημένῃ μεταβολῇ. ὁ γὰρ δὲ τὸ φύσει σῶμα σῖτον καὶ ἄρτον προσαγορεύσας καὶ αὖ πάλιν ἑαυτὸν ἄμπελον ὀνομάσας οὗτος τὰ ὁρώμενα σύμβολα τῇ τοῦ σώματος προσηγορίᾳ τετίμηκεν, οὐ τὴν φύσιν μεταβαλὼν, ἀλλὰ τὴν χάριν τῇ φύσει προστεθεικώς. Eran. dial. II.

5) Ne terrenum putes, quod coeleste effectum est per eum, qui transit in illud, et fecit illud suum corpus et sanguinem . . . ut per ignem divini spiritus id effectum, quod annuntiatum est, credas, quia, quod accipis, corpus est illius panis coelestis, et sanguis est illius sacrae vitis. Nam cum panem consecratum et vinum discipulis suis porrigeret, sic ait: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus. Credamus quaeso, cui credidimus. Nescit mendacium veritas. In Exod. Tr. II. p. 243. ed. Brix.

6) Recedat ergo omne infidelitatis ambiguum, quandoquidem qui auctor est muneris, ipse etiam testis et veritatis. Nam invisibilis sacerdos visibiles creaturas in substantiam corporis et sanguinis sui verbi sui secreta potestate convertit, ita dicens: Accipite et edite, hoc est enim corpus meum. Hom. VII. de pasch. Nec dubitet quisquam, primarias creaturas nutu potentiae, praesentia majestatis in dominici corporis transire posse naturam, cum ipsum hominem videat artificio coelestis misericordiae Christi corpus effectum. Sicut autem quicunque ad fidem veniens ante verba baptismi adhuc in vinculo est veteris debiti, his vero commemoratis mox exuitur omni faece peccati, ita, quando benedicendae verbis coelestibus creaturae sacris altaribus imponuntur, antequam invocatione sancti nominis consecrentur, substantia illic est panis et vini, post verba autem Christi corpus et sanguis Christi. Hom. de pasch. VII.

7) Σῶμά ἐστιν ἀληθῶς ἡνωμένον τῇ θεότητι, τὸ ἐξ ἁγίας παρθένου σῶμα, οὐχ ὅτι τὸ ἀναληφθὲν σῶμα ἐξ οὐρανοῦ κατέρχεται, ἀλλ' ὅτι αὐτὸς ὁ ἄρτος καὶ οἶνος μεταποιοῦνται εἰς σῶμα καὶ αἷμα θεοῦ. Orth. fid. IV, 13.

Theophylakt [1]), Euthymius Zigabenus [2]) erhellt, welche wegen solcher Umwandlung auf die des Wassers in Kana [3]), die verschiedenen in der Schrift vorkommenden Naturveränderungen und Wunder [4]), auf den in unserm Organismus immer vor sich gehenden Assimilationsproceß [5]), auf die Umwandlung der von Christo genossenen Speisen in seinen Leib [6]), auf die Schöpfung [7]), Menschwerdung [8]) als fernere oder nähere Gleichnisse und Gründe; dagegen auf die Wahrheit der Worte Christi [9]) und die Allmacht Gottes [10]) als letzte Instanz zum Beweis und zur Verständigung sich berufen; und als die umwandelnde Potenz eben dieselbe, durch welche die Menschwerdung Statt gefunden, die Dreieinheit nämlich [11]), oder näher den heiligen Geist [12]) bezeichnen. Denselben Glauben hat die Kirche auch in ihren Liturgien ausgesprochen [13]). Den Glauben an die Transsubstantiation haben, wie die Griechen †), so die Syrer ††), ferner die Armenier †††), die Eutychianer *) und Nestorianer **) treu bewahrt.

---

1) Εἰς δεσποτικὸν σῶμα αὐτὸ ἐκεῖνο μεταβάλλονται θείᾳ χάριτι οἱ ἄρτοι In Matth. XXIII. Εἰπὼν δέ· τοῦτό μου ἐστι τὸ σῶμα, δεικνύει, ὅτι αὐτὸ τὸ σῶμα τοῦ κυρίου ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἁγιαζόμενος ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ, καὶ οὐχὶ ἀντίτυπον· οὐ γὰρ εἶπε τοῦτό ἐστιν ἀντίτυπον, ἀλλὰ τοῦτό μου ἐστιν τὸ σῶμα. ἀῤῥήτῳ γὰρ ἐνεργείᾳ μεταποιεῖται, κἂν φαίνηται ἡμῖν ἄρτος. In Matth. XXVI. Οὐ γὰρ ἀντίτυπος τοῦ κυριακοῦ σώματός ἐστιν ὁ ἄρτος, ἀλλ' εἰς αὐτὸ ἐκεῖνο μεταβάλλεται τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ. In Marc. XIV. Προσχὲς δὲ, ὅτι ὁ ἄρτος, ὁ ἐν τοῖς μυστηρίοις ὑφ' ἡμῶν ἐσθιόμενος, οὐκ ἀντίτυπόν ἐστι τῆς τοῦ κυρίου σαρκὸς, ἀλλ' αὐτὴ ἡ τοῦ κυρίου σάρξ . . . μεταποιεῖται γὰρ ἀποῤῥήτοις λόγοις ὁ ἄρτος διὰ τῆς μυστικῆς εὐλογίας καὶ ἐπιφοιτήσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς σάρκα τοῦ κυρίου. In Joan. VI.

2) Οὐκ εἶπε δὲ, ὅτι ταῦτά εἰσι σύμβολα τοῦ σώματός μου καὶ τοῦ αἵματός μου, ἀλλ' ὅτι ταῦτά εἰσιν αὐτὸ τὸ σῶμά μου· λοιπὸν οὖν χρὴ μὴ πρὸς φύσιν τῶν προκειμένων ὁρᾷν, ἀλλὰ πρὸς τὴν δύναμιν αὐτῶν· ὥσπερ γὰρ ὑπερφυῶς ἐθείωσε τὴν προσληφθεῖσαν σάρκα, οὕτως ἀποῤῥήτως μεταποιεῖ καὶ ταῦτα εἰς αὐτὸ τὸ ζωόποιον αὐτοῦ σῶμα καὶ εἰς αὐτὸ τὸ τίμιον αὐτοῦ αἷμα, καὶ εἰς τὴν χάριν αὐτῶν. In Matth. XXVI, 28. Cf. Panopl. P. II. Tit. XX.

3) *Cyr.* Cat. XXII. n. 2. *Aug.* cons. Evv. III, 25.

4) *Amb.* de myst. c. IX. n. 50. Sacr. IV, 4. n. 18.

5) *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

6) *Greg. Nyss.* Orat. catech. c. XXXVII.

7) *Ambros.* Sacr. IV, 4. n. 15. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

8) *Amb.* Myst. IX. n. 53. Sacr. IV, 4. n. 17. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

9) *Ambros.* Myst. c. IX. n. 54.

10) *Ephr.* Serm. I. de sanct. et vivif. Christ. Sacr. *Amb.* Sacr. IV. n. 16. 17. *Chrys.* Coen. et cruc. n. 3. Cf. *Cyr.* adv. Jul. l. X.

11) *Cyr.* Cat. XIX, 7. *Ambr.* Sp. S. III, 16. n. 112.

12) *Const. Apl.* VIII, 12. *Ephr.* de sanct. et vivif. Chr. sacr. de Sacerdot. *Cyr.* Cat. XXI. n. 3. XXIII. n. 7. 19. *Bas.* Spirit. S. c. XXVII *Aug.* Illud tantum (corpus Christi dicimus), quod ex fructibus terrae acceptum et prece mystica consecratum sumimus ad salutem spiritalem in memoriam pro nobis dominicae passionis, quod cum per manus hominum ad illam visibilem speciem perducatur, non sanctificatur ad tam magnum sacramentnm, nisi operante invisibiliter spiritu dei, cum haec omnia, quae per corporales motus in illo opere fiunt, deus operatur, movens primitus invisibilia ministrorum sive animas hominum, sive occultorum spirituum sibi subditas servitutes. Trin. III, 4. n. 10 *Opt.* cont. Parm. I. n. 1. *Nil.* Epl. CCLXIV. *Fulg.* ad Monim. II, 6. 7. 9. 10. 12. cont. Fabian. lib. VIII. fragm. XXVIII. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13. *Theodor. Abucar.* Opusc. XXII. *Radbert. Paschas.* de corp. et sang. domini c. III. XII.

13) Lit. S. Gregor. Naz. Alexandrina T. I. p. 105. Lit. Orient. *Renaud.* Gelas. Sacr. p. 514. ed. *Muratori.* Missale Franc. ibid. p. 668. Gothic. ibid. p. 535.

IV. 1) Gegen die Coexistenz der Substanz Christi mit der des Brodes ist weiter noch zu sagen, daß nur in Annahme einer hypostatischen Union der ersteren mit letzterer von dieser stehen könnte: „dieses ist mein Leib," wie denn auch Einige deshalb wirklich eine solche zu statuiren für gut befunden haben [1]); deren Unstatthaftigkeit erhellt aber daraus, 1. daß so alle Accidentien, Unvollkommenheiten und Schicksale des Brodes auf Christus fielen, was ungereimt ist, daß 2. eine hypostatische Union mit einem Unlebendigen undenkbar ist.

2) Hingegen läßt sich die in Schrift und Tradition feststehende Transsubstantiation auch von Seiten der Vernunft nicht im mindesten anfechten. Was die Möglichkeit der Transsubstantiation betrifft, so ist es wahrlich ein merkwürdiges Verfahren, wenn man darüber, was nach Gottes Offenbarung eine feste gewährleistete Thatsache ist, noch die Frage aufwirft, ob es möglich sey. Zum Andern ist leicht einzusehen, daß Gottes Allmacht, durch welche alle endliche Natur und Substanz besteht [2]), dieselbe, in welche Form und Qualität er will, muß verwandeln können.

Scholion. Durch die Transsubstantiation geschieht allerdings fortwährend ein Wunder, aber das geschieht ja in jedem Sacrament, und ist solches Wunder ziemend für Gottes Zweck und des Menschen Heil. Falsch ist die Behauptung, die Substanz des Brodes müsse bleiben, sein Fortbestand gehöre nothwendig zur Existenz des Sacraments, und die Accidentien genügen nicht dazu, denn die Accidentien sind das äußerliche Zeichen, die Accidentien haben die zum Sacrament erforderliche Significanz, symbolisiren die höhere Nahrung des Menschen. Wir wollen zu keinem Effect das Brod und den Wein, sondern nur deren Significanz, und diese ist voll in deren vollen Spezies. Die Transsubstantiation findet nicht durch Annihilation Statt, sonst wäre es keine Transsubstantiation, sondern durch Conversion, welche ihrem Begriffe nach gegen Creation und Annihilation opponirt, deren eine das Nichts zum Anfang, die andere dasselbe zum Ende hat, wohingegen in der Conversion Anfang und Ende ein Etwas ist, welches aus diesem ein Anderes wird. Die Transsubstantiation ist keine Corruption des Brodes, kein Abfall und Verfall, sondern eine Erhebung, so zu sagen höhere Generation.

Anmerkung. Die Bemerkung eines Suicer, Aubertin, Mornay, Ernesti u. s. w., daß bei den Profanen und Vätern die Ausdrücke μεταβολὴ etc. auch in idealer Bedeutung vorkommen, kann nach dem, was oben gesagt worden, Keinen mehr irren. Es fragt sich nicht, was das

---

†) S. *Schelstrat.* act. orient. eccl. cont. Lutheran. P. II. p. 723 sq.

††) *Benedict.* diss. in Ephraem. T. II. p. 1 sq.

†††) *Galan.* conc. Eccl. armen. T. III.

*) *Greg. Barhebr.* Nomocan. c. III. sect. VIII.

**) *Ebed-Jesu* verit. relig. Christ. tract. IV. c. V.

1) *Alger.* Errantes tamen quidam de quibusdam sanctorum verbis dicunt, ita personaliter in pane impanatum Christum, sicut in carne humana personaliter incarnatum deum. Quae haeresis, quia nova et absurda est, rationibus et auctoritatibus, prout deus aspiraverit, radicitus est extirpanda. De corp. et sang. domini I, 6. Cum dicitur, corpus Christi est veritas et figura, nunquid pro una persona accipiendum est, sicut cum dicitur homo corpus et anima? Ibid.

2) *Ascelin.* Neque hoc, ut dicis, contra naturae rationes ago, neque enim aliud naturam dixerim, quam dei voluntatem. Epl. ad Berengar.

Wort hin und wieder sagen kann, sondern was es in unsern Stellen bestimmt sagt. Gegen die Transsubstantiation ist nicht Irenäus, wo er in der Eucharistie ein Irdisches und Himmlisches unterscheidet [1]), als welches darin seine gute Erklärung hat, daß er mit dem Irdischen nur was vorhin war und noch in der Erscheinung ist, das Brod, bezeichnet, diesem als äußerem, irdischem Symbol, Element, besser Moment, jetzt nach der Consecration das Ueberirdische als das andere Element und Moment entgegensetzt; nicht Gelasius, denn die hieher gehörige Stelle besagt vielmehr ausdrücklich die Umwandlung der eucharistischen Elemente in Christi Leib, bei aller Fortdauer der äußern Natur (= Erscheinung) [2]), eben so auch nicht (Pseudo-) Chrysostomus, der wiederum nur den Fortbestand der äußern Broderscheinung, oder, wie er sich ausdrückt, Natur bei der Umänderung des innern Seyns ausspricht [3]), eben so nicht Gregor von Nyssa (Or. Cat. XXXVII.) und Cyrillus von Jerusalem (Cat. XXII. n. 3.), welche mit der eucharistischen Umwandlung die des heiligen Oeles verglichen (Cf. *Clem.* excerpt. Theod. n. LXXXII.), indem sie hier nur aus dem einen respectiv größern Wunder der Substanzumwandlung in der Eucharistie das andere respectiv kleinere der Qualitäts- und Wirksamkeitsumwandlung des heiligen Oeles verständigen, aber nicht im Mindesten sagen, das heilige Oel sey nun Christus oder der heilige Geist, wie sie von der Eucharistie sagen, daß sie Christi Leib und Blut sey. So behauptet auch Theodoret nur den Fortbestand der äußeren Erscheinung [4]), der Accidentien zur Widerlegung der Eutychianer, welche behaupteten, die menschliche Natur sey mit allen Accidentien von der Gottheit absorbirt worden. Dasselbe gilt von Gelasius [5]). Und wenn ein Facundus [6])

---

1) Ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἔκκλησιν τοῦ θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστὶν, ἀλλ' εὐχαριστία, ἐκ δύο πραγμάτων συνεστηκυῖα, ἐπιγείου τε καὶ ἐπουρανίου· οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν μεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας μηκέτι εἶναι φθαρτὰ, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα. IV, 18. n. 5.

2) Certe sacramenta, quae sumimus, corporis et sanguinis domini, divina res est, propter quod et per eadem divinae efficimur consortes naturae et tamen esse non desinit substantia vel natura panis et vini; et certe imago et similitudo corporis et sanguinis Christi in actione mysteriorum celebrantur. Satis ergo nobis evidenter ostenditur, hoc nobis in ipso Christo domino sentiendum, quod in ejus imagine profitemur, celebramus et sumimus, ut sicut in hanc, scilicet in divinam transeant, sancto spiritu perficiente, substantiam, permanente tamen in suae proprietate naturae, sicut illud ipsum mysterium principale, cujus nobis efficientiam virtutemque veraciter repraesentant: ex quibus constat proprie permanentibus unum Christum, quia integrum verumque permanere demonstrant. adv. Eutych. et Nest. Ueber diese Stelle vergleiche *Baron.* ann. 496. n. 8. *Bellarm.* Euch. II, 27.

3) Sicut enim, antequam sanctificetur panis, panem nominamus, divina autem illum sanctificante gratia mediante sacerdote liberatus est quidem ab appellatione panis, dignus autem habitus dominici corporis appellatione, etiamsi natura panis in ipso permansit et non duo corpora, sed unum corpus filii praedicamus (was wir nicht griechisch besitzen), οὕτω καὶ ἐνταῦθα τῆς θείας ἐνιδρυμένης τῷ σώματι φύσεως, ἕνα υἱὸν, ἓν πρόσωπον τὸ συναμφότερον ἀπετέλεσαν. Epl. ad Caes. Mon. gegen die Eutychianer. S. das Monitum in edit. Chrys. *Montf.* T. III. p. 737.

4) Eran. polymorph. dial. I. II.

5) *Gel.* de duab. naturis.

6) Nam sacramentum adoptionis suscipere dignatus est Christus, et quando circumcisus est, et quando baptizatus est, et potest sacramentum

als Impanatianer erfunden wird, was soll das beweisen, da er Schismatiker war [1])? und wenn sonst ein mittelalterlicher Theolog, z. B. ein Johann von Paris, sich impanatianisch ausdrückt, und wenn ein jakobitischer Anonymus [2]) in der That eine Impanation lehrt, was soll das?

C.

Permanenz.

Nicht in dem und durch den Genuß wird, sondern vor demselben, sondern nach und in Folge der Consecration ist und bleibt Christus gegenwärtig [3]). Dieses erhellt 1. daraus, daß Christus, wo er den Aposteln das Heilige reicht, die Substanz seines Leibes als schon wirklich und gegenwärtig seyende (ἐστὶ) verkündet, und auf Grund dieser Existenz und Präsenz (τοῦτο γάρ ἐστι) zur Theilnahme daran auffordert; 2. dasselbe erhellt aus den Worten Pauli, wo er die Gläubigen auffordert, sich selbst zu prüfen und darnach an der Eucharistie Theil zu nehmen (1 *Cor.* XI, 28.), um nicht durch unwürdigen Genuß die Verdammniß zu essen, da man den Leib des Herrn nicht unterscheidet (μὴ διακρίνων τὸ σῶμα τοῦ κυρίου). 3. Derselbe Glaube erhellt traditionell aus dem Gebrauche der ältesten Gläubigen, die Eucharistie nach Hause [4]) und auf Reisen [5]) mitzunehmen, aus dem Gebrauche der Kirche, die Eucharistie den Abwesenden, Kranken und Bekennern zuzusenden [6]), erhellt daraus, daß sie von den Mönchen in der Wüste zur täglichen Communion [7]), und in der Kirche [8]) zur Wegzehr der Sterbenden immer aufbewahrt wurde.

---

adoptionis adoptio nuncupari, sicut sacramentum corporis et sanguinis Christi, quod est in pane et poculo consecrato, corpus ejus et sanguinem dicimus, non quod proprie corpus ejus sit panis, et poculum sanguis, sed quod in se mysterium corporis ejus sanguinisque contineant. Hinc et ipse dominus benedictum panem et calicem, quem discipulis suis tradidit, corpus et sanguinem suum vocavit. Defens. cap. IX, 5. So in seiner Entschuldigung des Theodor von Mopsuestia.

1) Cf. *d'Achery* Spicil. T. III. p. 307.

2) *Assem.* Bib. Or. T. II. p. 192.

3) *C. Trid.* Sess. XIII. cap. VIII. de Euchar. can. IV. Si quis dixerit, peracta consecratione in admirabili eucharistiae sacramento non esse corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi, sed tantum in usu, dum sumitur, non autem ante vel post, et in hostiis seu particulis consecratis, quae post communionem reservantur vel supersunt, non remanere verum corpus domini, anathema sit. c. VII. Si quis dixerit, non licere sacram eucharistiam in Sacrario reservari, sed statim post consecrationem adstantibus necessario distribuendam; aut non licere, ut illa ad infirmos honorifice deferatur, anathema sit.

4) *Tert.* ux. II, 5. de or. c. XIV. *Cyp.* laps. 381. *Bas.* Epl. XCIII. ad Caes. Patric.

5) *Ambros.* orat. funebr. in Satyrum fratrem.

6) *Justin.* Οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσι ἀποφέρουσι. Apol. I. n. 65. *Cyp.* Idoneus non potest esse ad martyrium, qui ab ecclesia non armatur ad proelium, et mens deficit, quam non recepta eucharistia erigit et accendit. Epl. ad Cornelium LIV.

7) *Basil.* Epl. XCIII. ad Caesar. Patric.

8) *Chrys.* (in der Geschichte des Tumults gegen ihn): Ἀλλ' ἔνθα τὰ ἅγια ἀπέκειντο, εἰσελθόντες οἱ στρατιῶται, ὧν ἔνιοι καθ' ὡς ἔγνωμεν ἀμύητοι ἦσαν, πάντα τε ἑώρων τὰ ἔνδον, καὶ τὸ ἁγιώτατον αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὡς ἐν τοσούτῳ θορύβῳ,

4. Auch zeigt sich dieser Glaube in der alten Observanz der missa praesanctificatorum [1]). Durch diese Permanenz wird auch das Oben entwickelte Bedürfniß der Nähe Gottes allein befriedigt. Wenn die übrigen Sacramente sind, da sie vollbracht, ertheilt und empfangen werden, so ist die Eucharistie in dieser Beziehung von den übrigen Sacramenten unterschieden, so ist sie eben ein Sacrament ganz eigener Art. Und wenn die Eucharistie zum Genusse eingesetzt ist, so folgt daraus nicht, daß sie zuerst im Genusse wird. Darum wird sie aufbewahrt, um zum Genusse bereit zu seyn, dann aber auch, wie gesagt, um in ihr Christum auch körperlich in unserer Mitte zum Trost und zur Anbetung zu haben. Wenn die übrigen Sacramente, um zu seyn, ein Subject erfordern, in welchem sie sind, dieses aber nur im usus Statt findet, so ist in diesem Sacrament schon ein Subject zum Bestande in der Sache selbst.

D.

Totalität.

Christus der eine und untheilbare ist ganz in jeder der beiden Gestalten und in jedem Theile jeder Gestalt.

Ganz ist Christus in jeder der beiden Gestalten gegenwärtig; denn

1) Christus erklärt, daß, wer ihn (nur) isset, das Leben hat [2]), und der Apostel [3]), daß wer Christi Fleisch ißt oder sein Blut trinkt im Zustande der Unwürdigkeit, des Leibes und Blutes des Herrn schuldig ist.

2) Der Glaube der Kirche an die Totalität Christi in jeder der beiden Gestalten erhellt daraus, daß die Gläubigen vor Alters häufig nur in einer Gestalt, des Brodes nämlich, und die Unmündigen nur in Einer — des Weines nämlich, die Eucharistie empfingen [4]). Unter einer Gestalt communicirt der Priester nach alter Observanz in der missa praesanctificatorum [5]). Unter einer Gestalt, des Brodes nämlich, communicirten die Gläubigen zu Hause, auf der Reise, die Martyrer und Bekenner im Kerker; unter einer

---

εἰς τὰ τῶν προειρημένων στρατιωτῶν ἱμάτια ἐξεχεῖτο. Epl. ad Innoc. n. 3. *Paulin.*:

Divinum veneranda tegunt altaria foedus
  Compositis sacra cum cruce martyribus.
Cuncta salutiferi coëunt martyria Christi
  Crux, corpus, sanguis, martyris ipse deus.
Namque deus semper vobis sua munera servat
  Atque ubi Christus, ibi spiritus et Pater est.
Epl. XXXII. ad Severum n. 7.

1) *C. Laod.* c. XLVIII. *Trull.* LII. Cf. *Bona.* rer. liturg. I. 15. n. 5. *Bened.* XIV. de festis. I, 7. n. 149 sq. *Renaudot.* Perpetuité IV, 197.

2) *Joan.* VI, 58. Qui manducat me, et ipse vivet propter me. 59. . . . Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. (Cf. 52.) Wenn Christus von dem Genusse seines Fleisches und Blutes redet (*Joan.* VI, 54—57.), so erfüllt sich dieses 1. im Genuß seines lebendigen Leibes, so ist 2. zu bemerken, daß: und öfter = oder steht.

3) I *Cor.* XI, 27. Itaque, quicunque manducaverit panem hunc vel biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini. Cf. 29. Non dijudicans corpus domini.

4) *Cyp.* de laps. p. 381.

5) *S. Bened.* de festis. I, 7. n. 148 sq.

Gestalt, des Brodes nämlich, communicirten die virgines abstemiae, von denen Hieronymus (Epl. ad Eustoch.) redet; und erhellt, wie viele Gläubigen sonst unter einer Gestalt communicirten, aus den Decreten des Leo und Gelasius I., worin sie, der Manichäer wegen, unter beiden Gestalten zu communiciren geboten.

3) Christi als des nun ewig lebendigen (*Rom.* VI, 9.) Fleisch und Blut können nur in der sacramentlichen Erscheinung, in der substantialen Wirklichkeit aber nimmermehr abgesondert werden, wie die Seele nicht von dem Leibe, so das Blut nicht vom Fleische.

Scholion. Wie keine innere Nothwendigkeit, die Eucharistie in zweifacher Gestalt zu empfangen, so besteht auch keine äußere, des Gebotes nämlich [1]).

1) Wenn Christus die Eucharistie in doppelter Gestalt gefeiert und ausgespendet und den Aposteln in doppelter Gestalt dieselbe zu feiern geboten hat, so gehört dieses nur zur Integrität der eucharistischen Opferhandlung, zu deren Vollkommenheit in Beziehung auf Significanz, und daß dieses Gesetz Christi in der Kirche fortwährend beobachtet worden, bedarf keines Beweises. Wollte man aber die Worte pressen, welche Christus bei der Feier der Eucharistie zu den Aposteln sprach, nämlich: „trinket Alle daraus" (*Matth.* XXVI, 27.), so wäre darauf zu erwiedern, daß dieser an die Apostel ergangenen Aufforderung auch sogleich genügt worden, da steht: „und sie tranken Alle daraus" (*Marc.* XIV, 23.); daß ferner die Priester als Nachfolger der Apostel bis auf den Tag den Kelch genießen. Und wollte man urgiren, was Christus den Aposteln gesagt, das gelte Allen, so müßte folgerecht auch Allen die Macht zu lehren, zu binden und zu lösen zugesprochen, und Allen die Pflicht, zur Verkündung des Evangeliums in alle Welt zu gehen, auferlegt werden, was Alles ungereimt ist. Und wollte man endlich Alles, was Christus gethan, ohne Weiteres als für alle Zeiten bindend erklären, so müßten auch Zeit und Stunde und alle Umstände seiner Abendmahlsfeier als strenges Gesetz beobachtet werden, so dürfte das Abendmahl nicht ohne vorhergegangene Osterlammsmahlzeit, nicht ohne Vornahme der Fußwaschung gehalten werden. Ganz unbegreiflich aber ist, wie man gar auf die Worte sich beziehen konnte, „was ich euch sage, sage ich Allen" (*Marc.* XIII, 37.), da unmittelbar darauf dies, was Allen gesagt seyn soll, angegeben ist, nämlich: „Wachet."

2) Wenn in den apostolischen Gemeinden die Eucharistie in doppelter Gestalt den Gläubigen als Communion gereicht (I *Cor.* X, 20. XI, 26—29.), auch in den nachfolgenden Zeiten dieser Gebrauch noch beobachtet wurde, was näher zu documentiren hier überflüssig seyn würde, so ist hieraus dennoch auf kein absolutes Gebot eines solchen Empfanges in beiden Gestalten zu

1) *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. 3. Si quis negaverit, in venerabili sacramento eucharistiae sub unaquaque specie et sub singulis cujusque speciei partibus, separatione facta, totum Christum contineri, anathema sit. Sess. XXI. de commun. sub utraque specie etc. can. I. Si quis dixerit, ex dei praecepto vel necessitate salutis omnes et singulos Christi fideles utramque speciem sanctissimi eucharistiae sacramenti sumere debere, anathema sit. can. III. Si quis dixerit, totum et integrum Christum, omnium gratiarum fontem et auctorem, sub una panis specie sumi, quia, ut quidam falso asserunt, non secundum ipsius Christi constitutionem sub utraque specie sumatur, anathema sit.

schließen. Es ist aber, daß in der apostolischen und nächstfolgenden Zeit dieses allzeit und ausnahmslos Statt gefunden habe, nichts weniger als strenge erwiesen, vielmehr daraus, daß *Act.* II, 42. (vgl. auch *Luc.* XXIV, 30. 35.) nur des Brodes Erwähnung geschieht, eben so aus I *Cor.* X, 17.: „Weil es Ein Brod ist, sind Ein Leib wir die vielen Alle, die an dem Einen Brode Antheil nehmen," das Gegentheil zu erschließen; daß aber der vorhergehende Vers (16.): „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Theilnahme an dem Blute Christi?" auch von den Gläubigen verstanden werden müsse, dieses zu erweisen dürfte wohl sehr schwer seyn.

3) Wie die Communion unter zwei Gestalten sich nicht für die apostolische Zeit als allgemeiner, ausnahmsloser Gebrauch nachweisen läßt, so auch, wie schon bemerkt, nicht von der spätern Zeit.

Anmerkung I. Es hat aber die Kirche nach der ihr zustehenden Befugniß dasjenige, was in der frühern Zeit ordentlich, wenngleich nicht allzeit geschah, in der spätern Zeit nicht mehr geschehen lassen, und daß es hierzu an hinreichenden Gründen gefehlt habe [1]), läßt sich nicht behaupten, und diese sind außer der Unnothwendigkeit solchen Empfangs [2]), z. B. die Gefahr der Verschüttung bei der Communion von Jüngern und Aeltern [3]), bei der Transportation [4]), Gefahr der Corruption bei der Aufbewahrung und so weiter [5]); und wäre die Vorstellung einer absoluten Nothwendigkeit des

1) *C. Trid.* Sess. XXI. can. II. Si quis dixerit, sanctam ecclesiam non justis causis et rationibus adductam fuisse, ut laicos atque etiam clericos non conficientes sub panis solummodo specie communicaret, aut in eo errasse, anathema sit.

2) *Aeneas Sylv.* Epl. CXXX. oder dialogus contra Bohem. et Taboritas de sacra communione sub una specie.

3) *Thomas.* P. III. qu. LXXX. art. XII.

4) *Robert. Pull.* Nimirum periculose fieret, ut sanguis sub liquida specie multitudini fidelium in Ecclesia divideretur; longe periculosius, si infirmatis per parochiam deferretur. Sent. P. VIII. c. III.

5) Et multo minus deberet vinum consecratum vendi apothecis, sicut fit apud tales (den Böhmen) ut dicitur. — Quartum (periculum) in barbis laicorum, quintum in conservatione pro infirmis, quoniam posset in vase acetum generari et ita decederet ibi esse sanguis Christi, nec suscipiendum esset, nec noviter consecrandum sine missa, et fieri posset, quod daretur acetum purum pro sanguine Christi, addito, quod in aestate vermes aut muscae generarentur, quantumcunque esset vas clausum, quandoque etiam putresceret aut fieret velut abominabile ad bibendum. Et haec ratio efficax valde. Et ex alia ratione, quando alii multi praebibissent. Et quaeritur, in quo vase fieret consecratio tanti vini, quantum requireretur in paschate pro decem aut viginti millibus personarum. Sextum damnum esset in sumptuositate vini, saltem apud multas partes, in quibus vix invenitur vinum ad celebrandum, et alibi care comparatur. Esset praeterea periculum in congelatione. Esset rursus periculum in falsae credulitatis inductione et hoc multipliciter: primo, quod tanta esset dignitas laicorum circa sumptionem corporis Christi, sicut est sacerdotum, secundo, quod hoc facere semper fuit et est necessitatis, et ita perierunt omnes et pereunt aliter sentientes, facientes aut docentes, et omnes generaliter tam clerici, quam doctores et praelati, qui non posse tenus opposuerant se tali consuetudini verbis, scriptis aut sententiis, et quod sacram scripturam omnes illi perverterent; tertio, quod virtus hujus sacramenti non est principalius in consecratione quam in sumptione; quarto, quod ecclesia Romana non rite sentiret de sacramentis nec in hoc esset imitanda etc. *Gerson.* in *C. Constant.* T. XXVIII. p. 431. *Mansi.*

Empfangs unter beiden Gestalten nicht aufkommen zu lassen [1]), und das Bestreben, die höhere Würde des Priesterthums theoretisch oder praktisch zu negiren, die Idee des allgemeinen, idealen Priesterthums bis zur Aufhebung des besondern, realen zu steigern, allein schon ein hinreichender Grund zu einem solchen Verbot gewesen.

Anmerkung II. Den Glauben, daß eine reale Trennung des Blutes vom Leibe Christi nicht Statt findet, Christus als lebendiger und ganzer in jeder der beiden Gestalten gegenwärtig ist, festhaltend, lehren die ältern Theologen, daß sacramentlich in der Weinsgestalt zunächst das Blut und die Seele Christi, in der Brodesgestalt zunächst der Leib gegenwärtig ist und empfangen wird [2]), daß in der Weinsgestalt der Leib — das Blut und die Seele, in der Brodsgestalt eben so das Blut und die Seele den Leib, wie sie sich ausdrücken, concomitirt [3]), so daß für die Erscheinung und Vorstellung das Eine vor dem Andern ist, aber nicht in der Wirklichkeit, als in welcher, wie schon gesagt, Trennung unmöglich ist.

So ist Christus auch in jedem Theile der einen oder andern Gestalt nach seiner ganzen Substantialität und Wesenheit, totus in toto et totus in qualibet parte, und wird der von dem einen kleinern oder größern Theile Genießende immer denselbigen und ganzen Christus empfangen [4]).

Corollar. Christo in der Eucharistie göttliche Ehre zu erweisen [5]), dieses ergibt sich von selbst aus der realen, substantialen, totalen und permanenten Gegenwart Christi in der Eucharistie, wie die Kirche auch deshalb von den ältesten Zeiten her durch die Elevation der Eucharistie bei der Opferhandlung das Volk zur Adoration aufgefordert hat.

Anmerkung. In der griechischen Kirche fand seit den ältesten Zeiten diese Elevation kurz vor der Communion Statt [6]). So halten es auch die Abyssinier und Armenier [7]). In der lateinischen Kirche fand seit der Häresie

---

1) *Alex. Hal.* de sacram. qu. IV. §. 3.

2) *Hildeb.* Coen. domini Serm. V. *Amalar.* (*Florus.* Dicit panem illum esse carnem Christi, sanguinem animam, ut sit Christus totus. Epl. ad Amalar.)

3) *C. Trid.* Sess. XIII. cap. III. Sed corpus quidem sub specie panis et sanguinem sub vini specie ex vi verborum: ipsum autem corpus sub specie vini, et sanguinem sub specie panis, animamque sub utraque vi naturalis illius connexionis et concomitantiae, qua partes Christi domini, qui jam ex mortuis resurrexit non amplius moriturus, inter se copulantur.

4) *Basil.* Epl. XCIII. ad Caesar. Patric.

5) *Cyr.* Cat. XXIII n. 21. *Amb.* Videamus tamen, ne terram illam dicat adorandam propheta (*Jes.* LXVI, 1.), quam dans Jesus in carnis assumptione suscepit. Itaque per scabellum terra intelligitur, per terram autem caro Christi, quam hodieque in mysteriis adoramus, et quam Apostoli in domino Jesu, ut supra diximus, adorarunt. De Spir. S. III, 11. n. 79. *Aug.* in Ps. XCVIII. *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. VI. Si quis dixerit, in sancto eucharistiae sacramento Christum unigenitum dei filium non esse cultu latriae etiam externo adorandum atque ideo nec festiva peculiari celebritate venerandum, neque in processionibus, secundum laudabilem et universalem ecclesiae sanctae ritum et consuetudinem, solemniter circumgestandum; vel non publice, ut adoretur, populo proponendum, et ejus adoratores esse idolatras, anathema sit.

6) *Bona* de reb. liturg. II, 13. n. 2.

7) *Brov.* tract. de romano pontific. c. XXIX.

des Berengar und zum Protest gegen dieselbe die Elevation nach der Consecration Statt [1]), anstatt daß früher diese Elevation am Schlusse des Kanons Statt hatte. Gegen den Mißbrauch der Griechen schon zu seiner Zeit vor der Consecration zu adoriren, eifert Eutychius von Constantinopel (in Lucam fragm. *Mai* IX. p. 625.). Daß dieser Mißbrauch aus dem Gebrauche der Adoration der Präsanctificaten entstand, muthmaßt Bossuet (de la messe).

III.

Materie der Eucharistie.

Die Elemente der Eucharistie sind Waizenbrod [2]) und Wein vom Weinstocke. Wesentlich ist nach dem Beispiele Christi und der immerwährenden Lehre und Praxis der Kirche Waizenbrod. Unwesentlich ist, ob dasselbe ungesäuert, wie die lateinische Kirche, dem Beispiele Christi [3]) um so strenger nachzukommen, oder gesäuert, wie die griechische Kirche sich dessen bedient. Daß im ungesäuerten mehr die Reinheit [4]), in dem gesäuerten mehr die Energie des Leibes Christi sich darstellt, also gegen das Eine wie das Andere in Bezug auf die symbolische Qualität nichts zu sagen bleibt, ist offenbar. Wein vom Weinstocke ist ebenfalls strenge geboten, nach dem Beispiele Christi und der constanten Lehre und Beobachtung der Kirche [5]), und wesentlich zur Integrität der eucharistischen Opferfeier [6]), als solches aber nicht zu dem Empfang der Eucharistie als Sacrament und Communion. Geboten ist auch, nach dem Beispiele Christi [7]) und der kirchlichen Ueberlieferung [8]), und der

---

1) *Le Brun.* explic. miss. T. I. p. 476. Ihm pflichtet *Meratus* und *Benedict.* XIV. bei.

2) Brod aus Waizen war das ordentliche, Brod aus Gersten das der Armen, weshalb es auch nicht schlechthin Brod, sondern mit seiner Qualität: Gerstenbrod, genannt zu werden pflegt. Waizen als eigentliche Brodsubstanz vom Psalmisten besungen (CIV, 14. 15.)

3) Ungesäuertes Brod war im Gesetze für die Ostertage vorgeschrieben (*Exod.* XII, 8. 15. 17—20. 24—27. Cf. XIII, 6. XXIII, 15. *Lev.* XXIII, 5. etc.), in ihm hat also Christus die Eucharistie gefeiert. Nur ungesäuerte Brode waren nach dem alttestamentlichen Gesetze für den Altar qualificirt.

4) Sauerteig steht constant als Symbol der Corruption (*Matth.* XVI, 6. *Luc.* XII, 1. *Marc.* VIII, 15. I *Cor.* V, 6 sq. *Gal.* V, 9.), das Ungesäuerte als Symbol der Reinheit (I *Cor.* V, 7. 8.).

5) *Iren.* V, 1. n. 3. *Clem.* Paed. II, 2. *Cypr.* Epl. LXIII. *Epiph.* Haer. XXX. n. 16. *Chrys.* in Matth. Hom. LIII. *Aug.* In uva agnoscunt (die Manichäer) deum suum, in cupa nolunt . . . . Noster autem panis et calix non quilibet (quasi propter Christum in epicis et in sacramentis ligatum, sicut illi disserunt), sed certa consecratione mysticus fit nobis, non nascitur. Faust. XX, 13.

6) Das Gegentheil wollte *Joan. a Ragusio* im *C. Basil.* behaupten. *Hard.* VIII, 1689. *Canis.* Thes. Monum. ed. *Basn.* IV, 499. Cf. *Bened.* de beatif. II, 22.

7) Die Juden mischten ihren Wein nach *Prov.* IX, 22. *Ligtfoot.* de minist. templi c. XIII.

8) *Justin.* Apol. I, 66. *Iren.* temperamentum calicis IV, 33. n. 2. τὸ κεκραμένον ποτήριον. V, 2. n. 3. (Cf. V, 1. n. 3.) *Cyp.* Epl. LXIII. *Const. Apl.* VIII, 12. *Greg. Nyss.* in Resurr. Chr. or. I. *Amb.* Sacr. V, 1. n. 4. 2. *Gennad.* de dogm. eccl. c. LXXVIII. *C. Carth.* III. c. XXIV. Non licere ultra panem et vinum aqua mixtum quidquam in sanctis offerre. Ut in

allgemeinen Praxis[1]), die Beimischung des Wassers, ohne daß jedoch dieselbe wesentlich, durch ihre Unterlassung das Opfer ungültig wäre, sondern sie ist nur in Weise des Gebotes nothwendig, so Christi Beispiel zu befolgen[2]), die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit[3]), Christi mit seinem Volke[4]) zu versinnbilden. Das Wasser wird, indem es in den Wein übergeht, so mittelbar[5]) in Christi Blut verwandelt.

Anmerkung. Der Gebrauch des Ungesäuerten als eucharistischen Elementes in der Kirche ist sehr alt[6]), und Viele sind dafür, daß der Gebrauch der Azymen in der lateinischen Kirche bis zur Zeit der Apostel hinaufreicht, indeß Andere glauben, es haben die Apostel und eben so die Kirche sich gleicherweise des Gesäuerten und Ungesäuerten bedient[7]). Des Ungesäuerten bedienen sich auch die Maroniten, und zwar von alten Zeiten her[8]), wohingegen sich die Nestorianer[9]) wie die Griechen des Gesäuerten bedienen.

IV.

Form der Eucharistie.

Die Form der Eucharistie sind die vom Priester gesprochenen[10]) Worte Christi: „Dieses ist mein Leib, dieses ist der Kelch meines Blutes." Diese

---

sanctis nihil amplius, quam corpus et sanguis domini offeratur, ut etiam dominus tradidit, hoc est, panis et vinum aqua mixtum; primitiae autem sive mel sive lac ex more offerantur uno die consueto ad infantium mysterium. Etsi enim maxime in altari offerantur, propriam tamen suam habeant benedictionem, ut a dominici corporis et sanguinis sacramento sejungantur. *C. Trull.* c. XXXII. *Isaac.*, invectiv. adv. Armen. c. VI. (*Combef.* auct. nov. T. II. p. 340.) *Theorian.* disput. cum Nerset. (*Mai* VI, 362.) *Samon.* (Gaz.) discept. adv. Achmeth. Saracen.

1) S. die Liturgien eines Chrysostomus, Basilius u. s. w.

2) *C. Trid.* Sess. XXII. de sacrif. Miss. cap. VII. Monet deinde sancta Synodus, praeceptum esse ab ecclesia sacerdotibus, ut aquam vino in calice offerendo miscerent: tum quod Christum dominum ita fecisse credatur, tum etiam, quia e latere ejus aqua simul cum sanguine exierit, quod sacramentum hac mixtione recolitur, et, cum aquae in Apocalypsi beati Joannis populi dicantur, ipsius populi fidelis cum capite Christo unio repraesentatur.

3) So in den Gebeten bei der Mischung. Cf. *Iren.* V, 1. n. 3.

4) *C. Bracc.* IV. c. II. *Anselm.* (Havelberg.) diall. III, 20. *Alcuin.* Epl. LXXV. ad FF. Lugd.

5) Das ist die recepta der Theologen.

6) Cf. *Justin.* Tryph. XLI. *Orig.* in Matth. T. XII. n. 6.

7) Wenn bei Innocenz (Epl. XXV. ad Decent. c. IV. n. 8.), eben so in dem Verzeichnisse der Päpste (*Bolland.* April. T. I.), so wie in dem alten ordo Romanus öfter von fermentum die Rede ist, so ist dieses für den Gebrauch oder gar ausschließlichen Gebrauch des Ferments in der römischen Kirche nichts weniger denn schlagend; denn es ist nur eine symbolische und mystische Bezeichnungsweise der Kraft der Eucharistie, alles zu ergreifen und durchzuarbeiten zur Einheit und Heiligkeit, wie denn Christus selbst außer dem Sacrament öfter als Ferment bezeichnet wird. Auch ist zu bemerken, daß nicht steht fermentatum, sondern fermentum, ferner, daß es heißt, quod *nominatur* fermentum. S. *Thomasius.* prisci fermenti nova expositio (Opp. VII. p. 51. Cf. *Mabill.* diss. de Azymo. *Coustant.* ad Innoc. Epl. cit.).

8) S. *Morin.* praef. in ritum ordinationis Maronitarum.

9) *Ebed-Jesu* de verit. relig. Christ. tract. IV. c. VI. Sie berufen sich auf die Tradition des heil. Thomas und Bartholomäus.

10) Mehrere griechische Theologen dachten, die Worte von Christus selbst

Worte sind als Form zu erkennen aus der sorgfältigen Anführung derselben bei den Evangelisten und bei dem Apostel Paulus, besonders aber aus der Tradition[1]) und aus der Uebereinstimmung der griechischen[2]), syrischen[3]) Kirche.

Anmerkung. Die Form der Eucharistie ist zugleich 1. recitativ, als in Christi Namen und Stellvertretung gesprochen, 2. declarativ oder significativ, sie erklärt, was wirklich ist, 3. operativ oder effectiv, bedingt die Wirklichkeit dessen, was ist. Die Form enthält die Bewegung in sich, wodurch das Eine in das Andere übergeht, und erklärt diesen Uebergang als eben vollbrachten, womit denn die Subtilitäten vernichtet sind: „Dieses" sey falsch, möge es vom Brode oder von dem Accidenz des Brodes verstanden werden, und gebe keinen Sinn, wenn es von Christus verstanden werde, indem dann der Sinn wäre: dieses, mein Leib nämlich, ist mein Leib; welche Bemerkungen nur dann träfen, wenn der Satz nur declarativ wäre, aber nicht mehr angehen, wenn derselbe zugleich auch effectiv ist. Wenn mehrere Alten sich äußern, daß die Eucharistie durch mystisches Gebet wird, so ist damit die Annahme, daß Christi Worte die Consecrationsform sind, nicht zu widerlegen, denn in dem Munde und Geiste des Priesters sind diese Worte zugleich auch Gebet.

V.

Vollbringer der Eucharistie.

Von Christus, dem ersten neutestamentlichen Priester, welcher sich zuerst eucharistisch geopfert[4]), in seinen eigenen Händen getragen[5]), haben die Apostel[6]), durch sie die Bischöfe[7]), dann die Priester[8]) der Kirche †), die

---

Anfangs gesprochen seyen allein die Ursachen der Eucharistie. Sie widerlegt *Arcud.* de Sacram. III, 30.

1) *Justin.* Apol. I, 66. *Tert.* Marc. IV, 40. *Greg Naz.* or. II. de Pasch. *Amb.* bened. Patr. c. IV Myst. c. IX. Sacr. IV, 4. n. 14. 15. 5. n. 21—23. *Chrys.* Prod. Jud. Hom. I. n. 6.

2) *C. Constant.* 1672. *Gabriel* (Philad.) de Eucharistia. c. VI. (in *Schelstrat.* act. or. eccl. adv. Lutheran. P. I. p. 130.)

3) *Joan. Maro* exposit. minist. oblat S. Jacob. apostoli. c. XXX. XXXIII. (in *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. V.) *Benedict.* diss. (in *Ephrem.* T. II. p. 25 sq.) Cf. *Assem.* B. Or. T. II. p. 194 sq.

4) *Cyp.* Jesus Christus, qui sacrificium deo patri obtulit, et obtulit hoc idem, quod Melchisedec obtulerat, id est panem et vinum, suum scilicet corpus et sanguinem. Epl. LXIII. ad Caecil. *Hier.* in Matth. XXVI, 26. *Cassian.* Quo in loco de illo quoque vero sacrificio vespertino sacratius intelligi potest, quod vel vespere a domino salvatore coenantibus apostolis traditur, cum initiaret ecclesiae sacrosancta mysteria, vel quod ipse die postero sacrificium vespertinum in fine scilicet saeculorum elevatione manuum suarum pro salute totius mundi oblatus est patri. De coenob. institutis. III, 3.

5) *Aug.* in Ps. XXXIII. En. I. n. 10. En. II. n. 2.

6) *Clem.* 1 Cor. n. XLIV. *Epiph.* Haer. LXXIX.

7) *Hil.* in Matth. comm. c. XIV. n. 10. *Dion* ἱεράρχης . . . . ἱερουργεῖ τὰ θειότατα. Hier. Eccl. c. III. n. III. §. 10. Cf. §. 12.

8) *Just.* εὐχαριστήσαντος δὲ τοῦ προεστῶτος κ. τ. λ. Apol. I, 65. *Tert.* Nec de aliorum manu, quam de praesidentium sumimus. Cor. mil. III. *Cyp.* Epl. LXIII. *Const. Apl.* II, 33. *Bas.* Epl. XCIII. *Greg. Naz.* or. XXI. *Hil.* Scyrus presbyter negatur et criminis falsitas cum auctore damnatur. Porro

Macht und Vollmacht zur Vollbringung der Eucharistie. Oder vielmehr er ist es selbst, welcher als ewiger Priester durch seine Worte in ihrem Munde sein eucharistisches Selbstopfer vollbringt [1]), durch ihre Hand sich spendet [2]), wovon man in der Vertheilung des Wunderbrodes durch die Apostel eine Vorbedeutung gefunden hat [3]).

Den Diakonen stand nicht die Vollbringung [4]), sondern nur die Ausspendung [5]) der Eucharistie nach Geheiß [6]), und gemäß der römischen Observanz, auch nur in Abwesenheit des Priesters [7]) zu.

Anmerkung. Da der Priester an Christi Statt das Opfer verrichtet, dessen lebendiges und bewußtes Organ ist, so erhellt, wie die von ihm zur Consecration gesprochenen Worte nicht bloß recitativ und historisch, sondern assertiv und significativ, nicht bloß materiell, sondern auch formell gesprochen sind [8]).

---

autem sacrificii opus sine presbytero esse non potuit. Op. hist. fragm. II. n. 16. *Siric.* Primo in loco statutum est de episcopis, presbyteris et diaconibus, quos sacrificiis divinis necesse est interesse, per quorum manus et gratia baptismatis traditur, et corpus Christi conficitur, quos non solum nos, sed et scriptura divina compellit esse castissimos, et patres quoque jusserunt continentiam corporalem servare debere. Epl. X. ad Epp. Gall. c. II. n. 5. *Hier.* Ad quorum (presbyt.) preces Christi corpus sanguisque conficitur. Epl. ad Evangelium. *Epiph.* Haer. LXXIX. Epl. ad Joan. Hieros. *Chrys.* Sacerd. III, 4. 5. VI, 4. *Cyr. Alex.* in Abac. n. XLVII. in Soph. n. XL. *C. Ancyr.* c. I. Τούτους (die Priester, welche in der Verfolgung den Götzen geopfert) ἔδοξε τῆς μὲν τιμῆς τῆς κατὰ τὴν καθέδραν μετέχειν, προσφέρειν δὲ αὐτοὺς καὶ ὁμιλεῖν, ἢ ὅλως λειτουργεῖν τι τῶν ἱερατικῶν λειτουργιῶν μὴ ἐξεῖναι. *C. Neocaes.* c. IX. Πρεσβύτερος ἐὰν προημαρτηκὼς σώματι προαχθῇ καὶ ὁμολογήσῃ, ὅτι ἥμαρτε πρὸ χειροτονίας, μὴ προσφερέτω μένων ἐν τοῖς λοιποῖς διὰ τὴν ἄλλην σπουδήν. τὰ γὰρ λοιπὰ ἁμαρτήματα ἔφασαν οἱ πολλοὶ καὶ τὴν χειροθεσίαν ἀφιέναι. *C. Nic.* I. Ἦλθεν εἰς τὴν ἁγίαν σύνοδον, ὅτι ἔν τισι τόποις καὶ πόλεσι τοῖς πρεσβυτέροις τὴν εὐχαριστίαν οἱ διάκονοι διδόασιν, ὅπερ οὔτε ὁ κανὼν οὔτε ἡ συνήθεια παρέδωκεν, τοὺς ἐξουσίαν μὴ ἔχοντας προσφέρειν τοῖς προσφέρουσι διδόναι τὸ σῶμα τοῦ κυρίου. c. XVIII. *C. Gang.* Εἴ τις διακρίνοιτο περὶ πρεσβυτέρου γεγαμηκότος, ὡς μὴ χρῆναι, λειτουργοῦντος αὐτοῦ, προσφορᾶς μεταλαβεῖν, ἀνάθεμα. c. IV. *C. Lat.* IV. cap. I. *C. Trid.* Sess. XXII. c. II. Si quis dixerit, illis verbis: hoc facite in meam commemorationem, Christum non instituisse apostolos sacerdotes, aut non ordinasse, ut ipsi aliique sacerdotes offerant corpus et sanguinem suum, anathema sit.

†) *Iren.* IV, 17. n. 5. 6. 18. n. 1. 2. 4. (wo er überall nur der Kirche die Macht des Opfers zulegt.) *Cyp.* Epl. ad Jan. LXX. *Hier.* ad Hedib. qu. II. *Petr.* (*Cell.*) in coen. domini Serm. VII.

1) *Ambr.* de benedict. Patriarch. c. IX. in Ps. XXXVIII. n. 25.

2) *Amb.* Cain et Abel I, 5. n. 19.

3) *Amb.* In apostolorum ministerio futura divisio dominici corporis sanguinisque praemittitur. In Luc. l. VI. n. 84.

4) S. *C. Nicaen.* l. c. XVIII.

5) Justin. Apol. I, 65. *Cyp.* laps. p. 381. *Ath.* in Matth. VII, 6. (*Galland.* V.) *Bas.* Epl. XCIII. *Ephr.* Necros. can. XIII. Serm. de obl. SS. Panis. *Nil.* l. II. Epl. CCXCIV. *Chrys.* bemerkt, daß der Kelch nur vom Priester gereicht wurde in Matth. Hom. XLV. n. 3., wohingegen nach *Const. Apl.* VIII. 13. der Bischof die Eucharistie, der Diakon aber den Kelch reicht. Letzteres thut der Diakon auch nach *Cypr.* laps. 381. *Aug.* Serm. CCCIV. in S. Laurent. III. n. 1.

6) *Conc. Carth.* IV. can. XXXVIII.

7) *Gelas.* Epl. IX. ad Epp. Lucan. c. VIII.

8) Cf. *Bened.* XIV. de sacrific. miss. sect. I. n. CCXLIX sq.

VI.

Wirkung der Eucharistie.

Die Eucharistie wirkt das Leben[1]) im höchsten, vollsten Sinne des Wortes,. Auslöschung der Sünde[2]), Heiligung[3]), Ernährung[4]), Kräftigung[5]), Lebendigkeit des Geistes[6]); Kräftigung, Ernährung[7]), Unsterblichkeit des Leibes[8]); Heiligung[9]), Gottessohnschaft[10]), Vergöttlichung[11]) des Menschen, Eingang in Gottes Allerheiligstes[12]), höchste Vereinigung und Verähnlichung mit Gott[13]), Vereinigung aller Gläubigen in ihm zu einem

---

1) *Joan.* VI, 48—59. *Greg. Naz.* or. XLII. *Ambros.* Myst. c. VIII. n. 47 sq. *Theod.* in Heb. XIII, 12. *Cyr.* Anath. XI. defens. et declar.

2) *Eph.* de sacerd. *Amb.* bened. Patr. c. IX. in Ps. CXVIII. Expos. Serm. VIII. n. 48. Sacr. IV, 6. n. 28. V, 3. n. 17. *Nil.* l. II. Epl. CXLIV. *Conc. Trull.* c. XXVIII.

3) *Cyp.* Calix dominicus sic bibentes inebriat, ut sobrios faciat, ut mentes ad spiritalem sapientiam redigat, ut a sapore isto saeculari ad intellectum dei unusquisque resipiscat, et quemadmodum vino isto communi mens solvitur et anima relaxatur, et tristitia omnis exponitur, ita epotato sanguine domini et poculo salutari exponatur memoria veteris hominis, et fiat oblivio conversationis pristinae saecularis, et moestum pectus ac triste, quod prius peccatis angentibus premebatur, divinae indulgentiae laetitia resolvatur. Epl. LXIII. *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Cyr. Alex.* ador. Sp. et ver. l. III. T. I. p. 97. *Aub. C. Trull.* c. XVIII.

4) *Justin.* Apol. I, 65. *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Theod. Heracl.* in Ps. XXI, 30. *Cyr.* Τρέφει γὰρ ἡμᾶς εἰς ἀμάραντον ζωὴν ταῖς μυστικαῖς ἱερουργίαις. In Gen. Glaph. l. II. v. t.

5) *Cyp.* Epl. ad Corn. LIV. *Hier.* in Matth. XV, 32. *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Amb.* His igitur sacramentis pascit ecclesiam suam Christus, quibus animae firmatur substantia. Myst. c. IX. n. 55. In Luc. l. VIII. n. 51. *Joan. Dam.* O. F. IV, 13.

6) *C. Trull.* Ὁ ἐσθίων καὶ πίνων Χριστὸν πρὸς ζωὴν διὰ παντὸς μεθαρμόζεται τὴν ἀΐδιον, ψυχῇ καὶ σώματι μεθέξει τῆς θείας ἁγιαζόμενος χάριτος. c. CI. *Cyr. Alex.* in Joan. IV, 36. *Amb.* in Ps. XLIII. En. n. 36.

7) *Joan. Damasc.* Orth. fid. IV, 13.

8) *Ignat.* Eph. n. XX. *Iren.* IV, 18. n. 4. 5. V, 2. n. 3. *Just.* Apol. I, 66. *Clem.* Paed. II, 2. *Tert.* Resurr. c. VIII. *Greg. Nyss.* Or. Cat. XXXVII. *Hildeb.* Coen. dom. Serm. V.

9) *Cyr.* Cat. XXII. n. 6.

10) *Chrys.* Γέγονας υἱὸς καὶ τραπέζης ἀπολαύων πνευματικῆς, σιτούμενος τὰς σάρκας καὶ τὸ αἷμα τὸ ἀναγεννῆσάν σε. In Psalm. CXLIV. n. 1.

11) *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13. *Maxim.* Mystag. c. XXI. *Conc. Trull.* in dem λόγος προσφωνητικός.

12) *Theod.* Διὰ ταύτης (δεσποτικῆς σαρκὸς) γὰρ ἀπολαύομεν τῆς εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων εἰσόδου. ὥσπερ γὰρ ὁ κατὰ νόμον ἀρχιερεὺς διὰ τοῦ καταπετάσματος εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων εἰσῄει, ἑτέρως δὲ αὐτὸν ἀδύνατον ἦν· οὕτως οἱ εἰς τὸν κύριον πεπιστευκότες διὰ τῆς τῶν πάντων σώματος μεταλήψεως τῆς ἐν οὐρανοῖς ἀπολαύσουσι πολιτείας. In Heb. X, 19. *Nil.* l. III. Epl. CCLXXX.

13) *Firm. Matern.* de err. prof. rel. c. XIX. *Cyr.* Ἑνὶ γὰρ σώματι τῷ ἰδίῳ δηλαδὴ τοὺς εἰς αὐτὸν πιστεύοντας εὐλογῶν διὰ τῆς μυστικῆς μεταλήψεως ἑαυτῷ τε συσσώμους καὶ ἀλλήλοις ἀποτελεῖ, τίς γὰρ ἂν καὶ διέλοι καὶ τῆς εἰς ἀλλήλους φυσικῆς ἑνώσεως ἐξοικιεῖ τοὺς δι' ἑνὸς τοῦ ἁγίου σώματος πρὸς ἑνότητα τὴν εἰς Χριστὸν ἀναδεσμουμένους; εἰ γὰρ πάντες ἐκ τοῦ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν, ἓν πάντες ἀποτελούμεθα σῶμα. Joan. XVII, 19. *Maxim.* Ὡς τέλος πάντων ἡ τοῦ μυστηρίου μετάδοσις γίνεται, μεταποιοῦσα πρὸς ἑαυτὴν καὶ ὁμοίους τῷ κατ' αἰτίαν ἀγαθῷ κατὰ χάριν καὶ μέθεξιν ἀποφαίνουσα τοὺς ἀξίως μεταλαμβάνοντας, ἐν μηδενὶ αὐτοῦ λειπομένους κατὰ τὸ ἐφικτὸν ἀνθρώποις καὶ ἐνδεχόμενον· ὥστε καὶ αὐτοὺς δύνασθαι εἶναί τε καὶ καλεῖσθαι

Menschen[1]), ewiges Leben[2]). Dieses Alles, wenn sie in rechter Weise, voll des lebendigen Glaubens[3]), mit einem durch Buße und kirchliche Lossprechung von der Sünde gereinigten Herzen[4]) genossen wird; widrigenfalls dieselbe dem Menschen wie eine äußerliche bleibt (*Aug*. Civ. dei XXI, 25.) und wegen des an ihr begangenen Frevels zur Verdammniß gereicht (I *Cor*. XI.).

Aus der Wirkung der Eucharistie, dem Ausspruche Christi (*Joan*. VI.), aus der Lehre und den Verordnungen der Kirche erhellt, wie nothwendig der Empfang der Eucharistie ist; daher auch der Gebrauch der alten Kirche, auch den Kindern dieselbe zu ertheilen[5]), und der Mißbrauch Einiger, selbst den Todten dieselbe zu geben[6]).

Anmerkung. Nach einem von Mehreren angenommenen Theologumenon ernährt im Blute Christi Seele unsere Seele, im Fleische sein Leib unsern Leib[7]).

VII.

Die Eucharistie als Opfer.

Wie die Eucharistie in Bezug auf den Menschen, als demselben zur Anbetung und zum Genusse gegeben, betrachtet, ein Sacrament ist, so ist dieselbe in Bezug auf Gott, ihm dargebracht, ein wahrhaftiges Opfer.

A.

Wirklichkeit des Opfers.

I. Der Opfercharakter der Eucharistie ist ausgesprochen in dem Verheißungsworte: „Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt“[8]), aus welcher Stelle

---

κατὰ τὴν χάριν θεοὺς. διὰ τὸν αὐτοὺς ὅλως πληρώσαντα ὅλον θεόν, καὶ μηδὲν αὐτῶν τῆς αὐτοῦ παρουσίας κενὸν καταλείψαντα. Mystag. c. XXI. (Cf. XXIV.)

1) *Chrys*. in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Aug*. ad Dardan. Epl. CLXXXVII. n. 20.

2) *Ambr*. Corpus Christi edimus, ut vitae aeternae possimus esse participes. In Luc. l. X. n. 49.

3) Darum ermahnen die Väter, zuerst die apostolische Speise in der Glaubenserweckung, dann Christi Speise in der Eucharistie zu empfangen. *Amb*. in Ps. CXVIII. Exp. Serm. XV. n. 28.

4) *Amb*. in Luc. VI. n. 71. *Pacian*. Paraen. ad Poenit. *Chrys*. de bapt. Christ. n. 41.

5) *Cyp*. laps. 381. Testim. III, 25. *Const. Apl*. VIII, 13. *Aug*. Epl. XCII. ad Bonif. Serm. CLXXII. n. 6. *Innoc*. I. Epl. XXX. ad PP. C. Milev. n. V. *Gennad*. dogm. Eccl. c. LII. *Dion*. Hier. Eccl. c. VII. §. 11. *Conc. Tolet*. II. c. XI. Daß Augustin und Innocenz nicht lehrten, daß getaufte Kinder nicht selig werden ohne Eucharistie, exponirt *Noris*. vind. Aug. IV. §. 4.

6) Hiegegen *C. Carth*. III. c. VI. *C. Trull*. c. LXXXIII.

7) *Ambros*. in I Cor. XI. *Radbert. Paschas*. de corp. et sang. domini. *Alger*. de corp. et Sang. Dom. II, 8. *Hildeb*. coena domini Serm. V.

8) *Joan*. VI, 52. Διδόναι = παραδιδόναι vom Opfertod. S. *Matth*. XX, 28. *Luc*. XXII, 19. *Gal*. I, 4. Χριστοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ. II, 20. παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ. Cf. *Eph*. V, 25. Daß aber vom Opfer nicht σάρξ, sondern σῶμα stehen müßte (vgl. *Heb*. X, 10. *Luc*. XXII, 19.), mag sich nicht behaupten lassen, indem auch die σάρξ als erlösend, sterbend zur Erlösung dargestellt wird (*Col*. I, 20. 21. II, 14. *Eph*. II, 14. 15. Cf. II *Cor*. IV, 11. I *Pet*. III, 18).

weder logisch noch philologisch der Opferbegriff beseitigt werden kann. Auch ist der Opfercharakter in dem Folgenden, in der fortgehenden Nebeneinandersetzung von Fleisch und Blut, Essen des Fleisches, Trinken des Blutes weiter angezeigt[1]). So ist auch die Opferqualität der Eucharistie verkündet in deren Einsetzungsworte: „Dieses ist mein Leib, der für Euch hingegebene" (*Luc.* XXII, 19.); „dieses ist mein Blut des neuen Bundes, das wegen Vieler ausgegossene zur Vergebung der Sünden" (*Matth.* XXVI, 28.). Wie der alte Bund durch Opfer und Blut eingegangen und gegründet wurde[2]), so wurde es auch der neue, und wie dort Thieropfer und Blut, so hier das Opfer und Blut Christi.

II. Dem Beispiele und Auftrage Christi gemäß[3]) haben die Apostel das eucharistische Opfer Christi in der Eucharistie fortgefeiert, wie es in dem von der Apostelgeschichte als gottesdienstlich erwähnten Brodbrechen und der von Paulus erwähnten Kelchsegnung[4]), und durch Bezeichnung des christlichen Gottesdienstes mit einem vom alttestamentlichen Priester- und Opferdienste herübergenommenen Ausdrucke[5]), und bestimmter noch in der Vergleichung der Eucharistie mit dem heidnischen[6]) und jüdischen[7]) Opfer, des Altars der Christen mit dem der Juden[8]) und Heiden[9]), ausgesprochen ist.

---

1) *Joan.* VI, 54. Nisi manducaveritis carnem filii hominis, et biberitis ejus sanguinem. 55. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem. 56. Caro enim mea vere est cibus, sanguis meus vere est potus. 57. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem.

2) *Exod.* XXIV, 8. Hic est sanguis foederis, quod pepigit dominus vobiscum. *Heb.* IX, 20. Cf. *Matth.* XXVII, 28. *Marc.* XIV, 24. *Luc.* XXII, 20. I *Cor.* XI, 25. Vgl. weiter *Zacc.* XI, 11.

3) Hoc facite in meam commemorationem. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24. 25. Cf. *C. Trid.* Sess. XXII. c. II.

4) *Act.* II, 42. Erant autem perseverantes in doctrina apostolorum, et communicatione fractionis panis (καὶ τῇ κοινωνίᾳ καὶ τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου) et orationibus. 46. Frangentes circa domos panem. XX, 7. Una autem sabbati, cum convenissent ad frangendum panem. I *Cor.* XI, 16. Calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est, panis, quem frangimus, nonne participatio corporis est. Vgl. die bei der Feier der Eucharistie erwähnte Brodbrechung (*Matth.* XXVI, 26. *Marc.* XIV, 22. *Luc.* XXII, 10. I *Cor.* XI, 24.) und Segnung, εὐχαριστία, εὐλογία des Brodes (*Matth* XXVI, 26. *Marc.* XIV. 22. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24.) und des Kelches (*Matth.* XXVI, 27. *Marc.* XIV, 23. *Luc.* XXII, 20. I *Cor.* XI, 25).

5) *Act.* XIII, 2. Ministrantibus autem (λειτουργούντων) illis domino et jejunantibus. λειτουργία = Priester-, Opferdienst *Exod.* XXXVIII, 21. *Num.* IV, 25 sq. VIII, 22 sq. II *Par.* XXXI, 2—4. XXXV, 15. 16. *Judith.* IV, 14. *Sir.* XLV, 25. L, 16. I *Macc.* X, 42. II *Macc.* III, 3. IV, 14. *Luc.* I, 23. *Heb.* IX, 21. X, 11. VIII, 6. 2. *Jos.* Arch. IV, 4. n. 4.

6) I *Cor.* X, 20. Non potestis calicem domini bibere, et calicem daemoniorum. 24. Non potestis mensae domini participes esse et mensae daemoniorum.

7) I *Cor.* X, 16. Panis, quem frangimus, nonne participatio corporis domini est. 18. Videte Israel secundum carnem, nonne qui edunt hostias, participes sunt altaris.

8) *Heb.* XIII, 10. Habemus altare (θυσιαστήριον), de quo edere non habent potestatem, qui tabernaculo deserviunt (λατρεύοντες). I *Cor.* X, 18.

9) I *Cor.* X, 17. Quoniam unus panis, unum corpus, multi sumus omnes, qui de uno pane participamus. 18. Videte Israel secundum carnem, nonne, qui edunt hostias, participes sunt altaris. 20. . . . . Non potestis calicem domini bibere et calicem daemoniorum. 21. Non potestis mensae domini participes esse et mensae daemoniorum.

III. 1) Vorangezeigt war das neutestamentliche Opfer im Alten Testamente zuerst in dem Opfer und Priesterthume des Melchisedek (*Gen.* XIV, 18.): „Und Malchi-Zedek, König von Salem, trug hinaus (oder hervor)[1]) Brod und Wein, und derselbe (war) Priester[2]) Gottes des Allerhöchsten.“ Eine bloße Ausübung der Hospitalität hier anzunehmen[3]), verbietet die das Hervorbringen von Brod und Wein näher erklärende und motivirende Angabe: „und derselbe war Priester.“ Wollte man aber zur Beseitigung des Opfers geltend machen, daß die Urkunde von demselben keinen nähern Bericht ertheilt, so wäre darauf nur zu entgegnen, daß dieselbe ebenfalls über die angenommene gastfreundliche Bewirthung das absoluteste Stillschweigen beobachtet. Es hindert übrigens nichts, vielmehr treibt Alles anzunehmen, daß Melchisedek Brod und Wein zuerst als Dankopfer für den Sieg, als Opfer zum Bündnisse mit Abraham — dargebracht, sodann mit ihm und den Seinigen als heiliges Mahl genossen habe. Die höhere Bedeutung des Melchisedekischen Opfers und Priesterthums bezeugt der Psalmist: „Jehovah hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks[4]),“ und der Apostel, welcher, die typische Qualität des Melchisedeks als anerkannt voraussetzend, die beiden Puncte besonders hervorhebt, 1. daß in Abraham das Aaronische Priesterthum dem Melchisedek Zehnten gegeben und von ihm Segen empfangen, so die Superiorität des Melchisedekischen, somit des messianischen Priesterthums anerkannt und ausgesprochen hat, und 2., daß Christus ewiger und einziger Hohepriester ist gleich dem ohne Genealogie, ohne Vater und Mutter, Vorfahren und Nachfolger in der Geschichte auftretenden Melchisedek, wohingegen der alte Bund eine große Folgereihe von Priestern — das Gegentheil der Einzigkeit und Ewigkeit — aufzuweisen hat. Warum aber der Apostel die Aehnlichkeit des Melchisedekischen und des eucharistischen Opfers nicht näher besprochen hat und seiner Elemente, des Brodes und Weines nämlich, auch nicht mit einer Silbe gedenkt, hat darin seine vollständige Erklärung, daß 1. zu dem gegenwärtigen besondern Zwecke des Apostels es vollkommen genügte, die Inferiorität des Alttestamentlichen Priesterthums durch die Betrachtung festzustellen, daß es in seinem Stammvater von Melchisedek Segen empfing, und daß es ein vergängliches, wie im Gegentheil das des Melchisedek als ein ewiges erscheint; daß 2., da das Melchisedekische Opfer bezüglich der Elemente an Dignität dem Thieropfer des Mosaismus nachzustehen

---

1) הוציא. LXX. ἐξήνεγκεν *Vulg.* proferens.

2) והוא כהן לאל עליון. Daß כהן hier im Sinne Priester zu nehmen, erhellt 1) aus dem ordentlichen Sprachgebrauche, 2) aus allen Versionen, 3) aus dem Zusatze לאל עליון. 4) daraus, daß seiner königlichen Würde schon Erwähnung geschehen, 5) auch hat Paulus es im eigentlichen Sinne genommen (*Heb.* VII, 1 sq.).

3) *Jos.* Ἐχορήγησε δὲ οὗτος ὁ Μελχισεδέκης τῷ Ἀβράμου στρατῷ ξένια καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ἐπιτηδείων παρέσχε. Arch. I, 10. §. 2 Weiter hat man sich berufen wollen auf *Deut.* XXIII, 4. wo die Ammoniter und Moabiter darum, weil sie Israel nicht mit Brod und Wasser entgegengekommen waren, bis zur zehnten Generation von Israel verbannt werden; II *Sam.* XVII, 27—29 wo dem vor Absalon fliehenden David die Leute mit Korn, Mehl, Honig, Linsen &c. entgegen kommen.

4) על דברתי מלכי־צדק LXX. κατὰ τάξιν. *Syr.* בִּדְמוּתֵהּ *Heb.* VII, 15. κατὰ τὴν ὁμοιότητα.

schien, eine Besprechung derselben weniger gerathen war; daß 3. die Elemente des Melchisedekischen Opfers, wie deren Corresspondenz mit der Eucharistie als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden konnten[5]), 4. daß der Apostel nicht sowohl von der Eucharistie als dem blutigen Kreuzopfer reden wollte. Wie die Kirchenväter und Lehrer mit großer Einstimmigkeit ein Vorbild und eine Prophetie der Eucharistie in dem Opfer des Melchisedek gefunden haben[1]), ist bekannt und zugestanden.

2) Wie in dem Brod- und Weinopfer des Melchisedek typisch, so ist das eucharistische Opfer des N. T. prophetisch vorangezeigt bei Malachiah I, 10.: „Kein Wohlgefallen habe ich an Euch, spricht Jehovah der Heerschaaren, und keine Gabe ist mir annehmlich von Euren Händen, 11. denn vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange[2]) ist groß mein Name unter den Völkern, und an jeglichem Orte wird (reines) Rauchwerk dargebracht[3]) meinem Namen und eine reine Gabe; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht Jehovah der Heeeschaaren;" wo die Merkmale der Neuheit, Allgemeinheit, Reinheit und Gottwohlgefälligkeit nicht an das alttestamentliche Opfer denken lassen, als welches nicht neu, Gott nicht wohlgefällig war, auch nicht allgemein seyn, nicht von allen Völkern, an allen Orten dargebracht werden konnte, eben nach dem alttestamentlichen Opfergesetze, dessen Abrogation anzukünden auch die eigentliche Absicht unserer gegenwärtigen Weissagung ist. An die außertestamentlichen heidnischen Opfer kann auch nicht gedacht werden, weil die Schrift diesen den Charakter der Reinheit, Gottwohlgefälligkeit gewiß nicht zuerkennt, die nothwendige und künftige Aufhebung des Heidenthums das Thema aller alttestamentlichen Weissagung ist, und so übrigt denn allein[4]), an das neutestamentliche, von der allgemeinen Kirche an allen Orten darzubringende Opfer zu denken, wie denn in dem: „mein Name ist groß unter den Völkern" eben die messianische Zeit und Herrschaft, die Verbreitung der reinen und wahrhaftigen Gotteserkenntniß offenbar geschildert ist[5]). An ein bloß metaphorisch sogenanntes rein spirituelles Opfer, z. B. des Gebetes, Gesanges, kann nicht gedacht werden, 1. weil dieses Gott auch schon früher von allen Frommen dargebracht worden war, hier aber ein ganz neues verheißen wird, was erst in der Zukunft beginnen soll; 2. weil, wo von einem geistigen und uneigentlichen Opfer die

---

1) *Clem.* Str. IV, 25. *Cypr.* Epl. LXIII. *Eus.* dem. Ev. V, 3. *Athan.* (ap. *Oecum.* in Heb. V.) *Isid.* l. I. Epl. CLII. *Chrys.* in Ps. CIX. n. 8. In Gen. Hom. XXXV. *Epiph.* Haer. LV. LXXIX. *Theod.* in Ps. CIX. *Cyr. Alex.* Glaph. in Gen. l. II. fin. *Hier.* in Matth. XXVI. Epl. XLIV. comm. in Ps. CIX. In Mal. I, 10. *Ambros.* de iis, qui myster. init. c. VIII. de sacram. V, 3. de Abrah. I, 3. *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innoc. n. 12. C. D. XVI, 22. de quaest. 83. q. LXI. cont. adv. leg. et proph. I, 20. etc. *Leo* Serm. de Natali suo. *Joan. Dam.* O. F. IV, 14. *Isid.* (Hisp.) de div. offic. I, 18.

2) Bezeichnung der ganzen Erde *Ps.* L, 1. CXIII, 3. *Jes.* XLV, 6. LIX, 19.

3) מקטר מגש. LXX. θυμίαμα προσάγεται. *Vulg.* sacrificatur et offertur.

4) An das Opfer des Gebets (*Chald.* h. l.) kann darum auch nicht gedacht werden, weil dieses nicht als neues betrachtet werden kann.

5) Das eucharistische Opfer haben hier auch erkannt *Iren.* IV, 17. n. 5. *Justin.* Tryph. n. XLI. *Hippolyt.* de charism. c. XXVI. *Tert.* Marc. III. *Eus.* D. E. I, 10. *Chrys.* adv. Judd or. V. n. 12. *Aug.* C. D. XVIII, 35. *Theod.* in Mal. I, 11.

Rede ist, diese Uneigentlichkeit immer durch einen Zusatz angedeutet ist, und nie Opfer schlechthin steht[1]). Auch war die Absicht des Propheten nicht zu sagen, an die Stelle des alten Opfers sollte ein neues folgen, welches kein eigentliches Opfer ist, eben so wenig als seine Absicht war zu sagen, auf den alten Bund sollte ein neuer folgen, der kein wahrer Bund wäre. An die Weissagung des Malachiah schließt sich die des Sophoniah III, 9.: „Denn alsdann werde ich verwandeln den Völkern ihre Lippe zur reinen, daß sie anrufen alle den Namen Jehovah's, und ihm dienen mit einer Schulter (zusammen)[2]). Von jenseits der Flüsse von Cusch sind meine Anbeter, die Tochter meiner Zerstreuung (meine Zerstreuten) wird bringen meine Gabe (Opfer)," und des Jesaiah, wo er verkündet, daß aus allen Völkern die Priester Gottes werden berufen werden (LXVI, 21.).

IV. Die Kirche hat den Glauben an die Wahrhaftigkeit des sacramentlichen Opfers des neuen Testamentes von Anbeginn bis jetzt durch dessen Feier praktisch, eben so auch theoretisch ausgesprochen. Man sehe Clemens von Rom[3]), Ignatius[4]), Justin[5]), Irenäus[6]), Hippolytus †), Clemens

---

1) II *Par.* XXIX, 31. *Lev.* VII, 13. 15. *Hos.* XIV, 3. *Ps.* L. CXVI. *Heb.* XIII, 15. *Rom.* XII, 1. I *Pet.* II, 5. *Apoc.* V, 8.

2) שְׁכֶם אֶחָד. LXX. ὑπὸ ζυγὸν ἕνα. *Vulg.* humero uno.

3) Πάντα τάξει ποιεῖν ὀφείλομεν, ὅσα ὁ δεσπότης ἐπιτελεῖν ἐκέλευσεν. κατὰ καίρους προς τεταγμένουστάς τε προσφορὰς καὶ λειτουργίας ἐπιτελεῖσθαι. I Cor. n. XL. Ἁμαρτία γὰρ οὐ μικρὰ ἡμῖν ἔσται. ἐὰν τοὺς ἀμέμπτως καὶ ὁσίως προσενεγκόντας τὰ δῶρα τῆς ἐπισκοπῆς ἀποβάλωμεν. n. XLV.

4) Μηδεις πλανάσθω· ἐὰν μή τις ᾖ ἔντος τοῦ θυσιαστηρίου ὑστερεῖται τοῦ ἄρτου τοῦ θεοῦ. Eph. n. V. Σπουδάζετε οὖν μιᾷ εὐχαριστίᾳ χρῆσθαι . . . ἓν θυσιαστήριον Phil. IV. Πάντες οὖν ὡς εἰς ναὸν συνέρχεσθε θεοῦ, ὡς ἐπὶ ἓν θυσιαστηριον, ὡς ἐπὶ ἕνα Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἀφ' ἑνὸς πατρὸς ἐλθόντα, καὶ εἰς ἕνα ὄντα καὶ χωρήσαντα. Magn. VII.

5) Καὶ ἡ τῆς σεμιδάλεως δὲ προσφορὰ . . . ἡ ὑπὲρ τῶν καθαριζομένων ἀπὸ τῆς λέπρας προσφέρεσθαι παραδοθεῖσα, τύπος ἦν τοῦ ἄρτου εὐχαριστίας, ὃν εἰς ἀνάμνησιν τοῦ πάθους . . . Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν παρέδωκε ποιεῖν . . . Und nach Anführung von *Mal.* I, 10—12. Περὶ δὲ τῶν ἐν παντὶ τόπῳ ὑφ' ἡμῶν τῶν ἐθνῶν προσφερομένων αὐτῷ θυσιῶν, τουτέστι τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας καὶ τοῦ ποτηρίου ὁμοίως τῆς εὐχαριστίας, προλέγει τότε, εἰπὼν καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ δοξάζειν ἡμᾶς, ὑμᾶς δὲ βεβηλοῦν. Tryph. n. XLI. Πάντας οὖν, οἱ διὰ τοῦ ὀνόματος τούτου (τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ) προσφέρομεν θυσίας, ἃς παρέδωκεν Ἰησοῦς ὁ Χριστὸς γενέσθαι, τουτέστιν ἐπὶ τῇ εὐχαριστίᾳ τοῦ ἄρτου καὶ τοῦ ποτηρίου, τὰς ἐν παντὶ τόπῳ τῆς γῆς γινομένας ὑπὸ τῶν χριστιανῶν, προλαβὼν ὁ θεὸς, μαρτυρεῖ εὐαρέστους ὑπάρχειν αὐτῷ . . . λέγων· καὶ τὰς θυσίας ὑμῶν κ. τ. λ. *Mal.* I, 10. Tryph. n. CXVII.

6) Suis discipulis dans consilium, primitias deo offerre ex suis creaturis, non quasi indigenti, sed ut ipsi nec infructuosi nec ingrati sint, eum, qui ex natura panis est, accepit et gratias agit, dicens: hoc est corpus meum. Et calicem, qui est ex ea natura, quae est secundum nos, suum sanguinem confessus est et novi testamenti novam docuit oblationem, quam ecclesia ab apostolis accipiens in universo mundo offert deo; und allegirt gleich nachher *Mal.* I, 10. IV, 17. n. 5. Quoniam igitur cum simplicitate ecclesia offert, juste ejus munus purum sacrificium apud deum deputatum est . . . Oportet enim nos oblationem deo facere, et in omnibus gratos inveniri fabricatori deo in sententia pura et fide sine hypocrisi in spe firma et dilectione ferventi, primitias earum, quae sunt ejus, creaturarum offerentes. Et hanc oblationem ecclesia sola puram offert fabricatori, offerens ei cum gratiarum actione ex creatura ejus. Judaei autem non offerunt, manus enim eorum sanguine plenae sunt, non enim receperunt verbum, quod offertur. 18. n. 4. Ἢ τὴν γνώμην ἀλλαξάτωσαν (die Häretiker, welche alles Materielle für bös halten)

von Alexandrien [1]), Origenes [2]), Tertullian [3]), Cyprian [4]), Papst Cornelius [5]), Eusebius von Cäsarea [6]), Athanasius †), Hilarius von Poitiers ††),

---

ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρημένα παραιτείσθωσαν. ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνώμη τῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἡ εὐχαριστία . . . . βεβαιοῖ τὴν γνώμην . . . . Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες καὶ ὁμολογοῦντες τοῦ πνεύματος καὶ τῆς σαρκὸς ἔγερσιν. n. 5. Offerimus enim ei non quasi indigenti, sed gratias agentes dominationi ejus, et sanctificantes creaturam. n. 6.

†) Ἡμεῖς προσενέγκοντες κατὰ τὴν διάταξιν αὐτοῦ (Χριστοῦ) θυσίαν καθαρὰν καὶ ἀναίμακτον. De charismat. c. XXVI.

1) Μελχισεδὲκ βασιλεὺς Σαλὴμ, ὁ ἱερεὺς τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου, ὃ τὸν οἶνον καὶ τὸν ἄρτον τὸν ἡγιασμένον διδοὺς τροφὴν εἰς τύπον τῆς εὐχαριστίας. Strom. IV, 25.

2) Si referantur haec (*Lev.* XXIV, 5 sq.) ad mysterii magnitudinem, inveniens commemorationem istam habere ingentis propitiationis effectum. Si redeas ad illum panem, qui de coelo descendit et dat huic mundo vitam, illum panem propositionis, quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ejus, et si respicias ad illam commemorationem, de qua dicit dominus: Hoc facite in meam commemorationem, invenies, quod ista est commemoratio sola, quae propitium facit hominibus deum. Si ergo intentius ecclesiastica mysteria recorderis, in his, quae lex scribit, futurae veritatis inveniens imaginem praeformatam. Sed de his non est plura disserere, quod recordatione sola intelligi sufficit. In Lev. Hom. XIII n. 3.

3) Alia jam consuetudo invaluit, jejunantes habita ratione cum fratribus subtrahunt osculum pacis . . . quale sacrificium est, a quo sine pace recedimus? . . . Similiter et stationum diebus non putant plerique sacrificiorum orationibus interveniendum, quod statio solvenda sit accepto corpore domini. Ergo devotum dei obsequium eucharistia resolvit? an magis deo obligat? Nonne solemnior erit statio tua, si et ad aram dei steteris? Accepto corpore domini et reservato utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii. De or. XIV. Vobis nulla procedendi causa non tetrica; aut imbecillis aliquis ex fratribus visitatur, aut sacrificium offertur, aut dei sermo administratur. Cult. foem. II, 11. Ux. II, 8.

4) Unde apparet sanguinem Christi non offerri, si desit vinum calici, nec sacrificium dominicum legitima sanctificatione celebrari, nisi oblatio et sacrificium nostrum responderit passioni . . . . Nam si Jesus Christus dominus et deus noster ipse est summus sacerdos dei patris, et sacrificium patri seipsum primus obtulit, et hoc fieri in sui commemorationem praecepit, utique ille sacerdos vice Christi vere fungitur, qui id, quod fecit Christus, imitatur, et sacrificium verum et plenum tunc offert in ecclesia deo patri, si sic incipiat offerre secundum quod ipsum Christum videat obtulisse. Epl. LXIII. ad Caecil. Hostis altaris (der Schismatiker) adversus sacrificium Christi rebellis . . . constituere audet aliud altare . . . dominicae hostiae veritatem per falsa sacrificia profanare. Unit. eccl. p. 403. *Bal.*

5) Ποιήσας γὰρ τὰς προσφορὰς (Novatus), καὶ διανέμων ἑκάστῳ τὸ μέρος καὶ ἐπιδίδους τοῦτο, ὀμνύειν . . . . ἀναγκάζει . . . . ὅμοσόν μοι κατὰ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου etc. Epl. ad Fab. Antioch. n. 7.

6) Διαῤῥήδην γοῦν ἐν τούτῳ (*Ps.* XXIII, 5 sq.) καὶ τὸ μυστικὸν σημαίνεται χρίσμα, καὶ τὰ σεμνὰ τῆς Χριστοῦ τραπέζης θύματα, δι' ὧν καλλιεροῦντες τὰς ἀναίμους καὶ λογικὰς οὕτω τε προσηνεῖς θυσίας διὰ παντὸς βίου τῷ ἐπὶ πάντων προσφέρειν θεῷ διὰ τοῦ πάντων ἀνωτάτου ἀρχιερέως αὐτοῦ δεδιδάγμεθα. Dem. Ev. I, 10. Ὥσπερ γὰρ ἐκεῖνος (Μελχισεδὲκ) ἱερεὺς ἐθνῶν τυγχάνων οὐδαμοῦ φαίνεται θυσίαις σωματικαῖς κεχρημένος, οἴνῳ δὲ μόνῳ καὶ ἄρτῳ τὸν Ἀβραὰμ εὐλογῶν, τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον πρῶτος μὲν αὐτὸς ὁ Σωτὴρ καὶ κύριος ἡμῶν· ἔπειτα οἱ ἐξ αὐτοῦ πάντες ἱερεῖς ἀνὰ πάντα τὰ ἔθνη τὴν πνευματικὴν ἐπιτελοῦντες κατὰ τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς θεσμοὺς ἱερουργίαν οἴνῳ καὶ ἄρτῳ τοῦ τε σώματος αὐτοῦ καὶ τοῦ σωτηρίου αἵματος αἰνίττονται τὰ μυστήρια. Dem. Ev. V, 3. Καὶ μὴν καὶ τῶν προηγουμένων ἐντελεῖς θρησκεῖαι ἱερουργίαι τε τῶν ἱερωμένων. H. E. X, 3. Οἱ δὲ μὴ διὰ τούτων (gelehrte Reden, Schriftauslegung) χωρεῖν οἷοί τε θυσίαις ἀναίμοις καὶ μυστικαῖς ἱερουργίαις τὸ θεῖον

die apostolischen Constitutionen[1]), Cyrill von Jerusalem[2]), Ephrem[3]), Basilius[4]), Gregorius von Nyssa[5]), Gregorius von Nazianz[6]), Didymus von Alexandrien[7]), Synesius von Cyrene[8]), Chrysostomus[9]), Ambro-

---

ἱλάσκοντο ὑπὲρ τῆς κοινῆς εἰρήνης, ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας τοῦ θεοῦ, αὐτοῦ δὲ βασιλέως ὑπὲρ τοσούτων αἰτίου, παίδων δὲ αὐτοῦ θεοφίλων ἱκετηρίους εὐχὰς τῷ θεῷ προσαναφέροντες. So in der Beschreibung der Einweihung der Kirche von Jerusalem Vit. Const. IV, 45.

†) Die Geschichte des Ischyras *Athan.* Apol. c. Arian. n. 11.

††) Esse mensam sacrificiorum, ut de lege, quae in se futuri est speciem complexa, taceamus, apostolus testatus est dicens, non potestis mensae domini participes esse, et mensae daemoniorum. in Ps. LXVIII. n. 19. Cf. op. hist. frag. II. n. 16.

1) Δὸς (αὐτῷ dem zum Bischofe zu weihenden) . . . εὐαρεστεῖν δέ σοι . . . προσφέροντά σοι καθαρὰν καὶ ἀναίμακτον θυσίαν, ἣν διὰ Χριστοῦ διετάξω τὸ μυστήριον τῆς καινῆς διαθήκης. VIII, 5.

2) Χριστὸν ἐσφαγισμένον ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ἁμαρτημάτων προσφέρομεν. Cat. XXIII. n. 10.

3) Serm. de sanct. Sacr. p. 608. 609. T. III. ed. gr.

4) Ἅπαξ γὰρ τὴν θυσίαν τοῦ ἱερέως τελειώσαντος καὶ δεδωκότος, ὁ λαμβάνων αὐτὴν ὡς ὅλην ὁμοῦ καθ' ἕκαστον μεταλαμβάνων παρὰ τοῦ δεδωκότος εἰκότως μεταλαμβάνειν καὶ ὑποδέχεσθαι πιστεύειν ὀφείλεται. Epl. XCIII. Zur Erklärung nämlich, wie in Alexandrien und Aegypten überhaupt die Laien von der aus der Kirche mitgenommenen Eucharistie auch zu Hause communiciren können.

5) Προλαμβάνει τῇ οἰκονομίᾳ τὴν ἔφοδον, κατὰ τὸν ἄρρητον τῆς ἱερουργίας τρόπον καὶ τοῖς ἀνθρώποις ἀόρατον ἑαυτὸν προσήνεγκε προσφορὰν καὶ θυσίαν ὑπὲρ ἡμῶν ὁ ἱερεὺς ἅμα καὶ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. πότε τοῦτο; ὅτε πρῶτον ἑαυτοῦ τὸ σῶμα εἰς βρῶσιν ἔδωκε, σαφῶς ἐνδείκνυται τὸ ἤδη γεγενῆσθαι ἐντελῆ τοῦ ἀμνοῦ τὴν θυσίαν. In Chr. Resurr. or. I. III. p. 389. *Mor.* Ὡς . . . ἀντεγερθῆναι (für den heidnischen Gottesdienst) δὲ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐπὶ τῷ Χριστοῦ ὀνόματι ναούς τε καὶ θυσιαστήρια καὶ τὴν σεμνήν τε καὶ ἀναίμακτον ἱερωσύνην καὶ τὴν ὑψηλὴν φιλοσοφίαν. Or. Cat. c. XVIII.

6) Θύει (sein Vater, der ältere Gregor) τὰ εὐχαριστήρια Epl. XIX. Ein mirakulöses Opfern desselben in seiner Krankheit beschreibend: ἄνευ βήματος ἐπὶ βήματι, ἄνευ θυσιαστηρίου θύτης, ἱερεὺς πόρρω τῶν τελειουμένων, καὶ ταῦτα παρῆν αὐτῷ παρὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος, αὐτῷ μὲν γινωσκόμενα, τοῖς παροῦσι δὲ οὐχ ὁρώμενα. Ibid. Epl. XIX. S. weiter Epl. CCXL.

7) Ἥτις (ἐκκλησία) νοεῖται σὺν τῇ ἀναπεμπομένῃ ἐν αὐτῇ δόξῃ καὶ τῇ προσαγομένῃ ἀναιμάκτῳ λατρείᾳ. Trin. I, 25. εὐσεβῶς καὶ ὁσίως προσφερομένην δέχεται ἀναίμακτον θυσίαν (ὁ θεός). II, 7. n. 8. ἀντεισάγει δὲ τὴν ἀναίμακτον θυσίαν καὶ λογικὴν τοῦ κυριακοῦ σώματος καὶ αἵματος. In Ps. XXXIX, 7. (apud *Corder.* caten.) Τὰς τῆς καινῆς διαθήκης θυσίας, ἃς καὶ εὐχαριστίας ὀνομάζειν ἡμῖν ἔθος, τὰς λογικὰς καὶ ἀναιμάκτους. In Ps. CVI, 22. (ap. *Corder.* cit.)

8) Οὐ τὰς μὲν τραπέζας τὰς ἱερὰς ὡς βεβήλους ἐπὶ κρεανομίᾳ παρέθεντο (die Barbaren bei ihrem Einfall); τὰ δὲ μυστικὰ σκεύη, τὰ λελειτουργηκότα τῇ δημιουργικῇ σπονδείᾳ τελετῇ δαίμοσιν εἰς τὴν πολεμίαν κομίζεται; Catastasis dicta in maximam barbarorum incursionem.

9) Τί ἔδωκε; τὸ βάπτισμα, τὴν θυσίαν. De capt. Eutr. n. 15. Ἐννόησον, ὦ ἄνθρωπε, ποίας μέλλεις ἅπτεσθαι θυσίας . . . ἐνθυμήθητι καὶ ὅτι γῆ ὢν καὶ σποδὸς αἷμα καὶ σῶμα Χριστοῦ μεταλαμβάνεις. Hom. in Nat. Jes. Chr. n. 7. Τί οὖν; ἡμεῖς καθ' ἑκάστην ἡμέραν οὐ προσφέρομεν; προσφέρομεν μέν, ἀλλ' ἀνάμνησιν ποιούμενοι τοῦ θανάτου αὐτοῦ. καὶ μία ἐστὶν αὕτη, καὶ οὐ πολλαί. Πῶς μία, καὶ οὐ πολλαί; ἐπειδὴ ἅπαξ προσηνέχθη, ὥσπερ ἐκείνη, ἡ εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων· τοῦτο ἐκείνης τύπος ἐστί, καὶ αὕτη ἐκείνης. τὸν γὰρ αὐτὸν ἀεὶ προσφέρομεν· οὐ νῦν μὲν ἕτερον πρόβατον, αὔριον δὲ ἕτερον, ἀλλ' ἀεὶ τὸ αὐτό. ὥστε μία ἐστὶν ἡ θυσία ἐπὶ τῷ λόγῳ τούτῳ. ἐπειδὴ πολλαχοῦ προσφέρεται, καὶ πολλοὶ χριστοί; ἀλλ' οὐδαμῶς, ἀλλ' εἷς πανταχοῦ ὁ Χριστός, καὶ ἐνταῦθα πλήρης ὢν καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἓν σῶμα. ὥσπερ οὖν πολλαχοῦ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐστι, καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτω καὶ μία θυσία. In Heb.

sius[1]), Augustin[2]), welcher darum auch zum Anstand in den Kirchen ermahnt[3]), Hieronymus[4]), Cäsarius von Arles[5]), Theodoret von Cyrus[6]), Cyrill von Alexandrien[7]), Philostorgius[8]), Nilus†), Maximus von

---

Hom. XVII n. 3. Cf. in 1 Cor. Hom. XXIV. n. 4. Eph. Hom. III. n. 5. Sacerd. III, 4. VI, 4. adv. Judd. V. n. 12. VII. n. 2. In S. Philogon n. 4. de anathem. n. 4

1) Umbra in lege, imago in evangelio, veritas in coelestibus. Ante agnus offerebatur, offerebatur et vitulus. Nunc vitulus offertur, sed offertur quasi homo, quasi recipiens passionem, et offert se ipse quasi sacerdos, ut peccata nostra dimittat hic in imagine, ibi in veritate, ubi apud patrem pro nobis quasi advocatus intervenit. De offic. minist. I, 48. n. 248.

2) Nosti autem, in quo sacrificio dicatur, *gratias agamus domino deo nostro.* A cujus sacrificii humilitate longe abest typhus, et cothurnus illorum (der Weltweisen). ad Dardan. Epl. CLXXXVII. c. VI. n. 21. Ecclesia immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. Haec quippe ecclesia est Israel secundum spiritum, a quo distinguitur ille Israel secundum carnem, qui serviebat in umbris sacrificiorum, quibus significabatur singulare sacrificium, quod nunc offert Israel secundum spiritum . . . . Noverunt, qui legunt, quid protulerit Melchizedec, quando benedixit Abraham, et jam sunt participes ejus, vident tale sacrificium nunc offerri deo toto orbe terrarum. Cont. adv. leg. et proph. I. n. 39. Obtulit ibi presbyter sacrificium corporis Christi. Civ. dei XXII, 8. n. 6. Cf. XVI, 22. XVII, 20. n. 2. XIX, 3. n. 5. Cf. IX, 13. Trin. IV, 14. Bapt. III, 19. n. 27. Epl. XCVIII. ad Bonif. n. 9. ad Honorat. Epl. CXI. n. 61.

3) Epl. XXIX. ad Alyp. Thagast. Epp.

4) Illius bibimus sanguinem, et sine ipso potare non possumus, et quotidie in sacrificiis ejus de genimine vitis verae . . . . rubentia musta calcamus. Hedib. qu. II. Vitulus saginatus, qui ad poenitentiae immolatur salutem, ipse salvator est, cujus quotidie carne pascimur, cruore potamur. Epl. ad Dam. XIV. Si autem laicis imperatur, ut propter orationem abstineant se ab uxorum coitu, quid de episcopo sentiendum est, qui quotidie pro suis populique peccatis illibatas deo oblaturus est victimas. In Tit. I. Cf. in Luc. XV. in Ez. XLI.

5) Ad cognoscendum et perficiendum sacrificium veri corporis ipse te roboret, et potentia consecrandi invitet. De Paschat. Hom. VII.

6) Διὰ ταύτης (ἐκκλησίας) ἱερατεύει ὡς ἄνθρωπος. δέχεται δὲ τὰ προσφερόμενα ὡς θεός· προσφέρει δὲ ἡ ἐκκλησία τὰ τοῦ σώματος αὐτοῦ καὶ τοῦ αἵματος σύμβολα, πᾶν τὸ φύραμα διὰ τῆς ἀπαρχῆς ἁγιάζουσα. In Ps. CIX, 4. Μόνος δὲ ἀμώμως ἀμνὸς ἱερεύεται ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. In Mal. I, 11. Cf. Repreh. anath. XI. H. R. XX.

7) Προσάγεται γὰρ ἐν ἐκκλησίαις τὰ μυστικὰ καὶ τῆς ἁγίας τραπέζης Χριστοῦ ἀπόλεκτον ἐν αὐταῖς ἀξιοῦται γένος. ἔνθα δ' ἂν ἱερατεύει νόμιμος ἱερεὺς ἅγιος ἔσται τόπος, ἁγιάζει δὲ τὸν ἁπτόμενον ἡ θυσία καὶ ὁ τοῦ αἵματος ῥαντισμός· προσίεμεν γὰρ τοῖς ἁγίοις, οὐχ ἑτέρου τοῦ χάριν, ἢ ὥστε μεταλαχεῖν τοῦ ἁγίου Χριστοῦ διὰ τῆς ἀποῤῥητοῦ καὶ πνευματικῆς θυσίας. ad Spir. et verit. l. XII. T. I. p. 442. *Aub.* Σώζεται καὶ οὗτος ἐν ἐκκλησίαις ὁ νόμος (*Lev.* VII, 8—10.) καὶ βραβεύει τοῖς ἱερουργοῖς τὴν ἰσότητα, διανέμων ἑκάστῳ τῆς ἀναιμάκτου θυσίας ἀπαραλλάκτως τὰ γέρα. Ibid. p. 443. Τὴν ἀναίμακτον ταῖς ἐκκλησίαις τελοῦμεν θυσίαν. πρόσιμέν τε οὕτω ταῖς μυστικαῖς εὐλογίαις, καὶ ἁγιαζόμεθα μέτοχοι γενόμενοι τῆς τε ἁγίας σαρκὸς καὶ τοῦ τιμίου αἵματος τοῦ πάντων ἡμῶν σωτῆρος Χριστοῦ, καὶ οὐχ ὡς σάρκα κοινὴν δεχόμενοι, μὴ γένοιτο· οὔτε μὴν ὡς ἀνδρὸς ἡγιασμένου καὶ συναφθέντος τῷ λόγῳ κατὰ τὴν ἑνότητα τῆς ἀξίας, ἤγουν ὡς θείαν ἐνοίκησιν ἐσχηκότος. ἀλλ' ὡς ζωοποιὸν ἀληθῶς καὶ ἰδίαν αὐτοῦ τοῦ λόγου. Epl. XV. Cyr. et Syn. Alex. ad Nest. de comm. Διὰ δέ γε τοῦ οἴνου τὴν μυστικὴν εὐλογίαν ὑποδηλοῦν τῆς ἀναιμάκτου θυσίας τὸν τρόπον, ἣν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀποπληροῦν εἰθίσμεθα. In Jes. (XXV, 6) l. III. T. I.

8) Von Lucian, dem Vorfahrer des Arius, berichtet er: Μέλλοντα τελευτᾷν, καὶ μήτε ναὸν καὶ μήτε θυσιαστήριον τῆς τυραννικῆς βίας παρεχούσης, ἀλλὰ μηδὲ

Turin[1]), Euthymius Zigabenus[2]). Wie überall die Erwähnung des Opfers, so ist auch allenthalben die Rede von Priester[3]), Altar[4]), was den Begriff des Opfers nothwendig implicirt.

Eine weitere sehr starke Bezeugung hat der kirchliche Glaube an den Opfercharakter der Eucharistie in den Concilien, ihren Bestimmungen über die Ordnung und Weise der Feier[5]), wie auch in der Masse der alten Liturgien der Kirchenglauben an die Opferhandlung als Leben und That und in seiner Allgemeinheit erscheint. Schließlich ist zu bemerken, daß die Griechen[6]) und Armenier[7]), die nestorianischen und monophysitischen Gemeinden in Asien und Afrika den Glauben an ein wahrhaftiges eucharistisches Opfer bis auf diesen Tag bewahrt und in ihren Liturgien praktisch bekannt haben[8]), wonach also dieser Glaube als ein Theil der Urtradition auf das Glänzendste bekundet wird.

V. 1) Die Heidenwelt hatte ihre Opfer, der alte Bund die seinen, und so ziemt es, daß die Menschheit im neuen Bunde ihres Opfers, des wahrhaftigen, also göttlichen Opfers nicht entbehre; der neue Bund ist wahrhaftige Sühnungs-, Heiligungs-, so Opferanstalt. Das eine wahre und bleibende Opfer ist Christus, er ist und bleibt für uns hienieden in der Eucharistie, sie ist Christus, der wahre Priester und das wahre Opfer[9]).

ἀντικινεῖσθαι τῶν δεσμῶν καὶ πληγῶν συγχωρούντων, ἐν τῷ οἰκείῳ στέρνῳ ἀνακείμενον τὴν φρικτὴν θυσίαν τελεσάμενον οὕτω τε αὐτὸν μετασχεῖν, καὶ τοὺς ἄλλους μεταλαβεῖν τοῦ ἀχράντου θύματος ἐπιτρέψαι. ἐτελέσθη δὲ ἡ ἱερουργία ἐν τῇ εἱρκτῇ τοῦ κυκλώσαντος αὐτὸν ἱεροῦ χοροῦ ὡς ἤδη ἀποβιοῦντα, ἐκκλησίας σχῆμα καὶ ἀσφάλειαν τοῦ μὴ καθορᾶσθαι τὰ δρώμενα παρὰ τῶν ἀσεβούντων ἀναπληροῦντος. H. E. II, 13.

†) L. II. Epl. CCXCIV.

1) Recte ergo sub ara martyres collocantur, quia super aram Christus imponitur. Recte sub altare justorum animae requiescunt, quia super altare domini corpus offertur. Nec immerito illic pro justis vindicta sanguinis postulatur, ubi etiam pro peccatoribus Christi sanguis effunditur. Convenienter ergo et quasi pro quodam consortio ibi martyribus sepultura decreta est, ubi mors domini quotidie celebratur, sicut ipse ait: quotiescunque hoc feceritis etc. De Natal. sanctorum. Serm. LXXIII. ed. Rom.

2) Panopl. P. II. tit. XX.

3) *Orig.* in Lev. Hom. V. n. 4. *Tert.* exhort. cast. c. VII. XI. virgg. vel. c. IX. *Paulin.* Epl. I. n. 10. II. n. 2. IV. n. 5. etc. *Pallad.* Hist. Laus. c. XXII. *Nil.* l. III. Epl. VIII.

4) *Orig.* in Jos. Hom. X. n. 13. *Didym.* in Ps. LXXXIII, 4. *Chrys.* in 1 Cor. Hom. XXIV. n. 1. *Synes.* Catastas. in incurs. barbar. (p. 303. ed. *Petau.*) *Pallad.* Hist. Laus. c. LXVII. *Paulin.* (Nol.) Epl. II. n. 2.

5) *C. Ancyr.* c. I. *Neocaes.* c. IX. *C. Nic.* I. c. XVIII. *Gangr.* c. IV. *Sardic.* gebietet dem außer seiner Diöcese sich befindenden Bischofe des Sonntags: Ὑπὲρ τοῦ μὴ χωρὶς συνελεύσεως αὐτὸν δοκεῖν εἶναι, συνέρχεσθαι καὶ λειτουργεῖν. c. XII. *C. Chalced.* Ξένους κληρικοὺς καὶ ἀγνώστους ἐν ἑτέρᾳ πόλει δίχα συστατικῶν γραμμάτων τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου μηδόλως μηδαμοῦ λειτουργεῖν. c. XIII. *C. Trull.* Πανταχοῦ λατρεία λογικὴ νενομοθέτηται, καὶ ὁλοκάρπωσις ἀναφέρεται, καὶ ὁ θεὸς θυόμενος καὶ διαδιδόμενος εἰς σωμάτων ὁμοῦ καὶ ψυχῆς περιποίησιν θεουργεῖ τοὺς μετέχοντας. So in dem λόγος προσφωνητικός. C. III. wird über die Ordination statuirt in der Absicht: Καθαροὺς ἀποφῆναι καὶ λειτουργοὺς ἀμώμους καὶ τῆς νοερᾶς τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ θύματος καὶ ἀρχιερέως θυσίας ἄξιον.

6) *Leo Allat.* de eccl. orient. et occid. perpet. consensu. *Arnauld et Renaudot.* in der Perpetuité.

7) S. *Nerses.* Epl. Pastor. p. 119. 121. 127. *Isaac.* capitul. V. (*Mai* X.) *Avedichian.* lit. Armen.

8) S. *Renaudot.* Lit. Or. T. I. II. *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. V.

9) *Aug.* Et sacerdos est, ipse offerens, ipse et oblatio. Cujus rei sacra-

Wo die Eucharistie vollbracht wird, da auch das Opfer; wer an der Eucharistie Theil nimmt, nimmt am Opfer Theil, aus dem einfachen Grunde, weil sie Christi Opferleib, sein Fleisch und Blut ist. 2. Der Eucharistie fehlt nichts zum Opfer, weil der ganze Christus in ihr und sie selbst ist. 3. Dem Opfer Christi geschieht durch sie kein Eintrag, weil dieses Opfer mit ihr eines ist, auch wird sein Kreuzopfertod nicht um seine Würde und seine Ein- und Allheit gebracht, weil nicht er an sich wiederholt und multiplicirt, sondern nur seine Darstellung für uns sacramentlich wiederholt, immerfort erneut wird, wie ja Christus selbst, ohne die Dignität seines Kreuzopfers zu compromittiren, sich selbst vor demselben geopfert hat, und nach demselben in dem Himmel immerfort als Opfer und Priester zur fortwährenden Sühne vor dem Vater sich darstellt, worin eben die Ewigkeit, Wahrhaftigkeit des Opfers und Priesters erscheint, welche also Himmel und Erde und alle Zeiten erfüllen.

B.

Weise und Beziehungen des eucharistischen Opfers.

Das Opfer wird durch die Handlung und die Worte vollzogen, wodurch die Eucharistie wird, durch die Worte und That der Consecration und Umwandlung, als wodurch Christus, das Opfer für die Sünden der Welt, gegenwärtig wird. In der sogenannten Aufopferung werden die irdischen Elemente, Brod und Wein, dem Kreise des Profanen, Allgemeinen und Unbestimmten entnommen, zu dem eucharistischen Zwecke besonders bestimmt und vorgeweiht; in der Communion wird das schon bestehende Opfer genossen. In der Wandlung wird Christus als Opfer gegenwärtig, und die Consecration constituirt also das Opfer in essentieller Weise[1]); doch sind die sogenannte Aufopferung und die Communion des Priesters integrirende Theile zur Totalität der Opferhandlung, was namentlich von der priesterlichen Communion gilt[2]), worin sich ausspricht, daß das äußerliche Opfer auch ein innerliches zu seyn hat in seinem Ursprung und in seiner Wirkung, in Anfang und Ende[3]), und wodurch der Opfernde und das Opfer sich unter-

---

mentum quotidianum esse voluit ecclesiae sacrificium, quae, cum ipsius capitis corpus sit, se ipsam per ipsum discit offerre. Civ. dei X, 20.

1) *Bened.* de sacrif. miss. sect. I. n. CCCXLI.

2) Cf. *C. Tolet.* XII. (681.) Relatum nobis est, quosdam de sacerdotibus non tot vicibus communionis sanctae gratiam sumere, quot sacrificia in uno die videntur deo offerre, sed in uno die, si plurima per se deo offerant sacrificia, in omnibus se oblationibus a communione suspendunt, et in sola tantum extremi sacrificii oblatione communionis sanctae gratiam sumunt. Dagegen beschließt nun das Concil: quicunque ergo sacerdotum deinceps divino altario sacrificium oblaturus accesserit, et se a communione suspenderit, ab ipsa, qua se indecenter privavit, gratia communionis anno uno repulsum se noverit. Nam quale erit illud sacrificium, cui nec ipse sacrificans participasse cognoscitur? Ergo hoc modis omnibus est tenendum, ut quotiescunque sacrificans corpus et sanguinem Jesu Christi Domini nostri in altario immolat, toties perceptioni corporis et sanguinis Christi se participem praebeat. can. V.

3) *Thom.* Quicunque autem sacrificium offert, debet sacrificii fieri particeps, quia exterius sacrificium, quod offertur, signum est interioris sacrificii, quo quis seipsum offert deo, ut Augustinus dicit (de civ. dei X, 5.), unde per hoc, quod participat sacrificio, ostendit se ad sacrificium interius pertinere. P. III. qu. LXXXII. art. IV.

einander auf's Innigste vereinen und zusammengehen. Das eucharistische Opfer ist mit dem Kreuzopfer Eines und Dasselbe[1]), derselbe geopferte Christus; nur ist er hier in sacramentlicher Verhüllung, dort in äusserer Sichtbarkeit, hier im Zustande ewiger Lebendigkeit, göttlicher Verklärtheit, dort im Zustande des Leidens und Todes. Wie und weil Christus der sterbende und wiederauferstandene, der äußerlich sichtbare und der in sacramentlicher Verborgenheit anwesende substantial derselbe ist, darum ist das eucharistische Opfer mit dem Kreuzesopfer Eines und Dasselbe. Es ist nicht dieselbe Opferung, sondern dasselbe Opfer[2]), wesentlich und substantial dasselben nicht in Bezug auf die Form dasselbe. Es ist nur wiederholte reale Vergegenwärtigung des Einen und selbigen Opfers, gleichwie auch Christus bei der Einsetzung und ersten Feier des Abendmahls dieses Opfer, welches er in blutiger Weise vollbringen wollte, anticipativ in realer und sacramentlicher Weise dargestellt hat.

Als das Opfer per eminentiam vereinigt das neutestamentliche alle opferlichen Bedeutungen und Vollkommenheiten, welche an die viel- und mannigfaltigen alttestamentlichen Opfer so zu sagen vertheilt und in ihnen nur der Vorbedeutung, nicht der Wirklichkeit nach gewesen. Sie ist wahrhaftiges Anbetungsopfer, Friedopfer, Sühnopfer; daß sie namentlich letzteres ist, erhellt 1. aus der Schrift und zwar aus den Worten, womit Christus die Eucharistie vorherverkündet, und denen, womit er sie eingesetzt, 2. aus der Tradition[3]); wie praktisch aus der Liturgie†) und dogmatisch aus der Ent-

---

1) *Greg. Nyss.* de resurr. Christi or. I. *Chrys.* ἐπειδὴ πολλαχοῦ προσφέρεται καὶ πολλοὶ χριστοί; ἀλλ' οὐδαμοῦ. ἀλλ' εἷς πανταχοῦ ὁ Χριστὸς καὶ ἐνταῦθα πλήρης ὢν καὶ ἐπεῖ πλήρης. ἓν σῶμα. ὥσπερ οὖν πολλαχοῦ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐστι καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτως καὶ μία θυσία . . . . ἐκείνην προσφέρομεν καὶ νῦν τὴν τὴν τότε τε προσενεχθεῖσαν τὴν ἀνάλωτον. In Heb. Hom. XVII. n. 3. οὐκ ἄλλην θυσίαν καθάπερ ὁ ἀρχιερεὺς τότε, ἀλλὰ τὴν αὐτὴν ἀεὶ ποιοῦμεν, μᾶλλον δὲ ἀνάμνησιν ἐργαζόμεθα θυσίας. Ibid. *Aug.* Nonne semel immolatus est Christus in semetipso, et tamen in sacramento non solum per omnes Paschae solemnitates, sed omni die populis immolatur, nec utique mentitur, qui interrogatus eum responderit immolari. Epl. XCVIII. ad Bonif. n. 9. *Theod.* τί δήποτε τῆς καινῆς διαθήκης οἱ ἱερεῖς τὴν μυστικὴν λειτουργίαν ἐπιτελοῦσιν; ἀλλὰ δῆλον τοῖς τὰ θεῖα πεπαιδευμένοις. ὡς οὐκ ἄλλην τινα θυσίαν προσφέρομεν, ἀλλὰ τῆς μιᾶς ἐκείνης καὶ σωτηρίου τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν· τοῦτο γὰρ ἡμῖν αὐτὸς ὁ δεσπότης προσέταξε· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. ἵνα τῇ θεωρίᾳ τὸν τύπον τῶν ὑπὲρ ἡμῶν γεγενημένων ἀναμιμνησκώμεθα παθημάτων. In Heb. VIII, 5.

2) *Greg.* Haec namque singulariter victima ab aeterno interitu animam salvat, quae illam nobis mortem unigeniti per mysterium reparat, qui, licet resurgens a mortuis jam non moritur et mors ei ultra non dominabitur, tamen in se ipso immortaliter atque incorruptibiliter vivens, pro nobis iterum in hoc mysterio sacrae oblationis immolatur. Ejus quippe ibi corpus sumitur, ejus caro in populi salutem partitur, ejus sanguis non jam in manus infidelium, sed in ore fidelium funditur. Hinc ergo pensemus, quale sit pro nobis hoc sacrificium, quod pro absolutione nostra passionem unigeniti semper imitatur. Diall. IV, 58.

3) *Orig.* Εἰ δέ τις ἀβασανίστως ἐκλαμβάνει ταῦτα (*Joan.* XX. 21.), ἐγκαλέσαι τις ἂν τοῖς ἀποστόλοις μὴ πᾶσιν ἀφιεῖσιν, ἵνα πᾶσιν ἀφεθῇ, ἀλλά τινων τὰς ἁμαρτίας κρατοῦσιν. ὡς δι' αὐτοὺς καὶ παρὰ θεῷ κρατεῖσθαι αὐτάς. χρήσιμον δὲ παράδειγμα ἀπὸ τοῦ νόμου λαβεῖν, πρὸς τὸ νοηθῆναι τὴν δι' ἀνθρώπων ἄφεσιν ὑπὸ θεοῦ γινομένην ἀνθρώποις ἁμαρτημάτων. οἱ κατὰ νόμον ἱερεῖς κωλύονται περί τινων προσφέρειν ἁμαρτημάτων θυσίαν, ἵνα ἀφεθῇ τοῖς περὶ ὧν αἱ θυσίαι τὰ πλημμελήματα, καὶ οὐδέπου τὴν περὶ τινων ἐξουσίαν ὁ ἱερεὺς ἀκουσίων ἢ πλημμελημάτων ἀναφορὰν ἔχων, ἤδη καὶ περὶ μοιχείας ἢ ἑκουσίου φόνου, ἤ τινος ἄλλου χαλεπωτέρου πταίσματος προσφέρει ὁλοκαύ-

scheidung der Kirche[1]). Eben so erhellt dieses aus der substantialen Identität der Eucharistie mit dem Kreuzesopfer. So wird sie als Dankopfer für empfangene Wohlthaten, als Bittopfer um Abwehr von Schaden[2]) und Erlangung von Gnaden, und wie für die Lebendigen[3]) so für die Verstorbenen[4]) dargebracht nach alter und apostolischer Ueberlieferung †). So ist

---

τωμα· ἢ περὶ ἁμαρτίας· οὕτω τοιγάρουν καὶ οἱ ἀπόστολοι καὶ οἱ τοῖς ἀποστόλοις ὡμοιωμένοι ἱερεῖς ὄντες κατὰ τὸν μέγαν ἀρχιερέα, ἐπιστήμην λαβόντες τῆς τοῦ θεοῦ θεραπείας, ἴσασιν ὑπὸ τοῦ πνεύματος διδασκόμενοι, περὶ ὧν χρὴ ἀναφέρειν θυσίας ἁμαρτημάτων, καὶ πότε, καὶ τίνα τρόπον, καὶ γινώσκουσι περὶ ὧν οὐ χρὴ τοῦτο ποιεῖν. De orat. n. 28. *Chrys.* μὴ δὴ ἀποκάμπωμεν τοῖς ἀπελθοῦσι βοηθοῦντες καὶ προσφέροντες ὑπὲρ αὐτῶν εὐχάς· καὶ γὰρ τὸ κοινὸν τῆς οἰκουμένης κεῖται καθάρσιον. In I Cor. Hom. XLI. n. 5. *Maxim. Taurin.* Serm. LXXIII.

†) Nach der alten Liturgie wird beim Opfer gesprochen: εἴτε ἑκόντες, εἴτε ἄκοντες ἡμάρτομεν, συγχώρησον. (S. *Chrys.* in Heb. Hom. XVII. n. 2.) Sacrificium placationis, hostia placationis heißt sie in den Sacramentarien des Leo, Gelasius, Gregorius (S *Asseman.* cod. liturg. Eccl. univ. T. IV. praef. 26.), in der Ambrosianischen, Mozarabischen, gallikanischen Liturgie. Propitiatorische Qualität legen dem eucharistischen Opfer auch die Liturgien der orientalischen Kirche bei. So die Liturgie des heil. Basilius, die des heil. Gregor von Nazianz. Hiermit harmoniren weiter die Liturgie der Syrer, Armenier, Nestorianer.

1) *C. Trid.* Sess. XXII. c. I. Si quis dixerit, in missa non offerri deo verum et proprium sacrificium, aut quod offerri non sit aliud, quam nobis Christum ad manducandum dari, anathema sit. can. III. Si quis dixerit, missae sacrificium tantum esse laudis et gratiarum actionis, aut nudam commemorationem sacrificii in cruce peracti, non autem propitiatorium; vel soli prodesse sumenti, neque pro vivis et defunctis, pro peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus offerri debere, anathema sit.

2) *Aug.* Civ. dei XXII, 8.

3) *Tert.* Quod (matrimonium) ecclesia conciliat, et confirmat oblatio, et obsignat benedictio. ux. II, 8. Sacrificamus pro salute imperatoris, sed deo nostro et ipsius, sed quomodo praecepit deus, pura prece; non enim eget deus, conditor universitatis, odoris aut sanguinis alicujus. ad Scapul. c. XI. (cf. *Dion. Alex.* ap. *Eus.* VII, 11.) *Cyr.* Εἶτα μετὰ τὸ ἀπαρτισθῆναι τὴν πνευματικὴν θυσίαν, τὴν ἀναίμακτον λατρείαν, ἐπὶ τῆς θυσίας ἐκείνης τοῦ ἱλασμοῦ παρακαλοῦμεν τὸν θεὸν ὑπὲρ κοινῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης· ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου εὐσταθείας· ὑπὲρ βασιλέων, ὑπὲρ στρατιωτῶν καὶ συμμάχων, ὑπὲρ τῶν ἐν ἀσθενείαις, ὑπὲρ τῶν καταπονουμένων, καὶ ὑπὲρ πάντων βοηθείας δεομένων δεόμεθα πάντες ἡμεῖς καὶ ταύτην προσφέρομεν τὴν θυσίαν. Cat. XXIII, 8. (Cf. *Eus.* vit. Const. IV, 45.) *Cyp.* tadelt Epl. X. den Mißbrauch, für die Gefallenen vor der bischöflichen Reconciliation zu opfern (offerre pro eis et eucharistiam dare), eben so de lapsis tadelt er, daß ihnen die Communion gereicht werde ante purgatam conscientiam sacrificio et manu sacerdotis, ante offensam placatam indignantis domini et minantis. laps. 176.

4) *Tert.* Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annua die facimus. Cor. III. Monog. c. IX. *Cypr.* Epl LXVI. an den Clerus und die Gemeinde von Furni, daß für einen gewissen Victor, der gegen die Canonen einen Presbyter zum Vormund ernannt hatte, darum kein Opfer darzubringen sei: Non est, quod pro dormitione ejus apud vos fiat oblatio aut deprecatio aliqua nomine ejus in ecclesia frequentetur. *Cyr.* Εἶτα (μνημονεύομεν) καὶ ὑπὲρ τῶν προκεκοιμημένων ἁγίων πατέρων, καὶ ἐπισκόπων καὶ παντῶν ἁπλῶς τῶν ἐν ἡμῖν προκεκοιμημένων. μεγίστην ὄνησιν πιστεύοντης ἔσεσθαι ταῖς ψυχαῖς, ὑπὲρ ὧν ἡ δέησις ἀναφέρεται τῆς ἁγίας καὶ φρικοδεστάτης προκειμένης θυσίας. Cat. XXIII. n. 9. *Const. Apl.* Καὶ τὴν ἀντίτυπον τοῦ βασιλείου σώματος Χριστοῦ δεκτὴν εὐχαριστίαν προσφέρετε . . . καὶ ἐν τοῖς κοιμητηρίοις. VI, 30. *Greg. Naz.* or. X. *Epiph.* fid. cath. expos. n. XXIII. *Cassian.* coll. II, 5. *Eustrat.* (presbyt. VII. Sec.) aus dessen Tract. III. de vita functorum animis. *Phot.* (cod. CLXXI.) referirt: Τρίτον δὲ αὐτῷ κεφάλαιον σπουδάζεται, ὅτι πάντως αἱ ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει τελευτώντων τοῖς

sie auch Anbetungsopfer in höchster Weise und aller Wahrheit ganz einfach darum, weil sie, wie gesagt, mit dem Kreuzesopfer substantial identisch ist. Ja es wird in ihr, wie Augustin erinnert, die ganze himmlische und irdische Kirche, die in Christo vereint sind, Gott dargebracht[1]).

Das eucharistische Opfer ist an und für sich von absolutem, unendlichem Werthe, dessen Application aber ist nach der relativen Würdigkeit und Empfänglichkeit des Subjects nur relativ und endlich, in den verschiedenen verschieden, wie ja dasselbe von dem Kreuzopfer gilt. Das eucharistische Opfer wirkt als solches für Diejenigen, für welche es dargebracht wird, nur mittelbar, nämlich in Weise der Fürbitte[2]), wie in Denjenigen hingegen, die es empfangen, unmittelbar und in wirkender, kurz sacramentliche Weise (efficienter, immediate), selbst für die Verstorbenen also auch nur in ersterer Weise, der Fürbitte nämlich, daß so dessen Erfolg von deren im Leben erworbenen respectiven Fähigkeit und Würdigkeit[3]) und dem Eifer der für sie Opfernden und opfern Lassenden, und Gottes besonderer Gnädigkeit bedingt ist. Das eucharistische Opfer wird als dieses nur Gott dargebracht[4]); denn Opfer ist Anbetung und diese gebührt allein Gott, keiner Creatur. Auch sind die Heiligen selbst Opfer, also nicht Empfänger des Opfers[5]). Aber wie für das geistige und leibliche Wohl der Lebendigen und zum Heile der Verstorbenen, so kann es wegen der in die Herrlichkeit Christi bereits eingegangenen Heiligen zum Lob und Dank verrichtet werden[6]).

Scholion. Die (sogenannte) Privatmesse ist durchaus erlaubt und statthaft[7]). Dieses erhellt 1. daraus, daß in der alten Kirche

---

ἱερεῦσιν ἐπιτελούμεναι θυσίαι καὶ ἱκεσίαι καὶ ἐλεημοσύναι ὑπὲρ αὐτῶν περὶ τῶν πιστῶν ἐλευθερίαν καὶ πταισμάτων ἄφεσιν καταπράττονται τοῖς ὑπὲρ ὧν ἐπιτελεῖται ταῦτα. ἐν οἷς καὶ τὰ τρίτα μὲν ἐπιτελεῖται φησὶ, λαμβάνοντας τὸ μυστήριον τῆς δεσποτικῆς καὶ τριημέρου ἐγέρσεως εἰς συνεργίαν καὶ ἐπιβοηθείαν τῆς ἱκεσίας· τὰ δὲ ἔννατα ὡσαύτως καθ' ἡμέρας ὄκτω τῆς ἐγέρσεως ὤφθη τοῖς μαθηταῖς ὁ δεσπότης τὸ δεύτερον. τὰ δὲ τεσσαράκοντα ὁμοίως, ὅτι μὲν τοσαύτας ἡμέρας τὸ τελεύταιον τοῖς μαθηταῖς ὀραθεὶς μετὰ τοῦ ἡμετέρου φυράματος ἀνελήφθη.

†) *Tert.* cor. mil. III. (wo er dieses Opfern für die Verstorbenen als ein uralt überliefertes bezeichnet.) *Chrys.* Οὐκ εἰκῆ ταῦτα ἐνομοθετήθη ὑπὸ τῶν ἀποστόλων τὸ ἐπὶ φρικτῶν μυστηρίων μνήμην γίνεσθαι τῶν ἀπελθόντων· ἴσασιν αὐτοῖς πολὺ κέρδος γενόμενον, πολλὴν τὴν ὠφέλειαν. ὅταν γὰρ ἑστήκῃ λαὸς ὁλόκληρος χεῖρας ἀνατείνοντες πλήρωμα ἱερατικὸν, καὶ προκέηται ἡ φρικτὴ θυσία, πῶς οὐ δυσωπήσομεν τὸν θεὸν παρακαλοῦντες. In Phil. Hom. III. n. 4.

1) *Aug.* Civ. dei X, 6. 7.

2) Per modum suffragii, impetratorie, meritorie, wie die Schule sich ausdrückt.

3) *Aug.* Enchir. c. CX.

4) *Aug.* Civ. dei X, 4. *C. Trid.* Sess. XXII. cap. III. Et quamvis in honorem et memoriam Sanctorum nonnullas interdum missas ecclesia celebrare consueverit, non tamen illis sacrificium offerri docet, sed deo soli, qui illos coronavit, unde nec sacerdos dicere solet: Offero tibi sacrificium Petre vel Paule, sed Deo de illorum victoriis gratias agens, eorum patrocinia implorat, ut ipsi pro nobis intercedere dignentur in coelis, quorum memoriam facimus in terris.

5) *Aug.* Ipsum vero sacrificium corpus est Christi, quod non offertur ipsis (martyribus), quia hoc sunt et ipsi. Civ. dei XXII, 10.

6) *Const. Apl.* VI, 30. (vid. *Cot.* h. l.) *C. Trid.* Sess. XXII. can. V. Si quis dixerit, imposturam esse, missas celebrare in honorem Sanctorum et pro illorum intercessione apud deum obtinenda, sicut ecclesia intendit, anathema sit.

7) *C. Trid.* Sess. XXII. can. VIII. Si quis dixerit, missas, in quibus

das heilige Opfer auch dargebracht wurde, ohne daß die Gläubigen communicirten [1]), und daß die Priester im Verhinderungsfalle für sich zu Hause das heilige Opfer verrichteten [2]) und in sämmtlichen orientalischen Kirchen die Privatmesse gebräuchlich ist [3]). 2. Daraus, daß die sogenannte Privatmesse das vollständige eucharistische Opfer an und für sich ist. Auch ist eine solche Messe nur sehr uneigentlich eine private zu nennen, da der Priester sie für Alle verrichtet, Alle daran participiren; und wenn es dem Volke, da es nicht vom Opfer wirklich genießt, nicht sacramentalisch nützt, so nützt es ihm doch fürbittlich.

Anmerkung. Der Unsinn der missa sicca oder nautica [4]) ohne wirkliche Consecration und Communion konnte nur das strenge Verbot der kirchlichen Behörden, welches ihm auch zu Theil wurde, nie eine ernstliche Widerlegung verdienen [5]).

C.

Vollbringer des eucharistischen Opfers.

Die Vollbringer des Opfers sind Christus [6]), durch ihn die Bischöfe †) und die Priester ††), nicht die Diakonen †††), geschweige die Laien *). Der Un-

---

solus sacerdos sacramentaliter communicat, illicitas esse, ideoque abrogandas, anathema sit. Ibid. cap. VI. Optaret quidem sacrosancta Synodus, ut in singulis missis fideles adstantes non solum spirituali affectu, sed sacramentali etiam eucharistiae perceptione communicarent, quo ad eos sanctissimi hujus sacrificii fructus uberior proveniret; nec tamen, si id non semper fiat, propterea missas illas, in quibus solus sacerdos sacramentaliter communicat, ut privatas et illicitas damnat, sed probat atque commendat, si quidem illae quoque missae vere communes censeri debent; partim quod in eis populus spiritualiter communicet, partim vero, quod a publico ecclesiae ministro non pro se tantum, sed pro omnibus fidelibus, qui ad corpus Christi pertinent, celebrentur.

1) *Greg. Naz.* or. XIX. *Philostorg.* H. E. II, 13. Doch ermahnen die Kirchenväter das Volk mit allem Ernste, nicht bloß durch ihre Gegenwart, sondern durch wirklichen Genuß an dem Heiligen zu participiren. S. *Chrys.* in Eph. Hom. III. Das *C. Agath.* ermahnt (can. XVIII.) die Gläubigen, (wenigstens) dreimal des Jahres zu communiciren, hingegen gebietet dasselbe Concil alle Sonntage die Messe zu hören (can. XLVII.).

2) Ἔφη (Nestorius gegen den Priester Philippus) ὅτι τινὸς ἕνεκεν παρασύναξιν ἐποιήσας, καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ προσφορὰν ἐτελέσας· wozu Cyrillus bemerkt: παντὸς τοῦ κλήρου λέγοντος, ὅτι καὶ ἡμῶν ἕκαστος ἐν καιρῷ καὶ χρείαις τοῦτο ποιεῖ, ἐξήνεγκεν (Nestorius) ἀπόφασιν καθαιρέσεως κατὰ ἀνθρώπου. *Cyr.* ad Coelestin. commonit n. VI.

3) Daß bei den Orientalen keine Liturgie ohne Communion der Gläubigen Statt findet, wie Mehrere behaupten, ist falsch. S. *Assem.* cod. liturg. eccl. univ. T. VI. p. CXIX. diss. in qua novatorum quaedam formulae exhibentur etc

4) Sie wurde hin und wieder auf Schiffen gehalten wegen der Gefahr der Verschüttung der heiligen Geheimnisse bei der schaukelnden Bewegung, oder auch zur Beerdigungsfeier, wenn diese des Nachmittags Statt fand, oder auch wenn sich Fremde irgendwo einfanden und die Messe schon vorüber war, an dem Orte aber sich kein anderer Priester befand. *Durand.* ration. IV. 1. *Martene* A. Eccl. Rit. I, 3. art. I. n. 16 sqq.

5) *Bona* Rer. liturg. I, 15. n. 6. *Bened.* sacrif. miss. sect. II. n. XLVIII. sqq.

6) *Chrys.* de prod. Jud. Hom. I. n. 6. in II Tim. Hom. II. n. 4. Matth.

terschied des Laienthums und Priesterthums, ihre verschiedene Ordnung in dem mystischen Leibe Christi — der Kirche nämlich, — und zu dem realen und idealen Leibe Christi — der Eucharistie nämlich, — ist so alt, als die Kirche und Eucharistie selbst, mit der Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit beider von Anfang und fortwährend gesetzt. Wo ein wahrhaftiges Opfer ist, da muß ein wahrhaftiges Priesterthum seyn, von welchem das Opfer verrichtet wird. Das wahrhaftige Priesterthum und Opfer sind immer nur eines mit dem und wegen des andern. Wer Priester und Opfer negirt, negirt damit die Kirche.

Anhang.

Arcandisciplin.

Gemäß der Aufforderung der Schrift, das Geheimniß des Königs zu verbergen[1]), und nach der Ermahnung Christi, das Heilige nicht den Hunden zu geben, und die Perlen nicht vor die Schweine zu werfen, und der Lehrweisheit des Apostels folgend, wonach den Reifern stärkere Speise, den Unmündigen bloß Milch zu reichen, hatte die alte Kirche ihre höheren Mysterien den profanen Blicken des heidnischen Vorwitzes und den unvorbereiteten Augen der Katechumenen so unbedingt auszusetzen nicht für gut befunden, darum allen Lehrern und Gläubigen in Bezug auf alle höhern Dogmen, welche dem heidnischen Sinne nur als Aergerniß und Thorheit vorkommen, und zur Blasphemie und Verläumdung Anlaß bieten konnten, und welchen die geistige Unreife des Katechumenus allzuleicht hätte erliegen können, das strengste Stillschweigen auferlegt. Und daß die Eucharistie auch und ganz besonders

---

Hom. L. n. 3. *Aug*. Civ. dei X, 20. *Amb*. de bened. Patr. c. IX. In Ps XXXVIII. n. 25. *Maxim*. (Taurin.) Serm. IX. de S. Cypr.

†) *Clem*. I Cor. XLIV. *Const*. *Apl*. II, 37. VIII, 5. *Hilar*. in Matth. comm. c. XIV. n. 10. *Cyp*. Epl. LIV. ad Cornel. (int. *Corn*. Epl. XI.) Episcopatus nostri honor grandis et gloria est, pacem dedisse martyribus, ut sacerdotes, qui sacrificia dei quotidie celebramus, hostias deo et victimas praeparemus.

††) *Justin*. I. Apol. c. LXV. Tryph. CXVII. *Tert*. cor. mil. III. *Hil*. op. hist. fragm. II. n. 16. *Const*. *Apl*. II, 33. *Greg*. *Naz*. or. XXI. *Bas*. Epl. XC. *Hier*. Epl. ad Evangelum. CI. *Chrys*. Sacerd. III, 4. 5. VI, 4. *Cyr*. in Abac. n. XLVII. in Soph. n. XL. *C*. *Neocaes*. c. XIII. *C*. *Ancyr*. c. I.

†††) *C*. *Nic*. 1. c. XVIII. *Hier*. ad Evang. Wenn Laurentius, da sein Bischof Xystus zum Tode geführt wird, spricht: Quo progrederis sine filio pater, quo sacerdos sancte sine diacono properas tuo? Nunquam sacrificium sine ministro offerre consueveras? quid in me displicuit pater? Num degenerem probasti? Experire certe, num idoneum ministrum elegeris. Cui commisisti dominici sanguinis consecrationem (andere Lesart: dispensationem), cui consummandorum consortium sacramentorum, huic sanguinis tui consortium negas (*Ambr*. offic. min. I, 41. n. 214.), so ist's nur, weil der Diakon an der eucharistischen Opferhandlung einen so nahen Antheil nimmt, am Altare dient, gleichsam mitopfert, der nächste concelebrans ist. Cf. *Pet*. (Bles.) Epl. CXXIII. ad Epp. Lond. *Pet*. (Cantor.) l. de verb. mirif. c. XLI.

*) *Justin*. Οὐ δέχεται δὲ παρ' οὐδενὸς θυσίας ὁ θεὸς εἰς μὴ διὰ τῶν ἱερέων αὐτοῦ. Tryph. n. CXVI. Cf. *Clem*. Τῷ γὰρ ἀρχιερεῖ ἴδιαι λειτουργίαι δεδομέναι εἰσὶν, καὶ τοῖς ἱερεῦσιν ἴδιος ὁ τόπος προστέτακται, καὶ λευΐταις ἴδιαι διακονίαι ἐπίκειν-ται· ὁ λαϊκὸς ἄνθρωπος τοῖς λαϊκοῖς προστάγμασιν δέδεται. I Cor. n. XL.

1) *Tob*. XII, 7. cf. *Orig*. Cels. V, 29.

zu diesen unter das Siegel des strengsten Geheimnisses gelegten Glaubensschätzen gehört, dieses allein widerlegt schon auf das Bündigste die moderne Auffassung der Eucharistie als eines bloßen mnemosynischen oder paränetischen Symbols. Es hat aber die Wirklichkeit einer solchen Arcandisciplin, wie sehr auch von mehreren Seiten im dogmatischen Interesse Einspruch dagegen erhoben worden ist, ihre volle historische Gewißheit und Evidenz. Sie erhellt aus Clemens von Alexandrien (Strom. I, 1.), Origenes [1]), Tertullian [2]), welcher die Arcandisciplin als einen Grund gegen die Ehe mit Ungläubigen anführt [3]), den Marcioniten die Nichtbeachtung der Arcandisciplin vorwirft [4]); aus Archelaus [5]), Lactantius †), Hilarius von Poitiers ††),

---

1) Suscepti ergo sumus a Christo et mundata est domus nostra a peccatis prioribus, et ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norint, qui initiati sunt. In Exod. Hom. VIII. n. 4. Si quis sacerdos est, cui vasa sacra, id est mysteriorum sapientiae secreta commissa sunt, discat et observet, quomodo haec oportet intra velamen conscientiae custodire, nec facile proferre in publicum, aut si res poscit proferre, et inferioribus i. e. imperitioribus tradere, ne nuda proferat, ne aperta ostendat et patientia, alioquin homicidium faciet, et exterminat plebem; exterminabitur enim omnis, qui secreta et ineffabilia mysteria contigerit, nondum meritis et scientia in sacerdotii ordinem (in die Kirche) gradumque translatus. In Num. Hom. IV. Omnis sermo dei panis est, sed est differentia in panibus. Est enim aliquis sermo, qui ad communem proferri possit auditum, et edocere plebem de operibus misericordiae et totius beneficentiae, et iste est panis, qui communis videbitur. Est vero alius, qui secreta continet, et de fide dei et rerum scientia disserit, iste panis mundus est, et ex simila confectus, iste in conspectu Domini semper ponendus est, et super mensam mundam proponendus, iste solis sacerdotibus sequestratus est, et filiis Aaron aeterno munere condonatus. In Lev. Hom XIII. Die Aharoniden (Priester) sind die Gläubigen, die plebs die Ungetauften.

2) Si semper latemus, quando proditum est, quod admittimus (die ihnen angeschuldigten Verbrechen beim Gottesdienste)? Imo a quibus prodi potuit? Ab ipsis enim reis non utique, cum vel ex forma omnium mysteriorum silentii fides debeatur. Samothracia et Eleusinia reticentur; quanto magis talia, quae prodita interim etiam humanam animadversionem provocabunt, dum divina servatur? Si ergo non ipsi proditores sui, sequitur, ut extranei. Et unde extraneis notitia, cum semper etiam piae initiationes arceant profanos, et ab arbitris caveant, nisi si impii minus metuunt? Apol. c. VII.

3) Hoc est igitur delictum, quod gentiles nostra noverunt, quod sub conscientia injustorum sumus. ux. II, 5.

4) Non omittam ipsius etiam conversationis haereticae descriptionem, quam futilis, quam terrena, quam humana sit; sine gravitate, sine auctoritate, sine disciplina, ut fidei suae congruens; inprimis, quis catechumenus, quis fidelis, incertum est: pariter adeunt, pariter audiunt, pariter orant: etiam ethnici si supervenerint, sanctum canibus et porcis margaritas, licet non veras, jactabunt. Simplicitatem volunt esse prostrationem disciplinae. De praescript. c. XLI.

5) Τὸ μὲν γὰρ ἀκοῦσαι τοῦ εὐαγγελίου πᾶσιν ἐφίεται· ἡ δόξα δὲ τοῦ εὐαγγελίου τοῖς Χριστοῦ μόνον γνησίοις ἀφώρισται· ἔλεγεν οὖν ὁ κύριος τοῖς μὲν ἀκοῦσαι μὴ δυναμένοις ἐν παραβολαῖς, τοῖς δὲ μαθηταῖς ἐπέλυε κατ' ἰδίαν τὰς παραβολάς· ὁ αὐγασμὸς γὰρ τῆς δόξης τοῖς πεφωτισμένοις· ἡ τύφλωσις τοῖς ἀπίστοις· ταῦτα τὰ μυστήρια, ἃ νῦν ἡ ἐκκλησία διηγεῖταί σοι τῷ ἐκ κατηχουμένων μεταβαλλομένῳ, οὐκ ἔστιν ἔθος ἐθνικοῖς διηγεῖσθαι· οὐ γὰρ ἐθνικῷ τὰ περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος διηγούμεθα μυστήρια, οὐδὲ τῶν μυστηρίων ἐπὶ κατηχουμένων λευκῶς λαλοῦμεν, ἀλλὰ πολλὰ πολλάκις λέγομεν ἐπικεκαλυμμένως· ἵνα οἱ εἰδότες πιστοὶ νοήσωσι καὶ οἱ μὴ εἰδότες μὴ βλαβῶσι. Disp. cum Manet. fragm. ap. *Cyr.* Cat. VI. n. XXIX. in *Gall.* T. III. p. 610.

Cyrill von Jerusalem[1]), Basilius[2]), Gregor von Nazianz[3]), Ambrosius[4]), Didymus von Alexandrien[5]), Chrysostomus[6]), Theodoret[7]), Cyrill von Alexandrien[8]), welche die Brechung des Geheimnisses als Frevel und Verrath am Heiligen erklären[9]), Gottes Gericht dafür androhen[10]), als Motiv auch die Gefahr eines geistigen Mordes an dem Unvorbereiteten[11]) angeben, und gegen die Heiden sich auf die Analogie ihrer eigenen Mysterieneinrichtung berufen[12]). Daher die Formel: „Es wissen es die Eingeweihten[13])", „Es

---

†) Haec nostra sapientia, quam isti, qui vel fragilia colunt, vel inanem philosophiam tuentur, tanquam stultitiam vanitatemque derident, quia nos defendere hanc publice atque asserere non solemus, deo jubente, ut quieti ac silentes arcanum ejus in abdito atque intra nostram conscientiam teneamus, nec adversus istos veri profanos, qui non discendi sed arguendi gratia inclementer deum ac religionem ejus impugnant, pertinaci contentione certemus. Abscondi enim tegique mysterium quam fidelissime oportet maxime a nobis, qui nomen fidei gerimus. Verum illi hanc taciturnitatem nostram veluti malam conscientiam criminantur, unde etiam quasdam execrabiles opiniones de pudicis et innocentibus fingunt: et libenter his, quae finxerint, credunt. div. Inst. VII, 26.

††) Comm. in Ps. CXVIII. lit. II. n. 6. wo er auf die Arcandisciplin anspielt.

1) Τὰς μὲν τῶν φωτιζομένων κατηχήσεις ταύτας τοῖς μὲν τῷ βαπτίσματι προσερχομένοις, καὶ τοῖς τὸ λουτρὸν ἔχουσιν ἤδη πιστοῖς εἰς ἀνάγνωσιν παρεχόμενος, μὴ δὸς τὸ σύνολον μήτε κατηχουμένοις, μήτε ἄλλοις τισὶ τοῖς μὴ οὖσι χριστιανοῖς ἐπεὶ τῷ κυρίῳ λόγον δώσεις. Procat. fin. Ὅτι τοίνυν κατήχησις λέγηται, ἐάν σε κατηχούμενοις ἐξετάσῃ· τί εἰρήκασιν οἱ διδάσκοντες, μηδὲν λέγε τῷ ἔξω· μυστήριον γάρ σοι παραδίδομεν . . . τήρησον τὸ μυστήριον τῷ μισθαποδότῃ. Procat. n. XII.

2) Τῶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένων δογμάτων καὶ κηρυγμάτων τὰ μὲν ἐκ τῆς ἀγράφου διδασκαλίας ἔχομεν, τὰ δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀποστόλων παραδόσεως διαδοθέντα ἡμῖν ἐν μυστηρίῳ παρεδεξάμεθα. Sp. S. XXVII. n. 66. Ἄλλο γὰρ δόγμα καὶ ἄλλο κήρυγμα· τὸ μὲν γὰρ σιωπᾶται, τὰ δὲ κηρύγματα δημοσιεύεται. Ibid. Die κηρύγματα die ethischen Vorschriften, die δόγματα die dogmatischen und liturgischen Mysterien.

3) Εἰ μὴ τὴν ἔχθραν καταλύσασθαι δυνατὸν, ἐκεῖνό γε συμβῶμεν ἀλλήλοις. μυστικῶς τὰ μυστικὰ φθέγγεσθαι, καὶ ἁγίως τὰ ἅγια. καὶ μὴ ῥίπτειν εἰς βεβήλους ἀκοὰς τὰ μὴ ἔκφορα. μηδὲ σεμνοτέρους ἡμῶν ἀποφαίνωμεν τοὺς προσκυνοῦντας τοῖς δαιμονίοις. καὶ τῶν αἰσχρῶν μύθων καὶ πραγμάτων θεραπευτὰς, οἳ θᾶττον ἂν τοῦ αἵματος, ἢ λόγων ἔστιν ὧν μετάδοιεν τοῖς ἀμυήτοις. Or. XXXIII.

4) Cave ne incaute symboli vel dominicae orationis divulges mysteria. Cain et Abel I, 9. n. 37.

5) Ἴσασιν δὲ οἱ τοῦ ἀκροτάτου καὶ διαιωνίου μυστηρίου καταξιωθέντες ὃ λέγω. Trin. III, 21.

6) Καὶ βούλομαι μὲν σαφῶς αὐτὸ εἰπεῖν, οὐ τολμῶ δὲ διὰ τοὺς ἀμυήτους· οὗτοι γὰρ δυσκωλοτέραν ἡμῖν ποιοῦσι τὴν ἐξήγησιν, ἀναγκάζοντες ἢ μὴ λέγειν σαφῶς, ἢ εἰς αὐτοὺς ἐκφέρειν τὰ ἀπόῤῥητα· πλὴν ἀλλ' ὡς ἂν οἷός τε ὦ, συνεσκιασμένος ἐρῶ. In I Cor. Hom. XL. n. 1.

7) Ἀσήμως γὰρ διὰ τοὺς ἀμυήτους περὶ τῶν θείων διαλεγόμεθα μυστηρίων, τούτων δὲ χωριζομένων, σαφῶς τοὺς μεμυημένους διδάσκομεν. In Num. qu. XV.

8) Von den Gefäßen des neuen messianischen Tempels redend: Καὶ συνήσει πάντως ὁ σοφὸς ἀκροάτης τοῦ σημαινομένου τὴν δύναμιν. κἂν ἀμυδρότερόν πως ᾖ χρὴ ὁ παρ' ἡμῶν πεποίηται λόγος. διά τοι τὸ δεῖν περιεσταλμένως ποιεῖσθαι τὴν τῶν κεκρυμμένων ἀφήγησιν. In Zacc. n. CXV.

9) *Cyr.* Procat. n. XII. *Chrys.* comp. ord. I, 6. in I Cor. Hom. VII. n. 1. *Ambr.* in Ps. CXVIII.

10) *Cyr.* Procat. n. XIII. und in der Schlußermahnung daselbst.

11) *Orig.* in Num. Hom. IV. *Clem.* Strom. I, 1.

12) *Orig.* Cels. I, 7. *Tert.* Apol. VII.

13) *Orig.* Suscepti ergo sumus a Christo, et mundata est domus nostra

sollen es hören die Eingeweihten [1])", „Wer es liest, verstehe es [2])", die Dunkelheit, mit welcher sie sich in ihren Reden vor einem gemischten Auditorium [3]) und in ihren Briefen und Abhandlungen bisweilen ausdrücken [4]), die Aufforderung, bei Disputationen nicht so zu reden, daß Uneingeweihte die Mysterien erfahren [5]).

Entzogen blieb der Wissenschaft der Katechumenen unter andern und, wie gesagt, ganz besonders das Mysterium der Eucharistie [6]). Erst kurz vor der Taufe wurde ihnen eine summarische Exposition der Lehre von den Sacramenten der Taufe und Firmung und Eucharistie mitgetheilt [7]), eine weitere Auseinandersetzung [8]) nach der Taufe gegeben. Verfuhr man schon gegen die Präparanden mit solcher Vorsicht, wie viel mehr mußte die Kenntniß der höhern kirchlichen Mysterien, namentlich der Eucharistie, den Heiden vorenthalten bleiben; daher das Aergerniß in der Kirche, als die Arianer mit ihrer Beschuldigung, daß Athanasius den Kelch eines gewissen Ischyras habe zerbrechen lassen, vor die öffentlichen Richterstühle traten [9]), und bei

---

a peccatis prioribus, et ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norunt, qui initiati sunt. In Exod. Hom. VIII. n. 4. ἴσασιν οἱ μεμυημένοι. *Chrys.* in Gen. Hom. XXIX. n. 3. cont. Anom. Hom. VI. n. 3. *Theod.* in Heb. VIII. 4. 5. ἴστε οἱ μύσται τὸ εἰρημένον. *Chrys.* in I Tim. Hom. V. n. 3. ἴστε ὅσοι μετέχετε τῶν μυστηρίων. *Chrys.* in Eph. Hom. XX. n. 3.

1) Ἀκουέτωσαν οἱ μεμυημένοι. *Chrys.* Hom. in illud: vidua eligatur. n. 16.

2) Bei Augustin oft.

3) *Theod.* in Num. qu. XV. *Cyr.* in Zacc. CXV.

4) *Clem.* Τὰ μὲν ἑκὼν παραπέμπομαι, ἐκλέγων ἐπιστημόνως, φοβούμενος γράφειν, ἃ καὶ λέγειν ἐφυλαξάμην, οὔτι που φθονῶν, οὐ γὰρ θέμις, δεδιὼς δὲ ἄρα περὶ τῶν ἐντυγχανόντων, μή πη ἑτέρως σφάλειεν, καὶ παιδὶ μάχαιραν, ἤ φασιν οἱ παροιμιαζόμενοι, ὀρέγοντες εὑρεθῶμεν. Str. I, 1. *Epiph.* Ὁρῶμεν, ὅ, τι ἔλαβεν ὁ σωτὴρ εἰς τὰς χεῖρας αὐτοῦ, ὡς ἔχει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, ὅτι ἀνέστη ἐν τῷ δείπνῳ καὶ ἔλαβε τὰ δὲ καὶ εὐχαριστήσας εἶπε· τοῦτό μου ἐστὶ τόδε. Ancor. n. LVII. *Innoc.* Quae (er redet von der Messe) aperire non debeo. Ad Decent. Eug. n. 4. *Theod.* Orth. οὐκοῦν ἀναμνήσθητι, τί μὲν ὁ κύριος λαβὼν ἔκλασε, τί δὲ τὸ ληφθὲν προσαγορεύσας εἴρηκεν. Eran. τῶν ἀμυήτων ἕνεκα μυστικώτερον λέξω κ. τ. λ. Eran. dial. III.

5) Cfr. *Theod.* ἀξιῶ σε μυστικώτερον ἀποκρίνασθαι· τινὲς γὰρ ἴσως παρεστήκασιν ἀμύητοι· und der Eranist antwortet: οὕτως ἀκούσομαι καὶ οὕτως ἀποκρινοῦμαι. Eranist. dial. I. Eran. τί καλεῖς τὸ προσφερόμενον δῶρον πρὸ τῆς ἱερατικῆς ἐπικλήσεως. Orth. οὐ χρὴ σαφῶς εἰπεῖν· εἰκὸς γὰρ τινὰς ἀμυήτους παρεῖναι. Dial. II.

6) *Cyr.* Cat. XIX. n. I. *Chrys.* ad Illum. Cat. I. n. I. *Ambr.* de myst. c. I. *Gaudent.* in Exod. Tract. II. in der Ueberschrift: De ratione sacramentorum, quae catechumenos audire non congruit, licet eadem scripta in Evangeliis patere omnibus videantur.

7) So *Cyr.* Cat. XVIII. n. 32.

8) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. Vgl. dann die mystagogischen Katechesen XIX, sq.

9) *C. Alex.* (339): Οὐκ αἰσχύνονται ταῦτα ἐπὶ κατηχουμένων, καὶ τόγε χείριστον, ἐπὶ ἑλλήνων τραγῳδοῦντες τὰ μυστήρια. δέον, ὡς γεγράπται, μυστήριον βασιλέως καλὸν κρύπτειν, καὶ ὡς ὁ κύριος παρήγγειλε· μὴ δῶτε τὰ ἅγια τοῖς κυσὶ, μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ἔμπροσθεν τῶν χοίρων. οὐ χρὴ γὰρ τὰ μυστήρια ἀμυήτοις τραγῳδεῖν, ἵνα μὴ ἕλληνες μὲν ἀγνοοῦντες γελῶσι, κατηχούμενοι δὲ περίεργοι γενόμενοι σκανδαλίζωνται. (Epl. Syn.) *Jul.* (Rom.) Τὴν ἐξέτασιν γεγενῆσθαι περὶ ποτηρίου καὶ τραπέζης ἐπὶ παρουσίᾳ τοῦ ἐπάρχου καὶ τῆς τάξεως αὐτοῦ, παρόντων ἐθνικῶν καὶ Ἰουδαίων. τοῦτο δὲ κατὰ τὰς ἀρχὰς ἄπιστον ἦν, εἰ μὴ καὶ ἐκ τῶν ὑπομνημάτων ἐδείκνυτο, ἐφ᾽ ᾧ καὶ ἐθαυμάσαμεν, νομίζω δὲ καὶ ὑμᾶς ἐπιθαυμάζειν, ἀγαπητοί . . . ἐπὶ ἐξωτικοῦ δικαστοῦ, καὶ τόγε χείριστον, ἐπὶ ἐθνικῶν καὶ Ἰουδαίων τῶν διαβεβλημένων τὸν χριστιανισμὸν ἐξέτασις περὶ αἵματος Χριστοῦ καὶ σώματος Χριστοῦ γίνεται. (Epl. Syn.)

dem Tumulte gegen Chrysostomus, daß die Soldaten bis ins Sanctuar eindrangen[1]). Aus dem, was von der eucharistischen Lehre und Handlung bei aller Strenge der Arcandisciplin dennoch transpirirte — wie konnte dergleichen absolut verhindert werden — bildete sich die unsinnige, von den Juden[2]) bei dem heidnischen Pöbel in Umlauf gesetzte Anschuldigung der Anthropophagie[3]), wie andererseits die Vorstellung, daß sie dem Bacchus und der Ceres opfern[4]). Wenn nun Justin in seiner Apologie (I.) gegen Antonin und die beiden Cäsare offener von den Geheimnissen des Christenthums überhaupt und der Eucharistie insbesondere redet, was als Hauptbeweis gegen die Existenz einer Arcandisciplin angeführt zu werden pflegt, so gilt hier nur wiederum, daß die Ausnahme die Regel befestigt; und daß auch gegenwärtige durch die höhere Würde und Bildung Derjenigen, gegen welche dieselbe Statt fand, hinreichend motivirt war oder doch scheinen konnte, kann Niemand in Abrede stellen; welchem aber noch die Bemerkung anzufügen, daß dies Beispiel einzig, und kein anderer Apologet der heidnischen Obrigkeit und Philosophie das Adytum der christlichen Mysterien also aufzuschließen für gerathen oder erlaubt gehalten hat.

§. 4. Die Buße.

Für die nach der Taufe wiederum in Sünde Verfallenden besteht ebenfalls ein besonderes Sacrament, wo die der Kirche verliehene Sündentilgungsmacht in Gestalt des Gerichts und Königthums auftritt, wie sie in den andern Sacramenten mehr in Gestalt des Priesterthums erscheint. Es hat nämlich der Grund und Mittler aller Erlösung von der Sünde der Kirche die Macht und Vollmacht gegeben, in seinem Namen wie überhaupt, so auch in Weise des Gerichts von den Sünden zu lösen.

I.

Wirklichkeit der Lösegewalt.

I. 1) Die Wirklichkeit der Lösegewalt erhellt aus den Worten, worin Christus den Aposteln und der Kirche die Fülle legislatorischer und richterlicher Gewalt verheißen hat: „Was immer ihr binden werdet auf Erden, wird auch gebunden seyn im Himmel, und was ihr lösen werdet auf Erden, wird gelöst seyn im Himmel“[5]). In dieser Stelle ist, wie gesagt, zugleich

---

1) Ἀλλ' ἔνθα τὰ ἅγια ἀπέκειντο, εἰσελθόντες στρατιῶται, ὧν ἔνιοι, καθ' ὡς ἔγνωμεν, ἀμύητοι ἦσαν, πάντα τε ἑώρων τὰ ἔνδον, καὶ τὸ ἁγιώτατον αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὡς ἐν τοσούτῳ θορύβῳ, εἰς τὰ τῶν προειρημένων στρατιωτῶν ἱμάτια ἐξεχεῖτο. Epl. 1. ad Inn. n. 3.

2 Cf. *Orig.* Cels. VI, 27. *Tert.* ad Nat. I, 14.

3) *Justin.* Apol. I, 26. *Minuc. Felix.* Octav. c. XXVIII. XXX. *Tert.* Apol. VIII. Nat I, 7. (Cf. ux. II, 4.) *Orig.* Cels. VI, 27. Daß nicht die Karpokratianer diese Beschuldigung veranlaßt, erhellt, daß diese schon vor dem Auftreten des Karpokrates in Umlauf war.

4) *Aug.* cont. Faust. XX, 13.

5) *Matth.* XVIII, 18. λύειν = befreien der Gefangenen *Jes.* XIV, 17. auflösen der Fesseln *Hiob* XXXIX, 5. lösen der Gefangenen *Ps.* CI, 21. CIV, 20. (LXX.) *Jer.* XLVII, (LXX.) 4. Binden (אסר) = verbieten, und lösen (שרה. התיר) im Talmudischen = erlauben, *Ligtfoot. Wetst.* in Matth. XVI, 19. *Morin.* Poenit. I, 8. *Buxt.* Lex. Thalm. h. vv. desgleichen im Aramäischen und Arabischen. *Euthym.* Καὶ δῆσιν μὲν λέγει τὴν ἀσυγχώρησίαν, λύσιν δὲ τὴν συγχώρησιν. In Matth. XVI, 19.

die höchste legislatorische und richterliche Function, und mit dieser zugleich die der Lossprechung verheißen, welche nach dem Charakter und der Absicht des N. T. als eine auf das Innere, den Geist gehende, also entsündigende, von der Schuld wahrhaft befreiende zu erfassen ist [1].

2) Diese Wirklichkeit der Lösungsgewalt erhellt weiter und bestimmter aus der feierlichen Investitur der Jünger mit derselben, wodurch auch die vorhin erwähnten Verheißungsworte, wenn Jemand darin die richterliche Gewalt nicht mit ausgesprochen finden wollte, in dieser besondern Beziehung näher bestimmt erscheinen: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch; empfanget [2] den heiligen Geist, so ihr irgend welchen (τίνων) die Sünden erlasset, so sind sie ihnen erlassen; und wo ihr sie irgend welchen behaltet [3], sind sie behalten.“ (*Joan.* XX, 21 sq.) Die Feierlichkeit des Augenblicks nach der Auferstehung und vor seiner Auffahrt zum Vater schickte sich ganz zu einer außerordentlichen Handlung und Institution; hehr und imposant, höchst bedeutsam und ganz außerordentlich ist die heilige Scene, dieses Anhauchen, wodurch er ihre geistige Ohnmacht, die bloße Menscheneigenschaft von ihnen nimmt und sie zu Organen einer höhern Kraft, zu Gefäßen eben des Geistes macht, der maaßlos in ihm selber (*Joan.* III, 1.) wohnte, sie in einer neuen Schöpfung (vgl. *Gen.* II, 7.) zu seinem Gleichnisse erhebt, zu seiner Repräsentation auf Erden, zum Gericht und Tilgung der Sünden inaugurirt. Bestimmt und klar ist der Ausdruck, in welchem er sie mit ihrer höheren Würde und Befugniß bestallt; es sind dieselben Worte, wie sie von Gott, dem Sündenerlasser, stehen [4], und von Christo selber, wo er Sünden erläßt, gebraucht werden [5].

Auch ist die Weise, in welcher den Aposteln die Binde- und Lösegewalt übertragen, mit der, in welcher ihnen die Vollmacht des Unterrichts und der Taufe übergeben wird, vollkommen übereinstimmend. Wie es dort heißt: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“ (*Matth.* XXVIII.), so hier: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, empfanget den heiligen Geist,“ wie dort: „Machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie lehret und taufet,“ so hier: „Denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen;“ wird dort die Verleihung einer höhern, übernatürlichen Macht und Befugniß — des Sacraments anerkannt, warum nicht hier?

Auch sind alle anderen Erklärungsweisen unberechtigt, willkürlich, gewaltsam und widernatürlich. So die Auslegung, wonach hier dem Apostolat oder der Kirche das Recht, den unwürdigen Gemeindegliedern Gottes Strafe anzudrohen, sie aus der Gemeinschaft zu entlassen, und im Falle der Besserung wiederum aufzunehmen und zu trösten, gegeben wäre, und jene, wonach unter Sünden nur Krankheiten als deren Strafen zu versteh'en seyen, womit die Apostel in gewissen Fällen die Menschen schlagen, und von welchen sie nach der Besserung wiederum befreien können und sollen. Von Jenen

---

1) Eine richterliche Gewalt haben hier erkannt *Hil.* in Matth. comm. can. XVIII. *Aug.* Civ. Dei XX, 9. in Apoc. XX, 4. *Chrys.* Sacerd. III, 5 etc.

2) Λάβετε nicht = λήψετε wie *Theod. Mops.* (h. l.) meint, mit Beziehung auf Act. II. (coll. *Luc.* XXIV, 49.)

3) Κρατεῖν contrastirt zu λύειν *Act.* II, 24.

4) *Matth.* VI, 12. 14. 15. XII, 31. 32 etc.

5) *Luc.* V, 20. VII, 47–49. *Matth.* IX, 2–6. Cf. *Joan.* V, 5–14.

aber, welche von der Klarheit der Worte Christi durchdrungen, nicht in Abrede stellen wollen, daß den Aposteln wirklich eine Gewalt, die Sünden zu erlassen, gegeben worden, dagegen aber wieder annehmen, nur den Aposteln und für ihre Zeit, nicht der Kirche und für alle Zeiten sey solche Befugniß ertheilt worden, können wir nicht umhin, die Gründe und Motive einer solchen An- und Ausnahme zu fordern; daß aber außer den subjectiven, in der confessionellen Voreingenommenheit und pseudorationalistischen oder mystischen Verstocktheit liegenden deren keine vorhanden, liegt am Tage. Sollten wohl die Apostel, um die Menschen in Erstaunen zu setzen, eine solche Wundermacht ausgeübt haben? Dagegen ist, daß die Sündennachlassung, weil sie ja nicht in die Sinne fällt, kein Zeichen abgeben kann; die ihnen gegebene Macht der äußern Wunder zum Zwecke ihrer Beglaubigung und der Erschütterung und Belehrung der Juden und Heiden allein hinreichend und nothwendig war. Oder erforderte das Heil der Menschen, daß sie dieselben von den nach der Taufe begangenen Sünden wiederum befreiten? so muß, weil das Heilsbedürfniß und die Sündigkeit der Menschen fortdauert, auch diese Lösegewalt fortdauern. Darauf, daß Christus allein die Apostel anredet, kann man sich zur Unterstützung dieser Annahme nicht berufen, weil alsdann auch die Vollmacht zur Taufe und Eucharistie auf sie beschränkt werden müßte; und wenn man diese Macht und Vollmacht der Taufe mit den unmittelbaren Jüngern nicht erlöschen läßt, warum die der Absolution?

II. Die Kirche hat die göttliche Vollmacht, in Christi Namen und Kraft Sünden zu erlassen, in sich allzeit theoretisch und praktisch festgehalten, wie eroterisch und indirect aus der Julianischen Verhöhnung der Buße neben der Taufe (*Jul.* Caesar. v. fin.), und aus der Verwerfung des Montanismus, Novatianismus, Donatismus, welche der Kirche diese Nachlaßgewalt zu verkümmern beabsichtigten, und esoterisch und direct, bald bestimmter, bald unbestimmter, in einer Reihe von Zeugnissen ausgesprochen liegt. Man sehe Irenäus, wo er von den durch Marcus, den Gnostiker und Zauberer, und seine Anhänger in Irrthum und Sünde gestürzten Frauen spricht, welche, weil sie den Muth zur Exomologesis nicht haben, von der Hoffnung des Lebens Gottes sich trennen [1]), Tertullian [2]), Cyprian [3]), Clemens von Alexan-

1) Καὶ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς κλίμασι τῆς Ῥοδανουσίας πολλὰς ἐξηπατήκασι γυναῖκας, αἵτινες κεκαυτηριασμέναι τὴν συνείδησιν, αἱ μὲν καὶ εἰς φανερὸν ἐξομολογοῦνται, αἱ δὲ δυσωπούμεναι τοῦτο, ἡσυχῇ δέ πως ἑαυτὰς ἀπηλπικυῖαι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ, ἔνιαι μὲν εἰς τὸ παντελὲς ἀπέστησαν, ἔνιαι δὲ ἐπαμφοτερίζουσι, καὶ τὸ τῆς παροιμίας πεπόνθασι, μήτε ἔξω μήτε ἔσω οὖσαι, ταύτην ἔχουσαι τὴν ἐπικαρπίαν τῶν τέκνων τῆς γνώσεως. I, 13. n. 7.

2) Poenitentiam destinabat purgandis mentibus propositam, ut quidquid vetus error inquinasset, quidquid in corde hominis ignorantia contaminasset, id poenitentia verrens et radens et foras abjiciens mundam pectoris domum superventuro spiritui sancto paret, quo se ille cum coelestibus donis libens inferat. Poenit. c. II. Omnibus delictis seu carne, seu spiritu, seu facto, seu voluntate commissis, qui poenam per judicium festinavit, idem et veniam per poenitentiam spopondit, dicens ad populum poenitere et salvum faciam te. Ibid. IV. Clausa licet innocentiae janua, et intinctionis sera obducta, aliquid adhuc permisit patere, collocavit in vestibulo poenitentiam secundam, quae pulsantibus patefaciat. Pigeat sane peccare rursus, sed rursus poenitere non pigeat. Ibid. c. X. Peccator restituendo sibi institutam a domino exomologesin sciens, praeteribit illam, quae babylonium regem in regna restituit. Ibid. c. XII.

3) Nec enim fas erat . . . ecclesiam pulsantibus claudi et dolentibus ac

drien [1]), Origenes [2]), Lactantius [3]), Hilarius von Poitiers [4]), Athanasius [5]), Basilius [6]), Gregorius von Nyssa [7]), Gregor von Nazianz [8]), die aposto-

---

deprecantibus spei salutaris subsidium denegari, ut de saeculo recedentes sine communicatione et pace ad dominum dimitterentur, quando permiserit ipse, qui legem dedit, ut ligata in terris etiam in coelis ligata essent, solvi autem possent illic, quae hic in ecclesia prius solverentur. Epl. LIV. ad Cornel. de pace lapsis danda.

1) Ἔδωκεν οὖν ἄλλην ἐπὶ τοῖς καὶ ἐν τῇ πίστει περιπίπτουσι τινὶ πλημμελήματι μετάνοιαν δευτέραν. Str. II, 12. Und in den ihm von Einigen zugeschriebenen Fragmenten: Καὶ μάλιστα τῶν τοῦ βαπτίσματος ἠξιωμένον καλῶν ὑποτίθεται (Christus nämlich in der Parabel von dem verlorenen Sohne), ὅθεν καὶ ἄσωτον ὀνομάζει· εἶτα μετὰ τὴν τῶν διδομένων ἀπώλειαν καὶ πάλιν τὴν διὰ μετανοίας ἀνάκτησιν, τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίαν εἰς αὐτὸν γινομένην. Fragm. in *Gall.* II. p. 156. Ἀλλ' οὓς εὑρίσκει Χριστὸς ἀπολωλότας μετὰ τὴν ἁμαρτίαν τὴν εἰς βάπτισμα, τούτους ὁ θεόμαχος Νουάτος ἀπόλλυσι. Μηδὲν τοίνυν μηδὲ αὐτοὶ μετανοοῦντες λογιζώμεθα πταῖσμα. Ibid. fragm. n. VII.

2) Est adhuc et septima (nachdem er Taufe, Martyrium, Liebe Gottes rc., die verschiedenen sacramentlichen und unsacramentlichen Sündentilgungsweisen angeführt hat), licet dura et laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lacrymis stratum suum, et fiunt ei lacrymae suae panes die ac nocte, et cum non erubescit sacerdoti domini indicere peccatum suum. In Lev. Hom. II. n. 4. Si . . . . revelaverimus peccata nostra non solum deo, sed et his, qui possunt mederi vulneribus atque peccatis, delebuntur peccata nostra ab eo, qui ait: Ecce delebo ut nubem iniquitates tuas. In Lev. Hom. XVII.

3) Tamen, quia singuli quique coetus haereticorum se potissimum christianos et suam esse catholicam ecclesiam putant, sciendum est, illam esse veram, in qua est religio, confessio et poenitentia, quae peccata et vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. Div. inst. IV, 30.

4) Ad terrorem autem metus maximi, quo in praesens omnes contineretur, immobile severitatis apostolicae judicium praemisit, ut quos in terra ligaverint, confessione (wo Einige mit Unrecht concessione lesen wollen) videlicet veniae receperint in salutem, hi apostolicae conditione sententiae in coelis absoluti sint aut ligati. In Matth. comm. can. XVIII.

5) Εἰ δὲ μήπω λέλυνται σου οἱ δεσμοί, ἐπιδὸς σεαυτὸν τοῖς μαθηταῖς τοῦ Ἰησοῦ. πάρεισι γὰρ οἱ λύοντες ἡμᾶς, ἐξουσίαν ταύτην εἰληφότες παρὰ τοῦ σωτῆρος. ὅτι ὃ ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς . . . καὶ γὰρ ὁ μὲν δέδεται φιλαργυρίᾳ, ὁ δὲ πλέκεται πορνείᾳ, καὶ ἄλλος μέθῃ συνδέδεται· ἕτερος κρατεῖται κενοδοξίᾳ. ἄλλος μὲν ἀδικεῖ, ὁ δὲ ἁρπάζει τὰ τοῦ πλησίου καὶ πένητος, ἄλλος τόκον ἐπὶ τόκῳ λαμβάνει καὶ τέλος. πάντες ἠσθενήσαμεν ἐν ταῖς ἀδικίαις ἡμῶν καὶ χρῄζομεν τῆς παρὰ τοῦ σωτῆρος ἰάσεως. καὶ χρῄζομεν αὐτοῦ, ἵνα καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀποστείλῃ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ λύσωσιν ἡμᾶς ἐκ τῶν διαβόλου δεσμῶν. Tract. in illud: euntes in pagum. Cf. l. adv. Novat.

6) Ἐὰν μέντοι γε ἕκαστος τῶν ἐν τοῖς προγεγραμμένοις ἁμαρτήμασιν γενομένων σπουδαῖος γένηται ἐξομολογούμενος, ὁ πιστευθεὶς παρὰ τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας λύειν καὶ δεσμεῖν, εἰ φιλανθρωπότερος γένοιτο, τὸ ὑπερβάλλον τῆς ἐξομολογήσεως ὁρῶν τοῦ ἡμαρτηκότος εἰς τὸ ἐλαττῶσαι τὸν χρόνον τῶν ἐπιτιμιῶν, οὐκ ἔσται καταγνώσεως ἄξιος. Resp. ad quaest. 110.

7) Sacerdos est aliquis populique regendi munus sortitus est, privatorum casus commisereatur, memineritque se, quamvis dignitate praestet iis, quos gubernat ac regit, naturam tamen eandem habere, ideoque posse aliquando fortasse in eosdem errores incidere. Quae cum Moses non ignoraret . . . constituit, ut pro sacerdote vitulus immolaretur . . . quod autem tunc erat in carne vitulus, idem nunc est incorporea poenitentia incruentaque deprecatio. Hom. in eos, qui alios acerbe judicant. Tom. II. p. 234. *Mor.*

8) Καὶ πέμπτον (βάπτισμα, die vier andern sind die des Moses, Johannes,

lischen Constitutionen [1]), Ambrosius [2]), Pacian [3]), Chrysostomus [4]), Asterius [5]), Hieronymus [6]), Augustin [7]), Cassian†), Bacchiarius (Mönch)††),

---

Christi, das Martyrium) ἔτι τῶν δακρύων ἐπιπονώτερον. or. XXIX. Οὐ δέχῃ (Novatus, den er anredet) μετάνοιαν; οὐ δίδως ὀδυρμοῖς χώραν; οὐ δακρύεις δάκρυον; μὴ σύ γε τοιούτου κριτοῦ τύχοις. Ibid. Οὐδὲ ἐγὼ δέχομαι τοὺς ἢ μὴ καμπτομένους ἢ μὴ ἀξίως, μηδὲ ἀντιτιθέντας τῷ κακῷ τὴν διόρθωσιν, καὶ ὅταν δέξωμαι, τὴν προσήκουσαν αὐτοῖς ἀπονέμω χώραν. Ibid.

1) Ὅσῳ τοίνυν ψυχὴ σώματος κρείττων, τοσούτῳ ἱερωσύνη βασιλείας. δεσμεύει γὰρ αὐτὴ καὶ λύει τοὺς τιμωρίας ἢ ἀφέσεως ἀξίους. II, 34. Cf. II, 11.

2) Nam et vos indignamini et contra ecclesiam congregatis concilia, qui videtis mortuos in ecclesia reviviscere et peccatorum indulta venia resuscitari. Poenit. II, 7. Nonnulli ideo noscunt poenitentiam, ut statim sibi reddi communionem velint. Hi non tam se solvere cupiunt, quam sacerdotem ligare, suam enim conscientiam non exuunt et sacerdotes induunt, cui praeceptum est, nolite sanctum dare canibus. Poen. II, 11.

3) Solus hoc, inquies, Deus poterit. Verum est: sed et quod per sacerdotes suos facit, ipsius potestas est. Nam quid est illud, quod apostolis dicit: Quae ligaveritis in terris, ligata erunt et in coelis. Cur hoc, si ligari hominibus ac solvere non licebat? an tantum hoc solis apostolis licet? ergo et baptizare solis licet et spiritum dare solis, et solis gentium peccata purgare: quia totum hoc non aliis, quam apostolis, imperatum est. Quod si uno in loco et resolutio vinculorum et sacramenti potestas datur, aut totum ad nos ex apostolorum forma et potestate deductum est, aut nec illud ex decretis relaxatum est. Epl. I. ad Sympron. n. 4. Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus, seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. Epl. III. ad Symp. n. 7. Si poenitentibus remissio peccatorum dari potuit, ais, baptisma non fuit necessarium. Insulsissima comparatio. Baptismus enim sacramentum est dominicae passionis: poenitentium venia, meritum confitentis. Illud omnes adipisci possunt, quia gratiae dei donum est, labor vero iste paucorum est. Ibid. n. 8.

4) Ἐξαιρεῖ ἀνομίας ἐνταῦθα καὶ διὰ λουτροῦ καὶ διὰ μετανοίας. In Eph. Hom. IV. n. 4. Ἔχουσι μὲν γὰρ καὶ οἱ κρατοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς τὴν τοῦ δεσμοῦ ἐξουσίαν, ἀλλὰ σωμάτων μόνον· οὗτος δὲ ὁ δεσμὸς αὐτῆς ἅπτεται τῆς ψυχῆς καὶ διαβαίνει τοὺς οὐρανούς, καὶ ἅπερ ἂν ἐργάσωνται κάτω οἱ ἱερεῖς, ταῦτα ὁ θεὸς ἄνω κυροῖ καὶ τὴν τῶν δούλων γνώμην ὁ δεσπότης βεβαιοῖ. Und nach Anführung von *Matth.* XVIII, 18. *Joan.* XX, 21. Καὶ τί γὰρ ἄλλο ἢ πᾶσαν αὐτοῖς τὴν οὐράνιον ἔδωκε ἐξουσίαν. Sac. III, 5. Ὥστε ὅσῳ ἂν βουληθῇς ἁμαρτίαν συσκιάσαι τῷ τρόπῳ τούτῳ τοσούτῳ, μᾶλλον αὐτὴν ἐκπομπεύεις· ἁμαρτία γὰρ οὐχ ἁμαρτίας προσθήκῃ κρύπτεται, ἀλλὰ μετανοίᾳ καὶ ἐξομολογήσει. In Matth. Hom. XLVIII. n. 5.

5) Ἀντὶ γὰρ τῆς διὰ τοῦ λούτρου παλιγγενεσίας ἡ διὰ μετανοίας ἡμῖν παρὰ θεοῦ ἐχαρίσθη ἀναγέννησις . . . ὡς ἐν τῇ διὰ τοῦ βαπτίσματος παλιγγενεσίᾳ καὶ στολὴ καὶ σφραγὶς δωρεᾶς πνεύματος ἁγίου, οὕτω καὶ ἐν τῇ διὰ τῆς μετανοίας ἀναγεννήσει. In Luc. XV, 11. (fragm. in *Combef.* auct. 228.)

6) Pro officio suo, cum peccatorum audierit varietates, scit (der Priester und Bischof), qui ligandus sit, quive solvendus. In Matth. XVI, 19.

7) Peccatum . . . . si a catechumeno factum est, baptismate abluitur, et si a baptizato, poenitentia et reconciliatione sanatur. Adult. conj. II, 16. n. 16. Cf. ibid. n. 17. c. XVII. n. 18. Quae autem baptismatis, eadem reconciliationis est causa, si forte poenitentem finiendae vitae periculum praeoccupaverit. Nec ipsos enim ex hac vita sine arra suae pacis exire velle debet mater ecclesia. ad. conj. I, 28. n. 35. Cum processisset mortuus adhuc ligatus confitens et adhuc reus, ut solverentur peccata ejus, ministris hoc dicit dominus, solvite illum et sinite abire, quid est: solvite et sinite abire? quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joan. Tract. XLIX. n. 24. Cf. in Joan. Tr. XXII. in Ps. CI. En. Serm. II. n. 3. Serm. LXVII. de verb. Matth. XI. confiteor tibi pater. n. 4. Semel abluimur baptismate, quotidie abluimur oratione. Sed nolite illa committere, pro quibus

Cyrillus von Alexandrien [1]), Innocentius [2]), Leo [3]), Petrus Chrysologus [4]), Gaudentius [5]). Auch hat man wegen des Mangels der ältern Zeugnisse in Bezug auf Menge und Bestimmtheit auf die Arcandisciplin als hinreichende Erklärung verweisen zu dürfen geglaubt. Daß man alle Ursache hatte, vor den Katechumenen (S. *Pacian.* Sympr. I. n V.) und den Heiden (S. *Julian.* Caesares.) die Lehre und Praxis der sacramentlichen Sündenvergebung zu verbergen, und daß den einzelnen Gläubigen nach dem Falle das Heilmittel zu zeigen allein nöthig und nützlich war, liegt klar vor Augen; dennoch aber ist, dünkt mir, was in der kirchlichen Lehre und Praxis feststand, aus den angeführten Zeugnissen hinreichend klar und bestimmt zu ersehen. Das Bußsacrament erkennen Griechen †) und Nestorianer ††).

---

necesse est, ut a Christi corpore separemini, quod absit a vobis. Illi enim, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania, inde agunt poenitentiam. Nam si levia peccata ipsorum essent, ad haec quotidiana oratio delenda sufficeret. Ergo tribus modis dimittuntur peccata in ecclesia, in baptismate, in oratione, in humilitate majore poenitentiae. De Symb. c. VII. sq.

†) Agnosce sacramenta salutis tuae, per quae innovatus, per quae renatus es. Non minus tibi nunc opus sunt, quam tunc fuerunt, ut te per poenitentiam nunc regenerent, quae per fontem ante generarunt. Tene plenum symboli ordinem. Tene perfectae fidei veritatem. De incarn. VI, 18.

††) Poenitentiam peccatorum plenissima fide suscipimus ac veluti secundam gratiam suscipius. De fid. n. V.

1) Ἀφιᾶσί γε μὲν ἁμαρτίας ἤτοι κατέχουσιν οἱ πνευματοφόροι κατὰ δύο τρόπους κατά γε διάνοιαν ἐμήν. ἢ γὰρ καλοῦσιν ἐπὶ τὸ βάπτισμα τοὺς, οἷς ἂν ἤδη καὶ τούτου τυχεῖν ὠφείλετο διὰ τὴν τοῦ βίου σεμνότητα, καὶ τὸ δεδοκιμασμένον εἰς πίστιν, ἢ διακωλύουσι τινας καὶ τῆς θείας χάριτος ἐξείργουσιν ἔτι οὔπω τέως γεγονότας ἀξίους. ἢ καὶ καθ' ἕτερον ἀφιᾶσί τε καὶ κρατοῦσιν ἁμαρτίας, ἐπιτιμῶντες μὲν ἁμαρτάνουσι τοῖς τῆς ἐκκλησίας τέκνοις, μετανοοῦσι καὶ συγγινώσκοντες, καθάπερ ἀμέλει καὶ Παῦλος τὸν ἐν Κορίνθῳ πορνεύσαντα παρεδίδου μὲν εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς, ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ. προσίετο δὲ αὖθις, ἵνα μὴ τῇ περισσοτέρᾳ λύπῃ καταποθῇ. In Joan. XX, 23.

2) Epl. ad Decent c. VII. wo er die Ordnung der Buße und Reconciliation vorschreibt.

3) Mediator enim dei et hominum homo dominus Jesus Christus hanc praepositis ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus sanctionem poenitentiae darent, et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Cui utique operi incessabiliter ipse salvator intervenit. Epl. LXXXIV. (ed. *Cacc.*) ad Theodorum Forojul. Nec necesse est, nos eorum, qui sic obierint, merita actusque discutere; cum dominus deus noster, cujus judicia nequeunt comprehendi, quod sacerdotale mysterium implere non potuit, suae justitiae servaverit: ita potestatem suam timeri volens, ut hic error omnibus prosit, et quod quibusdam tepidis aut negligentibus accidit nemo non metuat. Multum enim utile ac necessarium est, ut peccatorum reatus ante ultimum diem sacerdotali supplicatione solvatur. Epl. LXXXV. (*Cacc.*) c. III.

4) Ubi sunt, qui per homines hominibus remitti peccata non posse praescribunt? qui semel diabolica impulsione collapsos opprimunt, ne se erigant? qui languoribus curam, vulneribus crudeli spiritu subtrahunt negantque medicinam, qui peccatoribus remittendi et redeundi desperatione impia resultant? Remittit Petrus peccata et toto cum gaudio suscipit poenitentes atque omnibus sacerdotibus hanc a Deo concessam amplectitur potestatem. Serm. LXXXIV.

5) Cum Petro coelestis regni claves ab ipso domino accipiunt (apostoli). Und nach Anführung von *Joan.* XX, 21. und *Matth.* XXVIII. Janua quippe regni coelorum nonnisi hoc sacramentorum spiritualium clave reseratur. Serm. XVI. p. 335. ed. Brix.

III. 1) Ein Sacrament der Lossprechung von der Sünde ist zu unserer Heiligung und Beruhigung, zur Wirksamkeit und Bedeutsamkeit der Kirche in dieser Zeit nothwendig. Die Ursünde mit allen vor der Taufe begangenen Sünden (bei Erwachsenen) wird durch dieselbe getilgt, aber der Hang zur Sünde und die Schwäche der Natur, wenngleich gemildert, dennoch nichts weniger als aufgehoben. Es kann nicht fehlen, daß wir die uns verliehene Gerechtigkeit öfter wieder verlieren; wenn es nun kein anderes Sacrament zur Herstellung gibt, so blieben wir, da die Taufe nicht wiederholt empfangen werden kann, auf immer von den Sacramenten, von der Gnade und dem Heile Christi ausgeschlossen, unser Leben und seine Kirche wären fortan ohne Absicht und Bedeutung. Daß aber die Herstellung in Weise des Sacraments zu bewerkstelligen ist, erhellt daraus, daß wir nur so von ihrer Wirklichkeit überzeugt, so, wie viel nothwendig und hinreichend, beruhigt, zur muthigen Heilswirkung und zur Theilnahme an den Sacramenten der Lebendigen befähigt werden, und kehren hier alle Momente der Betrachtung wieder, welche Oben von der relativen Nothwendigkeit oder Congruenz der Sacramente im Allgemeinen vorgebracht worden sind. 2) Wie unsere geistige Wiedergeburt in der Taufe, die Besiegelung unserer göttlichen Sohnschaft und Form Christi in einem Sacramente sich vergegenwärtigt, so ziemt es auch, daß unsere Wiederherstellung von der Sündenkrankheit sich also concret und objectiv in einem bestimmten Momente und äußerlichen Acte, darin sie sich vollbringt, darstelle, und da sie sich darstellt, vollbringe; wo auch wiederum in Erinnerung zu bringen, was von der Congruenz der Sacramente im Allgemeinen gesagt worden ist. 3) Auch hatte der alte Bund für die Sünden und Verunreinigungen seiner Kinder seine besonderen äußerlichen Genugthuungsweisen und Sühnungsmittel, wodurch das Verhältniß zu Gott wieder hergestellt wurde, und so ziemt es, daß auch im neuen Bunde dessen Genossen wahrhaft sacramentlich und innerlich wieder in ihr Verhältniß zu Gott zurückversetzt, wahrhaft innerlich gesühnt und geheiligt werden. 4) Auch läuft die Läugnung der Sündennachlaßgewalt zuletzt in die Annahme aus, daß Gott die Menschen, weil sie dieses sind, nicht zu Kanälen seiner Gnadenmittheilung und Organen seiner Wirksamkeit in dieser Zeit und Welt machen könne, womit denn folgerecht alle Sacramente, alle Religion und Offenbarung geläugnet werden.

II.

Gegenstand der Lösung.

I. Gegenstand der von Christo seinen Aposteln und der Kirche verliehenen Lösegewalt sind alle Sünden. Wie er unbedingt für alle Sünder die Taufe eingesetzt, eben so das Absolutionssacrament. In dem: „Was ihr immer lösen werdet" (*Matth.* XVIII, 18.), „wem ihr die Sünden erlasset" (*Joan.* XX, 21.), ist keine Schwere und Zahl der Sünden an- und ausgenommen. So haben auch die Apostel, wie unbedingt, ohne Rücksicht auf die Sünden, ohne Ausnahme Allen, welche da glaubten, die Taufe ertheilt (*Act.* II, 38. VIII. XIX.), so auch die der schwersten Vergehen Schuldigen nach aufrichtiger Reue und Bußbezeugung wiederum zur Gnade und Kirche aufgenommen. (Vgl. II *Cor.* II, 7.) Wo aber Christus von einer Sünde

---

†) *Nicephor.* Epl. ad Theod. Monach.

††) *Ebed Jesu.* verit. Relig. Christ. tr. IV. c. VII.

gegen den heiligen Geist, als für welche es keinen Nachlaß gebe, spricht (*Math.* XII, 31. 32.), ist nur diabolische Verstocktheit und mit vollkommenster Bewußtheit und Freiheit vollzogene Läugnung des Princips und der Form aller Heiligkeit gemeint, eben darum als unheilbar und verzeihungslos erklärt; und wenn Johannes von einer Sünde zum Tode spricht, und nicht rathen will, daß man für den in solche Verfallenen bete (I *Joan.* V, 16.), so ist wiederum nur vollkommene Verstocktheit[1]), solche, den Geist und die Erlösung Christi durchaus bewußt und freiwillig von sich stoßende Gesinnung zu verstehen, wie auch Christus der Welt als Symbol und Repräsentation dieser Christo- und Pneumatomachie in seinem hohenpriesterlichen Gebete nicht gedenken wollte (*Joan.* XVII.). Und wenn der Apostel (*Heb.* VI, 4.) eine Herstellung der einmal Erleuchteten, nachher wiederum Abfallenden, für unmöglich erklärt (Cf. *Heb.* X, 26. 27.), so ist es entweder Erinnerung an die Unmöglichkeit, die Taufe zu wiederholen[2]), oder stärkere Bezeichnung der großen Schwierigkeit und Unwahrscheinlichkeit der Zurückführung eines von der Höhe der Licht- und Gnadenfülle des Christenthums zur Tiefe und Leere des Judenthums wieder Abfallenden, oder Qualification einer solchen Apostasie als Sünde gegen den heiligen Geist, als vollbewußte und -freie Widersetzlichkeit gegen das, worin allein die Heiligung und Erneuung ist, so daß sie mit dem Princip auch all dessen Folgen in und für sich aufgehoben haben.

II. Die Kirche hat die von Christus überkommene göttliche Macht und Vollmacht, den reumüthigen und bußfertigen Menschen alle Sünden, ohne Ausnahme einer Anzahl oder Schwere, zu erlassen, allzeit theoretisch und praktisch festgehalten, und Diejenigen, welche dieselbe nicht in solcher Ausdehnung anerkennen wollten, Montanisten, Novatianer, Donatisten, als Abtrünnige angesehen und behandelt. Und wenn einige Väter kaum von Einer Reinigung nach der Taufe[3]), wie von Einer Taufe so nur von Einer Buße[4]) hören wollen, so ist dieses nur als Ausdruck ihres Abscheues gegen die Sünde und den Rückfall zu nehmen, wie diese Väter selber zu erkennen geben[5]); oder es ist nur eine durch die Umstände geforderte schärfere Sprache des Predigers, oder zeitliche und örtliche Disciplin, nirgend aber erscheint als Dogma, daß die Kirche schwerere Sünden nicht, oder nur einmal nachlassen könne.

III. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre[6]), also kann keine Sünde für unnachlaßbar angesehen werden. Gerettet wird, wer den Namen des Herrn anruft†); das thut aber der reumü-

---

1) *C. Nic.* II. c. V.

2) Rebaptizatores excludit, non baptismum poenitentiae denegat. *Philast.* Haer. LXXXIX.

3) *Greg. Naz.* or. XLI. T. I. p. 642. ed. Colon.

4) *Herm.* Past. l. II. mand. IV. n. 1. (*Cot.* h. l.) *Ambr.* Poen. II, 10. 11. *Aug.* Epl. LIV.

5) *Orig.* in Lev. Hom. XV. *Ambr.* Poen. II, 10. *Hier.* Verum nos ignoremus poenitentiam, ne facile peccemus. Epl. ad Demetriad. *Pacian.* De poenitentia vero deus praestet, ut nullis fidelibus necessaria; nemo post sacri fontis auxilium foveam mortis incurrat, nec tarda solamina ingerere sacerdotes aut docere cogantur, ne peccandi iter aperiant, dum peccati remediis blandiuntur. Sed nos hanc indulgentiam dei nostri miseris, non beatis, nec ante peccatum, sed post peccata detegimus, nec sanis medelam, sed male habentibus detegimus. Epl. I. ad Sympr. n. V.

6) *Ez.* XVIII. XXXIII.

thige Sünder: er wird also gerettet werden. Christus ladet Alle zu sich ein, die beladen sind [1]; diesem Rufe folgt der Sünder. Dem Petrus sagt er, daß er siebenzigmal siebenmal dem Bruder verzeihen müsse [2], und er, der Urbarmherzige, würde eine Zahl der Sünden von seiner Verzeihung ausschließen? Nur dadurch wird die Sendung der Kirche erfüllt, Christi Stelle vertreten und sein Werk in dieser Zeit vollbracht, daß sie alle hier Pilgernde, mit welchen Sünden sie beschwert sind, davon zu lösen vermag. Anders hätte sie, Christus, Gott für die arme Menschheit, und diese für Gott und die Ewigkeit keine Bedeutung, was ungereimt ist.

Anmerkung. Sünde gegen den heiligen Geist bedeutet die absolute Verstocktheit und Unbußfertigkeit [3] oder den vollen Unglauben [4], nach Andern mit voller Einsicht begangene Sünde [5], nach Andern ist sie Läugnung der Gütigkeit Gottes, deren Repräsentation der heilige Geist ist [6].

III.

Ausspender des Lösungssacraments.

Gott [7] ist es, Christus [8], der heilige Geist [9], welcher in dem Priesterthum [10] von den Sünden löst. Macht und Befugniß erhielten von Christus die Apostel [11], durch sie die Bischöfe [12] und Priester †) der Kirche ††). Auf

---

†) *Joel.* II.

1) *Matth.* XI.

2) *Matth.* XVI.

3) *Aug.* Epl. CLXXXV. ad Bonif. n. 49.

4) *Athan.* in Matth. XII, 31. 32. (*Galland.* V, 185.)

5) *Orig.* (ap. *Athan.* ad Serap. Epl. IV. n. 10.) *Theognost.* (ap. *Athan.* ad Serap. Epl. IV. n. 11.)

6) Vgl. *Maldonat.* zu Matth. XII, 31. 32. dessen Commentare zu den Evangelien wir nicht genug empfehlen können.

7) *Pacian.* Solus hoc, inquies, deus poterit, verum est: sed et quod per sacerdotes suos facit, ipsius potestas est. ad Sympr. Epl. I. n. VI. *Ambr.* Quis enim potest peccata dimittere, nisi solus deus, qui per eos quoque dimittit, quibus dimittendi tribuit potestatem. In Luc. l. V. n. 13.

8) *Orig.* Omnis purificatio peccatorum, etiam haec, quae per poenitentiam quaeritur, illius ope indiget, de cujus latere aqua processit et sanguis. In Lev. Hom. VIII. n. 10. *Pacian.* Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus, seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. ad Sympron. Epl. III. n. VII.

9) *Ambr.* Poenit. I, 2. *Basil.* adv. Eun. V. T. I. p. 299. ed. *Garn.* (Cf. Sp. S. c. XIX.) *Leo* Epl. LXXXIV. (*Cacc.*) *Cyr.* in Joan. XX, 23.

10) *Orig.* or. c. XXVIII. In Num. Hom. X. n. 1. In Lev. Hom. II. n. 4. XV. *Const. Apost.* II, 2. 34. *Jac. Nis.* Poenit. Serm. VII. c. II. *Ambr.* Poen. II, 4. *Hier.* in Matth. XVI, 19. *Pacian.* Epl. ad Sympr. n. V. *Aug.* in Joan. Tr. XLIX. n. 24. *Leo* Epl. LXXXV. (*Cacc.*) c. III. *Dion. Areop.* Epl. ad Demophil. *Greg. M.* l. VI., in I Reg. c. II. n. 15. 20. 36. *C. Trull.* c. CII.

11) *Matth.* XVIII, 18. *Joan.* XX, 21. Cf. I *Cor.* IV, 30. XII, 28. II *Cor.* V, 18. 20. *Tit.* I. 7. *Firmil.* Epl. ad Cyp. (int. Cyp. Epl. LXXV.) *Ambr.* Poen. II, 2. *Phot.* cod. CCLXXX. *Alcuin.* Epl. XXXVII. ad Megenfried.

12) *Firmil.* Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a Christo missi constituerunt, et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Epl. ad Cyp. *Const. Apost.* II, 12. 20. εἰς ἣν (ἐκκλησίαν) λύων ἡμαρτηκότας ἀποκαθίστα ὑγιεῖς καὶ ἀμώμους. 21. δίδοτε

den Einwand, daß Christus allein die Apostel angeredet, so ihnen allein die Absolutionsgewalt übertragen hat, erwiedern die Väter, daß, wenn dieser Schluß seine Gültigkeit hätte, auch sie allein die Taufe ausspenden könnten [1]); und auf den andern: „Gott allein könne die Sünden erlassen," bemerken sie, daß es doch auch Menschen sind, durch welche in der Taufe dieselben getilgt werden [2]), daß nach Gottes Auftrag und durch sein Wort hier wie dort die Entsündigung Statt findet [3]).

S ch o l i o n. Zur gültigen Ausspendung des Bußsacraments gehört außer der priesterlichen Dignität auch noch jurisdictionelle Ermächtigung.

1) Erhellt dies aus der alten und allgemeinen Praxis und der Entscheidung der letzten allgemeinen Kirchenversammlung [4]);

2) verständigt sich dieses daraus, daß die Sündennachlassung ein richterlicher Act ist (sacramentum judiciale, judicium sacramentale), folglich nur in Beziehung auf gerichtsbarlich Untergebene Statt finden kann. Ist dem Priester als solchem in der Ordination die Gewalt der Sündennachlassung gegeben, so wird die A u s ü b u n g dieser Gewalt erst dadurch möglich, daß ihm durch die Jurisdiction das Object und der Kreis angewiesen wird, woran und worin diese Ausübung Statt finden kann und soll.

IV.

Bedingungen der Lösung.

Bedingung des kirchlichen Bußsacraments ist des Menschen Bußgesinnung mit ihren Entwickelungs- und Erscheinungsmomenten, Reue, Bekenntniß und Genugthuung [5]). Die Buße enthält Aufhebung des alten Lebens

---

ἄφεσιν ἁμαρτιῶν *Ath.* Hom. in illud: profecti in pagum. n. 7. cont. Nov. V, 213. *Ambr.* Poenit. II, 2. *Pac.* Symp. Epl. I. n. VI. VII. Epl. III. n. XI. *Chrys.* Sac. III, 5. 6. *Greg.* in Evv. Hom. XXVI. n. 3—6. *Phot.* cod. CCLXXX. *Theophyl.* in Matth. XVI. Cf. *Balsam.* in Trull. c. CII.

†) *Greg. Nyss.* Hom. in eos, qui alios acerbe judic. *Const. Apost.* II, 15. μετὰ ἐλέους καὶ οἰκτιρμῶν κρίνοντες τοὺς ἁμαρτάνοντας. *Pacian.* Quid est illud, quod apostolis dicit: quae ligaveritis in terris, ligata erunt et in coelis. Cur hoc, si ligare hominibus ac solvere non licebat, an tantum hoc solis apostolis licet? ergo et baptizare solis licet. et spiritum sanctum dare solis licet, et solis gentium peccata purgare, quia totum hoc non aliis, quam apostolis imperatum est: quod si uno in loco et resolutio vinculorum et sacramenti potestas datur, aut totum ad nos ex apostolorum forma et potestate deductum est, aut nec illud ex decretis relaxatum est. ad Sympron. n. VI. *Pet. Chrys.* Remittit Petrus peccata, et toto cum gaudio suscipit poenitentes, atque omnibus poenitentibus hanc a deo concessam amplectitur potestatem. Serm. LXXXIV. *Theod.* Ὥσπερ τὴν λεπρὰν ὁ ἱερεὺς διακρίνει, οὕτως χρὴ καὶ τῶν τῆς ψυχῆς ἁμαρτημάτων αὐτὸν εἶναι κριτήν. In Exod. qu. XV. *Jon.* (Aurel.) instit. regia c. II.

††) *Ambr.* Poen. II, 7. *Fulg.* de fide c. III.

1) *Pacian.* ad Sympr. Epl. I. n. VI.

2) *Ambros.* de Poenit. I, 7.

3) *Ambros.* Poenit. I, 7. *Pacian.* ad Symp. Epl. III. n. VII.

4) *Conc. Trid.* sess. XIV. c. VI.

5) *C. Trid.* sess. XIV. c. IV. Si quis negaverit, ad integram et perfectam peccatorum remissionem requiri tres actus in poenitente, quasi materiam sacramenti poenitentiae, videlicet contritionem, confessionem et satisfactionem, quae tres poenitentiae partes dicuntur, aut dixerit duas tantum esse poenitentiae partes, terrores scilicet incussos conscientiae agnito pec-

mit seinen Thaten und Folgen, und Setzung eines neuen; keine neue Schuld zur alten hinzufügen, heißt noch keineswegs diese tilgen [1]). Wie das physische Leben von dem Aus- und Einathmen, die Ausscheidung des Todten und der Aufnahme des Lebendigen bedingt ist, so auch das geistige. Die Behauptung, die beste und einzige Buße sey ein neues Leben [2]), ist ohne Gleichen schrift- und traditionswidrig und so gedankenlos, als nur möglich. Der Begriff der Strafe, Gerechtigkeit wird so vollkommen aufgehoben, die Genugthuung Christi socinianisch geläugnet, seine erlösende Wirksamkeit zur bloßen Lehre durch Wort und Beispiel herabgesetzt.

A.

Die Reue.

Die erste und wesentlichste Bedingung der Lösung ist die Reue [3]), die Mitte und Substanz der Bußgesinnung, deren Entwickelung und Aeußerung das Bekenntniß und die Genugthuung ist. Die Reue muß 1. nach ihrem Grunde und Motiv keine aus Betrachtung und Erfahrung der inner dieser Zeit liegenden schlimmen Folgen der Sünde entsprungene, so bloß natürliche, sondern aus dem Glauben an ihre über diese Zeit hinausfallenden Wirkungen, aus der Betrachtung der beleidigten Güte und Heiligkeit Gottes hervorgegangene übernatürliche seyn; 2. nach ihrer Extensität keine beschränkte particuläre, sondern auf den ganzen Sündenzustand von seiner Mitte durch seinen ganzen Umfang und Inhalt sich ausdehnende allgemeine seyn, weil das eine und selbige Fundament und Formale der Reue gegen alle Sünden gerichtet ist, diese alle gegen den ewig Heiligen und Gerechten, unsere Freiheit und Seligkeit in ihm gehen; und weil die Unheiligkeit kein Compositum aus Theilen und Stücken, davon einige bei Seite geschafft, andere in Ruhe belassen werden können, der innere Mensch nicht zum Theil todt, der Hölle verfallen, zum Theil lebendig, mit Gott verbunden seyn kann, weil Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit eine einfache, untheilbare Totalität, eine Qualität

---

cato, et fidem conceptam ex Evangelio vel absolutione, qua credit quis sibi per Christum remissa peccata, anathema sit.

1) *Aug.* Si a peccando desistere hoc esset non habere peccatum sufficeret, ut hoc moneret scriptura (*Sir.* XXI, 1.): *fili non adjicias iterum.* Non autem sufficit, sed addidit: *et de pristinis deprecare, ut tibi remittantur.* Nupt. et concup. I, 16. n. 29. *Greg. M.* Qui admissa deserunt, nec tamen plangunt, ac jam relaxatas aestiment culpas, quas etsi agendo non multiplicant, nullis tamen fletibus mundant. Neque enim scriptor, si a scriptione cessaverit, quia alia non addidit, etiam illa, quae scripserat, delevit, nec qui contumelias irrogat, si solummodo tacuerit, satisfecit, cum profecto necesse est, ut verba praemissa superbiae verbis subjunctae humilitatis impugnet, nec debitor absolutus est, qui alia non multiplicat, nisi et illa, quae ligaverat, solvat. Pastor. l. III. adm. XXXI. *Beda.* Poenitentia est et perpetrata mala plangere et plangenda non perpetrare. Hom. in dominic. III. Pentec.

2) *C. Trid.* Sess. XIV. can. XIII. Si quis dixerit, pro peccatis, quoad poenam temporalem, minime deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis et patienter toleratis, vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis vel aliis etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam, anathema sit.

3) *Cypr.* Epl. VII. laps. 383. (*Bal.*) *Athan.* in Ps. XLIX, 22 etc.

sind, worin ein Grade-, aber kein Theilverhältniß. Wer in einer Todsünde bleibt, bleibt im Tode, wer eine Sünde in sich behalten will, will die Form der Unheiligkeit in sich behalten, und bleibt in ihr gefangen, von der Form Gottes, der Heiligkeit ausgeschlossen. 3. Endlich muß die Reue eine über den Kreis alles Irdischen und Natürlichen sich erhebende, appretiativ über Alles gehende, wie und weil aus der über Alles gehenden Furcht und Liebe Gottes hervorgehende seyn.

Die vollkommene Reue tilgt wie die vollkommene Liebe [1]) und als diese selbst an und für sich alle Sünden, ohne daß jedoch deshalb der Empfang des Sacraments im Falle der Möglichkeit erlassen wäre, weil, abgesehen davon, daß Niemand ordentlicher Weise die Reue mit Gewißheit zu erkennen im Stande ist, die Absolution ein Sacrament Christi und von ihm zur Sündentilgung besonders eingesetzt ist (wie ganz analog für einen solchen auch der Empfang der Taufe nicht für überflüssig und unnöthig gehalten werden dürfte), weshalb auch die Theologen das Verlangen nach dem Bußsacrament als Merkmal in die Definition der vollkommenen Reue mit aufgenommen haben.

Die unvollkommene Reue, da nämlich der Mensch die beleidigte göttliche Gerechtigkeit fürchtet, vor der Abscheulichkeit der Sünde sich entsetzt, den Willen faßt, nicht mehr zu sündigen und Gott als Quell aller Gerechtigkeit zu lieben beginnt, diese Reue ist zur Nachlassung der Sünden im Sacramente hinreichend [2]). Da Gott nach strenger Gerechtigkeit von dem Menschen vollkommene Liebe, eben so und darum von dem Sünder vollkommene Reue fordern könnte, so will er nach seiner Barmherzigkeit um der Verdienste Christi willen durch seine Gnade im Sacrament die Unvollkommenheit unserer Liebe ergänzen, dieselbe allmählig zu immer höherer Vollkommenheit erziehen.

B.

Das Bekenntniß.

a) Nothwendigkeit des Bekenntnisses.

I. Die Nothwendigkeit des Bekenntnisses erhellt aus den Worten Christi, wo er den Aposteln, in ihnen der Kirche, die Fülle richterlicher Gewalt verheißen (*Matth.* XVIII, 18.), und wo er den Aposteln, durch sie der Kirche, die Macht, die Sünden zu erlassen und zu behalten, wirklich verliehen hat (*Joan.* XX, 21.), in wiefern nämlich zu einem weisen und gerechten Gericht und sachgemäßen Urtheilsspruch eine hinreichend klare Ein-

1) *Luc.* VII, 48. *Joan.* XIV, 15. 16. 21. 23. I *Joan.* III, 10. 11. 14—19. 23. 24. IV, 7. 12. 16. 18. *Rom.* XIII, 10 etc. Cf. *Prov.* VIII, 17. 18. 21. *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 4. *Chrys.* in I Cor. XLIV. n. 3. in I Thess. IV. n. 4. *Ambros.* Apol. Dav. I, 9. n 49. 50. *Aug.* Retract. I, 7. n. 5.

2) *C. Trid.* Sess. XIV. can. V. Si quis dixerit, eam contritionem, quae paratur per discussionem, collectionem et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animae suae, ponderando peccatorum suorum gravitatem, multitudinem, foeditatem, amissionem aeternae beatitudinis et aeternae damnationis incursum, cum proposito melioris vitae, non esse verum et utilem dolorem, nec praeparare ad gratiam, sed facere hominem hypocritam et magis peccatorem, demum illam esse dolorem coactum et non liberum ac voluntarium, anathema sit.

sicht in den Gewissenszustand Dessen, welchen das Gericht und Urtheil trifft, und zu dieser ein genaues Selbstbekenntniß des Menschen erforderlich ist. Wenn in der Apostelgeschichte nicht mehrere und deutlichere Spuren solcher Selbstbekenntnisse vorkommen, so ist solches, abgesehen davon, daß dieses eine bloße Negativität ist, daraus wohl zu erklären, daß, wo von der Buße überhaupt die Rede ist, das Bekenntniß als integrirender Theil derselben schon mit einbegriffen, die in der Kirche bestehende Buße nach ihrem Allen bekannten Inhalt und Gestalt gemeint ist, wie es ja nach Basilius auch ein apostolisch (wenn gleich nicht als nothwendig) überlieferter Gebrauch war, die Taufe nicht ohne voraufgehendes genaues Sündenbekenntniß zu ertheilen, und dennoch von demselben in der Apostelgeschichte keine Erwähnung vorkommt, sondern eben nur in der geforderten *μετάνοια* stillschweigend mit eingeschlossen ist.

II. In der Tradition finden wir nicht bloß das innerliche, aufrichtige, reuevolle Bekenntniß vor Gott[1]) gefordert, sondern auch ein äußerlich vor der Kirche abgelegtes Bekenntniß als unerläßliche Bedingung und göttlich eingesetztes Mittel der Sündennachlassung bezeugt. So, um von den dunklern, zu allgemein gehaltenen Aeußerungen des Barnabas, oder wer der Verfasser des ihm zugeschriebenen Briefes ist[2]), und des Clemens von Rom[3]) Umgang zu nehmen, Irenäus[4]), Tertullian[5]), wie

---

1) *Herm.* Past. l. I. vis. III. n. 1. *Clem.* fragm. (ap. *Gall.* T. II. p. 155.) *Cypr.* laps. 383. 384. (*Bal.*) *Hil.* in Ps. CXXXIV. n. 3. CXXXV. n. 3. *Cyr.* Cat. II. n. 6. 11 sq. *Eph.* de Orat. T. III. p. 475. (Gr.) Poen. p. 176. ibd. *Ambr.* Poen. II, 1. n. 5. In Luc. l. VII. n. 225. l. X. n. 90. In Ps. XXXVII. En. II, 42. *Theod.* (Heracl.) in Ps. XCI, 2. *Chrys.* in Gen. Hom. XX. n. 4. Proph. obscur. II. n. 9. In Paralyt. n. 3. *Aug.* confess. XI, 1. *Hesych.* in Ps. XXXVI, 6. *Nil.* l. IV. Epl. XXI. *Victric.* (Rotom.) laudd. SS. n. XII. *Isid.* (Hisp.) Origg. VI, 19. *Joan. Dam.* de imagg. or. III. n. XXXII. *Raban.* de univ. V, 15. *Alcuin.* conf. peccat. n. 2. 3. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I, 15. *Theodulf.* cap. XXX. *Hildeb.* de Poenit. p. 300. ed. *Beaugendre.*

2) Ἐξομολογήσῃ ἐπὶ ἁμαρτίαις σου. οὐχ ἥξεις ἐν προσευχῇ σου ἐν συνειδήσει κακῇ. n. 20.

3) Ἡμεῖς ἕως ἐσμὲν ἐν τούτῳ τῷ κόσμῳ, ἐν τῇ σαρκὶ, ἃ ἐπράξαμεν πονηρὰ, μετανοήσωμεν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας, ἵνα σωθῶμεν ὑπὸ τοῦ κυρίου, ἕως ἔχομεν καιρὸν μετανοίας· μετὰ γὰρ τὸ ἐξελθεῖν ἡμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου οὐκέτι δυνάμεθα ἐκεῖ ἐξομολογήσασθαι ἢ μετανοεῖν ἔτι. II Cor. n. VIII.

4) Καὶ οἱ μὲν αὐτῶν (γνωστικῶν) λάθρα τὰς διδασκομένας ὑπ' αὐτῶν τὴν διδαχὴν ταύτην γυναῖκας διαφθείρουσιν· ὡς πολλάκις ὑπ' ἐνίων αὐτῶν ἐξαπατηθεῖσαι, ἔπειτα ἐπιστρέψασαι γυναῖκες εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ σὺν τῇ λοιπῇ πλάνῃ καὶ τοῦτο ἐξωμολογήσαντο. I, 6. n. 3. Αὗται πολλάκις ἐπιστρέψασαι εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ἐξωμολογήσαντο, καὶ κατὰ τὸ σῶμα ἠχρειῶσθαι ὑπ' αὐτοῦ (Μαρκοῦ) καὶ ἐρωτικῶς πάνυ αὐτὸν πεφιληκέναι· ὥστε καὶ διακονόν τινα τῶν ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῶν ἡμετέρων ὑποδεξάμενον αὐτὸν εἰς τὴν οἶκον αὐτοῦ περιπεσεῖν ταύτῃ τῇ συμφορᾷ. τῆς γυναῖκος αὐτοῦ εὐειδοῦς ὑπαρχούσης, καὶ τὴν γνώμην καὶ τὸ σῶμα διαφθαρείσης ὑπὸ τοῦ μάγου τούτου καὶ ἐξακολουθησάσης αὐτῷ πολλῷ τῷ χρόνῳ· ἔπειτα μετὰ πολλοῦ κόπου τῶν ἀδελφῶν ἐπιστρεψάντων, αὐτὴ τὸν ἅπαντα χρόνον ἐξομολογουμένη διετέλεσε, πενθοῦσα καὶ θρηνοῦσα ἐφ' ᾗ ἔπαθεν ὑπὸ τοῦ μάγου διαφθορᾷ. I, 13. n. 5. Cf. n. 7.

5) Grande plane emolumentum verecundiae occultatio delicti pollicetur. Scilicet, si quid notitiae humanae subduxerimus, proinde et deum celabimus? Adeone existimatio hominum et dei conscientia comparantur? An melius est damnatum latere, quam palam absolvi. Poen. c. III. Plerosque tamen hoc opus (die Exomologesis) ut publicationem sui aut suffugere, aut de die in diem differre praesumo pudoris magis memores, quam salutis, velut illi, qui

sehr derselbe auch darnach als Montanist die kirchliche Ausübung der Lösungsgewalt befeindete; weiter Cyprian [1]), Origenes [2]), welcher sehr oft

---

in partibus corporis verecundioribus contracta vexatione conscientiam medentium vitant, et ita cum erubescentia sua pereunt. c. X. Peccator restituendo sibi institutam a domino exomologesin sciens praeteribit illam, quae babylonium regem in regna restituit. c. XII.

1) At vero ea (puella), quae aetate profecta, et in annis adultioribus constituta sacrificantibus nobis latenter obrepsit, non cibum sed gladium sibi sumens et velut quaedam venena lethalia inter fauces et pectus sanguinem admittens, angi et anima exaestuante concludi postmodum coepit. Et pressuram non persecutionis, sed delicti sui passa palpitans et tremens concidit; impunitum diu non fuit nec occultum dissimulatae conscientiae crimen; quae fefellerat hominem, deum sensit ultorem . . . Quam multi quotidie poenitentiam non agentes, nec delicti sui conscientiam confitentes, immundis spiritibus adimplentur. Quam multi usque ad insaniam mentis excordes dementiae furore quatiuntur . . . De lapsis p. 189. 190. (*Baluz.*) Denique quanto et fide majores et timore meliores sunt, qui quamvis nullo sacrificii aut libelli facinore constricti, quoniam tamen de hoc vel cogitarunt, hoc ipsum apud sacerdotes dei dolenter et simpliciter confitentes exomologesin conscientiae faciunt, animi sui pondus exponunt, salutarem medelam parvis licet et modicis vulneribus exquirunt, scientes scriptum esse, deus non deridetur. Ibid. Confiteantur singuli, quaeso vos fratres dilectissimi, delictum suum, dum adhuc qui deliquit in saeculo est, dum admitti ejus confessio potest, dum satisfactio et remissio facta per sacerdotes apud dominum grata est. Convertamur ad dominum mente tota, et poenitentiam criminis veris doloribus exprimentes, dei misericordiam deprecemur Ibid. Confiteantur, ut possint priorem errorem corrigere. Epl. XI. Epl. X. klagt er über die Priester: Qui ante actam poenitentiam, ante exomologesin gravissimi atque extremi delicti factam, ante manum ab episcopo et clero in poenitentiam impositam offerre pro illis (lapsis) et eucharistiam dare, id est sanctum domini corpus profanare audeant.

2) Videtur et per ipsos (die Söhne Jakobs) tripartitus iste motus animae designari. In quibus Ruben servat primam notam sanguinis cum macula effusi. Secundam irae vel furoris speciem tenet Symeon, qui et ipse ex furoris ejus demonstratur opprobrio; tertiam formam motus irrationabilis tenet Levi, quippe cui etiam legem servare permissum est. Has ergo tres species videtur mihi omnis prope anima, quae in hunc mundum venit, primis motibus culpabiliter agere usquequo peccatorum vitiis praegravata et malorum societate fessa, ad locum possit poenitentiae pervenire. Judas enim post haec requiritur, qui purgat confessione peccata; quia Judas confessio interpretatur lingua hebraea. In Gen. Hom. XVII. n. 3. Judas confessio interpretatur; qui ergo vel peccata sua confessus poenitentiam gerit, vel Christum in persecutione coram hominibus confitetur, collaudatur a fratribus suis. Laetitia enim et gaudium est angelis in coelo super uno peccatore poenitentiam agente. Ibid. n. 9. Est adhuc et septima, licet dura et laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lacrymis stratum suum et fiunt ei lacrymae suae panes die ac nocte, et cum non erubescit sacerdoti domini indicere peccatum suum etc. In Lev. Hom. II. n. 4. Si peccaverit, unum aliquid de istis pronunciet peccatum, quod peccavit. Est aliquod in hoc mirabile secretum, quod jubet pronunciare peccatum. Etenim omni genere pronuncianda sunt, et in publicum proferenda cuncta, quae gerimus. Si quid in occulto gerimus, nequid in sermone solo, vel intra cogitationum secreta commisimus, cuncta necesse est publicari, cuncta proferri. Proferri autem ab illo, qui et accusator peccati est et incentor. Ipse enim nunc nos, ut peccemus, instigat, ipse etiam, cum peccaverimus, accusat . . . Vide ergo, quia pronunciare peccatum remissionem peccati meretur. Ibid. Hom. III. n. 4. Dum accusat semetipsum et

diesen Gegenstand bespricht, Lactantius [1]), welcher die Gewalt und Praxis der Sündennachlassung sogar als charakteristisches Merkmal der wahren Kirche im Gegensatz zu den häretischen Genossenschaften aufführt, Athanasius [2]), Jacobus von Nisibis [3]), eben so die Häupter der cappadozischen Schule, Basilius der Große [4]), die beiden Gregore, der von Nyssa [5]) und

---

confitetur, simul evomit et delictum atque omnem morbi degerit causam. Tantummodo circumspice diligenter, cui debeas confiteri peccatum tuum: proba prius medicum, cui debeas causam languoris exponere, qui sciat infirmari cum infirmante, flere cum flente, qui condolendi et compatiendi noverit disciplinam, ut ita demum, si quid ille dixerit, qui se prius eruditum medicum ostenderit et misericordem, si quid consilii dederit, facias et sequaris. Si intellexerit et praeviderit, talem esse languorem tuum, qui in conventu totius ecclesiae exponi debeat et curari, ex quo fortassis et caeteri aedificari poterunt, et tu ipse facile sanari, multum hoc deliberatione et satis perito medici illius consilio procurandum. In Ps. XXXVII. Hom. II. n. 6.

1) Quoniam pars illa corporis, quae circumciditur, habet quandam similitudinem cordis, et est pudenda, ob hanc causam deus nudari eam jussit, ut hoc argumento nos admoneret, ne involutum pectus haberemus, id est, ne quod pudendum facinus intra conscientiae secreta velemus. Haec est cordis circumcisio, de qua prophetae loquuntur, quam deus a carne mortali ad ánimam transtulit, quae sola mansura est. Volens enim vitae ac saluti nostrae pro aeterna sua pietate consulere, poenitentiam nobis in illa circumcisione proposuit; ut si cor nudaverimus, id est, si peccata nostra confessi satis deo fecerimus, veniam consequamur, quae contumacibus et admissa sua celantibus denegatur ab eo, qui non faciem sicut homo, sed intima et arcana pectoris intuetur. Div. inst. IV, 17. Sciendum est, illam esse veram (ecclesiam), in qua est religio, confessio et poenitentia, quae peccata et vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. IV, 30.

2) Ὥσπερ ἄνθρωπος ὑπ' ἀνθρώπου ἱερέως βαπτιζόμενος φωτίζεται τῇ τοῦ ἁγίου πνεύματος χάριτι, οὕτως καὶ ὁ ἐξομολογούμενος ἐν μετανοίᾳ διὰ τοῦ ἱερέως λαμβάνει τὴν ἄφεσιν χάριτι Χριστοῦ. Fragm. ex ll. adv. Novat. (*Gall.* V, 213.)

3) Qui vulneratus est in bello, non erubescit tradere semetipsum in manus sapientis medici, quoniam propter magnitudinem pugnae, in qua certavit, vulneratus est. Et cum sanatus est, non spernit eum rex, sed connumerat ipsum inter veteranos milites exercitus sui. Sic hominem, quem percutit diabolus, non decet erubescere confiteri delicta sua, et ab eo fugere, sed petere medicinam poenitentiae; qui enim erubescit manifestare vulnera sua medico, ejus corpus putrescentibus et tabescentibus vulneribus totum inficitur. — Et qui erubescit manifestare malum suum, vos (discipuli medici nostri) eum monete, ne illud vos celet. Serm. VII. de poenit. c. II. Audite et vos, qui habetis claves portarum coelorum et reserate portam poenitentibus. Ibid. c. IV.

4) Ἀναγκαῖον τοῖς πεπιστευμένοις τὴν οἰκονομίαν τῶν μυστηρίων τοῦ θεοῦ ἐξομολογεῖσθαι τὰ ἁμαρτήματα· οὕτω γὰρ οἱ πάλαι μετανοοῦντες ἐπὶ τῶν ἁγίων εὑρίσκονται πεποιηκότες. Reg. brev. resp. ad qu. CCLXXXVIII. Ἡ ἐξαγόρευσις τῶν ἁμαρτημάτων τοῦτον ἔχει λόγον, ὃν ἔχει ἡ ἐπίδειξις τῶν σωματικῶν πάθων· ὡς οὖν τὰ πάθη τοῦ σώματος οὐ πᾶσιν ἀποκαλύπτουσιν οἱ ἄνθρωποι, οὔτε τοῖς τυχοῦσιν, ἀλλὰ τοῖς ἐμπείροις τῆς τούτων θεραπείας. κ. τ. λ. qu. CCXXIX.

5) Οἱ δὲ πρὸς γόητας ἀπιόντες καὶ μάντεις, ἢ τοὺς διὰ δαιμόνων καθάρσιά τινα καὶ ἀποτροπιασμοὺς ἐνεργεῖν ὑπισχνουμένους, οὗτοι ἐρωτῶνται, πότερον ἐπιμένοντες τῇ εἰς Χριστὸν πίστει ὑπ' ἀνάγκης τινος συνηνέχθησαν ἐκείνῃ τῇ ἁμαρτίᾳ, κακώσεως τινος ἢ ἀφορήτου ζημίας ταύτην αὐτοῖς τὴν ὁρμὴν ἐμποιησάσης, ἢ καθόλου καταφρονήσαντες τοῦ πεπιστευμένου παρ' ἡμῶν μαρτυρίου τῇ τῶν δαιμόνων συμμαχίᾳ προσέδραμον. εἰ μὲν γὰρ ἀθετήσει τῆς πίστεως καὶ πρὸς τὸ μὴ πιστεύειν εἶναι θεὸν τὸν παρὰ χριστιανῶν προσκυνούμενον ἐκεῖνο ἐποίησαν, δηλαδὴ τῷ κρίματι τῶν παραβάντων ὑπαχθήσονται· εἰ

der von Nazianz [1]), Ambrosius [2]), Pacian [3]), Hieronymus †), Jesaias der

---

δέ τις ἀβάστακτος ἀνάγκη κατακρατήσασα τῆς μικροψυχίας αὐτῶν εἰς τοῦτο προσήγαγε διά τινος ἠπατημένης ἐλπίδος παρακρουσθέντας, ὡσαύτως ἔσται καὶ ἐπ' αὐτῶν ἡ φιλανθρωπία καθ' ὁμοιότητα τῶν πρὸς τὰς βασάνους ἐν τῷ καιρῷ τῆς ὁμολογίας ἀντισχεῖν μὴ δυνηθέντων. Epl. can. ad Letoj. c. III. Τὸ δὲ διερευνᾶσθαι τὴν κόνιν ἀπὸ τῆς γεωθεσίας σαρκὸς, καὶ ἀνακινεῖν τὰ ὀστᾶ, ἐλπίδι τοῦ κόσμου τινὰ τῶν συγκατορυχθέντων κερδᾶναι. τοῦτο τῷ αὐτῷ κρίματι κατεδικάσθη, ᾧ καὶ ἡ ψιλὴ πορνεία, καθὼς ἐν τῷ προλαβόντι διῄρηται λόγῳ ἐπισκοποῦντες δηλαδὴ τοῦ οἰκονόμου ἐξ αὐτοῦ τοῦ βίου τὴν ἰατρίαν τοῦ θεραπευομένου, ὥστε συντεμεῖν τὴν ἐκ τῶν κανόνων ὁρισθεῖσαν τοῦ ἐπιτιμίου προθεσμίαν. c. VII. Quid enim aliud est poenitentia, nisi dissolutio et eversio praeteritorum, quae vel re vel cogitatione sunt admissa . . . . Explora celeriter et diligenter, animadverte morbum, quo affectus es, suscipe ex eo dolorem quantum maximum potes, affige te fratresque benevolos atque unanimes, qui simul doceant, adjumentoque sint, ut libereris; ostende mihi amaras atque uberes lacrymas, ut meas ego quoque commisceam, afflictionis participem et socium sume sacerdotem ut patrem . . . Sacerdos ita tristatur ob peccatum illius, quem propter religionem habet loco filii, ut Jacob visa tunica Joseph . . . quam ob rem major tibi in eo fiducia sit, qui te in deo genuit, quam in illis, a quibus corpore procreatus es. Audacter ostende illi, quae sunt recondita. Animi arcana tanquam occulta vulnera medico retege. Ipse et honoris et valetudinis tuae rationem habebit . . . Incertus est, fratres, terminus vitae, discessum e vita diligenter praevertamus. Absurdum enim est, cum illi, qui corporis valetudinis rationem habent, se ipsos expurgent ante caniculae exortum, ne, quod humidum in illis est, vehementi ipsius ardore corrumpatur et morbus pariat, eos, qui animi curam gerunt, incertum mortis diem non antevertere, et ardorem excruciantis illius ignis, qui aeternum comburit et nullum unquam refrigerium admittit. Hom. in eos, qui alios acerbius judicant. T. II. p. 137. *Mor.* Ἐν δὲ τοῖς ἔθεσι τούτοις (der Kirche) ἐστὶν ἡ σφραγὶς, ἡ προσευχὴ, τὸ βάπτισμα, ἡ τῶν ἁμαρτιῶν ἐξαγορεύσις. Or. c. Eunom. (or. XI. T. II. p. 706. *Mor.*)

1) Χρῄζων δὴ παθέεσσιν ἀκέστορας· ἢ κακὰ κεύθῃς, οὔ ποτε σηπεδόνα φεύξεαι ἀργαλέην. Carm. LXII, 30. 31.

2) Sicut ergo semel pro omnibus immolatus est, ita quotiescunque peccata donantur, corporis ejus sacramentum sumimus, ut per sanguinem ejus fiat peccatorum remissio. Ergo evidentissime domini praedicatione mandatum est etiam gravissimi criminis reis, si ex toto corde et manifesta confessione peccati poenitentiam gerant, sacramenti coelestis refundendam gratiam. Poen. II, 3. Wenn er aber sagt: Petrus doluit et flevit, qui erravit ut homo. Non invenio, quod dixerit, invenio quod fleverit. Lacrymas ejus lego, satisfactionem non lego, sed quod defendi non potest, ablui potest. Lavant lacrymae delictum, quod voce pudor est confiteri. Et veniae fletus consulant et verecundiae lacrymae sine horrore culpam loquuntur, lacrymae sine offensione verecundiae confitentur, lacrymae veniam non postulant et merentur. Inveni cur tacuerit Petrus, ne tam cito veniae petitio plus offenderet. Ante flendum, sic precandum. In Luc. l. X. n. 88. so will er das Bekenntniß so wenig als die Genugthuung erlassen, sondern nur sagen, daß man vor Allem Reue empfinden müsse, zuerst weinen, dann bekennen solle, wie auch aus n. 90. ibid erhellt: Tu, si veniam vis mereri, dilue lacrymis culpam tuam, eodem momento, eodem tempore respicit te Christus. Si in aliquo fortasse labaris, quia secretorum tuorum adsistit testis, respicit, ut recorderis et fatearis eorum. Cf. weiter: Nec confessionis verearis offensam, immo magis praesume praerogativam; in continenti enim, quae corporis morbo antea laborabas, Christo incipies ministrare. De vid. c. X.

3) Tertio de his erit sermo, qui confessis bene apertisque criminibus remedia poenitentiae, actus ipsos exomologesis administrandae, aut nesciunt aut recusant. Postremo illud apertissimum enitemur ostendere, quae poena sit aut non agentibus poenitentiam aut etiam negligentibus, atque ideo in

Abt¹), und wie sehr Einige denselben in Hinsicht auf diesen Punct verdächtig machen oder finden wollten, Chrysostomus²), Augustin³), Theodorus von Heraklea⁴), Innocenz⁵), Paulin von Nola †), Leo der Große ††),

---

vulnere suo ac tumore morientibus; quae rursus sit corona, quod praemium, conscientiae maculas recta et ordinaria confessione purgantibus. Paraen. ad Poenit. n. II.

†) Si quem serpens diabolus occulte momorderit, et nullo conscio eum peccati veneno infecerit, si tacuerit, qui percussus est, et non egerit poenitentiam, nec vulnus suum fratri vel magistro voluerit confiteri, magister, qui linguam habet ad curandum, facile ei prodesse non poterit. Si enim erubescit aegrotus vulnus medico confiteri, quod ignorat medicus non curat. In Eccles. X, 11. Pro officio suo, cum peccatorum audierit varietates (episcopus, presbyter), scit qui ligandus sit, quive solvendus. In Matth. XVI, 19. Non pudeat singulis hebdomadibus sexta feria, quo die salvator opprobria et mortem pro homine ab homine pertulit, unamquamque sororum suam vitam coram omni coetu sororum discutere, et de commissis contra praecepta et regulam se proprio ore criminari ac disciplinam subire, quatenus stimulata mens cogitationis stimulo accusationis ac verborum caveat accusanda pudendaque committere. Nec tamen propter hoc occulta cogitamina cordium prodantur, nec occulta peccata, quae solis debent sacerdotibus confiteri; sed solum, quae praeceptis obviant publicis, et exempla peccandi sororibus praebent. Regul. Monach. c. IX.

1) Si peccaveris in aliquo, non pudeat te confiteri illud, neque excuses te mendacio, sed genua flecte, et confitere delictum tuum et pete veniam, et condonabitur. Reg. Mon. n. XXIV.

2) Ἵνα οὖν καὶ ἡμεῖς τῆς παρ' αὐτοῦ φιλανθρωπίας ἀπολαύσωμεν, ἐξομολογεῖσθαι τὰ ἑαυτῶν ἁμαρτήματα μὴ ἐπαισχυνώμεθα· μεγάλη γὰρ τῆς ἐξομολογήσεως ἡ ἴσχυς, καὶ πολλὴ ταύτης ἡ δύναμις. De cruc. et latr. Hom. II. n. 3. Ποῖον οὖν ἐστι τὸ φάρμακον τῆς μετανοίας, καὶ πῶς αὐτὸ κατασκευάζεται; πρῶτον ἀπὸ καταγνώσεως τῶν οἰκείων ἁμαρτημάτων, καὶ ἀπὸ ἐξαγορεύσεως . . . ἄρα πρὸ μὲν τοῦ μαθεῖν, ὅτι ἐστι διὰ μετανοίας ἀπολούσασθαι τὰ ἁμαρτήματα, οὐκ ἐναγώνιοι ἦτε, γνόντες ὅτι οὐκ ἐστι ἕτερον λουτρὸν καὶ ἀπεγινώσκετε ἑαυτῶν; νῦνι δὲ μαθόντες δι' ὅσων ἡ μετάνοια καὶ ἡ ἄφεσις καθορθοῦται, καὶ ὅτι δυνησόμεθα τὸ πᾶν ἐκφυγεῖν, ἂν βουληθῶμεν αὐτῇ χρήσασθαι δεόντως, ποίας ἂν τύχοιμεν ἂν συγγνώμης. In Heb. Hom. IX. n. 4. 5.

3) Quid timetis confiteri, et in confessione vestra cantare canticum novum cum omni terra, in omni terra, in pace catholica? confiteri times deo, ne confessum damnet? Si non confessus lates, non confessus damnaberis. Times confiteri, qui non confitendo esse non potes occultus; damnaberis tacitus, qui posses liberari confessus. In Ps. LXVI. En. n. 6. Ergo tristis es, antequam confitearis; confessus exulta, jam sanaberis. Conscientia tua saniem collegerat, apostema tumuerat, cruciabat te, requiescere non sinebat, abhibet medicus fomenta verborum, et aliquando secat, abhibet medicinale ferrum, in correptione tribulationis tu agnosce medici manus, confitere, exeat in confessione et defluat omnis sensus. Ibid. n. 7. Surge in corde tuo, procede de sepulcro tuo. Etenim mortuus in corde tanquam in sepulcro jacebas et tanquam saxo malae consuetudinis gravabaris. Surge et procede: quid est surge et procede? crede et confitere; qui enim credidit, surrexit; qui confitetur processit. Quare processisse dicimus confitentem? quia antequam confiteretur occultus erat: cum autem confitetur, procedit de tenebris ad lucem, et cum confessus fuerit, quid dicitur ministris? quod dictum est ad funus Lazari: Solvite illum et sinite abire? Quomodo? dictum est ministris apostolis: quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joan. Tract. XXII. Cf. Tr. XLIX. n. 24.

4) Οὐ περὶ τῶν τὴν θάλασσαν δὲ πλεόντων ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τῶν ἁμαρτίαις χειμαζομένων, εἶτα διὰ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως τυγχανόντων γαλήνης ὡς ἐν λιμένι καὶ ἀναπαύλῃ. In Psalm. CVI, 23.

5) Caeterum de pondere aestimando peccatorum, sacerdotis est judicare,

Salvian[1]), Nilus[2]), Hesychius[3]), Climacus[4]), Isidor von Sevilla[5]),

---

ut attendat ad confessionem poenitentis et ad fletus atque lacrymas corrigentis, ac tum dimitti jubere, cum viderit congruam satisfactionem. Epl. ad Decent. c. VII.

†) Quotiescunque illi (Ambrosio) aliquis ob percipiendam poenitentiam lapsus suos confessus esset, ita flebat, ut et flere illum compelleret. Videbatur enim sibi cum jacente jacere. Causas autem criminum, quas illi confitebantur, nulli nisi domino soli, apud quem intercedebat, loquebatur, bonum relinquens exemplum posteris sacerdotibus, ut intercessores apud deum magis sint, quam accusatores apud homines. Nam et secundum apostolum circa hujusmodi hominem confirmanda charitas est, quia ipse sui accusator est, nec expectat accusatorem, sed praevenit, ut confitendo suum allevet delictum, nec habeat quod adversarius criminetur . . . Vocem enim eripit adversario et quasi dentes quosdam paratos ad praedam criminationis infestae peccatorum suorum confessione confringit, dans honorem deo, cui nuda sunt omnia, et qui vult vitam magis peccatorum, quam mortem. Nam et ipsi poenitenti non sufficit sola confessio, nisi subsequatur et emendatio facti, ut poenitens non faciat poenitenda. Vit. Ambr.

††) Quae (puritas) dum semper petitur, semper accipitur, nec remanet judicio condemnandum, quod fuerit confessione purgatum. Serm. XLIX. c. I. Christus Jesus hanc praepositis ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus actionem poenitentiae darent, et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Epl. LXXXIV. (*Cacc.*) Unde oportet unumquemque christianum conscientiae suae habere judicium, ne converti ad deum de die in diem differat, nec satisfactionis sibi tempus in fine vitae suae constituat, quia periculose hac se conditione fragilitas et ignorantia humana concludit, ut ad paucarum horarum se reservet incertum, et cum possit pleniore satisfactione indulgentiam promereri, illius temporis angustias eligat, quo vix inveniat spatium vel confessio poenitentis, vel reconciliatio sacerdotis etc. Ibid. n. 5. Cum abolitionem peccati non obtineat, nisi vera confessio. Epl. ad Marcian. LXX. (*Cacc.*) Cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta; tunc enim plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. Epl. CIV. (*Cacc.*)

1) Plurimi namque (so verderbt war seine Zeit) ac paene cuncti et rerum abundantes et conscii criminum et flagitiorum suorum non modo ea, quae admiserunt, exomologesi ac satisfactione, sed ne hoc quidem, quod facillimum est, donis saltem ac misericordia redimere dignantur. Epl. ad Salon. Epp.

2) *Σώζεται ὁ κεκυφὼς . . . . δι' ἐξομολόγησιν τὴν μετὰ πολλῆς ταπεινώσεως, καὶ συντριβῆς καρδίας τῆς τὰ ἴδια πταίσματα ἐξαγορεύοντος.* l. III. Epl. XXXIII. Epl. CCXLIII. ad Charicl. Presbyt. wo er diesen ermahnt, daß er mit der Reue und dem Bekenntnisse sich begnügen, die Lossprechung ertheilen, und nicht zuerst die Erscheinung der Bekehrung im Leben abwarten wolle.

3) *Διὰ γὰρ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως σώζεται παρ' αὐτῇ (ἐκκλησίᾳ) τὸ ὄρος τὸ Σιὼν ὅπερ δὴ καὶ ἠγάπησε. πᾶς γὰρ εἴτις σκοπεύει θεὸν Σιὼν ὀνομάζεται.* In Psalm. LXXVII, 68. (*Corder.* cat.)

4) *Ἧς (ἐξομολογήσεως) χώρις οὐδεὶς ἀφέσεως τεύξεται.* Scal. Parad. grad. IV. n. 22. cf. 59.

5) Die Menschheit fragt die sie zur Buße ermahnende personifizirte Vernunft: Id solum quaero, id solum scire volo, id nosse tantummodo cupio, si est spes in confessione, si est fiducia, si est remissio, si est venia, si est indulgentia, si est locus per poenitentiam regredi ad justitiam. Die Vernunft: Est plane . . . confessio sanat, confessio justificat, confessio peccati veniam donat. Omnis spes in confessione consistit. Synonym. II, 14. Cf. offic. II, 16.

Gregorius der Große[1]), Johann der Faster[2]), Julianus Pomerius[3]), und so bis auf Innocenz III. eine ununterbrochene Reihe[4]), wonach nichts unbe-

1) Peccatum quidem in confessione prodendum est, sed augmentandum mendacio non est. Tale quidem debet esse in confessione, quale fuit in opere. In I Reg. l. V. c. IV. n. 55. Tria quippe in unoquoque consideranda sunt veraciter poenitente, videlicet conversio mentis, confessio oris, et vindicta peccati. In I Reg. l. VI. c. II. n. 33. Quae tamen afflictio poenitentiae ad delenda peccata tunc demum idonea est, cum sacerdotis fuerit judicio imperata, cum ab eo confitentium actibus discussis pro modo criminis onus ei decernitur satisfactionis. In I Reg. l. III. c. V. n. 13. Cf. in I Reg. l. VI. c. II. n. 15. 20. 33. 36. In Job. Mor. IV, 14. VIII, 20—22. IX, 44.

2) Μὴ αἰσχυνθῶμεν τὰ ἡμῶν πταίσματα δημοσιεῦσαι πνευματικοῖς ἄνδρασι πρὸ τοῦ φοβεροῦ ἐκείνου καὶ φρικτοῦ κριτηρίου . . , εἰδὼς γὰρ ὁ σώτηρ ἡμῶν καὶ θεός, ὅτι νέοι βαπτιζόμενοί καὶ προβαίνοντες ἐν ἡλικίᾳ μολύνομεν διὰ τὰς ἁμαρτίας τὸν ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος ἐξυφανθέντα ἡμῖν χιτῶνα τῆς ἀφθαρσίας, δέδωκεν ἡμῖν πάλιν δι' οἴκειαν χρηστότητα δι' ἐξομολογήσεως καὶ μετανοίας καθαίρειν τοῦτον καὶ λαμπρὸν ἀπεργάσασθαι, ἵνα πάλιν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἐπαναχθῶμεν ἀξίωμα, καὶ φυγῶμεν διά τῆς μικρᾶς ταύτης αἰσχύνης τῆς μελλούσης τότε γενέσθαι ἐνώπιον πάντων ἀγγέλων καὶ ἀνθρώπων, ὅταν ἀποθώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. Serm. de conf. et poenit.

3) Cum vero nobis fratres quilibet peccata sua tanquam medicis vulnera, quibus urgentur, aperiunt, operam dare debemus, ut quantocius ad sanitatem deo auctore proficiant. Vita contempl. (auch *Prosp.* zugeschrieben) II, 7. Quorum peccata humanam notitiam latent, nec ab aliis publicata, si ea confiteri aut emendare noluerint, deum, quem habent testem, ipsum habituri sunt ultorem. Et quid eis prodest, humanum vitare judicium, cum, si in malo suo permanserint, ituri sunt in aeternum deo tribuente supplicium. Ibid.

4) *Gratian.* de Poenit. I. c. LX. *Anast.* qu. VI. or. I. de sacr. Syn. (in *Basn.* Thes. monum. T. I. p. 470.) *Columban.* lib. poenit. (*Holsten.* Reg. mon. I, 174.) de poenit. mensur. c. XLII. (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 23.) *Zach.* consult. II, 17. *Elig.* Hom. IV. de eo, quod Christus lavit pedes. Hom. XI. in coena domini ad popul. et poenitent. *Beda* in Jacob. V. Scintill. c. VIII. vita S. Patric. l. II. *Pirmin.* de singul. canon. ll. in *Galland.* XII. p. 282. *Egbert.* excerpt. XX. Poenit. II, 4. *Chrodegang.* Reg. c. XXXI. XXXII. *Bonif.* Serm. II. n. 3. Serm. VIII. Cf. Epl. XX. XLIII. (ed. *Würdtw.*) *Alcuin.* Epl. XCVI. CCXXI. CCXXXI. Peccat. confess. n. 2. div. offic. c. XIII. Psalmor. us. n. 2. *Theodulf.* capitul. I. c. XXX. capit. II. *Raban.* Hom. de confess. de modo poenit. III, 1. 18. *Hincm.* Epl. XXIX. ad Carol. Calv. XL. ad Hildebold. de cavend. vitiis et virtutib. exerc. c. III. *Jon.* (Aurel.) inst. laic. I, 15. *Niceph.* (Chartophyl.) Epl. ad Theodos. Monach. I. II. III. *Theodor.* (Stud.) l. II. Epl. CIII. (in *Sirm.* Opp. V, 430.) Serm. Cat. XXI. XXXVI. CXXII. CXXXIII. *Theophyl. Halitgar.* (Camerac.) de poenit. utilit. praef. *Paschas. Radb.* corp. et sang. domini c. VIII. n. 7. in Matth. XVI, 19. *Pacific.* (Veron. Archidiac.) gloss. in Exod. XXI, 18. (in *Mingarelli* anecdot.) *Haimo* Hom. in domin. XIX. post. Trinit. *Wulfad.* Epl. Pastor. *Angelom.* com. in IV Reg. c. IV. *Regino* coll. can. LXXXVIII. Eccl. discipl. II, 5. n. 65. *Smaragd.* (Mon.) diadem. monach. c. XVI. *Abbo* (Mon.) Serm. IV. in coen. domini n. 2. *Rather. Veron.* Serm. I. de ascens. domini. Epl. Synod. ad Presbyt. Itinerar. *Abbo* (Abb.) Apol. ad Hug. et Rodbert. regg. Franc. (in *Gall.* T. XIV.) *Petr. Damian.* de S. Andr. Serm. LVIII. Serm. in vig. Nat. Dom. *Lanfranc.* de celand. confess. *Anselm.* medit. VI. Hom. XIII. in Ev. Luc. *Gottofred. (Vindoc.)* opusc. VII. Serm. II. de nativ. domini l. V. Epl. XVI. *Hildeb. (Cenom.)* quadrag. Serm. IV. in adv. domini Serm. I. Rogat. Serm. I. dominic. Palm. Serm. II. *Robert. Pull.* Sent. VI, 51. 52. 61. *Radulf.* (*Flavig.*) in Levit. l. III. c. VII. *Philipp.* (Mon.) Dioptr. I, 10. 11. (in Bibl. PP. Lugd. XXI.) *Ivo* Serm. XIII. in

greiflicher ist als das Vorgeben, unter diesem Papste sey zuerst die Beichte eingeführt worden. Wie von den einzelnen Vätern, so wird der kirchliche Bestand des sacramentlichen Sündenbekenntnisses bezeugt von den Concilien von Laodicäa[1]), Carthago (397)[2]), Angers (453)[3]), von Chalons (650)[4]), Rheims (639 nach der Aufschrift)[5]) und eben so die folgenden, das sogenannte Trullanische Concil (692)[6]), die Synode von Lüttich[7]), Chalons (785 nach Wilkins, 787 nach Labbé)[8]), eine andere örtlich nicht näher zu bestimmende Synode (799)[9]), weiter das andere Concil von Chalons (813)[10]), und so eine Reihe von Kirchenversammlungen[11]) bis zu der

capit. Jejun. *Abael.* Ethic. c. XXIV. de haeres. c. XIII. *Bernard.* Serm. CIV. de divers. Ad milit. templ. c. XII. In fest. omnium Sanct. Serm. I. n. 10. *Petr.* (Cell.) discipl. claustral. c. XX. XXI. XXII. In coen. domini Serm. III. In Res. domini Serm. VI. In vigil. Nativ. Serm. In fer. VI. post. dom. I. Quad. Serm. — Serm. V. in annunt. domini. Serm. II. in Pass. domini. In Syn. Serm. I. IV. V. De Panib. c. IV. l. III. Epl. XII. l. VI. Epl. XIV. *Pet.* (Vener.) Mirac. I, 3—5. *Balsam.* in can. apl. LII. *Richard. S. Vict.* erud. inter. Hom. I, 38. *Hugo S. Vict.* de sacram. fid. P. XIV. de confess. c. I. VII. VIII. *Zaccar. Chrysop.* in IV. Evv. c. XCIX. *Pet. Bles.* de confess. de poenit. und Serm. LXV. *Pet.* (Comest.) Serm. XXXVII. XXXIX. in Syn. *Oecum.* in Act. XIX, 18.

1) Περὶ τοῦ τοὺς ἐξαμαρτάνοντας ἐν διαφόροις πταίσμασι, καὶ προσκαρτεροῦντας τῇ προσευχῇ τῆς ἐξομολογήσεως καὶ μετανοίας καὶ τὴν ἀποστροφὴν τῶν κακῶν τέλειαν ποιουμένους, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τοῦ πταίσματος καιροῦ μετανοίας δοθέντος τοῖς τοιούτοις, διὰ τοὺς οἰκτιρμοὺς καὶ τὴν ἀγαθότητα τοῦ θεοῦ προσάγεσθαι τῇ κοινωνίᾳ. c. II.

2) Ut poenitentibus secundum peccatorum differentiam episcopi arbitrio poenitentiae tempora discernantur. c. XXXI.

3) Poenitentiae sane locus omnibus pateat, qui conversi errorem suum voluerint confiteri, quibus perspecta qualitate peccati secundum episcopi aestimationem erit venia largienda. *Baron.* ann. 453. n. 54.

4) De poenitentia vero peccatorum, quae est medela animae, utilem esse hominibus censemus; et ut poenitentibus a sacerdotibus data confessione indicatur poenitentia, universitas sacerdotum noscitur consentire. c. VII.

5) Nemo tempore quadragesimae poenitentium confessiones audiat, praeter pastorem. c. VIII.

6) Δεῖν δὲ τοὺς ἐξουσίαν λύειν καὶ δεσμεῖν παρὰ θεοῦ λαβόντας σκοπεῖν τὴν τῆς ἁμαρτίας ποιότητα, καὶ τὴν τοῦ ἡμαρτηκότος πρὸς ἐπιστροφὴν ἑτοιμότητα, καὶ οὕτω κατ' ἄλληλον τὴν θεράπειαν προσάγειν τῷ ἀῤῥωστήματι. c. CII.

7) Ut presbyter proprius alia sacramenta ecclesiastica ministrat, ita et saltem semel in anno ei confiteantur sua peccata subditi.

8) Juxta judicium sacerdotum et modum culpae eucharistiam sumant, et fructus dignos poenitentiae facite . . . . Si quis autem (quod absit) sine poenitentia aut confessione de hac luce discessit, pro eo minime orandum est. c. XX.

9) Non erubescant confiteri deo peccata sua in ecclesia sancta coram sacerdotibus, qui testes adstant inter nos et deum . . . Melius est enim hic in praesenti erubescere in conspectu unius hominis, quam in futuro judicio coram cunctis gentibus. c. II. (*Mansi* T. XII. p. 1026.) Cf. can. VI.

10) Quia ergo constat, hominem ex duabus esse substantiis, anima videlicet et corpore, et interdum animi motu, interdum corporis fragilitate peccatur, solerti indagatione debent inquiri ipsa peccata, et ex utrisque plena sit confessio. c. XXXII. cf. XXXIII.

11) *C. Rhem.* (813) c. XII. XVI. *C. Taurin.* (813) c. XXII. *C. Paris.* (829) c. XLVI. *C. Fonten.* (842) *C. Ticin.* (855) c. VI. *C. Wormat.* (868) c. XXV. *C. Brandford.* (959) c. I. sq. Cf. *Capitular.* V, 116. VII, 379. Cf. *Herad.* (Taurin.) capit. LXXVII. *Isaac.* can. XXXIX.

vierten lateranensischen Synode, welche Alles, was in den früheren Zeiten zur Regulirung des Beichtwesens verordnet war, neu verkündete und einschärfte [1]), nicht die Praxis des Sündenbekenntnisses im Allgemeinen erst einführte, sondern die rechte Praxis aufrecht zu erhalten suchte.

Weiter erhellt der traditionelle Glaube an die Nothwendigkeit des Sündenbekenntnisses aus der Uebereinstimmung der griechischen [2]), der jakobitischen [3]), der ägyptischen und abyssinischen [4]), ferner der armenischen [5]) und nestorianischen [6]) Kirche; durch welche Uebereinstimmung wir über den Zeitpunct, von welchem die Masse der protestantischen Theologen und Geschichtscompendienschreiber das sacramentliche Bekenntniß datiren, nämlich über Innocenz III., auch über Leo, an welchen einige etwas billigere oder einsichtsvollere Widersacher dessen Ursprung anlehnen zu müssen glaubten, weit hinaus- und an die kirchliche Urtradition zurückgewiesen sind, und das Vorgeben, als sey das Sündenbekenntniß von der lateinischen Kirche in die Lehre und das Leben der Kirche hinein interpolirt worden, von vorneherein in seiner ganzen Nichtigkeit offenbar wird. Die Griechen haben den Abendländern nie vorgeworfen, daß sie ein Sacrament der Buße erfunden und die Pflicht des Bekenntnisses eingeführt, mit welcher Begierlichkeit sie auch sonst Alles zusammengerafft, was die, von welchen sie sich losgerissen, zu beleidigen und zu verdächtigen, und die Anschuldigung wesentlicher Veruntreuung und Verfälschung des Glaubensgutes zu documentiren geeignet gewesen wäre; wie hinwiederum auch die Abendländer in ihrer Polemik wider die Griechen in Bezug auf die Buße und das Bekenntniß nichts zu rügen hatten, bei den verschiedenen Vereinigungsversuchen das Bekenntniß nie zur Sprache kam, aus dem einen Grunde, weil hierüber gar keine Differenz obwaltete.

III. Was von pädeutischer, ascetischer Bedeutung der Beicht, von deren Nützlichkeit zur Heilung und Erziehung des menschlichen Geistes und Gemüthes, von der psychologischen Nothwendigkeit, mit welcher der seiner Sünden bewußte und reuerfüllte Geist zum Bekenntniß sich getrieben fühlt, gesagt werden könnte, von diesem Allem, als einem ganz andern Standpuncte angehörenden, hier zu abstrahiren, so erhellt, wie Oben schon erinnert worden

---

1) Omnis utriusque sexus fidelis, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata confiteatur fideliter saltem semel in anno proprio sacerdoti, et injunctam sibi poenitentiam studeat adimplere, suscipiens reverenter ad minus in pascha eucharistiae sacramentum etc. c. XXI.

2) *Leo Allat.* Eccl. or. et occid. cons. III, 16. n. 4. *Arnauld* in der Perpetuité de la foi V, 170 sq. Cf. *Goar.* Euch 674 sq. *Morin.* Ant. Poenit. p. 121. *Nicol. Malax.* l. poenitentialis. (in *Lami* delic. erud. 1738. p. 109.)

3) *Asseman.* B. O. II, 66. *Perpetuité* T. V. p. 197 sq.

4) *Asseman.* B. O. II, 171. *Renaud.* Hist. Patr. Alex. p 550. *Perpetuité* IV, 85 sq. 102 sq. V, 218. *Ritual. Copt.* in *Leo Allat.* Symmict. in S. R. Byz. XXIV, 58. ed. Venet. Als 1189 der Patriarch Johannes mit der Meinung auftrat, ein Bekenntniß vor Gott genüge zur Sündenerlassung, wurde dieses als Neuerung angesehen. S. *Asseman.* B. O. II. 367. *Perp.* V, 218.

5) *Ners.* Epl. I. ad sacerd. Arm. wovon ein Summar. in *Maj.* Coll. vet. Scr. T. VI. p. 418. Epl. Pastoralis (ed. *Capelleti*) p. 39. *Nerses et Nersciabuh.* can. 18. verboten: Si quis sacerdos peccata confitentium patefecerit, excommunicatus deponatur, et omnino deleatur ex ordine sacerdotali. (*Mai* X.) *Gal.* C. Eccl. Arm. c. Rom. T. III. p. 118. *C. Arm.* 1342.

6) *Ebed. Jesu* Rel. Christ. tr. IV. c. VII. *Asseman.* Bibl. Orient. diss. de Syr. Nest. T. IV. p. 286.

ist, daß ein verständiges, wahres Urtheil über den Gewissenszustand von dem Selbstbekenntnisse des Menschen bedingt ist, und der Priester, da er nicht auf natürlichem Wege zur Erkenntniß des innern Zustandes des Menschen gelangt, auf dessen freies Geständniß nothwendig angewiesen ist.

Anmerkung I. Der Gebrauch des Sündenbekenntnisses findet sich nicht nur bei den Hebräern[1]), sondern auch bei den Heiden, z. B. den Persern[2]), Griechen[3]).

Anmerkung II. Wie das Bekenntniß im Allgemeinen nothwendig, so ist dessen öffentliche oder geheime Ablegung, die Zufälligkeit daran, der Anordnung der Kirche anheimgegeben, welche der Verschiedenheit der Zeiten und der Fälle gemäß die eine oder die andere Weise vorgeschrieben hat.

Anmerkung III. Bei dieser Entwickelung der Tradition in Beziehung auf das sacramentliche Bekenntniß können wir nicht umhin, die bekannte, vielbesprochene That des Nectarius von Constantinopel zu berühren, um darüber nur Folgendes zu bemerken. Wenn dieser wirklich die geheime Beicht in seinem Sprengel abgeschafft hätte, so wäre dieses immer ein schlagender Beweis für das hohe Alterthum dieser kirchlichen Institution, was auch Calvin (Inst. III, 4. n. 6. 7.) eingeräumt hat, und eine peremtorische Widerlegung Derjenigen, welche Leo den Großen oder Innocenz III. für deren Urheber ausgeben möchten. Allein gewiß ist, daß, da von Nectarius nur das abrogirt wurde, was in der Novatianischen Periode war eingeführt worden[4]), das Sündenbekenntniß an sich, welches lange vor derselben bestanden hatte, nicht gemeint seyn kann, wie wir es denn auch in den nachfolgenden Zeiten ganz in Kraft und Leben fortbestehen sehen; daß also nur eine auf die Ablegung der Beicht nach dem Zuschnitt der Verhältnisse sich beziehende Ordnung, der von dem eigens dazu bestellten Pönitentiar auszuübende Beicht- und Bußzwang, wie es scheint[5]), abgeschafft, nur das abgeschafft wurde, was das bei Sokrates und Socomenus erzählte Aergerniß veranlaßt hatte; veranlaßt hatte es aber nicht das Bekenntniß an sich, sondern der Pönitentiar.

b) Empfänger des Bekenntnisses.

Die Empfänger des Bekenntnisses sind, wie aus sich klar ist, jene, welche die Lösegewalt überkommen haben, die Bischöfe[6]), die Priester †),

---

1) *Morin.* de poenit. *Huet.* qu. Alnet. II, 20. n. 4. Cfr. *Lev.* XVI, 20 sq. *Num.* V, 6 sq. *Ps.* XXXII, 3 sq.

2) *Huet.* qu. Alnet. l. c.

3) *Huet.* qu. Alnet. l. c. *St. Croix*, recherches sur les mystères du Paganisme p. 33. Schelling, über die Gottheiten von Samothrake. S. 4.

4) *Soc.* H. E. V, 19. *Soz.* VII, 16 *Niceph.* H. E. XII, 28.

5) Cf. eben *Soc.* V, 19. *Soz.* VII, 16. Verschiedene Erklärungen bei *Pamel.* ad Cyp. de laps. *Morin.* Poenit. II, 9. n. 5 sq. *Leo Allat.* cons. utr. eccles. III, 17. n. 2. *Nat. Alex.* ad saec. XIII. diss. XIV. §. 28. *Petau*, diatribe de poenit. public. (ad *Epiph.* H. LIX.) *Zaccaria*, diatribe de poenitentia CP. sublata a Nectario. (Thesaur. theol. T. XI. p. 290.) *Boileau*, Hist. conf. auric.

6) Zu *C. Carth.* IV. c. VI. In prioribus synodis haec fuisse constituta meminimus, ut chrisma, vel poenitentium reconciliatio et templorum consecratio a presbyteris non fiat, bemerkt *Balsam.*: Καταλλαγή μετανοούντων, τὸ δέχεσθαι λογισμοὺς ἁμαρτανόντων, καὶ λύειν τοὺς ἴσως ἐπιτιμηθέντας ἐκ τῶν ἐπιτιμιῶν· und zu *C. Ancyr.* c. XXIV. merkt er an: Σημείωσαι οὖν καὶ ἀπὸ τοῦ παρόντος

nicht die Diakonen [1]), geschweige die Laien, aus dem einfachen Grunde, weil sie die Schlüsselgewalt nicht haben. So halten es auch die Griechen [2]), Nestorianer [3]) und sämmtliche orientalische Partheien.

Anmerkung. Die Fälle aber, da auch Diakonen die Pönitenten zum Bekenntniß und zur Kirchengemeinschaft aufnahmen [4]), waren entweder in der äußersten Noth oder Mißbrauch, ihre Reconciliation ohne eigent-

---

κάνονος. ὅτι καὶ οἱ ἱερεῖς οὐ δύνανται δέχεσθαι λογισμοὺς καὶ ἀφιέναι ἁμαρτίας, εἰ μὴ ἐκχωρηθῶσι ταῦτα παρὰ τοῦ ἐπισκόπου. ἐπεὶ οὐδὲ οἱ χωρεπίσκοποι τοῦτο δύνανται. πλείονα καὶ ταῦτα προνόμια παρὰ τοὺς ἱερεῖς ἔχοντες. ὅτι δὲ οἱ ἑβδομήκοντα μαθηταὶ τοῦ κυρίου οὐκ εἶχον ἐξουσίαν ἀφιέναι ἁμαρτίας δῆλον ἐστιν ἐκ τῆς βίβλου τῶν ἀποστολικῶν πράξεων, ἐν ᾗ ἱστόρηται ὁ Φίλιππος ὁ τῶν ἑπτὰ διακόνων εἰς καταβὰς εἰς Σαμάρειαν καὶ βαπτίσας πολλούς, ἐφ' οὓς ἀπέσταλκασιν Πέτρον καὶ Ἰωάννην κ. τ. λ.

†) *Cyp.* laps. 382. (*Ball.*) Epl. LII. ad Anton. *Jacob. Nisib.* de Poenit. Serm. VII. c. II. *Bas.* Reg. brev. tract. Resp. ad qu. CX. (Cf. CCXXIX. CCLXXXVIII.) Mor. c. XVI. *Greg. Nyss.* Hom. in eos, qui alios acerb. judic. *Hier.* in Reg. Monach. c. IV. in Matth. XVI, 19. *Aug.* in Joan. Tr. XLIX. n. 24. *Innoc.* ad Decent. Eugub. c. VII. *Nil.* l. II. Epl. CXLII. *Phot.* cod. CCLXXX. *Alcuin.* Epl. XCVI. ad fratres in provincia Gothorum.

1) *C. Dublin.* (1217) in *Wilk.* I. p. 549. *C. Wigorn.* (1240) c. XXVI. *C. Pictav.* (1280). *Henric.* (Sistaric. Epp.) Manuale c. XXV. (in *Mart. Durand.* Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 1083.) *Balsam.* supr. cit.

2) *Renaudot.* Perpetuité T. V.

3) *Ebed. Jesu* verit. Relig. Christ. tr. IV. c. VII.

4) *Cyp.* Occurrendum est fratribus nostris, ut, qui libellos a martyribus acceperunt, et praerogatu eorum apud deum adjuvari possunt, et incommodo aliquo et infirmitatis periculo occupati fuerint, non exspectata nostra praesentia apud presbyterum quemcunque praesentem, vel si presbyter repertus non fuerit, et urgere exitus coeperit, apud diaconum quoque exomologesin facere delicti sui possint, et manu eis in poenitentiam imposita, veniant ad dominum cum pace. Epl. XII. *C. Eliberit.* Si quis gravi lapsu in ruinam mortis inciderit, placuit, agere poenitentiam non debere sine episcopi consultu, sed potius apud episcopum agat: cogente tamen infirmitate non est presbyterorum aut diaconorum communionem talibus praestare debere, nisi jusserit episcopus. c. XXXII. *C. Turon.* (1163) Fures et latrones, si in furando aut praedando occidantur, visum nobis est, pro eis non esse orandum. Si autem apprehensi vel vulnerati presbytero aut diacono confessi fuerint, communionem non negamus. Can. VII. (in *Martene* thes. anecd. T. IV. p. 1163). (Pseudo) *Alcuin.* Si autem necessitas evenerit et presbyter non fuerit praesens, diaconus suscipiat poenitentem. Div. off. c. XIII. *C. Ebor.* (1195) Decernimus, ut nonnisi summa et urgente necessitate diaconus baptizet et corpus Christi cuiquam eroget vel poenitentiam confitenti imponat, ut juxta paternorum tenorem canonum haec ordini sacerdotali proprie convenire decrevit auctoritas. *C. Lond.* (1200) Non licet diaconibus baptizare vel poenitentiam dare, nisi duplici necessitate, videlicet, quia sacerdos non potest, vel absens, vel stulte non vult, et mors imminet puero. c. III. *Edmund.* (Cantuar.) (1236) De baptismate et poenitentia praecipimus, quod diaconi poenitentias dare et baptizare non praesumant, nisi in iis casibus, cum sacerdos non potest, vel absens est, vel stulte et indiscrete non vult et mors imminet puero vel aegroto. Constitut. c. XII. *Gelant.* Epp. Andeg. (1237) Cum quis rei ad se non pertinenti non debeat se immiscere, nec ea, in quibus non habet potestatem, ausu temerario usurpare, et in quibusdam locis nostrae dioecesis comperimus nonnullos rectores secum diaconos habentes, qui sine necessitatis articulo confessiones audiunt, et absolvunt indifferenter, corpusque dominicum infirmis deferunt et ministrant, quae facere non possunt, nisi in necessitatis articulo, haec fieri inhibemus de caetero. c. I. etc. Aehnlich Poenit. Rom. in *Canis.* lect. ant. ed. *Basnage* T. II. P. II. p. 121. und eine Reihe anderer Bußordnungen.

lich sacramentlichen Charakter, und nur von quasisacramentlicher Natur, nur der eigentlichen priesterlichen Absolution Surrogat, derselben nur äußerlich ähnlich, keineswegs innerlich gleich und identisch, wie es denn absolut feststand, daß sie die Schlüssel nicht haben [1]). Und wenn hin und wieder gar von einem Sündenbekenntnisse bei Laien die Rede [2]) und ein Beispiel [3]) vorkömmt, so ist dasselbe ohne alle kirchlich sacramentliche Qualität und Lossprechung, wiederum weil die Laien die Schlüssel nicht haben; und hier einen solchen Fall einer außerordentlichen Uebertragung der Schlüsselgewalt anzunehmen [4]) und die Nothtaufe hier vergleichen [5]) zu wollen, unstatthaft. Darum galt es in solchem außerordentlichen Nothfalle als genügend, auch Gott allein zu beichten [6]), und die Beicht bei Laien für unnöthig und nur als ein Act und Zeichen der Frömmigkeit und Reumüthigkeit [7]); darum mußte von Denen, welche aus der Noth entkommen waren, das bei dem Laien abgelegte Sündenbekenntniß vor dem Priester wiederholt und dessen Lossprechung nachgeholt werden [8]).

c) Object des Bekenntnisses.

Object des sacramentlichen Bekenntnisses sind alle nach der Taufe begangenen Sünden, mögen sie nun in äußerer That [9]) oder innerlich im

1) *Walter.* Epp. Dunelm. (1255) Quia solis sacerdotibus est potestas ligandi et solvendi permissa, prohibemus ne diaconi confessiones audiant.... nisi necessitas etc. *Wilk.* CC. Angl. T. I. p. 707. *C. Pictav.* (1280) Abusum erroneum, qui in nostra dioecesi ex perniciosa ignorantia inolevit, eradicare volentes, inhibemus, ne diaconi confessiones audiant, et ne in foro poenitentiali absolvant, cum certum et indubitatum sit, ipsos absolvere non posse, cum claves non habeant, quae in solo sacerdotali ordine conferuntur. *Gelant.* (Andeg.) const. c. I. *Odo* (Paris.) const. c. LVI. *Poenit. Rom.*

2) *Lanfranc.* de cel. conf. *Pet. Lomb.* Sent. l. IV. dist. XVII. *Albert. M.* in IV. sent. dist. XVII. art. LVIII. *Pet.* (Cantor.) Summa de sacramentis. *Alex. Hales.* Summa P. IV. qu. XIX. memb. I. art. I. *Bonavent.* in IV. sent. dist. XVII. qu. III. dub. I. in art. I. qu. I. *Card. Ostiens.* summ. l. V. tit. de poenit. n. 14. *Durant.* in qua (necessitate) quis etiam potest laico confiteri. Rat. div. off. I, 9. n. 5. Cf. Statut. Synod. Eccl. Cadurc. c. VIII. *C. Trevir.* (1310) c. CXVI.

3) *Caesar.* (Monach.) Dial. dist. III. c. XXI. De excid. urb. Accon. II, 7. in *Mart.* Coll. ampl. monum. T. V. p. 776. Chronic. Ferdinand. c. VII. ap. *Boll.* 30. Maj. *Thom. Cantipr.* de apib. LIII. n. 23.

4) *Albert.* in sent. IV. dist. XVII. art. LVIII.

5) *Thom.* in IV. sent. dist. XVII qu. III. art. III. quaestiunc. II. *Bonav.* de sacram. virt. VI, 27.

6) *Greg.* III. Confessionem suam unicuique soli deo, si necesse est, licet facere. Poenitential. c. XXX. *Theod. Cantuar.* Confessionem deo soli, si necesse est, agi licet. cap. CXXXIII. *Cuman.* (Abb.) Confessio autem deo soli ut agatur, si necesse est, licebit. Mensur. poenit. c. XIV. *Bonav.* Sacrament. virtut. VI, 27.

7) *Bonav.* Quod enim dicitur, quod in extremis debeat homo laico confiteri, si sacerdotem non habeat, non est de necessitate, cum laicus non habeat auctoritatem aliquem absolvendi, sed est signum tantum contritionis, quo perpenditur, quod sacerdotem desideravit, qui laico est confessus. Opusc. Quare FF. min. praedic. et confess. aud.

8) *Card. Ostiens.* Summ. l. V. Tit. de poenit. et rem. n. 14. *Thom.* Summ. P. III. suppl. qu. VIII. art. II. *Franc.* (Assis.) Reg. (I.) c. XX. *Radulph.* mand. de confess. temp. pest. in *Wilk.* CC. Angl. II. 745.

9) *Iren.* I, 6. n. 3. 13. n. 5. *Tert.* Poenit. X. *Lact.* div. inst. IV, 17. *Bas.* in Ps. XXXII. n. 3. *Pacian.* Par. ad Poenit. *Hier.* in Eccl. X, 10.

Denken und Wollen[1]) vollbracht worden seyn; daß die Sünde im bösen Denken und Wollen ihr eigentliches Formale, Grund und Vollendung hat, braucht hier nicht länger gezeigt zu werden[2]). Hinreichender Gegenstand sind die läßlichen Sünden[3]), ein gerathener auch die gefahrvollen, der Sünde nahe liegenden Zuständlichkeiten[4]); ein nothwendiger — der Freiheit nicht anheimgestellter — aber sind die Todsünden[5]). Die läßlichen Sünden mochte man durch gute Werke[6]), Verzeihung der Beleidigungen[7]), Gebet[8]), besonders das des Herrn[9]), oder durch ein bei einem frommen Laien abgelegtes Bekenntniß[10]) sühnen.

d) Eigenschaften des Bekenntnisses.

Daß zur Erfüllung der Idee und Absicht des Bekenntnisses dessen Integrität erforderlich ist, der innere Zustand der Sünde und Reue nur durch ein vollständiges Bekenntniß zur Anschauung kömmt, allein so ein vernünftiges, heilsames Urtheil möglich wird, liegt am Tage. Wo aber nach ernster und aufrichtiger Selbsterforschung irgend eine Sünde nicht wieder ins Gedächtniß zurückgekehrt wäre, so würde das seiner materiellen Vollständigkeit ermangelnde Bekenntniß dennoch seine zur Gültigkeit des Sacraments allein erforderliche formale Vollständigkeit haben, und die also nicht ausdrücklich ins Bewußtseyn und Bekenntniß hervorgehende Sünde würde nach der oben entwickelten Einheit und Totalität des Heiligungszustandes, und wegen ihrer impliciten Aufnahme in die Bußgesinnung und in das Bußsacrament durch die Kraft des letztern zugleich mit allen übrigen getilgt werden[11]), vorbehaltlich jedoch ihres ausdrücklichen Bekenntnisses für den Fall, daß dieselbe wiederum erinnerlich werden sollte.

---

1) *Iren.* I, 3. n. 6. *Tert.* Poenit. c. III. *Cyp.* laps. p. 382. (*Bal.*) *Orig.* in Lev. Hom. III n. 4. In Luc. Hom. XVII. *C. Cabillon.* II. (813) c. XXXII.

2) *Orig.* Omne enim peccatum aut in facto, aut in verbo, aut in consensu mentis admittitur. In Cantic. l. IV. T. III. p. 93. *de la Rue.* Gedankensünden auch anerkannt in *Zendavesta* Fargard. I—IV. *Marc. Ant.* de seipso 1, 3.

3) *Cyp.* laps. p. 382. (*Bal.*) Epl. LII. p. 150. *Bern.* de circumcis. Serm. I. n. 5.

4) *Ambros.* vid. c. X. n. 63. *Jesaias* (Abb.) or. IV. n. 1. 6. V. n. 3. Reg. mon. n. VI. *Greg.* Reg. past. P. II. c. V. Cf. *Bernard.* in Cantic. Serm. IX. n. 3.

5) So sämmtliche ältere und spätere Lehrer und Concilien.

6) *Caesar. Arel.* Hom. II. III.

7) *Aug.* Faust. XIX, 28.

8) *Greg. Nyss.* Epl. can. ad Letoj. c. VI. *Cassian.* coll. XXXIII, 15. *Jul. Pomer.* vit. cont. II, 7. *Isid. Hisp.* exhort. ad poenit. *Alcuin.* div. off. c. XIII.

9) *Aug.* fid. et opp. c. XXVI. Enchirid. c. LXXI. LXXVIII. de Symb. n. 14. *Cassian.* coll. XX, 8.

10) *Beda* in Jac. V. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I, 16. *Hildeb.* in Rogat. Serm. I. IV.

11) *C. Trid.* Sess. XIV. cap. V. de poenit. Impium est, confessionem, quae hac ratione fieri praecipitur, impossibilem dicere, aut carnificinam illam conscientiarum appellare; constat enim, nihil aliud in ecclesia a poenitentibus exigi, quam ut, postquam quisquis diligentius se excusserit et conscientiae suae sinus omnes et latebras exploraverit, ea peccata confiteatur, quibus se dominum et deum suum mortaliter offendisse meminerit;

Anmerkung. Es ist schon bemerkt worden, daß das Bekenntniß nothwendig, die Oeffentlichkeit oder Geheimheit desselben die Zufälligkeit daran ist. Gegenstand des öffentlichen Bekenntnisses waren die notorisch bekannten Verbrechen, aber auch nach Umständen [1]) die geheimen Sünden [2]), bis durch Leo das öffentliche Bekenntniß der geheimen Sünden untersagt [3]), und später auch das der öffentlichen Sünden in Ungebrauch kam [4]).

C.

Die Genugthuung.

Durch die Taufe wird alle Schuld und Strafe erlassen, durch die Buße wird mit der Schuld nicht gerade alle Strafe erlassen. Daß die Schuld- und Straferlassung nicht Eines und Dasselbe sind, ist aus der factischen Wirklichkeit offenbar. Gott erließ Adam die Sünde [5]), indessen Leiden und Tod als die über ihn und sein Geschlecht verhängte Strafe [6]) geblieben ist, und bis auf den Tag auch an den in Christo Erlösten, mittels der Taufe in Gottes Gerechtigkeit Aufgenommenen, — vollzogen wird. So wurde auch Israel [7]),

---

reliqua autem peccata, quae diligenter cogitanti non occurrunt, in universum eadem confessione inclusa esse intelliguntur, pro quibus fideliter cum Propheta dicimus: Ab occultis meis munda me domine.

1) *Τὰς μοιχευθείσας γυναῖκας καὶ ἐξαγορευούσας δι' εὐλάβειαν, ἢ ὁπωσοῦν ἐλεγχομένας, δημοσιεύειν οὐκ ἐκέλευσαν οἱ πατέρες ἡμῶν, ἵνα μὴ θανάτου αἰτίαν παρασχῶμεν ἐλεγχθείσαις· ἵστασθαι δὲ αὐτὰς ἄνευ κοινωνίας προσέταξαν, μέχρι τοῦ συμπληροῦσθαι τὸν χρόνον τῆς μετανοίας. Basil.* Epl. ad Amphil. c. XXXIV.

2) *Orig.* Circumspice diligenter, cui debeas confiteri peccatum tuum, proba prius medicum, cui debeas causam languoris exponere . . . Si intellexerit et praedicaverit, talem esse languorem tuum, qui in conventu totius ecclesiae exponi debeat et curari, ex quo fortassis et caeteri aedificari possunt, et tu ipse facile sanari, multum hoc deliberatione et satis perito medici illius consilio procurandum est. In Ps. Hom. II. n. 6. *Tert.* Nobis gratulandum, si non publice confitemur iniquitates aut turpitudines. Bapt. c. XX. (was bei dem Taufbekenntniß, von welchem hier die Rede, galt gewiß auch von dem Bußbekenntniß.) Nach *Tert.* poen. III. scheint ordentlich auch für geheime Sünden öffentliches Bekenntniß Statt gefunden zu haben.

3) Cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta; tunc enim plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. Epl. CIV. (*Cacciar.*) ad Epp. per Campan. Samn. Picen.

4) Nach Gottfried von Vendome (XII. Saec.) machte nur die Sünde des Unglaubens hiervon eine Ausnahme. Illa utique quatuor peccata, error videlicet gentilis, schisma fraternum, haeretica pravitas et judaica perfidia, in quantum praevalent, universalis ecclesiae castitatem commaculant. Unde necesse est, ut quicunque istis peccatis vel uno ex ipsis polluuntur, non jam soli sacerdoti, sicut in caeteris agitur, sed universae ecclesiae confiteantur, et sic ad ejus unitatem redeant, cujus fidem antea impugnant. l. V. Epl. XVI. Das Concil von Trient bemerkt: Etsi Christus non vetuerit, quin aliquis in vindictam suorum scelerum et sui humiliationem, cum ob aliorum exemplum, tum ob ecclesiae offensae aedificationem, delicta sua publice confiteri possit, non est tamen hoc divino praecepto mandatum, nec satis consulte humana aliqua lege praeciperetur, ut delicta praesertim secreta publica essent confessione aperienda. Sess. XIV. de Poenit. cap. V.

5) *Sap.* X, 1. 2. Vgl. *Gen.* III, 10. 20.

6) Cf. *Rom.* V. VI. *Gen.* III.

7) *Num.* XIV, 11 sq. *Deut.* I, 26—35. *Exod.* XXXII.

Moses, Aaron[1]), der Schwester des Moses[2]), David[3]) und den Corinthern[4]) mit der Schuld nicht auch die Strafe erlassen. So hat auch die Kirche beide nie für identisch gehalten. Da Schuld und Strafe nach ihrem Begriff nicht Eines und Dasselbe sind, so ist auch Erlassung der Schuld und Erlassung der Strafe nicht Eines und Dasselbe. Damit, daß der Pfeil aus der Wunde gezogen ist, ist die Wunde noch keineswegs geheilt, sondern es bedarf nun noch der Heilmittel[5]).

Die Nothwendigkeit der Genugthuung ist allzeit in der Lehre[6]) wie in der Praxis der Kirche festgestanden. Auch läßt sich hierwider durchaus nichts aufbringen. Wenn bei der Taufe mit der Schuld auch die Strafe erlassen wird, so folgt daraus nicht, daß ein Gleiches auch bei dem Absolutionssacrament Statt finden müsse. Ist der vollkommene Straferlaß bei der Taufe congruent, so ist hinwiederum bei dem Sacrament der Reconciliation nicht incongruent, daß Werke der Genugthuung auferlegt werden. Daß und wie eine Satisfaction möglich sey, erhellt daraus, daß und wie ein Verdienst möglich ist. Wenn und wie der Mensch Mehrung der Gnade und das ewige Leben verdienen kann, so kann er auch Erlaß der S t r a f e verdienen. Durch die Forderung und Zulassung einer Satisfaction von Seiten des Menschen wird die Fülle der Genugthuung Christi nicht geläugnet, sondern nur deren Application als nothwendig anerkannt und als wirkliche bezweckt, wie auch die Protestanten eine Application der Genugthuung Christi durch den Glauben statuiren. Es wird nicht die Leistung der Creatur der Leistung Christi coordinirt, und jener keineswegs abstract von dieser ein Werth zugelegt, sondern vollkommen anerkannt, daß die Leistung der Creatur aus der That Christi und mit dessen Gnade all ihre Kraft und Bedeutung hat. Als die vorzüglichsten Genugthuungsweisen und -Mittel sind zu bezeichnen das Gebet[7]) für unsere Vergessenheit gegen Gott, Fasten[8]) für unsere Nachgiebigkeit gegen den Leib, Almosen[9]) für unsere Sünden gegen den Nebenmenschen. Die Genugthuung aber, von welcher hier besonders die Rede

---

1) *Num.* XX, 11. 12. 24—30. *Deut.* XXXII, 49—52.

2) *Num.* XII.

3) II *Sam.* XII, 13. Et dixit David ad Nathan: Peccavi domino. Dixitque Nathan ad David: Dominus quoque transtulit peccatum tuum; non morieris. 14. Verum tamen, quoniam blasphemare fecisti inimicos domini propter verbum hoc, filius, qui natus est tibi, morte morietur.

4) I *Cor.* XI, 30. cfr. 32.

5) *Chrys.* in Heb. Hom. X. n. 1.

6) *Tert.* Poenit. c. XI. *Cyp.* laps. 383. (*Bal.*) Epl. VII. LII. *Lact.* div. inst. IV, 17. *Ambr.* Poenit. II, 2. *Aug.* Serm. CCCLI. de Poenit. n. 12. de cont. c. III. *Bas.* Μέγα καὶ χαλεπὸν ἁμάρτημα. πολλῆς σοι χρῆμα τῆς ἐξομολογήσεως, δακρύων πικρῶν, συντόνου τῆς ἀγρυπνίας, ἀδιαλείπτου τῆς νηστείας, κοῦφον καὶ φορητὸν τὸ παράπτωμα, ἐξισαζέσθω καὶ ἡ μετάνοια. In illud: attende tibi ipsi n. 4.

7) *Tob.* XII, 8. *Cyp.* Epl. VII. IX. *Chrys.* in Act. Hom. XXVI. n. 4.

8) *Jon.* III, 5—10. *Dan.* IX, 3. *Joel.* I, 14. II, 12. II *Sam.* XII. *Tob.* XII, 8. *Tert.* Jej. c. III. *Cyp.* Epl. VII. *Aug.* Serm. CCCLI. de Poen. n. 12.

9) *Prov.* XV, 27. XVI, 6. *Dan.* IV, 24. *Sir.* III, 33. 34. IV, 1—11. XVII, 18. XXIX, 15. *Tob.* IV, 7—11. XII, 8. 9. *Luc.* XII, 41. *Barn.* Epl. c. XIX. (Pseudo) *Clem.* Recogn. X, 43. *Clem. Alex.* II, 15. *Lact.* div. inst. VI, 23. *Maxim.* (Taur.) Hom. IV. *Salvian.* de avar. I, 8—12. *Nil.* l. II. Epl. CXLIX.

seyn muß, ist jene, welche die wie Gottes Barmherzigkeit so auch dessen Gerechtigkeit in dieser Zeit repräsentirende Kirche nach ihrer von Christus überkommenen Gewalt, wie zu lösen so auch zu binden, durch ihre Bischöfe und Priester [1]) im Namen Gottes zur Integrität des Bußsacraments auferlegt.

V.

Wirkung der Buße.

Durch die Buße wird die Schuld getilgt, aber darum nicht allzeit auch alle Strafe, wie schon bemerkt; in so fern steht dieselbe der Taufe nach. Aber auch in einem andern Sinne wird der Taufe eine gewisse Vorzüglichkeit über die Buße von den Vätern zugelegt, in wiefern durch erstere als eine vollkommene Neuschöpfung, Umgeburt, alle Spur der Sünde verschwindet, indeß bei letzterer als einer Heilung [2]) Zeichen und Mäler der Wunden überbleiben [3]), welche Art der Superiorität der Taufe über die Buße, in Bezug sowohl auf die Leichtigkeit als die Kraft der Herstellung, auszudrücken sie auch sagen, daß in der einen die Sünden erlassen, in der andern bedeckt werden, welches letztere aber keineswegs im Sinne der modernen Zurechnungstheorie zu fassen, an welche die alten Gläubigen und Lehrer auch nicht im entferntesten denken konnten [4]).

Anhang.

I.

Von der öffentlichen Buße.

In den Zeiten höherer Intensität des christlichen Glaubens und höherer Einheit, auch Einfachheit des christlichen Lebens wurden die Be-

1) *Cyp.* Epl. XL. *C. Trid.* Debent ergo sacerdotes domini, quantum spiritus et prudentia suggesserit, pro qualitate criminum et poenitentium facultate salutares et convenientes satisfactiones injungere . . . Habeant autem prae oculis, ut satisfactio, quam imponunt, non sit tantum ad novae vitae custodiam, sed etiam ad praeteritorum peccatorum vindictam et castigationem. Sess. XIV. de Poenit. cap. VIII. Si quis dixerit, pro peccatis quoad poenam temporalem minime deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis, vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis, vel aliis etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam, anathema sit. Ibid. de Poenit. c. XIII.

2) *Aug.* Eos enim, qui jam baptizati fuerint, curari melius dicimus per poenitentiam, non renovari: quia renovatio in baptismo est. Ubi quidem operatur poenitentia, sed tanquam in fundamento. Manente itaque fundamento, recurari aedificium potest; si autem fundamentum iterare quis voluerit, totum aedificium subvertat necesse est. Expos. Epl. ad Rom. inchoat. n. 19.

3) *Herm.* Past. l. III Sim. IX. n. 10. 33. *Cyr.* Cat. XVIII, 20. *Ath.* Serap. IV. n. 13. *Chrys.* de proph. obsc. II. n. 9. In Heb. Hom. IX. n. 3. Cf. *Greg. Naz.* or. XL. T. I. p. 941. *Nicet.* in h. or. not. Hingegen tilgt die Buße auch die Narben nach *Ephr.* Poenit. T. III. p. 198. gr.

4) Wie stehend ist die Fassung: durch die Taufe werde die Sünde erlassen, durch die Buße bedeckt, nicht zugerechnet durch das Martyrium. (Cf. *Ps.* XXXII,

leidigungen des Allen gemeinsamen heiligen Geistes der Wahrheit und Heiligkeit auf eine öffentliche Weise gesühnt, geschah die Buße und Versöhnung auf eine feierliche, eclatante Weise zum Beispiele und zur Theilnahme Aller.

Die Buße bestand zuerst schlechthin in der Ausschließung von der Gemeinschaft der Gläubigen, ihres Gottesdienstes und ihrer Sacramente, weiter in der strengsten Vollbringung aller Werke der Abtödtung. Später, und zwar zuerst in der Novatianischen Periode begegnen wir einer vollkommenen Oekonomie und Organisation der Büßung in verschiedenen stufenmäßigen Ordnungen, bestimmt, den Sünder allmählig in die Gemeinschaft der Gläubigen und des Altars wieder zurückzuführen. Die Weinenden (flentes, προσκλαίοντες [1]) befanden sich in der Vorhalle der Kirche; von Allem, was in der Kirche vorging, ausgeschlossen, lagen sie hier ihre Sünden laut bekennend und die Fürbitte Derjenigen, welche in die Kirche gingen, anflehend [2]); ihre Bußzeit, welche je nach der Eigenheit der Vergehen mehrere Jahre dauern konnte, wurde nach Maaßgabe des Schmerzes und Bußeifers so viel als möglich abgekürzt. Die Hörenden [3]) standen mit den Juden, Heiden, Schismatikern und der ersten Classe der Katechumenen im Schiffe der Kirche, wohnten der Psalmodie, den Vorlesungen aus den heiligen Schriften und den Ermahnungen bei, wovon sie eben die Hörenden genannt werden [4]), und wurden mit denselben vor dem Anfange der Messe entlassen [5]). Für sie gab es, wie für die Weinenden, noch keine Handauflegungen und Gebete. Nach dem Maaße ihres Bußeifers wurden sie früher oder später in die dritte Ordnung, die Niederfallenden, Knieenden [6]) genannt, aufgenommen; diesen war bis zum Ambo zu gehen verstattet, und sie empfingen, wie lange sie in dem Grade verblieben, was ordentlich mehrere Jahre währte [7]), in jeder Versammlung nach Entlassung der Katechumenen des zweiten und dritten Grades und der Energumenen, neben welchen sie ihre Stellung hatten, und unmittelbar vor der Aufopferung [8]), niederkniend die der eigentlichen Sühnung vor-

---

1.) *Orig.* in Rom. comm. c. II. *Hier.* in Rom. IV, 7. *Raban.* inst. cleric. II, 29. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I. 4. *Zachar.* consult. II, 18. *Ambr.* hingegen: Remittere et tegere et non imputare una ratio, et unus est sensus, quia et cum tegit, remittit, et cum remittit non imputat. In Rom. IV, 13.

1) πρόσκλαυσις *Balsam.* in *C. Ancyr.* c. XXI.

2) Hier der Mörder (*Bas.* c. LVI.), der Blutschänder (*Bas.* c. LXXV.), der Ehebrecher (*Tert.* pudic. c. IV.), der Unreine überhaupt (*Greg. Nyss.* can. IV.), der Glaubensverläugner (*Greg. Nyss.* c. II. *Eus.* H. E. V, 27. *Soc.* III, 11.), die, welche durch Magie und Teufel Reinigung und Abwehr des Uebels gesucht (*Greg. Nyss.* can. III.) Reliquas autem (sagt *Tert.*) libidinum furias et in corpora et in sexus ultra jus naturae non modo limine, verum omni ecclesiae tecto submovemus, quia non sunt delicta, sed monstra.

3) ἀκρόασις *C. Ancyr.* c. IV. VI. IX. *C. Nic.* c. XI. XII. *Greg. Thaumat.* can. XI. *Bas.* can. XXII.

4) *C. Carthag.* IV. c. LXXXIV. *C. Valent.* c. I. *Greg. Nyss.* c. XI. XII. *Balsam. Zonar.* in *C. Nic.* c. XI. *Bona* Liturg. I, 16. §. 1. *Goar.* Euch. p. 23.

5) *Chrys.* in Epl. ad Eph. Hom. III. n. 5. *Maxim.* mystagog. c. XIV.

6) ὑποπτώμενοι *C. Ancyr.* c. IV—IX. XVI. *C. Nic.* c. XI. XII. *Greg. Thaumat.* can. XI.

7) *C. Nic.* c. XI. *Felix* III. Epl. VII. Bis zum Ende des Lebens stand der eines freiwilligen Mordes Schuldige. *C. Ancyr.* c. XXIII.

8) *C. Laod.* c. XIX. *Agath.* c. LX. *Epaon.* c. XXIX. *Const. Apl.* VIII, 9.

hergehenden und sie vorbereitenden Handauflegungen[1]) mit Gebet[2]), um dann gleichfalls entlassen zu werden[3]). Den in der ἀκρόασις durch großen Eifer sich Auszeichnenden wurde die ὑπόπτωσις bisweilen erlassen[4]). Die Pönitenten des vierten und letzten Grades, der σύστασις nämlich, durften der ganzen Messe beiwohnen und standen mit den übrigen Gläubigen bis zum Chor; ihre aufrechte Stellung sollte die Aufrichtung von dem Sündenfalle und erneute Theilnahme an Christus dem Auferstandenen anzeigen. Neben ihnen standen Jene, welche sich leichterer Fehler schuldig gemacht[5]) oder von freien Stücken sich als Sünder zur Buße gestellt[6]); ferner Jene, welche, ohne ihr Leben zu gefährden, nicht füglich in den andern Graden stehen konnten[7]), und die, welche, nachdem sie in der Todesgefahr die Lossprechung und Eucharistie empfangen, wiederum genesen waren[8]); endlich Jene, welche, nachdem sie einmal öffentliche Buße gethan, wiederum in grobe Sünden gefallen waren, wie lange nämlich die Observanz, nur einmal öffentlich zu büßen, bestand[9]). Aber vom Opfer durften sie nichts empfangen, wie auch nichts dazu geben[10]) (communicare precibus sine oblatione). Wer auf dem Krankenbette die Buße verlangte, dem konnte, wo er sein Bewußtseyn verlor, auf die Aussage der Zeugen die Lossprechung der Eucharistie als Viaticum[11]) ertheilt werden; er hatte aber, wo er wieder genaß, die vorschriftsmäßige

---

1) *C. Carth.* IV. c. LXXX. *Tolet.* III. c. II. *Felix* III. Epl VII. *Const. Apl.* VIII, 9. 37—39. VII, 44.

2) *Aug.* de bapt. cont. Donat. III, 16. *Const. Apl.* VIII, 9.

3) *Greg. Thaumat.* Epl. can. c. XI.

4) *Conc. Nicaen.* c. XII. in Beziehung auf die rückfälligen Soldaten.

5) *C. Eliberit.* mehrere Can., besonders LXXIX.

6) *Greg. Thaum.* can. IX. *Basil.* c. XXXIV. LXI.

7) Cf. *Basil.* can. XXXIV. und die griechischen Commentatoren dazu.

8) *C. Nic.* c. XIII. Doch möchte Balsamon (h. l.) dies auf den Fall, daß der Kranke vorher schon hier gestanden, beschränkt wissen. Anders hingegen Zonaras und Aristänus (h. l.). *C. Carth.* IV. Poenitentes, qui infirmitate viaticum eucharistiae acceperint, non se credant absolutos sine manus impositione, si supervixerint. c. LXXVIII.

9) *Orig.* in Lev. Hom. XV. *Greg. Naz.* or. XLI. *Ambros.* Poenit. II, 10. 11. Cf. *Morin.* Poenit. V, 27 sq. *Bingh.* VIII, 157 sq. Erst seit dem VIII. Saec. sehen wir die öffentliche Buße mehrmals wiederholt. *Morin.* Poenit. V, 31.

10) *C. Ancyr.* c. IV. V. VIII. IX. XVI. XXIV. *C. Nic.* c. XI. XII. *Felix* III. Epl. VII.

11) *C. Arel.* II. (452?) c. XII. De his, qui in poenitentia positi vita excesserunt, placuit nullum communione vacuum dimitti, sed pro eo, quod poenitentiam honoraverit, oblatio illius suscipiatur. XXVIII. De his, qui in extremis periclitantur, poenitentia accepta placuit sine reconciliatoria manus impositione eis communicari. Quod si accepto hoc viatico supervixerint, stent in ordine poenitentium, ut ostensis necessariis poenitentiae fructibus legitime reconciliatoriam manus impositionem recipiant. *C. Araus.* (1141) c. III. Qui recedunt de corpore, poenitentia accepta placuit sine reconciliatoria manus impositione communicari, quod morientis sufficit consolationi secundum definitiones patrum, qui hujusmodi communionem congruenter viaticum nominant. Quodsi supervixerint, stent in ordine poenitentium et ostensis necessariis poenitentiae fructibus legitimam communionem cum reconciliatoria manus impositione percipiant. Hingegen *C. Tolet.* (675) c. XII. Qui poenitentiam in mortis agit periculo, non diutine a reconciliationis gratia referendus est: sed si praeceptum mortis urget periculum, poenitentia per manus impositionem accepta statim ei reconciliatio adhibenda est.

Buße nachzuerfüllen [1]). Wer in der Pönitenz starb, dessen Leiche wurde in der Kirche an der Stelle niedergestellt, welche er bei seinem Leben einnehmen durfte, und von hier aus zum Orte seiner Bestattung gebracht [2]). Und wie vom Lebenden, so ward auch vom Verstorbenen nichts zum Opfer angenommen, bis die Zeit diese Strenge milderte. Den öffentlichen Büßungen unterzogen sich alle Christen ohne Unterschied des Ranges [3]), ob auch ohne Unterschied des Geschlechtes, wird bezweifelt [4]). Durch besondere Indulgenz übersprangen die Büßenden zuweilen einen Grad, und besonders häufig ließ man dieselben mit Erlassung des ersten sofort mit dem zweiten ihre Buße beginnen [5]); bei den Bischöfen stand es, so wie die Dauer der Buße in den einzelnen Stufen zu bestimmen [6]), so auch von der einen oder andern zu dispensiren [7]). Die vier Bußgrade bestanden im Occident bis zum neunten

---

1) *C. Carth.* IV. Si continuo creditur moriturus, reconcilietur per manus impositionem, et infundatur ori ejus eucharistia. Si supervixerit, admoneatur a supradictis testibus, petitioni suae satisfactum, et subdatur statutis poenitentiae legibus. c. LXXVI. *C. Arel.* II. c. XXVIII. *C. Barcin.* I. (540) c. VIII. De his, qui in infirmitatibus poscunt poenitentiam et a sacerdote accipiunt, si postea convaluerint, vitam poenitentiae peragunt excepta manus impositione segregati a communione, quamdiu probabilem sacerdos eorum approbaverit vitam.

2) *Bona* Rer. liturg. II, 8. §. 6.

3) So Theodosius (*Soz.* H. E. VII, 25.), Kaiser Ludwig (*Pagi* ann. 833. n. 7.), Edgar von England (*Boll.* Maj. T. IV. p. 360.), Suen von Dänemark (*Saxo* Gramm. Hist. Dan. l. IX. p. 329. ed. *Klotz.*). Daß die Kleriker in den drei ersten Jahrhunderten der öffentlichen Buße nicht unterworfen, behauptet *Aubespine*, *Coustant.* (de Poenit. major. clericorum), die *Ballerini*; das Gegentheil behaupten *Morin.*, *Natal. Alex.*, welcher dieselben jedoch von der Handauflegung ausnimmt; daß sie bloß unter die Laien, nicht unter die Pönitenten gestellt wurden, ihre Buße keine wie die der Laien war, vertheidigt **Binterim** Alterth. Bd. V. Th. II. p. 285.; daß sie öffentlich büßten, scheint aus *Hier.* in Joel. I, 13. zu erhellen (doch steht hier, daß sie sich den Bußsack selbst umlegten), daß ihnen die Hände nicht aufgelegt wurden, sieht man aus *C. Carth.* III. c. LX. *Carth.* V. c. XI. (doch ist hier nur von der Absetzung vom Clerikate die Rede); aus *C. Arel.* II. c. XXIX. Poenitentiam desiderantibus etiam clericis non negandum geht hervor (cfr. *Hier.* cit.), daß sie **freiwillig** die Laienpönitenz auf sich nahmen; sonst wären sie auch doppelt gestraft gewesen gegen den Grundsatz: Καθαιρείσθω. μὴ ἀφοριζέσθω (der sündige Priester, Kleriker), λέγει γὰρ ἡ γραφή. οὐκ ἐκδικήσεις δὶς ἐπὶ τὸ αὐτό. Can. Apl. XXV.

4) S. *Sala* in *Bon.* Rer. lit. T. I. p. 374.

5) *Conc. Ancyr.* can. IV. V. XXI. XXIV. (Cf. *Bals.* in can. XXI.) *C. Nic.* c. XII. Cf. *Morin.* Poen. VI, 19. *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 6. art. IV. n. 2.

6) *C. Nic.* verhängt über die, welche in der Licinischen Verfolgung abgefallen, darnach sehr zerknirscht waren, drei Jahre ἀκρόασις, vier Jahre ὑπόπτωσις, zwei Jahre σύστασις; über die Militärs, welche das cingulum abgelegt zum Zeugnisse Christi und wieder angenommen, drei Jahre ἀκρόασις, zehn Jahre ὑπόπτωσις. Das Concil von Ancyra über die, welche gezwungen geopfert, ein Jahr ἀκρόασις, drei Jahre ὑπόπτωσις, zwei Jahre σύστασις (c. IV.), über diejenigen aber, welche in traurigem Anzuge und Aussehen vom Opfermahle gegessen, nur drei Jahre ὑπόπτωσις. Nach Gregor von Nyssa sollen die der Hurerei Schuldigen in der πρόσκλαυσις drei Jahre zubringen, eben so viele in der ἀκρόασις, und eben so viele in der ὑπόπτωσις (ad Letoj. c. IV.), die des Ehebruchs oder unnatürlicher Laster Schuldigen sechs Jahre in jedem Grade (Ibid.), der Todschläger neun Jahre in jedem (Ibid. c. V.).

7) *C. Ancyr.* c. XVI. *Neocaes.* c. III. *Nic.* c. XII. *Carth.* III. c. XXXI. *Bas.* ad Amphil. can. IV. *Greg. Nyss.* ad Letoj. can. IV.

Jahrhundert [1]), von welchem an dieselben einer nach dem andern schwinden. Gewöhnlich währte darnach die Bußzeit sieben Jahre, nach den sieben Jahrtausenden unserer Verstoßung aus dem Paradiese [2]). Wie lange die Bußgrade im Oriente bestanden, ist nicht mit Gewißheit zu ermitteln, dennoch bis zum siebenten Jahrhundert deren Existenz nachzuweisen.

Anfänglich erhielt der Pönitent erst nach Vollbringung der Buße die Lossprechung, später, seit dem VII. Jahrhundert, vor deren vollkommener Erfüllung und Beendung [3]). Die feierliche Bußauflegung fand am ersten Mittwoch der Fasten Statt; da stellten die Priester ihre Pönitenten am Eingange der Kirche dem Bischofe vor. Nachdem ihre Strafe bestimmt und verkündet, traten sie in die Kirche, und nachdem hier der Bischof mit dem Clerus die sieben Bußpsalmen gebetet hatte, legte er den Pönitenten die Hände auf, besprengte sie mit Weihwasser, bestreute ihr Haupt mit Asche [4]), legte ihnen das Cilicium an, und erklärte ihnen sodann, wie Adam aus dem Paradies, so würden sie um ihrer Sünden willen aus der Kirche verstoßen werden, und nachdem er sie zu einer treuen Bußwirkung ermahnt, gab er das Zeichen, worauf sie aus der Kirche vertrieben wurden, indeß die Priester die auf den Verlust des Paradieses sich beziehenden Schriftstellen sangen [5]). Die Priester hatten nach der Hand den Bischof von dem Bußeifer ihrer Pönitenten zur Beurtheilung ihrer respectiven Würdigkeit zur Reconciliation in Kenntniß zu setzen [6]), wie denn auch bejahrte und verläßige Männer, nachdem sie auf die Reliquien zuvor den Eid geleistet, den Diöcesanvisitatoren jene namhaft machten, welche die Buße nicht ordnungsmäßig vollbracht [7]), eben so es anzeigen mußten, wenn der Priester irgendwem aus zeitlicher Rücksicht ein Zeugniß der Fähigkeit zur Wiederaufnahme ertheilt hatte [8]). Die Zeit der feierlichen Lossprechung und Wiederaufnahme war der Donnerstag vor Ostern [9]), so

---

1) *Theodulf.* (*Aurel.*) (797) capit. c. II. Reg. Franc. capit. V, 136. *Conc. Worm.* (860) c. XXX.

2) *Hildeb.* in cap. quadrag. serm. In quadrag. serm. V. *Honor.* (August.) gemm. anim. III, 76.

3) *Morin.* Poenit. IX, 16 *Martin.* A. E. R. I, 6. art. V. n. 6.

4) Uebrigens erhielten an diesem Tage auch die übrigen Gläubigen die Asche. *Beda* in die ciner. Serm. *Guibert.* (de Tornac. T. F. O.) de offic. epp. c. XXXVIII.

5) *Burkard.* XIX, 16. *Chrodeg.* Reg. canonic. III. *Hildeb.* in cap. quadr. Serm. unic. In quadr. Serm. V. In Coen. domini Serm. I. *Abbo* (Mon. S. Germ.) Serm. II. *Wilhelm.* (Paris.) ad *Gallon.* const. c. IX. *Menard.* in *Greg.* Sacr. Opp. III, 451. und die verschiedenen Ordnungen für den Aschermittwoch.

6) *Hincmar.* capit. III, 1. Opp. T. I. p. 731.

7) *Regino* de eccles. discipl. II, 5. n. 59. 65.

8) *Regino* de eccles. discipl. I, 38. Gegen Bestechung der Priester *Hincmar.* cap. I, 13. V, 9.

9) *Ambros.* Epl. XX. n. 26. *Innoc.* ad Decent. c. VII. *Elig.* Hom. IV. VIII. IX. XII. XV. *Raban.* inst. cler. II, 30. de Poenit. satisf. II, 14. de Poenit. c. XXV. *Halitg.* ord. Poenit. III, 14. *Abbo* Serm. IV. in Coen. domini. *Hildeb.* in Coen. domini Serm. III. *Honor.* (August.) gemm. animae III, 79. Sacrament. c. IX. *Guibert.* offic. epp. c. XXXIX. Vgl. weiter *Gelas.* Sacram. (in *Murat.* Lit. Rom. vet. T. I. p. 550 sq.) Ordo Rom. XIV. n. LXXXIX (in *Mabill.* Mus. Ital. T. II. p. 354.) und überhaupt alle alten Pönitentiale. An einigen Orten war es der Freitag in der Charwoche. *Martene* A. E. R. I, 6. art. V. n. 10.

daß sie an den Ostern mit den übrigen die Communion empfingen [1]). Während der Bußmesse, nach dem Evangelium, kündigte der Erzdiakon dem Bischofe und Volke an, daß der Augenblick, die Pönitenten mit der Kirche zu versöhnen, gekommen sey; der Bischof bestieg dann den Ambo, und redete zum Clerus und Volk und zu den Pönitenten [2]), welche letztere nach der Aufforderung des Bischofs durch die aufgehobene Rechte nochmals feierlich betheuerten, daß sie ernstlich bereut und sich ein heiliges Leben vorgenommen [3]); worauf er sie noch einmal zur Standhaftigkeit im Guten aufforderte, dann zum Altar zurückkehrte. Und nachdem er hier die Bußpsalmen abgebetet, trat er wiederum auf den Ambo, um über die auf ihrem Angesichte liegenden Pönitenten im Namen des heiligen Petrus die Absolution auszusprechen [4]), wie auch solcher kirchlicher Begnadigung analog die weltliche Gewalt an demselbigen Tage den Würdigern von ihren Gefangenen Gnade angedeihen ließ [5]). Welche ihre Buße noch nicht vollendet, der Reconciliation sich noch nicht würdig gemacht hatten, harrten vor der Kirchenthüre der Mahn- und Trostrede [6]), mit welcher sie für dieses Mal entlassen wurden. Alle, welche öffentliche Buße verdienten [7]), desgleichen alle Rückfälligen [8]), mußten vom Priester dem Bischofe angezeigt, und von diesem, wenn es nothwendig, durch strenge canonische Züchtigung zur Buße [9]) angehalten werden, und daß sie bisweilen selbst den Beistand des weltlichen Arms anriefen [10]), begreift sich aus ihrer Zeit. Ob auch geheime Vergehen der öffentlichen Buße unterlagen, darüber wird gestritten [11]); daß nur größere also gesühnt zu werden pflegten, ist gewiß [12]).

Im Anfange blieben Jene, welche sich des Götzendienstes, der Unzucht

---

1) *Hildeb.* in Coen. domini Serm. III.

2) S. die Reden des *Elig. Abbo* (Lugd.) Serm. IV.

3) *Elig.* Hom. VII. VIII. XI.

4) S. *Menard.* Not. ad *Greg.* Sacram. Opp. III, 457. die Reconciliationsordnungen bei *Martene, Morin.*

5) S. *Cod. Theod.* l. IX. T. XXXIX. *Cassiod.* formul. indulgent. in *Cancian.* Legg. barb. T. I. p. 55. *Elig.* Hom. X.

6) S. *Abbo* Serm. III. in *d'Achery* Spic. T. I. p. 339. ed. Paris. 1723.

7) *Hincmar.* capit. III. c. I.

8) *Hincmar.* capit. V. c. X.

9) *Theodulf.* capit. (797) c. XXVI. *Morin.* Poenit. VII, 4. 5.

10) *C. Cabill.* II. (813) c. XXV.

11) Für die Affirmative sind *Morin., Aubespine, Petau, Natal. Alexander, Thomassin,* die große Mehrheit der Theologen; für die Negative hingegen *Sirmond.* (Tract. de poenit. public.), *Bellarmin.* (de poenit.), *Petit* (ad *Theod.* Cantuar. Poenit.), *Roncaglia* (ad *Nat. Alex.* saec. III. diss. VI.), *Francolin* (Clericus romanus l. I. disput. VI). Daß sie nicht nothwendig und canonisch der öffentlichen Buße unterworfen wurden, lehrt *Biner.* (de rigore poenitentiae §. 3.), *Sidon. Apoll.* Super his, quae clam commissa reminiscitur, palam fusa satisfactione solvitur. l. IV. Epl. XIII. *Caesar.* (502) Et ille quidem, qui poenitentiam publice accepit, poterat eam secretus agere. Sed credo considerans multitudinem peccatorum suorum, videt se contra tam gravia secreta non posse sufficere, ideo adjutorium totius populi cupit expetere. Hom. I. (in *Galland.* XI.) In frühern Zeiten stand es nicht frei.

12) *Aug.* Illi, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania, inde agunt poenitentiam. De Symbol. n. 14. *Ambros.* Et si grave peccatum est, quod poenitentiae tuae lacrymis ipse lavare non possis, fleat pro te mater ecclesia etc. In Luc. l. V. n. 92. Cf. n. 11.

und des Todschlags schuldig gemacht, Zeitlebens von der Kirche ausgeschlossen[1]). Zuerst fand in Bezug auf den zweiten Punct eine Indulgenz Statt[2]); später wurde der Kirchenfrieden auch den des Götzendienstes und Abfalls Schuldigen nicht weiter verweigert[3]), eben so Denen, welche einen Todschlag begangen, überhaupt keine Sünde mehr ausgenommen[4]); aber nur einmal erhielten diese schweren Vergehen Nachlaß in Weise der öffentlichen Buße und feierlichen Reconciliation[5]), den Rückfälligen war nur Gegenwart beim Opfer und die Eucharistie nur als Viaticum zugestanden[6]). Später wurde noch eine wiederholte Büßung erlaubt.

II.

Der Ablaß.

Der Ablaß ist kein Erlaß der Schuld, keine Tilgung der Sünde, denn Nachlaß der Schuld findet nur Statt durch die Sacramente, Tilgung der Sünde geschieht nur durch Einflösung der Gnade, diese nur durch die von Christo eingesetzten Sacramente.

Ein Beweis der Realität der Ablaßgewalt bietet sich uns in der That des Apostels, welcher, da er den incestuosen Corinther wegen seiner großen

---

1) Disciplinarisch statuirte *C. Elib.* c. I. Placuit, ut quicunque post fidem baptismi salutaris adulta aetate ad templum Idoli idololatrurus accesserit, et fecerit, quod est crimen capitale (*var. lect.* quod est crimen principale, quia est summum scelus), nec in finem eum suscipere communionem. c. II. Flamines, qui post fidem lavacri et regenerationis sacrificaverint, eo quod geminaverint scelera, accedente homicidio, vel triplicaverint facinus, cohaerente moechia, placuit eos nec in fine accipere communionem. Am Ende des Lebens verstattet die Communion den Apostaten *Bas.* ad Amphil. can. LXXIII., dem Mörder *C. Ancyr.* c. XXIII.

2) S. *Tertull.* Pud. V. wo er darüber entrüstet erklärt, so müsse folgerecht auch der Idololatrie und dem Morde Nachsicht und Wiederversöhnung werden. Zu *Cyp.* Zeiten wollten noch einige Bischöfe von keiner Wiederaufnahme der in Unzucht Gefallenen hören.

3) So von der römischen Kirche unter Cornelius, von der afrikanischen unter Cyprian; ohne Indulgenz läßt sie aber *C. Eib.* c. I. dessen Rigorismus auch aus can. II. III. VI. VII. LXXIII. LXXV. spricht. In der Natur der Sache liegt, daß die Libellatiker mit größerer Milde behandelt werden konnten. *Cyp.* Epl. LII.

4) *Can. Apl.* LII. (Cf. *Balsam.* h. l.)

5) *Ambr.* Una poenitentia, quae tamen publice agitur. Poen. II, 10. *Aug.* Epl. CLIII. ad Macedon. n. 4 sq.

6) *Siric.* Epl. I. ad Himer. Tarrac. n. VI. *Innoc.* I. Et hoc quaesitum est, quid de his observari debeat, qui post baptismum omni tempore incontinentiae et voluptatibus dediti, in extremo fine vitae suae poenitentiam simul et reconciliationem communionis exposcunt; de his observatio prior durior, posterior interveniente misericordia inclinatior est. Nam consuetudo prior tenuit, ut concederetur eis poenitentia, sed communio negaretur. Nam cum illis temporibus crebrae persecutiones essent, ne communionis concessa facilitas homines de reconciliatione securos non revocaret a lapsu, negata merito communio est, concessa poenitentia, ne totum penitus negaretur; et duriorem remissionem fecit temporis ratio. Sed postquam dominus noster pacem ecclesiis reddidit, jam depulso terrore communionem dari abeuntibus placuit, et propter domini misericordiam quasi viaticum profecturis, ne Novatiani Haeretici negantis veniam asperitatem et duritiam sequi videamur. Epl. III. ad Exuper. c. II.

Zerknirschung sehr bald wiederum in die Kirchengemeinschaft aufnahm [1]), das erste Beispiel der Indulgenz gegeben. Gegen die Montanisten behauptete die Kirche das Recht und die Macht der Indulgenzen in Betreff der in Unzuchtsünden Gefallenen; gegen die Novatianer hinsichtlich der mit Apostasie Befleckten; gegen die Donatisten in der Traditoren Angelegenheit. Wie nach der Größe des Bußeifers öfter die Zeit der Buße in den einzelnen Graden abgekürzt, von diesen bisweilen einer oder der andere ganz erlassen wurde, haben wir vorhin gesehen. Wie durch Vermittelung der Martyrer öfter ein größerer oder kleinerer Theil der Buße erlassen, der Sünder sofort wiederum zur Communion aufgenommen wurde, erhellt aus den Martyreracten [2]), Tertullian [3]), Cyprian [4]), Dionysius [5]) und Petrus von Alexandrien [6]), den Canonen der Concilien, z. B. von Elvira (c. XV.), Ancyra (c. II. V.), Arles (314) (c. IX.). Nach dem siebenten Jahrhundert begegnen wir auch schon Umwandlungen der ordentlichen canonischen Bußen in andere gute Werke der Nächstenliebe [7]), Unterstützung der Wittwen und Waisen, Beschenkung, Speisung der Armen, Entlassung der Leibeigenen, Beschützung der Pilgrimme, Pflege der Kranken [8]), oder auch in andere Werke der Buße und Frömmigkeit, als Beten, Fasten, Wachen [9]), Pilgerfahrten zu fernen

---

1) II *Cor.* II.

2) S. Epl. Eccl. Vienn. et Lugdun. n. XVIII. *Ἔλυον μὲν ἅπαντας, ἐδέσμενον δὲ οὐδένα. οὗτος γὰρ καὶ μέγιστος αὐτοῖς πρὸς αὐτὸν (τὸν διάβολον) ὁ πόλεμος ἐγένετο, διὰ τὸ γνήσιον τῆς ἀγάπης· ἵνα ἀποπνιχθεὶς ὁ θὴρ, οὓς πρότερον ᾤετο καταπεπωκέναι, ζῶντας ἐξεμέσῃ· οὐ γὰρ ἔλαβον καύχημα κατὰ τῶν πεπτωκότων· ἀλλ' ἐν οἷς ἐπλεόναζον αὐτοὶ, τοῦτο τοῖς ἐνδεεστέρυις ἐπήρκουν, μηκτρικὰ σπλάγχνα ἔχοντες· καὶ πολλοὶ περὶ αὐτῶν ἐκχέοντες δάκρυα πρὸς τὸν πατέρα, ζωὴν ἠτήσαντο καὶ ἔδωκαν αὐτοῖς.* Cf. Acta Dativi, Saturnini, Felicis, Apuleji.

3) *Tert.* Quam pacem quidam in ecclesia non habentes a martyribus in carcere exorare consueverunt. Et ideo eam etiam propterea in vobis habere et fovere et custodire debetis, ut si forte et aliis praestare possitis. Ad Martyr. c. I. Im Buche de pudicit. c. XX. will er von dieser Vermittelung der Martyrer den Fall der Möchie ausgenommen wissen.

4) *Cyp.* Epl. XI. XII. Ut qui libellos a martyribus acceperunt, et praerogativa apud deum adjuvari possunt, si incommodo aliquo et infirmitatis periculo occupati fuerint, non exspectata praesentia nostra apud presbyterum quemcunque praesentem, vel si presbyter repertus non fuerit, et urgere exitus coeperit, apud diaconum quoque exomologesin facere delicti sui possint, ut manu eis in poenitentiam imposita veniant ad dominum cum pace, quam dari martyres literis ad nos factis desideraverunt. Eben so Epl. XIII. Daß diese Vermittelung der Martyrer von den Diakonen und Presbytern geleitet wurde, erhellt aus Epl. IX. X.

5) *Προσελάβοντο (οἱ μάρτυρες) καὶ τὴν ἐπιστροφὴν καὶ μετάνοιαν αὐτων ἰδόντες, δεκτήν τε γενέσθαι δυναμένην τῷ μὴ βουλομένῳ καθόλου τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλου, ὡς τὴν μετάνοιαν δοκιμάσαντες, εἰσεδέξαντο καὶ συνήγαγόν καὶ συνέστησαν, καὶ προσευχῶν αὐτοῖς καὶ ἑστιάσεων ἐκοινώνησαν· τί οὖν ἡμῖν ἀδελφοὶ περὶ τούτων συμβουλεύετο; τί ἡμῖν πρακτέον; σύμψηφοι καὶ ὁμογνώμονες αὐτοῖς καταστῶμεν· καὶ τὴν κρίσιν αὐτῶν καὶ τὴν χάριν φυλάξωμεν· καὶ τοῖς ἐλεηθεῖσιν ὅτι αὐτῶν χρηστευσώμεθα* (ap. *Eus.* VI, 42.), was Valois von der Communion des privaten Gebetes und Mahles verstehen will.

6) *Εἰ καὶ τισιν αὐτῶν* (der Libellatiker) *συνεχώρησάν τινες. Τῶν ὁμολογησάντων, ὡς ἤκουσα· ἐπεὶ μάλιστα κατὰ πολλὴν εὐλάβειαν ἐξέφυγον αὐτόχειρες γενέσθαι τοῦ πυρὸς καὶ τῆς ἀναθυμιάσεως τῶν ἀκαθάρτων δαιμόνων.* Can. V.

7) S. *C. Cloveshov.* (747), wo schon gegen die solche Redemptionen begleitenden Mißbräuche geeifert wird.

8) Can. ed. sub Edgar. Reg. in *Wilkins* CC. Angl. T. I. p. 236.

9) *C. Hibern.* (682) Areum (*du Cange* Gloss. v. arreum) anni tridui

heiligen Orten[1]). So wurden auch Denen, welche aus fernen Orten zur Dedication einer Kirche sich versammelten, Indulgenzen[2]) vom Papste im Namen des heiligen Petrus ertheilt[3]), und Solchen, welche gegen die Feinde der Christenheit in den Krieg zogen; überall aber die Reue und Beicht der Sünden als Bedingung vorausgesetzt. Als Pönitenz galt späterhin auch der Mönchsstand[4]), wie auch die Klöster als Asyl die alte Bußstrenge wiederum darstellten.

So steht also der Ablaß in Beziehung auf die Kirchenstrafen und verhält sich als deren Milderung, Commutation und Loskauf[5]). Wie und weil aber die Strafen der Kirche zu der Jenseits sonst zu leistenden Genugthuung doch in einem gewissen Verhältnisse gedacht werden müssen, so und darum kann auch den kirchlichen Indulgenzen eine solche höher gehende Beziehung nicht abgesprochen werden. Anders hätte auch die Kirche die Macht, Indulgenzen zu ertheilen, sich nicht zu vindiciren brauchen; denn die Befugniß, die von ihr selbst auferlegten Strafen zu mildern, zu commutiren, wie konnte Jemand

---

dies et noctes sine sede et somno nisi paulisper vel CV. psalmis cum X. canticis stando et orando, in omni hora XII. quoque flectiones genuum flectuntur in omni hora orandi, et palmae supernae ad orationem. Arcum anni triduum cum mortuo sancto in uno sepulcro sine cibo potuque ac sine dormitatione praecinctus vestimento suo et cum cantico psalmorum, et cum adoratione horarum post confessionem sacerdoti et post votum. Arcum anni triduum in ecclesia sine dormitatione cum vestimento circa se sine sede et canticum psalmorum cum canticis sine intermissione, et missa uniuscujusque horae et XII. inflexiones uniuscujusque horae per confessionem peccatorum coram sacerdote et plebe et post votum etc. (Dasselbe in Cod. can. eccl. Hibern. in *Mansi* T. XII.) *Rhegino* (abb. Prum.) Quomodo possum poenitentiam septem annorum poenitere? Ex dictis sancti Bonifacii episcopi (Papae 446) triduana una pro triginta diebus et cantatio psalmorum centum viginti. etc. De discipl. Eccl. II, 446.

1) *Conc. Tribur.* (895) c. LVI. Auch Wanderungen ohne bestimmtes Ziel öfter, besonders Solchen, die einer unvorsätzlichen Tödtung schuldig waren, zur Nachahmung der Strafe Kains aufgegeben; eiserne Ringe wurden ihnen umgelegt, und sie pilgerten damit umher, bis sie ihnen, — etwa durch ein Wunder am Grabe eines Heiligen, — abfielen. *Morin.* Poen. VII, 16. *du Cange* voc. circuli ferrei. Grimm deutsche Rechtsalterthümer S. 710.

2) *Hildeb.* Sed quia de multis partibus veniunt filii et multo labore occurrunt matri, de tanta festivitate discedere non debent irremunerati, statutum est a sanctis patribus, quod in dedicatione sanctae ecclesiae fiat venia peccatorum, ut, cum in aliis temporibus fit in ea abolitio criminum, in festivitate ejus potius matris sentiant auxilium. In dedic. Eccl. S. Nicol. Serm. VI.

3) *Hildeb.* Beatus Petrus per suum scilicet vicarium Papam romanae ecclesiae eam visitavit, eam sanctificavit, et perpetuam veniam per singulos annos hujus benedictionis festivitatem colentibus indixit. In dedic. Eccl. S. Nicol. Serm. VI.

4) *Bernard.* Epl. CCCCXX. n. 8. *Abbo* can. XLIII. *Morin.* Poenit. VII, 15. *Thomassin.* P. I. l. II. cap. XVI. n. 1. *Sala* in *Bona* R. lit. T. I. p. 349.

5) *C. Lat.* IV. c. LXII. LXVI. *C. Constant.* censur. *Wiclef.* art. XLII. (*Mansi* XXVIII, 150.) Daher auch die Formel: So viel Tage, Jahre ꝛc. de injuncta tibi poenitentia, de injunctis poenitentiis relaxamus. So z. B. die dem heil. Ludwig ertheilten Indulgenzen in *Duchesne* S. R. Fr. T. V. p. 418 sq. Cfr. *Conc. Const.* sess. I. *C. Basil.* sess. XXI. *Leo* X. in Conc. Lateran.) De omnipotentis dei misericordia ac de beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi 100 dies de injunctis eis poenitentiis relaxamus.

diese anfechten und sie dieselbe so feierlich ansprechen und so ernstlich schützen wollen? Anders hätte ferner die Kirche den Gebrauch der Indulgenzen nicht, was sie doch gethan [1]), für nützlich erklären können; oder könnte das wohl als nützlich und heilsam angesehen werden, wenn die Kirche, anstatt dem Menschen in dieser zur Vorbereitung für den Himmel bestimmten Zeit, in dieser Zeit vorwaltender Gnade durch gelindere Mittel zur Reinigung zu verhelfen, ihn ermuntern würde, die Satisfaction für Jenseits und die Periode vorwaltender Gerechtigkeit zu versparen, und wäre wohl so etwas nicht ganz und gar im Widerspruch mit der Natur und Sendung der Kirche, und gegen die Absicht dieser Zeit und die Würde Gottes und des Menschen, nicht eine Barbarei der Fahrläßigkeit und Lieblosigkeit ohne Gleichen? Und Das ist das Hauptsächlichere, was sich für die Realität der Indulgenzen vorbringen läßt. Daß, um dieselbe zu begründen, eine Argumentation wie folgende: Die Kirche hat von Christus die Macht zum Größern, nämlich zum Erlaß der Sünden, eben darum also auch die Macht zum Kleinern, nämlich dem Erlaß der Strafe, — nicht ausreicht, ist offenbar, da die Unterstellung, der zum Größern Gesandte und Ermächtigte sey auch zu jedem Kleinern gesandt und ermächtigt, nicht angenommen werden kann; wie schon Beispielsweise daraus erhellt, daß die Priester Sünden erlassen, ohne Abläße zu ertheilen, und daraus, daß sie die Macht des Sacraments der Sacramente, der Eucharistie nämlich, und darum doch nicht die Macht aller Sacramente haben; wie andererseits sich nicht in Abrede stellen läßt, daß Diejenigen, welche gegen die Abläße und deren Gewalt in der Kirche ankämpfen, die größten Abläße — von aller Schuld und aller Strafe nämlich — auf die leichteste Weise, des bloßen Glaubens ohne alle Werke nämlich, zu gewinnen vermeinen.

Die Ablaßlehre beruht auf dem Dogma, daß Christi Verdienst ein überfließendes gewesen und auf der Annahme, daß auch viele Heiligen mehr gethan, als ihnen als Pflicht auferlegt war, und mehr gelitten, als zur Genugthuung für ihre eigenen Sünden nothwendig war. Hieraus ergibt sich die Wirklichkeit eines Schatzes der Verdienste (thesaurus meritorum), welcher der Kirche als solchen zu Gute kömmt. Wie neu verhältnißmäßig die Bezeichnung und die wissenschaftliche Construction, die Idee, die Sache ist so alt, als die Kirche. Paulus spricht dies schon aus, daß das Wohl und Wehe der einzelnen Glieder des Einen mystischen Leibes Christi durch Consensualität Alle angeht, er sagt von sich selbst, daß sein Leiden der Kirche zu gute kömmt [2]). So kömmt das Martyrium auch Andern zu gut nach Origenes [3]), so kommen die guten Werke überhaupt den Andern zu gut nach Cyprian [4]), Petrus von Alexandrien [5]), Chrysostomus [6]). Auch ergibt sich dieses schon aus der Gemeinschaft der Heiligen, der Einheit und Totalität des Leibes Christi, und wir begegnen hier nur dem bekannten und anerkannten Princip der Substitution in der Genugthuung und der Reversibilität des Verdienstes,

---

1) *C. Trid.* sess. XXV. c. XXI. de indulg.

2) *Col.* I, 24.

3) In Num. Hom. XXII. exh. ad Martyr. n. 50.

4) Poenitenti, operanti, roganti potest (deus) clementer ignoscere, potest in acceptum referre, quidquid pro talibus et petierint martyres et fecerint sacerdotes. Laps. 386.

5) Ἴσμεν γὰρ καὶ δι' ἑτέρων πίστιν ἀπολαύσαντάς τινας τῆς τοῦ Θεοῦ ἀγαθότητος ἐπί τε ἀφέσει ἁμαρτιῶν καὶ ὑγιείᾳ σώματος καὶ ἀναστάσει νεκρῶν. Can. XI.

6) In Laz. Hom. VI. n. 6. In Philipp. Hom. III. n. 4.

auf welchem die christliche Religion und Kirche als solche beruht. Die Mitte und das Fundament, das Alles tragende und durchdringende Princip dieses Lebensschatzes, wodurch alle Schäden des Bösen immerfort geheilt werden, sind die unendlichen, überflüßigen Verdienste des Sohnes Gottes in seiner Menschheit, dann Christi Verdienste in seinen Heiligen, deren Wirken und Leiden in Christus. Auf den Einwand, daß die Menschheit Christi für ihr Wirken und Leiden ihre entsprechende Belohnung erhalten, von seinem Verdienste also für uns nichts übrigen könne, ist zu sagen, daß 1., wenn dem so wäre, von einer Erlösung des Menschengeschlechts die Rede nicht mehr seyn könnte, wie offenbar ist, 2. daß es in dieser Annahme auch keine Sacramente geben könnte, da diese nichts anders sind als von Christo bestimmte Weisen der Verwendung seiner Verdienste zum Heile der Creatur. Ferner 3. ist zu entgegnen, daß es zur Glückseligkeit und Glorie Christi mitgehört, daß sein Verdienst der Kirche in einem solchen reichen Maaße mit zu gute komme. So fällt auch der Einwand, daß die Verdienste der Heiligen von Gott schon gekrönt und vollkommen überflüßig belohnt worden sind, somit uns nicht zu gute gerechnet werden können, in der Betrachtung, daß eben dieses mit ihren Lohn ausmacht, daß sie zum Ausbau und zur Verherrlichung des Leibes Christi mit beitragen; daß die Verdienste der Heiligen nicht abstract von — sondern concret in Christo bestehen, ist schon gesagt worden. Und was die opera supererogativa der Heiligen betrifft, so steht ihre Möglichkeit und Wirklichkeit mit der Annahme fest, daß dem Menschen nicht alles ihm mögliche Gute streng geboten, daß er zu dem ihm als strenge Pflicht Auferlegten noch mit der Gnade und seiner Freiheit ein Weiteres und Vollkommneres erstreben kann. Für diese Annahme ist aber das Wort Christi und der Apostel, wo sie die Jungfräulichkeit und die Armuth rathen, aber nicht gebieten, die schrecklichen Folgen aus dem Gegentheile dieser Annahme, wonach alle Augenblicke unseres Lebens dem Gesetze verfallen, wir in jedem Augenblicke alles darin mögliche Gute zu vollbringen streng verpflichtet sind, und wo wir nicht alles dieses Mögliche vollbringen, tödtlich sündigen.

Da die Verstorbenen bei aller Verbindung mit der irdischen Kirche dennoch ihrer Gerichtsbarkeit entnommen sind [1], so erhellt, wie ihnen die Indulgenzen nicht in Weise richterlicher Entscheidung und Begnadigung ertheilt werden können.

§. 5. Die letzte Oelung.

Für Diejenigen, welche der Schwelle des Todes und der Ewigkeit nahen, besteht ein besonderes Sacrament der Stärkung und vollen Sündenreinigung, der Ablösung von der Welt und Ausrüstung für das Himmelreich; dasselbe hat eine Analogie mit der Firmung und Beziehung zur Buße, und wie die Firmung zur Taufe, so verhält sich dieses Sacrament einigermaßen zur Buße, als deren Vollendung und Besiegelung.

---

1) *Gelas.* Quod (etiam mortuis veniam praestare) nobis possibile non esse manifestum est, quia cum dictum sit: *quae ligaveritis super terram.* Quos ergo non esse jam constat super terram, non humano, sed suo judicio reservavit, nec audet ecclesia sibi vindicare, quod ipsis beatis apostolis conspicit non fuisse concessum, quia alia sit causa superstitum, alia defunctorum. In Conc. Rom. II. cum LV. Epp. *Leo* Epl. LVIII. (*Ball*) ad Theod. Foroj. c. III.

I.

Wirklichkeit der letzten Oelung.

I. Für die Wirklichkeit des Oelungssacraments haben wir aus der Schrift keine Stelle anzurufen[1]), als die bekannte im Briefe des Jakobus (c. V.), wo er die Gläubigen ermahnt, im Falle daß Einer von ihnen erkrankt, die Priester der Kirche zu holen, welche dann über den Kranken beten und denselben im Namen des Herrn salben sollen; und das Gebet des Glaubens werde den Kranken erretten (σώσει), und der Herr ihn aufrichten (ἐγερεῖ), und die Sünden, die er begangen, werden ihm erlassen werden. Aus dieser Bestimmung der Krankensalbung leuchtet deren sacramentliche Dignität deutlich hervor. Gegen die Annahme einer bloß medicinellen Salbung, womit Einige der Anerkennung des Sacraments hier zu entgehen hoffen, ist zu erinnern, 1. daß dieselbe von den Hausgenossen und Freunden[2]), von jedem Arzte, auf welchen auch die Schrift zur Hebung der Krankheiten verweist (*Sir.* XXXVIII, 1.), hätte vorgenommen werden können, es deßhalb der Priester (denn diese können nach dem Sprachgebrauche nur gemeint seyn) nicht bedurft hätte. Und warum steht nicht, daß man die Diakonen rufen solle, da doch sie mit der Pflege der Armen und Kranken besonders beauftragt waren? 2. Wie heilsam und lindernd das Oel an sich immer wirken möge (*Sir.* XXXVIII, 7.), so ist doch gewiß, daß selbes kein allgemeines, keine schwere Krankheiten überwältigendes Mittel ist. 3. Wird die Heilung hauptsächlich dem mit der Salbung verbundenen Glaubensgebete zugeschrieben. 4. Hat die Salbung einen Sündennachlaß zur Folge, welche von der Herstellung des Körpers zu verstehen ganz unstatthaft ist. Wollte man aber an eine Wunderheilung hier denken, um nur des leidigen Sacraments also los zu werden, so fragen wir: 1. Ob denn nicht auch die Gläubigen, ob denn nicht auch die Diakonen häufig (cf. *Act.* VIII, 6. 7.), ob die Kirchenältesten allein und allzeit die Wundergabe besessen, und wie es denn kömmt, daß die letzte Oelung unabhängig von der Gabe der Heilung überall und allenthalben administrirt wurde, auch nachdem die Gnadengaben respective aufgehört haben? 2. Warum hier als Wirkung der Salbung unter Gebet eben der Sündennachlaß bezeichnet wird? 3. Warum der subjectiven Würdigkeit und Fähigkeit der Salbenden und des besondern Geisteszustandes und der Gemüthsstimmung des zu Salbenden keine Erwähnung geschieht, die Wirksamkeit des Heilmittels in keiner Weise von der menschlichen Subjectivität bedingt erscheint?

II. Der Glaube und die Praxis der letzten Oelung erhellt exoterisch

---

1) *Marc.* VI, 13. kann nur als Insinuation des Oelungssacraments angenommen (*Trid.* Sess. XIV. ext. unct. c. I. *Pallav.* XII, 12. n. 11. 12.), dasselbe hieraus eben so wenig bewiesen als bestritten werden. Es ist darin nur von äußerlicher Wunderheilung (Cf. *Matth.* X, 8.), um dem Evangelium Eingang zu verschaffen (I *Cor.* XIV, 22.), die Rede. Diese Heilung nahmen die Apostel, noch ehe sie mit priesterlichem Charakter investirt waren, und nicht bloß an Christgläubigen vor, sondern an Allen, und zwar, damit sie erst christgläubig würden. Diese Salbung bezweckte die Heilung des Körpers hauptsächlich und bewirkte sie immer, wohingegen das Sacrament der letzten Oelung die Heilung des Körpers nur secundär und nicht regelmäßig bewirkt.

2) *Jes.* I, 6. *Jerem.* VIII, 22. Cf. *Ligtfoot* ad Matth. VI, 17. *Wetst.* ad Luc. X, 34. Marc. VI, 13.

aus dem bei Irenäus erwähnten[1]) Gebrauche der Herakleoniten und Markosianer, ihre Sterbenden zu salben, worauf ein um so größeres Gewicht gelegt werden darf, da Irenäus hier die Nachahmung und Corruption der katholischen Sacramente, wie sie bei diesen Gnostikern vorkam, zu schildern beabsichtigte; esoterisch aus den Zeugnissen eines Origenes[2]), Makarius von Jerusalem[3]), Chrysostomus[4]), Innocentius[5]), Victor, Presbyter zu Antiochia[6]), Cäsarius[7]), Beda[8]), Theodor von Canterbury[9]), Sonnatius †)

1) *Iren.* Alii sunt, qui mortuos (τελευτῶντας) redimunt, ad finem defunctionis mittentes eorum capitibus oleum et aquam, sive praedictum unguentum cum aqua et supradictis invocationibus, ut incomprehensibiles et invisibiles principibus et potestatibus fiant, et ut superascendat super invisibilia interior ipsorum homo, quasi corpus quidem ipsorum in creatura mundi relinquatur, anima vero projiciatur demiurgo. I, 21. n. 5 Cf. *Epiph.* Haer. XXXVI. *Aug.* Haer. XVI. Cf. auch *Theod.* H. F. I. 11.

2) In quo (dem Sündenbekenntniß vor dem Priester) impletur et illud, quod Jacobus apostolus dicit: Si quis autem infirmatur, vocet presbyteros ecclesiae, et imponant ei manus, ungentes eum oleo in nomine domini etc. wo er also Buße und Oelung nach ihrer Affinität verbindet. In Lev. Hom. II. n. 4.

3) Epl. ad Verthanem (Sohn Gregors des Erleuchters) fragm. in Ritual. Arm. Praefat. p. 5.

4) Οὐ γὰρ ὅτ' ἂν ἡμᾶς ἀναγεννῶσι μόνον, ἀλλὰ καὶ τὸ μετὰ ταῦτα συγχωρεῖν ἔχουσιν ἐξουσίαν ἁμαρτήματα. ἀσθενεῖ γάρ τις, φησὶν, ἐν ὑμῖν, προσκαλεσάσθω . . . (*Jac.* V, 14.) etc. Sacerd. III, 6.

5) Poenitentibus istud (die h. Oelung) infundi non potest, quia genus est sacramenti. Nam quibus reliqua sacramenta negantur, quomodo unum genus putatur posse concedi. Epl. ad Decent. c. VIII. n. 12.

6) Comm. über Marc. wo er VI, 13. mit Jacob. V. vergleicht und hinzufügt: Τὸ δὲ ἔλαιον καὶ κόπους ἰᾶται, καὶ φωτὸς αἴτιον καὶ ἱλαρότητος ὑπάρχει. σημαίνει οὖν τὸ ἀλειφόμενον ἔλαιον καὶ τὸ παρὰ θεοῦ ἔλεος, καὶ τὴν ἴασιν τοῦ νοσήματος καὶ τῆς καρδίας τὸν φωτισμόν· ὅτι γὰρ ἡ εὐχὴ τὸ πᾶν ἐνεργεῖ, παντί που δῆλον· τὸ δὲ ἔλαιον σύμβολον τούτων ὑπῆρχε. Ed. *Matth.* T. I. p. 103.

7) Quoties aliqua infirmitas supervenerit, corpus et sanguinem Christi ille, qui aegrotat, accipiat, et inde corpusculum suum ungat, ut illud, quod scriptum est, impleatur in eo. Infirmatur aliquis etc. . . . . Videte fratres, quia qui in infirmitate ad ecclesiam cucurrerit, et corporis sanitatem recipere et peccatorum indulgentiam merebitur obtinere. Serm. CCLXV. n. 3. in app. Aug. T. V. Quanto rectius (als Zaubermittel anzuwenden) et salubrius erat, ut ad ecclesiam currerent, corpus et sanguinem Christi acciperent, oleo benedicto et se et suos fideliter perungerent, et secundum quod Jacobus apostolus dicit, non solum sanitatem corporum, sed etiam remissionem acciperent peccatorum. Serm. CCLXXIX. n. 5.

8) Unde patet, ab ipsis apostolis hunc sanctum ecclesiae morem esse traditum, ut energumeni vel alii quilibet aegroti ungantur oleo pontificali benedictione consecrato. In Marc. VI, 13. Hoc et apostolos fecisse in evangelio legimus et nunc ecclesiae consuetudo tenet, ut infirmi oleo consecrato ungantur a presbyteris et oratione comitante sanentur. In Jacob. V.

9) Ab infirmis in periculo mortis positis per presbyteros pura inquirenda est peccatorum confessio, non tamen imponenda est illis poenitentiae quantitas, sed innotescenda et cum amicorum orationibus, et eleemosynarum studiis pondus sublevandum. Si forte migraverint, ne obligati a communione alieni, vel consortio veniae fiant. A quo periculo si divinitus erepti convaluerint, poenitentiae modum a suo confessore impositum diligenter observent. Et ideo secundum canonicam auctoritatem, ne illis janua pietatis clausa videatur, orationibus et consolationibus ecclesiasticis sacra cum unctione olei animati, secundum statuta sanctorum patrum, communione viatici reficiantur. Poenitent. c. XLVIII. citirt bei *Ivo* P. XV. c. XXXVI.

(625—630), Bonifacius von Mainz[1]), Egbert von York[2]) (748), Alcuin[3]), Amalar von Trier[4]), Radbertus Paschasius[5]), Hugo von St. Victor[6]), Bernardus[7]), Theophylakt[8]), Oekumenius[9]). Eben so aus den Concilien von Chalons (813)[10]), Aachen (836)[11]), Worms (868)[12]), Mainz (847)[13]), von Meaux[14]), Pavia (850)[15]) ꝛc., eben so aus den Capitularien[16]), den Sacramentarien des Gelasius †), Gregorius ††) und

---

†) Extrema unctio deferatur laboranti et petenti, eumque pastor in propria persona saepius invisat et pie visitet, eum ad futuram gloriam animando et debite praeparando. Statut. Syn. Eccl. Rhem. c. XV.

1) Omnes presbyteri oleum infirmorum ab episcopo expetant secumque habeant, et admoneant fideles, infirmos fideles illud exquirere, ut eodem oleo peruncti a presbyteris sanentur, quia oratio fidei salvabit infirmum. Statut. c. XXIX.

2) Ut secundum definitionem sanctorum patrum, si quis infirmatur, a sacerdotibus oleo sanctificato cum orationibus diligenter ungatur. Excerpt. c. XXI. Et per fidelium preces ac per unctionem conservari potest, et dominus ipsum erigit, et si plenus peccatorum est, ipsa illi remittentur. Poenit. II, 15.

3) De div. offic. c. XL. wo er *Innoc.* ad Decent. c. VIII. anführt.

4) Consecratur (oleum infirmorum) in ipso officio consecrationis corporis et sanguinis domini . . . . In eo loco, ubi solemus uvas benedicere, ibi consecratur oleum pro infirmo. Offic. eccl. I, 12.

5) Secundum apostolum, cum aliquis infirmatur, prius adhibenda est confessio peccati, deinde oratio plurimorum, post sanctificatio unctionis. De corpor. et sang. domini c. VIII.

6) Sacram. l. II. P. XV. c. I.

7) Vit. S. Malach. c. XXIV.

8) Ἔστιν οὖν τὸ ἔλαιον καὶ πρὸς κόπους ὠφέλιμον καὶ φωτὸς αἴτιον, καὶ ἱλαρότητος πρόξενον. καὶ σημαίνει τὸ ἔλεος τοῦ θεοῦ καὶ τὴν χάριν τοῦ πνεύματος, δι' ἧς κόπων ἀπαλλαττόμεθα, καὶ φῶς καὶ χαρὰν καὶ ἱλαρότητα πνευματικὴν δεχόμεθα. In Marc. VI.

9) In Epl. Jacob. comment. c. VII.

10) Secundum beati Jacobi apostoli documentum, cui etiam decreta patrum consonant, infirmi oleo, quod ab episcopo benedicitur, ungi debent. c. XLVIII.

11) Unctio spiritus sancti, in qua salvatio infirmorum creditur per omnes civitates ab episcopis, non est negligenda. c. VIII.

12) Es wiederholt c. LXXII. das Decret Innocenz I. (Epl. ad Decent. c. VIII.)

13) Infirmi in mortis periculo siti secundum canonicam auctoritatem, ne illis pietatis janua clausa videatur, orationibus et consolationibus ecclesiae sacra cum unctione dei *(olei)* armati secundum statuta sanctorum patrum communione viatici reficiantur. c. XXVI.

14) Presbyter in coena domini ampullas tres secum deferat, unam ad Chrisma, alteram ad oleum ad catechumenos inungendos, tertiam ad infirmos: juxta sententiam apostolicam, ut quando infirmatur, inducat presbyteros ecclesiae. (ap. *Burchard.* IV, 75.)

15) Illud quoque salutare sacramentum, quod commendat Jacobus: infirmatur quis in vobis . . . . . solerti praedicatione populis innotescendum est, magnum sane et valde appetendum mysterium, per quod, si fideliter poscitur, et (peccata) remittuntur et consequenter corporalis salus restituitur etc. c. VIII.

16) *Carol. M.* in einem Cap. Hi presbyteri, quando ad infirmum accedunt, cum oleo consecrato veniant, et oleo sancto ungant eum in nomine domini et orent pro ipso et oratio fidei, sicut scriptum est, salvet infirmum etc. (In *Martene* Coll. ampl. T. VII. p. 16.) Ut presbyteri sine sacro chrismate, oleoque benedicto et salubri Christi eucharistia alicubi non pro-

den Hagiographien [1]). Der Glaube der griechischen [2]), armenischen [3]), koptischen [4]), nestorianischen [5]) und übrigen orientalischen [6]) Kirchen erhellt aus ihren Bekenntnissen und Euchologien.

III. In Betracht der hohen Wichtigkeit des Augenblicks, da wir den Schritt der Entscheidung für die Ewigkeit thun, muß die Einsetzung eines besondern Sacraments der Sterbenden höchst congruent erscheinen.

II.

Materie und Form der letzten Oelung.

Die Materie ist die an den verschiedenen Sinnesorganen und Haupttheilen des Leibes [7]) wiederholte, oder aber (so in der Noth) die an einem Hauptheile einmal Statt findende Salbung (materia proxima) mit dem vom Bischofe [8]) zu diesem Zweck geweihten †) Oele (materia remota) ††), so

---

ficiscantur, sed ubicunque vel fortuitu requisiti fuerint, ad officium suum inveniantur parati. Capit. VI, 178. Ut omnes presbyteri oleum infirmorum ab episcopo expetant secumque habeant, et moneant fideles infirmos illud exquirere, ut eodem oleo peruncti gratia dei sanentur, quia a presbyteris fusa oratio fidei salvabit infirmos. Capit. VI, 179.

†) I, 40. wo die Ordnung der Weihe des Krankenöls.

††) S. *Greg. M.* Opp. T. III. p. 358. ed. *Hugo Menard.*

1) Gesalbt wurden der heil. Eugen, Bischof zu Ardstrath (im Anfange des VI. Saec.) *Boll.* Aug. T. IV. p 627., der heil. Eugendus (*Mabill.* Act. S. O. S. Ben. T. I. p. 559.) vom heil. Leobin, der Priester Caletricus. *Mab.* cit. p. 119. Cf. *Serar.* disput. de extr. unct. c. II. n. 24. *Trombell.* de extr. unct. diss. IV

2) *Goar.* Euchol p. 332. Orthodoxa confessio catholicae atque apostolicae ecclesiae orientalis. P. I. qu. CXVIII. *Manuel Calecas.* Princ. fid. cathol. c. VI. *Arcud.* Sacram. l. V. S. *Leo All.* de consens. Eccl. Or. et Occ.

3) *Joan. Ozn.* Eodem oleo praeterea ungebant baptizatos et catechumenes et infirmos. Or. Syn. Opp. p. 23. (tadelnd erwähnt.) Aequum est, ut infirmorum oleum sacerdos benedicat secundum orationem suam, idque prout suffecerit ad illius horae usum. Can. XI. ibid. p. 63. *Coriun.* (V. Saec.) vita Mesrob. (ed. Venet.) p. 25. Cf. *Galan.* T. II. p. 631.

4) S. *Renaudot.* Perpetuité T. V. ihre Ordnung der Oelung bei *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

5) *Assem.* B. O. T. III. diss. de Nest Syr. p. 276. ihre Ordnung der h. Oelung bei *Trombell.* diss. VII.

6) S. *Renaudot.* Perpetuité. T. V.

7) *Albert.* In quibusdam ecclesiis unguntur loca plura, in quibusdam pauciora; in quibusdam ecclesiis unguntur tantum extremitates, ut os et nares et oculi et aures, quia in illis sunt organa quinque sensuum: tamen alii praeter haec ungunt scapulas et pectus et renes, in quibus est delectatio venereorum. In IV. sent. dist. XXIII. art. XVI. Die Griechen salben Stirne, Kinn, beide Wangen, Brust, Hände auf beiden Flächen, zuletzt die Füße. *Arcud.* Sacr. V, 7. Nach Einigen sollten die schon früher gesalbten Stellen nicht wieder gesalbt werden. So unterblieb die Salbung der Schultern bei den Getauften, die der Stirne bei den Gefirmten, die der innern Handflächen bei den Priestern. *Durant.* Ration. I, 8.

8) *Innoc.* Quod (oleum chrismatis) ab episcopo confectum etc. . . . . cujus est chrisma conficere. Epl. ad Decent. c. VIII. n. 11. *Beda* in Luc. IX. *C. Trid.* sess. XIV. cap. I. Bei den Griechen wird die Weihung von den Priestern vorgenommen (*Arcud.* Sacr. V, 2. *Allat.* cons. III, 16. *Goar.* Euchol. p. 413 sq.), eben so bei den Armeniern (*Joan. Ozn.* can. XI. *Joan.* XXII. Epl. ad Ossin. Arm.), Kopten, Nestorianern (S. *Trombell.* diss. VII.).

jedoch, daß die Weihe nur in Weise des Gebotes und der Ziemlichkeit, nicht aber der Gültigkeit erfordert ist. Die Form ist die bald mehr in imperativer und declarativer, bald mehr in deprecativer Gestalt vorkommenden priesterlichen, auf die Erlassung der Sünde sich beziehenden, Gottes Gnade erbittenden und zugleich erwirkenden [1]), dann auch die Gesundheit des Körpers erflehenden Worte [2]).

III.

Actives und passives Subject der heiligen Oelung.

Die Ausspendung der heiligen Oelung geschieht durch die Bischöfe [3]) und die Priester [4]), durch mehrere [5]) oder auch nur Einen [6]); und wo den Laien ein Gebrauch des heiligen Oeles zugestanden wird, kann nicht einmal an eine Nothölung, sondern eben nur an eine unsacramentliche, bloß religiös-medicinelle Salbung gedacht werden, wobei nicht Sündentilgung,

---

†) *C. Tolet.* I. c. XXII. *C. Cabill.* c. XLVIII.

††) Ut oleum ad mitigandos corporis dolores magnopere proficit, ita sacramenti virtus animae tristitiam ac dolorem minuit. Oleum praeterea sanitatem restituit, hilaritatem affert, et lumini tanquam pabulum praebet, tum vero ad recreandas defatigati corporis vires maxime accomodatum est, quae omnia, quae in aegroto divina virtute per hujus sacramenti administrationem efficiantur, declarant. *Catech. Conc. Trid.* de ext. unct. *Thom.* Spiritalis sanatio, quae in fine adhibetur, debet esse perfecta, quia post eam alia non relinquitur; et lenis, ut spes, quae exeuntibus est maxime necessaria, non frangatur, sed foveatur: oleum autem lenitivum est, et penetrativum usque ad intima, et etiam diffusivum, et ideo, quantum ad utrumque praedictorum, est conveniens materia hujus sacramenti. *Thom.* sent. IV. dist. XXIII. qu. I. art. III.

1) *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 7. art. III. n. 9. *Greg.* Sacram. Opp. III. p. 235. *Goar.* Euchol. p. 417 sq. *Arcud.* Sacram. V, 5. die verschiedenen Ordnungen der h. Oelung bei *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

2) *Goar.* Πάτερ ἅγιε, ἰατρὲ τῶν ψυχῶν καὶ σωμάτων, ὁ πέμψας τὸν μονογενῆ σου υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν πᾶσαν νόσον ἰώμενον καὶ ἐκ θανάτου λυτρούμενον, ἴασαι καὶ τὸν δοῦλόν σου τόνδε ἐκ τῆς περιεχούσης αὐτὸν σωματικῆς καὶ ψυχικῆς ἀσθενείας καὶ ζωοποίησον αὐτὸν κ. τ. λ. Euch. p. 417. Cf. *Arcud.* Sacram. V, 7. *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

3) *Innoc.* Ceterum illud superfluum esse videmus adjectum, ut de episcopo ambigatur, quod presbyteris licere non dubium est. Nam idcirco presbyteris dictum est (*Jacob.* V.), quia episcopi occupationibus aliis impediti ad omnes languidos ire non possunt. Caeterum si episcopus aut potest, aut dignum ducit, aliquem a se visitandum, et benedicere et tangere chrismate, sine cunctatione potest, cujus est chrisma conficere. Epl. ad Decent. c. VIII. n. XI. *Chrodegang.* regul. can. c. LXXI. Dafür sprechen auch viele Beispiele. S. *Mart.* A. E. R. I, 7. art. III.

4) *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 4. *Chrys.* Sacerd. III, 6. *Innoc.* ad Decent. Epl. c. VIII.

5) Bei den Griechen ordentlich durch ihrer sieben (*Allat.* cons. perp. Eccl. or. et occid. III, 16. n. 15. *Arcud.* Sacram. V, 6. *Goar.* Euch. p. 408 sq. 428 sq.), zum wenigsten durch ihrer drei (*Arcud.* V, 6). Daß auch im Orient öfter mehrere Priester zusammen das Sacrament ausspendeten, erhellt aus der Geschichte und den Ritualien. Sieh *Martene* A. E. Rit. I, 7. art. III. n. 3., daß so keine Multiplication der Oelung bewirkt werde, erinnert *Goar.* Euch. p. 438.

6) Daß Einer nicht genüge, läßt sich aus *Jac.* V, 14. nicht folgern. Die Praxis spricht dafür, daß Einer hinreiche. Cf. *Martene* cit. n. 5.

sondern Erleichterung der Krankheit intendirt und ex opere operantis erwirkt wird [1]).

Nach den Worten des Jakobus, der Praxis der Kirche, dem Begriffe und der Absicht des Sacraments ist dasselbe ordentlich nur den gefährlich darniederliegenden [2]) Gläubigen [3]), und eben, weil die weitere Reinigung der Seele dessen Hauptabsicht ist, Denen, welche aus der Periode und dem Zustande der Unschuld bereits ausgetreten sind, zu spenden [4]).

Anmerkung. Innocenz wollte nicht (Epl. ad Decent.), daß den Verbrechern, zur öffentlichen Buße Verurtheilten, die letzte Oelung gar nicht ertheilt würde, sondern daß ihnen dieses Sacrament wann und wie die übrigen ausgespendet würde (ibid. c. VIII. n. 11.), also im Fall der äußersten Noth (ibid. VII. n. 10.), wohingegen die übrigen Gläubigen es auch außer dem Fall der äußersten Noth empfingen.

IV.

Wirkung der heiligen Oelung.

Das Sacrament bewirkt zunächst, und hauptsächlich und allzeit Nachlassung der Sünden [5]), ferner Erleichterung, Kräftigung des Geistes zum Leidens- und Todeskampfe und zur Ueberwindung der Versuchungen. Secundär

---

1) Solche wunderbare Heilungen durch die Anwendung des geweihten Oeles erzählen *Tert.* Scorpiac. c. 1. *Hier.* vit. Hilarion. *Pallad.* Hist. Lusiac. c. XXII. XLI. *Sulpit. Sev.* Hist. S. Martin. Turon. c. XV. Simeon Stylites weihte Oel zu diesem frommen medicinellen Gebrauche (*Theodoret.* vit. Simeon. c. XI.), eben so der Abt Benjamin (*Pallad.* Histor. Laus. c. XVI.). Die apostolischen Constitutionen geben eine besondere Formel zur Weihe eines solchen Oelsacramentals (l. VIII.). Medicinelle Salbung mit Oel auch in den Klöstern eingeführt. *Isid.* (Abb.) reg. monach. n. XIX. or. III. n. 1. So bedienten sich die Gläubigen des Oels aus den Kirchenlampen. *Chrys.* in Matth. Hom. XXXII. n. 6. *Agobard.* Melius enim facerent (die vom Teufel Geschlagenen und Gebrannten, anstatt an die Kirche, wo ihnen dies begegnet ist, Alles zu verschenken), si sua pauperibus et hospitibus erogarent, et ad presbyteros ecclesiae currerent, ungendi oleo secundum praeceptum evangelicum et apostolicum cum jejuniis et orationibus, quibus sociari debet eleemosyna. Epl. ad Barthol. Epp. Narbonn. de quorund. illusione signorum. n. XII. *Rimbert.* Quanti vero oratione illius et unctione sacri olei sanati sint, enumerare non possumus . . . certatim ad eum non solum de ipsius dioecesi, sed etiam de longinquo venire solebant aegrotantes, medicinam salutis ab eo poscentes. Vita S. Anscar. c. XXXIX.

2) *Eugen.* IV. Hoc sacramentum nisi infirmo, de cujus morte timetur, dari non debet. Decret. ad Armen.

3) *Innoc.* Quod (*Jacob.* V.) non est dubium de fidelibus aegrotantibus accipi vel intelligi debere, qui sancto oleo chrismatis perungi possunt, quod ab episcopo confectum non solum sacerdotibus, sed et omnibus uti christianis licet, in sua aut suorum necessitate ungendum. Epl. ad Decent. c. VIII. n. XI.

4) Vierzehn Jahre bestimmen *Odo* (Paris.) statut. synod. (1197) c. VIII. n. 2. *Richard.* (Epp. Sarum.) c. LXVII. Achtzehn Jahre *Durant.* I, 8. n. 25. Cf. *Martene* A. E. R. I, 7. art. I n. 4. Aus demselben Grunde wurde auch den von Kindheit an ihres Verstandes Beraubten die Oelung nicht ertheilt nach Eccles. Paris. statut. 1557. Eben so nicht den neugetauften Erwachsenen.

5) *Jac.* V, 14. *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. II. can. II. *Goar.* Euchol. p. 427. Eben so die Gebete zur Weihung des Oeles. Ibid. p. 408 sq. *Assem.* cod. lit. eccl. univ.

aber und hypothetisch, wo es Gottes Wille und zum Heile unserer Seele ist, wird dadurch Genesung des Leibes [1]), oder doch Erleichterung der Krankheit bewirkt. Einen Charakter prägt es nicht ein, und kann dasselbe also, wie oft Jemanden eine Krankheit befällt, wiederholt werden [2]).

Anmerkung I. Daraus, daß bei Jakobus die Erleichterung des körperlichen Leidens als Wirkung der Oelung zuerst angeführt wird, folgt nicht, daß sie als hauptsächliche Wirkung zu betrachten sey.

Anmerkung II. Es kann nicht gesagt werden, daß die heilige Oelung hauptsächlich und eigentlich zur Auslöschung der Sündenneigungen eingesetzt sey, denn 1. redet Jakobus von Sünden, nicht Sündenneigungen; 2. hätte er dann nicht sagen können, „wenn er in Sünden ist," da Niemand ordentlich von Sündenneigungen frei ist; 3. ist dafür kein Sacrament besonders eingesetzt, um die Sündenneigungen zu tilgen; 4. widerspricht der Behauptung, die wir bekämpfen, auch die Erfahrung; 5. wäre dann das Sacrament mehr für die Gesunden als für die Kranken und Sterbenden eingesetzt, da erstere mehr von der Neigung zur Sünde zu besorgen haben, denn letztere.

§. 6. Die Ordination.

Die von Christus den Aposteln verliehene Macht und Vollmacht besteht in der Kirche, wie und weil sie selbst für alle Zeiten besteht; durch sie erhält die Kirche Christi sich als solche. Kraft seines Auftrags und der Gegenwart und Assistenz seines Geistes geschieht die Uebertragung göttlicher Ermächtigung von Geschlecht zu Geschlecht in einem besondern Sacramente, von jener höhern Macht und Würde (ordo, τάξις [3]), zu welcher es erhebt, Ordination genannt [4]). Weiter heißt dasselbe Handauflegung [5]), Segnung [6]), Sacrament des Vorstehers [7]), und die Würde selbst, heiliger Dienst [8]), Aufsicht†), Vorsteherthum, Vorsteherschaft††), Aeltestenwürde†††),

---

1) *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. II. *Goar.* Euchol. p. 408 sq. 428 sq.

2) *Caesar.* Serm. de christiano nomine. CCLXV. n. 3. *Pet.* (Venerab.) l. VI. Epl. VII. *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. III.

3) Ἱερὰ τάξις *Greg. Naz.* or. XXI. ἱερὰ στάσις (id. ibid.), μέγα βῆμα (id. ibd.), ordo sacerdotalis (*Tert.* exhort. castit. c. VII.), ordo ecclesiasticus *Hier.* in Ez. XLIV. auch κλῆρος *Cornel.* Epl. ad Fabium Antioch. n. VI. VII.

4) Ordinatio *Cyp* Epl. XXXIII. LXVIII. *Firmil.* Epl. ad Cyp. (int. Cyp. Epl. LXXV.)

5) Χειροτονία *Ignat.* Philad. n. X. *Const Apl.* VIII, 16. 17 etc. χειροθεσία *Balsam.* in Can. Apl. XXXVI.

6) Benedictio presbyterii *C. Caesaraug.* (630) c. I. *Aur.* V. (540) c. IV. *Steph.* II. in C. Caris. (752) c. X. XIII. XIV. benedictio levitica. *Conc. Arel.* II. c. XLIV.

7) Sacramentum antistitis *Pacian.* de bapt n. VII.

8) Διακονία (עֲבֹדָה). So der Apostolat *Act.* I, 17. 25. VI, 4. (mit τοῦ λόγου) XX, 24. XXI, 19. *Rom.* XI, 13. II *Cor.* XI, 7. I *Tim.* I, 12. II *Tim.* IV, 11. der Kirchendienst im Allgemeinen I *Cor.* XII, 5. *Col.* IV, 17. II *Tim.* IV, 5. *Apoc.* II, 19 διάκονοι τοῦ θεοῦ II *Cor.* VI, 4. I *Thess.* III, 2. (wenn die Lesart ächt ist) τοῦ Χριστοῦ II *Cor.* XI, 23. *Col.* I, 7. I *Tim.* IV, 6. τῆς καινῆς διαθήκης II *Cor.* III, 6. τοῦ εὐαγγελίου *Col.* I, 23. *Eph.* III, 7. τῆς ἐκκλησίας *Col* I, 25. τῆς δικαιοσύνης II *Cor.* XI 15. δι᾽ ὧν ἐπιστεύσατε I *Cor.* III, 5. οἰκονομία I *Cor.* IX, 17. *Eph.* III, 2. *Col* I, 25. (vgl. θεοῦ οἰκόνομος *Tit.* I, 7.

und ihre verschiedenen Abstufungen sind: 1. die des Hohen- oder Erzpriesters [1]) oder Bischofs [2]); 2. die des Priesters [3]), auch mit dem Zusatze des zweiten Ranges [4]); 3. die des Diakons, welche Gliederung im alten Testamente in der des Hohenpriesters, der Priester und Leviten ihre Analogie hat.

I.

Wirklichkeit der Ordination.

I. Christus, der Hohepriester per eminentiam [5]), hat zu seiner Repräsentation, zur Fort- und Vollführung seines Priesterthums auf Erden die Apostel mit seinem Geiste gesalbt, in alle Welt und Zeit gesandt zur Sühne und Heiligung durch Taufe [6]), Buße [7]), Darstellung und Erneuung seines Opfers in der Eucharistie [8]), Mittheilung seines Geistes. Nach und kraft seiner Institution besteht das apostolische Priesterthum von der Zeit seiner Gründung bis dahin, wo keine Zeit mehr ist. Der Fortbestand der Sache ist mit ihr selbst gesetzt und gehört mit zu deren innern Qualität. Wie Christi Priesterthum und darnach jenes der Apostel, so ist auch dessen Fortdauer in der Kirche gewiß. Welche anders meinen, leeren seine Verheißung: Bis an der Welt Ende bei den Aposteln zu seyn (*Matth.* XXVIII.), ihnen den Geist zu senden, daß er allzeit bei ihnen bleibe (*Joan.* XIV.), vollkommen aus.

II. Die Apostel haben, wie die Macht zu lehren, so auch die Vollmacht, seine Sacramente auszuspenden, als vón Christo ihnen verliehene allzeit

---

ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ I *Tim.* VI, 11. II *Tim.* III, 17.) στρατεία I *Tim.* I, 18. II *Cor.* X, 3. (Cf. *Num.* VIII, 24.) ἱερουργία *Rom.* XV, 16. ἱεραρχία. S. *Suicer.* h. v. λειτουργία *Clem.* I Cor. n. XLIV. *Pet. Alex.* can. X. *Suicer.* h. v.

†) Ἐπισκοπή *Act.* I, 20. I *Tim.* III, 7. *Clem.* I Cor. n. XLIV.

††) Ἡγούμενοι *Heb.* XIII, 7. *Eus.* D. E. VII, 1.

†††) Πρεσβύτεροι (so die Apostel) I *Pet.* V, 1. II *Joan.* I. Cf. *Phil.* II. 25. ποίμενες *Eph.* IV, 11. Cf. 1 *Pet.* V, 2 sq. XX. 28. *Joan.* XXI. weiter *Jerem.* III, 15. antistites *Cyp.* Epl. LXVIII.

1) Ἀρχιερεὺς *Const. Apl.* II, 20. *Greg. Naz.* or. V. *Theod.* in Num. qu. XVIII. Ἱέραρχος *Dionys.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 2. n. III. §. 3. 4. summus sacerdos *Amb.* Myst. II. n. 6. III. n. 8. princeps sacerdotum (Pseudo) *Amb.* (Hilar.) in Eph. c. IV. ποίμην *Const. Apl.* II, 28. sacerdos *Cyp.* Epl. LV. LXV. So die Dignität ἀρχιερωσύνη *Const. Apl.* VIII, 46. ἀρχιερατικὴ χάρις *Theod.* H. E. I, 23. IV, 7. Cf. הכהן *Exod.* XXIX, 30. *Lev.* XXI, 21 etc. später כהן הגדול II *Reg.* XII. 11. כהן הראש.

2) Ἐπίσκοποι, welcher Name auch den Priestern Anfangs als Bezeichnung der Function zugelegt (*Act.* XX, 28. *Phil.* I, 1. *Tit.* I, 7. I *Tim.* III, 2. Cf. *Chrys.* in Phil. I. n. 1. *Oecum.* in Act. XX, 28.), später als Name der Würde den Bischöfen allein vorbehalten blieb.

3) *Act.* XIV, 22. XV, 2. 4. 6. 22. XX, 17. I *Tim.* V, 17—19.

4) Secundi sacerdotes (S. *Sirmond.* zu *Sidon. Apoll.* Epl. IV, 12.), sacerdotes secundi ordinis *Sidon. Apoll.* Epl. IV, 11. 12. (Cf. כהני המשנה).

5) *Ps.* CX. *Heb.* V. VII. etc. *Tert.* Authenticus pontifex dei patris. Marc. IV, 35. Christus proprius et legitimus dei antistes. Ibid. V, 9. *Const. Apost.* Φίλιππος καὶ Ἀνανίας . . . ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ προεχειρίσθησαν τοῦ ἀρχιερέως τοῦ ἀσυγκρίτου θεοῦ. VIII, 46.

6) *Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.

7) *Matth.* XVIII. *Joan.* XX.

8) *Luc.* XXII.

anerkannt, dieselbe überall praktisch und theoretisch ausgesprochen. Wie ihnen die Fülle des Geistes zu Theil geworden, so sehen wir dieselben auch Andern den Geist mittheilen [1]). Wie ihnen die Machtfülle des Ministeriums gegeben war, so bestellten und weihten sie hinwiederum Andere zu Diakonen [2]), Priestern, Bischöfen [3]), und beauftragten diese letzteren desgleichen wiederum in ähnlicher Weise Diejenigen, die da würdig sind, mit ähnlicher Macht zu bekleiden [4]). Wie hiedurch im Allgemeinen die Fortdauer und Fortpflanzung höherer Würde und Gewalt in der Kirche angezeigt ist, so erhellt im Besondern dieses, daß solche bis zum Ende der Zeit fortbestehen soll, daraus, daß bis zur Ankunft Christi am Ende der Welt die Feier der Eucharistie nicht aufhören soll [5]).

III. Die Kirche hat allzeit eine besondere Würde, Ordnung als von den Aposteln überkommen, und eine besondere Macht und Weise ihrer Uebertragung und Fortpflanzung (Ordination) in sich erkannt und praktisch ausgesprochen. Die Ordination erkennen alle Kirchen, die nestorianische, griechische, jakobitische rc., was näher zu beweisen überflüssig seyn würde; man sehe nur deren Ritualien [6]).

IV. 1. Die Wirklichkeit, Fortdauer und Nothwendigkeit der Kirche, der Sündentilgung und Heiligung implicirt die des Priesterthums. Ohne Priesterthum keine Entsündigung, kein Opfer, ohne diese keine Kirche Christi. 2. Der alte Bund hatte sein Priesterthum, der neue muß auch seines haben; wie jener die Abschattung, so dieser die Wahrheit des Priesterthums, wie und weil dort nur äußerliche Sühnung, vorbildliches Opfern, hier alles dieses in Wahrheit ist. 3. So wirkt also Gott der Menschen Heil durch Menschen? Um deren Heil zu gründen, ist Jesus Mensch geworden, und thront der Mensch Jesus Christus zur Rechten Gottes. So erscheint, wie Gott das Heil der Menschen weiter durch Menschen vermitteln will, da die Apostel in die Welt gesandt, Cornelius an Petrus (*Act.* X, 16.), Paulus zu Ananias verwiesen (IX, 6.) werden, Philippus durch den Geist zum Kämmerling gebracht (*Act.* VIII.) wird. — Es besteht aber das Priesterthum nur durch fortwährende Sendung, Uebertragung der Macht und Vollmacht im Namen Christi und der Kraft seines Geistes, durch Ordination und geistige Fortpflanzung, wie das Aaronische dort durch physische Fortpflanzung.

Anmerkung. Daß wegen des allgemeinen idealischen Priesterthums aller Christen [7]) das besondere und eigentliche Priesterthum in der

1) *Act.* VIII.
2) *Act.* VII.
3) I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 6.
4) I *Tim.*
5) I *Cor.* XI, 26.
6) S. die Ordinationsordnungen der Griechen *Goar.* Euch. p. 292. *Morin.* ordin. p. 18 sq., der Maroniten *Morin.* ibid. p. 314. *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. VIII. p. 54 sq. T. IX. p. 159., der Nestorianer *Morin.* ibid. p. 364. Cf. *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 331 sq.
7) *Apoc.* I, 6. Christus fecit nos reges et sacerdotes. Cf. V, 10. XX, 6. I *Pet.* II, 5. 9. *Iren.* Omnes justi sacerdotalem habent ordinem. (Eine griechische Lesart: Πᾶς βασιλεὺς δίκαιος ἱερατικὴν ἔχει τάξιν.) IV, 8. n. 3. *Tert.* castit. c. VII. *Orig.* in Lev. Hom. IX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. XXI. n. 6. (mit Beziehung auf das Sacrament des Chrisma.) *Ambr.* Omnes filii ecclesiae sacerdotes sunt, ungimur enim in sacerdotium sanctum, offerentes nosmetipsos deo hostias spirituales. In Luc. l. V. n. 39. *Aug.* Omnes sacerdotes, quoniam membra sunt unius sacerdotis. Civ. dei XX, 10.

Kirche nicht in Anspruch genommen werde, erhellt wie logisch, so historisch. Alle haben Christi Gleichniß durch die Taufe, seine Salbung in der Firmung, Alle essen das Priesterbrod des neuen Testaments, schließen sich bei der Opferhandlung innigst an den Priester an, der in Aller Namen das Heilige verrichtet [1]), darum haben aber nicht Alle die Sendung und die Macht der Schlüssel und des Opfers [2]) und der Geistesertheilung; darum sind doch Einige Priester in einem speciellen Sinne des Wortes [3]). Wegen des idealischen Königthums aller Christen will Niemand sich Scepter und Krone nehmen, und wegen des idealen Priesterthums wollen sie Alle nach dem Rauchfaß greifen! Israel war ein priesterliches Volk, und dennoch war es nur der Priester, welcher das Opfer verrichten durfte, durch welchen Jehovah das Volk sühnte [4]).

II.

Grade der Ordination.

Es sind aber in der Ordination die drei Abstufungen des Episcopats, Presbyterats und Diakonats [5]), wie sie schon bei den ältesten Kirchenlehrern besondert und geordnet werden. Man sehe Clemens [6]), Ignatius [7]), Clemens von Alexandrien [8]), Origenes [9]), Hippolyt [10]), Archelaus [11]), Optatus [12]), Siricius [13]), Augustin [14]).

---

1) *Innocent.* III. de mysteriis missae. III, 5. *Bened.* XIV. sacrif. miss. sect. I. n. CCXXVI.

2) Cf. *Harduin.* diss. de potestate consecrandi. c. II.

3) *Prosper.* Totus populus Christianus sacerdotalis est. Verum plenius hoc ipsi rectores plebis accipiunt, qui specialius summi pontificis et mediatoris personam gerunt. In Psalm. CXXXI, 16.

4) Cf. *Lev.* IV, 3. V, 16. VI, 15. XVI, 62. XXI, 10. *Num.* VIII, 19.

5) Daß die ordines minores und der Subdiakonat keine sacramentliche Dignität haben, lehren dem Alterthum gemäß *Amalar.* div. offic. II, 6. *Urban.* II. in Conc. Benev. (1091) c. I. *Gratian.* dist. XXI. init. *Pet. Lomb.* Sent. l. IV. dist. XXIV. *Goar.* Not. in Euch. p. 247. n. 5. *Juenin.* de Sacram. diss. IX. qu. VI. c. I. *Benedict.* XIV. Syn. dioeces. VIII, 9.

6) Ad Cor. XLII. wo jedoch nur ἐπίσκοποι und διάκονοι erwähnt sind.

7) Epl. ad Trall. n. III. Magn. n. II. VI. Smyrn. n. VIII.

8) Paed. III, 12 Str. VI, 13. Wenn er Str. VII, 1. nur der Priester und Diakonen erwähnt, so ist in dieser Dychotomie im Priester der Bischof einbegriffen. S. *Potter.* h. l.

9) In Matth. comm. Ser. n. 10. 12. 14 etc. in Rom. II, 1.

10) Οἱ ἐπίσκοποι καὶ διάκονοι μετὰ τὸν θεὸν τὸν παντοκράτορα καὶ τὸν ἠγαπημένον αὐτοῦ υἱὸν καὶ τὸ πανάγιον αὐτοῦ πνεῦμα δύνασται ὑπάρχουσι τῆς ἐκκλησίας. De charism. trad. apost. n. XXIV.

11) Fundamentum nostrum, id est ecclesiae, Paulus posuit, et legem tradidit, ordinatis ministris et presbyteris et episcopis, in ea describens per loca singula, quomodo et qualiter oporteat ministros dei, qualiter fieri presbyteros, qualesque esse debeant, qui episcopatum desiderant. Disp. c. Man. n. LI.

12) Quid (memorem) diaconos in tertio? quid presbyteros in secundo constitutos? Ipsi apices et principes omnium episcopi. De Schism. Donat. l. I.

13) Epl. X. ad Epp. Gall. n. 5. 6.

14) Quam enim multos episcopos optimos viros sanctissimosque cognovi, quam multos presbyteros, quam multos diaconos, et cujuscemodi ministros sacramentorum, quorum virtus eo mihi mirabilior et majore praedicatione

Die Fülle der priesterlichen Gewalt ist von Christo den Aposteln übergeben, durch diese auf ihre Nachfolger [1]), die Bischöfe, vererbt worden. Sie waren die obersten Vorsteher der Kirche [2]), Gottes und Christi Stellvertreter [3]). Ohne sie keine Taufe [4]), keine Feier der Eucharistie [5]), keine Reconciliation der Büßenden [6]), überhaupt nichts von allem Dem, was zur Kirche gehört [7]). Ihr Unterschied von den Priestern, mit welchen sie Anfangs dieselben Namen gemein hatten, erhellt schon aus der Schrift [8]) und noch mehr aus der Tradition. Man höre Ignatius [9]), Irenäus [10]), Origenes †), Eu-

---

dignior videtur, quo difficilius est eam in multiplici hominum genere, et ista vita turbulentiore servare. Non enim sanatis magis, quam sanandis hominibus praesunt. Mor. eccl. cathol. I, 32. n. 69.

1) *Iren.* Quibus illi (episcopis apostoli) eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. IV, 33. n. 8. *Tert.* Edant ergo (haeretici) origines ecclesiarum suarum, evolvant ordinem episcoporum suorum ita per successiones ab initio decurrentem, ut primus ille episcopus aliquem ex apostolis, vel apostolicis viris . . . habuerit auctorem et antecessorem. Praesc. c. XXXII. *Cyp.* Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a deo missi constituerunt, et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Epl. LXXV. Cf. Epl XLII. *Eus.* heißt die Reihenfolge der Bischöfe τὰς τῶν ἱερῶν ἀποστόλων διαδοχάς. H. E. I, 1. so öfter. Eben so *Clem.* Str. VI. 13. *Lucif.* (Calar.) Crede, sicuti credimus nos, qui ex beatorum apostolorum successione sumus episcopi. Pro Athan. I, 23. *Hier.* Apud nos apostolorum locum episcopi tenent. Epl. XXVII. ad Marcell. So hießen sie auch in älterer Zeit selbst Apostel. *Theod.* in I Cor. XII, 28.

2) *Herm.* Episcopi id est praesides ecclesiarum. Past. lib. III. Sim. IX. n. XXVII. *Orig.* Cui (ecclesiae praesidi) dispensatio credita est. In Luc. Hom. XXXIV. *Cyp.* Episcopi, qui in ecclesia praesidemus. Unit. 397. *Bal.*

3) *Ignat.* Trall. n. II. III. Smyrn. n. IX. Eph. n. IV. Rom. n. IX.

4) *Ignat.* Οὐκ ἐξὸν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν, οὐδὲ ἀγαπὴν ποιεῖν. Smyrn. n. VIII.

5) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. *C. Carth.* II. c. IX. *Carth.* IV. c. X. XI.

6) *Pacian.* Si ergo et lavacri et chrismatis potestas, majorum et longe charismatum ad episcopos inde (ab apostolis) descendit, et ligandi quoque jus adfuit atque solvendi. Quod etsi nos ob nostra peccata temerarie vindicamus, deus tamen illud ut sanctis et apostolorum cathedram tenentibus non negabit, qui episcopis etiam unici sui nomen indulsit. Ad Sympron. Epl. I. n. VI.

7) *Ignat.* Μηδεὶς χωρὶς ἐπισκόπου τι πρασσέτω τῶν ἀνηκόντων εἰς τὴν ἐκκλησίαν. Smyrn. n. VIII. Magn. n. IV. Polyc. n. IV. *Const. Apost.* Ὁ ἐπίσκοπος . . . γνώσεως φύλαξ, μεσίτης θεοῦ καὶ ὑμῶν ἐν ταῖς πρὸς αὐτὸν λατρείαις . . . οὗτος μετὰ θεὸν πατὴρ ὑμῶν, δι' ὕδατος καὶ πνεύματος ἀναγεννήσας ὑμᾶς εἰς υἱοθεσίαν· οὗτος ἄρχων καὶ ἡγούμενος ὑμῶν . . . . οὗτος ὑμῶν ὁ ἐπίγειος θεός. II, 26.

8) *Tit.* I, 5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut constituas per civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi. 1 *Tim.* V, 19. Adversus presbyterum accusationem noli recipere, nisi sub tribus aut duobus testibus. V, 17. Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur etc.

9) Σπουδάζετε πάντα πράσσειν, προκαθημένου τοῦ ἐπισκόπου εἰς τόπον θεοῦ καὶ τῶν πρεσβυτέρων εἰς τόπον τοῦ συνεδρίου τῶν ἀποστόλων, καὶ τῶν διακόνων τῶν ἐμοὶ γλυκυτάτων πεπιστευμένων τὴν διακονίαν Ἰ Χ. Magn. n. VI. Πάντες τῷ ἐπισκόπῳ ἀκουθεῖτε, ὡς Ἰησοῦς Χριστὸς τῷ πατρί, καὶ τῷ πρεσβυτερίῳ ὡς τοῖς ἀποστόλοις· τοὺς δὲ διακόνους ἐντρέπεσθε, ὡς θεοῦ ἐντολήν. Smyrn. n. VIII. (Cf. Trull. n. III.)

10) In Mileto enim convocatis episcopis et presbyteris, qui erant ab Epheso et omnibus civitatibus. (Act. XX, 17 etc.) III, 14. n. 2. woraus klar

sebius [1]), die apostolischen Constitutionen [2]), Hilarius [3]), Theodoret [4]), Cyrillus von Alexandrien [5]), Hieronymus [6]), Innocenz [7]), Cölestin [8]). Diese haben das Priesterthum in geringerer Fülle und Entwickelung, darum aber doch immer eine sehr hohe Stellung in der Kirche [9]), die Macht des Opfers und der Schlüssel, außerordentlich auch die der Geistesmittheilung in der Firmung, nehmen einen innigen Antheil bei der Wahl der Kirchendiener zum heiligen Dienste [10]). Der Anfang der priesterlichen Dignität stellt sich uns in dem Diakonat dar; seine liturgische Qualität erhellt aus der Geschichte seiner Institution. Nach der Apostelgeschichte wurden Männer voll vom heiligen Geiste (*Act.* VI, 3—5.) dazu erwählt und durch Handauflegung und Gebet ordinirt (6.), von ihnen sofort das Evangelium verkündet [11]), daß also, wenn auch die Pflege der Armen ihrer Obsorge anvertraut [12]), und durch deren Klage diese neue Creation veranlaßt war, nichts desto weniger ihre Bedeutung hierauf nicht beschränkt werden darf; darum stehen sie auch in den paulinischen Briefen neben den Bischöfen, Priestern [13]), eben so in den Schriften der Väter [14]), welche ihnen auch ausdrücklich die liturgische Dignität vindiciren, wie Ignatius [15]), Polykarpus †), Justin ††), Clemens von Alexandrien

---

ist, daß er beide Dignitäten wohl unterscheidet, wenn er auch, wie z. B. IV, 16. 2. Epl. ad Victor. (*Eus.* V, 24.) die Bischöfe πρεσβυτέρους benennt.

†) Ἐπισκοπικὸς θρόνος, πρεσβυτερίου τιμή, διακονία εἰς λαὸν τοῦ θεοῦ. In Matth. T. XV. n. 26.

1) Τῶν τοῦ θεοῦ λειτουργῶν τὰ ἀκροθίνια (die Bischöfe). Vit. Const. III, 7.

2) Ueberall ist der Unterschied scharf gezeichnet.

3) Er bezeichnet sie als populi principes. In Matth. comm. c. XXVII. n. 1.

4) Τοὺς μὲν ἱεροσύνης ἠξίωσεν, τοῖς δὲ τὴν τούτων ἡγεμονίαν ἐπίστευσε. De Provid. or. VII.

5) Ἐπισκόποις μὲν γὰρ ἅτε δὴ τότε καθηγεῖσθαι λαχοῦσιν, καὶ μὴν τοῖς ἐπὶ τὴν μείω διέπουσι τάξιν, πρεσβυτέροις δὲ φημὶ πεπίστευται τὸ θυσιαστήριον καὶ τὰ ἔσω τοῦ καταπετάσματος, οἷς ἂν πρέπει καὶ λέγεσθαι. καὶ φύλαξουσι τὴν ἱεράτειαν αὐτήν. διακόνοις γε μὴν φυλάξουσι τὰς φυλακὰς τῆς σκηνῆς καὶ πάντα τὰ σκένη αὐτῆς. Ador. Spir. et verit. l. XIII. p. 454. T. I. *Aub.*

6) Ecclesiae salus in summi sacerdotis dignitate pendet. Cont. Lucifer. c. IV. In Epl. XXXIV. ad Nepotianum sagt er, daß der Bischof sich zu den Priestern verhält, wie der Vater zu den Kindern, Aaron zu seinen Söhnen. Epl. CI. ad Evang. sagt er, daß die Bischöfe allein die Ordination ertheilen.

7) Presbyteri, licet secundi sint sacerdotes, pontificatus tamen apicem non habent. Epl. ad Decent. n. VI.

8) Sciant se, si tamen censentur episcopi, dignitate vobis esse subjectos. Epl. XXI. ad Epp. Gall. c. I. n. 2.

9) *Clem.* Κολληθῶμεν οὖν ἐκείνοις, οἷς ἡ χάρις ὑπὸ τοῦ θεοῦ δέδοται. I Cor. n. XXX. ὑποτάγητε τοῖς πρεσβυτέροις. n. LVII. *Ignat.* Magn. n. VI. Nach *Orig.* sind die ἐπίσκοποι καὶ πρεσβύτεροι ἐν ἐκκλησιαστικῇ ὑπεροχῇ. In Joan. T. XXXII. n. 7.

10) *Hier.* Sacerdotes . . . qui dant baptismum, et ad Eucharistiam domini imprecantur adventum, faciunt oleum chrismatis, manus imponunt, catechumenos erudiunt, Levitas et alios constituunt sacerdotes etc. in Sophon. c. III.

11) So Stephanus *Act.* VI, 8 sq. VII, 1 sq. Philippus *Act.* VIII, 5 sq.

12) *Orig.* in Matth. T. XVI. n. 22.

13) *Phil.* I, 1. I *Tim.* III, 2. 8. 12. 13.

14) *Clem.* Κατὰ χώρας οὖν καὶ κατὰ πόλεις κηρύσσοντες (οἱ ἀπόστολοι) καθέστανον τὰς ὑπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. I Cor. n. XLII. *Ignat.* Magn. n. II. *Tert.* Praescr. XLI. Bapt. XVII. *Aug.* Epl. XXI. ad Valerium. n. 1.

15) Δεῖ δὲ καὶ τοὺς διακόνους ὄντας μυστήριον (μυστηρίων) Ἰησοῦ Χριστοῦ κατὰ

(Strom. VII, 1.), Cyprian[1]), Gregor von Nazianz[2]), Ambrosius[3]), Hieronymus[4]), Siricius[5]), Theodoret[6]), eben so die Concilien[7]). Die Diakonen ertheilten in Abwesenheit des Bischofs und des Priesters die Taufe, spendeten die Eucharistie[8]), lasen nicht nur dem Volke das Evangelium[9]), sondern predigten auch in Abwesenheit des Priesters, obgleich auch andererseits die Väter deren Inferiorität gegen die Priester festhalten[10]).

III.

Materie und Form der Ordination.

Die Materie der Ordination ist die Handauflegung[11]), durch sie geschieht die Weihe des Bischofs †), des Priesters ††) und des Diakons †††). Die Form

---

πάντα τρόπον πᾶσιν ἀρέσκειν. Οὐ γὰρ βρωμάτων καὶ ποτῶν εἰσιν διάκονοι, ἀλλ' ἐκκλησίας θεοῦ ὑπηρέται. Trall. II. Τοὺς διακόνους ἐντρέπεσθε, ὡς θεοῦ ἐντολήν. Smyrn. n. VIII. Magn. VI.

†) Διάκονοι ἄμεμπτοι κατενώπιον αὐτοῦ, ὡς θεοῦ ἐν Χριστῷ διάκονοι, καὶ οὐκ ἀνθρώπων . . . Διὸ δέον ἀπέχεσθαι ἀπὸ πάντων (ἀτόπων), ὑποτασσομένους τοῖς πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις. Phil. n. IV.

††) Οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσιν ἀποφέρουσι. Apol. I. c. LXV.

1) Diaconos . . . apostoli sibi constituerunt episcopatus sui et ecclesiae ministros. Epl. LXV. Cf. Diaconium sanctae administrationis. Epl. ad Cornel. LII.

2) Ἐχειροτονήθη . . . διάκονος ὡς καὶ τῷ πρεσβυτέρῳ διακονήσων, ὁ καὶ τοῦ ἐργοῦ τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελησόμενος. Epl. CCV.

3) De offic. I, 50. n. 255.

4) De septem electis in ministerium domini princeps fuit (Stephanus). In Ezech. XLIV.

5) Epl. X. ad Epp. Gall. n. 5 sq.

6) Τὴν θείαν λειτουργίαν πεπιστευμένοι. In I Tim. III, 8.

7) *C. Ancyr.* Διακόνους ὁμοίως θύσαντας (den Götzen), μετὰ δὲ ταῦτα ἀναπαλαίσαντας τὴν μὲν ἄλλην τιμὴν ἔχειν, πεπαῦσθαι δὲ αὐτοὺς πάσης τῆς ἱερατικῆς λειτουργίας, τῆς τε τὸν ἄρτον ἢ ποτήριον ἀναφέρειν ἢ κηρύσσειν. c. II. *C. Nic.* Εἰδότες (die Diakonen, welche darum auch sich bescheiden sollen), ὅτι μὲν ἐπισκόπου ὑπηρέται εἰσι, καὶ τῶν πρεσβυτέρων ἐλάττους. c. XVIII. Ihre Weihe heißt auch σφραγίς. *Bals.* in *Can. Apl.* XXXVI.

8) *Conc. Nic.*

9) *Hier.* Epl. ad Sabinian.

10) *Cyp.* Oportet diaconum . . . honorem sacerdotis agnoscere. Epl. LXV. Die Kraft der Stelle leidet davon nichts, daß hier unter sacerdos der Bischof zunächst zu verstehen ist. *C. Laod.* Ὅτι οὐ δεῖ διάκονον ἔμπροσθεν πρεσβυτέρου καθέζεσθαι, ἀλλὰ μετὰ κελεύσεως τοῦ πρεσβυτέρου καθέζεσθαι. ὁμοίως δὲ ἔχειν τιμὴν καὶ τοὺς διακόνους ὑπὸ τῶν ὑπηρετῶν καὶ πάντων τῶν κληρικῶν. c. XX. *Hier.* Sed tamen propriis utitur terminis (possessio Levitarum) et intelligit se a sacerdotali gradu esse disjunctam, ad decutiendam superbiam ministrorum, qui ignorantes humilitatem status sui, ultra sacerdotes hoc est presbyteros intumescunt, et dignitatem non merito, sed divitiis existimant. Certe qui primus fuerit ministrorum, quia per singula concionatur in populos et a pontificis latere non recedit, injuriam putat, si presbyter ordinetur, et non meminit, mensarum et viduarum minister, in obsequium se et ministerium non solum sacerdotum, sed et viduarum et pauperum delegatum. In Ezech. XLVIII, 13.

11) I *Tim.* V, 22. *Act.* XIII, 3. *Greg. Nyss.* vit. S. Greg. Thaumat. p. 544. ed. *Mor.* III. *Epiph.* Haer. LXXV. n. 4. *Theod.* Hist. Relig. n. XIII. XIV.

ist die Herabrufung des Geistes [1]. Erwähnt findet sich bei der Inauguration der Bischöfe und Priester auch die Salbung [2]) nach dem Beispiele des A. T. [3]), und bei der Bischofsweihe im Besondern noch die Auflegung der heiligen Evangelien auf das Haupt [4]) mit Gebet [5]). Als essential ist die Handauflegung betrachtet auch bei den Nestorianern [6]).

IV.

Wirkung der Ordination.

Die Wirkung der Ordination ist die priesterliche Gnade [7]), die Kraft des heiligen Geistes [8]), und zwar so, daß des Priesterthums Vollmaaß in dem Episcopat wird, weshalb sie auch die hauptsächlichen Diener und Organe

---

†) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est, quae data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum presbyterii. II *Tim.* I, 6. Admoneo te, ut resuscites gratiam dei, quae est in te per impositionem manuum mearum. *C. Nic.* c. IV. *Ephrem.* de sacerd. T. III. p. 3. ed. gr. *Theod.* Hist. Rel. n. XVII. *Ambr.* Epl. II n. 6. *Dion.* Hier. E. c. V. n. 2.

††) I *Tim.* V, 22. Manus cito nemini imposueris. *Hippol.* de charism. c. II. *Cornel.* Epl. ad Fab. Antioch. (ap. *Eus.* H. E. VI, 43.) *Const. Apl.* VIII, 16. *Theod.* Hist. Rel. c. XIII. XV. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. 2.

†††) *Act.* VI, 6. *Conc. Carth.* IV. c. IV. (Pseudo) *Hippolyt.* de charism. c. III. V. *Const. Apl.* VIII, 17. *Dionys.* Eccl. Hier. c. V. n. II. §. 3.

1) *Theod.* in I Tim. V, 22.

2) *Eus.* redet von einem χρίσμα ἔνθεον. H. E. X, 4. *Greg. Naz.* Διὰ τοῦτο χρίεις τὸν ἀρχιερέα· καὶ περιβάλλεις τὸν ποδήρη, καὶ περιτίθεις τὴν κίδαριν. Or. V. Cf. *Greg. Nyss.* virgin. c. XXIV. *Pacian.* Vestrae plebi unde spiritum, quam non consignat unctus sacerdos. Ad Sympr. Epl. III. n. III. *Leo* Serm. II. c. I. Serm. III. de Pass. domini c. I. Serm. VIII. c. VII. Bei Chrysostomus heißt es τὸ παλαιὸν μύρῳ ἐχρίοντο οἱ ἱερεῖς (in I Tim. Hom. II. n. 3.), wonach also zu seiner Zeit keine Salbung bestand.

3) *Exod.* XXIX 7. XXX, 30 sq. XL, 13. *Lev.* VIII, 12. Salbung von Gott geweihten Sachen *Exod.* XL, 9. XXX, 23 sq. *Num.* VII, 1. *Lev.* VIII, 9 sq.

4) *Hippol.* Τῶν δὲ διακόνων τὰ θεῖα εὐαγγέλια ἐπὶ τῆς τοῦ χειροτονουμένου κεφαλῆς ἀνεπτυγμένα κατεχόντων. de chrismat. c. I. *Chrys.* Hom. ὅτι τῆς παλαιᾶς διαθήκης εἷς νομοθέτης. (citirt ap. *Phot.* cod. CCLXXVII.) S. die Ordinationsordnungen bei *Martene*. *Assemanni*. *Pallad.* vita Chrysost. c. XVI.

5) Cf. *Coelestin.* Interfuimus . . . . cum ejus capiti mystica verba dicerentur. Epl. (XXII.) ad Synod Ephesin. n. 2. (*Coustant.* h. l.)

6) *Ebed Jesu* de veritate relig. Christianae. tract. IV. c. II.

7) *Tert.* exhort. ad castit. c. VII. *Ephrem.* de sacerdotio. *Greg. Nyss.* Ἡ αὐτὴ δὲ τοῦ λόγου δύναμις καὶ τὸν ἱερέα ποιεῖ σεμνὸν καὶ τίμιον, τῇ καινότητι τῆς εὐλογίας τῆς πρὸς τοὺς πολλοὺς κοινότητος χωριζόμενον. χθὲς γὰρ καὶ πρώην εἷς ὑπάρχων τῶν πολλῶν καὶ τοῦ δήμου, ἀθρόον ἀποδείκνυται καθηγεμών, πρόεδρος, διδάσκαλος εὐσεβείας, μυστηρίων λανθανόντων μυσταγωγός· καὶ ταῦτα ποιεῖ μηδὲν τοῦ σώματος ἢ τῆς μορφῆς ἀμειφθείς· ἀλλ' ὑπάρχων κατὰ τὸ φαινόμενον ἐκεῖνος, ὃν ἦν, ἀοράτῳ τινὶ δυνάμει καὶ χάριτι τὴν ἀόρατον ψυχὴν μεταμορφωθεὶς πρὸς τὸ βέλτιον. In baptism. Christi p. 370. T. III. *Mor.* *Ambr.* de sacerd. dignit. *Chrys.* de sacerdot. *Theod.* H. R. XV. XVII. XIX.

8) I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 14. (coll. 6.) *Act.* V, 3. 9. Cf. *Rom.* XII, 3. XV, 15. 19. I *Cor.* III, 10. *Hilar.* in Ps. LXVII. n. 12. 13. *Ephrem.* de sacerd. *Chrys.* de sacerd. III, 4. 5. *Theod.* H. R c. XV. In I Tim. V, 22. *C. Chalced.* c. II. *Trid.* Si quis dixerit, per sacram ordinationem non dari spiritum sanctum, ac proinde frustra episcopos dicere, accipite spiritum sanctum . . . . anathema sit. Sess. XXIII. can. IV.

der Gnade, diejenigen sind, welche den heiligen Geist in der Firmung und Ordination mittheilen; ein geringeres Maaß hingegen dem Priester [1]), welchem nur die Macht des Opfers und der Lossprechung, und nur ein Anfang und Schatten des Priesterthums dem Diakon, welchem nur die Predigt [2]), die Vorbereitung und Austheilung des eucharistischen Opfers [3]) übertragen, auch die Ausspendung der Taufe anvertraut wird.

V.

Charakter der Ordination.

Auch einen Charakter prägt die Ordination ein; das erhellt aus der Schrift [4]) und aus der Tradition [5]), und so hat es die Kirche feierlich entschieden [6]). Darum stand in der Kirche fest, daß die Ordination nie wiederholt werden kann [7]) und Wiederordination immer als Gräuel betrachtet wurde [8]), darum wurden die von der Häresie zur Kirche zurückkehrenden Priester und Bischöfe als solche betrachtet und behandelt [9]).

VI.

Ausspender und Empfänger der Ordination.

Die Weihe ertheilt Gott der Vater [10]), der auch Christo die Sendung

---

1) *C. Trid.* Si quis dixerit, episcopus non esse presbyteris superiores, vel non habere potestatem confirmandi et ordinandi, vel eam, quam habent, illis cum presbyteris communem . . . anathema sit. Sess. XXIII. can. VII.

2) *Act.* VII, 1 sq. VIII, 1 sq. *Const. Apl.*

3) *Const. Apl.* Οὔτε γὰρ διακόνῳ προσφέρειν θυσίαν θέμιτον, ἢ βαπτίζειν, ἢ εὐλογίαν μίκραν ἢ μεγάλην ποιεῖσθαι. VIII, 46.

4) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est. II *Tim.* I, 6. . . . Suscites gratiam, quae est in te.

5) *Cyp.* Nemo ordines sacros semel datos renovat. De ablut. pedum. *Hier.* adv. Lucifer. *Aug.* de bon. conjug. c. XVIII. n. 21. cont. Epl. Parmen. l. II. c. XIII.

6) *C. Trid.* Si quis dixerit . . . per eam non imprimi characterem, vel eum, qui sacerdos semel fuit, laicum rursus fieri posse, anathema sit. Sess. XXIII. c. IV.

7) *Bas.* Ὅτι καὶ ἀναχειροτονῆσαι τινας ἐτόλμησεν (Eustathius von Sebaste), ὃ μεχρὶ σήμερον οὐδεὶς τῶν αἱρετικῶν ποιήσας φαίνεται. Ep. CXXX. n. 2. *Can. Apost.* LXVIII. *Theod.* H. R. n. XIII. *C. Nic.* c. VIII. *C. Carth.* III. c. LXVIII. *Carth.* IV. c. LII. LXXI. *Auxil.* l. infensor et defensor. De ordinationibus Formosi. *Phot.* interrog. n. IV. (in *Lami* Nov. delic. the erud itt. T. I.) *Humbert.* adv. Simoniac. I, 7.

8) *Faust. et Marcellin.* libell. prec. (in Bibl. PP. T. V.) *Constantius* Epl. ad Auxumitanos.

9) *Aug.* Ergo et isti cum ad radicem catholicam veniunt, nec eis quamvis post erroris poenitentiam honor clericatus vel presbyteratus aufertur, fit quidem aliquid tanquam in cortice arboris matris contra integritatem severitatis: verumtamen quia neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat, ad dei misericordiam precibus fusis coalescente insitorum pace ramorum, caritas cooperit multitudinem peccatorum. Ad Bonifac. Epl. CLXXXV. n. 44. Veniant ad ecclesiam Christi veram, hoc est matrem catholicam, sint in illa clerici, sint episcopi utiliter, qui contra illam fuerunt hostiliter. ibid. n. 46. Cf. Epl. LXI. ad Theodor. n. 2.

10) II *Cor.* V, 8. . . . Dedit nobis ministerium reconciliationis. I *Cor.* XII, 18. Cf. *Sirac.* XLV, 21. *Cypr.* Epl. XLV. LII. LXIX. *Const. Apl.* II, 28. *Greg. Naz.* or. I. p. 31.

und Weihe gegeben[1]), der Sohn[2]) als Herr des Hauses[3]), der Geist[4]), der Urheber aller höheren Lebendigkeit der Creatur. Die Organe und Diener, wodurch Gott die Weihe ertheilt, sind die Bischöfe[5]). Wie die Apostel allein im Besitz dieser Macht und Vollmacht gewesen[6]), so haben auch die Bischöfe allein von ihnen dieselbige überkommen[7]), nicht die untergeordneten Priester[8]), noch weniger das Volk[9]).

Empfänger der Weihe kann nur seyn, welcher durch die Taufe zur Kirche gehört[10]), weshalb die von einer (wegen Verletzung der Form) ungültig taufenden Parthei übertretenden Kleriker wie die Taufe so auch die Ordination von Neuem zu empfangen hatten[11]). Daß von je die Frauen von aller priesterlichen Weihe und Verrichtung ausgeschlossen waren[12]), braucht nicht des Weitern besprochen und gerechtfertigt zu werden.

Anmerkung. Die Diakonissen hatten keine priesterliche Qualität[13]),

---

1) *Heb.* V, 5. *Act.* X. *Ps.* II. CX.

2) *Eph.* IV, 11. 12. I *Cor.* I, 17. XIII, 28. *Act.* IX, 15. *Heb.* III, 6. I *Tim.* III, 17.

3) *Heb.* I, 3. III, 6. *Joan.* VIII.

4) *Act.* XIII, 2. XX, 28. I *Cor.* XII, 4—11. *Theod.* H. R. n. XV. *Chrys.* in Acta Hom. XLIV. n. 2.

5) *Const. Apl.* χειροθετεῖ (πρεσβύτερος) οὐ χειροτονεῖ. VIII, 28. *Lucifer.* (Cal.) pro S. Athan. I, 10. *Epiph.* Haer. LXXV. n. 3. *Chrys.* in I Tim. Hom. XI. n. 1. *Ambros.* Epl. II. n. 6. XIII n. 1. *Hier.* ad Evagr. Epl. LXXXV. *Theod.* in Num. Interr. XVIII. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. 1. §. 5. *Simeon.* (Thessal.) sacr. ord. c. I. *C. Nic.* I. c. XIX. *Antioch.* (341) c. IX. *Carthag.* IV. c. II sq. *Chalced.* c. II. *C. Const.* c. VIII. *C. Trid.* Sess. XXIII. cap. IV. c. VII.

6) II *Tim.* I, 6. . . . . Admoneo te, ut resuscites gratiam dei, quae est in te per impositionem manuum mearum (διὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μοῦ). Wenn I *Tim.* IV, 14. von einer Handauflegung des Presbyteriums die Rede ist, so ist diese eben so wenig als die eben daselbst erwähnte Prophetie das, wodurch Timotheus die bischöfliche Würde mitgetheilt wurde; wie denn hier auch nicht διὰ, sondern μετὰ ἐπιθέσεως steht. Diese ἐπίθεσις χειρῶν des Presbyteriums war nur eine feierliche Gutheißung entweder der Wahl oder der Consecration des Timotheus (cf. *Mack.* h. l.). Ohne Noth haben Einige nach dem Vorgange des heil. Chrysostomus bei dem Presbyterium an Bischöfe gedacht, wie Cornelius a Lapide, Estius und Andere.

7) I *Tim.* V, 22. Manus cito nemini imposueris. *Tit.* I, 5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut . . . . constitutas per civitates presbyteros. Cf. 6 sq. und I *Tim.* III, 1 sq.

8) *Const. Apl.* VIII, 28. 46. Οὔτε (θέμιτον) πρεσβύτερον χειροτονίας ἐπιτελεῖν. οὐ γὰρ ὅσιον, ἀνεστράφθαι τὴν τάξιν. *Chrys.* Οὐ γὰρ δὴ πρεσβύτεροι τὸν ἐπίσκοπον ἐχειροτόνουν. In I Tim. Hom. XIII. n. 1. *C. Hispal.* II. (619) c. V. Auch die Diakonenweihe ihnen untersagt. *C. Hispal.* II. c. V.

9) *Ambr.* Quid autem significat, quod post defunctum Aaron non universo populo, sed soli Moysi, qui est in sacerdotibus domini, imperavit deus, ut exuviis Aaron sacerdotis filium ejus indueret Eleazarum, nisi ut cognosceremus, quod sacerdos sacerdotem consecrare debeat. Epl. LXIII. n. 49.

10) Als etwas Unerhörtes wird bemerkt, daß die Arianer Heiden zu Bischöfen ordinirten (*Athan.* Hist. Arian. ad Monachos n. 73.), und eben so, daß Peter der Gerber den ungetauften Xenajas ordinirte.

11) *C. Nic.* c. XIX. Sonst erklären die Ordination der Häretiker auch für ungültig *Can. Apl.* LXVIII. *C. Turon.* (1163) Ordinationes factas ab Octaviano et aliis schismaticis et haereticis evacuamus, et irritas omnes esse dicimus et decernimus. c. IX.

12) Cf. I *Tim.* II. 12. I *Cor.* XIV, 34. 35. *Gelas.* Epl. IX. c XXVI.

13) *Can. Apl.* VIII, 28. *Epiph.* Haer. LXXIX. *C. Araus.* I. c. XXVI.

assistirten nur bei der Taufe der Frauen[1]) und bei ihrem Unterricht[2]), und führten im Allgemeinen die Aufsicht über dieselben[3]).

VII.

Würde der Ordination.

Die Würde des Priesterthums ist schon in den biblischen und traditionellen Bezeichnungen ausgesprochen. Von den Vätern wird das Priesterthum über alle irdische Dignitäten gesetzt[4]) und dieses aus dessen Grund, Bestimmung und Verrichtung entwickelt[5]). Die Würde des Priesterthums ergibt sich aus der — Gottes, dessen Gesandten[6]), Stellvertreter sie sind[7]), der göttlichen Wahrheit, deren Verkünder[8]), der Gnade und Sacramente, deren Ausspender sie sind[9]), des Heils der Menschen, dessen Diener sie sind, und der Würde Gottes und des Menschen, deren Mittler sie sind[10]). Wie immer Der beschaffen seyn mag, welcher das von Gott übertragene Amt bekleidet, das Amt selber ist überaus ehrwürdig[11]). Die Ordination, das

---

1) *Const. Apl.* III, 15. VIII, 28. *Epiph.* Haer. LXXIX. *Mosch.* Prat. spirit. III. *C. Carthag.* IV. c. XII. *C. Nic.* can. arab. LXXIV.

2) *C. Carth.* IV. c. XII.

3) *Const. Apl.* II, 61. 62. III, 15.

4) *Gelas.* I. Epl. VIII. ad Anast. Imp. *Chrys.* Sacerd. III, 1. II Cor. Hom. XV. in illud: vidi domin. Hom. IV. n 5. Hom. V. n. 1. *Const. Apl.* II, 34. *C. Trull.* c. VII. (wozu und wogegen *Bals.* h. l.)

5) *Greg. Naz.* Τίς ὁ πράττων καθάπερ αὐθήμερον τοὺς πηλίνους τὸν τῆς ἀληθείας προστάτην, τὸν μετὰ ἀγγέλων στησόμενον, καὶ μετὰ ἀρχαγγέλων δοξάσοντα, καὶ ἐπὶ τὸ ἄνω ἱλαστήριον ἀναπέμψοντα τὰς θυσίας καὶ Χριστῷ συνιερεύσοντα, τὸν ἀναπλάσοντα τὸ πλάσμα καὶ παραστήσοντα τὴν εἰκόνα καὶ τῷ ἄνω κόσμῳ δημιουργήσοντα, καὶ τὸ μεῖζον εἰπεῖν, θεὸν ἐσόμενον καὶ θεοποιήσοντα. οἶδα τίνος ἐσμὲν λειτουργοί, καὶ ποῦ κείμενοι κ. τ. λ. Or. I. T. I. p. 31. ed. Col.

ὦ θυσίας πέμποντες ἀναιμάκτους ἱερῆες,
ὦ ψυχῶν ταμίαι μεγακύδεες, ὦ μεγάλοιο
πλάσμα θεοῦ χείρεσσιν ἐν ὑμετέραισι φέροντες.
ὦ θεὸν ἀνθρώποισι μεγ' ἔξοχοι εἰς ἓν ἄγοντες. Carm. XI. 1 sq.

6) *Chrys.* Οὐκ οἶδας, τί ἐστιν ὁ ἱερεύς; ἄγγελος κυρίου ἐστι . . . . εἰ καταφρονεῖς αὐτοῦ, οὐκ αὐτοῦ καταφρονεῖς, ἀλλὰ τοῦ χειροτονήσαντος αὐτὸν θεοῦ. καὶ πόθεν δῆλον, ὅτι ὁ θεὸς ἐχειροτόνησεν αὐτόν, φησιν; οὐκ εἰ μὴ ταύτην ἔχεις τὴν ὑπόληψιν, ἡ ἐλπίς σου κεκένωται· εἰ γὰρ μηδὲν ἐνεργεῖ ὁ θεὸς δι' αὐτοῦ, οὔτε λουτρὸν ἔχεις, οὔτε μυστηρίων μετέχεις οὔτε εὐλογιῶν ἀπολαύεις· οὐκ ἄρα χριστιανὸς εἶ. In II Tim. Hom. II. n. 2.

7) *Maxim.* Τὴν ἱερωσύνην ὁ θεὸς ἐπὶ γῆς ἀνθ' ἑαυτοῦ χειροτονήσας προυβάλετο· ἐφ' ᾧτε καὶ σωματικῶς ὁρώμενος καὶ τὰ αὐτοῦ μυστήρια τοῖς ὁρᾷν δυναμένοις μὴ διαλίπῃ φαινόμενα. Epl. ad Epp. Cydon.

8) *Jes.* XLII, 19. *Mal.* II, 7. Cf. *Apoc.* I, 2. II, 1 sq. *Gal.* IV, 14 sq.

9) *Aeneas Sylv.* Quod est principalissimum, scilicet ordinis (sacramentum), aliorum duorum, quae potissima esse videntur, eucharistiae et poenitentiae mysterium in se continet. Nam sacerdotes hac potissimum causa sunt instituti, ut purgantes per poenitentiam homines a peccatis suis in gratiam dei redeuntes idoneos faciant ad corpus Christi participandum: deinde corpus Christi consecrantes, quod illud eis administrabant l. I. Epl. CCLXXXVIII.

10) *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 3. *Const. Apl.* II, 25. *Bas.* Const. Monast. c. XXII. *Chrys.* in illud: vidi domin. Hom. V. *Hier.* in Mal. II. Epl. CXXVIII. Gegen falsche Auffassung dieses Mittlerbegriffs polemisirt *Aug.* c. Parm. II, 8. mit Hinweis auf I Tim. II, 5.

11) *Chrys.* Ἕως δ' ἂν ἐπὶ τοῦ θρόνου τούτου καθήμεθα, ἕως ἂν τὴν προεδρίαν

Priesterthum ist die Wurzel aller Sacramente, der Grund der Kirche. Ohne Ordination keine Eucharistie, keine Sühnung (*Ephrem.* Sacerd. T. III. p. 2 sq.), keine Production und Reproduction des eucharistischen und mystischen Leibes Christi; wo Ordination fehlt, da fehlt Alles [1]). Wenn im alten Bunde die Priester als Erlöser (*Obad.* II.), Gottes Engel oder Boten angesehen wurden, wie viel mehr darf solches von dem Priesterthum des neuen Testaments gelten? und wenn im alten Bunde Priesterlosigkeit als höchste Calamität [2]) bezeichnet wird, wie viel mehr im N. T., wo die Höhe und Nothwendigkeit des Priesterthums eine ganz andere ist; daher das Wehegeschrei der Christen, wenn die Verfolgung sie ihrer Priester beraubte [3]).

Anmerkung I. So hoch stellten ihr Priesterthum auch die Heiden [4]).

Anmerkung II. Wegen der Würde des Priesterthums wählte man auch in den ältesten Zeiten die Tüchtigsten, die durch Wort und That Gewaltigen [5]), die durch Wissenschaft und Frömmigkeit Ausgezeichneten [6]), abgesehen von ihren irdischen Vorzügen [7]).

§. 7. Die Ehe.

Das Leben für die Zeit und Ewigkeit zu erhalten, die Natur in ihrer Wurzel zu heiligen, ist die Ehe eingesetzt und mit sacramentlicher Qualität umgeben worden.

I.

Begriff der Ehe.

Die Ehe ist die vollkommene, d. i. 1. vollständige, d. i. rückhaltlose, 2. und vollkommene, nämlich aus dem Geiste hervorgehende, auf ihn hingehende [8]) Wechselhingabe der männlichen und weiblichen Individualität †).

ἔχωμεν, ἔχωμεν καὶ τὴν ἀξίαν, καὶ τὴν ἴσχυν, εἰ καὶ ἀνάξιοι ἐσμεν. In Col. Hom. III. n. 4.

1) *Chrys.* Ἀρκεῖν τοῦτο ἡγεῖσθε, εἰπέ μοι τὸ λέγειν ὅτι ὀρθόδοξοί εἰσι; τὰ δὲ τῆς χειροτονίας δὲ οἴχεται καὶ ἀπόλωλε· καὶ τί τὸ ὄφελος τῶν ἄλλων, ταύτης οὐκ ἀκριβωμένης; ὥσπερ γὰρ ὑπὲρ τῆς πίστεως, οὕτω καὶ ὑπὲρ ταύτης μάχεσθαι χρή. ἐπεὶ εἰ παντὶ ἔξεστι πληροῦν τὰς χεῖρας αὐτοῦ κατὰ τοὺς παλαιοὺς καὶ ἱερεῖς γίνεσθαι, παρίτωσαν πάντες εἰκῇ τὸ πλήρωμα τῆς ἐκκλησίας, εἰκῇ τῶν ἱερῶν ὁ ἀριθμός, ἀνέλωμεν αὐτὰ καὶ διαφθείρωμεν. In Eph. Hom. XI. n. 8.

2) II *Par.* XV, 3. Cf. *Prov.* XXIX. 18. auch *Marc.* VI, 34.

3) Wem überlasset ihr uns Unglückliche, da ihr zu den Kronen eilet? und wer wird diese Kleinen mit den Fluthen des ewigen Wassers taufen? wer wird uns das Geschenk der Buße verleihen, und durch die Gnade der Wiederversöhnung die in den Banden der Sünden Gefangenen lösen? da ja euch gesagt ist: Was ihr bindet auf Erden, wird gebunden seyn im Himmel. *Victor. Vitens.* Persecut. Vandal. II, 11.

4) S. *Plato* legg. XII. p. 947. 951. *Artemid.* oneirocrit. II, 74.

5) *Orig.* adv. Cels. VIII, 20.

6) *Hilar.* Non statim boni atque utilis sacerdotis est, aut tantummodo innocenter agere, aut tantummodo scienter praedicare, cum et innocens tantum sibi proficiat, nisi doctus sit, et doctus sine doctrinae sit auctoritate, nisi innocens sit. De Trin. VIII, 1.

7) *Aug.* Qui enim ferat eligi divitem ad sedem honoris ecclesiae, contemto paupere instructiore et sanctiore? Epl. CLXVII. ad Hier. n. 18.

8) *Paulin.* Sancta sacerdotis venerando pignora pacto
Junguntur, coëant pax, pudor et pietas.

Durch die Ehe haben beide Individualitäten jede sich selbst als andere, die andere als sich selbst. Beide begeben sich ihrer Selbstheit, um sie darnach als von ihrer Abstractheit erlöste, von und hinwiederum zu sich selbst befreite zu haben. Indem jede für die andere wird, wird sie wahrhaft für sich selbst, jede hat in der andern ihre Erfüllung, Bewährung und Bewahrung. Da die beiden Eigenwillen über sich selbst hinausgehen, ihre Schranken durchbrechen, werden sie wahrhaft freie, rein und ganz menschliche Willen. Da jede Individualität sich selbst objectiv und die andere ihr subjectiv geworden ist, hat sie ihrer und der andern volle Erkenntniß und Herrschaft, so ihre Vollkommenheit erlangt; beide haben sich zu einer höhern, inhaltigern, sie beide mit ihrem ganzen und entwickelten Reichthum enthaltenden Persönlichkeit auf- und zusammengeschlossen. Die Ehe, als solche in aller Weise vollkommene Wechselhingabe, ist das höchste Verhältniß des Menschen in seiner irdischen Sphäre; denn sie ist volle Aufopferung seines ganzen Selbst, ein Gleichniß dessen, was Christus für seine Kirche gethan hat, ein Abbild der Religion, eine Religion der Natur, eine Kirche im Fleische, zwei in dieser Niederkeit in Gottes Namen und Ordnung Versammelte.

Die Ehe ist kein Vertrag. Man verträgt über eine einzelne, äußerliche Sache. Wo ist aber hier die Sache, die einzelne, äußerliche, wo sich's um die ganze lautere Persönlichkeit handelt? Im Vertrage liegt die einzelne Sache in Mitte beider Personen, die beiden stehen gegen einander in so nur mehr gefestigter Abstraction ihrer Selbstheit. Die Ehe aber ist die wechselseitige Selbsthingabe, worin die Zwei in einer höhern Einheit aufgehoben sich wie deren Formen, Momente verhalten. Als Vertrag wäre die Ehe unter die Willkür der Vertragenden gestellt, so daß ihre Weise und Dauer deren besondern Beliebigkeit ganz heimfiele. Wie absurd dies? Die Ehe beruht nicht wie ein Vertrag auf dem Gesetz, als seinem Grunde und Princip, sondern ist als Liebe, Pietät, über der Sphäre des Gesetzes und des Vertrags. Die irdischen Zufälligkeiten der Ehe (Güterverhältnisse) fallen unter den Vertrag, sie selbst nicht. Bei ihrer Schließung kein Wort, was einen Vertrag reflectirte. Und noch einmal: vollkommene rückhaltlose Selbsthingabe ist das gerade Gegentheil des Vertrags, als worin man die Sache veräußert, sich selbst zurückhält, sich in seinem abstracten Eigenwillen festigt, zur Hut und Wehr setzt.

In dem Christenthum, als der Religion des Geistes, ist der Geist der Ehe zuerst in dem Verständniß und der Wirklichkeit aufgegangen, das primitive Gesetz zu seiner Erfüllung gekommen. Aus dem im Gedanken erfaßten Christenthum und der im Christenthum aufgegangenen Vernunft geht obige Bestimmung der Ehe mit Nothwendigkeit hervor[1]), so daß eine besondere

---

Nam pietatis amor simul est, et amoris honestas
Paxque deo concors copula conjugii. Epithalamium Juliani et Jac. v. 11 sq.

†) *Pet. Lomb.* Sunt ergo nuptiae vel matrimonium viri mulierisque conjunctio maritalis inter legitimas personas individuam consuetudinem retinens. Sent. IV. dist. XXVII. *Guilielm.* (*Alvern.*) Est sancta sanctificativa et perfecta societas maris et foeminae in genere humano, sive vinculum sive necessitudo, quae eos h. m. societatis facit invicem sui in alterutrum debitores. De sacramento matrimonii c. I.

1) Sehr tief eingehende Bemerkungen über den Begriff der Ehe finden sich in Windischmanns Beilagen zu Maistre's Abendstunden, übersetzt von M. Lieber.

Begründung überflüßig erscheint. Jede andere Bestimmung der Ehe ist im Mißverhältniß zur Würde des Menschen, wie dieselbe im Christenthum in die Wirklichkeit und das Bewußtseyn gesetzt worden ist.

Scholion. Die Consummation macht nicht das Wesen der Ehe aus, dieses erhellt

1) aus dem Beispiel der heiligen Jungfrau und des heiligen Joseph, zwischen welchen bei der vollkommensten Jungfräulichkeit eine wahre Ehe bestand; eben so aus dem Beispiel von Adam und Eva, zwischen welchen die Ehe schon vor der Vertreibung aus dem Paradies bestand, und doch waren sie bis dahin vollkommen jungfräulich geblieben (*Gen.* IV, 1.). Wenn es heißt, der Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, so ist darin das Aufgeben einer Societät, Lebensgemeinschaft, gegen eine andere, und diese andere als höchst mächtige und unauflösliche bezeichnet, es besteht also das Wesen der Ehe hauptsächlich in der Societät; et erunt duo in carne una ist nur die materielle Aussprache dieser Societät.

2) Das erkennen auch die Väter [1]), daß das Wesen der Ehe durchaus nicht in der Consummation zu setzen ist.

3) Die Ehe besteht als wirkliche schon vor der Consummation, welche der an sich bestehenden Folge und äußerliche Erscheinung und materielle Aussprache ist. Die Ehe besteht eben so auch nach der Consummation, besteht also nicht in ihr. Der Charakter der Ehe ist Einheit und Permanenz, was von der Consummation nicht gesagt werden kann. Die zeitweilige Continenz in der Ehe ist keine zeitweilige Auflösung der Ehe, die gänzliche Enthaltung keine Negation des Ehebandes. Das Eigenthum kann ohne dessen Gebrauch wohl bestehen.

Anmerkung. Die Consummation gehört nur zur accessorischen, secundären Vollkommenheit der Ehe, nicht zur essentialen und primären. Oder wie die Scholastiker sich ausdrücken, sie ist nicht de integritate quantum ad esse necessitatis, sed quantum ad esse completionis.

II.

Zweck der Ehe.

Zweck der Ehe ist die Gesellschaft [2]) zur Hülfe und Propagation (*Gen.* I, 28.), zur geistigen und leiblichen Existenz und Entwickelung; zur Milderung [3]) und allmähligen Auslöschung und Ueberwindung der Begierde der

1) *Ambr.* Connubium non facit defloratio virginitatis, sed fides et pactio conjugalis. De instit. virg. *Aug.* cont. Julian. V, 16. n. 62. De consens. Evangg. II, 1. De bono conjugali. öfter. Cf. *Isid.* orig. IX, 7. *Pet. Lomb.* sent. IV. dist. XXVII.

2) *Gen.* II, 23. Non est bonum hominem esse solum, faciamus ei adjutorium (עצר לנגדו). Cf. *Eccl.* IV, 9. 10. *Tob.* VIII, 4. I *Cor.* VII, 5. I *Pet.* III, 8. *Chrys.* in Gen. Hom. XXI. n. 4. LIX. n. 3. Chrysostomus läßt so den Bräutigam zur Braut reden: Ἡμεῖς ὦ παιδίον τοῦ βίου σε κοινωνὸν ἐλάβομεν καὶ εἰσηγάγομεν ἐν τοῖς τιμιωτέροις καὶ ἀναγκαιοτέροις ἡμῖν κοινωνήσουσαν ἐν παιδοποιίᾳ καὶ οἰκίας προστασίᾳ. In Eph. Hom. XX. n. 8. Augustin bemerkt, die Ehe sey gut non propter solam filiorum procreationem, sed et propter ipsam etiam in diverso sexu societatem. Alioquin jam non diceretur conjugium in senibus, praesertim si vel amisissent filios, vel minime genuissent. De bono conjugii. c. III.

3) *Aug.* Nuptiarum enim bonum non extinguit, sed modificat inobe-

gefallenen Natur[1]). Der Endzweck der Ehe ist der Individuen und des Geschlechtes Erhaltung und Vollendung nach ihrem wahrhaftigen Seyn. Diese Erhaltung haben die Individuen, inwiefern durch Bestimmung und Beschränkung der Begierlichkeit dieselbe allmählig um ihr Uebergewicht gebracht, der Geist von dem Verschweifen und Versinken in die Materie bewahrt wird. Diese Vollendung haben die Individuen in der wechselseitigen Aufhebung der gegenseitigen Beschränktheit, Mangelhaftigkeit, und in der wechselseitigen Erhebung der Männlichkeit und Weiblichkeit durch die wechselseitige Ergänzung und Entwickelung der in ihnen liegenden besonderen Vorzüge, da der männliche Geist dem weiblichen Gemüthe seine Klarheit, Festigkeit, Energie und Allgemeinheit, das weibliche Gemüth dem männlichen Geist seine Milde und Innigkeit, Besonderheit leiht; die Tapferkeit und Gerechtigkeit mit Sanftmuth, Barmherzigkeit, kurz alle männlichen und weiblichen, so alle menschlichen Tugenden vereinigt und durch einander completirt und temperirt werden, den rechten Halt und die rechte Gestalt erhalten, so eine reine und volle, starke und schöne Menschheit darzustellen. Seine Erhaltung und Vollendung hat das Menschengeschlecht in der Ehe, in welcher es bei dem Dahinschwinden der Individuen sich also stets erneuert und sich selbst mit seiner Aufgabe — der vollen Entwickelung seiner als Geistes, bewußten freien Seyns nämlich — fort und zu Ende führt, in welcher es seine immer weiter auseinander gehenden Kreise wiederum zur Einheit, die außer sich gehende Eine Natur immer wieder in ihren Grund und Ursprung und in das Bewußtseyn ihrer Identität und Totalität, die Individuen zur Gattung zurückführt.

Anmerkung. Ohne den Fall wäre die Ehe nur ein officium naturale gewesen. Nach dem Falle ist sie dazu noch ein Schutz- und Heilmittel in Beziehung auf die Concupiscenz. Um Solches noch mehr zu seyn, ist sie im N. T. zum Sacrament erhoben worden.

III.

Güte der Ehe.

I. Die Schrift berichtet, wie die Ehe als göttliche Lebensordnung von Anfang gegründet[2]) und bei der Erneuung des Menschengeschlechts hergestellt[3]) wurde, wie Gott die Ehe allzeit geschützt und vermittelt hat[4]). Im Gesetze Mosis ist durch viele und strenge Vorschriften deren Heiligkeit und Gott als deren Rächer erklärt, den Neuvermählten eine besondere Indulgenz, Freiheit vom Heerbanne, gewährt (*Deut.* XXIV, 5.). In dem Propheten (*Mal.* II, 17.) ist Gott als Zeuge und Segner der Ehe, und allenthalben ist die Ehe und Nachkommenschaft als Segen von ihm[5]) dargestellt,

---

dientium membrorum malum, ut limitata quodammodo concupiscentia carnalis fiat saltem pudicitia conjugalis. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. c. X. n. 31.

1) I *Cor.* VII, 2. I *Tim.* V, 14. *Aug.* Gen. lit. IX. 7. n. 12. Nupt. et concup. I, 14. *Chrys.* qual. duc. ux. n. 5. In Ps. XLIII. n. 9. De virginit. c. XIX. XXV.

2) *Gen.* I, 28 sq. II, 18. 24. V, 1. Cf. *Matth.* XIX, 4—6.

3) *Gen.* VI, 18. VII, 7. VIII, 16. 18. IX, 1. 7—9.

4) *Gen.* XVII, 15—19. 21. XVIII, 19. XX, 3 sq. XXI, 1 sq. XXIV, 3 sq. XXXII, 1 sq. *Tob.* VIII.

5) *Exod.* XXIII, 26. *Deut.* VII, 14. XXVIII, 11. Cf. *Gen.* IV, 1. 25. XII, 2. XVII, 2. 19. XXI, 1 etc. *Ps.* XXVIII, 2. *Jes.* VIII, 18.

die Erstgeburt als ihm in besonderer Weise heilig erklärt, überall der Ehe und des tugendhaften Weibes Lob verkündet [1]), sein Verhältniß zum jüdischen Volke mit der Ehe verbildlicht. Doch nichts ist überflüßiger, als die Anerkennung der Ehe im A. T. weitläufiger nachzuweisen, haben doch auch eben deshalb die Feinde der Ehe das alte Testament verachtet und verworfen! Allein auch das N. T. ist der Ehe nichts weniger denn ungünstig. Christus hat durch seine Gegenwart und Offenbarung seiner Glorie das Hochzeitmahl zu Cana (*Joan.* II, 1 sq.) verherrlicht, so jede die Ehe verwerfende Meinung factisch auf das Eclatanteste verurtheilt, die Ehe als durchweg legitim und Gott wohlgefällig erklärt [2]), weiter mit Beziehung auf die Geschichte des Anfangs der Welt und des Menschengeschlechts die Ehe für eine göttliche, von den Menschen nicht aufzulösende Institution erklärt [3]). Gleichermaßen hat der Apostel die Heiligkeit der Ehe verkündet [4]), den falschen Spiritualismus gerichtet (I *Tim.* IV, 3.), und die Kirche wie den Werth der freien und wahren Jungfräulichkeit, so auch den der Ehe immer erkannt und gegen die falschen Richtungen der Zeit in Schutz genommen.

II. Die Ehe ist als göttliche Ordnung zu erkennen aus der Organisation des Menschen, aus dem oben entwickelten Begriffe und Endzwecke der Ehe. Jungfräulichkeit wäre nicht Virtuosität, wenn die Ehe nicht gut wäre. Durch die Ehe die Apostel, Martyrer, Jungfrauen, die heilige Jungfrau und Gottesmutter, die Kirche, Gottes Reich auf Erden mit all seiner Zier und Wehr, durch sie die Erfüllung der von Gott vorbestimmten Zeiten und seiner Rathschlüsse. Bestimmung und Zweck der Ehe machen jede Polemik gegen dieselbe unmöglich.

IV.

Einheit der Ehe.

I. Monogamie ist die göttliche Ordnung von Anfang. Wie in Adam, so erscheint sie auch in dem andern Vater des Menschengeschlechtes, Noah. Das Christenthum hat diese so göttlich dargestellte und gerathene Einheit zum ausnahmslosen Gesetz erhoben, Polygamie absolut untersagt. Auch schon im A. T. in den spätern Zeiten galt monogamische Ehe als preiswürdig, wie aus dem Beispiel der Judith [5]), Anna der Prophetin [6]) zu ersehen.

II. Eine volle rückhaltlose Wechselhingabe ist nur zwischen Zweien möglich.

Daß hier nur gegen die sogenannte gleichzeitige Polygamie gesprochen

---

1) *Prov.* XI, 16. XII, 4. XXIV, 1. XVIII, 22. XXXI, 10. 11. *Sir.* VII, 21. 28. 63. XXV, 1. 2. XXVI, 1—3. 16—24. XXXVI, 26. 27. *Ps.* CXXVIII, 2.

2) Einige gehen weiter und sagen, seine Gegenwart habe zur Absicht gehabt, die Ehe zu segnen *Epiph.* Haer. LXVII. n. 6. *Cyr.* in Joan. l. II. c. XXII. *Maxim.* (Taurin.) hom. XXIII. de Epiph. domini.

3) *Matth.* XIX, 4—6. besonders das: deus conjunxit.

4) I *Tim.* III, 14. Mulier seducta in praevaricatione fuit. 15. Salvatur autem per filiorum generationem, si permanserit in fide et dilectione et sanctificatione cum sobrietate. V, 14. I *Cor.* VII, 2. 14. 27. 28. 36. 38. Cf. *Heb.* XIII, 4.

5) *Jud.* VIII, 4. XVI, 26.

6) *Luc.* II, 37. Cfr. *Aug.* de bon. viduit. c. VII. n. 10. XIII. n. 16.

wird, ist klar. Die successive galt in der Kirche allzeit als erlaubt[1]), wenn gleich als Unvollkommenheit[2]); so daß ihnen alle Ehre und Zierde der Vermählung, Schleier, Krone[3]), auch die Einsegnung[4]) entzogen, der Weg zu klerikalischen Dignitäten ihnen verschlossen[5]), auch besondere Bußen auferlegt[6]) und kirchliche Almosen ihnen nicht gegeben[7]) wurden.

Auch leuchtet ein, wie die zweite Ehe nicht so gut wie die erste die Einheit Christi und der Kirche symbolisirt[8]).

V.

Unauflösbarkeit der Ehe.

I. Christus verkündet in der Bergpredigt dem alten gesetzlichen und dem neuern ungesetzlichen Geiste (*Matth.* V, 32.): „Wer irgend (ὃς ἐὰν) sein

---

1) I *Cor.* VII, 39. 40. *Rom.* VII, 2. I *Tim.* V, 14. (Vgl. auch *Deut.* XXV, 5. *Ez.* XLIV, 22.) *Herm.* Past. l. II. Mand. IV. n. 4. *Cyr.* Cat IV, 26. *Bas.* Epl. CLXI. n. 4. *Chrys.* in Tit. Hom. II. n 1. de non iter. conjug. n. 2. *Epiph.* Haer. LIX. n. 4. 6. XLVIII. n. 9.

2) *Athen.* leg. XXXIII. *Min. Fel.* Oct. XXXI. *Clem.* Str. III, 2. *Orig.* in Jer. Hom. XIX. n. 4. Joan. T. XX. n. 10. Luc. Hom. XVII. fin. *Greg. Nyss.* vit. S. Macrin. T. II. ed. Mor. p. 180. *Ambr.* vid. c. IX.

3) *Chrys.* de non iter. conjug. n. 2. *Nicol.* ad consult. Bulgar. Resp. n. III. *Nicephor.* confess. can. X. *Leo Allat.* Eccl. Oc. et Or. cons. III, 13. n. 3.

4) (Pseudo) *Amb.* Primae nuptiae sub benedictione dei celebrantur sublimiter, secundae autem etiam in praesenti carent gloria. In I Cor. VII, 40. Nemo cum secunda benedicitur. In I Tim. III. *Theod.* (Stud.) l. I. Epl. L. *Aelfric.* const. in *Mansi* Suppl. II, 1167. *Alex.* III. Vir autem vel mulier ad bigamiam transiens non debet a presbytero benedici, quia cum alia vice benedicti sint, eorum benedictio iterari non debet. Epl. ad Vigilien. Epp. In Decret. *Alex.* T. XXIV. c. I. *Greg.* Decret. l. IV. T. XXI. c. III. *Innoc.* IV. Secundo tamen nubentes presbyteri (Graecorum) nullatenus benedicant. Bull. ad Epp. Tusculan. (1254) *Durant.* Ration. div. Off. I, 9. n. 15. *C. Neocaes.* c. VII. *C. Florent.* (1346) l. IV. c. III. *C. Salam.* (1335) c. XI. n. 33. *C. Avenion.* (1594) art. XVIII. *C. Narbonn.* (1609) *Bened.* XIV. const. LVII. (1742) de dogm. et rit. ab Italo-graec. tenend. §. VIII. n. IV. Daß nur feierliche Einsegnung, wie sie in der missa pro spons. enthalten, verboten, sagt Benedict Syn. dioec. VIII, 13. n. 7.

5) I *Tim.* III, 3. 12. *Tit.* I, 6. *Siric.* ad Himer. Tarrac. c. VIII—XII. *Coelest.* Epl. II. ad Epp. Vienn. Narbonn. n. VI. *Zosim.* ad Hesych. Epl. I. n. 3. *Gelas.* Epl. IX. ad Epp. Luc. Sic. Brut. *Leo* Epl. IV. (*Ball.*) c. II. Epl. V. c. III. Epl. VI. c. III. Epl. XII. c. III. V. Epl. XIV. c. III. *Greg.* l. II. Epl. XXV. l. XIII. Epl. VI. *Coelest.* III. in *Greg.* Decret. l. I. T. XXI. c. III. *Orig.* in Luc. Hom. XVII. *Tert.* exh. cast. VII. *Chrys.* in Tit. Hom. II. *Epiph.* exp. fid. cath. n. XXI. Haer. LIX. n. 4. XLVIII. n. 9. *Hier.* Epl. LXXXII. ad Ocean. *Gennad.* dogm. Eccl. LXX. *C. Epaon.* c. II. *Arel.* IV. c. III. *Tol.* IV. c. XIX. *Hispal.* II. (619) c. IV. *Aur.* III. (538) c. VI. *Aur.* IV. (541) c. X. *Rom.* (1099) c. XIV. *Justin.* Nov. VI. c. V.

6) *C. Laod.* c. I. *Bas.* Epl. can. I. c. XIV. *Cumean.* mens. poenit. c. III. *Theod.* (Stud.) l. I. Epl. L. *Niceph.* can. X. *Theod.* (Cant.) c. XXVI. XXVII. Beispiele von Ordination von Bigamen mehrere aufgeführt bei *Theod.* Epl. CX. ad Domn. Epp. Antioch.

7) *Hier.* Epl. XCI. ad Ageruchiam. *Nerses* et *Nersciabuh.* (Armen.) can. V. (*Mai* X.)

8) *Thom.* sent. IV. dist. XLII. qu. III. art. I. *Bonav.* sent. IV. dist. XLII. art. III. qu. II.

Weib entläßt, außer dem Grunde des Ehebruchs[1]), macht sie ehebrechen[2]); und wer irgend eine Entlassene heirathet, bricht die Ehe." Ein anders Mal fragen ihn die Pharisäer (*Matth.* XIX): „Ist es dem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen aus jeder Ursache?[3])" und Jesus antwortet ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anbeginn als Mann und Weib sie schuf, und sprach: Deßwegen wird der Mann Vater und Mutter verlassen und anhangen seinem Weibe, und die Zwei werden seyn zu Einem Fleische, so daß sie nicht mehr Zwei seyen, sondern Ein Fleisch. Was also Gott zusammengefügt hat, trenne der Mensch nicht." Auf den Einwand, daß Moses verordnet, den Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen, entgegnet Er: 8. „Moses hat wegen eurer Hartherzigkeit euch zugegeben, eure Frauen zu entlassen. Von Anfang aber ist es nicht so gewesen. 9. Ich sage euch aber, daß wer immer sein Weib entläßt, nicht wegen Ehebruch, und eine Andere heirathet, ist ein Ehebrecher." Ueber diese Rede von der Natur des Ehebandes erschreckt, sagen die Jünger: „Wenn so die Sache des Mannes mit dem Weibe, so frommet's nicht zu heirathen," worauf Christus auf den geistigen Eunuchat, als ein von Wenigen und zwar durch die Gnade nur zu fassendes Wort hinweist. In beiden Stellen erklärt Christus als einzig hinreichenden Grund zur Scheidung den Ehebruch, die Heirath einer Entlassenen aber unbedingt für Ehebruch, so die Ehe auch für den Fall rechtmäßiger Entlassung als dem Bande nach dennoch fortbestehend; oder möchten wir bei: „und wer irgend eine Entlassene nimmt" ergänzen, „es sey denn im Falle des Ehebruchs?" Aber das ist in einer Stelle, wie die gegenwärtige, wo von dem Zusatze so ganz Alles abhängt, und in Betracht, daß auch in der andern Stelle keine derartige Ausnahme gemacht ist, zu bedenklich, und dergleichen zu thun und zuzulassen, können wir nun einmal nicht über uns gewinnen. Auch müßte es wahrlich Jedem eigen bedünken, daß eine des Ehebruchs wegen Entlassene ihres Bandes ledig wäre und zu einer neuen Ehe überzugehen die Freiheit hätte, indessen die aus einer andern Ursache und mit Unrecht Entlassene solcher Freiheit untheilhaft bleiben soll. Wo wäre da Billigkeit? Wollte aber irgend Wer es so fassen: Und wer eine im solchem Falle, des Ehebruchs nämlich, Entlassene nimmt, der bricht die Ehe, so wäre, von dem, wie vorhin, gegen solchen Zusatz aus allen Kräften einzulegenden Einspruch abgesehen, die klare Folge, daß also das Band der Ehe durch Möchie und Entlassung um ihretwillen nicht aufgelöst wird, da ja sonst die neue Ver-

1) Παρεκτὸς λόγου πορνείας

2) Ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι. Dieses = μοιχᾶται zu nehmen, ist absolut unstatthaft.

3) Κατὰ πᾶσαν αἰτίαν. Die Schule Schammon verstand דבר ערות, um dessentwillen der Mann nach *Deut.* XXIV, 1. das Weib entlassen konnte, nur von Unzucht. Die Hillelianer trennten ערות von דבר und lehrten darnach, wegen Unzucht und sonst einer Ursache könnte Entlassung Statt finden, und rechneten hieher: mit entblößtem Haupt gehen (vgl. I *Cor.* II, 5), auf der Straße nähen, spinnen (so den bloßen Arm zeigen), mit Jünglingen spielen; auch Küchenversehen, z. B. das Essen anbrennen lassen. (S. *Buxtorf.* de sponsal. et divort. P. I. c. XC. *Ugolin.* uxor. Hebr. c. VI. n. II. Thesaur. XXX.) Die Frau konnte dem Manne keinen Scheidebrief geben (*Buxt.* cit. c. LXXXVI.), aber durch den Richter für sich einen Scheidebrief vom Manne erwirken, und legale Gründe dazu waren unter andern: ekelhafte Krankheit, häßlicher Geruch aus Mund und Nase; ferner, wenn er ein unangenehmes Handwerk zu treiben anfängt, wozu Leder-, Metallarbeiten gerechnet wurden, mit Mist sich befaßt. (*Buxt.* cit. c. XCVI.)

mählung kein Ehebruch seyn könnte, sondern nur ein Mittel und vielleicht das einzige eines neuen sittlichen Lebens. Und daß nicht allein im Falle des Ehebruchs nur das Weib zu entlassen, sondern auch trotz des Ehebruchs und der Scheidung um seinetwillen das Band dennoch so wahrhaftig fortbesteht, und der Mann, nachdem er sein ehebrecherisches Weib entlassen, unschuldig wie er ist, dennoch so wenig als die Schuldige eine neue Ehe schließen kann, dieses ist's, warum, wie schon gesagt, die Jünger des Verehelichten Loos so hart, diesem Jammer gegenüber den Cölibat gerathen finden. Es haben aber die Stellen des Matthäus den deutlichsten Commentar an jener des Marcus (X, 2.), wo die Pharisäer Christum unbedingt fragen, ob es dem Manne erlaubt sey, das Weib zu entlassen, und er ihnen mit Verweisung auf die Einsetzung und ursprüngliche Ordnung der Ehe entgegnet: „Was also Gott zusammengefügt, trenne der Mensch nicht" (9.); und den zu Hause privat denselben Gegenstand berührenden Jüngern erklärt: „Wer irgend seine Frau entläßt und eine andere heirathet, bricht die Ehe gegen sie; und wenn irgend (ἐάν) ein Weib ihren Mann verläßt und einen andern heirathet, so bricht sie die Ehe" (12.); und an jener des Lucas (XVI, 18.): „Jeder, welcher sein Weib entläßt und eine Andere heirathet, bricht die Ehe, und Jeder, welcher eine vom Manne Geschiedene heirathet, bricht die Ehe."

II. Die Unauflösbarkeit der Ehe verkündet der Apostel, und zwar als Gebot des Herrn, wenn er sagt I Cor. VII, 10.: „Den Verheiratheten verkünde nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib von dem Manne sich nicht scheide; 11. wenn sie sich aber scheiden sollte, bleibe sie unverehelicht oder versöhne sich mit dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht entlasse." In dem, „wenn sie sich scheiden sollte," ist sicher an eine legitime Scheidung zu denken; Paulus will also, daß auch im Falle einer legitimen Scheidung die Ehe nicht als aufgelöst betrachtet werde; Grund aber zu einer legitimen Scheidung ist nach Christi Worten der Ehebruch (*Matth.* V, 32.), also ist auch in diesem Falle die Ehe keineswegs als aufgehoben zu betrachten. Wie er aber nur in dem Tode eine Auflösung des Ehebandes erkennt, erhellt aus der klaren Bestimmung: „39. Das Weib ist gebunden, wie lange Zeit ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen, ist sie frei, mit wem sie will sich zu vermählen, nur in dem Herrn." Eben so heißt es *Rom.* VIII, 2.: „Das verheirathete Weib ist dem Manne, wie lange er lebt, verbunden durch's Gesetz; wenn aber der Mann stirbt, ist sie befreit von dem Gesetze des Mannes. 3. Sie wird also bei Leben des Mannes eine Ehebrecherin heißen, wenn sie einem andern Manne wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetze, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird." Allerdings ist in dieser letztern Stelle nur das altmosaische Ehegesetz in Betracht und zur Grundlage der Beweisführung, daß die Juden nämlich dem neuen Bunde sich vermählen können, genommen, aber es liegt darin doch in so fern eine Voraussetzung und Besiegelung der christlichen Lehre von der Unauflösbarkeit des Ehebandes, als Paulus in der Erfülltheit von dem Geiste des Evangeliums auch im Gesetze nur eine Auflösung durch den Tod anerkennt, von jeder andern nichts wissen will, sie als durchaus unwürdig mit Stillschweigen übergeht.

III. Der kirchliche Glaube an die Unauflösbarkeit der Ehe erhellt aus Hermas[1]), Justin†), Athenagoras††), der sich gegen die Wiedervermählung

---

1) Dimittat illam (die unbußfertige Ehebrecherin) vir, et vir per se maneat

nach dem Tode und um so mehr vor dem Tode des andern Theiles ausspricht, Clemens von Alexandrien [1]), welcher die Einzigkeit in dem Begriff der Ehe aufgenommen hat, Origenes [2]), Basilius [3]). Epiphanius erkennt nur eine

---

quod si dimiserit mulierem suam et aliam duxerit, et ipse moechatur. Past. II. mand. IV, 12.

†) Ὃς γαμεῖ ἀπολελυμένην ἀφ' ἑτέρου ἀνδρὸς, μοιχᾶται . . . οἱ τῷ νόμῳ ἀνθρωπίνῳ διγαμίας ποιούμενοι, ἁμαρτωλοὶ παρὰ τῷ ἡμετέρῳ διδασκάλῳ εἰσὶ, καὶ οἱ προσβλέποντες γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς. Apol. I. n. VI.

††) Ἢ οἷος ἐτέχθη μένειν, ἢ ἐφ' ἑνὶ γάμῳ. ὁ γὰρ δεύτερος εὐπρεπής ἐστι μοιχεία. ὃς γὰρ ἂν ἀπολύσῃ, φησὶ, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται· οὔτε ἀπολύειν ἐπιτρέπων, ἧς ἔπαυσέ τις τὴν παρθενίαν, οὔτε ἐπιγαμεῖν· ὁ γὰρ ἀποστερῶν ἑαυτὸν τῆς προτέρας γυναικὸς, καὶ εἰ τέθνηκε, μοῖχός ἐστι παρακεκαλυμμένος, παραβαίνων μὲν τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ, ὅτι ἐν ἀρχῇ ὁ θεὸς ἕνα ἄνδρα ἔπλασε καὶ μίαν γυναῖκα. leg. XXXIII.

1) Γάμος μὲν οὖν ἐστι σύνοδος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἡ πρώτη κατὰ νόμον ἐπὶ γνησίων τέκνων σπορᾷ. Strom. II, 23. Ὁ καθ' ἕκαστον ἡμῶν, ἣν ἂν βούληται κατὰ τὸν νόμον γαμεῖν, τὸν πρῶτον λέγω γάμον. ἔχει τὴν ἐξουσίαν. III, 11. Das ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέσθω, was er den Gegnern der Ehe entgegen hält (III, 6), galt ihm gewiß auch von deren praktischen Auflösung im Leben.

2) Ὥσπερ δὲ μοιχαλίς ἐστι γυνὴ, ἐὰν δοκῇ γαμεῖσθαι ἀνδρὶ, ἔτι ζῶντος τοῦ προτέρου, οὕτως καὶ ἀνὴρ δοκῶν γαμεῖν ἀπολελυμένην οὐ γαμεῖ κατὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀπόφασιν, ὅσον μοιχεύει. In Matth. T. XIV. n. 24. Ἤδη δὲ παρὰ γεγραμμένα καὶ τινες τῶν ἡγουμένων τῆς ἐκκλησίας ἐπέτρεψάν τινα, ὥστε ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς γαμεῖσθαι γυναῖκα, παρὰ τὸ γεγραμμένον μὲν ποιοῦντες, ἐν ᾧ λέλεκται· γυνὴ δὲ ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· καὶ τό· ἄρα οὖν μοιχαλίς χρηματίσει ἡ γυνὴ γενομένη ἀνδρὶ ἑτέρῳ ζῶντος τοῦ ἀνδρός. Dessen ungeachtet will er solches mit Nachsicht beurtheilt wissen: Οὐ μὴν πάντη ἀλόγως· εἰκὸς γὰρ τὴν συμπεριφορὰν ταύτην συγκρίσει χειρόνων ἐπιτρέπεσθαι παρὰ τὰ ἀπ' ἀρχῆς νενομοθετημένα καὶ γεγραμμένα. Ibid. n. 23. Sicut in omni vita dominatur (vir) mulieri legibus sibi conjunctae, ita et homini, qui sub lege est, quamdiu vivit et valet, dominatur lex. Sed sicut virum, cui legibus subjecta fuerat mulier, si accidat mori, libera efficitur mulier, et a viri potestate resolvitur, ita et is, qui sub lege erat, si accidat legem mori, ab operibus legis liber efficitur; et sicut mulier, quae prioris viri legibus absoluta est, habet libertatem, ut alteri viro jungatur, ita et is, qui sub potestate legis vixit, ubi mortuam videt literam, habet potestatem viventi verbo tanquam viro sociari: si vero viventem adhuc priorem virum voluerit mulier relinquere, et alii sociari, adultera sine dubio appellabitur. In Rom. VII, 2.

3) Ὁ τῆς φύσεως δεσμὸς, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγὸς, ἕνωσις ἔστω τῶν διεστώτων . . . κἂν τραχὺς ᾖ κἂν ἄγριος τὸ ἦθος ὁ σύνοικος, ἀνάγκη φέρειν τὸν ὁμόζυγον καὶ ἐκ μηδεμίας προφάσεως καταδέχεσθαι τὴν ἕνωσιν διασπᾶν. πλήκτης; ἀλλ' ἀνήρ. πάροινος; ἀλλ' ἡνωμένος κατὰ τὴν φύσιν· τράχυς καὶ δυσάρεστος; ἀλλὰ μέλος ἤδη σὸν καὶ μέλων τὸ τιμιώτατον. Hexaëm. VII. n. 5. Ἡ δὲ καταλειφθεῖσα παρὰ τοῦ ἀνδρὸς κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην μένειν ὀφείλει. Und nach Anführung von *Matth.* V, 32. Ἐκ τοῦ μοιχαλίδα αὐτὴν ὀνομάσαι, ἀπέκλεισεν αὐτὴν τῆς πρὸς ἕτερον κοινωνίας· πῶς γὰρ δύναται ὁ μὲν ἀνὴρ ὑπεύθυνος εἶναι, ὡς μοιχείας αἴτιος, ἡ δὲ γυνὴ ἀνέγκλητος εἶναι, ἡ μοιχαλὶς παρὰ τοῦ κυρίου διὰ τὴν πρὸς ἕτερον ἄνδρα κοινωνίαν; Epl. CXCIX. (can. II.) c. XLVIII. Ἡ μὲν γὰρ θνητῷ γάμῳ ζευχθεῖσα τῇ δι' ἑαυτὴν φροντίδι καὶ ἑτέραν τὴν τοῦ ἀνδρὸς προσλαβοῦσα, δίδυμον τινα ἐκ μιᾶς ψυχῆς τὴν τοῦ συμφυέντος αὐτῇ σώματος φροντίδα ὑφίσταται, οὐκέτι τῷ ἑνὶ κάμνουσα σώματι, ἀλλ' ἐν μιᾷ ψυχῇ πρός τε τὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ τὸ ἑαυτῆς ἐν τοῖς νόσοις ἀεὶ τεμνομένη . . πικρῷ . . . ζευχθεῖσα, ὅλην μὲν τὴν ζωὴν κολαστήριον ἔχει, οὔτε ἕτερον δὲ διὰ σωφροσύνην, οὔτε τὸν θάνατον τοῦ ἀνδρὸς διὰ τὸ πικρὸν τῆς χηρείας, οὔτε τὴν ζωὴν διὰ τὸ ἀηδὲς τῆς συμβιώσεως ἐκλέξασθαι δυναμένη, τῷ ἀφύκτῳ δεινῷ ταῖς ἀνίαις ἀεὶ τὴν ψυχὴν κατατέμνεται. De virginit. n. 23. Διὰ τοῦτο, φησὶ, γυνὴ δέδεται νόμῳ, ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς. ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλει γαμηθῆναι· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλὰ μόνον ἐν κυρίῳ, φησίν· ὅτι καὶ ἡ τῷ θανάτῳ τοῦ ἀνδρὸς ἐλευθέρα γενομένη πρὸς γάμον, οὐχ

Auflösung der Ehe, den Tod nämlich [1]), führt die Deuterogamie, worunter gewiß die abermalige Heirath bei Lebzeiten des ersten Ehegenossen zu verstehen ist, unter den Verbrechen auf (Haer. LXI. n. 1.); bemerkt von den Ebioniten, daß, wenn einer nach Trennung der ersten Ehe zu einer zweiten und dritten schreiten wolle, ihm solches nach der bei ihnen herrschenden Zügellosigkeit unverwehrt sey (Haer. XXX.). So verbieten auch die apostolischen Canonen unbedingt jede Wiedervermählung dessen, welcher sein Weib entläßt und des entlassenen Weibes (c. XLVIII.). Chrysostomus erwähnt unter andern Bedenklichkeiten bei der Ehe auch diese, daß der Mann sich aller Freiheit begebe und sie nimmer wieder gewinnen könne [2]), zeiht des Ehebruchs das Weib, welches bei dem Leben des Mannes einen andern nimmt [3]), eben so den Mann, welcher ein geschiedenes Weib zur Ehe nimmt [4]), findet die einzige

---

ὅτι ἐλευθερώθη ἁπλῶς. ἀλλ' ἐν κυρίῳ ὀφείλει γῆμαι. n. 38. Auf diese Unauflösbarkeit der Ehe bei Leben des Mannes gründet er analogisch die Unmöglichkeit der Ehe einer Gott, welcher unsterblich ist, durch Gelübde Vermählten. Οὐκ οὖσα ἐλευθέρα (οὐ γὰρ ἀπέθανεν αὐτῆς ὁ ἀνὴρ, ἵνα ᾧ βούλεται γαμηθῇ) ζῶντος τοῦ ἀθανάτου ἀνδρὸς μοιχαλὶς χρηματίσει .... μοιχεύεται οὖν ἡ τοιαύτη ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς διὰ βίου μοιχευομένη. Ibid. n. 39. In Mor. Reg. LXXVIII. wiederholt er *Matth.* V, 31. XIX, 9. I *Cor.* VII, 10.

1) Ὁ σεμνὸς γάμος ἐν μεγάλῃ τιμῇ, ὁ ἐν μονογαμίᾳ μάλιστα, καὶ παραφυλακῇ ἐντολμάτων. εἰ δέ τις τελευτητάσης τῆς αὐτοῦ γυναικὸς, ἢ ἀνδρὸς τελευτήσαντος τῆς τινὸς γυναικὸς ἐφίεται δευτέρᾳ συναφθῆναι, ἢ δευτέρῳ μετὰ θάνατον τοῦ πρώτου, ἢ τῆς πρώτης κ. τ. λ. Exp. fid. cath. n. XXI. Φησὶ γὰρ, γυνὴ δέδεται γάμῳ, ἐφ' ὅσον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλῃ γαμηθῆναι· ἀποφηνάμενος μετὰ τελευτὴν ἀνδρὸς τὸ ἐλευθέριον ἀπὸ ἁμαρτίας, χωρὶς πάσης ἀντιλογίας· μετὰ τῆς προσθήκης σημάνας τῷ ἐν κυρίῳ, ὡς οὐκ εἶναι αὐτὴν ἀλλοτρίαν κυρίου, τὴν μετὰ τὴν τελευτὴν ἀνδρὸς συναπτομένην ἄλλῳ ἀνδρὶ, ἢ τὸν μετὰ τελευτὴν γυναικὸς συναπτόμενον δευτέρᾳ γυναικὶ, μόνον ἐν κυρίῳ. Haer. LIX. n. 6. Ἔξεστι δὲ τῷ λαῷ δι' ἀσθένειαν διαβαστάζεσθαι καὶ μὴ δυνηθέντας ἐπὶ τῇ πρώτῃ γαμετῇ στῆναι δευτέρᾳ μετὰ θάνατον τῆς πρώτης συναφθῆναι. n. 4.

2) Ὁ δὲ ἀνὴρ κἂν τὴν ἁπάντων ἀργαλεωτέραν ἔχῃ γυναῖκα, στέργειν ἀναγκάζεται τὴν δουλείαν, καὶ λύσιν οὐδεμίαν οὐδὲ διέξοδον ταύτης δύναται τῆς δεσποτείας εὑρεῖν. Virgin. c. XXVIII. Οἰκίαν μὲν γὰρ φαύλην οὖσαν ἀποδόσθαι πάλιν ἔξεστι, καὶ οἰκέτην σκαιὸν φανέντα ἀποδοῦναι τῷ πεπρακότι πάλιν ἀφίεται· γυναῖκα δὲ λαμβάνοντα ἀποδοῦναι πάλιν τοῖς ἐκδεδωκόσιν οὐκ ἔξῃ, ἀλλ' ἀνάγκη πᾶσα διὰ τέλους ἔνδον ἔχειν, ἢ πονηρὰν οὖσαν ἐκβάλλοντα μοιχείᾳ ἁλίσκεσθαι κατὰ τοὺς θεοῦ νόμους. Qual. duc. ux. n. 1.

3) Ὡς γὰρ ἡ γυνὴ μοιχαλὶς χρηματίζει, ἡ ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς ἑτέρῳ συναφθεῖσα, οὕτω καὶ οὗτος (Arsacius) μοιχός ἐστιν, οὐ σαρκὸς ἀλλὰ πνεύματος· ζῶντος γὰρ ἐμοῦ ἥρπασέ μου τὸν θρόνον τῆς ἐκκλησίας. Epl. CXXV. ad Cyriac.

4) Τί γὰρ ἐροῦμεν τότε τῷ μέλλοντι κρίνειν ἡμᾶς, ὅταν τὸν νόμον παρενεγκὼν εἰς μέσον καὶ ἀναγνοὺς εἴποι· ἐκέλευσα ἀπολελυμένην γυναῖκα μὴ λαμβάνειν, εἰπὼν ὅτι μοιχεία τὸ πρᾶγμά ἐστι; πῶς οὖν ἐτόλμησας ἐπὶ κεκωλυμένον γάμον ἐλθεῖν; τί ἐροῦμεν καὶ τί ἀποκρινούμεθα; οὐ γὰρ δεῖ τοὺς παρὰ τῶν ἔξωθεν κειμένους εἰς τὸ τῆς γεέννης ἀπάγεσθαι πῦρ μετὰ τῶν μοίχων καὶ τῶν τοὺς ἀλλοτρίους ἀδικησάντων γάμους· ὅτε γὰρ ἀπολύσας χωρὶς αἰτίας τῆς ἐπὶ πορνείᾳ, ὅτε ἐκβεβλημένην γαμῶν τοῦ ἀνδρὸς ζῶντος, ὁμοίως μετὰ τῆς ἐκβληθείσης κολάζονται. De Repud. n. 3. Ἐπειδὴ γὰρ πολλοὺς περὶ γάμων λόγους ἐποιούμεθα πρὸς ὑμᾶς, δεικνύντες ὅτι μοιχειά τις ἀπηρτισμένη τὸ ἐκβάλλειν γυναῖκας, ἢ ἐκβεβλημένας λαμβάνειν, ζώντων ἔτι τῶν πρότερον ἀνδρῶν· καὶ τὸν τοῦ Χριστοῦ νόμον ἀναγινώσκοντες τὸν λέγοντα, ὅτι ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται, καὶ ὁ ἀπολύων γυναῖκα παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, πολλοὺς εἶδον κατακύπτοντας, καὶ οὐδὲ ἀνανεῦσαι δυναμένους κ. τ. λ. Qual. ducend. sunt. ux. n. 1. Ἂν δὲ καὶ κρείσσω λάβῃς (nach Entlassung des Weibes), οὐκ ἀφίησί σοι τὴν ἡδονὴν ἀκέραιον εἶναι τὴν ἐκ δευτέρας διὰ τὴν ἄφεσιν τῆς προτέρας λογιζομένης σοι μοιχείας· μοιχεία γάρ ἐστι τὸ τὴν προτέραν ἀφεῖναι. Tract. non esse desperandum. n. 7. Cf. in Matth. Hom. XVII. n. 4.

Auflösung des Ehebandes im Tode [1]). Cyrillus von Alexandrien [2]) findet die Unauflösbarkeit der Ehe in deren Natur und Begriff begründet, wie bei Christus und dem Apostel, so auch schon bei Malachias verkündet, dessen Strafandrohung wegen der Scheidung er mit der mosaischen Ermächtigung zu derselben in Einklang zu bringen sucht. So spricht sich derselbe für die Ehebrecherin aus [3]), nirgends aber verstattet er eine neue Vermählung. Theodoret kennt wiederum nur eine Auflösung des Ehebandes in dem Tode, jede Wiedermählung eines Gatten bei Lebzeiten des andern für unerlaubt [4]); Victor, Presbyter von Antiochia, erklärt den für einen Ehebrecher, welcher bei Lebzeiten der Einen eine Andere nimmt [5]). Theodor der Studite erinnert, daß Christus Denjenigen, welcher eine ihm gesetzmäßig verbundene Frau entläßt, als Ehebrecher brandmarke [6]). Theophylakt eben so, daß Christus die

---

1) Ὥστε κἂν βίβλιον ἀποστασίου δῷ καὶ τὴν οἰκίαν ἀφῇ κἂν πρὸς ἄλλον ἀπέλθοι, τῷ νόμῳ δέδεται, καὶ μοιχαλίς ἐστι τοιαύτη . . . . καθάπερ γὰρ οἱ δραπετεύοντες οἰκέται, κἂν τὴν οἰκίαν ἀφῶσι τὴν δεσποτικὴν, τὴν ἅλυσιν ἔχουσιν ἐπισυρομένην· οὕτω καὶ γυναῖκες, κἂν τοὺς ἄνδρας ἀφῶσι, τὸν νόμον ἔχουσι καταδικάζοντα ἀντὶ ἁλύσεως κατηγοροῦντα μοιχείαν, κατηγοροῦντα τῶν λαμβανόντων καὶ λέγοντα· περίεστι ὁ ἀνὴρ ἔτι, καὶ μοιχεία τὸ γινόμενον ἐστι . . . . . καὶ πότε, φησὶν, ἔξεσται αὐτῇ δευτέροις ὁμιλῆσαι γάμοις; πότε; ὅταν τῆς ἁλύσεως ἀπαλλαγῇ, ὅταν ὁ ἀνὴρ τελευτήσῃ. De libell. repud. n. 1.

2) Ἀλλ' εἴπερ ἔλοισθε τοῦτο λέγειν τὸ, ἕνεκεν τίνος διεμαρτύρετο (*Mal.* II, 14.) καὶ προστέταχε μὴ δεῖν ἀποπέμπεσθαι τὴν συνῳκισμένην, ἐρῶ πρὸς ταῦτα κἀγώ. ἐννόησον ὅτι αὕτη κοινωνός σου, καὶ γυνὴ διαθήκης σου, τουτέστιν ὁμόσαρκός σοι καὶ κατὰ νόμον συνῳκισμένη, καὶ οὐκ ἄλλως αὐτὴν δεδημιούργηκε Θεός. ἔστι δὲ οἶμαι καὶ ὑπόλειμμα πνεύματος αὐτοῦ, καὶ μονονουχὶ συγκέκραταί πως ὁ ἀνὴρ σαρκικῶς τε καὶ ψυχικῶς τῇ κατὰ νόμον λατρείᾳ συνηρμοσμένῃ. καὶ ὥσπερ ἓν γεγόνασι σῶμα· οὕτω τρόπον τινα καὶ μία ψυχή. συνδεούσης αὐτοὺς ἀγάπης, καὶ νόμου θείου συλλέγοντος ὁμοψυχίαν. ὑπόλειμμα τοίνυν πνεύματος τοῦ ἀνδρὸς τὴν γυναῖκα καλεῖ, καὶ οἱονεὶ μέρος τῆς αὐτοῦ ψυχῆς. διάτε τὴν ἕνωσιν, τὴν ἀγάπην ὁμοψυχίᾳ· μὴ τοίνυν παρὰ τοῦ δέοντος ἰόντες λόγου καταιτιᾶσθε Θεὸν, ὡς τάχα που καὶ ἀδίκως ἐπιπλήττοντος τοῖς ἀποπέμπουσι τῆς ἑστίας γυναῖκα νεότητος καὶ διαθήκης καὶ πνεύματος κοινωνὸν, καὶ ἑνωθεῖσαν σαρκικῶς· οἶμαι δὲ ἔγωγε τὸν σοφώτατον Παῦλον κεκινημένον ἐντεῦθεν ἐπιστεῖλαι τοῖς πεπιστευκόσιν εἰς Χριστόν· δέδεσαι γυναικί; μὴ ζητεῖ λύσιν, ἔφη δήπου καὶ αὐτὸς ὁ σωτὴρ, ὃς ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας, ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι· καὶ ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται . . . ὃ οὖν Θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. καὶ φυλάξασθε ἐν τῷ πνεύματι ὑμῶν, καὶ οὐ μὴ ἐγκαταλίπετε. τοῦ νόμου δὲ σαφῶς καὶ ἀναφανδὸν διηγορευκότος ἐξεῖναι τοῖς ἐθέλουσι προσρίπτειν ταῖς συνηρμοσμέναις βιβλίον ἀποστασίου καὶ ἀνεγκλήτως ἀπαλλάττεσθαι τῆς συνῳκισμένης, ἐδόκει πως ἀντιφέρεσθαι τοῖς πάλαι τεθεσπισμένοις διὰ τῆς τοῦ προφήτου φωνῆς ἄγοντος ὑπὸ δίκην, καὶ παρανομίας ἔγκλημα καταγράφοντος τοῦ τολμῶντος προσάγειν καὶ ἀπονοσφίζεσθαι γυναικός· οἰκονομικώτατα τοίνυν διὰ τῶν προκειμένων οὔτε ἄπρακτον ἀποφαίνει τὴν ἀρχαίαν ἐντολὴν, οὔτε μὴν ἀνοσίων ἐγχειρημάτων αὐτὴν ποιεῖσθαι πρόφασιν ἐπιτρέπει τισίν. οὐ γὰρ ἐπειδήπερ, φησιν, ἐφῆκεν ὁ νόμος δίδοσθαι τὸ βιβλίον, διὰ τοῦτο καὶ ἂν ἀνεύθυνοι διδόντες ὑμεῖς, ἵνα ταῖς ἀλλοφύλοις προσκέοισθε γυναιξιν. κ. τ. λ. In Mal. n. XXVIII.

3) De ador. Spirit. et verit. l. VIII. p. 383. T. I. *Aubert.*

4) Καὶ πειρᾶται μὴν ἀρραγῆ φυλάξαι τοῦ γάμου τὴν ζεύγλην· συγκατιὼν δὲ τῇ ἀσθενείᾳ τῷ χωριζομένῳ νομοθετεῖ τὴν ἐγκράτειαν καὶ ταύτῃ κωλύων τὴν τοῦ γάμου διαίρεσιν· ἀπείργων γὰρ ἑτέρῳ συνάπτεσθαι πρὸς τὸν πρότερον γάμον ἐπανελθεῖν μέρος ἑκάτερον συνωθεῖ. In I Cor. VII, 11. Cf. in Rom. VII, 3.

5) Διὰ τοῦτο μοιχᾶται ἐπ' αὐτὴν, τουτέστιν ἐπὶ τὴν δευτέραν, ἣν ἐπεισάγει τῇ κατὰ φύσιν αὐτῷ συνημμένῃ· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἡ γυνὴ οὐκ ἰδίῳ σύνεστιν ἀνδρὶ, ἐὰν τὸν ἴδιον καταλίπῃ, καὶ ὁ μὲν νόμος τὴν προφανῆ μοίχειαν ἀπεκώλυσεν, ὅτε τὴν συνοικοῦσαν ἑτέρῳ τις διαφθείρῃ· ὁ δὲ σωτὴρ καὶ τὴν οὐχ ὁμολογουμένην παρὰ πᾶσιν οὐδὲ γινωσκομένην τῇ φύσει δὲ διελεγχομένην. In Marc. X, 11. 12.

6) l. I. Epl. XXII. Cf. XXXI.

Ehe für unauflöslich erklärt habe [1]). Eben so die lateinischen Väter und Kirchenschriftsteller. Tertullian bezeichnet es als Gesetz und Praxis der Christen, im Falle der Scheidung keine neue Ehe einzugehen [2]), entwickelt, wie Christus, welcher eine Scheidung und eine neue Ehe zu schließen und die Heirath einer Geschiedenen als Ehebruch verdammt, darin mit Moses nicht im Widerspruch stehe (Marcion. IV, 34), der Apostel eine Scheidung, aber keine Auflösung der Ehe zugebe [3]). Die Ueberzeugung des Cyprian erhellt aus seinem für Quirin verfaßten christlichen Religionshandbuch, wo er mit den Worten des Apostels dessen Lehre von der Unauflösbarkeit der Ehe wiedergibt [4]). Lactantius erklärt die Heirath einer Entlassenen unbedingt für Ehebruch [5]). Hilarius bemerkt, wie Christus das alte Ehegesetz auf alle Weise verbessert, nur für den Fall der Untreue Scheidung erlaubt, die Heirath der Geschiedenen für Ehebruch [6]) erklärt habe, und verweist wegen der christlichen Matrimonial-Lehre auf Paulus [7]). Hieronymus gab in dem Briefe an den Presbyter Amandus, welcher ihm unter Andern auch die Frage gestellt hatte, ob nicht in irgend einem Falle das Weib den Mann verlassen und einen andern nehmen könne, mit Beziehung auf I Cor. VII. die Antwort, daß es unter keiner Voraussetzung einer Frau erlaubt sey, bei Lebzeiten ihres Mannes einem andern sich zu vermählen, durch die Worte des Apostels sey jede Ausnahme und Ausflucht kurz und ganz abgeschnitten [8]). Anderwärts stimmt er

---

1) Αἰτίαν γὰρ ἀνθρώποις μετὰ τῆς γυναικὸς τὴν ἀδιάσπαστον ἕνωσιν λέγει. In Matth. XIX. Ὅρα δὲ τί λέγεται, ὅτι ὁ θεὸς οὐ θέλει πολυγαμίαν, ὥστε ταύτην μὲν καταλιμπάνειν, ἑτέραν δὲ ἄγεσθαι γυναῖκα, καὶ πάλιν ταύτην καταλιμπάνειν, καὶ ἑτέρᾳ κολλᾶσθαι· εἰ γὰρ τοῦτο ἦν, ἐποίησεν ἂν ἕνα μὲν ἄνδρα, πολλὰς δὲ γυναῖκας. In Marc. X. . . . . Ἀποκρίνεται αὐτοῖς λέγων· ὃς ἐὰν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχός ἐστιν αὐτῆς τῆς δευτέρας· ὁμοίως οὖν καὶ ἡ γυνὴ μοιχαλίς ἐστι, ἡ ἀφεῖσα τὸν ἴδιον ἄνδρα καὶ ἑτέρῳ συζυγεῖσα. Ibid.

2) Sed illi (die Heiden) etiam non repudiantes adulteria commiscent; nobis etsi repudiemus, ne nubere quidem licet. Monog. c. IX.

3) Christi apostolus, cum praecipit, mulierem a viro non discedere, aut si discesserit manere innuptam, aut reconciliari viro, et repudium permisit, quod non in totum prohibuit, et matrimonium confirmavit, quod primo vetuit disjungi, et si forte disjunctum voluit reformari. Adv. Marc. V, 7.

4) Uxorem a viro non recedere, aut si recesserit, innuptam manere. Testim. III, 90.

5) Sed tamen nequis divina praecepta circumscribere se putet posse, adduntur illa, ut omnis calumnia et occasio fraudis removeatur, adulterum esse, qui a marito dimissam duxerit, et eum, qui praeter crimen adulterii uxorem dimiserit, ut alteram ducat; dissociari enim corpus et distrahi deus noluit. Div. inst. VI, 23.

6) Aequitatem in omnes concilians manere, eam maxime in conjugiorum pace praecipit, legi addens plura, nihil demens. Nec jam profectus argui potest. Nam cum lex libertatem dandi repudii ex libelli auctoritate tribuisset, nunc marito fides evangelica non solum voluntatem pacis indixit, verum etiam reatum coactae in adulterium uxoris imposuit, si alii ex discessionis necessitate nubenda sit, nullam aliam causam desinendi a conjugio praescribens, quam quae virum prostitutae uxoris societate polluerit. In Matth. comm. c. IV. n. 22.

7) In Matth. comment. c. XIX. n. 2.

8) Omnes igitur causationes apostolus amputans apertissime definivit, vivente viro adulteram esse mulierem, si alteri nupserit. Nolo mihi proferas raptoris violentiam, matris persuasionem, patris auctoritatem, propinquorum catervam, servorum insidias atque contemptum, damna rei familiaris. Quamdiu vivit vir, licet adulter sit, licet sodomita, licet flagitiis omnibus cooper-

in Bezug auf das ehebrecherische Weib für Entlassung, weil sie das Eine Fleisch zerrissen, und die Schrift Den einen Thoren nennt, welcher eine Ehebrecherin behält, fügt aber sogleich die Bemerkung hinzu, wie lange die Entlassene lebe, dürfe keine andere genommen werden, damit nicht unter dem Vorwande des Ehebruchs eine Unschuldige weggeschickt und eine andere genommen werde, weshalb auch Derjenige, welcher eine Geschiedene nehme, als Ehebrecher zu betrachten sey [1]. Welche Verpflichtung das Weib dem Manne gegenüber habe, dieselbe habe der Mann gegen das Weib, was immer die weltlichen Gesetze darüber anders bestimmen mögen [2]. Ambrosius belehrt den Katechumenus mit Beziehung auf I Cor. VII, 27. kurzweg, bei Leben seines Weibes dürfe er keine andere nehmen [3]. Augustin erkennt als unterscheidenden Charakter der christlichen Ehe die Unauflösbarkeit zu und leitet dieselbe aus deren sacramentlicher Dignität ab [4], vergleicht damit den unver-

---

tus et ab uxore propter haec scelera derelictus, maritus ejus reputatur, cui alterum virum accipere non licet. Nec apostolus haec propria auctoritate decernit, sed Christo in se loquente, Christi verba secutus est, qui ait in Evangelio: Qui dimittet uxorem suam excepta causa fornicationis, facit eam moechari, et qui dimissam acceperit, adulter est. Animadverte, quid dicat: Qui dimissam acceperit, adulter est, sive ipsa dimiserit virum, sive a viro dimissa est, adulter est, qui eam acceperit. Epl. ad Amand. Cf. Grave pondus uxorum, si excepta causa fornicationis eas dimittere non licet: quid enim si temulenta fuerit, si iracunda, si malis moribus, si luxuriosa, si gulosa, si vaga, si jurgatrix, si malefica, tenenda erit hujusmodi? Volumus, nolumus, sustinenda est. Cum enim essemus liberi, voluntarie nos subjecimus servituti. Videntes ergo apostoli grave uxorum jugum, proferunt motum animi sui et dicunt: Si ita est causa homini cum uxore, non expedit homini nubere. In Matth. XIX, 10.

1) Ubicunque ergo est fornicatio aut fornicationis suspicio, libere uxor dimittitur. Et quia poterat accidere, ut aliquis calumniam faceret innocenti, et ob secundam copulam nuptiarum veteri crimen impingeret, sic priorem dimittere jubetur uxorem, ut secundam prima vivente non habeat. Quod enim dicit, tale est: Si non propter libidinem, sed propter injuriam dimittis uxorem, quare expertus infelices priores nuptias novarum te immittis periculo? Nec non quia poterat evenire, ut juxta eandem legem uxor quoque marito daret repudium, eadem cautela praecipitur, ne secundum accipiat virum. Et quia meretrix et quae semel fuerat adultera, opprobrium non timebat, secundo praecipitur viro, quod si talem duxerit, sub adulterii sit crimine. In Matth. XIX, 9.

2) Praecepit dominus uxorem non debere dimitti, excepta causa fornicationis, et si dimissa fuerit manere innuptam. Quidquid viris jubetur, hoc consequenter redundat in foeminas. Neque enim adultera uxor dimittenda est, et vir moechus retinendus . . . . Aliae sunt leges Caesarum, aliae Christi; aliud Papinianus, aliud Paulus noster praecipit . . . . Apud nos, quod non licet foeminis, aeque non licet viris, et eadem servitus pari conditione censetur. Epl. ad Ocean. de mort. Fabiol.

3) Non licet tibi, uxore vivente, uxorem ducere. De Abrah. I, 7. n. 59. Cf. in Luc. l. VIII. n. 2. 4. 9.

4) Quomodo autem viro possit esse licentia ducendae alterius, si adulteram reliquerit, cum mulieri non sit nubendi alteri, si adulterum reliquerit, non video. Quem non intentum facit, quid sibi velit tanta firmitas vinculi conjugalis? Quod nequaquam puto tantum valere potuisse, nisi alicujus rei majoris ex hac mortali infirma mortalitate hominum quoddam sacramentum adhiberetur, quod descientibus hominibus atque id dissolvere cupientibus inconcussum illis maneat ad poenam. Si quidem interveniente divortio non aboletur illa confoederatio nuptialis; ita ut sibi conjuges sint etiam separati,

tilglichen Tauf- und Priestercharakter [1]). Sehr weitläufig hat Augustin diese Frage mit Pollentius erörtert. Dieser hatte die Ansicht ausgesprochen, ein von dem ehebrecherischen Manne geschiedenes Weib dürfe nur aus dem Grunde keinen andern heirathen, weil es sich nicht schicke wegen des großen Aergernisses, welches sie also geben würde. Wenn ein Mann ein ehebrecherisches Weib entlasse, habe nur das Weib Schande. Wo aber ein Weib seinen ehebrecherischen Mann verließe und einen andern nehme, würde nicht nur der Mann seine Ehre einbüßen, sondern auch das Weib in Verdacht kommen, nur um einer neuen Ehe willen den Mann verlassen zu haben. Augustin erwiderte, das christliche Gesetz sey's, wodurch dem Weib verwehrt ist, einen andern zu heirathen. Das Weib dürfe den ehebrecherischen Mann verlassen, wie der Mann das ehebrecherische Weib, die sich Scheidende aber mit keinem andern sich vermählen, und wo sie es dennoch thue, sey sie eben eine Ehebrecherin (adult. conj. I, 6.). Pollentius wollte die Stelle (I Cor. VII, 39.): „Das Weib ist gebunden, wie lange der Mann lebt; wo aber der Mann gestorben, ist sie befreit, sie heirathe, wenn sie wolle," auch von dem Ehebruch deuten, als könne der Mann, welcher sich dessen schuldig gemacht hat, als nicht mehr lebend angesehen werden; wogegen Augustin aber erinnert, daß nur vom leiblichen Tode bei dem Apostel die Rede sey (ad conj. II, 3—9.). Auf die Frage, ob denn auch dieses als Ehebruch gelten müsse, wenn der, welcher die Ehebrecherin entlassen hat, nur in der Absicht, Nachkommen zu haben, eine andere nimmt, entgegnet Augustin mit dem Ausspruch Christi, und fügt dazu die Bemerkung, daß so auch um der Unfruchtbarkeit willen das tugendhafteste Weib entlassen werden könnte (ibid. II, 11.). Auf den Einwand, der Mann werde, wenn ihm nicht erlaubt werde, zu einer andern Ehe zu schreiten, um so weniger geneigt seyn, der Ehebrecherin zu verzeihen, antwortet er: nicht eine neue Vermählung dürfe ihn zur Verzeihung der erlittenen Unbild vermögen, sondern nur das höhere Motiv der Gottwohlgefälligkeit und die Hoffnung, Gott werde auch ihm seine Schuld vergeben; der Christ eile weder die Ehebrecherin zu tödten, noch auch in einer andern Ehe sich Trost und Entschädigung für das Unglück, welches ihm widerfahren ist, zu suchen, sondern er beschränke sich darauf, dieselbe von sich zu entlassen (ibid. II, 14—16.).

Innocentius erklärt Diejenigen, welche nach einer Scheidung sich wieder vermählen, unbedingt für Ehebrecher [2]). Leo, von welchem Niketas von

---

cum illis autem adulterium committant, quibus fuerint etiam post suum repudium copulati, vel illa viro, vel ille mulieri. Nec tamen nisi in civitate dei nostri, in monte sancto ejus talis est causa cum uxore. Bon. conjug. c. VII. Cf. XXIV. Nupt. et conc. I, 10. 17. fid. et opp. c. VII. n. 10. Gen. lit. IX, 7. n. 12. Hier bezeichnet er als Güter der Ehe fides, proles et sacramentum. In fide adtenditur, ne praeter vinculum conjugale cum altera vel altero concumbatur. In prole, ut amanter suscipiatur, benigne nutriatur, religiose educetur. In sacramento autem, ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur.

1) Adult. conj. II, 5. Cf. Nupt. concup. I, 10. 17.

2) De his etiam requisivit dilectio tua, qui, interveniente repudio, alii se matrimonio copularunt. Quos in utraque parte adulteros esse manifestum est. Qui vero vel uxore vivente, quamvis dissociatum videatur esse conjugium, ad aliam copulam festinarunt, neque possunt adulteri non videri, in tantum ut etiam hae personae, quibus tales conjunctae sunt, etiam ipsae adulterium commisisse videantur secundum illud, quod legimus in Evangelio:

Aquileja über den Fall, wo ein Weib in der Voraussetzung, ihr Mann werde nimmermehr aus der Gefangenschaft zurückkehren, einen andern genommen hatte, seine Entscheidung verlangte, gab dieselbe dahin, daß dieses Weib mit Androhung des Bannes angehalten werden müsse, zu ihrem ersten Manne zurückzukehren, weil durch Gott das Weib mit dem Manne verbunden (*Prov.* XIX, 24.), und was Gott verbunden, von dem Menschen nicht zu trennen sey [1]). Petrus Chrysologus erkennt nur den Tod als Scheidung, und entnimmt aus diesem Gleichniß Beweise gegen den alten und für den neuen Bund [2]). Für die Unauflösbarkeit sprechen sich aus Primasius [3]), Gregor der Große [4]), Isidor von Sevilla [5]), und eine große Reihe [6]) von Kirchenschriftstellern.

Die Unauflösbarkeit der Ehe suchen auch die ältern Concilien aufrecht zu erhalten; so das von Elvira (313) [7]), von Arles (314) †), von Car-

---

qui dimiserit etc. et ideo omnes a communione fidelium abstinendos. De parentibus autem, aut de propinquis eorum nihil tale statui potest, nisi incentores illiciti consortii fuisse detegantur. Epl. VI. ad Exup. Tolos. c. VI. n. 12. Die Stelle conventum secundae mulieris priore superstite nec divortio ejecta nullo pacto posse esse legitimum sagt, daß in solchem Falle nicht einmal ein Schein besteht, selbst in weltlicher Beziehung eine offenbare Nullität Statt hat.

1) Epl. ad Nicet. Aquil. CLIX. ed. *Ball.* (CXXXIII. *Cacc.*)

2) Hanc apostolus adulteram (die alttestamentliche Menschheit) ad Christi nititur revocare consortium, nec patitur pristini lapsus timore tardari, quae vivente viro merito exstitit adultera, nunc vero non deserit legem, quae ad legis recurrit auctorem, sed moritur legi legalibus addicta sententiis, ut vivat gratiae et resurgat per veniam, quae fuerat interempta et mortificata per legem, denique cum eam a maritali jure defuncto viro asserat absolutam, ipsam potius, non virum, in sequentibus defunctam esse testatur. Serm. CXV.

3) Non ita discedere, ut alii nubat; si ob aliquam causam discesserit, alii non nubat. In I Cor. VII. Cf. in Rom. VII, 1.

4) l. XI. Epl. XLV. ad Theoctistam Patriciam. L. ad Hadrian. LI. ad Epp. Sic.

5) Sacramentum autem ideo inter conjugatos dictum est, quia sicut non potest ecclesia dividi a Christo, ita nec uxor a viro. Quod ergo in Christo et in Ecclesia, hoc in singulis quibuscunque viris atque uxoribus conjunctionis inseparabile sacramentum. Eccl. Off. II, 19.

6) *Beda* in Marc. X, 12. I *Cor.* VII, 7. 9. 11. *Zach.* Epl. VII. ad Pipin. c. VII. XII. *Joan.* VIII. (872) Epl. LXV. ad Ethered. AE. Angl. CXXVIII. ad Airard. AE. Auscens. *Remig.* (Antissid.) in Rom. VII, 1. I Cor. VII. in Osee III. (in *Maj.* coll. VI. p. 113.) Zacch. *Raban.* in Epl. Paul. l. X. n. 3. *Halitgar.* de jud. poenit. l. IV. c. X. *Radb. Pasch.* in Matth. V, 32. XIX, 9. *Jon. Aur.* inst. laic. II, 13. *Druthmar.* in Matth. c. XLII. *Radulf.* (Flav.) in Lev. l. XIII. c. IV. *Fulbert.* (Carnot.) Epl. LII. *Rather.* (Veron.) Praeloq. II. T. III. *Lanfranc.* (Cant.) Epl. X. ad Thom. AE. Eborac. *Hildeb.* Serm. II. in C. Carn. in *Gall.* XIV, 339. *Bernard.* Epl. LXII. CCXVI. *Zaccar.* (Chrysop.) in IV. Evv. c. XXX. C. *Euthym.* (Zigab.) in IV. Evv. c. XXVII. *Rupert.* (Tuit.) in Gen. l. II. c. XXXIV. XXXV. XXXVI. *Hugo* (Rotom.) cont. Haer. sui temp. III, 4. *Lucas* (Tudens.) adv. Albig. II, 1. *Edmund.* (AE. Cant.) spec. eccl. XIV. *Innoc.* III. l. I. Epl. IV. ad Epp. Paris. *Pet. Coelest.* (Papa) opusc. VIII. c. VIII. XXI. XXII.

7) Item fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem, et alterum ducit, prohibeatur ne ducat; si autem duxerit, non prius accipiat communionem, nisi, quem reliquerit, prius de saeculo exierit, nisi forte necessitas infirmitatis dare compulerit. c. IX.

thago (407) [1]), von Mileve II. (416) c. X., eben so mehrere andere Synoden [2]). Und wenn von dem in dem weltlichen Codex und im Leben übergebliebenen Heidenthum und von der Barbarei der Zeit überwältigt einige spätere Concilien im Falle des Incestes oder Ehebruchs oder gar auch um minder wichtiger Ursachen willen eine Scheidung zur Wiedervermählung gestatten, so haben die andern gleichzeitigen und späteren Concilien und andere und oft dieselben Schriftsteller wiederum dem Geiste der ältern Concilien und der Kirche sich treu angeschmiegt. Und wenn die spätere griechische Kirche über der weltlichen, auf eine halb heidnische Gesetzgebung gestützten Praxis ihre alte kirchliche Doctrin einbüßte, so hat die nestorianische [3]) dieselbe festgehalten, und die lateinische von der vereinten griechischen die Rückkehr zur alten Lehre und Praxis gefordert [4]), im Concil von Trient Dem Anathema gesprochen, welcher behaupten wollte, die Kirche irre, da sie gelehrt hat und lehrt, daß wegen Ehebruchs eines Gatten das Eheband nicht aufgelöst werde.

IV. 1) Die Unauflösbarkeit der Ehe ergibt sich schon aus deren Begriff, wonach sie eine vollkommene Wechselhingabe der Individuen, Aufhebung der abstracten Persönlichkeit und einseitigen Selbstständigkeit, Erhebung und wie Umwandlung zu einer neuen höhern Persönlichkeit ist. Wo auch der in diese höhere Natur- und Geisteseinheit zusammengetretenen Individuen eines gegen deren heiligstes Gesetz verstößt, die That, womit dieselben sich ihrer Selbstständigkeit begeben, ihren Eigenwillen geopfert haben, besteht durch

---

†) De his, qui conjuges suas in adulterio deprehendunt, iidem sunt adolescentes fideles et prohibentur nubere, placuit, ut in quantum possit, consilium eis detur, ne viventibus uxoribus suis, licet adulteris, alias accipiant. c. X.

1) Placuit, ut secundum evangelicam et apostolicam disciplinam neque dimissus ab uxore neque dimissa a marito alteri conjungatur, sed ita maneant, aut sibi reconcilientur; quod si contempserint, ad poenitentiam redigantur, in qua causa legem imperialem petendam promulgari. c. II. in Cod. can. eccl. Afric.

2) *C. Hibern.* sub Patric. (450—56) Can. V. Si alicujus uxor fornicata fuerit cum alio viro, non adducet aliam uxorem, quamdiu viva fuerit uxor prima. Si forte conversa fuerit et agat poenitentiam, suscipiat eam, et serviet ei in vicem ancillae, et annum integrum in pane et aqua per mensuram poeniteat, nec in uno lecto permaneant. (in *Mansi* VI, 521.) Cf. *Can. Hibern.* l. XL. c. XXXIII. Synodus: Ut mulier juncta alii viro causa adulterii excommunicata fiat definimus, donec poenitentiam agat, et post poenitentiam reconcilietur viro suo. — Patricius: Si alicujus uxor fornicata fuerit etc. wie oben. (*Mansi* XII, 140.) *Theod.* (Cant.) in *C. Herford.* (673) c. X. Capit. CLXV. *Egbert.* cap. CXIX. CXX. CXXI. *Theodulf.* (Aurel.) capitul. II. (*Baluz.* misc. l. VII. p. 29.) *C. Aurel.* (533) c. XI. *Conc. Nannet.* (656) cap. XII. *C. Tul.* II. (860) *C. Tolet.* (681) c. VIII. *C. Suession.* (744) c. IX. *C. Foroj.* (791) c. X. *C. Cabill.* II. (813) c. XXX. *North.* c. LXIII (*Wilk.* CC. Angl. I, 218.) *C. Bituric.* (1031) c. XVI. *Canut.* (Reg.) Statut. (1032) c. VII. *C. Rhem.* (1049) c. XII. *C. Turon.* (1060) c. IX. *C. Gerund.* (1068) c. IV. *C. Rotom.* (1072) c. XIV. *C. Szabolch.* (1092) c. XX.

3) *Assem.* B. O. T. III. P. III. diss. de Nest. p. 326.

4) *Eugen.* in Conc. Florent. *Hard.* X. p. 430. *Clem.* VIII. (1595) Instr. ad Graec. in Bullar. M. T. III. p. 53. ed. Luxemb. 1727. *Urban.* VIII. conf. fid. graec. art. XX. *Bened.* XIV. const. LVII. de dogmat. et ritib. ab Italo-graec. tenendis atque servand. §. VIII. n. II.

ihre, so zu sagen, eigene Unendlichkeit und die ewige Besiegelung Gottes als Mittlers und Zeugen fort. Aeußerlich quoad torum und mensam mögen sie sich in solchem traurigen Falle absondern, aber des innern Wechselbandes werden sie nimmermehr ledig.

2) Die Unmöglichkeit einer Auflösung des alten und Knüpfung eines neuen Ehebandes ist die beste Aufforderung zur besonnensten, so freiesten Schließung der Ehe, zur Entwickelung aller Tugenden, durch welche die Vollkommenheit dieser Gemeinschaft eine immer festere Begründung und schöneres Gedeihen erhält.

3) Nur das Gesetz und Bewußtseyn der Unauflösbarkeit ist das sicherste Schutzmittel der bestehenden Ehe. Nur so wird jedes Gelüste Derer, die Drinnen und die Draußen sind, von vorne herein bei seinem ersten Beginnen abgewiesen. Wenn Ehebruch die Freiheit von der alten und zu einer neuen Ehe bewirkte, so würden Viele denselben nicht mehr scheuen, Viele ihn, und dadurch ihre Freiheit suchen, und Zügellosigkeit auf eine furchtbare Weise um sich greifen.

4) Die Unauflösbarkeit sichert auf die möglichst vollkommenste Weise die Erreichung des Zweckes der Ehe, die Erhaltung und Vervollkommnung der Individuen und des Geschlechtes, das geistige und leibliche Wohl der Eltern und der Nachkommen. Wenn die Unauflösbarkeit auf ein und ein anderes Individuum schwer drückt, so würde deren Gegentheil auf das ganze Menschengeschlecht und dessen höchste Güter und Tendenzen noch viel schwerer drücken.

Es ist aber diese absolute Unauflösbarkeit der auszeichnende Charakter der Ehe, welche im Christenthum eingegangen worden ist, als worin die Persönlichkeit und die Ehe ihre höchste Entwickelung, der Begriff des Menschen und der Ehe die vollste und reinste Verwirklichung empfangen haben. Daß die außerhalb der christlichen Religion und Kirche stattfindende Ehe nicht unauflöslich sey, erhellt

1) aus den Worten des Apostels (1 *Cor.* VII, 12.): „Den Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie will gern mit ihm bleiben, so entlasse er sie nicht; 13. und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und er will gern bei ihr bleiben, so entlasse sie ihn nicht. 16. Wenn aber der Ungläubige sich trennt, so trenne er sich; nicht gebunden ist der Bruder oder die Schwester in dergleichen."

2) Diese Lehre der Freiheit des Gläubigen in seiner Ehe mit dem Ungläubigen, der Auflösbarkeit solcher Ehe sehen wir durch alle Zeiten theoretisch und praktisch festgehalten. So erlaubt das Concil von Elvira dem Gläubigen, den eines Ehebruchs schuldigen Ungläubigen zu verlassen, und einen andern zu nehmen [1]), und jene, welche, von einem Katechumenus verlassen, einen andern genommen hat, ohne weiteres zur Taufe zuzulassen [2]). Dem Pollentius, welcher der Ansicht war, der Gläubige dürfe den Ungläubigen nicht verlassen, entgegnete Augustin, freilich dürfe er dieses an und für sich, weil der Herr es nicht untersagt habe, obgleich es besser sey, wenn er es nicht thue, wie auch der Apostel hiezu rathe, damit Gatte und Kinder durch

1) Fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem et alterum ducit, prohibeatur ne ducat. c. IX. Anders ist's also mit dem infidelis.

2) Si ea, quam catechumenus reliquerit, duxerit maritum, potest ad fontem lavacri admitti: hoc et circa foeminas observandum. c. X.

die Rede und das Leben des christlichen Theiles dem Herrn gewonnen werden mögen. Nicht wegen eines unauflöslichen Ehebandes, sondern damit Christo Seelen gewonnen werden, ermahne der Apostel den Gläubigen, sich von den Ungläubigen nicht zu trennen, von seiner Freiheit keinen Gebrauch zu machen [1]).

Nach Theodors Capitularien (XXIII.) kann der Mann jene, welche er als Heide entlassen, nach seiner Bekehrung wieder annehmen oder sie lassen, der Gläubige aber von der unbekehrlichen Ungläubigen sich trennen [2]). So sollen auch die Ehen mit unbekehrlichen Juden nach dem vierten Canon von Toledo getrennt werden [3]). So gebieten auch nach Gregors des Großen Vorgang Clemens III. [4]), Innocentius III [5]) dem christlichen Theile, den Ungläubigen zu verlassen, mit welchem sie ohne Schmach des Schöpfers, wie sie sich ausdrücken, nicht wohnen können. Eben so die spätern Concilien (z. B. *Mexic.* 1585. §. 13.) und Päpste [6]).

Hingegen besteht eine von Gläubigen geschlossene Ehe durch den Abfall eines Theiles unauflöslich fort [7]).

---

1) Quod enim dominus prohibet fieri omnino non licet. Monet ergo apostolus, quod possit esse multorum causa lucrandorum, ut fideles conjuges in relinquendis infidelibus permissa licentia non utantur .... Non enim propter vinculum cum talibus conjugale servandum, sed ut acquirantur in Christum, recedi ab infidelibus conjugibus apostolus vetat. De conj. adult. I, 14.

2) Cujus uxor est infidelis et gentilis et non potest eam convertere, dimittat eam. c. LXIII.

3) Judaei, qui christianas mulieres in conjugio habent, admoneantur ab episcopo civitatis ipsius, ut si cum eis permanere cupiant, christiani efficiantur. Quod si admoniti noluerint, separentur, quia non potest infidelis in ejus permanere conjugio, quae jam in christianam translata est fidem; filii autem, qui ex talibus nati existunt, fidem atque conditionem matris sequantur. c. LXIII.

4) Caeterum ipsis viventibus et volentibus remanere, cum aliis contrahere non debent. Quod si in odium christianae fidei receperint, cum teste Gregorio contumelia creatoris circa eum, qui relinquitur, jus matrimonii solvat, alias in matrimonium ducere non prohibentur, nec refert, utrum in secundo vel tertio gradu, dum fuissent a fide alieni, contraxerint. (*Mansi* XXII, 553.)

5) Si alter infidelium ad fidem catholicam convertatur, altero vel nullo modo vel saltem absque blasphemia divini nominis, vel ut eum pertrahat ad mortale peccatum ei cohabitare volente, qui relinquitur, ad secunda, si voluerit, vota transibit. l. II. Epl. L. ad Ferrar. Epp.

6) *Bened.* XIV. Ut in posterum omnia debito ordine et laudabili modo ac ratione fiant, volumus ac decernimus, ut Hebraeus ad fidem conversus, si uxorem hebraeam habet, eam more solito interpellet, an etiam ipsa converti et cohabitare velit sine contumelia creatoris? Renuente autem muliere liberum ei erit aliud matrimonium contrahere. In einer Bulle vom Jahre 1747. Des *Benedict. Solari* (Bischof von Noli) Dissert. Genua 1789. und *Dessessarts* (Appellant) Dissertation, où l'on prouve, que S. Paul n'enseigne pas, que le mariage puisse être rompu, lorsqu'une des parties embrasse la réligion chrétienne 1759. erhielten eine Stelle im Index.

7) *Aug.* adult. conjug. I. n. 31. *Innoc.* III. und bringt zur Erklärung vor: Nam etsi matrimonium verum quidem inter infideles existat, non tamen est ratum; inter fideles autem verum quidem et ratum existit, quia sacramentum fidei, quod semel admissum nunquam amittitur, ratum efficit conjugii sacramentum, ut ipsum in conjugibus illo perdurante perduret. Nec obstat, quod a quibusdam forsan objicitur, quod fidelis relictus non debeat suo jure

VI.

Sacramentlichkeit der Ehe.

A. Wirklichkeit des Sacraments der Ehe.

I. Die Sacramentlichkeit der Ehe ist schon insinuirt in ihrer feierlichen Einsetzung von Anfang, darnach in dem feierlichen Ausdruck Christi, „was Gott verbunden hat;" *rc.* näher in der Ermahnung des Apostels im Briefe an die Epheser (V, 23 sq.), wo er aus dem Verhältniß Christi zur Kirche das des Mannes zum Weibe, seine Herrschaft, wie die Pflicht höherer selbstaufopfernder für Gott erhaltender und erziehender Liebe darzustellen sucht, und mit dem Epiphonema schließt: „Dieses Geheimniß ist groß [1]), ich sage (es) aber auf Christus und auf die Kirche."

II. Die höhere Bedeutung und wahrhaftige sacramentliche Dignität der Ehe erhellt aus ihren Bezeichnungen [2]). Aus Tertullian, da er dieselbe neben Taufe, Firmung, Eucharistie und unter den christlichen Sacramenten aufführt, welche der Teufel im Heidenthum nachzuäffen bedacht ist [3]), womit jene andere Stelle verbunden werden kann, wo er die göttliche Verbindung oder Besiegelung der bestehenden Verbindung als Form und Bedingung der Ehe bezeichnet [4]). So hat er auch die symbolische Qualität, das theoretisch Sacramentliche an derselben anerkannt [5]). Wenn Hieronymus sagt, von der Kirche werde die Ehe nicht verworfen, sondern ausgespendet, so zählt er sie damit nicht undeutlich unter die kirchlichen Sacramente [6]). So läßt auch

---

sine culpa privari, cum in multis casibus hoc contingat, ut si alter conjugum incidatur. Epl. supr. cit.

1) Dieses Geheimniß entweder 1. der ersten Institution der Ehe in Adam und Eva. *Hier.* Sacramentum hoc magnum: quod totum, quod de Adam et Eva dicitur, in Christo et in ecclesia interpretari posse difficile sit. Comm. in h. l., oder 2. der Ehe im Allgemeinen, oder 3. der Menschwerdung. *Chrys.* Καὶ μεθ' ἡμῶν ὢν μετὰ τοῦ πατρὸς ἦν· διὰ τοῦτο φησί· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστι. Qual. duc. ux. n. 3., oder 4. der Beziehung Christi zur Kirche, wie denn auch das μυστήριον τοῦτο sogleich näher dahin bestimmt wird: ἐγὼ δὲ λέγω κ. τ. λ.: wo aber gegen 3. und 4. dieses zu sprechen scheint, daß es hier gar nicht die Absicht des Apostels seyn konnte, die Größe des Geheimnisses Christi zu bekennen und einzuschärfen, wohl aber: die höhere Bedeutung und Eigenschaft der Ehe feierlich und nachdrücklich auszusprechen.

2) Nuptiale mysterium *Leo* Epl. ad Rustic. Narbonn. (CLXVII. *Ball.*) resp. ad inq. IV. τελέτη γάμων *Bals.* in *Theoph. Alex.* Resp. can. XI. τελεία ἱεροτελεστία *Bals.* in Phot. Nomoc. T. XIII. c. II. initiatio *C. Ticin.* (850) c. X.

3) A diabolo scilicet, cujus sunt pares intervertendi veritatem: qui ipsas quoque res sacramentorum divinorum in idolorum mysteriis aemulatur. Tingit et ipse quosdam, utique credentes et fideles suos, expiationem delictorum de lavacro promittit, et sic adhuc initiat Mithrae; signat illic in frontibus milites suos, celebrat et panis oblationem, et imaginem resurrectionis inducit, et sub gladio redimit coronam. Quid, quod et summum pontificem in unius nuptiis statuit? De Praescr. c. XL.

4) Cum deus jungit duos in unam carnem, aut junctos deprehendens in eadem conjunctionem signavit. Monog. c. XX.

5) Sufficit inter ista, si creatoris magna sunt apud apostolum sacramenta, minima apud haereticos. *Sed ego autem dico,* inquit, *in Christum et ecclesiam.* Habet interpretationem, non separationem sacramenti. Ostendit figuram sacramenti ab eo praeministratum, cujus erat utique sacramentum. Adv. Marc. V, 18.

6) Ecclesia matrimonia non damnat, sed subjicit, non objicit, sed dispensat. l. I. adv. Jovin.

Innocenz I die Ehe durch Gottes Gnade zu Stande kommen[1]), was deren Sacramentlichkeit involvirt. Wenn sie dem Marius Victorinus ein hohes Symbol[2]) ist, eben so dem Chrysostomus[3]), Epiphanius[4]), Leo[5]), Petrus Chrysologus[6]), so hat auch Augustin wiederum deren Sacramentlichkeit im strengern Sinne auseinander gesetzt[7]), der Ehe einen unvertilglichen Charakter wie der Taufe und Priesterweihe zugelegt[8]), und so haben Andere bald mehr das theoretische, bald mehr das praktische Sacrament hervorgehoben, wie Cassiodorus[9]), Hugo von St. Victor[10]), Alanus von Ryssel †), Beda ††),

---

1) Quare . . . statuimus, fide catholica suffragante, illud esse conjugium, quod erat primitus divina gratia fundatum, conventumque secundae mulieris, priore superstite, nec divortio ejecta nullo pacto esse legitimum. Epl. XXXVI. ad Probum.

2) Quoniam magnum mysterium dixit, altius intelligendum. Quid ergo nos suspicamur? Ego arbitror, accipi istud, ut vir et uxor sint sibi invicem juncti spiritus et anima. Hoc enim Adam et Eva, ut spiritus sit Christus, ecclesia sit anima. In Eph. V, 32.

3) Μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστι (die Menschwerdung), μέγα καὶ ἐστὶ ἐπ' ἀνθρώπων γενόμενον· ὅταν δὲ ἴδω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸ σύμβαινον, τότε ἐκπλήττομαι, τότε θαυμάζω. διὰ τοῦτο εἰπών· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν. ἐπήγαγεν· ἐγὼ δὲ λέγω εἰς τὸν Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν· εἰδὼς τοίνυν, ἡλίκον μυστήριόν ἐστιν ὁ γάμος καὶ ἡλίκου πράγματος τύπος, μὴ ἁπλῶς, μηδὲ ὡς ἔτυχε περὶ τούτου βουλεύου, μηδὲ χρημάτων εὐπορίαν ζήτει μέλλων ἄγεσθαι νύμφην· οὐ γὰρ καπηλείαν, ἀλλὰ βίου κοινωνίαν εἶναι τὸν γάμον δεῖ νομίζειν. Qual. duc. ux. n. 3.

4) Ἀπὸ Μαρίας γὰρ λαμβάνεται ἡ λέξις. καὶ περὶ τῆς ἐκκλησίας ἔσται μοι τοῦτο λέγειν· ἕνεκεν τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ προσκολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν· ὁ δὲ ἅγιος ἀπόστολός φησι, τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν· ἐγὼ δὲ λέγω· εἰς Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν. Haer. LXXVIII. n. XIX.

5) Unde cum societas nuptiarum ita ab initio constituta sit, ut praeter sexuum conjunctionem habuerit in se Christi et ecclesiae sacramentum etc., dubium non est, eam mulierem non pertinere ad matrimonium, in qua docetur nuptiale non fuisse mysterium. Igitur cujuslibet loci clericus, si filiam suam viro habenti concubinam in matrimonium dederit, non ita accipiendum est, quasi eam conjugato dederit, nisi forte illa mulier et ingenua facta et dotata legitime et publicis nuptiis honestata fuerit. Epl. ad Rustic. Narbonn. (CXLVII. *Ball.*) Resp.

6) Sed quare has similitudines regni sui dominus per virum producit et foeminam: quare majestatem tantam tam vilibus, tam disparibus format exemplis? Fratres, pretiosum latet in hac vilitate mysterium, dicente apostolo: mysterium hoc magnum est, ego autem dico in Christo et in ecclesia. Comparationibus istis humani generis negotium geritur principale, per virum et mulierem mundi causa saeculis tractata finitur. Adam primus homo, mulier prima Eva ab arbore scientiae boni et mali ad evangelici sinapis arborem ducuntur etc. Serm. XCIX.

7) In sacramento autem (adtenditur), ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur. Gen. lit. IX, 7. Usque adeo foedus illud initum nuptiale cujusdam sacramenti res est, ut nec ipsa separatione irritum fiat. Bon. conjug. c. VII. Bonum igitur nuptiarum per omnes gentes atque omnes homines a causa generandi est, et in fide castitatis; quod autem ad populum dei pertinet, etiam in sanctitate sacramenti, per quam nefas est, etiam repudio discedentem alteri nubere, dum vir ejus vivit. Ibid. XXIV. Cf. Nupt. et conc. I, 12. n. 13. 17. n. 19. Fid. et opp. I, 7. Pecc. Orig. XXXIV. n. 39. XXXVII. n. 42.

8) Adult. conjug. II, 5. Nupt. et concup. I, 10. 17.

9) Humani generis procreabile sacramentum. Var. l. II. Epl. X.

10) Tria sunt bona conjugii, fides, sacramentum, proles. In fide hic

Petrus Damiani [1]), Otto von Bamberg, der Pommern Apostel [2]), Petrus Comestor [3]), Johann von Salisbury [4]), Cölestin III. [5]), Innocenz III. [6]), Edmund von Canterbury [7]), die Versammlung von Dunelm [8]) (1220) und die Masse der Scholastiker [9]). Die sacramentliche Würde der

---

intelligitur fides thori; in prole, gratia prolis susceptio et religiosa educatio; in sacramento, ut qui in maritali copula juncti sunt, ad spiritalem Christi copulam adspirent. De Sacram. I, 29.

†) Conjugium est sacramentum remedii ad fugam, non necessitatis ad electionem. Cum enim quaedam sacramenta necessitatis sunt, ut baptismus, poenitentia et eucharistia, dignitatis, ut ordines sacri; sic conjugium est sacramentum consilii, imo remedii contra incontinentiam. Dicitur autem sacramentum propter duorum consensum animorum, significantem spiritualem unionem Christi et ecclesiae, et carnale commercium, quod significat duarum naturarum in Christo consortium. Reg. 114. Matrimonium est legitima conjunctio maris et foeminae, unionem Christi et ecclesiae repraesentans. De arte seu artic. fid. cath. l. IV. introd.

††) Quod (conjugium) copulatur liberorum procreandorum causa, et fide pudicitiae conjugalis et indissolubili quamdiu vivunt ambo matrimonii sacramento. In I Cor. VII, 7.

1) Nuptiar. temp. c. I. II. III.

2) Sextum sacramentum est conjugium, id est copula matrimonialis. Quinque autem superiora sacramenta quasi generalia sunt, et omni Christiano necessaria, istud autem quasi particulare est, quia non omnibus necessarium, sed eis tantum, qui se continere non possunt. So in seinem Unterricht an die Pommern. S. dessen *Acta* II. n. 76. (in *Boll.* Jul. T. I.)

3) Quod (conjugium) tanquam primitiae omnium sacramentorum homini recenter facto commendatum est. Serm XXXIV. in omnes SS.

4) Super eo, quod interrogastis, de conjugii sacramento, breviter respondeo, illam, quam dixisti a patre conjugem traditam, et ab eo, cui tradita fuit, rursum patri commendatam, donec statuta die in suam ille domum traduceret, dico, quia legitimo consensu interveniente ex eo statim conjux, quo spontanea pactione sese conjugem esse consensit. Epl. LXXXIX. ad Alex. Pap.

5) Cum ipse dicat, quod deus conjunxit, homo non separet, adverti potest, quam graviter ille delinquat, et quantum sit ei ab ira ventura timendum, per quem tanti sacramenti Christi et ecclesiae religio perturbatur. Epl. ad AE. Rhem. (*Mansi* XXII p. 624.)

6) Per quod (matrimonii sacramentum), licet inter homines contrahatur, significatur tamen in Christo conjunctio ecclesiae ac animae fidelis ad ipsum juxta illud apostoli: Hoc autem dico magnum sacramentum in Christo et in ecclesia. l. I. Epl. IV. ad Epp. Paris. Quod (matrimonii sacramentum), ante peccatum in paradiso a domino institutum, praeter propagationis humani generis fructum illud ineffabile sacramentum conjunctionis Christi videlicet ad sanctam ecclesiam, dei ad fidelem animam et ipsius verbi ad humanam naturam, noscitur figurare l. XV. Epl. CCXXI.

7) Sextum sacramentum est matrimonium, quod excludit mortale peccatum in opere generationis inter virum et mulierem. Spec. Eccl. XIV.

8) Nec per eorum (matrimonii et ordinis) virtutem peccata dimittuntur, sed in eorum altero, scilicet conjugio, peccatum fornicationis vitatur, in altero, scilicet ordine, quorundam virtutes augentur. *Wilkins* CC. Angl. I, 575.

9) *Alex. Hales.* In omni sacramento sunt tria, scilicet similitudo, significatio, et sanctificatio. Similitudinem ergo habet matrimonium ex prima conditione, significationem ex informatione, sanctificationem vero ex redemptione. Ex quo enim creatus est homo et femina, fuit naturale, quod conjungerentur, sed quod per hoc significaretur conjunctio animae ad Deum, vel Christi ad Ecclesiam vel humanitatis et divinitatis in Christo, istud fuit

Ehe erkennen die Griechen [1]), Nestorianer [2]), Monophysiten [3]), von den Maroniten [4]) und unirten Armeniern [5]) nicht zu reden.

III. 1) Die Unauflösbarkeit der Ehe implicirt als ihren Grund die höhere Besiegelung, die göttlich feste Bestimmung der beiden Individualitäten für einander, diese Art von Charakter, wodurch die beiden unabänderlich zu einander gehören, diese Art Vernichtung der frühern und Errichtung der neuen Persönlichkeit, was alles wiederum das Sacrament implicirt. 2. Daß Gott zur Erfüllung des hohen Begriffs und Erreichung des hohen Zwecks der Ehe im Christenthum seine besondere Gnade in Weise des Sacraments mittheile, wird Niemand incongruent finden; daß aus der Mangelhaftigkeit der Ehen, wie dieselben so oft vorkommen, die Wirklichkeit des Sacraments nicht bestritten werden kann, leuchtet ebenfalls ein. Der unwürdige Empfang des Sacraments und die Vernachlässigung seiner Gnade zeugt nur wider den Menschen. Gegen die Ehe kann nicht gesagt werden, sie sei ein natürlicher Zustand, folglich kein Sacrament; denn Gott kann das Natürliche zum Zeichen und Träger des Höhern machen, das Natürliche zum Sacrament potenziren.

B. Materie und Form des Ehesacraments.

Die Materie ist die wechselseitige Uebergabe und Uebernahme (proxima) der beiden Individualitäten (materia remota) [6]), die Form ist die bestimmte Erklärung, Verkündung dieser Uebergabe und Uebernahme [7]). Als Ausdruck der Wechselübergabe, als eben wirklicher, nicht erst möglicher und zukünftiger, versprochener, hat die Form nothwendig die reinste Gegenwart zu reflectiren (verba de praesenti) [8]).

---

ab institutione divina. Quod autem sit sanctificatio hoc est gratia, in matrimonio, seu in conjunctis per matrimonium, hoc est per passionem Christi, quae sanctificat omnia sacramenta, et per ipsum habent omnia sacramenta virtutem ad sanctificandum. Sum. P. III. qu. XXVII. memb. IV. art. III. §. 3. *Thomas.* In hoc sacramento per conjunctionem maris et foeminae conjunctio Christi et ecclesiae figuratur . . . . Et quia sacramenta efficiunt quod figurant, credendum est, quod nubentibus per hoc sacramentum gratia conferatur, per quam ad unionem Christi pertineant, quod eis maxime necessarium est, ut sic carnalibus et terrenis intendant, quod a Christo et ecclesia non disjungantur. adv. Gentil. IV, 78 etc.

1) *C. CP.* (1642) Ἐν δὲ τῷ δεκάτῳ πέμπτῳ (κεφαλαίῳ) τὰ πέντε τῆς ἐκκλησίας ἀρνεῖται (Cyrillus Lucaris) μυστήρια, τὴν ἱεροσύνην, τὸ ἱερὸν μύρον, τὸ εὐχέλαιον, τὴν διὰ μετανοίας ἐξομολόγησιν, καὶ τὸ τίμιον γάμον, ἃ πάντα ὡς ἱερὰ καὶ θείας χάριτος μεταδοτικὰ ἡμῖν ἡ ἀρχαία κατέλιπε παράδοσις. n. XV. Cf. *C. Hier.* (1672) c. XV. *Dion.* (CP.) eben so (1672): Πέμπτον (μυστήριον) τὸ τοῦ γάμου, ὅπερ ὑπὸ τοῦ ἀποστόλου τρανῶς μυστήριον φαίνεται κηρυττόμενον. (in *Hard.* XI, 275.) *Jerem.* (CP.) ad Wittemb. resp. I. c. VII. *Gabriel. Philad* de sacr. matrim. c. I sq. *Manuel. Calec.* Princip. fid. cath. c. VI. *Arcud.* Sacram. I, 2.

2) *Sulaka* Prof. fid. *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 317 sq.

3) S. *Arnauld.* in der Perpetuité de la foi. *Soller.* de Coptis n. 223. in Boll. Jun. T. V.

4) *Nairon.* Euopl. fid. cath. P. I. c. IV. *Raynald.* ann. 1445. n. 22.

5) *C. Armen.* 1342. *Alan.* Conc. E. Arm. cum Rom. T. III. p. 439.

6) *Gabriel. Philad.* de matrimon. c. VIII.

7) *Gerson.* compend. theol. tr. III. de [?] sept. sacram. p. 293. T. I. *du Pin.*

8) Wikliffe's Meinung, daß die Worte de futuro: ego te accipiam, sich besser zur Ehe eigneten, als jene de praesenti: ego te accipio (trial. IV, 22.), hat das *C. Lond.* 1396 als irrige notirt.

Corollarium I. Wo also der wechselseitige Consensus fehlt, da ist keine Ehe.

1) Denn es fehlt die Materie des Sacraments.

2) Gegen den Willen des Ausspendenden und Empfangenden kann das Sacrament nicht vollbracht werden.

Corollarium II. Zwang zur Ehe hebt dieselbe von vorneherein auf;

denn 1) hebt der Zwang den Consensus auf;

2) wäre eine gezwungene Gemeinschaft kein Symbol der Einheit Christi und der Kirche.

C. Minister des Ehesacraments.

Die Ausspender des Ehesacraments sind eben die beiden sich vermählenden Individualitäten. Allerdings schloß man die Ehe von der ältesten Zeit an unter den Auspicien und mit dem Segen des Priesterthums. So will Ignatius, daß ohne den Willen und die Meinung des Bischofs Niemand zur Ehe schreite [1]). Clemens von Alexandrien eifert gegen den unordentlichen Haarputz der Frauen, die Verzierung des Schädels mit fremden Haaren und Locken, und macht dabei die beißende Bemerkung, der Priester segne, wenn er nun die Hand auflegt, nur ein fremdes Haar und Haupt [2]), wo an den Trauungssegen gedacht werden kann, aber nicht muß. Es erwähnen der priesterlichen Einsegnung bald deutlicher, bald dunkler Tertullian [3]), Siricius [4]), Basilius [5]), Gregor von Nazianz [6]), Chrysostomus [7]), Timotheus

---

1) Πρέπει τοῖς γαμοῦσι καὶ γαμούσαις μετὰ γνώμης τοῦ ἐπισκόπου τὴν ἕνωσιν ποιεῖσθαι, ἵνα ὁ γάμος ᾖ κατὰ κύριον, καὶ μὴ κατ' ἐπιθυμίαν. Epl. ad Polyc. n. V.

2) Paed. III, 11. Ob vielleicht nicht in folgender Stelle auch an eine kirchlich priesterliche Theilnahme an der Ehe zu denken: Ἁγιάζεται γοῦν καὶ γάμος κατὰ λόγον τελειούμενος, ἐὰν ἡ συζυγία ὑποπίπτῃ τῷ θεῷ καὶ διάγηται μετὰ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως, ἠγνισμένων τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς καὶ λελουμένων τὸ σῶμα καθάρῳ ὕδατι, καὶ ἐχόντων ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος. Str. IV, 20.

3) Ut igitur in deo nubas secundum legem et apostolum, si tamen vel hoc curas, qualis es, id matrimonium postulans, quod iis, a quibus postulas, non licet habere, ab episcopo monogamo, a presbyteris et diaconis etc. Monog. c. XI. Unde sufficiam ad enarrandam felicitatem ejus matrimonii, quod ecclesia conciliat, et confirmat oblatio, obsignat benedictio, angeli renuntiant, pater rato habet. Ad uxor. II, 8. Penes nos occultae quoque conjunctiones, id est, non prius apud ecclesiam professae, juxta moechiam et fornicationem judicari periclitantur. Pudic. IV. etc.

4) De conjugali autem violatione requisisti, si desponsatam alii puellam alter in matrimonium possit accipere: hoc ne fiat modis omnibus inhibemus, quia illa benedictio, quam nupturae sacerdos imponit, apud fideles cujusdam sacrilegii instar est, si ulla transgressione violetur. Ad Him. Tarr. Epl. I. n. 5. Una tantum et ea, quam virginem communi per sacerdotem benedictione perceperit, uxore contentus acolythus et subdiaconus esse debet. n. 13.

5) Ὁ τῆς φύσεως δεσμός, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγός. Hexaëm. VII, 5.

6) Τῷ γε βούλεσθαι καὶ πάρειμι καὶ συνεορτάζω καὶ τῶν νέων τὰς δεξιὰς ἀλλήλαις τε ἐμβάλλω καὶ ἀμφοτέρας τῇ τοῦ θεοῦ. Epl. ad Procop. LVII.

7) Ἂν τοίνυν τὸν διάβολον ἀπελάσῃς . . . καὶ τὴν διαβολικὴν πομπὴν . . . εἰσαγάγῃς δὲ τοὺς ἁγίους Χριστοῦ δούλους, καὶ ὁ Χριστὸς δι' αὐτῶν παρέσται . . . . τίνος δὲ ἕνεκεν καὶ ἱερᾶς εἰσάγεις, μέλλων τῇ ὑστεραίᾳ τοιαῦτα τελεῖν; βούλει φιλοτιμίαν ἐπιδείξασθαι κέρδος ἔχουσαν; κάλεσον χοροὺς πενήτων. Hom. in illud propt. fornic. n. 2.

von Alexandrien[1]), Ambrosius[2]), Innocentius[3]), Paulin von Nola[4]), Isidor von Sevilla[5]), Ildefons von Toledo[6]), Theodorus der Studite[7]), Nicolaus[8]), Chrodegang (Reg. canon. c. LXXII.), Nicephorus der Bekenner (c. XXXIV.), Humbert (adv. Nicet.), Bernard[9]), viele Concilien[10]). So ist die Einsegnung der Ehe auch gebräuchlich bei den Griechen[11]) und Armeniern †). Auch erklären die Canonen die ohne priesterlichen Segen ge-

---

1) Er verbietet einem Priester, eine unrechtmäßige Ehe einzusegnen und dafür das Opfer zu bringen. Respons. can. XI. in *Bever*. Pand. can. T. II. p. 168.

2) Cum ipsum conjugium velamine sacerdotali et benedictione sanctificari oporteat. Epl. XIX. ad Vigil. n. 17. Cf. in I *Cor*. VII, 40.

3) Benedictio, quae per sacerdotem super nubentes imponitur. Epl. II. ad Victric. Rotomag. c. VI. n. 10. Nec benedici cum sponsa potest jam corruptus. ibid. c. X. n. 13.

4) Ipse pater vobis benedicat episcopus, ipse
Praecinat hymnisonis cantica sacra choris.
Duc memor, alme, tuos domino ante altaria natos,
Commendaque precans sanctificante manu. Epithalam. Juliani et Jac. v. 197 sq.

5) Jam quod in ipsa conjunctione connubii a sacerdote benedicitur, hoc est a deo in ipsa prima conjunctione factum. Eccl. offic. II, 19.

6) Si malae sunt nuptiae, emendate regulam ecclesiae, damnate, qui in toto orbe sunt sacerdotes, nuptiarum initia benedicentes et in dei mysteriis sociantes. l. de Haer.

7) Auf die Frage des Naukratius, wie in der zweiten Ehe eine wahre Verbindung denkbar sey, da der Priester hier nicht zusammengebe, erwiedert er, auf eine minder feierliche Weise finde hier dessen Segen Statt. l. I. Epl. I.

8) Sin vero minime probatum fuerit, Waldradam uxorem fuisse legitimam neque nuptiis secundum morem celebratis, per benedictionem scilicet sacerdotis, filio nostro Lothario exstitisse conjunctam, suggerite illi, ut non moleste ferat, legitimam sibi, si ipsa innocens apparuerit, reconciliari uxorem. Common. legatis in Franciam missis datum.

9) Comitem Radulfum et uxorem ejus deus conjunxerat per ministros ecclesiae, et ecclesia per deum, qui dedit talem potestatem hominibus. Quomodo quos Ecclesia conjunxit, disjunxit camera? Epl. CCXVI. ad Innocent. Pap.

10) *C. Carth*. IV. (398) c. XIII. Sponsus et sponsa, cum benedicendi sunt a sacerdotibus, a parentibus suis vel paranymphis offerantur. Qui cum benedictionem acceperint, eadem nocte pro reverentia illius benedictionis in virginitate permaneant. *C. Nic*. can. Arab. V. Exigit deus ab omnibus christianis tam viris quam mulieribus, ut matrimonia sacris celebrent benedictionibus et precibus, quoniam hisce mediantibus licita fit virorum et mulierum copula. Quamobrem a sponsalium celebratione usque ad nuptiarum benedictionem potest sponsus et debet sponsae servitutis exhibere officia, eam invisere, confabulari, et conversatione ejus frui nequaquam, quia id minime licitum est ante nuptiarum celebrationem, quae benedictionibus, precibus et virginali in coronatione. *C. Ticin*. (850) c. X. De raptoribus vero antiquorum statuta sequentes hoc tenendum censemus, ut si eas rapuerint, quae cum sponso pariter benedictione sacerdotali initiatae sunt, licet easdem corruperint, abstrahantur tamen ab his, et propriis sponsis reddantur. *C. Londin*. (944) sub Eadmundo const. de Nupt. n. VIII. Nuptiis presbyter intersit, qui de jure cum dei benedictione eorum conjunctionem adunare debet in omni felicitatis plenitudine. *C. CP*. (1171) c. IV. Οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. *Odo* (Paris.) const. (1197) c. VIII. *C. Londin*. (1200) c. VIII.

11) *Gabriel*. (Philad.) de sacram. matrim. c. VI.

schlossene Ehe für keine rechtmäßige und belegen sie mit Kirchenbuße [1]), und selbst die weltliche Gesetzgebung machte sie zu einer nothwendigen Bedingung einer gültigen Christenehe [2]). Damit ist aber eine absolute Nothwendigkeit des priesterlichen Segens, und daß durch ihn der Begriff und das Wesen der Ehe bedingt werde, keineswegs bewiesen oder zu beweisen. Von jeher galt nur der erklärte Wechselwille von Mann und Weib als das die Ehe Bedingende und Setzende. So Chrysostomus (in Matth. Hom. XXXII.), Nikolaus I. [3]), Hadrian II. [4]), Innocenz III. [5]), Alexander III. [6]), Gregor IX. [7]), Eugen IV. †); eben so die Concilien ††), welche die Weise, in welcher

---

†) *Ners.* et *Nerciabuch.* can. XXIII. (*Mai* X.) *Isaac.* capitt. XXVI. XXVII. (*Mai* X.)

1) *Phot.* Οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. Nomoc. T. XIII. c. II. Schol. in *Justell.* p. 1091. Der von Cotelier (Mon. E. Gr. T. I.) herausgegebene Nomokanon sagt von jenen, welche ohne priesterlichen Segen ihre Ehe geschlossen: Οὐ προσδέχονται τὴν προσφορὰν αὐτῶν οἱ ἄγγελοι· ὥσπερ μετάνοια ἄνευ σταυροῦ, οὕτως καὶ ἡ προσφορὰ τοῦ ἀνευλογήτου, ἔχωσιν χρόνους β΄, μετανοίας ρ΄. c. CCCCLII. *Niceph.* Εἴ τις παλλακὴν κεκτημένος οὐ βούλεται ἢ καταλιπεῖν αὐτὴν, ἢ εὐλογηθῆναι καὶ μεθ' ἱερολογίας ἔχειν, οὐ χρὴ δέχεσθαι τὰ παρ' αὐτοῦ προσφερόμενα τῇ ἐκκλησίᾳ, ἧς τοὺς θείους διὰ τῶν ἔργων καταφρονῶν ἐνυβρίζει. c. XXXIV.

2) *Balsam.* in Phot. Nomocan. T. XIII. c. II. *RR. FF.* Capp. VII, 179, *Eadmund.* (Angl. Reg.) leg. VIII.

3) Sufficit secundum leges solus eorum consensus, de quorum conjunctionibus agitur. Ad Bulg. consult. resp. c. III.

4) Quia sacerdos datae utrinque fidei non interfuit, cum tamen alii testes legitimi plures interfuisse noscantur, utrum hujusmodi matrimonium stare debeat, an etiam irritum habeatur, quaestio inde sicut nobis relatum est, agitatur. Ut autem omnis quaestio super eodem matrimonio de caetero sopiatur, per apostolica tibi scripta mandamus, quatenus hujusmodi connubium dissolvi nullatenus patiaris, sed firmum facias atque inviolabile permanere. Si enim alias personae convenientes et legitimae fuerint, et contractus ipse legibus concordans ita, quod non videatur ei de sacris canonibus obviare, pro eo, quod sacerdos absens fuerit, tale matrimonium non debet ullatenus impediri. Epl. ad Epp. B. in *Baluz.* Misc. V, 488.

5) l. I. Epl. XLVIII. l. XIV. Epl. CLIX.

6) Si legitimus consensus sub ea solemnitate, quae fieri solet, praesente sacerdote aut etiam notario, sicut etiam in quibusdam locis adhuc observatur, coram idoneis testibus interveniat de praesenti, ita quidem, quod unus alium in suum mutuo consensu verbis consuetis expresse recipiat utrumque dicendo, ego recipio te in meam, et ego in meum, sive sit juramentum, sive non, non licet mulieri alii nubere, et si nupserit, etsi fuerit carnalis copula subsecuta, ab eodem debet separari, et ut ad primum redeat, ecclesiastica distinctione compelli, quamvis alii aliter sentiant et etiam aliter a quibusdam praedecessoribus nostris sit aliquando judicatum. Epp. ad Salern. Epp. in Alex. III. Decret. Tit. LVIII. c. VI. Si vir et mulier receperint sese expresso mutuo consensu de praesenti, neuter eorum altero superstite et non transeunte ad religionem poterit ad alia vota transire, etsi possit ad monasterium transmigrare. Epl. ad Epp. Januens. in Decret. cit. Tit. LVIII. c. XXXVII. Auch die ohne Priester und ohne die im Lande üblichen Formalitäten und Feierlichkeiten, und nur durch den consensus de praesenti: ego recipio te in meam, et ego te in meum geschlossene Ehe erklärt er für gültig und unauflöslich. Tit. LVIII. c. XXI.

7) Si inter virum et mulierem legitimus consensus interveniat de praesenti, ita quod unus alterum mutuo consensu verbis consuetis expresso recipiat, utroque dicente: ego te in meam accipio et ego accipio te in meum, vel alia verba consensum exprimentia de praesenti, sive sit jura-

Mann und Weib sich zur Ehe nehmen sollen, vorschreiben[1]), beide damit bekannt zu machen gebieten[2]), nur in Gegenwart des Pfarrers, die öffentliche Vermählung vor ihm und zweien Zeugen fodern[3]). Eine vom Priester zu sprechende sacramentliche Trauungsformel kennt das Alterthum nicht, kein Ritual bietet sie[4]). So war auch bei allen mittelalterlichen Theologen diese Ansicht die herrschende, daß der Priester nicht der Ausspender dieses Sacraments ist[5]). Von den Theologen war Canus der erste, welcher zum allgemeinen Erstaunen und Aergerniß die Behauptung wagte, daß die Contrahenten nicht die Ausspender sind, wie denn Dominicus Soto berichtet[6]), daß zu seiner Zeit Niemand es wagte von der Meinung, daß die Contrahenten die Ausspender sind, abzugehen. Ohne Einsegnung blieben die zweite Ehe[7]) und die der Gefallenen[8]), ohne daß man deren Wahrhaftigkeit, Unauflöslichkeit, somit Sacramentlichkeit, in Verdacht ziehen dürfte. Der für die Trauung in den Ritualien vorgeschriebene Segen bezieht sich hauptsächlich auf die von den Gatten zu erwartende Nachkommenschaft und specieller auf die Frau, dann auf den Mann. Auch waren bis zum Concil von Trient die ohne priesterlichen Segen geschlossenen geheimen Ehen wahre[9]), gültige, unauflösliche, somit sacramentliche Ehen. Die gültigen Ehen der protestantischen Christen sind, obgleich ohne priesterlichen Segen eingegangen, dennoch unauflöslich, somit sacramentlich, und wenn dieselben zur katholischen Kirche übergehen, wird ihnen von Niemanden zugemuthet, ihre Ehe irgend durch priesterlichen Segen sanctioniren, durch diesen Segen zum Sacrament

---

mentum interpositum sive non, non licet alteri ad alia vota transire. Quod si fecerit, secundum matrimonium de facto contractum, etiamsi sit carnalis copula subsecuta, separari debent, et primum in sua firmitate manere. In Decret. Greg. l. IV. T. I. c. XXXI.

†) Causa efficiens matrimonii regulariter est mutuus consensus per verba de praesenti. Decret. ad Armenos, oder Bulla concordiae Armenor.

††) *Richard.* (Epp. Cicestr. 1246.) Statut. in *Wilkins.* I. 690. *C. Valent.* (1255) c. IX. *C. Florent.* (1346) P. IV. c. I. *C. Prag.* (1346) c. XLIII. *Prag.* (1355) c. L.

1) Nach *C. Valent.* (1255) spricht der Bräutigam, indem er der Braut den Ring ansteckt: Ich N. nehme dich N. zur Frau im Namen des Vaters 2c., worauf die Braut ein Gleiches thut, et sic est matrimonium consummatum. c. IX.

2) *C. Dunelm.* (1220). Item praecipimus, quod sacerdotes praecipiant et doceant personas contrahentes hanc formam verborum in gallico vel anglico: Ego N. accipio te N. in meam. Similiter et mulier dicat: Ego accipio te in meum. In his enim verbis consistit vis magna et matrimonium contrahitur. *Wilk.* I. 582. *C. Trev.* (1227) c. V.

3) *Trid.* Sess. XXIV. c. 1.

4) *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 9. art. II n. 6.

5) *Thom.* sent. IV. dist. XXVI. qu. II. art. I. *Scot.* sent. IV. dist. XXVI. qu. IV. art. XIV.

6) In sent. IV. dist. XXVI. art. III.

7) (Pseudo) *Amb.* I Cor. VII, 40 etc. S. oben.

8) *Caesar.* (Arel.) Serm. CCLXXXIX. (in append. *Aug.* T. V.) Qui uxorem cupit accipere, sicut illam virginem accipere desiderat, ita ipse usque ad nuptias virgo sit; quia si non fuerit, benedictionem cum sponsa accipere non merebitur. *C. Ticin.* (850). Etsi post corruptelam legitimis viris copulatae fuerint, non possunt tamen cum sponso pariter benedictionis a sacerdote munus percipere. c. IX.

9) Rata et vera. *C. Trid.* Sess. XXIV. cap. I.

erheben zu lassen. Die Meinung Derjenigen, wonach es in der Kirche unsacramentliche, wenn gleich gültige, und sacramentliche Ehen gibt, ist von aller Tradition und Vernunft verlassen, so daß man eine Widerlegung derselben gar nicht geben darf. In der Kirche sind die Gültigkeit, Unauflöslichkeit, Sacramentlichkeit der Ehe eine mit der andern bedingt. Die Ehe der Ungläubigen ist auflöslich, weil unsacramentlich, die der Gläubigen unauflöslich, weil sacramentlich, durch besondere göttliche Gnadenbesiegelung befestigt, wodurch sie eben zu ihrem reinen Wesen und Begriff erhoben ist, unter welchem sie außer dem Christenthum belassen ist.

Viertes Buch.

Gott als Vollender.

Die Gewißheit der Vollendung ist mit der des Anfangs gegeben. Der Vollendung wegen ist der Anfang gesetzt. Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlösung gehen auf die Vollendung, erfüllen sich und ihre Absicht in ihr. Nur die Gedankenlosigkeit, welche den Anfang und den freien Willen Gottes als Anfang läugnet, weiß um keine Vollendung. Der Vollender ist Gott der Logos [1]) zur Manifestation seiner Glorie vor und in der Creatur. Die Vollendung der Geister geschah am Tage ihrer Freiheitsprobe beginnlich, ihr Fortgang in der Zeit, ihre Endvollendung am Ende aller Zeit mit der aller übrigen Creaturen. Wir haben es hier hauptsüchlich mit der Vollendung des Menschen zu thun. Am Ende des Lebens des Einzelnen ist dessen besondere, am Ende aller Zeit des ganzen Menschengeschlechts und aller Dinge Vollendung, wie schon erwähnt. Wenn in diesem Leben Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in der Führung der Creatur sich einigermaßen temperirten, nur relativ erschienen, so stellen sie nach diesem Leben so zu sagen unvermischt und in ihrer reinen, absoluten Existenz sich dar [2]).

Cap. I.

Besondere Vollendung.

Die besondere Vollendung geschieht bei dem besondern Zeitschlusse, dem Tode nämlich, und durch das besondere Gericht.

Erster Abschnitt.

Der Tod.

Der Tod ist die Trennung der Seele vom Leibe, die Auflösung der menschlichen Persönlichkeit in ihre beiden Bestandtheile. Der Tod wird bezeichnet als Ausgang [3]), Ende [4]), Entlassung der Seele aus ihrem Gefängnisse [5]), Abreise von uns selbst [6]), Ablegung des Zeltes [7]), Auflösung [8]), Rückkehr des Geistes zu Gott und des Leibes zur Erde †), Schlummer ††).

---

1) *Greg. Naz.* Ὁ ποιητὴς τῶν αἰώνων, ὁ συντελεστὴς καὶ μεταποιητὴς τῶν γενομένων. Or. XXXVI.

2) Cf. *Prosp.* in Ps. C. 1.

3) *Sap.* III, 1. *Luc.* IX, 31. II *Pet.* I, 15. *Heb.* XIII, 17. Cf. *Hiob* X, 21. *Ps.* XXXIX, 4.

4) *Matth.* X, 22. XXIV, 13. *Marc.* XIII, 13. I *Cor.* I, 8. *Heb.* III, 6. Cf. das so oft vorkommende τελευτᾷν.

5) *Psalm.* CXLII, 8. Cf. II *Cor.* V, 2 sq.

6) *Sap.* III, 7. II *Cor.* V, 2 sq.

7) II *Cor.* V, 1—4. II *Pet.* I, 14. Cf. *Job* IV, 21. *Jes.* XXXVIII, 12. *Ps.* LII, 7.

8) *Phil.* I, 23. II *Tim.* V, 6. (S. *Wetst.* zu Phil. cit.)

§. 1. Allgemeinheit des Todes.

Die Allgemeinheit des Todes ist in der Schrift[†]) verkündet und beweist sich unausgesetzt vor unsern Augen. Die Aufnahme des Henoch[2]) und Elias[3]) und die künftige die bei der andern Zukunft Christi Lebenden[4]) befestigt als Ausnahme die Regel, welcher Christus sich selbst unterwarf, damit wir uns um so lieber ued leichter unterwerfen und dem Tode nicht unterworfen bleiben.

§. 2. Tod als Strafe und Heilmittel.

Der Tod wird als Uebel bezeichnet in der Schrift, wo er als Werk des Teufels[5]), der Sünde[6]), als letzter Feind[7]) bezeichnet, Christus als gehorsam bis zum Tode und genugthuend durch den Tod dargestellt wird, wo alles Böse mit Tod, alles Gute mit Leben versinnbildet ist, wo langes Leben als Segen[8]), kurzes Leben als Strafe[9]) erscheint. Darin ist aber der Tod in einer andern Beziehung ein Gutes als Mittel gegen die Hoffart und Sünde[10]), Aufhebung der Folgen der Sünde, Befreiung des Geistes aus der Herrschaft der Natur und des Leibes, volle Zerstörung des alten Menschen, alles Uebeln und Bösen am Menschen[11]). Für die neutestamentliche Menschheit hat der Tod an seiner Bitterkeit wesentlich dadurch verloren, daß durch Christus der Hadeszustand aufgehoben, der unmittelbare Eingang in Gottes

---

†) *Eccl.* XII, 7. Cf. *Gen.* II, 7. III, 19.

††) *Deut.* XXXI, 16. II *Sam.* VII, 12. I *Reg.* II, 10. *Ps.* LXXVI, 7. *Jes.* XXVI. 20. LVI, 14. *Dan.* XII, 2. *Jerem.* LI, 39. *Matth.* IX, 24. *Joan.* XI, 11. *Act.* XIII, 36. I *Cor.* XI, 30. XV, 20. I *Thess.* IV, 13.

1) *Job* XXX, 23. *Ps.* LXXXIX, 49. XLIX, 8–12. *Sir.* VIII, 8. XIV, 17. 24. I *Cor.* XV, 22. *Heb.* IX, 27. Der Tod der Weg alles Fleisches *Jos.* XXIII, 14. I *Reg.* II, 2.

2) *Gen.* V, 24. *Sir.* XLIV, 16. *Heb.* XI, 5.

3) II *Reg.* II, 11. *Sir.* XLVIII, 9. I *Macc.* II, 58. Auf Grund von *Sir.* XLIV, 16. XLVIII, 10. *Apoc.* XI, 7 wird angenommen, daß sie wiederkommen und sterben werden. *Tert.* Nec mors eorum reperta est, dilata scilicet, caeterum morituri reservantur, ut Antichristum sanguine suo extinguant. Anim. I. wogegen *Hier.* in Matth. IV.

4) I *Cor.* XV, 51. Ἰδοῦ μυστήριον ὑμῖν λέγω· πάντες μὲν οὐ (οὐ nicht in *Vulg.*) κοιμηθησόμεθα· πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα. 52. . . . . Καὶ οἱ νεκροὶ ἐγερθήσονται καὶ ἡμεῖς ἀλλαγησόμεθα. I *Thess.* IV, 16. Deinde nos, qui vivimus, qui relinquimur, simul rapiemur in nubibus obviam Christo in aëra. Cf. I *Tim.* IV, 1. Qui judicaturus est vivos et mortuos. *Tert.* Apol. c. XVIII. *Hil.* in Ps. LI. n. 10. *Const. Apl.* V, 7. *Chrys.* in Ps. XLVIII. n. 5. *Cyr. Alex.* Ador. in Sp. et verit. l. XVII. T. I. p. 621. *(Aub.)* in Joan. VI, 51. *Aug.* Epl. CXCIII. ad Mercator. n. 9.

5) *Joan.* VIII.

6) *Gen.* III.

7) I *Cor.* XV, 26.

8) *Gen.* XV, 15. *Exod.* XX, 12. XXIII, 25. 26. *Deut.* XXX, 20. *Prov.* III, 1. IV, 10. X, 27. XVI, 31. *Jerem.* XVIII, 7. Das Leben so verlängert dem Hiskia II *Reg.* XX, 1. II *Par.* XXXII, 24 *Jes.* XXXVIII, 2 sq.

9) *Lev.* XXVI, 25. *Deut.* XXX, 18. *Ps.* LV, 24. CIX, 8 *Prov.* X, 27. XXX, 17. *Eccl.* VII, 18. Das Leben des Menschengeschlechts zur Strafe abgekürzt *Gen.* VI, 3.

10) *Theod. Heracl.* in Ps. VIII, 6.

11) *Cyp.* de mortalitate ganz. *Ambr.* Non naturae ista mors est, malitia moritur. Resurr. l. II. n. 48. Vgl. *Method* l. de Resurr. *Phot.* cod. CCXXXIV. conv. dec. virg. or. IX. *Hil.* in Ps. LXI. n. 6.

Heiligthum und Seligkeit für die dazu Vorbereiteten und Reifen eröffnet ist; weshalb sich der Sterbetag für solche als Geburtstag verhält [1]). In Beziehung auf die Mühen und Kämpfe des Lebens, so wie auf die Auferstehung verhält sich der Tod wie ein Schlaf [2]).

§. 3. Tod Grenze des verdienstlichen Wirkens.

1) Die Schrift lehrt, daß das Verdienen im guten [3]) und schlimmen Sinne [4]) (demeritum) nur bis zum Ende des irdischen Lebens reicht; Jedem vergolten wird, wie er am Tage des Todes befunden wird [5]).

2) So lehren auch die Väter, daß nach diesem Leben keine Bekehrung möglich, eines Jeden Schicksal ewig fest steht, ein Verdienst und Mißverdienst nimmermehr Statt hat [6]).

Zweiter Abschnitt.

Besonderes Gericht.

§. 1. Wirklichkeit des besondern Gerichts.

I. Daß der Mensch nach dem Tode sofort in sein besonderes Gericht geht, bezeugt die Schrift [7]) und hält die Kirche fest [8]).

II. Einen Zustand der Unbestimmtheit der Einzelnen nach ihrem Dahinscheiden können wir uns nicht denken wegen der Einheit, Continuität der Regierung Gottes und unserer Ichheit, wegen der Absichtslosigkeit eines solchen Zwischenzustandes; denn sollte man diesen als bewußtseynslosen, schlaf-

---

1) S. *Muratori* diss. XIX. ad Paulin. poëmata.

2) *Joan.* XI, 11. I *Thess.* IV, 14. II *Sam.* VII, 12

3) *Sirac.* XIV, 17. Ante obitum tuum operare justitiam XVIII, 22. Non impediaris orare semper, et ne verearis usque ad mortem justificari, quoniam merces dei manet in aeternum.

4) *Sap.* IV, 10. 11. *Sir.* XI, 30.

5) *Heb.* IX, 27. *Sir.* XI, 28. cf. 30. *Eccl.* XI, 3.

6) *Clem.* II Cor. n. VIII. *Cyp.* de lapsis. *Chrys.* Ἕως μὲν ἂν ἐν τῷ βίῳ τούτῳ ὦμεν τῷ παρόντι, δύνατον διαφυγεῖν τὴν τιμωρίαν μεταβαλομένους· ἐκεῖ δὲ ἀπελθόντες ἀνήνυτα οἰμώξομεν. In Ps. IX. n. 4. *Theod. Heracl.* Μετὰ θάνατον ἡ μετάνοια καίρον οὐκ ἔχει. In Ps. VI, 6. (cf. in Ps. XCIV, 1.) *Prosp.* comm. in Ps. C, 1. 8. Epigr. LXXIII. *Hilar.* Non enim confessio peccatorum nisi in hujus saeculi tempore est, dum voluntati suae unusquisque permissus est, et per vitae licentiam habet confessionis arbitrium. Decedentes namque de vita simul et de jure decedimus voluntatis. Tunc enim ex merito praeteritae voluntatis lex jam constituta, aut quietis aut poenae excedentium ex corpore suscipit voluntatem. Cujus temporis non jam liberam, sed necessariam voluntatem ostendit propheta, cum dicit: Non est mihi in diebus illis voluntas. Cessante enim voluntatis libertate, etiam voluntatis, si qua erit, cessabit effectus. Transire namque ad Abraham volens dives, chao medio non sinitur, cum tamen per libertatem voluntatis in Abrahae sinibus esse potuisset. In Psalm. LI. n. 23.

7) *Heb.* IX, 27. Statutum est omnibus hominibus semel mori, post hoc autem judicium. *Sir.* XI, 28. Facile est coram deo in die obitus retribuere unicuique secundum vitam ejus. Cf. *Eccl.* XII, 6. Antequam rumpatur funiculus argenteus . . . . 7. et revertatur pulvis in terram suam, unde erat, et spiritus redeat ad deum, qui dedit illum.

8) *Tert.* anim. c. IV. *Chrys.* in Matth. Hom. XIII. n. 6. XXXVI. n. 6. *Ambr.* in Heb. IX, 27. *Aug.* anim. et ej. orig.

ähnlichen denken? woher und zu was dieser? Oder ist er ein selbstbewußter? wie und warum dieses ohne ein bestimmtes Verhältniß zu Gott und bestimmte Erkenntniß dieses Verhältnisses? wie und warum dieses ohne göttlichen Richterspruch? Kurz, solchen schwebenden, unbestimmten, ungerichteten Zustand können wir uns nicht denken.

§. 2. Vollstreckung des besondern Urtheils.

Wie das Gericht, so hat auch dessen Erfüllung keinen Aufschub. Ein Jeglicher tritt sogleich ein in seinen Zustand der Seligkeit, oder der Unseligkeit, oder der Reinigung.

Die Seelen der vollendeten Heiligen gelangen sofort zur Anschauung Gottes:

dieses erhellt 1) aus den Worten Christi [1]) und der Apostel [2]).

2) Denselben Glauben verkündet die Ueberlieferung. So Clemens [3]), so Ignatius [4]), so in der Martyrergeschichte des heiligen Polykarpus die Kirche von Smyrna [5]), so die Kirche von Vienne und Lyon in ihrem Briefe an die Kirche von Phrygien und Asien [6]), Clemens von Alexandrien [7]), Origenes [8]), Cyprian [9]), Hippolytus †), Dionysius von Alexandrien ††), Celsus †††),

---

1) *Joan.* XIV, 3. Et si abiero et praeparavero vobis locum, iterum venio, et accipiam vos ad meipsum, ut, ubi sum ego, et vos sitis. 19. Vos autem videbitis me, quia ego vivo et vos vivetis. 20. In illo die cognoscetis, quia ego sum in patre meo, et vos in me, et ego in vobis. XVII, 24. Pater, quos dedisti mihi, volo, ut, ubi sum ego, et illi sint mecum, ut videant claritatem meam.

2) *Phil.* I, 21. Mihi enim vivere Christus est, et mori lucrum. 23. Desiderium habens dissolvi et esse cum Christo. II *Cor.* V, 1. Scimus enim, quoniam si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex deo habemus, domum non manu factam, aeternam in coelis. 6. Audentes igitur semper, scientes, quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. Per fidem enim ambulamus et non per speciem. 8. Audemus autem et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore et praesentes esse ad dominum. Cf. I *Cor.* XIII, 12. *Heb.* XII, 22. Accessistis ad . . . . Jerusalem coelestem et multorum millium angelorum frequentiam. 23. . . . et judicem omnium deum, et spiritus justorum perfectorum. Cf. *Act.* VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum.

3) Οἱ ἐν ἀγάπῃ τελειωθέντες κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ χάριν ἔχουσιν χῶρον εὐσεβῶν· οἳ φανερωθήσονται ἐν τῇ ἐπισκοπῇ τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ. I Cor. n. L. Cf. Οἱ δὲ ὑπομένοντες ἐν πεποιθήσει δόξαν καὶ τιμὴν ἐκληρονόμησαν· ἐπήρθησάν τε καὶ ἔπαφροι (ἐλαφροί, od. ἔπαυροι) ἐγένοντο ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐν τῷ μνημοσύνῳ αὐτῶν εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ibid. n. 45.

4) Ad Trallens n. 13.

5) Οὕτως τὸν τῆς ἀφθαρσίας στέφανον ἀπολαβὼν σὺν τοῖς ἀποστόλοις καὶ πᾶσι δικαίοις ἀγαλλιώμενος δοξάζει τὸν θεὸν καὶ πατέρα εὐλογεῖ τὸν κυρίον ἡμῶν. n. XIX.

6) Κατὰ πάντων νικηφοροὶ (οἱ μάρτυρες) πρὸς θεὸν ἀπελθόντες . . . μετ᾽ εἰρήνης ἐχώρησαν πρὸς θεὸν. Ap. *Eus.* H. E. V, 2.

7) Μεθ᾽ ἣν ἀπολύτρωσιν τὸ γέρας καὶ αἱ τιμαὶ τελειωθεῖσι ἀποδίδονται, πεπαυμένοις μὲν τῆς καρθάρσεως, πεπαυμένοις δὲ καὶ λειτουργίας τῆς ἄλλης, κἂν ἁγία ᾖ καὶ ἐν ἁγίοις· ἔπειτα καθαροῖς τῇ καρδίᾳ γενομένοις κατὰ τὸ προσεχὲς τοῦ κυρίου προσμένει τῇ θεωρίᾳ τῇ ἀϊδίῳ ἀποκατάστασις. Strom. VII, 10.

8) Princ. II, 11. *Huet.* Orig. l. II. qu. XI. n. 10.

9) Beati satis, qui ex vobis . . . de saeculo recesserunt confectoque itinere virtutis et fidei ad complexum et osculum domini, domino ipso gaudente, venerunt. Epl. XV. Quid felicius . . . quam relicto mundo coelum petisse, quam desertis hominibus inter angelos stare, quam impedimentis

Hilarius [1]), Gregor von Nazianz [2]), Gregor von Nyssa [3]), Ephrem [4]), die apostolischen Constitutionen [5]), Basilius [6]), Hieronymus [7]), Ambrosius [8]), der sich jedoch in diesem Puncte nicht überall gleich bleibt, Paulin von Nola [9]), Chrysostomus [10]), Epiphanius †), Theodoret ††), Hilarius von

---

omnibus saecularibus ruptis in conspectu dei jam se liberum sistere, quam coeleste regnum sine ulla cunctatione tenere. Epl. XXVI. Vivere omnes dicit (*Joan.* Apoc. XX.) et regnare cum Christo non tantum, qui occisi fuerint, sed et quique in fidei suae firmitate et dei timore perstantes imaginem bestiae non adoraverint . . . Quanta est dignitas et quanta securitas . . . claudere in momento oculos, quibus homines videbantur et mundus, et aperire eosdem statim, ut deus videatur et Christus. Epl. ad Fortunat. de exhort. martyrii.

†) Ἔχετε γὰρ (die Propheten) ἤδη τὸν τῆς ζωῆς καὶ ἀφθαρσίας ἀποκείμενον ὑμῖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς στέφανον. Dem. de Christ. et Antich. n. XXI.

††) Θεῖοι μάρτυρες παρ' ἡμῖν οἱ νῦν τοῦ Χριστοῦ πάρεδροι καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ. Ap. *Eus.* H. E. VI, 42.

†††) Cum . . . ante Christi tribunal adstiteris, cum gloria gratiae dei praemium devotae mentis ac remunerationem acceperis . . . Cum ergo in die liberationis tuae representare te Christi vultibus coeperis, cum in aeternitatem perpetuitatemque vivendi regnare cum Christo felici sorte successeris, pro domini misericordia in monte jam habe puerum tuum Celsum sanctissime. De Judaeor. incred. ad Vigil. Epp. n. 10.

1) Quomodo possumus montes non eos significatos esse intelligere, qui super terrenam naturam gloriosi jam in dei rebus jam exultant. In Psalm. CXXIV. n. 5.

2) Καὶ νῦν ὁ μὲν (Βασίλειος) ἐστιν ἐν οὐρανοῖς, κἀκεῖ τὰς ὑπὲρ ἡμῶν ὡς οἶμαι προσφέρων θυσίας. Or. XX. Epl. XXXVII.

3) De vit. S. Patr. Ephr. T. III. p. 316. *Mor.*

4) Necrosima can. I. V. X. LXXX. Tuus te dominus ad amplissimam pacis regionem, ad promissa vitae sempiternae gaudia traduxit.

5) Οὗτοι (οἱ μάρτυρες) γὰρ εἰσὶ ὑπὸ θεοῦ μεμακαρισμένοι. V, 8.

6) In Jes. V. n. 166.

7) Nota, ut Samuelem quoque vere in inferno credas fuisse, et ante adventum Christi, quamvis sanctos omnes inferni lege detentos. Porro quod sancti post resurrectionem domini nequaquam teneantur in inferno, testatur apostolus dicens, *melius est dissolvi et esse cum Christo,* qui autem cum Christo est, utique non tenetur in inferno. In Ecclesiast. IX, 10. Scimus quidem Nepotianum nostrum esse cum Christo et sanctorum mixtum choris, quod hic nobiscum eminus rimabatur in terris, et aestimatione quaerebat, ibi videntem cominus dicere sicut audivimus, sic et vidimus in civitate domini virtutum in civitate dei nostri. Ad Heliod. Epl. XXXV. Epitaph. Nepotiani. Non est facile stare loco Pauli, tenere gradum Petri, jam cum Christo regnantium. Epl. V. ad Heliodor.

8) Etiam si corporis gustaverint mortem, vitam tamen incorpoream capiunt, et illuminantur suorum splendore meritorum, luce quoque fruuntur aeterna. De Cain et Abel II, 9. n. 31. Inseritur hoc loco dogma de incorruptione animae, quod ipsa vera et beata vita sit, quam unusquisque bene conscius vivit multo purius ac beatius, cum hujus carceris anima nostra deposuerit involucrum. Ibid. X. n. 36.

9) Epl. XIII. ad Pammach. n. 27. 28. XVII. ad Sever. n. 3. XVIII. ad Victricium. n. 10.

10) Οὐ γὰρ κακὸν ὁ θάνατος, ἀλλὰ κακὸν τὸ ἀποθανόντα κολάζεσθαι· οὐδὲ καλὸν ὁ θάνατος, ἀλλὰ καλὸν τὸ ἀπελθόντα σὺν Χριστῷ εἶναι· τὰ μετὰ θάνατον ἢ καλὰ ἢ κακά. In Phil. Hom. III. n. 3. Οὗτοι ἐκεῖ μεταστάντες μακάριοι, ὅτι πρὸς τὸν Χριστὸν ἀπῆλθον . . . οἱ δὲ δίκαιοι ἄν τε ἐνταῦθα, ἄν τε ἐκεῖ, μετὰ τοῦ βασιλέως εἰσί, κἀκεῖ μᾶλλον καὶ ἐγγύτερον, οὐ διὰ εἴδους, οὐ διὰ πίστεως, ἀλλὰ πρόσωπον, φησί, πρὸς πρόσωπον. ibid. n. 4. Τί ἐπιθυμοῦμεν; ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος, καὶ ἐνδη-

Arles [1]), Nilus [2]), Anastasius [3]), Euthymius der Abt [4]), Gregorius der Große [5]), Dionys, der sogenannte Areopagit [6]), Innocenz IV. [7]), Bernardus [8]). Eben so entschieden spätere Concilien und der heilige Stuhl [9]). Es hat aber im Laufe der Zeit diese Lehre der Kirche, daß die hier vollendet Hinübergehenden oder dort durch die Reinigung Vollendeten sofort und nicht zuerst nach dem allgemeinen Gerichte zur Anschauung Gottes gelangen, sich gegen die auf eine falsche Deutung von *Luc.* XVI, 22. XXIII, 43. *Apoc.* VI, 9. gegründete abweichende Ansicht bestimmter ausgesprochen, und als Johannes XX. (vulg. XXII.) hypothetisch und meinungsweise, nicht in Absicht und Form einer Entscheidung, den Satz aufstellte, daß die Heiligen vor dem letzten Gerichte nur die Menschheit Christi, nicht die Gottheit schauen [10]), erregte dieses allgemeines Aufsehen [11]). In diesem Glauben stimmt die griechische Kirche mit der lateinischen vollkommen überein, wie aus dem Eingang des Concils von Florenz zu ersehen ist, desgleichen die armerische Kirche, aus deren Liturgien Galan (Conc. Eccl. III, 136.) wider die auch in diesem Puncte anders meinenden Schismatiker den Glauben der Kirche dargethan hat.

3) 1. Die vollendeten Engel schauen Gottes Antlitz, warum sollte bei den vollendeten Menschen nicht ein Gleiches Statt haben?

μῆσαι πρὸς κύριον. In II Cor. Hom X. n. 2. *Θαῤῥεῖ κατακοπτόμενος· οὐ γὰρ μόνον φθορᾶς σε ἀπαλλάττει καὶ βάρους, ἀλλὰ καὶ τῷ κυρίῳ σε παραπέμπει ταχέως.* ibid. Cf. in Matth. Hom. XXXVI. n. 3.

†) Haer. LXXVIII. n. 23.

††) *Αἱ μὲν γενναῖαι τῶν νικηφόρων ψυχαὶ περιπολοῦσι τὸν οὐρανὸν τοῖς ἀσωμάτοις χοροῖς συγχορεύουσαι.* Graec. affect. curat. disp. VIII. Cf. in II Cor. V, 8. Phil. I, 24.

1) Serm. in S. Honorat. Arelat. n. I. XXXI XXXV.

2) *Ἐπιθυμεῖ (ἡ ψυχὴ) διὰ θανάτου λυθῆναι, εἰλικρινῶς, καὶ ἀμερίμνως καὶ ἀφόβως συνεῖναι τῷ δεσπότῃ.* l. II. Epl. LXXXII.

3) *Καὶ μάλιστα αἱ τῶν δικαίων ψυχαὶ πῶς τὸν θεὸν αἰνοῦσι; κατὰ ποίαν ἐνεργείαν τὴν παρ᾽ αὐτοῦ εἰσδέχονται ἔλλαμψιν; πῶς ὑπὲρ τοῦ κόσμου πρεσβεύουσιν;* Adv. Monophys. IV. (*Mai* VII, 196 sq.)

4) *Ἀλλ᾽ ὅτε πρὸς τὸν τῶν ἁπάντων ἀπῆλθες δεσπότην ἐκεῖ μνημόνευσόν* (die Eudokia) *μου, ἵνα μετ᾽ εἰρηνῆς κἀμὲ προσλαβῆται, ὅταν θέλῃ καὶ ὡς θέλῃ ἡ αὐτοῦ φιλανθρωπία.* *Cyr.* (Scythopol.) Vita S. Euthym. in *Cotel.* Mon. E. Gr. IV. p. 73.

5) In Job l. XIII. n. 48. Dial. IV, 25. 28.

6) Hier. Eccl. III. n. III. §. 9.

7) Epl. X. ad Otton. Card. Tuscul. n. XXV.

8) In inferno impii, in purgatorio purgandi, in coelo perfecti. . . . . Qui in coelo sunt, gaudio gaudent ad visionem dei. De diversis Serm. XLII. n. 5.

9) *Bened.* XI. (vulg. XII.) Epl. I. (1334) und in einer Bulle (1336.). Eben so hatte aber auch *Joan.* selbst sich erklärt. S. Vita (V.) Joan. XXII. in *Baluz.* Vit. Papar. Aven. T. I. p. 176. Vita VI. ibid. n. 184. So auch *Joan.* XXII. Epl. I. Cf *Baller.n.* de vi ac ratione Primat. p. 314 sq.

10) S. *Raynald.* ad ann. 1333. 1334. Vita (VI.) Joan. XXII. in *Baluz.* Vit. Paparum Avenion. T. I. p. 182. S. auch die Stellen des Minoriten *Nicol.* bei *Baluz.* adv. ad Vit. Papar. Avenion. T. I. p. 788.

11) *C. Paris.* (1333) entschied auf Betreiben von Philipp V. die Fragen: Utrum animae Sanctorum in coelis existentes videant divinam essentiam facie ad faciem ante resurrectionem corporum et ante generale judicium? und: Utrum visio, quae de divina essentia nunc habeat, evacuabitur in die extremi judicii, alia succedente? erstere mit Ja, die andere mit Nein. S. *Corner.* in *Eccard.* Corp. Hist. T. II. n. 3.

2. Die vollendeten Menschen haben ein Verlangen Gott zu schauen; warum soll die Erfüllung dieses Verlangens so lange aufgeschoben werden, da sie durch Gottes Gnade dazu berufen sind? wozu dieser Schmerz des unerfüllten Verlangens? wäre dieses nicht eine Strafe? und wozu diese?

Für die Bösen beginnt sofort die Strafe.

Dieses erhellt 1) aus der Parabel vom reichen Prasser und Lazarus [1]); 2) dafür ist die constante Tradition [2]); doch lehren die Väter, daß erst nach dem jüngsten Gericht die Strafe nach ihrem Vollmaaße und auf eine eclatante öffentliche Weise beginne [3]).

Anmerkung I. Daß diejenigen von den Alten, welche den Beginn der himmlischen Freude bis zum Weltende hinaussetzen, darum nicht ein gleiches von der Hölle annehmen müssen, begreift sich daraus, daß sie für den Himmel noch eine besondere Vorbereitung und Einweihung annehmen, für die Hölle dieser Grund wegfällt.

II. Ein unmittelbar nach dem Tode Statt findendes Gericht erkannten auch die Heiden, z. B. Plato [4]).

§. 3. Himmel.

Der Ort (und Zustand) der Seligen heißt Reich der Himmel [5]), Gottes [6]), des Vaters [7]), Christi [8]), Stadt Gottes, himmlisches Jerusalem [9]), Haus des Vaters [10]), Wohnung Gottes [11]). Die Glückseligkeit wird bezeichnet als ein hier aufbewahrter ewiger [12]) Schatz [13]), reichlicher Lohn [14]),

---

1) *Luc.* XVI, 22. Mortuus autem est dives, et sepultus est in inferno 23 sq.

2) *Justin.* Coh. c. XXXV. qu. ad Orthod. LXXV. *Tert.* Anim. c. II. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 14. *Cyp.* de mortal. p. 466. Baluz. *Hil.* in Ps. LVII. n. 5. 6. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 10. *Greg. Nyss.* In eos, qui differunt baptism. *Bas.* Exh. ad bapt. XIII. n. 8. In Jes. V. n. 166. *Hier.* in Jes LXV. *Aug.* Civ. dei XIII, 3. *Greg. M.* Dial. IV, 28. *Bened.* XII. in derselben Bulle (1336), worin er von der unmittelbaren Anschauung der Seligen handelt.

3) Die Bestrafung läßt die Bösen an einem eigenen Orte erwarten *Chrys.* in Matth. Hom. XXVIII. n. 3., die Bestrafung bis zum jüngsten Gericht verschoben seyn. *Lact.* VII, 21. *Theod.* in Ps. I, 6.

4) *Gorgias.* c. LXXIX.

5) *Matth.* V, 3. 10. XIX, 23. 24 Als Abbild davon auch die Kirche.

6) *Matth.* VI. 36. *Marc.* IX, 46. X, 23. *Luc.* XIII, 28. 29. *Rom.* XIV, 17. I *Cor.* VI, 10. XV, 50. *Act.* XIV, 22.

7) *Matth.* XIII, 43. XXVI, 29.

8) *Luc.* XXII, 30. (Cf. XXIII, 42.) II *Tim.* IV, 18. II *Pet.* I, 11. *Apoc.* I, 9.

9) *Heb.* XII, 22. XIII, 14. *Gal.* IV, 26. *Apoc.* XXI, 2 sq. Haus Gottes heißt Jerusalem *Exod.* XXIII, 19. *Deut.* XXIII, 18. I *Reg.* II, 36. *Luc.* VI, 4.

10) *Joan.* XIV, 2. Cf. *Ps.* LXXXIV, 5.

11) *Matth.* VI, 9. XXIII, 10. *Deut.* XXVI, 15. *Ps.* XXXIII, 16. Zelt Gottes *Ps.* XV, 1. Tempel Gottes *Ps.* XI, 4. XVIII, 7. *Apoc.* III, 10. Allerheiligstes *Heb.* IX, 12. X, 19. Zelt des Friedens *Jes.* XXXII, 18. Gott, Wohnung der Heiligen *Apoc.* XXI, 22.

12) *Matth.* VI, 20. *Luc.* XII, 33. I *Tim.* VI, 19.

13) *Matth.* XIX, 21. Cf. I *Tim.* VI, 19. I *Pet.* I, 4.

14) *Matth.* V, 12. *Heb.* X, 35. I *Tim.* VI, 19.

hundertfältige Vergeltung [1], ewiges Gewicht der Herrlichkeit [2], als göttliches Festmahl [3], Friede [4], Ruhe [5], Ehre und Ruhm [6] der Kinder Gottes [7], Herrlichkeit Christi [8], Krone der Herrlichkeit [9], Erbschaft [10] Christi [11], ewige, unverwesliche Erbschaft [12], Gemeinschaft [13], Mitherrschaft mit Christo [14], ewiges Heil [15] und Leben [16] und Frohlocken [17].

Der Schrift folgend schildern die Väter den Himmel als höchste, seligste Gemeinschaft mit Gott [18], dem Dreieinen [19], unaussprechliches, herrliches, ewiges Leben [20], Abwesenheit alles Leidens [21], Ueberfluß aller Güter [22], Gleichheit mit den Engeln [23], Erfülltheit mit Gott [24].

I.

Anschauung Gottes.

I. Die himmlische Seligkeit besteht nach der Schrift wesentlich in der Anschauung Gottes [25], des Sohnes Gottes [26], in höchster Klarheit und Unmittelbarkeit [27].

---

1) *Matth.* XIX, 16. 17. 29.
2) II *Cor.* IV, 17. 18.
3) *Luc.* XIII, 28. 29. XIV, 15 sqq. XXII, 29 sq. *Apoc.* XIX.
4) *Sap.* III, 3.
5) *Heb.* IV, 3. 11. *Apoc.* XIV, 13. *Sap.* IV, 7.
6) *Rom.* II, 7. 10. VIII, 18.
7) *Rom.* V, 2.
8) II *Thess.* II, 13.
9) II *Tim.* IV, 8. I *Pet.* V, 4.
10) *Eph.* I, 14. V, 1. *Col.* III, 24. *Gal.* III, 18. *Act.* XX, 32.
11) *Rom.* VIII, 17. *Eph.* I, 18.
12) I *Pet.* I, 4. *Heb.* IX, 15. X, 34.
13) *Joan.* XII, 26. XIV, 3. 16. 21. 23. XVII, 24. II *Cor.* V, 8. *Phil.* I, 23. I *Thess.* IV, 17. II *Tim.* II, 11.
14) II *Tim.* II, 11. 12. *Apoc.* XX, 6. Cf. *Rom.* V, 17. *Apoc.* I, 9. V, 10. I *Pet.* II, 9.
15) *Matth.* XIX, 25. I *Thess.* V, 8. 9. *Heb.* V, 9. I *Pet.* I, 5. 9. 10.
16) *Ez.* XVIII, 9. *Dan.* XII, 2. *Matth.* VII, 14. XVIII, 8. 9. XIX, 29. XXV, 46. *Joan.* III, 15. 16. 36. V, 24. 29. VI, 40. 47. 50. 55. XI, 26. *Rom.* II, 7. V, 21. VI, 22. 23. *Gal.* VI, 8. *Tit.* III, 7. I *Joan.* II, 26. *Apoc.* XXI, 4.
17) I *Pet.* I, 8. I *Cor.* IV, 13. *Jud.* 24. *Apoc.* XIX, 7. I *Joan.* I, 4.
18) *Justin.* Apol. I. n. 10. Apol. II. n. 1. *Athenag.* leg. XXXI.
19) *Greg. Naz.* Or. XV. T. I. p. 230. *Didym.* in I Joan. III, 2.
20) *Clem.* I Cor. n. XXXV. *Iren.* I, 10. n. 1. *Bas.* Epl. V. n. 1.
21) *Justin.* Apol. I. n. 10. II. n. 1. Tryph. n. XLV. CXXIV. *Hippolyt.* adv. Graec. n. III.
22) *Clem.* I Cor. n. XXXV. *Athen.* leg. XXXI. *Theoph.* Autol. I, 14. *Ephr.* Poen. et compunct. III. p. 369. *Clem.* Recogn. I, 24. *Aug.* Civ. dei XXII, 30.
23) *Aug.* in Psalm. XXXIII. En. II. n. IX. In Psalm. XXXVI. Serm. II. n. 16.
24) *Aug.* Epl. CXLVIII. ad Fortunatian. n. 17. Cf. I *Cor.* XV, 28.
25) *Matth.* V, 8. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. *Heb.* XII, 14. Sine qua (sanctimonia) nemo videbit deum. *Iren.* IV, 20. n. 5. 7. *Theoph.* Aut. I, 7. *Clem.* Recogn. III, 30. *Clem.* Str. V, 1. *Orig.* Joan. T. I. n. 16. *Cyp.* Epl. LVI. fin. *Basil.* Epl. VIII. n. 7. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. IV. n. 3.
26) *Joan.* XVII, 24. XIV, 21. Cf. *Job* XIX, 26. 27.
27) I *Cor.* XIII, 12. Videmus nunc per speculum in aenigmate, tunc

II. So setzen auch die Väter die himmlische Seligkeit in die Anschauung Gottes[1]), des Dreieinen[2]), des Sohnes Gottes[3]) in höchster Unmittelbarkeit[4]), es ist da volle Erkenntniß aller Wahrheit[5]), Schauen der Wahrheit und Göttlichkeit in allen Dingen[6]), volle Erkenntniß der Natur[7]), so ist die ganze Thätigkeit der himmlischen Seele eine lautere Betrachtung alles Göttlichen[8]), und in diesem Erkennen der Wahrheit wahrer Besitz derselben[9]), in diesem Erkennen der Glorie des Herrn eine Mitherrschaft mit ihm[10]).

Die Größe der Seligkeit ist über unsere Vorstellung erhaben, in keiner Sprache zu fassen[11]).

Der Himmel ist Erhebung unserer Existenz zu unserm Begriff, dessen reine und volle Entwickelung, Vergeistigung unseres Leibes, Vergöttlichung unseres Geistes, Aufnahme der Creatur in die göttliche Unendlichkeit und wahrhaftiger Fortbestand derselben in der von ihrer Schlechtigkeit befreiten Individualität. In dieser Vernichtung seiner falschen Wirklichkeit ersteht der wahre Mensch, der mit seinem Daseyn, Wissen und Willen in Gott unendlich ruhig und bewegt ist[12]), in ihm seine Form und Fülle hat, wie ein glühend Eisen als pures Feuer dem Gesicht und Gefühl erscheint, und dennoch Eisen zu seyn nicht aufhört, ein durchsichtiger Körper mit dem Lichte erfüllt, und dennoch von ihm unterschieden ist. Seligkeit und Heiligkeit verhalten sich dort nicht mehr als Verdienst und Belohnung gegen einander, äußerlich und zufällig mit einander verbunden, zertrennlich wie hier; sondern Seligkeit und Heiligkeit sind dort Eins und Dasselbe, wie Gottes Glückseligkeit Eins ist mit seinem Seyn. Ihre Heiligkeit und Glückseligkeit ist — in Gott aufgegangen seyn, wie dessen Heiligkeit und Glückseligkeit es ist — Eins mit sich selbst zu seyn.

Anmerkung I. Die Seligen werden Gott nicht mittels ihrer körperlichen Augen schauen, denn Gott ist Geist und kann nur mittels des Geistes

---

autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut cognitus sum. (Cf. II *Cor*. V. 7.) II *Cor*. III, 18. Nos autem retecta facie gloriam domini intuentes (κατοπτριζόμενοι), transformamur a gloria in gloriam tanquam a dei spiritu. I *Joan*. III, 2. Charissimi, nunc dei filii sumus, et nondum apparuit, quid erimus. Scimus quoniam cum apparuerit, similes ei erimus; quoniam videbimus eum, sicuti est. *Apoc*. XXII, 3. Servi ejus servient ei et videbunt faciem ejus. Cf. *Matth*. XVIII.

1) *Aug*. Epl. CXLVII. ad Paulin. n. 27. *Hil* in Ps. CXVIII. lit. VIII. n. 8. *Theod. Heracl*. in Ps. XXVI, 13.

2) *Chrys*. ad Theodor. laps. I. n. 10. *Basil*. Serm. de ascet. discipl. n. 2.

3) *Bas*. Epl. VIII. n. 7. *Hier*. in Eph. I, 14. *Aug*. ad Oros. cont. Orig. et Priscill. n. 8. Epl. CXLVII. ad Paulin. n. 48.

4) *Bas*. Μονὴ ἀκατάλυτος παρὰ τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι, τῷ ἐν οὐρανοῖς ἀληθινῷ θεῷ, ἐμφανισμὸς προσώπου πρὸς πρόσωπον. Serm. de ascet. discipl. n. 2.

5) *Orig*. Princ. II, 11. n. 2 sq. *Basil*. Epl. CXLI. *Aug*. de qu. 83. qu. XXXV.

6) *Hier*. in Eph. I, 4.

7) *Orig*. in Jes. Hom. IX. fin

8) *Bas*. Epl. VIII. n. 12. *Greg. Naz*. Or. X. p. 168. ed. Col. 1690.

9) *Aug*. l. qq. 83. qu. XXXV.

10) *Greg. Naz*. or. XIII.

11) I *Joan*. III, 2. I *Pet*. I, 8. I *Cor*. II, 9. *Jes*. LXIV, 4.

12) *Aug*. Inest autem in illa requie non desidiosa segnitia, sed quaedam ineffabilis tranquillitas actionis otiosae. Epl. LV. ad Januar. c. IX. n. 16.

angeschaut werden; mit den körperlichen Augen dagegen nur Körperliches und Figurirtes, was das Gegentheil von Gott ist[1]). Gegen die Annahme, der Körper der Auferstandenen werde als spiritueller zur Anschauung qualificirt seyn, ist u bemerken, daß durch die Verklärung der Körper nichts weniger denn gänzlich aufgehoben wird, da sonst der Mensch als doppelter Geist existiren würde[2]).

Anmerkung II. Die Seligen werden Gott schauen nicht durch ihre natürliche Kraft, sondern durch die von Gott ihnen geschenkte höhere Kraft (lumen gloriae)[3]).

Anmerkung III. Diese klare Anschauung Gottes wird, wie herrlich sie ist, dennoch kein Begreifen Gottes seyn, und wie sehr sie in alle Ewigkeit wachsen wird, nie ein Begreifen werden.

II.

Ewigkeit der Glückseligkeit der Heiligen.

I. Die Ewigkeit der himmlischen Seligkeit erhellt aus der Schrift, wo sie von einem wahren, absoluten Leben[4]), Verschlungenheit alles Todes[5]), ewigen Zelte (*Luc.* XVI, 9.), Hause (II *Cor.* IV. 17.), Reiche (II *Pet.* I, 11.), Erbe (*Heb.* IX, 15.), Leben[6]), ewiger Herrlichkeit (II *Cor.* IV, 17.), unverwelklichem Kranz (I *Pet.* V, 4.), unzerstörlichen Schatz[7]), von Theilnahme an Christi Erbe und Glorie[8]) redet;

II. aus der kirchlichen Lehre, worin die ewige Seligkeit als Hoffnung der Christen immer festgehalten war;

III. 1. aus dem Begriff der Glückseligkeit selbst, worin die Bestimmung der Ewigkeit enthalten ist; denn eine Glückseligkeit ohne gewisse Aussicht auf deren Fortdauer ist keine; 2. aus dem uns eingeschaffenen Verlangen nach einer ewigen, glückseligen Existenz; 3. aus unserer Anlage für die Ewigkeit und das Ewige; 4. aus der Zwecklosigkeit der Schöpfung und Erlösung, Regierung und Heiligung, wenn Alles zuletzt in Nichts endigte; 5. aus der Vollkommenheit der Schöpfung, welche nach Gottes Ebenbild, in welcher uns Gottes Geist mitgetheilt worden ist; aus der Vollkommenheit der Erlösung,

---

1) S. *Aug.* Epl. XCII. ad Italicam. n. 3. sqq. Epl. CXLVII. ad Paulinam. c. XXI. n. 49.

2) Cf. *Aug.* Eo modo quippe aut conduplicabitur substantia spiritus, si et corpus spiritus erit; aut si unus erit spiritus hominis, ita ut commutato et converso in spiritum corpore neque geminatione neque incremento conduplicetur nec omnino ullius accessu quantitatis augeatur, metuendum est, ne nihil aliud dici videatur, quam corpora non illa mutatione immortalia mansura, sed nulla potius futura, et omnino peritura. Epl. CXLVII. n. 51.

3) *Clem.* V. in Conc. Vienn. 1311.

4) I *Tim.* VI, 9. *Luc.* X, 25. 28. *Ez.* XVIII. XX, 5. 15. 21. *Exod.* XX, 6. *Deut.* IV, 1. V, 33. XXX, 15. 19.

5) *Joan.* VIII, 51. XI, 26. XVI, 22. I *Cor.* XV, 26. *Apoc.* XXI, 4. *Osee* XIII, 14.

6) *Matth.* XXV, 46. *Joan.* III, 16. X, 28. I *Joan.* II, 25. *Rom.* VIII, 16. *Tit.* I, 2. *Dan.* XII, 2.

7) *Luc.* XII, 33. *Heb.* X, 34. II *Cor.* IV, 18. I *Tim.* VI, 19 I *Pet.* I, 4.

8) *Joan.* XII, 26. XVI, 22. XVII, 24. *Rom.* VIII, 17. 29. 30. I *Thess.* IV, 16.

in welcher die Sünde mit allen Consequenzen, also auch der Tod aufgehoben worden ist; der Heiligung, in welcher uns der Geist des Lebens und der Logos, das Leben, Licht und Wahrheit mitgetheilt worden sind. Grund und Ende des Lebens ist Gott, die Vermittelung in Christo, seinen Sacramenten, durch welche wir umgeboren und zum Leben ernährt werden, Gottes des Dreieinen Anschauung, in der wir immer lebendig erhalten werden. Vorbereitet ist der Himmel vor der Weltgründung (*Matth.* XXV, 35.), verheißen von Anfang (*Gen.* III. *Tit.* I. 8.), und einen Vorgenuß haben die Frommen schon hier in der Hoffnung [1]) und im Bewußtseyn ihrer göttlichen Kindschaft (I *Joan.* III.) und in den vielfachen Tröstungen des heiligen Geistes.

Anmerkung. Sogar die Heiden haben das ewige Leben anerkannt [2]).

III.

Unterschied der Glückseligkeit der Heiligen.

I. Diesen Unterschied bekundet die Schrift, wonach Jedem nach seinen Werken vergolten [3]), dem fleißigeren Knechte ein herrlicherer Lohn gegeben wird [4]), in Gottes Haus unterschiedene Wohnungen sind (*Joan.* XIV, 2.), der Sterne Glanz verschieden ist [5]);

II. diesen Unterschied finden wir in der Ueberlieferung [6]) fortwährend bekannt;

III. ist dieser Unterschied begreiflich aus dem Unterschiede der Gnade und des Verdienstes.

Anmerkung. Daß dieser Unterschied in der Gemeinschaft der Heiligen keinen Schmerz verursacht, ist vollkommen begreiflich. Jeder hat sein volles Maaß der Seligkeit nach seiner Capacität [7]), Jeder hat den Besitz

---

1) Vita vestra abscondita est cum Christo in Deo. Col. 3, 3.

2) *Plato* Republic. X.

3) *Matth.* XVI, 27. Reddet unicuique secundum opera ejus. I *Cor.* III, 8. Unusquisque propriam suam mercedem accipiet secundum suum laborem. II *Cor.* IX, 6. Qui parce seminat, parce et metet. II *Cor.* V, 10. *Apoc.* XXII, 12.

4) *Matth.* XXV, 21. 23. Wenn anderwärts alle Arbeiter ihren Denar empfangen, ist damit nur dieselbe ewige Seligkeit des Himmels ohne Unterschied des frühern oder spätern Eintretens in den Dienst des Reiches Gottes und die freie Gnädigkeit und Machtvollkommenheit, mit welcher Gott auch die kleinern und spätern Verdienste belohnt, ausgesprochen.

5) I *Cor.* XV, 41. 42. Cf. *Dan.* XII, 3. Qui autem docti fuerunt, fulgebunt quasi splendor fundamenti, et qui ad justitiam erudiunt, quasi stellae in perpetuas aeternitates.

6) *Theoph.* Autolyc. I, 8. *Clem.* Str. VI, 13. *Orig.* in Num. Hom. X. n. 1. *Hil.* in Ps. LXIV. n. 5. *Chrys.* in I *Cor.* Hom. XLI. n. 3. *Theod.* laps. Hom. I. n. 18. *Theod.* in I Cor. XV, 41. *Aug.* in Ps. CL. En. n. 7. Habebunt enim etiam tunc sancti differentias suas consonantes. n. 8. De verb. Evang. (*Matth.* XX.) Serm. LXXXVII. n. 5. 6. *Macar.* lib. ment. n. XV. *Jul. Pomer* Vit. cont. I, 4.

7) *Greg. M.* Ejus disparilitatis damna non sentit (unusquisque) quia tantum sibi, quantum perceperit, sufficit. Mor. XXXV, 15. *Julian. Pomer.* Singulis praemia sua sufficientes erunt, et capere amplius praemiis suis jam perfecti non poterunt. Sicut enim corporalis saturitas omnes saturos aequaliter habet, quamvis singuli cibum non aequaliter, sed pro possibilitate per-

Gottes, des höchsten Gutes; auch der letzte hier in Gottes Tempel seyn, ist schon ein unaussprechliches Gut [1]). Jeder weiß, daß er durch die Gnade Gottes Alles hat, was er hat [2]). Jeder hat die höhere Seligkeit des Andern einigermaßen selbst in sich durch die innige Gemeinschaft Aller; Jeder ist zufrieden mit Gottes Urtheil, und bestätigt es, so viel an ihm ist, als weise und gütig. Die Parabel vom Denar hat bloß den Sinn, daß Gott frei seine Gnade gibt, daß er sie Jedem gibt, Niemanden ausschließt, auch den Sünder nicht, welcher sich spät zu Gott wendet. Auch ist in der Einheit des Denars die Einheit und Identität des Himmels als der ewigen Seligkeit bezeichnet, keineswegs aber jeder Gradeunterschied in diesem Einen Himmel geläugnet.

§. 4. Verbindung der himmlischen und irdischen Kirche.

Einheit ist Gottes Wesen, des Universums Gesetz, Christus ist Einer, Eine seine Kirche. Die nichtgefallene Geisterwelt und die erlöste und geheiligte, in den Himmel eingegangene Menschenwelt bilden mit den Gläubigen auf Erden nur Eine Kirche, sind zusammen Glieder des einen mystischen Leibes Christi. Durch ihre Aufnahme in den Himmel sind die Heiligen ihrer Verbindung mit der Kirche auf Erden nicht entnommen, sondern mit derselben in um so innigerer Gemeinschaft, als sie nun reiner und voller in Christi Einheit und Leben aufgenommen sind. (*Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 4. Orat. n. XI.)

I.

Fürbitte der Heiligen.

I. Die Wirklichkeit der Fürbitte der Heiligen hat man in den alttestamentlichen Schriften schon angezeigt [3]) gefunden, eben so im neuen Testament [4]).

II. Die Wirklichkeit und Mächtigkeit der Fürbitte der Heiligen erkennen Origenes [5]), Cyprian [6]), Celsus †), Cyrillus von Jerusalem ††), Antonius

---

ceperint, ita omnes sancti etsi fuerint aliqua graduum suorum diversitate distincti, una beatitudine perfecti erunt, quia et una perfectione beati futuri erunt. Vit. contempl. I, 4.

1) *Prosper.* Magnum erit, in capitis corpore quidquid erit. Epigram. LXVI.

2) *Greg.* Mor. IV, 31. *Anselm.* Proslog. c. XXV.

3) *Jerem.* XV, 1. Et dixit dominus ad me: Si steterit Moyses et Samuel coram me non est anima mea ad populum istum. II *Macc.* XV, 13. 14. sieht Judas in einer Vision den Hohenpriester Onias, wie er für das Volk bittet, und eine andere Gestalt, von welcher Onias sagt: Ὁ φιλάδελφος οὗτός ἐστιν ὁ πολλὰ προσευχόμενος περὶ τοῦ λαοῦ καὶ τῆς ἁγίας πόλεως Ἱερεμίας ὁ τοῦ θεοῦ προφήτης.

4) *Apoc.* V, 8. Viginti quatuor seniores ceciderunt coram agno, habentes singuli citharas et phialas aureas plenas odoramentorum, quae sunt orationes sanctorum. Allein sind es hier Bitt- oder Lobgebete? Für letzteres scheint die Folge zu sprechen. VIII. 34. opfert der Engel die Gebete aller Heiligen.

5) Sed et omnes sancti, qui de hac vita decesserunt, habentes adhuc charitatem erga eos, qui in hoc mundo sunt, si dicantur curam gerere salutis eorum et juvare eos precibus suis atque interventu suo apud deum, non erit inconveniens. In Cant. IV, 4. l. III. T. III. p. 65. ed. *de la Rue.* De Orat. n. 11.

6) Si quis instinc nostrum prior divinae dignationis celeritate praeces-

der Einsiedler [1]), Gregor von Nazianz [2]), Gregor von Nyssa [3]), Basilius [4]), Ephrem [5]), Didymus von Alexandrien [6]), Theodorus von Heraklea [7]), Chrysostomus [8]), Theodoret [9]), Augustin [10]), Paulin von Nola [11]), Hilarius von Arles [12]), Leo [13]), Gregor [14]); eben so die Concilien [15]). Ihren Glauben hat das Concil von Trient nur rein und vollständig reproducirt (Sess. XXV.).

III. Sollen Diejenigen, welche diesseits für ihre Brüder so inbrünstig gebetet [16]) haben, dort, wo sie nicht aus der Liebe herausgefallen (charitas nunquam excidit I *Cor.* XIII, 8.), sondern in der Liebe Gottes und der Menschen [17]), im Vertrauen zu Gott †) vollendet, die ganze Größe der himm-

---

serit, perseveret apud dominum nostra dilectio; pro fratribus et sororibus nostris apud misericordiam patris non cesset oratio. Epl. LVII. ad Cornel. Cf. de Baptismo Christi.

†) Tunc tantum, ut nostri memineris, petimus et oramus, cum pudice allectionis domini probata atque immaculata hostia ante Christi tribunal adstiteris, cum gloriam gratiae dei praemium devotae mentis ac remunerationem acceperis. Memoriae haereat, et tenaciter in sensibus tuis maneat, quam nobis impertire digneris, dilectio caritatis, ut orationibus tuis peccata nostra veniam consequantur. De incredul. Judaeor. ad Vigil. n. X.

††) Εἶτα μνημονεύομεν καὶ τῶν προκεκοιμημένων· πρῶτον πατριαρχῶν, προφητῶν, ἀποστόλων, μαρτύρων, ὅπως ὁ Θεὸς ταῖς εὐχαῖς αὐτῶν καὶ πρεσβευαῖς προσδέξηται ἡμῶν τὴν δέησιν. Cat. XXIII. n. IX.

1) Considerans multum illum laborem sanctorum omnium atque gemitum, quem emittunt pro vobis semper ad deum etc. Epl. II. ad Arsinoit. n. IV. Utuntur lacrymis atque gemitibus pro nobis in conspectu conditoris. Epl. V. n. 1.

2) Ἧς (θεώσεως), ἵνα οὕτως εἰπεῖν τολμήσω, οἱ μάρτυρες μεσιτεύουσι. Or. VI. Καὶ νῦν ὁ μὲν (Βασίλειος) ἔστιν ἐν οὐρανοῖς κἀκεῖ τὰς ὑπὲρ ἡμῶν, ὡς οἶμαι, προσφέρων θυσίας καὶ τοῦ λαοῦ προευχόμενος. Or. XX. Ἀλλὰ σάω καὶ νῦν με πάτερ, μεγάλῃσι λιτῇσι, καὶ σὺ τεκοῦσα μακαιρὰ, ἐν εὐχωλῇσι θανοῦσα. Carm. XCVII.

3) Μόνον ἔλθοι ἐφ' ἡμᾶς ἡ τὸ ἀσθενὲς ἐνισχύουσα δύναμις διὰ τῶν εὐχῶν τοῦ ἐν ἀσθενείᾳ τοῦ σώματος τὴν δύναμιν ἑαυτοῦ τελειώσαντος (Pauli nämlich). Adv. Eunom. l. I. T. II. p. 285. ed. *Mor.*

4) Orat. in quadraginta Matyres.

5) Tuque domine deus meus, qui sanctorum suffragationes magni facis, hujus servi (seines Schutzheiligen) tui precibus exoratus meorum mihi delictorum veniam hic indulge, ut illic summum assequar bonum. En suffragationem sanctorum tua tenet pietas, patrono meo pro me orante peccata dimitte mea. Paraen. VI. ad Poenit. Orat. in LX. Martyr.

6) Trin. II, 7. n. 8.

7) Μάτην οὖν καὶ περιτταὶ αἱ τῶν ἁγίων εὐχαί; οὐχὶ ἀλλὰ καὶ σφόδρα ἰσχύουσαι, ὅταν αὐταῖς καὶ σὺ βοηθῇς, ἐνταῦθα μετανοῶν καὶ ἐλεῶν. In Ps. XLVIII, 8.

8) Adv. Jud. Hom. VIII. n. 6.

9) In Rom. XVI, 24. *Phil.* IV, 23. II *Tim.* IV, 22.

10) (Ecclesia coelestis) suae parti peregrinanti sicut oportet opitulatur, quia utraque una est consortio aeternitatis, et nunc una est vinculo caritatis, quae tota instituta est ad colendum deum. Enchir. n. 15.

11) Epl. XVIII. ad Victric. n. 10.

12) Serm. in S. Honorat. Arelat. n. XXXI. XXXV.

13) Serm. IV. c. VI. Serm. XVIII. c. III. etc.

14) In Evangg. l. II. Hom. XXXII. n. 8.

15) *C. Chalced.* Act. X. *Nic.* II. Art. VI.

16) *Gen.* XVIII, 23. *Num.* VII, 23. *Jer.* VII, 16. XIV, 11. XVIII, 20. I *Sam.* VII, 5. *Ps.* CVI, 23. *Rom.* I. *Eph.* I. III.

17) *Orig.* de Or. n. XI. *Chrys.* in S. Melet. n. 2.

lischen Herrlichkeit und der weltlichen Gefahr erkennen [1]), nicht weit eifriger für Christi Mitglieder und ihre Brüder bitten [2])? Sollten die frommen Bischöfe, welche für ihre Heerde Alles gethan, mit ihrem Geiste nicht bei ihren Gemeinden bleiben und sie mit ihren Gebeten schützen (Cf. *Ignat.* ad Trall. n. 13.), sollen die hier Ringenden für uns bitten können, die Vollendeten und Gekrönten es nicht mehr können [3])? Sollte, da das Gebet der hier Pilgernden von solcher Wichtigkeit ist [4]), das Gebet der mit Christo Herrschenden nicht von der höchsten Bedeutung seyn [5]), und werden sie, da sie selbst diesen hohen Werth des Gebets mit höchster Klarheit erkennen, uns den Einfluß ihres Gebetes jetzt entziehen, jetzt alle Liebe zu den Menschen verloren haben, da sie dem Vater aller Menschen, dem Quelle aller Liebe so nahe getreten sind [6])?

Scholion. Die Heiligen bitten für uns nicht bloß im Allgemeinen, sondern auch im Besondern, denn warum sollten sie es nicht, da die besondere Liebe und die besondere Erkenntniß in ihnen zweifelsohne fortbesteht? Oder sollte ihnen die Wissenschaft der besondern Begegnisse der Kirche und Gläubigen wohl abgesprochen werden können? Wie aber dies, da in der Schrift auch den Engeln solche Kenntniß und Sorge um das Einzelne und die Einzelnen zugelegt wird [7]), und von den Patriarchen steht, daß sie den Tag Christi gesehen und frohlockt haben (*Joan.* VIII.), von den Propheten, wie sie an der Erfüllung des Reiches Gottes allen Antheil nehmen (*Joan.* IV, 36), Abraham in der bekannten Parabel eine vollkommene Erkenntniß der Thaten und Schicksale des Reichen und des Lazarus zugelegt wird (*Luc.* XVI.); und standen dem Blicke des Stephanus die Himmel offen (*Act.* VII.), und sah und hörte Paulus die Geheimnisse des Paradieses (II *Cor.* XII.), warum sollen die Himmlischen nicht die Dinge der Erde hören und sehen können? Würde dieses ihre Vollkommenheit und Seligkeit stören? oder vielmehr dieses nicht zu ihrer Vollkommenheit und Seligkeit gehören?

Anmerkung. Nach Einigen ist diese Kenntniß, welche die Vollendeten von den einzelnen Personen und ihren Begegnissen haben, durch die

---

†) *Eus.* Praep. Ev. XII, 9. *Greg. Naz.* Or. XIX. T. I. p. 288. *Chrys.* Melet. n. 3. *Theod.* H. R. n. VIII.

1) *Hieron.* adv. Vigilantium.

2) *Greg. Naz.* Or. XXIV. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theodor. in fin. Cf. *Bernard.* in obit. Humbert. n. 7.

3) *Hier.* Si apostoli et martyres adhuc in carne constitute possunt ora pro caeteris, quando pro se adhuc debent esse solliciti, quanto magis post coronas, victorias, triumphos . . . . . Paulus apostolus ducentas septuaginta sex sibi dixit in navi animas condonatas, et postquam resolutus esse coeperit cum Christo, tunc ora clausurus est, et pro his, qui in toto orbe ad suum Evangelium crediderunt, mutire non poterit? Adv. Vigilant.

4) *Gen.* XVIII. XX, 7. *Job.* XLII, 8—10. *Matth.* VI. I *Tim.* II, 1. *Jacob.* V, 16. Cf. *Gen.* XVIII, 18. *Num.* XII, 14. *Jerem.* V, 1. I *Sam.* VII, 8. *Rom.* XV, 30. *Eph.* VI, 18. 19. *Col.* I, 3. IV, 2. 3. I *Thess.* V, 25. II *Thess.* III, 1. *Heb.* XIII, 18. 19.

5) *Greg. Naz.* Or. XXIV. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. v. f. in XL. MM. v. f. *Hier.* adv. Vigilant.

6) *Bern.* in obit. Humbert. Monach. Serm. n. 7.

7) *Tob.* XII. *Zacc.* I. *Dan.* X. *Ps.* XC. *Matth.* XVIII. *Luc.* XV. *Apoc.* VIII.

Engel oder besondere Gottesoffenbarung vermittelt[1]), nach Andern ist für sie als zur Form des reinen Geistes Erhobene alle Ferne aufgehoben[2]), Alles ihnen wie eine lautere Nähe und Gegenwart geworden; nach Andern schauen sie Alles in Gott[3]). Aber bei aller Differenz über das **Wie** waren Alle einstimmig in Beziehung auf die Wirklichkeit ihrer Kenntniß des Einzelnen und ihrer Theilnahme an unseren Begegnissen[4]). Daß den Heiligen dadurch kein göttliches Attribut der Allgegenwart[5]), Allwissenheit zugelegt ist, ist aus dem Beispiele der Menschheit Christi und der Engel, welche den Gläubigen auf Erden schützen und Gottes Angesicht im Himmel schauen (*Matth.* XVIII.), im Himmel sich über den Sünder, der Buße thut auf Erden, freuen (*Luc.* XV.), und aus sich selbst evident, wie daß solche Erkenntniß von den Schicksalen der Kirche und ihrer Glieder für den Zustand der Verklärung, der reinen und vollen Existenz in der Kirche, worin die Heiligen sich befinden, congruent ist.

II.

Anrufung der Heiligen.

1. Die Kirchenväter haben die Verwendung der Engel, so der Heiligen, insbesondere der heiligen Jungfrau[6]) durch Beispiel[7]) und Lehre[8]) anzurufen ermahnt, ihre Leiber als Unterpfänder ihrer Fürbitte zu achten[9]), und durch Glauben und heiligen Wandel ihrer Fürbitte sich würdig zu machen[10]) gelehrt; die Kirche die Nützlichkeit der Heiligenanrufung gegen die Neuerer feierlich entschieden[11]).

---

1) *Aug.* de cur. pro mortuis gerenda. n. 18. 19

2) *Orig.* Princ. II, 11. n. 5. *Aug.* Civ. dei XXII, 29. n. 2—6.

3) *Aug.* öfter. *Greg. M.* in Job l. XII. n. 26.

4) *Anton.* Epl. V. n. 1. *Greg. Naz.* Εὺ δὲ (Κυπρίανε) ἡμᾶς ἐποπτεύεις ἄνωθεν ἱλέως. καὶ τὸν ἡμέτερον διάγοις λόγον καὶ βίον. καὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ποίμνιον ποιμαίνοις κ. τ. λ. Or. XVIII. (eben so ruft er Athanasius an Or. XXI. Cf. Epl. CCI.) *Greg. Nyss.* in S. Theod. v. fin. *Amb.* vit. c. IX. *Theod.* graec. aff. cur. disput. VIII.

5) Eine Bilocation hat *Aug.* den Martyrern problematisch zugelegt. De cura pro mort. n. 20.

6) Sieh die schönen Invocationen bei *Ephr.* T. III. Graec. p. 524 sq. (Pseudo) *Ath.* in annunt. Deip. n. 14. 15. *Cyr.* Hom. adv. Nest. (T. VI. 355. *Aubert.*) Encom. Virg. Mar. ibid. p. 379. *Ildef.* de Virg. S. Mar. c. I. Zu ihr betete Justina M. V. (*Greg. Naz.* Or. XVIII.)

7) Act. S. Tryph. et Respic. n. VI. *Ephr.* Par. ad Poen. VI. T. III. Syr. Paraen. LIV. p. 519. ibid. Necros. c. I. LXXX. *Greg. Naz.* Or. X. in Caesar. fratr. T. I. pag. 168. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. in fin. *Chrys.* Hom. adv. Iudd. et theat. n. I. *Aug.* Bapt. c. Donat. V, 17. n. 23. *Prud.* Hymn. II. in S. Laurent. v. 579. 580.

8) *Bas.* in XL. MM. *Eph.* in XL. MM. *Amb.* vid. c. IX. *Greg. M.* in Job l. XVI. n. 64.

9) *Ambros.* vid. c IX.

10) *Chrys.* in Matth. Hom. V. n 3. 5. *Theod.* in Rom. XVI, 24. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 6.

11) *C. Nic.* II. c. IV. *Trid.* Mandat sancta synodus omnibus episcopis et caeteris docendi munus curamque sustinentibus, ut juxta catholicae et apostolicae ecclesiae usum, a primaevis christianae religionis temporibus receptum, sanctorumque patrum consensionem et sacrorum conciliorum decreta, imprimis de sanctorum intercessione, invocatione, reliquiarum honore et

II. Da die Heiligen bei Gott für uns im Allgemeinen und Besondern fürbitten (I.), da sie unsere Gebete hören, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sie von uns anzurufen sind. Die Vereinigung im Gebete mit der Kirche und dem verklärten Theile derselben im Besondern entspricht dem innern Bedürfniß der Gläubigen und der Natur der Kirche, dem Gesetze der Heiligengemeinschaft. Wie in der lebendigen Natur keine atomistische Spaltung und Scheidung, so ist auch in dem Gebiet des menschlichen und heiligen Lebens keine Abstraction und Isolation anzuerkennen. Da die Vermittelung der Heiligen nicht wie die Christi angerufen, ihre Vermittelung nur als eine der Fürbitte, nicht — der Erlösung gehalten, die Wirksamkeit ihrer Fürbittte bei Gottes freier Gnade und in dem Verdienste Christi beruht, so ist Christi Ehre und die Einzigkeit seiner Erlösung nicht im Mindesten gefährdet. Kann die Fürbitte der Gläubigen auf Erden angerufen werden, der Mittlerehre Christi unbeschadet [1]), warum nicht auch die Fürbitte der Heiligen im Himmel?

Anmerkung. Wegen des Gebetes des Patriarchen Abraham wollte Gott Sodoma nicht verderben, wenn nur einige Gerechte darin wären (*Gen.* XVIII.), wegen der Verdienste Davids schonte Gott des Salomo (I *Reg.* XI.), Juda und Jerusalem (II *Reg.* VIII.) und spendete er Segen dem Abias (I *Reg.* XV.).

III.

Verehrung der Heiligen.

I. Für die Erlaubtheit und Nützlichkeit der Verehrung der Heiligen berufen wir uns nicht auf Nebukadnezar, welcher dem Daniel (*Dan.* II, 46.), auf Saul, welcher dem Geist des Samuels (I *Sam.* XXVIII.), den Schaffner des Achab, welcher dem Elias (I *Reg.* XVIII.), die Prophetenschüler, welche dem Elisäus (II *Reg.* II.) Verehrung bezeigen, aber auf die Analogie der Engelverehrung [2]), auf die Verherrlichung und unten näher zu betrachtende Verehrung der Reliquien, auf das Wort Christi, daß, wer seine Diener ehrt, ihn selber ehrt [3]).

II. Das Alterthum hat der heiligen Jungfrau, den heiligen Aposteln und Martyrern [4]), und seit dem vierten Jahrhundert auch den Bekennern [5]) eine

---

legitimo imaginum usu fideles diligenter instruant, docentes eos, Sanctos una cum Christo regnantes orationes suas pro hominibus deo offerre; bonum atque utile esse, suppliciter eos invocare et ob beneficia impetranda a deo per filium ejus Jesum Christum dominum nostrum, qui solus noster redemptor et salvator est, ad eorum orationes, opem, auxiliumque confugere: illos vero, qui negant Sanctos aeterna felicitate in coelo fruentes invocandos esse, aut qui asserunt, vel illos pro hominibus non orare, vel eorum, ut pro nobis etiam singulis orent, invocationem esse idololatriam; vel pugnare cum verbo dei, adversarique honori unius mediatoris dei et hominum Jesu Christi; vel stultum esse, in coelo regnantibus voce vel mente supplicare, impie sentire. Sess. XXV. de invoc. et veneratione Sanctor.

1) *Heb.* XIII, 18. 19. *Rom.* XV, 30. 31. *Eph.* VI, 19.

2) *Gen.* XVIII, 2. XIX, 2. *Num.* XXII, 31. *Jos.* V, 14.

3) *Matth.* V, 40. Qui vos recipit me recipit. 41. Qui prophetam in nomine prophetae recipit, mercedem prophetae accipiet.

4) *Eccles. Smyrn.* Τοῦτον μὲν (Χριστὸν) γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν, τοὺς δὲ μάρτυρας ὡς μαθητὰς καὶ μιμητὰς τοῦ κυρίου. De martyr. Polyc. n. XVII. S. *Ruinart.* Praef. gen. in Act. MM. n. 70.

5) *Benedict.* de canoniz. SS. I, 5. n. 2 sq.

religiöse Verehrung erwiesen, Feste begangen[1]), Hymnen gesungen[2]), Reigen[3]), Reden[4]) und Pervigilien[5]) gehalten, zu ihrem Gedächtnisse das heilige Opfer gefeiert[6]), ihrem Namen prächtige Basiliken und Martyrien errichtet[7]), dieses Alles, um Gott in ihnen zu ehren[8]), die Kirche zu erfreuen[9]), die Gläubigen zu erbauen[10]). Die Heiden warfen den Christen vor, daß sie die Verstorbenen anbeten[11]). Die spätere Zeit hat in förmlichen Entscheidungen die Zulässigkeit und Heilsamkeit der Heiligenverehrung erklärt (*Nic.* II. c. IV. *Trid.* Sess. XXV.).

III. Die Heiligen sind Werke und Gleichnisse Gottes, lebendige Glieder Christi, Gefäße des heiligen Geistes, als solche würdiges Object unserer Verehrung. Diese geht auf das Göttliche in ihnen, auf Gott als Grund, Ende und Form ihrer Heiligkeit, ruht in Christo, dessen Abbild und Ausfluß die Heiligkeit der Heiligen ist[12]). In dieser Entwickelung ist die vollste Apologie mitgegeben, und nur gegen die Brutalität zum Ueberfluß die Bemerkung hinzuzufügen, daß Gott dem Dreieinen allein das Recht auf göttliche Verehrung allzeit vindicirt[13]) und eben aus der Anbetung des Dreieinen die Consubstantialität von Vater, Sohn und Geist gegen die Subordinatianer dargethan worden[14]) ist. Die Intention macht die Adoration; wer in etwas

---

1) *Ephr.* Necros. c. I. *Greg. Naz.* Or. V. XVIII. XXIX. *Greg. Nyss.* V. S. Greg. Thaumat. c. XXVII. *Aster.* Encom. in SS. MM. (in *Combef.* auct. 182.) *Theod.* in Jes. LX, 8. *Sozom.* III, 13. Besonders glänzend die Natalitien der Martyrer. S. Martyr. S. Ignat. n. VII. Eccl. Smyrn. de Martyr. S. Policarp. n. XVIII. eine Masse Beispiele in *Ruinart.*

2) *Const. Apost.* VI, 30.

3) *Greg. Naz.* Carm. LXIII. 301. 302.

4) *Aster.* adv. Avar. in Combef. auct. p. 39. S. die Lobreden von Greg. Nyss. auf Greg. Thaum., Ephrem, Basilius, Meletius, von Greg. Naz. auf Athan., von Greg. Nyss. auf Ephr.

5) Pervigilien in den Basiliken der Martyrer in Antiochien von den Mönchen Flavian, Diodor (IV. Saec.) gehalten (*Theod.* H. E. II. 24.), der heil. Makrina vor ihrer Beerdigung Pervigilien abgehalten *Greg. Nyss.* Vit. Macr. T. II. p. 200. *Mor.*

6) *Const. Apl.* VI, 30. (*Cot.* h. l.)

7) *Eus.* V. c. IV, 58. *Athan.* Resp. ad Antioch. n. XXVI. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 1. *Didym. Alex.* trin. II, 7. n. 8. *Aster.* in S. Phoc. M. (*Comb.* Auct. p. 171.) *Soc.* Συνεχεῖς τε ἐν αὐτῷ (in dem Martyrium des heil. Thomas zu Edessa) συνάξεις ἐπιτελοῦσι διὰ τὴν τοῦ τόπου ἁγιότητα. H. E. IV, 18. und VIII, 19. berichtet er, wie über das Grab des heiligen Mönchs Milammon ein Tempel erbaut wurde. Das Concil zu Ephesus in der Kirche St. Maria gehalten (*Cyr.* Apol. ad Theod. Epl. XX. ad Cler. CP. XXI. ad Cler. Alex.), das Concil von Chalcedon in der Basilika der heil. Euphemia rc. Auch die Häretiker hatten ihre Martyrien (*Conc. Laod.* c. IX.).

8) *Bas.* Hom. XVIII. in Gordium M. n. 1.

9) *Bas.* Hom. XVIII. in Gordium M. n. 1.

10) *Bas.* Hom. XXIII. in Mamant. M. n. 2. In XL. MM. n. 2.

11) *Maxim.* (Madaur. grammat.) Epl. ad Aug. (int. Aug. Epl. XVI.)

12) Τοῦτον γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ Θεοῦ προσκυνοῦμεν· τοὺς δὲ μάρτυρας ὡς μαθητὰς καὶ μιμητὰς τοῦ κυρίου ἀγαπῶμεν ἀξίως ἕνεκα εὐνοίας ἀνυπερβλήτου τῆς εἰς τὸν ἴδιον βασιλέα καὶ διδάσκαλον. Martyr. S. Polyc. n. XVII. *Salvian.* Hos enim omnes non aliter, quam imitatores Christi honoro, non aliter quam Christi membra suscipio, et ad hoc tantum illorum memini, ut eorum memoria dignus sim. adv. Avar. II, 3.

13) *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XXIX.

14) *Aug.* Cum igitur et patri et filio et spiritui sancto ista, quae latria

sein höchstes Ziel und Gut setzt, etwas um seiner selbst willen liebt und darin ruht, der betet an; es sind aber die Heiligen nie als das Höchste angesehen, den Heiligen nie göttliche Verehrung [1]) gewidmet worden. Die Wirkung der Heiligenverehrung anlangend, so dient sie, das Bewußtseyn der Gnade und Kirche Christi, ihrer Katholicität, zu erhalten und zu vermehren, die aus dem Anblick der schlechten Mitglieder und tragischen Zeiten der Kirche entstehenden Aergernisse und Versuchungen zu überwinden.

Anmerkung I. Die Legitimität der Heiligenverehrung erkannte selbst Luther. „Wiewohl es ohn Noth ist, die Heiligen zu ehren, acht ich doch den nicht zu verdammen, der sie noch ehret, so er nicht sein Vertrauen auf sie setze; denn was er ihnen thut, daß thut er Christo und muß auch Christum treffen, wenn er ihren Namen trifft, dieweil sie in Christo und Christus in ihnen, und ihr Name in Christus Name und Christus Namen in ihrem Namen ist, wo sie auch sind." Epl. an die Gemeinde zu Erfurt 1522. Epl. n. CCCCXVII. de Wette.

Anmerkung II. Gegen die Verehrung der Heiligen kann nicht das Beispiel des heiligen Petrus, welcher die Verehrung des Cornelius (*Act.* X, 25.), und des Paulus und Barnabas, welche die Verehrung der Lykaonier (*Act.* XIV, 15.) von sich abwehrten, geltend gemacht werden, weil es sich hier um einen aus heidnischer Betrachtungsweise hervorgegangenen latrischen Cult handelte, abgesehen davon, daß wir auch nur für die bereits in die Herrschaft und Glorie Christi Eingegangenen einen religiösen Cultus als erlaubt und nützlich vindiciren. Weiter kann nicht das Beispiel jener Heiligen, z. B. eines Antonius, Ephrem angeführt werden, welche der vorausgesehenen Verehrung nach dem Tode sich zu entziehen bestrebten, was nur deren nothwendige Demuth beweist.

Anmerkung III. Gegen die Martyreragapen, wie sie in Afrika in den Kirchen [2]) und auf den Koimeterien [3]) gehalten wurden, polemisirt Augustin.

IV.

Verehrung der Reliquien.

I. Daß Josias den Gräbern und Gebeinen der Propheten Ehre erwies [4]), berichtet die Schrift ihm zum Lobe. So preist sie auch selbst die Gebeine der Heiligen [5]), die Wasser des Jordan läßt Gott vor dem Mantel des Elias sich theilen [6]), einen Leichnam bei Berührung der Gebeine des Elisäus ein neues Leben anziehen [7]), durch Pauli Schweißtücher und Gürtel

---

vocatur, servitute serviamus, audiamusque legem dei praecipientem, ut nulli alteri, sed domino deo nostro hanc exhibeamus, procul dubio unus et solus dominus deus noster est ipsa trinitas, cui uni et soli talem servitutem pietatis jure debemus. c. Sermon Arian. c. XXIX.

1) *Bas.* in Ps. CXIV. n. 1. *Theod.* Graec. affect. cur. disp. VIII. *Aug.* ver. Relig. c. LV. Faust. XX, 21. Epl. ad Maxim. Madaur. n. 5. *Greg. M.* in Job. l. XVIII. n. 83. *C. Nicaen.* II. act. IV.

2) *Aug.* Epl. XXIX. ad Alypium epp. Thagast. Epl. XXII. ad Aurel.

3) Epl. XXII. ad Aurel.

4) II *Reg.* XXIII, 16. Cf. I *Reg.* XIII, 2. 30.

5) *Sirac.* XLVI, 12. XLIX, 10.

6) II *Reg.* II, 8. 14.

7) II *Reg.* XIII, 21. Cf. *Sirac.* XLVIII, 14. 15.

Krankheiten und Teufel vertreiben [1]). Wem Gott also Ehre ertheilt, sollen Menschen dem keine Verehrung erzeigen? Dann hat Christus selbst die vertrauensvolle Berührung seiner Kleider durch Wunderheilungen gut geheißen [2]).

II. Die Kirchengeschichte berichtet, wie Gottes Liebe und Macht zur Entdeckung der Leiber der Heiligen führte [3]), wie durch sie Wunder geschahen, Krankheiten und Teeufel verschwanden [4]), wie die Gläubigen die Reliquien der Martyrer und Bekenner ehrerbietig gesammelt und aufbewahrt [5]), die Städte sich um ihren Besitz gestritten [6]), solche unter sich getheilt [7]), und diese Vertheilung als eine Verbreitung ihrer ungeschwächten Kraftfülle angesehen [8]) haben, wie feierlich man ihre Translationen vornahm [9]), wie man sich glück-

---

1) *Act.* XIX, 12.

2) *Luc.* VI, 19 Et omnis turba quaerebat eum tangere, quia virtus de illo exibat, et sanabat omnes. Cf. VIII, 44. Tetigit fimbriam vestimenti ejus, et confestim stetit fluxus sanguinis ejus sq.

3) So die Leiber des heil. Gervasius und Protasius (*Ambr.* Epl. XXII. n. 1. 2. *Aug.* Confess. IX, 7. Civ. dei XXII. 9. Unit. Eccl. c. XIX. n. 50. Retract. I, 13. n. 7.), des heil. Cyprian (*Greg. Naz.* Or. XVIII.), Sebastian (*Damas.* Carm. XXXI. auch in Inscr. in *Maj.* V. p. 376. n. 6.).

4) Pass. S. Bonif. n. XVII. *Hil.* Sanctus ubique beatorum martyrum exceptus est, et veneranda ossa quotidie testimonio sunt, eum in his daemones mugiunt, dum aegritudines depelluntur, dum admirationum opera cernuntur elevari sine laqueis corpora, et suspensis pede feminis vestes non defluere in faciem, uri sine ignibus spiritus, confiteri sine interrogatione, agere omnia non minus cum profectu examinantis, quam incremento fidei. c. Const. Imp. c. VIII. *Ephr.* in glorios. MM. T. II. p. 308. gr. *Greg. Naz.* Or. XVIII. *Chrys.* in S. Ignat. n. 5. in S. Babyl. c. Julian n. 12. *Isid.* (*Pel.*) l. I. Epl. LV. *Amb* Epl. XXII. n. 2. *Aug.* Civ. dei XXII, 8. *Leo* Serm. IV. c. IV. *Greg. M.* Dial. IV, 40.

5) Ἅτινα (λείψανα) εἰς τὴν Ἀντιόχειαν ἀπεκομίσθη καὶ ἐν λινῷ κατετέθη. θησαυρὸς ἀτίμητος ὑπὸ τῆς ἐν μάρτυρι χάριτος τῇ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ καταλειφθέντα. Martyr. S. Ignat. n. VI. Οὕτω τε ἡμεῖς ὕστερον ἀνελόμενοι τὰ τιμιώτερα λίθων πολυτελῶν καὶ δοκιμώτερα ὑπὲρ χρύσιον ὀστᾶ αὐτοῦ ἀπεθέμεθα ὅπου καὶ ἀκόλουθον ἦν. *Eccl. Smyrn.* de Martyr. S. Polyc. n. XVIII. Per noctem sublatum (corpus Cypriani) cum cereis et scolacibus ad areas Macrobii Candidiani procuratoris, quae sunt in via Mappaliensi juxta piscinas cum voto et triumpho magno deductum est. Act. procons. Martyr. S. Cypr. n. V. Aglais, eine vornehme Römerin, schickte ihren Knecht bei dem Ausbruch einer Verfolgung im Orient dorthin, um Reliquien von diesen Martyrern zu bringen: Ἐξυπηρετησάμενοι τούτοις καὶ εὐκτηρίους οἴκους οἰκοδομήσαντες ἀξίως τῆς θελήσεως αὐτῶν σωθῶμεν δι᾽ αὐτῶν καὶ ἡμεῖς καὶ ἄλλοι τε πολλοί. Pass. S. Bonif. (290) n. II. Sie bezahlten für den Leib des Martyrers Bonifacius an die Heiden 500 numismata. Ibid. n. XV.

6) *Theod.* Hist. Relig. c. XVI.

7) *Theod.* Graec. affect. curat. disput. VIII.

8) *Victric.* (Rotom.) Nos autem id tota fide et auctoritate clamamus, in reliquiis nihil esse non plenum . . . Cum jus translationis ipsis volentibus agnoscamus, illud intelligimus, non ipsos sibi inferre propria disseminatione jacturam, sed spargere beneficia unitate dilatos. Laudd. SS. n. IX. Claret in reliquiis perfectionem membrorum esse, quia inest in spiritali sacratione consortium. n. X.

9) *Ambr.* Exh. Virg. I. 1. n. 1. *Victric.* laudd. SS. n. XII. Die heiligen Leiber wurden balsamirt (Pass. S. Bonif. n. III. XV.), in Tragbetten (ibid. n. III.) mit Enthaltung von Fleischspeisen und Wein (ibid. n. IV) transportirt. Die Cleriker gingen ihnen mit geistlichen Gesängen entgegen (ibid. n. XVII.).

lich schätzte sie zu berühren [1]), zu ihrer Verehrung und Berührung die Gläubigen aufforderte [2]), eine denselben einwohnende, geistigen Schaden abwehrende und Segen verbreitende Kraft anerkannte [3]), bei ihnen um Gottes Segen flehte [4]), in besondern Kapellen und Basiliken sie beigesetzt [5]), Kirchen mit ihnen geziert und geweiht [6]), Altäre über ihnen erbaut [7]), in ihren Martyrien zum Gottesdienst sich versammelt [8]), ihnen Lieder gesungen [9]), Feste angeordnet [10]), zu ihrem Gedächtniß das Meßopfer dargebracht [11]), um so an ihrem Martyrium Antheil zu nehmen [12]), wie die Heiden darum die Reliquien zerstört, sowohl, damit die Christen sie nicht verehren [13]), als auch um so den

---

1) *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod.

2) *Bas.* Epl. CXCVII. n. 2. (Pseudo) *Basil.* Serm. XI. de morte n. 7.

3) *Greg. Naz* Ὧν (ἀποστόλων καὶ μαρτύρων) αἱ μεγάλαι τιμαὶ καὶ πανηγύρεις· παρ' ὧν δαίμονες ἐλαύνονται, καὶ νόσοι θεραπεύονται· ὧν αἱ ἐπιφάνειαι, καὶ ὧν αἱ προῤῥήσεις, ὧν καὶ τὰ σώματα μόνον ἴσα δύνανται ταῖς ἁγίαις ψυχαῖς, ἢ ἐπαφώμενα ἢ τιμώμενα, ὧν καὶ ῥανίδες αἵματος μόνον καὶ μικρὰ σύμβολα πάθους ἴσα δρῶσι τοῖς σώμασι. Or. III. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 16. *Ephr.* Necros. c. XIV. *Bas.* Hom. in XL. MM. n. 8. in Mamant. M. Hom. XXIII. n. 4. (Pseudo.) *Bas.* de morte Serm. XI. n. 7. *Chrys.* laudd. MM. Aegypt. n. 1. In S. Ignat. n. 1. In S. Eustath. n. 2. De fut. vit. delit. n. 2. *Aster.* Encom. in SS. MM. (*Comb.* auct. p. 186.) *Theod.* Gr. affect. cur. disp. VIII. *Isid.* l. II. Epl. LXXXV. *Paulin.* Carm. XI. in Fel. Nol. 45—200. Pass. S. Genes. n. 5. *Eulog.* (Alex.) adv. Nov. l. V. (ap. *Phot.* cod. CCLXXX.) *Valerian.* (Epp. Cemel.) Hom. XVI. de bono Martyr. n. II. III. (*Gall.* XIV.) *Euthym.* Panopl. P. II. tit. XXIII. n. XII.

4) *Eus.* Praep. Evang. XIII, 11. *Greg.* in Jod. l. XVI. n. 64.

5) *Greg. Nyss.* in S. Theod. M. Or. T. III. p. 579. *Mor. Greg. Naz.* Or. III. *Theod.* H. R. n. X. XIII. XVI. Passio S. Theodoti (303) n. XXXV.

6) *Bas.* Epl. XLIX. ad Arcad. Epp. *Philost.* III. 2. *Hier.* adv. Vigilant. *Leo* Epl. LX. (*Cacc.*) CII. *Paulin.* Epl. XXXII. n. 17. *C. Nic.* Act. VIII. c. VII. Ὅσοι οὖν σεπτοὶ ναοὶ καθιερώθησαν ἔκτος ἁγίων λειψάνων μαρτύρων ὁρίζομεν ἐν τούτοις κατάθεσιν γενέσθαι λειψάνων μετὰ τῆς συνήθους εὐχῆς· ὁ δὲ ἄνευ ἁγίων λειψάνων καθιερῶν ναὸν καθαιρείσθω ὡς παραβεβηκὼς τὰς ἐκκλησιαστικὰς παραδόσεις. Cf. *Martene* A. E. Rit. II, 13. n. 8.

7) *Aug.* Serm. de divers. XXXII. c. III. *Paulin.* Epl. XXXII. ad Sever. n. 7. 8. 10. *Greg. Turon.* Hist. X, 31. de mirac. I, 63. *Bona* de Reb. lit. I, 19. Art. V. (*Sala* h. l.)

8) *Chrys.* in coemet. appell. n. 1. In S. Mamantem M. n. 2. *Philo* (Epp. Carpas. 400.): Ὅπου λείψανα κεῖνται μαρτύρων, τότε σπεύδοντες ἐκεῖσε εἰς ὀσμὴν τοῦ Χριστοῦ τρέχομεν μύρων. In Cantic. n. V.

9) *Const. Apl.* VI, 30. (*Cot.* h. l.).

10) Act. S. Tryph. et Respic. c. VI. *Greg. Nyss.* Πᾶσαν περινοστήσας (Gregorius Thaumaturgus) ἐν κύκλῳ τὴν χώραν προσθήκην ἐποιεῖτο τοῖς ἑκασταχοῦ λαοῖς τῆς περὶ τὸ θεῖον σπουδῆς, τὰς ὑπὲρ τῶν ἐνηθληκότων τῇ πίστει πανηγύρεις νομοθετήσας, καὶ διαλαβόντες ἄλλος ἀλλαχῇ τῶν μαρτύρων τὰ σώματα κατὰ τὴν ἐτήσιον τοῦ ἐνιαυσιαίου κύκλου περίοδον συνιόντες ἠγάλλοντο τῇ τιμῇ τῶν μαρτύρων πανηγυρίζοντες. Vit. Greg. Thaumat. n. XXVII. *Bas.* Epl. CXLII. CXII. CCLXXXII. *Hier.* Epl. ad Jul. XCII.

11) Act. S. Tryph. et Respic. c. VI. *Const. apl.* VI, 30. *Aug.* Confess. VI, 3. c. Faust. XX, 21. *Theod.* H. R. XX.

12) Martyr. S. Ignat. n. VII. Martyr. S. Romani (330) n. III.

13) So gebietet der Richter Maximus, nachdem er dem heil. Tarachius Zähne und Zunge hatte ausreißen lassen: Τεφρώσαντες αὐτὰ πάντα διαῤῥάντες, ὡς μηδένα τῶν ὁμοφύλων τῆς ἀσεβεστάτης αὐτοῦ θρησκείας γυναικάρια ἐπιτηρήσαντα ἐπικομίσασθαι καὶ φυλάττειν ὡς τίμια αὐτοῖς ὄντα καὶ ἅγια. Act. S. M. Tarach. (304) n. VIII. In der diokletianischen Verfolgung warfen die Heiden zu Nikomedien

Auferstehungsglauben zu ironisiren[1]). So verehrte man auch die Gegenstände, deren sie sich in ihrem Leben bedienten[2]). Wie also das Concil von Trient in diesem Stücke dem Geiste der Schrift und Ueberlieferung treu geblieben sey, liegt am Tage[3]). Der famose Elvirensische Canon ist zu dunkel, als daß aus ihm irgendwas mit Gewißheit zu schließen wäre[4]).

III. Die Verehrung der Heiligen äußert sich unausbleiblich auch gegen die in unserer Mitte zurückgebliebenen Theile ihrer irdischen Hülle, weiter auch gegen andere in ihre besondere Nähe und Berührung und den Kreis ihrer Existenz und Wirksamkeit gekommene Gegenstände. Die Kirchlichen können hier an das allen Menschen als solchen einwohnende Bedürfniß, auf solche Weise die Erinnerung und geistige Präsenz des ihnen theuer Gewordenen festzuhalten, appelliren. Alle Welt hat und ehrt ihre Reliquien, der von einem theuern Freunde und Verwandten, der von einem großen historischen Menschen, Feldherrn, Philosophen, Künstler.

Um von den Reliquien der Reliquien hier das Nothwendige anzuführen, so hielt man auch die Kreuznägel[5]) und besonders das Kreuz[6]) in hohen

---

die Reliquien ins Meer: Ὡς ἂν μὴ ἐν μνήμασιν ἀποκειμένους προσκύνοιεν τινες, θεοὺς αὐτοὺς ὥς γε ᾤοντο λογιζόμενοι. *Eus.* H. E. VIII, 16.

Prud. Jam nunc et ossa extinxero,
Ne sit sepulcrum funeris,
Quod plebs gregalis excolat
Titulumque figat Matyris. Hzmn. V. in S. Vintent. v. 389.

1) Eccl. Vienn. et Lugd. Epl. de MM. Lugdun. n. XVI.

2) So war z. B. die Kathedra des h. Jacobus, Bischofs von Jerusalem, von den ältesten Zeiten an ein Gegenstand der Verehrung (*Eus.* H. E. VII, 19. Cf. *Sala* in Bona de reb. liturg. T. II. p. 94.).

3) Sanctorum quoque Martyrum et aliorum cum Christo viventium sancta corpora, quae viva membra fuerunt Christi, et templum spiritus sancti, ab ipso ad aeternam vitam suscitanda et glorificanda a fidelibus veneranda esse, per quae multa beneficia a deo hominibus praestantur: ita ut affirmantes, Sanctorum reliquiis venerationem atque honorem non deberi, vel eas aliaque sacra monumenta a fidelibus inutiliter honorari, atque eorum opis impetrandae causa Sanctorum memorias frustra frequentari, omnio damnandos esse, prout jam pridem eos damnavit, et nunc etiam damnat ecclesia.

4) C. XXXIV. Cereos per diem placuit in coemeterio non incendi, inquietandi enim spiritus Sanctorum non sunt. Qui haec non observaverint, arceantur ab ecclesiae communione. Ob hier Beschwörung der Seelen verboten wird, wie Einige gedacht haben? ob der Canon nur eine Sicherung der heiligen Gräber vor den Heiden und ihren Mißhandlungen beabsichtigt, wie Andere gedacht haben (S. *Bona* ed. *Sala* T. I. p. 333.)? Ob die spiritus Sanctorum die lebendigen Gläubigen sind, die nicht in ihrer Andacht gestört werden sollen (*Garcias Loaisa* h. l.)? Ob bloß local dieser Modus der Verehrung disciplinär verboten worden?

5) *Cyr.* Τὸ γὰρ δὴ καὶ βασιλέων ἵπποις ἐμπρέπειν τὸν ἧλον ἀπὸ τοῦ τιμίου ληφθέντα σταυροῦ, τί ἕτερον ἡμιν ἐπεμφήνειεν ἄν, ἢ πλείστην ὅσην καὶ ἐξαγίαστον ἀληθῶς τῶν κρατούντων εὐσεβείαν; In Zacc. n. CXIV. *Rustic.* (Diac. Rom.) Nec non et clavos, quibus confixus est, et lignum venerabilis crucis omnis per totum mundum ecclesia absque ulla contradictione adorat. Cont. Acephal. disput. (in Bib. PP. Lugd. T. X. p. 373.)

6) *Paulin.* Quam (crucem) episcopus urbis ejus (Jerusalem) quotannis cum Pascha domini agitur, adorandam populo princeps ipse venerantium promit. Epl. XXXI. ad Sever. n. 6. So trug Makrina einen Kreuzpartikel an einem eisernen Ringe. *Greg. Nyss.* V. Macr. T. II. p. 198. *Mor.*

Ehren, wie dieses auch Julian den Christen vorwirft [1]). Man pilgerte zu den Orten, wo Christus geboren worden, wo er gelitten und wo er begraben war [2]), und besonders kam man hierher, um das heilige Kreuz als kostbaren Schatz zu sehen und zu verehren [3]).

V.

Verehrung der Bilder.

I. Das alte Testament hatte seine Bundeslade als Bild der göttlichen Gegenwart [4]), Ussah, welcher dieselbe ohne gebührende fromme Scheu berührte, wurde mit augenblicklichem Tode bestraft (II *Sam.* VI, 6. 7.). Cherubimsfiguren erhoben sich über dem Hilasterion (*Exod.* XXV, 18 sq. XXXVII, 7 sq.), waren in die Teppiche ein ewebt (*Exod.* XXVI, 1. XXXVI, 8. 35.), in der salomonischen Zeit in das Getäfel der Tempelwände eingeschnitzt (I *Reg.* VI, 32. 34.), wie ausserdem jetzt im Allerheiligsten auch zwei colossale Cherubim aufgestellt (II *Par.* III, 10 sq. I *Reg.* VI, 23 sq.), und die zehen eherne Becken im Vorhof mit solchen Bildern verziert wurden (I *Reg.* VII, 29. 36.), das eherne Meer wurde von zwölf gegossenen Rindern getragen. Zwei Löwen waren an den Armen des Thronsessels Salomons (II *Par.* IX, 8.), zwölf auf beiden Seiten der Thronstufen (II *Par.* IX, 19.) angebracht, Dieses Alles ist ein hinreichender Beweis, daß das alte Testament keineswegs Bildnissen so durchweg fremd und feindlich gewesen sey, wie Manche sich einbilden. Ja, daß man gegen die Arche eine religiöse Verehrung hegte, ist nicht weiter zu beweisende, sondern nur in Erinnerung zu bringende Thatsache [5]); eben so hier nur anzuführen, wie auf Gottes Befehl in der Wüste die eherne Schlange errichtet worden, damit durch Erhebung des Geistes beim Anblicke derselben die von den Schlangen der Wüste Gebissenen geheilt (*Num.* XXI, 8. 9.) und die einstige Heilung des Menschengeschlechts durch die Erhöhung des Messias am Kreuze und das Vertrauen auf ihn versinnbildet würde (*Joan.* III.); und daß die im Gesetze vorkommenden Bilderverbote sich nur auf eigenmächtige Bildnerei zu götzendienerischem Zwecke beziehen [6]), ist aus ihnen selbst, wie aus obiger Entwickelung zu klar, als daß hierüber noch des Weitern zu reden seyn dürfte, so daß es unbegreiflich ist, wie der Ikonomachismus, bei seiner Prätention, wissenschaftlich zu seyn, hierin einen festen, unüberwindlichen Haltpunct suchen

---

1) Τὸ τοῦ σταυροῦ προσκυνεῖτε ξύλον, εἰκόνας αὐτοῦ σκιαγραφοῦντες ἐν τῷ μετώπῳ καὶ πρὸ τῶν οἰκημάτων ἐγγράφοντες; worauf Cyrill antwortet: Παντὸς ἀγαθοῦ καὶ ἁπάσης ἀρετῆς εἰς ἀνάμνησιν τὸ τοῦ τιμίου σταυροῦ ποιούμεθα ξύλον. c. Julian.

2) *Chrys.* in Ps. CIX n. 6. *Paulin.* Si ergo religiosa cupiditas est loca videre, in quibus Christus ingressus et passus est, et resurrexit et unde conscendit, et aut de ipsis locis exiguum pulverem aut de ipso crucis ligno aliquid saltem festucae simile sumere et habere benedictio est etc. Epl. XLIX. ad Macar. n. 14.

3) *Paulin.* Epl. XXXI. ad Sever. n. 6.

4) *Exod.* XXV, 10 sq. XXXVII, 1 sq. *Deut.* X, 1 sq.

5) *Exod.* XXV, 22. *Num.* VII. XII, 89. Ps. XCIX, 1 etc. I *Sam.* IV, 3 sq. V, 1 sq. VI. VII. *Jos.* VII, 6 Josue vero cecidit in terram coram arca domini usque ad vesperam tam ipse quam omnes senes Israel etc.

6) *Exod.* IX, 3—5. *Deut.* IV, 16. V, 8 sq. *Lev.* XXVI, 1 sq. Darnach *Koran.* Sur. V. VI.

konnte. Nur das muß zugestanden werden, daß jede Menschenabbildung dem alten Testament fremd gewesen ist.

II. Das von dem Blutfluß geheilte Weib hatte nach einer alten Sage Christo zum Ausdruck ihrer Dankbarkeit eine Statue errichtet, welche noch in späterer Zeit zu Paneas aufbewahrt wurde [1]). Eusebius sucht diese Sage vom Schein der Sonderbarkeit durch die Anmerkung zu befreien, daß man bis zu seiner Zeit gemalte Bildnisse Christi und der Apostel aufbewahrt habe, was er aus einer ἐθνικὴ συνήθεια ableitet, es jedoch nicht mißbilligt, sondern als Ausdruck der Dankbarkeit anerkennt. Wenn man auch Anfangs um der Heiden und Juden willen Bilder aufzustellen nicht für gut fand [2]), verzierte man doch sehr früh schon mit dem Bilde Christi die Kelche [3]); Christum und die Heiligen darstellende Gemälde verzierten die Wände der Kirchen [4]), Baptisterien [5]), der Zimmer [6]), ihre Bildnisse waren auf den Gefäßen [7]) und Siegelringen [8]), Constantins Bildniß ehrten die Christen mit Anrufungen und Kerzen [9]).

Eben so sehen wir Abbildungen des Kreuzes auf allen Wänden [10]) und in allen Händen [11]), und ihm gebührende Verehrung bezeugen [12]), woraus die

---

1) *Eus.* H. E. VII, 18. Vgl. *Philost.* VII, 3.

2) Bei *Minuc. Felix.* Octav. werfen die Heiden den Christen vor, daß sie keine Bilder haben (c. XXXII.), worauf *Min.* antwortet: Gottes schönstes Bild sey der Mensch. Auf denselben Einwand erwiedert *Orig.*: die Christen haben das vom Logos geformte Bild in sich, und der Logos selbst sey das schönste Bild. Cels. VIII, 16. 18. Als unnütz dem Christen bezeichnet Tertullian Malerei und Sculptur. Adv. Hermog. c. I.

3) *Tert.* Pudic. c. VII. X.

4) *Bas.* Epl. CCCLX. ad Julian. Apostat. wo er dieses auch für apostolischen Gebrauch erklärt. In den Basiliken des h. Theodorus war dessen Martyrertod auf den Wänden gemalt und in dem Boden in Mosaik dargestellt. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. T. III. p. 579. *Mor.* So der Martyrertod der h. Euphemia in einer Tempelhalle nach *Aster.* (Amas.) Enarr. in Martyr. S. Euphem. (in *Combef.* Auct. p. 209.) *Greg. Naz.* in der Beschreibung des Nazianzer Gotteshauses: Ὀκτὼ μὲν ἰσοπλεύροις εὐθείαις εἰς ἑαυτὸν ἀπαντῶντα (τὸν νεὼν) κιόνων δὲ καὶ στοῶν κάλλεσι δι᾽ ὀρόφων, εἰς ὕψος αἰρόμενον καὶ τοῖς ὑπὲρ αὐτῶν πλάσμασιν οὐ λειπομένοις τῆς φύσεως κ. τ. λ. Or. XIX. Cf. *Nil.* l. IV. Epl. LXI. LXII. *Paulin.* Epl. ad Sever. XXXII. n. 5. Die Bildwerke in den Katakomben sind bekannt.

5) *Paulin.* Epl. XXXII. n. 2.

6) *Bas.* Hom. XVII. in S. Barlaam. n. 3. *Chrys.* de S. Melet. n. 1. *Theod.* Φασὶ γὰρ οὕτως ἐν Ῥώμῃ τῇ μεγίστῃ πολυθρύλλητον τὸν ἄνδρα (Symeon der Stylite) ὡς ἐν ἅπασι τοῖς τῶν ἐργαστηρίων προπυλαίοις εἰκόνας αὐτοῦ βραχείας ἀναστῆσαι, φυλακήν τινα σφισὶν αὐτοῖς καὶ ἀσφάλειαν ἐντεῦθεν πορίζοντας. H. R. XXVI.

7) *Hier.* in Jon. c. IV. *Chrys.* de S. Melet. n. 1.

8) *Chrys.* de S. Melet. n. 1. Hingegen ist bei *Clem.* (Paed. III, 11.) nur von Schiffen, Ankern und Fischen als Abzeichen der Christen auf ihren Siegelringen die Rede.

9) *Theod.* H. E. I, 34. *Philost.* II, 17.

10) *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 4. Cf. *Nil.* l. IV. Epl. LXI. *Paulin.* Epl. XXXII. ad Sever. n. 12. 14.

11) *Amb.* Vasate manibus vestris crucem domini Jesu. Exhort. Virg. c. VII. n. 48. Die heilige Makrina trug auf der Brust ein eisernes Kreuz. *Greg. Nyss.* V. Macr. T. II. p. 188. *Mor.*

12) *Aster.* (Amasen.) in der Beschreibung des das Martyrium der heil. Euphemia darstellenden Gemäldes: Φαίνεται ὑπὲρ κεφαλῆς τὸ σημεῖον, ὃ δὲ χριστιανοῖς προσκυνεῖσθαι τε πέφυκε καὶ ἐπιγράφεσθαι, σύμβολον οἶμαι τοῦ πάθους. Enarr. in Martyr. S. Euphem. (*Combef.* Auct. p. 212.) *C. Trull.* Νῷ καὶ λόγῳ καὶ

Heiden Veranlassung nahmen, den Christen Kreuzanbetung vorzuwerfen [1]). Kreuzzeichen verjagt die Dämonen [2]).

Die spätern allgemeinen Concilien [3]) haben so nur, was in den Glauben und der Praxis aus den ältesten Zeiten her bestand, feierlich bestätigt und deren Ordnung und Weise zur Belehrung der Gläubigen und Beseitigung aller Ein- und Vorwände der Bilder- und Kirchenfeinde neu promulgirt.

Daß ein Canon des Concils von Elvira, der durch besondere locale Verhältnisse motivirt gewesen seyn mag [4]), eines Epiphanius übertriebene Furcht vor Mißbräuchen [5]), die hin und wieder vorkommende Rüge des bisweilen unterlaufenden Mißbrauchs [6]), die Continuität und Festigkeit der ältern Tradition für die Bilderverehrung nicht zerbrechen, der von der Bilder- und besonders der Kreuzesverehrung stehende Ausdruck adorare, προσκυνεῖν, hier wie auch sonst öfter nicht von eigentlicher Anbetung und Latrie gedeutet werden dürfe, dieses zu bemerken sollte nach den deutlichen Erklärungen und

---

αἰσθήσει τὴν προσκύνησιν αὐτῷ (σταυρῷ) ἀπονέμοντες. τοὺς ἐν τῷ ἐδάφει τοῦ σταυροῦ τύπους ὑπό τινων κατασκευαζομένους ἐξαφανίζεσθαι παντοίως προστάσσομεν, ὡς ἂν μὴ τῶν βαδιζομένων καταπατήσει τὸ τῆς νίκης ἡμῖν τρόπαιον ἐξυβρίζοιτο. c. LXXIII. *Euthym. Zigab.* Panopl. P. II. T. XX.

1) *Minuc. Fel.* Oct. c. IX. XII. XXIX. worauf *Minuc. Fel.* cruces nec colimus. c. XXIX.

2) *Nil.* l. III. Epl. CCLXXVIII.

3) *C. Nic.* II. (787) Act. VII. *CP.* IV. (869) can. II. *Trid.* Imagines Christi, deiparae virginis et aliorum sanctorum in templis praesertim habendas et retinendas, iisque debitum honorem et venerationem imperitiendam, non quod credatur inesse aliqua in iis divinitas vel virtus, propter quam sint colendae, vel quod ab eis sit aliquid petendum, vel quod fiducia in imaginibus sit figenda . . . . sed quoniam honos, qui eis exhibetur, refertur ad prototypa, quae illae repraesentant. Sess. XXV. de invocat. sanct.

4) Placuit picturas in ecclesia esse non debere, ne quod colitur aut adoratur in parietibus depingatur. c. XXXVI. *Baron.* behauptet, der Canon sey unterschoben, ohne hinreichenden Grund; Andere denken an Bilder Gottes, der Trinität, die also verboten werden. Wie selten übrigens in der ersten Zeit Bilder gewesen seyen, ist schon erinnert worden. Cf. *Pagi* ann. 54. n. 18. *Petav.* de incar. XV, 13. *Bona* ed. *Sala* T. I. p. 331. Münter, Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen. I. Heft S. 4.

5) Inveni ibi (in Anablatha, einem Dorfe auf dem Wege von Jerusalem nach Bethlehem) velum pendens in foribus ejusdem ecclesiae tinctum atque depictum, et habens imaginem quasi Christi vel sancti cujusdam; non enim satis memini, cujus imago fuerit. Cum ergo hoc vidissem, in ecclesia Christi contra auctoritatem scripturarum hominis pendere imaginem, scidi illud, et magis dedi consilium custodibus ejusdem loci, ut pauperem mortuum eo obvolverent et efferrent. Dafür schickte er späterhin einen Vorhang ohne Bild: Et precor, ut jubeas presbytero ejusdem loci suscipere velum a latore, quod a nobis missum est: et deinceps praecipere, in ecclesia Christi ejusmodi vela, quae contra religionem nostram veniunt, non appendi. *Epiph.* Epl. ad Joan. Hieros. in Epiph. Opp. T. II. p. 317.

6) *Aug.* Sic omnino errare meruerunt, qui Christum et Apostolos ejus non in sanctis codicibus, sed in pictis parietibus quaesiverunt. Nec mirum, si a pingentibus figentes decepti sunt. Ev. cons. I, 10. Novi multos esse sepulcrorum et picturarum adoratores. Mor. eccl. cath. I, 34. Darum war jedoch Augustin kein Feind der Bilder. So heißt er die Abbildungen der Opferung Isaaks gut c. Faust. XXII, 73. und sagt Serm. XCIV. de Nat. S. Steph. Dulcissima pictura est haec, ubi videtis S. Stephanum lapidari, videtis Saulum lapidantium vestimenta servantem.

feierlichen Protestationen der Lehrer[1]) wohl überflüssig scheinen. Und die Opposition der Fränkischen Kirche gegen den auf dem zweiten Nicäner Concil ausgesprochenen Glauben anlangend, so ging dieselbe aus dem Antagonismus gegen den Orient, theils aus dem Mißverständniß der griechischen Sprache und Gebräuche, theils aus der hier herrschenden übermäßigen Nüchternheit und Verständigkeit hervor, und kann auf keine Weise so gegen die sonst allgemeine Kirchenmeinung in die Wagschaale gelegt werden[2]).

III. Die Heiligenverehrung äußert sich natürlich auch gegen die Bilder, welche mit denselben in einem geistigen Nexus stehen, wie die Reliquien in einem natürlichen und realen. Sie sind wie deren geistige Reliquien durch die lebendige Anschauung aus ihrem Leben gewonnen, oder vielmehr wie eine Reconstruction des Lebens der Heiligen, Darstellung des Princips und Grundcharakters ihrer Wirklichkeit und Wirksamkeit, Incarnation ihres reinen, von aller irdischen Zufälligkeit befreiten, verklärten Geistes. Alles, was den Menschen lebendig berührt, bewegt ihn zum Bilden und nimmt sich aus ihm eine Gestalt. Alles Heilige steigt in ihm nieder im Bilde, und steigt aus ihm herauf im Bilde. Nur kahlverständige Naturen, schaale Wesen, haben nach dem Maaße ihrer eigenen Leere und Verschrumpfung die Bilder verfolgt, aus dem Menschen dessen eigene Natur proscribiren wollen, freilich umsonst, da die vertriebene wiederkehrt, der Mensch des Zeichens und des vollkommensten — des Bildes nicht entrathen kann. Keine Societät ohne Zeichen und Bilder, und die religiöse will und muß auch die ihrigen haben. Zu was ist eine Phantasie im Menschen und eine Natur um ihn her, als um damit und darin alle göttlichen Tugenden auszudrücken, Gottes Thaten in dem Menschen, und der Menschen Thaten in Gott darin zu feiern und für seine ewige Dankbarkeit und Aufforderung zu festigen?

Der Bilder in seinem Innern enträth kein Mensch. Es ist aber gleichviel, ob ein Bild vor unserm Geiste, oder ob es auch vor unsern Augen steht, ob unsere Anschauung im Innern eingeschlossen bleibt, oder ob sich dieselbe nach Außen reflectirt, für uns und Andere objectiv und befestigt wird.

Wie die Entstehung der Bilder aus der Natur des Menschen, ist auch ihre Zweckmäßigkeit zu deren Erziehung, ihre mnemosynische, paränetische

1) *Athan.* qu. ad Antioch. n. XXXIX. *Greg. M.* Scio, quod imaginem salvatoris nostri non ideo petis, ut quasi deum colas, sed ob recordationem filii dei in ejus amore recalescas, cujus te videre imaginem desideras. Et nos quidem non quasi ante divinitatem ante illam prosternimur, sed illum adoramus, quem per imaginem aut natum aut passum, sed et in throno sedentem recordamur. Et dum nobis ipsa pictura quasi scriptura ad memoriam filii dei reducit, animum nostrum aut de resurrectione laetificat aut de passione demulcet. Ideoque direximus tibi surtarias duas, imaginem dei salvatoris et sanctae dei genetricis Mariae, beatorumque apostolorum Petri et Pauli continentes. l. IX. Epl. LII.

2) Daß *Syn. Francof.* 794 sich gegen die Beschlüsse der II. Nic. Syn. ausgesprochen habe, ist nicht in Abrede zu stellen, daß, wie Mehrere gedacht haben (S. *Petav.* Incarn. XV, 12. n. 5.), hier die Acten einer andern zu weit gehenden Synode mißbilligt, oder die Beschlüsse der Nicänischen Synode eben nur gebilligt worden (*Bin.* Annot. in h. C.), durchaus nicht zu halten. Und so bleibt nichts übrig, als ein Mißverständniß der griechischen Ausdrücke (προσκύνησις) und falsche Beurtheilung der Cultusweise als Grund der Frankfurter Protestation anzunehmen (*Petav.* Inc. XV, 12. n. 10.).

und katechetische Bedeutung klar und ungezweifelt. Die Bilder sind eine stehende Predigt, Ermahnung durch die Augen, ein Breviarium der Geschichte, Ethik für die Mündigen und Unmündigen, Katechismus des Volkes, lebendig und allverständlich, die christliche Glaubens- und Sittenlehre und Geschichte in einem Brennpuncte, in einem Momente der Zeit und des Raumes dargestellt. Bilder predigen lebendig, verständlich und fortwährend, sind Recapitulation, Anhalt und Belebung aller Belehrungen durch Wort und Schrift. Die mit Bildern möglichen Mißbräuche sind kein Grund zur Verwerfung ihres rechten Gebrauches, wie aus sich selbst klar und von Luther selbst bemerkt ist [1]). Die Väter, welche den legitimen Gebrauch der Bilder empfohlen, haben sich gegen Mißbrauch mit Ernst erhoben [2]). Gegen jedes objective Unterscheiden und Schätzen der Bilder hat der kirchliche Sinn sich allzeit erhoben [3]).

§. 5. Purgatorium.

I.

Wirklichkeit des Purgatoriums.

1. Wo Christus die Sünde gegen den heiligen Geist als eine solche charakterisirt, welche weder in diesem noch in dem andern Leben Verzeihung habe (*Matth.* VII, 31.), da ist vorausgesetzt, wie, daß es ein anderes Leben gibt, also auch, daß hier Sünden gesühnt und erlassen werden können [4]), wobei denn, weil es im Himmel und in der Hölle keine Sühnung gibt, an einen dritten Zustand gedacht werden muß. Eben so hat er auch auf diesen dritten Zustand angespielt, wo er sagt (*Matth.* V, 25.): „Sey wohlgesinnt (εὐνοῶν) deinem Widersacher alsobald, wie lange du mit ihm auf dem Wege bist; damit nicht der Widersacher dich dem Richter übergebe und der Richter dich dem Gerichtsdiener überantworte und du in das Gefängniß geworfen wirst. Wahrlich ich sage dir: du wirst nicht herausgehen von da, bis du den letzten Heller bezahlt habest;" eben so, wo er die verschiedenen Stufen der Sünde und Strafe anzeigt (*Matth.* V, 22.): „Jeder, welcher seinem Bruder zürnt ohne Grund, wird dem Gericht [5]) verfallen seyn; wer aber seinem Bruder sagt: Raka [6]), wird dem Synedrium [7]) verfallen seyn; wer aber sagt: Thor [8]), wird verfallen seyn in die Hölle des Feuers." So

---

1) So müßte man auch Sonne, Mond und Sterne vom Himmel reißen, denn die sind in der Schrift ja so hart verboten anzubeten, als kein anderes. Ja man müßte auch keine Überkeit, weder Vater noch Mutter leben lassen, denn man dieselben mit Kniebeugen ehret, gleich als Gott selber. Brief an Ludwig Grafen zu Stolberg N. CCCXCI. ed. *de Wette.*

2) Gegen Bildergebrauch zu schlechten magischen Zwecken *Nil.* l. II. Epl. CCV.

3) Johannes vom Kreuze Aufsteigen zum Berge Carmel. B. III. cap. XXXV.

4) Cf. *Aug.* Civ. dei XXI, 24. *Fulg.* de Rem. peccat. l. I. *Greg. M.* Dial. IV, 4. 39. *Beda* in Marc. III. *Bern.* in Cant. Serm. LXVI. n. 11.

5) Das Septemviralgericht *Deut.* XVII, 2. 5. 8. *Jos.* Arch. IV, 8. 14. hier als Symbol der ersten Stufe der Schuld und Verurtheilung.

6) *Jud.* XI, 3. II *Sam.* VI, 20. II *Par.* XIII, 7.

7) Synedrium (*Num.* XI, 16. *Deut.* XVII, 8.) hier als andere Stufe der Verurtheilung und Bestrafung.

8) Μῶρος, נבל häufige Bezeichnung des Götzendieners, empfindlichster Schimpf-

drückt er auch eine zeitliche Strafe aus, wo er in der Parabel sagt, daß der Knecht, der den Willen seines Herrn nicht so gekannt, milde gestraft wird [1]). In den apostolischen Schriften finden sich aber keine deutlicheren Anzeigen von dem Reinigungszustande. Sollen wir wohl bei den Unterirdischen, welche im Namen Jesu das Knie beugen, hieran denken dürfen [2]), oder bei der Stelle Petri (1 *Pet.* III, 19. 20.), wo er berichtet, wie Christus den Gefangenen der Unterwelt gepredigt, oder bei der oft darauf bezogenen Stelle Pauli (1 *Cor.* III, 11. 15.): 13. Eines Jeden Werk wird offenbar werden; denn der Tag wird es zeigen, weil im Feuer derselbe offenbar wird, und eines Jeden Werk, wie es ist, wird das Feuer erproben. 15. Wenn Eines Werk verbrennt, wird es gestraft werden; er aber doch gerettet werden, so aber wie durch's Feuer [3])?

II. Die Kenntniß des A. B. von einem Reinigungszustande findet sich in der Handlung und Intention Judas des Maccabäers, da er in Jerusalem für die Gefallenen Opfer bringen ließ, und in dem solches gutheißenden Epiphonem des heiligen Chronisten ausgesprochen [4]), wogegen nicht eingewendet werden kann, daß im mosaischen Gesetze keine Erwähnung eines Opfers für die Verstorbenen zu finden, mithin die Handlung des Judas als aus einer privaten irrthümlichen Meinung hervorgegangen zu betrachten sey; was darum nicht Platz greifen kann, weil 1. Judas priesterlichen Geschlechtes, somit der bestehenden Praxis nicht unkundig und wegen seiner Pietät keiner Neuerung fähig war; 2. der für das Gesetz so eifrige Berichterstatter anders sich nicht beifällig darüber geäußert haben würde; 3. die Jerusalemer Priester das Geld für die Opfer nicht angenommen haben würden; daß also diesem Beweise, der auch der einzige alttestamentliche ist [5]), seine volle Kraft zuerkannt werden muß.

III. Der Glaube der Kirche an ein Purgatorium erhellt bald heller, bald dunkeler aus den Zeugnissen eines Clemens von Alexandrien [6]), Origenes [7]), welcher die Hölle selbst als Purgatorium faßte, Tertullian †), Cy-

---

name. *Deut.* XXXII, 22. *Ps.* XIV, 1. XLIX. 11. LXXIV, 18. XCII, 17. I *Par.* XXI, 8. *Sap.* V, 21. *Sir.* XVI, 20. *Bar.* III, 28.

1) *Luc.* XII, 46. Veniet dominus servi illius in die qua non sperat ... et dividet eum. 47. Ille autem servus, qui cognovit voluntatem domini sui, et non praeparavit, et non fecit secundum voluntatem ejus, vapulabit multis. 48. Qui autem non cognovit, vapulabit paucis.

2) *Phil.* II, 10. Cf. *Apoc.* II, 10.

3) Διὰ πυρὸς Ausdruck der höchsten Gefahr. *Xenoph.* Sympos. IV. n. 16. Mem. I, 3. 9. (*Zeune* h. l.)

4) II *Macc.* XII, 43 sq. 46. Ὁσία καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια, ὅθεν περὶ τῶν τεθνηκότων τὸν ἐξιλασμὸν ἐποιήσατε, τῆς ἁμαρτίας ἀπολυθῆναι.

5) *Tob.* IV, 18. Panem tuum et vinum tuum super sepulturam justi constitue, et noli ex eo manducare et bibere cum peccatoribus (ἔκχεον τοὺς ἄρτους σου ἐπὶ τὸν τάφον τῶν δικαίων, καὶ μὴ δῷς τοῖς ἁμαρτωλοῖς) kann kaum anders denn von Leichenmahlen (*Jer.* XVI, 5. 7. *Eccl.* I, 31. *Ez.* XXIV, 17. Cf. *Deut.* XXVI, 14.) verstanden werden, welche zum Troste der Lebendigen (*Jer.* XVI, 7.) gehalten zu werden pflegten, und woran man natürlich auch die Armen Antheil nehmen ließ. Aus dem Fasten aus und zur Trauer (1 *Reg.* XXXI, 13. II *Reg.* I. II *Reg.* III.) kann ebenfalls wenig herausgepreßt werden.

6) Φαμὲν δ' ἡμεῖς ἁγιάζειν τὸ πῦρ, οὐ τὸ παμφάγον καὶ βάναυσον, ἀλλὰ τὸ φρόνιμον λέγοντες τὸ δεικνούμενον διὰ ψυχῆς τῆς διερχομένης τὸ πῦρ. Str. VII, 6. Ob dies eine Anspielung auf *Matth.* III, 11. *Luc.* III, 6. oder vielmehr auf I *Cor.* III, 15.?

7) Πότερόν ποτε εἰσελθεῖν εἰς τὰ ἅγια μετὰ τοῦ ξύλου σου καὶ μετὰ τοῦ χ ρτου

prian [1]), Athanasius [2]), Ephrem [3]), Gregor von Nazianz [4]), Gregor von Nyssa [5]), Basilius [6]), Ambrosius [7]), Hieronymus [8]), Augustin [9]), Paulin [10]),

---

σου καὶ τῆς καλάμης, ἵνα μιάνῃς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ; ἀλλὰ πάλιν ἀπομεῖναι θέλεις διὰ τὸν χόρτον, διὰ τὰ ξύλα, διὰ τὴν καλάμην ἐν τῷ πυρί, καὶ μηδὲν ἀπολαβεῖν περὶ τοῦ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καὶ λίθου τιμίου; οὐδὲ τοῦτο εὔλογον. τί οὖν πρῶτον ἀκολουθεῖ ἀπολαβεῖν διὰ τὰ ξύλα; δῆλον ὅτι τὸ πῦρ τὸ ἀναλίσκον τὰ ξύλα, καὶ τὸν χόρτον καὶ τὴν καλάμην. In Jerem. Hom. XVI. n. 5. 6. Cf. in Luc. Hom. XXV.

†) De anima XVII. LVIII.

1) Aliud est ad veniam stare, aliud ad gloriam pervenire, aliud missum in carcerem non exire inde, donec solvat novissimum quadrantem, aliud statim fidei et virtutis accipere mercedem, aliud pro peccatis longo dolore cruciatuum emundari et purgari diu igne, aliud peccata omnia passione purgasse, aliud denique pendere in diem judicii ad sententiam domini, aliud statim a domino coronari. Epl. LII. ad Antonian. de Cornel. et Novat.

2) Τοῦτο οὖν σκόπει· πᾶς τις ὁ τοῖς ῥηθεῖσιν ἀμφισβητῶν, ὅτιπερ ἕκαστος τῶν ἀνθρώπων ὁ μικρὰν ζύμην ἀρετῆς κτησάμενος μὴ πεφθηκὼς δὲ ταύτην ἀρτοποιῆσαι, ἀλλὰ βουληθεὶς μέν, μὴ δυνηθεὶς δὲ τοῦτο, ἢ ῥαθυμίας ἢ ἀμελείας ἢ ἀνανδρίας ἕνεκα, καὶ τῆς ἐξ ἡμέρας εἰς ἡμέραν ἀναβολῆς ἐπιφθασθεὶς δὲ καὶ θερισθεὶς παρ' ἐλπίδα, οὗτος οὐκ ἐπιλησθήσεται παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ. ἀλλ' ἐγερεῖ αὐτῷ μετὰ θάνατον τοὺς οἰκείους, καὶ τούτων γνώμας ἰθύνει, πρὸς ἀρωγὴν καὶ βοήθειαν τούτου σπεύσουσι κινηθέντες, ὅθεν καὶ ἁψαμένου τοῦ δεσπότου τῶν καρδιῶν αὐτῶν ἀναπληρώσουσι τοῦ οἰχομένου τὰ ὑστερώματα. In Luc. XIII, 21. fragm.

3) Eam tribue hujusmodi sacrificio vim, ut hinc requies defunctis accidat. Paraen. XLVII. T. III. p. 509. Syr.

4) Τυχὸν ἐκεῖ τῷ πυρὶ βαπτισθήσονται τῷ τελευταίῳ βαπτίσματι τῷ ἐπιπονωτέρῳ καὶ μακροτέρῳ, ὃ ἐσθίει ὡς χόρτον τὴν ὕλην καὶ δαπανᾷ πάσης κακίας κουφότητα. Or. XXXIX. Ὃ (πῦρ τελευταῖον) πάντ' ἐλέγχει καὶ καθαίρει σὺν δίκῃ. Carmen de se ipso. v. 12. (*Toll.* insignia itinerarii Italici.)

5) Ὄψεται ἄρα κἀκείνη ψυχὴ (des vor dem Vernunftgebrauch Verstorbenen) τὸν κριτήν; παραστήσεται μετὰ τῶν ἄλλων τῷ βήματι; ὑφέξει τῶν βεβιωμένων τὴν κρίσιν; λήψεται τὴν κατ' ἀξίαν ἀντίδοσιν, ἢ πυρὶ καθαιρομένη κατὰ τὰς τοῦ εὐαγγελίου φωνὰς ἢ τῇ δρόσῳ τῆς εὐλογίας ἐναναψύχουσα; ἀλλ' οὐκ οἶδα, πῶς χρὴ ταῦτα περὶ τῆς τοιαύτης ἐννοῆσαι. In eos, qui mature abripiuntur. T. III. p. 322. *Mor.*

6) Δείκνυσιν ὅτι τὰ γήϊνα τῷ πυρὶ τῷ κολαστικῷ παραδίδοται ἐπὶ εὐεργεσίᾳ τῆς ψυχῆς . . . . οὐκ ἀφανισμὸν ἀπειλεῖ, ἀλλὰ τὴν κάθαρσιν ὑποφαίνει κατὰ τὸ παρὰ τῷ ἀποστόλῳ εἰρημένον· ὅτι εἴτινος τὸ ἔργον κατακαήσεται, ζημιωθήσεται· αὐτὸς δὲ σωθήσεται, οὕτως δὲ ὡς διὰ πυρός. In Jes. IX. n. 231. Χώριον καθαρισμοῦ ψυχῶν, ὅθεν ἐκπέμπεται ταῖς ἁγιαζομέναις δυνάμεσι τὸ καθάρσιον πῦρ. In Jes. VI. n. 186.

7) Alius iste est ignis, quo exuruntur peccata non voluntaria, sed fortuita, quem paravit servulis suis dominus Jesus, ut eos ab ista commoratione, quae permixta est mortuis, emundet; alius ille ignis, quem deputavit diabolo et angelis ejus. In Psalm. CXVIII. serm. III. n. 14.

8) Serva foedus, quod pepigisti, ne . . . . mittaris in carcerem et in tenebras exteriores, quae quanto a Christo vero lumine separant, tanto nos majori horrore circumdant et non inde exeas, nisi solvas novissimum quadrantem, id est minimum quoque delictum.

9) Post hanc vitam habebit vel ignem purgationis vel poenam aeternam. De Genes. cont. Manich. II, 20. n. 30. Ut in hac vita purges me et talem me reddas, cui jam emendatorio igne non opus sit propter illos, qui salvi erunt, sic tamen, quasi per ignem; quare? nisi quia hic aedificant supra fundamentum ligna, foenum, stipulam? aedificarent autem aurum, argentum, lapides pretiosos et de utroque igne securi essent, non solum de illo aeterno, qui in aeternum cruciaturus est impios, sed etiam de illo, qui emendabit eos, qui per ignem salvi erunt. Et quia dicitur, salvus erit, contemnitur ille ignis. Ita plane quamvis salvi per ignem, gravior tamen erit ille ignis, quam quidquid potest homo pati in hac vita. In Ps. XXXVII. En. n. 3. Cf. Civ. dei XX, 25. XXI, 16. Ench. LXIX. De octo Dulcit. qq. qu. I. n. 13.

10) Epl. ad Amand. XXXVI. n. 2.

Prudentius[1]), Cäsarius[2]), Gregorius des Großen[3]), Julian von Toledo (680) (prognostic. II, 19.), darnach der Concilien[4]). Daher die guten Werke, Almosen[5]) und Gebete für die Verstorbenen[6]) bei ihrem Leichenbegängnisse[7]) und bei dem Opfer[8]), die Darbringung des Opfers für sie[9]), wie am Tage ihres Todes, so am dritten[10]), dreißigsten[11]) und am Jahrestage[12]), welche Gebete und Opfer für die Verstorbenen doch eine Bedeutung haben müssen[13]), nur in Bezug auf die im Reinigungszustande Befindlichen eine Bedeutung haben können[14]). Die Lehre vom Reinigungszustande erkennen die griechische[15]), die syrische[16]), armenische[17]) Kirche.

IV. 1) Da so Viele mit kleinen Sünden und Mängeln behaftet und ohne für die ihnen erlassenen Sünden die ziemende Genugthuung geleistet, volle Buße gethan zu haben, überhaupt noch nicht recht vorbereitet und quali-

---

1) Esto cavernoso, quia sic pro labe necesse est
Corporea, tristis me sorbeat ignis averno,
Saltem mitificos incendia laeta vapores
Exhalent, aestuque calor languente tepescat. Preces v. 35 sq.

2) Diall. IV. Resp. ad interrog. CLXXXV.

3) Sunt quorumdam justorum animae, quae a coelesti regno quibusdam adhuc mansionibus differuntur. In quo dilationis damno, quid aliud innuitur, nisi quod de perfecta justitia aliquid minus habuerunt? Diall. IV, 25. cf. 39. In I Reg. III. l. II. n. 26. 27.

4) *Conc. Florent.* defin. fid. *Hard.* IX. p. 422. *C. Trid.* Sess. VI. c. XXX. Sess. XXV. Decret. de Purgat.

5) *Paulin.* ad Pammach. Epl. XIII. n. 3. 11. 14.

6) *Eph.* Par. ad Poen. XXXVIII. T. III. p. 496. Syr. *Ambr.* Da requiem, domine, servo tuo Theodosio, requiem illam, quam praeparasti servis tuis. Orat. in obit. Theod. *Paulin.* Epl. ad Amand. XXXVI. n. 2. Epl. ad Delphin. XXXV.

7) *Dionys.* Hier. Eccl. c. VII.

8) *Ephr.* Paraen. (ad Poenit.) XLVII. T. III. p. 503. Syr. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 9. *Aug.* Cur. pro mort. n. 3. Civ. dei XX, 9. n. 2. *Cassian.* Coll. II, 5. *Chrys.* ad Pop. Antioch. Hom. LXIX. wo er dieses auch für apostolischen Gebrauch erklärt.

9) *Cyp.* Epl. LXVI. Non est, quod pro dormitione ejus apud vos fiat oblatio, aut deprecatio aliqua etc. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 10.

10) *Const. Apost.* VI, 48. *Amb.* de obit. Theod. *Mac.* (Alex.) de excessu justorum.

11) *Ambr.* de obitu Theodos. *Ephrem.* Testament. Cf. *Assem.* B. O. 143.

12) *Tert.* Cor. mil. III. *Greg. Naz.* Or. X. *Cassian.* Coll. II, 5.

13) *Chrys.* Οὐδὲ ματὴν ὁ παρεστὼς τῷ θυσιαστηρίῳ τῶν φρικτῶν μυστηρίων τελουμένων βοᾷ· ὑπὲρ πάντων τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων καὶ τῶν τὰς μνείας ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιτελουμένων· εἰ γὰρ μὴ ὑπὲρ αὐτῶν αἱ μνεῖαι ἐγίνοντο, οὐδὲ ἂν ταῦτα ἐλέχθη. οὐ γὰρ ἐστι σκηνὴ τὰ ἡμέτερα· μὴ γένοιτο. πνεύματος γὰρ διατάξει ταῦτα γίνεται. In I Cor. Hom. XLI. n. 4.

14) *Aug.* Neque nequandum est, defunctorum animas pietate suorum viventium relevari, cum pro illis sacrificium mediatoris offertur, vel eleemosynae in ecclesia fiunt. Sed eis haec prosunt, qui cum viverent, ut haec sibi postea possent prodesse, meruerunt. Est enim quidam vivendi modus nec tam bonus, ut non requirat ista post mortem, nec tam malus, ut non ei prosint ista post mortem. Enchir. c. LX.

15) *Conc. Florent.* Cedul. deputatorum de purgat. *Hard.* X. p. 954. Act. Syn. anteced. p. 18. *C. CP.* (1642) c. XVIII. *C. Hier.* (1672) c. XVIII. *Leo Allat.* de Eccl. Occ. et Or. perp. de dogm. Purgat. consensu.

16) Sogar die Jakobiten. S. *Assem.* Diss. de Monophys. n. V.

17) Nur die Neologen läugnen es. *Gal.* Conc. Eccles. Arm. T. III. p. 191.

ficirt für Gottes Anschauung aus dieser Welt gehen, in den Himmel aber nach Schrift[1]) und Tradition nichts Unreines eingeht, so ist ein Purgatorium mit Nothwendigkeit postulirt. 2. Wie Jenseits ein Wachsthum der relativ Vollkommenen in der Vollkommenheit anzunehmen, so auch ein Reifen zu der Vollkommenheit der relativ Unvollkommenen. Die Grundreinigung und Hauptvorbereitung zum Himmel muß nothwendig in diesem Leben stattfinden; daß die Vollendung dieser Reinigung und Vorbereitung nicht Jenseits solle geschehen können, vermögen wir nicht einzusehen. 3. Die Läugnung des Purgatoriums beruht auf der Voraussetzung, daß es keine läßliche Sünden, kleinere Mängel gebe, daß es aber wirklich solche gebe, haben wir gehörigen Ortes gesehen; ferner auf der Voraussetzung, daß Schuld und Strafe, Schuld- und Straferlaß zusammenfallen, daß dem aber nicht so sey, ist schon oben gezeigt worden; auf der Voraussetzung, daß dem Menschen die Fähigkeit zu was immer für einer Satisfaction abzusprechen sey, was von uns Oben als falsch erkannt worden ist. 4. Wenn in der Schrift beständig die Guten und Bösen, Himmel und Hölle entgegengesetzt werden, so sind nur die Haupt- und ewigen Zustände gemeint, der mittlere Zustand in dem der Guten einbegriffen, so sind die nach dem jüngsten Gericht allein bestehenden Ordnungen von Belohnungen und Strafe angedeutet.

Anmerkung. Eine Sühnung der Verstorbenen glaubten auch die Heiden[2]), daher auch bei ihnen Gebrauch der Todtenopfer am dritten (τὰ τρίτα) und neunten Tage (τὰ ἔννατα).

II.

Weise der Reinigung.

Ueber einen oder den Ort der Reinigung ist in der Glaubenslehre nichts entschieden[3]), desgleichen nicht über die Weise der Reinigung. Die Väter haben über letztere sich nur problematisch und hypothetisch geäußert[4]), und nur meinungsweise Lehrer und Gläubige als Reinigungsmittel ein Feuer[5]) angenommen, wobei nur die Unwissenheit, oder, um die Ironie vorzubereiten, die Bosheit an unser gemeines Feuer zu denken sich veranlaßt finden kann. Die Reinigung als Abstreifung der mit dem Geiste concrescirten Unvollkommenheit (*Greg. Nyss.* An. et Resurr.), das Bestreben der Seele, alles Irdische an ihr los zu werden, die Sehnsucht nach Gottes Anschauung, von welcher das ihr anklebende Ungehörige sie noch ausschließt, dieser Nisus zum vollen Tode des Schlechten an ihr und zum vollen Leben des Guten an ihr, diese Bewegung ihres Tiefsten und Innersten importirt Feuer, Feuersschmerz genug.

III.

Verhältniß der Seelen im Purgatorium zu den auf Erden Lebenden.

I. Die Kirche lehrt, daß die in dieser Zeit Lebenden den Hinübergegangenen (im Zustand der Reinigung Befindlichen) durch Gebet, gute

1) *Apoc.* XXI, 27.
2) *Plut.* sera numin. vindict. c. XXII.
3) So nicht im *C. Flor.* Sess. XXV. noch im *C. Trid.*
4) *Aug.* Civ. dei XX, 26. Ench. c. LXIX. l. de oct. Dulcit. qu. I. n. 13.
5) *Orig.* sehr oft. *Bas.* in Jes. VI. n. 186. IX. n. 231. *Greg. Naz.* Or. XXXIX. *Greg. Nyss.* de iis, qui mature abripiuntur. (Cf. *Jes.* VI, 6.)

Werke, Opfer zu Hülfe kommen können. Man sehe Tertullian[1]), Cyprian[2]), Arnobius[3]), die apostolischen Constitutionen[4]), Eusebius[5]), Epiphanius[6]), Ambrosius[7]), Augustin[8]) und die Erklärungen der Concilien[9]).

II. Da die in dem Reinigungsorte Befindlichen wahre Glieder, in der Einheit des mystischen Leibes Christi Genossen der Heiligengemeinschaft sind, so ist nichts begreiflicher, als die Ziemlichkeit sowohl als Möglichkeit dieser von Seiten der auf Erden Befindlichen ihnen zu leistenden Hülfe durch Gebet, gute Werke und Opfer[10]).

Anmerkung. Die Opfer für die Verstorbenen fanden Statt am Tage der Beerdigung und am Jahrestage, darin stimmten Alle überein. In

---

1) Enimvero et pro anima ejus orat, et refrigerium interim appostulat ei et in prima resurrectione consortium, et offert annuis diebus dormitionis ejus. Monog. c. X. Cor. mil. III. IV. Exh. castit. XI.

2) Epl. LXVI. ad clerum et plebem Furnis consist. de Victore.

3) Adv. Gent. IV, 36.

4) VI, 30. VIII, 41. 42.

5) Vit. Const. IV, 71.

6) Haer. LXXV. n. VII.

7) De exit. Satyr. I. n. 80.

8) Confess. IX, 13. n. 34. Ibid. n. 37. Inspira domine deus meus, inspira servis tuis fratribus meis, filiis tuis dominis meis, quibus et voce et corde et literis servio, ut quotquot haec legerint, meminerint ad altare tuum Monicae famulae tuae cum Patricio quondam ejus conjuge . . . ut quod a me illa poposcit extremum, uberius illi praestetur in multorum orationibus.

9) *C. Florent.* def. fid. *Hard.* IX. p. 422. *Trid* Sess. VI. can. XXX. Sess. XXV. Decret. de purgat.

10) *Aug.* Orationibus vero sanctae ecclesiae et sacrificio salutari et eleemosynis, quae pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum, mortuos adjuvari, ut cum eis misericordius agatur a domino, quam eorum peccata meruerunt. Hoc enim a patribus traditum universa observat ecclesia, ut pro eis, qui in corporis et sanguinis Christi communione defuncti sunt, cum ad ipsum sacrificium loco suo commemorantur, oretur ac pro illis quoque id offerri commemoretur. Cum vero eorum commendandorum causa opera misericordiae celebrantur, quis eis dubitet suffragari, pro quibus orationes deo non inaniter allegantur? Non omnino ambigendum est, ista prodesse defunctis; sed talibus, qui ita vixerint ante mortem, ut possint eis haec utilia esse post mortem. Nam qui sine fide, quae per dilectionem operatur, ejusque sacramentis de corporibus exierunt, frustra illis a suis hujusmodi pietatis impenduntur officia, cujus, dum hic essent, pignore caruerunt, vel non suscipientes vel in vacuum suscipientes dei gratiam et sibi non misericordiam thesaurizantes sed iram. Non ergo mortuis nova merita comparantur, cum pro eis boni aliquid operantur sui, sed eorum praecedentibus consequentia ista redduntur. Serm. CLXXII. n. 2. *Bernard.* Illis, qui non in tanta sanctitate seu peracta poenitentia exierunt, compassionem debemus et orationem propter similis naturae consortium, ut prius pater auferat scoriam eorum et in beneficia flagella commutet . . . . Si enim tauri cum taurum mortuum invenerint, plorant, mugiunt, et quasi quibusdam debitis humanitatis obsequiis fraterna funera prosequuntur, quid debet homo homini . . . . Sicut ergo sanctis animabus imitationem, sic minus sanctis compassionem debemus, illinc exemplum, hinc gemitum haurientes. De divers. serm. XVI. n. 3. Surgam ergo in adjutorium illis, interpellabo gemitibus, implorabo suspiriis, orationibus intercedam, satisfaciam sacrificio singulari. De divers. serm. XLII. n. 5.

Beziehung auf die übrigen Tage bestand eine Varietät. In der lateinischen Kirche wurde das Opfer verrichtet am siebenten und dreißigsten [1]), in Aegypten am neunten und vierzigsten Tage [2]).

§. 6. Hölle.

Der Zustand der von Gott Verstoßenen wird als Untergang [3]), Verstoßung aus Gottes Reich [4]), Finsterniß [5]), Feuer [6]), Abgrund [7]), Tod [8]) geschildert. Als ihr irdisches Abbild und Symbol steht Sodoma [9]), das Thal Hinnom [10]).

I.

Wirklichkeit der Hölle.

Die Hölle ist dieses durch ihre Ewigkeit. Diese Ewigkeit erhellt:

I. Aus der Schrift, wo sie auf das Bestimmteste von den Propheten [11]), dem Täufer [12]), Christus [13]), den Aposteln [14]) ausgesprochen, als ewiger

---

1) S. *Assem.* cod. liturg. Eccl. univ. T. IV. p. 214. und die lateinischen Ritualien.

2) *Macar.* (Alex.) sermo de excessu justorum. (in *Toll.* insignia itiner. Italic. p. 194 sq.)

3) Ἀπώλεια *Phil.* III, 19. Cf. *Matth.* X, 28. *Joan.* III, 15. 16. XVII, 12. ὄλεθρος II *Thess.* I, 9. φθορὰ *Gal.* VI, 8.

4) *Matth.* VII, 23. X, 33. XXII, 13. XXV, 41. II *Tim.* II, 12. I *Cor.* VI, 9. 10.

5) *Matth.* VIII, 12. XXII, 13. XXV, 30. *Jud.* 13. II *Pet.* II, 17. Vgl. *Sap.* XVII, 13. 20. XVIII, 4.

6) *Matth.* V, 22. XIII, 42. 50. XVIII, 9. *Marc.* IX, 42. 46. *Targ.* zu *Jes.* XXX, 33. XXXIII, 14. LXV, 5.

7) *Apoc* XX, 1. 3.

8) *Joan.* V, 24. VI, 50. VIII, 52. XI, 26. *Rom.* VI, 21. 23. VIII, 6. 13. zweiter Tod *Apoc.* II, 11. XX, 6. 14. XXI, 8. *Targ.* in Deut. XXXIII, 9. *Jes.* XXII, 14. LXV, 6. *Jer.* LI, 39.

9) *Jud.* 7. Sodoma et Gomorrha et finitimae civitates factae sunt exemplum ignis aeterni poenam sustinentes.

10) Γέεννα *Matth.* V, 22. 29 sq. X, 28. *Marc.* IX, 42. *Luc.* XII, 5. גי הנם · גי בן־הנם, ein fruchtbares anmuthiges Thal bei Jerusalem, welches die Grenze von Benjamin und Juda machte (*Jos.* XV, 8. XVIII, 16.), und in dessen herrlichen Gärten die abgöttischen Israeliten unter mehreren nichtswürdigen Königen dem Moloch geopfert und ihre Kinder durch Feuer ihm geweiht hatten. (II *Reg.* XXIII, 10. *Jer.* VII, 31. XIX, 5. 12—14. XXXII, 35. II *Par.* XXXIII, 6.). Später תפת genannt (II *Reg.* XXIII, 10. *Jes.* XXX, 33. *Jer.* VII, 31. 32. XIX, 6. 11—14.), wie Einige annehmen von dem Blasen der Trompete (תוף) bei dem Verbrennen der Kinder, oder als Bezeichnung des Gräuels, der (תוף, ausspeien) an diesem Orte (*Gesen.* h. v.) getrieben, oder wegen der Aufhäufung aller Unreinigkeiten an diesem Orte unter Josias (II *Reg.* XXIII, 10. *Jerem.* VII, 32.). Als Bezeichnung der Hölle auch *Targ.* in Jes. XXVI, 15. XXXIII, 14. 17. *Ruth.* II, 12. Cf. *Ligtfoot.* in Matth. V, 22.

11) *Dan.* XII, 2. Multi de his, qui dormiunt in terra, evigilabunt, alii in vitam aeternam et alii in opprobrium, ut videant semper. Cf. *Sap.* III, 18. IV, 18. 19. V, 15. 16.

12) *Luc.* III, 17. Paleas autem comburet igne inextinguibili. *Matth.* III, 12.

13) *Matth.* XII, 32. XVIII, 8. XXV, 46. *Marc.* III, 29.

14) II *Thess.* I, 9. Qui poenas dabunt in interitu aeternas a facie do-

Tod [1]), nicht sterbender Wurm [2]) und nicht verlöschendes Feuer [3]) ꝛc. geschildert, ihre Ewigkeit der des Himmels entgegengesetzt [4]), folglich eben so streng als diese zu fassen ist. So redet auch Christus von einer ewigen Sünde [5]), absoluter Ausgeschlossenheit aus seinem Reiche (*Joan.* III.), Johannes von einem bleibenden Zorn Gottes [6]).

II. Aus der Lehre der Kirche, wie selbe in den Martyreracten [7]), Vätern [8]) und Concilien [9]) auf das Unzweideutigste sich kund gibt. Die ewigen Strafen erkennen alle christlichen Kirchen, die griechische, armenische [10]), die protestantischen Kirchen. Die Väter brandmarken die Meinung von der Nichtewigkeit der Hölle als Teufelstrug [11]), berufen sich auf Gottes Wahrhaftigkeit [12]), Gerechtigkeit [13]) und Liebe [14]). Und um neben dem Zeugniß der Kirche auch das Zeugniß der Menschheit anzuführen, das Mysterium der ewigen Strafe als ein katholisches Dogma im weitern Sinne zu bekunden, so glauben und lehren dieselbe nicht nur die Hebräer [15]), sondern auch die Heiden †), Muhamedaner ††).

---

mini, et a gloria virtutis ejus. (Die Lehre judicii aeterni von den Grundlehren des Christenthums eine *Heb.* VI, 2.) *Jud.* 13. Quibus procella tenebrarum servata est in aeternum. *Apoc.* XIV, 11. Fumus tormentorum eorum adscendat in saecula saeculorum, nec habent requiem die ac nocte. XX, 10. Ubi est bestia et pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

1) *Joan.* VI, 50. VIII, 51. XI, 26.
2) *Marc.* IX, 45. 47. Cf. *Jes.* LXVI, 24. *Sir.* VII, 19. *Judith.* XVI, 21.
3) *Marc.* IX, 42. 45. 47. *Matth.* XVIII, 8. XXV, 41. *Judith.* XVI, 21.

4) *Matth.* XXV, 46. Et ibunt hi in supplicium aeternum, justi autem in vitam aeternam. *Rom.* VI, 23. Stipendia peccati mors; gratia autem dei vita aeterna. *Gal.* VI, 8. Qui autem seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam.

5) *Marc.* III, 29. Qui autem blasphemaverit in spiritum sanctum, non habebit remissionem, sed reus erit aeterni delicti.

6) III, 36. Non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum.

7) *Eccl. Smyrn.* Mart. S. Polyc. c. II. XI. *Eccl. Lugd.* de MM. Lugd. c. VII. Pass. S. Felic. c. I. II. Martyr. S. Andr. VII. VIII. IX.

8) *Ign.* Eph. n. XVI. *Iren.* II, 28. n. 7. IV, 40. n. 1. *Justin.* Apol. I. c. VIII. XVII. XXI. Tryph. XXXV. XLV. *Tert.* Apol. XVIII. XLV. an. XXXIII. *Cyp.* Epl. XV. LV. *Minuc. Fel.* Oct. XXXV. *Arnob.* I, 8. (wornach das longissimi cruciatus c. IX. XXIX. zu deuten). *Orig.* in Jer. Hom. XVIII. n. 15. (Pseudo) *Clem.* Recogn. I, 24. IV, 14. *Hippol.* adv. Graec. et Plat. c. III. *Lact.* inst. div. VII, 21. 25. *Ath.* in Ps. XLIX, 22. (Pseudo) *Ath.* qu. ad Antioch. c. II. *Const. Apl.* V, 7. *Ephr.* Necros. can. XII. *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CLXVIII. Epl. XLVI. n. 5. Hom. XIII. n. 8. In Ps. XXXIII. n. 4. *Didym.* in Ps. CIII, 35. *Chrys.* in Heb. Hom. XVII. n. 5. *Cyr.* in Jes. LXV, 11. l. V. T. VI. *Theod.* in Ps. XCIII, 13. *Aug.* Civ. dei XXI, 17. 21. 26. n. 6. Ench. c. CXII. *Paulin.* Epl. XL. ad Sanct. et Amand. n. 11. 12.

9) *Conc. CP.* II. (Oec. V.) *C. Later.* IV. c. I. *Trid.* Sess. VI. c. XI. Sess. XIV. c. V. Cf. *Symb. Ath.*

10) S. *Galan.* III, 53.
11) *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CCLXVII. *Greg. M.* in Job l. XXXIV. n. 34.
12) *Aug.* Civ. dei XXI, 24. *Greg.* Dial. IV, 44.
13) *Justin.* Apol. II, 9.
14) *Chrys.* ad Stagir. I. n. 3.
15) Ewiges Feuer IV *Macc.* IX. 9. XII, 12. *Jos.* αἰώνιον πῦρ de Macchab.

III. 1) Um die Ewigkeit der Hölle zu widerlegen, müßte man deren Mißverhältniß zur Sünde nachweisen, um dieses nachzuweisen, müßte man die ganze Schwere der Sünde einsehen, um diese einzusehen, müßte man die ganze Größe der Gnade, welche der Mensch im Augenblick der Sünde mit Füße getreten, und die Intensität der Erkenntniß und des Willens, mit welcher er sie mit Füßen getreten, mit aller Klarheit erkennen. Nun aber ist das unmöglich, so ist also die Ewigkeit der Hölle absolut unwiderleglich. Die Einwendung, daß die Sünde als im Augenblick vollbrachte zur Ewigkeit in keinem Verhältniß stehe, worin die Voraussetzung enthalten, daß die Dauer der Strafe der Dauer der äußern Sündenthat entsprechen müßte, ist unter aller Widerlegung[1]). 2. Wie lange der Mensch in der Sünde bleibt, so lange ziemt es sich, daß er in der Strafe bleibe. Er kann aber nach seinem Austritt aus der Welt immer in der Strafe bleiben, wenn er immer in der Sünde bleiben kann; er kann aber immer in der Sünde bleiben, wenn Gott ihm die Gnade, daraus zu entkommen, versagen kann. Gott kann ihm aber diese Gnade versagen, a. weil es eben Gnade ist, b. weil der Sünder, der die dargebotene Gnade in der zu ihrer Benutzung anberaumten Zeit schnöde verachtet und abgewiesen hat, verdient, daß sie ihm nach dieser Zeit nicht weiter angeboten werde. Wenn der Sünder durch die Strafe nie genug thut, so wird er immer in derselben bleiben können; daß er durch dieselbe nur dann genugthue, wenn die Gnade ihr den höhern expiatorischen Werth verleiht, ist klar, wie aber Gott ihm diese Gnade verweigern kann, ist eben entwickelt worden. 3. Daß Gott seinem Gesetz in der Androhung ewiger Strafe eine letzte und für den sinnlichen Menschen wirksamste Sanction verleihen könne, wird Niemand in Zweifel stellen, eben so wenig, daß Gott nachher die angedrohte Strafe vollziehen könne. 4. Die ewige Strafe ist in ihrer Androhung wie in ihrer Erfüllung die feierlichste Aussprache der Heiligkeit Gottes und seines Gesetzes und der hohen Würde des Geistes (Potentes potenter tormenta patientur). 5. Der in der Sünde Sterbende setzt als ein vom Leibe gelöster Geist mit der von der Natur freien Erkenntniß und Willen sich gegen den Geist Gottes und in der Satanität, macht, da er mit der Sünde in die Ewigkeit eintritt, sie zu einer ewigen[2]), taucht sich mit seinem Zustande, also mit der Sünde, in den Abgrund der Ewigkeit. 6. Diese Zeit hat ihre hohe Bedeutung dadurch, daß sie für die Ewigkeit ist, nach ihr nicht wiederum eine Zeit ist. Es ziemt sich, daß eine Zeit der Arbeit, der Saat, dann des Rechnungsabschlusses (*Matth.* XXV, 19.), der Ernte und Sichtung (*Matth.* XIII, 30.), daß ein status viatoris, wie die Schule sich ausdrückt, und darnach der status termini sey. Das Gegentheil wäre eben das größte Aergerniß für eine tiefere Philosophie.

---

§. 12. *εἰργμὸς ἀΐδιος* Arch. XVIII, 1. 3. *τιμωρίαι ἀδιάλειπτοι* B. J. II, 8. n. 11. 14. Testam. Patriarch. c. VI, n. 10. *Clem.* Recogn. IX, 11.

†) *Plat.* Republ. X. Cf. *Eus.* Praep. Ev. XI, 20. *Aug.* Gen. lit. XII, 33. *Zeno.* (S. *Lact.* inst. VII, 7.) Bei andern Schriftstellern nichts der Art von Zeno.

††) Ewiges Feuer *Koran* Sur. XIV, 49. XV, 43. XXI, 40. XXII, 19 etc.

1) *Aug.* ad Deograt. Epl. CII. n. 26.

2) *Cypr.* Quos inexpiabili malo saeviens ignis aeterna scelerum ultione torquebit. laud. Martyr. 618. *Bal.*

II.

Weise der Strafe.

Die Schrift bezeichnet die Strafe als Feuer [1]), eben so die Väter [2]), welche dasselbe näher als ein dunkeles [3]), sein Schlachtopfer verzehrendes und ernährendes [4]), aus der Unsterblichkeit des Schlachtopfers sich ernährendes [5]), überhaupt geheimnißvolles [6]), charakterisiren. Mehrere haben das Feuer als ein unsichtbares und geistiges gefaßt [7]), im Feuer nur ein Symbol des höchsten Leidens erkannt [8]), daß nicht zu bestimmen ist, was das für ein Feuer sey, bekennt Augustin (Civ. dei XX, 16.) und ist bis auf den Tag nichts hierüber dogmatisch entschieden. Darin stimmen aber die Väter überein, daß der Verlust Gottes, die Ausgeschlossenheit von seiner Anschauung der höchste Schmerz in der Hölle, und der Gipfel der Pein, die Hölle in der Hölle ist [9]). Daß die Creatur in ihrem unendlichen Bedürfniß, was durch Gottes Mangel zur unendlichen Leere wird, in diesem unendlichen Hunger, worin sie nur ihre unendliche Leere und finsterste Abgründlichkeit in sich hineinschlingt, den höchsten Höllenschmerz empfinden müsse, daß außer Gott seyn, ausser allem Guten und inner allem Bösen und Uebeln also, in der Hölle seyn ist, eben so, daß die höchste poena damni auch die höchste poena sensus sey, die Hölle hauptsächlich constituire, bedarf keines langen Beweises. Weiter scheint, daß Feuer nur geistig zu fassen sey, daraus hervorzugehen, daß die Hölle zuerst und besonders für den Teufel und seine Engel bereitet ist [10]), ohne daß wir dadurch der Vorstellung eines wirklichen Feuers, besonders für den Körper [11]),

---

1) *Matth.* III, 12. V, 12. XIII, 42. 50 XVIII, 8. 9 XXV, 41. *Marc.* IX, 42 sq. *Luc.* III. 17. XVI, 24. 28. II *Thess.* I, 8. *Heb.* X, 27. *Jac.* III, 6. *Apoc.* XIX, 20. XX, 9. 14. 15 XXI, 8. *Sir.* VII, 19.

2) *Iren.* II, 28. n. 7. IV, 40. n. 1. *Hippolyt.* cont. Plat. et Graec. n. III. *Bas.* Hom. in illud, quod mundo non adhaer. n. 8. In Ps. XLVIII. n. 5.

3) *Basil.* in Ps. XXXIII. n. 8.

4) *Tert.* Apol. c. XLVIII. *Min. Fel.* Illic sapiens ignis membra usit et nutrit. Oct. XXXV. *Lact.* Idem igitur divinus ignis una eademque vi atque potentia et cremabit impios et recreabit, et quantum corporibus absumet, tantum reponet, ac sibi ipsi aeternum pabulum subministrabit. Div. inst. VII, 21. *Greg. Nyss.* Orat. Cat. XL. *Aug.* Trin. IV, 13. n. 18.

5) *Min. Fel.* Oct. XXXIV. XXXV.

6) *Tert.* Apol. c. XLVII. XLVIII. (Pseudo) *Clem.* spricht von einem spiritus flammeus. Recogn. III, 26.

7) *Orig.* in Matth. Comm. Ser. n. 72. *Chrys.* in Heb. Hom. I. n. 4. *Isai.* (Abb.) Or. XXIX. n. VII. *Max.* Opusc. Theol. T. II. p. 58.

8) *Orig.* Princ. II, 10. n. 4. 5. (sonst öfter). *Greg Nyss.* An. et Resurr. T. III. p 216. Mor. *Ambr.* in Luc. l. VII. n. 205. *Chrys.* ad Theodor. laps. I. n. 9. *Hier.* in Jes. LXVI. in Eph. V, 6. *Aug.* Civ. dei XXI, 9. *Scot. Erig.* div. Nat. V, 29. 30. Cf. **Böhme**, von den drei Principien der göttlichen Dinge c. XX.

9) *Greg. Naz.* Carm. Jamb. XVIII, 152. *Chrys.* Theod. laps. I. n. 11. in Philipp. Hom. XIII. n. 4.

10) *Matth.* XXV, 41. *Iren.* III, 23. n. 3. IV, 40. n. 1.

11) *Greg.* Si viventis hominis incorporeus spiritus tenetur in corpore, cur non post mortem, cum incorporeus sit spiritus, etiam corporeo igne teneatur? *Petr.* In vivente quolibet idcirco incorporeus spiritus tenetur in corpore, quia vivificat corpus. *Greg.* Si incorporeus spiritus, Petre, in hoc teneri potest, quod vivificat, quare non poenaliter et ibi teneatur, ubi morti-

irgend zu nahe treten wollen. Daß das Feuer als wahres darum nicht mit unserm groben, irdischen Feuer zu vergleichen sey, haben schon die Väter erinnert, daß aus der in der Schrift als Bezeichnung der Hölle erwähnten Finsterniß das Feuer widerlegt werden könne, wie man hat dafür halten wollen, dergleichen zu widerlegen kann Niemand zugemuthet werden.

Die Strafe der Einzelnen ist verschieden 1. nach den Indicationen der Schrift[1]), 2. nach der Tradition[2]), 3. nach der Verschiedenheit der Schuld, welcher die Strafe folgt, nach dem Begriff der Wiedervergeltung und Gerechtigkeit, 4. nach der Analogie der Verschiedenheit in der Belohnung des Himmels.

Linderungslos ist die Strafe 1. nach der Anzeige der Schrift[3]), 2. der Lehre der Väter[4]), von denen jedoch Einige eine Linderung oder eine Intermission annehmen möchten[5]), 3. die Schuld der Verworfenen bleibt dieselbe[6]), ihre Entfernung von Gott dieselbe, so also auch die Strafe und der Schmerz dieselben.

§. 7. Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen.

Von dem Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen ist nur zu sagen, daß es gar keines ist, daß letztere von erstern durch eine unübersteigliche Kluft getrennt (*Luc.* XVI.) sind, für diese, welche den Geist und Gott verworfen haben und von ihnen verworfen sind, keine Gebete, keine mit ihrer Heiligkeit und Seligkeit unverträgliche, weil unvernünftige und unerfüllbare Wünsche

---

ficatur? Teneri autem spiritum per ignem dicimus, ut in tormento ignis sit vivendo atque sentiendo. Ignem namque eo ipso patitur, quo videt, et quia concremari se aspicit, concrematur, sicque fit, ut res corporea incorpoream exurat, dum ex igne visibili ardor ac dolor invisibilis trahitur, ut per ignem incorporeum mens incorporea etiam incorporea flamma crucietur. Dial. IV, 29.

1) *Matth.* X, 15. Tolerabilius erit terrae Sodomorum et Gomorrhaeorum in die judicii, quam illi civitati. XI, 22. Tyro et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis. S. XI, 20—24. *Luc.* XII, 48. Cui multum datum est, multum quaeretur ab eo. *Apoc.* XVIII, 6. Dupplicata supplicia secundum opera ejus. 7. Quantum glorificavit se et in deliciis fuit, tantum date illi tormentum. *Sap.* VI, 6. Horrende et cito apparebit vobis, quoniam judicium durissimum his, qui praesunt, fiet. 7. Exiguo etiam conceditur misericordia, potentes autem potenter tormenta patientur. 9. Fortioribus autem fortior instat cruciatio.

2) *Cypr.* laud. Martyr. *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CCLXVII. *Aug.* Pecc. mer. et rem. I, 16. de bapt. V, 19. n. 26. Ench. XCIII. Epl. CII. ad Deogratias. n. 26.

3) *Luc.* XVI, 24 sq. wo dem Prasser ein Wassertropfen verweigert wird.

4) *Cyp.* Vivacibus flammis verax poena: nec erit unde habere tormenta vel requiem possint aliquando vel finem. Ad Demetrian. p. 441. *Hippolyt.* Τούτους οὐχ ὕπνος ἀναπαύσει, οὐ νὺξ παρηγορήσει . . οὐ παράκλησις συγγενῶν μεσιτευσάντων ὀνήσει. adv. Graec. et Platon. c. III. *Min. Fel.* Nec tormentis modus ullus aut terminus. Oct. c. XXXV. *Aster.* Οὐδὲ εὐγνώμη τις τῆς ἐκεῖ κρίσεως ἐπελαφρύνει τὴν κόλασιν, οὐδὲ ἐλαττοῖ τὴν ὡρισμένην τιμωρίαν φιλανθρωπία Hom. in div. et Lazar. *Ephr.* compunct. T. III. p. 369.

5) Eine Linderung durch Gebet und gute Werke der Gläubigen möchten annehmen *Chrys.* in Phil. Hom. III. n. 4. *Aug.* Enh. c. X. Eine Intermission *Aug.* Ench. CXII. In Ps. LXXVII. *Prud.* Carm. V. de cereo Pasch.

6) *Ambr.* Post mortem nequeunt merita mutari. In Luc. l. VIII. n. 18.

der Herstellung haben [1]). Da sie in die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, in die Form und Herrschaft Christi übergegangen sind, ist sein Urtheil das ihrige geworden, und wie die Glückseligkeit Gottes durch den Untergang seiner aufrührischen Werke und die Glückseligkeit Christi durch das Verderben seiner von ihm losgerissenen Glieder nicht berührt wird, so auch nicht die Seligkeit der Heiligen durch die Katastrophe der mit ihnen durch natürliche oder geistige Bande einst Verbundenen.

Cap. II.

Allgemeine Vollendung.

Ein Tag wird seyn, ein Tag per eminentiam, ein Tag Gottes, Christi [2]) zum Schlusse aller Zeit [3]), wie ein Tag zum Beginn aller Zeit, zur glorreichen Ankunft, Wiederkunft Christi [4]), im Contrast zu seiner ersten Ankunft in der Knechtsgestalt, ein Tag der Herstellung [5]). Der Zeitpunct dieses Tages, von Gott ewig vorbestimmt (I *Tim.* VI, 15.), ist uns unbekannt [6]), und weniger gerathen, nach Zeit und Stunde zu forschen, als sich allzeit für dieselbe bereit zu halten [7]). Vorausgehen werden ihm großes religiöses Verderben [8]), eingefleischt und dargestellt im Antichrist †), und große Strafgerichte.

---

1) *Aug.* Civ. dei. XXI, 18. 24. *Greg. M.* in Job l. VI. n. 48.

2) Tag (*Rom.* XIII, 12. II *Tim.* I, 18. IV, 8.) des Herrn (I *Cor.* V, 5. I *Thess.* V, 2. *Rom.* II, 16. *Act.* II, 20.), Christi (*Phil.* I, 6. 10. II *Cor.* I.), des Menschensohnes (*Luc.* XVII. 22. 24. 26.), Offenbarung (*Luc.* XVII, 30. I *Cor.* I, 7. 8.), letzter Tag (*Joan.* VI, 39. 40.).

3) Τέλος *Matth.* XXIV, 6. 14. *Marc.* XIII, 7. *Luc.* XXI, 9. I *Cor.* I, 8. XV, 24. συντέλεια τοῦ αἰῶνος τούτου *Matth.* XIII. 40. 49. XXIV, 3. συντέλεια τῶν αἰώνων *Heb.* IX, 26. I *Cor.* X, 11. ἔσχαται ἡμέραι I *Tim.* V, 1. II *Tim.* II, 1. *Jacob.* V, 3.

4) *Matth.* XVI, 27. 28. XXIV. 20 sq. XXV, 31 sq. *Marc.* XIII, 26 sq. *Luc.* XXI, 27. 28. *Joan.* XIV, 3. 18. XVI, 16. II *Cor.* V, 1—10. II *Thess.* I, 7—10. II, 8. II *Tim.* IV, 1. I *Pet.* IV, 5—7. II *Pet.* III, 10 sq. παρουσία *Matth.* XXIV, 3. 27. 37. 39. I *Cor.* XV, 23. I *Thess.* II, 19. III, 13. IV, 15. V, 23. II *Thess.* II, 1. *Jac.* V, 7. 8. II *Pet.* III, 4. I *Joan.* II, 28. eben so die erste Ankunft II *Pet.* I, 16. ἐπιφάνεια I *Tim.* VI, 14. II *Tim.* IV, 1. mit dem Zusatze: τῆς παρουσίας II *Thess.* II, 8. oder: τῆς δόξης *Tit.* II, 13. ἀποκάλυψις I. X. I *Cor.* I, 7. II *Thess.* I, 7. I *Pet.* I, 7. 13. τῆς δόξης X. I *Pet.* IV, 13. φανέρωσις *Col.* III, 4. I *Pet.* V, 4. I *Joan.* II, 28. III, 2. eben so die erste Ankunft I *Tim.* III, 16. I *Pet.* I, 20. I *Tim.* I, 2. III, 5. 8. βασιλεία θεοῦ *Luc.* XXI, 31. II *Tim.* IV, 1.

5) Τῆς παλιγγενεσίας, τῆς ἀναστάσεως, ἀποκαταστάσεως.

6) *Matth.* XXIV, 42. I *Thess.* V, 2.

7) *Aug.* Epl. CXCVII. ad Hesych. Salonit. CXCIX. ad eund. (de fine saeculi.)

8) *Matth.* XXIV. I *Thess.* *Iren.* V, 28. Merkwürdig *Engelbert.* Cum igitur constans sit et indubium, quod nonnisi ante adventum Antichristi futura sit praedicta triplex discessio: scilicet primo regnorum in romano imperio, per quam discessionem imperium deficiet et cessabit in totum, secundo ecclesiarum ab obedientia sedis apostolicae, quae ad praedictam primam discessionem causali ordine consequitur, quia gladio temporalis sive saecularis potestatis sublato gladius spiritualis carebit similiter tandem suo defensore contra schismaticos et haereticos; tertio fidelium a fide, quae discessio similiter sequitur ad duas primas discessiones, quia, nec potestate spirituali vel saeculari tum valente coërcere homines schismaticos sub chri-

Anmerkung. Der Antichrist kann nur wohl für eine Person genommen werden. Als solche hat Paulus ihn charakterisirt (II *Thess.* II, 1 sq.), als solche fassen ihn alle Kirchenväter [1]).

Erster Abschnitt.

Auferstehung.

Die Auferstehung ist die Herstellung der Körpers [2]) und seiner Gemeinschaft mit der Seele, so derselben menschlichen Persönlichkeit, welche sich in diesem Leben einst bewegt hat, also bei aller Analogie doch sehr unterschieden von der Palingenesie in der Pflanzen- und Thierwelt, worin dieselbe Individualität nicht redintegrirt wird. In der Auferstehung der Menschheit, näher der Frommen, steht Christi Leib zum anderumale auf (*Amb.* Luc. l. VIII. n. 26.), folgen die Glieder dem Haupte in der Herrlichkeit nach (*Greg.* Job l. XIV. n. 68.), erfüllt sich das letzte Moment der messianischen Thätigkeit (I *Cor.* XV, 27.), vollendet sich die Erlösung für uns, wie selbe in der Auferstehung Christi an sich vollendet ist und für uns sich zu vollenden begonnen hat. An dem Ostermorgen, der Auferstehung der Creatur geschieht zugleich die Himmelfahrt der Vollendeten.

§. 1. Gewißheit der Auferstehung.

I. Christus hat die Auferstehung verkündet [3]), sich selbst als deren Mittler bezeichnet und seine Wunder, namentlich die Todtenerweckungen und ganz besonders seine eigene Auferstehung, als deren Wahrzeichen, Bei- und Vorspiel gegeben, den sie läugnenden Saducäismus als Unkunde des Göttlichen erklärt [4]), seine Auferstehung und Lebendigkeit als Bürgschaft der

---

stianae fidei unitate et obedientiae sicut prius, singuli secundum suas affectiones et voluntates confingent et eligent sibi diversos errores. De ortu et fine Rom. Imp. c. XXII. (zur Zeit Rudolphs von Habsburg).

†) II *Thess.* II, 1 sq. ἀντίχριστος. weil er sich für Christus ausgibt (*Arnob.* IV, 12. So die Dämonen, welche sich für Gott ausgeben, ἀντίθεοι. *Jambl.* Myst. III, 31.), oder weil er Christo opponirt. Vorbilder von ihm alle Feinde Christi I *Joan.* II, 10. IV, 3.

1) *Iren.* V, 25. n. 1 sq. *Hippolyt.* de Antichrist. c. XIV. XV. *Orig.* Cels. VI, 45 sq. *Tert.* Praesc. Haer. IV. *Hil.* in Matth. Trin. IX, 22. *Lact.* inst. div. VII, 17. *Eus.* in Luc. XVII, 24. *Cyr.* (Hier.) cat. XV. n. 14. 17. *Chrys.* cruc. et latr. Hom. I. n. 4. II. n. 4. ad eos, qui scand. I, 12. *Amb.* Bened. Patr. c. VII. *Hier.* in Ps. LXXXIX. In Mich. IV. *Aug.* Civ. dei XX 7. *Maxim.* (Taurin.) Hom. II. in advent. domin. *Theod.* in Num. qu. III. Dan. VII, 17. *Aret.* in Apoc. c. LI. *Joan. Dam.* O. F. IV, 38.

2) *Greg. Nyss.* Οὐ δὲ γὰρ ἄλλο τί ἐστιν ἡ ἀνάστασις, εἰ μὴ πάντως ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀποκατάστασις. In Ecclesiast. Hom. I. T. I. p. 385. *Mor.* Τοῦτο γάρ ἐστιν ἡ ἀνάστασις, ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον τῆς φύσεως ἡμῶν ἀναστοιχείωσις. In fun. Pulcher. or. funeb. T. III. p. 523.

3) *Matth.* X. 28. Qui potest corpus et animam perdere in gehennam. XII, 41. Viri Ninivitae surgent (ἀναστήσονται) in judicio cum generatione ista. 42. Regina Austri surget (ἐγερθήσεται) in judicio cum generatione ista. *Joan.* V, 28. Venit hora, in qua omnes, qui in monumentis sunt, audient vocem filii dei. 29. Et procedent, qui bona fecerunt, in resurrectionem vitae, qui vero mala egerunt in resurrectionem judicii.

4) *Matth.* XXII, 29. Eratis nescientes neque scripturas neque virtutem dei.

unsrigen[1]), sich selbst und seinen Geist als Grund derselben[2]) gegeben. Um diesen Glauben an die Auferstehung in den Jüngern und in der Welt zu befestigen, darum zeigte er sich nach seiner Auferstehung wiederholt den Seinen, darum erhob er sich in sichtbarer herrlicher Weise vor Aller Augen gen Himmel (Cf. *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. n. 25).

II. Die Apostel verkünden die Auferstehung als Lehre des Christenthums[3]), so wie Christi Auferstehung als deren, so wie überhaupt des Christenthums Fundament[4]), bezeichnen sie als Hoffnung Israels[5]), Hoffnung per eminentiam[6]), berufen sich auf Gottes Macht[7]), entwickeln die große Dignität des Leibes[8]).

III. Den Glauben an die Auferstehung finden wir im alten Testament schon ausgesprochen, z. B. im Buche Job XIX. 25.: „Und ich weiß, mein Erlöser[9]) lebt, und später[10]) wird er über dem Staube sich erheben[11]). 26. Und nachdem meine Haut und dieses (mein Leib) zerstört ist[12]), werde ich mit meinem Fleische Gott sehen, 17. den ich sehen werde und meine Augen schauen werden, und kein anderer[13]). Es verzehren sich meine Nieren in meinem Busen[14])." Wenn man dieser Stelle anders nicht Gewalt anthun will, kann

---

1) *Joan.* XIV, 19. Ego vivam et vos vivetis. Cf. V. 21—29.

2) *Joan.* VI, 55. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem, habet vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die. (Cf. 33. sq. 56—59.). VII, 38. Qui credit in me . . . . flumina de ejus ventre fluent aquae vivae. 39. Hoc autem dixit de spiritu. (Cf. IV, 14.)

3) *Act.* IV, 2. XVII, 18. 32. XXIII, 6. XXIV, 15. *Heb.* VI, 2. II *Tim.* II, 18. 19.

4) I *Cor.* XV, 13. Si autem resurrectio mortuorum non est, neque Christus resurrexit. 14. Si autem Christus non resurrexit, inanis est ergo praedicatio nostra, inanis est et fides vestra. VII, 10. Deus et dominum suscitavit, et nos suscitabit.

5) *Act.* XXVI, 4—8. XXVIII, 20. (Cf. *Job.* XIX, 27.)

6) *Act.* XXIV, 14. Spes et resurrectio mortuorum. I *Thess.* IV, 12. Nolumus autem vos ignorare de dormientibus, ut non contristemini, sicut et caeteri, qui spem non habent.

7) *Act.* XXVI, 8. Quid incredibili judicatur apud vos, si deus mortuos suscitat. Cf. *Heb.* XI, 19. Arbitrans (Abraham), quia et a mortuis suscitare potens est deus. *Rom.* IV, 18. Cui (deo) credidit, qui vivificat mortuos.

8) I *Thess.* V, 23. Deus autem pacis sanctificet vos totos, ut integer vester spiritus et anima et corpus nulla criminis labe in adventu domini nostri Jesu Christi servetur. I *Cor.* VI, 20. Glorificate et portate deum in corpore vestro. 19. Nescitis, quoniam membra vestra templum sunt spiritus sancti. VII. 34. Mulier innupta et virgo cogitat, ut sit sancta corpore et spiritu. (Cf III, 17. II *Cor.* VI, 16.)

9) גאל, so heißt Gott *Ps.* LXXVIII, 35. *Jes.* XLI, 14. sonst öfter.

10) אחרון. *Vulg.* in novissimo die. LXX. ἀένναός ἐστι. *Theodotion.* ἔσχατον. *Chald.* מן בתר.

11) על־עפר יקום. LXX. ἐπὶ γῆς ἀναστῆσαι (τὸ δέρμα μου). *Vulg.* de terra resurrecturus sum. In pulvere stet (als Sieger nämlich) *Cleric.* Von der Auferstehung Christi deutet es *Prud. Maran.* de div. Christi l. I. P. I. c. III. n. 2.

12) אחר עורי נקפו זאת. *Vulg.* rursum circumdabor pelle mea. LXX. τὸ δέρμα μου τὸ ἀναντλοῦν ταῦτα.

13) ולא זר Mehrere: doch nicht als Gegner. LXX. οὐκ ἄλλος.

14) Ausdruck höchster Sehnsucht. *Ps.* LXXXIV, 3. CXIX, 81.

sie nur von der Wiederherstellung des Körpers nach dem Tod, nicht von dessen Wiedergenesung nach der Krankheit verstanden werden, wie denn auch Hiob wiederholt seinen Tod als ganz nah und gewiß erklärt [1]) und nicht von Wiederherstellung seiner Gesundheit und seines irdischen Besitzes, sondern nur von seiner Auferstehung die emphatische Rede zu deuten ist: 23. „Möchten doch geschrieben werden meine Worte, möchten in ein Buch sie eingegraben werden, 24. mit eisernem Griffel und (in) Blei, auf Fels sie eingehauen werden. 25. Ich weiß ꝛc.", womit er auf den Vorwurf, ihm, dem Verbrecher, gehöre nur ewige Vernichtung, antwortet. Eben so in den Propheten, wo die Auferstehung vorherverkündet [2]), auch die Herstellung Israels unter dem Bilde der Auferstehung geschildert wird [3]), besonders häufig in den spätern alttestamentlichen Büchern und Zeiten [4]). Daß in dem Protoevangelium, wo dem Weibessaamen der Sieg über die Schlange, den Urheber des Todes, verheißen wird, die Hoffnung der Auferstehung enthalten, dieselbe auch im Namen Eva insinuirt liege, wird jeder Denkende ohne Bedenken zugeben.

IV. Den Auferstehungsglauben verkünden die Symbole [5]), Martyreracten [6]), Väter und Schriftsteller der Kirche [7]), welche dieselbe als eine Fundamentaldoctrin und -Hoffnung [8]), ihre Läugnung für Teufelslehre erklären [9]). Ein Bild dieses Mysteriums [10]) finden sie in der Erhaltung der

---

1) VII, 7. 21. X, 20—22. XIII, 15. 16. XVI, 22. XVII, 1. 15. 16. XIX, 10. XXX. 23.

2) *Dan.* XII, 2. *Osee* VI, 2. (welche Stelle sich zunächst auf die Auferstehung Christi bezieht.) *Ps.* XVI, 8—11. (besonders wiederum auf Christi Auferstehung zu beziehen.) Cf. *Ps.* XVII, 15. XXII, 27. XXXIV, 21. Auch hat man XLIX, 15. CIV, 29. 30. angeführt. Daß Stellen wie *Ps.* LXXXVIII, 11. *Jes.* XXXVIII, 18. nicht gegen die Auferstehung sind, bedarf keines Beweises.

3) *Jes.* XXVI, 19. 20. *Ez.* XXXVII, 1—14.

4) *Sir.* XLVI, 15. XLVIII, 11. *Sap.* III. II *Macc.* VII, 9. 11. 14. 23. 29. 36. XII, 43—45. Cf. IV. *Es.* II, 16. 31. IV, 41. 42. VI, 21. VII, 31. 32. *Joan.* XI, 24. *Luc.* XIV, 14.

5) *Iren.* I, 10. *Tert.* Praesc. c. XIII. *Orig.* Princ. praef. *Symb. Apost. Nic. Athan. C. Later.* IV. c. I.

6) *Eccl. Smyrn.* Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIV. *Pass.* S. Pion. n. XXI. *Act. S. Fructaos.* n. IV.

7) *Clem.* I Cor. n. XXIV. II Cor. n. IX. *Justin.* Apol. I. c. XVIII. LII. etc. Die große Menge von Monographien über die Auferstehung von *Justin. Athenag. Tert. Clem. Alex. Orig. Method. Eus. Greg. Nyss. Ambros. Ephrem.*

8) *Justin.* Tryph. c. LXXX. *Tat.* Gr. VI. *Orig.* Princ. praef. in Lev. Hom. V. n. 10. Matth. T. XVII. n. 20. 30. *Tert.* Fiducia Christianorum resurrectio mortuorum. Resurr. carn. I. *Bas.* Ὥστε ἡμᾶς ἐν ἀναστάσει ἀπολαβεῖν μηδὲ ὑπόδικον τῷ θανάτῳ, μηδὲ ὑπεύθυνον τῇ ἁμαρτίᾳ· ταῦτά ἐστιν ἀδελφοὶ τὰ τῆς ἐκκλησίας μυστήρια, αὗται τῶν παραδόσεις. Epl. CCLXI. n. 3. *Ephr.* de Resurr. mort. *Aug.* Resurrectionem mortuorum futuram esse in carne oportet, si Christiani esse volumus, ut credamus. Civ. dei XX, 20. De fide et Symbol. c. XX. *Cyr.* Ἐπειδὴ δὲ ὅλως ἡμῶν τῆς ἐλπίδος ὁ λόγος, καὶ ἡ τῆς ἀνεγκλήτου πίστεως δύναμις μετὰ τὴν ὁμολογίαν τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου τριάδος εἰς τὸ περὶ τῆς σαρκὸς μυστήριον τέτραπται τε καὶ βλέπει κ. τ. λ. In Joan. XX, 24. 25.

9) *Theod.* in Ez. XXXIX, 29. *Polyc.* ad Phil. c. VII.

10) *Orig.* Cels. VII, 32. *Greg. Nyss.* An. et Resurr. *Cyr.* in Joan. XX, 24. 25. In Jes. XXV, 9. l. III. T. I. *Aug.* In nulla re sic contradictur christianae fidei, quam in resurrectione carnis. In Ps. LXXXVIII. Civ. dei XX, 20.

Kleider der Israeliten in der Wüste[1]), in der Erhaltung der Knaben im Feuerofen[2]), in dem Aufgrünen des Stabes des Aaron[3]), der Conservation des Manna in der Urne des Moses[4]), in dem Aufgang des der Erde übergebenen Saamens[5]), dem Erstehen des Tages[6]), des Mondes[7]), des Jahres und der Natur[8]), dem Erwachen vom Schlafe[9]), im Phönix[10]), und wegen der Unbegreiflichkeit verweisen sie auf die Geburt des Menschen[11]), die Schöpfung aus Nichts[12]), auf die Bildung des lebendigen Menschen aus dem Staube der Erde[13]), die endliche Verklärung des Weltalls[14]), zeigen ihre Gewähr in der Allen einwohnenden unvertilglichen Ueberzeugung[15]), in dem allen Seelen einwohnenden Verlangen nach ihren Leibern[16]), in der Wahrhaftigkeit[17]), Macht, Güte[18]) und Gerechtigkeit[19]) Gottes; bemerken, daß der Mensch als solcher einen Zweck hat, somit als solcher, mit Leib und Seele nämlich, denselben zu erreichen hat[20]), der Mensch als solcher das Gute und Böse gewirkt, mithin als solcher Belohnung und Strafe zu empfangen hat[21]),

---

1) *Aug.* Epl. CCV. ad Consentium. n. 2.

2) *Aug.* Epl. CCV. n. 4.

3) *Nil.* l. I. Epl. CXIII. ad Aphthon. Samarit.

4) *Nil.* l. I. Epl. CLXXIII. ad Aphthon. Samarit.

5) *Clem.* I Cor. n. XXIV. *Theoph.* Autolyc. I, 13. *Tert.* Apol. XLVIII. *Min. Fel.* Oct. XVI. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 37. 68. *Ambr.* Res. l. II. n 54. 55. *Aug.* Epl. CCV. n. 6.

6) *Theoph.* Autol. I. 13. *Min. Fel.* Oct. n. XXXIV. *Tert.* Apol. XLVIII. *Epiph.* Anc. n. LXXXIV. *Greg. M.* in Joan. l. XIV. n. 70.

7) *Theoph.* Autol. II, 15. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 10.

8) *Theoph.* Autol. I, 13. *Tert.* Res. carn. c. XII. Apol. XLVIII. *Min. Fel.* Oct. XXXIV. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. XVIII, 6. 7. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Epiph.* Anc. n. LXXXIV. *Amb.* Res. l. II. n. 61. *Pet. Chrys.* Serm. CXVIII.

9) *Tert.* Anim. c. XLIII. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 37.

10) *Clem.* I Cor. n. XXV. *Const. Apl.* V, 7. *Lact.* de Phoenice. *Cyr.* Cat. XVIII. n. VIII.

11) *Justin.* Apol. I. n. XIX. *Tat.* Gr. c. VI. *Tert.* Apol. XLVIII. Res. carn. XI. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. XVIII. n. 9. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Amb.* Res. l. II. n. 60. *Greg. M.* in Ezech. l. II. Hom. VIII. n. 8.

12) *Iren.* V, 3. n. 2. *Tert.* Apol. XLVIII. *Const. Apol.* V, 7. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* or. in: Tunc filius subjicietur. T. II. p. 11. *Mor.* *Epiph.* Haer. LXIV. n. 66. 72. *Amb.* Res. l. II. n. 64.

13) *Nil.* l. I. Epl. ad Aphthon. Samarit. CIX. CXI.

14) *Ambros.* de Resurr. l. II. n. 88.

15) *Cyr.* Εἰ γὰρ ἀπόλωλε τὸ σῶμα καὶ ἀνέλπιστος ἡ ἀνάστασις, διὰ τί τιμωρίαν ὑπομένει ὁ τυμβωρύχος; βλέπεις, ὅτι κἂν ἀρνῇ τοῖς χείλεσι, μένει παρά σοι τῆς ἀναστάσεως ἡ συνείδησις ἀῤῥαγής. Cat. XVIII. n. 5.

16) *Bernard.* in Fest. omnium SS. Serm. III. n. 2.

17) *Greg. Nyss.* Homin. opif. c. XXV.

18) *Iren.* V, 4. n. 1. *Tert.* Res. carn. XI. *Hil.* in Ps. LI. n. 18. *Cyr.* Cat. XVIII n. 3. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 28.

19) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 4. *Eus.* de Resurr. l. I. (*Gall.* IV. p. 480.)

20) *Athen.* de Resurr. mort. n. XV.

21) *Athen.* Resurr. n. XVIII. XX sq. *Tert.* Res. carn. XIV. Apol. c. XLVIII. test. Anim. c. IV. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 19. *Greg. Nyss.* Resurr. Christ. Or. III. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 72. Ancor. n. CX. *Amb.* Res. l. II. n. 52.

wie auch dem Leibe seine Belohnung zustehe [1]), ohne ihn die Seele nicht vollkommen glückselig seyn kann [2]); erinnern an die Dignität desselben [3]), welchen auch der Logos angenommen [4]), welchen der heilige Geist als seinen Tempel bewohnt [5]), der Gottes Gebilde ist [6]), erinnern an die Taufe als Umgeburt zum ewigen Leben [7]), an den Empfang des Geistes in der Firmung [8]), den Genuß des Leibes Christi [9]), verweisen auf die Einheit des Leibes mit dem Geiste und dessen Einheit mit Gott [10]), auf die Totalität der Erlösung des Menschen [11]), wie das Gesetz des Todes von Gott über den Menschen verhängt wurde, so will Gott nun, daß er wieder hergestellt werde [12]). Dann wiederum auf die verschiedenen Wunderheilungen [13]), Todtenerweckungen †),

---

1) *Iren* II, 20. n. 1. 2. V, 32. n. 1. *Tert.* Res. XV. XVI. *Greg. Naz.* Or. V. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 9.

2) *Aug.* Gen. lit. XII, 35. n. 68.

3) *Tert.* Absit, ut deus manuum suarum operam, ingenii sui curam, adflatus sui vaginam, molitudinis suae reginam, liberalitatis suae haeredem, religionis suae sacerdotem, testimonii sui militem, Christi sui sororem in aeternum destituat interitum . . . Diligit carnem tot modis sibi proximam, et si infirmam, sed virtus in infirmitate perficitur, et si imbecillam, sed medicum non desiderant, nisi male habentia etc. Res. c. IX. Deus vero animae suae umbram, spiritus sui aurem, oris sui operam vilissimo alicui commiserit capulo . . . Hoc quoque ad gloriam carnis exuberat, quod proximam deo et continet et ipsius dominationis compotem praestat. c. VII.

4) *Iren.* adv. Haer. V, 6. n. 1.

5) *Iren.* V, 6. n. 1 2. 8 n. 1. 2.

6) *Iren.* in l. IV. praef. n. 4.

7) *Iren.* Corpora enim nostra per lavacrum illam, quae est ad incorruptionem, unitatem acceperunt, animae autem per spiritum. III, 17. n. 2. *Clem.* Paed. I, 6. *Isid.* (*Pelus.*) Βαπτιζόμεθα οὖν ὑπὲρ τῶν νεκρῶν τῇ φύσει σωμάτων, εἰς ἀφθαρσίαν αὐτὰ μετασκευασθῆναι πιστεύοντες. l. I. Epl. CCXXI. *Aug* Faust. XII, 19

8) *Dionys.* Διὸ καὶ τῶν ἱερέων ἡ θεία θεσμοθεσία τὰς θεαρχικὰς κοινωνίας ἀμφοῖν δωρεῖται· τῇ ψυχῇ μὲν ἐν καθαρᾷ θεωρίᾳ καὶ ἐν ἐπιστήμῃ τῶν τελουμένων· τῷ σώματι δὲ κατὰ τὸ θειότατον ὡς ἐν εἰκόνι μύρον καὶ τὰ τῆς θεαρχικῆς κοινωνίας ἱερώτατα σύμβολα τὸν ὅλον ἄνθρωπον ἁγιάζουσα καὶ τὴν ὁλικὴν αὐτοῦ σωτηρίαν ἱερουργοῦσα, καὶ τελειοτάτην αὐτοῦ ἀνάστασιν ἔσεσθαι διαγγέλλουσα ταῖς καθολικαῖς ἁγιστείαις. Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 9.

9) *Ignat.* Φάρμακον ἀθανασίας ἀντίδοτον τοῦ μὴ ἀποθανεῖσθαι. Eph n. XX. *Iren.* IV, 18. n. 5. *Tert.* Caro abluitur, ut anima emaculetur, caro ungitur, ut anima consecretur. Caro signatur, ut et anima muniatur. Caro manus impositione adumbratur, ut et anima spiritu illuminetur. Caro corpore et sanguine Christi vescitur, ut et anima de deo saginetur. Non possunt ergo separari in mercede, quas opera conjungit. Res. carn. VIII. *Greg. Nyss.* Or. Cat. XXXVIII. *Hil.* Trin. VIII, 16. *Cyr.* Glaphyr. in Exod. l. II. T. I. p. 270. *Aub.* In Joan. l. IV. c. XIV. XV. l. X. c. XIII.

10) *Greg. M.* Dial. IV, 3.

11) *Iren.* V, 6. n. 1. *Ambr.* Nam quae potest esse gratia, ubi non totus evasi? quae vita, si in me opus dei excidat? Res. II n. 128. *Hilar.* Cum omnis caro in Christo redempta sit, ut resurgat. In Ps. LV. n. 7.

12) *Hilar.* Neque mors, quae non nisi per legem decernentis invaluit, potest per se in id invalescere, ne per decernentem renovandae vitae legem demutabilis sit, cum decernentis potestas constitutam ab exordio in Adam sub conditione decreti vitae legem demutavit lege moriendi. In Ps LI. n. 18.

13) *Iren.* V, 12. n. 6. *Greg. Nyss.* Or. III. de Res. Christ. T. III. p. 425. *Mor.*

die Auferstehung mehrerer Heiligen unmittelbar nach dem Tode Christi[1]), endlich Christi Auferstehung selbst[2]), erinnern, wie nichts zerstreut und verloren, sondern in Gottes Schutz[3]), in seiner Hand[4]) bewahrt ist. Die Auferstehungslehre pflegte in den Katechesen genau entwickelt, gegen alle Einwendungen der Heiden geschützt[5]), der Glaube daran in dem Taufbekenntnisse ausgesprochen zu werden[6]). Aus diesem Glauben an die Würde und künftige Auferstehung des Leibes auch die Hochhaltung der Leichen im Allgemeinen[7]) und der Reliquien im Besondern[8]).

V. 1) Christus ist der andere Adam (*Rom.* V.), wie wir im ersten Alle gestorben sind, werden wir im anderen erstehen[9]). 2) Christus ist der Erstling der Entschlafenen (I *Cor.* XV, 20.) und Erstandenen, dieses nur dann, wenn auch wir auferstehen. 3) Christus ist unser Haupt, wir sein Leib, es ziemt sich, daß wir gleich ihm aus dem Tode erstehen. 4) Christus ist der Idealmensch, in seiner Auferstehung ist die der Menschheit im Allgemeinen gegründet und verkündet (*Cyr.* in Joan. XII. l. IV.). 5) Würde

---

†) *Iren.* V. 13. n. 1. *Tert.* Res. c. XVIII. *Const. Apl.* V, 7. *Greg. Nyss.* An. et. Resurr.

1) *Chrys.* in Matth Hom. LXXXIV. n. 2. *Greg. M.* in Job l. XIV. n. 68.

2) *Ignat.* Smyrn. n. 1. Trall. n. 9. *Iren.* V, 7. n. 1. *Justin.* Tryph. LXIX. *Cyp.* Epl. LXXIII. p. 280. *Novat.* Trin. c. X. *Const Apl.* V, 7. *Greg. Nyss.* An. et Res. *Theod.* in Phil III, 21. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 67. *Aug.* in Ps. XXVI. En. n. 4. *Isid* (*Pel.*) l. I. Epl. CXXIII. *Cyr.* Πάντες μὲν γὰρ ἐκ τῶν νεκρῶν ἀναστήσονται διὰ τὸ πύση δίδοσθαι τῇ φύσει διὰ τὴν τῆς ἀναστάσεως χάριν καὶ ἐν ἑνὶ τῷ Χριστῷ. In Joan. X, 10.

3) *Tat.* c. Graec. VI. *Minuc. Fel.* Oct. c. XVI.

4) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 3. *Greg. Nyss.* Opif. Hom. c. XXVI. *Hier.* Epl. XXXVIII. ad Pammach. adv. Error. Joan Hieros. T. IV. P. II. p. 319. *Mart.*

5) *Aug.* Cat. Rudd. c. VII. n. 11. Vgl. *Cyr.* Cat. XVIII. Wie nothwendig solche strenge Katechese war, erhellt auch aus *Eus.* Forte autem et qui in ecclesia conveniunt, multi dubitant de resurrectione; quae enim necdum oculis videntur, a plurimis non creduntur. Nam et ii, qui suscipiunt resurrectionem, constitui utpote in ecclesia, multa habent dubia in mente de ipsa resurrectione. Ajunt enim, quomodo resurgemus? in quo habitu, in qua conversatione? in quo loco? nudi ad vestiti? manducantes? non indigentes esca? in coelo, in paradiso? omnes simul, an alii alibi? quae diversitas? utrum in locis, aut in dignitatibus? Et de his qui puniuntur, utrum et semper, aut tempus aliquod? et utrum semper per ignem aut aliquando aliter? Et utrum, qui plura et parva et qui multa peccaverunt semper habebunt poenam? Et si videbunt se invicem, aut secundum eminentias alii in alio loco punientur . . . . Et mille sunt quaestiones de proposita resurrectione. Tantis igitur propositis quaestionibus et tantis non credentibus et tantis pubitantibus oratione opus est, ut ipsius resurrectionis dominus et impensius quidem tribuat sermonem dicenti, intellectum autem audientibus . . . Illi igitur, qui delinquunt, nolunt esse resurrectionem, ut non incurrant in poenas. De resurr. l. I. (*Gall.* IV. p. 479.)

6) *Cyr.* Ἐν καιρῷ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος τῆς πίστεως ποιούμενοι τὴν ὁμολογίαν καὶ τῆς σαρκὸς τὴν ἀνάστασιν προσδοκῶμεν ἔσεσθαι, καὶ οὕτω πιστεύομεν. In Jes. XXV, 8. l. III. T. I.

7) Ἅγια σώματα *Dion.* H. E. c. VII. n. III. §. 9. Salbung der Leichen *Dion.* H. E. c. VII. n. II. III. §. 8. als Gegenstück zur vorbereitenden Taufsalbung Id. ibid.

8) S. *Basil.* Epl. CXCVII.

9) 1 *Cor.* XV, 22. *Sedul. Primas.* h. l.

der Mensch in dem Tode bleiben, so wäre der Sieg Christi über seine und unsere Feinde, die Erlösung, nur halb. Der ganze Mensch war zur Unsterblichkeit erschaffen, seine Restitution enthält also des Leibes Herstellung. 6) Der Zweck der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlösung und Heiligung enthält die Auferstehung. 7) Wir haben ein unüberwindliches Verlangen nicht von dem Körper, sondern dem Schlechten daran befreit, mit ihm und seinem göttlichen Habitus überkleidet zu werden (vgl. II *Cor.* V, 2 sq.). 8) Der Leib hat das Schicksal der Seele im Falle getheilt, so auch deren Herrlichkeit zu theilen. Ist er mit gestraft worden, weil er mit gesündigt hat, so ist er auch mit herzustellen, weil er die Buße und Heiligung mit vermittelt hat Durch ihn ist Gottes Wort gehört und verkündet, das Sacrament empfangen und gespendet worden, er lag im Staube zum Gebet, lud alle Bußübungen auf sich, stöhnte die Seufzer der Zerknirschung und erfüllte das Heiligthum mit dem Hymnus der Erlösung Christi. Eben so muß auch der Leib, der dem Bösen nur zum Organ und Sitze gedient, dessen Folgen alle und dessen ganze schlimme Ewigkeit mit tragen helfen. Derselbe ganze Mensch, die Persönlichkeit in zwei Naturen, welche gelitten und gehandelt, muß ziemlicher Weise ins Gericht (II *Cor.* V, 10.) und zum Himmel oder zur Hölle gehen. Die Totalität des Universums als solchen erheischt die Totalität des Menschen als solchen, also dessen ewige Fortdauer nach Leib und Seele [1]). 9) Die Auferstehung ist innerlich möglich, in ihrem Begriff kein Widerspruch aufzuweisen, eben so äußerlich möglich in Bezug auf Gott, dessen Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Macht sich in ihr auf eine herrliche Weise offenbart [2]), in Bezug auf das Universum, dessen Integrität so erhalten wird, in Bezug auf den Menschen, dessen Totalität und Begriff also erhalten und für die Ewigkeit bestätigt wird, in Bezug auf die Seele, welche den Leib als ihr Complement mit unüberwindlichem Drange verlangt, in Bezug auf den Leib, der so als Gottes Werk erklärt und verklärt wird.

§. 2. Wirk-Ursache der Auferstehung.

Gott der Vater, der Christum erweckt hat [3]), wird auch uns erwecken [4]) durch Christus [5]), das Leben und Fundament alles Lebens [6]), welcher über alles Fleisch (*Joan.* XVII, 2) im Himmel und auf Erden alle Gewalt

1) Cf. *Raimund. de Sabunde* Tit. CCCXXIV.

2) *Hilar.* Nunquid alia vox potest major esse virtutis, quam dissolutorum corporum pulverem in formam cogere soliditatemque membrorum et vitam rursum in homines animasque revocare, et corruptionem naturae imbecillis naturae coelestis incorruptione mutare? Haec humanae spei vera et perfecta constantia est, haec divinae magnificentiae bonitas absoluta. In Psalm. LXVII. n. 35.

3) *Act.* III, 15. IV, 10. V, 30. XVII, 31. I *Cor.* VI, 13. II *Cor.* IV, 14. *Eph.* II, 6. *Rom.* I.

4) *Joan.* V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius quos vult vivificat. I *Tim.* VI. 13. Praecipio tibi coram deo, qui vivificat omnia. (Cf. *Act.* XVII, 28.) II *Cor.* IV, 14. Qui suscitavit Jesum, et nos cum Jesu suscitabit. I *Cor.* VI, 13. Deus et dominum suscitavit, et nos suscitabit. II *Cor.* I, 9. Deus suscitat mortuos. I *Thess.* IV, 13.

5) *Joan.* V, 26 sq. XI, 25. *Phil.* III, 20. 21. Qui reformabit corpus humilitatis nostrae configuratum corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia. I *Thess.* IV, 14. *Apoc* I, 18. *Justin.* Apol. I, 42. *Const. Apost.* V, 7.

6) *Joan* I. V, 21. 24—39. XI, 25. 26. *Act.* III, 15.

(*Matth.* XVIII, 18.) hat, in dem heiligen Geiste[1]), in dem Jesus erweckt worden (*Rom.* I, 4.), welcher alles Leben der Creatur bedingt.

Die Herstellung des Körpers durch einen Naturproceß ist undenkbar. Es ist hier keine Generation, sondern neue Setzung des in seine Elemente aufgelösten. Wie der Leib sich selbst nicht, und die Seele ihn nicht herstellen kann, so liegt auch die Verbindung beider über deren Macht weit hinaus. Daß der Leib nicht die Seele mit sich verbinden kann, ist zu offenbar; eben so wenig zu läugnen auch, daß die Seele nicht den Leib mit sich verbinden kann. Da sie als Theil unter dem Menschen als Ganzen, unter der hypostatischen Einheit als ihrem höhern Gesetze steht, da sie Formalursache des Menschen ist, also dessen Wirkursache nicht seyn kann, da die erste Verbindung des Leibes und der Seele in der Geburt nicht von der Seele rührt, auf welchen Grund möchte da behauptet werden, die zweite in der Auferstehung solle von ihr herrühren? Alle Menschen sind dieses, nämlich Menschen, also müssen sie auch fortbestehen als diese.

§. 3. Allgemeinheit und Instantaneität der Auferstehung.

Die Auferstehung wird eine allgemeine seyn nach der Schrift[2]), Tradition[3]) und der vernünftigen Betrachtung; denn dafür, daß auch die Bösen auferstehen werden, woran Einige zweifelten, spricht, daß der Mensch als solcher gesündigt, mithin auch zu bestehen hat.

Die Auferstehung wird durch das göttliche Wort augenblicklich geschehen, so insinuirt es die heilige Schrift[4]), und so lehren es die Väter[5]), wie denn hier eine Allmählichkeit ungedenkbar ist; so zeigt sich die Macht des Wortes Gottes.

§. 4. Eigenschaften des Auferstehungsleibes.

Der Leib ist nach der Auferstehung **wesentlich** derselbe, welcher mit der Seele in dieser Zeit verbunden gewesen, was aus dem Beispiele Christi erhellt, und schon in dem Begriff der Auferstehung (ἀνάστασις) und Verklärung des Leibes mitenthalten ist. Dasselbe erhellt aus der constanten Tradition[6]), darnach aus allen Gründen, womit die Congruenz der Auferstehung

---

1) *Rom.* VIII, 11. Quodsi spiritus ejus, qui suscitavit Jesum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Jesum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum ejus in vobis. II *Cor.* III, 18. IV, 14. *Iren.* V, 9. n. 1. *Ephr.* Paraen. (ad Poenit.) LIV. T. III. p. 519. Syr.

2) *Joan.* V, 28. 29. *Matth.* XIII, 41. 49. 50. XXIV. 30. *Act.* XXIV. 15. I *Cor.* XV, 22. *Dan.* XII, 2. II *Macc.* VII, 14. XII, 43. Daß Ps. I, 5. nicht hiergegen ist, weiß Jeder.

3) *Clem.* I Cor. n. XXIV. II Cor. n. IX. *Justin.* Apol. I. c. XVIII. LII. Tryph. CXVII. *Theoph.* Autol. I, 13. *Orig.* in Matth. T. XII. n. 17. *Tert.* Praesc. XIII. *Athan.* inc. verb. n. X. *Hilar.* in Ps. LV. n. 7. LXVII. n. 36. *Const. Apl.* V, 7. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. *Ephr.* in I. Reg. XVII, 21. *Eus.* in Ps. I, 5. *Didym.* in Ps. I, 5. *Theod.* (Antioch.) in Ps. I, 5. *Theod.* (Heracl.) in Ps. I, 5. *Chrys.* in Heb. Hom. XIX. n. 1. *Aug.* Serm. CXXVII. de verb. Ev. Joan. n. 8. *Cyr.* Joan. XV, 12. l. X. c. I. *Areth.* in Apoc. comm. c. LXIII.

4) I Cor. XV, 23.

5) *Basil.* Hom. XX. quod mundo non adhaer. n. 12.

6) *Papias* (ap. *Iren.* V, 33. *Eus.* H. E. III, 39.) *Iren.* II, 59. n. 5.

dargethan worden ist. Aber wenn kein neuer, sondern erneuter Leib[1]), ist er ein auf alle Weise verklärter[2]), wie die Schrift und Väter sich ausdrücken, geistiger[3]), worunter die Befreiung von der Körperlichkeit im schlimmen Sinne des Wortes, der Sündlichkeit[4]), des Antagonismus des Körpers

---

V, 13. n. 3—5. *Justin.* Res. carn. n. 2. 5. (in *Grabe* Spicil. T. II.) *Theoph.* Autol. I, 12. II, 36. *Orig.* Princ. III, 6. n. 5. In Num. Hom. IX. n. 8. In Ps. XV. In Rom. VI, 12. *Tert.* Res. carn LII. Anim. LVI. *Method.* Resurr. c. XII. XIII. *Hilar.* in Ps II. n. 41. *Cyr.* Cat. IV. n. 3. 31. XVII, 18. *Greg Nyss.* An. et Res. *Rufin.* Praef in Pamphil. pr. Orig. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 54 Ancor. XCII. C. *Hier.* Epl. XXXVIII. adv. Err Joan. Hieros. *Aug.* Faust. XI, 3. Serm. CCLVI. n. 2. CCXIV. n. 6. *Pet. Chrys.* Serm. LX. *Paulin.* Epl. XLV. ad Aug. n. 6. *Nil.* l. I. Epl. CIX. *Greg. M.* in Job l. XIV. n. 71–76.

1) *Hilar.* Neque enim resurrectionis omnibus ab exteriore materia corpus acquiritur, neque peregrinae originis externarumque causarum natura redhibetur, sed idipsum in profectum aeternae claritatis emergit, itque in eo demutatione potius, quam creatione, ut novum sit. In Ps. LV. n. 12.

2) I *Cor.* XV, 42. Seminatur in corruptione, surget in incorruptione. 43. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria, seminatur in infirmitate, surget in virtute. 44. Seminatur corpus animale, surget spiritale. *Hilar.* Fit ergo demutatio, sed non offertur abolitio. Et cum id, quod fuit in id, quod non fuit surgit, non amisit originem, sed profecit ad honorem. In Ps. II. n. 41. *Paulin.* . . . . Immutabuntur sanctorum resurgentium corpora, ut sint sicut et domini corpus post resurrectionem apparuit, in quo utique resurrectionis humanae viva imago praefulsit, ut dominus ipse, qui in corpore ipso, quo passus fuerat, et resurrexerat, quasi speculum contemplationis omnibus fuerit. Epl. XLV. ad Aug. n. 6.

3) I *Cor.* XV, 44. 45. *Iren.* Haec enim sunt corpora animalia, id est participantia animae, quam cum amiserint, mortificantur; deinde per spiritum surgentia fiunt corpora spiritalia, uti per spiritum semper permanentem habeant vitam. V, 7. n. 2. *Orig.* Οὕτως μέλλοντας κληρονομεῖν βασιλείαν οὐρανῶν καὶ ἐν τόποις διαφέρουσιν ἔσεσθαι, ἀναγκαῖον χρῆσθαι σώμασι πνευματικοῖς. οὐχὶ τοῦ εἴδους τοῦ προτέρου ἀφανιζομένου, κἂν ἐπὶ τὸ ἐνδοξότερον γένηται αὐτοῦ ἡ τροπή. In Psalm. I. (ap. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 14.) *Hilar.* Nisi glorificato in naturam spiritus corpore vitae verae in nobis non potest esse natura. In Ps. CXVIII. lit. III. n. 3. *Cyr.* Γίνεται γὰρ πνευματικὸν, θαυμάσιόν τι, καὶ οἷον εἰπεῖν κατ' ἀξίαν οὐκ ἔχομεν. Cat. XVIII. n. 18. *Mar. Vict.* Cum autem nos resurgentes immutabimur et spiritales effecti fuerimus et anima et corpore et spiritu, ita enim ista in unum virum concurrunt atque unus spiritus erunt; sic et corpus humilitatis nostrae aequiforme hoc est ejusdem atque aequalis formae cum corpore gloriae ipsius Christi, ut et nos spiritus simus, ut et ipse spiritus est . . . Omne enim mysterium et omnis actio Christi hoc complet secundum potentiam suam, ut nos in unum conveniamus; cum et anima et corpus et spiritus erunt, ut ipse spiritus est. In Phil. III, 21. *Greg. Naz.* Ὅλον (σῶμα) εἰς ἑαυτὴν (ψυχὴν) ἀναλώσασα, καὶ γενομένη σὺν τούτῳ ἓν καὶ πνεῦμα καὶ νοῦς καὶ θεός, καταποθέντος ὑπὸ τῆς ζωῆς τοῦ θνητοῦ τε καὶ ῥέοντος. Or. X. *Isid.* Πνευματικὰ ἔσεται τὰ σώματα ἐν τῇ ἀναστάσει, ἔφησεν ὁ θεσπέσιος Παῦλος διὰ δύο ταῦτα, διά τε τὸ κοῦφα καὶ αἰθέρια καὶ πάντος κρείττονα πάθους καὶ βάρους μέλλειν ἔσεσθαι, καὶ διά τε τῷ θείῳ πνεύματι μόνῳ λοιπὸν εἵκειν. Νῦν μὲν γὰρ, κἂν παρῇ, τὸ κύρος τῶν πραττομένων ἔχει ἡ ψυχή· τότε δὲ δοχεῖα μᾶλλον ἔσται τοῦ πνεύματος. l. III. Epl. LXXVII. *Aug.* Tunc erit corpus in spiritum vivificantem, quod nunc est in animam viventem. Civ. dei XIII, 23. n. 1. *Rufin.* Praef. in *Pamph.* Apol. pro Orig. *Ambr.* in Luc. l. VII. n. 194. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 64. *Cyr.* c. Anthropom. c. VII, 6.

4) *Iren.* V. 12. n. 3 sq *Method.* Μετασχηματισθήσεται εἰς σῶμα ἀπαθές, οὐ τῇ ἐξαλλαγῇ τῆς διακοσμήσεως τῶν μελῶν, ἀλλὰ τῷ μὴ ἐπιθυμεῖν τῶν ὑλικῶν ἡδονῶν. De Resurr. ap. *Phot.* cod. CCXXXIV. *Ambr.* Hoc (corpus) crassius utpote adhuc terrenae labis qualitate concretum. In Luc. X. n. 169.

gegen den Geist[1]), dessen volle Reinigung und Erhebung zu seiner Idee und Bestimmung[2]) und Unvergänglichkeit, seine englische Existenz[3]) zu verstehen ist, keineswegs aber eine förmliche Spiritualität und Subtilisirung bis zur Impalpabilität[4]), wie denn auch der Auferstehungsleib Christi keineswegs ein impalpabler gewesen[5]). Der Leib wird ein wahrer Leib seyn[6]), und ein geistiger in so fern, als er vom Geiste beherrscht, durch ihn unvergänglich ist[7]), wie schon gesagt. Weiter werden als Qualitäten des erstandenen Leibes angegeben 1. Unverweslichkeit[8]), herrührend aus der Anschauung Gottes, des Unverweslichen[9]), aus dem in ihm wohnenden heiligen Geist[10]), aus der Gnade Gottes[11]), und diese Unverweslichkeit weiter gefaßt als ewige Gesundheit und Kräftigung ohne Speise[12]), Leidenslosigkeit[13]); 2. dann Lichtigkeit[14]), Beweglichkeit †), durch Theilnahme an dem göttlichen

---

1) *Isid.* l. III. Epl. LXXVII.

2) *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 4. de Resurr. l. II. Princ. II, 10. n. 3. *Amb.* in Ps. I. En. n. 51.

3) *Matth.* XXII, 30. Neque nubent neque nubentur, sed erunt sicut angeli dei in coelo. *Luc.* XX, 35. 36. Aequales enim angelis sunt. Cf. die rabbinischen Stellen bei *Wetst.* in Matth. cit. I *Cor.* VI, 13. Deus autem hunc (ventrem) et has (escas) destruet.

4) *Aug.* Epl. CCV. ad Consentium. n. 2. Cf. *Paulin.* Hominum etsi spiritalia jam post resurrectionem corpora, manentibus tamen glorificatae carnis omnibus membris et per omnia membra formis et numeris suis. Epl. ad Aug. XLV. n. 6.

5) *Aug.* Epl. CCV. n. 2. 10.

6) *Aug.* Sicut animale corpus non est anima, sed corpus, ita et spiritale corpus non spiritum debemus putare, sed corpus. Epl. CCV. n. 10.

7) *Aug.* Epl. CCV. n. 11. 13.

8) *Luc.* XX, 36. Neque enim ultra mori potuerunt, aequales enim angelis sunt, et filii sunt dei, cum sint filii resurrectionis. I *Cor.* XV, 53. Oportet enim corruptibile hoc (τὸ φθαρτὸν τοῦτο) induere incorruptionem et mortale hoc induere immortalitatem. II *Cor.* IV, 16—18. V, 2 sq. *Iren.* V, 13. n. 3. *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 4. *Hil.* in Ps. CXLIII. n. 7. CXLVII. n. 3. In Matth. com. c. V. n. 8. *Didym.* in Ps. CII, 3. *Cyr.* Cat. IX. n. 31. *Theod. Heracl.* in Ps. CII, 5. *Aug.* Serm. CCXLII. n. 2. *Nil.* l. II. Epl. LXXVIII. *Dionys. Areop.* Hier. Eccl. c. VII. n. I. §. 1. *Greg.* in Job l. XIV. n. 77.

9) *Iren.* Quae (vita aeterna) unicuique evenit ex eo, quod videat deum. IV, 20. n. 5. Gloria dei vivens homo, vita autem hominis visio dei. n. 7. *Greg.* in Ez. l. I. Hom. II. n. 20. In Job Mor. XII, 15. n. 9.

10) *Eccl. Smyrn.* de Martyr. S. Polyc. c. XIV. *Iren.* V, 9. n. 1 sq. *Aug.* ver. Rel. XII. n. 25. *Nil.* l. II. Epl. LXXXII.

11) *Iren.* Μετασχηματισμὸς δὲ αὐτῆς, ὅτι θνητὴ καὶ φθαρτὴ οὖσα ἀθάνατος καὶ ἄφθαρτος γίνεται, οὐκ ἐξ ἰδίας ὑποστάσεως, ἀλλὰ κατὰ τὴν τοῦ κυρίου ἐνέργειαν, τὸ δύνασθαι αὐτὸν τῷ θνητῷ τὴν ἀθανασίαν, καὶ τῷ φθαρτῷ περιποιήσασθαι τὴν ἀφθαρσίαν. Haer. V, 13. n. 3. *Nil.* l. II. Epl. LXXVIII.

12) *Orig.* Cels. IV, 57. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 18. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 5. *Hilar.* in Matth. comm. V n 8.

13) I *Cor.* XV, 43. *Apoc.* VII, 16. 17. XXI, 4. *Hil.* Nullus igitur corporum nostrorum casus est pertimescendus, neque ullus interimendae carnis admittendus est dolor, quando pro naturae suae atque originis conditione resoluta in substantiam spiritalis animae refundatur. In Matth. com. X. n. 20. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. IV. n. 6.

14) *Sap.* III, 7. Fulgebunt justi, et tanquam scintillae in arundineto discurrent. (Cf. I *Thess.* IV, 16.) *Dan.* XII, 2. *Matth.* XIII, 43. *Const. Apl.* V, 7. Tunc justi fulgebunt sicut sol in regno patris eorum. (Cf. *Matth.* XVII) *Cyr.* Προειδὼς τὴν τῶν ἀνθρώπων ἀπιστίαν ὁ θεός, σκώληξι μικροτά-

Lichte[1]), Feinheit[2]), alle Vollkommenheit[3]) nach Analogie des verklärten Leibes Christi[4]) und weit über den adamischen Urzustand[5]), eine Art Vergöttlichung[6]). Doch müssen wir nach dem Rathe der Väter[7]) uns bescheiden, die Natur und Weise der Verklärung näher zu bestimmen, und die Fragen nach dem Verdauungsapparat, der Geschlechtigkeit, dem Alter und der Größe der Erstandenen abweisen. Die Verklärung geschieht wie die Erstehung in einem Augenblicke[8]) von Gott (II *Cor*. V, 10.), durch Christus (*Phil*. III, 20. 21.) im heiligen Geiste (II *Cor*. III, 18.). Es ist nicht der Aufgang einer Urkraft des Menschen, die bisher wie gebunden amortisirt war, wodurch die Auferstehung und Verklärung vor sich geht, sondern die Verleihung einer besondern Kraft, die bisher noch nicht gegeben war, oder eine unmittelbare göttliche Action auf die Elemente, die aus einander gegangen sind.

Nach der Verschiedenheit des Verdienstes wird auch die Verklärung eine graduell verschiedene seyn[9]).

Die Leiber der Bösen werden nicht verklärt[10]), sondern nur stabilirt zur Strafe[11]).

τοις ἐν τῷ θέρει φωτοειδεῖς δέδωκεν αὐγὰς λάμπειν ἐκ τοῦ σώματος, ἵν' ἐκ τῶν φαινομένων πιστευθῇ τὸ προσδοκώμενων. ὁ γὰρ τὸ μέρος παρασχὼν, δύναται καὶ τὸ ὅλον παρασχεῖν· καὶ ὁ σκώληκα φῶς ἐκλάμπειν ποιήσας, πολλῷ μᾶλλον φωτοποιήσει δίκαιον ἄνθρωπον. Cat. XVIII. n. 8. *Theod.* in Phil. III, 21. *Aug.* Serm. CCXLI. n. 8. *Greg.* Job. Hom. XVIII. n. 76. *Targ.* in Hos. IV, 8. I Sam. II, 6. II Sam. XXIII, 3. 4.

†) *Sap.* III, 7. I *Thess.* IV, 16. Simul rapiemur cum illis in nubibus. *Aug.* Credere enim debemus, talia corpora nos habituros, ut ubi velimus, quando voluerimus, ibi simus. Serm. CCXLII. n. 11. *Isid.* l. III. Epl. LXXVII. *Hilar.* in Ps. CXXXVIII. n. 24.

1) *Macar.* lib. ment. n. XXIV.

2) *Greg. Nyss.* An. et Resurr. *Greg.* in Job l. XIV. n. 77. *Theophyl.* in Luc. XXIV. Nur daß man nicht so weit gehe, mit Eutychius (CP.) zu sagen, der Körper werde impalpabile, ventis aëreque subtilius seyn, wogegen *Greg.* Erit subtile quidem per effectum spiritalis potentiae, sed palpabile per veritatem naturae. Mor. Job XIV, 56. n. 72.

3) *Aug.* Aberit a corporibus nostris omnis deformitas, omnis tarditas, omnis infirmitas, omnis corruptio. Civ. dei XXII, 6. Serm. CCXLIII. n. 7. *Greg. Nyss.* An. et Resurr. T. III. p. 259. *Mor.*

4) *Phil.* III, 21. Qui reformabit (μετασχηματίσει) corpus humilitatis nostrae configuratum (σύμμορφον) corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia. II *Cor.* IV, 10. Semper mortificationem Jesu in corpore nostro circumferentes, ut et vita Jesu manifestetur in carne nostra mortali.

5) I *Cor.* XV, 47. Primus homo de terra terrenus, secundus homo de coelo coelestis. 48. Qualis terrenus, tales et terreni, qualis coelestis, tales coelestes. *Aug.* retract. I, 13. n. 4.; 11. n. 3.

6) *Greg. Nyss.* *Aug.* in Ps. XLIX. En. n. 2. *Maxim.* sehr oft. *Pet. Chrys.* In illo (Adam) terra mutatur in carnem, in isto (Christo) caro promovetur in deum. Serm. CXVII.

7) *Cyr.* Cat. XVIII, 18. *Aug.* Enchir. c. XCII. Serm. CCLXXVII. n. 13,

8) I *Cor.* XV, 52. *Aug.* Epl. CCV. n. 14.

9) *Aug.* In resurrectione mortuorum distabit gloria meritorum. Epl. CCV. ad Consent. n. 7.

10) *Aug.* Epl. CCV. n. 14.

11) *Aug.* Incorrupti quidem resurgent integritate membrorum. sed tamen corrumpendi dolore poenarum. Epl. CCV. n. 15.

Anmerkung. Die rationalistischen Bedenklichkeiten gegen die Identität sind nicht bedeutend. Auf die vom Menschenfraß entlehnte Objectionen hat Raymund Martini Alles gesagt [1]).

Zweiter Abschnitt.

Weltgericht.

§. 1. Wirklichkeit des Weltgerichts.

I. Ein Weltgericht ist von Christo vielfach angezeigt und geschildert [2]), von den Aposteln verkündet [3]), in den alttestamentlichen Büchern bald dunkler, bald klarer insinuirt [4]), von der Kirche immerdar bekannt worden, wie aus den Symbolen [5]) und den Schriften der Väter [6]) erhellt.

II. Im Weltgerichte wird das Universum seinem Urheber und Herrscher und sich selber gegenwärtig, und so ihn und sich selbst nach seiner Einheit und Geschichte, und mit seinen Thaten die — Gottes in höchster Klarheit zu schauen, zur Verherrlichung Gottes und der nicht gefallenen oder wieder hergestellten Creatur und zur feierlichen Verurtheilung des diabolischen Princips und Reiches.

---

1) Caro ergo comesta surget in eo, in quo prius fuit anima rationalis perfecta. In secundo vero (dem, welcher Menschenfleisch gegessen) si non solum carnibus humanis est pastus, sed et aliis cibis, resurgere poterit tantum de alio, quod ei materialiter advenit, quantum erit necessarium ad debitam quantitatem corporis restaurandam. Si vero solis carnibus humanis sit pastus, resurget in eo, quod a generantibus traxit, quod autem defuerit, supplebitur omnipotentia creatoris. Quod si parentes solum humanis carnibus pasti fuerint, ut sic et eorum semen, quod superfluum alimenti, ex carnibus alienis generatum sit, resurget quidem semen in eo, qui est natus ex semine, loco cujus illi, cujus carnes comestae fuerint, divina virtute aliunde supplebitur. Hoc enim in resurrectione servabitur: quod si aliquid materialiter fuerit in pluribus hominibus, resurget in eo, ad cujus perfectionem magis pertinebit. Unde si fuit in uno ut radicale semen, ex quo est generatus, in alio vero, sicut superveniens nutrimentum, resurget in eo, qui est generatus ex hoc, sicut ex semine radicali. Si vero in uno fuit sicut pertinens ad perfectionem individui, in alio vero ut deputatum ad speciei perfectionem, resurget in eo, ad quem pertinebit secundum perfectionem individui, unde semen resurget in genito, et non in generante, et costa Adae resurget in Eva, non in quo fuit, sicut in naturae principio. Si autem secundum eundem perfectionis modum fuit in utroque, resurget in eo, in quo primitus fuit. Pugio fid. P. I. c. XXVI. n. XIII.

2) *Matth.* VII, 21—23. XI, 22. 24. XII, 35. 41. 42. XIII, 37—43. 47—50. XX, 1—16. XIX, 28—30. XXIV. XXV. XXVI, 64. *Joan.* V, 27—30.

3) *Act.* X, 42. XVII, 31. *Rom.* II, 5—7. 12—16. XIV, 10. I *Cor.* IV, 5. II *Cor.* V, 10. *Eph.* VI, 8. *Col.* III, 24. 25. II *Tim.* IV, 1. *Apoc.* XX, 11—15.

4) *Jes.* XIII, 9—13. XXVI, 21. XXVII. XXX, 18. 27. 28. XXXIV, 1—10. LXVI, 14—24. *Dan.* VII, 9. 10. *Mal.* III, 18. IV, 11. *Joel.* IV. *Eccl.* III. 17. VIII, 6. IX, 5. 10. XI, 9. XII, 14. *Judith.* XVI, 17. *Sap.* III, 7. 18. IV, 18—20. V, 1—3. 13—23. VII, 6. 13. 18. 19. *Sir.* XVIII, 19. XLVIII, 10. II *Macc.* VII, 36.

5) *Symb. Apost. Nicaen. Athan.*

6) **Polyc.** Ὃς ἂν μεθοδεύῃ τὰ λόγια τοῦ θεοῦ πρὸς τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας, καὶ λέγῃ, μήτε ἀνάστασιν μήτε κρίσιν εἶναι, οὗτος πρωτότοκος ἐστι τοῦ Σατανᾶ. Phil. n. VII. *Justin.* Apol. I. n. VIII. LII. Tryph. CXVII. CXXV. *Tat.* Graec.

§. 2. Nähere Bestimmung des Weltgerichtes.

Das Weltgericht wird eben dieses, d. h. allgemein seyn. Die Guten und die Bösen [1]), Menschen und Geister [2]), werden gerichtet werden. Wie die Schrift, so verkündet auch die Tradition die strenge Allgemeinheit des letzten Gerichtes [3]).

Vollbracht wird das Gericht von Gott [4]), durch Christus [5]). Ueber die Bösen werden mit ihm die Guten richten [6]), als seine Glorie und Diener dabei erscheinen die Engel [7]). Nach dem Gericht beginnt das Vollmaaß der Strafe der Verworfenen [8]), der Belohnung der Guten [9]).

Nun wird das Universum in göttlichem Feuer [10]) gereinigt, Alles hergestellt und vollendet werden [11]), die Auferstehung Christi †) und des Menschen in Allem wiedererscheinen ††) und Gott Alles in Allem seyn.

VI. *Athen.* Res. mort XI. *Orig.* Princ. II, 9. n. 8. III, 1. n. 1. *Cyp.* laps. 378. (*Bal*) *Cyr.* Cat. XV, 1 sq. *Chrys.* Cruc. et latr. II n. 4 in Psalm. IX. n. 4. *Isid.* l. III. Epl. XXXVII *Theod.* in Ps. IX, 9.

1) *Joan.* V, 28. 29. *Matth.* XXV, 46 *Act.* X, 42. II *Tim.* IV, 1. *Rom.* II, 6. XIV, 14. *Apoc.* XX, 1.

2) I *Cor.* VI, 2. II *Pet.* II, 4. *Jud.* 6.

3) *Orig.* Cels. IV, 9. *Hilar.* in Ps. LV. n. 7. *Eus.* in Dan. VII, 14. *Ephrem.* de judic. et compunct. p. 54 T. II. *Didym.* in Ps. CIX, 5. *Theod.* in Ps. IX, 9. de prov. orat. X.

4) *Dan* VII, 9. *Matth.* XXII, 12. *Joan.* VIII, 49. 50. *Act.* XVII, 31. *Tat.* Graec. VI.

5) *Joan.* V, 27—30. *Matth.* XVI, 27. XIX, 28. XXIV, 30. XXV. XXVI, 64. *Act.* X, 42. XVII, 31. *Rom.* II, 16. XIV, 14. II *Cor.* V, 10. I *Thess.* IV, 15. II *Tim.* IV, 1. *Jud.* 14. *Apoc.* I, 7. *Barn.* Epl. n. VII. *Iren.* III, 16. n. 6. IV, 33. n. 3. *Justin.* Apol. I. n. 8. Tryph. CXXV. *Tert.* Praesc. XIII. (im Symbolum) *Cyr.* Cat. XV. *Diod.* (Tars.) in Ps. LXXXVIII, 14. *Oros.* Quae in principio condidit, et redemit in medio, etiam in novissimo judicabit. lib. arb. c. XXV. *Bern.* Vult per hominem homines judicari, quo in tanta trepidatione et perturbatione malorum electis fiduciam praestet naturae similitudo. In Cantic. Serm. LXXIII. n. 5.

6) *Matth.* XIX, 20. (XII. 27.) I *Cor.* VI, 2. *Sap.* III, 8.

7) *Matth.* XIII, 41. 49. XXIV, 21. XXV, 3. 31. XXVI, 64. II *Thess.* I, 8. I *Cor.* XV.

8) *Matth.* VIII, 29. XII, 41. 42. XXV, 41. 46. II *Pet.* II, 4. 9. *Apoc.* XX. *Dan.* XII, 2. *Hil.* in Ps. LVII. n. 5. *Greg. Naz.* Or. X.

9) *Matth.* XIII, 43. XXV, 34. 46. II *Tim.* IV, 8. *Heb.* XI, 39. 40. *Apoc.* VI, 11. *Sap.* III, 6—8. *Dan.* XII, 2. 3. *Orig.* Lev. Hom. VII. n. 2. Matth. Comm. ser. n. 55. *Anton.* Epl. II. n. X. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 4. 6. *Chrys.* Heb. Hom. XXVIII. n. 1. *Aug.* Retr. I, 14. Serm. CCLXXX. n. 5. CCCXXVIII. n. 5. *Theophyl.* in Luc. XXIII. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. II. n. 4. Serm. III. n. 1—4.

10) II *Pet.* III, 3 sq. *Justin.* Apol. I. n. 59. Ap. II. n. VII. *Tat.* Graec. XXV. *Athenag.* leg. XXII. *Theoph.* Autolyc. II, 37. 38. *Hippolyt.* de Christ. et Antichr. c. LXIV. *Minuc. Fel.* Oct. XXXIV. *Orig.* in Matth. comm. ser. n. 48. 56. In Gen. VII. 6. Cels. IV, 11. 12. V, 15. *Method.* conviv. decem virgg. or. IX. n. 1. de Resurr. fragm. n. VIII. IX. *Lact.* de extr. judic. fragm. (*Baluz.* miscell. l. II. p. 46.) *Aug.* Civ. dei XX, 16. *Sybill.* VIII, 225 sq. II, 198 sq.

11) *Act.* III, 20. (ἀποκατάστασις τῶν πάντων) II *Pet.* III, 7—12. *Barn.* n. XV. *Iren.* I, 7. V, 36. n. 1. *Orig.* Princ. I, 6. n. 4. *Tert.* Herm. XXXIV. *Method.* Resurr. n. VIII. IX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 15. *Lact.* VII, 24 sq. *Ephr.* Necros. c. XLII. *Greg. Nyss.* Hom. opif. c. XXII. XXIII. Or. X. XXI. *Didym.* in Ps. CI, 27. *Hier.* in Osee c. II. in Jes. LI. LXV. *Epiph.*

Anmerkung I. Gott wird seyn Alles in Allem, das heißt nach Einigen [1]), zu Gottes innigster Gemeinschaft wird Alles aufgenommen seyn, oder Gottes Fülle wird in allen Dingen seyn, oder Gott allein wird von Allen gepriesen seyn [2]), oder er wird in Allem herrschen, oder in den Auserwählten wird keine Unvollkommenheit mehr seyn [3]), Christi Menschheit und damit unsere mit göttlicher Glorie erfüllt, mit dem Vater in innigster Gemeinschaft seyn [4]), in dem Menschen wird kein Ungöttliches mehr seyn [5]).

Anmerkung II. Einen Weltbrand statuirten auch die griechischen Philosophen, Heraklit [6]), die Stoiker [7]). Eben so die alten Scandinavier [8]). Eine Apokatastase lehrten die Griechen [9]), Perser [10]), Aegyptier [11]), Römer [12]), Scandinavier [13]).

Haer. LXIV. *Aug.* Civ. dei XX, 14. 16. *Caes.* Diall. I. interr. LXXII. *Philast.* Haer. LXXX. *Joan. Dam.* II, 6.

†) *Amb.* Resurrexit in eo (Christo) mundus, resurrexit in eo coelum, resurrexit in eo terra. Res. l. II. n. 102.

††) *Rom.* VIII, 19 sq. *Iren.* V, 36. n. 1. *Chrys.* in Rom. VIII. *Oecum.* in Rom. VIII, 19.

1) *Greg. Naz.* Ἔσται δὲ ὁ θεὸς τὰ πάντα ἐν πᾶσιν ἐν τῷ καιρῷ τῆς ἀποκαταστάσεως. οὐχ ὁ πατὴρ πάντως εἰς αὐτὸν ἀναλυθέντος τοῦ υἱοῦ. ὥσπερ εἰς πυρὰν μεγάλην λαμπάδος πρὸς καιρὸν ἀποσπασθείσης εἶτα συναφθείσης. μηδὲ γὰρ Σαβέλλιοι τῷ ῥητῷ τούτῳ παραφθειρέσθωσαν· ἀλλ' ὅλος θεὸς, ὅταν μηκέτι πολλὰ ὦμεν· ὥσπερ νῦν τοῖς κινήμασι καὶ τοῖς πάθεσιν οὐδὲν ὅλως θεοῦ, ἢ ὀλίγον ἐν ἡμῖν αὐτοῖς φέροντες· ἀλλ' ὅλοι θεοειδεῖς, ὅλου θεοῦ χωρητικοὶ καὶ μόνου. Or. XXXVI.

2) *Estius* h. l.

3) *Thom.* h. l.

4) *Hil.* trin. XI, 40. 49.

5) *Theod.* in I Cor. XV. in Eph. I, 23.

6) *Plut.* Plac. Philos. I, 3. *Arist.* Metaph. I, 3.

7) *Athenag.* leg. XIX. *Orig.* Cels. V, 15. 20. VIII, 72.

8) Geijer, Schwedens Urgeschichte. Th. I. S. 198. Mone.

9) *Tat.* Graec. III. Athenag. leg. XIX. *Orig.* Cels. V, 20. 21. *Eus.* P. E. XV, 40.

10) Kleuker, Zendavesta Th. I. S. 24 sq.

11) Görres, Mythengeschichte S. 408.

12) *Virgil.* Eclog. IV.

13) Geijer, cit. S. 200. Mone.